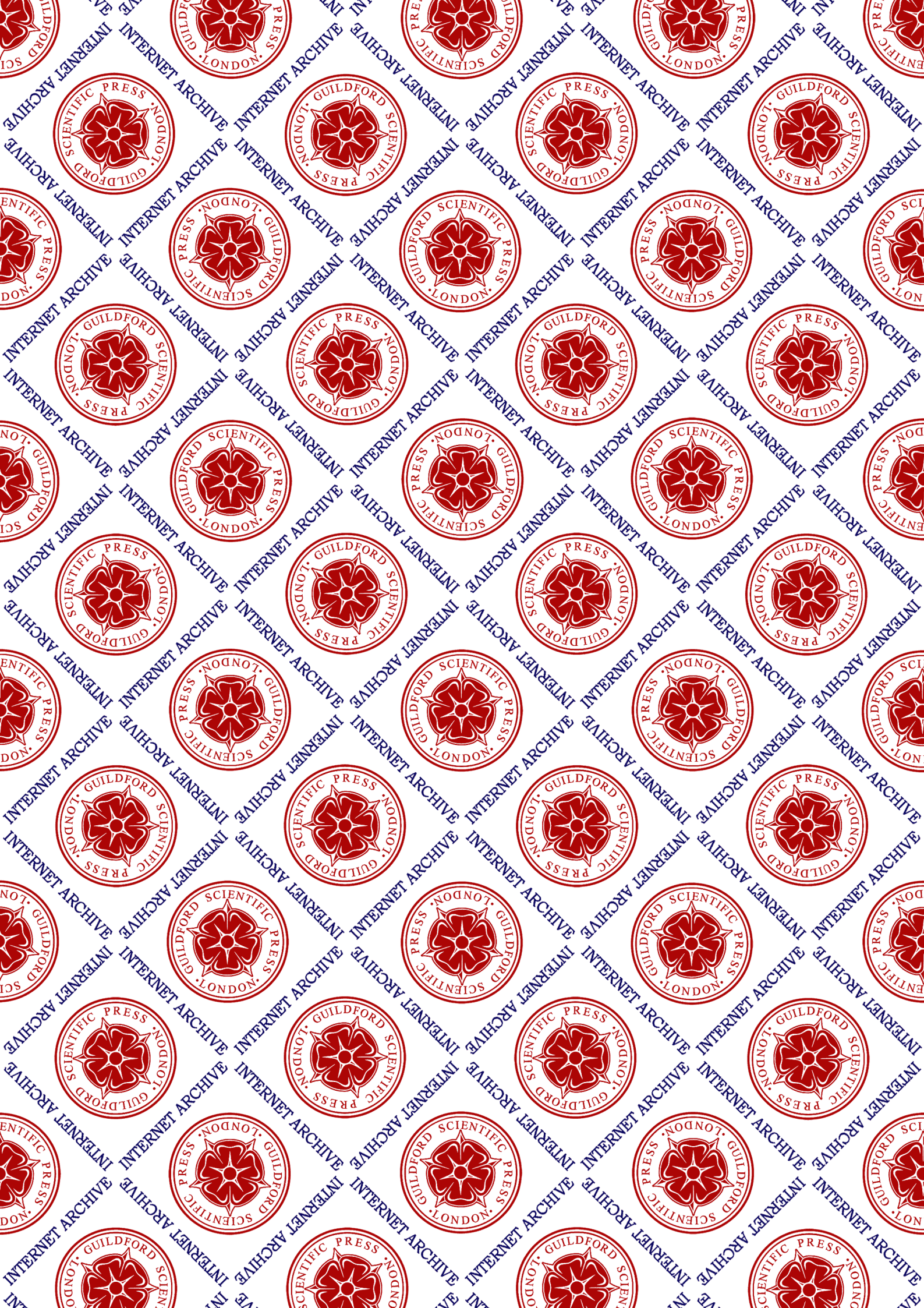
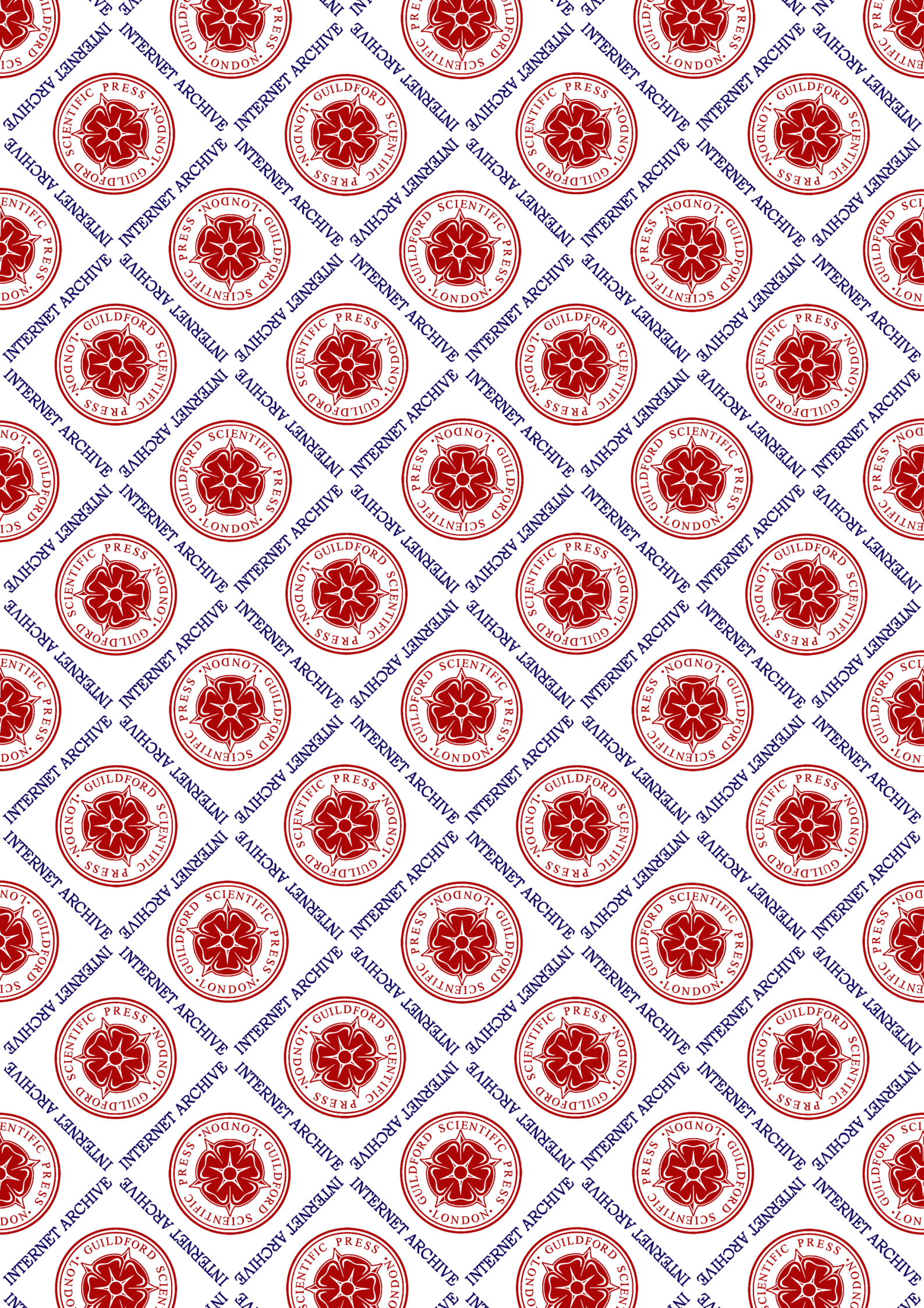
DIE BIBEL
das ist
Die heilige Schrift
ELBERFELDER AUSGABE 1905
mit dem
DEUTEROKANON


GUILDFORD SCIENTIFIC PRESS LONDON
INTERNET ARCHIVE


GUILDFORD SCIENTIFIC PRESS LONDON
INTERNET ARCHIVE

DIE BIBEL

das ist

DIE HEILIGE SCHRIFT

und das sind im einzelnen
drei vollständige Buchsammlungen:

Das Alte Testament

(übersetzt aus dem original Hebräischen)

Der Deuterokanon

(übersetzt aus dem Hebräischen, Aramäischen und Griechischen)

Das Neue Testament

(übersetzt aus dem original Griechischen)

Elberfelder Ausgabe, Elberfeld 1905

GUILDFORD
SCIENTIFIC PRESS
MMXXV

Restored and redesigned by Lord Henfield

Copyright © 2024 by Lord Henfield.

DOKUMENTENFORMAT: DURCHSUCHBARE AND DRUCKFÄHIGE PDF
EINIGE ÜBERSETZUNGEN UNTERLIEGEN DEM COPYRIGHT
ALLE DOKUMENTE SIND IM INTERNET FREI VERFÜGBAR.

**SIE DÜRFEN DIESES WERK MIT JEDEM TEILEN.
JEDE KOMMERZIELLE WEITERVEBREITUNG
DIESES WERKES, ODER TEILE DAVON, IST VERBOTEN.**

BITTE BEACHTEN SIE UNSERE WERBUNG AM ENDE DIESES BUCHES

In der Lord Henfield Edition, jeder einzelne
heilige Text beginnt mit einer Einleitung.
Der Anhang beinhaltet eine
Erkundung der Geschichte, historische Texte,
230 detailierte Karten und Illustrationen.
Zusatzliches Material bietet die Grand Bible.

Voller Titel:
DIE BIBEL, das ist DIE HEILIGE SCHRIFT
Elberfelder Ausgabe, Wuppertal-Elberfeld 1905
Annähernd wortgetreu ins Deutsche übersetzt,
von John Nelson Darby, 1871; moderne Ausgabe von 1905
Der Deuterokanon übersetzt von Paul Rießler, 1928
Illustrationen und wissenschaftliche Forschung
von Lord Henfield, 2024

DIESES DOKUMENT BEINHALTET
(in Klammern der biblische Text aleine):
ungefähr 1.581.000 (951.000) WÖRTER
mit über 9.623.000 (5.486.000) BUCHSTABEN
in circa 54.350 (41.350) PARAGRAPHEN
in über 201.000 (57.400) ZEILEN
auf 1.906 (1200) SEITEN
Letzte Aktualisierung: 2026-01-07

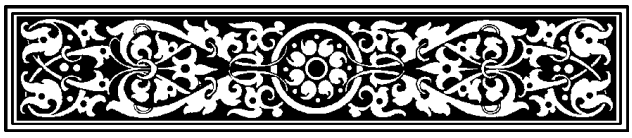
CHEFREDAKTION
Lord Henfield

BERATENDE REDAKTION
Aurelia Koning

ERSTE AUFLAGE
Copyright © 2025 by Lord Henfield
Copyright © 2025 by Guildford Scientific Press
Alle Rechte vorbehalten.
http//www.Internet Archive.org
email to: GSP.UK@protonmail.com

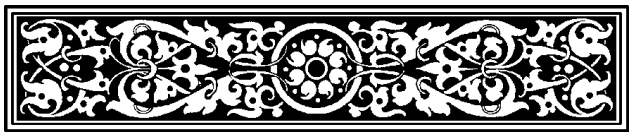
Das Copyright alter Bibelübersetzungen ist abgelaufen, sie sind darum frei verfügbar (Public Domain).
Die originalen Texte, Designs und Illustrationen von Lord Henfield unterliegen jedoch dem Copyright.
Dieses Werk ist ein Bildungsprojekt und ist darum im Internet frei verfügbar.
Sie dürfen dieses Werk mit jedem teilen, jede kommerzielle Weiterverbreitung ist verboten.

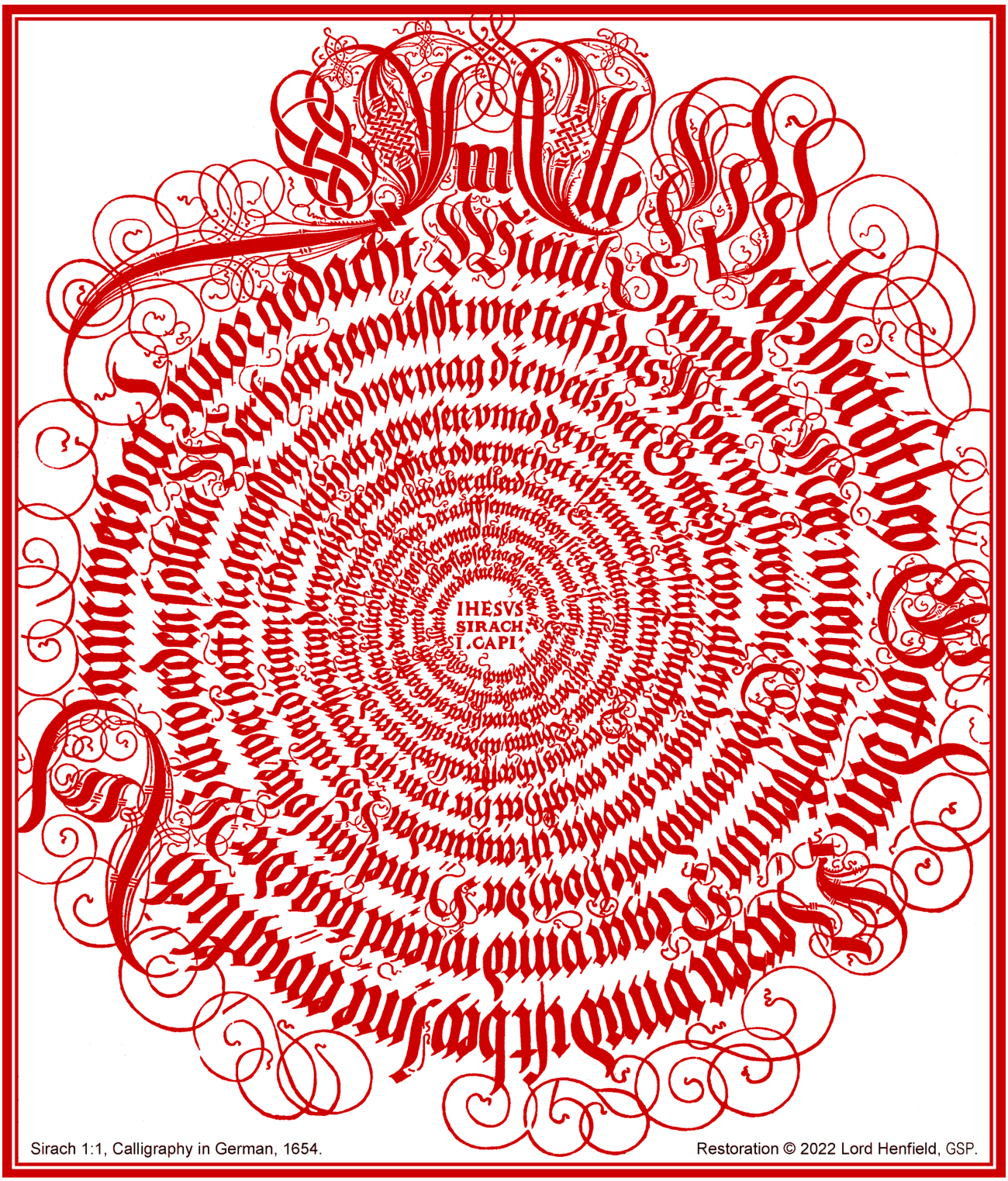
MADE IN ENGLAND



INHALTSVERZEICHNIS

DER BIBELKANON
EINLEITUNGEN,
DETAILS, ANHANG





Sirach 1:1, Calligraphy in German, 1654. Restoration © 2022 Lord Henfield, GSP.

Das erste Kapitel des Buches "Die Weisheit des Jesus ben Sirach" wurde 1654 von einem unbekannten Künstler als schneckenförmige Kalligraphie gestaltet (Quelle: Zentralbibliothek Zürich, Schweiz; ZB No. 000012138.tif).
Das Buch Sirach wurde etwa 200–175 v. Chr. auf Hebräisch geschrieben und vom Enkel des Autors in Ägypten ins Griechische übersetzt. Es wurde auch eine aramäische Übersetzung angefertigt. Joschua (Josua) ben Sira, in griechischen Texten „Jesus, der Sohn des Sirach von Jerusalem“ genannt, war ein jüdischer Schreiber, der ursprünglich aus Jerusalem stammte, das Werk aber in Alexandria, Ägypten, verfasste, wo er vermutlich Zugang zur berühmten Bibliothek hatte. Ben Sirach ist unter allen alttestamentlichen und apokryphen Autoren einzigartig, da er sein Werk signierte. Aufgrund seines ethischen Inhalts ist das Buch Sirach eines der wertvollsten Bücher der gesamten Bibel. Das Werk weist in Inhalt und Stil einige Ähnlichkeiten mit altägyptischen Werken auf, wie beispielsweise: Die Gebote des Kagemna, Ägypten, ca. 2613–2589 v. Chr.; Die Gebote des Ptah-Hotep, Ägypten, ca. 2500-2345 v. Chr.; und insbesondere die Gebote des Schuruppak, aus Sumer (Irak), ca. 2600-2550 v. Chr., Alle diese Werke sind somit Vorläufer des Codex Hammurabi, der Zehn Gebote und aller modernen Gesetze. (Siehe: Anhang, Ergänzungen.)

INHALTSVERZEICHNIS

Buchtitel, Original- oder Alternativname	**Seite**
Inhaltsverzeichnis	9
Vorwort	19
Einleitung 1: Ursprung, Sprachen, Versionen	24
Einleitung 2: Gesetze; Glaubensbekenntnis	67
NAMEN UND REIHENFOLGE ALLER BÜCHER	
DAS ALTE TESTAMENT – Die Hebräische Bibel	157
Pentateuch (Die Thora, Lehre des Gesetzes)	163
Genesis, Bereschit, Am Anfang; Schöpfung	166
Exodus, Schemot, Namen der Söhne; Migration	207
Levitikus, Wajikra, Und er rief; Grundgesetz	241
Numeri, Bemidbar, In der Wüste; Ankunft	266
Deuteronomium, Devarim, Moses' Worte; Gesetz	300
Historische Bücher	330
Joshua, Yehoschua (griechisch: Iesous / Jesus)	330
Richter, Schofetim (Herrscher)	353
Ruth, Rut *	374
1. Samuel, Schemuel, (1. Könige)	377
2. Samuel, Schemuel, (2. Könige)	403
1. Könige, Melachim, (3. Könige)	425
2. Könige, Melachim, (4. Könige)	451
1. Chronik, Divrei Hayamim, Paralipomenon	474
2. Chronik, Divrei Hayamim, Paralipomenon	498
Esra, 1. Ezra	525
Nehemiah, 2. Ezra	535
Esther, Ester *	548
Bücher der Weisheit (oder Poesie)	555
Hiob, Job, Iyob, Iyov	555
Psalmen (& 151-155), Tehillim, (heilige Lieder)	577
Sprüche Salomos, Mishlei Schlomo	633
Prediger, Ekklesiastes, Qohelet, Kohelet *	652
Das Hohelied Salomos, Sir Hasirim *	659
Große Propheten	663
Jesaja, Yeshayahu	663
Jeremiah, Yirmeyahu	702
Klagelieder, Eikhah Yirmeyahu, *	746
Ezechiel, Hesekiel, Jechezkel, Yekhezkel	751
Daniel, Daniyel	791
Die Zwölf Kleinen Propheten, Der Tre Asar	805
1 Hosea	805
2 Joel, Yo'el	811
3 Amos	813
4 Obadja, Obadiah, Abdias	818
5 Jonas, Yona, Jona	820
6 Micha, Mika, Michäas	822
7 Nahum	827
8 Habakuk, Habaqquq	829
9 Zefanja, Zephaniah, Sophonias	831
10 Haggai, Haggay, Aggäus	833
11 Secharja, Zekarya, Zacharias	835
12 Maleachi (Esra), Malaki, Malachias	842
[* Teil des Hamesh Megillot, 5 Lektionsschriftrollen]	
DER DEUTEROKANON Die Apokryphen (Verborgene Bücher), (der 2. Jüdische Kanon)	847 849
3 Esra (1 Esdras) aus dem Griechischen	851
4 Esra (2 Esdras): Kap. 1-2 [5 Esra, Latein];	865
Kap. 3-4 [6 Esra, Latein];	868
Kap. 5-16 [4 Esra, Hebräisch]	871
Buch Tobias, Tobit, Tobi	890
Buch Judit, Judith	899
Ergänzungen zu Esther (Der Rest von Esther)	909
Weisheit Salomos oder Buch der Weisheit	913
Ekklesiastikus oder Weisheit des Jesus ben Sirach	926
Gebet Salomos (Sirach 52)	959
1. Baruch (überliefertes Original: Griechisch)	960
Brief des Jeremia (Ergänzung zu 1. Baruch)	966
Drei Ergänzungen zu Daniel:	
1. Susanna und die Älteren	969
2. Vom Bel und der Drache (von Babel)	971
3. Das Gebet des Asarja (Azaryahu; Esra)	973
Das Gebet des Manasse (von Azaryahu, Esra)	976
1. Makkabäer (Hebräisch), Sefer Makabi	977
2. Makkabäer (Griechisch), Vivlio ton Makkavaion	1003
DAS NEUE TESTAMENT – Die Christliche Bibel	1027
Die Vier Evangelien	1028
Evangelium nach Matthäus, Matityahu	1034
Evangelium nach Markus, Marcus	1061
Evangelium nach Lukas, Lucius	1079
Evangelium nach Johannes, Yohanan	1108
Geschichte	1130
Apostelgeschichte	1130
Paulusbriefe – Die Briefe des Paulus	1158
Brief des Paulus an die Römer	1158
1. Brief des Paulus an die Korinther	1170
2. Brief des Paulus an die Korinther	1181
Brief des Paulus an die Galater	1189
Brief des Paulus an die Epheser	1193
Brief des Paulus an die Philipper	1198
Brief des Paulus an die Kolosser	1201
1. Brief des Paulus an die Thessalonicher	1205
2. Brief des Paulus an die Thessalonicher	1208
1. Brief des Paulus an Timothäus	1210
2. Brief des Paulus an Timothäus	1214
Brief des Paulus an Titus	1217
Brief des Paulus an Philemon	1219
Brief des Paulus an die Hebräer	1220
Allgemeine Briefe	1229
Brief des Jakobus, Jakob, Yakov	1229
1. Brief des Petrus, Schimon Petros	1234
2. Brief des Petrus, Schimon Petros	1237
1. Brief des Johannes, Yohanan	1239
2. Brief des Johannes, Yohanan	1242
3. Brief des Johannes, Yohanan	1243
Brief des Judas, Yehuda (Judas Thomas)	1244
Apokalypse	1246
Offenbarung (oder Apokalypse des Johannes)	1246

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DETAILS DER BEIDEN EINLEITUNGEN

EINLEITUNG 1 (Einzelheiten)

Der Kanon der Bibel 24
• Der Hebräische Kanon 24
• Der Christliche Kanon 25

Kapitel und Verse der Bibel 26
• Geschichte der Kapiteleinteilung 26
• Geschichte der Verseinteilung 27
• Bibelstatistiken 27

Schreib-Vorschriften 28
• Vom Sinn und Unsinn der Schreib-Vorschriften .. 28
• Katholische, Evangelische, andere Schreibweisen 29
• Eine Liste der Abkürzungen der Bücher der Bibel 30

Genres in der Bibel 31
• Genres in der Bibel mit Beispielen 31

Von Originalen, Übersetzungen und Versionen 33
• Die Hebräische Bibel / Altes Testament 33
• Der Masoretische Text 34
• Das Neue Testament 34
• Der Samaritanische Pentateuch 35

Geschichte der Übersetzungen 36
• Griechische Übersetzung, Die Septuaginta (LXX) 36
• Die Peschita - Übersetzung ins Aramäische..... 38
• Koptische (ägyptische) Schriften 36
• Die Konstantin-Bibel 39
• Die Gotische Bibel oder Wulfila-Bibel 39
• Die Vetus Latina 40
• Der Bibelkanon in Äthiopien und Eritrea 40
• Übersetzung ins Armenische 41
• Übersetzung ins Georgische 41

Mittelalter 41
• Übersetzung ins Arabische 42
• Hochmittelalter 42
• Spätmittelalter 42
• Die Gutenberg-Bibeln 42

Übersetzungsmethoden 43
• Verschiedene Ansätze 43
• Ziele und Hauptgruppen von Übersetzungen 44
• Absichtliche Änderungen 45
• Textkritik: wissenschaftliche Probleme 45
• Personennamen und ihre Bedeutung 46
• Semitische Patronyme (bar, ben, etc.) 46
• Namensverfälschungen und Irreführungen 47
• Moderne Übersetzungsbemühungen 50
• Unterschiede bei Bibelübersetzungen 50
• Dynamische oder formelle Übersetzungsmethode 51
• Andere Übersetzungsansätze 51
• Doktrinelle Unterschiede in der Übersetzung 51

Übersetzungen als Folge der Reformation 52
• Osteuropaische Versionen 52
• Außereuropäische Versionen 53

Übersetzungen in romanische Sprachen 53
• Italienische Versionen 53
• Spanische Versionen 53
• Portugiesische Versionen 53
• Französische Versionen 53

Übersetzungen in germanische Sprachen 54
• Übersetzung ins Deutsche 54
• Übersetzung ins Schweizerdeutsche 54
• Übersetzung ins Niederländische 54
• Übersetzungen ins Germanische Skandinavisch ... 54

Übersetzungen ins Englische 56
• Übersetzung ins Altenglische 56
• Die Übersetzung von John Wycliffe 56
• Übersetzung ins Frühneuenglische 56
• Übersetzung ins Moderne Englisch 57

Englische Übersetzungen nach der Reformation 57
• Die Übersetzung von William Tyndale 57
• Die Übersetzung von Miles Coverdale 57
• Die Great Bible (Heinrich VIII.) 58
• Katholische Versionen 58
• Die Douay–Rheims Bible 58

Die King-James-Version und Nachfolger 59
• Die King James (Authorised) Version 59
• Die English Revised Version 59
• Die American Standard Version 59
• Die Revised Standard Version 59
• Jüdische Versionen 60
• Die New English Bible 60
• Lord Henfield Edition & The Grand Bible 60
• Individuelle Übersetzungen (Liste) 60

DEUTSCHE BIBELÜBERSETZUNGEN 61
• (Katholische) Einheitsübersetzung (1979) 62
• Gute Nachricht Bibel (1982) [kath. & protest.] ... 63
• Lutherbibel (1522-34) [protestantisch] 63
• Menge-Bibel (1939) [kath. & protest.] 64
• Zürcher Bibel (1531) [protestantisch] 65

EINLEITUNG 2 (Einzelheiten)

HEBRÄISCHE (JÜDISCHE) **GESETZE** 67
• Der Heiligkeitskodex 67
• Das (große und das kleine) Buch des Bundes 68
• Der kultische Dekalog, der ethische Dekalog 69
• Gebote der Parascha 70
• Die Priesterschrift / Torat Kohanim 71
• Die 613 Mitzvot oder die 613 jüdischen Gebote .. 72
• Rabbinische Mitzvot & die 6 konstanten Mitzvot 82
• Noahidismus oder die 7 Gesetze Noahs 82
• Die Halacha / das jüdische Gesetz 84
• Gericht und Strafe: Halacha versus Scharia 84
• Wie und warum Islam sich vom Judentum trennte 84

CHRISTLICHE (RÖMISCHE) **GESETZE** 85
• Die Didache oder Lehre (der zwölf Apostel) 85
• Die Didascalia Apostolorum 90

• Glaubensbekenntnis, Schwur der Zugehörigkeit . 140

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DER ANHANG

TEILE UND REIHENFOLGE DES ANHANGS 1261
Anhang A: Fotodokumentation 1265
Anhang B: Kartendokumentation 1321
Anhang C: Erkundung der Geschichte 1369
Bibelstudien 1383
Historische Ereignisse in der Bibel 1415
Anhang D: Ergänzungen 1485

Anhang A: FOTODOKUMENTATION 1265
1. Fundorte:
A.) Die Briefe von Bar Kochba fand man in dieser Höhle in der Nähe des Toten Meeres, Israel 1265
B.) Die Schriftrollen vom Toten Meer wurden in diesen Höhlen in Qumran, Israel, gefunden 1265
C.) Tonnenweise Texte wurden in den Mogao-Höhlen in Dunhuang, China, gefunden 1265
D.) Sir Aurel Stein fand in einem solchen Wachturm weitere Dokumente 1265

2. Antike Dokumente:
A.) Frühchristliche Kodizes, gefunden 1945 in Nag Hammadi, Ägypten 1266
B.) Die Schriftrollen vom Toten Meer, gefunden 1947 in Qumran, Israel 1266
C.) Hebräische und aramäische Dokumente, gefunden 1907 in Dunhuang, China 1266
D.) Sammlung christlicher Kodizes aus Nag Hammadi eröffnet 1266

Die Gebote des Shuruppak (ca. 2600 v. Chr.), der Ursprung der Zehn Gebote 1267

Die Maxime des Ptah-Hotep (ca. 2600 v. Chr.), ein weiterer Ursprung der Gesetze Moses 1268

Das Gilgamesch-Epos, ca. 2000 v. Chr.,, Irak; Ursprung der Sintflutgeschichte 1269

Hyksos-Kanaaniter in einem Wandgemälde, Grab von Chnumhotep II. (gestorben ca. 1950 v. Chr.) .. 1270

1. Der Kanal der Pharaonen, erbaut ca. 1850 v. Chr., vom Weltraum aus gesehen 1271

2. Der Blaue Nil in Nordäthiopien verband das hebräische Elephantine mit Äthiopien 1271

Die 282 Gesetze des Codex Hammurabi (ca. 1790–1750 v. Chr.); Ursprung biblischer Gesetze 1272

Amarna-Brief, um 1350 v. Chr., von Pharao Echnaton, Begründer des ersten Monotheismus 1273

1. Das älteste bekannte Alphabet. Keilschrifttafel aus Ugarit, Syrien, datiert: 1360 v. Chr. 1274

2. Die Tel Dan-Stele, frühester Hinweis auf den Namen David; ca. 830 v. Chr. 1274

1. Die Siloah-Inschrift (KAI 189), gefunden im Siloah-Tunnel; 8. Jahrhundert v. Chr. 1275

2. Die Tempel-Warnungs-Inschrift (ca. 23 v. Chr. - 70 n. Chr.). Eine von zwei Tafeln, gefunden 1871 . 1275

Edikt zur Wiederherstellung, Kurush II., (Kyrus der Große; ein Messias), 6. Jahrhundert v. Chr. 1276

Die Behistun-Inschrift, Persien, bestätigt den monotheistischen Charakter des Zoroastrismus 1277

Petition zum Wiederaufbau des jüdischen Tempels in Ägypten; Elephantine-Papyrus, 407 v. Chr. 1278

Die Geschichte von Ahikar. Elephantine-Papyrus P13446F, 525-404 v. Chr. 1279

Briefentwurf in Aramäisch, 353 v. Chr. Hebräer kamen im 6. Jahrh. v. Chr. nach Baktrien, Indien . 1280

Große Jesaja-Schriftrolle (1 QaIsa), 3. Jahrh. v. Chr., ältester bekannter Text des Alten Testaments 1281

Die Tempel-Schriftrolle (11Q20) aus Qumran, von einem Zeloten der messianischen Bewegung 1282

Die Messianische Regel (1Q28a) verspricht einem Messias, der den militärischen Sieg bringen wird . 1283

1. Die Kriegs-Schriftrolle, über Kriegsführung
2. Ein Brief von bar Kochba, gefunden 1960 1284

Die Schriftrollen vom Toten Meer überdauerten in solch massiven Gefäßen 2.000 Jahre 1285

Das Thomasevangelium zitiert aus dem buddhistischen Lotossutra, gefunden 1945 in Ägypten 1286

Epheserbrief und Galaterbrief, von Saulus von Tarsos, Paulus dem Apostel, ca. 55-65 n. Chr. 1287

Das Matthäusevangelium, Kopie, 2. Jahrhundert n. Chr. Möglicher Autor: Yosef bar Matityahu ... 1288

Das Petrusevangelium. Die Kirche wertete es als ketzerisch; es erzählte „die falsche“ Geschichte 1289

Lukas 13:29-35 und 14:10. Chester Beatty Lib l f 15r. Möglicher Autor: Lucius Mestrius Plutarchus 1290

„Jesus mit Mutter Maria und den (drei) Weisen aus dem Morgenland ... feiern eine Eucharistie“..... 1291

1. Mithräum der Mithrasthermen in Ostia 1292
2. Mithräum in Carrawburgh, England 1292

Der „Codex Sinaiticus“, die Ägyptische Konstantin-Bibel wurde 325 n. Chr. 1293

Der „Codex Vaticanus“. die Vatikanische Konstantin-Bibel. 50 Bibeln wurden hergestellt 1294

Manichäischer Psalm, 3. Jahrhundert n. Chr. Der Mani-Glaube wurde zur ersten Weltreligion 1295

Die lateinische Standardbibel, die Vulgata erschien 405 n. Chr.; Codex Sangallensis, 8. Jahrh n. Chr. 1296

Codex Sassoon 507, 8. Jahrh. n. Chr. Im 6. Jahrh. verbesserten masoretische Gelehrte den Tanach 1297

Seliha-Blatt in aramäischer Sprache. 8. oder 9. Jahrh., Mogao-Höhlen, Dunhuang, Gansu, China 1298

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Unziale 0177. Lukas 1:59-73, koptische Übersetzung von ca. 950 n. Chr. 1299

Die christlichen „Sprüche der Ältesten“, Sogdisch, 9. Jahrhundert n. Chr. gefunden in Turfan, China 1300

Seite der Ruth aus der „Peshita“, der syrischen Standardbibel der nestorianischen Kirche 1301

Seite aus Leviticus, Samaritanische Bibel, Pentateuch, (Ms 201) aus Ascalon, Israel; 1189 n. Chr. 1302

Illustrierte Seite mit Lollardentext aus dem 14. Jahrhundert n. Chr. British Museum, London 1303

Seite aus „Der Jüdische Krieg“, 75 n. Chr. von Titus Flavius Josephus 1304

Illuminierte Seite einer Bibel von Johannes Gutenberg, 1455. Sein Buchdruck veränderte die Welt ... 1305

9 Porträts griechischer Männer, deren Philosophie und Taten die westliche Zivilisation begründeten 1306

9 Porträts von Römern, die zuerst das römische Judentum und das römische Christentum förderten 1307

9 Porträts von Römern und ihrer Familienmitglieder, die bereits Christen waren 1308

9 Porträts von Menschen, die nach dem Schwarzen Tod in religiöse Konflikte verwickelt waren 1309

1. Der Kalabsha-Tempel von Elephantine in Ägypten könnte ein jüdischer Tempel gewesen sein 1310

2. Rekonstruktion des Tempels Salomons in Jerusalem, wie in der Septuaginta beschrieben 1310

1. Der Kaba-ye Zartosht (Würfel des Zoroaster) in der Kaiserlichen Nekropole bei Persepolis 1311

2. Die Kaaba von Mekka, eine würfelförmige Nachbildung des Tempels von Jerusalem 1311

1. Der Große Tempel von Yeha, Äthiopien, Kopie des Tempels von Jerusalem; **2.** Steininschriften 1312

1. Das Innere des Yeha-Tempels, Richtung: Osten
2. Das Innere des Yeha-Tempels, Richtung: Westen 1313

1. Der Tempel von Yeha hatte 2 Etagen wie der Tempel von Salomon; **2.** Geheimer Raum 1314

1. Der Tempel in Marib von der Königin von Saba, Kopie des Tempels von Salomon; **2.** Luftbild 1315

Der von der Königin von Saba erbaute Tempel):
1. Plan; **2.** Reconstruktion; **3.** Aussehen 1316

Karten des Sabäischen Königreichs; **1.** 900 v. Chr.; **2.** 700 v. Chr.; **3.** 200 n. Chr.; **4.** Stätten in Jemen 1317

Anhang B: KARTENDOKUMENTATION
Elf historische Karten – Das Heilige Land

1. Abrahams Reise, Teil 1: Von Ur nach Harran. „Abraham“ = „viele Leute“. ca. 2000 v. Chr..... 1321

2. Abrahams Reise, Teil 2: Von Harran nach Ägypten, ca. 1960 v. Chr 1322

3. Die Reisen Jakobs. Sein Name „Israel“ bedeutet „er regiert mit Gott“. ca. 2. Jahrtausend v. Chr. ... 1323

4. Die Gebiete der legendären 12 Stämme; ihre Existenz wird bezweifelt. ca. 2. Jahrtausend v. Chr. 1324

5. Der Exodus der Israeliten wird durch ägyptische Dokumente bestätigt, ca. 15. Jahrhundert v. Chr. 1325

6. Josua der Eroberer, sein Name Yeshua (Jesus) bedeutet „Retter, Messias“; ca. 14. Jahrh. v. Chr. 1326

7. Die Königreiche von Saul, David und Salomon; ca. 11. und 10. Jahrhundert v. Chr. 1327

8. Die Königreiche Israel und Juda, die Herrschaft von König Hiskia, ca. 8. Jahrhundert v. Chr. 1328

9. Königreich Juda in den Tagen Josias, ca. 7. Jahrhundert v. Chr. 1329

10. Teilung des Königreichs des arabischen Königs Herodes des Großen, 1. Jahrhundert v. Chr. 1330

11. Der Weg nach Jerusalem, Jesu Mission ist dem Marsch des Generals Titus ähnlich ; ca. 36 n. Chr. 1331

Die Beta Israel (das Haus Israel in Äthiopien), hebräische Gebiete im (antiken) Äthiopien 1332

1. Paulus‘ erste Missionsreise; ca. 50 n. Chr. 1333
2. Paulus‘ zweite Missionsreise; ca. 55 n. Chr. 1334
3. Paulus‘ dritte Missionsreise; ca. 55-60 n. Chr. 1335
4. Paulus‘ Reise nach Rom; ca. 61-62 n. Chr. 1336

1. Metallproduktion von Ägypten bis Indien, ab ca. 3000 v. Chr. bis 500 n. Chr. 1337
2. Der Nahe Osten, 16. bis 14. Jahrhundert v. Chr.; Echnaton führte den Monotheismus ein 1337

1. Persisches Reich, Achämeniden-Dynastie, ca. 500 v. Chr. 1338
2. Griechisches Reich Alexanders des Großen, ca. 323 v. Chr. 1339
3. Römisches Reich, Entwicklung 200 v. Chr. - 117 n. Chr. 1340

Handelsrouten im Indischen Ozean, ca. 400 v. Chr. - 1225 n. Chr. (Handel mit Rohstoffen) 1341

Jerusalem zur Zeit Jesu, erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. (mit ausführlichen Erklärungen) 1342

Historische Münzen (2 Seiten und 5 Tafeln) 1343
1. Zypern, Phönizien, Kommagene, Hasmonier... 1345
2. Herodes, Schekel, 1. Jüdischer Krieg, Flavier.. 1346
3. Christliche Symbolik Münzen der Flavier 1347
4. Jüdischer Krieg, Bar Kochba, Äthiopien, Persien 1348
5. Zweite flavische Dynastie des Konstantin I. 1349

1. Stammbaum der Familie von Jesus 1350
2. Stammbaum der Flavischen Dynastie 1350

Bedeutende Schriftsysteme, Abjads & Alphabete 1351
1. Ugaritisch, Phönizisch, Punisch 1354
2. Griechisch, Italisch 1355
3. Aramäisch, Syrisch, Hebräisch, Indisch 1356
4. Nabatäisches & Syrisches Aramäisch, Sabäisch .. 1357

Historische Karte der semitischen Sprachen 1358

Karte der Sprachen, Schriften, Religionen, Gesetze 1359

Vergleichstabellen, Bibelkanons, Einführung 1360
1. Bücher des Alten Testaments, der Tanach 1351
2. & 3. Apokryphen, deuterokanonische Bücher ... 1362
4. Bücher des Neuen Testaments 1364

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Anhang C: ERKUNDUNG DER GESCHICHTE 1369
(Historische Entdeckungen in kleinen Kapiteln)

Suche nach dem Ursprung der Heiligen Bücher 1369
Deuterokanon 1369
Die 613 Mitzvot (Gebote) 1376
Die zwei Teile der Zehn Gebote 1377
Die Sieben Gesetze Noahs 1377
Die Zehn Gebote im Islam 1378
Die Zehn Gebote im Koran 1378
Das koranische Gebot der Abrogation (Aufhebung) 1379
Die chronologische Abfolge des Korans 1379
Die Fünf Gebote im Buddhismus 1379
Die Fünf Jain-Gelübde 1380
Die Fünf Gebote im Daoismus 1380
Die Fünf Yamas & die Fünf Niyamas (10 Gebote) im Hinduismus 1381
Die (100) Gebote des Schuruppak 1381
Abschließende Bemerkungen 1382

BIBLISCHE STUDIEN, einige bekannte Fakten 1383
Die Originalsprachen der Bibel 1383
Bibelkritik 1383
Bibelexegese 1384
Textkritik 1384
Bibelgeschichte 1384
Bibelarchäologie 1384
Geschichte der Bibelarchäologie 1385
Fälschungen in Archäologie und Texten 1386
Bibelarchäologie und Doktrin 1386

SCHLÜSSELEREIGNISSE DER GESCHICHTE 1387
Katastrophen und Paradigmenwechsel 1387
A.) Die große Flut (2500 - 2100 v. Chr.) 1388
B.) Die Vulkanausbrüche der Bronzezeit (2000 - 1400 v. Chr.) 1389
Der Ausbruch des Vesuvs in Avellino (circa 1995 v. Chr.) 1390
Ausbruch des Thera-Vulkans (1627 v. Chr.) 1391
C.) Die 4 Vulkanausbrüche und der Klimawandel von 535 n. Chr. 1391
D.) Die 5 Vulkanausbrüche und der Klimawandel (die kleine Eiszeit) von 1228-1284 n. Chr. 1392
Direkte und indirekte Folgen 1395
Gutenberg, Luther, der 30jährige Krieg 1396
E.) Die 3 Vulkanausbrüche und der Klimawandel von 1783 (1708-1812) n. Chr. 1399
Der zweite Dreißigjährige Krieg (1914-1945) 1400
Überblick über den Krieg zwischen semitischen und westlichen Zivilisationen 1401
Die Zeitenabfolge der Kriege von Alexander bis Mohammed im Detail, die 10 jüdischen Kriege 1406

HISTORISCHE EREIGNISSE IN DER BIBEL
Analysen, Archäologie, Debatte 1415
Abrahams Migration 1416
Wie Jakob zu Israel wurde 1417
Jakob (Israel) und seine 12 Stämme 1417
Mose 1417
Josua der Eroberer 1418
Erste Königreiche 1418
David 1419
Salomon 1419
Historizität Salomons 1419

ZWISCHENSPIEL, Vergleichende Archäologie 1421
Beschreibung des Tempels in der Bibel 1421
Architektur 1421
Beziehung zur Königin von Saba 1422
Theodore Bent entdeckt salomonischen Tempel 1423
Moderne Archäologie analysiert Funde 1424
Der Tempel von Yeha, Provinz Tigray, Äthiopien 1425
Die „salomonischen“ Tempel im Jemen 1426
Der Tempel 1 in As-Sauda, Jemen 1427
Der Tempel 1 in Baraqish [Barakisch] (Nakrah / Yathill), Jemen 1427
Der „Thron der Königin von Saba“ in Marib 1430
Beschreibung der Mauern, Eingänge und anderer Einrichtungen 1431
Die heilige Reinigungsquelle 1432
Der Tempelbau selbst 1432
Wandinschriften 1432
Analysierter Datierungsbereich 1432
Sabäisch - sprachlich-geographische Bewertung 1433

König Hiskia 1434
König Josia 1434
Gefangenschaft der Hebräer in Babylon 1434
Kaiser Kurush, der Messias 1434
Esra, Nehemia und die Papyri von Elephantine 1435

DER PAPYRUS FUND VON ELEPHANTINE 1435
Die Entstehung des Judentums und die Elephantine-Papyri 1435
Die Entdeckung der Papyri 1436
Die Stadt Elephantine und ihre Überreste 1437
Äußere Form der Papyri. Die Sprache 1438
Die jüdische Militärkolonie in Elephantine 1440
Die Einführung des jüdischen Rechts 1442
Die Zerstörung des jüdischen Tempels in Elephantine 1444
Die Petition zum Wiederaufbau des Tempels 1445

Alexander der Große und die Griechen 1448
Yehuda Makabis Kampf für die Freiheit 1448
Ins Römische Reich 1448
Jesus, Jakobus, Paulus und das Christentum 1448

FAKTEN ÜBER JESUS UND SEINE ZEIT 1449
A.) Die Pilatus-Inschrift von Caesarea Maritima ... 1451
B.) Ameria-Inschrift 1451
C.) Fingerring des Pilatus mit Inschrift 1452
Volkszählungsedikt des Gaius Vibius Maximus 1453

Der reale Jesus, Rekonstruktion der Ereignisse nach Jesu Tod, Channel 4, 1999, Transkript 1454
Cäsars Messias: Die römische Verschwörung, Jesus zu erfinden, Joseph Atwill, 2012, Transkript 1461
Das Jakobus-Ossuar-Interview, Simcha Yacobovici mit Prof. Robert Eisenman 2004, Transkript 1473

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Anhang D: ERGÄNZUNGEN

Ergänzungen aus der Septuaginta
• Brief des Aristeas an seinen Bruder Philokrates ... 1485
• 3. Makkabäer 1500
• 4. Makkabäer 1508

Ergänzung aus der Äthiopisch-Orthodoxen Bibel
• Buch der Jubiläen / Kleine Genesis 1520

Ergänzungen aus der Konstantin-Bibel
• Der Brief des Barnabas 1565
• Der Hirte (Pastor) des Hermas 1575

Ergänzungen aus Die Apostolischen Väter
• 1. Clemens 1611
• 2. Clemens 1625

Ergänzungen nach dem Muratorianischen Kanon
• Die (griechische) Apokalypse des Petrus 1630
• Die (koptische) Apokalypse des Petrus 1634

Ergänzungen aus der Gnostischen Bibliothek
• Das Evangelium des Didymos Judas Thomas 1637
• Das Evangelium der Maria Magdalena 1643
• Das Evangelium des Philippus (Bruder der Maria Magdalena) 1645
• Das Evangelium des Judas (Iskariot) 1654
• Das Apokryphon (Verborgenes Buch) des Jakobus (des Rechtschaffenden, Bruder Jesu) 1659
• Das Apokryphon des Johannes 1662
• Der Satz des Sextus 1671
• Das Evangelium der Wahrheit 1672

Texte über das frühe Christentum im Reich
• Das Leben des (Titus) Flavius Josephus 1678
• Muratorianischer Kanon (übers Neue Testament) 1699
• Das Toleranzedikt / Edikt von Serdica 1701
• Das Mailänder Edikt, von Konstantin & Licinius 1704
• Die kaiserlichen Erlasse des Flavius Constantinus; Eusebius von Caesarea: Kirchengeschichte ... 1705
• Das Leben des Flavius Constantinus (Konstantin) 1707

Texte über Reformation und religiöse Konflikte 1759
• Dr. Martin Luther: Die 95 Thesen, 31. Okt. 1517 1760
• Dr. Martin Luther: Brief an den Erzbischof Albrecht von Mainz, 31. Okt. 1517 1762
• Dr. Martin Luther: Ein Sermon über Ablässe und Gnade (die 95 Thesen in 20 kurzen Punkten, sie lösten protestantische Revolution aus), März 1518 1763
• Dr. Martin Luther: An Johannes Staupitz , 1518 1765
• Dr. Martin Luther: Brief an Papst Leo X., 1518 1766
• Dr. Martin Luther: Ein weiterer Brief an Papst Leo X., 6. September 1520 1767
• Dr. Martin Luther: Über den Islam & den Koran, Vorworte zu Koranübersetzungen, 1530 und 1543 1771
• Dr. Martin Luther: Offener Brief über das Übersetzen, 8. Sept. 1530 1776
• Die (39) Artikel der Religion / Die39 Artikel (König Heinrich VIII., Königin Elizabeth I.) 1782

Mesopotamische Gebote und Gesetze 1790
• Die (100) Gebote des Königs Schuruppak; Sumer; ca. 2600-2550 v. Chr. 1791
• Das Gesetzbuch des Königs Ur-Nammu; Sumer; ca. 2100-2000 v. Chr. 1795
• Die Gesetze von Eshnunna (kanaanitisch-amoritischer Staat); ca. 2000-1900 v. Chr. 1796
• Das Gesetzbuch des Königs Lipit-Ishtar; akkadisch; ca. 1870-1860 v. Chr. 1799
• Das Gesetzbuch des Königs Hammurabi; amoritisch-babylonisch; ca. 1760 v. Chr. 1800
• Das Gesetzbuch von den Nesilim (in Anatolien); hethitisch; ca. 1650-1500 v. Chr. 1811

Ägyptische Gebote und Gesetze 1814
• Die Lehren des Kagemna ca. 2613-2589 v. Chr. 1814
• Die Lehren (oder Gebote) des Ptah-Hotep ca. 2500-2345 v. Chr. 1815
• Die Gebote der Maat, ca. 2500-2345 v. Chr. 1820
• Die Lehren des Tuauf, an den Sohn von Khattai, ca. 2345-2181 v. Chr. 1821
• Die Lehren des Königs Khati für seinen Sohn Merikara, ca. 2025-1700 v. Chr. 1824
• Die Philosophie des Antef (Intef), dem Sohn von Sent, ca. 2120-2070 v. Chr. 1828
• Die Lehren des Schreibers Ani, an seinen Sohn Khensu-Hotep, ca. 2120-2070 v. Chr. 1829
• Die Lehren des Apa Pachomius, des Archimandriten, Koptische Apokryphen, Brit. Mus. MS. Oriental, Nr. 7024 1833

Ergänzungen aus den Schriftrollen vom Toten Meer, Qumran 1841
• Die Kriegs-Schriftrolle (IQM, 1Q33, usw. 1844
• Das Buch vom Krieg (4Q285, 11Q14) 1852
• Die Tempel-Schriftrolle (11QT=11Q19-21, usw. 1853
• Kommentar zu Habakuk (IQpHab) 1864

Biblische Geographie und ihre Bedeutung 1868
Glossar 1878
Bibliographie 1883
Werbung in Eigener Sache 1893

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

HINWEIS ZUM FARBCODE

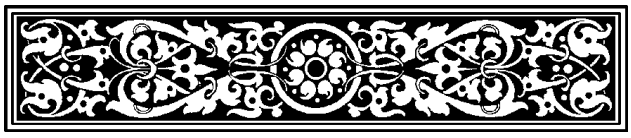
Die schönen Zierstreifen über den Buchtiteln sind nicht nur Dekoration:
Schwarz: Erklärender oder nichtkanonischer Text
Rot: Altes Testament, Hebräische Bibel (1. Kanon)
Grün: Deuterokanon, Apokryphen (2. Kanon)
Blau: Neues Testament, Christliche Bibel oder Kanon
Kein Streifen: Das Buch gehört zum vorhergehenden Buch; oder nur zum Anhang

HINWEIS ZUR ZEIT UND DATIERUNG

Begriffe wie v.u.Z, „vor unserer Zeit“, oder v.d.Z., „vor der Zeitrechnung / Zeitenwende“ oder ähnliches, nur um nicht das Wort Christus in den Mund nehmen zu müssen, sind „politisch korrekter“ Unsinn. Sie werden von all jenen verwendet, die sich nicht auf Gott oder Christus oder die Errungenschaften der westlichen Welt im Allgemeinen beziehen möchten. Wir erkennen an, dass unsere Westliche Zivilisation, von der fast jeder in der Welt profitiert, durch die Bibel mit ihrem Semitischen aber auch griechisch-römischen Hintergrund und anderen Einflüssen erst möglich geworden ist.
Mit der Sprache definieren wir, wofür wir stehen. In unseren Büchern verwenden wir grundsätzlich nur die Begriffe v. Chr. oder in ganz kurz vC (vor Christus) oder n. Chr. oder nC (nach Christus). Dies sind nicht nur religiöse Begriffe, sondern offenbaren auch das kulturelle Gewissen und die Loyalität einer Person zu der Welt in und von der sie lebt.

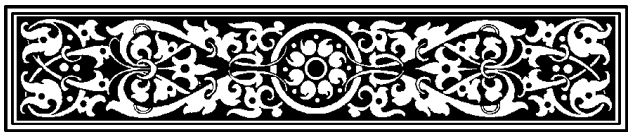
GUILDFORD SCIENTIFIC PRESS

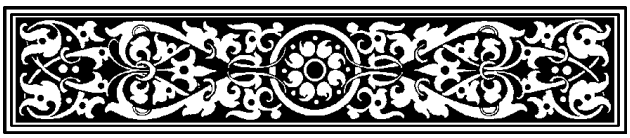
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



AM ANFANG

VORWORT
EINLEITUNG 1
EINLEITUNG 2





VORWORT

„Wir leben in einem Zeitalter des religiösen Extremismus, einem Zeitalter des Terrors und des gewaltsamen Abschlachtens. Wir sind in einen verwirrenden ideologischen Kampf mit dem religiösen Fundamentalismus verwickelt. Es ist ein Kampf, der die meisten von uns überrascht hat, weil der religiöse Fundamentalismus so seltsam, so fremdartig für unsere eigene, lockere Lebensweise erscheint. Aber wissen Sie, das ist er nicht! Wir waren schon einmal hier, hier zu Hause, hier im Herzen unserer eigenen Zivilisation.

Vor etwa 500 Jahren riss ein Bruch innerhalb des Christentums Europa, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, England und die Kirche auseinander. Es war derselbe Buchstäblichkeitsbegriff, dieselbe leidenschaftliche Intensität, dieselbe apokalyptische Gewalt wie heute. Es ist unser ganz eigener Dschihad. Und er wird genannt: „die Reformation".

Die protestantische Reformation war auch eine politische und kulturelle Revolution. Sie löste Blutvergießen, Terror und die Zerstörung religiöser Kunst aus – eine Kombination, die wir nur zu gut kennen. Sie begann mit einem deutschen Provinzmönch und bedrohte die mächtigste Institution der westlichen Welt, die katholische Kirche, mit der Zerstörung.

In England führte sie zu einem harten Brexit im Stil des 16. Jahrhunderts, als König Heinrich VIII. mit Rom brach und sich selbst zum „obersten Oberhaupt der Kirche von England auf Erden" erklärte. Es war eine Geschichte von Spionage, verschärften Verhören und grausamen Hinrichtungen. Es gab eine Handvoll mutiger und inspirierter Seelen, die für die Einführung der neuen Ideen kämpften, und die etablierten Behörden wehrten sich erbittert, um die Seuche des Aufruhrs auszumerzen. Wie also konnte der einfache Protestakt eines Mannes im rückständigen Deutschland eine gewaltsame Revolution auslösen, die England, Europa und die ganze westliche Welt verändern sollte?

Im frühen 16. Jahrhundert prägte die katholische Kirche jeden Aspekt des menschlichen Lebens. Und in Rom regierte ihr Oberhaupt, der Papst, ein geistiges Reich, das größer war als das der Cäsaren. Die Macht der katholischen Kirche im Spätmittelalter kann kaum überschätzt werden. Sie war eine enorm reiche, bürokratische Maschinerie, das Herz Europas. Sie kontrollierte Bildung, Medien, Familienrecht. Sie hatte ihre eigene Privatsprache, Latein. Die Geistlichen, gleich welcher Nationalität, schwor dem Papst Gehorsam, dessen Zeh selbst Könige küssten, wenn sie auf den Boden knieten. Aber seine größte Macht hatte er über die Gedanken der Menschen.

Die Kirchen wurden von einem riesigen Image des Jüngsten Gerichts beherrscht. Als Jesus' Richter jede Seele zu den Freuden des Himmels oder den ewigen Qualen der Hölle verurteilte. Wirklich eine furchterregende Vision. Die Kirche milderte ihren krassen Schrecken durch die „Lehre vom Fegefeuer". Dies war ein Zustand zwischen Himmel und Hölle, in dem die nicht allzu sündige Seele von ihren Verfehlungen gereinigt und für den Eintritt ins Paradies vorbereitet wurde. Man konnte die Zeit, die man im Fegefeuer verbrachte, verkürzen, indem man gute Taten vollbrachte, betete, auf Pilgerfahrt ging und den Armen gab. Oder man konnte auf die guten Taten anderer zurückgreifen: Jesus, die Heiligen, die Jungfrau Maria, deren transzendente Güte die Kirche mit einem Schatz an Verdiensten ausgestattet hatte.

Der Papst verteilte diesen Schatz, natürlich gegen Entgelt, in Form von spirituellen Schuldscheinen, den sogenannten „Ablässen". (Ein Schuldschein ist ein Dokument das sagt: „Ich schulde dir etwas", ein Dokument, mit dem eine Schuld anerkannt wird.) Dabei handelte es sich um bedruckte Papierfetzen, die im Austausch gegen bares Geld die Seele ihrer Verfehlungen absorbierten und als Eintrittskarte ins Paradies dienten.

Ablässe wurden oft verkauft, um kirchliche Vorhaben zu finanzieren, und 1517 war das Lieblingsprojekt des Papstes der prachtvolle Wiederaufbau des Petersdoms. Ablässe wurden in ganz Europa verkauft. Es gab sogar einen eingängigen Werbeslogan:

„Soll ein jeder sicher sein,
soviel ihr legt ins Kästelein,
so bald der Gulden im Becken klingt,
im Nu die Seel' in den Himmel springt!"

Es war, als hätte die Kirche Christus vergessen und sich auf Reichtum fixiert. Und für einen der deutschen Mönche war das eine Abscheulichkeit.

Am 31. Oktober 1517 prangerte Martin Luther diesen Skandal öffentlich an. Der Legende nach schritt er durch die Stadt zu der Allerheiligenkirche und nagelte ein Dokument für alle sichtbar auf die großen Türen. Es waren seine 95 Thesen, bloße 95 Streitpunkte mit den Lehren der Kirche über Sünde und Buße. Waren dies die mutigen Hammerschläge des Schicksals gegen die alte Ordnung, wie die traditionelle Geschichte erzählt, oder war es das Äquivalent zum Anheften einer Tagesordnung an ein schwarzes Brett einer Universität, wie Revisionisten meinen? Eigentlich spielt das keine große Rolle, da niemand das Ausmaß der Folgen bestreitet. Luthers Protest sollte Europa in zwei Jahrhunderte Religionskrieg stürzen und Blutvergießen und Brutalität auf dem ganzen Kontinent auslösen – alles im Namen Gottes!

Martin Luther war ein ungewöhnlicher Revolutionär. 1517 war er ein 33-jähriger Mönch und Professor für biblische Theologie an der Universität Wittenberg in Sachsen. Sachsen war nur einer der kleinen deutschsprachigen Staaten, die das heutige Deutschland bildeten. Jeder hatte seinen eigenen Herrscher, aber alle unterstanden der Oberhoheit eines gewählten Monarchen, des Heiligen Römischen Kaisers, der vom Papst gekrönt wurde, und alle waren der päpstlichen Autorität und vor allem der Besteuerung unterworfen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

In der Einleitung zu seinen Thesen schrieb Luther von seinem Wunsch, eine Debatte anzuregen. Eine neue Erfindung ermöglichte ihm einen Erfolg, der seine kühnsten Träume übertraf. Knapp über 70 Jahre zuvor hatte Johannes Gutenberg seine Druckerpresse mit beweglichen Lettern entwickelt. Diese Technologie verwandelte Luther von einem wenig bekannten Mönch und Akademiker zu Europas meistveröffentlichten Autor und einen gesuchten Mann!

Luther schrieb die 95 Thesen ursprünglich auf Latein, der Sprache des akademischen und theologischen Diskurses. Aber selbst im Latein der Thesen zeigte sich Luther sich dieses breiteren Publikums außerhalb der Universitäten bewusst. Und neun der Thesen führen die scharfen Argumente auf, die die Laien gegen den Ablass vorbrachten. Und Luther fragt: „Werden wir diese Argumente beantworten, wenn die Kirche sich nicht reformiert?" – Nun, natürlich zeigte die Kirche keinerlei Anzeichen einer Reform. Also schrieb Luther eine Abhandlung. Er nannte es „Ein Sermon (eine Predigt) über Ablässe und Gnade" – und er schrieb sie auf Deutsch, UND er ließ sie drucken!"

Was Sie bis hierhin gelesen haben, sind die gesprochenen Worte von Dr. David Starkey, einem der wenigen heute lebenden Historiker, die das Ausmaß religiöser Propaganda im Detail verstehen. Starkey ist sich völlig bewusst, dass Sprache der wichtigste Schlüssel ist, wenn wir vollständig verstehen wollen, worum es bei Religion geht und wie sie funktioniert. Er ist einer der freimütigsten Historiker unserer Zeit, der in der Lage ist, historische Fakten auf logische Weise zusammenzustellen und sie als eloquente Erzählung mit einer Kohärenz zu präsentieren, der jeder mühelos folgen kann.

2017 veröffentlichte er eine BBC-Dokumentation mit dem Titel „Reformation: Europas Heiliger Krieg", in der er Luthers Reformation mit unseren modernen Umwälzungen von Woke und Jihad vergleicht. Mit Elan beschreibt er, was in der Revolution des 16. Jahrhunderts vor sich ging. Experten staunen noch immer über die außergewöhnliche Wirkung von Luthers „Ein Sermon über Ablässe und Gnade". Mit diesem Werk gelangte Luther in die vorderste Reihe des europäischen Denkens und der Theologie. Bis dahin hatte er für die Gelehrten auf Latein geschrieben. Doch als er diese 20 kurzen Thesen auf Deutsch veröffentlichte, brachte er seine Gedanken nicht nur den Gelehrten, sondern jedem einzelnen Menschen nahe. Die Form auf Deutsch ähnelt sehr stark den 95 Thesen auf Latein, einer Sprache, die der Mann auf der Straße nicht verstehen konnte. Die kurze deutsche Version der 95 Thesen ist ein Werk von instinktiver Genialität. Luther nennt es „eine Predigt", aber es ist nichts wie eine Predigt. Predigten sollen Ausdauertests der Wiederholung und Wiederholung sein. Doch dieses kleine Papier kann in 10 Minuten laut vorgelesen werden. Es sind 20 kurze, knackige Punkte, aber anders als die 95 Thesen, die nur in der intellektuellen Gemeinschaft zirkulierten, verbreitete es sich sofort wie ein Lauffeuer in ganz Mitteleuropa. Wer war dieser Luther?

Kurze Standardantwort: Martin Luther war ein deutscher Theologe, religiöser Reformer und Mönch, der im 16. Jahrhundert die Protestantische Reformation belebte. Durch seine Worte und Taten löste Luther eine Bewegung aus, die bestimmte Grundlehren des christlichen Glaubens neu formulierte und zur Spaltung der westlichen Christenheit zwischen dem römischen Katholizismus und den neuen protestantischen Traditionen führte, hauptsächlich dem Luthertum, dem Calvinismus, der anglikanischen Kirchengemeinschaft, den Täufern und den Antitrinitariern. Er ist noch heute eine der einflussreichsten Persönlichkeiten in der Geschichte des Christentums; und das zu Recht.

Sehen wir uns nun einige Einzelheiten an: Martin Luther wurde am 10. November 1483 im sächsischen Eisleben geboren. Sein Vater Hans Luther, der im örtlichen Kupferraffineriengeschäft der Stadt Mansfeld erfolgreich war, konnte Martins lange Ausbildung finanzieren. Luther begann seine Ausbildung im Frühjahr 1488 an einer Lateinschule in Mansfeld, wo er unter anderem Latein, Griechisch und Hebräisch studierte und 1505 den Magistertitel erhielt. Dem Wunsch seines Vaters entsprechend begann er ein Jurastudium. Voller Stolz kaufte er ein Exemplar des Corpus Juris Canonici („Corpus des kanonischen Rechts"), der Sammlung kirchlicher Gesetzestexte, und anderer wichtiger juristischer Lehrbücher. Weniger als sechs Wochen später, am 17. Juli 1505, gab Luther jedoch das Jurastudium auf und trat in das Kloster des Ordens der Augustiner-Eremiten in Erfurt ein. Während seiner Studien lernte er die Scholastik gründlich kennen, indem er die Werke von Aristoteles (384-322 v. Chr., Lehrer Alexanders des Großen und seiner Generäle) und Wilhelm von Ockham (1285-1349) studierte. Ockham konzentrierte sich wie Aristoteles auf das Thema Logik, da er die Wissenschaft der Begriffe als grundlegend und unverzichtbar für die Ausübung aller Wissenschaften der Dinge ansah, einschließlich Gottes, der Welt und kirchlicher oder ziviler Institutionen; in all seinen Auseinandersetzungen sollte die Logik seine wichtigste Waffe gegen seine Gegner sein. Luther erhielt im Herbst 1512 seinen Doktortitel und übernahm die Professur für Bibelwissenschaften, die vom Augustinerorden gestellt wurde. Gleichzeitig wuchsen seine Verwaltungsaufgaben im Kloster Wittenberg und im Augustinerorden, und er begann, theologische Schriften zu veröffentlichen, wie etwa die 97 Thesen gegen die Scholastik. Dr. Martin Luther war keineswegs nur ein einfacher Mönch, wie er immer dargestellt wird. 24 Jahre harte Schulzeit machten ihn zu einem der gebildetsten Ideologen, Strategen und Redner seiner Zeit.

Wir haben viele fähige Historiker und andere Autoritäten. Solange sie jedoch nur ihre kultivierte Rede und Gentleman-Manieren verwenden, ernten sie in der Wissenschaft nur wohlwollendes Nicken, werden aber sonst nichts bewegen, weil sie die Massen nicht erreichen. Es waren nicht die 95 Thesen, die die Öffentlichkeit aufweckten, es waren die 20 Punkte von Luthers „Sermon", die eine Revolution des

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Denkens auslösten, aus dem einfachen Grund, dass sie in der Sprache des einfachen Volkes geschrieben waren.

Luther protestierte gegen unmoralische Praktiken der Kirche, nicht weil er als Revolutionär geboren wurde, das war er nicht. Er hatte das Gefühl, dass er etwas gegen den Schmutz tun musste. Heute denken die Leute, dass Kirche oder Religion nichts mit Politik zu tun haben. Aber sie liegen falsch! Das Wort „Politik“ kommt vom griechischen Wort polites, was Bürger bedeutet, und auch von polis, was Stadt und Gemeinde bedeutet. Wenn es in der Kirche also nicht um die Gemeinde und ihre Mitglieder geht, worum geht es dann?

In der Religion geht es in den wenigsten Fällen nur um Gott. Es geht um Gebote, Moral und die daraus folgenden Gesetze, es geht um Machtkämpfe und oft gewalttätige Wege auf dem Weg zur Erlösung, und es geht um Lehren und Ideologien, die mit einer Gottheit verbunden sind, und daher geht es auch um Verwaltungspositionen des Klerus und Steuern, mit denen die Mitglieder dieses Klerus an der Macht bleiben und die Massen kontrollieren können. Es hat nie Religion nur für den persönlichen Gebrauch gegeben. Religion als privater Glaube ist etwas Neues – und das nur in der westlichen Welt! Unser grenzenloser Individualismus hat die anderen Religonen nicht erreicht. Dies sind Tatsachen, die wir immer im Auge behalten müssen, wenn wir über andere Religionen nachdenken und darüber sprechen. Nicht alle Glaubenssysteme sind gleichermasen wundervoll.

Heute leben wir am Rande eines gewaltigen Paradigmenwechsels, und diese moderne Zeit verläuft parallel zur Ära, in der das Christentum entstand, aber auch sehr ähnlich der Zeit Luthers. Die sogenannten „westlichen Gesellschaften“ scheinen unter ihrer eigenen Last zusammenzubrechen. Dazu gehören alle, die wir protestantische Christen nennen, aber immer mehr auch Juden, römisch-katholische (westliche) Christen, orthodoxe (oströmische) Christen und insbesondere die sogenannten Säkularisten, Atheisten, Agnostiker, Progressiven usw. usw. Es ist wie in den 1930er und 1940er Jahren: Feinde marschieren durch unsere Straßen und schreien die schmutzigen Parolen „Allahu Akbar“ und „vom Fluss zum Meer“ (vom Jordan bis zum Mittelmeer, was „Vernichtet alle Juden!“ bedeutet, wie es im Koran, der Sira und den Hadithen vorgeschrieben ist) anstelle von „Sieg Heil“ und „Heil Hitler“. Tausende Christen, Juden, Buddhisten und andere werden in islamischen Ländern und anderen totalitären Staaten systematisch ermordet; die Kirchen jedoch, die Geistlichen in unserer Umgebung, schweigen und tun nichts – genau wie in den 1930er und 1940er Jahren. Es gab keine Religionsgemeinschaft, die aktiv wiederholte Märsche zu Botschaften oder Konsulaten der Täterländer organisierte, keine der Kirchen rief zu Boykotten der Killerstaaten auf. Jesiden und syrische Christen wurden im Irak und in Syrien vergewaltigt, ausgeraubt und ermordet. Niemand scheint Scham zu empfinden! Die Kirchen denken stattdessen über Nabelschau nach. Die russischen Christen werden von Kyril, einem Ex-KGB-Mann, regiert, und unser Volk weiß nichts. Die Geistlichen sind mit allen möglichen Skandalen beschäftigt und wundern sich, warum ihre Mitglieder sich in Luft auflösen, während die hübschen Kirchen sonntags oder zu anderen Zeiten leer bleiben. Kaum jemals sehen wir, dass sich die Geistlichen persönlich um die Gefallenen unserer Gesellschaft kümmern. Unsere Kinder werden durch tödliche Drogen vergiftet, unsere Familien zerbrechen, viele sind nicht einmal in der Lage oder willens, eine Familie zu gründen, unsere Bevölkerung ist im Niedergang begriffen, sozialistische Politiker entwaffnen die gesetzestreuen Bürger, machen sie wehrlos, während Räuber und Gangster ihre Häuser überfallen und die Bewohner töten, so dass sie sie nicht beschreiben können. Die Polizei ist mit politischer Korrektheit und „Hassverbrechen“ im Internet beschäftigt, während Opfer echter Verbrechen und Gewalt vergessen und die Täter mit menschlichem Mitgefühl überschüttet werden – während ihr Name, ihre Sprache, Religion und ihr kultureller Ursprung verschwiegen werden. Politiker, als sogenannte „Gesetzgeber“, schaffen ein neues Gesetz nach dem anderen und strangulieren das gesamte Rechtssystem zu Tode, anstatt einfach die bereits bestehenden Gesetze zu befolgen. Die Gerichte sind so überlastet, dass sie unsinnige Falle von Zankereien unter Nachbarn bearbeiten. So zerfällt unser Staat und seine Gemeinden. Unsere Schulen sind zu schmutzigen Debattierclubs des Sozialismus und Aktivismus verkommen und der Klerus mischt da kräftig mit. Die linkslastigen Medien wollen diese Meinungen der verängstigten Bevölkerung nicht hören und öffnen genau damit Tür und Tor fur die grollenden Parteien am rechten Rand. Gut ausgebildete Gelehrte wissen das alles und ja, sie sprechen darüber, aber nur mit ihren akademischen Kollegen, kaum jemals sprechen sie mit den einfachen Leuten in normaler Sprache; und kaum jemals nehmen diese Herren jemanden mit auf die Straße und organisieren Aktionen. Es ist so schön, in der warmen Stube zu sitzen, während unsere Nationen um uns herum zerfallen. So konnte jede gute Idee, die eines unserer Probleme lösen könnte, nicht gehört werden. Sie könnten etwas bewegen, die Dinge zum Besseren wenden. Worte wie „Aktion, Verantwortung, Mut“ scheinen ein Gedanke der Vergangenheit zu sein. Wo sind unsere Martin Luthers? Während unsere Eliten offensichtlich ahnungslos sind, wusste Luther genau, wie er vorankommen konnte. Lesen wir, was Dr. Starkey herausgefunden hat:

"In Wittenberg entwickelte sich Luthers Angriff auf den Ablass zu einer fundamentalen Doktrin. Die wichtigste davon war, die Macht des persönlichen Glaubens über die Heilmittel der kirchlichen Hierarchie zu stellen: Die Menschheit wurde nicht durch Gebet, Fasten oder Ablässe gerettet, sondern nur durch den Glauben an Christus, wie es im Neuen Testament heißt. Alles andere war Korruption, ein Hindernis. Und das schloss Rom ein."

Genau wie Sayyid Qutb oder sein Bruder Muhammad Qutb, der Lehrer von Bin Laden, die sogenannten Islamisten unserer Zeit, wollte Luther zu den Wurzeln seiner Religion zurückkehren. Und das konnte er nur erreichen, indem er die Sprache des Volkes verwendete.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Starkey: *„Am 15. Juni 1520 erließen der Papst und sein Rat nach vier ganztägigen Sitzungen das offizielle Dekret, bekannt als Bulle. … Luther erhielt 60 Tage Zeit, seine Zeugenaussage zu machen, andernfalls wurde er exkommuniziert, was Ausschluss aus der Kirche und ‚Verdammnis zum ewigen Höllenfeuer' bedeutete. Seine Werke sollten verbrannt werden. Luther gab jedoch nicht nach, sondern schien voller Energie, ja sogar befreit, und innerhalb weniger Wochen verfasste er drei entscheidende Werke, die zusammengenommen einem Manifest für eine politische und religiöse Revolution gleichkamen. Das wichtigste davon richtete sich an den christlichen Adel der deutschen Nation. In deutscher Sprache forderte Luther die deutschen Fürsten auf, die deutsche Kirche einseitig zu reformieren und sie aus den Klauen Roms zu befreien, das Deutschland ausbluten ließ."*

„Am 10. Dezember 1520 verbrannte er öffentlich die päpstliche Bulle. Es gab kein Zurück mehr. Im Januar 1521 wurde Martin Luther offiziell aus der katholischen Kirche exkommuniziert. Zwei Monate später wurde er der Ketzerei angeklagt und zu einer Anhörung vor dem Heiligen Römischen Kaiser Karl V. und Vertretern der Kirche geladen. Der Reichstag, wie er genannt wurde, sollte in der deutschen Stadt Worms stattfinden."

"... Luthers Überleben war bis dahin von Friedrich dem Weisen, dem Kurfürsten von Sachsen, gesichert worden. Friedrich sicherte ihm nun eine sichere Durchreise zu und Luther machte sich auf den Weg. Wenn die katholische Kirche gehofft hatte, Luther in Worms zu vernichten, hatte sie die Stimmung in der Bevölkerung völlig falsch eingeschätzt. Wohin er auch ging, wurde er als Held gefeiert. Hundert Reiter ritten durch die Stadttore, um ihn hineinzubegleiten, und als er aus seiner Kutsche stieg, streckte ein Mönch die Hand aus, um den Saum seines Gewandes zu berühren, indem er die Macht der Kirche auf sich nahm. Luther war zu einer lokalen Legende geworden, zu einer Galionsfigur einer populistischen Anti-Establishment-Bewegung, die sich in den deutschsprachigen Staaten ausbreitete. Als der Unmut über Steuern und ausländische Einmischung zunahm, war der Botschafter des Papstes in Worms entsetzt, als er nach Rom berichtete. „Ganz Deutschland ist in vollem Aufruhr", schrieb er, „neun Zehntel haben den Schlachtruf ‚Luther!' erhoben." während das Schlagwort des anderen Zehntels, das Luther gleichgültig gegenübersteht, ‚Tod der römischen Kurie' lautet." Vor den Reichstag gerufen, wurde Luther aufgefordert, seine ketzerischen Schriften zu widerrufen. Er weigerte sich. ‚Hier stehe ich', soll er erklärt haben, ‚ich kann nicht anders!' Während Kaiser Karl V. und der Reichstag über Luthers Schicksal debattierten, wurde Luthers freies Geleit gewährt und ihm wurde erlaubt, Worms zu verlassen."

Agenten von Luthers Beschützer, dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen, die beauftragt waren, ihn an einen sicheren Ort zu bringen, brachten Luther auf die Wartburg in Sachsen, wo er verdeckt ermittelte. Er ließ sich Haare und Bart wachsen und wurde Junker Jörg oder Knappe Georg. Bis dahin war die Bibel nicht nur ein ‚heiliger Text', sondern auch ein ‚geheimer Text', der Laien, die kein Latein sprechen und lesen konnten, nicht zugänglich war. Und eine Hauptlehre der römisch-katholischen Kirche war, dies auch so zu belassen. Die Priester der Kirche waren dafür verantwortlich, den einfachen Leuten den Inhalt der Bibel zu erklären, und behielten so die Kontrolle über den Inhalt, der dem Publikum in der Kirche vermittelt wurde. Luther war sich bewusst, dass seine Reformation keinen Erfolg haben würde, wenn die Menschen die Bibel nicht selbst lesen könnten. Er war ein versierter Sprachwissenschaftler, der Hebräisch, Griechisch, Latein sowie viele deutsche Dialekte des Nordens und des Südens fließend beherrschte. Von Anfang an war Luther entschlossen, all sein Wissen und seine Fähigkeiten einzusetzen, um die Reformation voranzutreiben, und vor allem war er dabei, die furchterregendste Erfindung seiner Zeit einzusetzen: die unaufhaltsame Druckerpresse von Johannes Gutenberg. Dr. Starkey:

„An sein Zimmer gefesselt, begann Luther die nächste Phase seiner religiösen Revolution. Die mittelalterliche Kirche verwendete die lateinische Übersetzung des griechischen Neuen Testaments aus dem 4. Jahrhundert des Heiligen Hieronymus. Bekannt als Vulgata, wurde sie als einziger, maßgebender Text angesehen, und entscheidende katholische Lehren hingen von ihrer besonderen Wortwahl ab. Luthers gesamte Religion wurzelte in der Bibel. Er glaubte an Sola Scriptura, dass die Bibel der einzige unfehlbare Leitfaden für Glauben und Praxis war. Also beschloss Luther, seine Zeit auf der Wartburg zu nutzen, um neu anzufangen und seine eigene neue Übersetzung der Bibel aus dem griechischen Original ins Deutsche anzufertigen. Aber es sollte sein Deutsch sein, scharfsinnig, prägnant und für alle Deutschen im Norden und Süden verständlich, und vor allem sollte es seine, Luthers Lesart der Bibel sein."

„Mit der im September 1522 veröffentlichten Bibel Luthers begann man, eine standardisierte moderne deutsche Sprache zu etablieren. Sie schmiedete ein wachsendes Gefühl von Nationalität und nationaler Identität in den deutschen Staaten. Und das trug dazu bei, dass Luthers religiöse Revolution auch zu einer politischen Revolution wurde.

Luthers Revolution drohte nun, alles mit sich zu reißen. Die Fürsten waren von dem politischen und wirtschaftlichen Stolz des einfachen Volkes angezogen, von der Freiheit und Autonomie, die es ihnen zu versprechen schien. Der Begriff „Protestant" wurde 1529 geprägt, und 1531 schlossen sich die lutherischen Städte und Fürstentümer zu einem Verteidigungsbündnis zusammen, das als Schmalkaldischer Bund bekannt wurde (nach der Stadt Schmalkalden in Thüringen). In kaum mehr als einem Jahrzehnt war die Hälfte Deutschlands protestantisch, lutherisch geworden. Als Europa begann, sich entlang religiöser Linien zu spalten, wurde es von apokalyptischer Gewalt, Wellen des Heiligen Krieges, Terror und Bildersturm erfasst, wie wir sie heute nur allzu gut kennen."

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Man könnte fragen: „Was hat das alles mit dieser Bibel oder meinem Glauben zu tun?“ – „Alles!“ könnte die Antwort sein. Die Bibel ist ein Buch des Glaubens, der Moral, ein Leitfaden der Weisheit, der uns den richtigen Weg zeigen kann. Vor allem aber ist die Bibel ein Buch der Gebote und Gesetze. Als Marcion in der Mitte des 2. Jahrhunderts das Alte Testament wegen seiner manchmal gewalttätigen Texte loswerden wollte, waren die Kirchenväter anderer Meinung und entschlossen, diese jüdische Dokumentensammlung ebenfalls als Heilige Schrift zu behalten.

Hatten sie nicht recht? Vielleicht hielten sie es für notwendig, das Alte Testament beizubehalten, weil es traditionelle Autorität repräsentierte, entschlossenen Kampfgeist atmete und Gebote und Weisheit enthielt, die dem Neuen Testament fehlten. Wären die frühen Christen Marcion gefolgt, wer weiß, das Christentum wäre vielleicht schon vor langer Zeit an seiner Friedfertigkeit gestorben. Es gibt nicht immer nur einen Weg, sondern auch andere, zwischen denen wir wählen können. Die Bibel in ihrer Gesamtheit hat die Weisheit mehrerer Jahrtausende angesammelt. Sie ist nicht das einzige weise Buch der Welt. Tatsächlich gibt es noch viele weitere. Und die meisten von ihnen haben etwas gemeinsam.

Die „westlichen Gemeinschaften“ brauchen eigensinnige Individuen wie Jan Hus, John Wycliffe, William Tyndale und Martin Luther, die bereitwillig Verantwortung übernehmen und sich nicht hinter einem Nebelschleier aus „Team-Ethik“ und feiger „politischer Korrektheit“ verstecken, der automatisch zu dem falschen Glauben führt, dass Beschwichtigung ewigen Frieden sichert. Das tut sie nicht – das hat sie nie getan – und das wird sie nie tun. Das alte Sprichwort „Schwäche provoziert“ enthält eine darwinistische Wahrheit, der sich niemand entziehen kann. Gutes Benehmen wurde durch verachtenswerte egalitäre Ideologien ersetzt. Diejenigen, die Vielfalt, grenzenlosen Sozialismus und Milde, grenzenlosen Individualismus und vage Unmoral propagieren, lassen den „Teufel“ die Oberhand gewinnen und bringen nicht nur ihre eigene Gesellschaft zum Einsturz, sondern verursachen in diesem Augenblick Leid in beispiellosem Ausmaß. Jesus sagte: „Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird verwüstet, und jede Stadt oder jedes Haus, das in sich gespalten ist, wird nicht bestehen!“ (Matthäus 12:25) Wer Jesus nicht mag, kann sich auch an jede andere Autorität und jeden anderen Philosophen der Antike wenden, denn viele von ihnen sagten genau dasselbe.

Die Bibel ist nicht veraltet und ist auch heute noch eine mächtige Autorität in Sachen Weisheit. Die Bibel ist eine wertvolle Quelle, aus der man lernen kann. Dabei spielt es keine Rolle, welcher religiösen Konfession sich der Leser zugehörig fühlt oder ob er sich überhaupt religiös fühlt. Daher ist es sinnvoll, hier nicht über Spiritualität, Glauben oder Frömmigkeit zu sprechen.

Ich möchte die Aufmerksamkeit des Lesers lieber auf historische oder andere interessante wissenschaftliche Fakten lenken. Um die Bibel dem Leser in einem neuen Licht zu präsentieren, werde ich den Leser auf eine sehr altmodische Weise in jedes vorhandene Buch mit Fakten einweisen:

Vor mehreren hundert Jahren gaben einige Bibeln dem Leser zusätzliche Informationen. Wir werden dasselbe tun und ein ausführliches Inhaltsverzeichnis anzeigen. Jedes Buch in der Bibel beginnt mit seinem Namen als Titel in fetten Großbuchstaben und allen bekannten alternativen Titeln. Dann erwähnen wir die Quelle, Herkunft, Autorschaft und Übersetzer und den Datierungsbereich (die Zeit, in der der Originaltext erstellt wurde). Darauf folgt immer eine kurze Einleitung zum betreffenden Text mit Einzelheiten zu Ursprung, Geschichte und Entdeckung, von der allein Sie mehr lernen können als von Bibelseminaren. Im Anhang zeigen wir eine Dokumentation aus Fotos und eine andere aus Landkarten und Listen. Dann folgen juristische, nichtkanonische und andere Texte von historischem Wert, denn es ist am besten, die Geschichte für sich selbst sprechen zu lassen.

Namen sind nicht nur Schall und Rauch. Im Altertum war der Name einer Person Programm, d.h. oft erklärt ein Name worum es überhaupt geht. Er ist desweiteren oft das Original anderer Namen die in der Geschichte von Bedeutung sein können. Der Name Abraham, zum Beispiel, hat zwei Teile: sein Ende -ham ist ein Plural-Suffix; der Anfang Abra bedeutet Leute oder Menschen, beide zusammen bedeuten eine „Vielzahl von Menschen“ (oder Stamm, Nation etc.), und von diesem Wort kommen verwandte Namen wie Hebrä(er), Ebre(er), Habiru, Hebrew, Apiru, Abhira, etc. Wir werden in unserer Bibel einige dieser Namen erklären.

Als Folge des Konzils von Nikäa in 326 n. Chr. haben Kaiser Konstantin I. und seine rechte Hand Eusebius von Caesarea den Kanon der ganzen Bibel bekanntgegeben und gaben die Produktion von 50 grossformatigen Bibeln in Auftrag nach Alexandria; zwei von ihnen haben überlebt und sind heute als Codex Sinaiticus und Codex Vaticanus bekannt. Diese ersten vollständigen Bibeln beinhalten nicht nur das Alte und das Neue Testament sondern auch den Hebräischen Deuterokanon (den Zweiten Kanon) des Alten Testaments. Martin Luther nannte diesen Kanon Apokrypha (verborgene Schriften) weil er ihn nicht mochte. Diese judäischen Bücher waren ihm zu jüdisch. Nichtsdestotrotz hat er sie übersetzt und in einem eigenen Teil in der Bibel belassen.

Einige hundert Jahre nach ihm haben protestantische Kirchenfürsten beschlossen den Deuterokanon von der Bibel zu amputieren, ein Sakrileg das nicht mal der unbeugsame Luther wagte auszuführen. Die weisesten Bücher der Bibel gingen so den Protestantischen Christen verloren.

In den Lord Henfield Editionen sind sie wieder in jeder Bibel zu finden. Wenn Sie weitere verwandte Texte finden möchten, laden Sie bitte den 8.120 Seiten starken Band der 6. Auflage der **Grand Bible** vom Internet Archive herunter und schauen Sie da mal rein. Vielen Dank!

Lord Henfield, 2024.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

EINLEITUNG TEIL 1

DER KANON DER BIBEL

(Auswahl und Reihenfolge der Bücher in der Bibel)

Der Hebräische Kanon

Der Begriff „Kanon“, vom griechischen Wort „kanon“, das „Stock“ oder „Maßstab“ bedeutet, wurde im christlichen Sprachgebrauch als Norm oder Glaubensregel verwendet. Die Kirchenväter des 4. Jahrhunderts n. Chr. verwendeten ihn erstmals in Bezug auf die endgültige, autoritative Natur der Heiligen Schrift. Die hebräische Bibel ist unter Juden oft als TaNaKh bekannt, ein Akronym, das sich aus den Namen ihrer drei offiziellen Abschnitte ableitet: Torah (Unterweisung oder Gesetz, auch Pentateuch genannt), Nevi'im (Propheten) und Ketuvim (Schriften).

Der früheste und deutlichste Beweis für eine hebräische Kanonliste stammt vom römisch-jüdischen Historiker Titus Flavius Josephus (37 n. Chr. - ca. 96 n. Chr.), der über den im 1. Jahrhundert n. Chr. verwendeten hebräischen Kanon schrieb. In „Gegen Apion“ (Buch 1, Paragraph 8) teilte Josephus die hebräische Bibel in drei Teile: 5 Bücher der Thora (Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium), 13 Bücher der Propheten (Josua, Richter, Samuel, Könige; Jesaja, Jeremia, Hesekiel; 12 kleine Propheten; Hiob, Prediger, Daniel, Esra & Nehemia, Chroniken) und 4 Bücher mit Hymnen (Psalmen, Hohelied, Klagelieder, Sprichwörter):

„Denn wir haben nicht eine unzählige Menge von Büchern unter uns, die sich widersprechen und widersprechen, sondern nur 22 Bücher, die die Aufzeichnungen aller vergangenen Zeiten enthalten; von denen man mit Recht glaubt, sie seien göttlich; und zu ihnen gehören fünf Moses, die seine Gesetze und die Traditionen vom Ursprung der Menschheit bis zu seinem Tod enthalten. Dieser Zeitraum betrug knapp 3.000 Jahre; aber was die Vom Tod Moses bis zur Herrschaft des Perserkönigs Artaxerxes, der nach Xerxes regierte, haben die Propheten, die nach Moses kamen, [in der babylonischen Gefangenschaft] in dreizehn Büchern niedergeschrieben, was zu ihrer Zeit geschah. Die übrigen vier Bücher enthalten Hymnen an Gott und Vorschriften für die Lebensführung der Menschen.“ (Die Bücher der Frauen Ruth und Esther waren wohl seine Wahl. In der Antike waren Politik, Militär und Religion Männerspielzeug.)

Als Propagandaminister der Flavischen Dynastie hatte Josephus alle römischen Publikationen unter Kontrolle. Es ist nicht klar, ob er hier über den Kanon nur berichtete oder uns von seiner Entscheidung über den von ihm offiziell genehmigten Kanon erzählte. Die Antwort auf diese Frage würde uns sagen, inwieweit er für die Zerstörung der gewalttätigen messianischen Literatur und ihrer Autoren verantwortlich gewesen sein könnte, und auch über die Genehmigung der ersten drei kanonischen Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas).

Josephus erwähnt Esra und Nehemia im Buch Jüdische Altertümer (Buch XI, Kapitel 5) und Esther (während der Herrschaft von Artaxerxes) in Kapitel 6. Der Kanon ist bis zur Herrschaft von Artaxerxes [babylonische Gefangenschaft] als von Josephus in Gegen Apion erwähnt (Buch 1, Absatz 8). Seitdem wurde die göttliche Inspiration von Esther, dem Hohelied und dem Prediger oft hinterfragt. Die meisten Juden haben ohnehin folgende 24 Bücher verwendet:

TORAH (Lehre des Gesetzes) [5 Bücher]
- Genesis (Bereshit = Am Anfang); Schöpfung
- Exodus (Shemot = Namen der Söhne); Migration
- Leviticus (Vayikra = Und „Er“ rief); Grundgesetz
- Numeri (Bemidbar = In der Wüste); Ankunft
- Deuteronomium (Devarim = Moses‘ Worte); Zivilrecht

NEVI'IM (Die Propheten) [8 Bücher]
Die früheren Propheten (Nevi'im Rishonim)
- Josua (Yehoshua)
- Richter (Shofetim)
- Samuel (Shemuel)
- Könige (Melakhim)

Die letzteren Propheten (Nevi'im Aharonim)
- Jesaja, Isaias (Yeshayahu)
- Jeremia (Yirmeyahu)
- Hesekiel (Yekhezkel, Yacheskel), Hes ekiel
- Der **Tre Asar** (Die 12 kleinen Propheten [als ein Buch].)
  - Hosea, Osee, Hosee
  - Joel, Ioel, Yoel
  - Amos
  - Obadiah, Obadya, Abdiah, Abdias
  - Jonas, Yona, Yuna, Ionas
  - Micah, Mika, Micheas, (Mikayahu)
  - Nahum, Naoum
  - Habakuk, Havakuk, Habaqquq, Habacuc, Habbakoum
  - Zephaniah, Sefanya, Sophonias
  - Haggai, Haggay, Aggeus, (Khagai), Haggaios
  - Sacharja, Zacharias, (Zekharyah)
  - Malachi, Malachias, (Malakhi = „Mein Gesandter“)

KETUVIM oder Ketubim („Schriften“) [11 Bücher]
Poetische Bücher, Sifrei Emet
- Psalmen 1–150 (Tehillim = „Lobpreisungen“)
- Buch der Sprichwörter (Mishlei Shlomo, Mishlei, Mishle)
- Buch Hiob (Iyob, Iyov) Fünf Schriftrollen, fünf Megillot [auf Festen gelesen]
- Hohelied Salomos oder Hohelied (Shir Hashirim)
- Ruth (Rut) [auf Schawuot]
- Klagelieder (1–5) (Eka, Eikhah) [an Tischa beAv]
- Prediger (Kohelet, Qohelet) [an Sukkot]
- Esther (Ester) [an Purim]

Andere Bücher
- Daniel (Daniyel)
- Esra und Nehemia (Esra)
- Chroniken (Divrei Hayamim), Paralipomenon

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Der Christliche Kanon

Das Alte Testament, wie es in griechischer Übersetzung von den Juden Alexandrias über die christliche Kirche überliefert wurde, unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von den hebräischen Schriften. Die Bücher der zweiten und dritten Abteilung wurden neu verteilt und nach Literaturkategorien – Geschichte, Poesie, Weisheit und Prophezeiung – geordnet. Esther und Daniel enthalten ergänzende Materialien, und viele nichtkanonische Bücher, ob hebräischen oder griechischen Ursprungs, wurden zwischen die kanonischen Werke gemischt. Diese extrakanonischen Schriften umfassen das erste Buch Esdras, die Weisheit Salomons, Jesus Sirach (Ben Sira), Ergänzungen zu Esther, Judith, Tobit, Baruch, den Brief Jeremias und Ergänzungen zu Daniel, wie sie in der Handschrift aufgeführt sind, die als Codex Vaticanus (ca. 350 n. Chr.) bekannt ist. Die Reihenfolge der Bücher variiert jedoch in den Handschriften und in den patristischen und synodalen Listen der östlichen und westlichen Kirchen, von denen einige auch andere Bücher enthalten, wie das erste und zweite Buch der Makkabäer.

Die christliche Kirche erhielt ihre Bibel von griechisch sprechenden Juden und fand die Mehrheit ihrer frühen Konvertiten in der hellenistischen Welt. Die griechische Bibel von Alexandria wurde so zur offiziellen Bibel der christlichen Gemeinde, und die überwiegende Zahl der Zitate aus den hebräischen Schriften im Neuen Testament stammen aus ihr. Was auch immer der Ursprung der apokryphen Bücher im Kanon von Alexandria sein mag, diese wurden Teil der christlichen Schriften, aber es scheint keine Einigkeit über ihren genauen kanonischen Status gegeben zu haben. Das Neue Testament selbst zitiert die apokryphen Bücher nicht direkt, aber gelegentlich finden sich Spuren einer Kenntnis dieser Bücher. Die apostolischen Väter (Ende des 1. bis Anfang des 2. Jahrhunderts) zeigen eine umfassende Vertrautheit mit dieser Literatur, aber eine Liste der Bücher des Alten Testaments von Melito, Bischof von Sardes in Kleinasien (2. Jahrhundert), enthält nicht die zusätzlichen Schriften der griechischen Bibel, und Origenes (ca. 185–ca. 254) beschreibt den Kanon des Alten Testaments ausdrücklich als nur 22 Bücher umfassend. Seit der Zeit des Origenes* unterschieden die Kirchenväter, die mit Hebräisch vertraut waren, zumindest theoretisch die apokryphen Bücher von denen des Alten Testaments, obwohl sie sie frei verwendeten. Im syrischen Osten hatte die Kirche bis zum 7. Jahrhundert nur die Bücher des hebräischen Kanons mit dem Zusatz von Ecclesiasticus oder der Weisheit Jesu, des Sohnes Siras (aber ohne Chroniken, Esra und Nehemia). Sie umfasste auch die Weisheit Salomons, Baruch, den Brief Jeremias und die Ergänzungen zu Daniel. Das Manuskript der Peschitta (syrische Version) aus dem 6. Jahrhundert, bekannt als Codex Ambrosianus, enthält auch das 3. und 4. Buch der Makkabäer, das 2. (manchmal 4.) Buch Esdras und Josephus' VII. Kriege. (* Vollständiger Name: Oregenes Adamantius, geboren um 185 in Alexandria, Ägypten; gestorben um 254 in Tyrus, Phönizien [Libanon]. Er war einer der bedeutendsten Theologen und Bibelgelehrten der frühen griechischen Kirche. Sein bedeutendstes Werk ist die „Hexapla“, eine Zusammenfassung von sechs Versionen des Alten Testaments.)

Frühe Konzile der afrikanischen Kirche, die in Hippo (393) und Karthago (397, 419) abgehalten wurden, bekräftigten die Verwendung der apokryphen Bücher als Heilige Schrift. Auch im 4. Jahrhundert unterschied Athanasius*, der führende Theologe der christlichen Orthodoxie, zwischen „kanonischen Büchern“ sowohl von „denen, die nur von Christen gelesen werden“ als auch von den „apokryphen Büchern“, die von Juden und Christen gleichermaßen abgelehnt wurden. (* Athanasius von Alexandria, geboren um 293, gestorben am 2. Mai 373 n. Chr., war ein Theologe, kirchlicher Staatsmann und ägyptischer Nationalführer aus Alexandria. Er war der Hauptverteidiger des römischen (paulinischen, flavischen oder orthodoxen) Christentums im Kampf gegen den Arianismus im 4. Jahrhundert.)

Bei der Erstellung einer lateinischen Standardversion trennte der Bibelgelehrte Hieronymus (ca. 347–419/420) „kanonische Bücher“ von „kirchlichen Büchern“ (d. h. den apokryphen oder „verborgenen“ Schriften), die er als gut für die geistige Erbauung, aber nicht als autoritative Heilige Schrift ansah. (* Vollständiger Name: Eusebius Hieronymus, Pseudonym: Sophronius, Saint Jerome, geboren um 347 in Dalmatien, gestorben um 420 n. Chr. in Bethlehem, Judäa, Heiliges Land. Er ist bekannt für seine Bibelübersetzung ins Lateinische, die berühmte „Vulgata“.)

Allerdings setzte sich die gegenteilige Ansicht von Augustinus* (354–430), einem der größten westlichen Theologen, durch, und die Werke blieben in der lateinischen Vulgata-Version. Das Decretum Gelasianum, ein lateinisches Dokument von unklarer Urheberschaft, das jedoch als Widerspiegelung der Ansichten der römischen Kirche zu Beginn des 6. Jahrhunderts anerkannt wurde, zählt Tobit, Judith, die Weisheit Salomons, Jesus Sirach sowie das 1. und 2. Buch der Makkabäer als biblisch auf. (* Augustinus von Hippo, lateinischer Name: Aurelius Augustinus, geboren am 13. November 354 in Tagaste, Numidien [Algerien], gestorben am 28. August 430 in Hippo Regius [Algerien]. Augustinus war der einflussreichste Befürworter der Verbindung antiker platonischer und stoischer Lehren mit christlichen Ideen und schuf so das moderne römische Christentum und damit die westliche Zivilisation.)

Im gesamten Mittelalter galten die apokryphen Bücher in der römischen und griechischen Kirche allgemein als Heilige Schrift. Luthers Reformation hielt die Frage des christlichen Kanons am Leben. Protestanten sprachen allen Büchern, die nicht in der hebräischen Bibel enthalten waren, den kanonischen Status ab. Die erste moderne Bibel in der Volkssprache, die die umstrittenen Schriften aussonderte, war eine niederländische Version von Jacob van Liesveldt (Antwerpen, 1526). Luthers deutsche Ausgabe von 1534 tat dasselbe und betitelte sie zum ersten Mal „Apokryphen“, wobei er feststellte, dass sie zwar nicht den gleichen Stellenwert wie die Heiligen Schriften hatten, aber erbaulich waren. Als Reaktion auf die protestantischen Ansichten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

machte die römisch-katholische Kirche ihre Position auf dem Konzil von Trient (1546) klar, als sie dogmatisch bekräftigte, dass der gesamte Inhalt der lateinischen Vulgata den gleichen kanonischen Status genieße. Diese Doktrin wurde vom Vatikanischen Konzil von 1870 bestätigt. In der griechischen Kirche hatte die Synode von Jerusalem (1672) mehrere apokryphe Werke ausdrücklich als kanonisch bezeichnet. Im 19. Jahrhundert einigten sich russisch-orthodoxe Theologen jedoch darauf, diese Werke aus der Heiligen Schrift auszuschließen. Die Geschichte des alttestamentlichen Kanons in der englischen Kirche spiegelt im Allgemeinen eine restriktivere Sichtweise wider. Obwohl die Wycliffe-Bibel (14. Jahrhundert) die Apokryphen enthielt, machte ihr Vorwort deutlich, dass sie Hieronymus' Urteil akzeptierte. Die Übersetzung des englischen Bischofs Miles Coverdale (1535) war die erste englische Version, die diese Bücher voneinander trennte, aber sie platzierte Baruch nach Jeremia. Artikel VI der 39 Religionsartikel der Church of England (1562) leugnete ausdrücklich ihren Wert für die Festlegung der Lehre, räumte jedoch ein, dass sie wegen ihres didaktischen Werts gelesen werden sollten. Die erste englische Bibel, die die Apokryphen ausschloss, war die Genfer Bibel von 1599. Die King-James-Bibel von 1611 platzierte sie zwischen dem Alten und dem Neuen Testament. 1615 verbot Erzbischof George Abbot die Herausgabe von Bibeln ohne die Apokryphen, doch ab 1630 fehlten sie in gebundenen Ausgaben der King-James-Bibel häufig. Die Genfer Bibelausgabe von 1640 war wahrscheinlich die erste, die in England absichtlich ohne die Apokryphen gedruckt wurde, gefolgt von der King-James-Bibel im Jahr 1642. 1644 verbot das Lange Parlament tatsächlich die öffentliche Lesung dieser Bücher, und drei Jahre später verfügte die Westminster Confession of the Presbyterians, dass sie nicht Teil des Kanons seien. Die British and Foreign Bible Society beschloss 1827, „niemals Kopien zu drucken oder zu verteilen, die die Apokryphen enthielten". In der neuen Ausgabe der King-James-Bibel von 1885 wurden die umstrittenen Bücher weggelassen. In den meisten englischen protestantischen Bibeln des 20. Jahrhunderts fehlen die umstrittenen Bücher oder sie sind in einem eigenen Band enthalten, außer in Bibliotheksausgaben, in denen sie zusammen mit dem Alten und Neuen Testament enthalten sind.

Die Grand Bible und Lord Henfields Edition der Holy Bible, sowie diese deutsche Edition, nehmen sie aufgrund ihres Werts für das Studium der Bibelgeschichte in ihrer Gesamtheit wieder in die Heilige Bibel auf. Im Anhang finden sich sogar Texte antiker Gesetze und andere Texte, die modernen Juden und Christen eine neue Perspektive im Kampf gegen den Niedergang ihrer Gemeinden und der westlichen Zivilisation als Ganzes bieten können. (Für den Kanon des Neuen Testaments siehe: Der Kanon Muratori, oder Der Muratorianische Kanon, S. 1699.)

KAPITEL UND VERSE DER BIBEL

Die Verwendung nummerierter Kapitel und Verse wurde erst im Mittelalter und später eingeführt. In den Originaltexten jüdischer oder christlicher Bibeln gab es keine Kapitel- und Verseinteilungen. Wenn Sie sich die Fotos im Anhang ansehen, werden Sie feststellen, dass oft nicht einmal die Wörter in den Dokumenten voneinander getrennt waren.

Seit dem frühen 13. Jahrhundert sind in den meisten Kopien und Ausgaben der Bibel alle Bücher der Bibel außer den kürzesten in Kapitel unterteilt, die im Allgemeinen etwa eine Seite lang sind. Seit Mitte des 16. Jahrhunderts haben die Herausgeber jedes Kapitel weiter in Verse unterteilt – jeder besteht aus einigen kurzen Zeilen oder einem oder mehreren Sätzen.

Die jüdischen Unterteilungen des hebräischen Textes unterscheiden sich an verschiedenen Stellen von denen der christlichen. Die jüdische Tradition betrachtet die Zuschreibungen vieler Psalmen als unabhängige Verse oder als Teile der nachfolgenden Verse, wohingegen die etablierte christliche Praxis jede Psalmzuschreibung als unabhängig und unnummeriert behandelt, was in jüdischen Versionen zu 116 Versen mehr führt als in den christlichen Texten. Das im Englischen verwendete System wurde von Stephanus (Robert Estienne aus Paris) entwickelt.

Geschichte der Kapiteleinteilung

Frühe Manuskripte der biblischen Texte enthielten die Kapitel- und Verseinteilungen nicht in der nummerierten Form, die modernen Lesern vertraut ist. Alte hebräische Texte waren in Absätze (Parashot) unterteilt, die durch zwei Buchstaben des hebräischen Alphabets gekennzeichnet waren. Peh 'P' (פ) bezeichnete einen „offenen" Absatz, der in einer neuen Zeile begann, während Samekh 'S' (ס) einen „geschlossenen" Absatz bezeichnete, der nach einem kleinen Zwischenraum in derselben Zeile begann. Diese beiden Buchstaben stehen am Anfang der hebräischen Wörter offen (patuach) und geschlossen (satum) und sind selbst offen (פ) und geschlossen (ס). Die frühesten bekannten Kopien des Buches Jesaja aus den Schriftrollen vom Toten Meer verwendeten Paraschot-Unterteilungen, obwohl diese sich geringfügig von den masoretischen Unterteilungen unterscheiden.

Die Hebräische Bibel war ebenfalls in einige größere Abschnitte unterteilt. Im Heiligen Land war die Thora (der Pentateuch) in 154 Abschnitte unterteilt, damit sie im wöchentlichen Gottesdienst über einen Zeitraum von drei Jahren laut vorgelesen werden konnten. In Babylonien war sie in 53 oder 54 Abschnitte (Parashat ha-Shavua) unterteilt, damit sie in einem Jahr durchgelesen werden konnte.

Das Neue Testament war im vierten Jahrhundert in thematische Abschnitte unterteilt, die als Kephalaia bekannt waren. Eusebius von Caesarea (Konstantins rechte Hand) unterteilte die Evangelien in Teile, die er in Tabellen oder Kanons auflistete. Keines dieser Systeme entspricht der modernen Kapiteleinteilung.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Kapiteleinteilungen mit Titeln finden sich auch in der Pariser Bibliothèque Nationale MS Lat. 3, der sogenannten Rorigo-Bibel, aus dem 9. Jahrhundert in Tours.

Kardinalerzbischof Stephen Langton und Kardinal Hugo de Sancto Caro entwickelten im frühen 13. Jahrhundert unterschiedliche Schemata für die systematische Einteilung der Bibel. Die moderne Kapiteleinteilung basiert auf dem System von Erzbischof Langton.

Obwohl die Kapiteleinteilung mittlerweile fast überall üblich ist, wurden Bibelausgaben manchmal auch ohne sie veröffentlicht. Zu solchen Ausgaben, die die biblischen Bücher in der Regel nach thematischen oder literarischen Kriterien unterteilen, gehören Alexander Campbells The Sacred Writings (1826), Daniel Berkeley Updikes vierzehnbändige The Holy Bible Containing the Old and New Testaments and the Apocrypha, Richard Moultons The Modern Reader's Bible (1907) und Ernest Sutherland Bates' The Bible Designed to Be Read as Living Literature (1936).

Geschichte der Verseinteilung

Seit mindestens 916 enthält der Tanach ein umfangreiches System mehrstufiger Abschnitts-, Absatz- und Phraseneinteilungen, die durch masoretische Vokalisations- und Kantillationszeichen gekennzeichnet wurden. Eine der häufigsten davon war eine spezielle Art der Interpunktion, das sof passuq, ein Symbol für einen Punkt oder Satztrenner, das dem Doppelpunkt (:) der englischen und lateinischen Orthographie ähnelt. Mit dem Aufkommen des Buchdrucks und der Übersetzung der hebräischen Bibel ins Englische wurden Verseinteilungen vorgenommen, die mit einigen wenigen Ausnahmen überwiegend den bestehenden hebräischen Satztrennungen entsprechen. Die meisten führen diese auf die Arbeit des Rabbi Isaac Nathan ben Kalonymus für die erste hebräische Bibelkonkordanz um 1440 zurück.

Der erste, der die Kapitel des Neuen Testaments in Verse einteilte, war der italienische dominikanische Bibelgelehrte Santes Pagnino (1470–1541), aber sein System wurde nie weithin übernommen. Seine Verseinteilungen im Neuen Testament waren viel länger als die heute bekannten. Der Pariser Drucker Robert Estienne schuf in seiner Ausgabe des griechischen Neuen Testaments von 1551 eine andere Nummerierung, die auch in seiner 1553 erschienenen französischen Bibelausgabe verwendet wurde. Estiennes Einteilungssystem wurde weithin übernommen und findet sich in fast allen modernen Bibeln. Estienne stellte 1555 eine Vulgata her, die erste Bibel, in der die Versnummern in den Text integriert sind. Vor diesem Werk wurden sie in den Rändern gedruckt.

Das erste englische Neue Testament, in dem die Verseinteilungen verwendet wurden, war eine Übersetzung von William Whittingham (ca. 1524–1579) aus dem Jahr 1557. Die erste englische Bibel, in der sowohl Kapitel als auch Verse verwendet wurden, war die Genfer Bibel, die kurz darauf 1560 von Sir Rowland Hill veröffentlicht wurde. Diese Verseinteilungen wurden bald als Standardmethode zur Notation von Versen akzeptiert und werden seitdem in fast allen englischen Bibeln und der überwiegenden Mehrheit der Bibeln in anderen Sprachen verwendet.

Moderne Christliche Kapitel- und Verseinteilung

Kardinal Hugo de Sancto Caro wird oft die Ehre zugeschrieben, die lateinische Vulgata erstmals im eigentlichen Sinne in Kapitel eingeteilt zu haben, doch die heute noch verwendete Kapiteleinteilung wurde 1205 von seinem Zeitgenossen und Kardinalkollegen Stephen Langton geschaffen. Im 16. Jahrhundert wurden sie dann in griechische Handschriften des Neuen Testaments eingefügt. Robert Estienne (Robert Stephanus) war der erste, der die Verse innerhalb jedes Kapitels nummerierte; seine Versnummern fanden 1551 (Neues Testament) und 1553 (Hebräische Bibel) Eingang in gedruckte Ausgaben.

Die Einteilung der Bibel in Kapitel und Verse wurde von einigen Traditionalisten und modernen Gelehrten kritisiert. Kritiker geben an, dass der Text oft inkohärent oder an unpassenden rhetorischen Stellen unterteilt sei und dass dies dazu fördere, Passagen aus dem Kontext zu reißen. Dennoch sind die Kapitel- und Versnummern als technische Referenzen für das Bibelstudium unverzichtbar geworden.

In mehreren modernen Ausgaben der Bibel wurde die Nummerierung von Kapiteln und Versen abgeschafft. Biblica veröffentlichte 2007 und 2011 eine solche Version der NIV. 2014 veröffentlichte Crossway die ESV Reader's Bible und Bibliotheca eine modifizierte ASV. Es gibt auch Projekte wie Icthus, die Kapitel- und Versnummern aus bestehenden Übersetzungen entfernen.

Bibelstatistiken

Die Anzahl der Wörter kann je nach Aspekten variieren, beispielsweise ob das hebräische Alphabet in Psalm 119, die in einigen Psalmen aufgeführten Überschriften und die traditionell am Ende der Paulusbriefe zu findenden Indizes enthalten sind.

Sofern nicht anders angegeben, gilt das Folgende für die King-James-Version der Bibel in ihrer modernen protestantischen Form mit 66 Büchern, einschließlich des Neuen Testaments und des protokanonischen Alten Testaments, nicht der deuterokanonischen Bücher.

Die Kapitel

- **Das Alte Testament** umfasst 929 Kapitel.
  - 187 Kapitel im Pentateuch
  - 249 Kapitel in den Geschichtsbüchern
  - 243 Kapitel in den poetischen Büchern („Weisheit“)
  - 183 Kapitel in den großen Propheten
  - 67 Kapitel in den kleinen Propheten
- **Das Neue Testament** hat 260 Kapitel.
  - 89 Kapitel in den Evangelien
  - 28 Kapitel in der Apostelgeschichte
  - 87 Kapitel in den Paulusbriefen (ohne Hebräer)
  - 34 Kapitel in den allgemeinen Briefen (einschließlich Hebräer)
  - 22 Kapitel in der Offenbarung

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

- Das ergibt insgesamt 1.189 Kapitel (durchschnittlich 18 pro Buch).
- Psalm 117, das kürzeste Kapitel, ist gleichzeitig das mittlere Kapitel der Bibel, nämlich das 595. Kapitel.
- Psalm 119 ist das längste Kapitel der Bibel.
- Fünf Bücher sind ein einziges Kapitel: Obadja, Philemon, 2. und 3. Johannes, Judas. In vielen gedruckten Ausgaben wird die Kapitelnummer für diese Bücher weggelassen und die Verweise verwenden nur die Versnummern.

Die Verse

- Das Alte Testament enthält 23.145 Verse und das Neue Testament 7.957 Verse. Das ergibt insgesamt 31.102 Verse, was einem Durchschnitt von etwas mehr als 26 Versen pro Kapitel und 471 Versen pro Buch entspricht.
- Psalm 103:1–2 ist der 15.551. und 15.552. Vers und liegt in der Mitte der 31.102 Verse der Bibel.
- Johannes 11:35 („Jesus weinte“) ist der kürzeste Vers in den meisten englischen Übersetzungen. Einige Übersetzungen – darunter die New International Version, New Living Translation, New Life Version, Holman Christian Standard Bible und New International Reader's Version – geben Hiob 3:2 als „Er sagte“ wieder. Dies ist jedoch eine Verdichtung des Hebräischen durch die Übersetzer, das wörtlich übersetzt lautet: „Und Hiob antwortete und sagte.“
- Der kürzeste Vers im griechischen Neuen Testament ist Lukas 20:30 („Und der zweite“) mit zwölf Buchstaben, gemäß dem Text von Westcott und Hort. Im Textus Receptus ist der kürzeste Vers 1. Thessalonicher 5:16 („Freut euch allezeit“) mit vierzehn Buchstaben, da Stephanus‘ Wiedergabe von Lukas 20:30 einige zusätzliche Wörter enthält.
- 1. Chronik 1:24 („Schela“) ist der kürzeste Vers in der Septuaginta.
- 1. Könige 12:24 ist der längste Vers in der Septuaginta (1.017 Wörter).
- Jesaja 10:8 („Dicet enim“, „Denn er wird sagen“) ist der kürzeste Vers in der lateinischen Vulgata.
- Esther 8:9 ist der längste Vers im masoretischen Text. Die Entdeckung mehrerer Manuskripte in Qumran (in den Schriftrollen vom Toten Meer) hat den als ursprünglichster Text geltenden Text von 1. Samuel 11 wieder zugänglich gemacht; wenn man glaubt, dass diese Manuskripte den Text besser bewahren, sind mehrere Verse in 1. Samuel 11 länger als Esther 8:9.
- Exodus 20:13,14 und Deuteronomium 5:17 sind die kürzesten Verse im masoretischen Text.
- Johannes 11:25 ist der am häufigsten gelesene Vers bei Beerdigungen.

Vom Sinn und Unsinn der Schreib-Vorschriften

Typisch für den Deutschsprachigen Raum sind der überbürokratische Lösungsansatz der in Wirklichkeit mehr Probleme verursacht als wirklich eine Lösung herbeifuhrt. Die Rede hier ist von dem immerwährendem Versuch die hartnäckig existierenden unterschiedlichen Schreibweisen in ein deutsches Korsett von Vorschriften und sogenannten Richtlinien irgendwelcher, anonymer Kommissionen zu zwängen die mit ihren Aktivitaten unsere Steuergelder verschwenden. Die vielen neuen Bibel-Übersetzungen erscheinen uns wie ein Klagelied um die Massen davon abzuhalten den modernen, und politisch immer korrekten, Kirchen den Rücken zu kehren. Die übertriebene Nabelschau, und die totale politische Abstinenz der Kirchen auf der anderen Seite steht in einem fast unüberbrückbaren Kontrast mit dem was wir in der Bibel finden. Unsere westliche und überentwickelte Welt bricht weg weil jene an der Macht uns ständig auffordern nicht das zu tun an das was wir glauben. Es ist einfach: wer an Nichts glaubt kann Nichts erschaffen. Eine Institution kann nur leben wenn sie definierte Ziele hat die die Tradition beachtet und nicht nur verachtet.

Annähernd niemanden scheint bewusst zu sein dass die Bibel nicht nur ein Hort von Spiritualität und gläubiger Inbrunst ist sondern auch ein praktischer Ratgeber, eine Quelle moralischer Richtlinien, eine Bibliothek der Weisheit und eine Sammlung von Ideologien, Propaganda und allerhand politischer Lehren. Allem voran ist die Bibel aber ein Katalog von Gesetzen, Geboten und Verhaltensmustern verpackt in kleine Geschichten und Gleichnissen, die als Anschauungsmaterial and Anwendungsbeispiele dienen. Alle zusammen können auf ein fast 5.000 Jahre alten Erfahrungsschatz zurückblicken, der von den Lehren Mesopotamiens und Ägyptens bis nach Persien, Indien und Rom gespeist wird. Die Namen die wir in der Bibel lesen, reflektieren diese lang anhaltenden Traditionen wenn man nur willens ist sie zu sehen und schätzen zu lernen.

Zwei Schreibungsmethoden

Die ***Transliteration*** ist die buchstabenweise eindeutig umkehrbare Umschrift eines Wortes von einem Schriftsystem in ein anderes. Die Bezeichnung ist abgeleitet aus lateinisch trans „hinüber“ und litera [auch littera] „Buchstabe“. Sie wird, nicht zuletzt wegen der dazu häufig erforderlichen diakritischen Zeichen oder phonetischen Buchstaben (IPA), nur in der Wissenschaft (Linguistik) angewendet, nicht aber in der (allgemeinen) Forschung oder im Bibliothekswesen. Dem Fachmann soll die genaue Schreibweise des Wortes in der anderen Schrift dargestellt werden, falls diese nicht in der Ursprungsfassung dargestellt werden kann (etwa weil keine entsprechenden Typen oder Zeichensätze vorhanden sind).

Die ***Transkription*** (Schreibung oder ‚Umschrift‘) dagegen ist die aussprachenahe Umschrift eines Wortes gemäß Wörterbuch der Zielsprache, die der Allgemeinverständlichkeit wegen verwendet wird, so z.B. im Bibliothekswesen, damit ein vertrauter Begriff gefunden werden kann. Unter Transkription (von lateinisch trans ‚hinüber‘ und scribere

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

‚schreiben') versteht man im engeren Sinne eine Umschrift (also die Übertragung sprachlicher Ausdrücke von einem Schriftsystem in ein anderes), die auf der Aussprache basiert, mit Hilfe einer phonetisch vordefinierten Schreibweise eines normalen Alphabets (ohne spezielle Sonderzeichen!). Jedem soll dies eine halbwegs richtige Aussprache des Wortes ermöglichen (ohne dabei wissenschaftlich perfekt sein zu müssen). Die Transkription ist die Schreibweise die uns in alten übersetzten Texten am meisten begegnet und interessiert.

Die Schreibweise biblischer Namen hat sich im deutschsprachigen Raum innerhalb der unterschiedlichen Konfessionen anhand unterschiedlicher Vorlagen entwickelt. Erst in den 1960er-Jahren begann die Arbeit an einer einheitlichen Namensgebung. Heute orientieren sich Kirchen, Verlage, wissenschaftliche Einrichtungen und Bibliotheken für die Orts- und Eigennamen der christlichen Bibel am „Ökumenischen Verzeichnis der biblischen Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien (ÖVBE) ". Die althergebrachten, teils aus der griechisch-lateinischen Tradition, teils aus der Lutherbibel stammenden Bezeichnungen bestimmen aber vielerorts weiter den Alltag weil sich gesprochene Sprache oft durch eine lang anhaltende Persistenz auszeichnet.

Entwicklung der Schreibweise

Griechische und lateinische Vorbilder hebräischer und aramäischer Wörter

Die **Septuaginta** (die griechische Übersetzung des Alten Testaments aus dem 3. Jahrhundert v. Chr.!) hat, soweit sie hebräische Namen nicht übersetzt hat, öfters griechische Endungen an sie angefügt. Die hebräischen Konsonanten hat sie weitgehend einheitlich transkribiert. In der Regel gilt:

- Die meisten Kehllaute (h) werden weggelassen; Chet wird gelegentlich auch zu ch, Ajin wird zu Gamma
- Alle stimmlosen s- und sch-Laute werden zu s; z wird zu ds
- t-Laute sind entweder t oder th
- Ein konsonantisches j bzw. w werden meist zu i bzw. y
- Die restlichen Konsonanten haben direkte griechische Entsprechungen

Das griechische Neue Testament übernimmt meist die Schreibungen aus der Septuaginta. Neu dort auftauchende Namen hebräischen und aramäischen Ursprungs werden nicht immer nach diesen Regeln transkribiert (z. B. Kephas und Kafarnaum mit κ Kappa trotz כ Kaph im hebr./aram. Wort).

Die **Vulgata** Bibel (die lateinische Übersetzung der Septuaginta plus dem Neuen Testament vom 5.Jahrhundert n. Chr.!) übernimmt weitgehend die griechische Schreibweise unter Verwendung von Zeta, Kappa, Chi, Theta und Phi. Eine genauere Darstellung unter Einschluss der Vokale findet sich bei Könnecke (Schreibweise biblischer Namen im Deutschen) für die Septuaginta und bei Krašovec auch für die Vulgata.

Katholische Schreibweise

In der katholischen Kirche galten für die alt- und neutestamentlichen Namen meist die einheitlichen altgriechischen oder lateinischen Formen der Septuaginta und der Vulgata. Eine Unterscheidung von gleichen Namen zwischen Altem Testament (hebräische und griechische Quelltexte) und Neuem Testament (griechische Quelltexte) gab es nicht. 1962 beschlossen die deutschen katholischen Bischöfe eine Übersetzung der Heiligen Schrift für den kirchlichen Gebrauch (aus diesem Vorhaben entwickelte sich später die Einheitsübersetzung). Für das Neue Testament wurde bis Ende 1963 eine Schreibweise der biblischen Namen entwickelt und bis 1966 überarbeitet.

Evangelische Schreibweise

Dagegen folgte der evangelische Bereich Martin Luther, der in seiner Bibelübersetzung auf die hebräische und für das Neue Testament auf die griechische Originallautung zurückgriff und sie zu transkribieren versuchte. Dadurch kam es zu unterschiedlichen Schreibweisen der Namen im Alten und Neuen Testament. Einige der von Martin Luther gewählten Schreibweisen wurden in den sogenannten „Buchdrucker-Revisionen" verändert, d. h. in den im Laufe der Jahrhunderte aus privater Initiative von Buchdruckern vorgenommenen Revisionen des Luthertextes. So wurde z. B. aus „Ebräer" „Hebräer", siehe Gen 40,15 EU. Veränderungen erfolgten auch durch die drei kirchenamtlichen Revisionen: die erste 1892, die zweite 1912 und die dritte kirchenamtliche Revision 1956 (NT), 1964 (AT) und 1970 (Spätschriften). Da die Revision des NT vor der des AT geschah, wurden die griechischen Transkriptionen für das AT übernommen.

Ökumenische Schreibweise der Loccumer Richtlinien

1966 beschlossen die Deutsche Bischofskonferenz, der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und das damalige Evangelische Bibelwerk, wichtige biblische Texte gemeinsam herauszubringen. Die zu diesem Zweck berufene Übersetzerkommission erstellte Richtlinien für die Schreibweise der biblischen Eigennamen, die sich an den von katholischer und evangelischer Seite bereits in den Vorjahren erarbeiteten Grundsätzen und Regeln orientierten.

Den im Kloster Loccum 1967 angenommenen Grundsätze und Regeln folgte im Jahr 1971 die umfangreiche Erstveröffentlichung des Ökumenischen Verzeichnisses der biblischen Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien (ÖVBE). Das Kernstück der Loccumer Richtlinien sind die Regeln der Transkription – nicht Transliteration – der hebräisch und griechisch geschriebenen Namen in deutsche Schreibweisen. Diese Regeln werden zwar dort nur für Namen gebraucht, könnten aber ebenso auf beliebige hebräische oder griechische Texte angewandt werden. Häufig ist von den empfohlenen Schreibweisen und Abkürzungen der biblischen Bücher „nach den Loccumer Richtlinien" die Rede, obwohl es in den Richtlinien eigentlich nur um die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Schreibweise von Eigennamen wie Ezechiel/Hesekiel oder Ijob/Hiob geht.

Das ÖVBE wird in der Einheitsübersetzung und der Gute Nachricht Bibel angewendet. Auch in der Lutherbibel von 1984 werden in weiten Teilen die Richtlinien angewendet, allerdings gibt es auch eine Liste mit etwa 150 Ausnahmen. Das ÖVBE kommt der hebräischen Schreibweise der Namen und Orte in vielen Fällen näher, während es sich von den griechischen Formen des Neuen Testaments und den daraus entwickelten lateinischen Formen meist weiter entfernt. Alle ÖVBE-Formen sind Kompromisse zwischen den traditionellen (konfessionell unterschiedlichen) Schreib- und Lesegewohnheiten, den hebräischen, aramäischen und griechischen Schreib- und Aussprachevarianten sowie dem deutschen Schriftzeichen- und Lautbestand.

Beispieltabelle der Schreibweisen biblischer Namen

Ökumenisch	Evangelisch	Katholisch	Hebräisch
Betlehem	Bethlehem	Bethlehem	bet lehem
Elija	Elia	Elias	eliyyah(u)
Elischa	Elisa	Elisäus	elisha
Gennesaret	Genezareth	Genesareth	kinneret
Getsemani	Gethsemane	Gethsemani	gat shemanim
Golgota	Golgatha	Golgotha	(aram.) golgolta
Ezechiel	Hesekiel	Ezechiel	yehezqel
Jesaja	Jesaja	Isaias	yesa'yahu
Jeremia	Jeremia	Jeremias	yirmeyah(u)
Isai	Isai	Jesse	yisai
Ijob	Hiob	Job	iyyob
Jona	Jona	Jonas	yonah
Jonatan	Jonathan (ML 2017: Jonatan)	Jonathan	yeho'natan (yonatan),
Josua	Josua	Josua	y(eh)oshua
Jesus	Jesus	Jesus	ye(ho)shua
Joschija	Josia	Josias	yosiyyah(u)
Kafar-naum	Kapern-aum	Kaphar-naum	keppar nahum
Mose	Mose	Moses	moseh
Nazaret	Nazareth	Nazareth	nasseret
Noach	Noah	Noe	no'ah
Pascha	Passah (ML 2017: Passa)	Pascha	pesah (ar., pas'ha)
Zebaot	Zebaoth	Sabaoth	seba'ot
Zion	Zion	Sion	siyyon
Sacharja (AT), Zacharias (NT)	Sacharja (AT), Zacharias (NT)	Zacharias (AT/NT)	zekarya

Besonders für jene Leser die eine betagte Familienbibel ererben oder eine antike Ausgabe erwerben ist es nützlich, etwas über die Schreibweisen zu wissen. Ein Blick in eine Internet- Suchmaschine kann wirklich weiterhelfen.

Abkürzungsregister der Bücher in der Bibel

(Gemäß dem ÖVBE-Verzeichnis der Loccumer Richtlinien)

Abkürzungen wurden einst erfunden um Platz zu sparen. Sie sind nicht jedem geläufig und behindern darum den Lesefluss. Nicht immer kann man jedoch ihren Gebrauch vermeiden. Folgende Abkürzungen biblischer Eigennamen gelten für jede Konfession in jedem deutschsprachigen Gebiet.

AT	**Altes Testament** (1. judischer Kanon)
HB	**Hebräische Bible** (Tanach)
LXX	**Septuaginta** (AT in Griechisch)
Gen	Genesis (Thora; 1. Mose)
Ex	Exodus (Thora; 2. Mose)
Lev	Levitikus (Thora; 3. Mose)
Num	Numeri (Thora; 4. Mose)
Dtn	Deuteronomium (Thora; 5. Mose)
Jos	Josua [Yehoshua, Iesous]
Ri	Richter [Herscher]
Rut	Rut
1 Sam	1 Samuel (1 Königreiche)*
2 Sam	2 Samuel (2 Königreiche)*
1 Kön	1 Könige (3 Königreiche)*
2 Kön	2 Könige (4 Königreiche)*
1 Chr	1 Chronik [des Esra]
2 Chr	2 Chronik [des Esra]
Esra	Esra
Neh	Nehemia
Est	Ester
Ijob	Ijob (Hiob)
Ps	Psalmen [Davids]
Spr	Sprichwörter [Salomons]
Koh / Pre	Kohelet (Prediger Salomo)
Hld	Hohelied [Salomons]
Jes	Jesaja
Jer	Jeremia
Klgl	Klagelieder [Jeremias]
Ez	Ezechiel (Hesekiel)
Dan	Daniel
Hos	Hosea (12 kleinere Propheten)
Joël	Joel (12 kleinere Propheten)
Am	Amos (12 kleinere Propheten)
Obd	Obadja (12 kleinere Propheten)
Jona	Jona (12 kleinere Propheten)
Mi	Micha (12 kleinere Propheten)
Nah	Nahum (12 kleinere Propheten)
Hab	Habakuk (12 kleinere Propheten)
Zef	Zefanja (12 kleinere Propheten)
Hag	Haggai (12 kleinere Propheten)
Sach	Sacharja (12 kleinere Propheten)
Mal	Maleachi (12 kleinere Propheten)
Apkr / AK	**Apokryphen** (2. jüdischer Kanon)
3 Esra, 1 Esdras	3 Esra (griechisch)
4 Esra, 2 Esdras	4 Esra (hebräisch + 5 & 6 lat.)
Tob	Tobit (Tobias)
Jdt	Judit

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

EstZ	Ester (griechische Ergänzung)
Weish	Weisheiten [Salomons]
Sir	Weisheiten des Jesus ben Sirach
Bar	Baruch
BrJer	Brief des Jeremia (als Baruch 6)
DanZ	Daniel (griechische Ergänzung)
GtAsar	Gebet des Asarja (Azaryahu, Esra)
Bel	Bel und der Drache (als Daniel 13)
LdDrei	Lied der drei jungen Männer
Sus	Susanna (als Daniel 14)
1-2 Makk	1-2 Makkabäer
3-4 Makk	3-4 Makkabäer
OrMan	Oden (Ode 12 = Gebet des Manasse)
Ps 151	Psalm 151 (+ Ps 152-155)

NT	**New Testament** (Christlicher Kanon)
Mt	Matthäus (Matatityahu)
Mk	Markus (Marcus)
Lk	Lukas (Lucius)
Joh	Johannes (Yohanan)
Apg	Apostelgeschichte
Röm	(Paulus an die) Römer
1 Kor	1 (Paulus an die) Korinther
2 Kor	2 (Paulus an die) Korinther
Gal	(Paulus an die) Galater
Eph	(Paulus an die) Epheser
Phil	(Paulus an die) Philipper
Kol	(Paulus an die) Kolosser
1 Thess	1 (Paulus an die) Thessalonicher
2 Thess	2 (Paulus an die) Thessalonicher
1 Tim	1 (Paulus an) Timotheus
2 Tim	2 (Paulus an) Timotheus
Tit	(Paulus an) Titus
Phlm	(Paulus an) Philemon
Hebr	(Paulus an die) Hebräer
Jak	Jakobus
1 Petr	1 Petrus
2 Petr	2 Petrus
1 Joh	1 Johannes
2 Joh	2 Johannes
3 Joh	3 Johannes
Jud	Judas
Offb	Offenbarung (Apokalypse des Joh.)

Andere	**Abkürzungen** (und ihre Ableitungen)
sum.	sumerisch; Sumer, Sumerer
ägy.	ägyptisch; Ägypten, Ägypter
akk.	akkadisch; Akkad, Akkadier
aram.	aramäisch; Aram, Aramäer
hebr.	hebräisch (jüdisch); ——, Hebräer
jud	jüdisch, judäisch; Judäa, Judäer (Jude)
arab.	arabisch; Arabien, Araber
iran.	iranisch (persisch); Persien (Iran), Perser
skt.	sanskrit (indisch); Indien, Inder (Hindu)
pali	pali (buddhistisch); —— , (Buddhist)
gri.	griechisch; Griechenland, Grieche
lat.	lateinisch (römisch); Rom, Römer

GENRES IN DER BIBEL

Das biblische Genre ist eine Klassifizierung der biblischen Literatur nach literarischem Genre. Das Genre einer bestimmten Bibelstelle wird normalerweise durch Analyse des allgemeinen Schreibstils, Tons, der Form, Struktur, literarischen Technik, des Inhalts, des Designs und verwandter sprachlicher Faktoren identifiziert; Texte, die einen gemeinsamen Satz literarischer Merkmale aufweisen (sehr oft im Einklang mit dem Schreibstil der Zeit, in der sie geschrieben wurden), werden zusammen als zu einem Genre gehörend betrachtet. In der Bibelwissenschaft werden Genres normalerweise mit ganzen Büchern der Bibel in Verbindung gebracht, da jedes ihrer Bücher eine vollständige Texteinheit darstellt; ein Buch kann jedoch intern aus einer Vielzahl von Stilen, Formen usw. bestehen und somit die Merkmale von mehr als einem Genre aufweisen (zum Beispiel ist Kapitel 1 der Offenbarung des Johannes prophetisch/visionär; Kapitel 2 und 3 ähneln dem Epistel-Genre usw.).

Genres in der Bibel mit Beispielen

Einige der allgemein anerkannteren Genres und Kategorisierungen der Bibel (beachten Sie, dass auch andere Systeme und Klassifizierungen entwickelt wurden) umfassen:

• Gesetz: die zweite Hälfte des Exodus; auch Levitikus, Deuteronomium

• Weisheitsliteratur: Hiob, Sprichwörter, Prediger

• Historische Erzählung / Epos: Genesis und die erste Hälfte des Exodus, Numeri, Josua, Richter, Ruth, 1. und 2. Samuel, 1. und 2. Könige, 1. und 2. Chronik, Esra, Nehemia, Esther, Jona und möglicherweise Apostelgeschichte

• Psalmen: Psalter, Hohelied, Klagelieder

• Prophezeiung: Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel, Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi

• Apokalyptische Literatur: Daniel, Offenbarung

• Epistel (Brief): Römer, 1. und 2. Korinther, Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, 1. und 2. Thessalonicher, 1. und 2. Timotheus, Titus, Philemon, Hebräer, Jakobus, 1. und 2. Petrus, 1., 2. und 3. Johannes, Judas

• Evangelium (Erzählung): Matthäus, Markus, Lukas, Johannes

• Apostelgeschichte (Genre): Apostelgeschichte

Arten von Genres, nach denen der Bibelstudent suchen sollte:

• **Maximen** oder Gesetze (der Dekalog, die Zehn Gebote; 1. Samuel 15:22, 24:14 und der Großteil der Sprichwörter)

• **Monologe** und Dialoge in Hiob 3:3 und folgende

• **Parabeln** (2. Samuel 12:1-4, 14:4-9; 1. Könige 20:39 und folgende; synoptische Evangelien)

• **Fabeln** wie die Geschichte von Jotham (Richter 9:7-15)

• **Rätsel** (Richter 14:14 und folgende; Sprüche 30:11 und folgende)

• **Typologie**, die Untersuchung von Typen in Literatur, Archäologie, Geschichte, Biologie usw. In der Literatur und anderen Texten handelt es sich um Passagen, die etwas

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

beschreiben, das in ähnlicher Form auch in anderen Texten vorkommt und so eine bewusste Verbindung der Lehre herstellt, z. B. Passagen aus dem Neuen Testament, die Passagen aus dem Alten Testament, dem Talmud, den Schriftrollen vom Toten Meer, der Nag Hammadi-Bibliothek, den Werken von Philo und Titus Flavius Josephus, in alten Texten aus Mesopotamien und Ägypten widerspiegeln; sie alle können Erklärungen zu Details liefern.

Hier sind vier Punkte, auf die Sie besonders achten sollten, insbesondere diese Details:

• **Vorkommen** (Umstand). Die Umstände von Passagen können eine Verbindung herstellen, wie etwa der Zyklus von Elisa und Elias: Dies sind zwei jüdische Propheten, einer folgte auf den anderen, die viele der Elemente der Geschichte aufweisen, die man bei Jesus findet, zum Beispiel gibt es ein „Wunder der Nahrungsvermehrung“, es gibt ein „Wunder der Totenerweckung“, es gibt ein „Wasserwunder“, es gibt ein „Wunder der Himmelfahrt“.

• **Wiederkehr** (Häufigkeit). Wie oft etwas wiederholt wird, sagt uns, wie wichtig der Autor es erachtet hat. Mit nur 67 % der Größe des Neuen Testaments ist der Koran ein eher kleines Buch, das in ein oder zwei Tagen vollständig gelesen werden kann; Moses wird darin jedoch etwa 30 Mal erwähnt, oder es gibt viele Male einen Aufruf, dass ein Muslim die Taten Mohammeds nachahmen muss, um als guter Muslim akzeptiert zu werden, was Ansichten einschließt, dass eine Frau nur halb so viel wert ist wie ein Mann, grausame Terroranschläge auf Nichtmuslims oder Abtrünnige, und die Hinrichtung von 600 Kriegsgefangenen durch Enthauptung (wie in der Sira aufgezeichnet) echter Islam ist.

• **Abfolge** (Reihenfolge, Verlauf, Zyklus). Durch das Studium der vielen Schichten im Matthäusevangelium und im Werk Der jüdische Krieg von Titus Flavius Josephus kann man nicht nur eine Handvoll, sondern über 40 typologische Parallelen zwischen dem Evangelium und dem Werk von Josephus entdecken, die zeigen, dass das Wirken Jesu Christi einer genauen Abfolge folgte, nämlich die Abfolge der militärischen Kampagne von Titus Flavius, gekennzeichnet durch parallele oder ähnliche Namen, Orte und Konzepte.

Als Vespasianus starb, begann Titus damit, seinen Vater vergöttlichen zu lassen. Dies war ein komplizierter Prozess, da nur der römische Senat einen solchen Titel verleihen konnte. Zu dieser Zeit wurden die Evangelien geschrieben. Die theologische Struktur in den Evangelien von einem Gottvater und Sohn Gottes ist dieselbe, die Titus dem römischen Senat vorgelegt hatte. Aufgrund der Verdienste Vespasians akzeptierte der römische Senat Titus' Beweise und Vespasian wurde vergöttlicht und wurde zu einem Gott. Titus wurde so ein Sohn Gottes. Auf dem Triumpfbogen des Titus, steht die Inschrift: „... gewidmet dem göttlichem Titus Vespasianus Augustus, Sohn des Gottes Vespasianus“.

• **Verwandtschaft** (Beziehung). Sprache ist ein entscheidendes Erkennungsmerkmal, denn mit der Muttersprache lernt jeder in seiner Kindheit von seinen Eltern bestimmte Verhaltensweisen, Gewohnheiten, Religionen oder eine bestimmte Lebenseinstellung. Insbesondere Lehrer tragen eine große Verantwortung, da sie (nach den Eltern) die wichtigste Rolle bei der Persönlichkeitsbildung spielen. Nach dem Tod Alexanders des Großen teilten seine Generäle sein Reich unter sich auf und kämpften um immer größere Gebiete von ihren Konkurrenten. Jeder von ihnen tat jedoch genau dasselbe, indem er die griechische Sprache und Kultur in seinem Reich verbreitete, denn genau das wurde ihnen von ihrem Lehrer Aristoteles beigebracht.

VON ORIGINALEN, ÜBERSETZUNGEN UND VERSIONEN

Bevor wir über Übersetzungen sprechen, müssen wir wissen, welche Sprache die Bibelautoren verwendeten und warum. Die christliche Bibel besteht aus zwei kanonischen Hauptwerken, dem Alten Testament (das ist die gesamte hebräische Bibel), dem Neuen Testament (das ist die christliche Bibel) und dem zusätzlichen hebräischen Deuterokanon („Zweiter Kanon“, von Protestanten als Apokryphen bezeichnet, „verborgene Bücher“, die mit der hebräischen Bibel verbunden sind). Das Alte Testament wurde auf Hebräisch verfasst, das Neue Testament auf Griechisch und die Apokryphen auf Hebräisch, Aramäisch und Griechisch.

Es kann helfen, das geopolitische Umfeld der Bibelautoren zu verstehen. Das 4. Jahrtausend v. Chr. sah drei große Zivilisationen im Nahen Osten, Ägypten, Sumer in Mesopotamien und die Indus-Zivilisation im Nordwesten Indiens. Naturkatastrophen verursachten Migration, so dass neue Zivilisationen entstanden, wie die semitischen Akkader und Amoriter aus Nordphönizien (Libanon), die begannen, die einheimischen, aber erschöpften Sumerer zu unterwerfen. Auch indoeuropäische Völker wanderten aus dem Iran aus, wie die Elamiter, die die letzten überlebenden Sumerer unterwarfen, und andere iranische Stämme, die die ebenso erschöpften Völker der Indus-Zivilisation im Nordwesten Indiens unterwarfen.

Diese Ereignisse ereigneten sich um etwa 2000 v. Chr. und Abraham war einer der Protagonisten, die von Ur in Sumer nach Harran in Anatolien und dann nach Ägypten auswanderten. Das Volk Abrahams (dieser Name ist ein semitischer Plural für „Menschenmenge“) war Teil der ebenfalls semitischen Hyksos (heqa khasut, „Eroberer aus dem Osten“), die sich rund um ihre neue Hauptstadt Avaris in Goschen im Nordosten Ägyptens niederließen. Mose (dessen ägyptischer Name „Sohn“ bedeutet) und sein Stamm zogen über 400 Jahre später von Ägypten nach Kanaan und brachten akkadische Keilschrifttafeln aus Ton („Stein“) mit den Gesetzen nach Kanaan mit. Und so entwickelte sich die hebräische Zivilisation aus sumerischen, akkadischen, kanaanitischen und ägyptischen Ursprüngen. Und die hebräische Bibel erzählt uns alles darüber.

Seit die Phönizier-Kanaaniter im 14. Jahrhundert v. Chr. im syrischen Ugarit das Alphabet erfanden, verbreitete es sich wie ein Lauffeuer im Mittelmeerraum und in Asien und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gab den Menschen eine Schriftsprache, die man mit Entschlossenheit in Wochen oder sogar Tagen lernen konnte. Fast alle Alphabete der Welt entwickelten sich aus dieser wunderbaren Erfindung. Sie ersetzte die Hieroglyphenschrift, die umständlich zu verwenden und schwer zu erlernen und daher teuer war. Lernen wurde erschwinglich und legte den Grundstein für demokratische Strukturen. Der wachsende Handel machte die schnell erlernten Fähigkeiten des Schreibens und Lesens zu einer Notwendigkeit. Übersetzungen wie die auf dem ägyptischen Stein von Rosetta oder die Felsinschriften des indischen Kaisers Ashoka wurden zu einem wichtigen Regierungsinstrument.

Neue Zivilisationen und ihre Sprachen traten auf den Plan: Phönizier, Aramäer, Assyrer, Babylonier, Perser, Inder, Chinesen, Äthiopier, Araber, Griechen, Römer, und die Hebräer waren immer Teil davon. Sie entwickelten im Laufe der Zeit ein riesiges Handelsnetz, das von Westafrika bis Ostasien reichte, und kontrollierten die Routen zu Lande und zu Wasser mit Hilfe ihrer Brüder, der Phönizier und Karthager. Kriege, Vertreibungen, Aufstände, Niederlagen und endlose Migrationen pflanzten den Hebräern die Liebe zum Lernen ins Gehirn.

Ab dem 8. Jahrhundert v. Chr. zwangen Assyrer, Babylonier und Perser den Hebräern durch ihre Eroberungszüge eine neue Sprache auf: Aramäisch, eine semitische Sprache, die die alte akkadische Sprache als Lingua franca der Zeit zu ersetzen begann. Viele hundert Jahre später sprachen Jesus und seine Jünger immer noch Aramäisch als ihre Muttersprache; Hebräisch war auf die Heilige Schrift beschränkt.

Ab dem 7. Jahrhundert v. Chr. begannen die Griechen, alle nördlichen Küsten des Mittelmeers zu kolonisieren. Sie änderten das phönizische Alphabet in das griechische und schufen die schönste Literatur ihrer Zeit. Die Eroberungen Alexanders des Großen hatten dramatische Folgen in kultureller und ideologischer Hinsicht. Griechisch wurde neben Aramäisch zur zweiten Lingua Franca, die von Spanien bis Indien und China gesprochen wurde.

Die gesamte Oberschicht des Römischen Reiches sprach Griechisch; auch die Juden im Römischen Reich (aber nicht jene im Heiligen Land). Da sie ihre alte hebräische Sprache vergessen hatten, begannen sie um 300 v. Chr. mit der monumentalen Aufgabe, die gesamte hebräische Bibel ins Griechische zu übersetzen. Ihr Werk wurde als „Septuaginta“ (die 70 oder LXX) berühmt, weil etwa 70 Übersetzer daran beteiligt waren. Das Neue Testament wurde ganz einfach deshalb auf Griechisch geschrieben, weil die Autoren kultivierte und griechisch sprechende römische Bürger waren, keine armen hebräischen Fischer.

Die Hebräische Bibel / Altes Testament

Die hebräische Bibel wurde hauptsächlich in biblischem Hebräisch geschrieben, einige Teile (insbesondere in Daniel und Esra) in biblischem Aramäisch. Vom 6. bis zum 10. Jahrhundert n. Chr. verglichen jüdische Gelehrte, die heute als Masoreten bekannt sind, den Text verschiedener biblischer Manuskripte, um einen einheitlichen, standardisierten Text zu erstellen. Schließlich entstand eine Reihe sehr ähnlicher Texte, und jeder dieser Texte wird als masoretischer Text (MT) bezeichnet. Die Masoreten fügten dem Text auch Vokalpunkte (Niqqud genannt) hinzu, da der Originaltext nur Konsonanten enthielt. Dies erforderte manchmal die Auswahl einer Interpretation; da sich einige Wörter nur in ihren Vokalen unterscheiden, kann ihre Bedeutung je nach den gewählten Vokalen variieren. In der Antike gab es verschiedene hebräische Lesarten, von denen einige im samaritanischen Pentateuch und anderen antiken Fragmenten erhalten geblieben sind und auch in antiken Versionen in anderen Sprachen belegt sind.

Erste Schritte: Targums – Übersetzung ins Aramäische

(Für das Lesen nebeneinander)

Der wichtigste Faktor in der Geschichte Mesopotamiens im 10. Jahrhundert v. Chr. war die anhaltende Bedrohung durch die aramäischen Nomaden. Die Könige von Babylonien und Assyrien waren wiederholt gezwungen, ihre Invasionen abzuwehren. Obwohl die Aramäer in den großen Städten keinen Fuß fassen konnten, gibt es in vielen ländlichen Gebieten Hinweise auf sie. Aramäisch ersetzte Akkadisch und wurde zur Amtssprache Assyriens, Babyloniens und sogar des nachfolgenden Persischen Reiches. So wurde Aramäisch auch zur Lingua franca der Juden.

Einige der ersten Übersetzungen der Thora entstanden während der assyrischen und babylonischen Exilzeit vom 8. bis zum 6. Jahrhundert, als die meisten Menschen nur Aramäisch sprachen und kein Hebräisch verstanden. Die Targums wurden geschaffen, um es dem einfachen Volk zu ermöglichen, die Thora so zu verstehen, wie sie in den alten Synagogen gelesen wurde.

In den folgenden Jahrhunderten wurde es in weiten Gebieten als Umgangssprache verwendet und wurde zunehmend von den nachexilischen jüdischen Gemeinden Palästinas und anderswo in der Diaspora gesprochen. Als Reaktion auf liturgische Bedürfnisse entstand in den Synagogen die Institution eines Turgeman (oder Meturgeman, „Übersetzer“). Diese Männer übersetzten die Thora und prophetische Lektionare ins Aramäische. Die Übersetzung blieb lange Zeit eine rein mündliche, improvisierte Übung, aber allmählich wurden durch Wiederholung bestimmte verbale Formen und Ausdrücke festgelegt und schließlich schriftlich festgehalten.

Es gibt mehrere Targums (Übersetzungen) des Pentateuch. Der babylonische Targum ist als „Onkelos“ bekannt, benannt nach seinem angeblichen Autor. Der Targum ist palästinensischen Ursprungs, wurde jedoch schon früh nach Babylon gebracht, wo er überarbeitet wurde und große Autorität erlangte. Zu einem späteren Zeitpunkt, wahrscheinlich nicht vor dem 9. Jahrhundert n. Chr., wurde er nach Palästina zurückgeführt, um andere, lokale Targums zu verdrängen. Im Großen und Ganzen ist Onkelos recht wörtlich, zeigt jedoch eine Tendenz zu verschleierten Ausdrücken, die Gott menschliche Gestalt und Gefühle

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

zuschreiben. Außerdem spiegelt er normalerweise getreu die rabbinische Exegese wider.

Der berühmteste der palästinensischen Targums ist der im Volksmund als „Jonathan“ bekannte Targum, ein Name, der von einem Schreibfehler aus dem 14. Jahrhundert abgeleitet wurde, bei dem eine Handschriftenabkürzung „TJ“ als „Targum Jonathan“ statt als „Targum Jerusalem“ gelöst wurde. Im Gegensatz zu zwei anderen Targums, die höchst fragmentarisch sind (Jerusalem II und III), ist Pseudo-Jonathan (oder Jerusalem I) praktisch vollständig. Es ist eine Zusammenstellung des altpalästinensischen Targums und einer frühen Version von Onkelos mit einer Beimischung von Material aus verschiedenen Epochen. Es enthält viel rabbinisches Material sowie homiletische und didaktische Ergänzungen. Es gibt Hinweise auf ein hohes Alter, aber auch viel spätes Material, was darauf hindeutet, dass Pseudo-Jonathan seine heutige Form nicht vor der islamischen Zeit erhalten haben kann.

Eine weitere erhaltene aramäische Version ist der Targum zum samaritanischen Pentateuch. Er ist weniger wörtlich als die jüdischen Targums und sein Text wurde nie offiziell festgelegt.

Der Targum zu den Propheten entstand ebenfalls in Palästina und erhielt seine endgültige Überarbeitung in Babylonien. Es wird Jonathan ben Uzziel zugeschrieben, einem Schüler Hillels, des berühmten rabbinischen Gelehrten aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. und 1. Jahrhundert n. Chr., obwohl es sich tatsächlich um ein zusammengesetztes Werk aus verschiedenen Epochen handelt. In seiner gegenwärtigen Form weist es eine Abhängigkeit von Onkelos auf, obwohl es weniger wörtlich ist.

Die aramäischen Wiedergaben der Hagiographa sind relativ späte Werke, keine davon stammt aus der Zeit vor dem 5. Jahrhundert n. Chr.

Der Masoretische Text

Der masoretische Text (MT; vom hebräischen masoreth, „Tradition“), der traditionelle hebräische Text der jüdischen Bibel, sorgfältig zusammengestellt und kodifiziert und mit diakritischen Zeichen versehen, um eine korrekte Aussprache zu ermöglichen. Dieses monumentale Werk wurde um das 6. Jahrhundert n. Chr. begonnen und im 10. Jahrhundert von Gelehrten an Talmudakademien in Babylonien und Palästina fertiggestellt, in dem Bemühen, den Originaltext des hebräischen Alten Testaments so weit wie möglich wiederzugeben. Ihre Absicht war nicht, die Bedeutung der Heiligen Schrift zu interpretieren, sondern zukünftigen Generationen das authentische Wort Gottes zu überbringen. Zu diesem Zweck sammelten sie Manuskripte und alle ihnen zur Verfügung stehenden mündlichen Überlieferungen.

Der masoretische Text, der aus ihrer Arbeit hervorging, zeigt, dass jedes Wort und jeder Buchstabe sorgfältig geprüft wurde. Auf Hebräisch oder Aramäisch machten sie auf seltsame Schreibweisen und ungewöhnliche Grammatik aufmerksam und stellten Abweichungen in verschiedenen Texten fest. Da in Texten traditionell Vokale ausgelassen wurden, führten die Masoreten Vokalzeichen ein, um eine korrekte Aussprache zu gewährleisten. Unter den verschiedenen erfundenen Vokalisierungssystemen setzte sich schließlich das in der Stadt Tiberias in Galiläa entwickelte durch. Darüber hinaus wurden dem Text Zeichen für Betonung und Pause hinzugefügt, um das öffentliche Lesen der Heiligen Schrift in der Synagoge zu erleichtern.

Als die endgültige Kodifizierung jedes Abschnitts abgeschlossen war, zählten und notierten die Masoreten nicht nur die Gesamtzahl der Verse, Wörter und Buchstaben im Text, sondern gaben außerdem an, welcher Vers, welches Wort und welcher Buchstabe die Mitte des Textes markierte. Auf diese Weise konnten künftige Korrekturen erkannt werden. Die bemerkenswerte Konsistenz, die seither in den hebräischen Texten des Alten Testaments zu finden ist, ist der sorgfältigen Vorbereitung des masoretischen Textes zu verdanken. Das masoretische Werk genoss 600 Jahre lang ein absolutes Monopol, und Experten waren erstaunt über die Übereinstimmung der frühesten gedruckten Version (Ende des 15. Jahrhunderts) mit den frühesten erhaltenen Kodizes (Ende des 9. Jahrhunderts). Der masoretische Text wird allgemein als die authentische hebräische Bibel anerkannt. Die Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer in Qumran im Jahr 1947 hat bestätigt, dass die Bemühungen dieser Gelehrten weitgehend richtig waren.

Das Neue Testament

Das Neue Testament wurde in Koine-Griechisch („Allgemeinem Griechisch“) geschrieben und fast alle modernen Übersetzungen basieren zu einem gewissen Grad auf dem griechischen Text. Die Autographen, die griechischen Manuskripte, die von den ursprünglichen Autoren oder Kollatoren geschrieben wurden, sind nicht erhalten geblieben. Wissenschaftler vermuten den ursprünglichen griechischen Text aus den Manuskripten, die erhalten geblieben sind. Die drei wichtigsten Texttraditionen des griechischen Neuen Testaments werden manchmal als alexandrinischer Texttyp, byzantinischer Texttyp und westlicher Texttyp bezeichnet.

Die meisten Abweichungen zwischen den Manuskripten sind geringfügig, wie z. B. alternative Schreibweise, alternative Wortreihenfolge, das Vorhandensein oder Fehlen eines optionalen bestimmten Artikels („der“) usw. Gelegentlich kommt es zu größeren Abweichungen, wenn ein Teil eines Textes fehlt oder aus anderen Gründen. Beispiele für größere Abweichungen sind die Endungen des Markusevangeliums, die Pericope Adulteræ, das Comma Johanneum und die westliche Version der Apostelgeschichte.

Die Entdeckung älterer Manuskripte, die zum alexandrinischen Texttyp gehören, darunter der Codex Vaticanus und der Codex Sinaiticus aus dem 4. Jahrhundert, veranlasste Gelehrte dazu, ihre Ansicht über den ursprünglichen griechischen Text zu revidieren. Karl Lachmann stützte seine kritische Ausgabe von 1831 auf Manuskripte aus dem 4. Jahrhundert und früher, um zu argumentieren, dass der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Textus Receptus gemäß diesen früheren Texten korrigiert werden müsse.

Frühe Manuskripte der Paulusbriefe und anderer Schriften des Neuen Testaments weisen keinerlei Interpunktion auf. Die Interpunktion wurde später von anderen Herausgebern gemäß ihrem eigenen Verständnis des Textes hinzugefügt.

Es gibt auch eine alte Legende, die auf Papias von Hierapolis (ca. 125) zurückzuführen ist und sagt, dass das Matthäusevangelium ursprünglich auf Hebräisch verfasst worden sei. Eusebius (ca. 300) berichtet, dass Pantaenus nach Indien reiste (ca. 200) und fand dass die Inder ein Matthäusevangelium in hebräischen Buchstaben benutzten. Heute würden Bibelgelehrte vermuten, dass der Apostel Judas Thomas, Bruder von Jesus und Jakobus, das Dokument nach Indien brachte als er dort die erste Christengemeine gründete. Hieronymus berichtet in seinem Vorwort zum Matthäusevangelium auch, dass es ursprünglich „in hebräischen Buchstaben Judäas“ und nicht in Griechisch verfasst wurde, und dass er einen solchen Text der Nazarener gesehen und kopiert habe. Die genaue Herkunft, Urheberschaft, Quellsprachen und Zusammenstellung der Evangelien waren früher unbekannt, aber Gegenstand vieler Spekulationen.

Der Samaritanische Pentateuch

Die Bedeutung des als „der Samaritanische Pentateuch“ bekannten Rezension liegt in der Tatsache, dass er ein unabhängiges hebräisches Zeugnis des Textes darstellt, der in einer späten und entwickelten Form der paläohebräischen Schrift geschrieben wurde. Einige der Exodus-Fragmente aus Qumran zeigen, dass sie enge Verwandtschaft zu einem vorchristlichen Texttyp des Heiligen andes aufweist, und zeugen von der Worttreue, mit der sie erhalten geblieben ist. Sie enthält etwa 6.000 Varianten des masoretischen Textes, von denen fast ein Drittel mit der Septuaginta übereinstimmt. Nur eine Minderheit sind jedoch echte Varianten, die meisten sind dogmatischer, exegetischer, grammatikalischer oder lediglich orthographischer Natur.

Der Samaritanische Pentateuch wurde im Westen erstmals durch ein Manuskript bekannt, das der italienische Reisende Pietro della Valle 1616 in Damaskus sicherte. Es wurde in den Pariser (1628–45) und Londoner Polyglotten (1654–57) veröffentlicht und in mehreren Sprachen in vergleichenden Spalten verfasst. Heute sind viele Manuskripte des Samaritanischen Pentateuchs erhältlich. Die Avishaʿ-Rolle, die heilige Abschrift der Samariter, wurde kürzlich fotografiert und kritisch untersucht. Nur Numeri Kapitel 35 bis Deuteronomium Kapitel 34 scheinen sehr alt zu sein, der Rest stammt aus dem 14. Jahrhundert. Eine neue, endgültige Ausgabe des Samaritanischen Pentateuchs wird derzeit in Madrid von F. Pérez Castro vorbereitet.

Die Schriftrollen vom Toten Meer aus Qumran und andere Texte

Bis zur Entdeckung der Schriftrollen aus der Wüste Judäas war das einzige den Gelehrten bekannte vormittelalterliche Fragment der hebräischen Bibel der Papyrus Nash (ca. 150 v. Chr.) aus Ägypten, der den Dekalog und das Deuteronomium enthält. Heute sind jedoch Fragmente von etwa 180 verschiedenen Handschriften biblischer Bücher verfügbar. Ihre Datierung variiert zwischen dem 3. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert n. Chr., und alle bis auf 10 stammen aus den Höhlen von Qumran. Alle sind entweder in Spalten und nur auf einer Seite auf Leder oder Papyrus geschrieben.

Die wichtigsten Handschriften aus der heute als Höhle 1 von Qumran identifizierten Höhle sind eine praktisch vollständige Jesajarolle (1QIsaa) aus der Zeit um 100-75 v. Chr. und eine weitere sehr fragmentarische Handschrift (1QIsab) desselben Buches. Die erste enthält viele Abweichungen vom masoretischen Text sowohl in der Orthographie als auch im Text; Der zweite ist dem masoretischen Typ sehr ähnlich und enthält nur wenige echte Varianten. Der reichste Schatz stammt aus Höhle 4 und umfasst Fragmente von fünf Kopien der Genesis, acht von Exodus, einer von Leviticus, 14 von Deuteronomium, zwei von Josua, drei von Samuel, 12 von Jesaja, vier von Jeremia, acht der kleinen Propheten, einer von Sprichwörtern und drei von Daniel. Höhle 11 brachte einen Psalter hervor, der das letzte Drittel des Buches in einer anderen Form als der masoretische Text enthält, sowie ein Manuskript von Leviticus.

Die Bedeutung der Qumrān-Schriftrollen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Ihr hohes Alter bringt sie in die Nähe der Zeit des Alten Testaments selbst – also von 250–200 v. Chr. Erstmals sind hebräische Textvarianten erhalten und alle bekannten wichtigen Texttypen sind vorhanden. Einige ähneln der Septuaginta, andere der samaritanischen. Andererseits sind viele der Schriftrollen praktisch identisch mit dem masoretischen Text, was diese Rezension in der Geschichte bis in vorchristliche Zeiten zurückversetzt. Mehrere Texte in der paläohebräischen Schrift zeigen, dass diese Schrift noch lange Zeit neben der aramäischen Schrift verwendet wurde.

Von ganz anderer Art sind Schriftrollen aus anderen Gebieten der Judäischen Wüste. Sie alle sind praktisch identisch mit dem überlieferten Text. Dies gilt für Fragmente von Levitikus, Deuteronomium, Ezechiel und Psalmen, die in Masada (der jüdischen Festung, die 73 n. Chr. von den Römern zerstört wurde) entdeckt wurden, sowie für die Funde im Wadi al-Murabba'at, deren jüngstes Datum auf 135 n. Chr. datiert wird. Hier wurden Fragmente von Genesis, Exodus, Levitikus und Jesaja sowie die weitgehend erhaltene Schriftrolle der Kleinen Propheten gefunden. Abweichungen vom masoretischen Text sind vernachlässigbar.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

GESCHICHTE DER ÜBERSETZUNGEN

Von der klassischen Ära bis zur Reformation

Übersetzung ins Griechische – Die Septuaginta (LXX)

Die Geschichte der griechischen Übersetzung des Pentateuch wird im Aristeasbrief erzählt, der angeblich ein zeitgenössisches Dokument ist, das von Aristeas, einem griechischen Beamten am ägyptischen Hof von Ptolemaios II. Philadelphus (285–246 v. Chr.), verfasst wurde. Es berichtet, wie das Gesetz der Juden auf Ersuchen des Königs von jüdischen Gelehrten aus Jerusalem ins Griechische übersetzt wurde.

Diese Erzählung, die in der einen oder anderen Form von Philo und rabbinischen Quellen wiederholt wird, ist voller Ungenauigkeiten, die beweisen, dass der Autor ein alexandrinischer Jude war, der lange nach den von ihm beschriebenen Ereignissen schrieb. Der Pentateuch der Septuaginta, der allein besprochen wird, stellt jedoch ein unabhängiges Corpus innerhalb der griechischen Bibel dar und wurde wahrscheinlich erstmals etwa Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr. von einer Gruppe von Gelehrten in Alexandria als Einheit übersetzt.

Die Septuaginta, wie die gesamte griechische Bibel genannt wurde, hat eine lange und komplexe Geschichte und es dauerte weit über ein Jahrhundert, bis sie fertiggestellt war. Aus diesem Grund ist sie keine einheitliche oder konsistente Übersetzung. Die Septuaginta wurde zum Instrument, mit dem die grundlegenden Lehren des Judentums der heidnischen Welt vermittelt wurden, und sie wurde zu einem unverzichtbaren Faktor bei der Verbreitung des Christentums. Die Annahme der Septuaginta durch Konstantin und Eusebius als Bibel der Christen weckte natürlich Misstrauen seitens der Juden. Darüber hinaus machte das Aufkommen eines einzigen autoritativen Texttyps nach der Zerstörung des Tempels die großen Unterschiede zwischen diesem und der Septuaginta zunehmend unerträglich, und man spürte die Notwendigkeit einer griechischen Übersetzung auf Grundlage des derzeit im Umlauf befindlichen hebräischen Textes.

Im 3. Jahrhundert v. Chr. war Alexandria zum Zentrum des hellenistischen Judentums geworden, und im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. stellten Übersetzer in Ägypten in mehreren Schritten eine Koine-griechische Version der hebräischen Schriften zusammen (die Aufgabe war 132 v. Chr. abgeschlossen). Der Talmud schreibt die Übersetzungsarbeit Ptolemaios II. Philadelphus (reg. 285–246 v. Chr.) zu, der zu diesem Zweck angeblich 72 jüdische Gelehrte anheuerte, weshalb die Übersetzung allgemein als Septuaginta (vom lateinischen septuaginta, „siebzig“) bekannt ist, ein Name, den sie „zur Zeit des Augustinus von Hippo“ (354–430 n. Chr.) erhielt. Die Septuaginta (LXX), die allererste Übersetzung der hebräischen Bibel ins Griechische, wurde später zum anerkannten Text des Alten Testaments in der christlichen Kirche und zur Grundlage ihres Kanons. Hieronymus stützte seine lateinische Vulgata-Übersetzung auf das Hebräische für die im jüdischen Kanon erhaltenen Bücher der Bibel (wie im masoretischen Text widergespiegelt) und auf den griechischen Text für die deuterokanonischen Bücher.

Quellen der Septuaginta: Eine griechische Übersetzung des Alten Testaments, die als Septuaginta bekannt ist, weil es angeblich 70 oder 72 Übersetzer gab, sechs aus jedem der 12 Stämme Israels, und die als LXX bezeichnet wird, ist eine Zusammenstellung der Arbeit vieler Übersetzer, die weit über 100 Jahre daran gearbeitet haben. Sie wurde direkt aus hebräischen Originalen erstellt, die sich häufig erheblich vom vorliegenden masoretischen Text unterschieden. Abgesehen von anderen Einschränkungen, die mit der Verwendung einer Übersetzung für solche Zwecke verbunden sind, ist die Identifizierung des von den griechischen Übersetzern verwendeten Ausgangstextes immer noch eine ungeklärte Frage. Der Pentateuch der Septuaginta weist eine grundlegende Übereinstimmung mit dem masoretischen Text auf. Die Qummrn-Schriftrollen haben nun bewiesen, dass das Septuaginta-Buch Samuel-Könige auf eine alten Text aus dem Heiligen Land zurückgeht, der vor dem 4. Jahrhundert v. Chr. liegen muss, und aus derselben Quelle stammt eine kurze hebräische Rezension von Jeremia, die wahrscheinlich der griechischen zugrunde liegt.

Die heute als Septuaginta bekannte Übersetzung wurde von griechisch sprechenden Juden und später von Christen weithin verwendet. Sie unterscheidet sich etwas vom später standardisierten Hebräisch (masoretischer Text). Diese Übersetzung wurde durch eine Legende (hauptsächlich als Aristeasbrief aufgezeichnet) gefördert, wonach siebzig (oder in einigen Quellen zweiundsiebzig) verschiedene Übersetzer alle identische Texte produzierten; was angeblich ihre Genauigkeit bewies.

Versionen der Septuaginta enthalten mehrere Passagen und ganze Bücher, die nicht in den masoretischen Texten des Tanach enthalten sind. In einigen Fällen wurden diese Zusätze ursprünglich auf Griechisch verfasst, während es sich in anderen Fällen um Übersetzungen hebräischer Bücher oder hebräischer Varianten handelt, die in den masoretischen Texten nicht vorhanden sind. Jüngste Entdeckungen haben gezeigt, dass mehr Zusätze der Septuaginta hebräischen Ursprungs sind als bisher angenommen. Obwohl es keine vollständigen erhaltenen Manuskripte der hebräischen Texte gibt, auf denen die Septuaginta basierte, glauben viele Gelehrte, dass sie eine andere Texttradition („Vorlage“) darstellen als die, die die Grundlage für die masoretischen Texte bildete.

Die Version von Aquila: Etwa im Jahr 130 n. Chr. übersetzte Aquila, ein aus Pontus in Kleinasien zum Judentum konvertierter Mann, unter der Aufsicht von Rabbi Akiba die hebräische Bibel ins Griechische. Die Übersetzung wurde mit sklavischer Buchstäblichkeit ausgeführt und versuchte, das Original bis ins kleinste Detail wiederzugeben, und zwar sogar in dem Maße, dass Ableitungen griechischer Wurzeln geprägt wurden, um dem hebräischen Sprachgebrauch zu entsprechen. Allerdings ist nur wenig

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

davon erhalten geblieben, außer in Zitaten, Fragmenten der Hexapla (siehe Origenes' Hexapla unten) und Palimpsesten (ausgelöschter Text um ein Pergament wiederzuverwendeten) aus der Kairoer Geniza.

Die Revision von Theodotion: Eine zweite Revision des griechischen Textes wurde von Theodotion (von unbekannter Herkunft) Ende des 2. Jahrhunderts vorgenommen, obwohl nicht ganz klar ist, ob seiner Revision die Septuaginta oder eine andere griechische Version zugrunde lag. Die neue Übersetzung war durch eine Tendenz zur verbalen Konsistenz und viele Transliterationen hebräischer Wörter gekennzeichnet.

Die Übersetzung von Symmachus: Gegen Ende desselben Jahrhunderts wurde eine weitere griechische Übersetzung von Symmachus angefertigt, einem sonst unbekannten Gelehrten, der sich seiner Vorgänger bediente. Sein Einfluss war trotz der überragenden Eleganz seiner Arbeit gering. Hieronymus verwendete Symmachus für seine Vulgata, aber ansonsten ist seine Übersetzung größtenteils durch Fragmente der Hexapla bekannt.

Origenes' Hexapla: Die Vielzahl der Versionen erwies sich im 3. Jahrhundert zweifellos als Quelle zunehmender Verwirrung. Diese Situation versuchte der alexandrinische Theologe Origenes, der zwischen 230 und 240 n. Chr. in Caesarea arbeitete, zu beheben. In seiner Hexapla („sechsfach") präsentierte er in parallelen vertikalen Spalten den hebräischen Text, derselbe in griechischen Buchstaben, und die Versionen von Aquila, Symmachus, der Septuaginta und Theodotion in dieser Reihenfolge. Bei einigen Büchern, beispielsweise den Psalmen, wurden drei weitere Spalten hinzugefügt. Die Hexapla dient als wichtiger Leitfaden für die palästinensische vormasoretische Aussprache der Sprache. Das Hauptinteresse Origenes galt der fünften Spalte, der Septuaginta, die er auf der Grundlage des Hebräischen herausgab. Er verwendete die Obel (− oder ÷) und das Sternchen (*), um Wörter zu markieren, die im griechischen Text vorkommen, aber nicht im Hebräischen und umgekehrt.

Die Hexapla war ein Werk von solcher Größe, dass es unwahrscheinlich ist, dass es als Ganzes kopiert wurde. Origenes selbst erstellte eine gekürzte Ausgabe, die Tetrapla, die nur die letzten vier Spalten enthielt. Das Originalmanuskript der Hexapla war nachweislich noch um 600 n. Chr. vorhanden. Heute sind nur noch Fragmente davon erhalten.

Manuskripte und gedruckte Ausgaben der Septuaginta: Die Manuskripte werden bequem nach Papyri-Unzialen (Großbuchstaben) und Minuskeln (Kursivschrift) klassifiziert. Es gibt Hunderte Papyrifragmente unterschiedlicher Größe und Bedeutung, die von der Entstehungsphase der Septuaginta bis zur Mitte des 7. Jahrhunderts reichen. Von herausragender Bedeutung sind zwei vorchristliche Fragmente des Deuteronomiums aus Ägypten. Obwohl sie nicht auf Papyrus, sondern auf Pergament oder Leder geschrieben sind, verdienen die Fragmente von Exodus, Leviticus und Numeri aus Qumran und die Lederrolle der Kleinen Propheten aus Naḥal aus den ersten vorchristlichen und nachchristlichen Jahrhunderten besondere Erwähnung unter den ältesten erhaltenen Papyri. Die wichtigsten Papyri sind jene der Chester Beatty-Sammlung, die Teile von 11 Codices enthält, die Fragmente von neun Büchern des Alten Testaments enthalten. Ihre Datierung variiert zwischen dem 2. und 4. Jahrhundert. Während der nächsten 300 Jahre vermehrten sich die Papyritexte rasch, und es sind Überreste von etwa 200 bekannt.

Die Unzialen sind allesamt zwischen dem 4. und 10. Jahrhundert auf Pergament geschriebene Kodizes. Die herausragendsten sind der Vaticanus, ein fast vollständiges Altes Testament aus dem 4. Jahrhundert, der Sinaiticus aus derselben Zeit, aber weniger vollständig, und der praktisch vollständige Alexandrinus aus dem 5. Jahrhundert. Diese drei enthielten ursprünglich beide Testamente. Viele andere waren von Anfang an unvollständige Manuskripte. Eines der wertvollsten davon ist der im 6. Jahrhundert geschriebene Codex Marchalianus der Propheten.

Die Minuskelkodizes tauchen erstmals im 9. Jahrhundert auf. Vom 11. bis zum 16. Jahrhundert sind sie die einzigen, die gefunden wurden, und es wurden fast 1.500 davon registriert.

Die erste gedruckte Septuaginta war die der Complutensischen Polyglotte (1514–17). Da sie jedoch erst 1522 veröffentlicht wurde, war die Aldine-Ausgabe von Venedig von 1518 tatsächlich zuerst verfügbar. Die Standardausgabe bis in die Neuzeit war die von Papst Sixtus V. aus dem Jahr 1587. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden mehrere kritische Ausgaben gedruckt.

Spätantike: Christliche Übersetzungen des Alten Testaments basieren ebenfalls häufig auf dem Hebräischen, obwohl einige Konfessionen die Septuaginta bevorzugen (oder abweichende Lesarten aus beiden zitieren). Bibelübersetzungen, die moderne Textkritik einbeziehen, beginnen normalerweise mit dem masoretischen Text, berücksichtigen aber auch mögliche Varianten aus allen verfügbaren antiken Versionen.

2. Jahrhundert: Origenes' Hexapla (ca. 235) stellte sechs Versionen des Alten Testaments nebeneinander: den hebräischen Konsonantentext, den in griechische Buchstaben transkribierten hebräischen Text (die Secunda), die griechischen Übersetzungen von Aquila von Sinope und Symmachus dem Ebioniten, eine Rezension der Septuaginta und die griechische Übersetzung von Theodotion. Darüber hinaus fügte er drei anonyme Übersetzungen der Psalmen hinzu (die Quinta, Sexta und Septima). Seine eklektische Rezension der Septuaginta hatte einen erheblichen Einfluss auf den Text des Alten Testaments in mehreren wichtigen Manuskripten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die Peschita – Übersetzung ins Syrisch-Aramäische

Die Bibel der syrischen Kirchen ist als Peschitta („einfache“ Übersetzung) bekannt. Obwohl weder der Grund für den Titel noch die Ursprünge der Versionen bekannt sind, dienten die frühesten Übersetzungen höchstwahrscheinlich den Bedürfnissen der jüdischen Gemeinden in der Region Adiabene (in Mesopotamien), von denen bekannt ist, dass sie bereits im 1. Jahrhundert n. Chr. existierten. Dies erklärt wahrscheinlich die archaische Schicht, die zweifellos im Pentateuch, den Propheten und Psalmen der Peschitta vorhanden ist, sowie die zweifellos jüdischen Einflüsse im Allgemeinen, obwohl auch Judenchristen an der Wiedergabe beteiligt gewesen sein könnten.

Im 2. Jahrhundert wurde das Alte Testament ins Syrische übersetzt und die Evangelien in die Evangelienharmonie des Diatessaron. Das Neue Testament wurde im 5. Jahrhundert übersetzt und ist heute als Peschitta bekannt. Die Peschita (syrisch: „einfach“ oder „gemein“) ist die syrisch-aramäische Version der Bibel, die anerkannte Bibel der syrischen christlichen Kirchen vom Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. an. Syrisch (auch Syrisch-Aramäisch oder modernes Aramäisch) war die Muttersprache von Jesus und seinen Verwandten. Der Name Peschitta wurde erstmals im 9. Jahrhundert von Moses bar Kepha verwendet, um anzudeuten (wie auch der Name der lateinischen Vulgata), dass der Text allgemein verwendet wurde. Der Name könnte auch als Gegensatz zur komplexeren syro-hexaplarischen Version verwendet worden sein.

Von den volkssprachlichen Versionen der Bibel ist die alttestamentliche Peschitta in der Antike nur der griechischen Septuaginta unterlegen und stammt wahrscheinlich aus dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. Die frühesten Teile in Altsyrisch wurden vermutlich von jüdischen Christen in Edessa aus hebräischen oder aramäischen Texten übersetzt, obwohl die alttestamentliche Peschitta später nach griechischen Textprinzipien überarbeitet wurde. Die frühesten erhaltenen Versionen der Peschitta des Neuen Testaments stammen aus dem 5. Jahrhundert n. Chr. und schließen den zweiten Brief des Petrus, den zweiten Brief des Johannes, den dritten Brief des Johannes, den Brief des Judas und die Offenbarung des Johannes aus, die in der syrischen Kirche nicht kanonisch waren.

Die Peschitta weist eine große Vielfalt in ihrem Stil und in den verwendeten Übersetzungstechniken auf. Der Pentateuch ist dem masoretischen Text am nächsten, aber ansonsten gibt es große Ähnlichkeiten mit der Septuaginta. Dieses letztere Phänomen könnte das Ergebnis einer späteren christlichen Überarbeitung sein.

Nach der Spaltung der syrischen Kirche im 5. Jahrhundert in die nestorianische (ostsyrische) und die jakobitische (westsyrische) Tradition wurde die Textgeschichte der Peschitta zweigeteilt. Da die nestorianische Kirche relativ isoliert war, gelten ihre Manuskripte als überlegen.

Eine Überarbeitung der syrischen Übersetzung wurde im frühen 6. Jahrhundert von Philoxenos, Bischof von Mabbug, auf Grundlage der lucianischen Rezension der Septuaginta vorgenommen. Eine weitere (die syro-hexaplarische Version) wurde 617 von Bischof Paul von Tella auf Grundlage des hexaplarischen Textes der Septuaginta angefertigt. Eine in Fragmenten erhaltene palästinensische syrische Version geht nachweislich auf mindestens das Jahr 700 zurück, und eine neue Rezension wurde von Jakob von Edessa (gestorben 708) angefertigt.

Es gibt viele Manuskripte der Peschitta, von denen das älteste das Jahr 442 trägt. Es sind nur vier vollständige Kodizes aus der Zeit zwischen dem 5. und 12. Jahrhundert erhalten. Es gibt noch keine kritische Ausgabe, aber die Peschitta-Kommission der Internationalen Organisation für das Studium des Alten Testaments bereitet eine solche vor.

Koptische (ägyptische) **Schrift:** Es gab viele koptische Versionen der Bibel, darunter einige der frühesten Übersetzungen in eine Sprache. In der Antike wurden mehrere verschiedene Versionen angefertigt, darunter verschiedene Ausgaben des Alten und Neuen Testaments in fünf koptischen Dialekten: Bohairisch (nördlich), Fayyumisch, Sahidisch (südlich), Achmimisch und Mesokemisch (Mitte). Die biblischen Bücher wurden aus der alexandrinischen griechischen Septuaginta übersetzt.

Die erste Übersetzung in den Sahidisch-Dialekt wurde Ende des 2. Jahrhunderts in Oberägypten angefertigt, wo Griechisch weniger gut verstanden wurde. So ist das Sahidische als erste bedeutende literarische Entwicklung der koptischen Sprache bekannt, obwohl literarische Werke in den anderen Dialekten bald folgten.

Teilkopien einer Reihe koptischer Bibeln sind erhalten. Eine beträchtliche Anzahl apokrypher Texte ist auch in koptischer Sprache erhalten, vor allem die gnostische Nag Hammadi-Bibliothek. Koptisch bleibt die Liturgiesprache der koptischen Kirche und koptische Ausgaben der Bibel sind für diesen Glauben von zentraler Bedeutung.

Übersetzer von Büchern des Alten Testaments in ägyptische Dialekte wurden natürlich aus der alexandrinischen griechischen Version (Septuaginta) angefertigt und es gibt keinen Grund zu bezweifeln, dass sie bereits so früh wie die Evangelien und Episteln übersetzt wurden, wenn nicht sogar schon davor. Teile des Alten Testaments existieren in jedem ägyptischen Dialekt. Die beiden Hauptdialekte, Sahidisch und Bohairisch, sind für das Studium früher Versionen des Neuen Testaments am wichtigsten.

Im Sahidischen sind einige Bücher der Bibel im vollständigen Text erhalten geblieben, außerdem eine große Zahl noch vorhandener Fragmente, die die meisten kanonischen und einige deuterokanonische Bücher darstellen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die Konstantin-Bibel: Um 330 n. Chr. bestellte Kaiser Konstantin der Große (vollständiger Name: Flavius Valerius Constantinus [280-337 n. Chr.] 50 Bibeln für die Kirche von Konstantinopel, und seine rechte Hand Eusebius von Caesarea musste sie ausliefern. Laut Eusebius schrieb Konstantin ihm in seinem Brief: *„Ich hielt es für angebracht, Eure Klugheit anzuweisen, fünfzig Kopien der Heiligen Schriften zu bestellen, deren Bereitstellung und Verwendung Ihr für die Unterweisung der Kirche als äußerst notwendig erachtet. Sie sollen auf leserliche Weise und in einer praktischen, tragbaren Form auf präpariertem Pergament geschrieben werden, und zwar von professionellen, in ihrer Kunst gründlich geübten Abschreibern.“*

Eusebius schrieb in seiner Biographie über Flavius Constantinus „Das Leben Konstantins“: *„Dies waren die Befehle des Kaisers, denen die sofortige Ausführung des Werkes selbst folgte, das wir ihm in prächtigen und aufwendig gebundenen Bänden in drei- und vierfacher Form (geschrieben in 3 oder 4 Spalten)."*

Wir wissen genau, wohin dieser Auftrag ging und warum. Es war Athanasius von Alexandria, der auf die Bitte des Kaisers, Bibelmanuskripte anzufertigen, Bezug nahm: *„Ich sandte ihm Bände mit den Heiligen Schriften, die er mir befohlen hatte, für ihn anzufertigen“.* Athanasius hat dies aufgezeichnet. Der Auftrag ging nach Alexandria, weil dies der Ort war, an dem die Septuaginta angefertigt wurde. Alexandria hatte traditionell die meisten und besten jüdischen und christlichen Schreiber im Mittelmeerraum.

Es wurde spekuliert, wer die endgültigen Kanonlisten festgelegt hat. Es gibt nicht so viele Möglichkeiten. Konstantin war an diesen Angelegenheiten nicht interessiert. Damit bleiben zwei Entscheidungsträger, die - wie in den obigen Briefen - ihre Maßnahmen koordinierten: Eusebius von Caesarea und Athanasius von Alexandria. Beide hatten ein starkes Motiv, alle Mitglieder der Kirche auf Linie zu bringen. Was das Alte Testament betrifft, entschieden sie sich für das Dokument, das bereits seit mehr als 500 Jahren gültig war: die Septuaginta. Und der Kanon des Neuen Testaments wurde anhand jener Bücher festgelegt, die bereits in Rom und Konstantinopel im Umlauf waren. Alle anderen nichtkanonischen Versionen mussten vernichtet werden. Aber wie durch ein Wunder haben sie - wie die Schriftrollen vom Toten Meer - überlebt. Sie wurden 1945 in einer Höhle in der Nähe von Nag Hammadi in Ägypten gefunden.

Zwei Exemplare der Konstantin-Bibel wurden gefunden. Eins ist als „Codex Vaticanus Graecus 1209“ bekannt, ein dreispaltiger Band, der mindestens seit 1209 n. Chr. im Vatikan aufbewahrt wird. Das andere, eine vierspaltige Version, wurde in den Jahren 1844 bis 1856 von Constantin von Tischendorf im Katharinenkloster am Berg Sinai in Ägypten entdeckt und ist heute als Codex Sinaiticus bekannt (siehe Bilder auf S. 1225 und S. 1226). Beide Bände sind zusammengenommen, nach 1.700 Jahren, fast vollständig. Das Neue Testament hatte im Codex Sinaiticus sogar drei Bücher mehr als wir in modernen Bibeln finden können: Die Didache, der Hirte des Hermas und der Brief des Barnabas.

Der Codex Alexandrinus und andere Unziale (Bibeln mit Großbuchstaben; Kleinbuchstaben wurden um 800 n. Chr. erfunden) sind einige Jahrzehnte später entstanden.

4. Jahrhundert n. Chr.: Die Gotische Bibel oder Wulfila-Bibel ist die christliche Bibel in der gotischen Sprache, die von den ostgermanischen (gotischen) Stämmen im 4. Jahrhundert n. Chr. gesprochen wurde. Ihre Sprache war dem Althochdeutschen sehr ähnlich.

Im dritten Jahrhundert n. Chr. lebten die aus Südschweden stammenden Goten an der nordöstlichen Grenze des Römischen Reiches, im heutigen Ukraine, Bulgarien und Rumänien. Im vierten Jahrhundert wurden die Goten zum Christentum bekehrt, hauptsächlich durch die Bemühungen des arianischen Bischofs und Missionars Wulfila (oder Ulfilas), der das gotische Alphabet erfunden haben soll. Es wurde im 4. Jahrhundert n. Chr. von Wulfila entwickelt, einem gotischen Prediger kappadokischer griechischer Abstammung, um die Bibel zu übersetzen. Das Alphabet verwendet im Wesentlichen Unzialformen des griechischen Alphabets mit einigen zusätzlichen Buchstaben, um die typische gotische Phonologie auszudrücken. Aufgrund der Analyse der linguistischen Eigenschaften des gotischen Textes wissen wir heute, dass Wulfila die Übersetzung mit Hilfe eines Gelehrtenteams anfertigte.

Im fünften Jahrhundert eroberten die Goten Teile des Weströmischen Reiches, darunter Italien, Südfrankreich und Spanien. In diesen Gebieten herrschte das gotische Christentum zwei Jahrhunderte lang, bevor die katholische Kirche wiedererrichtet wurde, und in Spanien bis zur Massenkonversion der Goten zum Katholizismus im Jahr 589, nach dem dritten Konzil von Toledo.

Teile dieser Übersetzung sind erhalten geblieben und stellen den wichtigsten noch erhaltenen Text in gotischer Sprache dar. Die Wulfila-Bibel ist, obwohl fragmentarisch, das einzige umfangreiche Dokument in einer alten ostgermanischen Sprache und eines der frühesten Dokumente in einer germanischen Sprache. Da die anderen ostgermanischen Texte, außer vielleicht Skeireins, nur sehr begrenzt umfangreich sind, ist sie für das Studium dieser Sprachen von großer Bedeutung.

Gotischer Text des Vaterunsers in lateinischer Transliteration, Wulfila-Bibel, 4. Jahrhundert n. Chr.:
Atta unsar þu ïn himinam,
Weihnai namo þein.
Qimai þiudinassus þeins.
Wairþai wilja þeins.
Swe ïn himina jah ana airþai.
Hlaif unsarana þana sinteïnan gif uns himma daya.
Jah aflet uns þatei skulans sijaima,
Swaswe jah weis afletam þaim skulam unsaraim.
Jah ni briggais uns ïn fraistubnjai,
Ak lausei uns af þamma ubilin;
Unte þeina ïst þiudangardi.
Jah mahts jah wulþus ïn aiwins. Amen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die Vetus Latina: Vetus Latina (Bedeutung: das „Altlateinische“), auch bekannt als Vetus Itala („Altitalienisch“), Itala („Italienisch“) und Altkursiv, ist der Sammelbegriff für die lateinischen Übersetzungen biblischer Texte (sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments), die der Vulgata (der lateinischen Übersetzung, die Hieronymus im späten 4. Jahrhundert anfertigte) vorausgingen. Die heute noch erhaltenen Vetus-Latina-Manuskripte stammen aus der Zeit von 350 n. Chr. bis ins 13. Jahrhundert.

Die Vetus-Latina-Übersetzungen wurden weiterhin neben der Vulgata verwendet, aber schließlich wurde die Vulgata zur Standard-Bibel der katholischen Kirche, insbesondere nachdem das Konzil von Trient (1545–1563) die Vulgata-Übersetzung als maßgeblich für den Text katholischer Bibeln bestätigte. Die Vetus-Latina-Texte sind jedoch in einigen Teilen der Liturgie erhalten (z. B. im Vaterunser).

Es gibt keine einzige „Vetus-Latina-Bibel“. Vetus Latina ist vielmehr eine Sammlung biblischer Manuskripttexte, die lateinische Übersetzungen von Septuaginta- und neutestamentlichen Passagen sind, die Hieronymus' Vulgata vorausgingen.

Altes Testament – Zu den ältesten noch existierenden Vetus-Latina-Versionen des Alten Testaments (oder der Hebräischen Bibel oder des Tanach) gehören das Quedlinburger Itala-Fragment, ein Manuskript aus dem 5. Jahrhundert, das Teile des 1. Samuel enthält, und der Codex Complutensis I, ein Manuskript aus dem 10. Jahrhundert, das altlateinische Lesarten des Buches Ruth, des Buches Esther, des Buches Tobit, des Buches Judith und des 1. und 2. Makkabäers enthält.

Neues Testament – Nach dem Vergleich der Lesarten für Lukas 24:4–5 in Vetus-Latina-Manuskripten zählte Bruce Metzger „mindestens 27 abweichende Lesarten in Vetus-Latina-Manuskripten, die noch erhalten sind“ allein für diese Passage.

Ersatz: Als Hieronymus im späten 4. Jahrhundert die lateinischen Übersetzungen alttestamentlicher Texte überarbeitete, verglich er die Übersetzungen der Septuaginta und der Vetus Latina mit den damals verfügbaren hebräischen Texten. Er brach mit der kirchlichen Tradition und übersetzte den größten Teil des Alten Testaments seiner Vulgata aus hebräischen Quellen statt aus der griechischen Septuaginta. Seine Entscheidung wurde von seinem Zeitgenossen Augustinus scharf kritisiert; eine Flut noch weniger gemäßigter Kritik kam von jenen, die Hieronymus für einen Fälscher hielten. Während er einerseits die Überlegenheit der hebräischen Texte bei der Korrektur der Septuaginta aus philologischen und theologischen Gründen argumentierte, erkannte Hieronymus andererseits im Zusammenhang mit den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen der Häresie auch die Texte der Septuaginta an.

Hieronymus’ lateinische Vulgata-Übersetzung stammt aus der Zeit zwischen 382 und 405 n. Chr. Lateinische Übersetzungen aus der Zeit vor Hieronymus werden zusammenfassend als Vetus Latina-Texte bezeichnet. Hieronymus begann mit der Überarbeitung dieser früheren lateinischen Übersetzungen, beendete sie jedoch damit, dass er zum griechischen Original zurückkehrte, alle Übersetzungen übersprang und, wo immer möglich, zum hebräischen Original zurückkehrte, anstatt zur Septuaginta.

Es gibt auch mehrere alte Übersetzungen, von denen die wichtigsten im syrischen Dialekt des Aramäischen verfasst sind (einschließlich der Peschitta).

Der Bibelkanon in Äthiopien und Eritrea: Zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert wurde die Bibel ins Ge'ez (Äthiopische) übersetzt. Die jüdischen und christlichen Traditionen in Äthiopien (Abessinien) und Eritrea gehören zu den ältesten. Es besteht die Moglichkit dass im Zusammenhang mit König Salomon und der Königin von Saba Hebräer im 8. oder 9. Jahrhundert v. Chr. in Äthiopien auftauchten. Sie könnten Hilfestelling beim Aufbau des „Jerusalem-Tempel“ in Yeha, Tigray, geleistet haben; der Tempel steht noch heute, da er vom Deutschen Archäologischen Institut unter Leitung von Dr. Iris Gerlach restauriert wurde. Die Beta-Israel-Juden lebten in Äthiopien, bis sie zwischen 1979 und 1990 von Israels Streitkräften vor der kommunistischen Verfolgung gerettet wurden.

Der orthodoxe Tewahedo-Bibelkanon ist eine Version der christlichen Bibel, die in den beiden orientalisch-orthodoxen Kirchen der äthiopischen und eritreischen Tradition verwendet wird: der äthiopisch-orthodoxen Tewahedo-Kirche und der eritreisch-orthodoxen Tewahedo-Kirche. Mit 81 Büchern ist er der umfangreichste und vielfältigste Bibelkanon der traditionellen Christenheit. Westliche Gelehrte haben die Bücher des Kanons in zwei Kategorien eingeteilt – den engeren Kanon, der hauptsächlich aus im Westen bekannten Büchern besteht, und den weiteren Kanon, der neun zusätzliche Bücher umfasst:

Altes Testement:
• Josippon (Äthiopier Josephus; 1 Buch)
Neues Testament:
• Sinodos (4 Bücher)
• Buch des Bundes (2 Bücher)
• Äthiopier Clemens (1 Buch)
• Didascalia (Kirchengesetz; 1 Buch)

Außerdem:
• 1, 2 und 3 Meqabyan (sind äthiopische Schöpfungen)

Andere Bücher, die in einigen Bibeln vorkommen können:
• Fetha Negest, Das Gesetz der Könige
• Buch des Hahns, ein Ge'ez-Passionsevangelium Jesu

Das Buch des Hahns ist eine Ge'ez-Erzählung der Passion Jesu (ein Passionsevangelium). Es basiert wahrscheinlich auf einer Vorlage (einer früheren Version) in Arabisch oder Griechisch. Es wurde wahrscheinlich im 5. oder 6. Jahrhundert geschrieben. Es verwendet Material aus den vier Evangelien (Markus, Lukas, Matthäus und Johannes) und verschiedenen anderen Quellen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die Vulgata: Die Vulgata (auch Biblia Vulgata (die Bibel in der allgemeinen Sprache in Latein, manchmal auch als lateinische Vulgata bezeichnet) ist eine lateinische Bibelübersetzung aus dem späten 4. Jahrhundert.

Die Vulgata ist größtenteils das Werk von Hieronymus (vollständiger Name: Eusebius Sophronius Hieronymus; ca. 342–420 n. Chr.), der 382 von Papst Damasus I. beauftragt worden war, die von der römischen Kirche verwendeten Vetus Latina-Evangelien zu überarbeiten. Später erweiterte Hieronymus aus eigener Initiative diese Überarbeitungs- und Übersetzungsarbeit auf die meisten Bücher der Bibel. Die Vulgata wurde innerhalb der westlichen Kirche nach und nach als Bibeltext übernommen. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte verdrängte sie schließlich die Vetus Latina. Im 13. Jahrhundert hatte sie von der früheren Version die Bezeichnung versio vulgata (die „allgemein verwendete Version“) oder kurz Vulgata übernommen. Die Vulgata enthält auch einige Vetus Latina-Übersetzungen, an denen Hieronymus nicht gearbeitet hat.

Die Vulgata wurde die offiziell von der katholischen Kirche verkündete lateinische Bibelversion als Sixtinische Vulgata (1590), dann als Clementinische Vulgata (1592) und schließlich als Nova Vulgata (1979). Die Vulgata wird in der lateinischen Kirche noch heute verwendet. Die katholische Kirche bestätigte die Vulgata auf dem Konzil von Trient (1545–1563) als ihre offizielle lateinische Bibel, obwohl es damals noch keine autoritative Ausgabe gab.[2] Die Clementinische Ausgabe der Vulgata wurde zum Standardbibeltext des römischen Ritus der katholischen Kirche und blieb dies bis 1979, als die Nova Vulgata verkündet wurde.

Terminologie: Der Begriff „Vulgata“ wird erst seit dem 16. Jahrhundert zur Bezeichnung der lateinischen Bibel verwendet. Ein Beispiel für die Verwendung dieses Wortes in diesem Sinne zu dieser Zeit ist der Titel der Ausgabe der lateinischen Bibel von Erasmus aus dem Jahr 1538: Biblia utriusque testamenti juxta vulgatam translationem.

Autorschaft: Die Vulgata enthält einen zusammengesetzten Text, der nicht vollständig Hieronymus‘ Werk ist. Hieronymus‘ Übersetzung der vier Evangelien sind Überarbeitungen von Vetus-Latina-Übersetzungen, die er unter Bezugnahme auf das Griechische anfertigte.

Die lateinischen Übersetzungen des restlichen Neuen Testaments sind Überarbeitungen der Vetus-Latina, die vermutlich von pelagianischen Kreisen oder von Rufinus dem Syrer oder von Rufinus von Aquileia angefertigt wurden. Mehrere nicht überarbeitete Bücher des Alten Testaments der Vetus-Latina wurden ebenfalls allgemein in die Vulgata aufgenommen. Dies sind: 1. und 2. Makkabäer, Weisheit, Jesus Sirach, Baruch und der Brief des Jeremia.

Nachdem Hieronymus das Buch der Psalmen separat aus der griechischen Hexapla-Septuaginta übersetzt hatte, übersetzte er alle Bücher der jüdischen Bibel – einschließlich des hebräischen Buchs der Psalmen – selbst aus dem Hebräischen. Er übersetzte auch die Bücher Tobit und Judith aus aramäischen Versionen, die Ergänzungen zum Buch Esther aus der Septuaginta und die Ergänzungen zum Buch Daniel aus dem Griechischen des Theodotion.

Im 5. Jahrhundert übersetzte der heilige Mesrob die Bibel mit dem von ihm erfundenen armenischen Alphabet. Aus derselben Zeit stammt auch die georgische Übersetzung.

Im 6. Jahrhundert wurde die Bibel ins Altnubische übersetzt.

Bis zum Ende des 8. Jahrhunderts übersetzten Klöster der Kirche des Ostens (sogenannte Nestorianer) das Neue Testament und die Psalmen (zumindest die für den liturgischen Gebrauch benötigten Teile) aus dem Syrisch-Aramäischen ins Sogdische, die Verkehrssprache in Zentralasien der Seidenstraße, eine ostiranische Sprache mit chinesischen Lehnwörtern, die in Buchstaben und Logogrammen geschrieben wurde, die aus der aramäischen Schrift abgeleitet waren.

Übersetzung ins Armenische

Die armenische Version ist Ausdruck einer nationalistischen Bewegung, die eine Trennung vom Rest der Kirche (Mitte des 5. Jahrhunderts), die Einstellung des Syrischen im griechischen Gottesdienst und die Erfindung eines nationalen Alphabets durch den hl. Mesrob, auch Mashtots genannt (ca. 361–439/440), zur Folge hatte. Der Überlieferung zufolge übersetzte der hl. Mesrob als Erster die Sprichwörter aus dem Syrischen. Die vorhandenen Manuskripte der offiziellen armenischen Rezension basieren jedoch auf der Septuaginta der Hexaplaria, obwohl sie einen gewissen Einfluss der Peschitta (syrische Version) aufweisen. Die armenische Bibel ist für ihre Schönheit und Genauigkeit bekannt.

Übersetzung ins Georgische

Der armenischen Überlieferung zufolge war auch die georgische Version das Werk Mesrobs, aber der Psalter, der älteste Teil des georgischen Alten Testaments, stammt wahrscheinlich nicht aus dem 5. Jahrhundert. Einige Manuskripte basierten auf griechischen Versionen, andere auf der armenischen.

MITTELALTER

Frühes Mittelalter: Wenn antike Schreiber frühere Bücher kopierten, schrieben sie Anmerkungen an die Ränder der Seite (Randglossen), um ihren Text zu korrigieren – insbesondere, wenn ein Schreiber versehentlich ein Wort oder eine Zeile ausließ – und um den Text zu kommentieren. Wenn spätere Schreiber die Kopie kopierten, waren sie sich manchmal nicht sicher, ob eine Anmerkung als Teil des Textes enthalten sein sollte. Siehe Textkritik. Im Laufe der Zeit entwickelten sich in verschiedenen Regionen unterschiedliche Versionen, jede mit ihrer eigenen Ansammlung von Auslassungen, Zusätzen und Varianten (hauptsächlich in der Rechtschreibung).

Es gibt einige fragmentarische altenglische Bibelübersetzungen, insbesondere eine verlorene Übersetzung des Johannesevangeliums ins Altenglische von

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Beda Venerabilis, die angeblich kurz vor seinem Tod um das Jahr 735 angefertigt wurde. Eine althochdeutsche Version des Matthäusevangeliums stammt aus dem Jahr 748. Karl der Große beauftragte Alkuin um 800 mit einer Überarbeitung der lateinischen Vulgata. Die Übersetzung ins Altkirchenslawische wurde 863 von Kyrill und Method begonnen.

Alfred der Große, ein Herrscher in England, ließ um 900 eine Reihe von Bibelstellen in der Volkssprache (Sprache des einfachen Volkes) verbreiten. Dazu gehörten Passagen aus den Zehn Geboten und dem Pentateuch, die er einem Gesetzeskodex voranstellte, den er um diese Zeit verkündete. Um 990 erschien eine vollständige und eigenständige Version der vier Evangelien in idiomatischem Altenglisch im westsächsischen Dialekt; diese werden Wessex-Evangelien genannt. Etwa zur gleichen Zeit erschien eine Zusammenstellung, die heute als altenglischer Hexateuch bezeichnet wird und die ersten sechs (oder in einer Version sieben) Bücher des Alten Testaments enthält.

Übersetzung ins Arabische

Es gibt keine zuverlässigen Beweise für eine vorislamische arabische Übersetzung. Erst als große jüdische und christliche Gemeinden nach den arabischen Eroberungen des 7. Jahrhunderts unter muslimischer Herrschaft standen, entstand der Bedarf an einer arabischen Bibel in der Volkssprache. Die erste und wichtigste war die von Saʿadia ben Joseph (892–942), die direkt aus dem Hebräischen stammte und in hebräischer Schrift verfasst wurde. Sie wurde zur Standardversion für alle Juden in muslimischen Ländern. Die Version übte auch Einfluss auf ägyptische Christen aus und ihre Wiedergabe des Pentateuch wurde im 11. und 12. Jahrhundert von Abū al-Ḥasan an die samaritanische Thora angepasst. Eine weitere samaritanische arabische Version des Pentateuch wurde im 13. Jahrhundert von Abū Saʿīd (Abū al-Barakāt) angefertigt. Unter anderen Übersetzungen aus dem Hebräischen ist die des Karaiten Yāphith ibn ʿAlī aus dem 10. Jahrhundert die bemerkenswerteste.

Im Jahr 946 fertigte ein spanischer Christ aus Córdoba, Isaac, der Sohn von Velásquez, eine lateinische Version der Evangelien an. In Leningrad existieren Handschriften arabischer Übersetzungen beider Testamente aus dem 16. Jahrhundert, und sowohl die Pariser als auch die Londoner Polyglotte des 17. Jahrhunderts enthielten arabische Versionen. Im Allgemeinen enthüllen die arabischen Handschriften eine verwirrende Vielfalt von Übersetzungen, die auf hebräischen, griechischen, samaritanischen, syrischen, koptischen und lateinischen Übersetzungen beruhen. Als solche sind sie für kritische Studien wertlos. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden mehrere moderne arabische Übersetzungen sowohl von Protestanten als auch von Katholiken angefertigt.

Hochmittelalter: Die Provinzialsynoden von Toulouse (1229) und Tarragona (1234) verboten als Reaktion auf die Häresien der Katharer und Waldenser in Südfrankreich und Ostspanien den Besitz einiger volkssprachlicher Übersetzungen. Es gibt Hinweise darauf, dass einige volkssprachliche Übersetzungen erlaubt waren, während andere überprüft wurden.

Die komplette Bibel wurde im späten 13. Jahrhundert ins Altfranzösische übersetzt. Teile dieser Übersetzung wurden in Ausgaben der populären Bible historiale aufgenommen, und es gibt keine Hinweise darauf, dass diese Übersetzung von der Kirche unterdrückt wurde.[18] Die gesamte Bibel wurde um 1360 ins Tschechische übersetzt.

Spätmittelalter: Im Spätmittelalter wurde das Übersetzen, insbesondere des Alten Testaments, in einigen Regionen nicht gern gesehen. Auf das Übersetzen der Bibel stand die Todesstrafe, und die Geistlichen wussten genau, dass sie ihre Macht über die Bevölkerung verlieren würden, wenn jeder die Bibel nur für sich selbst lesen könnte.

Der Schwarze Tod, eine Pandemie, die zwischen 1347 und 1351 in Europa wütete, leitete einen enormen Paradigmenwechsel ein. Sie tötete etwa die Hälfte der Bevölkerung und forderte damit proportional mehr Menschenleben als jede andere bekannte Epidemie oder jeder andere Krieg zuvor. Da die Pandemie dicht besiedelte Gebiete mit ihrer gut ausgebildeten Elite betraf, stand die Kirche vor einem völligen Zusammenbruch. Es gab nicht mehr viele lebende Geistliche, die eine Bibel lesen und lehren konnten, die in einer fremden Sprache, Latein oder Griechisch, geschrieben war. John Wycliffe, ein gebildeter Augenzeuge, verstand, dass die Bibel, das wichtigste Gesetzbuch der Zeit, in die Sprache des einfachen Volkes übersetzt werden musste, wenn das Christentum überleben sollte.

In England wurden eine Reihe mittelenglischer Bibelübersetzungen erstellt: darunter die Wycliffe-Bibeln (1383, 1393) und das auf der Vulgata basierende Neue Testament von Paues. Neue, nicht autorisierte Übersetzungen wurden in England 1408 von der Oxforder Provinzsynode nach Kirchenrecht verboten; der Besitz von Material, das lollardisches Material enthielt (wie der sogenannte Allgemeine Prolog, der in einigen Wycliffe-Bibeln zu finden ist), war nach englischem Staatsrecht als Reaktion auf die Lollardenaufstände ebenfalls illegal.

Die ungarische Hussitenbibel erschien 1416. 1478 wurde eine katalanische Übersetzung im Dialekt von Valencia angefertigt.

Viele Teile der Bibel wurden von William Caxton in seiner Übersetzung der Goldenen Legende (1483) und in der freien Paraphrase Speculum Vitae Christi (Der Spiegel des gesegneten Lebens Jesu Christi) gedruckt, die um 1410 ins Englische übersetzt wurde.

Die Gutenberg-Bibeln: Es kam zu erneuten Pestausbrüchen in den Jahren 1361–63, 1369–71, 1374–75, 1390 und 1400. Die Menschen wurden sich ihrer Verwundbarkeit voll bewusst und ein böser Todeskult entstand. Die Bevölkerung Westeuropas erreichte erst zu Beginn des 16. Jahrhunderts wieder ihr Niveau vor 1348. In diesem Zeitgeist machte ein

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Mensch eine systematische Erfindung, für deren Perfektion er etwa 10 Jahre benötigte: 1455 präsentierte Johannes Gutenberg mit seiner Druckerpresse der Öffentlichkeit das Ergebnis seiner Arbeit und es löste eine Revolution aus, die die Zivilisationen des gesamten Planeten veränderte.

Die Gutenberg-Bibel war das erste vollständig erhaltene Buch im Westen und das erste, das mit beweglichen Lettern gedruckt wurde. Sie wurde nach ihrem Drucker Johannes Gutenberg (1390er-1468) benannt, der sie um 1455 in Mainz fertigstellte. Das dreibändige Werk mit lateinischem Text wurde in 42-zeiligen Spalten gedruckt und in den späteren Produktionsphasen von einer kleinen Fließbandarbeit aus sechs Schriftsetzern gleichzeitig bearbeitet. Die ursprüngliche Anzahl der Exemplare dieses Werks ist unbekannt; etwa 40 Exemplare sind noch vorhanden. In der Library of Congress der USA, der französischen Bibliotheque Nationale und der British Library befinden sich perfekte Pergamentkopien. In den Vereinigten Staaten befinden sich fast vollständige Texte in den Bibliotheken der Huntington University, Morgan University, New York Public Library, Harvard University und Yale University. Die Menge, aber vor allem die Qualität dieser gedruckten Bibeln übertraf alles, was ein einzelner Schreiber herstellen konnte. Die noch erhaltenen Gutenberg-Bibeln zeigen ihre überragende Qualität noch heute.

Gutenberg war ein deutscher Handwerker und Erfinder, der ein Druckverfahren mit beweglichen Lettern entwickelte, das bis ins 20. Jahrhundert ohne wesentliche Änderungen verwendet wurde. Die einzigartigen Elemente seiner Erfindung bestanden aus einer Form mit gestanzten Matrizen (Metallprismen, die zum Formen der Vorderseite der Lettern verwendet wurden), mit denen Lettern präzise und in großen Mengen gegossen werden konnten; einer Lettern-Metall-Legierung; einer neuen Presse, die von denen abgeleitet war, die bei der Weinherstellung, Papierherstellung und Buchbinderei verwendet wurden; und einer Druckfarbe auf Ölbasis. Keine dieser Merkmale gab es im asiatischen oder europäischen Druck.

Um eine einzige Bibel von Hand fertigzustellen, brauchte ein Schreiber ungefähr 4 Jahre. Man stelle sich nur einmal vor, was für ein Gehalt eine so gut ausgebildete Person heutzutage bekommen würde. Gutenberg konnte diese mühsame Arbeit auf wenige Wochen reduzieren. Mit seiner Erfindung machte Gutenberg Bildung erschwinglich. Das Zeitalter handgeschriebener Bücher ging zu Ende, die Renaissance begann, die Menschen von der Unwissenheit zu befreien.

ÜBERSETZUNGSMETHODEN

Aufgrund der unterschiedlichen Struktur verschiedener Sprachen im Allgemeinen ist eine Eins-zu-eins-Übersetzung nicht möglich. Wie Friedrich Schleiermacher herausstellte, gibt es im Wesentlichen zwei Strategien, mit diesem Problem umzugehen: Entweder passt man den Inhalt an den Leser an und nimmt dadurch Kompromisse in der Genauigkeit in Kauf, oder man verlangt vom Leser, sich an den Inhalt anzupassen und nimmt damit Kompromisse in der Verständlichkeit in Kauf. Man nennt diese Strategien auch „zieltextorientiert“ und „ausgangstextorientiert“ oder „wirkungstreu“ und „strukturtreu“, wobei zu betonen ist, dass „-treu“ hier hauptsächlich die Absicht der Übersetzer meint.

Strukturtreu – der ausgangstextorientierte Ansatz

Der ausgangstextorientierte Ansatz stellt die Forderung, den Urtext strukturtreu in Bezug auf Wortwahl (lexikalisch), Wortbau (morphologisch), Satzbau (syntaktisch) oder Sprachklang (phonetisch) wiederzugeben.

Strukturtreue Übersetzungen wollen den Leser in die Lage versetzen, den Text selbst so studieren zu können, als ob er die Originalsprache beherrsche. Dabei wird in Kauf genommen, dass er fremde Begriffe erlernen und sich gegebenenfalls historische Kenntnisse aneignen muss, um den Text zu verstehen. Diesen Nachteil versucht man durch Fußnoten und Anmerkungen, beigefügte Lexika und Kommentare auszugleichen. Da eine kompromisslose Einhaltung des strukturtreuen Ansatzes nicht möglich ist, bergen diese Übersetzungen die Gefahr, dass sich der Leser in einer falschen Sicherheit wiegt, denn gewisse Verluste gegenüber dem Original sind beim Übersetzen unvermeidbar und manche Ausdrücke sind wörtlich übersetzt nicht verständlich oder werden sogar falsch verstanden.

Dem Begriff „strukturtreu“ sind folgende Begriffe untergeordnet:

- Wort- und formgetreue Übersetzungen
- grammatische Übersetzungen
- philologische/wörtliche Übersetzungen
- konkordante und begriffskonkordante Übersetzungen
- Interlinearübersetzungen

Wirkungstreu – der zieltextorientierte Ansatz

Der zieltextorientierte Ansatz stellt die Forderung, den Urtext wirkungstreu wiederzugeben. Dabei steht die angenommene beabsichtigte Wirkung im Mittelpunkt, die der Text in der Ausgangssprache und Ausgangskultur hatte. Dieselbe Wirkung wird mit Hilfe der Zielsprache in der Zielkultur angestrebt. Notwendige inhaltliche Entfernung vom Original wird hingenommen, um dem Leser einen leichtverständlichen, gut lesbaren Text zu bieten.

Diese Übersetzungen sind naturgemäß stark von der theologischen und weltanschaulichen Prägung der Übersetzer beeinflusst, da das Ergebnis von deren Interpretation des Originals abhängt. Dies muss nicht

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

unbedingt ein Nachteil sein, denn so können Übersetzungsvarianten forciert werden, die allgemein anerkannte Glaubenssätze klar zum Ausdruck bringen. Für die theologische Meinungsbildung, die sich auf den exakten Wortlaut der Bibel gründen möchte, eignen sich diese Übersetzungen kaum.

Die Forderung nach Einfachheit und Eindeutigkeit birgt die Gefahr, den Text auch dort zu vereinfachen, wo das Original nicht einfach und nicht eindeutig ist. Dadurch wird dem Leser unter Umständen das falsche Gefühl vermittelt, er habe die betreffende Passage verstanden. Diesen Nachteil versucht man teilweise durch Fußnoten auszugleichen, in denen alternativ ausgangstextorientierte Übersetzungen geboten werden.

Dem Begriff „wirkungstreu“ sind folgende Begriffe untergeordnet:

- Übertragungen
- kommunikative Übersetzungen
- dynamisch-äquivalente Übersetzungen (von griech. dynamis = „Kraft“, lat. aequus = „gleich“ + valere = „wert sein“) bedeutet „mit derselben Wirkung“ wie der Urtext
- common language translation (Übersetzung in Umgangssprache)
- culturally reinterpreted („kulturell neu interpretiert“): Wie würden sich die Bibelautoren heute und hier in der Zielkultur ausdrücken?

Sinntreu – der gemischte Ansatz

Die Mischformen stellen Kompromisse zwischen beiden Typen dar, wobei entweder das ausgangstextorientierte oder das zieltextorientierte Prinzip bevorzugt wird und das jeweils entgegengesetzte Prinzip zum Ausgleich der Nachteile herangezogen wird. Ziel ist eine so genannte sinntreue Wiedergabe des Urtextes.

Ziele und Hauptgruppen von Übersetzungen

Je nachdem, welches Ziel mit einer Übersetzung hauptsächlich verfolgt wird, entsteht ein Text, der sich einer der vier folgenden Hauptgruppen oder Klassen von Übersetzungen zuordnen lässt. Die Zuordnung ist dann schwierig, wenn die Übersetzer sich mehreren Zielen gleichzeitig verschrieben haben. So nimmt z. B. die Einheitsübersetzung eine Mittelposition zwischen einer philologisch möglichst präzisen und einer kommunikativen, leichter verständlichen Übersetzung ein.

Philologische Übersetzungen

Sie versuchen, in großer Loyalität zum Ausgangstext in die Zielsprache zu übersetzen, und dies möglichst in derselben Form (Strukturtreue). Diese Übersetzungen haben einen wissenschaftlichen Anspruch und sind oft von einem Expertenkollektiv verfasst. Sie geben Aufschluss über die Gründe für im Detail gewählte Formulierungen und machen sie so transparent und nachprüfbar.

Kommunikative Übersetzungen

Viele moderne Bibelübersetzungen sollen die Bibel einem breiten Leserkreis verständlich machen, zugleich aber auch religiöse und sprachliche Traditionen bewahren. Sie übersetzen daher zum einen in die Alltagssprache ihrer Leser, zum anderen übernehmen sie eingebürgerte theologische Zentralbegriffe wie Evangelium, Taufe, Sünde, Jünger und andere.

Übertragungen

Der Ausdruck „Übertragung“ kennzeichnet zumeist eine freiere, nicht primär an der Ursprache, sondern an der Wirkung orientierte Bibelübersetzung. Übersetzungsfachleute verwenden den Ausdruck selten oder gar nicht.

Die von Einzelpersonen erstellten „Übertragungen“ sind bewusst subjektiv-eigenwillig, um einen bestimmten Aspekt des Urtextes zu beleuchten: etwa die Übersetzung des Markusevangeliums von Walter Jens. Wieder andere stellen eine mehr künstlerische Auseinandersetzung mit dem Urtext dar, so die Übersetzung von Jörg Zink, die sich stellenweise bereits auf dem Weg zu einer Bearbeitung befindet.

Bearbeitungen

Von Bearbeitungen spricht man, wenn der Inhalt stark angepasst wird. Dabei kann unterschieden werden:

1. Adressatenvariante Bearbeitungen richten sich an ein Publikum, an das sich der Urtext ursprünglich nicht speziell richtete, beispielsweise Kinder, Jugendliche (Volxbibel), Gelegenheitsbibelleser.
2. Intentions- oder funktionsvariante Bearbeitungen verfolgen einen Sinn, den der Urtext ursprünglich nicht verfolgte: Heranführung an die Bibel, Unterhaltung, Parodie z. B. Der große Boss, Bibelcomics, manche Dialektausgaben, chronologische Zusammenstellungen der biblischen Geschichte, Nacherzählungen in Romanform.
3. Medienvariante Bearbeitungen sind Bearbeitungen für ein anderes Medium, z. B. für Comic, Film, Fernsehen, Hörspiel, Computerspiel.

Bearbeitungen sind oft keine Übersetzungen im engeren Sinne, sondern gehen von einer vorhandenen Übersetzung aus. Man bezeichnet sie dann als intralingual („innerhalb derselben Sprache“) oder intrakulturell („innerhalb derselben Kultur“).

Allgemeine Bedingungen

Das Ergebnis einer Übersetzung hängt von einer Reihe vorgegebener Einflussgrößen ab:

- dem verwendeten Ausgangstext (Original- oder Sekundärtexte)
- dem Projektumfang (ganze Bibel oder nur Teile, ganz neue oder nur Revision einer vorhandenen Übersetzung, jeweiliger Bibelkanon)
- der Zielsprache und ihren Eigenheiten
- der Zielgruppe und ihren Rezeptionsbedingungen (Zielkultur)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• dem Glauben des Übersetzers, seiner Konfession, religiösen Tradition und Sozialisation,
• dem Übersetzungsansatz
• dem angestrebten Sprachstil
• den beteiligten Personen (Auftraggeber, Übersetzer, Redakteure, Berater wie Linguisten, Historiker, Archäologen, Theologen und Korrektoren)
• den äußeren Bedingungen (Zusammenarbeit, Organisation, Ort und Zeit).

Besondere Probleme

Zeitabstand und Spracheigenheiten

Bibelübersetzungen sollen eine Brücke von einer fremden, vergangenen Kultur und Denkweise zu modernen Lesern schlagen. Die alten, heute toten Sprachen der Urtexte mit ihrer eigentümlichen Ausdrucksweise (Grammatik, Lexik) stellen hohe Anforderungen an die Übersetzungsarbeit. Im Falle des Alten Testaments kommt erschwerend dazu, dass außerhalb dessen so gut wie keine althebräischen Schriften überliefert sind, die als Vergleichsmaterial dienen könnten.

Neben sprachlichen spielen auch inhaltliche Verständnisschwierigkeiten bei der Übersetzung der Bibel eine Rolle. Schon die biblischen Schriften selbst bezeugen diese mehrfach (z. B. 2 Petr 3,16 EU).

Textvarianten in den Vorlagen

Für AT und NT liegen eine Reihe voneinander abweichender Handschriften vor. Eine Bibelübersetzung setzt daher die Auswahl einer Textversion voraus. Einige Bibelausgaben bieten Varianten aus unterschiedlichen Ursprungstexten als Fußnoten.

Für die hebräische Bibel sind die bedeutendsten Texte der hebräische masoretische Text und die griechische Septuaginta. Der masoretische Text wird in protestantischen Kirchen traditionell als der verlässlichere angesehen. Orthodoxe Kirchen bevorzugen dagegen traditionell die Septuaginta, die bereits eine Übersetzung vom Hebräischen ins Griechische darstellt. Frühere katholische Übersetzer gingen meist von der ersten Fassung der Vulgata aus. Wie Hieronymus nehmen heute auch katholische Übersetzer meist hebräische Ausgangstexte als Grundlage. Moderne wissenschaftliche Übersetzungsarbeit zieht sämtliche verfügbaren antiken Übersetzungen und Bibelhandschriften heran.

Für das NT gibt es eine Vielzahl an Sekundärquellen und Manuskripten, deren wichtigste (Codex Vaticanus, Codex Sinaiticus) aus dem 4. Jahrhundert stammen und seit dem 19. Jahrhundert Grundlage aller traditionellen Übersetzungen sind. Dabei ist nicht gesagt, dass diese ältesten Handschriften auch die verlässlichsten sind. Im 4. Jahrhundert waren die Schriften der Bibel schon relativ weit verbreitet. Signifikante Änderungen des Textes wären – wenn man solche unterstellt – logistisch kaum machbar gewesen, da diese in allen Handschriften der damaligen Welt hätten vorgenommen werden müssen. Man vertraute deshalb auch Handschriften aus späteren Zeiten, wo sie untereinander im Wesentlichen gleich sind, und spricht in diesem Zusammenhang vom „Mehrheitstext“ oder auch „byzantinischen Text“.

Die Schriften der Bibel gelten als die bestüberlieferten Texte des Altertums. Als man 1947 in Qumran Jesaja-Abschriften aus der Zeit vor der christlichen Zeitrechnung fand, enthielten sie nur marginale Abweichungen von dem heute in hebräischen Bibelausgaben stehenden Text.

Revisionen

Die meisten Übersetzungen werden ständig überarbeitet. Bedingt durch den natürlichen Sprachwandel können einst treffende, leichtverständliche Formulierungen in Vergessenheit geraten und müssen deshalb ersetzt werden. Wo Luther „Eidam“ verwendete, steht heute „Schwiegersohn“, statt „Farren“ heißt es „Rind“. Neue linguistische oder historische Erkenntnisse können Überarbeitungen notwendig machen. Nicht zuletzt beeinflussen auch Erfahrungen in der Glaubenspraxis, die mit vorangegangenen Übersetzungen gemacht wurden, spätere Übersetzungen – beispielsweise Luther, der die Glaubenssätze seiner Zeit mit großer Entschlossenheit umzusetzen versuchte, aber daran scheiterte und aus dieser Erfahrung heraus eine Neuinterpretation der Paulusbriefe entwickelte.

Absichtliche Änderungen

Abgesehen von mechanischen Änderungen eines Textes müssen viele Varianten bewusst von Schreibern eingeführt worden sein, einige durch Glossierung – d. h. das Einfügen eines gebräuchlicheren Wortes zur Erklärung eines seltenen – und andere durch erklärende Kommentare, die in den Text eingearbeitet wurden. Darüber hinaus könnte ein Schreiber, der zwei Manuskripte eines einzigen Werks mit unterschiedlichen Lesarten vor sich hatte und sich nicht zwischen ihnen entscheiden konnte, beide Lesarten in seine Schriftrolle einarbeiten und so einen zusammengefügten Text erstellen.

Textkritik: wissenschaftliche Probleme

Die bisher beschriebene Situation wirft zwei große wissenschaftliche Probleme auf. Das erste betrifft die Geschichte des hebräischen Textes, das zweite befasst sich mit Versuchen, seine „ursprüngliche“ Form zu rekonstruieren.

Was die Frage angeht, wann und wie ein einzelner Texttyp die Vorherrschaft erlangte und dann alle anderen verdrängte, so ist es klar, dass die frühe und weit verbreitete öffentliche Lesung der Heiligen Schrift in den Synagogen von Palästina, Alexandria und Babylon zwangsläufig zu einer erhöhten Sensibilität für die Idee eines „richtigen“ Textes führte und der jeweiligen Textform, die zum Lesen ausgewählt wurde, Prestige verlieh. Außerdem neigte der natürliche Konservatismus des Rituals dazu, die Form eines solchen Textes zu verewigen. Der Aristeasbrief, ein Dokument aus der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr., das den Ursprung der Septuaginta beschreibt, erkennt den Unterschied zwischen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

achtlos kopierten Schriftrollen des Pentateuch und einer maßgebenden Tempelrolle in den Händen des Hohepriesters in Jerusalem. Die rabbinischen Traditionen (siehe oben) über die Textkritik der im Tempel tätigen Schreiber spiegeln tatsächlich eine Bewegung hin zur endgültigen Stabilisierung des Textes in der Zeit des Zweiten Tempels wider. Josephus, der kurz nach 70 n. Chr. schrieb, rühmt sich der Existenz eines seit langem bestehenden festen Textes der jüdischen Heiligen Schriften. Der Verlust der nationalen Unabhängigkeit und die Zerstörung des spirituellen Zentrums des Judentums im Jahr 70, begleitet von einer immer größer werdenden Diaspora und dem christlichen Schisma innerhalb des Judentums, machten die ausschließliche Verbreitung eines einzigen maßgeblichen Textes zu einer dringend erforderlichen verbindenden Kraft. Der später als masoretisch bekannte Texttyp ist bereits im vorchristlichen Qumrān gut vertreten. Schriftrollen aus Wadi al-Murabba'at, Nahal Ze'elim und Masada aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. sind praktisch identisch mit dem überlieferten Text, der sich bis dahin gegen alle seine Rivalen durchgesetzt hatte.

Beim Versuch, den Originaltext einer Bibelstelle – insbesondere einer unverständlichen – angesichts von Abweichungen zwischen verschiedenen Versionen und Manuskripten sowie bekannten Ursachen für Beschädigungen wiederherzustellen, sollte man sich darüber im Klaren sein, dass jede Rekonstruktion aufgrund des unwiederbringlichen Verlusts der Originalausgabe notwendigerweise auf Vermutungen und Vorläufigkeit beruhen muss. Aber nicht alle Textschwierigkeiten setzen zwangsläufig eine zugrunde liegende Verstümmelung voraus. Die hebräische Bibel stellt nur einen kleinen Teil der Literatur des alten Israel und damit einen begrenzten Teil der Sprache dar. Ein Textproblem kann das Ergebnis der gegenwärtig begrenzten Kenntnisse des alten Hebräisch sein, weil sich die Gelehrten möglicherweise mit dialektischen Phänomenen oder ausländischen Lehnwörtern befassen. Vergleichende semitische Sprachstudien haben bisher unerkannte Merkmale der Grammatik, Syntax und Lexikographie zutage gefördert, die häufig die Notwendigkeit einer Korrektur überflüssig gemacht haben. Darüber hinaus hat jede Version, ja jedes darin enthaltene biblische Buch, ihre eigene Geschichte, und die Übersetzungstechniken und stilistischen Merkmale müssen untersucht und berücksichtigt werden. Schließlich ist die Anzahl der Manuskripte, die eine bestimmte Lesart belegen, weniger wichtig als das Gewicht, das einem bestimmten Manuskript beigemessen wird.

Nichts davon bedeutet, dass ein hebräisches Manuskript, eine alte Version oder eine mutmaßliche Korrektur keine bessere Lesart als den überlieferten hebräischen Text ergeben können. Es bedeutet jedoch, dass diese Werkzeuge mit großer Vorsicht und angemessener Methodik eingesetzt werden müssen.

Personennamen und ihre Bedeutung

(In der Antike wurde ein Name nicht nur zur Identifizierung einer Person verwendet, er hatte in den meisten Fällen auch eine ganz bestimmte Bedeutung. Wie bei Spitznamen konnte ein Name verwendet werden, um jemanden zu beschreiben, wie beispielsweise „Thomas“, was einfach „Zwilling“ bedeutete. Nach dem Motto „Name ist Programm“ wurden Namen auch verwendet, um eine bestimmte Erwartung zu erfüllen, wie beispielsweise „Caesar“, das aufgrund der außergewöhnlichen Taten von Julius Caesar zu einem Titel wurde.)

Semitisches Patronym oder Patronymsuffix (bar, ben usw.)

• **bar**, **ben**, **bin** = Ein semitisches Patronym, ein Bestandteil eines Personennamens mit der Bedeutung „Sohn von“.

• **bar-** oder **bat-** (Aramäisch: „Sohn von“ bzw. „Tochter von“).

• **ben-** oder **bat-** (Hebräisch: „Sohn von“ bzw. „Tochter von“).

• **ben-** (bin, ibn oder ibni, ibnu) oder bint (Arabisch: „Sohn von“ bzw. „Tochter von“).

• **beni**, **bani**, **banu** = Plural des Wortes ben-, bin-, ibn, was „Söhne (und Töchter) von“, „Volk von“, „Kinder von“, „Haus von“ bedeutet, wie in „Beni Israel“, Hebräisch: „B'nei Yisrael“ oder „Bene Israel“; Arabisch: „Beni Israel“, „Banu Koreish“, „Beni Hashim“ usw.

• **bet**, **bit**, **beta**, **bita**, Plural **batte** – (Assyrisch, Hebräisch: Haus, Dynastie, Clan); Beta Israel bedeutet „Haus Israel“ und bezeichnet die Juden Äthiopiens

• **mose** (Ägyptisch: Sohn von); entspricht hebräisch **ben**, aramäisch **bar** usw. Mose (griechisch: Moses), Ahmose, Dedimose, Ramose (Ramesses, Ramses), Thutmose usw.

• „**Menschensohn**“ = eine typologische Phrase, hebräisch: Ben Adam oder Benodom, was „der erste Mensch“ bedeutet:

1. **Altes Testament:** Der hebräische Ausdruck „Menschensohn“ (ben-adam, benedom) erscheint auch über 100 Mal in der hebräischen Bibel. In 32 Fällen erscheint die Phrase in ihrer Pluralform „Söhne der Menschen“, d. h. Menschen. Die Verwendung von „der Menschensohn“ in den christlichen Evangelien hat nichts mit der Verwendung in der hebräischen Thora zu tun, da die Verwendung des bestimmten Artikels in „der Menschensohn“ etwas Neues ist. Es gibt kein Beispiel für „den“ Menschensohn in hebräischen Quellen. Der Begriff stammt aus (der Volkssprache) dem aramäischen bar nash / bar nasha. In diesen Quellen ist „Menschensohn“ ein regulärer Ausdruck für „Mann / Mensch“ im Allgemeinen und dient oft als unbestimmtes Pronomen und in keinem der erhaltenen Texte erscheint „Menschensohn“ als Titel.

2. **Neues Testament:** Der Ausdruck „der Menschensohn“ erscheint 81 Mal im griechischen Text der vier Evangelien: 30 Mal bei Matthäus, 14 Mal bei Markus, 25 Mal bei Lukas und 12 Mal bei Johannes. Die Verwendung des bestimmten Artikels in „der Menschensohn“ im griechischen Text der christlichen Evangelien ist ursprünglich, und vor seiner Verwendung dort gibt es keine

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Aufzeichnungen über seine Verwendung in einem der erhaltenen griechischen Dokumente der Antike.

• „**Sohn Gottes**“ = Titel. Jesus wird von vielen als „der Sohn Gottes“ angesehen. In den ersten vier Jahrhunderten des Christentums war dieser Titel keineswegs eine eindeutige Entscheidung. Dutzende verschiedener Kirchenkonfessionen stritten sich jahrhundertelang über den Status Jesu, sie kämpften darum und verfolgten Menschen, die anderer Meinung waren. Es war ein tödliches Geschäft. Die Bibel sagt nichts über einen solchen Titel. Wie kam man auf die Idee, Jesus diesen Titel zu geben?

Im Laufe der Geschichte haben Kaiser und Herrscher, von der Westlichen Zhou-Dynastie (ca. 1000 v. Chr.) in China über Alexander den Großen (ca. 360 v. Chr.) bis hin zum Kaiser von Japan (ca. 600 n. Chr.), Titel angenommen, die eine kindliche Beziehung zu Gottheiten widerspiegeln. Die Geschichte von Jesu Titel „Sohn Gottes“ beginnt mit den römischen Kaisern.

Hintergrund: Im Jahr 42 v. Chr. wurde Julius Cäsar (vom Senat von Rom) nach seiner Ermordung offiziell als „der göttliche Julius“ (divus Iulius) vergöttlicht. Sein Neffe und Adoptivsohn Octavian (besser bekannt als Augustus, ein Titel, der ihm 15 Jahre später, im Jahr 27 v. Chr., verliehen wurde) wurde daher als divi Iuli filius (Sohn des göttlichen Julius) oder einfach divi filius (Sohn des Gottes) bekannt. In einem gewagten und beispiellosen Schritt nutzte Augustus diesen Titel, um seine politische Position im Zweiten Triumvirat zu stärken und schließlich alle Machtrivalen im römischen Staat zu besiegen. Das Wort, das für Julius Caesar als vergöttlicht galt, war „divus“, nicht das eindeutige Wort „deus“. Augustus nannte sich daher Divi filius und nicht Dei filius. Die Grenze zwischen Gottsein und gottähnlich war der Bevölkerung im Allgemeinen manchmal nicht ganz klar, und Augustus scheint sich der Notwendigkeit bewusst gewesen zu sein, die Mehrdeutigkeit beizubehalten. Nach ihm wurde Tiberius (Kaiser von 14–37 n. Chr.) als Sohn des Divus Augustus anerkannt. Dieser Titel wurde zu einer Tradition, die wir seitdem auf vielen römischen Münzen sehen können.

Etwa 100 Jahre nach Julius Cäsar, als Titus Flavius Vespasianus, besser bekannt als „Vespasian“, Kaiser wurde, erreichte dieser Ausdruck seinen Höhepunkt, als er das Römische Reich durch die Niederlage der jüdischen messianischen Bewegung vor der totalen Katastrophe rettete. Er wurde von allen als der „Retter des Reiches“ angesehen. Als er starb, beanspruchte sein Sohn (mit demselben Namen) Titus Flavius Vespasianus, bekannt als „Titus“, den Status einer Gottheit für seinen Vater. Da dies vom Senat gewährt wurde, wurde Titus zum „Sohn Gottes“. Und als Titus starb, wurde sein jüngerer Bruder Titus Flavius Domitianus „dominus et deus“ (Herr und Gott) genannt.

Da das Christentum (geschaffen vom römischen Bürger Saulus/Paulus von Tarsus) eine römische Religion war, wurde dieser Titel auch für Paulus‘ fiktiven Jesus übernommen. Die Menschen, die die reale Person namens Jesus kannten, waren entsetzt. Sie glaubten an die Zehn Gebote des Moses, in denen es heißt: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!“ – das frühe Judentum und das frühe Christentum spalteten sich aufgrund dieses Streits (sowie der Beschneidung und dem koscheren Essen) in mehrere Lager.

Verfälschungen und Irreführungen von Namen

Verfälschungen von Namen oder die Verzerrung von Namen sind ein weit verbreitetes Merkmal von Übersetzungen, aber nicht darauf beschränkt, da wir dieses Merkmal in geringerem Ausmaß auch in anderen Sprachen finden. Im Grunde sprechen wir hier von einer Abkürzung, Kontraktion oder anderweitig verkürzten Form des ursprünglichen Namens. Die Entwicklung einer Wortverfälschung kann so weit gehen, dass das Original sprachlich nicht mehr wiederzuerkennen ist. In religiösen Texten wird sie oft geschaffen, um den Leser von Fakten abzulenken, die eine unangenehme Wahrheit sein oder enthalten könnten, die einer vorherrschenden Doktrin einer Religion widerspricht.

Typische Beispiele für Namensverfälschungen sind Personennamen wie Jesus, Joses, Jakobus, Judas, Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, Maria, Marc Aurel und viele andere. Jesus (griechisch: Iesous) steht für Joshua (oder Yoshua, Yeshua, Yeshu oder das hebräisch-aramäische Original Yehoshua), Joses für Joseph (oder eine andere Form von Jesus), Jakobus für Jakob (oder Yacob), Judas für Judas (oder Yehuda, Judeas, Taddeus, Thaddeus), Matthäus für Matheus (oder Matthias, Mattathias oder das Original Matityahu), Mark für Marcus, Lukas für Lucius, Johann für Johannes (oder Ioannes, Yonah, Jonah, Yohanan), Maria für Maria (oder Mariam, Maryam), Mark Aurel für Marcus Aurelius Antoninus.

„Irreführungen“ oder extreme Vereinfachungen durch Übersetzung (oft absichtlich) sind Namen wie Barabbas, Eliazar, Elymas, Jesus von Nazareth, Jakobus der Jüngere, Jakobus der Bruder des Herrn, Jakobus der Sohn der Maria, Jakobus der Sohn des Zebedäus oder Jakobus der Sohn des Alphäus. Jemand, der nicht Linguistik studiert hat, hat kaum eine Chance, das Labyrinth der Namensgebung in der Antike zu entwirren. Aber um die Heilige Schrift zu verstehen, muss man genau das tun. Heutzutage macht es einem das Internet leicht: man kann fast alles rausfinden mit Google, Duck-Duck-Go, Yahoo! oder irgendeine andere Suchmaschine. Man gebe ein: „Bedeutung des Namens Adam“ und man wird unverzüglich mit der begehrten Antwort belohnt.

Personennamen in semitischen Sprachen (wie Hebräisch, Aramäisch, Syrisch, Arabisch) basierten historisch auf einem langen Namenssystem; die meisten Semiten hatten keine Vornamen-und-Familiennamen-Kombination, sondern eine vollständige Namenskette. Dieses System finden wir noch immer im Arabischen. Betrachten wir zur Verdeutlichung einige Beispiele: Die häufigste Form ist das „Patronym“, das ein Bestandteil eines Personennamens ist, der auf dem Vornamen des Vaters, Großvaters (d. h. ein Avonym) oder eines früheren männlichen Vorfahren basiert. Ein Namensbestandteil, der auf dem Namen der Mutter oder

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

einer weiblichen Vorfahrin basiert, ist ein „Matronym“. Jedes dieser Elemente ist ein Mittel, um die Abstammung zu vermitteln, ähnlich wie beim skandinavischen Namen Robinson, der einfach „Sohn von Robin“ bedeutet. Juden haben historisch gesehen aramäische Patronymnamen verwendet und nach dem Dritten Jüdisch-Römischen Krieg (132–136 n. Chr.) verwendeten sie auch hebräische Namen.

• Im Aramäischen folgte auf den Vornamen bar- oder bat- („Sohn von“ bzw. „Tochter von“). Im Neuen Testament wird Simon Petrus Shimon Bar-Yonah genannt (Matthäus 16:17), was „Sohn von Johannes“ oder genauer „Sohn von Yohanan“ bedeutet. Nathanael wird Bartholomäus genannt, was sich auf den „Sohn von Tolmai“ bezieht (hebräische Form des ursprünglichen griechischen: Ptolemaios, lateinisch: Ptolemaeus, englisch: Ptolemy, wobei das unaussprechliche „P“ lautlich entfernt wurde). Die Titel können auch bildlich sein, zum Beispiel wird in Apostelgeschichte 4:36-37 ein Mann namens Joseph Barnabas genannt, was „Sohn des Trostes“ bedeutet. Aramäisch war eine internationale Sprache, die sich bereits um 500 v. Chr. von Palästina nach Nordwestindien verbreitet hatte.

• Im hebräischen Patronymsystem folgt auf den Vornamen entweder ben- oder bat- („Sohn von“ bzw. „Tochter von“) und dann der Name des Vaters, der Name der Mutter oder beide. Hebräisch war eine Regionalsprache, die hauptsächlich auf religiöse Texte beschränkt war.

• Im Arabischen ist das Wort ibn (oder bin, ben und manchmal ibni und ibnu, um den grammatikalischen Fall des Substantivs anzuzeigen) das Äquivalent für „Sohn von“. So bedeutet beispielsweise „Ishaq ibn Musa“ „Isaak, Sohn von Moses“. Darüber hinaus bedeutet bint „Tochter von“. Im klassischen Arabisch wird das Wort ibn zwischen zwei Namen als bn geschrieben, da die Fallendung des Vornamens dann einen Vokal liefert. Folglich wird ibn in Namensformeln, die aus dem Arabischen in lateinische Buchstaben übertragen werden, oft als „b.“ geschrieben, so wie bint oft als „bt.“ geschrieben wird. So wird „Ishaq ibn Musa“ alternativ als „Ishaq b. Musa“ geschrieben. Statt „Sohn von“ kann das Wort „Abu“ (oder „Aba“ oder „Abi“) vor einem Namen stehen und bedeutet dann „Vater von“, so ist „Abu Musa“ der „Vater von Moses“. Arabisch, im Altertum als Edumäisch oder Edomitisch bekannt, war eine Regionalsprache um Petra, Jordanien und Nordarabien.

Wenn wir uns die Bibel genauer ansehen, können wir viele solcher Namenskonstruktionen finden. Der vollständige Name von Barabbas zum Beispiel war Jesus (oder Yoshua, Yeshua, Yeshu, Yehoshua) bar Abbas, was nichts anderes bedeutet als „Jesus, der Sohn des Vaters“, Eliazar war ein Beiname für Jesus und bedeutet „Gott hat geholfen“. Es ist die gleiche Konnotation wie bei Jesu ursprünglichem Namen Yehoshua, der „Gott (oder YHWH, Yahweh, Jahwe) rettet“ oder „Gott ist Rettung“ oder deutlicher „der Retter oder Helfer von Gott“ bedeutet. Es ist sowohl ein Name als auch ein Titel!

Und so ist „Jesus von Nazareth“ (oder „Iesus Nazarini“ oder „Jesus der Nazarener“ oder „Jesus der Nazarener“) nur ein Titel und bedeutet „der Erlöser, der das Gesetz (oder den Bund) hält“. Der Titel, der im Englischen sehr ungenau mit „von Nazareth“ wiedergegeben wird, hat mindestens 11 verschiedene Varianten: Nazarener: Nazarener (Markus 1:24, Lukas 4:34); Nazarenon (Markus 16:6); Nazarenos (Markus 10:47); Nazarenou (Markus 14:67, Lukas 24:19); Nazoräer: Nazoraios (Matthäus 2:23, Lukas 18:37, Johannes 19:19, Apostelgeschichte 6:14, 22:8); Nazoraiou Matthäus 26:71, Apostelgeschichte 3:6, Apostelgeschichte 4:10, Apostelgeschichte 26:9; Nazoraion Apostelgeschichte 24:5, Nazoraion (Johannes 18:5, 18:7, Apostelgeschichte 2:22); Nazareth: Nazareth (Matthäus 21:11, Lukas 1:26, 2:4, 2:39, 2:51, Apostelgeschichte 10:38), Nazara (Matthäus 4:13, Lukas 4:16), Nazaret (Markus 1:9, Matthäus 2:23, Johannes 1:45, 1:46)

Der Titel „Nazarener“ als „Hüter des Bundes“ kann durchaus eine religiöse Bedeutung haben, anstatt einen Herkunftsort zu bezeichnen. Und es besteht kein Zweifel, dass Jesus genau dies tat. Er und die meisten seiner nahen Familienmitglieder waren strikte Anhänger des „Gesetzes des Mose“, des Bundes, und deshalb geriet Jesus mit griechisch-romanisierten Vertretern des Tempels in Jerusalem aneinander. Er befand sich in einer Situation, die mit der von Martin Luther 1500 Jahre später vergleichbar war. Es ist selbstverständlich, dass der Name „Jesus Christus“ auch ein Titel ist, ein Doppeltitel, den wir gut mit „Retter Messias“ übersetzen könnten, da Christus vom griechischen Wort Kristos für Messias stammt. In vielen Fällen kann ein Name die Wahrheit über etwas oder jemanden besser offenbaren als die gesamte Erzählung. Ein Name kann ein Programm oder ein Versprechen sein. Beispielsweise trägt der zusätzliche Name „Caesar“ in Caesar Tiberius die Botschaft „Ich werde das politische Programm von Julius Caesar erfüllen“. Und wenn wir den vollständigen Namen „Tiberius Caesar Divi Augusti filius Augustus“ sehen, ist es viel einfacher zu verstehen, wie der Träger dieses Namens sich selbst sieht: „Ich bin Tiberius, Sohn des Augustus, der der Sohn des göttlichen Caesars war.“ Mit anderen Worten: „Ich werde gemäß den Gesetzen und dem Erbe von Caesar und Augustus handeln.“ Die Flavier-Dynastie hatte eine ähnliche Wirkung auf ihre Nachfolger. Titus Flavius Vespasianus (der Vater, auf Englisch „Vespasian“ genannt) half dabei, das Christentum als römische Religion zu etablieren. Und etwa 200 Jahre später machte ein anderer Mann das Christentum zur offiziellen Religion des gesamten Römischen Reiches und unterstrich seine Pläne, indem er „Flavius“ als Familiennamen annahm: Flavius Valerius Aurelius Constantinus Augustus, besser bekannt als Konstantin I. oder Konstantin der Große. Sein Vater Marcus Flavius Valerius Constantius Herculius Augustus nahm diesen Namen an, da er denselben Feldzug gegen die Kelten (Pikten) in Schottland führte wie Flavius Vespasianus. In beiden Konflikten ging es darum, eine

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

widerspenstige Religion zugunsten einer neuen, friedlicheren zu vernichten.

Ob es jemals einen Ort namens Nazareth gab, ist immer noch umstritten. Sextus Julius Africanus (ca. 160–240 n. Chr.) war der erste, der im 3. Jahrhundert n. Chr. den Namen Nazareth erwähnte. Nehmen wir an, dass Jesus in Nazareth lebte, dann hätte dies auch schwerwiegende Auswirkungen auf die offiziellen Lehren der Kirche: Theologen und andere Gelehrte sind sich ziemlich sicher, dass die Sprache Jesu Aramäisch war. Wir wissen, dass Aramäisch eine quasi offizielle Handelssprache war, die in dem riesigen Gebiet vom Heiligen Land bis Westindien gesprochen wurde. Nazareth lag nur 6 km südöstlich der Stadt Sepphoris, die auf der anderen Seite eines Hügels lag. Sepphoris mit seinen 30.000 bis 50.000 Einwohnern war nicht nur die Provinzhauptstadt, sondern auch eine wichtige Station der Seidenstraße, von der aus Straßen nach Norden nach Griechenland und ins Römische Reich sowie Straßen nach Süden nach Ägypten und Äthiopien führten. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Jesus, sein Vater und andere Familienmitglieder dort gearbeitet haben könnten, da diese römische Stadt der größte Arbeitgeber in der Region war. Einige der Gebäude, die wir noch in Sepphoris sehen können, könnten von Jesus und seiner Familie gebaut worden sein. Sie mussten nur eine Stunde laufen und sie könnten mit Sicherheit zahlreiche buddhistische Mönche und zoroastrische Missionare aus Persien getroffen haben. Jesus könnte sich mit ihnen über religiöse Ideen ausgetauscht und viel über verschiedene Glaubensrichtungen gelernt haben, ohne einen Dolmetscher zu benutzen. Ist es also wirklich eine Überraschung, dass die Lehren Jesu viele buddhistische und zoroastrische Philosophien enthalten? Es ist ziemlich bemerkenswert, dass Sepphoris und der größte Teil Galiläas nicht am Jüdisch-Römischen Krieg teilnahmen. Sepphoris bezeichnete sich selbst als „Eirenopolis“ (Stadt des Friedens), wie eine damals geprägte Münze (ca. 65 n. Chr.) deutlich zeigt.

Wenn wir das Neue Testament mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit lesen, können wir fast zwei Dutzend Mitglieder der Familie Jesu entdecken. Elymas ist einer von ihnen. Er ist auch als Bar-Jesus (griechisch: Bariesou, lateinisch: Bariesu) bekannt, ein Jude in der Apostelgeschichte, Kapitel 13. Bar Iesou bedeutet auf Aramäisch „Sohn Josuas“ oder „Sohn Jesu“.

Da ist Jakobus der Jüngere, der niemand anderes ist als Jakobus, der Bruder des Herrn, Jakobus, der Sohn Marias, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und wahrscheinlich Jakobus, der Sohn des Zebedäus. Bei allen handelt es sich wahrscheinlich um Jakobus, den Bruder Jesu.

Josef, der „Zimmermann“, war der Vater Jesu, aber kein Zimmermann. Statt „Zimmermann“ finden wir im griechischen Original das Wort „tekton“, was „Baumeister“, „Maurer“ oder „Architekt“ (Bogenbauer) bedeutet. Dies ist auch eine sehr passende Bezeichnung für jemanden, der ein Buch oder eine Familie baut.

Es gab zwei Männer namens Alphäus, was auch ein Synonym für „der Erste“ ist, wie in „Alphabet“; oder Adam, was „der (erste) Mensch“ bedeutet. Einer von ihnen war der Vater des Apostels Jakobus und der andere der Vater von Matthäus (auch Levi genannt, was „verbunden mit“ oder „verbunden“ bedeutet; Levi war laut dem Buch Genesis der dritte Sohn von Jakob und Lea und der Gründer des israelitischen Stammes Levi). Obwohl sowohl Matthäus als auch Jakobus als „Sohn des Alphäus“ beschrieben werden, gibt es keinen biblischen Bericht darüber, dass die beiden Brüder genannt wurden, nicht einmal im selben Kontext, in dem Johannes und Jakobus oder Petrus und Andreas als Brüder beschrieben werden.

Eine andere wichtige Person ist Matthäus, oder genauer gesagt Joseph (Josef oder Yosip oder Yosippon), der Sohn von Matthäus (Josef bar Matityahu). Dies ist eine historische Person, die wir alle unter dem Namen Titius Flavius Josephus, dem Historiker, kennen, Adoptivsohn von Kaiser Titus Flavius Vespasianus (dem Vater), Adoptivbruder von Titus Flavius Vespasianus (dem Sohn), Titus Flavius Domitianus und Flavia Domitilla Minor (auch Flavia Domitilla die Jüngere genannt), die die Mutter von Flavia Domitilla, der christlichen Heiligen, war. Sie heiratete ihren Cousin, den Konsul Titus Flavius Clemens, einen Großneffen von Vespasian über seinen Vater Titus Flavius Sabinus (Konsul 69 n. Chr.). Laut Cassius Dio wurde Clemens auf Befehl von Titus Flavius Domitianus wegen „Atheismus“ (Abtrünnigkeit, d. h. Ablehnung der traditionellen römischen Götter) hingerichtet, wofür, wie er hinzufügt, viele andere hingerichtet wurden, die zu den jüdischen Ansichten übertraten. Dies könnte bedeuten, dass Clemens zum Judentum oder Christentum konvertiert war. Es ist keine Überraschung, dass der Name Titus Flavius Clemens anderswo als Papst Clemens I. (richtiger Name: Titus Flavius Clemens) auftauchte, der ungefähr zur selben Zeit am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. starb. Die gesamte flavische Familie wurde in einen religiösen Kampf zwischen römischen Traditionen und der neuen, wahrscheinlich von Flavius Josephus geschaffenen oder zumindest geförderten christlichen Bewegung verwickelt, der einen tiefen Riss innerhalb der flavischen Familie hinterließ; der römische Bürger Saulus von Tarsos, besser bekannt als Paulus der Apostel, könnte hier eine wichtige Rolle gespielt haben. Ungefähr im Jahr 63 oder 64 waren sowohl Josephus als auch Paulus in Rom. Haben sie sich dort getroffen? Was haben sie dort gemacht? Beide standen in irgendeiner Art von römischem Dienst.

Eine interessante Frage könnte hier sein: War Yosef bar Matityahu der Sohn von Matityahu (Matthäus) dem Apostel? – Und könnte er der Autor des berühmten Matthäusevangeliums gewesen sein? Der erste Teil dieser Frage ist unbeantwortbar. Doch der zweite Teil rückt Flavius Josephus' Urheberschaft deutlich in den Bereich des Möglichen. Aufgrund der Zerstörung des Großen Tempels in Jerusalem brachten die Römer nicht nur Beute aus Gold nach Rom, sondern auch das wertvollste aller Objekte: die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

originale jüdische Schrift aus der Tempelbibliothek! Sie wurden alle nach Rom gebracht, direkt in den Palast des neuen Kaisers Flavius Vespasianus. Flavius Josephus nahm in diesem Palast seinen Wohnsitz. Er lebte Tür an Tür mit dem Kaiser und Tür an Tür mit der Flavischen Bibliothek mit der wertvollen Schrift.

Tatsächlich wurde Josephus zum Chefpropagandisten der Flavischen Dynastie ernannt. Und er übte erbarmungslos Rache an der messianischen Bewegung, die seine Familie zu Beginn des Krieges als Geisel genommen und getötet hatte, als sie hörten, dass er von den Flaviern lebend gefangen genommen worden war. Wir können sogar anhand all der Schriften, die uns überliefert wurden, sowie jener, die nicht erhalten bleiben sollten (wie die Schriftrollen vom Toten Meer), erkennen, was Josephus persönliches Ziel gewesen sein könnte.

Sein erstes Ziel als Jude war, den Tanach mit seiner Thora unberührt zu lassen. Ziel Nummer 2 war die Reform des jüdischen Gesetzeskodex, der Mischna Sanhedrin. Ziel Nummer 3 war die Zerstörung der fundamentalistischen, dschihadistischen und hasserfüllten Schriften der jüdischen messianischen Bewegung. Ziel Nummer 4 war, die Hasspredigten der gewalttätigen messianischen Bewegung durch friedliche Schriften voller Ideen Jesu zu ersetzen. Josephus war bei der Verwirklichung seiner Ziele sehr erfolgreich. Er beseitigte alle antirömischen Erwähnungen mit einer Ausnahme: die Schriften von Mitgliedern der dschihadistischen messianischen Bewegung, die 1947 in den Qumran-Höhlen am Ufer des Toten Meeres gefunden wurden.

Die ersten drei kanonischen Evangelien könnten das Ergebnis dieses Strebens und auch der Tatsache sein, dass alle Texte des Neuen Testaments eine pro-römische Perspektive haben. Das Neue Testament wurde aus sehr guten Gründen vollständig auf Griechisch geschrieben.

1. Wenn man das oben Gesagte kennt, ist es durchaus möglich, dass die Autoren des Neuen Testaments griechisch sprechende römische Bürger waren. Griechisch war die Sprache der gebildeten Elite und der Händler.

2. Es wurde auf Griechisch geschrieben, um eine bestimmte Klientel anzusprechen: die Oberschicht und Elite des Römischen Reiches, zu der Flavius Josephus von Geburt an gehörte. Nur Mitglieder dieser Elite hatten eine Chance, die Massen erfolgreich zu beeinflussen. So wie Englisch heute in fast jedem Land der Erde die Sprache der herrschenden Klasse ist, so war es auch im römischen Altertum Griechisch. Dazu gehören die jüdische Oberschicht, die Kaiserfamilie, die Aristokratie, der Senat von Rom, Händler, Offiziere und alle anderen, die sich eine gute Ausbildung leisten konnten – und das bedeutete, Griechisch zu lernen.

3. Durch Josephus begannen die römischen Führer zu begreifen, dass alle jüdischen Religionen auf der Heiligen Schrift basierten und nicht wie im Rest des Reiches nur auf öffentlichen Gottesdiensten und Opfern. Sie hofften, dass die Einführung einer friedlichen Heiligen Schrift die Ziele der messianischen Bewegung untergraben und zeigen könnte, dass ein Leben in Frieden mit Griechen und Römern klare Vorteile hat. Aus diesem Grund wird das Heilige Land Jesu in allen Schriften des Neuen Testaments als idealisierte postorale Landschaft dargestellt, obwohl es in Wirklichkeit über Generationen hinweg ein schreckliches Kriegsgebiet war. Josephus berichtete, dass der Jüdisch-Römische Krieg 1,1 Millionen Menschenleben kostete. Dies bedeutet, dass dieser Krieg mit all seinem Gemetzel, seinen Begleitschäden, Hungersnöten, Krankheiten, Epidemien, Mord und Vergewaltigung Weltkriegscharakter hatte.

Moderne Übersetzungsbemühungen

Die Bibel ist das am häufigsten übersetzte Buch der Welt. Die United Bible Societies gaben bekannt, dass am 31. Dezember 2007 die komplette Bibel in 438 Sprachen verfügbar war, davon 123 mit deuterokanonischem Material sowie dem Tanach und dem Neuen Testament. Entweder der Tanach oder das Neue Testament waren in weiteren 1.168 Sprachen verfügbar, in irgendeiner Art von Übersetzung, wie der interlinearen Morphem-für-Morphem-Übersetzung (z. B. eine Parallelbibel mit interlinearer morphemischer Glossierung).

1999 kündigten die Wycliffe Bible Translators Vision 2025 an – ein Projekt, das bis 2025 mit der Übersetzung der Bibel in jeder verbleibenden Sprachgemeinschaft beginnen soll. Man erkannte, dass es bei der damaligen Übersetzungsrate der Bibel mindestens bis 2150 dauern würde, bis mit der Übersetzung der Bibel in jeder Sprache begonnen würde, die eine Übersetzung benötigte. Seit dem Start von Vision 2025 haben die Bemühungen um Bibelübersetzungen dramatisch zugenommen, was zum großen Teil auf die heute verfügbare Technologie zurückzuführen ist. Aufgrund des Anstiegs wird bei den derzeitigen Raten die Bibelübersetzung in jede Sprache bis 2038 beginnen und damit 112 Jahre schneller sein.

Im September 2023 sprachen Schätzungen zufolge etwa 99,8 Millionen Menschen diese 1.268 Sprachen, in denen die Übersetzungsarbeit noch beginnen muss. Dies entspricht 17,1 % aller Sprachen (basierend auf einer Schätzung von insgesamt 7.394 Sprachen) und 1,3 % der Weltbevölkerung (basierend auf einer Weltbevölkerung von 7,42 Milliarden).

Insgesamt gibt es 3.736 Sprachen ohne jegliche Bibelübersetzung, aber schätzungsweise 1.148 davon (mit einer Bevölkerung von 9,6 Millionen Menschen) werden wahrscheinlich nie eine Bibel benötigen, da sie anderen Sprachen sehr ähnlich sind oder von sehr wenigen Sprechern gesprochen werden und die Sprache sehr bald aussterben wird. Die Bibel wird derzeit in 3.283 Sprachen in 167 Ländern übersetzt. Diese Arbeit betrifft 1,15 Milliarden Menschen oder etwa 15,5 Prozent aller Sprachnutzer, die nun (oder bald) Zugang zu zumindest einigen Teilen der Heiligen Schrift in ihrer Muttersprache haben.

Unterschiede bei Bibelübersetzungen

Moderne kritische Ausgaben berücksichtigen laufende wissenschaftliche Forschungen, darunter Entdeckungen griechischer Papyrusfragmente aus der Nähe von Alexandria,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ägypten, die in einigen Fällen nur wenige Jahrzehnte nach den ursprünglichen Schriften des Neuen Testaments entstanden sind. Heute betrachten die meisten kritischen Ausgaben des griechischen Neuen Testaments, wie UBS4 und NA27, den durch Papyri korrigierten alexandrinischen Texttyp als den griechischen Text, der den ursprünglichen Handschriften am nächsten kommt. Ihr Apparat enthält das Ergebnis von Abstimmungen unter Gelehrten, die von sicher {A} bis zweifelhaft {E} reichen, darüber, welche Varianten den ursprünglichen griechischen Text des Neuen Testaments am besten bewahren.

Kritische Ausgaben, die sich hauptsächlich auf den alexandrinischen Texttyp stützen, bilden die Grundlage für nahezu alle modernen Übersetzungen (und Revisionen älterer Übersetzungen). Aus Gründen der Tradition bevorzugen einige Übersetzer jedoch die Verwendung des Textus Receptus für den griechischen Text oder den Mehrheitstext, der diesem ähnlich ist, aber eine kritische Ausgabe darstellt, die auf früheren Manuskripten des byzantinischen Texttyps basiert. Einige argumentieren, dass die byzantinische Tradition Schreiberzusätze enthält, diese späteren Interpolationen jedoch die orthodoxen Interpretationen des biblischen Textes – als Teil der fortdauernden christlichen Erfahrung – bewahren und in diesem Sinne maßgebend sind. Das Misstrauen gegenüber der Textgrundlage moderner Übersetzungen hat zur „King-James-Only"-Bewegung beigetragen.

Dynamische oder formelle Übersetzungspolitik

Es wurden verschiedene linguistische, philologische und ideologische Ansätze für die Übersetzung verwendet. Innerhalb der Bibelübersetzungsgemeinschaft werden diese üblicherweise wie folgt kategorisiert:

1. Dynamische Äquivalenzübersetzung
2. Formale Äquivalenzübersetzung (ähnlich der wörtlichen Übersetzung)
3. Idiomatische oder paraphrastische Übersetzung, wie sie vom verstorbenen Kenneth N. Taylor verwendet wurde

obwohl moderne Linguisten wie der Bibelwissenschaftler Dr. Joel Hoffman dieser Klassifizierung nicht zustimmen.

Andere Übersetzungsansätze umfassen:

4. Literarische Übersetzung, bei der die Erfahrung des Lesers mit dem Werk als Literatur geschätzt wird, wie sie in der Knox-Bibel verwendet wird
5. Metrische Übersetzung, bei der Prosa in rhythmischer Form wiedergegeben wird, wie sie in altenglischen und mittelenglischen Texten dargestellt wird
6. Prosaübersetzung, bei der kein Versuch unternommen wird, den lyrischen Aspekt eines Gedichts oder Lieds wiederzugeben, wie König Alfreds Prosaübersetzung der ersten fünfzig Psalmen.

Da Hebräisch und Griechisch, die Originalsprachen der Bibel, wie alle Sprachen einige Redewendungen und Konzepte haben, die sich nicht leicht übersetzen lassen, herrscht in manchen Fällen eine anhaltende kritische Spannung darüber, ob es besser ist, eine Wort-für-Wort-Übersetzung zu liefern, eine Übersetzung zu liefern, die eine parallele Redewendung in der Zielsprache wiedergibt, oder einen Neologismus zu erfinden.

So werden beispielsweise die Douay Rheims Bible, die Revised Standard Version Catholic Edition und die New American Bible Revised Edition, die die englischsprachigen katholischen Übersetzungen sind, sowie protestantische Übersetzungen wie die King James Bible, die Darby Bible, die Recovery Version, die Literal Standard Version, die New Revised Standard Version, die Modern Literal Version und die New American Standard Bible als wörtlichere Übersetzungen (oder „Wort-für-Wort-Übersetzungen") angesehen.

Übersetzungen wie die New International Version und die New Living Translation versuchen manchmal, relevante parallele Redewendungen wiederzugeben. Die Living Bible und The Message sind zwei Paraphrasen der Bibel, die versuchen, die ursprüngliche Bedeutung in zeitgenössischer Sprache zu vermitteln.

Je weiter man sich von einer Wort-für-Wort-Übersetzung entfernt, desto leichter lässt sich der Text lesen, während man sich mehr auf das theologische, sprachliche oder kulturelle Verständnis des Übersetzers verlässt, was man von einem Laienleser normalerweise nicht erwarten würde. Andererseits wird der Text, je näher man einer Wort-für-Wort-Übersetzung kommt, wörtlicher, beruht aber immer noch auf ähnlichen Problemen einer sinnvollen Übersetzung auf Wortebene und erschwert die Interpretation für Laienleser aufgrund ihrer Unkenntnis antiker Redewendungen und anderer historischer und kultureller Kontexte.

Doktrinelle Unterschiede in der Übersetzung

Neben sprachlichen Bedenken bestimmen auch theologische Fragen Bibelübersetzungen. Einige Bibelübersetzungen, die von einzelnen Kirchen oder Kirchengruppen erstellt wurden, können als dem Standpunkt des Übersetzungsausschusses unterworfen angesehen werden.

Beispielsweise bietet die Neue-Welt-Übersetzung der Zeugen Jehovas andere Wiedergaben, wenn Verse in anderen Bibelübersetzungen die Göttlichkeit Christi unterstützen. Die NWT übersetzt „Kyrios" (aus der LXX) auch als „Jehova" statt als „Kyrios", wenn sie hebräische Passagen zitiert, in denen YHWH verwendet wird. Die Autoren glauben, dass Jesus Gottes Namen verwendet hätte und nicht das übliche „Kyrios". Auf dieser Grundlage hat das New World Bible Übersetzungskommittee Jehova insgesamt 237 Mal in ihre Übersetzung der Christlichen Griechischen Schriften (Neues Testament) eingefügt, während die New World Translation der Hebräischen Schriften (Altes Testament) Jehova insgesamt 6.979 Mal verwendet, was einer Gesamtsumme von 7.216 Mal in der gesamten Revision der New World Translation der Heiligen Schriften von 2013 entspricht, während frühere Revisionen wie die Revision von 1984 insgesamt 7.210 Mal und die Revision von 1961 insgesamt 7.199 Mal vorkamen. Es wurden mehrere Bibeln

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

mit heiligen Namen veröffentlicht (z. B. die Bethel Edition der Heiligen Schriften), die das Tetragramm noch strenger transliterieren, indem sie es im Alten Testament in semitische Formen übersetzen und im Neuen Testament dieselben semitischen Formen für die Übersetzung des griechischen Wortes Theos (Gott) verwenden – normalerweise Jahwe, Elohim oder eine andere Variante.

Andere Übersetzungen zeichnen sich durch kleinere, aber deutliche Unterschiede in der Glaubenslehre aus. So vertritt beispielsweise die Purified Translation of the Bible durch Übersetzung und erklärende Fußnoten die Position, dass Christen keinen Alkohol trinken sollten, und übersetzt Verweise auf „Wein“ im Neuen Testament als „Traubensaft“.

Übersetzungen als Folge der Reformation

Im 16. Jahrhundert war die Bibel nicht nur ein heiliges Buch, sondern auch ein geheimes Buch. Martin Luther hatte zum ersten Mal eine Bibel in der Hand, als er die Universität betrat. Bibelübersetzungen gab es zwar schon vorher, aber sie waren nur für die Gelehrten bestimmt. Luther nutzte Gutenbergs neue Erfindung des Buchdrucks rücksichtslos aus, entriss den Klerikern die Bibel und legte sie in die Hände der Gläubigen. Bei seiner Revolution ging es sowohl um die Sprache als auch um Religion und Machtpolitik der herrschenden römischen (katholischen) Kirche. Er schuf eine neue deutsche Sprache, indem er Merkmale aller Dialekte zusammenfügte, und weckte damit das Nationalbewusstsein der Deutschen, das ihnen zunächst nicht bewusst war; und er ermutigte Tyndale und andere, dasselbe zu tun.

Die erste gedruckte Ausgabe des griechischen Neuen Testaments erschien 1516 in der Froben-Presse von Desiderius Erasmus, der einen griechischen Text aus mehreren neueren Manuskripten des byzantinischen Texttyps rekonstruierte, um seine lateinische Revision und philologischen Anmerkungen zu ergänzen. Er produzierte vier spätere Ausgaben dieses Textes. Erasmus war Katholik, und seine Vorliebe für die griechischen Manuskripte gegenüber der lateinischen Vulgata führte dazu, dass einige traditionalistische Theologen ihn mit Argwohn betrachteten. Dieses Latein, Griechisch und die Anmerkungen wurden von späteren Übersetzern der Reformation in die Landessprache übernommen.

Die erste vollständige niederländische Bibel, die teilweise auf den bestehenden Teilen von Luthers Übersetzung basierte, wurde 1526 in Antwerpen von Jacob van Liesvelt gedruckt.

Die erste gedruckte Ausgabe mit kritischem Apparat (der abweichende Lesarten zwischen den Manuskripten vermerkte) wurde 1550 vom Drucker Robert Estienne aus Paris hergestellt. Der griechische Text dieser Ausgabe und der Ausgaben von Erasmus wurde als Textus Receptus (lateinisch für „übernommener Text“) bekannt, ein Name, der ihm in der Elzevier-Ausgabe von 1633 gegeben wurde, in der er als Text nunc ab omnibus receptum („jetzt von allen empfangen“) bezeichnet wurde.

Die Kirchen der protestantischen Reformation übersetzten das Griechische des Textus Receptus, um Bibeln in der Landessprache zu erstellen, wie die deutsche Lutherbibel (1522), die polnische Brestbibel (1563), die spanische „Biblia del Oso“ (auf Deutsch: Bibel des Bären, 1569), die später bei ihrer ersten Überarbeitung 1602 zur Reina-Valera-Bibel wurde, die tschechische Melantrich-Bibel (1549) und die Bibel von Kralice (1579-1593) sowie zahlreiche englische Bibelübersetzungen. Tyndales Übersetzung des Neuen Testaments (1526, überarbeitet 1534, 1535 und 1536) und seine Übersetzung der Thora (1530, 1534; Pentateuch, 5 Bücher Mose) und des Buches Jona wurden mit schweren Sanktionen belegt, da weithin angenommen wurde, dass Tyndale die Bibel bei seinen Übersetzungsversuchen verändert hatte. Tyndales unvollendetes Werk, das durch seine Hinrichtung unterbrochen wurde, wurde von Myles Coverdale ergänzt und unter einem Pseudonym veröffentlicht, um die Matthew Bible zu schaffen, die erste vollständige englische Übersetzung der Bibel. Zu den Versuchen, eine „autoritative“ englische Bibel für die Church of England zu schaffen, gehören die Great Bible von 1538 (die ebenfalls auf Coverdales Werk beruhte), die Bishops’ Bible von 1568 und die Authorized Version (die King James Version) von 1611, von denen letztere mehrere Jahrhunderte lang zum Standard für englischsprachige Christen wurde.

Die erste vollständige französische Bibel war eine Übersetzung von Jacques Lefèvre d’Étaples, die 1530 in Antwerpen veröffentlicht wurde. Die Froschauer-Bibel von 1531 und die Luther-Bibel von 1534 (beide erschienen in Teilen in den 1520er Jahren) waren ein wichtiger Teil der Reformation.

Die ersten englischen Übersetzungen der Psalmen (1530), Jesaja (1531), Sprichwörter (1533), Prediger (1533), Jeremia (1534) und Klagelieder (1534) wurden vom protestantischen Bibelübersetzer George Joye in Antwerpen angefertigt. 1535 veröffentlichte Myles Coverdale die erste vollständige englische Bibel, ebenfalls in Antwerpen.

Bis 1578 wurden das Alte und das Neue Testament vom protestantischen Schriftsteller und Theologen Jurij Dalmatin ins Slowenische übersetzt. Das Werk wurde erst 1583 gedruckt. Die Slowenen waren damit die 12. Nation der Welt mit einer vollständigen Bibel in ihrer Sprache. Die Übersetzung des Neuen Testaments basierte auf der Arbeit von Dalmatins Mentor, dem Protestanten Primož Trubar, der die Übersetzung des Matthäusevangeliums bereits 1555 und des gesamten Testaments in Teilen bis 1577 veröffentlichte.

Nach der Verteilung eines walisischen Neuen Testaments und eines Gebetbuchs in walisischer Sprache an alle Pfarrkirchen in Wales im Jahr 1567, übersetzt von William Salesbury, wurde Walisisch im Jahr 1588 durch eine Übersetzung von William Morgan, dem Bischof von Llanrhaeadr-ym-Mochnant, die 13. Sprache, in die die gesamte Bibel übersetzt wurde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Samuel Bogusław Chyliński (1631–1668) übersetzte und veröffentlichte die erste Bibelübersetzung ins Litauische.

1660 veröffentlichte John Eliot die Eliot Indian Bible in der Sprache der Massachusett, einer indigenen amerikanischen Gruppe, die in der Gegend um das heutige Boston, Massachusetts, lebte. Dies war die erste Übersetzung der Bibel in eine indigene amerikanische Sprache. Diese Übersetzung wurde von Eliot angefertigt, um die schwindende Bevölkerung von Massachusett in betenden Städten wie Natick, Massachusetts, zum Christentum zu bekehren.

ÜBERSETZUNGEN IN ROMANISCHE SPRACHEN
(Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch)

Italienische Versionen

Die volkssprachlichen Heiligen Schriften erschienen relativ spät in Italien. Existierende Manuskripte einzelner Bücher stammen aus dem 13. Jahrhundert und bestehen hauptsächlich aus den Evangelien und den Psalmen.

Diese mittelalterlichen Versionen wurden nie aus den Originalsprachen angefertigt. Sie wurden von französischen und provenzalischen Wiedergaben sowie von der Form der lateinischen Vulgata beeinflusst, die im 12. und 13. Jahrhundert in Südfrankreich gängig war. Es gibt Hinweise auf eine jüdische Übersetzung, die bereits im 13. Jahrhundert direkt aus dem Hebräischen angefertigt wurde.

Die erste gedruckte italienische Bibel erschien 1471 in Venedig, übersetzt aus der lateinischen Vulgata von Niccolò Malermi. 1559 verbot Paul IV. das Drucken und Lesen der volkssprachlichen Heiligen Schriften ohne Erlaubnis der Kirche. Dieser Schritt, der 1564 von Pius IV. bekräftigt wurde, stoppte effektiv weitere katholische Übersetzungsarbeiten für die nächsten 200 Jahre.

Die erste protestantische Bibel (Genf, 1607, überarbeitet 1641) war das Werk von Giovanni Diodati, einem Gelehrten für Hebräisch und Griechisch. Sie wurde häufig nachgedruckt und blieb bis ins 20. Jahrhundert die protestantische Standardversion. Die katholische Tätigkeit wurde nach einer Modifizierung des Verbots durch Papst Benedikt XIV. im Jahr 1757 wieder aufgenommen. Seit den 1920er Jahren wird unter der Schirmherrschaft des Päpstlichen Bibelinstituts an einer vollständigen Bibelübersetzung gearbeitet, die direkt aus dem Hebräischen und Griechischen stammt.

Spanische Versionen

Die Geschichte der spanischen Heiligen Schrift ist insofern ungewöhnlich, als viele der Übersetzungen nicht auf der lateinischen Vulgata, sondern auf dem Hebräischen basierten, ein Phänomen, das auf die ungewöhnliche Rolle der Juden in der Volkssprachenbewegung zurückzuführen ist.

Aus der Zeit vor dem 13. Jahrhundert ist nichts bekannt, als Jakob I. von Aragon 1233 den Besitz der Bibel in „Romanze“ (der spanischen Volkssprache) verbot und ihre Verbrennung anordnete. Aus diesem Jahrhundert sind mehrere Teilübersetzungen des Alten Testaments durch Juden sowie ein Neues Testament aus einem westgotischen lateinischen Text bekannt. 1417 wurde die gesamte Bibel ins Valencia-Katalanische übersetzt, die gesamte Ausgabe wurde jedoch von der Inquisition vernichtet.

Zwischen 1479 und 1504 wurde die Bibel in den Volkssprachen in Kastilien, Leon und Aragon durch königliche Verordnungen verboten, und die Vertreibung der Juden aus Spanien im Jahr 1492 verlagerte das Zentrum der spanischen Übersetzungstätigkeit in andere Länder. 1557 verbot der erste gedruckte Index der verbotenen Bücher der spanischen Inquisition die „Bibel in kastilischer Romansprache oder einer anderen vulgären Sprache“, ein Verbot, das 1559 wiederholt wurde und bis ins 18. Jahrhundert in Kraft blieb. 1916 erschien in Madrid das Hispano-Americana New Testament als Versuch, eine gemeinsame Übersetzung für die gesamte spanischsprachige Welt zu erreichen. Die erste römisch-katholische Bibel in den Volkssprachen aus den Originalsprachen wurde unter der Leitung der Päpstlichen Universität Salamanca angefertigt (Madrid, 1944, 9. Auflage 1959). Portugiesische Versionen

Das erste portugiesische Neue Testament (Amsterdam), das Werk von João Ferreira d'Almeida, erschien erst 1681. Die erste vollständige Bibel (2 Bände, 1748–53) wurde in Batavia (in Holland) gedruckt. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts erschienen in Portugal die ersten lokal veröffentlichten Schriften in der Landessprache. Eine überarbeitete Fassung von d'Almeida wurde in Rio de Janeiro (in Brasilien) herausgegeben, das Neue Testament 1910 und die vollständige Bibel 1914 und 1926; eine autorisierte Ausgabe in modernisierter Orthographie wurde von der Bibelgesellschaft Brasiliens veröffentlicht (Neues Testament, 1951; Altes Testament, 1958). Eine neue Übersetzung des Neuen Testaments aus dem Griechischen von José Falcão erschien in Lissabon (1956–65).

Französische Versionen

Die tiefen Konflikte, die die Geschichte des Christentums in Frankreich kennzeichneten, machten es schwierig, eine maßgebliche Version zu entwickeln.

Die erste vollständige Bibel wurde im 13. Jahrhundert an der Universität von Paris hergestellt und gegen Ende desselben Jahrhunderts verfasste Guyart des Moulins seine Bible Historiale. Beide Werke dienten als Grundlage für spätere Redaktionen, von denen die im Auftrag von König Karl VIII. in Paris gedruckte Bibel (Datum unterschiedlich angegeben: 1487, 1496, 1498) ein gutes Beispiel ist.

Die eigentliche Geschichte der französischen Bibel begann 1523 in Paris mit der Veröffentlichung des Neuen Testaments, das mit ziemlicher Sicherheit das Werk des Reformators Jacques Lefèvre d'Étaples (Faber Stapulensis) war. Das Alte Testament erschien 1528 in Antwerpen und beide zusammen 1530 als Antwerpener Bibel. Die erste echte protestantische Version erschien fünf Jahre später in Serrières bei Neuchâtel, das Werk von Pierre Robert,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

genannt Olivétan. Diese Version wurde im 16. Jahrhundert häufig überarbeitet. Die berühmtesten Ausgaben sind die von Calvin aus dem Jahr 1546 und die von Robert Estienne (Stephanus) aus dem Jahr 1553. Die Katholiken stellten eine neue Version her, die Löwener Bibel von 1550, die sowohl auf Lefèvre als auch auf Olivétan basierte. In den folgenden Jahrhunderten wurden Modernisierungen von Olivétan vorgenommen. Die wichtigste französische Version des 20. Jahrhunderts ist die Jerusalemer Bibel, die von Professoren der dominikanischen École Biblique de Jérusalem (Paris, 1949–54, vollständig, 1956) erstellt wurde.

ÜBERSETZUNGEN IN GERMANISCHE SPRACHEN
(Deutsch, Niederländisch, Skandinavisch, Englisch)

Übersetzung ins Deutsche

Das frühe Alte Testament in gotischer Sprache wurde bereits beschrieben. Die Überreste des Neuen Testaments sind weitaus umfangreicher und sind hauptsächlich im Codex Argenteus (ca. 525) und im Codex Gissensis erhalten. Die Übersetzung, die im Wesentlichen auf einem byzantinischen Text basiert, ist äußerst wörtlich und nicht einheitlich. Es ist schwierig zu bestimmen, in welchem Ausmaß die ursprüngliche Übersetzung der Evangelien von Ulfilas verunreinigt war, als sie in diesen Kodizes erschien.

Über die volkssprachlichen Schriften in Deutschland ist vor dem 8. Jahrhundert nichts bekannt, als eine idiomatische Übersetzung des Matthäusevangeliums aus dem Lateinischen in den bayerischen Dialekt angefertigt wurde. Aus Fulda (in Deutschland) kam um 830 eine wörtlichere ostfränkische Übersetzung der Evangeliengeschichte. Im selben Zeitraum entstand der Heliand („Retter“), eine Versfassung der Evangelien. Solche poetischen Wiedergaben können strenggenommen nicht als Übersetzungen betrachtet werden. Es gibt jedoch Belege für die Existenz deutscher Psalter ab dem 9. Jahrhundert. Im 13. Jahrhundert hatten die verschiedenen Sekten und Bewegungen, die die religiöse Situation in Deutschland kennzeichneten, eine Nachfrage nach populärer Bibellektüre geweckt. Da alle frühen gedruckten Bibeln aus einer einzigen Handschriftenfamilie aus dem späten 14. Jahrhundert stammen, müssen deutsche Übersetzungen sehr beliebt gewesen sein. Ein weiterer Impuls für die Verwendung der deutschen Bibel in dieser Zeit geht auf Mystiker des Oberrheins zurück. Ein vollständiges Neues Testament, die Augsburger Bibel, kann auf das Jahr 1350 datiert werden, und ein weiteres aus Böhmen, der Codex Teplensis (ca. 1400), ist ebenfalls erhalten geblieben.

Die Wenzelbibel, ein zwischen 1389 und 1400 angefertigtes Altes Testament, soll von König Wenzel in Auftrag gegeben worden sein, und zahlreiche Manuskripte aus dem 15. Jahrhundert sind erhalten geblieben.

Die erste gedruckte Bibel (die Mentelbibel) erschien spätestens 1466 in Straßburg und erlebte bis 1522 18 Ausgaben. Trotz einiger Hinweise darauf, dass die kirchliche Autorität diese Entwicklung der Volkssprache nicht ganz befürwortete, erschien die gedruckte Bibel in Deutschland früher und in mehr Ausgaben und in größerer Menge als anderswo.

Eine neue Ära begann mit dem Werk Martin Luthers, für den eine Übersetzung aus den Originalsprachen eine notwendige und logische Schlussfolgerung seiner Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben war – zu der die Heilige Schrift den einzig wahren Schlüssel lieferte. Sein Neues Testament (Wittenberg, 1522) wurde aus der zweiten Ausgabe des Griechischen Testaments von Erasmus erstellt. Das Alte Testament folgte in aufeinanderfolgenden Teilen und basierte auf der Hebräischen Bibel von Brescia (1494). Luthers Kenntnisse des Hebräischen und Aramäischen waren begrenzt, doch seine Wiedergabe zeigt durch die Verwendung der Notizen von Nikolaus von Lyra einen starken Einfluss von Raschi, dem großen französischen Rabbiner und Kommentator des 11. und 12. Jahrhunderts. Die vollständige lutherische Bibel kam 1534 in Druck. Luther überarbeitete sein Werk ständig mit Hilfe anderer Gelehrter, und zwischen 1534 und seinem Tod 1546 wurden 11 Ausgaben gedruckt, die letzte posthum. Seine Bibel erfüllte Luthers Ziel, den Bedürfnissen des einfachen Mannes zu dienen, wahrhaftig, und sie wiederum bildete die Grundlage für die ersten Übersetzungen in jenen Ländern, in die sich das Luthertum ausbreitete. Sie erwies sich als Meilenstein der deutschen Prosaliteratur und trug wesentlich zur Entwicklung der modernen Sprache bei.

Der phänomenale Erfolg von Luthers Bibel und das Scheitern der Versuche, sie zu unterdrücken, führten zur Schaffung deutscher katholischer Versionen, größtenteils Adaptionen von Luthers Werk. Hieronymus Emsers Ausgabe brachte letztere lediglich in Einklang mit der Vulgata. Johann Dietenberger gab eine überarbeitete Fassung der Emser Bibel heraus (Mainz, 1534) und verwendete Luthers Altes Testament in Verbindung mit einer täuferischen (radikale protestantische Gruppe) Version und der Zürcher (Schweiz) Version von 1529. Diese wurde zur katholischen Standardversion. Von den Übersetzungen des 20. Jahrhunderts ist die Grünewald-Bibel, die 1956 in der siebten Auflage erschien, eine der bemerkenswertesten.

Hebräischen Bibeln im 12. und 13. Jahrhundert beigefügte deutsche Glossen in hebräischer Schrift stellen die frühesten jüdischen Versuche dar, die Heilige Schrift in jenen deutschen Dialekt zu übertragen, der unter den Juden Mitteleuropas verbreitet war und aus dem sich das Judendeutsche oder Jiddische entwickelte. Die erste eigentliche Übersetzung ist teilweise in einer Handschrift aus Mantua aus dem Jahr 1421 erhalten geblieben. Die früheste gedruckte Übersetzung ist die der Bibelwörterbücher, die von einem getauften Juden, Michael Adam (Konstanz, 1543–44; Basel, 1583, 1607), angefertigt wurden. Die Version von Jacob ben Isaac Ashkenazi von Janów, bekannt als Tz'enah u-Re'na (Lublin, 1616), wurde zu einem der beliebtesten und am weitesten verbreiteten Werke seiner Art.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die erste jüdische Übersetzung in reines Hochdeutsch, allerdings in hebräischen Buchstaben (1780–83), angefertigt von Moses Mendelssohn, eröffnete eine neue Epoche im deutsch-jüdischen Leben. Die erste jüdische Wiedergabe der gesamten hebräischen Bibel in deutschen Buchstaben stammte von Gotthold Salomon (Altona, 1837). Ein Versuch, die Qualität des hebräischen Stils im deutschen Gewand zu bewahren, war die gemeinsame Übersetzung zweier jüdischer Religionsphilosophen, Martin Buber und Franz Rosenzweig (15 Bände, Berlin, 1925–37; überarbeitete Ausgabe, Köln, 4 Bände, 1954–62).

Übersetzung ins Schweizerdeutsche

Vier Teile von Luthers Version wurden 1524–1525 in Zürich im schwedischsprachigen Dialekt nachgedruckt. Die Propheten und Apokryphen erschienen 1529. Ein Jahr später wurde die erste Schweizer Bibel herausgegeben, in der die Propheten und Apokryphen unabhängig voneinander übersetzt waren. Die Schweizer Bibel wurde zwischen 1660 und 1882 häufig überarbeitet. Eine Neuübersetzung aus den Originalsprachen wurde zwischen 1907 und 1931 angefertigt.

Übersetzung ins Niederländische

Bis zur Reformation waren niederländische Bibelübersetzungen größtenteils freie Adaptionen, Paraphrasen oder gereimte Verse einzelner Bücher oder Teile davon. Eine religiöse Wiederbelebung der Bevölkerung am Ende des 12. Jahrhunderts beschleunigte die Nachfrage nach den volkssprachlichen Schriften, und eines der frühesten erhaltenen Beispiele ist die Übersetzung des Diatessaron (eine zusammengesetzte Wiedergabe der vier Evangelien) aus dem Lütticher Manuskript (ca. 1270) von Tatian, einem syrischen christlichen Häretiker des 2. Jahrhunderts; es wird angenommen, dass es von einem verlorenen altlateinischen Original abstammt. Die bekannteste aller gereimten Versionen ist der Rijmbijbel von Jacob van Maerlant (1271), der auf Peter Comestars Historia scholastica basiert. Trotz der schlechten Qualität von Johan Schutkens Übersetzung des Neuen Testaments und der Psalmen (1384) wurde sie die am weitesten verbreitete mittelalterliche niederländische Version.

Mit der Reformation erwachte ein erneutes Interesse am Studium der Heiligen Schrift. Luthers Bibel (siehe deutsche Versionen unten) wurde wiederholt ins Niederländische übertragen, die wichtigste Version war die von Jacob van Liesveldt (1526). Vor allem um der Popularität dieser Ausgabe entgegenzuwirken, stellten die Katholiken ihre eigene niederländische Bibel her, die von Nicolaas van Winghe (Leuven, 1548) ausgeführt wurde. Eine von Jan Moerentorf (Moretus, 1599) gedruckte Überarbeitung wurde zur Standardversion, bis sie von der Version der Peter Canisius Association (1929–1939) abgelöst wurde, die heute allgemein verwendet wird. Eine neue Übersetzung des Neuen Testaments in modernes Niederländisch erschien 1961.

Übersetzungen ins Germanisch-Skandinavische

(Dänemark, Norwegen, Schweden, Island)

In der Zeit vor der Reformation wurden nur Teilübersetzungen angefertigt, alle auf der Grundlage der lateinischen Vulgata und alle etwas frei. Die älteste und berühmteste ist die Genesis-Könige-Übersetzung in der sogenannten Stjórn-Handschrift („Führung“; d. h. Gottes) in altnorwegischer Sprache, die wahrscheinlich auf etwa 1300 datiert werden kann. Schwedische Versionen des Pentateuch und der Apostelgeschichte sind aus dem 14. Jahrhundert erhalten geblieben, und eine Handschrift von Josua-Richter von Nicholaus Ragnvaldi aus Vadstena aus dem Jahr ca. 1500. Die älteste dänische Version, die Genesis–Könige umfasst, stammt aus dem Jahr 1470.

Innerhalb von zwei Jahren nach der Veröffentlichung hatte Luthers Neues Testament bereits eine dänische Übersetzung beeinflusst, die auf Wunsch des verbannten Königs Christian II. von Christiern Vinter und Hans Mikkelsen angefertigt wurde (Wittenberg, 1524). 1550 erhielt Dänemark auf königlichen Befehl eine vollständige Bibel (die Christian-III-Bibel, Kopenhagen). Eine überarbeitete Fassung erschien 1589 (die Friedrich-II-Bibel) und eine weitere 1633 (die Christian-IV-Bibel).

Eine Übersetzung von Hans Paulsen Resen (1605–1607) zeichnete sich durch Genauigkeit und Gelehrsamkeit aus und war die erste, die direkt aus dem Hebräischen und Griechischen angefertigt wurde, aber ihr Stil war nicht gelungen und eine Überarbeitung wurde von Hans Svane (1647) vorgenommen. Fast 200 Jahre später (1819) wurde eine Kombination aus dem Svaning-Alten Testament und dem Resen-Svane-Neuen Testament veröffentlicht. 1931 erstellte eine königliche Kommission eine neue Übersetzung des Alten Testaments, 1948 folgte das Neue Testament und 1957 die Apokryphen.

Die Trennung Norwegens von Dänemark im Jahr 1814 förderte die Wiederbelebung der Literatur in der Landessprache. Das Alte Testament von 1842–1887 (überarbeitet 1891) und das Neue Testament von 1870–1904 waren für dänische Leser noch verständlich, aber die Version von E. Blix (Neues Testament, 1889; vollständige Bibel, 1921) ist in Neunorwegisch verfasst. Eine überarbeitete Bibel in dieser standardisierten Form der Sprache, die von R. Indrebö erstellt wurde, wurde 1938 von der Norwegischen Bibelgesellschaft veröffentlicht.

Das erste isländische Neue Testament war das Werk von Oddur Gottskálksson (Roskilde, Dänemark, 1540) und basierte auf der lateinischen Vulgata und Luther. Erst 1584 wurden die kompletten isländischen Schriften gedruckt (in Hólar), hauptsächlich ausgeführt von Gudbrandur Thorláksson. Es war sehr erfolgreich und wurde zur Kirchenbibel, bis es durch die Überarbeitung von Thorlákur Skúlason (1627–55) verdrängt wurde, die offenbar auf Resens dänischer Übersetzung basierte. 1827 veröffentlichte die Isländische Bibelgesellschaft ein neues Neues Testament und 1841 eine komplette Bibel (Videyjar; 1859, Reykjavík), die 1866 in Oxford überarbeitet und neu aufgelegt wurde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Eine völlig neue Ausgabe (Reykjavík, 1912) wurde zur offiziellen Kirchenbibel. Bald nachdem Schweden im frühen 16. Jahrhundert seine Unabhängigkeit von Dänemark erlangte, erhielt es seine eigene Version des Neuen Testaments, die von der königlichen Druckerei (Stockholm, 1526) veröffentlicht wurde. Luthers Neues Testament von 1522 diente als Grundlage, aber auch die lateinische Vulgata und Erasmus' Griechisch wurden zu Rate gezogen. Die erste offizielle vollständige Bibel und die erste ihrer Art in einem skandinavischen Land war die Gustav-Wasa-Bibel (Uppsala; 1541), benannt nach dem schwedischen König, unter dessen Herrschaft sie gedruckt wurde. Sie verwendete frühere schwedische Übersetzungen sowie Luthers. Eine korrigierte Version (die Gustav-Adolf-Bibel, benannt nach dem regierenden schwedischen König) wurde 1618 herausgegeben, eine weitere mit geringfügigen Änderungen von Erik Benzelius im Jahr 1703. Die geänderte Bibel wurde Karl-XII-Bibel genannt, weil sie während der Herrschaft von Karl XII. gedruckt wurde. 1917 veröffentlichte der Kirchentag der lutherischen Kirche eine völlig neue Übersetzung direkt aus modernen kritischen Ausgaben der hebräischen und griechischen Originale und sie erhielt die Genehmigung von Gustaf V., die schwedische Kirchenbibel zu werden.

ÜBERSETZUNGEN INS ENGLISCHE

Übersetzungen ins Altenglische

Kaum eine Sprache hat mehr Bibelversionen hervorgebracht als die Englische Sprache. Mit mehreren Englischsprachigen Staaten und heute 400 Millionen Sprechern verwundert das kaum.

Bibelübersetzungen in die Sprachen des englischen Volkes lassen sich teilweise bis ins späte 7. Jahrhundert zurückverfolgen, darunter Übersetzungen ins Altenglische (ins Angelsächsische) und Mittelenglische. Es wurden mehr als 100 vollständige Übersetzungen ins Englische angefertigt. Es wurden zahlreiche Übersetzungen von Teilen der Bibel angefertigt, einige davon bewusst auf bestimmte Bücher beschränkt und einige Projekte vor der geplanten Fertigstellung aufgegeben.

Der herausragende Name des 9. Jahrhunderts ist der von König Alfred dem Großen. Er fügte seinen Gesetzen eine freie Übersetzung der Zehn Gebote und eine Kurzfassung der Verordnungen von Exodus 21–23 bei. Dies sind tatsächlich die frühesten erhaltenen Beispiele eines Teils des Alten Testaments in angelsächsischer Prosa.

Wycliffe's Übersetzung ins Mittelenglische

Dem Theologen John Wycliffe (ca. 1330–1384) wird die Übersetzung der heute als Wycliffe-Bibel bekannten Bibel zugeschrieben, obwohl nicht klar ist, wie viel davon er selbst übersetzt hat. Wycliffe war die treibende Kraft da er die Zeit der Pestepidimien in vollem Umfang miterlebt hatte. Etwa die Hälfte der europäischen Bevölkerung war tod. Schlimmer noch: etwa 80-90% aller Intellectuellen starben weil sie in den Städten, den Pest-Zentren, lebten. Und mit ihren Tod starb die allgemeine Fähigkeit lateinische Bibeln zu lesen. Das Übersetzen von Bibeln war bei Androhung der Todesstrafe verboten. Als fast alle seiner Kollegen wegstarben hatte Wycliffe genug. Er wusste: Wenn die Bibel, das einzige Gesetzbuch der Zeit, nicht in die Sprache des Volkes übersetzt werde, dann würde es bald kein Christentum, kein England, keine Westliche Zivilisation mehr geben. So stellte er eine Übersetzergruppe zusammen die im Geheimen arbeitete.

Die Wycliffe-Übersetzungen stießen auf zunehmenden kirchlichen Widerstand. 1408 verbot eine von Erzbischof Arundel nach Oxford einberufene Synode der Geistlichen die Übersetzung und Verwendung der Heiligen Schrift in der Landessprache. Das Verbot wurde rigoros durchgesetzt, blieb aber wirkungslos. Im Laufe des nächsten Jahrhunderts erlangte die Wycliffe-Bibel, die einzige existierende englische Version, große Popularität, wie die fast 200 erhaltenen Manuskripte belegen, von denen die meisten zwischen 1420 und 1450 kopiert wurden.

Übersetzung ins Frühneuenglische

Frühneuenglische Bibelübersetzungen stammen aus der Zeit zwischen etwa 1500 und 1800, der Zeit des Frühneuenglischen. Dies war die erste große Periode der Bibelübersetzung in die englische Sprache.

Diese Periode begann mit der Einführung der Tyndale-Bibel. Die erste vollständige Ausgabe seines Neuen Testaments erschien im Jahr 1526. William Tyndale verwendete die griechischen und hebräischen Texte des Neuen Testaments (NT) und des Alten Testaments (AT) zusätzlich zu Hieronymus‘ lateinischer Übersetzung. Er war der erste Übersetzer, der die Druckerpresse verwendete – dies ermöglichte die Verbreitung mehrerer tausend Exemplare seiner Übersetzung des Neuen Testaments in ganz England. Tyndale stellte seine Übersetzung des Alten Testaments nicht fertig.

Die erste gedruckte englische Übersetzung der gesamten Bibel wurde 1535 von Miles Coverdale angefertigt, wobei er Tyndales Werk mit seinen eigenen Übersetzungen der lateinischen Vulgata bzw. des deutschen Textes kombinierte. Nach langen wissenschaftlichen Debatten kommt man zu dem Schluss, dass die Übersetzung in Antwerpen gedruckt wurde, und im Kolophon ist als Datum der 4. Oktober 1535 angegeben. Diese Erstausgabe wurde von Coverdale für seine erste „autorisierte Version“, bekannt als die Great Bible, von 1539 adaptiert.

Andere frühe gedruckte Versionen waren die Genfer Bibel, die 1560 von Sir Rowland Hill veröffentlicht wurde. Diese Version ist bemerkenswert, da sie die erste in Verse unterteilte Bibel ist und das Gottesgnadentum negiert; die Bishop's Bible (1568), die ein Versuch von Elisabeth I. war, eine neue autorisierte Version zu schaffen; und die autorisierte King-James-Bibel von 1611.

Die erste vollständige katholische Bibel in englischer Sprache war die Douay-Rheims-Bibel, deren neutestamentlicher Teil 1582 in Reims und das Alte

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Testament etwas später in Douay im gallischen Flandern veröffentlicht wurde. Das Alte Testament war zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Neuen Testaments bereits fertiggestellt, wurde jedoch aufgrund mildernder Umstände und finanzieller Probleme erst fast drei Jahrzehnte später in zwei Ausgaben veröffentlicht: die erste erschien 1609 und der Rest des Alten Testaments 1610. In dieser Version sind die sieben deuterokanonischen Bücher wie in der lateinischen Vulgata unter den anderen Büchern und nicht separat in einem Anhang aufbewahrt.

Übersetzung ins moderne Englisch

Während frühe englische Bibeln im Allgemeinen auf einer kleinen Anzahl griechischer Texte oder auf lateinischen Übersetzungen basierten, basieren moderne englische Übersetzungen der Bibel auf einer größeren Vielfalt von Manuskripten in den Originalsprachen, hauptsächlich Griechisch und Hebräisch.

Die Übersetzer haben viel wissenschaftliche Arbeit in die Gegenprüfung der verschiedenen Quellen wie der Septuaginta, des Textus Receptus und des masoretischen Textes gesteckt. Relativ neue Entdeckungen wie die Schriftrollen vom Toten Meer liefern zusätzliche Referenzinformationen. Es gab einige Kontroversen darüber, welche Texte als Grundlage für die Übersetzung verwendet werden sollten, da einige der alternativen Quellen keine Sätze (oder manchmal ganze Verse) enthalten, die nur im Textus Receptus zu finden sind.

Einige sagen, die alternativen Quellen seien die zu ihrer Zeit verwendeten Texte nicht gut wiedergegeben, während andere behaupten, der Textus Receptus enthalte Passagen, die den alternativen Texten unzulässigerweise hinzugefügt wurden. Diese umstrittenen Passagen sind nicht die Grundlage für umstrittene Lehrfragen: Sie sind in der Regel zusätzliche Geschichten oder Fragmente von Sätzen. Viele moderne englische Übersetzungen, wie die New International Version, enthalten begrenzte Textnotizen, die angeben, wo Unterschiede in den Originalquellen auftreten.

Eine etwas größere Anzahl von Textunterschieden wird in der New King James Bible vermerkt, die auf Hunderte von Unterschieden im Neuen Testament zwischen der Nestle-Aland-Ausgabe, dem Textus Receptus und der Hodges-Ausgabe des Mehrheitstextes hinweist. Die Unterschiede im Alten Testament sind weniger gut dokumentiert, enthalten jedoch einige Hinweise auf Unterschiede zwischen Konsonanteninterpretationen im masoretischen Text, den Schriftrollen vom Toten Meer und der Septuaginta. Selbst mit diesen Hunderten von Unterschieden würde eine vollständigere Auflistung jedoch den Rahmen der meisten einbändigen Bibeln sprengen.

Englische Übersetzungen nach der Reformation

Die Übersetzung von William Tyndale

Aufgrund des Einflusses des Buchdrucks und der Nachfrage nach Schriften in der Landessprache begann William Tyndale 1523 mit der Arbeit an einer Übersetzung des Neuen Testaments direkt aus dem Griechischen. Aufgrund politischen und kirchlichen Drucks konnte die Arbeit in England nicht fortgeführt werden, und der Druck seiner Übersetzung begann 1525 in Köln (in Deutschland). Wieder unter Druck, diesmal von den Stadtbehörden, musste Tyndale nach Worms fliehen, wo 1525 zwei vollständige Ausgaben veröffentlicht wurden. Kopien wurden nach England geschmuggelt, wo sie sofort verboten wurden. Von 18.000 gedruckten Kopien (1525–28) sind nur zwei vollständige Bände und ein Fragment erhalten.

Als das Neue Testament fertig war, begann Tyndale mit der Arbeit am Alten Testament. Der Pentateuch wurde 1530 in Marburg herausgegeben, wobei jedes der fünf Bücher separat veröffentlicht und verbreitet wurde. Henrys Schergen nahmen Tyndale in Deutschland gefangen und Tyndale wurde nach England zurückgeschmuggelt und dann hingerichtet, weil er die Bibel ohne Erlaubnis übersetzt hatte. Tyndales größte Leistung war die Fähigkeit, ein gelungenes Gleichgewicht zwischen den Erfordernissen der Gelehrsamkeit, der Einfachheit des Ausdrucks und der literarischen Eleganz zu finden, und das alles in einem einheitlichen Dialekt. Tatsächlich tat Tyndale genau das, was Martin Luther für die deutsche Sprache tat: Er kombinierte alle wichtigen englischen Dialekte zu der Standardsprache, die wir heute noch verwenden. Das Ergebnis war die Schaffung eines englischen Stils der Bibelübersetzung, angehaucht mit Hebraismen, der als Modell für alle zukünftigen englischen Versionen dienen sollte. Da in dem Besuchsregister der Kirche von Wittenberg sein Name in Latein auftaucht, kann man annehmen dass sich Luther und Tyndale abgesprochen haben.

Die Übersetzung von Miles Coverdale

Die totalitäre Diktatur von König Henry VIII. fand Ausdruck in einer Übersetzung, die sich trotz ihrer großen Bedeutung als Rückschritt in der Art ihrer Ausführung herausstellte (aus Angst vor dem Tod), obwohl sie eine Rechtfertigung von Tyndales Arbeit darstellte. Am 4. Oktober 1535 lief die erste vollständige englische Bibel, das Werk von Miles Coverdale, entweder in Zürich (Schweiz) oder in Köln (Deutschland) aus der Druckerei. Die Auflage war bald vergriffen. Eine zweite Auflage erschien im selben Jahr und eine dritte 1536. Eine neue Ausgabe, „überwacht und korrigiert“, wurde 1537 in England von James Nycholson in Southwark veröffentlicht.

Die Thomas Matthew -Version

Im selben Jahr, in dem Coverdales autorisierte Version erschien, wurde eine weitere englische Bibel unter königlicher Lizenz und mit Unterstützung kirchlicher und politischer Macht herausgegeben. Sie erschien (in Antwerpen?) unter dem Namen Thomas Matthew, ist aber mit Sicherheit das Werk von John Rogers, einem engen Freund Tyndales. Die Thomas-Matthäus-Version war eine Kombination der Arbeiten von Tyndale und Coverdale. Rogers verwendete den Pentateuch und die Überarbeitung

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

des Neuen Testaments von 1535 des ersteren sowie die Übersetzung von Esra bis Maleachi und seinen Apokryphen des letzteren. Rogers' eigener Beitrag war hauptsächlich redaktioneller Natur.

Die Great Bible

In einer Anordnung von 1538 befahl Heinrich VIII. den Geistlichen, an einem geeigneten Ort in jeder Pfarrkirche „ein Buch der gesamten Bibel im umfangreichsten Umfang in englischer Sprache" aufzuhängen. Die Anordnung scheint sich auf eine geplante Überarbeitung der Matthäus-Bibel zu beziehen. Die Erstausgabe wurde in Paris gedruckt und erschien im April 1539 in London in 2.500 Exemplaren. Die enorme Seitengröße brachte ihr den Beinamen „Große Bibel" ein. Sie wurde sofort mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Erstauflage war innerhalb kurzer Zeit vergriffen, und zwischen 1540 und 1541 wurden sechs weitere Ausgaben veröffentlicht. „Ausgaben" ist hier dem Begriff „Abdrucke" vorzuziehen, da die sechs aufeinanderfolgenden Ausgaben nicht identisch waren.

Die Geneva Bible (Genfer Bibel)

Die kurze Blütezeit der protestantischen Bewegung während der kurzen Herrschaft von Eduard VI. (1547–1553) brachte Neuauflagen der Heiligen Schrift mit sich, aber keine neuen Versuche einer Überarbeitung. Die repressive Herrschaft von Eduards Nachfolgerin Mary, einer Katholikin, setzte dem Drucken von Bibeln in England für mehrere Jahre ein Ende. Ihre öffentliche Lesung wurde verboten und ihre Präsenz in den Kirchen eingestellt.

Die Verfolgung der Protestanten führte dazu, dass der Schwerpunkt der englischen Bibelforschung ins Ausland verlagert wurde, wo sie in größerer Freiheit florierte. Eine Kolonie protestantischer Exilanten unter der Führung von Coverdale und John Knox (dem schottischen Reformator) und unter dem Einfluss von Johannes Calvin veröffentlichte 1557 das Neue Testament.

Die Bishops' Bible

Das Versagen der Great Bible, sich trotz der offensichtlichen Überlegenheit ihres Genfer Rivalen durchzusetzen, und der anstößige parteiische Ton der Randnotizen der letzteren machten eine erneute Überarbeitung notwendig. Um 1563–64 hatte Erzbischof Matthew Parker von Canterbury die Ausführung beschlossen, und das Werk wurde unter vielen Gelehrten aufgeteilt, die meisten von ihnen Bischöfe, von denen der populäre Name abgeleitet wurde. Die Bishops' Bible kam 1568 als schöner Folioband aus der Druckerei, die beeindruckendste aller englischen Bibeln des 16. Jahrhunderts in Bezug auf die Qualität von Papier, Typografie und Illustrationen.

Katholische Versionen

Mit Ausnahme einer Version des irisch-amerikanischen Erzbischofs Francis Patrick Kenrick (1849–60) waren alle Übersetzungen bis zum 20. Jahrhundert lediglich Versionen der Douay-Rheims-Bibel. Eine berühmte Übersetzung war die von Ronald Knox (Neues Testament, 1945; Altes Testament, 1949; Gesamtausgabe mit überarbeitetem Alten Testament, 1955).

Die bedeutendste Entwicklung in modernen katholischen Übersetzungen wurde 1936 von der Confraternity of Christian Doctrine eingeleitet. Eine neutestamentliche Version der lateinischen Vulgata Clementina (1941), die als Revision gedacht war, war in Wirklichkeit eine neue Übersetzung in klares und einfaches Englisch. Die Revision des Alten Testaments blieb unvollendet, da die Arbeit durch eine Entscheidung der Päpstlichen Bibelkommission im Jahr 1943 unterbrochen wurde, moderne volkssprachliche Übersetzungen aus den Originalsprachen anstelle der lateinischen Vulgata zu fördern. Dementsprechend wurden sowohl das Alte als auch das Neue Testament aus den hebräischen bzw. griechischen Originalen ins moderne Englisch rückübersetzt. Die daraus resultierende Confraternity Version (1952–61) wurde später als New American Bible (1970) herausgegeben. Eine andere moderne, umgangssprachlichere Version ist die Jerusalem Bible (1966), eine Übersetzung aus der französischen katholischen Bible de Jérusalem (einbändige Ausgabe, 1961).

Die Douay-Rheims-Bibel

Die Katholiken haben sich dem gleichen Problem gestellt, mit dem die anglikanische Kirche konfrontiert war: einer Bibel in der Landessprache. 1568 gründeten englische Exilanten, viele aus Oxford, das English College of Douay (auch Douai, Doway geschrieben) in Flandern unter William Allen (später Kardinal von Rheims in Frankreich; auch Reims, Rhemes, Rheimes oder Reimes geschrieben). Die Last der Arbeit fiel Gregory Martin zu, Professor für Hebräisch in Douay. In der Zwischenzeit war es an den neuen Text der Vulgata angepasst worden, der 1592 von Clemens VIII. autorisiert wurde.

1749 begann Dr. Richard Challoner mit einer umfassenden Überarbeitung der Texte von Douay und Rheims, deren Schreibweise und Ausdrucksweise in den fast zwei Jahrhunderten seit der Erstausgabe der Übersetzungen zunehmend archaischer geworden waren. Er modernisierte die Diktion und führte einen flüssigeren Stil ein, während er die Genauigkeit von Dr. Martins Texten treu beibehielt. Diese überarbeitete Fassung wurde bis ins 20. Jahrhundert zum „de facto"-Standardtext für englischsprachige Katholiken. Sie wird von vielen wegen ihres Stils immer noch hoch geschätzt, obwohl sie heute nur noch selten für liturgische Zwecke verwendet wird.

Challoner hat zu vielen Kapiteln und einigen Versen kurze erklärende Texte hinzugefügt. Dies war nützlich, da die meisten Leser in der Vergangenheit keinerlei Geschichtsbildung hatten. Diese Art von Texten wurde auch einigen protestantischen Bibeln hinzugefügt. Dass sich einige der Erklärungen sogar im Alten Testament auf Christus bezogen, zeigt, wie vergangene Generationen von Christen die alten hebräischen Texte für christliche Propagandazwecke

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

missbrauchten. (Douay-Rheims Version, Jesaja 11, 22, 28, 53, 55, 58, 60 usw.) Leider waren einige dieser Erklärungstexte mit ihrem unverhohlenen Antisemitismus und ihrer Antijüdischen Propaganda äußerst beklagenswert, da sie Juden immer als einen aufsässigen und intriganten Haufen böser Menschen darstellten. Diese verantwortungslose Propaganda vergiftete die Gedanken von Generationen und führte in der Folge direkt zur Ermordung von Millionen Juden und anderen unkonformen Leuten durch die Hände „rechtschaffener" Christen und Muslims. (Douay-Rheims, Jes 43, 48; Jer 5, 8, 11, 12, 43, 44 usw.)

Die King-James-Bibel und nachfolgende Versionen

Die King-James-Bibel (autorisiert)

Aufgrund veränderter Bedingungen war eine weitere offizielle Revision der protestantischen Bibel in englischer Sprache erforderlich. Unter der Herrschaft von Königin Elisabeth war es gelungen, der Kirche ein hohes Maß an Einheitlichkeit aufzuerlegen. Dass es der Bischofsbibel nicht gelang, ihre Genfer Rivalin zu verdrängen, war ein Missklang im Streben nach Einheit.

Eine Konferenz von Kirchenmännern im Jahr 1604 wurde durch ihre Forderung nach einer Revision der englischen Bibel bemerkenswert, da bestehende Übersetzungen „korrupt und nicht der Wahrheit des Originals entsprechend" seien. König James I. erkannte schnell den größeren Wert des Vorschlags und machte sich das Projekt sofort zu eigen.

Bis zum 30. Juni 1604 hatte König James eine Liste von 54 Revisoren genehmigt, obwohl vorhandene Aufzeichnungen zeigen, dass tatsächlich 47 Gelehrte daran teilnahmen. Sie wurden in sechs Gruppen organisiert, von denen jeweils zwei in Westminster, Oxford und Cambridge an den ihnen zugewiesenen Bibelabschnitten arbeiteten. Die Bibel wurde schließlich 1611 veröffentlicht.

Der Einfluss jüdischer Quellen auf die King-James-Bibel ist eines ihrer bemerkenswerten Merkmale. Die Fülle an wissenschaftlichen Werkzeugen, die den Übersetzern zur Verfügung standen, machte ihre endgültige Entscheidung für die Übersetzung zu einer Übung in Originalität und unabhängiger Beurteilung. Aus diesem Grund war die neue Version den Originalsprachen der Bibel treuer und wissenschaftlicher als alle ihre Vorgänger. Der Einfluss des Hebräischen auf die Revisoren war so ausgeprägt, dass sie sich offenbar bewusst bemühten, dessen Rhythmus und Stil im Alten Testament nachzuahmen. Das Englisch des Neuen Testaments erwies sich tatsächlich als besser als das griechische Original.

Die englische revidierte Fassung

Der bemerkenswerte und totale Sieg der King-James-Bibel konnte die inhärenten Schwächen, die unabhängig von ihren typografischen Fehlern waren, nicht völlig verschleiern. Die Art ihrer Ausführung hatte zu einer gewissen Ungleichmäßigkeit und mangelnder Konsistenz geführt. Das Verständnis der Übersetzer für das hebräische Zeitsystem war oft begrenzt, so dass ihre Versionen ungenaue und unpassende Wiedergaben enthielten. Insbesondere der griechische Text des Neuen Testaments, den sie als Grundlage verwendeten, war schlecht. Die großen frühen griechischen Kodizes waren damals weder bekannt noch verfügbar, und hellenistische Papyri, die Licht auf den gemeinsamen griechischen Dialekt werfen sollten, waren noch nicht entdeckt worden. Nach elf Jahren Arbeit wurden am Neuen Testament über 30.000 Änderungen vorgenommen, von denen mehr als 5.000 Unterschiede zwischen dem griechischen Text und dem der King-James-Bibel zugrunde liegenden Text darstellen. Die meisten anderen Änderungen wurden im Interesse der Konsistenz oder Modernisierung vorgenommen.

Die Veröffentlichung des Alten Testaments im Jahr 1885 erregte weit weniger Aufsehen, teilweise weil es weniger bekannt war als das Neue Testament und teilweise weil weniger Änderungen vorgenommen wurden. Die poetischen und prophetischen Bücher, insbesondere Hiob, Prediger und Jesaja, profitierten stark davon. Die gröbste Veränderung war das klammheimliche Weglassen der Apokrypha.

Die American Standard Version

Gemäß der ursprünglichen Vereinbarung wurden die bevorzugten Lesarten und Wiedergaben der amerikanischen Revisoren, die ihre britischen Kollegen nicht akzeptiert hatten, in einem Anhang der Revised Version veröffentlicht. 1900 wurde die amerikanische Ausgabe des Neuen Testaments herausgegeben, die die Vorlieben der amerikanischen Gelehrten in den Textkörper einarbeitete. Ein Jahr später wurde das Alte Testament hinzugefügt, nicht jedoch die Apokryphen. Die Änderungen umfassten eine große Anzahl veralteter Wörter und Ausdrücke und ersetzten Anglizismen durch die damals in den Vereinigten Staaten gängige Ausdrucksweise.

Die Revised Standard Version

Die American Standard Version war Ausdruck der Sensibilität gegenüber den Bedürfnissen der amerikanischen Öffentlichkeit. Gleichzeitig erfreuten sich ab 1885 mehrere individuelle und inoffizielle Übersetzungen in die moderne Sprache zunehmender Beliebtheit. Ihre Attraktivität wurde noch verstärkt durch die Entdeckung, dass das Griechische des Neuen Testaments die übliche nichtliterarische Variante der Sprache war, die im gesamten Römischen Reich gesprochen wurde, als das Christentum in seiner Entstehungsphase war. Die Vorstellung, dass eine nichtliterarische moderne Wiedergabe des Neuen Testaments Form und Geist des Originals am besten zum Ausdruck brachte, war schwer zu widerlegen.

1928 erwarb der Internationale Rat für Religionserziehung das Urheberrecht an der American Standard Version und ging damit in den Besitz von Kirchen über, die 40 große Konfessionen in den Vereinigten Staaten und Kanada repräsentierten. Ein Sonderausschuss empfahl eine gründliche Überarbeitung, und 1937 gab der Rat dem Vorschlag

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

seine Zustimmung. 1957 wurde die vollständige Revised Standard Version (RSV) veröffentlicht; mit Apocryphen. Die RSV war die erste Bibel, die die Jesaja-Schriftrolle vom Toten Meer verwendete die man 1947 fand.

Jüdische Versionen

Obwohl Juden in englischsprachigen Ländern im Allgemeinen die King-James-Bibel und die Revised Version verwendeten, bereiteten die englischen Versionen große Schwierigkeiten. Sie enthalten Abweichungen vom traditionellen hebräischen Text; manchmal enthalten sie christologische Interpretationen; die Überschriften waren oft doktrinär anstößig und die Wiedergaben in den juristischen Teilen des Pentateuchs wichen häufig von der traditionellen jüdischen Exegese ab. Außerdem zogen es jüdische Leser vor, dort, wo die Bedeutung des Originals unklar war, die bekannten mittelalterlichen jüdischen Kommentatoren zu verwenden. Schließlich weicht die Reihenfolge des jüdischen Kanons von der christlichen Praxis ab und die liturgischen Bedürfnisse der Juden machen eine Version, die die Bibellesungen für Sabbate und Feiertage nicht kennzeichnet, ungünstig.

Bis 1917 waren alle jüdischen Übersetzungen das Werk von Einzelpersonen. Das 1892 geplante Projekt der Jewish Publication Society of America war die erste Übersetzung, für die eine Gruppe, die jüdische Gelehrsamkeit unter englischsprachigen Juden vertrat, die gemeinsame Verantwortung übernahm.

Diese Version behielt im Wesentlichen die elisabethanische Diktion bei. Sie hielt sich unerschütterlich an den überlieferten hebräischen Text, den sie gemäß jüdischer Tradition und der besten Gelehrsamkeit ihrer Zeit interpretierte. Über ein halbes Jahrhundert lang blieb sie maßgebend, obwohl sie keinen Anspruch auf offizielle kirchliche Genehmigung erhob.

Die New English Bible

Die Idee einer völlig neuen Übersetzung ins britische Englisch wurde erstmals 1946 angesprochen. Unter der Leitung eines gemeinsamen Ausschusses, der die wichtigsten protestantischen Kirchen der britischen Inseln vertrat und zu dessen Beobachtern auch Katholiken ernannt wurden, wurde das Neue Testament 1961 veröffentlicht und 1970 erschien eine zweite Ausgabe. Das Alte Testament und die Apokryphen wurden ebenfalls 1970 veröffentlicht.

Die New English Bible erwies sich als sofortiger kommerzieller Erfolg und verkaufte sich 1970 wöchentlich 33.000 Mal. Die Übersetzung unterschied sich von der englischen Mainstream-Bibel dadurch, dass sie keine Überarbeitung, sondern eine völlig neue Version aus den Originalsprachen war. Sie gab die Tradition des „biblischen Englisch“ auf und befreite sich, abgesehen von der Beibehaltung von „thou“ und „thy“ in der Anrede Gottes, von allen Archaismen. Sie bemühte sich, das Original in die Sprache des zeitgenössischen Englisch zu übertragen und flüchtige Modernismen zu vermeiden.

Holy Bible, Lord Henfield Edition

Bei der Lord Henfield Edition handelt es sich um PDF-Versionen früherer Bibelübersetzungen: 1. King James Version 1611, 2. Douay Rheims Version 1609, 3. The Holy Bible in Basic English 1949, 4. American Standard Version 1900, 5. World English Bible 2000, 6. Robert Young's Literal Version 1862, Die Holy Bible ist im Englischen mit vollständigem Deuterocanon oder Apocrypha (16 Bücher), und hat mit den wissenschaftlichen Kapiteln am Anfang und am Ende der Bibeln ungefähr den gleichen Aufbau wie diese deutsche Version.

Die Grand Bible (KJV) von Lord Henfield liefert fast alle relevanten Texte des Judentums, des Christentums, des Hinduismus, des Buddhismus, des Islams, und anderer Religionen auf über 8.000 Seiten; Dateigröße: circa 250 MB. In der Grand Bible sind viele Texte vertreten wie z.B. 33 Evangelien, 42 Apostelgeschichten, 18 Apokalypsen, über 35 Nag Hammadi Texte, und Texte vom Toten Meer. Sie ist kostenlos zum Download im „Internet Archive“ verfügbar.

Individuelle Übersetzungen

Die folgenden ausgewählten Übersetzungen sind größtenteils das Werk einzelner Übersetzer:

- Noah Websters Bibelübersetzung (1833). Basierend auf der King James Bibel mit aktualisierter Grammatik und Lexik.
- Youngs wörtliche Übersetzung (1862). Eine genaue wörtliche englische Übersetzung der ursprünglichen hebräischen und griechischen Texte. Wo die meisten englischen Übersetzungen die Vergangenheitsform verwenden, gebraucht Robert Young ausgiebig die Gegenwartsform, da dies dem ursprünglichen Text im Hebräischen entspricht.
- Julia E. Smith Parker Translation (1876), „Translated Literally“,
- J.N. Darbys Darby-Bibel (1890),
- S. H. Hookes The Bible in Basic English (1949). Eine kluge Übersetzung in dem 850 Wörter umfassenden Basic English von Charles Kay Ogden, die sich besonders an Leser richtet, deren englischer Wortschatz noch nicht so groß ist und die auch keine juristische oder religiöse Terminologie kennen.
- World English Bible (2000), kurz WEB, ist ein zeitgenössisches Projekt zur Erstellung einer modernen Übersetzung der Bibel, frei von Urheberrechten und archaischer Sprache. Basierend auf der American Standard Version, dem Greek Majority Text und der hebräischen Biblia Hebraica Stuttgartensia. Das WEB enthält die Apokryphen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DEUTSCHE BIBELÜBERSETZUNGEN

Deutsche Bibeln gibt es in großer Zahl. Aber nicht jede Übersetzung ist für jeden Zweck gleich gut geeignet. Unsere Information zu den deutschen Bibeln bietet eine Orientierung, die Sie für die Auswahl Ihrer persönlichen Bibel verwenden können. Dazu nennen wir die Übersetzungen in alphabetischer Reihenfolge und charakterisieren sie in einer Kurzbeschreibung.

In der Übersicht wird der Deuterokanon bzw. die Apokryphen nur erwähnt wenn sie Bestandteil der Bibelversion sind. Bei der Namensschreibung wird auf die Loccumer Richtlinien verwiesen, über die Sie sich hier informieren können. Die Angaben zum Gottesnamen beziehen sich auf das Tetragramm JHWH im hebräischen Text des Alten Testaments.

Nach jeder Kurzbeschreibung folgt eine knappe Darstellung unter den folgenden Vergleichspunkten: Umfang, Grundtext, Sprachstil, Übersetzungstyp, Namensschreibung, Zusatzinformationen, Besonderheiten, Zielgruppe. Diese Auflistung ermöglicht einen schnellen und effektiven Vergleich der aufgeführten Bibelübersetzungen. Dass bei dieser Darstellungsweise eine gewisse Vereinfachung vorgenommen werden muss, lässt sich nicht vermeiden.

In der Regel gibt es bei den Bibeln eine Vielfalt von Ausgaben, die sich in den Formaten, den Einbandvarianten, der Ausstattung und dem Preis unterscheiden. Über sie kann man sich in den Online-Shops der Verlage eingehend informieren. Wir nennen in der Übersicht nur ein oder zwei Ausgaben. Wo es sich anbietet, folgen Angaben zur Editionsgeschichte in Klammern.

Es ist leider eine unselige, typisch deutsche Angewohnheit, aus den Bibeln ein Geschäft machen zu wollen. Das Christentum ist ohnehin schon am Abgrund. Es ist Zeit aufzuwachen. Vielleicht sollten die Kirchenführer schauen wie ihre Konkurenten das handhaben: Die kaufen die ganze Charge vom Verlag und verteilen sie kostenlos unter der Bevölkerung: der Koran (als deutsche und als englische Version) wird in jeder Moschee kostenlos ausgegeben an jedermann der dannach fragt; das gleiche gilt auch für die Wachtum Gesellschaft der Zeugen Jehovas und ihre Neue Welt Bibel. Oft sind diese Bücher in mehreren Sprachen verfugbar!

Deutsche Bibelübersetzungen im Vergleich

Hier eine Auswahl Deutscher Bibelübersetzungen im Vergleich: BasisBibel (BB) Bibel in gerechter Sprache (BigS) Bruns Buber-Rosenzweig-Bibel Einheitsübersetzung (EÜ) Elberfelder Bibel Gute Nachricht Bibel (GNB) Hoffnung für alle (Hfa) Lutherbibel (LU17) Menge-Bibel (MEB) Neue evangelistische Übersetzung (NeÜ) Neue Genfer Übersetzung (NGÜ) Neue-Welt-Übersetzung Neues Leben Bibel (NLB) Schlachter-Bibel Zink Zürcher Bibel (ZB)

BasisBibel (BB)

BasisBibel. Die Komfortable, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2021.

Kurzbeschreibung: Die BasisBibel ist die Bibelübersetzung für das 21. Jahrhundert. Sie lässt sich nicht nur im Buch, sondern auch am Bildschirm und auf den kleinen Displays mobiler Endgeräte einfach lesen. Kurze Sätze, Gliederung in Sinnzeilen, lineare Informations-vermittlung und lesefreundliches Design tragen dazu bei, dass der Bibeltext gut verständlich ist. Die Kompakt-Ausgabe bietet die Prosatexte im Blocksatz, die Komfort-Ausgabe gliedert alle Texte in Sinnzeilen. An der Ausarbeitung waren evangelische, katholische und freikirchliche Übersetzerinnen und Übersetzer beteiligt.

• Inhalt: AT ohne Spätschriften, NT.

• Grundtext: Biblia Hebraica Stuttgartensia, Biblia Hebraica Quinta, Neste-Aland 28. Auflage.

• Sprachstil: Kurze Sätze und Gliederung in Sinnzeilen, modernes Gegenwartsdeutsch, bibel- und literatur-sprachliche Ausdrucksformen werden vermieden.

• Übersetzungstyp: Mittelweg zwischen philologischer und kommunikativer Übersetzung, verbindet die Treue zum Ausgangstext mit einer möglichst guten Verständlichkeit in der Zielsprache.

• Namensschreibung: Loccumer Richtlinien mit ganz wenigen Ausnahmen (z.B. Hiob statt Ijob, Noah statt Noach).

• Zusatzinformationen: Kurze Erklärung wichtiger Begriffe und Sachen in der Randspalte, Wort- und Sacherklärungen in der elektronischen Version über Hyperlinks.

Bibel in Gerechter Sprache (BigS)

Bibel in gerechter Sprache, herausgegeben von Ulrike Bail u.a., Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2006.

Kurzbeschreibung: Die Bibel in gerechter Sprache sieht sich in drei Hinsichten dem Thema Gerechtigkeit verpflichtet. Sie bemüht sich um eine geschlechtergerechte Sprache, um eine dem jüdisch-christlichen Dialog angemessene Übersetzung und um eine die soziale Gerechtigkeit damals und heute berücksichtigende Darstellung. Dadurch setzt sie neue Akzente, die teilweise stark polarisierend wirken. Der vergleichende Blick in eine traditionelle Übersetzung lässt ihre Eigenart hervortreten.

• Inhalt: AT **mit Deuterokanon / Apokryphen**, NT.

• Grundtext: Biblia Hebraica Stuttgartensia, Göttinger Septuaginta, Nestle-Aland 27. Auflage.

• Sprachstil: Überwiegend gehobenes Gegenwartsdeutsch mit Eigentümlichkeiten, die vom programmatischen Bemühen um »gerechte Sprache« herrühren. Konsequent „inklusive“ Formulierungen (auch bewusst anachronistisch wie z.B. »Zöllnerinnen und Zöllner«) und sprachliche Neuschöpfungen wie »die heilige Geistkraft« für »der Heilige Geist«.

• Übersetzungstyp: Philologische Übersetzung, gelegentlich mit gezielten Erweiterungen wie z.B. in Mt 5,45: »So werdet ihr Töchter und Söhne Gottes, eures Vaters und eurer Mutter im Himmel, … «, gelegentlich mit Umwandlung des grammatischen Genus wie z.B. in Ps 2,7: »Sie sprach zu mir: Mein bist du. Ich habe dich heute geboren.«

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• Namensschreibung: Loccumer Richtlinien mit Ausnahme des Gottesnamens (s. Besonderheiten).

Bruns-Bibel

Die Bibel mit Erklärungen, übersetzt von Hans Bruns, Brunnen-Verlag, Gießen 2020. (Die Gesamtbibel erschien erstmals 1961 und wurde 1981 gründlich revidiert. Die gegenwärtige Textfassung entspricht der 1993 durchgesehenen und neu gestalteten Ausgabe.)

Kurzbeschreibung: Die Bruns-Bibel gehört zu den ersten modernen Bibelübersetzungen. Sie geht auf den evangelischen Theologen Hans Bruns (1895–1971) zurück. Es handelt sich um eine wortgetreue Übersetzung in einer leicht verständlichen Sprache, die in glaubensorientierten Kreisen gerne benutzt wird. Trotz Verbesserungen seit der Erstausgabe gibt es in Text und Erklärungen mancherlei Fehler.

• Inhalt: AT ohne Spätschriften, NT.

• Grundtext: Biblia Hebraica, Nestle-Aland, teilweise mit willkürlicher Auswahl von Lesarten.

• Sprachstil: Traditionelle Bibelsprache mit modernen Formulierungen, flüssige Diktion.

• Übersetzungstyp: Philologische Übersetzung mit erklärenden Verdeutlichungen, zum Teil in Klammern.

• Namensschreibung: HERR.

Buber-Rosenzweig-Bibel (Hebräische Bibel)

Die Schrift, verdeutscht von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2021. Die Schrift, verdeutscht von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig, Taschenbuchausgabe in 4 Bänden, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1992. (Die Übersetzung der beiden jüdischen Philosophen wurde weitgehend in den Jahren 1925–1938 erarbeitet, konnte aber erst nach dem zweiten Weltkrieg fertiggestellt und publiziert werden.)

Kurzbeschreibung: Die Verdeutschung der Schrift durch Buber/Rosenzweig ist die jüdische Stimme unter den deutschen Bibelübersetzungen. Durch zahlreiche Wortneuschöpfungen vermittelt sie einen Hauch der Originalsprache und verbindet Form und Inhalt zu einer Einheit. Diese Übersetzung ist nicht einfach zu verstehen. Wer sich jedoch auf ihre Sprachkraft einlässt, gewinnt neue Sichtweisen auf den Text der Hebräischen Bibel.

• Inhalt: AT (Anordnung der biblischen Bücher in der Reihenfolge des jüdischen Kanons; siehe Grand Bible.), ohne Deuterokanon.

• Grundtext: Masoretischer Text nach der jüdischen Überlieferung.

• Sprachstil: Gehobene literarische Sprache, die auf glättende Füllwörter verzichtet. Teilweise schwer verständlich durch Wortneuschöpfung und begriffskonkordante Übersetzung (s. Übersetzungstyp).

• Übersetzungstyp: Philologische Übersetzung in engster Nähe zum hebräischen Text, begriffskonkordante Übersetzungsmethode: Für jedes hebräische Wort wird unabhängig vom jeweiligen Sinnzusammenhang eine gleichbleibende deutsche Entsprechung verwendet.

• Namensschreibung: Genaue Wiedergabe der hebräischen Namensformen (z.B. Schlomo statt Salomo). Wiedergabe des Gottesnamens durch Personalpronomen ER, DU, ICH (im Druck: Kapitälchen).

(Katholische) Einheitsübersetzung (EÜ)

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe, Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart 2016. (Die Einheitsübersetzung erschien erstmals 1979 und wurde 2016 grundlegend revidiert.)

Kurzbeschreibung: Der Name „Einheitsübersetzung" besagt, dass diese Übersetzung den einheitlichen deutschen Bibeltext für alle ***katholischen*** Diözesen des deutschsprachigen Raums bildet. Sie ist der offizielle Text der katholischen Kirche im deutschsprachigen Raum und wird in Gottesdienst und Unterricht verwendet. Die Übersetzung ist gut verständlich und verfolgt stilistisch eine mittlere Linie. Im Rahmen der Revision von 2016 wurden einige typisch bibelsprachliche Wendungen (z.B. »siehe«), Begriffe (z.B. »Huld«) und Metaphern (z.B. »Hand« für Macht, Gewalt, Herrschaft) wieder eingeführt.

• Inhalt: AT **mit Deuterokanon / Apokryphen**, NT.

• Grundtext (für die Revision): Biblia Hebraica Stuttgartensia, Biblia Hebraica Quinta (nur vereinzelt Textkorrekturen auf Grundlage einer anderen Überlieferung), Göttinger Septuaginta, Nestle-Aland 27. und 28. Auflage.

• Sprachstil: Allgemein verständliches Gegenwartsdeutsch.

• Übersetzungstyp: Philologische Übersetzung mit kommunikativem Einschlag, von Buch zu Buch in unterschiedlichem Ausmaß. Häufig verwendete biblische Begriffe werden nach Möglichkeit gleichlautend übersetzt (eingeschränkt begriffskonkordant), um so die innerbiblischen Bezüge sichtbar zu machen.

• Namensschreibung: HERR (im Druck: Kapitälchen).

Elberfelder Bibel

Elberfelder Bibel, Brockhaus-Verlag, Wuppertal 2006. (Die Gesamtbibel erschien erstmals 1871 und wurde 1985 und 2006 revidiert.). Sie ist auch bekannt als Darby-Bibel da ihre Übersetzung auf den Engländer John Nelson Darby 1871 zurückgeht. Darby übersetzte die Bibel auch ins Französische.

Kurzbeschreibung: Die Elberfelder Bibel gilt allgemein als eine sehr wortgetreue und zuverlässige Übersetzung. Ihr Anspruch ist es, den Bibeltext möglichst »unverfälscht« wiederzugeben und von theologischen Interpretationen weitgehend freizuhalten. Sie wird gerne in Bibelkreisen verwendet oder zum Vergleich mit den großen Bibelübersetzungen (Lutherbibel, Einheitsübersetzung, Zürcher Bibel) herangezogen.

• Inhalt: AT ohne Spätschriften, NT.

• Grundtext: Biblia Hebraica Stuttgartensia, Neste-Aland.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• Sprachstil: Gehobene Literatursprache, die jedoch eine gewisse Umständlichkeit und Holperigkeit kennzeichnet. Diese ist durch den Grundsatz der Worttreue bedingt (s. Übersetzungstyp).

• Übersetzungstyp: Philologische Übersetzung, die eine genaue und wortgetreue Wiedergabe anstrebt und dafür auch sprachliche Schwächen in Kauf nimmt. Soweit sinnvoll werden biblische Begriffe einheitlich wiedergegeben (eingeschränkt begriffskonkordant). In der revidierten Fassung wurden schwierige Satzkonstruktionen aufgelöst.

• Namensschreibung: der Gottesname wird mit HERR wiedergegeben (im unrevidierten Text ist er Jehova).

Gute Nachricht Bibel (GNB)

Gute Nachricht Bibel, durchgesehene Neuausgabe, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2018.

(Die Gesamtbibel erschien erstmals 1982 unter dem Titel »Gute Nachricht. Bibel in heutigem Deutsch«. Sie wurde 1997/2000 gründlich revidiert und 2018 nochmals durchgesehen.)

Kurzbeschreibung: Die Gute Nachricht Bibel gilt allgemein als die zuverlässigste unter den kommunikativen deutschen Bibelübersetzungen. Sie ist ein Gemeinschaftswerk der Deutschen Bibelgesellschaft und des Katholischen Bibelwerks in Stuttgart sowie der Bibelgesellschaften in Österreich und der Schweiz. Als einzige interkonfessionelle Bibelübersetzung empfiehlt sie sich besonders für das ökumenische Gespräch. Ihr leicht verständlicher Text bietet auch einen guten Zugang für kirchenfremde Menschen.

• Inhalt: AT, **mit Deuterokanon / Apokryphen**, NT.

• Grundtext: Biblia Hebraica Stuttgartensia (Hinweis auf Abweichungen in den Fußnoten), Septuaginta, Nestle-Aland (27. Auflage für die Revision von 1997).

• Sprachstil: Einfaches modernes Deutsch, begrenzter Wortschatz und unkomplizierte Sätze, kirchensprachliche Ausdrucksformen werden vermieden.

• Übersetzungstyp: Konsequent kommunikative Übersetzung: Sätze werden so umstrukturiert, dass sie der natürlichen Ausdrucksweise der Zielsprache entsprechen. Biblische Begriffe werden in einer am Kontext orientierten Bedeutung wiedergegeben oder umschrieben. Im Ausgangstext vorausgesetzte, aber nicht zum Ausdruck gebrachte Informationen werden in der Übersetzung entfaltet (»expliziert«).

• Namensschreibung: Loccumer Richtlinien.

Hoffnung für Alle (Hfa)

Hoffnung für alle. Die Bibel, Brunnen-Verlag, Gießen 2002; und Fontis-Verlag, Basel 2015/2020. (Das Neue Testament erschien erstmals 1983 und die Gesamtbibel 2002, der Fontis-Verlag bietet die Übersetzung in einer überarbeiteten Fassung.)

Kurzbeschreibung: Hoffnung für alle ist eine relativ freie kommunikative Übersetzung. Sie bietet im Alten Testament eine inhaltlich zutreffende, wenn auch stark vereinfachende Übersetzung. Der Schwerpunkt liegt auf den biblischen Inhalten und ihrer praktischen Anwendung, die persönliche Glaubenserlebnisse ermöglichen soll.

• Inhalt: AT, NT.

• Grundtext: Biblia Hebraica Stuttgartensia (Hinweis auf Abweichungen in den Fußnoten), Nestle-Aland mit Anleihen beim Textus receptus.

• Sprachstil: Einfach, flüssig und eingängig.

• Übersetzungstyp: Relativ freie kommunikative Übersetzung, teils ausdeutend, teils verkürzend (besonders im AT). Im Vordergrund stehen unmittelbare Verständlichkeit und direkte Anwendbarkeit, manchmal auf Kosten der wissenschaftlichen Genauigkeit. In manchen Fällen wird die Grenze zur Aktualisierung des Bibeltextes überschritten.

• Namensschreibung: Evangelische Tradition.

Lutherbibel (LU17)

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung. Lutherbibel revidiert 2017. Mit Apokryphen, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2016. (Die Lutherbibel geht zurück auf die Ausgabe letzter Hand von 1545, kirchenamtliche Revisionen des Luthertextes gab es 1892, 1912, 1984 und zuletzt 2017.)

Kurzbeschreibung: Die Lutherbibel ist der Klassiker unter den deutschen Bibelübersetzungen. Sie ist am weitesten verbreitet und hat wie keine andere den deutschen Bibeltext in Gesellschaft und Kultur geprägt. Als offizieller Text der Evangelischen Kirche in Deutschland wird sie im Gottesdienst und Unterricht verwendet. Im Rahmen der Revision 2017 wurde an einigen Stellen, die in früheren Revisionen geändert worden sind, der ursprüngliche Wortlaut Luthers wiederhergestellt und so die traditionelle Sprachgestalt gestärkt. Damit zählt der Luthertext nach wie vor zu den sprachlich anspruchsvollen Bibelübersetzungen.

• Inhalt: AT **mit Deuterokanon / Apokryphen** (Aufgepasst: Einige Ausgaben haben keine Apokryphen!), NT.

• Grundtext (für die Revision): Biblia Hebraica Stuttgartensia, Biblia Hebraica Quinta, Göttinger Septuaginta, Nestle-Aland 28. Auflage.

• Sprachstil: Gehobener und teilweise altertümlicher Stil, kräftige Luthersprache, stellenweise gemildert durch die Revisionen.

• Übersetzungstyp: Philologische Übersetzung mit stark kommunikativem Einschlag. Einerseits relativ wörtlich, oft sogar Wort für Wort, andererseits freie Wiedergabe des Sinnes in eindrücklichem Deutsch. In den biblischen Grundwörtern begriffskonkordant mit Ausnahmen (z.B. bei Fleisch). Die für Luther typischen reformatorischen Grundwörter Glauben, Gnade, Trost werden für eine Reihe von Wörtern verwendet, die im Ausgangstext eine entsprechend ähnliche Bedeutung aufweisen (z.B. Ps 73,1).

• Namensschreibung: Loccumer Richtlinien mit einer Anzahl von Ausnahmen, die auf die evangelische Tradition der Lutherbibel Rücksicht nimmt (im Anhang zusammengestellt). Gottesname HERR (im Druck: Kapitälchen).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Menge-Bibel (MEB)

Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, übersetzt von Hermann Menge, unveränderter Nachdruck der letzten von Menge autorisierten Fassung (1939), Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1994 (Ausgabe ohne Spätschriften). Menge 2020. Die Bibel, Verlag Christliche Literaturverbreitung, Bielefeld 2020. (Menge 2020 ist eine vom Verlag vorgenommene Revision der Menge-Bibel. Dabei wurde an manchen Stellen der sprachliche Ausdruck modernisiert, aber auch „verbessernd" in den Text eingegriffen. Text und Fußnoten entsprechen damit nicht mehr der von Menge autorisierten Fassung.)

Kurzbeschreibung: Die Übersetzung geht auf den Altphilologen Hermann Menge (1841–1939) zurück. Die Menge-Bibel zeichnet sich aus durch ihre gründliche wortgetreue Übersetzung, durch ihren auch nach Textgattungen differenzierten Stil und durch ein sehr ausführliches Überschriftensystem. Trotz einiger altertümlichen Begriffe gilt sie auch heute noch als eine gut lesbare und die biblischen Texte erschließende Studienbibel. Sie nimmt eine Zwischenstellung zwischen der Elberfelder Bibel und der Lutherbibel ein.

• Inhalt: AT **mit Deuterokanon / Apokryphen** (in Umfang und Anordnung wie in der Lutherbibel), NT.

• Grundtext: Biblia Hebraica, Septuaginta, Nestle.

• Sprachstil: Gehobenes Deutsch, flüssiger und nach Textgattungen differenzierter Stil.

• Übersetzungstyp: Philologische Übersetzung, die sich um deutliche und verständliche Wiedergabe bemüht, viele Erläuterungen oder Präzisierungen in Textklammern dienen diesem Ziel. Alternative Übersetzungsmöglichkeiten werden in großer Zahl in Klammern oder in Fußnoten geboten.

• Namensschreibung: Evangelische Tradition, Gottesname HERR (im Druck: Kapitälchen).

Neue Evangelistische Übersetzung (NeÜ)

NeÜ Bibel.heute – Standard, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg 2022.

Kurzbeschreibung: Die Bibelausgabe geht auf den evangelikalen Autor und Prediger Karl-Heinz Vanheiden zurück. Sie wurde unter Zuhilfenahme deutsch- und englischsprachiger Übersetzungen konzipiert und unter Beachtung des hebräischen, aramäischen und griechischen Grundtextes erarbeitet. Entstanden ist daraus eine leicht verständliche, oft auch vereinfachende Wiedergabe des Bibeltextes. Dabei ist die sprachliche Klarheit auf das Ziel hin orientiert, Menschen zum Glauben an Jesus Christus zu führen.

• Inhalt: AT ohne Spätschriften, NT.

• Grundtext: Deutsch- und englischsprachige Übersetzungen unter Heranziehung von ursprachlichen Textausgaben.

• Sprachstil: Schlichte Sprache und einfache Sätze, die sich flüssig lesen lassen.

• Übersetzungstyp: Leicht verständliche Übersetzung mit kommunikativen Elementen, wobei größerer Wert auf sprachliche Klarheit als auf wörtliche Wiedergabe gelegt wird.

• Namensschreibung: Loccumer Richtlinien mit einzelnen Ausnahmen. Gottesname »Jahwe«.

Neue Genfer Übersetzung (NGÜ)

Neues Testament, Psalmen und Sprüche. Neue Genfer Übersetzung. Genfer Bibelgesellschaft, Brunnen-Verlag, Gießen 2015. Das Übersetzungsprojekt ist noch nicht abgeschlossen, vom Alten Testament wurden bisher verschiedene Bücher als Teilausgaben veröffentlicht.

Kurzbeschreibung: Die Neue Genfer Übersetzung ist eine zuverlässige und lesefreundliche Übersetzung, die vom Ansatz her der Guten Nachricht Bibel nahesteht, aber im Ganzen wörtlicher bleibt.

• Inhalt: AT in Teilen, NT (laufendes Übersetzungsprojekt).

• Grundtext: Biblia Hebraica Stuttgartensia, Biblia Hebraica Quinta, Nestle-Aland 27. und 28. Auflage (Hinweise auf Abweichungen in den Fußnoten).

• Sprachstil: Natürliches und zeitgemäßes Deutsch, literatursprachlich orientiert.

• Übersetzungstyp: Mischform zwischen philologischer und kommunikativer Übersetzung. In der Übersetzung hinzugefügte Wörter sind durch einfache Anführungszeichen gekennzeichnet.

• Namensschreibung: Loccumer Richtlinien mit Ausnahmen. Gottesname HERR (im Druck: Kapitälchen).

Neue-Welt-Übersetzung

Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung, übersetzt nach der revidierten englischen Ausgabe 2013, Wachtturm Bibel- und Traktatgesellschaft, Selters / Taunus 2018. (Die Gesamtausgabe der Bibel erschien erstmals 1961 in englischer Sprache, der Text wurde 1984 und 2013 revidiert.)

Kurzbeschreibung: Die Neue-Welt-Übersetzung ist die von der Glaubensgemeinschaft der Zeugen Jehovas herausgegebene und verwendete Bibelübersetzung. Sie ist über weite Strecken eine wörtliche Übersetzung, weicht aber immer wieder bewusst vom Grundtext ab, um die Sonderlehren der Zeugen Jehovas zu stützen. Dadurch wird sie zu einer tendenziösen Übersetzung.

• Inhalt: AT ohne Spätschriften, NT.

• Grundtext: Verschiedene ältere Urtextausgaben.

• Sprachstil: Unschönes Übersetzungsdeutsch mit gespreizten Wendungen.

• Übersetzungstyp: Philologisch mit starkem Einschlag von Wörtlichkeit, sprach- und sinnwidrige Übergenauigkeiten in der Wiedergabe (unbestimmter statt bestimmter Artikel, Wiedergabe der Verbformen im AT).

• Namensschreibung: Evangelische Tradition, Gottesname »Jehova«.

Neues Leben Bibel (NLB)

Neues Leben. Die Bibel. SCM R. Brockhaus, Wuppertal 2022. (Die Gesamtbibel erschien erstmals 2006.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Kurzbeschreibung: Neues Leben ist eine gut lesbare und zuverlässige Übersetzung, neigt aber zu Vereinfachungen und eindringlichen Formulierungen. Sie bedient sich einer möglichst einfachen Sprache und zielt damit auf größtmögliche Verständlichkeit. Sie wird vor allem in freikirchlichen Gruppen verwendet.

• Inhalt: AT ohne Spätschriften, NT.

• Grundtext: Biblia Hebraica Stuttgartensia, Nestle-Aland 27. und 28. Auflage, UBS Greek New Testament.

• Sprachstil: Einfache Gegenwartssprache, klar und überwiegend flüssig, aber mit stilistischen Schwächen.

• Übersetzungstyp: Kommunikative Übersetzung, zentrale theologische Begriffe wie »Sünde« oder »Gnade« werden beibehalten.

• Namensschreibung: Loccumer Richtlinien mit Ausnahmen, Gottesname HERR (im Druck: Kapitälchen).

Schlachter-Bibel

Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. Unter Berücksichtigung der besten Übersetzungen nach dem Urtext übersetzt von Franz Eugen Schlachter. Genfer Bibelgesellschaft, Romanel-sur-Lausanne 1951.Schlachter 2000 – Standardausgabe, Verlag Christliche Literaturverbreitung, Bielefeld 2004. (Die Gesamtbibel erschien erstmals 1905 und wurde 1913 und 1951 revidiert. Für die Neufassung »Schlachter 2000« wurde der Text sprachlich modernisiert.)

Kurzbeschreibung: Die Übersetzung geht auf den Schweizer Prediger und Zeitungsherausgeber Franz Eugen Schlachter (1859–1911) zurück und wurde im 20. Jahrhundert vor allem in Kreisen des Pietismus viel gelesen. Es handelt sich um eine sorgfältige Übersetzung, deren Sprache heute jedoch etwas altertümlich wirkt. In der modernisierten Fassung »Schlachter 2000« ist der Bibeltext flüssiger lesbar.

• Inhalt: AT ohne Spätschriften, NT.

• Grundtext: Biblia Hebraica, Nestle (in »Schlachter 2000« teilweise Rückkehr zum Mehrheitstext).

• Sprachstil: Kraftvolle, eher traditionelle Bibelsprache, der älteren Zürcher Bibel nahestehend.

• Übersetzungstyp: Philologische Übersetzung, auf genaue Wiedergabe bedacht.

• Namensschreibung: Evangelische Tradition. Gottesname in älteren Ausgaben teilweise »Jehova«, ab der Revision 1951 durchgehend HERR (im Druck: Kapitälchen).

Zink-Bibel

Die Bibel, neu in Sprache gefasst von Jörg Zink, Herder-Verlag, Freiburg 2021.

(Das Neue Testament erschien erstmals 1965, das Alte Testament 1966. Bei der Bearbeitung von 1998 Rückkehr zu größerer Wörtlichkeit.)

Kurzbeschreibung: Die Zink-Bibel geht auf den evangelischen Theologen, Fernsehpfarrer und Schriftsteller Jörg Zink (1922–2016) zurück. Es handelt sich um eine persönlich geprägte und verantwortete (gelegentlich immer noch eigenwillige) Übersetzung, die in der Endfassung eine beachtliche sprachliche und geistliche Qualität erreicht hat. Die Bezeichnung der Gesamtausgabe als »Die Bibel« ist nicht ganz zutreffend, da vom Alten Testament nur ausgewählte Texte dargeboten werden (etwa ein Drittel).

• Inhalt: AT in Auswahl, zwei Abschnitten aus den Spätschriften, NT vollständig.

• Grundtext: Biblia Hebraica, Nestle-Aland.

• Sprachstil: Klare und zugleich erklärende Sprache, sehr gut verständliches Deutsch.

• Übersetzungstyp: Kommunikative Übersetzung, in der Erstausgabe teilweise sehr frei mit vielen Umschreibungen. Seit 1998 auch beim NT stärker wortgetreue Wiedergabe von meditativer Qualität und mit Verzicht auf Ausdeutungen.

• Namensschreibung: Seit 1998 Loccumer Richtlinien. Gottesname »HERR« (im Druck: ohne Kapitälchen).

Zürcher Bibel (ZB)

Zürcher Bibel. Mit deuterokanonischen Schriften, herausgegeben vom Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, Theologischer Verlag Zürich, Zürich 2019. (Die Zürcher Bibel entstand im Kreis um den Reformator Huldreich Zwingli und erschien erstmals 1531. Gründliche Revisionen gab es 1931 und 2007, die Spätschriften des Alten Testament wurden 2019 ergänzt.)

Kurzbeschreibung: Die Zürcher Bibel gehört neben der Lutherbibel und der Einheitsübersetzung zu den großen Gebrauchsbibeln. Sie ist vor allem im Raum der reformierten Kirche verbreitet und wird auch an Universitäten gerne als Studienbibel verwendet. Es handelt sich um eine solide Übersetzung von hohem Niveau. Sie entspricht dem modernen Stilempfinden und bringt die vom Übersetzungsteam absichtlich bewahrte »Fremdheit« der biblischen Texte angemessen zur Geltung.

• Inhalt: AT **mit Deuterokanon / Apokryphen**, NT.

• Grundtext: Biblia Hebraica Stuttgartensia, Biblia Hebraica Quinta, Göttinger Septuaginta, Nestle-Aland 27. und 28. Auflage (vereinzelte Abweichungen sind in Fußnoten ausgewiesen).

• Sprachstil: Gehobene Sprache, schnörkelloser und zeitgemäßer Stil, der sich dennoch an den sprachlichen Ausdrucksformen des Ausgangstextes orientiert und damit die Lebenswelt der biblischen Texte durchscheinen lässt.

• Übersetzungstyp: Philologische Übersetzung mit sicherem Stilgefühl.

• Namensschreibung: Die Schreibung der Eigennamen orientiert sich wie in den bisherigen Ausgaben der Zürcher Bibel stärker an den Namensformen im Grundtext, in manchen Fällen werden sie etwas vereinfacht und der Aussprache angepasst wiedergegeben. Gottesname HERR (im Druck: Kapitälchen).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Andere Übersetzungen vom 19. zum 21. Jahrhundert

Bereits im 19. Jahrhundert wurde ein erneuter Ruf nach leser- und verständnisorientierter Bibelsprache laut. 1819 erschien die Bibelrevision von Johann Friedrich von Meyer („Bibel-Meyer"), der sich um eine sprachliche Modernisierung bemühte, ohne den Charakter der Lutherbibel aufzugeben. Leider hat man noch lange die Frakturschrift beigehalten; das macht es jungen Lesern schwer zu entziffern was da gedruckt steht.

Im Zuge der Erweckungsbewegung nahm die Erstellung der Elberfelder Bibel (NT 1855; AT 1871) Gestalt an, bei der die Wörtlichkeit der Übersetzung Vorrang vor sprachlicher Schönheit hatte.

Leander (eigentl. Johann Heinrich) van Eß sah seine Lebensaufgabe in der Verbreitung der Bibel unter dem katholischen Volk. Seine Übersetzungen beruhen auf der Vulgata (NT 1807) und auf den Ursprachen (AT 1822/1836).

Unter Katholiken war die Bibelübersetzung des Joseph Franz von Allioli, Professor für orientalische Sprachen, weit verbreitet und wurde bis zur Erstellung der Einheitsübersetzung in der Liturgie verwendet (1830–1834). Sie beruht auf der Vulgata, berücksichtigt aber in den Anmerkungen den hebräischen bzw. griechischen Text. Andere Bibelübersetzungen:

• Christian Albrecht, Heinrich und Zara Schmelen, G. Krönlein, in Nama (Bibelteile 1815 und 1831, NT 1866)

• Adoniram Judson, in birmanische Sprache (1834)

• Johann Ludwig Krapf, in Oromo (Bibelteile 1841, NT 1875)

• Johann Ludwig Krapf u. a., in Swahili (Bibelteile 1844, NT 1879, Bibel 1891)

• Samuel Ajayi Crowther, in Yoruba (Bibelteile 1850, NT 1862, Bibel 1884)

• Robert Moffat, in Setswana (1857)

• Alfred Saker, in Duala (NT 1861/1862, Bibel 1872)

• Louis Segond, ins Französische (1873/1874)

• James Curtis Hepburn (1874–1888, Initiator), ins Japanische

• Nikolai von Japan (orthodox), ins Japanische (1880/1901)

• Die Miniaturbibel (1905) von Franz Eugen Schlachter, an die Lutherbibel, aber auch die alte Zürcher Bibel angelehnt, ist die Urfassung der Schlachter-Bibel. Sie wurde 2003 als Schlachter 2000 das letzte Mal revidiert.

• Der Kapuziner Konstantin Rösch übersetzte 1914 die Evangelien und die Apostelgeschichte und bis 1921 das ganze NT neu aus dem Urtext, unter Berücksichtigung der Vulgata, wobei er besonders auf die Lesbarkeit Wert legte.

• Für **Experten** die alles ganz genau wissen möchten kann man die **Katholische Bibel** empfehlen. Auf 2743 Seiten, im feinsten Druck, ist jeder Text mit umpfangreichen Fußnoten versehen. Der volle Titel: ***Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testamentes, Mit dem Urtexte der Vulgata, Übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen versehen von Augustin Arndt*** *S. J., Mit Approbation des Heiligen Apostolischen Stuhles; Sechste Auflage, Regensburg und Rom* ***1914****, Druck und Verlag Friedrich Pustet Typograph des hl. Apost. Stuhles und der Kongreg. der hl. Ritten. New York und Cincinnati Fr. Pustet & Co.*

• Das Neue Testament in die Sprache der Gegenwart übersetzt und kurz erläutert von Ludwig Albrecht (1920)

• Übersetzung des Neuen Testaments ins Plattdeutsche von Pastor Ernst Voß (oder Voss), erschienen im Jahre 1929 unter dem Titel: Dat Ni Testament för plattdütsch Lüd in ehr Mudderspra oewerdragen. Aktuelle Ausgabe 1986 unter ISBN 3-7461-0006-2.

• Der Kapuziner Eugen Henne übersetzte 1934 das Alte Testament aus dem Grundtext; als Gesamtausgabe zusammen mit dem NT von Konstantin Rösch war diese Bibelausgabe im katholischen Raum jahrzehntelang sehr verbreitet.

• Die heilige Schrift des Alten und des Neuen Bundes, übersetzt von den katholischen Theologen Paul Rießler und Rupert Storr (1924, „Grünewald-Bibel", „Mainzer Bibel")

• Die Herder-Bibel, Textgrundlage des ab 1937 im Verlag Herder erschienenen mehrbändigen Werkes Herders Bibelkommentar. Die Heilige Schrift für das Leben erklärt, von 1968 bis 1984 Bestandteil der Jerusalemer Bibel und seit 2005 als selbstständige Übersetzung neu aufgelegt.

• Die Übersetzung des Neuen Testamentes von Otto Karrer (1950, verbessert 1954 und 1959) aus dem Urtext ist in leicht lesbarer, aber sakraler Sprache gehalten.

• Die Bibelübersetzung von Vinzenz Hamp, Meinrad Stenzel und Josef Kürzinger aus dem Urtext, erschienen 1956 (erste Teile des AT bereits 1949 als Teil der Echter-Bibel erschienen, NT 1953) vereinigt Texttreue und gute Lesbarkeit. Die im Pattloch-Verlag erschienene Bibel (Pattloch-Bibel) erfuhr zahlreiche (über 50) Ausgaben, teils als Familienbibel oder mit reicher Bebilderung (Hundertwasser-Bibel). Kürzingers Übersetzung des Neuen Testamentes zählt bis heute zu den besten Übersetzungen, die es gibt.

• Das Münchener Neue Testament (ab ca. 1970) sucht die Vermeidung „gängiger" Übersetzungen, wobei es Kompromisse eingeht, um „die Anstößigkeit des Textes nicht zu überziehen". Es hält an der Priorität des Textes fest und verfolgt den Grundsatz „So griechisch wie möglich, so deutsch wie nötig".

• Auch Hoffnung für alle versteht sich als kommunikative Bibelübersetzung, die mehr Wert auf inhaltliche Verständlichkeit als auf Worttreue legt. Das NT erschien 1982 (Neubearbeitung 2002), das AT 1996.

• Ds Nöie Teschtamänt Bärndütsch, von Hans und Ruth Bietenhard 1984 übersetzt, gibt den Text in berndeutschem Dialekt wieder.

• Seit 1988 erscheint die Neue Genfer Übersetzung (NGÜ), die eine natürliche und zeitgemäße Sprache nutzt und auf dem Prinzip der funktional-äquivalenten Übersetzung fußt.

• Dei Bibel, Dat olle Testament, Die Stuttgarter Bibel ins Plattdeutsche übertragen von Gerhard Amtsberg, Schwerin 2016

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

EINLEITUNG TEIL 2(A)

HEBRÄISCHE GESETZE

Der Heiligkeitskodex

Die meisten Bibelleser haben beim Lesen Schwierigkeiten, die Texte des Alten Testaments zu verstehen. Leider sind christliche Geistliche weder willens noch in der Lage, zu erklären, was geschrieben steht. Infolgedessen fühlen sich die Leser unwohl, wenn sie die Kapitel einer fremden Lehre lesen, und schlimmer noch, sie sind sich nicht bewusst, dass die Texte des Alten Testaments die Grundlage unserer eigenen Gesetzesbücher und der Texte des Neuen Testaments sind. (Siehe: „Der Papyrusfund von Elephantine“, S. 1445.) Für Jesus war das Alte Testament heilig und unantastbar, und das gilt auch für die frühen Christen.

Römische Christen, seinerzeit von Juden „Heiden“ genannt, widersprachen den Hebräern nur in wenigen Punkten, und zwar aus dem einfachen Grund, dass römische Christen dem römischen Gesetz zu gehorchen hatten, in dem die Beschneidung von Männern gemäß der Lex Cornelia (den Gesetzen von Cornelius Sulla) verboten war, und die typischen hebräischen Speisegesetze (Reinheitsgesetze) bei Griechen und Römern unbekannt und unbeliebt waren. Dies waren die beiden Hauptpunkte (neben den ersten 3 der Zehn Gebote), über die die Gegner Paulus der Apostel und Jakobus der Gerechte (der Bruder Jesu) stritten.

Das Schisma dieser beiden Fraktionen führte zu den Anfängen der römischen Kirche, die nach und nach die hebräische und heidnische Liturgie, Priesterorganisation und Feste durch neue, christliche ersetzte. Das Ersetzen der hebräischen Gesetze erwies sich als viel schwieriger, da es kein christliches Gesetzbuch gab. Trotz starker Bemühungen von Antijuden wie Marcion von Sinope, das Alte Testament loszuwerden, beschlossen die Kirchenväter, es als Heilige Schrift beizubehalten. Stattdessen begannen sie, ihre eigenen Gesetzessammlungen zu schreiben, die Didache und die Apostolische Konstitution. Diese wenigen Bemerkungen werden es Ihnen leichter machen zu verstehen, wovon die folgenden Gesetze sprechen.

Der Heiligkeitskodex ist eine Zusammenstellung von Gesetzen, die sich auf Levitikus Kapitel 17–26 bezieht und aufgrund der häufigen Verwendung des Wortes „heilig“ so genannt wird. Kritische Bibelgelehrte haben es als eigenständige Einheit betrachtet und festgestellt, dass sich der Stil deutlich vom Hauptteil des Leviticus unterscheidet. Anders als der Rest des Leviticus sind die vielen Gesetze des Heiligkeitskodex sehr dicht beieinander und sehr kurz formuliert.

Nach den meisten Versionen der Dokumentenhypothese stellt der Heiligkeitskodex einen früheren Text dar, der bearbeitet und in die Priesterquelle und die Thora als Ganzes aufgenommen wurde, obwohl einige Gelehrte wie Israel Knohl glauben, dass der Heiligkeitskodex eine spätere Ergänzung der Priesterquelle ist. Diese Quelle wird oft als „H“ abgekürzt. Ein allgemein akzeptiertes Datum ist irgendwann im siebten Jahrhundert v. Chr., als es vermutlich unter den Priestern im Tempel in Jerusalem entstand.

Der Heiligkeitskodex verwendet auch eine deutlich andere Wortwahl und wiederholt Ausdrücke wie „Ich, der HERR, bin heilig“, „Ich bin der HERR“ und „Ich, der HERR, der heilige …“ ungewöhnlich oft. Außerdem beginnt Leviticus 17 mit „Dies ist es, was der HERR geboten hat, indem er sprach...“, und Leviticus 26 ähnelt stark dem Abschluss eines Gesetzeskodex, trotz der Anwesenheit weiterer Gesetze danach, wie in Leviticus 27, was dem Heiligkeitskodex den Anschein einer einzelnen, eigenständigen Einheit verleiht.

Einbettung in die Priesterschrift

Der Heiligkeitskodex wird von Gelehrten, die an der Dokumentenhypothese festhalten, als Teil der Priesterschrift betrachtet. Diese Gelehrten glauben jedoch im Allgemeinen, dass es sich ursprünglich um einen separaten Gesetzeskodex (als „H“ bezeichnet) handelte, den die Priesterschrift bearbeitete und später in ihre Schrift einbettete. Einige dieser Bearbeitungen bestehen einfach aus dem Hinzufügen von Sätzen wie „Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israels und sprich zu ihnen“, um den Kodex in den Kontext des Rests eines von Gott gegebenen Kodex zu stellen, wie dies beim Rest von Leviticus der Fall ist.

Kritische Gelehrte behaupten auch, dass mehrere zusätzliche Gesetze, die in einem anderen Stil als dem des Heiligkeitskodex, aber ähnlich dem des Rests von Leviticus geschrieben wurden, von der priesterlichen Quelle in den Text eingefügt wurden. [Zitat erforderlich] Diese angeblichen Ergänzungen sind:

- Das Verbot, natürlich Tote zu verzehren (Leviticus 115–16)
- Das Gebot, Schuldopfer nach sexuellem Kontakt mit einer verlobten Sklavin darzubringen (Leviticus 19:20–22)
- Das Verbot für einen gesalbten Hohepriester, sein Haupt zu entblößen oder seine Kleider zu zerreißen (Leviticus 21:10)
- Das Verbot von Opfergaben für Aaronische Priester, die befleckt sind (Leviticus 21:21–22)
- Das Gebot, den Sabbat, das Passah und das Fest der ungesäuerten Brote einzuhalten (Leviticus 23:1–10a)
- Das Gebot, Jom Kippur und Sukkot einzuhalten (Leviticus 23:23–44)
- Die Anordnung, ständig Brot und Öl zu geben (Levitikus 24:1–9)
- Rechtsprechung bezüglich Gotteslästerer (Levitikus 24:10–15a und 24:23)
- Die Anordnung, am Jom Kippur eine Posaune zu ertönen (Levitikus 25:9b)
- Vorschriften zur Einlösung von Eigentum (Levitikus 25:23 und 25:26–34)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• Anordnung zur Freilassung israelitischer Sklaven im Jubeljahr (Levitikus 25:40, 25:42, 25:44–46)
• Vorschriften zur Einlösung von Menschen (Levitikus 25:48–52 und 25:54)

Das Bundesbuch

(Das Bundesbuch, der Bundeskodex, oder das Buch des Bundes, Hebräisch: Sefer Ha-Berit, ist der Name, den Akademiker einem Text gegeben haben, der in der Thora im Exodus erscheint. 20:22-23:19; oder genauer gesagt, der Begriff „Bundesbuch“ kann auf Exodus 21:1-22:16 angewendet werden. Biblisch gesehen ist der Text der zweite der Gesetzeskodizes, die Gott Moses am Berg Sinai gab. Dieser Rechtstext liefert einen kleinen, aber wesentlichen Teil der Mitzvot innerhalb der Tora und ist daher eine Quelle des jüdischen Rechts.)

Vergleich der großen und kleinen Bundeskodizes

Einige Gelehrte, die auf Exodus 34:10 aufmerksam machen: „Da sprach der HERR: ‚Ich schließe einen Bund mit euch‘“, weisen darauf hin, dass die Gesetze von Exodus 34 eine kürzere und anders organisierte Version des Bundeskodex (Exodus 20:22–23:33) zu sein scheinen. Diese wurden als „Kleiner Bundeskodex“ (Exodus 34) und „Großer Bundeskodex“ (Exodus 20–23) unterschieden. Diese Ansichten schließen sich nicht gegenseitig aus. Aaron (2006) diskutiert beispielsweise, wie der „Dekalog von Exodus 34“, obwohl er als die Zehn Gebote präsentiert wird, eine Überarbeitung des Bundesbuches zu sein scheint. Tatsächlich glaubte H.L. Ginsberg, dass der Kultische Dekalog eine Interpolation war und dass sich der Ausdruck „Zehn Gebote“ in Exodus 34:28 ursprünglich auf einen Teil des Bundesbuches, Exodus 23:10–27, bezog, den er den Ersten Kultischen Dekalog nannte. Man kann die folgenden beiden Beispiele gut vergleichen.

GROSSES BUNDESBUCH, **Exodus 23:10–22**

Wenn ihr aber aufmerksam auf seine Stimme hört und alles tut, was ich sage, dann werde ich ein Feind eurer Feinde und ein Feind eurer Feinde sein.

23 Wenn mein Engel vor euch hergeht und euch zu den Amoritern, Hethitern, Perisitern, Kanaanitern, Hewitern und Jebusitern bringt und ich sie auslösche,

32 sollt ihr keinen Bund mit ihnen und ihren Göttern schließen.

33 Sie sollen nicht in eurem Land leben, sonst werden sie euch verleiten, gegen mich zu sündigen; denn wenn ihr ihre Götter anbetet, wird es euch gewiss eine Falle sein.

24 Ihr sollt euch nicht vor ihren Göttern niederwerfen, ihnen nicht dienen und nicht nach ihren Taten handeln, sondern ihr sollt sie völlig niederreißen und ihre Säulen zerschlagen.

13 Achtet auf alles, was ich euch gesagt habe. Rufe nicht die Namen anderer Götter an; lass sie nicht über deine Lippen kommen.

15a Du sollst das Fest der ungesäuerten Brote feiern; wie ich dir geboten habe, sollst du sieben Tage lang zur festgesetzten Zeit im Monat Abib ungesäuertes Brot essen, denn in diesem Monat bist du aus Ägypten gezogen.

15b Niemand soll mit leeren Händen vor mir erscheinen.

10 Sechs Jahre lang sollst du dein Land besäen und seinen Ertrag einsammeln; 11 aber im siebten Jahr sollst du es ruhen und brach liegen lassen, damit die Armen deines Volkes davon essen können; und was sie übrig lassen, können die wilden Tiere fressen. Ebenso sollst du mit deinem Weinberg und mit deinem Olivenhain tun. 12 Sechs Tage sollst du deine Arbeit verrichten, aber am siebten Tag sollst du ruhen, damit dein Ochse und dein Esel Ruhe haben und dein einheimischer Sklave und der ansässige Fremde sich erholen können.

16 Das Erntefest sollt ihr feiern, das Fest der Erstlinge eurer Arbeit, eurer Aussaat auf dem Feld. Das Fest der Einsammlung sollt ihr feiern am Ende des Jahres, wenn ihr die Früchte eurer Arbeit vom Feld einsammelt.

17 Dreimal im Jahr sollen alle deine Männer vor Gott, dem Herrn, erscheinen.

18 Ihr sollt das Blut meines Opfers nicht mit Gesäuertem darbringen, und das Fett meines Festes sollt ihr nicht bis zum Morgen liegen lassen.

19 Die besten Erstlinge eures Ackers sollt ihr in das Haus des Herrn, eures Gottes, bringen.

Ihr sollt kein Zicklein in der Milch seiner Mutter kochen.

Im Vergleich zum Großen Bund ist hier der Kleine Bund in derselben Reihenfolge:

KLEINES BUNDESBUCH (auch bekannt als Kultischer Dekalog), **Exodus 34:11–26**

11 Beachtet, was ich euch heute gebiete. Siehe, ich werde vor euch die Amoriter, die Kanaaniter, die Hethiter, die Perisiter, die Hewiter und die Jebusiter vertreiben.

12 Hütet euch davor, einen Bund mit den Bewohnern des Landes zu schließen, in das ihr zieht, sonst wird es euch zur Falle. [In anderen Worten: Integration wird abgelehnt.]

13 Reißt ihre Altäre nieder, zerbricht ihre Säulen und haut ihre heiligen Pfähle um.

14 (denn ihr sollt keinen anderen Gott anbeten, denn der Herr, dessen Name Eifersüchtig ist, ist ein eifersüchtiger Gott.)

15 Ihr sollt keinen Bund mit den Bewohnern des Landes schließen, denn wenn sie sich ihren Göttern hingeben und ihren Göttern opfern, wird euch jemand aus ihrer Mitte einladen, und ihr werdet von dem Opfer essen.

16 Und ihr werdet Frauen aus ihren Töchtern für eure Söhne nehmen, und ihre Töchter, die sich ihren Göttern hingeben, werden eure Söhne dazu bringen, sich auch ihren Göttern hinzugeben.

17 Ihr sollt keine gegossenen Götzen machen.

18 Ihr sollt das Fest der ungesäuerten Brote feiern. Sieben Tage lang sollt ihr ungesäuertes Brot essen, wie ich es euch befohlen habe, zur festgesetzten Zeit im Monat Abib; denn im Monat Abib seid ihr aus Ägypten gezogen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Alles, was zuerst die Gebärmutter öffnet, gehört mir, all euer männliches Vieh, die Erstgeburt von Rindern und Schafen.

20a Den Erstgeborenen eines Esels sollst du mit einem Lamm lösen, oder wenn du ihn nicht lösen willst, sollst du ihm das Genick brechen. Alle Erstgeborenen deiner Söhne sollst du lösen.

20b Niemand soll mit leeren Händen vor mir erscheinen.

21 Sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebten Tag sollst du ruhen; sogar zur Pflugzeit und zur Erntezeit sollst du ruhen.

22 Das Wochenfest sollst du feiern, die Erstlingsfrüchte der Weizenernte und das Fest der Einsammlung am Jahreswechsel.

23 Dreimal im Jahr sollen alle deine Männer vor Gott, dem Herrn, dem Gott Israels, erscheinen.

24 Denn ich werde Völker vor dir vertreiben und deine Grenzen erweitern; niemand soll dein Land begehren, wenn du hinaufziehst, um vor dem Herrn, deinem Gott, zu erscheinen, dreimal im Jahr.

25 Du sollst das Blut meines Opfers nicht mit Sauerteig darbringen, und das Opfer des Passahfestes soll nicht bis zum Morgen übrig bleiben.

26 Die besten Erstlingsfrüchte deines Bodens sollst du in das Haus des Herrn, deines Gottes, bringen.

Du sollst ein Zicklein nicht in der Milch seiner Mutter kochen.

DER KULTISCHE DEKALOG, oder Ritual-Dekalog, ist eine Liste von Gesetzen in Exodus 34:11–26. Diese Gesetze ähneln dem Bundeskodex und werden von der Formulierung „Zehn Gebote“ (Hebräisch: Aseret Ha-Dvarim, in Exodus 34:28) gefolgt. Obwohl die Formulierung „Zehn Gebote“ traditionell als Hinweis auf einen ganz anderen Satz von Gesetzen interpretiert wurde, glauben viele Gelehrte in Exodus 20:2–17, dass sie sich stattdessen auf den Ritualdekalog bezieht, der zwei Verse zuvor zu finden ist. (Zur Geschichte des jüdischen Gesetzes siehe: „Der Papyrusfund von Elephantine “, S. 1407.)

Kritische Bibelgelehrte gehen davon aus, dass die beiden Sätze von Gesetzen von unterschiedlicher Urheberschaft stammen. Frühe Gelehrte, die einen Vorschlag von Johann Wolfgang von Goethe übernahmen, stellten den „rituellen“ Dekalog dem „ethischen“ Dekalog von Exodus 20:2–17 und Deuteronomium 5:6–21 gegenüber, den Texten, die allgemein als die Zehn Gebote bekannt sind. Sie glaubten, dass die Bibel im Laufe der Zeit eine Verschiebung von der Betonung des Rituals zur Ethik widerspiegelte, und argumentierten, dass der rituelle Dekalog früher verfasst wurde als der ethische Dekalog. Spätere Gelehrte haben festgestellt, dass es sich tatsächlich um parallele Entwicklungen handelte, wobei der ethische Dekalog eine späte Ergänzung zu Exodus war, die aus Deuteronomium kopiert wurde, oder dass der rituelle Dekalog der spätere der beiden war, eine konservative Reaktion auf den säkularen ethischen Dekalog. Einige Bibelgelehrte nennen die Verse in Exodus 34 den „kleinen Bundeskodex“, da es sich anscheinend um eine kompakte Version des Bundeskodex in Exodus 20:19–23:33 handelt; Sie argumentieren, dass der kleine Bundeskodex etwa zur selben Zeit wie der Dekalog von Exodus 20 verfasst wurde, aber entweder verschiedene Funktionen innerhalb der israelitischen Religion erfüllte oder den Einfluss anderer religiöser Texte des Alten Orients widerspiegelt.

Das Wort Dekalog stammt vom griechischen Namen für die Zehn Gebote, δέκα λόγοι (déka lógoi; „zehn Begriffe“), einer Übersetzung aus dem Hebräischen (aseret ha-dvarîm „die zehn Punkte/Begriffe“).

Der rituelle Dekalog steht im Kontext des Bundes Gottes mit Israel:

Jahwe sagte zu Moses: „Schneide zwei Steintafeln wie die vorigen, und ich werde auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf den vorigen Tafeln standen, die ihr zerbrochen habt. ... Hiermit schließe ich einen Bund.“ [Gebote von Exodus 34]

Jahwe sagte zu Moses: „Schreibe diese Worte; gemäß diesen Worten habe ich einen Bund mit dir und mit Israel geschlossen.“ ... Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die Zehn Gebote [aseret ha-dvarîm]. Dies ist die einzige Stelle in der Bibel, wo der Ausdruck Zehn Gebote eine Reihe von Geboten bezeichnet.

DER ETHISCHE DEKALOG

Die beiden ethischen Dekaloge im Vergleich

Wir sehen jetzt die sogenannten Zehn Gebote in Exodus 20, die fast identisch sind mit den Zehn Geboten in Deuteronomium 5, und in Deuteronomium 10:4.

Ethischer Dekalog, **Exodus 20:2–17**

2 Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft.

3 Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

4 Du sollst dir kein Götzenbild machen, weder in Form von irgendetwas, das oben im Himmel, unten auf der Erde oder im Wasser unter der Erde ist.

5 Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und sie nicht anbeten; denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Missetat der Eltern an den Kindern straft bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich ablehnen,

6 aber Gnade erweist bis ins tausendste Glied derer, die mich lieben und meine Gebote halten.

7 Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

8 Gedenke des Sabbattages und halte ihn heilig.

9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.

10 Aber am siebten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, weder du noch dein Sohn oder deine Tochter, noch dein Sklave oder deine Sklavin, noch dein Vieh, noch der Fremdling in deinen Städten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebten Tag. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.

12 Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.

13 Du sollst nicht töten.

14 Du sollst nicht ehebrechen.

15 Du sollst nicht stehlen.

16 Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

17 Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Sklaven oder Sklavinnen, Ochsen oder Esel oder irgendetwas, was deinem Nächsten gehört.

Ethischer Dekalog, Deuteronomium 5,6–21

6 Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten, aus der Sklaverei, geführt hat.

7 Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

8 Du sollst dir kein Bildnis machen, weder etwas, das oben im Himmel, noch etwas, das unten auf der Erde, noch etwas, das im Wasser unter der Erde ist.

9 Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und sie nicht anbeten. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Sünden der Eltern an den Kindern straft bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich ablehnen,

10 aber Gnade erweist bis ins tausendste Glied derer, die mich lieben und meine Gebote befolgen.

11 Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen, denn der Herr spricht den nicht frei, der seinen Namen missbraucht.

12 Halte den Sabbattag und halte ihn heilig, wie der Herr, dein Gott, es dir geboten hat.

13 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.

14 Aber am siebten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keinerlei Arbeit tun, weder du noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Sklave, noch dein Rind, noch dein Esel, noch irgendein anderes deiner Tiere, noch der Fremdling in deinen Städten, damit dein Sklave und deine Sklavin ebenso ruhen können wie du.

15 Denk daran, dass du ein Sklave im Land Ägypten warst und der Herr, dein Gott, dich mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat. Darum hat dir der Herr, dein Gott, geboten, den Sabbattag zu halten.

16 Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie der Herr, dein Gott, es dir geboten hat, damit deine Tage lang sind und es dir gut geht in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.

17 Du sollst nicht töten.

18 Du sollst nicht ehebrechen.

19 Du sollst nicht stehlen.

20 Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

21 Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Feld, Sklaven oder Sklavinnen, Rinder oder Esel oder irgendetwas, was deinem Nächsten gehört.

Dass wir in der Thora zwei Versionen vom Buch des Bundes und auch zwei Versionen des Ethischen Dekalogs haben, unterstreicht ihre Bedeutung.

GEBOTE DER PARASHA

Der Begriff Parashah (hebräisch: „Teil“) bezeichnet formal einen Abschnitt eines biblischen Buches im masoretischen Text des Tanakh (hebräische Bibel).

Laut Sefer ha-Chinuch gibt es in der Parashah 23 positive und 30 negative Gebote:

• Einen hebräischen Sklaven gemäß den vorgeschriebenen Gesetzen zu kaufen.

• Die jüdische Magd zu verloben.

• Jüdische Mägde auszulösen.

• Der Herr darf seine jüdische Magd nicht verkaufen.

• Der Ehefrau weder Nahrung noch Kleidung oder Geschlechtsverkehr vorenthalten.

• Die Gerichte müssen diejenigen, die es verdienen, durch Strangulation hinrichten.

• Den Vater oder die Mutter nicht schlagen.

• Das Gericht muss Gesetze gegen denjenigen erlassen, der einen anderen angreift oder dessen Eigentum beschädigt.

• Das Gericht muss die Todesstrafe durch das Schwert vollstrecken.

• Das Gericht muss den Schaden beurteilen, der durch einen stechenden Ochsen entsteht.

• Keinen Nutzen aus einem Ochsen ziehen, der zur Steinigung verurteilt wurde.

• Das Gericht muss den Schaden beurteilen, der durch eine Grube entsteht.

• Das Gericht muss Strafmaßnahmen gegen den Dieb ergreifen.

• Das Gericht muss den Schaden beurteilen, der durch das Fressen eines Tieres entsteht.

• Das Gericht muss den Schaden beurteilen, der durch Feuer entsteht.

• Die Gerichte müssen die Gesetze eines unbezahlten Wachmanns anwenden.

• Die Gerichte müssen die Gesetze des Klägers, des Anerkennenden oder des Leugnenden anwenden.

• Die Gerichte müssen die Gesetze eines Lohnarbeiters und eines Lohnwächters anwenden. • Die Gerichte müssen die Gesetze eines Kreditnehmers anwenden.

• Das Gericht muss denjenigen bestrafen, der eine Jungfrau verführt.

• Das Gericht darf den Zauberer nicht am Leben lassen.

• Einen aufrichtigen Konvertiten nicht mit Worten beleidigen oder verletzen.

• Einen aufrichtigen Konvertiten nicht finanziell betrügen.

• Kein Waisenkind oder keine Witwe quälen.

• Armen und Bedürftigen Geld leihen.

• Sie nicht zur Zahlung drängen, wenn Sie wissen, dass sie es nicht haben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• Keinen Zinskredit vermitteln, bürgen, bezeugen oder den Schuldschein schreiben.
• Richter nicht verfluchen.
• Nicht lästern.
• Das Staatsoberhaupt oder den Führer des Sanhedrin nicht verfluchen.
• Nicht einen Zehnten dem nächsten voranstellen, sondern sie in der richtigen Reihenfolge trennen.
• Kein Fleisch eines tödlich verwundeten Tieres essen.
• Richter dürfen keine Zeugenaussagen akzeptieren, wenn nicht beide Parteien anwesend sind.
• Übertreter dürfen keine Zeugenaussagen machen.
• Die Vollstreckung kann nicht mit einer Mehrheit von einer Person erfolgen; es ist mindestens eine Mehrheit von zwei Personen erforderlich.

Sukkot Feiern
• Ein Richter, der einen Freispruch eingelegt hat, darf in Kapitalverbrechen kein Argument für eine Verurteilung vorbringen.
• Bei Meinungsverschiedenheiten mit der Mehrheit entscheiden.
• Kein Mitleid mit einem armen Mann bei der Urteilsfindung haben.
• Einem anderen helfen, die Last von einem Tier zu nehmen, das sie nicht mehr tragen kann.
• Ein Richter darf im Fall eines notorischen Übertreters nicht ungerecht entscheiden.
• Das Gericht darf niemanden aufgrund von Indizien töten.
• Richter dürfen keine Bestechungsgelder annehmen.
• Alle im Sabbatjahr gewachsenen Produkte frei lassen.
• Am Sabbat ruhen.
• Nicht im Namen eines Götzen schwören.
• Israeliten nicht zum Götzendienst bekehren.
• An den drei Festen Pessach, Schawuot und Sukkot feiern.
• Das Pessach-Lamm nicht schlachten, während es Sauerteig hat.
• Das Fett nicht über Nacht stehen lassen.
• Die Erstlingsfrüchte beiseite legen und zum Tempel bringen.
• Kein zusammen gekochtes Fleisch und Milch zu essen.
• Keinen Vertrag mit den sieben auszurottenden Nationen oder mit Götzenanbetern zu schließen.
• Sie nicht in unserem Land wohnen zu lassen.

PRIESTERKODEX

Der Priesterkodex (Hebräisch: Torat Kohanim) ist der Name, den die Wissenschaft dem in der Thora enthaltenen Gesetzeswerk gibt, das nicht Teil des Heiligkeitskodex, des Bundeskodex, des Ritualdekalogs oder des Ethischen Dekalogs ist. Das jüdische Gesetz, wie wir es heute kennen, wurde 445 v. Chr. von Esra eingeführt. (Zur Geschichte des jüdischen Gesetzes siehe: „Der Papyrusfund von Elephantine“, S. 1445.)

Die Priesterschrift macht den Großteil des Levitikus sowie einige der in Numeri enthaltenen Gesetze aus. Der Kodex macht einen großen Teil, etwa ein Drittel, der Gebote der Thora aus und ist somit eine wichtige Quelle des jüdischen Gesetzes.

Sie wird als Priesterschrift bezeichnet, da sie sich stark mit Ritualen und dem jüdischen Priestertum beschäftigt. In der kritischen Forschung wird sie außerdem als ein gesamtes Gesetzesbuch definiert, die in der Priesterschrift enthalten sein soll, mit Ausnahme des Heiligkeitskodex. Während einige Gelehrte der Dokumentenhypothese zufolge glauben, dass die Priesterschrift als Konkurrenz zum Ethischen Dekalog und zum Bundesbuch geschaffen wurde, andere glauben, dass er nur als Ergänzung zum Heiligkeitskodex gedacht war.

Bestandteile der Priesterschrift (Priesterkodex)

Der Großteil der Priesterschrift wird in der Thora als das Gesetz dargestellt, das Moses direkt von Gott am Berg Sinai gegeben wurde. Anders als bei den Dekalogen verkündet Jahwe die Gesetze jedoch Moses, während er in einer Wolke auf die Stiftshütte herabsteigt, die die Israeliten errichtet haben. Der Rest ist als verstreute Gesetze vorhanden, die entweder direkt von Moses gegeben wurden oder auf ähnliche Weise wie die Mehrheit über die Stiftshütte gegeben wurden, aber nachdem die Israeliten woanders hingezogen sind und die Stiftshütte mitgenommen haben. Daraus folgt, dass die Stiftshütte der Ort ist, an dem Gott mit der Priesterschaft spricht.

Obwohl der Großteil der Priesterschrift den Hauptteil des Levitikus bildet, gibt es mehrere Gesetze, die auch an anderen Stellen in der Thora erscheinen. Die Priesterschrift enthält im Allgemeinen die folgenden Gesetze:

1. Gesetz der Beschneidung (Genesis 17)
2. Gesetze über den Verzehr des Passahmahls (Exodus 12:43-49)
3. Gesetze über die Einhaltung des Sabbats (Exodus 31:14b-17 und 35:1-3)
4. Gesetz über den Verzehr von toten Tieren, Fett, Blut und den dem Priester zustehenden Anteil (Levitikus 22-38)
5. Gesetz über unangemessenes Verhalten von Priestern (Levitikus 10:6-15)
6. Liste der reinen und unreinen Tiere (Levitikus 11)
7. Gesetze der Reinigung und Sühne (Levitikus 12, Levitikus 13 und Levitikus 15)
8. Gesetze, die den Heiligkeitskodex unterbrechen:

8a Das Verbot des Verzehrs von natürlich toten Tieren (Levitikus 115-16)

8b Die Anweisung, Schuldopfer darbringen nach sexuellem Kontakt mit einer verlobten Sklavin (3. Mose 19:21-22)

8c. Das Verbot für einen gesalbten Hohepriester, sein Haupt zu entblößen oder seine Kleider zu zerreißen (3. Mose 21:10)

8d. Das Verbot von Opfergaben für Aaronidische Priester, die befleckt sind (3. Mose 21:21-22)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8e. Rechtsprechung bezüglich Gotteslästerer (3. Mose 24:10-15a und 24:23)

8f. Der Befehl, am Jom Kippur eine Posaune zu ertönen (3. Mose 25:9b)

8g. Regeln bezüglich der Einlösung von Eigentum (3. Mose 25:23 und 25:26-34)

8h. Anordnung, nur Heiden als Sklaven zu halten (Levitikus 25:40, 25:42, 25:44-46)

8i. Vorschriften zur Erlösung von Menschen (Levitikus 25:48-52 und 25:54)

9. Gesetz über die Umwandlung von Gelübden (3. Mose 27)

10. Verschiedene Gesetze über Aussätzige und geweihte Dinge (4. Mose 5:1-10)

11. Gesetz über Frauen, die des Ehebruchs verdächtigt werden (4. Mose 5:11-31)

12. Gesetz des „Kleinen Passah“ (4. Mose 9:9-14)

13. Gesetze über die Pflichten und Einkünfte von Priestern und Leviten (4. Mose 18)

14. Gesetz über die Töchter Zelophchads und das Erbe (4. Mose 21-11)

15. Gesetz über Eide (4. Mose 30)

16. Die Übergabe von 48 Städten an die Leviten (4. Mose 35:1-8)

17 Gesetz über die Behandlung von Mord und Totschlag (4. Mose 35:9-34)

18. Gesetz über die Töchter Zelofhad und die Heirat mit einem Landbesitzer (4. Mose 36)

Es wird allgemein angenommen, dass es die folgenden Beschreibungen und Regeln des Rituals enthält:

19. Ritual des Passahfestes und des Festes der ungesäuerten Brote (2. Mose 12:15-20)

20. Ritual der Priesterweihe (2. Mose 29:1-37, durchgeführt in 3. Mose 8)

21. Ständige Morgen- und Abendopfer (2. Mose 29:38-42)

22. Regeln für das Verbrennen von Weihrauch und das Händewaschen (2. Mose 30:7-10 und 30:19-20)

23. Regeln für die Zusammensetzung von Salböl und Weihrauch (2. Mose 30:22-38)

24. Regeln für Brandopfer, Speisopfer, Friedensopfer, Sündopfer und Schuldopfer, einschließlich Angaben zu den den Priestern zugeteilten Anteilen, und in einigen Fälle, die angemessene Kleidung des amtierenden Priesters (Levitikus 1-21, durchgeführt in Levitikus 9)

25. Ritual der Reinigung von Leprakranken (Levitikus 14)

26. Fransenregel (Levitikus 15:37-41)

27. Ritual des Jom Kippur (Levitikus 16:3-34, 25:9b)

28. Rituale, die den Heiligkeitskodex unterbrechen:

28a. Das Gebot, den Sabbat, das Passah und das Fest der ungesäuerten Brote einzuhalten (Levitikus 23:1-10a)

28b. Das Gebot, Jom Kippur und Sukkot einzuhalten (Levitikus 23:23-38)

28c. Die Anordnung für ständiges Brot und Öl (3. Mose 24:1-9)

29. Ritual bezüglich der Nasiräer (4. Mose 6:1-21)

30. Der Priestersegen (4. Mose 6:22-27)

30a. Der HERR segne dich und behüte dich:

30b. Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig:

30c. Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

31. Regeln, wie man Lampen auf dem goldenen Leuchter anbringt und wie man Priester weiht (4. Mose 8:1-15, durchgeführt in 4. Mose 8:20-22)

32. Ritual der Roten Kuh zur Reinigung nach dem Kontakt mit einer Leiche (4. Mose 19)

DIE 613 MITZVOT

(Alle in der Thora, den Fünf Büchern Mose, dem Pentateuch, erwähnten Gebote und Gesetze sind in einem Listenkodex zusammengefasst, der als „613 Mitzvot“ [Plural von Mitzvah, was Gebot, Vorschrift bedeutet] bekannt ist. In dieser kanonischen Reihenfolge ist die Liste von Maimonides nach Vorkommen in der Thora sortiert.

Der mosaische Bund (benannt nach Moses), der Bund des Moses, oder genauer: Die Vereinbarung zwischen Gott und dem Volk Israel, auch bekannt als der Sinaitische Bund (benannt nach dem biblischen Berg Sinai), bezieht sich auf Gottes Versprechen an die biblischen Israeliten, einschließlich ihrer Proselyten, und ihre Verpflichtung, Ihn allein anzubeten. Die Gründung und die Bestimmungen des mosaischen Bundes sind in den ersten fünf Büchern der hebräischen Bibel festgehalten, die traditionell Moses zugeschrieben und gemeinsam als Thora oder Pentateuch bezeichnet werden. Dieser Bund wird manchmal auch als das Gesetz des Moses, das mosaische Gesetz, bezeichnet. oder die 613 Mitzvot oder Gebote (Singular: Mitzvah).

Die Tradition, dass 613 Gebote (Hebräisch: Mitzvot oder Mitzvah) die Anzahl der Mitzvot in der Thora ist, begann im 3. Jahrhundert n. Chr., als Rabbi Simlai sie in einer Predigt erwähnte, die im Talmud Makkot 23b aufgezeichnet ist.

Obwohl es viele Versuche gab, die in der Thora enthaltenen Gebote zu kodifizieren und aufzuzählen, stammt die traditionellste Aufzählung von Moses ben Maimon (1135 - 1204), auch Maimonides genannt. Die 613 Gebote umfassen „positive Gebote“, eine Handlung auszuführen (Mitzvot aseh), und „negative Gebote“, bestimmte Handlungen zu unterlassen (Mitzvot lo taaseh). Die Zahl der negativen Gebote beträgt 365, was der Anzahl der Tage im Sonnenjahr entspricht, und die Zahl der positiven Gebote beträgt 248, eine Zahl, die der Anzahl der Knochen und Hauptorgane im menschlichen Körper zugeschrieben wird (Babylonischer Talmud, Makkot 23b–24a). Obwohl die Zahl 613 im Talmud erwähnt wird, nahm ihre wahre Bedeutung in der späteren mittelalterlichen rabbinischen Literatur zu, darunter in vielen Werken, in denen die Mitzvot aufgelistet oder geordnet sind. Drei Arten negativer Gebote fallen unter das Selbstaufopferungsprinzip yehareg ve'al ya'avor, was bedeutet: „Man sollte sich lieber töten lassen, als es zu verletzen“. Dies sind Mord, Götzendienst und verbotene sexuelle Beziehungen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die 613 Mitzvot wurden auch in drei allgemeine Kategorien unterteilt: Mischpatim, Edot und Chukim. Mischpatim („Gesetze“) umfassen Gebote, die als selbstverständlich gelten, wie z. B. nicht zu morden und nicht zu stehlen. Edot („Zeugnisse“) erinnern an wichtige Ereignisse in der jüdischen Geschichte. Der Schabbat beispielsweise soll die Geschichte bezeugen, dass Haschem die Welt in sechs Tagen erschuf und am siebten Tag ruhte und ihn für heilig erklärte. Chukim („Verfügungen“) sind Gebote ohne bekannte Begründung und werden als reine Manifestationen des göttlichen Willens wahrgenommen.

Viele der Mitzvot können heute nach der Zerstörung des Zweiten Tempels nicht mehr eingehalten werden, obwohl sie immer noch religiöse Bedeutung haben. Einer Standardberechnung zufolge gibt es 77 positive und 194 negative Gebote, die heute eingehalten werden können, von denen 26 nur im Land Israel gelten. Darüber hinaus gibt es einige zeitbezogene Gebote, von denen Frauen ausgenommen sind (Beispiele sind Schofar, Sukka, Lulav, Zizit und Tefillin). Einige hängen vom besonderen Status einer Person im Judentum ab (wie Kohanim), während andere nur für Männer oder nur für Frauen gelten.)

613 MITZVOT-LISTE NACH THEMA GEORDNET:
Mitzvot - Die 613 Ge- und Verbote nach Maimonides

613 Ge- und Verbote enthalte die Torah. So heißt es, seitdem Rabbi Simlaj dies im Talmud (Makkot 23b-24a) gesagt hat: »365 negative Gebote, wie die Tage des Jahres und 248 positive, entsprechend den Gliedern des Körpers.«

Saʿadja ben Josef (882-942) und Schmuel ben Chofni (gestorben 1034) gehörten zu den ersten, deren Auflistung der 613 Gebote überliefert ist.

Maimonides (1135–1204) griff dies in seiner Mischneh Torah auf. Diese Darstellung ist unten wiedergegeben.

Inhalt

• Die 248 Gebote
• Gott.
• Gebet und Torah
• Tempel und Priester
• Opfer und Feste
• Gelübde
• Reinheitsgesetze
• Heiliges Gut
• Absonderung für Priester und Arme
• Erlaß- und Jobeljahr
• Für die Kohanim
• Speisegesetze
• Feiertage
• Obrigkeit und Gericht
• Götzendienst und Krieg
• Soziale und ethische Gesetze
• Ehegesetze
• Strafen
• Arbeitsgesetze
• Schadenersatz
• Kauf, Forderung, Erbschaft

365 Verbote

• Götzendienst, Zauberei, Verhalten zu den Heiden, Krieg
• Gott
• Heiligtum und Priester, Opfer und heilige Abgaben
• Speiseverbote, Nasiräat, verbotene Mischungen, Arbeitstiere
• Boden- , Sozial- und Arbeitergesetze
• Vergehen an Menschen und Tieren
• Gericht
• Versündigung an Menschen und Tieren
• Verschiedenes
• Versündigung an autoritativen Gewalten
• Feiertage
• Ehe- und Sexualvorschriften
• Königtum

DIE 248 GEBOTE

(Die Abkurzung B.M. bedeutet »Buch Mose«)

Gott.

1. Anerkennung des Daseins Gottes (2. B.M. 20,2)
2. Anerkennung der Einheit Gottes (5. B.M. 6,4)
3. Liebe zu Gott (5. B.M. 6,5)
4. Ehrfurcht vor Gott (5. B.M. 6,13)
5. Gebet (2. B.M. 23,25)
6. Hängen an Gott (5. B.M. 10,20)
7. Schwören beim Namen Gottes (5. B.M. 6,13 ; 10,20)
8. Gottes Wege gehen (5. B.M. 28,9)
9. Heiligung des göttlichen Namens (3. B.M. 22,32)

Gebet und Torah

10. Tägliches Lesen des Schma Israe am Morgen und am Abend (5. B.M. 6,7)
11. Lernen und Lehren der Torah (5. B.M. 6,7)
12. – 13. Das Anlegen der Teffilin an Kopf und Hand (5. B.M. 6,8)
14. Das Anbringen der Zizit (4. B.M. 15,38)
15. Das Anbringen der Mesusa (5. B.M. 6,9)
16. Versammlung des Volkes zur Vorlesung der Torah am ende des Erlass-Jahres (Schemitta-Jahr) (5. B.M. 31, 10-12)
17. Anfertigung einer Torah-Abschrift durch einen jeden für sich (5. B.M. 31,19)
18. Anfertigung einer Torah-Abschrift durch den König für sich (5. B.M. 17,18)
19. Dankgebet nach dem Essen (Birkat haMason). 5. B.M. 8,10

Tempel und Priester

20. Erbauung eines Heiligtums (2. B.M. 25,8)
21. Ehrfurcht vor dem Heiligtum (3. B.M. 19,30)
22. Bewachung des Heiligtums (4. B.M. 1-3)
23. Der Dienst der Leviten beim Heiligtum (4. B.M. 18,23)
24. Waschungen der Priester beim Dienst (2. B.M. 30,19)
25. Anzünden der Lichter (Hadlaka) im Heiligtum durch die Priester (2. B.M. 27, 20-21)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26. Segnen des Volkes durch die Priester (Birkat Kohanim) (4. B.M. 6,23)
27. Schaubrot und Weihrauch an allen Schabbatot (2. B.M. 25,30)
28. Darbringung von Weihrauch an jedem Morgen und Abend (2. B.M. 30,7)
29. Ständige Erhaltung des Feuers auf dem Altar (3. B.M. 6,6)
30. Abräumen der Asche vom Altar (3. B.M. 6,3)
31. Entfernen der Unreinen aus dem Heiligtum (4. B.M. 5,2)
32. Heilige Stellung der Priester (3. B.M. 21, 6.8)
33. Bekleidung der Priester mit besonderen Gewändern (2. B.M. 28,2)
34. Tragung der Bundeslade auf der Schulter durch die Kehatiten (4. B.M. 7,9)
35. Salbung der Hohepriester und Könige (2. B.M. 30,30)
36. Ordnungen des Priesterdienstes nach Abteilungen (5. B.M. 18, 6-8)
37. Verunreinigungen der Priester bei Leichen ihrer Verwandten (3. B.M. 21, 2.3)
38. Pflicht des Kohen Gadol (Hohepriesters) nur eine Jungfrau zu heiraten (3. B.M. 21,13)

Opfer und Feste

39. Tägliches Morgen und Abendopfer (4. B.M. 28, 3.4)
40. Tägliches Speiseopfer durch den Kohen Gadol (Hohepriester) (3. B.M. 6,13)
41. Mussaf (Zusatz-Opfer) am Schabbat (4. B.M. 28,9)
42. Mussaf (Zusatz-Opfer) an Rosch Chodesch (Neumond) (4. B.M. 28,11)
43. Mussaf (Zusatz-Opfer) an Pessach (3. B.M. 23,7)
44. Omer-Opfer am 2. Pessachtag (3. B.M. 23,10)
45. Mussaf (Zusatz-Opfer) an Schawuot (4. B.M. 28,26)
46. Zwei Brote bei den Opfern dieses Festes (3. B.M. 23,17)
47. Mussaf (Zusatz-Opfer) am 1. Tischri (3. B.M. 23,25/4. B.M. 29,2)
48. Mussaf (Zusatz-Opfer) an Jom Kipur (3. B.M. 23,27/4. B.M. 29,8)
49. Dienst des Kohen Gadol an Jom Kippur (3. B.M. 16,3)
50. Zusatz-Opfer an Sukkot (3. B.M. 23,36/4. B.M. 29,13)
51. Zusatz-Opfer an Schemini Azeret (3. B.M. 23,36/4. B.M.29,36)
52. Feier der drei Schalosch Regalim (2. B.M. 23,14)
53. Wallfahrt zu diesen 3 Festen (2. B.M. 23,17)
54. Freude an Sukkot (5. B.M. 16,14)
55. Schlachten des Pessach-Opfers (2. B.M. 12,6)
56. Essen des Pessachopfers in der Nacht zum 15.Nissan (2. B.M. 12,8)
57. Feier des zweiten Pessach (Pessach scheni) (4. B.M. 9,11.13)
58. Speisung des zweiten Pessachopfers mit Mazzah und Bitterkraut (Maror) (4. B.M. 9,11)
59. Trompetenblasen bei Opfern und allgemeiner Not (4. B.M. 10,10)
60. Wahl von mindestens 8 Tage alten Opfertieren (3. B.M. 22,27)
61. Fehler-Losigkeit aller Opfertiere (3. B.M. 22,21)
62. Salzen aller Opfer (3. B.M. 2,13)
63. Das Gesetz vom Brandopfer (3. B.M. 1; 6, 1-5)
64. Gesetz des Sündopfers (3. B.M. 11, 23)
65. Gesetz des Schuldopfers (3. B.M. 7,1)
66. Gesetz des Friedensopfers (3. B.M. 7,11)
67. Gesetz des Speiseopfers (3. B.M. 2,1)
68. Opfer der Gemeinde wegen Versündigung aus Irrtum (3. B.M. 4,13)
69. Opfer eines Einzelnen wegen Versündigung aus Irrtum (3. B.M. 4,27)
70. Opfer wegen Ungewissheit, ob man sich einer Gesetzesübertretung schuldig gemacht habe (3. B.M. 5, 17.18)
71. Opfer für Vergehen aus Versehen oder Übereilung (3. B.M. 5,15)
72. Verschiedenheit des Schuldopfers je nach Vermögen (3. B.M. 5,7.11)
73. Sündenbekenntnis (Widduj) bei der Darbringung des Schuldopfers (4. B.M. 5,7)
74. Opfer des am Fluß Leidenden nach der Reinigung (3. B.M. 15,13)
75. Opfer der am Fluß Leidenden nach der Reinigung (3. B.M. 15,28)
76. Opfer des Aussätzigen nach der Reinigung (3. B.M. 14,10)
77. Opfer der Wöchnerin nach ihrer Reinigung (12,6)
78. Verzehntung des Viehs (Ma'aser) (3. B.M. 27,32)
79. Heiligung der Erstgeburt von den reinen Tieren (5. B.M. 15,19)
80. Auslösung der Erstgeborenen bei den Menschen (Pidjon) (4. B.M. 18,15)
81. Auslösung der Erstgeburten der Esel (2. B.M. 34,20)
82. oder der Tötung desselben (2. B.M. 34,20)
83. Darbringung jedes Opfers des Einzelnen am nächsten Fest (5. B.M. 12,5-6)
84. Darbringung desselben an der erwählten Stätte (5. B.M. 12,14)
85. Einbringung der Opfer auch aus dem Ausland an die erwählte Stelle (5. B.M. 12,26)
86. Auslösung fehlerhafter Opfer (5. B.M. 12,15)
87. Heiligkeit vertauschter Opfer (3. B.M. 27,33)
88. Bestimmung der Reste der Speiseopfer für die Priester (3. B.M. 6,9)
89. Genuss des Fleisches von Sünd- und Schuldopfern(2. B.M. 29,33)
90. Verbrennung des verunreinigten Opferfleisches (3. B.M. 7,19)
91. Verbrennung der Reste des Opferfleisches am 3. Tage (3. B.M. 7,17)

Gelübde

92. Pflicht des Nasirs, das Haar wachsen zu lassen. (4. B.M. 6,5)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

93. Pflicht des Nasirs, das Haar am Ende des Nasirats oder im Verunreinigungsfall scheren zu lassen (4. B.M. 6,9)
94. Wahrung des Gelübdes (5. B.M. 23,24)
95. Gesetz über die Lösung der Gelübde (4. B.M. 30)

Reinheitsgesetze

96. Unreinheit alles dessen, was Aas berührt (3. B.M. 11,39)
97. Unreinheit der 8 kleinen Tiere (3. B.M. 11,29)
98. Verunreinigung von Speisen durch Berührung mit unreinen Dingen (3. B.M. 11,34)
99. Unreinheit in der Menstruation (3. B.M. 15,19)
100. Unreinheit der Wöchnerin (3. B.M. 12,2)
101. Unreinheit des Aussätzigen (3. B.M. 13,3)
102. Unreinheit an Kleidern (3. B.M. 13,47)
103. Unreinheit an Häusern (3. B.M. 14,33 ff.)
104. Unreinheit des Samenflusses 3. B.M. (3. B.M. 15,2 ff.)
105. Unreinheit des Samenergusses (3. B.M. 15,16)
106. Unreinheit des blutflüssigen Weibes (3. B.M. 15,19)
107. Verunreinigung durch einen menschlichen Leichnam()
108. Gesetz über die Entsündigungswasser zur Reinigung dessen, der durch die Berührung eines Leichnams unrein geworden ist (4. B.M. 19)
109. Untertauchen zur Reinigung in fließendem Wasser (Mikwe) (3. B.M. 15,16)
110. Gesetz über die Reinigung des Aussätzigen (3. B.M. 14)
111. Abschneiden der Haare des vom Aussatz Geheilten (3. B.M. 14,9)
112. Pflicht des Aussätzigen, sich kenntlich zu machen (3. B.M. 13,45)
113. Bereitung der Asche der Roten Kuh (Para Aduma) zur Herstellung der Entsündigungswasser (4. B.M. 19)

Heiliges Gut

114. Auslösung für Selbst-Gelobung durch Geld (3. B.M. 27,2)
115. Auslösung für opferbares Vieh (3. B.M. 27,9)
116. Auslösung für für ein gelobtes Haus (3. B.M. 27,14)
117. Auslösung für ein gelobtes Feld (3. B.M. 27,16)
118. Rückerstattung von widerrechtlich angeeignetem heiligem Gut nebst einem Fünftel des Wertes an das Heiligtum (3. B.M. 5,16)
119. Heiligung der Baumfrucht im vierten Jahre (3. B.M. 19,24)

Absonderung für Priester und Arme

120. Stehenlassen einer Feldecke (Pea) bei der Ernte. (3. B.M. 19,9)
121. Liegenlassen abgefallener Früchte (3. B.M. 19,9)
122. Liegenlassen vergessener Ähren (Leket) (3. B.M. 19,9)
123. Hängenlassen einiger Weintrauben (3. B.M. 19,10)
124. Zurücklassen vereinzelter Weinbeeren (3. B.M. 19,10)
125. Darbringung der Erstlinge (Bikurim) im Heiligtum (2. B.M. 23,19)
126. Absonderung der Hebe (Teruma) für den Priester (5. B.M. 18,4)
129. Absonderung des Zehnten vom Levitnezehnt für die Priester (4. B.M. 18,26)
130. Absonderung für den Armenzehnten (Ma'aser Ani) im 3. und 6. Jahre anstatt des 2. Zehnten (5. B.M. 14,28)
131. Das Zehnt-Bekenntnis sprechen (5. B.M. 26,13 ff.)
132. Bekenntnis bei der Darbietung der Erstlinge (5. B.M. 26,3 ff)
133. Absonderung der Priester-Hebe vom Teig (Challah) (4. B.M. 15,20)

Erlaß- und Jobeljahr

134. Brachlassen und Freigeben des Bodens im 7. Jahr (Schmitta) (2. B.M. 23,11)
135. Enthaltung von Bestellung des Bodens im Schmitta-Jahr (2. B.M. 34,21)
136. Heiligung des Jobeljahres. (3. B.M. 25,10)
137. Schofarblasen zum Jobel-Jahr (3. B.M. 25,9)
138. Rückgabe der verkauften Grundstücke zum Jobel-Jahr (3. B.M. 25,24)
139. Auslösung eines Hauses in einer mit einer Mauer umgebenen Stadt im Verkaufsjahre (3. B.M. 25,29)
140. Zählung der Jobel- und Erlaßjahre (3. B.M. 25,8)
141. Erlass des Darlehens im Erlaßjahr (5. B.M. 15,2)
142. Eintreiben des Darlehens von Nicht-Israeliten (5. B.M. 15,3)

Für die Kohanim

143. Abgabe von Opferteilen an die Priester (5. B.M. 18,3)
144. Erstlinge von der Schafschur für die Priester (5. B.M. 18,4)
145. Unterschiedliche Behandlung dessen, was Gott und was dem Priester zusteht (3. B.M. 27,28)

Speisegesetze (Koscher Nahrungsmittel)

146. Schächten (Schechita) der zu essenden Säugetiere und Vögel (5. B.M. 12,21)
147. Bedecken des beim Schächten von Wild und Geflügel vergossenen Blutes (3. B.M. 17,13)
148. Fliegenlassen der Vogelmutter bei Wegnahme ihres Nestes (5. B.M. 22,7)
149. Feststellung der Merkmale der Säugetiere für die Erlaubnis zum Genuß ihres Fleisches (3. B.M. 11,2)
150. Feststellung der Merkmale der Vögel für die Erlaubnis zum Genuß ihres Fleisches (5. B.M. 14,11)
151. Feststellung der Merkmale der Heuschrecken für die Erlaubnis zu ihrem Genuß. (3. B.M. 11,21)
152. Feststellung der Merkmale der Fische für die Erlaubnis zu ihrem Genuß. (3. B.M. 11,9)

Feiertage

153. Heiligung des Neumondes und Festsetzung des Kalenders (2. B.M.12,2)
154. Schabbatruhe (2. B.M. 23, 12)
155. Schabbatheiligung (2. B.M. 20,9)
156. Wegräumung alles Gesäuerten (Chamez) vor Pessach (2. B.M. 12,15)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

157. Erzählung vom Auszug aus Ägypten in der Pessach-Nacht (2. B.M. 13, 8)
158. Genuß von Matzah in der Pessach-Nacht (2. B.M. 12,18)
159. Feier des 1. Pessach-Tages (3. B.M. 23,7)
160. Feier des 7. Pessach-Tages (3. B.M. 23,8)
161. Zählung (Sefira) der 49 Tage vom Schneiden der 1. Getreides (3. B.M. 23,15)
162. Feier des dann folgenden 50.Tag (Schawuot) (3. B.M. 23,21)
163. Feier des 1. Tischri (Rosch HaSchanah) (3. B.M. 23,24)
164. Fasten am 10. Tischri (Jom Kipur) (3. B.M. 23,27)
165. Feiern am 10. Tischri (Jom Kipur) (3. B.M. 23,32)
166. Feier des 1. Sukkot (3. B.M. 23,35)
167. Feier des 8. Tages Sukkot (3. B.M. 23,39)
168. Wohnen in Hütten 7 Tage lang (3. B.M. 23,42)
169. Lulaw an Sukkot (3. B.M. 23,40)
170. Schofarblasen am 1. Tischri (4. B.M. 29,1)
171. Jährliche Abgabe eines halben Schekels als Lösegeld (2. B.M. 30,13)

Obrigkeit und Gericht

172. Gehorsam gegen jeden Propheten, insoweit dieser innerhalb der Vorschriften der Torah bleibt (5. B.M. 18,1)
173. Königsgesetz (5. B.M. 17,15)
174. Gehorsam gegen das höchste Landesgericht (5. B.M. 17,11)
175. Entscheidungen nach der Mehrheit (2. B.M. 23,2)
176. Einsetzung von Richtern und Beamte in jeder Stadt (5. B.M. 16,18)
177. Unparteilichkeit des Gerichts (3. B.M. 19,15)
178. Verpflichtung zum Zeugnis vor Gericht (3. B.M. 5,1)
179. Sorgfältige Prüfung der Zeugen (5. B.M.se 13,14)
180. Belegung falscher Zeugen mit der dem Ankläger von ihnen zugedachten Strafen (5. B.M. 19,19)
181. Tötung eines Kalbes zur Sühne einer nicht aufgedeckten Mordtat (5. B.M. 21, 3. 4)
182. Einrichtung von Zufluchtstätten für die Urheber einer nicht beabsichtigten Tötung (5. B.M. 19,3)
183. Verordnung über Leviten-Städte (4. B.M. 35,2)
184. Umgebung der Dächer mit Brustwehr zur Vermeidung von Lebensgefahr (5. B.M. 22,8)

Götzendienst und Krieg

185. Ausrottung des Götzendienstes und die Zerstörung der zum Götzendienst verleiteten Stadt (5. B.M. 12,2; 13,16.17)
186. Zerstörung einer zum Götzendienst verleiteten Stadt (5. B.M. 13,17)
187. Ausrottung der 7 Völker im Lande Israel (5. B.M. 20,17)
188. Ausrottung Amaleks (5. B.M. 25,19)
189. Gedenken der Tat Amaleks (5. B.M. 25,17)
190. Gesetz über Kriegsführung gegen eine Stadt (5. B.M. 20,10)
191. Salbung eines Priesters für den Krieg (5. B.M. 20,2)
192. – 193. Anordnungen über die Reinhaltung des Lagers (5. B.M. 23,11-14)
194. Rückgabe des Geraubten (3. B.M. 5,21-26)

Soziale und ethische Gesetze

195. Unterstützung der Armen (5. B.M. 15,8.11)
196. Vergütung der "entlassenen" Arbeiter (5. B.M. 15,14)
197. Darlehen an Arme geben (5. B.M. 15,8)
198. Darlehen an Nicht-Israeliten auf Zins geben (5. B.M. 23,21)
199. Rückgabe eines dem Schuldner unentbehrlichen Pfandes (5. B.M. 24,13)
200. Direkt Entlohnung des Tagelöhners am Arbeitstage (5. B.M. 24,15)
201. Erlaubnis für den Tagelöhner, während der Arbeitszeit im Feld oder im Weinberg vom Arbeitsertrag zu essen (5. B.M. 23,25.26)
202. Hilfeleistung bei schweren Lasten (2. B.M. 23,5)
203. Hilfeleistung beim Fall eines Lasttieres (5. B.M. 22,4)
204. Rückgabe von Gefundenem (5. B.M. 22,3)
205. Zurechtweisung des Sünders (3. B.M. 19,17)
206. Nächstenliebe (3. B.M. 19,18)
207. Liebe zum Fremdling (5. B.M. 10,19)
208. Strenges Recht bei den Gewichten (3. B.M. 19,36)
209. Ehrung der Weisen und alten (3. B.M. 19,32)
210. Ehrung der Eltern (2. B.M. 20,12)
211. Ehrfurcht/heilige Achtung vor den Eltern (3. B.M. 19,3)

Ehegesetze

212. Verpflichtung zur Ehelichung (1. B.M.1,28)
213. Verehelichung in gesetzlicher Form (5. B.M. 24,1a)
214. Befreiung vom Militärdienst des Neuvermählten für 1 Jahr (5. B.M. 24,5)
215. Beschneidung alles männlichen am 8. Tage (1. B.M.17,10; 3. B.M. 12,3)
216. Schwagerehe im Falle der kinderlos zurückgebliebenen Bruder-Witwe (5. B.M. 25.5)
217. Schuhausziehen im Verweigerungsfall (5. B.M. 25.9)
218. Verpflichtung der Ehelichung einer Vergewaltigten (5. B.M. 22,29)
219. Die Unauflösbarkeit der Ehe mit ihr (5. B.M. 22,29)
220. Entschädigung wegen einer verführten Jungfrau (2. B.M. 22,16)
221. Gesetzliche Stellung einer mit nach Hause gebrachten Gefangenen (5. B.M. 21, 12-14)
222. Ehescheidung durch einen Scheidebrief (5. B.M. 24,1)
223. Gesetz über eine der Untreue beschuldigten Frau(4. B.M. 5,30)

Strafen

224. Bestrafung durch Schläge (Malkut) des Schuldig gesprochenen (5. B.M. 25,1-2)
225. Schaffung einer Zuflucht für den Totschläger (4. B.M. 35,25)
226. Hinrichtung durch das Schwert (2. B.M. 21,20)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

227. Hinrichtung durch Erdrosselung (3. B.M. 20,10)
228. Hinrichtung durch Feuer (3. B.M. 20,14)
229. Hinrichtung durch Steinigung (5. B.M. 21,22)
230. Hinrichtung durch Hängen (5. B.M. 22,24)
231. Bestattung der Hingerichteten vor Einbruch der Nacht (5. B.M. 21,23)

Arbeitsgesetze

232. Gesetze über hebräische Sklaven (2. B.M. 21,2)
233. Behandlung hebräischer Sklaven (2. B.M. 21,7)
234. Bezahlung hebräischer Sklaven (2. B.M. 21,8)
235. Nichthebräische Sklaven (3. B.M. 25,46)

Schadenersatz

236. Geldentschädigung für Körperverletzungen (2. B.M. 21,18)
237. Entschädigung für Verletzungen durch Tiere (2. B.M. 21,35)
238. Entschädigung für Verletzungen durch das Fallen in eine Grube (2. B.M. 21,33)
239. Gesetz über Diebstahl und Menschenraub (2. B.M. 21,16.37; 22,1-3)
240. Entschädigung für das Weiden auf dem fremden Felde (2. B.M. 22,4)
241. Entschädigung für Brandstiftung (2. B.M. 22,5)
242. Gesetz über anvertrautes Gut (2. B.M. 22,6. 7.)
243. Gesetz über Zahlungen beim Hüten von Tieren (2. B.M. 22,9-12)
244. Gesetz über Geliehenes (2. B.M. 22,13.14.)

Kauf, Forderung, Erbschaft

245. Regelungen über Kauf und Verkauf (3. B.M. 25,14)
246. Gesetze über Forderungen jeder Art (2. B.M. 22,8)
247. Befreiung eines in seinem Leben bedrohten (5. B.M. 25,12)
248. Gesetz über Erbschaft (4. B.M. 27, 8-11)

DIE 365 VERBOTE

Götzendienst, Zauberei, Verhalten zu den Heiden, Krieg

1. Die Existenz eines anderen Gottes anzunehmen (2. B.M. 20,3)
2. Ein Bild von Gott zu machen oder zu besitzen (2. B.M. 20,4)
3. Irgend ein Bild zum Götzendienst anzufertigen (2. B.M. 34,17)
4. Ein Götzenbild für andere zu machen (2. B.M. 20,23)
5. Sich vor Götzen niederzuwerfen (2. B.M. 20,5)
6. Götzendienerische Bräuche zu üben (2. B.M. 20,5)
7. Sein Kind dem Moloch zu opfern (3. B.M. 18,21)
8. Totenbeschwörung auszuüben (3. B.M. 19,31)
9. Zeichendeuterei auszuüben (3. B.M. 19,31)
10. Sich zum Götzendienst hinzuneigen (3. B.M. 19,4)
11. Eine Götzen-Bildsäule zu errichten (5. B.M. 16,22)
12. Steine mit Bilderschrift zu dulden (3. B.M. 26,1)
13. Bäume im Heiligtum zu pflanzen (5. B.M. 16,21)
14. Bei Götzen zu schwören (2. B.M. 23,13)
15. Jemanden zum Götzendienst verleiten (2. B.M. 23,13)
16. Jemanden zum Götzendienst anzureizen (5. B.M. 13,12)
17. Dem Verführer zum Götzendienst nachzugeben (5. B.M. 13,9)
18. Dem Verführer zum Götzendienst Nachsicht zu zeigen (5. B.M. 13,9)
19. Den zum Götzendienst verführten zu schonen (5. B.M. 13,9)
20. Den Verführer zu verteidigen (5. B.M. 13,9)
21. Den Verführer stillschweigend zu dulden (5. B.M. 13,9)
22. Von den Gold- und Silberbeschlägen der Götzenbilder Gebrauch zu machen (5. B.M. 7,25)
23. Eine zum Götzendienst verführte Stadt wieder aufzubauen (5. B.M. 13,17)
24. Von deren Gut Gebrauch zu machen (5. B.M. 13,18)
25. Von allen beim Götzendienst verwendeten Dinge Gebrauch zu machen (5. B.M. 7,26)
26. Im Namen von Götzen zu weissagen (5. B.M. 18,20)
27. Falsches Weissagen (5. B.M. 18,20)
28. Einem Götzenpropheten nachzufolgen (5. B.M. 13,3)
29. Vor der Erschlagung eines falschen Propheten zurückzuschrecken (5. B.M. 18,22)
30. Die Sitten der Götzendiener anzunehmen (3. B.M. 20,23)
31. Zauberei zu treiben. (5. B.M. 18,10)
32. Wolkenbeobachtung zu treiben. (3. B.M. 19,26)
33. Anzeichen zu deuten. (3. B.M. 19,26)
34. Zauberformeln zu sprechen. (5. B.M. 18,11)
35. Beschwörungsformeln zu sprechen. (5. B.M. 18,11)
36. Totenbeschwörer zu befragen (5. B.M. 18,11)
37. Zeichendeuter zu befragen (5. B.M. 18,11)
38. Tote zu befragen (5. B.M. 19,11)
39. – 40. Kleidung oder Schmuck des anderen Geschlechts zu tragen (5. B.M. 22,5)
41. Nach Art der Götzendiener Schrift in die Haut zu ritzen (3. B.M. 19,28)
42. Kleider aus Wolle und Leinen verbunden zu tragen (3. B.M. 19,19; 5. B.M. 22,11)
43. Nach Art der Götzendiener die Ecken des Kopfhaares abzuscheren (3. B.M. 19,27)
44. Nach Art der Götzendiener den Barte rund (glatt) abzuscheren (3. B.M. 19,27)
45. Nach Art der Götzendiener sich wegen eines Toten Einschnitte zu machen (5. B.M. 14,1)
46. Sich in Ägypten dauerhaft anzusiedeln (5. B.M. 17,16)
47. Der Sinnlichkeit nachzuhängen (4. B.M. 15,39)
48. Mit den 7 Völkern Kanaans Frieden zu schließen (5. B.M. 7,2)
49. Von den 7 Völkern Kanaans Friedenjemanden am Leben zu erhalten (5. B.M. 20,17)
50. Den Götzendienern Nachsicht zu zeigen (5. B.M. 7,2)
51. Die Götzendiener im Land zu dulden. (2. B.M. 23,33)
52. Sich mit den Götzendienern zu verschwägern. (5. B.M. 7,3)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

53. Amonitern oder Moabitern eine Tochter in die Ehe zu geben (5. B.M. 23,4)
54. Die Edomiter von der 3. Generation ab aus der Gemeinde Israels auszuschließen (5. B.M. 23,8)
55. Die Ägypter von der 3. Generation ab aus der Gemeinde Israels auszuschließen (5. B.M. 23,9)
56. Den Ammonitern und Moabitern im Kriege den Frieden anzubieten (5. B.M. 23,8)
57. Im Kriege Fruchtbäume zu zerstören (5. B.M. 20,19)
58. Sich vor den Feinden zu fürchten (5. B.M. 3,22 ; 7,21 ; 20,3)
59. Amaleks böse Tat zu vergessen (5. B.M. 25,19)

Gott

60. Den heiligen Namen Gottes zu lästern (3. B.M. 24,16)
61. Eine eidliche Zusage zu brechen (3. B.M. 19,12)
62. Sinnlos oder vergeblich zu schwören (2. B.M. 20,7)
63. Den Namen Gottes zu entweihen (3. B.M. 18,21;22, 32)
64. Gott zu versuchen (5. B.M. 6,16)
65. Etwas Heiliges, wie Tempel, Synagogen, Schulen, heilige Schriften, Gottesnamen, zu vernichten (5. B.M. 12,4)
66. Einen Gehenkten über Nacht hängen zu lassen (5. B.M. 21, 22 – 23)

Heiligtum und Priester, Opfer und heilige Abgaben

67. Das Heiligtum unbewacht zu lassen (4. B.M. 18,5)
68. Verbot für die Priester, jederzeit das Heiligtum zu betreten (3. B.M. 15,2)
69. Verbot für mit Leibesfehlern behaftete Kohanim ((Priester)), vor dem Altar dem Heiligtum zu nahen (3. B.M. 21,23)
70. Verbot für mit bleibenden Leibesfehlern behaftete Kohanim ((Priester)), den Dienst zu verrichten. (3. B.M. 21,17)
71. Verbot für mit vorübergehenden Leibesfehlern behaftete Kohanim ((Priester)), den Dienst zu verrichten. (3. B.M. 21,18)
72. Verbot für die Leviten, Priesterdienste zu verrichten (4. B.M. 18,3)
73. Nach dem Weingenuss das Heiligtum zu betreten oder aus dem Gesetz zu lehren (3. B.M. 10,9.11.)
74. Dem Heiligtum als Fremder zu nahen (4. B.M. 18,4)
75. Verbot für die Priester, in Unreinheit den Dienst zu verrichten (3. B.M. 22,2)
76. Verbot für die Priester, im Falle der Unreinheit vor dem Abend nach dem Reinigungsbad den Dienst zu verrichten (3. B.M. 22,6)
77. In Unreinheit als Kohen ((Priester)) den Vorhof zu betreten (4. B.M. 5,3)
78. In Unreinheit als Kohen ((Priester)) den Levitenhof zu betreten (5. B.M. 23,11)
79. Einen Altar aus behauenen Steinen zu bauen (2. B.M. 20,25)
80. Auf Stufen zum Altar zu schreiten (2. B.M. 20,26)
81. Auf dem goldenen Altar Opfer und Räucherwerk darzubringen (2. B.M. 30,9)
82. Das Feuer auf dem Altar ausgehen zu lassen (3. B.M. 6,6)
83. das Salböl nachzumachen (2. B.M. 39, 32)
84. Mit dem nachgemachten Salböl Unbefugte zu salben (2. B.M. 39, 32)
85. Das Räucherwerk nachzumachen (2. B.M. 30, 37)
86. Die Stangen der Bundeslade herauszuziehen (2. B.M. 25, 15)
87. Den Brustschilde (Choschen) vom Efod abzulösen (2. B.M. 28,28)
88. Den Priesterrock zu zerreißen (2. B.M. 28,32)
89. Außerhalb des Vorhofes des Heiligtums Opfer darzubringen (5. B.M. 12,13)
90. Außerhalb des Vorhofes des Heiligtums Heiliges zu schlachten (3. B.M. 17,3)
91. Fehlerhafte Tiere zu heiligen, zu opfern, ihr Blut auf den Altar zu sprengen, ihre Opferstücke auf das Altarfeuer zu bringen, selbst bei vorübergehenden Fehlern (3. B.M. 22,20)
92. Fehlerhafte Tiere zu opfern(3. B.M. 22,22)
93. Deren Blut auf den Altar zu sprengen (3. B.M. 22,22)
94. Ihre Opferstücke auf das Altarfeuer zu bringen (3. B.M. 22,22)
95. selbst bei vorübergehenden Fehlern (;5. B.M.17,1)
96.Von Götzendienern Fehlerhaftes anzunehmen und zu opfern (3. B.M. 22,25)
97. Einen Fehler an den Opfer anzubringen (3. B.M. 22,21)
98. Sauerteig oder Honig auf den Altar zu bringen (3. B.M. 2,11)
99. Ungesalzenes zu opfern (3. B.M. 2,13)
100. Für Hurenlohn und Hundegeld erworbenes Vieh zu opfern (5. B.M. 23,19)
101. Ein Tier und sein Junges an demselben Tage zu schlachten (3. B.M. 22,28)
102. Olivenöl an ein Sünd- und Speiseopfer zu tun (3. B.M. 5,11)
103. Weihrauch an ein Sünd- und Speiseopfer zu tun (3. B.M. 5,11)
104. Öl an das Speiseopfer der des Ehebruchs verdächtigten Frau zu tun (4. B.M. 5,15)
105. Weihrauch an das Speiseopfer der des Ehebruchs verdächtigten Frau zu tun (4. B.M. 5,15)
106. Opfer umzutauschen (3. B.M. 27,10)
107. Opfer zu andersartigen Opfern zu verwenden (3. B.M. 27,26)
108. Die Erstgeburt von reinen Tieren auszulösen (4. B.M. 18,17)
109. Ein für den Zehnt bestimmtes Tier zu veräußern (3. B.M. 27,32. 33.)
110. Geheiligtes Feld zu verkaufen (3. B.M. 27,28)
111. Geheiligtes Feld auszulösen (3. B.M. 27,28)
112. Den Kopf eines Sündopfer-Vogels abzutrennen (3. B.M. 5,8)
113. Heiliges Vieh zur Arbeit zu benutzen (5. B.M. 15,19)
114. Heiliges Vieh zu scheren (5. B.M. 15,19)
115. Das Pessach-Opfer bei Chamez ((Gesäuertem)) zu schlachten (2. B.M. 34,25)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

116. Vom Pessach-Opfer die Fettstücke übernacht zu lassen (2. B.M. 23,18)

117. Vom Pessach-Opfer das Fleisch bis zum Morgen übrig lassen (2. B.M. 12,10)

118. Vom Festopfer des Rüsttages zum 2. Pessach-Tag übrig zu lassen (5. B.M. 16,4)

119. Vom Fleisch des 2. Pessach-Opfers bis zum Morgen übrig zu lassen (4. B.M. 9,12)

120. Desgleichen von Dank- und anderen Opfern (3. B.M. 22,30)

121. Vom 1.Pessach-Opfer Knochen zu zerbrechen (2. B.M. 12,46)

122. Vom 2. Pessach-Opfer Knochen zu zerbrechen (4. B.M. 9,12)

123. Vom Fleisch des Pessach-Opfers außerhalb der Gemeinschaft zu bringen (2. B.M. 12,46)

124. die Reste des Speiseopfers zu säuern (3. B.M. 6,10)

125. – 128. Das Pessach-Opfer roh oder gekocht zu essen (2. B.M. 12,9)

126. Am Pessach-Opfer angesiedelten Fremden teilnehmen zu lassen. (2. B.M. 12,43)

127. Am Pessach-Opfer Unbeschnittenen teilnehmen zu lassen. (2. B.M. 12,45)

128. Am Pessach-Opfer Israeliten die Götzendiener wurden, teilnehmen zu lassen. (2. B.M. 12,48)

129. In Unreinheit Heilige zu essen (3. B.M. 7,18)

130. Verunreinigte heilige Speisen zu essen (3. B.M. 7,19)

131. Reste vom Heiligenzu essen (3. B.M. 7,21)

132. Verworfenes zu essen (3. B.M. 19,8)

133. Verbot für den Nicht-Kohanim, auch wenn er Mitarbeiter beim Kohen ((Priester)) ist von der Hebe (Teruma) zu essen (3. B.M. 22,10)

134. Auch wenn er Diener oder Bediensteter eines Propheten ist (3. B.M. 22,10)

135. Verbot für den Unbeschnittenen, Hebe und sonst Heiliges zu essen (3. B.M. 22,10)

136. Als unrein gewordener Priester Hebe zu essen (3. B.M. 22,4)

137. Verbot für die Tochter eines Kohen ((Priesters)), die sich mit einem Nicht-Priester vermählt hat, von der Hebe zu essen (3. B.M. 22,12)

138. Speiseopfer des Priesters zu essen (3. B.M. 6,23)

139. Von Sündopfern, deren Blut auf den inneren Altar gesprengt wird zu essen (3. B.M. 6,23)

140. Tiere zu essen, die zum Opfer unbrauchbar befunden und absichtlich fehlerhaft gemacht wurden (5. B.M. 14,3)

141. Den Zweiten Zehnten (Ma'aser Scheni) vom Korn außerhalb Jeruschalajims zu essen (5. B.M. 12,17)

142. Den Zweiten Zehnten (Ma'aser Scheni) vom Most außerhalb Jeruschalajims zu essen (5. B.M. 12,17)

143. Den Zweiten Zehnten (Ma'aser Scheni) vom Öl außerhalb Jeruschalajims zu essen (5. B.M. 12,17)

144. Den Zweiten Zehnten (Ma'aser Scheni) von fehlerloser Erstgeburt außerhalb Jeruschalajims zu essen (5. B.M. 12,17)

145. – 147. Verbot für Priester, außerhalb des Heiligtums Sünd- und Schuldopfer, das Fleisch vom Brandopfer und das von anderem Heiligen vor der Blutbesprengung zu essen (5. B.M. 12,17)

148. Verbot für Nicht-Priester vom Allerheiligsten zu essen (2. B.M. 29,33)

149. Verbot für den Priester, Erstlinge vor deren Niederlegung im Heiligtum zu essen (5. B.M. 12,17)

150. Vom zweiten Zehnt als Unreiner zu essen, bevor er ausgelöst wurde (5. B.M. 26,14)

151. Vom zweiten Zehnt in Trauer zu essen (5. B.M. 26,14)

152. Den Betrag für die Auslösung der zweiten Zehnt anders als für den Lebensbedarf zu verwenden (5. B.M. 26,14)

153. Getreidefrüchte zu genießen, ehe Zehnt und Hebe davon abgesondert sind (3. B.M. 22,15)

154. Die vorgeschriebene Reihenfolge in der Absonderung und Abführung der heiligen Abgaben von den Ernteerzeugnissen zu ändern (2. B.M. 22,28)

155. Gelübde und freiwillige Opfer hinzuzögern (5. B.M. 23,22)

156. Ohne Opfer zum Wallfahrts-Fest zu pilgern (2. B.M. 23,15)

157. Entsagungsgelübde zu übertreten (4. B.M. 30,3)

158. Verbot für Kohanim ((Priester)), eine Prostituierte zu heiraten (3. B.M. 21,7)

159. Verbot für Kohanim ((Priester)), eine Entweihte zu heiraten (3. B.M. 21,7)

160. Verbot für Kohanim ((Priester)), eine Geschiedene zu heiraten (3. B.M. 21,7)

161. – 162. Verbot für den Kohen Gadol, eine Witwe zu heiraten (3. B.M. 21,14)

163. – 164. Verbot für den Kohen, mit entblöstem Haar, mit zerissenen Kleidern das Heiligtum zu betreten (3. B.M. 10,6)

165. Während des Dienstes das Heiligtum zu verlassen (3. B.M. 8,33)

166. – 168. Verbot für den Priester, sich an Toten zu verunreinigen, oder zu Toten ins Haus zu gehen; oder sich selbst an gestorbenen nächsten Verwandten zu verunreinigen (3. B.M. 21,1. 2. 11)

169. – 170. Verbot für den Stamm Levi, Anteil am Lande oder an einer Beute bei einer Eroberung zu haben (5. B.M. 18,1. 2.)

171. Sich wegen eines Toten eine Glatze zu scheren (5. B.M. 14,1)

Speiseverbote, Nasiräat, verbotene Mischungen, Arbeitstiere

172. – 179. Unreine Säugetiere, Fische, Vögel, fliegendes Gewürm, deren Merkmale angegeben werden, Kriechtiere und Würmer, Würmer in Früchten und im Wasser zu essen (3. B.M. 11;5. B.M. 14,4-19)

180. – 182. Gefallenes, Zerrissenes, Stücke vom lebenden Tier zu essen (2. B.M. 22,30;5. B.M. 14,21;12,23)

183. Die Hüftader zu essen (1. B.M.32,33)

184. Blut zu essen (3. B.M. 7,23)

185. Tier-Fett zu essen (3. B.M. 7,26)

186. Fleisch in Milch zu kochen (2. B.M. 23,19)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

187. Fleisch in Milch zu essen (2. B.M. 23,19)
188. Fleisch von gesteinigten Ochsen zu essen, (2. B.M. 21,28)
189. – 191. Brote, gedörrte oder geschrotete Körner vom neuen Getreide vor Pessach zu essen(3. B.M. 23,14)
192. Die Baumfrucht der ersten 3 Jahre zu essen (3. B.M. 19,23)
193. Zwischengewächse des Weingartens zu essen (5. B.M. 22,9)
194. Götzenopfer-Wein zu trinken (5. B.M. 32,38)
195. Im Übermaß zu essen und zu trinken (5. B.M. 21,20)
196. Am Versöhnungstage (JomKipur) zu essen 3. B.M. 23,29)
197. – 199. Am Pessach gesäuertes, mit Gesäuertem Gemischtes, am Vorabend (Erew Jom Tov) von Pessach vom Mittag ab Gesäuertes zu essen (2. B.M. 12,15. 29; 5. B.M. 16.3)
200. – 201. Gesäuertes oder Sauerteig an Pessach im Hause zu haben (2. B.M. 13,7)
202. – 206. Verbot für den Nasir Wein oder Weinmischung zu trinken, Weinbeeren, Rosinen oder Teile derselben zu genießen (4. B.M. 6,3.4)
207. – 209. Verbot für den Nasir, an Toten sich zu verunreinigen, ins Haus eines Toten zu gehen und das Haupthaar zu scheren (4. B.M. 6,5-7)
210. – 214. Die Feldfrucht am Rande des Feldes abzuschneiden, die abgefallenen Ähren (Leket) zu sammeln, die einzelnen zurückgebliebenen Trauben nachzulesen, die Beeren aufzulesen, vergessene Garben oder Früchte zu genießen (3. B.M. 19,9-19; 23,22; 5. B.M. 24,19 – 20)
215. – 216 Saaten zu mischen und im Weingarten Getreide oder Kräuter zu säen (3. B.M. 19,19;5. B.M. 22,9)
217. Vieh zu mischen (3. B.M. 19)
218. Tiere verschiedener Art zusammen arbeiten zu lassen (5. B.M. 22,10)
219. Den arbeitenden Tieren das Maul zuzubinden (5. B.M. 25,4)

Boden- , Sozial- und Arbeitergesetze

220. Im Erlassjahr (Schmitta) das Feld zu bestellen (3. B.M. 25,4-5)
221. Im Erlassjahr (Schmitta) Bäume zu pflanzen (3. B.M. 25,4-5)
222. Im Erlassjahr (Schmitta) den Nachwuchs zu schneiden (3. B.M. 25,4-5)
223. Im Erlassjahr (Schmitta) Früchte zu sammeln (3. B.M. 25,4-5)
224. Im Jobel-Jahr das Feld zu bestellen (3. B.M. 25,4-5)
225. Im Jobel-Jahr Bäume zu pflanzen (3. B.M. 25,4-5)
226. Im Jobel-Jahr den Nachwuchs zu schneiden (3. B.M. 25,4-5)
227. Land im Lande Israel immer zu verkaufen (3. B.M. 25,23)
228. Die Marken und Felder der Levitenstädte zu ändern (3. B.M. 25,34)
229. Die Leviten ohne Unterstützung zu lassen (5. B.M. 12,19)
230. Ein Darlehen nach dem Erlassjahr einzufordern (5. B.M. 15,2)
231. Dem Armen auf Hinblick auf das Erlassjahr ein Darlehen zu verweigern (5. B.M. 15, 9)
232. Einem Armen Unterstützung zu verweigern (5. B.M. 15, 7)
233. Einen ausgelösten hebr. Arbeiter ohne Geschenk weiter ziehen zulassen (5. B.M. 15,13)
234. Einen Armen wegen seiner Schuld zu drängen (2. B.M. 22,25)
235. Einem Israeliten Zins abzunehmen (3. B.M. 25,37)
236. Einem Israeliten Zins zu bewilligen (5. B.M. 23,20)
237. In Zinsverträgen als Zeuge, Bürge oder in sonst einer Form mitzuwirken (2. B.M. 22,24)
238. Die Entlohnung eines Arbeiters aufzuschieben (3. B.M. 19,13)
239. Den Schuldner gewaltsam auszupfänden (5. B.M. 24, 6)
240. Ein ihm untentbehrliches Pfand zu behalten (5. B.M. 24,10)
241. Von einer Witwe ein Pfand zu nehmen (5. B.M. 24, 12)
242. Geräte zu pfänden, die zur Bereitung des Unterhaltes notwendig sind (5. B.M. 24,17)

Vergehen an Menschen und Tieren

243. Menschen zu stehlen (2. B.M. 20,15)
244. Eigentum zu steheln (3. B.M. 19,11)
245. Eigentum zu rauben (3. B.M. 19,13)
246. Den Grenzstein zu verrücken (5. B.M. 19,14)
247. – 249. Fremdes Eigentum durch List oder Gewalt zurückzubehalten, abzuleugnen oder abzuschwören (3. B.M. 19, 11 – 13)
250. Jemanden im Handel zu betrügen (3. B.M. 25,14)
251. Jemanden durch Worte kränken (3. B.M. 25,17)
252. Einen Fremden zu beleidigen (2. B.M. 22,20)
253. Einen Fremden im Handel zu betrügen (2. B.M. 22,20)
254. – 255. Einen Geflohenen Dienstarbeiter seinem Herren wieder auszuliefern oder zu beleidigen (5. B.M. 23, 25-16)
256. Witwen und Weisen zu bedrücken (2. B.M. 22,21)
257. Einen hebräischen Arbeiter zu eigentlicher Sklavenarbeit anzuhalten (3. B.M. 25, 39)
258. Einen hebräischen Arbeiter zu Sklavenarbeit zu verkaufen (3. B.M. 25,42)
259. Einen hebräischen Arbeiter hart zu behandeln (3. B.M. 25,43)
260. Einem Heiden harte Behandlung eines hebräischen Dienstarbeiters zu erlauben (3. B.M. 25, 53)
261. Niemanden als eine Sklavin zu verkaufen (2. B.M. 21, 8)
262. Der Frau nicht die Unterstützung verweigern (2. B.M. 21,10)
263. Eine geehelichte Kriegsgefangene als Sklavin zu behandeln (5. B.M. 21,14)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

264. Eine geehelichte Kriegsgefangene als Sklavin zu verkaufen (5. B.M. 21,14)
265. Nach eines anderen Frau zu gelüsten (2. B.M. 20,17)
266. Nach eines anderen Eigentum zu gelüsten (2. B.M. 20,17)
267. Verbot für den Tagelöhner, nach der Arbeit für sich weiter abzupflücken. (5. B.M. 23,25)
268. Verbot für den Tagelöhner, nach der Arbeit von der Ernte etwas mitzunehmen (5. B.M. 23,25)
269. Gefundenes dem Eigentümer nicht zurückzugeben (5. B.M. 22,3)
270. Ein unter seiner Last zusammengebrochenes Tier ohne Hilfe liegen zu lassen (2. B.M. 23, 5)
271. Bei Maß und Gewicht zu betrügen (3. B.M. 19,35)
272. Verschiedene Maße und Gewichte zu haben. (5. B.M. 25, 13-14)

Gericht

273. Im Gericht unrecht zu tun (3. B.M. 19,35)
274. Als Richter Bestechung anzunehmen (2. B.M. 23, 8)
275. Als Richter das Ansehen der Person zu achten (3. B.M. 19, 15)
276. Vor Gericht sich vor bösen Menschen zu fürchten. (5. B.M. 1,17)
277. Den Armen im Gericht zu schonen (2. B.M. 23,3)
278. Einem Sünder sein Recht zu versagen (2. B.M. 23, 6)
279. Den Schuldigen nachsichtig zu behandeln (5. B.M. 19,13)
280. Das Recht der Fremden, Ausländer oder Waisen zu verdrehen (5. B.M. 24,17)
281. Einen Prozessierenden außer in Gegenwart des Gegners anzuhören (2. B.M. 23, 1)
282. In peinlichen Prozessen nach der Mehrheit zu entscheiden (2. B.M. 23, 2)
283. Nach der Verteidigung eines Angeklagten auch als dessen Kläger aufzutreten (2. B.M. 23, 2)
284. Gesetzesunkundige als Richter anzustellen (5. B.M. 1,17)
285. Falsches Zeugnis abzulegen (2. B.M. 20,16)
286. Das Zeugnis eines Lästerers anzunehmen und die für ein Urteil in Betracht zu ziehen (2. B.M. 23,1)
287. Das Zeugnis von Verwandten für oder auch gegen Verwandte anzunehmen (5. B.M. 24,16)
288. Auf nur eines Zeugen Aussage abzuurteilen (5. B.M. 19,15)
289. Unschuldige zum Tode zu verurteilen (2. B.M. 20,13)
290. Nur auf Umstände gestützt Todesurteile zu fällen (2. B.M. 23, 7)
291. Als Zeuge in peinlichen Prozessen ein Urteil auszusprechen, statt sich ausschließlich auf sein Zeugnis zu beschränken (4. B.M. 35,30)
292. Einen Verbrecher ohne Rechtsverfahren zu töten (4. B.M. 35,12)
293. Mitleid oder Nachsicht mit dem zu haben, der einen Menschen verfolgt, um ihn zu töten
294. Eine Vergewaltigte zu bestrafen (5. B.M. 22,26)
295. Von einem Mörder Lösegeld anzunehmen (4. B.M. 35,31)
296. Von einem Totschläger Lösegeld anzunehmen (4. B.M. 35,32)

Versündigung an Menschen und Tieren

297. Bei Lebensgefahr eines anderen unbekümmert abseits zu stehen 3. B.M. 19,16
298. Gefährdung eines anderen zu verschulden oder ihm einen Anstoß in den Weg zu legen (5. B.M. 22, 8)
299. Einem anderen einen Anstoß in den Weg zu legen (3. B.M. 19,14)
300. Die Geißelung eines Schuldigen zu verschärfen (5. B.M. 25, 3)
301. Jemanden zu verleumden (3. B.M. 19,16)
302. Den Nächsten zu hassen (3. B.M. 19, 7)
303. Den Nächsten zu beschämen (3. B.M. 19,17)
304. Rache zu üben (3. B.M. 19,17)
305. Beleidigung nachzutragen (3. B.M. 19,17)
306. Beim Wegnehmen des Vogelnestes die Vogelmutter mitzunehmen (5. B.M. 22, 6)

Verschiedenes

307. – 308. Haare oder Anzeichen eines Hautaussatzes zu tilgen (5. B.M. 24, 8)
309. Zu pflügen oder zu säen in einem Tal, in dem ein von unbekannter Hand Erschlagener aufgefunden worden ist (5. B.M. 21, 4)
310. Zauberer am Leben zu lassen (2. B.M. 22,17)
311. Einen Neuvermählten zum Heeresdienst heranzuziehen (5. B.M. 24, 5)

Versündigung an autoritativen Gewalten

312 Dem obersten Gericht den Gehorsam zu versagen (5. B.M. 17,11)
313. – 314. Etwas zum Gesetz hinzuzufügen oder von ihm wegzunehmen (5. B.M. 13, 1)
315. – 316. Einem Richter, Fürsten, König oder Schulleiter zu fluchen (2. B.M. 22,27)
317. Irgend einem Israeliten zu fluchen (3. B.M. 19,14)
318. – 319. Vater und Mutter zu fluchen oder zu schlagen (2. B.M. 21, 15. 17.)

Feiertage

320. Am Schabbat zu arbeiten (2. B.M. 20,10)
321. Am Schabbat über die Schabbatgrenze hinaus zu gehen, (2. B.M. 16,29)
322. Am Schabbat eine Hinrichtung zu vollziehen (2. B.M. 35, 3)
323. – 329. Am 1. und 7. Tage des Pessach-Festes, an Schawuot, Rosch HaSchannah, Jom Kipur, am 1. und 8. Tage des Sukkot zu arbeiten (2. B.M. 12,16; 3. B.M. 23, 7.21.25.28.36.36.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ehe- und Sexualvorschriften

330. – 345. Mit gewissen Verwandten sich zu verehelichen (3. B.M. 18, 2-18)

346. Mit der eigenen menstruierenden Frau zu verkehren (3. B.M. 18,19)

347. Mit der Frau eines anderen geschlechtlich zu verkehren (3. B.M. 18,20)

348. – 352. Widernatürlichen Umgang zu üben (3. B.M. 18, 7. 14. 22. 23.)

353. Handlungen auszuüben, die zu verbotenem Verkehr anreizen können (2. B.M. 18, 6)

354. Eine Tochter Israels mit einem in Blutschande Erzeugten (Mamser) zu verheiraten (5. B.M. 23,3)

355. Eine Prostituierte zu sein (5. B.M. 23,18)

356. Seine geschiedene Frau nach deren Eingehen einer zweiten Ehe zurückzunehmen (5. B.M. 24,4)

357. Verbot für eine kinderlose Witwe, einen anderen als den Bruder des Schwagers zu heiraten (5. B.M. 25, 5)

358. Verbot für den Mann, der eine Frau wegen Notzucht hat heiraten müssen, sich von ihr wieder zu scheiden (5. B.M. 22,29)

359. Verbot für den Mann, sich von seiner fälschlich von ihm des Ehebruchs bezichtigten Frau zu scheiden (5. B.M. 22,19)

360. Verbot für einen Kastrierten eine israelitische Frau zu nehmen (5. B.M. 23, 2)

361. Jemanden zu kastrieren (3. B.M. 22,24)

Königtum

362. Einen Nicht-Israeliten zum König in Israel zu machen (5. B.M. 17,15)

363. Verbot für den König, zu viel Pferde zu halten. (5. B.M. 17,16)

364. Verbot für den König, zu viel Frauen zu nehmen (5. B.M. 17,16)

365. Verbot für den König, Gold und Silber übermäßig anzuhäufen (5. B.M. 17,17)

Rabbinische Mitzvot

Die biblischen Mitzvot werden im Talmud als Mitzvot d'oraita bezeichnet, was übersetzt Gebote des Gesetzes (Tora) bedeutet. Im Gegensatz dazu stehen die rabbinischen Gebote, die als Mitzvot d'rabbanan bezeichnet werden. Mitzvot d'rabbanan sind eine Art Takkanah. Zu den wichtigeren Mitzvot d'rabbanan gehören:

- Für jeden Genuss einen Segen sprechen
- Vor dem Brotessen rituell die Hände waschen
- Vor dem Schabbat Lichter vorbereiten (um Frieden im Haus zu haben und im Widerspruch zu den Gebräuchen des karäischen Judentums zu handeln)
- Einen Eruv bauen, um am Schabbat Dinge in die Öffentlichkeit und in die Öffentlichkeit tragen zu können
- An Feiertagen die Hallel-Psalmen sprechen
- Die Chanukka-Lichter anzünden
- An Purim die Esther-Schriftrolle lesen

Diese sieben rabbinischen Gebote werden wie biblische Gebote behandelt, insofern vor der Erfüllung jedes einzelnen Gebotes ein Segen gesprochen wird, z. B.:

Gesegnet bist Du, o HERR, unser Gott, König des Universums, der uns geboten hat ...

Sie führen zu der Phrase „Keter Torah“ („Die Krone der Torah“), da der numerische Wert von Keter 620 (613+7) ist.

Das göttliche Gebot, allen Anweisungen der religiösen Autoritäten zu folgen, wird als im allgemeinen Gesetz impliziert angesehen (Deuteronomium 111 und 32:7; Shab. 23a). Darüber hinaus sind viele der spezifischen Details der biblischen Mitzvot nur durch die rabbinische Anwendung der mündlichen Thora (Mischna/Gemara) abgeleitet; zum Beispiel die drei täglichen Gebete in jeder Sprache und die zweimalige Rezitation des Shema (Deuteronomium 6:4-7) am Tag in jeder Sprache, das Binden der Tefillin und das Anbringen der Mesusa (Deuteronomium 6:8-9) und das Aufsagen des Tischgebets (Deuteronomium 8:10).

Die sechs konstanten Mitzwot

Von den 613 Mitzwot, die in der Thora erwähnt werden, gibt es sechs Mitzwot, die der Sefer Hachinuch „konstante Mitzwot“ nennt: „Wir haben sechs Mitzwot, die immerwährend und konstant sind und zu allen Zeiten gelten, alle Tage unseres Lebens.“

1. Gott zu kennen und zu wissen, dass er alle Dinge erschaffen hat.
2. Keine anderen Götter außer Gott zu haben (wörtlich: in seinem Gesicht).
3. Gottes Einzigartigkeit zu kennen.
4. Gott zu fürchten.
5. Gott zu lieben.
6. Nicht den Leidenschaften deines Herzens zu folgen und nicht deinen Augen nachzuhängen.

NOAHIDISMUS ODER DIE 7 GESETZE NOAHS

(Noahidismus, oder Die Sieben Gesetze Noahs, ist eine monotheistische jüdische religiöse Bewegung, die auf den Sieben Gesetzen Noahs und ihren traditionellen Interpretationen im orthodoxen Judentum basiert. Nach dem jüdischen Gesetz sind Nichtjuden (Heiden) nicht verpflichtet, zum Judentum zu konvertieren, aber sie müssen die Sieben Gesetze Noahs befolgen, um sich einen Platz in der kommenden Welt (Olam Ha-Ba) zu sichern, die endgültige Belohnung der Rechtschaffenen. Die von Gott verordnete Strafe für die Verletzung eines dieser noachidischen Gesetze wird im Talmud erörtert, aber in der Praxis unterliegt sie dem geltenden Rechtssystem, das von der Gesellschaft als Ganzes festgelegt wird. Diejenigen, die sich zur Einhaltung des Noahischen Bundes bekennen, werden als Bnei Noach (Hebräisch: „Kinder Noahs“) oder Noachiden bezeichnet. Es gibt eine moderne noachidische Bewegung, die in den 1990er Jahren von orthodoxen Rabbinern aus Israel gegründet wurde.

Historisch gesehen ist der hebräische Begriff Bnei Noach wurde auf alle Nichtjuden als Nachkommen Noahs

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

angewendet. Heutzutage wird es jedoch hauptsächlich verwendet, um sich speziell auf jene „Gerechten unter den Heiden“ zu beziehen, die die Sieben Gesetze Noahs befolgen. Einer noachidischen Quelle aus dem Jahr 2018 zufolge gibt es über 20.000 offizielle Noachiden, und das Land mit der größten Zahl sind die Philippinen.)

Die Sieben Gesetze Noahs

Die Sieben Gesetze Noahs (Hebräisch: Sheva Mitzvot B'nei Noach), auch als die Noachidischen Gesetze oder die Noachidischen Gesetze (von der hebräischen Aussprache von „Noah“) bezeichnet, sind eine Reihe von Imperativen, die laut Talmud von Gott als verbindliche Gesetze für die „Kinder Noahs“ – also die gesamte Menschheit – gegeben wurden.

Nach jüdischer Tradition gelten Nichtjuden, die diese Gesetze befolgen, als Anhänger des Noahismus und als rechtschaffene Heiden, denen ein Platz in Olam Haba (der kommenden Welt) sicher ist, der endgültigen Belohnung der Rechtschaffenen. Die Sieben Gesetze Noahs beinhalten Verbote der Anbetung von Götzen, des Fluchens Gottes, Mordes, Ehebruchs und sexueller Unmoral, Diebstahls und des Verzehrs von Fleisch, das einem lebenden Tier abgerissen wurde, sowie die Verpflichtung, Gerichtshöfe einzurichten. Die früheste vollständige rabbinische Version der sieben Gesetze findet sich in der Tosefta: Den Söhnen Noahs wurden sieben Gebote auferlegt:

1. über die Rechtsprechung (dinim)
2. über Götzendienst (avodah zarah)
3. über Gotteslästerung (qilelat ha-shem)
4. über sexuelle Unmoral (gilui arayot)
5. über Blutvergießen (shefikhut damim)
6. über Raub (gezel)
7. über ein einem lebenden Tier abgerissenes Körperteil (ever min ha-hay)

Erläuterung der Sieben Gesetze

Die sieben noachidischen Gesetze sind im folgenden Beispiel besser verständlich. Hier werden sie traditionell aufgezählt:

1. Keine Götzen anzubeten.
2. Gott nicht zu verfluchen.
3. Gerichtshöfe einzurichten.
4. Keinen Mord zu begehen.
5. Keinen Ehebruch, keine Sodomie oder sexuelle Unmoral zu begehen.
6. Nicht zu stehlen.
7. Kein Fleisch zu essen, das einem lebenden Tier abgerissen wurde.

Dem Talmud zufolge sind sich die Rabbiner einig, dass die sieben Gesetze den Söhnen Noahs gegeben wurden. Sie sind sich jedoch nicht einig, welche Gesetze genau Adam und Eva gegeben wurden. Sechs der sieben Gesetze sind exegetisch aus Passagen in Genesis abgeleitet, wobei das siebte die Einrichtung von Gerichtshöfen betrifft. Die sieben Gesetze, wie sie im Babylonischen Talmud in Sanhedrin 56a aufgeführt sind, sind als klare Gebote konzipiert, die für jeden leicht verständlich sind:

1. Keine Götzen anzubeten.
2. Du sollst Gott nicht lästern.
3. Du sollst nicht töten.
4. Du sollst keine sexuelle Unmoral begehen.
5. Du sollst nicht stehlen.
6. Du sollst kein Fleisch von einem lebenden Tier essen.
7. Errichte Gerichte, die auf diesen Gesetzen aufbauen.

Ursprung des Grundgesetzes des Noah

Es gibt eine Reihe von Theorien über den Ursprung der noachidischen Gesetze, darunter die Bibel, das hethitische Gesetz, die Makkabäerzeit und die Römerzeit. Die Sieben Gesetze Noahs wurden in der Genesis nicht erwähnt, aber sie könnten von Rabbis des zweiten Jahrhunderts aus der Thora entnommen worden sein. Sie stellen im Grunde eine kleinere Version der Zehn Gebote dar, in der Götzendienst und Gotteslästerung in den ersten vier der Zehn Gebote widergespiegelt werden, während Bedenken hinsichtlich Gerechtigkeit, Mord, Diebstahl, Ehebruch, Sodomie oder sexueller Unmoral auf frühere ägyptische und mesopotamische Vorschriften zurückgeführt werden können. Die „Bestimmungen über ein von einem lebenden Tier abgerissenes Glied“ scheinen aus dem Zoroastrismus zu stammen.

Quellen der Thora

Nach der Sintflut-Erzählung in der Genesis überflutete eine Flut die ganze Welt und tötete alle Lebewesen auf der Erdoberfläche außer Noah, seiner Frau, seinen Söhnen und ihren Frauen sowie den Tieren, die an Bord der Arche Noah gebracht wurden. Demnach sind alle modernen Menschen Nachkommen Noahs, daher bezieht sich der Name „Noachidische Gesetze“ auf die Gesetze, die für die gesamte Menschheit gelten. Nach der Sintflut schloss Gott mit Noah einen Bund mit den folgenden Ermahnungen (Genesis 9):

• Fleisch eines lebenden Tieres: „Aber Fleisch, in dem noch Blut ist, sollst du nicht essen.“ (9:4)

• Mord und Gerichte: „Außerdem werde ich euer Blut fordern, denn für [das Nehmen] eures Lebens werde ich es [sogar] von jedem wilden Tier fordern. Auch vom Menschen werde ich von jedem Bruder Menschenblut fordern. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden; denn nach dem Bild Gottes hat er den Menschen geschaffen.“ (9:5–6)

Buch der Jubiläen

Das Buch der Jubiläen, das im Allgemeinen auf das 2. Jahrhundert v. Chr. datiert wird, enthält möglicherweise in den Versen 20–28 einen frühen Verweis auf das Gesetz Noachids:

Und im 28. Jubiläum begann Noah, den Söhnen seiner Söhne die Verordnungen und Gebote und alle ihm bekannten Urteile aufzuerlegen, und er ermahnte seine Söhne, Gerechtigkeit zu üben, die Schande ihres Fleisches zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

bedecken, ihren Schöpfer zu segnen, Vater und Mutter zu ehren, ihren Nächsten zu lieben und ihre Seelen vor Unzucht und Unreinheit und aller Ungerechtigkeit zu bewahren. Denn aufgrund dieser drei Dinge kam die Flut über die Erde ... Denn wer Menschenblut vergießt und wer das Blut irgendeines Fleisches isst, der wird von der Erde vertilgt werden.

DIE HALAKHA

Halakha, auch transkribiert als Halacha, Halakhah und Halocho, ist die Gesamtheit der jüdischen Gesetze, die aus der schriftlichen und mündlichen Thora abgeleitet sind. Halakha stellt die praktische Anwendung der 613 Mitzvot („Gebote“) der Thora dar, wie sie durch Diskussion und Debatte in der klassischen rabbinischen Literatur, insbesondere der Mischna und dem Talmud (der „mündlichen Thora“), entwickelt und in der Mischne Thora und dem Schulchan Aruch kodifiziert wurden. Da Halakha von verschiedenen halachischen Autoritäten und nicht von einer einzigen „offiziellen Stimme“ entwickelt und angewendet wird, können verschiedene Personen und Gemeinschaften durchaus unterschiedliche Antworten auf halachische Fragen haben. Mit wenigen Ausnahmen werden Kontroversen nicht durch autoritäre Strukturen beigelegt, da es während der jüdischen Diaspora für Juden keine einheitliche juristische Hierarchie oder Berufungsinstanz für Halakha gab. Halacha wird oft als „jüdisches Gesetz“ übersetzt, obwohl eine wörtlichere Übersetzung „die Art, sich zu verhalten“ oder „die Art zu gehen“ sein könnte. Die Wörter Halacha und Scharia bedeuten beide wörtlich „der zu befolgende Weg“. Das Wort leitet sich von der Wurzel ab, die „sich verhalten“ (auch „gehen“ oder „gehen“) bedeutet. Halacha leitet nicht nur religiöse Praktiken und Glaubenssätze, sondern auch zahlreiche Aspekte des täglichen Lebens. Der Begriff könnte auch mit dem akkadischen Ilku verwandt sein, einer Grundsteuer, die auf Aramäisch als Halach wiedergegeben wird und eine oder mehrere Verpflichtungen bezeichnet. Historisch gesehen ist die weit verbreitete Einhaltung der Gesetze der Thora erstmals ab dem zweiten Jahrhundert v. Chr. belegt. In der jüdischen Diaspora diente Halacha vielen jüdischen Gemeinden als durchsetzbares Rechtsinstrument – sowohl zivilrechtlich als auch religiös, da im klassischen Judentum keine Unterscheidung zwischen ihnen besteht, genau wie noch heute im Islam. Seit der jüdischen Aufklärung (Haskalah) und der jüdischen Emanzipation betrachten manche die Halacha im Alltag als weniger verbindlich, da sie auf rabbinischer Interpretation beruht und nicht auf dem autoritativen, kanonischen Text, der in der hebräischen Bibel festgehalten ist. Nach dem gegenwärtigen israelischen Recht unterliegen bestimmte Bereiche des israelischen Familien- und Personenstandsrechts der Autorität der rabbinischen Gerichte und werden daher gemäß der Halacha behandelt. Einige geringfügige Unterschiede in der Halacha finden sich bei aschkenasischen Juden, Mizrahi-Juden, sephardischen Juden, jemenitischen, äthiopischen und anderen jüdischen Gemeinden, die historisch isoliert lebten.

Gericht und Strafe: Halacha versus Scharia

Das geschriebene jüdische Halacha-Gesetz und das islamische Scharia-Gesetz unterscheiden sich nur geringfügig, da beide auf das antike jüdische Gesetz zurückgehen, das viele brutale Passagen aus dem Codex Hammurabi enthält. Warum wird das Scharia-Gesetz dann als gewalttätiger, brutaler und unmenschlicher angesehen als das Halacha-Gesetz?

Alle vier Schulen der sunnitischen Rechtswissenschaft (Hanbali, Hanafi, Maliki und Schafii) sowie die schiitischen Schulen folgen den im Koran, der Sira und den Hadithen niedergeschriebenen Gesetzen. Sowohl bei den Regeln zivilrechtlicher Streitigkeiten als auch bei der Anwendung des Strafrechts unterscheidet die Scharia zwischen Männern und Frauen, zwischen Muslimen und Nichtmuslimen und zwischen freien Personen und Sklaven. Das jüdische Gesetz macht solche Unterschiede nicht, lautet eine Antwort. Die zweite und wichtigste Antwort beeinflusst den Ausgang eines Prozesses jedoch viel stärker: Es gab zwei Klassen jüdischer Gerichte, die Sanhedrin genannt wurden, den „Großen Sanhedrin“ und den „Kleinen Sanhedrin“. In jeder Stadt wurde ein kleinerer Sanhedrin mit 23 Richtern (für triviale Fälle drei Richter) ernannt, aber es sollte nur einen großen Sanhedrin mit 71 Richtern geben, der neben anderen Aufgaben als oberster Gerichtshof fungierte und Berufungen in Fällen annahm, die von kleineren Gerichten entschieden wurden.

Im jüdischen Recht macht diese Gerichtsstruktur die Anwendung der Todesstrafe fast unmöglich, da diese vielen Richter einer so harten Strafe fast nie einstimmig (das heißt: [zu den erforderlichen] hundert Prozent) zustimmen. Daher gibt es keine Aufzeichnungen darüber, dass ein Nichtjude wegen Verstoßes gegen eines der Sieben Gesetze Noahs hingerichtet wurde. Einige der im Talmud verzeichneten Todesstrafen wurden nie vollstreckt.

Wie und warum Islam sich vom Judentum trennte

In einem Scharia-Gericht hingegen (und dies ist eine schwerwiegende Verzerrung des ursprünglichen jüdischen Gesetzes) hat nur ein Richter den Vorsitz (in einigen wichtigen Fällen drei Richter), von dem erwartet wird, dass er sich buchstabengetreu an die Gesetze des Korans, der Sira und der Hadithe hält. Er herrscht wie ein Diktator mit der islamischen Schrift als „Hammer des Gesetzes“ in der Hand. In der frühen islamischen Zeit war (und ist) der Ausgang eines Prozesses daher fast immer derselbe: sicherer Tod, Amputation, Sklaverei oder andere harte Strafen. Dies erklärt auch teilweise, warum die Juden so leidenschaftlich gegen Mohammed und seinen Islam gekämpft haben. Infolgedessen hat die Verzerrung des Gesetzes im Islam den gegenseitigen Hass zwischen Juden und Muslimen hervorgerufen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die Frage ist, warum Mohammed, der Schöpfer des Islam, beschloss (1.), die Zehn Gebote auseinander zu reißen, und (2.), warum er beschloss, den Sanhedrin abzuschaffen? Die Antwort findet sich im Koran, der Sira und den Hadithen: Al-Taqqiya (die Lehre der heiligen Lüge)! Al-Taqiyya ist ein Instrument der Täuschung, um subversive islamische Aktionen gegenüber Nichtmuslims zu schützen. Der Islam erwartet von Muslims, dass sie Mohammeds Aufrufen folgen, wie: "Bekämpft die Ungläubigen (Nichtmuslims), bis nur noch der Islam übrig ist" (Koran 2:193); – Wie lange wird dieser 1400-jährige Krieg dauern? – Klare Antwort: Bis alle Muslims geworden sind! Um den Islam zu fördern, darf man daher lügen und morden (Koran 3:28, 16:106), da sich Muslims in einem ständigen Kriegszustand mit Nichtmuslims befinden: „Krieg basiert auf Täuschung“ (Bukhari 4, 52, 269). Man darf gewalttätig sein, da gewalttätige Verse aus Medina alle friedlichen Verse aus Mekka durch das Abrogationgebot (Gesetz der Aufhebung) außer Kraft setzen (Koran 2:106); die Zehn Gebote sind ein strategisches Hindernis für die totale Vorherrschaft des Islam. Mohammed, der in den letzten 12 Jahren seines Lebens 95 Kriege und zahlreiche Gräueltaten ausführte, wollte einfach sicherstellen, dass der Islam seine bösen Lehren und Taten ohne Furcht vor einer Strafverfolgung ausüben kann. Und die Zehn Gebote, in Form eines kleinen aber autoritativen Kodexblocks wie in Exodus 20:2-17 und Deuteronomium 5:6-21, hätten die gewaltsame Ausbreitung des Islam, des Todeskults, infrage gestellt und so mit Sicherheit behindert (und sie würden es noch heute!).

EINLEITUNG TEIL 2 (B)

CHRISTLICHE GESETZE

DIE DIDACHE

Voller Titel: Gesetzeslehre der zwölf Apostel
Latein: Doctrina XII Apostolorum (Didache)
Untertitel: Die Gesetze unseres HERRN
durch die Apostel an die Nation
Autor: Apostolische Väter (Kirchenväter)
Originalsprache: Griechisch
Quelle: Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe,
Band 35, München 1918; Sr. Dr. M. Benedicta Arndt
Übersetzung: Franz Zeller, 1918
Geschätzter Datierungszeitraum: 2. Jahrh. n. Chr.

(Die Didache (griechisch: Didakhe, wörtlich „Lehre“), auch bekannt als „Die Lehre des Herrn durch die zwölf Apostel an die Völker“, ist eine kurze anonyme frühchristliche Abhandlung in griechischer Sprache. Es ist der älteste christliche Gesetzestext und sein griechischer Titel Didache bedeutet genau dasselbe wie Thora auf Hebräisch: Die Lehre des Gesetzes.

Eine jahrhundertelang verschollene griechische Handschrift der Didache wurde 1873 in Konstantinopel [Istanbul] von Philotheos Bryennios, dem Metropoliten von Nikomedia, wiederentdeckt. Er fand sie im Codex Hierosolymitanus. Eine lateinische Version der ersten fünf Kapitel wurde 1900 von J. Schlecht entdeckt. Der Codex Hierosolymitanus (auch Bryennios-Handschrift oder Jerusalemer Codex genannt, in der wissenschaftlichen Diskussion oft einfach mit „H“ bezeichnet) ist eine griechische Handschrift aus dem 11. Jahrhundert, die von einem ansonsten unbekannten Schreiber namens Leo geschrieben wurde, der sie auf 1056 datierte. Der Codex enthielt auch die Briefe des Barnabas, den ersten und zweiten Brief des Clemens (von Rom; Titus Flavius Clemens), die Langfassung des Briefes des Ignatius von Antiochia und eine Liste der Bücher der Bibel nach der Ordnung des Johannes Chrysostomus. Hitchcock und Brown erstellten im März 1884 die erste englische Übersetzung. Adolf von Harnack erstellte 1884 die erste deutsche Übersetzung und Paul Sabatier 1885 die erste französische Übersetzung und den ersten Kommentar.

Die erste Zeile dieser Abhandlung lautet „Die Lehre des Herrn an die Heiden (oder Nationen) durch die zwölf Apostel“. Der Text, von dem Teile den ältesten erhaltenen schriftlichen Katechismus darstellen, besteht aus drei Hauptabschnitten, die sich mit christlicher Ethik, Ritualen wie Taufe und Eucharistie und der Kirchenorganisation befassen. Ein Katechismus, aus dem Altgriechischen katecheo, „mündlich lehren“, ist eine Zusammenfassung der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

christlichen Lehre und dient als Lehrhandbuch – oft in Form von Fragen, gefolgt von Antworten, die auswendig gelernt werden müssen.

Die Didache ist ein relativ kurzer Text mit nur etwa 2.300 Wörtern. Der Inhalt kann in vier Teile unterteilt werden, die nach Ansicht der meisten Gelehrten von einem späteren Redakteur aus verschiedenen Quellen zusammengefügt wurden: Der erste Teil umfasst die zwei Wege, den Weg des Lebens und den Weg des Todes (Kapitel 1–6); der zweite Teil ist ein Ritual, das sich mit Taufe, Fasten und Kommunion befasst (Kapitel 7–10); der dritte Teil handelt vom Amt und davon, wie Apostel, Propheten, Bischöfe und Diakone zu behandeln sind (Kapitel 11–15); und der letzte Abschnitt (Kapitel 16) ist eine Prophezeiung des Antichristen und der Wiederkunft.

Die einleitenden Kapitel beschreiben den tugendhaften Weg des Lebens und den bösen Weg des Todes. Das Vaterunser ist vollständig enthalten. Die Taufe erfolgt durch Untertauchen oder, wenn Untertauchen nicht möglich ist, durch Überguss. Mittwochs und freitags ist Fasten vorgeschrieben. Es werden zwei eucharistische Gebete gesprochen. Die Organisation der Kirche befand sich in einem frühen Entwicklungsstadium. Wandernde Apostel und Propheten sind wichtig und dienen als „Oberpriester". Inzwischen haben auch örtliche Bischöfe und Diakone Autorität und scheinen den Platz des wandernden Priestertums einzunehmen.

Die Didache gilt als erstes Beispiel für die Art der Kirchenordnungen. Die Didache offenbart, wie sich Judenchristen selbst sahen und wie sie ihre Praxis für Heidenchristen anpassten. Die Didache ist in vielerlei Hinsicht dem Matthäusevangelium ähnlich, entweder weil sie als erstes Evangelium galt oder weil die anderen Evangelien noch nicht geschrieben waren. Die einleitenden Kapitel, die auch in anderen frühchristlichen Texten vorkommen, stammen wahrscheinlich aus einer früheren jüdischen Quelle.

Die Didache gilt als Teil der Gruppe christlicher Schriften der zweiten Generation, die als „Apostolische Väter" bekannt sind. Das Werk wurde von einigen Kirchenvätern als Teil des Neuen Testaments angesehen, während es von anderen als unecht oder nichtkanonisch abgelehnt wurde. Letztendlich wurde es nicht in den Kanon des Neuen Testaments aufgenommen. Der „breitere Kanon" der äthiopisch-orthodoxen Kirche umfasst jedoch die Didascalia, ein Werk, das auf der Didache basiert.

Die Didache wurde höchstwahrscheinlich in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. geschrieben. Das Dokument ist ein zusammengesetztes Werk, und die Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer mit ihrem Handbuch der Disziplin hat Beweise für eine Entwicklung über einen beträchtlichen Zeitraum geliefert, von einem jüdischen Katechesewerk zu einem kirchlichen Handbuch. Die Lehre ist anonym, ein pastorales Handbuch, das mehr darüber verrät, wie Judenchristen sich selbst sahen und wie sie ihr Judentum für Nichtjuden anpassten, als jedes andere Buch der christlichen Schriften. Der Abschnitt „Zwei Wege" basiert wahrscheinlich auf einer früheren jüdischen Quelle. Die Gemeinde, die die Didache verfasste, könnte in Syrien ansässig gewesen sein, da sie sich an die Nichtjuden richtete, aber aus einer jüdischen Perspektive, in einiger Entfernung von Jerusalem, und keine Anzeichen paulinischen Einflusses aufweist. Alan Garrow behauptet, dass die älteste Schicht möglicherweise aus einem Dekret des Apostelkonzils von 49–50 n. Chr. stammt, also der Versammlung in Jerusalem unter Jakobus dem Gerechten [dem Bruder Jesu].

INHALTSVERZEICHNIS

Lehre der zwölf Apostel.
1. Kap. Die zwei Wege. Der Weg des Lebens verlangt Gottes- und Nächstenliebe.
2. Kap. Die Pflichten gegen Leben und Eigentum des Nächsten
3. Kap. Warnung vor Leidenschaft und Götzendienst. Mahnung zu Demut und Sanftmut
4. Kap. Geben ist seliger denn Nehmen; Pflichten von Herrn und Knecht. Warnung vor Heuchelei
5. Kap. Der Weg des Todes. Kennzeichen desselben
6. Kap. Vollkommen ist, wer das Joch des Herrn trägt; Verhalten gegenüber dem Judentum und Heidentum
7. Kap. Anweisung über die Spendung der Taufe
8. Kap. Belehrung über Fasten und Gebet
9. Kap. Belehrung über die Feier der Eucharistie
10. Kap. Dankgebet nach der Feier der Eucharistie
11. Kap. Pflicht der Gastfreundschaft gegenüber Lehrern und Propheten
12. Kap. Gastfreundschaft gegenüber den fremden Glaubensgenossen
13. Kap. Pflichten gegenüber den wahren Propheten
14. Kap. Feier des Sonntags durch die Eucharistie
15. Kap. Wahl der Bischöfe und Diakonen; brüderliche Zurechtweisung.
16. Kap. Harret aus im Guten bis zum Ende, wo sich die falschen Propheten mehren

LEHRE DER ZWÖLF APOSTEL

Lehre des Herrn an die Heiden durch die zwölf Apostel.

DIDACHE KAPITEL 1

Die zwei Wege. Der Weg des Lebens verlangt Gottes- und Nächstenliebe.

1. Zwei Wege gibt es, einen zum Leben und einen zum Tode; der Unterschied zwischen den beiden Wegen aber ist groß.

2. Der Weg des Lebens nun ist dieser: „erstens du sollst deinen Gott lieben, der dich erschaffen hat, zweitens deinen Nächsten wie dich selbst" ;"alles aber, von dem du willst, daß man es dir nicht tue, das tue auch du keinem anderen.

3. In diesen Worten ist aber folgende Lehre enthalten: „Segnet die, welche euch fluchen und betet für eure Feinde; ja fastet für die, die euch verfolgen; denn welche Gnade (soll euch werden), wenn ihr die liebet, die euch lieben? Tun nicht

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

auch die Heiden dasselbe? Ihr aber sollt lieben, die euch hassen“, und ihr sollt keinen Feind haben.

4. „Enthalte dich der Lüste des Fleisches“ und des Körpers! „Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, reiche ihm auch die andere dar und du wirst vollkommen sein; wenn einer dich eine Meile weit nötigt, gehe zwei mit ihm; wenn einer dir den Mantel nimmt, gib ihm auch den Rock; wenn dir einer das Deinige nimmt, fordere es nicht zurück“ ; denn du kannst es auch nicht.

5. „Jedem, der dich bittet, gib und fordere es nicht zurück“; denn der Vater will, daß allen gegeben werde von den eigenen Gnadengaben. Glücklich, wer dem Gebote entsprechend gibt; denn er ist frei von Schuld. Wehe dem, der nimmt! Zwar wenn einer in der Not nimmt, so soll er ohne Schuld sein; ist er aber nicht in Not, dann muß er sich verantworten, weshalb er genommen und wozu? man wird ihn ins Gefängnis werfen und ihn genau untersuchen über sein Tun, und er wird „von dort nicht herauskommen, bis er den letzten Heller bezahlt hat“.

6. Aber auch über diesen Punkt heißt es: „Schwitzen soll das Almosen in deinen Händen, bis du erkannt hast, wem du es geben sollst“

DIDACHE KAPITEL 2

Die Pflichten gegen Leben und Eigentum des Nächsten.

1. Das zweite Gebot der Lehre aber (heißt): 2. „Du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen“, du sollst nicht Knaben schänden, du sollst nicht Unzucht treiben, „du sollst nicht stehlen“9 , du sollst nicht Zauberei treiben, du sollst nicht Gift mischen, du sollst nicht das Kind durch Abtreiben umbringen und das Neugeborene nicht töten, „du sollst nicht begehren nach deines Nächsten Gut“.

3. „Du sollst keinen Meineid schwören, kein falsches Zeugnis geben“11 , du sollst Schlimmes nicht nachreden, du sollst Böses nicht nachtragen.

4. Du sollst nicht doppelsinnig noch doppelzüngig sein; die Doppelzüngigkeit ist nämlich ein Fallstrick zum Tode. 5. Deine Rede sei nicht lügnerisch, nicht leer, sie sei inhaltsreich durch (die) Tat.

6. Du sollst nicht habgierig sein, nicht auf Raub bedacht, nicht verschlagen, nicht boshaft, nicht hoffärtig. Du sollst keine schlimmen Pläne schmieden wider deinen Nächsten.

7. Du sollst niemand hassen, sondern die einen zurechtweisen, [mit anderen Mitleid haben,] für andere beten, wieder andere lieben mehr als deine Seele.

DIDACHE KAPITEL 3

Warnung vor Leidenschaft und Götzendienst. Mahnung zu Demut und Sanftmut.

1. Mein Kind, fliehe vor allem Bösen und allem, was ihm ähnlich ist.

2. Sei nicht zornmütig, denn der Zorn führt zum Mord, noch eifersüchtig, noch zänkisch, noch reizbar; denn all das führt zu Mordtaten.

3. Mein Kind, sei nicht lüstern, denn die Lüsternheit führt zur Unzucht, meide die Zoten und freche Blicke; denn all das führt zum Ehebruch.

4. Mein Kind, achte nicht auf den Vogelflug, da dies zum Götzendienst führt; halte dich frei von Beschwörungen, Sterndeuterei, Zauberei, wünsche nicht einmal zuzuschauen oder zuzuhören; denn aus all dem entsteht Götzendienst. 5. Mein Kind, sei kein Lügner, da das Lügen zum Diebstahl führt; sei weder geldgierig noch ruhmsüchtig; denn aus all dem entsteht der Diebstahl.

6. Mein Kind, sei nicht mürrisch, da dies zur Lästerung führt, sei nicht frech, nicht bösartig; denn aus all dem entstehen Lasterreden.

7. Sei vielmehr sanftmütig, da „die Sanftmütigen das Erdreich besitzen werden“.

8. Sei langmütig, barmherzig, ohne Falsch, ruhig, gut und „zittre allzeit vor den Worten“, die du gehört hast.

9. Du sollst dich nicht selbst erhöhen und deiner Seele keinen Übermut gestatten. Deine Seele soll nicht zusammen sein mit den Hochmütigen, sondern sie soll wandeln mit den Gerechten und den Demütigen.

10. Was dir Schlimmes zustößt, nimm als gut auf, du weißt ja, dass ohne Gott nichts geschieht.

DIDACHE KAPITEL 4

Geben ist seliger denn Nehmen; Pflichten von Herrn und Knecht. Warnung vor Heuchelei.

1. Mein Kind, Tag und Nacht sollst du dessen gedenken, der dir Gottes Wort verkündet, ehren sollst du ihn wie den Herrn; denn woher seine Herrlichkeit verkündet wird, da ist der Herr.

2. Täglich sollst du das Antlitz der Heiligen suchen, damit du Ruhe findest durch ihre Worte.

3. Du sollst keinen Zwiespalt verursachen, versöhnen sollst du Streitende. „Urteile gerecht“, schau nicht auf die Person, wenn du Fehltritte zurechtweisest.

4. Zweifle nicht, ob es geschehen soll oder nicht.

5. Sei nicht wie einer, der seine Hände ausstreckt zum Nehmen, zum Geben aber sie zuhält15 .

6. Wenn du etwas in deinen Händen hast, so gib es als Sühne für deine Sünden.

7. Zweifle nicht, ob du geben sollst, und wenn du gibst, murre nicht; denn du wirst erkennen, wer der herrliche Erstatter deines Lohnes ist.

8. Wende dich nicht ab von dem Bedürftigen, teile vielmehr alles mit deinem Bruder und nenne nichts dein eigen; denn wenn ihr in die unvergänglichen Güter euch teilet, um wie viel mehr in die vergänglichen?

9. Ziehe deine Hand nicht zurück von deinem Sohn oder von deiner Tochter, unterweise sie vielmehr von Jugend auf in der Furcht des Herrn.

10. Gib deinem Knecht oder deiner Magd, die auf denselben Gott hoffen, deine Befehle nicht in Bitterkeit, damit sie nicht einmal ablegen ihre Furcht vor Gott, der über euch beiden herrscht; denn er kommt nicht, um zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

(be)rufen nach Ansehen der Person, sondern zu denen, welche der Geist vorbereitet hat.

11. Ihr Knechte aber seid untertan euren Herren als dem Abbild Gottes in Achtung und Furcht.

12. Hasse jegliche Heuchelei und alles, was dem Herrn nicht gefällt.

13. Übertritt nicht „die Gebote des Herrn, bewahre, was du überkommen, tue nichts dazu und nimm nichts weg“.

14. In der Versammlung sollst du deine Fehltritte bekennen, und du sollst nicht hintreten zum Gebete mit einem schlechten Gewissen. Dies ist der Weg des Lebens.

DIDACHE KAPITEL 5

Der Weg des Todes. Kennzeichen desselben.

1. Der Weg des Todes aber ist dieser: vor allem ist er schlecht und voll von Fluch: „Mord, Ehebruch, Leidenschaft, Unzucht, Diebstahl, Götzendienst, Zauberei, Giftmischerei, Raub, falsches Zeugnis, Heuchelei, Falschheit, Hinterlist, Stolz, Bosheit, Anmaßung, Habsucht, üble Nachrede, Missgunst, Frechheit, Hoffart, Prahlerei, Vermessenheit“.

2. Leute, die das Gute verfolgen, die Wahrheit hassen, die Lüge lieben, den Lohn der Gerechtigkeit nicht kennen, „dem Guten nicht nachstreben“ und nicht dem gerechten Urteil, die ein wachsames Auge haben nicht für das Gute, sondern für das Schlechte; Leute, die weit entfernt sind von Sanftmut und Geduld, „die Eitles lieben, nach Lohn trachten“, die kein Mitleid haben mit den Armen, sich nicht annehmen um den Bedrückten, die ihren Schöpfer nicht kennen, „ihre Kinder töten“, das Gebilde Gottes (im Mutterleibe) umbringen, vom Bedürftigen sich abkehren, den Elenden unterdrücken, den Reichen beistehen, die Armen gegen das Gesetz richten, in allem sündigen; reißet euch los, Kinder, von allen diesen.

DIDACHE KAPITEL 6

Vollkommen ist, wer das Joch des Herrn trägt; Verhalten gegenüber dem Judentum und Heidentum.

1. Gib acht, „dass niemand dich wegführe“ von dem Wege dieser Lehre, da er anders als Gott dich unterweist.

2. Denn wenn du das ganze Joch des Herrn tragen kannst, wirst du vollkommen sein; vermagst du das aber nicht, so tue, was du kannst.

3. Was die Speise[gesetze] angeht, erfülle, was du kannst; vom Opferfleisch aber enthalte dich ganz und gar; denn das ist eine Verehrung toter Götter.

DIDACHE KAPITEL 7

Anweisung über die Spendung der Taufe.

1. Bezüglich der Taufe haltet es so: Wenn ihr all das Vorhergehende gesagt habt, „taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ in fließendem Wasser.

2. Wenn du aber kein fließendes Wasser hast, dann taufe in einem anderen Wasser; wenn du es nicht in kaltem tun kannst, tue es im warmen.

3. Wenn du beides nicht hast, gieße dreimal Wasser auf den Kopf „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

4. Vor der Taufe soll fasten der Taufende, der Täufling und wer sonst kann; den Täufling lasse ein oder zwei Tage zuvor fasten.

DIDACHE KAPITEL 8

Belehrung über Fasten und Gebet.

1. „Bei eurem Fasten haltet es aber nicht mit den Heuchlern“; diese fasten nämlich am zweiten und fünften Tage nach dem Sabbat (d. h. am Montag und Donnerstag); ihr aber sollt fasten am vierten Tage und am Rüsttage (d. h. am Mittwoch und Freitag).

2. Auch „sollt ihr nicht beten wie die Heuchler“, sondern wie der Herr in seinem Evangelium es befohlen hat, „so betet: Vater unser, der Du bist in dem Himmel, geheiligt werde Dein Name, zukomme uns Dein Reich, Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden; unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Übel“; weil Dein ist die Macht und die Ehre in Ewigkeit. 3. Dreimal im Tag betet so.

DIDACHE KAPITEL 9

Belehrung über die Feier der Eucharistie.

1. Bezüglich der Eucharistie haltet es so:

2. Zunächst in Betreff des Kelches: Wir danken Dir, unser Vater, für den heiligen Weinstock Davids, Deines Knechtes, den Du uns zu erkennen gabst durch Jesus, Deinen Knecht; Dir sei die Ehre in Ewigkeit.

3. Und in Betreff des gebrochenen Brotes: Wir danken Dir, unser Vater, für das Leben und die Erkenntnis, die Du uns zu erkennen gabst durch Jesus, Deinen Knecht; Dir sei die Ehre in Ewigkeit.

4. Wie dieses gebrochene Brot auf den Bergen zerstreut war und zusammengebracht eins wurde, so möge Deine Gemeinde von den Enden der Erde zusammengebracht werden in Dein Reich; weil Dein ist die Ehre und die Macht durch Jesus Christus in Ewigkeit.

5. Aber keiner darf essen oder trinken von eurer Eucharistie, außer die auf den Namen des Herrn getauft sind. Denn auch hierüber hat der Herr gesagt: „ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben“.

DIDACHE KAPITEL 10

Dankgebet nach der Feier der Eucharistie.

1. Wenn ihr aber gesättigt seid, danket also:

2. Wir danken Dir, heiliger Vater, für Deinen heiligen Namen, dessen Wohnung Du in unseren Herzen bereitet hast, und für die Erkenntnis und den Glauben und die Unsterblichkeit, die Du uns zu erkennen gabst durch Jesus Deinen Knecht; Dir sei die Ehre in Ewigkeit.

3. Du allmächtiger Herrscher, „hast alles erschaffen“28 um Deines Namens willen, hast Speise und Trank gegeben den Menschen zum Genusse, damit sie Dir danken; uns aber hast

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Du geschenkt eine geistige Speise, einen geistigen Trank und ein ewiges Leben durch Deinen Knecht.

4. Vor allem danken wir Dir, weil Du mächtig bist; Dir sei die Ehre in Ewigkeit.

5. Gedenke, o Herr, Deiner Gemeinde, dass Du sie erlösest von allem Übel und sie vollkommen machest in Deiner Liebe, „führe sie zusammen von den vier Winden“, die Geheiligte, in Dein Reich, das Du ihr bereitet hast; weil Dein ist die Macht und die Ehre in Ewigkeit.

6. Es soll kommen die Gnade und vergehen diese Welt. „Hosanna dem Gotte Davids“. Ist einer heilig, so soll er kommen; ist er’s nicht, so soll er sich bekehren, maranatha31 , Amen. Den Propheten gestattet, Dank zu sagen, soviel sie wollen.

DIDACHE KAPITEL 11

Pflicht der Gastfreundschaft gegenüber Lehrern und Propheten.

1. Wer also zu euch kommt und all das Obige euch lehrt, den nehmet auf.

2. Wenn er aber, selbst ein verkehrter Lehrer, euch eine andere Lehre vorträgt zur Vernichtung (der unsrigen), so höret nicht auf ihn; aber (lehret er) zur Mehrung der Gerechtigkeit und Erkenntnis des Herrn, nehmet ihn auf wie den Herrn.

3. Betreffs der Apostel und Propheten haltet es entsprechend der Vorschrift des Evangeliums also:

4. Jeder Apostel, der zu euch kommt, soll aufgenommen werden wie der Herr;

5. er soll aber nicht länger als einen Tag bleiben; wenn’s nötig ist, noch den zweiten; drei Tage aber wenn er bleibt, ist er ein falscher Prophet.

6. Wenn der Apostel weggeht, soll er nur Brot mitnehmen, bis er wieder einkehrt; wenn er aber Geld verlangt, ist er ein falscher Prophet.

7. Und jeden Propheten, der im Geiste redet, sollt ihr nicht prüfen noch richten; denn „jede Sünde wird vergeben werden, diese Sünde aber wird nicht vergeben werden“.

8. Aber nicht jeder, der im Geiste redet, ist ein Prophet, sondern nur wenn er die Lebensweise des Herrn hat; an der Lebensweise erkennt man den falschen Propheten und den (rechten) Propheten.

9. Und kein Prophet, der den Tisch richten lässt im Geiste, isst davon, außer er ist ein falscher Prophet. 10. Und jeder Prophet, der zwar das Rechte lehrt, ist ein falscher Prophet, wenn er das, was er lehrt, nicht tut.

11. Jeder erprobte, wahre Prophet aber, der für das weltliche Geheimnis der Gemeinde tätig ist, aber nicht lehrt zu tun, was er tut, soll bei euch nicht gerichtet werden

Denn er hat bei Gott sein Gericht; denn so hielten es auch die alten Propheten.

12. Wenn aber einer spricht im Geiste: Gib mir Geld oder sonst etwas, so höret nicht auf ihn; wenn er aber für andere Bedürftige um Gaben bittet, soll niemand ihn richten.

DIDACHE KAPITEL 12

Gastfreundschaft gegenüber den fremden Glaubensgenossen.

1. Jeder aber, „der kommt im Namen des Herrn“, soll aufgenommen werden; dann aber sollt ihr ihn prüfen und so kennen lernen; ihr sollet nämlich euren Verstand anwenden

zur Entscheidung über rechts und links.

2. Wenn der Ankömmling nur durchreist, helfet ihm, so viel ihr könnt; er soll aber bei euch nicht länger bleiben als zwei oder drei Tage, wenn’s nötig ist.

3. Wenn er sich aber bei euch niederlassen will als Handwerker, dann soll er arbeiten und essen.

4. Wenn er aber kein Handwerk versteht, dann sorget nach eurer Einsicht dafür, dass nicht ein fauler Christ unter euch lebt.

5. Will er es aber nicht so halten, so ist er einer, der mit seinem Christentum Geschäfte macht; hütet euch vor solchen.

DIDACHE KAPITEL 13

Pflichten gegenüber den wahren Propheten.

1. Jeder wahre Prophet, der sich bei euch niederlassen will, „ist seines Brotes wert“.

2. Ebenso ist ein wahrer Lehrer genau wie „der Arbeiter seines Brotes wert“.

3. Du sollst daher „alle Erstlinge des Ertrags von Kelter und Tenne, von Rindern und Schafen“ nehmen und die(se) Erstlinge den Propheten geben; denn dies sind eure Hohenpriester.

4. Wenn ihr aber keinen Propheten habt, gebet es den Armen.

5. Wenn du Brot bäckst, nimm den Anschnitt, gib es gemäß dem Gesetze.

6. Ebenso wenn du einen „Wein- oder Ölkrug“ anbrichst, nimm das erste und gib es den Propheten.

7. Vom Geld, von Kleidungsstoffen, von jeglichem Besitz nimm nach Gutdünken die Erstlinge und gib sie gemäß dem Gesetze.

DIDACHE KAPITEL 14

Feier des Sonntags durch die Eucharistie.

1. Am Tage des Herrn versammelt euch, brechet das Brot und saget Dank, nachdem ihr zuvor eure Sünden bekannt habet, damit euer Opfer rein sei.

2. Jeder aber, der mit seinem Freunde einen Streit hat, soll sich nicht bei euch einfinden, bis sie versöhnt sind, damit euer Opfer nicht entweiht werde.

3. Denn so lautet der Ausspruch des Herrn: „An jedem Ort und zu jeder Zeit soll man mir darbringen ein reines Opfer, weil ich ein großer König bin, spricht der Herr, und mein Name wunderbar ist bei den Völkern“.

DIDACHE KAPITEL 15

Wahl der Bischöfe und Diakonen; brüderliche Zurechtweisung.

1. Wählet euch Bischöfe und Diakonen, würdig des Herrn, Männer voll Milde und frei von Geldgier, voll Wahrheitsliebe, erprobte; denn sie sind es, die für euch

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

versehen den (heiligen) Dienst der Propheten und Lehrer. 2. Achtet sie deshalb nicht gering; denn sie sind eure Geehrten mit den Propheten und Lehrern.

3. Weiset einander zurecht nicht im Zorn, sondern in Frieden, wie ihr's im Evangelium habet; und mit jedem, der sich verfehlt hat gegen seinen Nächsten, soll keiner sprechen, und er soll von euch nichts hören, bis er sich bekehrt hat.

4. Eure Gebete, eure Almosen und alle eure Handlungen sollt ihr so verrichten, wie ihr's habet im Evangelium unseres Herrn.

DIDACHE KAPITEL 16

Harret aus im Guten bis zum Ende, wo sich die falschen Propheten mehren.

1. „Wachet" für euer Leben; „eure Lampen sollen nicht ausgehen und der Gurt um eure Lenden" soll sich nicht lockern, „seid vielmehr bereit, denn ihr wisset nicht die Stunde, in der unser Herr kommt".

2. Ihr sollt fleißig zusammenkommen, indem ihr nach dem strebet, was euren Seelen zukommt; denn es wird euch die ganze Zeit des Glaubens nichts nützen, wenn ihr nicht in der letzten Stunde vollkommen seid.

3. Denn in den letzten Tagen werden sich mehren die falschen Propheten und die Verderber, und die Schafe werden zu Wölfen umgewandelt, und die Liebe wird verwandelt werden in Hass.

4. Wenn nämlich die Gesetzwidrigkeit sich steigert, werden sie einander hassen, verfolgen und ausliefern, dann wird erscheinen der Verführer der Welt, wie der Sohn Gottes wird er auch „Zeichen und Wunder tun"41 , und die Erde wird in seine Hände überliefert werden, und er wird Greuel verüben, wie sie von Ewigkeit her noch nicht geschehen sind.

5. Dann wird das Geschlecht der Menschen kommen in das Feuer der Prüfung, und „viele werden Ärgernis nehmen"42 und zugrunde gehen; die aber ausharren in ihrem Glauben, werden von dem (durch die Verführer) Verfluchten selbst „gerettet werden"43 .

6. „Und dann werden die Zeichen der Wahrheit erscheinen; zuerst das Zeichen, dass der Himmel sich auftut, dann das Zeichen des Trompetenschalles" und das dritte: die Auferstehung der Toten,

7. aber nicht aller, sondern, wie gesagt ward: „Kommen wird der Herr und alle Heiligen mit ihm".

8. „Dann wird die Welt den Herrn kommen sehen auf den Wolken des Himmels".

(Ende der Didache)

DIE DIDASCALIA APOSTOLORUM

oder: Die katholische Lehre der Zwölf Apostel
und Heiligen Jünger unseres Erlösers
Übersetzung: Lord Henfield, 2022
Geschätzter Datierungszeitraum: 200 - 250 n. Chr.

(Didascalia Apostolorum oder einfach Didascalia ist eine christliche Abhandlung, die zur Gattung der Kirchenordnungen gehört. Sie wird als von den zwölf Aposteln zur Zeit des Konzils von Jerusalem verfasst dargestellt; Gelehrte sind sich jedoch einig, dass sie tatsächlich aus dem 3. Jahrhundert stammt, vielleicht um 230 n. Chr. Die Didascalia war eindeutig der früheren Didache nachempfunden. Der Autor ist unbekannt, aber er war wahrscheinlich ein Bischof. Als Herkunft wird üblicherweise Nordsyrien, möglicherweise in der Nähe von Antiochia, angenommen.

Der lateinische Titel Didascalia Apostolorum bedeutet Lehre der Apostel, und der vollständige Titel auf Syrisch lautet: „Didascalia, das heißt die Lehre der zwölf Apostel und heilige Jünger unseres Herrn". Der Text berührt nie Dogmen, sondern beschäftigt sich ausschließlich mit der Praxis. Im Vergleich zur Didache verlagerte die Didascalia den Schwerpunkt von den moralischen Fragen auf den leeren und schlichten Glauben an die liturgische Praxis und die Kirchenorganisation, weg von den ursprünglichen Lehren Jesu.

Die erste Erwähnung des Werks stammt von Epiphanius von Salamis, der es für wahrhaft apostolisch hielt. Er fand es bei den Audiani, syrischen Ketzern, in Gebrauch. Die wenigen Auszüge, die Epiphanius angibt, stimmen nicht ganz mit unserem vorliegenden Text überein, aber er ist in seinen Zitaten notorisch ungenau. Ende des vierten Jahrhunderts wurde die Didascalia als Grundlage für die ersten sechs Bücher der Apostolischen Konstitutionen verwendet. Ende des vierten Jahrhunderts wird sie im Opus Imperfectum in Matthaeum des Pseudo-Chrysostomus zitiert. Aber die Didascalia war nie sehr beliebt und wurde durch die Apostolischen Konstitutionen abgelöst.

Die Didascalia oder die katholische Lehre der zwölf Apostel und heiligen Jünger unseres Erlösers ist eine Kirchenordnung, die nach jüngsten Untersuchungen in der ersten Hälfte, vielleicht sogar in den ersten Jahrzehnten des dritten Jahrhunderts für eine Gemeinschaft christlicher Konvertiten aus dem Heidentum im nördlichen Teil Syriens verfasst wurde. Das Werk ist der Didache nachempfunden (vgl. Band I, S. 29-39) und bildet die Hauptquelle der ersten sechs Bücher der Apostolischen Konstitutionen.

Der unbekannte Autor der Didascalia scheint jüdischer Abstammung gewesen zu sein. Als Bischof mit beträchtlichen medizinischen Kenntnissen fehlte ihm eine spezielle

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

theologische Ausbildung. Er macht ausgiebig Gebrauch von der Heiligen Schrift und entlehnt aus der Didache, Hermas, Irenäus, dem Petrusevangelium und den Apostelgeschichten des Paulus.

Der Text kann aus den Apostolischen Konstitutionen, einigen griechischen Fragmenten, einer vollständigen syrischen Übersetzung, einer alten lateinischen Übersetzung von etwa der Hälfte und den arabischen und äthiopischen Didascalia rekonstruiert werden, die auf der Didascalia Apostolorum basieren.

Dieses Dokument zeigt, mit welchen Mitteln sich die Geistlichen in den frühen Jahrhunderten der christlichen Bewegung den bedingungslosen Gehorsam des christlichen Volkes verschafften, ob zum Guten oder zum Bösen. Zu diesem Zweck muss die Didascalia Apostolorum ein wirksames Instrument der Kirchenherrschaft gewesen sein. Der Titel impliziert, dass sie die Autorität der Apostel Jesu hatte, obwohl diese Abhandlung während der Herrschaft von Flavius Constantinus geschrieben wurde, 10 Generationen nach Jesus und als die echten Apostel schon lange nicht mehr da waren.

Die Didascalia Apostolorum, deren verlorenes Original auf Griechisch war, wurde erstmals 1854 von Paul de Lagarde auf Syrisch veröffentlicht. Im Jahr 1900 veröffentlichte Edmund Hauler das „Verona Palimpsest", das eine lateinische Übersetzung der Didascalia enthält, die möglicherweise aus dem vierten Jahrhundert stammt und von der über die Hälfte verloren gegangen ist. Im Jahr 1906 veröffentlichte Franz Xaver von Funk die nebeneinander gedruckten Texte der Didascalia und der Apostolischen Konstitutionen, um die Ähnlichkeiten aufzuzeigen. Ein kurzes Fragment von Kapitel 15 wurde auf Griechisch gefunden und 1996 wahrscheinlich ein weiteres Fragment auf Koptisch.

Margaret Dunlop Gibson war die erste Person, die das Werk 1903 ins Englische übersetzte. Es wurde von C. J. Clay & Sons in Cambridge veröffentlicht. R. Hugh Connolly übersetzte das Werk 1929 ins Englische. Es wurde von Clarendon Press, Oxford, veröffentlicht. Es enthielt eine ausführliche Einleitung von Connolly. Im selben Jahr 1929 fertigte G. Homer auch eine Übersetzung an, ebenfalls in Oxford.)

Darstellung des Textes in Klammern:
{Wörter} müssen wahrscheinlich wiederhergestellt werden
[Wörter] müssen wahrscheinlich weggelassen werden
(Wörter) für den Sinn der Übersetzung hinzugefügt

DIE KATHOLISCHE DIDASCALIA
DAS IST DIE LEHRE DER ZWÖLF HEILIGEN APOSTEL UND JÜNGER UNSERES ERLÖSERS

DIDASCALIA KAPITEL 1
Über das einfache und natürliche Gesetz.

GOTTES Pflanzung und der heilige Weinberg seiner katholischen Kirche, die Auserwählten, die sich auf die Einfachheit der Gottesfurcht verlassen, die durch ihren Glauben sein ewiges Königreich erben, die die Kraft und Gemeinschaft seines Heiligen Geistes empfangen haben und durch ihn in der Gottesfurcht bewaffnet und gefestigt sind, die an der Besprengung mit dem reinen und kostbaren Blut des großen Gottes Jesus Christus teilhaben, die die Kühnheit erhalten haben, den allmächtigen Gott Vater zu nennen, als Miterben und Teilhaber seines Sohnes und seiner Geliebten hört die Didascalia Gottes, ihr, die ihr auf seine Verheißungen hofft und wartet, die nach dem Befehl unseres Erlösers geschrieben wurden und seinen glorreichen Worten entsprechen.

Gebt Acht, Kinder Gottes, und tut alles, um Gott gehorsam zu sein; und seid in allen Dingen dem Herrn, unserem Gott, wohlgefällig. Denn wenn jemand der Ungerechtigkeit nachjagt und dem Willen Gottes zuwiderläuft, wird er vor Gott als Heide und Gottloser gelten. Flieht also und lasst ab von aller Habgier und aller Bosheit! Und ihr sollt nichts begehren, was jemand hat; denn im Gesetz steht geschrieben: „Du sollst nichts begehren von dem, was deinem Nächsten gehört: weder seinen Acker noch seine Frau, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch sein Rind, noch seinen Esel, noch irgendetwas von seinem Besitz." Denn alle diese Begierden sind vom Bösen. Denn wer die Frau seines Gefährten, seines Knechtes oder seiner Magd begehrt, ist schon ein Ehebrecher und ein Dieb und wird wegen Unreinheit verurteilt, wie diejenigen, die bei Männern liegen, von unserem Herrn und Lehrer Jesus Christus: Ihm gebührt Ruhm und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Wie er auch im Evangelium die Zehn Worte des Gesetzes erneuert, bestätigt und erfüllt (indem er sagt): Denn es steht im Gesetz geschrieben: „Du sollst nicht ehebrechen." Dies aber sage ich euch, der ich im Gesetz durch Mose geredet habe, nun aber sage ich euch: Wer die Frau seines Nächsten ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. Und so wurde derjenige, der begehrte, als Ehebrecher verurteilt. Wer auch den Ochsen oder den Esel seines Nächsten begehrt, der ist darauf aus, es zu stehlen und wegzuführen. Und wer wiederum das Feld seines Gefährten begehrt, versucht er nicht, ihm seine Grenzen einzuengen und es ihm umsonst zu verkaufen? Aus diesem Grund kommen Morde und Tode und Verurteilungen von Gott über diese Personen. Aber für Menschen, die Gott gehorchen, gibt es ein Gesetz, einfach und wahr und mild – ohne Frage für Christen –, nämlich, dass du keinem anderen antust, was du hasst, wenn es dir von einem anderen angetan wird. Du willst nicht, dass ein Mann deine Frau übel ansieht, um sie zu verderben; und du sollst die Frau deines Gefährten nicht in böser Absicht ansehen. Du willst nicht, dass ein Mann dir dein Gewand nimmt; und du sollst auch keinem anderen das Gewand nehmen. Du willst nicht geschmäht und beleidigt oder geschlagen werden; und du sollst keinem anderen etwas davon antun.

Sondern wenn dich jemand schmäht, so segne ihn; denn im Buch Numeri steht geschrieben: Wer segnet, der ist gesegnet, und wer flucht, der ist verflucht. Und auch im Evangelium

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

steht wiederum geschrieben: Segnet, die euch verfluchen; und denen, die euch Böses tun, tut nichts Böses; und tut Gutes denen, die euch hassen, und seid geduldig und haltet standhaft, denn die Schrift sagt: Du sollst nicht sagen: Ich werde meinem Feind Böses tun, wie er mir getan hat; sondern sei geduldig, und der Herr wird dir beistehen und dem, der dir Böses tut, vergelten. Und weiter sagt er im Evangelium: Liebt diejenigen, die euch hassen, und betet für diejenigen, die euch verfluchen, und ihr werdet keine Feinde haben. Lasst uns also aufpassen, unsere Geliebten, und diese Gebote verstehen und befolgen, damit wir Söhne des Lichts sein können.

DIDASCALIA, KAPITEL 2

Jeden Mann lehren, dass er nur seiner Frau gefallen soll; und dass er sich nicht schmücken und Frauen zum Stolperstein werden soll; und dass er Müßiggang nicht lieben soll; und dass er sich mit den Heiligen Schriften des Lebens beschäftigen und profane Schriften und die Fesseln der Zweiten Gesetzgebung meiden soll; und dass er nicht mit Frauen in einem Bad baden soll; und dass er sich nicht dem Laster der Huren hingeben soll.

Ertragt einander, oh Diener und Söhne Gottes. Kein Mann soll seine Frau verachten oder verachten, noch sich gegen sie erheben; sondern er soll barmherzig sein und seine Hand zum Geben offen halten. Und er soll nur seiner Frau gefallen und sie mit Ehrerbietung behandeln; und er soll danach streben, nur von ihr geliebt zu werden und von niemand anderem. Schmücke dich nicht, damit eine fremde Frau dich sieht und begehrt. Und wenn du dich tatsächlich von ihr zwingen lässt und mit ihr sündigst, wird dich der Tod im Feuer von Gott mit Sicherheit treffen, der ewig währt, der in einem bitteren und qualvollen Feuer ist; und du wirst es wissen und verstehen, wenn du schwer gequält wirst. Wenn du aber diese Unreinheit nicht begehst, sondern sie von dir stößt und sie verleugnest: nur darin hast du gesündigt, dass du durch deinen Schmuck die Frau in deiner Begierde verführt hast; denn du hast sie, der es deinetwegen passiert ist, durch ihre Begierde zur Ehebruch gebracht. Aber nicht so bist du unter der Sünde, weil du sie nicht begehrtest: sondern der Herr wird dir gnädig sein, weil du dich ihr nicht ausgeliefert und ihr nicht zugestimmt hast, als sie zu dir sandte, und du dich in Gedanken nicht dieser Frau zugewandt hast, die in deiner Begierde verführt wurde: sondern sie begegnete dir plötzlich und wurde in ihren Gedanken getroffen und sandte zu dir; aber du hast sie als gottesfürchtiger Mann verleugnet und gemieden und nicht mit ihr gesündigt; aber sie war in ihrem Herzen getroffen, weil du jung und schön und anmutig bist und dich geschmückt und ihr Verlangen nach dir geweckt hast; und du bist schuldig an der Sünde derjenigen, der es aufgrund deiner Schönheit widerfahren ist. Aber bitte Gott, den Herrn, dass dir deswegen keine Sünde zugeschrieben wird. Und wenn du Gott und nicht den Menschen gefallen willst und auf das ewige Leben und die ewige Ruhe blickst und darauf hoffst, dann schmücke deine natürliche Schönheit, die dir von Gott gegeben ist, nicht, sondern mache sie mit Demut der Vernachlässigung vor den Menschen gering. Ebenso sollst du auch das Haar deines Hauptes nicht pflegen, sondern es abscheren; und du sollst es nicht kämmen und schmücken, noch salben, damit du nicht solche Frauen auf dich ziehst, die durch die Lust verführt werden oder verführt werden. Du sollst keine schönen Gewänder anziehen und keine Schuhe tragen, die nach der Lust der Torheit geformt sind; du sollst auch keine goldenen Ringe an deine Finger stecken; denn all das sind Listen der Hurerei und alles, was du tust, außer der Natur. Denn dir, einem treuen Mann Gottes, ist es nicht erlaubt, dein Haupthaar zu pflegen und es zu kämmen und zu glätten, was eine Ausschweifung der Lust ist; du sollst es auch nicht ordnen und schmücken, noch es so zurechtmachen, dass es schön wird. Und du sollst die Haare deines Bartes nicht zerstören, noch die natürliche Form deines Gesichts verändern und es anders machen, als Gott es geschaffen hat, weil du den Menschen gefallen willst. Aber wenn du diese Dinge tust, wird deine Seele des Lebens beraubt und du wirst vor Gott, dem Herrn, verworfen werden. Als ein Mann, der Gott gefallen möchte, achte also darauf, dass du solche Dinge nicht tust und vermeide all die Dinge, die der Herr hasst. Und du sollst nicht ziellos auf den Straßen umhergehen und das eitle Schauspiel derer sehen, die sich schlecht benehmen; sondern widme dich stets deinem Handwerk und deiner Arbeit und sei bereit, die Dinge zu tun, die Gott gefallen; und du sollst ständig über die Worte des Herrn nachdenken.

Wenn du aber reich bist und kein Handwerk zum Leben brauchst, sollst du nicht ziellos umhergehen; sondern sei stets ziellos und nah bei den Gläubigen und denen, die dir ähnlich sind, und meditiere und lerne mit ihnen die lebendigen Worte. Und wenn nicht, dann sitze zu Hause und lies das Gesetz und das Buch der Könige und der Propheten und das Evangelium, die Erfüllung dieser.

Aber meide alle Bücher der Heiden. Denn was hast du mit seltsamen Sprüchen oder Gesetzen oder lügnerischen Prophezeiungen zu tun, die auch die Jugendlichen vom Glauben abbringen. Denn was fehlt dir am Wort Gottes, dass du dich auf diese Fabeln der Heiden stürzt? Wenn du historische Erzählungen lesen willst, hast du das Buch der Könige; aber wenn du weise Männer und Philosophen lesen willst, hast du die Propheten, in denen du mehr Weisheit und Verständnis finden wirst als bei den Weisen und Philosophen; denn es sind die Worte des einen Gottes, des einzig Weisen. Und wenn du Lieder willst, hast du die Psalmen Davids; aber wenn du vom Anfang der Welt lesen willst, hast du die Genesis des großen Moses; und wenn du Gesetze und Gebote lesen willst, hast du das glorreiche Gesetz des Herrn, Gottes. Meide daher alle seltsamen (Schriften), die (diesen) entgegenstehen, vollständig. Doch wenn du das Gesetz liest, dann hüte dich vor dem zweiten Gesetz, dass du es nur liest; aber die Gebote und Warnungen, die darin enthalten sind, vermeide, damit du dich nicht selbst in die Irre führst und dich mit Fesseln fesselst, die von schweren Lasten nicht gelöst werden können. Aus diesem Grund also, wenn du das zweite Gesetz liest, denke nur daran, dass du Gott kennst und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

verherrlichst, der uns von all diesen Fesseln befreit hat. Und halte dir dies vor Augen, damit du erkennst und weißt, was [im Gesetz] das Gesetz ist und was die Fesseln sind, die im zweiten Gesetz sind, die nach dem Gesetz denen gegeben wurden, die im Gesetz und im zweiten Gesetz so viele Sünden in der Wüste begingen. Denn das erste Gesetz ist das, was Gott der Herr sprach, bevor das Volk das Kalb gemacht und Götzen gedient hatte, und das aus den Zehn Worten und den Urteilen besteht. Aber nachdem sie Götzen gedient hatten, legte er ihnen gerechterweise die Fesseln auf, wie sie es verdienten. Aber lege sie dir deshalb nicht auf; denn unser Erlöser kam aus keinem anderen Grund, als um das Gesetz zu erfüllen und uns von den Fesseln der zweiten Gesetzgebung zu befreien. Denn er befreite uns von diesen Fesseln und rief so diejenigen, die an ihn glauben, und sagte: Kommt zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich werde euch Ruhe geben. Lies daher, ohne die Last dieser Lasten, das einfache Gesetz, das mit dem Evangelium übereinstimmt; und außerdem das Evangelium selbst und die Propheten; und ebenso das Buch der Könige, damit du weißt, dass so viele Könige, wie sie gerecht waren, sowohl vom Herrn Gott in dieser Welt gefördert wurden als auch in Gottes Versprechen des ewigen Lebens verharrten; aber jene Könige, die sich von Gott abwandten und Götzen dienten, kamen durch ein summarisches Urteil zu Recht elend um und wurden des Königreichs Gottes beraubt und werden statt (Ruhe zu erlangen) bestraft. Wenn du also diese Dinge liest, wird dein Glaube umso stärker und du wirst dich verbessern. Und danach steh auf, geh hinaus zum Marktplatz und bade in einem Männerbad, aber nicht in einem Frauenbad, damit du nicht, wenn du dich ausziehst und die Blöße deines bloßen Körpers zeigst, entweder in eine Falle gelockt wirst oder eine andere bedrängst und sie ausrutscht und von dir in eine Falle gelockt wird. Hüte dich also vor diesen Dingen, und du wirst für Gott leben.

Lerne also, was das heilige Wort in der Weisheit sagt: Mein Sohn, bewahre meine Worte, und meine Gebote verbirg dich in deinem Innern. Mein Sohn, ehre den Herrn und sei stark; und neben ihm sollst du keinen anderen fürchten. Bewahre meine Gebote und lebe wohl, und meine Gesetze wie deinen Augapfel; und binde sie an deine Finger und schreibe sie auf die Tafeln deines Herzens. Und sprich zur Weisheit: Du bist meine Schwester, und tue deiner Seele Einsicht kund, damit sie dich vor einer fremden und ehebrecherischen Frau behüte, deren Worte schmeicheln. Denn vom Fenster ihres Hauses und von der Vorhalle aus blickte sie hinaus auf die Straßen; und wen sie sah von den jungen Leuten, die einfältig und unverständig waren, die auf der Straße an den Ecken der Wege ihres Hauses vorbeigingen und im Dunkeln, am Abend und in der Dunkelheit der Stille der Nacht redeten: Da ging die Frau hinaus und begegnete ihm in dem Hurenkleid, das das Herz der jungen Leute flattern lässt. Und sie ist wollüstig und dreist und liederlich; und ihre Füße können in ihrem Haus nicht ruhig sein; sondern jetzt streift sie umher, und jetzt lauert sie auf den Straßen und in den Ecken. Und sie fing ihn und küsste ihn und machte ihr Gesicht frech und sagte zu ihm: Opfer habe ich, sogar Friedensopfer, heute bezahle ich meine Gelübde; deshalb bin ich ausgegangen, um dich zu treffen; denn ich wartete, dich zu sehen, und ich habe dich gefunden. Ich habe mein Bett mit einer Decke bedeckt und mit Teppichen aus Ägypten bedeckt; ich habe Safran auf mein Bett gestreut und Zimt in mein Haus. Komm, lass uns bis zum Morgen unser Vergnügen mit Liebe genießen und lass uns einander mit Verlangen umarmen, denn mein Mann ist nicht zu Hause; er ist eine lange Reise gegangen und hat einen Beutel Geld in die Hand genommen; und nach vielen Tagen wird er in sein Haus kommen. Und sie betörte ihn mit ihren vielen Worten und mit der Schmeichelei ihrer Lippen zog sie ihn zu sich. Und er lief ihr nach wie ein Dummkopf und wie ein Ochse, der zur Schlachtbank geht, und wie ein Hund an die Leine und wie ein Hirsch, der vom Pfeil getroffen wird; und er eilte wie ein Vogel zur Schlinge; und er wusste nicht, dass er in den Tod seiner Seele ging. So höre nun auf mich, mein Sohn, und merke auf die Worte meines Mundes. Lass dein Herz nicht zu ihren Wegen geneigt sein, und nähere dich nicht der Tür ihres Hauses, und laufe nicht auf ihrem Pfad in die Irre; denn viele Erschlagene hat sie niedergeworfen, und die Zahl der von ihr Erschlagenen ist nicht zu zählen. Die Wege ihres Hauses sind die Wege des Scheols, die hinabführen in die Kammern des Todes. Mein Sohn, höre auf meine Weisheit, und neige deinen Sinn nach meinem Verstand, damit mein Rat dich bewahre und das Wissen meiner Lippen, das ich dir gebiete. Denn die Lippen einer Ehebrecherin triefen von Honig, und mit ihren Schmeicheleien versüßt sie deinen Gaumen; aber ihr Ende ist bitterer als Wermut und schärfer als ein zweischneidiges Schwert. Denn die Füße einer törichten Frau führen hinab in die Kammern des Scheols, die ihr anhangen; denn ihre Schritte sind kein Halt, kein Schritt im Land des Lebens; denn ihre Pfade sind Irrwege, und man kennt sie nicht. Und nun, mein Sohn, höre auf mich und weiche nicht ab von den Worten meines Mundes. Halte deinen Weg fern von ihr und nahe dich nicht der Tür ihres Hauses, damit du nicht dein Leben anderen gibst und deine Jahre denen, die keine Gnade kennen; und damit nicht Fremde von deiner Kraft gesättigt werden und dein Einkommen in fremde Häuser fließt; und deine Seele dich im Alter bereut, wenn das Fleisch deines Leibes verzehrt ist, und du sagst: Warum habe ich denn die Zucht gehasst, und mein Herz hat die Zurechtweisung abgelehnt? und ich hörte nicht auf die Stimme meiner Lehrer, und denen, die mich ermahnten, neigte ich meine Ohren nicht. Ich bin jedem Übel nahe gekommen.

Und damit wir die Ermahnung unserer Lehre nicht mit vielen (Worten) verlängern und ausdehnen, wenn wir etwas ausgelassen haben, wählt ihr als weise Männer das Gute aus der Heiligen Schrift und dem Evangelium Gottes für euch aus, damit ihr gefestigt werdet und alles Böse von euch ablegen und vertreiben könnt und im ewigen Leben mit Gott tadellos befunden werdet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIDASCALIA, KAPITEL 3

Eine Anweisung an die Frauen, dass sie nur ihren Ehemännern gefallen und sie ehren sollen, indem sie sich sorgfältig und weise um die Arbeit in ihren Häusern kümmern; und dass sie nicht mit Männern baden sollen; und dass sie sich nicht schmücken und Männern keinen Anstoß geben und sie verführen sollen; und dass sie keusch und ruhig sein und nicht mit ihren Ehemännern streiten sollen.

Und auch eine Frau soll sich ihrem Mann unterordnen; denn das Haupt der Frau ist der Mann, und das Haupt eines Mannes, der auf dem Weg der Gerechtigkeit wandelt, ist Christus. Nach dem Herrn, dem Allmächtigen, unserem Gott und dem Vater der Welten, der gegenwärtigen und der zukünftigen, und dem Herrn jedes Atemzugs und aller Mächte und seinem lebendigen und Heiligen Geist – dem Ruhm und Ehre für immer gebührt, Amen –, Frau, fürchte deinen Mann und verehre ihn, und gefalle ihm nur und sei bereit, ihm zu dienen; und strecke deine Hände nach der Wolle aus und deine Gedanken nach der Spindel, wie Er in der Weisheit sagt: Eine tapfere Frau, wer wird sie finden? Denn sie ist mehr wert als schöne, kostbare Steine. 11 Und das Herz ihres Mannes verlässt sich auf sie, und es mangelt ihr nicht an Unterhalt, denn sie ist ihrem Mann in allen Dingen eine Hilfe und sorgt dafür, dass es ihm an nichts mangelt in seinem Leben. Mit ihren flinken Händen machte sie Wolle und Leinen. Sie ist eine gute Versorgerin geworden wie ein Handelsschiff und hat all ihre Reichtümer von weit her zusammengetragen. Sie stand in der Nacht auf und gab ihrem Haus Nahrung und ihren Mägden Arbeit. Sie sah ein Feld und kaufte es und pflanzte von den Früchten ihrer Hände einen Besitz. Sie gürtete ihre Lenden mit Kraft und festigte ihre Arme und schmeckte, dass es gut ist zu arbeiten; und ihre Lampe wurde die ganze Nacht lang nicht ausgelöscht. Ihre Arme streckte sie mit Fleiß aus und ihre Hände nach der Spindel. Sie streckte ihre Hände den Armen entgegen und gab den Bedürftigen von ihren Früchten. Und ihr Mann hat keine Sorge um das Haus, denn sein ganzes Haus ist mit einem doppelten Gewand bekleidet. Sie machte für ihren Mann Gewänder aus feinem Leinen und Scharlach; ihr Mann ist bemerkenswert in den Toren, wenn er auf dem Sitz der Ältesten sitzt. Sie machte in ihrem Haus Leinentücher und Gürtel und verkaufte sie an die Kanaaniter. Kraft und Schönheit sind ihre Kleidung:? und sie wird sich am letzten Tag freuen. Sie öffnete ihren Mund mit Weisheit und Klugheit, und ihre Zunge spricht ordentlich. Die Wege ihres Hauses sind streng: und Brot hat sie nicht träge gegessen. Sie öffnete ihren Mund mit Weisheit, aufrichtig: und das Gesetz der Barmherzigkeit ist auf ihrer Zunge. Ihre Söhne erhoben sich und wurden reich, und er lobte sie: und sie wird sich in ihren letzten Tagen über sie freuen. Auch ihr Mann gratulierte ihr: und ihre vielen Töchter haben Reichtum erlangt. Und sie tat viele große Dinge und wurde über alle Frauen erhaben. Denn eine Frau, die Gott fürchtet, wird gesegnet sein, und die Furcht des Herrn wird sie verherrlichen. Gebt ihr von ihren Früchten, die ihrer Lippen würdig sind, und lasst sie in den Toren gelobt werden, und lasst ihren Mann an jedem Ort gelobt werden. Und wiederum: Eine tapfere Frau ist die Krone ihres Mannes.

Ihr habt also gehört, wie viel Lob eine keusche Frau, die ihren Mann liebt, von Gott, dem Herrn, erhält, die als treu befunden wird und darauf bedacht ist, Gott zu gefallen. Du also, o Frau, sollst dich nicht schmücken, um anderen Männern zu gefallen; du sollst nicht mit den Haaren der Hurerei geflochten sein, noch das Gewand der Hurerei anziehen, noch Schuhe tragen, so dass du denen ähnlich bist, die solche sind, damit du nicht diejenigen über dich bringst, die durch diese Dinge verstrickt werden. Und wenn du selbst nicht in diesem Werk der Unreinheit sündigst, wirst du dennoch darin gesündigt haben, dass du diesen (Mann) gezwungen und dazu gebracht hast, dich zu begehren. Aber wenn du auch sündigst, hast du dein Leben von Gott vernichtet und bist auch an der Seele dieses (Mannes) schuldig geworden. Und außerdem, wenn du mit einem gesündigt hast, wirst du rücksichtslos werden und auch zu anderen gehen; wie Er in der Weisheit sagte: Wenn der Böse in die Tiefe des Bösen geraten ist, verachtet er und wird rücksichtslos: und es kommt zu Schande und Vorwurf über ihn. Denn eine solche, die in ihrer Seele ganz und gar getroffen und von Begierde ergriffen ist, führt die Seelen derer gefangen, denen es an Verständnis mangelt. Aber lasst uns auch in Bezug auf diese lernen, wie das heilige Wort in der Weisheit sie entlarvt; denn es sagt so: Wie ein goldener Ring in der Schnauze eines Schweins, so ist Schönheit für eine Frau, die Böses tut. Und wiederum: Wie ein Wurm im Holz, so zerstört eine böse Frau einen Mann. Und wiederum: Eine Frau ohne Verständnis und prahlerisch kommt in Not und kennt keine Scham. Denn sie sitzt auf der Straße, vor der Tür ihres Hauses, auf einem hohen Stuhl und ruft denen zu, die auf dem Weg vorbeigehen, und denen, die auf ihren Pfaden wandeln, und sagt: Wer unter euch ein Dummkopf ist, der soll zu mir kommen; und dem, dem es an Verständnis mangelt, werde ich sagen: Berühre liebevoll das verborgene Brot und das gestohlene Wasser, das süß ist. Und er weiß nicht, dass tapfere Männer mit ihr umkommen und sogar in die Tiefen des Sheols kommen. Aber fliehe und verweile nicht an diesem Ort; und erhebe deine Augen nicht, um sie anzusehen. Und weiter: Es ist besser, auf einer Ecke des Daches zu sitzen, als mit einer schwatzenden und streitsüchtigen Frau im Haus zu wohnen.

Du also, die du eine Christin bist, ahme solche Frauen nicht nach; aber wenn du eine treue Frau sein willst, gefalle nur deinem Mann. Und wenn du auf der Straße gehst, bedecke dein Haupt mit deinem Gewand, damit durch deinen Schleier deine große Schönheit verborgen bleibt. Und schmücke dein natürliches Gesicht nicht, sondern geh mit gesenktem Blick, verschleiert.

Und achte darauf, dass du nicht mit Männern in einem Bad badest. Denn wenn es in der Stadt oder im Dorf ein Frauenbad gibt, darf eine gläubige Frau nicht in einem Bad mit Männern baden. Denn wenn du dein Gesicht vor fremden Männern mit einem Schleier der Sittsamkeit verbirgst, wie kannst du dann mit fremden Männern in ein Bad gehen?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Aber wenn es kein Frauenbad gibt und du gezwungen bist, in einem Bad von Männern und Frauen zu baden – was in der Tat unpassend ist –, dann bade mit Sittsamkeit und Scham und mit Scham und Mäßigung: und nicht zu jeder Zeit, nicht jeden Tag und nicht mittags; sondern lass es eine festgelegte Zeit für dich geben, zu der du baden musst, nämlich zur zehnten Stunde. Denn als gläubige Frau ziemt es sich für dich, den eitlen und neugierigen Blicken der vielen, die einem in einem Bad begegnen, mit allen Mitteln auszuweichen.

Und deinen Streit mit allen und besonders mit deinem Ehemann unterdrücke und beherrsche als gläubige Frau; damit dein Mann, wenn er ein Heide ist, nicht deinetwegen Anstoß nimmt und Gott lästert und du ein Wehe von Gott empfängst: denn wehe denen, durch die der Name Gottes unter den Heiden gelästert wird; oder (damit) dein Mann, wenn er ein Gläubiger ist, nicht gezwungen wird, als Kenner der Schriften dir das Wort der Weisheit zu sagen: Es ist besser, auf einer Ecke des Daches zu sitzen, als mit einer schwätzenden und streitsüchtigen Frau im Haus zu leben. Denn es ziemt sich für Frauen, durch einen Schleier der Sittsamkeit und Demut ihre Gottesfurcht zu zeigen, zur Bekehrung und zur Stärkung des Glaubens derer, die draußen sind, sowohl der Männer als auch der Frauen. Wenn wir euch nun, unsere Schwestern und Töchter und unsere Mitglieder, in Kürze ermahnt und unterwiesen haben, so sucht und wählt als weise Frauen für euch selbst das aus, was im weltlichen Gespräch gut und ehrenhaft und ohne Tadel ist; und lernt und erkennt die Dinge, durch die ihr in das Reich unseres Herrn gelangen und Ruhe finden könnt, indem ihr Ihm mit guten Werken Freude bereitet.

DIDASCALIA, KAPITEL 4

Lehre, was für ein Mensch der ist, der für das Bischofsamt ausgewählt wird, und wie sein Verhalten sein soll.

Aber was das Bischofsamt betrifft, so hört zu. Von dem Pfarrer, der zum Bischof und Oberhaupt des Presbyteriums in der Kirche in jeder Gemeinde ernannt wird, wird verlangt, dass er tadellos ist, in nichts Tadelhaftem, fern von allem Bösen, ein Mann von mindestens fünfzig Jahren, der jetzt fern ist von den Sitten der Jugend und von den Begierden des Feindes und von der Verleumdung und Gotteslästerung falscher Brüder, die sie gegen viele bringen, weil sie das Wort nicht verstehen, das im Evangelium gesagt wird: Jeder, der ein unnützes Wort sagt, wird am Tag des Gerichts dem Herrn darüber Rechenschaft ablegen müssen: denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verurteilt werden. Aber wenn es möglich ist, lass ihn unterwiesen und fähig sein zu lehren; aber wenn er die Buchstaben nicht kennt, soll er bewandert und kundig im Wort sein und in fortgeschrittenem Alter sein.

Wenn aber die Gemeinde klein ist und sich kein Mann in fortgeschrittenem Alter findet, von dem sie bezeugen, dass er weise und geeignet ist, im Bischofsamt zu stehen: sondern sich dort ein junger findet, von dem die, die mit ihm sind, bezeugen, dass er würdig ist, im Bischofsamt zu stehen, und der, obwohl er jung ist, doch durch Sanftmut und ruhiges Verhalten Reife zeigt: Er soll geprüft werden, ob alle über ihn Zeugnis ablegen, und dann soll er in Frieden sitzen. Denn auch Salomo regierte im Alter von zwölf Jahren über Israel; und Josia regierte im Alter von acht Jahren mit Gerechtigkeit; und ebenso regierte Joas, als er sieben Jahre alt war. Deshalb soll er, auch wenn er jung ist, dennoch sanftmütig und furchtsam und ruhig sein; denn der Herr, Gott, sagte in Jesaja: Auf wen soll ich schauen und Gefallen finden, wenn nicht auf den Ruhigen und Sanftmütigen, der vor meinen Worten zittert? Und im Evangelium sprach er auch so: Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Und er soll barmherzig sein; denn er sagte im Evangelium wiederum so: Selig sind die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren. Und er soll wiederum ein Friedensstifter sein; denn er sagt: Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. Und er soll frei sein von allem Bösen und Unrecht und aller Ungerechtigkeit; denn er sagt wiederum: Selig sind die, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen. Und er soll wachsam und keusch und anständig und ordentlich sein; und er soll nicht aufrührerisch sein und nicht zu viel Wein trinken; und er soll kein Verleumder sein; sondern er soll ruhig sein und nicht streitsüchtig; und er soll nicht geldgierig sein. Und er soll nicht jugendlichen Geistes sein, damit er nicht überheblich wird und dem Gericht Satans verfällt; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden. Aber es wird verlangt, dass der Bischof so ist: ein Mann, der eine Frau genommen hat, die sein Haus gut geführt hat. Und so soll er geprüft werden, wenn er die Handauflegung erhält, um im Amt des Bischofs zu sitzen: ob er keusch ist und ob seine Frau auch gläubig und keusch ist; und ob er seine Kinder in der Furcht Gottes erzogen und sie ermahnt und gelehrt hat; und ob sein Haushalt ihn fürchtet und verehrt und ihm alle gehorchen. Denn wenn sein Haushalt ihm im Fleisch widersteht und ihm nicht gehorcht, wie sollen diejenigen, die außerhalb seines Hauses sind, sein werden und ihm untertan sein?

Und er soll geprüft werden, ob er in den Dingen der Welt und ebenso in seinem Körper ohne Makel ist; denn es steht geschrieben: Seht zu, dass kein Makel an dem ist, der sich zum Priester aufschwingt. Aber er soll auch ohne Zorn sein; denn der Herr spricht: Zorn verdirbt auch die Weisen. Und er soll barmherzig und gnädig und voller Liebe sein; denn der Herr spricht: Die Liebe deckt viele Sünden zu. Und seine Hand soll offen sein zum Geben; und er soll die Waisen mit den Witwen lieben und die Armen und Fremden lieben. Und er soll in seinem Dienst wachsam und beständig sein in der Seelsorge; und er soll seine Seele betrüben und nicht in Verwirrung geraten. Und er soll wissen, wer mehr würdig ist, zu empfangen; denn wenn es eine Witwe gibt, die (etwas) hat oder sich mit dem ernähren kann, was sie für ihren leiblichen Unterhalt braucht, und es eine andere gibt, die, obwohl sie keine Witwe ist, in Not ist, sei es wegen Krankheit oder der Erziehung von Kindern oder wegen körperlicher Gebrechlichkeit: dieser (letzterer) soll er eher seine Hand entgegenstrecken. Aber wenn es einen Mann gibt, der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

zügellos oder betrunken oder faul ist und in Not ist, um leiblichen Unterhalt zu erhalten, der ist weder eines Almosens noch der Kirche würdig.

Auch der Bischof soll ohne Ansehen der Person sein, er soll den Reichen nicht nachgeben und sie nicht übermäßig bevorzugen; er soll die Armen nicht missachten oder vernachlässigen und sich nicht gegen sie erheben. Er soll in seiner Nahrung und seinem Trinken sparsam und arm sein, damit er wachsam sein kann, wenn es darum geht, die Undisziplinierten zu ermahnen und zu maßregeln. Er soll weder listig noch verschwenderisch sein, weder Luxus treiben noch Genuss lieben noch Leckerbissen mögen. Er soll nicht nachtragend sein, sondern geduldig in seiner Ermahnung; er soll eifrig in seiner Lehre sein und beständig und fleißig die Heiligen Schriften lesen, damit er die Schriften angemessen interpretieren und auslegen kann. Er soll das Gesetz und die Propheten mit dem Evangelium vergleichen, damit die Aussagen des Gesetzes und der Propheten mit dem Evangelium übereinstimmen. Vor allem aber soll er ein guter Unterscheider zwischen dem Gesetz und der zweiten Gesetzgebung sein, damit er unterscheiden und zeigen kann, was das Gesetz der Gläubigen ist und was die Fesseln der Ungläubigen sind, damit nicht einer von denen, die deiner Autorität unterstehen, die Fesseln als Gesetz annimmt und sich schwere Lasten auferlegt und ein Sohn des Verderbens wird. Sei daher eifrig und aufmerksam gegenüber dem Wort, oh Bischof, damit du, wenn du kannst, jedes Sprichwort erklärst, damit du mit viel Lehre dein Volk reichlich ernähren und tränken kannst; denn in der Weisheit steht geschrieben: „Sorge für das Kraut des Feldes, damit du deine Herde scheren kannst, und sammle das Gras des Sommers, damit du Schafe zu deiner Kleidung hast; achte und pflege deine Weide, damit du Lämmer hast.“ Der Bischof soll daher kein Liebhaber des schmutzigen Gewinns sein, besonders nicht der Heiden. Er soll Unrecht erleiden und kein Unrecht tun, und er soll Reichtum nicht lieben. Und er soll von niemandem schlecht denken und kein falsches Zeugnis ablegen; und er soll nicht zornig oder streitsüchtig sein; und er soll die Präsidentschaft nicht lieben; und er soll nicht doppelzüngig oder doppelzüngig sein und sein Ohr nicht verleumderischen und murrenden Worten zuneigen; und er soll kein Ansehen der Person haben. Und er soll die Feste der Heiden nicht lieben und sich nicht mit eitlem Irrtum beschäftigen. Und er soll nicht lüstern oder geldgierig sein; denn all diese Dinge sind von Dämonen gemacht.

All diese Dinge soll der Bischof nun allen Menschen befehlen und auferlegen. Und er soll weise und bescheiden sein; und er soll mit der Lehre und Disziplin Gottes ermahnen und lehren. Und er soll einen edlen Geist haben und sich von allen bösen Machenschaften dieser Welt und von aller bösen Lust der Heiden fernhalten. Und lass seinen Geist scharfsinnig sein, damit er im Voraus erkennt, wer böse ist. Und hüte dich vor ihnen. Er soll aber ein Freund aller sein und ein gerechter Richter. Und was immer an Gutem in den Menschen zu finden ist, das soll auch im Bischof sein. Denn wenn der Hirte von allem Bösen fern ist, wird er auch seine Jünger antreiben und sie durch sein gutes Benehmen dazu ermutigen können, seine guten Werke nachzuahmen; wie der Herr in den Zwölf Propheten gesagt hat: Das Volk soll wie der Priester sein. Denn es gebührt euch, dem Volk ein Vorbild zu sein, denn auch ihr habt Christus zum Vorbild. Seid also auch ihr ein gutes Vorbild für euer Volk, denn der Herr sprach in Ezechiel: Und das Wort des Herrn erging an mich: Menschensohn, rede mit den Söhnen deines Volkes und sprich zu ihnen: Wenn ich das Schwert über ein Land bringe, sollen die Leute dieses Landes einen Mann aus ihrer Mitte nehmen und ihn zu ihrem Wächter machen. Er soll das Schwert über das Land kommen sehen und die Posaune blasen und das Volk warnen, und jeder, der den Klang der Posaune hört, soll darauf achten. Und wenn er sich nicht warnen lässt und das Schwert kommt und ihn wegnimmt, soll sein Blut auf seinem Haupt sein. Weil er den Klang der Posaune gehört und sich nicht warnen ließ, soll sein Blut auf seinem Haupt sein. Aber der, der sich warnen ließ, hat seine Seele gerettet. Aber wenn der Wächter das Schwert kommen sieht und nicht in die Posaune bläst und das Volk nicht gewarnt wird und das Schwert kommt und eine Seele von ihnen wegnimmt: er ist in seinen Sünden weggenommen worden, und sein Blut werde ich von den Händen des Wächters fordern. Nun ist das Schwert das Gericht und die Posaune das Evangelium, aber der Wächter ist der Bischof, der über die Kirche eingesetzt ist.

DIDASCALIA, KAPITEL 5

Eine Lehre über das Urteil.

Es obliegt dir daher, o Bischof, wenn du predigst, das Urteil zu bezeugen und zu bestätigen, so wie es im Evangelium steht. Denn auch zu dir hat der Herr gesagt: Und dich, Menschensohn, habe ich zum Wächter über das Haus Israel gesetzt, damit du ein Wort aus meinem Mund hörst und es warnst und predigst, als käme es von mir. Und wenn ich zu den Gottlosen sage: Die Gottlosen werden gewiss sterben, und du nicht predigst und sagst, dass die Gottlosen von ihrer Sünde ablassen sollen: Die Gottlosen werden in ihrer Sünde sterben, und von deinen Händen werde ich sein Blut fordern. Aber wenn du die Gottlosen vor ihrem Weg warnst und sie die Warnung nicht annehmen: Die Gottlosen werden in ihrer Sünde sterben, und du wirst deine Seele erretten. Darum predigt und bezeugt auch ihr, weil die Schuld denen zugeschrieben wird, die aus Unwissenheit sündigen; und die, die sich ohne Disziplin benehmen, ermahnen und tadeln öffentlich. Obwohl wir diese Dinge oft sagen und wiederholen, sind wir nicht tadelnswert; denn durch viel Lehren und Hören kommt es vor, dass ein Mensch beschämt wird und Gutes tut und Böses meidet. Denn der Herr hat auch im Gesetz gesagt: Höre, Israel! und bis zum heutigen Tag haben sie nicht gehört. Und im Evangelium verkündet er ebenso oft und sagt: Wer Ohren hat, der höre. Aber nicht einmal diejenigen haben gehört, die meinten, sie hätten gehört; denn sie stürzten sich schnell in das schreckliche Verderben der Ketzerei: über die das Urteil bald ergehen wird. Denn wir glauben nicht, Brüder, dass, wenn

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ein Mensch (einmal) ins Wasser hinabgestiegen ist, er wieder die abscheulichen und schmutzigen Werke der gottlosen Heiden tun wird. Denn das ist offenkundig und allen bekannt, dass jeder, der nach der Taufe Böses tut, bereits zur Hölle des Feuers verurteilt ist.

Und wir meinen zwar, dass auch die Heiden deshalb lästern werden, weil wir uns nicht mit ihnen vermischen und keinen Umgang mit ihnen pflegen. Aber durch die Lüge der Heiden sind unsere Brüder eher zur Wahrheit gelangt; denn im Evangelium sagt er so: Selig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und lügnerisch jedes böse Wort gegen euch reden um meinetwillen. Aber freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn ebenso haben ihre Väter die Propheten verfolgt. Wenn sie also lügnerisch gegen jemanden lästern, ist er selig, auch weil er versucht wird; denn die Schrift hat gesagt: Ein Mensch, der nicht versucht wird, ist auch nicht bewährt. Wenn aber ein Mensch der Verübung übler Taten überführt wird, ist er kein Christ, sondern ein Lügner, und er hält die Furcht des Herrn in Heuchelei. Deshalb soll der Bischof, der ohne Anstoß und ohne Heuchelei ist, diese Personen meiden, wenn sie öffentlich durch die Wahrheit entlarvt und überführt wurden.

Wenn aber der Bischof selbst kein reines Gewissen hat und Personen wegen des schmutzigen Gewinns oder wegen der Geschenke, die er erhält, annimmt und einen, der gottlos sündigt, verschont und ihn in der Kirche bleiben lässt: so ein Bischof hat seine Gemeinde bei Gott beschmutzt; ja, und auch bei den Menschen und bei vielen der Empfänger, die im Geiste jung sind, oder bei den Zuhörern; und er vernichtet auch Jugendliche und Mädchen mit sich. Denn wenn sie wegen der Unzucht eines gottlosen Menschen einen solchen in ihrer Mitte sehen, werden auch sie in ihrer Seele zweifeln und ihn nachahmen, und auch sie werden straucheln und von derselben Krankheit befallen werden und mit ihm umkommen. Wenn aber der Sünder sieht, dass der Bischof und die Diakone untadelig und die ganze Herde rein sind, wird er es zunächst nicht wagen, die Gemeinde zu betreten, weil er von seinem Gewissen gerügt wird; wenn es aber geschieht, dass er kühn ist und in seiner Arroganz zur Kirche kommt und er vom Bischof gerügt und getadelt wird und beim Anblick aller (Anwesenden) an keinem von ihnen Anstoß findet, weder am Bischof noch an denen, die bei ihm sind: dann wird er in Verwirrung geraten und wird ruhig, in großer Scham, weinend und in Seelenreue hinausgehen; und so wird die Herde rein bleiben. Außerdem wird er, wenn er hinausgegangen ist, seine Sünde bereuen und vor Gott weinen und seufzen, und es wird Hoffnung für ihn geben. Und auch die ganze Herde selbst wird sich fürchten, wenn sie das Weinen und die Tränen dieses Mannes sieht, da sie weiß und versteht, dass jeder, der sündigt, umkommt.

Deshalb, oh Bischof, bemühe dich, in deinen Werken rein zu sein. Und wisse deinen Platz, dass du nach dem Bild Gottes, des Allmächtigen, geschaffen bist und den Platz Gottes, des Allmächtigen, einnimmst; und so sitze in der Kirche und lehre, als hättest du die Autorität, diejenigen zu richten, die an Gottes Stelle, des Allmächtigen, sündigen. Denn euch Bischöfen wird im Evangelium gesagt: Was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein.

DIDASCALIA, KAPITEL 6

Über Übertreter und über diejenigen, die bereuen.

Richte daher, oh Bischof, streng wie Gott, der Allmächtige; und diejenigen, die bereuen, empfange mit Barmherzigkeit wie Gott, der Allmächtige. Und tadle und ermahne und lehre; denn auch der Herr, Gott, hat mit einem Eid denen, die gesündigt haben, Vergebung versprochen, wie er in Ezechiel sagte: Und du, Menschensohn, sage dem Haus Israel: Ihr habt so gesagt: Unsere Verbrechen und unsere Sünden liegen auf uns, und in ihnen sind wir dahingeschwunden: Wie können wir dann leben? Sag ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr Adonai, wünsche nicht den Tod des Sünders, sondern dass der Böse von seinem bösen Weg umkehrt und lebt. Kehrt daher um und bekehrt euch von euren bösen Wegen, und ihr werdet nicht sterben, oh Haus Israel. Hier gab er denen, die sündigen, Hoffnung, wenn sie Buße getan haben, damit sie durch ihre Buße Erlösung erlangen und nicht an sich selbst verzweifeln und in ihren Sünden verharren und sie noch mehren, sondern Buße tun und über ihre Sünden seufzen und weinen und sich von ganzem Herzen bekehren.

Aber die, die nicht gesündigt haben, sollen ohne Sünde bleiben, damit sie nicht auch Weinen und Seufzen und Kummer und Vergebung nötig haben. Denn woher weißt du, o sündiger Mensch, wie viele Tage dein Leben in dieser Welt sind, damit du Buße tun kannst? Denn du weißt nicht, wie du aus der Welt hinausgehst, ob du vielleicht in deinen Sünden stirbst und es keine Buße mehr für dich gibt; wie es bei David heißt: Wer wird dir im Scheol beichten? Darum bleibt der ohne Gefahr, der seine Seele schont und ohne Sünde bleibt: damit ihm auch die Gerechtigkeit erhalten bleibt, die er in der Vergangenheit getan hat.

Urteile also, o Bischof, so: zuerst streng; und dann nimm (den Sünder) mit Barmherzigkeit und Mitgefühl auf, wenn er verspricht, Buße zu tun. Und tadele und bedränge ihn und lass dich (danach) von ihm ermahnen, wegen des Wortes, das in David gesprochen wird: Übergib die Seele nicht, die dir ihre Sünden bekennt. Und in Jeremia wiederum spricht er so über die Buße derer, die sündigen: Soll der Gefallene nicht aufstehen, oder der Abgewandte nicht umkehren? Warum ist mein Volk mit schamloser Perversion abgewiesen worden und bleibt in seinen eigenen Plänen gefangen und weigert sich, Buße zu tun und umzukehren? Aus diesem Grund also nimm den auf, der Buße tut, ohne auch nur das geringste Zögern, und lass dich nicht von denen behindern, die ohne Barmherzigkeit sind und sagen: „Es ist nicht angemessen, dass wir uns mit diesen beflecken.“ Denn der Herr, Gott, hat gesagt: Die Väter sollen nicht für die Söhne sterben, noch die Söhne für die Väter. Und wiederum spricht er in Ezechiel folgendermaßen: Und das Wort des Herrn erging an mich: Menschensohn, wenn ein Land gegen mich sündigt und vor mir Unrecht tut, werde ich meine Hand gegen es ausstrecken

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und den Vorrat an Brot aus ihm vernichten und eine Hungersnot über es schicken und Menschen und Vieh aus ihm vernichten. Aber wenn diese drei Männer in ihm sind, Noah und Daniel und Hiob, werden sie durch ihre Gerechtigkeit ihre Seelen erretten, spricht der Herr Adonai. Die Schrift hat also klar gezeigt, dass, wenn ein Gerechter bei einem Gottlosen gefunden wird, er nicht mit ihm umkommen wird, sondern jeder Mensch durch seine Gerechtigkeit gerettet wird; und wenn er behindert wird, dann werden ihn seine eigenen Sünden behindern. Und wiederum sagt er in der Weisheit: Jeder Mensch ist mit dem Seil seiner Sünden gefesselt. Jeder Laie muss daher Rechenschaft über seine eigenen Sünden ablegen; und ein Mensch wird nicht durch die Sünden anderer verletzt. Denn auch Judas hat uns nicht im Geringsten geschadet, als er mit uns betete, sondern er allein kam um. Und in der Arche wurden Noah und seine beiden Söhne, die am Leben blieben, gesegnet; aber Ham, sein anderer Sohn, wurde nicht gesegnet, sondern sein Same wurde verflucht; und die Tiere, die hineingingen, kamen heraus.

Es ziemt sich also nicht für dich, auf jene zu hören, die den Tod wünschen, ihre Brüder hassen und Beschuldigungen lieben und bereit sind, unter jedem Vorwand zu töten: (denn keiner soll für den anderen sterben). Aber hilf denen, die schwer krank und der Gefahr ausgesetzt sind und sündigen, damit du sie vom Tod erretten kannst; und (handele) nicht nach der Härte des Herzens und dem Wort und Gedanken der Menschen (sondern nach dem Willen und Befehl des Herrn unseres Gottes). Denn es ziemt sich nicht für dich, o Bischof, dass du, da du der Kopf bist, dem Schwanz gehorchst, das ist ein Laie, ein streitsüchtiger Mann, der die Vernichtung eines anderen wünscht; aber beachte nur das Wort des Herrn, Gottes. Und was dies betrifft, damit (die Menschen) nicht meinen sollen, sie würden durch die Sünden anderer zugrunde gehen oder befleckt werden, hat Er ihre bösen Gedanken wieder abgeschnitten, und auch durch Ezechiel sprach der Herr, unser Gott, so: Und das Wort des Herrn kam zu mir und sprach: Menschensohn, warum benutzt ihr dieses Sprichwort im Land Israel und sagt: Die Väter essen saure Trauben, und die Zähne ihrer Söhne werden stumpf. So wahr ich lebe, spricht der Herr Adonai, es soll niemanden mehr geben, der dieses Sprichwort in Israel verwendet. Denn alle Seelen gehören mir: wie die Seele des Vaters mir gehört, so gehört auch die Seele des Sohnes mir. Die Seele, die sündigt, die soll sterben. Und wenn ein Mann gerecht ist und Recht und Gerechtigkeit übt und nicht auf den Bergen isst und seine Augen nicht zu den Götzen des Hauses Israel erhebt und die Frau seines Nächsten nicht verunreinigt und sich einer Frau während ihrer Menstruation nicht nähert und niemandem Gewalt antut und das Pfand seines Schuldners zurückgibt, das er genommen hat, und den Nackten mit einem Gewand bekleidet und sein Geld nicht auf Wucher ausgibt und nicht mit Überforderung (zurück)nimmt und seine Hand von der Ungerechtigkeit abwendet und ein gerechtes Urteil zwischen einem Mann und seinem Nächsten fällt und in meinen Gesetzen wandelt und meine Urteile hält und sie tut: dieser Mann ist gerecht, er soll gewiss leben, spricht der Herr Adonai, Und wenn er einen bösen Sohn zeugt, der Blut vergießt und Unrecht tut und nicht auf dem Weg seines gerechten Vaters wandelt und auf den Bergen isst und die Frau seines Nächsten verunreinigt und den Armen und Bedürftigen Böses antut und Raub und gibt das Pfand nicht zurück, das er genommen hat, und erhebt seine Augen zu den Götzen und begeht Unrecht und gibt sein Geld auf Wucher und nimmt es mit Überschuss zurück: dieser Mann soll nicht am Leben bleiben; weil er all dieses Unrecht getan hat, soll er gewiss sterben, und sein Blut soll auf ihm liegen. Aber wenn er einen Sohn zeugt und dieser die Sünden sieht, die sein Vater getan hat, und sich fürchtet und nicht dergleichen tut und nicht auf den Bergen isst und seine Augen nicht zu den Götzen des Hauses Israel erhebt und die Frau seines Nächsten nicht befleckt und niemanden übel behandelt und kein Pfand nimmt und keinen Raub begeht und sein Brot dem Hungrigen gibt und den Nackten mit einem Gewand bekleidet und seine Hand von Unrecht abwendet und weder Wucher noch Überschuss nimmt und Gerechtigkeit übt und in meinen Gesetzen lebt: dieser Mann soll nicht wegen der Ungerechtigkeit seines Vaters sterben, sondern gewiss am Leben bleiben. Aber sein Vater soll wegen seiner Sünde sterben, weil er Gewalttat und Raub begangen und meinem Volk nichts Gutes getan hat. Und ihr sagt: Warum wird dem Sohn nicht die Sünde seines Vaters vergolten? Weil der Sohn Gerechtigkeit und Barmherzigkeit geübt und alle meine Gebote gehalten und sie getan hat, soll er gewiss am Leben bleiben; die Seele, die sündigt, soll sterben. Einem Sohn sollen die Sünden seines Vaters nicht vergolten werden, und einem Vater sollen die Sünden seines Sohnes nicht vergolten werden. Die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm liegen, und die Sünde des Gottlosen soll auf ihm liegen. Und wenn der Gottlose sich von all seiner Sünde, die er getan hat, abwendet und alle meine Gebote hält und Recht und Gerechtigkeit übt, soll er gewiss am Leben bleiben und nicht sterben; und all seine Sünde, die er getan hat, soll ihm nicht angerechnet werden; wegen der Gerechtigkeit, die er getan hat, soll er am Leben bleiben. Denn ich habe kein Verlangen nach dem Tod des Sünders, spricht der Herr, der Herr. Wer sich aber von seinem bösen Weg abwendet, der soll leben. Und wenn der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abwendet und Unrecht tut, wie der Gottlose Unrecht getan hat, so soll ihm all seine Gerechtigkeit, die er getan hat, nicht angerechnet werden; sondern wegen der Ungerechtigkeit, die er getan hat, und wegen der Sünden, die er begangen hat, soll er sterben. Und sie haben gesagt: Der Weg des Herrn ist nicht gut. Hört, Haus Israel: Mein Weg ist gut, aber eure Wege sind nicht gut. Und wenn der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abwendet und Unrecht tut, so soll er wegen der Ungerechtigkeit, die er getan hat, sterben. Und wenn der Gottlose sich von seiner Ungerechtigkeit, die er getan hat, abwendet und Recht und Gerechtigkeit übt, so hat dieser Mann seine Seele errettet. Weil er sich von all der Ungerechtigkeit, die er getan hat, abgewandt hat, soll er

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gewiss leben und nicht sterben. Und das Haus Israel sagt: Der Weg des Herrn ist nicht gut. Mein Weg ist gut, oh Haus Israel, aber eure eigenen Wege sind nicht gut. Darum werde ich jeden von euch nach seinen Wegen richten, spricht der Herr Adonai. Kehrt um und bekehrt euch von all eurer Ungerechtigkeit und eurer Schlechtigkeit, damit euch diese Dinge nicht zur bösen Strafe werden. Und werft alle eure Schlechtigkeit, die ihr getan habt, von euch und schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist, und ihr werdet nicht sterben, oh Haus Israel; denn ich wünsche nicht den Tod des Sünders, spricht der Herr Adonai: Aber kehrt um und lebt.

Ihr seht, geliebte und liebe Kinder, wie überreich die Barmherzigkeit des Herrn unseres Gottes und seine Güte und Liebe uns gegenüber sind, und wie er diejenigen, die gesündigt haben, zur Buße ermahnt. Und an vielen Stellen spricht er von diesen Dingen; und er lässt dem Gedanken an diejenigen keinen Raum, die harten Herzens sind und streng und ohne Gnade richten und diejenigen, die gesündigt haben, ganz und gar verstoßen wollen, als gäbe es für sie keine Buße. Aber Gott ist nicht so, sondern sogar Sünder ruft er zur Buße auf und gibt ihnen Hoffnung, und diejenigen, die nicht gesündigt haben, lehrt er und sagt ihnen, dass sie nicht annehmen sollten, dass wir die Sünden anderer tragen oder daran teilhaben. Empfangt also einfach diejenigen, die Buße tun, mit Freude. Denn er sprach in demselben Propheten wiederum folgendermaßen über die Buße: Und du, Menschensohn, sage den Söhnen deines Volkes: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht erretten an dem Tag, an dem er Böses tut; und die Sünde des Gottlosen wird ihm nicht schaden an dem Tag, da er von seiner Sünde umkehrt; und der Gerechte kann nicht leben an dem Tag, da er sündigt. Und wenn ich zum Gerechten sage: Er wird gewiss leben, und er verlässt sich auf seine Gerechtigkeit und tut Unrecht: all seine Gerechtigkeit wird ihm nicht angerechnet werden, sondern für die Sünde, die er getan hat, für dieselbe wird er sterben. Und wenn ich zum Gottlosen sage: Du wirst gewiss sterben; und er bekehrt sich von seiner Sünde und übt Recht und Gerechtigkeit und gibt das Pfand zurück, das er genommen hat, und gibt zurück, was er geraubt hat, und wandelt in den Urteilen und Geboten des Lebens, so dass er kein Unrecht tut: er wird gewiss leben und nicht sterben, und all seine Sünden, die er begangen hat, werden ihm nicht angerechnet werden: er hat Recht und Gerechtigkeit geübt, er wird gewiss leben. Und die Söhne deines Volkes sagen: Der Weg des Herrn Adonai ist nicht gut. Sag ihnen: Eure eigenen Wege sind nicht gut. Denn wenn der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abwendet und Unrecht tut, wird er gewiss für seine Sünde sterben; und wenn der Gottlose sich von seiner Sünde abwendet und Recht und Gerechtigkeit tut, wird er dafür leben.

Ihr also, ihr Bischöfe, gebührt es euch, diejenigen, die sündigen, gemäß der Heiligen Schrift mit Sanftmut und Barmherzigkeit zu richten. Denn wenn du einen Mann, der am Ufer eines Flusses entlanggeht und im Begriff ist auszurutschen, in den Fluss stößt und wirfst, indem du ihn ausrutschen lässt, hast du auch einen Mord begangen. Aber wenn ein Mann am Ufer eines Flusses ausrutschen und dem Untergang nahe wäre, würdest du schnell eine Hand nach ihm ausstrecken und ihn herausziehen, damit er nicht völlig umkommt. So tue es daher (mit dem Sünder); damit sowohl dein Volk lernt und versteht, als auch er, damit die Sünden nicht völlig umkommen.

Wenn du aber jemanden siehst, der gesündigt hat, dann sei streng mit ihm und befehle, ihn hinauszuwerfen. Und wenn er hinausgegangen ist, lass sie streng mit ihm sein, ihn zur Rechenschaft ziehen und ihn außerhalb der Kirche halten. Und dann lass sie hereinkommen und für ihn eintreten. Denn auch unser Erlöser selbst trat bei seinem Vater für die Sünder ein, wie im Evangelium geschrieben steht: Mein Vater, sie wissen nicht, was sie tun noch was sie sagen. Doch wenn es möglich ist, vergib ihnen. Und dann befehle ihm, o Bischof, hereinzukommen und prüfe ihn, ob er Reue zeigt. Und wenn er würdig ist, in die Kirche aufgenommen zu werden, dann bestimme ihm Fastentage, je nach seiner Übertretung, zwei oder drei Wochen oder fünf oder sieben. Und entlasse ihn so, dass er gehen kann, und sage ihm, was immer ihm zur Ermahnung und Belehrung recht ist. und weise ihn zurecht und sage ihm, er solle in Demut für sich allein sein und während der Tage seines Fastens bitten und flehen, damit er der Vergebung der Sünden würdig befunden werde, wie es in der Genesis geschrieben steht: Hast du gesündigt, so schweige; deine Reue wird bei dir sein, und du wirst Macht darüber haben. Auch zu Maria, der Schwester von Moses, als sie gegen Moses geredet hatte und später bereute und der Vergebung würdig befunden wurde, wurde vom Herrn gesagt: Wenn ihr Vater ihr nur ins Gesicht gespuckt hätte, wäre es für sie richtig, sich zu schämen und sieben Tage außerhalb des Lagers abzusondern und dann wieder einzutreten. So gebührt es euch auch, zu tun: diejenigen aus der Kirche auszuschließen, die versprechen, ihre Sünden (für eine Zeit) entsprechend ihren Vergehen zu bereuen, und sie danach als barmherzige Väter aufzunehmen.

Wenn aber der Bischof selbst ein Ärgernis ist, wie kann er dann aufstehen und die Verfehlungen eines Menschen untersuchen oder ihn tadeln und verurteilen? Denn aufgrund der Parteilichkeit oder der Geschenke, die sie erhalten – sei es er oder die Diakone, deren Gewissen nicht rein ist – können sie (die Diakone) sich nicht bemühen, dem Bischof zu helfen; denn sie fürchten, sie könnten (von dem Sünder) wie von einem unverschämten Menschen jenes Wort hören, das im Evangelium geschrieben steht: „Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge nimmst du nicht wahr? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du erkennen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehst.“ Der Grund also, warum der Bischof und seine Diakone Angst haben, ist, dass sie von dem Sünder wie von einem unverschämten Menschen jenes Wort des Herrn hören könnten. Denn er weiß nicht, dass es gefährlich ist, wenn jemand gegen den Bischof spricht, und dass er (der Bischof) in der ganzen Gegend zum Ärgernis werden kann. Denn wer gesündigt hat, hat kein Verständnis und schont seine Seele

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nicht mehr. Aus welchem Grund auch immer der Bischof sich fürchtet, er tut so, als wüsste er nichts von dem, der sündigt, und übergeht ihn, tadelt und korrigiert ihn nicht. Und daher bekommt Satan, wenn er ihm durch einen Anlass eine Gelegenheit gegeben hat, auch Macht über andere – was Gott verhüten möge –, und so kommt es, dass die Herde so wird, dass sie nicht mehr berichtigt werden kann. Denn wenn viele Sünder gefunden werden, wird das Böse stark; und da die Sünder nicht korrigiert und getadelt werden, damit sie Buße tun, wird dies für alle ein Anreiz zur Sünde:? Und es erfüllt sich, was gesagt ist: Mein Haus wird ein Bethaus genannt, aber ihr habt es zu einer Räuberhöhle gemacht. Wenn der Bischof aber nicht schweigt gegenüber denen, die sündigen, sondern den Sünder tadelt, tadelt, korrigiert, ermahnt und quält, verbreitet er auch auf andere Furcht und Angst. Denn es gebührt dem Bischof, durch seine Lehre ein Sündenbeherrscher und ein Vorbild und Ermutiger der Gerechtigkeit zu sein und durch die Ermahnung seiner Lehre ein Wegweiser zu guten Werken und einer, der die kommenden und von Gott versprochenen guten Dinge an der Stelle des ewigen Lebens lobt und preist: auch ein Verkünder des kommenden Zorns im Gericht Gottes, mit der Drohung des schweren Feuers, das unauslöschlich und unerträglich ist. Und lass ihn die Bedeutung von Gottes Willen wissen, dass er niemanden verachtet; denn unser Erlöser hat gesagt: Seht zu, dass ihr keinen dieser Kleinen verachtet, die an mich glauben.

Der Bischof soll sich daher um alle kümmern, sowohl um die, die nicht gesündigt haben, damit sie so bleiben können, wie sie sind, ohne Sünde, als auch um die, die gesündigt haben, damit sie bereuen und er ihnen Vergebung der Sünden gewähren kann, wie es in Jesaja geschrieben steht, wo der Herr spricht: Löse jede Fessel der Ungerechtigkeit und zertrenne alle Bande der Gewalt und Erpressung.

DIDASCALIA, KAPITEL 7

An die Bischöfe.

So lehre und tadle du, oh Bischof, und löse durch Vergebung. Und wisse deinen Platz, dass es der des allmächtigen Gottes ist und dass du die Autorität erhalten hast, Sünden zu vergeben. Denn zu euch Bischöfen wurde gesagt: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, wird im Himmel gebunden sein; und alles, was ihr lösen werdet, wird gelöst sein. Da du also die Autorität hast, zu lösen, so kenne dich selbst und deine Manieren und deinen Wandel in diesem Leben, damit sie deines Platzes würdig sind. Aber ohne Sünde gibt es niemanden unter den Menschen, denn es steht geschrieben: Es gibt keinen Menschen, der rein von Befleckung ist, auch wenn sein Leben auf dieser Welt nur einen Tag währt. Deshalb wurde das Leben und die Art des Wandels der Gerechten und Patriarchen niedergeschrieben, damit man weiß, dass in jedem von ihnen zumindest eine kleine Sünde gefunden wurde; damit man versteht, dass nur der Herr, Gott, ohne Sünde ist, wie er in David sagte: Damit du in deinen Worten gerechtfertigt bist und in deinen Urteilen obsiegst. Denn die kleine Befleckung der Gerechten ist für uns ein Trost und eine Ermutigung und eine (Quelle des) Vertrauens, dass auch wir, wenn wir nur ein wenig sündigen, Hoffnung auf Vergebung haben. Es gibt also keinen Menschen ohne Sünde. Aber bemühe dich nach deinen Kräften, in nichts tadelnswert zu sein. Und sorge für alle, damit niemand deinetwegen stolpert und umkommt. Denn ein Laie muss nur für sich selbst sorgen, du aber trägst die Last von allem. Und sehr groß ist die Last, die du trägst; denn wem der Herr viel gegeben hat, von dem wird er auch viel verlangen. Da du also die Last von allem trägst, sei wachsam; denn es steht geschrieben: Der Herr sprach zu Mose: Du und Aaron sollt die Sünden des Priestertums auf euch nehmen. Denn wie du für viele Rechenschaft ablegen musst, so sei auch für alle vorsichtig; denn die Unschuldigen sollst du bewahren, aber die, die gesündigt haben, ermahne und tadele und quäle du und (danach) erleichtere ihnen durch Vergebung. Und wenn der, der gesündigt hat, Buße getan und geweint hat, nimm ihn auf; und während das ganze Volk für ihn betet, lege die Hand auf ihn und lasse ihn fortan in der Kirche sein. Die Schläfrigen und Faulen aber bringe zurück und weck und festige sie, ermahne sie und mache sie gesund: denn du weißt, welchen Lohn du hast, wenn du dies tust; wenn du es aber vernachlässigst, wird dich Gefahr treffen; denn der Herr sprach in Ezechiel so über jene Bischöfe, die ihr Volk vernachlässigen: Und das Wort des Herrn erging an mich: Menschensohn, weissage gegen die Hirten Israels und sage ihnen: So spricht der Herr Adonai: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden; und die Hirten haben meine Schafe nicht gefüttert. Ihr esst Milch und kleidet euch mit Wolle, und das Fette tötet ihr, und die Schafe weidet ihr nicht. Was krank war, habt ihr nicht geheilt, was schwach war, habt ihr nicht gestärkt, was gebrochen war, habt ihr nicht verbunden, was verloren war, habt ihr nicht zurückgebracht, was verloren war, habt ihr nicht gesucht; sondern mit Gewalt und mit Spott habt ihr es unterworfen. Und meine Schafe wurden zerstreut, weil sie keinen Hirten hatten, und wurden zur Nahrung für jedes Tier des Feldes. Und meine Schafe wurden zerstreut und verirrten sich auf den hohen Bergen und auf den hohen Hügeln, und auf der ganzen Erde waren meine Schafe verstreut, und es gab niemanden, der sie suchte und suchte. Darum, ihr Hirten, hört das Wort des Herrn Adonai. Weil meine Schafe zur Beute und zur Speise aller Tiere auf dem Feld geworden sind, weil ich keinen Hirten habe, und weil die Hirten nicht nach meinen Schafen suchen, sondern die Hirten sich selbst weiden, und die Hirten meine Schafe nicht weiden, so höret darum, ihr Hirten, das Wort des Herrn! So spricht der Herr Adonai: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Schafe aus ihrer Hand suchen und will ihnen ein Ende machen, so dass sie meine Schafe nicht mehr weiden sollen, und die Hirten sollen sich nicht mehr selbst weiden, sondern ich will meine Schafe aus ihrer Hand befreien, und sie sollen ihnen nicht mehr zur Speise dienen. Denn so spricht der Herr Adonai: Darum siehe, ich will meine Schafe suchen und sie besuchen. Wie ein Hirte seine Schafe am Tage des Unwetters besucht, wenn er mitten unter ihnen ist, so will auch ich meine Schafe besuchen. Und ich werde sie sammeln

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

von allen Orten, wohin sie verstreut waren am Tage der Wolken und der Dunkelheit, und ich werde sie herausführen aus den Völkern und sie sammeln aus den Ländern und sie in ihr Land bringen; und ich werde sie weiden auf den Bergen Israels und in allen verwüsteten Orten des Landes. Und ich werde sie auf einer guten und fetten Weide weiden, und auf den Bergen des Allerhöchsten Israels soll die Herrlichkeit ihrer Schönheit sein. Dort sollen sie in einem guten Lager lagern, und auf einer fetten Weide sollen sie weiden auf den Bergen Israels. Ich werde meine Schafe weiden und sie stärken, spricht der Herr Adonai. Was verloren ist, werde ich suchen, und was verirrt ist, werde ich zurückbringen, und was zerbrochen ist, werde ich verbinden, und was krank ist, werde ich stärken, und was fett und gesund ist, werde ich bewahren; und ich werde sie weiden nach dem Recht. Und ihr, meine Schafe, die Schafe meiner Herde, so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will richten zwischen Schaf und Schaf und zwischen Widder und Widder. Ist euch das zu wenig, dass ihr die gute und fette Weide verzehrt und den Rest eurer Weide mit euren Füßen zertrampelt, und meine Schafe trinken, was ihr mit euren Füßen zertreten habt? Darum spricht Gott der HERR: Siehe, ich will richten zwischen Schaf und Schaf und zwischen den Kranken, weil ihr sie mit euren Seiten und mit euren Schultern gestoßen und mit euren Hörnern alle Kranken gestoßen habt, bis ihr sie zerstreut hattet. Und ich werde meine Schafe erretten, und sie sollen nicht mehr zur Beute werden, und ich werde richten zwischen Schaf und Schaf. Und ich werde einen Hirten über sie setzen, der sie weiden wird, und er wird ihr Hirte sein; und mein Knecht David soll ihr Herrscher in ihrer Mitte sein. Ich, der Herr, habe es gesagt. Und ich werde mit ihnen einen Bund des Friedens schließen und böse Tiere aus dem Land vertreiben. Und sie werden in der Wildnis in Sicherheit wohnen und in den Wäldern schlafen.

Und ich werde ihnen rund um meinen Berg Segen geben und Regen herabsenden zu seiner Zeit, und es wird Regen des Segens sein. Und die Bäume des Feldes werden ihre Früchte geben, und das Land wird seinen Ertrag geben. Und sie werden sicher in ihrem Land wohnen: und sie werden erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich die Riemen ihres Jochs zerschneide. Und ich werde sie aus der Hand derer befreien, die sie unterworfen haben, und sie sollen nicht mehr zur Beute der Völker werden, und die Tiere des Feldes werden sie nicht mehr fressen; sondern sie sollen sicher liegen, und es wird niemanden geben, der sie ängstigt. Und ich werde für sie eine Pflanzung zum Ruhm errichten; und sie sollen nicht mehr wenige und verlassene im Land sein, und sie sollen nicht mehr die Schande der Völker tragen. Und sie werden erkennen, dass ich der Herr, ihr Gott, mit ihnen bin, und sie sind mein Volk, das Haus Israel, spricht der Herr Adonai. Und ihr, meine Schafe, die Schafe meiner Herde, seid Menschen, und ich bin euer Gott, spricht der Herr Adonai.

Hört also, ihr Bischöfe, und hört, ihr Laien, was der Herr sagt: Ich werde zwischen Widder und Widder und zwischen Schaf und Schaf richten; das heißt, zwischen Bischof und Bischof und zwischen Laie und Laie: ob Laie Laie liebt, und ob wiederum der Laie den Bischof liebt und ihn als Vater und Herrn und (als) Gott nach Gott, dem Allmächtigen, ehrt und fürchtet; denn dem Bischof wurde durch die Apostel gesagt: Jeder, der auf euch hört, hört mich; und jeder, der euch ablehnt, lehnt mich ab und den, der mich gesandt hat: und wiederum, ob der Bischof die Laien wie seine Kinder liebt und sie mit liebevoller Sorgfalt pflegt und warmhält wie Eier, aus denen junge Vögel schlüpfen sollen; oder brütet über ihnen und pflegt sie wie junge Vögel, um geflügelte Vögel aufzuziehen. Lehre also und ermahne alle; und diejenigen, die Tadel verdienen, tadele und quäle: aber zur Bekehrung und nicht zur Zerstörung; und ermahne zur Buße und weise sie zurecht, damit du ihre Wege gerade und gerecht machst und die Führung ihres Lebens in der Welt gut ordnest.

Die Ganzen bewahre: das heißt, den, der im Glauben gefestigt ist, wache wachsam; und führe das ganze Volk in Frieden. Und die Schwachen stärke: das heißt, den, der versucht wird, bestätige mit Ermahnung. Und die Kranken heile: das heißt, den, der an seinem Glauben zweifelt, heile mit Lehre. Und die Zerbrochenen verbinde: das heißt, den, der von seinen Sünden geschlagen oder geschlagen oder gebrochen ist und vom rechten Weg abkommt, verbinde; das heißt, heile ihn mit der Ermahnung und erleichtere ihm seine Verfehlungen, tröste ihn und zeige ihm, dass es Hoffnung für ihn gibt; und verbinde ihn und heile ihn und führe ihn in die Kirche. Und den, der vom rechten Wege abgekommen ist, bring zurück: das heißt, den, der in Sünden zurückgelassen wurde und zur Zurechtweisung vorgeschoben wurde, lass ihn nicht draußen, sondern lehre und ermahne ihn, bring ihn zurück und nimm ihn in deine Herde auf, das heißt in das Volk der Kirche. Und den, der verloren ist, suche: das heißt, den, der wegen der Vielzahl seiner Verfehlungen verzweifelt ist und sich selbst dem Verderben überlassen hat, lass ihn nicht ganz zugrunde gehen, damit er nicht durch völlige Vernachlässigung und Gleichgültigkeit einschläft und unter der Last seines Schlafes sein Leben vergisst und sich fernhält und von seiner Herde, das heißt von der Kirche, abweicht und ins Verderben gerät. Denn wenn er außerhalb der Hürde ist und von der Herde getrennt wird, werden ihn die Wölfe fressen, während er auf Abwege gerät, und er wird völlig umkommen. Aber suche ihn auf, ermahne ihn, lehre ihn und bringe ihn zurück; besuche ihn, ermutige ihn, wachsam zu sein, und lass ihn wissen, dass es Hoffnung für ihn gibt. Und halte dies aus den Gedanken der Menschen heraus, dass sie das sagen oder sich vorstellen, was bereits wiederholt wurde: Unsere Verbrechen und unsere Sünden liegen auf uns, und in ihnen sind wir dahingerafft: Wie können wir dann leben? Denn sie sollten diese Dinge nicht sagen oder sich vorstellen; und sie sollten nicht denken, dass ihre Hoffnung aufgrund der Menge ihrer Sünden zerstört ist; sondern sie sollten wissen, dass die Barmherzigkeit Gottes zahlreich ist, denn mit einem Eid und in gnädiger Absicht hat er denen, die sündigen, Vergebung versprochen.

Wenn aber ein Mensch sündigt und die Schriften nicht kennt und sich der Geduld und Barmherzigkeit Gottes nicht bewusst ist und die Grenzen der Vergebung und Reue nicht

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

kennt, dann geht er gerade dadurch zugrunde, dass er unwissend ist. Sei daher wie ein mitfühlender Hirte, voller Liebe und Barmherzigkeit und fürsorglich gegenüber seiner Herde. Besuche und zähle deine Herde und suche das, was sich verirrt hat, wie der Herrgott, Jesus Christus, unser guter Lehrer und Erlöser, sagte: „Lass die neunundneunzig auf den Bergen und suche das, was sich verirrt hat. Und wenn du es gefunden hast, trage es auf deine Schultern und freue dich, weil du das gefunden hast, was sich verirrt hat. Und bring es und lass es sich unter die Herde mischen.“ Sei also auch du gehorsam, oh Bischof, und suche den Verlorenen, und suche den, der sich verirrt hat, und bring den zurück, der sich fernhält. Denn du hast die Autorität, dem, der sich sündigt, die Sünden zu vergeben; denn du hast die Gestalt Christi angenommen. Darum sagte unser Heiland auch zu dem, der gesündigt hatte: Deine Sünden sind dir vergeben, dein Glaube hat dich am Leben erhalten; geh hin in Frieden. „Friede“ ist die Kirche der Ruhe und des Friedens, in die er diejenigen zurückgab, die er von Sünden befreit hatte, gesund (und) ohne Makel, voller Hoffnung und Eifer in der Ausübung von Arbeit und Leiden. Denn als weiser und mitfühlender Arzt heilte er alle, besonders diejenigen, die in ihren Sünden vom rechten Weg abgekommen waren; denn die Gesunden brauchen keinen Arzt, sondern die Kranken. Und auch du, o Bischof, bist zum Arzt der Kirche gemacht worden: Verweigere daher nicht die Heilung, mit der du die an Sünden Kranken heilen kannst, sondern heile und heil sie auf jeden Fall und führe sie gesund in die Kirche zurück. Und lass dir dieses Wort, das der Herr sprach, nicht vorwerfen: Mit Gewalt und mit Spott hast du sie unterworfen. So wende also keine Gewalt an, sei nicht gewalttätig, fälle kein hartes Urteil, sei nicht unbarmherzig, und verspotte die Menschen, die dir anvertraut sind, nicht, und verberge ihnen nicht das Wort der Reue. Denn dies ist, dass du sie mit Gewalt und mit Spott unterwarfst, wenn du hart mit deinen Laien umgehst, sie mit Gewalt strafst, und die Sünder nicht stößt und vertreibst und nicht (wieder) aufnimmst, sondern hart und ohne Gnade die Reue vor ihnen verbirgst und ein Helfer für die Rückkehr des Bösen wirst und für die Zerstreuung der Herde als Nahrung für die Tiere des Feldes, das heißt für die bösen Menschen dieser Welt: nein, nicht für die Menschen in Wahrheit, sondern für die Tiere, für die Heiden und die Ketzer. Denn mit dem, der die Kirche verlässt, schließen sie sich sofort zusammen und verschlingen ihn wie böse Tiere als Nahrung. Und wegen deiner Härte wird der, der die Kirche verlässt, entweder weggehen und zu den Heiden gehen oder in den Häresien versinken; und er wird ein völliger Fremdling werden und sich von der Kirche und der Hoffnung Gottes abwenden. Und du wirst schuldig sein an der Verdammnis dieses (Menschen), weil du bereit bist, diejenigen, die sündigen, hinauszutreiben und wegzuwerfen, und wenn sie bereut und sich bekehrt haben, wirst du sie nicht wieder aufnehmen. Und du bist der Verurteilung jenes Wortes des Herrn verfallen, das Er sprach: Ihre Füße sind schnell zum Bösen, und sie eilen, Blut zu vergießen. Leid und Elend sind auf ihren Wegen, und den Weg des Friedens haben sie nicht gekannt. Der Weg des Friedens aber ist unser Erlöser selbst, wie Er sagte: „Vergib die Sünden derer, die sündigen, damit auch dir deine Sünden vergeben werden; gib, und es wird dir gegeben werden“, was bedeutet: Gib Vergebung der Sünden, damit auch du Vergebung erhältst. Und wieder lehrte Er uns, dass wir ständig zu allen Zeiten beten und sagen sollten: Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben haben.“ Wenn du aber den Sündern nicht vergibst, wie willst du dann Vergebung erlangen? Siehe, ist dein eigener Mund nicht gegen dich, und verdammst du dich nicht selbst, indem du sagst: „Ich habe vergeben“, während du nicht vergeben, sondern in Wahrheit getötet hast? Denn wer einen Menschen ohne Gnade aus der Kirche vertreibt, was tut er anderes, als grausam zu töten und ohne Mitleid Blut zu vergießen? Denn wenn ein Gerechter von irgendjemandem zu Unrecht mit dem Schwert getötet wird, wird er bei Gott in die Ruhe aufgenommen; wer aber einen Menschen aus der Kirche vertreibt und ihn nicht wieder aufnimmt, hat einen ewigen Mord begangen, böse und bitter, und [Gott] gibt denjenigen, der aus der Kirche vertrieben wird, dem schmerzhaften ewigen Feuer als Nahrung, achtet nicht auf die Barmherzigkeit Gottes und gedenkt nicht seiner Güte gegenüber den Büßern und nimmt sich nicht das Beispiel Christi, noch denkt er an diejenigen, die ihre vielen Übertretungen bereuten und von ihm Vergebung erhielten.

Es ziemt sich also für dich, o Bischof, die Dinge, die in alter Zeit geschahen, vor Augen zu haben, damit du durch Vergleich die Heilung der Seelen und die Ermahnung, Zurechtweisung und Ermahnung derer lernst, die bereuen und der Ermahnung bedürfen. Und wenn du über Personen urteilst, vergleiche sie mit Sorgfalt und gründlicher Untersuchung und folge dem Willen Gottes. Und wie Er es tat, so solltest auch du in deinen Urteilen handeln. Hört also, o Bischöfe, in Bezug auf diese Dinge ein passendes und hilfreiches Beispiel. Es steht im vierten Buch der Königreiche und ebenso im zweiten Buch der Chroniken folgendermaßen geschrieben: In jenen Tagen regierte Manasse, als er zwölf Jahre alt war; und fünfzig Jahre regierte er in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hephzibah. Und er tat, was böse war vor dem Herrn, nach der Unreinheit jener Völker, die der Herr vor den Kindern Israels vernichtet hatte. Und er kehrte um und baute die Tempel wieder auf, die sein Vater Hiskia niedergerissen hatte; und er errichtete Säulen für Baal und machte Greuel, wie Ahab, der König von Israel, es getan hatte. Und er baute Altäre für alle Dienste des Himmels und betete alle Heerscharen des Himmels an. Und er baute Altäre für Dämonen im Haus des Herrn, von dem der Herr gesagt hatte: Im Haus des Herrn in Jerusalem werde ich meinen Namen setzen. Und Manasse diente den Tempeln und sagte: Mein Name soll ewig bestehen. Und er baute Altäre für alle Dienste des Himmels in den beiden Höfen des Hauses des Herrn; 6 und er ließ seine Söhne im Tal Bar-Hinnom durchs Feuer gehen. Und er trieb Wahrsagerei und Zauberei; und er machte Wahrsager und Beschwörer und Wahrsager und tat viel Böses vor den Augen des Herrn, um ihn zu erzürnen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Und er stellte das gegossene und geschnitzte Greuelbild, das er gemacht hatte, in das Haus des Herrn, von dem der Herr zu David und seinem Sohn Salomo gesagt hatte: In diesem Haus und in Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, werde ich meinen Namen für immer setzen; und ich werde meinen Fuß nicht mehr vom Land Israel zurückhalten, das ich ihren Vätern gegeben habe, nur wenn sie alles befolgen, was ich ihnen geboten habe, gemäß allen Geboten, die mein Knecht Mose ihnen geboten hat. Aber sie hörten nicht, und Manasse verführte sie, das zu tun, was böse war in den Augen des Herrn, nach den Werken jener Völker, die der Herr vor den Kindern Israel vertilgt hatte. Und der Herr redete gegen Manasse und sein Volk durch seine Knechte, die Propheten, und sprach: Weil Manasse, der König von Juda, diese bösen Gräuel begangen hat, wie die Amoriter, die vor ihm waren, und auch Juda mit seinen Götzen zur Sünde verführt hat, darum spricht der Herr, der Gott Israels: Siehe, ich bringe solches Unheil über Jerusalem und über Juda, dass jedem, der davon hört, beide Ohren gellen werden. Und ich werde über Jerusalem die Messschnur Samarias spannen und das Senkblei des Hauses Ahabs und werde Jerusalem auswischen, wie man einen Wasserkrug auswischt, wenn er umgeworfen wird und auf seine Fläche fällt. Und den Rest meines Erbes werde ich dem Schwert geben und sie in die Hände ihrer Feinde geben; und sie sollen allen, die sie hassen, zur Beute und zum Raub werden, weil sie Böses vor meinen Augen getan haben; denn sie sind ein widerspenstiges Volk von dem Tag an, als ich ihre Väter aus Ägypten herausführte, bis zum heutigen Tag. Außerdem hat Manasse viel unschuldiges Blut vergossen, bis er Jerusalem von einem Ende bis zum anderen mit Erschlagenen gefüllt hatte: wegen der Sünden, die er begangen hatte, und er verleitete auch Juda zur Sünde, indem sie taten, was böse war vor dem Herrn. Und der Herr ließ die Fürsten von Assyrien gegen sie auflaufen; und sie nahmen Manasse und fesselten ihn und warfen Stricke um ihn und führten ihn weg nach Babylon und sperrten ihn ins Gefängnis, gefesselt und mit Eisen gefesselt? Und man gab ihm Kleiebrot nach Gewicht und Wasser, vermischt mit Galle, in geringem Maße, damit er am Leben blieb und schwer geplagt und gequält wurde. Und als er sehr bedrängt wurde, flehte er den Herrn, seinen Gott, an und demütigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter. Und er betete vor Gott, dem Herrn, und sagte:

DAS GEBET DES MANASSE. O Herr, Gott meiner Väter, Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs und ihrer gerechten Nachkommen, der du Himmel und Erde mit all ihrer Pracht erschaffen hast; der du das Meer gebunden und befestigt hast durch das Gebot deines Wortes; der du den Abgrund verschlossen und versiegelt hast mit deinem furchtbaren und glorreichen Namen; vor dessen Macht sich alle Dinge fürchten und zittern: denn unerträglich ist die überragende Schönheit deiner Herrlichkeit, und niemand kann es ertragen, vor deinem Zorn und deiner Wut gegen die Sünder zu bestehen: Ohne Grenzen und ohne Maß sind die Gnaden deiner Versprechen; denn du bist ein langmütiger und barmherziger und sehr gnädiger Herr, und du bereust die Bosheit der Menschen. Und du, o Herr, hast gemäß der Sanftmut deiner Güte denen Vergebung versprochen, die ihre Sünden bereuen, und in der Menge deiner Gnaden hast du die Reue zur Erlösung der Sünder bestimmt. Wenn du also, Herr, Gott der Gerechten, den Gerechten, Abraham, Isaak und Jakob, die Buße nicht bestimmt hast, weil sie nicht gegen dich gesündigt haben, so hast du doch mir, dem Sünder, die Buße bestimmt. Denn meine Sünden sind zahlreich wie der Sand des Meeres, und ich habe keine Ruhe, mein Haupt zu erheben, wegen der Menge meiner Missetaten. Und nun, Herr, siehe, ich bin zu Recht geplagt, und wie ich es verdient habe, bin ich gequält. Denn siehe, ich bin mit vielen eisernen Fesseln gefesselt und niedergebeugt, so dass ich mein Haupt nicht erheben kann; denn ich bin auch nicht würdig, meine Augen zu erheben und zu schauen und die Höhe des Himmels zu sehen, wegen der großen Bosheit meiner Bosheit. Denn ich habe Böses vor dir getan und deinen Zorn gereizt, und ich habe Götzen aufgestellt und Greuel vermehrt. Und nun, siehe, ich beuge die Knie meines Herzens vor dir und flehe um deine Güte: Ich habe gesündigt, o Herr, ich habe gesündigt; und weil ich meine Sünden kenne, flehe ich vor dir. Vergib mir, o Herr, und vernichte mich nicht mit meinen Vergehen, und sei nicht ewiglich zornig auf mich, und halte meine bösen Taten nicht gegen mich, und verdamme mich nicht und wirf mich nicht in die untersten Teile der Erde. Denn du bist der Gott der Reumütigen: Darum zeige auch an mir, o Herr, deine Güte, indem du mich, obwohl ich unwürdig bin, nach der Fülle deiner Barmherzigkeit errettest. Und dafür werde ich dich immer und alle Tage meines Lebens preisen: dich preisen alle Heerscharen des Himmels, und dir singen sie ewiglich.

Und der Herr erhörte die Stimme Manasses und hatte Erbarmen mit ihm. Und es wurde eine Feuerflamme über ihm entzündet, und alle Eisenbänder, die an ihm waren, schmolzen und lösten sich auf. Und der Herr rettete Manasse von seinen Leiden und ließ ihn über sein Königreich nach Jerusalem zurückkehren. Und Manasse kannte den Herrn und sagte: Er ist der Herr, Gott allein. Und er diente nur dem Herrn, mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele, alle Tage seines Lebens, und er wurde als gerecht angesehen. Und er legte sich zu seinen Vätern, und Amon, sein Sohn, regierte nach ihm.

Ihr habt gehört, geliebte Kinder, wie Manasse Götzen böse und bitter diente und gerechte Männer tötete; doch als er Buße tat, vergab Gott ihm, obwohl es keine schlimmere Sünde gibt als Götzendienst. Deshalb ist Raum für Buße. Aber über jemanden, der sagt: Ich werde Erfolg haben, wenn ich dem verkehrten Verlangen meines Herzens folge, so spricht der Herr: Ich werde meine Hand gegen ihn ausstrecken, und er wird zum Sprichwort und zum Gleichnis werden. Auch Amon, der Sohn Manasses, fasste den Plan, das Gesetz zu übertreten, und sagte: „Mein Vater hat von Jugend an sehr böse gehandelt, und im Alter hat er es bereut. Auch ich werde allen Wünschen meiner Seele nachgehen und am Ende zum Herrn zurückkehren“, und tat, was böse war vor dem Herrn: Er regierte nur zwei Jahre, weil Gott der Herr

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ihn schnell aus seinem guten Land vertrieb. Hütet euch also, ihr Ungläubigen, dass keiner von euch den Gedanken Amons in seinem Herzen verankert und plötzlich und schnell umkommt. Darum, o Bischof, bewahre, soweit du kannst, diejenigen, die nicht gesündigt haben, damit sie ohne Sünde bleiben können; und diejenigen, die ihre Sünden bereuen, heilen und empfangen. Aber wenn du den, der bereut, nicht empfängst, weil du ohne Gnade bist, wirst du gegen den Herrn Gott sündigen; denn du gehorchst unserem Erlöser und unserem Gott nicht, um zu tun, wie Er es mit der Sünderin tat, die die Ältesten vor Ihn stellten und die das Urteil in Seine Hände legten und fortgingen. Aber Er, der Erforscher der Herzen, fragte sie und sagte zu ihr: Haben die Ältesten dich verurteilt, meine Tochter? Sie sagte zu ihm: Nein, Herr. Und er sagte zu ihr: Geh deinen Weg; auch ich verurteile dich nicht. In Ihm also, unserem Erlöser und König und Gott, seid euer Vorbild, oh Bischöfe, und ahmt Ihn nach, damit ihr ruhig und sanftmütig und barmherzig und mitfühlend und Friedensstifter und ohne Zorn und Lehrer und Zurechtweiser und Empfänger und Mahner seid; und damit ihr nicht zornig noch tyrannisch seid; Und seid weder unverschämt noch hochmütig noch prahlerisch.

DIDASCALIA, KAPITEL 8

Warnungen an die Bischöfe; wie sie sich verhalten sollen.

Ihr sollt weder Weinliebhaber noch Trunkenbolde sein; und ihr sollt weder extravagant noch luxuriös sein, noch Geld unangemessen ausgeben. Ihr sollt die Gaben Gottes nicht {als fremde (Gelder), sondern} als eure eigenen verwenden, als ob ihr zu guten Verwaltern Gottes ernannt worden wäret, der bereit ist, von euch Rechenschaft über die Erfüllung der euch anvertrauten Verwaltung zu verlangen. Lasst euch also mit dem zufrieden geben, was euch genügt, Nahrung und Kleidung und was auch immer notwendig ist. Und ihr sollt die Einkünfte (der Kirche) nicht unangemessen verwenden, als fremde (Gelder), sondern mit Mäßigung; und ihr sollt euch aus den Einkünften der Kirche keinen Genuss und Luxus verschaffen: denn dem Arbeiter genügt seine Kleidung und seine Nahrung. Als gute Verwalter Gottes verteilt daher gemäß dem Gebot gut die Dinge, die der Kirche gegeben werden und zufließen, an Waisen und Witwen und an diejenigen, die in Not sind, und an Fremde, da ihr wisst, dass ihr Gott habt, der von euch Rechenschaft verlangen wird, der euch diese Verwaltung übertragen hat. Teilt auf und gebt daher allen, die in Not sind. Aber ernährt euch auch von den Einkünften der Kirche und lebt davon; doch verzehrt sie nicht allein, sondern lasst die Bedürftigen mit euch teilhaben, und ihr werdet ohne Anstoß vor Gott sein. Denn Gott tadelt jene Bischöfe, die gierig und allein die Einkünfte der Kirche verwenden und die Armen nicht daran teilhaben lassen, indem er so sagt: Die Milch esst ihr, und mit der Wolle werdet ihr gekleidet. Denn die Bischöfe sollen von den Einkünften der Kirche ernährt werden, sie aber nicht verzehren; denn es steht geschrieben: "Du sollst dem Ochsen, der drischt, das Maul nicht verbinden." Wie nun der Ochse, der ohne Maulkorb auf der Tenne arbeitet, zwar frisst, aber nicht alles verzehrt, so sollt auch ihr, die ihr auf der Tenne arbeitet, die die Kirche Gottes ist, von der Kirche ernährt werden, nach der Art der Leviten, die in der Stiftshütte dienten, die in allen Dingen ein Sinnbild der Kirche war; denn schon ihr Name verkündet (dies), denn die Stiftshütte "der Zeugen" zeigte die Kirche vorher. Die Leviten aber, die dort dienten, wurden von den Dingen ernährt, die von dem ganzen Volk als Opfergaben für Gott gegeben wurden, nämlich Gaben und Teilopfer und Erstlingsfrüchte und Zehnten und Opfer und Speisopfer und Brandopfer – ohne Einschränkung, sie und ihre Frauen und ihre Söhne und ihre Töchter; denn ihre Arbeit war allein der Dienst in der Stiftshütte; und deshalb erhielten sie kein Landerbe unter den Kindern Israels, weil das Erbe Levis und seines Stammes die Erzeugnisse des Volkes waren.

Auch ihr also, ihr Bischöfe, seid heute Priester für euer Volk und die Leviten, die der Stiftshütte Gottes, der heiligen katholischen Kirche, dienen, die ständig vor Gott, dem Herrn, stehen. Ihr seid also für euer Volk Priester und Propheten und Fürsten und Führer und Könige und Mittler zwischen Gott und seinen Gläubigen und Empfänger des Wortes und Prediger und Verkünder desselben und Kenner der Heiligen Schrift und der Äußerungen Gottes und Zeugen seines Willens, die die Sünden aller tragen und für alle eine Antwort geben müssen. Ihr seid diejenigen, die gehört haben, wie das Wort euch streng bedroht, wenn ihr Gottes Willen vernachlässigt und nicht predigt, die in großer Gefahr der Vernichtung sind, wenn ihr euer Volk vernachlässigt. Ihr seid es wiederum, denen von Gott die große Belohnung versprochen ist, die weder verfälscht noch zurückgehalten wird, und eine unaussprechliche Gnade in großer Herrlichkeit, wenn ihr der Stiftshütte Gottes, seiner katholischen Kirche, gut dient. Wie ihr also die Last aller auf euch genommen habt, so solltet ihr auch von all euren Leuten die Versorgung mit Nahrung und Kleidung und anderen notwendigen Dingen empfangen. Und so ernährt ihr wiederum von denselben Gaben, die euch von den Leuten gegeben werden, die euch anvertraut sind, die Diakone und Witwen und Waisen und die Bedürftigen und Fremden. Denn es gebührt dir, o Bischof, als treuer Verwalter, für alle zu sorgen; denn wie du die Sünden aller trägst, die dir anvertraut sind, so wirst du über alle Menschen hinaus reichlichere Herrlichkeit Gottes empfangen. Denn du bist ein Nachahmer Christi: und wie er die Sünden von uns allen auf sich nahm, so gebührt es dir auch, die Sünden aller zu tragen, die dir anvertraut sind; denn bei Jesaja steht über unseren Erlöser folgendes geschrieben: Wir sahen ihn ohne Glanz und Schönheit, sondern wie einen, dessen Aussehen entstellt und trübselig war, mehr als das der Menschen, und wie einen Mann, der leidet und Gebrechen zu tragen weiß. Denn sein Gesicht war verändert, er war verachtet und galt in unseren Augen nichts. Aber er ertrug unsere Sünden und seufzte um unseretwillen. Wir aber hielten ihn für geschlagen, geplagt und erniedrigt. Doch um unserer Sünden willen wurde er geschlagen und um unserer Missetaten willen krank gemacht, und durch seine Wunden sind wir alle geheilt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Und wiederum sagt er: Er hat die Sünden vieler getragen und wurde für ihre Sünden hingegeben. Und in David und in allen Propheten und auch im Evangelium tritt unser Erlöser für unsere Sünden ein, während er ohne Sünde ist. So wie ihr Christus zum Vorbild habt, so seid auch ihr ein Vorbild für die Menschen, die euch anvertraut sind; und wie er (unsere) Sünden auf sich nahm, so nehmt auch ihr die Sünden der Menschen auf euch. Denn ihr sollt nicht denken, dass die Last des Bischofsamts leicht oder einfach ist. So wie ihr die Last aller auf euch genommen habt, so sollen auch die Früchte, die ihr von allen Menschen erhaltet, euch gehören für alles, was ihr braucht. Und ernährt die Bedürftigen gut, als ob ihr dem Rechenschaft ablegen wollt, der es verlangen wird, der sich nicht irren kann und dem man nicht ausweichen kann. Denn wie ihr das Amt des Bischofs verwaltet, so sollt ihr aus demselben Amt des Bischofs genährt werden, ebenso wie die Priester und Leviten und Diener, die vor Gott dienen, wie es im Buch Numeri geschrieben steht: „Der Herr redete mit Aaron und sagte: Du und deine Söhne und das Haus deines Vaters sollt die Sünden des Heiligtums auf euch nehmen, und du und deine Söhne sollt die Sünden eures Priestertums auf euch nehmen. Und deine Brüder, die Söhne deines Vaters, der Stamm Levi, sollen zu dir hertreten, und sie sollen dir hinzugefügt werden und dir dienen. Und du und deine Söhne mit dir sollst vor dieser Stiftshütte dienen. Doch die Söhne Levis sollen sich den Geräten des Heiligtums und dem Altar nicht nähern, damit sie nicht sterben, sie und ihr. sondern lass sie zu dir hinzugefügt werden, und sie sollen die Dienste der Stiftshütte verrichten, gemäß dem ganzen Dienst der Stiftshütte; und kein Fremder soll sich dir nahen. Und ihr sollt die Dienste des Heiligtums und die Dienste des Altars verrichten; und es soll kein Zorn über die Kinder Israel kommen. Und siehe, ich habe eure Brüder, die Söhne Levis, aus der Mitte der Kinder Israel genommen; als Gabe sind sie dem Herrn gegeben, damit sie den Dienst der Stiftshütte verrichten. Und du und deine Söhne mit dir, verrichtet euer Priesteramt gemäß dem ganzen Dienst des Altars und dessen, was innerhalb des Vorhangs ist; und verrichtet euren Dienst, wie es eurem Priesteramt zugewiesen ist. Aber der Fremde, der sich naht, soll des Todes sterben. Und der Herr redete mit Aaron und sprach: Siehe, ich habe dir die Vorschriften über die Erstlingsfrüchte gegeben, über alles, was mir von den Kindern Israel geheiligt wird. Dir und deinen Kindern nach dir habe ich sie zum Dienst gegeben: eine ewige Ordnung. Und dies soll dir gehören von allem Heiligen, das geheiligt ist, von ihren Früchten und von ihren Gaben und von allen ihren Schlachtopfern und von allen ihren Schuldopfern und von allen ihren Sündopfern: Alles, was sie mir an Heiligen darbringen, soll dir und deinen Söhnen gehören. An heiliger Stätte sollt ihr davon essen; alles, was männlich ist unter euch, soll davon essen, du und deine Söhne: Es soll dir heilig sein. Und dies sollen dir die Erstlinge ihrer Gaben sein, von allen Opfergaben der Kinder Israel. Dir habe ich sie gegeben und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir. Eine ewige Ordnung. Jeder Reine in deinem Haus soll davon essen. Alle Erstlinge des Öls und alle Erstlinge des Weins und die Erstlinge des Korns, alles, was sie dem Herrn geben, soll dir gehören. Jeder Reine in deinem Haus soll davon essen. Und alles Gebannte der Kinder Israel soll dir gehören. Und alles, was den Mutterschoß allen Fleisches durchbricht, alles, was sie dem Herrn opfern, vom Menschen bis zum Vieh, soll dir gehören. Doch die Erstgeburt der Menschen und die Erstlinge des unreinen Viehs, die geopfert werden, sollen gelöst werden. Und die Lösegeldforderung für sie soll so sein: Von einem Monat an und darüber sollst du sie lösen zu einem Preis von fünf Schekel nach dem Schekel des Heiligtums, das sind zwanzig Schekel Silber. Aber die Erstgeburten der Rinder und die Erstgeburten der Schafe und Ziegen sollst du nicht lösen; sie sind heilig; ihr Blut sollst du vor dem Altar ausgießen und ihr Fett sollst du als Opfergabe lieblichen Geruchs dem Herrn darbringen; und ihr Fleisch soll dir rein sein. Und der obere Teil der Brust des Teilopfers und die rechte Schulter sollen dir gehören. 2,547 / 5,000

Alle Teilgaben des Heiligtums, die die Kinder Israel dem Herrn abheben, habe ich dir und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir gegeben: eine ewige Verordnung und ein ewiger Bund ist es vor dem Herrn für dich und für deine Nachkommen nach dir. Und der Herr redete mit Aaron und sagte: In ihrem Land sollst du kein Erbe erhalten, noch sollst du keinen Anteil unter ihnen haben; denn ich bin dein Anteil und dein Erbe unter den Kindern Israel. Und den Söhnen Levis, siehe, habe ich alle Zehnten der Kinder Israels als Erbe gegeben als Gegenleistung für ihren Dienst, den sie in der Stiftshütte verrichten. Und die Kinder Israel sollen sich der Stiftshütte nicht mehr nähern, damit sie sich nicht eine Todessünde aufladen; sondern die Leviten sollen den Dienst der Stiftshütte verrichten und ihre Sünden auf sich nehmen; das ist eine ewige Ordnung für ihre Nachkommen. Und unter den Kindern Israel sollen sie kein Erbteil erhalten; denn den Zehnten der Kinder Israel, alles, was sie als Teilgabe für den Herrn beiseitelegen, habe ich den Leviten als Erbteil gegeben. Darum sagte ich zu ihnen: Unter den Kindern Israel sollen sie kein Erbteil erhalten. Und der Herr redete mit Mose und sprach zu ihm: Rede mit den Leviten und sprich zu ihnen: Wenn ihr von den Kindern Israel den Zehnten empfangt, den ich euch von ihnen als Erbteil gegeben habe, so legt auch ihr davon eine Teilgabe für den Herrn ab, den Zehnten von den Zehnten; und eure Teilgabe soll euch angerechnet werden wie das Korn von der Tenne und wie die Teilgabe von der Kelter. So sollt auch ihr dem Herrn einen Teil eurer Zehnten geben, die ihr von allen Kindern Israels nehmt, und ihr sollt davon einen Teil für den Herrn dem Priester Aaron geben. Von all euren Gaben sollt ihr einen Teil dem Herrn geben, nämlich von den Erstlingen, die er sich heiligt. Und sprich zu ihnen: Wenn ihr seine Erstlinge davon beiseite legt, soll es den Leviten wie der Ertrag der Tenne und wie der Ertrag der Kelter angerechnet werden. 31 Und ihr sollt davon an jedem Ort essen, ihr und eure Haushaltungen, denn es ist euer Lohn für euren Dienst in der Stiftshütte. 32 Und ihr werdet keine Sünde auf euch laden, wenn ihr die Erstlinge davon beiseite legt. Und die heiligen Dinge der Kinder Israels dürft ihr nicht entweihen, sonst stirbt ihr.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIDASCALIA, KAPITEL 9

Eine Ermahnung an das Volk, dass es den Bischof ehren soll.

Hört also diese Dinge, auch ihr Laien, die auserwählte Kirche Gottes. Denn auch das frühere Volk wurde Kirche genannt; ihr aber seid die katholische Kirche, die heilige und vollkommene, ein königliches Priestertum, eine heilige Schar, ein Volk zum Erbe, die große Kirche, die geschmückte Braut für den Herrn Gott. Was also zuvor gesagt wurde, höre auch du jetzt. Legt Teilopfer und Zehnten und Erstlingsgaben an Christus, den wahren Hohepriester, und an seine Diener, ja, Zehnten der Erlösung (an ihn), dessen Name am Anfang die Dekade ist. Höre, du katholische Kirche Gottes, die von den zehn Plagen erlöst wurdest, die Zehn Worte empfingst, das Gesetz lerntest, den Glauben bewahrst (und die Dekade kennst), an das Yod am Anfang des Namens glaubst und in der Vollkommenheit Seiner Herrlichkeit verankert bist: Bringe statt der Opfer, die es damals gab, jetzt Gebete, Bitten und Danksagungen dar. Damals gab es Erstlingsgaben, Zehnten, Teilopfer und Gaben, heute aber die Opfergaben, die durch die Bischöfe dem Herrn Gott dargebracht werden. Denn sie sind eure Hohepriester, die Priester und Leviten aber sind jetzt die Ältesten und Diakone und die Waisen und Witwen, der Levit und Hohepriester aber ist der Bischof. Er ist Diener des Wortes und Mittler, für euch aber ein Lehrer und euer Vater nach Gott, der euch durch das Wasser gezeugt hat. Dies ist euer Oberhaupt und euer Führer, und er ist euer mächtiger König. Er regiert an Stelle des Allmächtigen. Aber lasst ihn von euch wie Gott geehrt werden, denn der Bischof sitzt für euch an Stelle des allmächtigen Gottes. Aber der Diakon steht an Stelle Christi, und ihr liebt ihn. Und die Diakonin soll von euch an Stelle des Heiligen Geistes geehrt werden, und die Ältesten sollen euch nach dem Bild der Apostel sein, und die Waisen und Witwen sollen von euch nach dem Bild des Altars betrachtet werden. Und wie es einem Fremden, das heißt einem, der kein Levit war, nicht erlaubt war, sich dem Altar zu nähern oder etwas ohne den Hohenpriester zu opfern, so sollt auch ihr nichts ohne den Bischof tun. Aber wenn jemand etwas ohne den Bischof tut, tut er es vergeblich, denn es soll ihm nicht als Werk angerechnet werden; denn es ist nicht angemessen, dass jemand etwas ohne den Hohenpriester tut. Bringt also eure Gaben dem Bischof dar, entweder ihr selbst oder durch die Diakone; und wenn er sie erhalten hat, wird er sie gerecht verteilen. Denn der Bischof kennt die Notleidenden gut und teilt und gibt jedem, wie es ihm gebührt; so dass der eine nicht oft am selben Tag oder in derselben Woche erhält und der andere nicht einmal ein bisschen. Von wem der Priester und Verwalter Gottes weiß, dass er in größerer Not ist, dem hilft er, je nachdem, was er braucht. Und denen, die Witwen zum Abendessen einladen, soll er häufig die schicken, von der er weiß, dass sie in größerer Not ist. [Und weiter: Wenn jemand Witwen Gaben gibt, soll er eher die schicken, die in Not ist.] Aber der Anteil des Pfarrers soll ihm gemäß der Regel bei den Abendessen oder Gaben, auch wenn er nicht anwesend ist, zur Ehre des allmächtigen Gottes abgesondert und beiseitegelegt werden. Was aber einer Witwe gegeben wird, davon soll jeder Diakon doppelt so viel bekommen, zur Ehre Christi, dem Vorsteher aber doppelt so viel, zur Ehre des Allmächtigen. Wenn aber jemand auch die Ältesten ehren will, soll er ihnen doppelt so viel geben wie den Diakonen; denn sie sollen wie die Apostel geehrt werden und wie die Ratgeber des Bischofs und wie die Krone der Kirche; denn sie sind die Moderatoren und Ratgeber der Kirche. Wenn aber auch ein Lektor da ist, soll auch er mit den Ältesten empfangen. Jedem Orden also soll jeder Laie die Ehre erweisen, die ihm gebührt, mit Gaben und Geschenken und mit der Achtung, die seinem weltlichen Stand gebührt.

Sie sollen aber freien Zugang zu den Diakonen haben und nicht ständig den Kopf zerbrechen, sondern ihre Wünsche durch die Priester, das heißt durch die Diakone kundtun. Denn niemand kann sich dem Herrn, dem allmächtigen Gott, nähern, außer durch Christus. Alles, was sie also tun wollen, sollen sie durch die Diakone dem Bischof mitteilen und dann tun. Denn früher wurde im Tempel des Heiligtums nichts ohne den Priester geopfert oder getan. Und darüber hinaus ahmen selbst die Götzentempel der unreinen und verabscheuten und verkommenen Heiden bis heute das Heiligtum nach. Im Vergleich dazu ist das Haus des Gräuels weit vom Heiligtum entfernt: Dennoch opfern oder tun sie selbst bei ihren absurden Riten nichts ohne ihren unreinen Priester; sondern sie bilden sich ein, der unreine Priester sei das Sprachrohr der Steine; und sie warten darauf, was er ihnen zu tun befehlen wird. Und bei allem, was sie tun wollen, konsultieren sie ihren unreinen Priester und tun nichts ohne ihn. Und weil sie meinen, dass das, was sie tun, akzeptabel ist, ehren und verehren sie ihn, als ob es die Ehre der stummen Steine wäre, die in den Wänden befestigt sind, und der Dienst der widerwärtigen und bösen und grausamen Dämonen. Wenn also diejenigen, die eitel sind und deren Bräuche falsch sind und die keine Hoffnung haben, sondern von einer leeren Hoffnung getäuscht werden, das Heiligtum studieren und nachahmen wollen und denen alle Ehre erweisen, die vor ihren absurden Götzen stehen: Sie, die offen und offen an die Wahrheit glauben und an der Hoffnung festhalten, die nicht geleugnet wird, und auf das herrliche Versprechen warten, das niemals vergehen oder ungültig werden wird – warum sollten Sie nicht vielmehr den Herrn Gott durch diejenigen ehren, die Ihnen vorstehen?

Schätzen Sie also den Bischof als den Mund Gottes? Denn wenn Aaron, weil er dem Pharao die durch Moses gegebenen Worte auslegte, ein Prophet genannt wurde, wie der Herr zu Moses sagte: „Siehe, ich habe dich dem Pharao zum Gott gegeben, und dein Bruder Aaron soll dir ein Prophet sein“: Warum sollt ihr dann nicht auch jene als Propheten betrachten, die für euch die Vermittler des Wortes sind, und sie als Gott verehren? Für uns aber ist Aaron der Diakon und Moses der Bischof. Wenn nun Moses vom Herrn ein Gott genannt wurde, soll auch der Bischof von euch als Gott und der Diakon als Prophet verehrt werden. Deshalb sollt ihr dem Bischof zur Ehre alles mitteilen, was ihr tut, und es soll durch ihn geschehen. Und wenn du jemanden kennst, der in

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

großer Not ist, und der Bischof nichts von ihm weiß, dann informiere ihn; und ohne ihn tue nichts zu seiner Schande, damit du ihm nicht die Schande bringst, als würdest du die Armen vernachlässigen. Denn wer den Bischof in böser Absicht oder in böser Absicht in die Welt setzt, sündigt gegen Gott, den Allmächtigen. Und wer einen Diakon in böser Absicht oder in böser Absicht lästert, verstößt gegen Christus. Darum steht auch im Gesetz geschrieben: „Du sollst deine Götter nicht lästern, und du sollst einen Fürsten deines Volkes nicht lästern.“ Niemand soll meinen, der Herr spreche hier von Götzenbildern aus Stein, sondern er nennt diejenigen Götter, die euch vorstehen. Mose sagt auch im Buch Numeri, als das Volk gegen ihn und Aaron murrte: „Nicht gegen uns murrt ihr, sondern gegen Gott, den Herrn.“ Und unser Erlöser sagte ebenso: „Wer euch verwirft, der verwirft mich und den, der mich gesandt hat.“ Denn welche Hoffnung gibt es überhaupt für den, der den Bischof oder den Diakon verwirft? Denn wenn jemand einen Laien einen Narren oder Raca nennt, macht er sich gegenüber der Versammlung schuldig, als einer von denen, die sich gegen Christus erheben: weil er seinen Bruder, in dem Christus wohnt, der nicht leer, sondern erfüllt ist, „leer“ nennt, oder (nennt) ihn „Narren“, in dem der Heilige Geist Gottes wohnt, erfüllt mit aller Weisheit: als ob er durch den Geist selbst, der in ihm wohnt, zum Narren werden sollte! Wenn also jemand, der so etwas zu einem Laien sagt, schon so schwer verurteilt wird, wie viel mehr dann, wenn er es wagt, etwas gegen den Diakon oder den Bischof zu sagen, durch den der Herr euch den Heiligen Geist gab, durch den ihr das Wort gelernt und Gott kennengelernt habt, durch den ihr von Gott erkannt wurdet, durch den ihr versiegelt wurdet, durch den ihr Söhne des Lichts wurdet, und durch den der Herr bei der Taufe durch die Handauflegung des Bischofs für jeden von euch Zeugnis ablegte und seine heilige Stimme erschallen ließ, indem er sagte: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.

Darum, o Mensch, erkenne deine Bischöfe, durch die du ein Sohn Gottes geworden bist und die rechte Hand deine Mutter; und liebe den, der nach Gott dein Vater und deine Mutter geworden ist; denn wer seinen Vater oder seine Mutter schmäht, der wird des Todes sterben. Aber ehre die Bischöfe, die dich von den Sünden erlöst haben, die dich durch das Wasser wiedergeboren haben, die dich mit dem Heiligen Geist erfüllt haben, die dich mit dem Wort wie mit Milch aufgezogen haben, die dich mit der Lehre erzogen haben, die dich mit Ermahnung gefestigt und dich an der heiligen Eucharistie Gottes teilnehmen ließen und dich zu Teilnehmern und Miterben der Verheißung Gottes machten. Diese verehren und ehren sie mit aller Ehre; denn sie haben von Gott die Autorität über Leben und Tod erhalten: nicht als Richter über diejenigen, die sündigen, und sie zum Tod im ewigen Feuer verdammen, indem sie diejenigen ausrotten und verwerfen, die gerichtet werden, was Gott verbietet, sondern um diejenigen, die umkehren und bereuen, am Leben zu erhalten und zu retten. So lasst sie nun eure Herrscher sein und lasst sie von euch als Könige angesehen werden; und zahlt ihnen Tribut im Dienste von Königen; denn von euch sollen sie und ihre Gefolgsleute versorgt werden; denn so steht es im ersten Buch der Königreiche geschrieben: Samuel verkündete alle Worte des Herrn dem Volk, das von ihm einen König verlangt hatte, und sagte zu ihnen: Dies ist das Gesetz des Königs, der über euch herrschen soll: Eure Söhne wird er nehmen und sie auf seine Wagen setzen; und er wird sie zu Läufern vor sich machen und ihn zu Hauptleuten über tausend und über hundert machen. Und sie werden seine Ernte einbringen und seine Weinlese sammeln und die Geräte seiner Wagen herstellen. Und eure Töchter wird er zu Weberinnen und Dienerinnen seines Hauses nehmen. Und eure Felder, eure Weinberge und eure Olivenhaine, ja die besten davon, wird er wegnehmen und seinen Dienern geben. Und er wird den Zehnten von eurem Samen und von euren Weinbergen nehmen und ihn seinen Knechten und Kämmerern geben. Und eure Knechte und eure Mägde und das Beste von eurem Vieh und euren Eseln wird er nehmen und den Zehnten geben für den Dienst seines Werkes; und von eurem Kleinvieh wird er den Zehnten nehmen; und auch ihr sollt seine Knechte sein. In ähnlicher Weise verhält es sich nun mit dem Bischof. Denn wenn der König, der über ein so großes Volk herrschte -- wie es in Hosea geschrieben steht: Das Volk der Kinder Israel war so zahlreich wie der Sand am Ufer des Meeres, der weder gemessen noch gezählt werden kann -- auch vom Volk die Dienste nahm, die er entsprechend der Menge dieses Volkes benötigte:? so nimmt sich jetzt auch der Bischof vom Volk diejenigen, die er für würdig hält und von denen er weiß, dass sie seiner und seines Amtes würdig sind, und ernennt sich Presbyter als Ratgeber und Beisitzer und Diakone und Subdiakone, so viele er im Verhältnis zum Dienst des Hauses benötigt. Und was können wir noch mehr sagen? Denn der König, der das Diadem trägt, herrscht allein über den Körper und bindet und löst ihn nur auf Erden; der Bischof aber herrscht über Seele und Körper, um auf Erden mit himmlischer Macht zu binden und zu lösen. Denn ihm ist große Macht gegeben, himmlische, allmächtige. Darum liebe den Bischof wie einen Vater und fürchte ihn wie einen König und ehre ihn wie Gott. Bringe ihm deine Früchte und die Werke deiner Hände dar, damit du gesegnet wirst; deine Erstlingsfrüchte und deine Zehnten und deine Gelübde und deine Teilopfer gebe ihm; denn er braucht sie, damit er seinen Lebensunterhalt bestreiten kann und damit er auch an die Bedürftigen verteilen kann, jedem, wie es ihm gerecht ist. Und so wird dein Opfer dem Herrn, deinem Gott, als lieblicher Geruch in den Höhen des Himmels vor dem Herrn, deinem Gott, wohlgefällig sein; und er wird dich segnen und dir die guten Dinge seiner Verheißung vervielfältigen. Denn in der Weisheit steht geschrieben: Jede einfache Seele wird gesegnet sein, und Segen wird auf dem Haupt des Gebers liegen.

Darum arbeitet beständig, müht euch und bringt Opfer dar. Denn der Herr hat euch die Last erleichtert, hat euch die Halsbänder gelöst und das Joch der Last von euch genommen; und er hat das zweite Gesetz von euch genommen nach seiner großen Barmherzigkeit, wie es in Jesaja geschrieben steht:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Sagt den Gefangenen: Geht hinaus! Und wiederum: Führt die Gefangenen aus der Gefangenschaft! Und in David sagte er: Seine Gefangenen hat er nicht verachtet! Und ebenso sagte er im Evangelium: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist angenehm, und meine Last ist leicht.

Wenn nun der Herr dich durch die Gabe seiner Gnade befreit und dir Ruhe gegeben und dich in die Erfrischung geführt hat, so dass du nicht mehr gebunden sein sollst mit Schlachtopfern und Speisopfern und mit Sündopfern und Reinigungen und Gelübden und Gaben und Brandopfern und Brandopfern und (Sabbat-)Müßiggang und Schaubroten und der Einhaltung von Reinigungen; auch nicht mit dem Zehnten und den Erstlingsfrüchten und den Teilopfern und Gaben und Speisopfern – denn es war ihnen auferlegt, all diese Dinge als notwendig zu geben, du aber bist durch diese Dinge nicht gebunden –, so gebührt es dir, das Wort des Herrn zu erkennen, der sagte: Wenn deine Gerechtigkeit nicht über die der Schriftgelehrten und Pharisäer hinausgeht, wirst du nicht in das Himmelreich kommen. So wird nun eure Gerechtigkeit über ihre Zehnten und Erstlingsgaben und Teilgaben hinausgehen, wenn ihr tut, wie geschrieben steht: Verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen. Tu also so und halte das Gebot durch (ihn, der) Bischof und Priester und dein Vermittler bei Gott, dem Herrn, ist. Denn dir ist befohlen zu geben, ihm aber, zu verteilen. Und du sollst vom Bischof keine Rechenschaft verlangen und ihn nicht beobachten, wie er verteilt und seine Verwaltung wahrnimmt, oder wann er gibt, oder wem, oder wo, oder ob gut oder schlecht, oder ob er gerecht gibt; denn er hat Einen, der es verlangen wird, nämlich Gott, den Herrn, der diese Verwaltung in seine Hände gelegt und ihn des Priestertums eines so großen Amtes für würdig erachtet hat. Darum sollst du den Bischof nicht beobachten, keine Rechenschaft von ihm verlangen, nicht schlecht über ihn reden und dich Gott widersetzen und den Herrn nicht beleidigen. Stelle dir vor Augen, was dir in Jeremia gesagt wird: „Soll der Ton zum Töpfer sagen: Du arbeitest nicht und hast keine Hände wie einer, der zu seinem Vater oder seiner Mutter sagt: Warum trägst du mich? Aber arbeite und mühe dich einfach im Hause Gottes; und lass das rettende Wort der Erneuerung des Gesetzes immer in deinem Herzen geschrieben und aufbewahrt sein, und denke daran, wie der Herr gesagt hat: Du sollst den Herrn, deinen Gott, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft lieben. Nun ist deine Kraft dein weltlicher Besitz. Und nicht nur mit den Lippen sollst du den Herrn lieben, wie es jenes Volk tat, zu dem er tadelnd sagte: Dieses Volk ehrt mich mit seinen Lippen, aber sein Herz ist sehr weit von mir entfernt; sondern liebe und ehre den Herrn mit all deiner Kraft und opfere ihm immer und zu allen Zeiten seine Opfergaben.“ Und halte dich nicht von der Kirche fern; sondern wenn du die Eucharistie der Opfergabe empfangen hast, gib das, was in deine Hände kommt, hinein, damit du es mit Fremden teilen kannst; denn dies wird dem Bischof zur Bewirtung aller Fremden gebracht. Lege deshalb so viel zurück und lege beiseite, wie du kannst, denn der Herr hat im Gesetz gesagt: Du sollst nicht mit leeren Händen vor mir erscheinen. Tue daher gute Werke und sammle dir einen ewigen Schatz im Himmel, wo die Motte nichts fressen und die Diebe nichts stehlen. Und wenn du das tust, sollst du weder deinen Bischof noch deinen Mitlaien richten; denn zu euch Laien ist gesagt: Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn wenn du deinen Bruder richtest und ihn verurteilst, hast du deinen Bruder für schuldig befunden: das heißt, du hast dich selbst verurteilt; denn du wirst mit den Schuldigen gerichtet werden. Denn es ist den Bischöfen erlaubt, zu richten, weil zu ihnen gesagt ist: „Seid anerkannte Geldwechsler“ (Agraphon): so dass es dem Bischof als einem, der das Geld prüft, obliegt, das Schlechte vom Guten zu trennen und das ganz Schlechte abzulehnen und wegzuwerfen und das Harte und aus irgendeinem Grund Fehlerhafte wie fehlerhafte (Münzen) im Schmelztiegel zu lassen. Dem Laien hingegen ist es nicht gestattet, über seinen Nächsten zu richten oder sich eine Last aufzuerlegen, die ihm nicht zusteht. Denn die Last dieser Last ist nicht für die Laien, sondern für den Bischof. Darum sollst du als Laie keine Fallen für dich selbst stellen, sondern das Urteil denen überlassen, die Rechenschaft ablegen müssen, und strebe danach, Frieden mit allen Menschen zu schaffen; und liebe deine Glieder, deine Mitlaien, denn der Herr sagt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

DIDASCALIA, KAPITEL 10

Von falschen Brüdern

Wenn es aber falsche Brüder gibt, die aus Neid oder Eifersucht auf den Feind und Satan, der in ihnen wirkt, einen der Brüder fälschlich oder sogar wahrheitsgemäß anklagen, dann lasst sie wissen, dass jeder, der solche Dinge erforscht, um jemanden anzuklagen oder zu verleumden, ein Sohn des Zorns ist: und wo Zorn ist, ist Gott nicht; denn der Zorn kommt von Satan, und durch diese falschen Brüder lässt er niemals Frieden in der Kirche sein. Wenn ihr also diejenigen kennengelernt habt, die so uneinsichtig sind, glaubt ihnen erstens nicht; und zweitens, ihr Bischöfe und Diakone, seid auf der Hut vor ihnen; und wenn ihr hört, dass sie etwas gegen einen der Brüder sagen, dann erkundigt euch nach dem, gegen den sie die Anklage erheben, und stellt umsichtig Nachforschungen an und beurteilt sein Verhalten; und wenn er tadelnswert ist, dann handle nach der Lehre unseres Herrn, die im Evangelium geschrieben steht: Überführe ihn zwischen dir und ihm, und rette ihn, wenn er Buße tut und umkehrt. Wenn er sich aber nicht überzeugen lässt, überführe ihn vor zwei oder drei, damit erfüllt werde, was gesagt ist: Auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin wird jedes Wort bestätigt. Warum nun, Brüder, ist es erforderlich, dass ein Zeugnis auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin bestätigt wird? Weil der Vater und der Sohn und der Heilige Geist Zeugnis ablegen über die Werke der Menschen. Denn wo es Ermahnung der Lehre gibt, gibt es auch

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Zurechtweisung und Bekehrung der Irrenden. Darum wird jedes Wort auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin bestätigt. Wenn er aber nicht gehorcht, überführe ihn vor der ganzen Gemeinde. Wenn er aber auch der Gemeinde nicht gehorcht, dann soll er von dir als Heide und Zöllner angesehen werden. Denn der Herr hat euch, ihr Bischöfe, befohlen, einen solchen Menschen von nun an nicht mehr als Christen in die Kirche aufzunehmen und mit ihm zu verkehren. Denn du nimmst auch die bösen Heiden oder Zöllner nicht in die Kirche auf und verkehrst mit ihnen, es sei denn, sie bereuen und bekennen, dass sie glauben und von nun an keine bösen Taten mehr tun werden. Denn zu diesem Zweck hat unser Herr und Erlöser denjenigen, die gesündigt haben, einen Raum zur Reue gewährt. Denn auch ich, Matthäus, einer der zwölf Apostel, die in dieser Didascalia zu euch sprechen, war früher ein Zöllner. Aber jetzt, weil ich glaubte, wurde mir Barmherzigkeit zuteil und ich bereute meine früheren Taten und wurde für würdig befunden, auch ein Apostel und Prediger des Wortes zu sein. Und der Prophet Johannes predigte ebenfalls im Evangelium den Zöllnern; und er beraubte sie nicht der Hoffnung, sondern lehrte sie, wie sie sich verhalten sollten. Und als sie ihn um Rat fragten, sagte er zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch befohlen und vorgeschrieben ist. Und auch Zachäus ließ der Herr zur Reue kommen, als er ihn darum bat. Auch den Heiden verweigern wir nicht das Leben, wenn sie umkehren und ihren Irrtum aufgeben und ablehnen.

Als Heiden und Zöllner sollt ihr also den betrachten, der der bösen Taten und der Lüge überführt worden ist und danach verspricht, Buße zu tun – wie auch die Heiden, die Buße tun wollen und versprechen und sagen: „Wir glauben“, in die Gemeinde aufgenommen werden, damit sie das Wort hören, aber keinen Verkehr mit ihnen haben, bis sie das Siegel empfangen und völlig eingeweiht sind. So haben auch wir keinen Verkehr mit diesen, bis sie die Früchte der Buße zeigen. Sie sollen aber unbedingt hereinkommen, wenn sie das Wort hören wollen, damit sie nicht ganz zugrunde gehen; sie sollen aber nicht im Gebet kommunizieren, sondern draußen hinausgehen. Denn auch sie werden sich unterwerfen, wenn sie sehen, dass sie keinen Verkehr mit der Kirche haben, ihre früheren Taten bereuen und sich bemühen, zum Gebet in die Kirche aufgenommen zu werden. und auch diejenigen, die sie wie die Heiden und Zöllner hinausgehen sehen und hören, werden sich fürchten und sich davor warnen lassen, zu sündigen, damit es ihnen nicht auch passiert und sie, der Sünde oder Lüge überführt, aus der Kirche ausgeschlossen werden. Aber du sollst ihnen auf keinen Fall verbieten, in die Kirche einzutreten und das Wort zu hören, oh Bischof; denn unser Herr und Erlöser hat Zöllner und Sünder auch nicht völlig verstoßen und abgelehnt, sondern sogar mit ihnen gegessen. Und aus diesem Grund murrten die Pharisäer gegen ihn und sagten: Er isst mit Zöllnern und Sündern. Da antwortete unser Erlöser auf ihre Gedanken und ihr Murren und sagte: Die Gesunden brauchen keinen Arzt, sondern die Kranken. Geh also mit denen um, die der Sünde überführt wurden und krank sind, und schließe sie an dich und kümmere dich um sie und sprich mit ihnen und tröste sie und halte sie fest und bekehre sie. Und danach, wenn jeder von ihnen Buße tut und die Früchte der Buße zeigt, nimm ihn zum Gebet auf, wie es ein Heide tut. Und wie du einen Heiden taufst und ihn dann aufnimmst, so lege auch diesem Mann die Hand auf, während alle für ihn beten, und bring ihn dann herein und lass ihn mit der Kirche kommunizieren. Denn die Handauflegung soll für ihn an Stelle der Taufe sein: denn ob durch die Handauflegung oder durch die Taufe empfangen sie die Kommunikation des Heiligen Geistes.

Heile deshalb als mitfühlender Arzt alle, die sündigen; und gehe mit aller Geschicklichkeit umher und bringe Heilung zur Rettung ihres Lebens. Und du sollst nicht bereit sein, die Mitglieder der Kirche auszusondern; sondern wende die Verbände des Wortes und die Umschläge der Ermahnung und die Kompresse der Ermahnung an. Aber wenn die Wunde eingefallen ist und Fleisch fehlt, nähre sie und glätte sie mit Heilmitteln; und wenn Schmutz darin ist, reinige es mit einem scharfen Mittel, das heißt mit dem Wort des Tadels. Aber wenn das Fleisch übermäßig geschwollen ist, zermürbe es und glätte es mit einem heftigen Mittel, das heißt mit der Androhung eines Urteils. Aber wenn Brandwunden auftreten, brenne sie durch Verbrennen aus, das heißt durch Einschnitte mit langem Fasten, schneide weg und säubere die Fäulnis der Wunde. Aber wenn die Brandwunde sich durchsetzt und sogar über die Verbrennungen hinwegfegt, fälle ein Urteil:? Und dann, welches Glied auch immer verfault ist, schneide nach Rat und gründlicher Konsultation mit anderen Ärzten dieses verfaulte Glied ab, damit es nicht den ganzen Körper verdirbt. Doch sei nicht bereit, sofort zu amputieren, und greife nicht so schnell zur Säge mit vielen Zähnen; sondern benutze zuerst das Messer und schneide die Wunde auf, damit sie deutlich gesehen werden kann und man weiß, was die Ursache der Krankheit ist, die darin verborgen ist; damit der ganze Leib unversehrt bleibt. Wenn du aber siehst, dass ein Mensch nicht umkehrt, sondern sich selbst völlig aufgegeben hat, dann schneide ihn mit Kummer und Trauer ab und wirf ihn aus der Kirche. Wenn sich aber herausstellt, dass die feindliche Anklage falsch ist, und ihr, die Pfarrer, samt den Diakonen, die Lüge für wahr haltet – sei es aus Respekt vor der Person oder aufgrund der Geschenke, die ihr erhaltet – und das Urteil verdreht, weil ihr den Willen des Bösen tun wollt, und den Angeklagten ausstößt und aus der Kirche wirft, obwohl er dieser Anklage unschuldig ist: so werdet ihr am Tage des Herrn Rechenschaft ablegen müssen; denn es steht geschrieben: Du sollst beim Gericht nicht auf die Person achten. Und wiederum sagt die Schrift: Bestechung macht die Augen der Sehenden blind und verdreht die rechten Worte. Und wiederum heißt es: Befreiet die Unterdrückten, richtet die Waisen und spricht die Witwen frei. Und: Richtet gerechtes Urteil in den Toren.

Gebt also Acht, dass ihr nicht auf die Person schaut und das Urteil des Wortes des Herrn auf euch zieht, das Er folgendermaßen sprach: Wehe denen, die Bitteres süß und Süßes bitter machen und Licht Finsternis und Finsternis Licht nennen und den Bösen um seine Bestechungsgelder

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

willen freisprechen und die Unschuld der Unschuldigen abweisen. Aber hütet euch davor, einen Menschen zu Unrecht zu verurteilen, noch den Bösen Vorschub zu leisten; denn wenn ihr andere richtet, richtet ihr euch selbst, wie der Herr sagte: Mit dem Urteil, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und wie ihr verurteilt, werdet ihr verurteilt werden. Darum denkt daran und haltet dieses Sprichwort bereit: Vergebt, und es wird euch vergeben werden; und verurteilt nicht, damit ihr nicht verurteilt werdet.

Wenn aber euer Urteil ohne Ansehen der Person ist, o Bischöfe, dann achtet auf den, der seinen Bruder anklagt, ob er nun ein falscher Bruder ist und die Anschuldigung aus Neid oder Eifersucht vorgebracht hat, damit er die Kirche Gottes in Aufruhr versetzt und den von ihm Angeklagten tötet, indem er ihn aus der Kirche ausschließt und dem Schwert des Feuers übergibt. Richtet ihn also streng, weil er Böses über seinen Bruder gebracht hat. Denn was seine eigene Absicht betrifft, hätte er, wenn er im Voraus das Ohr des Richters hätte gewinnen können, seinen Bruder im Feuer erschlagen. Es steht geschrieben: Wer Menschenblut vergießt, dessen eigenes Blut soll für das Blut vergossen werden, das er vergossen hat. Wenn er sich also als solcher erweist, schließt ihn mit großer Verurteilung als Mörder aus der Kirche aus; und wenn er nach einiger Zeit verspricht, Buße zu tun, ermahnt und straft ihn streng; und dann legt Hand an ihn und nehmt ihn in die Kirche auf. Und seid vorsichtig und behütet einen solchen, dass er niemanden mehr stört. Wenn ihr aber seht, dass er nach seiner Ankunft immer noch streitsüchtig ist und auch andere beschuldigen will, boshaft und hinterhältig ist und falsche Klagen gegen viele erhebt, jagt ihn hinaus, damit er die Kirche nicht weiter stört und beunruhigt. Denn ein solcher ist, obwohl er drinnen ist, doch überflüssig für die Kirche, weil er sich nicht für sie schickt, und es gibt keinen Nutzen für ihn. Denn wir sehen, dass manche Menschen mit überflüssigen Gliedern an ihrem Körper geboren werden, wie Fingern oder anderem überschüssigen Fleisch; aber diese, obwohl sie zum Körper gehören, sind eine Schande und eine Schande sowohl für den Körper als auch für den Menschen, weil sie für ihn überflüssig sind. Doch wenn sie vom Chirurgen entfernt werden, gewinnt dieser Mensch die Schönheit und Anmut seines Körpers zurück; und er erleidet keinen Makel durch die Entfernung des Überflüssigen, sondern ist in seiner Schönheit sogar noch auffälliger.

Verhaltet euch also in gleicher Weise, ihr Hirten. Denn da die Kirche ein Leib ist und wir, die wir an Gott glauben und in der Liebe und in der Furcht des Herrn bleiben, ihre Mitglieder sind, so wie wir den Auftrag erhalten haben, vollkommen zu sein: Wer also Böses gegen die Kirche plant und ihre Mitglieder beunruhigt und die Klagen und Nörgeleien des Feindes liebt, nämlich Unruhen, Streitereien, Verleumdungen, Murren, Zwistigkeiten, Kontroversen, Beschuldigungen, Anklagen, Ärgernisse: Wer diese Dinge liebt und tut – vielmehr ist es der Feind, der in ihm wirkt – und in der Kirche bleibt, der ist der Kirche fremd und ein Diener des Feindes; denn ihm dient er, damit er durch ihn wirken und die Kirche behindern und belästigen kann. Ein solcher ist daher, wenn er in der Kirche bleibt, aufgrund seiner Gotteslästerungen und seiner vielfältigen Unordnung eine Schande für die Kirche; denn durch ihn gerät die Kirche Gottes in Gefahr, zerstreut zu werden. Verfahre also mit ihm, wie es in der Weisheit geschrieben steht: „Tu einen bösen Menschen aus der Versammlung hinaus, und sein Streit wird mit ihm hinausgehen; und mache dem Streit und der Schande ein Ende, damit er nicht, wenn er in der Versammlung sitzt, euch alle entehrt. Denn wenn er zweimal aus der Kirche hinausgegangen ist, wird er zu Recht ausgeschlossen; und die Kirche ist in ihrer richtigen Form umso schöner, da ihr der Frieden wiederhergestellt wurde, der ihr (vorher) fehlte; denn von dieser Stunde an bleibt die Kirche frei von Gotteslästerung und Unordnung. Aber wenn dein Geist nicht rein ist – sei es durch Respekt vor Personen oder durch die Geschenke des schändlichen Gewinns, die du empfängst – und du es duldest, dass ein böser Mensch unter dir bleibt; oder wenn du diejenigen, die einen guten Umgang pflegen, von der Kirche abstößt und ausschließt und viele Böse, Streitsüchtige und Zerstreuer (der Herde) und Aufrührer unter dir nährst:“ Sie bringen Gotteslästerung über die Versammlung der Kirche und laufen Gefahr, sie durch diese Personen zu zerstreuen. Und Sie begeben sich in tödliche Gefahr, das ewige Leben zu verwirken – weil Sie den Menschen gefallen und sich aus Respekt vor Personen und der Gewohnheit, leere Geschenke anzunehmen, von der Wahrheit Gottes abgewandt haben. Und Sie zerstreuen die katholische Kirche, die geliebte Tochter Gottes, des Herrn.

DIDASCALIA, KAPITEL 11

Eine Ermahnung an Bischöfe und Diakone

Bemüht euch also, ihr Bischöfe, zusammen mit den Diakonen, mit dem Herrn im Reinen zu sein; denn der Herr hat gesagt: Wenn ihr mit mir im Reinen seid, werde auch ich mit euch im Reinen sein; und wenn ihr mit mir auf Abwege gerät, werde auch ich mit euch auf Abwege gerät, spricht der Herr der Heerscharen. Seid also im Reinen, damit ihr Lob vom Herrn verdient und nicht Tadel (von dem, der es ist) von der Gegenseite.

Lasst die Bischöfe und die Diakone also einer Meinung sein; und weidet das Volk eifrig und einmütig. Denn ihr solltet beide ein Leib sein, Vater und Sohn; denn ihr seid der Herrschaft ähnlich. Und lasst den Diakon dem Bischof alles mitteilen, so wie Christus seinem Vater. Aber was er kann, lasst den Diakon anordnen, und alles Übrige lasst den Bischof beurteilen. Doch soll der Diakon das Gehör des Bischofs sein, sein Mund, sein Herz und seine Seele; denn wenn ihr beide einer Meinung seid, wird durch eure Übereinstimmung auch Frieden in der Kirche herrschen.

Für einen Christen ist es ein Lob, dass er mit niemandem ein böses Wort spricht. Aber wenn ein Mensch durch die Macht des Feindes in Versuchung gerät und er einen Rechtsstreit hat, soll er sich bemühen, davon loszukommen, auch wenn er dabei einen Verlust erleidet; und auf keinen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Fall soll er vor die Gerichte der Heiden gehen. Und ihr sollt kein Zeugnis der Heiden gegen irgendjemanden aus unserem eigenen Volk zulassen; denn durch die Heiden schmiedet der Feind Pläne gegen die Diener Gottes. Deshalb nannte er sie „die linke Hand“, weil die Heiden auf der linken Seite stehen sollen; denn unser Erlöser sprach so zu uns: Lass deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut. Denn die Heiden sollen nichts von euren Rechtsstreitigkeiten wissen, und ihr sollt keine Zeugenaussage von ihnen gegen euch annehmen und nicht vor ihnen klagen, wie es auch im Evangelium heißt: Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört. Sei also bereit, Verluste zu erleiden, und strebe vielmehr danach, Frieden zu schließen. Denn wenn du um des Friedens willen irgendeinen weltlichen Verlust erleidest, wird es dir bei Gott ein Gewinn sein, weil du Gott fürchtest und nach seinem Gebot handelst.

Wenn es aber Brüder gibt, die untereinander Streit haben – was Gott verhüte –, so sollt ihr, die Führer, sofort wissen, dass es kein Werk der Brüderlichkeit im Herrn ist, wenn diejenigen es wagen, die es wagen, dies zu tun. Wenn sich aber einer von ihnen als ein Sohn Gottes erweist, sanftmütig und nachgiebig, dann ist er ein Sohn des Lichts. Wer aber hart und widerspenstig, anmaßend und lästerlich ist, ist ein Heuchler, und in ihm wirkt der Feind. Weisen Sie ihn daher zurecht, ermahnen Sie ihn, machen Sie ihm Vorwürfe, und stellen Sie ihn zur Korrektur; und danach, wie wir bereits gesagt haben, nehmen Sie ihn auf, damit er nicht völlig umkommt. Denn wenn solche korrigiert und zurechtgewiesen werden, werden Sie nicht viele Rechtsstreitigkeiten haben. Aber wenn sie das Wort nicht kennen, das unser Herr im Evangelium gesprochen hat, das besagt: „Wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt?“, sondern zornig aufeinander sind und zu Feinden werden, dann belehren Sie sie, weisen Sie sie zurecht und schließen Sie Frieden zwischen ihnen; denn der Herr hat gesagt: „Selig sind die Friedensstifter.“ Und wissen Sie, dass es dem Bischof und den Presbytern obliegt, vorsichtig zu urteilen: wie unser Erlöser sagte, als wir ihn fragten: „Wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt?“ Bis siebenmal? Aber unser Herr lehrte uns und sagte zu uns: „Nicht nur siebenmal, sage ich, sondern bis siebenundsiebzigmal.“ Denn so will der Herr, dass die, die in Wahrheit ihm gehören, niemals etwas gegen einen Menschen haben und auf keinen Menschen zornig sind. Wie viel weniger will er, dass Menschen untereinander Rechtsstreitigkeiten haben? Sollte aber durch die Einwirkung des Feindes etwas geschehen, so lasst sie vor euch gerichtet werden, so wie auch ihr gewiss gerichtet werdet.

Also lasst eure Urteile zuerst am zweiten Tag der Woche stattfinden, damit ihr, falls jemand euren Urteilsspruch anfechten sollte, bis zum Sabbat Zeit habt, die Sache zu klären und am Sonntag Frieden zwischen denen zu stiften, die uneins sind, und sie versöhnen könnt. Nun lasst die Presbyter und die Diakone bei allen Urteilen mit den Bischöfen immer anwesend sein. Urteilt ohne Ansehen der Person.

Wenn also die beiden Parteien, die sich zanken oder einen Rechtsstreit miteinander haben, zusammenkommen und vor Gericht stehen, wie die Schrift sagt, dann urteilt gerecht, nachdem ihr sie angehört habt. Und befleißigt euch, sie in Freundschaft zu halten, bevor das Urteil über sie verkündet wird, damit nicht von euch gegen einen von ihnen, der ein Bruder ist, ein Urteil des irdischen Gerichts ausgeht. Und urteilt so, wie auch ihr sicherlich gerichtet werden werdet, so wie ihr Christus als Partner und Beisitzer und Ratgeber und Zuschauer in derselben Sache bei euch habt. Wenn aber jemand von jemandem angeklagt wird, weil er sich nicht gut auf dem Weg des Herrn verhält, dann stellt erneut, nachdem ihr beide Parteien angehört habt, sorgfältige Nachforschungen an, als ob es um ein Urteil in einer Sache des ewigen Lebens oder des grausamen und bitteren Todes ginge. Denn wenn ein Mensch wahrhaftig verurteilt wird und er verurteilt wird und die Kirche verlässt, ist er aus dem ewigen Leben und der ewigen Herrlichkeit verstoßen und ist unter den Menschen verworfen und vor Gott schuldig geworden. Urteilt also mit viel Barmherzigkeit, je nach der Schwere der Anklage, wie hoch sie auch sein mag; und seid lieber geneigt, ohne Ansehen der Person am Leben zu bleiben, als diejenigen, die verurteilt werden, durch Verurteilung zu vernichten.

Wenn es aber jemanden gibt, der unschuldig ist und er von den Richtern aufgrund von Ansehen der Person verurteilt wird, wird ihm das Urteil der ungerechten Richter bei Gott nicht schaden, sondern ihm eher nützen; denn nur für kurze Zeit wird er von den Menschen ungerecht beurteilt, aber danach, am Tag des Gerichts, wird er, weil er zu Unrecht verurteilt wurde, der Richter (seiner) ungerechten Richter sein. Denn ihr seid die Schiedsrichter eines ungerechten Urteils gewesen und werdet deshalb von Gott entsprechend bestraft und aus der katholischen Kirche Gottes ausgeschlossen werden. Und das wird sich in eurem Fall erfüllen: Mit welchem Urteil ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden.

Wenn ihr also zu richten sitzt, lasst beide Parteien – denn wir nennen sie nicht Brüder, bis Frieden zwischen ihnen geschlossen wurde – zusammenkommen und auftreten; und forschet umsichtig und gewissenhaft nach zwischen denen, die den Rechtsstreit führen und miteinander streiten. Und erkundigt euch zuerst über den, der die Anklage erhebt, ob auch gegen ihn eine Anklage vorliegt oder ob er vielleicht auch gegen andere Anklage erhoben hat; und weiter, ob er seine Anklage aus früherer Feindschaft oder Streit oder aus Neid erhoben hat; und (erkundigt euch) auch nach seiner Art des Wandels - ob er sanftmütig und ohne Zorn ist und nicht zu Verleumdungen neigt und ob er die Witwen und die Armen und Fremden liebt und nicht habgierig nach schnödem Gewinn ist; und ob er ruhig und freundlich zu allen ist und alle liebt; ob er barmherzig und freigebig ist und nicht ein Schlemmer und Geizhals ist, noch habgierig, noch Trunkenbold, noch maßlos, noch träge: denn das

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

verkehrte Herz sinnt auf Böses und bringt allezeit die Städte in Unruhe; und ob von ihm nicht solches Böses begangen worden ist, wie es in der Welt geschieht. Und wenn derjenige, der die Anklage erhebt, frei von all diesen Dingen ist, ist es bereits offensichtlich und offenkundig, dass er vertrauenswürdig ist und dass seine Anklage wahr ist. Wenn er aber als verkehrt und streitsüchtig bekannt ist und sein Verhalten nicht richtig ist, ist dies (auch) offensichtlich, dass er falsches Zeugnis gegen deinen Bruder ablegt. Wenn er also gefunden und als schädliche Person erkannt wird, weise ihn zurecht und verbanne ihn für eine Zeit, bis er Buße tut und sich bekehrt und weint: damit er nicht wieder gegen einen anderen unserer Brüder lästert, der einen guten Umgang hat; oder damit, während er in deiner Gemeinde sitzt, ein anderer wie er, der ihn ungestraft sieht, es selbst wagt, einem unserer Brüder dasselbe anzutun und vor Gott umzukommen. Wenn aber der Sünder getadelt und korrigiert und für eine Weile ausgeschlossen wird, wird auch derjenige, der bereit war, ihn nachzuahmen und zu tun, was er getan hat, als er ihn ausgeschlossen sah, fürchten, dass ihm das Gleiche widerfährt, und wird sich unterwerfen: und er wird vor Gott leben und in keiner Weise unter den Menschen beschämt werden.

Und was den anbelangt, der verurteilt wird, so haltet Rat und denkt in gleicher Weise unter euch: und beobachtet sein Benehmen und Verhalten in der Welt, ob ihr vielleicht viele Anklagen gegen ihn gehört habt oder ob er viele Verbrechen begangen hat. Denn wenn er Verbrechen begangen hat, ist es wahrscheinlich, dass auch diese Anklage, die sie gegen ihn erheben, wahr ist. Aber es kann auch sein, dass er früher eine Sünde begangen hat, aber in dieser Anklage unschuldig ist. Untersucht diese Dinge daher sorgfältig, damit ihr mit großer Vorsicht und Sicherheit das Urteil fällen könnt; und urteilt gerecht über den, der für schuldig befunden wird, und sprecht das Urteil über ihn. Aber jeder von ihnen, der sich eurem Urteil nicht fügt, soll getadelt und aus der Gemeinde ausgeschlossen werden, bis er Buße tut und den Bischof oder die Kirche anfleht und bekennt, dass er gesündigt hat und reuig ist. Und so wird vielen ein Vorteil zuteil werden: dass nicht irgendjemand, der ihn ungestraft und unkorrigiert in der Kirche sitzen sieht, es wagt, dasselbe zu tun wie er, weil er denkt, er lebe unter den Menschen, während er bei Gott verloren ist. Aber wenn ihr eine Partei allein anhört, während die andere nicht anwesend ist, um sich gegen die gegen sie erhobene Anklage zu verteidigen, und ihr voreilig, ohne Rat und ohne Untersuchung das Urteil fällt und ihn gemäß den Lügen, die ihr geglaubt habt, verurteilt, während er nicht anwesend ist, um sich zu verteidigen: Ihr werdet vor Gott Partner dessen sein, der das falsche Zeugnis ablegte, und mit ihm werdet ihr von Gott bestraft werden. Denn der Herr hat in den Sprichwörtern gesagt: Wer sich in einen Streit einmischt, der ihn nichts angeht, ist wie der, der einen Hund am Schwanz packt; und an anderer Stelle hat er gesagt: Richtet gerechtes Urteil; und wieder hat er gesagt: Richtet den Waisen Recht und gebt den Witwen Recht; und wieder sagt er:? Befreie die Unterdrückten und zertrenne jede Fessel der Ungerechtigkeit. Wenn ihr aber jenen Ältesten in Babylon gleicht, die falsches Zeugnis gegen Susanna ablegten und sie schändlich zum Tode verurteilten, werdet auch ihr an ihrem Gericht und ihrer Verurteilung teilhaben; denn der Herr rettete Susanna durch Daniel aus der Hand der Gottlosen, und jene Ältesten, die an ihrem Blut schuldig waren, verurteilte er zum Feuer.

Nun setzen wir die Dinge des Heiligtums sehr weit auseinander von denen der Welt; dennoch sagen wir: Ihr seht, Brüder, wenn Mörder vor die (zivile) Autorität gebracht werden, befragen die Richter diejenigen, die sie vorführen, sorgfältig und erfahren von ihnen, was sie getan haben. Und dann fragen sie den Verbrecher erneut, ob dies so ist; und obwohl er selbst gesteht und sagt: „Ja“, schicken sie ihn nicht sofort zum Tode, sondern befragen ihn noch viele Tage lang, und wenn sie den Vorhang zuziehen, denken sie viel nach und beraten sich miteinander. Und dann verhängen sie schließlich das Todesurteil über ihn und erheben ihre Hände zum Himmel und bezeugen, dass sie unschuldig am Blut des Mannes sind. Und das tun sie, obwohl sie Heiden sind und weder Gott noch die Vergeltung kennen, die sie von Gott für diejenigen erhalten, die sie ungerecht richten und verurteilen. Und du, der du weißt, wer unser Gott ist und was seine Urteile sind, wagst es, über jemanden zu urteilen, der unschuldig ist? Wir raten dir daher, sorgfältig und mit großer Vorsicht nachzuforschen. Denn das Urteil, das du verhängst, steigt direkt zu Gott auf; und wenn du gerecht geurteilt hast, wirst du von Gott den Lohn der Gerechtigkeit empfangen, jetzt und im Jenseits; aber wenn du ungerecht geurteilt hast, wirst du von Gott eine entsprechende Belohnung erhalten. Strebt also danach, Brüder, dass ihr würdig seid, Lob von Gott zu empfangen und nicht Tadel; denn Lob von Gott ist ewiges Leben für die Menschen, aber Tadel von Gott ist ewiger Tod für die Menschen.

Habt also acht, ihr Bischöfe, dass ihr nicht voreilig seid, sofort zu Gericht zu sitzen, damit ihr nicht gezwungen seid, einen Menschen zu verurteilen; sondern ermahnt sie und schafft Frieden zwischen ihnen, bevor sie kommen und vor Gericht stehen. Und ermahnt diejenigen, die den Rechtsstreit führen und miteinander streiten, und lehrt sie erstens, dass es für keinen Menschen recht ist, wütend zu sein, weil der Herr gesagt hat: Jeder, der auf seinen Bruder wütend ist, ist dem Gericht unterworfen; und zweitens, dass, wenn es durch die Einwirkung des Feindes passieren sollte, dass ein Zorn entsteht, sie sich sofort, noch am selben Tag, versöhnen und besänftigen und miteinander in Frieden leben sollten. Denn es steht geschrieben: Lass die Sonne nicht über deinem Zorn auf deinen Bruder untergehen; und auch bei David sagt er: Sei wütend und sündige nicht; das heißt, versöhnt euch schnell, damit nicht, wenn der Zorn anhält, Bosheit entsteht und Sünde erzeugt. Er sagt in den Sprichwörtern: Die Seele, die Groll hegt, wird sterben. Und unser Herr und Erlöser sagte auch: Wenn du deine Gabe auf dem Altar darbringst und dich dort daran erinnerst, dass dein Bruder dir gegenüber Groll hegt, lass deine Gabe vor dem Altar liegen und geh zuerst hin, versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und bring deine Gabe dar. Die Gabe Gottes aber

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ist unser Gebet und unsere Eucharistie. Wenn du also deinem Bruder gegenüber Groll hegst oder er dir gegenüber, wird dein Gebet nicht erhört und deine Eucharistie nicht angenommen; und du wirst aufgrund deines Zorns, den du hegst, weder Gebet noch Eucharistie empfangen. Ein Mann sollte zu allen Zeiten eifrig beten; aber diejenigen, die Zorn und Groll gegen ihre Brüder hegen, erhört Gott nicht; und wenn du auch dreimal in einer Stunde betest, wirst du nichts erreichen, denn du wirst aufgrund deiner Feindseligkeit gegen deinen Bruder nicht erhört. Wenn du also ein Christ sein willst und danach strebst, dann folge dem Wort des Herrn, das besagt: Löse alle Bande der Ungerechtigkeit und zerschneide die Bande der Gewalt und Unterdrückung. Denn unser Erlöser hat dir diese Macht verliehen, dass du deinem Bruder, der dich beleidigt hat, bis zu siebenundsiebzigmal, das heißt vierhundertneunzigmal, vergeben sollst. Wie oft hast du deinem Bruder also vergeben, dass du ihm nicht mehr vergeben willst, sondern weiterhin Bosheit und Feindschaft hegst und vor Gericht gehen willst? Deshalb wird dein Gebet behindert. Aber selbst wenn du die vollen vierhundertneunzig Mal vergeben hast, füge um deiner selbst willen noch mehr hinzu und vergib deinem Bruder aus deiner Großzügigkeit ohne Zorn. Und wenn du es nicht um deines Bruders willen tust, dann besinne dich und tue es wenigstens um deinetwillen; und vergib deinem Nächsten, damit du erhört wirst, wenn du betest, und dem Herrn ein annehmbares Opfer darbringen kannst. Deshalb, ihr Bischöfe, damit eure Opfergaben und Gebete annehmbar sind, lasst den Diakon, wenn ihr in der Kirche steht, um zu beten, mit lauter Stimme sagen: „Gibt es jemanden, der etwas gegen seinen Nächsten hegt?“ Wenn sich also jemand findet, der einen Rechtsstreit oder Streit miteinander hat, kannst du ihn bitten und Frieden zwischen ihnen stiften. Diejenigen, die ein Haus betreten und sagen: „Friede sei in diesem Haus“, sind beide Verkünder des Friedens und bringen Frieden. Wenn du also anderen Frieden predigst, gebührt es dir noch mehr, Frieden mit deinen Brüdern zu haben. Sei also als Sohn des Lichts und des Friedens Licht und Frieden für alle Menschen und streite mit niemandem, sondern sei in Ruhe und Frieden mit allen Menschen. Und sei ein Helfer Gottes, damit die Zahl derer, die gerettet werden, zunimmt; denn dies ist der Wille des Herrn, Gottes. Aber diejenigen, die Feindschaft und Streit und Streitigkeiten und Rechtsstreitigkeiten lieben, sind Feinde Gottes. Denn der Herr hat von Anfang an durch die Propheten und Gerechten alle Generationen zur Umkehr und Erlösung aufgerufen; und auch wir, die Apostel, die wir für würdig erachtet wurden, Zeugen seiner Offenbarung und Prediger seines göttlichen Wortes zu sein, haben aus dem Mund des Herrn Jesus Christus gehört und wissen mit Gewissheit und sagen, was sein Wille und der Wille seines Vaters ist, dass kein Mensch verloren geht, sondern dass alle Menschen glauben und gerettet werden. Denn dies ist es, was er uns lehrte, zu sagen, wenn wir beten: Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel; dass, wie die Engel des Himmels und die Heerscharen und alle (seine) Diener Gott loben, so auch auf Erden alle Menschen Gott loben sollen. Es ist also sein Wille, alle zu retten; und dies ist sein Wohlgefallen, dass viele gerettet werden.

Wer streitsüchtig ist oder sich zum Feind seines Nächsten macht, schmälert das Volk Gottes. Denn entweder treibt er den, den er anklagt, aus der Kirche hinaus und schmälert sie und beraubt Gott der Seele eines Menschen, der gerettet werden sollte, oder er vertreibt und schließt sich durch seine Streitsucht selbst aus der Kirche aus und sündigt so erneut gegen Gott. Denn Gott, unser Erlöser, sprach so: Jeder, der nicht mit mir ist, ist gegen mich; und jeder, der nicht mit mir sammelt, zerstreut. Darum bist du kein Helfer Gottes, um das Volk zu sammeln, denn du bist ein Unruhestifter und ein Zerstreuer der Herde und ein Widersacher und Feind Gottes. Lass dich daher nicht ständig in Streit und Zwist oder Zank oder Feindschaft oder Rechtsstreitigkeiten verwickeln, damit du nicht jemanden aus der Kirche zerstreust. Denn wir haben durch die Macht des Herrn Gott (Menschen) aus allen Völkern und aus allen Sprachen versammelt und sie mit viel Mühe und Mühe und in täglicher Gefahr zur Kirche gebracht, damit wir den Willen Gottes erfüllen und das Haus mit Gästen füllen, das heißt seine heilige katholische Kirche, damit sie froh und fröhlich sind und Gott loben und verherrlichen, der sie ins Leben gerufen hat. Seid also, oh Laien, friedlich miteinander und bemüht euch wie kluge Tauben, die Kirche zu füllen und die Wilden zu bekehren und zu zähmen und sie in ihre Mitte zu bringen. Und (denn) dies ist die große Belohnung, die von Gott versprochen wird: wenn ihr sie vom Feuer rettet und sie der Kirche fest gegründet und treu präsentiert.

DIDASCALIA, KAPITEL 12

An die Bischöfe: dass sie friedlich sein sollen.

Und ihr, die Bischöfe, seid nicht hart, noch tyrannisch, noch zornig, und seid nicht grob mit dem Volk Gottes, das in eure Hände gegeben ist. Und zerstört nicht das Haus des Herrn und zerstreut nicht sein Volk, sondern bekehrt alle, damit ihr Helfer Gottes sein könnt, und sammelt die Gläubigen mit viel Sanftmut, Langmut und Geduld und ohne Zorn und mit Lehre und Ermahnung als Diener des ewigen Königreichs.

Und haltet in euren Gemeinden in den heiligen Kirchen eure Versammlungen mit aller anständigen Ordnung ab und bestimmt die Plätze für die Brüder mit Sorgfalt und Ernsthaftigkeit. Und den Presbytern soll ein Platz im östlichen Teil des Hauses zugewiesen werden; und der Thron des Bischofs soll in ihre Mitte gestellt werden, und die Presbyter sollen bei ihm sitzen. Und wiederum sollen die Laien in einem anderen Teil des Hauses nach Osten hin sitzen. Denn so sollte es sein, dass im östlichen Teil des Hauses die Presbyter bei den Bischöfen sitzen und danach die Laien und dann die Frauen, damit, wenn ihr zum Beten aufsteht, die Vorsteher zuerst aufstehen und nach ihnen die Laien und dann auch die Frauen. Denn es ist erforderlich, dass ihr nach Osten betet, als wüsstet ihr, was geschrieben steht: Gebt Gott die Ehre, der auf dem Himmel der Himmel nach Osten hin einherfährt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Von den Diakonen aber soll immer einer bei den Opfergaben der Eucharistie stehen; und ein anderer soll draußen an der Tür stehen und die Eintretenden beobachten; und danach, wenn ihr das Opfer darbringt, sollen sie gemeinsam in der Kirche dienen. Und wenn jemand an einem anderen Ort sitzt, soll der Diakon, der drinnen ist, ihn zurechtweisen und ihn auffordern, aufzustehen und sich an einen für ihn geeigneten Platz zu setzen. Denn unser Herr verglich die Kirche mit einer Pferche; denn wie wir die stummen Tiere, Ochsen, Schafe und Ziegen, sich hinlegen und aufstehen sehen, gemäß ihrer Familien weiden und wiederkäuen, und keines von ihnen sich von seiner Art trennt; und (sehen) auch die wilden Tiere einzeln mit ihresgleichen auf den Bergen herumlaufen: so sollen auch in der Kirche die Jungen abseits sitzen, wenn Platz ist, und wenn nicht, sollen sie stehen; und die vorgerückten Jahre sollen abseits sitzen. Und die Kinder sollen an der Seite stehen, oder ihre Väter und Mütter sollen sie zu sich bringen, und sie sollen stehen. Und auch die jungen Mädchen sollen abseits sitzen; wenn aber kein Platz ist, sollen sie hinter den Frauen stehen. Und die jungen Frauen, die verheiratet sind und Kinder haben, sollen abseits stehen, und die alten Frauen und Witwen sollen abseits sitzen. Und der Diakon soll darauf achten, dass jeder von ihnen, wenn er eintritt, an seinen Platz geht, damit keiner außerhalb seines Platzes sitzt. Und der Diakon soll auch darauf achten, dass niemand flüstert oder einschläft oder lacht oder Zeichen macht. Denn so soll es sein, dass sie mit Anstand und Schicklichkeit in der Kirche wachen und mit aufmerksamen Ohren auf das Wort des Herrn hören.

Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester aus einer anderen Gemeinde kommt, soll der Diakon sie befragen und herausfinden, ob sie verheiratet ist oder ob sie eine gläubige Witwe ist, und ob sie eine Tochter der Kirche ist oder vielleicht einer der Häresien angehört; und dann soll er sie geleiten und an einen für sie geeigneten Platz setzen. Wenn aber ein Presbyter aus einer anderen Gemeinde kommt, so nehmt ihn, die Presbyter, mit Gemeinschaft an euren Platz auf. Und wenn es ein Bischof ist, so soll er bei dem Bischof sitzen und ihm die Ehre seines Ranges erweisen, so wie er selbst. Und du, o Bischof, lade ihn ein, zu deinem Volk zu sprechen; denn die Ermahnung und Ermahnung von Fremden ist sehr nützlich, besonders wie geschrieben steht: Es gibt keinen Propheten, der an seinem eigenen Platz willkommen ist. Und wenn ihr die Opfergabe darbringt, so lasst ihn reden. Aber wenn er weise ist und dir die Ehre gibt, und nicht bereit ist, sie darzubringen, so lasst ihn wenigstens über den Kelch reden. Wenn aber, während du sitzt, jemand anders kommt, sei es ein Mann oder eine Frau, der eine weltliche Ehre innehat, sei es aus demselben Bezirk oder aus einer anderen Gemeinde: Du, o Bischof, wenn du das Wort Gottes sprichst, hörst oder liest, sollst nicht die Personen respektieren und den Dienst deines Wortes verlassen und ihnen einen Platz zuweisen; sondern bleibe still, wie du bist, und unterbrich dein Wort nicht, und lass die Brüder selbst sie empfangen. Und wenn kein Platz vorhanden ist, soll einer der Brüder, der voller Nächstenliebe ist und seine Brüder liebt und geeignet ist, eine Ehre zu erweisen, aufstehen und ihnen Platz geben und selbst aufstehen. Wenn aber, während jüngere Männer oder Frauen sitzen, ein älterer Mann oder eine ältere Frau aufstehen und ihren Platz aufgeben sollte, so prüfe, o Diakon, die Sitzenden und sieh, welcher Mann oder welche Frau von ihnen jünger ist als die anderen, und lass sie aufstehen und lass den, der aufgestanden ist und seinen Platz aufgegeben hat, sich setzen; und den, den du hast aufstehen lassen, führe weg und lasse ihn hinter seinen Nachbarn stehen: damit auch andere geschult werden und lernen, denen Platz zu machen, die ehrenhafter sind als sie selbst. Aber wenn ein armer Mann oder eine arme Frau kommen sollte (ob aus demselben Bezirk) oder aus einer anderen Gemeinde, und besonders wenn sie in fortgeschrittenem Alter sind, und es keinen Platz für sie gibt, dann sorge du, oh Bischof, von ganzem Herzen für einen Platz für sie, selbst wenn du auf dem Boden sitzen musst; damit du nicht wie jemand bist, der die Person der Menschen respektiert, sondern damit dein Dienst bei Gott annehmbar ist.

DIDASCALIA, KAPITEL 13

Eine Anweisung an die Menschen, sich regelmäßig in der Kirche zu versammeln.

Wenn du nun lehrst, befehle und warne die Menschen, sich regelmäßig in der Kirche zu versammeln und sich nicht zurückzuziehen, sondern sich immer zu versammeln, damit niemand die Kirche schwächt, indem er sich nicht versammelt, und dem Leib Christi ein Mitglied fehlt. Denn niemand soll nur an die anderen denken, sondern auch an sich selbst, indem er auf das Wort unseres Herrn hört: „Wer sich nicht mit mir versammelt, der zerstreut.“ Da ihr also Glieder Christi seid, zerstreut euch nicht von der Kirche, indem ihr euch nicht versammelt. Da ihr Christus als euer Haupt habt, wie er es versprochen hat – denn ihr seid unsere Teilhaber –, vernachlässigt euch selbst nicht und beraubt unseren Erlöser nicht seiner Glieder und zerreißt und zerstreut seinen Leib nicht. Und legt eure weltlichen Angelegenheiten nicht mehr Wert als das Wort Gottes; sondern lasst am Tag des Herrn alles hinter euch und eilt eifrig zu eurer Kirche; denn sie ist eure Herrlichkeit. Welche Entschuldigung haben sonst diejenigen vor Gott, die sich am Tag des Herrn nicht versammeln, um das Wort des Lebens zu hören und sich mit der göttlichen Nahrung zu nähren, die ewig bleibt? Denn ihr eifrig danach, zeitliche Dinge zu empfangen und solche, die nur für einen Tag und eine Stunde sind, (aber) die ewigen vernachlässigt ihr; und ihr sorgt euch um Bäder und darum, mit Speise und Trank des Bauches versorgt zu werden, und um andere Dinge, aber um die ewigen Dinge kümmert ihr euch nicht, sondern vernachlässigt eure Seele und habt keinen Eifer für die Kirche, um das Wort Gottes zu hören und zu empfangen. Und im Vergleich zu denen, die irren, welche Entschuldigung habt ihr? Denn die Heiden gehen, wenn sie täglich aus ihrem Schlaf aufstehen, morgens zur Anbetung und zum Dienst an ihren Götzen; und vor all ihren Werken und Unternehmungen gehen sie zuerst hin und beten ihre Götzen an. Auch an ihren Festen und ihren Jahrmärkten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

fehlen sie nicht, sondern sie versammeln sich ständig: nicht nur diejenigen, die aus der Gegend sind, sondern auch diejenigen, die von weit her kommen; und alle versammeln sich ebenso und kommen zum Schauspiel ihres Theaters. Und ebenso bleiben diejenigen, die eitlerweise Juden genannt werden, einen Tag nach sechs Uhr untätig und versammeln sich in ihrer Synagoge. Niemals ziehen sie sich zurück, noch vernachlässigen sie ihre Synagoge, noch missachten sie ihre (Tage der) Untätigkeit - selbst sie, die aufgrund ihres Unglaubens der Kraft des Wortes beraubt sind und des Namens selbst, mit dem sie sich Juden nennen: Denn „Jude“ wird als „Bekenntnis“ interpretiert, aber diese sind keine Bekenner, da sie das Leiden Christi, das sie durch Übertretung des Gesetzes verursacht haben, nicht bekennen, damit sie Buße tun und gerettet werden. Wenn also die Unerlösten sich ständig um Dinge kümmern, die ihnen keinen Nutzen bringen und nichts nützen, welche Entschuldigung hat dann derjenige vor Gott, der sich von der Versammlung der Kirche zurückzieht und nicht einmal die Heiden nachahmt, sondern durch seine Abwesenheit gleichgültig und sorglos wird, sich fernhält und Böses tut, zu dem der Herr durch Jeremias sagte: Meine Gesetze habt ihr nicht gehalten, und ihr habt auch nicht nach den Gesetzen der Heiden gelebt, und ihr habt sie an Bösem fast übertroffen; und: Tauschen die Heiden ihre Götter ein, die doch keine Götter sind? Aber mein Volk hat seine Ehre gegen etwas eingetauscht, das keinen Nutzen bringt. Wie soll sich dann der entschuldigen, der gleichgültig ist und keinen Eifer für die Versammlung der Kirche hat? Wenn es aber jemanden gibt, der weltliche Geschäfte zum Anlass nimmt, sich zurückzuziehen, so soll er wissen, dass die Geschäfte der Gläubigen überflüssige Werke genannt werden; denn ihr wahres Werk ist die Religion. Betreibt eure Berufe also als überflüssige Arbeit für euren Lebensunterhalt, aber lasst eure wahre Arbeit die Religion sein.

Gebt daher Acht, dass ihr euch nie von der Versammlung der Kirche zurückzieht. Aber wenn jemand die Versammlung der Kirche Gottes verlässt und zur Versammlung der Heiden geht, was soll er sagen und welche Entschuldigung kann er Gott am Tag des Gerichts vorbringen? Er hat die heilige Kirche und die Worte des lebendigen Gottes verlassen, die lebendig und lebensspendend sind und erlösen und vom Feuer befreien und Lebendiges retten können, und ist zur Versammlung der Heiden gegangen, weil er nach dem Schauspiel des Theaters gelüstet hat. Deshalb soll er als einer von denen gezählt werden, die dorthin gehen; weil er gelüstet hat, ihre Fabeln zu hören und zu empfangen, die von Toten stammen und vom Geist Satans sind: denn sie sind tot und tödlich und wenden sich vom Glauben ab und führen ins ewige Feuer. Nein, sondern die Dinge der Welt sind eure Sorge, und ihr kümmert euch um die Angelegenheiten dieses Lebens und verschmäht es, euch der katholischen Kirche zuzuwenden, der geliebten Tochter des allmächtigen Herrn Gottes, damit ihr die Lehre Gottes empfangt, die ewig währt und diejenigen retten kann, die das Wort des Lebens empfangen.

Seid daher beständig darin, euch mit den Gläubigen zu versammeln, die in eurer Mutter, der Kirche, gerettet werden, der Lebenden und Lebensspendenden.

Und hütet euch davor, euch mit denen zu versammeln, die im Theater umkommen, das die Versammlung der Heiden, des Irrtums und des Verderbens ist. Denn wer eine Versammlung der Heiden betritt, wird als einer von ihnen gezählt und wird das Wehe empfangen. Denn zu solchen sagte der Herr Gott durch Jesaja: Wehe, wehe denen, die vom Schauspiel kommen. Und wiederum sagt er: Ihr Frauen, die ihr vom Schauspiel kommt, kommt: denn es ist ein Volk ohne Verständnis. „Frauen“ also nannte er die Kirchen, die er berief und erlöste und aus dem Schauspiel des Theaters hervorbrachte, und er nahm und empfing; und er lehrte uns, von nun an nicht mehr dorthin zu gehen. Denn er sagt in Jeremia: Ihr sollt nicht nach den Wegen der Heiden lernen. Und er sagt wiederum im Evangelium: Den Weg der Heiden sollt ihr nicht gehen; {und in die Städte der Samariter sollt ihr nicht eintreten}. Hier also befiehlt und warnt er uns, alle Häresien, die die Städte der Samariter sind, gänzlich zu meiden; und außerdem, dass wir uns weit weg von den Versammlungen der Heiden halten und keine fremden Versammlungen betreten sollen; und dass wir das Theater und ihre Messen, die um der Götzen willen abgehalten werden, völlig meiden sollen. Ein Gläubiger darf sich einem Jahrmarkt nicht einmal nähern, außer um Nahrung für Leib und Seele zu kaufen. Meidet daher alle eitlen Schaustellungen der Götzen und die Feste ihrer Jahrmärkte.

Und die jungen Leute in der Kirche sollen fleißig und ohne Faulheit in allen notwendigen Dingen mit großer Ehrfurcht und Bescheidenheit dienen. Ihr Gläubigen also, alle von euch, widmet euch täglich und stündlich, wenn ihr nicht in der Kirche seid, eurer Arbeit, damit ihr in eurem gesamten Lebenswandel entweder mit den Dingen des Herrn beschäftigt oder mit eurer Arbeit beschäftigt seid und niemals untätig seid. Denn der Herr hat gesagt: Ahme die Ameise nach, du Fauler, und eifere ihren Wegen nach und sei weiser als sie. Denn sie hat keine Landwirtschaft, noch zwingt sie jemand, noch steht sie unter Autorität; dennoch sammelt sie im Sommer ihr Brot und sammelt sich in der Ernte viel Nahrung. Und wiederum sagt er: Geh zur Biene und lerne, wie sie arbeitet. Denn ihre Arbeit verrichtet sie mit Weisheit: Von ihrer Arbeit wird Nahrung für Reiche und Arme gebracht. Sie ist geliebt und lobenswert, und obwohl sie nur wenig Kraft hat, ehrt sie die Weisheit und wird dafür gelobt. Wie lange willst du schlafen, du Fauler? Wann willst du von deinem Schlaf aufstehen? Ein wenig sollst du schlummern, ein wenig schlafen, ein wenig sitzen und deine Hand ein wenig auf deine Brust legen, und Armut wird dich überfallen wie einen Läufer und Mangel wie einen lüsternen Mann. Aber wenn du nicht träge bist, wird dein Einkommen überfließen und überfließen wie eine Quelle, und Armut wird von dir weichen wie ein schwacher Läufer. Sei daher immer am Arbeiten, denn Faulheit ist ein Makel, für den es keine Heilung gibt. Aber wenn jemand unter euch nicht arbeiten will, soll er auch nicht essen, denn Gott der Herr hasst auch

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Faulenzer, denn es ist nicht möglich, dass ein Faulenzer ein Gläubiger ist.

DIDASCALIA, KAPITEL 14

Über die Zeit der Ernennung von Witwen.

Ernenne eine Person zur Witwe, die nicht unter fünfzig Jahre alt ist und die aufgrund ihres Alters in gewisser Weise vor dem Verdacht geschützt ist, einen zweiten Ehemann zu nehmen. Wenn du jedoch eine junge Person zur Witwenordnung ernennst und sie die Witwenschaft aufgrund ihrer Jugend nicht erträgt und heiratet, wird sie Schande über den Ruhm der Witwenschaft bringen; und sie wird Gott Rechenschaft ablegen müssen, erstens, weil sie einen zweiten Ehemann geheiratet hat; und zweitens, weil sie versprochen hat, Gott Witwe zu werden, und als Witwe (Almosen) empfing, aber nicht in der Witwenschaft blieb. Wenn es jedoch eine junge Person gibt, die erst seit kurzer Zeit mit ihrem Ehemann zusammen ist, und ihr Ehemann stirbt oder es aus irgendeinem anderen Grund zu einer Trennung kommt und sie allein weitermacht und die Ehre der Witwenschaft genießt, wird sie von Gott gesegnet sein; denn sie wird mit der Witwe von Sarepta in Sidon verglichen, bei der der heilige Engel, der Prophet Gottes, ruhte. Oder sie wird wie Anna sein, die das Kommen Christi begrüßte und ein (gutes) Zeugnis erhielt; und sie wird für ihre Tugend geehrt werden, indem sie auf Erden Ehre von den Menschen und Lob von Gott im Himmel gewinnt.

Aber junge Witwen sollen nicht in den Witwenstand aufgenommen werden:? sondern man soll sich um sie kümmern und ihnen helfen, damit sie nicht aufgrund ihrer Not gewillt sind, ein zweites Mal zu heiraten, und etwas Schädliches daraus entsteht. Denn das wisst ihr, dass diejenige, die einen Mann heiratet, rechtmäßig auch einen zweiten heiraten kann; wer aber darüber hinausgeht, ist eine Hure. Deshalb hilf den Jungen, damit sie in der Keuschheit gegenüber Gott verharren. Und du, oh Bischof, kümmere dich dementsprechend um diese. Und gedenke auch der Armen, hilf ihnen und unterstütze sie, auch wenn es unter ihnen welche gibt, die weder Witwer noch Witwen sind, aber durch Not oder Krankheit oder die Erziehung von Kindern Hilfe brauchen und in Not sind. Es ist deine Pflicht, auf alle achtsam zu sein und auf alle zu achten. Und daher kommt es, dass diejenigen, die Geschenke geben, sie nicht selbst mit ihren eigenen Händen den Witwen geben, sondern sie dir bringen, damit du, der du die Bedürftigen gut kennst, wie ein guter Verwalter von den Dingen, die dir gegeben werden, an sie verteilst: denn Gott weiß, wer es ist, der gibt, auch wenn er nicht zufällig anwesend ist. Und wenn du verteilst, sag ihnen den Namen des Gebers, damit sie bei seinem Namen für ihn beten können. Denn in allen Schriften erwähnt der Herr die Armen und gibt ihnen Befehle; ... und sogar, wenn es sich um verheiratete Personen handelt. Und er fügt noch durch Jesaja hinzu und sagt: „Brich dem Hungrigen dein Brot, und den Armen, der kein Dach über dem Kopf hat, bring in dein Haus; und wenn du einen Nackten siehst, bedecke ihn, und den von deinem Fleisch sollst du nicht verachten.“ Kümmere dich also unbedingt um die Armen.

DIDASCALIA, KAPITEL 15

Wie sich Witwen verhalten sollen.

Jede Witwe soll daher sanftmütig, ruhig und sanft sein. Und sie soll auch frei von Bosheit und Zorn sein; und sie soll nicht gesprächig oder laut sein, oder vorlaut in der Zunge, oder streitsüchtig. Und wenn sie etwas Ungehöriges sieht oder hört, soll sie so sein, als ob sie es nicht gesehen und gehört hätte. Denn eine Witwe sollte keine andere Sorge haben, als für diejenigen zu beten, die geben, und für die ganze Kirche. Und wenn ihr von jemandem eine Frage gestellt wird, soll sie nicht sofort antworten, außer nur in Bezug auf Gerechtigkeit und Glauben an Gott; sondern sie soll diejenigen, die belehrt werden wollen, zu den Herrschern schicken. Und denen, die sie fragen, sollen sie (die Witwen) nur antworten, indem sie Götzen widerlegen und in Bezug auf die Einheit Gottes. Über Strafe und Belohnung, das Reich des Namens Christi und seine Heilsordnung aber dürfen weder Witwen noch Laien sprechen; denn wenn sie ohne Kenntnis der Lehre sprechen, lästern sie das Wort. Denn unser Herr verglich das Wort seiner Botschaft mit Senf; aber Senf ist bitter und scharf für die, die ihn verwenden, wenn er nicht gekonnt gemildert wird. Darum sagte unser Herr im Evangelium zu Witwen und allen Laien: Werft eure Perlen nicht vor die Säue, damit sie sie nicht zertreten und sich gegen euch wenden und euch zerreißen. Denn wenn die Heiden, die unterrichtet werden, das Wort Gottes nicht angemessen gesprochen hören, wie es sein sollte, zur Erbauung des ewigen Lebens – und umso mehr, als es ihnen von einer Frau gesprochen wird – wie unser Herr sich in einen Körper kleidete und über das Leiden Christi: sie werden spotten und höhnen, anstatt das Wort der Lehre zu loben; und sie wird eine schwere Strafe für ihre Sünde auf sich ziehen.

Es ist daher weder richtig noch notwendig, dass Frauen Lehrerinnen sein sollen, und besonders was den Namen Christi und die Erlösung seines Leidens betrifft. Denn ihr seid nicht dazu bestimmt worden, O Frauen und besonders Witwen, dass ihr lehren sollt, sondern dass ihr beten und Gott, den Herrn, anflehen sollt. Denn Er, der Herr, unser Lehrer, Jesus Christus, sandte uns die Zwölf, um das Volk und die Heiden zu unterweisen; und es waren Jüngerinnen bei uns, Maria Magdalena und Maria, die Tochter des Jakobus, und die andere Maria; aber Er sandte sie nicht, um das Volk mit uns zu unterweisen. Denn wenn es erforderlich wäre, dass Frauen lehren, hätte unser Meister selbst diesen befohlen, mit uns zu unterweisen. Aber eine Witwe soll wissen, dass sie der Altar Gottes ist; und sie soll immer zu Hause bleiben und nicht zwischen den Häusern der Gläubigen umherirren oder umherlaufen, um zu empfangen. Denn der Altar Gottes wandert nie umher oder läuft irgendwohin, sondern ist an einem Ort befestigt.

Eine Witwe darf sich also nicht in den Häusern herumtreiben oder umherlaufen. Denn die Herumstreuner

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und Schamlosen können nicht einmal in ihren Häusern still sein; denn sie sind keine Witwen, sondern Geldbeutel, und sie kümmern sich um nichts anderes, als sich für den Empfang vorzubereiten. Und weil sie Klatschtanten und Schwätzer und Nörgler sind, schüren sie Streit; und sie sind dreist und schamlos. Solche aber sind dessen nicht würdig, der sie gerufen hat; denn auch in der gemeinsamen Versammlung zur Ruhe des Sonntags, wenn sie gekommen sind, sind solche Frauen oder Männer nicht wachsam, sondern sie schlafen entweder ein oder plappern über etwas anderes: so dass durch sie auch andere vom Feind Satan gefangen genommen werden, der es solchen Leuten nicht erlaubt, für den Herrn zu wachen. Und solche, die mit leeren Händen in die Kirche kommen, gehen noch leerer hinaus, da sie nicht auf das hören, was gesprochen oder gelesen wird, um es mit den Ohren ihres Herzens aufzunehmen. Solche Menschen sind also wie jene, von denen Jesaja sagte: Mit Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen; mit sehenden Augen werdet ihr sehen und nicht sehen. Denn das Herz dieses Volkes ist verhärtet, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht mit den Augen sehen und mit den Ohren hören. Ebenso sind die Ohren der Herzen solcher Witwen verstopft, weil sie nicht unter dem Dach ihres Hauses sitzen und beten und den Herrn anflehen wollen, sondern ungeduldig dem Gewinn nachjagen; und mit ihrem Geschwätz erfüllen sie die Wünsche des Feindes. Eine solche Witwe entspricht jedoch nicht dem Altar Christi; denn im Evangelium steht geschrieben: Wenn zwei einmütig werden und um irgendetwas bitten, wird es ihnen gegeben. Und wenn sie zu einem Berg sagen, er solle sich erheben und ins Meer fallen, so wird es geschehen.

Nun sehen wir, dass es Witwen gibt, die die Sache als Handel betrachten und gierig empfangen; und anstatt Gutes zu tun und dem Bischof für die Bewirtung von Fremden und die Erfrischung der Bedürftigen zu geben, verleihen sie auf bitteren Wucherzins; und sie kümmern sich nur um den Mammon, dessen Gott ihr Geldbeutel und ihr Bauch ist:? denn wo ihr Schatz ist, da ist auch ihr Herz. Denn die, die ständig umherzieht und umherläuft, um zu empfangen, achtet nicht auf gute Werke, sondern dient dem Mammon und dem schmutzigen Gewinn. Und sie kann Gott nicht gefallen, noch gehorcht sie seinem Dienst, so dass sie ständig betet und Fürbitte tut, weil ihr Geist ganz von der Gier der Habgier gefangen genommen ist. Und wenn sie aufsteht, um zu beten, erinnert sie sich, wohin sie gehen könnte, um etwas zu empfangen; oder sie hat vergessen, ihren Freunden etwas zu erzählen. Und wenn sie (betend) steht, ist ihr Geist nicht bei ihrem Gebet, sondern bei dem Gedanken, der ihr in den Sinn gekommen ist. Nun wird das Gebet einer solchen Person in Bezug auf nichts erhört. Aber sie unterbricht ihr Gebet bald aufgrund der Ablenkung ihres Geistes; denn sie betet nicht mit ganzem Herzen zu Gott, sondern geht mit dem vom Feind eingeflößten Gedanken davon und spricht mit ihren Freunden über eine unnütze Angelegenheit. Denn sie weiß nicht, „wie sie geglaubt hat“ oder welcher Ordnung sie für würdig befunden wurde.

Aber eine Witwe, die Gott gefallen möchte, sitzt zu Hause und meditiert Tag und Nacht über den Herrn und bietet ohne Unterlass zu allen Zeiten Fürsprache an und betet mit Reinheit vor dem Herrn. Und sie erhält alles, worum sie bittet, weil ihr ganzer Geist darauf gerichtet ist. Denn ihr Geist ist nicht gierig, zu empfangen, noch hat sie ein großes Verlangen, große Ausgaben zu tätigen; noch schweift ihr Auge ab, sodass sie etwas sehen und es begehren könnte, und ihr Geist abgelenkt wäre; noch hört sie böse Worte, um ihnen Beachtung zu schenken, weil sie nicht ausgeht und im Ausland umherläuft. Deshalb wird ihr Gebet durch nichts behindert; und so sind ihre Stille und Gelassenheit und Bescheidenheit vor Gott annehmbar, und was auch immer sie von Gott bittet, ihre Bitte wird ihr sofort erfüllt. Denn eine solche Witwe, die weder Geld noch schändlichen Gewinn liebt und weder habgierig noch gierig ist, sondern beharrlich im Gebet und sanftmütig und unbeirrt und bescheiden und ehrfürchtig, sitzt zu Hause und arbeitet an (ihrer) Wolle, damit sie den Bedürftigen etwas geben oder anderen etwas zurückgeben kann, so dass sie nichts von ihnen erhält. Denn sie erinnert sich an jene Witwe, von der unser Herr im Evangelium Zeugnis gab, die kam und zwei Scherflein, das ist ein Dinar, in den Opferkasten warf: Als unser Herr und Lehrer, der die Herzen prüfte, dies sah, sagte er zu uns: O meine Jünger, diese arme Witwe hat mehr Almosen gegeben als irgendjemand sonst; denn jeder hat von dem eingeworfen, was er überzählig hatte; aber dies: Von allem, was sie besaß, hat sie ihren Schatz aufgehäuft.

Witwen sollen also bescheiden und den Bischöfen und Diakonen gehorsam sein und den Bischof wie Gott verehren, respektieren und fürchten. Und sie sollen nicht nach ihrem eigenen Willen handeln und nicht begehren, etwas zu tun, außer dem, was ihnen befohlen wurde, oder ohne Rat mit jemandem zu sprechen, um zu antworten, oder zu jemandem zu gehen, um zu essen oder zu trinken, oder mit jemandem zu fasten, oder irgendetwas von jemandem zu empfangen, oder Hand an jemanden zu legen und für ihn zu beten, ohne den Befehl des Bischofs oder des Diakons. Aber wenn sie etwas tut, was ihr nicht befohlen wurde, soll sie getadelt werden, weil sie ohne Disziplin gehandelt hat. Denn woher weißt du, o Frau, von wem du empfängst oder von welchem Dienst du genährt wirst oder für wen du fastest oder an wen du Hand anlegst? Denn weißt du nicht, dass du über jeden von ihnen am Tag des Gerichts dem Herrn Rechenschaft ablegen musst, da du an ihren Werken teilhast? Du aber, o Witwe, die du ohne Disziplin bist, siehst deine Mitwitwen oder deine Brüder krank und hast keine Sorge, für deine Glieder zu fasten und zu beten und Hand an sie zu legen und sie zu besuchen, sondern tust so, als seist du nicht gesund oder hättest keine Muße; aber zu anderen, die in Sünden sind oder sich von der Kirche abgewandt haben, weil sie viel geben, bist du bereit und freudig, hinzugehen und sie zu besuchen. Ihr also, die ihr solche seid, solltet euch schämen; denn ihr wollt weiser sein und es besser wissen, nicht nur als die Männer, sondern auch als die Presbyter und Bischöfe. Wisset also, Schwestern, dass ihr Gott gehorcht, was auch immer die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Pfarrer mit den Diakonen euch befehlen und ihr ihnen gehorcht; und mit wem auch immer ihr auf Befehl des Bischofs kommuniziert, ihr seid ohne Tadel vor Gott; und das gilt auch für jeden Laienbruder, der dem Bischof gehorcht und sich ihm unterwirft. Denn sie (die Bischöfe) müssen für alles Rechenschaft ablegen. Wenn ihr aber den Anweisungen der Bischöfe und Diakone nicht gehorcht, werden sie zwar von euren Vergehen freigesprochen, aber ihr müsst Rechenschaft ablegen für alles, was ihr aus eigenem Willen tut, ob Mann oder Frau.

Wer nun mit einem aus der Kirche Ausgeschlossenen betet oder Umgang pflegt, muss zu Recht mit ihm gerechnet werden; denn diese Dinge führen zum Verderben und zur Zerstörung der Seelen. Denn wer mit einem aus der Kirche Ausgeschlossenen Umgang pflegt und betet und dem Bischof nicht gehorcht, gehorcht Gott nicht; und er ist mit dem (Ausgeschlossenen) befleckt. Und außerdem lässt er diesen Mann nicht Buße tun. Denn wenn niemand mit ihm Umgang pflegt, wird er Reue empfinden und weinen und wird bitten und flehen, (wieder) aufgenommen zu werden; und er wird Buße tun für das, was er getan hat, und wird gerettet werden.

Dass eine Frau tauft oder dass man von einer Frau getauft wird, raten wir nicht, denn es ist eine Übertretung des Gebotes und eine große Gefahr für die, die tauft, und für den, der getauft wird. Denn wenn es erlaubt wäre, von einer Frau getauft zu werden, wäre unser Herr und Lehrer selbst von seiner Mutter Maria getauft worden, während er wie andere aus dem Volk von Johannes getauft wurde. Gefährdet euch daher nicht selbst, Brüder und Schwestern, indem ihr gegen das Gesetz des Evangeliums handelt.

Was aber Neid oder Eifersucht oder Verleumdung und Tadelsucht oder Streit und Böswilligkeit und Nörgelei oder Rivalität betrifft, so haben wir euch bereits gesagt, dass diese Dinge bei einem Christen nicht vorkommen sollten; unter Witwen hingegen ist es nicht angebracht, dass eine von ihnen auch nur namentlich genannt wird. Doch weil der Urheber des Bösen viele Listen und Anschläge hat, dringt er in diejenigen ein, die keine Witwen sind, und rühmt sich ihrer. Denn es gibt tatsächlich einige, die sich als Witwen bezeichnen, aber keine Werke tun, die ihres Namens würdig sind. Denn nicht um des Namens der Witwenschaft willen werden sie für würdig befunden, in das Königreich einzutreten, sondern um des Glaubens und der Werke willen. Denn wenn jemand gute Werke tut, wird er gelobt und angenommen; wenn er aber böse Werke tut und die Werke des Bösen tut, wird er getadelt und aus dem ewigen Reich verstoßen, weil er das Ewige verlassen und das Zeitliche begehrt und geliebt hat. Nun sehen und hören wir, dass es Witwen gibt, die einander beneiden. Wenn nämlich deine betagte Mitfrau bekleidet wurde oder etwas von jemandem empfangen hat, solltest du, o Witwe, wenn du deine Schwester erfrischt siehst – wenn du eine Witwe Gottes bist – sagen: ‚Gepriesen sei Gott, der meine betagte Mitfrau erfrischt hat' und Gott loben; und danach den, der gedient hat, loben und sagen: ‚Möge sein Werk in Wahrheit annehmbar sein' und: ‚Gedenke seiner, Herr, zum Guten am Tage deiner Belohnung, und meines Bischofs, der vor dir gut gedient und die Almosen gerecht verteilt hat; denn meine Mitaltrige war nackt und wurde versorgt; und füge ihm Herrlichkeit hinzu und gib ihm auch eine Krone der Herrlichkeit am Tage der Offenbarung Deiner Wiederkunft.' Und ebenso soll auch die Witwe, die ein Almosen vom Herrn empfangen hat, für den beten, der diesen Dienst geleistet hat, und dabei seinen Namen wie eine weise Frau unterdrücken, damit seine Gerechtigkeit bei Gott und nicht bei den Menschen sei, – wie Er im Evangelium sagte: Wenn du ein Almosen gibst, lass deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte Hand tut – damit nicht, wenn du seinen Namen aussprichst und offenbarst, während du für den Geber betest, sein Name enthüllt wird und zu den Ohren eines Heiden gelangt und der Heide, der ein Mann der linken Hand ist, ihn kennt. Oder es kann sogar passieren, dass einer der Gläubigen, der dich hört, hinausgeht und redet:? und es ist nicht ratsam, dass die Dinge, die in der Kirche getan oder gesprochen werden, an die Öffentlichkeit gelangen und offenbart werden; denn wer sie preisgibt und davon spricht, ist Gott ungehorsam und wird ein Verräter der Kirche. Aber du, wenn du für ihn betest, unterdrücke seinen Namen, und so wirst du erfüllen, was geschrieben steht, du und die Witwen, die so sind wie du: denn ihr seid der heilige Altar Gottes, (nämlich) Jesu Christi.

Aber jetzt hören wir, dass es Witwen gibt, die sich nicht nach dem Gebot verhalten, sondern nur darauf bedacht sind, dass sie umherirren und Fragen stellen können. Und außerdem hat diejenige, die ein Almosen vom Herrn erhalten hat – ohne Verstand, indem sie (die Sache) derjenigen offenbart, die sie bittet – den Namen des Gebers offenbart und erklärt; und die andere, die es hört, murrt und tadelt den Bischof, der es gespendet hat, oder den Diakon oder denjenigen, der eine Gabe gemacht hat, und sagt: „Wusstest du nicht, dass ich dir näher und in größerer Not bin als sie?"

Und sie weiß nicht, dass dies nicht durch den Willen des Menschen geschah, sondern durch den Befehl Gottes. Denn wenn du protestierst und zu ihm sagst: „Ich war dir näher, und du wusstest, dass ich nackter war als sie", dann war es für dich angebracht zu wissen, wer es war, der befohlen hat, und zu schweigen und den Diener nicht zu tadeln, sondern in dein Haus zu gehen und auf dein Gesicht zu fallen und Gott für deine Mitwitwe zu danken; und ebenso für den zu beten, der gab, und für den, der diente, und den Herrn anzuflehen, dass er auch dir die Tür seiner Gnade öffnet. Und der Herr hätte dein Gebet sofort großzügig erhört und dir mehr Gnade zukommen lassen als deiner Mitwitwe, von der du nie gedacht hättest, eine Hilfe zu erhalten; und (ein solcher) Beweis deiner Geduld wäre lobenswert gewesen. Oder weißt du nicht, dass im Evangelium geschrieben steht: Wenn du Almosen gibst, sollst du es nicht vor den Leuten posaunen lassen, um von ihnen gesehen zu werden, wie es die Heuchler tun. Denn wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn empfangen.

Wenn nun Gott befohlen hat, dass ein Dienst im Verborgenen geleistet werden soll, und der, der ihn geleistet

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

hat, so geleistet hat: Warum verkündest du es dann öffentlich, der du im Verborgenen empfangen hast? Oder du wiederum (der du nicht empfangen hast), warum stellst du es in Frage? Denn du tadelst und murrst nicht nur wie jemand, der keine Witwe ist, sondern sprichst sogar einen Fluch aus wie die Heiden. Oder hast du nicht gehört, was die Schrift sagt: Jeder, der segnet, ist gesegnet, und jeder, der flucht, ist verflucht. Und wiederum sagt er im Evangelium: Segnet, die euch verfluchen; und wiederum: Wenn ihr in ein Haus kommt, sagt: Friede sei in diesem Haus. Und wenn dieses Haus des Friedens würdig ist, wird euer Friede darüber kommen; aber wenn er es nicht wert ist, wird euer Friede zu euch zurückkehren. Wenn also der Frieden zu denen zurückkehrt, die ihn senden, wird ein Fluch viel mehr zu denen zurückkehren, die ihn nutzlos aussprechen: denn derjenige, zu dem er gesandt wurde, verdient es nicht, einen Fluch zu empfangen. Denn jeder, der einen Menschen nutzlos verflucht, verflucht sich selbst, da in den Sprichwörtern geschrieben steht: Wie Vögel und Geflügel fliegen, so kehren nutzlose Flüche zurück. Und wiederum sagt er: Die Flüche aussprechen, sind ohne Verstand. Denn wir werden in einem Gleichnis durch das Beispiel der Biene dargestellt, wie der Herr sagt: Geh zur Biene und lerne, wie sie arbeitet. Denn ihre Arbeit verrichtet sie mit Weisheit; und von ihrer Arbeit wird Nahrung für Reiche und Arme hervorgebracht. Sie ist geliebt und lobenswert, auch wenn sie wenig Kraft hat. Wie also die Biene wenig Kraft hat und wenn sie einen Menschen gestochen hat, ihren Stachel verliert und unfruchtbar wird und alsbald stirbt; so auch wir Gläubigen: Was immer wir einem anderen Böses antun, tun wir uns selbst an; denn: Was immer du hasst, dass es dir angetan wird, sollst du keinem anderen antun. Deshalb ist jeder gesegnet, der segnet.

Ermahne und tadele daher jene (Witwen), die undiszipliniert sind, und ermahne und ermutige ebenso jene und hilf ihnen, die sich rechtmäßig verhalten. Und lass die Witwen sich vom Fluchen abhalten, denn sie sind dazu bestimmt, zu segnen. Darum lass weder der Bischof noch ein Presbyter noch ein Diakon noch eine Witwe einen Fluch aus ihrem Mund aussprechen, damit sie keinen Fluch, sondern einen Segen erben. Und lass auch dies deine Sorge sein, o Bischof, dass nicht einmal einer der Laien einen Fluch aus seinem Mund ausspricht: denn du hast die Sorge für alle.

DIDASCALIA, KAPITEL 16

Über die Ernennung von Diakonen und Diakoninnen.

Deshalb, oh Bischof, ernenne dir Arbeiter der Gerechtigkeit als Helfer, die mit dir zur Erlösung zusammenarbeiten können. Diejenigen, die dir aus dem ganzen Volk gefallen, sollst du auswählen und als Diakone ernennen: einen Mann für die Durchführung der meisten erforderlichen Dinge, aber eine Frau für den Dienst an Frauen. Denn es gibt Häuser, in die du wegen der Heiden keinen Diakon zu den Frauen schicken kannst, aber du kannst eine Diakonin schicken. Auch, weil in vielen anderen Angelegenheiten das Amt einer Diakonin erforderlich ist. Erstens müssen die Frauen, die ins Wasser hinabsteigen, von einer Diakonin mit dem Salböl gesalbt werden; und wo keine Frau zur Hand ist, und insbesondere keine Diakonin, muss derjenige, der tauft, notwendigerweise die Getaufte salben. Wo aber eine Frau ist, und besonders eine Diakonin, ist es nicht angemessen, dass Frauen von Männern gesehen werden.? Sondern du sollst nur das Haupt mit Handauflegung salben. Wie in alten Zeiten die Priester und Könige in Israel gesalbt wurden, so sollst du in gleicher Weise mit Handauflegung das Haupt derer salben, die die Taufe empfangen, seien es Männer oder Frauen. Und danach – ob du selbst taufst oder den Diakonen oder Presbytern befiehlst zu taufen – soll eine Diakonin, wie wir bereits gesagt haben, die Frauen salben. Aber ein Mann soll über ihnen im Wasser die Anrufung der göttlichen Namen aussprechen.? Und wenn die Getaufte aus dem Wasser gestiegen ist, soll die Diakonin sie empfangen und sie lehren und unterweisen, wie das Siegel der Taufe in Reinheit und Heiligkeit ungebrochen (aufrecht) bleiben soll. Aus diesem Grund sagen wir, dass der Dienst einer Diakonin besonders notwendig und wichtig ist. Denn auch unser Herr und Erlöser wurde von weiblichen Geistlichen betreut, von Maria Magdalena und Maria, der Tochter des Jakobus und Mutter des Joses, und der Mutter der Söhne des Zebedäus, und von anderen Frauen. Und auch du brauchst den Dienst einer Diakonin für viele Dinge; denn eine Diakonin wird benötigt, um in die Häuser der Heiden zu gehen, wo gläubige Frauen sind, und um die Kranken zu besuchen und ihnen bei dem zu helfen, was sie brauchen, und um diejenigen zu baden, die sich von einer Krankheit zu erholen begonnen haben.

Und die Diakone sollen in ihrem Wandel die Bischöfe nachahmen: ja, sie sollen sogar mehr arbeiten als er. Und sie sollen keinen schändlichen Gewinn lieben, sondern fleißig im Dienst sein. Und im Verhältnis zur Zahl der Gemeinde der Menschen der Kirche sollen die Diakone so sein, dass sie in der Lage sind, (von jedem) einzeln Kenntnis zu nehmen und alle zu erfrischen; damit sie den alten Frauen, die gebrechlich sind, und den kranken Brüdern und Schwestern den Dienst zukommen lassen können, der ihnen gebührt. Aber eine Frau soll sich lieber dem Dienst an Frauen widmen und ein männlicher Diakon dem Dienst an Männern. Und er soll bereit sein, dem Befehl des Bischofs zu gehorchen und sich ihm zu unterwerfen. Und er soll an jedem Ort, wohin er geschickt wird, um zu dienen oder mit irgendjemandem über etwas zu sprechen, arbeiten und sich abmühen. Denn es ist jedem geziemt, sein Amt zu kennen und es eifrig auszuüben. Und ihr (Bischof und Diakon) seid eines Rats und eines Ziels und einer Seele, die in zwei Körpern wohnt. Und wisst, was der Dienst ist, so wie unser Herr und Erlöser im Evangelium sagte: Wer unter euch der Erste sein will, der soll euer Diener sein: so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben. So sollt auch ihr Diakone handeln, wenn es euch obliegt, euer Leben für eure Brüder hinzugeben in dem Dienst, der ihnen gebührt. Denn auch unser Herr und Erlöser selbst hat es nicht verschmäht, uns zu dienen, wie es in Jesaja geschrieben steht: „Um den Gerechten zu rechtfertigen, der vielen einen guten Dienst

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

erwiesen hat.“ Wenn also der Herr des Himmels und der Erde einen Dienst für uns erwiesen und alles für uns getragen und erduldet hat, wie viel mehr sollten wir dasselbe für unsere Brüder tun, um ihn nachzuahmen. Denn wir sind seine Nachahmer und nehmen den Platz Christi ein. Und wiederum steht im Evangelium geschrieben, wie unser Herr ein Leinentuch um seine Lenden gürtete und Wasser in ein Waschbecken goss, während wir (beim Abendessen) ruhten, und sich näherte und uns allen die Füße wusch und sie mit dem Tuch abtrocknete. Dies tat er nun, um uns (ein Beispiel) der Nächstenliebe und der brüderlichen Liebe zu zeigen, damit auch wir einander in gleicher Weise begegnen. Wenn unser Herr also so gehandelt hat, werdet ihr, o Diakone, zögern, dasselbe für die Kranken und Gebrechlichen zu tun, ihr, die ihr Arbeiter der Wahrheit seid und das Ebenbild Christi tragt? Dient also mit Liebe und murrt und zögert nicht; sonst habt ihr sozusagen um der Menschen willen und nicht um Gottes willen gedient, und ihr werdet am Tag des Gerichts euren Lohn entsprechend eurem Dienst erhalten. Von euch Diakonen wird daher verlangt, dass ihr alle Bedürftigen besucht und den Bischof über die in Not befindlichen informiert; und ihr sollt seine Seele und sein Geist sein; und in allen Dingen sollt ihr euch Mühe geben und ihm gehorchen.

DIDASCALIA, KAPITEL 17

Über die Erziehung von Waisenkindern

Wenn nun eines der Kinder von Christen ein Waisenkind ist, sei es ein Junge oder ein Mädchen, ist es gut, dass, wenn es unter den Brüdern keine Kinder gibt, er das Kind anstelle von Kindern adoptiert. Und wer einen Sohn hat, soll ein Mädchen adoptieren; und wenn ihre Zeit gekommen ist, soll er sie ihm zur Frau geben, damit sein Werk im Dienste Gottes vollendet werden kann. Doch wenn es welche gibt, die dies nicht tun wollen, weil sie den Menschen gefallen wollen und sich wegen ihres Reichtums verwaister Glieder schämen: diese werden an diesen Pass gelangen und dort ausgeben, was sie erspart haben; und was die Heiligen nicht gegessen haben, werden die Assyrer essen; und ihr Land werden Fremde vor ihren Augen verschlingen.

So sorget ihr denn, ihr Bischöfe, für ihre Erziehung, damit es ihnen an nichts mangelt. Und wenn die Zeit einer Jungfrau gekommen ist, gebt sie einem der Brüder zur Frau. Doch wenn ein Junge erzogen wird, lasst ihn ein Handwerk lernen; und wenn er ein Mann geworden ist, soll er den Lohn empfangen, der seines Handwerks würdig ist, und er soll sich die Werkzeuge herstellen, die für sein Handwerk erforderlich sind, und soll fortan nicht der Liebe der Brüder zur Last fallen, die ihm ohne Falschheit und ohne Parteilichkeit erwiesen wurde.

Und wahrlich gesegnet ist jeder, der sich selbst helfen kann und den Platz der Waise und der Witwe und des Fremden nicht einschränken wird. Denn wehe von Gott denen, die haben und in Falschheit empfangen, {oder sich selbst helfen können und (doch) empfangen;} denn jeder von denen, die empfangen, wird dem Herrn Gott am Tag des Gerichts Rechenschaft darüber ablegen, wie er empfangen hat. Wenn jemand aufgrund einer vaterlosen Kindheit oder aufgrund von Armut im Alter oder aufgrund von Gebrechlichkeit und Krankheit oder aufgrund der Erziehung von Kindern empfangen hat, soll er sogar gelobt werden: denn er wird als Altar Gottes geschätzt, deshalb soll er von Gott geehrt werden. Denn er hat nicht umsonst empfangen; weil er zu allen Zeiten eifrig und unablässig für die Geber betete; denn sein Gebet, das seine Kraft ist, bot er als seine Bezahlung an. Diejenigen also, die so sind, werden von Gott im ewigen Leben als gesegnet erklärt.

Aber diejenigen, die unter Vorwand haben und empfangen oder sonst träge sind und anstatt zu arbeiten und anderen zu helfen, lieber selbst empfangen, werden für das, was sie empfangen, zur Rechenschaft gezogen, weil sie den Platz der treuen Armen eingeschränkt haben. Denn jeder, der Besitz hat und ihn weder an andere gibt noch selbst verwendet, sammelt sich einen vergänglichen Schatz auf Erden; und er hat den Platz der Schlange geerbt, die auf dem Schatz liegt, und wird in Gefahr geraten, mit ihr gerechnet zu werden. Denn wer in Lüge hat und empfängt, setzt sein Vertrauen nicht auf Gott, sondern auf den Mammon der Ungerechtigkeit; und um des Geizes willen hält er das Wort in Heuchelei fest und wird im Unglauben erfüllt. Nun wird ein solcher in Gefahr geraten, mit den Ungläubigen gerechnet zu werden. Wer aber jedem Menschen einfach gibt, tut gut im Geben und ist unschuldig. Auch wer aus Not empfängt und die Dinge, die er empfangen hat, sparsam verwendet, hat gut empfangen; und er wird von Gott im ewigen Leben und in der ewigen Ruhe gelobt werden.

DIDASCALIA, KAPITEL 18

Dass es nicht richtig ist, Almosen von verwerflichen Personen anzunehmen.

Seid also, ihr Bischöfe und Diakone, beständig im Dienst des Altars Christi – wir meinen die Witwen und Waisen –, sodass ihr euch mit aller Sorgfalt und mit aller Gewissenhaftigkeit bemüht, die Dinge zu erforschen, die gegeben werden, (und zu lernen), wie der Lebenswandel dessen oder derjenigen ist, die zur Nahrung – wir sagen noch einmal – des „Altars“ geben. Denn wenn Witwen von (den Früchten) rechtschaffener Arbeit genährt werden, werden sie einen heiligen und annehmbaren Dienst vor dem allmächtigen Gott durch seinen geliebten Sohn und seinen heiligen Geist darbieten:? Ihm sei Ruhm und Ehre in Ewigkeit.

Kümmert euch also darum und bemüht euch, den Witwen aus dem Dienst des reinen Gewissens heraus zu dienen, damit ihnen, was sie bitten und erbitten, sofort gewährt wird, wenn sie darum beten. Wenn es aber Bischöfe gibt, die nachlässig sind und diesen Dingen keine Beachtung schenken, aus Rücksicht auf die Person oder aus schändlichem Gewinnstreben oder weil sie es versäumen, Nachforschungen anzustellen, so sollen sie keine ordentliche Rechenschaft ablegen. Denn sie empfangen fürwahr, um für den Unterhalt der Waisen und Witwen zu sorgen, von reichen Leuten, die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Männer im Gefängnis einsperren oder ihre Sklaven misshandeln oder in ihren Städten Grausamkeit walten lassen oder die Armen unterdrücken; oder von den Lüsternen und jenen, die ihren Körper misshandeln; oder von Übeltätern; oder von Fälschern; oder von unehrlichen Anwälten oder falschen Anklägern; oder von heuchlerischen Rechtsgelehrten; oder von Bildermalern; oder von Götzenmachern; oder von Gold- und Silber- und Bronzearbeitern (die) Diebe sind; oder von unehrlichen Steuereintreibern; oder von Zuschauern von Shows; oder von denen, die Gewichte oder Maße betrügerisch verändern; oder von Gastwirten, die Wasser (mit ihrem Wein) mischen; oder von Soldaten, die gesetzlos handeln; oder von Mördern; oder von Spionen, die Verurteilungen erwirken; oder von irgendwelchen römischen Beamten, die durch Kriege beschmutzt sind und unschuldiges Blut ohne Prozess vergossen haben;? Rechtsbeuger, die, um sie auszurauben, ungerecht und betrügerisch mit den Bauern und mit allen Armen umgehen; und von Götzendienern; oder von den Unreinen; oder von denen, die Wucher und Erpresser betreiben. Diejenigen nun, die Witwen aus diesen (Quellen) ernähren, werden am Tag des Herrn im Gericht für schuldig befunden werden; denn die Schrift hat gesagt: Besser ist ein Abendessen mit Kräutern mit Liebe und Freundschaft als das Schlachten von gemästeten Ochsen mit Hass. Denn wenn eine Witwe nur mit Brot aus der Arbeit der Gerechtigkeit ernährt wird, wird es ihr sogar reichlich reichen; aber wenn ihr viel von (den Erträgen) der Ungerechtigkeit gegeben wird, wird es für sie nicht ausreichen. Aber wiederum, wenn sie von (den Erträgen) der Ungerechtigkeit ernährt wird, kann sie ihren Dienst und ihre Fürsprache nicht in Reinheit vor Gott darbieten; und selbst wenn sie gerecht ist und für die Bösen betet, wird ihre Fürsprache für sie nicht erhört werden, außer für sie allein; denn Gott prüft die Herzen im Gericht und nimmt Fürbitten mit Einsicht an. Aber wenn sie für diejenigen beten, die gesündigt haben und bereuen, werden ihre Gebete erhört. Aber diejenigen, die in Sünde sind und nicht bereuen, werden nicht nur nicht erhört, wenn sie beten, sondern sie erinnern sich sogar vor dem Herrn an ihre Übertretungen.

Darum, ihr Bischöfe, flieht und vermeidet solche Dienste; denn es steht geschrieben: „Nichts vom Preis eines Hundes und nichts vom Lohn einer Hure soll auf den Altar des Herrn kommen.“ Denn wenn Witwen durch eure Blindheit für Unzüchtige und Übertreter beten und nicht erhört werden und ihre Bitten nicht empfangen werden, werdet ihr durch euer böses Handeln zwangsläufig Gotteslästerung bringen, als ob Gott nicht gut und bereit wäre zu geben.

Gebt also gut Acht, dass ihr nicht aus dem Dienst der Übertretung heraus dem Altar Gottes dient. Denn ihr habt keinen Vorwand zu sagen: „Wir wissen es nicht“, denn ihr habt gehört, was in der Schrift steht: „Weiche von einem bösen Menschen, und du wirst dich nicht fürchten, und Zittern wird dich nicht befallen.“ Aber wenn ihr sagt: „Diese sind es, die Almosen geben; und wenn wir nichts von ihnen empfangen, woher sollen dann die Waisen und Witwen und die Bedürftigen versorgt werden?“ Gott sagt zu euch: „Zu diesem Zweck habt ihr die Gaben der Leviten, die Erstlingsfrüchte und Opfergaben eures Volkes angenommen, damit ihr ernährt werdet und sogar noch mehr habt, damit ihr nicht gezwungen seid, von bösen Menschen zu empfangen.“ Aber wenn die Kirchen so arm sind, dass die Bedürftigen notwendigerweise von ihnen unterstützt werden müssen, wäre es für euch besser, durch Hunger dahinzusiechen, als von bösen Menschen zu empfangen.

Suchen Sie also nach und prüfen Sie, ob Sie von den Gläubigen, die mit den Kirchen in Verbindung stehen und sich gut verhalten, etwas erhalten, um die Notleidenden zu ernähren, und nichts von denen erhalten, die aus der Kirche ausgeschlossen wurden, bis sie für würdig befunden werden, Mitglieder der Kirche zu sein. Wenn Sie jedoch in Not sind, sagen Sie es den Brüdern, und lassen Sie sie gemeinsam handeln und geben; und so führen Sie Ihre Dienste in Rechtschaffenheit aus. Und lehren Sie Ihr Volk und sagen Sie ihm, dass geschrieben steht: Ehre den Herrn mit (den Früchten) rechtschaffener Arbeit und mit dem Besten all Ihres Einkommens. Deshalb ernähren und kleiden Sie die Bedürftigen mit der rechtschaffenen Arbeit der Gläubigen; und die Dinge, die von ihnen gegeben werden, geben Sie, wie wir bereits gesagt haben, für das Lösegeld der Gläubigen; und lösen Sie Sklaven und Gefangene und Gefangene und diejenigen frei, die Gewalt ausgesetzt sind, und diejenigen, die vom Pöbel verurteilt wurden, und diejenigen, die zum Kampf mit Tieren oder zu den Minen oder zur Verbannung verurteilt wurden, und diejenigen, die zu den Spielen verurteilt wurden. Und die Diakone sollen zu denen gehen, die in Not sind, und sie sollen jeden besuchen und ihm geben, was ihm fehlt.

Wenn es aber jemals passieren sollte, dass ihr gezwungen seid und unfreiwillig Geldstücke von einer bösen Person empfangt, sollt ihr sie nicht für (den Kauf von) Nahrungsmitteln verwenden; wenn es aber wenig ist, gebt es für Brennholz für euch und für die Witwen aus, damit eine Witwe, die davon empfängt, nicht gezwungen ist, sich damit etwas zu essen zu kaufen. Und so werden die Witwen, unbefleckt von Sünde, alle zusammen und jede für sich beten und von Gott alle guten Dinge empfangen, um die sie bitten und bitten: und auch euch werden diese Sünden nicht vorgeworfen.

DIDASCALIA, KAPITEL 19

Dass es eine Pflicht ist, sich um diejenigen zu kümmern, die im Namen Christi als Märtyrer leiden.

Du sollst deine Augen nicht von einem Christen abwenden, der um des Namens Gottes und seines Glaubens und seiner Liebe willen zu den Spielen, zu den Tieren oder in die Minen verurteilt ist; sondern schicke ihm von deiner Arbeit und deinem Schweiße um Nahrung und um Lohn für die Soldaten, die ihn bewachen, damit er Hilfe bekommt und für ihn gesorgt wird, damit dein gesegneter Bruder nicht völlig betrübt wird. Denn der, der um des Namens Gottes des Herrn willen verurteilt ist, soll von dir als heiliger Märtyrer, als Engel Gottes oder als Gott auf Erden angesehen werden,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ja als einer, der geistig mit dem Heiligen Geist Gottes bekleidet ist; denn durch ihn siehst du den Herrn, unseren Erlöser, insofern er der unvergänglichen Krone würdig befunden wurde und das Zeugnis (seiner) Passion erneuert hat. Denen, die Zeugnis ablegen, ist es daher die Pflicht aller Gläubigen, mit Sorgfalt zu dienen und sie durch deinen Bischof aus deinem Besitz zu erfrischen. Wenn aber jemand nichts hat, der soll fasten und das, was er an diesem Tag ausgeben möchte, für seine Brüder geben. Wenn du aber reich bist, sollst du ihnen nach deinen Möglichkeiten dienen oder sogar deinen ganzen Besitz hergeben und sie aus der Gefangenschaft erlösen; denn sie sind es, die Gottes würdig sind, und die Söhne, die seinen Willen erfüllen; wie der Herr gesagt hat: „Wer mich vor den Menschen bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater bekennen.“ Und ihr sollt euch nicht schämen, zu ihnen zu gehen, wo sie gefangen sind. Und wenn ihr dies tut, werdet ihr ewiges Leben erben, denn ihr werdet Teilhaber ihres Martyriums. Denn lasst uns lernen, wie unser Herr im Evangelium sagte: „Kommt her zu mir, alle, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, erbt das Reich, das euch bereitet ist vor Grundlegung der Welt. Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir zu essen; und ich war durstig, und ihr gabt mir zu trinken. Ich war ein Fremdling, und ihr habt mich aufgenommen; und ich war nackt und ihr habt mich bedeckt. Ich war krank und ihr habt mich besucht; und ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden die Gerechten antworten und sagen: Unser Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben oder nackt und dich bedeckt oder krank und haben dich besucht oder einen Fremden und haben dich versammelt oder im Gefängnis und sind zu dir gekommen. Und er wird antworten und zu ihnen sagen: Alles, was ihr einem dieser Kleinen und Gemeinen getan habt, habt ihr mir getan. Und dann werden sie in das ewige Leben eingehen.

Wenn aber jemand sich Christ nennt und abfällt und vom Satan versucht wird und wegen böser Taten, sei es Diebstahl oder Mord, verurteilt wird, dann meidet solche Leute, damit nicht einer von euch von denen, die ihn ergreifen, vor Gericht gestellt wird. Denn wenn dich jemand ergreift und dich befragt und zu dir sagt: „Bist du auch ein Christ, wie dieser Mann?“, dann kannst du nicht leugnen, dass du ein Christ bist, sondern musst es bekennen. Aber du wirst nicht als Christ verurteilt, sondern als Übeltäter bestraft. Denn er fragt dich, ob du „wie dieser Mann“ bist, und dein Bekenntnis wird ungültig. Aber wenn du leugnest, hast du auch den Herrn verleugnet. Meidet sie daher, damit ihr ohne Anstoß seid. Aber die Gläubigen, die gewaltsam und ungerechterweise als Übeltäter ergriffen und eingesperrt oder sogar gefesselt werden, helft (als) euren Gliedern mit großer Sorgfalt und mit vielen Schmerzen, damit ihr sie aus der Hand böser Menschen befreien könnt. Doch wenn sich jemand ihnen nähert und mit ihnen ergriffen wird und ohne Vergehen um seines Bruders willen Leid erleidet, ist er selig, weil er Christ genannt wird; denn er hat den Herrn bekannt und wird vor Gott leben. Denn wenn sich jemand denen nähert, die um des Herrn willen gefangen sind, und mit ihnen ergriffen wird, wird er selig sein, weil er solcher Gesellschaft würdig befunden wird.

Und jene wiederum, die um des Glaubens willen verfolgt werden und von Stadt zu Stadt ziehen, nehmt auf und erquickt sie gemäß dem Befehl des Herrn; und wenn ihr sie aufnehmt, freut euch, denn ihr werdet zu Teilhabern ihrer Verfolgung gemacht, denn unser Herr sprach im Evangelium so über sie: Selig seid ihr, wenn sie euch um meines Namens willen verfolgen und schmähen. Denn wenn ein Christ verfolgt wird und Zeugnis ablegt und um des Glaubens willen getötet wird, wird er ein Mann Gottes; und er wird nun von niemandem mehr verfolgt, denn er hat ihm die Anerkennung des Herrn gewonnen. Wenn er aber leugnet und sagt, er sei kein Christ, wird er als Sünder bezeichnet, und obwohl er von den Menschen nicht verfolgt wird, wird er doch von Gott wegen seiner Verleugnung verstoßen, und er wird gemäß der Verheißung des Herrn keinen Anteil mehr mit den Heiligen am ewigen Reich haben, sondern sein Erbe wird bei den Gottlosen sein. Denn Gott, der Herr, hat gesagt: Wer mich und meine Worte vor den Menschen verleugnet oder sich meiner schämt, dessen werde auch ich mich schämen und ihn vor meinem Vater im Himmel verleugnen, wenn ich mit Macht und Herrlichkeit komme, um die Toten und die Lebenden zu richten. Und weiter steht geschrieben: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig“; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer nicht sein Kreuz mit Freude und Jubel auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist des Lebens nicht würdig; und wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden; und wer sein Leben durch Verleugnung rettet, wird es verlieren. Denn was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber seine Seele verliert? Oder was kann er als Gegenleistung für seine Seele geben? Und weiter: „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können; fürchtet euch vielmehr vor mir, der ich Seele und Leib in der Hölle verderben kann.“

Jeder, der ein Handwerk lernt, beobachtet seinen Meister und sieht, wie er mit seiner Geschicklichkeit und seinem Wissen die Arbeit seines Handwerks ausführt; und er selbst ahmt ihn nach und führt die Arbeit aus, die er ihm aufgetragen hat, damit er nicht schlecht von ihm geredet wird. Aber wenn er etwas von seinem Werk nachlässt, die (Aufgaben) ihm stellen, ist er nicht vollkommen. Warum also ahmen wir, die wir unseren Herrn als Meister und Lehrer haben, seine Lehre und seinen Lebenswandel nicht nach? Denn er verließ Reichtum und Gunst und Macht und Herrlichkeit und kam so in Armut; und außerdem trennte er sich von Maria, seiner gesegneten Mutter, und von seinen Brüdern und von seinem Leben selbst und ertrug Verfolgung bis hin zum Kreuz. Und diese Dinge ertrug er um unseretwillen, damit er uns, die wir vom Volk sind, von den Fesseln des zweiten Gesetzes erlöste, von denen wir bereits gesprochen haben, und auch euch, die ihr von den Heiden seid, von der Anbetung der Götzen und von aller Gottlosigkeit erlöste und euch zum Erbe gewann. Wenn er

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

also um unseretwillen so litt, um uns, die an ihn glauben, zu erlösen, und sich nicht schämte, warum ahmen wir dann nicht auch seine Leiden nach, während er uns Ausdauer verleiht? – und dies um unseretwillen, damit wir vom Tod des Feuers errettet werden. Denn er hat um unseretwillen gelitten, wir aber um unseretwillen. Oder hat es unser Herr etwa nötig, dass wir für ihn leiden? Vielmehr will er nur dies, nämlich die Liebe zu unserem Glauben und unseren freien Willen beweisen. Lasst uns also von unseren Eltern und unseren Verwandten und von allem, was in dieser Welt ist, und sogar von unserem Leben Abschied nehmen.

Wir müssen zwar beten, dass wir nicht in Versuchung geraten; doch wenn wir zum Martyrium berufen werden, lasst uns bei der Befragung beichten, wenn wir leiden, lasst uns ausharren, wenn wir geplagt werden, lasst uns freuen, wenn wir geplagt werden, und lasst uns nicht trauern, wenn wir verfolgt werden; denn wenn wir das tun, werden wir uns nicht nur selbst der Hölle entziehen, sondern auch die jungen Gläubigen und die Zuhörer lehren, dasselbe zu tun:? und sie werden vor Gott leben. Aber wenn wir im Glauben an den Herrn versagen und aufgrund der Schwäche des Körpers verleugnen – wie unser Herr sagte:? Der Geist ist willig und bereit, aber der Körper ist schwach –, werden wir nicht nur uns selbst zerstören, sondern auch unsere Brüder mit uns töten. Denn wenn sie unsere Verleugnung sehen, werden sie denken, dass sie zu Jüngern einer Irrlehre gemacht worden sind; und wenn sie straucheln, werden wir am Tag des Gerichts sowohl für sie als auch für uns selbst, für jeden von uns, dem Herrn Rechenschaft ablegen.

Aber wenn du ergriffen und vor die Autorität gebracht wirst und die Hoffnung verleugnest, die du durch deinen heiligen Glauben auf den Herrn hast, und heute freigelassen wirst, morgen aber an Fieber erkrankst und das Bett hütest; oder wenn du Magenkrämpfe hast und keine Nahrung bei dir behältst, sondern sie unter heftigen Schmerzen ausspuckst; oder wenn du an einer Krankheit des Bauches oder an einer Krankheit in einem deiner Glieder leidest; oder du aufgrund schwerer Beschwerden Blut und Galle aus deinem Inneren spuckst; oder du ein Geschwür in einem deiner Glieder hast und von den Händen der Ärzte geschnitten wirst und unter mannigfaltigen Leiden und Qualen stirbst: was wird dir dann deine Verleugnung nützen, die du verleugnet hast, o Mensch? Denn siehe, deine Seele hat Schmerzen und Leiden geerbt, und du hast dein Leben für immer vor Gott zerstört; und du sollst brennen und ohne Unterlass gequält werden für immer, wie der Herr gesagt hat: Wer sein Leben lieb hat, wird es verlieren, und wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. Ein Christ nun, der verleugnet, liebt sein Leben für eine kleine Weile in dieser Welt, damit er nicht für den Namen Gottes, des Herrn, stirbt; aber er hat sich für immer im Feuer vernichtet, denn er ist von sich aus in die Gehenna gefallen. Denn Christus hat ihn verleugnet, wie er im Evangelium sagte: Wer mich vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen; jene aber, die der Herr verleugnet hat, hat er hinausgestoßen und in die äußerste Finsternis geworfen; und dort ist ihr Weinen und ihr Zähneknirschen. Denn er sagte: Wer sein Leben mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.

Lasst uns also ernsthaft sein und uns Gott, dem Herrn, anvertrauen; und wenn jemand des Martyriums für würdig befunden wird, soll er es mit Freude annehmen, da er einer so großen Krone für würdig befunden wurde und sein Abschied von dieser Welt durch das Martyrium erfolgt. Denn der Herr, unser Erlöser, hat gesagt: Es gibt keinen Jünger, der besser ist als sein Meister; doch jeder wird vollkommen werden wie sein Meister. Nun hat unser Herr all diese Leiden auf sich genommen, um uns zu retten; und er ließ sich schlagen, und die Leute lästerten ihn und spuckten ihm ins Gesicht, und er trank Essig und Galle; und schließlich ertrug er sogar, ans Kreuz gehängt zu werden. Lasst uns daher, die wir seine Jünger sind, auch seine Nachahmer sein. Denn wenn er alles für uns ertrug und ertrug, sogar die Leiden (seiner Passion), wie viel mehr sollten wir um unseretwillen geduldig sein, wenn wir leiden? Und wir sollten nicht zweifeln; denn so hat Er uns versprochen, dass, wenn wir mit glühenden Kohlen verbrannt werden, während wir an unseren Herrn Jesus Christus und an Gott, seinen Vater, den Herrn, den allmächtigen Gott, und an seinen Heiligen Geist glauben, dem Ruhm und Ehre für immer und ewig sei, Amen. --

DIDASCALIA, KAPITEL 20

Bezüglich der Auferstehung der Toten.

Gott, der Allmächtige, wird uns durch Gott, unseren Erlöser, auferwecken, wie Er versprochen hat. Und Er wird uns von den Toten auferwecken, so wie wir sind – in dieser Gestalt, in der wir jetzt sind, aber in der großen Herrlichkeit des ewigen Lebens, ohne dass es uns an etwas mangelt. Denn wenn wir auch in die Tiefen des Meeres geworfen oder wie Spreu vom Wind verstreut werden, sind wir immer noch in der Welt; und die ganze Welt selbst ist in der Hand Gottes eingeschlossen. Aus Seiner Hand wird Er uns daher auferwecken: wie der Herr, unser Erlöser, gesagt hat: Kein Haar eures Hauptes wird verlorengehen; aber in eurer Geduld werdet ihr eure Seelen besitzen.

Was nun die Auferstehung und die Herrlichkeit der Märtyrer betrifft, so sprach der Herr in Daniel: Viele, die auf der ganzen Erde schlafen, werden an jenem Tag auferstehen: einige zum ewigen Leben, andere zu Schande, Schande und Zerstreuung. Aber die Verständigen werden leuchten wie die Lichter am Himmel, und die durch das Wort Gestärkten wie die Sterne am Himmel. Wie der Sonne und dem Mond, den Lichtern am Himmel, hat er versprochen, ein solch herrliches Licht denen zu geben, die verstehen, seinen heiligen Namen bekennen und Zeugnis ablegen.

Aber nicht nur den Märtyrern hat er die Auferstehung versprochen, sondern allen Menschen; denn so spricht er in Ezechiel: Die Hand des Herrn kam über mich, und der Herr brachte mich im Geiste hervor und stellte mich mitten in ein Tal, das voller Gebeine war. Und er ließ mich an ihnen vorbeigehen, und es waren viele, und sie waren sehr verdorrt. Und er sprach zu mir: Menschensohn, werden diese Gebeine leben? Und ich sagte: Du weißt es, Herr Adonai. Und der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Herr sprach zu mir: Weissage diesen Gebeinen und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, hört das Wort des Herrn. So spricht der Herr Adonai zu diesen Gebeinen: Siehe, ich werde den Geist in euch bringen, und ihr werdet leben; und ich werde euch Sehnen geben und Fleisch auf euch aufbauen und euch mit Haut überziehen; und ich werde den Geist in euch geben, und ihr werdet leben; und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr bin. Und ich weissagte, wie er zu mir sprach. Und als ich weissagte, gab es ein Geräusch und eine Bewegung; und die Gebeine näherten sich, Gebein an Gebein. Und ich sah, dass Sehnen und Fleisch über sie kamen, und Haut wurde über sie gespannt; aber es war kein Geist in ihnen. Und der Herr sprach zu mir: Weissage dem Geist und sprich: So spricht der Herr Adonai: Komm, Geist, von den vier Winden und fahre in diese Toten, und sie werden leben. Und ich weissagte, wie er zu mir sprach: Und der Geist fuhr in sie, und sie wurden lebendig, und sie standen auf ihren Füßen in einem großen Heer. Und der Herr sprach zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das Haus Israel; denn sie sagen: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und wir sind nicht. So spricht der Herr Adonai: Siehe, ich öffne eure Gräber und werde euch, mein Volk, von dort herausführen und euch in das Land Israel bringen; und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber öffne, um mein Volk aus den Gräbern heraufzuholen. Und ich werde meinen Geist in euch geben, und ihr werdet leben. Und ich werde euch in eurem Land wohnen lassen, und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr bin, der gesprochen und getan hat.

Und alle Bewohner der Erde werden verstummen, spricht der Herr. Und wiederum sagte er durch Jesaja: Alle, die schlafen und tot sind, werden auferstehen, und alle, die in den Gräbern sind, werden erwachen; denn dein Tau ist ein Tau der Heilung für sie. Aber das Land der Bösen wird untergehen. Und noch vieles andere sagte er durch Jesaja und alle Propheten über die Auferstehung und das ewige Leben und über die Herrlichkeit der Gerechten; und auch über die Bösen, über ihre Schande und Enthüllung und ihren Untergang und über ihr Verderben und ihren Sturz und ihre Verdammnis. Denn was er sagte: Das Land der Bösen wird fallen, spricht er über ihren Körper; denn er ist von der Erde und wird in Schande zur Erde gerechnet. Weil sie Gott nicht dienten, werden sie ins Feuer und in die Qual fallen. Und in den Zwölf Propheten spricht er wiederum so: Seht hin, ihr Bösen, und seht und versteht Wunder und kehrt zur Verderbnis zurück. Denn ich tue ein Werk in euren Tagen, und wenn es euch jemand erzählt, werdet ihr es nicht glauben. Diese und viele andere Dinge werden über diejenigen gesagt, die nicht an die Auferstehung glauben, und über diejenigen, die Gott verleugnen, und über diejenigen, die Gott nicht dienen, und über Gesetzesbrecher und Heiden; und wenn sie die Herrlichkeit der Gläubigen sehen, werden sie zurückgeschickt, um im Feuer vernichtet zu werden, weil sie nicht geglaubt haben.

Aber wir haben gelernt und geglaubt; und durch die Auferstehung unseres Herrn von den Toten ist uns die Auferstehung sicher, die Gott, der nicht lügt, uns versprochen hat. Denn unser Erlöser wurde, indem er zuerst auferstand, auch zum Unterpfand unserer Auferstehung. Und auch diejenigen, die aus den Heiden berufen sind, und sogar die Heiden, lesen und hören über die Auferstehung, was ihnen von der Sibylle so gesagt und verkündet wird: Wenn alle Dinge zu Staub und Asche geworden sind, wird Gott, der Allerhöchste, das Feuer löschen, das es entzündet hat. Und dann wird Gott selbst die Gebeine und die Asche der Menschen wieder auferstehen lassen und sie mit ihrer Gestalt bekleiden. Denn er wird die Menschen auferstehen lassen, wie sie vorher waren; und dann wird das Gericht sein, bei dem Gott in der kommenden Welt richten wird. Und die Bösen und die Gottlosen werden die Erde wieder bedecken; (aber) die Gerechten und die Rechtschaffenen werden in der lebendigen Welt leben. Und Gott wird ihnen Geist und Gnade und Leben geben; und dann werden sie sich alle sehen. Und nicht nur durch die Sibylle, Brüder, wurde die Auferstehung den Heiden gepredigt, sondern auch durch die Heiligen Schriften verkündete unser Herr sie im Voraus den Juden, Heiden und Christen zugleich und verkündete die Auferstehung der Toten, die den Menschen bevorsteht; und mit einem stummen Vogel meinen wir den Phönix. Der ist nur einer allein, durch den Gott uns wiederum reichlich Beweise für die Auferstehung gibt. Denn wenn er eine Gefährtin hätte, würden viele von den Menschen gesehen werden; aber jetzt wird nur einer gesehen, einmal in fünfhundert Jahren. Der betritt Ägypten und kommt zum Altar, der „der Sonne“ genannt wird, und bringt Zimt. Und während er nach Osten betet, entzündet sich von selbst ein Feuer und verbrennt ihn, und er wird zu Asche. Und aus der Asche wird wiederum ein Wurm geformt; und er wächst in seiner Gestalt und wird zu einem vollkommenen Phönix. Und dann geht er fort und geht dahin, woher er kam.? Wenn Gott uns also durch ein stummes Tier die Auferstehung zeigt, dann müssen wir, die wir an die Auferstehung und an die Verheißung Gottes glauben, als Menschen, die einer so großen Herrlichkeit würdig erachtet werden, dass wir im ewigen Leben eine unvergängliche Krone empfangen, uns, wenn uns das Martyrium widerfährt, noch viel mehr über die große Gnade und die Ehre und Herrlichkeit des Martyriums für Gott freuen und es mit ganzer Seele freudig annehmen und an Gott, den Herrn, glauben, der uns im herrlichen Licht auferwecken wird. Wie Gott am Anfang durch ein Wort gebot und die Welt erschaffen wurde und sprach: Es werde Licht und Nacht und Tag und Himmel und Erde und Meer und Vögel und alle Meerestiere und alle kriechenden Tiere und vierfüßige Tiere und Bäume; und alles wurde durch sein Wort erschaffen und in seiner Natur bestimmt, wie die Schrift sagt: Diese Werke selbst, die durch den Gehorsam entstanden, den sie ihm erwiesen, legen Zeugnis ab von Gott, der sie erschaffen hat, dass sie durch ihn aus dem erschaffen wurden, was nicht war. und sie zeigen auch ein Zeichen der Auferstehung. Wie er also alles gemacht hat, so wird er umso mehr den Menschen beleben und auferwecken, der von ihm selbst geformt wurde. Denn wenn er die Welt

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

aus dem, was nicht war, geformt und gegründet hat, ist es viel leichter, dass er aus dem, was ist, den Menschen belebt und auferweckt, der das Gebilde seiner Hände ist: so wie er auch im menschlichen Samen den Menschen im Mutterleib mit einer Form bekleidet und ihn wachsen lässt.

Wenn er also alle Menschen auferweckt – wie er durch Jesaja sagte: Alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen –, wird er die Gläubigen umso mehr beleben und auferwecken; und (noch mehr) wird er die Gläubigen der Gläubigen, die die Märtyrer sind, beleben und auferwecken und sie in großer Herrlichkeit etablieren und sie zu seinen Ratgebern machen. Denn bloßen Jüngern, denen, die an ihn glauben, hat er eine Herrlichkeit wie die Sterne versprochen; Doch den Märtyrern hat er ewige Herrlichkeit versprochen, gleichsam die der nie verlöschenden Himmelskörper, mit noch strahlenderem Licht, damit sie für alle Zeit leuchten.

Als Jünger Christi wollen wir also glauben, dass wir von ihm alle guten Dinge empfangen werden, die er uns im ewigen Leben versprochen hat; und so wollen wir all seine Lehren und seine Geduld nachahmen. Denn was seine Geburt aus einer Jungfrau und sein Kommen und den Willen seines Leidens betrifft, so haben wir Gewissheit durch seine heiligen Schriften, so wie die Propheten alles im Hinblick auf sein Kommen vorhergesagt und vorhergesagt haben und alles in unseren Herzen geschehen und verankert ist; denn selbst die Dämonen, die vor seinem Namen zitterten, priesen sein Kommen. Was also die Dinge betrifft, die von den oben genannten Dingen eingetroffen sind, so habt auch ihr geglaubt und seid völlig gewiss; aber noch mehr wir, die wir bei ihm waren und ihn mit unseren Augen gesehen und mit ihm gegessen haben und zu Gefährten und Zeugen seines Kommens gemacht wurden. Was auch seine großen und unaussprechlichen Gaben betrifft, die er uns gemäß seiner Verheißung noch geben wird, so lasst uns glauben und hoffen, dass wir sie empfangen werden; denn (hierdurch) wird unser ganzer Glaube auf die Probe gestellt, wenn wir an (diese) seine Versprechen glauben, die noch (erfüllt) werden müssen. Wenn wir dann zum Martyrium für seinen Namen gerufen werden und die Welt verlassen und (ihn) bekennen, werden uns alle Sünden und Vergehen vergeben und wir werden rein befunden. Denn er sprach in David über die Märtyrer folgendermaßen: Selig sind diejenigen, deren Missetat vergeben und deren Sünden bedeckt sind. Selig ist der Mensch, dem der Herr seine Sünden nicht anrechnet. Selig sind daher die Märtyrer und frei von allen Vergehen; denn sie wurden entfernt und von aller Missetat genommen: wie er in Jesaja von Christus und seinen Märtyrern sagte: Siehe, der Gerechte ist umgekommen, und es gibt keinen, der es versteht; und Gottesfürchtige werden weggenommen, und niemand nimmt es sich zu Herzen. Denn der Gerechte wird vom Angesicht des Bösen gesammelt: und sein Begräbnis wird in Frieden sein. Dies wird nun von denen gesagt, die für den Namen Christi Zeugnis ablegen.

Aber auch denen aus den Heiden, die sich der heiligen Kirche Gottes nähern und ihr beitreten, werden durch die Taufe die Sünden vergeben. Fragen wir auch, wem die Sünden nicht zugerechnet werden. Abraham, Isaak und Jakob und allen Patriarchen sowie den Märtyrern. Hören wir also, Brüder, denn die Schrift sagt: Wer wird sich rühmen und sagen: Ich bin frei von Sünden? Oder wer wird zuversichtlich sein und sagen: Ich bin unschuldig? Und wiederum: Es gibt keinen Menschen, der rein von Befleckung ist: auch wenn sein Leben nur einen Tag dauert. Jedem also, der glaubt und getauft wird, sind seine früheren Sünden vergeben; aber auch nach der Taufe, vorausgesetzt, dass er keine Todsünde begangen hat oder daran mitschuldig war, sondern nur gehört, gesehen oder gesprochen hat und somit der Sünde schuldig ist. Aber wenn ein Mensch die Welt durch Martyrium für den Namen des Herrn verlässt, ist er gesegnet; denn die Sünden der Brüder, die durch Martyrium aus dieser Welt gegangen sind, sind bedeckt.

DIDASCALIA, KAPITEL 21

Bezüglich des Pascha und der Auferstehung Christi, unseres Erlösers.

Deshalb sollte sich ein Christ vor eitlem Reden und vor leichtfertigen und gotteslästerlichen Worten hüten. Denn nicht einmal an Sonntagen, an denen wir uns freuen und fröhlich sind, ist es jemandem erlaubt, ein leichtfertiges oder der Religion fremdes Wort zu sprechen: wie uns unser Herr auch im Psalm von David lehrt, indem er so sagt: Und nun, ihr Könige, versteht; und lasst euch belehren, alle ihr Richter der Erde, dient dem Herrn mit Furcht und freut euch vor ihm mit Zittern. Achtet auf die Zucht, sonst wird der Herr zornig und ihr kommt vom Weg der Gerechtigkeit ab; denn sein Zorn wird bald gegen euch entbrennen. Gesegnet sind alle, die auf ihn vertrauen. Wir müssen unsere Feste und unsere Freuden also mit Furcht und Zittern feiern; denn ein gläubiger Christ, so heißt es, darf nicht die Lieder der Heiden singen und nichts mit den Gesetzen und Lehren fremder Versammlungen zu tun haben; denn es könnte geschehen, dass er durch (ihre) Lieder auch den Namen von Götzen erwähnt, was Gott den Gläubigen verbieten möge; denn der Herr tadelt durch Jeremia gewisse Leute und spricht so: Sie haben mich verlassen und bei denen geschworen, die keine Götter sind. Und wiederum sagt er: Wenn Israel umkehrt, so kehre es zu mir um, spricht der Herr; und wenn er seine Abscheulichkeiten aus seinem Mund tut und sich vor mir fürchtet und schwört: So wahr der Herr lebt. Und wiederum sagt er: Ich werde den Namen der Götzen aus eurem Mund nehmen. Und durch Mose sagt er wiederum zu ihnen: Sie haben mich eifersüchtig gemacht durch das, was kein Gott ist, und mit ihren Götzen haben sie mich erzürnt. Und in der ganzen Heiligen Schrift spricht er von diesen Dingen.

Und nicht nur bei Götzen ist es den Gläubigen verboten zu schwören, sondern auch bei der Sonne und dem Mond. Denn Gott der Herr spricht durch Moses: Mein Volk, wenn ihr die Sonne und den Mond seht, werdet ihr euch nicht von ihnen verführen lassen und sollt ihnen nicht dienen. Denn diese sind euch als Licht auf der Erde gegeben worden. Und durch Jeremia sagt er wiederum: Ihr sollt nicht nach den Wegen der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Heiden lernen und die Zeichen des Himmels nicht fürchten. Und durch Ezechiel spricht er: Und er brachte mich in den Vorhof des Hauses des Herrn, zwischen die Vorhalle und den Altar. Und ich sah dort Männer, die dem Tempel des Herrn den Rücken zukehrten und ihre Gesichter nach Osten, und sie beteten die Sonne an. Und der Herr sprach zu mir: Menschensohn, ist das dem Hause Juda zu wenig, diese Gräueltaten zu begehen, die sie hier verüben? dass sie die Erde mit Unrecht gefüllt und sich dann wieder darauf verlegt haben, mich zu erzürnen? Und sie sind zu Spöttern geworden. Doch ich werde im Zorn mit ihnen verfahren, und mein Auge soll sie nicht verschonen, und ich werde keine Gnade walten lassen. Und sie werden mir mit lauter Stimme in die Ohren schreien, und ich werde sie nicht erhören. Ihr seht, unsere Geliebten, wie streng und bitter über diejenigen gerichtet wird, die die Sonne anbeten oder dabei schwören, dass der Herr in seinem Zorn verfahren solle. Deshalb ist es einem Gläubigen nicht erlaubt, bei der Sonne oder irgendeinem anderen Zeichen des Himmels oder der Elemente zu schwören, noch mit seinem Mund den Namen von Götzen zu erwähnen; noch einen Fluch aus seinem Mund auszusprechen, sondern Segenssprüche und Psalmen und (Worte aus) den heiligen und göttlichen Schriften, die die feste Grundlage unseres Glaubens sind, und besonders an den Pascha-Tagen, an denen alle Gläubigen auf der ganzen Welt fasten; wie unser Herr und Lehrer sagte, als sie ihn fragten: Warum fasten die Jünger des Johannes, aber deine fasten nicht? Und er antwortete und sprach zu ihnen: Die Söhne des Brautgemachs können nicht fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist. Aber die Tage werden kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird; und dann werden sie in jenen Tagen fasten. Aber jetzt ist er durch sein Wirken bei uns, aber sichtbar ist er abwesend, weil er in die Höhen des Himmels aufgestiegen ist und zur Rechten seines Vaters sitzt.

Deshalb, wenn ihr fastet, betet und legt Fürsprache ein für die, die verloren sind; wie wir es auch taten, als unser Erlöser litt. Denn als er noch bei uns war, bevor er litt, als wir mit ihm das Passahmahl aßen, sagte er zu uns: Heute in dieser Nacht wird mich einer von euch verraten. Und wir sagten zu ihm, jeder von uns: Bin ich es, Herr? Und er antwortete und sprach zu uns: Der, der seine Hand mit mir in die Schüssel streckt. Und Judas Iskariot, einer von uns, stand auf und ging seines Weges, um ihn zu verraten. Da sagte unser Herr zu uns: Wahrlich, ich sage euch, noch eine kleine Weile, und ihr werdet von mir gehen; denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Lämmer seiner Herde werden zerstreut werden. Und Judas kam mit den Schriftgelehrten und mit den Priestern des Volkes und verriet unseren Herrn Jesus.

Dies geschah nun am vierten Tag der Woche. Denn als wir am dritten Tag der Woche das Passahmahl gegessen hatten, gingen wir am Abend hinaus zum Ölberg; und in der Nacht ergriffen sie unseren Herrn Jesus. Und am nächsten Tag, dem vierten der Woche, blieb er im Haus des Hohenpriesters Kaiphas in Gewahrsam. Und am selben Tag versammelten sich die Häuptlinge des Volkes und hielten Rat gegen ihn. Und am nächsten Tag, dem fünften der Woche, brachten sie ihn wieder zu Pilatus, dem Statthalter. Und er blieb die Nacht nach dem fünften Tag der Woche wieder bei Pilatus in Gewahrsam. Aber als es auf den Freitag zuging, klagten sie ihn vielmals vor Pilatus an; und sie konnten nichts Wahres beweisen, sondern legten falsches Zeugnis gegen ihn ab. Und sie forderten von Pilatus, ihn zu töten, und sie kreuzigten ihn am selben Freitag.

Er litt also in der sechsten Stunde des Freitags. Und diese Stunden, in denen unser Herr gekreuzigt wurde, wurden als ein Tag gezählt. Und danach war es wieder drei Stunden lang dunkel; und es wurde als eine Nacht gezählt. Und wieder von der neunten Stunde bis zum Abend drei Stunden als ein Tag. Und danach kam wieder die Nacht des Sabbats der Passion. – Aber im Matthäusevangelium steht so geschrieben: Am Abend des Sabbats, als der erste Tag der Woche heranrückte, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu sehen. Und es gab ein großes Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam herab und wälzte den Stein weg. – Und wieder kam der Tag des Sabbats; und dann drei Stunden der Nacht nach dem Sabbat, in denen unser Herr schlief. Und es erfüllte sich, was er gesagt hatte: Der Menschensohn muss drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde verbringen, wie es im Evangelium geschrieben steht. Und wieder steht es bei David geschrieben: Siehe, du hast meine Tage bestimmt. Weil diese Tage und Nächte aber zu kurz waren, steht es so geschrieben.

In der Nacht nun, als der erste Tag der Woche heranrückte, erschien er Maria Magdalena und Maria, der Tochter des Jakobus. Und am Morgen des ersten Tages der Woche ging er in das Haus Levis. Dann erschien er auch uns selbst. Und er sprach zu uns und lehrte uns: Fastet ihr in diesen Tagen für mich? Oder habe ich es nötig, dass ihr euch kasteit? Aber für eure Brüder habt ihr dies getan. Und ebenso tut ihr in diesen Tagen, wenn ihr fastet, und am vierten Tag der Woche und am Freitag, immer, wie es bei Sacharja geschrieben steht: Der vierte fastet, und der fünfte fastet, das ist der Freitag. Denn es ist euch nicht erlaubt, am ersten Tag der Woche zu fasten, weil es meine Auferstehung ist. Darum wird der erste Tag der Woche nicht in die Zahl der Tage des Fastens der Passion eingerechnet, sondern sie werden vom zweiten Tag der Woche an gezählt und sind fünf Tage. Darum soll das vierte Fasten, das fünfte Fasten, das siebte Fasten und das zehnte Fasten dem Hause Israel zustehen. Fastet also vom zweiten Tag der Woche an sechs ganze Tage bis zur Nacht nach dem Sabbat; und es soll euch als eine Woche angerechnet werden. Aber das zehnte Fasten – denn der Anfang meines Namens ist Yod – an dem das Fasten seinen Anfang nahm. Aber (fastet) nicht nach der Gewohnheit des früheren Volkes, sondern gemäß dem neuen Testament, das ich euch bestimmt habe: damit ihr am vierten Tag der Woche für sie fastet, weil sie am vierten der Woche anfingen, ihre Seelen zu verderben, und mich ergriffen. – Denn die Nacht nach dem dritten der Woche gehört zur vierten der Woche, wie geschrieben steht: Es war Abend und es war Morgen: ein Tag. Der Abend gehört daher zum folgenden Tag: denn am

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

dritten der Woche am Abend aß ich mein Pascha mit euch, und in der Nacht ergriffen sie mich. -- Aber fastet auch am Freitag für sie, denn an diesem Tag haben sie mich gekreuzigt, mitten in ihrem Fest der ungesäuerten Brote, wie es einst bei David heißt: Mitten in ihren Festen setzten sie ihre Zeichen, und sie wussten es nicht.

„Und seid beharrlich im Fasten während dieser Tage allezeit, und besonders ihr, die ihr von den Heiden seid. Denn weil das Volk nicht gehorsam war, habe ich sie (die Heiden) von der Blindheit und dem Irrtum der Götzen befreit und sie aufgenommen: damit durch euer Fasten und das Fasten derer, die von den Heiden sind, und euren Dienst während jener Tage, wenn ihr betet und Fürsprache einlegt für den Irrtum und die Zerstörung des Volkes, euer Gebet und eure Fürsprache vor meinem Vater im Himmel angenommen werden, als käme es aus einem Mund aller Gläubigen auf Erden; und damit ihnen alles vergeben werde, was sie mir angetan haben. Aus diesem Grund habe ich euch auch schon im Evangelium gesagt: Betet für eure Feinde, und: Selig sind, die trauern über das Verderben der Ungläubigen.‘

Wisset also, unsere Brüder, dass ihr (was) unser Fasten betrifft, das wir am Pascha fasten, wegen des Ungehorsams unserer Brüder fasten sollt. Denn auch wenn sie euch hassen, sollten wir sie dennoch Brüder nennen; denn bei uns steht bei Jesaja so geschrieben: Nennt jene Brüder, die euch hassen und ablehnen, damit der Name des Herrn verherrlicht werde. Um ihretwillen und wegen des Gerichts und der Zerstörung des (heiligen) Ortes sollten wir fasten und trauern, damit wir froh sein und uns an der kommenden Welt erfreuen können; wie es bei Jesaja geschrieben steht: Freut euch, alle, die ihr um Zion trauert; und wiederum sagt er: Um alle zu trösten, die um Zion trauern: statt Asche das Öl der Freude; und statt eines von Schmerzen geplagten Geistes ein Gewand der Herrlichkeit.

Wir sollten uns also ihrer erbarmen und Glauben haben und für sie fasten und beten. Denn als unser Herr zu den Menschen kam, glaubten sie ihm nicht, als er sie lehrte, sondern verwarfen seine Lehre aus ihren Ohren. Weil dieses Volk nicht gehorsam war, nahm er euch, die Brüder, die ihr aus den Heiden seid, auf und öffnete eure Ohren, damit euer Herz hören konnte; wie unser Herr und Erlöser selbst durch den Propheten Jesaja sagte: Ich erschien denen, die nicht nach mir fragten, und ich wurde von denen gefunden, die mich nicht suchten; und ich sagte: Siehe, hier bin ich, zu einem Volk, das meinen Namen nicht anrief. Von wem sprach er nun so? Nicht von den Heiden, weil sie Gott nie gekannt hatten und weil sie Götzen dienten? Aber als unser Herr in die Welt kam und euch lehrte, glaubtet ihr, ihr, die ihr an ihn geglaubt habt, dass Gott einer ist; und auch die, welche es wert sind, werden glauben, bis die Zahl derer, die gerettet werden sollen, voll ist: tausend mal tausend und zehntausend mal zehntausend, wie es bei David geschrieben steht.

Über das Volk aber, das nicht an ihn glaubte, sagte er: „Ich strecke den ganzen Tag meine Hände aus nach einem Volk, das nicht gehorcht und sich widersetzt, das einen Weg geht, der nicht gut ist, und seinen Sünden nachgeht, einem Volk, das mich provoziert.“ Seht also, dass das Volk unseren Herrn provoziert hat, indem es nicht an ihn glaubte. Darum sagt er: „Sie provozierten den Heiligen Geist, und er wurde ihnen zum Feind.“ Und wiederum spricht er anders von ihnen durch den Propheten Jesaja: „Land Sebulon, Land Naftali, der Weg des Meeres, jenseits des Jordan, Galiläa der Nationen, ein Volk, das in der Dunkelheit sitzt: Ihr habt ein großes Licht gesehen, und denen, die in der Dunkelheit und im Schatten des Todes sitzen, ist ein Licht aufgegangen.“ Über die, die in der Dunkelheit sitzen, sagte er über diejenigen aus dem Volk, die an unseren Herrn Jesus geglaubt haben. Denn wegen der Blindheit des Volkes war eine große Dunkelheit um sie herum. Denn sie haben Jesus gesehen, aber dass er der Christus ist, wussten sie nicht, und sie haben ihn nicht verstanden, weder aus den Schriften der Propheten noch aus seinen Werken und seinen Heilungen. Euch aber aus dem Volk, das an Jesus geglaubt hat, sagen wir: Lernt, wie die Schrift uns Zeugnis ablegt und sagt: Sie haben ein großes Licht gesehen. Ihr also, die ihr an ihn geglaubt habt, habt ein großes Licht gesehen, nämlich Jesus Christus, unseren Herrn, und auch die, die (noch) an ihn glauben werden, werden es sehen. Die aber im Schatten des Todes sitzen, das seid ihr, die ihr von den Heiden seid; denn ihr wart im Schatten des Todes, weil ihr eure Hoffnung auf Götzendienst gesetzt und Gott nicht erkannt habt. Aber als Jesus Christus, unser Herr und Lehrer, uns erschien, ging ein Licht über euch auf, denn ihr habt die Verheißung des ewigen Reiches gesehen und darauf gehofft; und ihr habt euch von den Sitten und Gebräuchen eures früheren Irrtums abgewandt und dient nicht mehr den Götzen, wie ihr es gewohnt wart, sondern seid bereits an Ihn geglaubt und in Ihm getauft worden; und ein großes Licht ist über euch aufgegangen.

So wurden also die Menschen, weil sie nicht gehorchten, zur Finsternis; aber das Gehör eurer, die ihr von den Heiden seid, wurde zum Licht. Darum betet und bittet für sie, und besonders in den Tagen des Pascha, damit sie durch eure Gebete der Vergebung würdig befunden werden und zu unserem Herrn Jesus Christus zurückkehren.

Es obliegt euch also, unsere Brüder, in den Tagen des Pascha, eifrig Nachforschungen anzustellen und euer Fasten mit aller Sorgfalt einzuhalten. Und macht einen Anfang, wenn eure Brüder, die vom Volk sind, das Passah feiern. Denn als unser Herr und Lehrer das Passah mit uns aß, wurde er nach dieser Stunde von Judas verraten; und sofort begannen wir zu trauern, weil er von uns genommen wurde. Nach der Zahl des Mondes, wie wir nach der Rechnung der gläubigen Hebräer zählen, versammelten sich am zehnten Tag des Mondes, am zweiten Tag der Woche, die Priester und Ältesten des Volkes und kamen zum Hof des Hohenpriesters Kaiphas. Und sie beschlossen, Jesus festzunehmen und zu töten. Aber sie fürchteten sich und sagten: Nicht am Fest, damit das Volk keinen Aufruhr macht. Denn alle hingen an ihm, und sie hielten ihn für einen Propheten wegen der Wunderheilungen, die er unter ihnen tat. Aber Jesus war an jenem Tag im Haus Simons des

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Aussätzigen, und wir waren bei ihm, und er erzählte uns, was ihm bald widerfahren sollte. Aber Judas ging heimlich von uns weg, weil er dachte, er könne unserem Herrn entgehen, und ging zum Haus des Kaiphas, wo die Hohenpriester und Ältesten versammelt waren, und sagte zu ihnen: Was wollt ihr mir geben, und ich werde ihn euch verraten, wenn ich eine Gelegenheit dazu gefunden habe? Sie aber gaben ihm dreißig Silberstücke und gaben sie ihm. Und er sagte zu ihnen: „Bereitet bewaffnete junge Männer für seine Jünger bereit, damit ich kommen und euch führen kann, wenn er bei Nacht an einen einsamen Ort geht.“ Und sie machten die jungen Männer bereit und bereiteten sich darauf vor, ihn festzunehmen. Und Judas hielt Ausschau nach einer Gelegenheit, ihn zu verraten. Aber wegen der Scharen des ganzen Volkes aus jeder Stadt und aus allen Dörfern, die zum Tempel kamen, um das Passah in Jerusalem zu feiern, hielten die Priester und Ältesten Rat und befahlen und ordneten an, dass sie das Fest sofort abhalten sollten, damit sie ihn ohne Störung festnehmen könnten. Denn die Einwohner Jerusalems waren mit dem Opfer und dem Essen des Passahs beschäftigt; und außerdem waren alle Leute, die draußen waren, noch nicht gekommen, denn sie hatten sie hinsichtlich der Tage getäuscht. Damit sie vor Gott überführt würden, in allen Dingen völlig geirrt zu haben, verlegten sie das Passah um drei Tage vor und feierten es am elften des Mondes, am dritten Tag der Woche. Sie sagten nämlich: „Weil das ganze Volk ihm nachgelaufen ist, wollen wir ihn jetzt ergreifen, da wir eine Gelegenheit dazu haben. Und dann, wenn das ganze Volk gekommen ist, wollen wir ihn vor allen töten, damit dies öffentlich bekannt wird und sich das ganze Volk von ihm abwendet.“

Und so verriet (Judas) ihnen in der Nacht, als der vierte Tag der Woche heranrückte, unseren Herrn. Sie aber zahlten Judas am Zehnten des Monats, dem zweiten Tag der Woche, und deshalb wurden sie von Gott so gezählt, als hätten sie ihn am zweiten Tag der Woche ergriffen, denn am zweiten der Woche hatten sie beschlossen, ihn zu ergreifen und zu töten; und sie führten ihre Bosheit am Freitag aus: wie Moses über das Passah gesagt hatte: Es soll von euch vom Zehnten bis zum Vierzehnten gefeiert werden; und dann soll ganz Israel das Passah opfern.

Daher sollt ihr in den Tagen des Passahs fasten, vom Zehnten an, das ist der zweite Tag der Woche, und ihr sollt euch von der neunten Stunde an bis zum fünften Tag der Woche nur mit Brot, Salz und Wasser ernähren. Aber am Freitag und am Sabbath sollt ihr ganz fasten und nichts essen. Ihr sollt zusammenkommen und die ganze Nacht mit Gebeten und Fürbitten, mit der Lektüre der Propheten, mit dem Evangelium und mit Psalmen, mit Furcht und Zittern und mit ernstem Flehen wachen, bis zur dritten Stunde in der Nacht nach dem Sabbat; und dann sollt ihr euer Fasten brechen. Denn so haben auch wir gefastet, als unser Herr litt, zum Zeugnis der drei Tage; und wir haben gewacht und gebetet und Fürbitte für die Vernichtung des Volkes eingelegt, weil sie geirrt und unseren Erlöser nicht bekannt haben. So betet auch ihr, dass der Herr ihre Schuld an ihnen nicht bis zum Ende in Erinnerung behält für die List, die sie gegen unseren Herrn angewandt haben, sondern ihnen einen Ort der Reue und Umkehr und Vergebung ihrer Bosheit gewährt.

Denn der Richter Pilatus, der ein Heide und aus einem fremden Volk war, hat ihren Bosheiten nicht zugestimmt, sondern Wasser genommen und seine Hände gewaschen und gesagt: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Aber das Volk antwortete und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! Und Herodes befahl, ihn zu kreuzigen; und unser Herr litt am Freitag für uns. Besonders obliegt euch daher das Fasten am Freitag und am Sabbat; und ebenso die Wachsamkeit und das Beobachten des Sabbats und das Lesen der Heiligen Schrift und der Psalmen und das Gebet und die Fürbitte für diejenigen, die gesündigt haben, und die Erwartung und Hoffnung auf die Auferstehung unseres Herrn Jesus bis zur dritten Stunde in der Nacht nach dem Sabbat. Und dann bringt eure Opfer dar; und danach esst und seid fröhlich und freut euch und seid froh, weil der Unterpfand unserer Auferstehung, Christus, auferstanden ist. Und dies soll euch ein Gesetz sein für immer, bis ans Ende der Welt. Denn für diejenigen, die nicht an unseren Erlöser geglaubt haben, ist er tot, weil ihre Hoffnung auf ihn tot ist; aber für euch, die ihr glaubt, ist unser Herr und Erlöser auferstanden, weil eure Hoffnung auf ihn unsterblich ist und für immer lebt. Fastet also am Freitag, weil sich das Volk an diesem Tag selbst tötete, als es unseren Erlöser kreuzigte; und auch am Sabbat, weil es der Schlaf unseres Herrn ist; denn es ist ein Tag, der besonders mit Fasten begangen werden sollte: so wie es auch der gesegnete Moses, der Prophet aller (Dinge, die) diese Angelegenheit betreffen, befohlen hat. Denn weil er durch den Heiligen Geist wusste und es ihm vom allmächtigen Gott befohlen wurde, der wusste, was das Volk seinem Sohn und seinem geliebten Jesus Christus antun sollte – da sie ihn schon damals in der Person von Moses verleugneten und sagten: Wer hat dich zum Oberhaupt und Richter über uns ernannt? –, deshalb band er sie im Voraus mit ewiger Trauer, indem er den Sabbat für sie aussonderte und festsetzte. Denn sie verdienten es zu trauern, weil sie ihr Leben verleugneten und Hand an ihren Erlöser legten und ihn dem Tod überlieferten. Deshalb wurde ihnen schon von diesem Zeitpunkt an eine Trauer über ihre Vernichtung auferlegt.

Aber lasst uns beobachten und sehen, Brüder, dass die meisten Menschen in ihrer Trauer den Sabbat nachahmen; und ebenso ahmen diejenigen, die den Sabbat halten, die Trauer nach. Denn wer trauert, zündet kein Licht an: auch das Volk tut es am Sabbat nicht, wegen des Gebotes von Moses; denn so wurde es ihnen von ihm befohlen. Wer trauert, nimmt kein Bad: auch das Volk am Sabbat nicht. Wer trauert, bereitet keinen Tisch vor: auch das Volk tut das am Sabbat nicht, sondern bereitet sich am Abend zuvor vor und deckt für sich selbst; denn sie ahnen die Trauer, da sie Jesus die Hände auflegen sollten. Wer trauert, tut keine Arbeit und spricht nicht, sondern sitzt in Trauer: so auch das Volk am Sabbat; denn es wurde dem Volk über die Trauer

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

des Sabbats folgendermaßen gesagt: Du sollst deinen Fuß nicht heben, um irgendeine Arbeit zu verrichten, und du sollst kein Wort aus deinem Mund sprechen. Wer bezeugt nun, dass der Sabbat für sie eine Trauer ist? Die Schrift bezeugt und sagt: Dann wird das Volk klagen, Familie gegen Familie, die Familie des Hauses Levi für sich und ihre Frauen für sich, das Haus Juda für sich und ihre Frauen für sich, so wie sie nach der Trauer um Christus bis jetzt am neunten des Monats Ab (August) zusammenkommen und die Klagelieder Jeremias lesen und jammern und klagen. Neun steht für Theta, aber Theta bezeichnet Gott. Deshalb klagen sie um Gott, ja um Christus, der gelitten hat, eher um Gottes, unseres Erlösers, als um sich selbst und ihr eigenes Verderben. Trauert jemand, Brüder, ohne dass er Kummer hat? Darum trauert auch ihr um sie am Sabbattag des Pascha bis zur dritten Stunde in der folgenden Nacht, und danach, bei der Auferstehung Christi, freut euch und seid ihnen zuliebe guten Mutes und brecht euer Fasten. und den Überschuss eures sechstägigen Fastens bringt Gott dem Herrn dar. Und diejenigen unter euch, die Überfluss oder weltliche Besitztümer haben, sollen fleißig den Armen und Bedürftigen dienen und sie erfrischen, damit die Belohnung für euer Fasten empfangen werden kann.

Wo auch immer also der vierzehnte Tag des Pascha fällt, so haltet ihn; denn weder der Monat noch der Tag fallen jedes Jahr auf dieselbe Jahreszeit, sondern sind variabel. Wenn also dieses Volk das Passahfest feiert, fastet; und achtet darauf, eure Nachtwache innerhalb ihres (Festes der) ungesäuerten Brote zu verrichten. Aber am ersten Tag der Woche seid jederzeit guten Mutes; denn wer seine Seele am ersten Tag der Woche quält, macht sich einer Sünde schuldig. Und daher ist es niemandem erlaubt, außer am Pascha während dieser drei Stunden der Nacht zwischen dem Sabbat und dem ersten Tag der Woche zu fasten, weil diese Nacht zum ersten Tag der Woche gehört; aber nur am Pascha sollt ihr diese drei Stunden dieser Nacht fasten, versammelt im Herrn, ihr, die ihr Christen seid.

DIDASCALIA, KAPITEL 22

Dass man Kindern Handwerk beibringen soll.

Und bringt euren Kindern Handwerk bei, das der Religion entspricht und angemessen ist, damit sie sich nicht aus Faulheit der Zügellosigkeit hingeben. Denn wenn sie nicht von ihren Eltern korrigiert werden, werden sie die Dinge tun, die böse sind, wie die Heiden. Scheut euch daher nicht, sie zu tadeln, zu korrigieren und zu lehren; denn ihr werdet sie nicht töten, indem ihr sie züchtigt, sondern sie am Leben erhalten: wie unser Herr uns auch in der Weisheit lehrt, indem er so sagt: Züchtigt euren Sohn, damit es Hoffnung für ihn gibt; denn ihr werdet ihn mit einer Rute schlagen und seine Seele aus dem Totenreich retten. Und er sagt weiter: Wer seine Rute schont, hasst seinen Sohn. Nun ist unsere Rute das Wort Gottes, Jesus Christus: so wie auch Jeremia ihn als eine Mandelrute sah. Jeder Mann also, der es scheut, seinem Sohn ein Wort des Tadels zu sagen, hasst seinen Sohn. Darum lehrt eure Söhne das Wort des Herrn und bestraft sie mit Schlägen und unterwirft sie von Jugend an durch euer Wort der Religion. Und gebt ihnen keine Freiheit, sich gegen euch, ihre Eltern, aufzulehnen; und lasst sie nichts ohne euren Rat tun, damit sie nicht mit Gleichaltrigen gehen und sich treffen und zechen; denn auf diese Weise lernen sie Unheil und werden ertappt und fallen in Unzucht. Ob ihnen dies nun ohne ihre Eltern passiert, ihre Eltern selbst werden vor Gott für das Gericht ihrer Seelen verantwortlich sein; oder ob sie wiederum durch eure Erlaubnis undiszipliniert sind und sündigen, ihr, ihre Eltern, werdet ebenfalls vor Gott für sie schuldig sein. Achtet daher darauf, Frauen für sie zu nehmen, und lasst sie heiraten, wenn ihre Zeit gekommen ist, damit sie nicht in ihrem frühen Alter durch die Leidenschaft der Jugend Unzucht begehen wie die Heiden, und ihr am Tag des Gerichts dem Herrn Gott Rechenschaft ablegen müsst.

DIDASCALIA, KAPITEL 23

Über Häresien und Schismen.

Vor allem hütet euch vor allen abscheulichen, bösen und bitteren Häresien und flieht vor ihnen wie vor einem lodernden Feuer und vor denen, die ihnen anhängen. Denn wenn ein Mensch, der ein Schisma begeht, sich selbst zusammen mit denen, die ihm folgen, dem Feuer verflucht, wie viel mehr, wenn er hingeht und sich in den Häresien versinkt. Denn wisst dies, dass, wenn einer von euch den Primat begehrt und es wagt, ein Schisma zu begehen, er den Platz von Korah und Dathan und Abiram erben wird, er und diejenigen, die bei ihm sind, und mit ihnen wird er dem Feuer verflucht werden. Denn selbst die Anhänger von Korah waren Leviten und dienten in der Stiftshütte; aber sie begehrten den Primat und begehrten das Hohepriestertum; und sie fingen an, den großen Moses zu verleumden, weil er, sagten sie, mit einer Heidin verheiratet sei -- denn er hatte eine Äthiopierin zur Frau -- und sich mit ihr verunreinigt habe; und viele andere seien mit ihm, auch die aus dem Gefolge Simris, der mit den Midianiterinnen Unzucht trieb. Und das Volk, sagten sie, das mit ihm sei, sei verunreinigt; und auch sein Bruder Aaron sei der Urheber des Götzendienstes gewesen, der für sein Volk das gegossene und geschnitzte Bildnis anfertigte.

Und sie verleumdeten Moses, der so viele mächtige Werke und Zeichen von Gott für das Volk vollbrachte; der diese hervorragenden und wunderbaren Werke zu ihrem Wohle vollbrachte; der die zehn Plagen über die Ägypter brachte; der das Rote Meer teilte, so dass die Wasser sich auf dieser und auf jener Seite wie eine Mauer erhoben, und das Volk hinübergehen ließen wie in der dürren Wüste, und seine Feinde und die, die ihm Böses antaten, und alle, die bei ihm waren, ertränkte; der ihnen die Wasserquelle süß machte und Ströme aus dem Kieselstein hervorsprudelte, so dass sie tranken und gesättigt wurden; der ihnen Manna vom Himmel herabbrachte und ihnen mit dem Manna auch Fleisch gab; der ihnen bei Nacht eine Feuersäule als Licht und Führung und bei Tag eine Wolke als Schutz gab und ihnen in der Wüste die Hand zur Gesetzgebung reichte und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ihnen die Zehn Worte Gottes gab. Und sie redeten schlecht über den Freund und guten Diener Gottes, des Herrn, wie Menschen, die sich ihrer Gerechtigkeit rühmen und mit Heiligkeit prahlen und ihre Reinheit zur Schau stellen und in Heuchelei ihren Dienst zur Schau stellen.

Und so sagten sie als Puritaner und Verfechter der Heiligkeit: „Lasst uns nicht mit Moses und dem Volk, das bei ihm ist, befleckt sein, denn sie sind befleckt.“ Und es erhoben sich zweihundertfünfzig Männer, und sie (Korah usw.) führten sie in die Irre, den großen Moses zu verlassen, damit (die Menschen) von ihnen meinen könnten, sie würden Gott mehr Ehre erweisen und Ihm eifriger dienen. Denn unter dieser Menge des oben genannten Volkes wurde dem Herrn Gott nur ein einziges Räuchergefäß mit Weihrauch dargebracht; aber diejenigen, die im Schisma waren, zweihundertfünfzig Männer mit ihren Anführern, opferten jeder ein Räuchergefäß mit Weihrauch, zweihundertfünfzig Räuchergefäße, als ob sie wahrlich viel religiöser und reiner und eifriger wären als Moses und Aaron und das Volk, das bei ihnen war. Aber der zahlreichere Dienst derer, die im Schisma waren, nützte ihnen nichts, sondern Feuer wurde vor dem Herrn entzündet und verzehrte sie; und jene zweihundertfünfzig Männer wurden verbrannt, die die Räuchergefäße in ihren Händen hielten. Und die Erde öffnete ihren Mund und verschlang Korah und Dathan und Abiram samt ihren Zelten und ihren Geräten und allem, was bei ihnen war. Und sie fuhren lebendig hinab in die Unterwelt zur Strafe. Und so wurden die Irrenden des Schismas von der Erde verschlungen, und die zweihundertfünfzig Männer, die vom rechten Weg abgekommen waren, wurden vor den Augen des ganzen Volkes im Feuer verbrannt. Aber den größten Teil des Volkes verschonte der Herr, darunter viele Sünder, die der Herr jeden nach seinen Werken richten ließ. Und den größten Teil des Volkes verschonte er; aber diejenigen, die meinten, sie seien rein und heilig und verrichteten einen besseren Dienst, die verzehrte das Feuer, weil sie im Schisma waren. Und der Herr sprach zu Mose und Aaron: Nehmt die ehernen Räucherpfannen aus der Mitte des Brandes und macht schöne Platten daraus und überzieht den Altar damit, damit die Kinder Israels es sehen und es nie wieder tun. Und streut das fremde Feuer dorthin; weil es die Räuchergefäße der Sünder in ihren Seelen geheiligt hat.

Lasst uns daher, Geliebte, das Ende der Schismatiker betrachten und sehen, was ihnen widerfuhr. Denn obwohl sie rein und heilig und keusch erscheinen sollten, ist ihr letztes Ende dem Feuer und dem ewigen Brennen gegeben. Lasst euch also mit Furcht erfüllen, dass sogar das Feuer der Schismatiker mit Feuer gerichtet wurde: nicht weil es die Räuchergefäße heiligte, sondern weil sie sie in ihren Seelen heiligten; das heißt, da das Feuer seine Arbeit verrichtete, nahmen sie auch in ihrem Herzen und in ihren Seelen an, dass ihre Räuchergefäße heilig waren. Denn es war dem Feuer, das zum Dienst der Übertretung und der Provokation Gottes eingesetzt wurde, nicht gehorsam, sondern seine Wirkung einzustellen oder zu löschen und nicht zu verschlingen oder zu verbrennen oder zu verzehren, was darauf gelegt wurde. Aber jetzt, weil es nicht den Willen des Herrn Gottes tat, sondern den Schismatikern gehorchte, wurde gesagt: Und zerstreut auch das fremde Feuer dort; das heißt, mit Feuer richtet der Herr das Feuer.

Wenn also jenen Schismatikern, die meinten, sie würden Gott verherrlichen, diese Drohung und dieses Gericht auferlegt wurde, was wird dann mit diesen Ketzern geschehen, die ihn lästern? Wenn Sie also mit den Augen des Glaubens aus den Schriften die Messingplatten sehen, die über dem Altar liegen, hüten Sie sich davor, Schismen zu machen. Denn die Anhänger von Korah, Dathan und Abiram wurden zu einem Denkmal und Beispiel für die Vernichtung von Schismatikern gemacht; und jeder, der sie nachahmt, wird ebenso wie sie umkommen. Als Menschen, die glauben und wissen, haltet euch daher von Schismen fern und nähert euch ihnen in keiner Weise: wie Moses dem Volk in Bezug auf sie sagte: Trennt euch von diesen sturen Männern und nähert euch nichts, was ihnen gehört, sonst geht ihr mit ihnen in all ihren Sünden um. Und als der Zorn des Herrn gegen die Schismatiker entbrannte, flohen die Menschen vor ihnen, wie es geschrieben steht, und sagten: „Damit die Erde uns nicht mit ihnen verschlingt.“ Flieht also auch ihr, wie Menschen, die um ihr Leben kämpfen, vor den Schismen; und lehnt jene ab, die so etwas tun würden, denn ihr kennt den Ort ihrer Verurteilung.

Was aber die Häresien betrifft, so wollt nicht einmal ihre Namen hören und eure Ohren nicht (mit ihnen) beflecken; denn sie verherrlichen Gott nicht nur in keiner Weise, sondern sie lästern ihn wahrlich. Deshalb werden die Heiden gerichtet, weil sie es nicht wissen, aber die Häretiker werden verurteilt, weil sie sich Gott widersetzen: wie auch unser Herr und Erlöser Jesus sagte: „Es wird Häresien und Schismen geben“ und wiederum: „Wehe der Welt wegen der Skandale. Denn es muss sein, dass Skandale und Schismen kommen: doch wehe dem Menschen, durch den sie kommen.“

Damals haben wir es zwar nur gehört, nun aber haben wir es auch gesehen, wie es die Schrift durch Jeremia verkündet: „Die Befleckung ist ausgebrochen auf der ganzen Erde.“ Nun sind diese Befleckungen der Häresien ausgebrochen, und sie sind entstanden, um unsere Herzen zu überzeugen und unseren Glauben zu bestätigen, dass die vorhergesagten Dinge wahr sind. Denn siehe, sie sind eingetroffen und vollbracht. Denn alles Wirken des Herrn unseres Gottes ist durch uns, die Apostel, vom Volk auf die Kirche übergegangen, und er hat sich zurückgezogen und das Volk verlassen, wie es bei Jesaja geschrieben steht: „Er hat sein Volk, das Haus Jakob, verlassen“, und: „Jerusalem ist verlassen, und Juda ist gefallen. Und ihre Zungen sind mit Unrecht beschäftigt, und sie gehorchen dem Herrn nicht“, und: „Ich werde (meinen) Weinberg verlassen“, und: „Siehe, euer Haus wird euch verwüstet überlassen.“

Er hat also dieses Volk verlassen und die Kirche erfüllt. und Er hat sie als einen Berg der Behausung und als einen Thron der Herrlichkeit und als ein erhabenes Haus bezeichnet, wie Er durch David sagte: Der Berg des Herrn ist ein Berg der Fettigkeit, ein Berg der Gipfel. Was denkt ihr über den Berg

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

der Gipfel? Es ist der Berg, den der Herr ihn erwählt hat, um darauf zu wohnen: Der Herr wird für immer darauf bleiben. Sie sehen also, wie Er zu anderen sagt: Was denkt ihr? Sogar zu denen, die (in der Annahme) irren, dass es andere Kirchen gibt: denn eine ist sie, die der Berg des Heiligtums Gottes ist. Und durch Jesaja sagte Er weiter: In den letzten Tagen wird der Berg des Hauses des Herrn, des Gottes Jakobs, auf dem Gipfel der Berge und höher als die Hügel errichtet werden; und alle Nationen werden darauf schauen; und viele Völker werden gehen und sagen: Kommt, lasst uns zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs hinaufgehen; und er wird uns seinen Weg lehren, und wir werden ihn betreten. Und wiederum sagte er: „Es werden Zeichen und Wunder geschehen unter dem Volk vom Herrn der Heerscharen und von dem, der auf dem Berg Zion wohnt.“ Und wiederum sagte er durch Jeremia: „Ein hoher Thron ist unser Heiligtum.“

Wie er damals das Volk verließ, so ließ er ihnen auch ihren Tempel verwüstet zurück. Und er zerriss den Vorhang und nahm den Heiligen Geist davon und goss ihn über die Gläubigen aus den Heiden aus, wie er durch Joel sagte: Ich werde von meinem Geist ausgießen über alles Fleisch. Denn er nahm den Heiligen Geist und die Kraft des Wortes und alles Amt von jenem Volk und setzte es in seine Kirche. Nun verließ auch Satan, der Versucher, jenes Volk und kam gegen die Kirche. Und jetzt versucht er jenes Volk nicht mehr, weil es durch seine bösen Taten in seine Hände gefallen ist, sondern er hat sich daran gemacht, die Kirche zu versuchen und seine Macht in ihr auszuüben. Und er hat gegen sie Leiden und Verfolgungen und Gotteslästerungen und Häresien und Schismen auferlegt.

Früher, zu dieser Zeit, gab es in diesem Volk Häresien und Schismen; aber jetzt hat Satan durch seine böse Kraft (einige), die der Kirche angehörten, vertrieben und Häresien und Schismen verursacht.

Der Anfang der Häresien geschah folgendermaßen: Satan kleidete sich in einen gewissen Simon, der ein Zauberer und sein Diener von einst war; und als wir durch die Gabe des Herrn unseres Gottes und durch die Kraft des Heiligen Geistes in Jerusalem Wunderheilungen wirkten und durch das Auflegen unserer Hände denen, die sich (dem Glauben) näherten, die Gemeinschaft des Heiligen Geistes gegeben wurde, bot er uns viel Geld an und verlangte, dass er, wie er Adam durch das Essen vom Baum der Erkenntnis des Lebens beraubt hatte, uns durch die Gabe des Geldes auch die Gabe Gottes berauben und unseren Geist durch die Gabe von Besitztümern gefangen nehmen möge, damit wir ihm die Kraft des Heiligen Geistes gegen Geld verscherbeln und geben sollten. Daraufhin wurden wir alle aufgewühlt; Da sah Petrus den Satan an, der in Simon wohnte, und sagte zu ihm: Dein Geld fahre mit dir ins Verderben; du aber sollst keinen Anteil an diesem Wort haben.

Als wir aber die ganze Welt in zwölf Teile geteilt hatten und unter die Heiden in alle Welt gingen, um das Wort zu predigen, da machte sich Satan daran und wiegelte das Volk auf, uns falsche Apostel nachzuschicken, um das Wort zu vernichten. Und er sandte aus dem Volk einen mit Namen Kleobius aus und gesellte ihn zu Simon und auch andere nach ihnen.

Nun folgte die Partei Simons mir Petrus hartnäckig und begann, das Wort zu verderben. Und als er in Rom war, brachte er die Kirche in Aufruhr und unterwanderte viele; und er tat sogar so, als ob er fliegen würde. Und er nahm die Heiden gefangen und bewegte sie durch die Macht und Wirksamkeit seiner Zauberkünste. Und an einem bestimmten Tag ging ich hin und sah ihn in der Luft fliegen; da blieb ich stehen und sagte: „Durch die Macht des Namens Jesu schneide ich deine Kräfte ab.“ Und er fiel und brach sich den Knöchel. Und dann wandten sich viele von ihm ab; aber andere, die seiner würdig waren, blieben bei ihm. Und so wurde seine Häresie zuerst etabliert. Und durch andere falsche Propheten nebenher arbeitete der Feind.

Und sie alle hatten ein Gesetz auf Erden, dass sie die Thora und die Propheten nicht anwenden und dass sie Gott, den Allmächtigen, lästern und nicht an die Auferstehung glauben sollten. Und in anderer Hinsicht lehrten und beunruhigten sie (die Menschen) mit vielen Meinungen. Denn viele von ihnen lehrten, dass ein Mann nicht heiraten sollte, und sagten, dass dies Heiligkeit sei, wenn jemand nicht heirate; und im Namen der Heiligkeit lobten sie die Lehren ihrer Häresien. Andere wiederum lehrten, dass ein Mann kein Fleisch essen dürfe, und sagten, dass niemand etwas essen dürfe, in dem eine Seele sei. Aber andere sagten, dass man nur von Schweinefleisch absehen müsse, aber das essen dürfe, was das Gesetz für rein erkläre, und dass man gemäß dem Gesetz beschnitten werden müsse. Und einige lehrten dies, andere jenes, was zu Streit führte und die Kirchen in Aufruhr versetzte.

DIDASCALIA, KAPITEL 24

Über die Ordnung der Kirche: Es zeigt auch, dass die Apostel zusammenkamen, um Missbräuche zu korrigieren. Nun hatten wir bereits das heilige Wort der katholischen Kirche richtig gepredigt; und wir kehrten noch einmal zurück, um in die Kirchen zu kommen, und fanden Männer, die andere Ansichten vertraten. Denn einige hielten sich wahrlich an die Heiligkeit; und einige enthielten sich des Fleisches und des Weins und einige des Schweinefleischs; und sie hielten sich (die eine oder andere) an alle Verpflichtungen, die in der Zweiten Gesetzgebung stehen.

Als also die ganze Kirche in Gefahr war, der Häresie zu verfallen, kamen wir zwölf Apostel alle nach Jerusalem und dachten darüber nach, was zu tun sei. Und es schien uns gut, da wir alle einmütig waren, diese katholische Didascalia zu schreiben, um euch alle zu stärken. Und wir haben darin festgelegt und niedergeschrieben, dass ihr Gott, den Allmächtigen, und Jesus Christus und den Heiligen Geist anbetet; dass ihr die Heiligen Schriften verwendet und an die Auferstehung der Toten glaubt; und dass ihr alle seine Geschöpfe mit Danksagung nutzt; und dass Männer heiraten sollen: denn er sagt in den Sprichwörtern: Von Gott ist eine Frau, die einem Mann verlobt ist; und im Evangelium

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wiederum sagt unser Herr: Er, der vom Anfang an das Männliche schuf, sagte, dass er auch das Weibliche schuf. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen, und sie zwei werden ein Leib sein. Was also Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen. Aber den Gläubigen genügt die Beschneidung des Herzens, die geistig ist, wie Er durch Jeremia sagte: Zündet eine Lampe an und sät nicht unter Dornen. Lasst euch für den Herrn, euren Gott, beschneiden und beschneidet die Vorhaut eures Herzens, ihr Männer von Juda. Und wiederum sagt Er in Joel: Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider. Und was die Taufe betrifft, so genügt euch eine, nämlich die, die euch eure Sünden vollkommen vergibt. Denn Jesaja sagte nicht (nur) Wascht euch, sondern wascht euch und werdet gereinigt.

Nun hatten wir viele Fragen, als Menschen, die ums Leben kämpften; und nicht nur wir Apostel, sondern auch das Volk, zusammen mit Jakobus, dem Bischof von Jerusalem, der der Bruder unseres Herrn nach dem Fleisch ist, und mit seinen Presbytern und Diakonen und der ganzen Kirche. Denn auch einige Tage zuvor waren einige Männer aus Judäa nach Antiochia gekommen und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht beschneiden lasst und nach dem Gesetz des Moses lebt und euch von Speisen und allem anderen rein haltet, könnt ihr nicht gerettet werden. Und sie hatten viel Streit und Streit. Als die Brüder von Antiochia erfuhren, dass wir alle versammelt waren und gekommen waren, um diese Angelegenheiten zu untersuchen, schickten sie einige Männer zu uns, die gläubig waren und die Schrift kannten, um diese Frage zu klären. Und als sie nach Jerusalem kamen, erzählten sie uns den Streit, den sie in der Kirche von Antiochia hatten. Und es traten einige (Männer) auf, die gläubig geworden waren, aus der Sekte der Pharisäer, und sagten: Ihr müsst euch beschneiden lassen und das Gesetz des Moses befolgen. Und auch andere schrien und sagten in gleicher Weise. Da stand ich, Petrus, auf und sagte zu ihnen:? „Ihr Männer, liebe Brüder, ihr wisst selbst, dass Gott von den ersten Tagen an, als ich unter euch war, beschlossen hat, dass die Heiden durch meine Hände das Evangelium hören und glauben sollten. Und Gott, der die Herzen prüft, hat Zeugnis davon abgelegt. Denn einem gewissen Hauptmann Kornelius war ein Engel erschienen und hatte ihm von mir erzählt. Und er ließ mich rufen. Als ich aber bereit war, zu ihm zu gehen, wurde mir von den Heiden gezeigt, dass sie glauben würden, und von allen Speisen. Denn ich war auf ein Dach gestiegen, um zu beten. Und ich sah, wie der Himmel geöffnet war und ein Gefäß, das an seinen vier Ecken festgebunden war, herabgelassen und auf die Erde gelassen wurde. Und darin waren allerlei vierfüßige Tiere und kriechende Dinge der Erde und Vögel des Himmels.“ Und da kam eine Stimme zu mir, die sagte: Simon, steh auf, schlachte und iss. Aber ich sagte: Gott bewahre, Herr, denn ich habe noch nie etwas Unreines und Profanes gegessen. Und wieder kam eine andere Stimme zu mir, zum zweiten Mal, die sagte: Was Gott gereinigt hat, das entweihe nicht. 16Dies geschah nun dreimal, und das Gefäß wurde in den Himmel emporgehoben. Da besann ich mich und verstand das Wort des Herrn, wie er gesagt hatte: Freut euch, ihr Heiden, mit dem Volk, und dass er überall von der Berufung der Heiden gesprochen hatte; und ich stand auf und ging meines Weges. Und als ich in sein Haus eintrat und anfing, das Wort des Herrn zu verkünden, kam der Heilige Geist auf ihn und auf alle Heiden herab, die dort anwesend waren. Gott also hat ihnen den Heiligen Geist gegeben, wie auch uns, und hat keinen Unterschied zwischen uns und ihnen im Glauben gemacht, und er hat ihre Herzen gereinigt. Nun also, warum versucht ihr Gott, indem ihr den Jüngern ein Joch auf den Nacken legt, das weder unsere Väter noch wir tragen konnten? Aber durch die Gnade unseres Herrn Jesus Christus glauben wir, dass wir genauso gerettet werden wie sie. Denn unser Herr kam und befreite uns von diesen Fesseln und sagte: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist angenehm und meine Last ist leicht. Wenn also unser Herr uns erlöst und entlastet hat, warum wollt ihr euch selbst Fallen stellen?“

Da schwieg das ganze Volk. Und ich, Jakobus, antwortete und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, hört mir zu! Simon hat erzählt, wie Gott einst sagte, er würde ihm aus den Heiden ein Volk für seinen Namen erwählen, in Übereinstimmung mit den Worten der Propheten, wie geschrieben steht: „Ich werde die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und bauen und ihre Trümmer wieder aufbauen, damit die übrigen Menschen den Herrn suchen und alle Heiden, über die mein Name genannt wird“, spricht der Herr, der dies von Ewigkeit her kundtut. Darum sage ich: Niemand soll die Heiden belästigen, die sich zu Gott bekehren, sondern ihnen soll das Wort auf diese Weise gesandt werden: Sie sollen sich des Bösen enthalten und der Götzen, des Opfers, des Erstickten und des Blutes. Da hielten es wir, die Apostel, Bischöfe und Ältesten, zusammen mit der ganzen Gemeinde für gut, Männer aus ihrer Mitte auszuwählen und sie zusammen mit Barnabas und Paulus, die von dort gekommen waren, nach Antiochia zu schicken. Und wir wählten und ernannten Judas, genannt Barsabbas, und Silas, angesehene Männer unter den Brüdern, und schrieben durch sie folgendes: Die Apostel, Ältesten und Brüder grüßen die Brüder, die aus den Heiden in Antiochia, Syrien und Kilikien sind. Da wir gehört haben, dass einige, die wir nicht gesandt haben, euch mit Worten beunruhigt haben, um eure Seelen zu verderben, haben wir beschlossen, alle zusammen Männer auszuwählen und zu euch zu schicken mit unserem geliebten Barnabas und seinen Gefährten, die ihr (hierher) gesandt habt. Und wir haben Judas und Silas gesandt, die euch diese Dinge selbst mündlich mitteilen werden. Denn es hat dem Heiligen Geist und uns gefallen, euch keine weitere Last aufzuerlegen, außer dass ihr euch von (diesen) notwendigen Dingen fernhaltet: von dem, was geopfert wird, und von Blut, von dem, was erwürgt wird, und von Unzucht. Und davon haltet euch fern und tut Gutes.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Lebt wohl. Nun haben wir den Brief gesandt; wir selbst aber blieben viele Tage in Jerusalem; und wir berieten und ordneten gemeinsam die Dinge, die zum Wohle des ganzen Volkes waren, und schrieben auch diese katholische Didascalia.

DIDASCALIA, KAPITEL 25

Zeigt, dass die Apostel noch einmal zu den Kirchen zurückkehrten und sie in Ordnung brachten.

Nun haben wir die Entscheidung, die wir nach Beratung und Überlegung bezüglich derer getroffen haben, die bereits vom rechten Weg abgekommen sind, wie folgt bestätigt und festgelegt. Und wir werden noch einmal zurückkehren und ein zweites Mal zu den Kirchen gehen, wie zu Beginn der Predigt, und die Gläubigen stärken, damit sie die oben genannten Vergehen vermeiden und diejenigen nicht aufnehmen, die betrügerisch im Namen von Aposteln kommen, sondern sie an der Veränderlichkeit ihrer Worte und an der Ausführung ihrer Werke erkennen. Denn diese sind es, von denen unser Herr sagte: Es werden Menschen zu euch kommen, die das Gewand von Lämmern tragen, inwendig aber reißende Wölfe sind; und an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Hütet euch also vor ihnen. Jetzt werden falsche Christusse und lügende Propheten auftauchen und viele in die Irre führen; und aufgrund vielfältiger Missetaten wird die Liebe vieler erkalten. Aber wer bis zum Ende ausharrt, der wird gerettet werden.

Jetzt lasst diejenigen, die nicht geirrt haben, und auch diejenigen, die ihren Irrtum bereuen, in der Kirche bleiben. Was aber jene betrifft, die noch immer im Irrtum verharren und nicht bereuen, so haben wir beschlossen und angeordnet, dass sie aus der Kirche ausgeschlossen und von den Gläubigen abgesondert und entfernt werden, weil sie zu Ketzern geworden sind; und dass den Gläubigen befohlen wird, sie gänzlich zu meiden und weder im Reden noch im Gebet mit ihnen zu verkehren. Denn diese sind Feinde und Verderber der Kirche; denn hinsichtlich dieser hat uns unser Herr geboten und zu uns gesagt: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer; und: In die Städte der Samariter sollt ihr nicht eintreten. Nun sind die Städte der Samariter jene der Häresien, die einen verkehrten Weg gehen, über den er in den Sprichwörtern sagte: Es gibt einen Weg, den die Menschen für richtig halten; doch sein Ende führt in die Tiefe des Scheol. Über diese hat unser Herr streng und bitter das Urteil gefällt und gesagt: Es wird ihnen nicht vergeben werden, weder in dieser noch in der kommenden Welt. Denn was die Menschen betrifft, die nicht an Christus glaubten und Hand an ihn legten, so lästern sie den Menschensohn, an den sie Hand anlegten. Und unser Herr sagte: Es wird ihnen vergeben werden. Und wiederum sagte unser Herr von ihnen: Mein Vater, sie wissen nicht, was sie getan haben, noch was sie sagen: wenn es möglich ist, vergib ihnen! Und was wiederum die Heiden betrifft, so lästern sie auch den Sohn des Menschen wegen des Kreuzes; und diesen wird Vergebung zuteil werden. Denn denen, die geglaubt haben, aus dem Volk oder aus den Heiden, ist Vergebung ihrer bösen Taten durch die Taufe zuteil geworden; wie der Herr Christus sagte: Darum sage ich euch: Alle Sünden und Gotteslästerungen werden den Menschen vergeben; aber Gotteslästerung gegen den Heiligen Geist wird nicht vergeben werden, weder in dieser noch in der zukünftigen Welt. Und jedem, der ein Wort gegen den Sohn des Menschen sagt, wird es vergeben werden; jedem aber, der es gegen den Heiligen Geist sagt, wird es nicht vergeben werden, weder in dieser noch in der zukünftigen Welt. Aber jene, die den Heiligen Geist lästern, jene, die leichtfertig und in Heuchelei Gott, den Allmächtigen, lästern, jene Ketzer, die Seine Heiligen Schriften (nicht) annehmen oder sie in Heuchelei und Gotteslästerung schlecht annehmen, die mit bösen Worten die katholische Kirche lästern, die der Empfänger des Heiligen Geistes ist: sie sind es, die vor dem kommenden Gericht und bevor sie sich jemals verteidigen können, bereits von Christus verurteilt sind. Denn das, was Er sagte: „Es wird ihnen nicht vergeben werden“, ist das strenge Urteil der Verurteilung, das über sie ergeht.

Und als wir (diese Dinge) einmütig angeordnet, bestätigt und niedergeschrieben hatten, machten wir uns auf den Weg, jeder in seine frühere Provinz zu gehen und die Kirchen zu bestätigen. Denn die Dinge, die vorhergesagt wurden, haben sich erfüllt, und die verborgenen Wölfe sind gekommen, die falschen Christusse und lügnerischen Propheten sind erschienen. Und dies ist offensichtlich und deutlich: Wenn die Zeit naht und der Advent nahe ist, wird es noch viel mehr und noch Schlimmere geben als diese, von denen Gott der Herr euch erlösen wird.

Diejenigen also, die den Irrtum ihres gottlosen Abfalls bereut haben, haben wir mit viel Ermahnung und mit dem Wort der Lehre und Ermahnung geheilt und sie gesund gemacht und ihnen erlaubt, in den Kirchen zu bleiben; diejenigen aber, die mit dem perversen Wort des Irrtums zu Tode geschlagen sind und für die es keine Heilung gibt, haben wir vertrieben, damit sie die heilige katholische Kirche, die reine Kirche Gottes, nicht verunreinigen: damit (das Böse) nicht wie ein Aussatz krieche und sich wie eine faulige Gangrän zu allen ausbreite, sondern damit die Kirche rein und ohne Flecken oder Makel oder Narben unversehrt vor Gott dem Herrn bleibt. Und diese Dinge tun wir so an jedem Ort und in jeder Stadt und auf der ganzen Welt; und wir haben (unser) Zeugnis abgelegt und diese katholische Didascalia mit Recht und Gerechtigkeit der katholischen Kirche als Gedächtnis und zur Stärkung der Gläubigen überlassen.

DIDASCALIA, KAPITEL 26

Über die Bande der zweiten Gesetzgebung Gottes.

Aber ihr, die ihr euch vom Volk bekehrt habt, um an Gott, unseren Erlöser Jesus Christus, zu glauben, fahrt nicht mehr fort in eurem früheren Wandel, Brüder, dass ihr eitle Pflichten, Reinigungen und Besprengungen und Taufen und Unterscheidungen von Speisen einhaltet; denn der Herr hat zu euch gesagt: Gedenkt nicht an das Frühere; und: Seht, ich mache alles neu: was ich jetzt verkünde, damit ihr es erkennt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Und ich werde in der Wüste einen Weg bereiten. Jetzt waren die Kirchen früher Wüsten, in denen es jetzt eine Straße und das Wissen der Religion gibt, (einen Weg), auf dem es kein Irren gibt, sondern neu und offensichtlich, ja Jesus Christus und seine gesamte Dispensation, die von Anfang an war. Denn ihr wisst, dass er ein einfaches und reines und heiliges Gesetz gab, (ein Gesetz) des Lebens, in das unser Erlöser seinen Namen setzte. Denn als er die Zehn Worte sprach, meinte er Jesus: denn Zehn steht für Yod; aber Yod ist der Anfang des Namens Jesu. Was nun das Gesetz betrifft, so bezeugt der Herr in David: Das Gesetz des Herrn ist makellos und bekehrt Seelen. Und viele andere Dinge werden überall in dieser Weise gesagt; denn am Ende der Schriften der Propheten sprach der Herr am Ende durch den Engel Maleachi und sagte: Gedenkt des Gesetzes Moses, des Knechtes des Herrn, wie er euch Gebote und Urteile geboten hat. Und auch unser Erlöser, als er den Aussätzigen reinigte, schickte ihn zum Gesetz und sagte zu ihm: Geh, zeige dich den Hohenpriestern und opfere die Gaben deiner Reinigung, wie Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnis, damit er zeigen kann, dass er das Gesetz nicht aufhebt, sondern lehrt, was das Gesetz und was die zweite Gesetzgebung ist. Denn er sagte: Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz oder die Propheten aufzuheben, sondern um sie zu erfüllen. Das Gesetz ist also unauflöslich; aber die zweite Gesetzgebung ist vorübergehend und auflösbar. Das Gesetz besteht nun aus den Zehn Worten und den Urteilen, die Jesus bezeugte und folgendermaßen sagte: „Ein einziger Buchstabe des Jod soll nicht aus dem Gesetz verschwinden.“ Das Jod aber ist es, das nicht aus dem Gesetz verschwindet, sondern das, was aus dem Gesetz selbst durch die Zehn Worte bekannt ist, nämlich der Name Jesu. Der Buchstabe aber ist die Verlängerung des Holzes des Kreuzes. Und auf dem Berg erschienen auch Moses und Elias mit unserem Herrn: das heißt das Gesetz und die Propheten.

Das Gesetz besteht also aus den Zehn Worten und den Urteilen, die Gott sprach, bevor das Volk das Kalb machte und Götzen diente. Denn auch dass es das Gesetz genannt wird, ist wahrlich wegen der Urteile. Dies ist das einfache und leichte Gesetz, in dem es keine Last, keine Unterscheidung von Speisen, keine Räucherungen, keine Opfergaben und keine Brandopfer gibt. In diesem Gesetz zeigt er dementsprechend nur die Verwaltung der Kirche und die Unbeschnittenheit des Fleisches. Denn er sprach über Opfer folgendermaßen: Wenn du mir einen Altar bauen willst, dann baue ihn aus Erde; wenn aber aus Steinen, dann baue ihn aus ganzen und unbearbeiteten Steinen und nicht aus bearbeiteten. Indem du ein Eisenwerkzeug darauf legst, hast du ihn auch entweiht: nicht (als ob ich von der Axt spräche, sondern von) dem Eisen des Messers, das das Messer des Arztes ist, mit dem er die Vorhaut beschneidet. Darum sagt er nicht: „Mache für mich“, sondern: „Wenn du einen Altar bauen willst.“ Er hat dies nicht als Notwendigkeit auferlegt, sondern gezeigt, was geschehen würde. Denn Gott brauchte keine Opfer; wie es auch Kain und Abel in früheren Zeiten nicht geboten wurde, sondern sie brachten aus eigenem Antrieb Opfer dar: und ihr Opfer bewirkte den Mord an einem Bruder. Und Noah opferte ebenfalls und wurde getadelt. Darum meinte er hier: „Wenn du zu opfern willst, opferst du mir, obwohl ich es nicht brauche.“ So ist also das Gesetz leicht und leicht, „ohne schwache Stimme“. Aber als das Volk Gott verleugnete, der sie durch Mose in ihrer Not heimsuchte, der Zeichen mit seiner Hand und seinem Stab tat, der die Ägypter mit den zehn Plagen schlug und das Rote Meer in zwei Teile teilte, der sie mitten im Meer auf trockenem Land wie in der Wüste führte, der ihre Feinde und ihre Hasser ertränkte, der die Quelle des bitteren Wassers von Mara mit Holz süß machte, der ihnen viel Wasser aus dem Felsen fließen ließ, damit sie gesättigt wurden, der sie mit einer Wolkensäule und einer Feuersäule überschattete und leitete, der ihnen Manna vom Himmel herabbrachte und ihnen Fleisch aus dem Meer gab, der ihnen auf dem Berg das Gesetz verordnete: Ihn verleugneten sie und sagten: Wir haben keinen Gott, der vor uns hergeht; und sie machten sich ein gegossenes Kalb und beteten es an und opferten einem geschnitzten Bild. Da wurde der Herr zornig, und in seinem glühenden Zorn – (doch) mit der Barmherzigkeit seiner Güte – band er sie mit dem zweiten Gesetz und legte ihnen schwere Lasten auf und ein hartes Joch auf ihren Nacken. Und er sagt jetzt nicht mehr wie früher: „Wenn du sollst“, sondern er sagte: „Mache einen Altar und opfere ständig“, als ob er diese Dinge bräuchte. Deshalb legte er ihnen notwendigerweise ständige Brandopfer auf und brachte sie durch die Unterscheidung der Fleischsorten dazu, sich des Fleisches zu enthalten. Denn von jener Zeit an wurden Tiere unterschieden und reines und unreines Fleisch; von jener Zeit an gab es Trennungen und Reinigungen und Taufen und Besprengungen; von jener Zeit an gab es Opfer und Gaben und Tische; Von da an gab es Brandopfer und Gaben und Schaubrote und das Darbringen von Schlachtopfern und Erstgeburten und Sühneopfer und Böcke für die Sünde und Gelübde und viele andere wunderbare Dinge. Denn wegen der vielen Sünden wurden ihnen unsagbare Bräuche auferlegt; aber bei keiner von ihnen hielten sie sich, sondern sie erzürnten den Herrn erneut. Darum fügte er ihnen durch das zweite Gesetz noch eine Blindheit hinzu, die ihren Werken würdig war, und sprach also: Wenn bei einem Menschen Sünden gefunden werden, die des Todes würdig sind, und er stirbt und ihr hängt ihn an ein Holz, dann soll sein Körper nicht die Nacht am Holz bleiben, sondern ihr sollt ihn gewiss am selben Tag begraben; denn verflucht ist jeder, der an ein Holz gehängt wird, damit sie, wenn Christus kommt, ihm nicht helfen können, sondern meinen, er sei eines Fluchs schuldig. Zu ihrer Verblendung wurde daher folgendes gesprochen, wie Jesaja sagte: Siehe, ich zeige meine Gerechtigkeit und deine Übel, und sie werden dir überhaupt nicht helfen. Denn der Herr richtete sie mit einem gerechten Urteil und behandelte sie so wegen ihrer Bosheit und verhärtete ihr Herz wie das des Pharao, wie der Herr durch Jesaja zu ihnen sagte: Hörend werdet ihr hören und nicht verstehen; und sehend werdet ihr sehen und nicht erkennen. Denn das Herz dieses Volkes ist verhärtet; und ihre Augen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

haben sie verschlossen und ihre Ohren verstopft, damit sie sich nicht bekehren, damit sie nicht etwa mit ihren Augen sehen und mit ihren Ohren hören. Und im Evangelium sagte er wiederum: Das Herz dieses Volkes ist verhärtet; und ihre Augen haben sie verschlossen und ihre Ohren verstopft, damit sie sich nicht etwa bekehren. Aber gesegnet sind eure Augen, die sehen, und eure Ohren, die hören. Denn ihr seid von den Fesseln erlöst und vom zweiten Gesetz entbunden, und von der bitteren Sklaverei befreit, und der Fluch ist von euch genommen und weggenommen worden.

Denn das zweite Gesetz wurde wegen der Erschaffung des Kalbes und wegen der Abgötterei auferlegt. Ihr aber seid durch die Taufe vom Götzendienst befreit worden, und vom zweiten Gesetz, das wegen der Götzen (auferlegt) wurde, seid ihr erlöst worden. Denn im Evangelium erneuerte und erfüllte und bekräftigte er das Gesetz; aber das zweite Gesetz schaffte er ab und schaffte es ab. Denn tatsächlich kam er zu diesem Zweck, damit er das Gesetz bekräftigte und das zweite Gesetz abschaffte, und die Macht der menschlichen Freiheit erfüllte, und die Auferstehung der Toten verkündigte. Denn schon vor seinem Kommen sagte er sein Kommen durch die Propheten voraus, und zusammen mit seinem Kommen deutete er auch den Ungehorsam des Volkes an und predigte die Aufhebung des zweiten Gesetzes; wie Er durch Jeremia sagte: Warum bringt ihr mir Weihrauch aus Saba und Zimt aus einem fernen Land? Eure Brandopfer gefallen mir nicht, und eure Schlachtopfer gefallen mir nicht. Und wiederum sagte Er: Bringt eure Brandopfer mit euren Schlachtopfern zusammen und esst Fleisch. Denn ich habe euch kein Gebot gegeben, als ich euch aus dem Land Ägypten herausführte, weder in Bezug auf Brandopfer noch in Bezug auf Schlachtopfer. Ja, wahrlich, im Gesetz gab Er kein Gebot, außer in den Fesseln der zweiten Gesetzgebung, nachdem sie Götzen gedient hatten. Und wiederum sagte Er auch durch Jesaja: Wozu soll mir die Menge eurer Opfer dienen?, spricht der Herr, Ich bin gesättigt mit Brandopfern von Widdern; und das Fett von Lämmern und das Blut von Ochsen begehre ich nicht. Und wenn ihr kommt, um mein Angesicht zu sehen, wer hat diese Dinge von euch verlangt? Zertrampelt meine Höfe nicht mehr. Wenn ihr mir Feinmehl bringt, ist es ein vergebliches Opfer; und eure Neumonde und eure Sabbate und Feiertage sind mir versagt; eure Fasten und eure Ruhetage sind mir nicht wohlgefällig, und eure Festtage hasst meine Seele. Und in allen Heiligen Schriften spricht Er so; und durch die Opfer hebt Er das Zweite Gesetz auf; denn wie wir bereits gesagt haben, sind Opfer im Zweiten Gesetz vorgeschrieben.

Wenn er also schon vor seiner Ankunft seine Ankunft und den Ungehorsam des Volkes bekannt machte und offenbarte und von der Abschaffung der Zweiten Gesetzgebung sprach, dann hat er erst recht, als er gekommen war, die Zweite Gesetzgebung vollständig und gänzlich abgeschafft. Denn er verwendete keine Besprengungen, Taufen oder andere übliche Riten; noch brachte er Opfer oder Brandopfer dar, noch sonst etwas, was in der Zweiten Gesetzgebung zu opfern vorgeschrieben ist. Und was hat er (hiermit) anderes angedeutet als die Abschaffung der Zweiten Gesetzgebung? Wie er euch auch befreite und euch von den Fesseln rief und sagte: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; und ich werde euch Ruhe verschaffen. Nun wissen wir, dass unser Erlöser dies nicht zu den Heiden sagte, sondern zu uns, seinen Jüngern aus den Reihen der Juden, und er befreite uns von Lasten und schwerer Bürde. Diejenigen also, die Ihm nicht gehorchen, damit Er sie von den Fesseln des Zweiten Gesetzes erleichtere und befreie, gehorchen Gott nicht, der sie gerufen hat, um Befreiung, Ruhe und Erfrischung zu finden; und sie binden sich mit den schweren Lasten des Zweiten Gesetzes, die nutzlos sind. Denn unser Herr und Erlöser selbst, der das Gesetz und das Zweite Gesetz gab, bezeugt in Bezug auf das Gesetz, dass es Leben ist für diejenigen, die es befolgen; (aber) in Bezug auf das Zweite Gesetz bezeugt und zeigt Er, dass es eine Fessel und Blindheit ist. Denn Er macht überall einen Unterschied; und Er bezeugt das Gesetz und ermahnt und befiehlt uns, dass wir uns dem Gesetz unterwerfen: denn jeder, der nicht unter dem Gesetz steht, ist gesetzlos. Und deshalb bezeugt Er das Gesetz folgendermaßen: Am Gesetz des Herrn wird sein Wohlgefallen sein, und über sein Gesetz wird er Tag und Nacht meditieren. Nicht so die Bösen. Wir sehen also, Geliebte, wie die Gerechten aufgrund ihrer Gerechtigkeit und der Einhaltung des Gesetzes für selig erklärt werden. Aber nicht so die Bösen; denn sie haben weder an den Gerechten noch am Gesetz Gefallen und vermitteln nicht darin. Darum nennt er diejenigen „die Bösen“, die nicht nach dem Gesetz leben. Denn auch im Evangelium bekräftigt er das Gesetz und ruft und führt uns aus (der Last der Fesseln und aus der zweiten) Gesetzgebung heraus. Aber dass das Gesetz etwas anderes ist als die zweite Gesetzgebung, zeigt er auch bei David durch eine Unterscheidung, indem er so spricht: Lasst uns ihre Seile durchtrennen und ihr Joch von uns nehmen. Du siehst, wie der Heilige Geist gleichsam aus dem Mund der Welt spricht und ihren Gedanken offenbart und sagt, dass das Gesetz ein „Joch“ ist, die zweite Gesetzgebung aber „Seil“. Denn das Gesetz ist ein Joch, weil es wie das Pflugjoch der Ochsen dem früheren Volk und der gegenwärtigen Kirche Gottes auferlegt ist; so wie es jetzt in der Kirche auf uns liegt, die wir aus dem Volk berufen sind, und auf euch, die ihr aus den Heiden Barmherzigkeit erlangt habt: hat es das? hat uns beide in Eintracht zusammengeführt und zusammengehalten. Aber er nennt die zweite Gesetzgebung treffend „Fesseln“, denn als das Volk Götzen diente, kam die Last der zweiten Gesetzgebung hinzu. Denn die Fesseln wurden gerechterweise auferlegt, wie es dem Volk damals widerfuhr; aber die Kirche ist nicht gebunden. Denn Ezechiel erklärt und macht er bekannt, dass das Gesetz des Lebens eins ist, aber das zweite Gesetz, das des Todes, ein anderes; denn er sprach so: Ich führte sie aus dem Land Ägypten heraus und brachte sie in die Wüste und gab ihnen meine Gebote und machte ihnen meine Urteile bekannt, damit ein Mensch, der sie befolgt, durch sie leben kann. Und danach tadelt er sie, weil sie gesündigt und das Gesetz des Lebens nicht befolgt haben, und wiederholt es ihnen und sagt

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

so: Ich habe ihnen Gebote gegeben, die nicht gut sind, und Urteile, durch die sie nicht leben können. Die Urteile nun, die kein Leben geben, sind die der Fesseln. Daher war auch das oben genannte Wort in der Zweiten Gesetzgebung zur Verblendung eines blinden Volkes bestimmt, nämlich: Verflucht ist jeder, der an einem Holz hängt. Denn so dachten sie von Ihm, der Segnungen gibt und verteilt an diejenigen, die es verdienen, dass Er unter einem Fluch steht. Deshalb (weil) sie Ihn nicht erkannten, selbst nach den Zeichen, die von Ihm in der Welt getan wurden: Als Er litt, gerechterweise gemäß ihren Werken, wurde dieses Wort zur Verblendung des Volkes niedergelegt; und es war ein Hindernis, damit sie nicht glaubten und gerettet wurden. Daher spricht Er auch durch Jesaja so: Wer ist blind, wenn nicht meine Diener? Und die Diener Gottes sind geblendet. Und ich habe ein blindes Volk herausgebracht, das Augen hat und nicht sieht; und ihre Ohren sind auch taub. Denn durch dieses Wort wurden ihre Augen wegen ihrer Werke geblendet und ihre Ohren taub gemacht wie die des Pharao. Daher wurde mit diesem Wort auch die Zweite Gesetzgebung auferlegt, die Moses anordnete. Und es ist das Zweite Gesetz, das Er als Urteile bezeichnete, die nicht gut sind und die niemanden am Leben erhalten können.

Diejenigen also, die sich selbst die Dinge auferlegen, die für die Anbetung von Götzen auferlegt wurden, werden die Wehe erben; denn wehe denen, die ihre Sünden wie einen langen Strick und ihre Missetat wie das Band des Jochs einer jungen Kuh verlängern. Denn das Joch der Fesseln ist das Joch einer jungen Kuh – die Fesseln der (zweiten) Gesetzgebung (jetzt) über dem Volk, die ihnen wie ein langer Strick aufgrund der Sünden anderer Menschen auferlegt werden, die sie seit früheren Zeiten und Generationen auf sich laden. Jeder, der danach strebt, unter die (zweite) Gesetzgebung zu fallen, macht sich der Kälberanbetung schuldig; denn die zweite Gesetzgebung wurde aus keinem anderen Grund als wegen der Götzenanbetung auferlegt. Denn die Fesseln wurden wegen der Götzenanbetung verordnet; diejenigen, die sie beachten, sind daher Knechte und Götzendiener. Deshalb macht sich jeder, der sich selbst bindet, des Wehes schuldig und sollte sich ebenso zur Götzenanbetung bekennen. Einer dieser Leute spricht nun auch den Fluch über unseren Erlöser aus. Denn wenn du das zweite Gesetz aufrechterhältst, sprichst du auch den Fluch über unseren Erlöser aus. Du wirst in den Fesseln festgehalten und des Wehes schuldig gemacht – ein Feind Gottes, des Herrn.

Hört also auf, geliebte Brüder, die ihr aus dem Volk geglaubt habt, aber dennoch (weiterhin) in den Fesseln gefesselt sein wollt, und sagt, der Sabbat sei vor dem ersten Tag der Woche, weil die Schrift sagt: In sechs Tagen hat Gott alle Dinge gemacht, und am siebten Tag vollendete er alle seine Werke und heiligte ihn. Wir fragen euch nun, was zuerst ist, Alaf oder Tau? Denn der größere (Tag) ist der, der der Anfang der Welt ist, so wie der Herr, unser Erlöser, durch Mose sagte: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Aber die Erde war unsichtbar und ungestaltet. Und wiederum sagte er: Und es war ein Tag: und der siebte Tag war noch unbekannt. Aber was sagt ihr? Was ist größer: das, was entstanden war und existierte, oder das, was noch unbekannt war und von dem man nicht erwartete, dass es entstehen würde? Aber wir fragen euch noch einmal: Sind eure letzten Kinder gesegnet oder die Erstgeborenen? Wie die Schrift auch sagt: Jakob soll gesegnet sein unter den Erstgeborenen; und: Mein Sohn, mein Erstgeborener (ist) Israel; und: Jeder Mann, der den Schoß seiner Mutter öffnet, ist gesegnet für den Herrn.

Aber damit wir euch im Glauben festigen, hört zu. Der erste Tag und der letzte sind gleich; denn lernt, wie ihr es geschrieben findet, dass in seinem Königreich der Tag des Herrn wie tausend Jahre ist: der Tag von gestern, der vergangen ist, und wie eine Nachtwache. {Ein Tag ist also tausend Jahre im Königreich Christi, in dem auch das Gericht stattfinden wird. Denn eine Nachtwache} Er sagte über das Gericht, das ein dunkles Gefängnis für diejenigen ist, die verurteilt sind. Ein Tag soll daher offenbart werden, an dem die Sonne in der Mitte ihres Laufs stehen wird und der Mond ebenso der Sonne folgen wird. Denn Er sagte: Siehe, ich mache das Erste wie das Letzte und das Letzte wie das Erste; und: Die Letzten werden die Ersten sein und die Ersten die Letzten; und: Gedenkt nicht mehr an das Frühere, und lasst es euch nicht in den Sinn kommen. Siehe, ich mache Dinge neu, die jetzt offenbart werden sollen; und: In jenen Tagen und zu jener Zeit wird man nicht mehr sagen: Die Bundeslade; weder wird sie in den Sinn kommen, noch wird sie aufgesucht, noch wird sie mehr gemacht. Aber der Sabbat selbst wird bis zum Sabbat gezählt, und es werden acht (Tage); so wird eine Achterwoche erreicht, die mehr ist als der Sabbat, nämlich der erste der Woche.

Darum, Brüder, gehört jeder Tag dem Herrn; denn die Schrift hat gesagt: Die Erde ist des Herrn mit allem, was darin ist, der Erdkreis unter dem Himmel und alles, was darauf lebt. Denn wenn Gott gewollt hätte, dass wir sechs Tage lang untätig sind, wären zuerst die Patriarchen und Gerechten und alle, die vor Moses lebten, untätig geblieben, und Gott selbst auch mit all seinen Geschöpfen. Doch jetzt wird die gesamte Herrschaft über die Welt immer und immer weiter ausgeübt; und die Sphären halten nicht einmal für einen Augenblick von ihrem Lauf ab, sondern auf Gottes Befehl (geht ihre universelle und ewige Bewegung weiter). Denn wenn Er sagen würde: Du sollst untätig sein, und dein Sohn, und dein Diener, und deine Magd, und dein Esel, wie kann Er dann (weiterhin) wirken, indem Er zeugt und die Winde wehen lässt und uns, seine Geschöpfe, pflegt und nährt? Am Sabbattag lässt Er (die Winde) wehen und (die Wasser) fließen und (so) wirkt Er. Doch dies (der Sabbat) wurde als ein Typ für die Zeiten festgelegt, so wie viele andere Dinge als ein Typ festgelegt wurden. Der Sabbat ist daher ein Sinnbild der (letzten) Ruhe und symbolisiert das siebte Tausend (Jahre). Als aber der Herr, unser Erlöser, kam, erfüllte er die Sinnbilder und erklärte die Gleichnisse. Er zeigte, was Leben spendet, und er beseitigte das, was nicht helfen kann, und schaffte das ab, was kein Leben geben kann.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Und Er hat dies nicht nur in Seiner eigenen Person gezeigt, sondern Er hat es auch durch die Römer getan. Er hat den Tempel umgestürzt, den Altar abgeschafft, den Opfern ein Ende gemacht und alle Gebote und Verpflichtungen, die in der Zweiten Gesetzgebung stehen, abgeschafft. Denn auch die Römer halten sich an das Gesetz, aber sie lehnen die Zweite Gesetzgebung ab. Deshalb ist ihre Herrschaft stark. Du also, der du heute unter der Zweiten Gesetzgebung stehen willst, kannst, solange die Römer herrschen, nichts von dem ausführen, was in der Zweiten Gesetzgebung geschrieben steht. Denn du darfst die Bösen nicht steinigen, noch Götzendiener töten, noch den Opferdienst durchführen, noch die Trankopfer und die Besprengung (mit der Asche) einer jungen Kuh durchführen; noch kannst du irgendetwas anderes von den Dingen erfüllen, die in der Zweiten Gesetzgebung stehen, noch sie einhalten. Denn es steht geschrieben: Verflucht ist jeder, der diese Worte nicht hält, um sie zu tun. und es ist unmöglich, das Zweite Gesetz zu erfüllen, während man unter den Heiden zerstreut ist. Deshalb fällt jeder, der es berührt, unter einen Fluch, bindet sich und erbt ein Wehe; und er macht den Fluch gegen unseren Erlöser geltend und wird als Feind Gottes verurteilt.

Aber wenn du Christus folgst, wirst du die Segnungen erben. Denn es gibt keinen Jünger, der besser ist als sein Meister: Aber wenn du dich ihm anpasst, konformierst du durch das Evangelium das Gesetz und wirst das Zweite Gesetz vollständig vermeiden: so wie der Herr selbst, der den Menschen das Königreich gab, auch erklärte, dass seine Gebote gerecht eingehalten werden sollten; denn in jedem Zeitalter gibt es von Rechts wegen ein Gesetz (gegeben). Jetzt, da du das Evangelium hast, [passt du dich dem Gesetz an], der Erneuerung des Gesetzes und des Siegels, suchst über das Gesetz und die Propheten hinaus nichts anderes. Denn das Zweite Gesetz ist aufgehoben, aber das Gesetz ist bestätigt. Und diejenigen, die ohne das Gesetz sein wollen, unterliegen gegen ihren Willen dem Gesetz; denn Er sagte im Gesetz: Du sollst nicht töten; aber wenn jemand tötet, wird er durch das Gesetz der Römer verurteilt und unterliegt dem Gesetz. Aber wenn Sie der Wahrheit der Kirche und der Kraft des Evangeliums folgen und sich daran halten, wird Ihre Hoffnung auf den Herrn nicht enttäuscht.

Meide daher alle Ketzer, die dem Gesetz und den Propheten nicht folgen und dem allmächtigen Gott nicht gehorchen, sondern seine Feinde sind; und die sich des Essens enthalten und die Heirat verbieten und nicht an die Auferstehung des Fleisches glauben; die außerdem nicht essen und trinken, sondern gerne Dämonen auferstehen lassen würden, körperlose Geister, die auf ewig verdammt und in unauslöschlichem Feuer bestraft werden. Fliehe und meide sie daher, damit du nicht mit ihnen umkommst.

Wenn es aber welche gibt, die genau sind und nach der zweiten Gesetzgebung die gewohnten Abläufe der Natur und der Nachkommen und des ehelichen Verkehrs einhalten wollen, so sollen sie zunächst wissen, dass sie, wie wir bereits gesagt haben, zusammen mit der zweiten Gesetzgebung den Fluch gegen unseren Erlöser bekräftigen und sich selbst sinnlos verdammen. Und sie sollen uns auch sagen, an welchen Tagen oder zu welchen Stunden sie sich des Gebets und des Empfangs der Eucharistie oder des Lesens der Heiligen Schrift enthalten – sie sollen uns sagen, ob sie ohne den Heiligen Geist sind. Denn durch die Taufe empfangen sie den Heiligen Geist, der immer bei denen ist, die Gutes tun, und der sie nicht aufgrund natürlicher Nachkommen und des ehelichen Verkehrs verlässt, sondern immer und ewig bei denen ist, die ihn besitzen, und sie beschützt, wie der Herr in den Sprichwörtern sagt: Wenn du schläfst, beschützt er dich; und wenn du aufwachst, wird er mit dir reden. Und auch im Evangelium sagt unser Herr: Wer hat, dem wird gegeben und wird hinzugefügt; Wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er zu haben meint. Denen also, die haben, wird es hinzugefügt werden; denen aber, die meinen, sie hätten nichts, dem wird auch das genommen werden, was sie zu haben meinen.

Denn wenn du, o Frau, denkst, dass du in den sieben Tagen deiner Rinne ohne den Heiligen Geist bist; wenn du in diesen Tagen stirbst, wirst du leer und ohne Hoffnung gehen. Aber wenn der Heilige Geist immer in dir ist, hältst du dich ohne (gerechte) Hindernisse vom Gebet und von der Heiligen Schrift und von der Eucharistie fern. Denn bedenke und sieh, dass auch das Gebet durch den Heiligen Geist erhört wird und die Eucharistie durch den Heiligen Geist angenommen und geheiligt wird und die Heiligen Schriften die Worte des Heiligen Geistes sind und heilig sind. Denn wenn der Heilige Geist in dir ist, warum hältst du dich dann davon ab, dich den Werken des Heiligen Geistes zu nähern? Wie diejenigen, die sagen: Wer beim Altar schwört, sündigt nicht; wer aber bei der Gabe schwört, die darauf liegt, sündigt. Wie unser Herr sagte: Ihr Narren und Blinden, was ist größer, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt? Wer also beim Altar schwört, der schwört bei ihm und bei allem, was darauf ist. Und wer beim Tempel schwört, der schwört bei ihm und bei dem, der darin wohnt. Und wer beim Himmel schwört, der schwört bei dem Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt. Wenn du also den Heiligen Geist besitzt, dich aber von seinen Früchten fernhältst, so dass du ihnen nicht nahe kommst, wirst du auch von unserem Herrn Jesus Christus hören: „Du Narr und Blinder! Was ist größer: das Brot oder der Geist, der das Brot heiligt?“ Wenn du also den Heiligen Geist besitzt, du Narr, dann hältst du eitle Bräuche. Wenn aber der Heilige Geist nicht in dir ist, wie kannst du dann Gerechtigkeit wirken? Denn der Heilige Geist bleibt für immer bei denen, die ihn besitzen; von wem er aber weicht, dem gesellt sich ein unreiner Geist zu. Denn wenn der unreine Geist einen Menschen verlassen hat, dann verlässt er ihn und irrt umher an wasserlosen Orten – das heißt an Menschen, die nicht ins Wasser (der Taufe) hinabsteigen – und wenn er keine Ruhe findet, sagt er: Ich will in mein früheres Haus zurückkehren, aus dem ich herausgekommen bin. Wenn er also kommt und es leer und gekehrt und geschmückt findet, dann geht er und nimmt sieben andere Geister mit, die schlimmer sind als er selbst, und sie kommen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und wohnen in jenem Menschen; und sein letzter Zustand wird schlimmer als der erste.

Erfahrt nun, warum der unreine Geist, wenn er ausgefahren ist, nirgends Ruhe findet: weil jeder Mensch mit einem Geist erfüllt ist, einer mit dem Heiligen Geist und einer mit einem unreinen Geist. Ein Gläubiger ist mit dem Heiligen Geist erfüllt und ein Ungläubiger mit einem unreinen Geist; und seine Natur empfängt keinen fremden Geist. Wer sich also zurückgezogen und abgesondert hat und durch die Taufe vom unreinen Geist abgewichen ist, ist mit dem Heiligen Geist erfüllt; und wenn er gute Werke tut, bleibt der Heilige Geist bei ihm, und er bleibt erfüllt; und der unreine Geist findet keinen Platz bei ihm, denn wer mit dem Heiligen Geist erfüllt ist, nimmt ihn nicht auf. Denn alle Menschen sind mit ihrem eigenen Geist erfüllt; und die unreinen Geister weichen nicht einmal ein bisschen von den Heiden ab, obwohl sie Heiden sind, auch wenn sie sich einbilden, gute Werke zu tun; denn es gibt keine andere Kraft, durch die der unreine Geist weichen kann, als durch den reinen und heiligen Geist Gottes. Wenn er also nirgends einen Platz gefunden hat, an den er gelangen kann, kehrt er um und kommt zu dem zurück, von dem er ausgegangen ist; denn wer mit dem Heiligen Geist erfüllt ist, nimmt ihn nicht auf.

Du also, o Frau, wie du sagst: Wenn du in den Tagen deines Flusses leer bist, wirst du mit unreinen Geistern erfüllt werden. Denn wenn der unreine Geist zu dir zurückkehrt und einen Platz für sich findet, wird er eintreten und für immer in dir wohnen. Dann wird der unreine Geist eintreten und der Heilige Geist austreten und es wird ewiger Kampf herrschen. Darum, ihr törichten Frauen, widerfährt euch dieses Unglück wegen eurer Einbildungen. Und wegen der Bräuche, die ihr einhaltet, und wegen eurer Einbildungen werdet ihr des Heiligen Geistes beraubt und mit unreinen Geistern erfüllt. Und ihr werdet aus dem Leben in das Brennen des ewigen Feuers geworfen. Aber ich werde dir noch einmal sagen, o Frau: In den sieben Tagen deiner Rinne hältst du dich gemäß dem zweiten Gesetz für unrein. Wie kannst du also nach sieben Tagen ohne Taufe gereinigt werden? Wenn du dich aber für das taufen lässt, was du vermutest, machst du die vollkommene Taufe Gottes zunichte, die dir deine Sünden völlig vergab, und wirst in der bösen Lage deiner früheren Sünden befunden; und du wirst dem ewigen Feuer ausgeliefert werden. Wenn du dich aber nicht taufen lässt, bleibst du deiner eigenen Annahme nach unrein, und die vergebliche Einhaltung der sieben Tage hat dir nichts genützt, sondern schadet dir eher; denn deiner Annahme nach bist du unrein, und als Unrein wirst du verdammt werden.

So sollt ihr also denken hinsichtlich all jener, die den Samen und den ehelichen Verkehr beobachten; denn alle diese Bräuche sind töricht und schädlich. Denn wenn ein Mann die Ehe eingeht oder Blut aus ihm hervorgeht und er getauft wird, soll er auch sein Bett waschen; und er wird diese Mühe und diesen Ärger unaufhörlich haben; er wird taufen und seine Kleider und sein Bett waschen und wird nichts anderes tun können. Wenn du nun nach dem Zweiten Gesetz aus einem Samen und aus dem ehelichen Verkehr getauft wirst, bist du es auch schuldig, getauft zu werden, wenn du auf eine Maus getreten bist; und du wirst niemals rein sein. Denn was die Schuhe deiner Füße betrifft, so bist du mit der Haut von toten (Tieren) und mit den Fellen derer beschuht, die geopfert wurden; und was die Kleidung betrifft, so bist du mit der Wolle der gleichen (Tiere) bekleidet. Und wenn du auf einen Knochen trittst oder ein Grab betrittst, solltest du getauft werden, und du wirst niemals rein sein. Und du wirst die Taufe Gottes rückgängig machen und deine Übertretungen erneuern und in deinen früheren Sünden befunden werden und du bestätigst die zweite Gesetzgebung und nimmst die Abgötterei des Kalbes auf dich - denn wenn du die zweite Gesetzgebung auf dich nimmst, nimm auch Abgötterei auf dich, denn wegen der Abgötterei wurde die zweite Gesetzgebung auferlegt - und die früheren Sünden anderer, wie ein langes Seil und wie das Band einer jungen Kuh; du ziehst und bringst sie über dich. Darüber hinaus bringst du das Wehe über dich; denn wenn du die zweite Gesetzgebung bestätigst, stimmst du dem Fluch gegen unseren Erlöser zu und du setzt Christus, den König, für nichtig, der Segnungen an diejenigen verteilt, die es verdienen. Deshalb wirst du einen Fluch erben; denn jeder, der einen Menschen verflucht, ist verflucht [und jeder, der segnet, ist gesegnet]. Welchen Flüchen also und welchem Gericht oder welcher Verdammnis werden jene ausgeliefert sein, die einen Fluch gegen unseren Erlöser und unseren Herrn und unseren Gott aussprechen!

Flieht daher, Geliebte, und vermeidet solche Bräuche: denn ihr habt Erlösung empfangen, sodass ihr euch nicht mehr binden sollt; und belastet euch nicht wieder mit dem, was unser Herr und Erlöser von euch genommen hat. Und beachtet diese Dinge nicht, noch haltet sie für unrein; und unterlasst euch ihretwegen nicht, noch verlangt ihr nach Besprengungen, Taufen oder Reinigung für diese Dinge. Denn in der zweiten Gesetzgebung wird getauft, wenn jemand einen Toten oder ein Grab berührt; aber ihr sollt gemäß dem Evangelium und gemäß der Kraft des Heiligen Geistes sogar auf den Friedhöfen zusammenkommen und die Heiligen Schriften lesen und ohne Zögern euren Dienst und euer Flehen zu Gott verrichten; und opfert in euren Gemeinden und auf euren Friedhöfen und beim Abschiednehmen der Entschlafenen eine wohlgefällige Eucharistie, das Abbild des königlichen Leibes Christi, - reines Brot, das mit Feuer gebacken und durch Anrufungen geheiligt wurde - und betet und opfert ohne Zögern für die Entschlafenen. Denn die an Gott geglaubt haben, sind gemäß dem Evangelium nicht tot, auch wenn sie schlafen sollten; wie unser Herr zu den Sadduzäern sagte: Habt ihr nicht gelesen, was über die Auferstehung der Toten geschrieben steht: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Und er ist nicht der Gott der Toten, sondern der Lebenden. Und auch der Prophet Elisa erweckte, nachdem er entschlafen war und lange Zeit tot war, einen Toten; denn sein Leib berührte den Leib des Toten und machte ihn lebendig und richtete ihn auf. Aber das hätte

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nicht geschehen können, wenn sein Leib nicht, auch als er entschlafen war, heilig und mit dem Heiligen Geist erfüllt gewesen wäre.

Aus diesem Grund also sollt ihr euch ohne Hemmungen denen nähern, die in Frieden sind, und sie nicht für unrein halten. Ebenso sollt ihr auch jene (Frauen) nicht trennen, die in den gewohnten Bahnen sind; denn auch die, die den Blutfluss hatte, wurde nicht gescholten, als sie den Saum des Mantels unseres Erlösers berührte, sondern ihr wurde sogar die Vergebung aller ihrer Sünden zuteil. Und wenn (eure Frauen) an den natürlichen Ausflüssen leiden, dann sorgt dafür, dass ihr euch in rechter Weise an sie klammert; denn ihr wisst, dass sie eure Glieder sind, und liebt sie wie eure Seele: wie es in den Zwölf Propheten geschrieben steht, (in) Maleachi, der der Engel genannt wurde: Der Herr hat Zeugnis abgelegt zwischen dir und der Frau deiner Jugend, die du verlassen hast, deine Gefährtin, und sie, die Frau deines Bundes. Und hat er sie nicht erschaffen, und sie (weiblich) sind der Überrest seines Geistes. Und ihr habt gesagt: Was sucht Gott sonst als reinen Samen? Gebt Acht in eurem Geist: und die Frau deiner Jugend sollst du nicht verlassen. Darum, eine Frau, wenn sie in der Art von Frauen ist, und ein Mann, wenn ein Ausfluss von ihm kommt, und ein Mann und seine Frau, wenn sie sich vertragen und voneinander aufstehen: lasst sie ohne Hemmungen zusammenkommen, ohne zu baden, denn sie sind rein. Aber wenn ein Mann die Frau eines anderen nach der Taufe verderben und beflecken oder sich mit einer Hure verunreinigen sollte und, von ihr aufstehend, in allen Meeren und Ozeanen baden und in allen Flüssen getauft werden sollte, kann er nicht rein werden.

Vermeidet also, unsere Geliebten, alle derartigen törichten Bräuche und kommt ihnen nicht nahe. Und achtet darauf, in der ehelichen Gemeinschaft einer Frau zu bleiben und eure Körper unbefleckt und unbefleckt zu halten; damit ihr das Leben erhaltet, damit ihr am Reich Gottes teilhaben könnt und damit ihr das erhaltet, was der Herr Gott versprochen hat, und damit ihr für immer Ruhe habt.

Mit vielen anderen ähnlichen Beweisen könnten wir euch die Didascalia nun noch deutlicher darlegen; aber um das Schreiben nicht zu verlängern und in die Länge zu ziehen, schließen wir die Abhandlung bereits ab und legen sie beiseite, damit die Lehre unserer Abhandlung wegen der Strenge der Wahrheit nicht nur kurze Zeit bei euch bleibt. Nehmt daher das Gesagte nicht übel; denn unser Herr und Erlöser sprach auch streng zu denen, die der Verdammnis würdig waren, und sagte: Nehmt sie und werft sie in die äußerste Finsternis; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein; und: Geht von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das mein Vater für den Bösen und seine Engel vorbereitet hat. Dass das Wort mit Feuer und Schwert verglichen wird, hat er auch in Jeremia gesagt: Siehe, meine Worte gehen aus wie Feuer und wie Eisen, das Steine schneidet, doch Schwert und Feuer und Zwang nicht zu denen, die auf die Wahrheit hören, sondern (er meint) jenes Wort, das das Volk nicht mit Freude hörte, als unser Herr und Lehrer sie tadelte; denn sie wollten nicht darauf hören, weil sie es für hart wie Eisen hielten. Denn sie hörten nicht auf das, was er ihnen sagte, denn sie schienen, er redete hart und streng. Darum sagte er zu ihnen: Warum nennt ihr mich Herr, Herr, und was ich sage, tut ihr nicht? Und so scheint auch dieses unsere Schreiben einigen wegen seiner Wahrheit hart und streng zu sprechen. Denn wenn wir nachsichtig zur Befriedigung der Menschen geschrieben hätten, würden viele schwach werden und vom Glauben abfallen, und wir wären schuldig an ihrem Blut. Denn wie ein Arzt, wenn er ein Geschwür mit Arzneien und Umschlägen nicht besiegen und heilen konnte, zu strengeren Mitteln und chirurgischen Schnitten greift, nämlich zu Eisen und Brenneisen, durch die allein der Arzt (die Wunde) überwinden und den Kranken sofort heilen kann: so ist auch das Wort; für die, die es hören und tun, ist es wie eine Kompresse und ein Erweichungsmittel und ein Pflaster, aber für die, die es nicht hören und tun, gilt es als Eisen und Feuer.

Dem aber, der die Ohren eurer Herzen öffnen kann, damit ihr die scharfen Worte des Herrn empfangt durch das Evangelium und die Lehre Jesu Christi des Nazareners, der in den Tagen des Pontius Pilatus gekreuzigt wurde und schlief, um Abraham und Isaak und Jakob und allen seinen Heiligen das Ende der Welt und die Auferstehung der Toten zu verkünden; und der von den Toten auferstand, um uns das Unterpfand der Auferstehung zu zeigen und zu geben, damit wir ihn erkennen; und wurde durch die Kraft Gottes, seines Vaters, und des Heiligen Geistes in den Himmel aufgenommen und saß zur Rechten des Thrones Gottes, des Allmächtigen, über den Cherubim; Ihm, der mit Macht und Herrlichkeit kommt, um die Toten und die Lebenden zu richten: Ihm gehört die Herrschaft und die Herrlichkeit und die Majestät und das Königreich, und seinem Vater und dem Heiligen Geist: der war und ist und bleibt, sowohl jetzt als auch in alle Generationen und Zeitalter.

Amen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

GLAUBENSBEKENNTNIS

Das Treuegelöbnis

Ein Glaubensbekenntnis (zuweilen auch „Symbol“ genannt, vom griechischen sumbolon, „Zeichen“) ist eine verbindliche Formulierung der Glaubenssätze einer religiösen Gemeinschaft (oder, durch Übertragung, von Einzelpersonen). Das lateinische Wort für apostolisches Glaubensbekenntnis ist credo, im Deutschen Kredo, „ich glaube“ und ist verwandt mit Wörtern wie Kredit, kreditieren, Kreditor, Kredenz, und dem englischen Wort creed.

Ein Glaubensbekenntnis ist ein Treuegelöbnis und daher auch ein Rechtsakt. Mit anderen Worten: Das Glaubensbekenntnis ist eine mündlich geleistete Unterschrift. Ein Glaubensbekenntnis oder Zeichen kann viele verschiedene Formen annehmen. Es ist eine Frage der Identität. Die Missachtung des Glaubensbekenntnisses (einer Unterschrift der Treue) führt zur Abwertung und Auflösung nicht nur der religiösen oder kulturellen Gemeinschaft, sondern auf lange Sicht auch zum Selbstmord des sozialen und politischen Gefüges der Gesellschaft als Ganzes.

Noch vor ein paar hundert Jahren galt der Abschied von einem Glauben, der als „Abtrünnigkeit“ oder „religiöser Verrat“ bezeichnet wurde, und war in Europa ein Kapitalverbrechen. Es ist im Islam heute noch ein Kapitalverbrechen, wird als Verrat an der Umma, der gesamten islamischen Nation, betrachtet und wird daher mit dem Tode bestraft (Koran [Medina] 9:65-66). Die Begriffe „Glaubensbekenntnis“ und „Glaubensbekenntnis“ werden manchmal synonym verwendet, aber wenn man sie unterscheidet, bezieht sich „Glaubensbekenntnis“ auf eine kurze Glaubensbekundung, die im öffentlichen Gottesdienst oder bei Initiationsriten verwendet wird, während „Glaubensbekenntnis“ im Allgemeinen für eine längere, detailliertere und systematischere Glaubenserklärung verwendet wird. Der letztere Begriff ist normalerweise auf solche Erklärungen innerhalb des christlichen Glaubens beschränkt und wird insbesondere mit Kirchen der protestantischen Reformation in Verbindung gebracht. Sowohl Glaubensbekenntnisse als auch Glaubensbekenntnisse wurden historisch als „Symbole“ bezeichnet und die Lehren, die sie enthalten, als „Glaubensartikel“ oder manchmal als „Dogmen“.

Die Rolle des Glaubens innerhalb der Religion wird in den verschiedenen empirischen Disziplinen und von den Befürwortern bestimmter theologischer oder philosophischer Positionen unterschiedlich interpretiert. Traditionell wurde es als der primäre Faktor in der Religion betrachtet, aber einige moderne Gelehrte betrachten Glaubenssätze oft als Begründungen für Rituale, das heißt als sekundären Ausdruck religiöser Erfahrung oder als a posteriori ideologische Sanktionen für soziale und kulturelle Muster. Der vorliegende Artikel folgt einer aktuellen anthropologischen und soziologischen Tendenz, Religion als ein symbolisches System zu definieren, in dem Ideen und die damit einhergehenden Einstellungsaspekte und Handlungen einem Individuum oder einer Gruppe ein Modell von sich selbst und seiner Welt bieten. Aus dieser Perspektive beinhaltet jede Religion unverwechselbare Ansichten oder Glaubenssätze hinsichtlich der Natur der ultimativen Realität.

Ursprünge und Funktionen von Glaubensbekenntnissen

Diese Glaubenssätze müssen jedoch nicht explizit artikuliert werden, sondern können vollständig in Ritualen, Mythen und sozialen Strukturen und Praktiken eingebettet und weitergegeben werden. Dies gilt insbesondere für primitive Religionen. Selbst wenn man sie von anderen Faktoren unterscheidet, werden Glaubenssätze häufig nicht in Glaubensbekenntnissen formuliert, sondern diffus in heiligen Schriften, Rechtskodizes, liturgischen Formeln und theologischen und philosophischen Überlegungen ausgedrückt. Dies traf auf die alten Kulturreligionen Ägyptens, Mesopotamiens, Griechenlands und Roms sowie auf den traditionellen Hinduismus, Konfuzianismus und Daoismus zu. Wenn jedoch eine Religion von einer Kultur in eine andere übergeht (wie von der semitischen in die hellenistische, d. h. von Palästina in die römische Welt) oder einen gewissen Grad universeller oder ausschließlicher Wahrheit beansprucht, entwickeln sich oft formelle Glaubensbekenntnisse als Hilfsmittel zur Wahrung von Kontinuität und Identität. Sie erfüllen diesen Zweck, weil sie aufgrund ihrer relativen Abstraktheit, Vollständigkeit und Konzentration der verbalen Glaubensbekundungen besser als die meisten anderen Formen religiöser Symbolik als stabile Erkennungszeichen in pluralistischen, sich verändernden, missionierenden und missionarischen Situationen dienen können.

Glaubensbekenntnisse im vollen Sinne finden sich daher nur in sogenannten Universalreligionen wie Zoroastrismus, Buddhismus, Judentum, Christentum, Islam und bestimmten modernen Hindubewegungen (z. B. Brahmo Samaj). Selbst hier sind sie von unterschiedlicher Bedeutung, wobei einige Gruppen alle formellen Glaubensbekenntnisse ablehnen. Konfessionen sind weniger verbreitet. Ihre Aufgabe besteht darin, die unterschiedlichen Glaubensvorstellungen gegnerischer oder sich einigender Gruppen innerhalb einer bestimmten Religion zu definieren oder Lehren zu formulieren, die den neuen Umständen angemessen sind. Sie sind vor allem ein christliches Phänomen der Zeit von der Reformation bis zur Gegenwart.

GLAUBENSBEKENNTNIS IM JUDENTUM

Im Judentum sind die zentralen Glaubensbekenntnisse Teil der Anbetung, z. B. das Bekenntnis der Einheit Gottes im Shema (Deut. 6:4 „Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist ein

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Herr“) und der Auferstehung der Toten in der Amida (stehendes Gebet). Von den verschiedenen mittelalterlichen Versuchen, Glaubensbekenntnisse zu formulieren, waren Maimonides' Dreizehn Glaubensgrundsätze die beständigsten, aber diese wurden nie formell bindend. Die Glaubensbekenntnisse der Reformbewegung, wie die Pittsburgh Platform (1885), hatten keinen bleibenden Einfluss. Der Grund für diesen Mangel an Glaubensbekenntnissen ist, dass die jüdische Identität hauptsächlich durch die Einhaltung der Gebote und des mündlichen Gesetzes definiert wurde, nicht durch die Akzeptanz von Lehren.

Dreizehn Glaubensgrundsätze

In seinem Kommentar zur Mischna (Traktat Sanhedrin, Kapitel 10) formuliert Maimonides seine „13 Glaubensgrundsätze“; und diese Grundsätze fassen in Kürze zusammen, was er als die erforderlichen Glaubenssätze des Judentums ansah:

1. Die Existenz Gottes.
2. Gottes Einheit und Unteilbarkeit in Elemente.
3. Gottes Spiritualität und Unkörperlichkeit.
4. Gottes Ewigkeit.
5. Gott allein sollte Gegenstand der Anbetung sein.
6. Offenbarung durch Gottes Propheten.
7. Die Vorrangstellung Moses unter den Propheten.
8. Dass die gesamte Thora (sowohl das geschriebene als auch das mündliche Gesetz) göttlichen Ursprungs ist und Moses von Gott auf dem Berg Sinai diktiert wurde.
9. Die von Moses gegebene Thora ist dauerhaft und wird nicht ersetzt oder geändert.
10. Gottes Bewusstsein aller menschlichen Handlungen und Gedanken.
11. Belohnung der Gerechtigkeit und Bestrafung des Bösen.
12. Das Kommen des jüdischen Messias.
13. Die Auferstehung der Toten.

Ein Mann namens Maimonides soll die Prinzipien aus verschiedenen talmudischen Quellen zusammengestellt haben. Diese Prinzipien waren umstritten, als sie erstmals vorgeschlagen wurden, und riefen Kritik von den Rabbinern Hasdai Crescas und Joseph Albo hervor. Sie wurden von einem Großteil der jüdischen Gemeinde in den nächsten Jahrhunderten praktisch ignoriert. Diese Prinzipien haben jedoch weithin Anerkennung gefunden und gelten als die wichtigsten Glaubensprinzipien der orthodoxen Juden. Zwei poetische Neuformulierungen dieser Prinzipien (Ani Ma'amin und Yigdal) wurden schließlich in vielen Ausgaben des Siddur (jüdisches Gebetbuch) kanonisiert. Wer war Maimonides? Was war seine Idee? Die Doktrin einer Religion wird von Menschen gemacht, wie auch Politik und seine Gesetze. Es ist immer nutzlich einige Details zu wissen

Der Mann hinter dem griechischen Namen Maimonides war Moses ben Maimon (1138–1204) war ein sephardischer (spanischsprachiger) Rabbiner, der auch als prominenter Philosoph und Universalgelehrter bekannt ist. Manchmal wird er auch Rambam genannt, dem hebräischen Akronym seines richtigen Namens, Im Griechischen wird das hebräische ben („Sohn von“) zum Patronymsuffix -ides, wodurch Moses Maimonides entsteht. Maimon bezeichnete sich selbst als „Moses, Sohn von Rabbi Maimon dem Spanier“. Er wurde einer der produktivsten und einflussreichsten Thora-Gelehrten des Mittelalters. Zu seiner Zeit war er auch ein herausragender Astronom und Arzt und diente als Leibarzt von Saladin. Er lebte in Córdoba in al-Andalus (heute in Spanien) innerhalb des Almoravidenreichs, bis seine Familie vertrieben wurde, weil sie sich weigerte, zum Islam zu konvertieren. Später lebte er in Marokko und Ägypten und arbeitete als Rabbiner, Arzt und Philosoph. Zu seinen Lebzeiten betrachteten die meisten Juden Maimonides' Schriften über jüdisches Recht und Ethik mit Anerkennung und Dankbarkeit, sogar in weit entfernten Ländern wie dem Irak und dem Jemen. Maimon wurde das verehrte Oberhaupt der jüdischen Gemeinde in Ägypten. Er starb in Fustat, Ägypten, und wurde der jüdischen Tradition zufolge in Tiberias am südwestlichen Ufer des Sees Genezareth begraben. Sein Grab in Tiberias ist eine beliebte Pilgerstätte und Touristenattraktion.

SEINE THEOLOGIE: Maimonides setzte den Gott Abrahams mit dem gleich, was Philosophen als das notwendige Wesen bezeichnen. Gott ist einzigartig im Universum, und die Thora gebietet, dass man Gott aufgrund dieser Einzigartigkeit liebt und fürchtet (Deut 10:12). Für Maimonides bedeutete dies, dass man über Gottes Werke nachdenken und die Ordnung und Weisheit bewundern sollte, die in ihre Erschaffung eingeflossen sind. Wenn man dies tut, beginnt man unweigerlich, Gott zu lieben und zu spüren, wie unbedeutend man im Vergleich zu Gott ist. Dies ist die Grundlage der Thora. Maimonides erklärte auch, dass Gott Vernunft, Intellekt, Wissenschaft und Natur verkörperte und allmächtig und unbeschreiblich war. Er sagte, dass die Wissenschaft, das Wachstum wissenschaftlicher Felder und die Entdeckung des Unbekannten durch das Verständnis der Natur eine Möglichkeit seien, Gott zu schätzen.

DAS BÖSE: Maimonides bestreitet die allgemeine Ansicht, dass das Böse das Gute in der Welt überwiege. Er sagt, dass, wenn man die Existenz nur im Hinblick auf die Menschheit betrachtete, diese Person vielleicht feststellen würde, dass das Böse das Gute dominiert, aber wenn man das gesamte Universum betrachtet, dann sieht man, dass das Gute wesentlich häufiger vorkommt als das Böse (Leitfaden 3:12). Der Mensch, so argumentiert er, ist eine zu unbedeutende Figur in Gottes unzähligen Werken, um ihre primäre charakterisierende Kraft zu sein, und wenn Menschen in ihrem Leben hauptsächlich Böses sehen, berücksichtigen sie daher nicht das Ausmaß der positiven Schöpfung außerhalb ihrer selbst.

Maimonides glaubt, dass es drei Arten des Bösen in der Welt gibt: Böses, das von der Natur verursacht wird, Böses, das Menschen anderen zufügen, und Böses, das der Mensch sich selbst zufügt. Die erste Art des Bösen ist laut Maimonides die seltenste, aber wohl auch die notwendigste –

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

das Gleichgewicht von Leben und Tod in der menschlichen und tierischen Welt ist seiner Ansicht nach für Gottes Plan unerlässlich. Maimonides schreibt, dass die zweite Art des Bösen relativ selten ist und dass die Menschheit sie selbst heraufbeschwört. Die dritte Art des Bösen ist die Ursache der meisten Übel in der Welt. Sie sind das Ergebnis davon, dass Menschen ihren körperlichen Gelüsten zum Opfer fallen. Um den Großteil des Bösen zu verhindern, das aus Selbstverletzung resultiert, muss man lernen, auf seine körperlichen Gelüste zu reagieren.

GERECHTIGKEIT UND NÄCHSTENLIEBE: Für Juden ist Nächstenliebe nie ein Frendwort gewesen sondern eines der wichtigsten Gebote lange bevor es Christen gab: 11. Ihr sollt nicht stehlen noch lügen noch fälschlich handeln einer mit dem andern. 12. Ihr sollt nicht falsch schwören ... 13. Du sollst deinem Nächsten nicht unrecht tun noch ihn berauben. ... 15. Ihr sollt nicht unrecht handeln im Gericht, ... 16. Du sollst kein Verleumder sein unter deinem Volk. ... 17. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, ... 18. ... **Du sollst deinen Nächsten** (Nachbarn) **lieben wie dich selbst**; denn ich bin der HERR. (Levitikus 19:11-18; circa 8. bis 6. Jahrhundert v. Chr.)

Maimon konzipierte eine achtstufige Hierarchie der Zedaka, wobei die höchste Form darin besteht, ein Geschenk, ein Darlehen oder eine Partnerschaft zu geben, die dazu führt, dass der Empfänger unabhängig wird, anstatt von anderen zu leben. Seiner Ansicht nach ist die niedrigste Form der Zedaka, widerwillig zu geben. Die acht Ebenen sind:

1. Widerwillig geben
2. Weniger geben, als man sollte, aber es fröhlich geben
3. Geben, nachdem man darum gebeten wurde
4. Geben, bevor man darum gebeten wurde
5. Geben, wenn man die Identität des Empfängers nicht kennt, der Empfänger aber die eigene Identität kennt
6. Geben, wenn man die Identität des Empfängers kennt, der Empfänger aber die eigene Identität nicht kennt
7. Geben, wenn keiner der beiden die Identität des anderen kennt
8. Dem Empfänger ermöglichen, selbstständig zu werden

CHARAKTERENTWICKLUNG: Maimonides lehrte über die Entwicklung des eigenen moralischen Charakters. Obwohl sein Leben vor dem modernen Konzept einer Persönlichkeit stattfand, glaubte Maimonides, dass jeder Mensch eine angeborene Veranlagung entlang eines ethischen und emotionalen Spektrums hat. Obwohl die Veranlagung eines Menschen oft von Faktoren bestimmt wird, die außerhalb der eigenen Kontrolle liegen, haben Menschen den freien Willen, sich so zu verhalten, dass der Charakter geformt wird. Er schrieb: „Man ist verpflichtet, seine Beziehungen zu anderen auf sanfte und angenehme Weise zu regeln.“ Maimonides riet Menschen mit antisozialen Charakterzügen, diese Züge zu erkennen und sich dann bewusst darum zu bemühen, sich anders zu verhalten. So sollte eine arrogante Person beispielsweise Demut üben. Wenn die Umstände in der eigenen Umgebung es unmöglich machen, sich ethisch zu verhalten, muss man an einen anderen Ort ziehen.

PROPHEZEIUNG (Lernen und Lehren): Maimonides stimmte mit „dem Philosophen“ (Aristoteles) darin überein, dass die Verwendung von Logik die „richtige“ Denkweise ist. Er behauptete, dass jeder Mensch, um zu verstehen, wie man Gott kennenlernt, durch Studium und Meditation den Grad an Perfektion erreichen muss, der erforderlich ist, um den prophetischen Zustand zu erreichen. Trotz seines rationalistischen Ansatzes lehnt er die früheren Ideen (wie sie beispielsweise von Rabbi Yehuda Halevi in seinem Kuzari dargestellt werden) nicht ausdrücklich ab, dass Gott eingreifen muss, um ein Prophet, ein großer Lehrer und Führer zu werden. Maimonides lehrt, dass Prophezeiung das höchste Ziel der gelehrtesten und kultiviertesten Individuen ist.

Maimon stellte die 13 Punkte aus dem Banylonischen Talmud zusammen, einer gewaltigen Sammlung von jüdischen Regeln und Gesetzen. (Siehe The Grand Bible, S. 1052) Das Sefer Hamitzvot (Das Buch der Gebote). In diesem Werk listet Maimonides alle 613 Mitzvot auf, die traditionell in der Torah (Pentateuch) enthalten sind. Er beschreibt dreizehn Shorashim (Wurzeln oder Prinzipien), die seine Auswahl leiten.

Maimonides' 13 Glaubensprinzipien

13 Glaubensprinzipien, zusammengefasst, aber gut formuliert:

1. Ich glaube mit vollkommenem Glauben, dass der Schöpfer, gesegnet sei sein Name, der Schöpfer und Führer von allem ist, was erschaffen wurde; Er allein hat alles gemacht, macht es und wird es machen.
2. Ich glaube mit vollem Glauben, dass der Schöpfer, gesegnet sei sein Name, Einer ist und dass es keine Einheit wie die Seine gibt und dass Er allein unser Gott ist, der war, ist und sein wird.
3. Ich glaube mit vollem Glauben, dass der Schöpfer, gesegnet sei sein Name, keinen Körper hat und dass Er frei von allen Eigenschaften der Materie ist und dass es keinerlei (physischen) Vergleich zu Ihm geben kann.
4. Ich glaube mit vollem Glauben, dass der Schöpfer, gesegnet sei sein Name, der Erste und der Letzte ist.
5. Ich glaube mit vollem Glauben, dass es richtig ist, zum Schöpfer, gesegnet sei sein Name, und zu Ihm allein zu beten und dass es nicht richtig ist, zu irgendeinem anderen Wesen als Ihm zu beten.
6. Ich glaube mit vollem Glauben, dass alle Worte der Propheten wahr sind.
7. Ich glaube mit vollem Glauben, dass die Prophezeiung unseres Lehrers Moses, Friede sei mit ihm, wahr war und dass er der oberste der Propheten war, sowohl derjenigen, die ihm vorausgingen, als auch derjenigen, die ihm folgten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8. Ich glaube mit vollem Glauben, dass die gesamte Thora, die sich jetzt in unserem Besitz befindet, dieselbe ist, die unserem Lehrer Moses, Friede sei mit ihm, gegeben wurde.

9. Ich glaube mit vollem Glauben, dass diese Thora nicht ausgetauscht werden wird und dass es nie eine andere Thora vom Schöpfer, gesegnet sei sein Name, geben wird.

10. Ich glaube mit vollem Glauben, dass der Schöpfer, gesegnet sei sein Name, alle Taten der Menschen und alle ihre Gedanken kennt, wie geschrieben steht: „Der das Herz aller geformt hat, der alle ihre Taten versteht“ (Psalm 33:15).

11. Ich glaube mit vollem Glauben, dass der Schöpfer, gesegnet sei sein Name, diejenigen belohnt, die seine Gebote befolgen, und diejenigen bestraft, die sie übertreten.

12. Ich glaube mit vollem Glauben an die Ankunft des Messias; und auch wenn er auf sich warten lässt, warte ich dennoch jeden Tag auf seine Ankunft.

13. Ich glaube mit vollem Glauben daran, dass es eine Wiederbelebung der Toten zu der Zeit geben wird, wenn es dem Schöpfer gefällt, gepriesen sei sein Name, und seine Erwähnung soll für immer und ewig gepriesen werden.

— （Maimonides [siehe David Birnbaum, Jews, Church & Civilization, Band III (Millennium Education Foundation 2005; S. 157])] Es ist wichtig anzumerken, dass diese Interpretation die standardmäßige gekürzte Zusammenfassung ist und manchmal im Widerspruch zu dem Rambam in seinem Kommentar zur Mischna steht.）

GLAUBENSBEKENNTNIS IM CHRISTENTUM

Der eigentliche Zweck eines Glaubensbekenntnisses besteht darin, eine doktrinäre Aussage über den richtigen Glauben oder die Orthodoxie zu liefern. Im Christentum gibt es über 150 offiziell anerkannte Glaubensbekenntnisse und Bekenntnisse. Dies liegt zum Teil daran, dass die Kirche von Anfang an doktrinär orientiert war und die Annahme eines bestimmten Kerygmas (einer Verkündigung) zur Voraussetzung für die Mitgliedschaft machte. Der Glaube der Gemeinde wurde in Akklamationen wie „Jesus ist der Herr“ (z. B. Röm. 10,9, 1. Kor. 12,3) und in längeren, teilweise stereotypen Zusammenfassungen wesentlicher Glaubenssätze (z. B. 1. Kor. 15,3 ff.) ausgedrückt. Für die neutestamentliche Gemeinde war im Gegensatz zu einigen christlichen Gruppen späterer Zeiten ein Christentum ohne Glaubensbekenntnis undenkbar.

Vollständig ausgearbeitete Glaubensbekenntnisse wurden zuerst für die Verwendung bei Taufriten und Katechese entwickelt. Sie bestanden im Allgemeinen aus drei Abschnitten, die sich mit Gott dem Vater, Jesus Christus und dem Heiligen Geist befassten, waren jedoch in Wortlaut und Inhalt unterschiedlich und wurden erst allmählich standardisiert.

Dieser Prozess gipfelte im Westen im Apostolischen Glaubensbekenntnis, das heute von den westlichen Kirchen fast überall anerkannt wird und noch immer bei Taufriten sowie im öffentlichen Gottesdienst von Katholiken und den meisten Protestanten verwendet wird. Dieses Glaubensbekenntnis ist vollständig aus Aussagen des Neuen Testaments abgeleitet, aber die Legende aus dem 5. Jahrhundert, dass die Zwölf Apostel seine Autoren waren, ist unbegründet. Erst im 8. Jahrhundert wird es in seiner heutigen Fassung zitiert. Seine Quellen finden sich jedoch in früheren Taufbekenntnissen, höchstwahrscheinlich im Altrömischen Symbol, das in seinen wesentlichen Bestandteilen auf das 2. Jahrhundert zurückzugehen scheint. Wie bei anderen Glaubensbekenntnissen ist es teilweise darauf ausgerichtet, ketzerische Ansichten auszuschließen. So betont es beispielsweise im Gegensatz zu Gnostizismus und Markionismus (dualistische Häresien), dass Gott und nicht ein böser Demiurg der Schöpfer der Welt ist, und im Gegensatz zu doketischen Ansichten, dass Jesus ein himmlisches Wesen mit einem Phantomkörper war, besteht es darauf, dass er von der Jungfrau Maria geboren wurde und tatsächlich litt, starb und begraben wurde.

Das Nicänische Glaubensbekenntnis, 325 n. Chr.

Das Nicänische Glaubensbekenntnis oder das Glaubensbekenntnis von Nicäa, 325 n. Chr., entstand während eines erbitterten Machtkampfes, in dem die paulinischen Christen, d. h. die römischen Christen, um die Oberhand in der politischen Macht gegen Arianer, Nestorianer, Gnostiker, Judenchristen [Ebioniten], Mandäer, Manichäer und andere kämpften.

Der Arianismus ist eine Lehre, die von Arius (ca. 260–336 n. Chr.) stammt, einem einflussreichen Priester, der in Alexandria, Ägypten, lehrte. Arius lebte als Asket, in einem Lebensstil, der dem Lebensstil Jesu ähnelte, der durch Abstinenz von sinnlichen Freuden gekennzeichnet war, hauptsächlich zum Zweck der Erlangung von Erlösung, Rettung oder Spiritualität.

Der Arianismus lehrt einfach, dass Jesus nicht Gott war. Aus diesem Grund widersetzt sich der Arianismus dem Dogma der Heiligen Dreifaltigkeit. Im Jahr 325 n. Chr. wurde das Nicänische Glaubensbekenntnis verfasst, mit dem die frühen Christen den Arianismus besiegten. Es enthält die Aussage: „Wir glauben an den einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes ... gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater.“

Die Dreifaltigkeit entwickelte sich aus der Vergöttlichung eines verstorbenen römischen Führers vor dem römischen Senat. Augustus verwendete eine Formel wie „Im Namen meines Vaters Cäsar, meiner, des Sohnes eines Gottes, und des römischen Pantheons (der göttlichen Geister) wird dem ehrenwerten Senat von Rom ein Antrag zur Vergöttlichung Cäsars, des Vaters der Nation, zur wohlwollenden Prüfung vorgelegt.“ Die nachfolgenden Kaiser von Rom überredeten den Senat, dasselbe mit ihnen zu tun. Als das Christentum aufkam, war diese Art der Bitte zur Tradition und zum Allgemeinwissen geworden, denn man konnte sie an Tempelwänden, Triumphbögen und auch auf Münzen wie dieser lesen: DIVI F oder DV F für Divi Filius oder Divi Filia, Sohn oder Tochter des Gottes oder des Göttlichen. Es ist die Dreifaltigkeit sowie Titel wie Pontifex Maximus (Oberhaupt des römischen Kaiserkults, des Ministeriums der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Religion, Vorfahr der römischen Kirche), die Cäsar, Augustus und die meisten Kaiser bis zum 4. Jahrhundert n. Chr. innehatten, die das Christentum eindeutig als römisch identifizieren.

Im Christentum ist die Dreifaltigkeit ein Konzept, das erklärt, dass drei verschiedene Personen Gott genannt werden: „Gott der Vater", „Gott der Sohn" und „Gott der Heilige Geist" (auch Heiliger Geist genannt). Die Dreifaltigkeit besagt, dass jede dieser drei Entitäten eine Form desselben Gottes ist. Der Apostel Paulus und seine nichtjüdischen Anhänger wollten Jesus göttlich machen und kopierten den römischen Kaiserkult, dessen Führer, der römische Kaiser, als Gott und dessen Sohn und Erbe als „Sohn Gottes" anerkannt wurde. Die Juden unter dem ersten Bischof von Jerusalem, Jakobus, dem Bruder Jesu, waren wütend. Da sie wussten, dass dieses Konzept Gotteslästerung ist, versuchten die frühen paulinischen Christen, ihre Vergöttlichung Jesu durch eine seltsame Erklärung zu verschleiern, zu der sie auch den sogenannten „Heiligen Geist" hinzufügten, der das gesamte Pantheon des römischen Kaiserkults des Reiches, das Ministerium für Religion, repräsentiert hätte.

Wegen der Vergöttlichung Jesu haben die Juden auf die Christen als Ketzer, Gotteslästerer, Lügner und Verräter herabgesehen. Sie fanden es abstoßend, dass Christen die ersten drei der zehn Gebote verletzten: 1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben [Du sollst keine anderen Götter außer mir anbeten.]; 2. Du sollst dir kein Bildnis machen [Du sollst keinerlei Götzenbilder anbeten oder ihnen dienen.]; 3. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen [Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen, um leere Versprechungen zu machen.]. Das dritte Gebot weist auf das Konzept der Erlösung nur durch den Glauben an Jesus allein hin. Den meisten Christen ist nicht bewusst, dass dieses Konzept dem Mithraismus entnommen ist, einem Kult persischen Ursprungs; dazu gehört auch die Eucharistie.

Das Judentum und der Gnostizismus sind noch immer gegen die ketzerischen Lehren der Dreifaltigkeit. Und das gilt auch für den Islam, der lehrt, dass Gott nicht geteilt werden kann. Aus diesem Grund verunglimpfen die islamischen Schriften, der Koran, die Siras und die Hadithe die Lehre der Dreifaltigkeit als blasphemisch (gegen Gott) und ketzerisch. Und deshalb werden Christen als geistig unrein angesehen.

Nicänisches Glaubensbekenntnis, Text von 325 n. Chr.

Wir glauben an den einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes Sohn, gezeugt vom Vater [der Einziggezeugte; das heißt, aus dem Wesen des Vaters, Gott von Gott,] Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater;

Durch den alle Dinge geschaffen wurden [sowohl im Himmel als auch auf Erden];

Der für uns Menschen und zu unserer Rettung herabstieg und Fleisch wurde und Mensch wurde;

Er litt und am dritten Tag stand er wieder auf und fuhr in den Himmel auf;

Von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Und an den Heiligen Geist.

[Aber diejenigen, die sagen: ‚Es gab eine Zeit, da war er nicht' und ‚Er war nicht, bevor er geschaffen wurde'; und „Er wurde aus dem Nichts gemacht", oder „Er ist von einer anderen Substanz" oder „Wesenheit", oder „Der Sohn Gottes ist erschaffen", oder „veränderlich", oder „veränderlich" – sie werden von der heiligen katholischen und apostolischen Kirche verurteilt.]

Das Alte Römische Glaubensbekenntnis, von 340 n. Chr.

Das Alte Römische Glaubensbekenntnis oder Alte Römische Symbol (lateinisch: vetus symbolum romanum) ist eine frühere und kürzere Version des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Es basierte auf der Glaubensregel des 2. Jahrhunderts und der fragenden Glaubenserklärung für diejenigen, die die Taufe empfangen (3. Jahrhundert oder früher), die im 4. Jahrhundert überall dreiteilig aufgebaut war, gemäß Matthäus 28:19 („taufe sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes"), was Teil des Missionsbefehls ist.

Laut dem Oxford Dictionary of the Christian Church ist der erste Text, der dies bezeugt, ein Brief an Papst Julius I. aus dem Jahr 340 oder 341, und es wurde kürzlich argumentiert, dass es im Kontext des arianischen Streits entstand. Bettenson und Maunder kommentieren dies weiter, indem sie sagen, dass Marcellus durch arianischen Einfluss aus seiner Diözese verbannt worden war, also zwei Jahre in Rom verbrachte und schließlich sein Glaubensbekenntnis bei Julius, dem Bischof von Rom, hinterließ.

Zusätzlich hinterließ Rufinus, ein Priester aus Aquileia, um 400 n. Chr. eine lateinische Version in seinem Commentarius in Symbolum Apostolorum (P.L. xxi. 335B). Er glaubte, dass dies das römische Glaubensbekenntnis als „Glaubensregel" sei, die von den Aposteln in Jerusalem niedergeschrieben wurde. Etwa zur gleichen Zeit schrieb auch Niketas von Remesiana eine Explanatio Symboli (P.L. Lii. 865-874B), die auf dem altrömischen Symbol basierte, aber auch die Gemeinschaft der Heiligen beinhaltete.

Das alte römische Glaubensbekenntnis (auf Deutsch):

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater;

und an Christus Jesus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,

der aus dem Heiligen Geist und der Jungfrau Maria geboren wurde,

der unter Pontius Pilatus gekreuzigt und begraben wurde,

am dritten Tag von den Toten auferstand,

in den Himmel auffuhr,

zur Rechten des Vaters sitzt,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

von wo er kommen wird, um die Lebenden und die Toten zu richten;
und an den Heiligen Geist,
die heilige Kirche,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung des Fleisches
(das ewige Leben).

Das Glaubensbekenntnis von Konstantinopel, 381 n. Chr.

Im Jahr 381 wurde es auf dem Ersten Konzil von Konstantinopel geändert und die geänderte Form wird als das Nicänische oder das Nicäno-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis bezeichnet. Das Apostolische Glaubensbekenntnis wird auch im lateinischen Westen verwendet, jedoch nicht in den östlichen Liturgien. An Sonntagen und Hochfesten wird eines dieser beiden Glaubensbekenntnisse in der Messe des römischen Ritus nach der Predigt rezitiert. Das Nicänische Glaubensbekenntnis ist auch Teil des Glaubensbekenntnisses, das von Personen verlangt wird, die wichtige Funktionen innerhalb der katholischen Kirche übernehmen. Im oströmischen Ritus wird das Nicänische Glaubensbekenntnis bei der Göttlichen Liturgie unmittelbar vor der Anaphora (Eucharistisches Gebet) gesungen oder rezitiert und auch täglich bei der Komplet rezitiert.

Die orientalisch-orthodoxe und die assyrische Kirche verwenden dieses Glaubensbekenntnis mit den Verben im ursprünglichen Plural („wir glauben“), aber die ostorthodoxe und die katholische Kirche wandeln diese Verben in den Singular um („ich glaube“). Die anglikanische und viele protestantische Konfessionen verwenden im Allgemeinen die Singularform, manchmal auch die Pluralform.

Das sogenannte „Nicäno-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis“ oder „Nicäno-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis“ erhielt diesen Namen, weil man glaubte, es sei auf dem Zweiten Ökumenischen Konzil in Konstantinopel im Jahr 381 als Abwandlung des ursprünglichen Nicäno-Konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnisses von 325 angenommen worden. In diesem Licht wurde es auch allgemein als „Nicäno-Konstantinopolitanisches Glaubensbekenntnis“ bezeichnet. Es ist die einzige maßgebliche ökumenische Erklärung des christlichen Glaubens, die von der katholischen Kirche, der Ostorthodoxen Kirche, der Orientalischen Orthodoxie, der Kirche des Ostens und einem Großteil des Protestantismus, einschließlich der Anglikanischen Kirche, akzeptiert wird. (Das Apostolische und das Athanasianische Glaubensbekenntnis werden nicht so weithin akzeptiert.)

Glaubensbekenntnis von Konstantinopel, Text 381 n. Chr.

Wir glauben an einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer (des Himmels und der Erde und) aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, den (einziggezeugten) Sohn Gottes, gezeugt vom Vater (vor allen Welten (Äonen), Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch den alle Dinge geschaffen sind; der für uns Menschen und zu unserer Erlösung (vom Himmel) herabkam und Fleisch wurde (durch den Heiligen Geist und von der Jungfrau Maria) und Mensch wurde; er (wurde für uns unter Pontius Pilatus gekreuzigt und) litt (und wurde begraben) und am dritten Tag ist er (gemäß der Heiligen Schrift) wieder auferstanden und aufgefahren) in den Himmel (und sitzt zur Rechten des Vaters); von dort wird er (wiederum mit Herrlichkeit) kommen, um die Lebenden und die Toten zu richten; (dessen Reich kein Ende haben wird.)

Und an den Heiligen Geist (den Herrn und Lebensspender, der vom Vater ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und verherrlicht wird, der durch die Propheten geredet hat.

In einer heiligen katholischen und apostolischen Kirche bekennen wir uns zu einer Taufe zur Vergebung der Sünden, erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben in der kommenden Welt. Amen.)

Vergleich zwischen Glaubensbekenntnis 325 und Glaubensbekenntnis 381

Obwohl Kirchenvertreter es herunterzuspielen scheinen, ist der Unterschied zwischen dem Text von 325 und dem von 381 ziemlich bedeutsam. Der folgende Vergleich macht das deutlich. Die eckigen Klammern [. .] des folgenden Necene-Glaubensbekenntnisses, zeigt Teile des Textes von 325 an, die im Glaubensbekenntnis von Konstantinopel von 381 n. Chr. weggelassen oder verschoben wurden, und verwendet runde Klammern (. .), um anzuzeigen, welche Ausdrücke, die im Text von 325 n. Chr. fehlten, im Text von 381 n. Chr. hinzugefügt wurden.

Unterschiede zwischen dem lateinischen und dem griechischen Text

Die lateinische (Rufinus) und die griechische (Marcellus) Version sind getreue, wörtliche und wortgetreue Übersetzungen voneinander. Der einzige bemerkenswerte Unterschied ist der abschließende Satz im griechischen Text, „ewiges Leben“, der im lateinischen Text keine Entsprechung hat. Dieser Satz ist im Apostolischen Glaubensbekenntnis vorhanden.

Die lateinische Version von Niketas von Remesiana folgt ebenfalls recht genau der Version von Rufinus (normalerweise wörtlich), enthält aber auch das vitam eternam, wie Marcellus, und das communionem sanctorum, das in den anderen beiden weggelassen wurde.

Apostolisches Glaubensbekenntnis, 390 n. Chr.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis (lateinisch: Symbolum Apostolorum oder Symbolum Apostolicum), manchmal auch Apostolisches Glaubensbekenntnis oder Symbol der Apostel genannt, ist eine frühe Aussage des christlichen Glaubens – ein Glaubensbekenntnis oder „Symbol“.[a] Es wird von einer Reihe christlicher

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Konfessionen für liturgische und katechetische Zwecke verwendet, am sichtbarsten von liturgischen Kirchen westlicher Tradition, darunter die römisch-katholische Kirche, das Luthertum und der Anglikanismus. Es wird auch von Presbyterianern, Mährern, Methodisten und Kongregationalisten verwendet.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis ist trinitarisch aufgebaut und enthält Abschnitte, die den Glauben an Gott den Vater, Gott den Sohn und Gott den Heiligen Geist bekräftigen. Das Apostolische Glaubensbekenntnis basierte auf dem christlichen theologischen Verständnis der kanonischen Evangelien, der Briefe des Neuen Testaments und in geringerem Maße des Alten Testaments. Seine Grundlage scheint das alte römische Glaubensbekenntnis zu sein, das auch als altes römisches Symbol bekannt ist.

Aufgrund des frühen Ursprungs seiner ursprünglichen Form behandelt es einige christologische Fragen nicht, die im nizänischen und anderen christlichen Glaubensbekenntnissen definiert sind. Es sagt daher nichts explizit über die Göttlichkeit von Jesus oder dem Heiligen Geist aus. Auch viele andere theologische Fragen, die Jahrhunderte später Gegenstand von Streitigkeiten wurden, werden nicht behandelt.

Die früheste bekannte Erwähnung des Ausdrucks „Apostolisches Glaubensbekenntnis“ findet sich in einem Brief von 390 n. Chr. von einer Synode in Mailand und könnte mit dem im 4. Jahrhundert weithin akzeptierten Glauben in Verbindung gebracht worden sein, dass jeder der zwölf Apostel unter der Inspiration des Heiligen Geistes einen Artikel zu den zwölf Artikeln des Glaubensbekenntnisses beitrug.

Obwohl der Name „Apostolisches Glaubensbekenntnis“ in einem Brief des Heiligen Ambrosius (ca. 390) auftaucht, wird das, was heute als Apostolisches Glaubensbekenntnis bekannt ist, in seiner heutigen Form erstmals im frühen 8. Jahrhundert zitiert. Es entwickelte sich aus dem altrömischen Symbol und scheint spanisch-gallischen Ursprungs zu sein. Es wurde in Rom einige Zeit akzeptiert, nachdem Karl der Große es in seinen Herrschaftsgebieten durchgesetzt hatte.

Apostolisches Glaubensbekenntnis, Internationale Konsultation zu englischen Texten

Die Internationale Konsultation zu englischen Texten (ICET), eine erste ökumenische Gruppe zwischen den Kirchen, die sich der Abfassung von Texten für den gemeinsamen Gebrauch durch englischsprachige Christen widmete, veröffentlichte Prayers We Have in Common (Fortress Press, 1970, 1971, 1975). Ihre Version des Apostolischen Glaubensbekenntnisses wurde von mehreren Kirchen übernommen.

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde.
Ich glaube an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn.
Er wurde empfangen durch die Kraft des Heiligen Geistes
und geboren von der Jungfrau Maria.
Er litt unter Pontius Pilatus,
wurde gekreuzigt, starb und wurde begraben.
Er stieg hinab zu den Toten.
Am dritten Tag stand er wieder auf.
Er fuhr auf in den Himmel
und sitzt zur Rechten des Vaters.
Er wird wiederkommen, um über die Lebenden und die Toten zu richten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung des Fleisches
und das ewige Leben. Amen.

Text des Apostolischen Glaubensbekenntnisses, Liturgische Konsultation

Die English Language Liturgical Consultation (ELLC), ein Nachfolgegremium der International Consultation on English Texts (ICET), veröffentlichte 1988 eine überarbeitete Übersetzung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Sie vermied das Wort „sein“ in Bezug auf Gott und sprach von Jesus Christus als „Gottes einzigem Sohn“ statt „seinem einzigen Sohn“. In der vierten Zeile ersetzte sie das Personalpronomen „er“ durch das relative „wer“ und änderte die Zeichensetzung, um das Glaubensbekenntnis nicht länger als eine Reihe von getrennten Aussagen darzustellen. In derselben Zeile entfernte sie die Worte „die Macht von“. Sie erläuterte ihre Gründe für diese Änderungen und für die Beibehaltung anderer umstrittener Ausdrücke in der Veröffentlichung Praying Together von 1988, mit der sie ihre neue Version vorstellte:

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde.
Ich glaube an Jesus Christus, Gottes einzigen Sohn, unseren Herrn,
der empfangen wurde durch den Heiligen Geist,
von der Jungfrau Maria geboren wurde,
unter Pontius Pilatus litt,
gekreuzigt wurde, starb und begraben wurde;
er stieg hinab zu den Toten.
Am dritten Tag stand er wieder auf;
er fuhr auf in den Himmel,
er sitzt zur Rechten des Vaters,
und er wird kommen, um die Lebenden und die Toten zu richten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung des Fleisches und
das ewige Leben. Amen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ANDERE UNTERSCHIEDE

Die Filioque-Klausel, die bestätigt, dass der Geist sowohl „vom Sohn“ als auch vom Vater ausgeht, wurde im 6. Jahrhundert in Spanien in den Text eingefügt und verbreitete sich allmählich in allen westlichen Kirchen, wurde aber wahrscheinlich erst im Jahr 1014 in Rom selbst verwendet. Ostchristen lehnen diesen Zusatz weiterhin ab, obwohl sie ihn heute im Allgemeinen nicht als ketzerisch betrachten, insbesondere wenn er im Sinne von „durch den Sohn“ verstanden wird.

Der Begriff Filioque ist nicht im Originaltext des Glaubensbekenntnisses enthalten, das dem Ersten Konzil von Konstantinopel (381 n. Chr.), dem zweiten ökumenischen Konzil, zugeschrieben wird und in dem es heißt, dass der Heilige Geist „vom Vater“ ausgeht, ohne Zusätze jeglicher Art wie „und dem Sohn“ oder „allein“. Ostchristen [orthodoxe Christen] haben argumentiert, dass diese Interpolation einen Verstoß gegen Kanon VII des Konzils von Ephesus darstellt, da die Worte weder vom Konzil von Nicäa noch vom Konzil von Konstantinopel in den Text aufgenommen wurden. Dies wurde 1014 in die liturgische Praxis Roms aufgenommen, von der östlichen Christenheit jedoch abgelehnt. Meinungsverschiedenheiten über diese Doktrin und die Frage des päpstlichen Primats waren und bleiben die Hauptursachen für das Schisma zwischen der östlichen orthodoxen und der westlichen Kirche.

Das Athanasianische Glaubensbekenntnis, nach seinen Anfangsworten auch Quicumque vult genannt, ist das letzte der drei im Westen als katholischen oder ökumenischen Glaubensbekenntnisse angesehenen Glaubensbekenntnisse. Im Osten hat es eine gewisse Anerkennung erfahren, aber erst seit dem 16. Jahrhundert. Obwohl es in der römisch-katholischen, anglikanischen und lutherischen Gemeinschaft offiziell anerkannt ist, hat seine liturgische Verwendung in den letzten Jahrhunderten stark abgenommen. Dies liegt zum Teil daran, dass es in seiner Form eher eine theologische Darlegung als ein Glaubensbekenntnis ist, und zum Teil an den Verdammnisklauseln, die alle von der Erlösung ausschließen, die nicht jedes Detail seiner Lehre akzeptieren. Die Hauptthemen sind die Natur Christi und die Dreifaltigkeit, und diese werden nicht nur im Gegensatz zum Arianismus, sondern offenbar auch zu späteren Häresien wie dem Nestorianismus und dem Eutychianismus entwickelt. Während seine Lehre im Allgemeinen dem Kirchenvater Athanasius aus dem 4. Jahrhundert zugeschrieben werden kann, war er nicht ihr Autor. Es entstand wahrscheinlich um 450–500 in Südfrankreich, obwohl es in diesem Punkt keinen wissenschaftlichen Konsens gibt.

Text des Athanasianischen Glaubensbekenntnisses, 6. Jahrhundert n. Chr.:

Wer gerettet werden will, muss vor allem den katholischen Glauben haben. Wenn nicht jeder diesen Glauben ganz und unbefleckt bewahrt, wird er ohne Zweifel für immer verloren gehen. Und der katholische Glaube ist dieser: dass wir einen Gott in der Dreifaltigkeit und die Dreifaltigkeit in der Einheit anbeten; weder die Personen vermischen noch das Wesen teilen. Denn es gibt eine Person des Vaters, eine andere des Sohnes und eine andere des Heiligen Geistes. Aber die Gottheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ist alle eine; die Herrlichkeit ist gleich, die Majestät gleich ewig. So wie der Vater ist, so ist der Sohn und so ist der Heilige Geist. Der Vater ungeschaffen, der Sohn ungeschaffen und der Heilige Geist ungeschaffen. Der Vater unbegrenzt, der Sohn unbegrenzt und der Heilige Geist unbegrenzt. Der Vater ewig; der Sohn ist ewig, und der Heilige Geist ist ewig. Und doch sind sie nicht drei Ewige, sondern einer ist ewig. So wie es auch nicht drei Ungeschaffene gibt, noch drei Unendliche, sondern einer ist ungeschaffen, und einer ist unendlich. Ebenso ist der Vater allmächtig, der Sohn allmächtig, und der Heilige Geist allmächtig. Und doch sind sie nicht drei Allmächtige, sondern einer ist allmächtig. So ist der Vater Gott, der Sohn ist Gott, und der Heilige Geist ist Gott. Und doch sind sie nicht drei Götter, sondern ein Gott. Ebenso ist der Vater Herr, der Sohn Herr, und der Heilige Geist Herr. Und doch sind sie nicht drei Herren, sondern ein Herr. Denn so wie wir durch die christliche Wahrheit gezwungen werden, jede Person für sich als Gott und Herrn anzuerkennen, so verbietet uns die katholische Religion zu sagen: Es gibt drei Götter oder drei Herren. Der Vater ist von niemandem gemacht, weder erschaffen noch gezeugt. Der Sohn ist vom Vater allein, weder gemacht noch erschaffen, sondern gezeugt. Der Heilige Geist ist vom Vater und vom Sohn. weder gemacht, noch erschaffen, noch gezeugt, sondern hervorgehend. So gibt es einen Vater, nicht drei Väter; einen Sohn, nicht drei Söhne; einen Heiligen Geist, nicht drei Heilige Geister. Und in dieser Dreifaltigkeit kommt keiner vor oder nach dem anderen; keiner ist größer oder kleiner als der andere. Aber alle drei Personen sind gleich ewig und gleich. So dass in allen Dingen, wie oben erwähnt, die Einheit in der Dreifaltigkeit und die Dreifaltigkeit in der Einheit angebetet werden muss. Wer also errettet werden will, der soll so an die Dreifaltigkeit denken.

Darüber hinaus ist es für die ewige Erlösung notwendig, dass er auch treu an die Menschwerdung unseres Herrn Jesus Christus glaubt. Denn der rechte Glaube ist, dass wir glauben und bekennen, dass unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, Gott und Mensch ist; Gott, aus der Substanz [Essenz] des Vaters; vor den Welten gezeugt; und Mensch, aus der Substanz [Essenz] seiner Mutter, in der Welt geboren. Vollkommener Gott; und vollkommener Mensch, bestehend aus vernünftiger Seele und menschlichem Fleisch. Dem Vater gleich, was seine Gottheit betrifft, und dem Vater untergeordnet, was seine Menschheit betrifft. Obwohl er Gott und Mensch ist, ist er doch nicht zwei, sondern ein Christus. Eins, nicht durch Verwandlung der Gottheit in Fleisch, sondern durch Annahme der Menschheit als Gott. Eins insgesamt, nicht durch Vermischung der Substanz [Essenz], sondern durch Einheit der Person. Denn wie die vernünftige Seele und das Fleisch ein Mensch sind, so sind Gott und Mensch ein Christus, der für unsere Erlösung

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gelitten hat, in die Hölle hinabgestiegen ist, am dritten Tag von den Toten auferstanden ist, in den Himmel aufgefahren ist und zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, sitzt, von wo er kommen wird, um die Lebenden und die Toten zu richten. Bei seiner Wiederkunft werden alle Menschen mit ihren Körpern auferstehen und Rechenschaft ablegen für ihre eigenen Werke. Und die Gutes getan haben, werden in das ewige Leben eingehen, und die Böses getan haben, in das ewige Feuer. Dies ist der katholische Glaube. Wenn der Mensch nicht wahrhaftig und fest daran glaubt, kann er nicht gerettet werden.

MODERNE TEXTBEISPIELE

Text des Glaubensbekenntnisses der römisch-katholischen Kirche

Die erste (1970) offizielle englische Übersetzung des Römischen Messbuchs der römisch-katholischen Kirche übernahm die ICET-Version, ebenso wie katechetische Texte wie der Katechismus der katholischen Kirche.

2008 veröffentlichte die katholische Kirche eine neue englische Übersetzung der Texte der Messe des römischen Ritus, deren Verwendung Ende 2011 in Kraft trat. Sie enthielt die folgende Übersetzung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses:

Ich glaube an Gott,
den allmächtigen Vater,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
der empfangen wurde durch den Heiligen Geist,
von der Jungfrau Maria geboren,
unter Pontius Pilatus gelitten,
gekreuzigt wurde, starb und begraben wurde;
er stieg hinab in die Hölle;
am dritten Tag stand er von den Toten auf;
er fuhr auf in den Himmel,
und sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, um die Lebenden und die Toten zu richten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Text der traditionellen zwölf Glaubensartikel

Der Katechismus der katholischen Kirche präsentiert in seiner Erörterung des Inhalts des Glaubensbekenntnisses dieses in der traditionellen Einteilung in zwölf Artikel:

1. Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde.
2. Ich glaube an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn.
3. Er wurde durch die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und von der Jungfrau Maria geboren.
4. Unter Pontius Pilatus wurde er gekreuzigt, starb und wurde begraben.
5. Er stieg zu den Toten hinab. Am dritten Tag stand er wieder auf.
6. Er fuhr in den Himmel auf und sitzt zur Rechten des Vaters.
7. Er wird wiederkommen, um die Lebenden und die Toten zu richten.
8. Ich glaube an den Heiligen Geist,
9. die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen,
10. die Vergebung der Sünden,
11. die Auferstehung des Fleisches,
12. und das ewige Leben.

Text des Glaubensbekenntnisses der Church of England

In der Church of England gibt es derzeit zwei autorisierte Formen des Glaubensbekenntnisses: die des Book of Common Prayer (1662) und die des Common Worship (2000).

Book of Common Prayer, 1662:

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater,
den Schöpfer des Himmels und der Erde:
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
der empfangen wurde durch den Heiligen Geist,[b]
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben:
Er stieg hinab in die Hölle;
am dritten Tag stand er wieder von den Toten auf;
Er ist in den Himmel aufgefahren,
und sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, um die Lebenden und die Toten zu richten.
Ich glaube an den Heiligen Geist;
die heilige katholische Kirche;
die Gemeinschaft der Heiligen;
die Vergebung der Sünden;
die Auferstehung des Fleisches,
und das ewige Leben.
Amen.

Text des Glaubensbekenntnisses während des gemeinsamen Gottesdienstes:

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde.
Ich glaube an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfing durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
litt unter Pontius Pilatus,
wurde gekreuzigt, starb und begraben;
er stieg hinab zu den Toten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Am dritten Tag stand er wieder auf,
er fuhr auf in den Himmel,
er sitzt zur Rechten des Vaters,
und er wird kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung des Fleisches,
und das ewige Leben.
Amen.

Text des Glaubensbekenntnisses der Lutherischen Kirche

Die von Augsburg Fortress herausgegebene Publikation Evangelical Lutheran Worship ist die wichtigste Gottesdienstressource für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika, die größte lutherische Glaubensgemeinschaft in den Vereinigten Staaten, und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Kanada. Sie präsentiert die offizielle ELCA-Version und weist mit der Fußnote auf die Phrase „er stieg hinab zu den Toten“, um auf eine alternative Lesart hinzuweisen: „oder ‚er stieg hinab in die Hölle‘, eine andere weit verbreitete Übersetzung dieses Textes“.

Der Text lautet wie folgt:
Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Ich glaube an Jesus Christus, Gottes einzigen Sohn, unseren Herrn,
der empfangen wurde durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten hat unter Pontius Pilatus,
wurde gekreuzigt, starb und begraben;
er stieg hinab zu den Toten.*
Am dritten Tag ist er wieder auferstanden;
er ist aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten des Vaters,
und er wird kommen, zu richten über die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung des Fleisches,
und das ewige Leben. Amen.

Text des Glaubensbekenntnisses der Evangelisch-methodistischen Kirche

Die Evangelisch-methodistischen Kirchen nehmen das Apostolische Glaubensbekenntnis häufig in ihre Gottesdienste auf. Die am häufigsten verwendete Version findet sich unter Nr. 881 im United Methodist Hymnal, einem ihrer beliebtesten Gesangbücher, das auf die Brüder John Wesley und Charles Wesley, die Gründer des Methodismus, zurückgeht. Bemerkenswert ist, dass die Zeile „er stieg hinab in die Hölle“ fehlt, ansonsten aber der Version des Book of Common Prayer sehr ähnlich ist. Das Hymnal von 1989 enthält sowohl die traditionelle Version als auch die ökumenische Version von 1988,[40] die „er stieg hinab zu den Toten“ enthält.

Auch im Apostolischen Glaubensbekenntnis, wie es im Methodist Hymnal von 1939 zu finden ist, fehlt die Zeile „er stieg hinab...“. Das Methodist Hymnal von 1966 enthält dieselbe Version des Glaubensbekenntnisses, allerdings mit einer Anmerkung am unteren Seitenrand, die besagt: „Der traditionelle Gebrauch dieses Glaubensbekenntnisses umfasst diese Worte: ‚Er stieg hinab in die Hölle.‘“

Als jedoch 1784 in den Vereinigten Staaten die Methodist Episcopal Church gegründet wurde, schickte John Wesley der neuen amerikanischen Kirche einen Sonntagsgottesdienst, der die Phrase „er stieg hinab in die Hölle“ im Text des Apostolischen Glaubensbekenntnisses enthielt. Es ist klar, dass Wesley beabsichtigte, dass amerikanische Methodisten diese Phrase bei der Rezitation des Glaubensbekenntnisses verwenden.

Das United Methodist Hymnal von 1989 enthält (unter Nr. 882) auch die sogenannte „Ökumenische Version“ dieses Glaubensbekenntnisses, die die ökumenisch akzeptierte moderne Übersetzung des International Committee on English Texts (1975) ist, wie sie von der nachfolgenden Nachfolgeorganisation, der English Language Liturgical Consultation (1987), geändert wurde. Diese Form des Apostolischen Glaubensbekenntnisses ist in die Eucharistie- und Taufliturgien des Hymnals und des United Methodist Book of Worship integriert und erfreut sich daher wachsender Beliebtheit und Verwendung. Das Wort „katholisch“ wird absichtlich klein geschrieben, da es sich auf die universelle und ökumenische christliche Kirche bezieht.

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde;
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
der empfangen wurde durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
litt unter Pontius Pilatus,
wurde gekreuzigt, starb und begraben;
er stieg hinab zu den Toten.
Am dritten Tag stand er wieder auf;
er fuhr auf in den Himmel,
sitzt zur Rechten des Vaters,
und wird wiederkommen, um die Lebenden und die Toten zu richten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung des Fleisches
und das ewige Leben. Amen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Liturgische Verwendung im westlichen Christentum

Das Apostolische Glaubensbekenntnis wird in seiner direkten Form oder in Frageform von westlichen christlichen Gemeinden in mehreren ihrer liturgischen Riten verwendet, insbesondere bei der Taufe und der Eucharistie.

Taufritus

Das Apostolische Glaubensbekenntnis, dessen heutige Form dem im dritten und vierten Jahrhundert in Rom verwendeten Taufbekenntnis ähnelt, entwickelte sich eigentlich aus Fragen, die an diejenigen gerichtet wurden, die getauft werden wollten. Die katholische Kirche verwendet noch heute eine Frageform davon im Taufritus (für Kinder und Erwachsene). In der offiziellen englischen Übersetzung (ICEL, 1974) fragt der Taufspender:

Glaubst du an Gott, den allmächtigen Vater,
den Schöpfer des Himmels und der Erde?

Glaubst du an Jesus Christus, seinen einzigen Sohn, unseren Herrn, der von der Jungfrau Maria geboren wurde, gekreuzigt wurde, starb und begraben wurde, von den Toten auferstand und nun zur Rechten des Vaters sitzt?

Glaubst du an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben?

Auf jede Frage antwortet der Katechumene oder, im Fall eines Kleinkindes, die Eltern und Paten an seiner Stelle: „Ja.“ Dann sagt der Zelebrant:

Dies ist unser Glaube. Dies ist der Glaube der Kirche. Wir sind stolz, ihn in Christus Jesus, unserem Herrn, zu bekennen.

Und alle antworten: Amen.

Die Presbyterianische Kirche von Aotearoa in Neuseeland verwendet das Apostolische Glaubensbekenntnis in ihrem Taufritus, trotz der Vorbehalte einiger ihrer Mitglieder gegenüber der Formulierung „geboren von der Jungfrau Maria“.

Die Episkopalkirche in den Vereinigten Staaten von Amerika verwendet das Apostolische Glaubensbekenntnis als Teil eines Taufbundes für diejenigen, die den Taufritus empfangen sollen. Das Apostolische Glaubensbekenntnis wird von Kandidaten, Paten und der Gemeinde rezitiert, wobei jeder Abschnitt des Glaubensbekenntnisses eine Antwort auf die Frage des Zelebranten darstellt: „Glauben Sie an Gott den Vater (Gott den Sohn, Gott den Heiligen Geist)?“ Es wird auch in einer Frageform bei der Osternacht bei der Erneuerung der Taufgelübde verwendet.

Auch die Church of England bittet Kandidaten, Paten und Gemeinde, als Antwort auf ähnliche Fragen das Apostolische Glaubensbekenntnis zu rezitieren. Dabei vermeidet sie die Verwendung des Wortes „Gott“ des Sohnes und des Heiligen Geistes und fragt stattdessen: „Glauben Sie an seinen Sohn Jesus Christus und vertrauen Sie ihm?“ und „Glauben Sie an den Heiligen Geist und vertrauen Sie ihm?“ Darüber hinaus erlaubt sie „wo es starke pastorale Gründe gibt“ die Verwendung einer alternativen Formel, bei der die Fragen zwar von „Gott dem Sohn“ und „Gott dem Heiligen Geist“ sprechen, aber ausführlicher sind, aber nicht auf dem Apostolischen Glaubensbekenntnis basieren, und die Antwort in jedem Fall lautet: „Ich glaube an ihn und vertraue auf ihn.“[50] Auch das Book of Common Prayer kann verwendet werden, bei dem der Pfarrer bei seinem Taufritus das Apostolische Glaubensbekenntnis in Frageform rezitiert. Fragen Sie die Paten oder im Fall „derer reiferen Alters“ den Kandidaten: „Glaubst du an Gott, den Vater …“ Die Antwort lautet: „Das alles glaube ich fest.“

Lutheraner, die dem lutherischen Gottesdienstbuch folgen (Lutherische Kirche – Missouri-Synode und Lutherische Kirche – Kanada), verwenden wie Katholiken und Anglikaner das Apostolische Glaubensbekenntnis während des Sakraments der Taufe:

Glauben Sie an Gott, den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde?

Glauben Sie an Jesus Christus, seinen einzigen Sohn, unseren Herrn, der vom Heiligen Geist empfangen wurde, von der Jungfrau Maria geboren wurde, unter Pontius Pilatus litt, gekreuzigt wurde, starb und begraben wurde; er stieg in die Hölle hinab; am dritten Tag stand er von den Toten auf; er fuhr in den Himmel auf und sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, um die Lebenden und die Toten zu richten?

Glauben Sie an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben?

Nach jeder Frage antwortet der Kandidat: „Ja, ich glaube“. Wenn die Kandidaten nicht in der Lage sind, selbst zu antworten, müssen die Paten die Fragen beantworten.

Für ELCA-Lutheraner, die das evangelisch-lutherische Gottesdienstbuch verwenden, erscheint das Apostolische Glaubensbekenntnis während des Sakraments der heiligen Taufe auf Seite 229 der gebundenen Kirchenbankausgabe.

Methodisten verwenden das Apostolische Glaubensbekenntnis als Teil ihrer Taufriten in Form eines Fragebogens, der an den/die Taufkandidaten und die gesamte Gemeinde gerichtet ist, um den Glauben im Rahmen des sakramentalen Akts der Kirche zu bekennen. Für Kleinkinder ist es das Bekenntnis des Glaubens durch die Eltern, Paten und die Gemeinde im Namen des/der Kandidaten; für Konfirmanden ist es das Glaubensbekenntnis vor und in der Gemeinde. Für die Gemeinde ist es eine Bekräftigung ihres Glaubensbekenntnisses.

Glauben Sie an Gott?

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Glauben Sie an Jesus Christus?

Ich glaube an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen zu den Toten. Am dritten Tag ist er wieder auferstanden, aufgefahren in den Himmel, sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen, zu richten über die Lebenden und die Toten.

Glauben Sie an den Heiligen Geist?

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben.

Christen ohne Glaubensbekenntnis

Einige christliche Konfessionen haben kein Glaubensbekenntnis. Diese Haltung wird oft als „Nicht-Konfessionalismus“ bezeichnet. Die Religiöse Gesellschaft der Freunde, auch bekannt als Quäker, ist der Ansicht, dass sie keine Glaubensbekenntnisse braucht. Die Church of the Brethren und andere Kirchen der Schwarzenau Brethren bekennen sich ebenfalls zu keinem Glaubensbekenntnis und beziehen sich auf das Neue Testament als ihre „Glaubens- und Praxisregel“. Zeugen Jehovas stellen das „Auswendiglernen oder Wiederholen von Glaubensbekenntnissen“ dem Handeln gegenüber, „um zu tun, was Jesus gesagt hat“. Unitarische Universalisten haben kein gemeinsames Glaubensbekenntnis.

GLAUBENSBEKENNTNIS IM ISLAM
UND WAS ES WIRKLICH BEDEUTET

Der zutiefst anti-nichtmuslimische Glaube des Islam wird in der Schahada (oder Shahadah) zusammengefasst. Das Rezitieren der Schahada ist das häufigste Glaubensbekenntnis aller Mohammedaner. Dies wird beim täglichen Gebetsruf in jeder Moschee verkündet und jeder Muslim muss es mindestens einmal in seinem Leben mit vollem Verständnis und Zustimmung laut rezitieren und sich bis zu seinem Tod ohne Zögern dazu bekennen. Es gilt als die erste der fünf Säulen des Islam (diese sind: 1.: Schahada (Glaubensbekenntnis), 2.: Salat (Gebet), 3.: Zakat (Steuern zahlen), 4.: Sawm (Fasten), 5.: Hajj (Pilgerfahrt).

Lernen Sie den gesamten folgenden arabischen Text: Ash hadu an: „La ilaha ill Allah“. Wa ash hadu an: „Muhammadun rasul Allah“ Bedeutung: Ich bezeuge: „Es gibt keinen Gott außer Allah“. Und ich bezeuge: „Muhammad ist der Gesandte Allahs“.

Eine andere Form der Schahada lautet: „Ash-hadu an: „La ilaha ill-Allah“. Wa ash hadu an na „Muhammadan ‘abdullahi wa rasolah.“ Bedeutung: Ich bezeuge, dass es keinen wahren Gott außer Allah gibt, und ich bezeuge, dass Muhammad sein Sklave und Gesandter ist.

Arabisch ist die Landessprache von die Umma (die Nation aller Mohammedaner / Muslime). Arabisch hat wie die meisten semitischen Sprachen nur 3 Vokale: a, i, u. Aussprache immer: a wie in Vater, i wie in Beat, u wie in Boot. Wörter nicht verbinden. Konsonanten (niemals stumm) in Transkriptionen, ansonsten wie im Englischen, außer: q = k, kh = ch im Schottischen loch, r = „gerolltes“ r im Schottischen. Ratschlag: Üben Sie und sprechen Sie deutlich; murmeln Sie nicht!

Dieser Text könnte eines Tages für Sie wichtig sein, da er Ihr Leben retten kann, wenn Sie von islamisch-faschistischen Terroristen gefangen genommen oder bedroht werden, denn das Rezitieren der Schahada vor Zeugen ist der erste und einzige formale Schritt bei der Konvertierung zum Islam.

Einem solchen Konvertiten Schaden zuzufügen, gilt in der islamischen Welt als schlimmstes Verbrechen, und Muslime glauben, dass die Seele eines solchen Verbrechers für alle Ewigkeit in der Hölle brennen wird. Darüber hinaus muss der Täter eines solchen Verbrechens mit der härtesten Strafe rechnen, die das islamische Gesetz (die Scharia) vorsieht.

Warum finden wir an dieser Stelle das islamische Glaubensbekenntnis? Wenn wir in diesem Buch über Judentum und Christentum sprechen, müssen wir auch kurz ihren Hauptgegner erwähnen, nämlich den Islam. Was ist Islam? Das Wort Islam bedeutet „Unterwerfung“, was Nichtmuslimen Unbehagen bereitet. Und das hat seinen Grund in den Handlungen der Muslime, die wir wahrnehmen. Eine banale Antwort auf die obige Frage könnte lauten: „Es ist eine monotheistische Religion aus Arabien.“ Ein Bibel- und Koranwissenschaftler würde vielleicht rätselhafter antworten: „Der Koran und Mohammed“ oder „Allah und Mohammed.“ Diese Antworten beziehen sich auf die 3 heiligen Bücher des Islam: den Koran (das Notizbuch oder die Rezitation des Propheten Mohammed), die Sira (die Biographie Mohammeds) und die Hadithe (die im Koran kurz umrissenen, erklärten Gesetze Mohammeds). Mit anderen Worten: Um den Koran und die Taten der Muslime zu verstehen, müssen wir zuerst die Sira und dann die Hadithe lesen, denn von den Muslimen wird verlangt, Mohammed und seine Taten nachzuahmen. Über 50 % dieser 3 Bücher insgesamt handeln nicht von Muslimen, sondern von DIR, wenn du kein Muslim bist! Das allein sollte schon ein guter Grund sein, sich dafür zu interessieren, was der Islam über Nichtmuslime (Ungläubige, Ungläubige, Götzendiener, Kafirs) zu sagen hat.

Der Islam ist dualistisch, genau wie die Biographie Mohammeds. Im Denken der Muslime gibt es nicht eine Menschheit, sondern zwei Menschheiten: Gläubige (Muslime) und Ungläubige (die Kafirs, alle Nichtmuslime und Islam-Ablehner, die daher nicht unschuldig sind); das Haus des Islam (dar al-Islam, Muslime) und das Haus des Krieges (sar al-harb, Nichtmuslime). Es gibt keine Gleichheit zwischen ihnen, ebenso wie es keine Gleichheit zwischen Mann und Frau gibt (die im Islam rechtlich nur halb so viel wert sind wie ein Mann (Koran 4:11-12 [Erbschaft]; 4:34 [Frauenschlag], 2:282 [Zeugen].). Diese rechtlichen Tatsachen können nicht durch neue Gesetze geändert werden,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

da man die göttlichen Worte Allahs und Mohammeds nicht in Frage stellen kann!

Da der Islam nicht den Prozess der Säkularisierung (Verbot der Religion von der politischen Macht) durchlaufen hat, wie das Christentum und einige andere Glaubenssysteme, müssen wir daher verstehen, dass der Islam nicht nur eine Religion für private Zwecke ist. Der Islam umfasst immer alle Belange der Gesellschaft, er ist, wie islamische Lehrer betonen, ein „umfassendes Zivilisationssystem", oder genauer gesagt, ein „totalitäres Rechtssystem", dem sich jeder Muslim [und jeder Nichtmuslim in islamisch regierten Regionen] unterwerfen muss. Darüber hinaus ist das Scharia-Gesetz das Werkzeug, mit dem der Islam und seine Muslime die nichtmuslimischen Gastgesellschaften ständig und unerbittlich desintegrieren. Die Scharia beginnt bereits mit der Forderung nach Halal Essen, Gebetsorte und -zeiten. Der Nichtmuslim fügt sich und hat damit die Scharia akzeptiert. Die islamischen Lehren nicht zu kennen, hat sich für jede Gesellschaft, die in den letzten 1.400 Jahren islamische Einwanderung erlebt hat, als tödlich erwiesen. Keine Ausnahmen!

Die Menschen im Westen versuchen, einen Unterschied zwischen Islam und Islamismus zu machen, in ihrer Illusion, dass eines Tages ein imaginärer „friedlicher Islam" mit dem Westen oder Ostasien zurechtkommen könnte. Da alle Muslime betonen, dass der Islam, der Koran und Mohammed perfekt sind, so wie sie sind, werden diese Illusionen Wunschdenken bleiben. Der Islamismus setzt lediglich den Islam, alle islamischen Lehren und Gesetze in die Praxis um. Es gibt kein Entkommen – weder für Muslime noch für Nichtmuslime!

Es ist lebenswichtig, den Inhalt der islamischen Trilogie [Koran, Sira, Hadith] zu kennen. Alle islamischen Staaten und Organisationen basieren ausdrücklich darauf; und auch die Gewalt der Muslime. Koran, Sira, Hadith sind in erster Linie Gesetzesbücher! Daran kann kein Zweifel bestehen. Hier einige Auszüge zum Nachdenken:

Die Verfassung Saudi-Arabiens
(von 1992 mit Änderungen bis 2005)

Artikel 1 (§2): Religion: Islam;

Verfassung (und Gesetzesbücher): Der Heilige Koran und die Sunna des Propheten (zwei erklärende Bücher namens „Sira", die Biographie Mohammeds, und „Hadith", seine Gesetze.)

Verfassung der Islamischen Republik Iran 1979
(rev. 1989)

Präambel: ... Die Verfassung der Islamischen Republik Iran legt die kulturellen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Institutionen der iranischen Gesellschaft auf der Grundlage islamischer Prinzipien und Normen fest, die das aufrichtige Streben der islamischen Ummah darstellen (die islamische Nation besteht aus 56 islamischen Ländern, dem größten Stimmberechtigtenblock in der UNO).

Abschnitt 5: ... Bei der Schaffung der politischen Infrastrukturen und Institutionen, die die Grundlage der Gesellschaft bilden, auf der Grundlage ideologischer Ansichten werden die Rechtschaffenen die Verantwortung für die Regierung und Verwaltung des Landes übernehmen (gemäß dem Koranvers „Wahrlich, meine rechtschaffenen Diener werden das Land besitzen" [Koran 21:105]). Die Gesetzgebung, die Regelungen für die Verwaltung der Gesellschaft festlegt, wird sich um den Koran und die Sunna drehen.

Artikel 2: Die Islamische Republik ist ein System, das auf dem Glauben an Folgendes basiert:

§1. den Einen Gott (wie in dem Satz „Es gibt keine Gottheit außer Allah" dargelegt), Seine ausschließliche Souveränität und das Recht, Gesetze zu erlassen, sowie die Notwendigkeit, sich Seinen Geboten zu unterwerfen;

§2. Die göttliche Offenbarung (Koran, Sira, Hadith) und ihre grundlegende Rolle bei der Festlegung der Gesetze;

Artikel 4: Alle zivilen, strafrechtlichen, finanziellen, wirtschaftlichen, administrativen, kulturellen, militärischen, politischen und sonstigen Gesetze und Regelungen müssen auf islamischen Kriterien basieren (wie in Koran, Sira, Hadith dargelegt).

Artikel 11: Gemäß dem heiligen Vers des Korans („Dies ist eure Gemeinschaft, und ich bin euer Herr, so betet mich an" [21:92]) bilden alle Muslime (der Welt) eine einzige Nation (die Ummah), und die Regierung der Islamischen Republik Iran hat die Pflicht, ihre allgemeine Politik im Hinblick auf die Förderung der Freundschaft und Einheit aller muslimischen Völker zu formulieren, und sie muss ständig danach streben, die politische, wirtschaftliche und kulturelle Einheit der islamischen Welt herbeizuführen.

Hamas-Pakt; Der Pakt der Islamischen
Widerstandsbewegung, 18. August 1988

Artikel 1: Die Islamische Widerstandsbewegung: Das Programm der Bewegung ist der Islam. Aus ihm bezieht sie ihre Ideen, Denkweisen und ihr Verständnis des Universums, des Lebens und des Menschen. Sie greift bei all ihrem Handeln auf ihn zurück, um Entscheidungen zu treffen, und lässt sich von ihm bei ihren Schritten leiten.

Die Beziehung der Islamischen Widerstandsbewegung
zur Muslimbruderschaft:

Artikel 2: Die Islamische Widerstandsbewegung ist einer der Flügel der Muslimbruderschaft in Palästina. Die Muslimbruderschaft ist eine universelle Organisation, die die größte islamische Bewegung der Neuzeit darstellt. Sie zeichnet sich durch ihr tiefes Verständnis, ihr genaues Begreifen und ihre vollständige Akzeptanz aller islamischen Konzepte aller Aspekte des Lebens, der Kultur, des Glaubens, der Politik, der Wirtschaft, der Bildung, der Gesellschaft, der Gerechtigkeit und des Urteils, der Verbreitung des Islam, der Bildung, der Kunst, der Information, der Wissenschaft des Okkultismus und der Konversion zum Islam aus.

Artikel 8: Allah ist ihr Ziel, der Prophet ist ihr Vorbild, der Koran ihre Verfassung: Der Dschihad ist ihr Weg und der Tod um Allahs willen ist ihr erhabenster Wunsch.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Memorandum der Muslimbruderschaft, 1991

Originaltitel: „Ein erläuterndes Memorandum zum allgemeinen strategischen Ziel der Gruppe in Nordamerika: 22.05.1991“, Regierungsbeweis 003-0085 3:04-CR-240-G U.S. v. HLF et al. Originalsprache und -schrift: Arabisch

Im Namen Allah's, des Gnädigen, des Barmherzigen

Dank sei Allah, dem Herrn der beiden Welten [Dar al-Islam / Haus des Islam = muslimisches Territorium) und Dar al-Harb / Haus des Krieges = nichtmuslimisches Territorium] Und gesegnet seien die Frommen [gläubigen Muslime]

EINS: Das Memorandum leitet sich ab von:

1. Das allgemeine strategische Ziel der Gruppe in Amerika, das vom Shura-Rat und der Organisationskonferenz für das Jahr [1987] genehmigt wurde, ist „Förderung des Islam in Nordamerika“ . . . .

ZWEI: Eine Einführung in das Erläuternde Memorandum:

Um mit der Erklärung zu beginnen, müssen wir die folgende Frage „heraufbeschwören“ und sie uns vor Augen führen, da ihre Beziehung zu dem strategischen Ziel und dem Erklärungsprojekt, das wir beginnen, wichtig und notwendig ist. Die Frage, die sich uns stellt, lautet: „Wie möchten Sie die Islambewegung in Nordamerika in zehn Jahren sehen?“ oder „den folgenden Satz bei der Planung und Arbeit berücksichtigen“: „Islamische Arbeit in Nordamerika im Jahr (2000): Eine strategische Vision“.

Außerdem müssen wir „Elemente“ des allgemeinen strategischen Ziels der Gruppe in Nordamerika zusammentragen und berücksichtigen, und ich werde sie absichtlich in Zahlen wiederholen. Sie lauten:

[1. Aufbau einer effektiven und stabilen Islambewegung unter Führung der Muslimbruderschaft.

2. Übernahme der Anliegen der Muslime im In- und Ausland.

3. Ausweitung der Basis gläubiger Muslime.

4. Vereinigung und Lenkung der Bemühungen der Muslime.

5. Darstellung des Islam als Zivilisationsalternative.

6. Unterstützung der Errichtung des globalen Islamischen Staates, wo immer er sich befindet.

• Es muss betont werden, dass es klar und nachdrücklich bekannt geworden ist, dass alle darin übereinstimmen, dass wir den Islam und seine Bewegung in diesem Teil der Welt „ansiedeln“ oder „ermöglichen“ müssen.

• Daher muss ein gemeinsames Verständnis davon geschaffen werden, was Ansiedlung bzw. Ermöglichung bedeutet, durch das und auf dessen Grundlage wir das allgemeine strategische Ziel mit seinen sechs Elementen für den Konzern in Nordamerika erläutern.

DREI: Das Konzept der Ansiedlung:

Dieser Begriff wurde im „Wörterbuch“ und in den Dokumenten der Gruppe mit verschiedenen Bedeutungen erwähnt, obwohl jeder damit dasselbe meinte. Wir glauben, dass das Verständnis des Wesentlichen dasselbe ist, und wir werden hier versuchen, dem Wort und seinen „Bedeutungen“ eine praktische Erklärung mit einem praktischen Ton der Bewegung zu geben, und keine philosophische linguistische Erklärung, wobei wir betonen, dass unsere Erklärung nicht vollständig ist, bis unsere Erklärung des „Prozesses“ der Ansiedlung selbst verstanden ist, der im folgenden Absatz erwähnt wird. Wir sagen kurz Folgendes:

Ansiedlung, Immigration: „Dass der Islam und seine Bewegung ein Teil des Heimatlandes werden, in dem sie leben.“

Etablierung: „Dass der Islam sich in fest verwurzelte Organisationen verwandelt, auf deren Grundlagen Zivilisation, Struktur und Glaubensbekenntnis aufgebaut sind.“

Stabilität: „Dass der Islam in dem Land, in dem sich seine Menschen bewegen, stabil ist.“

Ermöglichung: „Dass der Islam in den Seelen, Köpfen und Leben der Menschen des Landes, in dem er sich bewegt, ermöglicht wird.“

Verwurzelung: „Der Islam ist ansässig und kein vorübergehendes Gebilde, und er ist fest im Boden des Ortes verwurzelt, an den er sich bewegt, und keine fremde Pflanze.“

[Wenn Muslime von „Ansiedlung“ sprechen, meinen sie „zivile Eroberung durch Einwanderung“, Infiltration aller sozialen Strukturen des Gastlandes, um die einheimische Bevölkerung und ihre Institutionen durch die Scharia zu unterdrücken und zu lähmen, was immer mit der Forderung der Muslime nach Halal-Lebensmitteln beginnt, mit der Beseitigung von nicht-Halal-Lebensmitteln aus Kindergärten und Schulen, der Forderung nach fünf Gebeten am Tag und nach Gebetsstätten, Moscheen und eigenen islamischen Schulen (vorzugsweise vom Gastland bezahlt, versteht sich).]

VIER: Der Ansiedlungsprozess (Immigration):

• Damit der Islam und seine Bewegung „ein Teil des Heimatlandes“ werden, in dem sie leben, „stabil“ in ihrem Land, „verwurzelt“ in den Geistern und Köpfen ihrer Menschen, „fähig“ im Leben ihrer Gesellschaft und fest etablierte „Organisationen“ haben, auf denen die islamische Struktur aufbaut und mit denen das Zeugnis der Zivilisation erreicht wird, muss die Bewegung planen und kämpfen, um „die Schlüssel“ und die Werkzeuge dieses Prozesses zu erhalten, um diese große Mission als „Zivilisation“ auszuführen. Die Verantwortung des „Dschihadismus“, die auf den Schultern der Muslime und darüber der Muslimbruderschaft in diesem Land liegt. Zu diesen Schlüsseln und Werkzeugen gehören die folgenden:

. . . . Wir werden uns hier damit begnügen, den Titel für jede dieser Phasen zu nennen [Der Titel drückt das vorherrschende Merkmal der Phase aus] [Einzelheiten werden möglicherweise in einer anderen zukünftigen Studie erwähnt]. Höchstwahrscheinlich sind die Phasen:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

A.) Die Phase der Selbstsuche und der Bestimmung der Identität.

B.) Die Phase des inneren Aufbaus und der Festigung der Organisation.

C.) Die Phase der Moscheen und islamischen Zentren.

D.) Die Phase des Aufbaus der islamischen Organisationen – die erste Phase.

E.) Die Phase des Aufbaus der islamischen Schulen – die erste Phase.

F.) Die Phase des Nachdenkens über die offene islamische Bewegung – die erste Phase.

G.) Die Phase der Offenheit gegenüber den anderen islamischen Bewegungen und des Versuchs, eine Formel für den Umgang mit ihnen zu finden – die erste Phase.

H.) Die Phase der Wiederbelebung und Gründung der islamischen Organisationen – die zweite Phase. Wir glauben, dass die Gruppe diese Etappe in ihrer zweiten Phase betritt, da sie die Tür öffnen und eintreten muss, wie sie es beim ersten Mal getan hat.

Alle diese Pläne und Forderungen entsprechen dem Koran, der Sira, den Hadithen, den islamischen Verfassungen und der islamischen Rechtsprechung durch Dawa (islamische Propaganda), Jihad (des islamischen Vordringens, der Infiltration der Institutionen des Gastgebers, der Erlangung politischer Macht über den Gastgeber, der Zakat oder des von Muslimen und Nichtmuslimen gesammelten Geldes, der Einschüchterung des Gastgebers und unwilliger Muslime, Gewalt, Ehrenmorden, Terroranschlägen und der Scharia).

Die erwähnten Schriften und die Sorgen, die sie auslösen, sind nicht unbegründet. Seit dem 11. September 2001 und bis Mitte 2024 wurden etwa 45.000 islamistische Terroranschläge verübt. 300.000 Menschen wurden von Muslimen ermordet und 360.000 von Muslimen verletzt; das entspricht insgesamt 650.000 direkten Opfern des Islam. (Eine vollständige und ständig aktualisierte und detaillierte Liste aller Terroranschläge finden Sie unter: thereligionofpeace.com)

Das entspricht der Explosion von 4 Atombomben in Hiroshima-Größe. Interessanterweise sind über 90 % der Opfer Muslime. Laut ihren Mördern waren dies keine „echten Muslime“, sondern „Kollaborateure des nichtmuslimischen Westens“. Ernüchternde Erkenntnis: Der Islam ist nicht nur schlecht für Nichtmuslime, sondern besonders schlecht für Muslime! 99,9 % aller Terroranschläge auf der Welt werden von Muslimen verübt!

(Die vollständigen Texte und weitere Informationen finden Sie in der Grand Bible, 6. Edition 2024. Inhalt islamischer (historischer und moderner) Dokumente (plus Seitenzahlen):

- Das grundlegende islamische Glossar, 4362
- Martin Luther über den Islam und den Koran; 2 Vorworte, 4367
- Der Islam: Was der Westen wissen muss, 4369
- Die Logik des Islam / Vorlesung von Carl Goldberg, 4374
- Kampf der Zivilisationen? von Samuel P. Huntington, 4379
- Dawa, Islamische Missionierung, 4384
- Der Koran, Die Rezitation (chronologische Reihenfolge), 4388
- Das Leben Mohammeds / Sira / Sirat Rasul Allah, 4453
- Die Verfassung von Medina, 4591
- Das Edikt von Umar / Der Pakt von Umar, 4591
- Der Hadith, Der Sahih al-Bukhari, 4597
- Statistiken zur islamischen Schrift (Verse als Beweis), 4896
- Missverständnisse und Lügen über den Islam, 5029
- Handbuch zum Scharia-Recht / Vertrauen des Reisenden, 5032
- Verfassung von Saudi-Arabien, 1992, 5122
- Verfassung der Islamischen Republik Iran, 1979, 5125
- Das Hisbollah-Programm (Manifest), 1985, 8064
- Das neue Hisbollah-Manifest, 2009, 8066
- Der Hamas-Pakt, 1988 (18. August 1988), 5132
- Die Hamas-Charta, 2017, 5136
- Die Islamische Erklärung der Menschenrechte, 1990, 5137
- Die Arabische Charta der Menschenrechte, 2004, 5139
- Das Memorandum der Muslimbruderschaft, 5141
- UN-Erklärung und Aktionsprogramm, 5144

Mit der obligatorischen Verrichtung der Schahada schwört jeder einzelne Muslim einen rechtsgültigen Treueeid gegenüber Allah und Mohammed, gegenüber dem Koran, der Sira und den Hadithen, gegenüber der Umma, der einen Nation aller Muslime auf Erden. Diesem Eid zuwiderzuhandeln ist Verrat und Apostasie. Deshalb wird beides mit dem Tod bestraft.

Die Missachtung der islamischen Migrationslehre*, der Rücksichtslosigkeit, Unerbittlichkeit und des politischen Erfolgswillens des Islam ist für alle Nichtmuslime fatal. (* Der islamische Kalender basiert auf der Migration des islamischen Propheten Mohammed, nicht auf seinem Geburtstag oder ähnliches.)

1.400 Jahre islamische Geschichte mit dem Aufschrei von rund 250 Millionen toten Opfern sollten den zelotischen Zorn Mohammeds und seines Allahs für uns alle deutlich hörbar machen.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE BIBEL

DAS ALTE TESTAMENT

Elberfelder Ausgabe

Das Alte Testament, aus der Hebräischen Sprache,
Annähernd wortgetreu ins Deutsche übersetzt,
von John Nelson Darby, 1871; moderne Ausgabe von 1905

Herausgeber:
LORD HENFIELD.

GUILDFORD
SCIENTIFIC PRESS

Restored and redesigned by Lord Henfield

Copyright © 2024 by Lord Henfield.

DAS ALTE TESTAMENT

oder der Tanach, die Miqra, die Hebräische Bibel
Übersetzung: Martin Luther Ausgabe, 1912
basierend auf Übersetzungen aus dem Hebräischen,
Aramäischen und dem Griechischen
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 800-200 v. Chr..

Die Hebräische Bibel, auch als Altes Testament, Tanach oder Miqra bekannt, ist eine Sammlung von Schriften, die zuerst als heilige Bücher des jüdischen Volkes zusammengestellt und gepflegt wurden. Tanach (also Tanakh) ist ein Akronym, das aus dem ersten hebräischen Buchstaben (T-N-K) jeder der drei traditionellen Unterteilungen gebildet wird: Torah („Lehre des Gesetzes“, die fünf Bücher Mose), Nevi'im („Die Propheten“) und Ketuvim („Die Schriften“) – daher TaNaKh. Jede dieser 3 Textgruppen ist weiter unterteilt. Der hebräische Kanon enthält 24 Bücher, eines für jede der Schriftrollen, auf denen diese Werke in der Antike geschrieben wurden. Die 12 Kleinen Propheten werden dabei nicht separat gezählt weil sie ursprünglich Teile eines einzigen Buches sind das Trei Asar, „12 Propheten“, genannt wird. Die Bücher des Alten Testaments, so wie wir sie wiedererkennen würden, waren eine Kreation die aus dem Aufstieg des Persischen Reiches im 6. Jahrhundert v. Chr. hervorging. (Siehe Eduard Meyer's Der Papyrusfund von Elephantine, 1912, hier im Anhang.)

Die Hebräische Bibel ist eine Sammlung von Beiträgen die unter anderem schildern, wie Gott mit den Juden als seinem auserwählten Volk umgeht, das sich kollektiv als Sohne (oder Kinder) Israels bezeichnete. Die Bibel ist klug gestaltet. Nach einer vereinfachten Darstellung über die Erschaffung der Welt durch Gott und die Entstehung der menschlichen Zivilisation folgt sofort die geographische Ausdehnung der Welt wie sie den Hebräern zur Zeit kurz nach ihrer Befreiung aus der Babylonischen Gefangenschaft bekannt war (Genesis 2:10-15). Ihre Befreier, die Perser, wurden ihre Alliierten, und diese setzten die schreibkundigen Judäer als Verwaltungsbeamte an den Grenzen des Reiches ein weil sie Aramäisch, die Reichsverkehrssprache, beherrschten aber auch weil sie als furchtlose Krieger bekannt waren. Die Elephantine Papyri wurden in einer persisch-jüdischen Garnison an der ägyptischen Grenze zum Königreich Kush (der persischen Reichsgrenze zum Sudan) gefunden. Man hat ganz ähnliche Briefe am östlichen Ende der persischen Reichsgrenze zum antiken Indien, nahe der Stadt Baktra im heutigen Afghanistan gefunden (Siehe die Bildplatten im Anhang). Auch zahlreiche arämaische Felsinschriften in dieser indisch-persischen Grenzregion lassen die ehemalige Existenz von jüdischen Garnisonen auch hier vermuten.

Die ersten sechs Bücher der Hebräischen Bibel erzählen nicht nur die Geschichte, sondern auch die Genealogie des Volkes Israel bis zur Eroberung und Besiedlung des Gelobtes Land gemäß den Bedingungen des Bundes Gottes mit Abraham [der aus Ur in Sumer kam, vielleicht um 2000 v. Chr.], dem Gott versprach, ihn zum Stammvater einer großen Nation zu machen. Dieser Bund wurde später von Abrahams Sohn Isaak und seinem Enkel Jakob erneuert (dessen Beiname Israel zum Sammelnamen seiner Nachkommen wurde und dessen Söhne der Legende nach die 12 israelitischen Stämme zeugten). Der Exodus (hebräisch: Yezi'at Mizrayim: wörtlich „Auszug aus Ägypten“) ist ein weiterer Gründungsmythos der Israeliten. Es erzählt die Geschichte von Moses [Mose ist das ägyptischste Wort für „Sohn (von)“, das eine linguistische Verbindung zu Namen wie Dedimose I und II (ca. 1600 v. Chr.), Kamose (ca. 1555–1550 v. Chr.), Ahmose I (1550–1525 v. Chr.) oder Thutmosis II (1493–1479 v. Chr.) darstellt] und seinem Volk, die etwa vier Jahrhunderte nach Abraham am Berg Sinai Ägypten verließen, während sie auf ihrem Weg nach Kanaan von Gott die Zehn Gebote empfingen. Was uns die Schreiber hier mit Abraham (hebräisch für: „eine Menge Leute“) und Mose (ägyptisch für: Sohn; Beispiel: Ramses, Ramose = Sohn des Ra) erzählen ist dass die Hebräer, wenn es um Zivilisation, Kultur und Ideologie geht, ihren Ursprung in Mesopotamien und ägypten haben. Die archäologische und linguistische Forschung der letzten Jahrzehnte hat dies klar bestätigt.

Die folgenden sieben Bücher setzen ihre Geschichte im Gelobten Land fort und beschreiben den ständigen Abfall des Volkes vom Glauben und den Bruch des Bundes, die Errichtung und Entwicklung der Monarchie als Gegenmaßnahme sowie die Warnungen der Propheten vor der drohenden Strafe Gottes und Verbannung und davor, dass Israel Buße tun müsse. Die letzten 11 Bücher enthalten Poesie, Theologie und etwas zusätzliche Geschichte.

Die monotheistische Interpretation des menschlichen Lebens und des Universums als Schöpfung Gottes in der Hebräischen Bibel bildet die Grundstruktur der Ideen, die zum Judentum und Christentum führten. Man sollte sich in Erinnerung rufen dass es im 2. Jahrtausend v. Chr. noch keinen Monotheismus als Staatsdoktrin gab; der wurde erstmals von Pharao Echnaton im 15. Jahrhundert v. Chr. eingeführt, und zwar auch in seiner Provinz Kanaan. Die Perser übten maßgeblichen Einfluss auf das Judentum aus weil ihre eigene Religion, der Zoroastrianismus (der Lehre Zarathustras), ebenfalls eine monotheistische Religion war. Sie hatte vieles gemeinsam hat mit dem Judentum aber auch dem Hinduismus und dem Buddhismus aus Indien, insbesondere die Reinigungsriten von Körper und Seele. Die meisten dieser Schriften wurden ursprünglich in der Zeit von 1200 bis 200 v. Chr. in Hebräischer, einige andere in Aramäischer Sprache, der Alltagssprache der Juden, verfasst.

Die Thora enthält, in ihren fünf Moses-Büchern Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri und Deuteronomium, eine Reihe von Erzählungen kombiniert mit Regeln, Anweisungen und über 600 klar formulierte Gesetze. Die Bücher der Nevi'im werden entweder den Früheren Propheten zugeordnet – die Anekdoten über bedeutende hebräische Persönlichkeiten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

enthalten, darunter Josua, die Richter, Samuel und Könige – oder den Späteren Propheten – die Israel ermahnen, zu Gott zurückzukehren, und nach Jesaja, Jeremia, Hesekiel und (zusammen in einem Buch bekannt als „Das Buch der Zwölf“) den 12 Kleinen Propheten (Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi) benannt sind (weil sie ihnen entweder zugeschrieben werden oder Geschichten über sie enthalten). Der letzte der drei Teile, die Ketuvim, enthält Poesie, Theologie, Lieder und Drama in Psalmen, Sprichwörtern, Hiob, Hohelied (König Salomon zugeschrieben), Ruth, Klagelieder, Prediger, Esther, Daniel, Esra-Nehemia und Chroniken.

Der Tanach, also das ganze Alte Testamet, ist auch der erste und, mit etwa 85%, der größere Teil der christlichen Bibel. Der Name Altes Testament wurde von einem Christen, Melito von Sardes, um 170 n. Chr. erfunden, um diesen Teil der Bibel vom Neuen Testament zu unterscheiden, das das Wirken und Evangelium Jesu erzählt und die Geschichte der frühen christlichen Kirche repräsentiert. Viele Christen bezeichnen die hebräische Bibel als Altes Testament, die „Prophezeiung, die die Ankunft Jesu Christi als Gottes ernannten Messias vorhersagt“. Das Alte Testament ist länger als die hebräische Bibel, teilweise weil christliche Herausgeber bestimmte Werke in zwei Abschnitte (Samuel, Könige, Chroniken) unterteilten, aber auch, weil verschiedene christliche Gruppen einige andere Texte, die nicht in der hebräischen Bibel enthalten sind, auch als kanonisch betrachten.

Die Bibeln der Ost-Orthodoxen, Orientalisch-Orthodoxen, Römisch-Katholischen und einiger protestantischer Kirchen basierten ursprünglich auf der Septuaginta, der Hebräischen Bibel in ihrer griechischen Übersetzung aus dem 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. Diese enthielt einige Bücher, die vom orthodoxen Judentum und den meisten protestantischen Kirchen als nichtkanonisch angesehen wurden (siehe: die Apokryphen), etwas längere Versionen von Daniel und Esther sowie einen zusätzlichen Psalm. Darüber hinaus enthält das Alte Testament der äthiopischen Tewahdo-Orthodoxen Kirche, einer der Orientalisch-Orthodoxen Kirchen, auch zwei Werke, die von anderen christlichen Kirchen als pseudepigraphisch angesehen werden (beide nichtkanonisch und zweifelhaft einer biblischen Figur zugeschrieben): das apokalyptische Erste Buch Henoch und das Buch der Jubiläen.

Das Alte Testament ist weitgehend identisch mit der Hebräischen Bibel, wie sie von einigen protestantischen Konfessionen des Christentums interpretiert wird. Im Judentum ist die hebräische Bibel (der Tanach) nicht nur der wichtigste Text mit Anweisungen für ein moralisches Leben, sondern auch die historische Aufzeichnung von Gottes Versprechen, das erstmals in seinem Bund mit Abraham (der aus der mesopotamischen Stadt Ur, stammte) zum Ausdruck kam, nämlich die Juden als Israel, sein auserwähltes Volk, zu betrachten. Dass Abraham aus Ur in Sumer stammte, ist insofern wichtig, als es erklärt, warum wir im Alten Testament so viele Texte aus Mesopotamien (Sumer, Babylonien, Akkad: die Anweisungen von Schuruppak, das Gilgamesch-Epos, die Sintflutgeschichte, den Codex Hammurabi usw.) finden.

Die ersten fünf Bücher – Genesis, Exodus, Levitikus, Buch Numeri und Deuteronomium – erreichten ihre heutige Form in der persischen Zeit (538–332 v. Chr.), und ihre Autoren waren die Elite der Rückkehrer aus der babylonischen Gefangenschaft. Es folgen die Bücher Josua, Richter, Samuel und Könige, die eine Geschichte Israels von der Eroberung Kanaans bis zur Belagerung Jerusalems um 587 v. Chr. bilden. Unter Gelehrten besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass diese als ein einziges Werk (die sogenannte „deuteronomistische Geschichte“) während des babylonischen Exils im 6. Jahrhundert v. Chr. entstanden. Das von Azaryahu (Ezra) verfasste Doppelbuch der Chroniken behandelt weitgehend denselben Stoff wie der Pentateuch und die deuteronomistische Geschichte und stammen aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Das Alte Testament enthält in katholischen Bibeln zwei Bücher der Makkabäer und orthodoxe Bibeln enthalten vier Bücher der Makkabäer, die im 2. und 1. Jahrhundert v. Chr. geschrieben wurden; sie sind unerlässlich zum Verstehen des Judentums.

Die Geschichtsbücher machen etwa die Hälfte des gesamten Inhalts des Alten Testaments aus. Von den übrigen Büchern wurden die Bücher der verschiedenen Propheten – Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel und die zwölf „kleinen Propheten“ – zwischen dem 8. und 6. Jahrhundert v. Chr. geschrieben, mit Ausnahme von Jona und Daniel, die viel später geschrieben wurden. Die „Weisheitsbücher“ – Hiob, Sprichwörter, Prediger, Psalmen, Hohelied – haben unterschiedliche Datierungen: Die Sprichwörter wurden möglicherweise in hellenistischer Zeit (332–198 v. Chr.) fertiggestellt, enthalten aber auch viel älteres Material; Hiob wurde im 6. Jahrhundert v. Chr. fertiggestellt; Prediger im 3. Jahrhundert v. Chr. Die gesamte hebräische Bibel erhielt ihre heutige Form wahrscheinlich, als sie im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. ins Griechische übersetzt wurde.

Einige christliche Gelehrte sprechen von einer alttestamentlichen Periode, einer zwischentestamentlichen Periode (ca. 500 Jahre zwischen ca. 420 v. Chr. und ca. 70 n. Chr., in der nichts geschrieben wurde) und einer neutestamentlichen Periode. Diese Theorie ist unsinning da die Juden immer geschrieben haben. Die zwischen-testamentliche Periode wurde tatsächlich von den Römern geschaffen, da sie die meisten jüdischen Texte (mit Ausnahme der Apokryphen) aus der Zeit zwischen ca. 200 v. Chr. und 68 n. Chr. zerstörten. Diese Texte wurden 1947 wiederentdeckt, als Archäologen die Schriftrollen vom Toten Meer aus den Höhlen von Qumran retteten. Die Texte enthielten viel antirömische Propaganda der antiken saduzäischen (jüdisch-messianischen) Bewegung, die zum verheerenden Römisch-Jüdischen Krieg (66-73 n. Chr.) führte. Sie zeigen deutlich, worum es bei diesem Kampf ging: um den Zusammenprall zweier Zivilisationen, zwischen denen es grundsätzliche Unterschiede in der Rechtsordnung gab:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Das (jüdische) Gesetz Gottes (oder Moses) wie die radikalen Saduzäer es auslegten, und das (römische) Menschen-gemachte Gesetz. Dieser Konflikt ging auch durch das Judentum selbst und spaltete es in zwei Hauptparteien: 1. die radikalen Saduzäer die das Judentum im Heiligen Land vertraten und 2. die Pharsäer die schon Jahrhunderte früher zusammen mit ihren Brüdern, den Phöniziern, nach Europa kamen und sich in die fortschrittlichen Mittelmeer-gesellschaften integrierten.

Marcion, ein Kritiker, und damit ein Ketzer im frühen römischen Christentum, war eindeutig gegen die Aufnahme der hebräischen Bibel in den christlichen Kanon. Und er hatte dafür sehr gute Gründe. Seine Lehre unterschied radikal zwischen dem Gott des Alten Testaments (dem Schöpfer, einem zornigen und strafenden Gott), den Jesus „Vater“ nannte, auf der einen Seite, und Jesus daselbst als Gott der Liebe auf der anderen Seite. Laut Marcion war dieser Unterschied in den frühesten Phasen der christlichen Bewegung verschleiert worden, und unter den Aposteln hatte ihn nur Paulus verstanden weil er diese Doktrin der Liebe selst verbreitete. Da die Verfälschungen, die infolgedessen in das Leben und die Botschaft der Kirche und in den Text des Neuen Testaments selbst eingeführt worden waren, ausgemerzt werden mussten, gab Marcion seine eigenen Versionen der biblischen Bücher heraus. Seine Sammlung jener Bücher, die er als maßgeblich betrachtete: das Evangelium des Lukas und fünf Briefe des Paulus. Seine Aktionen führten zu einem 150 Jahre dauernden Kampf innerhalb der römischen Kirche, der schließlich im Jahr 325 n. Chr. auf dem Konzil von Nicäa beigelegt wurde, indem auch die Hebräische Bibel als christliche Heilige Schrift anerkannt wurde.

Der Bund des Moses basiert höchstwahrscheinlich auf den 100 „Anweisungen des Schuruppak“ aus Mesopotamien und den Maximen des Ptah-Hotep aus Ägypten. Ein Bund – und insbesondere der Bund des Moses – ist ein verbindliches Versprechen von weitreichender Bedeutung für die Beziehungen zwischen Einzelpersonen, Gruppen und Nationen. Er hat soziale, rechtliche, religiöse und andere Aspekte. Diese Diskussion befasst sich hauptsächlich mit dem Begriff in seiner speziellen religiösen Bedeutung und insbesondere mit seiner Rolle im Judentum und Christentum; und in gewissem Umfang auch im Islam, da dieser von den Nachkommen der messianischen Bewegung (den Autoren der saduzäisch-messianischen Texte wie der Schriftrolle des Krieges, der Messianischen Schriftrolle, der Gemeinschafts-regel, die in den Schriftrollen vom Toten Meer in Qumran zu finden sind) abstammt.

Bünde waren in der Antike feierliche Vereinbarungen, mit denen Gesellschaften versuchten, das Verhalten von Einzelpersonen und sozialen Organisationen zu regulieren, insbesondere in jenen Kontexten, in denen die soziale Kontrolle entweder unzureichend oder nicht vorhanden war. Obwohl die antiken griechischen Zivilisationen anscheinend nie eine beschreibende Theorie der Bündnisse entwickelt haben, ergibt die Analyse der Bündnisformen und des antiken Sprachgebrauchs eine Definition, die im Wesentlichen der im modernen Recht zu findenden entspricht. Es handelt sich um ein Versprechen oder eine Vereinbarung, die normalerweise zwischen zwei Parteien unter Siegel oder Garantie geschlossen wird, und das Siegel oder Symbol der Garantie ist das, was ein Bündnis von einem modernen Vertrag unterscheidet.

Der Begriff des Bundes war in der biblischen Tradition von enormer Bedeutung; daraus leitet sich die lange traditionelle Unterteilung der Bibel in das Alte und das Neue Testament (die zwei Bünde) ab. Im nachbiblischen Judentum und sporadisch im Christentum war der Begriff des Bundes eine wichtige Quelle und Grundlage des religiösen Denkens und insbesondere des Konzepts der religiösen Gemeinschaft, aber die Art und der Inhalt der Bündnisideen haben eine äußerst komplexe Geschichte der Veränderung, Anpassung und Ausarbeitung durchlaufen.

Obwohl der Bund als auch das Gesetz Mittel in der Antike waren, mit denen Verpflichtungen sowohl begründet als auch sanktioniert wurden, werden sie in der modernen wissenschaftlichen Literatur oft praktisch gleichgesetzt. Es gibt es dennoch sehr wichtige Unterschiede zwischen beiden, die nicht verschleiert werden sollten. Ein Bund ist ein Versprechen, das durch einen Eid sanktioniert wird. Dieses Versprechen wiederum war von einem Appell an eine oder mehrere Gottheiten begleitet, das Verhalten desjenigen, der geschworen hat den Bund „zu bewachen“ und jeden Bruch zu bestrafen, indem die im Eid festgelegten oder implizierten Flüche in Kraft gesetzt werden. Rechtsverfahren hingegen können völlig säkular sein, denn das Gesetz verlangt typischerweise nicht, dass jedes Mitglied der Rechtsgemeinschaft freiwillig einen Eid schwört, das Gesetz zu befolgen. Darüber hinaus werden im normalen Rechtsverfahren die Sanktionen des Gesetzes von geeigneten Stellen der Gesellschaft selbst durchgeführt, nicht von transzendenten Mächten, die außerhalb der Kontrolle von Mensch und Gesellschaft liegen.

Erst die Kenntnis des Gesetzes Gottes kann uns verstehen lassen, warum das Alte Testament als Legitimation des Christentums diente. Es diente auch als Grundlage des Islam, der nichts anderes ist als ein Schatten der alten messianischen Bewegung Saduzäer und ihrer Sikarier-Terroristen, deren Uberlebende nach Arabien fluchteten und so außerhalb römischen Einflussbereiches in mündlichen Überlieferungen überlebt haben und nun in der Form des islamischen Dschihad wie ein Damoklesschwert über uns allen schwebt.

Lebensspanne der Charaktere in der Genesis:

In Genesis 5:5 können wir lesen: „Und alle Tage, die Adam lebte, waren neunhundertdreißig Jahre, und er starb.“ Die Thora (die fünf Bücher Mose) erwähnt die Lebensspanne ihrer Charaktere. Methusalem war der älteste Mann, der jemals in der Bibel erwähnt wurde, und er wurde 969 Jahre alt. Nach der Sintflut sagte Gott, dass er die Tage des Menschen auf der Erde verkürzen würde. Es ist sehr interessant, sich diese Tabelle anzusehen und zu erkennen,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wer lange genug gelebt haben könnte, um einige der wichtigen Charaktere zu treffen, die in der Bibel erwähnt werden.

Lebensspannen von Adam bis Noah:

Name	*Lebens-spanne*	*Alter bei Geburt des Sohnes*
Adam	*930*	*130*
Seth	*912*	*105*
Enosh	*905*	*90*
Kenan	*910*	*70*
Mahalalel	*895*	*65*
Jared	*962*	*162*
Enoch	*365*	*65*
Methuselah	*969*	*187*
Lamech	*777*	*182*
Noah (Sintflut)	*950*	*600 (zur Zeit der Sintflut)*
		1656 Jahre insgesamt

Lebensspannen von Sems Kindern:

Name	*Lebens-spanne*	*Alter bei Geburt des Sohnes*
Arpachshad	*438*	*35*
Shelah	*433*	*30*
Eber	*464*	*34*
Peleg	*239*	*30*
Reu	*239*	*32*
Serug	*230*	*30*
Nahor	*148*	*29*
Terah	*205*	*130*
Abraham	*175*	*100*
		450 Jahre insgesamt

Es gibt vier mögliche Erklärungen für solche Zahlen:

1. Die Autoren wollten die Charaktere aufwerten, da ein hohes Alter eine hohe Autorität bedeutet.
2. Die Autoren haben eine Ziffer zu viel geschrieben.
3. Die Autoren meinten Monate statt Jahre*
4. Die Autoren bezogen sich auf die Lebensdauer des Hauses / der Dynastie der erwähnten Person.

[* Adams angebliches Alter von 930 Jahren, nur als Beispiel, geteilt durch 12 Monate würde 77,5 ergeben. Diese Zahl als „Regierungsjahre“ wäre im biologischen Sinne viel plausibler; insbesondere wenn wir über Jahre des Mondkalenders sprechen, die kürzer sind als die Jahre des Sonnenkalenders. Nur eine Erinnerung an die biologische Realität: Die ältesten Menschen, die jemals gelebt haben, starben im Alter von etwa 120 Jahren.]

Genealogische Daten:

Von Adam bis zur Sintflut vergingen 1656 Jahre.
Von der Sintflut bis zu Abrahams Ankunft im Land Kanaan vergingen 427 Jahre.
Von der Sintflut bis zur Geburt Isaaks vergingen 450 Jahre.
Adams Lebensspanne überschnitt sich um 243 Jahre mit der von Methusalem.
Methusalems Lebensspanne überschnitt sich um 600 Jahre mit der von Noah und die von Sem um 98 Jahre.
Methusalems Name bedeutet „Wenn er stirbt, wird es gesandt“ und meint wahrscheinlich die Sintflut.
Zwischen Adams Tod und Noahs Geburt vergingen 126 Jahre.
Noah lebte 350 Jahre nach der Sintflut und starb zwei Jahre vor Abrahams Geburt.
Sem lebte von 98 Jahren vor der Sintflut bis 502 Jahre nach der Sintflut.
Sem lebte bis 75 Jahre, nachdem Abraham das Land Kanaan betrat.
Adam hätte lange genug gelebt, um seine Ur-Ur-Ur-Ur-Enkel kennenzulernen.
Noah lebte bis zur neunten Generation seiner eigenen Nachkommen.
Das Alter des Menschen verringert sich nach der Sintflut allmählich.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE THORA

Die Anweisungen oder Lehren der Gesetze Gottes
oder der Pentateuch oder die fünf Bücher Mose
oder der biblische Kanon der Samaritaner
Älteste erhaltene Abschrift: Schriftrollen vom Toten Meer
aus Qumran, 3.-2. Jahrhundert v. Chr.
Geschätzter Datierungszeitraum: 8.-5. Jahrhundert v. Chr.

Die Thora ist, ohne Zweifel, das wichtigste hebräische „Buch des Gesetzes". Für Hebräer (Juden und Samaritianer) ist die „Thora" (und dies auch als Synonym) die „Lehre oder Unterweisung in das Gesetz Gottes"; andere nennen sie Pentateuch, Sefer Thora oder die Fünf Bücher Mose. Was diese Begriffe wirklich bedeuten, ist die „Lehre des Gesetzes", und daher hat der Name Thora dieselbe Bedeutung wie das Wort Sutra (in Sanskrit) oder Sutta (in Pali), das in den Religionen in Indien verwendet wird.

Die Thora oder der Pentateuch (Fünf Schriftrollen), traditionell der am meisten verehrte Teil des hebräischen Bibelkanons, besteht aus einer Reihe von Erzählungen, durchsetzt mit Gesetzessammlungen, die einen Bericht über die Ereignisse vom Beginn der Welt bis zum Tod Moses liefern. Unter den Samaritern sind die Fünf Bücher Mose der einzige Kanon der Bibel; alle anderen biblischen Bücher sind zwar erlaubt, aber nicht Teil des Bibelkanons.

Die endgültige Thora wird allgemein als Produkt der persischen Periode 450–350 v. Chr. angesehen. Eine Minderheit der Gelehrten würde die endgültige Entstehung des Pentateuch etwas später ansiedeln, in die hellenistische (333–164 v. Chr.) oder sogar hasmonäische (140–37 v. Chr.) Periode. Die Fertigstellung der Thora in hellenistischer Zeit scheint eine Möglichkeit zu sein. Die Elephantine-Papyri, die Aufzeichnungen einer hebräischen Kolonie in Ägypten aus dem letzten Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr., enthalten keinerlei Hinweise auf eine geschriebene Thora, den Exodus oder irgendein anderes biblisches Ereignis.

Der Talmud behauptet, dass die Thora von Moses geschrieben wurde, mit Ausnahme der letzten acht Verse des Deuteronomiums, die seinen Tod und sein Begräbnis beschreiben und von Josua geschrieben wurden.

Im Gegensatz dazu sind moderne Gelehrte sicher, dass die Thora mehrere Autoren hat und dass ihre Entstehung über Jahrhunderte hinweg erfolgte. Der genaue Entstehungsprozess der Thora, die Anzahl der beteiligten Autoren und das Datum jedes Autors sind weiterhin umstritten. Die Thora bestand wahrscheinlich aus vier verschiedenen Manuskripten, die später in fünf Bücher umgestaltet wurden. Mitte des 18. Jahrhunderts begannen einige Gelehrte mit einer kritischen Untersuchung von Doubletten (parallelen Berichten über dieselben Ereignisse), Unstimmigkeiten sowie Stil- und Wortschatzänderungen in der Thora. Textanalysen deutschsprachiger Wissenschaftler führten zur „Dokumentenhypothese" (DH). Sie identifizierten vier unabhängige Quellen, die später nach Themen zusammengestellt wurden. Die Quellen heißen: J [die jahwistische Quelle], E [die elohistische Quelle], P [die priesterliche Quelle] und D [die deuteronomistische Quelle]. Die älteste dieser Quellen, J, wurde im späten 7. oder 6. Jahrhundert v. Chr. verfasst, die jüngste Quelle, P, etwa im 5. Jahrhundert v. Chr. Diese Quellennamen basieren auf dem, was tatsächlich in den Thora-Texten geschrieben steht. Im Detail sieht die Hypothese so aus:

1. Die „Jahwistische Quelle" (J) wird so genannt, weil sie den Begriff Jahwe (deutsch: Jahwe) für Gott charakteristisch verwendet.

2. Die „Elohistische Quelle" (E) wird so genannt, weil sie das Wort Elohim überall verwendet, um sich auf den israelitischen Gott zu beziehen.

3. Die „Priesterliche Quelle" (P) unterscheidet sich sowohl stilistisch als auch theologisch von anderem Material in der Thora und enthält eine Reihe von Behauptungen, die von nicht-priesterlichen Passagen widerlegt werden und daher einzigartig charakteristisch sind: kein Opfer, bevor die Institution von Jahwe (Gott) am Berg Sinai angeordnet wird, der erhabene Status von Aaron und dem Priestertum und die Verwendung des göttlichen Titels El Shaddai, bevor Gott Moses seinen Namen offenbart, um nur einige zu nennen. Im Allgemeinen befasst sich die Priesterliche Quelle mit priesterlichen Angelegenheiten – religiösem Gesetz, den Ursprüngen von Schreinen und Ritualen und Genealogien –, die alle in einem formellen, repetitiven Stil ausgedrückt werden. Es betont die Regeln und Rituale der Anbetung und die entscheidende Rolle der Priester und geht dabei erheblich auf die Rolle Aarons ein (alle Leviten sind Priester, aber laut P durften nur die Nachkommen Aarons im Inneren Heiligtum des Jerusalemer Tempels amtieren).

Über die Geschichte des Staates Juda ist wenig bekannt, wenn wir die Zeit betrachten, in der seine Elite nach Babylonien verschleppt wurde. Auch über die Zeit nach ihrer Rückkehr wissen wir nicht viel. Eine Zusammenfassung der aktuellen Theorien kann wie folgt erfolgen:

• Die Religion im monarchischen Juda drehte sich um rituelle Opfer im Tempel. Dort lag die Anbetung in den Händen von Priestern, die als Zadokiter bekannt waren (was bedeutet, dass sie ihre Abstammung von einem Vorfahren namens Zadok ableiteten, der laut der hebräischen Bibel der von Samuel ernannte Hohepriester war). Es gab auch eine niedere Ordnung religiöser Beamter, die Leviten, denen es nicht gestattet war, Opfer darzubringen und die auf niedere Aufgaben beschränkt waren.

• Während die Zadokiter* die einzigen Priester in Jerusalem waren, gab es in anderen Zentren weitere Priester. Einer der wichtigsten davon war ein Tempel in Bethel, nördlich von Jerusalem. Bethel, das Zentrum des Kults des „goldenen Kalbes", war eines der wichtigsten religiösen Zentren des nördlichen Königreichs Israel und genoss die Unterstützung

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

des Königshauses, bis Israel 721 von den Assyrern zerstört wurde. Aaron war in gewisser Weise mit Bethel verbunden.

(* Das Wort „Saduzäer“ ist eine griechische, durch Transliteration, Verfälschung des hebräischen Wortes „Z-D-K“ [Zadik] das wiederum als „Sedukim“ zu den aramäisch sprechenden Juden zurückkam. Z-D-K bedeutet „der Rechtschaffene“ oder „der Gerechte“, wie in „Jakobus der Rechtschaffene “, der der Bruder des Herrn (Jesus) war und in den Schriftrollen vom Toten Meer aus Qumran als „der Lehrer der Rechtschaffenheit“ bezeichnet wird.)

• 587 eroberten die Babylonier Jerusalem und nahmen den Großteil der zadokitischen Priesterschaft ins Exil. Zurück blieben die Leviten, die zu arm und ausgegrenzt waren, um eine Bedrohung für ihre Interessen darzustellen. Der Tempel in Bethel spielte nun eine wichtige Rolle im religiösen Leben der Einwohner von Juda, und die nicht-zadokitischen Priester begannen sich unter dem Einfluss der aaronitischen Priester von Bethel „Söhne Aarons“ zu nennen, um sich von den „Söhnen Zadoks“ zu unterscheiden.

• Als die zadokitischen Priester nach ca. 538 aus dem Exil zurückkehrten und mit dem Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem begannen, gerieten sie in Konflikt mit den levitischen Priestern. Die Zadokiter gewannen den Konflikt, nahmen jedoch den aaronitischen Namen an, entweder als Teil eines Kompromisses oder um ihre Gegner auszustechen, indem sie ihre Vorfahren akzeptierten.

• Gleichzeitig gerieten die Zadokiter in Konflikt mit den Leviten, die ihre untergeordnete Stellung ablehnten. Auch diese Schlacht gewannen die Priester, indem sie in die Priesterurkunde Geschichten wie den Aufstand von Korah schrieben, die die Herausforderung der Priesterrechte als unheilig und unverzeihlich darstellten. Dieser Konflikt entwickelte sich zu einem umfassenden Bürgerkrieg, in den mehrere messianische Bewegungen (Zeloten, Saduzäer, Pharisäer usw.) und dschihadistische Terrororganisationen wie die Sikarier verwickelt waren. Im Jahr 66 n. Chr. gipfelte dieser Bürgerkrieg im Römisch-Jüdischen Krieg, der die gesamte östliche Hälfte des Römischen Reiches erfasste. Titus Flavius Vespasianus hatte keine andere Wahl, als alle messianischen Bewegungen auszulöschen, den „Tempel von Jerusalem“ zu zerstören und die messianische Armee zu töten, die 60.000 Soldaten in die Schlacht werfen konnte. Titus Flavius Josephus, der Adoptivsohn von Titus Flavius Vespasianus, berichtete später in seinem Buch Der Jüdische Krieg ausführlich über diese Ereignisse und gab die Gesamtzahl der Todesopfer mit 1,1 Millionen an. Vespasianus wurde als „Retter“ oder „Messias“ des Römischen Reiches gefeiert.

4. Die „deuteronomistische Quelle“ (D) kann sich entweder auf das Quelldokument beziehen, das den Kernkapiteln (12-26) des Buches Deuteronomium zugrunde liegt, oder auf die breitere „Schule“, die das gesamte Deuteronomium sowie die deuteronomistische Geschichte von Josua, Richtern, Samuel und Königen und auch das Buch Jeremia hervorbrachte. Im Allgemeinen befasst sich die deuteronomistische Quelle mit Zivilrecht und Regeln für das tägliche Leben. Diese Art von Gesetz wird allgemein als „Das Gesetz des Moses“ bezeichnet, könnte aber besser als „Das Gesetz Gottes“ bezeichnet werden, da es sich auf die Tafeln mit ihren 10 Geboten bezieht. Diese deuteronomistischen Gebote haben wiederum ihren Ursprung in den Keilschrift-Tafeln der 100 „Anweisungen des Schuruppak“ aus Mesopotamien (ca. 2600–2500 v. Chr.). Sogar der Titel ist derselbe, denn „Torah“ bedeutet „Anweisung“.

Die „Schule des Deuteronomismus“ wird normalerweise in einer Erzählung wie der folgenden beschrieben:

• Nach der Zerstörung Israels (des Nordreichs) durch Assyrien im Jahr 721 v. Chr. kamen Flüchtlinge in den Süden nach Juda und brachten Traditionen mit, insbesondere das Konzept von Jahwe als dem einzigen Gott, dem man dienen sollte, das zuvor nicht bekannt war. Zu denen, die von diesen neuen Ideen beeinflusst wurden, gehörten die landbesitzenden Aristokraten (in der Bibel „Volk des Landes“ genannt), die die Verwaltungselite in Jerusalem stellten.

• Im Jahr 640 v. Chr. kam es in Juda zu einer Krise, als König Amon ermordet wurde. Die Aristokraten schlugen den Putschversuch nieder, ließen die Anführer hinrichten und setzten Amons achtjährigen Sohn Josia auf den Thron.

• Juda war zu dieser Zeit ein Vasall Assyriens, doch Assyriens Macht begann nun rasch und unerwartet zu schwinden, was zu einem Wiederaufleben des Nationalismus in Jerusalem führte. 622 v. Chr. startete Josia sein Reformprogramm, das auf einer frühen Form von Deuteronomium 5–26 basierte und als Bund (Vertrag) zwischen Juda und Jahwe konzipiert war, in dem Jahwe den assyrischen König ersetzte.

• Bis zum Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. war Assyrien durch eine neue imperiale Macht, Babylon, ersetzt worden. Das Trauma der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier im Jahr 586 v. Chr. und der darauf folgenden Verbannung führten zu intensiven theologischen Überlegungen über die Bedeutung dieser Tragödie. In der deuteronomistischen Geschichtsschreibung wurde eine Erklärung dafür verfasst: Israel war Jahwe untreu gewesen und die Verbannung war die Strafe Gottes.

• Um 540 v. Chr. befand sich Babylon ebenfalls im Niedergang, da die nächste aufstrebende Macht, das Perserreich unter der Achämenidendynastie, es stetig untergrub. Da das Ende der babylonischen Unterdrückung immer wahrscheinlicher wurde, erhielt das Deuteronomium eine neue Einführung und wurde den Geschichtsbüchern als allgemeine theologische Einführung beigefügt.

• Die letzte Phase war die Hinzufügung einiger zusätzlicher Gesetze nach dem Fall Babylons an die Perser im Jahr 539 v. Chr. und der Rückkehr einiger (in der Praxis nur eines kleinen Teils) der Verbannten nach Jerusalem.). [Diese Phase ist der Ursprung des modernen Judentums und wird exact beschrieben von Eduard Meyer in Der Papyrusfund von Elephantine, hier in Anhang C, Seite 1445.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ERGÄNZUNG (zum Alten Testament von Lord.Henfield)

(Dies sind die Übersetzungen einiger wichtiger Namen. Ihre Bedeutung verleiht den Erzählungen mehr Kontext und Klarheit.)

• Adam (kanaanitisch: Mensch, Mensch; Boden)
• Eva oder Eva (Kanaanäisch: hawwa: Quelle des Lebens)
• Abel [Akkadisch: Sohn]
• Kain [hebräisch: der Erhaltene]
• Noah oder Noe (Bedeutung unbekannt)
• Abram (Abhira, Habiru [Hebräisch], Akkadisch: Mensch),
• Abraham, Avraham (Ab[i]ra + Pluralsuffix ham oder him; Akkadisch: Volksmenge, viele Leute, Stamm, Nation)
• Hagar (hebräisch: die Fremde) [Abrahams Konkubine]
• Ismael (hebräisch: Gott hört) [Vorfahr der Araber]
• Sarah, Sarai (hebräisch: Dame, Prinzessin) [Abrahams Frau
• Isaak (Hebräisch: Yishaq, das Lachen).
• Rebekka ( ), Ehefrau von Isaak, Mutter von Esau und Jakob
• Esau, Edom ( ) [Vorfahr der Edomiter]
• Jakob (Hebräisch: Gott wird beschützen oder heilen) oder Israel (Hebräisch: das Herrscher, Anwärter Gottes).

Die 12 Stämme Israels (Jakobs Israeliten): (1.) Name,
(2.) anderer Name, (3.) Name der Mutter, (4.) Herkunft,
(5.) Bedeutung; [Deuteronomium 27:12–13]:

1. Ruben, Re'uben (Lea; Hebräisch: Er wird mich lieben)
2. Simeon, Sime'on (Lea; Hebräisch: Gott hörte mich leiden)
3. Levi (Lea; Hebräisch : der Verbinder)
4. Judah, Yehuda (Leah; Gott sei gepriesen; Judäer, Jude)
5. Issachar, Yissakar (Leah; Ägypter: Sokar anbeten)
6. Zebulon (Leah; Ugaritisch / Phönizisch, Geschenk von Baal)
7. Gad (Zilpa [Leas Magd]; Hebräisch: die Glückliche)
8. Asher, Aser (Zilpa [Leas Magd]; Akkadisch: die Assyrerin; auch: die Glückliche)
9. Dan (Bilha [Rachels Magd]; Dan, Hebräisch: dananni , Gott hat mich gerichtet)
10. Naphtali, Naptali, (Bilha [Rachels Magd]; Hebräisch: die Erfüllerin)
11. Joseph, Yosep (Rachel; er und seine ägyptische Frau Asenath bekamen: Ephraim (Eprayim) und Manasse (Menasse) als seine Erben
12. Benjamin, Binyamin, (Rachel; Amoriter: Binu-Jamina; Akkadisch: Mar-Jamin: Sohn des Südens)

• Gabriel (Hebräisch: der Starke)
• Michael (Hebräisch: der Gottähnliche)
• Baal oder Bel (Akkadischer [semitischer] Gottestitel, „Herr“, Herr des Stiers und des Mondes, siehe Almaqah).
• Mose[s] (Ägyptisch: Sohn, Sohn von: Ahmose [Sohn von Yah], Ramose [Ramesses, Ramses: Sohn von Ra], Thutmose [Sohn von Toth usw.)
• Josua (kanaanitischer [semitischer] Titel: Yehoshua, kurz: Yoshua, Yeshua, Yeshu; Griechisch: Iesous, Jesus, der Gesalbte, der Erlöser, der Messias, der Retter)
• Samuel (Hebräisch: Schmuel, der Seifenbereiter, Gründer)
• Saul (Schaul: Hebräisch: gebeten, für ihn gebetet)
• David (Hebräisch: der Geliebte)
• Salomo (Hebräisch Shlomo , Shalom: der Friedfertige)
• Hiskia (Hebräisch: Gottes Stärkerer, Vollstrecker)
• Esra oder Esdras (Hebräisch: Azaryahu: Yahs, Gottes Helfer)

HINWEIS

Aus Gründen der einfacheren Identifizierung zeigen wir den Buchtitel, aber auch alle bekannten alternativen Buchtitel an. Darüber hinaus geben wir Informationen zu Herkunft, Manuskript, Autor, Sprache, Schrift, Ausgabe, Archäologie, Geschichte, Wissenschaft, allen anderen Erkenntnissen und den geschätzten Datierungszeitraum.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS BUCH GENESIS

Das erste Buch Mose
Hebräischer Titel: Bereshit („Am Anfang“)

(Der ursprüngliche Name dieses jüdischen Buches ist auf Hebräisch Bereshit, was „Am Anfang“ bedeutet. Es ist das erste Buch der hebräischen Bibel. Wie in semitischen Schriften üblich, dienen die Anfangswörter des Textes auch als Titel. Das erste Buch Mose heißt auf Griechisch Genesis. Es bedeutet „Schöpfung, Ursprung oder Geburt“, da das Buch mit der Erschaffung des Universums beginnt. Es endet mit dem Tod von Joseph.

Inhalt oder Thora-Abschnitte:

- *Bereshit, zu Genesis 1–6: Schöpfung, Eden, Adam und Eva, Kain und Abel, Lamech, Bosheit; geographische Reichweite hebräischer Zivilisation (Genesis 2:10-15)*
- *Noach, zu Genesis 6–11: Arche Noah, die Sintflut, Noahs Trunkenheit, der Turmbau zu Babel*
- *Lech-Lecha, zu Genesis 12–1 Abraham, Sarah, Lot, Bund, Hagar und Ismael, Beschneidung*
- *Vayeira, zu Genesis 18–22: Abrahams Besucher, Sodomiten, Lots Besucher und Flucht, Hagar vertrieben, Fesselung Isaaks*
- *Chayei Sarah, zu Genesis 23–25: Sarah begraben, Rebekka für Isaak*
- *Toledot, zu Genesis 25–28: Esau und Jakob, Esaus Erstgeburtsrecht, Isaaks Segen*
- *Vayetze, zu Genesis 28–32: Jakob flieht, Rahel, Lea, Laban, Jakobs Kinder und Abreise*
- *Vayishlach, zu Genesis 32–36: Jakobs Wiedervereinigung mit Esau, die Vergewaltigung Dinas*
- *Vayeshev, zu Genesis 37–40: Josefs Träume, Mantel und Sklaverei, Juda mit Tamar, Josef und Potiphar*
- *Miketz, zu Genesis 41–44: Pharaos Traum, Josef in der Regierung, Josefs Brüder besuchen Ägypten*
- *Vayigash, zu Genesis 44–4 Josef gibt sich zu erkennen, Jakob zieht nach Ägypten*
- *Vaychi, zu Genesis 47–50: Jakobs Segen, Jakobs und Josefs Tod)*

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 1

1 Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

2 Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis warüber der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

3 Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.

4 Und Gott sah das Licht, daß es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis.

5 Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es ward Abend und es ward Morgen: erster Tag.

6 Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung inmitten der Wasser, und sie scheide die Wasser von den Wassern!

7 Und Gott machte die Ausdehnung und schied die Wasser, welche unterhalb der Ausdehnung, von den Wassern, die oberhalb der Ausdehnung sind. Und es ward also.

8 Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel. Und es ward Abend und es ward Morgen: zweiter Tag.

9 Und Gott sprach: Es sammeln sich die Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort, und es werde sichtbar das Trockene! Und es ward also.

10 Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meere. Und Gott sah, daß es gut war.

11 Und Gott sprach: Die Erde lasse Gras hervorsprossen, Kraut, das Samen hervorbringe, Fruchtbäume, die Frucht tragen nach ihrer Art, in welcher ihr Same sei auf der Erde! Und es ward also.

12 Und die Erde brachte Gras hervor, Kraut, das Samen hervorbringt nach seiner Art, und Bäume, die Frucht tragen, in welcher ihr Same ist nach ihrer Art. Und Gott sah, daß es gut war.

13 Und es ward Abend und es ward Morgen: dritter Tag.

14 Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Ausdehnung des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und sie seien zu Zeichen und zur Bestimmung von Zeiten und Tagen und Jahren;

15 und sie seien zu Lichtern an der Ausdehnung des Himmels, um auf die Erde zu leuchten! Und es ward also.

16 Und Gott machte die zwei großen Lichter: das große Licht zur Beherrschung des Tages, und das kleine Licht zur Beherrschung der Nacht, und die Sterne.

17 Und Gott setzte sie an die Ausdehnung des Himmels, um auf die Erde zu leuchten,

18 und um zu herrschen am Tage und in der Nacht und das Licht von der Finsternis zu scheiden. Und Gott sah, daß es gut war.

19 Und es ward Abend und es ward Morgen: vierter Tag.

20 Und Gott sprach: Es wimmeln die Wasser vom Gewimmel lebendiger Wesen, und Gevögel fliege über der Erde angesichts der Ausdehnung des Himmels!

21 Und Gott schuf die großen Seeungeheuer und jedes sich regende, lebendige Wesen, wovon die Wasser wimmeln, nach ihrer Art, und alles geflügelte Gevögel nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Wasser in den Meeren, und das Gevögel mehre sich auf der Erde!

23 Und es ward Abend und es ward Morgen: fünfter Tag.

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Wesen nach ihrer Art: Vieh und Gewürm und Getier der Erde nach seiner Art! Und es ward also.

25 Und Gott machte das Getier der Erde nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und alles, was sich auf dem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Erdboden regt, nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis; und sie sollen herrschenüber die Fische des Meeres undüber das Gevögel des Himmels undüber das Vieh undüber die ganze Erde undüber alles Gewürm, das sich auf der Erde regt!

27 Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn; Mann und Weib schuf er sie.

28 Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan; und herrschet über die Fische des Meeres undüber das Gevögel des Himmels und über alles Getier, das sich auf der Erde regt!

29 Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch gegeben alles samenbringende Kraut, das auf der Fläche der ganzen Erde ist, und jeden Baum, an welchem samenbringende Baumfrucht ist: es soll euch zur Speise sein;

30 und allem Getier der Erde und allem Gevögel des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, in welchem eine lebendige Seele ist, habe ich alles grüne Kraut zur Speise gegeben.

31 Und es ward also. Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es ward Abend und es ward Morgen: der sechste Tag.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 2

1 So wurden vollendet der Himmel und die Erde und all ihr Heer.

2 Und Gott hatte am siebten Tage sein Werk vollendet, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tage von all seinem Werk, das er gemacht hatte.

3 Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an demselben ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte.

4 Dies ist die Geschichte des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden, an dem Tage, da Jehova Gott Erde und Himmel machte,

5 und ehe alles Gesträuch des Feldes auf der Erde war, und ehe alles Kraut des Feldes sproßte; denn Jehova Gott hatte nicht regnen lassen auf die Erde, und kein Mensch war da, um den Erdboden zu bebauen.

6 Ein Dunst aber stieg auf von der Erde und befeuchtete die ganze Oberfläche des Erdbodens.

7 Und Jehova Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele.

8 Und Jehova Gott pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten, und er setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte.

9 Und Jehova Gott ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise; und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

10 Und ein Strom ging aus von Eden, den Garten zu bewässern; und von dort aus teilte er sich und wurde zu vier Flüssen.

11 Der Name des ersten ist Pison (Indus); dieser ist es, der das ganze Land Hawila (Nordwest-Indien) umfließt, wo das Gold ist;

12 und das Gold dieses Landes ist gut; daselbst ist das Bdellion und der Stein Onyx (Sard, Karneol: indische Edelsteine).

13 Und der Name des zweiten Flusses: Gihon (Nil); dieser ist es, der das ganze Land Kusch (in Nubien, Sudan; von Meroe bis Napata) umfließt.

14 Und der Name des dritten Flusses: Hiddekel (Tigris); dieser ist es, der vor Assyrien fließt. Und der vierte Fluß, das ist der Phrath (Euphrat).

15 Und Jehova Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden (Hawila in Nordwest-Indien), ihn zu bebauen und ihn zu bewahren.

16 Und Jehova Gott gebot dem Menschenundsprach: Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen;

17 aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben.

18 Und Jehova Gott sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, seines Gleichen.

19 Und Jehova Gott bildete aus dem Erdboden alles Getier des Feldes und alles Gevögel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und wie irgend der Mensch ein lebendiges Wesen nennen würde, so sollte sein Name sein.

20 Und der Mensch gab Namen allem Vieh und dem Gevögel des Himmels und allem Getier des Feldes. Aber für Adam fand er keine Hilfe seines Gleichen.

21 Und Jehova Gott ließ einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, und er entschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloß ihre Stelle mit Fleisch;

22 und Jehova Gott baute aus der Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, ein Weib, und er brachte sie zu dem Menschen.

23 Und der Mensch sprach: Diese ist einmal Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleische; diese soll Männin heißen, denn vom Manne ist diese genommen.

24 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und sie werden ein Fleisch sein.

25 Und sie waren beide nackt, der Mensch und sein Weib, und sie schämten sich nicht.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 3

1 Und die Schlange war listiger als alles Getier des Feldes, das Jehova Gott gemacht hatte; und sie sprach zu dem Weibe: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baume des Gartens?

2 Und das Weib sprach zu der Schlange: Von der Frucht der Bäume des Gartens essen wir;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf daß ihr nicht sterbet.

4 Und die Schlange sprach zu dem Weibe: Mit nichten werdet ihr sterben!

5 Sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.

6 Und das Weib sah, daß der Baum gut zur Speise und daß er eine Lust für die Augen und daß der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Manne mit ihr, und er aß.

7 Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, daß sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen.

8 Und sie hörten die Stimme Jehovas Gottes, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Und der Mensch und sein Weib versteckten sich vor dem Angesicht Jehovas Gottes mitten unter die Bäume des Gartens.

9 Und Jehova Gott rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du?

10 Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten, und ich fürchtete mich, denn ich bin nackt, und ich versteckte mich.

11 Und er sprach: Wer hat dir kundgetan, daß du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baume, von dem ich dir geboten habe, nicht davon zu essen?

12 Und der Mensch sprach: Das Weib, das du mir beigegeben hast, sie gab mir von dem Baume, und ich aß.

13 Und Jehova Gott sprach zu dem Weibe: Was hast du da getan! Und das Weib sprach: Die Schlange betrog mich, und ich aß.

14 Und Jehova Gott sprach zu der Schlange: Weil du dieses getan hast, sollst du verflucht sein vor allem Vieh und vor allem Getier des Feldes! Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens.

15 Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.

16 Zu dem Weibe sprach er: Ich werde sehr mehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und nach deinem Manne wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen.

17 Und zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deines Weibes gehört und gegessen hast von dem Baume, von dem ich dir geboten und gesprochen habe: Du sollst nicht davon essen, so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens;

18 und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen.

19 Im Schweiße deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zur Erde, denn von ihr bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staube wirst du zurückkehren!

20 Und der Mensch gab seinem Weibe den Namen Eva, denn sie war die Mutter aller Lebendigen.

21 Und Jehova Gott machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fell und bekleidete sie.

22 Und Jehova Gott sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unser einer, zu erkennen Gutes und Böses; und nun, daß er seine Hand nicht ausstrecke und nehme auch von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich!

23 Und Jehova Gott schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus, um den Erdboden zu bebauen, davon er genommen war;

24 und er trieb den Menschen aus und ließ lagern gegen Osten vom Garten Eden die Cherubim und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baume des Lebens zu bewahren.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 4

1 Und der Mensch erkannte Eva,sein Weib, und sie ward schwanger und gebar Kain; und sie sprach: Ich habe einen Mann erworben mit Jehova.

2 Und sie gebar ferner seinen Bruder, den Abel. Und Abel wurde ein Schafhirt, und Kain wurde ein Ackerbauer.

3 Und es geschah nach Verlauf einer Zeit, da brachte Kain dem Jehova eine Opfergabe von der Frucht des Erdbodens;

4 und Abel, auch er brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und Jehova blickte auf Abel und auf seine Opfergabe;

5 aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht. Und Kain ergrimmte sehr, und sein Antlitz senkte sich.

6 Und Jehova sprach zu Kain: Warum bist du ergrimmt, und warum hat sich dein Antlitz gesenkt?

7 Ist es nicht so, daß es sich erhebt, wenn du wohl tust? Und wenn du nicht wohl tust, so lagert die Sünde vor der Tür. Und nach dir wird sein Verlangen sein, du aber wirstüber ihn herrschen.

8 Und Kain sprach zu seinem Bruder Abel; und es geschah, als sie auf dem Felde waren, da erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und erschlug ihn.

9 Und Jehova sprach zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Und er sprach: Ich weiß nicht; bin ich meines Bruders Hüter?

10 Und er sprach: Was hast du getan! Horch! Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Erdboden her.

11 Und nun, verflucht seiest du von dem Erdboden hinweg, der seinen Mund aufgetan hat, das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen!

12 Wenn du den Erdboden bebaust, soll er dir hinfort seine Kraft nicht geben; unstet und flüchtig sollst du sein auf der Erde.

13 Und Kain sprach zu Jehova: Zu groß ist meine Strafe, um sie zu tragen.

14 Siehe, du hast mich heute von der Fläche des Erdbodens vertrieben, und ich werde verborgen sein vor deinem Angesicht und werde unstet und flüchtig sein auf der Erde; und es wird geschehen: wer irgend mich findet, wird mich erschlagen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Und Jehova sprach zu ihm: Darum, jeder, der Kain erschlägt siebenfältig soll es gerächt werden. Und Jehova machte an Kain ein Zeichen, auf daß ihn nicht erschlüge, wer irgend ihn fände.

16 Und Kain ging weg von dem Angesicht Jehovas und wohnte im Lande Nod,östlich von Eden.

17 Und Kain erkannte sein Weib, und sie ward schwanger und gebar Hanoch. Und er baute eine Stadt und benannte die Stadt nach dem Namen seines Sohnes Hanoch.

18 Und dem Hanoch wurde Irad geboren; und Irad zeugte Mehujael, und Mehujael zeugte Methusael, und Methusael zeugte Lamech.

19 Und Lamech nahm sich zwei Weiber; der Name der einen war Ada, und der Name der anderen Zilla.

20 Und Ada gebar Jabal; dieser war der Vater der Zeltbewohner und Herdenbesitzer.

21 Und der Name seines Bruders war Jubal; dieser war der Vater aller derer, welche mit der Laute und der Flöte umgehen.

22 Und Zilla, auch sie gebar Tubalkain, einen Hämmerer von allerlei Schneidewerkzeug aus Erz und Eisen. Und die Schwester Tubalkains war Naama.

23 Und Lamech sprach zu seinen Weibern: Ada und Zilla, höret meine Stimme; Weiber Lamechs, horchet auf meine Rede! Einen Mann erschlug ich für meine Wunde und einen Jüngling für meine Strieme!

24 Wenn Kain siebenfältig gerächt wird, so Lamech siebenundsiebzigfältig.

25 Und Adam erkannte abermals sein Weib, und sie gebar einen Sohn und gab ihm den Namen Seth; denn Gott hat mir einen anderen Samen gesetzt an Stelle Abels, weil Kain ihn erschlagen hat.

26 Und dem Seth, auch ihm wurde ein Sohn geboren, und er gab ihm den Namen Enos. Damals fing man an, den Namen Jehovas anzurufen.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 5

1 Dies ist das Buch von Adams Geschlechtern. An dem Tage, da Gott Adam schuf, machte er ihn im Gleichnis Gottes.

2 Mann und Weib schuf er sie, und er segnete sie und gab ihnen den Namen Mensch, an dem Tage, da sie geschaffen wurden.-

3 Und Adam lebte hundertdreißig Jahre und zeugte einen Sohn in seinem Gleichnis, nach seinem Bilde, und gab ihm den Namen Seth.

4 Und die Tage Adams, nachdem er Seth gezeugt hatte, waren achthundert Jahre, und er zeugte Söhne und Töchter.

5 Und alle Tage Adams, die er lebte, waren neunhundert-dreißig Jahre, und er starb.-

6 Und Seth lebte hundertfünf Jahre und zeugte Enos.

7 Und Seth lebte, nachdem er Enos gezeugt hatte, achthundertsieben Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

8 Und alle Tage Seths waren neunhundertzwölf Jahre, und er starb.-

9 Und Enos lebte neunzig Jahre und zeugte Kenan.

10 Und Enos lebte, nachdem er Kenan gezeugthatte, achthundertfünfzehn Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

11 Und alle Tage Enos' waren neunhundertfünf Jahre, und er starb.-

12 Und Kenan lebte siebzig Jahre und zeugte Mahalalel.

13 Und Kenan lebte, nachdem er Mahalalel gezeugt hatte, achthundertvierzig Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

14 Und alle Tage Kenans waren neunhundertzehn Jahre, und er starb.-

15 Und Mahalalel lebte fünfundsechzig Jahre und zeugte Jered.

16 Und Mahalalel lebte, nachdem er Jered gezeugt hatte, achthundertdreißig Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

17 Und alle Tage Mahalalels waren achthundert-fünfundneunzig Jahre, under starb.-

18 Und Jered lebte hundertzweiundsechzig Jahre und zeugte Henoch.

19 Und Jered lebte, nachdem er Henoch gezeugt hatte, achthundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

20 Und alle Tage Jereds waren neunhundertzweiund-sechzigJahre,under starb.-

21 Und Henoch lebte fünfundsechzig Jahre und zeugte Methusalah.

22 Und Henoch wandelte mit Gott, nachdem er Methusalah gezeugt hatte, dreihundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

23 Und alle Tage Henochs waren dreihundert-fünfundsechzig Jahre.

24 Und Henoch wandelte mit Gott; und er war nicht mehr, denn Gott nahm ihn hinweg.-

25 Und Methusalah lebte hundertsiebenachtzig Jahre und zeugte Lamech.

26 Und Methusalah lebte, nachdem er Lamech gezeugt hatte, siebenhundertzweiundachtzig Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

27 Und alle Tage Methusalahs waren neunhundert-neunundsechzigJahre,under starb.-

28 Und Lamech lebte hundertzweiundachtzig Jahre und zeugte einen Sohn.

29 Und er gab ihm den Namen Noah, indem er sprach: Dieser wird uns trösten über unsere Arbeit und über die Mühe unserer Hände wegen des Erdbodens, den Jehova verflucht hat.

30 Und Lamech lebte, nachdem er Noah gezeugt hatte, fünfhundertfünfundneunzig Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

31 Und alle Tage Lamechs waren siebenhundert-siebenund-siebzig Jahre, und er starb.-

32 Und Noah war fünfhundert Jahre alt; und Noah zeugte Sem, Ham und Japhet.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 6

1 Und es geschah, als die Menschen begannen sich zu mehren auf der Fläche des Erdbodens, und ihnen Töchter geboren wurden,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 da sahen die Söhne Gottes, daß die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich zu Weibern, welche sie irgend erwählten.

3 Und Jehova sprach: Mein Geist soll nicht ewiglich mit dem Menschen rechten, da er ja Fleisch ist; und seine Tage seien hundertzwanzig Jahre.

4 In jenen Tagen waren die Riesen auf der Erde, und auch nachher, als die Söhne Gottes zu den Töchtern der Menschen eingingen und diese ihnen gebaren. Das sind die Helden, welche von alters her waren, die Männer von Ruhm gewesen sind.

5 Und Jehova sah, daß des Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Gebildeder Gedankenseines Herzensnur böse den ganzen Tag.

6 Und es reute Jehova, daß er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es schmerzte ihn in sein Herz hinein.

7 Und Jehova sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, von der Fläche des Erdbodens vertilgen, vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zum Gevögel des Himmels; denn es reut mich, daß ich sie gemacht habe.

8 Noah aber fand Gnade in den Augen Jehovas.

9 Dies ist die Geschichte Noahs: Noah war ein gerechter, vollkommener Mann unter seinen Zeitgenossen; Noah wandelte mit Gott.

10 Und Noah zeugte drei Söhne: Sem, Ham und Japhet.

11 Und die Erde war verderbt vor Gott, und die Erde war voll Gewalttat.

12 Und Gott sah die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden.

13 Und Gott sprach zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen; denn die Erde ist voll Gewalttat durch sie; und siehe, ich will sie verderben mit der Erde.

14 Mache dir eine Arche von Gopherholz; mit Kammern sollst du die Arche machen und sie von innen und von außen mit Harz verpichen.

15 Und also sollst du sie machen: Dreihundert Ellen sei die Länge der Arche, fünfzig Ellen ihre Breite und dreißig Ellen ihre Höhe.

16 Eine Lichtöffnung sollst du der Arche machen, und bis zu einer Elle sollst du sie fertigen von oben her; und die Tür der Arche sollst du in ihre Seite setzen; mit einem unteren, zweiten und dritten Stockwerk sollst du sie machen.

17 Denn ich, siehe, ich bringe die Wasserflutüberdie Erde, umalles Fleisch unter dem Himmel zu verderben, in welchem ein Hauch des Lebens ist; alles, was auf der Erde ist, soll verscheiden.

18 Aber mit dir will ich meinen Bund errichten, und du sollst in die Arche gehen, du und deine Söhne und dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir.

19 Und von allem Lebendigen, von allem Fleische, zwei von jeglichem sollst du in die Arche bringen, um sie mit dir am Leben zu erhalten; ein Männliches und ein Weibliches sollen sie sein.

20 Von dem Gevögel nach seiner Art und von dem Vieh nach seiner Art, von allem Gewürm des Erdbodens nach seiner Art: zwei von jeglichem sollen zu dir hineingehen, um sie am Leben zu erhalten.

21 Und du, nimm dir von aller Speise, die gegessen wird und sammle sie bei dir auf, daß sie dir und ihnen zur Nahrung sei.

22 Und Noah tat es; nach allem, was Gott ihm geboten hatte, also tat er.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 7

1 Und Jehova sprach zu Noah: Gehe in die Arche, du und dein ganzes Haus; denn dich habe ich gerecht vor mir erfunden in diesem Geschlecht.

2 Von allem reinen Vieh sollst du sieben und sieben zu dir nehmen, ein Männchen und sein Weibchen; und von dem Vieh, das nicht rein ist, zwei, ein Männchen und sein Weibchen;

3 auch von dem Gevögel des Himmels sieben und sieben, ein Männliches und ein Weibliches: um Samen am Leben zu erhalten auf der Fläche der ganzen Erde. 4 Denn in noch sieben Tagen, so lasse ich auf die Erde regnen vierzig Tage und vierzig Nächte und werde vertilgen von der Fläche des Erdbodens alles Bestehende, das ich gemacht habe.-

5 Und Noah tat nach allem, was Jehova ihm geboten hatte.

6 Und Noah war sechshundert Jahre alt, als die Flut kam, Wasserüber die Erde.

7 Und Noah und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm gingen in die Arche vor den Wassern der Flut.

8 Von dem reinen Vieh und von dem Vieh, das nicht rein ist, und von dem Gevögel und von allem, was sich auf dem Erdboden regt,

9 kamen zwei und zwei zu Noah in die Arche, ein Männliches und ein Weibliches, wie Gott dem Noah geboten hatte.

10 Und es geschah nach sieben Tagen, da kamen die Wasser der Flutüber die Erde.

11 Im sechshundertsten Jahre des Lebens Noahs, im zweiten Monat, am siebzehnten Tage des Monats, an diesem Tage brachen auf alle Quellen der großen Tiefe, und die Fenster des Himmels taten sich auf.

12 Und der Regen fiel auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte.

13 An ebendemselben Tage gingen Noah und Sem und Ham und Japhet, die Söhne Noahs, und das Weib Noahs und die drei Weiber seiner Söhne mit ihnen in die Arche:

14 sie und alles Getier nach seiner Art und alles Vieh nach seiner Art und alles Gewürm, das sich auf der Erde regt, nach seiner Art und alles Gevögel nach seiner Art, jeder Vogel von allerlei Gefieder.

15 Und sie gingen zu Noah in die Arche, je zwei und zwei von allem Fleische, in welchem ein Hauch des Lebens war.

16 Und die hineingingen, waren ein Männlichesundein Weiblichesvonallem Fleische, wie Gott ihm geboten hatte. Und Jehova schloß hinter ihm zu.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Und die Flut kam vierzig Tage langüber die Erde. Und die Wasser mehrten sich und hoben die Arche empor; und sie erhob sichüber die Erde.

18 Und die Wasser nahmenüberhand und mehrten sich sehr auf der Erde; und die Arche fuhr auf der Fläche der Wasser.

19 Und die Wasser nahmen gar sehrüberhand auf der Erde, und es wurden bedeckt alle hohen Berge, die unter dem ganzen Himmel sind.

20 Fünfzehn Ellen darüber nahmen die Wasserüberhand, und die Berge wurden bedeckt.

21 Da verschied alles Fleisch, das sich auf der Erde regte, an Gevögel und an Vieh und an Getier und an allem Gewimmel, das auf der Erde wimmelte, und alle Menschen;

22 alles starb, in dessen Nase ein Odem des Lebenshauches war, von allem, was auf dem Trockenen war.

23 Und vertilgt wurde alles Bestehende, das auf der Fläche des Erdbodens war, vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zum Gevögel des Himmels; und sie wurden vertilgt von der Erde. Und nur Noah blieb übrig und was mit ihm in der Arche war.

24 Und die Wasser hatten überhand auf der Erde hundertfünfzig Tage.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 8

1 Und Gott gedachte des Noah und alles Getieres und alles Viehes, das mit ihm in der Arche war; und Gott ließ einen Windüber die Erde fahren, und die Wasser sanken.

2 Und es wurden verschlossen die Quellen der Tiefe und die Fenster des Himmels, und dem Regen vom Himmel ward gewehrt.

3 Und die Wasser wichen von der Erde, fort und fort weichend; und die Wasser nahmen ab nach Verlauf von hundertfünfzig Tagen.

4 Und im siebten Monat, am siebzehnten Tage des Monats, ruhte die Arche auf dem Gebirge Ararat.

5 Und die Wasser nahmen fort und fort ab bis zum zehnten Monat; im zehnten Monat, am Ersten des Monats, wurden die Spitzen der Berge sichtbar.

6 Und es geschah nach Verlauf von vierzig Tagen, daöffnete Noah das Fenster der Arche, das er gemacht hatte, und ließ den Raben aus;

7 und der flog hin und wieder, bis die Wasser von der Erde vertrocknet waren.

8 Und er ließ die Taube von sich aus, um zu sehen, ob die Wasser sich verlaufen hätten von der Fläche des Erdbodens;

9 aber die Taube fand keinen Ruheplatz für ihren Fuß und kehrte zu ihm in die Arche zurück; denn die Wasser waren noch auf der Fläche der ganzen Erde; und er streckte seine Hand aus und nahm sie und brachte sie zu sich in die Arche.

10 Und er wartete noch sieben andere Tage und ließ die Taube abermals aus der Arche;

11 und die Taube kam zu ihm um die Abendzeit, und siehe, ein abgerissenes Olivenblatt war in ihrem Schnabel. Und Noah erkannte, daß die Wasser sich verlaufen hatten von der Erde.

12 Und er wartete noch sieben andere Tage und ließ die Taube aus; und sie kehrte hinfort nicht wieder zu ihm zurück.

13 Und es geschah im sechshundertundersten Jahre, im ersten Monat, am Ersten des Monats, da waren die Wasser von der Erde vertrocknet. Und Noah tat die Decke von der Arche und sah: und siehe, die Fläche des Erdbodens war getrocknet.

14 Und im zweiten Monat, am siebenundzwanzigsten Tage des Monats, war die Erde trocken.

15 Und Gott redete zu Noah und sprach:

16 Gehe aus der Arche, du und dein Weib und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir.

17 Alles Getier, das bei dir ist, von allem Fleische, an Gevögel und an Vieh und an allem Gewürm, das sich auf der Erde regt, laß mit dir hinausgehen, daß sie wimmeln auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden.

18 Und Noah ging hinaus und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm.

19 Alles Getier, alles Gewürm und alles Gevögel, alles was sich auf der Erde regt, nach ihren Arten, gingen aus der Arche.

20 Und Noah baute Jehova einen Altar; und er nahm von allem reinen Vieh und von allem reinen Gevögel und opferte Brandopfer auf dem Altar.

21 Und Jehova roch den lieblichen Geruch, und Jehova sprach in seinem Herzen: Nicht mehr will ich hinfort den Erdboden verfluchen um des Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an; und nicht mehr will ich hinfort alles Lebendige schlagen, wie ich getan habe.

22 Forthin, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, und Frost und Hitze, und Sommer und Winter, und Tag und Nacht.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 9

1 Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde;

2 und die Furcht und der Schrecken vor euch sei auf allem Getier der Erde und auf allem Gevögel des Himmels! Alles, was sich auf dem Erdboden regt, und alle Fische des Meeres, in eure Hände sind sie gegeben:

3 alles, was sich regt, was da lebt, soll euch zur Speise sein; wie das grüne Kraut gebe ich es euch alles.

4 Nur das Fleisch mit seiner Seele, seinem Blute, sollt ihr nicht essen;

5 und wahrlich, euer Blut, nach euren Seelen, werde ich fordern; von jedem Tiere werde ich es fordern, und von der Hand des Menschen, von der Hand eines jeden, seines Bruders, werde ich die Seele des Menschen fordern.

6 Wer Menschenblut vergießt, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden; denn im Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.

7 Ihr nun, seid fruchtbar und mehret euch, wimmelt auf der Erde und mehret euch auf ihr!

8 Und Gott sprach zu Noah und zu seinen Söhnen mit ihm und sagte:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und ich, siehe, ich errichte meinen Bund mit euch und mit eurem Samen nach euch;
10 und mit jedem lebendigen Wesen, das bei euch ist, an Gevögel, an Vieh und an allem Getier der Erde bei euch, was irgend von allem Getier der Erde aus der Arche gegangen ist.
11 Und ich errichte meinen Bund mit euch; und nicht mehr soll alles Fleisch ausgerottet werden durch die Wasser der Flut, und keine Flut soll mehr sein, die Erde zu verderben.
12 Und Gott sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und jeder lebendigen Seele, die bei euch ist, auf ewige Geschlechter hin:
13 Meinen Bogen setze ich in die Wolken, und er soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde.
14 Und es wird geschehen, wenn ich Wolkenüber die Erde führe, so soll der Bogen in den Wolken erscheinen,
15 und ich werde meines Bundes gedenken, der zwischen mir und euch ist und jedem lebendigen Wesen, von allem Fleische; und nicht mehr sollen die Wasser zu einer Flut werden, alles Fleisch zu verderben.
16 Und der Bogen wird in den Wolken sein; und ich werde ihn ansehen, um zu gedenken des ewigen Bundes zwischen Gott und jedem lebendigen Wesen von allem Fleische, das auf Erden ist.
17 Und Gott sprach zu Noah: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich errichtet habe zwischen mir und allem Fleische, das auf Erden ist.
18 Und die Söhne Noahs, die aus der Arche gingen, waren Sem und Ham und Japhet; und Ham ist der Vater Kanaans.
19 Diese drei sind die Söhne Noahs und von diesen aus ist die ganze Erde bevölkert worden.
20 Und Noah fing an ein Ackersmann zu werden und pflanzte einen Weinberg.
21 Und er trank von dem Weine und ward trunken, und er entblößte sich in seinem Zelte.
22 Und Ham, der Vater Kanaans, sah die Blöße seines Vaters und berichtete es seinen beiden Brüdern draußen.
23 Da nahmen Sem und Japhet das Obergewand und legten es beide auf ihre Schultern und gingen rücklings und bedeckten die Blöße ihres Vaters; und ihre Angesichter waren abgewandt, und sie sahen die Blöße ihres Vaters nicht.
24 Und Noah erwachte von seinem Weine und erfuhr, was sein jüngster Sohn ihm getan hatte.
25 Und er sprach: Verflucht sei Kanaan! Ein Knecht der Knechte sei er seinen Brüdern!
26 Und er sprach: Gepriesen sei Jehova, der Gott Sems; und Kanaan sei sein Knecht!
27 Weit mache es Gott dem Japhet, und er wohne in den Zelten Sems; und Kanaan sei sein Knecht!
28 Und Noah lebte nach der Flut dreihundertfünfzig Jahre;
29 und alle Tage Noahs waren neunhundertfünfzig Jahre, und er starb.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 10

1 Und dies sind die Geschlechter der Söhne Noahs, Sem, Ham und Japhet: es wurden ihnen Söhne geboren nach der Flut.
2 Die Söhne Japhets: Gomer und Magog und Madai und Jawan und Tubal und Mesech und Tiras.
3 Und die Söhne Gomers: Askenas und Riphat und Togarma.
4 Und die Söhne Jawans: Elisa und Tarsis, die Kittim und die Dodanim.
5 Von diesen aus verteilten sich die Bewohner der Inseln der Nationen in ihren Ländern, eine jede nach ihrer Sprache, nach ihren Familien, in ihren Nationen.
6 Und die Söhne Hams: Kusch und Mizraim und Put und Kanaan.
7 Und die Söhne Kuschs: Seba und Hawila und Sabta und Raghma und Sabteka. Und die Söhne Raghmas: Scheba und Dedan.
8 Und Kusch zeugte Nimrod; der fing an, ein Gewaltiger zu sein auf der Erde.
9 Er war ein gewaltiger Jäger vor Jehova; darum sagt man: Wie Nimrod, ein gewaltiger Jäger vor Jehova!
10 Und der Anfang seines Reiches war Babel und Erek und Akkad und Kalne im Lande Sinear.
11 Von diesem Lande zog er aus nach Assur und baute Ninive und Rechobot-Ir und Kalach,
12 und Resen zwischen Ninive und Kalach: das ist die große Stadt.-
13 Und Mizraim zeugte die Ludim und die Anamim und die Lehabim und die Naphtuchim
14 und die Pathrusim und die Kasluchim(von welchen die Philister ausgegangen sind,) und die Kaphtorim.
15 Und Kanaan zeugte Zidon, seinen Erstgeborenen, und Heth,
16 und den Jebusiter und den Amoriter und den Girgasiter,
17 und den Hewiter und den Arkiter und den Siniter,
18 und den Arwaditer und den Zemariter und den Hamathiter. Und nachher haben sich die Familien der Kanaaniter zerstreut.
19 Und das Gebiet der Kanaaniter erstreckte sich von Zidon nach Gerar hin, bis Gasa; nach Sodom und Gomorra und Adama und Zeboim hin, bis Lescha.-
20 Das sind die Söhne Hams nach ihren Familien, nach ihren Sprachen, in ihren Ländern, in ihren Nationen.
21 Und dem Sem, dem Vater aller Söhne Hebers, dem Bruder Japhets, desältesten, auch ihm wurden Söhne geboren.
22 Die Söhne Sems: Elam und Assur und Arpaksad und Lud und Aram.
23 Und die Söhne Arams: Uz und Hul und Gether und Masch.
24 Und Arpaksad zeugte Schelach, und Schelach zeugte Heber.
25 Und dem Heber wurden zwei Söhne geboren: der Name des einen war Peleg, denn in seinen Tagen wurde die Erde verteilt; und der Name seines Bruders war Joktan.
26 Und Joktan zeugte Almodad und Scheleph und Hazarmaweth und Jerach
27 und Hadoram und Usal und Dikla
28 und Obal und Abimael und Scheba

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

29 und Ophir und Hawila und Jobab; diese alle waren Söhne Joktans.

30 Und ihr Wohnsitz war von Meschar nach Sephar hin, dem Gebirge des Ostens.-

31 Das sind die Söhne Sems nach ihren Familien, nach ihren Sprachen, in ihren Ländern, nach ihren Nationen.

32 Das sind die Familien der Söhne Noahs nach ihren Geschlechtern, in ihren Nationen; und von diesen aus haben sich nach der Flut die Nationen auf der Erde verteilt.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 11

1 Und die ganze Erde hatte eine Sprache und einerlei Worte.

2 Und es geschah, als sie nach Osten zogen, da fanden sie eine Ebene im Lande Sinear und wohnten daselbst.

3 Und sie sprachen einer zum anderen: Wohlan, laßt uns Ziegel streichen und hart brennen! Und der Ziegel diente ihnen als Stein, und das Erdharz diente ihnen als Mörtel.

4 Und sie sprachen: Wohlan, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel reiche, und machen wir uns einen Namen, daß wir nicht zerstreut werden über die ganze Erde!

5 Und Jehova fuhr hernieder, die Stadt und den Turm zu sehen, welche die Menschenkinder bauten.

6 Und Jehova sprach: Siehe, sie sind ein Volk und haben alle eine Sprache, und dies haben sie angefangen zu tun; und nun wird ihnen nichts verwehrt werden, was sie zu tun ersinnen.

7 Wohlan, laßt uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren, daß sie einer des anderen Sprache nicht verstehen!

8 Und Jehova zerstreute sie von dannenüber die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen.

9 Darum gab man ihr den Namen Babel; denn daselbst verwirrte Jehova die Sprache der ganzen Erde, und von dannen zerstreute sie Jehovaüber die ganze Erde.

10 Dies sind die Geschlechter Sems: Sem war hundert Jahre alt und zeugte Arpaksad, zwei Jahre nach der Flut.

11 Und Sem lebte, nachdem er Arpaksad gezeugt hatte, fünfhundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.-

12 Und Arpaksad lebte fünfunddreißig Jahre und zeugte Schelach.

13 Und Arpaksad lebte, nachdem er Schelach gezeugt hatte, vierhundertdrei Jahre und zeugte Söhne und Töchter.-

14 Und Schelach lebte dreißig Jahre und zeugte Heber.

15 Und Schelach lebte, nachdem er Heber gezeugt hatte, vierhundertdrei Jahre und zeugte Söhne und Töchter.-

16 Und Heber lebte vierunddreißig Jahre und zeugte Peleg.

17 Und Heber lebte, nachdem er Peleg gezeugt hatte, vierhundertdreißig Jahre und zeugte Söhne und Töchter.-

18 Und Peleg lebte dreißig Jahre und zeugte Reghu.

19 Und Peleg lebte, nachdem er Reghu gezeugthatte, zweihundertneun Jahreund zeugte Söhne und Töchter.-

20 Und Reghu lebte zweiunddreißig Jahre und zeugte Serug.

21 Und Reghu lebte, nachdem er Serug gezeugt hatte, zweihundertsieben Jahre und zeugte Söhne und Töchter.-

22 Und Serug lebte dreißig Jahre und zeugte Nahor.

23 Und Serug lebte, nachdem er Nahor gezeugt hatte, zweihundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.-

24 Und Nahor lebte neunundzwanzig Jahre und zeugte Tarah.

25 Und Nahor lebte, nachdem er Tarah gezeugthatte, hundertneunzehn Jahreund zeugte Söhne und Töchter.-

26 Und Tarah lebte siebzig Jahre und zeugte Abram, Nahor und Haran.

27 Und dies sind die Geschlechter Tarahs: Tarah zeugte Abram, Nahor und Haran; und Haran zeugte Lot.

28 Und Haran starb vor dem Angesicht seines Vaters Tarah, in dem Lande seiner Geburt, zu Ur in Chaldäa.

29 Und Abram und Nahor nahmen sich Weiber; der Name des Weibes Abrams war Sarai, und der Name des Weibes Nahors Milka, die Tochter Harans, des Vaters der Milka und des Vaters der Jiska.

30 Und Sarai war unfruchtbar, sie hatte kein Kind.

31 Und Tarah nahm seinen Sohn Abram und Lot, den Sohn Harans, seines Sohnes Sohn, und Sarai, seine Schwiegertochter, das Weib seines Sohnes Abram; und sie zogen miteinander aus Ur in Chaldäa, um in das Land Kanaan zu gehen; und sie kamen bis Haran und wohnten daselbst.

32 Und die Tage Tarahs waren zweihundertfünf Jahre, und Tarah starb in Haran.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 12

1 Und Jehova sprach zu Abram: Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause, in das Land, das ich dir zeigen werde.

2 Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein!

3 Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!

4 Und Abram ging hin, wie Jehova zu ihm geredet hatte, und Lot ging mit ihm; und Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog.

5 Und Abram nahm Sarai, sein Weib, und Lot, seines Bruders Sohn, und alle ihre Habe, die sie erworben, und die Seelen, die sie in Haran gewonnen hatten, und sie zogen aus, um in das Land Kanaan zu gehen; und sie kamen in das Land Kanaan.

6 Und Abram durchzog das Land bis zu dem Orte Sichem, bis zur Terebinthe Mores. Und die Kanaaniter waren damals im Lande.

7 Und Jehova erschien dem Abram und sprach: Deinem Samen will ich dieses Land geben. Und er baute daselbst Jehova, der ihm erschienen war, einen Altar.

8 Und er brach auf von dannen nach dem Gebirge ostwärts von Bethel und schlug sein Zelt auf, Bethel gegen Westen und Ai gegen Osten; und er baute daselbst Jehova einen Altar und rief den Namen Jehovas an.

9 Und Abram zog fort, immer weiter ziehend, nach dem Süden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Es entstand aber eine Hungersnot im Lande; und Abram zog nach Ägypten hinab, um sich daselbst aufzuhalten, denn die Hungersnot war schwer im Lande.

11 Und es geschah, als er nahe daran war, nach Ägypten zu kommen, da sprach er zu Sarai, seinem Weibe: Siehe doch, ich weiß, daß du ein Weib, schön von Ansehen, bist;

12 und es wird geschehen, wenn die Ägypter dich sehen, so werden sie sagen: Sie ist sein Weib; und sie werden mich erschlagen und dich leben lassen.

13 Sage doch, du seiest meine Schwester, auf daß es mir wohlgehe um deinetwillen und meine Seele am Leben bleibe deinethalben.

14 Und es geschah, als Abram in Ägypten ankam, da sahen dieÄgypter, daß das Weib sehr schön war.

15 Und die Fürsten des Pharao sahen sie und priesen sie dem Pharao; und das Weib wurde in das Haus des Pharao geholt.

16 Und er tat Abram Gutes um ihretwillen; und er bekam Kleinvieh und Rinder und Esel und Knechte und Mägde und Eselinnen und Kamele.

17 Und Jehova schlug den Pharao und sein Haus mit großen Plagen um Sarais willen, des Weibes Abrams.

18 Und der Pharao ließ Abram rufen und sprach: Was hast du mir da getan? Warum hast du mir nicht kundgetan, daß sie dein Weib ist?

19 Warum hast du gesagt: Sie ist meine Schwester, so daß ich sie mir zum Weibe nahm? Und nun siehe, da ist dein Weib, nimm sie und gehe hin.

20 Und der Pharao entbot seinetwegen Männer, und sie geleiteten ihn und sein Weib und alles, was er hatte.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 13

1 Und Abram zog herauf aus Ägypten, er und sein Weib und alles, was er hatte, und Lot mit ihm, nach dem Süden.

2 Und Abram war sehr reich an Vieh, an Silber und an Gold.

3 Und er ging auf seinen Zügen vom Süden bis Bethel, bis zu dem Orte, wo im Anfang sein Zelt gewesen war, zwischen Bethel und Ai,

4 zu der Stätte des Altars, den er zuvor daselbst gemacht hatte. Und Abram rief daselbst den Namen Jehovas an.

5 Und auch Lot, der mit Abram zog, hatte Kleinvieh und Rinder und Zelte.

6 Und das Land ertrug es nicht, daß sie beisammen wohnten; denn ihre Habe war groß, und sie konnten nicht beisammen wohnen.

7 Und es gab Zank zwischen den Hirten von Abrams Vieh und den Hirten von Lots Vieh. Und die Kanaaniter und die Perisiter wohnten damals im Lande.

8 Da sprach Abram zu Lot: Laß doch kein Gezänk sein zwischen mir und dir und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten; denn wir sind Brüder!

9 Ist nicht das ganze Land vor dir? Trenne dich doch von mir! Willst du zur Linken, so will ich mich zur Rechten wenden, und willst du zur Rechten, so will ich mich zur Linken wenden.

10 Und Lot hob seine Augen auf und sah die ganze Ebene des Jordan, daß sie ganz bewässert war (bevor Jehova Sodom und Gomorra zerstört hatte) gleich dem Garten Jehovas, wie das Land Ägypten, bis nach Zoar hin.

11 Und Lot erwählte sich die ganze Ebene des Jordan, und Lot zog ostwärts; und sie trennten sich voneinander.

12 Abram wohnte im Lande Kanaan, und Lot wohnte in den Städten der Ebene und schlug Zelte auf bis nach Sodom.

13 Und die Leute von Sodom waren böse und große Sünder vor Jehova.

14 Und Jehova sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte: Hebe doch deine Augen auf und schaue von dem Orte, wo du bist, gegen Norden und gegen Süden und gegen Osten und gegen Westen!

15 Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinem Samen auf ewig.

16 Und ich will deinen Samen machen wie den Staub der Erde, so daß, wenn jemand den Staub der Erde zu zählen vermag, auch dein Same gezählt werden wird.

17 Mache dich auf und durchwandle das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite; denn dir will ich es geben.

18 Und Abram schlug Zelte auf, und kam und wohnte unter den Terebinthen Mamres, die bei Hebron sind; und er baute daselbst Jehova einen Altar.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 14

1 Und es geschah in den Tagen Amraphels, des Königs von Sinear, Ariochs, des Königs von Ellasar, Kedorlaomers, des Königs von Elam (Westpersien), und Thidhals, des Königs von Gojim,

2 daß sie Krieg führten mit Bera, dem Könige von Sodom, und mit Birscha, dem Könige von Gomorra, Schineab, dem Könige von Adama, und Schemeber, dem Könige von Zeboim, und mit dem Könige von Bela, das ist Zoar.

3 Alle diese verbündeten sich und kamen in das Tal Siddim, das ist das Salzmeer.

4 Zwölf Jahre hatten sie Kedorlaomer gedient, und im dreizehnten Jahre empörten sie sich.

5 Und im vierzehnten Jahre kamen Kedorlaomer und die Könige, die mit ihm waren, und schlugen die Rephaim zu Asteroth-Karnaim und die Susim zu Ham und die Emim in der Ebene von Kirjathaim,

6 und die Horiter auf ihrem Gebirge Seir bis El-Paran, das an der Wüste liegt.

7 Und sie wandten sich und kamen nach En-Mischpat, das ist Kades; und sie schlugen das ganze Gefilde der Amalekiter und auch die Amoriter, die zu Hazazon-Tamar wohnten.

8 Und es zogen aus der König von Sodom und der König von Gomorra und der König von Adama und der König von Zeboim und der König von Bela, das ist Zoar; und sie stellten sich gegen sie in Schlachtordnung auf im Tale Siddim:

9 gegen Kedorlaomer, den König von Elam, und Thidhal, den König von Gojim, und Amraphel, den König von Sinear, und Arioch, den König von Ellasar, vier Könige gegen die fünf.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Das Tal Siddim war aber voll von Erdharzquellen; und die Könige von Sodom und Gomorra flohen und fielen daselbst, und dieübrigen flohen ins Gebirge.

11 Und sie nahmen alle Habe von Sodom und Gomorra und alle ihre Speise und zogen davon.

12 Und sie nahmen Lot, Abrams Bruders Sohn, und seine Habe und zogen davon; denn er wohnte in Sodom.

13 Und es kam ein Entronnener und berichtete es Abram, dem Hebräer; er wohnte aber unter den Terebinthen Mamres, des Amoriters, des Bruders von Eskol und des Bruders von Aner, und diese waren Abrams Bundesgenossen.

14 Und als Abram hörte, daß sein Bruder gefangen weggeführt war, ließ er seine Geübten, seine Hausgeborenen, ausrücken, dreihundertachtzehn Mann, und jagte ihnen nach bis Dan.

15 Und er teilte sich wider sie des Nachts, er und seine Knechte, und schlug sie und jagte ihnen nach bis Hoba, das zur Linken von Damaskus liegt.

16 Und er brachte alle Habe zurück; und auch Lot, seinen Bruder, und dessen Habe brachte er zurück, und auch die Weiber und das Volk.

17 Und als er zurückgekehrt war, nachdem er Kedorlaomer und die Könige, die mit ihm gewesen, geschlagen hatte, zog der König von Sodom aus, ihm entgegen, in das Tal Schawe, das ist das Königstal.

18 Und Melchisedek, König von Salem, brachte Brot und Wein heraus; und er war Priester Gottes, des Höchsten.

19 Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt!

20 Und gepriesen sei Gott, der Höchste, der deine Feinde in deine Hand geliefert hat! Und Abram gab ihm den Zehnten von allem.

21 Und der König von Sodom sprach zu Abram: Gib mir die Seelen, und die Habe nimm für dich.

22 Und Abram sprach zu dem König von Sodom: Ich hebe meine Hand auf zu Jehova, zu Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt:

23 Wenn vom Faden bis zum Schuhriemen, ja, wenn ich irgend etwas nehme von dem, was dein ist...!Auf daß du nicht sagest: Ich habe Abram reich gemacht.

24 Nichts für mich! Nur was die Knaben verzehrt haben, und das Teil der Männer, die mit mir gezogen sind: Aner, Eskol und Mamre, die mögen ihr Teil nehmen!

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 15

1 Nach diesen Dingen geschah das Wort Jehovas zu Abram in einem Gesicht also: Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dir ein Schild, dein sehr großer Lohn.

2 Und Abram sprach: Herr, Jehova, was willst du mir geben? Ich gehe ja kinderlos dahin, und der Erbe meines Hauses, das ist Elieser von Damaskus.

3 Und Abram sprach: Siehe, mir hast du keinen Samen gegeben, und siehe, der Sohn meines Hauses wird mich beerben.

4 Und siehe, das Wort Jehovas geschah zu ihm also: Nicht dieser wird dich beerben, sondern der aus deinem Leibe hervorgehen wird, der wird dich beerben.

5 Und er führte ihn hinaus und sprach: Blicke doch gen Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: Also wird dein Same sein!

6 Und er glaubte Jehova; und er rechnete es ihm zur Gerechtigkeit.

7 Und er sprach zu ihm: Ich bin Jehova, der dich herausgeführt hat aus Ur in Chaldäa (Sumer), um dir dieses Land zu geben, es zu besitzen.

8 Und er sprach: Herr, Jehova, woran soll ich erkennen, daß ich es besitzen werde?

9 Da sprach er zu ihm: Hole mir eine dreijährige Färse und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube.

10 Und er holte ihm diese alle und zerteilte sie in der Mitte und legte die Hälfte eines jeden der anderen gegenüber; aber das Geflügel zerteilte er nicht.

11 Und die Raubvögel stürzten auf die Äser herab; und Abram scheuchte sie hinweg.

12 Und es geschah, als die Sonne untergehen wollte, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken, dichte Finsternisüberfiel ihn.

13 Und er sprach zu Abram: Gewißlich sollst du wissen, daß dein Same ein Fremdling sein wird in einem Lande, das nicht das ihre ist; und sie werden ihnen dienen, und sie werden sie bedrücken vierhundert Jahre.

14 Aber ich werde die Nation auch richten, welcher sie dienen werden; und danach werden sie ausziehen mit großer Habe.

15 Und du, du wirst zu deinen Vätern eingehen in Frieden, wirst begraben werden in gutem Alter.

16 Und im vierten Geschlecht werden sie hierher zurückkehren; denn die Ungerechtigkeit der Amoriter ist bis hierher noch nicht voll.

17 Und es geschah, als die Sonne untergegangen und dichte Finsternis geworden war, siehe da, ein rauchender Ofen und eine Feuerflamme, die zwischen jenen Stücken hindurchfuhr.

18 An selbigem Tage machte Jehova einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen gebe ich dieses Land vom Strome Ägyptens (Nil) bis an den großen Strom, den Strom Phrath (Euphrat):

19 die Keniter und die Kenisiter und die Kadmoniter

20 und die Hethiter und die Perisiter und die Rephaim,

21 und die Amoriter und die Kanaaniter und die Girgasiter und die Jebusiter.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 16

1 Und Sarai, Abrams Weib, gebar ihm nicht. Und sie hatte eine ägyptische Magd, und ihr Name war Hagar.

2 Und Sarai sprach zu Abram: Siehe doch, Jehova hat mich verschlossen, daß ich nicht gebäre; gehe doch ein zu meiner Magd, vielleicht werde ich aus ihr erbaut werden. Und Abram hörte auf die Stimme Sarais.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Und Sarai, Abrams Weib, nahm Hagar, die Ägypterin, ihre Magd, nach Verlauf von zehn Jahren, die Abram im Lande Kanaan gewohnt hatte, und gab sie Abram, ihrem Manne, ihm zum Weibe.

4 Und er ging zu Hagar ein, und sie ward schwanger; und als sie sah, daß sie schwanger war, da wurde ihre Herrin gering in ihren Augen.

5 Und Sarai sprach zu Abram: Das Unrecht, das mir widerfährt, fällt auf dich! Ich habe meine Magd in deinen Schoß gegeben; und da sie sieht, daß sie schwanger geworden ist, bin ich gering in ihren Augen. Jehova richte zwischen mir und dir!

6 Und Abram sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand; tue ihr, was gut ist in deinen Augen. Und Sarai behandelte sie hart, und sie floh von ihr hinweg.

7 Und der Engel Jehovas fand sie an einer Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Wege nach Sur.

8 Und er sprach: Hagar, Magd Sarais, woher kommst du, und wohin gehst du? Und sie sprach: Ich fliehe hinweg von meiner Herrin Sarai.

9 Und der Engel Jehovas sprach zu ihr: Kehre zu deiner Herrin zurück und demütige dich unter ihre Hände.

10 Und der Engel Jehovas sprach zu ihr: Ich will sehr mehren deinen Samen, daß er nicht gezählt werden soll vor Menge.

11 Und der Engel Jehovas sprach zu ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Ismael geben, denn Jehova hat auf dein Elend gehört.

12 Und er, er wird ein Wildesel von Mensch sein; seine Hand wider alle und die Hand aller wider ihn, und angesichts aller seiner Brüder wird er wohnen.

13 Da nannte sie Jehova, der zu ihr redete: Du bist ein Gott, der sich schauen läßt! Denn sie sprach: Habe ich nicht auch hier geschaut, nachdem er sich hat schauen lassen?

14 Darumnanntemanden Brunnen: Beer- Lachai-Roi; siehe, er ist zwischen Kades und Bered.

15 Und Hagar gebar dem Abram einen Sohn; und Abram gab seinem Sohne, den Hagar geboren hatte, den Namen Ismael.

16 Und Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als Hagar dem Abram Ismael gebar.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 17

1 Und Abram war neunundneunzig Jahre alt, da erschien Jehova dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige; wandle vor meinem Angesicht und sei vollkommen.

2 Und ich will meinen Bund setzen zwischen mir und dir und will dich sehr, sehr mehren.

3 Da fiel Abram auf sein Angesicht, und Gott redete mit ihm und sprach:

4 Ich, siehe, mein Bund ist mit dir, und du wirst zum Vater einer Menge Nationen werden.

5 Und nicht soll hinfort dein Name Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn zum Vater einer Menge Nationen habe ich dich gemacht (Abra, Abhira, Habiru, Hebräa = Volk, Nation; + -ham, -him = Pluralendung).

6 Und ich werde dich sehr, sehr fruchtbar machen, und ich werde dich zu Nationen machen, und Könige sollen aus dir hervorkommen.

7 Und ich werde meinen Bund errichten zwischen mir und dir und deinen Samen nach dir, nach ihren Geschlechtern, zu einem ewigen Bunde, um dir zum Gott zu sein und deinem Samen nach dir.

8 Und ich werde dir und deinem Samen nachdirdas Landdeiner Fremdlingschaft geben, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitztum, und ich werde ihr Gott sein.

9 Und Gott sprach zu Abraham: Und du, du sollst meinen Bund halten, du und dein Same nach dir, nach ihren Geschlechtern.

10 Dies ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: alles Männliche werde bei euch beschnitten;

11 und ihr sollt das Fleisch eurer Vorhaut beschneiden. Und das soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und euch.

12 Und acht Tage alt soll alles Männliche bei euch beschnitten werden nach euren Geschlechtern, der Hausgeborene und der für Geld Erkaufte, von allen Fremden, die nicht von deinem Samen sind;

13 es soll gewißlich beschnitten werden dein Hausgeborener und der für dein Geld Erkaufte. Und mein Bund soll an eurem Fleische sein als ein ewiger Bund.

14 Und der unbeschnittene Männliche, der am Fleische seiner Vorhaut nicht beschnitten wird, selbige Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volke; meinen Bund hat er gebrochen!

15 Und Gott sprach zu Abraham: Sarai, dein Weib, sollst du nicht Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein.

16 Und ich werde sie segnen, und auch von ihr gebe ich dir einen Sohn; und ich werde sie segnen, und sie wird zu Nationen werden; Könige von Völkern sollen aus ihr kommen.

17 Und Abraham fiel auf sein Angesicht und lachte und sprach in seinem Herzen: Sollte einem Hundertjährigen geboren werden, und sollte Sara, sollte eine Neunzigjährige gebären?

18 Und Abraham sprach zu Gott: Möchte doch Ismael vor dir leben!

19 Und Gott sprach: Fürwahr, Sara, dein Weib, wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Isaak geben; und ich werde meinen Bund mit ihm errichten zu einem ewigen Bunde für seinen Samen nach ihm.

20 Und um Ismael habe ich dich erhört: Siehe, ich habe ihn gesegnet und werde ihn fruchtbar machen und ihn sehr, sehr mehren; zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich werde ihn zu einer großen Nation machen.

21 Aber meinen Bund werde ich mit Isaak errichten, den Sara dir gebären wird um diese bestimmte Zeit im folgenden Jahre.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Und er hörte auf mit ihm zu reden; und Gott fuhr auf von Abraham.

23 Und Abraham nahm Ismael, seinen Sohn, und alle seine Hausgeborenen und alle mit seinem Geld Erkauften, alles Männliche unter den Hausleuten Abrahams, und beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut an diesem selbigen Tage, wie Gott zu ihm geredet hatte.

24 Und Abraham war neunundneunzig Jahre alt, als er am Fleische seiner Vorhaut beschnitten wurde.

25 Und Ismael, sein Sohn, war dreizehn Jahre alt, als er am Fleische seiner Vorhaut beschnitten wurde.

26 An diesem selbigen Tage wurde Abraham beschnitten und Ismael, sein Sohn;

27 Und alle Männer seines Hauses, der Hausgeborene und der für Geld Erkaufte, von den Fremden, wurden mit ihm beschnitten.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 18

1 Und Jehova erschien ihm bei den Terebinthen Mamres; und er saß an dem Eingang des Zeltes bei der Hitze des Tages.

2 Und er hob seine Augen auf und sah: und siehe, drei Männer standen vor ihm; und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von dem Eingang des Zeltes und beugte sich nieder zur Erde;

3 und er sprach: Herr, wenn ich anders Gnade gefunden habe in deinen Augen, so gehe doch nicht an deinem Knechte vorüber!

4 Es werde doch ein wenig Wasser geholt, und waschet eure Füße; und lagert euch unter dem Baume,

5 und ich will einen Bissen Brot holen, und stärket euer Herz; danach möget ihr weitergehen; da ihr nun einmal vorbeigekommen seid bei eurem Knechte. Und sie sprachen: Tue also, wie du geredet hast.

6 Da eilte Abraham ins Zelt zu Sara und sprach: Nimm schnell drei Maß Feinmehl, knete und mache Kuchen!

7 Und Abraham lief zu den Rindern und nahm ein Kalb, zart und gut, und gab es dem Knaben; und der beeilte sich, es zuzubereiten.

8 Und er holte dicke und süße Milch und das Kalb, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor; und er stand vor ihnen unter dem Baume, und sie aßen.

9 Und sie sprachen zu ihm: Wo ist Sara, dein Weib? Und er sprach: Siehe, im Zelte.

10 Und er sprach: Gewißlich werde ichübers Jahr wieder zu dir kommen, und siehe, Sara, dein Weib, wird einen Sohn haben. Und Sara horchte am Eingang des Zeltes, der hinter ihm war.

11 Und Abraham und Sara waren alt, wohlbetagt; es hatte aufgehört, Sara zu ergehen nach der Weiber Weise.

12 Und Sara lachte in ihrem Innern und sprach: Nachdem ich alt geworden bin, sollte ich Wollust haben? Und mein Herr ist ja alt!

13 Und Jehova sprach zu Abraham: Warum hat Sara denn gelacht und gesagt: Sollte ich auch wirklich gebären, da ich doch alt bin?

14 Ist für Jehova eine Sache zu wunderbar? Zur bestimmten Zeitübers Jahr werde ich wieder zu dir kommen, und Sara wird einen Sohn haben.

15 Und Sara leugnete und sprach: Ich habe nicht gelacht! denn sie fürchtete sich. Er aber sprach: Nein, sondern du hast gelacht.

16 Und die Männer erhoben sich von dannen und blickten hin nach Sodom; und Abraham ging mit ihnen, sie zu geleiten.

17 Und Jehova sprach: Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will?

18 Wird doch Abraham gewißlich zu einer großen und mächtigen Nation werden, und sollen doch in ihm gesegnet werden alle Nationen der Erde!

19 Denn ich habe ihn erkannt, auf daß er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm befehle, daß sie den Weg Jehovas bewahren, Gerechtigkeit und Recht zuüben, damit Jehova auf Abraham kommen lasse, was er über ihn geredet hat.

20 Und Jehova sprach: Weil das Geschrei von Sodom und Gomorra groß, und weil ihre Sünde sehr schwer ist,

21 so will ich doch hinabgehen und sehen, ob sie nach ihrem Geschrei, das vor mich gekommen ist, völlig getan haben; und wenn nicht, so will ich's wissen.

22 Und die Männer wandten sich von dannen und gingen nach Sodom; Abraham aber blieb noch vor Jehova stehen.

23 Und Abraham trat hinzu und sprach: Willst du denn den Gerechten mit dem Gesetzlosen wegraffen?

24 Vielleicht sind fünfzig Gerechte innerhalb der Stadt; willst du sie denn wegraffen und dem Orte nicht vergeben um der fünfzig Gerechten willen, die darin sind?

25 Fern sei es von dir, so etwas zu tun, den Gerechten mit dem Gesetzlosen zu töten, so daß der Gerechte sei wie der Gesetzlose; fern sei es von dir! Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben?

26 Und Jehova sprach: Wenn ich in Sodom, innerhalb der Stadt, fünfzig Gerechte finde, so will ich um ihretwillen dem ganzen Orte vergeben.

27 Und Abraham antwortete und sprach: Siehe doch, ich habe mich unterwunden zu dem Herrn zu reden, und ich bin Staub und Asche.

28 Vielleicht mögen an den fünfzig Gerechten fünf fehlen; willst du wegen der fünf die ganze Stadt verderben? Und er sprach: Ich will sie nicht verderben, wenn ich fünfundvierzig daselbst finde.

29 Und er fuhr fort, weiter zu ihm zu reden, und sprach: Vielleicht mögen vierzig daselbst gefunden werden. Und er sprach: Ich will es nicht tun um der vierzig willen.

30 Und er sprach: Möge doch der Herr nicht zürnen, und ich will reden. Vielleicht mögen dreißig daselbst gefunden werden. Und er sprach: Ich will es nicht tun, wenn ich dreißig daselbst finde.

31 Und er sprach: Siehe doch, ich habe mich unterwunden, zu dem Herrn zu reden; vielleicht mögen zwanzig daselbst gefunden werden. Und er sprach: Ich will nicht verderben um der zwanzig willen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

32 Und er sprach: Möge doch der Herr nicht zürnen, und ich will nur noch diesmal reden. Vielleicht mögen zehn daselbst gefunden werden. Undersprach: Ich will nicht verderben um der zehn willen.

33 Und Jehova ging weg, als er mit Abraham ausgeredet hatte; und Abraham kehrte zurück an seinen Ort.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 19

1 Und die beiden Engel kamen am Abend nach Sodom; und Lot saß im Tore Sodoms. Und als Lot sie sah, stand er auf, ihnen entgegen, und beugte sich nieder, mit dem Angesicht zur Erde;

2 und er sprach: Ach siehe, meine Herren! Kehret doch ein in das Haus eures Knechtes undübernachtet und waschet eure Füße; und ihr machet euch früh auf und gehet eures Weges. Aber sie sprachen: Nein, sondern wir wollen auf dem Platze übernachten.

3 Und er drang sehr in sie; und sie kehrten bei ihm ein und kamen in sein Haus. Und er machte ihnen ein Mahl, und er backte ungesäuerte Kuchen, und sie aßen.

4 Noch hatten sie sich nicht niedergelegt, da umringten die Männer der Stadt, die Männer von Sodom, das Haus, vom Jüngling bis zum Greise, das ganze Volk insgesamt.

5 Und sie riefen Lot und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die diese Nacht zu dir gekommen sind? Führe sie zu uns heraus, daß wir sie erkennen!

6 Und Lot trat zu ihnen hinaus an den Eingang und schloß die Tür hinter sich zu;

7 und er sprach: Tut doch nichtübel, meine Brüder!

8 Siehe doch, ich habe zwei Töchter, die keinen Mann erkannt haben; laßt mich sie doch zu euch herausbringen, und tut ihnen, wie es gut ist in euren Augen; allein diesen Männern tut nichts, da sie nun einmal unter den Schatten meines Daches gekommen sind.

9 Aber sie sprachen: Zurück da! Und sie sprachen: Der eine da ist gekommen, als Fremdling hier zu weilen, und will den Richter machen? Nun, wir wollen dirärger tun als jenen. Und sie drangen hart ein auf den Mann, auf Lot, und traten herzu, die Tür zu erbrechen.

10 Und die Männer streckten ihre Hand aus und brachten Lot zu sich herein ins Haus und verschlossen die Tür.

11 Und die Männer, die am Eingang des Hauses waren, schlugen sie mit Blindheit, vom kleinsten bis zum größten; und sie wurden müde, den Eingang zu finden.

12 Und die Männer sprachen zu Lot: Wen du noch hier hast, einen Schwiegersohn und deine Söhne und deine Töchter und wen irgend du in der Stadt hast, führe hinaus aus diesem Orte!

13 Denn wir wollen diesen Ort verderben, weil ihr Geschrei groß geworden ist vor Jehova; und Jehova hat uns gesandt, die Stadt zu verderben.

14 Und Lot ging hinaus und redete zu seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter genommen hatten, und sprach: Machet euch auf, gehet aus diesem Orte; denn Jehova will die Stadt verderben. Aber er war in den Augen seiner Schwiegersöhne wie einer, der Scherz treibt.

15 Und sowie die Morgenröte aufging, da drangen die Engel in Lot und sprachen: Mache dich auf, nimm dein Weib und deine zwei Töchter, die vorhanden sind, damit du nicht weggerafft werdest in der Ungerechtigkeit der Stadt!

16 Und als er zögerte, ergriffen die Männer seine Hand und die Hand seines Weibes und die Hand seiner zwei Töchter, weil Jehova sich seiner erbarmte, und führten ihn hinaus und ließen ihn außerhalb der Stadt.

17 Und es geschah, als sie sie hinausgeführt hatten ins Freie, da sprach er: Rette dich um deines Lebens willen; sieh nicht hinter dich, und bleibe nicht stehen in der ganzen Ebene; rette dich auf das Gebirge, damit du nicht weggerafft werdest!

18 Und Lot sprach zu ihnen: Nicht doch, Herr!

19 Siehe doch, dein Knecht hat Gnade gefunden in deinen Augen, und du hast deine Güte groß gemacht, die du an mir erwiesen hast, meine Seele am Leben zu erhalten; aber ich kann mich nicht auf das Gebirge retten, es möchte mich das Unglück erhaschen, daß ich stürbe.

20 Siehe doch, diese Stadt ist nahe, um dahin zu fliehen, und sie ist klein; laß mich doch dahin mich retten(ist sie nicht klein?), damit meine Seele am Leben bleibe.

21 Und er sprach zu ihm: Siehe, auch in diesem Stücke habe ich dich angesehen, daß ich die Stadt nicht umkehre, von der du geredet hast.

22 Eile, rette dich dorthin; denn ich kann nichts tun, bis du dorthin gekommen bist. Daher hat man der Stadt den Namen Zoar gegeben.

23 Die Sonne ging auf über der Erde, als Lot in Zoar ankam.

24 Und Jehova ließ auf Sodom und auf Gomorra Schwefel und Feuer regnen von Jehova aus dem Himmel;

25 und er kehrte diese Städte um und die ganze Ebene und alle Bewohner der Städte und das Gewächs des Erdbodens.

26 Und sein Weib sah sich hinter ihm um und ward zu einer Salzsäule.

27 Und Abraham machte sich des Morgens früh auf an den Ort, wo er vor Jehova gestanden hatte;

28 Und er blickte hin nach Sodom und Gomorra und nach dem ganzen Lande der Ebene; und er sah: und siehe, ein Rauch stieg auf von der Erde, wie der Rauch eines Schmelzofens.

29 Und es geschah, als Gott die Städte der Ebene verderbte, da gedachte Gott des Abraham und entsandte Lot mitten aus der Umkehrung, als er die Städte umkehrte, in welchen Lot gewohnt hatte.

30 Und Lot zog hinauf von Zoar und wohnte im Gebirge, und seine beiden Töchter mit ihm; denn er fürchtete sich, in Zoar zu wohnen. Und er wohnte in einer Höhle, er und seine beiden Töchter.

31 Und die Erstgeborene sprach zu der Jüngeren: Unser Vater ist alt, und kein Mann ist im Lande, um zu uns einzugehen nach der Weise aller Welt.

32 Komm, laß uns unserem Vater Wein zu trinken geben und bei ihm liegen, damit wir von unserem Vater Samen am Leben erhalten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

33 Und sie gaben ihrem Vater Wein zu trinken in selbiger Nacht, und die Erstgeborene ging hinein und lag bei ihrem Vater; und er wußte weder um ihr Niederlegen noch um ihr Aufstehen.

34 Und es geschah am Morgen, da sprach die Erstgeborene zu der Jüngeren: Siehe, ich habe gestern Nacht bei meinem Vater gelegen; laß uns ihm auch diese Nacht Wein zu trinken geben, und gehe hinein, liege bei ihm, damit wir von unserem Vater Samen am Leben erhalten.

35 Und sie gaben auch in selbiger Nacht ihrem Vater Wein zu trinken, und die Jüngere stand auf und lag bei ihm; und er wußte weder um ihr Niederlegen noch um ihr Aufstehen.

36 Und die beiden Töchter Lots wurden schwanger von ihrem Vater.

37 Und die Erstgeborene gebar einen Sohn, und sie gab ihm den Namen Moab; dieser ist der Vater der Moabiter bis auf diesen Tag.

38 Und die Jüngere, auch sie gebar einen Sohn, und sie gab ihm den Namen Ben Ammi; dieser ist der Vater der Kinder Ammon bis auf diesen Tag.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 20

1 Und Abraham brach auf von dannen nach dem Lande des Südens und wohnte zwischen Kades und Sur; und er hielt sich auf zu Gerar.

2 Und Abraham sagte von Sara, seinem Weibe: Sie ist meine Schwester. Da sandte Abimelech, der König von Gerar, und ließ Sara holen.

3 Und Gott kam zu Abimelech in einem Traume der Nacht und sprach zu ihm: Siehe, du bist des Todes wegen des Weibes, das du genommen hast; denn sie ist eines Mannes Eheweib.

4 Abimelech aber hatte sich ihr nicht genaht; und er sprach: Herr, willst du auch eine gerechte Nation töten?

5 Hat er nicht zu mir gesagt: Sie ist meine Schwester? Und auch sie selbst hat gesagt: Er ist mein Bruder. In Lauterkeit meines Herzens und in Unschuld meiner Hände habe ich dies getan.

6 Und Gott sprach zu ihm im Traume: Auch ich weiß, daß du in Lauterkeit deines Herzens dies getan hast, und so habe ich dich auch davon abgehalten, gegen mich zu sündigen; darum habe ich dir nicht gestattet, sie zu berühren.

7 Und nun gib das Weib des Mannes zurück; denn er ist ein Prophet und wird für dich bitten, und du wirst am Leben bleiben. Wenn du sie aber nicht zurückgibst, so wisse, daß du gewißlich sterben wirst, du und alles, was dein ist!

8 Und Abimelech stand des Morgens früh auf und rief alle seine Knechte und redete alle diese Worte vor ihren Ohren; und die Männer fürchteten sich sehr.

9 Und Abimelech rief Abraham und sprach zu ihm: Was hast du uns angetan! Und was habe ich wider dich gesündigt, daß duüber mich undüber mein Reich eine große Sünde gebracht hast? Dinge, die nicht getan werden sollten, hast du mir angetan.

10 Und Abimelech sprach zu Abraham: Was hast du beabsichtigt, daß du dies getan hast?

11 Und Abraham sprach: Weil ich mir sagte: Gewiß ist keine Gottesfurcht an diesem Orte, und sie werden mich töten um meines Weibes willen.

12 Auch ist sie wahrhaftig meine Schwester, die Tochter meines Vaters, nur nicht die Tochter meiner Mutter; und sie ist mein Weib geworden.

13 Und es geschah, als Gott mich wandern ließ aus meines Vaters Hause, da sprach ich zu ihr: Dies sei deine Güte, die du mir erweisen mögest; an jedem Orte, wohin wir kommen werden, sage von mir: Er ist mein Bruder.

14 Da nahm Abimelech Kleinvieh und Rinder und Knechte und Mägde und gab sie dem Abraham; und er gab ihm Sara, sein Weib, zurück.

15 Und Abimelech sprach: Siehe, mein Land ist vor dir; wohne, wo es gut ist in deinen Augen.

16 Und zu Sara sprach er: Siehe, ich habe deinem Bruder tausend Silbersekel gegeben; siehe, das sei dir eine Augendecke vor allen, die bei dir sind, und in Bezug auf alles ist die Sache rechtlich geschlichtet.

17 Und Abraham betete zu Gott; und Gott heilte Abimelech und sein Weib und seine Mägde, so daß sie gebaren.

18 Denn Jehova hatte um Saras, des Weibes Abrahams, willen jeden Mutterleib im Hause Abimelechs gänzlich verschlossen.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 21

1 Und Jehova suchte Sara heim, wie er gesagt hatte, und Jehova tat der Sara, wie er geredet hatte.

2 Und Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Alter, zu der bestimmten Zeit, von welcher Gott ihm gesagt hatte.

3 Und Abraham gab seinem Sohne, der ihm geboren worden, welchen Sara ihm gebar, den Namen Isaak.

4 Und Abraham beschnitt Isaak, seinen Sohn, als er acht Tage alt war, wie Gott ihm geboten hatte.

5 Und Abraham war hundert Jahre alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde.

6 Und Sara sprach: Gott hat mir ein Lachen bereitet; jeder, der es hört, wird mit mir lachen.

7 Und sie sprach: Wer hätte Abraham gesagt: Sara säugt Söhne! Denn ich habe ihm einen Sohn geboren in seinem Alter.

8 Und das Kind wuchs und ward entwöhnt; und Abraham machte ein großes Mahl an dem Tage, da Isaak entwöhnt wurde.

9 Und Sara sah den Sohn Hagars, der Ägypterin, den sie dem Abraham geboren hatte, spotten.

10 Und sie sprach zu Abraham: Treibe diese Magd und ihren Sohn hinaus; denn der Sohn dieser Magd soll nicht erben mit meinem Sohne, mit Isaak!

11 Und die Sache war sehrübel in den Augen Abrahams um seines Sohnes willen.

12 Aber Gott sprach zu Abraham: Laß es nicht übel sein in deinen Augen wegen des Knaben und wegen deiner Magd;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

was immer Sara zu dir sagt, höre auf ihre Stimme; denn in Isaak soll dir ein Same genannt werden.

13 Doch auch den Sohn der Magd werde ich zu einer Nation machen, weil er dein Same ist.

14 Und Abraham stand des Morgens früh auf, und er nahm Brot und einen Schlauch Wasser und gab es der Hagar, indem er es auf ihre Schulter legte; und er gab ihr den Knaben und entließ sie. Und sie ging hin und irrte umher in der Wüste von Beerseba.

15 Und als das Wasser im Schlauche ausging, da warf sie das Kind unter einen der Sträucher;

16 und sie ging hin und setzte sich gegenüber, einen Bogenschuß weit, denn sie sprach: Daß ich das Sterben des Kindes nicht ansehe! Und sie setzte sich gegenüber und erhob ihre Stimme und weinte.

17 Und Gott hörte die Stimme des Knaben. Und der Engel Gottes rief der Hagar vom Himmel zu und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht! Denn Gott hat auf die Stimme des Knaben gehört, da, wo er ist;

18 stehe auf, nimm den Knaben und fasse ihn mit deiner Hand, denn ich will ihn zu einer großen Nation machen.

19 Und Gott öffnete ihre Augen, und sie sah einen Wasserbrunnen; und sie ging hin und füllte den Schlauch mit Wasser und tränkte den Knaben.

20 Und Gott war mit dem Knaben, und er wuchs heran; und er wohnte in der Wüste und wurde ein Bogenschütze.

21 Und er wohnte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus dem Lande Ägypten.

22 Und es geschah zu selbiger Zeit, da sprach Abimelech und Pikol, sein Heeroberster, zu Abraham und sagte: Gott ist mit dir in allem, was du tust.

23 So schwöre mir nun hier bei Gott, daß du weder an mir noch an meinem Sohne noch an meinem Enkel trüglich handeln wirst! Nach der Güte, die ich dir erwiesen habe, sollst du an mir tun und an dem Lande, in welchem du dich aufhältst.

24 Und Abraham sprach: Ich will schwören.

25 Und Abraham stellte Abimelech zur Rede wegen eines Wasserbrunnens, den Abimelechs Knechte mit Gewalt genommen hatten.

26 Und Abimelech sprach: Ich weiß nicht, wer das getan hat; weder hast du es mir berichtet, noch habe ich davon gehört außer heute.

27 Da nahm Abraham Kleinvieh und Rinder und gab sie Abimelech, und sie schlossen beide einen Bund.

28 Und Abraham stellte sieben junge Schafe der Herde besonders.

29 Und Abimelech sprach zu Abraham: Was sollen diese sieben jungen Schafe, die du besonders gestellt hast?

30 Und er sprach: Die sieben jungen Schafe sollst du von meiner Hand annehmen, damit es mir zum Zeugnis sei, daß ich diesen Brunnen gegraben habe.

31 Daher nannte man diesen Ort Beerseba, weil sie beide daselbst geschworen hatten.

32 So schlossen sie einen Bund zu Beerseba. Und Abimelech machte sich auf und Pikol, sein Heeroberster, und sie kehrten in das Land der Philister zurück.-

33 Und Abraham pflanzte eine Tamariske zu Beerseba und rief daselbst den Namen Jehovas, des ewigen Gottes, an.

34 Und Abraham hielt sich eine lange Zeit auf im Lande der Philister.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 22

1 Und es geschah nach diesen Dingen, daß Gott den Abraham versuchte; und er sprach zu ihm: Abraham! Und er sprach: Hier bin ich!

2 Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija, und opfere ihn daselbst als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir sagen werde.

3 Und Abraham stand des Morgens früh auf und sattelte seinen Esel und nahm mit sich zwei von seinen Knaben und Isaak, seinen Sohn; und er spaltete Holz zum Brandopfer und machte sich auf und zog hin an den Ort, den Gott ihm gesagt hatte.

4 Am dritten Tage, da erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von ferne.

5 Und Abraham sprach zu seinen Knaben: Bleibet ihr hier mit dem Esel; ich aber und der Knabe wollen bis dorthin gehen und anbeten und dann zu euch zurückkehren.

6 Und Abraham nahm das Holz des Brandopfers und legte es auf Isaak, seinen Sohn; und in seine Hand nahm er das Feuer und das Messer; und sie gingen beide miteinander.

7 Und Isaak sprach zu seinem Vater Abraham und sagte: Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, das Feuer und das Holz; wo aber ist das Schaf zum Brandopfer?

8 Und Abraham sprach: Gott wird sich ersehen das Schaf zum Brandopfer, mein Sohn. Und sie gingen beide miteinander.

9 Und sie kamen an den Ort, von dem Gott ihm gesagt hatte; und Abraham baute daselbst den Altar und schichtete das Holz; und er band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz.

10 Und Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

11 Da rief ihm der Engel Jehovas vom Himmel zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sprach: Hier bin ich!

12 Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und tue ihm gar nichts! Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.

13 Und Abraham erhob seine Augen und sah, und siehe, da war ein Widder dahinten im Dickicht festgehalten durch seine Hörner; und Abraham ging hin und nahm den Widder und opferte ihn als Brandopfer an seines Sohnes Statt.

14 Und Abraham gab diesem Orte den Namen: Jehova wird ersehen; daher heutigen Tages gesagt wird: Auf dem Berge Jehovas wird ersehen werden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Und der Engel Jehovas rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel zu

16 und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht Jehova, daß, weil du dieses getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast,

17 ich dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und dein Same wird besitzen das Tor seiner Feinde;

18 und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde: darum, daß du meiner Stimme gehorcht hast.

19 Und Abraham kehrte zu seinen Knaben zurück, und sie machten sich auf und zogen miteinander nach Beerseba; und Abraham wohnte zu Beerseba.

20 Und es geschah nach diesen Dingen, da wurde dem Abraham berichtet: Siehe, Milka, auch sie hat deinem Bruder Nahor Söhne geboren:

21 Uz, seinen Erstgeborenen, und Bus, seinen Bruder, und Kemuel, den Vater Arams,

22 und Kesed und Haso und Pildasch und Jidlaph und Bethuel.

23 (Und Bethuel zeugte Rebekka.) Diese acht gebar Milka dem Nahor, dem Bruder Abrahams.

24 Und sein Kebsweib, namens Reuma, auch sie gebar Tebach und Gacham und Tachasch und Maaka.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 23

1 Und das Leben Saras war hundertsiebenundzwanzig Jahre; das waren die Lebensjahre Saras.

2 Und Sara starb zu Kirjath-Arba, das ist Hebron, im Lande Kanaan. Und Abraham kam, umüber Sara zu klagen und sie zu beweinen.

3 Und Abraham erhob sich weg von seiner Toten und redete zu den Kindern Heth und sprach:

4 Ich bin ein Fremdling und Beisasse bei euch; gebet mir ein Erbbegräbnis bei euch, daß ich meine Tote begrabe vor meinem Angesicht hinweg.

5 Und die Kinder Heth antworteten dem Abraham und sprachen zu ihm:

6 Höre uns, mein Herr! Du bist ein Fürst Gottes unter uns, begrabe deine Tote in dem auserlesensten unserer Gräber; keiner von uns wird dir sein Grab verwehren, um deine Tote zu begraben.

7 Da stand Abraham auf und verneigte sich vor dem Volke des Landes, vor den Kindern Heth,

8 und redete mit ihnen und sprach: Wenn es euer Wille ist, daß ich meine Tote begrabe vor meinem Angesicht hinweg, so höret mich und leget Fürsprache für mich ein bei Ephron, dem Sohne Zohars,

9 daß er mir die Höhle von Machpela gebe, die ihm gehört, die am Ende seines Feldes ist; um das volle Geld gebe er sie mir zu einem Erbbegräbnis in eurer Mitte.

10 Ephron aber saß inmitten der Kinder Heth; und Ephron, der Hethiter, antwortete dem Abraham vor den Ohren der Kinder Heth, vor allen, die zum Tore seiner Stadt eingingen, und sprach:

11 Nein, mein Herr, höre mich! Das Feld gebe ich dir; und die Höhle, die darin ist, dir gebe ich sie; vor den Augen der Kinder meines Volkes gebe ich sie dir; begrabe deine Tote.

12 Da verneigte sich Abraham vor dem Volke des Landes;

13 und er redete zu Ephron vor den Ohren des Volkes des Landes und sprach: Doch, wenn du nur auf mich hören wolltest! Ich gebe den Preis des Feldes, nimm ihn von mir; und ich will meine Tote daselbst begraben.

14 Und Ephron antwortete dem Abraham und sprach zu ihm:

15 Mein Herr, höre mich! Ein Land von vierhundert Sekel Silber, was ist das zwischen mir und dir? So begrabe deine Tote.

16 Und Abraham hörte auf Ephron; und Abraham wog dem Ephron das Geld dar, wovon er vor den Ohren der Kinder Heth geredet hatte, vierhundert Sekel Silber, gangbar beim Kaufmann.

17 So wurde das Feld Ephrons, welches bei Machpela, vor Mamre, lag, das Feld und die Höhle, die darin war, und alle Bäume, die auf dem Felde innerhalb seiner ganzen Grenze ringsum standen,

18 dem Abraham zum Besitztum bestätigt vor den Augen der Kinder Heth, vor allen, die zum Tore seiner Stadt eingingen.

19 Und danach begrub Abraham Sara, sein Weib, in der Höhle des Feldes von Machpela, vor Mamre, das ist Hebron, im Lande Kanaan.

20 So wurde das Feld und die Höhle, welche darin war, dem Abraham zum Erbbegräbnis bestätigt von seiten der Kinder Heth.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 24

1 Und Abraham war alt, wohlbetagt, und Jehova hatte Abraham gesegnet in allem.

2 Und Abraham sprach zu seinem Knechte, demältesten seines Hauses, der alles verwaltete, was er hatte: Lege doch deine Hand unter meine Hüfte,

3 und ich werde dich schwören lassen bei Jehova, dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde, daß du meinem Sohne nicht ein Weib nehmen wirst von den Töchtern der Kanaaniter, in deren Mitte ich wohne;

4 sondern in mein Land und zu meiner Verwandtschaft sollst du gehen und ein Weib nehmen meinem Sohne, dem Isaak.

5 Und der Knecht sprach zu ihm: Vielleicht wird das Weib mir nicht in dieses Land folgen wollen; soll ich dann deinen Sohn in das Land zurückbringen, aus welchem du weggezogen bist?

6 Da sprach Abraham zu ihm: Hüte dich, daß du meinen Sohn nicht dorthin zurückbringest!

7 Jehova, der Gott des Himmels, der mich aus dem Hause meines Vaters und aus dem Lande meiner Verwandtschaft genommen und der zu mir geredet und der mir also geschworen hat: Deinem Samen will ich dieses Land geben! der wird seinen Engel vor dir hersenden, daß du meinem Sohne von dannen ein Weib nehmest.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Wenn aber das Weib dir nicht folgen will, so bist du dieses meines Eides ledig; nur sollst du meinen Sohn nicht dorthin zurückbringen.

9 Und der Knecht legte seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwur ihm über dieser Sache.

10 Und der Knecht nahm zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn, und zog hin; und allerlei Gut seines Herrn hatte er bei sich. Und er machte sich auf und zog nach Mesopotamien, nach der Stadt Nahors.

11 Und er ließ die Kamele draußen vor der Stadt niederknien beim Wasserbrunnen, zur Abendzeit, zur Zeit, da die Schöpferinnen herauskommen.

12 Und er sprach: Jehova, Gott meines Herrn Abraham, laß es mir doch heute begegnen, und erweise Güte an meinem Herrn Abraham!

13 Siehe, ich stehe bei der Wasserquelle, und die Töchter der Leute der Stadt kommen heraus, um Wasser zu schöpfen;

14 möge es nun geschehen, daß das Mädchen, zu dem ich sagen werde: Neige doch deinen Krug, daß ich trinke und welches sagen wird: Trinke, und auch deine Kamele will ich tränken, diejenige sei, welche du für deinen Knecht, für Isaak, bestimmt hast; und daran werde ich erkennen, daß du Güte an meinem Herrn erwiesen hast.

15 Und es geschah, er hatte noch nicht ausgeredet, siehe, da kam Rebekka heraus, die dem Bethuel geboren worden, dem Sohne der Milka, des Weibes Nahors, des Bruders Abrahams, mit ihrem Kruge auf ihrer Schulter.

16 Und das Mädchen war sehr schön von Ansehen, eine Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt; und sie stieg zur Quelle hinab und füllte ihren Krug und stieg wieder herauf.

17 Und der Knecht lief ihr entgegen und sprach: Laß mich doch ein wenig Wasser aus deinem Kruge schlürfen.

18 Und sie sprach: Trinke, mein Herr. Und eilends ließ sie ihren Krug auf ihre Hand hernieder und gab ihm zu trinken.

19 Und als sie ihm genug zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Ich will auch für deine Kamele schöpfen, bis sie genug getrunken haben.

20 Und sie eilte und goß ihren Krug aus in die Tränke und lief abermals zum Brunnen, um zu schöpfen; und sie schöpfte für alle seine Kamele.

21 Und der Mann sah ihr staunend zu und schwieg, um zu erkennen, ob Jehova zu seiner Reise Glück gegeben habe oder nicht.

22 Und es geschah, als die Kamele genug getrunken hatten, da nahm der Mann einen goldenen Ring, ein halber Sekel sein Gewicht, und zwei Spangen für ihre Arme, zehn Sekel Gold ihr Gewicht;

23 und er sprach: Wessen Tochter bist du? Sage mir's doch an. Ist im Hause deines Vaters Raum für uns zu herbergen?

24 Und sie sprach zu ihm: Ich bin die Tochter Bethuels, des Sohnes der Milka, den sie dem Nahor geboren hat.

25 Und sie sprach zu ihm: Sowohl Stroh als auch Futter ist bei uns in Menge, auch Raum zu herbergen.

26 Da verneigte sich der Mann und warf sich nieder vor Jehova und sprach:

27 Gepriesen sei Jehova, der Gott meines Herrn Abraham, der von seiner Güte und seiner Wahrheit nicht abgelassen hat gegen meinen Herrn! Mich hat Jehova geleitet auf den Weg zum Hause der Brüder meines Herrn.

28 Und das Mädchen lief und berichtete diese Dinge dem Hause ihrer Mutter.

29 Und Rebekka hatte einen Bruder, sein Name war Laban; und Laban lief zu dem Manne hinaus zur Quelle.

30 Und es geschah, als er den Ring sah und die Spangen an den Armen seiner Schwester, und als er die Worte seiner Schwester Rebekka hörte, welche sagte: Also hat der Mann zu mir geredet, da kam er zu dem Manne; und siehe, er stand bei den Kamelen, an der Quelle.

31 Und er sprach: Komm herein, Gesegneter Jehovas! Warum stehst du draußen? Denn ich habe das Haus aufgeräumt, und Raum ist für die Kamele.

32 Und der Mann kam in das Haus; und man sattelte die Kamele ab und gab den Kamelen Stroh und Futter, und Wasser, um seine Füße zu waschen und die Füße der Männer, die bei ihm waren.

33 Und es wurde ihm zu essen vorgesetzt; aber er sprach: Ich will nicht essen, bis ich meine Worte geredet habe. Und er sprach: Rede!

34 Da sprach er: Ich bin Abrahams Knecht;

35 und Jehova hat meinen Herrn sehr gesegnet, so daß er groß geworden ist; und er hat ihm Kleinvieh gegeben und Rinder, und Silber und Gold, und Knechte und Mägde, und Kamele und Esel.

36 Und Sara, das Weib meines Herrn, hat meinem Herrn einen Sohn geboren, nachdem sie alt geworden war; und er hat ihm alles gegeben, was er hat.

37 Und mein Herr hat mich schwören lassen und gesagt: Du sollst meinem Sohne nicht ein Weib nehmen von den Töchtern der Kanaaniter, in deren Lande ich wohne;

38 sondern zu dem Hause meines Vaters und zu meinem Geschlecht sollst du gehen und meinem Sohne ein Weib nehmen!

39 Und ich sprach zu meinem Herrn: Vielleicht wird das Weib mir nicht folgen.

40 Da sprach er zu mir: Jehova, vor dessen Angesicht ich gewandelt habe, wird seinen Engel mit dir senden und Glück zu deiner Reise geben, daß du meinem Sohne ein Weib nehmest aus meinem Geschlecht und aus dem Hause meines Vaters.

41 Wenn du zu meinem Geschlecht kommst, dann sollst du meines Eides ledig sein; und wenn sie sie dir nicht geben, so bist du meines Eides ledig.

42 So kam ich heute zu der Quelle und sprach: Jehova, Gott meines Herrn Abraham, wenn du doch Glück geben wolltest zu meinem Wege, auf dem ich gehe!

43 Siehe, ich stehe bei der Wasserquelle; möge es nun geschehen, daß die Jungfrau, die herauskommt, um zu schöpfen, und zu der ich sagen werde: Gib mir doch ein wenig Wasser aus deinem Kruge zu trinken!-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

44 und welche zu mir sagen wird: Trinke du, und auch für deine Kamele will ich schöpfen, daß sie das Weib sei, welches Jehova für den Sohn meines Herrn bestimmt hat.

45 Ich hatte in meinem Herzen noch nicht ausgeredet, siehe, da kam Rebekka heraus mit ihrem Kruge auf ihrer Schulter; und sie stieg zur Quelle hinab und schöpfte. Da sprach ich zu ihr: Gib mir doch zu trinken!

46 Und eilends ließ sie ihren Krug von ihrer Schulter hernieder und sprach: Trinke, und auch deine Kamele will ich tränken. Und ich trank, und sie tränkte auch die Kamele.

47 Und ich fragte sie und sprach: Wessen Tochter bist du? Und sie sprach: Die Tochter Bethuels, des Sohnes Nahors, den Milka ihm geboren hat. Und ich legte den Ring an ihre Nase und die Spangen an ihre Arme;

48 und ich verneigte mich und warf mich nieder vor Jehova; und ich pries Jehova, den Gott meines Herrn Abraham, der mich den rechten Weg geleitet hat, um die Tochter des Bruders meines Herrn für seinen Sohn zu nehmen.

49 Und nun, wenn ihr Güte und Treue an meinem Herrn erweisen wollt, so tut es mir kund; und wenn nicht, so tut es mir kund, und ich werde mich zur Rechten oder zur Linken wenden.

50 Da antworteten Laban und Bethuel und sprachen: Von Jehova ist die Sache ausgegangen; wir können dir nichts sagen, weder Böses noch Gutes.

51 Siehe, Rebekka ist vor dir: nimm sie und ziehe hin; und sie sei das Weib des Sohnes deines Herrn, wie Jehova geredet hat.

52 Und es geschah, als Abrahams Knecht ihre Worte hörte, da beugte er sich zur Erde nieder vor Jehova.

53 Und der Knecht zog hervor silbernes Geschmeide und goldenes Geschmeide und Kleider und gab sie der Rebekka; und Kostbarkeiten gab er ihrem Bruder und ihrer Mutter.

54 Und sie aßen und tranken, er und die Männer, die bei ihm waren, und übernachteten. Und des Morgens standen sie auf, und er sprach: Entlasset mich zu meinem Herrn!

55 Da sprachen ihr Bruder und ihre Mutter: Laß das Mädchen einige Tage oder zehn bei uns bleiben, danach magst du ziehen.

56 Er aber sprach zu ihnen: Haltet mich nicht auf, da Jehova Glück gegeben hat zu meiner Reise; entlasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe!

57 Und sie sprachen: Laßt uns das Mädchen rufen und ihren Mund befragen.

58 Und sie riefen Rebekka und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Manne gehen? Und sie antwortete: Ich will gehen.

59 Und sie entließen ihre Schwester Rebekka mit ihrer Amme und den Knecht Abrahams und seine Männer.

60 Und sie segneten Rebekka und sprachen zu ihr: Du, unsere Schwester, werde zu tausendmal Zehntausenden, und dein Same besitze das Tor seiner Feinde!

61 Und Rebekka machte sich auf mit ihren Mägden, und sie bestiegen die Kamele und folgten dem Manne; und der Knecht nahm Rebekka und zog hin.

62 Isaak aber war von einem Gange nach dem Brunnen Lachai-Roi gekommen; er wohnte nämlich im Lande des Südens.

63 Und Isaak ging aus, um auf dem Felde zu sinnen beim Anbruch des Abends; und er hob seine Augen auf und sah, und siehe, Kamele kamen.

64 Und Rebekka hob ihre Augen auf und sah Isaak; und sie warf sich vom Kamele herab und sprach zu dem Knechte:

65 Wer ist der Mann, der uns da auf dem Felde entgegenwandelt? Und der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich.

66 Und der Knecht erzählte Isaak all die Dinge, die er ausgerichtet hatte.

67 Und Isaak führte sie in das Zelt seiner Mutter Sara, und er nahm Rebekka, und sie wurde sein Weib, und er hatte sie lieb. Und Isaak tröstete sich nach dem Tode seiner Mutter.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 25

1 Und Abraham nahm wieder ein Weib, mit Namen Ketura.

2 Und sie gebar ihm Simran und Jokschan und Medan und Midian und Jischbak und Schuach.

3 Und Jokschan zeugte Scheba und Dedan; und die Söhne Dedans waren die Assurim und Letuschim und Leummim.

4 Und die Söhne Midians: Epha und Epher und Hanok und Abida und Eldaba. Diese alle waren Söhne der Ketura.-

5 Und Abraham gab dem Isaak alles, was er hatte.

6 Und den Söhnen der Kebsweiber, die Abraham hatte, gab Abraham Geschenke; und er ließ sie, während er noch lebte, von seinem Sohne Isaak wegziehen nach Osten, in das Land des Ostens.-

7 Und dies sind die Tage der Lebensjahre Abrahams, die er gelebt hat: hundertfünfundsiebzig Jahre.

8 Und Abraham verschied und starb in gutem Alter, alt und der Tage satt, und wurde versammelt zu seinen Völkern.

9 Und seine Söhne Isaak und Ismael begruben ihn in der Höhle von Machpela, auf dem Felde Ephrons, des Sohnes Zohars, des Hethiters, das vor Mamre liegt,

10 dem Felde, welches Abraham von den Kindern Heth gekauft hatte; dort wurden Abraham und sein Weib Sara begraben.

11 Und es geschah nach dem Tode Abrahams, da segnete Gott Isaak, seinen Sohn; und Isaak wohnte bei dem Brunnen Lachai-Roi.

12 Und dies sind die Geschlechter Ismaels, des Sohnes Abrahams, den Hagar, die Ägypterin, die Magd Saras, dem Abraham geboren hat;

13 und dies sind die Namen der Söhne Ismaels mit ihren Namen, nach ihren Geschlechtern: Der Erstgeborene Ismaels: Nebajoth, und Kedar und Adbeel und Mibsam

14 und Mischma und Duma und Massa,

15 Hadad und Tema, Jetur, Naphisch und Kedma.

16 Das sind die Söhne Ismaels, und das ihre Namen in ihren Gehöften und in ihren Zeltlagern; zwölf Fürsten nach ihren Stämmen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Und dies sind die Lebensjahre Ismaels: hundertsieben-unddreißig Jahre; und er verschied und starb und wurde versammelt zu seinen Völkern.

18 Und sie wohnten von Hawila bis Sur, das vor Ägypten liegt, nach Assyrien hin. Er ließ sich nieder angesichts aller seiner Brüder.

19 Und dies sind die Geschlechter Isaaks, des Sohnes Abrahams: Abraham zeugte Isaak.

20 Und Isaak war vierzig Jahre alt, als er sich Rebekka zum Weibe nahm, die Tochter Bethuels, des Aramäers aus Paddan-Aram, die Schwester Labans, des Aramäers.

21 Und Isaak bat Jehova für sein Weib, denn sie war unfruchtbar; und Jehova ließ sich von ihm erbitten, und Rebekka, sein Weib, wurde schwanger.

22 Und die Kinder stießen sich in ihr; und sie sprach: Wenn es so steht, warum bin ich dies? Und sie ging hin, Jehova zu befragen.

23 Und Jehova sprach zu ihr: Zwei Nationen sind in deinem Leibe, und zwei Völkerschaften werden sich scheiden aus deinem Innern; und eine Völkerschaft wird stärker sein als die andere, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen.

24 Und als ihre Tage erfüllt waren, daß sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe.

25 Und der erste kam heraus, rötlich, am ganzen Leibe wie ein härener Mantel; und man gab ihm den Namen Esau.

26 Und danach kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt die Ferse Esaus; und man gab ihm den Namen Jakob. Und Isaak war sechzig Jahre alt, als sie geboren wurden.

27 Und die Knaben wuchsen heran. Und Esau wurde ein jagdkundiger Mann, ein Mann des Feldes; Jakob aber war ein sanfter Mann, der in den Zelten blieb.

28 Und Isaak hatte Esau lieb, denn Wildbret war nach seinem Munde; Rebekka aber hatte Jakob lieb.

29 Und Jakob kochte ein Gericht; und Esau kam vom Felde und war matt.

30 Da sprach Esau zu Jakob: Laß mich doch essen von dem Roten, dem Roten da, denn ich bin matt! Darum gab man ihm den Namen Edom.

31 Und Jakob sprach: Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht.

32 Und Esau sprach: Siehe, ich gehe hin zu sterben, und wozu mir da das Erstgeburtsrecht?

33 Und Jakob sprach: Schwöre mir heute! Und er schwur ihm und verkaufte sein Erstgeburtsrecht dem Jakob.

34 Und Jakob gab Esau Brot und ein Gericht Linsen; und er aß und trank und stand auf und ging davon. So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 26

1 Und es entstand eine Hungersnot im Lande, außer der vorigen Hungersnot, die in den Tagen Abrahams gewesen war. Und Isaak zog zu Abimelech, dem Könige der Philister, nach Gerar.

2 Und Jehova erschien ihm und sprach: Ziehe nicht hinab nachÄgypten; bleibe in dem Lande, von dem ich dir sage.

3 Halte dich auf in diesem Lande, und ich werde mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinem Samen werde ich alle diese Länder geben, und ich werde den Eid aufrecht halten, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe.

4 Und ich werde deinen Samen mehren wie die Sterne des Himmels und deinem Samen alle diese Länder geben; und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde:

5 darum daß Abraham meiner Stimme gehorcht und beobachtet hat meine Vorschriften, meine Gebote, meine Satzungen und meine Gesetze.

6 So blieb Isaak in Gerar.

7 Und die Männer des Ortes erkundigten sich nach seinem Weibe, und er sprach: Sie ist meine Schwester. Denn er fürchtete sich zu sagen: Mein Weib, indem er dachte: Die Männer des Ortes möchten mich sonst töten wegen Rebekka; denn sie ist schön von Ansehen.

8 Und es geschah, als er längere Zeit daselbst gewesen war, da blickte Abimelech, der König der Philister, durchs Fenster, und er sah, und siehe, Isaak scherzte mit Rebekka, seinem Weibe.

9 Da rief Abimelech den Isaak und sprach: Siehe, fürwahr, sie ist dein Weib; und wie hast du gesagt: Sie ist meine Schwester? Und Isaak sprach zu ihm: Weil ich mir sagte: Daß ich nicht sterbe ihretwegen.

10 Und Abimelech sprach: Was hast du uns da getan! Wenig fehlte, so hätte einer aus dem Volke bei deinem Weibe gelegen, und du hättest eine Schuld über uns gebracht.

11 Und Abimelech gebot allem Volke und sprach: Wer diesen Mann und sein Weib antastet, soll gewißlich getötet werden.

12 Und Isaak säte in selbigem Lande und gewann in selbigem Jahre das Hundertfältige; und Jehova segnete ihn.

13 Und der Mann ward groß und wurde fort und fort größer, bis er sehr groß war.

14 Und er hatte Herden von Kleinvieh und Herden von Rindern und ein großes Gesinde; und die Philister beneideten ihn.

15 Und alle Brunnen, welche die Knechte seines Vaters in den Tagen seines Vaters Abraham gegraben hatten, verstopften die Philister und füllten sie mit Erde.

16 Und Abimelech sprach zu Isaak: Ziehe weg von uns, denn du bist viel mächtiger geworden als wir.

17 Da zog Isaak von dannen und schlug sein Lager auf im Tale Gerar und wohnte daselbst.

18 Und Isaak grub die Wasserbrunnen wieder auf, welche sie in den Tagen seines Vaters Abraham gegraben und welche die Philister nach dem Tode Abrahams verstopft hatten; und er benannte sie mit denselben Namen, womit sein Vater sie benannt hatte.

19 Und die Knechte Isaaks gruben im Tale und fanden daselbst einen Brunnen lebendigen Wassers.

20 Da haderten die Hirten von Gerar mit den Hirten Isaaks und sprachen: Das Wasser ist unser! Und er gab dem Brunnen den Namen Esek, weil sie mit ihm gezankt hatten.

21 Und sie gruben einen anderen Brunnen, und sie haderten auchüber diesen, und er gab ihm den Namen Sitna.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Und er brach auf von dannen und grub einen anderen Brunnen, undüber diesen haderten sie nicht; und er gab ihm den Namen Rechoboth und sprach: Denn nun hat Jehova uns Raum gemacht, und wir werden fruchtbar sein im Lande.

23 Und er zog von dannen hinauf nach Beerseba.

24 Und Jehova erschien ihm in selbiger Nacht und sprach: Ich bin der Gott Abrahams, deines Vaters; fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, und ich werde dich segnen und deinen Samen mehren um Abrahams, meines Knechtes, willen.

25 Und er baute daselbst einen Altar und rief den Namen Jehovas an; und er schlug daselbst sein Zelt auf; und die Knechte Isaaks gruben daselbst einen Brunnen.

26 Und Abimelech zog zu ihm von Gerar mit Achusat, seinem Freunde, und Pikol, seinem Heeroberſten.

27 Und Isaak sprach zu ihnen: Warum kommet ihr zu mir, da ihr mich doch hasset und mich von euch weggetrieben habt?

28 Und sie sprachen: Wir haben deutlich gesehen, daß Jehova mit dir ist; und wir haben uns gesagt: Möge doch ein Eid sein zwischen uns, zwischen uns und dir, und wir wollen einen Bund mit dir machen,

29 daß du uns nichts Übles tuest, so wie wir dich nicht angetastet haben und wie wir dir nur Gutes erwiesen und dich haben ziehen lassen in Frieden. Du bist nun einmal ein Gesegneter Jehovas.

30 Und er machte ihnen ein Mahl, und sie aßen und tranken.

31 Und sie standen des Morgens früh auf und schwuren einer dem anderen; und Isaak entließ sie, und sie zogen von ihm in Frieden.-

32 Und es geschah an selbigem Tage, da kamen Isaaks Knechte und berichteten ihm wegen des Brunnens, den sie gegraben hatten, und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser gefunden.

33 Und er nannte ihn Sibea; daher der Name der Stadt Beerseba bis auf diesen Tag.

34 Und Esau war vierzig Jahre alt, da nahm er zum Weibe Judith, die Tochter Beeris, des Hethiters, und Basmath, die Tochter Elons, des Hethiters.

35 Und sie waren ein Herzeleid für Isaak und Rebekka.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 27

1 Und es geschah, als Isaak alt geworden und seine Augen zu schwach waren, um zu sehen, da rief er Esau, seinenälteren Sohn, und sprach zu ihm: Mein Sohn! Und er sprach zu ihm: Hier bin ich!

2 Und er sprach: Siehe doch, ich bin alt geworden, ich weiß nicht den Tag meines Todes.

3 Und nun nimm doch dein Jagdgerät, deinen Köcher und deinen Bogen, und gehe hinaus aufs Feld und erjage mir ein Wildbret;

4 und bereite mir ein schmackhaftes Gericht, wie ich es gern habe, und bringe es mir her, daß ich esse, damit meine Seele dich segne, ehe ich sterbe.

5 Und Rebekka hörte zu, als Isaak zu seinem Sohne Esau redete. Und Esau ging aufs Feld, ein Wildbret zu erjagen, um es heimzubringen.

6 Und Rebekka sprach zu ihrem Sohne Jakob und sagte: Siehe, ich habe deinen Vater zu deinem Bruder Esau also reden hören:

7 Bringe mir ein Wildbret und bereite mir ein schmackhaftes Gericht, daß ich esse, und daß ich dich vor Jehova segne vor meinem Tode.

8 Und nun, mein Sohn, höre auf meine Stimme in dem, was ich dich heiße.

9 Gehe doch zur Herde und hole mir von dannen zwei gute Ziegenböcklein, und ich will sie zu einem schmackhaften Gericht bereiten für deinen Vater, wie er es gern hat;

10 und du sollst es deinem Vater bringen, daß er esse, damit er dich segne vor seinem Tode.

11 Da sprach Jakob zu Rebekka, seiner Mutter: Siehe, mein Bruder Esau ist ein haariger Mann, und ich bin ein glatter Mann.

12 Vielleicht wird mein Vater mich betasten, und ich werde in seinen Augen sein wie einer, der Spott mit ihm treibt, und ich werde Fluch auf mich bringen und nicht Segen.

13 Seine Mutter aber sprach zu ihm: Dein Fluch komme auf mich, mein Sohn! Höre nur auf meine Stimme und gehe, hole mir.

14 Und er ging und holte und brachte sie seiner Mutter. Und seine Mutter bereitete ein schmackhaftes Gericht, wie sein Vater es gern hatte.

15 Und Rebekka nahm die Kleider Esaus, ihresälteren Sohnes, die kostbaren, die bei ihr im Hause waren, und zog sie Jakob, ihrem jüngeren Sohne, an;

16 und die Felle der Ziegenböcklein zog sie über seine Hände und über die Glätte seines Halses,

17 und sie gab das schmackhafte Gericht und das Brot, das sie bereitet hatte, in die Hand ihres Sohnes Jakob.

18 Und er ging zu seinem Vater hinein und sprach: Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich; wer bist du, mein Sohn?

19 Und Jakob sprach zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborener; ich habe getan, wie du zu mir geredet hast. Stehe doch auf, setze dich und iß von meinem Wildbret, damit deine Seele mich segne.

20 Und Isaak sprach zu seinem Sohne: Wie hast du es denn so bald gefunden, mein Sohn? Und er sprach: Weil Jehova, dein Gott, es mir begegnen ließ.

21 Da sprach Isaak zu Jakob: Tritt doch herzu, daß ich dich betaste, mein Sohn, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht.

22 Und Jakob trat hin zu seinem Vater Isaak; und er betastete ihn und sprach: Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände.

23 Und er erkannte ihn nicht, denn seine Hände waren haarig wie die Hände seines Bruders Esau; und er segnete ihn.

24 Und er sprach: Bist du wirklich mein Sohn Esau? Und er sprach: Ich bin's.

25 Da sprach er: Reiche es mir her, daß ich esse von dem Wildbret meines Sohnes, damit meine Seele dich segne. Und er reichte es ihm hin, und er aß; und er brachte ihm Wein, und er trank.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Und sein Vater Isaak sprach zu ihm: Tritt doch herzu und küsse mich, mein Sohn. Und er trat hinzu und küßte ihn;
27 und er roch den Geruch seiner Kleider, und er segnete ihn und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch eines Feldes, das Jehova gesegnet hat.
28 Und Gott gebe dir vom Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde, und Fülle von Korn und Most!
29 Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Wer dir flucht, sei verflucht, und wer dich segnet, sei gesegnet!
30 Und es geschah, sowie Isaak geendet hatte, Jakob zu segnen, ja, es geschah, als Jakob nur eben von seinem Vater Isaak hinausgegangen war, da kam sein Bruder Esau von seiner Jagd.
31 Und auch er bereitete ein schmackhaftes Gericht und brachte es zu seinem Vater und sprach zu seinem Vater: Mein Vater stehe auf und esse von dem Wildbret seines Sohnes, damit deine Seele mich segne.
32 Und sein Vater Isaak sprach zu ihm: Wer bist du? Und er sprach: Ich bin dein Sohn, dein Erstgeborener, Esau.
33 Da erschrak Isaak mit großem Schrecken über die Maßen und sprach: Wer war denn der, welcher ein Wildbret erjagt und mir gebracht hat? Und ich habe von allem gegessen, ehe du kamst, und habe ihn gesegnet; er wird auch gesegnet sein.
34 Als Esau die Worte seines Vaters hörte, da schrie er mit einem großen und bitterlichen Geschrei über die Maßen und sprach zu seinem Vater: Segne mich, auch mich, mein Vater!
35 Und er sprach: Dein Bruder ist mit Betrug gekommen und hat deinen Segen weggenommen.
36 Da sprach er: Ist es nicht, weil man ihm den Namen Jakob gegeben, daß er mich nun zweimal überlistet hat? Mein Erstgeburtsrecht hat er weggenommen, und siehe, nun hat er meinen Segen weggenommen! Und er sprach: Hast du mir keinen Segen aufbehalten?
37 Da antwortete Isaak und sprach zu Esau: Siehe, ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzt und alle seine Brüder ihm zu Knechten gegeben, und mit Korn und Most habe ich ihn versehen, und nun, was könnte ich für dich tun, mein Sohn?
38 Und Esau sprach zu seinem Vater: Hast du nur diesen einen Segen, mein Vater? Segne mich, auch mich, mein Vater! Und Esau erhob seine Stimme und weinte.
39 Da antwortete sein Vater Isaak und sprach zu ihm: Siehe, fern von der Fettigkeit der Erde wird dein Wohnsitz sein und ohne den Tau des Himmels von oben her.
40 Und von deinem Schwerte wirst du leben, und deinem Bruder wirst du dienen; und es wird geschehen, wenn du umherschweifst, wirst du sein Joch zerbrechen von deinem Halse.
41 Und Esau feindete Jakob an wegen des Segens, womit sein Vater ihn gesegnet hatte; und Esau sprach in seinem Herzen: Es nahen die Tage der Trauer um meinen Vater, dann werde ich meinen Bruder Jakob erschlagen.
42 Und es wurden der Rebekka die Worte Esaus, ihres älteren Sohnes, berichtet; und sie sandte hin und ließ Jakob, ihren jüngeren Sohn, rufen und sprach zu ihm: Siehe, dein Bruder Esau will sich an dir rächen, indem er dich erschlägt.
43 Und nun, mein Sohn, höre auf meine Stimme und mache dich auf, fliehe zu meinem Bruder Laban nach Haran;
44 und bleibe einige Zeit bei ihm, bis der Grimm deines Bruders sich wendet,
45 bis der Zorn deines Bruders sich von dir abwendet, und er vergißt, was du ihm getan hast; dann will ich hinsenden und dich von dort holen lassen. Warum sollte ich euer beider zugleich beraubt werden an einem Tage?
46 Und Rebekka sprach zu Isaak: Ich bin des Lebens überdrüssig wegen der Töchter Heths; wenn Jakob ein Weib nähme von den Töchtern Heths, wie diese, von den Töchtern des Landes, wozu sollte mir das Leben?

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 28

1 Und Isaak rief Jakob und segnete ihn; und er gebot ihm und sprach zu ihm: Du sollst nicht ein Weib nehmen von den Töchtern Kanaans.
2 Mache dich auf, gehe nach Paddan- Aram, zum Hause Bethuels, des Vaters deiner Mutter; und nimm dir von dort ein Weib von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter.
3 Und Gott, der Allmächtige, segne dich und mache dich fruchtbar und mehre dich, daß du zu einer Schar von Völkern werdest;
4 und er gebe dir den Segen Abrahams, dir und deinem Samen mit dir, auf daß du besitzest das Land deiner Fremdlingschaft, das Gott dem Abraham gegeben hat!
5 Und Isaak entließ Jakob; und er ging nach Paddan-Aram zu Laban, dem Sohne Bethuels, des Aramäers, dem Bruder Rebekkas, der Mutter Jakobs und Esaus.-
6 Und als Esau sah, daß Isaak den Jakob gesegnet und ihn nach Paddan-Aram entlassen hatte, um sich von dort ein Weib zu nehmen, indem er ihn segnete und ihm gebot und sprach: Du sollst nicht ein Weib nehmen von den Töchtern Kanaans,
7 und daß Jakob seinem Vater und seiner Mutter gehorcht hatte und nach Paddan- Aram gegangen war:
8 als Esau sah, daß die Töchter Kanaans übel waren in den Augen seines Vaters Isaak,
9 da ging Esau hin zu Ismael und nahm sich zum Weibe Machalath, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajoths, zu seinen anderen Weibern hinzu.
10 Und Jakob zog aus von Beerseba und ging nach Haran.
11 Und er gelangte an einen Ort und übernachtete daselbst; denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen von den Steinen des Ortes und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich nieder an selbigem Orte.
12 Und er träumte: und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, und ihre Spitze rührte an den Himmel; und siehe, Engel Gottes stiegen auf und nieder an ihr.
13 Und siehe, Jehova stand über ihr und sprach: Ich bin Jehova, der Gott Abrahams, deines Vaters, und der Gott Isaaks; das Land, auf welchem du liegst, dir will ich es geben und deinem Samen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Und dein Same soll werden wie der Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.

15 Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wohin du gehst, und dich zurückbringen in dieses Land; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan, was ich zu dir geredet habe.

16 Und Jakob erwachte von seinem Schlafe und sprach: Fürwahr, Jehova ist an diesem Orte, und ich wußte es nicht!

17 Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort! Dies ist nichts anderes als Gottes Haus, und dies die Pforte des Himmels.

18 Und Jakob stand des Morgens früh auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und stellte ihn auf als Denkmal und goß Öl auf seine Spitze.

19 Und er gab selbigem Orte den Namen Bethel; aber im Anfang war Lus der Name der Stadt.

20 Und Jakob tat ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir ist und mich behütet auf diesem Wege, den ich gehe, und mir Brot zu essen gibt und Kleider anzuziehen,

21 und ich in Frieden zurückkehre zum Hause meines Vaters, so soll Jehova mein Gott sein.

22 Und dieser Stein, den ich als Denkmal aufgestellt habe, soll ein Haus Gottes sein; und von allem, was du mir geben wirst, werde ich dir gewißlich den Zehnten geben.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 29

1 Und Jakob erhob seine Füße und ging nach dem Lande der Kinder des Ostens.

2 Und er sah: und siehe, ein Brunnen auf dem Felde; und siehe, daselbst waren drei Herden Schafe an demselben gelagert, denn aus diesem Brunnen tränkte man die Herden; und der Stein auf derÖffnung des Brunnens war groß.

3 Und waren alle Herden dort zusammengetrieben, so wälzte man den Stein von der Öffnung des Brunnens und tränkte die Schafe; und man brachte den Stein wieder auf die Öffnung des Brunnens an seinen Ort.

4 Und Jakob sprach zu ihnen: Meine Brüder, woher seid ihr? Und sie sprachen: Wir sind von Haran.

5 Da sprach er zu ihnen: Kennet ihr Laban, den Sohn Nahors? Und sie sprachen: Wir kennen ihn.

6 Und er sprach zu ihnen: Geht es ihm wohl? Und sie sprachen: Es geht ihm wohl; und siehe, da kommt seine Tochter Rahel mit den Schafen.

7 Da sprach er: Siehe, es ist noch hoch am Tage, es ist nicht Zeit, das Vieh zusammenzutreiben; tränket die Schafe und gehet hin, weidet.

8 Und sie sprachen: Wir können nicht, bis alle Herden zusammengetrieben werden; dann wälzt man den Stein von derÖffnung des Brunnens, und wir tränken die Schafe.

9 Noch redete er mit ihnen, da kam Rahel mit den Schafen, die ihrem Vater gehörten; denn sie war eine Hirtin.

10 Und es geschah, als Jakob die Rahel sah, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter, da trat Jakob hinzu und wälzte den Stein von derÖffnung des Brunnens und tränkte die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter.

11 Und Jakob küßte Rahel und erhob seine Stimme und weinte.

12 Und Jakob tat Rahel kund, daß er ein Bruder ihres Vaters und daß er der Sohn Rebekkas wäre; und sie lief und berichtete es ihrem Vater.

13 Und es geschah, als Laban die Kunde von Jakob, dem Sohne seiner Schwester, hörte, da lief er ihm entgegen und umarmte ihn und küßte ihn und führte ihn in sein Haus; und er erzählte dem Laban alle diese Dinge.

14 Und Laban sprach zu ihm: Fürwahr, du bist mein Bein und mein Fleisch. Und er blieb bei ihm einen Monat lang.

15 Und Laban sprach zu Jakob: Solltest du mir darum, weil du mein Bruder bist, umsonst dienen? Tue mir kund, was soll dein Lohn sein?

16 Und Laban hatte zwei Töchter; der Name derälteren war Lea und der Name der jüngeren Rahel.

17 Und die Augen der Lea waren blöde; Rahel aber war schön von Gestalt und schön von Angesicht.

18 Und Jakob liebte Rahel und sprach: Ich will dir sieben Jahre dienen um Rahel, deine jüngere Tochter.

19 Und Laban sprach: Es ist besser, ich gebe sie dir, als daß ich sie einem anderen Manne gebe; bleibe bei mir.

20 Und Jakob diente um Rahel sieben Jahre; und sie waren in seinen Augen wie einzelne Tage, weil er sie liebte.

21 Und Jakob sprach zu Laban: Gib mir mein Weib; denn meine Tage sind erfüllt, daß ich zu ihr eingehe.

22 Und Laban versammelte alle Männer des Ortes und machte ein Mahl.

23 Und es geschah am Abend, da nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu ihm; und er ging zu ihr ein.

24 Und Laban gab seine Magd Silpa seiner Tochter Lea zur Magd.

25 Und es geschah am Morgen, siehe, da war es Lea. Da sprach er zu Laban: Was hast du mir da angetan! Habe ich nicht um Rahel bei dir gedient? Und warum hast du mich betrogen?

26 Und Laban sprach: Es geschieht nicht also an unserem Orte, die Jüngere vor der Erstgeborenen zu geben.

27 Vollende die Woche mit dieser, so wollen wir dir auch jene geben, um den Dienst, den du bei mir dienen sollst noch andere sieben Jahre.

28 Und Jakob tat also und vollendete die Woche mit dieser; und er gab ihm seine Tochter Rahel zum Weibe.

29 Und Laban gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Magd.

30 Und er ging auch zu Rahel ein; und er liebte auch Rahel mehr als Lea. Und er diente bei ihm noch andere sieben Jahre.

31 Und als Jehova sah, daß Lea gehaßt war, daöffnete er ihren Mutterleib; Rahel aber war unfruchtbar.

32 Und Lea ward schwanger und gebar einen Sohn, und sie gab ihm den Namen Ruben, denn sie sprach: Weil Jehova mein Elend angesehen hat; denn nun wird mein Mann mich lieben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

33 Und sie ward wiederum schwanger und gebar einen Sohn; und sie sprach: Weil Jehova gehört hat, daß ich gehaßt bin, so hat er mir auch diesen gegeben. Und sie gab ihm den Namen Simeon.

34 Und sie ward wiederum schwanger und gebar einen Sohn; und sie sprach: Nun, diesmal wird sich mein Mann an mich anschließen, denn ich habe ihm drei Söhne geboren! Darum gab man ihm den Namen Levi.

35 Und sie ward wiederum schwanger und gebar einen Sohn; und sie sprach: Diesmal will ich Jehova preisen! Darum gab sie ihm den Namen Juda. Und sie hörte auf zu gebären.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 30

1 Und als Rahel sah, daß sie dem Jakob nicht gebar, da beneidete Rahel ihre Schwester und sprach zu Jakob: Gib mir Kinder! Und wenn nicht, so sterbe ich.

2 Da entbrannte der Zorn Jakobs wider Rahel, und er sprach: Bin ich an Gottes Statt, der dir die Leibesfrucht versagt hat?

3 Und sie sprach: Siehe, da ist meine Magd Bilha; gehe zu ihr ein, daß sie auf meine Kniee gebäre und auch ich aus ihr erbaut werde.

4 Und sie gab ihm ihre Magd Bilha zum Weibe; und Jakob ging zu ihr ein.

5 Und Bilha ward schwanger und gebar Jakob einen Sohn.

6 Da sprach Rahel: Gott hat mir Recht verschafft und auch auf meine Stimme gehört und mir einen Sohn gegeben! Darum gab sie ihm den Namen Dan.

7 Und Bilha, die Magd Rahels, ward wiederum schwanger und gebar dem Jakob einen zweiten Sohn.

8 Da sprach Rahel: Kämpfe Gottes habe ich mit meiner Schwester gekämpft, habe auch obsiegt! Und sie gab ihm den Namen Naphtali.

9 Und als Lea sah, daß sie aufhörte zu gebären, da nahm sie ihre Magd Silpa und gab sie Jakob zum Weibe.

10 Und Silpa, die Magd Leas, gebar dem Jakob einen Sohn.

11 Da sprach Lea: Zum Glück! Und sie gab ihm den Namen Gad.

12 Und Silpa, die Magd Leas, gebar dem Jakob einen zweiten Sohn.

13 Da sprach Lea: Zu meiner Glückseligkeit! Denn glückselig preisen mich die Töchter. Und sie gab ihm den Namen Aser.

14 Und Ruben ging aus in den Tagen der Weizenernte und fand Dudaim auf dem Felde; und er brachte sie seiner Mutter Lea. Und Rahel sprach zu Lea: Gib mir doch von den Dudaim deines Sohnes.

15 Und sie sprach zu ihr: Ist es zu wenig, daß du meinen Mann genommen hast, daß du auch die Dudaim meines Sohnes nehmen willst? Da sprach Rahel: So mag er denn diese Nacht bei dir liegen für die Dudaim deines Sohnes.

16 Und als Jakob am Abend vom Felde kam, da ging Lea hinaus, ihm entgegen, und sprach: Zu mir sollst du eingehen, denn ich habe dich gewißlich gedungen um die Dudaim meines Sohnes. Und er lag bei ihr in selbiger Nacht.

17 Und Gott hörte auf Lea, und sie ward schwanger und gebar dem Jakob einen fünften Sohn.

18 Da sprach Lea: Gott hat mir meinen Lohn gegeben, daß ich meine Magd meinem Manne gegeben habe! Und sie gab ihm den Namen Issaschar.

19 Und Lea ward wiederum schwanger und gebar dem Jakob einen sechsten Sohn.

20 Da sprach Lea: Mir hat Gott ein schönes Geschenk gegeben; diesmal wird mein Mann bei mir wohnen, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren! Und sie gab ihm den Namen Sebulon.

21 Und danach gebar sie eine Tochter und gab ihr den Namen Dina.

22 Und Gott gedachte an Rahel, und Gott hörte auf sie undöffnete ihren Mutterleib.

23 Und sie ward schwanger und gebar einen Sohn; und sie sprach: Gott hat meine Schmach weggenommen!

24 Und sie gab ihm den Namen Joseph und sprach: Jehova füge mir einen anderen Sohn hinzu!

25 Und es geschah, als Rahel den Joseph geboren hatte, da sprach Jakob zu Laban: Entlaß mich, daß ich an meinen Ort und in mein Land ziehe.

26 Gib mir meine Weiber und meine Kinder, um welche ich dir gedient habe, daß ich hinziehe; denn du kennst ja meinen Dienst, womit ich dir gedient habe.

27 Und Laban sprach zu ihm: Wenn ich doch Gnade gefunden habe in deinen Augen...!Ich habe gespürt, daß Jehova mich um deinetwillen gesegnet hat.

28 Und er sprach: Bestimme mir deinen Lohn, und ich will ihn geben.

29 Da sprach er zu ihm: Du weißt ja, wie ich dir gedient habe und was dein Vieh bei mir geworden ist.

30 Denn wenig war, was du vor mir hattest, und es hat sich ausgebreitet zu einer Menge, und Jehova hat dich gesegnet auf jedem meiner Tritte; und nun, wann soll ich auch für mein Haus schaffen?

31 Und er sprach: Was soll ich dir geben? Und Jakob sprach: Du sollst mir gar nichts geben; wenn du mir dieses tust, so will ich wiederum deine Herde weiden und hüten:

32 Ich will heute durch deine ganze Herde gehen und daraus absondern jedes gesprenkelte und gefleckte Tier und jedes dunkelfarbige Tier unter den Schafen, und das Gefleckte und Gesprenkelte unter den Ziegen; und das sei mein Lohn.

33 Und meine Gerechtigkeit wird für mich zeugen am morgenden Tage, wenn sie wegen meines Lohnes vor dich kommt; alles, was nicht gesprenkelt und gefleckt ist unter den Ziegen und dunkelfarbig unter den Schafen, das sei gestohlen bei mir.

34 Und Laban sprach: Siehe, es geschehe nach deinem Worte!

35 Und er sonderte an selbigem Tage die gestreiften und gefleckten Böcke ab und alle gesprenkelten und gefleckten Ziegen, alles, woran Weißes war, und alles Dunkelfarbige unter den Schafen, und gab sie in die Hand seiner Söhne.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

36 Und er setzte einen Weg von drei Tagereisen zwischen sich und Jakob; und Jakob weidete dieübrige Herde Labans.

37 Und Jakob nahm sich frische Stäbe von Weißpappel, Mandelbaum und Platane und schälte weiße Streifen daran, indem er das Weiße entblößte, das an den Stäben war.

38 Und er legte die Stäbe, die er geschält hatte, in die Tränkrinnen, in die Wassertränken, wohin die Herde zum Trinken kam, vor die Herde hin; und sie wurde brünstig, wenn sie zum Trinken kam.

39 Und die Herde wurde brünstig vor den Stäben, und die Herde gebar gestreifte, gesprenkelte und gefleckte.

40 Und Jakob schied die Lämmer aus, und er richtete das Gesicht der Herde auf das Gestreifte und alles Dunkelfarbige in der Herde Labans; und so machte er sich Herden besonders und tat sie nicht zu der Herde Labans.

41 Und es geschah, so oft das kräftige Vieh brünstig wurde, dann legte Jakob die Stäbe vor die Augen der Herde in die Tränkrinnen, damit sie bei den Stäben brünstig würden;

42 wenn aber das Vieh schwächlich war, legte er sie nicht hin. Also wurden die schwächlichen dem Laban und die kräftigen dem Jakob.

43 Und der Mann breitete sich sehr, sehr aus, und er bekam viele Herden, und Mägde und Knechte, und Kamele und Esel.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 31

1 Und er hörte die Worte der Söhne Labans, welche sprachen: Jakob hat alles genommen, was unserem Vater gehörte; und von dem, was unserem Vater gehörte, hat er sich all diesen Reichtum verschafft.

2 Und Jakob sah das Angesicht Labans, und siehe, es war nicht gegen ihn wie früher.

3 Und Jehova sprach zu Jakob: Kehre zurück in das Land deiner Väter und zu deiner Verwandtschaft, und ich will mit dir sein.

4 Da sandte Jakob hin und ließ Rahel und Lea aufs Feld rufen zu seiner Herde.

5 Und er sprach zu ihnen: Ich sehe das Angesicht eures Vaters, daß es nicht gegen mich ist wie früher; aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen.

6 Ihr selbst wisset ja, daß ich mit all meiner Kraft eurem Vater gedient habe.

7 Und euer Vater hat mich betrogen und hat meinen Lohn zehnmal verändert; aber Gott hat ihm nicht gestattet, mirÜbles zu tun.

8 Wenn er so sprach: Die gesprenkelten sollen dein Lohn sein, dann gebaren alle Herden gesprenkelte; und wenn er so sprach: Die gestreiften sollen dein Lohn sein, dann gebaren alle Herden gestreifte.

9 Und Gott hat das Vieh eures Vaters genommen und mir gegeben.

10 Und es geschah zur Brunstzeit der Herde, da hob ich meine Augen auf und sah im Traume: und siehe, die Böcke, welche die Herde besprangen, waren gestreift, gesprenkelt und getüpfelt.

11 Und der Engel Gottes sprach im Traume zu mir: Jakob! Und ich sprach: Hier bin ich!

12 Und er sprach: Hebe doch deine Augen auf und sieh: alle Böcke, welche die Herde bespringen, sind gestreift, gesprenkelt und getüpfelt; denn ich habe alles gesehen, was Laban dir tut.

13 Ich bin der Gott von Bethel, wo du ein Denkmal gesalbt, wo du mir ein Gelübde getan hast. Nun mache dich auf, ziehe aus diesem Lande und kehre zurück in das Land deiner Verwandtschaft.

14 Und Rahel und Lea antworteten und sprachen zu ihm: Haben wir noch ein Teil und ein Erbe im Hause unseres Vaters?

15 Sind wir nicht als Fremde von ihm geachtet worden? Denn er hat uns verkauft und hat auch unser Geld völlig verzehrt.

16 Denn aller Reichtum, den Gott unserem Vater entrissen hat, uns gehört er und unseren Kindern. So tue nun alles, was Gott zu dir geredet hat.

17 Da machte Jakob sich auf und hob seine Kinder und seine Weiber auf die Kamele,

18 und führte weg all sein Vieh und all seine Habe, die er erworben, das Vieh seines Eigentums, das er erworben hatte in Paddan-Aram, um zu seinem Vater Isaak zu kommen in das Land Kanaan.

19 Und Laban war gegangen, um seine Schafe zu scheren; und Rahel stahl die Teraphim, die ihr Vater hatte.

20 Und Jakob hinterging Laban, den Aramäer, indem er ihm nicht kundtat, daß er fliehe.

21 Und er floh, er und alles, was er hatte; und er machte sich auf und setzteüber den Strom und richtete sein Angesicht nach dem Gebirge Gilead.

22 Und am dritten Tage wurde dem Laban berichtet, daß Jakob geflohen wäre.

23 Und er nahm seine Brüder mit sich und jagte ihm sieben Tagereisen nach und ereilte ihn auf dem Gebirge Gilead.

24 Und Gott kam zu Laban, dem Aramäer, in einem Traume der Nacht und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jakob weder Gutes noch Böses redest!

25 Und Laban erreichte Jakob, und Jakob hatte sein Zelt auf dem Gebirge aufgeschlagen; und Laban schlug es auf mit seinen Brüdern auf dem Gebirge Gilead.

26 Und Laban sprach zu Jakob: Was hast du getan, daß du mich hintergangen und meine Töchter wie Kriegsgefangene weggeführt hast?

27 Warum bist du heimlich geflohen und hast mich hintergangen und hast es mir nicht kundgetan ich hätte dich ja begleitet mit Freude und mit Gesängen, mit Tamburin und mit Laute-

28 und hast mir nicht zugelassen, meine Söhne und meine Töchter zu küssen? Nun, du hast töricht gehandelt.

29 Es wäre in der Macht meiner Hand, euch Übles zu tun; aber der Gott eures Vaters hat gestern Nacht zu mir geredet und gesagt: Hüte dich, mit Jakob weder Gutes noch Böses zu reden!

30 Und nun, da du einmal weggegangen bist, weil du dich so sehr nach dem Hause deines Vaters sehntest, warum hast du meine Götter gestohlen?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

31 Da antwortete Jakob und sprach zu Laban: Weil ich mich fürchtete; denn ich sagte mir, du möchtest mir etwa deine Töchter entreißen.

32 Bei wem du deine Götter findest, der soll nicht leben. Erforsche vor unseren Brüdern, was bei mir ist, und nimm es dir. Jakob aber wußte nicht, daß Rahel sie gestohlen hatte.

33 Und Laban ging in das Zelt Jakobs und in das Zelt Leas und in das Zelt der beiden Mägde und fand nichts; und er ging aus dem Zelte Leas und kam in das Zelt Rahels.

34 Rahel aber hatte die Teraphim genommen und sie in den Kamelsattel gelegt und sich darauf gesetzt. Und Laban durchtastete das ganze Zelt und fand nichts.

35 Und sie sprach zu ihrem Vater: Mein Herr möge nicht zürnen, daß ich nicht vor dir aufstehen kann; denn es ergeht mir nach der Weiber Weise. Und er durchsuchte alles und fand die Teraphim nicht.

36 Da entbrannte Jakob und haderte mit Laban. Und Jakob antwortete und sprach zu Laban: Was ist mein Vergehen, was meine Sünde, daß du mir hitzig nachgesetzt bist?

37 Da du all mein Gerät durchtastet hast, was hast du gefunden von allem Gerät deines Hauses? Lege es hierher vor meine Brüder und deine Brüder, und sie mögen zwischen uns beiden entscheiden!

38 Zwanzig Jahre bin ich nun bei dir gewesen; deine Mutterschafe und deine Ziegen haben nicht fehlgeboren, und die Widder deiner Herde habe ich nicht gegessen.

39 Das Zerrissene habe ich nicht zu dir gebracht, ich habe es büßen müssen; von meiner Hand hast du es gefordert, mochte es gestohlen sein bei Tage oder gestohlen bei Nacht.

40 Es war mit mir also: des Tages verzehrte mich die Hitze und der Frost des Nachts, und mein Schlaf floh von meinen Augen.

41 Zwanzig Jahre bin ich nun in deinem Hause gewesen; ich habe dir vierzehn Jahre gedient um deine beiden Töchter und sechs Jahre um deine Herde, und du hast meinen Lohn zehnmal verändert.

42 Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams, und die Furcht Isaaks, für mich gewesen wäre, gewiß, du würdest mich jetzt leer entlassen haben. Gott hat mein Elend und die Arbeit meiner Hände angesehen und hat gestern Nacht entschieden.

43 Und Laban antwortete und sprach zu Jakob: Die Töchter sind meine Töchter, und die Söhne sind meine Söhne, und die Herde ist meine Herde, und alles, was du siehest, ist mein; aber meinen Töchtern, was könnte ich ihnen heute tun, oder ihren Söhnen, die sie geboren haben?

44 Und nun komm, laß uns einen Bund machen, ich und du, und er sei zum Zeugnis zwischen mir und dir!

45 Und Jakob nahm einen Stein und richtete ihn auf als Denkmal.

46 Und Jakob sprach zu seinen Brüdern: Sammelt Steine! Und sie nahmen Steine und errichteten einen Haufen und aßen daselbst auf dem Haufen.

47 Und Laban nannte ihn Jegar Sahadutha, und Jakob nannte ihn Galed.

48 Und Laban sprach: Dieser Haufe sei heute ein Zeuge zwischen mir und dir! Darum gab man ihm den Namen Galed,

49 und Mizpa, weil er sprach: Jehova sei Wächter zwischen mir und dir, wenn wir einer vor dem anderen verborgen sein werden!

50 Wenn du meine Töchter bedrücken, und wenn du noch Weibern nehmen solltest zu meinen Töchtern... kein Mensch ist bei uns; siehe, Gott ist Zeuge zwischen mir und dir.

51 Und Laban sprach zu Jakob: Siehe, dieser Haufe, und siehe, das Denkmal, das ich errichtet habe zwischen mir und dir:

52 dieser Haufe sei Zeuge und das Denkmal ein Zeugnis, daß weder ichüber diesen Haufen zu dir hinausgehe, noch daß duüber diesen Haufen und dieses Denkmal zu mir hinausgehest zum Bösen.

53 Der Gott Abrahams und der Gott Nahors richte zwischen uns, der Gott ihres Vaters! Da schwur Jakob bei der Furcht seines Vaters Isaak.

54 Und Jakob opferte ein Schlachtopfer auf dem Gebirge und lud seine Brüder ein, zu essen; und sie aßen und übernachteten auf dem Gebirge.

55 Und Laban stand des Morgens früh auf und küßte seine Söhne und seine Töchter und segnete sie; und Laban zog hin und kehrte zurück an seinen Ort.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 32

1 Und Jakob zog seines Weges, und es begegneten ihm Engel Gottes.

2 Und Jakob sprach, als er sie sah: Dies ist das Heerlager Gottes. Und er gab jenem Orte den Namen Machanaim.

3 Und Jakob sandte Boten vor sich her zu seinem Bruder Esau, in das Land Seir, das Gefilde Edom.

4 Und er gebot ihnen und sprach: So sollt ihr zu meinem Herrn, zu Esau, sprechen: So spricht dein Knecht Jakob: Bei Laban habe ich mich aufgehalten und bin geblieben bis jetzt;

5 und ich habe Rinder und Esel, Kleinvieh und Knechte und Mägde erworben; und ich habe gesandt, es meinem Herrn kundzutun, um Gnade zu finden in deinen Augen.

6 Und die Boten kehrten zu Jakob zurück und sprachen: Wir sind zu deinem Bruder, zu Esau, gekommen, und er zieht dir auch entgegen und vierhundert Mann mit ihm.

7 Da fürchtete sich Jakob sehr, und ihm ward angst; und er teilte das Volk, das bei ihm war, und das Kleinvieh und die Rinder und die Kamele in zwei Züge.

8 Und er sprach: Wenn Esau wider den einen Zug kommt und ihn schlägt, so wird der übrig gebliebene Zug entrinnen können.

9 Und Jakob sprach: Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak, Jehova, der du zu mir geredet hast: Kehre zurück in dein Land und zu deiner Verwandtschaft, und ich will dir wohltun!

10 Ich bin zu gering all der Gütigkeiten und all der Treue, die du deinem Knechte erwiesen hast; denn mit meinem Stabe bin ichüber diesen Jordan gegangen, und nun bin ich zu zwei Zügen geworden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Rette mich doch von der Hand meines Bruders, von der Hand Esaus! Denn ich fürchte ihn, daß er etwa komme und mich schlage, die Mutter samt den Kindern.

12 Du hast ja gesagt: Gewißlich werde ich dir wohltun und werde deinen Samen machen wie den Sand des Meeres, der nicht gezählt wird vor Menge.

13 Und erübernachtete daselbst in jener Nacht; und er nahm von dem, was in seine Hand gekommen war, ein Geschenk für seinen Bruder Esau:

14 Zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke, zweihundert Mutterschafe und zwanzig Widder,

15 dreißig säugende Kamele mit ihren Füllen, vierzig Kühe und zehn Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn junge Esel.

16 Und er gab sie in die Hand seiner Knechte, je eine Herde besonders, und er sprach zu seinen Knechten: Ziehet vor mir her und lasset Raum zwischen Herde und Herde.

17 Und er gebot dem ersten und sprach: Wenn mein Bruder Esau dir begegnet und dich fragt und spricht: Wem gehörst du an, und wohin gehst du, und wem gehören diese da vor dir?

18 so sollst du sagen: Deinem Knechte Jakob; es ist ein Geschenk, gesandt meinem Herrn, dem Esau; und siehe, er selbst ist hinter uns.

19 Und er gebot auch dem zweiten, auch dem dritten, auch allen, die hinter den Herden hergingen, und sprach: Nach diesem Worte sollt ihr zu Esau reden, wenn ihr ihn findet,

20 und sollt sagen: Siehe, dein Knecht Jakob ist selbst hinter uns. Denn er sagte: Ich will ihn versöhnen durch das Geschenk, das vor mir hergeht, und danach will ich sein Angesicht sehen; vielleicht wird er mich annehmen.

21 Und das Geschenk zog vor ihm her, und erübernachtete in jener Nacht im Lager.

22 Und er stand in jener Nacht auf und nahm seine zwei Weiber und seine zwei Mägde und seine elf Söhne und zogüber die Furt des Jabbok;

23 und er nahm sie und führte sieüber den Fluß und führte hinüber, was er hatte.

24 Und Jakob blieb allein übrig; und es rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte aufging.

25 Und als er sah, daß er ihn nicht übermochte, da rührte er sein Hüftgelenk an; und das Hüftgelenk Jakobs ward verrenkt, indem er mit ihm rang.

26 Da sprach er: Laß mich los, denn die Morgenröte ist aufgegangen; und er sprach: Ich lasse dich nicht los, du habest mich denn gesegnet.

27 Da sprach er zu ihm: Was ist dein Name? Und er sprach: Jakob.

28 Da sprach er: Nicht Jakob soll hinfort dein Name heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gerungen und hast obsiegt.

29 Und Jakob fragte und sprach: Tue mir doch deinen Namen kund! Da sprach er: Warum doch fragst du nach meinem Namen? Und er segnete ihn daselbst.

30 Und Jakob gab dem Orte den Namen Pniel: denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet worden!

31 Und die Sonne ging ihm auf, als erüber Pniel hinaus war; und er hinkte an seiner Hüfte.

32 Darum essen die Kinder Israel (Bene Ysrael, "das Volk Israel") nicht die Spannader, die über dem Hüftgelenk ist, bis auf den heutigen Tag, weil er das Hüftgelenk Jakobs, die Spannader, angerührt hat.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 33

1 Und Jakob hob seine Augen auf und sah: und siehe, Esau kam und mit ihm vierhundert Mann. Und er verteilte die Kinder auf Lea und auf Rahel und auf die beiden Mägde;

2 und er stellte die Mägde und ihre Kinder vornan und Lea und ihre Kinder dahinter und Rahel und Joseph zuletzt.

3 Er aber ging vor ihnen her und beugte sich siebenmal zur Erde nieder, bis er nahe zu seinem Bruder kam.

4 Und Esau lief ihm entgegen und umarmte ihn und fiel ihm um den Hals und küßte ihn; und sie weinten.

5 Und er hob seine Augen auf und sah die Weiber und die Kinder und sprach: Wer sind diese bei dir? Und er sprach: Die Kinder, die Gott deinem Knechte beschert hat.

6 Und die Mägde traten herzu, sie und ihre Kinder, und verneigten sich.

7 Und auch Lea trat herzu und ihre Kinder, und sie verneigten sich. Und danach traten Joseph und Rahel herzu und verneigten sich.

8 Und er sprach: Was willst du mit diesem ganzen Zug, dem ich begegnet bin? Und er sprach: Daß ich Gnade fände in den Augen meines Herrn.

9 Da sprach Esau: Ich habe genug, mein Bruder; es sei dein, was du hast.

10 Und Jakob sprach: Nicht doch; wenn ich anders Gnade gefunden habe in deinen Augen, so nimm mein Geschenk von meiner Hand, da ich nun einmal dein Angesicht gesehen habe, als hätte ich Gottes Angesicht gesehen, und du Wohlgefallen an mir gehabt hast.

11 Nimm doch mein Geschenk, das dirüberbracht worden ist; denn Gott hat es mir beschert, und ich habe alles. Und er drang in ihn, und er nahm es.

12 Und Esau sprach: Laß uns aufbrechen und weiterziehen, und ich will vor dir herziehen.

13 Und er sprach zu ihm: Mein Herr weiß, daß die Kinder zart sind und daß ich säugende Schafe und Kühe bei mir habe; wenn man sie nur einen Tag über triebe, so würde die ganze Herde sterben.

14 Mein Herr ziehe doch vor seinem Knechte hin, und ich will einherziehen nach meiner Gemächlichkeit, nach dem Gange des Viehes, das vor mir ist, und nach dem Gange der Kinder, bis ich zu meinem Herrn komme nach Seir.

15 Und Esau sprach: Ich will doch von dem Volke bei dir zurücklassen, das bei mir ist. Und er sprach: Wozu das? Möchte ich Gnade finden in den Augen meines Herrn!

16 Und Esau kehrte an selbigem Tage seines Weges zurück nach Seir.

17 Und Jakob brach auf nach Sukkoth und baute sich ein Haus, und seinem Vieh machte er Hütten; darum gab er dem Orte den Namen Sukkoth.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Und Jakob kam wohlbehalten nach der Stadt Sichem, die im Lande Kanaan ist, als er aus Paddan-Aram kam, und lagerte vor der Stadt.

19 Und er kaufte das Stück Feld, wo er sein Zelt aufgeschlagen hatte, von der Hand der Söhne Hemors, des Vaters Sichems, um hundert Kesita.

20 Und er richtete daselbst einen Altar auf und nannte ihn: Gott, der Gott Israels.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 34

1 Und Dina, die Tochter Leas, die sie dem Jakob geboren hatte, ging aus, die Töchter des Landes zu sehen.

2 Und es sah sie Sichem, der Sohn Hemors, des Hewiters, des Fürsten des Landes, und er nahm sie und lag bei ihr und schwächte sie.

3 Und seine Seele hing an Dina, der Tochter Jakobs, und er liebte das Mädchen und redete zum Herzen des Mädchens.

4 Und Sichem sprach zu Hemor, seinem Vater, und sagte: Nimm mir dieses Mädchen zum Weibe.

5 Und Jakob hörte, daß er seine Tochter Dina entehrt hatte; seine Söhne aber waren mit seinem Vieh auf dem Felde, und Jakob schwieg, bis sie kamen.

6 Und Hemor, der Vater Sichems, kam heraus zu Jakob, um mit ihm zu reden.

7 Und die Söhne Jakobs kamen vom Felde, sobald sie es hörten; und die Männer kränkten sich und ergrimmten sehr, weil er eine Schandtat in Israel verübt hatte, bei der Tochter Jakobs zu liegen; und also sollte nicht geschehen.

8 Und Hemor redete mit ihnen und sprach: Sichem, mein Sohn, seine Seele hängt an eurer Tochter: Gebet sie ihm doch zum Weibe,

9 und verschwägert euch mit uns: gebet uns eure Töchter und nehmet euch unsere Töchter;

10 und wohnet bei uns, und das Land soll vor euch sein: wohnet und verkehret darin, und machet euch darin ansässig.

11 Und Sichem sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Möge ich Gnade finden in euren Augen! Und was ihr mir sagen werdet, will ich geben.

12 Leget mir sehr viel auf als Heiratsgabe und Geschenk, und ich will es geben, so wie ihr mir sagen werdet; und gebet mir das Mädchen zum Weibe.

13 Und die Söhne Jakobs antworteten Sichem und seinem Vater Hemor betrüglich und redeten, weil er ihre Schwester Dina entehrt hatte;

14 Und sie sprachen zu ihm: Wir können dies nicht tun, unsere Schwester einem unbeschnittenen Manne zu geben, denn das wäre eine Schande für uns.

15 Nur unter der Bedingung wollen wir euch zu Willen sein, wenn ihr werdet wie wir, indem alles Männliche bei euch beschnitten wird;

16 dann wollen wir euch unsere Töchter geben und eure Töchter uns nehmen, und wir wollen bei euch wohnen und ein Volk sein.

17 Wenn ihr aber nicht auf uns höret, euch beschneiden zu lassen, so nehmen wir unsere Tochter und ziehen weg.

18 Und ihre Worte waren gut in den Augen Hemors und Sichems, des Sohnes Hemors.

19 Und der Jüngling zögerte nicht, dies zu tun, denn er hatte Gefallen an der Tochter Jakobs. Und er war geehrt vor allen im Hause seines Vaters.

20 Und Hemor und Sichem, sein Sohn, kamen in das Tor ihrer Stadt, und sie redeten zu den Männern ihrer Stadt und sprachen:

21 Diese Männer sind friedlich gegen uns, so mögen sie im Lande wohnen und darin verkehren; und das Land, siehe, weit nach beiden Seiten ist es vor ihnen. Wir wollen uns ihre Töchter zu Weibern nehmen und unsere Töchter ihnen geben.

22 Nur unter der Bedingung wollen die Männer uns zu Willen sein, bei uns zu wohnen, ein Volk zu sein, wenn bei uns alles Männliche beschnitten werde, so wie sie beschnitten sind.

23 Ihre Herden und ihr Besitz und all ihr Vieh, werden die nicht unser sein? Nur laßt uns ihnen zu Willen sein, und sie werden bei uns wohnen.

24 Und sie hörten auf Hemor und auf Sichem, seinen Sohn, alle, die zum Tore seiner Stadt ausgingen; und alles Männliche wurde beschnitten, alle, die zum Tore seiner Stadt ausgingen.

25 Und es geschah am dritten Tage, als sie in Schmerzen waren, da nahmen die zwei Söhne Jakobs, Simeon und Levi, die Brüder Dinas, ein jeder sein Schwert und kamen kühn wider die Stadt und ermordeten alles Männliche;

26 auch Hemor und seinen Sohn Sichem ermordeten sie mit der Schärfe des Schwertes und nahmen Dina aus dem Hause Sichems und gingen davon.

27 Die Söhne Jakobs kamenüber die Erschlagenen und plünderten die Stadt, weil sie ihre Schwester entehrt hatten.

28 Ihr Kleinvieh und ihre Rinder und ihre Esel und was in der Stadt und was auf dem Felde war, nahmen sie;

29 und all ihr Vermögen und alle ihre Kinder und ihre Weiber führten sie gefangen hinweg und raubten sie und alles, was in den Häusern war.

30 Da sprach Jakob zu Simeon und zu Levi: Ihr habt mich in Trübsal gebracht, indem ihr mich stinkend machet unter den Bewohnern des Landes, unter den Kanaanitern und unter den Perisitern. Ich aber bin ein zählbares Häuflein, und sie werden sich wider mich versammeln und mich schlagen, und ich werde vertilgt werden, ich und mein Haus.

31 Und sie sprachen: Sollte man unsere Schwester wie eine Hure behandeln?

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 35

1 Und Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf, ziehe hinauf nach Bethel und wohne daselbst, und mache daselbst einen Altar dem Gott, der dir erschienen ist, als du vor deinem Bruder Esau flohest.

2 Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die bei ihm waren: Tut die fremden Götter hinweg, die in eurer Mitte sind, und reiniget euch und wechselt eure Kleider;

3 und wir wollen uns aufmachen und nach Bethel hinaufziehen, und ich werde daselbst einen Altar machen dem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Gott, der mir geantwortet hat am Tage meiner Drangsal und mit mir gewesen ist auf dem Wege, den ich gewandelt bin.

4 Und sie gaben Jakob alle fremden Götter, die in ihrer Hand, und die Ringe, die in ihren Ohren waren, und Jakob vergrub sie unter der Terebinthe, die bei Sichem ist.

5 Und sie brachen auf. Und der Schrecken Gottes kamüber die Städte, die rings um sie her waren, so daß sie den Söhnen Jakobs nicht nachjagten.

6 Und Jakob kam nach Lus, welches im Lande Kanaan liegt, das ist Bethel, er und alles Volk, das bei ihm war.

7 Und er baute daselbst einen Altar und nannte den Ort El-Bethel: denn Gott hatte sich ihm daselbst geoffenbart, als er vor seinem Bruder floh.

8 Und Debora, die Amme Rebekkas, starb, und sie wurde begraben unterhalb Bethel unter der Eiche; und man gab ihr den Namen Allon Bakuth.

9 Und Gott erschien dem Jakob wiederum, als er aus Paddan-Aram kam, und segnete ihn.

10 Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob; dein Name soll hinfort nicht Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name sein. Und er gab ihm den Namen Israel.

11 Und Gott sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige, sei fruchtbar und mehre dich; eine Nation und ein Haufe von Nationen soll aus dir werden, und Könige sollen aus deinen Lenden hervorkommen.

12 Und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, dir will ich es geben, und deinem Samen nach dir will ich das Land geben.

13 Und Gott fuhr von ihm auf an dem Orte, wo er mit ihm geredet hatte.

14 Und Jakob richtete ein Denkmal auf an dem Orte, wo er mit ihm geredet hatte, ein Denkmal von Stein, und spendete darauf ein Trankopfer und goß Öl darauf.

15 Und Jakob gab dem Orte, woselbst Gott mit ihm geredet hatte, den Namen Bethel.

16 Und sie brachen auf von Bethel. Und es war noch eine Strecke Landes, um nach Ephrath zu kommen, da gebar Rahel, und es wurde ihr schwer bei ihrem Gebären.

17 Und es geschah, als es ihr schwer wurde bei ihrem Gebären, da sprach die Hebamme zu ihr: Fürchte dich nicht, denn auch dieser ist dir ein Sohn!

18 Und es geschah, als ihre Seele ausging (denn sie starb), da gab sie ihm den Namen Benoni; sein Vater aber nannte ihn Benjamin.

19 Und Rahel starb und wurde begraben an dem Wege nach Ephrath, das ist Bethlehem.

20 Und Jakob richtete über ihrem Grabe ein Denkmal auf, das ist das Grabmal Rahels bis auf diesen Tag.

21 Und Israel brach auf und schlug sein Zelt auf jenseit von Migdal-Heder.

22 Und es geschah, als Israel in jenem Lande wohnte, da ging Ruben hin und lag bei Bilha, dem Kebsweibe seines Vaters. Und Israel hörte es. Und der Söhne Jakobs waren zwölf.

23 Die Söhne Leas: Ruben, der Erstgeborene Jakobs, und Simeon und Levi und Juda und Issaschar und Sebulon.

24 Die Söhne Rahels: Joseph und Benjamin.

25 Die Söhne Bilhas, der Magd Rahels: Dan und Naphtali.

26 Und die Söhne Silpas, der Magd Leas: Gad und Aser. Das sind die Söhne Jakobs, welche ihm in Paddan-Aram geboren wurden.

27 Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak nach Mamre, nach Kirjath-Arba, das ist Hebron, woselbst Abraham und Isaak als Fremdlinge geweilt hatten.

28 Und die Tage Isaaks waren hundertachtzig Jahre.

29 Und Isaak verschied und starb und wurde versammelt zu seinen Völkern, alt und der Tage satt. Und Esau und Jakob, seine Söhne, begruben ihn.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 36

1 Und dies sind die Geschlechter Esaus, das ist Edom.

2 Esau nahm seine Weiber von den Töchtern Kanaans: Ada, die Tochter Elons, des Hethiters, und Oholibama, die Tochter Anas, der Tochter Zibeons, des Hewiters,

3 und Basmath, die Tochter Ismaels, die Schwester Nebajoths.

4 Und Ada gebar dem Esau Eliphas, und Basmath gebar Reghuel.

5 Und Oholibama gebar Jeghusch und Jaghlam und Korach. Das sind die Söhne Esaus, welche ihm im Lande Kanaan geboren wurden.

6 Und Esau nahm seine Weiber und seine Söhne und seine Töchter und alle Seelen seines Hauses, und seine Herden und all sein Vieh und all sein Besitztum, das er im Lande Kanaan erworben hatte, und zog in ein Land, von seinem Bruder Jakob hinweg.

7 Denn ihre Habe war zu groß, daß sie hätten beieinander wohnen können, und das Land ihres Aufenthaltes vermochte sie nicht zu tragen wegen ihrer Herden.

8 Und Esau wohnte auf dem Gebirge Seir. Esau, das ist Edom.

9 Und dies sind die Geschlechter Esaus, des Vaters von Edom, auf dem Gebirge Seir.

10 Dies sind die Namen der Söhne Esaus: Eliphas, der Sohn Adas, des Weibes Esaus; Reghuel, der Sohn Basmaths, des Weibes Esaus.

11 Und die Söhne des Eliphas waren: Teman, Omar, Zepho und Gaetam und Kenas.

12 Und Timna war das Kebsweib des Eliphas, des Sohnes Esaus, und sie gebar dem Eliphas Amalek. Das sind die Söhne Adas, des Weibes Esaus.

13 Und dies sind die Söhne Reghuels: Nachath und Serach, Schamma und Missa. Das waren die Söhne Basmaths, des Weibes Esaus.

14 Und dies waren die Söhne Oholibamas, der Tochter Anas, der Tochter Zibeons, des Weibes Esaus: sie gebar dem Esau Jeghusch, Jaghlam und Korach.

15 Dies sind die Fürsten der Söhne Esaus: Die Söhne Eliphas', des Erstgeborenen Esaus: der Fürst Teman, der Fürst Omar, der Fürst Zepho, der Fürst Kenas,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 der Fürst Korach, der Fürst Gaetam, der Fürst Amalek. Das sind die Fürsten des Eliphas im Lande Edom; das sind die Söhne Adas.

17 Und dies sind die Söhne Reghuels, des Sohnes Esaus: der Fürst Nachath, der Fürst Serach, der Fürst Schamma, der Fürst Missa. Das sind die Fürsten des Reghuel im Lande Edom; das sind die Söhne Basmaths, des Weibes Esaus.

18 Und dies sind die Söhne Oholibamas, des Weibes Esaus: der Fürst Jeghusch, der Fürst Jaghlam, der Fürst Korach. Das sind die Fürsten Oholibamas, der Tochter Anas, des Weibes Esaus.

19 Das sind die Söhne Esaus und das ihre Fürsten; das ist Edom.

20 Das sind die Söhne Seirs, des Horiters, die Bewohner des Landes: Lotan und Schobal und Zibeon und Ana und Dischon und Ezer und Dischan.

21 Das sind die Fürsten der Horiter, der Söhne Seirs, im Lande Edom.

22 Und die Söhne Lotans waren: Hori und Hemam, und die Schwester Lotans: Timna.

23 Und dies sind die Söhne Schobals: Alwan und Manachath und Ebal, Schepho und Onam.

24 Und dies sind die Söhne Zibeons: Aja und Ana. Das ist der Ana, welcher die warmen Quellen in der Wüste fand, als er die Esel Zibeons, seines Vaters, weidete.

25 Und dies sind die Söhne Anas: Dischon, und Oholibama, die Tochter Anas.

26 Und dies sind die Söhne Dischons: Hemdan und Eschban und Jithran und Keran.

27 Dies sind die Söhne Ezers: Bilhan und Saawan und Akan.

28 Dies sind die Söhne Dischans: Uz und Aran.

29 Dies sind die Fürsten der Horiter: der Fürst Lotan, der Fürst Schobal, der Fürst Zibeon, der Fürst Ana,

30 der Fürst Dischon, der Fürst Ezer, der Fürst Dischan. Das sind die Fürsten der Horiter, nach ihren Fürsten im Lande Seir.

31 Und dies sind die Könige, die im Lande Edom regiert haben, ehe ein König über die Kinder Israel regierte:

32 Bela, der Sohn Beors, wurde König in Edom, und der Name seiner Stadt war Dinhaba.

33 Und Bela starb; und es ward König an seiner Statt Jobab, der Sohn Serachs, aus Bozra.

34 Und Jobab starb; und es ward König an seiner Statt Huscham, aus dem Lande der Temaniter.

35 Und Huscham starb; und es ward König an seiner Statt Hadad, der Sohn Bedads, welcher Midian schlug im Gefilde Moabs; und der Name seiner Stadt war Awith.

36 Und Hadad starb; und es ward König an seiner Statt Samla aus Masreka.

37 Und Samla starb; und es ward König an seiner Statt Saul aus Rechoboth am Strome.

38 Und Saul starb, und es ward König an seiner Statt Baal-Hanan, der Sohn Akbors.

39 Und Baal-Hanan, der Sohn Akbors, starb; und es ward König an seiner Statt Hadar; und der Name seiner Stadt war Paghu, und der Name seines Weibes Mehetabeel, die Tochter Matreds, der Tochter Mesahabs.

40 Und dies sind die Namen der Fürsten Esaus, nach ihren Familien, nach ihren Ortschaften, mit ihren Namen: der Fürst Timna, der Fürst Alwa, der Fürst Jetheth,

41 der Fürst Oholibama, der Fürst Ela, der Fürst Pinon,

42 der Fürst Kenas, der Fürst Teman, der Fürst Mibzar,

43 der Fürst Magdiel, der Fürst Iram. Das sind die Fürsten von Edom nach ihren Wohnsitzen, im Lande ihres Eigentums. Das ist Esau, der Vater Edoms (Arabiens).

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 37

1 Und Jakob wohnte in dem Lande, in welchem sein Vater als Fremdling geweilt hatte, im Lande Kanaan.

2 Dies ist die Geschichte Jakobs: Joseph, siebzehn Jahre alt, weidete die Herde mit seinen Brüdern; und er war als Knabe bei den Söhnen Bilhas und bei den Söhnen Silpas, der Weiber seines Vaters. Und Joseph hinterbrachte ihrem Vater die üble Nachrede von ihnen.

3 Und Israel hatte Joseph lieber als alle seine Söhne, weil er der Sohn seines Alters war; und er machte ihm einen langen Leibrock.

4 Und als seine Brüder sahen, daß ihr Vater ihn lieber hatte als alle seine Brüder, da haßten sie ihn und vermochten nicht, ihn zu grüßen.

5 Und Joseph hatte einen Traum und teilte ihn seinen Brüdern mit; und sie haßten ihn noch mehr.

6 Und er sprach zu ihnen: Höret doch diesen Traum, den ich gehabt habe:

7 Siehe, wir banden Garben auf dem Felde, und siehe, meine Garbe richtete sich auf und blieb auch aufrecht stehen; und siehe, eure Garben kamen ringsum und verneigten sich vor meiner Garbe.

8 Da sprachen seine Brüder zu ihm: Solltest du gar König über uns sein, solltest du garüber uns herrschen? Und sie haßten ihn noch mehr um seiner Träume und um seiner Worte willen.

9 Und er hatte noch einen anderen Traum und erzählte ihn seinen Brüdern und sprach: Siehe, noch einen Traum habe ich gehabt, und siehe, die Sonne und der Mond und elf Sterne beugten sich vor mir nieder.

10 Und er erzählte es seinem Vater und seinen Brüdern. Da schalt ihn sein Vater und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, den du gehabt hast? Sollen wir gar kommen, ich und deine Mutter und deine Brüder, um uns vor dir zur Erde niederzubeugen?

11 Und seine Brüder waren eifersüchtig auf ihn; aber sein Vater bewahrte das Wort.

12 Und seine Brüder gingen hin, um die Herde ihres Vaters zu weiden zu Sichem.

13 Und Israel sprach zu Joseph: Weiden nicht deine Brüder zu Sichem? Komm, daß ich dich zu ihnen sende! Und er sprach zu ihm: Hier bin ich.

14 Und er sprach zu ihm: Gehe doch hin, sieh nach dem Wohlergehen deiner Brüder und nach dem Wohlergehen der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Herde und bringe mir Antwort. Und er sandte ihn aus dem Tale von Hebron, und er kam nach Sichem.

15 Und ein Mann fand ihn, und siehe, er irrte auf dem Felde umher; und der Mann fragte ihn und sprach: Was suchst du?

16 Und er sprach: Ich suche meine Brüder; tue mir doch kund, wo sie weiden.

17 Und der Mann sprach: Sie sind von hier aufgebrochen, denn ich hörte sie sagen: Laßt uns nach Dothan ziehen! Da ging Joseph seinen Brüdern nach und fand sie zu Dothan.

18 Und sie sahen ihn von ferne; und ehe er ihnen nahte, da ersannen sie gegen ihn den Anschlag, ihn zu töten.

19 Und sie sprachen einer zum anderen: Siehe, da kommt jener Träumer!

20 So kommt nun und laßt uns ihn erschlagen und ihn in eine der Gruben werfen, und wir wollen sagen: Ein böses Tier hat ihn gefressen; und wir werden sehen, was aus seinen Träumen wird.

21 Und Ruben hörte es und errettete ihn aus ihrer Hand und sprach: Laßt uns ihn nicht totschlagen!

22 Und Ruben sprach zu ihnen: Vergießet nicht Blut; werfet ihn in diese Grube, die in der Wüste ist, und leget nicht Hand an ihn auf daß er ihn aus ihrer Hand errettete, um ihn wieder zu seinem Vater zu bringen.

23 Und es geschah, als Joseph zu seinen Brüdern kam, da zogen sie Joseph seinen Leibrock aus, den langen Leibrock, den er anhatte;

24 und sie nahmen ihn und warfen ihn in die Grube; die Grube aber war leer, es war kein Wasser darin.

25 Und sie setzten sich, um zu essen. Und sie hoben ihre Augen auf und sahen: und siehe, ein Zug Ismaeliter kam von Gilead her; und ihre Kamele trugen Tragant und Balsamharz und Ladanum; sie zogen hin, um es nach Ägypten hinabzubringen.

26 Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was für ein Gewinn ist es, daß wir unseren Bruder erschlagen und sein Blut verhehlen?

27 Kommt, laßt uns ihn an die Ismaeliter verkaufen; aber unsere Hand sei nicht an ihm, denn unser Bruder, unser Fleisch ist er! Und seine Brüder hörten darauf.

28 Als nun die midianitischen Männer, die Kaufleute, vorüberkamen, da zogen und holten sie Joseph aus der Grube herauf und verkauften Joseph an die Ismaeliter um zwanzig Silbersekel; und sie brachten Joseph nach Ägypten.

29 Und als Ruben zur Grube zurückkam, und siehe, Joseph war nicht in der Grube, da zerriß er seine Kleider.

30 Und er kehrte zu seinen Brüdern zurück und sprach: Der Knabe ist nicht da, und ich, wohin soll ich gehen?

31 Und sie nahmen den Leibrock Josephs und schlachteten einen Ziegenbock und tauchten den Leibrock in das Blut;

32 und sie schickten den langen Leibrock hin und ließen ihn ihrem Vater bringen und sagen: Dieses haben wir gefunden; erkenne doch, ob es der Leibrock deines Sohnes ist oder nicht.

33 Und er erkannte ihn und sprach: Der Leibrock meines Sohnes! Ein böses Tier hat ihn gefressen, Joseph ist gewißlich zerrissen worden!

34 Und Jakob zerriß seine Kleider und legte Sacktuch um seine Lenden, und er trug Leid um seinen Sohn viele Tage.

35 Und alle seine Söhne und alle seine Töchter machten sich auf, um ihn zu trösten; aber er verweigerte es, sich trösten zu lassen, und sprach: Denn leidtragend werde ich zu meinem Sohne hinabfahren in den Scheol! Und sein Vater beweinte ihn.

36 Und die Midianiter verkauften ihn nach Ägypten, an Potiphar, einen Kämmerer des Pharao, den Obersten der Leibwache.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 38

1 Und es geschah zu selbiger Zeit, daß Juda von seinen Brüdern hinabzog und zu einem Manne von Adullam einkehrte mit Namen Hira.

2 Und Juda sah daselbst die Tochter eines kanaanitischen Mannes mit Namen Schua; und er nahm sie und ging zu ihr ein.

3 Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn, und er gab ihm den Namen Gher.

4 Und sie wurde abermals schwanger und gebar einen Sohn, und sie gab ihm den Namen Onan.

5 Und wiederum gebar sie einen Sohn, und sie gab ihm den Namen Schela; Juda war aber zu Kesib, als sie ihn gebar.

6 Und Juda nahm ein Weib für Gher, seinen Erstgeborenen, und ihr Name war Tamar.

7 Und Gher, der Erstgeborene Judas, war böse in den Augen Jehovas, und Jehova tötete ihn.

8 Da sprach Juda zu Onan: Gehe ein zu dem Weibe deines Bruders, und leiste ihr die Schwagerpflicht und erwecke deinem Bruder Samen.

9 Da aber Onan wußte, daß der Same nicht sein eigen sein sollte, so geschah es, wenn er zu dem Weibe seines Bruders einging, daß er ihn verderbte zur Erde, um seinem Bruder keinen Samen zu geben.

10 Und es warübel in den Augen Jehovas, was er tat; und er tötete auch ihn.

11 Da sprach Juda zu Tamar, seiner Schwiegertochter: Bleibe Witwe im Hause deines Vaters, bis mein Sohn Schela groß sein wird. Denn er sagte: Daß nicht auch er sterbe wie seine Brüder! Und Tamar ging hin und blieb im Hause ihres Vaters.

12 Als der Tage viele geworden, da starb die Tochter Schuas, das Weib Judas. Und als Juda getröstet war, ging er zu seinen Schafscherern hinauf, er und Hira, sein Freund, der Adullamiter, nach Timna.

13 Und es wurde der Tamar berichtet und gesagt: Siehe, dein Schwiegervater geht nach Timna hinauf, um seine Schafe zu scheren.

14 Da legte sie die Kleider ihrer Witwenschaft von sich und bedeckte sich mit einem Schleier und verhüllte sich; und sie setzte sich an den Eingang von Enaim, das am Wege nach Timna liegt; denn sie sah, daß Schela groß geworden war und sie ihm nicht zum Weibe gegeben wurde.

15 Und Juda sah sie und hielt sie für eine Hure, denn sie hatte ihr Angesicht bedeckt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Und er bog zu ihr ab in den Weg und sprach: Wohlan, laß mich zu dir eingehen! Denn er wußte nicht, daß sie seine Schwiegertochter war. Und sie sprach: Was willst du mir geben, daß du zu mir eingehst?

17 Da sprach er: Ich will dir ein Ziegenböcklein von der Herde senden. Und sie sprach: Wenn du ein Pfand gibst, bis du es sendest.

18 Und er sprach: Was für ein Pfand soll ich dir geben? Und sie sprach: Deinen Siegelring und deine Schnur und deinen Stab, der in deiner Hand ist. Da gab er es ihr und ging zu ihr ein, und sie ward schwanger von ihm.

19 Und sie stand auf und ging hin, und sie legte ihren Schleier von sich und zog die Kleider ihrer Witwenschaft an.

20 Und Juda sandte das Ziegenböcklein durch die Hand seines Freundes, des Adullamiters, um das Pfand aus der Hand des Weibes zu nehmen; aber er fand sie nicht.

21 Und er fragte die Leute ihres Ortes und sprach: Wo ist jene Buhlerin, die zu Enaim am Wege war? Und sie sprachen: Hier ist keine Buhlerin gewesen.

22 Und er kehrte zu Juda zurück und sprach: Ich habe sie nicht gefunden, und auch sagten die Leute des Ortes: Hier ist keine Buhlerin gewesen.

23 Da sprach Juda: Sie behalte es für sich, daß wir nicht zum Gespött werden; siehe, ich habe dieses Böcklein gesandt, und du hast sie ja nicht gefunden.

24 Und es geschah nach etwa drei Monaten, da wurde dem Juda berichtet und gesagt: Tamar, deine Schwiegertochter, hat gehurt, und siehe, sie ist auch schwanger von Hurerei. Da sprach Juda: Führet sie hinaus, daß sie verbrannt werde!

25 Als sie hinausgeführt wurde, da sandte sie zu ihrem Schwiegervater und ließ ihm sagen: Von dem Manne, dem dieses gehört, bin ich schwanger; und sie sprach: Erkenne doch, wem dieser Siegelring und diese Schnur und dieser Stab gehören!

26 Und Juda erkannte es und sprach: Sie ist gerechter als ich, darum daß ich sie nicht meinem Sohne Schela gegeben habe; und er erkannte sie hinfort nicht mehr.

27 Und es geschah zur Zeit, als sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe.

28 Und es geschah, während sie gebar, da streckte einer die Hand heraus, und die Hebamme nahm sie und band einen Karmesinfaden um seine Hand und sprach: Dieser ist zuerst herausgekommen.

29 Und es geschah, als er seine Hand zurückzog, siehe, da kam sein Bruder heraus; und sie sprach: Wie bist du durchgebrochen! Auf dir sei der Bruch! Und man gab ihm den Namen Perez.

30 Und danach kam sein Bruder heraus, um dessen Hand der Karmesinfaden war, und man gab ihm den Namen Serach.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 39

1 Und Joseph wurde nach Ägypten hinabgeführt; und Potiphar, ein Kämmerer des Pharao, der Oberste der Leibwache, ein ägyptischer Mann, kaufte ihn aus der Hand der Ismaeliter, die ihn dorthin hinabgeführt hatten.

2 Und Jehova war mit Joseph, und er war ein Mann, dem alles gelang; und er war im Hause seines Herrn, des Ägypters.

3 Und sein Herr sah, daß Jehova mit ihm war und daß Jehova alles, was er tat, in seiner Hand gelingen ließ.

4 Und Joseph fand Gnade in seinen Augen und diente ihm; und er bestellte ihnüber sein Haus, und alles, was er hatte, gab er in seine Hand.

5 Und es geschah, seitdem er ihnüber sein Haus bestellt undüber alles, was er hatte, daß Jehova das Haus des Ägypters segnete um Josephs willen; und der Segen Jehovas war auf allem, was er hatte, im Hause und auf dem Felde.

6 Und erüberließ alles, was er hatte, der Hand Josephs und kümmerte sich um gar nichts bei ihm, außer um das Brot, das er aß. Und Joseph war schön von Gestalt und schön von Angesicht.

7 Und es geschah nach diesen Dingen, da warf das Weib seines Herrn ihre Augen auf Joseph und sprach: Liege bei mir!

8 Er aber weigerte sich und sprach zu dem Weibe seines Herrn: Siehe, mein Herr kümmert sich um nichts bei mir im Hause; und alles, was er hat, hat er in meine Hand gegeben.

9 Niemand ist größer in diesem Hause als ich, und er hat mir gar nichts vorenthalten als nur dich, indem du sein Weib bist; und wie sollte ich dieses große Übel tun und wider Gott sündigen?

10 Und es geschah, als sie Joseph Tag für Tag ansprach und er nicht auf sie hörte, bei ihr zu liegen, bei ihr zu sein,

11 da geschah es an einem solchen Tage, daß er ins Haus ging, um sein Geschäft zu besorgen, und kein Mensch von den Leuten des Hauses war daselbst im Hause;

12 und sie ergriff ihn bei seinem Kleide und sprach: Liege bei mir! Er aber ließ sein Kleid in ihrer Hand und floh und lief hinaus.

13 Und es geschah, als sie sah, daß er sein Kleid in ihrer Hand gelassen hatte und hinausgeflohen war,

14 da rief sie den Leuten ihres Hauses und sprach zu ihnen und sagte: Sehet, er hat uns einen hebräischen Mann hergebracht, um Spott mit uns zu treiben. Er ist zu mir gekommen, um bei mir zu liegen, und ich habe mit lauter Stimme gerufen.

15 Und es geschah, als er hörte, daß ich meine Stimme erhob und rief, da ließ er sein Kleid neben mir und floh und ging hinaus.

16 Und sie legte sein Kleid neben sich, bis sein Herr nach Hause kam.

17 Und sie redete zu ihm nach diesen Worten und sprach: Der hebräische Knecht, den du uns hergebracht hast, ist zu mir gekommen, um Spott mit mir zu treiben;

18 und es geschah, als ich meine Stimme erhob und rief, da ließ er sein Kleid neben mir und floh hinaus.

19 Und es geschah, als sein Herr die Worte seines Weibes hörte, die sie zu ihm redete, indem sie sprach: Nach diesen Worten hat mir dein Knecht getan, da entbrannte sein Zorn.

20 Und Josephs Herr nahm ihn und legte ihn in die Feste, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs gefangen lagen; und er war daselbst in der Feste.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 Und Jehova war mit Joseph und wandte ihm Güte zu und gab ihm Gnade in den Augen des Obersten der Feste.
22 Und der Oberste der Festeübergab alle Gefangenen, die in der Feste waren, der Hand Josephs; und alles, was daselbst zu tun war, das tat er.
23 Der Oberste der Feste sah nicht nach dem Geringsten, das unter seiner Hand war, weil Jehova mit ihm war; und was er tat, ließ Jehova gelingen.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 40

1 Und es geschah nach diesen Dingen, da versündigten sich der Schenke des Königs von Ägypten und der Bäcker gegen ihren Herrn, den König von Ägypten.
2 Und der Pharao ward sehr zornigüber seine beiden Kämmerer,über den Obersten der Schenken undüber den Obersten der Bäcker;
3 und er setzte sie in Gewahrsam in das Haus des Obersten der Leibwache, in die Feste, an den Ort, wo Joseph gefangen lag.
4 Und der Oberste der Leibwache bestellte Joseph zu ihnen, und er bediente sie; und sie waren eine Zeit lang in Gewahrsam.
5 Und sie hatten beide einen Traum, ein jeder seinen Traum in einer Nacht, ein jeder nach der Deutung seines Traumes, der Schenke und der Bäcker des Königs von Ägypten, die in der Feste gefangen lagen.
6 Und Joseph kam am Morgen zu ihnen und sah sie, und siehe, sie waren mißmutig.
7 Und er fragte die Kämmerer des Pharao, die mit ihm im Hause seines Herrn in Gewahrsam waren, und sprach: Warum sind eure Angesichter heute so trübe?
8 Und sie sprachen zu ihm: Wir haben einen Traum gehabt, und da ist niemand, der ihn deute. Und Joseph sprach zu ihnen: Sind die Deutungen nicht Gottes? Erzählet mir doch.
9 Da erzählte der Oberste der Schenken dem Joseph seinen Traum und sprach zu ihm: In meinem Traume, siehe, da war ein Weinstock vor mir,
10 und an dem Weinstock drei Reben; und sowie er knospte, schoß seine Blüte auf, seine Traubenkämme reiften zu Trauben.
11 Und der Becher des Pharao war in meiner Hand, und ich nahm die Trauben und preßte sie aus in den Becher des Pharao und gab den Becher in des Pharao Hand.
12 Und Joseph sprach zu ihm: Dies ist seine Deutung: Die drei Reben sind drei Tage.
13 In noch drei Tagen wird der Pharao dein Haupt erheben und dich wieder in deine Stelle einsetzen, und du wirst den Becher des Pharao in seine Hand geben, nach der früheren Weise, da du sein Schenke warst.
14 Aber gedenke meiner bei dir, wenn es dir wohlgeht, und erweise doch Güte an mir und erwähne meiner bei dem Pharao und bringe mich aus diesem Hause heraus;
15 denn gestohlen bin ich aus dem Lande der Hebräer, und auch hier habe ich gar nichts getan, daß sie mich in den Kerker gesetzt haben.
16 Und der Oberste der Bäcker sah, daß er gut gedeutet hatte, und er sprach zu Joseph: Auch ich sah in meinem Traume, und siehe, drei Körbe mit Weißbrot waren auf meinem Kopfe,
17 und im obersten Korbe allerlei Eßwaren des Pharao, Backwerk; und das Gevögel fraß sie aus dem Korbe auf meinem Kopfe weg.
18 Und Joseph antwortete und sprach: Dies ist seine Deutung:
19 Die drei Körbe sind drei Tage. In noch drei Tagen wird der Pharao dein Haupt erheben und dich an ein Holz hängen, und das Gevögel wird dein Fleisch von dir wegfressen.
20 Und es geschah am dritten Tage, dem Geburtstage des Pharao, da machte er allen seinen Knechten ein Mahl; und er erhob das Haupt des Obersten der Schenken und das Haupt des Obersten der Bäcker unter seinen Knechten.
21 Und er setzte den Obersten der Schenken wieder in sein Schenkamt, daß er den Becher in des Pharao Hand gab;
22 und den Obersten der Bäcker ließ er hängen, so wie Joseph ihnen gedeutet hatte.
23 Aber der Oberste der Schenken gedachte nicht an Joseph und vergaß ihn.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 41

1 Und es geschah nach Verlauf von zwei vollen Jahren, daß der Pharao träumte: und siehe, er stand am Strome.
2 Und siehe, aus dem Strome stiegen sieben Kühe herauf, schön von Ansehen und fett an Fleisch, und sie weideten im Riedgrase.
3 Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen aus dem Strome herauf, häßlich von Ansehen und mager an Fleisch, und sie standen neben den Kühen am Ufer des Stromes.
4 Und die Kühe, die häßlich von Ansehen und mager an Fleisch waren, fraßen die sieben Kühe, die schön von Ansehen und fett waren. Und der Pharao erwachte.
5 Und er schlief ein und träumte zum zweiten Male: und siehe, siebenÄhren wuchsen auf an einem Halme, fett und schön.
6 Und siehe, sieben Ähren, mager und vom Ostwinde versengt, sproßten nach ihnen auf.
7 Und die mageren Ähren verschlangen die sieben fetten und vollen Ähren. Und der Pharao erwachte, und siehe, es war ein Traum.
8 Und es geschah am Morgen, da war sein Geist voll Unruhe, und er sandte hin und ließ alle Schriftgelehrten Ägyptens und alle seine Weisen rufen; und der Pharao erzählte ihnen seine Träume, aber da war keiner, der sie dem Pharao deutete.
9 Da redete der Oberste der Schenken zum Pharao und sprach: Ich gedenke heute meiner Sünden.
10 Der Pharao war sehr zornigüber seine Knechte und setzte mich in Gewahrsam in das Haus des Obersten der Leibwache, mich und den Obersten der Bäcker.
11 Und wir hatten einen Traum in einer Nacht, ich und er; wir träumten ein jeder nach der Deutung seines Traumes.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Und daselbst war bei uns ein hebräischer Jüngling, ein Knecht des Obersten der Leibwache, und wir erzählten sie ihm; und er deutete uns unsere Träume, einem jeden deutete er nach seinem Traume.

13 Und es geschah, wie er uns deutete, also ist es geschehen: mich hat der Pharao wieder in meine Stelle eingesetzt, und ihn hat er gehängt.

14 Da sandte der Pharao hin und ließ Joseph rufen; und sie ließen ihn eilends aus dem Kerker gehen. Und er schor sich und wechselte seine Kleider und kam zu dem Pharao.

15 Und der Pharao sprach zu Joseph: Ich habe einen Traum gehabt, und da ist keiner, der ihn deute; ich habe aber von dir sagen hören, du verstehest einen Traum, ihn zu deuten.

16 Und Joseph antwortete dem Pharao und sprach: Das steht nicht bei mir; Gott wird antworten, was dem Pharao zum Heil ist.

17 Da sprach der Pharao zu Joseph: In meinem Traume, siehe, da stand ich am Ufer des Stromes.

18 Und siehe, aus dem Strome stiegen sieben Kühe herauf, fett an Fleisch und schön von Gestalt, und sie weideten im Riedgrase.

19 Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen herauf, dürr und sehr häßlich von Gestalt und mager an Fleisch; ich habe wie diese an Häßlichkeit keine gesehen im ganzen Lande Ägypten.

20 Und die mageren und häßlichen Kühe fraßen die sieben ersten fetten Kühe;

21 und sie kamen in ihren Bauch, und man merkte nicht, daß sie in ihren Bauch gekommen waren, und ihr Ansehen war häßlich, wie im Anfang. Und ich erwachte.

22 Und ich sah in meinem Traume, und siehe, sieben Ähren wuchsen auf an einem Halme, voll und schön.

23 Und siehe, sieben Ähren, dürftig, mager, vom Ostwinde versengt, sproßten nach ihnen auf;

24 und die mageren Ähren verschlangen die sieben schönenÄhren. Und ich habe es den Schriftgelehrten gesagt; aber da war keiner, der es mir kundtat.

25 Und Joseph sprach zum Pharao: Der Traum des Pharao ist einer; was Gott tun will, hat er dem Pharao kundgetan.

26 Die sieben schönen Kühe sind sieben Jahre, und die sieben schönen Ähren sind sieben Jahre; ein Traum ist es.

27 Und die sieben mageren und häßlichen Kühe, die nach ihnen heraufstiegen, sind sieben Jahre, so auch die sieben leeren, vom Ostwinde versengten Ähren: es werden sieben Jahre der Hungersnot sein.

28 Das ist das Wort, das ich zu dem Pharao geredet habe: Was Gott tun will, hat er den Pharao sehen lassen.

29 Siehe, sieben Jahre kommen, großer Überfluß wird sein im ganzen Lande Ägypten.

30 Und nach ihnen werden sieben Jahre der Hungersnot entstehen, und aller Überfluß wird im Lande Ägypten vergessen sein, und die Hungersnot wird das Land verzehren.

31 Und man wird nichts mehr von dem Überfluß im Lande wissen vor selbiger Hungersnot danach, denn sie wird sehr schwer sein.

32 Und was die zweimalige Wiederholung des Traumes an den Pharao anlangt, es bedeutet, daß die Sache von seiten Gottes fest beschlossen ist und daß Gott eilt, sie zu tun.

33 Und nun ersehe sich der Pharao einen verständigen und weisen Mann und setze ihnüber das Land Ägypten.

34 Dies tue der Pharao, daß er Aufseher über das Land bestelle und den Fünften vom Lande Ägypten nehme in den sieben Jahren des Überflusses;

35 und man sammle alle Speise dieser kommenden guten Jahre und schütte Getreide auf unter des Pharao Hand zur Speise in den Städten und bewahre es auf.

36 Und die Speise sei zum Vorrat für das Land für die sieben Jahre der Hungersnot, welche im Lande Ägypten sein werden, daß das Land nicht vertilgt werde durch die Hungersnot.

37 Und das Wort war gut in den Augen des Pharao und in den Augen aller seiner Knechte.

38 Und der Pharao sprach zu seinen Knechten: Werden wir einen finden wie diesen, einen Mann, in welchem der Geist Gottes ist?

39 Und der Pharao sprach zu Joseph: Nachdem Gott dir dies alles kundgetan hat, ist keiner so verständig und weise wie du.

40 Du sollst über mein Haus sein, und deinem Befehle soll mein ganzes Volk sich fügen; nur um den Thron will ich größer sein als du.

41 Und der Pharao sprach zu Joseph: Siehe, ich habe dichüber das ganze Land Ägypten gesetzt.

42 Und der Pharao nahm seinen Siegelring von seiner Hand und tat ihn an die Hand Josephs, und er kleidete ihn in Kleider von Byssus und legte die goldene Kette um seinen Hals.

43 Und er ließ ihn auf dem zweiten Wagen fahren, den er hatte, und man rief vor ihm her: Werfet euch nieder! Und er setzte ihnüber das ganze Land Ägypten.

44 Und der Pharao sprach zu Joseph: Ich bin der Pharao, und ohne dich soll kein Mensch seine Hand oder seinen Fuß aufheben im ganzen Lande Ägypten.

45 Und der Pharao gab Joseph den Namen: Zaphnath-Pahneach, und gab ihm Asnath, die Tochter Potipheras, des Priesters von On, zum Weibe. Und Joseph zog aus in das Land Ägypten.

46 Und Joseph war dreißig Jahre alt, als er vor dem Pharao, dem Könige von Ägypten, stand. Und Joseph ging weg von dem Pharao und zog durch das ganze Land Ägypten.

47 Und das Land trug in den sieben Jahren des Überflusses händevoll.

48 Und er sammelte alle Speise der sieben Jahre, die im Lande Ägypten waren, und legte die Speise in die Städte; die Speise des Gefildes der Stadt, das um sie her war, legte er darein.

49 Und Joseph schüttete Getreide auf wie Sand des Meeres,über die Maßen viel, bis man aufhörte zu zählen, denn es war ohne Zahl.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

50 Und dem Joseph wurden zwei Söhne geboren, ehe das Jahr der Hungersnot kam, welche Asnath ihm gebar, die Tochter Potipheras, des Priesters von On.

51 Und Joseph gab dem Erstgeborenen den Namen Manasse: denn Gott hat mich vergessen lassen all meine Mühsal und das ganze Haus meines Vaters.

52 Und dem Zweiten gab er den Namen Ephraim: denn Gott hat mich fruchtbar gemacht im Lande meines Elends.

53 Und es endigten die sieben Jahre des Überflusses, der im Lande Ägypten gewesen war;

54 und die sieben Jahre der Hungersnot begannen zu kommen, so wie Joseph gesagt hatte. Und es war Hungersnot in allen Ländern, aber im ganzen Lande Ägypten war Brot.

55 Unddasganze Land Ägypten hungerte; und das Volk schrie zum Pharao um Brot. Da sprach der Pharao zu allen Ägyptern: Gehet zu Joseph; tut, was er euch sagt!

56 Und die Hungersnot war auf der ganzen Erde; und Joseph tat alles auf, worin Getreide war, und verkaufte es den Ägyptern; und die Hungersnot war stark im Lande Ägypten.

57 Und alle Welt kam nach Ägypten zu Joseph, um Getreide zu kaufen; denn die Hungersnot war stark auf der ganzen Erde.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 42

1 Und Jakob sah, daß Getreide in Ägypten war, und Jakob sprach zu seinen Söhnen: Was sehet ihr einander an?

2 Und er sprach: Siehe, ich habe gehört, daß Getreide in Ägypten ist; ziehet hinab und kaufet uns von dort Getreide, daß wir leben und nicht sterben.

3 Und die zehn Brüder Josephs zogen hinab, um Getreide aus Ägypten zu kaufen.

4 Aber Benjamin, Josephs Bruder, sandte Jakob nicht mit seinen Brüdern; denn er sprach: Daß ihm nicht etwa ein Unfall begegne.

5 Und so kamen die Söhne Israels unter den Ankommenden, um Getreide zu kaufen; denn die Hungersnot war im Lande Kanaan.

6 Und Joseph, er war der Gebieterüber das Land, er verkaufte das Getreide allem Volke des Landes. Und die Brüder Josephs kamen und beugten sich vor ihm nieder, mit dem Antlitz zur Erde.

7 Und Joseph sah seine Brüder und erkannte sie; aber er stellte sich fremd gegen sie und redete hart mit ihnen und sprach zu ihnen: Woher kommet ihr? Und sie sprachen: Aus dem Lande Kanaan, um Speise zu kaufen.

8 Und Joseph erkannte seine Brüder; sie aber erkannten ihn nicht.

9 Und Joseph gedachte der Träume, die er von ihnen gehabt hatte, und er sprach zu ihnen: Ihr seid Kundschafter; um zu sehen, wo das Land offen ist, seid ihr gekommen.

10 Da sprachen sie zu ihm: Nein, mein Herr; sondern deine Knechte sind gekommen, um Speise zu kaufen.

11 Wir alle sind eines Mannes Söhne; wir sind redlich, deine Knechte sind nicht Kundschafter.

12 Und er sprach zu ihnen: Nein, sondern ihr seid gekommen, um zu sehen, wo das Land offen ist.

13 Und sie sprachen: Zwölf Brüder sind wir, deine Knechte, Söhne eines Mannes im Lande Kanaan; und siehe, der jüngste ist heute bei unserem Vater, und der eine ist nicht mehr.

14 Da sprach Joseph zu ihnen: Das ist es, was ich zu euch gesagt habe: Kundschafter seid ihr!

15 Daran sollt ihr geprüft werden: Beim Leben des Pharao! Wenn ihr von hier weggehet, es sei denn, daß euer jüngster Bruder hierher komme!

16 Sendet einen von euch hin, daß er euren Bruder hole; ihr aber bleibet gefangen, und eure Worte sollen geprüft werden, ob Wahrheit bei euch ist; und wenn nicht beim Leben des Pharao! so seid ihr Kundschafter.

17 Und er setzte sie drei Tage zusammen in Gewahrsam.

18 Und am dritten Tage sprach Joseph zu ihnen: Tut dieses, und ihr sollt leben; ich fürchte Gott:

19 Wenn ihr redlich seid, so bleibe einer eurer Brüder gefangen im Hause eures Gewahrsams; ihr aber, ziehet hin, bringet Getreide für den Bedarf eurer Häuser; 20 und euren jüngsten Bruder sollt ihr zu mir bringen, daß eure Worte sich bewähren, und ihr nicht sterbet. Und sie taten also.

21 Da sprachen sie einer zum anderen: Fürwahr, wir sind schuldig wegen unseres Bruders, dessen Seelenangst wir sahen, als er zu uns flehte, und wir hörten nicht; darum ist diese Drangsal über uns gekommen.

22 Und Ruben antwortete ihnen und sprach: Habe ich nicht zu euch gesprochen und gesagt: Versündiget euch nicht an dem Knaben? Aber ihr hörtet nicht; und siehe, sein Blut wird auch gefordert!

23 Sie aber wußten nicht, daß Joseph es verstand, denn ein Dolmetscher war zwischen ihnen.

24 Und er wandte sich von ihnen ab und weinte. Und er kehrte zu ihnen zurück und redete zu ihnen; und er nahm Simeon aus ihrer Mitte und band ihn vor ihren Augen.

25 Und Joseph gebot, daß man ihre Gefäße mit Getreide fülle und ihr Geld zurückgebe, einem jeden in seinen Sack, und ihnen Zehrung gebe auf den Weg. Und man tat ihnen also.

26 Und sie luden ihr Getreide auf ihre Esel und zogen von dannen.

27 Und eineröffnete seinen Sack, um seinem Esel in der Herberge Futter zu geben; und er sah sein Geld, und siehe, es war oben in seinem Sacke.

28 Und er sprach zu seinen Brüdern: Mein Geld ist mir wieder geworden, und siehe, es ist sogar in meinem Sacke. Da entfiel ihnen das Herz, und sie sahen einander erschrocken an und sprachen: Was hat Gott uns da getan!

29 Und sie kamen in das Land Kanaan zu ihrem Vater Jakob und berichteten ihm alles, was ihnen widerfahren war, und sprachen:

30 Der Mann, der Herr des Landes, redete hart mit uns und behandelte uns wie Kundschafter des Landes.

31 Und wir sprachen zu ihm: Wir sind redlich, wir sind nicht Kundschafter;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

32 zwölf Brüder sind wir, Söhne unseres Vaters; der eine ist nicht mehr, und der jüngste ist heute bei unserem Vater im Lande Kanaan.

33 Und der Mann, der Herr des Landes, sprach zu uns: Daran werde ich erkennen, daß ihr redlich seid: Einen eurer Brüder lasset bei mir, und nehmet den Bedarf eurer Häuser und ziehet hin;

34 und bringet ihr euren jüngsten Bruder zu mir, so werde ich erkennen, daß ihr nicht Kundschafter, sondern redlich seid; euren Bruder werde ich euch zurückgeben, und ihr möget im Lande verkehren.

35 Und es geschah, als sie ihre Säcke leerten, siehe, da hatte ein jeder sein Geldbündel in seinem Sacke; und sie sahen ihre Geldbündel, sie und ihr Vater, und sie fürchteten sich.

36 Und ihr Vater Jakob sprach zu ihnen: Ihr habt mich der Kinder beraubt: Joseph ist nicht mehr, und Simeon ist nicht mehr; und Benjamin wollt ihr nehmen! Dies alles kommtüber mich!

37 Und Ruben sprach zu seinem Vater und sagte: Meine beiden Söhne darfst du töten, wenn ich ihn nicht zu dir zurückbringe. Gib ihn in meine Hand, und ich werde ihn zu dir zurückbringen.

38 Er aber sprach: Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen; denn sein Bruder ist tot, und er allein ist übrig geblieben, und begegnete ihm ein Unfall auf dem Wege, auf welchem ihr ziehet, so würdet ihr mein graues Haar mit Kummer hinabbringen in den Scheol.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 43

1 Und die Hungersnot war schwer im Lande.

2 Und es geschah, als sie das Getreide aufgezehrt hatten, das sie ausÄgypten gebracht, da sprach ihr Vater zu ihnen: Ziehet wiederum hin, kaufet uns ein wenig Speise.

3 Und Juda sprach zu ihm und sagte: Der Mann hat uns ernstlich bezeugt und gesagt: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn euer Bruder bei euch.

4 Wenn du unseren Bruder mit uns senden willst, so wollen wir hinabziehen und dir Speise kaufen;

5 wenn du ihn aber nicht sendest, so werden wir nicht hinabziehen; denn der Mann hat zu uns gesagt: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn euer Bruder bei euch.

6 Da sprach Israel: Warum habt ihr mir das Leid angetan, dem Manne kundzutun, daß ihr noch einen Bruder habt?

7 Und sie sprachen: Der Mann erkundigte sich genau nach uns und unserer Verwandtschaft und sprach: Lebt euer Vater noch? Habt ihr noch einen Bruder? und wir taten es ihm kund nach diesen Worten. Konnten wir denn wissen, daß er sagen würde: Bringet euren Bruder herab?

8 Und Juda sprach zu Israel, seinem Vater: Sende den Knaben mit mir, und wir wollen uns aufmachen und ziehen, daß wir leben und nicht sterben, sowohl wir als du als auch unsere Kinder.

9 Ich will Bürge für ihn sein, von meiner Hand sollst du ihn fordern; wenn ich ihn nicht zu dir bringe und ihn vor dein Angesicht stelle, so will ich alle Tage gegen dich gesündigt haben;

10 denn hätten wir nicht gezögert, gewiß, wir wären jetzt schon zweimal zurückgekehrt.

11 Und Israel, ihr Vater, sprach zu ihnen: Wenn es denn also ist, so tut dieses: Nehmet von dem Besten des Landes in eure Gefäße und bringet dem Manne ein Geschenk hinab: ein wenig Balsam und ein wenig Traubenhonig, Tragant und Ladanum, Pistazien und Mandeln.

12 Und nehmet doppeltes Geld in eure Hand, und bringet das Geld, das euch oben in euren Säcken wieder geworden ist, in eurer Hand zurück; vielleicht ist es ein Irrtum.

13 Und nehmet euren Bruder und machet euch auf, kehret zu dem Manne zurück.

14 Und Gott, der Allmächtige, gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er eucheurenanderen Bruderund Benjamin loslasse. Und ich, wenn ich der Kinder beraubt bin, so bin ich der Kinder beraubt!

15 Da nahmen die Männer dieses Geschenk und nahmen doppeltes Geld in ihre Hand und Benjamin, und machten sich auf und zogen nachÄgypten hinab. Und sie traten vor Joseph.

16 Und als Joseph den Benjamin bei ihnen sah, sprach er zu dem, derüber sein Haus war: Führe die Männer ins Haus und schlachte Schlachtvieh und richte zu; denn die Männer sollen mit mir zu Mittag essen.

17 Und der Mann tat, wie Joseph gesagt hatte; und der Mann führte die Männer in das Haus Josephs.

18 Da fürchteten sich die Männer, daß sie in das Haus Josephs geführt wurden, und sprachen: Um des Geldes willen, das im Anfang wieder in unsere Säcke gekommen ist, werden wir hineingeführt, daß man über uns herstürze undüber uns herfalle und uns zu Knechten nehme, samt unseren Eseln.

19 Und sie traten zu dem Manne, derüber das Haus Josephs war, und redeten zu ihm am Eingang des Hauses

20 und sprachen: Bitte, mein Herr! Wir sind im Anfang herabgezogen, um Speise zu kaufen.

21 Und es geschah, als wir in die Herberge kamen und unsere Säckeöffneten, siehe, da war eines jeden Geld oben in seinem Sacke, unser Geld nach seinem Gewicht; und wir haben es in unserer Hand zurückgebracht.

22 Und anderes Geld haben wir in unserer Hand herabgebracht, um Speise zu kaufen. Wir wissen nicht, wer unser Geld in unsere Säcke gelegt hat.

23 Und er sprach: Friede euch! Fürchtet euch nicht! Euer Gott und der Gott eures Vaters hat euch einen Schatz in eure Säcke gegeben; euer Geld ist mir zugekommen. Und er führte Simeon zu ihnen heraus.

24 Und der Mann führte die Männer in das Haus Josephs und gab ihnen Wasser, und sie wuschen ihre Füße; und er gab ihren Eseln Futter.

25 Und sie bereiteten das Geschenk zu, bis Joseph am Mittag kam; denn sie hatten gehört, daß sie daselbst essen sollten.

26 Als Joseph nach Hause kam, da brachten sie ihm das Geschenk, das in ihrer Hand war, ins Haus und beugten sich vor ihm nieder zur Erde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 Und er fragte nach ihrem Wohlergehen und sprach: Geht es eurem Vater wohl, dem Greise, von dem ihr sprachet? Lebt er noch?

28 Da sprachen sie: Es geht deinem Knechte, unserem Vater, wohl; er lebt noch. Und sie verneigten sich und beugten sich nieder.

29 Und er erhob seine Augen und sah seinen Bruder Benjamin, den Sohn seiner Mutter, und sprach: Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr zu mir sprachet? Und er sprach: Gott sei dir gnädig, mein Sohn!

30 Und Joseph eilte (denn sein Innerstes wurde erregtüber seinen Bruder) und suchte einen Ort, um zu weinen, und er ging in das innere Gemach und weinte daselbst.

31 Und er wusch sein Angesicht und kam heraus und bezwang sich und sprach: Traget Speise auf!

32 Und man trug für ihn besonders auf und für sie besonders und für die Ägypter, die mit ihm aßen, besonders; denn die Ägypter dürfen nicht mit den Hebräern essen, denn das ist den Ägyptern ein Greuel.

33 Und sie aßen vor ihm, der Erstgeborene nach seiner Erstgeburt und der Jüngste nach seiner Jugend; und die Männer sahen einander staunend an.

34 Und man trug Ehrengerichte von ihm zu ihnen; und das Ehrengericht Benjamins war fünfmal größer als die Ehrengerichte von ihnen allen. Und sie tranken und tranken sich fröhlich mit ihm.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 44

1 Und er gebot dem, derüber sein Haus war, und sprach: Fülle die Säcke der Männer mit Speise, so viel sie tragen können, und lege das Geld eines jeden oben in seinen Sack.

2 Und meinen Kelch, den silbernen Kelch, sollst du oben in den Sack des Jüngsten legen mit dem Gelde für sein Getreide. Und er tat nach den Worte Josephs, das er geredet hatte.

3 Als der Morgen anbrach, da wurden die Männer entlassen, sie und ihre Esel.

4 Sie waren eben zur Stadt hinaus gegangen, sie waren noch nicht weit, da sprach Joseph zu dem, derüber sein Haus war: Mache dich auf, jage den Männern nach, und hast du sie erreicht, so sage zu ihnen: Warum habt ihr Böses für Gutes vergolten?

5 Ist es nicht der, aus welchem mein Herr trinkt und aus dem er zu wahrsagen pflegt? Ihr habt übel getan, was ihr getan habt!

6 Und er erreichte sie und redete diese Worte zu ihnen.

7 Und sie sprachen zu ihm: Warum redet mein Herr solche Worte? Fern sei es von deinen Knechten, eine solche Sache zu tun!

8 Siehe, das Geld, das wir oben in unseren Säcken fanden, haben wir dir aus dem Lande Kanaan zurück gebracht, und wie sollten wir aus dem Hause deines Herrn Silber oder Gold stehlen?

9 Bei welchem von deinen Knechten er gefunden wird, der sterbe; und dazu wollen wir meines Herrn Knechte sein.

10 Da sprach er: Nun, nach euren Worten, so sei es auch: bei wem er gefunden wird, der sei mein Knecht, ihr aber sollt schuldlos sein.

11 Und sie eilten und hoben ein jeder seinen Sack auf die Erde herab undöffneten ein jeder seinen Sack.

12 Und er durchsuchte: beim Ältesten fing er an, und beim Jüngsten hörte er auf; und der Kelch fand sich im Sacke Benjamins.

13 Da zerrissen sie ihre Kleider, und ein jeder belud seinen Esel, und sie kehrten in die Stadt zurück.

14 Und Juda und seine Brüder kamen in das Haus Josephs; und er war noch daselbst, und sie fielen vor ihm nieder zur Erde.

15 Und Joseph sprach zu ihnen: Was ist das für eine Tat, die ihr getan habt! Wußtet ihr nicht, daß solch ein Mann wie ich wahrsagen kann?

16 Und Juda sprach: Was sollen wir meinem Herrn sagen? Was sollen wir reden und wie uns rechtfertigen? Gott hat die Missetat deiner Knechte gefunden; siehe, wir sind die Knechte meines Herrn, sowohl wir als auch der, in dessen Hand der Kelch gefunden worden ist.

17 Und er sprach: Fern sei es von mir, solches zu tun! Der Mann, in dessen Hand der Kelch gefunden worden ist, der soll mein Knecht sein; und ihr, ziehet in Frieden hinauf zu eurem Vater.

18 Da trat Juda zu ihm und sprach: Bitte, mein Herr, laß doch deinen Knecht ein Wort reden zu den Ohren meines Herrn, und es entbrenne nicht dein Zorn gegen deinen Knecht, denn du bist gleich dem Pharao.

19 Mein Herr fragte seine Knechte und sprach: Habt ihr noch einen Vater oder einen Bruder?

20 Und wir sprachen zu meinem Herrn: Wir haben einen alten Vater und einen jungen Knaben, der ihm im Alter geboren wurde; und dessen Bruder ist tot, und er allein ist von seiner Mutter übrig geblieben, und sein Vater hat ihn lieb.

21 Und du sprachst zu deinen Knechten: Bringet ihn zu mir herab, daß ich mein Auge auf ihn richte.

22 Und wir sprachen zu meinem Herrn: Der Knabe kann seinen Vater nicht verlassen; verließe er seinen Vater, so stürbe er.

23 Da sprachst du zu deinen Knechten: Wenn euer jüngster Bruder nicht mit euch herabkommt, so sollt ihr mein Angesicht nicht mehr sehen.

24 Und es geschah, als wir hinaufgezogen waren zu deinem Knechte, meinem Vater, da berichteten wir ihm die Worte meines Herrn.

25 Und unser Vater sprach: Ziehet wieder hin, kaufet uns ein wenig Speise.

26 Wir aber sprachen: Wir können nicht hinabziehen. Wenn unser jüngster Bruder bei uns ist, so wollen wir hinabziehen; denn wir dürfen das Angesicht des Mannes nicht sehen, wenn unser jüngster Bruder nicht bei uns ist.

27 Und dein Knecht, mein Vater, sprach zu uns: Ihr wisset, daß mein Weib mir zwei geboren hat;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

28 und der eine ist von mir weggegangen, und ich sprach: Fürwahr, er ist gewißlich zerrissen worden; und ich habe ihn nicht mehr gesehen bis jetzt.

29 Und nehmet ihr auch diesen von mir hinweg, und es begegnet ihm ein Unfall, so werdet ihr mein graues Haar mit Unglück hinabbringen in den Scheol.

30 Und nun, wenn ich zu deinem Knechte, meinem Vater, komme, und der Knabe ist nicht bei uns und seine Seele hängt an dessen Seele,-

31 so wird es geschehen, daß er stirbt, wenn er sieht, daß der Knabe nicht da ist; und deine Knechte werden das graue Haar deines Knechtes, unseres Vaters, mit Kummer hinabbringen in den Scheol.

32 Denn dein Knecht ist für den Knaben Bürge geworden bei meinem Vater, indem ich sprach: Wenn ich ihn nicht zu dir bringe, so will ich alle Tage gegen meinen Vater gesündigt haben.

33 Und nun, laß doch deinen Knecht anstatt des Knaben bleiben, als Knecht meines Herrn, und der Knabe ziehe hinauf mit seinen Brüdern;

34 denn wie sollte ich zu meinem Vater hinaufziehen, wenn der Knabe nicht bei mir wäre? daß ich nicht das Unglück ansehen müsse, welches meinen Vater treffen würde!

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 45

1 Da konnte Joseph sich nicht mehr bezwingen vor allen, die um ihn standen, und er rief: Laßt jedermann von mir hinausgehen! Und es stand niemand bei ihm, als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab.

2 Und er erhob seine Stimme mit Weinen; und die Ägypter hörten es, und das Haus des Pharao hörte es.

3 Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph. Lebt mein Vater noch? Und seine Brüder konnten ihm nicht antworten, denn sie waren bestürzt vor ihm.

4 Da sprach Joseph zu seinen Brüdern: Tretet doch zu mir her! Und sie traten herzu. Und er sprach: Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt.

5 Und nun betrübet euch nicht, und es entbrenne nicht in euren Augen, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Erhaltung des Lebens hat Gott mich vor euch hergesandt.

6 Denn schon zwei Jahre ist die Hungersnot im Lande, und noch sind fünf Jahre, daß kein Pflügen noch Ernten sein wird.

7 Und Gott hat mich vor euch hergesandt, um euch einenÜberrest zu setzen auf Erden und euch am Leben zu erhalten für eine große Errettung.

8 Und nun, nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott; und er hat mich zum Vater des Pharao gemacht und zum Herrn seines ganzen Hauses und zum Herrscherüber das ganze Land Ägypten.

9 Eilet und ziehet hinauf zu meinem Vater und sprechet zu ihm: So spricht dein Sohn Joseph: Gott hat mich zum Herrn von ganzÄgypten gemacht; komm zu mir herab, säume nicht!

10 Und du sollst im Lande Gosen wohnen und nahe bei mir sein, du und deine Söhne und die Söhne deiner Söhne und dein Kleinvieh und deine Rinder und alles, was du hast.

11 Und ich will dich daselbst versorgen, denn noch fünf Jahre ist Hungersnot; daß du nicht verarmest, du und dein Haus und alles, was du hast.

12 Und siehe, eure Augen sehen es und die Augen meines Bruders Benjamin, daß mein Mund es ist, der zu euch redet.

13 Und berichtet meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Ägypten und alles, was ihr gesehen habt; und eilet und bringet meinen Vater hierher herab.

14 Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte; und Benjamin weinte an seinem Halse.

15 Und er küßte alle seine Brüder und weinte an ihnen; und danach redeten seine Brüder mit ihm.

16 Und das Gerücht wurde im Hause des Pharao gehört, indem man sprach: Josephs Brüder sind gekommen! Und es war gut in den Augen des Pharao und in den Augen seiner Knechte.

17 Und der Pharao sprach zu Joseph: Sage deinen Brüdern: Tut dieses: Beladet eure Tiere und ziehet hin, gehet nach dem Lande Kanaan,

18 und nehmet euren Vater und eure Haushaltungen und kommet zu mir; und ich will euch das Beste des Landes Ägypten geben, und ihr sollt das Fett des Landes essen.

19 Und du bist beauftragt: Tut dieses: Nehmet euch aus dem Lande Ägypten Wagen für eure Kinder und für eure Weiber, und holet euren Vater und kommet.

20 Und laßt es euch nicht leid sein um euren Hausrat, denn das Beste des ganzen Landes Ägypten soll euer sein.

21 Und die Söhne Israels taten also, und Joseph gab ihnen Wagen nach dem Befehl des Pharao und gab ihnen Zehrung auf den Weg.

22 Er gab ihnen allen, einem jeden, Wechselkleider, und Benjamin gab er dreihundert Silbersekel und fünf Wechselkleider.

23 Und seinem Vater sandte er dieses: zehn Esel, beladen mit dem Besten Ägyptens, und zehn Eselinnen, beladen mit Getreide und Brot und Nahrung für seinen Vater auf den Weg.

24 Und er entließ seine Brüder, und sie zogen hin; und er sprach zu ihnen: Erzürnet euch nicht auf dem Wege!

25 Und sie zogen aus Ägypten hinauf und kamen in das Land Kanaan zu ihrem Vater Jakob.

26 Und sie berichteten ihm und sprachen: Joseph lebt noch, und er ist Herrscherüber das ganze Land Ägypten. Da erstarrte sein Herz, denn er glaubte ihnen nicht.

27 Und sie redeten zu ihm alle Worte Josephs, die er zu ihnen geredet hatte; und er sah die Wagen, die Joseph gesandt hatte, ihn zu holen. Und der Geist ihres Vaters Jakob lebte auf;

28 und Israel sprach: Genug! Joseph, mein Sohn, lebt noch! Ich will hinziehen und ihn sehen, ehe ich sterbe.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 46

1 Und Israel brach auf und alles, was er hatte, und kam nach Beerseba; und er opferte Schlachtopfer dem Gott seines Vaters Isaak.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Und Gott sprach zu Israel in den Gesichten der Nacht und sagte: Jakob! Jakob! Und er sprach: Hier bin ich.

3 Und er sprach: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen; denn zu einer großen Nation will ich dich daselbst machen.

4 Ich will mit dir nach Ägypten hinabziehen, und ich will dich auch gewißlich heraufführen; und Joseph soll seine Hand auf deine Augen legen.

5 Da machte sich Jakob von Beerseba auf, und die Söhne Israels führten Jakob, ihren Vater, und ihre Kinder und ihre Weiber auf den Wagen, die der Pharao gesandt hatte, ihn zu holen.

6 Und sie nahmen ihr Vieh und ihre Habe, die sie im Lande Kanaan erworben hatten, und kamen nach Ägypten, Jakob und all sein Same mit ihm:

7 seine Söhne und die Söhne seiner Söhne mit ihm, seine Töchter und die Töchter seiner Söhne, und all seinen Samen brachte er mit sich nachÄgypten.

8 Und dies sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten kamen: Jakob und seine Söhne; der Erstgeborene Jakobs: Ruben.

9 Und die Söhne Rubens: Hanok und Pallu und Hezron und Karmi.

10 Und die Söhne Simeons: Jemuel und Jamin und Ohad und Jakin und Zochar und Saul, der Sohn der Kanaaniterin.

11 Und die Söhne Levis: Gerson, Kehath und Merari.

12 Und die Söhne Judas: Gher und Onan und Schela und Perez und Serach; Gher und Onan aber starben im Lande Kanaan. Und die Söhne des Perez waren Hezron und Hamul.

13 Und die Söhne Issaschars: Tola und Puwa und Job und Schimron.

14 Und die Söhne Sebulons: Sered und Elon und Jachleel.

15 Das sind die Söhne Leas, welche sie dem Jakob in Paddan-Aram gebar, und Dina, seine Tochter. Aller Seelen seiner Söhne und seiner Töchter waren dreiunddreißig.-

16 Und die Söhne Gads: Ziphjon und Haggi, Schuni und Ezbon, Eri und Arodi und Areli.

17 Und die Söhne Asers: Jimna und Jischwa und Jischwi und Beria, und Serach, ihre Schwester. Und die Söhne Berias: Heber und Malkiel.

18 Das sind die Söhne Silpas, die Laban seiner Tochter Lea gab; und sie gebar diese dem Jakob, sechzehn Seelen.-

19 Die Söhne Rahels, des Weibes Jakobs: Joseph und Benjamin.

20 Und dem Joseph wurden im Lande Ägypten Manasse und Ephraim geboren, welche Asnath ihm gebar, die Tochter Potipheras, des Priesters von On.

21 Und die Söhne Benjamins: Bela und Beker und Aschbel, Gera und Naaman, Echi und Rosch, Muppim und Huppim und Ard.

22 Das sind die Söhne Rahels, die dem Jakob geboren wurden; aller Seelen waren vierzehn.-

23 Und die Söhne Dans: Huschim.

24 Und die Söhne Naphtalis: Jachzeel und Guni und Jezer und Schillem.

25 Das sind die Söhne Bilhas, die Laban seiner Tochter Rahel gab; und sie gebar diese dem Jakob; aller Seelen waren sieben.-

26 Aller dem Jakob angehörenden Seelen, die nach Ägypten kamen, die aus seinen Lenden hervorgegangen waren, ausgenommen die Weiber der Söhne Jakobs, aller Seelen waren sechsundsechzig.

27 Und die Söhne Josephs, die ihm in Ägypten geboren wurden, waren zwei Seelen. Aller Seelen des Hauses Jakob, die nach Ägypten kamen, waren siebzig.

28 Und er sandte Juda vor sich hin zu Joseph, um vor ihm her zu weisen nach Gosen; und sie kamen in das Land Gosen.

29 Da spannte Joseph seinen Wagen an und zog hinauf, seinem Vater Israel entgegen nach Gosen; und als er seiner ansichtig wurde, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Halse.

30 Und Israel sprach zu Joseph: Nunmehr mag ich sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du noch lebst!

31 Und Joseph sprach zu seinen Brüdern und zum Hause seines Vaters: Ich will hinaufziehen und dem Pharao berichten und zu ihm sagen: Meine Brüder und das Haus meines Vaters, die im Lande Kanaan waren, sind zu mir gekommen.

32 Und die Männer sind Schafhirten, denn sie haben Viehzucht getrieben; und sie haben ihr Kleinvieh und ihre Rinder und alles, was sie haben, mitgebracht.

33 Und geschieht es, daß der Pharao euch ruft und spricht: Was ist eure Hantierung?

34 so saget: Deine Knechte haben Viehzucht getrieben, von Jugend auf bis jetzt, sowohl wir als auch unsere Väter, auf daß ihr wohnen möget im Lande Gosen; denn alle Schafhirten sind den Ägyptern ein Greuel.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 47

1 Und Joseph kam und berichtete dem Pharao und sprach: Mein Vater und meine Brüder und ihr Kleinvieh und ihre Rinder und alles, was sie haben, sind aus dem Lande Kanaan gekommen; und siehe, sie sind im Lande Gosen.

2 Und er nahm aus der Gesamtheit seiner Brüder fünf Männer und stellte sie vor den Pharao.

3 Und der Pharao sprach zu seinen Brüdern: Was ist eure Hantierung? Und sie sprachen zum Pharao: Deine Knechte sind Schafhirten, sowohl wir als auch unsere Väter.

4 Und sie sprachen zum Pharao: Wir sind gekommen, um uns im Lande aufzuhalten; denn es gibt keine Weide für das Kleinvieh, das deine Knechte haben, denn die Hungersnot ist schwer im Lande Kanaan; und nun laß doch deine Knechte im Lande Gosen wohnen.

5 Da sprach der Pharao zu Joseph und sagte: Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen.

6 Das Land Ägypten ist vor dir: laß deinen Vater und deine Brüder in dem besten Teile des Landes wohnen; sie mögen wohnen im Lande Gosen. Und wenn du weißt, daß tüchtige Männer unter ihnen sind, so setze sie als Aufseher über das Vieh, das ich habe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Und Joseph brachte seinen Vater Jakob und stellte ihn vor den Pharao. Und Jakob segnete den Pharao.

8 Und der Pharao sprach zu Jakob: Wie viel sind der Tage deiner Lebensjahre?

9 Und Jakob sprach zum Pharao: Die Tage der Jahre meiner Fremdlingschaft sind hundertdreißig Jahre; wenig und böse waren die Tagemeiner Lebensjahre, und sie haben nicht erreicht die Tage der Lebensjahre meiner Väter in den Tagen ihrer Fremdlingschaft.

10 Und Jakob segnete den Pharao und ging von dem Pharao hinaus.

11 Und Joseph schaffte seinem Vater und seinen Brüdern Wohnung und gab ihnen ein Besitztum in dem Lande Ägypten, im besten Teile des Landes, im Lande Raemses, so wie der Pharao geboten hatte.

12 Und Joseph versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot, nach der Zahl der Kinder.

13 Und es war kein Brot im ganzen Lande, denn die Hungersnot war sehr schwer; und das Land Ägypten und das Land Kanaan verschmachteten vor Hunger.

14 Und Joseph brachte alles Geld zusammen, das sich im Lande Ägypten und im Lande Kanaan vorfand, für das Getreide, das man kaufte; und Joseph brachte das Geld in das Haus des Pharao.

15 Und als das Geld im Lande Ägypten und im Lande Kanaan ausging, da kamen alle Ägypter zu Joseph und sprachen: Gib uns Brot! Warum sollen wir denn vor dir sterben? Denn das Geld ist zu Ende.

16 Und Joseph sprach: Gebet euer Vieh her, und ich will euch Brot geben um euer Vieh, wenn das Geld zu Ende ist.

17 Da brachten sie ihr Vieh zu Joseph, und Joseph gab ihnen Brot um die Pferde und um das Kleinvieh und um das Rindvieh und um die Esel; und so ernährte er sie mit Brot um all ihr Vieh in selbigem Jahre.

18 Als selbiges Jahr zu Ende war, da kamen sie im zweiten Jahre zu ihm und sprachen zu ihm: Wir wollen es meinem Herrn nicht verhehlen, daß, da das Geld ausgegangen ist und der Besitz des Viehes an meinen Herrn gekommen, nichts mehrübrigbleibt vor meinem Herrn als nur unser Leib und unser Land.

19 Warum sollen wir vor deinen Augen sterben, sowohl wir als auch unser Land? Kaufe uns und unser Land um Brot, so wollen wir und unser Land des Pharao Knechte sein; und gib Samen, daß wir leben und nicht sterben und das Land nicht wüst werde!

20 Und Joseph kaufte das ganze Land Ägypten für den Pharao; denn die Ägypter verkauften ein jeder sein Feld, weil der Hunger sie drängte. Und so ward das Land dem Pharao.

21 Und das Volk, das versetzte er in die verschiedenen Städte, von einem Ende der Grenze Ägyptens bis zu ihrem anderen Ende.

22 Nur das Land der Priester kaufte er nicht; denn die Priester hatten ein Bestimmtes von dem Pharao, und sie aßen ihr Bestimmtes, das der Pharao ihnen gab; deshalb verkauften sie ihr Land nicht.

23 Und Joseph sprach zu dem Volke: Siehe, ich habe euch und euer Land heute für den Pharao gekauft; siehe, da ist Samen für euch, und besäet das Land.

24 Und es soll geschehen mit dem Ertrage, daß ihr den Fünften dem Pharao gebet, und die vier Teile sollen für euch sein zur Saat des Feldes und zur Speise für euch und für die, welche in euren Häusern sind, und zur Speise für eure Kinder.

25 Und sie sprachen: Du hast uns am Leben erhalten; möchten wir Gnade finden in den Augen meines Herrn, so wollen wir des Pharao Knechte sein.

26 Und Joseph legte es dem Lande Ägypten bis auf diesen Tag als Satzung auf, daß dem Pharao der Fünfte gehöre. Nur das Land der Priester allein ward nicht dem Pharao.

27 Und Israel wohnte im Lande Ägypten, im Lande Gosen; und sie machten sich darin ansässig und waren fruchtbar und mehrten sich sehr.

28 Und Jakob lebte im Lande Ägypten siebzehn Jahre; und der Tage Jakobs, der Jahre seines Lebens, waren hundertsiebenundvierzig Jahre.

29 Und als die Tage Israels herannahten, daß er sterben sollte, da rief er seinen Sohn Joseph und sprach zu ihm: Wenn ich doch Gnade gefunden habe in deinen Augen, so lege doch deine Hand unter meine Hüfte und erweise Güte und Treue an mir: begrabe mich doch nicht in Ägypten!

30 Wenn ich mit meinen Vätern liegen werde, so führe mich aus Ägypten und begrabe mich in ihrem Begräbnis. Und er sprach: Ich werde tun nach deinem Worte.

31 Da sprach er: Schwöre mir! Und er schwur ihm. Und Israel betete an zu den Häupten des Bettes.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 48

1 Und es geschah nach diesen Dingen, daß man dem Joseph sagte: Siehe, dein Vater ist krank. Und er nahm seine beiden Söhne, Manasse und Ephraim, mit sich.

2 Und man berichtete dem Jakob und sprach: Siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir. Und Israel machte sich stark und setzte sich aufs Bett.

3 Und Jakob sprach zu Joseph: Gott, der Allmächtige, erschien mir zu Lus im Lande Kanaan, und er segnete mich

4 und sprach zu mir: Siehe, ich will dich fruchtbar machen und dich mehren und dich zu einem Haufen Völker machen, und ich will dieses Land deinem Samen nach dir zum ewigen Besitztum geben.

5 Und nun, deine beiden Söhne, welche dir im Lande Ägypten geboren sind, ehe ich zu dir nach Ägypten kam, sollen mein sein; Ephraim und Manasse sollen mein sein wie Ruben und Simeon.

6 Aber dein Geschlecht, das du nach ihnen gezeugt hast, soll dein sein; nach dem Namen ihrer Brüder sollen sie genannt werden in ihrem Erbteil.

7 Denn ich, als ich aus Paddan kam, starb Rahel bei mir im Lande Kanaan auf dem Wege, als noch eine Strecke Landes war, um nach Ephrath zu kommen; und ich begrub sie daselbst auf dem Wege nach Ephrath, das ist Bethlehem.

8 Und Israel sah die Söhne Josephs und sprach: Wer sind diese?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und Joseph sprach zu seinem Vater: Das sind meine Söhne, die Gott mir hier gegeben hat. Da sprach er: Bringe sie doch zu mir her, daß ich sie segne!

10 Die Augen Israels aber waren schwer vor Alter, er konnte nicht sehen. Und er führte sie näher zu ihm, und er küßte sie und umarmte sie.

11 Und Israel sprach zu Joseph: Ich hatte nicht gedacht, dein Angesicht wiederzusehen, und siehe, Gott hat mich sogar deinen Samen sehen lassen!

12 Und Joseph führte sie von seinen Knien heraus und beugte sich auf sein Angesicht zur Erde nieder.

13 Und Joseph nahm sie beide, Ephraim mit seiner Rechten, zur Linken Israels, und Manasse mit seiner Linken, zur Rechten Israels, und führte sie näher zu ihm.

14 Und Israel streckte seine Rechte aus und legte sie auf das Haupt Ephraims er war aber der Jüngere und seine Linke auf das Haupt Manasses; er legte seine Hände absichtlich also, denn Manasse war der Erstgeborene.

15 Und er segnete Joseph und sprach: Der Gott, vor dessen Angesicht meine Väter, Abraham und Isaak, gewandelt haben, der Gott, der mich geweidet hat, seitdem ich bin bis auf diesen Tag,

16 der Engel, der mich erlöst hat von allemÜbel, segne die Knaben; und in ihnen werde mein Name genannt und der Name meiner Väter, Abraham und Isaak, und sie sollen sich mehren zu einer Menge inmitten des Landes!

17 Und als Joseph sah, daß sein Vater seine rechte Hand auf das Haupt Ephraims legte, war es übel in seinen Augen; und er faßte seines Vaters Hand, um sie von dem Haupte Ephraims hinwegzutun auf das Haupt Manasses.

18 Und Joseph sprach zu seinem Vater: Nicht also, mein Vater! Denn dieser ist der Erstgeborene; lege deine Rechte auf sein Haupt.

19 Aber sein Vater weigerte sich und sprach: Ich weiß es mein Sohn, ich weiß es. Auch er wird zu einem Volke werden, und auch er wird groß sein; aber doch wird sein jüngerer Bruder größer sein als er, und sein Same wird eine Fülle von Nationen werden.

20 Und er segnete sie an selbigem Tage und sprach: In dir wird Israel segnen und sprechen: Gott mache dich wie Ephraim und wie Manasse! Und er setzte Ephraim vor Manasse.

21 Und Israel sprach zu Joseph: Siehe, ich sterbe; und Gott wird mit euch sein und euch in das Land eurer Väter zurückbringen.

22 Und ich gebe dir einen Landstrich über deine Brüder hinaus, den ich von der Hand der Amoriter genommen habe mit meinem Schwerte und mit meinem Bogen.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 49

1 Und Jakob rief seine Söhne und sprach: Versammelt euch, und ich will euch verkünden, was euch begegnen wird in künftigen Tagen.

2 Kommet zusammen und höret, ihr Söhne Jakobs, und höret auf Israel, euren Vater!

3 Ruben, mein Erstgeborener bist du, meine Kraft und der Erstling meiner Stärke! Vorzug an Hoheit und Vorzug an Macht!

4 Überwallend wie die Wasser, sollst du keinen Vorzug haben, denn du hast das Lager deines Vaters bestiegen; da hast du es entweiht. Mein Bett hat er bestiegen!

5 Simeon und Levi sind Brüder, Werkzeuge der Gewalttat ihre Waffen.

6 Meine Seele komme nicht in ihren geheimen Rat, meine Ehre vereinige sich nicht mit ihrer Versammlung! Denn in ihrem Zorn haben sie den Mann erschlagen und in ihrem Mutwillen den Stier gelähmt.

7 Verflucht sei ihr Zorn, denn er war gewalttätig, und ihr Grimm, denn er war grausam! Ich werde sie verteilen in Jakob und sie zerstreuen in Israel.

8 Dich Juda, dich werden deine Brüder preisen; deine Hand wird sein auf dem Nacken deiner Feinde, vor dir werden sich niederbeugen die Söhne deines Vaters.

9 Juda ist ein junger Löwe; vom Raube, mein Sohn, bist du emporgestiegen. Er duckt sich, er legt sich nieder wie ein Löwe und wie eine Löwin; wer will ihn aufreizen?

10 Nicht weichen wird das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen.

11 Er bindet an den Weinstock sein Eselsfüllen und an die Edelrebe das Junge seiner Eselin; er wäscht im Weine sein Kleid und im Blute der Trauben sein Gewand;

12 die Augen sind trübe von Wein und weiß die Zähne von Milch.

13 Sebulon, am Gestade der Meere wird er wohnen, und am Gestade der Schiffe wird er sein und seine Seite gegen Sidon hin.

14 Issaschar ist ein knochiger Esel, der sich lagert zwischen den Hürden.

15 Und er sieht, daß die Ruhe gut und daß das Land lieblich ist; und er beugt seine Schulter zum Lasttragen und wird zum fronpflichtigen Knecht.

16 Dan wird sein Volk richten, wie einer der Stämme Israels.

17 Dan wird eine Schlange sein am Wege, eine Hornotter am Pfade, die da beißt in die Fersen des Rosses, und rücklings fällt sein Reiter.

18 Auf deine Rettung harre ich, Jehova!

19 Gad, Scharen werden ihn drängen, und er, er wird ihnen nachdrängen auf der Ferse.

20 Von Aser kommt Fettes, sein Brot; und er, königliche Leckerbissen wird er geben.

21 Naphtali ist eine losgelassene Hindin; er, der schöne Worte gibt.

22 Sohn eines Fruchtbaumes ist Joseph, Sohn eines Fruchtbaumes am Quell; die Schößlinge treibenüber die Mauer.

23 Und es reizen ihn und schießen, und es befehden ihn die Bogenschützen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 aber sein Bogen bleibt fest, und gelenkig sind die Arme seiner Hände durch die Hände des Mächtigen Jakobs. Von dannen ist der Hirte, der Stein Israels:

25 von dem Gott deines Vaters, und er wird dir helfen, und dem Allmächtigen, und er wird dich segnen mit Segnungen des Himmels droben, mit Segnungen der Tiefe, die unten liegt, mit Segnungen der Brüste und des Mutterleibes.

26 Die Segnungen deines Vatersüberragen die Segnungen meiner Voreltern bis zur Grenze der ewigen Hügel. Sie werden sein auf dem Haupte Josephs und auf dem Scheitel des Abgesonderten unter seinen Brüdern.

27 Benjamin ist ein Wolf, der zerreißt; am Morgen verzehrt er Raub, und am Abend verteilt er Beute.

28 Alle diese sind die zwölf Stämme Israels, und das ist es, was ihr Vater zu ihnen redete und womit er sie segnete; einen jeden nach seinem Segen segnete er sie.

29 Und er gebot ihnen und sprach zu ihnen: Bin ich versammelt zu meinem Volke, so begrabet mich zu meinen Vätern in der Höhle, die in dem Felde Ephrons, des Hethiters, ist,

30 in der Höhle, die in dem Felde Machpela vor Mamre ist, im Lande Kanaan, welche Abraham samt dem Felde von Ephron, dem Hethiter, zum Erbbegräbnis gekauft hat.

31 Dort haben sie Abraham begraben und sein Weib Sara; dort haben sie Isaak begraben und sein Weib Rebekka; und dort habe ich Lea begraben;

32 das Feld und die Höhle, die darin ist, sind erkauft von den Kindern Heth.

33 Und als Jakob geendet hatte, seinen Söhnen Befehle zu geben, zog er seine Füße aufs Bett herauf und verschied und wurde versammelt zu seinen Völkern.

1. MOSE (GENESIS) KAPITEL 50

1 Und Joseph fiel auf das Angesicht seines Vaters und weinteüber ihm und küßte ihn.

2 Und Joseph gebot seinen Knechten, denÄrzten, seinen Vater einzubalsamieren. Und die Ärzte balsamierten Israel ein.

3 Und es wurden vierzig Tage für ihn erfüllt, denn also werden erfüllt die Tage des Einbalsamierens. Und die Ägypter beweinten ihn siebzig Tage.

4 Und als die Tage seines Beweinens vorüber waren, da redete Joseph zum Hause des Pharao und sprach: Wenn ich doch Gnade gefunden habe in euren Augen, so redet doch vor den Ohren des Pharao und saget:

5 Mein Vater hat mich schwören lassen und gesagt: Siehe, ich sterbe; in meinem Grabe, das ich mir im Lande Kanaan gegraben habe, daselbst sollst du mich begraben. Und nun laß mich doch hinaufziehen, daß ich meinen Vater begrabe und zurückkomme.

6 Und der Pharao sprach: Ziehe hinauf und begrabe deinen Vater, so wie er dich hat schwören lassen.

7 Und Joseph zog hinauf, um seinen Vater zu begraben; und mit ihm zogen hinauf alle Knechte des Pharao, die Ältesten seines Hauses, und alle Ältesten des Landes Ägypten,

8 und das ganze Haus Josephs und seine Brüder und das Haus seines Vaters; nur ihre Kinder und ihr Kleinvieh und ihre Rinder ließen sie im Land Gosen zurück.

9 Auch zogen sowohl Wagen als Reiter mit ihm hinauf, und der Zug war sehr groß.

10 Und sie kamen bis zur Tenne Atad, die jenseit des Jordan liegt, und sie hielten daselbst eine sehr große und schwere Klage; und er stellte um seinen Vater eine Trauer von sieben Tagen an.

11 Und die Bewohner des Landes, die Kanaaniter, sahen die Trauer bei der Tenne Atad, und sie sprachen: Das ist eine schwere Trauer derÄgypter; daher gab man ihr den Namen Avel-Mizraim, die jenseit des Jordan liegt.

12 Und seine Söhne taten ihm, so wie er ihnen geboten hatte;

13 und seine Söhne führten ihn in das Land Kanaan und begruben ihn in der Höhledes Feldes Machpela, die Abraham samt dem Felde zum Erbbegräbnis gekauft hatte von Ephron, dem Hethiter, vor Mamre.

14 Und Joseph kehrte wieder nach Ägypten zurück, er und seine Brüder und alle, die mit ihm hinaufgezogen waren, um seinen Vater zu begraben, nachdem er seinen Vater begraben hatte.

15 Und als die Brüder Josephs sahen, daß ihr Vater gestorben war, da sprachen sie: Wenn nun Joseph uns anfeindete und uns gar all das Böse vergelten würde, das wir ihm angetan haben!

16 Und sie entboten dem Joseph und sprachen: Dein Vater hat vor seinem Tode befohlen und gesagt:

17 So sollt ihr zu Joseph sprechen: Ach, vergib doch die Übertretung deiner Brüder und ihre Sünde! Denn sie haben dir Böses angetan. Und nun vergib doch die Übertretung der Knechte des Gottes deines Vaters! Und Joseph weinte, als sie zu ihm redeten.

18 Und auch seine Brüder gingen und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte.

19 Da sprach Joseph zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn bin ich an Gottes Statt?

20 Ihr zwar, ihr hattet Böses wider mich im Sinne; Gott aber hatte im Sinne, es gut zu machen, auf daß er täte, wie es an diesem Tage ist, um ein großes Volk am Leben zu erhalten.

21 Und nun, fürchtet euch nicht; ich werde euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete zu ihrem Herzen.

22 Und Joseph wohnte in Ägypten, er und das Haus seines Vaters; und Joseph lebte hundertzehn Jahre.

23 Und Joseph sah von Ephraim Kinder des dritten Gliedes; auch die Söhne Makirs, des Sohnes Manasses, wurden auf die Knie Josephs geboren.

24 Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe; und Gott wird euch gewißlich heimsuchen und euch aus diesem Lande hinaufführen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat.

25 Und Joseph ließ die Söhne Israels schwören und sprach: Gott wird euch gewißlich heimsuchen; so führet meine Gebeine von hier hinauf!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Und Joseph starb, hundertzehn Jahre alt; und sie balsamierten ihn ein, und man legte ihn in eine Lade (einen Sarkophag) in Ägypten.

DAS BUCH EXODUS

Das zweite Buch Mose
Hebräischer Titel: Shemot („Namen“); Griechisch: Exodos
Geschätzter Datierungszeitraum: 6. bis 5. Jahrh. v. Chr.

(Das Buch Exodus ist das zweite Buch der Bibel. Exodus wird auf Hebräisch Shemot genannt, was „Namen“ bedeutet. Exodus bedeutet auf Latein „Auszug“. Es handelt davon, wie das hebräische Volk von Jahwe aus Ägypten geführt wurde, von den Offenbarungen am biblischen Berg Sinai und der anschließenden „göttlichen Innewohnen“ Gottes in Israel. Exodus endet mit Gottes Gesetzen und seinen Anweisungen zum Bau eines heiligen Behälters, der Bundeslade. Der Exodus wird traditionell Moses zugeschrieben, aber moderne Gelehrte sehen seine ursprüngliche Abfassung als Produkt des babylonischen Exils (6. Jahrhundert v. Chr.) mit letzten Überarbeitungen in der persischen nachexilischen Zeit (5. Jahrhundert v. Chr.). Der Exodus wird von den Juden als sehr wichtig angesehen, da er die bestimmenden Merkmale der Identität Israels darstellt – Erinnerungen an eine Vergangenheit, die von Not und Flucht geprägt war, ein bindender Bund mit Gott.

Inhalt oder Thora-Abschnitte:
• Shemot, zu Exodus 1–5: Bedrängnis in Ägypten, Entdeckung des Moses-Babys, Pharao
• Va'eira, zu Exodus 6–9: Plagen 1 bis 7 Ägyptens
• Bo, zu Exodus 10–13: Letzte Plagen Ägyptens, erstes Passah
• Beshalach, zu Exodus 13–1 Teilung des Meeres, Wasser, Manna, Amalek
• Yitro, zu Exodus 18–20: Jethros Rat, Die Zehn Gebote
• Mishpatim, zu Exodus 21–24: Der Bundeskodex
• Terumah, zu Exodus 25–2 Gottes Anweisungen zur Stiftshütte und Einrichtung
• Tetzaveh, zu Exodus 27–30: Gottes Anweisungen zu den ersten Priestern
• Ki Tissa, zu Exodus 30–34: Volkszählung, Salböl, goldenes Kalb, Steintafeln, strahlender Moses
• Vayakhel, zu Exodus 35–38: Israeliten sammeln Geschenke, bauen die Stiftshütte und die Einrichtung
• Pekudei, zu Exodus 38–40: Aufbau und Befüllung der Stiftshütte [Tabernakel].)

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 1

1 Und dies sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten kamen; mit Jakob kamen sie, ein jeder mit seinem Hause:
2 Ruben, Simeon, Levi und Juda;
3 Issaschar, Sebulon und Benjamin;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Dan und Naphtali, Gad und Aser.

5 Und es waren aller Seelen, die aus den Lenden Jakobs hervorgegangen waren, siebzig Seelen. Und Joseph war in Ägypten.

6 Und Joseph starb und alle seine Brüder und dasselbige ganze Geschlecht.

7 Und die Kinder Israel waren fruchtbar und wimmelten und mehrten sich und wurden sehr, sehr stark, und das Land wurde voll von ihnen.

8 Da stand ein neuer König über Ägypten auf, der Joseph nicht kannte.

9 Und er sprach zu seinem Volke: Siehe, das Volk der Kinder Israel ist zahlreicher und stärker als wir.

10 Wohlan, laßt uns klug gegen dasselbe handeln, daß es sich nicht mehre und es nicht geschehe, wenn Krieg eintritt, daß es sich auch zu unseren Feinden schlage und wider uns streite und aus dem Lande hinaufziehe.

11 Und sie setzten Fronvögte über dasselbe, um es mit ihren Lastarbeiten zu drücken; und es baute dem Pharao Vorratsstädte: Pithom und Raemses.

12 Aber so wie sie es drückten, also mehrte es sich, und also breitete es sich aus; und es graute ihnen vor den Kindern Israel.

13 Und die Ägypter hielten die Kinder Israel mit Härte zum Dienst an.

14 Und sie machten ihnen das Leben bitter durch harten Dienst in Lehm und in Ziegeln, und durch allerlei Dienst auf dem Felde, neben all ihrem Dienst, zu welchem sie sie anhielten mit Härte.

15 Und der König von Ägypten sprach zu den hebräischen Hebammen, von denen der Name der einen Schiphra und der Name der anderen Pua war, und sagte:

16 Wenn ihr den Hebräerinnen bei der Geburt helfet und ihr sie auf dem Geburtsstuhl sehet: wenn es ein Sohn ist, so tötet ihn, und wenn eine Tochter, so mag sie leben.

17 Aber die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Ägypten zu ihnen gesagt hatte, und erhielten die Knäblein am Leben.

18 Und der König von Ägypten rief die Hebammen und sprach zu ihnen: Warum habt ihr dieses getan und die Knäblein am Leben erhalten?

19 Und die Hebammen sprachen zum Pharao: Weil die hebräischen Weiber nicht sind wie die ägyptischen, denn sie sind kräftig; ehe die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie geboren.

20 Und Gott tat den Hebammen Gutes; und das Volk mehrte sich und wurde sehr stark.

21 Und es geschah, weil die Hebammen Gott fürchteten, so machte er ihnen Häuser.

22 Da gebot der Pharao all seinem Volke und sprach: Jeden Sohn, der geboren wird, sollt ihr in den Strom werfen, jede Tochter aber sollt ihr leben lassen.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 2

1 Und ein Mann vom Hause Levi ging hin und nahm eine Tochter Levis.

2 Und das Weib ward schwanger und gebar einen Sohn. Und sie sah, daß er schön war, und verbarg ihn drei Monate.

3 Und als sie ihn nicht länger verbergen konnte, nahm sie für ihn ein Kästlein von Schilfrohr und verpichte es mit Erdharz und mit Pech und legte das Kind darein, und legte es in das Schilf am Ufer des Stromes.

4 Und seine Schwester stellte sich von ferne, um zu erfahren, was ihm geschehen würde.

5 Und die Tochter des Pharao ging hinab, um an dem Strome zu baden, und ihre Mägde gingen an der Seite des Stromes. Und sie sah das Kästlein mitten im Schilf und sandte ihre Magd hin und ließ es holen.

6 Und sie öffnete es und sah das Kind, und siehe, der Knabe weinte. Und es erbarmte sie seiner, und sie sprach: Von den Kindern der Hebräer ist dieses.

7 Und seine Schwester sprach zu der Tochter des Pharao: Soll ich hingehen und dir ein säugendes Weib von den Hebräerinnen rufen, daß sie dir das Kind säuge?

8 Und die Tochter des Pharao sprach zu ihr: Gehe hin. Da ging die Jungfrau hin und rief des Kindes Mutter.

9 Und die Tochter des Pharao sprach zu ihr: Nimm dieses Kind mit und säuge es mir, und ich werde dir deinen Lohn geben. Und das Weib nahm das Kind und säugte es.

10 Und als das Kind groß wurde, brachte sie es der Tochter des Pharao, und es wurde ihr zum Sohne; und sie gab ihm den Namen Mose (Ägyptisch: "Sohn [des / von]") und sprach: denn aus dem Wasser habe ich ihn gezogen.

11 Und es geschah in selbigen Tagen, als Mose groß geworden war, da ging er aus zu seinen Brüdern und sah ihren Lastarbeiten zu; und er sah einen ägyptischen Mann, der einen hebräischen Mann (Ägyptisch: "Habiru": Kanaaniter, Hyksos) von seinen Brüdern schlug.

12 Und er wandte sich dahin und dorthin, und als er sah, daß kein Mensch da war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sande.

13 Und er ging am zweiten Tage aus, und siehe, zwei hebräische Männer zankten sich. Da sprach er zu dem Schuldigen: Warum schlägst du deinen Nächsten?

14 Und er sprach: Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt? Gedenkst du mich zu töten, wie du den Ägypter getötet hast? Da fürchtete sich Mose und sprach: Fürwahr, die Sache ist kund geworden!

15 Und der Pharao hörte diese Sache und suchte Mose zu töten. Und Mose floh vor dem Pharao und weilte im Lande Midian. Und er saß an einem Brunnen.

16 Und der Priester von Midian hatte sieben Töchter; und sie kamen und schöpften und füllten die Tränkrinnen, um die Herde ihres Vaters zu tränken.

17 Und die Hirten kamen und trieben sie hinweg. Da stand Mose auf und half ihnen und tränkte ihre Herde.

18 Und sie kamen zu Reghuel, ihrem Vater, und er sprach: Warum seid ihr heute so bald gekommen?

19 Und sie sprachen: Ein ägyptischer Mann hat uns aus der Hand der Hirten errettet und hat auch sogar für uns geschöpft und die Herde getränkt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Da sprach er zu seinen Töchtern: Und wo ist er? Warum habt ihr denn den Mann zurückgelassen? Rufet ihn, daß er mit uns esse.-

21 Und Mose willigte ein, bei dem Manne zu bleiben; und er gab Mose Zippora, seine Tochter.

22 Und sie gebar einen Sohn, und er gab ihm den Namen Gersom, denn er sprach: Ein Fremdling bin ich geworden in fremdem Lande.

23 Und es geschah während jener vielen Tage, da starb der König von Ägypten; und die Kinder Israel seufzten wegen des Dienstes und schrieen; und ihr Geschrei wegen des Dienstes stieg hinauf zu Gott.

24 Und Gott hörte ihr Wehklagen, und Gott gedachte seines Bundes mit Abraham, mit Isaak und mit Jakob;

25 Und Gott sah die Kinder Israel, und Gott nahm Kenntnis von ihnen.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 3

1 Und Mose weidete die Herde Jethros, seines Schwiegervaters, des Priesters von Midian. Und er trieb die Herde hinter die Wüste und kam an den Berg Gottes, an den Horeb.

2 Da erschien ihm der Engel Jehovas in einer Feuerflamme mitten aus einem Dornbusche; und er sah: und siehe, der Dornbusch brannte im Feuer, und der Dornbusch wurde nicht verzehrt.

3 Und Mose sprach: Ich will doch hinzutreten und dieses große Gesicht sehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt.

4 Und als Jehova sah, daß er herzutrat, um zu sehen, da rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusche zu und sprach: Mose! Mose! Und er sprach: Hier bin ich.

5 Und er sprach: Nahe nicht hierher! Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land.

6 Und er sprach: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verbarg Mose sein Angesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

7 Und Jehova sprach: Gesehen habe ich das Elend meines Volkes, das in Ägypten ist, und sein Geschrei wegen seiner Treiber habe ich gehört; denn ich kenne seine Schmerzen.

8 Und ich bin herabgekommen, um es aus der Hand derÄgypter zu erretten und es aus diesem Lande hinaufzuführen in ein gutes und geräumiges Land, in ein Land, das von Milch und Honig fließt, an den Ort der Kanaaniter und der Hethiter und der Amoriter und der Perisiter und der Hewiter und der Jebusiter.

9 Und nun siehe, das Geschrei der Kinder Israel ist vor mich gekommen; und ich habe auch den Druck gesehen, womit die Ägypter sie drücken.

10 Und nun gehe hin, denn ich will dich zu dem Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten herausführest.

11 Und Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu dem Pharao gehen und daß ich die Kinder Israel aus Ägypten herausführen sollte?

12 Und er sprach: Weil ich mit dir sein werde; und dies sei dir das Zeichen, daß ich dich gesandt habe: wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr auf diesem Berge Gott dienen.

13 Und Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Kindern Israel komme und zu ihnen spreche: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie zu mir sagen werden: Welches ist sein Name? was soll ich zu Ihnen sagen?

14 Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin. Und er sprach: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen:"Ich bin" hat mich zu euch gesandt.

15 Und Gott sprach weiter zu Mose: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: Jehova, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name in Ewigkeit, und das ist mein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht.

16 Gehe hin und versammle die Ältesten Israels und sprich zu ihnen: Jehova, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, und hat gesagt: Angesehen habe ich euch und was euch in Ägypten geschehen ist,

17 und ich habe gesagt: Ich will euch aus dem Elend Ägyptens heraufführen in das Land der Kanaaniter und der Hethiter und der Amoriter und der Perisiter und der Hewiter und der Jebusiter, in ein Land, das von Milch und Honig fließt.

18 Und sie werden auf deine Stimme hören; und du sollst hineingehen, du und die Ältesten Israels, zu dem Könige von Ägypten, und ihr sollt zu ihm sagen: Jehova, der Gott der Hebräer, ist uns begegnet; und nun laß uns doch drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen, daß wir Jehova, unserem Gott, opfern.

19 Aber ich weiß wohl, daß der König von Ägypten euch nicht ziehen lassen wird, auch nicht durch eine starke Hand.

20 Und ich werde meine Hand ausstrecken und Ägypten schlagen mit allen meinen Wundern, die ich in seiner Mitte tun werde; und danach wird er euch ziehen lassen.

21 Und ich werde diesem Volke Gnade geben in den Augen der Ägypter, und es wird geschehen, wenn ihr ausziehet, sollt ihr nicht leer ausziehen:

22 und es soll jedes Weib von ihrer Nachbarin und von ihrer Hausgenossin silberne Geräte und goldene Geräte und Kleider fordern; und ihr sollt sie auf eure Söhne und auf eure Töchter legen und die Ägypter berauben.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 4

1 Und Mose antwortete und sprach: Aber siehe, sie werden mir nicht glauben und nicht auf meine Stimme hören; denn sie werden sagen: Jehova ist dir nicht erschienen.

2 Da sprach Jehova zu ihm: Was ist das in deiner Hand? Und er sprach: Ein Stab.

3 Und er sprach: Wirf ihn auf die Erde. Da warf er ihn auf die Erde, und er wurde zur Schlange; und Mose floh vor ihr.

4 Und Jehova sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus und fasse sie beim Schwanze. Und er streckte seine Hand aus und ergriff sie, und sie wurde zum Stabe in seiner Hand:-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 auf daß sie glauben, daß Jehova dir erschienen ist, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.

6 Und Jehova sprach weiter zu ihm: Stecke doch deine Hand in deinen Busen. Und er steckte seine Hand in seinen Busen; und er zog sie heraus, und siehe, seine Hand war aussätzig wie Schnee.

7 Und er sprach: Tue deine Hand wieder in deinen Busen. Und er tat seine Hand wieder in seinen Busen; und er zog sie aus seinem Busen heraus, und siehe, sie war wieder wie sein Fleisch.

8 Und es wird geschehen, wenn sie dir nicht glauben und nicht auf die Stimme des ersten Zeichens hören, so werden sie der Stimme des anderen Zeichens glauben.

9 Und es wird geschehen, wenn sie selbst diesen zwei Zeichen nicht glauben und nicht auf deine Stimme hören, so sollst du von dem Wasser des Stromes nehmen und es auf das Trockene gießen; und das Wasser, das du aus dem Strome nehmen wirst, es wird zu Blut werden auf dem Trockenen.

10 Und Mose sprach zu Jehova: Ach, Herr! Ich bin kein Mann der Rede, weder seit gestern noch seit vorgestern, noch seitdem du zu deinem Knechte redest; denn ich bin schwer von Mund und schwer von Zunge.

11 Da sprach Jehova zu ihm: Wer hat dem Menschenden Mundgemacht? Oder wer macht stumm oder taub oder sehend oder blind? Nicht ich, Jehova?

12 Und nun gehe hin, und ich will mit deinem Munde sein und dich lehren, was du reden sollst.

13 Und er sprach: Ach, Herr! Sende doch, durch wen du senden willst!

14 Da entbrannte der Zorn Jehovas wider Mose, und er sprach: Ist nicht Aaron, der Levit, dein Bruder? Ich weiß, daß er reden kann. Und siehe, er geht auch aus, dir entgegen; und sieht er dich, so wird er sich freuen in seinem Herzen.

15 Und du sollst zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen, und ich will mit deinem Munde und mit seinem Munde sein und will euch lehren, was ihr tun sollt.

16 Und er soll für dich zum Volke reden; und es wird geschehen, er wird dir zum Munde sein, und du wirst ihm zum Gott sein.

17 Und diesen Stab sollst du in deine Hand nehmen, mit welchem du die Zeichen tun sollst.

18 Und Mose ging hin und kehrte zu Jethro, seinem Schwiegervater, zurück und sprach zu ihm: Laß mich doch gehen und zu meinen Brüdern zurückkehren, die inÄgypten sind, daß ich sehe, ob sie noch leben. Und Jethro sprach zu Mose: Gehe hin in Frieden!

19 Und Jehova sprach zu Mose in Midian: Gehe hin, kehre nach Ägypten zurück; denn alle die Männer sind gestorben, die nach deinem Leben trachteten.

20 Und Mose nahm sein Weib und seine Söhne und ließ sie auf Eseln reiten und kehrte in das Land Ägypten zurück; und Mose nahm den Stab Gottes in seine Hand.

21 Und Jehova sprach zu Mose: Wenn du hinziehst, um nach Ägypten zurückzukehren, so sieh zu, daß du alle die Wunder, die ich in deine Hand gelegt habe, vor dem Pharao tuest. Und ich, ich will sein Herz verhärten, so daß er das Volk nicht ziehen lassen wird.

22 Und du sollst zu dem Pharao sagen: So spricht Jehova: Mein Sohn, mein erstgeborener, ist Israel;

23 und ich sage zu dir: Laß meinen Sohn ziehen, daß er mir diene! Und weigerst du dich, ihn ziehen zu lassen, siehe, so werde ich deinen Sohn, deinen erstgeborenen, töten.

24 Und es geschah auf dem Wege, in der Herberge, da fiel Jehova ihn an und suchte ihn zu töten.

25 Da nahm Zippora einen scharfen Stein und schnitt die Vorhaut ihres Sohnes ab und warf sie an seine Füße und sprach: Fürwahr, du bist mir ein Blutbräutigam!

26 Da ließ er von ihm ab. Damals sprach sie "Blutbräutigam" der Beschneidung wegen.

27 Und Jehova sprach zu Aaron: Gehe hin, Mose entgegen in die Wüste. Und er ging hin und traf ihn am Berge Gottes und küßte ihn.

28 Und Mose berichtete dem Aaron alle Worte Jehovas, der ihn gesandt, und alle die Zeichen, die er ihm geboten hatte.

29 Und Mose und Aaron gingen hin, und sie versammelten alle Ältesten der Kinder Israel.

30 Und Aaron redete alle die Worte, welche Jehova zu Mose geredet hatte, und er tat die Zeichen vor den Augen des Volkes.

31 Und das Volk glaubte; und als sie hörten, daß Jehova die Kinder Israel heimgesucht und daß er ihr Elend gesehen habe, da neigten sie sich und beteten an.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 5

1 Und danach gingen Mose und Aaron hinein und sprachen zu dem Pharao: So spricht Jehova, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen, daß sie mir ein Fest halten in der Wüste!

2 Da sprach der Pharao: Wer ist Jehova, auf dessen Stimme ich hören soll, Israel ziehen zu lassen? Ich kenne Jehova nicht, und auch werde ich Israel nicht ziehen lassen.

3 Und sie sprachen: Der Gott der Hebräer ist uns begegnet. Laß uns doch drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen und Jehova, unserem Gott, opfern, daß er uns nicht schlage mit der Pest oder mit dem Schwerte.

4 Und der König von Ägypten sprach zu ihnen: Warum, Mose und Aaron, wollt ihr das Volk von seinen Arbeiten losmachen? Gehet an eure Lastarbeiten!

5 Und der Pharao sprach: Siehe, das Volk des Landes ist nun zahlreich, und ihr wollt sie von ihren Lastarbeiten feiern lassen!

6 Und der Pharao befahl selbigen Tages den Treibern des Volkes und seinen Vorstehern und sprach:

7 Ihr sollt nicht mehr, wie früher, dem Volke Stroh geben, um Ziegel zu streichen; sie sollen selbst hingehen und sich Stroh sammeln.

8 Und die Anzahl Ziegel, die sie früher gemacht haben, sollt ihr ihnen auflegen; ihr sollt nichts daran mindern, denn sie sind träge; darum schreien sie und sprechen: Wir wollen hinziehen, wir wollen unserem Gott opfern!

9 Schwer laste der Dienst auf den Männern, daß sie damit zu schaffen haben und nicht achten auf Worte des Trugs.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Und die Treiber des Volkes und seine Vorsteher gingen hinaus und redeten zu dem Volke und sprachen: So spricht der Pharao: Ich werde euch kein Stroh geben;

11 gehet ihr selbst hin, holet euch Stroh, wo ihr es findet; doch an eurem Dienste wird nichts gemindert werden.

12 Und das Volk zerstreute sich im ganzen Lande Ägypten, um Stoppeln zu sammeln zu Stroh.

13 Und die Treiber drängten sie und sprachen: Vollendet eure Arbeiten, das Tagewerk an seinem Tage, wie früher, als Stroh da war!

14 Und die Vorsteher der Kinder Israel, welche die Treiber des Pharaoüber sie gesetzt hatten, wurden geschlagen, indem man sagte: Warum habt ihr euren Satz Ziegel, sowohl gestern als heute, nicht vollendet wie früher?

15 Da gingen die Vorsteher der Kinder Israel hinein und schrieen zu dem Pharao und sprachen: Warum tust du deinen Knechten also?

16 Stroh wird deinen Knechten nicht gegeben, und man sagt zu uns: Machet Ziegel! Und siehe, deine Knechte werden geschlagen, und es ist die Schuld deines Volkes.

17 Und er sprach: Ihr seid träge, träge seid ihr! Darum sprechet ihr: Wir wollen hinziehen, wir wollen Jehova opfern.

18 Und nun gehet hin, arbeitet! Und Stroh wird euch nicht gegeben werden, und das Maß Ziegel sollt ihr liefern.

19 Da sahen die Vorsteher der Kinder Israel, daß esübel mit ihnen stand, weil man sagte: Ihr sollt nichts mindern an euren Ziegeln: das Tagewerk an seinem Tage!

20 Und sie begegneten Mose und Aaron, die ihnen entgegentraten, als sie von dem Pharao herauskamen.

21 Und sie sprachen zu ihnen: Jehova sehe auf euch und richte, daß ihr unseren Geruch stinkend gemacht habt vor dem Pharao und vor seinen Knechten, so daß ihr ihnen das Schwert in die Hand gegeben habt, uns zu töten.

22 Da wandte sich Mose zu Jehova und sprach: Herr, warum hast du soübel an diesem Volke getan? Warum doch hast du mich gesandt?

23 Denn seitdem ich zu dem Pharao hineingegangen bin, um in deinem Namen zu reden, hat er diesem Volkeübel getan, und du hast dein Volk durchaus nicht errettet.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 6

1 Und Jehova sprach zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich dem Pharao tun werde; denn durch eine starke Hand gezwungen soll er sie ziehen lassen, und durch eine starke Hand gezwungen soll er sie aus seinem Lande wegtreiben.

2 Und Gott redete zu Mose und sprach zu ihm: Ich bin Jehova.

3 Und ich bin Abraham, Isaak und Jakob erschienen als Gott, der Allmächtige; aber mit meinem Namen Jehova habe ich mich ihnen nicht kundgegeben.

4 Und auch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, ihnen das Land Kanaan zu geben, das Land ihrer Fremdlingschaft, in welchem sie als Fremdlinge geweilt haben.

5 Und auch habe ich das Wehklagen der Kinder Israel gehört, welche die Ägypter zum Dienst anhalten, und habe meines Bundes gedacht.

6 Darum sprich zu den Kindern Israel: Ich bin Jehova, und ich werde euch herausführen unter den Lastarbeiten der Ägypter hinweg und werde euch erretten aus ihrem Dienste und euch erlösen mit ausgestrecktem Arm und durch große Gerichte.

7 Und ich will euch annehmen mir zum Volke und will euer Gott sein; und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova, euer Gott, bin, der euch herausführt unter den Lastarbeiten der Ägypter hinweg.

8 Und ich werde euch in das Land bringen, welches dem Abraham, Isaak und Jakob zu geben ich meine Hand erhoben habe, und werde es euch zum Besitztum geben, ich, Jehova.

9 Und Mose redete also zu den Kindern Israel; aber sie hörten nicht auf Mose vor Ungeduld und vor hartem Dienste.

10 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

11 Gehe hinein, rede zu dem Pharao, dem Könige von Ägypten, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande ziehen lasse.

12 Und Mose redete vor Jehova und sprach: Siehe, die Kinder Israel haben nicht auf mich gehört, und wie sollte der Pharao mich hören, zumal ich unbeschnitten an Lippen bin?

13 Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron und gab ihnen Befehl an die Kinder Israel und an den Pharao, den König von Ägypten, um die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten hinauszuführen.

14 Dies sind die Häupter ihrer Vaterhäuser: Die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels: Hanok und Pallu, Hezron und Karmi; das sind die Geschlechter Rubens.

15 Und die Söhne Simeons: Jemuel und Jamin und Ohad und Jakin und Zochar und Saul, der Sohn der Kanaaniterin; das sind die Geschlechter Simeons.

16 Und dies sind die Namen der Söhne Levis nach ihren Geschlechtern: Gerson und Kehath und Merari; und die Lebensjahre Levis waren hundertsiebenunddreißig Jahre.

17 Die Söhne Gersons: Libni und Simei, nach ihren Familien.

18 Und die Söhne Kehaths: Amram und Jizhar und Hebron und Ussiel; und die Lebensjahre Kehaths waren hundert-dreiunddreißig Jahre.

19 Und die Söhne Meraris: Machli und Musi; das sind die Familien Levis nach ihren Geschlechtern.

20 Und Amram nahm Jokebed, seine Muhme, sich zum Weibe, und sie gebar ihm Aaron und Mose; und die Lebensjahre Amrams waren hundertsiebenunddreißig Jahre.

21 Und die Söhne Jizhars: Korah und Nepheg und Sikri.

22 Und die Söhne Ussiels: Mischael und Elzaphan und Sithri.

23 Und Aaron nahm Elischeba, die Tochter Amminadabs, die Schwester Nachschons, sich zum Weibe; und sie gabar ihm Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar.

24 Und die Söhne Korahs: Assir und Elkana und Abiasaph; das sind die Familien der Korhiter.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 Und Eleasar, der Sohn Aarons, nahm eine von den Töchtern Putiels sich zum Weibe, und sie gebar ihm Pinehas; das sind die Häupter der Väter der Leviten nach ihren Geschlechtern.

26 Dieser Aaron und dieser Mose sind es, zu denen Jehova gesprochen hat: Führet die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten hinaus, nach ihren Heeren.

27 Diese sind es, die zu dem Pharao, dem Könige von Ägypten, redeten, um die Kinder Israel aus Ägypten hinauszuführen: dieser Mose und dieser Aaron.

28 Und es geschah an dem Tage, da Jehova zu Mose redete im Lande Ägypten,

29 da redete Jehova zu Mose und sprach: Ich bin Jehova; rede zu dem Pharao, dem Könige von Ägypten alles, was ich zu dir rede.

30 Und Mose sprach vor Jehova: Siehe, ich bin unbeschnitten an Lippen, und wie sollte der Pharao auf mich hören?

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 7

1 Und Jehova sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich dem Pharao zum Gott gesetzt, und dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein.

2 Du sollst alles reden, was ich dir gebieten werde, und dein Bruder Aaron soll zu dem Pharao reden, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande ziehen lasse.

3 Und ich will das Herz des Pharao verhärten und meine Zeichen und meine Wunder mehren im Lande Ägypten.

4 Und der Pharao wird nicht auf euch hören; und ich werde meine Hand an Ägypten legen und meine Heere, mein Volk, die Kinder Israel, aus dem Lande Ägypten herausführen durch große Gerichte.

5 Und die Ägypter sollen erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich meine Hand über Ägypten ausstrecke und die Kinder Israel aus ihrer Mitte herausführe.

6 Und Mose und Aaron taten es; so wie Jehova ihnen geboten hatte, also taten sie.

7 Und Mose war achtzig Jahre alt, und Aaron dreiundachtzig Jahre alt, als sie zu dem Pharao redeten.

8 Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron und sprach:

9 Wenn der Pharao zu euch reden und sagen wird: Tut ein Wunder für euch! so sollst du zu Aaron sagen: Nimm deinen Stab und wirf ihn hin vor dem Pharao; er soll zur Schlange werden.

10 Und Mose und Aaron gingen zu dem Pharao hinein und taten also, wie Jehova geboten hatte; und Aaron warf seinen Stab hin vor dem Pharao und vor seinen Knechten, und er wurde zur Schlange.

11 Da berief auch der Pharao die Weisen und die Zauberer; und auch sie, die Schriftgelehrten Ägyptens, taten also mit ihren Zauberkünsten

12 und warfen ein jeder seinen Stab hin, und sie wurden zu Schlangen; aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe.

13 Und das Herz des Pharao verhärtete sich, und er hörte nicht auf sie, so wie Jehova geredet hatte.

14 Und Jehova sprach zu Mose: Das Herz des Pharao ist verstockt; er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen.

15 Gehe am Morgen zum Pharao siehe, er wird ans Wasser hinausgehen und tritt ihm entgegen an dem Ufer des Stromes, und nimm den Stab, der in eine Schlange verwandelt worden, in deine Hand

16 und sprich zu ihm: Jehova, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt und gesagt: Laß mein Volk ziehen, daß sie mir dienen in der Wüste! Aber siehe, du hast bisher nicht gehört.

17 So spricht Jehova: Daran sollst du erkennen, daß ich Jehova bin: Siehe, ich will mit dem Stabe, der in meiner Hand ist, auf das Wasser schlagen, das in dem Strome ist, und es wird in Blut verwandelt werden.

18 Und die Fische, die im Strome sind, werden sterben, und der Strom wird stinken, und die Ägypter wird's ekeln, Wasser aus dem Strome zu trinken.

19 Und Jehova sprach zu Mose: Sprich zu Aaron: Nimm deinen Stab und strecke deine Hand aus über die Wasser Ägyptens, über seine Flüsse, über seine Kanäle und über seine Teiche und über alle seine Wassersammlungen, daß sie zu Blut werden; und es wird Blut sein im ganzen Lande Ägypten, sowohl in hölzernen als auch in steinernen Gefäßen.

20 Und Mose und Aaron taten also, wie Jehova geboten hatte; und er erhob den Stab und schlug das Wasser, das im Strome war, vor den Augen des Pharao und vor den Augen seiner Knechte. Da wurde alles Wasser, das im Strome war, in Blut verwandelt;

21 und die Fische, die im Strome waren, starben, und der Strom wurde stinkend, und die Ägypter konnten das Wasser aus dem Strome nicht trinken; und das Blut war im ganzen Lande Ägypten.

22 Und die Schriftgelehrten Ägyptens taten ebenso mit ihren Zauberkünsten; und das Herz des Pharao verhärtete sich, und er hörte nicht auf sie, so wie Jehova geredet hatte.

23 Und der Pharao wandte sich und ging in sein Haus und nahm auch dies nicht zu Herzen.

24 Und alle Ägypter gruben rings um den Strom nach Wasser zum Trinken, denn von dem Wasser des Stromes konnten sie nicht trinken.

25 Und es wurden sieben Tage erfüllt, nachdem Jehova den Strom geschlagen hatte.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 8

1 Und Jehova sprach zu Mose: Gehe zu dem Pharao hinein und sprich zu ihm: So spricht Jehova: Laß mein Volk ziehen, daß sie mir dienen!

2 Und wenn du dich weigerst, es ziehen zu lassen, siehe, so will ich dein ganzes Gebiet mit Fröschen schlagen.

3 Und der Strom wird von Fröschen wimmeln, und sie werden heraufsteigen und in dein Haus kommen und in dein Schlafgemach und auf dein Bett und in die Häuser deiner Knechte und unter dein Volk und in deine Öfen und in deine Backtröge.

4 Und die Frösche werden heraufkommenüber dich undüber dein Volk und über alle deine Knechte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Und Jehova sprach zu Mose: Sprich zu Aaron: Strecke deine Hand mit deinem Stabe ausüber die Flüsse,über die Kanäle undüber die Teiche, und laß die Frösche über das Land Ägypten heraufkommen.

6 Da streckte Aaron seine Hand ausüber die Wasser in Ägypten, und die Frösche kamen herauf und bedeckten das Land Ägypten.

7 Und die Schriftgelehrten taten ebenso mit ihren Zauberkünsten und ließen die Frösche über das Land Ägypten heraufkommen.

8 Und der Pharao rief Mose und Aaron und sprach: Flehet zu Jehova, daß er die Frösche von mir und von meinem Volke wegnehme, so will ich das Volk ziehen lassen, daß sie Jehova opfern.

9 Und Mose sprach zum Pharao: Bestimme über mich, auf wann ich für dich und für deine Knechte und für dein Volk flehen soll, die Frösche von dir und aus deinen Häusern auszurotten; nur im Strome sollen sie übrig bleiben.

10 Und er sprach: Auf morgen. Da sprach er: Es sei nach deinem Worte, auf daß du wissest, daß niemand ist wie Jehova, unser Gott.

11 Und die Frösche werden von dir weichen und von deinen Häusern und von deinen Knechten und von deinem Volke; nur im Strome sollen sie übrig bleiben.

12 Und Mose und Aaron gingen von dem Pharao hinaus; und Mose schrie zu Jehova wegen der Frösche, die erüber den Pharao gebracht hatte.

13 Und Jehova tat nach dem Worte Moses, und die Frösche starben weg aus den Häusern, aus den Gehöften und von den Feldern.

14 Und sie sammelten sie haufenweise, und das Land stank.

15 Und als der Pharao sah, daß Erleichterung geworden war, da verstockte er sein Herz, und er hörte nicht auf sie, so wie Jehova geredet hatte.

16 Und Jehova sprach zu Mose: Sprich zu Aaron: Strecke deinen Stab aus und schlage den Staub der Erde, und er wird zu Stechmücken werden im ganzen Lande Ägypten.

17 Und sie taten also; und Aaron streckte seine Hand mit seinem Stabe aus und schlug den Staub der Erde, und die Stechmücken kamen über die Menschen undüber das Vieh; aller Staub der Erde wurde zu Stechmücken im ganzen Lande Ägypten.

18 Und die Schriftgelehrten taten ebenso mit ihren Zauberkünsten, um die Stechmücken hervorzubringen; aber sie konnten es nicht. Und die Stechmücken kamen über die Menschen undüber das Vieh.

19 Da sprachen die Schriftgelehrten zum Pharao: Das ist Gottes Finger! Aber das Herz des Pharao verhärtete sich, und er hörte nicht auf sie, so wie Jehova geredet hatte.

20 Und Jehova sprach zu Mose: Mache dich des Morgens früh auf und tritt vor den Pharao siehe, er wird ans Wasser hinausgehen und sprich zu ihm: Also spricht Jehova: Laß mein Volk ziehen, daß sie mir dienen!

21 Denn wenn du mein Volk nicht ziehen lässest, siehe, so werde ich die Hundsfliegen senden über dich und über deine Knechte und über dein Volk und in deine Häuser; und die Häuser der Ägypter werden voll Hundsfliegen sein und auch der Erdboden, auf dem sie sind.

22 Und ich werde an selbigem Tage das Land Gosen aussondern, in welchem mein Volk weilt, daß daselbst keine Hundsfliegen seien, auf daß du wissest, daß ich, Jehova, in der Mitte des Landes bin.

23 Und ich werde eine Scheidung setzen zwischen meinem Volke und deinem Volke; morgen wird dieses Zeichen geschehen.

24 Und Jehova tat also; und es kamen Hundsfliegen in Menge in das Haus des Pharao und in die Häuser seiner Knechte; und im ganzen Lande Ägypten wurde das Land von den Hundsfliegen verderbt.

25 Und der Pharao rief Mose und Aaron und sprach: Gehet hin und opfert eurem Gott in dem Lande.

26 Und Mose sprach: Es geziemt sich nicht, also zu tun; denn wir würden Jehova, unserem Gott, der Ägypter Greuel opfern; siehe, opferten wir der Ägypter Greuel vor ihren Augen, würden sie uns nicht steinigen?

27 Drei Tagereisen weit wollen wir in die Wüste ziehen und Jehova, unserem Gott, opfern, so wie er zu uns geredet hat.

28 Und der Pharao sprach: Ich will euch ziehen lassen, daß ihr Jehova, eurem Gott, in der Wüste opfert; nur entfernet euch nicht so weit! Flehet für mich!

29 Da sprach Mose: Siehe, ich gehe von dir hinaus und will zu Jehova flehen; und morgen werden die Hundsfliegen von dem Pharao weichen, von seinen Knechten und von seinem Volke; nur handle der Pharao ferner nicht betrüglich, daß er das Volk nicht ziehen lasse, um Jehova zu opfern.

30 Und Mose ging von dem Pharao hinaus und flehte zu Jehova.

31 Und Jehova tat nach dem Worte Moses, und die Hundsfliegen wichen von dem Pharao, von seinen Knechten und von seinem Volke; nicht eine blieb übrig.

32 Aber der Pharao verstockte sein Herz auch dieses Mal und ließ das Volk nicht ziehen.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 9

1 Und Jehova sprach zu Mose: Gehe zu dem Pharao hinein und sprich zu ihm: So spricht Jehova, der Gott der Hebräer: Laß mein Volk ziehen, daß sie mir dienen!

2 Denn wenn du dich weigerst, sie ziehen zu lassen, und du sie noch festhältst,

3 siehe, so wird die Hand Jehovas über dein Vieh kommen, das auf dem Felde ist: über die Pferde,über die Esel,über die Kamele, über die Rinder undüber das Kleinvieh, eine sehr schwere Pest.

4 Und Jehova wird einen Unterschied machen zwischen dem Vieh Israels und dem Vieh der Ägypter, und von allem, was den Kindern Israel gehört, wird nichts sterben.

5 Und Jehova bestimmte eine Zeit und sprach: Morgen wird Jehova dieses tun im Lande.

6 Und Jehova tat dieses am anderen Tage, und alles Vieh der Ägypter starb, aber von dem Vieh der Kinder Israel starb nicht eines.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Und der Pharao sandte hin, und siehe, von dem Vieh Israels war auch nicht eines gestorben. Aber das Herz des Pharao verstockte sich, und er ließ das Volk nicht ziehen.

8 Und Jehova sprach zu Mose und zu Aaron: Nehmet eure Fäuste voll Ofenruß, und Mose streue ihn gen Himmel vor den Augen des Pharao;

9 und er wird zu Staub werdenüber dem ganzen Lande Ägypten und wird an Menschen und Vieh zu Geschwüren werden, die in Blattern ausbrechen, im ganzen Lande Ägypten.

10 Und sie nahmen den Ofenruß und stellten sich vor den Pharao, und Mose streute ihn gen Himmel; und er wurde zu Blattergeschwüren, die an Menschen und Vieh ausbrachen.

11 Und die Schriftgelehrten vermochten nicht vor Mose zu stehen wegen der Geschwüre; denn die Geschwüre waren an den Schriftgelehrten und an allen Ägyptern.

12 Und Jehova verhärtete das Herz des Pharao, und er hörte nicht auf sie, so wie Jehova zu Mose geredet hatte.

13 Und Jehova sprach zu Mose: Mache dich des Morgens früh auf und tritt vor dem Pharao und sprich zu ihm: So spricht Jehova, der Gott der Hebräer: Laß mein Volk ziehen, daß sie mir dienen!

14 Denn dieses Mal will ich alle meine Plagen in dein Herz senden undüber deine Knechte undüber dein Volk, auf daß du wissest, daß niemand ist wie ich auf der ganzen Erde.

15 Denn jetzt hätte ich meine Hand ausgestreckt und hätte dich und dein Volk mit der Pest geschlagen, und du wärest vertilgt worden von der Erde;

16 aber eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde.

17 Erhebst du dich noch wider mein Volk, daß du sie nicht ziehen lässest,

18 siehe, so will ich morgen um diese Zeit einen sehr schweren Hagel regnen lassen, desgleichen nicht in Ägypten gewesen ist, von dem Tage seiner Gründung an bis jetzt.

19 Und nun sende hin, und bringe dein Vieh in Sicherheit und alles, was du auf dem Felde hast. Alle Menschen und alles Vieh, die auf dem Felde gefunden und nicht ins Haus aufgenommen werden, auf die fällt der Hagel herab, und sie werden sterben.-

20 Wer unter den Knechten des Pharao das Wort Jehovas fürchtete, der flüchtete seine Knechte und sein Vieh in die Häuser.

21 Wer aber das Wort Jehovas nicht zu Herzen nahm, der ließ seine Knechte und sein Vieh auf dem Felde.

22 Und Jehova sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus gen Himmel, daß im ganzen Lande Ägypten Hagel komme auf die Menschen und auf das Vieh und auf alles Kraut des Feldes im Lande Ägypten.

23 Und Mose streckte seinen Stab aus gen Himmel, und Jehova sandte Donner und Hagel, und Feuer fuhr zur Erde. Und Jehova ließ Hagel auf das Land Ägypten regnen.

24 Und es kam Hagel, und Feuer, mitten im Hagel sich ineinander schlingend, sehr schwer, desgleichen im ganzen Lande Ägypten nicht gewesen war, seitdem es eine Nation geworden ist.

25 Und der Hagel schlug im ganzen Lande Ägypten alles, was auf dem Felde war, vom Menschen bis zum Vieh; und alles Kraut des Feldes schlug der Hagel, und alle Bäume des Feldes zerbrach er.

26 Nur im Lande Gosen, wo die Kinder Israel waren, war kein Hagel.

27 Und der Pharao sandte hin und ließ Mose und Aaron rufen und sprach zu ihnen: Ich habe dieses Mal gesündigt. Jehova ist der Gerechte, ich aber und mein Volk sind die Schuldigen.

28 Flehet zu Jehova, und es sei genug des Donners Gottes und des Hagels; so will ich euch ziehen lassen, und ihr sollt nicht länger bleiben.

29 Da sprach Mose zu ihm: Sowie ich zur Stadt hinausgehe, will ich meine Hände zu Jehova ausbreiten; der Donner wird aufhören, und der Hagel wird nicht mehr sein, auf daß du wissest, daß die Erde Jehova gehört.

30 Du aber und deine Knechte, ich weiß, daß ihr euch noch nicht vor Jehova Gott fürchten werdet.-

31 Und der Flachs und die Gerste wurden geschlagen; denn die Gerste war in der Ähre, und der Flachs hatte Knospen.

32 Aber der Weizen und der Spelt wurden nicht geschlagen, weil sie spätzeitig sind.-

33 Und Mose ging von dem Pharao zur Stadt hinaus und breitete seine Hände aus zu Jehova; und der Donner und der Hagel hörten auf, und der Regen ergoß sich nicht mehr auf die Erde.

34 Und als der Pharao sah, daß der Regen und der Hagel und der Donner aufgehört hatten, da fuhr er fort zu sündigen und verstockte sein Herz, er und seine Knechte.

35 Und das Herz des Pharao verhärtete sich, und er ließ die Kinder Israel nicht ziehen, so wie Jehova durch Mose geredet hatte.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 10

1 Und Jehova sprach zu Mose: Gehe zu dem Pharao hinein, denn ich habe sein Herz verstockt und das Herz seiner Knechte, um diese meine Zeichen in seiner Mitte zu tun

2 und damit du vor den Ohren deiner Kinder und deiner Kindeskinder erzählest, was ich in Ägypten ausgerichtet, und meine Zeichen, die ich unter ihnen getan habe; und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.

3 Da gingen Mose und Aaron zu dem Pharao hinein und sprachen zu ihm: So spricht Jehova, der Gott der Hebräer: Bis wann weigerst du dich, dich vor mir zu demütigen? Laß mein Volk ziehen, daß sie mir dienen!

4 Denn wenn du dich weigerst, mein Volk ziehen zu lassen, siehe, so will ich morgen Heuschrecken in dein Gebiet bringen;

5 und sie werden das Angesicht des Landes bedecken, daß man das Land nicht wird sehen können; und sie werden das Übrige fressen, das entronnen, das euch übriggeblieben ist von dem Hagel, und werden alle Bäume fressen, die euch auf dem Felde wachsen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 und sie werden deine Häuser erfüllen und die Häuser aller deiner Knechte und die Häuser aller Ägypter, wie es deine Väter und die Väter deiner Väter nicht gesehen haben, seit dem Tage, da sie auf Erden gewesen sind, bis auf diesen Tag. Und er wandte sich und ging von dem Pharao hinaus.

7 Und die Knechte des Pharao sprachen zu ihm: Bis wann soll uns dieser zum Fallstrick sein? Laß die Leute ziehen, daß sie Jehova, ihrem Gott, dienen! Erkennst du noch nicht, daß Ägypten zu Grunde geht?

8 Und Mose und Aaron wurden wieder zu dem Pharao gebracht, und er sprach zu ihnen: Ziehet hin, dienet Jehova, eurem Gott! Welche alle sind es, die ziehen sollen?

9 Da sprach Mose: Mit unseren Jungen und mit unseren Alten wollen wir ziehen, mit unseren Söhnen und mit unseren Töchtern, mit unserem Kleinvieh und mit unseren Rindern wollen wir ziehen; denn wir haben ein Fest Jehovas.

10 Und er sprach zu ihnen: Jehova sei so mit euch, wie ich euch und eure Kinder ziehen lasse! Sehet zu, denn ihr habt Böses vor!

11 Nicht also! Ziehet doch hin, ihr Männer, und dienet Jehova; denn das ist es, was ihr begehrt habt. Und man trieb sie von dem Pharao hinaus.

12 Und Jehova sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus über das Land Ägypten wegen der Heuschrecken, daß sie über das Land Ägypten heraufkommen und alles Kraut des Landes fressen, alles was der Hagel übrig gelassen hat.

13 Und Mose streckte seinen Stab ausüber das Land Ägypten, und Jehova führte einen Ostwind ins Land selbigen ganzen Tag und die ganze Nacht. Als es Morgen wurde, da trieb der Ostwind die Heuschrecken herbei.

14 Und die Heuschrecken kamen heraufüber das ganze Land Ägypten und ließen sich in dem ganzen GebietÄgyptens nieder, in gewaltiger Menge; vor ihnen sind nicht derart Heuschrecken gewesen wie diese, und nach ihnen werden nicht derart sein.

15 Und sie bedeckten das Angesicht des ganzen Landes, so daß das Land verfinstert wurde; und sie fraßen alles Kraut des Landes und alle Früchte der Bäume, die der Hagel übriggelassen hatte; und es blieb nichts Grünes übrig an den Bäumen und am Kraut des Feldes im ganzen Lande Ägypten.

16 Und der Pharao rief Mose und Aaron eilends und sprach: Ich habe gesündigt gegen Jehova, euren Gott, und gegen euch!

17 Und nun vergib doch meine Sünde nur dieses Mal, und flehet zu Jehova, eurem Gott, daß er nur diesen Tod von mir wegnehme!

18 Da ging er von dem Pharao hinaus und flehte zu Jehova.

19 Und Jehova wandte den Wind in einen sehr starken Westwind, der hob die Heuschrecken auf und warf sie ins Schilfmeer. Es blieb nicht eine Heuschreckeübrig in dem ganzen Gebiet Ägyptens.

20 Und Jehova verhärtete das Herz des Pharao, und er ließ die Kinder Israel nicht ziehen.

21 Und Jehova sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus gen Himmel, daß eine Finsternis über das Land Ägypten komme, so daß man die Finsternis greifen möge.

22 Und Mose streckte seine Hand aus gen Himmel; da entstand im ganzen Lande Ägypten eine dichte Finsternis drei Tage lang.

23 Sie sahen einer den anderen nicht, und keiner stand von seinem Platze auf drei Tage lang; aber alle Kinder Israel hatten Licht in ihren Wohnungen.-

24 Und der Pharao rief Mose und sprach: Ziehet hin, dienet Jehova; nur euer Kleinvieh und eure Rinder sollen zurück bleiben; auch eure Kinder mögen mit euch ziehen.

25 Und Mose sprach: Auch Schlachtopfer und Brandopfer mußt du in unsere Hände geben, daß wir Jehova, unserem Gott opfern.

26 So muß auch unser Vieh mit uns ziehen, nicht eine Klaue darf zurück bleiben; denn davon werden wir nehmen, um Jehova, unserem Gott, zu dienen; wir wissen ja nicht, womit wir Jehova dienen sollen, bis wir dorthin kommen.

27 Aber Jehova verhärtete das Herz des Pharao, und er wollte sie nicht ziehen lassen.

28 Und der Pharao sprach zu ihm: Gehe hinweg von mir; hüte dich, sieh mein Angesicht nicht wieder! Denn an dem Tage, da du mein Angesicht siehst, wirst du sterben.

29 Und Mose sprach: Du hast recht geredet, ich werde dein Angesicht nicht mehr wiedersehen.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 11

1 Und Jehova sprach zu Mose: Noch eine Plage will ich über den Pharao und über Ägypten bringen; danach wird er euch von hinnen ziehen lassen. Wenn er euch vollends ziehen lassen wird, so wird er euch sogar von hier wegtreiben.

2 Rede doch zu den Ohren des Volkes, daß sie ein jeder von seinem Nachbarn und eine jede von ihrer Nachbarin silberne Geräte und goldene Geräte fordern.

3 Und Jehova gab dem Volke Gnade in den Augen der Ägypter. Auch war der Mann Mose sehr groß im Lande Ägypten, in den Augen der Knechte des Pharao und in den Augen des Volkes.

4 Und Mose sprach: So spricht Jehova: Um Mitternacht will ich ausgehen mitten durch Ägypten;

5 und alle Erstgeburt im Lande Ägypten soll sterben, von dem Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Throne sitzt, bis zum Erstgeborenen der Magd, die hinter der Mühle ist, und alle Erstgeburt des Viehes.

6 Und es wird ein großes Geschrei sein im ganzen Lande Ägypten, desgleichen nie gewesen ist und desgleichen nicht mehr sein wird.

7 Aber gegen alle Kinder Israel wird nicht ein Hund seine Zunge spitzen, vom Menschen bis zum Vieh; auf daß ihr wisset, daß Jehova einen Unterschied macht zwischen den Ägyptern und den Israeliten.

8 Und alle diese deine Knechte werden zu mir herabkommen und sich vor mir niederbeugen und sagen: Ziehe aus, du und alles Volk, das dir folgt! Und danach werde ich ausziehen. Und er ging von dem Pharao hinaus in glühendem Zorn.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und Jehova hatte zu Mose gesagt: Der Pharao wird nicht auf euch hören, auf daß meine Wunder sich mehren im Lande Ägypten.

10 Und Mose und Aaron haben alle diese Wunder getan vor dem Pharao; aber Jehova verhärtete das Herz des Pharao, und er ließ die Kinder Israel nicht aus seinem Lande ziehen.

KAPITEL 12

1 Und Jehova redete zu Mose und Aaron im LandeÄgypten und sprach:

2 Dieser Monat soll euch der Anfang der Monate sein, er soll euch der erste sein von den Monaten des Jahres.

3 Redet zu der ganzen Gemeinde Israel und sprechet: Am Zehnten dieses Monats, da nehme sich ein jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, ein Lamm für ein Haus.

4 Und wenn das Haus nicht zahlreich genug ist für ein Lamm, so nehme er es und sein Nachbar, der nächste an seinem Hause, nach der Zahl der Seelen; einen jeden sollt ihr nach dem Maße seines Essens rechnen auf das Lamm.

5 Ein Lamm ohne Fehl sollt ihr haben, ein männliches, einjährig; von den Schafen oder von den Ziegen sollt ihr es nehmen.

6 Und ihr sollt es in Verwahrung haben bis auf den vierzehnten Tag dieses Monats; und die ganze Versammlung der Gemeinde Israel soll es schlachten zwischen den zwei Abenden.

7 Und sie sollen von dem Blute nehmen und es an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle tun, an den Häusern, in welchen sie es essen.

8 Und sie sollen in selbiger Nacht das Fleisch essen, gebraten am Feuer, und ungesäuertes Brot; mit bitteren Kräutern sollen sie es essen.

9 Ihr sollt nichts roh davon essen und keineswegs im Wasser gesotten, sondern am Feuer gebraten: seinen Kopf samt seinen Schenkeln und samt seinem Eingeweide.

10 Und ihr sollt nichts davonübriglassen bis an den Morgen; und was davon bis an den Morgen übrigbleibt, sollt ihr mit Feuer verbrennen.

11 Und also sollt ihr es essen: Eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an euren Füßen und euren Stab in eurer Hand; und ihr sollt es essen in Eile. Es ist das Passah Jehovas.

12 Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, Jehova.

13 Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, worin ihr seid; und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen; und es wird keine Plage zum Verderben unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage.

14 Und dieser Tag soll euch zum Gedächtnis sein, und ihr sollt ihn feiern als Fest dem Jehova; als ewige Satzung bei euren Geschlechtern sollt ihr ihn feiern.

15 Sieben Tage sollt ihr Ungesäuertes essen; ja, am ersten Tage sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern wegtun; denn jeder, der Gesäuertes isset, von dem ersten Tage bis zu dem siebten Tage, selbige Seele soll ausgerottet werden aus Israel.

16 Und am ersten Tage soll euch eine heilige Versammlung und am siebten Tage eine heilige Versammlung sein; keinerlei Arbeit soll an ihnen getan werden; nur was von jeder Seele gegessen wird, das allein soll von euch bereitet werden.

17 Und so beobachtet das Fest der ungesäuerten Brote; denn an diesem selbigen Tage habe ich eure Heere aus dem Lande Ägypten heraus geführt. Und ihr sollt diesen Tag beobachten bei euren Geschlechtern als ewige Satzung.

18 Im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, am Abend, sollt ihr Ungesäuertes essen bis zu dem einundzwanzigsten Tage des Monats, am Abend.

19 Sieben Tage soll kein Sauerteig in euren Häusern gefunden werden; denn jeder, der Gesäuertes isset, selbige Seele soll aus der Gemeinde Israel ausgerottet werden, er sei Fremdling oder Eingeborener des Landes.

20 Nichts Gesäuertes sollt ihr essen; in allen euren Wohnungen sollt ihr Ungesäuertes essen.

21 Und Mose rief alleÄltesten Israels und sprach zu ihnen: Greifet und nehmet euch Kleinvieh nach euren Familien und schlachtet das Passah;

22 und nehmet einen Büschel Ysop und tauchet ihn in das Blut, das in dem Becken ist, und streichet von dem Blute, das in dem Becken ist, an die Oberschwelle und an die beiden Pfosten; ihr aber, keiner von euch soll zur Türe seines Hauses hinausgehen bis an den Morgen.

23 Und Jehova wird hindurchgehen, dieÄgypter zu schlagen; und sieht er das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten, so wird Jehova an der Tür vorübergehen und wird dem Verderber nicht erlauben, in eure Häuser zu kommen, um zu schlagen.

24 Und ihr sollt dieses beobachten als eine Satzung für dich und deine Kinder ewiglich.

25 Und es soll geschehen, wenn ihr in das Land kommet, das Jehova euch geben wird, so wie er geredet hat, so sollt ihr diesen Dienst beobachten.

26 Und es soll geschehen, wenn eure Kinder zu euch sagen werden: Was soll euch dieser Dienst?

27 so sollt ihr sagen: Es ist ein Passahopfer dem Jehova, der an den Häusern der Kinder Israel in Ägypten vorüberging, als er die Ägypter schlug und unsere Häuser rettete. Und das Volk neigte sich und betete an.

28 Und die Kinder Israel gingen hin und taten es; so wie Jehova Mose und Aaron geboten hatte, also taten sie.

29 Und es geschah um Mitternacht, da schlug Jehova alle Erstgeburt im Lande Ägypten, von dem Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Throne saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerker war, und alle Erstgeburt des Viehs.

30 Und der Pharao stand in der Nacht auf, er und alle seine Knechte und alle Ägypter, und es entstand ein großes Geschrei in Ägypten; denn es war kein Haus, worin nicht ein Toter war.

31 Und er rief Mose und Aaron in der Nacht und sprach: Machet euch auf, ziehet weg aus der Mitte meines Volkes, sowohl ihr als auch die Kinder Israel, und gehet hin, dienet Jehova, wie ihr geredet habt;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

32 auch euer Kleinvieh und eure Rinder nehmet mit, so wie ihr geredet habt, und gehet hin und segnet mich auch!

33 Und die Ägypter drängten das Volk, sie eilends aus dem Lande ziehen zu lassen; denn sie sagten: Wir alle sind des Todes!

34 Und das Volk trug seinen Teig, ehe er gesäuert war, ihre Backschüsseln in ihre Kleider gebunden, auf ihren Schultern.

35 Und die Kinder Israel taten nach dem Worte Moses und forderten von den Ägyptern silberne Geräte und goldene Geräte und Kleider.

36 Und Jehova gab dem Volke Gnade in den Augen der Ägypter, und sie gaben ihnen das Geforderte; und sie beraubten die Ägypter.

37 Und die Kinder Israel brachen auf von Raemses nach Sukkoth, bei sechshunderttausend Mann zu Fuß, die Männer ohne die Kinder.

38 Und auch viel Mischvolk zog mit ihnen herauf, und Kleinvieh und Rinder, sehr viel Vieh.

39 Und sie backten den Teig, den sie aus Ägypten gebracht hatten, zu ungesäuerten Kuchen; denn er war nicht gesäuert, weil sie aus Ägypten getrieben worden waren und nicht hatten verziehen können; und sie hatten auch keine Zehrung für sich bereitet.

40 Und die Wohnzeit der Kinder Israel, die sie in Ägypten zugebracht haben, ist vierhundertdreißig Jahre.

41 Und es geschah am Ende der vierhundertdreißig Jahre, und es geschah an diesem selbigen Tage, daß alle Heere Jehovas aus dem LandeÄgypten auszogen.

42 Dies ist eine Nacht, die dem Jehova zu beobachten ist, weil er sie aus dem Lande Ägypten herausführte; diese selbige Nacht gehört dem Jehova, sie ist zu beobachten von allen Kindern Israel bei ihren Geschlechtern.

43 Und Jehova redete zu Mose und Aaron: Dies ist die Satzung des Passah: Kein Fremdling soll davon essen;

44 jedes Mannes Knecht aber, ein für Geld Erkaufter, wenn du ihn beschneidest, dann darf er davon essen.

45 Ein Beisaß und ein Mietling soll nicht davon essen.

46 In einem Hause soll es gegessen werden; du sollst nichts von dem Fleische aus dem Hause hinaus bringen, und ihr sollt kein Bein an ihm zerbrechen.

47 Die ganze Gemeinde Israel soll es feiern.

48 Und wenn ein Fremdling bei dir weilt und das Passah dem Jehova feiern will, so werde alles Männliche bei ihm beschnitten, und dann komme er herzu, es zu feiern; und er soll sein wie ein Eingeborener des Landes. Aber kein Unbeschnittener soll davon essen.

49 Ein Gesetz soll sein für den Eingeborenen und für den Fremdling, der in eurer Mitte weilt.

50 Und alle Kinder Israel taten, wie Jehova Mose und Aaron geboten hatte; also taten sie.

51 Und es geschah an diesem selbigen Tage, da führte Jehova die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten heraus nach ihren Heeren.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 13

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Heilige mir alles Erstgeborene, was irgend die Mutter bricht unter den Kindern Israel, an Menschen und an Vieh; es ist mein.-

3 Und Mose sprach zu dem Volke: Gedenket dieses Tages, an welchem ihr aus Ägypten gezogen seid, aus dem Hause der Knechtschaft; denn mit starker Hand hat Jehova euch von hier herausgeführt; und es soll nichts Gesäuertes gegessen werden.

4 Heute ziehet ihr aus, im Monat Abib.

5 Und es soll geschehen, wenn Jehova dich bringt in das Land der Kanaaniter und der Hethiter und der Amoriter und der Hewiter und der Jebusiter, das er deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt, so sollst du diesen Dienst in diesem Monat halten.

6 Sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, und am siebten Tage ist ein Fest dem Jehova.

7 Die sieben Tage soll Ungesäuertes gegessen werden; und nicht soll Gesäuertes bei dir gesehen werden, noch soll Sauerteig bei dir gesehen werden in allen deinen Grenzen.

8 Und du sollst deinem Sohne an selbigem Tage kundtun und sprechen: Es ist um deswillen, was Jehova mir getan hat, als ich aus Ägypten zog.

9 Und es sei dir zu einem Zeichen an deiner Hand und zu einem Denkzeichen zwischen deinen Augen, damit das Gesetz Jehovas in deinem Munde sei; denn mit starker Hand hat Jehova dich aus Ägypten herausgeführt.

10 Und du sollst diese Satzung beobachten zu ihrer bestimmten Zeit, von Jahr zu Jahr.

11 Und es soll geschehen, wenn Jehova dich in das Land der Kanaaniter bringt, wie er dir und deinen Vätern geschworen hat, und es dir gibt,

12 so sollst du Jehova alles darbringen, was die Mutter bricht; und alles zuerst Geworfene vom Vieh, das dir zuteil wird, die Männlichen gehören Jehova.

13 Und jedes Erstgeborene des Esels sollst du mit einem Lamme lösen, und wenn du es nicht lösest, so brich ihm das Genick; und jedes Erstgeborene des Menschen unter deinen Söhnen sollst du lösen.

14 Und es soll geschehen, wenn dein Sohn dich künftig fragt und spricht: Was ist das? so sollst du zu ihm sagen: Mit starker Hand hat Jehova uns aus Ägypten herausgeführt, aus dem Hause der Knechtschaft.

15 Und es geschah, da der Pharao sich hartnäckig weigerte, uns ziehen zu lassen, tötete Jehova alle Erstgeburt im Lande Ägypten, vom Erstgeborenen des Menschen bis zum Erstgeborenen des Viehes; darum opfere ich dem Jehova alles, was die Mutter bricht, die Männlichen, und jeden Erstgeborenen meiner Söhne löse ich.

16 Und es sei zu einem Zeichen an deiner Hand und zu Stirnbändern zwischen deinen Augen; denn mit starker Hand hat Jehova uns aus Ägypten herausgeführt.

17 Und es geschah, als der Pharao das Volk ziehen ließ, da führte Gott sie nicht den Weg durch das Land der Philister, wiewohl er nahe war; denn Gott sprach: Damit es das Volk

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nicht gereue, wenn sie den Streit sehen, und sie nicht nach Ägypten zurückkehren.

18 Und Gott führte das Volk herum, den Weg der Wüste des Schilfmeeres; und die Kinder Israel zogen gerüstet aus dem Lande Ägypten herauf.

19 Und Mose nahm die Gebeine Josephs mit sich; denn er hatte die Kinder Israel ausdrücklich schwören lassen und gesagt: Gott wird euch gewißlich heimsuchen; so führet denn meine Gebeine mit euch von hier hinauf!

20 Und sie brachen auf von Sukkoth und lagerten sich in Etham, am Rande der Wüste.

21 Und Jehova zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, um sie auf dem Wege zu leiten, und des Nachts in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht ziehen könnten.

22 Des Tages wich nicht die Wolkensäule noch des Nachts die Feuersäule vor dem Volke.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 14

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Sprich zu den Kindern Israel, daß sie umkehren und sich lagern vor Pi-Hachiroth, zwischen Migdol und dem Meere; vor Baal-Zephon, ihm gegenüber, sollt ihr euch am Meere lagern.

3 Und der Pharao wird von den Kindern Israel sagen: Verwirrt irren sie im Lande umher, die Wüste hat sie umschlossen.

4 Und ich will das Herz des Pharao verhärten, daß er ihnen nachjage; und ich will mich verherrlichen an dem Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht, und die Ägypter sollen erkennen, daß ich Jehova bin. Und sie taten also.

5 Und es wurde dem König von Ägypten berichtet, daß das Volk entflohen wäre; da verwandelte sich das Herz des Pharao und seiner Knechte gegen das Volk, und sie sprachen: Was haben wir da getan, daß wir Israel aus unserem Dienste haben ziehen lassen!

6 Und er spannte seinen Wagen an und nahm sein Volk mit sich.

7 Und er nahm sechshundert auserlesene Wagen und alle WagenÄgyptens, und Wagenkämpfer auf jedem derselben.

8 Und Jehova verhärtete das Herz des Pharao, des Königs vonÄgypten, und er jagte den Kindern Israel nach; und die Kinder Israel zogen aus mit erhobener Hand.

9 Und die Ägypter jagten ihnen nach, alle Rosse, Wagen des Pharao und seine Reiter und seine Heeresmacht, und erreichten sie, als sie sich am Meere gelagert hatten, bei Pi-Hachiroth, vor Baal-Zephon.

10 Und als der Pharao nahte, da hoben die Kinder Israel ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her; und die Kinder Israel fürchteten sich sehr und schrieen zu Jehova.

11 Und sie sprachen zu Mose: Hast du uns darum, weil in Ägypten keine Gräber waren, weggeholt, um in der Wüste zu sterben? Warum hast du uns das getan, daß du uns aus Ägypten herausgeführt hast?

12 Ist dies nicht das Wort, das wir in Ägypten zu dir geredet haben, indem wir sprachen: Laß ab von uns, daß wir den Ägyptern dienen? Denn besser wäre es uns, denÄgyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben.

13 Und Mose sprach zu dem Volke: Fürchtet euch nicht! Stehet und sehet die Rettung Jehovas, die er euch heute schaffen wird; denn die Ägypter, die ihr heute sehet, die werdet ihr hinfort nicht mehr sehen ewiglich.

14 Jehova wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.

15 Und Jehova sprach zu Mose: Was schreiest du zu mir? Rede zu den Kindern Israel, daß sie aufbrechen.

16 Und du, erhebe deinen Stab und strecke deine Hand ausüber das Meer und spalte es, daß die Kinder Israel mitten in das Meer hineingehen auf dem Trockenen.

17 Und ich, siehe, ich will das Herz der Ägypter verhärten, und sie werden hinter ihnen herkommen; und ich will mich verherrlichen an dem Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht, an seinen Wagen und an seinen Reitern.

18 Und die Ägypter sollen erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich mich verherrlicht habe an dem Pharao, an seinen Wagen und an seinen Reitern.

19 Und der Engel Gottes, der vor dem Heere Israels herzog, brach auf und trat hinter sie; und die Wolkensäule brach auf von vorn und stellte sich hinter sie.

20 Und sie kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels, und sie wurde dort Wolke und Finsternis, und erleuchtete hier die Nacht; und so nahte jenes diesem nicht die ganze Nacht.

21 Und Mose streckte seine Hand ausüber das Meer, und Jehova trieb das Meer durch einen starken Ostwind hinweg, die ganze Nacht, und machte das Meer trocken, und die Wasser wurden gespalten.

22 Und die Kinder Israel gingen mitten in das Meer hinein auf dem Trockenen, und die Wasser waren ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

23 Und die Ägypter jagten ihnen nach und kamen hinter ihnen her, alle Rosse des Pharao, seine Wagen und seine Reiter, mitten ins Meer.

24 Und es geschah in der Morgenwache, da schaute Jehova in der Feuer-und Wolkensäule auf das Heer der Ägypter und verwirrte das Heer der Ägypter.

25 Und er stieß die Räder von seinen Wagen und ließ es fahren mit Beschwerde. Und die Ägypter sprachen: Laßt uns vor Israel fliehen, denn Jehova streitet für sie wider die Ägypter!

26 Und Jehova sprach zu Mose: Strecke deine Hand ausüber das Meer, daß die Wasserüber die Ägypter zurückkehren, über ihre Wagen und über ihre Reiter.

27 Da streckte Mose seine Hand aus über das Meer, und das Meer kehrte beim Anbruch des Morgens zu seiner Strömung zurück; und die Ägypter flohen ihm entgegen; und Jehova stürzte die Ägypter mitten ins Meer.

28 Und die Wasser kehrten zurück und bedeckten die Wagen und die Reiter der ganzen Heeresmacht des Pharao, die hinter ihnen her ins Meer gekommen waren; es blieb auch nicht einer von ihnen übrig.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

29 Und die Kinder Israel gingen auf dem Trockenen mitten durch das Meer, und die Wasser waren ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

30 So rettete Jehova Israel an selbigem Tage aus der Hand der Ägypter, und Israel sah die Ägypter tot am Ufer des Meeres.

31 Und Israel sah die große Macht, die Jehova an den Ägyptern betätigt hatte; und das Volk fürchtete Jehova, und sie glaubten an Jehova und an Mose, seinen Knecht.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 15

1 Damals sangen Mose und die Kinder Israel dieses Lied dem Jehova und sprachen also: Singen will ich Jehova, denn hoch erhaben ist er; das Roß und seinen Reiter hat er ins Meer gestürzt.

2 Meine Stärke und mein Gesang ist Jah, denn er ist mir zur Rettung geworden; dieser ist mein Gott, und ich will ihn verherrlichen, meines Vaters Gott, und ich will ihn erheben.

3 Jehova ist ein Kriegsmann, Jehova sein Name.

4 Die Wagen des Pharao und seine Heeresmacht hat er ins Meer gestürzt, und die Auserlesenen seiner Wagenkämpfer sind versunken im Schilfmeer.

5 Die Fluten bedeckten sie, sie sind hinuntergefahren in die Tiefen wie ein Stein.

6 Deine Rechte, Jehova, ist herrlich in Macht; deine Rechte, Jehova, hat zerschmettert den Feind.

7 Und in der Größe deiner Hoheit hast du niedergerissen, die sich wider dich erhoben; du ließest deine Zornglut los: sie hat sie verzehrt wie Stoppeln.

8 Und durch den Hauch deiner Nase türmten sich die Wasser, es standen die Strömungen wie ein Damm, es gerannen die Fluten im Herzen des Meeres.

9 Der Feind sprach: Ich will nachjagen, einholen, Beute teilen; meine Gier soll sich sättigen an ihnen; ich will mein Schwert ziehen, meine Hand soll sie vertilgen.

10 Du hauchtest mit deinem Odem, das Meer bedeckte sie; sie sanken unter wie Blei in die gewaltigen Wasser.

11 Wer ist dir gleich unter den Göttern, Jehova! Wer ist dir gleich, herrlich in Heiligkeit, furchtbar an Ruhm, Wunder tuend!

12 Du strecktest deine Rechte aus, die Erde verschlang sie.

13 Du hast durch deine Güte geleitet das Volk, das du erlöst, hast es durch deine Stärke geführt zu deiner heiligen Wohnung.

14 Es hörten's die Völker, sie bebten; Angst ergriff die Bewohner Philistäas.

15 Da wurden bestürzt die Fürsten Edoms; die Starken Moabs, sie ergriff Beben; es verzagten alle Bewohner Kanaans.

16 Esüberfiel sie Schrecken und Furcht; ob der Größe deines Armes verstummten sie gleich einem Stein, bis hindurchzog dein Volk, Jehova, bis hindurchzog das Volk, das du erworben hast.

17 Du wirst sie bringen und pflanzen auf den Berg deines Erbteils, die Stätte, die du, Jehova, zu deiner Wohnung gemacht, das Heiligtum, Herr, das deine Hände bereitet haben.

18 Jehova wird König sein immer und ewiglich!-

19 Denn die Rosse des Pharao mit seinen Wagen und mit seinen Reitern sind ins Meer gekommen, und Jehova hat die Wasser des Meeresüber sie zurückgeführt; und die Kinder Israel gingen auf dem Trockenen mitten durchs Meer.

20 Und Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, nahm das Tamburin in ihre Hand; und alle Weiber zogen aus, hinter ihr her, mit Tamburinen und in Reigen.

21 Und Mirjam antwortete ihnen: Singet Jehova, denn hoch erhaben ist er; das Roß und seinen Reiter hat er ins Meer gestürzt!-

22 Und Mose ließ Israel vom Schilfmeer aufbrechen, und sie zogen aus in die Wüste Sur; und sie wanderten drei Tage in der Wüste und fanden kein Wasser.

23 Und sie kamen nach Mara; aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war bitter: darum gab man ihm den Namen Mara.

24 Und das Volk murrte wider Mose und sprach: Was sollen wir trinken?

25 Und er schrie zu Jehova, und Jehova wies ihm ein Holz; und er warf es in das Wasser, und das Wasser wurde süß. Dort stellte er ihm Satzung und Recht, und dort versuchte er es;

26 und er sprach: Wenn du fleißig auf die Stimme Jehovas, deines Gottes, hören wirst, und tun, was recht ist in seinen Augen, und horchen wirst auf seine Gebote und beobachten alle seine Satzungen, so werde ich keine der Krankheiten auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin Jehova, der dich heilt.

27 Und sie kamen nach Elim, und daselbst waren zwölf Wasserquellen und siebzig Palmbäume; und sie lagerten sich daselbst an den Wassern.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 16

1 Und sie brachen auf von Elim, und die ganze Gemeinde der Kinder Israel kam in die Wüste Sin, die zwischen Elim und Sinai ist, am fünfzehnten Tage des zweiten Monats nach ihrem Auszuge aus dem Lande Ägypten.

2 Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel murrte wieder Mose und wider Aaron in der Wüste.

3 Und die Kinder Israel sprachen zu ihnen: Wären wir doch im Lande Ägypten durch die Hand Jehovas gestorben, als wir bei den Fleischtöpfen saßen, als wir Brot aßen bis zur Sättigung! Denn ihr habt uns in diese Wüste herausgeführt, um diese ganze Versammlung Hungers sterben zu lassen.

4 Da sprach Jehova zu Mose: Siehe, ich werde euch Brot vom Himmel regnen lassen; und das Volk soll hinausgehen und den täglichen Bedarf an seinem Tage sammeln, damit ich es versuche, ob es wandeln wird in meinem Gesetz oder nicht.

5 Und es soll geschehen, am sechsten Tage, da sollen sie zubereiten, was sie einbringen, und es wird das Doppelte von dem sein, was sie tagtäglich sammeln werden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und Mose und Aaron sprachen zu allen Kindern Israel: Am Abend, da werdet ihr erkennen, daß Jehova euch aus dem Lande Ägypten herausgeführt hat;

7 und am Morgen, da werdet ihr die Herrlichkeit Jehovas sehen, indem er euer Murren wider Jehova gehört hat; denn was sind wir, daß ihr wider uns murret!

8 Und Mose sprach: Dadurch werdet ihr's erkennen, daß Jehova euch am Abend Fleisch zu essen geben wird und am Morgen Brot bis zur Sättigung, indem Jehova euer Murren gehört hat, womit ihr wider ihn murret. Denn was sind wir? Nicht wider uns ist euer Murren, sondern wider Jehova.

9 Und Mose sprach zu Aaron: Sprich zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel: Nahet herzu vor Jehova, denn er hat euer Murren gehört.

10 Und es geschah, als Aaron zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel redete, da wandten sie sich gegen die Wüste; und siehe, die Herrlichkeit Jehovas erschien in der Wolke.

11 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

12 Ich habe das Murren der Kinder Israel gehört; rede zu ihnen und sprich: Zwischen den zwei Abenden werdet ihr Fleisch essen, und am Morgen werdet ihr von Brot satt werden; und ihr werdet erkennen, daß ich Jehova bin, euer Gott.

13 Und es geschah am Abend, da kamen Wachteln herauf und bedeckten das Lager; und am Morgen war eine Tauschicht rings um das Lager.

14 Und die Tauschicht stieg auf, und siehe, da lag's auf der Fläche der Wüste fein, körnig, fein, wie der Reif auf der Erde.

15 Und die Kinder Israel sahen es und sprachen einer zum anderen: Was ist das? Denn sie wußten nicht, was es war. Und Mose sprach zu ihnen: Dies ist das Brot, das Jehova euch zur Nahrung gegeben hat.

16 Dies ist das Wort, das Jehova geboten hat: Sammelt davon, ein jeder nach dem Maße seines Essens; einen Ghomer für den Kopf, nach der Zahl eurer Seelen, sollt ihr nehmen, ein jeder für die, welche in seinem Zelte sind.

17 Und die Kinder Israel taten also und sammelten, der viel und der wenig.

18 Und sie maßen mit dem Ghomer: da hatte, wer viel gesammelt hatte, nichtübrig, und wer wenig gesammelt hatte, dem mangelte nicht; sie hatten gesammelt, ein jeder nach dem Maße seines Essens.

19 Und Mose sprach zu ihnen: Niemand lasse davonübrig bis an den Morgen.

20 Aber sie hörten nicht auf Mose, und etliche ließen davon übrig bis an den Morgen; da wuchsen Würmer darin, und es ward stinkend. Und Mose wurde zornigüber sie.

21 Und sie sammelten es Morgen für Morgen, ein jeder nach dem Maße seines Essens; und wenn die Sonne heiß wurde, so zerschmolz es.

22 Und es geschah am sechsten Tage, da sammelten sie das Doppelte an Brot, zwei Ghomer für einen; und alle Fürsten der Gemeinde kamen und berichteten es Mose.

23 Und er sprach zu ihnen: Dies ist es, was Jehova geredet hat: Morgen ist Ruhe, ein heiliger Sabbath dem Jehova; was ihr backen wollt, backet, und was ihr kochen wollt, kochet. Alles aber, was übrigbleibt, leget euch hin zur Aufbewahrung bis an den Morgen.

24 Und sie legten es hin bis an den Morgen, so wie Mose geboten hatte; und es stank nicht, und es war kein Wurm darin.

25 Da sprach Mose: Esset es heute, denn heute ist Sabbath dem Jehova; ihr werdet es heute auf dem Felde nicht finden.

26 Sechs Tage sollt ihr es sammeln; aber am siebten Tage ist Sabbath, an dem wird es nicht sein.

27 Und es geschah am siebten Tage, daß etliche von dem Volke hinausgingen, um zu sammeln, und sie fanden nichts.

28 Und Jehova sprach zu Mose: Bis wann weigert ihr euch, meine Gebote und meine Gesetze zu beobachten?

29 Sehet, weil Jehova euch den Sabbath gegeben hat, darum gibt er euch am sechsten Tage Brot für zwei Tage; bleibet ein jeder an seiner Stelle, niemand gehe am siebten Tage von seinem Orte heraus.

30 Und das Volk ruhte am siebten Tage.

31 Und das Haus Israel gab ihm den Namen Man; und es war wie Koriandersamen, weiß, und sein Geschmack wie Kuchen mit Honig.

32 Und Mose sprach: Dies ist das Wort, das Jehova geboten hat: Ein Ghomer voll davon sei zur Aufbewahrung für eure Geschlechter, damit sie das Brot sehen, womit ich euch in der Wüste gespeist habe, als ich euch aus dem LandeÄgypten herausführte.

33 Und Mose sprach zu Aaron: Nimm einen Krug und tue Man darein, einen Ghomer voll, und lege es vor Jehova nieder zur Aufbewahrung für eure Geschlechter.

34 So wie Jehova Mose geboten hatte, legte Aaron es vor das Zeugnis nieder, zur Aufbewahrung.-

35 Und die Kinder Israel aßen das Man vierzig Jahre, bis sie in ein bewohntes Land kamen; sie aßen das Man, bis sie an die Grenze des Landes Kanaan kamen.

36 Der Ghomer aber ist ein Zehntel vom Epha.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 17

1 Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel brach auf aus der Wüste Sin, nach ihren Zügen, nach dem Befehl Jehovas; und sie lagerten sich zu Rephidim; und da war kein Wasser zum Trinken für das Volk.

2 Und das Volk haderte mit Mose, und sie sprachen: Gebet uns Wasser, daß wir trinken! Und Mose sprach zu ihnen: Was hadert ihr mit mir? Was versuchet ihr Jehova?

3 Und das Volk dürstete daselbst nach Wasser, und das Volk murrte wider Mose und sprach: Warum doch hast du uns aus Ägypten heraufgeführt, um mich und meine Kinder und mein Vieh vor Durst sterben zu lassen?

4 Da schrie Mose zu Jehova und sprach: Was soll ich mit diesem Volke tun? Noch ein wenig, und sie steinigen mich.

5 Und Jehova sprach zu Mose: Gehe hin vor dem Volke, und nimm mit dir von den Ältesten Israels; und deinen Stab, womit du den Strom geschlagen hast, nimm in deine Hand und gehe hin.

6 Siehe, ich will daselbst vor dir stehen auf dem Felsen am Horeb; und du sollst auf den Felsen schlagen, und es wird

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Wasser aus demselben herauskommen, daß das Volk trinke. Und Mose tat also vor den Augen der Ältesten Israels.

7 Und er gab dem Orte den Namen Massa und Meriba, wegen des Haderns der Kinder Israel und weil sie Jehova versucht hatten, indem sie sagten: Ist Jehova in unserer Mitte oder nicht?

8 Und es kam Amalek und stritt wider Israel in Rephidim.

9 Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer und ziehe aus, streite wider Amalek; morgen will ich auf dem Gipfel des Hügels stehen, mit dem Stabe Gottes in meiner Hand.

10 Und Josua tat, wie Mose ihm gesagt hatte, um wider Amalek zu streiten; und Mose, Aaron und Hur stiegen auf den Gipfel des Hügels.

11 Und es geschah, wenn Mose seine Hand erhob, so hatte Israel die Oberhand, und wenn er seine Hand ruhen ließ, so hatte Amalek die Oberhand.

12 Und die Hände Moses wurden schwer. Da nahmen sie einen Stein und legten denselben unter ihn, und er setzte sich darauf; und Aaron und Hur unterstützten seine Hände, hier einer und dort einer; und so waren seine Hände fest, bis die Sonne unterging.

13 Und Josua streckte Amalek und sein Volk nieder mit der Schärfe des Schwertes.-

14 Und Jehova sprach zu Mose: Schreibe dieses zum Gedächtnis in ein Buch, und lege in die Ohren Josuas, daß ich das Gedächtnis Amaleks gänzlich unter dem Himmel austilgen werde.

15 Und Mose baute einen Altar und gab ihm den Namen: Jehova, mein Panier!

16 Und er sprach: Denn die Hand ist am Throne Jahs: Krieg hat Jehova wider Amalek von Geschlecht zu Geschlecht!

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 18

1 Und Jethro, der Priester von Midian, der Schwiegervater Moses, hörte alles, was Gott an Mose und an Israel, seinem Volke, getan, daß Jehova Israel aus Ägypten herausgeführt hatte.

2 Und Jethro, der Schwiegervater Moses, nahm Zippora, das Weib Moses, nach ihrer Heimsendung,

3 und ihre zwei Söhne, von denen der Name des einen Gersom war, denn er sprach: Ein Fremdling bin ich geworden in fremdem Lande,

4 und der Name des anderen Elieser: denn der Gott meines Vaters ist meine Hilfe gewesen und hat mich errettet vom Schwerte des Pharao;

5 und Jethro, der Schwiegervater Moses, und seine Söhne und sein Weib kamen zu Mose in die Wüste, wo er gelagert war am Berge Gottes.

6 Und er ließ Mose sagen: Ich, dein Schwiegervater Jethro, bin zu dir gekommen, und dein Weib und ihre beiden Söhne mit ihr.

7 Da ging Mose hinaus, seinem Schwiegervater entgegen, und beugte sich nieder und küßte ihn; und sie fragten einer den anderen nach ihrem Wohlergehen und gingen ins Zelt.

8 Und Mose erzählte seinem Schwiegervater alles, was Jehova an dem Pharao und an den Ägyptern getan hatte um Israels willen, all die Mühsal, die sie auf dem Wege getroffen, und daß Jehova sie errettet habe.

9 Und Jethro freute sich über all das Gute, das Jehova an Israel getan, daß er es errettet hatte aus der Hand der Ägypter.

10 Und Jethro sprach: Gepriesen sei Jehova, der euch errettet hat aus der Hand der Ägypter und aus der Hand des Pharao, der das Volk errettet hat unter der Hand der Ägypter hinweg!

11 Nun weiß ich, daß Jehova größer ist als alle Götter; denn in der Sache, worin sie in Übermut handelten, war erüber ihnen.

12 Und Jethro, der Schwiegervater Moses, nahm ein Brandopfer und Schlachtopfer für Gott; und Aaron und alle Ältesten Israels kamen, um mit dem Schwiegervater Moses zu essen vor dem Angesicht Gottes.

13 Und es geschah am anderen Tage, da setzte sich Mose, um das Volk zu richten; und das Volk stand bei Mose vom Morgen bis zum Abend.

14 Und der Schwiegervater Moses sah alles, was er mit dem Volke tat, und er sprach: Was ist das, das du mit dem Volke tust? Warum sitzest du allein, und alles Volk steht bei dir vom Morgen bis zum Abend?

15 Und Mose sprach zu seinem Schwiegervater: Weil das Volk zu mir kommt, um Gott zu befragen.

16 Wenn sie eine Sache haben, so kommt es zu mir, und ich richte zwischen dem einen und dem anderen und tue ihnen die Satzungen Gottes und seine Gesetze kund.

17 Da sprach der Schwiegervater Moses zu ihm: Die Sache ist nicht gut, die du tust;

18 du wirst ganz erschlaffen, sowohl du, als auch dieses Volk, das bei dir ist; denn die Sache ist zu schwer für dich, du kannst sie nicht allein ausrichten.

19 Höre nun auf meine Stimme, ich will dir raten, und Gott wird mit dir sein: Sei du für das Volk vor Gott, und bringe du die Sachen zu Gott;

20 und erläutere ihnen die Satzungen und die Gesetze, und tue ihnen kund den Weg, auf dem sie wandeln, und das Werk, das sie tun sollen.

21 Du aber ersieh dir aus dem ganzen Volke tüchtige, gottesfürchtige Männer, Männer der Wahrheit, die den ungerechten Gewinn hassen, und setze sieüber sie: Oberste über tausend, Oberste über hundert, Oberste über fünfzig und Oberste über zehn,

22 daß sie das Volk richten zu aller Zeit; und es geschehe, daß sie jede große Sache vor dich bringen und daß sie jede kleine Sache selbst richten; so erleichtere es dir, und sie mögen mit dir tragen.

23 Wenn du dieses tust und Gott es dir gebietet, so wirst du bestehen können, und auch dieses ganze Volk wird in Frieden an seinen Ort kommen.

24 Und Mose hörte auf die Stimme seines Schwiegervaters und tat alles, was er gesagt hatte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 Und Mose wählte tüchtige Männer aus ganz Israel und setzte sie zu Häuptern über das Volk: Oberste über tausend, Oberste über hundert, Oberste über fünfzig und Oberste über zehn.

26 Und sie richteten das Volk zu aller Zeit: die schwierige Sache brachten sie vor Mose, und jede kleine Sache richteten sie selbst.

27 Und Mose ließ seinen Schwiegervater ziehen, und er zog hin in sein Land.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 19

1 Im dritten Monat nach dem Auszuge der Kinder Israel ausdem Lande Ägypten, an diesem selbigen Tage kamen sie in die Wüste Sinai:

2 Sie brachen auf von Rephidim und kamen in die Wüste Sinai und lagerten sich in der Wüste; und Israel lagerte sich daselbst dem Berge gegenüber.

3 Und Mose stieg hinauf zu Gott; und Jehova rief ihm vom Berge zu und sprach: So sollst du zum Hause Jakob sprechen und den Kindern Israel kundtun:

4 Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe, wie ich euch getragen auf Adlers Flügeln und euch zu mir gebracht habe.

5 Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein;

6 und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst.

7 Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes und legte ihnen alle diese Worte vor, die Jehova ihm geboten hatte.

8 Da antwortete das ganze Volk insgesamt und sprach: Alles, was Jehova geredet hat, wollen wir tun! Und Mose brachte die Worte des Volkes zu Jehova zurück.

9 Und Jehova sprach zu Mose: Siehe, ich werde zu dir kommen im Dunkel des Gewölks, damit das Volk höre, wenn ich mit dir rede, und dir auch glaube ewiglich. Und Mose tat Jehova die Worte des Volkes kund.

10 Und Jehova sprach zu Mose: Gehe zum Volke und heilige sie heute und morgen, und daß sie ihre Kleider waschen;

11 Und sie seien bereit auf den dritten Tag; denn am dritten Tage wird Jehova vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabsteigen.

12 Und mache eine Grenze um das Volk ringsum und sprich: Hütet euch, auf den Berg zu steigen und sein Äußerstes anzurühren; alles, was den Berg anrührt, soll gewißlich getötet werden-

13 keine Hand soll ihn anrühren, denn es soll gewißlich gesteinigt oder erschossen werden; ob Vieh oder Mensch, es darf nicht leben. Wenn das Lärmhorn anhaltend ertönt, sollen sie gegen den Berg hinansteigen.

14 Und Mose stieg vom Berge zu dem Volke hinab; und er heiligte das Volk, und sie wuschen ihre Kleider.

15 Und er sprach zu dem Volke: Seid bereit auf den dritten Tag; nahet nicht zum Weibe.

16 Und es geschah am dritten Tage, als es Morgen war, da waren Donner und Blitze und eine schwere Wolke auf dem Berge und ein sehr starker Posaunenschall; und das ganze Volk zitterte, das im Lager war.

17 Und Mose führte das Volk aus dem Lager hinaus, Gott entgegen; und sie stellten sich auf am Fuße des Berges.

18 Und der ganze Berg Sinai rauchte, darum, daß Jehova auf ihn herabstieg im Feuer; und sein Rauch stieg auf, wie der Raucheines Schmelzofens, undderganze Berg bebte sehr.

19 Und der Posaunenschall wurde fort und fort stärker; Mose redete, und Gott antwortete ihm mit einer Stimme.

20 Und Jehova stieg auf den Berg Sinai herab, auf den Gipfel des Berges; und Jehova rief Mose auf den Gipfel des Berges, und Mose stieg hinauf.

21 Und Jehova sprach zu Mose: Steige hinab, warne das Volk, daß sie nicht zu Jehova durchbrechen, um zu schauen, und viele von ihnen fallen.

22 Und auch die Priester, die zu Jehova nahen, sollen sich heiligen, daß Jehova nicht in sie einbreche.

23 Und Mose sprach zu Jehova: Das Volk wird den Berg Sinai nicht ersteigen können; denn du hast uns ja gewarnt und gesagt: Mache eine Grenze um den Berg und heilige ihn.

24 Und Jehova sprach zu ihm: Gehe, steige hinab, und du sollst heraufkommen, du und Aaron mit dir; aber die Priester und das Volk sollen nicht durchbrechen, um zu Jehova hinaufzusteigen, daß er nicht in sie einbreche.

25 Da stieg Mose zu dem Volke hinab und sagte es ihnen.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 20

1 Und Gott redete alle diese Worte und sprach:

2 Ich bin Jehova, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem LandeÄgypten, aus dem Hause der Knechtschaft.

3 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.-

4 Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch irgend ein Gleichnis dessen, was oben im Himmel und was unten auf der Erde und was in den Wassern unter der Erde ist.

5 Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, Jehova, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, am dritten und am vierten Gliede derer, die mich hassen;

6 und der Güte erweist, auf Tausende hin, an denen, die mich lieben und meine Gebote beobachten.-

7 Du sollst den Namen Jehovas, deines Gottes, nichtzu Eitlemaussprechen; denn Jehova wird den nicht für schuldlos halten, der seinen Namen zu Eitlem ausspricht.-

8 Gedenke des Sabbathtages, ihn zu heiligen.

9 Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun;

10 aber der siebte Tag ist Sabbath dem Jehova, deinem Gott: du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, und dein Vieh, und dein Fremdling, der in deinen Toren ist.

11 Denn in sechs Tagen hat Jehova den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ruhte am siebten Tage; darum segnete Jehova den Sabbathtag und heiligte ihn.-

12 Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß deine Tage verlängert werden in dem Lande, das Jehova, dein Gott, dir gibt.-

13 Du sollst nicht töten.-

14 Du sollst nicht ehebrechen.-

15 Du sollst nicht stehlen.-

16 Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten.-

17 Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus; du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch sein Rind, noch seinen Esel, noch alles, was dein Nächster hat.

18 Und das ganze Volk gewahrte die Donner und die Flammen und den Posaunenschall und den rauchenden Berg. Und als das Volk es gewahrte, zitterten sie und standen von ferne;

19 und sie sprachen zu Mose: Rede du mit uns, und wir wollen hören; aber Gott möge nicht mit uns reden, daß wir nicht sterben!

20 Da sprach Mose zu dem Volke: Fürchtet euch nicht; denn um euch zu versuchen, ist Gottgekommen, unddamit seine Furcht vor eurem Angesicht sei, daß ihr nicht sündiget.

21 Und das Volk stand von ferne; und Mose nahte sich zum Dunkel, wo Gott war.

22 Und Jehova sprach zu Mose: Also sollst du zu den Kindern Israel sprechen: Ihr habt gesehen, daß ich vom Himmel her mit euch geredet habe.

23 Ihr sollt nichts neben mir machen, Götter von Silber und Götter von Gold sollt ihr euch nicht machen.

24 Einen Altar von Erde sollst du mir machen und darauf opfern deine Brandopfer und deine Friedensopfer, dein Kleinvieh und deine Rinder; an jedem Orte, wo ich meines Namens werde gedenken lassen, werde ich zu dir kommen und dich segnen.

25 Und wenn du mir einen Altar von Steinen machst, so sollst du ihn nicht von behauenen Steinen bauen; denn hast du deinen Meißel darüber geschwungen, so hast du ihn entweiht.

26 Und du sollst nicht auf Stufen zu meinem Altar hinaufsteigen, damit nicht deine Blöße an ihm aufgedeckt werde.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 21

1 Und dies sind die Rechte, die du ihnen vorlegen sollst:

2 So du einen hebräischen Knecht kaufst, soll er sechs Jahre dienen, und im siebten soll er frei ausgehen, umsonst.

3 Wenn er allein gekommen ist, soll er allein ausgehen; wenn er eines Weibes Mann war, soll sein Weib mit ihm ausgehen.

4 Wenn sein Herr ihm ein Weib gegeben und sie ihm Söhne oder Töchter geboren hat, so sollen das Weib und ihre Kinder ihrem Herrn gehören, und er soll allein ausgehen.

5 Wenn aber der Knecht etwa sagt: Ich liebe meinen Herrn, mein Weib und meine Kinder, ich will nicht frei ausgehen,

6 so soll sein Herr ihn vor die Richter bringen und ihn an die Tür oder an den Pfosten stellen, und sein Herr soll ihm das Ohr mit einer Pfrieme durchbohren; und er soll ihm dienen auf ewig.

7 Und so jemand seine Tochter zur Magd verkauft, soll sie nicht ausgehen, wie die Knechte ausgehen.

8 Wenn sie in den Augen ihres Herrn mißfällig ist, die er für sich bestimmt hatte, so lasse er sie loskaufen: er soll nicht Macht haben, sie an ein fremdes Volk zu verkaufen, weil er treulos an ihr gehandelt hat.

9 Und wenn er sie seinem Sohne bestimmt, so soll er ihr tun nach dem Rechte der Töchter.

10 Wenn er sich eine andere nimmt, so soll er ihre Nahrung, ihre Kleidung und ihre Beiwohnung nicht vermindern.

11 Und wenn er ihr diese drei Dinge nicht tut, so soll sie umsonst ausgehen, ohne Geld.

12 Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, soll gewißlich getötet werden;

13 hat er ihm aber nicht nachgestellt, und Gott hat es seiner Hand begegnen lassen, so werde ich dir einen Ort bestimmen, wohin er fliehen soll.

14 Und so jemand wider seinen Nächsten vermessen handelt, daß er ihn umbringt mit Hinterlist, von meinem Altar sollst du ihn wegnehmen, daß er sterbe.

15 Und wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, soll gewißlich getötet werden.

16 Und wer einen Menschen stiehlt und ihn verkauft, oder er wird in seiner Hand gefunden, der soll gewißlich getötet werden.

17 Und wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll gewißlich getötet werden.

18 Und wenn Männer hadern, und einer schlägt den anderen mit einem Steine oder mit der Faust, und er stirbt nicht, sondern wird bettlägerig:

19 wenn er aufsteht und draußen an seinem Stabe wandelt, so soll der Schläger schuldlos sein; nur soll er sein Versäumnis erstatten und ihn völlig heilen lassen.

20 Und so jemand seinen Knecht oder seine Magd mit dem Stocke schlägt, daß er unter seiner Hand stirbt, so soll er gewißlich gerächt werden:

21 nur wenn er einen Tag oder zwei Tage leben bleibt, soll er nicht gerächt werden, denn er ist sein Geld.

22 Und wenn Männer sich streiten und stoßen ein schwangeres Weib, daß ihr die Frucht abgeht, und es geschieht kein Schaden, so soll er gewißlich an Geld gestraft werden, jenachdem der Mann des Weibes ihm auferlegen wird, und er soll es geben durch die Richter.

23 Wenn aber Schaden geschieht, so sollst du geben Leben um Leben,

24 Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß,

25 Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme um Strieme.

26 Und so jemand in das Auge seines Knechtes oder in das Auge seiner Magd schlägt und verdirbt es, so soll er ihn frei entlassen um sein Auge.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 Und wenn er den Zahn seines Knechtes oder den Zahn seiner Magd ausschlägt, so soll er ihn frei entlassen um seinen Zahn.

28 Und wenn ein Ochse einen Mann oder ein Weib stößt, daß sie sterben, so soll der Ochse gewißlich gesteinigt, und sein Fleisch soll nicht gegessen werden; aber der Besitzer des Ochsen soll schuldlos sein.

29 Wenn aber der Ochse vordem stößig war, und sein Besitzer ist gewarnt worden, und er hat ihn nicht verwahrt, und er tötet einen Mann oder ein Weib, so soll der Ochse gesteinigt, und auch sein Besitzer soll getötet werden.

30 Wenn ihm eine Sühne auferlegt wird, so soll er das Lösegeld seines Lebens geben nach allem, was ihm auferlegt wird.

31 Mag er einen Sohn stoßen oder eine Tochter stoßen, so soll ihm nach diesem Rechte getan werden.

32 Wenn der Ochse einen Knecht stößt oder eine Magd, so soll sein Besitzer ihrem Herrn dreißig Silbersekel (Schhekel) geben, und der Ochse soll gesteinigt werden.

33 Und wenn jemand eine Grube öffnet, oder wenn jemand eine Grube gräbt und sie nicht zudeckt, und es fällt ein Ochse oder ein Esel hinein,

34 so soll es der Besitzer der Grube erstatten: Geld soll er dem Besitzer desselben zahlen, und das tote Tier soll ihm gehören.

35 Und wenn jemandes Ochse den Ochsen seines Nächsten stößt, daß er stirbt, so sollen sie den lebenden Ochsen verkaufen und den Erlös teilen, und auch den toten sollen sie teilen.

36 Ist es aber bekannt gewesen, daß der Ochse vordem stößig war, und sein Besitzer hat ihn nicht verwahrt, so soll er gewißlich Ochsen für Ochsen erstatten, und der tote soll ihm gehören.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 22

1 Wenn jemand einen Ochsen stiehlt oder ein Stück Kleinvieh, und schlachtet es oder verkauft es, so soll er fünf Ochsen erstatten für den Ochsen und vier Stück Kleinvieh für das Stück.-

2 Wenn der Dieb beim Einbruch betroffen wird, und er wird geschlagen, daß er stirbt, so ist es ihm keine Blutschuld;

3 wenn die Sonne über ihm aufgegangen ist, so ist es ihm eine Blutschuld. Er soll gewißlich erstatten; wenn er nichts hat, soll er für seinen Diebstahl verkauft werden.

4 Wenn das Gestohlene lebend in seiner Hand gefunden wird, es sei ein Ochse oder ein Esel oder ein Stück Kleinvieh, soll er das Doppelte erstatten.

5 So jemand ein Feld oder einen Weingarten abweiden läßt und er sein Vieh hintreibt, und es weidet auf dem Felde eines anderen, so soll er es vom Besten seines Feldes und vom Besten seines Weingartens erstatten.

6 Wenn ein Feuer ausbricht und Dornen erreicht, und es wird ein Garbenhaufen verzehrt, oder das stehende Getreide oder das Feld, so soll der gewißlich erstatten, der den Brand angezündet hat.

7 So jemand seinem Nächsten Geld oder Geräte in Verwahrung gibt, und es wird aus dem Hause dieses Mannes gestohlen, wenn der Dieb gefunden wird, so soll er das Doppelte erstatten;

8 wenn der Dieb nicht gefunden wird, so soll der Besitzer des Hauses vor die Richter treten, ob er nicht seine Hand nach der Habe seines Nächsten ausgestreckt hat.-

9 Bei jedem Falle von Veruntreuung betreffs eines Ochsen, eines Esels, eines Stückes Kleinvieh, eines Kleides, betreffs alles Verlorenen, wovon man sagt:"das ist es", soll beider Sache vor die Richter kommen; wen die Richter schuldig sprechen, der soll seinem Nächsten das Doppelte erstatten.-

10 So jemand seinem Nächsten einen Esel oder einen Ochsen oder ein Stück Kleinvieh oder irgend ein Vieh in Verwahrung gibt, und es stirbt oder wird beschädigt oder weggeführt, und niemand sieht es,

11 so soll der Eid Jehovas zwischen ihnen beiden sein, ob er nicht seine Hand nach der Habe seines Nächsten ausgestreckt hat; und sein Besitzer soll es annehmen, und jener soll nichts erstatten.

12 Und wenn es ihm wirklich gestohlen worden ist, so soll er es seinem Besitzer erstatten.

13 Wenn es aber zerrissen worden ist, so soll er es als Zeugnis bringen; er soll das Zerrissene nicht erstatten.

14 Und wenn jemand von seinem Nächsten ein Stück Vieh entlehnt, und es wird beschädigt oder stirbt, war sein Besitzer nicht dabei, so soll er es gewißlich erstatten;

15 wenn sein Besitzer dabei war, soll er es nicht erstatten. Wenn es gemietet war, so ist es für seine Miete gekommen.

16 Und so jemand eine Jungfrau betört, die nicht verlobt ist, und liegt bei ihr, so soll er sie gewißlich durch eine Heiratsgabe sich zum Weibe erkaufen.

17 Wenn ihr Vater sich durchaus weigert, sie ihm zu geben, so soll er Geld darwägen nach der Heiratsgabe der Jungfrauen.-

18 Eine Zauberin sollst du nicht leben lassen.-

19 Jeder, der bei einem Vieh liegt, soll gewißlich getötet werden.-

20 Wer den Göttern opfert außer Jehova allein, soll verbannt werden.

21 Und den Fremdling sollst du nicht bedrängen und ihn nicht bedrücken, denn Fremdlinge seid ihr im Lande Ägypten gewesen.

22 Keine Witwe und Waise sollt ihr bedrücken.

23 Wenn du sie irgend bedrückst, so werde ich, wenn sie irgendwie zu mir schreit, ihr Geschrei gewißlich erhören;

24 und mein Zorn wird entbrennen, und ich werde euch mit dem Schwerte töten, und eure Weiber sollen Witwen und eure Kinder Waisen werden.-

25 Wenn du meinem Volke, dem Armen bei dir, Geld leihst, so sollst du ihm nicht sein wie ein Gläubiger; ihr sollt ihm keinen Zins auferlegen.-

26 Wenn du irgend deines Nächsten Mantel zum Pfande nimmst, so sollst du ihm denselben zurückgeben, ehe die Sonne untergeht;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 denn es ist seine einzige Decke, sein Kleid für seine Haut; worin soll er liegen? Und es wird geschehen, wenn er zu mir schreit, so werde ich ihn erhören, denn ich bin gnädig.-

28 Die Richter sollst du nicht lästern, und einem Fürsten deines Volkes sollst du nicht fluchen.

29 Mit der Fülle deines Getreides und dem Ausfluß deiner Kelter sollst du nicht zögern. Den erstgeborenen deiner Söhne sollst du mir geben.

30 Desgleichen sollst du mit deinem Ochsen tun und mit deinem Kleinvieh; sieben Tage soll es bei seiner Mutter sein, am achten Tage sollst du es mir geben.-

31 Und heilige Männer sollt ihr mir sein, und Fleisch, das auf dem Felde zerrissen worden ist, sollt ihr nicht essen; ihr sollt es den Hunden vorwerfen.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 23

1 Du sollst kein falsches Gerücht aufnehmen; du sollst deine Hand nicht dem Gesetzlosen reichen, um ein ungerechter Zeuge zu sein.

2 Du sollst der Menge nicht folgen zumÜbeltun; und du sollst bei einem Rechtsstreit nicht antworten, indem du dich der Menge nach neigest, das Recht zu beugen.

3 Und den Armen sollst du in seinem Rechtsstreit nicht begünstigen.-

4 Wenn du den Ochsen deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du ihn demselben jedenfalls zurückbringen.

5 Wenn du den Esel deines Hassers unter seiner Last liegen siehst, so hüte dich, ihn demselben zu überlassen; du sollst ihn jedenfalls mit ihm losmachen.-

6 Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen in seinem Rechtsstreit.

7 Von der Sache der Lüge sollst du dich fernhalten; und den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht töten, denn ich werde den Gesetzlosen nicht rechtfertigen.

8 Und kein Geschenk sollst du nehmen; denn das Geschenk blendet die Sehenden und verkehrt die Worte der Gerechten.

9 Und den Fremdling sollst du nicht bedrücken; ihr selbst wisset ja, wie es dem Fremdling zu Mute ist, denn Fremdlinge seid ihr im Lande Ägypten gewesen.-

10 Und sechs Jahre sollst du dein Land besäen und seinen Ertrag einsammeln;

11 aber im siebten sollst du es ruhen und liegen lassen, daß die Armen deines Volkes davon essen; und was sie übriglassen, soll das Getier des Feldes fressen. Desgleichen sollst du mit deinem Weinberge tun und mit deinem Olivenbaum.-

12 Sechs Tage sollst du deine Arbeiten tun; aber am siebten Tage sollst du ruhen, damit dein Ochse und dein Esel raste und der Sohn deiner Magd und der Fremdling sich erhole.

13 Und auf alles, was ich euch gesagt habe, sollt ihr acht haben; und den Namen anderer Götter sollt ihr nicht erwähnen, er soll in deinem Munde nicht gehört werden.

14 Dreimal im Jahre sollst du mir ein Fest feiern.

15 Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du beobachten: sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, so wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit im Monat Abib, denn in demselben bist du aus Ägypten gezogen; und man soll nicht leer vor meinem Angesicht erscheinen;

16 und das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Arbeit, dessen, was du auf dem Felde säen wirst; und das Fest der Einsammlung im Ausgang des Jahres, wenn du deine Arbeit vom Felde einsammelst.

17 Dreimal im Jahre sollen alle deine Männlichen vor dem Angesicht des Herrn Jehova erscheinen.-

18 Du sollst nicht das Blut meines Schlachtopfers zu Gesäuertem opfern; und nicht soll das Fett meines Festesüber Nacht bleiben bis an den Morgen.

19 Das erste der Erstlinge deines Landes sollst du in das Haus Jehovas, deines Gottes, bringen. Du sollst ein Böcklein nicht kochen in der Milch seiner Mutter.

20 Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, um dich auf dem Wege zu bewahren und dich an den Ort zu bringen, den ich bereitet habe.

21 Hüte dich vor ihm und höre auf seine Stimme und reize ihn nicht; denn er wird eure Übertretung nicht vergeben, denn mein Name ist in ihm.

22 Doch wenn du fleißig auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sagen werde, so werde ich deine Feinde befeinden und deine Dränger bedrängen.

23 Denn mein Engel wird vor dir hergehen und wird dich bringen zu den Amoritern und den Hethitern und den Perisitern und den Kanaanitern, den Hewitern und den Jebusitern; und ich werde sie vertilgen.

24 Du sollst dich vor ihren Göttern nicht niederbeugen und ihnen nicht dienen, und du sollst nicht tun nach ihren Taten; sondern du sollst sie ganz und gar niederreißen und ihre Bildsäulen gänzlich zerbrechen.

25 Und ihr sollt Jehova, eurem Gott, dienen: so wird er dein Brot und dein Wasser segnen, und ich werde Krankheit aus deiner Mitte entfernen.

26 Keine Fehlgebärende und Unfruchtbare wird in deinem Lande sein; die Zahl deiner Tage werde ich voll machen.

27 Meinen Schrecken werde ich vor dir hersenden und alle Völker verwirren, zu denen du kommst, und dir zukehren den Rücken aller deiner Feinde.

28 Und ich werde die Hornisse vor dir hersenden, daß sie vor dir vertreibe die Hewiter, die Kanaaniter und die Hethiter.

29 Nicht in einem Jahre werde ich sie vor dir vertreiben, damit nicht das Land eine Wüste werde und das Getier des Feldes sich wider dich mehre.

30 Nach und nach werde ich sie vor dir vertreiben, bis du fruchtbar bist und das Land besitzest.

31 Und ich werde deine Grenze setzen vom Schilfmeer bis an das Meer der Philister, und von der Wüste bis an den Strom; denn ich werde die Bewohner des Landes in deine Hand geben, daß du sie vor dir vertreibest.

32 Du sollst mit ihnen und mit ihren Göttern keinen Bund machen.

33 Sie sollen nicht in deinem Lande wohnen, damit sie dich nicht wider mich sündigen machen; denn du würdest ihren Göttern dienen, denn es würde dir zum Fallstrick sein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 24

1 Und er sprach zu Mose: Steige zu Jehova herauf, du und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von denÄltesten Israels, und betet an von ferne.

2 Und Mose allein nahe sich zu Jehova; sie aber sollen sich nicht nahen, und das Volk soll nicht mit ihm heraufsteigen.

3 Und Mose kam und erzählte dem Volke alle Worte Jehovas und alle Rechte; und das ganze Volk antwortete mit einer Stimme und sprach: Alle Worte, die Jehova geredet hat, wollen wir tun.

4 Und Mose schrieb alle Worte Jehovas nieder. Und er machte sich des Morgens früh auf und baute einen Altar unten am Berge und zwölf Denksteine nach den zwölf Stämmen Israels.

5 Und er sandte Jünglinge der Kinder Israel hin, und sie opferten Brandopfer und schlachteten Friedensopfer von Farren dem Jehova.

6 Und Mose nahm die Hälfte des Blutes und tat es in Schalen, und die Hälfte des Blutes sprengte er an den Altar.

7 Und er nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes; und sie sprachen: Alles, was Jehova geredet hat, wollen wir tun und gehorchen.

8 Und Mose nahm das Blut und sprengte es auf das Volk und sprach: Siehe, das Blut des Bundes, den Jehova mit euch gemacht hatüber alle diese Worte.

9 Und es stiegen hinauf Mose und Aaron, Nadab und Abihu, und siebzig von den Ältesten Israels;

10 und sie sahen den Gott Israels; und unter seinen Füßen war es wie ein Werk von Saphirplatten und wie der Himmel selbst an Klarheit.

11 Und er streckte seine Hand nicht aus gegen die Edlen der Kinder Israel; und sie schauten Gott und aßen und tranken.

12 Und Jehova sprach zu Mose: Steige zu mir herauf auf den Berg und sei daselbst; und ich werde dir die steinernen Tafeln geben und das Gesetz und das Gebot, das ich geschrieben habe, um sie zu belehren.

13 Und Mose machte sich auf mit Josua, seinem Diener, und Mose stieg auf den Berg Gottes.

14 Und er sprach zu den Ältesten: Wartet hier auf uns, bis wir zu euch zurückkehren; und siehe, Aaron und Hur sind bei euch: wer irgend eine Sache hat, trete vor sie.

15 Und Mose stieg auf den Berg, und die Wolke bedeckte den Berg.

16 Und die Herrlichkeit Jehovas ruhte auf dem Berge Sinai, und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage; und am siebten Tage rief er Mose aus der Mitte der Wolke.

17 Und das Ansehen der Herrlichkeit Jehovas war wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges vor den Augen der Kinder Israel.

18 Und Mose ging mitten in die Wolke hinein und stieg auf den Berg; und Mose war auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 25

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Rede zu den Kindern Israel, daß sie mir ein Hebopfer bringen; von einem jeden, der willigen Herzens ist, sollt ihr mein Hebopfer nehmen.

3 Und dies ist das Hebopfer, das ihr von ihnen nehmen sollt: Gold und Silber und Erz,

4 und blauer und roter Purpur und Karmesin und Byssus und Ziegenhaar,

5 und rotgefärbte Widderfelle und Dachsfelle und Akazienholz;

6 Öl zum Licht, Gewürze zum Salböl und zum wohlriechenden Räucherwerk;

7 Onyxsteine und Steine zum Einsetzen für das Ephod und für das Brustschild.

8 Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, daß ich in ihrer Mitte wohne.

9 Nach allem, was ich dir zeige, das Muster der Wohnung und das Muster aller ihrer Geräte, also sollt ihr es machen.

10 Und sie sollen eine Lade von Akazienholzmachen: zweiundeinehalbe Elle ihre Länge, und eine und eine halbe Elle ihre Breite, und eine und eine halbe Elle ihre Höhe.

11 Und du sollst sie überziehen mit reinem Golde: inwendig und auswendig sollst du sie überziehen; und mache einen goldenen Kranz daran ringsum.

12 Und gieße für dieselbe vier Ringe von Gold und setze sie an ihre vier Ecken, und zwar zwei Ringe an ihrer einen Seite und zwei Ringe an ihrer anderen Seite.

13 Und mache Stangen von Akazienholz undüberziehe sie mit Gold.

14 Und bringe die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, um die Lade mit denselben zu tragen.

15 Die Stangen sollen in den Ringen der Lade sein, sie sollen nicht daraus entfernt werden.

16 Und lege in die Lade das Zeugnis, das ich dir geben werde.

17 Und mache einen Deckel von reinem Golde: zwei und eine halbe Elle seine Länge, und eine und eine halbe Elle seine Breite.

18 Und mache zwei Cherubim von Gold; in getriebener Arbeit sollst du sie machen an beiden Enden des Deckels;

19 und mache einen Cherub an dem Ende der einen Seite und einen Cherub an dem Ende der anderen Seite; aus dem Deckel sollt ihr die Cherubim machen an seinen beiden Enden.

20 Und die Cherubim sollen die Flügel nach oben ausbreiten, den Deckel mit ihren Flügelnüberdeckend, und ihre Angesichter einander gegenüber; die Angesichter der Cherubim sollen gegen den Deckel gerichtet sein.

21 Und lege den Deckel obenüber die Lade; und in die Lade sollst du das Zeugnis legen, das ich dir geben werde.

22 Und daselbst werde ich mit dir zusammenkommen und von dem Deckel herab, zwischen den zwei Cherubim hervor, die auf der Lade des Zeugnisses sind, alles zu dir reden, was ich dir an die Kinder Israel gebieten werde.

23 Und du sollst einen Tisch von Akazienholz machen: zwei Ellen seine Länge, und eine Elle seine Breite, und eine und eine halbe Elle seine Höhe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Undüberziehe ihn mit reinem Golde und mache ihm einen Kranz von Gold ringsum.
25 Und mache ihm eine Leiste, eine Hand breit, ringsum, und mache einen Kranz von Gold an seine Leiste ringsum.
26 Und mache ihm vier Ringe von Gold und setze die Ringe an die vier Ecken, die an seinen vier Füßen sind.
27 Dicht bei der Leiste sollen die Ringe sein, zu Behältern für die Stangen, um den Tisch zu tragen.
28 Und mache die Stangen von Akazienholz und überziehe sie mit Gold, und der Tisch soll daran getragen werden.
29 Und mache seine Schüsseln und seine Schalen und seine Kannen und seine Spendschalen,mit welchen das Trankopfer ausgegossen wird; von reinem Golde sollst du sie machen.
30 Und auf den Tisch sollst du Schaubrote legen vor meinem Angesicht beständig.
31 Und du sollst einen Leuchter von reinem Golde machen; in getriebener Arbeit soll der Leuchter gemacht werden, sein Fuß und sein Schaft; seine Kelche, seine Knäufe und seine Blumen sollen aus ihm sein.
32 Und sechs Arme sollen von seinen Seiten ausgehen: Drei Arme des Leuchters aus seiner einen Seite und drei Arme des Leuchters aus seiner anderen Seite.
33 Drei Kelche, mandelblütenförmig, an dem einen Arme: Knauf und Blume; und drei Kelche, mandelblütenförmig, an dem anderen Arme: Knauf und Blume; also für die sechs Arme, die von dem Leuchter ausgehen.
34 Und an dem Leuchter vier Kelche, mandelblütenförmig: seine Knäufe und seine Blumen;
35 und zwar ein Knauf unter zwei Armen aus ihm, und wieder ein Knauf unter zwei Armen aus ihm, und wieder ein Knauf unter zwei Armen aus ihm, für die sechs Arme, die von dem Leuchter ausgehen. 36 Ihre Knäufe und ihre Arme sollen aus ihm sein; der ganze Leuchter eine getriebene Arbeit, von reinem Golde.
37 Und du sollst seine sieben Lampen machen; und man soll seine Lampen anzünden, so daß sie gerade vor ihm hin scheinen;
38 und seine Lichtschneuzen und seine Löschnäpfe von reinem Golde.
39 Aus einem Talent reinen Goldes soll man ihn machen mit allen diesen Geräten.
40 Und sieh zu, daß du sie nach ihrem Muster machest, welches dir auf dem Berge gezeigt worden ist.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 26

1 Und die Wohnung sollst du aus zehn Teppichen machen; von gezwirntem Byssus und blauem und rotem Purpur und Karmesin, mit Cherubim in Kunstweberarbeit sollst du sie machen.
2 Die Länge eines Teppichs achtundzwanzig Ellen, und vier Ellen die Breite eines Teppichs: ein Maß für alle Teppiche.
3 Fünf Teppiche sollen zusammengefügt werden, einer an den anderen, und wieder fünf Teppiche zusammengefügt, einer an den anderen.
4 Und mache Schleifen von blauem Purpur an den Saum des einen Teppichs am Ende, bei der Zusammenfügung; und also sollst du es machen an dem Saume desäußersten Teppichs bei der anderen Zusammenfügung.
5 Fünfzig Schleifen sollst du an den einen Teppich machen, und fünfzig Schleifen sollst du an das Ende des Teppichs machen, der bei der anderen Zusammenfügung ist, die Schleifen eine der anderen gegenüber.
6 Und mache fünfzig Klammern von Gold, und füge die Teppiche mit den Klammern zusammen, einen an den anderen, so daß die Wohnung ein Ganzes sei.
7 Und du sollst Teppiche von Ziegenhaar machen zum Zelteüber die Wohnung; elf solcher Teppiche sollst du machen.
8 Die Länge eines Teppichs dreißig Ellen, und vier Ellen die Breite eines Teppichs: ein Maß für die elf Teppiche.
9 Und füge fünf Teppiche besonders zusammen und sechs Teppiche besonders, und den sechsten Teppich an der Vorderseite des Zeltes lege doppelt.
10 Und mache fünfzig Schleifen an den Saum des einen Teppichs, desäußersten, bei der Zusammenfügung, und fünfzig Schleifen an den Saum des Teppichs der anderen Zusammenfügung.
11 Und mache fünfzig Klammern von Erz, und bringe die Klammern in die Schleifen und füge das Zelt zusammen, so daß es ein Ganzes sei.
12 Und das Überhangende, dasübrig ist an den Teppichen des Zeltes, der halbe Teppich, der übrig ist, sollüber die Hinterseite der Wohnung hangen.
13 Und die Elle diesseits und die Elle jenseits, von dem, wasübrig ist an der Länge der Teppiche des Zeltes, sollüber die Seiten der Wohnung hangen, diesseits und jenseits, sie zu bedecken.
14 Und mache für das Zelt eine Decke von rotgefärbten Widderfellen und eine Decke von Dachsfellen oben darüber.
15 Und die Bretter zu der Wohnung sollst du von Akazienholz machen, aufrechtstehend;
16 zehn Ellen die Länge eines Brettes, und eine und eine halbe Elle die Breite eines Brettes;
17 zwei Zapfen an einem Brette, einer dem anderen gegenüber eingefügt: also sollst du es machen an allen Brettern der Wohnung.
18 Und mache die Bretter zu der Wohnung: zwanzig Bretter an der Seite gegen Mittag, südwärts;
19 und vierzig Füße von Silber sollst du unter die zwanzig Bretter machen: zwei Füße unter ein Brett für seine zwei Zapfen, und wieder zwei Füße unter ein Brett für seine zwei Zapfen;
20 und an der anderen Seite der Wohnung, an der Nordseite, zwanzig Bretter,
21 und ihre vierzig Füße von Silber: zwei Füße unter ein Brett, und wieder zwei Füße unter ein Brett;
22 und an der Hinterseite der Wohnung gegen Westen sollst du sechs Bretter machen;
23 und zwei Bretter sollst du für die Winkel der Wohnung an der Hinterseite machen;
24 und sie sollen zweifach sein von unten auf, und sollen an ihrem Oberteil völlig aneinander sein in einem Ringe; also

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

soll es mit ihnen beiden sein, an den beiden Winkeln sollen sie sein.

25 Und so sollen es acht Bretter sein, und ihre Füße von Silber, sechzehn Füße: zwei Füße unter einem Brette, und wieder zwei Füße unter einem Brette.

26 Und du sollst Riegel von Akazienholz machen: fünf zu den Brettern der einen Seite der Wohnung,

27 und fünf Riegel zu den Brettern der anderen Seite der Wohnung, und fünf Riegel zu den Brettern der Seite der Wohnung an der Hinterseite gegen Westen;

28 und den mittleren Riegel in der Mitte der Bretter durchlaufend von einem Ende zum anderen.

29 Und die Bretter sollst du mit Goldüberziehen; und ihre Ringe, die Behälter für die Riegel, sollst du von Gold machen und die Riegel mit Gold überziehen.

30 Und so richte die Wohnung auf, nach ihrer Vorschrift, wie sie dir auf dem Berge gezeigt worden ist.

31 Und du sollst einen Vorhang machen von blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus; in Kunstweberarbeit soll man ihn machen, mit Cherubim.

32 Und hänge ihn auf an vier Säulen von Akazienholz, überzogen mit Gold, ihre Haken von Gold, auf vier Füßen von Silber;

33 und hänge den Vorhang auf unter die Klammern; und bringe dorthin, innerhalb des Vorhanges, die Lade des Zeugnisses. Und der Vorhang soll euch eine Scheidung machen zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten.

34 Und lege den Deckel auf die Lade des Zeugnisses im Allerheiligsten.

35 Und stelle den Tisch außerhalb des Vorhangs und den Leuchter dem Tische gegenüber an die Seite der Wohnung gegen Süden; und den Tisch sollst du an die Nordseite setzen.

36 Und mache für den Eingang des Zeltes einen Vorhang von blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus, in Buntwirkerarbeit.

37 Und mache zu dem Vorhang fünf Säulenvon Akazienholz und überziehe sie mit Gold, ihre Haken von Gold, und gieße für sie fünf Füße von Erz.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 27

1 Und du sollst den Altar von Akazienholz machen: fünf Ellen die Länge, und fünf Ellen die Breite, quadratförmig soll der Altar sein und drei Ellen seine Höhe.

2 Und mache seine Hörner an seine vier Ecken; aus ihm sollen seine Hörner sein; und überziehe ihn mit Erz.

3 Und mache seine Töpfe, um ihn von der Fettasche zu reinigen, und seine Schaufeln und seine Sprengschalen und seine Gabeln und seine Kohlenpfannen; für alle seine Geräte sollst du Erz verwenden.

4 Und mache ihm ein Gitter von Netzwerk aus Erz, und mache an das Netz vier eherne Ringe an seine vier Ecken;

5 und setze es unter die Einfassung des Altars, unterwärts, daß das Netz bis zur Hälfte des Altars reiche.

6 Und mache Stangen für den Altar, Stangen von Akazienholz, und überziehe sie mit Erz.

7 Und seine Stangen sollen in die Ringe gebracht werden, daß die Stangen an beiden Seiten des Altars seien, wenn man ihn trägt.

8 Hohl, von Brettern sollst du ihn machen; so wie dir auf dem Berge gezeigt worden ist, also soll man ihn machen.

9 Und du sollst den Vorhof der Wohnung machen: an der Mittagseite, südwärts, Umhänge für den Vorhof von gezwirntem Byssus, hundert Ellen die Länge auf der einen Seite;

10 und seine zwanzig Säulen und ihre zwanzig Füße von Erz, die Haken der Säulen und ihre Bindestäbe von Silber.

11 Und ebenso an der Nordseite in die Länge: Umhänge, hundert Ellen lang; und seine zwanzig Säulen und ihre zwanzig Füße von Erz, die Haken der Säulen und ihre Bindestäbe von Silber.

12 Und die Breite des Vorhofs an der Westseite: fünfzig Ellen Umhänge, ihre zehn Säulen und ihre zehn Füße.

13 Und die Breite des Vorhofs an der Ostseite, gegen Aufgang, fünfzig Ellen:

14 fünfzehn Ellen Umhänge auf der einen Seite, ihre drei Säulen und ihre drei Füße;

15 und auf der anderen Seite fünfzehn Ellen Umhänge, ihre drei Säulen und ihre drei Füße;

16 und für das Tor des Vorhofs einen Vorhang von zwanzig Ellen von blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus, in Buntwirkerarbeit, ihre vier Säulen und ihre vier Füße.

17 Alle Säulen des Vorhofs ringsum sollen mit Bindestäben von Silber versehen sein, ihre Haken von Silber und ihre Füße von Erz.

18 Die Länge des Vorhofs hundert Ellen, und die Breite fünfzig gegen fünfzig, und die Höhe fünf Ellen, von gezwirntem Byssus; und ihre Füße von Erz.

19 Alle Geräte der Wohnung zu ihrem ganzen Dienst und alle ihre Pflöcke und alle Pflöcke des Vorhofs sollen von Erz sein.

20 Und du, du sollst den Kindern Israel gebieten, daß sie dir reines, zerstoßenes Olivenöl bringen zum Licht, um die Lampen anzuzünden beständig.

21 Im Zelte der Zusammenkunft, außerhalb des Vorhangs, der vor dem Zeugnis ist, sollen Aaron und seine Söhne sie zurichten vom Abend bis zum Morgen, vor Jehova. Eine ewige Satzung bei ihren Geschlechtern von seiten der Kinder Israel.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 28

1 Und du, du sollst zu dir nahen lassen deinen Bruder Aaron und seine Söhne mit ihm, aus der Mitte der Kinder Israel, um mir den Priesterdienst auszuüben: Aaron, Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar, die Söhne Aarons.

2 Und du sollst heilige Kleider für deinen Bruder Aaron machen zur Herrlichkeit und zum Schmuck.

3 Und du sollst zu allen reden, die weisen Herzens sind, die ich mit dem Geiste der Weisheit erfüllt habe, daß sie die Kleider Aarons machen, ihn zu heiligen, um mir den Priesterdienst auszuüben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Und dies sind die Kleider, die sie machen sollen: ein Brustschild und ein Ephod und ein Oberkleid, und einen Leibrock von zellenförmigem Gewebe, einen Kopfbund und einen Gürtel; und sie sollen heilige Kleider machen für deinen Bruder Aaron und für seine Söhne, um mir den Priesterdienst auszuüben.

5 Und sie sollen das Gold und den blauen und den roten Purpur und den Karmesin und den Byssus nehmen

6 und sollen das Ephod machen von Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus, in Kunstweberarbeit.

7 Es soll zwei zusammenfügende Schulterstücke haben an seinen beiden Enden, und so werde es zusammengefügt.

8 Und der gewirkte Gürtel, mit dem es angebunden wird, der darüber ist, soll von gleicher Arbeit mit ihm sein, von gleichem Stoffe: von Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus.

9 Und du sollst zwei Onyxsteine nehmen und die Namen der Söhne Israels darauf stechen:

10 sechs ihrer Namen auf den einen Stein und die sechs übrigen Namen auf den anderen Stein, nach ihrer Geburtsfolge.

11 In Steinschneiderarbeit, in Siegelstecherei sollst du die beiden Steine stechen nach den Namen der Söhne Israels; mit Einfassungen von Gold umgeben sollst du sie machen.

12 Und setze die beiden Steine auf die Schulterstücke des Ephods, als Steine des Gedächtnisses für die Kinder Israel; und Aaron soll ihre Namen auf seinen beiden Schultern tragen vor Jehova zum Gedächtnis.

13 Und mache Einfassungen von Gold;

14 und zwei Ketten von reinem Golde: schnurähnlich sollst du sie machen, in Flechtwerk, und die geflochtenen Ketten an die Einfassungen befestigen.

15 Und mache das Brustschild des Gerichts in Kunstweberarbeit; gleich der Arbeit des Ephods sollst du es machen: von Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus sollst du es machen.

16 Quadratförmig soll es sein, gedoppelt, eine Spanne seine Länge und eine Spanne seine Breite.

17 Und besetze es mit eingesetzten Steinen, vier Reihen von Steinen; eine Reihe: Sardis, Topas und Smaragd, die erste Reihe;

18 und die zweite Reihe: Karfunkel, Saphir und Diamant;

19 und die dritte Reihe: Opal, Achat und Amethyst;

20 und die vierte Reihe: Chrysolith und Onyx und Jaspis; mit Gold sollen sie eingefaßt sein in ihren Einsetzungen.

21 Und der Steine sollen nach den Namen der Söhne Israels zwölf sein, nach ihren Namen; in Siegelstecherei sollen sie sein, ein jeder nach seinem Namen, für die zwölf Stämme.

22 Und mache an das Brustschild schnurähnliche Kettenin Flechtwerk, von reinem Golde.

23 Und mache an das Brustschild zwei Ringe von Gold, und befestige die zwei Ringe an die beiden Enden des Brustschildes.

24 Und befestige die zwei geflochtenen Schnüre von Gold an die beiden Ringe an den Enden des Brustschildes;

25 und die beiden anderen Enden der zwei geflochtenen Schnüre sollst du an die beiden Einfassungen befestigen und sie an die Schulterstücke des Ephods befestigen, an seine Vorderseite.

26 Und mache zwei Ringe von Gold und befestige sie an die beiden Enden des Brustschildes, an seinen Saum, der gegen das Ephod hin ist, einwärts;

27 und mache zwei Ringe von Gold und befestige sie an die beiden Schulterstücke des Ephods, unten an seine Vorderseite, gerade bei seiner Zusammenfügung, oberhalb des gewirkten Gürtels des Ephods.

28 Und man soll das Brustschild mit seinen Ringen an die Ringe des Ephods binden mit einer Schnur von blauem Purpur, daß es über dem gewirkten Gürtel des Ephods sei und das Brustschild sich nicht von dem Ephod verrücke.

29 Und Aaron soll die Namen der Söhne Israels an dem Brustschilde des Gerichts auf seinem Herzen tragen, wenn er ins Heiligtum hineingeht, zum Gedächtnis vor Jehova beständig.

30 Und lege in das Brustschild des Gerichts die Urim und die Thummim, daß sie auf dem Herzen Aarons seien, wenn er vor Jehova hineingeht; und Aaron soll das Gericht der Kinder Israel auf seinem Herzen tragen vor Jehova beständig.

31 Und mache das Oberkleid des Ephods ganz von blauem Purpur.

32 Und seine Kopföffnung soll in seiner Mitte sein; eine Borte soll es an seiner Öffnung haben ringsum, in Weberarbeit; wie die Öffnung eines Panzers soll daran sein, daß es nicht einreiße.

33 Und an seinen Saum mache Granatäpfel von blauem und rotem Purpur und Karmesin, an seinen Saum ringsum, und Schellenvon Goldzwischen ihnen ringsum:

34 eine Schelle von Gold und einen Granatapfel, eine Schelle von Gold und einen Granatapfel an den Saum des Oberkleides ringsum.

35 Und Aaron soll es anhaben, um den Dienst zu verrichten, daß sein Klang gehört werde, wenn er ins Heiligtum hineingeht vor Jehova und wenn er hinausgeht, daß er nicht sterbe.

36 Und mache ein Blech von reinem Golde und stich darauf mit Siegelstecherei: Heiligkeit dem Jehova!

37 Und tue es an eine Schnur von blauem Purpur; und es soll an dem Kopfbunde sein, an der Vorderseite des Kopfbundes soll es sein.

38 Und es soll auf der Stirn Aarons sein, und Aaron soll die Ungerechtigkeit der heiligen Dinge tragen, welche die Kinder Israel heiligen werden, bei allen Gaben ihrer heiligen Dinge; und es soll beständig an seiner Stirn sein, zum Wohlgefallen für sie vor Jehova.

39 Und mache den Leibrock von zellenförmigen Gewebe von Byssus, und mache einen Kopfbund von Byssus; und einen Gürtel sollst du machen in Buntwirkerarbeit.

40 Und den Söhnen Aarons sollst du Leibröcke machen und sollst ihnen Gürtel machen, und hohe Mützen sollst du ihnen machen zur Herrlichkeit und zum Schmuck.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

41 Und du sollst deinen Bruder Aaron damit bekleiden und seine Söhne mit ihm; und du sollst sie salben und sie weihen und sie heiligen, daß sie mir den Priesterdienst ausüben.

42 Und mache ihnen Beinkleider von Linnen, um das Fleisch der Blöße zu bedecken; von den Hüften bis an die Schenkel sollen sie reichen.

43 Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen, oder wenn sie dem Altar nahen, um den Dienst im Heiligtum zu verrichten, daß sie nicht eine Ungerechtigkeit tragen und sterben: eine ewige Satzung für ihn und für seinen Samen nach ihm.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 29

1 Und dies ist es, was du ihnen tun sollst, sie zu heiligen, um mir den Priesterdienst auszuüben: Nimm einen jungen Farren und zwei Widder, ohne Fehl,

2 und ungesäuertes Brot, und ungesäuerte Kuchen, gemengt mit Öl, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Öl: von Feinmehl des Weizens sollst du sie machen.

3 Und lege sie in einen Korb und bringe sie in dem Korbe dar, und den Farren und die zwei Widder.

4 Und Aaron und seine Söhne sollst du herzunahen lassen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und sie mit Wasser waschen.

5 Und du sollst die Kleider nehmen und Aaron bekleiden mit dem Leibrock und dem Oberkleide des Ephods und dem Ephod und dem Brustschilde und es ihm anbinden mit dem gewirkten Gürtel des Ephods.

6 Und setze den Kopfbund auf sein Haupt und lege das heilige Diadem an den Kopfbund.

7 Und nimm das Salböl und gieße es auf sein Haupt und salbe ihn.

8 Und seine Söhne sollst du herzunahen lassen und sie mit den Leibröcken bekleiden;

9 und umgürte sie mit dem Gürtel, Aaron und seine Söhne, und binde ihnen die hohen Mützen um; und das Priestertum sei ihnen zu einer ewigen Satzung. Und du sollst Aaron und seine Söhne weihen.

10 Und du sollst den Farren herzubringen vor das Zelt der Zusammenkunft, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Farren legen.

11 Und schlachte den Farren vor Jehova, an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft;

12 und nimm von dem Blute des Farren und tue es mit deinem Finger an die Hörner des Altars, und alles Blut sollst du an den Fuß des Altars gießen.

13 Und nimm alles Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und das Netzüber der Leber und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen ist, und räuchere es auf dem Altar.

14 Und das Fleisch des Farren und seine Haut und seinen Mist sollst du mit Feuer verbrennen außerhalb des Lagers: es ist ein Sündopfer.

15 Und du sollst den einen Widder nehmen, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen.

16 Und du sollst den Widder schlachten und sein Blut nehmen und an den Altar sprengen ringsum.

17 Und den Widder sollst du in seine Stücke zerlegen und sein Eingeweide und seine Schenkel waschen und sie auf seine Stücke und auf seinen Kopf legen.

18 Und den ganzen Widder sollst du auf dem Altar räuchern: es ist ein Brandopfer dem Jehova, ein lieblicher Geruch; es ist ein Feueropfer dem Jehova.

19 Und du sollst den zweiten Widder nehmen, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen.

20 Und du sollst den Widder schlachten und von seinem Blute nehmen und es auf das rechte Ohrläppchen Aarons tun und auf das rechte Ohrläppchen seiner Söhne und auf den Daumen ihrer rechten Hand und auf die große Zehe ihres rechten Fußes; und du sollst das Blut an den Altar sprengen ringsum.

21 Und nimm von dem Blute, das auf dem Altar ist, und von dem Salböl, und sprenge es auf Aaron und auf seine Kleider und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm; und er wird heilig sein und seine Kleider, und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm.

22 Und nimm von dem Widder das Fett und den Fettschwanz und das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und das Netz der Leber und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen ist, und den rechten Schenkel, denn es ist ein Widder der Einweihung-

23 und einen Laib Brot und einen Kuchen geölten Brotes und einen Fladen aus dem Korbe des Ungesäuerten, der vor Jehova ist;

24 und lege das alles auf die Hände Aarons und auf die Hände seiner Söhne, und webe es als Webopfer vor Jehova.

25 Und nimm es von ihren Händen und räuchere es auf dem Altar, auf dem Brandopfer, zum lieblichen Geruch vor
Jehova: es ist ein Feueropfer dem Jehova.

26 Und nimm die Brust von dem Einweihungswidder, der für Aaron ist, und webe sie als Webopfer vor Jehova; und sie soll dein Anteil sein.

27 Und heilige die Brust des Webopfers und den Schenkel des Hebopfers, die gewoben und der gehoben worden ist von dem Einweihungswidder, von dem, der für Aaron, und von dem, der für seine Söhne ist;

28 und es soll Aaron und seinen Söhnen gehören als eine ewige Gebühr von seiten der Kinder Israel, denn es ist ein Hebopfer; und es soll ein Hebopfer sein von seiten der Kinder Israel, von ihren Friedensopfern: ihr Hebopfer dem Jehova.-

29 Und die heiligen Kleider Aarons sollen für seine Söhne sein nach ihm, um sie darin zu salben und sie darin zu weihen.

30 Sieben Tage soll sie anziehen, wer von seinen Söhnen Priester wird an seiner Statt, welcher in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen wird, um im Heiligtum zu dienen.-

31 Und den Einweihungswidder sollst du nehmen und sein Fleisch an heiligem Orte kochen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

32 Und Aaron und seine Söhne sollen das Fleisch des Widders und das Brot, das in dem Korbe ist, essen an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft:

33 sie sollen die Dinge essen, durch welche Sühnung geschehen ist, um sie zu weihen, um sie zu heiligen; ein Fremder aber soll nicht davon essen, denn sie sind heilig.

34 Und wenn von dem Fleische der Einweihung und von dem Brote etwas übrig bleibt bis an den Morgen, so sollst du das Übriggebliebene mit Feuer verbrennen; es soll nicht gegessen werden, denn es ist heilig.

35 Und du sollst Aaron und seinen Söhnen also tun, nach allem, was ich dir geboten habe; sieben Tage sollst du sie einweihen.

36 Und einen Farren als Sündopfer sollst du täglich zur Sühnung opfern und den Altar entsündigen, indem du Sühnung für ihn tust; und du sollst ihn salben, um ihn zu heiligen.

37 Sieben Tage sollst du Sühnung tun für den Altar und ihn heiligen; und der Altar soll hochheilig sein: alles, was den Altar anrührt, wird heilig sein.

38 Und dies ist es, was du auf dem Altar opfern sollst: zwei einjährige Lämmer des Tages beständig.

39 Das eine Lamm sollst du am Morgen opfern, und das zweite Lamm sollst du opfern zwischen den zwei Abenden,

40 und ein Zehntel Feinmehl, gemengt mit einem viertel Hin zerstoßenen Öles, und ein Trankopfer, ein viertel Hin Wein, zu dem einen Lamme.

41 Und das zweite Lamm sollst du opfern zwischen den zwei Abenden; wie das Morgenspeisopfer und wie dessen Trankopfer, so sollst du zu diesem opfern, zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer dem Jehova:

42 ein beständiges Brandopfer bei euren Geschlechtern an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft vor Jehova, wo ich mit euch zusammenkommen werde, um daselbst mit dir zu reden.

43 Und ich werde daselbst mit den Kindern Israel zusammenkommen, und es wird geheiligt werden durch meine Herrlichkeit.

44 Und ich werde das Zelt der Zusammenkunft und den Altar heiligen; und Aaron und seine Söhne werde ich heiligen, daß sie mir den Priesterdienst ausüben.

45 Und ich werde in der Mitte der Kinder Israel wohnen und werde ihr Gott sein.

46 Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin, ihr Gott, der ich sie aus dem Lande Ägypten heraus geführt habe, um in ihrer Mitte zu wohnen; ich bin Jehova, ihr Gott.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 30

1 Und du sollst einen Altar machen zum Räuchern des Räucherwerks, von Akazienholz sollst du ihn machen;

2 eine Elle seine Länge, und eine Elle seine Breite, quadratförmig soll er sein und zwei Ellen seine Höhe; aus ihm sollen seine Hörner sein.

3 Undüberziehe ihn mit reinem Golde, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner; und mache ihm einen Kranz von Gold ringsum.

4 Und mache ihm zwei Ringe von Gold unter seinen Kranz: an seine beiden Seiten sollst du sie machen, an seine beiden Wände; und sie sollen zu Behältern sein für die Stangen, um ihn mit denselben zu tragen.

5 Und mache die Stangen von Akazienholz undüberziehe sie mit Gold.

6 Und stelle ihn dem Vorhang gegenüber, der vor der Lade des Zeugnisses ist, dem Deckel gegenüber, derüber dem Zeugnis ist, woselbst ich mit dir zusammenkommen werde.

7 Und Aaron soll wohlriechendes Räucherwerk auf ihm räuchern; Morgen für Morgen, wenn er die Lampen zurichtet, soll er es räuchern;

8 und wenn Aaron die Lampen anzündet zwischen den zwei Abenden, soll er es räuchern: ein beständiges Räucherwerk vor Jehova bei euren Geschlechtern.

9 Ihr sollt kein fremdes Räucherwerk auf ihm opfern, noch Brandopfer, noch Speisopfer; und kein Trankopfer sollt ihr auf ihn gießen.

10 Und Aaron soll einmal im Jahre für dessen Hörner Sühnung tun mit dem Blute des Sündopfers der Versöhnung; einmal im Jahre soll er Sühnung für ihn tun bei euren Geschlechtern: hochheilig ist er dem Jehova.

11 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

12 Wenn du die Summe der Kinder Israel aufnehmen wirst nach ihren Gemusterten, so sollen sie bei ihrer Musterung ein jeder eine Sühne seiner Seele dem Jehova geben, daß keine Plage unter ihnen entstehe bei ihrer Musterung.

13 Dies sollen sie geben: jeder zu den Gemusterten Übergehende die Hälfte eines Sekels, nach dem Sekel des Heiligtums (zwanzig Gera der Sekel), die Hälfte eines Sekels als Hebopfer dem Jehova.

14 Jeder zu den Gemusterten Übergehende, von zwanzig Jahren und darüber, soll das Hebopfer Jehovas geben.

15 Der Reiche soll nicht mehr geben und der Arme nicht weniger als die Hälfte eines Sekels, wenn ihr das Hebopfer Jehovas gebet, um Sühnung zu tun für eure Seelen.

16 Und du sollst das Sühngeld von seiten der Kinder Israel nehmen und es für die Arbeit des Zeltes der Zusammenkunft geben; und es soll den Kindern Israel zum Gedächtnis sein vor Jehova, um Sühnung zu tun für eure Seelen.

17 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

18 Mache auch ein Becken von Erz und sein Gestell von Erz zum Waschen; und setze es zwischen das Zelt der Zusammenkunft und den Altar und tue Wasser darein.

19 Und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände und ihre Füße daraus waschen.

20 Wenn sie in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen, sollen sie sich mit Wasser waschen, daß sie nicht sterben, oder wenn sie dem Altar nahen zum Dienst, um Jehova ein Feueropfer zu räuchern.

21 Und sie sollen ihre Hände und ihre Füße waschen, daß sie nicht sterben; und das soll ihnen eine ewige Satzung sein, ihm und seinem Samen bei ihren Geschlechtern.

22 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

23 Und du, nimm dir die besten Gewürze: von selbst ausgeflossene Myrrhe fünfhundert Sekel, und würzigen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Zimmet die Hälfte davon, zweihundertfünfzig, und Würzrohr zweihundertfünfzig,

24 und Kassia fünfhundert, nach dem Sekel des Heiligtums, und ein Hin Olivenöl;

25 und mache daraus ein Öl der heiligen Salbung, eine Mischung von Gewürzsalbe, ein Werk des Salbenmischers; es soll einÖl der heiligen Salbung sein.

26 Und du sollst damit salben das Zelt der Zusammenkunft und die Lade des Zeugnisses

27 und den Tisch und alle seine Geräte und den Leuchter und seine Geräte und den Räucheraltar

28 und den Brandopferaltar und alle seine Geräte und das Becken und sein Gestell,

29 und du sollst sie heiligen; und sie sollen hochheilig sein: alles, was sie anrührt, wird heilig sein.

30 Und Aaron und seine Söhne sollst du salben und sollst sie heiligen, um mir den Priesterdienst auszuüben.

31 Und zu den Kindern Israel sollst du also reden: Ein Öl der heiligen Salbung soll mir dieses sein bei euren Geschlechtern.

32 Auf keines Menschen Fleisch soll man es gießen, und nach dem Verhältnis seiner Bestandteile sollt ihr keines desgleichen machen; es ist heilig, heilig soll es euch sein.

33 Wer desgleichen mischt, und wer davon auf einen Fremden tut, der soll ausgerottet werden aus seinen Völkern.

34 Und Jehova sprach zu Mose: Nimm dir wohlriechende Gewürze, Stakte und Räuchermuschel und Galban, wohlriechende Gewürze und reinen Weihrauch; zu gleichen Teilen sollen sie sein.

35 Und mache Räucherwerk daraus, Würzwerk, ein Werk des Salbenmischers, gesalzen, rein, heilig.

36 Und zerstoße davon zu Pulver, und lege davon vor das Zeugnis in das Zelt der Zusammenkunft, woselbst ich mit dir zusammen kommen werde; hoch heilig soll es euch sein.

37 Und das Räucherwerk, das du machen sollst, nach dem Verhältnis seiner Bestandteile sollt ihr es euch nicht machen; heilig dem Jehova soll es dir sein.

38 Wer desgleichen macht, um daran zu riechen, der soll ausgerottet werden aus seinen Völkern.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 31

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Siehe, ich habe Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamme Juda, mit Namen berufen

3 und habe ihn mit dem Geiste Gottes erfüllt, in Weisheit und in Verstand und in Kenntnis und in jeglichem Werk;

4 um Künstliches zu ersinnen, zu arbeiten in Gold und in Silber und in Erz,

5 und im Schneiden von Steinen zum Einsetzen und im Holzschneiden, um zu arbeiten in jeglichem Werk.

6 Und ich, siehe, ich habe ihm Oholiab, den Sohn Achisamaks, vom Stamme Dan, beigegeben; und in das Herz eines jeden, der weisen Herzens ist, habe ich Weisheit gelegt, daß sie alles machen, was ich dir geboten habe:

7 das Zelt der Zusammenkunft und die Lade des Zeugnisses und den Deckel, der darauf ist, und alle Geräte des Zeltes;

8 und den Tisch und alle seine Geräte und den reinen Leuchter und alle seine Geräte und den Räucheraltar

9 und den Brandopferaltar und alle seine Geräte, und das Becken und sein Gestell;

10 und die Dienstkleider und die heiligen Kleider für Aaron, den Priester, und die Kleider seiner Söhne, um den Priesterdienst auszuüben;

11 und das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk für das Heiligtum: nach allem, was ich dir geboten habe, sollen sie es machen.

12 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

13 Und du, rede zu den Kindern Israel und sprich: Fürwahr, meine Sabbathe sollt ihr beobachten; denn sie sind ein Zeichen zwischen mir und euch bei euren Geschlechtern, damit ihr wisset, daß ich, Jehova, es bin, der euch heiligt;

14 und beobachtet den Sabbath, denn heilig ist er euch; wer ihn entweiht, soll gewißlich getötet werden; denn wer irgend an ihm eine Arbeit tut, selbige Seele soll ausgerottet werden aus der Mitte ihrer Völker.

15 Sechs Tage soll man Arbeit tun, aber am siebten Tage ist der Sabbath der Ruhe, heilig dem Jehova; wer irgend am Tage des Sabbaths eine Arbeit tut, soll gewißlich getötet werden.

16 Und die Kinder Israel sollen den Sabbath beobachten, um den Sabbath zu feiern bei ihren Geschlechtern: ein ewiger Bund.

17 Er ist ein Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel ewiglich; denn in sechs Tagen hat Jehova den Himmel und die Erde gemacht, und am siebten Tage hat er geruht und sich erquickt.

18 Und er gab dem Mose, als er auf dem Berge Sinai mit ihm ausgeredet hatte, die zwei Tafeln des Zeugnisses, Tafeln von Stein, beschrieben mit dem Finger Gottes.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 32

1 Und als das Volk sah, daß Mose verzog, von dem Berge herabzukommen, da versammelte sich das Volk zu Aaron, und sie sprachen zu ihm: Auf! Mache uns einen Gott, der vor uns hergehe! Denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat, wir wissen nicht, was ihm geschehen ist.

2 Und Aaron sprach zu ihnen: Reißet die goldenen Ringe ab, die in den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter sind, und bringet sie zu mir.

3 Und das ganze Volk riß sich die goldenen Ringe ab, die in ihren Ohren waren, und sie brachten sie zu Aaron.

4 Und er nahm es aus ihrer Hand und bildete es mit einem Meißel und machte ein gegossenes Kalb daraus. Und sie sprachen: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat.

5 Und als Aaron es sah, baute er einen Altar vor ihm; und Aaron rief aus und sprach: Ein Fest dem Jehova ist morgen!

6 Und sie standen des folgenden Tages früh auf und opferten Brandopfer und brachten Friedensopfer; und das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um sich zu belustigen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Da sprach Jehova zu Mose: Gehe, steige hinab! Denn dein Volk, das du aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hast, hat sich verderbt.

8 Sie sind schnell von dem Wege abgewichen, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und sich vor ihm niedergebeugt und haben ihm geopfert und gesagt: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat.

9 Und Jehova sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk gesehen, und siehe, es ist ein hartnäckiges Volk;

10 und nun laß mich, daß mein Zorn wider sie entbrenne und ich sie vernichte; dich aber will ich zu einer großen Nation machen.

11 Und Mose flehte zu Jehova, seinem Gott, und sprach: Warum, Jehova, sollte dein Zorn entbrennen wider dein Volk, das du aus dem Lande Ägypten herausgeführt hast mit großer Kraft und mit starker Hand?

12 Warum sollten die Ägypter also sprechen: Zum Unglück hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge zu töten und sie von der Fläche des Erdbodens zu vernichten? Kehre um von der Glut deines Zornes und laß dich des Übels wider dein Volk gereuen.

13 Gedenke Abrahams, Isaaks und Israels, deiner Knechte, denen du bei dir selbst geschworen hast, und hast zu ihnen gesagt: Mehren will ich euren Samen wie die Sterne des Himmels; und dieses ganze Land, von dem ich geredet habe, werde ich eurem Samen geben, daß sie es als Erbteil besitzen ewiglich.

14 Und es gereute Jehova des Übels, wovon er geredet hatte, daß er es seinem Volke tun werde.

15 Und Mose wandte sich und stieg von dem Berge hinab, die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, Tafeln, beschrieben auf ihren beiden Seiten: auf dieser und auf jener Seite waren sie beschrieben.

16 Und die Tafeln waren das Werk Gottes, und die Schrift war die Schrift Gottes, eingegraben in die Tafeln.

17 Und Josua hörte die Stimme des Volkes, als es jauchzte, und sprach zu Mose: Kriegsgeschrei ist im Lager!

18 Und er sprach: Es ist nicht der Schall von Siegesgeschrei und nicht der Schall von Geschrei der Niederlage; den Schall von Wechselgesang höre ich.

19 Und es geschah, als er dem Lager nahte und das Kalb und die Reigentänze sah, da entbrannte der Zorn Moses, und er warf die Tafeln aus seinen Händen und zerbrach sie unten am Berge.

20 Und er nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und verbrannte es im Feuer und zermalmte es, bis es zu Staub wurde; und er streute es auf das Wasser und ließ es die Kinder Israel trinken.

21 Und Mose sprach zu Aaron: Was hat dir dieses Volk getan, daß du eine große Sünde über dasselbe gebracht hast?

22 Und Aaron sprach: Es entbrenne nicht der Zorn meines Herrn! Du kennst das Volk, daß es im Bösen ist.

23 Und sie sprachen zu mir: Mache uns einen Gott, der vor uns hergehe; denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat wir wissen nicht, was ihm geschehen ist.

24 Und ich sprach zu ihnen: Wer hat Gold? Sie rissen es sich ab und gaben es mir, und ich warf es ins Feuer, und dieses Kalb ging hervor.

25 Und Mose sah das Volk, daß es zügellos war; denn Aaron hatte es zügellos gemacht, zum Gespött unter ihren Widersachern.

26 Und Mose stellte sich auf im Tore des Lagers und sprach: Her zu mir, wer für Jehova ist! Und es versammelten sich zu ihm alle Söhne Levis.

27 Und er sprach zu ihnen: Also spricht Jehova, der Gott Israels: Leget ein jeder sein Schwert an seine Hüfte, gehet hin und wieder, von Tor zu Tor im Lager, und erschlaget ein jeder seinen Bruder und ein jeder seinen Freund und ein jeder seinen Nachbar.

28 Und die Söhne Levis taten nach dem Worte Moses; und es fielen von dem Volke an selbigem Tage bei dreitausend Mann.

29 Und Mose sprach: Weihet euch heute dem Jehova, ja, ein jeder in seinem Sohne und in seinem Bruder, um heute Segen auf euch zu bringen.

30 Und es geschah am anderen Tage, da sprach Mose zu dem Volke: Ihr habt eine große Sünde begangen; und nun will ich zu Jehova hinaufsteigen, vielleicht möchte ich Sühnung tun für eure Sünde.

31 Und Mose kehrte zu Jehova zurück und sprach: Ach, dieses Volk hat eine große Sünde begangen, und sie haben sich einen Gott von Gold gemacht.

32 Und nun, wenn du ihre Sünde vergeben wolltest!...Wenn aber nicht, so lösche mich doch aus deinem Buche, das du geschrieben hast.

33 Und Jehova sprach zu Mose: Wer gegen mich gesündigt hat, den werde ich aus meinem Buche auslöschen.

34 Und nun gehe hin, führe das Volk, wohin ich dir gesagt habe. Siehe, mein Engel wird vor dir herziehen; und am Tage meiner Heimsuchung, da werde ich ihre Sünde an ihnen heimsuchen.

35 Und Jehova schlug das Volk, darum daß sie das Kalb gemacht, welches Aaron gemacht hatte.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 33

1 Und Jehova redete zu Mose: Gehe ziehe hinauf von hinnen, du und das Volk, das du aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hast, in das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, indem ich sprach: Deinem Samen werde ich es geben!-

2 Und ich werde einen Engel vor dir hersenden und vertreiben die Kanaaniter, die Amoriter und die Hethiter und die Perisiter, die Hewiter und die Jebusiter,-

3 in ein Land, das von Milch und Honig fließt; denn ich werde nicht in deiner Mitte hinaufziehen, denn du bist ein hartnäckiges Volk, daß ich dich nicht vernichte auf dem Wege.

4 Und als das Volk dieses böse Wort hörte, da trauerten sie, und keiner legte seinen Schmuck an.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Denn Jehova hatte zu Mose gesagt: Sprich zu den Kindern Israel: Ihr seid ein hartnäckiges Volk; zöge ich nur einen Augenblick in deiner Mitte hinauf, so würde ich dich vernichten. Und nun, lege deinen Schmuck von dir, und ich werde wissen, was ich dir tun will.

6 Und die Kinder Israel rissen sich ihren Schmuck ab an dem Berge Horeb.

7 Und Mose nahm das Zelt und schlug es sich auf außerhalb des Lagers, fern vom Lager, und nannte es: Zelt der Zusammenkunft. Und es geschah, ein jeder, der Jehova suchte, ging hinaus zu dem Zelte der Zusammenkunft, das außerhalb des Lagers war.

8 Und es geschah, wenn Mose zu dem Zelte hinausging, so erhob sich das ganze Volk, und sie standen, ein jeder am Eingang seines Zeltes; und sie schauten Mose nach, bis er in das Zelt trat.

9 Und es geschah, wenn Mose in das Zelt trat, so stieg die Wolkensäule hernieder und stand am Eingang des Zeltes; und Jehova redete mit Mose.

10 Und das ganze Volk sah die Wolkensäule am Eingang des Zeltes stehen; und das ganze Volk erhob sich, und sie warfen sich nieder, ein jeder am Eingang seines Zeltes.

11 Und Jehova redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet; und er kehrte zum Lager zurück. Sein Diener aber, Josua, der Sohn Nuns, ein Jüngling, wich nicht aus dem Innern des Zeltes.

12 Und Mose sprach zu Jehova: Siehe, du sprichst zu mir: Führe dieses Volk hinauf, aber du hast mich nicht wissen lassen, wen du mit mir senden willst. Und du hast doch gesagt: Ich kenne dich mit Namen, und du hast auch Gnade gefunden in meinen Augen.

13 Und nun, wenn ich denn Gnade gefunden habe in deinen Augen, so laß mich doch deinen Weg wissen, daß ich dich erkenne, damit ich Gnade finde in deinen Augen; und sieh, daß diese Nation dein Volk ist!

14 Und er sprach: Mein Angesicht wird mitgehen, und ich werde dir Ruhe geben.

15 Und er sprach zu ihm: Wenn dein Angesicht nicht mitgeht, so führe uns nicht hinauf von hinnen.

16 Und woran soll es denn erkannt werden, daß ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, ich und dein Volk? Nicht daran, daß du mit uns gehst und wir ausgesondert werden, ich und dein Volk, aus jedem Volke, das auf dem Erdboden ist?

17 Und Jehova sprach zu Mose: Auch dieses, was du gesagt hast, werde ich tun; denn du hast Gnade gefunden in meinen Augen, und ich kenne dich mit Namen.

18 Und er sprach: Laß mich doch deine Herrlichkeit sehen!

19 Und Jehova sprach: Ich werde alle meine Güte vor deinem Angesicht vorübergehen lassen und werde den Namen Jehovas vor dir ausrufen; und ich werde begnadigen, wen ich begnadigen werde, und werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarmen werde.

20 Und er sprach: Du vermagst nicht mein Angesicht zu sehen, denn nicht kann ein Mensch mich sehen und leben.

21 Und Jehova sprach: Siehe, es ist ein Ort bei mir, da sollst du auf dem Felsen stehen.

22 Und es wird geschehen, wenn meine Herrlichkeit vorübergeht, so werde ich dich in die Felsenkluft stellen und meine Hand über dich decken, bis ich vorübergegangen bin.

23 Und ich werde meine Hand hinwegtun, und du wirst mich von hinten sehen; aber mein Angesicht soll nicht gesehen werden.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 34

1 Und Jehova sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln aus wie die ersten, und ich werde auf die Tafeln die Worte schreiben, welche auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen hast.

2 Und sei bereit auf den Morgen, und steige am Morgen auf den Berg Sinai und stehe daselbst vor mir auf dem Gipfel des Berges.

3 Und niemand soll mit dir heraufsteigen, und es soll selbst niemand auf dem ganzen Berge gesehen werden; sogar Kleinvieh und Rinder sollen nicht gegen diesen Berg hin weiden.

4 Und er hieb zwei steinerne Tafeln aus wie die ersten; und Mose stand des Morgens früh auf und stieg auf den Berg Sinai, so wie Jehova ihm geboten hatte, und nahm, die zwei steinernen Tafeln in seine Hand.

5 Und Jehova stieg in der Wolke hernieder, und er stand daselbst bei ihm und rief den Namen Jehovas aus.

6 Und Jehova ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Jehova, Jehova, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit,

7 der Güte bewahrt auf Tausende hin, der Ungerechtigkeit, Übertretung und Sünde vergibt, aber keineswegs hält er für schuldlos den Schuldigen, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, am dritten und am vierten Gliede.

8 Und Mose neigte sich eilends zur Erde und betete an und sprach:

9 Wenn ich doch Gnade gefunden habe in deinen Augen, Herr, so ziehe doch der Herr in unserer Mitte denn es ist ein hartnäckiges Volk und vergib unsere Ungerechtigkeit und unsere Sünde, und nimm uns an zum Eigentum.

10 Und er sprach: Siehe, ich mache einen Bund: Vor deinem ganzen Volke will ich Wunder tun, die nicht gewirkt worden sind auf der ganzen Erde und unter allen Nationen; und das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, soll das Werk Jehovas sehen; denn furchtbar ist, was ich mit dir tun werde.

11 Beobachte, was ich dir heute gebiete. Siehe, ich will vor dir vertreiben die Amoriter und die Kanaaniter und die Hethiter und die Perisiter und die Hewiter und die Jebusiter.

12 Hüte dich, daß du nicht einen Bund machest mit den Bewohnern des Landes, wohin du kommen wirst, daß sie nicht zum Fallstrick werden in deiner Mitte;

13 sondern ihre Altäre sollt ihr niederreißen und ihre Bildsäulen zerbrechen und ihre Ascherim ausrotten,-

14 denn du sollst nicht einen anderen Gott anbeten; denn Jehova, dessen Name Eiferer ist, ist ein eifernder Gott;-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 daß du nicht einen Bund machest mit den Bewohnern des Landes und, wenn sie ihren Göttern nachhuren und ihren Göttern opfern, man dich einlade, und du von ihrem Schlachtopfer essest

16 und du von ihren Töchtern für deine Söhne nehmest, und ihre Töchter ihren Göttern nachhuren und machen, daß deine Söhne ihren Göttern nachhuren.

17 Gegossene Götter sollst du dir nicht machen.-

18 Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du beobachten; sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit des Monats Abib; denn im Monat Abib bist du aus Ägypten ausgezogen.-

19 Alles, was die Mutter bricht, ist mein; und all dein Vieh, das männlich geboren wird, das Erstgeborene vom Rind-und Kleinvieh.

20 Und das Erstgeborene vom Esel sollst du lösen mit einem Lamme; und wenn du es nicht lösest, so brich ihm das Genick. Jeden Erstgeborenen deiner Söhne sollst du lösen. Und man soll nicht leer erscheinen vor meinem Angesicht.-

21 Sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebten Tage sollst du ruhen; in der Pflügezeit und in der Ernte sollst du ruhen.-

22 Und das Fest der Wochen, der Erstlinge der Weizenernte, sollst du feiern; und das Fest der Einsammlung beim Umlauf des Jahres.-

23 Dreimal im Jahre sollen alle deine Männlichen erscheinen vor dem Angesicht des Herrn Jehova, des Gottes Israels.

24 Denn ich werde die Nationen vor dir austreiben und deine Grenze erweitern; und niemand wird deines Landes begehren, wenn du hinaufziehst, um vor dem Angesicht Jehovas, deines Gottes, zu erscheinen dreimal im Jahre.-

25 Du sollst nicht das Blut meines Schlachtopfers zu Gesäuertem opfern; und das Schlachtopfer des Passahfestes soll nichtüber Nacht bleiben bis an den Morgen.-

26 Das Erste der Erstlinge deines Landes sollst du in das Haus Jehovas, deines Gottes, bringen. Du sollst ein Böcklein nicht kochen in der Milch seiner Mutter.

27 Und Jehova sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte auf; denn nach dem Inhalt dieser Worte habe ich mit dir und mit Israel einen Bund gemacht.

28 Und er war daselbst bei Jehova vierzig Tage und vierzig Nächte; er aß kein Brot und trank kein Wasser. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte.

29 Und es Geschah, als Mose von dem Berge Sinai herabstieg,-und die zwei Tafeln des Zeugnisses waren in der Hand Moses, als er von dem Berge herabstieg, da wußte Mose nicht, daß die Haut seines Angesichts strahlte, weil er mit ihm geredet hatte.

30 Und Aaron und alle Kinder Israel sahen Mose an, und siehe, die Haut seines Angesichts strahlte; und sie fürchteten sich, ihm zu nahen.

31 Und Mose rief ihnen zu, und sie wandten sich zu ihm, Aaron und alle Fürsten in der Gemeinde; und Mose redete zu ihnen.

32 Und danach nahten sich alle Kinder Israel; und er gebot ihnen alles, was Jehova auf dem Berge Sinai zu ihm geredet hatte.

33 Und Mose hörte auf, mit ihnen zu reden. Und er hatte eine Decke auf sein Angesicht gelegt.

34 Und wenn Mose vor Jehova hineinging, um mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er hinausging; und er ging hinaus und redete zu den Kindern Israel, was ihm geboten war;

35 und die Kinder Israel sahen das Angesicht Moses, daß die Haut des Angesichts Moses strahlte; und Mose tat die Decke wieder auf sein Angesicht, bis er hineinging, um mit ihm zu reden.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 35

1 Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Kinder Israel und sprach zu ihnen: Dies sind die Worte, die Jehova geboten hat, sie zu tun:

2 Sechs Tage soll man Arbeit tun, aber am siebten Tage soll euch ein heiliger Tag sein, ein Sabbath der Ruhe dem Jehova; wer irgend an ihm eine Arbeit tut, soll getötet werden.

3 Ihr sollt am Tage des Sabbaths kein Feuer anzünden in allen euren Wohnungen.

4 Und Mose sprach zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel und sagte: Dies ist das Wort, das Jehova geboten hat, indem er sprach:

5 Nehmet von euch ein Hebopfer für Jehova; jeder, der willigen Herzens ist, soll es bringen, das Hebopfer Jehovas: Gold und Silber und Erz

6 und blauen und roten Purpur und Karmesin und Byssus und Ziegenhaar

7 und rotgefärbte Widderfelle und Dachsfelle und Akazienholz

8 undÖl zum Licht und Gewürze zum Salböl und zum wohlriechenden Räucherwerk

9 und Onyxsteine und Steine zum Einsetzen für das Ephod und für das Brustschild.

10 Und alle, die weisen Herzens sind unter euch, sollen kommen und alles machen, was Jehova geboten hat:

11 die Wohnung, ihr Zelt und ihre Decke, ihre Klammern und ihre Bretter, ihre Riegel, ihre Säulen und ihre Füße;

12 die Lade und ihre Stangen, den Deckel und den Scheidevorhang;

13 den Tisch und seine Stangen und alle seine Geräte und die Schaubrote;

14 und den Leuchter zum Licht und seine Geräte und seine Lampen und das Öl zum Licht;

15 und den Räucheraltar und seine Stangen und das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk; und den Eingangsvorhang für den Eingang der Wohnung;

16 den Brandopferaltar und das eherne Gitter an demselben, seine Stangen und alle seine Geräte; das Becken und sein Gestell;

17 die Umhänge des Vorhofs, seine Säulen und seine Füße, und den Vorhang vom Tore des Vorhofs;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 die Pflöcke der Wohnung und die Pflöcke des Vorhofs und ihre Seile;

19 die Dienstkleider zum Dienst im Heiligtum, die heiligen Kleider für Aaron, den Priester, und die Kleider seiner Söhne, um den Priesterdienst auszuüben.

20 Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel ging von Mose hinweg.

21 Und sie kamen, ein jeder, den sein Herz trieb; und ein jeder, der willigen Geistes war, brachte das Hebopfer Jehovas für das Werk des Zeltes der Zusammenkunft und für all seine Arbeit und für die heiligen Kleider.

22 Und die Männer kamen mit den Weibern; ein jeder, der willigen Herzens war, brachte Nasenringe und Ohrringe und Fingerringe und Spangen, allerlei goldene Geräte; und jeder, der dem Jehova ein Webopfer an Gold webte.

23 Und ein jeder, bei dem sich blauer und roter Purpur fand, und Karmesin und Byssus und Ziegenhaar und rotgefärbte Widderfelle und Dachsfelle, brachte es.

24 Jeder, der ein Hebopfer an Silber und Erz hob, brachte das Hebopfer Jehovas; und jeder, bei dem sich Akazienholz fand zu allerlei Werk der Arbeit, brachte es.

25 Und alle Weiber, die weisen Herzens waren, spannen mit ihren Händen und brachten das Gespinst: den blauen und den roten Purpur, den Karmesin und den Byssus.

26 Und alle verständigen Weiber, die ihr Herz trieb, spannen das Ziegenhaar.

27 Und die Fürsten brachten Onyxsteine und Steine zum Einsetzen für das Ephod und für das Brustschild,

28 und das Gewürz und das Öl zum Licht und zum Salböl und zum wohlriechenden Räucherwerk.

29 Die Kinder Israel, alle Männer und Weiber, die willigen Herzens waren, um zu all dem Werke zu bringen, das Jehova durch Mose zu machen geboten hatte, brachten eine freiwillige Gabe dem Jehova.

30 Und Mose sprach zu den Kindern Israel: Sehet, Jehova hat Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamme Juda, mit Namen berufen

31 und hat ihn mit dem Geiste Gottes erfüllt, in Weisheit, in Verstand und in Kenntnis und in jeglichem Werke;

32 und zwar um Künstliches zu ersinnen, zu arbeiten in Gold und in Silber und in Erz,

33 und im Schneiden von Steinen zum Einsetzen und im Holzschneiden, um zu arbeiten in jeglichem Kunstwerk;

34 und zu unterweisen hat er ihm ins Herz gelegt, ihm und Oholiab, dem Sohne Achisamaks, vom Stamme Dan.

35 Er hat sie mit Weisheit des Herzens erfüllt, um jegliches Werk des Künstlers und des Kunstwebers und des Buntwirkers zu machen, in blauem und rotem Purpur und Karmesin und Byssus, und des Webers; derer, die allerlei Werk machen und Künstliches ersinnen.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 36

1 Und Bezaleel und Oholiab und alle Männer, die weisen Herzens waren, in welche Jehova Weisheit und Verstand gelegt hatte, damit sie alles Werk der Arbeit des Heiligtums zu machen wüßten, taten nach allem, was Jehova geboten hatte.

2 Und Mose rief Bezaleel und Oholiab und jeden Mann, der weisen Herzens war, in dessen Herz Gott Weisheit gelegt hatte, jeden, den sein Herz trieb, ans Werk zu gehen, um es zu machen.

3 Und sie nahmen von Mose das ganze Hebopfer, das die Kinder Israel gebracht hatten zum Werke der Arbeit des Heiligtums, um es zu machen; und diese brachten ihm noch freiwillige Gaben, Morgen für Morgen.

4 Und es kamen alle weisen Männer, die alles Werk des Heiligtums machten, ein jeder von seinem Werke, das sie machten,

5 und sprachen zu Mose und sagten: Das Volk bringt viel, mehr als genug für die Arbeit des Werkes, das Jehova zu machen geboten hat.

6 Da gebot Mose, und man ließ einen Ruf durchs Lager ergehen also: Weder Mann noch Weib soll ferner ein Werk machen für das Hebopfer des Heiligtums! Und so wurde dem Volke das Bringen gewehrt.

7 Und des Verfertigten war genug für das ganze Werk, um es zu machen; und es warübrig.

8 Und alle, die weisen Herzens waren unterden Arbeiterndes Werkes, machten die Wohnung aus zehn Teppichen; von gezwirntem Byssus und blauem und rotem Purpur und Karmesin, mit Cherubimin Kunstweberarbeit machte er sie.

9 Die Länge eines Teppichs war achtundzwanzig Ellen, und vier Ellen die Breite eines Teppichs: ein Maß für alle Teppiche.

10 Und er fügte fünf Teppiche zusammen, einen an den anderen, und er fügte wieder fünf Teppiche zusammen, einen an den anderen.

11 Und er machte Schleifen von blauem Purpur an den Saum des einen Teppichs am Ende, bei der Zusammenfügung; also machte er es an dem Saume des äußersten Teppichs bei der anderen Zusammenfügung.

12 Fünfzig Schleifen machte er an den einen Teppich, und fünfzig Schleifen machte er an das Ende des Teppichs, der bei der anderen Zusammenfügung war, die Schleifen eine der anderen gegenüber.

13 Und er machte fünfzig Klammern von Gold und fügte die Teppiche zusammen, einen an den anderen, mit den Klammern, so daß die Wohnung ein Ganzes wurde.

14 Und er machte Teppiche von Ziegenhaar zum Zelteüber die Wohnung; elf solcher Teppiche machte er.

15 Die Länge eines Teppichs war dreißig Ellen, und vier Ellen die Breite eines Teppichs: ein Maß für die elf Teppiche.

16 Und er fügte zusammen fünf Teppiche besonders und sechs Teppiche besonders.

17 Und er machte fünfzig Schleifen an den Saum desäußersten Teppichs bei der Zusammenfügung, und fünfzig Schleifen machte er an den Saum des Teppichs der anderen Zusammenfügung.

18 Und er machte fünfzig Klammern von Erz, um das Zelt zusammenzufügen, so daß es ein Ganzes wurde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Und er machte für das Zelt eine Decke von rotgefärbten Widderfellen und eine Decke von Dachsfellen oben darüber.

20 Und er machte die Bretter zu der Wohnung von Akazienholz, aufrechtstehend:

21 zehn Ellen die Länge eines Brettes, und eine und eine halbe Elle die Breite eines Brettes;

22 zwei Zapfen an einem Brette, einer dem anderen gegenüber eingefügt: also machte er es an allen Brettern der Wohnung.

23 Und er machte die Bretter zu der Wohnung: zwanzig Bretter an der Seite gegen Mittag, südwärts;

24 und er machte vierzig Füße von Silber unter die zwanzig Bretter: zwei Füße unter ein Brett für seine zwei Zapfen, und wieder zwei Füße unter ein Brett für seine zwei Zapfen;

25 und an der anderen Seite der Wohnung, an der Nordseite, machte er zwanzig Bretter,

26 und ihre vierzig Füße von Silber: zwei Füße unter ein Brett, und wieder zwei Füße unter ein Brett;

27 und an der Hinterseite der Wohnung gegen Westen machte er sechs Bretter;

28 und zwei Bretter machte er für die Winkel der Wohnung an der Hinterseite;

29 und sie waren zweifach von unten auf und waren an ihrem Oberteil völlig aneinander in einem Ringe; also machte er es mit ihnen beiden an den beiden Winkeln.

30 Und es waren acht Bretter, und ihre Füße von Silber: sechzehn Füße, je zwei Füße unter einem Brette.

31 Und er machte Riegel von Akazienholz: fünf zu den Brettern der einen Seite der Wohnung,

32 und fünf Riegel zu den Brettern der anderen Seite der Wohnung, und fünf Riegel zu den Brettern der Wohnung an der Hinterseite gegen Westen;

33 und er machte den mittleren Riegel in der Mitte der Bretter durchlaufend von einem Ende zum anderen.

34 Und erüberzog die Bretter mit Gold; und ihre Ringe, die Behälter für die Riegel, machte er von Gold, undüberzog die Riegel mit Gold.

35 Und er machte den Vorhang von blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus; in Kunstweberarbeit machte er ihn, mit Cherubim.

36 Und er machte zu demselben vier Säulen von Akazienholz undüberzog sie mit Gold, ihre Haken von Gold, und er goß zu denselben vier Füße von Silber.

37 Und er machte für den Eingang des Zeltes einen Vorhang von blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus, in Buntwirkerarbeit;

38 und seine fünf Säulen und ihre Haken; und erüberzog ihre Köpfe und ihre Bindestäbe mit Gold; und ihre fünf Füße waren von Erz.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 37

1 Und Bezaleel machte die Lade von Akazienholz: zwei und eine halbe Elle ihre Länge, und eine und eine halbe Elle ihre Breite, und eine und eine halbe Elle ihre Höhe.

2 Und erüberzog sie mit reinem Golde inwendig und auswendig, und machte einen goldenen Kranz daran ringsum.

3 Und er goß für dieselbe vier Ringe von Gold an ihre vier Ecken, zwei Ringe an ihrer einen Seite und zwei Ringe an ihrer anderen Seite.

4 Und er machte Stangen von Akazienholz undüberzog sie mit Gold.

5 Und er brachte die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, um die Lade zu tragen.

6 Und er machte einen Deckel von reinem Golde: zwei und eine halbe Elle seine Länge, und eine und eine halbe Elle seine Breite.

7 Und er machte zwei Cherubim von Gold; in getriebener Arbeit machte er sie, an beiden Enden des Deckels:

8 einen Cherub an dem Ende der einen Seite und einen Cherub an dem Ende der anderen Seite; aus dem Deckel machte er die Cherubim, aus seinen beiden Enden.

9 Und die Cherubim breiteten die Flügel aus nach oben, den Deckel mit ihren Flügeln überdeckend, und ihre Angesichter waren einander gegenüber; die Angesichter der Cherubim waren gegen den Deckel gerichtet.

10 Und er machte den Tisch von Akazienholz: zwei Ellen seine Länge und eine Elle seine Breite, und eine und eine halbe Elle seine Höhe.

11 Und erüberzog ihn mit reinem Golde und machte ihm einen Kranz von Gold ringsum.

12 Und er machte ihm eine Leiste, eine Hand breit, ringsum und machte einen Kranz von Gold an seiner Leiste ringsum.

13 Und er goß für denselben vier Ringe von Gold und setzte die Ringe an die vier Ecken, die an seinen vier Füßen waren.

14 Dicht bei der Leiste waren die Ringe, als Behälter für die Stangen, um den Tisch zu tragen.

15 Und er machte die Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Gold, um den Tisch zu tragen.

16 Und er machte die Geräte, die auf dem Tische waren: seine Schüsseln und seine Schalen und seine Spendschalen und die Kannen, mit welchen das Trankopfer ausgegossen wird,vonreinem Golde.

17 Und er machte den Leuchter von reinem Golde; in getriebener Arbeit machte er den Leuchter, seinen Fuß und seinen Schaft; seine Kelche, seine Knäufe und seine Blumen waren aus ihm.

18 Und sechs Arme gingen von seinen Seiten aus: drei Arme des Leuchters aus seiner einen Seite und drei Arme des Leuchters aus seiner anderen Seite.

19 Drei Kelche, mandelblütenförmig, an dem einen Arme: Knauf und Blume; und drei Kelche, mandelblütenförmig, an dem anderen Arme: Knauf und Blume; also für die sechs Arme, die von dem Leuchter ausgingen.

20 Und an dem Leuchter vier Kelche, mandelblütenförmig: seine Knäufe und seine Blumen;

21 und zwar ein Knauf unter zwei Armen aus ihm, und wieder ein Knauf unter zwei Armen aus ihm, und wieder ein Knauf unter zwei Armen aus ihm, für die sechs Arme, die von ihm ausgingen.

22 Ihre Knäufe und ihre Arme waren aus ihm; der ganze Leuchter eine getriebene Arbeit von reinem Golde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Und er machte seine sieben Lampen und seine Lichtschneuzen und seine Löschnäpfe von reinem Golde.

24 Aus einem Talent reinen Goldes machte er ihn und alle seine Geräte.

25 Und er machte den Räucheraltar von Akazienholz: eine Elle seine Länge, und eine Elleseine Breite, quadratförmig, und zwei Ellen seine Höhe; aus ihm waren seine Hörner.

26 Und erüberzog ihn mit reinem Golde, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner; und er machte ihm einen Kranz von Gold ringsum.

27 Und er machte ihm zwei Ringe von Gold, unter seinen Kranz, an seine beiden Seiten, an seine beiden Wände, zu Behältern für die Stangen, um ihn mit denselben zu tragen.

28 Und er machte die Stangen von Akazienholz undüberzog sie mit Gold.

29 Und er machte das heilige Salböl und das reine wohlriechende Räucherwerk, ein Werk des Salbenmischers.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 38

1 Und er machte den Brandopferaltar von Akazienholz: fünf Ellen seine Länge, und fünf Ellen seine Breite, quadratförmig, und drei Ellen seine Höhe;

2 und er machte seine Hörner an seine vier Ecken; aus ihm waren seine Hörner; und erüberzog ihn mit Erz.

3 Und er machte alle die Geräte des Altars: die Töpfe und die Schaufeln und die Sprengschalen, die Gabeln und die Kohlenpfannen; alle seine Geräte machte er von Erz.

4 Und er machte dem Altar ein Gitter von Netzwerk aus Erz, unter seiner Einfassung, unterwärts, bis zu seiner Hälfte.

5 Und er goß vier Ringe an die vier Ecken des ehernen Gitters als Behälter für die Stangen.

6 Und er machte die Stangen von Akazienholz undüberzog sie mit Erz.

7 Und er brachte die Stangen in die Ringe, an die Seiten des Altars, um ihn mit denselben zu tragen; hohl, von Brettern machte er ihn.

8 Und er machte das Becken von Erz und sein Gestell von Erz, von den Spiegeln der sich scharenden Weiber, die sich scharten am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft.

9 Und er machte den Vorhof: an der Mittagseite, südwärts, die Umhänge des Vorhofs von gezwirntem Byssus, hundert Ellen;

10 ihre zwanzig Säulen und ihre zwanzig Füße von Erz, die Haken der Säulen und ihre Bindestäbe von Silber.

11 Und an der Nordseite hundert Ellen; ihre zwanzig Säulen und ihre zwanzig Füße von Erz, die Haken der Säulen und ihre Bindestäbe von Silber.

12 Und an der Westseite fünfzig Ellen Umhänge; ihre zehn Säulen und ihre zehn Füße, die Haken der Säulen und ihre Bindestäbe von Silber.

13 Und an der Ostseite gegen Aufgang, fünfzig Ellen:

14 fünfzehn Ellen Umhänge auf der einen Seite, ihre drei Säulen und ihre drei Füße;

15 und auf der anderen Seite, diesseit und jenseit vom Tore des Vorhofs fünfzehn Ellen Umhänge, ihre drei Säulen und ihre drei Füße.

16 Alle Umhänge des Vorhofs ringsum waren von gezwirntem Byssus;

17 und die Füße der Säulen von Erz, die Haken der Säulen und ihre Bindestäbe von Silber und der Überzug ihrer Köpfe von Silber; und die Säulen des Vorhofs waren alle mit Bindestäben von Silber versehen.

18 Und den Vorhang vom Tore des Vorhofs machte er in Buntwirkerarbeit, von blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus; und zwar zwanzig Ellen die Länge; und die Höhe, in der Breite, fünf Ellen, gerade wie die Umhänge des Vorhofs;

19 und ihre vier Säulen und ihre vier Füße waren von Erz, ihre Haken von Silber und der Überzug ihrer Köpfe und ihre Bindestäbe von Silber.

20 Und alle Pflöcke zur Wohnung und zum Vorhof ringsum waren von Erz.

21 Dies ist die Berechnung der Wohnung, der Wohnung des Zeugnisses, die berechnetwurdeauf Befehl Moses, durch den Dienst der Leviten unter der Hand Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters;-

22 und Bezaleel, der Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamme Juda, machte alles, was Jehova dem Mose geboten hatte;

23 und mit ihm Oholiab, der Sohn Achisamaks, vom Stamme Dan, ein Künstler und Kunstweber und Buntwirker in blauem und rotem Purpur und Karmesin und Byssus:-

24 Alles Gold, das zum Werke verwendet wurde an dem ganzen Werke des Heiligtums, das Gold des Webopfers, betrug neunundzwanzig Talente und siebenhundertdreißig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums. (Schekel, sheqel oder shekel [akkadisch, ca. 2000 v. Chr.]; pl. sheqalim, internationale Münz- und Gewichtseinheit [Pfund Silber] die von Karthago, über Babylon und Assyrien bis Indien benutzt wurde.)

25 Und das Silber von den Gemusterten der Gemeinde betrug hundert Talente und tausend siebenhundertfünfundsiebzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums:

26 ein Beka auf den Kopf, die Hälfte eines Sekels, nach dem Sekel des Heiligtums, von einem jeden, der zu den Gemusterten überging, von zwanzig Jahren und darüber, von sechshundert dreitausend fünfhundertfünfzig Mann.

27 Und die hundert Talente Silber waren zum Gießen der Füße des Heiligtums und der Füße des Vorhanges, hundert Füße auf hundert Talente, ein Talent auf einen Fuß.

28 Und von den tausend siebenhundertfünfundsiebzig Sekeln machte er die Haken für die Säulen und überzog ihre Köpfe und verband sie mit Stäben.

29 Und das Erz des Webopfers betrug siebzig Talente und zweitausendvierhundert Sekel.

30 Und er machte daraus die Füße vom Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und den ehernen Altar und sein ehernes Gitter und alle Geräte des Altars;

31 und die Füße des Vorhofs ringsum und die Füße vom Tore des Vorhofs und alle Pflöcke der Wohnung und alle Pflöcke des Vorhofs ringsum.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 39

1 Und aus dem blauen und dem roten Purpur und dem Karmesin machten sie die Dienstkleider zum Dienst im Heiligtum, und sie machten die heiligen Kleider für Aaron, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

2 Und man machte das Ephod von Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus.

3 Und sie plätteten Goldbleche, und man zerschnitt sie zu Fäden, zum Verarbeiten unter den blauen und unter den roten Purpur und unter den Karmesin und unter den Byssus, in Kunstweberarbeit.

4 Sie machten zusammenfügende Schulterstücke daran: an seinen beiden Enden wurde es zusammengefügt.

5 Und der gewirkte Gürtel, mit dem es angebunden wurde, der darüber war, war von gleichem Stoffe, von gleicher Arbeit mit ihm: von Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

6 Und sie machten die Onyxsteine, umgeben mit Einfassungen von Gold, gestochen in Siegelstecherei, nach den Namen der Söhne Israels.

7 Und man setzte sie auf die Schulterstücke des Ephods, als Steine des Gedächtnisses für die Kinder Israel: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

8 Und er machte das Brustschild in Kunstweberarbeit, gleich der Arbeit des Ephods: von Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus.

9 Es war quadratförmig; das Brustschild machten sie gedoppelt, eine Spanne seine Länge und eine Spanne seine Breite, gedoppelt.

10 Und sie besetzten es mit vier Reihen von Steinen; eine Reihe: Sardis, Topas und Smaragd, die erste Reihe;

11 und die zweite Reihe: Karfunkel, Saphir und Diamant;

12 und die dritte Reihe: Opal, Achat und Amethyst;

13 und die vierte Reihe: Chrysolith, Onyx und Jaspis; umgeben mit Einfassungen von Gold in ihren Einsetzungen.

14 Und der Steine waren nach den Namen der Söhne Israels zwölf, nach ihren Namen; in Siegelstecherei, ein jeder nach seinem Namen, für die zwölf Stämme.

15 Und sie machten an das Brustschild schnurähnliche Ketten, in Flechtwerk, von reinem Golde.

16 Und sie machten zwei Einfassungen von Gold und zwei Ringe von Gold und befestigten die zwei Ringe an die beiden Enden des Brustschildes.

17 Und die zwei geflochtenen Schnüre von Gold befestigten sie an die beiden Ringe an den Enden des Brustschildes;

18 und die beiden anderen Enden der zwei geflochtenen Schnüre befestigten sie an die beiden Einfassungen und befestigten sie an die Schulterstücke des Ephods, an seine Vorderseite.

19 Und sie machten zwei Ringe von Gold und befestigten sie an die beiden Enden des Brustschildes, an seinen Saum, der gegen das Ephod hin war, einwärts;

20 und sie machten zwei Ringe von Gold und befestigten sie an die beiden Schulterstücke des Ephods, unten an seine Vorderseite, gerade bei seiner Zusammenfügung, oberhalb des gewirkten Gürtels des Ephods.

21 Und sie banden das Brustschild mit seinen Ringen an die Ringe des Ephods mit einer purpurblauen Schnur, daß esüber dem gewirkten Gürtel des Ephods wäre und das Brustschild sich nicht von dem Ephod verrückte: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

22 Und er machte das Oberkleid des Ephods in Weberarbeit, ganz von blauem Purpur.

23 Und die Öffnung des Oberkleides war in seiner Mitte, wie die Öffnung eines Panzers; eine Borte hatte es an seiner Öffnung ringsum, damit es nicht einrisse.

24 Und sie machten an den Saum des Oberkleides Granatäpfel von blauem und rotem Purpur und Karmesin, gezwirnt.

25 Und sie machten Schellen von reinem Golde und setzten die Schellen zwischen die Granatäpfel an den Saum des Oberkleides ringsum, zwischen die Granatäpfel:

26 eine Schelle und einen Granatapfel, eine Schelle und einen Granatapfel an den Saum des Oberkleides ringsum, um den Dienst zu verrichten: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

27 Und sie machten die Leibröcke von Byssus, in Weberarbeit, für Aaron und für seine Söhne;

28 und den Kopfbund von Byssus, und den Kopfschmuck der hohen Mützen von Byssus, und die leinenen Beinkleider von gezwirntem Byssus,

29 und den Gürtel von gezwirntem Byssus und von blauem und rotem Purpur und Karmesin, in Buntwirkerarbeit: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

30 Und sie machten das Blech, das heilige Diadem, von reinem Golde, und schrieben darauf mit Siegelstecherschrift: Heiligkeit dem Jehova!

31 Und sie taten daran eine Schnur von blauem Purpur, um es oben an den Kopfbund zu befestigen: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

32 Und es wurde vollendet die ganze Arbeit der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft; und die Kinder Israel taten nach allem, was Jehova dem Mose geboten hatte, also taten sie.

33 Und sie brachten die Wohnung zu Mose: Das Zelt und alle seine Geräte, seine Klammern, seine Bretter, seine Riegel und seine Säulen und seine Füße;

34 und die Decke von rotgefärbten Widderfellen und die Decke von Dachsfellen und den Scheidevorhang;

35 die Lade des Zeugnisses und ihre Stangen und den Deckel;

36 den Tisch, alle seine Geräte und die Schaubrote;

37 den reinen Leuchter, seine Lampen, die zuzurichtenden Lampen, und alle seine Geräte und das Öl zum Licht;

38 und den goldenen Altar und das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk; und den Vorhang vom Eingange des Zeltes;

39 den ehernen Altar und sein ehernes Gitter, seine Stangen und alle seine Geräte; das Becken und sein Gestell;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

40 die Umhänge des Vorhofs, seine Säulen und seine Füße; und den Vorhang für das Tor des Vorhofs, seine Seile und seine Pflöcke; und alle Geräte zum Dienst der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft;

41 die Dienstkleider zum Dienst im Heiligtum, die heiligen Kleider für Aaron, den Priester, und die Kleider seiner Söhne, um den Priesterdienst auszuüben.

42 Nach allem, was Jehova dem Mose geboten hatte, also hatten die Kinder Israel die ganze Arbeit gemacht.

43 Und Mose sah das ganze Werk, und siehe, sie hatten es gemacht; so wie Jehova geboten hatte, also hatten sie es gemacht; und Mose segnete sie.

2. MOSE (EXODUS) KAPITEL 40

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Am Tage des ersten Monats, am Ersten des Monats, sollst du die Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft aufrichten.

3 Und du sollst die Lade des Zeugnisses darein stellen und die Lade mit dem Vorhang verdecken.

4 Und bringe den Tisch hinein und richte zu, was auf ihm zuzurichten ist; und bringe den Leuchter hinein und zünde seine Lampen an.

5 Und stelle den goldenen Altar zum Räucherwerk vor die Lade des Zeugnisses, und hänge den Vorhang des Eingangs zur Wohnung auf.

6 Und stelle den Brandopferaltar vor den Eingang der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft.

7 Und stelle das Becken zwischen das Zelt der Zusammenkunft und den Altar, und tue Wasser darein.

8 Und richte den Vorhof auf ringsum und hänge den Vorhang vom Tore des Vorhofs auf.

9 Und nimm das Salböl und salbe die Wohnung und alles, was darin ist, und heilige sie und alle ihre Geräte; und sie soll heilig sein.

10 Und salbe den Brandopferaltar und alle seine Geräte, und heilige den Altar; und der Altar soll hochheilig sein.

11 Und salbe das Becken und sein Gestell, und heilige es.

12 Und laß Aaron und seine Söhne herzunahen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und wasche sie mit Wasser.

13 Und bekleide Aaron mit den heiligen Kleidern und salbe ihn und heilige ihn, daß er mir den Priesterdienst ausübe.

14 Und seine Söhne sollst du herzunahen lassen und sie mit den Leibröcken bekleiden.

15 Und du sollst sie salben, so wie du ihren Vater gesalbt hast, daß sie mir den Priesterdienst ausüben. Und ihre Salbung soll geschehen, um ihnen zu einem ewigen Priestertum zu sein bei ihren Geschlechtern.

16 Und Mose tat es; nach allem, was Jehova ihm geboten hatte, also tat er.

17 Und es geschah im ersten Monat, im zweiten Jahre, am Ersten des Monats, da wurde die Wohnung aufgerichtet.

18 Und Mose richtete die Wohnung auf und setzte ihre Füße und stellte ihre Bretter auf und setzte ihre Riegel ein und richtete ihre Säulen auf;

19 und er breitete das Zeltüber die Wohnung und legte die Decke des Zeltes oben darüber: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

20 Und er nahm das Zeugnis und legte es in die Lade und tat die Stangen an die Lade und legte den Deckel auf die Lade, oben darauf;

21 und er brachte die Lade in die Wohnung und hing den Scheidevorhang auf und verdeckte die Lade des Zeugnisses: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

22 Und er setzte den Tisch in das Zelt der Zusammenkunft an die Seite der Wohnung gegen Norden, außerhalb des Vorhangs;

23 und er richtete darauf eine Brotschicht zu vor Jehova: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

24 Und er stellte den Leuchter in das Zelt der Zusammenkunft, dem Tische gegenüber, an die Seite der Wohnung gegen Mittag,

25 und er zündete die Lampen an vor Jehova: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

26 Und er stellte den goldenen Altar in das Zelt der Zusammenkunft vor den Vorhang

27 und räucherte darauf wohlriechendes Räucherwerk: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

28 Und er hing den Vorhang des Eingangs zur Wohnung auf.

29 Und den Brandopferaltar stellte er an den Eingang der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft, und er opferte darauf das Brandopfer und das Speisopfer: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

30 Und er stellte das Becken zwischen das Zelt der Zusammenkunft und den Altar und tat Wasser darein zum Waschen.

31 Und Mose und Aaron und seine Söhne wuschen daraus ihre Hände und ihre Füße;

32 wenn sie in das Zelt der Zusammenkunft hineingingen und wenn sie dem Altar nahten, wuschen sie sich, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

33 Und er richtete den Vorhof auf, rings um die Wohnung und um den Altar und hing den Vorhang vom Tore des Vorhofs auf. Und so vollendete Mose das Werk.

34 Und die Wolke bedeckte das Zelt der Zusammenkunft, und die Herrlichkeit Jehovas erfüllte die Wohnung.

35 Und Mose konnte nicht in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen; denn die Wolke ruhte darauf, und die Herrlichkeit Jehovas erfüllte die Wohnung.

36 Und wenn die Wolke sich von der Wohnung erhob, so brachen die Kinder Israel auf, auf allen ihren Zügen.

37 Und wenn die Wolke sich nicht erhob, so brachen sie nicht auf, bis zu dem Tage, da sie sich erhob.

38 Denn die Wolke Jehovas war des Tages auf der Wohnung, und des Nachts war ein Feuer darin vor den Augen des ganzen Hauses Israel, auf allen ihren Zügen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS BUCH LEVITICUS

Das dritte Buch Mose
Hebräischer Titel: Vayikra („Und er rief“)

(Auf Hebräisch heißt das Buch Vayikra, nach der Eröffnung des Buches, va-yikra „Und er [Gott] rief.“ Der Name Leviticus stammt vom lateinischen Leviticus, das wiederum vom griechischen Levitikon stammt und sich auf die Leviten bezieht, den jüdischen Priesterstamm oder die Kaste Levi. Der griechische Ausdruck ist wiederum eine Variante des rabbinischen hebräischen „torat kohanim“, was „Gesetz der Priester“ bedeutet, da sich viele seiner Gesetze auf Priester beziehen. Im Prinzip ist das Leviticus das grundlegende jüdische Gesetzbuch.

Inhalt oder Struktur:
ABSCHNITT 1: Gesetze zum Opfer (1:1–38)
A. Anweisungen für Laien zum Darbringen von Opfergaben (1:1–6:7)
1–5. Die Arten von Opfergaben: Brandopfer, Getreideopfer, Friedensopfer, Reinigungsopfer, Sühneopfer (Kap. 1–5)
B. Anweisungen für die Priester (6:1–38)
1–6. Die verschiedenen Opfergaben, ergänzt durch das Getreideopfer der Priester (6:1–36)
7. Zusammenfassung (37–38)
Die Kapitel 1–5 beschreiben die verschiedenen Opfer aus der Sicht der Opfernden, obwohl die Priester für den Umgang mit dem Blut unverzichtbar sind. Die Kapitel 6–7 behandeln weitgehend dasselbe Thema, jedoch aus der Sicht des Priesters, der als derjenige, der das Opfer tatsächlich durchführt und die „Portionen“ aufteilt, wissen muss, wie dies zu tun ist. Opfer werden zwischen Gott, dem Priester und den Opfernden dargebracht, obwohl in einigen Fällen das gesamte Opfer ein einziger Teil für Gott ist – d. h. zu Asche verbrannt wird.

ABSCHNITT 2: Einführung des Priestertums (8:1–10:20)
A. Ordination von Aaron und seinen Söhnen (Kap. 8)
B. Aaron bringt die ersten Opfer dar (Kap. 9)
C. Gericht über Nadab und Abihu (Kap. 10)
Die Kapitel 8–10 beschreiben, wie Moses Aaron und seine Söhne als erste Priester weiht, die ersten Opfer darbringt und wie Gott zwei von Aarons Söhnen wegen ritueller Vergehen vernichtet. Ziel ist es, den Charakter des Altarpriestertums (d. h. jener Priester, die Gott Opfer darbringen dürfen) als aaronitisches Privileg sowie die Verantwortung und Gefahren ihrer Position hervorzuheben.

ABSCHNITT 3: Unreinheit und ihre Behandlung (11:1–15:33)
A. Unreine Tiere (Kap. 11)
B. Geburt als Quelle der Unreinheit (Kap. 12)
C. Unreine Krankheiten (Kap. 13)
D. Reinigung von Krankheiten (Kap. 14)
E. Unreine Ausscheidungen (Kap. 15)
Nachdem Opfer und Priestertum etabliert sind, unterweisen die Kapitel 11–15 die Laien in Sachen Reinheit (oder Sauberkeit). Der Verzehr bestimmter Tiere führt zu Unreinheit, ebenso wie die Geburt; bestimmte Hautkrankheiten (aber nicht alle) sind unrein, ebenso wie bestimmte Zustände, die Wände und Kleidung betreffen (Schimmel und ähnliche Zustände); und Genitalausscheidungen, einschließlich der weiblichen Menstruation und der männlichen Gonorrhoe, sind unrein. Die Begründung hinter den Speisevorschriften ist unklar; im Übrigen scheint der Leitsatz zu sein, dass alle diese Zustände einen Verlust an „Lebenskraft“ mit sich bringen, normalerweise, aber nicht immer, Blut.

ABSCHNITT 4: Versöhnungstag: Reinigung der Stiftshütte (des Versammlungszeltes oder provisorischen Tempels) von den Folgen von Unreinheit und Sünde (Kap. 16)
Levitikus 16 betrifft den Versöhnungstag. Dies ist der einzige Tag, an dem der Hohepriester den heiligsten Teil des Heiligtums, das Allerheiligste, betreten darf. Er soll einen Stier für die Sünden der Priester und eine Ziege für die Sünden der Laien opfern. Der Priester soll eine zweite Ziege in die Wüste zu „Azazel“ schicken, die die Sünden des ganzen Volkes trägt. Azazel mag ein Wüstendämon sein, aber seine Identität ist geheimnisvoll.

ABSCHNITT 5: Vorschriften für praktische Heiligkeit (der Heiligkeitskodex, Kap. 17–26)
A. Opfer und Nahrung (Kap. 17)
B. Sexuelles Verhalten (Kap. 18)
C. Nächstenliebe (Kap. 19)
D. Schwere Verbrechen (Kap. 20)
E. Regeln für Priester (Kap. 21)
F. Regeln für das Essen von Opfern (Kap. 22)
G. Feste (Kap. 23)
H. Regeln für die Stiftshütte (Kap. 24:1–9)
I. Gotteslästerung (Kap. 24:10–23)
J. Sabbat- und Jubeljahre (Kap. 25)
K. Ermahnung zur Einhaltung des Gesetzes: Segen und Fluch (Kap. 26)
Die Kapitel 17–26 sind der Heiligkeitskodex. Es beginnt mit einem Verbot des Schlachtens jeglicher Tiere außerhalb des Tempels, selbst zu Nahrungszwecken, und verbietet dann eine lange Liste sexueller Kontakte und auch Kinderopfer. Die „Heiligkeits“-Vorschriften, die dem Kodex seinen Namen geben, beginnen mit dem nächsten Abschnitt: Es gibt Strafen für die Anbetung von Moloch, das Befragen von Medien und Zauberern, das Verfluchen der eigenen Eltern

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und unerlaubten Geschlechtsverkehr. Priester erhalten Anweisungen zu Trauerritualen und akzeptablen körperlichen Defekten. Die Strafe für Gotteslästerung ist der Tod, und es werden Regeln für das Essen von Opfergaben festgelegt; es gibt eine Erklärung des Kalenders, und es gibt Regeln für Sabbat- und Jubeljahre; es gibt Regeln für Öllampen und Brot im Heiligtum; und es gibt Regeln für die Sklaverei. Der Kodex endet damit, dass die Israeliten zwischen dem Gesetz und Wohlstand auf der einen Seite und schrecklichen Strafen auf der anderen Seite wählen müssen, von denen die schlimmste die Vertreibung aus dem Land sein wird.

ABSCHNITT 6: Einlösung von Votivgeschenken (Kap. 27).
Kapitel 27 ist eine abweichende und wahrscheinlich späte Ergänzung, in der es um Personen und Dinge geht, die der Hingabe an den Herrn dienen, und wie man Gelübde einlösen, anstatt sie zu erfüllen.)

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 1

1 Und Jehova rief Mose, und er redete zu ihm aus dem Zelte der Zusammenkunft und sprach:

2 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ein Mensch von euch dem Jehova eine Opfergabe darbringen will, so sollt ihr vom Vieh, vom Rind- und Kleinvieh, eure Opfergabe darbringen.

3 Wenn seine Opfergabe ein Brandopfer ist vom Rindvieh, so soll er sie darbringen, ein Männliches ohne Fehl; an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft soll er sie darbringen, zum Wohlgefallen für ihn vor Jehova.

4 Und er soll seine Hand auf den Kopf des Brandopfers legen, und es wird wohlgefällig für ihn sein, um Sühnung für ihn zu tun.

5 Und er soll das junge Rind schlachten vor Jehova; und die Söhne Aarons, die Priester, sollen das Blut herzubringen und das Blut ringsum an den Altar sprengen, der an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft ist.

6 Und er soll dem Brandopfer die Haut abziehen und es in seine Stücke zerlegen.

7 Und die Söhne Aarons, des Priesters, sollen Feuer auf den Altar legen und Holz auf dem Feuer zurichten;

8 und die Söhne Aarons, die Priester, sollen die Stücke, den Kopf und das Fett auf dem Holze zurichten über dem Feuer, das auf dem Altar ist.

9 Und sein Eingeweide und seine Schenkel soll er mit Wasser waschen; und der Priester soll das Ganze auf dem Altar räuchern: es ist ein Brandopfer, ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova.

10 Und wenn seine Opfergabe vom Kleinvieh ist, von den Schafen oder von den Ziegen, zum Brandopfer, so soll er sie darbringen, ein Männliches ohne Fehl.

11 Und er soll es schlachten an der Seite des Altars gegen Norden, vor Jehova; und die Söhne Aarons, die Priester, sollen sein Blut an den Altar sprengen ringsum.

12 Und er soll es in seine Stücke zerlegen mit seinem Kopf und seinem Fett; und der Priester soll sie auf dem Holze zurichten,über dem Feuer, das auf dem Altar ist.

13 Und das Eingeweide und die Schenkel soll er mit Wasser waschen; und der Priester soll das Ganze darbringen und auf dem Altar räuchern: es ist ein Brandopfer, ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova.

14 Und wenn ein Brandopfer vom Geflügelseine Opfergabe ist dem Jehova, so soll er von den Turteltauben oder von den jungen Tauben seine Opfergabe darbringen.

15 Und der Priester bringe sie zum Altar und kneipe ihr den Kopf ein und räuchere sie auf dem Altar, und ihr Blut soll ausgedrückt werden an die Wand des Altars.

16 Und er trenne ihren Kropf mit seinem Unrat ab und werfe ihn neben den Altar gegen Osten, an den Ort der Fettasche.

17 Und er soll sie an den Flügeln einreißen, es soll sie nicht zertrennen; und der Priester soll sie auf dem Altar räuchern, auf dem Holze, dasüber dem Feuer ist: es ist ein Brandopfer, ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 2

1 Und wenn jemand die Opfergabe eines Speisopfers dem Jehova darbringen will, so soll seine Opfergabe Feinmehl sein; und er soll Öl darauf gießen und Weihrauch darauf legen.

2 Und er soll es zu den Söhnen Aarons, den Priestern, bringen; und er nehme davon seine Hand voll, von seinem Feinmehl und von seinem Öl samt all seinem Weihrauch, und der Priester räuchere das Gedächtnis teil desselben auf dem Altar: es ist ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova.

3 Und das Übrige von dem Speisopfer soll für Aaron und für seine Söhne sein: ein Hochheiliges von den Feueropfern Jehovas.

4 Und wenn du als Opfergabe eines Speisopfers ein Ofengebäck darbringen willst, so soll es Feinmehl sein, ungesäuerte Kuchen, gemengt mitÖl, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mitÖl.

5 Und wenn deine Opfergabe ein Speisopfer in der Pfanne ist, so soll es Feinmehl sein, gemengt mit Öl, ungesäuert;

6 du sollst es in Stücke zerbrechen und Öl darauf gießen: es ist ein Speisopfer.

7 Und wenn deine Opfergabe ein Speisopfer im Napfe ist, so soll es von Feinmehl mit Öl gemacht werden.

8 Und du sollst das Speisopfer, das von diesen Dingen gemacht wird, dem Jehova bringen; und man soll es dem Priesterüberreichen, und er soll es an den Altar tragen.

9 Und der Priester hebe von dem Speisopfer dessen Gedächtnisteil ab und räuchere es auf dem Altar: es ist ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova.

10 Und das Übrige von dem Speisopfer soll für Aaron und für seine Söhne sein: ein Hochheiliges von den Feueropfern Jehovas.

11 Alles Speisopfer, das ihr dem Jehova darbringet, soll nicht aus Gesäuertem gemacht werden; denn aller Sauerteig

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und aller Honig, davon sollt ihr kein Feueropfer dem Jehova räuchern.

12 Was die Opfergabe der Erstlinge betrifft, so sollt ihr sie Jehova darbringen; aber auf den Altar sollen sie nicht kommen zum lieblichen Geruch.

13 Und alle Opfergaben deines Speisopfers sollst du mit Salz salzen und sollst das Salz des Bundes deines Gottes nicht fehlen lassen bei deinem Speisopfer; bei allen deinen Opfergaben sollst du Salz darbringen.

14 Und wenn du ein Speisopfer von den ersten Früchten dem Jehova darbringen willst, so sollst duÄhren, am Feuer geröstet, Schrot von Gartenkorn, darbringen als Speisopfer von deinen ersten Früchten.

15 Und du sollst Öl darauf tun und Weihrauch darauf legen: es ist ein Speisopfer.

16 Und der Priester soll das Gedächtnisteil desselben räuchern, von seinem Schrote und von seinem Öle, samt allem seinem Weihrauch: es ist ein Feueropfer dem Jehova.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 3

1 Und wenn seine Opfergabe ein Friedensopfer ist: wenn er sie von den Rindern darbringt, es sei ein Männliches oder ein Weibliches, so soll er sie ohne Fehl vor Jehova darbringen.

2 Und er soll seine Hand auf den Kopf seines Opfers legen und es schlachten an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft; und die Söhne Aarons, die Priester, sollen das Blut an den Altar sprengen ringsum.

3 Und er soll von dem Friedensopfer ein Feueropfer dem Jehova darbringen: das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das am Eingeweide ist,

4 und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netz über der Leber: samt den Nieren soll er es abtrennen.

5 Und die Söhne Aarons sollen es auf dem Altarräuchern, aufdem Brandopfer, welches auf dem Holze über dem Feuer ist: es ist ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova.

6 Und wenn seine Opfergabe vom Kleinvieh ist zum Friedensopfer dem Jehova, ein Männliches oder ein Weibliches, so soll er sie ohne Fehl darbringen.

7 Wenn er ein Schaf darbringt als seine Opfergabe, so soll er es vor Jehova herzubringen;

8 und er soll seine Hand auf den Kopf seines Opfers legen und es schlachten vor dem Zelte der Zusammenkunft; und die Söhne Aarons sollen sein Blut an den Altar sprengen ringsum.

9 Und er soll von dem Friedensopfer als Feueropfer dem Jehova darbringen: sein Fett, den ganzen Fettschwanz; dicht beim Rückgrat soll er ihn abtrennen; und das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das am Eingeweide ist,

10 und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netzüber der Leber: samt den Nieren soll er es abtrennen.

11 Und der Priester soll es auf dem Altar räuchern: es ist eine Speise des Feueropfers dem Jehova.-

12 Und wenn seine Opfergabe eine Ziege ist, so soll er sie vor Jehova herzubringen;

13 und er soll seine Hand auf ihren Kopf legen und sie schlachten vor dem Zelte der Zusammenkunft; und die Söhne Aarons sollen ihr Blut an den Altar sprengen ringsum.

14 Und er soll davon seine Opfergabe als Feueropfer dem Jehova darbringen: das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das am Eingeweide ist,

15 und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netz über der Leber: samt den Nieren soll er es abtrennen.

16 Und der Priester soll es auf dem Altar räuchern: es ist eine Speise des Feueropfers zum lieblichen Geruch; alles Fett gehört Jehova.

17 Eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen: alles Fett und alles Blut sollt ihr nicht essen.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 4

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israel und sprich:

2 Wenn jemand aus Versehen sündigt gegen irgend eines der Verbote Jehovas, die nicht getan werden sollen, und irgend eines derselben tut,-

3 wenn der gesalbte Priester sündigt nach einem Vergehen des Volkes, so soll er für seine Sünde, die er begangen hat, einen jungen Farren ohne Fehl dem Jehova darbringen zum Sündopfer.

4 Und er soll den Farren an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft vor Jehova bringen und seine Hand auf den Kopf des Farren legen und den Farren schlachten vor Jehova.

5 Und der gesalbte Priester nehme von dem Blute des Farren und bringe es in das Zelt der Zusammenkunft;

6 und der Priester tauche seinen Finger in das Blut und sprenge von dem Blute siebenmal vor Jehova gegen den Vorhang des Heiligtums hin.

7 Und der Priester tue von dem Blute an die Hörnerdes Altarsdeswohlriechenden Räucherwerks, der im Zelte der Zusammenkunft ist, vor Jehova; und alles Blut des Farren soll er an den Fuß des Brandopferaltars gießen, der an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft ist.

8 Und alles Fett von dem Farren des Sündopfers soll er von ihm abheben: das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das am Eingeweide ist,

9 und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netzüber der Leber: samt den Nieren soll er es abtrennen,

10 so wie es abgehoben wird von dem Rinde des Friedensopfers; und der Priester soll es auf dem Brandopfer-altar räuchern.

11 Und die Haut des Farren und all sein Fleisch samt seinem Kopfe und seinen Schenkeln und seinem Eingeweide und seinem Mist:

12 den ganzen Farren soll er hinausbringen außerhalb des Lagers an einen reinen Ort, nach dem Schutthaufen der Fettasche, und soll ihn auf Holzscheiten mit Feuer verbrennen; auf dem Schutthaufen der Fettasche soll er verbrannt werden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Und wenn die ganze Gemeinde Israel aus Versehen sündigt und die Sache ist verborgen vor den Augen der Versammlung, und sie tun eines von allen Verboten Jehovas, die nicht getan werden sollen, und verschulden sich,

14 und die Sünde wird bekannt, die sie wider dasselbe begangen haben, so soll die Versammlung einen jungen Farren darbringen zum Sündopfer und ihn vor das Zelt der Zusammenkunft bringen.

15 Und dieÄltesten der Gemeinde sollen ihre Hände auf den Kopf des Farren legen vor Jehova, und man soll den Farren vor Jehova schlachten.

16 Und der gesalbte Priester bringe von dem Blute des Farren in das Zelt der Zusammenkunft,

17 und der Priester tauche seinen Finger in das Blut und sprenge siebenmal vor Jehova gegen den Vorhang hin.

18 Und er tue von dem Blute an die Hörner des Altars, der vor Jehova, der im Zelte der Zusammenkunft ist; und alles Blut soll er an den Fuß des Brandopferaltars gießen, der an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft ist.

19 Und all sein Fett soll er von ihm abheben und auf dem Altar räuchern.

20 Und er soll mit dem Farren tun, wie er mit dem Farren des Sündopfers getan hat; also soll er damit tun. Und so tue der Priester Sühnung für sie, und es wird ihnen vergeben werden.

21 Und er soll den Farren hinausbringen außerhalbdes Lagers und ihn verbrennen, so wie er den ersten Farren verbrannt hat: es ist ein Sündopfer der Versammlung.

22 Wenn ein Fürst sündigt und tut aus Versehen eines von allen den Verboten Jehovas, seines Gottes, die nicht getan werden sollen, und verschuldet sich,

23 und seine Sünde wird ihm kundgetan, worin er gesündigt hat, so soll er seine Opfergabe bringen, einen Ziegenbock, ein Männlein ohne Fehl.

24 Und er soll seine Hand auf den Kopf des Bockes legen und ihn schlachten an dem Orte, wo man das Brandopfer vor Jehova schlachtet: es ist ein Sündopfer.

25 Und der Priester nehme von dem Blute des Sündopfers mit seinem Finger und tue es an die Hörner des Brandopferaltars; und sein Blut soll er an den Fuß des Brandopferaltars gießen.

26 Und all sein Fett soll er auf dem Altar räuchern, wie das Fett des Friedensopfers. Und so tue der Priester Sühnung für ihn wegen seiner Sünde, und es wird ihm vergeben werden.

27 Und wenn jemand vom Volke des Landes aus Versehen sündigt, indem er eines von den Verboten Jehovas tut, die nicht getan werden sollen, und sich verschuldet

28 und seine Sünde wird ihm kundgetan, die er begangen hat, so soll er seine Opfergabe bringen, eine Ziegeohne Fehl, ein Weiblein, für seine Sünde, die er begangen hat.

29 Und er soll seine Hand auf den Kopf des Sündopfers legen und das Sündopfer schlachten an dem Orte des Brandopfers.

30 Und der Priester nehme von seinem Blute mit seinem Finger und tue es an die Hörner des Brandopferaltars; und all sein Blut soll er an den Fuß des Altars gießen.

31 Und all sein Fett soll er abtrennen, so wie das Fett von dem Friedensopfer abgetrennt wird; und der Priester soll es auf dem Altar räuchern zum lieblichen Geruch dem Jehova. Und so tue der Priester Sühnung für ihn, und es wird ihm vergeben werden.-

32 Und wenn er ein Schaf bringt als seine Opfergabe zum Sündopfer, so soll es ein Weiblein ohne Fehl sein, das er bringt.

33 Und er soll seine Hand auf den Kopf des Sündopfers legen und es zum Sündopfer schlachten an dem Orte, wo man das Brandopfer schlachtet.

34 Und der Priester nehme von dem Blute des Sündopfers mit seinem Finger und tue es an die Hörner des Brandopferaltars; und all sein Blut soll er an den Fuß des Altars gießen.

35 Und all sein Fett soll er abtrennen, so wie das Fett des Schafes von dem Friedensopfer abgetrennt wird; und der Priester soll es auf dem Altar räuchern, auf den Feueropfern Jehovas. Und so tue der Priester Sühnung für ihn wegen seiner Sünde, die er begangen hat, und es wird ihm vergeben werden.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 5

1 Und wenn jemand sündigt, daß er die Stimme des Fluches hört, und er war Zeuge, sei es daß er es gesehen oder gewußt hat, wenn er es nicht anzeigt, so soll er seine Ungerechtigkeit tragen;

2 oder wenn jemand irgend etwas Unreines anrührt, sei es das Aas eines unreinen wilden Tieres, oder das Aas eines unreinen Viehes, oder das Aas eines unreinen kriechenden Tieres, ist es ihm auch verborgen, so ist er unrein und schuldig;

3 oder wenn er die Unreinigkeit eines Menschen anrührt, was für eine Unreinigkeit von ihm es auch sei, durch welche er unrein wird, und es ist ihm verborgen, erkennt er es, so ist er schuldig;

4 oder wenn jemand schwört, indem er unbesonnen mit den Lippen redet, Böses oder Gutes zu tun, nach allem was ein Mensch mit einem Schwur unbesonnen reden mag, und es ist ihm verborgen, erkennt er es, so ist er schuldig in einem von diesen.

5 Und es soll geschehen, wenn er sich in einem von diesen verschuldet, so bekenne er, worin er gesündigt hat;

6 und er bringe sein Schuldopfer dem Jehova für seine Sünde, die er begangen hat: ein Weiblein vom Kleinvieh, ein Schaf oder eine Ziege zum Sündopfer; und der Priester soll Sühnung für ihn tun wegen seiner Sünde.

7 Und wenn seine Hand das zu einem Stück Kleinvieh Hinreichende nicht aufbringen kann, so soll er für seine Schuld, die er auf sich geladen hat, zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben dem Jehova bringen: eine zum Sündopfer und eine zum Brandopfer.

8 Und er soll sie zu dem Priester bringen; und dieser bringe die zum Sündopfer bestimmte zuerst dar und kneipe ihr den Kopf ein dicht beim Genick; er soll ihn aber nicht abtrennen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und er sprenge von dem Blute des Sündopfers an die Wand des Altars, und das Übrige von dem Blute soll ausgedrückt werden an den Fuß des Altars: es ist ein Sündopfer.

10 Und die andere soll er als Brandopfer opfern nach der Vorschrift. Und so tue der Priester Sühnung für ihn wegen seiner Sünde, die er begangen hat, und es wird ihm vergeben werden.

11 Und wenn seine Hand zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nicht aufbringen kann, so bringe der, welcher gesündigt hat, als seine Opfergabe ein Zehntel Epha Feinmehl zum Sündopfer; er soll kein Öl darauf tun und keinen Weihrauch darauflegen, denn es ist ein Sündopfer.

12 Und er soll es zu dem Priester bringen; und der Priester nehme davon seine Hand voll, das Gedächtnisteil desselben, und räuchere es auf dem Altar, auf den Feueropfern Jehovas: es ist ein Sündopfer.

13 Und so tue der Priester Sühnung für ihn wegen seiner Sünde, die er begangen hat in einem von diesen, und es wird ihm vergeben werden; und es soll dem Priester gehören wie das Speisopfer.

14 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

15 Wenn jemand Untreue begeht und aus Versehen an den heiligen Dingen Jehovas sündigt, so soll er sein Schuldopfer dem Jehova bringen, einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh, nach deiner Schätzung an Sekeln Silber, nach den Sekel des Heiligtums, zum Schuldopfer.

16 Und was er an dem Heiligen gesündigt hat, soll er erstatten und dessen Fünftel darüber hinzufügen und es dem Priester geben; und der Priester soll Sühnung für ihn tun mit dem Widder des Schuldopfers, und es wird ihm vergeben werden.

17 Und wenn jemand sündigt und eines von allen den Verboten Jehovas tut, die nicht getan werden sollen, hat er es auch nicht gewußt, so ist er schuldig und soll seine Ungerechtigkeit tragen.

18 Und er soll einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh nach deiner Schätzung zu dem Priester bringen, zum Schuldopfer; und der Priester soll Sühnung für ihn tun wegen seines Versehens, das er begangen hat, ohne es zu wissen; und es wird ihm vergeben werden.

19 Es ist ein Schuldopfer; er hat sich gewißlich an Jehova verschuldet.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 6

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Wenn jemand sündigt und Untreue wider Jehova begeht, daß er seinem Nächsten ein anvertrautes Gut ableugnet oder ein Darlehn oder etwas Geraubtes; oder er hat von seinem Nächsten etwas erpreßt,

3 oder er hat Verlorenes gefunden, und leugnet es ab; und er schwört falschüber irgend etwas von allem, was ein Mensch tun mag, sich darin zu versündigen:

4 so soll es geschehen, wenn er gesündigt und sich verschuldet hat, daß er zurück erstatte das Geraubte, das er geraubt, oder das Erpreßte, das er erpreßt hat, oder das Anvertraute, das ihm anvertraut worden ist, oder das Verlorene, das er gefunden hat,

5 oder alles, worüber er falsch geschworen hat; und er soll es erstatten nach seiner vollen Summe und dessen Fünftel darüber hinzufügen; wem es gehört, dem soll er es geben am Tage seines Schuldopfers.

6 Und sein Schuldopfer soll er Jehova bringen, einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh, nach deiner Schätzung, zum Schuldopfer, zu dem Priester;

7 und der Priester soll Sühnung für ihn tun vor Jehova, und es wird ihm vergeben werden wegen irgend etwas von allem, was er getan hat, sich darin zu verschulden.

8 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

9 Gebiete Aaron und seinen Söhnen und sprich: Dies ist das Gesetz des Brandopfers. Dieses, das Brandopfer, soll auf seiner Feuerstelle sein, auf dem Altar, die ganze Nacht bis an den Morgen; und das Feuer des Altars soll auf demselben in Brand erhalten werden.

10 Und der Priester soll sein leinenes Kleid anziehen, und soll seine leinenen Beinkleider anziehenüber sein Fleisch; und er soll die Fettasche abheben, zu welcher das Feuer das Brandopfer auf dem Altar verzehrt hat, und soll sie neben den Altar schütten.

11 Und er soll seine Kleider ausziehen und andere Kleider anlegen und die Fettasche hinaustragen außerhalb des Lagers an einen reinen Ort.

12 Und das Feuer auf dem Altar soll auf demselben in Brand erhalten werden, es soll nicht erlöschen; und der Priester soll Holz auf ihm anzünden, Morgen für Morgen, und das Brandopfer auf ihm zurichten, und die Fettstücke der Friedensopfer auf ihm räuchern.

13 Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar in Brand erhalten werden, es soll nicht erlöschen.

14 Und dies ist das Gesetz des Speisopfers: Einer der Söhne Aarons soll es vor Jehova darbringen vor dem Altar.

15 Und er soll davon seine Hand voll nehmen, vom Feinmehl des Speisopfers und von dessen Öl, und allen Weihrauch, der auf dem Speisopfer ist, und es auf dem Altar räuchern: es ist ein lieblicher Geruch, sein Gedächtnisteilfür Jehova.

16 Und das Übrige davon sollen Aaron und seine Söhne essen; ungesäuert soll es gegessen werden an heiligem Orte; im Vorhofe des Zeltes der Zusammenkunft sollen sie es essen.

17 Es soll nicht gesäuert gebacken werden; als ihren Anteil habe ich es ihnen gegeben von meinen Feueropfern: hochheilig ist es, wie das Sündopfer und wie das Schuldopfer.

18 Alles Männliche unter den Kindern Aarons soll es essen: Ein für ewig Bestimmtes bei euren Geschlechtern von den Feueropfern Jehovas. Alles, was sie anrührt, wird heilig sein.

19 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

20 Dies ist die Opfergabe Aarons und seiner Söhne, welche sie Jehova darbringen sollen an dem Tage, da er gesalbt wird: Ein Zehntel Epha Feinmehl als beständiges Speisopfer, die Hälfte davon am Morgen und die Hälfte davon am Abend.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 Es soll in der Pfanne mit Öl bereitet werden, eingerührt mitÖl sollst du es bringen; gebackene Speisopferstücke sollst du darbringen als einen lieblichen Geruch dem Jehova.

22 Und der Priester, der unter seinen Söhnen an seiner Statt gesalbt wird, soll es opfern; eine ewige Satzung: es soll dem Jehova ganz geräuchert werden.

23 Und jedes Speisopfer des Priesters soll ein Ganzopfer sein; es soll nicht gegessen werden.

24 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

25 Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und sprich: Dies ist das Gesetz des Sündopfers. An dem Orte, wo das Brandopfer geschlachtet wird, soll das Sündopfer geschlachtet werden vor Jehova: hochheilig ist es.

26 Der Priester, der es als Sündopfer opfert, soll es essen; an heiligem Orte soll es gegessen werden, im Vorhofe des Zeltes der Zusammenkunft.

27 Alles, was sein Fleisch anrührt, wird heilig sein; und wenn von seinem Blute auf ein Kleid spritzt das, worauf es spritzt, sollst du waschen an heiligem Orte.

28 Und das irdene Gefäß, in welchem es gekocht wird, sollzerbrochen werden, und wenn es in einem ehernen Gefäß gekocht wird, so soll dieses gescheuert und mit Wasser gespült werden.

29 Alles Männliche unter den Priestern soll es essen: hochheilig ist es.

30 Aber alles Sündopfer, von dessen Blut in das Zelt der Zusammenkunft gebracht wird, um im Heiligtum Sühnung zu tun, soll nicht gegessen werden; es soll mit Feuer verbrannt werden.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 7

1 Und dies ist das Gesetz des Schuldopfers; es ist hochheilig.

2 An dem Orte, wo man das Brandopfer schlachtet, soll man das Schuldopfer schlachten; und sein Blut soll er an den Altar sprengen ringsum.

3 Und alles Fett soll er davon darbringen, den Fettschwanz und das Fett, welches das Eingeweide bedeckt,

4 und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netz über der Leber: samt den Nieren soll er es abtrennen.

5 Und der Priester soll es auf dem Altar räuchern als ein Feueropfer dem Jehova: es ist ein Schuldopfer.

6 Alles Männliche unter den Priestern soll es essen; an heiligem Orte soll es gegessen werden: hochheilig ist es.

7 Wie das Sündopfer, so das Schuldopfer: ein Gesetz soll für sie sein. Der Priester, der damit Sühnung tut, ihm soll es gehören.-

8 Und der Priester, der jemandes Brandopfer darbringt: ihm, dem Priester, soll die Haut des Brandopfers gehören, das er dargebracht hat.

9 Und alles Speisopfer, das im Ofen gebacken, und alles, was im Napfe oder in der Pfanne bereitet wird: dem Priester, der es darbringt, ihm soll es gehören.

10 Und alles Speisopfer, das mit Öl gemengt oder trocken ist, soll allen Söhnen Aarons gehören, dem einen wie dem anderen.

11 Und dies ist das Gesetz des Friedensopfers, das man Jehova darbringt:

12 Wenn man es zum Danke darbringt, so bringe man nebst dem Dankopfer ungesäuerte Kuchen dar, gemengt mitÖl, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mitÖl, und Feinmehl, eingerührtmitÖl: Kuchen, gemengt mitÖl.

13 Nebst den Kuchen soll man gesäuertes Brot als Opfergabe darbringen, nebst seinem Dankfriedensopfer.

14 Und man soll je eines davon, von der ganzen Opfergabe, dem Jehova als Hebopfer darbringen; dem Priester, der das Blut des Friedensopfers sprengt, ihm soll es gehören.

15 Und das Fleisch seines Dankfriedensopfers soll am Tage seiner Darbringung gegessen werden; er soll nichts davon liegen lassen bis an den Morgen.

16 Und wenn das Schlachtopfer seiner Opfergabe ein Gelübde oder eine freiwillige Gabe ist, so soll es an dem Tage, da er sein Schlachtopfer darbringt, gegessen werden; und am anderen Tage soll dann, was davon übrig bleibt, gegessen werden;

17 und was vom Fleische des Schlachtopfers am dritten Tage übrig bleibt, soll mit Feuer verbrannt werden.

18 Und wenn irgendwie vom Fleische seines Friedensopfers am dritten Tage gegessen wird, so wird es nicht wohlgefällig sein; wer es dargebracht hat, dem wird es nicht zugerechnet werden: ein Greuel wird es sein; und die Seele, die davon isset, wird ihre Ungerechtigkeit tragen.

19 Und das Fleisch, das irgend etwas Unreines berührt, soll nicht gegessen werden, mit Feuer soll es verbrannt werden. Und was das Fleisch betrifft, jeder Reine darf das Fleisch essen;

20 aber die Seele, welche Fleisch von dem Friedensopfer isset, das Jehova gehört, und ihre Unreinigkeit ist an ihr, selbige Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern.

21 Und wenn eine Seele irgend etwas Unreines anrührt, die Unreinigkeit eines Menschen oder ein unreines Vieh oder irgend ein unreines Scheusal, und sie isset von dem Fleische des Friedensopfers, das Jehova gehört: selbige Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern.

22 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

23 Rede zu den Kindern Israel und sprich: Kein Fett vom Rindvieh und von Schaf und Ziege sollt ihr essen.

24 Und das Fett vom Aas und das Fett vom Zerrissenen kann verwendet werden zu allerlei Werk; aber ihr sollt es durchaus nicht essen.

25 Denn jeder, der Fett isset vom Vieh, wovon man ein Feueropfer dem Jehova darbringt die Seele, die es isset, soll ausgerottet werden aus ihren Völkern.

26 Und kein Blut sollt ihr essen in allen euren Wohnsitzen, es sei vom Gevögel oder vom Vieh.

27 Jede Seele, die irgend Blut isset, selbige Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern.

28 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

29 Rede zu den Kindern Israel und sprich: Wer sein Friedensopfer dem Jehova darbringt, soll von seinem Friedensopfer seine Opfergabe dem Jehova bringen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

30 Seine Hände sollen die Feueropfer Jehovas bringen; das Fett, samt der Brust soll er es bringen: die Brust, um sie als Webopfer vor Jehova zu weben.

31 Und der Priester soll das Fett auf dem Altar räuchern, und die Brust soll Aaron und seinen Söhnen gehören.

32 Und den rechten Schenkel sollt ihr als Hebopfer von euren Friedensopfern dem Priester geben.

33 Wer von den Söhnen Aarons das Blut des Friedensopfers und das Fett darbringt, dem soll der rechte Schenkel zuteil werden.

34 Und die Brust des Webopfers und den Schenkel des Hebopfers habe ich von den Kindern Israel genommen, von ihren Friedensopfern, und habe sie Aaron, dem Priester, und seinen Söhnen gegeben als eine ewige Gebühr von seiten der Kinder Israel.-

35 Das ist das Salbungsteil Aarons und das Salbungsteil seiner Söhne von den Feueropfern Jehovas, an dem Tage, da man sie herzunahen ließ, um Jehova den Priesterdienst auszuüben,

36 das Jehova geboten hat, ihnen zu geben von seiten der Kinder Israel, an dem Tage, da man sie salbte: eine ewige Satzung bei ihren Geschlechtern.

37 Das ist das Gesetz des Brandopfers, des Speisopfers und des Sündopfers und des Schuldopfers und des Einweihungsopfers und des Friedensopfers,

38 welches Jehova dem Mose geboten hat auf dem Berge Sinai, an dem Tage, da er den Kindern Israel gebot, ihre Opfergaben dem Jehova darzubringen, in der Wüste Sinai.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 8

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Nimm Aaron und seine Söhne mit ihm, und die Kleider und das Salböl und den Farren des Sündopfers und die zwei Widder und den Korb des Ungesäuerten;

3 und versammle die ganze Gemeinde am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft.

4 Und Mose tat, so wie Jehova ihm geboten hatte; und die Gemeinde versammelte sich am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft.

5 Und Mose sprach zu der Gemeinde: Dies ist es, was Jehova zu tun geboten hat.

6 Und Mose ließ Aaron und seine Söhne herzunahen und wusch sie mit Wasser.

7 Und er legte ihm den Leibrock an und umgürtete ihn mit dem Gürtel; und er bekleidete ihn mit dem Oberkleide und legte ihm das Ephod an und umgürtete ihn mit dem gewirkten Gürtel des Ephods und band es ihm damit an;

8 und er setzte das Brustschild darauf und legte in das Brustschild die Urim und die Thummim;

9 und er setzte den Kopfbund auf sein Haupt und setzte an den Kopfbund, an seine Vorderseite, das Goldblech, das heilige Diadem: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

10 Und Mose nahm das Salböl und salbte die Wohnung und alles, was darin war, und heiligte sie.

11 Und er sprengte davon siebenmal auf den Altar, und er salbte den Altar und alle seine Geräte und das Becken und sein Gestell, um sie zu heiligen.

12 Und er goß von dem Salböl auf das Haupt Aarons und salbte ihn, um ihn zu heiligen.

13 Und Mose ließ die Söhne Aarons herzunahen und bekleidete sie mit den Leibröcken und umgürtete sie mit den Gürteln und band ihnen die hohen Mützen um: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

14 Und er brachte den Farren des Sündopfers herzu; und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Farren des Sündopfers.

15 Und er schlachtete ihn, und Mose nahm das Blut und tat davon mit seinem Finger an die Hörner des Altars ringsum und entsündigte den Altar; und das Blut goß er an den Fuß des Altars und heiligte ihn, indem er Sühnung für ihn tat.

16 Und er nahm das ganze Fett, das am Eingeweide ist, und das Netz der Leber und die beiden Nieren und ihr Fett, und Mose räucherte es auf dem Altar.

17 Und den Farren und seine Haut und sein Fleisch und seinen Mist verbrannte er mit Feuer außerhalb des Lagers: so wie Jehova dem Mose geboten hatte.-

18 Und er brachte den Widder des Brandopfers herzu; und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders.

19 Und er schlachtete ihn, und Mose sprengte das Blut an den Altar ringsum.

20 Und den Widder zerlegte er in seine Stücke, und Mose räucherte den Kopf und die Stücke und das Fett;

21 und das Eingeweide und die Schenkel wusch er mit Wasser. Und Mose räucherte den ganzen Widder auf dem Altar: es war ein Brandopfer zum lieblichen Geruch, es war ein Feueropfer dem Jehova, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.-

22 Und er brachte den zweiten Widder, den Widder der Einweihung, herzu; und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders.

23 Und er schlachtete ihn, und Mose nahm von seinem Blute und tat es auf das rechte Ohrläppchen Aarons und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes.

24 Und er ließ die Söhne Aarons herzunahen, und Mose tat von dem Blute auf ihr rechtes Ohrläppchen und auf den Daumen ihrer rechten Hand und auf die große Zehe ihres rechten Fußes; und Mose sprengte das Blut an den Altar ringsum.

25 Und er nahm das Fett und den Fettschwanz und alles Fett, das am Eingeweide ist, und das Netz der Leber und die beiden Nieren und ihr Fett und den rechten Schenkel;

26 und er nahm aus dem Korbe des Ungesäuerten, der vor Jehova war, einen ungesäuerten Kuchen und einen Kuchen geölten Brotes und einen Fladen, und legte es auf die Fettstücke und auf den rechten Schenkel;

27 und er legte das alles auf die Hände Aarons und auf die Hände seiner Söhne, und webte es als Webopfer vor Jehova.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

28 Und Mose nahm es von ihren Händen weg und räucherte es auf dem Altar, auf dem Brandopfer: es war ein Einweihungsopfer zum lieblichen Geruch, es war ein Feueropfer dem Jehova.

29 Und Mose nahm die Brust und webte sie als Webopfer vor Jehova; von dem Einweihungswidder ward sie dem Mose zuteil, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

30 Und Mose nahm von dem Salböl und von dem Blute, das auf dem Altar war, und sprengte es auf Aaron, auf seine Kleider, und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm; und er heiligte Aaron, seine Kleider, und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm.

31 Und Mose sprach zu Aaron und zu seinen Söhnen: Kochet das Fleisch an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft; und ihr sollt es daselbst essen und das Brot, das im Korbe des Einweihungsopfers ist, sowie ich geboten habe und gesagt: Aaron und seine Söhne sollen es essen.

32 Und das Übrige von dem Fleische und von dem Brote sollt ihr mit Feuer verbrennen.

33 Und von dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft sollt ihr nicht weggehen sieben Tage lang, bis zu dem Tage, da die Tage eures Einweihungsopfers erfüllt sind; denn sieben Tage sollt ihr eingeweiht werden.

34 So wie man an diesem Tage getan, hat Jehova zu tun geboten, um Sühnung für euch zu tun.

35 Und ihr sollt an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft Tag und Nacht bleiben, sieben Tage lang, und sollt die Vorschriften Jehovas beobachten, daß ihr nicht sterbet; denn also ist mir geboten worden.

36 Und Aaron und seine Söhne taten alles, was Jehova durch Mose geboten hatte.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 9

1 Und es geschah am achten Tage, da rief Mose Aaron und seine Söhne und die Ältesten Israels;

2 und er sprach zu Aaron: Nimm dir ein junges Kalb zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer, ohne Fehl, und bringe sie dar vor Jehova.

3 Und zu den Kindern Israel sollst du reden und sprechen: Nehmet einen Ziegenbock zum Sündopfer und ein Kalb und ein Lamm, einjährige, ohne Fehl, zum Brandopfer;

4 und einen Stier und einen Widder zum Friedensopfer, um sie vor Jehova zu opfern; und ein Speisopfer, gemengt mit Öl; denn heute wird Jehova euch erscheinen.

5 Und sie brachten was Mose geboten hatte, vor das Zelt der Zusammenkunft, und die ganze Gemeinde nahte herzu und stand vor Jehova.

6 Und Mose sprach: Dies ist es, was Jehova geboten hat, daß ihr es tun sollt; und die Herrlichkeit Jehovas wird euch erscheinen.

7 Und Mose sprach zu Aaron: Nahe zum Altar, und opfere dein Sündopfer und dein Brandopfer, und tue Sühnung für dich und für das Volk; und opfere die Opfergabe des Volkes und tue Sühnung für sie, so wie Jehova geboten hat.

8 Und Aaron nahte zum Altar und schlachtete das Kalb des Sündopfers, das für ihn war.

9 Und die Söhne Aarons reichten ihm das Blut dar; und er tauchte seinen Finger in das Blut und tat davon an die Hörner des Altars, und er goß das Blut an den Fuß des Altars.

10 Und das Fett und die Nieren und das Netz der Leber vom Sündopfer räucherte er auf dem Altar, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

11 Und das Fleisch und die Haut verbrannte er mit Feuer außerhalb des Lagers.

12 Und er schlachtete das Brandopfer; und die Söhne Aarons reichten ihm das Blut, und er sprengte es an den Altar ringsum.

13 Und das Brandopfer reichten sie ihm in seinen Stücken und den Kopf, und er räucherte es auf dem Altar.

14 Und er wusch das Eingeweide und die Schenkel und räucherte sie auf dem Brandopfer, auf dem Altar.-

15 Und er brachte herzu die Opfergabe des Volkes und nahm den Bock des Sündopfers, der für das Volk war, und schlachtete ihn und opferte ihn als Sündopfer, wie das vorige.

16 Und er brachte das Brandopfer herzu und opferte es nach der Vorschrift.

17 Und er brachte das Speisopfer herzu und füllte seine Hand davon und räucherte es auf dem Altar, außer dem Morgenbrandopfer.

18 Und er schlachtete den Stier und den Widder, das Friedensopfer, welches für das Volk war. Und die Söhne Aarons reichten ihm das Blut, und er sprengte es an den Altar ringsum;

19 und die Fettstücke von dem Stier; und von dem Widder den Fettschwanz, und das Eingeweide bedeckt und die Nieren und das Netz der Leber;

20 und sie legten die Fettstücke auf die Bruststücke, und er räucherte die Fettstücke auf dem Altar.

21 Und die Bruststücke und den rechten Schenkel webte Aaron als Webopfer vor Jehova, so wie Mose geboten hatte.

22 Und Aaron erhob seine Hände gegen das Volk und segnete sie; und er stieg herab nach der Opferung des Sündopfers und des Brandopfers und des Friedensopfers.

23 Und Mose und Aaron gingen hinein in das Zelt der Zusammenkunft; und sie kamen heraus und segneten das Volk. Und die Herrlichkeit Jehovas erschien dem ganzen Volke;

24 und es ging Feuer aus von Jehova und verzehrte auf dem Altar das Brandopfer und die Fettstücke; und das ganze Volk sah es, und sie jauchzten und fielen auf ihr Angesicht.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 10

1 Und die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, nahmen ein jeder seine Räucherpfanne und taten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf und brachten fremdes Feuer vor Jehova dar, das er ihnen nicht geboten hatte.

2 Da ging Feuer von Jehova aus und verzehrte sie, und sie starben vor Jehova.

Und Mose sprach zu Aaron: Dies ist es, was Jehova geredet hat, indem er sprach: In denen, die mir nahen, will ich geheiligt, und vor dem ganzen Volke will ich verherrlicht werden. Und Aaron schwieg.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Und Mose rief Misael und Elzaphan, die Söhne Ussiels, des Oheims Aarons, und sprach zu ihnen: Tretet herzu, traget eure Brüder von dem Heiligtum hinweg außerhalb des Lagers.

5 Und sie traten herzu und trugen sie in ihren Leibröcken hinweg außerhalb des Lagers, so wie Mose geredet hatte.-

6 Und Mose sprach zu Aaron und zu Eleasar und zu Ithamar, seinen Söhnen: Eure Häupter sollt ihr nicht entblößen und eure Kleider nicht zerreißen, damit ihr nicht sterbet, und er nicht erzürneüber die ganze Gemeinde; aber eure Brüder, das ganze Haus Israel, sollen diesen Brand beweinen, den Jehova angerichtet hat.

7 Und von dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft sollt ihr nicht weggehen, daß ihr nicht sterbet; denn das Öl der Salbung Jehovas ist auf euch. Und sie taten nach dem Worte Moses.

8 Und Jehova redete zu Aaron und sprach:

9 Wein und starkes Getränk sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir, wenn ihr in das Zelt der Zusammenkunft hineingehet, daß ihr nicht sterbet, eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern-

10 und damit ihr unterscheidet zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen und zwischen dem Reinen und dem Unreinen,

11 und damit ihr die Kinder Israel lehret alle die Satzungen, die Jehova durch Mose zu euch geredet hat.

12 Und Mose redete zu Aaron und zu Eleasar und zu Ithamar, seinen Söhnen, denübriggebliebenen: Nehmet das Speisopfer, das von den Feueropfern Jehovas übrig bleibt, und esset es ungesäuert neben dem Altar; denn hochheilig ist es.

13 Und ihr sollt es essen an heiligem Orte, denn es ist dein Bestimmtes und das Bestimmte deiner Söhne von den Feueropfern Jehovas; denn also ist mir geboten.

14 Und die Brust des Webopfers und den Schenkel des Hebopfers sollt ihr essen an reinem Orte, du und deine Söhne und deine Töchter mit dir; denn als dein Bestimmtes und das Bestimmte deiner Söhne sind sie gegeben von den Friedensopfern der Kinder Israel.

15 Den Schenkel des Hebopfers und die Brust des Webopfers sollen sie nebst den Feueropfern der Fettstücke bringen, um sie als Webopfer vor Jehova zu weben; und sie sollen dir gehören und deinen Söhnen mit dir, als eine ewige Gebühr, so wie Jehova geboten hat.

16 Und Mose suchte eifrig den Bock des Sündopfers, und siehe, er war verbrannt. Und er erzürnteüber Eleasar undüber Ithamar, die Söhne Aarons, dieübriggeblieben, und sprach:

17 Warum habt ihr nicht das Sündopfer an heiligem Orte gegessen? Denn es ist hochheilig; und er hat es euch gegeben, um die Ungerechtigkeit der Gemeinde zu tragen, um Sühnung für sie zu tun vor Jehova.

18 Siehe, das Blut desselben ist nicht in das Innere des Heiligtums gebracht worden; ihr sollt es jedenfalls im Heiligtum essen, so wie ich geboten habe.

19 Und Aaron redete zu Mose: Siehe, heute haben sie ihr Sündopfer und ihr Brandopfer vor Jehova dargebracht; und solches ist mir begegnet; und hätte ich heute das Sündopfer gegessen, würde es gut gewesen sein in den Augen Jehovas?

20 Und Mose hörte es, und es war gut in seinen Augen.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 11

1 Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron und sprach zu ihnen:

2 Redet zu den Kindern Israel und sprechet: Dies sind die Tiere, die ihr essen sollt von allen Tieren, die auf der Erde sind.

3 Alles, was gespaltene Hufe, und zwar ganz gespaltene Hufehat, und wiederkäut unter den Tieren, das sollt ihr essen.

4 Nur diese sollt ihr nicht essen von den wiederkäuenden und von denen, die gespaltene Hufe haben: das Kamel, denn es wiederkäut, aber es hat keine gespaltenen Hufe: unrein soll es euch sein;

5 und den Klippendachs, denn er wiederkäut, aber er hat keine gespaltenen Hufe: unrein soll er euch sein;

6 und den Hasen, denn er wiederkäut, aber er hat keine gespaltenen Hufe: unrein soll er euch sein;

7 und das Schwein, denn es hat gespaltene Hufe, und zwar ganz gespaltene Hufe, aber es wiederkäut nicht: unrein soll es euch sein.

8 Von ihrem Fleische sollt ihr nicht essen und ihr Aas nicht anrühren: unrein sollen sie euch sein.

9 Dieses sollt ihr essen von allem, was in den Wassern ist: alles, was Floßfedern und Schuppen hat in den Wassern, in den Meeren und in den Flüssen, das sollt ihr essen;

10 aber alles, was keine Floßfedern und Schuppen hat in den Meeren und in den Flüssen, von allem Gewimmel der Wasser und von jedem lebendigen Wesen, das in den Wassern ist, sie sollen euch ein Greuel sein;

11 ja, ein Greuel sollen sie euch sein: von ihrem Fleische sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr verabscheuen.

12 Alles, was nicht Floßfedern und Schuppen hat in den Wassern, soll euch ein Greuel sein.

13 Und diese sollt ihr verabscheuen von den Vögeln; sie sollen nicht gegessen werden, ein Greuel sind sie: den Adler und den Beinbrecher und den Meeradler,

14 und den Falken und die Weihe nach ihrer Art,

15 alle Raben nach ihrer Art,

16 und die Straußhenne und den Straußhahn und die Seemöve und den Habicht nach seiner Art,

17 und die Eule und den Sturzpelikan und die Rohrdommel,

18 und das Purpurhuhn und den Pelikan und den Aasgeier,

19 und den Storch und den Fischreiher nach seiner Art, und den Wiedehopf und die Fledermaus.

20 Alles geflügelte Gewürm, das auf Vieren geht, soll euch ein Greuel sein.

21 Nur dieses sollt ihr essen von allem geflügelten Gewürm, dasauf Vierengeht: was Schenkel hat oberhalb seiner Füße, um damit auf der Erde zu hüpfen.

22 Diese sollt ihr von ihnen essen: den Arbeh nach seiner Art und den Solham nach seiner Art und den Chargol nach seiner Art und den Chagab nach seiner Art.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Aber alles geflügelte Gewürm, das vier Füße hat, soll euch ein Greuel sein.
24 Und durch diese werdet ihr euch verunreinigen; jeder, der ihr Aas anrührt, wird unrein sein bis an den Abend;
25 und jeder, der von ihrem Aase trägt, soll seine Kleider waschen und wird unrein sein bis an den Abend.
26 Jedes Tier, das gespaltene Hufe, aber nicht ganz gespaltene Hufe hat und nicht wiederkäut: Unrein sollen sie euch sein; jeder, der sie anrührt, wird unrein sein.
27 Und alles, was auf seinen Tatzen geht, unter allem Getier, das auf Vieren geht, sie sollen euch unrein sein; jeder, der ihr Aas anrührt, wird unrein sein bis an den Abend.
28 Und wer ihr Aas trägt, soll seine Kleider waschen und wird unrein sein bis an den Abend; sie sollen euch unrein sein.
29 Und diese sollen euch unrein sein unter dem Gewimmel, das auf der Erde wimmelt: der Maulwurf und die Maus und die Eidechse nach ihrer Art,
30 und die Anaka und der Koach und der Letaah und der Chomet und das Chamäleon.
31 Diese sollen euch unrein sein unter allem Gewimmel; jeder, der sie anrührt, wenn sie tot sind, wird unrein sein bis an den Abend.
32 Und alles, worauf eines von ihnen fällt, wenn sie tot sind, wird unrein sein: jedes Holzgerät oder Kleid oder Fell oder Sack, jedes Gerät, womit eine Arbeit verrichtet wird, es soll ins Wasser getan werden und wird unrein sein bis an den Abend; dann wird es rein sein.
33 Und jedes irdene Gefäß, in welches eines von ihnen hineinfällt: alles, was darin ist, wird unrein sein, und es selbst sollt ihr zerbrechen.
34 Alle Speise, die gegessen wird, auf welche solches Wasser kommt, wird unrein sein; und alles Getränk, das getrunken wird, wird unrein sein in jedem solchen Gefäße.
35 Und alles, worauf von ihrem Aase fällt, wird unrein sein; Ofen und Herd sollen niedergerissen werden, sie sind unrein, und unrein sollen sie euch sein.
36 Doch Quelle und Zisterne, Wasserbehälter, werden rein sein; wer aber das Aas darin anrührt, wird unrein sein.
37 Und wenn von ihrem Aase auf irgend welchen Saatsamen fällt, der gesät wird, so ist er rein;
38 wenn aber Wasser auf den Samen getan wurde, und es fällt von ihrem Aase auf denselben, so soll er euch unrein sein.
39 Und wenn eines von dem Vieh stirbt, das euch zur Nahrung dient: wer dessen Aas anrührt, wird unrein sein bis an den Abend.
40 Und wer von dessen Aas isset, soll seine Kleider waschen und wird unrein sein bis an den Abend; und wer dessen Aas trägt, soll seine Kleider waschen und wird unrein sein bis an den Abend.
41 Und alles Gewimmel, das auf der Erde wimmelt, ist ein Greuel; es soll nicht gegessen werden.
42 Alles was auf dem Bauche kriecht, und alles, was auf Vieren geht, bis zu allem Vielfüßigen von allem Gewimmel, das auf der Erde wimmelt: ihr sollt sie nicht essen; denn sie sind ein Greuel.
43 Machet euch selbst nicht zum Greuel durch irgend ein kriechendes Gewürm, und verunreiniget euch nicht durch sie, so daß ihr dadurch unrein werdet.
44 Denn ich bin Jehova, euer Gott; so heiliget euch und seid heilig, denn ich bin heilig. Und ihr sollt euch selbst nicht verunreinigen durch irgend ein Gewürm, das sich auf der Erde regt.
45 Denn ich bin Jehova, der euch aus dem LandeÄgypten heraufgeführt hat, um euer Gott zu sein: so seid heilig, denn ich bin heilig.
46 Das ist das Gesetz von dem Vieh und dem Gevögel und von jedem lebendigen Wesen, das sich in den Wassern regt, und von jedem Wesen, das auf der Erde kriecht;
47 um zu unterscheiden zwischen dem Unreinen und dem Reinen, und zwischen dem Getier, das gegessen wird, und dem Getier, das nicht gegessen werden soll.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 12

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:
2 Rede zu den Kindern Israel und sprich: Wenn ein Weib empfängt und ein männliches Kind gebiert, so wird sie unrein sein sieben Tage; wie in den Tagen der Unreinheit ihrer Krankheit wird sie unrein sein.
3 Und am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden.
4 Und sie soll dreiunddreißig Tage im Blute der Reinigung bleiben; nichts Heiliges soll sie anrühren, und zum Heiligtum soll sie nicht kommen, bis die Tage ihrer Reinigung erfüllt sind.
5 Und wenn sie ein weibliches Kind gebiert, so wird sie zwei Wochen unrein sein, wie bei ihrer Unreinheit; und sechsundsechzig Tage soll sie im Blute der Reinigung daheim bleiben.
6 Und wenn die Tage ihrer Reinigung erfüllt sind für einen Sohn oder für eine Tochter, so soll sie ein einjähriges Lamm bringen zum Brandopfer, und eine junge Taube oder eine Turteltaube zum Sündopfer an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft zu dem Priester.
7 Und er soll es vor Jehova darbringen und Sühnung für sie tun, und sie wird rein sein von dem Flusse ihres Blutes. Das ist das Gesetz der Gebärenden bei einem männlichen oder bei einem weiblichen Kinde.
8 Und wenn ihre Hand das zu einem Schafe Hinreichende nicht aufbringen kann, so soll sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen, eine zum Brandopfer und eine zum Sündopfer; und der Priester soll Sühnung für sie tun, und sie wird rein sein.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 13

1 Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron und sprach:
2 Wenn ein Mensch in der Haut seines Fleisches eine Erhöhung oder einen Grind oder einen Flecken bekommt, und es wird in der Haut seines Fleisches zu einem Aussatzübel, so soll er zu Aaron, dem Priester, gebracht werden, oder zu einem von seinen Söhnen, den Priestern.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Und besieht der Priester das Übel in der Haut des Fleisches, und das Haar in dem Übel hat sich in weiß verwandelt, und das Übel erscheint tiefer als die Haut seines Fleisches, so ist es das Übel des Aussatzes; und sieht es der Priester, so soll er ihn für unrein erklären.

4 Und wenn der Flecken in der Haut seines Fleisches weiß ist, und er nicht tiefer erscheint als die Haut, und sein Haar hat sich nicht in weiß verwandelt, so soll der Priester den, der dasÜbel hat, sieben Tage einschließen.

5 Und besieht es der Priester am siebten Tage, und siehe, dasÜbel ist in seinen Augen stehen geblieben, das Übel hat nicht um sich gegriffen in der Haut, so soll der Priester ihn zum zweiten Male sieben Tage einschließen.

6 Und besieht es der Priester am siebten Tage zum zweiten Male, und siehe, das Übel ist blaß geworden, und dasÜbel hat nicht um sich gegriffen in der Haut, so soll der Priester ihn für rein erklären: es ist ein Grind; und er soll seine Kleider waschen, und er ist rein.

7 Wenn aber der Grind in der Haut um sich greift, nachdem er sich dem Priester gezeigt hat zu seiner Reinigung, so soll er sich dem Priester zum zweiten Male zeigen;

8 und besieht ihn der Priester, und siehe, der Grind hat in der Haut um sich gegriffen, so soll der Priester ihn für unrein erklären: es ist der Aussatz.

9 Wenn ein Aussatz übel an einem Menschen entsteht, so soll er zu dem Priester gebracht werden.

10 Und besieht ihn der Priester, und siehe, es ist eine weiße Erhöhung in der Haut, und sie hat das Haar in weiß verwandelt, und ein Mal rohen Fleisches ist in der Erhöhung,

11 so ist es ein alter Aussatz in der Haut seines Fleisches, und der Priester soll ihn für unrein erklären; er soll ihn nicht einschließen, denn er ist unrein.

12 Wenn aber der Aussatz in der Haut ausbricht, und der Aussatz die ganze Haut dessen, der das Übel hat, bedeckt, von seinem Kopfe bis zu seinen Füßen, wohin auch die Augen des Priesters blicken;

13 und der Priester besieht ihn, und siehe, der Aussatz hat sein ganzes Fleisch bedeckt, so soll er den, der dasÜbel hat, für rein erklären; hat es sich ganz in weiß verwandelt, so ist er rein.

14 An dem Tage aber, da rohes Fleisch an ihm gesehen wird, wird er unrein sein.

15 Und sieht der Priester das rohe Fleisch, so soll er ihn für unrein erklären; das rohe Fleisch ist unrein: es ist der Aussatz.

16 Wenn aber das rohe Fleisch sichändert und in weiß verwandelt wird, so soll er zu dem Priester kommen;

17 und besieht ihn der Priester, und siehe, das Übel ist in weiß verwandelt, so soll der Priester den, der dasÜbel hat, für rein erklären: er ist rein.

18 Und wenn im Fleische, in dessen Haut, eine Beule entsteht und wieder heilt,

19 und es entsteht an der Stelle der Beule eine weiße Erhöhung oder ein weiß- rötlicher Flecken, so soll er sich dem Priester zeigen;

20 und besieht ihn der Priester, und siehe, der Flecken erscheint niedriger als die Haut, und sein Haar hat sich in weiß verwandelt, so soll der Priester ihn für unrein erklären; es ist das Übel des Aussatzes, er ist in der Beule ausgebrochen.

21 Und wenn der Priester ihn besieht, und siehe, es ist kein weißes Haar darin, und der Flecken ist nicht niedriger als die Haut und ist blaß, so soll der Priester ihn sieben Tage einschließen.

22 Wenn er aber in der Haut um sich greift, so soll der Priester ihn für unrein erklären: es ist das Übel.

23 Und wenn der Flecken an seiner Stelle stehen bleibt, wenn er nicht um sich gegriffen hat, so ist es die Narbe der Beule; und der Priester soll ihn für rein erklären.

24 Oder wenn in der Haut des Fleisches einefeurige Entzündung entsteht, unddas Mal der Entzündung wird ein weiß-rötlicher oder weißer Flecken,

25 und der Priester besieht ihn, und siehe, das Haar ist in weiß verwandelt in dem Flecken, und er erscheint tiefer als die Haut, so ist es der Aussatz; er ist in der Entzündung ausgebrochen, und der Priester soll ihn für unrein erklären: es ist das Übel des Aussatzes.

26 Und wenn der Priester ihn besieht, und siehe, es ist kein weißes Haar in dem Flecken, und er ist nicht niedriger als die Haut und ist blaß, so soll der Priester ihn sieben Tage einschließen.

27 Und der Priester soll ihn am siebten Tage besehen; wenn er in der Haut um sich greift, so soll der Priester ihn für unrein erklären: es ist das Übel des Aussatzes.

28 Und wenn der Flecken an seiner Stelle stehen bleibt, wenn er nicht um sich gegriffen hat in der Haut und ist blaß, so ist es die Erhöhung der Entzündung; und der Priester soll ihn für rein erklären, denn es ist die Narbe der Entzündung.

29 Und wenn ein Mann oder ein Weib einÜbel am Haupte oder am Barte bekommt,

30 und der Priester besieht dasÜbel, und siehe, es erscheint tiefer als die Haut, und goldgelbes, dünnes Haar ist darin, so soll der Priester ihn für unrein erklären: es ist Schorf, es ist der Aussatz des Hauptes oder des Bartes.

31 Und wenn der Priester das Übel des Schorfes besieht, und siehe, es erscheint nicht tiefer als die Haut, und es ist kein schwarzes Haar darin, so soll der Priester den, der dasÜbel des Schorfes hat, sieben Tage einschließen.

32 Und besieht der Priester das Übel am siebten Tage, und siehe, der Schorf hat nicht um sich gegriffen, und es ist kein goldgelbes Haar darin, und der Schorf erscheint nicht tiefer als die Haut,

33 so soll er sich scheren; aber den Schorf soll er nicht scheren; und der Priester schließe den, der den Schorf hat, zum zweiten Male sieben Tage ein.

34 Und besieht der Priester den Schorf am siebten Tage, und siehe, der Schorf hat nicht um sich gegriffen in der Haut, und er erscheint nicht tiefer als die Haut, so soll der Priester ihn für rein erklären; und er soll seine Kleider waschen, und er ist rein.

35 Wenn aber, nach seiner Reinigung, der Schorf in der Haut um sich greift,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

36 und der Priester besieht ihn, und siehe, der Schorf hat in der Haut um sich gegriffen, so soll der Priester nicht nach dem goldgelben Haare forschen; er ist unrein.

37 Und wenn in seinen Augen der Schorf stehen geblieben ist, und es ist schwarzes Haar darin gewachsen, so ist der Schorf geheilt; er ist rein, und der Priester soll ihn für rein erklären.

38 Und wenn ein Mann oder ein Weib in der Haut ihres Fleisches Flecken bekommen, weiße Flecken,

39 und der Priester besieht sie, und siehe, in der Haut ihres Fleisches sind blasse, weiße Flecken, so ist es ein Ausschlag, der in der Haut ausgebrochen ist: er ist rein.

40 Und wenn einem Manne das Haupthaar ausfällt, so ist er ein Glatzkopf: er ist rein;

41 und wenn ihm das Haupthaar gegen das Gesicht zu ausfällt, so ist er ein Kahlkopf: er ist rein.

42 Und wenn an der Hinter- oder an der Vorderglatze ein weiß-rötliches Übel ist, so ist es der Aussatz, der an seiner Hinter- oder ans einer Vorderglatze ausgebrochen ist.

43 Und besieht ihn der Priester, und siehe, die Erhöhung desÜbels ist weiß-rötlich an seiner Hinter- oder an seiner Vorderglatze, gleich dem Aussehen des Aussatzes in der Haut des Fleisches,

44 so ist er ein aussätziger Mann: Er ist unrein; der Priester soll ihn für gänzlich unrein erklären; sein Übel ist an seinem Haupte.

45 Und der Aussätzige, an dem das Übel ist, seine Kleider sollen zerrissen, und sein Haupt soll entblößt sein, und er soll seinen Bart verhüllen und ausrufen: Unrein, unrein!

46 Alle die Tage, da das Übel an ihm ist, soll er unrein sein; er ist unrein: allein soll

er wohnen, außerhalb des Lagers soll seine Wohnung sein.

47 Und wenn an einem Kleide ein Aussatzübel entsteht, an einem Kleide von Wolle oder an einem Kleide von Linnen;

48 oder an einer Kette oder an einem Einschlag von Linnen oder von Wolle; oder an einem Felle oder an irgend einem Fellwerk;

49 und das Übel ist grünlich oder rötlich am Kleide, oder am Felle, oder an der Kette oder am Einschlag, oder an irgend einem Gerät von Fell, so ist es das Übel des Aussatzes, und man soll es den Priester besehen lassen.

50 Und der Priester besehe das Übel und schließe das, woran dasÜbel ist, sieben Tage ein.

51 Und sieht er das Übel am siebten Tage, daß das Übel um sich gegriffen hat am Kleide, oder an der Kette oder am Einschlag, oder am Felle nach allem, wozu das Fell verarbeitet wird, so ist das Übel ein fressender Aussatz: es ist unrein.

52 Und man soll das Kleid, oder die Kette oder den Einschlag von Wolle oder von Linnen, oder jedes Gerät von Fell, woran das Übel ist, verbrennen; denn es ist ein fressender Aussatz: es soll mit Feuer verbrannt werden.

53 Und wenn der Priester es besieht, und siehe, das Übel hat nicht um sich gegriffen am Kleide, oder an der Kette oder am Einschlag, oder an irgend einem Gerät von Fell,

54 so soll der Priester gebieten, daß man das wasche, woran das Übel ist; und er soll es zum zweiten Male sieben Tage einschließen.

55 Und besieht der Priester das Übel nach dem Waschen, und siehe, das Übel hat sein Aussehen nicht geändert, und das Übel hat nicht um sich gegriffen, so ist es unrein; du sollst es mit Feuer verbrennen: es ist eine Vertiefung auf seiner kahlen Hinter-oder Vorderseite.

56 Und wenn der Priester es besieht, und siehe, dasÜbel ist blaß geworden nach dem Waschen, so soll er es abreißen vom Kleide, oder vom Felle, oder von der Kette oder vom Einschlag.

57 Und wenn es noch gesehen wird am Kleide, oder an der Kette oder am Einschlag, oder an irgend einem Gerät von Fell, so ist es ein ausbrechender Aussatz: du sollst mit Feuer verbrennen, woran das Übel ist.

58 Und das Kleid, oder die Kette oder der Einschlag, oder irgend ein Gerät von Fell, das du wäschest, und das Übel weicht daraus: es soll zum zweiten Male gewaschen werden, und es ist rein.

59 Das ist das Gesetz des Aussatzübels an einem Kleide von Wolle oder von Linnen, oder an einer Kette oder an einem Einschlag, oder an irgend einem Gerät von Fell, um es für rein oder für unrein zu erklären.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 14

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Dies soll das Gesetz des Aussätzigen sein am Tage seiner Reinigung: Er soll zu dem Priester gebracht werden;

3 und der Priester soll außerhalb des Lagers gehen; und besieht ihn der Priester, und siehe, dasÜbel des Aussatzes ist heil geworden an dem Aussätzigen,

4 so soll der Priester gebieten, daß man für den, der zu reinigen ist, zwei lebendige, reine Vögel nehme und Cedernholz und Karmesin und Ysop.

5 Und der Priester soll gebieten, daß man den einen Vogel schlachte in ein irdenes Gefäß über lebendigem Wasser.

6 Den lebendigen Vogel soll er nehmen, ihn und das Cedernholz und das Karmesin und den Ysop, und dieses und den lebendigen Vogel in das Blut des Vogels tauchen, der geschlachtet worden istüber dem lebendigen Wasser;

7 und er soll auf den, der vom Aussatze zu reinigen ist, siebenmal sprengen und ihn für rein erklären; und den lebendigen Vogel soll er ins freie Feld fliegen lassen.

8 Und der zu reinigen ist, soll seine Kleider waschen und all sein Haar scheren und sich im Wasser baden; und er ist rein. Und danach darf er ins Lager kommen, aber er soll sieben Tage außerhalb seines Zeltes bleiben.

9 Und es soll geschehen, am siebten Tage soll er all sein Haar scheren, sein Haupt und seinen Bart und seine Augenbrauen; ja, all sein Haar soll er scheren und seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser baden; und er ist rein.

10 Und am achten Tage soll er zwei Lämmer nehmen, ohne Fehl, und ein weibliches Lamm, einjährig, ohne Fehl, und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

drei Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer, und ein Log Öl.

11 Und der reinigende Priester soll den Mann, der zu reinigen ist, und diese Dinge vor Jehova stellen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft.

12 Und der Priester nehme das eine Lamm und bringe es zum Schuldopfer dar mit dem Log Öl und webe sie als Webopfer vor Jehova;

13 Und er schlachte das Lamm an dem Orte, wo man das Sündopfer und das Brandopfer schlachtet, an heiligem Orte; denn wie das Sündopfer, so gehört das Schuldopfer dem Priester: es ist hochheilig.

14 Und der Priester nehme von dem Blute des Schuldopfers, und der Priester tue es auf das rechte Ohrläppchen dessen, der zu reinigen ist, und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes.

15 Und der Priester nehme von dem Log Öl und gieße es in seine linke Hand;

16 und der Priester tauche seinen rechten Finger in dasÖl, das in seiner linken Hand ist, und sprenge von demÖle mit seinem Finger siebenmal vor Jehova.

17 Und von dem Übrigen des Öles, das in seiner Hand ist, soll der Priester auf das rechte Ohrläppchen dessen tun, der zu reinigen ist, und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes, auf das Blut des Schuldopfers.

18 Und das Übrige des Öles, das in der Hand des Priesters ist, soll er auf das Haupt dessen tun, der zu reinigen ist; und der Priester soll Sühnung für ihn tun vor Jehova.

19 Und der Priester soll das Sündopfer opfern und Sühnung tun für den, der von seiner Unreinheit zu reinigen ist; und danach soll er das Brandopfer schlachten.

20 Und der Priester soll das Brandopfer und das Speisopfer auf dem Altar opfern. Und so tue der Priester Sühnung für ihn; und er ist rein.

21 Und wenn er arm ist und seine Hand es nicht aufbringen kann, so soll er ein Lamm als Schuldopfer nehmen zum Webopfer, um Sühnung für ihn zu tun; und ein Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer, und ein Log Öl;

22 und zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, die seine Hand aufbringen kann; und die eine soll ein Sündopfer und die andere ein Brandopfer sein.

23 Und er soll sie am achten Tage seiner Reinigung zu dem Priester bringen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft vor Jehova.

24 Und der Priester nehme das Lamm des Schuldopfers und das LogÖl, und der Priester webe sie als Webopfer vor Jehova.

25 Und er schlachte das Lamm des Schuldopfers; und der Priester nehme von dem Blute des Schuldopfers und tue es auf das rechte Ohrläppchen dessen, der zu reinigen ist, und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes.

26 Und der Priester gieße von dem Öle in seine linke Hand;

27 und der Priester sprenge mit seinem rechten Finger von demÖle, das in seiner linken Hand ist, siebenmal vor Jehova.

28 Und der Priester tue von dem Öle, das in seiner Hand ist, auf das rechte Ohrläppchen dessen, der zu reinigen ist, und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes, auf die Stelle des Blutes des Schuldopfers.

29 Und dasÜbrige desÖles, das in der Hand des Priesters ist, soll er auf das Haupt dessen tun, der zu reinigen ist, um Sühnung für ihn zu tun vor Jehova.

30 Und er soll die eine von den Turteltauben oder von den jungen Tauben opfern, von dem, was seine Hand aufbringen kann,-

31 das, was seine Hand aufbringen kann: Die eine als Sündopfer und die andere als Brandopfer, nebst dem Speisopfer. Und so tue der Priester Sühnung vor Jehova für den, der zu reinigen ist.

32 Das ist das Gesetz für den, an welchem dasÜbel des Aussatzes ist, dessen Hand bei seiner Reinigung nicht aufbringen kann, was vorgeschrieben ist.

33 Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron und sprach:

34 Wenn ihr in das Land Kanaan kommet, das ich euch zum Eigentum gebe, und ich ein Aussatzübel an ein Haus setze im Lande eures Eigentums,

35 so soll der, dem das Haus gehört, kommen und es dem Priester anzeigen und sprechen: Es sieht mir aus wie einÜbel am Hause.

36 Und der Priester soll gebieten, daß man das Haus ausräume, ehe der Priester hineingeht, das Übel zu besehen, damit nicht unrein werde alles, was im Hause ist; und danach soll der Priester hineingehen, das Haus zu besehen.

37 Und besieht er das Übel, und siehe, dasÜbel ist an den Wänden des Hauses, grünlicheoderrötliche Vertiefungen, und sie erscheinen tiefer als die Wand,

38 so soll der Priester aus dem Hause hinaus an den Eingang des Hauses gehen und das Haus sieben Tage verschließen.

39 Und der Priester soll am siebten Tage wiederkommen; und besieht er es, und siehe, das Übel hat um sich gegriffen an den Wänden des Hauses,

40 so soll der Priester gebieten, daß man die Steine, an denen das Übel ist, herausreiße, und sie hinauswerfe außerhalb der Stadt an einen unreinen Ort.

41 Und das Haus soll man inwendig ringsum abkratzen, und den Lehm, den man abgekratzt hat, hinausschütten außerhalb der Stadt an einen unreinen Ort.

42 Und man soll andere Steine nehmen und sie an die Stelle der Steine bringen, und man soll anderen Lehm nehmen und das Haus bewerfen.

43 Und wenn das Übel wiederkehrt und am Hause ausbricht nach dem Ausreißen der Steine und nach dem Abkratzen des Hauses und nach dem Bewerfen,

44 so soll der Priester kommen; und besieht er es, und siehe, dasÜbel hat um sich gegriffen am Hause, so ist es ein fressender Aussatz am Hause: es ist unrein.

45 Und man soll das Haus niederreißen, seine Steine und sein Holz und allen Lehm des Hauses, und es hinausschaffen außerhalb der Stadt an einen unreinen Ort.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

46 Und wer in das Haus hineingeht, so lange es verschlossen ist, wird unrein bis an den Abend;
47 und wer in dem Hause schläft, soll seine Kleider waschen; und wer in dem Hause isset, soll seine Kleider waschen.
48 Wenn aber der Priester hineingeht und es besieht, und siehe, dasÜbel hat nicht um sich gegriffen am Hause nach dem Bewerfen des Hauses, so soll der Priester das Haus für rein erklären; denn das Übel ist heil geworden.
49 Und er soll, um das Haus zu entsündigen, zwei Vögel nehmen und Cedernholz und Karmesin und Ysop;
50 und er schlachte den einen Vogel in ein irdenes Gefäß über lebendigem Wasser;
51 und er nehme das Cedernholz und den Ysop und das Karmesin und den lebendigen Vogel und tauche sie in das Blut des geschlachteten Vogels und in das lebendige Wasser und besprenge das Haus siebenmal;
52 und er entsündige das Haus mit dem Blute des Vogels und mit dem lebendigen Wasser und mit dem lebendigen Vogel und mit dem Cedernholz und mit dem Ysop und mit dem Karmesin;
53 und den lebendigen Vogel soll er ins freie Feld fliegen lassen außerhalb der Stadt. Und so tue er Sühnung für das Haus; und er wird rein sein.
54 Das ist das Gesetz für alles Übel des Aussatzes und für den Schorf,
55 und für den Aussatz der Kleider und der Häuser,
56 und für die Erhöhung und für den Grind und für den Flecken;
57 um zu belehren, wann für unrein und wann für rein zu erklären ist: das ist das Gesetz des Aussatzes.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 15

1 Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron und sprach:
2 Redet zu den Kindern Israel und sprechet zu ihnen: Wenn irgend ein Mann an seinem Fleische flüssig ist, so ist er unrein durch seinen Fluß.
3 Und dies wird seine Unreinheit sein bei seinem Flusse: Läßt sein Fleisch seinen Fluß triefen, oder hält sein Fleisch seinen Fluß zurück, so ist das seine Unreinheit.
4 Jedes Lager, worauf der Flüssige liegt, wird unrein sein, und jedes Gerät, worauf er sitzt, wird unrein sein.
5 Und wer sein Lager anrührt, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend.
6 Und wer sich auf das Gerät setzt, worauf der Flüssige gesessen hat, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend.
7 Und wer das Fleisch des Flüssigen anrührt, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend.
8 Und wenn der Flüssige auf einen Reinen speit, so soll dieser seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend.
9 Und jeder Wagen, auf welchem der Flüssige fährt, wird unrein sein.
10 Und jeder, der irgend etwas anrührt, was er unter sich hat, wird unrein sein bis an den Abend; und wer es trägt, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend.
11 Und jeder, den der Flüssige anrührt, und er hat seine Hände nicht im Wasser abgespült, der soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend.
12 Und das irdene Gefäß, das der Flüssige anrührt, soll zerbrochen werden, und jedes hölzerne Gefäß soll im Wasser gespült werden.
13 Und wenn der Flüssige rein wird von seinem Flusse, so soll er sich sieben Tage zählen zu seiner Reinigung; und er soll seine Kleider waschen und sein Fleisch in lebendigem Wasser baden, und er wird rein sein.
14 Und am achten Tage soll er sich zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen und vor Jehova kommen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und sie dem Priester geben;
15 und der Priester soll sie opfern, die eine als Sündopfer und die andere als Brandopfer. Und so tue der Priester Sühnung für ihn vor Jehova wegen seines Flusses.
16 Und wenn einem Manne der Samenerguß entgeht, so soll er sein ganzes Fleisch im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend.
17 Und jedes Kleid und jedes Fell, worauf der Samenerguß kommt, soll im Wasser gewaschen werden, und es wird unrein sein bis an den Abend.
18 Und ein Weib, bei welchem ein Mann liegt mit Samenerguß, sie sollen sich im Wasser baden, und werden unrein sein bis an den Abend.
19 Und wenn ein Weib flüssig ist, und ihr Fluß an ihrem Fleische Blut ist, so soll sie sieben Tage in ihrer Unreinheit sein; und jeder, der sie anrührt, wird unrein sein bis an den Abend.
20 Und alles, worauf sie in ihrer Unreinheit liegt, wird unrein sein, und alles, worauf sie sitzt, wird unrein sein.
21 Und jeder, der ihr Lager anrührt, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend.
22 Und jeder, der irgend ein Gerät anrührt, worauf sie gesessen hat, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend.
23 Und wenn etwas auf dem Lager oder auf dem Gerät ist, worauf sie gesessen hat, wenn er es anrührt, wird er unrein sein bis an den Abend.
24 Und wenn etwa ein Mann neben ihr liegt, und ihre Unreinigkeit kommt an ihn, so wird er sieben Tage unrein sein; und jedes Lager, worauf er liegt, wird unrein sein.
25 Und wenn ein Weib ihren Blutfluß viele Tage hat außer der Zeit ihrer Unreinheit, oder wenn sie den Fluß hatüber ihre Unreinheit hinaus, so soll sie alle die Tage des Flusses ihrer Unreinigkeit sein wie in den Tagen ihrer Unreinheit: sie ist unrein.
26 Jedes Lager, worauf sie alle Tage ihres Flusses liegt, soll ihr sein wie das Lager ihrer Unreinheit, und jedes Gerät,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

worauf sie sitzt, wird unrein sein nach der Unreinigkeit ihrer Unreinheit.

27 Und jeder, der es anrührt, wird unrein sein; und er soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend.

28 Und wenn sie rein geworden ist von ihrem Flusse, so soll sie sich sieben Tage zählen, und danach wird sie rein sein.

29 Und am achten Tage soll sie sich zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen und sie zu dem Priester bringen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft;

30 und der Priester soll die eine als Sündopfer und die andere als Brandopfer opfern. Und so tue der Priester Sühnung für sie vor Jehova wegen des Flusses ihrer Unreinigkeit.

31 Und ihr sollt die Kinder Israel absondern von ihrer Unreinigkeit, daß sie nicht in ihrer Unreinigkeit sterben, indem sie meine Wohnung verunreinigen, die in ihrer Mitte ist.

32 Das ist das Gesetz für den Flüssigen und für den, dem der Samenerguß entgeht, so daß er durch ihn unrein wird;

33 und für die, welche krank ist in ihrer Unreinheit, und für den, der seinen Fluß hat, es sei Mann oder Weib, und für den Mann, der neben einer Unreinen liegt.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 16

1 Und Jehova redete zu Mose nach dem Tode der beiden Söhne Aarons, als sie vor Jehova nahten und starben;

2 und Jehova sprach zu Mose: Rede zu deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu aller Zeit in das Heiligtum hineingehe innerhalb des Vorhangs, vor den Deckel, der auf der Lade ist, damit er nicht sterbe; denn ich erscheine in der Wolkeüber dem Deckel.

3 Auf diese Weise soll Aaron in das Heiligtum hinein gehen: mit einem jungen Farren zum Sündopfer und einem Widder zum Brandopfer.

4 Er soll einen heiligen Leibrock von Linnen anziehen, und Beinkleider von Linnen sollen auf seinem Fleische sein, und mit einem Gürtel von Linnen soll er sich umgürten, und einen Kopfbund von Linnen sich umbinden: das sind heilige Kleider; und er soll sein Fleisch im Wasser baden und sie anziehen.

5 Und von der Gemeinde der Kinder Israel soll er zwei Ziegenböcke nehmen zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer.

6 Und Aaron soll den Farren des Sündopfers, der für ihn ist, herzubringen und Sühnung tun für sich und für sein Haus.

7 Und er soll die zwei Böcke nehmen und sie vor Jehova stellen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft.

8 Und Aaron soll Lose werfen über die zwei Böcke, ein Los für Jehova und ein Los für Asasel.

9 Und Aaron soll den Bock herzubringen, auf welchen das Los für Jehova gefallen ist, und ihn opfern als Sündopfer.

10 Und der Bock, auf welchen das Los für Asasel gefallen ist, soll lebendig vor Jehova gestellt werden, um auf ihm Sühnung zu tun, um ihn als Asasel fortzuschicken in die Wüste.

11 Und Aaron bringe den Farren des Sündopfers, der für ihn ist, herzu und tue Sühnung für sich und für sein Haus, und schlachte den Farren des Sündopfers, der für ihn ist.

12 Und er nehme eine Pfanne voll Feuerkohlen von dem Altar, vor Jehova, und seine beiden Hände voll wohlriechenden, kleingestoßenen Räucherwerks, und bringe es innerhalb des Vorhangs.

13 Und er lege das Räucherwerk auf das Feuer vor Jehova, damit die Wolke des Räucherwerks den Deckel bedecke, der auf dem Zeugnis ist, und er nicht sterbe.

14 Und er nehme von dem Blute des Farren und sprenge mit seinem Finger auf die Vorderseite des Deckels gegen Osten; und vor den Deckel soll er von dem Blute siebenmal sprengen mit seinem Finger.

15 Und er schlachte den Bock des Sündopfers, der für das Volk ist, und bringe sein Blut innerhalb des Vorhangs, und tue mit seinem Blute, so wie er mit dem Blute des Farren getan hat, und sprenge es auf den Deckel und vor den Deckel;

16 Und er tue Sühnung für das Heiligtum wegen der Unreinigkeiten der Kinder Israel und wegen ihrer Übertretungen, nach allen ihren Sünden; und ebenso soll er für das Zelt der Zusammenkunft tun, das bei ihnen weilt, inmitten ihrer Unreinigkeiten.

17 Und kein Mensch soll in dem Zelte der Zusammenkunft sein, wenn er hineingeht, um Sühnung zu tun im Heiligtum, bis er hinausgeht. Und so tue er Sühnung für sich und für sein Haus und für die ganze Versammlung Israels.

18 Und er soll hinausgehen zu dem Altar, der vor Jehova ist, und Sühnung für ihn tun; und er nehme von dem Blute des Farren und von dem Blute des Bockes und tue es an die Hörner des Altars ringsum,

19 und sprenge von dem Blute mit seinem Finger siebenmal an denselben und reinige ihn und heilige ihn von den Unreinigkeiten der Kinder Israel.

20 Und hat er die Sühnung des Heiligtums und des Zeltes der Zusammenkunft und des Altars vollendet, so soll er den lebendigen Bock herzubringen.

21 Und Aaron lege seine beiden Hände auf den Kopf des lebendigen Bockes und bekenne auf ihn alle Ungerechtigkeiten der Kinder Israel und alle ihre Übertretungen nach allen ihren Sünden; und er lege sie auf den Kopf des Bockes und schicke ihn durch einen bereitstehenden Mann fort in die Wüste,

22 damit der Bock alle ihre Ungerechtigkeiten auf sich trage in ein ödes Land; und er schicke den Bock fort in die Wüste.

23 Und Aaron soll in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen und die Kleider von Linnen ausziehen, die er anzog, als er in das Heiligtum hineinging, und sie dort niederlegen;

24 und er soll sein Fleisch im Wasser baden an heiligem Orte und seine Kleider anziehen; und er soll hinausgehen und sein Brandopfer und das Brandopfer des Volkes opfern und Sühnung tun für sich und für das Volk.

25 Und das Fett des Sündopfers soll er auf dem Altar räuchern.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Und wer den Bock als Asasel fortführt, soll seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser baden; und danach darf er ins Lager kommen.

27 Und den Farren des Sündopfers und den Bock des Sündopfers, deren Blut hineingebracht worden ist, um Sühnung zu tun im Heiligtum, soll man hinausschaffen außerhalb des Lagers, und ihre Häute und ihr Fleisch und ihren Mist mit Feuer verbrennen.

28 Und der sie verbrennt, soll seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser baden; und danach darf er ins Lager kommen.

29 Und dies soll euch zur ewigen Satzung sein: Im siebten Monat, am Zehnten des Monats, sollt ihr eure Seelen kasteien und keinerlei Arbeit tun, der Eingeborene und der Fremdling, der in eurer Mitte weilt;

30 denn an diesem Tage wird man Sühnung für euch tun, um euch zu reinigen: von allen euren Sünden werdet ihr rein sein vor Jehova.

31 Ein Sabbath der Ruhe soll er euch sein, und ihr sollt eure Seelen kasteien, eine ewige Satzung.

32 Und es soll Sühnung tun der Priester, den man salben und den man weihen wird, um den Priesterdienst auszuüben an seines Vaters Statt; und er soll die Kleider von Linnen anziehen, die heiligen Kleider;

33 und er soll Sühnung tun für das heilige Heiligtum und für das Zelt der Zusammenkunft, und für den Altar soll er Sühnung tun, und für die Priester und für das ganze Volk der Gemeinde soll er Sühnung tun.

34 Und das soll euch zur ewigen Satzung sein, um für die Kinder Israel Sühnung zu tun wegen aller ihrer Sünden einmal im Jahre. Und er tat, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 17

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Israel und sprich zu ihnen: Dies ist es, was Jehova geboten und gesagt hat:

3 Jedermann aus dem Hause Israel, der ein Rind oder ein Schaf oder eine Ziege im Lager schlachtet, oder der außerhalb des Lagers schlachtet,

4 und es nicht an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft gebracht hat, um es Jehova als Opfergabe darzubringen vor der Wohnung Jehovas, selbigem Manne soll Blut zugerechnet werden: Blut hat er vergossen, und selbiger Mann soll ausgerottet werden aus der Mitte seines Volkes;

5 auf daß die Kinder Israel ihre Schlachtopfer bringen, die sie auf freiem Felde schlachten, daß sie sie Jehova bringen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft zu dem Priester und sie als Friedensopfer dem Jehova schlachten.

6 Und der Priester soll das Blut an den Altar Jehovas sprengen vor dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und das Fett räuchern zum lieblichen Geruch dem Jehova.

7 Und sie sollen nicht mehr ihre Schlachtopfer den Dämonen schlachten, denen sie nachhuren. Das soll ihnen eine ewige Satzung sein bei ihren Geschlechtern.

8 Und du sollst zu ihnen sagen: Jedermann aus dem Hause Israel und von den Fremdlingen, die in ihrer Mitte weilen, der ein Brandopfer oder Schlachtopfer opfert

9 und es nicht an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft bringt, um es Jehova zu opfern, selbiger Mann soll ausgerottet werden aus seinen Völkern.

10 Und jedermann aus dem Hause Israel und von den Fremdlingen, die in ihrer Mitte weilen, der irgend Blut essen wird, wider die Seele, die das Blut isset, werde ich mein Angesicht richten und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes.

11 Denn die Seele des Fleisches ist im Blute, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, um Sühnung zu tun für eure Seelen; denn das Blut ist es, welches Sühnung tut durch die Seele.

12 Darum habe ich zu den Kindern Israel gesagt: Niemand von euch soll Blut essen; auch der Fremdling, der in eurer Mitte weilt, soll nicht Blut essen.

13 Und jedermann von den Kindern Israel und von den Fremdlingen, die in eurer Mitte weilen, der ein Wildbret oder einen Vogel erjagt, die gegessen werden, soll ihr Blut ausfließen lassen und es mit Erde bedecken.

14 Denn die Seele alles Fleisches: sein Blut, das ist seine Seele; und ich habe zu den Kindern Israel gesagt: Das Blut irgend welches Fleisches sollt ihr nicht essen, denn die Seele alles Fleisches ist sein Blut; jeder, der es isset, soll ausgerottet werden.-

15 Und jeder, der ein Aas oder Zerrissenes isset, er sei Eingeborener oder Fremdling, der soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend; dann wird er rein sein.

16 Und wenn er sie nicht wäscht und sein Fleisch nicht badet, so wird er seine Ungerechtigkeit tragen.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 18

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Ich bin Jehova, euer Gott.

3 Nach dem Tun des LandesÄgypten, in welchem ihr gewohnt habt, sollt ihr nicht tun; und nach dem Tun des Landes Kanaan, wohin ich euch bringe, sollt ihr nicht tun; und in ihren Satzungen sollt ihr nicht wandeln.

4 Meine Rechte sollt ihr tun und meine Satzungen sollt ihr beobachten, darin zu wandeln. Ich bin Jehova, euer Gott.

5 Und meine Satzungen und meine Rechte sollt ihr beobachten, durch welche der Mensch, wenn er sie tut, leben wird. Ich bin Jehova.

6 Kein Mensch soll sich irgend einer seiner Blutsverwandten nahen, um ihre Blöße aufzudecken. Ich bin Jehova.

7 Die Blöße deines Vaters und die Blöße deiner Mutter sollst du nicht aufdecken; sie ist deine Mutter, du sollst ihre Blöße nicht aufdecken;

8 Die Blöße des Weibes deines Vaters sollst du nicht aufdecken; es ist die Blöße deines Vaters.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Die Blöße deiner Schwester, der Tochter deines Vaters, oder der Tochter deiner Mutter, daheim geboren oder draußen geboren, ihre Blöße sollst du nicht aufdecken.

10 Die Blöße der Tochter deines Sohnes oder der Tochter deiner Tochter ihre Blöße sollst du nicht aufdecken, denn es ist deine Blöße.

11 Die Blöße der Tochter des Weibes deines Vaters, von deinem Vater gezeugt, sie ist deine Schwester, ihre Blöße sollst du nicht aufdecken.

12 Die Blöße der Schwester deines Vaters sollst du nicht aufdecken: sie ist die Blutsverwandte deines Vaters.

13 Die Blöße der Schwester deiner Mutter sollst du nicht aufdecken, denn sie ist die Blutsverwandte deiner Mutter.

14 Die Blöße des Bruders deines Vaters sollst du nicht aufdecken: zu seinem Weibe sollst du nicht nahen, sie ist deine Muhme.

15 Die Blöße deiner Schwiegertochter sollst du nicht aufdecken; sie ist das Weib deines Sohnes, ihre Blöße sollst du nicht aufdecken.

16 Die Blöße des Weibes deines Bruders sollst du nicht aufdecken; es ist die Blöße deines Bruders.

17 Die Blöße eines Weibes und ihrer Tochter sollst du nicht aufdecken; die Tochter ihres Sohnes und die Tochter ihrer Tochter sollst du nicht nehmen, um ihre Blöße aufzudecken; sie sind Blutsverwandte: es ist eine Schandtat.

18 Und du sollst nicht ein Weib zu ihrer Schwester nehmen, sie eifersüchtig zu machen, indem du ihre Blöße neben derselben aufdeckst bei ihrem Leben.-

19 Und einem Weibe in der Unreinheit ihrer Unreinigkeit sollst du nicht nahen, um ihre Blöße aufzudecken.

20 Und bei dem Weibe deines Nächsten sollst du nicht liegen zur Begattung, daß du durch sie unrein werdest.-

21 Und von deinen Kindern sollst du nicht hingeben, um sie dem Molech durch das Feuer gehen zu lassen, und du sollst den Namen Jehovas, deines Gottes, nicht entweihen. Ich bin Jehova.-

22 Und bei einem Manne sollst du nicht liegen, wie man bei einem Weibe liegt: es ist ein Greuel.

23 Und bei keinem Vieh sollst du liegen, so daß du dich an ihm verunreinigst; und ein Weib soll sich nicht vor ein Vieh hinstellen, um mit ihm zu schaffen zu haben: es ist eine schändliche Befleckung.

24 Verunreiniget euch nicht durch alles dieses; denn durch alles dieses haben die Nationen sich verunreinigt, die ich vor euch vertreibe.

25 Und das Land wurde verunreinigt, und ich suchte seine Ungerechtigkeit an ihm heim, und das Land spie seine Bewohner aus.

26 Ihr aber, ihr sollt meine Satzungen und meine Rechte beobachten, und ihr sollt nichts tun von allen diesen Greueln, der Eingeborene und der Fremdling, der in eurer Mitte weilt,-

27 denn alle diese Greuel haben die Leute dieses Landes getan, die vor euch waren, und das Land ist verunreinigt worden,-

28 damit das Land euch nicht ausspeie, wenn ihr es verunreiniget, so wie es die Nation ausgespieen hat, die vor euch war:

29 denn jeder, der einen von allen diesen Greueln tut, die Seelen, die ihn tun, sollen ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes.

30 Und ihr sollt meine Vorschriften beobachten, daß ihr keine der greulichen Bräucheübet, die vor euch geübt worden sind, und euch nicht durch dieselben verunreiniget. Ich bin Jehova, euer Gott.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 19

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Rede zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein; denn ich, Jehova, euer Gott, bin heilig.

3 Ihr sollt ein jeder seine Mutter und seinen Vater fürchten; und meine Sabbathe sollt ihr beobachten. Ich bin Jehova, euer Gott.-

4 Ihr sollt euch nicht zu den Götzen wenden, und gegossene Götter sollt ihr euch nicht machen. Ich bin Jehova, euer Gott.

5 Und wenn ihr ein Friedensopfer dem Jehova opfert, so sollt ihr es zum Wohlgefallen für euch opfern.

6 An dem Tage, da ihr es opfert, und am anderen Tage soll es gegessen werden; und was bis zum dritten Tage übrig bleibt, soll mit Feuer verbrannt werden.

7 Und wenn es irgend am dritten Tage gegessen wird, so ist es ein Greuel, es wird nicht wohlgefällig sein;

8 und wer es isset, wird seine Ungerechtigkeit tragen, denn das Heilige Jehovas hat er entweiht; und selbige Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern.

9 Und wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, so sollst du den Rand deines Feldes nicht gänzlich abernten und sollst keine Nachlese deiner Ernte halten.

10 Und in deinem Weinberge sollst du nicht nachlesen, und die abgefallenen Beeren deines Weinberges sollst du nicht auflesen: für den Armen und für den Fremdling sollst du sie lassen. Ich bin Jehova, euer Gott.

11 Ihr sollt nicht stehlen; und ihr sollt nicht lügen und nicht trüglich handeln einer gegen den anderen.

12 Und ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, daß du den Namen deines Gottes entweihest. Ich bin Jehova.-

13 Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken und sollst ihn nicht berauben; der Lohn des Tagelöhners soll nicht bei dirüber Nacht bleiben bis an den Morgen.

14 Du sollst einem Tauben nicht fluchen und vor einen Blinden keinen Anstoß legen, und du sollst dich fürchten vor deinem Gott. Ich bin Jehova.-

15 Ihr sollt nicht unrecht tun im Gericht; du sollst nicht die Person des Geringen ansehen und nicht die Person des Großen ehren; in Gerechtigkeit sollst du deinen Nächsten richten.

16 Du sollst nicht als ein Verleumder unter deinen Völkern umhergehen. Du sollst nicht wider das Blut deines Nächsten auftreten. Ich bin Jehova.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen. Du sollst deinen Nächsten ernstlich zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld tragest.

18 Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen, und sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin Jehova.

19 Meine Satzungen sollt ihr beobachten. Dein Vieh von zweierlei Art sollst du sich nicht begatten lassen; dein Feld sollst du nicht mit zweierlei Samen besäen, und ein Kleid, aus zweierlei Stoff gewebt, soll nicht auf dich kommen.

20 Und wenn ein Mann bei einem Weibe liegt zur Begattung, und sie ist eine Magd, einem Manne verlobt, und sie ist keineswegs losgekauft, noch ist ihr die Freiheit geschenkt, so soll Züchtigung stattfinden; sie sollen nicht getötet werden, denn sie ist nicht frei gewesen.

21 Und er soll sein Schuldopfer dem Jehova bringen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft, einen Widder als Schuldopfer;

22 und der Priester soll vor Jehova Sühnung für ihn tun mit dem Widder des Schuldopfers für seine Sünde, die er begangen hat; und seine Sünde, die er begangen hat, wird ihm vergeben werden.

23 Und wenn ihr in das Land kommet und allerlei Bäume zur Speise pflanzet, so sollt ihr ihre erste Frucht als ihre Vorhaut achten; drei Jahre sollen sie euch als unbeschnitten gelten, es soll nichts von ihnen gegessen werden;

24 und im vierten Jahre soll all ihre Frucht heilig sein, Jehova zum Preise;

25 und im fünften Jahre sollt ihr ihre Frucht essen, um euch ihren Ertrag zu mehren. Ich bin Jehova, euer Gott.

26 Ihr sollt nichts mit Blut essen. Ihr sollt nicht Wahrsagerei noch Zauberei treiben.

27 Ihr sollt nicht den Rand eures Haupthaares rund scheren, und den Rand deines Bartes sollst du nicht zerstören.

28 Und Einschnitte wegen eines Toten sollt ihr an eurem Fleische nicht machen; und Ätzschrift sollt ihr an euch nicht machen. Ich bin Jehova.

29 Du sollst deine Tochter nicht entweihen, sie der Hurerei hinzugeben, daß das Land nicht Hurerei treibe und das Land voll Schandtaten werde.

30 Meine Sabbathe sollt ihr beobachten, und mein Heiligtum sollt ihr fürchten. Ich bin Jehova.

31 Ihr sollt euch nicht zu den Totenbeschwörern und zu den Wahrsagern wenden; ihr sollt sie nicht aufsuchen, euch an ihnen zu verunreinigen. Ich bin Jehova, euer Gott.

32 Vor grauem Haare sollst du aufstehen und die Person eines Greises ehren, und du sollst dich fürchten vor deinem Gott. Ich bin Jehova.

33 Und wenn ein Fremdling bei dir weilt in eurem Lande, so sollt ihr ihn nicht bedrücken.

34 Wie ein Eingeborener unter euch soll euch der Fremdling sein, der bei euch weilt, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn Fremdlinge seid ihr gewesen im Lande Ägypten. Ich bin Jehova, euer Gott.

35 Ihr sollt nicht unrecht tun im Gericht, im Längenmaß, im Gewicht und im Hohlmaß;

36 gerechte Waage, gerechte Gewichtsteine, gerechtes Epha und gerechtes Hin sollt ihr haben. Ich bin Jehova, euer Gott, der ich euch aus dem Lande Ägypten herausgeführt habe.

37 Und so sollt ihr alle meine Satzungen und alle meine Rechte beobachten und sie tun. Ich bin Jehova.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 20

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Und zu den Kindern Israel sollst du sprechen: Jedermann von den Kindern Israel und von den Fremdlingen, die in Israel weilen, der von seinen Kindern dem Molech gibt, soll gewißlich getötet werden; das Volk des Landes soll ihn steinigen.

3 Und ich werde mein Angesicht wider selbigen Mann richten und ihn ausrotten aus der Mitte seines Volkes, weil er von seinen Kindern dem Molech gegeben hat, mein Heiligtum zu verunreinigen und meinen heiligen Namen zu entweihen.

4 Und wenn das Volk des Landes seine Augen irgend verhüllt vor selbigem Manne, wenn er von seinen Kindern dem Molech gibt, so daß es ihn nicht tötet,

5 so werde ich mein Angesicht wider selbigen Mann richten und wider sein Geschlecht, und werde ihn und alle, die ihm nachhuren, um dem Molech nachzuhuren, ausrotten aus der Mitte ihres Volkes.

6 Und die Seele, die sich zu den Totenbeschwörern und zu den Wahrsagern wendet, um ihnen nachzuhuren, wider selbige Seele werde ich mein Angesicht richten und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes.-

7 So heiliget euch und seid heilig, denn ich bin Jehova, euer Gott;

8 und beobachtet meine Satzungen und tut sie. Ich bin Jehova, der euch heiligt.

9 Jedermann, der seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll gewißlich getötet werden; er hat seinem Vater oder seiner Mutter geflucht, sein Blut ist auf ihm.

10 Und wenn ein Mann Ehebruch treibt mit dem Weibe eines Mannes, wenn er Ehebruch treibt mit dem Weibe seines Nächsten, so sollen der Ehebrecher und die Ehebrecherin gewißlich getötet werden.

11 Und wenn ein Mann bei dem Weibe seines Vaters liegt: er hat die Blöße seines Vaters aufgedeckt; beide sollen gewißlich getötet werden, ihr Blut ist auf ihnen.

12 Und wenn ein Mann bei seiner Schwiegertochter liegt, so sollen beide gewißlich getötet werden; sie haben eine schändliche Befleckung verübt, ihr Blut ist auf ihnen.

13 Und wenn ein Mann bei einem Manne liegt, wie man bei einem Weibe liegt, so haben beide einen Greuel verübt; sie sollen gewißlich getötet werden, ihr Blut ist auf ihnen.

14 Und wenn ein Mann ein Weib nimmt und ihre Mutter, das ist eine Schandtat; man soll ihn und sie mit Feuer verbrennen, daß keine Schandtat in eurer Mitte sei.

15 Und wenn ein Mann bei einem Vieh liegt, so soll er gewißlich getötet werden, und das Vieh sollt ihr umbringen.

16 Und wenn ein Weib sich irgend einem Vieh naht, um mit ihm zu schaffen zu haben, so sollst du das Weib und das Vieh

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

umbringen; sie sollen gewißlich getötet werden, ihr Blut ist auf ihnen.

17 Und wenn ein Mann seine Schwester nimmt, die Tochter seines Vaters oder die Tochter seiner Mutter, und er sieht ihre Blöße, und sie sieht seine Blöße: das ist eine Schande, und sie sollen ausgerottet werden vor den Augen der Kinder ihres Volkes; er hat die Blöße seiner Schwester aufgedeckt, er soll seine Ungerechtigkeit tragen.

18 Und wenn ein Mann bei einem Weibe liegt in ihrer Krankheit und ihre Blöße aufdeckt, so hat er ihre Quelle enthüllt, und sie hat die Quelle ihres Blutes aufgedeckt; sie sollen beide ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes.

19 Und die Blöße der Schwester deiner Mutter und der Schwester deines Vaters sollst du nicht aufdecken; denn wer das tut, hat seine Blutsverwandte entblößt: sie sollen ihre Ungerechtigkeit tragen.

20 Und wenn ein Mann bei dem Weibe seines Oheims liegt, so hat er die Blöße seines Oheims aufgedeckt; sie sollen ihre Sünde tragen, kinderlos sollen sie sterben.

21 Und wenn ein Mann das Weib seines Bruders nimmt: das ist eine Unreinigkeit; Er hat die Blöße seines Bruders aufgedeckt, sie sollen kinderlos sein.

22 Und ihr sollt alle meine Satzungen und alle meine Rechte beobachten und sie tun, damit euch das Land nicht ausspeie, wohin ich euch bringe, um darin zu wohnen.

23 und ihr sollt nicht wandeln in den Satzungen der Nationen, die ich vor euch vertreibe; denn alle jene Dinge haben sie getan, und sie sind mir zum Ekel geworden;

24 Und ich habe zu euch gesagt: Ihr sollt ihr Land besitzen, und ich werde es euch zum Besitz geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt. Ich bin Jehova euer Gott, der ich euch von den Völkern abgesondert habe.

25 Und ihr sollt unterscheiden zwischen dem reinen Vieh und dem unreinen, und zwischen dem unreinen Gevögel und dem reinen, und sollt euch selbst nicht zu einem Greuel machen durch das Vieh und durch das Gevögel und durch alles, was sich auf dem Erdboden regt, welches ich euch als unrein ausgesondert habe.

26 Und ihr sollt mir heilig sein, denn ich bin heilig, ich, Jehova; und ich habe euch von den Völkern abgesondert, um mein zu sein.

27 Und wenn in einem Manne oder einem Weibe ein Totenbeschwörer- oder Wahrsagergeist ist, so sollen sie gewißlich getötet werden; man soll sie steinigen, ihr Blut ist auf ihnen.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 21

1 Und Jehova sprach zu Mose: Rede zu den Priestern, den Söhnen Aarons, und spricht zu ihnen: Keiner von ihnen soll sich wegen einer Leiche verunreinigen unter seinen Völkern:

2 außer wegen seines Blutsverwandten, der ihm nahe steht: wegen seiner Mutter und wegen seines Vaters und wegen seines Sohnes und wegen seiner Tochter und wegen seines Bruders;

3 und wegen seiner Schwester, der Jungfrau, sie ihm nahe steht, die noch keines Mannes geworden ist: wegen dieser darf er sich verunreinigen.

4 Er soll sich nicht verunreinigen als Herr unter seinen Völkern, sich zu entweihen.

5 Sie sollen keine Glatze auf ihrem Haupte machen, und den Rand ihres Bartes sollen sie nicht abscheren, und an ihrem Fleische sollen sie keine Einschnitte machen.

6 Sie sollen ihrem Gott heilig sein, und den Namen ihres Gottes, sollen sie nicht entweihen, denn die Feueropfer Jehovas, das Brot ihres Gottes bringen sie dar; und sie sollen heilig sein.

7 Eine Hure und eine Entehrte sollen sie nicht zum Weibe nehmen, und ein von ihrem Manne verstoßenes Weib sollen sie nicht nehmen; denn heilig ist er seinem Gott.

8 Und du sollst ihn für heilig achten, denn das Brot deines Gottes bringt er dar; er soll dir heilig sein; denn heilig bin ich Jehova, der euch heiligt.

9 Und wenn die Tochter eines Priesters sich durch Hurerei entweiht, so entweiht sie ihren Vater: sie soll mit Feuer verbrannt werden.-

10 Und der Hohepriester unter seinen Brüdern, auf dessen Haupt das Salböl gegossen worden, und der geweiht ist, um die heiligen Kleider anzulegen, soll sein Haupt nicht entblößen und soll seine Kleider nicht zerreißen.

11 Und er soll zu keiner Leiche kommen; wegen seines Vaters und wegen seiner Mutter soll er sich nicht verunreinigen.

12 Und aus dem Heiligtum soll er nicht hinausgehen und nicht entweihen das Heiligtum seines Gottes; denn die Weihe des Salböls seines Gottes ist auf ihm. Ich bin Jehova.

13 Und derselbe soll ein Weib in ihrer Jungfrauschaft nehmen.

14 Eine Witwe und eine Verstoßene und eine Entehrte, eine Hure, diese soll er nicht nehmen; sondern eine Jungfrau aus seinen Völkern soll er zum Weibe nehmen.

15 Und er soll seinen Samen nicht entweihen unter seinen Völkern; denn ich bin Jehova, der ihn heiligt.

16 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

17 Rede zu Aaron und sprich: Jemand von deinem Samen bei ihren Geschlechtern, an dem ein Gebrechen ist, soll nicht herzunahen, um das Brot seines Gottes darzubringen;

18 denn jedermann, an dem ein Gebrechen ist, soll nicht herzunahen, es sei ein blinder Mann oder ein lahmer oder ein stumpfnasiger, oder der ein Glied zu lang hat,

19 oder ein Mann, der einen Bruch am Fuße oder einen Bruch an der Hand hat,

20 oder ein Höckeriger oder ein Zwerg, oder der einen Flecken an seinem Auge hat, oder der die Krätze oder Flechte, oder der zerdrückte Hoden hat.

21 Jedermann vom Samen Aarons, des Priesters, der ein Gebrechen hat, soll nicht herzutreten, die Feueropfer Jehovas darzubringen; ein Gebrechen ist an ihm, er soll nicht herzutreten, das Brot seines Gottes darzubringen.

22 Das Brot seines Gottes von dem Hochheiligen und von dem Heiligen mag er essen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 allein zum Vorhang soll er nicht kommen, und zum Altar soll er nicht nahen, denn ein Gebrechen ist an ihm, daß er nicht meine Heiligtümer entweihe; denn ich bin Jehova, der sie heiligt.

24 Und so redete Mose zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Israel.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 22

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen, daß sie sich enthalten von den heiligen Dingen der Kinder Israel, die sie mir heiligen, und meinen heiligen Namen nicht entweihen. Ich bin Jehova.

3 Sprich zu ihnen: Wer irgend von all eurem Samen, bei euren Geschlechtern, sich den heiligen Dingen naht, welche die Kinder Israel Jehova heiligen, und seine Unreinigkeit ist an ihm, selbige Seele soll ausgerottet werden vor meinem Angesicht hinweg. Ich bin Jehova.

4 Jedermann vom Samen Aarons, der aussätzig oder flüssig ist, soll nicht von den heiligen Dingen essen, bis er rein ist. Und wer irgend einen anrührt, der durch eine Leiche verunreinigt ist, oder jemanden, dem der Samenerguß entgeht;

5 oder wer irgend ein kriechendes Tier anrührt, durch welches er unrein wird, oder einen Menschen, durch den er unrein wird nach irgend welcher Unreinigkeit, die er hat:

6 Einer, der solches anrührt, der wird unrein sein bis an den Abend; und er soll nicht von den heiligen Dingen essen, sondern soll sein Fleisch im Wasser baden;

7 und ist die Sonne untergegangen, so ist er rein; und danach darf er von den heiligen Dingen essen, denn es ist sein Brot.

8 Aas und Zerrissenes soll er nicht essen, daß er sich dadurch verunreinige. Ich bin Jehova.

9 Und sie sollen meine Vorschriften beobachten, damit sie nicht deswegen Sünde auf sich laden und dadurch sterben, weil sie es entweihen. Ich bin Jehova, der sie heiligt.

10 Und kein Fremder soll Heiliges essen; der Beisasse und der Tagelöhner eines Priesters sollen Heiliges nicht essen.

11 Wenn aber ein Priester eine Seele für Geld kauft, so darf diese davon essen; und seine Hausgeborenen, sie dürfen von seinem Brote essen.

12 Und wenn die Tochter eines Priesters das Weib eines fremden Mannes wird, so soll sie nicht von dem Hebopfer der heiligen Dinge essen.

13 Und wenn die Tochter eines Priesters Witwe oder verstoßen wird, und keine Kinder hat und in das Haus ihres Vaters zurückkehrt, wie in ihrer Jugend, so darf sie von dem Brote ihres Vaters essen. Aber kein Fremder soll davon essen.

14 Und wenn jemand aus Versehen Heiliges isset, so soll er das Fünftel davon hinzufügen und dem Priester das Heilige erstatten.

15 Und man soll die heiligen Dinge der Kinder Israel nicht entweihen, die sie dem Jehova heben,

16 und ihnen so die Ungerechtigkeit einer Schuld aufladen, wenn sie ihre heiligen Dinge essen; denn ich bin Jehova, der sie heiligt.

17 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

18 Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Israel und sprich zu ihnen: Jedermann vom Hause Israel und von den Fremdlingen in Israel, der seine Opfergabe darbringt, nach allen ihren Gelübden und nach allen ihren freiwilligen Gaben, welche sie Jehova als Brandopfer darbringen,-

19 zum Wohlgefallen für euch soll es sein, ohne Fehl, männlich, von den Rindern, von den Schafen oder von den Ziegen.

20 Alles, woran ein Gebrechen ist, sollt ihr nicht darbringen, denn es wird nicht zum Wohlgefallen für euch sein.

21 Und wenn jemand dem Jehova ein Friedensopfer darbringt, um ein Gelübde zu erfüllen, oder als freiwillige Gabe vom Rind- oder Kleinvieh: ohne Fehl soll es sein, zum Wohlgefallen; keinerlei Gebrechen soll an ihm sein.

22 Ein blindes oder verletztes oder verstümmeltes Tier, oder eines, das Geschwüre oder die Krätze oder die Flechte hat, diese sollt ihr Jehova nicht darbringen, und sollt Jehova keine Feueropfer davon auf den Altar geben.

23 Und ein Stück Rind-oder Kleinvieh, an welchem ein Glied zu lang oder zu kurz ist, das magst du als freiwillige Gabe opfern; aber zu einem Gelübde wird es nicht wohlgefällig sein.

24 Und dem die Hoden zerquetscht oder zerstoßen oder ausgerissen oder ausgeschnitten sind, sollt ihr Jehova nicht darbringen; und in eurem Lande sollt ihr dergleichen nicht tun.

25 Und aus der Hand eines Fremden sollt ihr das Brot eures Gottes aus allen diesen nicht darbringen; denn ihr Verderben ist an ihnen, ein Gebrechen ist an ihnen; sie werden nicht wohlgefällig für euch sein.

26 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

27 Wenn ein Rind oder ein Schaf oder eine Ziege geboren wird, so soll es sieben Tage unter seiner Mutter sein; und vom achten Tage an und weiterhin wird es wohlgefällig sein zur Opfergabe eines Feueropfers dem Jehova.-

28 Und ein Stück Rind- oder Kleinvieh, es selbst und sein Junges, sollt ihr nicht schlachten an einem Tage.

29 Und wenn ihr dem Jehova ein Dankopfer opfert, so sollt ihr es zum Wohlgefallen für euch opfern:

30 An demselben Tage soll es gegessen werden; ihr sollt nichts davon übriglassen bis an den Morgen. Ich bin Jehova.

31 Und ihr sollt meine Gebote beobachten und sie tun. Ich bin Jehova.

32 Und ihr sollt meinen heiligen Namen nicht entweihen, damit ich geheiligt werde in der Mitte der Kinder Israel.

33 Ich bin Jehova, der euch heiligt, der euch aus dem Lande Ägypten herausgeführt hat, um euer Gott zu sein. Ich bin Jehova.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 23

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Die Feste Jehovas, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, meine Feste sind diese:

3 Sechs Tage soll man Arbeit tun; aber am siebten Tage ist ein Sabbath der Ruhe, eine heilige Versammlung; keinerlei Arbeit sollt ihr tun; es ist ein Sabbath dem Jehova in allen euren Wohnsitzen.

4 Dies sind die Feste Jehovas, heilige Versammlungen, die ihr ausrufen sollt zu ihrer bestimmten Zeit:

5 Im ersten Monat, am Vierzehnten des Monats, zwischen den zwei Abenden, ist Passah dem Jehova.

6 Und am fünfzehnten Tage dieses Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote dem Jehova; sieben Tage sollt ihr Ungesäuertes essen.

7 Am ersten Tage soll euch eine heilige Versammlung sein, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.

8 Und ihr sollt Jehova ein Feueropfer darbringen sieben Tage; am siebten Tage ist eine heilige Versammlung, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.

9 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

10 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommet, das ich euch gebe, und ihr seine Ernte erntet, so sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte zu dem Priester bringen;

11 und er soll die Garbe vor Jehova weben zum Wohlgefallen für euch; am anderen Tage nach dem Sabbath soll sie der Priester weben.

12 Und ihr sollt an dem Tage, da ihr die Garbe webet, ein Lamm opfern, ohne Fehl, einjährig, zum Brandopfer dem Jehova;

13 und sein Speisopfer: zwei Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, ein Feueropfer dem Jehova, ein lieblicher Geruch; und sein Trankopfer: ein viertel Hin Wein.

14 Und Brot und geröstete Körner und Gartenkorn sollt ihr nicht essen bis zu diesem selbigen Tage, bis ihr die Opfergabe eures Gottes gebracht habt: eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen.

15 Und ihr sollt euch zählen vom anderen Tage nach dem Sabbath, von dem Tage, da ihr die Webegarbe gebracht habt: es sollen sieben volle Wochen sein.

16 Bis zum anderen Tage nach dem siebten Sabbath sollt ihr fünfzig Tage zählen; und ihr sollt Jehova ein neues Speisopfer darbringen.

17 Aus euren Wohnungen sollt ihr Webebrote bringen, zwei von zwei Zehnteln Feinmehl sollen es sein, gesäuert sollen sie gebacken werden, als Erstlinge dem Jehova.

18 Und ihr sollt zu dem Brote darbringen sieben einjährige Lämmer ohne Fehl, und einen jungen Farren und zwei Widder(sie sollen ein Brandopfer dem Jehova sein) und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer: ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova.

19 Und ihr sollt einen Ziegenbock zum Sündopfer opfern und zwei einjährige Lämmer zum Friedensopfer.

20 Und der Priester soll sie weben samt dem Brote der Erstlinge als Webopfer vor Jehova, samt den zwei Lämmern: sie sollen Jehova heilig sein für den Priester.

21 Und ihr sollt an diesem selbigen Tage einen Ruf ergehen lassen, eine heilige Versammlung soll euch sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun: eine ewige Satzung in allen euren Wohnsitzen bei euren Geschlechtern.-

22 Und wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, sollst du den Rand deines Feldes nicht gänzlich abernten, und sollst keine Nachlese deiner Ernte halten; für den Armen und für den Fremdling sollst du sie lassen. Ich bin Jehova, euer Gott.

23 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

24 Rede zu den Kindern Israel und sprich: Im siebten Monat, am Ersten des Monats, soll euch Ruhe sein, ein Gedächtnis des Posaunenhalls, eine heilige Versammlung.

25 Keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun, und ihr sollt Jehova ein Feueropfer darbringen.

26 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

27 Doch am Zehnten dieses siebten Monats ist der Versöhnungstag; eine heilige Versammlung soll euch sein, und ihr sollt eure Seelen kasteien, und sollt Jehova ein Feueropfer darbringen.

28 Und keinerlei Arbeit sollt ihr tun an diesem selbigen Tage; denn es ist der Versöhnungstag, um Sühnung für euch zu tun vor Jehova, eurem Gott.

29 Denn jede Seele, die sich nicht kasteit an diesem selbigen Tage, die soll ausgerottet werden aus ihren Völkern;

30 und jede Seele, die irgend eine Arbeit tut an diesem selbigen Tage, selbige Seele werde ich vertilgen aus der Mitte ihres Volkes.

31 Keinerlei Arbeit sollt ihr tun: eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen.

32 Ein Sabbath der Ruhe soll er für euch sein, und ihr sollt eure Seelen kasteien; am Neunten des Monats, am Abend, vom Abend bis zum Abend sollt ihr euren Sabbath feiern.

33 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

34 Rede zu den Kindern Israel und sprich: Am fünfzehnten Tage dieses siebten Monats ist das Fest der Laubhütten sieben Tage dem Jehova.

35 Am ersten Tage soll eine heilige Versammlung sein, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.

36 Sieben Tage sollt ihr Jehova ein Feueropfer darbringen; am achten Tage soll euch eine heilige Versammlung sein, und ihr sollt Jehova ein Feueropfer darbringen: es ist eine Festversammlung, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.

37 Das sind die Feste Jehovas, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen, um Jehova darzubringen Feueropfer, Brandopfer und Speisopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, die Gebühr des Tages an seinem Tage:

38 außer den Sabbathen Jehovas und außer euren Gaben und außer allen euren Gelübden und außer allen euren freiwilligen Gaben, die ihr Jehova gebet.

39 Doch am fünfzehnten Tage des siebten Monats, wenn ihr den Ertrag des Landes eingesammelt habt, sollt ihr das Fest Jehovas feiern sieben Tage; am ersten Tage soll Ruhe sein, und am achten Tage soll Ruhe sein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

40 Und ihr sollt euch am ersten Tage Frucht von schönen Bäumen nehmen, Palmzweige und Zweige von dicht belaubten Bäumen und von Bachweiden, und sollt euch vor Jehova, eurem Gott, freuen sieben Tage.

41 Und ihr sollt dasselbe sieben Tage im Jahre als Fest dem Jehova feiern: eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern; im siebten Monat sollt ihr dasselbe feiern.

42 In Laubhütten sollt ihr wohnen sieben Tage; alle Eingeborenen in Israel sollen in Laubhütten wohnen;

43 auf daß eure Geschlechter wissen, daß ich die Kinder Israel in Laubhütten habe wohnen lassen, als ich sie aus dem Lande Ägypten herausführte. Ich bin Jehova, euer Gott.-

44 Und Mose sagte den Kindern Israel die Feste Jehovas.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 24

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Gebiete den Kindern Israel, daß sie dir reines, zerstoßenes Olivenöl bringen zum Licht, um die Lampen anzuzünden beständig.

3 Außerhalb des Vorhangs des Zeugnisses, im Zelte der Zusammenkunft, soll Aaron sie zurichten, vom Abend bis zum Morgen, vor Jehova beständig: eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern.

4 Auf dem reinen Leuchter soll er die Lampen beständig vor Jehova zurichten.

5 Und du sollst Feinmehl nehmen und daraus zwölf Kuchen backen: von zwei Zehnteln soll ein Kuchen sein.

6 Und du sollst sie in zwei Schichten legen, sechs in eine Schicht, auf den reinen Tisch vor Jehova.

7 Und du sollst auf jede Schicht reinen Weihrauch legen, und er soll dem Brote zum Gedächtnissein, ein Feueropfer dem Jehova.

8 Sabbathtag für Sabbathtag soll es beständig vor Jehova zurichten: ein ewiger Bund von seiten der Kinder Israel. 9 Und es soll Aaron und seinen Söhnen gehören, und sie sollen es essen an heiligem Orte; denn als ein Hochheiliges von den Feueropfern Jehovas soll es ihm gehören: eine ewige Satzung.

10 Und der Sohn eines israelitischen Weibes, er war aber der Sohn einesägyptischen Mannes, ging aus unter die Kinder Israel; und der Sohn der Israelitin und ein israelitischer Mann zankten sich im Lager.

11 Und der Sohn des israelitischen Weibes lästerte den Namen Jehovas und fluchte ihm; und sie brachten ihn zu Mose. Der Name seiner Mutter aber war Schelomith, die Tochter Dibris, vom Stamme Dan.

12 Und sie legten ihn in Gewahrsam, damit ihnen nach dem Munde Jehovas beschieden werde.

13 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

14 Führe den Flucher außerhalb des Lagers; und alle, die es gehört haben, sollen ihre Hände auf seinen Kopf legen, und die ganze Gemeinde soll ihn steinigen.

15 Und zu den Kindern Israel sollst du redenundsprechen: Wenn irgend jemand seinem Gott flucht, so soll er seine Sünde tragen.

16 Und wer den Namen Jehovas lästert, soll gewißlich getötet werden, steinigen soll ihn die ganze Gemeinde; wie der Fremdling, so der Eingeborene: wenn er den Namen lästert, soll er getötet werden.

17 Und wenn jemand irgend einen Menschen totschlägt, so soll er gewißlich getötet werden.

18 Und wer ein Vieh totschlägt, soll es erstatten: Leben um Leben. (Siehe Mesopotamische Gesetze, S. 1790ff)

19 Und wenn jemand seinem Nächsten eine Verletzung zufügt: wie er getan hat, also soll ihm getan werden:

20 Bruch um Bruch, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie er einem Menschen eine Verletzung zufügt, also soll ihm zugefügt werden.

21 Und wer ein Vieh totschlägt, soll es erstatten; wer aber einen Menschen totschlägt, soll getötet werden.

22 Einerlei Recht sollt ihr haben: wie der Fremdling, so soll der Eingeborene sein; denn ich bin Jehova, euer Gott.-

23 Und Mose redete zu den Kindern Israel, und sie führten den Flucher vor das Lager hinaus und steinigten ihn; und die Kinder Israel taten, wie Jehova dem Mose geboten hatte.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 25

1 Und Jehova redete zu Mose auf dem Berge Sinai und sprach:

2 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommet, das ich euch geben werde, so soll das Land dem Jehova einen Sabbath feiern.

3 Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einsammeln.

4 Aber im siebten Jahre soll ein Sabbath der Ruhe für das Land sein, ein Sabbath dem Jehova; dein Feld sollst du nicht besäen und deinen Weinberg nicht beschneiden;

5 den Nachwuchs deiner Ernte sollst du nicht einernten, und die Trauben deines unbeschnittenen Weinstocks sollst du nicht abschneiden: Es soll ein Jahr der Ruhe für das Land sein.

6 Und der Sabbath des Landes soll euch zur Speise dienen, dir und deinem Knechte und deiner Magd und deinem Tagelöhner und deinem Beisassen, die sich bei dir aufhalten;

7 und deinem Vieh und dem wilden Getier, das in deinem Lande ist, soll all sein Ertrag zur Speise dienen.

8 Und du sollst dir sieben Jahrsabbathe zählen, siebenmal sieben Jahre, so daß die Tage von sieben Jahrsabbathen dir neunundvierzig Jahre ausmachen.

9 Und du sollst im siebten Monat, am Zehnten des Monats, den Posaunenschall ergehen lassen; an dem Versöhnungstage sollt ihr die Posaune ergehen lassen durch euer ganzes Land.

10 Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Lande Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubeljahr soll es euch sein, und ihr werdet ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen, und ein jeder zurückkehren zu seinem Geschlecht.

11 Ein Jubeljahr soll dasselbe, das Jahr des fünfzigsten Jahres, euch sein; ihr sollt nicht säen und seinen Nachwuchs nicht ernten und seine unbeschnittenen Weinstöcke nicht lesen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 denn ein Jubeljahr ist es: es soll euch heilig sein; vom Felde weg sollt ihr seinen Ertrag essen.

13 In diesem Jahre des Jubels sollt ihr ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen.

14 Und wenn ihr eurem Nächsten etwas verkaufet oder von der Hand eures Nächsten etwas kaufet, so soll keiner seinen Bruder bedrücken.

15 Nach der Zahl der Jahre seit dem Jubeljahre sollst du von deinem Nächsten kaufen, nach der Zahl der Erntejahre soll er dir verkaufen.

16 Nach Verhältnis der größeren Zahl von Jahren sollst du ihm den Kaufpreis mehren, und nach Verhältnis der geringeren Zahl von Jahren sollst du ihm den Kaufpreis mindern; denn eine Zahl von Ernten verkauft er dir.

17 Und so soll keiner von euch seinen Nächsten bedrücken, und du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin Jehova, euer Gott.

18 Und so tut meine Satzungen, und beobachtet meine Rechte und tut sie, so werdet ihr sicher wohnen in eurem Lande.

19 Und das Land wird seine Frucht geben, und ihr werdet essen bis zur Sättigung und sicher in demselben wohnen.

20 Und wenn ihr sprechet: Was sollen wir im siebten Jahre essen? Siehe, wir säen nicht, und unseren Ertrag sammeln wir nicht ein:-

21 Ich werde euch ja im sechsten Jahre meinen Segen entbieten, daß es den Ertrag für drei Jahre bringe;

22 und wenn ihr im achten Jahre säet, werdet ihr noch vom alten Ertrage essen; bis ins neunte Jahr, bis sein Ertrag einkommt, werdet ihr Altes essen.

23 Und das Land soll nicht für immer verkauft werden, denn mein ist das Land; denn Fremdlinge und Beisassen seid ihr bei mir.

24 Und im ganzen Lande eures Eigentums sollt ihr dem Lande Lösung gestatten.

25 Wenn dein Bruder verarmt und von seinem Eigentum verkauft, so mag sein Löser, sein nächster Verwandter, kommen und das Verkaufte seines Bruders lösen.

26 Und wenn jemand keinen Löser hat, und seine Hand erwirbt und findet, was zu seiner Lösung hinreicht,

27 so soll er die Jahre seines Verkaufs berechnen und das Übrige dem Manne zurückzahlen, an den er verkauft hat, und so wieder zu seinem Eigentum kommen.

28 Und wenn seine Hand nicht gefunden hat, was hinreicht, um ihm zurückzuzahlen, so soll das von ihm Verkaufte in der Hand des Käufers desselben bleiben bis zum Jubeljahre; und im Jubeljahre soll es frei ausgehen, und er soll wieder zu seinem Eigentum kommen.

29 Und wenn jemand ein Wohnhaus in einer ummauerten Stadt verkauft, so soll sein Lösungsrecht bestehen bis zum Ende des Jahres seines Verkaufs; ein volles Jahr soll sein Lösungsrecht bestehen.

30 Wenn es aber nicht gelöst wird, bis ihm ein ganzes Jahr voll ist, so soll das Haus, das in der ummauerten Stadt ist, für immer dem Käufer desselben verbleiben, bei seinen Geschlechtern; es soll im Jubeljahre nicht frei ausgehen.

31 Aber die Häuser der Dörfer, welche keine Mauer ringsum haben, sollen dem Felde des Landes gleichgeachtet werden; es soll Lösungsrecht für sie sein, und im Jubeljahre sollen sie frei ausgehen.

32 Und was die Städte der Leviten, die Häuser der Städte ihres Eigentums betrifft, so soll ein ewiges Lösungsrecht für die Leviten sein.

33 Und wenn jemand von einem der Leviten löst, so soll das verkaufte Haus in der Stadt seines Eigentums im Jubeljahre frei ausgehen; denn die Häuser der Städte der Leviten sind ihr Eigentum unter den Kindern Israel.

34 Aber das Feld des Bezirks ihrer Städte soll nicht verkauft werden, denn es gehört ihnen als ewiges Eigentum.

35 Und wenn dein Bruder verarmt und seine Hand bei dir wankend wird, so sollst du ihn unterstützen; wie der Fremdling und der Beisasse soll er bei dir leben.

36 Du sollst nicht Zins und Wucher von ihm nehmen, und sollst dich fürchten vor deinem Gott, damit dein Bruder bei dir lebe.

37 Dein Geld sollst du ihm nicht um Zins geben und deine Nahrungsmittel nicht um Wucher geben.

38 Ich bin Jehova, euer Gott, der ich euch aus dem Lande Ägypten herausgeführt habe, um euch das Land Kanaan zu geben, um euer Gott zu sein.

39 Und wenn dein Bruder bei dir verarmt und sich dir verkauft, so sollst du ihn nicht Sklavendienst tun lassen; wie ein Tagelöhner,

40 wie ein Beisasse soll er bei dir sein; bis zum Jubeljahre soll er bei dir dienen.

41 Dann soll er frei von dir ausgehen, er und seine Kinder mit ihm, und zu seinem Geschlecht zurückkehren und wieder zu dem Eigentum seiner Väter kommen.

42 Denn sie sind meine Knechte, die ich aus dem Lande Ägypten herausgeführt habe; sie sollen nicht verkauft werden, wie man Sklaven verkauft.

43 Du sollst nicht mit Härteüber ihn herrschen, und sollst dich fürchten vor deinem Gott.

44 Was aber deinen Knecht und deine Magd betrifft, die du haben wirst: von den Nationen, die rings um euch her sind, von ihnen möget ihr Knecht und Magd kaufen.

45 Und auch von den Kindern der Beisassen, die sich bei euch aufhalten, von ihnen möget ihr kaufen und von ihrem Geschlecht, das bei euch ist, das sie in eurem Lande gezeugt haben; und sie mögen euch zum Eigentum sein,

46 und ihr möget sie euren Söhnen nach euch vererben, um sie als Eigentum zu besitzen. Diese möget ihr auf ewig dienen lassen; aberüber eure Brüder, die Kinder Israel, sollt ihr nicht einerüber den anderen herrschen mit Härte.

47 Und wenn die Hand eines Fremdlings oder eines Beisassen bei dir etwas erwirbt, und dein Bruder bei ihm verarmt und sich dem Fremdling, dem Beisassen bei dir, oder einem Sprößling aus dem Geschlecht des Fremdlings verkauft,

48 so soll, nachdem er sich verkauft hat, Lösungsrecht für ihn sein; einer von seinen Brüdern mag ihn lösen.

49 Entweder sein Oheim oder der Sohn seines Oheims mag ihn lösen, oder einer von seinen nächsten Blutsverwandten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

aus seinem Geschlecht mag ihn lösen; oder hat seine Hand etwas erworben, so mag er sich selbst lösen.

50 Und er soll mit seinem Käufer rechnen von dem Jahre an, da er sich ihm verkauft hat, bis zum Jubeljahre; und der Preis, um den er sich verkauft hat, soll der Zahl der Jahre gemäß sein; nach den Tagen eines Tagelöhners soll er bei ihm sein.

51 Wenn der Jahre noch viele sind, so soll er nach ihrem Verhältnis seine Lösung von seinem Kaufgelde zurückzahlen;

52 und wenn wenig übrig ist an den Jahren bis zum Jubeljahre, so soll er es ihm berechnen: nach Verhältnis seiner Jahre soll er seine Lösung zurückzahlen.

53 Wie ein Tagelöhner soll er Jahr für Jahr bei ihm sein; er soll nicht vor deinen Augen mit Härteüber ihn herrschen.

54 Und wenn er nicht in dieser Weise gelöst wird, so soll er im Jubeljahre frei ausgehen, er und seine Kinder mit ihm.

55 Denn mir sind die Kinder Israel Knechte; meine Knechte sind sie, die ich aus dem Lande Ägypten herausgeführt habe. Ich bin Jehova, euer Gott.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 26

1 Ihr sollt euch keine Götzen machen und sollt euch kein geschnitztes Bild und keine Bildsäule aufrichten, und keinen Stein mit Bildwerk sollt ihr in eurem Lande setzen, um euch davor niederzubeugen; denn ich bin Jehova, euer Gott.

2 Meine Sabbathe sollt ihr beobachten, und mein Heiligtum sollt ihr fürchten. Ich bin Jehova.

3 Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Gebote beobachtet und sie tut,

4 so werde ich eure Regen geben zu ihrer Zeit, und das Land wird seinen Ertrag geben, und die Bäume des Feldes werden ihre Frucht geben;

5 und die Dreschzeit wird bei euch reichen bis an die Weinlese, und die Weinlese wird reichen bis an die Saatzeit; und ihr werdet euer Brot essen bis zur Sättigung und werdet sicher in eurem Lande wohnen.

6 Und ich werde Frieden im Lande geben, daß ihr euch niederleget und niemand sei, der euch aufschreckt; und ich werde die bösen Tiere aus dem Lande vertilgen, und das Schwert wird nicht durch euer Land gehen.

7 Und ihr werdet eure Feinde jagen, und sie werden vor euch fallen durchs Schwert;

8 und fünf von euch werden hundert jagen, und hundert von euch werden zehntausend jagen, und eure Feinde werden vor euch fallen durchs Schwert.

9 Und ich werde mich zu euch wenden und euch fruchtbar machen und euch mehren und meinen Bund mit euch aufrechthalten;

10 und ihr werdet das altgewordene Alte essen, und das Alte wegräumen vor dem Neuen.

11 Und ich werde meine Wohnung in eure Mitte setzen, und meine Seele wird euch nicht verabscheuen;

12 und ich werde in eurer Mitte wandeln und werde euer Gott sein und ihr werdet mein Volk sein.

13 Ich bin Jehova, euer Gott, der ich euch aus dem Lande Ägypten heraus geführt habe, daß ihr nicht ihre Knechte sein solltet; und ich habe die Stäbe eures Joches zerbrochen und euch aufrecht wandeln lassen.

14 Wenn ihr mir aber nicht gehorchet und nicht alle diese Gebote tut,

15 und wenn ihr meine Satzungen verachtet, und eure Seele meine Rechte verabscheut, so daß ihr nicht alle meine Gebote tut, und daß ihr meinen Bund brechet,

16 so werde auch ich euch dieses tun: Ich werde Schrecken über euch bestellen, Schwindsucht und Fieberglut, welche machen werden, daß die Augen erlöschen und die Seele verschmachtet; und ihr werdet vergeblich euren Samen säen, denn eure Feinde werden ihn verzehren;

17 und ich werde mein Angesicht wider euch richten, daß ihr vor euren Feinden geschlagen werdet; und eure Hasser werdenüber euch herrschen, und ihr werdet fliehen, obwohl niemand euch jagt.

18 Und wenn ihr auf dieses hin mir nicht gehorchet, so werde ich euch siebenmal mehr züchtigen wegen eurer Sünden.

19 Und ich werde euren starren Hochmut brechen, und werde euren Himmel wie Eisen machen und eure Erde wie Erz;

20 und eure Kraft wird sich umsonst verbrauchen, und euer Land wird seinen Ertrag nicht geben, und die Bäume des Feldes werden ihre Frucht nicht geben.

21 Und wenn ihr mir entgegen wandelt und mir nicht gehorchen wollt, so werde ich euch noch siebenmal mehr schlagen, nach euren Sünden.

22 Und ich werde das Getier des Feldes unter euch senden, daß es euch eurer Kinder beraube und euer Vieh ausrotte und euer weniger mache; und eure Straßen sollenöde werden.

23 Und wenn ihr euch durch dieses nicht von mir zurechtweisen laßt und mir entgegen wandelt,

24 so werde auch ich euch entgegen wandeln, und auch ich werde euch siebenfach schlagen wegen eurer Sünden.

25 Und ich werde das Schwertüber euch bringen, das die Rache des Bundes vollzieht; und ziehet ihr euch in eure Städte zurück, so werde ich die Pest in eure Mitte senden, und ihr werdet in die Hand des Feindes gegeben werden.

26 Indem ich euch die Stütze des Brotes zerbreche, werden zehn Weiber euer Brot backen in einem Ofen, und sie werden euch das Brot zurückgeben nach dem Gewicht; und ihr werdet essen und nicht satt werden.

27 Und wenn ihr bei alledem mir nicht gehorchet und mir entgegen wandelt,

28 so werde auch ich euch entgegen wandeln im Grimm, und werde euch siebenfach züchtigen wegen eurer Sünden.

29 Und ihr werdet das Fleisch eurer Söhne essen, und das Fleisch eurer Töchter werdet ihr essen.

30 Und ich werde eure Höhen vertilgen und eure Sonnensäulen ausrotten und werde eure Leichname auf die Leichname eurer Götzen werfen, und meine Seele wird euch verabscheuen.

31 Und ich werde eure Städte zurÖde machen und eure Heiligtümer verwüsten, und werde euren lieblichen Geruch nicht riechen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

32 Und ich werde das Land verwüsten, daß eure Feinde, die darin wohnen, sich darüber entsetzen sollen.

33 Euch aber werde ich unter die Nationen zerstreuen, und ich werde das Schwert ziehen hinter euch her; und euer Land wird eine Wüste sein und eure Städte eine Öde.

34 Dann wird das Land seine Sabbathe genießen alle die Tage seiner Verwüstung, während ihr im Lande eurer Feinde seid; dann wird das Land ruhen und seine Sabbathe genießen;

35 alle die Tage seiner Verwüstung wird es ruhen, was es nicht geruht hat in euren Sabbathen, als ihr darin wohntet.

36 Und die Übriggebliebenen von euch, in ihr Herz werde ich Feigheit bringen in den Ländern ihrer Feinde: Und es wird sie jagen das Rauschen eines verwehten Blattes, und sie werden fliehen, wie man vor dem Schwerte flieht, und fallen, obwohl niemand sie jagt;

37 und sie werden einerüber den anderen hinstürzen, wie vor dem Schwerte, obwohl niemand sie jagt; und ihr werdet nicht standhalten können vor euren Feinden.

38 Und ihr werdet umkommen unter den Nationen, und das Land eurer Feinde wird euch fressen.

39 Und die Übriggebliebenen von euch werden in den Ländern eurer Feinde hinschwinden in ihrer Ungerechtigkeit, und auch in den Ungerechtigkeiten ihrer Väter mit ihnen hinschwinden.

40 Und sie werden ihre Ungerechtigkeit bekennen und die Ungerechtigkeit ihrer Väter infolge ihrer Treulosigkeit, die sie gegen mich begangen haben, und auch daß, weil sie mir entgegen gewandelt sind,

41 auch ich ihnen entgegen wandelte und sie in das Land ihrer Feinde brachte. Wenn alsdann ihr unbeschnittenes Herz sich demütigt und sie dann die Strafe ihrer Ungerechtigkeit annehmen,

42 so werde ich meines Bundes mit Jakob gedenken; und auch meines Bundes mit Isaak und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken, und des Landes werde ich gedenken.

43 Denn das Land wird von ihnen verlassen sein, und es wird seine Sabbathe genießen, in seiner Verwüstung ohne sie; und sie selbst werden die Strafe ihrer Ungerechtigkeit annehmen, darum, ja darum, daß sie meine Rechte verachtet und ihre Seele meine Satzungen verabscheut hat.

44 Aber selbst auch dann, wenn sie in dem Lande ihrer Feinde sind, werde ich sie nicht verachten und sie nicht verabscheuen, ihnen den Garaus zu machen, meinen Bund mit ihnen zu brechen; denn ich bin Jehova, ihr Gott.

45 Und ich werde ihnen meines Bundes mit den Vorfahren gedenken, die ich aus dem Lande Ägypten vor den Augen der Nationen herausgeführt habe, um ihr Gott zu sein. Ich bin Jehova.

46 Das sind die Satzungen und die Rechte und die Gesetze, welche Jehova zwischen ihm und den Kindern Israel auf dem Berge Sinai durch Mose gegeben hat.

3. MOSE (LEVITIKUS) KAPITEL 27

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn jemand ein Gelübde erfüllt, so sollen die Seelen nach deiner Schätzung für Jehova sein.

3 Und es sei deine Schätzung eines Mannes von zwanzig Jahren alt bis zu sechzig Jahren alt, und zwar sei deine Schätzung fünfzig Sekel Silber, nach dem Sekel des Heiligtums;

4 Und wenn es ein Weib ist, so sei deine Schätzung dreißig Sekel (Schekel, Silberlinge).

5 Und wenn es von fünf Jahren alt bis zu zwanzig Jahren alt ist, so sei deine Schätzung einer männlichen Person zwanzig Sekel, und einer weiblichen zehn Sekel;

6 Und wenn es von einem Monat alt bis zu fünf Jahren alt ist, so sei deine Schätzung eines Knaben fünf Sekel Silber, und deine Schätzung eines Mädchens drei Sekel Silber;

7 und wenn es von sechzig Jahren alt und darüber ist, so sei deine Schätzung, wenn es ein Mann ist, fünfzehn Sekel, und eines Weibes zehn Sekel.

8 Und wenn der Gelobende zu arm ist für deine Schätzung, so soll man ihn vor den Priester stellen, und der Priester soll ihn schätzen; nach Verhältnis dessen, was die Hand des Gelobenden aufbringen kann, soll der Priester ihn schätzen.

9 Und wenn es ein Vieh ist, wovon man Jehova eine Opfergabe darbringt, so soll alles, was man Jehova davon gibt, heilig sein.

10 Man soll es nicht auswechseln noch vertauschen, ein gutes um ein schlechtes, oder ein schlechtes um ein gutes; und wenn man dennoch Vieh um Vieh vertauscht, so wird dasselbe heilig und das eingetauschte heilig sein.

11 Und wenn es irgend ein unreines Vieh ist, wovon man Jehova keine Opfergabe darbringt, so soll man das Vieh vor den Priester stellen,

12 und der Priester soll es schätzen, ob es gut oder schlecht sei; nach deiner, des Priesters, Schätzung, also soll es sein.

13 Wenn man es aber lösen will, so soll man zu deiner Schätzung ein Fünftel hinzufügen.

14 Und wenn jemand sein Haus heiligt, daß es Jehova heilig sei, so soll es der Priester schätzen, ob es gut oder schlecht sei; so wie der Priester es schätzt, also soll es festgestellt sein.

15 Und wenn der Heiligende sein Haus lösen will, so soll er das Fünftel des Geldes deiner Schätzung darüber hinzufügen, und es soll ihm gehören.

16 Und wenn jemand von dem Felde seines Eigentums Jehova heiligt, so soll deine Schätzung nach Verhältnis seiner Aussaat sein: ein Homer Gerste Aussaat zu fünfzig Sekel Silber.

17 Wenn er vom Jubeljahre an sein Feld heiligt, so soll es nach deiner Schätzung festgestellt sein; (Jubeljahr; Siehe Buch der Jubiläen oder Kleine Genesis, S. 1520ff)

18 und wenn er nach dem Jubeljahre sein Feld heiligt, so soll der Priester ihm das Geld berechnen nach dem Verhältnis der Jahre, die bis zum Jubeljahre übrig sind, und es soll von deiner Schätzung abgezogen werden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Wenn aber der Heiligende das Feld lösen will, so soll er das Fünftel des Geldes deiner Schätzung darüber hinzufügen, und es soll ihm verbleiben.
20 Und wenn er das Feld nicht löst, oder wenn er das Feld einem anderen Manne verkauft, so kann es nicht wieder gelöst werden;
21 und das Feld soll, wenn es im Jubeljahre frei ausgeht, Jehova heilig sein, wie ein verbanntes Feld; es soll dem Priester als Eigentum gehören.
22 Und wenn er ein von ihm erkauftes Feld, das nicht zum Felde seines Eigentums gehört, Jehova heiligt,
23 so soll ihm der Priester den Betrag deiner Schätzung berechnen bis zum Jubeljahre; und er soll deine Schätzung am gleichen Tage, als ein dem Jehova Heiliges, entrichten.
24 Im Jubeljahre soll das Feld wieder an den kommen, von welchem er es gekauft hatte, an den, welchem das Land eigentümlich gehörte.
25 Und all deine Schätzung soll nach dem Sekel des Heiligtums geschehen; zwanzig Gera soll der Sekel sein.
26 Nur das Erstgeborene unter dem Vieh, das als Erstgeburt Jehova gehört, das soll kein Mensch heiligen; sei es ein Stück Rind-oder Kleinvieh, es gehört Jehova.
27 Wenn es aber vom unreinen Vieh ist, so soll man es lösen nach deiner Schätzung und dessen Fünftel darüber hinzufügen; und wenn es nicht gelöst wird, so soll es verkauft werden nach deiner Schätzung.-
28 Jedoch alles Verbannte, das jemand dem Jehova verbannt, von allem, was sein ist, es seien Menschen oder Vieh oder Feld seines Eigentums, soll nichtverkauft und nicht gelöst werden; alles Verbannte ist dem Jehova hochheilig.
29 Alles, was an Menschen verbannt wird, soll nicht gelöst werden: es soll gewißlich getötet werden.
30 Und aller Zehnte des Landes, vom Samen des Landes, von der Frucht der Bäume, gehört Jehova; er ist Jehova heilig.
31 Wenn aber jemand von seinem Zehnten lösen will, so soll er dessen Fünftel hinzufügen.
32 Und aller Zehnte vom Rind-und Kleinvieh, von allem, was unter dem Stabe vorüberzieht, das Zehnte soll Jehova heilig sein;
33 man soll nicht untersuchen, ob es gut oder schlecht sei, und soll es nicht vertauschen; und wenn man es dennoch vertauscht, so wird dasselbe heilig und das eingetauschte heilig sein; es soll nicht gelöst werden.
34 Das sind die Gebote, welche Jehova dem Mose auf dem Berge Sinai an die Kinder Israel aufgetragen hat.

DAS BUCH NUMERI

Das Vierte Buch Mose
Hebräischer Titel: Bemidbar („In der Wildnis“)

(Das Buch Numeri (aus dem Griechischen Arithmoi; Hebräisch: Bemidbar, „In der Wildnis“ oder „In der Wüste“) ist das vierte Buch der hebräischen Bibel und das vierte von fünf Büchern der jüdischen Thora. Das Buch hat eine lange und komplexe Geschichte, aber seine endgültige Form geht wahrscheinlich auf eine priesterliche Redaktion (d.h. Bearbeitung) einer jahwistischen Quelle zurück, die irgendwann in der frühen persischen Zeit (5. Jahrhundert v. Chr.) vorgenommen wurde. Der Name des Buches stammt von den beiden Volkszählungen der Israeliten.

Das Buch Numeri beginnt am Berg Sinai, wo die Israeliten ihre Gesetze und ihren Bund von Gott erhalten haben und Gott in ihrem Heiligtum seinen Wohnsitz unter ihnen genommen hat. Die vor ihnen liegende Aufgabe besteht darin, das Gelobte Land in Besitz zu nehmen. Das Volk wird gezählt und Vorbereitungen für die Fortsetzung ihres Marsches getroffen. Die Israeliten beginnen die Reise, aber sie „murren“ am Entbehrungen auf dem Weg und über die Autorität von Moses und Aaron. Für diese Taten bestraft Gott sie auf verschiedene Weise. Sie kommen an die Grenzen Kanaans und schicken Spione in das Land. Als die Israeliten den furchtbaren Bericht der Spione über die Zustände in Kanaan hören, weigern sie sich, es in Besitz zu nehmen. Gott verurteilt sie zum Tod in der Wildnis, bis eine neue Generation heranwächst und die Aufgabe ausführen kann. Das Buch endet mit der neuen Generation der Israeliten in der Ebene von Moab, bereit für die Überquerung des Jordan.)

Inhalt oder Thora-Abschnitte:

- *Bemidbar, zu Numeri 1–4: Erste Volkszählung, Priesterpflichten*
- *Naso, zu Numeri 4 – Priesterpflichten, das Lager, Untreue und der Nasiräer, Weihe der Stiftshütte*
- *Behaalotecha, zu Numeri 8–12: Leviten, Reise durch Wolken und Feuer, Beschwerden, Befragung von Moses*
- *Shlach, zu Numeri 13–15: Gemischter Bericht der Kundschafter und Israels Reaktion, Trankopfer, Brot, Götzenanbetung, Fransen*
- *Korach, zu Numeri 16–18: Korahs Rebellion, Pest, Aarons Stabknospen, Pflichten der Leviten*
- *Chukat, zu Numeri 19–21: Rote Färse, Wasser aus einem Felsen, Miriams und Aarons Tod, Siege, Schlangen*
- *Balak, zu Numeri 22–25: Bileams Eselin und Segen*
- *Pinechas, zu Numeri 25–29: Phinehas, zweite Volkszählung, Erbe, Moses‘ Nachfolger, Opfergaben und Feiertage*

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• *Matot, zu Numeri 30–32: Gelübde, Midian, Beuteaufteilung, Land für Ruben, Gad und die Hälfte von Manasse*

• *Masei, zu Numeri 33–36: Stationen der Reise der Israeliten, Anweisungen zur Eroberung, Städte für Leviten.)*

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 1

1 Und Jehova redete zu Mose in der Wüste Sinai im Zelte der Zusammenkunft, am Ersten des zweiten Monats, im zweiten Jahre nach ihrem Auszuge aus dem Lande Ägypten und sprach:

2 Nehmet auf die Summe der ganzen Gemeinde der Kinder Israel nach ihren Geschlechtern, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, alle Männlichen nach ihren Köpfen;

3 von zwanzig Jahren und darüber, jeden, der zum Heere auszieht in Israel, die sollt ihr mustern nach ihren Heeren, du und Aaron.

4 Und je ein Mann für den Stamm soll bei euch sein, ein Mann, der das Haupt von seinem Vaterhause ist.

5 Und dies sind die Namen der Männer, die euch beistehen sollen: für Ruben: Elizur, der Sohn Schedeurs;

6 für Simeon: Schelumiel, der Sohn Zurischaddais;

7 für Juda: Nachschon, der Sohn Amminadabs;

8 für Issaschar: Nethaneel, der Sohn Zuars;

9 für Sebulon: Eliab, der Sohn Helons;

10 für die Söhne Josephs: für Ephraim: Elischama, der Sohn Ammihuds; für Manasse: Gamliel, der Sohn Pedazurs;

11 für Benjamin: Abidan, der Sohn Gideonis;

12 für Dan: Achieser, der Sohn Ammischaddais;

13 für Aser: Pagiel, der Sohn Okrans;

14 für Gad: Eljasaph, der Sohn Deghuels;

15 für Naphtali: Achira, der Sohn Enans.

16 Das waren die Berufenen der Gemeinde, die Fürsten der Stämme ihrer Väter; sie waren die Häupter der Tausende Israels.

17 Und Mose und Aaron nahmen diese mit Namen bezeichneten Männer,

18 und sie versammelten die ganze Gemeinde am ersten des zweiten Monats. Und sie ließen sich in die Geburtsverzeichnisse eintragen nach ihren Geschlechtern, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, nach ihren Köpfen;

19 wie Jehova dem Mose geboten hatte. Und so musterte er sie in der Wüste Sinai.

20 Und es waren die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, nach ihren Köpfen, alle Männlichen von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heere auszog,

21 ihre Gemusterten vom Stamme Ruben, sechsundvierzigtausend fünfhundert.

22 Von den Söhnen Simeons: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, seine Gemusterten nach der Zahl der Namen, nach ihren Köpfen, alle Männlichen von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heere auszog,

23 ihre Gemusterten vom Stamme Simeon, neunundfünfzigtausend dreihundert.

24 Von den Söhnen Gads: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heere auszog,

25 ihre Gemusterten vom Stamme Gad, fünfundvierzigtausend sechshundertfünfzig.

26 Von den Söhnen Judas: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heere auszog,

27 ihre Gemusterten vom Stamme Juda, vierundsiebzigtausend sechshundert.

28 Von den Söhnen Issaschars: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heere auszog,

29 ihre Gemusterten vom Stamme Issaschar, vierundfünfzigtausend vierhundert.

30 Von den Söhnen Sebulons: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heere auszog,

31 die Gemusterten vom Stamme Sebulon, siebenundfünfzigtausend vierhundert.

32 Von den Söhnen Josephs: von den Söhnen Ephraims: ihre Geschlechter nach ihren Familien nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heere auszog,

33 ihre Gemusterten vom Stamme Ephraim, vierzigtausend fünfhundert.

34 Von den Söhnen Manasses: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heere auszog,

35 ihre Gemusterten vom Stamme Manasse, zweiunddreißigtausend zweihundert.

36 Von den Söhnen Benjamins: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heere auszog,

37 ihre Gemusterten vom Stamme Benjamin, fünfunddreißigtausend vierhundert.

38 Von den Söhnen Dans: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heere auszog,

39 ihre Gemusterten vom Stamme Dan, zweiund sechzigtausend siebenhundert.

40 Von den Söhnen Asers: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heere auszog,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

41 ihre Gemusterten vom Stamme Aser, einundvierzigtausend fünfhundert.

42 Die Söhne Naphtalis: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heere auszog,

43 ihre Gemusterten vom Stamme Naphtali, dreiundfünfzigtausend vierhundert.

44 Das sind die Gemusterten, welche Mose und Aaron und die Fürsten Israels musterten, die zwölf Männer: es waren je ein Mann für sein Vaterhaus.

45 Und es waren alle Gemusterten der Kinder Israel, nach ihren Vaterhäusern, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heere auszog in Israel:

46 es waren alle die Gemusterten sechshunderttausenddreitausend fünfhundertfünfzig.

47 Aber die Leviten nach dem Stamme ihrer Väter wurden nicht unter ihnen gemustert.

48 Denn Jehova hatte zu Mose geredet und gesagt:

49 Nur den Stamm Levi sollst du nicht mustern und ihre Summe nicht aufnehmen unter den Kindern Israel,

50 sondern bestelle du die Levitenüber die Wohnung des Zeugnisses undüber all ihr Gerät undüber alles, was zu ihr gehört: Sie sollen die Wohnung und all ihr Gerät tragen, und sie sollen sie bedienen und sich rings um die Wohnung lagern.

51 Und wenn die Wohnung aufbricht, sollen die Leviten sie abnehmen; und wenn die Wohnung sich lagert, sollen die Leviten sie aufrichten. Der Fremde aber, der herzunaht, soll getötet werden.

52 Und die Kinder Israel sollen sich lagern, ein jeder in seinem Lager und ein jeder bei seinem Panier, nach ihren Heeren.

53 Die Leviten aber sollen sich rings um die Wohnung des Zeugnisses lagern, daß nicht ein Zornüber die Gemeinde der Kinder Israel komme; und die Leviten sollen der Hut der Wohnung des Zeugnisses warten.

54 Und die Kinder Israel taten nach allem was Jehova dem Mose geboten hatte; also taten sie.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 2

1 Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron und sprach:

2 Die Kinder Israel sollen sich lagern, ein jeder bei seinem Panier, bei den Zeichen ihrer Vaterhäuser; dem Zelte der Zusammenkunft gegenüber sollen sie sich ringsum lagern.

3 Und zwar die gegen Osten, gegen Sonnenaufgang Lagernden: das Panier des Lagers Judas, nach ihren Heeren; und der Fürst der Söhne Judas, Nachschon, der Sohn Amminadabs;

4 und sein Heer und ihre Gemusterten, vierundsiebzigtausend sechshundert.

5 Und die neben ihm Lagernden: der Stamm Issaschar; und der Fürst der Söhne Issaschars, Nethaneel, der Sohn Zuars;

6 und sein Heer und dessen Gemusterte, vierundfünfzigtausend vierhundert.

7 Der Stamm Sebulon; und der Fürst der Söhne Sebulons, Eliab, der Sohn Helons;

8 und sein Heer und dessen Gemusterte, siebenundfünfzigtausend vierhundert.

9 Alle Gemusterten vom Lager Judas: hundertsechsundachtzigtausend vierhundert, nach ihren Heeren; sie sollen zuerst aufbrechen.

10 Das Panier des Lagers Rubens gegen Süden, nach ihren Heeren; und der Fürst der Söhne Rubens, Elizur, der Sohn Schedeurs;

11 und sein Heer und dessen Gemusterte, sechsundvierzigtausend fünfhundert.

12 Und die neben ihm Lagernden: der Stamm Simeon; und der Fürst der Söhne Simeons, Schelumiel, der Sohn Zurischaddais;

13 und sein Heer und ihre Gemusterten, neunundfünfzigtausend dreihundert.

14 Und der Stamm Gad; und der Fürst der Söhne Gads, Eljasaph, der Sohn Reghuels;

15 und sein Heer und ihre Gemusterten, fünfundvierzigtausend sechshundertfünfzig.

16 Alle Gemusterten vom Lager Rubens: hunderteinundfünfzigtausend vierhundertfünfzig nach ihren Heeren; und als die zweiten sollen sie aufbrechen.

17 Und dann soll das Zelt der Zusammenkunft aufbrechen, das Lager der Leviten in der Mitte der Lager; so wie sie lagern, also sollen sie aufbrechen, ein jeder an seiner Stelle, nach ihren Panieren.

18 Das Panier des Lagers Ephraims, nach ihren Heeren, gegen Westen; und der Fürst der Söhne Ephraims, Elischama, der Sohn Ammihuds;

19 und sein Heer und ihre Gemusterten, vierzigtausend fünfhundert.

20 Und neben ihm der Stamm Manasse; und der Fürst der Söhne Manasses, Gamliel, der Sohn Pedazurs;

21 und sein Heer und ihre Gemusterten, zweiunddreißigtausend zweihundert.

22 Und der Stamm Benjamin; und der Fürst der Söhne Benjamins, Abidan, der Sohn Gideonis;

23 und sein Heer und ihre Gemusterten, fünfunddreißigtausend vierhundert.

24 Alle Gemusterten vom Lager Ephraims: hunderttausend einhundert, nach ihren Heeren; und als die dritten sollen sie aufbrechen.

25 Das Panier des Lagers Dans gegen Norden, nach ihren Heeren; und der Fürst der Söhne Dans, Achieser, der Sohn Ammischaddais;

26 und sein Heer und ihre Gemusterten, zweiundsechzigtausend siebenhundert.

27 Und die neben ihm Lagernden: der Stamm Aser; und der Fürst der Söhne Asers, Pagiel, der Sohn Okrans;

28 und sein Heer und ihre Gemusterten, einundvierzigtausend fünfhundert.

29 Und der Stamm Naphtali; und der Fürst der Söhne Naphtalis, Achira, der Sohn Enans;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

30 und sein Heer und ihre Gemusterten, dreiundfünfzigtausend vierhundert.

31 Alle Gemusterten vom Lager Dans: hundertsiebenundfünfzigtausend sechshundert; sie sollen zuletzt aufbrechen nach ihren Panieren.

32 Das sind die Gemusterten der Kinder Israel nach ihren Vaterhäusern. Alle Gemusterten der Lager, nach ihren Heeren, waren sechshundertdreitausend fünfhundertfünfzig.

33 Aber die Leviten wurden nicht unter den Kindern Israel gemustert, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

34 Und die Kinder Israel taten nach allem, was Jehova dem Mose geboten hatte: also lagerten sie sich nach ihren Panieren, und also brachen sie auf, ein jeder nach seinen Geschlechtern, nach seinem Vaterhause.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 3

1 Und dies sind die Geschlechter Aarons und Moses, an dem Tage, da Jehova auf dem Berge Sinai mit Mose redete.

2 Und dies sind die Namen der Söhne Aarons: der Erstgeborene Nadab, und Abihu, Eleasar und Ithamar.

3 Das sind die Namen der Söhne Aarons, der gesalbten Priester, die geweiht worden waren, um den Priesterdienst auszuüben.

4 Und Nadab und Abihu starben vor Jehova, als sie in der Wüste Sinai fremdes Feuer vor Jehova darbrachten; und sie hatten keine Söhne. Und Eleasar und Ithamarübten den Priesterdienst vor ihrem Vater Aaron aus.

5 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

6 Laß den Stamm Levi herzunahen und stelle ihn vor Aaron, den Priester, daß sie ihm dienen;

7 und sie sollen seiner Hut warten und der Hut der ganzen Gemeinde vor dem Zelte der Zusammenkunft, um den Dienst der Wohnung zu verrichten;

8 und sie sollen warten aller Geräte des Zeltes der Zusammenkunft und der Hut der Kinder Israel, um den Dienst der Wohnung zu verrichten.

9 Und du sollst die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen geben; ganz zu eigen sind sie ihm gegeben von seiten der Kinder Israel.

10 Und Aaron und seine Söhne sollst du bestellen, daß sie ihres Priestertums warten. Der Fremde aber, der herzunaht, soll getötet werden.

11 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

12 Und ich, siehe, ich habe die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel genommen, anstatt aller Erstgeburt, welche die Mutter bricht unter den Kindern Israel; und die Leviten sollen mir gehören.

13 Denn mein ist alle Erstgeburt: an dem Tage, da ich alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlug, habe ich mir alle Erstgeburt in Israel geheiligt vom Menschen bis zum Vieh; mir sollen sie gehören, mir, Jehova.

14 Und Jehova redete zu Mose in der Wüste Sinai und sprach:

15 Mustere die Söhne Levis nach ihren Vaterhäusern, nach ihren Familien; alle Männlichen von einem Monat und darüber sollst du sie mustern.

16 Und Mose musterte sie nach dem Befehl Jehovas, so wie ihm geboten war.

17 Und dies waren die Söhne Levis nach ihren Namen: Gerson und Kehath und Merari.

18 Und dies sind die Namen der Söhne Gersons nach ihren Familien: Libni und Simei.

19 Und die Söhne Kehaths nach ihren Familien: Amramund Jizhar, Hebronund Ussiel.

20 Und die Söhne Meraris nach ihren Familien: Machli und Muschi. Das sind die Familien Levis nach ihren Vaterhäusern.

21 Von Gerson die Familie der Libniter und die Familie der Simeiter; das sind die Familien der Gersoniter.

22 Ihre Gemusterten nach der Zahl aller Männlichen von einem Monat und darüber, ihre Gemusterten: siebentausend fünfhundert.

23 Die Familien der Gersoniter lagerten hinter der Wohnung gegen Westen.

24 Und der Fürst des Vaterhauses der Gersoniter war Eljasaph, der Sohn Laels.

25 Und die Hut der Söhne Gersons am Zelte der Zusammenkunft war: die Wohnung und das Zelt, seine Decke, und der Vorhang vom Eingang des Zeltes der Zusammenkunft,

26 und die Umhänge des Vorhofs und der Vorhang vom Eingang des Vorhofs, der rings um die Wohnung und um den Altar ist, und seine Seile zu all seinem Dienst.

27 Und von Kehath die Familie der Amramiter und die Familie der Jizhariter und die Familie der Hebroniter und die Familie der Ussieliter; das sind die Familien der Kehathiter.

28 Nach der Zahl aller Männlichen von einem Monat und darüber, achttausend sechshundert, welche der Hut des Heiligtums warteten.

29 Die Familien der Söhne Kehaths lagerten an der Seite der Wohnung gegen Süden.

30 Und der Fürst des Vaterhauses der Familien der Kehathiter war Elizaphan, der Sohn Ussiels.

31 Und ihre Hut war: die Lade und der Tisch und der Leuchter und die Altäre, und die Geräte des Heiligtums, mit welchen man den Dienst verrichtet, und der Vorhang, und dessen ganzer Dienst.

32 Und der Fürst der Fürsten Levis war Eleasar, der Sohn Aarons, des Priesters; er war Aufseher über die, welche der Hut des Heiligtums warteten.

33 Von Merari die Familie der Machliter und die Familie der Muschiter: das sind die Familien Meraris.

34 Und ihre Gemusterten nach der Zahl aller Männlichen von einem Monat und darüber: sechstausend zweihundert.

35 Und der Fürst des Vaterhauses der Familien Meraris war Zuriel, der Sohn Abichails. Sie lagerten an der Seite der Wohnung gegen Norden.

36 Und die Hut der Söhne Meraris war: die Bretter der Wohnung, und ihre Riegel und ihre Säulen und ihre Füße und alle ihre Geräte und ihr ganzer Dienst,

37 und die Säulen des Vorhofs ringsum und ihre Füße und ihre Pflöcke und ihre Seile.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

38 Und die vor der Wohnung gegen Osten, vor dem Zelte der Zusammenkunft gegen Sonnenaufgang Lagernden waren Mose und Aaron und seine Söhne, welche der Hut des Heiligtumswarteten, betreffs des jenigen, was den Kindern Israel oblag. Der Fremde aber, der herzunaht, soll getötet werden.

39 Aller gemusterten Leviten, welche Mose und Aaron nach dem Befehl Jehovas nach ihren Familien musterten, aller Männlichen von einem Monat und darüber, waren zweiundzwanzigtausend.

40 Und Jehova sprach zu Mose: Mustere alle männlichen Erstgeborenen der Kinder Israel, von einem Monat und darüber, und nimm die Zahl ihrer Namen auf.

41 Und du sollst die Leviten für mich, Jehova nehmen, anstatt aller Erstgeborenen unter den Kindern Israel, und das Vieh der Leviten anstatt alles Erstgeborenen unter dem Vieh der Kinder Israel.

42 Und Mose musterte, so wie Jehova ihm geboten hatte, alle Erstgeborenen unter den Kindern Israel.

43 Und es waren aller männlichen Erstgeborenen, nachder Zahlder Namen, von einem Monat und darüber, nach ihren Gemusterten, zweiundzwanzigtausend zweihundertdreiundsiebzig.

44 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

45 Nimm die Leviten anstatt aller Erstgeborenen unter den Kindern Israel und das Vieh der Leviten anstatt ihres Viehes; und mir, sollen die Leviten gehören, mir, Jehova.

46 Und was die Lösung der zweihundertdreiundsiebzig betrifft, welche von den Erstgeborenen der Kinder Israel überzählig sind über die Leviten,

47 so sollst du je fünf Sekel auf den Kopf nehmen; nach dem Sekel des Heiligtums sollst du sie nehmen, zwanzig Gera der Sekel.

48 Und das Geld sollst du als Lösung der Überzähligen unter ihnen Aaron und seinen Söhnen geben.

49 Und Mose nahm das Lösegeld von denen, welche überzählig warenüber die durch die Leviten Gelösten;

50 von den Erstgeborenen der Kinder Israel nahm er das Geld, tausend dreihundertfünfundsechzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums.

51 Und Mose gab das Geld der Lösung Aaron und seinen Söhnen, nach dem Befehl Jehovas, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 4

1 Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron und sprach:

2 Nehmet auf die Summe der Söhne Kehaths aus der Mitte der Söhne Levis, nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern,

3 von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, welche in die Arbeit treten, um das Werk am Zelte der Zusammenkunft zu verrichten.

4 Dies ist der Dienst der Söhne Kehaths am Zelte der Zusammenkunft: das Hochheilige.

5 Und Aaron und seine Söhne sollen beim Aufbruch des Lagers hineingehen und den Scheidevorhang abnehmen und die Lade des Zeugnisses damit bedecken;

6 und sie sollen eine Decke von Dachsfell darüber legen und ein Tuch, ganz von blauem Purpur, oben darüber breiten und ihre Stangen daran tun.

7 Undüber den Tisch der Schaubrote sollen sie ein Tuch von blauem Purpur breiten und darauf stellen die Schüsseln und Schalen und Spendschalen und die Kannen zum Trankopfer; und das beständige Brot soll auf demselben sein;

8 Und hierüber sollen sie ein Tuch von Karmesin breiten und es mit einer Decke von Dachsfell bedecken; und sie sollen seine Stangen daran tun.

9 Und sie sollen ein Tuch von blauem Purpur nehmen und den Leuchter des Lichts bedecken und seine Lampen und seine Lichtschneuzen und seine Löschnäpfe und alle seine Ölgefäße, womit man den Dienst an ihm verrichtet;

10 Und sie sollen ihn und alle seine Geräte in eine Decke von Dachsfell tun und auf die Trage legen.

11 Undüber den goldenen Altar sollen sie ein Tuch von blauem Purpur breiten und ihn mit einer Decke von Dachsfell bedecken und seine Stangen daran tun.

12 Und sie sollen alle Geräte des Dienstes nehmen, womit man den Dienst im Heiligtum verrichtet, und sie in ein Tuch von blauem Purpur legen und sie mit einer Decke von Dachsfell bedecken und auf die Trage legen.

13 Und sie sollen den Altar von der Fettasche reinigen und ein Tuch von rotem Purpurüber ihn breiten,

14 und darauf legen alle seine Geräte, womit man den Dienst auf ihm verrichtet: die Kohlenpfannen und die Gabeln und die Schaufeln und die Sprengschalen, alle Geräte des Altars; und sie sollen eine Decke von Dachsfell darüber breiten und seine Stangen daran tun.

15 Und wenn Aaron und seine Söhne beim Aufbruch des Lagers das Bedecken des Heiligtums und aller Geräte des Heiligtums vollendet haben, so sollen danach die Söhne Kehaths kommen, um es zu tragen, damit sie das Heilige nicht anrühren und sterben. Das ist es, was die Söhne Kehaths vom Zelte der Zusammenkunft zu tragen haben.

16 Und Eleasar, der Sohn Aarons, des Priesters, hat die Aufsicht über das Öl zum Licht und das wohlriechende Räucherwerk und das beständige Speisopfer und das Salböl, die Aufsicht über die ganze Wohnung und alles, was darin ist, über das Heiligtum wie über seine Geräte.

17 Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron und sprach:

18 Ihr sollt den Stamm der Familien der Kehathiter nicht ausgerottet werden lassen aus der Mitte der Leviten;

19 sondern dies sollt ihr ihnen tun, damit sie leben und nicht sterben, wenn sie dem Allerheiligsten nahen: Aaron und seine Söhne sollen hineingehen und jeden einzelnen von ihnen an seinen Dienst und an seine Traglast stellen;

20 aber sie sollen nicht hineingehen, daß sie auch nur einen Augenblick das Heilige sehen und sterben.

21 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

22 Nimm auch die Summe der Söhne Gersons auf, nach ihren Vaterhäusern, nach ihren Familien;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren sollst du sie mustern, alle, welche in die Arbeit treten, um den Dienst am Zelte der Zusammenkunft zu verrichten.

24 Dies ist der Dienst der Familien der Gersoniter im Dienen und im Tragen:

25 Sie sollen die Teppiche der Wohnung tragen und das Zelt der Zusammenkunft, seine Decke und die Decke von Dachsfell, die oben darüber ist, und den Vorhang vom Eingang des Zeltes der Zusammenkunft,

26 und die Umhänge des Vorhofs und den Vorhang vom Eingang des Tores des Vorhofs, welcher rings um die Wohnung und um den Altar ist, und ihre Seile, und alle Geräte ihres Dienstes; und alles, was an ihnen zu tun ist, sollen sie verrichten.

27 Nach dem Befehl Aarons und seiner Söhne soll aller Dienst der Söhne der Gersoniter sein hinsichtlich all ihrer Traglast und all ihres Dienstes; und ihr sollt ihnen die Hut alles dessen auftragen, was sie zu tragen haben.

28 Das ist der Dienst der Familien der Söhne der Gersoniter am Zelte der Zusammenkunft; und ihre Hut sei unter der Hand Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters.

29 Die Söhne Meraris, nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern sollst du sie mustern;

30 von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren sollst du sie mustern, alle, welche in die Arbeit treten, um den Dienst am Zelte der Zusammenkunft zu verrichten.

31 Und dies ist es, was ihnen zu tragen obliegt, nach ihrem ganzen Dienst am Zelte der Zusammenkunft: die Bretter der Wohnung und ihre Riegel und ihre Säulen und ihre Füße,

32 und die Säulen des Vorhofs ringsum und ihre Füße und ihre Pflöcke und ihre Seile, nach allen ihren Geräten und nach all ihrem Dienst; und mit Namen sollt ihr ihnen die Geräte zuzählen, die ihnen zu tragen obliegen.

33 Das ist der Dienst der Familien der Söhne Meraris, nach all ihrem Dienst am Zelte der Zusammenkunft, unter der Hand Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters.

34 Und Mose und Aaron und die Fürsten der Gemeinde musterten die Söhne der Kehathiter nach ihren Familien und nach ihren Vaterhäusern,

35 von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, welche in die Arbeit traten zum Dienst am Zelte der Zusammenkunft.

36 Und es waren ihrer Gemusterten, nach ihren Familien, zweitausend siebenhundertfünfzig.

37 Das sind die Gemusterten der Familien der Kehathiter, alle, welche am Zelte der Zusammenkunft dienten, die Mose und Aaron musterten nach dem Befehl Jehovas durch Mose.

38 Und die Gemusterten der Söhne Gersons, nach ihren Familien und nach ihren Vaterhäusern,

39 von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, welche in die Arbeit traten zum Dienst am Zelte der Zusammenkunft:

40 es waren ihrer Gemusterten, nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, zweitausend sechshundertdreißig.

41 Das sind die Gemusterten der Familien der Söhne Gersons, alle, welche am Zelte der Zusammenkunft dienten, die Mose und Aaron musterten nach dem Befehl Jehovas.

42 Und die Gemusterten der Familien der Söhne Meraris, nachihren Familien, nach ihren Vaterhäusern,

43 von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, welche in die Arbeit traten zum Dienst am Zelte der Zusammenkunft:

44 es waren ihrer Gemusterten, nach ihren Familien, dreitausend zweihundert.

45 Das sind die Gemusterten der Familien der Söhne Meraris, die Mose und Aaron musterten nach dem Befehl Jehovas durch Mose.

46 Aller Gemusterten, welche Mose und Aaron und die Fürsten Israels musterten, der Leviten nach ihren Familien und nach ihren Vaterhäusern,

47 von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren, aller, welche antraten, um den Dienst der Bedienung und den Dienst des Tragens am Zelte der Zusammenkunft zu verrichten:

48 ihrer Gemusterten waren achttausend fünfhundertachtzig.

49 Nach dem Befehl Jehovas musterte man sie durch Mose, jeden einzelnen zu seinem Dienst und zu seiner Traglast; und sie wurden von ihm gemustert, wie Jehova dem Mose geboten hatte.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 5

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Gebiete den Kindern Israel, daß sie alle Aussätzigen und alle Flüssigen und alle wegen einer Leiche Verunreinigten aus dem Lager hinauszutun;

3 sowohl Mann als Weib sollt ihr hinaustun, vor das Lager sollt ihr sie hinaustun, damit sie nicht ihre Lager verunreinigen, in deren Mitte ich wohne.

4 Und die Kinder Israel taten also und taten sie vor das Lager hinaus; so wie Jehova zu Mose geredet hatte, also taten die Kinder Israel.

5 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

6 Rede zu den Kindern Israel: Wenn ein Mann oder ein Weib irgend eine von allen Sünden der Menschen tun, so daß sie eine Untreue gegen Jehova begehen, und selbige Seele sich verschuldet,

7 so sollen sie ihre Sünde bekennen, die sie getan haben; und der Täter soll seine Schuld erstatten nach ihrer vollen Summe und soll das Fünftel davon hinzufügen und es dem geben, an welchem er sich verschuldet hat.

8 Und wenn der Mann keinen Blutsverwandten hat, um diesem die Schuld zu erstatten, so soll die Schuld, welche Jehova erstattet wird, dem Priester gehören außer dem Widder der Versöhnung, womit man Sühnung für ihn tut.-

9 Und jedes Hebopfer von allen heiligen Dingen der Kinder Israel, welche sie dem Priester darbringen, soll ihm gehören.

10 Ja, ihm sollen eines jeden heilige Dinge gehören; was jemand dem Priester gibt, soll ihm gehören.

11 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn irgend eines Mannes Weib ausschweift und Untreue gegen ihn begeht,

13 und ein Mann liegt bei ihr zur Begattung, und es ist verborgen vor den Augen ihres Mannes, und sie hat sich im geheimen verunreinigt, und es ist kein Zeuge gegen sie, und sie ist nicht ertappt worden;

14 und der Geist der Eifersucht kommt über ihn, und er wird eifersüchtig auf sein Weib, und sie hat sich verunreinigt; oder der Geist der Eifersucht kommtüber ihn, und er wird eifersüchtig auf sein Weib, und sie hat sich nicht verunreinigt:

15 so soll der Mann sein Weib zu dem Priester bringen und ihre Opfergabe ihrethalben bringen, ein Zehntel Epha Gerstenmehl; er soll kein Öl darauf gießen undkeinen Weihrauch darauflegen; denn es ist ein Speisopfer der Eifersucht, ein Speisopfer des Gedächtnisses, welches Ungerechtigkeit ins Gedächtnis bringt.

16 Und der Priester soll sie herzunahen lassen und sie vor Jehova stellen.

17 Und der Priester nehme heiliges Wasser in einem irdenen Gefäße; und der Priester nehme von dem Staube, der auf dem Fußboden der Wohnung ist, und tue ihn in das Wasser.

18 Und der Priester stelle das Weib vor Jehova und entblöße das Haupt des Weibes, und lege auf ihre Hände das Speisopfer des Gedächtnisses; es ist ein Speisopfer der Eifersucht; und das fluchbringende Wasser der Bitterkeit soll in der Hand des Priesters sein.

19 Und der Priester soll sie beschwören und zu dem Weibe sagen: Wenn kein Mann bei dir gelegen hat, und wenn du, unter deinem Manne seiend, nicht ausgeschweift bist in Unreinigkeit, so bleibe unversehrt von diesem fluchbringenden Wasser der Bitterkeit;

20 wenn du aber, unter deinem Manne seiend, ausgeschweift bist und dich verunreinigt hast, und ein Mann bei dir gelegen hat außer deinem Manne,-

21 und zwar soll der Priester das Weib beschwören mit dem Schwure des Fluches, und der Priester soll zu dem Weibe sagen: So mache dich Jehova zum Fluche und zum Schwure in der Mitte deines Volkes, indem Jehova deine Hüfte schwinden und deinen Bauch schwellen mache,

22 und es komme dieses fluchbringende Wasser in deine Eingeweide, um den Bauch schwellen und die Hüfte schwinden zu machen! Und das Weib soll sagen: Amen, Amen!

23 Und der Priester soll diese Flüche in ein Buch schreiben und sie in das Wasser der Bitterkeit auslöschen;

24 und er soll das Weib das fluchbringende Wasser der Bitterkeit trinken lassen, damit das fluchbringende Wasser in sie komme zur Bitterkeit.

25 Und der Priester nehme aus der Hand des Weibes das Speisopfer der Eifersucht und webe das Speisopfer vor Jehova und bringe es zum Altar;

26 und der Priester nehme eine Handvoll von dem Speisopfer als dessen Gedächtnisteil und räuchere es auf dem Altar; und danach soll er das Weib das Wasser trinken lassen.

27 Und hat er sie das Wasser trinken lassen, so wird es geschehen, wenn sie sich verunreinigt und Untreue begangen hat gegen ihren Mann, daß das fluchbringende Wasser in sie kommen wird zur Bitterkeit, und ihr Bauch wird schwellen und ihre Hüfte schwinden; und das Weib wird zum Fluche werden in der Mitte ihres Volkes.

28 Wenn aber das Weib sich nicht verunreinigt hat und rein ist, so wird sie unversehrt bleiben und Samen empfangen.

29 Das ist das Gesetz der Eifersucht: Wenn ein Weib, unter ihrem Manne seiend, ausschweift und sich verunreinigt,

30 oder wennüber einen Mann der Geist der Eifersucht kommt, und er wird eifersüchtig auf sein Weib, so soll er das Weib vor Jehova stellen, und der Priester soll ihr tun nach diesem, ganzen Gesetz.

31 Und der Mann wird frei sein von Schuld; selbiges Weib aber soll ihre Missetat tragen.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 6

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann oder ein Weib sich weiht, indem er das Gelübde eines Nasirs gelobt, um sich für Jehova abzusondern,

3 so soll er sich des Weines und des starken Getränks enthalten: Essig von Wein und Essig von starkem Getränk soll er nicht trinken; und keinerlei Traubensaft soll er trinken, und Trauben, frische oder getrocknete, soll er nicht essen.

4 Alle die Tage seiner Absonderung soll er von allem, was vom Weinstock bereitet wird, von den Kernen bis zur Hülse, nicht essen.

5 Alle die Tage des Gelübdes seiner Absonderung soll kein Schermesser über sein Haupt gehen; bis die Tage erfüllt sind, die er sich für Jehova absondert, soll er heilig sein; er soll das Haar seines Hauptes frei wachsen lassen.

6 Alle die Tage, die er sich für Jehova absondert, soll er zu keiner Leiche kommen.

7 Wegen seines Vaters und wegen seiner Mutter, wegen seines Bruders und wegen seiner Schwester, ihretwegen soll er sich nicht verunreinigen, wenn sie sterben; denn die Weihe seines Gottes ist auf seinem Haupte.

8 Alle die Tage seiner Absonderung ist er dem Jehova heilig.

9 Und wenn jemand unversehens, plötzlich, bei ihm stirbt, und er das Haupt seiner Weihe verunreinigt, so soll er sein Haupt an dem Tage seiner Reinigung scheren; am siebten Tage soll er es scheren.

10 Und am achten Tage soll er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben zu dem Priester bringen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft.

11 Und der Priester soll eine zum Sündopfer und eine zum Brandopfer opfern, und Sühnung für ihn tun deswegen, daß er sich an der Leiche versündigt hat; und er soll sein Haupt an selbigem Tage heiligen.

12 Und er soll die Tage seiner Absonderung nochmals für Jehova absondern und ein einjähriges Lamm zum Schuldopfer bringen; die vorigen Tage aber sind verfallen, denn seine Weihe ist verunreinigt worden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Und dies ist das Gesetz des Nasirs: An dem Tage, an welchem die Tage seiner Absonderung erfüllt sind, soll man ihn an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft bringen.

14 Und er soll Jehova seine Opfergabe darbringen: ein einjähriges Lamm ohne Fehlzum Brandopfer, und ein einjähriges weibliches Lamm ohne Fehl zum Sündopfer; und einen Widder ohne Fehl zum Friedensopfer,

15 und einen Korb mit Ungesäuertem: Feinmehlkuchen, gemengt mitÖl, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mitÖl; nebst ihrem Speisopfer und ihren Trankopfern.

16 Und der Priester soll sie vor Jehova darbringen und sein Sündopfer und sein Brandopfer opfern.

17 Und den Widder soll er als Friedensopfer dem Jehova opfern samt dem Korbe des Ungesäuerten; und der Priester soll dessen Speisopfer und dessen Trankopfer opfern.

18 Und der Nasir soll an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft das Haupt seiner Weihe scheren und das Haar des Hauptes seiner Weihe nehmen und es auf das Feuer legen, das unter dem Friedensopfer ist.

19 Und der Priester nehme den gekochten Bug von dem Widder und einen ungesäuerten Kuchen und einen ungesäuerten Fladen aus dem Korbe und lege sie auf die Hände des Nasirs, nachdem er das Zeichen seiner Weihe geschoren hat.

20 Und der Priester webe sie als Webopfer vor Jehova; es ist dem Priester heilig nebst der Brust des Webopfers und nebst dem Schenkel des Hebopfers. Und danach mag der Nasir Wein trinken.

21 Das ist das Gesetz des Nasirs, der ein Gelübde tut, und das seine Opfergabe dem Jehova wegen seiner Weihe, außer dem, was seine Hand aufbringen kann. Gemäß seinem Gelübde, das er getan hat, also soll er tun nach dem Gesetz seiner Weihe.

22 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

23 Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr die Kinder Israel segnen; sprechet zu ihnen:

24 Jehova segne dich und behüte dich!

25 Jehova lasse sein Angesichtüber dir leuchten und sei dir gnädig!

26 Jehova erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

27 Und so sollen sie meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich werde sie segnen.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 7

1 Und es geschah an dem Tage, da Mose das Aufrichten der Wohnung vollendet und sie gesalbt und sie geheiligt hatte mit allen ihren Geräten, sowie den Altar und alle seine Geräte, und er sie gesalbt und sie geheiligt hatte,

2 da brachten die Fürsten Israels, die Häupter ihrer Vaterhäuser, sie, die Fürsten der Stämme, die Vorsteher der Gemusterten,

3 sie brachten ihre Opfergabe dar vor Jehova: sechs bedeckte Wagen und zwölf Rinder, einen Wagen für zwei Fürsten und ein Rind für einen; und sie brachten sie dar vor der Wohnung.

4 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

5 Nimm sie von Ihnen, und sie seien zum Verrichten des Dienstes des Zeltes der Zusammenkunft, und gib sie den Leviten, einem jeden nach Verhältnis seines Dienstes.

6 Und Mose nahm die Wagen und die Rinder und gab sie den Leviten.

7 Zwei Wagen und vier Rinder gab er den Söhnen Gersons nach Verhältnis ihres Dienstes;

8 und vier Wagen und acht Rinder gab er den Söhnen Merarisnach Verhältnisihres Dienstes: unter der Hand Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters.

9 Aber den Söhnen Kehaths gab er nichts; denn ihnen lag der Dienst des Heiligtums ob: auf der Schulter trugen sie.

10 Und die Fürsten brachten die Einweihungsgabe des Altars dar an dem Tage, da er gesalbt wurde; und die Fürsten brachten ihre Opfergabe dar vor dem Altar.

11 Und Jehova sprach zu Mose: Je ein Fürst auf einen Tag sollen sie ihre Opfergabe zur Einweihung des Altars darbringen.

12 Und es geschah, der am ersten Tage seine Opfergabe darbrachte, war Nachschon, der Sohn Amminadabs, vom Stamme Juda.

13 Und seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundertdreißig Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, siebzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer;

14 eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk;

15 ein junger Farre, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer;

16 ein Ziegenbock zum Sündopfer;

17 und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Nachschons, des Sohnes Amminadabs.

18 Am zweiten Tage brachte Nethaneel dar, der Sohn Zuars, der Fürst von Issaschar;

19 er brachte seine Opfergabe dar: eine silberne Schüssel, hundertdreißig Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, siebzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer;

20 eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk;

21 einen jungen Farren, einen Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer;

22 einen Ziegenbock zum Sündopfer;

23 und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Nethaneels, des Sohnes Zuars.

24 Am dritten Tage der Fürst der Söhne Sebulons, Eliab, der Sohn Helons.

25 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundertdreißig Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, siebzig Sekel (Schekel), nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer;

26 eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk;

27 ein junger Farre, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer;

28 ein Ziegenbock zum Sündopfer;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

29 und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Eliabs, des Sohnes Helons.

30 Am vierten Tage der Fürst der Söhne Rubens, Elizur, der Sohn Schedeurs.

31 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundertdreißig Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, siebzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer;

32 eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk;

33 ein junger Farre, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer;

34 ein Ziegenbock zum Sündopfer;

35 und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Elizurs, des Sohnes Schedeurs.

36 Am fünften Tage der Fürst der Söhne Simeons, Schelumiel, der Sohn Zurischaddais.

37 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundertdreißig Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, siebzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer;

38 eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk;

39 ein junger Farre, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer;

40 ein Ziegenbock zum Sündopfer;

41 und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Schelumiels, des Sohnes Zurischaddais.

42 Am sechsten Tage der Fürst der Söhne Gads, Eljasaph, der Sohn Deghuels.

43 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundertdreißig Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, siebzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer;

44 eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk;

45 ein junger Farre, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer;

46 ein Ziegenbock zum Sündopfer;

47 und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Eljasaphs, des Sohnes Deghuels.

48 Am siebten Tage der Fürst der Söhne Ephraims, Elischama, der Sohn Ammihuds.

49 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundertdreißig Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, siebzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer;

50 eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk;

51 ein junger Farre, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer;

52 ein Ziegenbock zum Sündopfer;

53 und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Elischamas, des Sohnes Ammihuds.

54 Am achten Tage der Fürst der Söhne Manasses, Gamliel, der Sohn Pedazurs.

55 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundertdreißig Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, siebzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl,gemengt mit Öl, zum Speisopfer;

56 eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk;

57 ein junger Farre, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer;

58 ein Ziegenbock zum Sündopfer;

59 und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Gamliels, des Sohnes Pedazurs.

60 Am neunten Tage der Fürst der Söhne Benjamins, Abidan, der Sohn Gideonis.

61 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundertdreißig Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, siebzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer;

62 eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk;

63 ein junger Farre, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer;

64 ein Ziegenbock zum Sündopfer;

65 und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Abidans, des Sohnes Gideonis.

66 Am zehnten Tage der Fürst der Söhne Dans, Achieser, der Sohn Ammischaddais.

67 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundertdreißig Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, siebzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl,gemengt mit Öl, zum Speisopfer;

68 eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk;

69 ein junger Farre, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer;

70 ein Ziegenbock zum Sündopfer;

71 und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Achiesers, des Sohnes Ammischaddais.

72 Am elften Tage der Fürst der Söhne Asers, Pagiel, der Sohn Okrans.

73 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundertdreißig Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, siebzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer;

74 eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk;

75 ein junger Farre, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer;

76 ein Ziegenbock zum Sündopfer;

77 und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Pagiels, des Sohnes Okrans.

78 Am zwölften Tage der Fürst der Söhne Naphtalis, Achira, der Sohn Enans.

79 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundertdreißig Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

siebzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl,gemengt mit Öl, zum Speisopfer;

80 eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk;

81 ein junger Farre, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer;

82 ein Ziegenbock zum Sündopfer;

83 und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Achiras, des Sohnes Enans.

84 Dies war die Einweihungsgabe des Altars, seitens der Fürsten Israels, an dem Tage, da er gesalbt wurde: zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Sprengschalen, zwölf goldene Schalen;

85 hundertdreißig Sekel eine silberne Schüssel, und siebzig eine Sprengschale: alles Silber der Gefäße zweitausend vierhundert Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums;

86 zwölf goldene Schalen voll Räucherwerk, je zehn Sekel eine Schale, nach dem Sekel des Heiligtums: alles Gold der Schalen hundertzwanzig Sekel.

87 Aller Rinder zum Brandopfer waren zwölf Farren; dazu zwölf Widder, zwölf einjährige Lämmer, nebst ihrem Speisopfer; und zwölf Ziegenböcke zum Sündopfer.

88 Und aller Rinder zum Friedensopfer waren vierundzwanzig Farren; dazu sechzig Widder, sechzig Böcke, sechzig einjährige Lämmer. Das war die Einweihungsgabe des Altars, nachdem er gesalbt worden war.

89 Und wenn Mose in das Zelt der Zusammenkunft hineinging, um mit ihm zu reden, so hörte er die Stimme zu ihm reden von dem Deckel herab, der auf der Lade des Zeugnisses war, zwischen den beiden Cherubim hervor; und er redete zu ihm.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 8

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Rede zu Aaron und sprich zu ihm: Wenn du die Lampen anzündest, so sollen die sieben Lampen gerade vor dem Leuchter hinscheinen.

3 Und Aaron tat also: er zündete seine Lampen an, so daß sie gerade vor dem Leuchter hinschienen, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

4 Und dies war die Arbeit des Leuchters: getriebene Arbeit von Gold; von seinem Fuße bis zu seinen Blumen, alles war getriebene Arbeit; nach dem Bilde, das Jehova dem Mose gezeigt, also hatte man den Leuchter gemacht.

5 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

6 Nimm die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel und reinige sie.

7 Und also sollst du mit ihnen tun, um sie zu reinigen: Sprenge Entsündigungswasser auf sie, und sie sollen das Schermesserüber ihr ganzes Fleisch gehen lassen und ihre Kleider waschen und sich reinigen.

8 Und sie sollen einen jungen Farren nehmen, und sein Speisopfer: Feinmehl, gemengt mit Öl; und einen anderen jungen Farren sollst du nehmen zum Sündopfer.

9 Und du sollst die Leviten vor das Zelt der Zusammenkunft herzutreten lassen und die ganze Gemeinde der Kinder Israel versammeln.

10 Und du sollst die Leviten vor Jehova herzutreten lassen, und die Kinder Israel sollen ihre Hände auf die Leviten legen.

11 Und Aaron soll die Leviten als Webopfer von seiten der Kinder Israel vor Jehova weben, damit sie zum Verrichten des Dienstes Jehovas seien.

12 Und die Leviten sollen ihre Hände auf den Kopf der Farren legen; und den einen sollst du als Sündopfer und den anderen als Brandopfer dem Jehova opfern, um für die Leviten Sühnung zu tun.

13 Und so sollst du die Leviten vor Aaron und vor seine Söhne stellen und sie dem Jehova als Webopfer weben;

14 und du sollst die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel aussondern, daß die Leviten mir gehören.

15 Und danach sollen die Leviten kommen, um das Zelt der Zusammenkunft zu bedienen. So sollst du sie reinigen und sie als Webopfer weben.

16 Denn sie sind mir ganz zu eigen gegeben aus der Mitte der Kinder Israel; anstatt alles dessen, was die Mutter bricht, anstatt jedes Erstgeborenen aus den Kindern Israel habe ich sie mir genommen.

17 Denn mein ist alles Erstgeborene unter den Kindern Israel an Menschen und an Vieh. An dem Tage, da ich alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlug, habe ich sie mir geheiligt.

18 Und ich habe die Leviten genommen anstatt aller Erstgeborenen unter den Kindern Israel;

19 und ich habe die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen als Gabe aus der Mitte der Kinder Israel gegeben, um den Dienst der Kinder Israel am Zelte der Zusammenkunft zu verrichten und um für die Kinder Israel Sühnung zu tun, damit unter den Kindern Israel keine Plage dadurch entstehe, daß die Kinder Israel dem Heiligtum nahen.

20 Und Mose und Aaron und die ganze Gemeinde der Kinder Israel taten so mit den Leviten; nach allem, was Jehova dem Mose geboten hatte wegen der Leviten, also taten die Kinder Israel mit ihnen.

21 Und die Leviten entsündigten sich und wuschen ihre Kleider; und Aaron webte sie als Webopfer vor Jehova; und Aaron tat Sühnung für sie zu ihrer Reinigung.

22 Und danach kamen die Leviten, um ihren Dienst am Zelte der Zusammenkunft zu verrichten vor Aaron und vor seinen Söhnen. So wie Jehova dem Mose betreffs der Leviten geboten hatte, also taten sie mit ihnen.

23 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

24 Dies ist es, was die Leviten betrifft: Von fünfundzwanzig Jahren an und darüber soll er eintreten, um die Arbeit zu tun im Dienste des Zeltes der Zusammenkunft.

25 Aber von fünfzig Jahren an soll er aus der Arbeit des Dienstes austreten und nicht mehr dienen;

26 er mag seinen Brüdern helfen am Zelte der Zusammenkunft, um der Hut zu warten; aber Dienst soll er nicht tun. So sollst du mit den Leviten tun in ihren Obliegenheiten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 9

1 Und Jehova redete zu Mose in der Wüste Sinai, im zweiten Jahre nach ihrem Auszug aus dem Lande Ägypten, im ersten Monat, und sprach:

2 Die Kinder Israel sollen das Passah feiern zu seiner bestimmten Zeit;

3 am vierzehnten Tage in diesem Monat, zwischen den zwei Abenden, sollt ihr es feiern zu seiner bestimmten Zeit; nach allen seinen Satzungen und nach allen seinen Vorschriften sollt ihr es feiern.

4 Und Mose redete zu den Kindern Israel, daß sie das Passah feiern sollten.

5 Und sie feierten das Passah im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, zwischen den zwei Abenden, in der Wüste Sinai; nach allem, was Jehova dem Mose geboten hatte, also taten die Kinder Israel.

6 Und es waren Männer da, die unrein waren wegen der Leiche eines Menschen und an jenem Tage das Passah nicht feiern konnten; und sie traten an jenem Tage vor Mose und vor Aaron.

7 Und diese Männer sprachen zu ihm: Wir sind unrein wegen der Leiche eines Menschen; warum sollen wir verkürzt werden, daß wir die Opfergabe Jehovas nicht zur bestimmten Zeit in der Mitte der Kinder Israel darbringen?

8 Und Mose sprach zu ihnen: Bleibet stehen, und ich will hören, was Jehova eurethalben gebieten wird.-

9 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

10 Rede zu den Kindern Israel und sprich: Wenn irgend jemand von euch oder von euren Geschlechtern unrein ist wegen einer Leiche oder ist auf einem fernen Wege, so soll er dem Jehova Passah feiern;

11 im zweiten Monat, am vierzehnten Tage, zwischen den zwei Abenden, sollen sie es feiern; mit Ungesäuertem und bitteren Kräutern sollen sie es essen;

12 sie sollen nichts davon übrig lassen bis an den Morgen, und sollen kein Bein an ihm zerbrechen; nach allen Satzungen des Passah sollen sie es feiern.

13 Der Mann aber, der rein und nicht auf dem Wege ist, und es unterläßt, das Passah zu feiern, selbige Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern; denn er hat die Opfergabe Jehovas nicht zur bestimmten Zeit dargebracht; selbiger Mann soll seine Sünde tragen.

14 Und wenn ein Fremdling bei euch weilt und dem Jehova Passah feiern will, so soll er es feiern nach der Satzung des Passah und nach seiner Vorschrift. Eine Satzung soll für euch sein, sowohl für den Fremdling als auch für den Eingeborenen des Landes.

15 Und an dem Tage, da die Wohnung aufgerichtet wurde, bedeckte die Wolke die Wohnung des Zeltes des Zeugnisses; und am Abend war es über der Wohnung wie das Ansehen eines Feuers bis an den Morgen.

16 So war es beständig: die Wolke bedeckte sie, und des Nachts war es wie das Ansehen eines Feuers.

17 Und so wie die Wolke sich von dem Zelte erhob, brachen danach die Kinder Israel auf; und an dem Orte, wo die Wolke sich niederließ, daselbst lagerten sich die Kinder Israel.

18 Nach dem Befehl Jehovas brachen die Kinder Israel auf, und nach dem Befehl Jehovas lagerten sie sich; alle die Tage, da die Wolke auf der Wohnung ruhte, lagerten sie.

19 Und wenn die Wolke viele Tage auf der Wohnung verweilte, so warteten die Kinder Israel der Hut Jehovas und brachen nicht auf.

20 Und geschah es, daß die Wolke wenige Tage auf der Wohnung war, nach dem Befehl Jehovas lagerten sie sich, und nach dem Befehl Jehovas brachen sie auf.

21 Und geschah es, daß die Wolke da war vom Abend bis an den Morgen, und die Wolke erhob sich am Morgen, so brachen sie auf; oder einen Tag und eine Nacht, und die Wolke erhob sich, so brachen sie auf;

22 oder zwei Tage oder einen Monat oder eine geraume Zeit, wenn die Wolke auf der Wohnung verweilte, indem sie darauf ruhte, so lagerten die Kinder Israel und brachen nicht auf; und wenn sie sich erhob, so brachen sie auf.

23 Nach dem Befehl Jehovas lagerten sie sich, und nach dem Befehl Jehovas brachen sie auf; sie warteten der Hut Jehovas nach dem Befehl Jehovas durch Mose.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 10

1 Und Jehova redete zu Mose sprach:

2 Mache dir zwei Trompeten von Silber; in getriebener Arbeit sollst du sie machen; und sie sollen dir dienen zur Berufung der Gemeinde und zum Aufbruch der Lager.

3 Und stößt man in dieselben, so soll die ganze Gemeinde sich zu dir versammeln an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft.

4 Und wenn man in eine stößt, so sollen die Fürsten sich zu dir versammeln, die Häupter der Tausende Israels.

5 Und blaset ihr Lärm, so sollen die Lager aufbrechen, die gegen Osten lagern;

6 und blaset ihr Lärm zum zweiten Male, so sollen die Lager aufbrechen, die gegen Süden lagern: zu ihrem Aufbruch sollen sie Lärm blasen.

7 Aber um die Versammlung zu versammeln, sollt ihr hineinstoßen und nicht Lärm blasen.

8 Und die Söhne Aarons, die Priester, sollen in die Trompeten stoßen. Und sie sollen euch zu einer ewigen Satzung sein bei euren Geschlechtern.

9 Und wenn ihr in eurem Lande in den Streit ziehet wider den Bedränger, der euch bedrängt, so sollt ihr mit den Trompeten Lärm blasen; und es wird eurer gedacht werden vor Jehova, eurem Gott, und ihr werdet gerettet werden vor euren Feinden.

10 Und an euren Freudentagen und an euren Festen und an euren Neumonden, da sollt ihr in die Trompeten stoßen bei euren Brandopfern und bei euren Friedensopfern; und sie sollen euch zum Gedächtnis sein vor eurem Gott. Ich bin Jehova, euer Gott.

11 Und es geschah im zweiten Jahre, im zweiten Monat, am Zwanzigsten des Monats, da erhob sich die Wolke von der Wohnung des Zeugnisses.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Und die Kinder Israel brachen auf aus der Wüste Sinai nach ihren Zügen; und die Wolke ließ sich nieder in der Wüste Paran.

13 Und sie brachen zum ersten Male auf nach dem Befehl Jehovas durch Mose.

14 Und das Panier des Lagers der Kinder Juda brach zuerst auf nach ihren Heeren; und über sein Heer war Nachschon, der Sohn Amminadabs.

15 Undüber das Heer des Stammes der Kinder Issascharwar Nethaneel, der Sohn Zuars;

16 undüber das Heer des Stammes der Kinder Sebulon war Eliab, der Sohn Helons.

17 Und die Wohnung wurde abgenommen, und es brachen auf die Söhne Gersons und die Söhne Meraris, welche die Wohnung trugen.

18 Und das Panier des Lagers Rubens brach auf nach seinen Heeren; undüber sein Heer war Elizur, der Sohn Schedeurs.

19 Undüber das Heer des Stammes der Kinder Simeon war Schelumiel, der Sohn Zurischaddais;

20 undüber das Heer des Stammes der Kinder Gad war Eljasaph, der Sohn Deghuels.

21 Und die Kehathiter brachen auf, welche das Heiligtum trugen; und jene richteten die Wohnung auf, bis diese kamen.

22 Und das Panier des Lagers der Kinder Ephraim brach auf nach ihren Heeren; undüber sein Heer war Elischama, der Sohn Ammihuds.

23 Undüber das Heer des Stammes der Kinder Manasse war Gamliel, der Sohn Pedazurs;

24 undüber das Heer des Stammes der Kinder Benjamin war Abidan, der Sohn Gideonis.

25 Und das Panier des Lagers der Kinder Dan, welches die Nachhut aller Lager bildete, brach auf nach ihren Heeren; undüber sein Heer war Achieser, der Sohn Ammischaddais.

26 Undüber das Heer des Stammes der Kinder Aser war Pagiel, der Sohn Okrans;

27 undüber das Heer des Stammes der Kinder Naphtali war Achira, der Sohn Enans.-

28 Das war die Marschordnung der Kinder Israel nach ihren Heeren; und so brachen sie auf.

29 Und Mose sprach zu Hobab, dem Sohne Reghuels, des Midianiters, des Schwiegervaters Moses: Wir brechen auf nach dem Orte, von welchem Jehova gesagt hat: Ich will ihn euch geben. Ziehe mit uns, so werden wir dir Gutes tun; denn Jehova hat Gutesüber Israel geredet.

30 Und er sprach zu ihm: Ich will nicht mitziehen, sondern in mein Land und zu meiner Verwandtschaft will ich gehen.

31 Und er sprach: Verlaß uns doch nicht! Denn du weißt ja, wo wir in der Wüste lagern sollen; und du wirst unser Auge sein.

32 Und es soll geschehen, wenn du mit uns ziehst, und uns jenes Gute geschieht, das Jehova an uns tun will, so werden wir dir auch Gutes tun.

33 Und sie brachen auf von dem Berge Jehovas, drei Tagereisen weit, und die Lade des Bundes Jehovas zog drei Tagereisen vor ihnen her, um ihnen einen Ruheort zu erkunden;

34 und die Wolke Jehovas warüber ihnen des Tages, wenn sie aus dem Lager zogen.

35 Und es geschah, wenn die Lade aufbrach, so sprach Mose: Stehe auf, Jehova, daß deine Feinde sich zerstreuen, und deine Hasser vor dir fliehen!

36 Und wenn sie ruhte, so sprach er: Kehre wieder, Jehova, zu den Myriaden der Tausende Israels!

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 11

1 Und es geschah, als das Volk sich beklagte, daß esübel war in den Ohren Jehovas; und als Jehova es hörte, da erglühte sein Zorn, und ein Feuer Jehovas brannte unter ihnen und fraß am Ende des Lagers.

2 Und das Volk schrie zu Mose; und Mose betete zu Jehova, da legte sich das Feuer.

3 Und man gab selbigem Orte den Namen Tabhera, weil ein Feuer Jehovas unter ihnen gebrannt hatte.

4 Und das Mischvolk, das in ihrer Mitte war, wurde lüstern, und auch die Kinder Israel weinten wiederum und sprachen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben?

5 Wir gedenken der Fische, die wir inÄgypten umsonst aßen, der Gurken und der Melonen und des Lauchs und der Zwiebeln und des Knoblauchs;

6 und nun ist unsere Seele dürre; gar nichts ist da, nur auf das Man sehen unsere Augen.

7 Das Man aber war wie Koriandersamen, und sein Ansehen wie das Ansehen des Bdellion.

8 Das Volk lief umher, und sie sammelten und mahlten es mit Handmühlen oder zerstießen es in Mörsern; und sie kochten es in Töpfen, auch machten sie Kuchen daraus; und sein Geschmack war wie der Geschmack vonÖlkuchen.

9 Und wenn des Nachts der Tau auf das Lager herabfiel, so fiel das Man auf dasselbe herab.

10 Und als Mose das Volk nach seinen Geschlechtern, einen jeden am Eingang seines Zeltes, weinen hörte, und der Zorn Jehovas heftig entbrannte, da war esübel in den Augen Moses.

11 Und Mose sprach zu Jehova: Warum hast du an deinem Knechteübel getan, und warum habe ich nicht Gnade gefunden in deinen Augen, daß du die Last dieses ganzen Volkes auf mich legst?

12 Bin ich mit diesem ganzen Volke schwanger gegangen, oder habe ich es geboren, daß du zu mir sprichst: Trage es in deinem Busen, gleichwie der Wärter den Säugling trägt, in das Land, das du ihren Vätern zugeschworen hast?

13 Woher soll ich Fleisch haben, um es diesem ganzen Volke zu geben? Denn sie weinen gegen mich und sagen: Gib uns Fleisch, daß wir essen!

14 Ich allein vermag nicht dieses ganze Volk zu tragen, denn es ist mir zu schwer.

15 Und wenn du also mit mir tust, so bringe mich doch um, wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, damit ich mein Unglück nicht ansehe.

16 Und Jehova sprach zu Mose: Versammle mir siebzig Männer aus den Ältesten Israels, von denen du weißt, daß sie die Ältesten des Volkes und seine Vorsteher sind, und führe

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

sie zu dem Zelte der Zusammenkunft, daß sie sich daselbst mit dir hinstellen.

17 Und ich werde herniederkommen und daselbst mit dir reden, und ich werde von dem Geiste nehmen, der auf dir ist, und auf sie legen, daß sie mit dir an der Last des Volkes tragen, und du sie nicht allein tragest.

18 Und zu dem Volke sollst du sagen: Heiliget euch auf morgen, und ihr werdet Fleisch essen; denn ihr habt vor den Ohren Jehovas geweint und gesprochen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? Denn in Ägypten ging es uns wohl; und Jehova wird euch Fleisch geben, und ihr werdet essen.

19 Nicht einen Tag sollt ihr essen, und nicht zwei Tage und nicht fünf Tage und nicht zehn Tage und nicht zwanzig Tage:

20 bis zu einem ganzen Monat, bis es euch zur Nase herauskommt, und es euch zum Ekel wird; weil ihr Jehova, der in eurer Mitte ist, verachtet und vor ihm geweint und gesprochen habt: Warum doch sind wir ausÄgypten herausgezogen?

21 Und Mose sprach: Sechshunderttausend Mann zu Fuß ist das Volk, in dessen Mitte ich bin, und du sprichst: Fleisch will ich ihnen geben, daß sie einen ganzen Monat essen!

22 Soll Klein- und Rindvieh für sie geschlachtet werden, daß es für sie ausreiche? Oder sollen alle Fische des Meeres für sie gesammelt werden, daß es für sie ausreiche?

23 Und Jehova sprach zu Mose: Ist die Hand Jehovas zu kurz? Jetzt sollst du sehen, ob mein Wort dir eintrifft oder nicht.

24 Da ging Mose hinaus und redete zu dem Volke die Worte Jehovas; und er versammelte siebzig Männer aus den Ältesten des Volkes und stellte sie rings um das Zelt.

25 Und Jehova kam in der Wolke hernieder und redete zu ihm und nahm von dem Geiste, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebzig Männer, die Ältesten. Und es geschah, sobald der Geist auf sie kam, weissagten sie; aber sie fuhren nicht fort.

26 Und zwei Männer blieben im Lager zurück, der Name des einen war Eldad, und der Name des anderen Medad; und auch auf sie kam der Geist (sie waren nämlich unter den Aufgeschriebenen, waren aber nicht zum Zelte hinausgegangen), und sie weissagten im Lager.

27 Da lief ein Jüngling hin und berichtete es Mose und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager.

28 Und Josua, der Sohn Nuns, der Diener Moses, einer von seinen Jünglingen, antwortete und sprach: Mein Herr Mose, wehre ihnen!

29 Aber Mose sprach zu ihm: Eiferst du für mich? Möchte doch das ganze Volk Jehovas Propheten sein, daß Jehova seinen Geist auf sie legte!

30 Und Mose zog sich in das Lager zurück, er und dieÄltesten Israels.

31 Und ein Wind fuhr von Jehova aus und trieb Wachteln vom Meere herbei und warf sie auf das Lager, bei einer Tagereise hier und bei einer Tagereise dort, rings um das Lager, und bei zwei Ellen hochüber der Oberfläche der Erde.

32 Und das Volk machte sich auf, denselben ganzen Tag und die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag, und sie sammelten die Wachteln; wer wenig gesammelt, hatte zehn Homer gesammelt; und sie breiteten sich dieselben aus rings um das Lager her.

33 Das Fleisch war noch zwischen ihren Zähnen, es war noch nicht zerkaut, da entbrannte der Zorn Jehovas wider das Volk, und Jehova richtete unter dem Volke eine sehr große Niederlage an.

34 Und man gab selbigem Orte den Namen Kibroth-Hattaawa, weil man daselbst das Volk begrub, das lüstern gewesen war.

35 Von Kibroth-Hattaawa brach das Volk auf nach Hazeroth; und sie waren zu Hazeroth.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 12

1 Und Mirjam (Mariah, Maria; Ägyptisch: "die von Gott geliebte") und Aaron redeten wider Mose wegen des kuschitischen Weibes, das er genommen hatte; denn er hatte eine kuschitisches Weib genommen.

2 Und sie sprachen: Hat Jehova nur mit Mose allein geredet? Hat er nicht auch mit uns geredet? Und Jehova hörte es.

3 Der Mann Mose aber war sehr sanftmütig, mehr als alle Menschen, die auf dem Erdboden waren.

4 Da sprach Jehova plötzlich zu Mose und zu Aaron und zu Mirjam: Gehet hinaus, ihr drei, zum Zelte der Zusammenkunft! Und sie gingen hinaus, sie drei.

5 Und Jehova kam in der Wolkensäule hernieder und stand an dem Eingang des Zeltes; und er rief Aaron und Mirjam, und die beiden traten hinaus.

6 Und er sprach: Höret denn meine Worte! Wenn ein Prophet unter euch ist, dem will ich, Jehova, in einem Gesicht mich kundtun, in einem Traume will ich mit ihm reden.

7 Nicht also mein Knecht Mose. Er ist treu in meinem ganzen Hause;

8 mit ihm rede ich von Mund zu Mund, und deutlich und nicht in Rätseln, und das Bild Jehovas schaut er. Und warum habt ihr euch nicht gefürchtet, wider meinen Knecht, wider Mose, zu reden?

9 Und der Zorn Jehovas entbrannte wider sie, und er ging weg.

10 Und die Wolke wich von dem Zelte, und siehe, Mirjam war aussätzig wie Schnee; und Aaron wandte sich zu Mirjam, und siehe, sie war aussätzig.

11 Da sprach Aaron zu Mose: Ach, mein Herr! Lege doch nicht die Sünde auf uns, durch welche wir töricht gehandelt und uns versündigt haben!

12 Möge sie doch nicht sein wie ein totes Kind, dessen Fleisch, wenn es aus seiner Mutter Leibe hervorkommt, zur Hälfte verwest ist!

13 Und Mose schrie zu Jehova und sprach: O Gott, bitte, heile sie doch!

14 Und Jehova sprach zu Mose: Hätte ihr Vater ihr etwa ins Angesicht gespieen, sollte sie sich nicht sieben Tage lang schämen? Sie soll sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen werden, und danach mag sie wieder aufgenommen werden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Und Mirjam wurde sieben Tage außerhalbdes Lagerseingeschlossen; und das Volk brach nicht auf, bis Mirjam wieder aufgenommen war.

16 Danach aber brach das Volk von Hazeroth auf; und sie lagerten sich in der Wüste Paran.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 13

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Sende dir Männer aus, daß sie das Land Kanaanauskundschaften,welchesichden Kindern Israel gebe; je einen Mann für den Stamm seiner Väter sollt ihr aussenden, jeder ein Fürst unter ihnen.

3 Und Mose sandte sie aus der Wüste Paran nach dem Befehl Jehovas, allesamt Männer, welche Häupter der Kinder Israel waren.

4 Und dies sind ihre Namen: für den Stamm Ruben, Schammua, der Sohn Sakkurs;

5 für den Stamm Simeon, Schaphat, der Sohn Choris;

6 für den Stamm Juda, Kaleb, der Sohn Jephunnes;

7 für den Stamm Issaschar, Jigal, der Sohn Josephs;

8 für den Stamm Ephraim, Hosea, der Sohn Nuns;

9 für den Stamm Benjamin, Palti, der Sohn Raphus;

10 für den Stamm Sebulon, Gaddiel, der Sohn Sodis;

11 für den Stamm Joseph, für den Stamm Manasse, Gaddi, der Sohn Susis;

12 für den Stamm Dan, Ammiel, der Sohn Gemallis;

13 für den Stamm Aser, Sethur, der Sohn Michaels;

14 für den Stamm Naphtali, Nachbi, der Sohn Waphsis;

15 für den Stamm Gad, Geuel, der Sohn Makis.

16 Das sind die Namen der Männer, welche Mose aussandte, um das Land auszukundschaften. Und Mose nannte Hosea, den Sohn Nuns, Josua.

17 Und Mose sandte sie, um das Land Kanaan auszukundschaften, und sprach zu ihnen: Ziehet hier hinauf an der Südseite, und steiget auf das Gebirge,

18 und besehet das Land, wie es ist; und das Volk, das darin wohnt, ob es stark oder schwach, ob es gering oder zahlreich ist;

19 und wie das Land ist, in welchem es wohnt, ob es gut oder schlecht ist; und wie die Städte sind, in denen es wohnt, ob es in Lagern oder in Festungen wohnt;

20 und wie das Land ist, ob es fett oder mager ist, ob Bäume darin sind oder nicht. Und fasset Mut und nehmet von der Frucht des Landes. Die Tage aber waren die Tage der ersten Trauben.

21 Und sie zogen hinauf und kundschafteten das Land aus, von der Wüste Zin bis Rechob, wenn man nach Hamath geht.

22 Und sie zogen an der Südseite hinauf und kamen bis Hebron, und daselbst waren Achiman, Scheschai und Talmai, die Kinder Enaks. Hebron aber war sieben Jahre vor Zoan in Ägypten erbaut worden.

23 Und sie kamen bis in das Tal Eskol und schnitten daselbst eine Rebe mit einer Weintraube ab und trugen sie zu zweien an einer Stange, auch Granatäpfel und Feigen.

24 Jenen Ort nannte man Tal Eskol wegen der Traube, welche die Kinder Israel daselbst abgeschnitten hatten.

25 Und sie kehrten nach Verlauf von vierzig Tagen vom Auskundschaften des Landes zurück.

26 Und sie gingen und kamen zu Mose und zu Aaron und zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel in die Wüste Paran nach Kades; und sie brachten ihnen und der ganzen Gemeinde Bescheid und zeigten ihnen die Frucht des Landes.

27 Und sie erzählten ihm und sprachen: Wir sind in das Land gekommen, wohin du uns gesandt hast; und wirklich, es fließt von Milch und Honig, und dies ist seine Frucht.

28 Nur daß das Volk stark ist, welches in dem Lande wohnt, und die Städte befestigt, sehr groß; und auch die Kinder Enaks haben wir dort gesehen.

29 Amalek wohnt im Lande des Südens, und die Hethiter und die Jebusiter und die Amoriter wohnen auf dem Gebirge, und die Kanaaniter wohnen am Meere und an der Seite des Jordan.

30 Und Kaleb beschwichtigte das Volk gegen Mose und sprach: Laßt uns nur hinaufziehen und es in Besitz nehmen, denn wir werden es gewißlich überwältigen.

31 Aber die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, sprachen: Wir vermögen nicht gegen das Volk hinaufzuziehen, denn es ist stärker als wir.

32 Und sie brachten unter die Kinder Israel ein böses Gerüchtüber das Land aus, das sie ausgekundschaftet hatten, und sprachen: Das Land, welches wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Bewohner frißt; und alles Volk, das wir darin gesehen haben, sind Leute von hohem Wuchse;

33 auch haben wir dort die Riesen gesehen, die Kinder Enaks, von den Riesen; und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und also waren wir auch in ihren Augen.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 14

1 Da erhob die ganze Gemeinde ihre Stimme und schrie, und das Volk weinte in selbiger Nacht.

2 Und alle Kinder Israel murrten wider Mose und wider Aaron, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: O wären wir doch im Lande Ägypten gestorben, oder wären wir doch in dieser Wüste gestorben!

3 Und warum bringt uns Jehova in dieses Land, daß wir durchs Schwert fallen und unsere Weiber und unsere Kindlein zur Beute werden? Wäre es nicht besser für uns, nach Ägypten zurückzukehren?

4 Und sie sprachen einer zum anderen: Laßt uns ein Hauptüber uns setzen und nach Ägypten zurückkehren!-

5 Da fielen Mose und Aaron auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeinde der Kinder Israel.

6 Und Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, von denen, die das Land ausgekundschaftet hatten, zerrissen ihre Kleider,

7 und sie sprachen zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel und sagten: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, das Land ist sehr, sehr gut.

8 Wenn Jehova Gefallen an uns hat, so wird er uns in dieses Land bringen und es uns geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Nur empöret euch nicht wider Jehova; und fürchtet ja nicht das Volk des Landes, denn unser Brot werden sie sein. Ihr Schirm ist von ihnen gewichen, und Jehova ist mit uns; fürchtet sie nicht!

10 Und die ganze Gemeinde sagte, daß man sie steinigen solle. Da erschien die Herrlichkeit Jehovas an dem Zelte der Zusammenkunft allen Kindern Israel.

11 Und Jehova sprach zu Mose: Wie lange will mich dieses Volk verachten, und wie lange wollen sie mir nicht glauben bei all den Zeichen, die ich in ihrer Mitte getan habe?

12 Ich will es mit der Pest schlagen und es vertilgen; und ich will dich zu einer Nation machen, größer und stärker als sie.

13 Und Mose sprach zu Jehova: So werden die Ägypter es hören; denn durch deine Macht hast du dieses Volk aus ihrer Mitte heraufgeführt;

14 und man wird es den Bewohnern dieses Landes sagen, welche gehört haben, daß du, Jehova, in der Mitte dieses Volkes bist, daß du, Jehova, Auge in Auge dich sehen läßt, und daß deine Wolke über ihnen steht, und du in einer Wolkensäule vor ihnen hergehst bei Tage und in einer Feuersäule bei Nacht.

15 Und tötest du dieses Volk wie einen Mann, so werden die Nationen, die deinen Ruf gehört haben, sprechen und sagen:

16 Weil Jehova nicht vermochte, dieses Volk in das Land zu bringen, das er ihnen zugeschworen hatte, so hat er sie in der Wüste hingeschlachtet.

17 Und nun möge doch die Macht des Herrn sich groß erweisen, so wie du geredet hast, indem du sprachst:

18 Jehova ist langsam zum Zorn und groß an Güte, der Ungerechtigkeit und Übertretung vergibt, aber keineswegs hält er für schuldlos den Schuldigen, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern am dritten und am vierten Gliede.

19 Vergib doch die Ungerechtigkeit dieses Volkes nach der Größe deiner Güte, und so wie du diesem Volke verziehen hast von Ägypten an bis hierher!

20 Und Jehova sprach: Ich habe vergeben nach deinem Worte.

21 Doch aber, so wahr ich lebe, soll von der Herrlichkeit Jehovas erfüllt werden die ganze Erde;

22 denn alle die Männer, die meine Herrlichkeit und meine Zeichen gesehen haben, welche ich in Ägypten und in der Wüste getan, und mich nun zehnmal versucht und nicht gehört haben auf meine Stimme-

23 wenn sie das Land sehen werden, das ich ihren Vätern zugeschworen habe! Ja, alle, die mich verachtet haben, sollen es nicht sehen.

24 Aber meinen Knecht Kaleb, weil ein anderer Geist in ihm gewesen und er mir völlig nachgefolgt ist, ihn werde ich in das Land bringen, in welches er gekommen ist; und sein Same soll es besitzen.

25 Die Amalekiter aber und die Kanaaniter wohnen in der Niederung; morgen wendet euch und brechet auf nach der Wüste, des Weges zum Schilfmeer.

26 Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron und sprach:

27 Wie lange soll es mit dieser bösen Gemeinde währen, daß sie wider mich murrt? Das Murren der Kinder Israel, das sie wider mich murren, habe ich gehört.

28 Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht Jehova, wenn ich euch nicht also tun werde, wie ihr vor meinen Ohren geredet habt!

29 In dieser Wüste sollen eure Leichname fallen, ja, alle eure Gemusterten nach eurer ganzen Zahl, von zwanzig Jahren und darüber, die ihr wider mich gemurrt habt.

30 Wenn ihr in das Land kommen werdet, darinnen euch wohnen zu lassen ich meine Hand erhoben habe, außer Kaleb, dem Sohne Jephunnes, und Josua, dem Sohne Nuns!

31 Und eure Kindlein, von denen ihr gesagt habt: Sie werden zur Beute werden! die will ich hineinbringen, und sie sollen das Land kennen lernen, das ihr verschmäht habt.

32 Ihr aber, eure Leichname sollen in dieser Wüste fallen;

33 und eure Kinder sollen vierzig Jahre lang in der Wüste weiden und eure Hurereien tragen, bis eure Leichname in der Wüste aufgerieben sind.

34 Nach der Zahl der Tage, die ihr das Land ausgekundschaftet habt, vierzig Tage, je einen Tag für ein Jahr, sollt ihr vierzig Jahre lang eure Ungerechtigkeiten tragen, und ihr sollt erfahren, was es ist, wenn ich mich abwende!

35 Ich, Jehova, habe es geredet; wenn ich dies nicht tun werde an dieser ganzen bösen Gemeinde, die sich wider mich zusammengerottet hat! In dieser Wüste sollen sie aufgerieben werden, und daselbst sollen sie sterben!

36 Und die Männer, welche Mose ausgesandt hatte, um das Land auszukundschaften, und die zurückkehrten und die ganze Gemeinde wider ihn murren machten, indem sie ein böses Gerücht über das Land ausbrachten,

37 jene Männer, die ein böses Gerüchtüber das Land ausgebracht hatten, starben durch eine Plage vor Jehova.

38 Aber Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, blieben am Leben von jenen Männern, welche gegangen waren, das Land auszukundschaften.

39 Und als Mose jene Worte zu allen Kindern Israel redete, da trauerte das Volk sehr.

40 Und sie machten sich des Morgens früh auf, um auf den Gipfel des Gebirges hinaufzuziehen, und sprachen: Hier sind wir und wollen an den Ort hinaufziehen, von welchem Jehova geredet hat; denn wir haben gesündigt.

41 Aber Mose sprach: Warum übertretet ihr doch den Befehl Jehovas? Es wird ja nicht gelingen!

42 Ziehet nicht hinauf, denn Jehova ist nicht in eurer Mitte, daß ihr nicht vor euren Feinden geschlagen werdet,

43 denn die Amalekiter und die Kanaaniter sind dort vor euch, und ihr werdet durchs Schwert fallen. Weil ihr euch von der Nachfolge Jehovas abgewandt habt, wird Jehova nicht mit euch sein.

44 Doch sie vermaßen sich, auf den Gipfeldes Gebirgeshinaufzuziehen; aber die Lade des Bundes Jehovas und Mose wichen nicht aus der Mitte des Lagers.

45 Da kamen die Amalekiter und die Kanaaniter, die auf jenem Gebirge wohnten, herab und schlugen und zersprengten sie bis Horma.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 15

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land eurer Wohnsitze kommet, das ich euch geben werde,

3 und ihr dem Jehova ein Feueropfer opfert, ein Brandopfer oder ein Schlachtopfer, um ein Gelübde zu erfüllen, oder eine freiwillige Gabe, oder an euren Festen, um Jehova einen lieblichen Geruch zu bereiten, vom Rind- oder vom Kleinvieh:

4 so soll der, welcher Jehova seine Opfergabe darbringt, als Speisopfer darbringen ein Zehntel Feinmehl, gemengt mit einem viertel Hin Öl;

5 Und als Trankopfer sollst du ein viertel Hin Wein opfern zu dem Brandopfer oder zu dem Schlachtopfer, bei jedem Schafe.

6 Oder bei einem Widder sollst du als Speisopfer zwei Zehntel Feinmehl opfern, gemengt mit einem drittel Hin Öl;

7 und als Trankopfer sollst du ein drittel Hin Wein darbringen: ein lieblicher Geruch dem Jehova.

8 Und wenn du ein junges Rind als Brandopfer oder als Schlachtopfer opferst, um ein Gelübde zu erfüllen, oder als Friedensopfer für Jehova,

9 so soll man zu dem jungen Rinde als Speisopfer darbringen drei Zehntel Feinmehl, gemengt mit einem halben Hin Öl;

10 und als Trankopfer sollst du ein halbes Hin Wein darbringen: ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova.

11 Also soll getan werden bei jedem Rinde oder bei jedem Widder oder bei jedem Schafe oder bei jeder Ziege;

12 nach der Zahl, die ihr opfert, sollt ihr also tun bei einem jeden nach ihrer Zahl.

13 Jeder Eingeborene soll dieses also tun, wenn er ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova darbringt.

14 Und wenn ein Fremdling bei euch weilt, oder wer in eurer Mitte ist bei euren Geschlechtern, und er opfert dem Jehova ein Feueropfer lieblichen Geruchs, so soll er ebenso tun, wie ihr tut.-

15 Was die Versammlung betrifft, so soll einerlei Satzung für euch sein und für den Fremdling, der bei euch weilt; eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern: wie ihr, so soll der Fremdling sein vor Jehova.

16 Einerlei Gesetz und einerlei Recht soll für euch sein und für den Fremdling, der bei euch weilt.

17 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

18 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommet, wohin ich euch bringen werde,

19 so soll es geschehen, wenn ihr von dem Brote des Landes esset, so sollt ihr Jehova ein Hebopfer heben:

20 als Erstling eures Schrotmehls sollt ihr einen Kuchen als Hebopfer heben;

21 Wie das Hebopfer der Tenne, also sollt ihr dieses heben. Von dem Erstling eures Schrotmehls sollt ihr Jehova ein Hebopfer geben, bei euren Geschlechtern.

22 Und wenn ihr aus Versehen sündiget und nicht tut alle diese Gebote, die Jehova zu Mose geredet hat,

23 alles, was Jehova euch durch Mose geboten hat, von dem Tage an, da Jehova Gebote gab, und fernerhin bei euren Geschlechtern,

24 so soll es geschehen, wenn es vor den Augen der Gemeinde verborgen, aus Versehen geschehen ist, so soll die ganze Gemeinde einen jungen Farren als Brandopfer opfern zum lieblichen Geruch dem Jehova, nebst seinem Speisopfer und seinem Trankopfer, nach der Vorschrift, und einen Ziegenbock zum Sündopfer.

25 Und der Priester soll Sühnung tun für die ganze Gemeinde der Kinder Israel, und es wird ihnen vergeben werden; denn es war eine Sünde aus Versehen, und sie haben ihre Opfergabe, ein Feueropfer dem Jehova, und ihr Sündopfer vor Jehova gebracht wegen ihrer Sünde aus Versehen.

26 Und es wird der ganzen Gemeinde der Kinder Israel vergeben werden und dem Fremdling, der in ihrer Mitte weilt; denn von dem ganzen Volke ist es geschehen aus Versehen.

27 Und wenn eine einzelne Seele aus Versehen sündigt, so soll sie eine einjährige Ziege zum Sündopfer darbringen.

28 Und der Priester soll Sühnung tun für die Seele, die ein Versehen begangen hat durch eine Sünde aus Versehen vor Jehova, um Sühnung für sie zu tun; und es wird ihr vergeben werden.

29 Für den Eingeborenen unter den Kindern Israel und für den Fremdling, der in ihrer Mitte weilt, sollt ihr ein Gesetz haben, für den, der aus Versehen etwas tut.

30 Aber die Seele, welche mit erhobener Hand etwas tut, von den Eingeborenen und von den Fremdlingen, die schmäht Jehova; und selbige Seele soll ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes,

31 denn das Wort Jehovas hat sie verachtet und sein Gebot gebrochen; selbige Seele soll gewißlich ausgerottet werden: ihre Ungerechtigkeit ist auf ihr.

32 Und als die Kinder Israel in der Wüste waren, da fanden sie einen Mann, der am Sabbathtage Holz auflas.

33 Und die ihn, Holz auflesend, gefunden hatten, brachten ihn zu Mose und zu Aaron und zu der ganzen Gemeinde.

34 Und sie legten ihn in Gewahrsam, denn es war nicht genau bestimmt, was ihm getan werden sollte.

35 Da sprach Jehova zu Mose: Der Mann soll gewißlich getötet werden; die ganze Gemeinde soll ihn außerhalb des Lagers steinigen.

36 Da führte ihn die ganze Gemeinde vor das Lager hinaus, und sie steinigten ihn, daß er starb, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

37 Und Jehova sprach zu Mose und sagte:

38 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen, daß sie sich eine Quaste an den Zipfeln ihrer Oberkleider machen, bei ihren Geschlechtern, und daß sie an die Quaste des Zipfels eine Schnur von blauem Purpur setzen;

39 und es soll euch zu einer Quaste sein, daß ihr, wenn ihr sie ansehet, aller Gebote Jehovas gedenket und sie tuet, und daß ihr nicht umherspähet eurem Herzen und euren Augen nach, denen ihr nachhuret;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

40 damit ihr aller meiner Gebote gedenket und sie tuet, und heilig seiet eurem Gott.

41 Ich bin Jehova, euer Gott, der ich euch aus dem Lande Ägypten herausgeführt habe, um euer Gott zu sein; ich bin Jehova, euer Gott.

KAPITEL 16

1 Und Korah, der Sohn Jizhars, des Sohnes Kehaths, des Sohnes Levis, unternahm es, und mit ihm Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, und On, der Sohn Pelets, die Söhne Rubens,

2 und sie standen auf gegen Mose, mit zweihundertfünfzig Männern von den Kindern Israel, Fürsten der Gemeinde, Berufene der Versammlung, Männer von Namen.

3 Und sie versammelten sich wider Mose und wider Aaron und sprachen zu ihnen: Laßt es genug sein! Denn die ganze Gemeinde, sie allesamt, sind heilig, und Jehova ist in ihrer Mitte! Und warum erhebet ihr euchüber die Versammlung Jehovas?

4 Als Mose es hörte, fiel er auf sein Angesicht.

5 Und er redete zu Korah und zu seiner ganzen Rotte und sprach: Morgen, da wird Jehova kundtun, wer sein ist und wer heilig ist, daß er ihn zu sich nahen lasse; und wen er erwählt, den wird er zu sich nahen lassen.

6 Dieses tut: Nehmet euch Räucherpfannen, Korah und seine ganze Rotte,

7 und morgen tut Feuer darein und leget Räucherwerk darauf vor Jehova; und es soll geschehen, der Mann, den Jehova erwählen wird, der sei der Heilige. Laßt es genug sein, ihr Söhne Levis!

8 Und Mose sprach zu Korah: Höret doch, ihr Söhne Levis!

9 Ist es euch zu wenig, daß der Gott Israels euch aus der Gemeinde Israel ausgesondert hat, um euch zu sich nahen zu lassen, damit ihr den Dienst der Wohnung Jehovas verrichtet, und vor der Gemeinde stehet, um sie zu bedienen,

10 daß er dich und alle deine Brüder, die Söhne Levis, mit dir hat herzunahen lassen? Und ihr trachtet auch nach dem Priestertum!

11 Darum rottet ihr euch zusammen, du und deine ganze Rotte, wider Jehova; denn Aaron, was ist er, daß ihr wider ihn murret?

12 Und Mose sandte hin, um Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, zu rufen. Aber sie sprachen: Wir kommen nicht hinauf!

13 Ist es zu wenig, daß du uns aus einem Lande, das von Milch und Honig fließt, heraufgeführt hast, um uns in der Wüste sterben zu lassen, daß du dich auch gar zum Herrscher über uns aufwirfst?

14 Du hast uns keineswegs in ein Land gebracht, das von Milch und Honig fließt, nochuns Äcker und Weinbergeals Erbteil gegeben! Willst du diesen Leuten die Augen ausstechen? Wir kommen nicht hinauf!

15 Da ergrimmte Mose sehr und sprach zu Jehova: Wende dich nicht zu ihrer Opfergabe! Nicht einen Esel habe ich von ihnen genommen, und keinem einzigen unter ihnen ein Leid getan.

16 Und Mose sprach zu Korah: Du und deine ganze Rotte, ihr sollt morgen vor Jehova erscheinen, du und sie und Aaron.

17 Und nehmet ein jeder seine Räucherpfanne und leget Räucherwerk darauf, und bringet ein jeder seine Räucherpfanne dar vor Jehova, zweihundertfünfzig Räucherpfannen; und du und Aaron, ein jeder seine Räucherpfanne.

18 Und sie nahmen ein jeder seine Räucherpfanne und taten Feuer darauf und legten Räucherwerk darauf; und sie traten hin an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft, auch Mose und Aaron.

19 Und Korah versammelte wider sie die ganze Gemeinde an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. Da erschien die Herrlichkeit Jehovas vor der ganzen Gemeinde.

20 Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron und sprach:

21 Sondert euch ab aus der Mitte dieser Gemeinde, und ich will sie vernichten in einem Augenblick!

22 Und sie fielen auf ihr Angesicht und sprachen: Gott, du Gott der Geister alles Fleisches! Der eine Mann sündigt, und du solltestüber die ganze Gemeinde zürnen?

23 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

24 Rede zu der Gemeinde und sprich: Hebet euch ringsum weg von der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams.

25 Da stand Mose auf und ging zu Dathan und Abiram, und ihm nach gingen dieÄltesten Israels.

26 Und er redete zu der Gemeinde und sprach: Weichet doch von den Zelten dieser gesetzlosen Männer und rühret nichts an, was ihnen gehört, daß ihr nicht weggerafft werdet in allen ihren Sünden!

27 Und sie hoben sich ringsum weg von der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams. Und Dathan und Abiram traten heraus und standen am Eingang ihrer Zelte mit ihren Weibern und ihren Söhnen und ihren Kindlein.

28 Und Mose sprach: Daran sollt ihr erkennen, daß Jehova mich gesandt hat, alle diese Taten zu tun, daß ich nicht aus meinem Herzen gehandelt habe:

29 Wenn diese sterben, wie alle Menschen sterben, und mit der Heimsuchung aller Menschen heimgesucht werden, so hat Jehova mich nicht gesandt;

30 wenn aber Jehova ein Neues schafft und der Erdboden seinen Mund auftut und sie verschlingt mit allem was ihnen angehört, und sie lebendig in den Scheol hinabfahren, so werdet ihr erkennen, daß diese Männer Jehova verachtet haben.-

31 Und es geschah, als er alle diese Worte ausgeredet hatte, da spaltete sich der Erdboden, der unter ihnen war,

32 und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang sie und ihre Familien und alle Menschen, die Korah angehörten, unddie ganze Habe.

33 Und sie fuhren, sie und alles, was ihnen angehörte, lebendig in den Scheol hinab; und die Erde bedeckte sie, und sie wurden mitten aus der Versammlung vertilgt.

34 Und ganz Israel, das rings um sie her war, floh bei ihrem Geschrei; denn sie sprachen: Daß die Erde uns nicht verschlinge!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

35 Und Feuer ging aus von Jehova und fraß die zweihundertfünfzig Männer, die das Räucherwerk dargebracht hatten.

36 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

37 Sprich zu Eleasar, dem Sohne Aarons, dem Priester, daß er die Räucherpfannen aus dem Brande herausnehme; und streue das Feuer hinweg, denn sie sind heilig.

38 Die Räucherpfannen dieser Männer, welche wider ihre Seele gesündigt haben, man mache daraus breitgeschlagene Bleche zum Überzug für den Altar; denn sie haben sie vor Jehova dargebracht, und so sind sie heilig; und sie sollen den Kindern Israel zum Zeichen sein.

39 Und Eleasar, der Priester, nahm die ehernen Räucherpfannen, welche die Verbranntendargebrachthatten, undman schlug sie breit zum Überzug für den Altar,

40 als ein Gedächtnis für die Kinder Israel, auf daß kein Fremder, der nicht vom Samen Aarons ist, herzunahe, um Räucherwerk vor Jehova zu räuchern, und es ihm nicht ergehe wie Korah und seiner Rotte, so wie Jehova durch Mose zu ihm geredet hatte.

41 Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel murrte am anderen Morgen wider Mose und wider Aaron und sprach: Ihr habt das Volk Jehovas getötet!

42 Und es geschah, als die Gemeinde sich wider Mose und wider Aaron versammelte, da wandten sie sich zu dem Zelte der Zusammenkunft, und siehe, die Wolke bedeckte es, und die Herrlichkeit Jehovas erschien.

43 Da gingen Mose und Aaron vor das Zelt der Zusammenkunft.

44 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

45 Hebet euch weg aus der Mitte dieser Gemeinde, und ich will sie vernichten in einem Augenblick! Da fielen sie auf ihr Angesicht.

46 Und Mose sprach zu Aaron: Nimm die Räucherpfanne und tue Feuer vom Altar darauf und lege Räucherwerk auf, und bringe es eilends zu der Gemeinde und tue Sühnung für sie; denn der Zorn ist ausgegangen von Jehova, die Plage hat begonnen.

47 Und Aaron nahm die Räucherpfanne, so wie Mose geredet hatte, und lief mittenunterdie Versammlung, undsiehe, die Plage hatte unter dem Volke begonnen; und er legte das Räucherwerk auf und tat Sühnung für das Volk.

48 Und er stand zwischen den Toten und den Lebendigen, und der Plage ward gewehrt.

49 Und es waren derer, die an der Plage starben, vierzehntausend siebenhundert, außer denen, die Korahs wegen gestorben waren.

50 Und Aaron kam wieder zu Mose an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft, als der Plage gewehrt war.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 17

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Rede zu den Kindern Israel und nimm von ihnen je einen Stab für ein Vaterhaus, von allen ihren Fürsten, nach ihren Vaterhäusern, zwölf Stäbe; du sollst den Namen eines jeden auf seinen Stab schreiben.

3 Und den Namen Aarons sollst du auf den Stab Levis schreiben; denn ein Stab soll für jedes Haupt ihrer Vaterhäuser sein.

4 Und du sollst sie in das Zelt der Zusammenkunft vor das Zeugnis niederlegen, woselbst ich mit euch zusammenkomme.

5 Und es wird geschehen: der Mann, den ich erwählen werde, dessen Stab wird sprossen; und so werde ich vor mir stillen das Murren der Kinder Israel, das sie wider euch murren.

6 Und Mose redete zu den Kindern Israel, und alle ihre Fürsten gaben ihm je einen Stab für einen Fürsten, nach ihren Vaterhäusern, zwölf Stäbe; und der Stab Aarons war unter ihren Stäben.

7 Und Mose legte die Stäbe vor Jehova nieder in das Zelt des Zeugnisses.

8 Und es geschah des anderen Tages, als Mose in das Zelt des Zeugnisses hineinging, siehe, da hatte der Stab Aarons, vom Hause Levi, gesproßt: er hatte Sprossen getrieben und Blüten gebracht und Mandeln gereift.

9 Und Mose brachte alle die Stäbe heraus vor Jehova weg zu allen Kindern Israel, und sie sahen sie und nahmen ein jeder seinen Stab.

10 Und Jehova sprach zu Mose: Bringe den Stab Aarons vor das Zeugnis zurück, um ihn als ein Zeichen für die Widerspenstigen aufzubewahren, so daß du ihrem Murren vor mir ein Ende machest, und sie nicht sterben.

11 Und Mose tat es; so wie Jehova ihm geboten hatte, also tat er.

12 Und die Kinder Israel sprachen zu Mose und sagten: Siehe, wir vergehen, wir kommen um, wir alle kommen um!

13 Jeder, der irgend zur Wohnung Jehovas naht, der stirbt: sollen wir denn allzumal vergehen?

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 18

1 Und Jehova sprach zu Aaron: Du und deine Söhne und das Haus deines Vaters mit dir, ihr sollt die Ungerechtigkeit des Heiligtums tragen; und du und deine Söhne mit dir, ihr sollt die Ungerechtigkeit eures Priestertums tragen.

2 Und auch deine Brüder, den Stamm Levi, den Stamm deines Vaters, laß mit dir herzunahen, daß sie sich dir anschließen und dir dienen; du aber und deine Söhne mit dir, ihr sollt vor dem Zelte des Zeugnisses dienen.

3 Und sie sollen deiner Hut warten und der Hut des ganzen Zeltes; nur den Geräten des Heiligtums und dem Altar sollen sie nicht nahen, daß sie nicht sterben, sowohl sie als auch ihr.

4 Und sie sollen sich dir anschließen und der Hut des Zeltes der Zusammenkunft warten nach allem Dienste des Zeltes; aber kein Fremder soll euch nahen.

5 Und ihr sollt der Hut des Heiligtums und der Hut des Altars warten, daß kein Zorn mehrüber die Kinder Israel komme. 6 Und ich, siehe, ich habe eure Brüder, die Leviten, aus der Mitte der Kinder Israel genommen; euch als Geschenk sind sie dem Jehova gegeben, um den Dienst des Zeltes der Zusammenkunft zu verrichten.

7 Du aber und deine Söhne mit dir, ihr sollt eures Priestertums warten, in allem was den Altar betrifft und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

innerhalb des Vorhangs, und so den Dienst tun; als einen geschenkten Dienst gebe ich euch das Priestertum. Der Fremde aber, der herzunaht, soll getötet werden.

8 Und Jehova redete zu Aaron: Und ich, siehe, ich habe dir die Hut meiner Hebopfer gegeben; von allen heiligen Dingen der Kinder Israel habe ich sie dir und deinen Söhnen gegeben, als Salbungsteil, als eine ewige Gebühr.

9 Dies soll dir gehören von dem Hochheiligen, das nicht verbrannt wird: alle ihre Opfergaben nach allen ihren Speisopfern und nach allen ihren Sündopfern und nach allen ihren Schuldopfern, die sie mir darbringen, als ein Hochheiliges soll es dir und deinen Söhnen gehören.

10 An hochheiligem Orte sollst du es essen, alles Männliche soll es essen; es soll dir heilig sein.

11 Und dies soll dir gehören: die Hebopfer ihrer Gaben, nach allen Webopfern der Kinder Israel; dir und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir habe ich sie gegeben als eine ewige Gebühr; jeder Reine in deinem Hause soll es essen.

12 Alles Beste vom Öl und alles Beste vom Most und Getreide, ihre Erstlinge, die sie Jehova geben, dir habe ich sie gegeben.

13 Die ersten Früchte von allem, was in ihrem Lande wächst, die sie Jehova bringen, sollen dir gehören; jeder Reine in deinem Hause soll davon essen.

14 Alles Verbannte in Israel soll dir gehören.

15 Alles, was die Mutter bricht, von allem Fleische, dassie Jehovadarbringen, an Menschen und an Vieh, soll dir gehören; nur sollst du den Erstgeborenen vom Menschen jedenfalls lösen, und das Erstgeborene vom unreinen Vieh sollst du lösen.

16 Und die zu Lösenden unter ihnen sollst du von einem Monat an lösen, nach deiner Schätzung, um fünf Sekel Silber, nach dem Sekel des Heiligtums, der zwanzig Gera ist.

17 Aber das Erstgeborene vom Rinde oder das Erstgeborene von den Schafen oder das Erstgeborene von den Ziegen sollst du nicht lösen; sie sind heilig. Ihr Blut sollst du an den Altar sprengen, und ihr Fett sollst du als Feueropfer räuchern zum lieblichen Geruch für Jehova.

18 Und ihr Fleisch soll dir gehören; wie die Brust des Webopfers und wie der rechte Schenkel soll es dir gehören.

19 Alle Hebopfer der heiligen Dinge, welche die Kinder Israel dem Jehova heben, habe ich dir gegeben, und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir, als eine ewige Gebühr; es ist ein ewiger Salzbund vor Jehova für dich und für deinen Samen mit dir.

20 Und Jehova sprach zu Aaron: In ihrem Lande sollst du nichts erben und sollst kein Teil in ihrer Mitte haben; ich bin dein Teil und dein Erbe inmitten der Kinder Israel.

21 Und siehe, den Kindern Levi habe ich allen Zehnten in Israel zum Erbteil gegeben für ihren Dienst, den sie verrichten, den Dienst des Zeltes der Zusammenkunft.

22 Und die Kinder Israel sollen nicht mehr dem Zelte der Zusammenkunft nahen, um Sünde auf sich zu laden, daß sie sterben;

23 die Leviten vielmehr sollen den Dienst des Zeltes der Zusammenkunft verrichten, und sie sollen ihre Ungerechtigkeit tragen: eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern. Aber inmitten der Kinder Israel sollen sie kein Erbteil besitzen;

24 denn den Zehnten der Kinder Israel, welchen sie Jehova als Hebopfer heben, habe ich den Leviten zum Erbteil gegeben; darum habe ich von ihnen gesagt, daß sie inmitten der Kinder Israel kein Erbteil besitzen sollen.

25 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

26 Und zu den Leviten sollst du reden und zu ihnen sprechen: Wenn ihr von den Kindern Israel den Zehnten nehmet, den ich euch von ihnen als euer Erbteil gegeben habe, so sollt ihr davon ein Hebopfer für Jehova heben, den Zehnten von dem Zehnten.

27 Und euer Hebopfer wird euch gerechnet werden wie das Getreide von der Tenne und wie die Fülle von der Kelter.

28 Also sollt auch ihr ein Hebopfer für Jehova heben von allen euren Zehnten, die ihr von den Kindern Israel nehmet, und davon das Hebopfer für Jehova Aaron, dem Priester, geben.

29 Von allem euch Gegebenen sollt ihr alles Hebopfer Jehovas heben, von allem Besten desselben das Geheiligte davon.

30 Und du sollst zu ihnen sagen: Wenn ihr das Beste davon hebet, so soll es den Leviten gerechnet werden wie der Ertrag der Tenne und wie der Ertrag der Kelter.

31 Und ihr möget ihn essen an jedem Orte, ihr und euer Haus; denn das ist euer Lohn für euren Dienst am Zelte der Zusammenkunft.

32 Und ihr werdet seinethalben keine Sünde auf euch laden, wenn ihr das Beste davon hebet, und werdet die heiligen Dinge der Kinder Israel nicht entweihen und nicht sterben.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 19

1 Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron und sprach:

2 Dies ist die Satzung des Gesetzes, das Jehova geboten hat, indem er sprach: Rede zu den Kindern Israel, daß sie dir eine rote junge Kuh bringen, ohne Fehl, an der kein Gebrechen, auf welche kein Joch gekommen ist;

3 und ihr sollt sie Eleasar, dem Priester, geben, und er soll sie vor das Lager hinausführen, und man soll sie vor ihm schlachten.

4 Und Eleasar, der Priester, nehme von ihrem Blute mit seinem Finger und sprenge von ihrem Blute siebenmal gegen die Vorderseite des Zeltes der Zusammenkunft hin.

5 Und man soll die junge Kuh vor seinen Augen verbrennen: ihre Haut und ihr Fleisch und ihr Blut samt ihrem Mist soll man verbrennen.

6 Und der Priester soll Cedernholz und Ysop und Karmesin nehmen und es mitten in den Brand der jungen Kuh werfen.

7 Und der Priester soll seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser baden, und danach soll er in das Lager gehen; und der Priester wird unrein sein bis an den Abend.

8 Und der sie verbrennt, soll seine Kleider mit Wasser waschen und sein Fleisch im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und ein reiner Mann soll die Asche der jungen Kuh sammeln und sie außerhalb des Lagers an einen reinen Ort schütten, und sie soll für die Gemeinde der Kinder Israel aufbewahrt werden zum Wasser der Reinigung; es ist eine Entsündigung.

10 Und der die Asche der jungen Kuh gesammelt hat, soll seine Kleider waschen, und er wird unrein sein bis an den Abend. Und es soll den Kindern Israel und dem Fremdling, der in ihrer Mitte weilt, zur ewigen Satzung sein.

11 Wer einen Toten anrührt, irgend eine Leiche eines Menschen, der wird sieben Tage unrein sein.

12 Selbiger soll sich am dritten Tage damit entsündigen, und am siebten Tage wird er rein sein; und wenn er sich nicht entsündigt am dritten Tage, so wird er am siebten Tage nicht rein sein.

13 Jeder, der einen Toten anrührt, die Leiche irgend eines Menschen, der gestorben ist, und sich nicht entsündigt, hat die Wohnung Jehovas verunreinigt; und selbige Seele soll ausgerottet werden aus Israel. Weil das Wasser der Reinigung nicht auf ihn gesprengt wurde, ist er unrein; seine Unreinigkeit ist noch an ihm.

14 Dies ist das Gesetz, wenn ein Mensch im Zelte stirbt: Jeder, der ins Zelt geht, und jeder, der im Zelte ist, wird sieben Tage unrein sein.

15 Und jedes offene Gefäß, auf dem kein festgebundener Deckel ist, wird unrein sein.-

16 Und jeder, der auf freiem Felde einen mit dem Schwerte Erschlagenen oder einen Gestorbenen oder das Gebein eines Menschen oder ein Grab anrührt, wird sieben Tage unrein sein.

17 Und man soll für den Unreinen von dem Staube des zur Entsündigung Verbrannten nehmen und lebendiges Wasser darauf tun in ein Gefäß;

18 und ein reiner Mann soll Ysop nehmen und ihn in das Wasser tauchen, und soll auf das Zelt sprengen und auf alle Geräte und auf die Personen, die daselbst sind, und auf den, der das Gebein oder den Erschlagenen oder den Gestorbenen oder das Grab angerührt hat.

19 Und zwar soll der Reine auf den Unreinen sprengen am dritten Tage und am siebten Tage, und ihn am siebten Tage entsündigen; und er soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und am Abend wird er rein sein.-

20 Und wenn jemand unrein wird, und sich nicht entsündigt, selbige Seele soll ausgerottet werden aus der Mitte der Versammlung; denn er hat das Heiligtum Jehovas verunreinigt: das Wasser der Reinigung ist nicht auf ihn gesprengt worden, er ist unrein.

21 Und es soll ihnen zur ewigen Satzung sein. Und wer das Wasser der Reinigung sprengt, soll seine Kleider waschen; und wer das Wasser der Reinigung anrührt, wird unrein sein bis an den Abend.

22 Und alles, was der Unreine anrührt, wird unrein sein; und wer ihn anrührt, wird unrein sein bis an den Abend.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 20

1 Und die Kinder Israel, die ganze Gemeinde, kamen in die Wüste Zin, im ersten Monat; und das Volk blieb zu Kades; und Mirjam starb daselbst und wurde daselbst begraben.

2 Und es war kein Wasser da für die Gemeinde, und sie versammelten sich wider Mose und wider Aaron.

3 Und das Volk haderte mit Mose, und sie sprachen und sagten: Wären wir doch umgekommen, als unsere Brüder vor Jehova umkamen!

4 Und warum habt ihr die Versammlung Jehovas in diese Wüste gebracht, daß wir daselbst sterben, wir und unser Vieh?

5 Und warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt, um uns an diesen bösen Ort zu bringen? Es ist kein Ort der Aussaat und der Feigenbäume und der Weinstöcke und der Granatbäume, und kein Wasser ist da zu trinken.

6 Und Mose und Aaron gingen von der Versammlung hinweg zum Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und fielen auf ihr Angesicht; und die Herrlichkeit Jehovas erschien ihnen.

7 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

8 Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet vor ihren Augen zu dem Felsen, so wird er sein Wasser geben; und du wirst ihnen Wasser aus dem Felsen hervorbringen und die Gemeinde tränken und ihr Vieh.

9 Und Mose nahm den Stab vor Jehova weg, so wie er ihm geboten hatte.

10 Und Mose und Aaron versammelten die Versammlung vor dem Felsen; und er sprach zu ihnen: Höret doch, ihr Widerspenstigen! Werden wir euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen?

11 Und Mose erhob seine Hand und schlug den Felsen mit seinem Stabe zweimal; da kam viel Wasser heraus, und die Gemeinde trank und ihr Vieh.

12 Da sprach Jehova zu Mose und zu Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt habt, mich vor den Augen der Kinder Israel zu heiligen, deswegen sollt ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen gegeben habe.

13 Das ist das Wasser von Meriba, wo die Kinder Israel mit Jehova haderten, und er sich an ihnen heiligte.

14 Und Mose sandte Boten aus Kades an den König von Edom: So spricht dein Bruder Israel: Du kennst all das Ungemach, das uns betroffen hat:

15 Unsere Väter zogen nach Ägypten hinab, und wir haben eine lange Zeit in Ägypten gewohnt; und die Ägypter behandelten uns und unsere Väterübel.

16 Da schrieen wir zu Jehova, und er hat unsere Stimme gehört und einen Engel gesandt und uns aus Ägypten herausgeführt; und siehe, wir sind zu Kades, einer Stadt amÄußersten deines Gebiets.

17 Laß uns doch durch dein Land ziehen! Wir wollen nicht durch die Äcker und durch die Weinberge ziehen und wollen kein Wasser aus den Brunnen trinken; auf der Straße des Königs wollen wir ziehen und nicht ausbiegen zur Rechten noch zur Linken, bis wir durch dein Gebiet gezogen sind.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Aber Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht bei mir durchziehen, daß ich dir nicht mit dem Schwerte entgegenrücke.

19 Und die Kinder Israel sprachen zu ihm: Auf der Landstraße wollen wir hinaufziehen; und wenn wir von deinem Wasser trinken, ich und mein Vieh, so will ich den Preis dafür geben; mit meinen Füßen will ich durchziehen, weiter nichts.

20 Und er sprach: Du sollst nicht durchziehen! Und Edom zog aus, ihm entgegen, mit zahlreichem Volk und mit starker Hand.

21 Und so weigerte sich Edom, Israel zu gestatten, durch sein Gebiet zu ziehen; und Israel bog von ihm ab.

22 Und sie brachen auf von Kades; und die Kinder Israel, die ganze Gemeinde, kamen an den Berg Hor.

23 Und Jehova redete zu Mose und zu Aaron am Berge Hor, an der Grenze des Landes Edom, und sprach:

24 Aaron soll zu seinen Völkern versammelt werden; denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israel gegeben habe, weil ihr meinem Befehle widerspenstig gewesen seid bei dem Wasser von Meriba.

25 Nimm Aaron und Eleasar, seinen Sohn, und laß sie hinaufsteigen auf den Berg Hor;

26 und ziehe Aaron seine Kleider aus und lege sie seinem Sohne Eleasar an; und Aaron soll versammelt werden und daselbst sterben.

27 Und Mose tat, so wie Jehova geboten hatte, und sie stiegen auf den Berg Hor, vor den Augen der ganzen Gemeinde.

28 Und Mose zog Aaron seine Kleider aus und legte sie seinem Sohne Eleasar an; und Aaron starb daselbst auf dem Gipfel des Berges; und Mose und Eleasar stiegen von dem Berge herab.

29 Und als die ganze Gemeinde sah, daß Aaron verschieden war, da beweinte das ganze Haus Israel Aaron dreißig Tage lang.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 21

1 Und der Kanaaniter, der König von Arad, der im Süden wohnte, hörte, daß Israel des Weges nach Atharim kam, und er stritt wider Israel und führte Gefangene von ihm hinweg.

2 Da tat Israel Jehova ein Gelübde und sprach: Wenn du dieses Volk gewißlich in meine Hand gibst, so werde ich seine Städte verbannen.

3 Und Jehova hörte auf die Stimme Israels und gab die Kanaaniter in seine Hand; und es verbannte sie und ihre Städte. Und man gab dem Orte den Namen Horma.

4 Und sie brachen auf vom Berge Hor, des Weges zum Schilfmeer, um das Land Edom zu umgehen. Und die Seele des Volkes wurde ungeduldig auf dem Wege;

5 und das Volk redete wider Gott und wider Mose: Warum habt ihr uns aus Ägyten heraufgeführt, daß wir in der Wüste sterben? Denn da ist kein Brot und kein Wasser, und unsere Seele ekelt vor dieser elenden Speise.

6 Da sandte Jehova feurige Schlangen unter das Volk, und sie bissen das Volk; und es starb viel Volks aus Israel.

7 Da kam das Volk zu Mose, und sie sprachen: Wir haben gesündigt, daß wir wider Jehova und wider dich geredet haben; flehe zu Jehova, daß er die Schlangen von uns wegnehme. Und Mose flehte für das Volk.

8 Und Jehova sprach zu Mose: Mache dir eine feurige Schlange und tue sie auf eine Stange; und es wird geschehen, jeder, der gebissen ist und sie ansieht, der wird am Leben bleiben.

9 Und Mose machte eine Schlange von Erz und tat sie auf die Stange; und es geschah, wenn eine Schlange jemand gebissen hatte, und er schaute auf zu der ehernen Schlange, so blieb er am Leben.

10 Und die Kinder Israel brachen auf und lagerten sich zu Oboth.

11 Und sie brachen auf von Oboth und lagerten sich zu Ijje-Abarim, in der Wüste, die vor Moab gegen Sonnenaufgang ist.

12 Von dort brachen sie auf und lagerten sich am Bache Sered.

13 Von dort brachen sie auf und lagerten sich jenseit des Arnon, der in der Wüste ist, der aus dem Gebiete der Amoriter hervorgeht. Denn der Arnon ist die Grenze von Moab, zwischen Moab und den Amoritern.

14 Darum heißt es in dem Buche der Kämpfe Jehovas: Waheb in Sufa und die Bäche des Arnon;

15 und die Ergießung der Bäche, die sich erstreckt nach dem Wohnsitze Ars, und sich lehnt an die Grenze von Moab.

16 Und von dort zogen sie nach Beer; das ist der Brunnen, von welchem Jehova zu Mose sprach: Versammle das Volk, und ich will ihnen Wasser geben.

17 Damals sang Israel dieses Lied:

18 Herauf, Brunnen! Singet ihm zu! Brunnen, den Fürsten gegraben, den die Edlen des Volkes, mit dem Gesetzgeber, gehöhlt haben mit ihren Stäben!

19 Und aus der Wüste zogen sie nach Mattana; und von Mattana nach Nachaliel, und von Nachaliel nach Bamoth;

20 und von Bamoth nach dem Tale, das im Gefilde Moabs ist, nach dem Gipfel des Pisga, der emporragtüber die Fläche der Wildnis.

21 Und Israel sandte Boten zu Sihon, dem Könige der Amoriter, und ließ ihm sagen:

22 Laß mich durch dein Land ziehen! Wir wollen nicht in dieÄcker und in die Weinberge ausbiegen, wir wollen kein Wasser aus den Brunnen trinken; auf der Straße des Königs wollen wir ziehen, bis wir durch dein Gebiet gezogen sind.

23 Aber Sihon gestattete Israel nicht, durch sein Gebiet zu ziehen; und Sihon versammelte all sein Volk und zog aus, Israel entgegen in die Wüste, und kam nach Jahaz und stritt wider Israel.

24 Und Israel schlug ihn mit der Schärfe des Schwertes und nahm sein Land in Besitz, vom Arnon bis an den Jabbok, bis zu den Kindern Ammon; denn die Grenze der Kinder Ammon war fest.

25 Und Israel nahm alle diese Städte, und Israel wohnte in allen Städten der Amoriter, in Hesbon und in allen seinen Tochterstädten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Denn Hesbon war die Stadt Sihons, des Königs der Amoriter; und dieser hatte wider den früheren König von Moab gestritten und hatte sein ganzes Land bis an den Arnon aus seiner Hand genommen.

27 Daher sagen die Dichter: Kommet nach Hesbon; aufgebaut und befestigt werde die Stadt Sihons!

28 Denn Feuer ging aus von Hesbon, eine Flamme von der Stadt Sihons; es fraß Ar-Moab, die Herren der Höhen des Arnon.

29 Wehe dir, Moab; du bist verloren, Volk des Kamos! Er hat seine Söhne zu Flüchtlingen gemacht und seine Töchter in die Gefangenschaft Sihons geführt, des Königs der Amoriter.

30 Da haben wir auf sie geschossen; Hesbon ist verloren bis Dibon; da haben wir verwüstet bis Nophach, Feuer bis Medeba!

31 Und Israel wohnte im Lande der Amoriter.

32 Und Mose sandte Männer aus, um Jaser auszukundschaften; und sie nahmen seine Tochterstädte ein, und er trieb die Amoriter aus, die daselbst waren.

33 Und sie wandten sich und zogen hinauf des Weges nach Basan; und Og, der König von Basan, zog aus, ihnen entgegen, er und all sein Volk, zum Streite nach Edrei.

34 Und Jehova sprach zu Mose: Fürchte ihn nicht! Denn in deine Hand habe ich ihn gegeben und all sein Volk und sein Land; und tue ihm, so wie du Sihon, dem Könige der Amoriter, getan hast, der zu Hesbon wohnte.

35 Und sie schlugen ihn und seine Söhne und all sein Volk, bis ihm kein Entronnen er übrig blieb; und sie nahmen sein Land in Besitz.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 22

1 Und die Kinder Israel brachen auf und lagerten sich in den Ebenen Moabs, jenseit des Jordan von Jericho.

2 Und Balak, der Sohn Zippors, sah alles, was Israel den Amoritern getan hatte.

3 Und Moab fürchtete sich sehr vor dem Volke, weil es groß war, und es graute Moab vor den Kindern Israel.

4 Und Moab sprach zu den Ältesten von Midian: Nun wird dieser Haufe alle unsere Umgebungen abfressen, wie das Rind das Grüne des Feldes abfrißt. Und Balak, der Sohn Zippors, war zu jener Zeit König von Moab.

5 Und er sandte Boten zu Bileam, dem Sohne Beors, nach Pethor, das am Strome ist, in das Land der Kinder seines Volkes, um ihn zu rufen, und er ließ ihm sagen: Siehe, ein Volk ist aus Ägypten gezogen; siehe, es bedeckt die Fläche des Landes, und es liegt mir gegenüber.

6 Und nun, komm doch, verfluche mir dieses Volk, denn es ist stärker als ich. Vielleicht gelingt es mir, daß wir es schlagen und ich es aus dem Lande vertreibe; denn ich weiß, wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht.

7 Und die Ältesten von Moab und die Ältesten von Midian zogen hin mit dem Wahrsagerlohn in der Hand. Und sie kamen zu Bileam und redeten zu ihm die Worte Balaks.

8 Und er sprach zu ihnen: Übernachtet hier diese Nacht, und ich werde euch Antwort bringen, so wie Jehova zu mir reden wird. Und die Fürsten von Moab blieben bei Bileam.

9 Und Gott kam zu Bileam und sprach: Wer sind diese Männer bei dir?

10 Und Bileam sprach zu Gott: Balak, der Sohn Zippors, der König von Moab, hat zu mir gesandt:

11 Siehe, das Volk, das aus Ägypten gezogen ist, es bedeckt die Fläche des Landes; komm nun, verwünsche es mir, vielleicht vermag ich wider dasselbe zu streiten und es zu vertreiben.

12 Und Gott sprach zu Bileam: Du sollst nicht mit ihnen gehen; du sollst das Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet.

13 Und Bileam stand des Morgens auf und sprach zu den Fürsten Balaks: Ziehet in euer Land; denn Jehova hat sich geweigert, mir zu gestatten, mit euch zu gehen.

14 Und die Fürsten von Moab machten sich auf und kamen zu Balak und sprachen: Bileam hat sich geweigert, mit uns zu gehen.

15 Da sandte Balak noch einmal Fürsten, mehr und geehrtere als jene.

16 Und sie kamen zu Bileam und sprachen zu ihm: So spricht Balak, der Sohn Zippors: Laß dich doch nicht abhalten, zu mir zu kommen;

17 denn sehr hoch will ich dich ehren, und alles, was du mir sagen wirst, will ich tun; so komm doch, verwünsche mir dieses Volk!

18 Und Bileam antwortete und sprach zu den Knechten Balaks: Wenn Balak mir sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so vermöchte ich nicht den Befehl Jehovas, meines Gottes, zuübertreten, um Kleines oder Großes zu tun.

19 Und nun bleibet doch hier, auch ihr, diese Nacht, und ich werde erfahren, was Jehova ferner mit mir reden wird.

20 Da kam Gott des Nachts zu Bileam und sprach zu ihm: Wenn die Männer gekommen sind, um dich zu rufen, so mache dich auf, gehe mit ihnen; aber nur dasjenige, was ich dir sagen werde, sollst du tun.

21 Und Bileam machte sich am Morgen auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten von Moab.

22 Da entbrannte der Zorn Gottes, daß er hinzog; und der Engel Jehovas stellte sich in den Weg, ihm zu widerstehen. Er aber ritt auf seiner Eselin, und seine beiden Jünglinge waren mit ihm.

23 Und die Eselin sah den Engel Jehovas auf dem Wege stehen mit seinem gezückten Schwert in seiner Hand, und die Eselin bog vom Wege ab und ging ins Feld; und Bileam schlug die Eselin, um sie wieder auf den Weg zu lenken.

24 Da trat der Engel Jehovas in einen Hohlweg zwischen den Weinbergen: eine Mauer war auf dieser, und eine Mauer auf jener Seite.

25 Und die Eselin sah den Engel Jehovas und drängte sich an die Wand und drückte den Fuß Bileams an die Wand; und er schlug sie noch einmal.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Da ging der Engel Jehovas nochmals weiter und trat an einen engen Ort, wo kein Weg war auszubiegen, weder zur Rechten noch zur Linken.

27 Und als die Eselin den Engel Jehovas sah, legte sie sich nieder unter Bileam; und es entbrannte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stabe.

28 Da tat Jehova den Mund der Eselin auf, und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir getan, daß du mich nun dreimal geschlagen hast?

29 Und Bileam sprach zu der Eselin: Weil du Spott mit mir getrieben hast; wäre doch ein Schwert in meiner Hand, so hätte ich dich jetzt totgeschlagen!

30 Und die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf der du geritten bist von jeher bis auf diesen Tag? War ich je gewohnt, dir also zu tun? Und er sprach: Nein.

31 Da enthüllte Jehova die Augen Bileams, und er sah den Engel Jehovas auf dem Wege stehen, mit seinem gezückten Schwert in seiner Hand; und er neigte sich und warf sich nieder auf sein Angesicht.

32 Und der Engel Jehovas sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich bin ausgegangen, dir zu widerstehen, denn der Weg ist verderblich vor mir.

33 Und die Eselin sah mich und bog vor mir aus nun dreimal; wenn sie nicht vor mir ausgebogen wäre, so hätte ich dich jetzt auch erschlagen, sie aber am Leben gelassen.

34 Und Bileam sprach zu dem Engel Jehovas: Ich habe gesündigt, denn ich wußte nicht, daß du mir auf dem Wege entgegen standest; und nun, wenn es übel ist in deinen Augen, so will ich umkehren.

35 Und der Engel Jehovas sprach zu Bileam: Gehe mit den Männern; aber nur dasjenige, was ich dir sagen werde, sollst du reden. Und Bileam zog mit den Fürsten Balaks.

36 Und als Balak hörte, daß Bileam käme, da ging er aus, ihm entgegen, nach der Stadt Moabs, an der Grenze des Arnon, der an deräußersten Grenze fließt.

37 Und Balak sprach zu Bileam: Habe ich nicht ausdrücklich zu dir gesandt, um dich zu rufen? Warum bist du nicht zu mir gekommen? Fürwahr, vermag ich nicht dich zu ehren?

38 Und Bileam sprach zu Balak: Siehe, ich bin zu dir gekommen; vermag ich nun wohl irgend etwas zu reden? Das Wort, das Gott mir in den Mund legt, das werde ich reden.

39 Und Bileam ging mit Balak; und sie kamen nach Kirjath-Chuzoth.

40 Und Balak opferte Rind-und Kleinvieh und schickte davon dem Bileam und den Fürsten, die bei ihm waren.

41 Und es geschah am Morgen, da nahm Balak den Bileam und führte ihn hinauf nach den Höhen des Baal, und er sah von dort aus das Äußerste des Volkes.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 23

1 Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und stelle mir hier bereit sieben Farren und sieben Widder.

2 Und Balak tat, so wie Bileam gesagt hatte; und Balak und Bileam opferten einen Farren und einen Widder auf jedem Altar.

3 Und Bileam sprach zu Balak: Stelle dich neben dein Brandopfer, und ich will gehen; vielleicht wird Jehova mir entgegenkommen, und was er mich sehen lassen wird, das werde ich dir kundtun. Und er ging auf eine kahle Höhe.

4 Und Gott kam dem Bileam entgegen; und dieser sprach zu ihm: Die sieben Altäre habe ich zugerichtet und auf jedem Altar einen Farren und einen Widder geopfert.

5 Und Jehova legte ein Wort in den Mund Bileams und sprach: Kehre zu Balak zurück, und so sollst du reden.

6 Und er kehrte zu ihm zurück; und siehe, er stand neben seinem Brandopfer, er und alle Fürsten von Moab.

7 Da hob er seinen Spruch an und sprach: Aus Aram hat Balak mich hergeführt, der König von Moab von den Bergen des Ostens: Komm, verfluche mir Jakob; ja, komm, verwünsche Israel!

8 Wie soll ich verfluchen, den Gott nicht verflucht, und wie verwünschen, den Jehova nicht verwünscht hat?

9 Denn vom Gipfel der Felsen sehe ich es, und von den Höhen herab schaue ich es: siehe, ein Volk, das abgesondert wohnt und unter die Nationen nicht gerechnet wird.

10 Wer könnte zählen den Staub Jakobs und, der Zahl nach, den vierten Teil Israels? Meine Seele sterbe den Tod der Rechtschaffenen, und mein Ende sei gleich dem ihrigen!

11 Da sprach Balak zu Bileam: Was hast du mir getan! Meine Feinde zu verwünschen habe ich dich holen lassen, und siehe, du hast sie sogar gesegnet!

12 Und er antwortete und sprach: Muß ich nicht darauf achten, das zu reden, was Jehova in meinen Mund legt?

13 Und Balak sprach zu ihm: Komm doch mit mir an einen anderen Ort, von wo aus du es sehen wirst; nur seinÄußerstes wirst du sehen, und ganz wirst du es nicht sehen; und verwünsche es mir von dort aus.

14 Und er nahm ihn mit nach dem Felde der Wächter, auf den Gipfel des Pisga; und er baute sieben Altäre und opferte einen Farren und einen Widder auf jedem Altar.

15 Und er sprach zu Balak: Stelle dich hier neben dein Brandopfer, und ich, ich will dort entgegengehen.

16 Und Jehova kam dem Bileam entgegen und legte ein Wort in seinen Mund und sprach: Kehre zu Balak zurück, und so sollst du reden.

17 Und er kam zu ihm, und siehe, er stand neben seinem Brandopfer, und die Fürsten von Moab mit ihm. Und Balak sprach zu ihm: Was hat Jehova geredet?

18 Da hob er seinen Spruch an und sprach: Stehe auf, Balak, und höre! Horche auf mich, Sohn Zippors!

19 Nicht ein Mensch ist Gott, daß er lüge, noch ein Menschensohn, daß er bereue. Sollte er gesprochen haben und es nicht tun, und geredet haben und es nicht aufrecht halten?

20 Siehe, zu segnen habe ich empfangen; und er hat gesegnet, und ich kann es nicht wenden.

21 Er erblickt keine Ungerechtigkeit in Jakob und sieht kein Unrecht in Israel; Jehova, sein Gott, ist mit ihm, und Jubelgeschrei wie um einen König ist in seiner Mitte.

22 Gott hat ihn aus Ägypten herausgeführt; sein ist die Stärke des Wildochsen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Denn da ist keine Zauberei wider Jakob, und keine Wahrsagerei wider Israel. Um diese Zeit wird von Jakob und von Israel gesagt werden, was Gott gewirkt hat.

24 Siehe, ein Volk: gleich einer Löwin steht es auf, und gleich einem Löwen erhebt es sich! Es legt sich nicht nieder, bis es den Raub verzehrt und das Blut der Erschlagenen getrunken hat.

25 Da sprach Balak zu Bileam: Du sollst es gar nicht verwünschen, und du sollst es gar nicht segnen.

26 Und Bileam antwortete und sprach zu Balak: Habe ich nicht zu dir geredet und gesagt: Alles, was Jehova reden wird, das werde ich tun?

27 Und Balak sprach zu Bileam: Komm doch, ich will dich an einen anderen Ort mitnehmen; vielleicht wird es in den Augen Gottes recht sein, daß du es mir von dort aus verwünschest.

28 Und Balak nahm den Bileam mit auf den Gipfel des Peor, der emporragtüber die Fläche der Wildnis.

29 Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und stelle mir hier bereit sieben Farren und sieben Widder.

30 Und Balak tat, so wie Bileam gesagt hatte; und er opferte einen Farren und einen Widder auf jedem Altar.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 24

1 Und als Bileam sah, daß es gut war in den Augen Jehovas, Israel zu segnen, so ging er nicht, wie die anderen Male, auf Wahrsagerei aus, sondern richtete sein Angesicht nach der Wüste hin.

2 Und Bileam erhob seine Augen und sah Israel, gelagert nach seinen Stämmen; und der Geist Gottes kamüber ihn.

3 Und er hob seinen Spruch an und sprach: Es spricht Bileam, der Sohn Beors, und es spricht der Mann geöffneten Auges.

4 Es spricht, der da hört die Worte Gottes, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der hinfällt und enthüllter Augen ist:

5 Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel!

6 Gleich Tälern breiten sie sich aus, gleich Gärten am Strome, gleich Aloebäumen, die Jehova gepflanzt hat, gleich Zedern am Gewässer!

7 Wasser wird fließen aus seinen Eimern, und sein Same wird in großen Wassern sein; und sein König wird höher sein als Agag, und sein Königreich wird erhaben sein.

8 Gott hat ihn aus Ägypten herausgeführt; sein ist die Stärke des Wildochsen. Er wird die Nationen, seine Feinde, fressen und ihre Gebeine zermalmen und mit seinen Pfeilen sie zerschmettern.

9 Er duckt sich, er legt sich nieder wie ein Löwe und wie eine Löwin; wer will ihn aufreizen? Die dich segnen, sind gesegnet, und die dich verfluchen, sind verflucht!

10 Da entbrannte der Zorn Balaks wider Bileam, und er schlug seine Hände zusammen; und Balak sprach zu Bileam: Meine Feinde zu verwünschen, habe ich dich gerufen, und siehe, du hast sie sogar gesegnet, nun dreimal!

11 Und nun fliehe an deinen Ort. Ich hatte gesagt, ich wolle dich hoch ehren; und siehe, Jehova hat dir die Ehre verwehrt.

12 Und Bileam sprach zu Balak: Habe ich nicht auch zu deinen Boten, die du zu mir gesandt hast, geredet und gesagt:

13 Wenn Balak mir sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so vermöchte ich nicht den Befehl Jehovas zuübertreten, um aus meinem eigenen Herzen Gutes oder Böses zu tun; was Jehova reden wird, das werde ich reden?

14 Und nun siehe, ich gehe zu meinem Volke. Komm, ich will dir anzeigen, was dieses Volk deinem Volke tun wird am Ende der Tage.

15 Und er hob seinen Spruch an und sprach: Es spricht Bileam, der Sohn Beors, und es spricht der Mann geöffneten Auges.

16 Es spricht, der da hört die Worte Gottes, und der die Erkenntnis des Höchsten besitzt, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der hinfällt und enthüllter Augen ist:

17 Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht nahe; es tritt hervor ein Stern aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel und zerschlägt die Seiten Moabs und zerschmettert alle Söhne des Getümmels.

18 Und Edom wird ein Besitz sein und Seir ein Besitz, sie, seine Feinde; und Israel wird Mächtiges tun.

19 Und einer aus Jakob wird herrschen, und er wird aus der Stadt den Überrest vertilgen.-

20 Und er sah Amalek und hob seinen Spruch an und sprach: Die erste der Nationen war Amalek, aber sein Letztes wird dem Untergang verfallen.-

21 Und er sah die Keniter und hob seinen Spruch an und sprach: Fest ist dein Wohnsitz, und auf den Felsen gesetzt dein Nest;

22 doch der Keniter soll vertilgt werden, bis Assur dich gefangen wegführt.-

23 Und er hob seinen Spruch an und sprach: Wehe! Wer wird am Leben bleiben, sobald Gott dieses herbeiführt?

24 Und Schiffe werden kommen von der Küste von Kittim und werden Assur demütigen, und Heber demütigen, und auch er wird dem Untergang verfallen.-

25 Und Bileam machte sich auf und ging und kehrte zurück an seinen Ort; und auch Balak zog seines Weges.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 25

1 Und Israel blieb in Sittim. Und das Volk fing an zu huren mit den Töchtern Moabs;

2 und diese luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter, und das Volk aß und beugte sich nieder vor ihren Göttern.

3 Und Israel hängte sich an den Baal- Peor; und der Zorn Jehovas entbrannte wider Israel.

4 Da sprach Jehova zu Mose: Nimm alle Häupter des Volkes und hänge sie dem Jehova auf vor der Sonne, damit die Glut des Zornes Jehovas sich von Israel abwende.

5 Und Mose sprach zu den Richtern Israels: Erschlaget ein jeder seine Leute, die sich an den Baal-Peor gehängt haben!

6 Und siehe, ein Mann von den Kindern Israel kam und brachte eine Midianitin zu seinen Brüdern, vor den Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Kinder

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Israel, als diese an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft weinten.

7 Und als Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, es sah, da stand er auf aus der Mitte der Gemeinde und nahm eine Lanze in seine Hand;

8 und er ging dem israelitischen Manne nach in das Innere des Zeltes und durchstach sie beide, den israelitischen Mann und das Weib, durch ihren Bauch. Da ward die Plage von den Kindern Israel abgewehrt.

9 Und es waren der an der Plage Gestorbenen vierundzwanzigtausend.

10 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

11 Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat meinen Grimm von den Kindern Israel abgewendet, indem er in meinem Eifer in ihrer Mitte geeifert hat, so daß ich die Kinder Israel nicht in meinem Eifer vertilgt habe.

12 Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens;

13 und er wird ihm und seinem Samen nach ihm ein Bund ewigen Priestertums sein, darum daß er für seinen Gott geeifert und für die Kinder Israel Sühnung getan hat.-

14 Und der Name des erschlagenen israelitischen Mannes, der mit der Midianitin erschlagen wurde, war Simri, der Sohn Salus, der Fürst eines Vaterhauses der Simeoniter;

15 und der Name des erschlagenen midianitischen Weibes war Kosbi, die Tochter Zurs; er war Stammhaupt eines Vaterhauses unter den Midianitern.

16 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

17 Befeindet die Midianiter und schlaget sie;

18 denn sie haben euch befeindet durch ihre List, womit sie euchüberlistet haben in der Sache des Peor und in der Sache der Kosbi, der Tochter eines Fürsten von Midian, ihrer Schwester, welche am Tage der Plage wegen des Peor erschlagen wurde.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 26

1 Und es geschah nach der Plage, da sprach Jehova zu Mose und zu Eleasar, dem Sohne Aarons, dem Priester, und sagte:

2 Nehmet auf die Summe der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, von zwanzig Jahren und darüber, nach ihren Vaterhäusern, einen jeden, der zum Heere auszieht in Israel.

3 Und Mose und Eleasar, der Priester, redeten zu ihnen in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho, und sprachen:

4 Von zwanzig Jahren und darüber...,so wie Jehova dem Mose geboten hatte. Und es waren die Kinder Israel, die aus dem Lande Ägypten ausgezogen waren:

5 Ruben, der Erstgeborene Israels; die Söhne Rubens: von Hanok das Geschlecht der Hanokiter; von Pallu das Geschlecht der Palluiter;

6 von Hezron das Geschlecht der Hezroniter; von Karmi das Geschlecht der Karmiter.

7 Das sind die Geschlechter der Rubeniter; und ihre Gemusterten waren dreiundvierzigtausend siebenhundertdreißig.

8 Und die Söhne Pallus: Eliab.

9 Und die Söhne Eliabs: Nemuel und Dathan und Abiram; das ist der Dathan undder Abiram, Berufeneder Gemeinde, welche wider Mose und wider Aaron haderten in der Rotte Korahs, als sie wider Jehova haderten.

10 Und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang sie und Korah, als die Rotte starb, indem das Feuer die zweihundertfünfzig Männer verzehrte, und sie zu einem Zeichen wurden.

11 Aber die Söhne Korahs starben nicht.

12 Die Söhne Simeons nach ihren Geschlechtern: von Nemuel das Geschlecht der Nemueliter; von Jamin das Geschlecht der Jaminiter; von Jakin das Geschlecht der Jakiniter;

13 von Serach das Geschlecht der Sarchiter; von Saul das Geschlecht der Sauliter.

14 Das sind die Geschlechter der Simeoniter: zweiundzwanzigtausend zweihundert.

15 Die Söhne Gads nach ihren Geschlechtern: von Zephon das Geschlecht der Zephoniter; von Haggi das Geschlecht der Haggiter; von Schuni das Geschlecht der Schuniter;

16 von Osni das Geschlecht der Osniter; von Eri das Geschlecht der Eriter;

17 Von Arod das Geschlecht der Aroditer; von Areli das Geschlecht der Areliter.

18 Das sind die Geschlechter der Söhne Gads, nach ihren Gemusterten, vierzigtausend fünfhundert.

19 Die Söhne Judas: Gher und Onan; Gher und Onan aber starben im Lande Kanaan.

20 Und es waren die Söhne Judas nach ihren Geschlechtern: von Schela das Geschlecht der Schelaniter; von Perezdas Geschlecht der Parziter; von Serach das Geschlecht der Sarchiter.

21 Und die Söhne Perez' waren: Von Hezron das Geschlecht der Hezroniter; von Hamul das Geschlecht der Hamuliter.

22 Das sind die Geschlechter Judas nach ihren Gemusterten: sechsundsiebzigtausend fünfhundert.

23 Die Söhne Issaschars nach ihren Geschlechtern: von Tola das Geschlecht der Tolaiter; von Puwa das Geschlecht der Puniter;

24 von Jaschub das Geschlecht der Jaschubiter; von Schimron das Geschlecht der Schimroniter.

25 Das sind die Geschlechter Issaschars, nach ihren Gemusterten: vierundsechzigtausend dreihundert.

26 Die Söhne Sebulons nach ihren Geschlechtern: von Sered das Geschlecht der Sarditer; von Elon das Geschlecht der Eloniter; von Jachleel das Geschlecht der Jachleeliter.

27 Das sind die Geschlechter der Sebuloniter, nach ihren Gemusterten: sechzigtausend fünfhundert.

28 Die Söhne Josephs nach ihren Geschlechtern: Manasse und Ephraim.

29 Die Söhne Manasses: von Makir das Geschlecht der Makiriter (und Makir zeugte Gilead); von Gilead das Geschlecht der Gileaditer.

30 Dies sind die Söhne Gileads: von Jieser das Geschlecht der Jieseriter; von Helek das Geschlecht der Helkiter;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

31 und von Asriel das Geschlecht der Asrieliter; und von Sichem das Geschlecht der Sikmiter;

32 und von Schemida das Geschlecht der Schemidaiter; und von Hepher das Geschlecht der Hephriter.-

33 Und Zelophchad, der Sohn Hephers, hatte keine Söhne, sondern nur Töchter; und die Namen der Töchter Zelophchads waren: Machla und Noa, Chogla, Milka und Tirza.-

34 Das sind die Geschlechter Manasses; und ihrer Gemusterten waren zweiundfünfzigtausend siebenhundert.

35 Dies sind die Söhne Ephraims nach ihren Geschlechtern: von Schuthelach das Geschlecht der Schuthalchiter; von Beker das Geschlecht der Bakriter; von Tachan das Geschlecht der Tachaniter.

36 Und dies sind die Söhne Schuthelachs: von Eran das Geschlecht der Eraniter.

37 Das sind die Geschlechter der Söhne Ephraims, nach ihren Gemusterten: zweiunddreißigtausend fünfhundert. Das sind die Söhne Josephs nach ihren Geschlechtern.

38 Die Söhne Benjamins nach ihren Geschlechtern: von Bela das Geschlecht der Baliter; von Aschbel das Geschlecht der Aschbeliter; von Achiram das Geschlecht der Achiramiter;

39 von Schephupham das Geschlecht der Schuphamiter; von Hupham das Geschlecht der Huphamiter.

40 Und die Söhne Belas waren: Ard und Naaman; von Ard das Geschlecht der Arditer, von Naaman das Geschlecht der Naamaniter.

41 Das sind die Söhne Benjamins nach ihren Geschlechtern; und ihrer Gemusterten waren fünfundvierzigtausend sechshundert.

42 Dies sind die Söhne Dans nach ihren Geschlechtern: von Schucham das Geschlecht der Schuchamiter;

43 Das sind die Geschlechter Dans nach ihren Geschlechtern. Alle Geschlechter der Schuchamiter, nach ihren Gemusterten: Vierundsechzigtausend vierhundert.

44 Die Söhne Asers nach ihren Geschlechtern: von Jimnadas Geschlecht der Jimna; von Jischwi das Geschlecht der Jischwiter; von Beria das Geschlecht der Beriiter.

45 Von den Söhnen Berias: von Heber das Geschlecht der Hebriter; von Malkiel das Geschlecht der Malkieliter.

46 Und der Name der Tochter Asers war Serach.

47 Das sind die Geschlechter der Söhne Asers, nach ihren Gemusterten: dreiundfünfzigtausend vierhundert.

48 Die Söhne Naphtalis nach ihren Geschlechtern: von Jachzeel das Geschlechtder Jachzeeliter; von Gunidas Geschlecht der Guniter;

49 von Jezer das Geschlecht der Jizriter; von Schillem das Geschlecht der Schillemiter.

50 Das sind die Geschlechter Naphtalis nach ihren Geschlechtern; und ihrer Gemusterten waren fünfundvierzigtausend vierhundert.

51 Das sind die Gemusterten der Kinder Israel: sechshunderteintausend siebenhundertdreißig.

52 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

53 Diesen soll das Land nach der Zahl der Namen als Erbteil verteilt werden.

54 Den Vielen sollst du ihr Erbteil mehren und den Wenigen ihr Erbteil mindern; einem jeden soll nach Verhältnis seiner Gemusterten sein Erbteil gegeben werden.

55 Doch soll das Land durchs Los verteilt werden; nach den Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie erben;

56 nach der Entscheidung des Loses soll jedem Stamme sein Erbteil zugeteilt werden, sowohl den Vielen, als auch den Wenigen.

57 Und dies sind die Gemusterten Levis nach ihren Geschlechtern: von Gerson das Geschlecht der Gersoniter; von Kehath das Geschlecht der Kehathiter; von Merari das Geschlecht der Merariter.

58 Dies sind die Geschlechter Levis: das Geschlecht der Libniter, das Geschlecht der Hebroniter, das Geschlecht der Machliter, das Geschlecht der Muschiter, das Geschlecht der Korhiter. Und Kehath zeugte Amram.

59 Und der Name des Weibes Amrams war Jokebed, eine Tochter Levis, die dem Levi in Ägypten geboren wurde; und sie gebar dem Amram Aaron und Mose und Mirjam, ihre Schwester.

60 Und dem Aaron wurden geboren Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar.

61 Und Nadab und Abihu starben, als sie fremdes Feuer vor Jehova darbrachten.

62 Und ihrer Gemusterten, aller Männlichen von einem Monat und darüber, waren dreiundzwanzigtausend; denn sie wurden nicht unter den Kindern Israel gemustert, weil ihnen kein Erbteil unter den Kindern Israel gegeben wurde.

63 Das sind die durch Mose und Eleasar, den Priester, Gemusterten, welche die Kinder Israel in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho, musterten.

64 Und unter diesen war kein Mann von denen, welche durch Mose und Aaron, den Priester, gemustert worden waren, welche die Kinder Israel in der Wüste Sinai musterten.

65 Denn Jehova hatte von ihnen gesagt: Sie sollen gewißlich in der Wüste sterben! Und kein Mann von ihnen warübriggeblieben außer Kaleb, dem Sohne Jephunnes, und Josua, dem Sohne Nuns.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 27

1 Und es nahten herzu die Töchter Zelophchads, des Sohnes Hephers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Makirs, des Sohnes Manasses, von den Geschlechtern Manasses, des Sohnes Josephs; und dies waren die Namen seiner Töchter: Machla, Noa und Chogla und Milka und Tirza.

2 Und sie traten vor Mose und vor Eleasar, den Priester, und vor die Fürsten und die ganze Gemeinde an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und sprachen:

3 Unser Vater ist in der Wüste gestorben; er war aber nicht unter der Rotte derer, die sich in der Rotte Korahs wider Jehova zusammenrotteten, sondern er ist in seiner Sünde gestorben; und er hatte keine Söhne.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Warum soll der Name unseres Vaters abgeschnitten werden aus der Mitte seines Geschlechts, weil er keinen Sohn hat? Gib uns ein Eigentum unter den Brüdern unseres Vaters!

5 Und Mose brachte ihre Rechtssache vor Jehova.

6 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

7 Die Töchter Zelophchads reden recht; du sollst ihnen sicherlich ein Erbbesitztum unter den Brüdern ihres Vaters geben, und sollst das Erbteil ihres Vaters auf sie übergehen lassen.

8 Und zu den Kindern Israel sollst du reden und sprechen: Wenn ein Mann stirbt und keinen Sohn hat, so sollt ihr sein Erbteil auf seine Tochter übergehen lassen.

9 Und wenn er keine Tochter hat, so sollt ihr sein Erbteil seinen Brüdern geben.

10 Und wenn er keine Brüder hat, so sollt ihr sein Erbteil den Brüdern seines Vaters geben.

11 Und wenn sein Vater keine Brüder hat, so sollt ihr sein Erbteil seinem Blutsverwandten geben, dem ihm am nächsten stehenden aus seinem Geschlecht, daß er es erbe. Und das soll den Kindern Israel zu einer Rechtssatzung sein, so wie Jehova dem Mose geboten hat.

12 Und Jehova sprach zu Mose: Steige auf dieses Gebirge Abarim und sieh das Land, das ich den Kindern Israel gegeben habe.

13 Und hast du es gesehen, so wirst auch du zu deinen Völkern versammelt werden, so wie dein Bruder Aaron versammelt worden ist;

14 Weil ihr in der Wüste Zin, beim Hadern der Gemeinde, widerspenstig gewesen seid gegen meinen Befehl, mich durch das Wasser vor ihren Augen zu heiligen.(Das ist das Haderwasser von Kades in der Wüste Zin.)

15 Und Mose redete zu Jehova und sprach:

16 Es bestelle Jehova, der Gott der Geister alles Fleisches, einen Mannüber die Gemeinde,

17 der vor ihnen her aus- und einziehe, und der sie aus-und einführe; damit die Gemeinde Jehovas nicht sei wie Schafe, die keinen Hirten haben.

18 Und Jehova sprach zu Mose: Nimm dir Josua, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hand auf ihn;

19 und stelle ihn vor Eleasar, den Priester, und vor die ganze Gemeinde, und gib ihm Befehl vor ihren Augen,

20 und lege von deiner Würde auf ihn, damit die ganze Gemeinde der Kinder Israel ihm gehorche.

21 Und er soll vor Eleasar, den Priester, treten, und der soll für ihn das Urteil der Urim vor Jehova befragen: Nach seinem Befehle sollen sie ausziehen, und nach seinem Befehle sollen sie einziehen, er und alle Kinder Israel mit ihm, ja, die ganze Gemeinde.

22 Und Mose tat, so wie Jehova ihm geboten hatte, und nahm Josua und stellte ihn vor Eleasar, den Priester, und vor die ganze Gemeinde,

23 und er legte seine Hände auf ihn und gab ihm Befehl, so wie Jehova durch Mose geredet hatte.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 28

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Gebiete den Kindern Israel und sprich zuihnen: Meine Opfergabe, meine Speise zu meinen Feueropfern, mir zum lieblichen Geruch, sollt ihr acht haben mir darzubringen zu ihrer bestimmten Zeit.

3 Und sprich zu ihnen: Dies ist das Feueropfer, das ihr Jehova darbringen sollt: zwei einjährige Lämmer ohne Fehl, täglich, als beständiges Brandopfer.

4 Das eine Lamm sollst du am Morgen opfern, und das zweite Lamm sollst du opfern zwischen den zwei Abenden;

5 und zum Speisopfer ein zehntel Epha Feinmehl, gemengt mit einem viertel Hin zerstoßenen Öles,

6 (ein beständiges Brandopfer, das am Berge Sinai eingesetzt wurde, zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer dem Jehova);

7 und sein Trankopfer, ein viertel Hin zu dem einen Lamme; im Heiligtum sollst du das Trankopfer von starkem Getränk dem Jehova spenden.

8 Und das zweite Lamm sollst du opfern zwischen den zwei Abenden; wie das Morgenspeisopfer und sein Trankopfer, so sollst du zu diesem opfern, ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova.

9 Und am Sabbathtage zwei einjährige Lämmer ohne Fehl, und als Speisopfer zwei Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, und sein Trankopfer.

10 Es ist das Brandopfer des Sabbaths an jedem Sabbath nebst dem beständigen Brandopfer und seinem Trankopfer.

11 Und im Anfang eurer Monate sollt ihr Jehova ein Brandopfer darbringen: zwei junge Farren und einen Widder, sieben einjährige Lämmer ohne Fehl;

12 und zu jedem Farren drei Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, als Speisopfer; und zu dem einen Widder zwei Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, als Speisopfer;

13 und zu jedem Lamme je ein Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, als Speisopfer. Es ist ein Brandopfer, ein lieblicher Geruch, ein Feueropfer dem Jehova.

14 Und ihre Trankopfer: ein halbes Hin Wein soll zu einem Farren sein, und ein drittel Hin zu dem Widder, und ein viertel Hin zu einem Lamme. Das ist das monatliche Brandopfer in jedem Monat, nach den Monaten des Jahres.

15 Und ein Ziegenbock zum Sündopfer dem Jehova soll nebst dem beständigen Brandopfer und seinem Trankopfer geopfert werden.

16 Und im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, ist Passah dem Jehova.

17 Und am fünfzehnten Tage dieses Monats ist das Fest; sieben Tage soll Ungesäuertes gegessen werden.

18 Am ersten Tage soll eine heilige Versammlung sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.

19 Und ihr sollt dem Jehova ein Feueropfer, ein Brandopfer darbringen: zwei junge Farren und einen Widder und sieben einjährige Lämmer; ohne Fehl sollen sie euch sein;

20 und ihr Speisopfer, Feinmehl, gemengt mit Öl: drei Zehntel sollt ihr opfern zu einem Farren, und zwei Zehntel zu dem Widder;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 je ein Zehntel sollst du opfern zu jedem Lamme, zu den sieben Lämmern;
22 und einen Bock als Sündopfer, um Sühnung für euch zu tun.
23 Außer dem Morgenbrandopfer, das zum beständigen Brandopfer ist, sollt ihr das opfern.
24 Solches sollt ihr täglich opfern, sieben Tage lang, als Speise eines Feueropfers lieblichen Geruchs dem Jehova; nebst dem beständigen Brandopfer und seinem Trankopfer soll es geopfert werden.
25 Und am siebten Tage soll euch eine heilige Versammlung sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.
26 Und am Tage der Erstlinge, wenn ihr dem Jehova ein neues Speisopfer darbringet, an eurem Wochenfeste, soll euch eine heilige Versammlung sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.
27 Und ihr sollt ein Brandopfer darbringen zum lieblichen Geruch dem Jehova: zwei junge Farren, einen Widder, sieben einjährige Lämmer;
28 und ihr Speisopfer, Feinmehl, gemengt mitÖl: drei Zehntel zu jedem Farren, zwei Zehntel zu dem einen Widder,
29 je ein Zehntel zu jedem Lamme, zu den sieben Lämmern;
30 und einen Ziegenbock, um Sühnung für euch zu tun.
31 Außer dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer sollt ihr sie opfern (ohne Fehl sollen sie euch sein) nebst ihren Trankopfern.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 29

1 Und im siebten Monat, am Ersten des Monats, soll euch eine heilige Versammlung sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun; ein Tag des Posaunenhalls soll es euch sein.
2 Und ihr sollt ein Brandopfer opfern zumlieblichen Geruchdem Jehova: einen jungen Farren, einen Widder, sieben einjährige Lämmer, ohne Fehl;
3 und ihr Speisopfer, Feinmehl, gemengt mitÖl: drei Zehntel zu dem Farren, zwei Zehntel zu dem Widder,
4 und ein Zehntel zu jedem Lamme, zu den sieben Lämmern;
5 und einen Ziegenbock als Sündopfer, um Sühnung für euch zu tun;
6 außerdemmonatlichen Brandopferund seinem Speisopfer und dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer und ihren Trankopfern, nach ihrer Vorschrift, zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer dem Jehova.
7 Und am Zehnten dieses siebten Monats soll euch eine heilige Versammlung sein, und ihr sollt eure Seelen kasteien; keinerlei Arbeit sollt ihr tun.
8 Und ihr sollt dem Jehova ein Brandopfer darbringen als lieblichen Geruch: einen jungen Farren, einen Widder, sieben einjährige Lämmer; ohne Fehl sollen sie euch sein;
9 und ihr Speisopfer, Feinmehl, gemengt mit Öl: drei Zehntel zu dem Farren, zwei Zehntel zu dem einen Widder,
10 je ein Zehntel zu jedem Lamme, zu den sieben Lämmern;
11 und einen Ziegenbock als Sündopfer; außer dem Sündopfer der Versöhnung und dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer und ihren Trankopfern.
12 Und am fünfzehnten Tage des siebten Monats soll euch eine heilige Versammlung sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun, und ihr sollt dem Jehova ein Fest feiern sieben Tage.
13 Und ihr sollt ein Brandopfer darbringen, ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova: dreizehn junge Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer; ohne Fehl sollen sie sein;
14 und ihr Speisopfer, Feinmehl, gemengt mit Öl: drei Zehntel zu jedem Farren, zu den dreizehn Farren, zwei Zehntel zu jedem Widder, zu den zwei Widdern,
15 und je ein Zehntel zu jedem Lamme, zu den vierzehn Lämmern;
16 und einen Ziegenbock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer, seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.
17 Und am zweiten Tage zwölf junge Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer ohne Fehl;
18 und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Vorschrift;
19 und einen Ziegenbock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer und ihren Trankopfern.
20 Und am dritten Tage elf Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer, ohne Fehl;
21 und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Vorschrift;
22 und einen Bock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.
23 Und am vierten Tage zehn Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer, ohne Fehl;
24 ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Vorschrift;
25 und einen Ziegenbock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer, seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.
26 Und am fünften Tage neun Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer, ohne Fehl;
27 und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Vorschrift;
28 und einen Bock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.
29 Und am sechsten Tage acht Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer, ohne Fehl;
30 und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Vorschrift;
31 und einen Bock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer, seinem Speisopfer und seinen Trankopfern.
32 Und am siebten Tage sieben Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer, ohne Fehl;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

33 und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach ihrer Vorschrift;

34 und einen Bock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer, seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.

35 Am achten Tage soll euch eine Festversammlung sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.

36 Und ihr sollt ein Brandopfer darbringen, ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova: einen Farren, einen Widder, sieben einjährige Lämmer, ohne Fehl;

37 ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu dem Farren, zu dem Widder und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Vorschrift;

38 und einen Bock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.

39 Das sollt ihr bei euren Festen dem Jehova opfern, außer euren Gelübden und euren freiwilligen Gaben an Brandopfern und an Speisopfern und an Trankopfern und an Friedensopfern.

40 Und Mose redete zu den Kindern Israel nach allem, was Jehova dem Mose geboten hatte.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 30

1 Und Mose redete zu den Häuptern der Stämme der Kinder Israel und sprach: Dies ist es, was Jehova geboten hat:

2 Wenn ein Mann dem Jehova ein Gelübde tut, oder einen Eid schwört, ein Verbindnis auf seine Seele zu nehmen, so soll er sein Wort nicht brechen: nach allem, was aus seinem Munde hervorgegangen ist, soll er tun.-

3 Und wenn ein Weib dem Jehova ein Gelübde tut oder ein Verbindnis auf sich nimmt im Hause ihres Vaters, in ihrer Jugend,

4 und ihr Vater hört ihr Gelübde oder ihr Verbindnis, das sie auf ihre Seele genommen hat, und ihr Vater schweigt gegen sie: so sollen alle ihre Gelübde bestehen, und jedes Verbindnis, das sie auf ihre Seele genommen hat, soll bestehen.

5 Wenn aber ihr Vater ihr gewehrt hat an dem Tage, da er es hörte, so sollen alle ihre Gelübde und alle ihre Verbindnisse, die sie auf ihre Seele genommen hat, nicht bestehen; und Jehova wird ihr vergeben, weil ihr Vater ihr gewehrt hat.

6 Und wenn sie etwa eines Mannes wird, und ihre Gelübde sind auf ihr, oder ein unbesonnener Ausspruch ihrer Lippen, wozu sie ihre Seele verbunden hat,

7 und ihr Mann hört es und schweigt gegen sie an dem Tage, da er es hört: so sollen ihre Gelübde bestehen, und ihre Verbindnisse, die sie auf ihre Seele genommen hat, sollen bestehen.

8 Wenn aber ihr Mann an dem Tage, da er es hört, ihr wehrt, so hebt er ihr Gelübde auf, das auf ihr ist, und den unbesonnenen Ausspruch ihrer Lippen, wozu sie ihre Seele verbunden hat; und Jehova wird ihr vergeben.-

9 Aber das Gelübde einer Witwe und einer Verstoßenen: alles, wozu sie ihre Seele verbunden hat, soll für sie bestehen.-

10 Und wenn ein Weib im Hause ihres Mannes ein Gelübde getan oder durch einen Eid ein Verbindnis auf ihre Seele genommen hat,

11 und ihr Mann hat es gehört und gegen sie geschwiegen, er hat ihr nicht gewehrt: so sollen alle ihre Gelübde bestehen, und jedes Verbindnis, das sie auf ihre Seele genommen hat, soll bestehen.

12 Wenn aber ihr Mann dieselben irgend aufgehoben hat an dem Tage, da er sie hörte, so soll alles, wasüber ihre Lippen gegangen ist an Gelübden und an Verbindnissen ihrer Seele, nicht bestehen; ihr Mann hat dieselben aufgehoben, und Jehova wird ihr vergeben.

13 Jedes Gelübde und jeder Eid des Verbindnisses, um die Seele zu kasteien ihr Mann kann es bestätigen, und ihr Mann kann es aufheben.

14 Und wenn ihr Mann von Tag zu Tage gänzlich gegen sie schweigt, so bestätigt er alle ihre Gelübde oder alle ihre Verbindnisse, die auf ihr sind; er hat sie bestätigt, denn er hat gegen sie geschwiegen an dem Tage, da er sie hörte.

15 Wenn er sie aber irgend aufhebt, nachdem er sie gehört hat, so wird er ihre Ungerechtigkeit tragen.

16 Das sind die Satzungen, welche Jehova dem Mose geboten hat, zwischen einem Manne und seinem Weibe, zwischen einem Vater und seiner Tochter in ihrer Jugend, im Hause ihres Vaters.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 31

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

2 Übe Rache für die Kinder Israel an den Midianitern; danach sollst du zu deinen Völkern versammelt werden.

3 Und Mose redete zu dem Volke und sprach: Rüstet von euch Männer zum Heere aus, daß sie wider Midian ziehen, um die Rache Jehovas an Midian auszuführen.

4 Je tausend vom Stamme, von allen Stämmen Israels, sollt ihr zum Heere absenden.

5 Und es wurden aus den Tausenden Israels tausend von jedem Stamme ausgehoben: zwölftausend zum Heere Gerüstete.

6 Und Mose sandte sie, tausend von jedem Stamme, zum Heere ab, sie und Pinehas, den Sohn Eleasars, des Priesters, zum Heere; und die heiligen Geräte, die Trompeten zum Lärmblasen, waren in seiner Hand.

7 Und sie stritten wider Midian, so wie Jehova dem Mose geboten hatte, und töteten alles Männliche.

8 Und sie töteten die Könige von Midian, samtihren Erschlagenen: Ewiund Rekem und Zur und Hur und Reba, fünf Könige von Midian; und auch Bileam, den Sohn Beors, töteten sie mit dem Schwerte.

9 Und die Kinder Israel führten die Weiber der Midianiter und ihre Kinder gefangen hinweg, und erbeuteten all ihr Vieh und alle ihre Herden und alle ihre Habe;

10 und alle ihre Städte in ihren Wohnsitzen und alle ihre Gehöfte verbrannten sie mit Feuer.

11 Und sie nahmen alle Beute und allen Raub an Menschen und an Vieh,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 und brachten die Gefangenen und den Raub und die Beute zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zu der Gemeinde der Kinder Israel ins Lager, in die Ebenen Moabs, die am Jordan von Jericho sind.

13 Und Mose und Eleasar, der Priester, und alle Fürsten der Gemeinde gingen ihnen entgegen außerhalb des Lagers.

14 Und Mose ward zornig über die Vorgesetzten des Heeres, die Obersten über tausend und die Obersten über hundert, die von dem Kriegszuge kamen;

15 und Mose sprach zu ihnen: Habt ihr alle Weiber am Leben gelassen?

16 Siehe, sie sind ja auf den Rat Bileams den Kindern Israel ein Anlaß geworden in der Sache des Peor eine Untreue gegen Jehova zu begehen, so daß die Plage über die Gemeinde Jehovas kam.

17 So tötet nun alles Männliche unter den Kindern, und tötet alle Weiber, die einen Mann im Beischlaf erkannt haben;

18 aber alle Kinder, alle Mädchen, welche den Beischlaf eines Mannes nicht gekannt haben, laßt euch am Leben.

19 Ihr aber lagert euch außerhalb des Lagers sieben Tage; ein jeder, der einen Menschen getötet, und ein jeder, der einen Erschlagenen angerührt hat, ihr sollt euch entsündigen am dritten Tage und am siebten Tage, ihr und eure Gefangenen.

20 Und alle Kleider und alles Gerät von Fell und alle Arbeit von Ziegenhaar und alles Gerät von Holz sollt ihr entsündigen.

21 Und Eleasar, der Priester, sprach zu den Kriegsleuten, die in den Streit gezogen waren: Dies ist die Satzung des Gesetzes, das Jehova dem Mose geboten hat:

22 Nur das Gold und das Silber, das Erz, das Eisen, das Zinn und das Blei,

23 alles, was das Feuer verträgt, sollt ihr durchs Feuer gehen lassen, und es wird rein sein; nur soll es mit dem Wasser der Reinigung entsündigt werden; und alles, was das Feuer nicht verträgt, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen.

24 Und am siebten Tage sollt ihr eure Kleider waschen, und ihr werdet rein sein; und danach möget ihr ins Lager kommen.

25 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

26 Nimm auf die Summe der weggeführten Beute, an Menschen und an Vieh, du und Eleasar, der Priester, und die Häupter der Väter der Gemeinde;

27 und teile die Beute zur Hälfte zwischen denen, welche den Krieg geführt haben, die ins Feld gezogen sind, und der ganzen Gemeinde.

28 Und erhebe von den Kriegsleuten, die ins Feld gezogen sind, eine Abgabe für Jehova: eine Seele von fünfhundert, von den Menschen und von den Rindern und von den Eseln und vom Kleinvieh;

29 von ihrer Hälfte sollt ihr sie nehmen, und du sollst sie Eleasar, dem Priester, geben als ein Hebopfer Jehovas.

30 Und von der Hälfte der Kinder Israel sollst du eines nehmen, von fünfzig herausgegriffen, von den Menschen, von den Rindern, von den Eseln und vom Kleinvieh, von allem Vieh; und du sollst es den Leviten geben, welche der Hut der Wohnung Jehovas warten.

31 Und Mose und Eleasar, der Priester, taten, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

32 Und das Erbeutete, was von der Beute übrigblieb, welche das Kriegsvolk gemacht hatte, war: sechshundertfünfundsiebzig tausend Stück Kleinvieh,

33 und zweiundsiebzigtausend Rinder,

34 und einundsechzigtausend Esel;

35 und was die Menschenseelen betrifft, so waren der Mädchen, welche den Beischlaf eines Mannes nicht gekannt hatten, insgesamtzweiunddreißigtausend Seelen.

36 Und die Hälfte, der Anteil derer, welche zum Heere ausgezogen waren, die Zahl des Kleinviehes, war: dreihundertsiebenunddreißigtausend und fünfhundert Stück,

37 und die Abgabe vom Kleinvieh für Jehova war sechshundertfünfundsiebzig Stück;

38 und die Zahl der Rinder sechsunddreißigtausend, und die Abgabe davon für Jehova zweiundsiebzig;

39 und der Esel dreißigtausend und fünfhundert, und die Abgabe davon für Jehova einundsechzig;

40 und der Menschenseelen sechzehntausend, und die Abgabe davon für Jehova zweiunddreißig Seelen.

41 Und Mose gab die Abgabe des Hebopfers Jehovas Eleasar, dem Priester, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

42 Und von der Hälfte der Kinder Israel, welche Mose von den zum Heere ausgezogenen Männern abgeteilt hatte,

43 (die Hälfte der Gemeinde war nämlich: dreihundertsiebenunddreißig tausend und fünfhundert Stück Kleinvieh,

44 und sechsunddreißigtausend Rinder,

45 und dreißigtausend und fünfhundert Esel,

46 und sechzehntausend Menschenseelen)

47 und von der Hälfte der Kinder Israel nahm Mose das Herausgegriffene, eines von fünfzig, von den Menschen und von dem Vieh, und gab sie den Leviten, welche der Hut der Wohnung Jehovas warteten; so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

48 Und es traten zu Mose die Vorgesetzten über die Tausende des Heeres, die Obersten über tausend und die Obersten über hundert,

49 und sprachen zu Mose: Deine Knechte haben die Summe der Kriegsleute aufgenommen, die unter unserer Hand waren, und es fehlt von uns nicht ein Mann.

50 Und so bringen wir eine Opfergabe für Jehova dar, ein jeder, was er an goldenem Geschmeide gefunden hat: Armspangen und Handspangen, Fingerringe, Ohrringe und Spangen, um für unsere Seelen Sühnung zu tun vor Jehova.

51 Und Mose und Eleasar, der Priester, nahmen das Gold von ihnen, allerlei verarbeitetes Geschmeide.

52 Und alles Gold des Hebopfers, das sie für Jehova hoben, war sechzehntausend siebenhundertfünfzig Sekel, von den Obersten über tausend und von den Obersten über hundert.

53 (Die Kriegsleute aber hatten ein jeder für sich geplündert.)

54 Und Mose und Eleasar, der Priester, nahmen das Gold von den Obersten über tausend und über hundert und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

brachten es in das Zelt der Zusammenkunft, als ein Gedächtnis der Kinder Israel vor Jehova.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 32

1 Und die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten viel Vieh, in gewaltiger Menge; und sie sahen das Land Jaser und das Land Gilead, und siehe, der Ort war ein Ort für Vieh.

2 Und die Kinder Gad und die Kinder Ruben kamen und sprachen zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zu den Fürsten der Gemeinde und sagten:

3 Ataroth und Dibon und Jaser und Nimra und Hesbon und Elale und Sebam und Nebo und Beon,

4 das Land, welches Jehova vor der Gemeinde Israel geschlagen hat, ist ein Land für Vieh, und deine Knechte haben Vieh.

5 Und sie sprachen: Wenn wir Gnade in deinen Augen gefunden haben, so möge dieses Land deinen Knechten zum Eigentum gegeben werden; laß uns nicht über den Jordan ziehen!

6 Und Mose sprach zu den Kindern Gad und zu den Kindern Ruben: Sollen eure Brüder in den Streit ziehen, und ihr wollt hier bleiben?

7 Und warum wollt ihr das Herz der Kinder Israel davon abwendig machen, in das Land hinüber zu ziehen, welches Jehova ihnen gegeben hat?

8 So haben eure Väter getan, als ich sie von Kades-Barnea aussandte, das Land zu besehen:

9 sie zogen hinauf bis zum Tale Eskol und besahen das Land; und sie machten das Herz der Kinder Israel abwendig, daß sie nicht in das Land gingen, welches Jehova ihnen gegeben hatte.

10 Und der Zorn Jehovas entbrannte an jenem Tage, und er schwur und sprach:

11 Wenn die Männer, die aus Ägypten hinaufgezogen sind, von zwanzig Jahren und darüber, das Land sehen werden, das ich Abraham und Isaak und Jakob zugeschworen habe! Denn sie sind mir nicht völlig nachgefolgt;

12 ausgenommen Kaleb, der Sohn Jephunnes, der Kenisiter, und Josua, der Sohn Nuns; denn sie sind Jehova völlig nachgefolgt.

13 Und der Zorn Jehovas entbrannte wider Israel, und er ließ sie vierzig Jahre lang in der Wüste umherirren, bis das ganze Geschlecht aufgerieben war, welches getan hatte, was böse war in den Augen Jehovas.

14 Und siehe, ihr seid aufgestanden an eurer Väter Statt, eine Brut von sündigen Männern, um die Glut des Zornes Jehovas gegen Israel noch zu mehren.

15 Wenn ihr euch hinter ihm abwendet, so wird er es noch länger in der Wüste lassen, und ihr werdet dieses ganze Volk verderben.

16 Und sie traten zu ihm und sprachen: Kleinviehhürden wollen wir hier bauen für unsere Herden, und Städte für unsere Kinder;

17 wir selbst aber wollen uns eilends rüsten vor den Kindern Israel her, bis wir sie an ihren Ort gebracht haben; und unsere Kinder sollen in den festen Städten bleiben vor den Bewohnern des Landes.

18 Wir wollen nicht zu unseren Häusern zurückkehren, bis die Kinder Israel ein jeder sein Erbteil empfangen haben.

19 Denn wir wollen nicht mit ihnen erben jenseit des Jordan und weiterhin, denn unser Erbteil ist uns diesseit des Jordan gegen Sonnenaufgang zugekommen.

20 Da sprach Mose zu ihnen: Wenn ihr dieses tut, wenn ihr euch vor Jehova zum Streite rüstet,

21 und alle unter euch, die gerüstet sind, vor Jehovaüber den Jordan ziehen, bis er seine Feinde vor sich ausgetrieben hat,

22 und das Land vor Jehova unterjocht ist, und ihr danach zurückkehret, so sollt ihr schuldlos sein gegen Jehova und gegen Israel; und dieses Land soll euch zum Eigentum sein vor Jehova.

23 Wenn ihr aber nicht also tut, siehe, so habt ihr wider Jehova gesündigt; und wisset, daß eure Sünde euch finden wird.

24 Bauet euch Städte für eure Kinder und Hürden für euer Kleinvieh, und tut, was aus eurem Munde hervorgegangen ist.

25 Und die Kinder Gad und die Kinder Ruben sprachen zu Mose und sagten: Deine Knechte werden tun, so wie mein Herr gebietet.

26 Unsere Kinder, unsere Weiber, unsere Herden und all unser Vieh sollen daselbst in den Städten Gileads sein;

27 deine Knechte aber, alle zum Heere Gerüsteten, werden vor Jehova hinüberziehen in den Streit, so wie mein Herr redet.

28 Und Mose gebot ihrethalben Eleasar, dem Priester, und Josua, dem Sohne Nuns, und den Häuptern der Väter der Stämme der Kinder Israel;

29 und Mose sprach zu ihnen: Wenn die Kinder Gad und die Kinder Ruben, alle zum Streit Gerüsteten, mit euch vor Jehovaüber den Jordan ziehen, und das Land vor euch unterjocht sein wird, so sollt ihr ihnen das Land Gilead zum Eigentum geben;

30 wenn sie aber nicht gerüstet mit euch hinüberziehen, so sollen sie sich unter euch ansässig machen im Lande Kanaan.

31 Und die Kinder Gad und die Kinder Ruben antworteten und sprachen: Wie Jehova zu deinen Knechten geredet hat, so wollen wir tun.

32 Wir wollen gerüstet vor Jehova in das Land Kanaan hinüberziehen, und unser Erbbesitztum verbleibe uns diesseit des Jordan.

33 Und Mose gab ihnen, den Kindern Gad und den Kindern Ruben und der Hälfte des Stammes Manasse, des Sohnes Josephs, das Königreich Sihons, des Königs der Amoriter, und das Königreich Ogs, des Königs von Basan, das Land nach seinen Städten in ihren Grenzen, die Städte des Landes ringsum.

34 Und die Kinder Gad bauten Dibon und Ataroth und Aroer,

35 und Ateroth-Schofan und Jaser und Jogbeha,

36 und Beth-Nimra und Beth-Haran, feste Städte und Kleinviehhürden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

37 Und die Kinder Ruben bauten Hesbon und Elale und Kirjathaim,
38 und Nebo und Baal-Meon, deren Namen geändert wurden, und Sibma; und sie benannten die Städte, die sie bauten, mit anderen Namen.-
39 Und die Söhne Makirs, des Sohnes Manasses, zogen nach Gilead und nahmen es ein; und sie trieben die Amoriter, die darin wohnten, aus.
40 Und Mose gab Gilead dem Makir, dem Sohne Manasses; und er wohnte darin.
41 Und Jair, der Sohn Manasses, zog hin und nahm ihre Dörfer ein und nannte sie Dörfer Jairs.
42 Und Nobach zog hin und nahm Kenath und seine Tochterstädte ein und nannte es Nobach nach seinem Namen.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 33

1 Dies sind die Züge der Kinder Israel, welche aus dem Lande Ägypten ausgezogen sind nach ihren Heeren, unter der Hand Moses und Aarons.
2 Und Mose schrieb ihre Auszüge auf, nach ihren Zügen, nach dem Befehle Jehovas; und dies sind ihre Züge, nach ihren Auszügen:
3 Sie brachen auf von Raemses im ersten Monat, am fünfzehnten Tage des ersten Monats. Am anderen Tage nach dem Passah zogen die Kinder Israel aus mit erhobener Hand, vor den Augen aller Ägypter,
4 als die Ägypter diejenigen begruben, welche Jehova unter ihnen geschlagen hatte, alle Erstgeborenen; und Jehova hatte an ihren Göttern Gericht geübt.
5 Und die Kinder Israel brachen auf von Raemses (Pi-Ramose, Avaris) und lagerten sich in Sukkoth (am Ostende des Kanals der Pharaonen, der erste Suezkanal, der um 1850 v. Chr. von Pharao Sesostris III. erbaut wurde).
6 Und sie brachen auf von Sukkoth und lagerten sich in Etham, das am Rande der Wüste liegt.
7 Und sie brachen auf von Etham und wandten sich nach Pi-Hachiroth, das Baal-Zephon gegenüber liegt, und lagerten sich vor Migdol (bei den Bitterseen).
8 Und sie brachen auf von Hachiroth und zogen mitten durchs Meer nach der Wüste hin, und sie zogen drei Tagereisen in der Wüste Etham und lagerten sich in Mara.
9 Und sie brachen auf von Mara und kamen nach Elim; und in Elim waren zwölf Wasserquellen und siebzig Palmbäume; und sie lagerten sich daselbst.
10 Und sie brachen auf von Elim und lagerten sich am Schilfmeer.
11 Und sie brachen auf vom Schilfmeer und lagerten sich in der Wüste Sin.
12 Und sie brachen auf aus der Wüste Sin und lagerten sich in Dophka.
13 Und sie brachen auf von Dophka und lagerten sich in Alusch.
14 Und sie brachen auf von Alusch und lagerten sich in Rephidim; und das Volk hatte daselbst kein Wasser zu trinken.
15 Und sie brachen auf von Rephidim und lagerten sich in der Wüste Sinai.
16 Und sie brachen auf aus der Wüste Sinai und lagerten sich in Kibroth- Hattaawa.
17 Und sie brachen auf von Kibroth- Hattaawa und lagerten sich in Hazeroth.
18 Und sie brachen auf von Hazeroth und lagerten sich in Rithma.
19 Und sie brachen auf von Rithma und lagerten sich in Rimmon-Perez.
20 Und sie brachen auf von Rimmon- Perez und lagerten sich in Libna.
21 Und sie brachen auf von Libna und lagerten sich in Rissa.
22 Und sie brachen auf von Rissa und lagerten sich in Kehelatha.
23 Und sie brachen auf von Kehelatha und lagerten sich am Berge Schepher.
24 Und sie brachen auf vom Berge Schepher und lagerten sich in Harada.
25 Und sie brachen auf von Harada und lagerten sich in Makheloth.
26 Und sie brachen auf von Makheloth und lagerten sich in Tachath.
27 Und sie brachen auf von Tachath und lagerten sich in Terach.
28 Und sie brachen auf von Terach und lagerten sich in Mithka.
29 Und sie brachen auf von Mithka und lagerten sich in Haschmona.
30 Und sie brachen auf von Haschmona und lagerten sich in Moseroth.
31 Und sie brachen auf von Moseroth und lagerten sich in Bne-Jaakan.
32 Und sie brachen auf von Bne-Jaakan und lagerten sich in Hor-Gidgad.
33 Und sie brachen auf von Hor-Gidgad und lagerten sich in Jotbatha.
34 Und sie brachen auf von Jotbatha und lagerten sich in Abrona.
35 Und sie brachen auf von Abrona und lagerten sich in Ezjon-Geber.
36 Und sie brachen auf von Ezjon-Geber und lagerten sich in der Wüste Zin, das ist Kades.
37 Und sie brachen auf von Kades und lagerten sich am Berge Hor, am Rande des Landes Edom.
38 Und Aaron, der Priester, stieg auf den Berg Hor nach dem Befehle Jehovas; und er starb daselbst im vierzigsten Jahre nach dem Auszuge der Kinder Israel aus dem Lande Ägypten, im fünften Monat, am Ersten des Monats.
39 Und Aaron war hundertdreiundzwanzig Jahre alt, als er auf dem Berge Hor starb.
40 Und der Kanaaniter, der König von Arad, der im Süden wohnte im Lande Kanaan, hörte von dem Kommen der Kinder Israel.
41 Und sie brachen auf vom Berge Hor und lagerten sich in Zalmona.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

42 Und sie brachen auf von Zalmona und lagerten sich in Punon.
43 Und sie brachen auf von Punon und lagerten sich in Oboth.
44 Und sie brachen auf von Oboth und lagerten sich in Ijje-Abarim, an der Grenze von Moab.
45 Und sie brachen auf von Ijjim und lagerten sich in Dibon-Gad.
46 Und sie brachen auf von Dibon-Gad und lagerten sich in Almon-Diblathaim.
47 Und sie brachen auf von Almon- Diblathaim und lagerten sich am Gebirge Abarim vor Nebo.
48 Und sie brachen auf vom Gebirge Abarim und lagerten sich in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho.
49 Und sie lagerten sich am Jordan, von Beth-Jesimoth bis Abel-Sittim in den Ebenen Moabs.
50 Und Jehova redete zu Mose in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho, und sprach:
51 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihrüber den Jordan in das Land Kanaan ziehet,
52 so sollt ihr alle Bewohner des Landes vor euch austreiben und alle ihre Bildwerke zerstören; und alle ihre gegossenen Bilder sollt ihr zerstören, und alle ihre Höhen sollt ihr vertilgen;
53 und ihr sollt das Land in Besitz nehmen und darin wohnen, denn euch habe ich das Land gegeben, es zu besitzen.
54 Und ihr sollt das Land durchs Los als Erbteil empfangen, nach euren Geschlechtern: Den Vielen sollt ihr ihr Erbteil mehren, und den Wenigen sollt ihr ihr Erbteil mindern; wohin das Los einem fällt, das soll ihm gehören; nach den Stämmen eurer Väter sollt ihr erben.
55 Wenn ihr aber die Bewohner des Landes nicht vor euch austreibet, so werden diejenigen, welche ihr von ihnen übrig lasset, zu Dornen in euren Augen und zu Stacheln in euren Seiten werden, und sie werden euch bedrängen in dem Lande, in welchem ihr wohnet.
56 Und es wird geschehen: so wie ich gedachte, ihnen zu tun, werde ich euch tun.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 34

1 Und Jehova redete zu Mose und sprach:
2 Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land Kanaan kommet, so ist dies das Land, welches euch als Erbteil zufallen soll: das Land Kanaan nach seinen Grenzen.
3 Und die Südseite soll euch sein von der Wüste Zin an, Edom entlang, und die Südgrenze soll euch sein vom Ende des Salzmeeres gegen Osten.
4 Und die Grenze soll sich euch südlich von der Anhöhe Akrabbim wenden und nach Zin hinübergehen, und ihr Ausgang sei südlich von Kades-Barnea; und sie laufe nach Hazar-Addar hin, und gehe hinüber nach Azmon;
5 und die Grenze wende sich von Azmon nach dem Bache Ägyptens, und ihr Ausgang sei nach dem Meere hin.-
6 Und die Westgrenze: sie sei euch das große Meer und das Angrenzende; das soll euch die Westgrenze sein.-
7 Und dies soll euch die Nordgrenze sein: vom großen Meere aus sollt ihr euch den Berg Hor abmarken;
8 vom Berge Hor sollt ihr abmarken bis man nach Hamath kommt, und der Ausgang der Grenze sei nach Zedad hin;
9 und die Grenze laufe nach Siphron hin, und ihr Ausgang sei bei Hazar-Enan. Das soll euch die Nordgrenze sein.-
10 Und zur Ostgrenze sollt ihr euch abmarken von Hazar-Enan nach Schepham.
11 Und die Grenze gehe hinab von Schepham nach Ribla, östlich von Ajin; und die Grenze gehe hinab und stoße an die Seite des Sees Kinnereth gegen Osten;
12 und die Grenze gehe an den Jordan hinab, und ihr Ausgang sei am Salzmeere. Das soll euer Land sein nach seinen Grenzen ringsum.
13 Und Mose gebot den Kindern Israel und sprach: Das ist das Land, welches ihr durchs Los als Erbteil empfangen sollt, das Jehova den neun Stämmen und dem halben Stamme zu geben geboten hat.
14 Denn der Stamm der Kinder der Rubeniter nach ihren Vaterhäusern, und der Stamm der Kinder der Gaditer nach ihren Vaterhäusern, und die Hälfte des Stammes Manasse, die haben ihr Erbteil empfangen.
15 Die zwei Stämme und der halbe Stamm haben ihr Erbteil empfangen diesseit des Jordan von Jericho, gegen Osten, gegen Sonnenaufgang.
16 Und Jehova redete zu Mose und sprach:
17 Dies sind die Namen der Männer, welche euch das Land als Erbe austeilen sollen: Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns.
18 Und je einen Fürsten vom Stamme sollt ihr nehmen, um das Land als Erbe auszuteilen.
19 Und dies sind die Namen der Männer: für den Stamm Juda: Kaleb, der Sohn Jephunnes;
20 und für den Stamm der Kinder Simeon: Samuel, der Sohn Ammihuds;
21 für den Stamm Benjamin: Elidad, der Sohn Kislons;
22 und für den Stamm der Kinder Dan ein Fürst: Bukki, der Sohn Joglis;
23 für die Söhne Josephs: für den Stamm der Kinder Manasse ein Fürst: Hanniel, der Sohn Ephods,
24 und für den Stamm der Kinder Ephraim ein Fürst: Kemuel, der Sohn Schiphtans;
25 und für den Stamm der Kinder Sebulon ein Fürst: Elizaphan, der Sohn Parnaks;
26 und für den Stamm der Kinder Issaschar ein Fürst: Paltiel, der Sohn Assans;
27 und für den Stamm der Kinder Aser ein Fürst: Achihud, der Sohn Schelomis;
28 und für den Stamm der Kinder Naphtali ein Fürst: Pedahel, der Sohn Ammihuds.
29 Diese sind es, welchen Jehova gebot, den Kindern Israel ihr Erbe im Lande Kanaan auszuteilen.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 35

1 Und Jehova redete zu Mose in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho, und sprach:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Gebiete den Kindern Israel, daß sie von ihrem Erbbesitztum den Leviten Städte zum Wohnen geben; und zu den Städten sollt ihr einen Bezirk rings um dieselben her den Leviten geben.

3 Und die Städte seien ihnen zum Wohnen, und deren Bezirke seien für ihr Vieh und für ihre Habe und für alle ihre Tiere.

4 Und die Bezirke der Städte, welche ihr den Leviten geben sollt, sollen von der Stadtmauer nach außen hin tausend Ellen betragen ringsum;

5 und ihr sollt außerhalb der Stadt auf der Ostseite zweitausend Ellen (1000m) abmessen, und auf der Südseite zweitausend Ellen, und auf der Westseite zweitausend Ellen und auf der Nordseite zweitausend Ellen, daß die Stadt in der Mitte sei; das sollen die Bezirke ihrer Städte sein.

6 Und die Städte, die ihr den Leviten geben sollt: sechs Zufluchtstädte sind es, die ihr ihnen geben sollt, damit dahin fliehe, wer einen Totschlag begangen hat; und zu diesen hinzu sollt ihr zweiundvierzig Städte geben.

7 Alle die Städte, die ihr den Leviten geben sollt, sie und ihre Bezirke, sollen achtundvierzig Städte sein.

8 Und was die Städte betrifft, die ihr von dem Eigentum der Kinder Israel geben sollt, von dem Stamme, der viel hat, sollt ihr viel nehmen, und von dem, der wenig hat, sollt ihr wenig nehmen; jeder Stamm soll nach Verhältnis seines Erbteils, das er erben wird, von seinen Städten den Leviten geben.

9 Und Jehova redete zu Mose und sprach:

10 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihrüber den Jordan in das Land Kanaan ziehet,

11 so sollt ihr euch Städte bestimmen: Zufluchtstädte sollen sie für euch sein, daß dahin fliehe ein Totschläger, der einen Menschen aus Versehen erschlagen hat.

12 Und die Städte sollen euch zur Zuflucht sein vor dem Rächer, daß der Totschläger nicht sterbe, bis er vor der Gemeinde gestanden hat zum Gericht.

13 Und die Städte, die ihr geben sollt, sollen sechs Zufluchtstädte für euch sein.

14 Drei Städte sollt ihr geben diesseit des Jordan, und drei Städte sollt ihr geben im Lande Kanaan; Zufluchtstädte sollen sie sein.

15 Den Kindern Israel und dem Fremdling und dem Beisassen in ihrer Mitte sollen diese sechs Städte zur Zuflucht sein, daß dahin fliehe ein jeder, der einen Menschen aus Versehen erschlagen hat.

16 Wenn er ihn aber mit einem eisernen Werkzeug geschlagen hat, daß er gestorben ist, so ist er ein Mörder; der Mörder soll gewißlich getötet werden.

17 Und wenn er ihn mit einem Stein, den er in der Hand führte, wodurch man sterben kann, geschlagen hat, daß er gestorben ist, so ist er ein Mörder; der Mörder soll gewißlich getötet werden.

18 Oder wenn er ihn mit einem hölzernen Werkzeug, das er in der Hand führte, wodurch man sterben kann, geschlagen hat, daß er gestorben ist, so ist er ein Mörder; der Mörder soll gewißlich getötet werden.

19 Der Bluträcher, der soll den Mörder töten; wenn er ihn antrifft, soll er ihn töten.

20 Und wenn er ihn aus Haß gestoßen oder mit Absicht auf ihn geworfen hat, daß er gestorben ist,

21 oder ihn aus Feindschaft mit seiner Hand geschlagen hat, daß er gestorben ist, so soll der Schläger gewißlich getötet werden; er ist ein Mörder; der Bluträcher soll den Mörder töten, wenn er ihn antrifft.

22 Wenn er aber von ungefähr, nicht aus Feindschaft, ihn gestoßen, oder unabsichtlich irgend ein Werkzeug auf ihn geworfen hat,

23 oder, ohne es zu sehen, irgend einen Stein, wodurch man sterben kann, auf ihn hat fallen lassen, daß er gestorben ist, er war ihm aber nicht feind und suchte seinen Schaden nicht:

24 so soll die Gemeinde zwischen dem Schläger und dem Bluträcher nach diesen Rechten richten;

25 und die Gemeinde soll den Totschläger aus der Hand des Bluträchers erretten, und die Gemeinde soll ihn in seine Zufluchtstadt zurückbringen, wohin er geflohen ist; und er soll darin bleiben bis zum Tode des Hohenpriesters, den man mit dem heiligen Öle gesalbt hat.

26 Wenn aber der Totschläger über die Grenze seiner Zufluchtstadt, wohin er geflohen ist, irgend hinausgeht,

27 und der Bluträcher findet ihn außerhalb der Grenze seiner Zufluchtstadt, und der Bluträcher tötet den Totschläger, so hat er keine Blutschuld.

28 Denn er soll in seiner Zufluchtstadt bleibenbiszum Todedes Hohenpriesters; und nach dem Tode des Hohenpriesters darf der Totschläger in das Land seines Eigentums zurückkehren.-

29 Und dies soll euch zu einer Rechtssatzung sein bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen.

30 Jeder, der einen Menschen erschlägt: auf die Aussage von Zeugen soll man den Mörder töten; aber ein einzelner Zeuge kann nicht wider einen Menschen aussagen, daß er sterbe.

31 Und ihr sollt keine Sühne annehmen für die Seele eines Mörders, der schuldig ist zu sterben, sondern er soll gewißlich getötet werden.

32 Auch sollt ihr keine Sühne annehmen für den in seine Zufluchtstadt Geflüchteten, daß er vor dem Tode des Priesters zurückkehre, um im Lande zu wohnen.

33 Und ihr sollt das Land nicht entweihen, in welchem ihr seid; denn das Blut, das entweiht das Land; und für das Land kann keine Sühnung getan werden wegen des Blutes, das darin vergossen worden, außer durch das Blut dessen, der es vergossen hat.

34 Und du sollst nicht das Land verunreinigen, in welchem ihr wohnet, in dessen Mitte ich wohne; denn ich, Jehova, wohne inmitten der Kinder Israel.

4. MOSE (NUMERI) KAPITEL 36

1 Und es traten herzu die Häupter der Vätervom Geschlechtder Söhne Gileads, des Sohnes Makirs, des Sohnes Manasses, aus den Geschlechtern der Söhne Josephs; und sie redeten vor Mose und vor den Fürsten, den Häuptern der Väter der Kinder Israel, und sprachen:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Jehova hat meinem Herrn geboten, den Kindern Israel das Land durchs Los als Erbteil zu geben; und meinem Herrn ist von Jehova geboten worden, das Erbteil Zelophchads, unseres Bruders, seinen Töchtern zu geben.

3 Werden sie nun einem von den Söhnen der anderen Stämme der Kinder Israel zu Weibern, so wird ihr Erbteil dem Erbteil unserer Väter entzogen und zu dem Erbteildes Stammes hinzugefügt werden, welchem sie angehören werden; und dem Lose unseres Erbteils wird es entzogen werden.

4 Und auch wenn das Jubeljahr der Kinder Israel kommt, wird ihr Erbteil zu dem Erbteil des Stammes hinzugefügt werden, welchem sie angehören werden; und ihr Erbteil wird dem Erbteil des Stammes unserer Väter entzogen werden.

5 Da gebot Mose den Kindern Israel, nach dem Befehle Jehovas, und sprach: Der Stamm der Kinder Joseph redet recht.

6 Dies ist das Wort, welches Jehova betreffs der Töchter Zelophchads geboten hat, indem er sprach: Sie mögen dem, der in ihren Augen gut ist, zu Weibern werden; nur sollen sie einem aus dem Geschlecht des Stammes ihres Vaters zu Weibern werden,

7 damit nicht ein Erbteil der Kinder Israel von Stamm zu Stamm übergehe; denn die Kinder Israel sollen ein jeder dem Erbteil des Stammes seiner Väter anhangen.

8 Und jede Tochter, die ein Erbteil aus den Stämmen der Kinder Israel besitzt, soll einem aus dem Geschlecht des Stammes ihres Vaters zum Weibe werden, damit die Kinder Israel ein jeder das Erbteil seiner Väter besitzen,

9 und nicht ein Erbteil von einem Stamme auf einen anderen Stamm übergehe. Denn die Stämme der Kinder Israel sollen ein jeder seinem Erbteil anhangen.

10 So wie Jehova dem Mose geboten hatte, also taten die Töchter Zelophchads.

11 Und Machla, Tirza und Chogla und Milkaund Noa, die Töchter Zelophchads, wurden den Söhnen ihrer Oheime zu Weibern.

12 Männern aus den Geschlechtern der Kinder Manasse, des Sohnes Josephs, wurden sie zu Weibern. Und so verblieb ihr Erbteil bei dem Stamme des Geschlechts ihres Vaters.

13 Das sind die Gebote und die Rechte, welche Jehova in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho, den Kindern Israel durch Mose geboten hat.

DEUTERONOMIUM

Das fünfte Buch Mose
Hebräischer Titel: Devarim („Das Gesetz des Mose“)

(Deuteronomium ist ein Buch in der Bibel. Es ist das letzte der fünf Bücher Mose, d. h. es handelt von Moses, den Israeliten und ihren Vorfahren und ihrer Beziehung zu Gott. Der hebräische Name des Buches ist Devarim, was „Volk des Wortes“ bedeutet. Das Buch Deuteronomium, wörtlich „zweites Gesetz“ aus dem Griechischen deuteros + nomos, ist das fünfte Buch der jüdischen Thora und wird dort Devarim genannt, was auf Hebräisch „Die Worte [des Moses]“ oder „Das Gesetz [des Moses]“ bedeutet. Während Leviticus das Erste oder Grundgesetz darstellt, umreißt Deuteronomium definitiv das, was wir heutzutage das Zivilgesetz nennen würden.

Übersicht des Inhaltes:

Die Kapitel 1–30 des Buches bestehen aus drei Predigten oder Reden, die Moses den Israeliten auf den Ebenen von Moab hielt, kurz bevor sie das Gelobte Land betraten.

• Kapitel 1–4: Die Reise durch die Wüste von Horeb (Sinai) nach Kadesch und dann nach Moab wird in Erinnerung gerufen.

• Kapitel 4–11: Nach einer zweiten Einleitung in 4:44–49 werden die Ereignisse am Berg Horeb mit der Übergabe der Zehn Gebote in Erinnerung gerufen. Familienoberhäupter werden aufgefordert, die ihrer Obhut unterstellten Personen im Gesetz zu unterweisen, es wird davor gewarnt, anderen Göttern als Jahwe zu dienen, das Israel versprochene Land wird gepriesen und das Volk wird zum Gehorsam aufgefordert.

• Kapitel 12–26, das Deuteronomium: Gesetze, die Israels Gottesdienst regeln (Kapitel 12–16a), die Ernennung und Regelung von Gemeinde- und Religionsführern (16b–18), soziale Regelungen (19–25) und das Bekenntnis zu Identität und Loyalität (26).

• Kapitel 27–28: Segen und Fluch für diejenigen, die das Gesetz befolgen und brechen.

• Kapitel 29–30: Abschließende Abhandlung über den Bund im Land Moab, einschließlich aller Gesetze des Deuteronomiums (Kapitel 12–26) nach denen am Horeb; Israel wird erneut zum Gehorsam ermahnt.

• Kapitel 31–34: Josua wird als Moses‘ Nachfolger eingesetzt, Moses überbringt den Leviten (einer Priesterkaste) das Gesetz und besteigt den Berg Nebo oder Pisga, wo er stirbt und von Gott begraben wird. Die Erzählung dieser Ereignisse wird durch zwei Gedichte unterbrochen, das Lied des Moses und den Segen des Moses.

Die letzten Verse, Deuteronomium 34:10–12, „nie wieder stand in Israel ein Prophet wie Moses auf“, beanspruchen die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

maßgebliche deuteronomistische Sicht der Theologie und ihre Behauptung, dass die Anbetung des hebräischen Gottes als einzige Gottheit Israels die einzig zulässige Religion war, da sie vom größten aller Propheten besiegelt wurde.

Inhalt oder Thora-Abschnitte:

• Devarim, zu Deuteronomium 1–3: Häuptlinge, Kundschafter, Edom, Ammoniter, Sihon, Og, Land für zweieinhalb Stämme

• Va'etchanan, zu Deuteronomium 3 – Zufluchtsstädte, Zehn Gebote, Shema, Ermahnung, Eroberungsanweisungen

• Eikev, zu Deuteronomium 7–11: Gehorsam, Landnahme, Goldenes Kalb, Aarons Tod, Pflichten der Leviten

• Re'eh, zu Deuteronomium 11–16: Zentralisierter Gottesdienst, Ernährung, Zehnten, Sabbatjahr, Pilgerfeste

• Shofetim, zu Deuteronomium 16–21: Grundlegende Gesellschaftsstruktur für die Israeliten

• Ki Teitzei, zu Deuteronomium 21–25: Verschiedene Gesetze zum bürgerlichen und häuslichen Leben

• Ki Tavo, zu Deuteronomium 26–29: Erstlingsfrüchte, Zehnten, Segen und Flüche, Ermahnung

• Nitzavim, zu Deuteronomium 29–30: Bund, Übertretung, Segen und Fluch wählen

• Vayelech, zu Deuteronomium 31: Ermutigung, Lesen und Schreiben des Gesetzes

• Haazinu, zu Deuteronomium 32: Bestrafung, Bestrafung zurückhalten, Abschiedsworte

• V'Zot HaBerachah, zu Deuteronomium 33–34: Abschiedssegen und Tod von Moses.

Deuteronomium, Zweites oder Zivilgesetzbuch

Deuteronomium 12–26, das Deuteronomium, ist der älteste Teil des Buches und der Kern, um den sich der Rest entwickelt hat. Es ist eine Reihe von Mitzvot (Geboten) an die Israeliten darüber, wie sie sich in Kanaan, dem von Jahwe, dem Gott Israels, verheißenen Land, verhalten sollen. Die folgende Liste ordnet die meisten Gesetze in thematische Gruppen ein:

ABSCHNITT 1: Gesetze zur Einhaltung religiöser Gebote

• Alle Opfer müssen in einem zentralen Heiligtum dargebracht und Gelübde abgelegt werden (12:1–28).

• Die Anbetung kanaanitischer Götter ist verboten. Es wird der Befehl gegeben, ihre Kultstätten zu zerstören (12:29–31) und Völkermord an Kanaanitern und anderen mit „abscheulichen" religiösen Überzeugungen zu begehen (20:16–18).

• Einheimische Trauerpraktiken wie absichtliche Entstellung sind verboten (14:1–2).

• Das Verfahren zum Zehnten von Erzeugnissen oder zum Spenden des Gegenwerts wird angegeben (14:22–29).

• Es wird ein Katalog darüber erstellt, welche Tiere zum Verzehr erlaubt und welche verboten sind (14:3–20).

• Der Verzehr von Tieren, die tot aufgefunden und nicht geschlachtet wurden, ist verboten (14:21).

• Opfertiere müssen makellos sein (15:21, 11).

• Erstgeborene männliche Tiere müssen geopfert werden (15:19–23).

• Die Pilgerfeste Pessach, Schawuot und Sukkot werden eingeführt (16:1–17).

• Die Anbetung in Aschera-Hainen und das Aufstellen von Ritualsäulen sind verboten (16:21–22).

• Verbot der Vermischung von Arten (22:9–11).

• Zizit sind obligatorisch (22:12).

ABSCHNITT 2: Gesetze über Beamte

• In jeder Stadt müssen Richter ernannt werden (16:18).

• Richter müssen unparteiisch sein und Bestechung ist verboten (16:19–20).

• Ein zentrales Tribunal wird eingerichtet (18–13).

• Sollten die Israeliten sich entscheiden, von einem König regiert zu werden, werden Vorschriften für das Amt erlassen (114–20).

• Es werden Vorschriften zu den Rechten und Einkünften der Leviten gegeben (18:1–8).

• In Bezug auf den zukünftigen (nicht näher bezeichneten) Propheten (18:9–22).

• Es werden Vorschriften für das Priesteramt gegeben (23:1–8).

ABSCHNITT 3: Zivilrecht

• Schulden müssen im siebten Jahr erlassen werden (15:1–11).

• Vorschriften zur Institution der Sklaverei und zum Verfahren zur Freilassung von Sklaven (15:12–18).

• Vorschriften zur Behandlung ausländischer Ehefrauen, die im Krieg genommen wurden (21:10–14)

• Vorschriften, die die Sklavennahme und Plünderung im Krieg erlauben (20:14)

• Verlorenes Eigentum muss, sobald es gefunden wurde, seinem Besitzer zurückgegeben werden (22:1–4).

• Ehen zwischen Frauen und ihren Stiefsöhnen sind verboten (22:30).

• Das Lager ist sauber zu halten (23:9–14).

• Wucher ist verboten, außer für Ausländer (23:19–20).

• Vorschriften für Gelübde und Versprechen werden gegeben (23:21–23, 24:6, 24:10–13).

• Das Verfahren für Tzaraath (ein entstellender Zustand) wird angegeben (24:8–9).

• Angestellte müssen fair bezahlt werden (24:14–15).

• Fremden, Witwen und Waisen muss Gerechtigkeit widerfahren (24:17–18).

• Teile der Ernte müssen den Armen gegeben werden (24:19–22).

ABSCHNITT 4: Strafrecht

• Die Regeln für Zeugen werden angegeben (19:15–21).

• Das Verfahren für eine Braut, die verleumdet wurde, wird angegeben (22:13–21).

• Verschiedene Gesetze in Bezug auf Ehebruch und Vergewaltigung werden angegeben (22:22–29).

• Entführung ist verboten (24:7).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• Gerechte Maße und Gewichte sind obligatorisch (25:13–16).)

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 1

1 Dies sind die Worte, welche Mose zu ganz Israel geredet hat diesseit des Jordan, in der Wüste, in der Ebene, Suph gegenüber, zwischen Paran und Tophel und Laban und Hazeroth und Di-Sahab.

2 Elf Tagereisen sind vom Horeb, auf dem Wege des Gebirges Seir, bis Kades- Barnea.

3 Und es geschah im vierzigsten Jahre, im elften Monat, am Ersten des Monats, da redete Mose zu den Kindern Israel nach allem, was Jehova ihm an sie geboten hatte,

4 nachdem er Sihon geschlagen, den König der Amoriter, der zu Hesbon wohnte, und Og, den König von Basan, der zu Astaroth und zu Edrei wohnte.

5 Diesseit des Jordan, im Lande Moab, fing Mose an, dieses Gesetz auszulegen, indem er sprach:

6 Jehova, unser Gott, redete zu uns am Horeb und sprach: Lange genug seid ihr an diesem Berge geblieben;

7 wendet euch und brechet auf und ziehet nach dem Gebirge der Amoriter und zu allen ihren Anwohnern in der Ebene, auf dem Gebirge und in der Niederung und im Süden und am Ufer des Meeres, in das Land der Kanaaniter und zum Libanon, bis zu dem großen Strome, dem Strome Phrat.

8 Siehe, ich habe das Land vor euch gestellt; gehet hinein und nehmet das Land in Besitz, welches Jehova euren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, ihnen zu geben und ihrem Samen nach ihnen.

9 Und ich sprach zu euch in selbiger Zeit und sagte: Ich allein kann euch nicht tragen.

10 Jehova, euer Gott, hat euch gemehrt, und siehe, ihr seid heute wie die Sterne des Himmels an Menge.

11 Jehova, der Gott eurer Väter, füge zu euch, so viele ihr seid, tausendmal hinzu und segne euch, wie er zu euch geredet hat!

12 Wie könnte ich allein eure Bürde und eure Last und euren Hader tragen?

13 Nehmet euch weise und verständige und bekannte Männer, nach euren Stämmen, daß ich sie zu Häuptern über euch setze.

14 Und ihr antwortetet mir und sprachet: Gut ist die Sache, die du zu tun gesagt hast.

15 Und ich nahm die Häupter eurer Stämme, weise und bekannte Männer, und setzte sie als Häupter über euch, als Oberste über tausend und Oberste über hundert und Oberste über fünfzig und Oberste über zehn, und als Vorsteher eurer Stämme.

16 Und ich gebot euren Richtern in selbiger Zeit und sprach: Höret die Streitsachen zwischen euren Brüdern und richtet in Gerechtigkeit zwischen einem Manne und seinem Bruder und dem Fremdling bei ihm.

17 Ihr sollt nicht die Person ansehen im Gericht; den Kleinen wie den Großen sollt ihr hören; ihr sollt euch vor niemand fürchten, denn das Gericht ist Gottes. Die Sache aber, die zu schwierig für euch ist, sollt ihr vor mich bringen, daß ich sie höre.

18 Und ich gebot euch in selbiger Zeit alle die Sachen, die ihr tun solltet.

19 Und wir brachen auf vom Horeb und zogen durch diese ganze große und schreckliche Wüste, die ihr gesehen habt, des Weges nach dem Gebirge der Amoriter, so wie Jehova, unser Gott, uns geboten hatte; und wir kamen bis Kades-Barnea.

20 Und ich sprach zu euch: Ihr seid gekommen bis zu dem Gebirge der Amoriter, das Jehova, unser Gott, uns gibt.

21 Siehe, Jehova, dein Gott, hat das Land vor dich gestellt; ziehe hinauf, nimm in Besitz, so wie Jehova, der Gott deiner Väter, zu dir geredet hat; fürchte dich nicht und verzage nicht!

22 Und ihr tratet alle zu mir und sprachet: Laßt uns Männer vor uns hersenden, daß sie uns das Land erforschen und uns Bescheid bringen über den Weg, auf dem wir hinaufziehen, und über die Städte, zu denen wir kommen sollen.

23 Und die Sache war gut in meinen Augen; und ich nahm aus euch zwölf Männer, je einen Mann für den Stamm.

24 Und sie wandten sich und zogen ins Gebirge hinauf, und sie kamen bis zum Tale Eskol und kundschafteten es aus.

25 Und sie nahmen von der Frucht des Landes in ihre Hand und brachten sie zu uns herab. Und sie brachten uns Bescheid und sprachen: Das Land ist gut, das Jehova, unser Gott, uns gibt.

26 Aber ihr wolltet nicht hinaufziehen und waret widerspenstig gegen den Befehl Jehovas, eures Gottes.

27 Und ihr murrtet in euren Zelten und sprachet: Weil Jehova uns haßte, hat er uns aus dem Lande Ägypten herausgeführt, um uns in die Hand der Amoriter zu geben, daß sie uns vertilgen.

28 Wohin sollen wir hinaufziehen? Unsere Brüder haben unser Herz verzagt gemacht, indem sie sagten: Ein Volk, größer und höher als wir, Städte, groß und befestigt bis an den Himmel, und auch die Kinder der Enakim haben wir dort gesehen!

29 Da sprach ich zu euch: Erschrecket nicht und fürchtet euch nicht vor ihnen!

30 Jehova, euer Gott, der vor euch herzieht, er wird für euch streiten, nach allem, was er in Ägypten vor euren Augen für euch getan hat,

31 und in der Wüste, wo du gesehen hast, daß Jehova, dein Gott, dich getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt, auf dem ganzen Wege, den ihr gezogen seid, bis ihr an diesen Ort kamet.

32 Aber in dieser Sache glaubtet ihr nicht Jehova, eurem Gott,

33 der auf dem Wege vor euch herzog, um euch einen Ort zu erkunden, daß ihr euch lagern konntet: des Nachts im Feuer, daß ihr auf dem Wege sehen konntet, auf welchem ihr zoget, und des Tages in der Wolke.

34 Und Jehova hörte die Stimme eurer Reden und ward zornig und schwur und sprach:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

35 Wenn ein Mann unter diesen Männern, diesem bösen Geschlecht, das gute Land sehen wird, das ich geschworen habe, euren Vätern zu geben,

36 außer Kaleb, dem Sohne Jephunnes! Er soll es sehen, und ihm und seinen Söhnen werde ich das Land geben, auf welches er getreten, darum daß er Jehova völlig nachgefolgt ist.-

37 Auch wider mich erzürnte Jehova eurethalben und sprach: Auch du sollst nicht hineinkommen!

38 Josua, der Sohn Nuns, der vor dir steht, er soll hineinkommen; ihn stärke, denn er soll es Israel als Erbe austeilen.-

39 Und eure Kindlein, von denen ihr sagtet: Sie werden zur Beute werden! und eure Söhne, die heute weder Gutes noch Böses kennen, sie sollen hineinkommen, und ihnen werde ich es geben, und sie sollen es in Besitz nehmen.

40 Ihr aber, wendet euch und brechet auf nach der Wüste, des Weges zum Schilfmeere!

41 Da antwortetet ihr und sprachet zu mir: Wir haben wider Jehova gesündigt; wir wollen hinaufziehen und streiten, nach allem, was Jehova, unser Gott, uns geboten hat. Und ihr gürtetet ein jeder sein Kriegsgerät um und zoget leichtfertig in das Gebirge hinauf.

42 Und Jehova sprach zu mir: Sprich zu ihnen: Ziehet nicht hinauf und streitet nicht, denn ich bin nicht in eurer Mitte; daß ihr nicht vor euren Feinden geschlagen werdet!

43 Und ich redete zu euch, aber ihr hörtet nicht; und ihr waret widerspenstig gegen den Befehl Jehovas, und handeltet vermessen und zoget in das Gebirge hinauf.

44 Und die Amoriter, die auf selbigem Gebirge wohnten, zogen aus, euch entgegen, und verfolgten euch, wie die Bienen tun, und zersprengten euch in Seir bis Horma.

45 Und ihr kehrtet zurück und weintet vor Jehova; aber Jehova hörte nicht auf eure Stimme und neigte sein Ohr nicht zu euch.-

46 Und ihr bliebet in Kades viele Tage, nach den Tagen, die ihr bliebet.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 2

1 Und wir wandten uns und brachen auf nach der Wüste, des Weges zum Schilfmeere, wie Jehova zu mir geredet hatte; und wir umzogen das Gebirge Seir viele Tage.

2 Und Jehova redete zu mir und sprach:

3 Lange genug habt ihr dieses Gebirge umzogen; wendet euch gegen Norden.

4 Und gebiete dem Volke und sprich: Ihr werdet nun durch das Gebiet eurer Brüder, der Kinder Esau, ziehen, die in Seir wohnen, und sie werden sich vor euch fürchten; so habet wohl acht!

5 Laßt euch nicht in Streit mit ihnen ein, denn ich werde euch von ihrem Lande auch nicht den Tritt einer Fußsohle geben; denn das Gebirge Seir habe ich dem Esau als Besitztum gegeben.

6 Speise sollt ihr um Geld von ihnen kaufen, daß ihr esset, und auch Wasser sollt ihr um Geld von ihnen kaufen, daß ihr trinket.

7 Denn Jehova, dein Gott, hat dich gesegnet in allem Werke deiner Hand. Er kannte dein Ziehen durch diese große Wüste: Diese vierzig Jahre ist Jehova, dein Gott, mit dir gewesen; es hat dir an nichts gemangelt.

8 Und wir zogen weiter, an unseren Brüdern, den Kindern Esau, vorüber, die in Seir wohnen, von dem Wege der Ebene, von Elath und von Ezjon-Geber her; und wir wandten uns und zogen des Weges nach der Wüste von Moab.

9 Und Jehova sprach zu mir: Befeinde Moab nicht und laß dich nicht in Streit mit ihnen ein, denn ich werde dir von seinem Lande kein Besitztum geben; denn Ar habe ich den Kindern Lot als Besitztum gegeben.-

10 Die Emim wohnten vordem darin, ein großes und zahlreiches und hohes Volk, wie die Enakim.

11 Auch sie werden für Riesen gehalten, wie die Enakim; und die Moabiter nennen sie Emim.

12 Und in Seir wohnten vordem die Horiter; aber die Kinder Esau trieben sie aus und vertilgten sie vor sich und wohnten an ihrer Statt, so wie Israel dem Lande seines Besitztums getan, das Jehova ihnen gegeben hat.-

13 Nun machet euch auf und ziehetüber den Bach Sered. Und wir zogenüber den Bach Sered.

14 Die Tage aber, die wir von Kades- Barnea gegangen sind, bis wir über den Bach Sered zogen, waren achtunddreißig Jahre, bis das ganze Geschlecht der Kriegsleute aus dem Lager aufgerieben war, so wie Jehova ihnen geschworen hatte.

15 Und auch war die Hand Jehovas wider sie, um sie aus dem Lager zu vertilgen, bis sie aufgerieben waren.

16 Und es geschah, als die Kriegsleute insgesamt aus der Mitte des Volkes weggestorben waren,

17 da redete Jehova zu mir und sprach:

18 Du wirst heute die Grenze von Moab, von Ar,überschreiten,

19 und dich nähern gegenüber den Kindern Ammon; du sollst sie nicht befeinden und dich nicht in Streit mit ihnen einlassen, denn ich werde dir von dem Lande der Kinder Ammon kein Besitztum geben; denn ich habe es den Kindern Lot als Besitztum gegeben.-

20 Für ein Land der Riesen wird auch dieses gehalten; Riesen wohnten vordem darin, und die Ammoniter nennen sie Samsummim:

21 Ein großes und zahlreiches und hohes Volk, wie die Enakim; und Jehova vertilgte sie vor ihnen, und sie trieben sie aus und wohnten an ihrer Statt;

22 so wie er für die Kinder Esau getan hat, die in Seir wohnen, vor welchen er die Horiter vertilgte; und sie trieben sie aus und wohnten an ihrer Statt bis auf diesen Tag.

23 Und die Awim, welche in Dörfern wohnten bis Gasa, die Kaphtorim, die aus Kaphtor kamen, vertilgten dieselben und wohnten an ihrer Statt.-

24 Machet euch auf, brechet auf und ziehetüber den Fluß Arnon. Siehe, ich habe Sihon, den König von Hesbon, den Amoriter, und sein Land in deine Hand gegeben; beginne, nimm in Besitz und bekriege ihn!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 An diesem Tage will ich beginnen, deinen Schrecken und deine Furcht auf die Völker unter dem ganzen Himmel zu legen, welche das Gerücht von dir hören und vor dir zittern und beben werden.

26 Und ich sandte Boten aus der Wüste Kedemoth an Sihon, den König von Hesbon, mit Worten des Friedens, und sprach:

27 Laß mich durch dein Land ziehen! Nur auf der Straße will ich gehen, ich will weder zur Rechten noch zur Linken weichen;

28 Speise sollst du mir um Geld verkaufen, daß ich esse, und Wasser sollst du mir um Geld geben, daß ich trinke. Nur mit meinen Füßen will ich durchziehen-

29 wie mir die Kinder Esau getan haben, die in Seir wohnen, und die Moabiter, die in Ar wohnen, bis ichüber den Jordan in das Land ziehe, das Jehova, unser Gott, uns gibt.

30 Aber Sihon, der König von Hesbon, wollte uns nicht bei sich durchziehen lassen; denn Jehova, dein Gott, hatte seinen Geist verhärtet und sein Herz verstockt, auf daß er ihn in deine Hand gäbe, wie es an diesem Tage ist.

31 Und Jehova sprach zu mir: Siehe, ich habe begonnen, Sihon und sein Land vor dir dahinzugeben; beginne, nimm in Besitz, damit du sein Land besitzest.

32 Und Sihon zog aus, uns entgegen, er und all sein Volk, zum Streite nach Jahaz.

33 Aber Jehova, unser Gott, gab ihn vor uns dahin; und wir schlugen ihn und seine Söhne und all sein Volk.

34 Und in selbiger Zeit nahmen wir alle seine Städte ein, und wir verbannten ihre ganze Bevölkerung: Männer und Weiber und Kinder; wir ließen keinen Entronnenen übrig.

35 Nur das Vieh erbeuteten wir für uns und den Raub der Städte, die wir einnahmen.

36 Von Aroer, das am Ufer des Flusses Arnon ist, und zwar von der Stadt, die im Flußtale liegt, bis Gilead war keine Stadt, die uns zu stark gewesen wäre: Alles gab Jehova, unser Gott, vor uns dahin.

37 Nur dem Lande der Kinder Ammon, der ganzen Seite des Flusses Jabbok, bist du nicht genaht, noch den Städten des Gebirges, noch allem, was Jehova, unser Gott, verboten hatte.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 3

1 Und wir wandten uns und zogen des Weges nach Basan hinauf; und Og, der König von Basan, zog aus, uns entgegen, er und all sein Volk, zum Streite nach Edrei.

2 Und Jehova sprach zu mir: Fürchte ihn nicht! Denn in deine Hand habe ich ihn und all sein Volk und sein Land gegeben; und tue ihm, wie du Sihon, dem Könige der Amoriter, getan hast, der zu Hesbon wohnte.

3 Und Jehova, unser Gott, gab auch Og, den König von Basan, und all sein Volk in unsere Hand; und wir schlugen ihn, bis ihm kein Entronnener übrig blieb.

4 Und in selbiger Zeit nahmen wir alle seine Städte ein; es war keine Stadt, die wir ihnen nicht nahmen: sechzig Städte, den ganzen Landstrich Argob, das Königreich Ogs in Basan;

5 alle diese Städte waren befestigt mit hohen Mauern, Toren und Riegeln; außer den sehr vielen offenen Städten.

6 Und wir verbannten sie, wie wir Sihon, dem Könige von Hesbon, getan hatten; wir verbannten ihre ganze Bevölkerung: Männer, Weiber und Kinder.

7 Aber alles Vieh und den Raub der Städte erbeuteten wir für uns.

8 Und wir nahmen in selbiger Zeit aus der Hand der zwei Könige der Amoriter das Land, welches diesseit des Jordan ist, vom Flusse Arnon bis an den Berg Hermon

9 (die Zidonier nennen den Hermon Sirjon, und die Amoriter nennen ihn Senir):

10 alle Städte der Ebene und das ganze Gilead, und das ganze Basan bis Salka und Edrei, die Städte des Königreichs Ogs in Basan.

11 Denn nur Og, der König von Basan, war von dem Überrest der Riesen übriggeblieben. Siehe, sein Bett, ein Bett von Eisen, ist es nicht in Rabba der Kinder Ammon? Seine Länge mißt neun Ellen und seine Breite vier Ellen, nach dem Ellenbogen eines Mannes.

12 Und dieses Land nahmen wir in selbiger Zeit in Besitz. Von Aroer an, das am Flusse Arnon ist, und die Hälfte des Gebirges Gilead und seine Städte gab ich den Rubenitern und den Gaditern;

13 und das Übrige von Gilead und das ganze Basan, das Königreich Ogs, gab ich dem halben Stamme Manasse.(Der ganze Landstrich Argob, das ganze Basan, dieses wird das Land der Riesen genannt.

14 Jair, der Sohn Manasses, nahm den ganzen Landstrich Argob bis an die Grenze der Gesuriter und der Maakathiter und nannte sie, das Basan, nach seinem Namen: Dörfer Jairs, bis auf diesen Tag.)

15 Und dem Makir gab ich Gilead.

16 Und den Rubenitern und den Gaditern gab ich von Gilead bis zum Flusse Arnon, bis zur Mitte des Flusses und das Angrenzende, und bis zum Flusse Jabbok, der Grenze der Kinder Ammon;

17 und die Ebene und den Jordan und das Angrenzende, von Kinnereth bis zum Meere der Ebene, dem Salzmeere, unter den Abhängen des Pisga gegen Sonnenaufgang.

18 Und ich gebot euch in selbiger Zeit und sprach: Jehova, euer Gott, hat euch dieses Land gegeben, es zu besitzen. Gerüstet sollt ihr, alle streitbaren Männer, vor euren Brüdern, den Kindern Israel, hinüberziehen.

19 Nur eure Weiber und eure Kinder und euer Vieh, ich weiß, daß ihr viel Vieh habt, sollen in euren Städten bleiben, die ich euch gegeben habe,

20 bis Jehova euren Brüdern Ruhe schafft wie euch, und auch sie das Land besitzen, welches Jehova, euer Gott, ihnen jenseit des Jordan gibt; dann sollt ihr zurückkehren, ein jeder zu seinem Besitztum, das ich euch gegeben habe.

21 Und dem Josua gebot ich in selbiger Zeit und sprach: Deine Augen haben alles gesehen, was Jehova, euer Gott, diesen zwei Königen getan hat; also wird Jehova allen Königreichen tun, wohin du hinüberziehen wirst.

22 Fürchtet sie nicht! Denn Jehova, euer Gott, er ist es, der für euch streitet.

23 Und ich flehte zu Jehova in selbiger Zeit und sprach:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Herr, Jehova! Du hast begonnen, deinem Knechte deine Größe und deine starke Hand zu zeigen; denn welcher Gott ist im Himmel und auf Erden, der tun könnte gleich deinen Werken und gleich deinen Machttaten?

25 Laß mich doch hinüberziehen und das gute Land sehen, welches jenseit des Jordan ist, dieses gute Gebirge und den Libanon.

26 Aber Jehova war über mich erzürnt um euretwillen und hörte nicht auf mich; und Jehova sprach zu mir: Laß es genug sein; rede mir fortan nicht mehr von dieser Sache!

27 Steige auf den Gipfel des Pisga, und hebe deine Augen auf gegen Westen und gegen Norden und gegen Süden und gegen Osten, und sieh mit deinen Augen; denn du wirst nichtüber diesen Jordan gehen.

28 Und gebiete dem Josua und stärke ihn und befestige ihn; denn er soll vor diesem Volke her hinüberziehen, und er soll ihnen das Land, das du sehen wirst, als Erbe austeilen.-

29 Und wir blieben im Tale, Beth-Peor gegenüber.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 4

1 Und nun, Israel, höre auf die Satzungen und auf die Rechte, die ich euch lehre zu tun, auf daß ihr lebet und hineinkommet und das Land in Besitz nehmet, welches Jehova, der Gott eurer Väter, euch gibt.

2 Ihr sollt nichts hinzutun zu dem Worte, das ich euch gebiete, und sollt nichts davon tun, damit ihr beobachtet die Gebote Jehovas, eures Gottes, die ich euch gebiete.

3 Eure Augen haben gesehen, was Jehova wegen des Baal Peor getan hat; denn alle Männer, welche dem Baal Peor nachgegangen sind, hat Jehova, dein Gott, aus deiner Mitte vertilgt;

4 ihr aber, die ihr Jehova, eurem Gott, anhinget, seid heute alle am Leben.

5 Siehe, ich habe euch Satzungen und Rechte gelehrt, so wie Jehova, mein Gott, mir geboten hat, damit ihr also tuet inmitten des Landes, wohin ihr kommet, um es in Besitz zu nehmen.

6 Und so beobachtet und tut sie! Denn das wird eure Weisheit und euer Verstand sein vor den Augen der Völker, welche alle diese Satzungen hören und sagen werden: Diese große Nation ist ein wahrhaft weises und verständiges Volk.

7 Denn welche große Nation gibt es, die Götter hätte, welche ihr so nahe wären, wie Jehova, unser Gott, in allem, worin wir zu ihm rufen?

8 Und welche große Nation gibt es, die so gerechte Satzungen und Rechte hätte, wie dieses ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?

9 Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr, daß du die Dinge nicht vergessest, die deine Augen gesehen haben, und daß sie nicht aus deinem Herzen weichen alle Tage deines Lebens! Und tue sie kund deinen Kindern und deinen Kindeskindern.-

10 An dem Tage, da du vor Jehova, deinem Gott, am Horeb standest, als Jehova zu mir sprach: Versammle mir das Volk, daß ich sie meine Worte hören lasse, welche sie lernen sollen, um mich zu fürchten alle die Tage, die sie auf dem Erdboden leben, und welche sie ihre Kinder lehren sollen:

11 da nahtet ihr hinzu und standet unten an dem Berge; und der Berg brannte im Feuer bis ins Herz des Himmels: Finsternis, Gewölk und Dunkel.

12 Und Jehova redete zu euch mitten aus dem Feuer; die Stimme der Worte hörtet ihr, aber ihr sahet keine Gestalt außer der Stimme.

13 Und er verkündigte euch seinen Bund, den er euch zu tun gebot, die zehn Worte; und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.

14 Und mir gebot Jehova in selbiger Zeit, euch Satzungen und Rechte zu lehren, damit ihr sie tätet in dem Lande, wohin ihr hinüberziehet, um es in Besitz zu nehmen.

15 So hütet eure Seelen sehr, denn ihr habt keinerlei Gestalt gesehen an dem Tage, da Jehova am Horeb, mitten aus dem Feuer, zu euch redete-

16 daß ihr euch nicht verderbet und euch ein geschnitztes Bild machet, das Gleichnis irgend eines Bildes, das Abbild eines männlichen oder eines weiblichen Wesens,

17 das Abbild irgend eines Tieres, das auf Erden ist, das Abbild irgend eines geflügelten Vogels, der am Himmel fliegt,

18 das Abbild von irgend etwas, das sich auf dem Erdboden regt, das Abbild irgend eines Fisches, der im Wasser unter der Erde ist;

19 und daß du deine Augen nicht zum Himmel erhebest und die Sonne und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, sehest und verleitet werdest und dich vor ihnen bückest und ihnen dienest, welche Jehova, dein Gott, allen Völkern unter dem ganzen Himmel zugeteilt hat.

20 Euch aber hat Jehova genommen und euch herausgeführt aus dem eisernen Schmelzofen, aus Ägypten, damit ihr das Volk seines Erbteils wäret, wie es an diesem Tage ist.

21 Und Jehova war eurethalben über mich erzürnt, und er schwur, daß ich nicht über den Jordan gehen und nicht in das gute Land kommen sollte, welches Jehova, dein Gott, dir als Erbteil gibt;

22 denn ich werde in diesem Lande sterben, ich werde nicht über den Jordan gehen; ihr aber werdet hinüberziehen und werdet dieses gute Land besitzen.

23 Hütet euch, daß ihr nicht des Bundes Jehovas, eures Gottes, vergesset, den er mit euch gemacht hat, und euch ein geschnitztes Bild machet, ein Gleichnis von irgend etwas, das Jehova, dein Gott, dir verboten hat.

24 Denn Jehova, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifernder Gott!

25 Wenn du Kinder und Kindeskinder zeugen wirst, und ihr eingelebt seid im Lande, und ihr euch verderbet und euch ein geschnitztes Bild machet, ein Gleichnis von irgend etwas, und tut, was böse ist in den Augen Jehovas, deines Gottes, ihn zu reizen:

26 so nehme ich heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch, daß ihr gewißlich schnell aus dem Lande umkommen werdet, wohin ihr über den Jordan ziehet um es in Besitz zu nehmen; ihr werdet eure Tage darin nicht verlängern, sondern gänzlich vertilgt werden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 Und Jehova wird euch unter die Völker zerstreuen, und ihr werdetübrigbleiben, ein zählbares Häuflein unter den Nationen, wohin Jehova euch führen wird;

28 und ihr werdet daselbst Göttern dienen, dem Werke von Menschenhänden, Holz und Stein, die nicht sehen und nicht hören und nicht essen und nicht riechen.

29 Aber ihr werdet von dort Jehova, deinen Gott, suchen; und du wirst ihn finden, wenn du mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele nach ihm fragen wirst.

30 In deiner Bedrängnis, und wenn alle diese Dinge dich treffen werden am Ende der Tage, wirst du umkehren zu Jehova, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen.

31 Denn ein barmherziger Gott ist Jehova, dein Gott; er wird dich nicht lassen und dich nicht verderben und wird des Bundes deiner Väter nicht vergessen, den er ihnen geschworen hat.

32 Denn frage doch nach den vorigen Tagen, die vor dir gewesen sind, von dem Tage an, da Gott den Menschen auf der Erde geschaffen hat, und von einem Ende des Himmels bis zum anderen Ende des Himmels, ob je eine solch große Sache geschehen, oder ob desgleichen gehört worden sei.

33 Hat je ein Volk die Stimme Gottes mitten aus dem Feuer reden gehört, wie du sie gehört hast, und ist am Leben geblieben?-

34 Oder hat Gott je versucht zu kommen, um sich eine Nation aus der Mitte einer Nation zu nehmen durch Versuchungen, durch Zeichen und durch Wunder, und durch Krieg und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arme, und durch große Schrecknisse, nach allem, was Jehova, euer Gott, in Ägypten, vor deinen Augen, für euch getan hat?

35 Dir ist es gezeigt worden, damit du wissest, daß Jehova Gott ist, keiner sonst außer ihm.

36 Vom Himmel her hat er dich seine Stimme hören lassen, um dich zu unterweisen; und auf der Erde hat er dich sein großes Feuer sehen lassen, und mitten aus dem Feuer hast du seine Worte gehört.

37 Und darum, daß er deine Väter geliebt und ihren Samen nach ihnen erwählt hat, hat er dich mit seinem Angesicht, mit seiner großen Kraft aus Ägypten herausgeführt,

38 um Nationen vor dir auszutreiben, größer und stärker als du, um dich hinzubringen, damit er dir ihr Land als Erbteil gäbe, wie es an diesem Tage geschieht.

39 So erkenne denn heute und nimm zu Herzen, daß Jehova Gott ist im Himmel oben und auf der Erde unten, keiner sonst.

40 Und beobachte seine Satzungen und seine Gebote, die ich dir heute gebiete, damit es dir und deinen Kindern nach dir wohlgehe, und damit du deine Tage verlängerst in dem Lande, welches Jehova, dein Gott, dir für immer gibt.

41 Damals sonderte Mose drei Städte ab diesseitS des Jordan, gegen Sonnenaufgang,

42 damit ein Totschläger dahin fliehe, der seinen Nächsten unabsichtlich erschlagen hat, und er haßte ihn vordem nicht, daß er in eine von diesen Städten fliehe und am Leben bleibe:

43 Bezer in der Wüste, im Lande der Ebene, für die Rubeniter, und Ramoth in Gilead für die Gaditer, und Golan in Basan für die Manassiter.

44 Und dies ist das Gesetz, welches Mose den Kindern Israel vorlegte;

45 dies sind die Zeugnisse und die Satzungen und die Rechte, welche Mose zu den Kindern Israel redete, als sie ausÄgypten zogen,

46 diesseit des Jordan, im Tale, Beth- Peor gegenüber, im Lande Sihons, des Königs der Amoriter, der zu Hesbon wohnte, den Mose und die Kinder Israel geschlagen haben, als sie aus Ägypten zogen.

47 Und sie nahmen sein Land in Besitz, und das Land Ogs, des Königs von Basan, das Land der zwei Könige der Amoriter, welche diesseit des Jordan waren, gegen Sonnenaufgang;

48 von Aroer, das am Ufer des Flusses Arnon ist, bis an den Berg Sion, das ist der Hermon;

49 und die ganze Ebene diesseit des Jordan, gegen Sonnenaufgang, und bis an das Meer der Ebene unter den Abhängen des Pisga.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 5

1 Und Mose berief das ganze Israel und sprach zu ihnen: Höre, Israel, die Satzungen und die Rechte, die ich heute vor euren Ohren rede; und lernet sie, und achtet darauf, sie zu tun.

2 Jehova, unser Gott, hat am Horeb einen Bund mit uns gemacht.

3 Nicht mit unseren Vätern hat Jehova diesen Bund gemacht, sondern mit uns, die wir heute hier alle am Leben sind.

4 Von Angesicht zu Angesicht hat Jehova auf dem Berge, mitten aus dem Feuer, mit euch geredet-

5 ich stand zwischen Jehova und euch in selbiger Zeit, um euch das Wort Jehovas zu verkünden; denn ihr fürchtetet euch vor dem Feuer und stieget nicht auf den Berg indem er sprach:

6 Ich bin Jehova, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft.

7 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.-

8 Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, irgend ein Gleichnis dessen, was oben im Himmel, und was unten auf der Erde, und was in den Wassern unter der Erde ist.

9 Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, Jehova, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, ja, am dritten und am vierten Gliede derer, die mich hassen;

10 und der Güte erweist, auf Tausende hin, an denen, die mich lieben und meine Gebote beobachten.-

11 Du sollst den Namen Jehovas, deines Gottes, nichtzu Eitlemaussprechen; denn Jehova wird den nicht für schuldlos halten, der seinen Namen zu Eitlem ausspricht.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Beobachte den Sabbathtag, ihn zu heiligen, so wie Jehova, dein Gott, dir geboten hat.
13 Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun;
14 aber der siebte Tag ist Sabbath dem Jehova, deinem Gott: Du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd, und dein Rind und dein Esel und all dein Vieh, und dein Fremdling, der in deinen Toren ist; auf daß dein Knecht und deine Magd ruhen gleichwie du.
15 Und gedenke, daß du ein Knecht gewesen bist im Lande Ägypten, und daß Jehova, dein Gott, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arme von dannen herausgeführt hat; darum hat Jehova, dein Gott, dir geboten, den Sabbathtag zu feiern.-
16 Ehre deinen Vater und deine Mutter, so wie Jehova, dein Gott, dir geboten hat, auf daß deine Tage verlängert werden, und auf daß es dir wohlgehe in dem Lande, welches Jehova, dein Gott, dir gibt.-
17 Du sollst nicht töten.-
18 Und du sollst nicht ehebrechen.-
19 Und du sollst nicht stehlen.-
20 Und du sollst kein falsches Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten.-
21 Und du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib; und du sollst dich nicht gelüsten lassen deines Nächsten Hauses, nochseines Feldes, nochseines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Rindes, noch seines Esels, noch alles dessen, was dein Nächster hat.
22 Diese Worte hat Jehova auf dem Berge zu eurer ganzen Versammlung geredet, mitten aus dem Feuer, dem Gewölk und dem Dunkel, mit starker Stimme, und er fügte nichts hinzu. Und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und gab sie mir.
23 Und es geschah, als ihr die Stimme mitten aus der Finsternis hörtet, während der Berg im Feuer brannte, da nahtet ihr zu mir, alle Häupter eurer Stämme und eureÄltesten, und sprachet:
24 Siehe, Jehova, unser Gott, hat uns seine Herrlichkeit und seine Größe sehen lassen, und wir haben seine Stimme mitten aus dem Feuer gehört; an diesem Tage haben wir gesehen, daß Jehova mit dem Menschen redet und er am Leben bleibt.
25 Und nun, warum sollten wir sterben? Denn dieses große Feuer wird uns verzehren. Wenn wir die Stimme Jehovas, unseres Gottes, noch weiter hören, so werden wir sterben.
26 Denn wer ist von allem Fleische, der die Stimme des lebendigen Gottes mitten aus dem Feuer hätte reden hören, wie wir, und wäre am Leben geblieben?
27 Nahe du hinzu und höre alles, was Jehova, unser Gott, sagen wird; und du, du sollst alles zu uns reden, was Jehova, unser Gott, zu dir reden wird, und wir wollen hören und es tun.
28 Und Jehova hörte die Stimme eurer Worte, als ihr zu mir redetet; und Jehova sprach zu mir: Ich habe die Stimme der Worte dieses Volkes gehört, welche sie zu dir geredet haben; es ist alles gut, was sie geredet haben.
29 Möchte doch dieses ihr Herz ihnen bleiben, mich allezeit zu fürchten und alle meine Gebote zu beobachten, auf daß es ihnen und ihren Kindern wohlgehe ewiglich!
30 Gehe hin, sprich zu ihnen: Kehret in eure Zelte zurück!
31 Du aber bleibe hier bei mir, und ich will zu dir reden alle die Gebote und die Satzungen und die Rechte, welche du sie lehren sollst, damit sie sie tun in dem Lande, das ich ihnen gebe, es zu besitzen.-
32 So achtet denn darauf, zu tun, wie Jehova, euer Gott, euch geboten hat; weichet nicht ab zur Rechten noch zur Linken.
33 Auf dem ganzen Wege, den Jehova, euer Gott, euch geboten hat, sollt ihr wandeln, auf daß ihr lebet und es euch wohlgehe, und ihr eure Tage verlängert in dem Lande, das ihr besitzen werdet.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 6

1 Und dies sind die Gebote, die Satzungen und die Rechte, welche Jehova, euer Gott, geboten hat, euch zu lehren, damit ihr sie tuet in dem Lande, wohin ihr hinüberziehet, um es in Besitz zu nehmen;
2 auf daß du Jehova, deinen Gott, fürchtest alle Tage deines Lebens, um zu beobachten alle seine Satzungen und seine Gebote, die ich dir gebiete, du und dein Sohn und deines Sohnes Sohn, und auf daß deine Tage sich verlängern.
3 So höre denn, Israel, und achte darauf, sie zu tun, damit es dir wohlgehe, und ihr euch sehr mehret, so wie Jehova, der Gott deiner Väter, zu dir geredet hat, in einem Lande, das von Milch und Honig fließt!
4 Höre Israel: Jehova, unser Gott, ist ein einziger Jehova!
5 Und du sollst Jehova, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.
6 Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen auf deinem Herzen sein.
7 Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, und wenn du auf dem Wege gehst, und wenn du dich niederlegst, und wenn du aufstehst.
8 Und du sollst sie zum Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen zu Stirnbändern sein zwischen deinen Augen;
9 und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben.
10 Und es soll geschehen, wenn Jehova, dein Gott, dich in das Land bringt, das er deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, dir zu geben: große und gute Städte, die du nicht gebaut hast,
11 und Häuser, voll von allem Gut, die du nicht gefüllt, und gehauene Zisternen, die du nicht gehauen, Weinberge und Olivengärten, die du nicht gepflanzt hast, und du essen und satt werden wirst:
12 so hüte dich, daß du Jehovas nicht vergessest, der dich herausgeführt hat aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft.
13 Jehova, deinen Gott, sollst du fürchten und ihm dienen, und bei seinem Namen sollst du schwören.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Ihr sollt nicht anderen Göttern nachgehen, von den Göttern der Völker, die rings um euch her sind;
15 denn ein eifernder Gott ist Jehova, dein Gott, in deiner Mitte: Damit nicht der Zorn Jehovas, deines Gottes, wider dich entbrenne, und er dich vertilge vom Erdboden hinweg.
16 Ihr sollt Jehova, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn zu Massa versucht habt.
17 Ihr sollt fleißig beobachten die Gebote Jehovas, eures Gottes, und seine Zeugnisse und seine Satzungen, die er dir geboten hat.
18 Und du sollst tun, was recht und gut ist in den Augen Jehovas, auf daß es dir wohlgehe und du hineinkommest und das gute Land in Besitz nehmest, welches Jehova deinen Vätern zugeschworen hat,
19 indem er alle deine Feinde vor dir ausstößt, so wie Jehova geredet hat.
20 Wenn dein Sohn dich künftig fragt und spricht: Was bedeuten die Zeugnisse und die Satzungen und die Rechte, welche Jehova, unser Gott, euch geboten hat?
21 so sollst du deinem Sohne sagen: Wir waren Knechte des Pharao in Ägypten, und Jehova hat uns mit starker Hand ausÄgypten herausgeführt;
22 und Jehova tat vor unseren Augen große und verderbenbringende Zeichen und Wunder anÄgypten, an dem Pharao und an seinem ganzen Hause;
23 und uns führte er von dannen heraus, um uns herzubringen, uns das Land zu geben, welches er unseren Vätern zugeschworen hat.
24 Und Jehova hat uns geboten, alle diese Satzungen zu tun, Jehova, unseren Gott, zu fürchten, uns zum Guten alle Tage, daß er uns am Leben erhalte, wie es an diesem Tage ist.
25 Und es wird unsere Gerechtigkeit sein, wenn wir darauf achten, dieses ganze Gebot vor Jehova, unserem Gott, zu tun, so wie er uns geboten hat.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 7

1 Wenn Jehova, dein Gott, dich in das Land bringt, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen, und viele Nationen vor dir hinaustreibt: die Hethiter und die Girgasiter und die Amoriter und die Kanaaniter und die Perisiter und die Hewiter und die Jebusiter, sieben Nationen, größer und stärker als du,
2 und Jehova, dein Gott, sie vor dir dahingibt, und du sie schlägst, so sollst du sie ganz und gar verbannen; du sollst keinen Bund mit ihnen machen, noch Gnade gegen sieüben.
3 Und du sollst dich nicht mit ihnen verschwägern: Deine Tochter sollst du nicht seinem Sohne geben, und seine Tochter sollst du nicht für deinen Sohn nehmen;
4 denn sie würden deine Söhne von mir abwendig machen, daß sie anderen Göttern dienten; und der Zorn Jehovas würde wider euch entbrennen, und er würde dich schnell vertilgen.
5 Sondern also sollt ihr ihnen tun: Ihre Altäre sollt ihr niederreißen und ihre Bildsäulen zerbrechen und ihre Ascherim umhauen und ihre geschnitzten Bilder mit Feuer verbrennen.
6 Denn ein heiliges Volk bist du Jehova, deinem Gott: Dich hat Jehova, dein Gott, erwählt, ihm zum Eigentumsvolke zu sein aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind.
7 Nicht weil euer mehr wären als aller Völker, hat Jehova sich euch zugeneigt und euch erwählt; denn ihr seid das geringste unter allen Völkern;
8 sondern wegen Jehovas Liebe zu euch, und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen, hat Jehova euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Hause der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.
9 So wisse denn, daß Jehova, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Güte auf tausend Geschlechter hin denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote beobachten,
10 und denen, die ihn hassen, ins Angesicht vergilt, sie zu vertilgen: Nicht zögert er mit seinem Hasser, ins Angesicht vergilt er ihm!
11 So sollst du das Gebot und die Satzungen und die Rechte beobachten, die ich dir heute zu tun gebiete.
12 Und es wird geschehen: Dafür daß ihr diesen Rechten gehorchet und sie beobachtet und sie tut, wird Jehova, dein Gott, dir den Bund und die Güte bewahren, die er deinen Vätern geschworen hat;
13 und er wird dich lieben und dich segnen und dich mehren: Er wird segnen die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes, dein Getreide und deinen Most und deinÖl, das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deines Kleinviehes, in dem Lande, das er deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben.
14 Gesegnet wirst du sein vor allen Völkern; kein Unfruchtbarer und keine Unfruchtbare wird unter dir sein, noch unter deinem Vieh.
15 Und Jehova wird jede Krankheit von dir abwenden; und keine der bösen Seuchen Ägyptens, die du kennst, wird er auf dich legen, sondern er wird sie auf alle deine Hasser bringen.
16 Und du wirst alle Völker verzehren, die Jehova, dein Gott, dir geben wird. Dein Auge soll ihrer nicht schonen, und du sollst ihren Göttern nicht dienen; denn das würde dir ein Fallstrick sein.
17 Wenn du in deinem Herzen sprichst: Diese Nationen sind größer als ich; wie vermöchte ich sie auszutreiben?-
18 fürchte dich nicht vor ihnen; gedenke doch dessen, was Jehova, dein Gott, dem Pharao und allen Ägyptern getan hat,
19 der großen Versuchungen, die deine Augen gesehen, und der Zeichen und der Wunder, und der starken Hand und des ausgestreckten Armes, womit Jehova, dein Gott, dich herausgeführt hat. Also wird Jehova, dein Gott, all den Völkern tun, vor denen du dich fürchtest;
20 und auch die Hornissen wird Jehova, dein Gott, gegen sie entsenden, bis die Übriggebliebenen und die sich vor dir Verbergenden umgekommen sind.
21 Erschrick nicht vor ihnen! Denn Jehova, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein großer und furchtbarer Gott.
22 Und Jehova, dein Gott, wird diese Nationen nach und nach vor dir austreiben; du wirst sie nicht eilends vernichten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

können, damit nicht das Wild des Feldes sich wider dich mehre.

23 Und Jehova, dein Gott, wird sie vor dir dahingeben und sie in große Verwirrung versetzen, bis sie vertilgt sind.

24 Und er wird ihre Könige in deine Hand geben, und du wirst ihre Namen vernichten unter dem Himmel hinweg; kein Mensch wird vor dir bestehen, bis du sie vertilgt hast.

25 Die geschnitzten Bilder ihrer Götter sollt ihr mit Feuer verbrennen; du sollst nicht das Silber und das Gold an ihnen begehren und es dir nehmen, daß du nicht dadurch verstrickt werdest; denn es ist ein Greuel für Jehova, deinen Gott;

26 und du sollst keinen Greuel in dein Haus bringen, so daß du ein Bann werdest gleich ihm; du sollst es ganz und gar verabscheuen und es gänzlich für einen Greuel halten, denn es ist ein Bann.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 8

1 Das ganze Gebot, das ich dir heute gebiete, sollt ihr beobachten, es zu tun; auf daß ihr lebet und euch mehret und hineinkommet und das Land in Besitz nehmet, welches Jehova euren Vätern zugeschworen hat.

2 Und du sollst gedenken des ganzen Weges, den Jehova, dein Gott, dich hat wandern lassen diese vierzig Jahre in der Wüste, um dich zu demütigen, um dich zu versuchen, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote beobachten würdest oder nicht.

3 Und er demütigte dich und ließ dich hungern; und er speiste dich mit dem Man, das du nicht kanntest und das deine Väter nicht kannten, um dir kundzutun, daß der Mensch nicht von Brot allein lebt, sondern daß der Mensch von allem lebt, was aus dem Munde Jehovas hervorgeht.

4 Dein Kleid ist nicht an dir zerfallen, und dein Fuß ist nicht geschwollen diese vierzig Jahre.

5 So erkenne in deinem Herzen, daß, wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, Jehova, dein Gott, dich züchtigt;

6 Und beobachte die Gebote Jehovas, deines Gottes, um auf seinen Wegen zu wandeln und ihn zu fürchten.

7 Denn Jehova, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land, ein Land von Wasserbächen, Quellen und Gewässern, die in der Niederung und im Gebirge entspringen;

8 ein Land von Weizen und Gerste und Weinstöcken und Feigenbäumen und Granatbäumen;

9 ein Land vonölreichen Olivenbäumen und Honig; ein Land in welchem du nicht in Dürftigkeit Brot essen wirst, in welchem es dir an nichts mangeln wird; ein Land, dessen Steine Eisen sind, und aus dessen Bergen du Erz hauen wirst.

10 Und hast du gegessen und bist satt geworden, so sollst du Jehova, deinen Gott, für das gute Land preisen, das er dir gegeben hat.

11 Hüte dich, daß du Jehovas, deines Gottes, nicht vergessest, so daß du nicht beobachtest seine Gebote und seine Rechte und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete!

12 Damit nicht, wenn du issest und satt wirst, und schöne Häuser baust und bewohnst,

13 und dein Rind-und dein Kleinvieh sich mehrt, und Silber und Gold sich dir mehren, und alles, was du hast, sich mehrt,

14 dein Herz sich erhebe, und du Jehovas, deines Gottes, vergessest, der dich aus dem LandeÄgypten, aus dem Hause der Knechtschaft, herausführte;

15 der dich wandern ließ in der großen und schrecklichen Wüste, wo feurige Schlangen und Skorpione sind, und Dürre, wo kein Wasser ist; der dir Wasser aus dem Kieselfelsen hervorbrachte;

16 der dich in der Wüste mit Man speiste, welches deine Väter nicht kannten, um dich zu demütigen und um dich zu versuchen, damit er dir wohltue an deinem Ende,

17 und du in deinem Herzen sprechest: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir dieses Vermögen geschafft!

18 Sondern du sollst Jehovas, deines Gottes, gedenken, daß er es ist, der dir Kraft gibt, Vermögen zu schaffen; auf daß er seinen Bund aufrecht halte, den er deinen Vätern geschworen hat, wie es an diesem Tage ist.

19 Und es wird geschehen, wenn du irgend Jehovas, deines Gottes, vergissest und anderen Göttern nachgehst und ihnen dienst und dich vor ihnen niederbeugst, ich zeuge heute gegen euch, daß ihr gewißlich umkommen werdet;

20 wie die Nationen, welche Jehova vor euch vernichtet hat, also werdet ihr umkommen, dafür daß ihr auf die Stimme Jehovas, eures Gottes, nicht höret.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 9

1 Höre, Israel! Du gehst heuteüber den Jordan, um hineinzukommen, Nationen in Besitz zu nehmen, größer und stärker als du, Städte, groß und befestigt bis an den Himmel,

2 ein großes und hohes Volk, die Söhne der Enakim, die du ja kennst, und von denen du ja gehört hast: Wer kann vor den Kindern Enaks bestehen?

3 So wisse heute, daß Jehova, dein Gott, es ist, der vor dir her hinübergeht, ein verzehrendes Feuer; er wird sie vertilgen, und er wird sie vor dir beugen; und du wirst sie austreiben und sie schnell vernichten, so wie Jehova zu dir geredet hat.

4 Sprich nicht in deinem Herzen, wenn Jehova, dein Gott, sie vor dir ausstößt: Um meiner Gerechtigkeit willen hat Jehova mich hierher gebracht, um dieses Land in Besitz zu nehmen denn um der Gesetzlosigkeit dieser Nationen willen treibt Jehova sie vor dir aus.

5 Nicht um deiner Gerechtigkeit und der Geradheit deines Herzens willen kommst du hinein, um ihr Land in Besitz zu nehmen; sondern um der Gesetzlosigkeit dieser Nationen willen treibt Jehova, dein Gott, sie vor dir aus, und damit er das Wort aufrecht halte, welches Jehova deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat.

6 So wisse denn, daß nicht um deiner Gerechtigkeit willen Jehova, dein Gott, dir dieses gute Land gibt, es zu besitzen; denn ein hartnäckiges Volk bist du.

7 Gedenke, vergiß nicht, wie du Jehova, deinen Gott, in der Wüste erzürnt hast! Von dem Tage an, da du aus dem Lande

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ägypten herausgezogen bist, bisihr an diesen Ort kamet, seid ihr widerspenstig gegen Jehova gewesen.

8 Und am Horeb erzürntet ihr Jehova; und Jehova ergrimmteüber euch, so daß er euch vertilgen wollte.

9 Als ich auf den Berg stieg, um die steinernen Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bundes, den Jehova mit euch gemacht hatte, da blieb ich auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte Brot aß ich nicht, und Wasser trank ich nicht-

10 und Jehova gab mir die zwei steinernen Tafeln, beschrieben mit dem Finger Gottes; und auf ihnen standen alle die Worte, welche Jehova auf dem Berge mit euch geredet hatte, mitten aus dem Feuer, am Tage der Versammlung.

11 Und es geschah am Ende von vierzig Tagen und vierzig Nächten, da gab mir Jehova die zwei steinernen Tafeln, die Tafeln des Bundes.

12 Und Jehova sprach zu mir: Mache dich auf, steige eilends von hier hinab! Denn dein Volk, das du aus Ägypten herausgeführt hast, hat sich verderbt. Sie sind schnell von dem Wege abgewichen, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Bild gemacht.

13 Und Jehova sprach zu mir und sagte: Ich habe dieses Volk gesehen, und siehe, es ist ein hartnäckiges Volk.

14 Laß ab von mir, daß ich sie vertilge und ihren Namen unter dem Himmel auslösche; und ich will dich zu einer Nation machen, stärker und größer als sie.

15 Und ich wandte mich und stieg von dem Berge herab(und der Berg brannte mit Feuer), und die zwei Tafeln des Bundes waren auf meinen beiden Händen.

16 Und ich sah, und siehe, ihr hattet gegen Jehova, euren Gott, gesündigt; ihr hattet euch ein gegossenes Kalb gemacht; ihr waret schnell von dem Wege abgewichen, den Jehova euch geboten hatte.

17 Und ich faßte die beiden Tafeln und warf sie aus meinen beiden Händen und zerbrach sie vor euren Augen.

18 Und ich warf mich vor Jehova nieder, wie zuerst, vierzig Tage und vierzig Nächte Brot aß ich nicht, und Wasser trank ich nicht, um all eurer Sünden willen, die ihr begangen hattet, indem ihr tatet, wasübel war in den Augen Jehovas, ihn zu reizen.

19 Denn mir war bange vor dem Zorn und dem Grimm, womit Jehovaüber euch ergrimmt war, so daß er euch vertilgen wollte. Und Jehova erhörte mich auch dieses Mal.

20 Auchüber Aaron zürnte Jehova sehr, so daß er ihn vertilgen wollte; und ich bat auch für Aaron in selbiger Zeit.

21 Und ich nahm eure Sünde, das Kalb, das ihr gemacht hattet, und verbrannte es mit Feuer, und ich zerstieß es, indem ich es wohl zermalmte, bis es zu feinem Staube ward; und ich warf seinen Staub in den Bach, der von dem Berge herabfließt.-

22 Und zu Tabhera und zu Massa und zu Kibroth-Hattaawa erzürntet ihr Jehova.-

23 Und als Jehova euch aus Kades-Barnea sandte und sprach: Ziehet hinauf und nehmet das Land in Besitz, das ich euch gegeben habe, da waret ihr widerspenstig gegen den Befehl Jehovas, eures Gottes, und ihr glaubtet ihm nicht und gehorchtet seiner Stimme nicht.

24 Widerspenstige seid ihr gegen Jehova gewesen von dem Tage an, da ich euch gekannt habe.

25 Und ich warf mich vor Jehova nieder, die vierzig Tage und die vierzig Nächte, die ich mich niederwarf; denn Jehova hatte gesagt, daß er euch vertilgen wolle;

26 und ich betete zu Jehova und sprach: Herr, Jehova! Verdirb nicht dein Volk und dein Erbteil, das du durch deine Größe erlöst, das du mit starker Hand aus Ägypten herausgeführt hast.

27 Gedenke deiner Knechte, Abrahams, Isaaks und Jakobs; kehre dich nicht an die Härtigkeit dieses Volkes und an seine Gesetzlosigkeit und an seine Sünde,

28 damit das Land, aus welchem du uns herausgeführt hast, nicht sage: Weil Jehova nicht imstande war, sie in das Land zu bringen, wovon er zu ihnen geredet hatte, und weil er sie haßte, hat er sie herausgeführt, um sie in der Wüste sterben zu lassen.

29 Sie sind ja dein Volk und dein Erbteil, das du herausgeführt hast mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgestreckten Arme.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 10

1 In selbiger Zeit sprach Jehova zu mir: Haue dir zwei steinerne Tafeln aus, wie die ersten, und steige zu mir herauf auf den Berg; und mache dir eine Lade von Holz;

2 und ich werde auf die Tafeln die Worte schreiben, welche auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen hast; und du sollst sie in die Lade legen.

3 Und ich machte eine Lade von Akazienholz und hieb zwei steinerne Tafeln aus, wie die ersten; und ich stieg auf den Berg, und die zwei Tafeln waren in meiner Hand.

4 Und er schrieb auf die Tafeln wie die erste Schrift, die zehn Worte, welche Jehova auf dem Berge zu euch geredet hatte, mitten aus dem Feuer am Tage der Versammlung; und Jehova gab sie mir.

5 Und ich wandte mich und stieg von dem Berge herab. Und ich legte die Tafeln in die Lade, die ich gemacht hatte; und sie sind daselbst, wie Jehova mir geboten hat.

6 Und die Kinder Israel brachen auf von Beeroth-Bne-Jaakan nach Mosera. Daselbst starb Aaron, und er wurde daselbst begraben; und Eleasar, sein Sohn,übte den Priesterdienst aus an seiner Statt.

7 Von dannen brachen sie auf nach Gudgoda, und von Gudgoda nach Jotbatha, einem Lande von Wasserbächen.

8 In selbiger Zeit sonderte Jehova den Stamm Levi aus, um die Lade des Bundes Jehovas zu tragen, vor Jehova zu stehen, um ihm zu dienen und in seinem Namen zu segnen, bis auf diesen Tag.

9 Darum ward dem Levi kein Teil noch Erbe mit seinen Brüdern; Jehova ist sein Erbteil, so wie Jehova, dein Gott, zu ihm geredet hat.

10 Ich aber blieb auf dem Berge, wie die vorigen Tage, vierzig Tage und vierzig Nächte, und Jehova erhörte mich auch dieses Mal; Jehova wollte dich nicht verderben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Und Jehova sprach zu mir: Mache dich auf, gehe hin, um vor dem Volke herzuziehen, damit sie hineinkommen und das Land in Besitz nehmen, das ich ihren Vätern geschworen habe, ihnen zu geben.

12 Und nun, Israel, was fordert Jehova, dein Gott, von dir, als nur, Jehova, deinen Gott, zu fürchten, auf allen seinen Wegen zu wandeln und ihn zu lieben, und Jehova, deinem Gott, zu dienen mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele,

13 indem du die Gebote Jehovas und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete, beobachtest, dir zum Guten?

14 Siehe, Jehovas, deines Gottes, sind die Himmel und die Himmel der Himmel, die Erde und alles, was in ihr ist.

15 Jedoch deinen Vätern hat Jehova sich zugeneigt, sie zu lieben; und er hat euch, ihren Samen nach ihnen, aus allen Völkern erwählt, wie es an diesem Tage ist.

16 So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens und verhärtet euren Nacken nicht mehr!

17 Denn Jehova, euer Gott, er ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, mächtige und furchtbare Gott, der keine Person ansieht und kein Geschenk annimmt;

18 der Recht schafft der Waise und der Witwe, und den Fremdling liebt, so daß er ihm Brot und Kleider gibt.

19 Und ihr sollt den Fremdling lieben; denn ihr seid Fremdlinge gewesen im Lande Ägypten.

20 Jehova, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen und ihm anhangen, und bei seinem Namen sollst du schwören.

21 Er ist dein Ruhm, und er dein Gott, der jene großen und furchtbaren Dinge an dir getan hat, die deine Augen gesehen haben.

22 Zu siebzig Seelen zogen deine Väter nach Ägypten hinab; und nun hat Jehova, dein Gott, dich gemacht wie die Sterne des Himmels an Menge.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 11

1 So sollst du denn Jehova, deinen Gott, liebenundseine Vorschriftenbeobachten und seine Satzungen und seine Rechte und seine Gebote alle Tage.

2 Und erkennet heute, denn nicht mit euren Kindern rede ich, die es nicht wissen und die es nicht gesehen haben, die Zucht Jehovas, eures Gottes, seine Größe, seine starke Hand und seinen ausgestreckten Arm,

3 und seine Zeichen und seine Taten, die er in Ägypten getan hat, an dem Pharao, dem Könige von Ägypten, und an seinem ganzen Lande;

4 und was er getan hat an der Heeresmacht Ägyptens, an seinen Rossen und seinen Wagen,über welche er die Wasser des Schilfmeeres hinströmen ließ, als sie euch nachjagten; und Jehova hat sie vernichtet bis auf diesen Tag;

5 und was er euch in der Wüste getan hat, bis ihr an diesen Ort kamet;

6 und was er an Dathan und Abiram getan hat, den Söhnen Eliabs, des Sohnes Rubens: Wie die Erde ihren Mund auftat und sie inmitten von ganz Israel verschlang samt ihren Familien und ihren Zelten und allem Bestehenden, das in ihrem Gefolge war.

7 Denn eure Augen haben all das große Werk Jehovas gesehen, das er getan hat.

8 Und so beobachtet das ganze Gebot, das ich dir heute gebiete, damit ihr stark seiet und hineinkommet und das Land besitzet, wohin ihr hinüberziehet, um es in Besitz zu nehmen;

9 und damit ihr eure Tage verlängert in dem Lande, das Jehova euren Vätern geschworen hat, ihnen und ihrem Samen zu geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt.

10 Denn das Land, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen, ist nicht wie das Land Ägypten, von wo ihr ausgezogen seid, wo du deine Saat sätest und mit deinem Fuße wässertest, wie einen Krautgarten;

11 sondern das Land, wohin ihr hinüberziehet, um es in Besitz zu nehmen, ist ein Land mit Bergen und Tälern; vom Regen des Himmels trinkt es Wasser;

12 ein Land, auf welches Jehova, dein Gott, acht hat: Beständig sind die Augen Jehovas, deines Gottes, darauf gerichtet, vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres.

13 Und es wird geschehen wenn ihr fleißig auf meine Gebote höret, die ich euch heute gebiete, Jehova, euren Gott, zu lieben und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele,

14 so werde ich den Regen eures Landes geben zu seiner Zeit, den Frühregen und den Spätregen, damit du dein Getreide und deinen Most und dein Öl einsammelst;

15 und ich werde deinem Vieh Kraut geben auf deinem Felde, und du wirst essen und satt werden.

16 Hütet euch, daß euer Herz nicht verführt werde, und ihr abweichet und anderen Göttern dienet und euch vor ihnen niederbeuget,

17 und der Zorn Jehovas wider euch entbrenne, und er den Himmel verschließe, daß kein Regen sei und der Erdboden seinen Ertrag nicht gebe und ihr bald aus dem guten Lande vertilgt werdet, das Jehova euch gibt.

18 Und ihr sollt diese meine Worte auf euer Herz und auf eure Seele legen, und sie zum Zeichen auf eure Hand binden, und sie sollen zu Stirnbändern zwischen euren Augen sein.

19 Und lehret sie eure Kinder, indem ihr davon redet, wenn du in deinem Hause sitzest, und wenn du auf dem Wege gehst, und wenn du dich niederlegst, und wenn du aufstehst;

20 und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore,

21 auf daß eure Tage und die Tage eurer Kinder sich mehren in dem Lande, welches Jehova euren Vätern geschworen hat, ihnen zu geben, wie die Tage des Himmelsüber der Erde.

22 Denn wenn ihr dieses ganze Gebot, das ich euch zu tun gebiete, fleißig beobachtet, Jehova, euren Gott, zulieben, auf allen seinen Wegen zu wandeln und ihm anzuhangen,

23 so wird Jehova alle diese Nationen vor euch austreiben; und ihr werdet Nationen in Besitz nehmen, größer und stärker als ihr.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Jeder Ort, auf welchen eure Fußsohle treten wird, wird euer sein: Von der Wüste und dem Libanon und vom Strome, dem Strome Phrat, bis an das hintere Meer wird eure Grenze sein.

25 Niemand wird vor euch bestehen; euren Schrecken und eure Furcht wird Jehova, euer Gott, auf das ganze Land legen, auf welches ihr treten werdet, so wie er zu euch geredet hat.

26 Siehe, ich lege euch heute Segen und Fluch vor:

27 Den Segen, wenn ihr den Geboten Jehovas, eures Gottes, gehorchet, die ich euch heute gebiete;

28 und den Fluch, wenn ihr den Geboten Jehovas, eures Gottes, nicht gehorchet und von dem Wege abweichet, den ich euch heute gebiete, um anderen Göttern nachzugehen, die ihr nicht kennet.

29 Und es soll geschehen, wenn Jehova, dein Gott, dich in das Land bringt, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen, so sollst du den Segen erteilen auf dem Berge Gerisim und den Fluch auf dem Berge Ebal.

30 Sind sie nicht jenseit des Jordan, hinterdem Wegegegen Sonnenuntergang im Lande der Kanaaniter, die in der Ebene wohnen, Gilgal gegenüber, bei den Terebinthen Mores?

31 Denn ihr gehet über den Jordan, um hineinzukommen, das Land in Besitz zu nehmen, das Jehova, euer Gott, euch gibt; und ihr werdet es in Besitz nehmen und darin wohnen.

32 Und so achtet darauf, alle die Satzungen und die Rechte zu tun, die ich euch heute vorlege.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 12

1 Dies sind die Satzungen und die Rechte, welche ihr beobachten sollt, sie zu tun in dem Lande, das Jehova, der Gott deiner Väter, dir gegeben hat, es zu besitzen alle die Tage, die ihr auf dem Erdboden lebet:

2 Ihr sollt alle die Orte gänzlich zerstören, wo die Nationen, die ihr austreiben werdet, ihren Göttern gedient haben: auf den hohen Bergen und auf den Hügeln und unter jedem grünen Baume;

3 und ihr sollt ihre Altäre niederreißen und ihre Bildsäulen zerbrechen und ihre Ascherim mit Feuer verbrennen und die geschnitzten Bilder ihrer Götter umhauen; und ihr sollt ihre Namen aus selbigem Orte vertilgen.

4 Jehova, eurem Gott, sollt ihr nicht also tun;

5 sondern den Ort sollt ihr aufsuchen, welchen Jehova, euer Gott, aus allen euren Stämmen erwählen wird, umseinen Namen dahin zu setzen, daß er dort wohne, und dahin sollst du kommen.

6 Und ihr sollt dahin bringen eure Brandopfer und eure Schlachtopfer, und eure Zehnten, und das Hebopfer eurer Hand, und eure Gelübde und eure freiwilligen Gaben, und die Erstgeborenen eures Rind-und eures Kleinviehes;

7 und daselbst sollt ihr vor Jehova, eurem Gott, essen und euch erfreuen, ihr und eure Häuser, an allem Geschäft eurer Hand, worin Jehova, dein Gott, dich gesegnet hat.

8 Ihr sollt nicht tun nach allem, was wir heute hier tun, ein jeder, was irgend recht ist in seinen Augen;

9 denn ihr seid bis jetzt noch nicht zu der Ruhe und zu dem Erbteil gekommen, das Jehova, dein Gott, dir gibt.

10 Seid ihr aber über den Jordan gezogen und wohnet ihr in dem Lande, das Jehova, euer Gott, euch erben läßt, und er schafft euch Ruhe vor allen euren Feinden ringsum, und ihr wohnet sicher,

11 so soll es geschehen: Der Ort, welchen Jehova, euer Gott, erwählen wird, seinen Namen daselbst wohnen zu lassen, dahin sollt ihr alles bringen, was ich euch gebiete: eure Brandopfer und eure Schlachtopfer, eure Zehnten und das Hebopfer eurer Hand, und alle Auswahl eurer Gelübde, die ihr Jehova geloben werdet.

12 Und ihr sollt euch freuen vor Jehova, eurem Gott, ihr und eure Söhne und eure Töchter und eure Knechte und eure Mägde, und der Levit, der in euren Toren ist, denn er hat kein Teil noch Erbe mit euch.

13 Hüte dich, daß du nicht deine Brandopfer an jedem Orte opferst, den du siehst!

14 Sondern an dem Orte, welchen Jehova in einem deiner Stämme erwählen wird, daselbst sollst du deine Brandopfer opfern und daselbst alles tun, was ich dir gebiete.

15 Doch magst du nach allem Begehr deiner Seele schlachten und Fleisch essen in allen deinen Toren, nach dem Segen Jehovas, deines Gottes, den er dir gegeben hat: Der Unreine und der Reine mögen es essen, wie die Gazelle und wie den Hirsch.

16 Nur das Blut sollt ihr nicht essen, ihr sollt es auf die Erde gießen wie Wasser.-

17 Du darfst in deinen Toren nicht essen den Zehnten deines Getreides und deines Mostes und deinesÖles, noch die Erstgeborenen deines Rind-und deines Kleinviehes, noch alle deine Gelübde, die du tust, noch deine freiwilligen Gaben, noch das Hebopfer deiner Hand;

18 sondern vor Jehova, deinem Gott, an dem Orte, welchen Jehova, dein Gott, erwählen wird, sollst du es essen, du und dein Sohn und deine Tochter, und dein Knecht und deine Magd, und der Levit, der in deinen Toren ist; und du sollst dich vor Jehova, deinem Gott, erfreuen an allem Geschäft deiner Hand.

19 Hüte dich, daß du den Leviten nicht verlässest, alle deine Tage in deinem Lande.

20 Wenn Jehova, dein Gott, dein Gebiet erweitern wird, so wie er zu dir geredet hat, und du sprichst: Ich will Fleisch essen, weil deine Seele Fleisch zu essen begehrt, so magst du Fleisch essen nach allem Begehr deiner Seele.

21 Wenn der Ort, den Jehova, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dahin zu setzen, fern von dir ist, so magst du schlachten von deinem Rind- und von deinem Kleinvieh, das Jehova dir gegeben hat, so wie ich dir geboten habe, und in deinen Toren essen nach allem Begehr deiner Seele;

22 gerade so wie die Gazelle und der Hirsch gegessen werden, also magst du es essen: Der Unreine und der Reine mögen es gleicherweise essen.

23 Nur halte daran fest, kein Blut zu essen, denn das Blut ist die Seele; und du sollst nicht die Seele mit dem Fleische essen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 du sollst es nicht essen, du sollst es auf die Erde gießen wie Wasser;

25 du sollst es nicht essen, auf daß es dir und deinen Kindern nach dir wohlgehe, weil du tust, was recht ist in den Augen Jehovas.

26 Jedoch deine heiligen Dinge, die du haben wirst, und deine Gelübde sollst du nehmen und an den Ort kommen, den Jehova erwählen wird;

27 und deine Brandopfer, das Fleisch und das Blut, sollst du auf dem Altar Jehovas, deines Gottes, opfern; und das Blut deiner Schlachtopfer soll an den Altar Jehovas, deines Gottes, gegossen werden, und das Fleisch magst du essen.

28 Habe acht und höre auf alle diese Worte, die ich dir gebiete, auf daß es dir und deinen Kindern nach dir wohlgehe ewiglich, weil du tust, was gut und recht ist in den Augen Jehovas, deines Gottes.

29 Wenn Jehova, dein Gott, die Nationen vor dir ausrottet, zu welchen du kommst, um sie auszutreiben, und du treibst sie aus und wohnst in ihrem Lande,

30 so hüte dich, daß du nicht verstrickt werdest ihnen nach, nachdem sie vor dir vertilgt sind, und daß du nicht fragest nach ihren Göttern und sprechest: Wie dienten diese Nationen ihren Göttern? So will auch ich ebenso tun.

31 Jehova, deinem Gott, sollst du nicht also tun; denn alles, was für Jehova ein Greuel ist, den er haßt, haben sie ihren Göttern getan; denn sogar ihre Söhne und ihre Töchter haben sie ihren Göttern mit Feuer verbrannt.

32 Das ganze Wort, das ich euch gebiete, das sollt ihr beobachten, es zu tun; du sollst nichts hinzufügen und nichts davontun.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 13

1 Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht, oder einer, der Träume hat, und er gibt dir ein Zeichen oder ein Wunder;

2 und das Zeichen oder das Wunder trifft ein, von welchem er zu dir geredet hat, indem er sprach: Laß uns anderen Göttern nachgehen(die du nicht gekannt hast) und ihnen dienen!-

3 so sollst du nicht hören auf die Worte dieses Propheten oder auf den, der die Träume hat; denn Jehova, euer Gott, versucht euch, um zu erkennen, ob ihr Jehova, euren Gott, liebet mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele.

4 Jehova, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten; und ihr sollt seine Gebote beobachten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhangen.

5 Und jener Prophet oder jener, der die Träume hat, soll getötet werden; denn er hat Abfall geredet wider Jehova, euren Gott, der euch aus dem LandeÄgypten herausgeführt und dich erlöst hat aus dem Hause der Knechtschaft, um dich abzuleiten von dem Wege, auf welchem zu wandeln Jehova, dein Gott, dir geboten hat. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte hinwegschaffen.

6 Wenn dein Bruder, der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib deines Busens, oder dein Freund, der dir wie deine Seele ist, dich heimlich anreizt und spricht: Laß uns gehen und anderen Göttern dienen(die du nicht gekannt hast, du noch deine Väter,

7 von den Göttern der Völker, die rings um euch her sind, nahe bei dir oder fern von dir, von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde),

8 so sollst du ihm nicht zu Willen sein und nicht auf ihn hören; und dein Auge soll seiner nicht schonen, und du sollst dich seiner nicht erbarmen noch ihn verbergen;

9 sondern du sollst ihn gewißlich töten. Deine Hand soll zuerst an ihm sein, ihn zu töten, und danach die Hand des ganzen Volkes;

10 und du sollst ihn steinigen, daß er sterbe. Denn er hat gesucht, dich abzuleiten von Jehova, deinem Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft.

11 Und ganz Israel soll es hören und sich fürchten, damit man nicht mehr eine solche Übeltat in deiner Mitte begehe.

12 Wenn du von einer deiner Städte, die Jehova, dein Gott, dir gibt, um daselbst zu wohnen, sagen hörst:

13 Es sind Männer, Söhne Belials, aus deiner Mitte ausgegangen und haben die Bewohner ihrer Stadt verleitet und gesprochen: Laßt uns gehen und anderen Göttern dienen(die ihr nicht gekannt habt),

14 so sollst du genau untersuchen und nachforschen und fragen; und siehe, ist es Wahrheit, steht die Sache fest, ist dieser Greuel in deiner Mitte verübt worden, 15 so sollst du die Bewohner jener Stadt gewißlich schlagen mit der Schärfe des Schwertes; du sollst sie verbannen und alles, was in ihr ist, und ihr Vieh, mit der Schärfe des Schwertes.

16 Und alle ihre Beute sollst du mitten auf ihren Platz zusammentragen und die Stadt und alle ihre Beute Jehova, deinem Gott, gänzlich mit Feuer verbrennen; und sie soll ein Schutthaufen sein ewiglich, sie soll nicht wieder aufgebaut werden.

17 Und nicht soll irgend etwas von dem Verbannten an deiner Hand haften, auf daß Jehova sich von der Glut seines Zornes wende und dir Erbarmung gebe und sich deiner erbarme und dich mehre, so wie er deinen Vätern geschworen hat,

18 wenn du der Stimme Jehovas, deines Gottes, gehorchst, alle seine Gebote zu beobachten, die ich dir heute gebiete, daß du tust, was recht ist in den Augen Jehovas, deines Gottes.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 14

1 Ihr seid Kinder Jehovas, eures Gottes; ihr sollt euch nicht wegen eines Toten Einschnitte machen und euch nicht kahl scheren zwischen euren Augen.

2 Denn ein heiliges Volk bist du Jehova, deinem Gott; und dich hat Jehova erwählt, ihm ein Eigentumsvolk zu sein, aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind.

3 Du sollst keinen Greuel essen.

4 Dies sind die Tiere, die ihr essen sollt:

5 Rind, Schaf und Ziege, Hirsch und Gazelle und Damhirsch und Steinbock und Antilope und Bergziege und Wildschaf.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und jedes Tier, das gespaltene Hufe hat, und zwar ganz durchgespaltene Hufe, und das wiederkäut unter den Tieren, das sollt ihr essen.

7 Nur diese sollt ihr nicht essen von den wiederkäuenden und von denen, die mit gespaltenen Hufen versehen sind: Das Kamel und den Hasen und den Klippendachs; denn sie wiederkäuen, aber sie haben keine gespaltene Hufe: Unrein sollen sie euch sein;

8 und das Schwein, denn es hat gespaltene Hufe, aber es wiederkäut nicht: Unrein soll es euch sein. Von ihrem Fleische sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr nicht anrühren.

9 Dieses sollt ihr essen von allem, was in den Wassern ist: Alles, was Floßfedern und Schuppen hat, sollt ihr essen;

10 aber alles, was keine Floßfedern und Schuppen hat, sollt ihr nicht essen: Unrein soll es euch sein.

11 Alle reinen Vögel sollt ihr essen.

12 Aber diese sind es, die ihr von ihnen nicht essen sollt: Der Adler und der Beinbrecher und der Seeadler,

13 und der Falke und die Weihe, und der Geier nach seiner Art,

14 und alle Raben nach ihrer Art,

15 und die Straußhenne und der Straußhahn und die Seemöve, und der Habicht nach seiner Art,

16 die Eule und die Rohrdommel und das Purpurhuhn,

17 und der Pelikan und der Aasgeier und der Sturzpelikan,

18 und der Storch, und der Fischreiher nach seiner Art, und der Wiedehopf und die Fledermaus.

19 Und alles geflügelte Gewürm soll euch unrein sein; es soll nicht gegessen werden.

20 Alles reine Gevögel sollt ihr essen.

21 Ihr sollt kein Aas essen; dem Fremdling, der in deinen Toren ist, magst du es geben, daß er es esse, oder verkaufe es einem Fremden; denn ein heiliges Volk bist du Jehova, deinem Gott. Du sollst ein Böcklein nicht kochen in der Milch seiner Mutter.

22 Du sollst treulich verzehnten allen Ertrag deiner Saat, die aus dem Felde erwächst, Jahr für Jahr.

23 Und du sollst essen vor Jehova, deinem Gott, an dem Orte, den er erwählen wird, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen, den Zehnten deines Getreides, deines Mostes und deines Öles, unddie Erstgeborenendeines Rind- und deines Kleinviehes, auf daß du Jehova, deinen Gott, fürchten lernest alle Tage.

24 Und wenn der Weg zu weit für dich ist, daß du es nicht hinbringen kannst, weil der Ort fern von dir ist, den Jehova, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dahin zu setzen, wenn Jehova, dein Gott, dich segnet:

25 so sollst du es um Geld geben; und binde das Geld in deine Hand zusammen, und gehe an den Ort, den Jehova, dein Gott, erwählen wird.

26 Und gib das Geld für alles, was deine Seele begehrt, für Rinder und für Kleinvieh und für Wein und für starkes Getränk, und für alles, was deine Seele wünscht; und iß daselbst vor Jehova, deinem Gott, und freue dich, du und dein Haus.

27 Und den Leviten, der in deinen Toren ist, den sollst du nicht verlassen; denn er hat kein Teil noch Erbe mit dir.

28 Am Ende von drei Jahren sollst du allen Zehnten deines Ertrages in jenem Jahre aussondern und ihn in deinen Toren niederlegen;

29 und der Levit, denn er hat kein Teil noch Erbe mit dir und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deinen Toren sind, sollen kommen und essen und sich sättigen; auf daß Jehova, dein Gott, dich segne in allem Werke deiner Hand, das du tust.

KAPITEL 15

1 Am Ende von sieben Jahren sollst du einen Erlaß halten. Und dies ist die Sache mit dem Erlasse:

2 Jeder Schuldherr soll erlassen das Darlehn seiner Hand, das er seinem Nächsten geliehen hat; er soll seinen Nächsten und seinen Bruder nicht drängen; denn man hat einen Erlaß dem Jehova ausgerufen.

3 Den Fremden magst du drängen; was du aber bei deinem Bruder hast, soll deine Hand erlassen;

4 es sei denn, daß kein Armer unter dir ist. Denn Jehova wird dich reichlich segnen in dem Lande, welches Jehova, dein Gott, dir als Erbteil gibt, es zu besitzen,

5 wenn du nur der Stimme Jehovas, deines Gottes, fleißig gehorchst, darauf zu achten, dieses ganze Gebot zu tun, das ich dir heute gebiete.

6 Denn Jehova, dein Gott, wird dich segnen, wie er zu dir geredet hat; und du wirst vielen Nationen auf Pfand leihen, du aber wirst nichts auf Pfand entlehnen; und du wirstüber viele Nationen herrschen, über dich aber werden sie nicht herrschen.

7 Wenn ein Armer unter dir sein wird, irgend einer deiner Brüder, in einem deiner Tore in deinem Lande, das Jehova, dein Gott, dir gibt, so sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand vor deinem Bruder, dem Armen, nicht verschließen;

8 sondern du sollst ihm deine Hand weit auftun und ihm willig auf Pfand leihen, was hinreicht für den Mangel, den er hat.

9 Hüte dich, daß nicht in deinem Herzen ein Belialswort sei, daß du sprechest: Es naht das siebte Jahr, das Erlaßjahr! und daß dein Auge böse sei gegen deinen Bruder, den Armen, und du ihm nichts gebest, und erüber dich zu Jehova schreie, und Sünde an dir sei!

10 Willig sollst du ihm geben, und dein Herz soll nichtärgerlich sein, wenn du ihm gibst; denn um dieser Sache willen wird Jehova, dein Gott, dich segnen in all deinem Werke und in allem Geschäft deiner Hand.

11 Denn der Arme wird nicht aufhören inmitten des Landes; darum gebiete ich dir und spreche: Du sollst deinem Bruder, deinem Dürftigen und deinem Armen in deinem Lande, deine Hand weit auftun.

12 Wenn dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin, sich dir verkauft, so soll er dir sechs Jahre dienen; und im siebten Jahre sollst du ihn frei von dir entlassen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Und wenn du ihn frei von dir entlässest, so sollst du ihn nicht leer entlassen:

14 Du sollst ihm reichlich aufladen von deinem Kleinvieh und von deiner Tenne und von deiner Kelter; von dem, womit Jehova, dein Gott, dich gesegnet hat, sollst du ihm geben.

15 Und du sollst gedenken, daß du ein Knecht gewesen bist im Lande Ägypten, und daß Jehova, dein Gott, dich erlöst hat; darum gebiete ich dir heute diese Sache.

16 Und es soll geschehen, wenn er zu dir spricht: Ich will nicht von dir weggehen, weil er dich und dein Haus liebt, weil ihm wohl bei dir ist-

17 so sollst du eine Pfrieme nehmen und sie durch sein Ohr in die Tür stechen, und er wird dein Knecht sein für immer; und auch deiner Magd sollst du also tun.

18 Es soll nicht schwer sein in deinen Augen, wenn du ihn frei von dir entlässest; denn was an Wert das Doppelte des Lohnes eines Tagelöhners ausmacht, hat er dir sechs Jahre lang gedient; und Jehova, dein Gott, wird dich segnen in allem, was du tust.

19 Alles männliche Erstgeborene, das unter deinen Rindern unter deinem Kleinvieh geboren wird, sollst du Jehova, deinem Gott, heiligen. Du sollst mit dem Erstgeborenen deines Rindes nicht arbeiten, und du sollst das Erstgeborene deines Kleinviehes nicht scheren:

20 Vor Jehova, deinem Gott, sollst du es essen, Jahr für Jahr, du und dein Haus, an dem Orte, den Jehova erwählen wird.

21 Wenn aber ein Gebrechen an ihm ist, daß es lahm oder blind ist, irgend ein schlimmes Gebrechen, so sollst du es Jehova, deinem Gott, nicht opfern.

22 In deinen Toren magst du es essen, der Unreine und der Reine gleicherweise, wie die Gazelle und wie den Hirsch.

23 Nur sein Blut sollst du nicht essen; du sollst es auf die Erde gießen wie Wasser.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 16

1 Beobachte den Monat Abib und feiere das Passah Jehova, deinem Gott; denn im Monat Abib hat Jehova, dein Gott, dich des Nachts aus Ägypten herausgeführt.

2 Und du sollst Jehova, deinem Gott, das Passah schlachten, Klein- und Rindvieh, an dem Orte, den Jehova erwählen wird, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen.

3 Du sollst kein Gesäuertes dazu essen; sieben Tage sollst du Ungesäuertes dazu essen, Brot des Elendes, denn in Eile bist du aus dem Lande Ägypten herausgezogen, auf daß du gedenkest des Tages deines Auszugs aus dem Lande Ägypten alle Tage deines Lebens.

4 Und sieben Tage soll kein Sauerteig bei dir gesehen werden in deinem ganzen Gebiet; und von dem Fleische, das du am Abend schlachtest, am ersten Tage, soll nichtsüber Nacht bleiben bis an den Morgen.-

5 Du kannst das Passah nicht in einem deiner Tore schlachten, die Jehova, dein Gott, dir gibt;

6 sondern an dem Orte, den Jehova, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen, dort sollst du das Passah schlachten, am Abend, beim Untergang der Sonne, zur Zeit deines Auszuges aus Ägypten;

7 und du sollst es braten und essen an dem Orte, den Jehova, dein Gott, erwählen wird. Und am Morgen sollst du dich wenden und nach deinen Zelten gehen.

8 Sechs Tage sollst du Ungesäuertes essen; und am siebten Tage ist eine Festversammlung Jehova, deinem Gott; du sollst kein Werk tun.

9 Sieben Wochen sollst du dir zählen; von da an, wo man beginnt, die Sichel an die Saat zu legen, sollst du anfangen, sieben Wochen zu zählen.

10 Und du sollst das Fest der Wochen Jehova, deinem Gott, feiern, je nach der freiwilligen Gabe deiner Hand, die du geben magst, so wie Jehova, dein Gott, dich segnen wird;

11 und du sollst dich vor Jehova, deinem Gott, freuen, du und dein Sohn und deine Tochter, und dein Knecht und deine Magd, und der Levit, der in deinen Toren ist, und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deiner Mitte sind, an dem Orte, den Jehova, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen.

12 Und du sollst gedenken, daß du ein Knecht in Ägypten gewesen bist, und sollst diese Satzungen beobachten und tun.

13 Das Fest der Laubhütten sollst du dir sieben Tage feiern, wenn du den Ertrag von deiner Tenne und von deiner Kelter einsammelst;

14 und du sollst dich an deinem Feste freuen, du und dein Sohn und deine Tochter, und dein Knecht und deine Magd, und der Levit und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deinen Toren sind.

15 Sieben Tage sollst du Jehova, deinem Gott, das Fest feiern an dem Orte, den Jehova erwählen wird; denn Jehova, dein Gott, wird dich segnen in all deinem Ertrag und in allem Werke deiner Hände, und du sollst nur fröhlich sein.

16 Dreimal im Jahre sollen alle deine Männlichen vor Jehova, deinem Gott, erscheinen an dem Orte, den er erwählen wird: Am Feste der ungesäuerten Brote und am Feste der Wochen und am Feste der Laubhütten; und man soll nicht leer vor Jehova erscheinen:

17 Ein jeder nach dem, was seine Hand geben kann, nach dem Segen Jehovas, deines Gottes, den er dir gegeben hat.

18 Richter und Vorsteher sollst du dir einsetzen, nach deinen Stämmen, in allen deinen Toren, die Jehova, dein Gott, dir gibt, damit sie das Volk richten mit gerechtem Gericht.

19 Du sollst das Recht nicht beugen, du sollst die Person nicht ansehen und kein Geschenk nehmen, denn das Geschenk blendet die Augen der Weisen und verkehrt die Worte der Gerechten.

20 Der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit sollst du nachjagen, auf daß du lebest und das Land besitzest, welches Jehova, dein Gott, dir gibt.

21 Du sollst dir keine Aschera pflanzen, irgend ein Holz neben dem Altar Jehovas, deines Gottes, den du dir machen wirst.

22 Und du sollst dir keine Bildsäule aufrichten, die Jehova, dein Gott, haßt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 17

1 Du sollst Jehova, deinem Gott, kein Rind- oder Kleinvieh opfern, an welchem ein Gebrechen ist, irgend etwas Schlimmes; denn es ist ein Greuel für Jehova, deinen Gott.

2 Wenn in deiner Mitte, in einem deiner Tore, die Jehova, dein Gott, dir gibt, ein Mann oder ein Weib gefunden wird, welche das tun, was böse ist in den Augen Jehovas, deines Gottes, indem sie seinen Bundübertreten,

3 so daß sie hingehen und anderen Göttern dienen und sich vor ihnen oder vor der Sonne oder vor dem Monde oder vor dem ganzen Heere des Himmels niederbeugen, was ich nicht geboten habe,

4 und es wird dir berichtet, und du hörst es, so sollst du genau nachforschen; und siehe, ist es Wahrheit, steht die Sache fest, ist dieser Greuel in Israel verübt worden,

5 so sollst du jenen Mann oder jenes Weib, die diese böse Sache getan haben, zu deinen Toren hinausführen, den Mann oder das Weib, und sollst sie steinigen, daß sie sterben.

6 Auf die Aussage zweier Zeugen oder dreier Zeugen soll getötet werden, wer sterben soll; er soll nicht auf die Aussage eines einzelnen Zeugen getötet werden.

7 Die Hand der Zeugen soll zuerst an ihm sein, ihn zu töten, und danach die Hand des ganzen Volkes. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte hinwegschaffen.

8 Wenn dir eine Sache zwischen Blut und Blut, zwischen Rechtssache und Rechtssache, und zwischen Verletzung und Verletzung, zu schwierig ist zum Urteil, irgendwelche Streitsachen in deinen Toren, so sollst du dich aufmachen und an den Ort hinaufziehen, den Jehova, dein Gott, erwählen wird.

9 Und du sollst zu den Priestern, den Leviten, kommen und zu dem Richter, der in jenen Tagen sein wird, und dich erkundigen; und sie werden dir den Rechtsspruch verkünden.

10 Und du sollst dem Spruche gemäß tun, welchen sie dir verkünden werden von jenem Orte aus, den Jehova erwählen wird, und sollst darauf achten, zu tun nach allem, was sie dich lehren werden.

11 Dem Gesetze gemäß, das sie dich lehren, und nach dem Rechte, das sie dir sagen werden, sollst du tun; von dem Spruche, den sie dir verkünden werden, sollst du weder zur Rechten noch zur Linken abweichen.

12 Der Mann aber, der mit Vermessenheit handeln würde, daß er auf den Priester, der dasteht, um den Dienst Jehovas, deines Gottes, daselbst zu verrichten, oder auf den Richter nicht hörte: Selbiger Mann soll sterben. Und du sollst das Böse aus Israel hinwegschaffen.

13 Und das ganze Volk soll es hören und sich fürchten, und nicht mehr vermessen sein.

14 Wenn du in das Land kommst, das Jehova, dein Gott, dir gibt, und es besitzest und darin wohnst und sagst: Ich will einen König über mich setzen, gleich allen Nationen, die rings um mich her sind:

15 so sollst du nur den Königüber dich setzen, den Jehova, dein Gott, erwählen wird; aus der Mitte deiner Brüder sollst du einen König über dich setzen; du sollst nicht einen fremden Mann über dich setzen, der nicht dein Bruder ist.

16 Nur soll er sich die Rosse nicht mehren und soll das Volk nicht nach Ägypten zurückführen, um sich die Rosse zu mehren; denn Jehova hat euch gesagt: Ihr sollt fortan nicht wieder dieses Weges zurückkehren.

17 Und er soll sich die Weiber nicht mehren, daß sein Herz nicht abwendig werde; und Silber und Gold soll er sich nicht sehr mehren.

18 Und es soll geschehen, wenn er auf dem Throne seines Königtums sitzt, so soll er sich eine Abschrift dieses Gesetzes in ein Buch schreiben, aus dem, was vor den Priestern, den Leviten, liegt.

19 Und es soll bei ihm sein, und er soll alle Tage seines Lebens darin lesen, auf daß er Jehova, seinen Gott, fürchten lerne, um zu beobachten alle Worte dieses Gesetzes und diese Satzungen, sie zu tun;

20 damit sein Herz sich nichtüber seine Brüder erhebe und damit er von dem Gebote weder zur Rechten noch zur Linken abweiche, auf daß er die Tage in seinem Königtum verlängere, er und seine Söhne, in der Mitte Israels.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 18

1 Die Priester, die Leviten, der ganze Stamm Levi, sollen kein Teil noch Erbe mit Israel haben; die Feueropfer Jehovas und sein Erbteil sollen sie essen.

2 Aber er soll kein Erbteil haben inmitten seiner Brüder; Jehova ist sein Erbteil, so wie er zu ihm geredet hat.-

3 Und dies soll das Recht der Priester sein von seiten des Volkes, von seiten derer, die ein Schlachtopfer opfern, es sei Rind-oder Kleinvieh: Man soll dem Priester die Schulter geben und die Kinnbacken und den rauhen Magen.

4 Die Erstlinge deines Getreides, deines Mostes und deines Öles, und die Erstlinge von der Schur deiner Schafe sollst du ihm geben;

5 denn ihn hat Jehova, dein Gott, erwählt aus allen deinen Stämmen, damit er dastehe, um den Dienst im Namen Jehovas zu verrichten, er und seine Söhne, alle Tage.-

6 Und wenn der Levit kommen wird aus einem deiner Tore, aus ganz Israel, wo er sich aufhält, und er kommt nach aller Lust seiner Seele an den Ort, den Jehova erwählen wird,

7 und verrichtet den Dienst im Namen Jehovas, seines Gottes, wie alle seine Brüder, die Leviten, die daselbst vor Jehova stehen:

8 so sollen sie zu gleichen Teilen essen, außer dem was er von seinem väterlichen Eigentum verkauft hat.

9 Wenn du in das Land kommst, das Jehova, dein Gott, dir gibt, so sollst du nicht lernen, nach den Greueln dieser Nationen zu tun.

10 Es soll keiner unter dir gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen läßt, keiner, der Wahrsagerei treibt, kein Zauberer oder Beschwörer oder Magier,

11 oder Bannsprecher oder Totenbeschwörer oder Wahrsager oder der die Toten befragt.

12 Denn ein Greuel für Jehova ist ein jeder, der diese Dinge tut; und um dieser Greuel willen treibt Jehova, dein Gott, sie vor dir aus.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Du sollst vollkommen sein gegen Jehova, deinen Gott.
14 Denn diese Nationen, die du austreiben wirst, hören auf Zauberer und auf Wahrsager; du aber, nicht also hat Jehova, dein Gott, dir gestattet.
15 Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird Jehova, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr hören;
16 nach allem, was du von Jehova, deinem Gott, am Horeb begehrt hast am Tage der Versammlung, indem du sprachest: ich möchte nicht weiter die Stimme Jehovas, meines Gottes, hören, und dieses große Feuer möchte ich nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe!
17 Und Jehova sprach zu mir: Gut ist, was sie geredet haben.
18 Einen Propheten, gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.
19 Und es wird geschehen, der Mann, der nicht hört auf meine Worte, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde ich es fordern.-
20 Doch der Prophet, der sich vermessen wird, in meinem Namen ein Wort zu reden, das ich ihm nicht geboten habe zu reden, oder der im Namen anderer Götter reden wird: Selbiger Prophet soll sterben.
21 Und wenn du in deinem Herzen sprichst: Wie sollen wir das Wort erkennen, das Jehova nicht geredet hat?
22 Wenn der Prophet im Namen Jehovas redet, und das Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist das das Wort, welches Jehova nicht geredet hat; mit Vermessenheit hat der Prophet es geredet; du sollst dich nicht vor ihm fürchten.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 19

1 Wenn Jehova, dein Gott, die Nationen ausrotten wird, deren Land Jehova, dein Gott, dir gibt, und du sie austreibst und in ihren Städten und in ihren Häusern wohnst:
2 so sollst du dir drei Städte aussondern inmitten deines Landes, das Jehova, dein Gott, dir gibt, es zu besitzen.
3 Du sollst dir den Weg dahin zurichten, und das Gebiet deines Landes, das Jehova, dein Gott, dir als Erbteil geben wird, in drei Teile teilen; und das soll geschehen, damitjeder Totschlägerdahin fliehe.
4 Und dies ist die Sache mit dem Totschläger, der dahin fliehen soll, damit er am Leben bleibe: Wer seinen Nächsten unabsichtlich erschlägt, und er haßte ihn vordem nicht,
5 wie etwa wenn jemand mit seinem Nächsten in den Wald geht, um Holz zu hauen, und seine Hand holt aus mit der Axt, um das Holz abzuhauen, und das Eisen fährt vom Stiele und trifft seinen Nächsten, daß er stirbt: Der soll in eine dieser Städte fliehen, damit er am Leben bleibe;
6 auf daß nicht der Bluträcher, weil sein Herz entbrannt ist, dem Totschläger nachsetze und ihn erreiche, weil der Weg lang ist, und ihn totschlage, obwohl ihm kein Todesurteil gebührt, da er ihn vordem nicht haßte.
7 Darum gebiete ich dir und sage: Drei Städte sollst du dir aussondern.-
8 Und wenn Jehova, dein Gott, deine Grenzen erweitert, so wie er deinen Vätern geschworen hat, und dir das ganze Land gibt, welches er deinen Vätern zu geben verheißen hat
9 (wenn du darauf achtest, dieses ganze Gebot zu tun, das ich dir heute gebiete, indem du Jehova, deinen Gott, liebst und auf seinen Wegen wandelst alle Tage), so sollst du dir zu diesen dreien noch drei Städte hinzufügen;
10 damit nicht unschuldiges Blut vergossen werde inmitten deines Landes, das Jehova, dein Gott, dir als Erbteil gibt, und Blutschuld auf dir sei.-
11 Wenn aber ein Mann seinen Nächsten haßt, und ihm auflauert und sich wider ihn erhebt und ihn totschlägt, so daß er stirbt, und er flieht in eine dieser Städte:
12 so sollen die Ältesten seiner Stadt hinsenden und ihn von dannen holen lassen und ihn in die Hand des Bluträchers liefern, daß er sterbe.
13 Dein Auge soll seiner nicht schonen; und du sollst das unschuldige Blut aus Israel hinwegschaffen, und es wird dir wohlgehen.
14 Du sollst nicht die Grenze deines Nächsten verrücken, welche die Vorfahren in deinem Erbteil gesetzt haben, das du erben wirst in dem Lande, welches Jehova, dein Gott, dir gibt, es zu besitzen.
15 Ein einzelner Zeuge soll nicht wider jemand auftreten wegen irgend einer Ungerechtigkeit und wegen irgend einer Sünde, bei irgend einer Sünde, die er begeht; auf zweier Zeugen Aussage oder auf dreier Zeugen Aussage soll eine Sache bestätigt werden.-
16 Wenn ein ungerechter Zeuge wider jemand auftritt, um ein Vergehen wider ihn zu bezeugen,
17 so sollen die beiden Männer, die den Hader haben, vor Jehova treten, vor die Priester und die Richter, die in jenen Tagen sein werden.
18 Und die Richter sollen wohl nachforschen; und siehe, ist der Zeuge ein falscher Zeuge, hat er Falsches wider seinen Bruder bezeugt,
19 so sollt ihr ihm tun, wie er seinem Bruder zu tun gedachte; und du sollst das Böse aus deiner Mitte hinwegschaffen.
20 Und die Übrigen sollen es hören und sich fürchten und fortan nicht mehr eine solche Übeltat in deiner Mitte begehen.
21 Und dein Auge soll nicht schonen: Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß!

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 20

1 Wenn du wider deine Feinde zum Kriege ausziehst und siehst Roß und Wagen, ein Volk, zahlreicher als du, so sollst du dich nicht vor ihnen fürchten; denn Jehova, dein Gott, ist mit dir, der dich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat.
2 Und es soll geschehen, wenn ihr zum Streite heranrücket, so soll der Priester herzutreten und zu dem Volke reden
3 und zu ihnen sprechen: Höre, Israel! Ihr rücket heute zum Streite heran wider eure Feinde; euer Herz verzage nicht,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

fürchtet euch nicht undängstiget euch nicht und erschrecket nicht vor ihnen;

4 denn Jehova, euer Gott, ist es, der mit euch zieht, um für euch zu streiten mit euren Feinden, um euch zu retten.

5 Und die Vorsteher sollen zu dem Volke reden und sprechen: Wer ist der Mann, der ein neues Haus gebaut und es noch nicht eingeweiht hat? Er gehe und kehre nach seinem Hause zurück, damit er nicht in der Schlacht sterbe, und ein anderer Mann es einweihe.

6 Und wer ist der Mann, der einen Weinberg gepflanzt und ihn noch nicht benutzt hat? Er gehe und kehre nach seinem Hause zurück, damit er nicht in der Schlacht sterbe, und ein anderer Mann ihn benutze.

7 Und wer ist der Mann, der sich ein Weib verlobt und es noch nicht genommen hat? Er gehe und kehre nach seinem Hause zurück, damit er nicht in der Schlacht sterbe, und ein anderer Mann sie nehme.

8 Und die Vorsteher sollen weiter zu dem Volke reden und sprechen: Wer ist der Mann, der sich fürchtet und verzagten Herzens ist? Er gehe und kehre nach seinem Hause zurück, damit nicht das Herz seiner Brüder verzagt werde wie sein Herz.

9 Und es soll geschehen, wenn die Vorsteher aufgehört haben, zudem Volke zu reden, so sollen sie Heeroberste an die Spitze des Volkes stellen.

10 Wenn du dich einer Stadt näherst, wider sie zu streiten, so sollst du ihr Frieden anbieten.

11 Und es soll geschehen, wenn sie dir Frieden erwidert und dir auftut, so soll alles Volk, das sich darin befindet, dir fronpflichtig sein und dir dienen.

12 Und wenn sie nicht Frieden mit dir macht, sondern Krieg mit dir führt, so sollst du sie belagern;

13 und gibt Jehova, dein Gott, sie in deine Hand, so schlage alle ihre Männlichen mit der Schärfe des Schwertes.

14 Doch die Weiber und die Kinder, und das Vieh und alles, was in der Stadt sein wird, alle ihre Beute, sollst du für dich rauben; und du sollst die Beute deiner Feinde essen, die Jehova, dein Gott, dir gegeben hat.

15 Also sollst du allen Städten tun, die sehr fern von dir sind, die nicht sind von den Städten dieser Nationen hier.

16 Jedoch von den Städten dieser Völker, die Jehova, dein Gott, dir als Erbteil gibt, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat;

17 sondern du sollst sie gänzlich verbannen: Die Hethiter und die Amoriter, die Kanaaniter und die Perisiter, die Hewiter und die Jebusiter, wie Jehova, dein Gott, dir geboten hat;

18 auf daß sie euch nicht lehren, zu tun nach allen ihren Greueln, die sie ihren Göttern getan haben, und ihr nicht sündiget wider Jehova, euren Gott.

19 Wenn du eine Stadt viele Tage belagern wirst, indem du Krieg wider sie führst, um sie einzunehmen, so sollst du ihre Bäume nicht verderben, indem du die Axt gegen sie schwingst (denn du kannst davon essen), und sollst sie nicht abhauen; denn ist der Baum des Feldes ein Mensch, daß er vor dir in Belagerung kommen sollte?

20 Nur die Bäume, von denen du weißt, daß sie keine Bäume sind, von denen man ißt, die darfst du verderben und abhauen; und du magst Belagerungswerke davon bauen wider die Stadt, die Krieg mit dir führt, bis sie gefallen ist.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 21

1 Wenn in dem Lande, das Jehova, dein Gott, dir gibt, es zu besitzen, ein Erschlagener auf dem Felde liegend gefunden wird, ohne daß es bekannt ist, wer ihn erschlagen hat,

2 so sollen deine Ältesten und deine Richter hinausgehen und nach den Städten hin messen, die rings um den Erschlagenen sind.

3 Und es geschehe: Die Stadt, welche dem Erschlagenen am nächsten ist, die Ältesten jener Stadt sollen eine Färse nehmen, mit der noch nicht gearbeitet worden ist, die noch nicht am Joche gezogen hat;

4 und die Ältesten jener Stadt sollen die Färse zu einem immer fließenden Bache hinabführen, in welchem nicht gearbeitet und nicht gesät wird, und sollen der Färse daselbst im Bache das Genick brechen.

5 Und die Priester, die Söhne Levis, sollen herzutreten; denn sie hat Jehova, dein Gott, erwählt, ihm zu dienen und im Namen Jehovas zu segnen; und nach ihrem Ausspruch soll bei jedem Rechtsstreit und bei jeder Verletzung geschehen.

6 Und alleÄltesten jener Stadt, die dem Erschlagenen am nächsten sind, sollen ihre Hände über der Färse waschen, welcher das Genick im Bache gebrochen worden ist,

7 und sollen anheben und sprechen: Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, und unsere Augen haben es nicht gesehen;

8 vergib, Jehova, deinem Volke Israel, das du erlöst hast, und lege nicht unschuldiges Blut in deines Volkes Israel Mitte. Und die Blutschuld wird ihnen vergeben werden.

9 Und du, du sollst das unschuldige Blut aus deiner Mitte hinwegschaffen; denndu sollst tun, was recht ist in den Augen Jehovas.

10 Wenn du wider deine Feinde zum Kriege ausziehst, und Jehova, dein Gott, sie in deine Hand gibt, und du ihre Gefangenen wegführst,

11 und du siehst unter den Gefangenen ein Weib, schön von Gestalt, und hast Lust zu ihr und nimmst sie dir zum Weibe,

12 so sollst du sie in das Innere deines Hauses führen; und sie soll ihr Haupt scheren und ihre Nägel beschneiden

13 und die Kleider ihrer Gefangenschaft von sich ablegen; und sie soll in deinem Hause bleiben und ihren Vater und ihre Mutter einen Monat lang beweinen; und danach magst du zu ihr eingehen und sie ehelichen, daß sie dein Weib sei.

14 Und es soll geschehen, wenn du kein Gefallen mehr an ihr hast, so sollst du sie nach ihrem Wunsche entlassen; aber du darfst siekeineswegsum Geldverkaufen; du sollst sie nicht als Sklavin behandeln, darum daß du sie geschwächt hast.

15 Wenn ein Mann zwei Weiber hat, eine geliebte und eine gehaßte, und sie gebären ihm Söhne, die geliebte und die gehaßte, und der erstgeborene Sohn ist von der gehaßten:

16 so soll es geschehen, an dem Tage, da er seine Söhne erben läßt was sein ist: Er kann nicht den Sohn der geliebten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

zum Erstgeborenen machen vor dem Sohne der gehaßten, dem Erstgeborenen;

17 sondern den Erstgeborenen, den Sohn der gehaßten, soll er anerkennen, daß er ihm zwei Teile gebe von allem, was in seinem Besitz gefunden wird; denn er ist der Erstling seiner Kraft, ihm gehört das Recht der Erstgeburt.

18 Wenn ein Mann einen unbändigen und widerspenstigen Sohn hat, welcher der Stimme seines Vaters und der Stimme seiner Mutter nicht gehorcht, und sie züchtigen ihn, aber er gehorcht ihnen nicht:

19 so sollen sein Vater und seine Mutter ihn ergreifen und ihn zu den Ältesten seiner Stadt und zum Tore seines Ortes hinausführen,

20 und sollen zu den Ältesten seiner Stadt sprechen: Dieser unser Sohn ist unbändig und widerspenstig, er gehorcht unserer Stimme nicht, er ist ein Schlemmer und Säufer!

21 Und alle Leute seiner Stadt sollen ihn steinigen, daß er sterbe; und du sollst das Böse aus deiner Mitte hinwegschaffen. Und ganz Israel soll es hören und sich fürchten.

22 Und wenn an einem Manne eine todeswürdige Sünde ist, und er wird getötet, und du hängst ihn an ein Holz,

23 so soll sein Leichnam nichtüber Nacht an dem Holze bleiben, sondern du sollst ihn jedenfalls an demselben Tage begraben; denn ein Fluch Gottes ist ein Gehängter; und du sollst dein Land nicht verunreinigen, das Jehova, dein Gott, dir als Erbteil gibt.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 22

1 Du sollst nicht das Rind deines Bruders oder sein Kleinvieh irregehen sehen und dich ihnen entziehen; du sollst sie deinem Bruder jedenfalls zurückbringen.

2 Wenn aber dein Bruder nicht nahe bei dir ist, und du kennst ihn nicht, so sollst du sie in dein Haus aufnehmen, daß sie bei dir seien, bis dein Bruder sie sucht; dann gib sie ihm zurück.

3 Und ebenso sollst du mit seinem Esel tun, und ebenso sollst du mit seinem Gewande tun, und ebenso sollst du mit allem Verlorenen deines Bruders tun, das ihm verloren geht und das du findest; du kannst dich nicht entziehen.

4 Du sollst nicht den Esel deines Bruders oder sein Rind auf dem Wege fallen sehen und dich ihnen entziehen; du sollst sie jedenfalls mit ihm aufrichten.

5 Es soll nicht Mannszeug auf einem Weibe sein, und ein Mann soll nicht das Gewand eines Weibes anziehen; denn wer irgend solches tut, ist ein Greuel für Jehova, deinen Gott.

6 Wenn sich zufällig ein Vogelnest vor dir auf dem Wege findet, auf irgend einem Baume oder auf der Erde, mit Jungen oder mit Eiern, und die Mutter sitzt auf den Jungen oder auf den Eiern, so sollst du nicht die Mutter samt den Jungen nehmen;

7 du sollst die Mutter jedenfalls fliegen lassen, und die Jungen magst du dir nehmen: auf daß es dir wohlgehe und du deine Tage verlängerst.

8 Wenn du ein neues Haus baust, so sollst du ein Geländer um dein Dach machen, damit du nicht eine Blutschuld auf dein Haus bringest, wenn irgend jemand von demselben herabfiele.

9 Du sollst deinen Weinberg nicht mit zweierlei Samen besäen, damit nicht die Fülle des Samens, den du gesät hast, und der Ertrag des Weinberges geheiligt werden.-

10 Du sollst nicht pflügen mit einem Rinde und einem Esel zusammen.-

11 Du sollst nicht Zeug von verschiedenartigem Stoffe anziehen, Wolle und Leinen zusammen.

12 Quasten sollst du dir machen an den vier Zipfeln deiner Hülle, womit du dich umhüllst.

13 Wenn ein Mann ein Weib nimmt und zu ihr eingeht, und er haßt sie

14 und bürdet ihr Dinge zum Gerede auf und bringt einen bösen Namen über sie aus und spricht: Dieses Weib habe ich genommen und mich ihr genaht und habe die Zeichen der Jungfrauenschaft nicht an ihr gefunden!-

15 so sollen der Vater des jungen Weibes und ihre Mutter die Zeichen der Jungfrauenschaft des jungen Weibes nehmen und zu den Ältesten der Stadt in das Tor hinausbringen;

16 und der Vater des jungen Weibes soll zu denÄltesten sprechen: Ich habe meine Tochter diesem Manne zum Weibe gegeben, und er haßt sie;

17 und siehe, er bürdet ihr Dinge zum Gerede auf und spricht: Ich habe an deiner Tochter die Zeichen der Jungfrauschaft nicht gefunden. Und hier sind die Zeichen der Jungfrauschaft meiner Tochter. Und sie sollen das Tuch vor denÄltesten der Stadt ausbreiten.

18 Und die Ältesten selbiger Stadt sollen den Mann nehmen und ihn züchtigen;

19 und sie sollen ihn strafen um hundert Sekel Silber und sie dem Vater des jungen Weibes geben, weil er einen bösen Namen über eine Jungfrau in Israel ausgebracht hat. Und sie soll sein Weib sein; er kann sie nicht entlassen alle seine Tage.-

20 Wenn aber jene Sache Wahrheit gewesen ist, die Zeichen der Jungfrauschaft sind an dem jungen Weibe nicht gefunden worden,

21 so sollen sie das junge Weib hinausführen an den Eingang des Hauses ihres Vaters, und die Männer ihrer Stadt sollen sie steinigen, daß sie sterbe, weil sie eine Schandtat in Israel verübt hat, zu huren im Hause ihres Vaters. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte hinwegschaffen.

22 Wenn ein Mann bei einem Weibe liegend gefunden wird, das eines Mannes Eheweib ist, so sollen sie alle beide sterben, der Mann, der bei dem Weibe gelegen hat, und das Weib. Und du sollst das Böse aus Israel hinwegschaffen.

23 Wenn ein Mädchen, eine Jungfrau, einem Manne verlobt ist, und es findet sie ein Mann in der Stadt und liegt bei ihr,
24 so sollt ihr sie beide zum Tore selbiger Stadt hinausführen und sie steinigen, daß sie sterben: Das Mädchen deshalb, weil sie nicht in der Stadt geschrieen hat, und den Mann deshalb, weil er das Weib seines Nächsten geschwächt hat. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte hinwegschaffen.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 Wenn aber der Mann das verlobte Mädchen auf dem Felde findet, und der Mann ergreift sie und liegt bei ihr, so soll der Mann, der bei ihr gelegen hat, allein sterben.
26 Aber dem Mädchen sollst du nichts tun, an dem Mädchen ist keine Sünde zum Tode; denn gleichwie ein Mann sich erhebt wider seinen Nächsten und ihn totschlägt, also ist diese Sache.
27 Denn er hat sie auf dem Felde gefunden; das verlobte Mädchen schrie, aber niemand rettete sie.
28 Wenn ein Mann ein Mädchen findet, eine Jungfrau, die nicht verlobt ist, und ergreift sie und liegt bei ihr, und sie werden gefunden:
29 so soll der Mann, der bei ihr gelegen hat, dem Vater des Mädchens fünfzig Sekel Silber geben; und sie soll sein Weib sein, darum daß er sie geschwächt hat, er kann sie nicht entlassen alle seine Tage.
30 Ein Mann soll nicht das Weib seines Vaters nehmen und soll die Decke seines Vaters nicht aufdecken.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 23

1 Es soll keiner, dem die Hoden zerstoßen sind oder der Harnstrang abgeschnitten ist, in die Versammlung Jehovas kommen.
2 Es soll kein Bastard in die Versammlung Jehovas kommen; auchdas zehnte Geschlecht von ihm soll nicht in die Versammlung Jehovas kommen.-
3 Es soll kein Ammoniter noch Moabiter in die Versammlung Jehovas kommen; auch das zehnte Geschlecht von ihnen soll nicht in die Versammlung Jehovas kommen ewiglich:
4 deshalb weil sie euch nicht mit Brot und mit Wasser entgegengekommen sind auf dem Wege, als ihr aus Ägypten zoget; und weil sie Bileam, den Sohn Beors, aus Pethor in Mesopotamien, wider dich gedungen haben, um dich zu verfluchen.
5 Aber Jehova, dein Gott, wollte nicht auf Bileam hören, und Jehova, dein Gott, wandelte dir den Fluch in Segen; denn Jehova, dein Gott, hatte dich lieb.
6 Du sollst ihren Frieden und ihr Wohl nicht suchen alle deine Tage, ewiglich.
7 Den Edomiter sollst du nicht verabscheuen, denn er ist dein Bruder. Den Ägypter sollst du nicht verabscheuen, denn du bist ein Fremdling in seinem Lande gewesen.
8 Kinder, die ihnen im dritten Geschlecht geboren werden, mögen von ihnen in die Versammlung Jehovas kommen.
9 Wenn du wider deine Feinde ins Lager ausziehst, so sollst du dich vor allem Bösen hüten:
10 Wenn ein Mann unter dir ist, der nicht rein ist durch ein Begegnis der Nacht, so soll er aus dem Lager hinausgehen; er soll nicht in das Lager hineinkommen;
11 und es soll geschehen, wenn der Abend sich neigt, soll er sich im Wasser baden; und beim Untergang der Sonne darf er in das Lager zurückkommen.
12 Und du sollst einen Platz außerhalb des Lagers haben, daß du dahin hinausgehest.
13 Und du sollst eine Schaufel unter deinem Geräte haben; und es soll geschehen, wenn du dich draußen hinsetzest, so sollst du damit graben, und sollst dich umwenden und deine Ausleerung bedecken.
14 Denn Jehova, dein Gott, wandelt inmitten deines Lagers, um dich zu erretten und deine Feinde vor dir dahinzugeben; und dein Lager soll heilig sein, daß er nichts Schamwürdiges unter dir sehe und sich von dir abwende.
15 Einen Knecht, der sich vor seinem Herrn zu dir rettet, sollst du seinem Herrn nicht ausliefern.
16 Er soll bei dir wohnen, in deiner Mitte, an dem Orte, den er in einem deiner Tore erwählen wird, wo es ihm gut dünkt: du sollst ihn nicht bedrücken.
17 Es soll keine Buhlerin sein unter den Töchtern Israels, und es soll kein Buhler sein unter den Söhnen Israels.
18 Du sollst nicht den Lohn einer Hure, noch den Preis eines Hundes in das Haus Jehovas, deines Gottes, bringen zu irgend einem Gelübde; denn auch diese beiden sind ein Greuel für Jehova, deinen Gott.
19 Du sollst deinem Bruder keinen Zins auflegen, Zins von Geld, Zins von Speise, Zins von irgend einer Sache, die verzinst wird.
20 Dem Fremden magst du Zins auflegen, aber deinem Bruder sollst du keinen Zins auflegen; damit Jehova, dein Gott, dich segne in allem Geschäft deiner Hand in dem Lande, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen.
21 Wenn du Jehova, deinem Gott, ein Gelübde tust, so sollst du nicht zögern, es zu bezahlen; denn Jehova, dein Gott, wird es gewißlich von dir fordern, und es wird Sünde an dir sein.
22 Wenn du aber unterlässest zu geloben, so wird keine Sünde an dir sein.
23 Wasüber deine Lippen gegangen ist, sollst du halten und tun, so wie du Jehova, deinem Gott, freiwillig gelobt, was du mit deinem Munde geredet hast.
24 Wenn du in den Weinberg deines Nächsten kommst, so magst du Trauben essen nach deiner Lust, bis du satt bist; aber in dein Gefäß sollst du nichts tun.
25 Wenn du in das Getreidefeld deines Nächsten kommst, so magst du Ähren mit deiner Hand abpflücken; aber die Sichel sollst du nicht über das Getreide deines Nächsten schwingen.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 24

1 Wenn ein Mann ein Weib nimmt und sie ehelicht, und es geschieht, wenn sie keine Gnade in seinen Augen findet, weil er etwas Schamwürdiges an ihr gefunden hat, daß er ihr einen Scheidebrief schreibt und ihn in ihre Hand gibt und sie aus seinem Hause entläßt,
2 und sie geht aus seinem Hause und geht hin und wird das Weib eines anderen Mannes,
3 und der andere Mann haßt sie, und schreibt ihr einen Scheidebrief und gibt ihn in ihre Hand und entläßt sie aus seinem Hause; oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zum Weibe genommen hat:
4 so kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht wiederum nehmen, daß sie sein Weib sei, nachdem sie verunreinigt worden ist. Denn das ist ein Greuel vor Jehova;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und du sollst nicht das Land sündigen machen, welches Jehova, dein Gott, dir als Erbteil gibt.

5 Wenn ein Mann kürzlich ein Weib genommen hat, so soll er nicht in den Krieg ziehen, und es soll ihm keinerlei Sache auferlegt werden; er soll ein Jahr lang frei sein für sein Haus und sein Weib erfreuen, das er genommen hat.

6 Man soll nicht Mühle noch Mühlstein pfänden; denn wer das tut, pfändet das Leben.

7 Wenn ein Mann gefunden wird, der einen von seinen Brüdern, von den Kindern Israel, stiehlt, und ihn als Sklaven behandelt oder ihn verkauft, so soll selbiger Dieb sterben. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte hinwegschaffen.

8 Habe acht bei dem Übel des Aussatzes, daß du sehr behutsam seiest und nach allem tuest, was euch die Priester, die Leviten, lehren werden; so wie ich ihnen geboten habe, sollt ihr achthaben zu tun.

9 Gedenke dessen, was Jehova, dein Gott, an Mirjam getan hat auf dem Wege, als ihr aus Ägypten zoget.

10 Wenn du deinem Nächsten irgend ein Darlehn leihst, so sollst du nicht in sein Haus hineingehen, um ihm ein Pfand abzupfänden;

11 draußen sollst du stehen bleiben, und der Mann, dem du geliehen hast, soll das Pfand zu dir hinausbringen.

12 Und wenn er ein dürftiger Mann ist, so sollst du dich nicht mit seinem Pfande schlafen legen;

13 du sollst ihm das Pfand jedenfalls beim Untergang der Sonne zurückgeben, daß er sich in seinem Mantel schlafen lege und dich segne; und es wird dir Gerechtigkeit sein vor Jehova, deinem Gott.

14 Du sollst nicht bedrücken den dürftigen und armen Mietling von deinen Brüdern oder von deinen Fremdlingen, die in deinem Lande, in deinen Toren sind.

15 An seinem Tage sollst du ihm seinen Lohn geben, und die Sonne soll nicht darüber untergehen; denn er ist dürftig, und er sehnt sich danach: Damit er nicht über dich zu Jehova schreie, und Sünde an dir sei.

16 Nicht sollen Väter getötet werden um der Kinder willen, und Kinder sollen nicht getötet werden um der Väter willen; sie sollen ein jeder für seine Sünde getötet werden.

17 Du sollst das Recht eines Fremdlings und einer Waise nicht beugen; und das Kleid einer Witwe sollst du nicht pfänden.

18 Und du sollst gedenken, daß du ein Knecht in Ägypten gewesen bist, und daß Jehova, dein Gott, dich von dannen erlöst hat; darum gebiete ich dir, solches zu tun.

19 Wenn du deine Ernte auf deinem Felde hältst und eine Garbe auf dem Felde vergissest, so sollst du nicht umkehren, um sie zu holen: Für den Fremdling, für die Waise und für die Witwe soll sie sein, auf daß Jehova, dein Gott, dich segne in allem Werke deiner Hände.

20 Wenn du deine Oliven abschlägst, so sollst du nicht hinterdrein die Zweige absuchen: Für den Fremdling, für die Waise und für die Witwe soll es sein.

21 Wenn du deinen Weinberg liesest, so sollst du nicht hinterdrein Nachlese halten: Für den Fremdling, für die Waise und für die Witwe soll es sein.

22 Und du sollst gedenken, daß du ein Knecht im Lande Ägypten gewesen bist; darum gebiete ich dir, solches zu tun.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 25

1 Wenn ein Hader zwischen Männern entsteht, und sie vor Gericht treten, und man richtet sie, so soll man den Gerechten gerecht sprechen und den Schuldigen schuldig.

2 Und es soll geschehen, wenn der Schuldige Schläge verdient hat, so soll der Richter ihn niederlegen und ihm eine Anzahl Schläge geben lassen vor seinem Angesicht, nach Maßgabe seiner Schuld.

3 Mit vierzig Schlägen mag er ihn schlagen lassen, nicht mehr; damit nicht, wenn er fortführe, ihnüber diese hinaus mit vielen Schlägen zu schlagen, dein Bruder verächtlich werde in deinen Augen.

4 Du sollst dem Ochsen das Maul nicht verbinden, wenn er drischt.

5 Wenn Brüder beisammen wohnen, und einer von ihnen stirbt und hat keinen Sohn, so soll das Weib des Verstorbenen nicht auswärts eines fremden Mannes werden; ihr Schwager soll zu ihr eingehen und sie sich zum Weibe nehmen und ihr die Schwagerpflicht leisten.

6 Und es soll geschehen: Der Erstgeborene, den sie gebiert, soll nach dem Namen seines verstorbenen Bruders aufstehen, damit dessen Name nicht ausgelöscht werde aus Israel.

7 Wenn aber der Mann keine Lust hat, seine Schwägerin zu nehmen, so soll seine Schwägerin ins Tor hinaufgehen zu den Ältesten und sprechen: Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder einen Namen in Israel zu erwecken; er will mir die Schwagerpflicht nicht leisten.

8 Und dieÄltesten seiner Stadt sollen ihn rufen und mit ihm reden; und besteht er darauf und spricht:

9 Ich habe keine Lust, sie zu nehmen, so soll seine Schwägerin vor den Augen der Ältesten zu ihm hintreten, und ihm den Schuh von seinem Fuße ausziehen und ihm ins Angesicht speien; und sie soll antworten und sprechen: Also soll dem Manne getan werden, der das Haus seines Bruders nicht bauen will!

10 Und sein Name soll in Israel "Das Haus des Barfüßigen" heißen.

11 Wenn Männer miteinander streiten, ein Mann und sein Bruder, und das Weib des einen eilt herbei, um ihren Mann aus der Hand seines Schlägers zu retten, und streckt ihre Hand aus und ergreift ihn bei seiner Scham:

12 so sollst du ihr die Hand abhauen; dein Auge soll nicht schonen.

13 Du sollst nicht zweierlei Gewichtsteine in deinem Beutel haben, einen großen und einen kleinen.

14 Du sollst nicht zweierlei Epha in deinem Hause haben, ein großes und ein kleines.

15 Vollen und gerechten Gewichtstein sollst du haben, und volles und gerechtes Epha sollst du haben, auf daß deine Tage verlängert werden in dem Lande, welches Jehova, dein Gott, dir gibt.

16 Denn ein Greuel für Jehova, deinen Gott, ist jeder, der solches tut, jeder, der unrecht tut.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Gedenke dessen, was Amalek dir getan hat auf dem Wege, als ihr aus Ägypten zoget,
18 wie er dir auf dem Wege entgegentrat und deinen Nachtrab schlug, alle Schwachen hinter dir her, als du matt und müde warst; und er fürchtete Gott nicht.
19 Und wenn Jehova, dein Gott, dir Ruhe geschafft hat vor allen deinen Feinden ringsum, in dem Lande, welches Jehova, dein Gott, dir als Erbteil gibt, es zu besitzen, so soll es geschehen, daß du das Gedächtnis Amaleks unter dem Himmel austilgest. Vergiß es nicht!

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 26

1 Und es soll geschehen, wenn du in das Landkommst, welches Jehova, dein Gott, dir als Erbteil gibt, und du besitzest es und wohnst darin,
2 so sollst du von den Erstlingen aller Frucht des Erdbodens nehmen, die du von deinem Lande einbringen wirst, das Jehova, dein Gott, dir gibt, und sollst sie in einen Korb legen und an den Ort gehen, welchen Jehova, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen;
3 und du sollst zu dem Priester kommen, der in jenen Tagen sein wird, und zu ihm sagen: Ich tue heute Jehova, deinem Gott, kund, daß ich in das Land gekommen bin, welches Jehova unseren Vätern geschworen hat, uns zu geben.
4 Und der Priester soll den Korb von deiner Hand nehmen und ihn vor den Altar Jehovas, deines Gottes, niedersetzen.
5 Und du sollst vor Jehova, deinem Gott, anheben und sprechen: Ein umherirrender Aramäer war mein Vater; und er zog nach Ägypten hinab und hielt sich daselbst auf als ein geringes Häuflein; und er wurde daselbst zu einer großen, starken und zahlreichen Nation.
6 Und die Ägypter mißhandelten uns und bedrückten uns und legten uns einen harten Dienst auf.
7 Da schrieen wir zu Jehova, dem Gott unserer Väter; und Jehova hörte unsere Stimme und sah unser Elend und unsere Mühsal und unseren Druck.
8 Und Jehova führte uns aus Ägypten heraus mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit großem Schrecken, und mit Zeichen und mit Wundern;
9 und er brachte uns an diesen Ort und gab uns dieses Land, ein Land, das von Milch und Honig fließt.
10 Und nun siehe, ich habe die Erstlinge der Frucht des Landes gebracht, das du, Jehova, mir gegeben hast. Und du sollst sie vor Jehova, deinem Gott, niederlegen und anbeten vor Jehova, deinem Gott;
11 und du sollst dich freuen all des Guten, das Jehova, dein Gott, dir und deinem Hause gegeben hat, du und der Levit und der Fremdling, der in deiner Mitte ist.
12 Wenn du fertig bist mit dem Abtragen alles Zehnten deines Ertrages im dritten Jahre, dem Jahre des Zehnten, und du ihn dem Leviten, dem Fremdling, der Waise und der Witwe gegeben hast, damit sie in deinen Toren essen und sich sättigen:
13 so sollst du vor Jehova, deinem Gott, sprechen: Ich habe das Heilige aus dem Hause weggeschafft und habe es auch dem Leviten und dem Fremdling, der Waise und der Witwe gegeben, nach all deinem Gebot, das du mir geboten hast; ich habe deine Gebote nichtübertreten noch vergessen.
14 Ich habe nicht davon gegessen in meiner Trauer, und habe nicht davon weggeschafft als ein Unreiner, und habe nicht davon für einen Toten gegeben; ich habe der Stimme Jehovas, meines Gottes, gehorcht, ich habe getan nach allem, was du mir geboten hast.
15 Blicke hernieder von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, und segne dein Volk Israel, und das Land, das du uns gegeben, wie du unseren Vätern geschworen hast, ein Land, das von Milch und Honig fließt!
16 An diesem Tage gebietet dir Jehova, dein Gott, diese Satzungen und Rechte zu tun: So beobachte und tue sie mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele.
17 Du hast heute dem Jehova sagen lassen, daß er dein Gott sein soll, und daß du auf seinen Wegen wandeln und seine Satzungen und seine Gebote und seine Rechte beobachten und seiner Stimme gehorchen willst.
18 Und Jehova hat dir heute sagen lassen, daß du ihm ein Eigentumsvolk sein sollst, so wie er zu dir geredet hat, und daß du alle seine Gebote beobachten sollst;
19 und daß er dich zur höchsten über alle Nationen machen will, die er gemacht hat, zum Ruhm und zum Namen und zum Schmuck; und daß du Jehova, deinem Gott, ein heiliges Volk sein sollst, so wie er geredet hat.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 27

1 Und Mose und die Ältesten von Israel geboten dem Volke und sprachen: Beobachtet das ganze Gebot, das ich euch heute gebiete!
2 Und es soll geschehen, an dem Tage, da ihrüber den Jordan in das Land hinüberziehet, das Jehova, dein Gott, dir gibt, sollst du dir große Steine aufrichten und sie mit Kalk bestreichen;
3 und wenn du hinübergezogen bist, sollst du alle Worte dieses Gesetzes auf dieselben schreiben, damit du in das Land kommest, welches Jehova, dein Gott, dir gibt, ein Land, das von Milch und Honig fließt, so wie Jehova, der Gott deiner Väter, zu dir geredet hat.
4 Und es soll geschehen, wenn ihrüber den Jordan gezogen seid, so sollt ihr diese Steine, betreffs welcher ich euch heute gebiete, auf dem Berge Ebal aufrichten; und du sollst sie mit Kalk bestreichen.
5 Und du sollst daselbst Jehova, deinem Gott, einen Altar bauen, einen Altar von Steinen; du sollst kein Eisenüber dieselben schwingen:
6 Von ganzen Steinen sollst du den Altar Jehovas, deines Gottes, bauen. Und du sollst Jehova, deinem Gott, Brandopfer darauf opfern,
7 und du sollst Friedensopfer opfern, und daselbst essen und dich freuen vor Jehova, deinem Gott.-
8 Und auf die Steine sollst du alle Worte dieses Gesetzes schreiben, indem du sie deutlich eingräbst.
9 Und Mose und die Priester, die Leviten, redeten zu dem ganzen Israel und sprachen: Schweige und höre, Israel! An

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

diesem Tage bist du Jehova, deinem Gott, zum Volke geworden.

10 So gehorche der Stimme Jehovas, deines Gottes, und tue seine Gebote und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete.

11 Und Mose gebot dem Volke an selbigem Tage und sprach:

12 Wenn ihrüber den Jordan gezogen seid, sollen diese auf dem Berge Gerisim stehen, um das Volk zu segnen: Simeon und Levi und Juda und Issaschar und Joseph und Benjamin;

13 und diese sollen auf dem Berge Ebal stehen zum Fluchen: Ruben, Gad und Aser und Sebulon, Dan und Naphtali.

14 Und die Leviten sollen anheben und zu allen Männern von Israel mit lauter Stimme sprechen:

15 Verflucht sei der Mann, der ein geschnitztes oder gegossenes Bild macht, einen Greuel vor Jehova, ein Machwerk von Künstlerhand und es im Geheimen aufstellt! Und das ganze Volk antworte und sage: Amen!

16 Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter verachtet! Und das ganze Volk sage: Amen!

17 Verflucht sei, wer die Grenze seines Nächsten verrückt! Und das ganze Volk sage: Amen!

18 Verflucht sei, wer einen Blinden auf dem Wege irreführt! Und das ganze Volk sage: Amen!

19 Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, der Waise und der Witwe beugt! Und das ganze Volk sage: Amen!

20 Verflucht sei, wer bei dem Weibe seines Vaters liegt, denn er hat die Decke seines Vaters aufgedeckt! Und das ganze Volk sage: Amen!

21 Verflucht sei, wer bei irgend einem Vieh liegt! Und das ganze Volk sage: Amen!

22 Verflucht sei, wer bei seiner Schwesterliegt, der Tochterseines Vaters oder der Tochter seiner Mutter! Und das ganze Volk sage: Amen!

23 Verflucht sei, wer bei seiner Schwiegermutter liegt! Und das ganze Volk sage: Amen!

24 Verflucht sei, wer seinen Nächsten im Geheimen erschlägt! Und das ganze Volk sage: Amen!

25 Verflucht sei, wer ein Geschenk nimmt, um jemand zu erschlagen, unschuldiges Blut zu vergießen! Und das ganze Volk sage: Amen!

26 Verflucht sei, wer nicht aufrecht hält die Worte dieses Gesetzes, sie zu tun! Und das ganze Volk sage: Amen!

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 28

1 Und es wird geschehen, wenn du der Stimme Jehovas, deines Gottes, fleißig gehorchst, daß du darauf achtest, zu tun alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird Jehova, dein Gott, dich zur höchsten über alle Nationen der Erde machen;

2 und alle diese Segnungen werdenüber dich kommen und werden dich erreichen, wenn du der Stimme Jehovas, deines Gottes, gehorchst.

3 Gesegnet wirst du sein in der Stadt, und gesegnet wirst du sein auf dem Felde.

4 Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes und die Frucht deines Viehes, das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deines Kleinviehes.

5 Gesegnet wird sein dein Korb und dein Backtrog.

6 Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingang, und gesegnet wirst du sein bei deinem Ausgang.

7 Jehova wird deine Feinde, die wider dich aufstehen, geschlagen vor dir dahingeben; auf einem Wege werden sie wider dich ausziehen, und auf sieben Wegen werden sie vor dir fliehen.

8 Jehova wird dir den Segen entbieten in deine Speicher und zu allem Geschäft deiner Hand, und er wird dich segnen in dem Lande, welches Jehova, dein Gott, dir gibt.

9 Jehova wird dich als ein heiliges Volk für sich bestätigen, wie er dir geschworen hat, wenn du die Gebote Jehovas, deines Gottes, beobachtest und auf seinen Wegen wandelst;

10 und alle Völker der Erde werden sehen, daß du nach dem Namen Jehovas genannt bist, und werden sich vor dir fürchten.

11 Und Jehova wird dir Überfluß geben an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehes und an der Frucht deines Landes, zur Wohlfahrt in dem Lande, das Jehova deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben.

12 Jehova wird dir seinen guten Schatz, den Himmel, auftun, um den Regen deines Landes zu geben zu seiner Zeit, und um alles Werk deiner Hand zu segnen; und du wirst vielen Nationen leihen, du aber wirst nicht entlehnen.

13 Und Jehova wird dich zum Haupte machen und nicht zum Schwanze, und du wirst nur immer höher kommen und nicht abwärts gehen, wenn du den Geboten Jehovas, deines Gottes, gehorchst, die ich dir heute zu beobachten und zu tun gebiete,

14 und nicht abweichst von all den Worten, die ich heute gebiete, weder zur Rechten noch zur Linken, um anderen Göttern nachzugehen, ihnen zu dienen.

15 Es wird aber geschehen, wenn du der Stimme Jehovas, deines Gottes, nicht gehorchst, daß du darauf achtest, zu tun alle seine Gebote und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen.

16 Verflucht wirst du sein in der Stadt, und verflucht wirst du sein auf dem Felde.

17 Verflucht wird sein dein Korb und dein Backtrog.

18 Verflucht wird sein die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes, das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deines Kleinviehes.

19 Verflucht wirst du sein bei deinem Eingang, und verflucht wirst du sein bei deinem Ausgang.-

20 Jehova wird den Fluch, die Bestürzung und die Verwünschung wider dich senden in allem Geschäft deiner Hand, das du tust, bis du vertilgt bist, und bis du schnell umkommst wegen der Bosheit deiner Handlungen, daß du mich verlassen hast.

21 Jehova wird die Pest an dir haften lassen, bis er dich aufreibt aus dem Lande, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Jehova wird dich schlagen mit Schwindsucht und mit Fieberglut und mit Hitze und mit Entzündung, und mit Dürre und mit Kornbrand und mit Vergilben des Getreides, und sie werden dich verfolgen, bis du umkommst.

23 Und dein Himmel, derüber deinem Haupte ist, wird Erz sein, und die Erde, die unter dir ist, Eisen.

24 Jehova wird als Regen deines Landes Staub und Sand geben: Vom Himmel wird er auf dich herabkommen, bis du vertilgt bist.

25 Jehova wird dich geschlagen vor deinen Feinden dahingeben; auf einem Wege wirst du wider sie ausziehen, und auf sieben Wegen wirst du vor ihnen fliehen, und du wirst umhergetrieben werden in allen Königreichen der Erde.

26 Und dein Leichnam wird allem Gevögel des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraße werden, und niemand wird sie wegscheuchen.

27 Jehova wird dich schlagen mit den Geschwüren Ägyptens, und mit Beulen und mit Krätze und mit Grind, daß du nicht wirst geheilt werden können.

28 Jehova wird dich schlagen mit Wahnsinn und mit Blindheit und mit Erstarrung des Herzens;

29 und du wirst am Mittag umhertappen, wie der Blinde im Finstern tappt, und du wirst kein Gelingen haben auf deinen Wegen; und du wirst nur bedrückt und beraubt sein alle Tage, und niemand wird retten.

30 Ein Weib wirst du dir verloben, und ein anderer Mann wird sie beschlafen; ein Haus wirst du bauen und nicht darin wohnen; einen Weinberg wirst du pflanzen und ihn nicht benutzen.

31 Dein Rind wird geschlachtet werden vor deinen Augen, und du wirst nicht davon essen; dein Esel wird geraubt werden vor deinem Angesicht und nicht zu dir zurückkehren; dein Kleinvieh wird deinen Feinden gegeben werden, und du wirst niemand haben, der rettet.

32 Deine Söhne und deine Töchter werden einem anderen Volke gegeben werden, und deine Augen werden es sehen und werden nach ihnen schmachten den ganzen Tag; aber es wird nicht in der Macht deiner Hand stehen.

33 Die Frucht deines Landes und alle deine Arbeit wird ein Volk verzehren, das du nicht kennst; und du wirst nur bedrückt und geplagt sein alle Tage.

34 Und du wirst wahnsinnig werden vor dem Anblick deiner Augen, den du erblickst.

35 Jehova wird dich schlagen mit bösen Geschwüren an den Knien und an den Schenkeln, von deiner Fußsohle bis zu deinem Scheitel, daß du nicht wirst geheilt werden können.

36 Jehova wird dich und deinen König, den duüber dich setzen wirst, zu einer Nation führen, die du nicht gekannt hast, du noch deine Väter; und du wirst daselbst anderen Göttern dienen, Holz und Stein.

37 Und du wirst zum Entsetzen werden, zum Sprichwort und zur Spottrede unter allen Völkern, wohin Jehova dich wegtreiben wird.

38 Viel Samen wirst du aufs Feld hinausführen; aber du wirst wenig einsammeln, denn die Heuschrecke wird ihn abfressen.

39 Weinberge wirst du pflanzen und bauen; aber Wein wirst du weder trinken noch einsammeln, denn der Wurm wird sie fressen.

40 Olivenbäume wirst du haben in allen deinen Grenzen; aber mitÖl wirst du dich nicht salben, denn dein Olivenbaum wird die Frucht abwerfen.

41 Söhne und Töchter wirst du zeugen; aber sie werden dir nicht gehören, denn sie werden in die Gefangenschaft gehen.

42 Alle deine Bäume und die Frucht deines Landes wird die Grille in Besitz nehmen.

43 Der Fremdling, der in deiner Mitte ist, wird höher und höherüber dich emporkommen, und du, du wirst tiefer und tiefer hinabsinken.

44 Er wird dir leihen, du aber wirst ihm nicht leihen; er wird zum Haupte, du aber wirst zum Schwanze werden.

45 Und alle diese Flüche werdenüber dich kommen und dich verfolgen und dich treffen, bis du vertilgt bist; weil du der Stimme Jehovas, deines Gottes, nicht gehorcht hast, seine Gebote und seine Satzungen zu beobachten, die er dir geboten hat.

46 Und sie werden zum Zeichen und zum Wunder sein an dir und an deinem Samen bis in Ewigkeit.

47 Dafür daß du Jehova, deinem Gott, nicht mit Freude und mit fröhlichem Herzen gedient hast wegen des Überflusses an allem,

48 wirst du deinen Feinden dienen, die Jehova wider dich senden wird, in Hunger und in Durst und in Blöße und in Mangel an allem; und er wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis er dich vertilgt hat.

49 Jehova wird von ferne, vom Ende der Erde her, eine Nation gegen dich herbeiführen, gleichwie der Adler fliegt, eine Nation, deren Sprache du nicht verstehst;

50 eine Nation harten Angesichts, welche die Person des Greises nicht ansieht und des Knaben sich nicht erbarmt;

51 und welche die Frucht deines Viehes und die Frucht deines Landes verzehren wird, bis du vertilgt bist; welche dir weder Getreide, noch Most, noch Öl, noch das Geworfene deiner Rinder, noch die Zucht deines Kleinviehes übrig lassen wird, bis sie dich zu Grunde gerichtet hat.

52 Und sie wird dich belagern in allen deinen Toren, bis deine Mauern, die hohen und festen, auf welche du vertraust, in deinem ganzen Lande gefallen sind; und sie wird dich belagern in allen deinen Toren, in deinem ganzen Lande, das Jehova, dein Gott, dir gegeben hat.

53 Und in der Belagerung und in der Bedrängnis, womit dein Feind dich bedrängen wird, wirst du essen die Frucht deines Leibes, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, welche Jehova, dein Gott, dir gegeben hat.

54 Der weichlichste und am meisten verzärtelte Mann unter dir, dessen Auge wird scheel sehen auf seinen Bruder und auf das Weib seines Busens und auf dieübrigen seiner Kinder, die erübrigbehalten hat,

55 daß er keinem von ihnen von dem Fleische seiner Kinder geben wird, das er isset; weil ihm nichts übriggeblieben ist in der Belagerung und in der Bedrängnis, womit dein Feind dich bedrängen wird in allen deinen Toren.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

56 Die Weichlichste unter dir und die Verzärteltste, welche vor Verzärtelung und vor Verweichlichung nie versucht hat, ihre Fußsohle auf die Erde zu setzen, deren Auge wird scheel sehen auf den Mann ihres Busens und auf ihren Sohn und auf ihre Tochter,

57 wegen ihrer Nachgeburt, die zwischen ihren Beinen hervorgeht, und wegen ihrer Kinder, die sie gebiert; denn sie wird sie im Geheimen aufessen aus Mangel an allem, in der Belagerung und in der Bedrängnis, womit dein Feind dich bedrängen wird in deinen Toren.-

58 Wenn du nicht darauf achtest, alle Worte dieses Gesetzes zu tun, die in diesem Buche geschrieben sind, daß du diesen herrlichen und furchtbaren Namen, Jehova, deinen Gott, fürchtest,

59 so wird Jehova deine Plagen und die Plagen deines Samens außergewöhnlich machen: große und andauernde Plagen, und böse und andauernde Krankheiten.

60 Und er wird alle Seuchen Ägyptens über dich bringen, vor denen du dich fürchtest; und sie werden an dir haften.

61 Auch alle Krankheiten und alle Plagen, die nicht in dem Buche dieses Gesetzes geschrieben sind, Jehova wird sieüber dich kommen lassen, bis du vertilgt bist.

62 Und ihr werdetübrigbleiben als ein geringes Häuflein, anstatt daß ihr waret wie die Sterne des Himmels an Menge; weil du der Stimme Jehovas, deines Gottes, nicht gehorcht hast.-

63 Und es wird geschehen: So wie Jehova sich über euch freute, euch wohl zu tun und euch zu mehren, also wird Jehova sichüber euch freuen, euch zu Grunde zu richten und euch zu vertilgen; und ihr werdet herausgerissen werden aus dem Lande, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen.

64 Und Jehova wird dich unter alle Völker zerstreuen, von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; und du wirst daselbst anderen Göttern dienen, die du nicht gekannt hast, du noch deine Väter, Holz und Stein.

65 Und unter jenen Nationen wirst du nicht rasten, und deine Fußsohle wird keine Ruhestätte finden; und Jehova wird dir daselbst ein zitterndes Herz geben, Erlöschender Augenund Verschmachten der Seele.

66 Und dein Leben wird schwebend vor dir hangen, und du wirst dich fürchten Nacht und Tag und deinem Leben nicht trauen.

67 Am Morgen wirst du sagen: Wäre es doch Abend! Und am Abend wirst du sagen: Wäre es doch Morgen! Wegen der Furcht deines Herzens, womit du dich fürchten, und wegen des Anblicks deiner Augen, den du erblicken wirst.

68 Und Jehova wird dich auf Schiffen nach Ägypten zurückführen, auf dem Wege, von dem ich dir gesagt habe: Du sollst ihn nie mehr wiedersehen! Und ihr werdet daselbst euren Feinden zu Knechten und zu Mägden verkauft werden, aber niemand wird kaufen.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 29

1 Das sind die Worte des Bundes, welchen Jehova im Lande Moab dem Mose geboten hat, mit den Kindern Israel zu machen, außer dem Bunde, den er am Horeb mit ihnen gemacht hatte.

2 Und Mose berief ganz Israel und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gesehen, was Jehova vor euren Augen im Lande Ägypten getan hat, an dem Pharao und an allen seinen Knechten und an seinem ganzen Lande:

3 Die großen Versuchungen, welche deine Augen gesehen haben, jene großen Zeichen und Wunder.

4 Aber Jehova hat euch nicht ein Herz gegeben, zu erkennen, und Augen, zu sehen, und Ohren, zu hören, bis auf diesen Tag.

5 Und ich habe euch vierzig Jahre in der Wüste geführt: Eure Kleider sind nicht an euch zerfallen, und dein Schuh ist nicht abgenutzt an deinem Fuße;

6 Brot habt ihr nicht gegessen, und Wein und starkes Getränk habt ihr nicht getrunken; auf daß ihr erkenntet, daß ich Jehova, euer Gott, bin.

7 Und als ihr an diesen Ort kamet, da zogen Sihon, der König von Hesbon, und Og, der König von Basan, aus, uns entgegen zum Streit, und wir schlugen sie;

8 und wir nahmen ihr Land ein und gaben es den Rubenitern und den Gaditern und dem halben Stamme der Manassiter zum Erbteil.

9 So beobachtet denn die Worte dieses Bundes und tut sie, auf daß ihr Gelingen habet in allem, was ihr tut.

10 Ihr stehet heute allesamt vor Jehova, eurem Gott: eure Häupter, eure Stämme, eure Ältesten und eure Vorsteher,

11 alle Männer von Israel, eure Kinder, eure Weiber und dein Fremdling, der inmitten deiner Lager ist, von deinem Holzhauer bis zu deinem Wasserschöpfer,

12 damit du in den Bund Jehovas, deines Gottes, eintretest und in seinen Eidschwur, den Jehova, dein Gott, heute mit dir macht;

13 auf daß er dich heute als sein Volk bestätige, und er dein Gott sei, wie er zu dir geredet, und wie er deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat.

14 Und nicht mit euch allein mache ich diesen Bund und diesen Eidschwur,

15 sondern mit dem, der heute hier ist, der mit uns vor Jehova, unserem Gott, steht, und mit dem, der heute nicht mit uns hier ist.

16 Denn ihr wisset ja, wie wir im Lande Ägypten gewohnt haben, und wie wir mitten durch die Nationen gezogen sind, durch die ihr gezogen seid;

17 und ihr habt ihre Scheusale gesehen, und ihre Götzen von Holz und Stein, Silber und Gold, die bei ihnen sind,

18 daß kein Mann oder Weib, oder Geschlecht oder Stamm unter euch sei, dessen Herz sich heute von Jehova, unserem Gott, abwende, um hinzugehen, den Göttern jener Nationen zu dienen; daß nicht eine Wurzel unter euch sei, die Gift und Wermut trage,

19 und es geschehe, wenn er die Worte dieses Eidschwures hört, daß er sich in seinem Herzen segne und spreche: Ich werde Frieden haben, wenn ich auch in der Verstocktheit meines Herzens wandle! Damit zu Grunde gehe das Getränkte mit dem Durstigen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Nicht wird Jehova ihm vergeben wollen, sondern alsdann wird der Zorn Jehovas und sein Eifer rauchen wider selbigen Mann; und der ganze Fluch, der in diesem Buche geschrieben ist, wird auf ihm ruhen, und Jehova wird seinen Namen unter dem Himmel austilgen;

21 und Jehova wird ihn aus allen Stämmen Israels zum Unglück aussondern, nach all den Flüchen des Bundes, der in diesem Buche des Gesetzes geschrieben ist.

22 Und das künftige Geschlecht, eure Kinder, die nach euch aufkommen werden, und der Ausländer, der aus fernem Lande kommen wird, werden sagen, wenn sie die Plagen dieses Landes sehen und seine Krankheiten, womit Jehova es geschlagen hat,

23 daß sein ganzes Land Schwefel und Salz, ein Brand, ist, daß es nicht besät wird und nichts sprossen läßt, und keinerlei Kraut darin aufkommt, gleich der Umkehrung von Sodom und Gomorra, Adama und Zeboim, welche Jehova umkehrte in seinem Zorn und in seinem Grimm,-

24 und alle Nationen werden sagen: Warum hat Jehova diesem Lande also getan? Weshalb diese große Zornglut?

25 Und man wird sagen: Darum daß sie den Bund Jehovas, des Gottes ihrer Väter, verlassen haben, den er mit ihnen gemacht hatte, als er sie aus dem Lande Ägypten herausführte,

26 und hingingen und anderen Göttern dienten und sich vor ihnen niederbeugten, Göttern, die sie nicht kannten, und die er ihnen nicht zugeteilt hatte:

27 da entbrannte der Zorn Jehovasüber dieses Land, so daß er den ganzen Fluch über dasselbe gebracht hat, der in diesem Buche geschrieben ist;

28 Und Jehova hat sie herausgerissen aus ihrem Lande im Zorn und im Grimm und in großem Unwillen, und hat sie in ein anderes Land geworfen, wie es an diesem Tage ist.-

29 Das Verborgene ist Jehovas, unseres Gottes; aber das Geoffenbarte ist unser und unserer Kinder ewiglich, damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 30

1 Und es wird geschehen, wenn alle diese Worteüber dich kommen, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es zu Herzen nimmst unter all den Nationen, wohin Jehova, dein Gott, dich vertrieben hat,

2 und umkehrst zu Jehova, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchst nach allem, was ich dir heute gebiete, du und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele:

3 so wird Jehova, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen; und er wird dich wiederum sammeln aus all den Völkern, wohin Jehova, dein Gott, dich zerstreut hat.

4 Wenn deine Vertriebenen am Ende des Himmels wären, so wird Jehova, dein Gott, von dannen dich sammeln und von dannen dich holen;

5 und Jehova, dein Gott, wird dich in das Land bringen, welches deine Väter besessen haben, und du wirst es besitzen; und er wird dir wohltun und dich mehrenüber deine Väter hinaus.

6 Und Jehova, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Kinder beschneiden, damit du Jehova, deinen Gott, liebest mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, auf daß du am Leben bleibest.

7 Und Jehova, dein Gott, wird alle diese Flüche auf deine Feinde und auf deine Hasser legen, die dich verfolgt haben.

8 Und du, du wirst umkehren und der Stimme Jehovas gehorchen, und wirst alle seine Gebote tun, die ich dir heute gebiete.

9 Und Jehova, dein Gott, wird dir Überfluß geben bei allem Werke deiner Hand, an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehes und an der Frucht deines Landes, zur Wohlfahrt; denn Jehova wird sich wieder über dich freuen zum Guten, so wie er sich über deine Väter gefreut hat:

10 Wenn du der Stimme Jehovas, deines Gottes, gehorchst, um seine Gebote und seine Satzungen zu beobachten, die in diesem Buche des Gesetzes geschrieben sind, wenn du umkehrst zu Jehova, deinem Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele.

11 Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht zu wunderbar für dich und ist nicht fern.

12 Es ist nicht im Himmel, daß du sagen könntest: Wer wird für uns in den Himmel steigen und es uns holen und es uns hören lassen, daß wir es tun?

13 Und es ist nicht jenseit des Meeres, daß du sagen könntest: Wer wird für uns jenseit des Meeres hinüberfahren und es uns holen und es uns hören lassen, daß wir es tun?

14 Sondern sehr nahe ist dir das Wort, in deinem Munde und in deinem Herzen, um es zu tun.

15 Siehe, ich habe dir heute das Leben und das Glück, und den Tod und das Unglück vorgelegt,

16 da ich dir heute gebiete, Jehova, deinen Gott, zu lieben, auf seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote und seine Satzungen und seine Rechte zu beobachten, damit du lebest und dich mehrest, und Jehova, dein Gott, dich segne in dem Lande, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen.

17 Wenn aber dein Herz sich abwendet, und du nicht gehorchst, und du dich verleiten lässest und vor anderen Göttern dich niederbeugst und ihnen dienst,

18 so künde ich euch heute an, daß ihr gewißlich umkommen werdet; ihr werdet eure Tage nicht verlängern in dem Lande, wohin zu kommen du über den Jordan gehst, um es in Besitz zu nehmen.

19 Ich nehme heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch: Das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch! So wähle das Leben, auf daß du lebest, du und dein Same,

20 indem du Jehova, deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchst und ihm anhängst; denn das ist dein Leben und die Länge deiner Tage, daß du in dem Lande wohnest, welches Jehova deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, ihnen zu geben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 31

1 Und Mose ging hin und redete diese Worte zu dem ganzen Israel.

2 Und er sprach zu ihnen: Hundertzwanzig Jahre bin ich heute alt, ich vermag nicht mehr aus- und einzugehen; und Jehova hat zu mir gesagt: Du sollst nicht über diesen Jordan gehen.

3 Jehova, dein Gott, er zieht hinüber vor dir her; er selbst wird diese Nationen vor dir vertilgen, daß du sie austreibest. Josua, er zieht hinüber vor dir her, wie Jehova geredet hat.

4 Und Jehova wird an ihnen tun, wie er an Sihon und an Og, den Königen der Amoriter, und an ihrem Lande getan, die er vertilgt hat.

5 Und wenn Jehova sie vor euch dahingibt, so sollt ihr ihnen tun nach dem ganzen Gebot, das ich euch geboten habe.

6 Seid stark und mutig, fürchtet euch nicht und erschrecket nicht vor ihnen! Denn Jehova, dein Gott, er ist es, der mit dir geht; er wird dich nicht versäumen und dich nicht verlassen.

7 Und Mose rief Josua und sprach zu ihm vor den Augen des ganzen Israel: Sei stark und mutig! Denn du, du wirst mit diesem Volke in das Land kommen, welches Jehova ihren Vätern geschworen hat, ihnen zu geben; und du du wirst es ihnen als Erbe austeilen.

8 Und Jehova, er ist es, der vor dir herzieht; er selbst wird mit dir sein, er wird dich nicht versäumen und dich nicht verlassen; fürchte dich nicht und erschrick nicht!

9 Und Mose schrieb dieses Gesetz nieder; und er gab es den Priestern, den Söhnen Levis, welche die Lade des Bundes Jehovas trugen, und allen Ältesten von Israel.

10 Und Mose gebot ihnen und sprach: Am Ende von sieben Jahren, zur Zeit des Erlaßjahres,

11 am Feste der Laubhütten, wenn ganz Israel kommt, um vor Jehova, deinem Gott, zu erscheinen an dem Orte, den er erwählen wird, sollst du dieses Gesetz vor dem ganzen Israel lesen, vor ihren Ohren.

12 Versammle das Volk, die Männer und die Weiber und die Kindlein, und deinen Fremdling, der in deinen Toren ist; auf daß sie hören, und auf daß sie lernen, und Jehova, euren Gott, fürchten und darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu tun.

13 Und ihre Kinder, die es nicht wissen, sollen es hören, damit sie Jehova, euren Gott, fürchten lernen alle Tage, die ihr in dem Lande lebet, wohin ihrüber den Jordan ziehet, um es in Besitz zu nehmen.

14 Und Jehova sprach zu Mose: Siehe, deine Tage sind herangenaht, daß du sterben sollst; rufe Josua, und stellet euch in das Zelt der Zusammenkunft, daß ich ihm Befehl erteile. Und Mose und Josua gingen hin, und sie stellten sich in das Zelt der Zusammenkunft.

15 Und Jehova erschien in dem Zelte, in der Wolkensäule; und die Wolkensäule standüber dem Eingang des Zeltes.

16 Und Jehova sprach zu Mose: Siehe, du wirst dich zu deinen Vätern legen; und dieses Volk wird sich aufmachen und den fremden Göttern des Landes nachhuren, in dessen Mitte es kommt; und es wird mich verlassen und meinen Bund brechen, den ich mit ihnen gemacht habe.

17 Und mein Zorn wird an jenem Tage wider dasselbe entbrennen, undichwerde sie verlassen und mein Angesicht vor ihnen verbergen; und es wird verzehrt werden, und viele Übel und Drangsale werden es treffen. Und es wird an jenem Tage sagen: Haben nicht darum diese Übel mich getroffen, weil mein Gott nicht in meiner Mitte ist?

18 Ich aber, ich werde an jenem Tage mein Angesicht gänzlich verbergen um all des Bösen willen, das es getan, weil es sich zu anderen Göttern hingewandt hat.

19 Und nun, schreibet euch dieses Lied auf, und lehre es die Kinder Israel, lege es in ihren Mund, auf daß dieses Lied mir zum Zeugen sei gegen die Kinder Israel.

20 Denn ich werde sie in das Land bringen, welches ich ihren Vätern zugeschworen habe, das von Milch und Honig fließt; und sie werden essen und satt und fett werden; und sie werden sich zu anderen Göttern wenden und ihnen dienen, und mich verachten und meinen Bund brechen.

21 Und es wird geschehen, wenn vieleÜbel und Drangsale sie treffen, so wird dieses Lied Zeugnis gegen sie ablegen; denn es wird nicht vergessen werden aus dem Munde ihrer Nachkommen. Denn ich kenne ihr Sinnen, womit sie schon heute umgehen, ehe ich sie in das Land bringe, von dem ich geschworen habe.

22 Und Mose schrieb dieses Lied an selbigem Tage auf, und er lehrte es die Kinder Israel.

23 Und er gebot Josua, dem Sohne Nuns, und sprach: Sei stark und mutig! Denn du, du sollst die Kinder Israel in das Land bringen, das ich ihnen zugeschworen habe; und ich will mit dir sein.

24 Und es geschah, als Mose geendigt hatte, die Worte dieses Gesetzes in ein Buch zu schreiben bis zu ihrem Schlusse,

25 da gebot Mose den Leviten, welche die Lade des Bundes Jehovas trugen, und sprach:

26 Nehmet dieses Buch des Gesetzes und leget es zur Seite der Lade des Bundes Jehovas, eures Gottes, daß es daselbst zum Zeugen gegen dich sei.

27 Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und deinen harten Nacken wohl. Siehe, während ich heute noch bei euch lebe, seid ihr widerspenstig gegen Jehova gewesen; und wieviel mehr nach meinem Tode!

28 Versammelt zu mir alleÄltesten eurer Stämme und eure Vorsteher, daß ich diese Worte vor ihren Ohren rede und den Himmel und die Erde gegen sie zu Zeugen nehme.

29 Denn ich weiß, daß ihr euch nach meinem Tode ganz und gar verderben und von dem Wege abweichen werdet, den ich euch geboten habe; und es wird euch das Unglück begegnen am Ende der Tage, weil ihr tun werdet, was böse ist in den Augen Jehovas, ihn zu reizen durch das Werk eurer Hände.

30 Und Mose redete vor den Ohren der ganzen Versammlung Israels die Worte dieses Liedes bis zu ihrem Schlusse:

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 32

1 Horchet, ihr Himmel, und ich will reden; und die Erde höre die Worte meines Mundes!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Es träufle wie Regen meine Lehre, es fließe wie Tau meine Rede, wie Regenschauer auf das Gras und wie Regengüsse auf das Kraut!

3 Denn den Namen Jehovas will ich ausrufen: Gebet Majestät unserem Gott!

4 Der Fels: Vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und ohne Trug, gerecht und gerade ist er!

5 Es hat sich gegen ihn verderbt, nicht seiner Kinder ist ihr Schandfleck ein verkehrtes und verdrehtes Geschlecht.

6 Vergeltet ihr also Jehova, du törichtes und unweises Volk? Ist er nicht dein Vater, der dich erkauft hat? Er hat dich gemacht und dich bereitet.

7 Gedenke der Tage der Vorzeit, merket auf die Jahre von Geschlecht zu Geschlecht; frage deinen Vater, und er wird es dir kundtun, deine Ältesten, und sie werden es dir sagen.

8 Als der Höchste den Nationen das Erbe austeilte, als er voneinander schied die Menschenkinder, da stellte er fest die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israel.

9 Denn Jehovas Teil ist sein Volk, Jakob die Schnur seines Erbteils.

10 Er fand ihn im Lande der Wüste und in derÖde, dem Geheul der Wildnis; er umgab ihn, gab acht auf ihn, er behütete ihn wie seinen Augapfel.

11 Wie der Adler sein Nest aufstört,über seinen Jungen schwebt, seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt, sie trägt auf seinen Schwingen;

12 so leitete ihn Jehova allein, und kein fremder Gott war mit ihm.

13 Er ließ ihn einherfahren auf den Höhen der Erde, und er aß den Ertrag des Feldes; und er ließ ihn Honig saugen aus dem Felsen und Öl aus dem Kieselfelsen;

14 geronnene Milch der Kühe und Milch der Schafe, samt dem Fette der Mastschafe und Widder, der Söhne Basans, und der Böcke, samt dem Nierenfett des Weizens; und der Traube Blut trankest du, feurigen Wein.

15 Da ward Jeschurun fett und schlug aus; du wurdest fett, dick, feist! Und er verließ Gott, der ihn gemacht hatte, und verachtete den Fels seiner Rettung.

16 Sie reizten ihn zur Eifersucht durch fremde Götter, durch Greuel erbitterten sie ihn.

17 Sie opferten den Dämonen, die Nicht- Gott sind, Göttern, die sie nicht kannten, neuen, die vor kurzem aufgekommen waren, die eure Väter nicht verehrten.

18 Den Felsen, der dich gezeugt, vernachlässigtest du, und vergaßest den Gott, der dich geboren.

19 Und Jehova sah es und verwarf sie, vor Unwillen über seine Söhne und seine Töchter.

20 Und er sprach: Ich will mein Angesicht vor ihnen verbergen, will sehen, was ihr Ende sein wird; denn ein Geschlecht voll Verkehrtheit sind sie, Kinder, in denen keine Treue ist.

21 Sie haben mich zur Eifersucht gereizt durch Nicht-Götter, haben mich erbittert durch ihre Nichtigkeiten; so will auch ich sie zur Eifersucht reizen durch ein Nicht- Volk, durch eine törichte Nation will ich sie erbittern.

22 Denn ein Feuer ist entbrannt in meinem Zorn und wird brennen bis in den untersten Scheol, und es wird verzehren die Erde und ihren Ertrag und entzünden die Grundfesten der Berge.

23 Ich werde Unglück über sie häufen, meine Pfeile wider sie verbrauchen.

24 Vergehen sie vor Hunger, und sind sie aufgezehrt von Fieberglut und giftiger Pest, so werde ich den Zahn wilder Tiere gegen sie senden, samt dem Gifte der im Staube Schleichenden.

25 Draußen wird das Schwert rauben, und in den Gemächern der Schrecken: den Jüngling wie die Jungfrau, den Säugling mit dem greisen Manne.

26 Ich hätte gesagt: Ich will sie zerstreuen, ihrem Gedächtnis unter den Menschen ein Ende machen!

27 Wenn ich die Kränkung von seiten des Feindes nicht fürchtete, daß ihre Widersacher es verkännten, daß sie sprächen: Unsere Hand war erhaben, und nicht Jehova hat dies alles getan!

28 Denn sie sind eine Nation, die allen Rat verloren hat; und kein Verständnis ist in ihnen.

29 Wenn sie weise wären, so würden sie dieses verstehen, ihr Ende bedenken.

30 Wie könnte einer Tausend jagen, und zwei Zehntausend in die Flucht treiben, wäre es nicht, daß ihr Fels sie verkauft und Jehova sie preisgegeben hätte?

31 Denn nicht wie unser Fels ist ihr Fels: Dessen sind unsere Feinde selbst Richter!

32 Denn von dem Weinstock Sodoms ist ihr Weinstock und von den Fluren Gomorras; ihre Beeren sind Giftbeeren, bitter sind ihre Trauben.

33 Gift der Drachen ist ihr Wein und grausames Gift der Nattern.

34 Ist dieses nicht bei mir verborgen, versiegelt in meinen Schatzkammern?

35 Mein ist die Rache und die Vergeltung für die Zeit, da ihr Fuß wanken wird; denn nahe ist der Tag ihres Verderbens, und was ihnen bevorsteht, eilt herbei.

36 Denn Jehova wird sein Volk richten, und er wird sich's gereuen lassenüber seine Knechte, wenn er sehen wird, daß geschwunden die Kraft, und der Gebundene und der Freie dahin ist.

37 Und er wird sagen: Wo sind ihre Götter, der Fels, auf den sie vertrauten, 38 welche das Fett ihrer Schlachtopfer aßen, den Wein ihrer Trankopfer tranken? Sie mögen aufstehen und euch helfen, mögen ein Schirmüber euch sein! 39 Sehet nun, daß ich, ich bin, der da ist, und kein Gott neben mir! Ich töte, und ich mache lebendig, ich zerschlage, und ich heile; und niemand ist, der aus meiner Hand errettet!

40 Denn ich erhebe zum Himmel meine Hand und spreche: Ich lebe ewiglich!

41 Wenn ich mein blitzendes Schwert geschärft habe und meine Hand zum Gericht greift, so werde ich Rache erstatten meinen Feinden und Vergeltung geben meinen Hassern.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

42 Meine Pfeile werde ich berauschen mit Blut, und mein Schwert wird Fleisch fressen mit dem Blute der Erschlagenen und Gefangenen, von dem Haupte der Fürsten des Feindes.

43 Jubelt, ihr Nationen, mit seinem Volke! Denn er wird rächen das Blut seiner Knechte und wird Rache erstatten seinen Feinden, und seinem Lande, seinem Volke, vergeben.-

44 Und Mose kam und redete alle Worte dieses Liedes vor den Ohren des Volkes, er und Hosea, der Sohn Nuns.

45 Und als Mose alle diese Worte zu dem ganzen Israel ausgeredet hatte, da sprach er zu ihnen:

46 Richtet euer Herz auf alle die Worte, die ich euch heute bezeuge, damit ihr sie euren Kindern befehlet, daß sie darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu tun.

47 Denn es ist nicht ein leeres Wort für euch, sondern es ist euer Leben; und durch dieses Wort werdet ihr eure Tage verlängern in dem Lande, wohin ihr über den Jordan ziehet, um es in Besitz zu nehmen.

48 Und Jehova redete zu Mose an diesem selbigen Tage und sprach:

49 Steige auf dieses Gebirge Abarim, den Berg Nebo, der im Lande Moab liegt, der Jericho gegenüber ist, und sieh das Land Kanaan, das ich den Kindern Israel zum Eigentum gebe;

50 und du wirst sterben auf dem Berge, auf welchen du steigen wirst, und zu deinen Völkern versammelt werden; gleichwie dein Bruder Aaron auf dem Berge Hor gestorben ist und zu seinen Völkern versammelt wurde;

51 darum daß ihr treulos gegen mich gehandelt habt inmitten der Kinder Israel an dem Wasser von Meriba-Kades in der Wüste Zin, darum daß ihr mich nicht geheiligt habt inmitten der Kinder Israel.

52 Denn vor dir sollst du das Land sehen, aber du sollst nicht in das Land hineinkommen, das ich den Kindern Israel gebe.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 33

1 Und dies ist der Segen, womit Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israel vor seinem Tode gesegnet hat. Und er sprach:

2 Jehova ist vom Sinai hergekommen und ist ihnen aufgegangen von Seir; er ist hervorgestrahlt von dem Berge Paran und ist gekommen von heiligen Myriaden. Aus seiner Rechten ging Gesetzesfeuer für sie hervor.

3 Ja, er liebt die Völker; alle seine Heiligen sind in deiner Hand; und sie lagern zu deinen Füßen, ein jeder empfängt von deinen Worten.

4 Ein Gesetz hat uns Mose geboten, ein Erbe der Versammlung Jakobs.

5 Und er ward König in Jeschurun, als sich versammelten die Häupter des Volkes, die Stämme Israels allzumal.-

6 Ruben lebe und sterbe nicht, und seiner Männer sei eine Zahl!

7 Und dieses von Juda; und er sprach: Höre, Jehova, die Stimme Judas und bringe ihn zu seinem Volke; seine Hände seien mächtig für ihn, und hilf ihm von seinen Bedrängern!

8 Und von Levi sprach er: Deine Thummim und deine Urim sind für deinen Frommen, den du versucht hast zu Massa, mit dem du hadertest bei dem Wasser von Meriba;

9 der von seinem Vater und von seiner Mutter sprach: Ich sehe ihn nicht; und der seine Brüder nicht kannte und von seinen Söhnen nichts wußte. Denn sie haben dein Wort beobachtet, und deinen Bund bewahrten sie.

10 Sie werden Jakob lehren deine Rechte, und Israel dein Gesetz; sie werden Weihrauch legen vor deine Nase und Ganzopfer auf deinen Altar.

11 Segne, Jehova, sein Vermögen, und das Werk seiner Hände laß dir wohlgefallen; zerschmettere die Lenden derer, die sich wider ihn erheben, und seiner Hasser, daß sie nicht mehr aufstehen!

12 Von Benjamin sprach er: Der Liebling Jehovas! In Sicherheit wird er bei ihm wohnen; er beschirmt ihn den ganzen Tag, und zwischen seinen Schultern wohnt er.

13 Und von Joseph sprach er: Gesegnet von Jehova sei sein Land, vom Köstlichsten des Himmels, vom Tau, und von der Tiefe, die unten lagert;

14 und vom Köstlichsten der Erträge der Sonne und vom Köstlichsten der Triebe der Monde;

15 und vom Vorzüglichsten der Berge der Urzeit und vom Köstlichsten der ewigen Hügel;

16 und vom Köstlichsten der Erde und ihrer Fülle; und das Wohlgefallen dessen, der im Dornbusch wohnte: Es komme auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Abgesonderten unter seinen Brüdern!

17 Sein ist die Majestät des Erstgeborenen seines Stieres; und Hörner des Wildochsen sind seine Hörner. Mit ihnen wird er die Völker niederstoßen allzumal bis an die Enden der Erde. Und das sind die Zehntausende Ephraims, und das die Tausende Manasses.

18 Und von Sebulon sprach er: Freue dich, Sebulon, deines Auszugs, und du, Issaschar, deiner Zelte!

19 Sie werden Völker zum Berge laden; daselbst werden sie Opfer der Gerechtigkeit opfern; denn sie werden saugen die Fülle der Meere und die verborgenen Schätze des Sandes.

20 Und von Gad sprach er: Gesegnet sei, der Gad Raum schafft! Wie eine Löwin lagert er und zerreißt Arm und Scheitel.

21 Und er hat das Erste des Landes sich ersehen, denn dort war der Anteil des Gesetzgebers aufbewahrt; und er ist an der Spitze des Volkes gezogen, hat ausgeführt die Gerechtigkeit Jehovas und seine Gerichte mit Israel.

22 Und von Dan sprach er: Dan ist ein junger Löwe, der hervorspringt aus Basan.

23 Und von Naphtali sprach er: Naphtali, gesättigt mit Huld und voll des Segens Jehovas! Westen und Süden nimm in Besitz!

24 Und von Aser sprach er: Gesegnet an Söhnen sei Aser; er sei wohlgefällig seinen Brüdern, und er tauche inÖl seinen Fuß!

25 Eisen und Erz seien deine Riegel, und wie deine Tage, so deine Kraft!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Keiner ist wie der Gott Jeschuruns, der auf den Himmeln einherfährt zu deiner Hilfe, und in seiner Hoheit auf den Wolken.
27 Deine Wohnung ist der Gott der Urzeit, und unter dir sind ewige Arme; und er vertreibt vor dir den Feind und spricht: Vertilge!
28 Und Israel wohnt sicher, abgesondert der Quell Jakobs, in einem Lande von Korn und Most; und sein Himmel träufelt Tau.
29 Glückselig bist du, Israel! Wer ist wie du, ein Volk, gerettet durch Jehova, den Schild deiner Hilfe, und der das Schwert deiner Hoheit ist? Und es werden dir schmeicheln deine Feinde, und du, du wirst einherschreiten auf ihren Höhen.

5. MOSE (DEUTERONOMIUM) KAPITEL 34

1 Und Mose stieg von den Ebenen Moabs auf den Berg Nebo, den Gipfel des Pisga, der Jericho gegenüber ist. Und Jehova ließ ihn das ganze Land sehen:
2 Das Gilead bis Dan, und das ganze Naphtali und das Land Ephraim und Manasse, und das ganze Land Juda bis zum hinteren Meere;
3 und den Süden und den Jordankreis, die Niederung von Jericho, der Palmenstadt, bis Zoar.
4 Und Jehova sprach zu ihm: Das ist das Land, welches ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, indem ich sprach: Deinem Samen will ich es geben. Ich habe es dich mit deinen Augen sehen lassen, aber du sollst nicht hinübergehen.
5 Und Mose, der Knecht Jehovas, starb daselbst im Lande Moab, nach dem Worte Jehovas.
6 Und er begrub ihn im Tale, im Lande Moab, Beth-Peor gegenüber; und niemand weiß sein Grab bis auf diesen Tag.
7 Und Mose war hundertzwanzig Jahre alt, als er starb; sein Auge war nicht schwach geworden, und seine Kraft nicht geschwunden.
8 Und die Kinder Israel beweinten Mose in den Ebenen Moabs dreißig Tage lang; und es wurden die Tage des Weinens der Trauer um Mose vollendet.
9 Und Josua, der Sohn Nuns, war erfüllt mit dem Geiste der Weisheit; denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt; und die Kinder Israel gehorchten ihm und taten, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.
10 Und es stand in Israel kein Prophet mehr auf wie Mose, welchen Jehova gekannt hätte von Angesicht zu Angesicht,
11 nach all den Zeichen und Wundern, die Jehova ihn gesandt hatte zu tun im Lande Ägypten, an dem Pharao und an allen seinen Knechten und an seinem ganzen Lande;
12 und nach all der starken Hand und nach all dem Großen und Furchtbaren, das Mose vor den Augen des ganzen Israel getan hat.

HISTORISCHE BÜCHER

Ursprünglich hieß dieser Teil der hebräischen Bibel
Nevi'im, „Die Propheten“

DAS BUCH JOSUA

Hebräischer Titel: Sefer Yehoshua
(„Das Buch des Retters“)
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 640–540 v. Chr.

(Das Buch Josua (Hebräisch: Sefer Yehoshua) ist das sechste Buch im Tanach [der hebräischen Bibel] und im christlichen Alten Testament und das erste Buch der Nevi'im [der Rishonim, der wichtigsten Propheten], der deuteronomistischen Geschichte, die die Geschichte Israels von der Eroberung Kanaans bis zur babylonischen Gefangenschaft erzählt. Es erzählt von den Feldzügen der Israeliten in Zentral-, Süd- und Nordkanaan, der Vernichtung ihrer Feinde und der Aufteilung des Landes unter den zwölf Stämmen, eingerahmt von zwei Standardreden, in der ersten von Gott, der die Eroberung des Landes befiehlt, und in der letzten von Josua, der vor der Notwendigkeit warnt, das Moses offenbarte Gesetz (die Thora) treu zu befolgen.

[Etymologie: Josua leitet sich vom hebräischen Wort „Yehoshua“ ab. Und dies ist eine Kombination aus YHWH, „Jahwe“ oder kurz Ye (was Gott bedeutet, wie „Yahu“ oder „el“ am Ende von Namen). mit hoshea oder hoshia, „retten“, was also „Jahwe ist Rettung“ oder besser „Gottes Retter“ bedeutet. Durch Verwandtschaft ein direktes Äquivalent zu Jesus über das lateinische Iesus und das griechische Iesous aus dem aramäischen Yeso, ähnlich dem hebräischen Yeshua, einer Variante von Yehoshua‘. Die griechische Septuaginta-Übersetzung der hebräischen Bibel und des griechischen Neuen Testaments geben die beiden hebräischen Namen „Yehoshua“ (oder Joshua) und „Yeshua“ (oder Jeshua) im Griechischen durchgängig als Iesous (also Jesus) wieder, ohne zwischen Jesus und Joshua zu unterscheiden. Während Yeshua die Form in einigen englischen Bibeln ist, erscheint Jeshua in der King-James-Bibel. In der Wycliffe-Bibel (Mittelenglisch) werden die Formen Jhesus und Jhesu verwendet.]

Autorschaft und Datum: Der Überlieferung zufolge war es Joshua, der Sohn Nuns, der das Buch schrieb. Das Buch Josua ist jedoch ein anonymes Werk. Der Babylonische Talmud, der im 3. bis 5. Jahrhundert n. Chr. geschrieben wurde, schrieb es Josua selbst zu, aber diese Idee wurde von Johannes Calvin (1509–1564) als unhaltbar zurückgewiesen, und zur Zeit von Thomas Hobbes (1588–1679) wurde erkannt, dass das Buch viel später geschrieben worden sein musste als die Periode, die es beschreibt. Heute besteht allgemeine Übereinstimmung darüber, dass es als Teil eines größeren Werks verfasst wurde, der deuteronomistischen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Geschichte, die sich vom Buch Deuteronomium bis zu den Büchern der Könige erstreckt und erstmals am Hof von König Josia im späten 7. Jahrhundert v. Chr. verfasst und nach dem Fall Jerusalems an das Neubabylonische Reich im Jahr 586 v. Chr. und möglicherweise nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil im Jahr 538 v. Chr. überarbeitet und vervollständigt wurde.

Historizität: Fast alle Gelehrten stimmen darin überein, dass das Buch Josua für das frühe Israel wenig historischen Wert hat und höchstwahrscheinlich eine viel spätere Periode widerspiegelt. Die vorherrschende wissenschaftliche Ansicht ist, dass Josua kein faktischer Bericht historischer Ereignisse ist. Sie liegen jedoch falsch. Die offensichtliche Zeitrechnung von Josua im 14. Jahrhundert v. Chr. stimmt mit dem Zusammenbruch der Bronzezeit überein, in der tatsächlich viele Städte zerstört wurden. Mit wenigen Ausnahmen (Hazor, Lachisch) sind die zerstörten Städte jedoch nicht die, die die Bibel mit Josua in Verbindung bringt, und die Städte, die sie mit ihm in Verbindung bringt, weisen kaum oder gar keine Anzeichen dafür auf, dass sie zu dieser Zeit überhaupt bewohnt waren. Ai wurde erstmals von Judith Marquet-Krause ausgegraben. Die archäologischen Funde zeigen, dass Jericho und Ai in der Spätbronzezeit des Nahen Ostens nicht bewohnt waren.

Die Geschichte der Eroberung sieht aus wie reine Fantasie und nationalistische Propaganda der Könige von Juda im 8. Jahrhundert v. Chr. und ihrer Ansprüche auf das Gebiet des Königreichs Israel; aufgenommen in eine frühe Form des Josua-Buches, die spät in der Regierungszeit von König Josia (regierte 640–609 v. Chr.) geschrieben wurde. Viele Ereignisse könnten vom Autor übertrieben sein. Doch wie immer steckt ein Körnchen Wahrheit in der Geschichte. Die Amarna-Briefe [siehe: The Grand Bible, S. 2140] sprechen von den Habiru auf Eroberungstour und liefern erschreckende Details der Not, der die Kanaaniter jener Tage ausgesetzt waren. [* Die Amarna-Briefe, auch Amarna-Korrespondenz oder Amarna-Tafeln genannt, sind ein 1887 in Amarna, Ägypten, gefundenes Archiv, das in akkadischer Keilschrift auf etwa 350 Tontafeln verfasst ist. Sie bestehen hauptsächlich aus Briefen und Staatsakten, die während des Neuen Reiches von Vertretern in Kanaan, Amurru (Phönizien) und Mesopotamien an die ägyptischen Könige Amenophis III. und Amenophis IV. (Echnaton) geschickt wurden und einen Zeitraum von 30 Jahren zwischen ca. 1360 und 1332 v. Chr. umfassen. Die Briefe erwecken den Eindruck, dass der monotheistische Pharao Echnaton die Habiru/Hebräer unterstützte, indem er den verzweifelten Hilferuf der kanaanitischen Gouverneure ignorierte.]*

Manuskripte: Fragmente des Buches Josua aus der Hasmonäerzeit wurden unter den Schriftrollen vom Toten Meer gefunden (4QJosha und 4QJoshb, gefunden in Qumran-Höhle 4). Die Septuaginta (griechische Übersetzung aus dem 3. Jahrhundert v. Chr.) findet sich in Manuskripten wie dem Washington Manuskript I (5. Jahrhundert n. Chr.), und eine reduzierte Version des Septuaginta-Textes findet sich in der illustrierten Josua-Rolle. Die erste vollständige Kopie des Buches in Hebräisch befindet sich im Aleppo-Kodex (10. Jahrhundert n. Chr.).

Handlung: Nach dem Tod von Moses übertrug Gott Josua die Führung des Volkes. Josua schickte zwei Spione, um die Stadt Jericho auszuspionieren. Eine Prostituierte namens Rahab versteckte diese beiden Männer und sagte den Feinden, sie seien bereits gegangen. Sie versteckte sie auf ihrem Dach unter Flachsstängeln. Die Spione versprachen später, dass sie den Eid halten würden, den Josua mit ihnen geschworen hatte. Jericho fiel, als das Volk Israel auf Gottes Anweisung sieben Mal um die Mauer Jerichos lief und in seine Widderhörner blies. Beim siebten Mal erhob sich ein lautes Geschrei, das die Mauer einstürzen ließ. Josua befahl den Spionen, zu Rahabs Haus zu gehen und ihre Familie und ihre Habseligkeiten herauszuholen. Die Spione taten, was ihnen gesagt wurde, denn sie hielten den Eid. Josua rettete Rahabs Leben und sie ging nach Israel, um dort zu leben.

Später befahl Gott Josua, die Stadt Ai zu erobern. Nachdem sie dies getan hatten, brachten die Menschen von Gibeon Josua mit einer List zu einem Vertrag. Drei Tage später erkannten die Israeliten jedoch, dass sie tatsächlich einen Vertrag mit Gibeons Nachbarn, den Hiwitern, geschlossen hatten. Die Hiwiter wurden verflucht, aber die Menschen von Gibeon versprachen, alles zu tun, was die Israeliten sagen würden. Nachdem sie mit den Hiwitern Frieden geschlossen hatten, belagerten sie Gibeon. Die Gibeoniter schickten Josua eine Nachricht, in der sie sagten, er müsse die Menschen von Gibeon retten. Also tötete Gott viele Amoriter, indem er große Hagelkörner herbeizauberte. Dann ließ Josua die Sonne über Gibeon und den Mond über Ajalon stehen. Josua wurde später sehr alt und starb.

Über Glauben und Zorn: Das übergreifende theologische Thema der deuteronomistischen Geschichte ist Treue und Gottes Barmherzigkeit und ihre Gegensätze, Untreue und Gottes Zorn. Im Buch der Richter, den Büchern Samuel und den Büchern der Könige werden die Israeliten treulos und Gott zeigt schließlich seinen Zorn, indem er sein Volk ins Exil schickt. Aber in Josua ist Israel gehorsam, Josua ist treu und Gott erfüllt sein Versprechen und gibt ihnen als Ergebnis das Land. Jahwes Kriegszug in Kanaan bestätigt Israels Anspruch auf das Land und liefert ein Paradigma dafür, wie Israel dort leben sollte: zwölf Stämme mit einem bestimmten Anführer, vereint durch einen Bund im Krieg und in der Anbetung von Jahwe allein in einem einzigen Heiligtum, alles im Gehorsam gegenüber den Geboten Moses, wie sie im Buch Deuteronomium zu finden sind.

Über Gott und Israel: Das Buch Josua führt das Thema des Deuteronomiums fort, in dem Israel als ein einziges Volk Jahwe in dem Land anbetet, das Gott ihnen gegeben hat. Jahwe, die Hauptfigur des Buches, ergreift die Initiative bei der Eroberung des Landes, und Jahwes Macht gewinnt die Schlachten. Zum Beispiel fallen die Mauern Jerichos, weil Jahwe für Israel kämpft, und nicht, weil die Israeliten überlegene Kampffähigkeiten zeigen. Die potenzielle Uneinigkeit Israels ist ein ständiges Thema, wobei die größte Gefahr der Uneinigkeit von den Stämmen östlich des Jordan

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ausgeht. Kapitel 22:19 deutet sogar an, dass das Land jenseits des Jordan unrein ist und dass die Stämme, die dort leben, einen zweitrangigen Status haben.

Über das Land: Land ist das zentrale Thema des Buches Josua. Die Einleitung zum Deuteronomium erinnert daran, wie Jahwe den Israeliten das Land gegeben, das Geschenk dann aber wieder zurückgezogen hatte, als Israel Furcht zeigte und nur Josua und Kaleb auf Gott vertrauten. Es steht Jahwe zu, das Land zu geben oder vorzuenthalten, und die Tatsache, dass er es Israel versprochen hat, gibt Israel das unveräußerliche Recht, es zu nehmen. Für Leser aus der Zeit des Exils und der Zeit danach war das Land sowohl ein Zeichen für Jahwes Treue als auch für Israels Untreue und zugleich das Zentrum ihrer ethnischen Identität. In der deuteronomistischen Theologie bedeutete „Ruhe" Israels ungehinderten Besitz des Landes, dessen Erlangung mit den Eroberungen Josuas begann.

Über den Feind: Josua „führt einen systematischen Feldzug gegen die Zivilbevölkerung Kanaans – Männer, Frauen und Kinder – durch, der einem Völkermord gleichkommt." Diese Praxis war als herem bekannt, wie in Deuteronomium 20:17 beschrieben, und beinhaltete keine Verträge mit dem Feind, keine Gnade und keine Mischehen. „Die Ausrottung der Nationen verherrlicht Jahwe als Krieger und fördert Israels Anspruch auf das Land", während ihr anhaltendes Überleben „die Themen Ungehorsam und Strafe untersucht und auf die in Richter und Könige erzählte Geschichte vorausblickt." Der göttliche Ruf zum Massaker in Jericho und anderswo kann mit kulturellen Normen (Israel war nicht der einzige Staat der Eisenzeit, der Herem praktizierte) und Theologie (z. B. um Israels Reinheit zu gewährleisten, Gottes Versprechen zu erfüllen, die Kanaaniter für ihr „sexuelles Fehlverhalten" zu richten) erklärt werden, aber Patrick D. Miller bemerkt in seinem Kommentar zum Deuteronomium: „Es gibt keine wirkliche Möglichkeit, solche Berichte den Herzen und Köpfen zeitgenössischer Leser und Gläubiger schmackhaft zu machen."

Über Gehorsam: Gehorsam versus Ungehorsam ist ein ständiges Thema des Werks. Gehorsam ist mit der Überquerung des Jordan, der Niederlage von Jericho und Ai, der Beschneidung und dem Passahfest sowie der öffentlichen Zurschaustellung und Verlesung des Gesetzes verbunden. Ungehorsam erscheint in der Geschichte von Achan (der wegen Verstoßes gegen das Herem-Gebot gesteinigt wurde), den Gibeonitern und dem von den transjordanischen Stämmen errichteten Altar. Josuas letzte zwei Ansprachen fordern das Israel der Zukunft (die Leser der Geschichte) auf, dem wichtigsten Gebot von allen zu gehorchen, nämlich Jahwe und keine anderen Götter anzubeten. Josua veranschaulicht damit die zentrale deuteronomistische Botschaft, dass Gehorsam zum Erfolg und Ungehorsam zum Verderben führt.

Über Moses, Josua und Josia: Die deuteronomistische Geschichte zieht Parallelen in Bezug auf die richtige Führung zwischen Moses, Josua und Josia. Gottes Auftrag an Josua in Kapitel 1 wird als königliche Amtseinführung dargestellt. Das Treuegelöbnis des Volkes gegenüber Josua als Nachfolger von Moses erinnert an königliche Praktiken. Die von Josua geleitete Zeremonie zur Erneuerung des Bundes war das Vorrecht der Könige von Juda. Gottes Gebot an Josua, Tag und Nacht über das „Buch des Gesetzes" zu meditieren, entspricht der Beschreibung Josias in 2. Könige 23:25 als König, der sich ausschließlich mit dem Studium des Gesetzes beschäftigte. Die beiden Figuren hatten identische territoriale Ziele; Josia starb 609 v. Chr. beim Versuch, das ehemalige Israel seinem eigenen Königreich Juda einzuverleiben.

Einige der Parallelen zu Moses sind in der folgenden, nicht abschließenden Liste zu sehen:

- *Josua schickte Spione, um das Land bei Jericho auszukundschaften, so wie Moses Spione aus der Wildnis aussandte, um das Gelobte Land auszukundschaften*
- *Josua führte die Israeliten aus der Wildnis in das Gelobte Land und überquerte den Jordan wie auf trockenem Boden, so wie Moses die Israeliten aus Ägypten durch das Rote Meer führte, das sie wie auf trockenem Boden überquerten*
- *Nachdem sie den Jordan überquert hatten, feierten die Israeliten das Passahfest, so wie sie es unmittelbar vor dem Exodus getan hatten*
- *Josuas Vision des „Befehlshabers von Jahwes Armee" erinnert an die göttliche Offenbarung an Moses im brennenden Busch*
- *Josua tritt erfolgreich für die Israeliten ein, als Jahwe wütend ist, weil sie das „Verbot" (herem) nicht vollständig eingehalten haben, so wie Moses Gott häufig davon überzeugte, das Volk nicht zu bestrafen*
- *Josua und die Israeliten konnten das Volk bei Ai besiegen, weil Josua dem göttliche Anweisung, sein Schwert auszustrecken, so wie das Volk die Amalekiter besiegen konnte, solange Mose seine Hand ausstreckte, die den Stab Gottes hielt.*
- *Josua ist „alt, hochbetagt" zu der Zeit, als die Israeliten beginnen können, sich im gelobten Land niederzulassen, so wie Mose alt war, als er starb, nachdem er das gelobte Land gesehen, aber nicht betreten hatte.*
- *Josua diente als Vermittler des erneuerten Bundes zwischen Jahwe und Israel in Sichem, so wie Mose der Vermittler des Bundes Jahwes mit dem Volk am Berg Sinai/Berg Horeb war.*
- *Vor seinem Tod hielt Josua eine Abschiedsrede an die Israeliten, so wie Mose seine Abschiedsrede gehalten hatte.*
- *Mose wurde 120 Jahre alt und Josua 110 Jahre.*

Inhalt und Aufbau

ABSCHNITT 1: Übertragung der Führung auf Josua (1,1–18)

A. Gottes Auftrag an Josua (1,1–9)

B. Josuas Anweisungen an das Volk (1,10–18)

ABSCHNITT 2: Einzug in Kanaan und Eroberung (2,1–12,24)

A. Einzug in Kanaan

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1. Erkundung Jerichos (2,1–24)
2. Überquerung des Jordan (3,1–17)
3. Errichtung eines Stützpunkts in Gilgal (4,1–5,1)
4. Beschneidung und Passah (5,2–15)
B. Sieg über Kanaan (6,1–12,24)
1. Zerstörung Jerichos (6)
2. Misserfolg und Erfolg in Ai (1–8,29)
3. Erneuerung des Bundes am Berg Ebal (8:30–35)
4. Weitere Feldzüge in Zentralkanaan. Der Gibeoniter Täuschung (9:1–27)
5. Feldzüge im südlichen Kanaan (10:1–43)
6. Feldzüge im nördlichen Kanaan (11:1–15)
7. Zusammenfassung der eroberten Länder (11:16-23)
8. Zusammenfassung der besiegten Könige (12:1–24)

ABSCHNITT 3: Aufteilung des Landes unter den Stämmen (13:1–22:34)
A. Gottes Anweisungen an Josua (13:1–7)
B. Stammeszuteilungen (13:8–19:51)
1. Östliche Stämme (13:8–33)
2. Westliche Stämme (14:1–19:51)
C. Zufluchtsstädte und levitische Städte (20:1–21:42)
D. Zusammenfassung der Eroberung (21:43–45)
E. Entmachtung der östlichen Stämme (22:1–34)

ABSCHNITT 4: Schluss (23:1–24:33)
A. Josuas Abschiedsrede (23:1–16)
B. Bund in Sichem (24:1–28)
C. Tod von Josua und Eleasar; Begräbnis von Josefs Gebeinen (24:29–33).)

JOSUA KAPITEL 1

1 Und es geschah nach dem Tode Moses, des Knechtes Jehovas, da sprach Jehova zu Josua, dem Sohne Nuns, dem Diener Moses, und sagte:

2 Mein Knecht Mose ist gestorben; und nun, mache dich auf, gehe über diesen Jordan, du und dieses ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Kindern Israel, gebe.

3 Jeden Ort, auf den eure Fußsohle treten wird, euch habe ich ihn gegeben, so wie ich zu Mose geredet habe.

4 Von der Wüste und diesem Libanon bis zum großen Strome, dem Strome Phrat (Euphrat), das ganze Land der Hethiter, und bis zum großen Meere gegen Sonnenuntergang, soll eure Grenze sein.

5 Es soll niemand vor dir bestehen alle Tage deines Lebens: so, wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich mit dir sein; ich werde dich nicht versäumen und dich nicht verlassen.

6 Sei stark und mutig! Denn du, du sollst diesem Volke das Land als Erbe austeilen, das ich ihren Vätern geschworen habe, ihnen zu geben.

7 Nur sei sehr stark und mutig, daß du darauf achtest, zu tun nach dem ganzen Gesetz, welches mein Knecht Mose dir geboten hat. Weiche nicht davon ab zur Rechten noch zur Linken, auf daß es dir gelingeüberall, wohin du gehst.

8 Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Munde weichen, und du sollst darüber sinnen Tag und Nacht, auf daß du darauf achtest, zu tun nach allem, was darin geschrieben ist; denn alsdann wirst du auf deinem Wege Erfolg haben, und alsdann wird es dir gelingen.

9 Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn Jehova, dein Gott, ist mit dirüberall, wohin du gehst.

10 Und Josua gebot den Vorstehern des Volkes und sprach: Gehet mitten durch das Lager und gebietet dem Volke und sprechet:

11 Bereitet euch Zehrung; denn in noch drei Tagen werdet ihrüber diesen Jordan ziehen, um hinzukommen, das Land in Besitz zu nehmen, welches Jehova, euer Gott, euch gibt, es zu besitzen.

12 Und zu den Rubenitern und zu den Gaditern und zu dem halben Stamme Manasse sprach Josua und sagte:

13 Gedenket des Wortes, das Mose, der Knecht Jehovas, euch geboten hat, indem er sprach: Jehova, euer Gott, schafft euch Ruhe und gibt euch dieses Land.

14 Eure Weiber, eure Kinder und euer Vieh sollen in dem Lande bleiben, das Mose euch diesseit des Jordan gegeben hat; ihr aber, alle streitbaren Männer, sollt gerüstet vor euren Brüdern hinüberziehen und ihnen helfen,

15 bis Jehova euren Brüdern Ruhe schaft wie euch, und auch sie das Land besitzen, welches Jehova, euer Gott, ihnen gibt. Dann sollt ihr in das Land eures Besitztums zurückkehren und es besitzen, welches Mose, der Knecht Jehovas, euch gegeben hat, diesseit des Jordan, gegen Sonnenaufgang.

16 Und sie antworteten Josua und sprachen: Alles, was du uns geboten hast, wollen wir tun, und wohin irgend du uns senden wirst, wollen wir gehen.

17 Nach allem wie wir Mose gehorcht haben, also wollen wir dir gehorchen. Nur möge Jehova, dein Gott, mit dir sein, wie er mit Mose gewesen ist!

18 Jedermann, der deinem Befehle widerspenstig ist und nicht auf deine Worte hört in allem, was du uns gebietest, soll getötet werden. Nur sei stark und mutig!

JOSUA KAPITEL 2

1 Und Josua, der Sohn Nuns, sandte von Sittim heimlich zwei Männer als Kundschafter aus und sprach: Gehet, besehet das Land und Jericho. Und sie gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, namens Rahab; und sie legten sich daselbst nieder.

2 Und es wurde dem König von Jericho berichtet und gesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer von den Kindern Israel hierhergekommen, um das Land zu erforschen.

3 Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Führe die Männer heraus, die zu dir gekommen, die in dein Haus eingekehrt sind; denn sie sind gekommen, um das ganze Land zu erforschen.

4 Das Weib aber nahm die zwei Männer und verbarg sie. Und sie sprach: Allerdings sind die Männer zu mir gekommen, aber ich wußte nicht, woher sie waren;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 und als das Tor beim Dunkelwerden geschlossen werden sollte, da gingen die Männer hinaus; ich weiß nicht, wohin die Männer gegangen sind. Jaget ihnen eilends nach, denn ihr werdet sie erreichen.

6 Sie hatte sie aber auf das Dach hinaufgeführt und unter Flachsstengel versteckt, die sie sich auf dem Dache aufgeschichtet hatte.

7 Und die Männer jagten ihnen nach, des Weges zum Jordan, nach den Furten hin; und man schloß das Tor, sobald die, welche ihnen nachjagten, hinaus waren.

8 Und ehe sie sich niederlegten, stieg sie zu ihnen auf das Dach hinauf

9 und sprach zu den Männern: Ich weiß, daß Jehova euch das Land gegeben hat, und daß euer Schrecken auf uns gefallen ist, und daß alle Bewohner des Landes vor euch verzagt sind.

10 Denn wir haben gehört, daß Jehova die Wasser des Schilfmeeres vor euch ausgetrocknet hat, als ihr aus Ägypten zoget, und was ihr den beiden Königen der Amoriter getan, die jenseit des Jordan waren, dem Sihon und dem Og, die ihr verbannt habt.

11 Und wir hörten es, und unser Herz zerschmolz, und es blieb kein Mut mehr vor euch in irgend einem Menschen; denn Jehova, euer Gott, ist Gott im Himmel oben und auf der Erde unten.

12 Und nun schwöret mir doch bei Jehova, weil ich Güte an euch erwiesen habe, daß auch ihr an meines Vaters Hause Güte erweisen werdet; und gebet mir ein zuverlässiges Zeichen,

13 und lasset meinen Vater und meine Mutter und meine Brüder und meine Schwestern und alle ihre Angehörigen am Leben und errettet unsere Seelen vom Tode!

14 Und die Männer sprachen zu ihr: Unsere Seele soll an eurer Statt sterben, wenn ihr diese unsere Sache nicht verratet; und es soll geschehen, wenn Jehova uns das Land gibt, so werden wir Güte und Treue an dir erweisen.

15 Da ließ sie sie an einem Seile durch das Fenster hinunter; denn ihr Haus war in der Stadtmauer, und sie wohnte in der Stadtmauer.

16 Und sie sprach zu ihnen: Gehet in das Gebirge, damit die Nachjagenden euch nicht treffen; und verberget euch daselbst drei Tage, bis die Nachjagenden zurückgekehrt sind, und danach gehet eures Weges.

17 Und die Männer sprachen zu ihr: Wir werden dieses deines Eides ledig sein, den du uns hast schwören lassen:

18 Siehe, wenn wir in das Land kommen, so sollst du diese Schnur von Karmesinfaden in das Fenster binden, durch welches du uns heruntergelassen hast, und sollst deinen Vater und deine Mutter und deine Brüder und das ganze Haus deines Vaters zu dir ins Haus versammeln;

19 und es soll geschehen, wer irgend aus der Tür deines Hauses auf die Straße gehen wird, dessen Blut sei auf seinem Haupte, und wir werden unseres Eides ledig sein. Jeder aber, der bei dir im Hause sein wird, dessen Blut sei auf unserem Haupte, wenn Hand an ihn gelegt wird.

20 Und wenn du diese unsere Sache verrätst, so werden wir deines Eides ledig sein, den du uns hast schwören lassen.

21 Und sie sprach: Nach euren Worten, also sei es! Und sie entließ sie, und sie gingen weg. Und sie band die Karmesinschnur ins Fenster.

22 Und sie gingen weg und kamen in das Gebirge und blieben daselbst drei Tage, bis die Nachjagenden zurückgekehrt waren. Und die Nachjagenden suchten sie auf dem ganzen Wege und fanden sie nicht.

23 Und die beiden Männer kehrten zurück und stiegen von dem Gebirge herab, und sie gingen hinüber und kamen zu Josua, dem Sohne Nuns; und sie erzählten ihm alles, was ihnen begegnet war.

24 Und sie sprachen zu Josua: Jehova hat das ganze Land in unsere Hand gegeben, und auch sind alle Bewohner des Landes vor uns verzagt.

JOSUA KAPITEL 3

1 Da machte sich Josua des Morgens früh auf, und sie brachen auf von Sittim und kamen an den Jordan, er und alle Kinder Israel; und sie rasteten daselbst, ehe sie hinüberzogen.

2 Und es geschah am Ende von drei Tagen, da gingen die Vorsteher mitten durch das Lager,

3 und sie geboten dem Volke und sprachen: Sobald ihr die Lade des Bundes Jehovas, eures Gottes, sehet, und die Priester, die Leviten, sie tragen, dann sollt ihr von eurem Orte aufbrechen und ihr nachfolgen.

4 Doch soll zwischen euch und ihr eine Entfernung sein bei zweitausend Ellen an Maß. Ihr sollt ihr nicht nahen, auf daß ihr den Weg wisset, auf dem ihr gehen sollt; denn ihr seid des Weges früher nicht gezogen.

5 Und Josua sprach zu dem Volke: Heiliget euch; denn morgen wird Jehova in eurer Mitte Wunder tun.

6 Und Josua sprach zu den Priestern und sagte: Nehmet die Lade des Bundes auf und ziehet vor dem Volke hinüber. Und sie nahmen die Lade des Bundes auf und zogen vor dem Volke her.

7 Und Jehova sprach zu Josua: An diesem Tage will ich beginnen, dich in den Augen von ganz Israel groß zu machen, damit sie wissen, daß, so wie ich mit Mose gewesen bin, ich mit dir sein werde.

8 Und du sollst den Priestern, welche die Lade des Bundes tragen, gebieten und sprechen: Wenn ihr an den Rand des Wassers des Jordan kommet, so bleibet im Jordan stehen.

9 Und Josua sprach zu den Kindern Israel: Tretet herzu und höret die Worte Jehovas, eures Gottes!

10 Und Josua sprach: Hieran sollt ihr wissen, daß der lebendige Gott in eurer Mitte ist, und daß er die Kanaaniter und die Hethiter und die Hewiter und die Perisiter und die Girgasiter und die Amoriter und die Jebusiter gewißlich vor euch austreiben wird.

11 Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde zieht vor euch her in den Jordan.

12 Und nun nehmet euch zwölf Männer aus den Stämmen Israels, je einen Mann für den Stamm.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Und es wird geschehen, wenn die Fußsohlen der Priester, welche die Lade Jehovas, des Herrn der ganzen Erde, tragen, in den Wassern des Jordan ruhen, so werden die Wasser des Jordan, die von oben herabfließenden Wasser, abgeschnitten werden, und sie werden stehen bleiben wie ein Damm.

14 Und es geschah, als das Volk aus seinen Zelten aufbrach, umüber den Jordan zu ziehen, indem die Priester die Lade des Bundes vor dem Volke hertrugen,

15 und sobald die Träger der Lade an den Jordan kamen, und die Füße der Priester, welche die Lade trugen, in den Rand des Wassers tauchten, der Jordan aber ist voll über alle seine Ufer die ganze Zeit der Ernte hindurch,-

16 da blieben die von oben herabfließenden Wasser stehen; sie richteten sich auf wie ein Damm, sehr fern, bei Adam, der Stadt, die seitwärts von Zarethan liegt; und die nach dem Meere der Ebene, dem Salzmeere, hinabfließenden wurden völlig abgeschnitten. Und das Volk zog hindurch, Jericho gegenüber.

17 Und die Priester, welche die Lade des Bundes Jehovas trugen, standen festen Fußes auf dem Trockenen in der Mitte des Jordan; und ganz Israel zog auf dem Trockenen hinüber, bis die ganze Nation vollends über den Jordan gegangen war.

JOSUA KAPITEL 4

1 Und es geschah, als die ganze Nation vollendsüber den Jordan gezogen war, da sprach Jehova zu Josua und sagte:

2 Nehmet euch aus dem Volke zwölf Männer, je einen Mann aus einem Stamme,

3 und gebietet ihnen und sprechet: Hebet euch auf von hier, aus der Mitte des Jordan, von dem Standorte, wo die Füße der Priester festgestanden haben, zwölf Steine; und bringet sie mit euch hinüber und leget sie nieder in dem Nachtlager, wo ihr diese Nacht übernachten werdet.

4 Und Josua rief die zwölf Männer, die er aus den Kindern Israel bestellt hatte, je einen Mann aus einem Stamme.

5 Und Josua sprach zu ihnen: Gehet hinüber, vor die Lade Jehovas, eures Gottes, in die Mitte des Jordan, und hebet euch ein jeder einen Stein auf seine Schulter, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel,

6 damit dies ein Zeichen unter euch sei. Wenn eure Kinder künftig fragen und sprechen: Was bedeuten euch diese Steine?-

7 so sollt ihr zu ihnen sagen: Daß die Wasser des Jordan vor der Lade des Bundes Jehovas abgeschnitten wurden; als sie durch den Jordan ging, wurden die Wasser des Jordan abgeschnitten. Und diese Steine sollen für die Kinder Israel zum Gedächtnis sein ewiglich.

8 Und die Kinder Israel taten also, wie Josua geboten hatte, und hoben zwölf Steine auf aus der Mitte des Jordan, so wie Jehova zu Josua geredet hatte, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel; und sie brachten sie mit sich in das Nachtlager hinüber und legten sie daselbst nieder.

9 Und zwölf Steine richtete Josua auf in der Mitte des Jordan, an der Stelle, wo die Füße der Priester gestanden hatten, welche die Lade des Bundes trugen; und sie sind daselbst bis auf diesen Tag.

10 Und die Priester, welche die Lade trugen, blieben in der Mitte des Jordan stehen, bis alles vollendet war, was Jehova dem Josua geboten hatte, zu dem Volke zu reden, nach allem was Mose dem Josua geboten hatte. Und das Volk eilte und zog hinüber.

11 Und es geschah, als das ganze Volk vollends hinübergezogen war, da zogen die Lade Jehovas und die Priester angesichts des Volkes hinüber.

12 Und die Kinder Ruben und die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse zogen gerüstet vor den Kindern Israel her, wie Mose zu ihnen geredet hatte.

13 Bei vierzigtausend zum Heere Gerüstete zogen sie vor Jehova her zum Streit in die Ebenen von Jericho.

14 An selbigem Tage machte Jehova den Josua groß in den Augen von ganz Israel; und sie fürchteten ihn, wie sie Mose gefürchtet hatten, alle Tage seines Lebens.

15 Und Jehova sprach zu Josua und sagte:

16 Gebiete den Priestern, welche die Lade des Zeugnisses tragen, daß sie aus dem Jordan heraufsteigen.

17 Und Josua gebot den Priestern und sprach: Steiget aus dem Jordan herauf!

18 Und es geschah, als die Priester, welche die Lade des Bundes Jehovas trugen, aus der Mitte des Jordan heraufstiegen, als die Fußsohlen der Priester sich abgerissen hatten auf das Trockene, da kehrten die Wasser des Jordan an ihren Ort zurück, und sie flossen wie früher über alle seine Ufer.

19 Und das Volk stieg aus dem Jordan herauf am Zehnten des ersten Monats; und sie lagerten sich in Gilgal an der Ostgrenze von Jericho.

20 Und jene zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua zu Gilgal auf.

21 Und er sprach zu den Kindern Israel und sagte: Wenn eure Kinder künftig ihre Väter fragen und sprechen: Was bedeuten diese Steine?-

22 so sollt ihr es euren Kindern kundtun und sprechen: Auf trockenem Boden ist Israel durch diesen Jordan gezogen.

23 Denn Jehova, euer Gott, hat die Wasser des Jordan vor euch ausgetrocknet, bis ihr hinübergezogen waret, so wie Jehova, euer Gott, mit dem Schilfmeere tat, das er vor uns austrocknete, bis wir hinübergezogen waren:

24 damit alle Völker der Erde die Hand Jehovas erkennten, daß sie stark ist; damit ihr Jehova, euren Gott, fürchtet alle Tage.

JOSUA KAPITEL 5

1 Und es geschah, als alle Könige der Amoriter, die diesseit des Jordan westwärts, und alle Könige der Kanaaniter, die am Meere waren, hörten, daß Jehova die Wasser des Jordan vor den Kindern Israel ausgetrocknet hatte, bis wir hinübergezogen waren, da zerschmolz ihr Herz, und es war kein Mut mehr in ihnen vor den Kindern Israel.

2 In selbiger Zeit sprach Jehova zu Josua: Mache dir Steinmesser und beschneide wiederum die Kinder Israel zum zweiten Male.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Und Josua machte sich Steinmesser und beschnitt die Kinder Israel am Hügel Araloth.

4 Und dies ist die Sache, warum Josua sie beschnitt: Das ganze Volk, das aus Ägypten gezogen war, die Männlichen, alle Kriegsleute, waren in der Wüste gestorben, auf dem Wege, als sie aus Ägypten zogen.

5 Denn das ganze Volk, welches auszog, war beschnitten; aber das ganze Volk, das in der Wüste geboren war, auf dem Wege, als sie aus Ägypten zogen, hatte man nicht beschnitten.

6 Denn die Kinder Israel wanderten vierzig Jahre in der Wüste, bis die ganze Nation der Kriegsleute, die aus Ägypten gezogen, aufgerieben war, welche nicht gehört hatten auf die Stimme Jehovas, denen Jehova geschworen hatte, sie das Land nicht sehen zu lassen, welches Jehova ihren Vätern geschworen hatte, uns zu geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt.

7 Und ihre Söhne, die er an ihrer Statt aufkommen ließ, diese beschnitt Josua; denn sie hatten Vorhaut, weil man sie auf dem Wege nicht beschnitten hatte.

8 Und es geschah, als die ganze Nation vollends beschnitten war, da blieben sie an ihrem Orte im Lager, bis sie heil waren.

9 Und Jehova sprach zu Josua: Heute habe ich die Schande Ägyptens von euch abgewälzt. Und man gab selbigem Orte den Namen Gilgal bis auf diesen Tag.

10 Und die Kinder Israel lagerten in Gilgal; und sie feierten das Passah am vierzehnten Tage des Monats, am Abend, in den Ebenen von Jericho.

11 Und sie aßen am anderen Tage nach dem Passah von dem Erzeugnis des Landes, ungesäuertes Brot und geröstete Körner, an diesem selbigen Tage.

12 Und das Man hörte auf am anderen Tage, als sie von dem Erzeugnis des Landes aßen, und es gab für die Kinder Israel kein Man mehr; und sie aßen von dem Ertrage des Landes Kanaan in jenem Jahre.

13 Und es geschah, als Josua bei Jericho war, da erhob er seine Augen auf und sah: und siehe, ein Mann stand vor ihm, und sein Schwert gezückt in seiner Hand. Und Josua ging auf ihn zu und sprach zu ihm: Bist du für uns oder für unsere Feinde?

14 Und er sprach: Nein, sondern als der Oberste des Heeres Jehovas bin ich jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und huldigte ihm und sprach zu ihm: Was redet mein Herr zu seinem Knechte?

15 Und der Oberste des Heeres Jehovas sprach zu Josua: Ziehe deinen Schuh aus von deinem Fuße; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig! Und Josua tat also.

JOSUA KAPITEL 6

1 Und Jericho hatte seine Tore geschlossen und war verriegelt vor den Kindern Israel; niemand ging aus, und niemand ging ein.

2 Und Jehova sprach zu Josua: Siehe, ich habe Jericho und seinen König und die streitbaren Männer in deine Hand gegeben.

3 Und ihr sollt die Stadt umziehen, alle Kriegsleute, einmal rings um die Stadt her; also sollst du sechs Tage tun.

4 Und sieben Priester sollen sieben Hallposaunen vor der Lade hertragen. Und am siebten Tage sollt ihr die Stadt siebenmal umziehen, und die Priester sollen in die Posaunen stoßen.

5 Und es soll geschehen, wenn man das Lärmhorn anhaltend bläst, wenn ihr den Schall der Posaune höret, so soll das ganze Volk ein großes Geschrei erheben; und die Mauer der Stadt wird an ihrer Stelle einstürzen, und das Volk soll hinaufsteigen, ein jeder gerade vor sich hin.

6 Und Josua, der Sohn Nuns, rief die Priester und sprach zu ihnen: Nehmet die Lade des Bundes auf, und sieben Priester sollen sieben Hallposaunen vor der Lade Jehovas hertragen.

7 Und er sprach zu dem Volke: Gehet hin und umziehet die Stadt; und die Gerüsteten sollen vor der Lade Jehovas hergehen.

8 Und es geschah, als Josua zu dem Volke geredet hatte, da zogen die sieben Priester hin, welche die sieben Hallposaunen vor Jehova hertrugen, und stießen in die Posaunen; und die Lade des Bundes Jehovas folgte hinter ihnen.

9 Und die Gerüsteten zogen vor den Priestern her, welche in die Posaunen stießen, und der Nachzug ging hinter der Lade her, indem sie fort und fort in die Posaunen stießen.

10 Und Josua hatte dem Volke geboten und gesagt: Ihr sollt kein Geschrei erheben und eure Stimme nicht hören lassen, und kein Wort soll aus eurem Munde gehen; bis zu dem Tage, da ich zu euch sage: Erhebet ein Geschrei! Dann sollt ihr ein Geschrei erheben.

11 Und die Lade Jehovas umzog die Stadt, einmal rings um sie her; und sie kamen in das Lager und übernachteten im Lager.

12 Und Josua machte sich des Morgens früh auf, und die Priester trugen die Lade Jehovas.

13 Und die sieben Priester, welche die sieben Hallposaunen vor der Lade Jehovas hertrugen, gingen fort und fort und stießen in die Posaunen; und die Gerüsteten zogen vor ihnen her, und der Nachzug ging hinter der Lade Jehovas her, indem sie fort und fort in die Posaunen stießen.

14 Und sie umzogen die Stadt am zweiten Tage einmal und kehrten in das Lager zurück. Also taten sie sechs Tage.

15 Und es geschah am siebten Tage, da machten sie sich früh auf, beim Aufgang der Morgenröte, und umzogen die Stadt nach dieser Weise siebenmal; nur an selbigem Tage umzogen sie die Stadt siebenmal.

16 Und es geschah beim siebten Male, als die Priester in die Posaunen stießen, da sprach Josua zu dem Volke: Erhebet ein Geschrei! Denn Jehova hat euch die Stadt gegeben.

17 Und sie Stadt, sie und alles, was darin ist, soll dem Jehova ein Bann sein; nur Rahab, die Hure, soll am Leben bleiben, sie und alle, die bei ihr im Hause sind, weil sie die Boten versteckt hat, die wir ausgesandt haben.

18 Ihr aber, hütet euch nur vor dem Verbannten, damit ihr nicht verbannet und doch von dem Verbannten nehmet und das Lager Israels zum Banne machet und es in Trübsal bringet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Und alles Silber und Gold, samt den ehernen und eisernen Geräten, soll Jehova heilig sein: in den Schatz Jehovas soll es kommen.

20 Und das Volk erhob ein Geschrei, und sie stießen in die Posaunen. Und es geschah, als das Volk den Schall der Posaunen hörte, und als das Volk ein großes Geschrei erhob, da stürzte die Mauer an ihrer Stelle ein, und das Volk stieg in die Stadt hinein, ein jeder gerade vor sich hin, und sie nahmen die Stadt ein.

21 Und sie verbannten alles, was in der Stadt war, vom Manne bis zum Weibe, vom Knaben bis zum Greise, und bis zu den Rindern und Schafen und Eseln, mit der Schärfe des Schwertes.-

22 Und Josua sprach zu den beiden Männern, die das Land ausgekundschaftet hatten: Gehet in das Haus der Hure, und führet das Weib und alle ihre Angehörigen von dannen heraus, wie ihr es ihr geschworen habt.

23 Da gingen die Jünglinge, die Kundschafter, hinein und führten Rahab und ihren Vater und ihre Mutter und ihre Brüder und alle ihre Angehörigen hinaus: alle ihre Geschlechter führten sie hinaus; und sie ließen sie außerhalb des Lagers Israels.-

24 Und die Stadt und alles, was darin war, verbrannten sie mit Feuer; nur das Silber und das Gold und die ehernen und die eisernen Geräte legten sie in den Schatz des Hauses Jehovas.-

25 So ließ Josua Rahab, die Hure, und das Haus ihres Vaters und alle ihre Angehörigen am Leben; und sie hat in der Mitte Israels gewohnt bis auf diesen Tag, weil sie die Boten versteckte, welche Josua abgesandt hatte, um Jericho auszukundschaften.

26 Und Josua schwur in selbiger Zeit und sprach: Verflucht vor Jehova sei der Mann, der sich aufmachen und diese Stadt Jericho bauen wird! Mit seinem Erstgeborenen wird er ihren Grund legen und mit seinem Jüngsten ihre Tore aufstellen.-

27 Und Jehova war mit Josua, und sein Ruf verbreitete sich durch das ganze Land.

JOSUA KAPITEL 7

1 Und die Kinder Israel begingen Untreue an dem Verbannten; und Achan, der Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serachs, vom Stamme Juda, nahm von dem Verbannten; und der Zorn Jehovas entbrannte wider die Kinder Israel.-

2 Und Josua sandte Männer von Jericho nach Ai, das bei Beth-Awen,östlich von Bethel, liegt, und sprach zu ihnen und sagte: Gehet hinauf und kundschaftet das Land aus. Und die Männer gingen hinauf und kundschafteten Ai aus.

3 Und sie kehrten zu Josua zurück und sprachen zu ihm: Es ziehe nicht das ganze Volk hinauf; bei zweitausend Mann oder bei dreitausend Mann mögen hinaufziehen und Ai schlagen; bemühe nicht das ganze Volk dahin, denn ihrer sind wenige.

4 Da zogen von dem Volke bei dreitausend Mann dort hinauf; aber sie flohen vor den Männern von Ai;

5 und die Männer von Ai erschlugen von ihnen bei sechsunddreißig Mann, und sie jagten ihnen nach vor dem Tore bis Schebarim und schlugen sie am Abhange. Da zerschmolz das Herz des Volkes und wurde wie Wasser.

6 Und Josua zerriß seine Kleider und fiel vor der Lade Jehovas auf sein Angesicht zur Erde bis an den Abend, er und die Ältesten von Israel, und sie warfen Staub auf ihre Häupter.

7 Und Josua sprach: Ach, Herr, Jehova! Warum hast du denn dieses Volküber den Jordan ziehen lassen, um uns in die Hand der Amoriter zu geben, uns zu Grunde zu richten? O hätten wir es uns doch gefallen lassen und wären jenseit des Jordan geblieben!

8 Bitte, Herr, was soll ich sagen, nachdem Israel vor seinen Feinden den Rücken gekehrt hat?

9 Und hören es die Kanaaniter und alle Bewohner des Landes, so werden sie uns umzingeln und unseren Namen von der Erde ausrotten; und was wirst du für deinen großen Namen tun?

10 Da sprach Jehova zu Josua: Stehe auf! Warum liegst du denn auf deinem Angesicht?

11 Israel hat gesündigt, und auch haben sie meinen Bundübertreten, den ich ihnen geboten habe; und auch haben sie von dem Verbannten genommen und auch gestohlen und es auch verheimlicht und es auch unter ihre Geräte gelegt!

12 Und die Kinder Israel werden vor ihren Feinden nicht zu bestehen vermögen; sie werden vor ihren Feinden den Rücken kehren, denn sie sind zum Banne geworden. Ich werde nicht mehr mit euch sein, wenn ihr nicht den Bann aus eurer Mitte vertilget.

13 Stehe auf, heilige das Volk und sprich: Heiliget euch auf morgen; denn so spricht Jehova, der Gott Israels: Ein Bann ist in deiner Mitte, Israel; du wirst vor deinen Feinden nicht zu bestehen vermögen, bis ihr den Bann aus eurer Mitte hinwegtut.

14 Und ihr sollt am Morgen herzutreten nach euren Stämmen; und es soll geschehen: der Stamm, welchen Jehova treffen wird, soll herzutreten nach den Geschlechtern; und das Geschlecht, welches Jehova treffen wird, soll herzutreten nach den Häusern; und das Haus, welches Jehova treffen wird, soll herzutreten nach den Männern.

15 Und es soll geschehen: wer mit dem Banne getroffen wird, der soll mit Feuer verbrannt werden, er und alles, was er hat; denn er hat den Bund Jehovas übertreten und eine Schandtat in Israel begangen.

16 Und Josua machte sich des Morgens früh auf und ließ Israel herzutreten nach seinen Stämmen; und es ward getroffen der Stamm Juda.

17 Und er ließ die Geschlechter Judas herzutreten; und er traf das Geschlecht der Sarchiter. Und er ließ das Geschlecht der Sarchiter herzutreten nach den Männern; und es ward getroffen Sabdi.

18 Und er ließ sein Haus herzutreten nach den Männern; und es ward getroffen Achan, der Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serachs, vom Stamme Juda.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gib doch Jehova, dem Gott Israels, Ehre und lege ihm ein Bekenntnis ab; und tue mir doch kund, was du getan hast; verhehle es mir nicht!

20 Und Achan antwortete Josua und sprach: Fürwahr, ich habe gegen Jehova, den Gott Israels, gesündigt, und so, und so habe ich getan:

21 Ich sah unter der Beute einen schönen Mantel aus Sinear und zweihundert Sekel Silber und eine goldene Stange, fünfzig Sekel ihr Gewicht, und mich gelüstete danach, und ich nahm sie; und siehe, sie sind im Innern meines Zeltes in der Erde vergraben und das Silber darunter.

22 Und Josua sandte Boten hin, und sie liefen zum Zelte; und siehe, er war in seinem Zelte vergraben und das Silber darunter.

23 Und sie nahmen es aus dem Innern des Zeltes und brachten es zu Josua und zu allen Kindern Israel, und sie legten es vor Jehova hin.

24 Da nahm Josua, und ganz Israel mit ihm, Achan, den Sohn Serachs, und das Silber und den Mantel und die goldene Stange, und seine Söhne und seine Töchter, und seine Rinder und seine Esel und sein Kleinvieh, und sein Zelt und alles, was er hatte, und sie brachten sie hinauf in das Tal Achor.

25 Und Josua sprach: Wie hast du uns in Trübsal gebracht! Jehova wird dich in Trübsal bringen an diesem Tage! Und ganz Israel steinigte ihn, und sie verbrannten sie mit Feuer und bewarfen sie mit Steinen;

26 und sie errichteten einen großen Steinhaufenüber ihm, der bis auf diesen Tag da ist. Und Jehova wandte sich von der Glut seines Zornes. Darum gab man jenem Orte den Namen Tal Achor bis auf diesen Tag.

JOSUA KAPITEL 8

1 Und Jehova sprach zu Josua: Fürchte dich nicht und erschrick nicht! Nimm alles Kriegsvolk mit dir und mache dich auf, ziehe hinauf nach Ai. Siehe, ich habe den König von Ai und sein Volk und seine Stadt und sein Land in deine Hand gegeben.

2 Und du sollst an Ai und an seinem König tun, so wie du an Jericho und an seinem König getan hast; jedoch seine Beute und sein Vieh dürft ihr für euch plündern. Lege dir einen Hinterhalt gegen die Stadt, in ihren Rücken.

3 Da machte sich Josua mit allem Kriegsvolk auf, um nach Ai hinaufzuziehen. Und Josua wählte dreißigtausend Mann aus, streitbare Männer, und sandte sie ab bei der Nacht.

4 Und er gebot ihnen und sprach: Sehet, ihr sollt den Hinterhalt bilden gegen die Stadt, im Rücken der Stadt; entfernet euch nicht allzuweit von der Stadt, sondern seid alle bereit.

5 Und ich und alles Volk, das bei mir ist, wir wollen uns der Stadt nähern; und es soll geschehen, wenn sie herauskommen, uns entgegen, wie das erste Mal, so wollen wir vor ihnen fliehen.

6 Und sie werden herausziehen hinter uns her, bis wir sie von der Stadt abgerissen haben; denn sie werden sagen: Sie fliehen vor uns wie das erste Mal! Und wir wollen vor ihnen fliehen.

7 Dann sollt ihr euch aus dem Hinterhalt aufmachen und die Stadt in Besitz nehmen; und Jehova, euer Gott, wird sie in eure Hand geben.

8 Und es soll geschehen, wenn ihr die Stadt eingenommen habt, so sollt ihr die Stadt mit Feuer anzünden; nach dem Worte Jehovas sollt ihr tun. Sehet, ich habe es euch geboten.-

9 Und Josua sandte sie ab, und sie zogen in den Hinterhalt und hielten zwischen Bethel und Ai, westlich von Ai. Und Josua brachte jene Nacht in der Mitte des Volkes zu.

10 Und Josua machte sich des Morgens früh auf und musterte das Volk; und er zog hinauf, er und die Ältesten von Israel, vor dem Volke her nach Ai.

11 Und alles Kriegsvolk, das bei ihm war, zog hinauf und rückte heran, und sie kamen der Stadt gegenüber; und sie lagerten sich nördlich von Ai, und das Tal war zwischen ihm und Ai.

12 Er hatte aber bei fünftausend Mann genommen und sie als Hinterhalt zwischen Bethel und Ai gelegt, westlich von der Stadt.

13 Und so stellten sie das Volk auf, das ganze Lager, das nördlich von der Stadt war, und dessen Hinterhalt westlich von der Stadt; und Josua zog in selbiger Nacht mitten in das Tal.

14 Und es geschah, als der König von Ai es sah, da eilten die Männer der Stadt und machten sich früh auf und zogen hinaus, Israel entgegen zum Streit, er und all sein Volk, an den bestimmten Ort, vor der Ebene. Er wußte aber nicht, daß ihm im Rücken der Stadt ein Hinterhalt gelegt war.

15 Und Josua und ganz Israel ließen sich vor ihnen schlagen und flohen des Weges zur Wüste.

16 Da wurde das ganze Volk, das in der Stadt war, zusammengerufen, um ihnen nachzujagen; und sie jagten Josua nach und wurden von der Stadt abgerissen.

17 Und es blieb kein Mann in Ai und Bethelübrig, der nicht hinter Israel her ausgezogen wäre; und sie ließen die Stadt offen und jagten Israel nach.

18 Da sprach Jehova zu Josua: Strecke den Spieß, der in deiner Hand ist, gegen Ai aus; denn ich will es in deine Hand geben. Und Josua streckte den Spieß, der in seiner Hand war, gegen die Stadt aus.

19 Und der Hinterhalt machte sich eilends von seinem Orte auf und lief, als er seine Hand ausstreckte, und sie kamen in die Stadt und nahmen sie ein; und sie eilten und zündeten die Stadt mit Feuer an.

20 Und die Männer von Ai wandten sich um und sahen, und siehe, der Rauch der Stadt stieg gen Himmel empor; und sie hatten keine Kraft, dahin noch dorthin zu fliehen. Denn das Volk, das nach der Wüste hin geflohen war, wandte sich um gegen die Nachjagenden.

21 Denn als Josua und ganz Israel sahen, daß der Hinterhalt die Stadt eingenommen hatte und daß der Rauch der Stadt emporstieg, da kehrten sie um und schlugen die Männer von Ai.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Jene aber zogen aus der Stadt ihnen entgegen, so daß sie mitten zwischen Israel waren, die einen von hierher und die anderen von dorther. Und sie schlugen sie, bis ihnen kein Entronnener oder Entkommener übrig blieb.

23 Und den König von Ai griffen sie lebendig und brachten ihn zu Josua.

24 Und es geschah, als Israel das Würgen aller Bewohner von Ai auf dem Felde, in der Wüste, wo sie ihnen nachgejagt waren, beendigt hatte, und sie alle durch die Schärfe des Schwertes gefallen, bis sie aufgerieben waren, da kehrte ganz Israel um nach Ai, und sie schlugen es mit der Schärfe des Schwertes.

25 Und alle an selbigem Tage Gefallenen, sowohl Männer als Weiber, waren zwölftausend, alle Leute von Ai.

26 Und Josua zog seine Hand, die er mit dem Spieße ausgestreckt hatte, nicht zurück, bis man alle Bewohner von Ai vertilgt hatte.

27 Nur das Vieh und die Beute jener Stadt plünderte Israel für sich, nach dem Worte Jehovas, das er dem Josua geboten hatte.

28 Und Josua verbrannte Ai und machte es zu einem ewigen Trümmerhaufen, bis auf diesen Tag.

29 Und den König von Ai ließ er an einen Baum hängen bis zur Abendzeit; und beim Untergang der Sonne gebot Josua, und sie nahmen seinen Leichnam von dem Baume herab und warfen ihn an den Eingang des Stadttores und errichteten einen großen Steinhaufen über ihm, der bis auf diesen Tag da ist.

30 Damals baute Josua dem Jehova, dem Gott Israels, einen Altar auf dem Berge Ebal,

31 so wie Mose, der Knecht Jehovas, den Kindern Israel geboten hatte, wie im Buche des Gesetzes Moses geschrieben ist, einen Altar von ganzen Steinen, über die man kein Eisen geschwungen hatte. Und sie opferten darauf dem Jehova Brandopfer und schlachteten Friedensopfer.

32 Und er schrieb daselbst auf die Steine eine Abschrift des Gesetzes Moses, welches er vor den Kindern Israel geschrieben hatte.

33 Und ganz Israel und seine Ältesten und Vorsteher und seine Richter standen an dieser und an jener Seite der Lade, den Priestern, den Leviten, gegenüber, welche die Lade des Bundes Jehovas trugen, der Fremdling wie der Eingeborene, die eine Hälfte gegen den Berg Gerisim hin und die andere Hälfte gegen den Berg Ebal hin, wie Mose, der Knecht Jehovas, im Anfang geboten hatte, das Volk Israel zu segnen.

34 Und danach las er alle Worte des Gesetzes, den Segen und den Fluch, nach allem, was im Buche des Gesetzes geschrieben ist.

35 Es war kein Wort von allem, was Mose geboten hatte, das Josua nicht der ganzen Versammlung Israels vorlas, samt den Weibern und den Kindern und dem Fremdling, der in ihrer Mitte wandelte.

JOSUA KAPITEL 9

1 Und es geschah, als alle die Könige es hörten, die diesseit des Jordan waren, auf dem Gebirge und in der Niederung und an der ganzen Küste des großen Meeres gegen den Libanon hin, die Hethiter und die Amoriter, die Kanaaniter, die Perisiter, die Hewiter und die Jebusiter:

2 da versammelten sie sich allzumal, um einmütig wider Josua und wider Israel zu streiten.

3 Als aber die Bewohner von Gibeon hörten, was Josua an Jericho und an Ai getan hatte,

4 handelten sie auch ihrerseits mit List und gingen und stellten sich als Boten: sie nahmen abgenutzte Säcke für ihre Esel, und abgenutzte und geborstene und zusammen gebundene Weinschläuche,

5 und abgenutzte und geflickte Schuhe an ihre Füße, und abgenutzte Kleider auf sich; und alles Brot ihrer Zehrung war vertrocknet und war schimmlig.

6 Und sie gingen zu Josua in das Lager nach Gilgal und sprachen zu ihm und zu den Männern von Israel: Aus fernem Lande sind wir gekommen, und nun machet einen Bund mit uns.

7 Aber die Männer von Israel sprachen zu dem Hewiter: Vielleicht wohnst du in meiner Mitte, und wie sollte ich einen Bund mit dir machen?

8 Und sie sprachen zu Josua: Wir sind deine Knechte. Und Josua sprach zu ihnen: Wer seid ihr, und woher kommet ihr?

9 Und sie sprachen zu ihm: Aus sehr fernem Lande sind deine Knechte gekommen, um des Namens Jehovas, deines Gottes, willen; denn wir haben seinen Ruf gehört und alles, was er in Ägypten getan,

10 und alles, was er den beiden Königen der Amoriter getan hat, die jenseit des Jordan waren, Sihon, dem König von Hesbon, und Og, dem König von Basan, der zu Astaroth wohnte.

11 Da sprachen unsere Ältesten und alle Bewohner unseres Landes zu uns und sagten: Nehmet Zehrung mit euch auf den Weg und gehet ihnen entgegen, und sprechet zu ihnen: Wir sind eure Knechte; und nun machet einen Bund mit uns!

12 Dieses unser Brot, warm haben wir es aus unseren Häusern als Zehrung mitgenommen an dem Tage, da wir auszogen, um zu euch zu gehen; und nun siehe, es ist vertrocknet und schimmlig geworden.

13 Und diese Weinschläuche, die wir neu gefüllt hatten, siehe da, sie sind geborsten; und diese unsere Kleider und unsere Schuhe sind abgenutzt infolge des sehr langen Weges.-

14 Und die Männer nahmen von ihrer Zehrung; aber den Mund Jehovas befragten sie nicht.

15 Und Josua machte Frieden mit ihnen und machte mit ihnen einen Bund, sie am Leben zu lassen; und die Fürsten der Gemeinde schwuren ihnen.

16 Und es geschah am Ende von drei Tagen, nachdem sie einen Bund mit ihnen gemacht hatten, da hörten sie, daß sie nahe bei ihnen waren und mitten unter ihnen wohnten.

17 Da brachen die Kinder Israel auf und kamen zu ihren Städten am dritten Tage; und ihre Städte waren Gibeon und Kephira und Beeroth und Kirjath-Jearim.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Und die Kinder Israel schlugen sie nicht, weil die Fürsten der Gemeinde ihnen bei Jehova, dem Gott Israels, geschworen hatten. Da murrte die ganze Gemeinde wider die Fürsten.

19 Und alle Fürsten sprachen zu der ganzen Gemeinde: Wir haben ihnen bei Jehova, dem Gott Israels, geschworen, und nun können wir sie nicht antasten.

20 Das wollen wir ihnen tun und sie am Leben lassen, damit nicht ein Zornüber uns komme wegen des Eides, den wir ihnen geschworen haben.

21 Und die Fürsten sprachen zu ihnen: Sie sollen am Leben bleiben. Und sie wurden Holzhauer und Wasserschöpfer für die ganze Gemeinde, so wie die Fürsten betreffs ihrer geredet hatten.

22 Und Josua rief sie und redete zu ihnen und sprach: Warum habt ihr uns betrogen und gesagt: Wir sind sehr weit von euch, da ihr doch mitten unter uns wohnet?

23 Und nun, verflucht seid ihr; und nicht sollt ihr aufhören, Knechte zu sein, sowohl Holzhauer als Wasserschöpfer für das Haus meines Gottes!

24 Und sie antworteten Josua und sprachen: Weil deinen Knechten für gewiß berichtet wurde, daß Jehova, dein Gott, Mose, seinem Knechte, geboten hat, euch das ganze Land zu geben und alle Bewohner des Landes vor euch zu vertilgen, so fürchteten wir sehr für unser Leben euretwegen und taten diese Sache.

25 Und nun siehe, wir sind in deiner Hand; tue, wie es gut und wie es recht ist in deinen Augen, uns zu tun.

26 Und er tat ihnen also und errettete sie von der Hand der Kinder Israel; und sie töteten sie nicht.

27 Und Josua machte sie an jenem Tage zu Holzhauern und Wasserschöpfern für die Gemeinde und für den Altar Jehovas, bis auf diesen Tag, an dem Orte, den er erwählen würde.

KAPITEL 10

1 Und es geschah, als Adoni-Zedek, der König von Jerusalem, hörte, daß Josua Ai eingenommen und vertilgt habe, daß er Ai und seinem König ebenso getan, wie er Jericho und seinem König getan hatte, und daß die Bewohner von Gibeon Frieden mit Israel gemacht hätten und in ihrer Mitte wären:

2 da fürchteten sie sich sehr; denn Gibeon war eine große Stadt, wie eine der Königsstädte, und es war größer als Ai, und alle seine Männer waren Helden.

3 Und Adoni-Zedek, der König von Jerusalem, sandte zu Hoham, dem König von Hebron, und zu Piream, dem König von Jarmuth, und zu Japhija, dem König von Lachis, und zu Debir, dem König von Eglon, und ließ ihnen sagen:

4 Kommt zu mir herauf und helft mir, daß wir Gibeon schlagen; denn es hat mit Josua und mit den Kindern Israel Frieden gemacht!

5 Da versammelten sich und zogen herauf die fünf Könige der Amoriter, der König von Jerusalem, der König von Hebron, der König von Jarmuth, der König von Lachis, der König von Eglon, sie und alle ihre Heerlager; und sie lagerten sich wider Gibeon und stritten wider dasselbe.

6 Und die Männer von Gibeon sandten zu Josua in das Lager nach Gilgal und ließen ihm sagen: Ziehe deine Hände nicht ab von deinen Knechten; komm eilends zu uns herauf und rette uns und hilf uns; denn alle Könige der Amoriter, die das Gebirge bewohnen, haben sich wider uns versammelt.

7 Und Josua zog von Gilgal hinauf, er und alles Kriegsvolk mit ihm und alle streitbaren Männer.

8 Und Jehova sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich habe sie in deine Hand gegeben; kein Mann von ihnen wird vor dir standhalten.

9 Und Josua kam plötzlich über sie; die ganze Nacht zog er von Gilgal hinauf.

10 Und Jehova verwirrte sie vor Israel; und er richtete eine große Niederlage unter ihnen an zu Gibeon und jagte ihnen nach auf dem Wege der Anhöhe von Beth-Horon und schlug sie bis Aseka und bis Makkeda.

11 Und es geschah, als sie vor Israel flohen, sie stiegen hinunter von Beth- Horon da warf Jehova große Steine vom Himmel auf sie herab, bis Aseka, daß sie starben. Es waren derer, welche durch die Hagelsteine starben, mehr als derer, welche die Kinder Israel mit dem Schwerte töteten.

12 Damals redete Josua zu Jehova, an dem Tage, da Jehova die Amoriter vor den Kindern Israel dahingab, und sprach vor den Augen Israels: Sonne, stehe still zu Gibeon; und du, Mond, im Tale Ajjalon!

13 Und die Sonne stand still, und der Mond blieb stehen, bis die Nation sich an ihren Feinden gerächt hatte. (Ist das nicht geschrieben im Buche Jaschar?) Und die Sonne blieb mitten am Himmel stehen und eilte nicht zum Untergang, ungefähr einen ganzen Tag.

14 Und es war kein Tag wie dieser, vor ihm und nach ihm, daß Jehova auf die Stimme eines Menschen gehört hätte; denn Jehova stritt für Israel.

15 Und Josua, und ganz Israel mit ihm, kehrte in das Lager nach Gilgal zurück.

16 Jene fünf Könige aber flohen und versteckten sich in der Höhle zu Makkeda.

17 Und es wurde Josua berichtet und gesagt: Die fünf Könige sind gefunden worden, versteckt in der Höhle zu Makkeda.

18 Und Josua sprach: Wälzet große Steine an die Mündung der Höhle, und bestellet Männer über dieselbe, um sie zu bewachen.

19 Ihr aber, stehet nicht still, jaget euren Feinden nach und schlaget ihren Nachtrab; laßt sie nicht in ihre Städte kommen, denn Jehova, euer Gott, hat sie in eure Hand gegeben!

20 Und es geschah, als Josua und die Kinder Israel geendigt hatten, eine sehr große Niederlage unter ihnen anzurichten, bis sie aufgerieben waren, (die Entronnenen von ihnen entrannen aber und kamen in die festen Städte)

21 da kehrte das ganze Volk in Frieden zu Josua zurück, in das Lager nach Makkeda; niemand spitzte seine Zunge gegen die Kinder Israel.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Und Josua sprach: Öffnet die Mündung der Höhle und bringet diese fünf Könige aus der Höhle zu mir heraus!

23 Und sie taten also und brachten diese fünf Könige aus der Höhle zu ihm heraus: den König von Jerusalem, den König von Hebron, den König von Jarmuth, den König von Lachis, den König von Eglon.

24 Und es geschah, als sie diese Könige zu Josua herausgebracht hatten, da rief Josua alle Männer von Israel und sprach zu den Anführern der Kriegsleute, die mit ihm gezogen waren: Tretet herzu, setzet eure Füße auf die Hälse dieser Könige! Und sie traten herzu und setzten ihre Füße auf ihre Hälse.

25 Und Josua sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht und erschrecket nicht, seid stark und mutig! Denn so wird Jehova allen euren Feinden tun, wider die ihr streitet.

26 Und danach erschlug Josua sie und tötete sie und hängte sie an fünf Bäume; und sie hingen an den Bäumen bis zum Abend.

27 Und es geschah zur Zeit des Sonnenuntergangs, da gebot Josua, und man nahm sie von den Bäumen herab und warf sie in die Höhle, wo sie sich versteckt hatten; und man legte große Steine an die Mündung der Höhle, die bis auf diesen selbigen Tag da sind.

28 Und Josua nahm an jenem Tage Makkeda ein und schlug es mit der Schärfedes Schwertes; undseinen König, die Stadt und alle Seelen, die darin waren, verbannte er: er ließ keinen Entronnenen übrig; und er tat dem König von Makkeda, so wie er dem König von Jericho getan hatte.-

29 Und Josua, und ganz Israel mit ihm, zog von Makkeda nach Libna und stritt wider Libna.

30 Und Jehova gab es auch in die Hand Israels, samt seinem König; und er schlug es mit der Schärfe des Schwertes und alle Seelen, die darin waren: er ließ keinen Entronnenen darin übrig; und er tat seinem König, so wie er dem König von Jericho getan hatte.-

31 Und Josua, und ganz Israel mit ihm, zog von Libna nach Lachis; und er belagerte es und stritt wider dasselbe.

32 Und Jehova gab Lachis in die Hand Israels; und er nahm es am zweiten Tage ein und schlug es mit der Schärfe des Schwertes und alle Seelen, die darin waren, nach allem, was er Libna getan hatte.

33 Damals zog Horam, der König von Geser, herauf, um Lachis zu helfen; aber Josua schlug ihn und sein Volk, bis ihm kein Entronnener übrig blieb.-

34 Und Josua, und ganz Israel mit ihm, zog von Lachis nach Eglon; und sie belagerten es und stritten wider dasselbe.

35 Und sie nahmen es an selbigem Tage ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes; und alle Seelen, die darin waren, verbannte er an selbigem Tage, nach allem was er Lachis getan hatte.-

36 Und Josua, und ganz Israel mit ihm, zog von Eglon nach Hebron hinauf, und sie stritten wider dasselbe.

37 Und sie nahmen es ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, samt seinem König und allen seinen Städten und allen Seelen, die darin waren: er ließ keinen Entronnenen übrig, nach allem, was er Eglon getan hatte; und er verbannte es und alle Seelen, die darin waren.-

38 Und Josua, und ganz Israel mit ihm, wandte sich nach Debir und stritt wider dasselbe.

39 Und er nahm es ein, samt seinem König und allen seinen Städten, und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes und verbannten alle Seelen, die darin waren: er ließ keinen Entronnenen übrig; wie er Hebron getan, und wie er Libna und seinem König getan hatte, also tat er Debir und seinem König.

40 Und Josua schlug das ganze Land, das Gebirge und den Süden und die Niederung und die Abhänge und alle ihre Könige: er ließ keinen Entronnenen übrig; und alles, was Odem hatte, verbannte er, so wie Jehova, der Gott Israels, geboten hatte.

41 Und Josua schlug sie von Kades- Barnea bis Gasa, und das ganze Land Gosen bis Gibeon.

42 Und alle diese Könige und ihr Land nahm Josua auf einmal; denn Jehova, der Gott Israels, stritt für Israel.

43 Und Josua, und ganz Israel mit ihm, kehrte in das Lager nach Gilgal zurück.

JOSUA KAPITEL 11

1 Und es geschah, als Jabin, der König von Hazor, es hörte, sandte er zu Jobab, dem König von Madon, und zu dem König von Schimron und zu dem König von Akschaph

2 und zu den Königen, die gegen Norden waren im Gebirge und in der Ebene südlich von Kinneroth und in der Niederung und im Hügelgebiet von Dor gegen Westen,

3 zu den Kanaanitern gegen Osten und gegen Westen, und zu den Amoritern und den Hethitern und den Perisitern und den Jebusitern im Gebirge, und zu den Hewitern am Fuße des Hermon im Lande Mizpa.

4 Und sie zogen aus, sie und alle ihre Heerlager mit ihnen, ein großes Volk, wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist, an Menge, und sehr viele Rosse und Wagen.

5 Und alle diese Könige trafen zusammen und kamen und lagerten sich miteinander am Wasser Merom, um mit Israel zu streiten.

6 Da sprach Jehova zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen; denn morgen um diese Zeit will ich sie allesamt erschlagen vor Israel dahingeben: ihre Rosse sollst du lähmen und ihre Wagen mit Feuer verbrennen.

7 Und Josua, und alles Kriegsvolk mit ihm, kam plötzlich über sie am Wasser Merom, und sieüberfielen sie.

8 Und Jehova gab sie in die Hand Israels, und sie schlugen sie und jagten ihnen nach bis Zidon, der großen Stadt, und bis Misrephot-Majim und bis in die Talebene von Mizpe gegen Osten; und sie schlugen sie, bis ihnen kein Entronnener übrig blieb.

9 Und Josua tat ihnen, so wie Jehova ihm gesagt hatte: ihre Rosse lähmte er, und ihre Wagen verbrannte er mit Feuer.

10 Und Josua kehrte in selbiger Zeit zurück und nahm Hazor ein, und seinen König erschlug er mit dem Schwerte; denn Hazor war vor dem die Hauptstadt aller dieser Königreiche.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Und sie schlugen alle Seelen, die darin waren, mit der Schärfe des Schwertes, indem sie sie verbannten: nichts blieb übrig, was Odem hatte; und Hazor verbrannte er mit Feuer.

12 Und alle Städte dieser Könige, samt allen ihren Königen, nahm Josua ein und schlug sie mit der Schärfe des Schwertes und verbannte sie, so wie Mose, der Knecht Jehovas, geboten hatte.

13 Nur alle die Städte, die auf ihren Hügeln standen, verbrannte Israel nicht; ausgenommen Hazor allein, das verbrannte Josua.

14 Und alle Beute dieser Städte und das Vieh plünderten die Kinder Israel für sich; doch alle Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, bis sie sie vertilgt hatten: sie ließen nichts übrig, was Odem hatte.

15 Wie Jehova Mose, seinem Knechte, geboten hatte, also gebot Mose Josua, und also tat Josua; er ließ nichts fehlen von allem, was Jehova dem Mose geboten hatte.

16 Und Josua nahm dieses ganze Land, das Gebirge und den ganzen Süden und das ganze Land Gosen und die Niederung und die Ebene, und das Gebirge Israel und seine Niederung, von dem kahlen Gebirge,

17 das gegen Seir aufsteigt, bis Baal-Gad in der Talebene des Libanon, am Fuße des Berges Hermon; und alle ihre Könige ergriff er und erschlug sie und tötete sie.

18 Lange Zeit führte Josua Krieg mit allen diesen Königen.

19 Es war keine Stadt, die sich den Kindern Israel friedlich ergab, außer den Hewitern, die zu Gibeon wohnten; alles nahmen sie mit Krieg ein.

20 Denn von Jehova war es, daß sie ihr Herz verhärteten zum Kriege mit Israel, damit sie vertilgt würden, ohne daß ihnen Gnade widerführe, sondern damit sie vertilgt würden, so wie Jehova dem Mose geboten hatte.

21 Und Josua kam in selbiger Zeit und rottete die Enakim aus von dem Gebirge, von Hebron, von Debir, von Anab und von dem ganzen Gebirge Juda und von dem ganzen Gebirge Israel: mit ihren Städten verbannte sie Josua.

22 Es blieben keine Enakim in dem Lande der Kinder Israel übrig; nur zu Gasa, zu Gath und zu Asdod blieben sieübrig.

23 Und so nahm Josua das ganze Land, nach allem, was Jehova zu Mose geredet hatte; und Josua gab es Israel zum Erbteil, nach ihren Abteilungen, nach ihren Stämmen. Und das Land hatte Ruhe vom Kriege.

JOSUA KAPITEL 12

1 Und dies sind die Könige des Landes, welche die Kinder Israel schlugen, und deren Land sie in Besitz nahmen jenseit des Jordan, gegen Sonnenaufgang, vom Flusse Arnon bis zum Berge Hermon, und die ganze Ebene gegen Osten:

2 Sihon, der König der Amoriter, der zu Hesbon wohnte; er herrschte von Aroer an, das am Ufer des Flusses Arnon liegt, und zwar von der Mitte des Flußtales an, und über das halbe Gilead bis an den Fluß Jabbok, die Grenze der Kinder Ammon,

3 und über die Ebene bis an den See Kinneroth, gegen Osten, und bis an das Meer der Ebene, das Salzmeer, gegen Osten, nach Beth-Jesimoth hin, und gegen Süden unter den Abhängen des Pisga;

4 und das Gebiet Ogs, des Königs von Basan, von dem Überrest der Rephaim, der zu Astaroth und zu Edrei wohnte;

5 und er herrschte über den Berg Hermon und über Salka und über das ganze Basan, bis an die Grenze der Gesuriter und der Maakathiter, und über das halbe Gilead, die Grenze Sihons, des Königs von Hesbon.

6 Mose, der Knecht Jehovas, und die Kinder Israel schlugen sie; und Mose, der Knecht Jehovas, gab es als Besitztum den Rubenitern und den Gaditern und dem halben Stamme Manasse.

7 Und dies sind die Könige des Landes, welche Josua und die Kinder Israel schlugen diesseit des Jordan, nach Westen hin, von Baal-Gad in der Talebene des Libanon, bis an das kahle Gebirge, das gegen Seir aufsteigt. Und Josua gab es den Stämmen Israels als Besitztum, nach ihren Abteilungen,

8 im Gebirge und in der Niederung und in der Ebene und an den Abhängen und in der Wüste und im Süden: die Hethiter und die Amoriter und die Kanaaniter, die Perisiter, die Hewiter und die Jebusiter:

9 der König von Jericho: einer; der König von Ai, das zur Seite von Bethel liegt, einer;

10 der König von Jerusalem: einer; der König von Hebron: einer;

11 der König von Jarmuth: einer; der König von Lachis: einer;

12 der König von Eglon: einer; der König von Geser: einer;

13 der König von Debir: einer; der König von Geder: einer;

14 der König von Horma: einer; der König von Arad: einer;

15 der König von Libna: einer; der König von Adullam: einer;

16 der König von Makkeda: einer; der König von Bethel: einer;

17 der König von Tappuach: einer; der König von Hepher: einer;

18 der König von Aphek: einer; der König von Lascharon: einer;

19 der König von Madon: einer; der König von Hazor: einer;

20 der König von Schimron-Meron: einer; der König von Akschaph: einer;

21 der König von Taanak: einer; der König von Megiddo: einer;

22 der König von Kedesch: einer; der König von Jokneam, am Karmel: einer;

23 der König von Dor, in dem Hügelgebiet von Dor: einer; der König von Gojim zu Gilgal: einer;

24 der König von Tirza: einer. Aller Könige waren einunddreißig.

JOSUA KAPITEL 13

1 Und Josua war alt, wohlbetagt, und Jehova sprach zu ihm: Du bist alt, wohlbetagt, und vom Lande ist sehr viel übrig in Besitz zu nehmen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Dies ist das Land, das noch übrig ist: alle Bezirke der Philister und das ganze Gesuri;
3 von dem Sihor, der vor Ägypten fließt, bis an die Grenze von Ekron gegen Norden, wird es zu den Kanaanitern gerechnet; die fünf Fürsten der Philister: der Gasiter, der Asdoditer, der Askaloniter, der Gathiter und der Ekroniter, und die Awim.
4 Im Süden das ganze Land der Kanaaniter und Meara, das den Zidoniern gehört, bis Aphek, bis an die Grenze der Amoriter;
5 und das Land der Gibliter und der ganze Libanon gegen Sonnenaufgang, von Baal-Gad, am Fuße des Berges Hermon, bis man nach Hamath kommt;
6 alle Bewohner des Gebirges, vom Libanon bis Misrephot-Majim, alle Zidonier. Ich selbst werde sie vor den Kindern Israel austreiben; nur verlose es Israel als Erbteil, so wie ich dir geboten habe.
7 Und nun verteile dieses Land als Erbteil den neun Stämmen und dem halben Stamme Manasse.-
8 Mit ihm haben die Rubeniter und die Gaditer ihr Erbteil empfangen, welches Mose ihnen gegeben hat jenseit des Jordan gegen Osten, so wie Mose, der Knecht Jehovas, es ihnen gegeben hat:
9 von Aroer an, das am Ufer des Flusses Arnon ist, und zwar von der Stadt, die mitten im Flußtale liegt, und die ganze Ebene Medeba bis Dibon,
10 und alle Städte Sihons, des Königs der Amoriter, der zu Hesbon regierte, bis zur Grenze der Kinder Ammon;
11 und Gilead und das Gebiet der Gesuriter und der Maakathiter und den ganzen Berg Hermon und das ganze Basan bis Salka,
12 das ganze Reich Ogs in Basan, der zu Astaroth und zu Edrei regierte; (er war von dem Überrest der Rephaimübrig geblieben;) und Mose schlug sie und trieb sie aus.
13 Aber die Kinder Israel trieben die Gesuriter und die Maakathiter nicht aus; und Gesur und Maakath haben in der Mitte Israels gewohnt bis auf diesen Tag.
14 Nur dem Stamme Levi gab er kein Erbteil; die Feueropfer Jehovas, des Gottes Israels, sind sein Erbteil, so wie er zu ihm geredet hat.
15 Und Mose gab dem Stamme der Kinder Ruben nach ihren Geschlechtern.
16 Und es wurde ihnen als Gebiet zuteil: von Aroer an, das am Ufer des Flusses Arnon ist, und zwar von der Stadt, die mitten im Flußtale liegt, und die ganze Ebene bei Medeba;
17 Hesbon und alle seine Städte, die in der Ebene sind: Dibon und Bamoth-Baal und Beth-Baal-Meon,
18 und Jahza und Kedemoth und Mephaath,
19 und Kirjathaimund Sibmaund Zereth- Schachar auf dem Berge der Talebene,
20 und Beth-Peor und die Abhänge des Pisga und Beth-Jesimoth,
21 und alle Städte der Ebene, und das ganze Reich Sihons, des Königs der Amoriter, der zu Hesbon regierte, welchen Mose schlug, ihn und die Fürsten von Midian: Ewi und Rekem und Zur und Hur und Reba, die Herrscher Sihons, Bewohner des Landes.
22 Und Bileam, den Sohn Beors, den Wahrsager, töteten die Kinder Israel mit dem Schwerte, nebst ihren Erschlagenen.
23 Und die Grenze der Kinder Ruben war der Jordan und das Angrenzende. Das war das Erbteil der Kinder Ruben, nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer.
24 Und Mose gab dem Stamme Gad, den Kindern Gad, nach ihren Geschlechtern.
25 Und es wurde ihnen als Gebiet zuteil: Jaser und alle Städte Gileads, und die Hälfte des Landes der Kinder Ammon bis Aroer, das vor Rabba liegt;
26 und von Hesbon bis Ramath-Mizpe und Betonim, und von Machanaim bis an die Grenze von Lidebir;
27 und in der Talebene: Beth-Haram und Beth-Nimra und Sukkoth und Zaphon, der Rest von dem Reiche Sihons, des Königs von Hesbon, der Jordan und das Angrenzende bis an das Ende des Sees Kinnereth, jenseit des Jordan gegen Osten.
28 Das war das Erbteil der Kinder Gad nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer.
29 Und Mose gab dem halben Stamme Manasse. Und dem halben Stamme der Kinder Manasse wurde nach ihren Geschlechtern zuteil.
30 Und ihr Gebiet war von Machanaim an, das ganze Basan, das ganze Reich Ogs, des Königs von Basan, und alle Dörfer Jairs, die in Basan sind, sechzig Städte.
31 Und das halbe Gilead, und Astaroth und Edrei, die Städte des Reiches Ogs, in Basan, wurden den Söhnen Makirs, des Sohnes Manasses, zuteil, der Hälfte der Söhne Makirs, nach ihren Geschlechtern.
32 Das ist es, was Mose in den Ebenen Moabs als Erbe ausgeteilt hat, jenseit des Jordan von Jericho, gegen Osten.
33 Aber dem Stamme Levi gab Mose kein Erbteil; Jehova, der Gott Israels, ist ihr Erbteil, so wie er zu ihnen geredet hat.

JOSUA KAPITEL 14

1 Und dies ist es, was die Kinder Israel als Erbe im Lande Kanaan erhielten, was Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns, und die Häupter der Väter der Stämme der Kinder Israel ihnen als Erbe austeilten,
2 durch das Los ihres Erbteils; so wie Jehovadurch Mose geboten hatte betreffs der neun Stämme und des halben Stammes.
3 Denn das Erbteil der zwei Stämme und des halben Stammes hatte Mose jenseit des Jordan gegeben; den Leviten aber hatte er kein Erbteil in ihrer Mitte gegeben.
4 Denn die Söhne Josephs bildeten zwei Stämme, Manasse und Ephraim; und man gab den Leviten kein Teil im Lande, außer Städten zum Wohnen und deren Bezirken für ihr Vieh und für ihre Habe.
5 So wie Jehova dem Mose geboten hatte, also taten die Kinder Israel, und sie teilten das Land.
6 Und die Kinder Juda traten in Gilgal zu Josua; und Kaleb, der Sohn Jephunnes, der Kenisiter, sprach zu ihm: Du kennst

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

das Wort, welches Jehova zu Mose, dem Manne Gottes, meinet- und deinetwegen in Kades-Barnea geredet hat.

7 Vierzig Jahre war ich alt, als Mose, der Knecht Jehovas, mich von Kades-Barnea aussandte, um das Land auszukundschaften; und ich brachte ihm Antwort, wie es mir ums Herz war.

8 Und meine Brüder, die mit mir hinaufgezogen waren, machten das Herz des Volkes verzagt; ich aber bin Jehova, meinem Gott, völlig nachgefolgt.

9 Da schwur Mose an selbigem Tage und sprach: Wenn nicht das Land, auf welches dein Fuß getreten ist, dir und deinen Söhnen zum Erbteil wird ewiglich! Denn du bist Jehova, meinem Gott, völlig nachgefolgt.

10 Und nun siehe, Jehova hat mich am Leben erhalten, so wie er geredet hat, diese fünfundvierzig Jahre, seitdem Jehova dieses Wort zu Mose geredet hat, als Israel in der Wüste umherwanderte; und nun siehe, ich bin heute fünfundachtzig Jahre alt.

11 Ich bin heute noch so stark wie an dem Tage, da Mose mich aussandte; wie meine Kraft damals, so ist meine Kraft jetzt zum Streite und um aus-und einzuziehen.

12 Und nun gib mir dieses Gebirge, von welchem Jehova an jenem Tage geredet hat; denn du hast an jenem Tage gehört, daß die Enakim daselbst sind und große, feste Städte. Vielleicht ist Jehova mit mir, daß ich sie austreibe, so wie Jehova geredet hat.

13 Und Josua segnete ihn und gab dem Kaleb, dem Sohne Jephunnes, Hebron zum Erbteil.

14 Daher ward Hebron dem Kaleb, dem Sohne Jephunnes, dem Kenisiter, zum Erbteil bis auf diesen Tag, weil er Jehova, dem Gott Israels, völlig nachgefolgt war.

15 Der Name Hebrons war aber vordem: Stadt Arbas; er war der größte Mann unter den Enakim. Und das Land hatte Ruhe vom Kriege.

JOSUA KAPITEL 15

1 Und das Los fiel für den Stamm der Kinder Juda, nach ihren Geschlechtern, nach der Grenze Edoms hin, der Wüste Zin, gegen Mittag, im äußersten Süden.

2 Und ihre Südgrenze war vom Ende des Salzmeeres, von der Zunge, die sich gegen Süden wendet;

3 und sie lief aus südwärts von der Anhöhe Akrabbim und ging hinüber nach Zin, und sie stieg hinauf südlich von Kades-Barnea und ging hinüber nach Hezron, und sie stieg hinauf nach Addar und wandte sich nach Karka,

4 und sie ging hinüber nach Azmon und lief aus an dem Bache Ägyptens; und der Ausgang der Grenze war nach dem Meere hin. Das soll eure Südgrenze sein.-

5 Und die Grenze gegen Osten war das Salzmeer bis an das Ende des Jordan. Und die Grenze an der Nordseite war von der Meereszunge an, vom Ende des Jordan;

6 und die Grenze stieg hinauf nach Beth- Hogla und ging hinüber nördlich von Beth-Araba; und die Grenze stieg hinauf zum Steine Bohans, des Sohnes Rubens;

7 und die Grenze stieg von dem Tale Achor hinauf nach Debir, und sie wandte sich nördlich nach Gilgal, welches der Anhöhe Adummim gegenüber liegt, die südlich von dem Bache ist; und die Grenze ging hinüber zum Wasser En-Semes, und ihr Ausgang war nach En- Rogel hin;

8 und die Grenze stieg das Tal des Sohnes Hinnoms hinauf, nach der Südseite der Jebusiter, das ist Jerusalem; und die Grenze stieg zu dem Gipfel des Berges hinauf, welcher vor dem Tale Hinnom, gegen Westen, am Ende der Talebene der Rephaim, gegen Norden liegt;

9 und die Grenze zog sich herum von dem Gipfel des Berges nach der Quelle des Wassers Nephtoach, und lief nach den Städten des Gebirges Ephron hin; und die Grenze zog sich herum nach Baala, das ist Kirjath-Jearim;

10 und von Baala wandte sich die Grenze gegen Westen nach dem Gebirge Seir und ging hinüber nach der Nordseite des Berges Jearim, das ist Kesalon, und sie stieg hinab nach Beth-Semes und ging hinüber nach Timna;

11 und die Grenze lief nach der Nordseite von Ekron hin; und die Grenze zog sich herum nach Schikkeron und ging hinüber nach dem Berge von Baala, und sie lief aus bei Jabneel; und der Ausgang der Grenze war nach dem Meere hin.-

12 Und die Westgrenze war das große Meer und das Angrenzende. Das war die Grenze der Kinder Juda ringsum nach ihren Geschlechtern.

13 Und Kaleb, dem Sohne Jephunnes, gab er ein Teil inmitten der Kinder Juda, nach dem Befehle Jehovas an Josua: Die Stadt Arbas, des Vaters Enaks, das ist Hebron.

14 Und Kaleb trieb von dannen aus die drei Söhne Enaks, Scheschai und Achiman und Talmai, Kinder Enaks.

15 Und von dannen zog er hinauf gegen die Bewohner von Debir; der Name von Debir war aber vordem Kirjath-Sepher.

16 Und Kaleb sprach: Wer Kirjath- Sepher schlägt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Aksa zum Weibe.

17 Da nahm es Othniel ein, der Sohn Kenas', ein Bruder Kalebs; und er gab ihm seine Tochter Aksa zum Weibe.

18 Und es geschah, als sie einzog, da trieb sie ihn an, ein Feld von ihrem Vater zu fordern. Und sie sprang von dem Esel herab. Und Kaleb sprach zu ihr: Was ist dir?

19 Und sie sprach: Gib mir einen Segen; denn ein Mittagsland hast du mir gegeben, so gib mir auch Wasserquellen! Da gab er ihr die oberen Quellen und die unteren Quellen.

20 Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Juda, nach ihren Geschlechtern.

21 Und die Städte am Ende des Stammes der Kinder Juda, gegen die Grenze Edoms hin im Süden, waren: Kabzeel und Eder und Jagur,

22 und Kina und Dimona und Adada,

23 und Kedesch und Hazor und Jithnan;

24 Siph und Telem und Bealoth,

25 und Neu-Hazor und Kerijoth-Hezron, das ist Hazor;

26 Amam und Schema und Molada,

27 und Hazor-Gadda und Heschmon und Beth-Pelet,

28 und Hazar-Schual und Beerseba und Bisjothja;

29 Baala und Ijim und Ezem,

30 und El-Tolad und Kesil und Horma,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

31 und Ziklag und Madmanna und Sansanna,
32 und Lebaoth und Schilchim und Ajin und Rimmon: aller Städte waren neunundzwanzig und ihre Dörfer.-
33 In der Niederung: Eschtaol und Zorha und Aschna,
34 und Sanoach und En-Gannim, Tappuach und Enam,
35 Jarmuth und Adullam, Soko und Aseka,
36 und Schaaraim und Adithaim und Gedera und Gederothaim: vierzehn Städte und ihre Dörfer.
37 Zenan und Hadascha und Migdal-Gad,
38 und Dilhan und Mizpe und Joktheel,
39 Lachis und Bozkath und Eglon,
40 und Kabbon und Lachmas und Kithlisch,
41 und Gederoth, Beth-Dagon und Naama und Makkeda: sechzehn Städte und ihre Dörfer.
42 Libna und Ether und Aschan,
43 und Jiphtach und Aschna und Nezib,
44 und Kehila und Aksib und Marescha: neun Städte und ihre Dörfer.
45 Ekron und seine Tochterstädte und seine Dörfer.
46 Von Ekron an und westwärts, alle, die zur Seite von Asdod lagen, und ihre Dörfer:
47 Asdod, seine Tochterstädte und seine Dörfer; Gasa, seine Tochterstädte und seine Dörfer, bis an den Bach Ägyptens, und das große Meer und das Angrenzende.
48 Und im Gebirge: Schamir und Jattir und Soko,
49 und Danna und Kirjath-Sanna, das ist Debir,
50 und Anab und Eschtemo und Anim,
51 und Gosen und Holon und Gilo: elf Städte und ihre Dörfer.
52 Arab und Duma und Eschhan,
53 und Janum und Beth-Tappuach und Apheka,
54 und Humta und Kirjath-Arba, das ist Hebron, und Zior: neun Städte und ihre Dörfer.
55 Maon, Karmel und Siph und Juta,
56 und Jisreel und Jokdeam und Sanoach,
57 Kajin, Gibea und Timna: zehn Städte und ihre Dörfer.
58 Halchul, Beth-Zur und Gedor,
59 und Maarath und Beth-Anoth und Eltekon: sechs Städte und ihre Dörfer.
60 Kirjath-Baal, das ist Kirjath-Jearim, und Rabba: zwei Städte und ihre Dörfer.-
61 In der Wüste: Beth-Araba, Middin und Sekaka,
62 und Nibschan und Ir-Hammelach und Engedi: sechs Städte und ihre Dörfer.
63 Aber die Jebusiter, die Bewohner von Jerusalem, die Kinder Juda vermochten sie nicht auszutreiben; und die Jebusiter haben mit den Kindern Juda in Jerusalem gewohnt bis auf diesen Tag.

JOSUA KAPITEL 16

1 Und das Los kam heraus für die Söhne Josephs vom Jordan von Jericho an, bei dem Wasser von Jericho gegen Osten: die Wüste, die von Jericho auf das Gebirge von Bethel hinaufsteigt;
2 und die Grenze lief von Bethel nach Lus und ging hinüber nach der Grenze der Arkiter, nach Ataroth;
3 und sie stieg westwärts hinab nach der Grenze der Japhletiter, bis an die Grenze von Unter-Beth-Horon und bis Geser; und ihr Ausgang war nach dem Meere hin.
4 So erhielten die Söhne Josephs, Manasse und Ephraim, ihr Erbteil.
5 Und es war die Grenze der Kinder Ephraim, nach ihren Geschlechtern: Die Grenze ihres Erbteils gegen Osten war Ateroth-Addar bis Ober-Beth-Horon,
6 und die Grenze lief gegen Westen nach Mikmethath hin, nördlich; und die Grenze wandte sich gegen Osten nach Taanath-Silo und ging daran vorbei gegen Osten nach Janocha;
7 und sie stieg von Janocha hinab nach Ataroth und Naarath, und stieß an Jericho und lief aus am Jordan;
8 von Tappuach ging die Grenze gegen Westen nach dem Bache Kana, und ihr Ausgang war nach dem Meere hin. Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Ephraim nach ihren Geschlechtern,
9 nebst den Städten, welche für die Kinder Ephraim abgesondert wurden inmitten des Erbteils der Kinder Manasse: alle Städte und ihre Dörfer.-
10 Aber sie trieben die Kanaaniter nicht aus, die zu Geser wohnten; und die Kanaaniter haben inmitten von Ephraim gewohnt bis auf diesen Tag, und sie wurden fronpflichtig.

JOSUA KAPITEL 17

1 Und das Los kam heraus für den Stamm Manasse, denn er war der Erstgeborene Josephs für Makir, den Erstgeborenen Manasses, den Vater Gileads; da er ein Kriegsmann war, so wurden ihm Gilead und Basan zuteil.
2 Und es kam heraus für dieübrigen Söhne Manasses, nach ihren Geschlechtern: für die Söhne Abiesers und für die Söhne Heleks und für die Söhne Asriels und für die Söhne Sichems und für die Söhne Hephers und für die Söhne Schemidas; das waren die Kinder Manasses, des Sohnes Josephs, die Männlichen, nach ihren Geschlechtern.
3 Und Zelophchad, der Sohn Hephers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Makirs, des Sohnes Manasses, hatte keine Söhne, sondern nur Töchter; und dies sind die Namen seiner Töchter: Machla und Noa, Chogla, Milka und Tirza.
4 Und sie traten herzu vor Eleasar, den Priester, und vor Josua, den Sohn Nuns, und vor die Fürsten, und sprachen: Jehova hat Mose geboten, uns ein Erbteil unter unseren Brüdern zu geben. Und er gab ihnen, nach dem Befehle Jehovas, ein Erbteil unter den Brüdern ihres Vaters.
5 Und so fielen dem Manasse zehn Anteile zu, außer dem Lande Gilead und Basan, das jenseit des Jordan liegt;
6 denn die Töchter Manasses erhielten ein Erbteil unter seinen Söhnen. Das Land Gilead aber wurde denübrigen Söhnen Manasses zuteil.
7 Und die Grenze Manasses war von Aser nach Mikmethath, das vor Sichem liegt; und die Grenze ging nach rechts zu den Bewohnern von En-Tappuach hin.
8 Dem Manasse gehörte das Land Tappuach; aber Tappuach, an der Grenze Manasses, gehörte den Kindern Ephraim.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und die Grenze stieg hinab nach dem Bache Kana, südlich vom Bache. Diese Städte gehörten Ephraim inmitten der Städte Manasses. Und das Gebiet Manasses war nördlich vom Bache, und sein Ausgang war nach dem Meere hin.

10 Gegen Süden gehörte es dem Ephraim, und gegen Norden dem Manasse; und das Meer war seine Grenze. Und gegen Norden stießen sie an Aser, und gegen Osten an Issaschar.

11 Und Manasse erhielt in Issaschar und in Aser: Beth-Schean und seine Tochterstädte, und Jibleam und seine Tochterstädte, unddie Bewohnervon Dor und seine Tochterstädte, und die Bewohner von En-Dor und seine Tochterstädte, und die Bewohner von Taanak und seine Tochterstädte, und die Bewohner von Megiddo und seine Tochterstädte: das Dreihügelgebiet.-

12 Aber die Kinder Manasse vermochten diese Städte nicht in Besitz zu nehmen, und die Kanaaniter wollten in diesem Lande bleiben.

13 Und es geschah, als die Kinder Israel erstarkten, da machten sie die Kanaaniter fronpflichtig; aber sie trieben sie keineswegs aus.

14 Und die Kinder Joseph redeten zu Josua und sprachen: Warum hast du mir nur ein Los und eine Meßschnur als Erbteil gegeben, da ich doch ein zahlreiches Volk bin, soweit Jehova mich bis jetzt gesegnet hat?

15 Und Josua sprach zu ihnen: Wenn du ein zahlreiches Volk bist, so ziehe in den Wald hinauf und haue dir daselbst aus in dem Lande der Perisiter und der Rephaim, wenn dir das Gebirge Ephraim zu enge ist.

16 Und die Kinder Joseph sprachen: Das Gebirge reicht für uns nicht aus, und bei allen Kanaanitern, die im Tallande wohnen, sind eiserne Wagen: bei denen, die in Beth-Schean und seinen Tochterstädten, und bei denen, die im Tale Jisreel wohnen.

17 Da sprach Josua zum Hause Joseph, zu Ephraim und zu Manasse, und sagte: Du bist ein zahlreiches Volk und hast eine große Kraft; nicht ein Los sollst du haben,

18 sondern das Gebirge soll dir zuteil werden. Da es ein Wald ist, so haue ihn aus, und seine Ausläufer sollen dir gehören; denn du wirst die Kanaaniter austreiben, wenn sie auch eiserne Wagen haben, und wenn sie auch stark sind.

JOSUA KAPITEL 18

1 Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel versammelte sich nach Silo, und sie schlugen daselbst das Zelt der Zusammenkunft auf; und das Land war vor ihnen unterjocht.

2 Und es blieben unter den Kindern Israel sieben Stämmeübrig, deren Erbteil man noch nicht ausgeteilt hatte.

3 Da sprach Josua zu den Kindern Israel: Wie lange werdet ihr euch lässig zeigen hinzugehen, um das Land in Besitz zu nehmen, welches Jehova, der Gott eurer Väter, euch gegeben hat?

4 Nehmet euch drei Männer für den Stamm, und ich will sie aussenden; und sie sollen sich aufmachen und das Land durchwandern und es aufschreiben nach Verhältnis ihres Erbteils, und dann zu mir kommen.

5 Und sie sollen es unter sich in sieben Teile verteilen. Juda soll auf seinem Gebiet bleiben gegen Süden, und das Haus Joseph soll auf seinem Gebiet bleiben gegen Norden.

6 Ihr aber sollt das Land aufschreiben zu sieben Teilen und mir das Verzeichnis hierher bringen; und ich werde euch das Los werfen, hier vor Jehova, unserem Gott.

7 Denn die Leviten haben kein Teil in eurer Mitte, denn das Priestertum Jehovas ist ihr Erbteil. Und Gad und Ruben und der halbe Stamm Manasse haben jenseit des Jordan, gegen Osten, ihr Erbteil empfangen, welches Mose, der Knecht Jehovas, ihnen gegeben hat.

8 Und die Männer machten sich auf und gingen hin. Und Josua gebot denen, die hingingen, um das Land aufzuschreiben, und sprach: Gehet hin und durchwandert das Land und schreibet es auf und kommet wieder zu mir; und hier werde ich euch das Los werfen vor Jehova, zu Silo.

9 Und die Männer gingen hin und durchzogen das Land und schrieben es, nach den Städten, zu sieben Teilen auf in ein Buch; und sie kamen zu Josua in das Lager nach Silo zurück.

10 Da warf ihnen Josua das Los zu Silo vor Jehova. Und Josua teilte daselbst das Land den Kindern Israel aus nach ihren Abteilungen.

11 Und es kam herauf das Los des Stammes der Kinder Benjamin nach ihren Geschlechtern. Und das Gebiet ihres Loses kam heraus zwischen den Kindern Juda und den Kindern Joseph.

12 Und ihre Grenze auf der Nordseite fing am Jordan an; und die Grenze stieg hinauf nach der Nordseite von Jericho und stieg auf das Gebirge gegen Westen, und ihr Ausgang war nach der Wüste von Beth-Awen hin;

13 und von dort ging die Grenze hinüber nach Lus, nach der Südseite von Lus, das ist Bethel; und die Grenze stieg hinab nach Ateroth-Addar, bei dem Berge, der südlich von Unter-Beth-Horon ist.-

14 Und die Grenze zog sich herum und wandte sich nach der Westseite, südwärts von dem Berge, der vor Beth-Horon nach Süden liegt, und ihr Ausgang war nach Kirjath-Baal hin, das ist Kirjath-Jearim, einer Stadt der Kinder Juda; das war die Westseite.-

15 Und die Südseite fing an am Ende von Kirjath-Jearim; und die Grenze lief aus nach Westen hin, und sie lief nach der Quelle des Wassers Nephtoach hin;

16 und die Grenze stieg hinab zu dem Ende des Berges, welcher vor dem Tale des Sohnes Hinnoms in der Talebene der Rephaim gegen Norden liegt; und sie stieg das Tal Hinnom hinab nach der Südseite der Jebusiter, und sie stieg hinab nach En-Rogel;

17 und sie zog sich nordwärts herum und lief nach En-Semes, und sie lief nach Geliloth hin, das der Anhöhe Adummim gegenüber liegt; und sie stieg hinab zum Steine Bohans, des Sohnes Rubens,

18 und ging hinüber nach der Seite, die der Araba (das Araba-Tal das vom Toten Meer anch Elat / Aqaba geht und von dem die Araber ihren Namen haben.) nordwärts gegen über liegt, und stieg hinab nach der Araba;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 und die Grenze ging hinüber nach der Nordseite von Beth-Hogla, und der Ausgang der Grenze war nach der nördlichen Zunge des Salzmeeres, nach dem südlichen Ende des Jordan hin. Das war die Südgrenze.-

20 Und der Jordan begrenzte es an der Ostseite. Das war das Erbteil der Kinder Benjamin, nach seinen Grenzen ringsum, nach ihren Geschlechtern.

21 Und die Städte des Stammes der Kinder Benjamin, nach ihren Geschlechtern, waren: Jericho und Beth- Hogla und Emek-Keziz,

22 und Beth-Araba und Zemaraim und Bethel,

23 und Awim und Para und Ophra,

24 und Kephar-Ammoni und Ophni und Geba: Zwölf Städte und ihre Dörfer;

25 Gibeon und Rama und Beeroth,

26 und Mizpe und Kephira und Moza,

27 und Rekem und Jirpeel und Tarala,

28 und Zela, Eleph, und die Jebusiter, das ist Jerusalem, Gibeath, Kirjath: vierzehn Städte und ihre Dörfer. Das war das Erbteil der Kinder Benjamin nach ihren Geschlechtern.

JOSUA KAPITEL 19

1 Und das zweite Los kam herauf für Simeon, für den Stamm der Kinder Simeon, nach ihren Geschlechtern; und ihr Erbteil war mitten in dem Erbteil der Kinder Juda.

2 Und es ward ihnen zum Erbteil: Beerseba und Scheba und Molada,

3 und Hazar-Schual und Bala und Ezem,

4 und Eltolad und Bethul und Horma,

5 und Ziklag und Beth-Markaboth und Hazar-Susa,

6 und Beth-Lebaoth und Scharuchen: dreizehn Städte und ihre Dörfer;

7 Ain, Rimmon und Ether und Aschan: vier Städte und ihre Dörfer;

8 und alle Dörfer, die rings um diese Städte liegen, bis Baalath-Beer, das ist Süd-Ramath. Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Simeon, nach ihren Geschlechtern.

9 Von der Meßschnur der Kinder Juda war das Erbteil der Kinder Simeon; denn das Teil der Kinder Juda war zu groß für sie, und so erhielten die Kinder Simeon ihr Erbteil mitten in ihrem Erbteil.

10 Und das dritte Los kam herauf für die Kinder Sebulon, nach ihren Geschlechtern. Und die Grenze ihres Erbteils war bis Sarid;

11 und ihre Grenze stieg hinauf westwärts, und zwar nach Marhala, und stieß an Dabbescheth und stieß an den Bach, der vor Jokneam fließt;

12 und sie kehrte um von Sarid, ostwärts, gegen Sonnenaufgang, nach der Grenze von Kisloth-Tabor, und lief nach Daberath hin und stieg hinauf nach Japhija;

13 und von dort ging sie hinüber ostwärts gegen Sonnenaufgang, nach Gath- Hepher, nach Eth-Kazin, und lief aus bei Rimmon, das sich nach Nea hin erstreckt.

14 Und die Grenze wandte sich um dasselbe nördlich nach Hannathon, und ihr Ausgang war das Tal Jiphtach-El;

15 ...und Kattath und Nahalal und Schimron und Jidala und Bethlehem: zwölf Städte und ihre Dörfer.

16 Das war das Erbteil der Kinder Sebulon, nach ihren Geschlechtern, diese Städte und ihre Dörfer.

17 Für Issaschar kam das vierte Los heraus, für die Kinder Issaschar, nach ihren Geschlechtern.

18 Und ihr Gebiet war nach Jisreel hin, und Kesulloth und Schunem,

19 und Hapharaim und Schion und Anacharath,

20 und Rabbith und Kischjon und Ebez,

21 und Remeth und En-Gannim und En- Hadda und Beth-Pazez;

22 und die Grenze stieß an Tabor und Schachazuma und Beth-Semes, und der Ausgang ihrer Grenze war am Jordan: sechzehn Städte und ihre Dörfer.

23 Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Issaschar, nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer.

24 Und das fünfte Los kam heraus für den Stamm der Kinder Aser, nach ihren Geschlechtern.

25 Und ihre Grenze war: Helkath und Hali und Beten und Akschaph,

26 und Allammelek und Amhad und Mischeal; und sie stieß an den Karmel, gegen Westen, und an den Sihor-Libnath;

27 und sie kehrte um gegen Sonnenaufgang nach Beth-Dagon und stieß an Sebulon und an das Tal Jiphtach- El, nördlich von Beth-Emek und Nehiel, und sie lief nach Kabul hin zur Linken,

28 und Ebron und Rechob und Hammon und Kana, bis Zidon, der großen Stadt;

29 und die Grenze kehrte um nach Rama und bis zur festen Stadt Tyrus; und die Grenze kehrte um nach Hosa, und ihr Ausgang war nach dem Meere hin von dem Striche Aksib an;

30 ...und Umma und Aphek und Rechob: zweiundzwanzig Städte und ihre Dörfer.

31 Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Aser, nach ihren Geschlechtern, diese Städte und ihre Dörfer.

32 Für die Kinder Naphtali kam das sechste Los heraus, für die Kinder Naphtali, nach ihren Geschlechtern.

33 Und ihre Grenze war von Heleph, von der Terebinthe zu Zaanannim, und Adami-Nekeb und Jabneel bis Lakum, und ihr Ausgang war am Jordan;

34 und die Grenze kehrte um westwärts nach Asnoth-Tabor und lief von dort nach Hukkok hin. Und so stieß sie an Sebulon gegen Süden, und an Aser stieß sie gegen Westen, und an Juda am Jordan gegen Sonnenaufgang.

35 Und die festen Städte waren: Ziddim, Zer und Hammath, Rakkath und Kinnereth,

36 und Adama und Rama und Hazor,

37 und Kedes und Edrei und En-Hazor,

38 und Jiron und Migdal-El, Horem und Beth-Anath und Beth-Semes: neunzehn Städte und ihre Dörfer.

39 Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Naphtali, nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer.

40 Für den Stamm der Kinder Dan, nach ihren Geschlechtern, kam das siebte Los heraus.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

41 Und das Gebiet ihres Erbteils war: Zorha und Eschtaol und Ir-Semes,
42 und Schaalabbin und Ajjalon und Jithla,
43 und Elon und Timnatha und Ekron,
44 und Elteke und Gibbethon und Baalath,
45 und Jehud und Bne-Berak und Gath- Rimmon,
46 und Me-Jarkon und Rakkon, mit dem Gebiete gegenüber Japho.
47 Und die Grenze der Kinder Dan ging später weiter als diese; denn die Kinder Dan zogen hinauf und stritten wider Leschem, und nahmen es ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, und sie nahmen es in Besitz und wohnten darin; und sie nannten Leschem Dan, nach dem Namen ihres Vaters Dan.
48 Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Dan nach ihren Geschlechtern, diese Städte und ihre Dörfer.
49 Und als sie die Verteilung des Landes nach seinen Grenzen vollendet hatten, gaben die Kinder Israel Josua, dem Sohne Nuns, ein Erbteil in ihrer Mitte.
50 Nach dem Befehle Jehovas gaben sie ihm die Stadt, die er verlangte, Timnath- Serach im Gebirge Ephraim; und er baute die Stadt und wohnte darin.
51 Das sind die Erbteile, welche Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns, und die Häupter der Väter der Stämme der Kinder Israel durch das Los austeilten zu Silo, vor Jehova, an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. Und so vollendeten sie die Verteilung des Landes.

JOSUA KAPITEL 20

1 Und Jehova redete zu Josua und sprach: Rede zu den Kindern Israel und sprich:
2 Bestimmet euch die Zufluchtstädte, von welchen ich durch Mose zu euch geredet habe,
3 daß dahin fliehe ein Totschläger, der jemand aus Versehen, unabsichtlich, erschlagen hat; und sie seien euch zur Zuflucht vor dem Bluträcher.
4 Und er soll in eine von diesen Städten fliehen, und an dem Eingang des Stadttores stehen und vor den Ohren der Ältesten jener Stadt seine Sache vorbringen; und sie sollen ihn zu sich in die Stadt aufnehmen und ihm einen Ort geben, daß er bei ihnen wohne.
5 Und wenn der Bluträcher ihm nachjagt, so sollen sie den Totschläger nicht in seine Hand ausliefern; denn er hat seinen Nächsten unabsichtlich erschlagen, und er haßte ihn vor dem nicht.
6 Und er soll in jener Stadt wohnen, bis er vor der Gemeinde zu Gericht gestanden hat, bis zum Tode des Hohenpriesters, der in jenen Tagen sein wird; alsdann mag der Totschläger zurückkehren und in seine Stadt und in sein Haus kommen, in die Stadt, aus welcher er geflohen ist.-
7 Und sie heiligten Kedes in Galiläa, im Gebirge Naphtali, und Sichem im Gebirge Ephraim, und Kirjath-Arba, das ist Hebron, im Gebirge Juda.
8 Und jenseit des Jordan von Jericho, gegen Osten, bestimmten sie Bezer in der Wüste, in der Ebene, vom Stamme Ruben; und Ramoth in Gilead, vom Stamme Gad; und Golan in Basan, vom Stamme Manasse.
9 Das waren die bestimmten Städte für alle Kinder Israel und für den Fremdling, der in ihrer Mitte weilte, auf daß dahin fliehe ein jeder, der jemand aus Versehen erschlagen würde, damit er nicht durch die Hand des Bluträchers sterbe, bis er vor der Gemeinde gestanden habe.

JOSUA KAPITEL 21

1 Und die Häupter der Väter der Leviten traten zu Eleasar, dem Priester, und zu Josua, dem Sohne Nuns, und zu den Häuptern der Väter der Stämme der Kinder Israel,
2 und redeten zu ihnen zu Silo, im Lande Kanaan, und sprachen: Jehova hat durch Mose geboten, uns Städte zum Wohnen zu geben, und deren Bezirke für unser Vieh.
3 Und die Kinder Israel gaben den Leviten von ihrem Erbteil diese Städte und ihre Bezirke, nach dem Befehle Jehovas:
4 Und das Los kam heraus für die Familien der Kehathiter. Und die Söhne Aarons, des Priesters, aus den Leviten, erhielten vom Stamme Juda und vom Stammeder Simeoniter und vom Stamme Benjamin, durchs Los, dreizehn Städte;
5 und die übrigen Söhne Kehaths, von den Geschlechtern des Stammes Ephraim und vom Stamme Dan und vom halben Stamme Manasse, durchs Los, zehn Städte.
6 Und die Söhne Gersons erhielten von den Geschlechtern des Stammes Issaschar und vom Stamme Aser und vom Stamme Naphtali und vom halben Stamme Manasse in Basan, durchs Los, dreizehn Städte;
7 die Söhne Meraris, nach ihren Familien, vom Stamme Ruben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulon zwölf Städte.
8 Und so gaben die Kinder Israel den Leviten diese Städte und ihre Bezirke durchs Los, so wie Jehova durch Mose geboten hatte.
9 Und sie gaben vom Stamme der Kinder Juda und vom Stamme der Kinder Simeon folgende Städte, die man mit Namen nannte;
10 und sie wurden den Söhnen Aarons, von den Familien der Kehathiter, aus den Kindern Levi, zuteil (denn für sie war das erste Los).
11 Und sie gaben ihnen die Stadt Arbas, des Vaters Enaks, das ist Hebron, im Gebirge Juda, und ihre Bezirke rings um sie her.
12 Aber das Feld der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Kaleb, dem Sohne Jephunnes, als sein Eigentum.
13 Und sie gaben den Söhnen Aarons, des Priesters, die Zufluchtstadt für den Totschläger, Hebron und seine Bezirke; und Libna und seine Bezirke,
14 und Jattir und seine Bezirke, und Eschtemoa und seine Bezirke,
15 und Holon und seine Bezirke, und Debir und seine Bezirke,
16 und Ain und seine Bezirke, und Jutta und seine Bezirke, und Beth-Semes und seine Bezirke: neun Städte von diesen beiden Stämmen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Und vom Stamme Benjamin: Gibeon und seine Bezirke, Geba und seine Bezirke,
18 Anathoth und seine Bezirke, und Almon und seine Bezirke: vier Städte.
19 Alle Städte der Söhne Aarons, der Priester: dreizehn Städte und ihre Bezirke.
20 Und was die Familien der Söhne Kehaths, der Leviten, die übrigen von den Söhnen Kehaths, betrifft, so waren die Städte ihres Loses vom Stamme Ephraim.
21 Und sie gaben ihnen die Zufluchtstadt für den Totschläger, Sichem und seine Bezirke im Gebirge Ephraim; und Geser und seine Bezirke,
22 und Kibzaim und seine Bezirke, und Beth-Horon und seine Bezirke: vier Städte.
23 Und vom Stamme Dan: Elteke und seine Bezirke, Gibbethon und seine Bezirke,
24 Ajjalon und seine Bezirke, Gath- Rimmon und seine Bezirke: vier Städte.
25 Und von der Hälfte des Stammes Manasse: Taanak und seine Bezirke, und Gath-Rimmon und seine Bezirke: zwei Städte.
26 Aller Städte waren zehn und ihre Bezirke, für die Familien der übrigen Söhne Kehaths.
27 Und den Söhnen Gersons, aus den Geschlechternder Leviten, gabensievom halben Stamme Manasse: Die Zufluchtstadt für den Totschläger, Golan in Basan und seine Bezirke; und Beeschtera und seine Bezirke: zwei Städte.
28 Und vom Stamme Issaschar: Kischjon und seine Bezirke, Daberath und seine Bezirke,
29 Jarmuth und seine Bezirke, En- Gannim und seine Bezirke: Vier Städte.
30 Und vom Stamme Aser: Mischeal und seine Bezirke, Abdon und seine Bezirke,
31 Helkath und seine Bezirke, und Rechob und seine Bezirke: vier Städte.
32 Und vom Stamme Naphtali: Die Zufluchtstadt für den Totschläger, Kedes in Galiläa und seine Bezirke; und Hammoth-Dor und seine Bezirke, und Kartan und seine Bezirke: drei Städte.
33 Alle Städte der Gersoniter, nach ihren Familien: dreizehn Städte und ihre Bezirke.
34 Und den Familien der Söhne Meraris, denübrigen Leviten, gaben sie vom Stamme Sebulon: Jokneam und seine Bezirke, Karta und seine Bezirke,
35 Dimna und seine Bezirke, Nahalal und seine Bezirke: vier Städte.
36 Und vom Stamme Ruben: Bezer und seine Bezirke, und Jahza und seine Bezirke,
37 Kedemoth und seine Bezirke, und Mephaath und seine Bezirke: vier Städte.
38 Und vom Stamme Gad: Die Zufluchtstadt für den Totschläger, Ramoth in Gilead und seine Bezirke; und Machanaim und seine Bezirke,
39 Hesbon und seine Bezirke, Jaser und seine Bezirke; aller Städte waren vier.
40 Alle Städte der Söhne Meraris, nach ihren Familien, derübrigen von den Geschlechtern der Leviten: ihr Los war zwölf Städte.
41 Alle Städte der Leviten inmitten des Eigentums der Kinder Israel: achtundvierzig Städte und ihre Bezirke.
42 Diese Städte hatten, Stadt für Stadt, ihre Bezirke rings um sich her: also war es bei allen diesen Städten.
43 Und so gab Jehova Israel das ganze Land, welches er ihren Vätern zu geben geschworen hatte; und sie nahmen es in Besitz und wohnten darin.
44 Und Jehova schaffte ihnen Ruhe ringsumher nach allem, was er ihren Vätern geschworen hatte; und keiner von allen ihren Feinden hielt vor ihnen stand: alle ihre Feinde gab Jehova in ihre Hand.
45 Es fiel kein Wort dahin von all den guten Worten, welche Jehova zu dem Hause Israel geredet hatte; alles traf ein.

JOSUA KAPITEL 22

1 Damals berief Josua die Rubeniter und die Gaditer und den halben Stamm Manasse,
2 und er sprach zu ihnen: Ihr habt alles beobachtet, was Mose, der Knecht Jehovas, euch geboten hat, und habt meiner Stimme gehorcht in allem, was ich euch geboten habe.
3 Ihr habt eure Brüder nicht verlassen diese lange Zeit bis auf diesen Tag, und habt das Gebot Jehovas, eures Gottes, beobachtet.
4 Und nun hat Jehova, euer Gott, euren Brüdern Ruhe geschafft, wie er zu ihnen geredet hat; und nun wendet euch und ziehet nach euren Zelten, in das Land eures Eigentums, welches Mose, der Knecht Jehovas, euch jenseit des Jordan gegeben hat.
5 Nur achtet wohl darauf, das Gebot und das Gesetz zu tun, welches Mose, der Knecht Jehovas, euch geboten hat: Jehova, euren Gott, zu lieben und auf allen seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote zu beobachten, und ihm anzuhangen und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele.
6 Und Josua segnete sie und entließ sie; und sie zogen nach ihren Zelten.
7 Und der einen Hälfte des Stammes Manasse hatte Mose in Basan ein Erbteil gegeben; aber seiner anderen Hälfte hatte Josua mit ihren Brüdern diesseit des Jordan, gegen Westen, ihr Erbteil gegeben. Und als Josua sie nach ihren Zelten entließ, da segnete er auch sie,
8 und er sprach zu ihnen und sagte: Kehret nach euren Zelten zurück mit vielen Reichtümern und mit sehr vielem Vieh, mit Silber und mit Gold und mit Erz und mit Eisen und mit Kleidern in großer Menge; teilet die Beute eurer Feinde mit euren Brüdern.
9 So kehrten die Kinder Ruben und die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse zurück und zogen weg von den Kindern Israel, von Silo, das im Lande Kanaan ist, um in das Land Gilead zu ziehen, in das Land ihres Eigentums, in welchem sie sich ansässig gemacht hatten nach dem Befehle Jehovas durch Mose.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Und als sie in die Bezirke des Jordan kamen, die im Lande Kanaan sind, da bauten die Kinder Ruben und die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse daselbst einen Altar am Jordan, einen Altar, groß von Ansehen.

11 Und die Kinder Israel hörten sagen: Siehe, die Kinder Ruben und die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse haben einen Altar gebaut, angesichts des Landes Kanaan, in den Bezirken des Jordan, den Kindern Israel gegenüber.

12 Und als die Kinder Israel es hörten, da versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Israel nach Silo, um wider sie hinaufzuziehen zum Kriege.

13 Und die Kinder Israel sandten zu den Kindern Ruben und zu den Kindern Gad und zu dem halben Stamme Manasse, in das Land Gilead, Pinehas, den Sohn Eleasars, des Priesters,

14 und zehn Fürsten mit ihm, je einen Fürsten für ein Vaterhaus, von allen Stämmen Israels; und sie waren ein jeder das Haupt ihres Vaterhauses unter den Tausenden Israels.

15 Und sie kamen zu den Kindern Ruben und zu den Kindern Gad und zu dem halben Stamme Manasse, in das Land Gilead, und redeten mit ihnen und sprachen:

16 So spricht die ganze Gemeinde Jehovas: Was ist das für eine Treulosigkeit, die ihr gegen den Gott Israels begangen habt, daß ihr euch heute abwendet von der Nachfolge Jehovas, indem ihr euch einen Altar bauet, um euch heute wider Jehova zu empören?

17 Ist es uns zu wenig an der Ungerechtigkeit Peors, von welcher wir uns noch nicht gereinigt haben bis auf diesen Tag, und doch kam die Plage über die Gemeinde Jehovas?

18 Und ihr, ihr wendet euch heute ab von der Nachfolge Jehovas! Und es wird geschehen, empöret ihr euch heute wider Jehova, so wird er morgen über die ganze Gemeinde Israels erzürnen.

19 Jedoch wenn das Land eures Eigentums unrein ist, so kommet herüber in das Land des Eigentums Jehovas, wo die Wohnung Jehovas weilt, und machet euch ansässig in unserer Mitte, aber empöret euch nicht wider Jehova, und empöret euch nicht wider uns, indem ihr euch einen Altar bauet außer dem Altar Jehovas, unseres Gottes.

20 Hat nicht Achan, der Sohn Serachs, Untreue an dem Verbannten begangen? Und ein Zorn kamüber die ganze Gemeinde Israels; und er kam nicht als ein einzelner um in seiner Ungerechtigkeit.

21 Und die Kinder Ruben und die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse antworteten und sprachen zu den Häuptern der Tausende Israels:

22 Der Gott der Götter, Jehova, der Gott der Götter, Jehova, er weiß es, und Israel soll es wissen: wenn es aus Empörung, und wenn es aus Treulosigkeit gegen Jehova geschehen ist, so mögest du uns nicht retten an diesem Tage!

23 daß wir uns einen Altar gebaut haben, um uns von der Nachfolge Jehovas abzuwenden, und wenn es geschehen ist, um Brandopfer und Speisopfer darauf zu opfern, und wenn, um Friedensopfer darauf zu opfern, so möge Jehova es fordern!

24 Und wenn wir nicht aus Besorgnis vor einer Sache dies getan haben, indem wir sprachen: Künftig werden eure Kinder zu unseren Kindern sprechen und sagen: Was habt ihr mit Jehova, dem Gott Israels, gemein?

25 Jehova hat ja eine Grenze, den Jordan, zwischen uns und euch gesetzt, ihr Kinder Ruben und ihr Kinder Gad; ihr habt kein Teil an Jehova! Und so würden eure Kinder machen, daß unsere Kinder aufhörten, Jehova zu fürchten.

26 Und so sprachen wir: Wir wollen uns doch daran machen, den Altar zu bauen, nicht für Brandopfer und nicht für Schlachtopfer;

27 sondern ein Zeuge soll er sein zwischen uns und euch und zwischen unseren Geschlechtern nach uns, damit wir den Dienst Jehovas vor ihm verrichten mit unseren Brandopfern und mit unseren Schlachtopfern und mit unseren Friedensopfern, und damit nicht eure Kinder künftig zu unseren Kindern sagen: Ihr habt kein Teil an Jehova!

28 Und wir sprachen: Geschieht es, daß sie künftig zu uns oder zu unseren Geschlechtern also sprechen, so werden wir sagen: Sehet das Abbild des Altars Jehovas, welches unsere Väter gemacht haben, nicht für Brandopfer und nicht für Schlachtopfer; sondern ein Zeuge sollte er sein zwischen uns und euch!

29 Fern sei es von uns, daß wir uns wider Jehova empören und uns heute von der Nachfolge Jehovas abwenden, indem wir einen Altar bauen für Brandopfer, für Speisopfer und für Schlachtopfer, außer dem Altar Jehovas, unseres Gottes, der vor seiner Wohnung ist!

30 Und als Pinehas, der Priester, und die Fürsten der Gemeinde und die Häupter der Tausende Israels, die mit ihm waren, die Worte hörten, welche die Kinder Ruben und die Kinder Gad und die Kinder Manasse redeten, war es gut in ihren Augen.

31 Und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Priesters, sprach zu den Kindern Ruben und zu den Kindern Gad und zu den Kindern Manasse: Heute erkennen wir, daß Jehova in unserer Mitte ist, weil ihr diese Treulosigkeit nicht gegen Jehova begangen habt. Nunmehr habt ihr die Kinder Israel von der Hand Jehovas errettet.

32 Und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Priesters, und die Fürsten kehrten zurück von den Kindern Ruben und von den Kindern Gad, aus dem Lande Gilead in das Land Kanaan, zu den Kindern Israel und brachten ihnen Antwort.

33 Und die Sache war gut in den Augen der Kinder Israel; und die Kinder Israel priesen Gott und sprachen nicht mehr davon, wider sie hinaufzuziehen zum Kriege, um das Land zu verderben, in welchem die Kinder Ruben und die Kinder Gad wohnten.

34 Und die Kinder Ruben und die Kinder Gad nannten den Altar Zeuge: denn er ist ein Zeuge zwischen uns, daß Jehova Gott ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

JOSUA KAPITEL 23

1 Und es geschah nach vielen Tagen, nachdem Jehova Israel Ruhe geschafft hatte vor allen seinen Feinden ringsum, als Josua alt geworden war, wohlbetagt,

2 da berief Josua ganz Israel: seine Ältesten und seine Häupter und seine Richter und seine Vorsteher, und sprach zu ihnen: Ich bin alt geworden, wohlbetagt;

3 und ihr, ihr habt alles gesehen, was Jehova, euer Gott, allen diesen Nationen euretwegen getan hat. Denn Jehova, euer Gott, er ist es, der für euch gestritten hat.

4 Sehet, ich habe euch diese übrigen Nationen durchs Los als Erbteil zufallen lassen, nach euren Stämmen, vom Jordan an (sowie alle Nationen, die ich ausgerottet habe) bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang.

5 Und Jehova, euer Gott, er selbst wird sie vor euch ausstoßen und sie vor euch austreiben; und ihr werdet ihr Land in Besitz nehmen, so wie Jehova, euer Gott, zu euch geredet hat.

6 So haltet denn sehr fest daran, alles zu beobachten und zu tun, was in dem Buche des Gesetzes Moses geschrieben ist, daß ihr nicht davon abweichet zur Rechten noch zur Linken,

7 daß ihr nicht unter diese Nationen kommet, diese, die bei euch übrig geblieben sind, und den Namen ihrer Götter nicht erwähnet und nicht jemand bei ihm beschwöret, und ihnen nicht dienet und euch nicht vor ihnen niederwerfet!

8 Sondern Jehova, eurem Gott, sollt ihr anhangen, so wie ihr getan habt bis auf diesen Tag.

9 Und Jehova hat große und starke Nationen vor euch ausgetrieben; und ihr niemand hat vor euch standgehalten bis auf diesen Tag:

10 Ein Mann von euch jagt tausend; denn Jehova, euer Gott, er ist es, der für euch streitet, so wie er zu euch geredet hat.

11 So habet wohl acht auf eure Seelen, daß ihr Jehova, euren Gott, liebet!

12 Denn wenn ihr euch irgend abwendet und euch an den Rest dieser Nationen hänget, dieser, die bei euch übrig geblieben sind, und ihr euch mit ihnen verschwägert und unter sie kommet, und sie unter euch:

13 so wisset bestimmt, daß Jehova, euer Gott, nicht fortfahren wird, diese Nationen vor euch auszutreiben; und sie werden euch zur Schlinge werden und zum Fallstrick, und zur Geißel in euren Seiten und zu Dornen in euren Augen, bis ihr umkommet aus diesem guten Lande, das Jehova, euer Gott, euch gegeben hat.

14 Und siehe, ich gehe heute den Weg der ganzen Erde; und ihr wisset mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele, daß nicht ein Wort dahingefallen ist von all den guten Worten, die Jehova, euer Gott, über euch geredet hat: sie sind euch alle eingetroffen, nicht ein Wort davon ist dahingefallen.

15 Aber es wird geschehen, so wie jedes gute Wort über euch gekommen ist, das Jehova, euer Gott, zu euch geredet hat, also wird Jehova jedes böse Wort über euch kommen lassen, bis er euch aus diesem guten Lande vertilgt hat, das Jehova, euer Gott, euch gegeben hat.

16 Wenn ihr den Bund Jehovas, eures Gottes, den er euch geboten hat, übertretet, und hingehet und anderen Göttern dienet und euch vor ihnen niederwerfet, so wird der Zorn Jehovas gegen euch entbrennen, und ihr werdet schnell umkommen aus dem guten Lande, das er euch gegeben hat.

JOSUA KAPITEL 24

1 Und Josua versammelte alle Stämme Israels nach Sichem, und er berief die Ältesten von Israel und seine Häupter und seine Richter und seine Vorsteher; und sie stellten sich vor Gott.

2 Und Josua sprach zu dem ganzen Volke: So spricht Jehova, der Gott Israels: Eure Väter wohnten vor alters jenseit des Stromes, Tarah, der Vater Abrahams und der Vater Nahors, und sie dienten anderen Göttern.

3 Und ich nahm Abraham, euren Vater, von jenseits des Stromes und ließ ihn durch das ganze Land Kanaan wandern, und ich mehrte seinen Samen und gab ihm Isaak.

4 Und dem Isaak gab ich Jakob und Esau; und dem Esau gab ich das Gebirge Seir, es zu besitzen; und Jakob und seine Söhne zogen nach Ägypten hinab.

5 Und ich sandte Mose und Aaron und schlug Ägypten, so wie ich in seiner Mitte getan habe; und danach führte ich euch heraus.

6 Und ich führte eure Väter aus Ägypten hinweg, und ihr kamet an das Meer; und die Ägypter jagten euren Vätern nach mit Wagen und mit Reitern bis an das Schilfmeer.

7 Da schrieen sie zu Jehova, und er setzte Finsternis zwischen euch und die Ägypter und führte das Meerüber sie und bedeckte sie; und eure Augen haben gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe. Und ihr wohntet in der Wüste eine lange Zeit.

8 Und ich brachte euch in das Land der Amoriter, die jenseits des Jordan wohnten, und sie stritten wider euch; und ich gab sie in eure Hand, und ihr nahmet ihr Land in Besitz, und ich vertilgte sie vor euch.

9 Da stand Balak auf, der Sohn Zippors, der König von Moab, und stritt wider Israel; und er sandte hin und ließ Bileam, den Sohn Beors, rufen, um euch zu verfluchen.

10 Aber ich wollte nicht auf Bileam hören, und er segnete euch vielmehr; und ich errettete euch aus seiner Hand.

11 Und ihr zoget über den Jordan und kamet nach Jericho; und die Bürger von Jericho und die Amoriter und die Perisiter und die Kanaaniter und die Hethiter und die Girgasiter und die Hewiter und die Jebusiter stritten wider euch, und ich gab sie in eure Hand.

12 Und ich sandte die Hornissen vor euch her, und sie vertrieben sie vor euch, die beiden Könige der Amoriter; nicht mit deinem Schwert und nicht mit deinem Bogen.

13 Und ich habe euch ein Land gegeben, um das du dich nicht gemüht, und Städte, die ihr nicht gebaut habt, und ihr wohnet darin; von Weinbergen und Olivenbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt, esset ihr.-

14 Und nun fürchet Jehova und dienet ihm in Vollkommenheit und in Wahrheit; und tut die Götter hinweg, welchen eure Väter jenseit des Stromes und in Ägypten gedient haben, und dienet Jehova.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Und wenn es übel ist in euren Augen, Jehova zu dienen, so erwählet euch heute, wem ihr dienen wollt, ob den Göttern, welchen eure Väter gedient haben, die jenseit des Stromes wohnten, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnet. Ich aber und mein Haus, wir wollen Jehova dienen!

16 Und das Volk antwortete und sprach: Fern sei es von uns, Jehova zu verlassen, um anderen Göttern zu dienen!

17 Denn Jehova, unser Gott, ist es, der uns und unsere Väter aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, heraufgeführt hat, und der vor unseren Augen diese großen Zeichen getan und uns behütet hat auf dem ganzen Wege, auf dem wir gegangen, und unter all den Völkern, durch deren Mitte wir gezogen sind.

18 Und Jehova hat alle Völker und die Amoriter, die Bewohner des Landes, vor uns vertrieben. Auch wir wollen Jehova dienen, denn er ist unser Gott!

19 Und Josua sprach zu dem Volke: Ihr könnet Jehova nicht dienen; denn er ist ein heiliger Gott, er ist ein eifernder Gott; er wird eureÜbertretung und eure Sünden nicht vergeben.

20 Wenn ihr Jehova verlasset und fremden Göttern dienet, so wird er sich wenden und euch Übles tun und euch vernichten, nachdem er euch Gutes getan hat.

21 Und das Volk sprach zu Josua: Nein, sondern Jehova wollen wir dienen!

22 Da sprach Josua zu dem Volke: Ihr seid Zeugen gegen euch, daß ihr selbst euch Jehova erwählt habt, um ihm zu dienen. Und sie sprachen: Wir sind Zeugen!

23 So tut nun die fremden Götter hinweg, die in eurer Mitte sind, und neiget euer Herz zu Jehova, dem Gott Israels.

24 Und das Volk sprach zu Josua: Jehova, unserem Gott, wollen wir dienen und auf seine Stimme hören!

25 Und Josua machte einen Bund mit dem Volke an selbigem Tage und stellte ihm Satzung und Recht zu Sichem.

26 Und Josua schrieb diese Worte in das Buch des Gesetzes Gottes; und er nahm einen großen Stein und richtete ihn daselbst auf unter der Terebinthe, die bei dem Heiligtum Jehovas steht.

27 Und Josua sprach zu dem ganzen Volke: Siehe, dieser Stein soll Zeuge gegen uns sein; denn er hat alle Worte Jehovas gehört, die er mit uns geredet hat; und er soll Zeuge gegen euch sein, damit ihr euren Gott nicht verleugnet.

Und Josua entließ das Volk, einen jeden in sein Erbteil.

29 Und es geschah nach diesen Dingen, da starb Josua, der Sohn Nuns, der Knecht Jehovas, hundertzehn Jahre alt;

30 Und man begrub ihn im Gebiete seines Erbteils zu Timnath-Serach auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaasch.

31 Und Israel diente Jehova alle Tage Josuas und alle Tage derÄltesten, welche ihre Tage nach Josua verlängerten, und die das ganze Werk Jehovas kannten, das er für Israel getan hatte.

32 Und die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israel aus Ägypten heraufgebracht hatten, begruben sie zu Sichem auf dem Stück Feld, welches Jakob von den Söhnen Hemors, des Vaters Sichems, gekauft hatte um hundert Kesita; und sie wurden den Kindern Joseph zum Erbteil.

33 Und Eleasar, der Sohn Aarons, starb; und sie begruben ihn auf dem Hügel seines Sohnes Pinehas, der ihm gegeben worden war auf dem Gebirge Ephraim.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS BUCH DER RICHTER

Hebräischer Titel: Sefer Schofetim
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 7.–6. Jahrh. v. Chr.

(Das Buch der Richter (Sefer Shofetim) ist das siebte Buch der hebräischen Bibel und des christlichen Alten Testaments. In der Erzählung deckt es die Zeit zwischen der im Buch Josua beschriebenen Eroberung und der Errichtung eines Königreichs in den Büchern Samuel ab. Das Buch der Richter gilt als eines der 16 historischen Bücher der Bibel. Der Autor des Buches der Richter ist unbekannt, aber viele der traditionellen Sichtweisen des Talmud gehen davon aus, dass der Prophet Samuel das Buch geschrieben hat. Das gesamte Buch umfasst einen Zeitraum von über 325 Jahren jüdischer Geschichte, bevor sie Könige hatten. Es umfasst Nationen, die gegen Gottes Volk, die Israeliten, waren. Ihre Hauptgegner waren: Moabiter, Ammoniter, Midianiter, Kanaaniter, Philister, Mesopotamier.

Nachdem Mose die Israeliten aus Ägypten geführt hatte, führte Josua sie in das gelobte Land. Als Josua und seine Generation starben, starb auch das Wissen der Israeliten über Gott (Richter 2:10). Sie begannen, andere Götter anzubeten. Also übergab der Herr sie ihren Feinde und nutzte die umliegenden Nationen, um sie zu prüfen, um zu sehen, ob sie in seinen Wegen wandeln würden, wie es ihre Vorfahren taten (Richter 2:22). Dann kamen die Richter ins Spiel: „Da erweckte der Herr Richter, die sie aus der Hand dieser Räuber retteten" (Richter 2:16). Aber jedes Mal, wenn ein Richter starb, geriet Israel erneut in die Irre und kehrte zu sündigen Praktiken und Götzendienst zurück.

Der Titel „Richter" lässt uns an jemanden denken, der in einem Gerichtsverfahren Schuld oder Unschuld feststellt. Aber das hebräische Wort Shofet hat eine viel breitere Bedeutung, die von Richter über Führer bis hin zu Herrscher reicht. Bevor Israel einen König hatte, hatte es eine Reihe von Stammesführern, die Richter genannt wurden. Gott nutzte diese Männer und Frauen, um die Israeliten vor ihren Feinden zu retten und sie zu ihm zurückzuführen. Das Buch der Richter zeichnet dieses dunkle Kapitel der alten jüdischen Geschichte auf und vermerkt die Taten jedes Richters und die Umstände, die sie umgaben. Das Buch der Richter handelt im Wesentlichen von einem ständigen Kreislauf aus Sünde und Erlösung. Israel rebelliert. Gott diszipliniert sie. Israel bereut. Gott errettet sie.

Das Buch der Richter listet 12 Führer auf (mit Stammesnamen, Amtsjahren): Othniel (Juda, 40 Jahre), Ehud (Benjamin, 80 Jahre), Schamgar (kein Israelit, Zeit unbekannt), Debora (die einzige weibliche Führerin, Ephraim, 40 Jahre), Gideon (Manasse, 40 Jahre), Tola (Issachar, 23 Jahre), Jair (Manasse, 22 Jahre); Jephta (Manasse, 6 Jahre); Ibzan (Juda, 7 Jahre); Elon (Sebulon, 10 Jahre); Abdon (Ephraim, 8 Jahre); Samson (Dan, 20 Jahre). Autoren der Antike verwendeten oft „magische Zahlen" wie 3, 7, 10, 12 usw. Sie spiegeln selten die Realität wider. Es gibt in Richter auch einige andere wichtige Führer, wie Barak. Allerdings werden sie normalerweise nicht mit den Zwölfen in Verbindung gebracht, die im Buch der Richter erwähnt werden. So werden im Buch 1 Samuel auch der Priester Eli, der Prophet Samuel und Samuels Söhne als Führer in dieser Hinsicht aufgeführt (1 Samuel 4:18; 1 Samuel 15–8:3).

Inhalt:

Der Haupttext (3:11–16:31) berichtet von sechs großen Richtern und ihrem Kampf gegen die unterdrückerischen Könige der umliegenden Nationen sowie von der Geschichte von Abimelech, einem israelitischen Führer (ein Richter [shofet] im Sinne von „Häuptling"), der sein eigenes Volk unterdrückt. Das im Prolog dargelegte zyklische Muster ist am Anfang leicht erkennbar, aber im weiteren Verlauf der Geschichten beginnt es zu zerfallen, was den Zerfall der Welt der Israeliten widerspiegelt. Obwohl einige Gelehrte der Ansicht sind, dass die Geschichten nicht in chronologischer Reihenfolge präsentiert werden, sind die Richter in der Reihenfolge, in der sie im Text erscheinen, folgende:

- *Othniel (3:9–11) gegen Chushan-Rishathaim, König von Aram; Israel hat 40 Jahre Frieden bis zum Tod von Othniel. (Die Aussage, dass Israel nach jedem Richter eine gewisse Zeit des Friedens hat, ist ein wiederkehrendes Thema.)*
- *Ehud (3:11–29) gegen Eglon von Moab*
- *Die Prophetin Debora, begleitet von Barak, dem Heerführer (4–5), gegen Jabin von Hazor (eine Stadt in Kanaan) und Sisera, seinen Hauptmann (Schlacht am Berg Tabor)*
- *Gideon (6–8) gegen Midian, Amalek und die „Kinder des Ostens" (offenbar Wüstenstämme)*
- *Abimelech (9) (der traditionell als König und nicht als Richter gilt und als böse betrachtet wird) gegen alle Israeliten, die sich ihm widersetzen*
- *Jephta (11–12:7) gegen die Ammoniter*
- *Samson (13–16) gegen die Philister*

Es gibt auch kurze Glossen zu sechs Nebenrichtern: Schamgar (3:31), Tola und Jair (10:1–5), Ibzan, Elon und Abdon (12:8–15). Einige Gelehrte sind zu dem Schluss gekommen, dass die niederen Richter tatsächliche Schiedsrichter waren, während die großen Richter Anführer waren und keine wirklichen Rechtsurteile fällten. Die einzige große Richterin, von der beschrieben wird, dass sie Rechtsurteile fällt, ist Debora (4:4).)

RICHTER KAPITEL 1

1 Und es geschah nach dem Tode Josuas, da befragten die Kinder Israel Jehova und sprachen: Wer von uns soll zuerst wider die Kanaaniter hinaufziehen, um wider sie zu streiten?

2 Und Jehova sprach: Juda soll hinaufziehen; siehe, ich habe das Land in seine Hand gegeben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Und Juda sprach zu Simeon, seinem Bruder: Ziehe mit mir hinauf in mein Los, und laß uns wider die Kanaaniter streiten, so will auch ich mit dir in dein Los ziehen. Und Simeon zog mit ihm. (Die Kanaaniter waren Hebräer und Phönizier die nie das Land nach Ägypten, Assyrien oder Babylonien verließen; sie waren Vorfahren der Israeliten.)

4 Und Juda zog hinauf, und Jehova gab die Kanaaniter und die Perisiter in ihre Hand; und sie schlugen sie zu Besek, zehntausend Mann.

5 Und sie fanden den Adoni-Besek und stritten wider ihn; und sie schlugen die Kanaaniter und die Perisiter.

6 Und Adoni-Besek floh; und sie jagten ihm nach und ergriffen ihn und hieben ihm die Daumen seiner Hände und seiner Füße ab.

7 Da sprach Adoni-Besek: Siebzig Könige, denen die Daumen ihrer Hände und ihrer Füße abgehauen waren, lasen auf unter meinem Tische; so wie ich getan habe, also hat Gott mir vergolten. Und sie brachten ihn nach Jerusalem, und er starb daselbst.

8 Und die Kinder Juda stritten wider Jerusalem und nahmen es ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, und die Stadt steckten sie in Brand.

9 Und danach zogen die Kinder Juda hinab, um wider die Kanaaniter zu streiten, die das Gebirge und den Süden und die Niederung bewohnten.

10 Und Juda zog wider die Kanaaniter, die in Hebron wohnten; der Name Hebrons war aber vordem Kirjath-Arba; und sie schlugen Scheschai und Achiman und Talmai.

11 Und er zog von dannen wider die Bewohner von Debir; der Name von Debir war aber vordem Kirjath-Sepher.

12 Und Kaleb sprach: Wer Kirjath- Sepher schlägt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Aksa zum Weibe.

13 Da nahm es Othniel ein, der Sohn Kenas', der jüngere Bruder Kalebs; und er gab ihm seine Tochter Aksa zum Weibe.

14 Und es geschah, als sie einzog, da trieb sie ihn an, ein Feld von ihrem Vater zu fordern. Und sie sprang von dem Esel herab. Und Kaleb sprach zu ihr: Was ist dir?

15 Und sie sprach zu ihm: Gib mir einen Segen; denn ein Mittagsland hast du mir gegeben, so gib mir auch Wasserquellen! Da gab ihr Kaleb die oberen Quellen und die unteren Quellen.

16 Und die Kinder des Keniters, des Schwagers Moses, waren mit den Kindern Juda aus der Palmenstadt heraufgezogen in die Wüste Juda, die im Süden von Arad liegt; und sie gingen hin und wohnten bei dem Volke.

17 Und Juda zog mit seinem Bruder Simeon hin, und sie schlugen die Kanaaniter, welche Zephat bewohnten; und sie verbannten es und gaben der Stadt den Namen Horma.

18 Und Juda nahm Gasa ein und sein Gebiet, und Askalon und sein Gebiet, und Ekron und sein Gebiet.

19 Und Jehova war mit Juda, und er nahm das Gebirge in Besitz; denn die Bewohner der Niederung trieb er nicht aus, weil sie eiserne Wagen hatten.

20 Und sie gaben dem Kaleb Hebron, so wie Mose geredet hatte; und er vertrieb daraus die drei Söhne Enaks.

21 Aber die Kinder Benjamin trieben die Jebusiter, die Bewohner von Jerusalem, nicht aus; und die Jebusiter haben bei den Kindern Benjamin in Jerusalem gewohnt bis auf diesen Tag.

22 Und das Haus Joseph, auch sie zogen nach Bethel hinauf, und Jehova war mit ihnen.

23 Und das Haus Joseph ließ Bethel auskundschaften; vordem war aber Lus der Name der Stadt.

24 Und die Wachen sahen einen Mann aus der Stadt herauskommen, und sie sprachen zu ihm: Zeige uns doch den Zugang zu der Stadt, so werden wir dir Güte erweisen.

25 Und er zeigte ihnen den Zugang zu der Stadt. Und sie schlugen die Stadt mit der Schärfe des Schwertes, aber den Mann und sein ganzes Geschlecht ließen sie gehen.

26 Und der Mann zog in das Land der Hethiter; und er baute eine Stadt und gab ihr den Namen Lus. Das ist ihr Name bis auf diesen Tag.

27 Aber Manasse trieb nicht aus Beth- Schean und seine Tochterstädte, und Taanak und seine Tochterstädte, und die Bewohner von Dor und seine Tochterstädte, und die Bewohner von Jibleam und seine Tochterstädte, und die Bewohner von Megiddo und seine Tochterstädte; und die Kanaaniter wollten in diesem Lande bleiben.

28 Und es geschah als Israel erstarkte, da machte es die Kanaaniter fronpflichtig; aber es trieb sie keineswegs aus.-

29 Und Ephraim trieb die Kanaaniter nicht aus, die zu Geser wohnten; und die Kanaaniter wohnten in ihrer Mitte zu Geser.-

30 Sebulon trieb nicht aus die Bewohner von Kitron und die Bewohner von Nahalol; und die Kanaaniter wohnten in ihrer Mitte und wurden fronpflichtig.-

31 Aser trieb nicht aus die Bewohner von Akko und die Bewohner von Zidon und Achlab und Aksib und Helba und Aphik und Rechob;

32 und die Aseriter wohnten inmitten der Kanaaniter, der Bewohner des Landes, denn sie trieben sie nicht aus.

33 Naphtali trieb nicht aus die Bewohner von Beth-Semes und die Bewohner von Beth-Anath; und er wohnte inmitten der Kanaaniter, der Bewohner des Landes; aber die Bewohner von Beth-Semes und von Beth-Anath wurden ihm fronpflichtig.

34 Und die Amoriter drängten die Kinder Dan ins Gebirge, denn sie gestatteten ihnen nicht, in die Niederung herabzukommen.

35 Und die Amoriter wollten im Gebirge Heres bleiben, in Ajjalon und in Schaalbim; aber die Hand des Hauses Joseph war schwer, und sie wurden fronpflichtig.

36 Und die Grenze der Amoriter war von der Anhöhe Akrabbim, von dem Felsen an und aufwärts.

RICHTER KAPITEL 2

1 Und der Engel Jehovas kam von Gilgal herauf nach Bochim; und er sprach: Ich habe euch aus Ägypten heraufgeführt und euch in das Land gebracht, das ich euren Vätern zu geschworen habe; und ich sagte: Ich werde meinen Bund mit euch nicht brechen ewiglich;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Ihr aber, ihr sollt keinen Bund mit den Bewohnern dieses Landes machen, ihre Altäre sollt ihr niederreißen. Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht. Was habt ihr da getan!

3 So habe ich auch gesagt: Ich werde sie nicht vor euch vertreiben; und sie werden zu euren Seiten sein, und ihre Götter werden euch zum Fallstrick werden.

4 Und es geschah, als der Engel Jehovas diese Worte zu allen Kindern Israel redete, da erhob das Volk seine Stimme und weinte.

5 Und sie gaben selbigem Orte den Namen Bochim. Und sie opferten daselbst dem Jehova.

6 Und Josua entließ das Volk, und die Kinder Israel gingen hin, ein jeder in sein Erbteil, um das Land in Besitz zu nehmen.

7 Und das Volk diente Jehova alle Tage Josuas und alle Tage der Ältesten, welche ihre Tage nach Josua verlängerten, die das ganze große Werk Jehovas gesehen, das er für Israel getan hatte.

8 Und Josua, der Sohn Nuns, der Knecht Jehovas, starb, hundertzehn Jahre alt;

9 Und man begrub ihn im Gebiete seines Erbteils, zu Timnath-Heres auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaasch.

10 Und auch das ganze selbige Geschlecht wurde zu seinen Vätern versammelt. Und ein anderes Geschlecht kam nach ihnen auf, das Jehova nicht kannte und auch nicht das Werk, welches er für Israel getan hatte.

11 Und die Kinder Israel taten, was böse war in den Augen Jehovas und dienten den Baalim.

12 Und sie verließen Jehova, den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Lande Ägypten herausgeführt hatte; und sie gingen anderen Göttern nach, von den Göttern der Völker, die rings um sie her waren, und sie warfen sich vor ihnen nieder und reizten Jehova.

13 Und sie verließen Jehova und dienten dem Baal und den Astaroth.

14 Da entbrannte der Zorn Jehovas wider Israel, und er gab sie in die Hand von Plünderern, welche sie plünderten; und er verkaufte sie in die Hand ihrer Feinde ringsum; und sie vermochten nicht mehr vor ihren Feinden zu bestehen.

15 Überall, wohin sie auszogen, war die Hand Jehovas wider sie zum Bösen, so wie Jehova geredet und wie Jehova ihnen geschworen hatte; und sie wurden sehr bedrängt.

16 Und Jehova erweckte Richter; und sie retteten sie aus der Hand ihrer Plünderer.

17 Aber auch ihren Richtern gehorchten sie nicht, denn sie hurten anderen Göttern nach und warfen sich vor ihnen nieder; sie wichen schnell ab von dem Wege, den ihre Väter gewandelt waren, indem sie den Geboten Jehovas gehorchten; sie taten nicht also.

18 Und wenn Jehova ihnen Richter erweckte, so war Jehova mit dem Richter, und er rettete sie aus der Hand ihrer Feinde alle Tage des Richters; denn Jehova ließ sich's gereuen wegen ihrer Wehklage vor ihren Bedrückern und ihren Drängern.

19 Und es geschah, wenn der Richter starb, so verderbten sie sich wiederum, mehr als ihre Väter, indem sie anderen Göttern nachgingen, um ihnen zu dienen und sich vor ihnen niederzuwerfen. Sie ließen nichts fallen von ihren Taten und von ihrem hartnäckigen Wandel.

20 Da entbrannte der Zorn Jehovas wider Israel, und er sprach: Darum daß diese Nation meinen Bundübertreten hat, den ich ihren Vätern geboten, und sie meiner Stimme nicht gehorcht haben,

21 so werde auch ich hinfort niemand vor ihnen austreiben von den Nationen, die Josua übriggelassen hat, als er starb:

22 um Israel durch sie zu versuchen, ob sie auf den Weg Jehovas achten werden, darauf zu wandeln, wie ihre Väter auf ihn geachtet haben, oder nicht.

23 Und so ließ Jehova diese Nationen bleiben, so daß er sie nicht schnell austrieb; und er gab sie nicht in die Hand Josuas.

RICHTER KAPITEL 3

1 Und dies sind die Nationen, welche Jehova bleiben ließ, um Israel durch sie zu versuchen, alle, die nichts wußten von allen Kriegen Kanaans-

2 nur damit die Geschlechter der Kinder Israel Kenntnis von denselben bekämen, um sie den Krieg zu lehren: nur die, welche vordem nichts von denselben gewußt hatten:-

3 die fünf Fürsten der Philister und alle Kanaaniter und Zidonier und Hewiter, welche das Gebirge Libanon bewohnten, von dem Berge Baal-Hermon an, bis man nach Hamath kommt.

4 Und sie dienten dazu, Israel durch sie zu versuchen, um zu wissen, ob sie den Geboten Jehovas gehorchen würden, welche er ihren Vätern durch Mose geboten hatte.

5 Und die Kinder Israel wohnten inmitten der Kanaaniter, der Hethiter und der Amoriter und der Perisiter und der Hewiter und der Jebusiter;

6 und sie nahmen sich deren Töchter zu Weibern und gaben ihre Töchter deren Söhnen und dienten ihren Göttern.

7 Und die Kinder Israel taten, was böse war in den Augen Jehovas und vergaßen Jehovas, ihres Gottes, und sie dienten den Baalim und den Ascheroth.

8 Da entbrannte der Zorn Jehovas wider Israel, und er verkaufte sie in die Hand Kuschan-Rischathaims, des Königs von Mesopotamien; und die Kinder Israel dienten dem Kuschan-Rischathaim acht Jahre.

9 Und die Kinder Israel schrieen zu Jehova; und Jehova erweckte den Kindern Israel einen Retter, der sie rettete: Othniel, den Sohn Kenas', den jüngeren Bruder Kalebs.

10 Und der Geist Jehovas kamüber ihn, und er richtete Israel; und er zog aus zum Streite, und Jehova gab Kuschan-Rischathaim, den König von Aram, in seine Hand, und seine Hand wurde stark wider Kuschan-Rischathaim.

11 Und das Land hatte Ruhe vierzig Jahre. Und Othniel, der Sohn Kenas', starb.

12 Und die Kinder Israel taten wiederum, was böse war in den Augen Jehovas; und Jehova stärkte Eglon, den König von Moab, wider Israel, weil sie taten, was böse war in den Augen Jehovas.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Und er versammelte zu sich die Kinder Ammon und Amalek; und er zog hin und schlug Israel, und sie nahmen die Palmenstadt in Besitz.

14 Und die Kinder Israel dienten Eglon, dem König von Moab, achtzehn Jahre.

15 Und die Kinder Israel schrien zu Jehova; und Jehova erweckte ihnen einen Retter, Ehud, den Sohn Geras, einen Benjaminiter, einen Mann, der links war. Und die Kinder Israel sandten durch ihn ein Geschenk an Eglon, den König von Moab.

16 Und Ehud machte sich ein Schwert, das zwei Schneiden hatte, eine Elle seine Länge; und er gürtete es unter seinen Rock an seine rechte Hüfte.

17 Und erüberreichte das Geschenk Eglon, dem König von Moab. Eglon war aber ein sehr fetter Mann.

18 Und es geschah, als er mit der Überreichung des Geschenkes fertig war, da geleitete er das Volk, welches das Geschenk getragen hatte.

19 Er selbst aber kehrte um von den geschnitzten Bildern, die bei Gilgal waren, und sprach: Ein geheimes Wort habe ich an dich, o König! Und er sprach: Stille! Und alle, die bei ihm standen, gingen von ihm hinaus.

20 Und als Ehud zu ihm hereinkam, saß er in dem Obergemach der Kühlung, das für ihn allein war. Und Ehud sprach: Ein Wort Gottes habe ich an dich. Und er stand auf vom Stuhle.

21 Da streckte Ehud seine linke Hand aus und nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte und stieß es ihm in den Bauch;

22 und es drang sogar der Griff hinein nach der Klinge, und das Fett schloß sich um die Klinge; denn er zog das Schwert nicht aus seinem Bauche, und es fuhr hinaus zwischen den Beinen.

23 Und Ehud ging in die Säulenhalle hinaus und schloß die Tür des Obergemachs hinter ihm zu und verriegelte sie.

24 Und als er hinausgegangen war, da kamen seine Knechte und sahen, und siehe, die Tür des Obergemachs war verriegelt. Und sie sprachen: Gewiß bedeckt er seine Füße in dem Gemach der Kühlung.

25 Und sie warteten, bis sie sich schämten; aber siehe, eröffnete die Tür des Obergemachs nicht; da nahmen sie den Schlüssel und schlossen auf, und siehe, ihr Herr lag tot am Boden.-

26 Ehud aber war entronnen, während sie zögerten: er warüber die geschnitzten Bilder hinausgelangt und entrann nach Seira.

27 Und es geschah, als er ankam, da stieß er in die Posaune auf dem Gebirge Ephraim; und die Kinder Israel zogen mit ihm von dem Gebirge hinab, und er vor ihnen her.

28 Und er sprach zu ihnen: Jaget mir nach, denn Jehova hat eure Feinde, die Moabiter, in eure Hand gegeben! Und sie zogen hinab, ihm nach, und nahmen den Moabitern die Furten des Jordan, und ließen niemand hinübergehen.

29 Und sie schlugen die Moabiter zu selbiger Zeit, bei zehntausend Mann, lauter kräftige und streitbare Männer, und keiner entrann.

30 Und Moab wurde an selbigem Tage unter die Hand Israels gebeugt. Und das Land hatte Ruhe achtzig Jahre.

31 Und nach ihm war Schamgar, der Sohn Anaths; und er schlug die Philister, sechshundert Mann, mit einem Rinderstachel. Und auch er rettete Israel.

RICHTER KAPITEL 4

1 Und die Kinder Israel taten wiederum, was böse war in den Augen Jehovas; und Ehud war gestorben.

2 Da verkaufte sie Jehova in die Hand Jabins, des Königs der Kanaaniter, der zu Hazorregierte; und sein Heeroberster war Sisera, und er wohnte zu Haroscheth- Gojim.

3 Und die Kinder Israel schrieen zu Jehova; denn er hatte neunhundert eiserne Wagen, und er bedrückte die Kinder Israel mit Gewalt zwanzig Jahre.

4 Und Debora, eine Prophetin, das Weib Lappidoths, richtete Israel in selbiger Zeit.

5 Und sie wohnte unter der Debora- Palme zwischen Rama und Bethel, auf dem Gebirge Ephraim; und die Kinder Israel gingen zu ihr hinauf zu Gericht.

6 Und sie sandte hin und ließ Barak, den Sohn Abinoams, von Kedes-Naphtali, rufen; und sie sprach zu ihm: Hat nicht Jehova, der Gott Israels, geboten: Gehe hin und ziehe auf den Berg Tabor, und nimm mit dir zehntausend Mann von den Kindern Naphtali und von den Kindern Sebulon;

7 und ich werde Sisera, den Heerobersten Jabins, zu dir ziehen an den Bach Kison samt seinen Wagen und seiner Menge, und ich werde ihn in deine Hand geben?

8 Und Barak sprach zu ihr: Wenn du mit mir gehst, so gehe ich; wenn du aber nicht mit mir gehst, so gehe ich nicht:

9 Da sprachen sie: Ich will wohl mit dir gehen; nur daß die Ehre nicht dein sein wird auf dem Wege, den du gehst, denn in die Hand eines Weibes wird Jehova den Sisera verkaufen. Und Debora machte sich auf und ging mit Barak nach Kedes.

10 Und Barak berief Sebulon und Naphtali nach Kedes; und zehntausend Mann zogen in seinem Gefolge hinauf; auch Debora zog mit ihm hinauf.

11 (Heber aber, der Keniter, hatte sich von den Kenitern, den Kindern Hobabs, des Schwagers Moses, getrennt; und er hatte seine Zelte aufgeschlagen bis an die Terebinthe zu Zaanannim, das neben Kedes liegt.)

12 Und man berichtete dem Sisera, daß Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Tabor hinaufgezogen wäre.

13 Da berief Sisera alle seine Wagen, neunhundert eiserne Wagen, und alles Volk, das mit ihm war, von Haroscheth-Gojim an den Bach Kison.

14 Und Debora sprach zu Barak: Mache dich auf! Denn dies ist der Tag, da Jehova den Sisera in deine Hand gegeben hat. Ist nicht Jehova ausgezogen vor dir her? Und Barak stieg von dem Berge Tabor hinab, und zehntausend Mann ihm nach.

15 Und Jehova verwirrte Sisera und alle seine Wagen und das ganze Heerlager durch die Schärfe des Schwertes vor Barak her; und Sisera stieg von dem Wagen herab und floh zu Fuß.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Barak aber jagte den Wagen und dem Heere nach bis Haroscheth-Gojim; und das ganze Heer Siseras fiel durch die Schärfe des Schwertes: Es blieb auch nicht einerübrig.

17 Und Sisera floh zu Fuß in das Zelt Jaels, des Weibes Hebers, des Keniters; denn es war Friede zwischen Jabin, dem König von Hazor, und dem Hause Hebers, des Keniters.

18 Da ging Jael hinaus, dem Sisera entgegen; und sie sprach zu ihm: Kehre ein, mein Herr, kehre ein zu mir, fürchte dich nicht! Und er kehrte ein zu ihr in das Zelt, und sie bedeckte ihn mit einer Decke.

19 Und er sprach zu ihr: Laß mich doch ein wenig Wasser trinken, denn mich dürstet. Und sieöffnete den Milchschlauch und ließ ihn trinken, und sie deckte ihn zu.

20 Und er sprach zu ihr: Stelle dich an den Eingang des Zeltes; und es geschehe, wenn jemand kommt und dich fragt und spricht: Ist jemand hier? So sage: Niemand.

21 Und Jael, das Weib Hebers, nahm einen Zeltpflock und faßte den Hammer in ihre Hand, und sie kam leise zu ihm und schlug den Pflock durch seine Schläfe, daß er in die Erde drang. Er war nämlich in einen tiefen Schlaf gefallen und war ermattet, und er starb.

22 Und siehe, da kam Barak, der Sisera verfolgte; und Jael ging hinaus, ihm entgegen, und sprach zu ihm: Komm, ich will dir den Mann zeigen, den du suchst! Und er ging zu ihr hinein, und siehe, Sisera lag tot, und der Pflock war in seiner Schläfe.

23 So beugte Gott an selbigem Tage Jabin, den König von Kanaan, vor den Kindern Israel.

24 Und die Hand der Kinder Israel wurde fort und fort härterüber Jabin, den König von Kanaan, bis sie Jabin, den König von Kanaan, vernichtet hatten.

RICHTER KAPITEL 5

1 Und Debora und Barak, der Sohn Abinoams, sangen an selbigem Tage und sprachen:

2 Weil Führer führten in Israel, weil freiwillig sich stellte das Volk, preiset Jehova!

3 Höret, ihr Könige; horchet auf, ihr Fürsten! Ich will, ja, ich will Jehova singen und spielen Jehova, dem Gott Israels!

4 Jehova! Als du auszogest von Seir, als du einherschrittest vom Gefilde Edoms, da erzitterte die Erde; auch troffen die Himmel, auch troffen die Wolken von Wasser.

5 Die Berge erbebten vor Jehova, jener Sinai vor Jehova, dem Gott Israels.

6 In den Tagen Schamgars, des Sohnes Anaths, in den Tagen Jaels feierten die Pfade, und die Wanderer betretener Wege gingen krumme Pfade.

7 Es feierten die Landstädte in Israel, sie feierten, bis ich, Debora, aufstand, bis ich aufstand, eine Mutter in Israel.

8 Es erwählte neue Götter; da war Streit an den Toren! Ward wohl Schild und Lanze gesehen unter vierzigtausend in Israel?

9 Mein Herz gehört den Führern Israels, denen, die sich freiwillig stellten im Volke. Preiset Jehova!

10 Die ihr reitet auf weißroten Eselinnen, die ihr sitzet auf Teppichen, und die ihr wandelt auf dem Wege, singet!

11 Fern von der Stimme der Bogenschützen, zwischen den Schöpfrinnen, dort sollen sie preisen die gerechten Taten Jehovas, die gerechten Taten an seinen Landstädten in Israel. Da zog das Volk Jehovas hinab zu den Toren.

12 Wache auf, wache auf, Debora! Wache auf, wache auf, sprich ein Lied! Mache dich auf, Barak, und führe gefangen deine Gefangenen, Sohn Abinoams!

13 Da zog hinab einÜberrest der Edlen und des Volkes; Jehova zog zu mir herab unter den Helden.

14 Von Ephraim zogen hinab, deren Stammsitz unter Amalek ist; hinter dir her Benjamin, unter deinen Völkern; von Makir zogen hinab die Führer, und von Sebulon, die den Feldherrnstab halten.

15 Und die Fürsten in Issaschar waren mit Debora; und Issaschar gleich Barak; er wurde seinen Füßen nach ins Tal gesandt. An den Bächen Rubens waren große Beschlüsse des Herzens.

16 Warum bliebest du zwischen den Hürden, das Flöten bei den Herden zu hören? An den Bächen Rubens waren große Beratungen des Herzens.

17 Gilead ruhte jenseit des Jordan; und Dan, warum weilte er auf Schiffen? Aser blieb am Gestade des Meeres, und an seinen Buchten ruhte er.

18 Sebulon ist ein Volk, das seine Seele dem Tode preisgab, auch Naphtali auf den Höhen des Gefildes.

19 Könige kamen, sie stritten; da stritten die Könige Kanaans zu Taanak an den Wassern Megiddos: Beute an Silber trugen sie nicht davon.

20 Vom Himmel her stritten, von ihren Bahnen aus stritten die Sterne mit Sisera.

21 Der Bach Kison riß sie hinweg, der Bach der Urzeit, der Bach Kison. Du, meine Seele, tratest die Starken nieder!

22 Da stampften die Hufe der Rosse vom Rennen, dem Rennen ihrer Gewaltigen.

23 Fluchet Meros! spricht der Engel Jehovas, verfluchet seine Bewohner! Denn sie sind nicht Jehova zu Hilfe gekommen, Jehova zu Hilfe unter den Helden.

24 Gesegnet vor Weibern sei Jael, das Weib Hebers, des Keniters, vor Weibern in Zelten gesegnet!

25 Wasser verlangte er, Milch gab sie; in einer Schale der Edlen reichte sie geronnene Milch.

26 Ihre Hand streckte sie aus nach dem Pflocke und ihre Rechte nach dem Hammer der Arbeiter; und sie hämmerte auf Sisera, zerschmetterte sein Haupt und zerschlug und durchbohrte seine Schläfe.

27 Zwischen ihren Füßen krümmte er sich, fiel, lag da; zwischen ihren Füßen krümmte er sich, fiel; da, wo er sich krümmte, fiel er überwältigt.

28 Durchs Fenster schaute aus Siseras Mutter und rief ängstlich durch das Gitter: Warum zaudert sein Wagen zu kommen? Warum zögern die Tritte seiner Gespanne?

29 Die Klugen unter ihren Edelfrauen antworten ihr, und sie selbst erwidert sich ihre Reden:

30 Finden sie nicht, teilen sie nicht Beute? Ein Mädchen, zwei Mädchen auf den Kopf eines Mannes? Beute an bunten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Gewändern für Sisera, Beute an buntgewirkten Gewändern; zwei buntgewirkte Gewänder für den Hals der Gefangenen.-

31 Also mögen umkommen alle deine Feinde, Jehova! Aber die ihn lieben, seien wie die Sonne aufgeht in ihrer Kraft! Und das Land hatte Ruhe vierzig Jahre.

RICHTER KAPITEL 6

1 Und die Kinder Israel taten, was böse war in den Augen Jehovas; und Jehova gab sie in die Hand Midians sieben Jahre.

2 Und die Hand Midians wurde stark über Israel. Vor Midian richteten sich die Kinder Israel die Klüfte zu, die in den Bergen sind, und die Höhlen und die Bergfesten.

3 Und es geschah, wenn Israel gesät hatte, so zogen Midian und Amalek und die Söhne des Ostens herauf, sie zogen herauf wider sie.

4 Und sie lagerten sich wider sie und verdarben den Ertrag des Landes bis nach Gasa hin; und sie ließen keine Lebensmittel in Israel übrig, weder Kleinvieh, noch Rind, noch Esel.

5 Denn sie zogen herauf mit ihren Herden und mit ihren Zelten, sie kamen wie die Heuschrecken an Menge; und ihrer und ihrer Kamele war keine Zahl; und sie kamen in das Land, um es zu verderben.

6 Und Israel verarmte sehr wegen Midians; und die Kinder Israel schrieen zu Jehova.

7 Und es geschah, als die Kinder Israel wegen Midians zu Jehova schrieen,

8 da sandte Jehova einen Propheten zu den Kindern Israel; und er sprach zu ihnen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich habe euch aus Ägypten heraufgeführt und euch herausgeführt aus dem Hause der Knechtschaft;

9 und ich habe euch errettet aus der Hand der Ägypter und aus der Hand all eurer Bedrücker, und ich habe sie vor euch vertrieben und euch ihr Land gegeben.

10 Und ich sprach zu euch: Ich bin Jehova, euer Gott; ihr sollt nicht die Götter der Amoriter fürchten, in deren Land ihr wohnet. Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht.

11 Und der Engel Jehovas kam und setzte sich unter die Terebinthe, die zu Ophra war, welches Joas, dem Abieseriter, gehörte. Und Gideon, sein Sohn, schlug eben Weizen aus in der Kelter, um ihn vor Midian zu flüchten.

12 Und der Engel Jehovas erschien ihm und sprach zu ihm: Jehova ist mit dir, du tapferer Held!

13 Und Gideon sprach zu ihm: Bitte, mein Herr! Wenn Jehova mit uns ist, warum hat denn dieses alles uns betroffen? Und wo sind alle seine Wunder, die unsere Väter uns erzählt haben, indem sie sprachen: Hat Jehova uns nicht aus Ägypten heraufgeführt? Und nun hat Jehova uns verlassen und uns in die Hand Midians gegeben.

14 Und Jehova wandte sich zu ihm und sprach: Gehe hin in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Hand Midians! Habe ich dich nicht gesandt?

15 Und er sprach zu ihm: Bitte, mein Herr! Womit soll ich Israel retten? Siehe, mein Tausend ist das ärmste in Manasse, und ich bin der Jüngste im Hause meines Vaters.

16 Und Jehova sprach zu ihm: Ich werde mit dir sein, und du wirst Midian schlagen wie einen Mann.

17 Und er sprach zu ihm: Wenn ich denn Gnade gefunden habe in deinen Augen, so gib mir ein Zeichen, daß du es bist, der mit mir redet.

18 Weiche doch nicht von hinnen, bis ich zu dir komme und meine Gabe herausbringe und dir vorsetze. Und er sprach: Ich will bleiben, bis du wiederkommst.

19 Da ging Gideon hinein und bereitete ein Ziegenböcklein zu, und ungesäuerte Kuchen aus einem Epha Mehl; das Fleisch tat er in einen Korb, und die Brühe tat er in einen Topf; und er brachte es zu ihm heraus unter die Terebinthe und setzte es vor.

20 Und der Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen und lege es hin auf diesen Felsen da, und die Brühe gieße aus. Und er tat also.

21 Und der Engel Jehovas streckte das Ende des Stabes aus, der in seiner Hand war, und berührte das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen; da stieg Feuer auf aus dem Felsen und verzehrte das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen. Und der Engel Jehovas verschwand aus seinen Augen.

22 Da sah Gideon, daß es der Engel Jehovas war, und Gideon sprach: Ach Herr, Jehova! Dieweil ich den Engel Jehovas gesehen habe von Angesicht zu Angesicht!

23 Und Jehova sprach zu ihm: Friede dir! Fürchte dich nicht, du wirst nicht sterben.

24 Und Gideon baute daselbst Jehova einen Altar und nannte ihn: Jehova- Schalom. Bis auf diesen Tag ist er noch zu Ophra der Abieseriter.

25 Und es geschah in selbiger Nacht, da sprach Jehova zu ihm: Nimm den Farren deines Vaters, und zwar den zweiten Farren von sieben Jahren; und reiße nieder den Altar des Baal, der deinem Vater gehört, und die Aschera, die bei demselben ist, haue um;

26 und baue Jehova, deinem Gott, einen Altar auf dem Gipfel dieser Feste mit der Zurüstung; und nimm den zweiten Farren und opfere ein Brandopfer mit dem Holze der Aschera, die du umhauen wirst.

27 Und Gideon nahm zehn Männer von seinen Knechten und tat, so wie Jehova zu ihm geredet hatte. Und es geschah, da er sich vor dem Hause seines Vaters und vor den Leuten der Stadt fürchtete, es bei Tage zu tun, so tat er es bei Nacht.

28 Und als die Leute der Stadt des Morgens früh aufstanden, siehe, da war der Altar des Baal umgerissen, und die Aschera, die bei demselben war, umgehauen, und der zweite Farre war als Brandopfer auf dem erbauten Altar geopfert.

29 Und sie sprachen einer zum anderen: Wer hat das getan? Und sie forschten und fragten nach, und man sagte: Gideon, der Sohn des Joas, hat das getan.

30 Da sprachen die Leute der Stadt zu Joas: Gib deinen Sohn heraus, daß er sterbe, weil er den Altar des Baal umgerissen, und weil er die Aschera, die bei demselben war, umgehauen hat!

31 Und Joas sprach zu allen, die bei ihm standen: Wollt ihr für den Baal rechten, oder wollt ihr ihn retten? Wer für ihn rechtet, soll getötet werden bis zum Morgen. Wenn er ein

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Gott ist, so rechte er für sich selbst, weil man seinen Altar umgerissen hat.

32 Und man nannte ihn an selbigem Tage Jerub-Baal, indem man sprach: Der Baal rechte mit ihm, weil er seinen Altar umgerissen hat.

33 Und ganz Midian und Amalek und die Söhne des Ostens versammelten sich allzumal, und sie setztenüber den Jordan und lagerten sich im Tale Jisreel.

34 Und der Geist Jehovas kamüber Gideon; und er stieß in die Posaune, und die Abieseriter wurden zusammengerufen ihm nach.

35 Und er sandte Boten durch ganz Manasse, und auch sie wurden zusammengerufen, ihm nach. Und er sandte Boten durch Aser und durch Sebulon und durch Naphtali. Und sie zogen herauf, ihnen entgegen.

36 Und Gideon sprach zu Gott: Wenn du Israel durch meine Hand retten willst, so wie du geredet hast-

37 siehe, ich lege ein Wollvließ auf die Tenne; wenn Tau auf dem Vließe allein sein wird und auf dem ganzen Boden Trockenheit, so werde ich erkennen, daß du Israel durch meine Hand retten wirst, so wie du geredet hast.

38 Und es geschah also. Und er stand am anderen Morgen früh auf, und er drückte das Vließ aus und preßte Tau aus dem Vließe, eine Schale voll Wasser.

39 Und Gideon sprach zu Gott: Dein Zorn entbrenne nicht wider mich! Und ich will nur noch diesmal reden. Laß mich es doch nur noch diesmal mit dem Vließe versuchen: Möge doch Trockenheit sein auf dem Vließe allein, und auf dem ganzen Boden sei Tau.

40 Und Gott tat also in selbiger Nacht; und es war Trockenheit auf dem Vließe allein, und auf dem ganzen Boden war Tau.

RICHTER KAPITEL 7

1 Und Jerub-Baal, das ist Gideon, und alles Volk, das mit ihm war, machten sich früh auf, und sie lagerten sich an der Quelle Harod; das Lager Midians aber war nordwärts von ihm, nach dem Hügel More hin, im Tale.

2 Und Jehova sprach zu Gideon: Des Volkes, das bei dir ist, ist zu viel, als daß ich Midian in ihre Hand geben sollte; damit Israel sich nicht wider mich rühme und spreche: Meine Hand hat mich gerettet!

3 Und nun rufe doch vor den Ohren des Volkes aus und sprich: Wer furchtsam und verzagt ist, kehre um und wende sich zurück vom Gebirge Gilead! Da kehrten von dem Volke zweiundzwanzigtausend um, und zehntausend blieben übrig.

4 Und Jehova sprach zu Gideon: Noch ist des Volkes zu viel; führe sie ans Wasser hinab, daß ich sie dir daselbst läutere; und es soll geschehen, von wem ich dir sagen werde: dieser soll mit dir ziehen, der soll mit dir ziehen; und jeder, von dem ich dir sagen werde: dieser soll nicht mit dir ziehen, der soll nicht ziehen.

5 Und er führte das Volk ans Wasser hinab. Und Jehova sprach zu Gideon: Jeder, der mit seiner Zunge von dem Wasser leckt, wie ein Hund leckt, den stelle besonders; und auch jeden, der sich auf seine Knie niederläßt, um zu trinken.

6 Und die Zahl derer, welche mit ihrer Hand zu ihrem Munde leckten, war dreihundert Mann; und das ganzeübrige Volk hatte sich auf seine Knie niedergelassen, um Wasser zu trinken.

7 Und Jehova sprach zu Gideon: Durch die dreihundert Mann, die geleckt haben, will ich euch retten und Midian in deine Hand geben; das ganzeübrige Volk aber soll gehen, ein jeder an seinen Ort.

8 Und sie nahmen die Zehrung des Volkes mit sich und seine Posaunen. Und er entließ alle Männer von Israel, einen jeden nach seinen Zelten; aber die dreihundert Mann behielt er. Das Lager Midians war aber unter ihm im Tale.

9 Und es geschah in selbiger Nacht, da sprach Jehova zu ihm: Mache dich auf, gehe in das Lager hinab; denn ich habe es in deine Hand gegeben.

10 Und wenn du dich fürchtest, hinabzugehen, so gehe mit Pura, deinem Knaben, zum Lager hinab;

11 und du wirst hören, was sie reden; und danach werden deine Hände erstarken, und du wirst in das Lager hinabgehen. Da ging er mit Pura, seinem Knaben, hinab bis an das Ende der Gerüsteten, die im Lager waren.

12 Und Midian und Amalek und alle Söhne des Ostens lagen im Tale, wie die Heuschrecken an Menge; und ihrer Kamele war keine Zahl, wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist, an Menge.

13 Und Gideon kam, und siehe, ein Mann erzählte seinem Genossen einen Traum und sprach: Siehe, ich habe einen Traum gehabt; und siehe, ein Laib Gerstenbrot rollte in das Lager Midians; und es kam bis zum Zelte und schlug es, daß es umfiel, und kehrte es um, das Unterste zu oberst, und das Zelt lag da.

14 Und sein Genosse antwortete und sprach: Das ist nichts anderes als das Schwert Gideons, des Sohnes Joas', eines Mannes von Israel; Gott hat Midian und das ganze Lager in seine Hand gegeben.

15 Und es geschah, als Gideon die Erzählung des Traumes und seine Deutung hörte, da betete er an. Und er kehrte in das Lager Israels zurück und sprach: Machet euch auf! Denn Jehova hat das Lager Midians in eure Hand gegeben.

16 Und er teilte die dreihundert Mann in drei Haufen und gab ihnen allen Posaunen in die Hand und leere Krüge, und Fackeln in die Krüge.

17 Und er sprach zu ihnen: Sehet es mir ab und tut ebenso; siehe, wenn ich an das Ende des Lagers komme, so soll es geschehen, daß ihr ebenso tut, wie ich tue.

18 Und stoße ich in die Posaune, ich und alle, die bei mir sind, so sollt auch ihr in die Posaunen stoßen rings um das ganze Lager, und sollt rufen: Für Jehova und für Gideon!

19 Und Gideon und die hundert Mann, die bei ihm waren, kamen an das Ende des Lagers, beim Beginn der mittleren Nachtwache; man hatte eben die Wachen aufgestellt. Und sie stießen in die Posaunen und zerschmetterten die Krüge, die in ihrer Hand waren.

20 Und die drei Haufen stießen in die Posaunen und zerbrachen die Krüge; und sie hielten in ihrer linken Hand

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

die Fackeln und in ihrer rechten Hand die Posaunen zum Blasen und riefen: Schwert Jehovas und Gideons!

21 Und sie standen ein jeder an seiner Stelle, rings um das Lager. Da lief das ganze Lager und schrie und floh.

22 Und sie stießen in die dreihundert Posaunen; und Jehova richtete das Schwert des einen wider den anderen, und zwar im ganzen Lager. Und das Lager floh bis Beth-Schitta, nach Zerera hin, bis an das Ufer von Abel-Mehola bei Tabbath.

23 Und es versammelten sich die Männer von Israel, von Naphtali und von Aser und von ganz Manasse, und sie jagten Midian nach.

24 Und Gideon sandte Boten in das ganze Gebirge Ephraim und ließ sagen: Kommet herab, Midian entgegen, und nehmet ihnen die Gewässer bis Beth- Bara, und den Jordan! Da versammelten sich alle Männer von Ephraim und nahmen ihnen die Gewässer bis Beth- Bara und den Jordan.

25 Und sie fingen die zwei Fürsten von Midian, Oreb und Seeb; und sie erschlugen Oreb an dem Felsen Oreb, und Seeb erschlugen sie bei der Kelter Seeb; und sie jagten Midian nach. Und die Köpfe Orebs und Seebs brachten sie zu Gideon auf die andere Seite des Jordan.

RICHTER KAPITEL 8

1 Und die Männer von Ephraim sprachen zu ihm: Was ist das für eine Sache, die du uns getan, daß du uns nicht gerufen hast, als du hinzogest, um wider Midian zu streiten! Und sie zankten heftig mit ihm.

2 Und er sprach zu ihnen: Was habe ich nun getan im Vergleich mit euch? Ist nicht die Nachlese Ephraims besser als die Weinlese Abiesers?

3 In eure Hand hat Gott die Fürsten von Midian, Oreb und Seeb gegeben; und was habe ich tun können im Vergleich mit euch? Da ließ ihr Zorn von ihm ab, als er dieses Wort redete.

4 Und Gideon kam an den Jordan; er ging hinüber, er und die dreihundert Mann, die bei ihm waren, ermattet und nachjagend.

5 Und er sprach zu den Männern von Sukkoth: Gebet doch dem Volke, das mir nachfolgt, einige Laibe Brot; denn sie sind ermattet, und ich jage den Königen von Midian, Sebach und Zalmunna, nach.

6 Und die Obersten von Sukkoth sprachen: Ist die Faust Sebachs und Zalmunnas schon in deiner Hand, daß wir deinem Heere Brot geben sollen?

7 Da sprach Gideon: Darum, wenn Jehova Sebach und Zalmunna in meine Hand gegeben hat, werde ich euer Fleisch zerdreschen mit Dornen der Wüste und mit Stechdisteln!

8 Und er zog von dannen nach Pnuel hinauf und redete zu ihnen auf dieselbe Weise. Und die Männer von Pnuel antworteten ihm, wie die Männer von Sukkoth geantwortet hatten.

9 Da sprach er auch zu den Männern von Pnuel und sagte: Wenn ich in Frieden zurückkomme, so werde ich diesen Turm niederreißen!

10 Sebach und Zalmunna waren aber zu Karkor, und ihre Heere mit ihnen, bei fünfzehntausend Mann, alle, die übrig geblieben waren von dem ganzen Lager der Söhne des Ostens; und der Gefallenen waren hundertundzwanzigtausend Mann, die das Schwert zogen.

11 Und Gideon zog hinauf des Weges zu den Zeltbewohnern, östlich von Nobach und Jogbeha; und er schlug das Lager, und das Lager war sorglos.

12 Und Sebach und Zalmunna flohen, und er jagte ihnen nach; und er fing die beiden Könige von Midian, Sebach und Zalmunna; und das ganze Lager setzte er in Schrecken.

13 Und Gideon, der Sohn Joas', kehrte aus dem Streite zurück, von der Anhöhe Heres herab.

14 Und er fing einen Jüngling von den Männern von Sukkoth und befragte ihn; und dieser schrieb ihm die Obersten von Sukkoth und seine Ältesten auf, siebenund siebzig Mann.

15 Und er kam zu den Männern von Sukkoth und sprach: Sehet hier Sebach und Zalmunna, über welche ihr mich verhöhnt habt, indem ihr sprachet: Ist die Faust Sebachs und Zalmunnas schon in deiner Hand, daß wir deinen Männern, die ermattet sind, Brot geben sollen?

16 Und er nahm die Ältesten der Stadt und Dornen der Wüste und Stechdisteln, und er züchtigte die Männer von Sukkoth mit denselben.

17 Und den Turm zu Pnuel riß er nieder und erschlug die Männer der Stadt.

18 Und er sprach zu Sebach und zu Zalmunna: Wie waren die Männer, die ihr zu Tabor erschlagen habt? Und sie sprachen: Wie du, so waren sie, ein jeder an Gestalt gleich einem Königssohne.

19 Und er sprach: Das waren meine Brüder, die Söhne meiner Mutter. So wahr Jehova lebt, wenn ihr sie am Leben gelassen hättet, so erschlüge ich euch nicht!

20 Und er sprach zu Jether, seinem Erstgeborenen: Stehe auf, erschlage sie! Aber der Knabe zog sein Schwert nicht; denn er fürchtete sich, weil er noch ein Knabe war.

21 Da sprachen Sebach und Zalmunna: Stehe du auf und stoße uns nieder; denn wie der Mann, so seine Kraft. Und Gideon stand auf und erschlug Sebach und Zalmunna; und er nahm die Halbmonde, welche an den Hälsen ihrer Kamele waren.

22 Und die Männer von Israel sprachen zu Gideon: Herrscheüber uns, sowohl du, als auch dein Sohn und deines Sohnes Sohn; denn du hast uns aus der Hand Midians gerettet.

23 Und Gideon sprach zu ihnen: Nicht ich will über euch herrschen, und nicht mein Sohn soll über euch herrschen; Jehova soll über euch herrschen.

24 Und Gideon sprach zu ihnen: Eine Bitte will ich von euch erbitten: Gebet mir ein jeder sie Ohrringe seiner Beute!(denn sie hatten goldene Ohrringe, weil sie Ismaeliter waren).

25 Und sie sprachen: Gern wollen wir sie geben. Und sie breiteten ein Oberkleid aus und warfen darauf ein jeder die Ohrringe seiner Beute.

26 Und das Gewicht der goldenen Ohrringe, die er erbeten hatte, war tausendsiebenhundert Sekel Gold, außer den Halbmonden und den Ohrgehängen und den Purpurkleidern,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

welche die Könige von Midian trugen, und außer den Halsketten, die an den Hälsen ihrer Kamele waren.

27 Und Gideon machte daraus ein Ephod und stellte es in seiner Stadt auf, in Ophra. Und ganz Israel hurte demselben dort nach; und es wurde Gideon und seinem Hause zum Fallstrick.

28 So wurde Midian vor den Kindern Israels gebeugt, und es hob sein Haupt nicht mehr empor. Und das Land hatte in den Tagen Gideons Ruhe vierzig Jahre.

29 Und Jerub-Baal, der Sohn Joas', ging hin und wohnte in seinem Hause.

30 Und Gideon hatte siebzig Söhne, die aus seiner Lende hervorgegangen waren; denn er hatte viele Weiber.

31 Und sein Kebsweib, das zu Sichem war, auch sie gebar ihm einen Sohn; und er gab ihm den Namen Abimelech.

32 Und Gideon, der Sohn Joas', starb in gutem Alter; und er wurde begraben im Grabe seines Vaters Joas, zu Ophra der Abieseriter.

33 Und es geschah, als Gideon tot war, da hurten die Kinder Israel wiederum den Baalim nach und machten sich den Baal- Berith zum Gott.

34 Und die Kinder Israel gedachten nicht Jehovas, ihres Gottes, der sie errettet hatte aus der Hand aller ihrer Feinde ringsum.

35 Und sie erwiesen keine Güte an dem Hause Jerub-Baal-Gideons, nach all dem Guten, das er an Israel getan hatte.

RICHTER KAPITEL 9

1 Und Abimelech, der Sohn Jerub-Baals, ging nach Sichem zu den Brüdern seiner Mutter; und er redete zu ihnen und zu dem ganzen Geschlecht des Hauses des Vaters seiner Mutter und sprach:

2 Redet doch vor den Ohren aller Bürger von Sichem: Was ist besser für euch, daß siebzig Männer über euch herrschen, alle Söhne Jerub-Baals, oder daß ein Mann über euch herrsche? Und bedenket, daß ich euer Gebein und euer Fleisch bin.

3 Und die Brüder seiner Mutter redeten von ihm vor den Ohren aller Bürger von Sichem alle diese Worte. Und ihr Herz neigte sich Abimelech nach; denn sie sprachen: Er ist unser Bruder.

4 Und sie gaben ihm siebzig Sekel Silber aus dem Hause Baal-Berith; und Abimelech dingte damit lose und übermütige Männer, und sie folgten ihm nach.

5 Und er kam in das Haus seines Vaters, nach Ophra, und ermordete seine Brüder, die Söhne Jerub-Baals, siebzig Mann auf einem Steine; aber Jotham, der jüngste Sohn Jerub-Baals, blieb übrig, denn er hatte sich versteckt.

6 Und alle Bürger von Sichem und das ganze Haus Millo versammelten sich und gingen hin und machten Abimelech zum König bei der Terebinthe des Denkmals, die zu Sichem ist.

7 Und man berichtete es Jotham. Da ging er hin und stellte sich auf den Gipfel des Berges Gerisim, und er erhob seine Stimme und rief und sprach zu ihnen: Höret auf mich, Bürger von Sichem, so wird Gott auf euch hören!

8 Einst gingen die Bäume hin, einen König über sich zu salben; und sie sprachen zum Olivenbaum: Sei König über uns!

9 Und der Olivenbaum sprach zu ihnen: Sollte ich meine Fettigkeit aufgeben, welche Götter und Menschen an mir preisen, und sollte hingehen, zu schweben über den Bäumen?

10 Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Komm du, sei König über uns!

11 Und der Feigenbaum sprach zu ihnen: Sollte ich meine Süßigkeit aufgeben und meine gute Frucht, und sollte hingehen, zu schweben über den Bäumen?

12 Da sprachen die Bäume zum Weinstock: Komm du, sei Königüber uns!

13 Und der Weinstock sprach zu ihnen: Sollte ich meinen Most aufgeben, der Götter und Menschen erfreut, und sollte hingehen, zu schweben über den Bäumen?

14 Da sprachen alle Bäume zum Dornstrauch: Komm du, sei König über uns!

15 Und der Dornstrauch sprach zu den Bäumen: Wenn ihr mich in Wahrheit zum König über euch salben wollt, so kommet, vertrauet euch meinem Schatten an; wenn aber nicht, so soll Feuer von dem Dornstrauch ausgehen und die Zedern des Libanon verzehren.-

16 Und nun, wenn ihr in Wahrheit und in Redlichkeit gehandelt habt, daß ihr Abimelech zum König gemacht, und wenn ihr Gutes getan habt an Jerub-Baal und an seinem Hause, und wenn ihr ihm getan habt nach dem Tun seiner Hände,-

17 denn mein Vater hat für euch gestritten und sein Leben dahingeworfen und euch aus der Hand Midians errettet;

18 Ihr aber habt euch heute wider das Haus meines Vaters erhoben und seine Söhne ermordet, siebzig Mann auf einem Steine, und habt Abimelech, den Sohn seiner Magd, zum König gemacht über die Bürger von Sichem, weil er euer Bruder ist-

19 wenn ihr also an diesem Tage in Wahrheit und in Redlichkeit an Jerub- Baal und an seinem Hause gehandelt habt, so freuet euch Abimelechs, und auch er möge sich euer freuen!

20 Wenn aber nicht, so gehe Feuer von Abimelech aus und verzehre die Bürger von Sichem und das Haus Millo; und es gehe ein Feuer aus von den Bürgern von Sichem und von dem Hause Millo und verzehre Abimelech!

21 Und Jotham floh und entwich und ging nach Beer; und er blieb daselbst wegen seines Bruders Abimelech.

22 Und Abimelech herrschteüber Israel drei Jahre.

23 Und Gott sandte einen bösen Geist zwischen Abimelech und die Bürger von Sichem; und die Bürger von Sichem handelten treulos gegen Abimelech,

24 damit die Gewalttat an den siebzig Söhnen Jerub-Baalsüber ihn käme, und ihr Blut gelegt würde auf ihren Bruder Abimelech, der sie ermordet, und auf die Bürger von Sichem, die seine Hände gestärkt hatten, seine Brüder zu ermorden.

25 Und die Bürger von Sichem legten einen Hinterhalt wider ihn auf die Gipfel der Berge, und sie beraubten jeden,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

der des Weges bei ihnen vorüberzog. Und es wurde dem Abimelech berichtet.

26 Und Gaal, der Sohn Ebeds, kam mit seinen Brüdern, und sie zogen durch Sichem; und die Bürger von Sichem vertrauten ihm.

27 Und sie gingen aufs Feld hinaus und lasen ihre Weinberge und kelterten; und sie hielten ein Dankfest und gingen in das Haus ihres Gottes und aßen und tranken und fluchten dem Abimelech.

28 Und Gaal, der Sohn Ebeds, sprach: Wer ist Abimelech und wer Sichem, daß wir ihm dienen sollten? Ist er nicht der Sohn Jerub-Baals, und Sebul sein Statthalter? Dienetden Männern Hemors, des Vaters von Sichem! Denn warum sollten wir ihm dienen?

29 Hätte ich nur dieses Volk unter meiner Hand, so wollte ich Abimelech wegschaffen! Und er sprach von Abimelech: Mehre nur dein Heer und ziehe aus!

30 Und Sebul, der Oberste der Stadt, hörte die Worte Gaals, des Sohnes Ebeds, und sein Zorn entbrannte;

31 und er sandte Boten an Abimelech mit List und sprach: Siehe, Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Brüder sind nach Sichem gekommen, und siehe, sie wiegeln die Stadt wider dich auf.

32 Und nun, mache dich in der Nacht auf, du und das Volk, das bei dir ist, und lege dich in Hinterhalt auf dem Felde.

33 Und es geschehe am Morgen, wenn die Sonne aufgeht, so mache dich früh auf und überfalle die Stadt; und siehe, wenn er und das Volk, das bei ihm ist, gegen dich hinausziehen, so tue ihm, wie deine Hand es finden wird.

34 Und Abimelech und alles Volk, das mit ihm war, machten sich in der Nacht auf, und sie legten sich in vier Haufen gegen Sichem in Hinterhalt.

35 Und Gaal, der Sohn Ebeds, ging hinaus und trat an den Eingang des Stadttores. Da machten sich Abimelech und das Volk, das bei ihm war, aus dem Hinterhalt auf.

36 Und Gaal sah das Volk und sprach zu Sebul: Siehe, Volk kommt von den Gipfeln der Berge herab. Und Sebul sprach zu ihm: Den Schatten der Berge siehst du für Männer an.

37 Und Gaal redete wiederum und sprach: Siehe, Volk kommt von der Höhe des Landes herab, und ein Haufe kommt des Weges nach Elon-Meonenim.

38 Da sprach Sebul zu ihm: Wo ist nun dein Maul, da du sprachest: Wer ist Abimelech, daß wir ihm dienen sollten? Ist das nicht das Volk, welches du verachtet hast? Ziehe doch jetzt aus und streite wider ihn!

39 Und Gaal zog aus vor den Bürgern von Sichem und stritt wider Abimelech.

40 Und Abimelech jagte ihm nach, und er floh vor ihm; und es fielen viele Erschlagene bis an den Eingang des Tores.

41 Und Abimelech blieb zu Aruma; und Sebul vertrieb Gaal und seine Brüder, so daß sie nicht mehr in Sichem blieben.

42 Und es geschah am anderen Tage, da ging das Volk aufs Feld hinaus; und man berichtete es dem Abimelech.

43 Und er nahm das Volk und teilte es in drei Haufen und legte sich in Hinterhalt auf dem Felde. Und er sah, und siehe, das Volk kam aus der Stadt heraus; und er erhob sich wider sie und schlug sie.

44 Und Abimelech und die Haufen, die mit ihm waren, brachen hervor und stellten sich an den Eingang des Stadttores; und zwei der Haufen fielen über alle her, die auf dem Felde waren, und erschlugen sie.

45 Und Abimelech stritt wider die Stadt jenen ganzen Tag; und er nahm die Stadt ein, und das Volk, das darin war, tötete er; und er riß die Stadt nieder und bestreute sie mit Salz.

46 Und alle Bewohner des Turmes von Sichem hörten es, und sie gingen in die Burg des Hauses des Gottes Berith.

47 Und es wurde dem Abimelech berichtet, daß alle Bewohner des Turmes von Sichem sich versammelt hätten.

48 Da stieg Abimelech auf den Berg Zalmon, er und alles Volk, das bei ihm war; und Abimelech nahm eine Axt in seine Hand und hieb einen Baumast ab und hob ihn auf und legte ihn auf seine Schulter, und er sprach zu dem Volke, das mit ihm war: Was ihr gesehen habt, das ich getan habe, das tut eilends wie ich.

49 Da hieb auch das ganze Volk ein jeder seinen Ast ab, und sie folgten Abimelech nach und legten sie an die Burg und zündeten die Burgüber ihnen mit Feuer an. Und so starben auch alle Leute des Turmes von Sichem, bei tausend Männer und Weiber.

50 Und Abimelech zog nach Tebez, und er belagerte Tebez und nahm es ein.

51 Es war aber ein starker Turm mitten in der Stadt, und dahin flohen alle Männer und Weiber, alle Bürger der Stadt; und sie schlossen hinter sich zu und stiegen auf das Dach des Turmes.

52 Und Abimelech kam an den Turm und stritt wider ihn; und er nahte zum Eingang des Turmes, um ihn mit Feuer zu verbrennen.

53 Da warf ein Weib den oberen Stein einer Handmühle auf den Kopf Abimelechs und zerschmetterte ihm den Schädel.

54 Und er rief eilends den Knaben, der seine Waffen trug, und sprach zu ihm: Ziehe dein Schwert und töte mich, daß man nicht von mir sage: Ein Weib hat ihn umgebracht! Und sein Knabe durchstach ihn, und er starb.

55 Und als die Männer von Israel sahen, daß Abimelech tot war, da gingen sie ein jeder an seinen Ort.

56 Und so brachte Gott die Bosheit Abimelechs, die er an seinem Vater verübt hatte, indem er seine siebzig Brüder ermordete, auf ihn zurück.

57 Und die ganze Bosheit der Männer von Sichem brachte Gott auf ihren Kopf zurück, und es kam über sie der Fluch Jothams, des Sohnes Jerub-Baals.

RICHTER KAPITEL 10

1 Und nach Abimelech stand Tola auf, um Israel zu retten, der Sohn Puas, des Sohnes Dodos, ein Mann von Issaschar; und er wohnte zu Schamir im Gebirge Ephraim.

2 Und er richtete Israel dreiundzwanzig Jahre; und er starb und wurde zu Schamir begraben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Und nach ihm stand Jair, der Gileaditer, auf; und er richtete Israel zweiundzwanzig Jahre.

4 Und er hatte dreißig Söhne, die auf dreißig Eseln ritten, und sie hatten dreißig Städte; diese nennt man bis auf diesen Tag die Dörfer Jairs, welche im Lande Gilead sind.

5 Und Jair starb und wurde zu Kamon begraben.

6 Und die Kinder Israel taten wiederum, was böse war in den Augen Jehovas, und sie dienten den Baalim und den Astaroth, und den Göttern Syriens und den Göttern Zidons und den Göttern Moabs und den Göttern der Kinder Ammon und den Göttern der Philister; und sie verließen Jehova und dienten ihm nicht.

7 Da entbrannte der Zorn Jehovas wider Israel, und er verkaufte sie in die Hand der Philister und in die Hand der Kinder Ammon.

8 Und sie bedrückten und plagten die Kinder Israel in selbigem Jahre; achtzehn Jahre bedrückten sie alle Kinder Israel, welche jenseit des Jordan waren im Lande der Amoriter, das in Gilead ist.

9 Und die Kinder Ammon zogen über den Jordan, um auch wider Juda und wider Benjamin und wider das Haus Ephraim zu streiten; und Israel wurde sehr bedrängt.

10 Da schrieen die Kinder Israel zu Jehova und sprachen: Wir haben gegen dich gesündigt, und zwar weil wir unseren Gott verlassen und den Baalim gedient haben.

11 Und Jehova sprach zu den Kindern Israel: Habe ich euch nicht von den Ägyptern und von den Amoritern, von den Kindern Ammon und von den Philistern gerettet?

12 Und als die Zidonier und Amalekiter und Maoniter euch bedrückten, und ihr zu mir schrieet, euch aus ihrer Hand gerettet?

13 Ihr aber habt mich verlassen und habt anderen Göttern gedient; darum werde ich euch nicht mehr retten.

14 Gehet hin und schreiet zu den Göttern, die ihr erwählt habt: sie mögen euch retten zur Zeit eurer Bedrängnis!

15 Und die Kinder Israel sprachen zu Jehova: Wir haben gesündigt. Tue du uns nach allem, was gut ist in deinen Augen; nur errette uns doch an diesem Tage!

16 Und sie taten die fremden Götter aus ihrer Mitte hinweg und dienten Jehova; und seine Seele wurde ungeduldigüber die Mühsal Israels.

17 Und die Kinder Ammon versammelten sich und lagerten sich in Gilead; und die Kinder Israel kamen zusammen und lagerten sich zu Mizpa.

18 Da sprach das Volk, die Obersten von Gilead, einer zum anderen: Wer ist der Mann, der anfängt, wider die Kinder Ammon zu streiten? Er soll allen Bewohnern Gileads zum Haupte sein.

RICHTER KAPITEL 11

1 Und Jephtha, der Gileaditer, war ein tapferer Held; er war aber der Sohn einer Hure, und Gilead hatte Jephtha gezeugt.

2 Und auch das Weib Gileads gebar ihm Söhne; und als die Söhne des Weibes groß wurden, da vertrieben sie Jephtha und sprachen zu ihm: Du sollst nicht erben im Hause unseres Vaters, denn du bist der Sohn eines anderen Weibes.

3 Und Jephtha floh vor seinen Brüdern und wohnte im Lande Tob. Und es sammelten sich zu Jephtha lose Leute und zogen mit ihm aus.

4 Und es geschah nach einiger Zeit, da stritten die Kinder Ammon mit Israel.

5 Und es geschah, als die Kinder Ammon mit Israel stritten, da gingen die Ältesten von Gilead hin, um Jephtha aus dem Lande Tob zu holen.

6 Und sie sprachen zu Jephtha: Komm und sei unser Anführer, daß wir wider die Kinder Ammon streiten!

7 Und Jephtha sprach zu den Ältesten von Gilead: Seid ihr es nicht, die mich gehaßt und mich aus dem Hause meines Vaters vertrieben haben? Und warum kommet ihr jetzt zu mir, da ihr in Bedrängnis seid?

8 Und die Ältesten von Gilead sprachen zu Jephtha: Darum sind wir jetzt zu dir zurückgekehrt, daß du mit uns ziehest und wider die Kinder Ammon streitest; und du sollst uns zum Haupte sein, allen Bewohnern Gileads.

9 Und Jephta sprach zu den Ältesten von Gilead: Wenn ihr mich zurückholet, um wider die Kinder Ammon zu streiten, und Jehova sie vor mir dahingibt, werde ich euch dann wirklich zum Haupte sein?

10 Und die Ältesten von Gilead sprachen zu Jephtha: Jehova sei Zeuge zwischen uns, wenn wir nicht also tun, wie du geredet hast!

11 Da ging Jephtha mit den Ältesten von Gilead, und das Volk setzte ihn zum Haupte und zum Anführer über sich. Und Jephtha redete alle seine Worte vor Jehova zu Mizpa.

12 Und Jephtha sandte Boten an den König der Kinder Ammon und ließ ihm sagen: Was haben wir miteinander zu schaffen, daß du gegen mich gekommen bist, mein Land zu bekriegen?

13 Und der König der Kinder Ammon sprach zu den Boten Jephthas: Weil Israel mein Land genommen hat, als es aus Ägypten heraufzog, vom Arnon bis an den Jabbok und bis an den Jordan; und nun gib die Länder in Frieden zurück.

14 Da sandte Jephtha abermals Boten an den König der Kinder Ammon

15 und ließ ihm sagen: So spricht Jephta: Israel hat nicht das Land Moabs und das Land der Kinder Ammon genommen;

16 sondern als sie ausÄgypten heraufzogen, dawanderte Israeldurchdie Wüste bis zum Schilfmeere, und es kam nach Kades;

17 und Israel sandte Boten an den König von Edom und ließ ihm sagen: Laß mich doch durch dein Land ziehen! Aber der König von Edom gab kein Gehör. Und auch an den König von Moab sandte es; aber er wollte nicht. So blieb Israel in Kades.

18 Und es wanderte durch die Wüste und umging das Land Edom und das Land Moab und kam von Sonnenaufgang her zum Lande Moab; und sie lagerten sich jenseit des Arnon und kamen nicht in das Gebiet Moabs, denn der Arnon ist die Grenze Moabs.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Und Israel sandte Boten an Sihon, den König der Amoriter, den König von Hesbon, und Israel ließ ihm sagen: Laß uns doch durch dein Land ziehen bis an meinen Ort!

20 Aber Sihon traute Israel nicht, es durch sein Gebiet ziehen zu lassen; und Sihon versammelte all sein Volk, und sie lagerten sich zu Jahza; und er stritt wider Israel.

21 Und Jehova, der Gott Israels, gab Sihon und all sein Volk in die Hand Israels, und sie schlugen sie. So nahm Israel das ganze Land der Amoriter, die jenes Land bewohnten, in Besitz:

22 Sie nahmen das ganze Gebiet der Amoriter in Besitz, vom Arnon bis an den Jabbok, und von der Wüste bis an den Jordan.

23 Und so hat nun Jehova, der Gott Israels, die Amoriter vor seinem Volke Israel ausgetrieben, und du willst uns austreiben?

24 Nimmst du nicht das in Besitz, was Kamos, dein Gott, dir zum Besitz gibt? So auch alles, was Jehova, unser Gott, vor uns ausgetrieben hat, das wollen wir besitzen.

25 Und nun, bist du etwa besser als Balak, der Sohn Zippors, der König von Moab? Hat er je mit Israel gerechtet, oder je wider sie gestritten?

26 Während Israel in Hesbon wohnte und in seinen Tochterstädten, und in Aroer und in seinen Tochterstädten, und in all den Städten, die längs des Arnon liegen, dreihundert Jahre lang: warum habt ihr sie denn nicht in jener Zeit entrissen?

27 Und nicht ich habe gegen dich gesündigt, sondern du tustübel an mir, wider mich zu streiten. Jehova, der Richter, richte heute zwischen den Kindern Israel und den Kindern Ammon!

28 Aber der König der Kinder Ammon hörte nicht auf die Worte Jephthas, die er ihm entboten hatte.

29 Da kam der Geist Jehovasüber Jephtha; und er zog durch Gilead und Manasse, und zog nach Mizpe in Gilead, und von Mizpe in Gilead zog er gegen die Kinder Ammon.

30 Und Jephtha gelobte Jehova ein Gelübde und sprach: Wenn du die Kinder Ammon wirklich in meine Hand gibst,

31 so soll das, was zur Tür meines Hauses herausgeht, mir entgegen, wenn ich in Frieden von den Kindern Ammon zurückkehre, es soll Jehova gehören, und ich werde es als Brandopfer opfern!

32 Und so zog Jephtha gegen die Kinder Ammon, um wider sie zu streiten; und Jehova gab sie in seine Hand.

33 Und er schlug sie von Aroer an, bis man nach Minnith kommt, zwanzig Städte, und bis nach Abel-Keramim, und er richtete eine sehr große Niederlage unter ihnen an; und die Kinder Ammon wurden gebeugt vor den Kindern Israel.

34 Und als Jephtha nach Mizpa, nach seinem Hause kam, siehe, da trat seine Tochter heraus, ihm entgegen, mit Tamburinen und mit Reigen; und sie war nur die einzige; außer ihr hatte er weder Sohn noch Tochter.

35 Und es geschah, als er sie sah, da zerriß er seine Kleider und sprach: Ach, meine Tochter! Tief beugst du mich nieder; und du, du bist unter denen, die mich in Trübsal bringen! Denn ich habe meinen Mund gegen Jehova aufgetan und kann nicht zurücktreten!

36 Und sie sprach zu ihm: Mein Vater, hast du deinen Mund gegen Jehova aufgetan, so tue mir, wie es aus deinem Munde hervorgegangen ist, nachdem Jehova dir Rache verschafft hat an deinen Feinden, den Kindern Ammon.

37 Und sie sprach zu ihrem Vater: Es geschehe mir diese Sache: Laß zwei Monate von mir ab, daß ich hingehe und auf die Berge hinabsteige und meine Jungfrauschaft beweine, ich und meine Freundinnen.

38 Und er sprach: Gehe hin. Und er entließ sie auf zwei Monate. Und sie ging hin, sie und ihre Freundinnen, und beweinte ihre Jungfrauschaft auf den Bergen.

39 Und es geschah am Ende von zwei Monaten, da kehrte sie zu ihrem Vater zurück. Und er vollzog an ihr das Gelübde, das er gelobt hatte. Sie hatte aber keinen Mann erkannt. Und es wurde zum Gebrauch in Israel:

40 Von Jahr zu Jahr gehen die Töchter Israels hin, um die Tochter Jephthas, des Gileaditers, zu preisen vier Tage im Jahre.

RICHTER KAPITEL 12

1 Und die Männer von Ephraim versammelten sich und zogen hinüber nach Norden, und sie sprachen zu Jephtha: Warum bist du durchgezogen, um wider die Kinder Ammon zu streiten, und hast uns nicht gerufen, daß wir mit dir gingen? Wir werden dein Haus über dir mit Feuer verbrennen!

2 Und Jephtha sprach zu ihnen: Einen heftigen Streit haben wir gehabt, ich und mein Volk, mit den Kindern Ammon; und ich rief euch, aber ihr habt mich nicht aus ihrer Hand gerettet.

3 Und als ich sah, daß du nicht helfen wolltest, da setzte ich mein Leben aufs Spiel und zog hin wider die Kinder Ammon; und Jehova gab sie in meine Hand. Warum seid ihr denn an diesem Tage gegen mich heraufgezogen, um wider mich zu streiten?

4 Und Jephtha versammelte alle Männer von Gilead und stritt mit Ephraim; und die Männer von Gilead schlugen Ephraim, weil sie gesagt hatten: Flüchtlinge Ephraims seid ihr, ihr Gileaditer, inmitten Ephraims und inmitten Manasses!

5 Und Gilead nahm Ephraim die Furten des Jordan. Und es geschah, wenn ein Flüchtling von Ephraim sprach: Laß mich hinübergehen! So sprachen die Männer von Gilead zu ihm: Bist du ein Ephraimiter?

6 Und sagte er: Nein! so sprachen sie zu ihm: Sage doch: Schibboleth! Und sagte er: Sibboleth, und brachte es nicht fertig, richtig zu sprechen, dann ergriffen sie ihn und schlachteten ihn an den Furten des Jordan. Und es fielen in jener Zeit von Ephraim zweiundvierzigtausend.

7 Und Jephtha richtete Israel sechs Jahre; und Jephtha, der Gileaditer, starb und wurde in einer der Städte Gileads begraben.

8 Und nach ihm richtete Israel Ibzan von Bethlehem.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und er hatte dreißig Söhne; und dreißig Töchter entließ er aus dem Hause, und dreißig Töchter brachte er von außen für seine Söhne herein. Und er richtete Israel sieben Jahre.

10 Und Ibzan starb und wurde zu Bethlehem begraben.

11 Und nach ihm richtete Israel Elon, der Sebuloniter; und er richtete Israel zehn Jahre.

12 Und Elon, der Sebuloniter, starb und wurde zu Ajjalon im Lande Sebulon begraben.

13 Und nach ihm richtete Israel Abdon, der Sohn Hillels, der Pirhathoniter.

14 Und er hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, die auf siebzig Eseln ritten. Und er richtete Israel acht Jahre.

15 Und Abdon, der Sohn Hillels, der Pirhathoniter, starb und wurde zu Pirhathon begraben im Lande Ephraim, im Gebirge der Amalekiter.

RICHTER KAPITEL 13

1 Und die Kinder Israel taten wiederum was böse war in den Augen Jehovas; und Jehova gab sie in die Hand der Philister vierzig Jahre.

2 Und es war ein Mann aus Zorha, vom Geschlecht der Daniter, sein Name war Manoah. Und sein Weib war unfruchtbar und gebar nicht.

3 Und der Engel Jehovas erschien dem Weibe und sprach zu ihr: Siehe doch, du bist unfruchtbar und gebierst nicht; aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären.

4 Und nun hüte dich doch und trinke weder Wein noch starkes Getränk, und iß nichts Unreines!

5 Denn siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen, denn ein Nasir Gottes soll der Knabe sein von Mutterleibe an; und er wird anfangen, Israel aus der Hand der Philister zu retten.

6 Und das Weib kam und sprach zu ihrem Manne und sagte: Ein Mann Gottes ist zu mir gekommen, und sein Ansehen war wie das Ansehen eines Engels Gottes, sehr furchtbar; und ich habe ihn nicht gefragt, woher er sei, und seinen Namen hat er mir nicht kundgetan.

7 Und er sprach zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und nun, trinke weder Wein noch starkes Getränk, und iß nichts Unreines; denn ein Nasir Gottes soll der Knabe sein von Mutterleibe an bis zum Tage seines Todes.

8 Da flehte Manoah zu Jehova und sprach: Bitte, Herr! Der Mann Gottes, den du gesandt hast, möge doch nochmals zu uns kommen und uns lehren, was wir tun sollen mit dem Knaben, der geboren werden soll.

9 Und Gott erhörte die Stimme Manoahs; und der Engel Gottes kam nochmals zu dem Weibe, als sie auf dem Felde saß, und Manoah, ihr Mann, nicht bei ihr war.

10 Da eilte das Weib und lief und berichtete es ihrem Manne, und sie sprach zu ihm: Siehe, der Mann ist mir erschienen, der an jenem Tage zu mir gekommen ist.

11 Und Manoah machte sich auf und ging seinem Weibe nach; und er kam zu dem Manne und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der zu dem Weibe geredet hat? Und er sprach: Ich bin's.

12 Und Manoah sprach: Wenn nun dein Wort eintrifft, was soll die Weise des Knaben sein und sein Tun?

13 Und der Engel Jehovas sprach zu Manoah: Vor allem, was ich dem Weibe gesagt habe, soll sie sich hüten:

14 Von allem, was vom Weinstock kommt, soll sie nicht essen, und Wein und starkes Getränk soll sie nicht trinken, und soll nichts Unreines essen; alles, was ich ihr geboten habe, soll sie beobachten.

15 Und Manoah sprach zu dem Engel Jehovas: Laß dich doch von uns aufhalten, so wollen wir dir ein Ziegenböcklein zubereiten.

16 Und der Engel Jehovas sprach zu Manoah: Wenn du mich auch aufhieltest, ich würde nicht von deinem Brote essen; willst du aber ein Brandopfer opfern, so opfere es Jehova. Denn Manoah wußte nicht, daß es der Engel Jehovas war.

17 Und Manoah sprach zu dem Engel Jehovas: Wie ist dein Name, daß wir dich ehren, wenn dein Wort eintrifft?

18 Und der Engel Jehovas sprach zu ihm: Warum fragst du denn nach meinem Namen? Er ist ja wunderbar!

19 Da nahm Manoah das Ziegenböcklein und das Speisopfer und opferte es Jehova auf dem Felsen. Er aber handelte wunderbar, und Manoah und sein Weib sahen zu;

20 und es geschah, als die Flamme von dem Altar gen Himmel emporstieg, da fuhr der Engel Jehovas in der Flamme des Altars hinauf. Und Manoah und sein Weib sahen zu und fielen auf ihr Angesicht zur Erde.

21 Und der Engel Jehovas erschien Manoah und seinem Weibe fortan nicht mehr. Da erkannte Manoah, daß es der Engel Jehovas war.

22 Und Manoah sprach zu seinem Weibe: Wir werden gewißlich sterben, denn wir haben Gott gesehen!

23 Aber sein Weib sprach zu ihm: Wenn es Jehova gefallen hätte, uns zu töten, so hätte er nicht ein Brandopfer und Speisopfer aus unserer Hand angenommen, und er hätte uns dies alles nicht gezeigt, noch uns zu dieser Zeit dergleichen vernehmen lassen.

24 Und das Weib gebar einen Sohn; und sie gab ihm den Namen Simson. Und der Knabe wuchs, und Jehova segnete ihn.

25 Und der Geist Jehovas fing an, ihn zu treiben zu Machaneh-Dan zwischen Zorha und Eschtaol.

RICHTER KAPITEL 14

1 Und Simson ging nach Timna hinab; und er sah in Timna ein Weib von den Töchtern der Philister.

2 Und er ging hinauf und berichtete es seinem Vater und seiner Mutter und sprach: Ich habe in Timna ein Weib gesehen von den Töchtern der Philister; und nun nehmet sie mir zum Weibe.

3 Und sein Vater und seine Mutter sprachen zu ihm: Ist unter den Töchtern deiner Brüder und unter meinem ganzen Volke kein Weib, daß du hingehest, ein Weib zu nehmen von den Philistern, den Unbeschnittenen? Und Simson sprach zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

seinem Vater: Diese nimm mir, denn sie ist recht in meinen Augen.

4 Sein Vater und seine Mutter wußten aber nicht, daß es von Jehova war; denn er suchte eine Gelegenheit an den Philistern. Und in jener Zeit herrschten die Philisterüber Israel.

5 Und Simson ging mit seinem Vater und seiner Mutter nach Timna hinab; und als sie an die Weinberge von Timna kamen, siehe, da brüllte ein junger Löwe ihm entgegen.

6 Und der Geist Jehovas geriet über ihn, und er zerriß ihn, wie man ein Böcklein zerreißt; und er hatte gar nichts in seiner Hand. Und er tat seinem Vater und seiner Mutter nicht kund, was er getan hatte.

7 Und er ging hinab und redete zu dem Weibe, und sie war recht in den Augen Simsons.

8 Und er kehrte nach einiger Zeit zurück, um sie zu nehmen, und er bog ab, um das Aas des Löwen zu besehen, und siehe, ein Bienenschwarm war in dem Körper des Löwen, und Honig.

9 Da nahm er ihn heraus in seine Hände, und ging und aß im Gehen; und er ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter und gab ihnen, und sie aßen; aber er tat ihnen nicht kund, daß er den Honig aus dem Körper des Löwen herausgenommen hatte.

10 Und sein Vater ging zu dem Weibe hinab, und Simson machte daselbst ein Mahl; denn also pflegten die Jünglinge zu tun.

11 Und es geschah, als sie ihn sahen, da nahmen die dreißig Gesellen; und sie waren bei ihm.

12 Und Simson sprach zu ihnen: Ich will euch einmal ein Rätsel aufgeben; wenn ihr es mir in den sieben Tagen des Mahles kundtut und es erratet, so werde ich euch dreißig Hemden und dreißig Wechselkleider geben;

13 Wenn ihr es mir aber nicht kundtun könnet, so sollt ihr mir dreißig Hemden und dreißig Wechselkleider geben. Und sie sprachen zu ihm: Gib dein Rätsel auf, daß wir es hören!

14 Und er sprach zu ihnen: Aus dem Fresser kam Fraß, und aus dem Starken kam Süßigkeit. Und sie vermochten das Rätsel nicht kundzutun drei Tage lang.

15 Und es geschah am siebten Tage, da sprachen sie zu dem Weibe Simsons: Berede deinen Mann, daß er uns das Rätsel kundtue, damit wir nicht dich und deines Vaters Haus mit Feuer verbrennen! Um uns zu berauben, habt ihr uns geladen, nicht wahr?

16 Und Simsons Weib weinte an ihm und sprach: Du hassest mich nur und liebst mich nicht. Das Rätsel hast du den Kindern meines Volkes aufgegeben, und mir hast du es nicht kundgetan. Und er sprach zu ihr: Siehe, meinem Vater und meiner Mutter habe ich es nicht kundgetan, und dir sollte ich es kundtun?

17 Und sie weinte an ihm die sieben Tage, da sie das Mahl hatten. Und es geschah am siebten Tage, da tat er es ihr kund, denn sie drängte ihn. Und sie tat das Rätsel den Kindern ihres Volkes kund.

18 Da sprachen die Männer der Stadt zu ihm am siebten Tage, ehe die Sonne unterging: Was ist süßer als Honig? Und was ist stärker als der Löwe? Und er sprach zu ihnen: Wenn ihr nicht mit meinem Kalbe gepflügt hättet, so hättet ihr mein Rätsel nicht erraten.

19 Und der Geist Jehovas gerietüber ihn; und er ging hinab nach Askalon und erschlug von ihnen dreißig Mann und nahm ihre ausgezogenen Gewänder und gab die Wechselkleider denen, welche das Rätsel kundgetan hatten. Und sein Zorn entbrannte, und er ging hinauf in das Haus seines Vaters.

20 Und das Weib Simsons wurde einem seiner Gesellen gegeben, den er sich zugesellt hatte.

RICHTER KAPITEL 15

1 Und es geschah nach einiger Zeit, in den Tagen der Weizenernte, da besuchte Simson sein Weib mit einem Ziegenböcklein. Und er sprach: Ich will zu meinem Weibe ins Gemach gehen; aber ihr Vater gestattete ihm nicht hineinzugehen.

2 Und ihr Vater sprach: Ich habe gewißlich gedacht, daß du sie haßtest, und so habe ich sie deinem Gesellen gegeben. Ist nicht ihre jüngere Schwester schöner als sie? Möge sie doch dein werden an ihrer Statt.

3 Da sprach Simson zu ihnen: Diesmal bin ich schuldlos an den Philistern, wenn ich ihnen Übles tue.

4 Und Simson ging hin und fing dreihundert Schakale; und er nahm Fackeln und kehrte Schwanz an Schwanz und tat eine Fackel zwischen je zwei Schwänze in die Mitte,

5 und er zündete die Fackeln mit Feuer an. Und er ließ sie los in das stehende Getreide der Philister und zündete sowohl Garbenhaufen als stehendes Getreide und Olivengärten an.

6 Und die Philister sprachen: Wer hat das getan? und man sagte: Simson, der Schwiegersohn des Timniters, weil er ihm sein Weib genommen und sie seinem Gesellen gegeben hat. Da zogen die Philister hinauf und verbrannten sie und ihren Vater mit Feuer.

7 Und Simson sprach zu ihnen: Wenn ihr also tut es sei denn, daß ich mich an euch gerächt habe, danach will ich aufhören! 8 Und er schlug sie, Schenkel samt Hüfte, und richtete eine große Niederlage unter ihnen an. Und er ging hinab und wohnte in der Kluft des Felsens Etam.

9 Und die Philister zogen herauf und lagerten sich in Juda und breiteten sich aus in Lechi.

10 Und die Männer von Juda sprachen: Warum seid ihr wider uns heraufgezogen? Und sie sprachen: Um Simson zu binden, sind wir heraufgezogen, daß wir ihm tun, wie er uns getan hat.

11 Da zogen dreitausend Mann von Juda zur Kluft des Felsens Etam hinab und sprachen zu Simson: Weißt du nicht, daß die Philister über uns herrschen? Und warum hast du uns das getan? Und er sprach zu ihnen: Wie sie mir getan, also habe ich ihnen getan.

12 Da sprachen sie zu ihm: Um dich zu binden, sind wir herabgekommen, daß wir dich in die Hand der Philister liefern. Und Simson sprach zu ihnen: Schwöret mir, daß ihr nicht über mich herfallen werdet!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Und sie sprachen zu ihm und sagten: Nein, sondern binden wollen wir dich und dich in ihre Hand liefern; aber töten wollen wir dich nicht. Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn aus dem Felsen herauf.

14 Als er nach Lechi kam, da jauchzten ihm die Philister entgegen; aber der Geist Jehovas geriet über ihn, und die Stricke, welche an seinen Armen waren, wurden wie Flachsfäden, die vom Feuer versengt sind, und seine Bande schmolzen weg von seinen Händen.

15 Und er fand einen frischen Eselskinnbacken, und er streckte seine Hand aus und nahm ihn und erschlug damit tausend Mann.

16 Und Simson sprach: Mit dem Eselskinnbacken einen Haufen, zwei Haufen! Mit dem Eselskinnbacken habe ich tausend Mann erschlagen!

17 Und es geschah, als er ausgeredet hatte, da warf er den Kinnbacken aus seiner Hand; und er nannte selbigen Ort Ramath-Lechi.

18 Und es dürstete ihn sehr, und er rief zu Jehova und sprach: Du hast durch die Hand deines Knechtes diese große Rettung gegeben, und nun soll ich vor Durst sterben und in die Hand der Unbeschnittenen fallen!

19 Da spaltete Gott die Höhlung, die zu Lechi ist, und es kam Wasser aus ihr hervor; und er trank, und sein Geist kehrte zurück, und er lebte wieder auf. Daher gab man ihr den Namen: Quelle des Rufenden, die zu Lechi ist, bis auf diesen Tag.

20 Und er richtete Israel in den Tagen der Philister zwanzig Jahre.

RICHTER KAPITEL 16

1 Und Simson ging nach Gasa, und er sah daselbst eine Hure und ging zu ihr ein.

2 Und es wurde den Gasitern berichtet und gesagt: Simson ist hierher gekommen. Und sie umstellten ihn und lauerten die ganze Nacht auf ihn im Stadttore; und sie verhielten sich still die ganze Nacht und sprachen: Bis der Morgen hell wird, dann wollen wir ihn erschlagen.

3 Und Simson lag bis Mitternacht. Um Mitternacht aber stand er auf und ergriff die Flügel des Stadttores und die beiden Pfosten, und riß sie samt dem Riegel heraus und legte sie auf seine Schultern; und er trug sie auf den Gipfel des Berges, der gegen Hebron hin liegt.

4 Und es geschah hernach, da liebte er ein Weib im Tale Sorek, ihr Name war Delila.

5 Und die Fürsten der Philister gingen zu ihr hinauf und sprachen zu ihr: Berede ihn und sieh, worin seine große Stärke besteht, und wodurch wir ihnüberwältigen können, daß wir ihn binden, um ihn zu bezwingen; und wir wollen dir ein jeder tausend einhundert Sekel Silber geben.

6 Da sprach Delila zu Simson: Tue mir doch kund, worin deine große Stärke besteht, und womit du gebunden werden kannst, daß man dich bezwinge.

7 Und Simson sprach zu ihr: Wenn man mich bände mit sieben frischen Stricken, die nicht ausgetrocknet sind, so würde ich schwach werden und würde sein wie ein anderer Mensch.

8 Und die Fürsten der Philister brachten sieben frische Stricke, die nicht ausgetrocknet waren, zu ihr hinauf; und sie band ihn damit.

9 Es saßen aber Auflaurer bei ihr im Gemach; und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Da zerriß er die Stricke, wie eine Schnur von Werg zerreißt, wenn sie Feuer riecht; und seine Stärke ward nicht kund.

10 Da sprach Delila zu Simson: Siehe, du hast mich getäuscht und Lügen zu mir geredet. Nun tue mir doch kund, womit du gebunden werden kannst!

11 Und er sprach zu ihr: Wenn man mich fest bände mit neuen Seilen, mit denen keine Arbeit geschehen ist, so würde ich schwach werden und würde sein wie ein anderer Mensch.

12 Da nahm Delila neue Seile und band ihn damit, und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Es saßen aber Auflaurer im Gemach. Und er riß sie von seinen Armen wie einen Faden.

13 Da sprach Delila zu Simson: Bisher hast du mich getäuscht und Lügen zu mir geredet. Tue mir kund, womit du gebunden werden kannst! Und er sprach zu ihr: Wenn du die sieben Flechten meines Hauptes mit dem Gewebe verwebtest.

14 Und sie heftete sie mit dem Pflocke und sprach zu ihm: Philisterüber dir, Simson! Da wachte er auf von seinem Schlafe und riß den Webepflock und das Gewebe heraus.

15 Da sprach sie zu ihm: Wie kannst du sagen: Ich habe dich lieb, so doch dein Herz nicht mit mir ist? Nun dreimal hast du mich getäuscht und mir nicht kundgetan, worin deine große Stärke besteht.

16 Und es geschah, als sie ihn alle Tage mit ihren Worten drängte und ihn plagte, da wurde seine Seele ungeduldig zum Sterben;

17 Und er tat ihr sein ganzes Herz kund und sprach zu ihr: Kein Schermesser ist auf mein Haupt gekommen, denn ein Nasir Gottes bin ich von Mutterleibe an; wenn ich geschoren würde, so würde meine Stärke von mir weichen, und ich würde schwach werden und würde sein wie alle Menschen.

18 und als Delila sah, daß er ihr sein ganzes Herz kundgetan hatte, da sandte sie hin und rief die Fürsten der Philister und sprach: Kommet diesmal herauf, denn er hat mir sein ganzes Herz kundgetan. Und die Fürsten der Philister kamen zu ihr hinauf und brachten das Geld mit sich.

19 Und sie ließ ihn auf ihren Knien einschlafen, und rief einen Mann und ließ die sieben Flechten seines Hauptes abscheren; und sie fing an, ihn zu bezwingen, und seine Stärke wich von ihm.

20 Und sie sprach: Philisterüber dir, Simson! Da wachte er auf von seinem Schlafe und dachte: Ich werde davonkommen wie die anderen Male und mich herausschütteln. Er wußte aber nicht, daß Jehova von ihm gewichen war.

21 Und sie Philister griffen ihn und stachen ihm die Augen aus; und sie führten ihn nach Gasa hinab und banden ihn mit ehernen Fesseln, und er mußte mahlen im Gefängnis.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Aber das Haar seines Hauptes begann wieder zu wachsen, sobald es geschoren war.

23 Und die Fürsten der Philister versammeltensich, umihrem Gott Dagon ein großes Schlachtopfer zu opfern und um ein Freudenfest zu feiern; denn sie sprachen: Unser Gotthat Simson, unseren Feind, in unsere Hand gegeben.

24 Und als das Volk ihn sah, priesen sie ihren Gott; denn sie sprachen: Unser Gott hat unseren Feind in unsere Hand gegeben, und den Verheerer unseres Landes und den, der unserer Erschlagenen viel machte.

25 Und es geschah, als ihr Herz fröhlich war, da sprachen sie: Rufet Simson, daß er vor uns spiele. Und sie riefen Simson aus dem Gefängnis, und er spielte vor ihnen; und sie stellten ihn zwischen die Säulen.

26 Und Simson sprach zu dem Knaben, der ihn bei der Hand hielt: Laß mich, daß ich die Säulen betaste, auf welchen das Haus ruht, und mich an sie lehne.

27 Das Haus war aber voll Männern und Weibern, und alle Fürsten der Philister waren daselbst; und auf dem Dache waren bei dreitausend Männer und Weiber, welche zusahen, wie Simson spielte.

28 Und Simson rief zu Jehova und sprach: Herr, Jehova! Gedenke doch meiner, und stärke mich doch nur diesmal, o Gott, daß ich an den Philistern eine einmalige Rache nehme für meine beiden Augen!

29 Und Simson umfaßte die beiden Mittelsäulen, auf welchen das Haus ruhte, (und er stützte sich darauf) die eine mit seiner Rechten und die andere mit seiner Linken;

30 und Simson sprach: Meine Seele sterbe mit den Philistern! Und er beugte sich mit Kraft; da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin war; und es waren der Toten, die er in seinem Tode tötete, mehr als derer, die er in seinem Leben getötet hatte.

31 Und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters kamen herab und hoben ihn auf; und sie gingen hinauf und begruben ihn zwischen Zorha und Eschtaol, im Grabe Manoahs, seines Vaters. Er hatte aber Israel zwanzig Jahre gerichtet.

RICHTER KAPITEL 17

1 Und es war ein Mann vom Gebirge Ephraim, sein Name war Micha.

2 Und er sprach zu seiner Mutter: Die tausend einhundert Sekel Silber, die dir genommen worden sind, und worüber du einen Fluch getan und auch vor meinen Ohren geredet hast, siehe, das Silber ist bei mir; ich habe es genommen. Da sprach seine Mutter: Gesegnet sei mein Sohn von Jehova!

3 Und er gab die tausend einhundert Sekel Silber seiner Mutter zurück. Und seine Mutter sprach: Das Silber hatte ich von meiner Hand Jehova geheiligt für meinen Sohn, um ein geschnitztes Bild und ein gegossenes Bild zu machen; und nun gebe ich es dir zurück.

4 Und er gab das Silber seiner Mutter zurück. Und seine Mutter nahm zweihundert Sekel Silber und gab sie dem Goldschmied, und der machte daraus ein geschnitztes Bild und eingegossenes Bild; und es war im Hause Michas.

5 Und der Mann Micha hatte ein Gotteshaus; und er machte ein Ephod und Teraphim und weihte einen von seinen Söhnen, und er wurde sein Priester.

6 In jenen Tagen war kein König in Israel; ein jeder tat, was recht war in seinen Augen.

7 Und es war ein Jüngling aus Bethlehem- Juda vom Geschlecht Juda; der war ein Levit und hielt sich daselbst auf.

8 Und der Mann zog aus der Stadt, aus Bethlehem-Juda, umsichaufzuhalten, wo er es treffen würde. Und indem er seines Weges zog, kam er in das Gebirge Ephraim bis zum Hause Michas.

9 Und Micha sprach zu ihm: Woher kommst du? Und er sprach zu ihm: Ich bin ein Levit aus Bethlehem-Juda; und ich gehe hin, mich aufzuhalten, wo ich es treffen werde.

10 Da sprach Micha zu ihm: Bleibe bei mir, und sei mir ein Vater und ein Priester, so werde ich dir jährlich zehn Sekel Silber geben und Ausrüstung an Kleidern und deinen Lebensunterhalt. Und der Levit ging hinein.

11 Und der Levit willigte ein, bei dem Manne zu bleiben; und der Jüngling ward ihm wie einer seiner Söhne.

12 Und Micha weihte den Leviten; und der Jüngling wurde sein Priester und war im Hause Michas.

13 Und Micha sprach: Nun weiß ich, daß Jehova mir wohltun wird, denn ich habe einen Leviten zum Priester.

RICHTER KAPITEL 18

1 In jenen Tagen war kein König in Israel. Und in jenen Tagen suchte sich der Stamm der Daniter ein Erbteil zum Wohnen, denn bis auf jenen Tag war ihm inmitten der Stämme Israels nichts als Erbteil zugefallen.

2 Und die Kinder Dan sandten fünf Männer aus ihrem Geschlecht, aus ihrer Gesamtheit, tapfere Männer, aus Zorha und aus Eschtaol, um das Land auszukundschaften und es zu erforschen; und sie sprachen zu ihnen: Gehet hin, erforschet das Land. Und sie kamen in das Gebirge Ephraim bis zum Hause Michas, und sie übernachteten daselbst.

3 Als sie beim Hause Michas waren, erkannten sie die Stimme des Jünglings, des Leviten, und sie wandten sich dahin und sprachen zu ihm: Wer hat dich hierhergebracht, und was tust du hier, und was hast du hier?

4 Und er sprach zu ihnen: So und so hat Micha mir getan; und er hat mich gedungen, und ich bin sein Priester geworden.

5 Und sie sprachen zu ihm: Befrage doch Gott, daß wir wissen, ob unser Weg, auf dem wir ziehen, gelingen wird.

6 Und der Priester sprach zu ihnen: Ziehet hin in Frieden! Vor Jehova ist euer Weg, auf dem ihr ziehet.

7 Und die fünf Männer gingen hin und kamen nach Lais; und sie sahen das Volk, das darin war, in Sicherheit wohnen, nach Art der Zidonier, ruhig und sicher; und niemand, der die Herrschaft besessen hätte im Lande, tat ihnen irgend etwas zuleide; und sie waren fern von den Zidoniern und hatten mit Menschen nichts zu schaffen.-

8 Und sie kamen zu ihren Brüdern nach Zorha und Eschtaol. Und ihre Brüder sprachen zu ihnen: Was bringet ihr?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und sie sprachen: Machet euch auf, und laßt uns wider sie hinaufziehen; denn wir haben das Land besehen, und siehe, es ist sehr gut. Und ihr bleibet stille? Seid nicht träge, hinzugehen, um hineinzukommen, das Land in Besitz zu nehmen;

10 (wenn ihr kommmet, werdet ihr zu einem sicheren Volke kommen, und das Land ist geräumig nach allen Seiten hin) denn Gott hat es in eure Hand gegeben: es ist ein Ort, wo es an nichts mangelt von allem, was auf Erden ist.

11 Und es brachen von dannen auf, vom Geschlecht der Daniter, aus Zorha und aus Eschtaol, sechshundert Mann, umgürtet mit Kriegsgerät.

12 Und sie zogen hinauf und lagerten sich zu Kirjath-Jearim in Juda; daher hat man selbigen Ort Machaneh-Dan genannt bis aufdiesen Tag; siehe, er ist hinter Kirjath- Jearim.

13 Und von dannen zogen sie weiter in das Gebirge Ephraim und kamen bis zum Hause Michas.

14 Da hoben die fünf Männer an, welche gegangen waren, das Land Lais auszukundschaften, und sprachen zu ihren Brüdern: Wisset ihr, daß in diesen Häusern Ephod und Teraphim und ein geschnitztes Bild und ein gegossenes Bild sind? Und nun wisset, was ihr tun sollt.

15 Und sie wandten sich dahin und traten in das Haus des Jünglings, des Leviten, das Haus Michas, und fragten ihn nach seinem Wohlergehen.

16 Die sechshundert mit ihrem Kriegsgerät umgürteten Männer aber, die von den Kindern Dan waren, blieben am Eingang des Tores stehen.

17 Und die fünf Männer, die gegangen waren, das Land auszukundschaften, stiegen hinauf, gingen hinein und nahmen das geschnitzte Bild und das Ephod und die Teraphim und das gegossene Bild. Und der Priester und die sechshundert Mann, die mit Kriegsgerät umgürtet waren, standen am Eingang des Tores.

18 Als jene nämlich in das Haus Michas gingen und das geschnitzte Bild, das Ephod und die Teraphim und das gegossene Bild wegnahmen, da sprach der Priester zu ihnen: Was tut ihr?

19 Und sie sprachen zu ihm: Schweige! Lege deine Hand auf deinen Mund und gehe mit uns, und sei uns ein Vater und ein Priester. Ist es besser für dich, Priester zu sein für das Haus eines einzelnen Mannes, oder Priester zu sein für einen Stamm und für ein Geschlecht in Israel?

20 Da wurde das Herz des Priesters froh, und er nahm das Ephod und die Teraphim und das geschnitzte Bild und ging mitten unter das Volk.

21 Und sie wandten sich und zogen weg und stellten die Kinder und das Vieh und die wertvollen Dinge voran.

22 Sie waren schon fern vom Hause Michas, da versammelten sich die Männer, die in den Häusern waren, die beim Hause Michas standen, und ereilten die Kinder Dan.

23 Und sie riefen den Kindern Dan zu; und diese wandten ihr Angesicht um und sprachen zu Micha: Was ist dir, daß du dich versammelt hast?

24 Und er sprach: Meine Götter, die ich gemacht hatte, habt ihr genommen und den Priester, und seid weggezogen; und was habe ich noch? Und wie sprechet ihr denn zu mir: Was ist dir?

25 Aber die Kinder Dan sprachen zu ihm: Laß deine Stimme nicht bei uns hören, damit nicht Männer heftigen Gemütes über euch herfallen, und du dich und dein Haus ums Leben bringest!

26 Und die Kinder Dan zogen ihres Weges. Und als Micha sah, daß sie ihm zu stark waren, wandte er sich und kehrte in sein Haus zurück.

27 So nahmen sie, was Micha gemacht hatte, und den Priester, den er besaß. Und sie überfielen Lais, ein ruhiges und sicheres Volk, und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes; und die Stadt verbrannten sie mit Feuer.

28 Und kein Erretter war da; denn die Stadt war fern von Zidon, und sie hatten nichts mit Menschen zu schaffen; und sie lag in dem Tale, das sich nach Beth- Rechob hin erstreckt. Und sie bauten die Stadt wieder auf und wohnten darin;

29 und sie gaben der Stadt den Namen Dan, nach dem Namen Dans, ihres Vaters, welcher dem Israel geboren wurde; dagegen war im Anfang Lais der Name der Stadt.-

30 Und die Kinder Dan richteten sich das geschnitzte Bild auf; und Jonathan, der Sohn Gersoms, des Sohnes Moses, er und seine Söhne waren Priester für den Stamm der Daniter bis auf den Tag, da das Land in Gefangenschaft geführt wurde.

31 Und sie stellten sich das geschnitzte Bild Michas auf, das er gemacht hatte, alle die Tage, da das Haus Gottes in Silo war.

RICHTER KAPITEL 19

1 Und es geschah in jenen Tagen, als kein König in Israel war, daß sich ein levitischer Mann an deräußersten Seite des Gebirges Ephraim aufhielt; und er nahm sich ein Kebsweib aus Bethlehem- Juda.

2 Und sein Kebsweib hurte neben ihm; und sie ging von ihm weg in das Haus ihres Vaters, nach Bethlehem-Juda, und war daselbst eine Zeitlang, vier Monate.

3 Und ihr Mann machte sich auf und ging ihr nach, um zu ihrem Herzen zu reden, sie zurückzubringen; und sein Knabe war mit ihm und ein Paar Esel. Und sie führte ihn in das Haus ihres Vaters; und als der Vater des jungen Weibes ihn sah, kam er ihm freudig entgegen.

4 Und sein Schwiegervater, der Vater des jungen Weibes, hielt ihn zurück, und er blieb drei Tage bei ihm; und sie aßen und tranken undübernachteten daselbst.

5 Und es geschah am vierten Tage, da machten sie sich des Morgens früh auf, und er erhob sich, um fortzugehen. Da sprach der Vater des jungen Weibes zu seinem Schwiegersohn: Stärke dein Herz mit einem Bissen Brot, und danach möget ihr ziehen.

6 Und sie setzten sich und aßen und tranken beide miteinander. Undder Vater des jungen Weibes sprach zu dem Manne: Laß es dir doch gefallen und bleibeüber Nacht und laß dein Herz fröhlich sein!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Und als der Mann sich erhob, um fortzugehen, da drang sein Schwiegervater in ihn, und erübernachtete wiederum daselbst.

8 Und am fünften Tage machte er sich des Morgens früh auf, um fortzugehen; da sprach der Vater des jungen Weibes: Stärke doch dein Herz und verziehet, bis der Tag sich neigt! Und so aßen sie beide miteinander.

9 Und der Mann erhob sich, um fortzugehen, er und sein Kebsweib und sein Knabe. Aber sein Schwiegervater, der Vater des jungen Weibes, sprach zu ihm: Siehe doch, der Tag nimmt ab, es will Abend werden; übernachtet doch! Siehe, der Tag sinkt, übernachte hier und laß dein Herz fröhlich sein; und ihr machet euch morgen früh auf euren Weg, und du ziehst nach deinem Zelte.

10 Aber der Mann wollte nicht übernachten, und er erhob sich und zog fort; und er kam bis vor Jebus, das ist Jerusalem, und mit ihm das Paar gesattelter Esel, und sein Kebsweib mit ihm.

11 Sie waren bei Jebus, und der Tag war sehr herabgesunken, da sprach der Knabe zu seinem Herrn: Komm doch und laß uns in diese Stadt der Jebusiter einkehren und darin übernachten.

12 Aber sein Herr sprach zu ihm: Wir wollen nicht in eine Stadt der Fremden einkehren, die nicht von den Kindern Israel sind, sondern wollen nach Gibea hinübergehen.

13 Und er sprach zu seinem Knaben: Komm, daß wir uns einem der Orte nähern und in Gibea oder in Rama übernachten.

14 So zogen sie vorüber und gingen weiter, und die Sonne ging ihnen unter nahe bei Gibea, das Benjamin gehört.

15 Und sie wandten sich dahin, daß sie hineinkämen, um in Gibea zu übernachten. Und er kam hinein und setzte sich hin auf den Platz der Stadt; und niemand war, der sie ins Haus aufgenommen hätte, um zu übernachten.

16 Und siehe, ein alter Mann kam von seiner Arbeit, vom Felde, am Abend; und der Mann war vom Gebirge Ephraim, und er hielt sich in Gibea auf; die Leute des Ortes aber waren Benjaminiter.

17 Und er erhob seine Augen und sah den Wandersmann auf dem Platze der Stadt, und der alte Mann sprach: Wohin gehst du? Und woher kommst du?

18 Und er sprach zu ihm: Wir reisen von Bethlehem-Juda nach deräußersten Seite des Gebirges Ephraim; von dort bin ich her, und ich bin nach Bethlehem-Juda gegangen, und ich wandle mit dem Hause Jehovas; und niemand ist, der mich in sein Haus aufnimmt.

19 Und wir haben sowohl Stroh als auch Futter für unsere Esel, und auch Brot und Wein habe ich für mich und für deine Magd und für den Knaben, der mit deinen Knechten ist; es mangelt an nichts.

20 Da sprach der alte Mann: Friede dir! Nur liege all dein Bedarf mir ob; doch auf dem Platze übernachte nicht.

21 Und er führte ihn in sein Haus und gab den Eseln Futter. Und sie wuschen ihre Füße und aßen und tranken.

22 Sie ließen ihr Herz guter Dinge sein, siehe, da umringten die Männer der Stadt, Männer, welche Söhne Belials waren, das Haus, schlugen an die Tür und sprachen zu dem alten Manne, dem Herrn des Hauses, und sagten: Führe den Mann, der in dein Haus gekommen ist, heraus, daß wir ihn erkennen!

23 Und der Mann, der Herr des Hauses, ging zu ihnen hinaus und sprach zu ihnen: Nicht doch, meine Brüder, tut doch nichtübel; nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen ist, begehet nicht diese Schandtat!

24 Siehe, meine Tochter, die Jungfrau, und sein Kebsweib, lasset mich doch sie herausführen; und schwächet sie und tut mit ihnen, was gut ist in euren Augen; aber an diesem Manne begehet nicht diese Schandtat!

25 Aber die Männer wollten nicht auf ihn hören. Da ergriff der Mann sein Kebsweib und führte sie zu ihnen hinaus auf die Straße; und sie erkannten sie und mißhandelten sie die ganze Nacht bis an den Morgen; und sie ließen sie gehen, als die Morgenröte aufging.

26 Und das Weib kam beim Anbruch des Morgens und fiel nieder am Eingang des Hauses des Mannes, woselbst ihr Herr war, und lag dort, bis es hell wurde.

27 Und als ihr Herr am Morgen aufstand und die Tür des Hauses öffnete und hinaustrat, um seines Weges zu ziehen: Siehe, da lag das Weib, sein Kebsweib, an dem Eingang des Hauses, und ihre Hände auf der Schwelle.

28 Und er sprach zu ihr: Stehe auf und laß uns gehen! Aber niemand antwortete. Da nahm er sie auf den Esel, und der Mann machte sich auf und zog an seinen Ort.

29 Und als er in sein Haus gekommen war, nahm er sein Messer und ergriff sein Kebsweib und zerstückte sie, nach ihren Gebeinen, in zwölf Stücke; und er sandte sie in alle Grenzen Israels.

30 Und es geschah, ein jeder, der es sah, sprach: Solches ist nicht geschehen noch gesehen worden von dem Tage an, da die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten heraufgezogen sind, bis auf diesen Tag. Bedenket euch darüber, beratet und redet!

RICHTER KAPITEL 20

1 Und alle Kinder Israel zogen aus, und die Gemeinde, von Dan bis Beerseba, und das Land Gilead versammelte sich wie ein Mann vor Jehova nach Mizpa.

2 Und die Häupter des ganzen Volkes, aller Stämme Israels, stellten sich in der Versammlung des Volkes Gottes: vierhunderttausend Mann Fußvolk, die das Schwert zogen.-

3 Und die Kinder Benjamin hörten, daß die Kinder Israel nach Mizpa hinaufgezogen waren. Und die Kinder Israel sprachen: Redet, wie ist diese Übeltat geschehen?

4 Da antwortete der levitische Mann, der Mann des ermordeten Weibes, und sprach: Ich war nach Gibea gekommen, das Benjamin gehört, ich und mein Kebsweib, um dort zu übernachten.

5 Da machten sich die Bürger von Gibea wider mich auf und umringten meinetwegen des Nachts das Haus. Mich gedachten sie umzubringen, und mein Kebsweib haben sie geschwächt, daß sie starb.

6 Da ergriff ich mein Kebsweib und zerstückte sie und sandte sie in das ganze Gefilde des Erbteils Israels; denn sie haben ein Verbrechen und eine Schandtat begangen in Israel.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Siehe, hier seid ihr allesamt, Kinder Israel: Gebet eure Meinung und euren Rat allhier!

8 Und das ganze Volk stand auf wie ein Mann und sprach: Wir wollen nicht gehen, ein jeder nach seinem Zelte, und nicht einkehren, ein jeder in sein Haus;

9 sondern dies ist die Sache, die wir jetzt an Gibea tun wollen: Ziehen wir wider dasselbe nach dem Lose;

10 und nehmen wir zehn Männer von hundert, von allen Stämmen Israels, und hundert von tausend und tausend von zehntausend, um Zehrung für das Volk zu holen, damit, wenn sie nach Gibea- Benjamin kommen, man an ihm tue nach all der Schandtat, die es in Israel begangen hat.

11 Und alle Männer von Israel versammelten sich gegen die Stadt, wie ein Mann verbündet.

12 Und die Stämme Israels sandten Männer in alle Geschlechter Benjamins und sprachen: Was ist das für eine Übeltat, die unter euch geschehen ist!

13 So gebet nun die Männer, die Söhne Belials, heraus, die in Gibea sind, daß wir sie töten und das Böse aus Israel hinwegschaffen! Aber die Kinder Benjamin wollten nicht auf die Stimme ihrer Brüder, der Kinder Israel, hören;

14 Und die Kinder Benjamin versammelten sich aus den Städten nach Gibea, um auszuziehen zum Streit mit den Kindern Israel.

15 Und die Kinder Benjamin wurden an selbigem Tage aus den Städten gemustert: sechsundzwanzigtausend Mann, die das Schwertzogen; außer den Bewohnern von Gibea, die gemustert wurden: siebenhundert auserlesene Männer.

16 Unter all diesem Volke waren siebenhundert auserlesene Männer, die links waren; diese alle schleuderten mit dem Steine aufs Haar und fehlten nicht.

17 Und die Männer von Israel wurden gemustert, außer Benjamin: vierhunderttausend Mann, die das Schwert zogen; diese alle waren Kriegsmänner.

18 Und die Kinder Israel machten sich auf und zogen hinauf nach Bethel und befragten Gott, und sie sprachen: Wer von uns soll zuerst hinaufziehen zum Streit mit den Kindern Benjamin? Und Jehova sprach: Juda zuerst.

19 Und die Kinder Israel machten sich am Morgen auf und lagerten sich wider Gibea.

20 Und die Männer von Israel zogen aus zum Streit mit Benjamin, und die Männer von Israel stellten sich wider sie in Schlachtordnung auf bei Gibea.

21 Und die Kinder Benjamin zogen aus Gibea heraus, und sie streckten unter Israel an selbigem Tage zweiundzwanzigtausend Mann zu Boden.

22 Und es ermannte sich das Volk, die Männer von Israel, und sie stellten sich wieder in Schlachtordnung auf an dem Orte, wo sie sich am ersten Tage aufgestellt hatten.

23 Und die Kinder Israel zogen hinauf und weinten vor Jehova bis an den Abend; und sie befragten Jehova und sprachen: Soll ich wiederum ausrücken zum Streit mit den Kindern meines Bruders Benjamin? Und Jehova sprach: Ziehet wider ihn hinauf.

24 Und die Kinder Israel nahten sich den Kindern Benjamin am zweiten Tage.

25 Und Benjamin zog am zweiten Tage aus Gibea heraus, ihnen entgegen, und sie streckten nochmals unter den Kindern Israel achtzehntausend Mann zu Boden; diese alle zogen das Schwert.

26 Da zogen alle Kinder Israel und das ganze Volk hinauf und kamen nach Bethel, und sie weinten und blieben daselbst vor Jehova und fasteten an selbigem Tage bis zum Abend; und sie opferten Brandopfer und Friedensopfer vor Jehova.

27 Und die Kinder Israel befragten Jehova, denn die Lade des Bundes Gottes war daselbst in jenen Tagen,

28 und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, stand vor ihr in jenen Tagen und sprachen: Soll ich wiederum ausziehen zum Streit mit den Kindern meines Bruders Benjamin, oder soll ich aufhören? Und Jehova sprach: Ziehet hinauf, denn morgen werde ich ihn in deine Hand geben.

29 Und Israel legte einen Hinterhalt gegen Gibea ringsumher.

30 Und die Kinder Israel zogen am dritten Tage hinauf wider die Kinder Benjamin und stellten sich wider Gibea auf, wie die anderen Male.

31 Und die Kinder Benjamin zogen heraus, dem Volke entgegen, wurden von der Stadt abgerissen und fingen an, etliche von dem Volke zu erschlagen, wie die anderen Male, bei dreißig Mann unter Israel, auf den Landstraßen, deren eine nach Bethel hinaufsteigt und die andere durch das Gefilde nach Gibea führt.

32 Und die Kinder Benjamin sprachen: Sie sind vor uns geschlagen wie im Anfang. Die Kinder Israel aber sprachen: Laßt uns fliehen, daß wir sie von der Stadt abreißen auf die Landstraßen!

33 Und alle Männer von Israel machten sich auf von ihrem Orte und stellten sich zu Baal-Tamar auf, während der Hinterhalt Israels von seinem Orte hervorbrach aus dem Blachfelde von Gibea.

34 Und es kamen gegen Gibea zehntausendauserlesene Männerausganz Israel, und der Streit wurde heftig; jene aber wußten nicht, daß das Unglück sie erreichte.

35 Und Jehova schlug Benjamin vor Israel, und die Kinder Israel streckten unter Benjamin an selbigem Tage fünfundzwanzigtausendeinhundert Mann nieder; diese alle zogen das Schwert.-

36 Und die Kinder Benjamin sahen, daß sie geschlagen waren. Und die Männer von Israel gaben Benjamin Raum, weil sie sich auf den Hinterhalt verließen, den sie wider Gibea gelegt hatten.

37 Und der Hinterhalt eilte undüberfiel Gibea; und der Hinterhalt zog hin und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwertes.

38 Die Männer von Israel hatten sich aber mit dem Hinterhalt verabredet, eine große Rauchsäule aus der Stadt emporsteigen zu lassen.

39 Und die Männer von Israel wandten sich um im Streit, und Benjamin hatte angefangen, unter den Männern von Israel etliche zu erschlagen, bei dreißig Mann; denn die sprachen: Sie sind ja gänzlich vor uns geschlagen, wie im vorigen Streit.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

40 Und der Brand fing an, aus der Stadt emporzusteigen wie eine Rauchsäule; und Benjamin wandte sich zurück, und siehe, die ganze Stadt ging in Feuer auf gen Himmel.

41 Da wandten sich die Männer von Israel um, und die Männer von Benjamin wurden bestürzt; denn sie sahen, daß das Unglück sie erreicht hatte.

42 Und sie wandten sich vor den Männern von Israel nach dem Wege zur Wüste; aber der Streit ereilte sie; und die aus den Städten kamen, streckten sie in ihrer Mitte nieder.

43 Sie umzingelten Benjamin, jagten ihm nach, traten ihn nieder, wo er ausruhen wollte, bis vor Gibea, gegen Sonnenaufgang.

44 Und es fielen von Benjamin achtzehntausend Mann; diese alle waren tapfere Männer.

45 Da wandten sie sich und flohen der Wüste zu, nach dem Felsen Rimmon; aber die Israeliten hielten unter ihnen auf den Landstraßen eine Nachlese von fünftausend Mann, und setzten ihnen nach bis Gideom und erschlugen von ihnen zweitausend Mann.

46 So waren all der von Benjamin an selbigem Tage Gefallenen fünfundzwanzigtausend Mann, die das Schwert zogen; diese alle waren tapfere Männer.

47 Sechshundert Mann aber wandten sich und flohen der Wüste zu, nach dem Felsen Rimmon; und sie blieben am Felsen Rimmon vier Monate.-

48 Und die Männer von Israel kehrten zu den Kindern Benjamin zurück und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, von den Männern in den Städten bis zum Vieh, bis zu allem, was sich vorfand; auch alle die Städte, die sich vorfanden, steckten sie in Brand.

RICHTER KAPITEL 21

1 Die Männer von Israel hatten aber zu Mizpa geschworen und gesagt: Niemand von uns soll seine Tochter den Benjaminitern zum Weibe geben!

2 Und das Volk kam nach Bethel, und sie blieben daselbst bis an den Abend vor Gott; und sie erhoben ihre Stimme und weinten sehr und sprachen:

3 Warum, Jehova, Gott Israels, ist dieses in Israel geschehen, daß heute ein Stamm aus Israel vermißt wird?

4 Und es geschah am anderen Tage, da machte sich das Volk früh auf, und sie bauten daselbst einen Altar und opferten Brandopfer und Friedensopfer.

5 Und die Kinder Israel sprachen: Wer von allen Stämmen Israels ist nicht in die Versammlung zu Jehova heraufgekommen? Denn ein großer Schwur war geschehen betreffs dessen, der nicht zu Jehova nach Mizpa heraufkäme, indem man sprach: Er soll gewißlich getötet werden!

6 Und die Kinder Israel ließen sich's gereuen über Benjamin, ihren Bruder, und sie sprachen: Heute ist ein Stamm von Israel abgehauen!

7 Was sollen wir ihnen, den Übriggebliebenen, tun betreffs der Weiber? Wir haben ja bei Jehova geschworen, ihnen keine von unseren Töchtern zu Weibern zu geben.

8 Und sie sprachen: Gibt es irgend einen von den Stämmen Israels, der nicht zu Jehovanach Mizpaher auf gekommen ist? Und siehe, kein Mann von Jabes-Gilead war ins Lager, in die Versammlung, gekommen.

9 Und das Volk wurde gemustert, und siehe, kein Mann war da von den Bewohnern von Jabes-Gilead.

10 Da sandte die Gemeinde zwölftausend Mann von den tapferen Männern dorthin, und sie geboten ihnen und sprachen: Gehet hin und schlaget die Bewohner von Jabes-Gilead mit der Schärfe des Schwertes, auch die Weiber und die Kinder!

11 Und dies ist es, was ihr tun sollt: Alle Männlichen und alle Weiber, die den Beischlaf eines Mannes gekannt haben, sollt ihr verbannen.

12 Und sie fanden unter den Bewohnern von Jabes-Gilead vierhundert Mädchen, Jungfrauen, die keinen Mann im Beischlaf erkannt hatten; und sie brachten sie ins Lager nach Silo, das im Lande Kanaan ist.

13 Und die ganze Gemeinde sandte hin und redete zu den Kindern Benjamin, die am Felsen Rimmon waren, und entbot ihnen Frieden.

14 Und Benjamin kehrte in selbiger Zeit zurück; und sie gaben ihnen die Weiber, welche sie hatten leben lassen von den Weibern von Jabes-Gilead; aber sie fanden so nicht genug für sie.

15 Und das Volk ließ sich's gereuen wegen Benjamins, weil Jehova einen Riß gemacht hatte in den Stämmen Israels.

16 Und die Ältesten der Gemeinde sprachen: Was sollen wir den Übriggebliebenen tun betreffs der Weiber? Denn die Weiber sind aus Benjamin vertilgt.

17 Und sie sprachen: Ein Besitztum soll sein für die Entronnenen von Benjamin, damit nicht ein Stamm aus Israel ausgetilgt werde.

18 Wir aber, wir können ihnen keine Weiber von unseren Töchtern geben; denn die Kinder Israel haben geschworen und gesagt: Verflucht sei, wer den Benjaminitern ein Weib gibt!

19 Und sie sprachen: Siehe, ein Fest Jehovas ist von Jahr zu Jahr zu Silo, das nördlich von Bethel, gegen Sonnenaufgang von der Landstraße, die von Bethel nach Sichem hinaufgeht, und südlich von Lebona liegt.

20 Und sie geboten den Kindern Benjamin und sprachen: Gehet hin und lauert in den Weinbergen;

21 und sehet zu, und siehe, wenn die Töchter von Silo herausziehen zum Reigentanze, so kommet hervor aus den Weinbergen und erhaschet euch unter den Töchtern von Silo ein jeder sein Weib, und ziehet hin in das Land Benjamin.

22 Und es soll geschehen, wenn ihre Väter oder ihre Brüder kommen, um mit uns zu rechten, so wollen wir zu ihnen sagen: Gewähret sie uns! Denn wir haben nicht ein jeder sein Weib im Kriege empfangen; denn nicht ihr habt sie ihnen gegeben, daß ihr jetzt schuldig wäret.

23 Und die Kinder Benjamin taten also und nahmen sich Weiber, nach ihrer Zahl, von den Tänzerinnen, die sie raubten. Und sie zogen fort und kehrten in ihr Erbteil zurück; und sie bauten die Städte wieder auf und wohnten darin.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Und die Kinder Israel zogen in selbiger Zeit von dannen, ein jeder zu seinem Stamme und zu seinem Geschlecht; und sie zogen von dannen hinweg, ein jeder in sein Erbteil.

25 In jenen Tagen war kein König in Israel; ein jeder tat, was recht war in seinen Augen.

DIE SCHRIFTROLLE DER RUTH

Hebräischer Titel: Megilath Rut
Geschätzter Datierungszeitraum: 5.–4. Jahrh. v. Chr.

(Das Buch Ruth (hebräisch: Megilath Rut, „die Schriftrolle Ruths“, eine der Fünf Megillot) ist in der dritten Abteilung oder den Schriften (Ketuvim) der hebräischen Bibel enthalten; in den meisten christlichen Kanons wird es als Geschichtsbuch behandelt und zwischen Richter und 1 Samuel eingeordnet. Es ist eines der kürzesten Bücher sowohl der jüdischen als auch der christlichen heiligen Bücher und besteht aus nur vier Kapiteln. Der Name Ruth bedeutet Mitleid, Mitleid, Reue, Kummer oder Trauer. Es ist unbekannt, wer das Buch geschrieben hat. Es wird traditionell dem Propheten Samuel zugeschrieben, aber Ruths Identität als Nichtisraelitin und die Betonung der Notwendigkeit einer integrativen Haltung gegenüber Ausländern deuten auf einen Ursprung im fünften Jahrhundert v. Chr. hin, als Mischehen umstritten geworden waren (wie in Esra 9:1 und Nehemia 13:1 zu sehen). Eine beträchtliche Anzahl von Gelehrten datiert es daher auf die persische Zeit (5.–4. Jahrhundert v. Chr.). Die Genealogie, die das Buch abschließt, wird als nachexilisch angesehen Priesterliche Ergänzung, da sie nichts zur Handlung beiträgt; dennoch ist sie sorgfältig ausgearbeitet und integriert das Buch in die Geschichte Israels von der Genesis bis zur Königszeit.

Inhalt und Aufbau:
Das Buch ist in vier Kapitel gegliedert:
1. Prolog und Problem: Tod und Leere (1,1–22)
A. Schauplatz (1,1–5)
B. Noomi kehrt nach Hause zurück (1,6–18)
C. Ankunft von Noomi und Ruth in Bethlehem (1,19–22)
2. Ruth trifft Boas, Noomis Verwandten, auf dem Erntefeld (2,1–23)
A. Ruth auf dem Feld von Boas (2,1–17)
B. Ruth berichtet Noomi (2,18–23)
3. Noomi schickt Ruth zu Boas auf die Tenne (3,1–18)
A. Noomi enthüllt ihren Plan (3,1–5)
B. Ruth auf der Tenne von Boas (3,6–15)
C. Ruth berichtet Noomi (3,16–18)
4. Auflösung und Epilog: Leben und Fülle (4:1–22)
A. Boas mit den Männern am Tor (4:1–12)
B. Ruth bekommt einen Sohn (4:13–17)
Genealogischer Anhang (4:18–22)

Das Buch erzählt, wie Ruth den Gott der Israeliten als ihren Gott und das Volk Israel als ihr eigenes akzeptiert. In Ruth 1:16–17 sagt Ruth zu ihrer israelitischen Schwiegermutter Naomi: „Wohin du gehst, da will ich auch

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gehen, und wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da will ich auch sterben, und da will ich auch begraben werden. Der Herr möge mich hart treffen, auch wenn der Tod mich und dich scheiden soll.“ Das Buch wird von Juden hochgeschätzt, die in die Kategorie der Juden aus freien Stücken fallen, wie die beträchtliche Präsenz von Boas in der rabbinischen Literatur zeigt. Das Buch Ruth hat auch eine liturgische Funktion, da es während des jüdischen Feiertags Schawuot („Wochen“) gelesen wird.

Das Buch kann als politische Parabel zu Themen aus der Zeit Esras und Nehemias (4. Jahrhundert v. Chr.) gelesen werden. Der realistische Charakter der Geschichte wird von Anfang an durch die Namen der Beteiligten festgelegt: Der Ehemann und Vater ist Elimelech, was „Mein Gott ist König“ bedeutet, und seine Frau ist Naomi, „die Erfreuliche“, aber nach dem Tod ihrer Söhne Machlon, „Krankheit“, und Kiljon, „Verzehrend“, bittet sie darum, Mara, „die Bittere“, genannt zu werden. Der Verweis auf Moab wirft Fragen auf, da es in der übrigen biblischen Literatur mit Feindseligkeit gegenüber Israel, sexueller Perversität und Götzendienst in Verbindung gebracht wird und Deuteronomium 23:3–6 einen Ammoniter oder Moabiter „bis ins zehnte Glied“ aus der „Gemeinde des HERRN“ ausschließt. Trotzdem heiratete die Moabiterin Ruth einen Juden und betrachtete sich selbst nach dessen Tod noch immer als Mitglied seiner Familie. Dann heiratete sie einen anderen Juden und gebar ihm einen Sohn, der ein Vorfahre Davids wurde. Im Gegensatz zur Botschaft von Esra-Nehemia, wo Ehen zwischen jüdischen Männern und nichtjüdischen Frauen geschieden wurden, lehrt Ruth, dass Ausländer, die zum Judentum konvertieren, gute Juden werden können, ausländische Ehefrauen vorbildliche Anhängerinnen des jüdischen Gesetzes werden können und es keinen Grund gibt, sie oder ihre Nachkommen aus der Gemeinschaft auszuschließen.)

RUTH KAPITEL 1

1 Und es geschah in den Tagen, als die Richter richteten, da entstand eine Hungersnot im Lande. Und ein Mann von Bethlehem-Juda ('Haus des Essens'; Bethlehem-Galiläa ist 7km westlich von Nazareth) zog hin, um sich in den Gefilden Moabs aufzuhalten, er und sein Weib und seine beiden Söhne.

2 Und der Name des Mannes war Elimelech, und der Name seines Weibes Noomi, und die Namen seiner beiden Söhne Machlon und Kiljon, Ephratiter von Bethlehem-Juda. Und sie kamen in die Gefilde Moabs und blieben daselbst.

3 Und Elimelech, der Mann Noomis, starb: und sie blieb mit ihren beiden Söhnen übrig.

4 Und sie nahmen sich moabitische Weiber: der Name der einen war Orpa, und der Name der anderen Ruth; und sie wohnten daselbst bei zehn Jahren.

5 Da starben auch die beiden, Machlon und Kiljon; und das Weib blieb allein übrig von ihren beiden Söhnen und von ihrem Manne.

6 Und sie machte sich auf, sie und ihre Schwiegertöchter, und kehrte aus den Gefilden Moabs zurück; denn sie hatte im Gefilde Moabs gehört, daß Jehova sein Volk heimgesucht habe, um ihnen Brot zu geben.

7 Und sie zog aus von dem Orte, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr; und sie zogen des Weges, um in das Land Juda zurückzukehren.

8 Da sprach Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Gehet, kehret um, eine jede zum Hause ihrer Mutter. Jehova erweise Güte an euch, so wie ihr sie an den Verstorbenen und an mir erwiesen habt.

9 Jehova gebe euch, daß ihr Ruhe findet, eine jede in dem Hause ihres Mannes! Und sie küßte sie. Und sie erhoben ihre Stimme und weinten;

10 und sie sprachen zu ihr: Doch, wir wollen mit dir zu deinem Volke zurückkehren!

11 Und Noomi sprach: Kehret um, meine Töchter! Warum wolltet ihr mit mir gehen? Habe ich noch Söhne in meinem Leibe, daß sie euch zu Männern werden könnten?

12 Kehret um, meine Töchter, gehet; denn ich bin zu alt, um eines Mannes zu werden. Wenn ich spräche: Ich habe Hoffnung; wenn ich selbst diese Nacht eines Mannes würde und sogar Söhne gebären sollte:

13 wolltet ihr deshalb warten, bis sie groß würden? Wolltet ihr deshalb euch abschließen, daß ihr keines Mannes würdet? Nicht doch, meine Töchter! Denn mir ergeht es viel bitterer als euch; denn die Hand Jehovas ist wider mich ausgegangen.

14 Da erhoben sie ihre Stimme und weinten wiederum. Und Orpa küßte ihre Schwiegermutter; Ruth aber hing ihr an.

15 Und sie sprach: Siehe, deine Schwägerin ist zu ihrem Volke und zu ihren Göttern zurückgekehrt; kehre um, deiner Schwägerin nach!

16 Aber Ruth sprach: Dringe nicht in mich, dich zu verlassen, hinter dir weg umzukehren; denn wohin du gehst, will ich gehen, und wo du weilst, will ich weilen; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott;

17 wo du stirbst, will ich sterben, und daselbst will ich begraben werden. So soll mir Jehova tun und so hinzufügen, nur der Tod soll scheiden zwischen mir und dir!

18 Und als sie sah, daß sie fest darauf bestand, mit ihr zu gehen, da ließ sie ab, ihr zuzureden.

19 Und so gingen beide, bis sie nach Bethlehem kamen. Und es geschah, als sie nach Bethlehem kamen, da geriet die ganze Stadt ihretwegen in Bewegung, und sie sprachen: Ist das Noomi?

20 Und sie sprach zu ihnen: Nennet mich nicht Noomi, nennet mich Mara; denn der Allmächtige hat es mir sehr bitter gemacht.

21 Voll bin ich gegangen, und leer hat mich Jehova zurückkehren lassen. Warum nennet ihr mich Noomi, da Jehova gegen mich gezeugt, und der Allmächtige mir Übles getan hat?

22 Und so kehrte Noomi zurück, und Ruth, die Moabitin, ihre Schwiegertochter, mit ihr, welche aus den Gefilden Moabs zurückkehrte; und sie kamen nach Bethlehem beim Beginn der Gerstenernte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

RUTH KAPITEL 2

1 Und Noomi hatte einen Verwandten ihres Mannes, einen vermögenden Mann, aus dem Geschlecht Elimelechs, und sein Name war Boas.

2 Und Ruth, die Moabitin, sprach zu Noomi: Laß mich doch aufs Feld gehen und unter den Ähren lesen hinter dem her, in dessen Augen ich Gnade finden werde. Und sie sprach zu ihr: Gehe hin, meine Tochter.

3 Und sie ging hin und kam und las auf dem Felde hinter den Schnittern her; und sie traf zufällig das Feldstück des Boas, der aus dem Geschlecht Elimelechs war.

4 Und siehe, Boas kam von Bethlehem und sprach zu den Schnittern: Jehova sei mit euch! Und sie sprachen zu ihm: Jehova segne dich!

5 Und Boas sprach zu seinem Knechte, derüber die Schnitter bestellt war: Wem gehört dieses Mädchen?

6 Und der Knecht, derüber die Schnitter bestellt war, antwortete und sprach: Es ist ein moabitisches Mädchen, das mit Noomi aus den Gefilden Moabs zurückgekehrt ist;

7 und sie sprach: Laß mich doch auflesen und unter den Garben sammeln hinter den Schnittern her! Und so ist die gekommen und dageblieben vom Morgen an bis jetzt; was sie im Hause gesessen hat, ist wenig.

8 Und Boas sprach zu Ruth: Hörst du, meine Tochter? Gehe nicht, um auf einem anderen Felde aufzulesen, und gehe auch nicht von hinnen, sondern halte dich hier zu meinen Mägden.

9 Deine Augen seien auf das Feld gerichtet, welches man schneidet, und gehe hinter ihnen her; habe ich nicht den Knaben geboten, dich nicht anzutasten? Und wenn dich dürstet, so gehe zu den Gefäßen und trinke von dem, was die Knaben schöpfen.

10 Da fiel sie auf ihr Angesicht und beugte sich zur Erde nieder und sprach zu ihm: Warum habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, daß du mich beachtest, da ich doch eine Fremde bin?

11 Und Boas antwortete und sprach zu ihr: Es ist mir alles wohl berichtet worden, was du an deiner Schwiegermutter getan hast nach dem Tode deines Mannes, indem du deinen Vater und deine Mutter und das Land deiner Geburt verlassen hast und zu einem Volke gezogen bist, das du früher nicht kanntest.

12 Jehova vergelte dir dein Tun, und voll sei dein Lohn von Jehova, dem Gott Israels, unter dessen Flügeln Zuflucht zu suchen du gekommen bist!

13 Und sie sprach: Möge ich Gnade finden in deinen Augen, mein Herr! Denn du hast mich getröstet und hast zum Herzen deiner Magd geredet, und doch bin ich nicht wie eine deiner Mägde.

14 Und Boas sprach zu ihr zur Zeit des Essens: Tritt hierher, und iß von dem Brote und tunke deinen Bissen in den Essig. Da setzte sie sich zur Seite der Schnitter; und er reichte ihr geröstete Körner, und sie aß und wurde satt und ließübrig.

15 Und sie stand auf, um aufzulesen; und Boas gebot seinen Knaben und sprach: Auch zwischen den Garben mag sie auflesen, und ihr sollt sie nicht beschämen;

16 und auch sollt ihr selbst aus den Bündeln Ähren für sie herausziehen und sie liegen lassen, damit sie sie auflese, und sollt sie nicht schelten.

17 Und sie las auf dem Felde auf bis zum Abend, und sie schlug aus, was sie aufgelesen hatte, und es war bei einem Epha Gerste.

18 Und sie nahm es auf und kam in die Stadt, und ihre Schwiegermutter sah, was sie aufgelesen hatte; und sie zog hervor und gab ihr, was sie übriggelassen, nachdem sie sich gesättigt hatte.

19 Da sprach ihre Schwiegermutter zu ihr: Wo hast du heute aufgelesen, und wo hast du gearbeitet? Gesegnet sei, der dich beachtet hat! Und sie tat ihrer Schwiegermutter kund, bei wem sie gearbeitet hatte, und sprach: Der Name des Mannes, bei dem ich heute gearbeitet habe, ist Boas.

20 Da sprach Noomi zu ihrer Schwiegertochter: Gesegnet sei er von Jehova, dessen Güte nicht abgelassen hat von den Lebenden und von den Toten! Und Noomi sprach zu ihr: Der Mann ist uns nahe verwandt, er ist einer von unseren Blutsverwandten.

21 Und Ruth, die Moabitin, sprach: Er hat auch zu mir gesagt: Du sollst dich zu meinen Leuten halten, bis sie meine ganze Ernte beendigt haben.

22 Und Noomi sprach zu Ruth, ihrer Schwiegertochter: Es ist gut, meine Tochter, daß du mit seinen Mägden ausgehst, daß man dich nicht anfalle auf einem anderen Felde.

23 Und so hielt sie sich zu den Mägden des Boas, um aufzulesen, bis die Gerstenernte und die Weizenernte beendigt waren. Und sie wohnte bei ihrer Schwiegermutter.

RUTH KAPITEL 3

1 Und Noomi, ihre Schwiegermutter, sprach zu ihr: Meine Tochter, sollte ich dir nicht Ruhe suchen, daß es dir wohl gehe?

2 Und nun, ist nicht Boas, bei dessen Mägden du gewesen bist, unser Verwandter? Siehe, er worfelt diese Nacht auf der Gerstentenne.

3 So bade dich und salbe dich und lege deine Kleider an, und gehe zur Tenne hinab; laß dich nicht von dem Manne bemerken, bis er fertig ist mit Essen und Trinken.

4 Und es geschehe, wenn er sich niederlegt, so merke den Ort, wo er sich hinlegt, und gehe und decke auf zu seinen Füßen und lege dich hin; er aber wird dir kundtun, was du tun sollst.

5 Und sie sprach zu ihr: Alles, was du sagst, will ich tun.

6 Und sie ging zur Tenne hinab und tat nach allem, was ihre Schwiegermutter ihr geboten hatte.

7 Und Boas aß und trank, und sein Herz wurde fröhlich; und er kam, um sich an dem Ende des Getreidehaufens niederzulegen. Da kam sie leise und deckte zu seinen Füßen auf und legte sich hin.

8 Und es geschah um Mitternacht, da schrak der Mann auf und beugte sich hin: und siehe, ein Weib lag zu seinen Füßen.

9 Und er sprach: Wer bist du? Und sie sprach: Ich bin Ruth, deine Magd; so breite deine Flügel ausüber deine Magd, denn du bist ein Blutsverwandter.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Und er sprach: Gesegnet seiest du von Jehova, meine Tochter! Du hast deine letzte Güte noch besser erwiesen als die erste, indem du nicht den Jünglingen nachgegangen bist, sei es armen oder reichen.

11 Und nun, meine Tochter, fürchte dich nicht! Alles, was du sagst, werde ich dir tun; denn das ganze Tor meines Volkes weiß, daß du ein wackeres Weib bist.

12 Und nun, wahrlich, ich bin ein Blutsverwandter; doch ist auch ein näherer Blutsverwandter da als ich.

13 Bleibe diese Nacht; und es soll am Morgen geschehen, wenn er dich lösen will, gut, so mag er lösen; wenn er aber keine Lust hat, dich zu lösen, so werde ich dich lösen, so wahr Jehova lebt! Liege bis zum Morgen.

14 Und sie lag zu seinen Füßen bis zum Morgen; und sie stand auf, ehe einer den anderen erkennen konnte; denn er sprach: Es werde nicht kund, daß ein Weib auf die Tenne gekommen ist!

15 Und er sprach: Gib den Mantel her, den du anhast, und halte ihn. Und sie hielt ihn, und er maß sechs Maß Gerste und legte sie ihr auf; und er ging in die Stadt.

16 Und sie kam zu ihrer Schwiegermutter; und sie sprach: Wie steht es mit dir, meine Tochter? Und sie berichtete ihr alles, was der Mann ihr getan hatte, und sprach:

17 Diese sechs Maß Gerste gab er mir, denn er sagte: Du sollst nicht leer zu deiner Schwiegermutter kommen.

18 Und sie sprach: Bleibe, meine Tochter, bis du weißt, wie die Sache ausfällt; denn der Mann wird nicht ruhen, er habe denn die Sache heute zu Ende geführt.

RUTH KAPITEL 4

1 Und Boas ging zum Tore hinauf und setzte sich daselbst. Und siehe, der Blutsverwandte ging vorüber, von dem Boas geredet hatte. Da sprach er: Komm her, setze dich hierher, du, der und der. Und er kam herzu und setzte sich.

2 Und Boas nahm zehn Männer von den Ältesten der Stadt und sprach: Setzet euch hierher; und sie setzten sich.

3 Und er sprach zu dem Blutsverwandten: Noomi, die aus dem Gefilde Moabs zurückgekehrt ist,verkauft das Feldstück, welches unserem Bruder Elimelech gehörte;

4. Darum gedachte ich's vor deine Ohren zu bringen und zu sagen: Willst du es beerben, so kaufe es vor den Bürgern und vor den Ältesten meines Volkes; willst du es aber nicht beerben, so sage mir's, daß ich's wisse. Denn es ist kein Erbe außer dir. Er sprach: Ich will's beerben.

5. Boas sprach: Welches Tages du das Feld kaufst von der Hand Noomis, so mußt du auch Ruth, die Moabitin, des Verstorbenen Weib, nehmen, daß du dem Verstorbenen einen Namen erweckst auf seinem Erbteil.

6. Da sprach er: Ich vermag es nicht zu beerben, daß ich nicht vielleicht mein Erbteil verderbe. Beerbe du, was ich beerben soll; denn ich vermag es nicht zu beerben.

7. Und es war von alters her eine solche Gewohnheit in Israel: wenn einer ein Gut nicht beerben noch erkaufen wollte, auf daß eine Sache bestätigt würde, so zog er seinen Schuh aus und gab ihn dem andern; das war das Zeugnis in Israel.

8. Und der Erbe sprach zu Boas: Kaufe du es! und zog seinen Schuh aus.

9. Und Boas sprach zu den Ältesten und zu allem Volk: Ihr seid heute Zeugen, daß ich alles gekauft habe, was dem Elimelech, und alles, was Kiljon und Mahlon gehört hat, von der Hand Noomis;

10 und auch Ruth, die Moabitin, das Weib Machlons, habe ich mir zum Weibe gekauft, um den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbteil zu erwecken, daß nicht der Name des Verstorbenen ausgerottet werde unter seinen Brüdern und aus dem Tore seines Ortes. Ihr seid heute Zeugen!

11 Und alles Volk, das im Tore war, und die Ältesten sprachen: Wir sind Zeugen! Jehova mache das Weib, das in dein Haus kommt, wie Rahel und wie Lea, welche beide das Haus Israel erbaut haben; und werde mächtig in Ephrata und stifte einen Namen in Bethlehem!

12 Und von dem Samen, den Jehova dir von diesem jungen Weibe geben wird, werde dein Haus wie das Haus des Perez, welchen Tamar dem Juda geboren hat!

13 Und Boas nahm Ruth, und sie wurde sein Weib, und er ging zu ihr ein; und Jehova verlieh ihr Schwangerschaft und sie gebar einen Sohn.

14 Und sie Weiber sprachen zu Noomi: Gepriesen sei Jehova, der es dir heute nicht hat fehlen lassen an einem Löser! Und sein Name werde gerühmt in Israel!

15 Und er wird dir ein Erquicker der Seele sein und ein Versorger deines Alters! Denn deine Schwiegertochter, die dich liebt, hat ihn geboren, sie, die dir besser ist als sieben Söhne.

16 Und Noomi nahm das Kind und legte es auf ihren Schoß und wurde seine Wärterin.

17 Und die Nachbarinnen gaben ihm einen Namen, indem sie sprachen: Ein Sohn ist der Noomi geboren! Und sie gaben ihm den Namen Obed. Er ist der Vater Isais, des Vaters Davids.

18 Und dies sind die Geschlechter des Perez: Perez zeugte Hezron,

19 und Hezron zeugte Ram, und Ram zeugte Amminadab,

20 und Amminadab zeugte Nachschon, und Nachschon zeugte Salma,

21 und Salmon zeugte Boas, und Boas zeugte Obed,

22 und Obed zeugte Isai, und Isai zeugte David.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS ERSTE BUCH SAMUEL

Hebräischer Titel: Sefer Shemuel
(auch genannt: Das erste Buch der Könige oder 1. Könige)
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 630–540 v. Chr.

(Das Buch Samuel oder 1. Samuel und 2. Samuel sind Teil der erzählenden Geschichte Israels im Nevi'im- oder „Propheten"-Abschnitt der hebräischen Bibel/des Alten Testaments, der sogenannten Deuteronomistischen Geschichte, einer Reihe von Büchern (Josua, Richter, Samuel und Könige), die eine theologische Geschichte der Israeliten darstellen und darauf abzielen, Gottes Gesetz für Israel unter der Führung der Propheten zu erklären.

Der deutsche Bibelwissenschaftler Martin Noth prägte 1943 den Begriff „Deuteronomistische Geschichte", um den Ursprung und Zweck von Josua, Richter, Samuel und Könige zu erklären. Diese, so argumentierte er, seien das Werk eines einzelnen Autors aus dem 6. Jahrhundert v. Chr., der versuchte, die jüngsten Ereignisse (den Fall Jerusalems und das babylonische Exil) mithilfe der Theologie und Sprache des Buches Deuteronomium zu erklären. Der Autor stellte Josua als einen großen, von Gott geleiteten Eroberer dar, als Richter in einen Kreislauf aus Rebellion und Erlösung und die Geschichte der Könige als wiederkehrendes Unglück aufgrund von Ungehorsam gegenüber Gott. Das Wesen der deuteronomistischen Theologie besteht darin, dass Israel einen Bund (einen Vertrag, eine verbindliche Vereinbarung) mit dem Gott Jahwe geschlossen hat, in dessen Rahmen sie Jahwe als ihren Gott akzeptieren (daher der Ausdruck „Gott Israels"), und Jahwe ihnen ein Land verspricht, in dem sie in Frieden und Wohlstand leben können. Das Deuteronomium enthält die Gesetze, nach denen Israel im gelobten Land leben soll, Josua berichtet von der Eroberung Kanaans, des gelobten Landes, und seiner Aufteilung unter den Stämmen, Richter beschreibt die Besiedlung des Landes, Samuel die Konsolidierung des Landes und des Volkes unter David und Könige die Zerstörung des Königtums und den Verlust des Landes. Die letzte Tragödie, die in Könige beschrieben wird, ist das Ergebnis von Israels Versagen, seinen Teil des Bundes einzuhalten: Treue zu Jahwe bringt Erfolg, wirtschaftlich, militärisch und politisch, aber Untreue bringt Niederlage und Unterdrückung. 1. und 2. Samuel wurden ursprünglich (und werden in den meisten jüdischen Bibeln immer noch) als ein einziges Buch behandelt, aber die Septuaginta, die erste griechische Übersetzung aus dem 3. und 2. Jahrhundert v. Chr., vermerkte, dass das Buch aufgrund seiner Größe auf zwei Schriftrollen geschrieben wurde; dies wurde, zumindest dem Namen nach, von den lateinischen Übersetzungen übernommen, die in der frühen christlichen Kirche des Westens verwendet wurden. Die Unterteilung der Chroniken hatte denselben Grund. Was heute allgemein als 1. Samuel und 2. Samuel bekannt ist, wurde in der Vulgata und der Septuaginta jeweils 1. Könige (oder Regierungszeiten) und 2. Könige genannt. Dann wäre das, was heute allgemein als 1. Könige und 2. Könige bekannt ist, in alten Bibeln vor dem Jahr 1516 3. Könige (Regierungszeiten oder Königreiche) und 4. Könige gewesen.

Das Buch Samuel beginnt mit der Geburt des Propheten Samuel und Gottes Berufung an ihn als Jungen. Die folgende Geschichte der Bundeslade erzählt von Israels Unterdrückung durch die Philister, die dazu führte, dass Samuel Saul zum ersten König Israels salbte. Doch Saul erwies sich als unwürdig und Gottes Wahl fiel auf David, der Israels Feinde besiegte, einen Dreschplatz kaufte (2. Samuel 24:24), wo sein Sohn Salomo den Tempel baute, und die Bundeslade nach Jerusalem brachte. Die Erzählung betont, dass er den Thron rechtmäßig erlangte, indem er „den Gesalbten des Herrn" (d. h. Saul) stets respektierte und nie eine seiner zahlreichen Chancen nutzte, den Thron mit Gewalt an sich zu reißen. Als von Gott auserwählter König über Israel ist David auch der Sohn Gottes („Ich werde ihm ein Vater sein, und er wird mir ein Sohn sein …" – 2. Samuel 14). Gott schließt einen ewigen Bund (Vertrag) mit David und seiner Linie und verspricht göttlichen Schutz der Dynastie und Jerusalems für alle Zeiten.

Die Philister erscheinen bereits in der Genesis, aber sie scheinen ein anderes Volk gewesen zu sein als die Philister der deuteronomistischen Geschichte (die Reihe der Bücher Josua, Richter, Samuel, Könige und auch das Buch Jeremia). Die Philister waren ursprünglich eine eingewanderte griechisch-mykenische Gruppe von Seevölkern oder Piraten aus der Ägäis, die sich während des Zusammenbruchs der Spätbronzezeit um 1175 v. Chr. im Süden Kanaans niederließen. In der zweiten Eisenzeit (zwischen dem 12. und 11. Jahrhundert v. Chr.) hatten die Philister einen ethnischen Staat gebildet, der sich um eine Pentapolis (um 5 Städte) konzentrierte, bestehend aus Gaza, Aschdod, Aschkelon, Ekron und Gat. Im Laufe der Zeit assimilierten sie nach und nach Elemente der einheimischen levantinisch-semitischen Gesellschaften, bewahrten dabei aber ihre eigene einzigartige Kultur. In den alten kanonischen Büchern der hebräischen Nation beschreiben ihre Autoren eine Reihe von Konflikten zwischen den Philistern und den Israeliten während der Zeit der Richter, und angeblich übten die Philister in den Tagen Sauls und des Propheten Samuel die Herrschaft über Israel aus und verboten den Israeliten, eiserne Kriegsgeräte herzustellen. Ihren Chroniken zufolge wurden die Philister schließlich von David unterworfen, bevor sie im Zuge der Auflösung der Vereinigten Monarchie ihre Unabhängigkeit wiedererlangten. Danach gibt es nur noch spärliche Hinweise auf sie. Die Genauigkeit dieser Berichte ist unter Gelehrten umstritten. Sicher ist, dass die Philister (wie die hebräischen Staaten, Phönizien und alle anderen) von den Assyrern (zwischen 745 und 681 v. Chr.), von den Ägyptern 609 v. Chr. und schließlich von den Babyloniern 604 v. Chr. vernichtet wurden.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1. SAMUEL KAPITEL 1

1 Und es war ein Mann von Ramathajim- Zophim, vom Gebirge Ephraim, und sein Name war Elkana, der Sohn Jerochams, des Sohnes Elihus, des Sohnes Tochus, des Sohnes Zuphs, ein Ephratiter.

2 Und er hatte zwei Weiber: der Name der einen war Hanna, und der Name der anderen Peninna; und Peninna hatte Kinder, aber Hanna hatte keine Kinder.

3 Und dieser Mann ging von Jahr zu Jahr aus seiner Stadt hinauf, um Jehova der Heerscharen anzubeten und ihm zu opfern zu Silo; und daselbst waren die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, Priester Jehovas.

4 Und es geschah an dem Tage, da Elkana opferte, da gab er seinem Weibe Peninna und allen ihren Söhnen und ihren Töchtern Stücke;

5 aber Hanna gab er ein doppeltes Stück, denn er liebte Hanna; aber Jehova hatte ihren Mutterleib verschlossen.

6 Und ihre Widersacherin kränkte sie mit vieler Kränkung, um sie aufzubringen, weil Jehova ihren Mutterleib verschlossen hatte.

7 Und so wie er das Jahr für Jahr tat, also kränkte sie sie, so oft sie zum Hause Jehovas hinaufzog; und sie weinte und aß nicht.

8 Und Elkana, ihr Mann, sprach zu ihr: Hanna, warum weinst du? Und warum issest du nicht? Und warum ist dein Herz betrübt? Bin ich dir nicht besser als zehn Söhne?

9 Und Hanna stand auf nach dem Essen und nach dem Trinken zu Silo. Eli, der Priester, saß aber auf dem Stuhle an einem der Türpfosten des Tempels Jehovas.

10 Und sie war bitteren Gemütes, und sie flehte zu Jehova und weinte sehr.

11 Und sie tat ein Gelübde und sprach: Jehova der Heerscharen! Wenn du das Elend deiner Magd ansehen und meiner gedenken und deine Magd nicht vergessen wirst und wirst deiner Magd männlichen Samen geben, so will ich ihn Jehova geben alle Tage seines Lebens; und kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen.

12 Und es geschah, als sie lange vor Jehova betete, daß Eli ihren Mund beobachtete.

13 Hanna aber redete in ihrem Herzen; nur ihre Lippen bewegten sich, aber ihre Stimme wurde nicht gehört; und Eli hielt sie für eine Trunkene.

14 Und Eli sprach zu ihr: Bis wann willst du dich wie eine Trunkene gebärden? Tue deinen Wein von dir!

15 Aber Hanna antwortete und sprach: Nein, mein Herr! Ein Weib beschwerten Geistes bin ich; weder Wein noch starkes Getränk habe ich getrunken, sondern ich schüttete meine Seele vor Jehova aus.

16 Setze nicht deine Magd einer Tochter Belials gleich; denn aus der Fülle meines Kummers und meiner Kränkung habe ich bisher geredet.

17 Und Eli antwortete und sprach: Gehe hin in Frieden; und der Gott Israels gewähre deine Bitte, die du von ihm erbeten hast!

18 Und sie sprach: Möge deine Magd Gnade finden in deinen Augen! Und das Weib ging ihres Weges und aß, und ihr Angesicht war nicht mehr dasselbe.

19 Und sie machten sich des Morgens früh auf und beteten an vor Jehova; und sie kehrten zurück und kamen in ihr Haus nach Rama. Und Elkana erkannte Hanna, sein Weib, und Jehova gedachte ihrer.

20 Und es geschah nach Umlauf der Zeit, da ward Hanna schwanger und gebar einen Sohn; und sie gab ihm den Namen Samuel: Denn von Jehova habe ich ihn erbeten.

21 Und der Mann Elkana ging hinauf mit seinem ganzen Hause, um Jehova das jährliche Schlachtopfer zu opfern und sein Gelübde zu erfüllen.

22 Aber Hanna ging nicht hinauf; denn sie sprach zu ihrem Manne: Bis der Knabe entwöhnt ist, dann will ich ihn bringen, daß er vor Jehova erscheine und dort bleibe auf immer.

23 Und Elkana, ihr Mann, sprach zu ihr: Tue, was gut ist in deinen Augen; bleibe, bis du ihn entwöhnt hast; nur möge Jehova sein Wort aufrecht halten! So blieb das Weib und säugte ihren Sohn, bis sie ihn entwöhnt hatte.

24 Und sobald sie ihn entwöhnt hatte, brachte sie ihn mit sich hinauf nebst drei Farren und einem Epha Mehl und einem Schlauch Wein, und brachte ihn in das Haus Jehovas nach Silo; und der Knabe war noch jung.

25 Und sie schlachteten den Farren und brachten den Knaben zu Eli.

26 Und sie sprach: Bitte, mein Herr! So wahr deine Seele lebt, mein Herr, ich bin das Weib, das hier bei dir stand, um zu Jehova zu flehen.

27 Um diesen Knaben habe ich gefleht, und Jehova hat mir meine Bitte gewährt, die ich von ihm erbeten habe.

28 So habe auch ich ihn Jehova geliehen; alle die Tage, die er lebt, ist er Jehova geliehen. Und er betete daselbst Jehova an.

1. SAMUEL KAPITEL 2

1 Und Hanna betete und sprach: Es frohlockt mein Herz in Jehova, erhöht ist mein Horn in Jehova; mein Mund ist weit aufgetanüber meine Feinde, denn ich freue mich in deiner Rettung.

2 Keiner ist heilig wie Jehova, denn keiner ist außer dir, und kein Fels ist wie unser Gott.

3 Häufet nicht Worte des Stolzes, noch gehe Freches aus eurem Munde hervor; denn ein Gott des Wissens ist Jehova, und von ihm werden die Handlungen gewogen.

4 Die Bogen der Helden sind zerbrochen, und die Strauchelnden haben sich mit Kraft umgürtet.

5 Die satt waren, haben sich um Brot verdungen, und die hungrig waren, sind es nicht mehr; sogar die Unfruchtbare hat sieben geboren, und die Kinderreiche ist dahingewelkt.

6 Jehova tötet und macht lebendig; er führt in den Scheol hinab und führt herauf.

7 Jehova macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht auch.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Er hebt aus dem Staube empor den Geringen, aus dem Kote erhöht er den Armen, um sie sitzen zu lassen bei den Edlen; und den Thron der Ehre gibt er ihnen als Erbteil. Denn Jehovas sind die Säulen der Erde, und auf sie hat er den Erdkreis gestellt.

9 Die Füße seiner Frommen bewahrt er, aber die Gesetzlosen verstummen in Finsternis; denn nicht durch Stärke hat der Mensch die Oberhand.

10 Jehova es werden zerschmettert werden, die mit ihm hadern;über ihnen im Himmel wird er donnern. Jehova wird richten die Enden der Erde, und Macht verleihen seinem König und erhöhen das Horn seines Gesalbten.-

11 Und Elkana ging nach Rama, nach seinem Hause. Der Knabe aber diente Jehova vor Eli, dem Priester.

12 Und die Söhne Elis waren Söhne Belials, sie kannten Jehova nicht.

13 Und die Weise der Priester gegen das Volk war also: So oft jemand ein Schlachtopfer opferte, kam der Knabe des Priesters, wenn man das Fleisch kochte, und hatte eine Gabel mit drei Zinken in seiner Hand;

14 und er stieß in das Becken oder in die Mulde oder in den Kessel oder in den Topf: Alles, was die Gabel heraufbrachte, nahm der Priester damit weg. Also taten sie zu Silo allen Israeliten, die dahin kamen.

15 Sogar ehe man das Fett räucherte, kam der Knabe des Priesters und sprach zu dem Manne, der opferte: Gib Fleisch zum Braten für den Priester! Denn er will kein gekochtes Fleisch von dir annehmen, sondern rohes.

16 Und sprach der Mann zu ihm: Sogleich werden sie das Fett räuchern, dann nimm dir, wie deine Seele begehrt; so sprach er: Nein, sondern jetzt sollst du es geben, und wenn nicht, so nehme ich es mit Gewalt.

17 Und die Sünde der Jünglinge war sehr groß vor Jehova; denn die Leute verachteten die Opfergabe Jehovas.

18 Und Samuel diente vor Jehova, ein Knabe, umgürtet mit einem leinenen Ephod.

19 Und seine Mutter machte ihm ein kleines Oberkleid und brachte es ihm von Jahr zu Jahr hinauf, wenn sie mit ihrem Manne hinaufging, um das jährliche Schlachtopfer zu opfern.

20 Und Eli segnete Elkana und sein Weib und sprach: Jehova gebe dir Samen von diesem Weibe an Stelle des Geliehenen, das man Jehova geliehen hat. Und sie gingen nach Hause.

21 Und Jehova suchte Hanna heim, und sie wurde schwanger; und sie gebar drei Söhne und zwei Töchter. Und der Knabe Samuel wurde groß bei Jehova.

22 Und Eli war sehr alt; und er hörte alles, was seine Söhne dem ganzen Israel taten, und daß sie bei den Weibern lagen, die sich scharten am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft.

23 Und er sprach zu ihnen: Warum tut ihr dergleichen Dinge? Denn ich höre diese eure bösen Handlungen von dem ganzen Volke.

24 Nicht so, meine Söhne! Denn nicht gut ist das Gerücht, das ich höre; ihr machet das Volk Jehovas übertreten.

25 Wenn ein Mensch gegen einen Menschen sündigt, so entscheidet Gott über ihn; wenn aber ein Mensch gegen Jehova sündigt, wer wird für ihn bitten? Aber sie hörten nicht auf die Stimme ihres Vaters, denn Jehova war willens, sie zu töten.

26 Und der Knabe Samuel wurde fort und fort größer und angenehmer, sowohl bei Jehova als auch bei den Menschen.

27 Und es kam ein Mann Gottes zu Eli und sprach zu ihm: So spricht Jehova: Habe ich mich dem Hause deines Vaters nicht deutlich geoffenbart, als sie in Ägypten waren im Hause des Pharao?

28 Und ich habe ihn aus allen Stämmen Israels mir zum Priester erwählt, um auf meinem Altar zu opfern, um Räucherwerk zu räuchern, um das Ephod vor mir zu tragen; und ich gab dem Hause deines Vaters alle Feueropfer der Kinder Israel.

29 Warum tretet ihr mit Füßen mein Schlachtopfer und mein Speisopfer, die ich in der Wohnung geboten habe? Und du ehrest deine Söhne mehr als mich, daß ihr euch mästet von den Erstlingen aller Opfergaben Israels, meines Volkes.

30 Darum spricht Jehova, der Gott Israels: Ich habe allerdings gesagt: Dein Haus und das Haus deines Vaters sollen vor mir wandeln ewiglich; aber nun spricht Jehova: Fern sei es von mir! Denn die mich ehren, werde ich ehren, und die mich verachten, werden gering geachtet werden.

31 Siehe, Tage kommen, da werde ich deinen Arm und den Arm des Hauses deines Vaters abhauen, daß es keinen Greis mehr in deinem Hause geben wird.

32 Und du wirst einen Bedränger in der Wohnung sehen, in allem, was Jehova Gutes tun wird an Israel; und es wird keinen Greis mehr in deinem Hause geben alle Tage.

33 Und der Mann, den ich dir nicht ausrotten werde von meinem Altar, wird zum Erlöschen deiner Augen und zum Verschmachten deiner Seele sein; und aller Anwuchs deines Hauses, sie sollen als Männer sterben.

34 Und dies soll dir das Zeichen sein: Das, was über deine beiden Söhne kommen wird, über Hophni und Pinehas: An einem Tage sollen sie beide sterben.

35 Und ich werde mir einen treuen Priester erwecken: Der wird tun, wie es in meinem Herzen und in meiner Seele ist; und ich werde ihm ein beständiges Haus bauen, und er wird vor meinem Gesalbten wandeln alle Tage.

36 Und es soll geschehen, ein jeder, der in deinem Hause übrig bleibt, wird kommen, um sich vor ihm niederzuwerfen für eine kleine Silbermünze und einen Laib Brot, und wird sagen: Geselle mich doch einem der Priesterämter bei, daß ich einen Bissen Brot esse.

1. SAMUEL KAPITEL 3

1 Und der Knabe Samuel diente Jehova vor Eli. Und das Wort Jehovas war selten in jenen Tagen, Gesichte waren nicht häufig.

2 Und es geschah in selbiger Zeit, als Eli an seinem Orte lag seine Augen aber hatten begonnen, blöde zu werden, er konnte nicht sehen-

3 und die Lampe Gottes war noch nicht erloschen, und Samuel lag im Tempel Jehovas, woselbst die Lade Gottes war,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 da rief Jehova den Samuel. Und er sprach: Hier bin ich!

5 Und er lief zu Eli und sprach: Hier bin ich, denn du hast mich gerufen. Aber er sprach: Ich habe nicht gerufen, lege dich wieder. Und er ging hin und legte sich.

6 Und Jehova rief wiederum: Samuel! Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Hier bin ich, denn du hast mich gerufen. Und er sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn, lege dich wieder.

7 Samuel aber kannte Jehova noch nicht, und das Wort Jehovas war ihm noch nicht geoffenbart.

8 Und Jehova rief wiederum zum dritten Male: Samuel! Und er stand auf und ging zu Eli und sprach: Hier bin ich, denn du hast mich gerufen. Da erkannte Eli, daß Jehova den Knaben rief.

9 Und Eli sprach zu Samuel: Gehe hin, lege dich; und es geschehe, wenn man dich ruft, so sprich: Rede, Jehova, denn dein Knecht hört. Und Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort.

10 Und Jehova kam und trat hin und rief wie die anderen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.

11 Da sprach Jehova zu Samuel: Siehe, ich will eine Sache tun in Israel, daß jedem, der sie hört, seine beiden Ohren gellen sollen.

12 An selbigem Tage werde ich wider Eli alles ausführen, was ichüber sein Haus geredet habe: ich werde beginnen und vollenden.

13 Denn ich habe ihm kundgetan, daß ich sein Haus richten will ewiglich, um der Ungerechtigkeit willen, die er gewußt hat, daß seine Söhne sich den Fluch zuzogen, und er ihnen nicht gewehrt hat.

14 Und darum habe ich dem Hause Elis geschworen: Wenn Ungerechtigkeit des Hauses Elis gesühnt werden soll durch Schlachtopfer und durch Speisopfer ewiglich!

15 Und Samuel lag bis zum Morgen; da tat er die Tür des Hauses Jehovas auf. Und Samuel fürchtete sich, Eli das Gesicht kundzutun.

16 Da rief Eli den Samuel und sprach: Samuel, mein Sohn! Und er sprach: Hier bin ich!

17 Und er sprach: Was ist das Wort, das er zu dir geredet hat? Verhehle es mir doch nicht. So tue dir Gott und so füge er hinzu, wenn du mir etwas verhehlst von allem, was er zu dir geredet hat!

18 Da tat ihm Samuel alle die Worte kund und verhehlte ihm nichts. Und er sprach: Er ist Jehova; er tue, was gut ist in seinen Augen.

19 Und Samuel wurde groß; und Jehova war mit ihm und ließ keines von allen seinen Worten auf die Erde fallen.

20 Und ganz Israel, von Dan bis Beerseba, erkannte, daß Samuel als Prophet Jehovas bestätigt war.

21 Und Jehova fuhr fort in Silo zu erscheinen; denn Jehova offenbarte sich dem Samuel in Silo durch das Wort Jehovas. Und das Wort Samuels erging an ganz Israel.

1. SAMUEL KAPITEL 4

1 Und Israel zog aus, den Philistern entgegen zum Streit; und sie lagerten sich bei Eben-Eser, und die Philister lagerten zu Aphek.

2 Und die Philister stellten sich auf, Israel gegenüber; und der Streit breitete sich aus, und Israel wurde vor den Philistern geschlagen; und sie erschlugen in der Schlachtordnung auf dem Felde bei viertausend Mann.

3 Und als das Volk ins Lager zurückkam, da sprachen dieÄltesten von Israel: Warum hat Jehova uns heute vor den Philistern geschlagen? Laßt uns von Silo die Lade des Bundes Jehovas zu uns holen, daß sie in unsere Mitte komme und uns rette aus der Hand unserer Feinde.

4 Und das Volk sandte nach Silo, und man brachte von dannen die Lade des Bundes Jehovas der Heerscharen, der zwischen den Cherubim thront; und die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, waren daselbst bei der Lade des Bundes Jehovas.

5 Und es geschah, als die Lade des Bundes Jehovas ins Lager kam, da jauchzte ganz Israel mit großem Jauchzen, daß die Erde erdröhnte.

6 Und die Philister hörten den Schall des Jauchzens und sprachen: Was bedeutet der Schall dieses großen Jauchzens im Lager der Hebräer? Und sie merkten, daß die Lade Jehovas ins Lager gekommen war.

7 Da fürchteten sich die Philister, denn die sprachen: Gott ist ins Lager gekommen! Und sie sprachen: Wehe uns! Denn solches ist vor dem nie geschehen.

8 Wehe uns! Wer wird uns aus der Hand dieser mächtigen Götter erretten? Das sind die Götter, welche die Ägypter schlugen mit allerlei Plagen in der Wüste.

9 Fasset Mut und seid Männer, ihr Philister, daß ihr nicht den Hebräern dienen müsset, wie sie euch gedient haben; so seid denn Männer und streitet!

10 Und die Philister stritten, und Israel wurde geschlagen, und sie flohen ein jeder nach seinem Zelte; und die Niederlage war sehr groß, und es fielen von Israel dreißigtausend Mann zu Fuß.

11 Und die Lade Gottes wurde genommen, und die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, starben.

12 Und es lief ein Mann von Benjamin aus der Schlachtordnung und kam nach Silo an selbigem Tage, seine Kleider waren zerrissen, und Erde war auf seinem Haupte.

13 Und als er kam, siehe, da saß Eli auf einem Stuhle, spähend an der Seite des Weges; denn sein Herz war bange wegen der Lade Gottes. Und als der Mann kam, um es in der Stadt zu berichten, da schrie die ganze Stadt.

14 Und Eli hörte den Schall des Geschreis und sprach: Was bedeutet dieser Schall des Getümmels? Und der Mann eilte und kam und berichtete es Eli.

15 Eli aber war achtundneunzig Jahre alt, und seine Augen waren starr, und er konnte nicht sehen.

16 Und der Mann sprach zu Eli: Ich bin der, welcher aus der Schlachtordnung gekommen ist, und ich bin heute aus der Schlachtordnung geflohen. Und er sprach: Wie stand die Sache, mein Sohn?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Und der Bote antwortete und sprach: Israel ist vor den Philistern geflohen, und auch hat eine große Niederlage unter dem Volke stattgefunden, und auch deine beiden Söhne, Hophni und Pinehas, sind tot, und die Lade Gottes ist genommen.

18 Und es geschah, als er die Lade Gottes erwähnte, da fiel Eli rücklings vom Stuhle, an der Seite des Tores, und brach das Genick und starb; denn der Mann war alt und schwer. Und er hatte Israel vierzig Jahre gerichtet.

19 Undseine Schwiegertochter, das Weib des Pinehas, war schwanger zum Gebären; und als sie die Nachricht hörte, daß die Lade Gottes genommen, und daß ihr Schwiegervater und ihr Mann tot wären, da sank sie nieder und gebar, denn esüberfielen sie ihre Wehen.

20 Und um die Zeit ihres Sterbens, da sprachen die Weiber, die um sie her standen: Fürchte dich nicht, denn einen Sohn hast du geboren! Aber sie antwortete nicht und nahm es nicht zu Herzen.

21 Und sie nannte den Knaben Ikabod, indem sie sprach: Die Herrlichkeit ist von Israel gewichen! weil die Lade Gottes genommen war, und wegen ihres Schwiegervaters und ihres Mannes.

22 Und sie sprach: Die Herrlichkeit ist von Israel gewichen, denn die Lade Gottes ist genommen!

KAPITEL 5

1 Und die Philister hatten die Lade Gottes genommen und brachten sie von Eben-Eser nach Asdod.

2 Und die Philister nahmen die Lade Gottes und brachten sie in das Haus Dagons und stellten sie neben Dagon.

3 Und als die Asdoditer am anderen Tage früh aufstanden, siehe, da lag Dagon auf seinem Angesicht auf der Erde vor der Lade Jehovas; und sie nahmen Dagon und stellten ihn wieder an seinen Ort.

4 Und als die am anderen Tage des Morgens früh aufstanden, siehe, da lag Dagon auf seinem Angesicht auf der Erde vor der Lade Jehovas; und zwar lagen das Haupt Dagons und seine beiden Hände abgehauen auf der Schwelle, nur der Fischrumpf war an ihm übrig geblieben.

5 Darum treten die Priester Dagons und alle, die in das Haus Dagons gehen, nicht auf die Schwelle Dagons in Asdod bis auf diesen Tag.

6 Und die Hand Jehovas lag schwer auf den Asdoditern, und er verwüstete sie; und er schlug sie mit Beulen, Asdod und sein Gebiet.

7 Und als die Leute von Asdod sahen, daß dem also war, sprachen sie: Die Lade des Gottes Israels soll nicht bei uns bleiben; denn seine Hand ist hart über uns undüber Dagon, unserem Gott.

8 Und sie sandten hin und versammelten alle Fürsten der Philister zu sich und sprachen: Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israels tun? Und sie sprachen: Man schaffe die Lade des Gottes Israels nach Gath. Und sie schafften die Lade des Gottes Israels hin.

9 Und es geschah, nachdem sie sie hingeschafft hatten, da kam die Hand Jehovas über die Stadt, und es entstand eine sehr große Bestürzung; und er schlug die Leute der Stadt, vom Kleinen bis zum Großen, daß Beulen an ihnen ausbrachen.

10 Da sandten sie die Lade Gottes nach Ekron. Und es geschah, als die Lade Gottes nach Ekron kam, da schrieen die Ekroniter und sprachen: Sie haben die Lade des Gottes Israels zu mir hergeschafft, um mich und mein Volk zu töten!

11 Und sie sandten hin und versammelten alle Fürsten der Philister und sprachen: Sendet die Lade des Gottes Israels fort, daß sie an ihren Ort zurückkehre und mich und mein Volk nicht töte. Denn es war eine tödliche Bestürzung in der ganzen Stadt; die Hand Gottes war sehr schwer daselbst.

12 Und die Leute, die nicht starben, wurden mit Beulen geschlagen; und das Geschrei; der Stadt stieg zum Himmel empor.

1. SAMUEL KAPITEL 6

1 Und die Lade Jehovas war im Gefilde der Philister sieben Monate.

2 Und die Philister riefen die Priester und Wahrsager und sprachen: Was sollen wir mit der Lade Jehovas tun? Tut uns kund, auf welche Weise wir sie an ihren Ort senden sollen.

3 Und sie sprachen: Wenn ihr die Lade des Gottes Israels fortsendet, so sollt ihr sie nicht leer fortsenden, denn ihr müßt ihm jedenfalls ein Schuldopfer erstatten; alsdann werdet ihr genesen, und es wird euch kundwerden, warum seine Hand nicht von euch weicht.

4 Und sie sprachen: Welches ist das Schuldopfer, das wir ihm erstatten sollen? Und sie sprachen: Nach der Zahl der Fürsten der Philister, fünf goldene Beulen und fünf goldene Mäuse; denn einerlei Plage habt ihr alle und eure Fürsten.

5 Und machet Bilder von euren Beulen und Bilder von euren Mäusen, die das Land verderben, und gebet dem Gott Israels Ehre; vielleicht läßt er seine Hand leichter werden über euch undüber eurem Gott undüber eurem Lande.

6 Und warum wolltet ihr euer Herz verstocken, wie die Ägypter und der Pharao ihr Herz verstockt haben? Ließen sie sie nicht ziehen, als er seine Macht an ihnen geübt hatte, und sie zogen weg?

7 Und nun machet einen neuen Wagen und nehmet zwei säugende Kühe, auf die kein Joch gekommen ist; und spannet die Kühe an den Wagen und bringet ihre Kälber hinter ihnen weg nach Hause zurück.

8 Und nehmet die Lade Jehovas und stellet sie auf den Wagen; und die goldenen Geräte, die ihr ihm als Schuldopfer erstattet habt, tut in ein Kästlein an ihre Seite, und sendet sie, daß sie wegziehe.

9 Und sehet zu: Wenn sie den Weg nach ihrer Grenze hinaufgeht, nach Beth- Semes hin, so hat er uns dieses große Übel getan; wenn aber nicht, so wissen wir, daß nicht seine Hand uns geschlagen hat: ein Zufall ist es uns gewesen.

10 Und die Männer taten also und nahmen zwei säugende Kühe und spannten sie an den Wagen, und ihre Kälber sperrten sie zu Hause ein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Und sie stellten die Lade Jehovas auf den Wagen, und das Kästlein mit den goldenen Mäusen und den Bildern ihrer Beulen.

12 Und die Kühe gingen geradeaus auf dem Wege nach Beth-Semes; auf einer Straße gingen sie, im Gehen brüllend, und wichen nicht zur Rechten noch zur Linken; und die Fürsten der Philister gingen hinter ihnen her, bis an die Grenze von Beth-Semes.

13 Und die von Beth-Semes ernteten die Weizenernte in der Niederung; und als sie ihre Augen erhoben und die Lade sahen, da freuten sie sich, sie zu sehen.

14 Und der Wagen kam auf das Feld Josuas, des Beth-Semiters, und stand daselbst still; und es war ein großer Stein daselbst. Und sie spalteten das Holz des Wagens und opferten die Kühe als Brandopfer dem Jehova.

15 Und die Leviten nahmen die Lade Jehovas herab und das Kästlein, das bei ihr war, in welchem die goldenen Geräte waren, und setzten sie auf den großen Stein. Und die Männer von Beth-Semes opferten Brandopfer und schlachteten Schlachtopfer an jenem Tage dem Jehova.

16 Und die fünf Fürsten der Philister sahen zu und kehrten an jenem Tage nach Ekron zurück.

17 Und dies sind die goldenen Beulen, welche die Philister Jehova als Schuldopfer erstatteten: Für Asdod eine, für Gasa eine, für Askalon eine, für Gath eine, für Ekron eine;

18 und die goldenen Mäuse nach der Zahl aller Städte der Philister, nach den fünf Fürsten, von den festen Städten bis zu den offenen Dörfern; und sie brachten sie bis zu dem großen Stein Abel, auf welchen sie die Lade Jehovas niedersetzten, der bis auf diesen Tag im Felde Josuas, des Beth-Semiters, ist.

19 Und er schlug unter den Leuten von Beth-Semes, weil sie in die Lade Jehovas geschaut hatten, und schlug unter dem Volke siebzig Mann; da trauerte das Volk, weil Jehova eine so große Niederlage unter dem Volke angerichtet hatte;

20 und die Leute von Beth-Semes sprachen: Wer vermag vor Jehova, diesem heiligen Gott, zu bestehen? Und zu wem soll er von uns hinaufziehen?

21 Und sie sandten Boten zu den Bewohnern von Kirjath-Jearim und sprachen: Die Philister haben die Lade Jehovas zurückgebracht; kommet herab, führet sie zu euch hinauf.

1. SAMUEL KAPITEL 7

1 Und die Männer von Kirjath-Jearim kamen und führten die Lade Jehovas hinauf, und sie brachten sie in das Haus Abinadabs auf dem Hügel; und sie heiligten Eleasar, seinen Sohn, die Lade Jehovas zu hüten.

2 Und es geschah von dem Tage an, da die Lade zu Kirjath-Jearim blieb, daß der Tage viele wurden, und es wurden zwanzig Jahre. Und das ganze Haus Israel wehklagte Jehova nach.

3 Da sprach Samuel zu dem ganzen Hause Israel und sagte: Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zu Jehova umkehret, so tut die fremden Götter und die Astaroth aus eurer Mitte hinweg, und richtet euer Herz auf Jehova und dienet ihm allein; und er wird euch aus der Hand der Philister erretten.

4 Und die Kinder Israel taten die Baalim und die Astaroth hinweg und dienten Jehova allein.

5 Und Samuel sprach: Versammelt ganz Israel nach Mizpa, und ich will Jehova für euch bitten.

6 Und sie versammelten sich nach Mizpa und schöpften Wasser und gossen es aus vor Jehova; und sie fasteten an selbigem Tage und sprachen daselbst: Wir haben gegen Jehova gesündigt! Und Samuel richtete die Kinder Israel zu Mizpa.-

7 Und die Philister hörten, daß die Kinder Israel sich nach Mizpa versammelt hatten, und die Fürsten der Philister zogen wider Israel herauf. Und die Kinder Israel hörten es und fürchteten sich vor den Philistern;

8 und die Kinder Israel sprachen zu Samuel: Laß nicht ab, für uns zu Jehova, unserem Gott, zu schreien, daß er uns von der Hand der Philister rette!

9 Und Samuel nahm ein Milchlamm und opferte es ganz als Brandopfer dem Jehova; und Samuel schrie zu Jehova für Israel, und Jehova erhörte ihn.

10 Es geschah nämlich, während Samuel das Brandopfer opferte, da rückten die Philister heran zum Streit wider Israel. Und Jehova donnerte mit starkem Donner an selbigem Tage über den Philistern und verwirrte sie, und sie wurden vor Israel geschlagen.

11 Und die Männer von Israel zogen von Mizpa aus und verfolgten die Philister und schlugen sie bis unterhalb Beth-Kar.

12 Und Samuel nahm einen Stein und stellte ihn auf zwischen Mizpa und Schen, und er gab ihm den Namen Eben-Eser und sprach: Bis hierher hat uns Jehova geholfen.

13 So wurden die Philister gedemütigt, und sie kamen fortan nicht mehr in die Grenzen Israels; und die Hand Jehovas war wider die Philister alle Tage Samuels.

14 Und die Städte, welche die Philister von Israel genommen hatten, kamen wieder an Israel, von Ekron bis Gath; auch ihr Gebiet errettete Israel aus der Hand der Philister. Und es ward Friede zwischen Israel und den Amoritern.

15 Und Samuel richtete Israel alle Tage seines Lebens.

16 Und er ging Jahr für Jahr und zog umher nach Bethel und Gilgal und Mizpa und richtete Israel an allen diesen Orten;

17 und er kehrte nach Rama zurück, denn dort war sein Haus, und dort richtete er Israel. Und er baute daselbst Jehova einen Altar.

1. SAMUEL KAPITEL 8

1 Und es geschah, als Samuel alt geworden war, da setzte er seine Söhne als Richter ein über Israel.

2 Und der Name seines erstgeborenen Sohnes war Joel, und der Name seines zweiten Abija; sie richteten zu Beerseba.

3 Aber seine Söhne wandelten nicht in seinen Wegen; und sie neigten sich dem Gewinne nach und nahmen Geschenke und beugten das Recht.

4 Da versammelten sich alle Ältesten von Israel und kamen zu Samuel nach Rama;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 und sie sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen. Nun setze einen König über uns ein, daß er uns richte, gleich allen Nationen.

6 Und das Wort war übel in den Augen Samuels, als sie sprachen: Gib uns einen König, daß er uns richte! Und Samuel betete zu Jehova.

7 Und Jehova sprach zu Samuel: Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie dir sagen; denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, daß ich nicht Königüber sie sein soll.

8 Nach allen den Taten, die sie getan von dem Tage an, da ich sie aus Ägypten heraufgeführt habe, bis auf diesen Tag, indem sie mich verlassen und anderen Göttern gedient haben, also tun sie auch dir.

9 Und nun höre auf ihre Stimme; nur zeuge ernstlich wider sie und tue ihnen die Weise des Königs kund, derüber sie herrschen wird.

10 Und Samuel sprach alle Worte Jehovas zu dem Volke, das einen König von ihm begehrte.

11 Und er sprach: Dies wird die Weise des Königs sein, derüber euch regieren wird: Eure Söhne wird er nehmen und für sich bestellen auf seinen Wagen und unter seine Reiter, und daß sie vor seinem Wagen herlaufen;

12 und er wird sie nehmen, um sich Oberste über tausend und Oberste über fünfzig zu machen, und daß sie seine Äcker pflügen und seine Ernte einbringen, und daß sie sein Kriegsgerät und sein Wagengerät machen.

13 Und eure Töchter wird er nehmen zu Salbenmischerinnen und zu Köchinnen und zu Bäckerinnen.

14 Und eure Felder und eure Weinberge und eure Olivengärten, die besten, wird er nehmen und sie seinen Knechten geben.

15 Und von euren Saaten und euren Weinbergen wird er den Zehnten nehmen und ihn seinen Kämmerern und seinen Knechten geben.

16 Und eure Knechte und eure Mägde und eure schönsten Jünglinge und eure Esel wird er nehmen und sie zu seinen Geschäften verwenden.

17 Euer Kleinvieh wird er zehnten, und ihr, ihr werdet ihm zu Knechten sein.

18 Und ihr werdet an jenem Tage schreien wegen eures Königs, den ihr euch erwählt habt; aber Jehova wird euch an jenem Tage nicht erhören.

19 Aber das Volk weigerte sich, auf die Stimme Samuels zu hören; und sie sprachen: Nein, sondern ein König sollüber uns sein,

20 damit auch wir seien wie alle Nationen, und daß unser König uns richte und vor uns her ausziehe und unsere Kriege führe.

21 Und Samuel hörte alle die Reden des Volkes und redete sie vor den Ohren Jehovas.

22 Und Jehova sprach zu Samuel: Höre auf ihre Stimme und setze einen König über sie ein. Da sprach Samuel zu den Männern von Israel: Gehet hin, ein jeder in seine Stadt.

1. SAMUEL KAPITEL 9

1 Und es war ein Mann von Benjamin, sein Name war Kis, der Sohn Abiels, des Sohnes Zerors, des Sohnes Bekoraths, des Sohnes Aphiachs, des Sohnes eines Benjaminiters, ein vermögender Mann.

2 Und er hatte einen Sohn, sein Name war Saul, jung und schön, und kein Mann von den Kindern Israel war schöner als er; von seiner Schulter an aufwärts war er höher als alles Volk.

3 Und die Eselinnen Kis', des Vaters Sauls, hatten sich verirrt; und Kis sprach zu seinem Sohne Saul: Nimm doch einen von den Knaben mit dir und mache dich auf, gehe hin, suche die Eselinnen.

4 Und er durchzog das Gebirge Ephraim und durchzog das Land Schalischa, und sie fanden sie nicht; und sie durchzogen das Land Schaalim, aber sie waren nicht da; und er durchzog das Land Benjamin, und sie fanden sie nicht.

5 Sie waren in das Land Zuph gekommen, da sprach Saul zu seinem Knaben, der bei ihm war: Komm und laß uns umkehren, daß nicht etwa mein Vater von den Eselinnen abstehe und um uns bekümmert sei.

6 Und er sprach zu ihm: Siehe doch, ein Mann Gottes ist in dieser Stadt, und der Mann ist geehrt; alles was er redet, trifft sicher ein; laß uns nun dahin gehen, vielleicht gibt er uns Auskunft über unseren Weg, auf dem wir gehen.

7 Und Saul sprach zu seinem Knaben: Siehe aber, wenn wir hingehen, was wollen wir dem Manne bringen? Denn das Brot ist ausgegangen in unseren Gefäßen, und wir haben kein Geschenk dem Manne Gottes zu bringen; was haben wir?

8 Und der Knabe antwortete Saul wiederum und sprach: Siehe, es findet sich in meiner Hand ein viertel Sekel Silber; das will ich dem Manne Gottes geben, damit er unsüber unseren Weg Auskunft gebe.

9 (Vordem sprach man in Israel also, wenn man ging, Gott zu befragen: Kommt und laßt uns zum Seher gehen; denn den, der heutzutage der Prophet heißt, nannte man vordem den Seher.)

10 Da sprach Saul zu seinem Knaben: Dein Wort ist gut; komm, laß uns gehen! Und sie gingen nach der Stadt, wo der Mann Gottes war.

11 Sie gingen eben die Anhöhe zu der Stadt hinauf, da trafen sie Mädchen, die herauskamen, um Wasser zu schöpfen; und sie sprachen zu ihnen: Ist der Seher hier?

12 Und sie antworteten ihnen und sprachen: Ja, siehe, er ist vor dir; eile jetzt, denn er ist heute in die Stadt gekommen, weil das Volk heute ein Schlachtopfer auf der Höhe hat.

13 Sowie ihr in die Stadt kommet, werdet ihr ihn finden, bevor er zur Höhe hinaufgeht zum Essen; denn das Volk ißt nicht, bis er gekommen ist; denn er segnet das Schlachtopfer, danach essen die Geladenen. So geht nun hinauf, denn gerade heute werdet ihr ihn finden.

14 Da gingen sie zur Stadt hinauf. Als sie in die Stadt eintraten, siehe, da kam Samuel heraus, ihnen entgegen, um zur Höhe hinaufzugehen.

15 Jehova hatte aber einen Tag, bevor Saul kam, dem Ohre Samuels eröffnet und gesagt:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Morgen um diese Zeit werde ich einen Mann aus dem Lande Benjamin zu dir senden, und du sollst ihn zum Fürsten salben über mein Volk Israel; und er wird mein Volk aus der Hand der Philister retten; denn ich habe mein Volk angesehen, denn sein Geschrei ist zu mir gekommen.

17 Sobald nun Samuel Saul sah, antwortete ihm Jehova: Siehe da den Mann, von dem ich zu dir geredet habe; dieser sollüber mein Volk herrschen.

18 Und Saul trat im Tore zu Samuel heran und sprach: Zeige mir doch an, wo das Haus des Sehers ist.

19 Und Samuel antwortete Saul und sprach: Ich bin der Seher; gehe vor mir zur Höhe hinauf, denn ihr sollt heute mit mir essen, und am Morgen werde ich dich entlassen; und alles, was in deinem Herzen ist, werde ich dir kundtun.

20 Und was die Eselinnen betrifft, die dir heute vor drei Tagen irregegangen sind, richte nicht dein Herz auf sie, denn sie sind gefunden. Und nach wem steht alles Begehren Israels? Nicht nach dir und nach dem ganzen Hause deines Vaters?

21 Da antwortete Saul und sprach: Bin ich nicht ein Benjaminiter, von einem der kleinsten Stämme Israels, und ist nicht meine Familie die geringste unter allen Familien des Stammes Benjamin? Und warum redest du dergleichen Worte zu mir?

22 Und Samuel nahm Saul und seinen Knaben und führte sie in den Saal, und er gab ihnen einen Platz obenan unter den Geladenen; und es waren ihrer bei dreißig Mann.

23 Und Samuel sprach zu dem Koch: Gib das Stück her, das ich dir gegeben, von dem ich dir gesagt habe: Lege es bei dir zurück.

24 Da trug der Koch die Keule auf und was daran war und legte es Saul vor. Und er sprach: Siehe, das Zurückbehaltene; lege dir vor, iß! Denn auf die bestimmte Zeit ist es für dich aufbewahrt worden, als ich sagte: Ich habe das Volk geladen. So aß Saul mit Samuel an selbigem Tage.

25 Und sie gingen von der Höhe in die Stadt hinab; und er redete mit Saul auf dem Dache.

26 Und sie standen früh auf; und es geschah, als die Morgenröte aufging, da rief Samuel dem Saul auf dem Dache zu und sprach: Stehe auf, daß ich dich geleite! Und Saul stand auf, und sie gingen beide, er und Samuel, auf die Straße hinaus.

27 Während sie an das Ende der Stadt hinuntergingen, sprach Samuel zu Saul: Sage dem Knaben, daß er uns vorausgehe (und er ging voraus); du aber stehe jetzt still, daß ich dich das Wort Gottes hören lasse.

1. SAMUEL KAPITEL 10

1 Und Samuel nahm die Ölflasche und goß sie aus auf sein Haupt, und er küßte ihn und sprach: Ist es nicht also, daß Jehova dich zum Fürsten über sein Erbteil gesalbt hat?

2 Wenn du heute von mir weggehst, so wirst du zwei Männer treffen beim Grabe Rahels, an der Grenze von Benjamin, zu Zelzach; und sie werden zu dir sagen: Die Eselinnen sind gefunden, die du zu suchen gegangen bist; und siehe, dein Vater hat die Sache der Eselinnen aufgegeben, und er ist um euch bekümmert und spricht: Was soll ich wegen meines Sohnes tun?

3 Und gehst du von dannen weiter und kommst zur Terebinthe Tabor, so werden dich daselbst drei Männer treffen, die zu Gott nach Bethel hinaufgehen; einer trägt drei Böcklein, und einer trägt drei Laibe Brot, und einer trägt einen Schlauch Wein.

4 Und sie werden dich nach deinem Wohlergehen fragen und dir zwei Brote geben, und du sollst sie von ihrer Hand nehmen.

5 Danach wirst du zu dem Hügel Gottes kommen, wo Aufstellungen der Philister sind; und es wird geschehen, sowie du daselbst in die Stadt kommst, wirst du einer Schar Propheten begegnen, die von der Höhe herabkommen, und vor ihnen her Harfe und Tamburin und Flöte und Laute, und sie werden weissagen.

6 Und der Geist Gottes wirdüber dich geraten, und du wirst mit ihnen weissagen und wirst in einen anderen Mann verwandelt werden.

7 Und es soll geschehen, wenn dir diese Zeichen eintreffen, so tue, was deine Hand finden wird; denn Gott ist mit dir.

8 Und gehe vor mir nach Gilgal hinab; und siehe, ich werde zu dir hinabkommen, um Brandopfer zu opfern, um Friedensopfer zu schlachten; sieben Tage sollst du warten, bis ich zu dir komme, und ich werde dir kundtun, was du tun sollst.

9 Und es geschah, als er seinen Rücken wandte, um von Samuel wegzugehen, da verwandelte Gott sein Herz; und alle diese Zeichen trafen ein an jenem Tage.

10 Und als sie dorthin an den Hügel kamen, siehe, da kam ihm eine Schar Propheten entgegen; und der Geist Gottes gerietüber ihn, und er weissagte in ihrer Mitte.

11 Und es geschah, als alle, die ihn von früher her kannten, sahen, und siehe, er weissagte mit den Propheten, da sprach das Volk einer zum anderen: Was ist denn dem Sohne Kis' geschehen? Ist auch Saul unter den Propheten?

12 Und ein Mann von dort antwortete und sprach: Und wer ist ihr Vater? Daher ist es zum Sprichwort geworden: Ist auch Saul unter den Propheten?

13 Und als er aufgehört hatte zu weissagen, kam er auf die Höhe.

14 Und der Oheim Sauls sprach zu ihm und zu seinem Knaben: Wohin seid ihr gegangen? Und er sprach: Die Eselinnen zu suchen; und als wir sahen, daß die nirgend waren, gingen wir zu Samuel.

15 Und der Oheim Sauls sprach: Teile mir doch mit, was Samuel zu euch gesagt hat.

16 Und Saul sprach zu seinem Oheim: Er tat uns für gewiß kund, daß die Eselinnen gefunden seien. Aber die Sache von dem Königtum, wovon Samuel geredet hatte, teilte er ihm nicht mit.

17 Und Samuel berief das Volk zu Jehova nach Mizpa.

18 Und er sprach zu den Kindern Israel: So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich habe Israel aus Ägypten heraufgeführt und euch errettet aus der Hand der Ägypter und aus der Hand all der Königreiche, die euch bedrückten;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 ihr aber habt heute euren Gott verworfen, der euch aus allen euren Übeln und euren Drangsalen gerettet hat, und habt zu ihm gesagt: Einen König sollst duüber uns setzen! Nun denn, stellet euch auf vor Jehova nach euren Stämmen und nach euren Tausenden!

20 Und Samuel ließ alle Stämme Israels herzutreten; und es wurde getroffen der Stamm Benjamin.

21 Und er ließ den Stamm Benjamin nach seinen Geschlechtern herzutreten; und es wurde getroffen das Geschlecht Matri; und es wurde getroffen Saul, der Sohn Kis'. Und sie suchten ihn, aber er wurde nicht gefunden.

22 Und sie befragten wiederum Jehova: Wird der Mann noch hierher kommen? Und Jehova sprach: Siehe, er hat sich bei dem Geräte versteckt.

23 Da liefen sie hin und holten ihn von dannen; und er stellte sich mitten unter das Volk, und er war höher als alles Volk, von seiner Schulter an aufwärts.

24 Und Samuel sprach zu dem ganzen Volke: Habt ihr gesehen, den Jehova erwählt hat? Denn keiner ist wie er im ganzen Volke. Da jauchzte das ganze Volk, und sie sprachen: Es lebe der König!

25 Und Samuel sagte dem Volke das Recht des Königtums, und er schrieb es in ein Buch und legte es vor Jehova nieder. Und Samuel entließ das ganze Volk, einen jeden nach seinem Hause.

26 Und auch Saul ging nach seinem Hause, nach Gibea; und mit ihm zog die Schar, deren Herz Gott gerührt hatte.

27 Aber etliche Söhne Belials sprachen: Wie sollte der uns retten? Und sie verachteten ihn und brachten ihm kein Geschenk; aber er war wie taub.

1. SAMUEL KAPITEL 11

1 Und Nahas, der Ammoniter, zog herauf und belagerte Jabes-Gilead. Und alle Männer von Jabes sprachen zu Nahas: Mache einen Bund mit uns, so wollen wir dir dienen.

2 Aber Nahas, der Ammoniter, sprach zu ihnen: Unter dieser Bedingung will ich einen Bund mit euch machen, daß ich euch allen das rechte Auge aussteche und damit eine Schmach auf ganz Israel lege.

3 Und die Ältesten von Jabes sprachen zu ihm: Laß uns sieben Tage, und wir wollen Boten in alle Grenzen Israels senden; und wenn niemand ist, der uns rettet, so wollen wir zu dir hinausgehen.

4 Und die Boten kamen nach Gibea-Saul und redeten diese Worte zu den Ohren des Volkes. Und das ganze Volk erhob seine Stimme und weinte.

5 Und siehe, Saul kam hinter den Rindern her vom Felde, und Saul sprach: Was ist dem Volke, daß sie weinen? Und sie erzählten ihm die Worte der Männer von Jabes.

6 Da geriet der Geist Gottes über Saul, als er diese Worte hörte, und sein Zorn entbrannte sehr.

7 Und er nahm ein Joch Rinder und zerstückte sie, und er sandte die Stücke durch Boten in alle Grenzen Israels und ließ sagen: Wer nicht auszieht hinter Saul und hinter Samuel her, dessen Rindern wird also getan werden! Da fiel der Schrecken Jehovas auf das Volk, und sie zogen aus wie ein Mann.

8 Und er musterte sie zu Besek; und es waren der Kinder Israel dreihunderttausend, und der Männer von Juda dreißigtausend.

9 Und sie sprachen zu den Boten, die gekommen waren: So sollt ihr zu den Männern von Jabes-Gilead sagen: Morgen, wenn die Sonne heiß wird, wird euch Rettung werden. Und die Boten kamen und berichteten es den Männern von Jabes, und sie freuten sich.

10 Und die Männer von Jabes sprachen: Morgen werden wir zu euch hinausgehen, und ihr möget uns tun nach allem, was gut ist in euren Augen.

11 Und es geschah am anderen Tage, da stellte Saul das Volk in drei Haufen; und sie kamen mitten in das Lager bei der Morgenwache und schlugen Ammon bis zum Heißwerden des Tages; und die Übriggebliebenen wurden zerstreut, und es blieben unter ihnen nicht zwei beisammen.

12 Da sprach das Volk zu Samuel: Wer ist es, der gesagt hat: Sollte Saulüber uns regieren? Gebet die Männer her, daß wir sie töten!

13 Aber Saul sprach: Niemand soll an diesem Tage getötet werden, denn heute hat Jehova Rettung geschafft in Israel!

14 Und Samuel sprach zu dem Volke: Kommt laßt uns nach Gilgal gehen und daselbst das Königtum erneuern.

15 Und das ganze Volk zog nach Gilgal, und sie machten daselbst Saul zum König vor Jehova, zu Gilgal; und sie schlachteten daselbst Friedensopfer vor Jehova. Und Saul und alle Männer von Israel freuten sich daselbst gar sehr.

1. SAMUEL KAPITEL 12

1 Und Samuel sprach zu dem ganzen Israel: Siehe, ich habe auf eure Stimme gehört in allem, was ihr zu mir gesagt habt, und habe einen Königüber euch gesetzt.

2 Und nun siehe, der König zieht vor euch her; ich aber bin alt und grau geworden, und meine Söhne, siehe, sie sind bei euch; und ich habe vor euch gewandelt von meiner Jugend an bis auf diesen Tag.

3 Hier bin ich, zeuget wider mich vor Jehova und vor seinem Gesalbten! Wessen Rind habe ich genommen? Oder wessen Esel habe ich genommen? Oder wen habe ichübervorteilt? Wem habe ich Gewalt angetan? Oder aus wessen Hand habe ich Lösegeld genommen, daß ich dadurch meine Augen verhüllt hätte? So will ich es euch wiedergeben.

4 Und sie sprachen: Du hast uns nichtübervorteilt und uns keine Gewalt angetan, und hast aus niemandes Hand irgend etwas genommen.

5 Und er sprach zu ihnen: Jehova ist Zeuge wider euch, und Zeuge sein Gesalbter an diesem Tage, daß ihr gar nichts in meiner Hand gefunden habt! Und sie sprachen: Er ist Zeuge!

6 Und Samuel sprach zu dem Volke: Jehova ist es, der Mose und Aaron bestellt, und der eure Väter heraufgeführt hat aus dem LandeÄgypten!

7 Und nun tretet her, daß ich vor Jehova mit euch rechteüber alle gerechten Taten Jehovas, die er an euch und an euren Vätern getan hat.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Als Jakob nach Ägypten gekommen war, da schrieen eure Väter zu Jehova; und Jehova sandte Mose und Aaron, und sie führten eure Väter aus Ägypten hinweg und ließen sie wohnen an diesem Orte.

9 Aber sie vergaßen Jehova, ihren Gott; und er verkaufte sie in die Hand Siseras, des Heerobersten von Hazor, und in die Hand der Philister und in die Hand des Königs von Moab, und sie stritten wider sie.

10 Da schrieen sie zu Jehova und sprachen: Wir haben gesündigt, daß wir Jehova verlassen und den Baalim und den Astaroth gedient haben; und nun errette uns aus der Hand unserer Feinde, so wollen wir dir dienen!

11 Und Jehova sandte Jerub-Baal und Bedan und Jephtha und Samuel, und er errettete euch aus der Hand eurer Feinde ringsum; und ihr wohntet in Sicherheit.

12 Als ihr aber sahet, daß Nahas, der König der Kinder Ammon, wider euch kam, sprachet ihr zu mir: Nein, sondern ein König sollüber uns regieren! da doch Jehova, euer Gott, euer König war.

13 Und nun siehe, da ist der König, den ihr erwählt, den ihr begehrt habt; und siehe, Jehova hat einen Königüber euch gesetzt.

14 Wenn ihr nur Jehova fürchtet und ihm dienet und auf seine Stimme höret und gegen den Befehl Jehovas nicht widerspenstig seid, und sowohl ihr als auch der König, derüber euch regiert, Jehova, eurem Gott, nachfolget!

15 Wenn ihr aber nicht auf die Stimme Jehovas höret und gegen den Befehl Jehovas widerspenstig seid, so wird die Hand Jehovas wider euch sein, wie wider eure Väter.

16 Auch jetzt tretet her und sehet diese große Sache, die Jehova vor euren Augen tun wird.

17 Ist nicht jetzt die Weizenernte? Ich will zu Jehova rufen, und er wird Donner und Regen geben; und ihr sollt erkennen und sehen, daß das Böse, das ihr getan habt, groß ist in den Augen Jehovas, einen König für euch zu begehren.

18 Und Samuel rief zu Jehova, und Jehova gab Donner und Regen an jenem Tage. Da fürchtete sich das ganze Volk sehr vor Jehova und vor Samuel.

19 Und das ganze Volk sprach zu Samuel: Bitte Jehova, deinen Gott, für deine Knechte, daß wir nicht sterben! Denn zu allen unseren Sünden haben wir das Böse hinzugefügt, einen König für uns zu begehren.

20 Und Samuel sprach zu dem Volke: Fürchtet euch nicht! Ihr habt zwar all dieses Böse getan; nur weichet nicht ab von der Nachfolge Jehovas und dienet Jehova mit eurem ganzen Herzen;

21 und weichet nicht ab, denn ihr würdet den Nichtigen nachgehen, die nichts nützen und nicht erretten, denn sie sind nichtig.

22 Denn Jehova wird um seines großen Namens willen sein Volk nicht verlassen; denn es hat Jehova gefallen, euch sich zum Volke zu machen.

23 Auch ich fern sei es von mir, daß ich gegen Jehova sündigen, daß ich ablassen sollte, für euch zu bitten; sondern ich werde euch den guten und richtigen Weg lehren.

24 Nur fürchtet Jehova, und dienet ihm in Wahrheit mit eurem ganzen Herzen; denn sehet, welch große Dinge er an euch getan hat!

25 Wenn ihr aber dennoch übel tut, so werdet sowohl ihr als auch euer König weggerafft werden.

1. SAMUEL KAPITEL 13

1 Saul war... Jahre alt, als er König wurde; und er regierte zwei Jahreüber Israel.

2 Und Saul wählte sich dreitausend aus Israel; zweitausend waren bei Saul zu Mikmas und auf dem Gebirge von Bethel, und tausend waren bei Jonathan zu Gibea-Benjamin. Das übrige Volk aber entließ er, einen jeden nach seinen Zelten.

3 Und Jonathan schlug die Aufstellung der Philister, die zu Geba war, und die Philister hörten es. Und Saul ließ im ganzen Lande in die Posaune stoßen und sprach: Die Hebräer sollen es hören!

4 Und als ganz Israel sagen hörte: Saul hat die Aufstellung der Philister geschlagen, und auch hat sich Israel bei den Philistern stinkend gemacht, da versammelte sich das Volk hinter Saul her nach Gilgal.

5 Und die Philister sammelten sich zum Streit mit Israel: dreißigtausend Wagen und sechstausend Reiter, und Fußvolk, wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist, an Menge; und sie zogen herauf und lagerten sich zu Mikmas, östlich von Beth- Awen.

6 Und die Männer von Israel sahen, daß sie in Drangsal waren, denn das Volk war bedrängt; und das Volk versteckte sich in den Höhlen und in den Dorngebüschen und in den Felsen und in den Burgen und in den Gruben.

7 Und Hebräer gingen über den Jordan in das Land Gad und Gilead. Saul aber war noch zu Gilgal, und das ganze Volk zitterte hinter ihm her.

8 Und er wartete sieben Tage, bis zu der von Samuel bestimmten Zeit; aber Samuel kam nicht nach Gilgal. Und das Volk zerstreute sich von ihm weg.

9 Da sprach Saul: Bringet mir das Brandopfer und die Friedensopfer her! Und er opferte das Brandopfer.

10 Und es geschah, als er das Opfern des Brandopfers vollendet hatte, siehe, da kam Samuel; und Saul ging hinaus, ihm entgegen, ihn zu begrüßen.

11 Und Samuel sprach: Was hast du getan! Und Saul sprach: Weil ich sah, daß das Volk sich von mir weg zerstreute, und du nicht kamst zur bestimmten Zeit, und die Philister zu Mikmas versammelt waren, so sprach ich:

12 Jetzt werden die Philister zu mir nach Gilgal herabkommen, und ich habe Jehovanichtangefleht! Und ich überwand mich und opferte das Brandopfer.

13 Und Samuel sprach zu Saul: Du hast töricht gehandelt, du hast nicht beobachtet das Gebot Jehovas, deines Gottes, das er dir geboten hat; denn jetzt hätte Jehova dein Königtumüber Israel bestätigt auf ewig;

14 nun aber wird dein Königtum nicht bestehen. Jehova hat sich einen Mann gesucht nach seinem Herzen, und Jehova hat ihn zum Fürsten über sein Volk bestellt; denn du hast nicht beobachtet, was Jehova dir geboten hatte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Und Samuel machte sich auf und ging von Gilgal hinauf nach Gibea-Benjamin. Und Saul musterte das Volk, das sich bei ihm befand, bei sechshundert Mann.

16 Und Saul und Jonathan, sein Sohn, und das Volk, das sich bei ihm befand, lagen zu Geba-Benjamin; die Philister aber hatten sich zu Mikmas gelagert.

17 Und der Verheerungszug ging aus von dem Lager der Philister in drei Haufen: Ein Haufe wandte sich des Weges nach Ophra, nach dem Lande Schual hin,

18 und ein Haufe wandte sich auf den Weg nach Beth-Horon, und ein Haufe wandte sich des Weges nach der Grenze, die emporragt über das Tal Zeboim nach der Wüste hin.

19 Und es war kein Schmied zu finden im ganzen Lande Israel; denn die Philister hatten gesagt: Daß die Hebräer sich nicht Schwert oder Speer machen!

20 Und ganz Israel ging zu den Philistern hinab, ein jeder, um seine Pflugschar und seinen Spaten und sein Beil und seine Sichel zu schärfen,

21 wenn die Schneiden an den Sicheln und an den Spaten und an den Gabeln und an den Beilen abgestumpft waren, und um den Rinderstachel zu richten.

22 Und es geschah am Tage des Streites, da wurde kein Schwert noch Speer gefunden in der Hand des ganzen Volkes, das mit Saul und mit Jonathan war; doch bei Saul und seinem Sohne Jonathan fanden sie sich vor.

23 Und eine Aufstellung der Philister zog aus nach dem Passe von Mikmas.

1. SAMUEL KAPITEL 14

1 Und es geschah eines Tages, da sprach Jonathan, der Sohn Sauls, zu dem Knaben, der seine Waffen trug: Komm und laß uns hinübergehen zu der Aufstellung der Philister, die dort drüben ist. Seinem Vater aber tat er es nicht kund.

2 Und Saul saß am Ende von Gibea, unter dem Granatbaum, der zu Migron ist; und des Volkes, das bei ihm war, war bei sechshundert Mann.

3 (Und Ahija, der Sohn Ahitubs, des Bruders Jkabods, des Sohnes Pinehas', des Sohnes Elis, des Priesters Jehovas zu Silo, trug das Ephod.) Und das Volk wußte nicht, daß Jonathan weggegangen war.

4 Es war aber zwischen den Pässen, durchwelche Jonathanzuder Aufstellung der Philister hinüberzugehen suchte, eine Felszacke auf dieser Seite und eine Felszacke auf jener Seite: der Name der einen war Bozez, und der Name der anderen Sene;

5 die eine Zacke bildet eine Säule nordwärts, Mikmas gegenüber, und die andere südwärts, Geba gegenüber.

6 Und Jonathan sprach zu dem Knaben, der seine Waffen trug: Komm und laß uns hinübergehen zu der Aufstellung dieser Unbeschnittenen; vielleicht wird Jehova für uns wirken, denn für Jehova gibt es kein Hindernis, durch viele zu retten oder durch wenige.

7 Und sein Waffenträger sprach zu ihm: Tue alles, was in deinem Herzen ist; wende dich, wohin du willst, siehe, ich bin mit dir nach deinem Herzen.

8 Und Jonathan sprach: Siehe, wir gehen zu den Männern hinüber und wollen uns ihnen zeigen.

9 Wenn sie so zu uns sprechen: Stehet still, bis wir zu euch gelangen! so wollen wir auf unserer Stelle stehen bleiben und nicht zu ihnen hinaufgehen;

10 wenn sie aber so sprechen: Kommet zu uns herauf! so wollen wir hinaufgehen, denn Jehova hat sie in unsere Hand gegeben; und das soll uns das Zeichen sein.

11 Und beide zeigten sich der Aufstellung der Philister. Da sprachen die Philister: Siehe, Hebräer kommen aus den Löchern hervor, worin sie sich versteckt haben.

12 Und die Männer der Aufstellung antworteten Jonathan und seinem Waffenträger und sprachen: Kommet zu uns herauf, so wollen wir euch etwas zu wissen tun! Da sprach Jonathan zu seinem Waffenträger: Steige hinauf, mir nach; denn Jehova hat sie in die Hand Israels gegeben.

13 Und Jonathan stieg auf seinen Händen und auf seinen Füßen hinauf, und sein Waffenträger ihm nach. Und sie fielen vor Jonathan, und sein Waffenträger tötete hinter ihm her.

14 Und die erste Niederlage, welche Jonathan und sein Waffenträger anrichteten, war bei zwanzig Mann, etwa auf der halben Furchenlänge eines Jucharts Ackers.

15 Und ein Schrecken entstand im Lager, auf dem Felde und unter dem ganzen Volke; die Aufstellung und der Verheerungszug, auch sie erschraken; und das Land erbebte, und es wurde zu einem Schrecken Gottes.

16 Und die Wächter Sauls zu Gibea- Benjamin sahen, und siehe, die Menge zerrann und lief dahin und dorthin.

17 Und Saul sprach zu dem Volke, das bei ihm war: Haltet doch Musterung und sehet, wer von uns weggegangen ist. Und sie hielten Musterung, und siehe, Jonathan und sein Waffenträger waren nicht da.

18 Da sprach Saul zu Ahija: Bringe die Lade Gottes herbei; denn die Lade Gottes war an jenem Tage unter den Kindern Israel.

19 Und es geschah, während Saul zu dem Priester redete, da nahm das Getümmel im Lager der Philister fort und fort zu; und Saul sprach zu dem Priester: Ziehe deine Hand zurück.

20 Und Saul und alles Volk, das bei ihm war, versammelten sich, und sie kamen zum Streit; und siehe, da war das Schwert des einen wider den anderen, eine sehr große Verwirrung.

21 Und es waren Hebräer bei den Philistern, wie früher, welche mit ihnen in das Lager ringsum hinaufgezogen waren; auch sie wandten sich, um mit Israel zu sein, das mit Saul und Jonathan war.

22 Und alle Männer von Israel, die sich im Gebirge Ephraim versteckt hatten, hörten, daß die Philister geflohen waren; und auch sie setzten ihnen nach im Streit.

23 So rettete Jehova Israel an selbigem Tage. Und der Streit ging über Beth-Awen hinaus.

24 Die Männer von Israel waren aber sehr angestrengt an jenem Tage; und Saul beschwor das Volk und sprach: Verflucht sei der Mann, der Speise essen wird bis zum Abend,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und bis ich mich an meinen Feinden gerächt habe! Und das ganze Volk kostete keine Speise.

25 Und das ganze Volk kam in den Wald, und Honig war auf der Fläche des Feldes.

26 Und als das Volk in den Wald kam: siehe da, ein Strom von Honig; aber niemand brachte seine Hand zu seinem Munde, denn das Volk fürchtete den Schwur.

27 Jonathan aber hatte es nicht gehört, als sein Vater das Volk beschwor; und er streckte das Ende seines Stabes aus, der in seiner Hand war, und tauchte ihn in den Honigseim und brachte seine Hand wieder zu seinem Munde, und seine Augen wurden hell.

28 Und einer von dem Volke hob an und sprach: Dein Vater hat das Volk feierlich beschworen und gesagt: Verflucht sei der Mann, der heute Speise essen wird! Und so ist das Volk ermattet.

29 Und Jonathan sprach: Mein Vater hat das Land in Trübsal gebracht; sehet doch, daß meine Augen hell geworden sind, weil ich ein wenig von diesem Honig gekostet habe.

30 Was wäre es gewesen, wenn das Volk heute ungehindert von der Beute seiner Feinde gegessen hätte, die es gefunden hat! Denn wäre dann nicht die Niederlage der Philister groß gewesen?

31 Und sie schlugen die Philister an jenem Tage von Mikmas bis nach Ajjalon; und das Volk war sehr ermattet.

32 Und das Volk fiel über die Beute her, und sie nahmen Kleinvieh und Rinder und Kälber und schlachteten sie auf die Erde hin; und das Volk aß mit dem Blute.

33 Und man berichtete es Saul und sprach: Siehe, das Volk sündigt gegen Jehova, indem es mit dem Blute ißt. Und er sprach: Ihr habt treulos gehandelt! Wälzet sofort einen großen Stein zu mir her.

34 Und Saul sprach: Zerstreuet euch unter das Volk und sprechet zu ihnen: Bringet her zu mir, ein jeder sein Rind und ein jeder sein Kleinvieh, und schlachtet sie hier und esset; und sündiget nicht gegen Jehova, indem ihr mit dem Blute esset. Und in jener Nacht brachte das ganze Volk ein jeder sein Rind an seiner Hand; und sie schlachteten sie daselbst.

35 Und Saul baute Jehova einen Altar; mit diesem fing er an, Jehova einen Altar zu bauen.

36 Und Saul sprach: Laßt uns bei der Nacht hinabziehen, den Philistern nach, und unter ihnen plündern, bis der Morgen hell wird, und keinen Mann unter ihnenübriglassen! Und sie sprachen: Tue alles, was gut ist in deinen Augen. Und der Priester sprach: Laßt uns hier zu Gott nahen!

37 Und Saul fragte Gott: Soll ich hinabziehen, den Philistern nach? Wirst du sie in die Hand Israels geben? Aber er antwortete ihm nicht an jenem Tage.

38 Da sprach Saul: Tretet hierher, alle Häupter des Volkes, und erkennet und sehet, wodurch diese Sünde heute geschehen ist.

39 Denn so wahr Jehova lebt, der Israel gerettet hat, wenn sie an meinem Sohne Jonathan wäre, so sollte er gewißlich sterben! Und niemand antwortete ihm aus dem ganzen Volke.

40 Und er sprach zu dem ganzen Israel: Seid ihr auf der einen Seite, und ich und mein Sohn Jonathan wollen auf der anderen Seite sein. Und das Volk sprach zu Saul: Tue, was gut ist in deinen Augen.

41 Und Saul sprach zu Jehova, dem Gott Israels: Gib ein vollkommenes Los! Und Jonathan und Saul wurden getroffen, und das Volk ging frei aus.

42 Und Saul sprach: Werfet das Los zwischen mir und meinem Sohne Jonathan! Und Jonathan wurde getroffen.

43 Da sprach Saul zu Jonathan: Tue mir kund, was du getan hast. Und Jonathan tat es ihm kund und sprach: Mit dem Ende des Stabes, der in meiner Hand war, habe ich ein wenig Honig nur gekostet: Siehe, ich muß sterben!

44 Und Saul sprach: So tue mir Gott, und so füge er hinzu, du mußt gewißlich sterben, Jonathan!

45 Aber das Volk sprach zu Saul: Sollte Jonathan sterben, der diese große Rettung in Israel geschafft hat? Das sei ferne! So wahr Jehova lebt, wenn von den Haaren seines Hauptes eines auf die Erde fällt! Denn er hat mit Gott gehandelt an diesem Tage. So erlöste das Volk Jonathan, daß er nicht starb.

46 Und Saul zog von der Verfolgung der Philister herauf, und die Philister zogen an ihren Ort.

47 Und Saul nahm das Königtum einüber Israel; und er stritt ringsum wider alle seine Feinde, wider Moab und wider die Kinder Ammon und wider Edom und wider die Könige von Zoba und wider die Philister; und überall, wohin er sich wandte, übte er Strafe.

48 Und er tat Mächtiges und schlug Amalek, und errettete Israel aus der Hand seines Plünderers.

49 Und die Söhne Sauls waren: Jonathan und Jischwi und Malkischua. Und die Namen seiner zwei Töchter: der Name der erstgeborenen war Merab, und der Name der jüngeren Michal.

50 Und der Name des Weibes Sauls war Achinoam, die Tochter Achimaaz'. Und der Name seines Heerobersten war Abner, der Sohn Ners, des Oheims Sauls;

51 denn Kis, der Vater Sauls, und Ner, der Vater Abners, waren Söhne Abiels.

52 Und der Streit war heftig wider die Philister alle Tage Sauls; und wenn Saul irgend einen streitbaren Mann und irgend einen Tapferen sah, so gesellte er ihn sich zu.

KAPITEL 15

1 Und Samuel sprach zu Saul: Jehova hat mich gesandt, um dich zum König zu salben über sein Volk, über Israel. So höre nun auf die Stimme der Worte Jehovas.

2 So spricht Jehova der Heerscharen: Ich habe angesehen, was Amalek Israel getan, wie er sich ihm in den Weg gestellt hat, als es aus Ägypten heraufzog.

3 Nun ziehe hin und schlage Amalek, und verbannet alles, was er hat, und schone seiner nicht; und töte vom Manne bis zum Weibe, vom Kinde bis zum Säugling, vom Rinde bis zum Kleinvieh, vom Kamel bis zum Esel.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Da rief Saul das Volk auf und musterte sie zu Telaim, zweihunderttausend Mann zu Fuß und zehntausend Männer von Juda.

5 Und Saul kam bis zu der Stadt der Amalekiter, und er legte einen Hinterhalt in das Tal.

6 Und Saul sprach zu den Kenitern: Gehet, weichet, ziehet hinab aus der Mitte der Amalekiter, daß ich dich nicht mit ihnen wegraffe! Denn du, du hast Güte erwiesen an allen Kindern Israel, als sie aus Ägypten heraufzogen. Und die Keniter wichen aus der Mitte der Amalekiter.

7 Und Saul schlug die Amalekiter von Hawila an bis nach Sur hin, das vor Ägypten liegt.

8 Und er ergriff Agag, den König der Amalekiter, lebendig; und das ganze Volk verbannte er mit der Schärfe des Schwertes.

9 Und Saul und das Volk verschonten Agag und das Beste vom Klein-und Rindvieh und die Tiere vom zweiten Wurf und die Mastschafe und alles, was gut war, und sie wollten sie nicht verbannen; alles Vieh aber, das gering und schwächlich war, das verbannten sie.

10 Da geschah das Wort Jehovas zu Samuel also:

11 Es reut mich, daß ich Saul zum König gemacht habe; denn er hat sich hinter mir abgewandt und hat meine Worte nicht erfüllt. Und Samuel entbrannte und schrie zu Jehova die ganze Nacht.

12 Und am Morgen machte Samuel sich früh auf, Saul entgegen. Und es wurde Samuel berichtet und gesagt: Saul ist nach Karmel gekommen; und siehe, er hat sich ein Denkmal errichtet, und er hat sich gewandt und ist weiter gegangen und nach Gilgal hinabgezogen.

13 Und Samuel kam zu Saul; und Saul sprach zu ihm: Gesegnet seiest du von Jehova! Ich habe das Wort Jehovas erfüllt.

14 Und Samuel sprach: Was ist denn das für ein Blöken von Kleinvieh in meinen Ohren, und ein Brüllen von Rindern, das ich höre?

15 Und Saul sprach: Sie haben sie von den Amalekitern gebracht, weil das Volk das Beste vom Klein-und Rindvieh verschont hat, um Jehova, deinem Gott, zu opfern; aber das Übrige haben wir verbannt.

16 Da sprach Samuel zu Saul: Halt, daß ich dir kundtue, was Jehova diese Nacht zu mir geredet hat. Und er sprach zu ihm: Rede!

17 Und Samuel sprach: Wurdest du nicht, als du klein in deinen Augen warst, das Haupt der Stämme Israels? Und Jehova salbte dich zum König über Israel.

18 Und Jehova hat dich auf den Weg gesandt und gesagt: Ziehe hin und verbanne die Sünder, die Amalekiter, und streite wider sie, bis du sie vernichtest.

19 Warum hast du denn der Stimme Jehovas nicht gehorcht, und bistüber die Beute hergefallen und hast getan, was böse ist in den Augen Jehovas?

20 Und Saul sprach zu Samuel: Ich habe der Stimme Jehovas gehorcht und bin auf dem Wege gezogen, den Jehova mich gesandt hat; und ich habe Agag, den König der Amalekiter, hergebracht, und die Amalekiter habe ich verbannt.

21 Aber das Volk hat von der Beute genommen: Klein- und Rindvieh, das Vorzüglichste des Verbannten, um Jehova, deinem Gott, zu opfern in Gilgal.

22 Und Samuel sprach zu Saul: Hat Jehova Lust an Brandopfern und Schlachtopfern, wie daran, daß man der Stimme Jehovas gehorcht? Siehe, Gehorchen ist besser als Schlachtopfer, Aufmerken besser als das Fett der Widder.

23 Denn wie Sünde der Wahrsagerei ist Widerspenstigkeit, und der Eigenwille wie Abgötterei und Götzendienst. Weil du das Wort Jehovas verworfen hast, so hat er dich verworfen, daß du nicht mehr König seiest.

24 Und Saul sprach zu Samuel: Ich habe gesündigt, daß ich den Befehl Jehovas und deine Worteübertreten habe; denn ich habe das Volk gefürchtet und auf seine Stimme gehört.

25 Und nun, vergib doch meine Sünde, und kehre mit mir um, daß ich vor Jehova anbete.

26 Aber Samuel sprach zu Saul: Ich kehre nicht mit dir um; denn du hast das Wort Jehovas verworfen, und Jehova hat dich verworfen, daß du nicht mehr König über Israel seiest.

27 Und als Samuel sich wandte zu gehen, da ergriff er den Zipfel seines Oberkleides, und derselbe riß ab.

28 Da sprach Samuel zu ihm: Jehova hat heute das Königtum Israels von dir abgerissen und es deinem Nächsten gegeben, der besser ist als du.

29 Und auch lügt nicht das Vertrauen Israels, und er bereut nicht; denn nicht ein Mensch ist er, um zu bereuen.

30 Und er sprach: Ich habe gesündigt! Nun ehre mich doch vor den Ältesten meines Volkes und vor Israel, und kehre mit mir um, daß ich vor Jehova, deinem Gott, anbete.

31 Und Samuel kehrte um, Saul nach, und Saul betete an vor Jehova.

32 Und Samuel sprach: Bringet Agag, den König der Amalekiter, zu mir her. Und Agag kam lustig zu ihm; und Agag sprach: Fürwahr, die Bitterkeit des Todes ist gewichen!

33 Aber Samuel sprach: Wie dein Schwert Weiber kinderlos gemacht hat, so sei kinderlos unter Weibern deine Mutter! Und Samuel hieb Agag in Stücke vor Jehova zu Gilgal.

34 Und Samuel ging nach Rama; und Saul zog in sein Haus hinauf nach Gibea- Saul.

35 Und Samuel sah Saul nicht mehr bis zum Tage seines Todes; denn Samuel trauerte um Saul, da es Jehova reute, daß er Saul zum König über Israel gemacht hatte.

1. SAMUEL KAPITEL 16

1 Und Jehova sprach zu Samuel: Bis wann willst du um Saul trauern, da ich ihn doch verworfen habe, daß er nicht mehr Königüber Israel sei? Fülle dein Horn mit Öl und gehe hin, ich will dich zu Isai, dem Bethlehemiter, senden; dennich habe mir unter seinen Söhnen einen König ersehen.

2 Und Samuel sprach: Wie mag ich hingehen? Wenn Saul es hört, so tötet er mich. Und Jehova sprach: Nimm eine Färse mit dir und sprich: Ich bin gekommen, um Jehova zu opfern.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Und lade Isai zum Schlachtopfer, und ich werde dir kundtun, was du tun sollst; und du sollst mir salben, den ich dir sagen werde.

4 Und Samuel tat, was Jehova geredet hatte, und kam nach Bethlehem. Da kamen die Ältesten der Stadt ihm ängstlich entgegen und sprachen: Bedeutet dein Kommen Friede?

5 Und er sprach: Friede! Ich bin gekommen, um Jehova zu opfern. Heiliget euch und kommet mit mir zum Schlachtopfer. Und er heiligte Isai und seine Söhne und lud sie zum Schlachtopfer.

6 Und es geschah, als sie kamen, da sah er Eliab und sprach: Gewiß, vor Jehova ist sein Gesalbter!

7 Aber Jehova sprach zu Samuel: Blicke nicht auf sein Aussehen und auf die Höhe seines Wuchses, denn ich habe ihn verworfen; denn Jehova sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf dasÄußere, aber Jehova sieht auf das Herz.

8 Da rief Isai Abinadab und ließ ihn vor Samuel vorübergehen. Und er sprach: Auch diesen hat Jehova nicht erwählt.

9 Da ließ Isai Schamma vorübergehen. Und er sprach: Auch diesen hat Jehova nicht erwählt.

10 Und Isai ließ sieben seiner Söhne vor Samuel vorübergehen; aber Samuel sprach zu Isai: Jehova hat diese nicht erwählt.

11 Und Samuel sprach zu Isai: Sind das die Jünglinge alle? Und er sprach: Noch ist der Jüngste übrig, und siehe, er weidet das Kleinvieh. Und Samuel sprach zu Isai: Sende hin und laß ihn holen; denn wir werden uns nicht zu Tische setzen, bis er hierhergekommen ist.

12 Und er sandte hin und ließ ihn kommen; und er war rötlich, dazu schön von Augen und von gutem Ansehen. Und Jehova sprach: Auf, salbe ihn! Denn dieser ist es.

13 Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn inmitten seiner Brüder. Und der Geist Jehovas gerietüber David von selbigem Tage an und hinfort. Und Samuel machte sich auf und ging nach Rama.

14 Aber der Geist Jehovas wich von Saul, und ein böser Geist von Jehova ängstigte ihn.

15 Und die Knechte Sauls sprachen zu ihm: Siehe doch, ein böser Geist von Gottängstigt dich.

16 Es befehle doch unser Herr deinen Knechten, die vor dir sind, daß sie einen Mann suchen, der des Lautenspieles kundig ist; und es wird geschehen, wenn der böse Geist von Gottüber dich kommt, so wird er mit seiner Hand spielen, und es wird dir wohl werden.

17 Und Saul sprach zu seinen Knechten: Ersehet mir doch einen Mann, der gut spielen kann, und bringet ihn zu mir.

18 Und einer von den Knaben antwortete und sprach: Siehe, ich habe einen Sohn Isais, des Bethlehemiters, gesehen, der des Spielens kundig ist, und er ist ein tapferer Held und ein Kriegsmann und der Rede verständig und ein schöner Mann, und Jehova ist mit ihm.

19 Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei dem Kleinvieh ist.

20 Und Isai nahm einen Esel mit Brot und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein, und er sandte es durch seinen Sohn David an Saul.

21 Und David kam zu Saul und stand vor ihm; und er liebte ihn sehr, und er wurde sein Waffenträger.

22 Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: Laß doch David vor mir stehen, denn er hat Gnade gefunden in meinen Augen.

23 Und es geschah, wenn der Geist von Gott über Saul kam, so nahm David die Laute und spielte mit seiner Hand; und Saul fand Erleichterung, und es wurde ihm wohl, und der böse Geist wich von ihm.

1. SAMUEL KAPITEL 17

1 Und die Philister sammelten ihre Heere zum Streit und versammelten sich zu Soko, das Juda gehört, und lagerten sich bei Ephes-Dammim, zwischen Soko und Aseka.

2 Und Saul und die Männer von Israel versammelten und lagerten sich im Terebinthentale, und sie stellten sich in Schlachtordnung auf, den Philistern gegenüber.

3 Und die Philister standen am Berge jenseits, und Israel stand am Berge diesseits, und das Tal war zwischen ihnen.

4 Und der Zwischenkämpfer trat aus den Lagern der Philister hervor, sein Name war Goliath, aus Gath; seine Höhe war sechs Ellen und eine Spanne.

5 Und er hatte einen ehernen Helm auf seinem Haupte, und er war mit einem Schuppenpanzer bekleidet, und das Gewicht des Panzers war fünftausend Sekel Erz.

6 Und er hatte eherne Schienen an seinen Beinen und einen ehernen Wurfspieß zwischen seinen Schultern;

7 Und der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum, und die Spitze seines Speeres war sechshundert Sekel Eisen. Und der Schildträger ging vor ihm her.

8 Und er trat hin und rief den Schlachtreihen Israels zu und sprach zu ihnen: Warum ziehet ihr aus, euch in Schlachtordnung aufzustellen? Bin ich nicht der Philister, und ihr die Knechte Sauls? Wählet euch einen Mann, daß er zu mir herabkomme!

9 Wenn er mit mir zu kämpfen vermag und mich erschlägt, so wollen wir eure Knechte sein; wenn ich ihn aber überwinde und ihn erschlage, so sollt ihr unsere Knechte sein und uns dienen.

10 Und der Philister sprach: Ich habe die Schlachtreihen Israels verhöhnt an diesem Tage! Gebet mir einen Mann, daß wir miteinander kämpfen!

11 Und Saul und ganz Israel hörten diese Worte des Philisters, und sie erschraken und fürchteten sich sehr.

12 David nun war der Sohn jenes Ephratiters von Bethlehem-Juda, dessen Name Isai war und der acht Söhne hatte; und der Mann war in den Tagen Sauls alt, im Alter vorgerückt unter den Männern.

13 Und die dreiältesten Söhne Isais waren hingegangen, sie waren Saul nachgefolgt zum Streit; und die Namen seiner drei Söhne, die in den Streit gezogen, waren: Eliab, der Erstgeborene, und sein Zweiter, Abinadab, und der Dritte, Schamma.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Und David war der Jüngste, und die drei Ältesten waren Saul nachgefolgt.

15 David aber ging hin und kam wieder zurück von Saul, um das Kleinvieh seines Vaters zu weiden zu Bethlehem.-

16 Und der Philister trat morgens und abends herzu und stellte sich hin, vierzig Tage lang.-

17 Und Isai sprach zu seinem Sohne David: Nimm doch für deine Brüder dieses Epha geröstete Körner und diese zehn Brote, und bringe sie schnell in das Lager zu deinen Brüdern;

18 und diese zehn Schnitten Milchkäse bringe dem Obersten über tausend und besuche deine Brüder, um nach ihrem Wohlergehen zu fragen, und nimm ein Pfand von ihnen mit.

19 Saul und sie und alle Männer von Israel sind nämlich im Terebinthentale, streitend mit den Philistern.-

20 Da machte sich David des Morgens früh auf und überließ das Kleinvieh einem Hüter; und er nahm und ging hin, wie Isai ihm geboten hatte; und er kam an die Wagenburg, als das Heer, das in die Schlachtreihe ausrückte, das Kampfgeschrei erhob.

21 Und Israel und die Philister stellten sich auf, Schlachtreihe gegen Schlachtreihe.

22 Und David überließ das Gerät, das er trug, der Hand des Hüters der Geräte und lief in die Schlachtreihe; und er kam und fragte seine Brüder nach ihrem Wohlergehen.

23 Und während er mit ihnen redete, siehe, da kam der Zwischenkämpfer herauf, Goliath, der Philister, sein Name, von Gath, aus den Schlachtreihen der Philister und sprach nach jenen Worten; und David hörte es.

24 Und alle Männer von Israel, als sie den Mann sahen, flohen vor ihm und fürchteten sich sehr.

25 Und die Männer von Israel sprachen: Habt ihr diesen Mann gesehen, der heraufkommt? Denn um Israel zu verhöhnen, kommt er herauf. Und es soll geschehen, den Mann, der ihn erschlägt, den will der König bereichern mit großem Reichtum, und er will ihm seine Tochter geben, und das Haus seines Vaters will er frei machen in Israel.

26 Da sprach David zu den Männern, die bei ihm standen, und sagte: Was soll dem Manne geschehen, der diesen Philister da erschlägt und den Hohn von Israel abwendet? Denn wer ist dieser Philister, dieser Unbeschnittene, daß er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt?

27 Und das Volk sprach zu ihm nach jenem Worte und sagte: So soll dem Manne geschehen, der ihn erschlägt.

28 Und Eliab, seinältester Bruder, hörte zu, als er zu den Männern redete; und der Zorn Eliabs entbrannte wider David, und er sprach: Warum doch bist du herabgekommen, und wem hast du jene wenigen Schafe in der Wüsteüberlassen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl und die Bosheit deines Herzens; denn um den Streit zu sehen, bist du herabgekommen.

29 Und David sprach: Was habe ich nun getan? Ist es nicht der Mühe wert?

30 Und er wandte sich von ihm ab, einem anderen zu, und sprach nach jenem Worte; und das Volk gab ihm Antwort nach der vorigen Antwort.

31 Und die Worte, welche David geredet hatte, wurden gehört und man erzählte sie vor Saul; und er ließ ihn holen.

32 Und David sprach zu Saul: Es entfalle keinem Menschen das Herz seinetwegen! Dein Knecht will gehen und mit diesem Philister kämpfen.

33 Aber Saul sprach zu David: Du vermagst nicht wider diesen Philister zu gehen, um mit ihm zu kämpfen; denn du bist ein Jüngling, er aber ist ein Kriegsmann von seiner Jugend an.

34 Da sprach David zu Saul: Dein Knecht weidete das Kleinvieh für seinen Vater; kam nun ein Löwe oder ein Bär und trug ein Stück von der Herde fort,

35 so lief ich ihm nach und schlug ihn und entriß es seinem Rachen; und erhob er sich wider mich, so ergriff ich ihn bei dem Barte und schlug ihn und tötete ihn.

36 Sowohl den Löwen als auch den Bären hat dein Knecht erschlagen; und dieser Philister, dieser Unbeschnittene, soll sein wie einer von ihnen, weil er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt hat!

37 Und David sprach: Jehova, der mich aus den Klauen des Löwen und aus den Klauen des Bären errettet hat, er wird mich aus der Hand dieses Philisters erretten. Und Saul sprach zu David: Gehe hin, und Jehova sei mit dir!

38 Und Saul zog David seinen Rock an und setzte einen ehernen Helm auf sein Haupt und zog ihm einen Panzer an.

39 Und David gürtete sein Schwert über seinen Rock und wollte gehen, denn er hatte es nie versucht. Da sprach David zu Saul: Ich kann nicht darin gehen, denn ich habe es nie versucht. Und David legte sie von sich ab.

40 Und er nahm seinen Stab in seine Hand und wählte sich fünf glatte Steine aus dem Bache und tat sie in das Hirtengerät, das er hatte, in die Tasche, und seine Schleuder hatte er in seiner Hand; und er trat an den Philister heran.

41 Und der Philister ging und kam dem David immer näher, und der Mann, der den Schild trug, vor ihm her.

42 Und als der Philister hinschaute und David sah, verachtete er ihn; denn er war ein Jüngling und rötlich, dazu schön von Ansehen.

43 Und der Philister sprach zu David: Bin ich ein Hund, daß du mit Stöcken zu mir kommst? Und der Philister fluchte David bei seinen Göttern.

44 Und der Philister sprach zu David: Komm her zu mir, daß ich dein Fleisch den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes gebe!

45 Und David sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert und mit Speer und mit Wurfspieß; ich aber komme zu dir im Namen Jehovas der Heerscharen, des Gottes der Schlachtreihen Israels, den du verhöhnt hast.

46 An diesem Tage wird Jehova dich in meine Hand überliefern, und ich werde dich erschlagen und dein Haupt von dir wegnehmen; und die Leichname des Heeres der Philister werde ich an diesem Tage den Vögeln des Himmels und dem Wilde der Erde geben; und die ganze Erde soll erkennen, daß Israel einen Gott hat.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

47 Und diese ganze Versammlung soll erkennen, daß Jehova nicht durch Schwert und durch Speer rettet; denn Jehovas ist der Streit, und er wird euch in unsere Hand geben!

48 Und es geschah, als der Philister sich aufmachte und ging und nahte, David entgegen, da eilte David und lief der Schlachtreihe zu, dem Philister entgegen.

49 Und David fuhr mit seiner Hand in das Gerät und nahm einen Stein heraus, und er schleuderte und traf den Philister an seine Stirn; und der Stein drang in seine Stirn, und er fiel auf sein Angesicht zur Erde.

50 So war David, mit der Schleuder und mit dem Steine, stärker als der Philister, und er schlug den Philister und tötete ihn; und David hatte kein Schwert in der Hand.

51 Und David lief und trat zu dem Philister hin, und er nahm sein Schwert und zog es aus seiner Scheide und tötete ihn, und hieb ihm den Kopf damit ab. Als aber die Philister sahen, daß ihr Held tot war, da flohen sie.

52 Und die Männer von Israel und Juda machten sich auf und erhoben ein Geschrei und verfolgten die Philister bis zum Eingang des Tales und bis zu den Toren von Ekron; und die Erschlagenen der Philister fielen auf dem Wege nach Schaaraim und bis Gath und bis Ekron.

53 Und die Kinder Israel kehrten um von der Verfolgung der Philister und plünderten ihre Lager.

54 Und David nahm das Haupt des Philisters und brachte es nach Jerusalem; seine Waffen aber legte er in sein Zelt.

55 Und als Saul David ausziehen sah, dem Philister entgegen, sprach er zu Abner, dem Heeroberſten: Wessen Sohn ist doch der Jüngling, Abner? Und Abner sprach: So wahr deine Seele lebt, o König, ich weiß es nicht!

56 Und der König sprach: Frage du, wessen Sohn der junge Mann ist.

57 Und als David vom Erschlagen des Philisters zurückkehrte, da nahm ihn Abner und brachte ihn vor Saul; und das Haupt des Philisters war in seiner Hand.

58 Und Saul sprach zu ihm: Wessen Sohn bist du, Jüngling? Und David sprach: Der Sohn deines Knechtes Isai, des Bethlehemiters.

1. SAMUEL KAPITEL 18

1 Und es geschah, als er aufgehört hatte, mit Saul zu reden, da verband sich die Seele Jonathans mit der Seele Davids; und Jonathan liebte ihn wie seine Seele.

2 Und Saul nahm ihn an jenem Tage zu sich und ließ ihn nicht in das Haus seines Vaters zurückkehren.

3 Und Jonathan und David schlossen einen Bund, weil er ihn liebte wie seine Seele.

4 Und Jonathan zog das Oberkleid aus, das er anhatte, und gab es David, und seinen Rock und bis auf sein Schwert und seinen Bogen und seinen Gürtel.

5 Und David zog aus, wohin immer Saul ihn sandte, und er hatte Gelingen; und Saul setzte ihn über die Kriegsleute; und er war in den Augen des ganzen Volkes und auch in den Augen der Knechte Sauls wohlgefällig.

6 Und es geschah, als sie einzogen, als David vom Erschlagen des Philisters zurückkehrte, da zogen die Weiber aus allen Städten Israels zu Gesang und Reigen dem König Saul entgegen, mit Tamburinen, mit Jubel und mit Triangeln.

7 Und die Weiber, die da spielten, sangen und sprachen: Saul hat seine Tausende erschlagen, und David seine Zehntausende.

8 Da ergrimmte Saul sehr, und dieses Wort warübel in seinen Augen, und er sprach: Sie haben David Zehntausende gegeben, und mir haben sie die Tausende gegeben; es fehlt ihm nur noch das Königtum.

9 Und Saul sah scheel auf David von jenem Tage an und hinfort.

10 Und es geschah am anderen Tage, da geriet ein böser Geist von Gottüber Saul, und er weissagte im Innern des Hauses; David aber spielte mit seiner Hand, wie Tag für Tag, und der Speer war in der Hand Sauls.

11 Und Saul warf den Speer und dachte: Ich will David an die Wand spießen! Aber David wandte sich zweimal von ihm ab.

12 Und Saul fürchtete sich vor David; denn Jehova war mit ihm, und von Saul war er gewichen.

13 Und Saul tat ihn von sich weg und setzte ihn zum Oberstenüber tausend; und er zog aus und ein vor dem Volke her.

14 Und es gelang David auf allen seinen Wegen, und Jehova war mit ihm.

15 Und als Saul sah, daß es ihm wohl gelang, scheute er sich vor ihm.

16 Aber ganz Israel und Juda hatten David lieb, denn er zog aus und ein vor ihnen her.

17 Und Saul sprach zu David: Siehe, meine älteste Tochter Merab, die will ich dir zum Weibe geben; nur sei mir ein tapferer Mann und streite die Streite Jehovas! Saul aber dachte: Meine Hand soll nicht wider ihn sein, sondern die Hand der Philister soll wider ihn sein.

18 Und David sprach zu Saul: Wer bin ich, und was ist mein Leben und das Geschlecht meines Vaters in Israel, daß ich des Königs Schwiegersohn werden sollte?

19 Und es geschah zu der Zeit, als Merab, die Tochter Sauls, dem David gegeben werden sollte, da wurde sie Adriel, dem Meholathiter, zum Weibe gegeben.

20 Und Michal, die Tochter Sauls, liebte David; und man berichtete es Saul, und die Sache war recht in seinen Augen.

21 Und Saul sprach: Ich will sie ihm geben, daß sie ihm zum Fallstrick werde und die Hand der Philister wider ihn sei. Und Saul sprach zu David: Zum zweiten Male sollst du heute mein Schwiegersohn werden.

22 Und Saul gebot seinen Knechten: Redet im geheimen zu David und sprechet: Siehe, der König hat Gefallen an dir, und alle seine Knechte haben dich lieb; so werde nun des Königs Schwiegersohn.

23 Und die Knechte Sauls redeten diese Worte vor den Ohren Davids. Und David sprach: Ist es ein Geringes in euren Augen, des Königs Schwiegersohn zu werden? Bin ich doch ein armer und geringer Mann.

24 Und die Knechte Sauls berichteten es ihm und sprachen: Nach diesen Worten hat David geredet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 Da sprach Saul: So sollt ihr zu David sagen: Der König hat kein Begehr nach einer Heiratsgabe, sondern nach hundert Vorhäuten der Philister, um sich an den Feinden des Königs zu rächen. Saul aber gedachte David durch die Hand der Philister zu fällen.

26 Und seine Knechte berichteten David diese Worte, und die Sache war recht in den Augen Davids, des Königs Schwiegersohn zu werden. Und noch waren die Tage nicht voll,

27 da machte David sich auf und zog hin, er und seine Männer, und erschlug unter den Philistern zweihundert Mann; und David brachte ihre Vorhäute, und man lieferte sie dem König vollzählig, damit er des Königs Schwiegersohn würde. Und Saul gab ihm seine Tochter Michal zum Weibe.

28 Und Saul sah und erkannte, daß Jehova mit David war; und Michal, die Tochter Sauls, hatte ihn lieb.

29 Und Saul fürchtete sich noch mehr vor David; und Saul wurde David feind alle Tage.

30 Und die Fürsten der Philister zogen aus; und es geschah, so oft sie auszogen, hatte David mehr Gelingen als alle Knechte Sauls, und sein Name wurde sehr geachtet.

1. SAMUEL KAPITEL 19

1 Und Saul redete zu seinem Sohne Jonathan und zu allen seinen Knechten, daß er David töten wolle. Jonathan aber, der Sohn Sauls, hatte großes Wohlgefallen an David.

2 Und Jonathan berichtete es David und sprach: Mein Vater Saul sucht dich zu töten; und nun hüte dich doch morgen und halte dich verborgen und verstecke dich.

3 Ich aber will hinausgehen und an der Seite meines Vaters stehen auf dem Felde, wo du bist, und ich will zu meinem Vater von dir reden und sehen, wie es steht, und es dir berichten.

4 Und Jonathan redete zu seinem Vater Saul Gutes von David und sprach zu ihm: Der König versündige sich nicht an seinem Knechte, an David; denn er hat nicht gegen dich gesündigt, und seine Taten sind dir sehr nützlich.

5 Und er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt und den Philister erschlagen, und Jehova hat dem ganzen Israel eine große Rettung geschafft. Du hast es gesehen und dich gefreut; und warum willst du dich an unschuldigem Blute versündigen, indem du David tötest ohne Ursache?

6 Und Saul hörte auf die Stimme Jonathans, und Saul schwur: So wahr Jehova lebt, wenn er getötet wird!

7 Da rief Jonathan dem David, und Jonathan berichtete ihm alle diese Worte. Und Jonathan brachte David zu Saul, und er war vor ihm wie früher.

8 Und es ward wiederum Krieg; und David zog aus und stritt wider die Philister und richtete eine große Niederlage unter ihnen an, und sie flohen vor ihm.

9 Und ein böser Geist von Jehova kamüber Saul; und er saß in seinem Hause, mit seinem Speer in der Hand, und David spielte mit der Hand.

10 Und Saul suchte David mit dem Speere an die Wand zu spießen; aber er wich aus vor Saul, und er stieß den Speer in die Wand. Und David floh und entrann in selbiger Nacht.

11 Da sandte Saul Boten in das Haus Davids, um ihn zu bewachen und ihn am Morgen zu töten. Aber Michal, sein Weib, tat es David kund und sprach: Wenn du nicht diese Nacht deine Seele rettest, so wirst du morgen getötet werden.

12 Und Michal ließ David durchs Fenster hinab; und er ging weg und floh und entrann.

13 Und Michal nahm den Teraphim und legte ihn ins Bett und legte das Geflecht von Ziegenhaar zu seinen Häupten und deckte ihn mit dem Tuche zu.

14 Und Saul sandte Boten, um David zu holen; und sie sprach: Er ist krank.

15 Da sandte Saul die Boten, um David zu sehen, und sprach: Bringet ihn im Bett zu mir herauf, daß ich ihn töte!

16 Und die Boten kamen, und siehe, der Teraphim war im Bett, und das Geflecht von Ziegenhaar zu seinen Häupten.

17 Da sprach Saul zu Michal: Warum hast du mich also betrogen und hast meinen Feind gehen lassen, daß er entronnen ist? Und Michal sprach zu Saul: Er sagte zu mir: Laß mich gehen! Warum sollte ich dich töten?

18 David aber war geflohen und entronnen; und er kam zu Samuel nach Rama und berichtete ihm alles, was Saul ihm getan hatte. Und er und Samuel gingen hin und wohnten zu Najoth.

19 Und es wurde Saul berichtet und gesagt: Siehe, David ist in Najoth zu Rama.

20 Da sandte Saul Boten, um David zu holen. Als sie aber die Versammlung der Propheten sahen, welche weissagten, und Samuel als Vorsteher über sie dabeistehen, da kam der Geist Gottes über die Boten Sauls, und auch sie weissagten.

21 Und man berichtete es Saul, und er sandte andere Boten, und auch sie weissagten; und Saul sandte wiederum dritte Boten, und auch sie weissagten.

22 Da ging auch er nach Rama und kam an die große Zisterne, die zu Seku ist; und er fragte und sprach: Wo sind Samuel und David? Und man sprach: Siehe, in Najoth zu Rama.

23 Und er ging dorthin, nach Najoth zu Rama; und auch über ihn kam der Geist Gottes, und er ging, immerfort weissagend, bis er in Najoth zu Rama ankam.

24 Und auch er zog seine Oberkleider aus, und auch er weissagte vor Samuel, und er lag nackt da jenen ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher sagt man: Ist auch Saul unter den Propheten?

1. SAMUEL KAPITEL 20

1 Und David floh von Najoth zu Rama; und er kam und sprach vor Jonathan: Was habe ich getan? Was ist meine Ungerechtigkeit, und was meine Sünde vor deinem Vater, daß er nach meinem Leben trachtet?

2 Und er sprach zu ihm: Das sei ferne! Du wirst nicht sterben. Siehe, mein Vater tut weder eine große noch eine kleine Sache, ohne daß er sie meinem Ohr eröffnete; und warum sollte mein Vater diese Sache vor mir verbergen? Es ist nicht so.

3 Und David fuhr fort und schwur und sprach: Dein Vater weiß wohl, daß ich Gnade gefunden habe in deinen Augen,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und er hat gedacht: Jonathan soll dieses nicht wissen, damit er sich nicht betrübe. Aber doch, so wahr Jehova lebt und deine Seele lebt, nur ein Schritt ist zwischen mir und dem Tode!

4 Und Jonathan sprach zu David: Was deine Seele spricht, das will ich für dich tun.

5 Und David sprach zu Jonathan: Siehe, morgen ist Neumond, da ich eigentlich mit dem König beim Essen sitzen sollte; so laß mich gehen, und ich will mich auf dem Felde verbergen bis zum dritten Abend.

6 Wenn dein Vater mich etwa vermissen sollte, so sage: David hat sich's dringend von mir erbeten, nach Bethlehem, seiner Stadt, zu laufen; denn daselbst ist das Jahresopfer für die ganze Familie.

7 Wenn er so spricht: Es ist gut, so steht es wohl um deinen Knecht; ergrimmt er aber, so wisse, daß das Böse seinerseits beschlossen ist.

8 Erweise denn Güte an deinem Knechte, denn du hast deinen Knecht in einen Bund Jehovas mit dir treten lassen! Wenn aber eine Ungerechtigkeit an mir ist, so töte du mich; denn warum wolltest du mich doch zu deinem Vater bringen?

9 Und Jonathan sprach: Das sei ferne von dir! Denn wenn ich sicher weiß, daß es von seiten meines Vaters beschlossen ist, daß das Böseüber dich komme, sollte ich es dir dann nicht berichten?

10 Und David sprach zu Jonathan: Wer soll es mir berichten, wenn etwa dein Vater dir Hartes antwortet?

11 Und Jonathan sprach zu David: Komm und laß uns aufs Feld hinausgehen. Und sie gingen beide hinaus aufs Feld.

12 Und Jonathan sprach zu David: Jehova, Gott Israels! Wenn ich meinen Vater um diese Zeit morgen oder übermorgen ausforsche, und siehe, es steht gut für David, und ich nicht alsdann zu dir sende und es deinem Ohr eröffne,

13 so tue Jehova dem Jonathan, und so füge er hinzu! Wenn meinem Vater Böses wider dich gefällt, so werde ich es deinem Ohr eröffnen und dich ziehen lassen, daß du in Frieden weggehest; und Jehova sei mit dir, so wie er mit meinem Vater gewesen ist.

14 Und nicht nur während ich noch lebe, und nicht nur an mir sollst du Güte Jehovas erweisen, daß ich nicht sterbe;

15 auch meinem Hause sollst du deine Güte nicht entziehen ewiglich, auch nicht, wenn Jehova die Feinde Davids ausrotten wird, einen jeden vom Erdboden hinweg!

16 Und Jonathan machte einen Bund mit dem Hause Davids und sprach: So fordere es Jehova von der Hand der Feinde Davids!

17 Und Jonathan ließ David nochmals bei seiner Liebe zu ihm schwören; denn er liebte ihn, wie er seine Seele liebte.

18 Und Jonathan sprach zu ihm: Morgen ist Neumond; und man wird dich vermissen, denn dein Sitz wird leer bleiben.

19 Am dritten Tage aber steige eilends herab und komm an den Ort, wo du dich verborgen hattest am Tage der Tat, und bleibe neben dem Steine Asel.

20 Ich nun, ich werde drei Pfeile zu seiner Seite abschießen, als schösse ich für mich nach einem Ziele.

21 Und siehe, ich werde den Knaben senden: Gehe hin, suche die Pfeile! Wenn ich ausdrücklich zu dem Knaben spreche: Siehe, die Pfeile sind von dir ab herwärts, nimm sie! so komm! Denn es steht wohl um dich, und es ist nichts, so wahr Jehova lebt!

22 Wenn ich aber also zu dem Jüngling spreche: Siehe, die Pfeile sind von dir ab hinwärts! so gehe, denn Jehova sendet dich weg.

23 Was aber die Sache betrifft, die wir besprochen haben, ich und du, siehe, Jehova ist zwischen mir und dir auf ewig.

24 Und David verbarg sich auf dem Felde. Und es wurde Neumond, und der König setzte sich zum Mahle, um zu essen.

25 Und der König setzte sich auf seinen Sitz, wie die anderen Male, auf den Sitz an der Wand; und Jonathan stand auf, und Abner setzte sich zur Seite Sauls; und der Platz Davids blieb leer.

26 Saul aber sagte nichts an selbigem Tage, denn er dachte: Es ist ihm etwas widerfahren; er ist nicht rein, gewiß, er ist nicht rein.

27 Und es geschah am anderen Tage des Neumondes, dem zweiten, als der Platz Davids leer blieb, da sprach Saul zu seinem Sohne Jonathan: Warum ist der Sohn Isais weder gestern noch heute zum Mahle gekommen?

28 Und Jonathan antwortete Saul: David hat sich's dringend von mir erbeten, nach Bethlehem zu gehen, und er sprach:

29 Laß mich doch gehen, denn wir haben ein Familienopfer in der Stadt; und mein Bruder selbst hat mich entboten; und nun, wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, so laß mich doch gehen, daß ich meine Brüder sehe! Darum ist er nicht an den Tisch des Königs gekommen.

30 Da entbrannte der Zorn Sauls wider Jonathan, und er sprach zu ihm: Sohn einer widerspenstigen Verkehrten! Weiß ich nicht, daß du den Sohn Isais auserkoren hast zu deiner Schande und zur Schande der Blöße deiner Mutter?

31 Denn alle die Tage, die der Sohn Isais auf Erden lebt, wirst du nicht feststehen, weder du noch dein Königtum; und nun sende hin und laß ihn zu mir holen, denn er ist ein Kind des Todes!

32 Und Jonathan antwortete seinem Vater Saul und sprach zu ihm: Warum soll er getötet werden? Was hat er getan?

33 Da warf Saul den Speer nach ihm, um ihn zu treffen; und Jonathan erkannte, daß es von seiten seines Vaters beschlossen sei, David zu töten.

34 Und Jonathan stand vom Tische auf in glühendem Zorn, und er aß am zweiten Tage des Neumondes keine Speise; denn er war betrübt um David, weil sein Vater ihn geschmäht hatte.

35 Und es geschah am Morgen, da ging Jonathan aufs Feld hinaus, an den Ort, den er mit David verabredet hatte, und ein kleiner Knabe war mit ihm.

36 Und er sprach zu seinem Knaben: Laufe, suche doch die Pfeile, die ich abschieße! Der Knabe lief, und er schoß den Pfeil über ihn hinaus.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

37 Und als der Knabe an den Ort des Pfeiles kam, welchen Jonathan abgeschossen hatte, da rief Jonathan dem Knaben nach und sprach: Der Pfeil ist ja von dir ab hinwärts!

38 Und Jonathan rief dem Knaben nach: Schnell, eile, stehe nicht still! Und der Knabe Jonathans las den Pfeil auf und kam zu seinem Herrn.

39 Der Knabe aber wußte um nichts; nur Jonathan und David wußten um die Sache.

40 Und Jonathan gab seine Waffen seinem Knaben und sprach zu ihm: Gehe, bringe sie in die Stadt.

41 Der Knabe ging, und David machte sich auf von der Südseite her und fiel auf sein Antlitz zur Erde und beugte sich dreimal nieder; und sie küßten einander und weinten miteinander, bis David über die Maßen weinte.

42 Und Jonathan sprach zu David: Gehe hin in Frieden! Es sei, wie wir beide im Namen Jehovas geschworen haben, als wir sagten: Jehova sei zwischen mir und dir und zwischen meinem Samen und deinem Samen auf ewig! Und David machte sich auf und ging hinweg; Jonathan aber kam in die Stadt.

1. SAMUEL KAPITEL 21

1 Und David kam nach Nob, zu Ahimelech, dem Priester. Und Ahimelech kam David ängstlich entgegen und sprach zu ihm: Warum bist du allein, und niemand ist bei dir?

2 Und David sprach zu dem Priester Ahimelech: Der König hat mir eine Sache geboten; und er sprach zu mir: Niemand soll irgendwie um die Sache wissen, in der ich dich sende und die ich dir geboten habe! Und die Knaben habe ich an den und den Ort beschieden.

3 Und nun, was ist unter deiner Hand? Gib fünf Brote in meine Hand, oder was sich vorfindet.

4 Und der Priester antwortete David und sprach: Es ist kein gemeines Brot unter meiner Hand, sondern nur heiliges Brot ist da; wenn sich nur die Knaben der Weiber enthalten haben!

5 Und David antwortete dem Priester und sprach zu ihm: Ja, denn Weiber sind uns versagt seit gestern und vorgestern, als ich auszog, und die Gefäße der Knaben sind heilig. Und es ist einigermaßen gemeines Brot, und das um so mehr, als heute neues in den Gefäßen geheiligt wird.

6 Da gab ihm der Priester heiliges Brot; denn es war daselbst kein anderes Brot, als nur das Schaubrot, das vor Jehova weggenommen worden war, um warmes Brot aufzulegen am Tage seiner Wegnahme.

7 (Es war aber daselbst an jenem Tage ein Mann von den Knechten Sauls, der sich zurückgezogen vor Jehova aufhielt, sein Name war Doeg, der Edomiter; er war der Aufseher der Hirten Sauls.)

8 Und David sprach zu Ahimelech: Und ist hier nicht unter deiner Hand ein Speer oder ein Schwert? Denn weder mein Schwert noch meine Waffen habe ich zur Hand genommen, weil die Sache des Königs dringend war.

9 Und der Priester sprach: Das Schwert Goliaths, des Philisters, den du im Terebinthental erschlagen hast, siehe, es ist in ein Oberkleid gewickelt hinter dem Ephod; wenn du es dir nehmen willst, so nimm es, denn es ist kein anderes hier außer diesem. Und David sprach: Seinesgleichen gibt es nicht; gib es mir!

10 Und David machte sich auf und floh an selbigem Tage vor Saul, und er kam zu Achis, dem König von Gath.

11 Und die Knechte Achis' sprachen zu ihm: Ist das nicht David, der König des Landes? Haben sie nicht von diesem in den Reigen gesungen und gesprochen:"Saul hat seine Tausende erschlagen, und David seine Zehntausende"?

12 Und David nahm sich diese Worte zu Herzen und fürchtete sich sehr vor Achis, dem König von Gath.

13 Und er verstellte seinen Verstand vor ihren Augen und tat unsinnig unter ihren Händen, und er kritzelte an die Flügel des Tores und ließ seinen Speichel auf seinen Bart herabfließen.

14 Da kam Achis zu seinen Knechten: Siehe, ihr sehet einen wahnsinnigen Mann; warum bringet ihr ihn zu mir?

15 Fehlt es mir an Wahnsinnigen, daß ihr diesen hergebracht habt, um sich bei mir wahnsinnig zu gebärden? Sollte der in mein Haus kommen?

1. SAMUEL KAPITEL 22

1 Und David ging von dannen und entrann in die Höhle Adullam. Und als seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters es hörten, kamen sie dorthin zu ihm hinab.

2 Und es versammelten sich zu ihm jeder Bedrängte, und jeder, der einen Gläubiger hatte, und jeder, der erbitterten Gemütes war, und er wurde ihr Oberster, und es waren bei ihm an vierhundert Mann.

3 Und David ging von dannen nach Mizpe-Moab; und er sprach zu dem König von Moab: Laß doch meinen Vater und meine Mutter ausziehen und bei euch sein, bis ich weiß, was Gott mir tun wird.

4 Und er führte sie vor den König von Moab, und sie wohnten bei ihm alle Tage, die David auf der Bergfeste war.

5 Und Gad, der Prophet, sprach zu David: Bleibe nicht auf der Bergfeste; gehe hin und begib dich in das Land Juda. Und David ging hin und kam in den Wald Hereth.

6 Und als Saul hörte, daß David und die Männer, die bei ihm waren, entdeckt worden seien, Saul aber saß zu Gibea, unter der Tamariske auf der Anhöhe, mit seinem Speer in der Hand, und alle seine Knechte standen bei ihm,

7 da sprach Saul zu seinen Knechten, die bei ihm standen: Höret doch, ihr Benjaminiter! Wird auch der Sohn Isais euch allen Felder und Weinberge geben, euch alle zu Oberstenüber tausend und zu Obersten über hundert machen,

8 daß ihr euch alle wider mich verschworen habt, und keiner es meinem Ohr eröffnet, wenn mein Sohn einen Bund mit dem Sohne Isais gemacht hat, und keiner von euch sich kränkt meinethalben und es meinem Ohr eröffnet, daß mein Sohn meinen Knecht als Laurer wider mich aufgewiegelt hat, wie es an diesem Tage ist?

9 Da antwortete Doeg, der Edomiter, der bei den Knechten Sauls stand, und sprach: Ich sah den Sohn Isais nach Nob kommen zu Ahimelech, dem Sohne Ahitubs.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Und er befragte Jehova für ihn und gab ihm Zehrung, und das Schwert Goliaths, des Philisters, gab er ihm.

11 Da sandte der König hin, Ahimelech, den Sohn Ahitubs, den Priester, zu rufen, sowie das ganze Haus seines Vaters, die Priester, die zu Nob waren; und sie kamen alle zum König.

12 Und Saul sprach: Höre doch, Sohn Ahitubs! Und er sprach: Hier bin ich, mein Herr!

13 Und Saul sprach zu ihm: Warum habt ihr euch wider mich verschworen, du und der Sohn Isais, indem du ihm Brot und ein Schwert gegeben und Gott für ihn befragt hast, damit er als Laurer wider mich aufstehe, wie es an diesem Tage ist?

14 Und Ahimelech antwortete dem König und sprach: Und wer unter all deinen Knechten ist wie David, treu, und des Königs Schwiegersohn, und der Zutritt hat zu deinem geheimen Rat und geehrt ist in deinem Hause?

15 Habe ich heute angefangen, Gott für ihn zu befragen? Das sei ferne von mir! Nicht lege der König seinem Knechte etwas zur Last, noch dem ganzen Hause meines Vaters; denn dein Knecht hat von allem diesem nichts gewußt, weder Kleines noch Großes.

16 Aber der König sprach: Du mußt gewißlich sterben Ahimelech, du und das ganze Haus deines Vaters!

17 Und der König sprach zu den Läufern, die bei ihm standen: Wendet euch und tötet die Priester Jehovas, weil auch ihre Hand mit David ist und, weil sie wußten, daß er floh und es meinem Ohre nicht eröffnet haben. Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hand nicht ausstrecken, umüber die Priester Jehovas herzufallen.

18 Da sprach der König zu Doeg: Wende du dich und falleüber die Priester her! Und Doeg, der Edomiter, wandte sich und fiel über die Priester her, und er tötete an selbigem Tage fünfundachtzig Mann, die das leinene Ephod trugen.

19 Und Nob, die Stadt der Priester, schlug er mit der Schärfe des Schwertes, vom Manne bis zum Weibe, vom Kinde bis zum Säugling, und Rind und Esel und Kleinvieh, mit der Schärfe des Schwertes.

20 Und es entrann ein Sohn Ahimelechs, des Sohnes Ahitubs, sein Name war Abjathar; und er entfloh, David nach.

21 Und Abjathar berichtete David, daß Saul die Priester Jehovas ermordet hätte.

22 Da sprach David zu Abjathar: Ich wußte an jenem Tage, weil Doeg, der Edomiter, daselbst war, daß er es Saul sicher berichten würde. Ich bin schuldig
an allen Seelen des Hauses deines Vaters.

23 Bleibe bei mir, fürchte dich nicht; denn wer nach meiner Seele trachtet, trachtet nach deiner Seele; denn bei mir bist du wohlbewahrt.

1. SAMUEL KAPITEL 23

1 Und man berichtete David und sprach: Siehe, die Philister streiten wider Kehila, und sie plündern die Tennen.

2 Und David befragte Jehova und sprach: Soll ich hinziehen und diese Philister schlagen? Und Jehova sprach zu David: Ziehe hin, und schlage die Philister und rette Kehila.

3 Aber die Männer Davids sprachen zu ihm: Siehe, wir fürchten uns hier in Juda, und wie sollten wir gar nach Kehila wider die Schlachtreihen der Philister ziehen?

4 Da befragte David wiederum Jehova, und Jehova antwortete ihm und sprach: Mache dich auf, ziehe nach Kehila hinab; denn ich werde die Philister in deine Hand geben.

5 Und David zog mit seinen Männern nach Kehila und stritt wider die Philister, und er trieb ihr Vieh weg und richtete eine große Niederlage unter ihnen an. Und so rettete David die Bewohner von Kehila.-

6 Es geschah aber, als Abjathar, der Sohn Ahimelechs, zu David nach Kehila floh, da kam er hinab mit einem Ephod in seiner Hand.

7 Und es wurde Saul berichtet, daß David nach Kehila gekommen wäre. Da sprach Saul: Gott hat ihn verworfen und in meine Hand überliefert; denn er hat sich eingeschlossen, indem er in eine Stadt mit Toren und Riegeln gekommen ist.

8 Und Saul rief alles Volk, zum Streit auf, um nach Kehila hinabzuziehen, David und seine Männer zu belagern.

9 Und als David erfuhr, daß Saul Böses wider ihn schmiedete, da sprach er zu Abjathar, dem Priester: Bringe das Ephod her!

10 Und David sprach: Jehova, Gott Israels! Dein Knecht hat für gewiß gehört, daß Saul danach trachtet, nach Kehila zu kommen, um die Stadt zu verderben um meinetwillen.

11 Werden die Bürger von Kehila mich seiner Hand ausliefern? Wird Saul herabziehen, wie dein Knecht gehört hat? Jehova, Gott Israels, tue es doch deinem Knechte kund! Und Jehova sprach: Er wird herabziehen.

12 Und David sprach: Werden die Bürger von Kehila mich und meine Männer der Hand Sauls ausliefern? Und Jehova sprach: Sie werden dich ausliefern.

13 Da machten David und seine Männer sich auf, bei sechshundert Mann, und sie zogen von Kehila aus und gingen, wohin sie gehen konnten. Und es wurde Saul berichtet, daß David aus Kehila entronnen wäre; da stand er davon ab auszuziehen.

14 Und David blieb in der Wüste auf den Bergfesten, und er blieb auf dem Gebirge in der Wüste Siph. Und Saul suchte ihn alle Tage, aber Gott gab ihn nicht in seine Hand.

15 Und David sah, daß Saul ausgezogen war, um nach seinem Leben zu trachten; und David war in der Wüste Siph, im Walde.

16 Da machte sich Jonathan, der Sohn Sauls, auf und ging zu David in den Wald und stärkte seine Hand in Gott.

17 Und er sprach zu ihm: Fürchte dich nicht! Denn die Hand meines Vaters Saul wird dich nicht finden; und du wirst König werden über Israel, und ich werde der zweite nach dir sein; und auch mein Vater Saul weiß es so.

18 Und sie schlossen beide einen Bund vor Jehova. Und David blieb im Walde, und Jonathan ging nach seinem Hause.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Da zogen die Siphiter zu Saul hinauf, nach Gibea, und sprachen: Hält sich David nicht bei uns verborgen auf den Bergfesten im Walde, auf dem Hügel Hakila, der zur Rechten der Wildnis ist?

20 Und nun, o König, wenn irgend deine Seele es begehrt, herabzukommen, so komm herab; und an uns ist es, ihn der Hand des Königs auszuliefern.

21 Und Saul sprach: Gesegnet seiet ihr von Jehova, daß ihr euch meiner erbarmt habt!

22 Gehet doch hin, vergewissert euch noch mehr, und erkundet und sehet seinen Ort, wo sein Fuß weilt, und wer ihn daselbst gesehen hat; denn man hat mir gesagt, er sei sehr listig.

23 Und besehet und kundet alle Schlupfwinkel aus, wo er sich versteckt hält, und kommet wieder zu mir mit sicherer Kunde; und ich werde mit euch gehen. Und es soll geschehen, wenn er im Lande ist, so will ich ihn aufspüren unter allen Tausenden Judas!

24 Und sie machten sich auf und gingen nach Siph, vor Saul her. David und seine Männer waren aber in der Wüste Maon, in der Ebene, zur Rechten der Wildnis.

25 Und Saul und seine Männer zogen hin, um ihn zu suchen; und man berichtete es David, und er ging den Felsen hinab und blieb in der Wüste Maon. Und als Saul es hörte, jagte er David nach in die Wüste Maon.

26 Und Saul ging auf dieser Seite des Berges, David aber und seine Männer auf jener Seite des Berges. Und es geschah, als David eilte, Saul zu entgehen, und Saul und seine Männer David und seine Männer umringten, um sie zu fangen,

27 da kam ein Bote zu Saul und sprach: Eile und komm, denn die Philister sind ins Land eingefallen!

28 Da kehrte Saul um von der Verfolgung Davids und zog den Philistern entgegen. Daher nannte man jenen Ort: Selach-Hammachlekoth.

29 Und David zog von dannen hinauf und blieb auf den Bergfesten von Engedi.

1. SAMUEL KAPITEL 24

1 Und es geschah, als Saul von der Verfolgung der Philister zurückgekehrt war, da berichtete man ihm und sprach: Siehe, David ist in der Wüste Engedi.

2 Und Saul nahm dreitausend auserlesene Männer aus ganz Israel und zog hin, um David und seine Männer auf den Steinbockfelsen zu suchen.

3 Und er kam zu den Kleinviehhürden am Wege, wo eine Höhle war, und Saul ging hinein, um seine Füße zu bedecken; David aber und seine Männer saßen am hinteren Ende der Höhle.

4 Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, von welchem Jehova zu dir gesagt hat: Siehe, ich werde deinen Feind in deine Hand geben, und tue ihm, wie es gut ist in deinen Augen. Und David stand auf und schnitt heimlich einen Zipfel von dem Oberkleide Sauls ab.

5 Aber es geschah hernach, da schlug dem David sein Herz, darum daß er den Zipfel von dem Oberkleide Sauls abgeschnitten hatte; und er sprach zu seinen Männern:

6 Jehova lasse es fern von mir sein, daß ich so etwas an meinem Herrn, dem Gesalbten Jehovas, tun sollte, meine Hand gegen ihn auszustrecken! Denn er ist der Gesalbte Jehovas.

7 Und David wehrte seinen Männern mit diesen Worten und ließ ihnen nicht zu, sich wider Saul zu erheben. Und Saul stand auf aus der Höhle und zog seines Weges.

8 Und nachher machte David sich auf, und er ging aus der Höhle hinaus und rief hinter Saul her und sprach: Mein Herr König! Und Saul blickte hinter sich, und David neigte sein Antlitz zur Erde und beugte sich nieder.

9 Und David sprach zu Saul: Warum hörst du auf die Worte der Menschen, welche sagen: Siehe, David sucht dein Unglück?

10 Siehe, an diesem Tage haben deine Augen gesehen, daß Jehova dich heute in meine Hand gegeben hat in der Höhle. Und man sagte mir, ich solle dich töten; aber mein Auge schonte deiner, und ich sprach: Ich will meine Hand nicht wider meinen Herrn ausstrecken, denn er ist der Gesalbte Jehovas!

11 Und sieh, mein Vater, ja, sieh den Zipfel deines Oberkleides in meiner Hand! Denn daß ich einen Zipfel deines Oberkleides abgeschnitten und dich nicht getötet habe, daran erkenne und sieh, daß nichts Böses in meiner Hand ist, noch ein Vergehen, und daß ich nicht an dir gesündigt habe; du aber stellst meinem Leben nach, um es zu nehmen.

12 Jehova richte zwischen mir und dir, und Jehova räche mich an dir; aber meine Hand soll nicht wider dich sein.

13 Wie der Spruch der Vorväter sagt: Von den Gesetzlosen kommt Gesetzlosigkeit; aber meine Hand soll nicht wider dich sein.

14 Hinter wem zieht der König von Israel her? Wem jagst du nach? Einem toten Hunde, einem Floh!

15 So sei denn Jehova Richter, und richte zwischen mir und dir; und er sehe darein und führe meine Streitsache und verschaffe mir Recht aus deiner Hand!

16 Und es geschah, als David diese Worte zu Saul ausgeredet hatte, da sprach Saul: Ist das deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul erhob seine Stimme und weinte.

17 Und er sprach zu David: Du bist gerechter als ich. Denn du hast mir Gutes erzeigt, ich aber habe dir Böses erzeigt;

18 und du hast heute bewiesen,daß du Gutes an mir getan hast, da Jehova mich in deine Hand geliefert, und du mich nicht getötet hast.

19 Denn wenn jemand seinen Feind findet, wird er ihn auf gutem Wege ziehen lassen? So möge Jehova dir Gutes vergelten für das, was du an diesem Tage an mir getan hast!

20 Und nun siehe, ich weiß, daß du gewißlich König werden wirst, und daß in deiner Hand das Königtum Israels bestehen wird;

21 so schwöre mir nun bei Jehova, daß du meinen Samen nach mir nicht ausrotten und meinen Namen nicht vertilgen willst aus dem Hause meines Vaters!

22 Und David schwur Saul. Und Saul ging nach seinem Hause; David und seine Männer aber stiegen auf die Bergfeste.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1. SAMUEL KAPITEL 25

1 Und Samuel starb; und ganz Israel versammelte sich und klagte um ihn und begrub ihn in seinem Hause zu Rama. Und David machte sich auf und zog hinab in die Wüste Paran.

2 Und es war ein Mann in Maon, der seine Geschäfte zu Karmel hatte; und der Mann war sehr vermögend und hatte dreitausend Schafe und tausend Ziegen; und er war während der Schur seiner Schafe in Karmel.

3 Und der Name des Mannes war Nabal, und der Name seines Weibes Abigail. Und das Weib war von guter Einsicht und schön von Gestalt; der Mann aber war hart und boshaft in seinen Handlungen, und er war ein Kalebiter.

4 Und David hörte in der Wüste, daß Nabal seine Schafe schor.

5 Da sandte David zehn Knaben, und David sprach zu den Knaben: Ziehet nach Karmel hinauf, und gehet zu Nabal und fraget ihn in meinem Namen nach seinem Wohlergehen, und sprechet also:

6 Lebe lange! Und Friede dir, und Friede deinem Hause, und Friede allem, was dein ist!

7 Und jetzt habe ich gehört, daß du die Schafscherer hast; nun, deine Hirten sind bei uns gewesen, wir haben ihnen nichts zuleide getan, und nicht das Geringste ist von ihnen vermißt worden alle die Tage, die sie zu Karmel gewesen sind.

8 Frage deine Knaben, und sie werden es dir kundtun. Mögen denn die Knaben Gnade finden in deinen Augen, denn an einem guten Tage sind wir gekommen; gib doch deinen Knechten und deinem Sohne David, was deine Hand findet!

9 Und die Knaben Davids kamen hin und redeten zu Nabal nach allen diesen Worten, im Namen Davids; und sie hielten inne.

10 Aber Nabal antwortete den Knechten Davids und sprach: Wer ist David, und wer der Sohn Isais? Heutzutage sind der Knechte viele, die davonlaufen, ein jeder seinem Herrn.

11 Und ich sollte mein Brot und mein Wasser nehmen und mein Geschlachtetes, das ich für meine Scherer geschlachtet habe, und es Männern geben, von denen ich nicht weiß, woher sie sind?

12 Und die Knaben Davids wandten sich auf ihren Weg; und sie kehrten zurück und kamen und berichteten ihm nach allen diesen Worten.

13 Da sprach David zu seinen Männern: Gürtet ein jeder sein Schwert um! Und sie gürteten ein jeder sein Schwert um, und auch David gürtete sein Schwert um; und sie zogen hinauf, hinter David her, bei vierhundert Mann, und zweihundert blieben bei dem Geräte.

14 Und ein Knabe von den Knaben berichtete der Abigail, dem Weibe Nabals, und sprach: Siehe, David hat Boten aus der Wüste gesandt, um unseren Herrn zu segnen; aber er hat sie angefahren.

15 Und doch sind die Männer sehr gut gegen uns gewesen; und es ist uns nichts zuleide geschehen, und wir haben nicht das Geringste vermißt alle die Tage, die wir mit ihnen umhergezogen sind, als wir auf dem Felde waren.

16 Sie sind eine Mauer um uns gewesen bei Nacht wie bei Tage, alle die Tage, die wir bei ihnen waren und das Kleinvieh weideten.

17 Und nun wisse und sieh zu, was du tun willst; denn das Unglück ist beschlossen gegen unseren Herrn und über sein ganzes Haus; und er ist ein solcher Sohn Belials, daß man nicht zu ihm reden kann.

18 Da eilte Abigail und nahm zweihundert Brote und zwei Schläuche Wein und fünf zubereitete Schafe und fünf Maß geröstete Körner und hundert Rosinenkuchen und zweihundert Feigenkuchen, und lud sie auf Esel;

19 und sie sprach zu ihren Knaben: Ziehet vor mir hin; siehe, ich komme hinter euch her. Aber ihrem Manne Nabal sagte sie nichts davon.

20 Und es geschah, als sie auf dem Esel ritt und an einer durch den Berg verdeckten Stelle herabkam, siehe, da kamen David und seine Männer herab, ihr entgegen; und sie stieß auf sie.

21 David aber hatte gesagt: Fürwahr, umsonst habe ich alles behütet, was diesem Menschen in der Wüste gehörte, so daß nicht das Geringste vermißt wurde von allem, was sein ist; und er hat mir Böses für Gutes vergolten!

22 So tue Gott den Feinden Davids, und so füge er hinzu, wenn ich von allem, was sein ist, bis zum Morgenlicht übriglasse, was männlich ist!

23 Und als Abigail David sah, da stieg sie eilends von dem Esel herab; und sie fiel vor David auf ihr Angesicht und beugte sich zur Erde nieder;

24 und sie fiel ihm zu Füßen und sprach: Auf mir, mir, mein Herr, sei die Schuld! Und laß doch deine Magd zu deinen Ohren reden, und höre die Worte deiner Magd!

25 Mein Herr kümmere sich doch nicht um diesen Mann Belials, um Nabal; denn wie sein Name, so ist er: Nabal ist sein Name, und Torheit ist bei ihm. Und ich, deine Magd, habe die Knaben meines Herrn nicht gesehen, die du gesandt hast.

26 Und nun, mein Herr, so wahr Jehova lebt und deine Seele lebt, Jehova hat dich verhindert in Blutschuld zu kommen, und daß deine Hand dir Hilfe schaffe! Und nun, mögen wie Nabal sein deine Feinde und die Böses suchen wider meinen Herrn!

27 Und nun, dieses Geschenk, das deine Magd meinem Herrn gebracht hat, es werde den Knaben gegeben, die im Gefolge meines Herrn ziehen.

28 Vergib doch das Vergehen deiner Magd! Denn gewißlich wird Jehova meinem Herrn ein beständiges Haus machen, weil mein Herr die Streite Jehovas streitet, und kein Böses an dir gefunden ward, seitdem du lebst.

29 Und ein Mensch ist aufgestanden, dich zu verfolgen und nach deiner Seele zu trachten; aber die Seele meines Herrn wird eingebunden sein in das Bündel der Lebendigen bei Jehova, deinem Gott; und die Seele deiner Feinde, die wird er wegschleudern in der Pfanne der Schleuder.

30 Und es wird geschehen, wenn Jehova meinem Herrn tun wird nach all dem Guten, das er über dich geredet hat, und dich bestellen wird zum Fürsten über Israel,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

31 so wird dir dieses nicht zum Anstoß sein, noch zum Herzensvorwurf für meinen Herrn, daß du Blut vergossen habest ohne Ursache, und daß mein Herr sich selbst Hilfe geschafft habe. Und wenn Jehova meinem Herrn wohltun wird, so gedenke deiner Magd.

32 Und David sprach zu Abigail: Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, der dich an diesem Tage mir entgegengesandt hat!

33 Und gesegnet sei dein Verstand, und gesegnet seiest du, daß du mich heute davon zurückgehalten hast, in Blutschuld zu kommen und mir mit meiner Hand Hilfe zu schaffen!

34 Doch aber, so wahr Jehova lebt, der Gott Israels, der mich verhindert hat, dir Übles zu tun, wenn du nicht geeilt hättest und mir nicht entgegengekommen wärest, so wäre dem Nabal bis zum Morgenlicht nicht übriggeblieben, was männlich ist!

35 Und David nahm von ihrer Hand, was sie ihm gebracht hatte, und sprach zu ihr: Ziehe in Frieden hinauf nach deinem Hause. Siehe, ich habe auf deine Stimme gehört und deine Person angesehen.

36 Und als Abigail zu Nabal kam, siehe, da hatte er ein Mahl in seinem Hause wie ein Königsmahl; und das Herz Nabals war fröhlich in ihm, und er war trunken über die Maßen. Und sie berichtete ihm weder Kleines noch Großes, bis der Morgen hell wurde.

37 Und es geschah am Morgen, als der Weinrausch von Nabal gegangen war, da berichtete ihm sein Weib diese Dinge; und sein Herz erstarb in seinem Innern, und er wurde wie ein Stein.

38 Und es geschah ungefähr zehn Tage nachher, da schlug Jehova Nabal, und er starb.

39 Und als David hörte, daß Nabal gestorben war, sprach er: Gepriesen sei Jehova, der den Rechtsstreit meiner Schmach von seiten Nabals geführt und seinen Knechtvom Bösenabgehaltenhat! Und die Bosheit Nabals hat Jehova auf seinen Kopf zurückkehren lassen. Und David sandte hin und warb um Abigail, um sie sich zum Weibe zu nehmen.

40 Und die Knechte Davids kamen zu Abigail nach Karmel; und sie redeten zu ihr und sprachen: David hat uns zu dir gesandt, um dich zu seinem Weibe zu nehmen.

41 Da stand sie auf und beugte sich nieder, das Antlitz zur Erde, und sprach: Siehe, deine Magd als Dienerin, um die Füße der Knechte meines Herrn zu waschen.

42 Und Abigail machte sich eilends auf und bestieg einen Esel, sie und ihre fünf Mägde, die ihrem Fuße folgten; und sie zog den Boten Davids nach, und sie wurde sein Weib.

43 Und David hatte auch Achinoam von Jisreel genommen; und so wurden sie alle beide seine Weiber.

44 Saul aber hatte seine Tochter Michal, das Weib Davids, Palti, dem Sohne des Lais, aus Gallim, gegeben.

1. SAMUEL KAPITEL 26

1 Und die Siphiter kamen zu Saul nach Gibea und sprachen: Hält sich David nicht verborgen auf dem Hügel Hakila vor der Wildnis?

2 Da machte Saul sich auf und zog in die Wüste Siph hinab, und mit ihm dreitausend auserlesene Männer von Israel, um David in der Wüste Siph zu suchen;

3 und Saul lagerte sich auf dem Hügel Hakila, der vor der Wildnis am Wege liegt. David aber wohnte in der Wüste. Und als er sah, daß Saul ihm in die Wüste nachgekommen war,

4 da sandte David Kundschafter aus, und er erfuhr mit Gewißheit, daß Saul gekommen war.

5 Und David machte sich auf und kam an den Ort, wo Saul lagerte; und David sah den Ort, wo Saul lag und Abner, der Sohn Ners, sein Heeroberster; Saul lag aber in der Wagenburg, und das Volk lagerte um ihn her.

6 Und David hob an und sprach zu Ahimelech, dem Hethiter, und zu Abisai, dem Sohne der Zeruja, dem Bruder Joabs, und sprach: Wer will mit mir zu Saul in das Lager hinabgehen? Und Abisai sprach: Ich will mit dir hinabgehen.

7 Und David und Abisai kamen zu dem Volke bei der Nacht; und siehe, Saul lag schlafend in der Wagenburg, und sein Speer war in die Erde gesteckt zu seinen Häupten; und Abner und das Volk lagen rings um ihn her.

8 Und Abisai sprach zu David: Heute hat Gott deinen Feind in deine Hand geliefert; und nun laß mich ihn doch mit dem Speere an die Erde spießen, ein einziges Mal, und ich werde es nicht zweimal tun.

9 Aber David sprach zu Abisai: Verderbe ihn nicht! Denn wer streckte seine Hand gegen den Gesalbten Jehovas aus und bliebe schuldlos?

10 Und David sprach: So wahr Jehova lebt, wenn nicht Jehova ihn schlagen wird, sei es daß sein Tag kommt, daß er stirbt, oder daß er in den Streit hinabzieht und weggerafft wird!

11 Jehova lasse es fern von mir sein, daß ich meine Hand gegen den Gesalbten Jehovas ausstrecke! Und nun nimm doch den Speer, der zu seinen Häupten ist, und den Wasserkrug, und laß uns gehen.

12 Und David nahm den Speer und den Wasserkrug von den Häupten Sauls weg, und sie gingen davon; und niemand sah es, und niemand merkte es, und niemand erwachte, denn sie schliefen allesamt; denn ein tiefer Schlaf von Jehova war auf sie gefallen.

13 Und David ging hinüber nach der anderen Seite und stellte sich auf den Gipfel des Berges von ferne; der Raum zwischen ihnen war groß.

14 Und David rief dem Volke und Abner, dem Sohne Ners, zu und sprach: Antwortest du nicht, Abner? Und Abner antwortete und sprach: Wer bist du, der du dem Könige zurufst?

15 Und David sprach zu Abner: Bist du nicht ein Mann? Und wer ist wie du in Israel? Und warum hast du nicht über deinen Herrn, den König, gewacht? Denn es ist einer vom Volke gekommen, um den König, deinen Herrn, zu verderben.

16 Nicht gut ist diese Sache, die du getan hast. So wahr Jehova lebt, ihr seid Kinder des Todes, weil ihr nicht gewacht habt über euren Herrn, über den Gesalbten Jehovas!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Und nun sieh nach, wo der Speer des Königs ist und der Wasserkrug, die zu seinen Häupten waren.

17 Und Saul erkannte die Stimme Davids und sprach: Ist das deine Stimme, mein Sohn David? Und David sprach: Es ist meine Stimme, mein Herr König.

18 Und er sprach: Warum doch verfolgt mein Herr seinen Knecht? Denn was habe ich getan, und was für Böses ist in meiner Hand?

19 Und nun höre doch mein Herr, der König, auf die Worte seines Knechtes: Wenn Jehova dich wider mich aufgereizt hat, so möge er ein Speisopfer riechen; wenn aber Menschenkinder, so seien sie verflucht vor Jehova, weil sie mich heute vertrieben haben, daß ich mich dem Erbteil Jehovas nicht anschließen darf, indem sie sprechen: Gehe hin, diene anderen Göttern!

20 So möge nun mein Blut nicht zur Erde fallen fern von dem Angesicht Jehovas! Denn der König von Israel ist ausgezogen, einen Floh zu suchen, wie man einem Rebhuhn nachjagt auf den Bergen.

21 Und Saul sprach: Ich habe gesündigt; kehre zurück, mein Sohn David! Denn ich will dir nichts Übles mehr tun, darum daß mein Leben an diesem Tage teuer gewesen ist in deinen Augen. Siehe, ich habe töricht gehandelt und gar sehr gefehlt!

22 Und David antwortete und sprach: Siehe hier, der Speer des Königs; so komme einer von den Knaben herüber und hole ihn.

23 Und Jehova wird einem jeden seine Gerechtigkeit und seine Treue vergelten; denn Jehova hatte dich heute in meine Hand gegeben, und ich wollte meine Hand nicht ausstrecken gegen den Gesalbten Jehovas.

24 Und siehe, wie deine Seele an diesem Tage hochgeachtet gewesen ist in meinen Augen, also möge meine Seele hochgeachtet sein in den Augen Jehovas, und er möge mich erretten aus aller Bedrängnis!

25 Und Saul sprach zu David: Gesegnet seiest du, mein Sohn David! Du wirst es sicher ausrichten und wirst sicher obsiegen. Und David ging seines Weges, Saul aber kehrte zurück an seinen Ort.

1. SAMUEL KAPITEL 27

1 Und David sprach in seinem Herzen: Nun werde ich eines Tages durch die Hand Sauls umkommen; mir ist nichts besser, als daß ich eilends in das Land der Philister entrinne, und Saul wird von mir ablassen, mich ferner in allen Grenzen Israels zu suchen; und ich werde aus seiner Hand entrinnen.

2 Und David machte sich auf und ging hinüber, er und sechshundert Mann, die bei ihm waren, zu Achis, dem Sohne Maoks, dem König von Gath.

3 Und David blieb bei Achis, zu Gath, er und seine Männer, ein jeder mit seinem Hause: David und seine beiden Weiber, Achinoam, die Jisreelitin, und Abigail, das Weib Nabals, die Karmelitin.

4 Und es wurde Saul berichtet, daß David nach Gath geflohen wäre; und er suchte ihn fortan nicht mehr.

5 Und David sprach zu Achis: Wenn ich anders Gnade in deinen Augen gefunden habe, so gebe man mir einen Platz in einer der Städte des Gefildes, daß ich daselbst wohne; denn warum soll dein Knecht bei dir in der Königsstadt wohnen?

6 Und Achis gab ihm an selbigem Tage Ziklag; darum hat Ziklag den Königen von Juda gehört bis auf diesen Tag.

7 Und die Zahl der Tage, welche David im Gefilde der Philister wohnte, war ein Jahr und vier Monate.

8 Und David zog mit seinen Männern hinauf, und sie fielen ein bei den Gesuritern und den Girsitern und den Amalekitern; denn diese waren die Bewohner des Landes von alters her, bis nach Sur hin und bis zum Lande Ägypten.

9 Und David schlug das Land und ließ weder Mann noch Weib am Leben; und er nahm Kleinvieh und Rinder und Esel und Kamele und Kleider, und kehrte zurück und kam zu Achis.

10 Und sprach Achis: Habt ihr heute keinen Einfall gemacht? so sprach David: In den Süden von Juda, oder: In den Süden der Jerachmeeliter! oder: In den Süden der Keniter.

11 Und David ließ weder Mann noch Weib am Leben, um sie nach Gath zu bringen, indem er sagte: Daß sie nichtüber uns berichten und sprechen: So hat David getan. Und so war seine Weise alle die Tage, die er im Gefilde der Philister wohnte.

12 Und Achis glaubte David und sprach: Er hat sich bei seinem Volke, bei Israel, ganz stinkend gemacht, und er wird mir zum Knechte sein ewiglich.

1. SAMUEL KAPITEL 28

1 Und es geschah in jenen Tagen, da versammelten die Philister ihre Heere zum Kriege, um wider Israel zu streiten. Und Achis sprach zu David: Wisse bestimmt, daß du mit mir ins Lager ausziehen sollst, du und deine Männer.

2 Und David sprach zu Achis: So sollst du denn auch erfahren, was dein Knecht tun wird. Und Achis sprach zu David: So will ich dich denn zum Hüter meines Hauptes setzen alle Tage.

3 (Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hatte um ihn geklagt und ihn zu Rama, in seiner Stadt, begraben. Und Saul hatte die Totenbeschwörer und die Wahrsager aus dem Lande weggeschafft.)

4 Und die Philister versammelten sich, und sie kamen und lagerten sich zu Sunem. Und Saul versammelte ganz Israel, und sie lagerten sich auf dem Gilboa.

5 Und als Saul das Heer der Philister sah, fürchtete er sich, und sein Herz zitterte sehr.

6 Und Saul befragte Jehova; aber Jehova antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch die Urim, noch durch die Propheten.

7 Da sprach Saul zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, das einen Totenbeschwörergeist hat, damit ich zu ihr gehe und sie befrage. Und seine Knechte sprachen zu ihm: Siehe, zu Endor ist ein Weib, das einen Totenbeschwörergeist hat.

8 Und Saul verstellte sich und zog andere Kleider an, und ging hin, er und zwei Männer mit ihm, und sie kamen zu dem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Weibe bei der Nacht; und er sprach: Wahrsage mir doch durch den Totenbeschwörer geist und bringe mir herauf, wen ich dir sagen werde.

9 Aber das Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt ja, was Saul getan hat, daß er die Totenbeschwörer und die Wahrsager aus dem Lande ausgerottet hat; und warum legst du meiner Seele eine Schlinge, um mich zu töten?

10 Und Saul schwur ihr bei Jehova und sprach: So wahr Jehova lebt, wenn dich eine Schuld treffen soll wegen dieser Sache!

11 Da sprach das Weib: Wen soll ich dir heraufbringen? Und er sprach: Bringe mir Samuel herauf.

12 Und als das Weib Samuel sah, da schrie sie mit lauter Stimme; und das Weib sprach zu Saul und sagte: Warum hast du mich betrogen? Du bist ja Saul!

13 Und der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Doch was siehst du? Und das Weib sprach zu Saul: Ich sehe einen Gott aus der Erde heraufsteigen.

14 Und er sprach zu ihr: Wie ist seine Gestalt? Und sie sprach: Ein alter Mann steigt herauf, und er ist in ein Oberkleid gehüllt. Da erkannte Saul, daß es Samuel war, und er neigte sich, das Antlitz zur Erde, und beugte sich nieder.

15 Und Samuel sprach zu Saul: Warum hast du mich beunruhigt, mich heraufkommen zu lassen? Und Saul sprach: Ich bin in großer Not; denn die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht mehr, weder durch die Propheten, noch durch Träume; da ließ ich dich rufen, damit du mir kundtuest, was ich tun soll.

16 Und Samuel sprach: Warum doch fragst du mich, da Jehova von dir gewichen und dein Feind geworden ist?

17 Und Jehova hat für sich getan, so wie er durch mich geredet hat; und Jehova hat das Königtum aus deiner Hand gerissen und es deinem Nächsten, dem David, gegeben.

18 Weil du der Stimme Jehovas nicht gehorcht und seine Zornglut nicht ausgeführt hast an Amalek, darum hat Jehova dir dieses heute getan.

19 Und Jehova wird auch Israel mit dir in die Hand der Philister geben; und morgen wirst du mit deinen Söhnen bei mir sein; auch das Heerlager Israels wird Jehova in die Hand der Philister geben.

20 Da fiel Saul plötzlich seiner Länge nach zur Erde, und er fürchtete sich sehr vor den Worten Samuels; auch war keine Kraft in ihm, denn er hatte nichts gegessen den ganzen Tag und die ganze Nacht.

21 Und das Weib trat zu Saul und sah, daß er sehr bestürzt war; und sie sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat auf deine Stimme gehört, und ich habe mein Leben aufs Spiel gesetzt und deinen Worten gehorcht, die du zu mir geredet hast;

22 und nun höre doch auch du auf die Stimme deiner Magd, und laß mich dir einen Bissen Brot vorsetzen, und iß, daß Kraft in dir sei, wenn du deines Weges gehst.

23 Aber er weigerte sich und sprach: Ich will nicht essen. Da drangen seine Knechte und auch das Weib in ihn; und er hörte auf ihre Stimme und stand von der Erde auf und setzte sich auf das Bett.

24 Und das Weib hatte ein gemästetes Kalb im Hause; und sie eilte und schlachtete es; und sie nahm Mehl und knetete es und backte daraus ungesäuerte Kuchen.

25 Und sie brachte es herzu vor Saul und vor seine Knechte, und sie aßen. Und sie machten sich auf und gingen fort in selbiger Nacht.

1. SAMUEL KAPITEL 29

1 Und die Philister versammelten alle ihre Heere nach Aphek; und Israel war an der Quelle gelagert, die bei Jisreel ist.

2 Und die Fürsten der Philister zogen vorüber nach Hunderten und nach Tausenden, und David und seine Männer zogen zuletzt mit Achis vorüber.

3 Da sprachen die Fürsten der Philister: Was sollen diese Hebräer? Und Achis sprach zu den Fürsten der Philister: Ist das nicht David, der Knecht Sauls, des Königs von Israel, der schon seit Jahr und Tag bei mir gewesen ist? Und ich habe gar nichts an ihm gefunden von dem Tage an, da er abgefallen ist, bis auf diesen Tag.

4 Aber die Fürsten der Philister wurden zornigüber ihn, und die Fürsten der Philister sprachen zu ihm: Schicke den Mann zurück, daß er an seinen Ort zurückkehre, wohin du ihn bestellt hast, und daß er nicht mit uns in den Streit hinabziehe und uns nicht zum Widersacher werde im Streite; denn womit könnte der sich angenehm machen bei seinem Herrn? Nicht mit den Köpfen dieser Männer?

5 Ist das nicht David, von dem sie in den Reigen sangen und sprachen:"Saul hat seine Tausende erschlagen, und David seine Zehntausende"?

6 Und Achis rief David und sprach zu ihm: So wahr Jehova lebt, du bist redlich; und wohlgefällig in meinen Augen ist dein Ausgang und dein Eingang bei mir im Heerlager; denn ich habe nichts Böses an dir gefunden von dem Tage an, da du zu mir gekommen bist, bis auf diesen Tag; aber in den Augen der Fürsten bist du nicht wohlgefällig.

7 Und nun kehre zurück und gehe hin in Frieden, damit du nichtsÜbles tuest in den Augen der Fürsten der Philister.

8 Und David sprach zu Achis: Aber was habe ich getan, und was hast du an diesem Knechte gefunden von dem Tage an, da ich vor dir gewesen bin bis auf diesen Tag, daß ich nicht kommen und wider die Feinde meines Herrn, des Königs, streiten soll?

9 Und Achis antwortete und sprach zu David: Ich weiß es, denn du bist wohlgefällig in meinen Augen wie ein Engel Gottes; doch die Fürsten der Philister haben gesagt: Er soll nicht mit uns in den Streit hinaufziehen!

10 So mache dich nun des Morgens früh auf, du und die Knechte deines Herrn, die mit dir gekommen sind; und machet euch des Morgens früh auf! Sobald es euch hell wird, ziehet fort.

11 Und David machte sich früh auf, er und seine Männer, daß sie am Morgen fortzögen, um in das Land der Philister zurückzukehren. Die Philister aber zogen nach Jisreel hinauf.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1. SAMUEL KAPITEL 30

1 Und es geschah, als David und seine Männer am dritten Tage nach Ziklag kamen, da waren die Amalekiter in den Süden und in Ziklag eingefallen; und sie hatten Ziklag geschlagen und es mit Feuer verbrannt.

2 Und sie hatten die Weiber und alle, die darin waren, gefangen weggeführt, vom Kleinsten bis zum Größten; sie hatten niemand getötet, sondern sie hatten sie weggetrieben und waren ihres Weges gezogen.

3 Und David und seine Männer kamen zu der Stadt; und siehe, sie war mit Feuer verbrannt, und ihre Weiber und ihre Söhne und ihre Töchter waren gefangen weggeführt.

4 Da erhoben David und das Volk, das bei ihm war, ihre Stimme, und sie weinten, bis keine Kraft mehr in ihnen war zu weinen.

5 Und auch die beiden Weiber Davids waren gefangen weggeführt, Achinoam, die Jisreelitin, und Abigail, das Weib Nabals, des Karmeliters.

6 Und David war in großer Bedrängnis, denn das Volk sprach davon, ihn zu steinigen; denn die Seele des ganzen Volkes war erbittert, ein jeder um seine Söhne und um seine Töchter. Aber David stärkte sich in Jehova, seinem Gott.

7 Und David sprach zu Abjathar, dem Priester, dem Sohne Ahimelechs: Bringe mir doch das Ephod her! Und Abjathar brachte das Ephod zu David.

8 Und David befragte Jehova und sprach: Soll ich dieser Schar nachjagen? Werde ich sie erreichen? Und er sprach zu ihm: Jage nach, denn du wirst sie gewißlich erreichen und wirst gewißlich erretten.

9 Da zog David hin, er und die sechshundert Mann, die bei ihm waren; und sie kamen an den Bach Besor, wo die Zurückbleibenden stehen blieben.

10 Und David jagte nach, er und vierhundert Mann; denn zweihundert Mann blieben stehen, welche zu ermattet waren, umüber den Bach Besor zu gehen.

11 Und sie fanden einen ägyptischen Mann auf dem Felde und brachten ihn zu David; und sie gaben ihm Brot, und er aß, und sie tränkten ihn mit Wasser;

12 und sie gaben ihm eine Schnitte Feigenkuchen und zwei Rosinenkuchen, und er aß; und sein Geist kam ihm wieder, denn er hatte drei Tage und drei Nächte kein Brot gegessen und kein Wasser getrunken.

13 Und David sprach zu ihm: Wem gehörst du? Und woher bist du? Und er sprach: Ich bin ein ägyptischer Jüngling, der Knecht eines amalekitischen Mannes; und mein Herr hat mich verlassen, denn ich wurde heute vor drei Tagen krank.

14 Wir sind eingefallen in den Süden der Kerethiter und in das, was Juda gehört und in den Süden von Kaleb, und wir haben Ziklag mit Feuer verbrannt.

15 Und David sprach zu ihm: Willst du mich zu dieser Schar hinabführen? Und er sprach: Schwöre mir bei Gott, daß du mich nicht töten noch mich der Hand meines Herrn ausliefern willst, so will ich dich zu dieser Schar hinabführen.

16 Und er führte ihn hinab; und siehe, sie warenüber die Fläche des ganzen Landes zerstreut, essend und trinkend und tanzend wegen all der großen Beute, die sie aus dem Lande der Philister und aus dem Lande Juda genommen hatten.

17 Und David schlug sie von der Dämmerung an bis zum Abend des folgenden Tages; und keiner von ihnen entrann, außer vierhundert jungen Männern, welche auf Kamele stiegen und entflohen.

18 Und David rettete alles, was die Amalekiter genommen hatten, und David rettete auch seine beiden Weiber.

19 Und es fehlte ihnen nichts, vom Kleinsten bis zum Größten, und bis zu den Söhnen und den Töchtern, und von der Beute bis zu allem, was sie ihnen genommen hatten; alles brachte David zurück.

20 Und David nahm alles Klein- und Rindvieh; sie trieben es vor dem anderen Vieh her und sprachen: Dies ist die Beute Davids!

21 Und David kam zu den zweihundert Männern, die zu ermattet gewesen waren, um David nachzufolgen, und die sie am Bache Besor zurückgelassen hatten; und sie zogen aus, David und dem Volke entgegen, das bei ihm war; und David trat zu dem Volke und fragte sie nach ihrem Wohlergehen.

22 Und jeder böse und nichtswürdige Mann von den Männern, die mit David gezogen waren, hob an und sprach: Darum daß sie nicht mit uns gezogen sind, wollen wir ihnen von der Beute, die wir entrissen haben, nichts geben, als nur einem jeden sein Weib und seine Kinder, daß sie sie wegführen und hingehen.

23 Aber David sprach: Tut nicht also, meine Brüder, mit dem, was Jehova uns gegeben hat; und er hat uns behütet und die Schar, dieüber uns gekommen war, in unsere Hand gegeben.

24 Und wer wird in dieser Sache auf euch hören? Denn wie das Teil dessen, der in den Streit hinabzieht, so soll auch das Teil dessen sein, der bei dem Geräte bleibt: gemeinsam sollen sie teilen.

25 Und so geschah es von jenem Tage an und hinfort; und er machte es zur Satzung und zum Recht für Israel bis auf diesen Tag.

26 Und David kam nach Ziklag; und er sandte von der Beute den Ältesten Judas, seinen Freunden, und sprach: Siehe, da habt ihr ein Geschenk von der Beute der Feinde Jehovas:

27 denen zu Bethel und denen zu Ramoth im Süden und denen zu Jattir,

28 und denen zu Aroer und denen zu Siphmoth und denen zu Estemoa,

29 und denen zu Rakal und denen in den Städten der Jerachmeeliter und denen in den Städten der Keniter,

30 und denen zu Horma und denen zu Bor-Aschan und denen zu Athak,

31 und denen zu Hebron, und nach allen Orten, wo David umhergezogen war, er und seine Männer.

1. SAMUEL KAPITEL 31

1 Die Philister aber stritten wider Israel; und die Männer von Israel flohen vor den Philistern, und Erschlagene fielen auf dem Gebirge Gilboa.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Und die Philister setzten Saul und seinen Söhnen hart nach; und die Philister erschlugen Jonathan und Abinadab und Malkischua, die Söhne Sauls.

3 Und der Streit wurde heftig wider Saul, und es erreichten ihn die Schützen, Männer mit dem Bogen; und es wurde ihm sehr angst vor den Schützen.

4 Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Ziehe dein Schwert und durchbohre mich damit, daß nicht diese Unbeschnittenen kommen und mich durchbohren und mich mißhandeln! Sein Waffenträger aber wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert und stürzte sich darein.

5 Und als sein Waffenträger sah, daß Saul tot war, da stürzte auch er sich in sein Schwert und starb mit ihm.

6 So starben Saul und seine drei Söhne und sein Waffenträger, auch alle seine Männer an selbigem Tage zugleich.

7 Und als die Männer von Israel, die diesseit des Tales und diesseit des Jordan waren, sahen, daß die Männer von Israel geflohen, und daß Saul und seine Söhne tot waren, da verließen sie die Städte und flohen; und die Philister kamen und wohnten darin.

8 Und es geschah am folgenden Tage, da kamen die Philister, um die Erschlagenen auszuziehen; und sie fanden Saul und seine drei Söhne auf dem Gebirge Gilboa liegen.

9 Und sie hieben ihm den Kopf ab und zogen ihm seine Waffen aus; und sie sandten in das Land der Philister ringsumher, um die frohe Botschaft in den Häusern ihrer Götzen und unter dem Volke zu verkünden.

10 Und sie legten seine Waffen in das Haus der Astaroth, und seinen Leichnam hefteten sie an die Mauer von Beth-Schan.

11 Als aber die Bewohner von Jabes- Gileadüber ihn hörten, was die Philister mit Saul getan hatten,

12 da machten sich alle tapferen Männer auf und gingen die ganze Nacht; und sie nahmen den Leichnam Sauls und die Leichname seiner Söhne von der Mauer von Beth-Schan weg; und sie kamen nach Jabes zurück und verbrannten sie daselbst.

13 Und sie nahmen ihre Gebeine und begruben sie unter der Tamariske zu Jabes, und fasteten sieben Tage.

DAS ZWEITE BUCH SAMUEL

Hebräischer Titel: Sefer Shemuel
(auch genannt: Das zweite Buch der Könige
oder 2 Herrschaften)
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 630–540 v. Chr.

2. SAMUEL KAPITEL 1

1 Und es geschah nach dem Tode Sauls, als David von der Schlacht der Amalekiter zurückgekommen war, da blieb David zwei Tage zu Ziklag.

2 Und es geschah am dritten Tage, siehe, da kam ein Mann aus dem Heerlager Sauls, seine Kleider waren zerrissen, und Erde war auf seinem Haupte; und als er zu David kam, fiel er zur Erde und warf sich nieder.

3 Und David sprach zu ihm: Woher kommst du? Und er sprach zu ihm: Ich bin aus dem Heerlager Israels entronnen.

4 Und David sprach zu ihm: Wie steht die Sache? Berichte mir doch. Und er sagte: Das Volk ist aus dem Streit geflohen, und auch viele von dem Volke sind gefallen und gestorben, und auch Saul und sein Sohn Jonathan sind tot.

5 Und David sprach zu dem Jüngling, der ihm berichtete: Wie weißt du, daß Saul und sein Sohn Jonathan tot sind?

6 Und der Jüngling, der ihm berichtete, sprach: Ich geriet zufällig auf das Gebirge Gilboa, und siehe, Saul lehnte sich auf seinen Speer; und siehe, die Wagen und die Reiter setzten ihm hart nach.

7 Und er wandte sich um und sah mich und rief mir zu, und ich sprach: Hier bin ich.

8 Und er sprach zu mir: Wer bist du? Und ich sprach zu ihm: Ich bin ein Amalekiter.

9 Und er sprach zu mir: Tritt doch her zu mir und töte mich, denn die Verwirrung hat mich ergriffen; denn mein Leben ist noch ganz in mir!

10 Da trat ich zu ihm hin und tötete ihn, denn ich wußte, daß er seinen Fall nichtüberleben würde. Und ich nahm das Diadem, das auf seinem Haupte, und die Armspange, die an seinem Arme war, und habe sie zu meinem Herrn hierher gebracht.

11 Da faßte David seine Kleider und zerriß sie; und alle Männer, die bei ihm waren, taten ebenso.

12 Und sie klagten und weinten und fasteten bis an den Abend um Saul und um seinen Sohn Jonathan und um das Volk Jehovas und um das Haus Israel, weil sie durchs Schwert gefallen waren.

13 Und David sprach zu dem Jüngling, der ihm berichtete: Woher bist du? Und er sprach: Ich bin der Sohn eines amalekitischen Fremdlings.

14 Und David sprach zu ihm: Wie hast du dich nicht gefürchtet, deine Hand auszustrecken, um den Gesalbten Jehovas zu verderben?

15 Und David rief einen von den Knaben und sprach: Tritt herzu, falleüber ihn her! Und er erschlug ihn, und er starb.

16 Und David sprach zu ihm: Dein Blut komme auf dein Haupt! Denn dein Mund hat wider dich gezeugt und gesprochen: Ich habe den Gesalbten Jehovas getötet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Und David stimmte dieses Klagelied an über Saul und über Jonathan, seinen Sohn;

18 und er befahl, daß man die Kinder Juda das Lied von dem Bogen lehre; siehe, es ist geschrieben im Buche Jaschar:

19 Deine Zierde, Israel, ist erschlagen auf deinen Höhen! Wie sind die Helden gefallen!

20 Berichtet es nicht zu Gath, verkündet die Botschaft nicht in den Straßen Askalons, daß sich nicht freuen die Töchter der Philister, daß nicht frohlocken die Töchter der Unbeschnittenen!

21 Berge von Gilboa, nicht Tau noch Regen sei auf euch, noch Gefilde der Hebopfer! Denn dort ward weggeworfen der Schild der Helden, der Schild Sauls, nicht gesalbt mit Öl.

22 Von dem Blute der Erschlagenen, von dem Fette der Helden wich Jonathans Bogen nicht zurück, und Sauls Schwert kehrte nicht leer wieder.

23 Saul und Jonathan, die Geliebten und Holdseligen in ihrem Leben, sind auch in ihrem Tode nicht getrennt; sie waren schneller als Adler, stärker als Löwen.

24 Töchter Israels, weinet um Saul, der euch köstlich kleidete in Karmesin, der goldenen Schmuck zogüber eure Kleider!

25 Wie sind die Helden gefallen mitten im Streit! Wie ist Jonathan erschlagen auf deinen Höhen!

26 Mir ist wehe um dich, mein Bruder Jonathan! Holdselig warst du mir sehr; wunderbar war mir deine Liebe, mehr als Frauenliebe!

27 Wie sind die Helden gefallen, und umgekommen die Rüstzeuge des Streites!

2. SAMUEL KAPITEL 2

1 Und es geschah hernach, da befragte David Jehova und sprach: Soll ich in eine der Städte Judas hinaufziehen? Und Jehova sprach zu ihm: Ziehe hinauf. Und David sprach: Wohin soll ich hinaufziehen? Und er sprach: Nach Hebron.

2 Und David zog dort hinauf, und auch seine zwei Weiber, Achinoam, die Jisreelitin, und Abigail, das Weib Nabals, des Karmeliters.

3 Auch seine Männer, die bei ihm waren, ließ David hinaufziehen, einen jeden mit seinem Hause; und sie wohnten in den Städten Hebrons.

4 Und die Männer von Juda kamen und salbten daselbst David zum König über das Haus Juda. Und man berichtete David undsprach: Die Männer von Jabes-Gilead sind es, die Saul begraben haben.

5 Da sandte David Boten zu den Männern von Jabes-Gilead und ließ ihnen sagen: Gesegnet seiet ihr von Jehova, daß ihr diese Güte an eurem Herrn, an Saul, erwiesen und ihn begraben habt!

6 Und so erweise nun Jehova Güte und Treue an euch; und auch ich will euch dieses Gute vergelten, weil ihr diese Sache getan habt.

7 Und nun lasset eure Hände erstarken und seid wackere Männer; denn Saul, euer Herr, ist tot, und auch hat das Haus Juda mich zum König über sich gesalbt.

8 Abner aber, der Sohn Ners, der Heeroberste Sauls, nahm Isboseth, den Sohn Sauls, und führte ihn hinüber nach Machanaim;

9 und er machte ihn zum König über Gilead und über die Asuriter undüber Jisreel, und über Ephraim undüber Benjamin und über das ganze Israel.

10 Vierzig Jahre war Isboseth, der Sohn Sauls, alt, als er König wurde über Israel, und er regierte zwei Jahre; nur das Haus Juda folgte David nach.

11 Und die Zahl der Tage, welche David in Hebronüber das Haus Juda König war, betrug sieben Jahre und sechs Monate.

12 Und Abner, der Sohn Ners, und die Knechte Isboseths, des Sohnes Sauls, zogen aus von Machanaim nach Gibeon;

13 und auch Joab, der Sohn der Zeruja, und die Knechte Davids zogen aus; und sie stießen bei dem Teiche von Gibeon aufeinander. Und diese ließen sich nieder auf dieser Seite des Teiches, und jene auf jener Seite des Teiches.

14 Da sprach Abner zu Joab: Laß doch die Jünglinge sich aufmachen und vor uns spielen! Und Joab sprach: Sie mögen sich aufmachen.

15 Und sie machten sich auf und gingen hinüber, nach der Zahl: zwölf für Benjamin und für Isboseth, den Sohn Sauls, und zwölf von den Knechten Davids.

16 Und sie ergriffen einer den anderen beim Kopfe, und jeder stieß sein Schwert dem anderen in die Seite, und sie fielen zusammen. Und man nannte selbigen Ort Helkath-Hazzurim, der bei Gibeon ist.

17 Und der Streit wurdeüberaus heftig an jenem Tage; und Abner und die Männer von Israel wurden vor den Knechten Davids geschlagen.

18 Und es waren daselbst drei Söhne der Zeruja: Joab und Abisai und Asael. Asael aber war schnell auf seinen Füßen, wie eine der Gazellen, die auf dem Felde sind.

19 Und Asael jagte Abner nach und bog nicht aus, weder zur Rechten noch zur Linken hinter Abner weg.

20 Da wandte sich Abner um und sprach: Bist du es, Asael? Und er sprach: Ich bin's.

21 Da sprach Abner zu ihm: Biege aus zu deiner Rechten oder zu deiner Linken, und greife dir einen von den Jünglingen und nimm dir seine Rüstung! Aber Asael wollte nicht hinter ihm weg weichen.

22 Da sprach Abner nochmals zu Asael: Weiche hinter mir weg! Warum soll ich dich zu Boden schlagen? Und wie könnte ich mein Angesicht erheben zu deinem Bruder Joab?

23 Aber er weigerte sich zu weichen. Da schlug ihn Abner mit dem hinteren Ende des Speeres in den Bauch, daß der Speer hinten herausfuhr; und er fiel daselbst und starb an seiner Stelle. Und es geschah, jeder, der an den Ort kam, wo Asael gefallen und gestorben war, der blieb stehen.

24 Und Joab und Abisai jagten Abner nach; und die Sonne ging unter, als sie zum Hügel Amma kamen, der vor Giach liegt, auf dem Wege zur Wüste Gibeon.

25 Und die Kinder Benjamin sammelten sich hinter Abner her und wurden zu einem Haufen, und sie stellten sich auf den Gipfel eines Hügels.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Und Abner rief Joab zu und sprach: Soll das Schwert immerfort fressen? Weißt du nicht, daß zuletzt Erbitterung sein wird? Und wie lange willst du nicht dem Volke sagen, von der Verfolgung ihrer Brüder umzukehren?

27 Da sprach Joab: So wahr Gott lebt, wenn du nicht geredet hättest, dann wäre schon seit dem Morgen das Volk weggezogen, ein jeder von der Verfolgung seines Bruders!

28 Und Joab stieß in die Posaune; da blieb alles Volk stehen, und sie jagten Israel nicht mehr nach und fuhren nicht mehr fort zu streiten.

29 Und Abner und seine Männer zogen durch die Ebene jene ganze Nacht, und sie setzten über den Jordan und durchzogen das ganze Bitron und kamen nach Machanaim.

30 Joab aber kehrte um von der Verfolgung Abners und versammelte das ganze Volk; da wurden von den Knechten Davids neunzehn Mann vermißt und Asael.

31 Die Knechte Davids aber hatten von Benjamin und unter den Männern Abners viele erschlagen; dreihundertsechzig Mann waren tot.

32 Und sie hoben Asael auf und begruben ihn in dem Begräbnis seines Vaters, das zu Bethlehem war. Und Joab und seine Männer gingen die ganze Nacht, und das Licht brach ihnen an zu Hebron.

2. SAMUEL KAPITEL 3

1 Und der Streit war lang zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids; David aber wurde immerfort stärker, während das Haus Sauls immerfort schwächer wurde.

2 Und es wurden dem David Söhne in Hebron geboren: Sein Erstgeborener war Amnon, von Achinoam, der Jisreelitin;

3 und sein zweiter Kileab, von Abigail, dem Weibe Nabals, des Karmeliters; und der dritte Absalom, der Sohn Maakas, der Tochter Talmais, des Königs von Gesur;

4 und der vierte Adonija, der Sohn Haggiths; und der fünfte Schephatja, der Sohn Abitals;

5 und der sechste Jithream, von Egla, dem Weibe Davids. Diese wurden dem David in Hebron geboren.

6 Und es geschah, während der Streit war zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids, da stand Abner dem Hause Sauls mutig bei.

7 Und Saul hatte ein Kebsweib, ihr Name war Rizpa, die Tochter Ajas. Und Isboseth sprach zu Abner: Warum bist du zu dem Kebsweibe meines Vaters eingegangen?

8 Da ergrimmte Abner sehr über die Worte Isboseths und sprach: Bin ich ein Hundskopf, der es mit Juda hält? Heute erweise ich Güte an dem Hause deines Vaters Saul, an seinen Brüdern und an seinen Freunden, und ich habe dich nicht in die Hand Davids überliefert; und du wirfst mir heute das Vergehen mit diesem Weibe vor?

9 So möge Gott Abner tun und so ihm hinzufügen, wenn ich nicht, wie Jehova dem David geschworen hat, ihm also tun werde:

10 das Königtum von dem Hause Sauls abzuwenden und den Thron Davids aufzurichten über Israel und über Juda, von Dan bis Beerseba!

11 Und er konnte Abner kein Wort mehr erwidern, weil er ihn fürchtete.

12 Und Abner sandte Boten für sich zu David und sprach: Wessen ist das Land? Und er sprach: Mache einen Bund mit mir; und siehe, meine Hand wird mit dir sein, um ganz Israel dir zuzuwenden.

13 Und David sprach: Gut, ich will einen Bund mit dir machen; nur eine Sache fordere ich von dir, nämlich: Du sollst mein Angesicht nicht sehen, du bringest denn zuvor Michal, die Tochter Sauls, wenn du kommst, um mein Angesicht zu sehen.

14 Und David sandte Boten zu Isboseth, dem Sohne Sauls, und ließ ihm sagen: Gib mir Michal, mein Weib, die ich mir verlobt habe um hundert Vorhäute der Philister.

15 Da sandte Isboseth hin und ließ sie holen von ihrem Manne, von Paltiel, dem Sohne des Lais.

16 Und ihr Mann ging mit ihr und folgte ihr weinend nach bis Bachurim. Da sprach Abner zu ihm: Geh, kehre um! Und er kehrte um.

17 Und Abner hatte sich mit den Ältesten Israels unterredet und gesagt: Früher schon habt ihr David zum König über euch begehrt;

18 so handelt nun; denn Jehova hat von David geredet und gesagt: Durch die Hand Davids, meines Knechtes, will ich mein Volk Israel erretten aus der Hand der Philister und aus der Hand aller seiner Feinde.

19 Und Abner redete auch zu den Ohren Benjamins. Und Abner ging auch hin, um zu den Ohren Davids in Hebron alles zu reden, was gut war in den Augen Israels und in den Augen des ganzen Hauses Benjamin.

20 Als nun Abner, und zwanzig Männer mit ihm, zu David nach Hebron kamen, machte David Abner und den Männern, die mit ihm waren, ein Mahl.

21 Und Abner sprach zu David: Ich will mich aufmachen und hingehen, und ganz Israel zu meinem Herrn, dem König, versammeln, daß sie einen Bund mit dir machen, und duüber alles regierst, was deine Seele begehrt. Und David entließ Abner, und er ging hin in Frieden.

22 Und siehe, die Knechte Davids und Joab kamen von einem Streifzuge und brachten große Beute mit sich. Abner war aber nicht mehr bei David zu Hebron; denn er hatte ihn entlassen, und er war hingegangen in Frieden.

23 Als nun Joab und das ganze Heer, das mit ihm war, ankamen, da berichtete man Joab und sprach: Abner, der Sohn Ners, ist zum König gekommen; und er hat ihn entlassen, und er ist hingegangen in Frieden.

24 Da kam Joab zum König und sprach: Was hast du getan! Siehe, Abner ist zu dir gekommen; warum doch hast du ihn entlassen, daß er ungehindert weggegangen ist?

25 Du kennst Abner, den Sohn Ners, daß er gekommen ist, um dich zu bereden, und um deinen Ausgang und deinen Eingang zu wissen, und alles zu wissen, was du tust.

26 Und Joab ging von David hinaus und sandte Boten hinter Abner her; und sie holten ihn zurück von der Zisterne Sira; David aber wußte es nicht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 Als nun Abner nach Hebron zurückkam, führte ihn Joab beiseite in das Tor, um in der Stille mit ihm zu reden; und er schlug ihn daselbst in den Bauch, daß er starb, wegen des Blutes seines Bruders Asael.

28 Und David hörte es hernach und sprach: Schuldlos bin ich und mein Königreich vor Jehova ewiglich an dem Blute Abners, des Sohnes Ners!

29 Es kommeüber das Haupt Joabs und über das ganze Haus seines Vaters; und nie soll im Hause Joabs fehlen der Flüssige und der Aussätzige und der sich am Stabe stützt und der durchs Schwert fällt und dem es an Brot mangelt!-

30 So haben Joab und Abisai, sein Bruder, Abner ermordet, weil er ihren Bruder Asael zu Gibeon im Streit getötet hatte.

31 Und David sprach zu Joab und zu allem Volke, das mit ihm war: Zerreißet eure Kleider und umgürtet euch mit Sacktuch, und klaget vor Abner her! Und der König David ging hinter der Bahre her.

32 Und sie begruben Abner zu Hebron; und der König erhob seine Stimme und weinte am Grabe Abners, und das ganze Volk weinte.

33 Und der König stimmte ein Klagelied anüber Abner und sprach: Mußte, wie ein Tor stirbt, Abner sterben?

34 Deine Hände waren nicht gebunden, und nicht in eherne Fesseln gelegt deine Füße. Wie man fällt vor Söhnen der Ungerechtigkeit, so bist du gefallen! Da weinte alles Volk noch mehr über ihn.

35 Und alles Volk kam, um David zu bewegen, daß er Brot esse, während es noch Tag war. Aber David schwur und sprach: So soll mir Gott tun und so hinzufügen, wenn ich vor Untergang der Sonne Brot oder irgend etwas koste!

36 Und alles Volk nahm es wahr; und es war gut in ihren Augen, wie alles, was der König tat, gut war in den Augen des ganzen Volkes.

37 Und das ganze Volk und ganz Israel erkannten an jenem Tage, daß es nicht von dem König ausgegangen war, Abner, den Sohn Ners, zu töten.

38 Und der König sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß an diesem Tage ein Oberster und Großer in Israel gefallen ist?

39 Ich aber bin heute schwach, obschon zum König gesalbt; und diese Männer, die Söhne der Zeruja, sind zu hart für mich. Jehova vergelte dem, der das Böse tut, nach seiner Bosheit!

2. SAMUEL KAPITEL 4

1 Und als der Sohn Sauls hörte, daß Abner zu Hebron gestorben war, da wurden seine Hände schlaff, und ganz Israel war bestürzt.

2 Und zwei Männer waren Oberste der Scharen des Sohnes Sauls, der Name des einen war Baana, und der Name des anderen Rekab, Söhne Rimmons, des Beerothiters, von den Kindern Benjamin. Denn auch Beeroth wird zu Benjamin gerechnet;

3 aber die Beerothiter entflohen nach Gittaim und haben sich dort als Fremdlinge aufgehalten bis auf diesen Tag.

4 Und Jonathan, der Sohn Sauls, hatte einen Sohn, der an den Füßen lahm war. Er war fünf Jahre alt, als die Nachricht von Saul und Jonathan aus Jisreel kam; da nahm seine Amme ihn auf und floh. Und es geschah, als sie ängstlich floh, daß er fiel und lahm wurde; und sein Name war Mephiboseth.

5 Und die Söhne Rimmons, des Beerothiters, Rekab und Baana, gingen hin und kamen um die Hitze des Tages in das Haus Isboseths, während er seine Mittagsruhe hielt.

6 Und sie kamen dahin, bis in das Innere des Hauses, als wollten sie Weizen holen, und sie schlugen ihn in den Bauch. Und Rekab und sein Bruder Baana entrannen.

7 Sie kamen in das Haus, während er in seinem Schlafgemach auf seinem Bette lag, und sie schlugen ihn und töteten ihn und hieben ihm den Kopf ab; und sie nahmen seinen Kopf und gingen den Weg der Ebene die ganze Nacht hindurch.

8 Und sie brachten den Kopf Isboseths zu David nach Hebron und sprachen zu dem König: Siehe da, der Kopf Isboseths, des Sohnes Sauls, deines Feindes, der nach deinem Leben trachtete; und so hat Jehova meinem Herrn, dem König, an diesem Tage Rache verliehen an Saul und an seinem Samen.

9 Da antwortete David Rekab und Baana, seinem Bruder, den Söhnen Rimmons, des Beerothiters, und sprach zu ihnen: So wahr Jehova lebt, der meine Seele erlöst hat aus aller Bedrängnis, den, der mir berichtete und sprach:

10 Siehe, Saul ist tot! und der in seinen Augen ein guter Bote war, den ergriff ich und tötete ihn zu Ziklag, um ihm so Botenlohn zu geben;

11 wieviel mehr, da gottlose Männer einen gerechten Mann in seinem Hause auf seiner Lagerstätte ermordet haben, sollte ich jetzt nicht sein Blut von eurer Hand fordern und euch wegschaffen von der Erde?

12 Und David gebot seinen Knechten, und sie erschlugen sie und hieben ihnen die Hände und die Füße ab, und hängten sie auf am Teiche zu Hebron; das Haupt Isboseths aber nahmen sie und begruben es in dem Begräbnis Abners zu Hebron.

2. SAMUEL KAPITEL 5

1 Und alle Stämme Israels kamen zu David nach Hebron, und sie sprachen und sagten: Siehe, wir sind dein Gebein und dein Fleisch.

2 Schon früher, als Saul Königüber uns war, bist du es gewesen, der Israel aus- und einführte; und Jehova hat zu dir gesagt: Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst sein über Israel.

3 Und alleÄltesten Israels kamen zu dem König nach Hebron, und der König David machte einen Bund mit ihnen zu Hebron, vor Jehova; und sie salbten David zum Königüber Israel.

4 Dreißig Jahre war David alt, als er König wurde; er regierte vierzig Jahre.

5 Zu Hebron regierte er sieben Jahre und sechs Monate über Juda, und zu Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und der König zog mit seinen Männern nach Jerusalem wider die Jebusiter, die Bewohner des Landes. Und sie sprachen zu David und sagten: Du wirst nicht hier hereinkommen, sondern die Blinden und die Lahmen werden dich wegtreiben; sie wollten damit sagen: David wird nicht hier hereinkommen.

7 Aber David nahm die Burg Zion ein, das ist die Stadt Davids.

8 Und David sprach an selbigem Tage: Wer die Jebusiter schlägt und an die Wasserleitung gelangt, und die Lahmen und die Blinden schlägt, welche der Seele Davids verhaßt sind...! Daher spricht man: Ein Blinder und ein Lahmer darf nicht ins Haus kommen.

9 Und David wohnte in der Burg, und er nannte sie Stadt Davids. Und David baute ringsum, von dem Millo an einwärts.-

10 Und David wurde immerfort größer, und Jehova, der Gott der Heerscharen, war mit ihm.

11 Und Hiram, der König von Tyrus, sandte Boten zu David, und Zedernholz und Zimmerleute und Mauerleute; und sie bauten David ein Haus.

12 Und David erkannte, daß Jehova ihn zum Königüber Israel bestätigt, und daß er sein Königreich erhoben hatte um seines Volkes Israel willen.

13 Und David nahm noch Kebsweiber und Weiber aus Jerusalem, nachdem er von Hebron gekommen war; und es wurden David noch Söhne und Töchter geboren.

14 Und dies sind die Namen der ihm in Jerusalem Geborenen: Schammua und Schobab und Nathan und Salomo,

15 und Jibschar und Elischua und Nepheg und Japhija,

16 und Elischama und Eljada und Eliphelet.

17 Und als die Philister hörten, daß man David zum Königüber Israel gesalbt hatte, da zogen alle Philister herauf, um David zu suchen. Und David hörte es und zog in die Burg hinab.

18 Und die Philister kamen und breiteten sich aus im Tale Rephaim.

19 Und David befragte Jehova und sprach: Soll ich wider die Philister hinaufziehen? Wirst du sie in meine Hand geben? Und Jehova sprach zu David: Ziehe hinauf, denn ich werde die Philister gewißlich in deine Hand geben.

20 Da kam David nach Baal-Perazim. Und David schlug sie daselbst, und er sprach: Jehova hat meine Feinde vor mir durchbrochen, gleich einem Wasserdurchbruch. Daher gab er jenem Orte den Namen Baal-Perazim.

21 Und sie ließen daselbst ihre Götzen, und David und seine Männer nahmen sie weg.

22 Und die Philister zogen wiederum herauf und breiteten sich aus im Tale Rephaim.

23 Und David befragte Jehova; und er sprach: Du sollst nicht hinaufziehen; wende dich ihnen in den Rücken, daß du an sie kommst den Bakabäumen gegenüber.

24 Und sobald du das Geräusch eines Daherschreitens in den Wipfeln der Bakabäume hörst, alsdann beeile dich; denn alsdann ist Jehova vor dir ausgezogen, um das Heer der Philister zu schlagen.

25 Und David tat also, wie Jehova ihm geboten hatte; und er schlug die Philister von Geba, bis man nach Geser kommt.

2. SAMUEL KAPITEL 6

1 Und David versammelte wiederum alle Auserlesenen in Israel, dreißigtausend Mann.

2 Und David machte sich auf und zog hin, und alles Volk, das bei ihm war, nach Baale-Juda, um von dannen die Lade Gottes heraufzubringen, welche nach dem Namen, dem Namen Jehovas der Heerscharen, derzwischenden Cherubim thront, genannt wird.

3 Und sie stellten die Lade Gottes auf einen neuen Wagen, und brachten sie aus dem Hause Abinadabs weg, das auf dem Hügel war; und Ussa und Achjo, die Söhne Abinadabs, führten den neuen Wagen.

4 Und sie brachten sie aus dem Hause Abinadabs weg, das auf dem Hügel war, indem sie die Lade Gottes begleiteten; und Achjo ging vor der Lade her.

5 Und David und das ganze Haus Israel spielten vor Jehova mit allerlei Instrumenten von Zypressenholz, undmit Lauten und mit Harfen und mit Tamburinen und mit Sistren und mit Zimbeln.

6 Und als sie zur Tenne Nakons kamen, da langte Ussa nach der Lade Gottes und faßte sie an, denn die Rinder hatten sich losgerissen.

7 Da entbrannte der Zorn Jehovas wider Ussa, und Gott schlug ihn daselbst wegen des Vergehens; und er starb daselbst bei der Lade Gottes.

8 Und David entbrannte darüber, daß Jehova einen Bruch an Ussa gemacht hatte; und er nannte jenen Ort Perez- Ussa, bis auf diesen Tag.

9 Und David fürchtete sich vor Jehova an selbigem Tage und sprach: Wie soll die Lade Jehovas zu mir kommen?

10 Und David wollte die Lade Jehovas nicht zu sich einkehren lassen in die Stadt Davids; und David ließ sie beiseite bringen in das Haus Obed Edoms, des Gathiters.

11 Und die Lade Jehovas blieb in dem Hause Obed-Edoms, des Gathiters, drei Monate. Und Jehova segnete Obed-Edom und sein ganzes Haus.

12 Und es wurde dem König David berichtet und gesagt: Jehova hat das Haus Obed-Edoms und alles, was sein ist, gesegnet um der Lade Gottes willen. Da ging David hin und holte die Lade Gottes aus dem Hause Obed-Edoms herauf in die Stadt Davids (Süd-Jerusalem, am Teich von Siloah und wohl der Ort des ersten Tempels) mit Freuden.

13 Und es geschah, wenn die Träger der Lade Jehovas sechs Schritte gegangen waren, so opferte er ein Rind und ein Mastvieh.

14 Und David tanzte mit aller Kraft vor Jehova, und David war mit einem leinenen Ephod umgürtet.

15 Und David und das ganze Haus Israel brachten die Lade Jehovas hinauf mit Jauchzen und mit Posaunenschall.

16 Und es geschah, als die Lade Jehovas in die Stadt Davids kam, da schaute Michal, die Tochter Sauls, durchs Fenster;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und sie sah den König David vor Jehova hüpfen und tanzen, und sie verachtete ihn in ihrem Herzen.

17 Und sie brachten die Lade Jehovas hinein und stellten sie an ihren Ort innerhalb des Zeltes, das David für sie aufgeschlagen hatte. Und David opferte Brandopfer und Friedensopfer vor Jehova.

18 Und als David das Opfern der Brandopfer und der Friedensopfer beendigt hatte, segnete er das Volk im Namen Jehovas der Heerscharen.

19 Und er verteilte an das ganze Volk, an die ganze Menge Israels, vom Manne bis zum Weibe, an einen jeden einen Brotkuchen und einen Trunk Wein und einen Rosinenkuchen. Und das ganze Volk ging hin, ein jeder nach seinem Hause.

20 Und als David zurückkehrte, um sein Haus zu segnen, ging Michal, die Tochter Sauls, hinaus, David entgegen, und sprach: Wie hat der König von Israel sich heute verherrlicht, da er sich heute vor den Augen der Mägde seiner Knechte entblößt hat, wie sich nur einer der losen Leute entblößt!

21 Da sprach David zu Michal: Vor Jehova, der mich vor deinem Vater und vor seinem ganzen Hause erwählt hat, um mich als Fürst zu bestellen über das Volk Jehovas,über Israel, ja, vor Jehova will ich spielen;

22 und ich will noch geringer werden denn also, und will niedrig sein in meinen Augen; aber bei den Mägden, von denen du sprichst, bei ihnen werde ich geehrt sein.

23 Michal aber die Tochter Sauls, hatte kein Kind bis zum Tage ihres Todes.

2. SAMUEL KAPITEL 7

1 Und es geschah, als der König in seinem Hause wohnte, und Jehova ihm ringsumher Ruhe geschafft hatte vor allen seinen Feinden,

2 da sprach der König zu Nathan, dem Propheten: Siehe doch, ich wohne in einem Hause von Zedern, und die Lade Gottes wohnt unter Teppichen.

3 Und Nathan sprach zu dem König: Gehe hin, tue alles, was du im Herzen hast, denn Jehova ist mit dir.

4 Und es geschah in selbiger Nacht, da geschah das Wort Jehovas zu Nathan also:

5 Gehe hin und sprich zu meinem Knechte, zu David: So spricht Jehova: Solltest du mir ein Haus bauen zu meiner Wohnung?

6 Denn ich habe nicht in einem Hause gewohnt von dem Tage an, da ich die Kinder Israel aus Ägypten heraufgeführt habe, bis auf diesen Tag; sondern ich wanderte umher in einem Zelte und in einer Wohnung.

7 Wo immer ich wanderte unter allen Kindern Israel, habe ich wohl zu einem der Stämme Israels, dem ich gebot, mein Volk Israel zu weiden, ein Wort geredet und gesagt: Warum habt ihr mir nicht ein Haus von Zedern gebaut?

8 Und nun sollst du also zu meinem Knechte David sagen: So spricht Jehova der Heerscharen: Ich habe dich von der Trift genommen, hinter dem Kleinvieh weg, daß du Fürst sein solltest über mein Volk,über Israel;

9 und ich bin mit dir gewesen überall, wohin du gezogen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet; und ich habe dir einen großen Namen gemacht, gleich dem Namen der Großen, die auf Erden sind.

10 Und ich werde einen Ort setzen für mein Volk, für Israel, und werde es pflanzen, daß es an seiner Stätte wohne und nicht mehr beunruhigt werde, und die Söhne der Ungerechtigkeit sollen es nicht mehr bedrücken,

11 wie früher und seit dem Tage, da ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe. Und ich habe dir Ruhe geschafft vor allen deinen Feinden; und Jehova tut dir kund, daß Jehova dir ein Haus machen wird.

12 Wenn deine Tage voll sein werden, und du bei deinen Vätern liegen wirst, so werde ich deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Leibe kommen soll, und werde sein Königtum befestigen.

13 Der wird meinem Namen ein Haus bauen; und ich werde den Thron seines Königtums befestigen auf ewig.

14 Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein, so daß, wenn er verkehrt handelt, ich ihn züchtigen werde mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder;

15 aber meine Güte soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul weichen ließ, den ich vor dir weggetan habe.

16 Und dein Haus und dein Königtum sollen vor dir beständig sein auf ewig, dein Thron soll fest sein auf ewig.

17 Nach allen diesen Worten und nach diesem ganzen Gesicht, also redete Nathan zu David.

18 Da ging der König David hinein und setzte sich vor Jehova nieder und sprach: Wer bin ich, Herr, Jehova, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast?

19 Und dies ist noch ein Geringes gewesen in deinen Augen, Herr, Jehova! Und du hast auch von dem Hause deines Knechtes geredet in die Ferne hin; und ist dies die Weise des Menschen, Herr, Jehova?

20 Doch was soll David noch weiter zu dir reden? Du kennst ja deinen Knecht, Herr, Jehova!

21 Um deines Wortes willen und nach deinem Herzen hast du all dieses Große getan, um es deinem Knechte kundzutun.

22 Darum bist du groß, Jehova Gott! Denn niemand ist dir gleich, und kein Gott außer dir, nach allem, was wir mit unseren Ohren gehört haben.

23 Und wer ist wie dein Volk, wie Israel, die einzige Nation auf Erden, welche Gott hingegangen ist, sich zum Volke zu erlösen, und um sich einen Namen zu machen, und für sie solch Großes zu tun und furchtbare Dinge für dein Land, indem du vor deinem Volke, das du dir aus Ägypten erlöst hast, Nationen und ihre Götter vertriebst!

24 Und du hast dir dein Volk Israel befestigt, dir zum Volke auf ewig; und du, Jehova, bist ihr Gott geworden.

25 Und nun, Jehova Gott, das Wort, das duüber deinen Knecht undüber sein Haus geredet hast, halte aufrecht ewiglich, und tue, wie du geredet hast!

26 Und dein Name sei groß auf ewig, daß man spreche: Jehova der Heerscharen ist Gott über Israel. Und das Haus deines Knechtes David sei fest vor dir.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 Denn du, Jehova der Heerscharen, Gott Israels, hast dem Ohre deines Knechtes eröffnet und gesagt: Ich werde dir ein Haus bauen; darum hat dein Knecht sich ein Herz gefaßt, dieses Gebet zu dir zu beten.

28 Und nun, Herr, Jehova, du bist es, der da Gott ist, und deine Worte sind Wahrheit, und du hast dieses Gute zu deinem Knechte geredet.

29 So laß es dir nun gefallen und segne das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich vor dir sei; denn du, Herr, Jehova, hast geredet, und so werde mit deinem Segen das Haus deines Knechtes gesegnet ewiglich!

2. SAMUEL KAPITEL 8

1 Und es geschah hernach, da schlug David die Philister und demütigte sie; und David nahm den Zaum der Hauptstadt aus der Hand der Philister.

2 Und er schlug die Moabiter und maß sie mit der Meßschnur, indem er sie auf die Erde legen ließ; und er maß zwei Meßschnüre ab, um zu töten, und eine volle Meßschnur, um am Leben zu lassen. Und die Moabiter wurden David zu Knechten, welche Geschenke brachten.

3 Und David schlug Hadadeser, den Sohn Rechobs, den König von Zoba, als er hinzog, um seine Macht am Strome wiederherzustellen.

4 Und David nahm von ihm tausendsiebenhundert Reiter und zwanzigtausend Mann Fußvolk gefangen; und David lähmte alle Gespanne und ließ hundert Gespanne von ihm übrig.

5 Und die Syrer von Damaskus kamen, um Hadadeser, dem König von Zoba, zu helfen; und David erschlug unter den Syrern zweiundzwanzigtausend Mann.

6 Und David legte Besatzungen in das damascenische Syrien; und die Syrer wurden David zu Knechten, welche Geschenke brachten. Und Jehova half David überall, wohin er zog.

7 Und David nahm die goldenen Schilde, welche den Knechten Hadadesers gehörten, und brachte sie nach Jerusalem.

8 Und aus Betach und aus Berothai, den Städten Hadadesers, nahm der König David Erz in großer Menge.

9 Und als Toi, der König von Hamath, hörte, daß David die ganze Heeresmacht Hadadesers geschlagen hatte,

10 da sandte Toi seinen Sohn Joram zu dem König David, um ihn nach seinem Wohlergehen zu fragen und ihn zu beglückwünschen, darum daß er wider Hadadeser gestritten und ihn geschlagen hatte; denn Hadadeser war stets im Kriege mit Toi; und in seiner Hand waren Geräte von Silber und Geräte von Gold und Geräte von Erz.

11 Auch diese heiligte der König David dem Jehova, samt dem Silber und dem Golde, das er von all den Nationen geheiligt, die er unterjocht hatte:

12 von den Syrern und von den Moabitern und von den Kindern Ammon und von den Philistern und von den Amalekitern, und von der Beute Hadadesers, des Sohnes Rechobs, des Königs von Zoba.

13 Und David machte sich einen Namen, als er zurückkam, nachdem er die Syrer im Salztal geschlagen hatte, achtzehntausend Mann.

14 Und er legte Besatzungen in Edom, in ganz Edom legte er Besatzungen; und alle Edomiter wurden David zu Knechten. Und Jehova half David überall, wohin er zog.

15 Und David regierte über ganz Israel; und Davidübte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke.

16 Und Joab, der Sohn der Zeruja, warüber das Heer; und Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Geschichtsschreiber;

17 und Zadok, der Sohn Ahitubs, und Ahimelech, der Sohn Abjathars, waren Priester; und Seraja war Schreiber;

18 und Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Kerethiter und die Pelethiter; und die Söhne Davids waren Krondiener.

2. SAMUEL KAPITEL 9

1 Und David sprach: Ist noch jemand da, der vom Hause Sauls übrig geblieben ist, daß ich Güte an ihm erweise um Jonathans willen?

2 Es war aber ein Knecht vom Hause Sauls, sein Name war Ziba; und sie riefen ihn zu David. Und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? Und er sprach: Dein Knecht.

3 Und der König sprach: Ist niemand mehr da vom Hause Sauls, daß ich Güte Gottes an ihm erweise? Und Ziba sprach zu dem König: Es ist noch ein Sohn da von Jonathan, der an den Füßen lahm ist.

4 Und der König sprach zu ihm: Wo ist er? Und Ziba sprach zu dem König: Siehe, er ist im Hause Makirs, des Sohnes Ammiels, zu Lodebar.

5 Da sandte der König David hin und ließ ihn aus dem Hause Makirs, des Sohnes Ammiels, holen, von Lodebar.

6 Und Mephiboseth, der Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, kam zu David; und er fiel auf sein Angesicht und beugte sich nieder. Und David sprach: Mephiboseth! Und er sprach: Siehe, dein Knecht.

7 Und David sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; denn ich will gewißlich Güte an dir erweisen um deines Vaters Jonathan willen, und will dir alle Felder deines Vaters Saul zurückgeben; du aber sollst beständig an meinem Tische essen.

8 Und er beugte sich nieder und sprach: Was ist dein Knecht, daß du dich zu einem toten Hunde gewandt hast, wie ich einer bin?

9 Da rief der König Ziba, den Diener Sauls, und sprach zu ihm: Alles, was Saul und seinem ganzen Hause gehört hat, habe ich dem Sohne deines Herrn gegeben.

10 Und du sollst ihm das Land bauen, du und deine Söhne und deine Knechte, und den Ertrag einbringen, damit der Sohn deines Herrn Brot zu essen habe. Und Mephiboseth, der Sohn deines Herrn, soll beständig an meinem Tische essen. Und Ziba hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte.

11 Und Ziba sprach zu dem König: Nach allem, was mein Herr, der König, seinem Knechte gebietet, also wird dein Knecht tun. Und Mephiboseth, sprach der König, wird an meinem Tische essen, wie einer von den Königssöhnen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Und Mephiboseth hatte einen kleinen Sohn, sein Name war Micha. Und alle, die im Hause Zibas wohnten, waren Mephiboseths Knechte.

13 Und Mephiboseth wohnte in Jerusalem, denn er aß beständig am Tische des Königs. Er war aber lahm an beiden Füßen.

2. SAMUEL KAPITEL 10

1 Und es geschah hernach, da starb der König der Kinder Ammon; und Hanun, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2 Und David sprach: Ich will Güte erweisen an Hanun, dem Sohne Nahas', so wie sein Vater Güte an mir erwiesen hat. Und David sandte hin, um ihn durch seine Knechte wegen seines Vaters zu trösten. Und die Knechte Davids kamen in das Land der Kinder Ammon.

3 Da sprachen die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanun, ihrem Herrn: Ehrt wohl David deinen Vater in deinen Augen, daß er Tröster zu dir gesandt hat? Hat nicht David seine Knechte zu dir gesandt, um die Stadt zu erforschen und sie auszukundschafte und sie umzukehren?

4 Da nahm Hanun die Knechte Davids und ließ ihnen die Hälfte des Bartes abscheren und ihre Oberkleider zur Hälfte abschneiden, bis an ihre Gesäße; und er entließ sie.

5 Und man berichtete es dem David. Da sandte er ihnen entgegen, denn die Männer schämten sich sehr; und der König ließ ihnen sagen: Bleibet in Jericho, bis euer Bart gewachsen ist, dann kommet zurück.

6 Als nun die Kinder Ammon sahen, daß sie sich bei David stinkend gemacht hatten, da sandten die Kinder Ammon hin und dingten die Syrer von Beth-Rechob und die Syrer von Zoba, zwanzigtausend Mann zu Fuß, und den König von Maaka, tausend Mann, und die Männer von Tob, zwölftausend Mann.

7 Und als David es hörte, sandte er Joab hin und das ganze Heer, die Helden.

8 Und die Kinder Ammon zogen aus und stellten sich am Eingang des Tores in Schlachtordnung auf; und die Syrer von Zoba und Rechob und die Männer von Tob und Maaka waren für sich auf dem Felde.

9 Und als Joab sah, daß der Streit von vorn und von hinten gegen ihn gerichtet war, da erwählte er von allen Auserlesenen Israels und stellte sich auf, den Syrern gegenüber;

10 und das übrige Volk übergab er der Hand seines Bruders Abisai, und dieser stellte sich auf, den Kindern Ammon gegenüber.

11 Und er sprach: Wenn die Syrer mir zu stark sind, so sollst du mir Hilfe leisten; und wenn die Kinder Ammon dir zu stark sind, so will ich kommen, dir zu helfen.

12 Sei stark und laß uns stark sein für unser Volk und für die Städte unseres Gottes! Und Jehova wird tun, was gut ist in seinen Augen.

13 Da rückte Joab und das Volk, das bei ihm war, vor zum Streit wider die Syrer; und sie flohen vor ihm.

14 Und als die Kinder Ammon sahen, daß die Syrer geflohen waren, da flohen auch sie vor Abisai und zogen sich in die Stadt zurück. Und Joab kehrte von den Kindern Ammon zurück und kam nach Jerusalem.

15 Und als die Syrer sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren, da versammelten sie sich allesamt.

16 Und Hadareser sandte hin und ließ die Syrer ausziehen, die jenseit des Stromes waren; und sie kamen nach Helam, und Schobak, der Heeroberste Hadaresers, vor ihnen her.

17 Und es wurde David berichtet; da versammelte er ganz Israel und gingüber den Jordan und kam nach Helam; und die Syrer stellten sich David gegenüber auf und stritten mit ihm.

18 Und die Syrer flohen vor Israel, und David tötete von den Syrern siebenhundert Wagenkämpfer und vierzigtausend Reiter; und er erschlug Schobak, ihren Heerobersten, und er starb daselbst.

19 Und als alle die Könige, welche Knechte Hadaresers waren, sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren, da machten sie Frieden mit Israel und dienten ihnen. Und die Syrer fürchteten sich, den Kindern Ammon fernerhin zu helfen.

2. SAMUEL KAPITEL 11

1 Und es geschah bei der Rückkehr des Jahres, zur Zeit, wann die Könige ausziehen, da sandte David Joab und seine Knechte mit ihm und ganz Israel; und sie richteten die Kinder Ammon zu Grunde und belagerten Rabba. David aber blieb in Jerusalem.

2 Und es geschah zur Abendzeit, als David von seinem Lager aufstand und auf dem Dache des Hauses des Königs wandelte, daß er von dem Dache herab ein Weib sich baden sah; und das Weib war sehr schön von Ansehen.

3 Und David sandte hin und erkundigte sich nach dem Weibe; und man sprach: Ist das nicht Bathseba, die Tochter Eliams, das Weib Urijas, des Hethiters?

4 Und David sandte Boten hin und ließ sie holen; und sie kam zu ihm, und er lag bei ihr(sie hatte sich aber gereinigt von ihrer Unreinigkeit); und sie kehrte in ihr Haus zurück.

5 Und das Weib wurde schwanger; und sie sandte hin und berichtete es David und sprach: Ich bin schwanger.

6 Da entbot David dem Joab: Sende mir Urija, den Hethiter. Und Joab sandte Urija zu David.

7 Und Urija kam zu ihm; und David fragte nach dem Wohlergehen Joabs und nach dem Wohlergehen des Volkes und nach dem Stande des Streites.

8 Und David sprach zu Urija: Gehe in dein Haus hinab und wasche deine Füße. Und als Urija aus dem Hause des Königs ging, kam ein Geschenk des Königs hinter ihm her.

9 Und Urija legte sich am Eingang des Hauses des Königs nieder bei allen Knechten seines Herrn, und ging nicht in sein Haus hinab.

10 Und man berichtete es David und sprach: Urija ist nicht in sein Haus hinabgegangen. Da sprach David zu Urija: Bist du nicht von der Reise gekommen? Warum bist du nicht in dein Haus hinabgegangen?

11 Und Urija sprach zu David: Die Lade und Israel und Juda weilen in Hütten, und mein Herr Joab und die Knechte

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

meines Herrn lagern auf freiem Felde, und ich sollte in mein Haus gehen, um zu essen und zu trinken und bei meinem Weibe zu liegen? So wahr du lebst und deine Seele lebt, wenn ich dieses tue!

12 Da sprach David zu Urija: Bleibe auch heute noch hier, und morgen werde ich dich entlassen. So blieb Urija an jenem Tage und am folgenden in Jerusalem.

13 Und David lud ihn, und er aß und trank vor ihm, und er machte ihn trunken. Und am Abend ging er hinaus, um sich auf sein Lager niederzulegen bei den Knechten seines Herrn; aber in sein Haus ging er nicht hinab.

14 Und es geschah am Morgen, da schrieb David einen Brief an Joab und sandte ihn durch Urija.

15 Und er schrieb in dem Briefe also: Stellet Urija voran, wo der Streit am stärksten ist, und ziehet euch hinter ihm zurück, daß er erschlagen werde und sterbe.

16 Und es geschah, als Joab die Stadt einschloß, da stellte er Urija an den Ort, von dem er wußte, daß tapfere Männer daselbst waren.

17 Und die Männer der Stadt zogen heraus und stritten wider Joab, und es fielen etliche von dem Volke, von den Knechten Davids; und auch Urija, der Hethiter, starb.

18 Da sandte Joab hin und berichtete David alle Begebenheiten des Streites.

19 Und er befahl dem Boten und sprach: Wenn du geendigt hast, alle Begebenheiten des Streites dem König zu melden,

20 so geschehe es, wenn der Grimm des Königs aufsteigt, und er zu dir spricht: Warum habt ihr euch der Stadt genähert, um zu streiten? Wußtet ihr nicht, daß sie von der Mauer herab schießen würden?

21 Wer hat Abimelech, den Sohn Jerubbeseths, erschlagen? Warf nicht ein Weib den oberen Stein einer Handmühle von der Mauer auf ihn herab, daß er starb zu Tebez? Warum habt ihr euch der Mauer genähert? so sollst du sagen: Auch dein Knecht Urija, der Hethiter, ist tot.

22 Und der Bote ging hin; und er kam und berichtete David alles, wozu Joab ihn gesandt hatte.

23 Und der Bote sprach zu David: Da die Männer die Oberhand über uns hatten und gegen uns aufs Feld herauszogen, so drangen wir auf sie ein bis zum Eingang des Tores.

24 Da schossen die Schützen von der Mauer herab auf deine Knechte, und es starben etliche von den Knechten des Königs; und auch dein Knecht Urija, der Hethiter, ist tot.

25 Da sprach David zu dem Boten: So sollst du zu Joab sagen: Laß diese Sache nicht übel sein in deinen Augen, denn das Schwert frißt bald so, bald so; verstärke deinen Streit gegen die Stadt und zerstöre sie! So ermutige ihn.

26 Und als das Weib Urijas hörte, daß Urija, ihr Mann, tot war, klagte sie um ihren Gatten.

27 Als aber die Trauer vorüber war, sandte David hin und nahm sie in sein Haus; und sie wurde sein Weib und gebar ihm einen Sohn. Aber die Sache, die David getan hatte, war übel in den Augen Jehovas.

2. SAMUEL KAPITEL 12

1 Und Jehova sandte Nathan zu David; und er kam zu ihm und sprach zu ihm: Zwei Männer waren in einer Stadt, der eine reich, und der andere arm.

2 Der Reiche hatte Kleinvieh und Rinder in großer Menge.

3 Der Arme hatte aber gar nichts, als nur ein einziges kleines Lamm, das er gekauft hatte; und er nährte es, und es wurde groß bei ihm, und mit seinen Kindern zugleich; es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher und schlief an seinem Busen, und es war ihm wie eine Tochter.

4 Da kam ein Reisender zu dem reichen Manne; und es dauerte ihn, von seinem Kleinvieh und von seinen Rindern zu nehmen, um es für den Wanderer zuzurichten, der zu ihm gekommen war, und er nahm das Lamm des armen Mannes und richtete es zu für den Mann, der zu ihm gekommen war.

5 Da entbrannte der Zorn Davids sehr wider den Mann, und er sprach zu Nathan: So wahr Jehova lebt, der Mann, der dieses getan hat, ist ein Kind des Todes;

6 und das Lamm soll er vierfältig erstatten, darum daß er diese Sache getan, und weil er kein Mitleid gehabt hat!

7 Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt, und ich habe dich aus der Hand Sauls errettet,

8 und ich habe dir das Haus deines Herrn gegeben und die Weiber deines Herrn in deinen Schoß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und wenn es zu wenig war, so hätte ich dir noch dies und das hinzugefügt.

9 Warum hast du das Wort Jehovas verachtet, indem du tatest, wasübel ist in seinen Augen? Urija, den Hethiter, hast du mit dem Schwerte erschlagen, und sein Weib hast du dir zum Weibe genommen; ihn selbst hast du ja umgebracht durch das Schwert der Kinder Ammon.

10 Nun denn, so soll von deinem Hause das Schwert nicht weichen ewiglich, darum daß du mich verachtet und das Weib Urijas, des Hethiters, genommen hast, daß sie dir zum Weibe sei.

11 So spricht Jehova: Siehe, ich will aus deinem Hause Unglücküber dich erwecken, und ich will deine Weiber vor deinen Augen nehmen und sie deinem Nächsten geben, daß er bei deinen Weibern liege vor den Augen dieser Sonne!

12 Denn du, du hast es im Verborgenen getan; ich aber, ich werde dieses tun vor ganz Israel und vor der Sonne!

13 Da sprach David zu Nathan: Ich habe gegen Jehova gesündigt. Und Nathan sprach zu David: So hat auch Jehova deine Sünde hinweggetan, du wirst nicht sterben.

14 Nur weil du den Feinden Jehovas durch diese Sache Anlaß zur Lästerung gegeben hast, so soll auch der Sohn, der dir geboren ist, gewißlich sterben.

15 Und Nathan ging nach seinem Hause. Und Jehova schlug das Kind, welches das Weib Urijas dem David geboren hatte, und es wurde todkrank.

16 Und David suchte Gott um des Knaben willen; und David fastete und ging hinein und lag über Nacht auf der Erde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Und die Ältesten seines Hauses machten sich zu ihm auf, um ihn von der Erde aufzurichten; aber er wollte nicht und aß kein Brot mit ihnen.

18 Und es geschah am siebten Tage, da starb das Kind. Und die Knechte Davids fürchteten sich, ihm zu berichten, daß das Kind tot sei; denn sie sprachen: Siehe, als das Kind noch am Leben war, haben wir zu ihm geredet, und er hat nicht auf unsere Stimme gehört; und wie sollen wir nun zu ihm sagen: Das Kind ist tot? Er würde etwasÜbles tun.

19 Und David sah, daß seine Knechte sich zuflüsterten; da merkte David, daß das Kind tot war; und David sprach zu seinen Knechten: Ist das Kind tot? Und sie sprachen: Es ist tot.

20 Da stand David von der Erde auf und wusch und salbte sich und wechselte seine Kleider, und ging in das Haus Jehovas und betete an; und er kam in sein Haus und forderte, daß man ihm Speise vorsetze, und er aß.

21 Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für ein Ding, das du tust? Als das Kind lebte, hast du um seinetwillen gefastet und geweint, und wie das Kind tot ist, stehst du auf und issest?

22 Und er sprach: Als das Kind noch lebte, habe ich gefastet und geweint, weil ich dachte: Wer weiß, ob Jehova mir nicht gnädig sein wird, daß das Kind am Leben bleibt?

23 Nun es aber tot ist, warum sollte ich denn fasten? Vermag ich es wieder zurückzubringen? Ich gehe zu ihm, aber es wird nicht zu mir zurückkehren.

24 Und David tröstete Bathseba, sein Weib, und ging zu ihr ein und lag bei ihr. Und sie gebar einen Sohn, und er gab ihm den Namen Salomo.

25 Und Jehova liebte ihn. Und er sandte durch Nathan, den Propheten, und gab ihm den Namen Jedidjah, um Jehovas willen.

26 Und Joab stritt wider Rabba der Kinder Ammon, und er nahm die Königsstadt ein.

27 Und Joab sandte Boten zu David und ließ ihm sagen: Ich habe wider Rabba gestritten, habe auch die Wasserstadt eingenommen;

28 und nun versammle dasübrige Volk und belagere die Stadt und nimm sie ein, daß nicht ich die Stadt einnehme, und sie nach meinem Namen genannt werde.

29 Da versammelte David alles Volk und zog nach Rabba, und er stritt wider dasselbe und nahm es ein.

30 Und er nahm die Krone ihres Königs von seinem Haupte; ihr Gewicht war ein Talent Gold, und Edelsteine waren daran; und sie kam auf das Haupt Davids. Und die Beute der Stadt brachte er hinaus in großer Menge.

31 Und das Volk, das darin war, führte er hinaus und legte es unter die Säge und unter eiserne Dreschwagen und unter eiserne Beile, und ließ sie durch einen Ziegelofen gehen. Und also tat er allen Städten der Kinder Ammon. Und David und das ganze Volk kehrten nach Jerusalem zurück.

2. SAMUEL KAPITEL 13

1 Und es geschah danach: Absalom, der Sohn Davids, hatte eine schöne Schwester, ihr Name war Tamar; und Amnon, der Sohn Davids, liebte sie.

2 Und es war dem Amnon wehe zum Krankwerden um seiner Schwester Tamar willen; denn sie war eine Jungfrau, und es war in den Augen Amnons unmöglich, ihr das Geringste zu tun.

3 Und Amnon hatte einen Freund, sein Name war Jonadab, der Sohn Schimeas, des Bruders Davids; und Jonadab war ein sehr kluger Mann.

4 Und er sprach zu ihm: Warum bist du so abgezehrt, Königssohn, Morgen für Morgen? Willst du es mir nicht kundtun? Und Amnon sprach zu ihm: Ich liebe Tamar, die Schwester meines Bruders Absalom.

5 Und Jonadab sprach zu ihm: Lege dich auf dein Lager und stelle dich krank; und kommt dein Vater, um dich zu sehen, so sprich zu ihm: Laß doch meine Schwester Tamar kommen und mir Speise zu essen geben, und vor meinen Augen das Essen zubereiten, damit ich zusehe und aus ihrer Hand esse.

6 Und Amnon legte sich und stellte sich krank. Und als der König kam, um ihn zu sehen, da sprach Amnon zu dem König: Laß doch meine Schwester Tamar kommen und vor meinen Augen zwei Kuchen bereiten, daß ich aus ihrer Hand esse.

7 Da sandte David zu Tamar ins Haus und ließ ihr sagen: Gehe doch in das Haus deines Bruders Amnon und bereite ihm das Essen.

8 Und Tamar ging in das Haus ihres Bruders Amnon; er lag aber zu Bette. Und sie nahm den Teig und knetete ihn, und bereitete Kuchen vor seinen Augen und backte die Kuchen.

9 Und sie nahm die Pfanne und schüttete sie vor ihm aus. Aber er weigerte sich zu essen. Und Amnon sprach: Laßt jedermann von mir hinausgehen! Und jedermann ging von ihm hinaus.

10 Da sprach Amnon zu Tamar: Bringe das Essen in das innere Gemach, daß ich von deiner Hand esse. Und Tamar nahm die Kuchen, die sie zubereitet hatte, und brachte sie ihrem Bruder Amnon in das innere Gemach.

11 Und als sie ihm zu essen hinreichte, da ergriff er sie und sprach zu ihr: Komm, liege bei mir, meine Schwester!

12 Und sie sprach zu ihm: Nicht doch, mein Bruder! Schwäche mich nicht, denn also tut man nicht in Israel; begehe nicht diese Schandtat!

13 Und ich, wohin sollte ich meinen Schimpf tragen? Und du, du würdest sein wie einer der Schändlichen in Israel. Und nun rede doch zum König, denn er wird mich dir nicht verweigern.

14 Er wollte aber nicht auf ihre Stimme hören; und erüberwältigte sie und schwächte sie und beschlief sie.

15 Und Amnon haßte sie mit einem sehr großen Hasse; denn der Haß, womit er sie haßte, war größer als die Liebe, womit er sie geliebt hatte. Und Amnon sprach zu ihr: Stehe auf, gehe!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Und sie sprach zu ihm: Es gibt keine Ursache zu diesem Übel, mich wegzutreiben, welches größer ist als das andere, das du mir angetan hast. Aber er wollte nicht auf sie hören.

17 Und er rief seinem Knaben, seinem Diener, und sprach: Treibet doch diese hinaus, von mir weg, und verriegele die Tür hinter ihr!

18 Sie trug aber ein langes Gewand; denn also waren die Töchter des Königs, die Jungfrauen, mit Gewändern bekleidet. Und sein Diener führte sie hinaus und verriegelte die Tür hinter ihr.

19 Da nahm Tamar Asche auf ihr Haupt und zerriß das lange Gewand, das sie anhatte, und sie legte ihre Hand auf ihr Haupt und ging und schrie im Gehen.

20 Und ihr Bruder Absalom sprach zu ihr: Ist dein Bruder Amnon bei dir gewesen? Nun denn, meine Schwester, schweige still; er ist dein Bruder, nimm dir diese Sache nicht zu Herzen! Da blieb Tamar, und zwar einsam, im Hause ihres Bruders Absalom.

21 Und der König David hörte alle diese Dinge, und er wurde sehr zornig.

22 Und Absalom redete mit Amnon weder Böses noch Gutes; denn Absalom haßte Amnon, darum daß er seine Schwester Tamar geschwächt hatte.

23 Und es geschah nach zwei vollen Jahren, dahatte Absalom Schafscherer zu Baal-Hazor, das bei Ephraim liegt; und Absalom lud alle Söhne des Königs.

24 Und Absalom kam zu dem König und sprach: Siehe doch, dein Knecht hat die Schafscherer; es gehe doch der König und seine Knechte mit deinem Knechte.

25 Aber der König sprach zu Absalom: Nicht doch, mein Sohn! Laß uns doch nicht allesamt gehen, daß wir dir nicht beschwerlich fallen. Und er drang in ihn; aber er wollte nicht gehen, und er segnete ihn.

26 Da sprach Absalom: Wenn nicht, so laß doch meinen Bruder Amnon mit uns gehen! Und der König sprach zu ihm: Warum soll er mit dir gehen?

27 Absalom aber drang in ihn; da ließ er Amnon und alle Söhne des Königs mit ihm gehen.

28 Und Absalom gebot seinen Knaben und sprach: Sehet doch zu, wenn Amnon fröhlichen Herzens wird vom Wein, und ich zu euch spreche: Erschlaget Amnon! so tötet ihn, fürchtet euch nicht! Bin ich es nicht, der es euch geboten hat? Seid stark und seid tapfer!

29 Und die Knaben Absaloms taten dem Amnon, so wie Absalom geboten hatte. Da standen alle Söhne des Königs auf und bestiegen ein jeder sein Maultier und flohen.

30 Und es geschah, während sie auf dem Wege waren, da kam das Gerücht zu David, indem man sagte: Absalom hat alle Söhne des Königs erschlagen, und nicht einer von ihnen ist übriggeblieben.

31 Da stand der König auf und zerriß seine Kleider und legte sich auf die Erde; und alle seine Knechte standen da mit zerrissenen Kleidern.

32 Da hob Jonadab, der Sohn Schimeas, des Bruders Davids, an und sprach: Mein Herr sage nicht: Sie haben alle die Jünglinge, die Söhne des Königs, getötet; denn Amnon allein ist tot; denn nach dem Beschluß Absaloms war es festgestellt von dem Tage an, da er seine Schwester Tamar geschwächt hat.

33 Und nun nehme mein Herr, der König, die Sache nicht zu Herzen, daß er spreche: Alle Söhne des Königs sind tot; sondern Amnon allein ist tot.

34 Und Absalom entfloh. Und der Knabe, der Wächter, erhob seine Augen und sah: Und siehe, viel Volks kam von dem Wege hinter ihm, von der Seite des Berges.

35 Da sprach Jonadab zu dem König: Siehe, die Söhne des Königs kommen; wie dein Knecht gesagt hat, also ist es geschehen.

36 Und es geschah, sowie er ausgeredet hatte, siehe, da kamen die Söhne des Königs und erhoben ihre Stimme und weinten; und auch der König und alle seine Knechte brachen in ein sehr großes Weinen aus.

37 Absalom aber entfloh und ging zu Talmai, dem Sohne Ammihurs, dem König von Gesur. Und David trauerte um seinen Sohn alle Tage.

38 Absalom aber entfloh und ging nach Gesur; und er war daselbst drei Jahre.

39 Und der König David sehnte sich, zu Absalom hinauszuziehen; denn er hatte sich über Amnon getröstet, daß er tot war.

2. SAMUEL KAPITEL 14

1 Und Joab, der Sohn der Zeruja, merkte, daß das Herz des Königs nach Absalom stand.

2 Da sandte Joab nach Tekoa und ließ von dannen ein kluges Weib holen; und er sprach zu ihr: Stelle dich doch trauernd und ziehe Trauerkleider an und salbe dich nicht mitÖl, und sei wie ein Weib, das schon viele Tageüber einen Toten trauert;

3 und gehe zum König hinein und rede zu ihm nach diesem Worte. Und Joab legte ihr die Worte in den Mund.

4 Und das tekoitische Weib sprach zu dem König; und sie fiel auf ihr Antlitz zur Erde und beugte sich nieder und sprach: Hilf, o König!

5 Und der König sprach zu ihr: Was ist dir? Und sie sprach: Fürwahr, ich bin eine Witwe, und mein Mann ist gestorben.

6 Und deine Magd hatte zwei Söhne, und sie zankten sich beide auf dem Felde, und niemand war da, der rettend dazwischentrat; und der eine schlug den anderen und tötete ihn.

7 Und siehe, das ganze Geschlecht ist wider deine Magd aufgestanden, und sie sprechen: Gib den heraus, der seinen Bruder erschlagen hat, daß wir ihn töten für die Seele seines Bruders, den er ermordet hat, und auch den Erben vertilgen! Und so wollen sie meine Kohle auslöschen, die mir übrig geblieben ist, um meinem Manne weder Namen noch Überrest auf dem Erdboden zu lassen.

8 Da sprach der König zu dem Weibe: Gehe nach deinem Hause, und ich werde deinethalben gebieten.

9 Und das tekoitische Weib sprach zu dem König: Auf mir, mein Herr König, und auf dem Hause meines Vaters sei die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ungerechtigkeit; der König aber und sein Thron seien schuldlos!

10 Und der König sprach: Wer wider dich redet, den bringe zu mir, und er soll dich fortan nicht mehr antasten.

11 Und sie sprach: Der König gedenke doch Jehovas, deines Gottes, damit der Bluträcher nicht noch mehr Verderben anrichte, und sie meinen Sohn nicht vertilgen! Und er sprach: So wahr Jehova lebt, wenn von den Haaren deines Sohnes eines auf die Erde fällt!

12 Und das Weib sprach: Laß doch deine Magd ein Wort zu meinem Herrn, dem König, reden!

13 Und er sprach: Rede! Da sprach das Weib: Und warum hast du dergleichen wider Gottes Volk im Sinne? Denn da der König dieses Wort geredet hat, ist er wie schuldig, indem der König seinen Verstoßenen nicht zurückholen läßt.

14 Denn wir müssen gewißlich sterben und sind wie Wasser, das auf die Erde geschüttet ist, welches man nicht wieder sammeln kann; und Gott nimmt nicht das Leben weg, sondern er sinnt darauf, daß der Verstoßene nicht von ihm weg verstoßen bleibe.

15 Und nun, daß ich gekommen bin, um dieses Wort zu dem König, meinem Herrn, zu reden, ist, weil das Volk mich in Furcht gesetzt hat. Da dachte deine Magd: Ich will doch zu dem König reden, vielleicht wird der König das Wort seiner Magd tun;

16 denn der König wird erhören, um seine Magd aus der Hand des Mannes zu erretten, der mich und meinen Sohn zusammen aus dem Erbteil Gottes vertilgen will.

17 Und deine Magd dachte: Das Wort meines Herrn, des Königs, möge doch zur Beruhigung sein; denn wie ein Engel Gottes, also ist mein Herr, der König, um das Gute und das Böse anzuhören; und Jehova, dein Gott, sei mit dir!

18 Da antwortete der König und sprach zu dem Weibe: Verhehle mir doch ja nichts, wonach ich dich fragen will! Und das Weib sprach: Es wolle doch mein Herr, der König, reden!

19 Und der König sprach: Ist die Hand Joabs mit dir in diesem allem? Und das Weib antwortete und sprach: So wahr deine Seele lebt, mein Herr König, wenn zur Rechten oder zur Linken zu weichen ist von allem, was mein Herr, der König, redet! Denn dein Knecht Joab, er hat es mir geboten, und er hat deiner Magd alle diese Worte in den Mund gelegt.

20 Um das Ansehen der Sache zu wenden, hat dein Knecht Joab dieses getan; aber mein Herr ist weise, gleich der Weisheit eines Engels Gottes, daß er alles weiß, was auf Erden vorgeht.

21 Und der König sprach zu Joab: Siehe doch, ich habe dieses getan; so gehe hin, hole den Jüngling, den Absalom, zurück.

22 Da fiel Joab auf sein Angesicht zur Erde und beugte sich nieder und segnete den König; und Joab sprach: Heute weiß dein Knecht, daß ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, mein Herr König, da der König das Wort seines Knechtes getan hat.

23 Und Joab machte sich auf und ging nach Gesur, und er brachte Absalom nach Jerusalem.

24 Aber der König sprach: Er soll sich nach seinem Hause wenden und mein Angesicht nicht sehen. Und Absalom wandte sich nach seinem Hause und sah das Angesicht des Königs nicht.

25 Und in ganz Israel war kein Mann wegen seiner Schönheit so sehr zu preisen wie Absalom; von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel war kein Fehl an ihm.

26 Und wenn er sein Haupt scheren ließ es geschah nämlich von Jahr zu Jahr, daß er es scheren ließ, denn es war ihm zu schwer, und so ließ er es scheren so wog sein Haupthaar zweihundert Sekel, nach dem Gewicht des Königs.

27 Und dem Absalom wurden drei Söhne geboren und eine Tochter, ihr Name war Tamar; sie war ein Weib, schön von Ansehen.

28 Und Absalom wohnte zu Jerusalem zwei volle Jahre; und er sah das Angesicht des Königs nicht.

29 Da sandte Absalom zu Joab, um ihn zu dem König zu senden; aber er wollte nicht zu ihm kommen. Und er sandte wiederum zum zweiten Mal, aber er wollte nicht kommen.

30 Da sprach er zu seinen Knechten: Sehet, das Ackerstück Joabs ist an meiner Seite, und er hat daselbst Gerste; gehet hin und zündet es mit Feuer an! Und die Knechte Absaloms zündeten das Ackerstück mit Feuer an.

31 Da machte Joab sich auf und kam zu Absalom ins Haus, und sprach zu ihm: Warum haben deine Knechte mein Ackerstück mit Feuer angezündet?

32 Und Absalom sprach zu Joab: Siehe, ich habe zu dir gesandt und dir sagen lassen: Komm her, daß ich dich zu dem König sende, um ihm zu sagen: Warum bin ich von Gesur gekommen? Besser wäre mir, ich wäre noch dort. Und nun möchte ich das Angesicht des Königs sehen; und wenn eine Ungerechtigkeit an mir ist, so töte er mich!

33 Da begab sich Joab zu dem König und berichtete es ihm. Und er rief Absalom; und er kam zu dem König und warf sich auf sein Antlitz zur Erde nieder vor dem König, und der König küßte Absalom.

2. SAMUEL KAPITEL 15

1 Und es geschah hernach, da schaffte sich Absalom Wagen und Rosse an, und fünfzig Mann, die vor ihm herliefen.

2 Und Absalom machte sich früh auf und stellte sich an die Seite des Torweges; und es geschah: Jedermann, der einen Rechtsstreit hatte, um zu dem König zu Gericht zu kommen, dem rief Absalom zu und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Und sprach er: Dein Knecht ist aus einem der Stämme Israels,

3 so sprach Absalom zu ihm: Siehe, deine Sachen sind gut und recht; aber du hast von seiten des Königs niemand, der sie anhörte.

4 Und Absalom sprach: Wer mich doch zum Richter setzte im Lande, daß jedermann zu mir käme, der einen Rechtsstreit und Rechtshandel hat, und ich würde ihm zu seinem Recht verhelfen!

5 Und es geschah, wenn jemand ihm nahte, um sich vor ihm niederzubeugen, so streckte er seine Hand aus und ergriff ihn und küßte ihn.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und Absalom tat auf solche Weise allen Israeliten, die zu dem König zu Gericht kamen; und so stahl Absalom das Herz der Männer von Israel.

7 Und es geschah am Ende von vierzig Jahren, da sprach Absalom zu dem König: Laß mich doch hingehen und zu Hebron mein Gelübde erfüllen, das ich Jehova gelobt habe;

8 denn als ich zu Gesur in Syrien wohnte, tat dein Knecht ein Gelübde und sprach: Wenn Jehova mich wirklich nach Jerusalem zurückbringt, so will ich Jehova dienen.

9 Und der König sprach zu ihm: Gehe hin in Frieden! Und er machte sich auf und ging nach Hebron.

10 Und Absalom sandte Kundschafter in alle Stämme Israels und ließ sagen: Sobald ihr den Schall der Posaune höret, so sprechet: Absalom ist König geworden zu Hebron!

11 Und mit Absalom gingen zweihundert Mann aus Jerusalem; sie waren geladen worden und gingen in ihrer Einfalt; und sie wußten um nichts.

12 Und Absalom entbot Ahitophel, den Giloniter, den Rat Davids, aus seiner Stadt, aus Gilo, während er die Opfer schlachtete. Und die Verschwörung wurde stark, und das Volk mehrte sich fort und fort bei Absalom.

13 Und es kam einer zu David, der ihm berichtete und sprach: Das Herz der Männer von Israel hat sich Absalom zugewandt.

14 Da sprach David zu allen seinen Knechten, die in Jerusalem bei ihm waren: Machet euch auf und laßt uns fliehen; denn sonst wird es kein Entrinnen für uns geben vor Absalom.

Eilet, hinwegzugehen, daß er nicht eilends uns erreiche und das Unglücküber uns treibe und die Stadt schlage mit der Schärfe des Schwertes!

15 Und die Knechte des Königs sprachen zu dem König: Nach allem, was mein Herr, der König, zu tun erwählen wird, siehe hier, deine Knechte!

16 Und der König zog hinaus, und sein ganzes Haus in seinem Gefolge; und der König ließ zehn Kebsweiber zurück, um das Haus zu bewahren.

17 So zog der König hinaus, und alles Volk in seinem Gefolge, und sie machten Halt bei dem entfernten Hause.

18 Und alle seine Knechte zogen an seiner Seite hinüber; und alle Kerethiter und alle Pelethiter, und alle Gathiter, sechshundert Mann, die in seinem Gefolge von Gath gekommen waren, zogen vor dem König hinüber.

19 Da sprach der König zu Ittai, dem Gathiter: Warum willst auch du mit uns gehen? Kehre um und bleibe bei dem König; denn du bist ein Fremder, und sogar in deinen Ort eingewandert.

20 Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich mit uns umherirren lassen? Ich aber gehe, wohin ich gehe. Kehre um und führe deine Brüder zurück; Güte und Wahrheit seien mit dir!

21 Aber Ittai antwortete dem König und sprach: So wahr Jehova lebt und mein Herr König lebt, an dem Orte, wo mein Herr, der König, sein wird, sei es zum Tode, sei es zum Leben, daselbst wird auch dein Knecht sein!

22 Da sprach David zu Ittai: Komm und ziehe hinüber! Und Ittai, der Gathiter, zog hinüber mit allen seinen Männern und allen Kindern, die bei ihm waren.

23 Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme, und alles Volk ging hinüber. Und der König gingüber den Bach Kidron; und alles Volk zog hinüber nach dem Wege zur Wüste hin.

24 Und siehe, auch Zadok war da und alle Leviten mit ihm, die Lade des Bundes Gottes tragend; und sie stellten die Lade Gottes hin, und Abjathar ging hinauf, bis alles Volk aus der Stadt vollends hinübergegangen war.

25 Und der König sprach zu Zadok: Bringe die Lade Gottes in die Stadt zurück. Wenn ich Gnade finde in den Augen Jehovas, so wird er mich zurückbringen, und mich sie und seine Wohnung sehen lassen.

26 Wenn er aber also spricht: Ich habe kein Gefallen an dir hier bin ich, mag er mit mir tun, wie es gut ist in seinen Augen.

27 Und der König sprach zu Zadok, dem Priester: Bist du nicht der Seher? Kehre in die Stadt zurück in Frieden, und Achimaaz, dein Sohn, und Jonathan, der Sohn Abjathars, eure beiden Söhne, mit euch.

28 Sehet, ich will in den Ebenen der Wüste verziehen, bis ein Wort von euch kommt, mir Kunde zu geben.

29 Und Zadok und Abjathar brachten die Lade Gottes nach Jerusalem zurück, und sie blieben daselbst.

30 David aber ging die Anhöhe der Olivenbäume hinauf und weinte, während er hinaufging; und sein Haupt war verhüllt, und er ging barfuß; und alles Volk, das bei ihm war, hatte ein jeder sein Haupt verhüllt und ging unter Weinen hinauf.

31 Und man berichtete David und sprach: Ahitophel ist unter den Verschworenen mit Absalom. Da sprach David: Betöre doch den Rat Antiophels, Jehova!

32 Und es geschah, als David auf den Gipfel gekommen war, wo er Gott anzubeten pflegte, siehe, da kam ihm Husai, der Arkiter, entgegen mit zerrissenem Leibrock und Erde auf seinem Haupte.

33 Und David sprach zu ihm: Wenn du mit mir weiter gehst, so wirst du mir zur Last sein.

34 Wenn du aber in die Stadt zurückkehrst und zu Absalom sagst: Dein Knecht, o König, will ich sein; wie ich von jeher der Knecht deines Vaters gewesen bin, so will ich jetzt dein Knecht sein: so wirst du mir den Rat Ahitophels zunichte machen.

35 Und sind nicht Zadok und Abjathar, die Priester, dort bei dir? Und es soll geschehen, jede Sache, die du aus dem Hause des Königs hören wirst, sollst du Zadok und Abjathar, den Priestern, kundtun.

36 Siehe, ihre beiden Söhne sind daselbst bei ihnen, Achimaaz, des Zadok, und Jonathan, des Abjathar Sohn; so entbietet mir durch sie jede Sache, die ihr hören werdet.

37 Da begab sich Husai, der Freund Davids, in die Stadt; Absalom aber zog in Jerusalem ein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. SAMUEL KAPITEL 16

1 Und als David von dem Gipfel ein wenig weiter gegangen war, siehe, da kam Ziba, der Knabe Mephiboseths, ihm entgegen mit einem Paar gesattelter Esel, und auf ihnen zweihundert Brote und hundert Rosinenkuchen und hundert Kuchen von getrocknetem Obst und ein Schlauch Wein.

2 Und der König sprach zu Ziba: Was willst du damit? Und Ziba sprach: Die Esel sind für das Haus des Königs, um darauf zu reiten, und das Brot und das getrocknete Obst zum Essen für die Knaben, und der Wein zum Trinken für den, der in der Wüste ermattet.

3 Und der König sprach: Und wo ist der Sohn deines Herrn? Und Ziba sprach zu dem König: Siehe, er bleibt in Jerusalem; denn er sprach: Heute wird mir das Haus Israel das Königtum meines Vaters wiedergeben!

4 Da sprach der König zu Ziba: Siehe, dein ist alles, was Mephiboseth gehört. Und Ziba sprach: Ich beuge mich nieder; möge ich Gnade finden in deinen Augen, mein Herr König!

5 Und als der König David nach Bachurim kam, siehe, da kam von dannen heraus ein Mann vom Geschlecht des Hauses Sauls, sein Name war Simei, der Sohn Geras. Er kam unter Fluchen heraus,

6 und warf mit Steinen nach David und nach allen Knechten des Königs David; und alles Volk und alle Helden waren zu seiner Rechten und zu seiner Linken.

7 Und Simei sprach also, indem er fluchte: Hinweg, hinweg, du Mann des Blutes und Mann Belials!

8 Jehova hat alles Blut des Hauses Sauls, an dessen Statt du König geworden bist, auf dich zurückgebracht, und Jehova hat das Königtum in die Hand deines Sohnes Absalom gegeben; und siehe, nun bist du in deinem Unglück, denn ein Mann des Blutes bist du!

9 Und Abisai, der Sohn der Zeruja, sprach zu dem König: Warum soll dieser tote Hund meinem Herrn, dem König, fluchen? Laß mich doch hinübergehen und ihm den Kopf wegnehmen!

10 Aber der König sprach: Was haben wir miteinander zu schaffen, ihr Söhne der Zeruja? Ja, mag er fluchen! Denn wenn Jehova ihm gesagt hat: Fluche David! Wer darf dann sagen: Warum tust du also?

11 Und David sprach zu Abisai und zu allen seinen Knechten: Siehe, mein Sohn, der aus meinem Leibe hervorgegangen ist, trachtet mir nach dem Leben; wieviel mehr nun dieser Benjaminiter! Laßt ihn, daß er fluche; denn Jehova hat es ihn geheißen.

12 Vielleicht wird Jehova mein Elend ansehen, und Jehova mir Gutes erstatten dafür, daß mir geflucht wird an diesem Tage.

13 Und David und seine Männer zogen auf dem Wege; Simei aber ging an der Seite des Berges, ihm gegenüber, immerfort fluchend, und warf mit Steinen gegen ihn und warf Staub empor.

14 Und der König und alles Volk, das bei ihm war, kamen ermattet an; und er erholte sich daselbst.

15 Absalom aber und alles Volk, die Männer von Israel, kamen nach Jerusalem, und Ahitophel mit ihm.

16 Und es geschah, als Husai, der Arkiter, der Freund Davids, zu Absalom kam, da sprach Husai zu Absalom: Es lebe der König! es lebe der König!

17 Und Absalom sprach zu Husai: Ist das deine Güte an deinem Freunde? Warum bist du nicht mit deinem Freunde gegangen?

18 Und Husai sprach zu Absalom: Nein, sondern wen Jehova erwählt hat und dieses Volk und alle Männer von Israel, dessen will ich sein, und bei ihm will ich bleiben;

19 und zum anderen, wem sollte ich dienen? Nicht vor seinem Sohne? Wie ich vor deinem Vater gedient habe, also will ich vor dir sein.

20 Und Absalom sprach zu Ahitophel: Schaffet Rat, was wir tun sollen!

21 Und Ahitophel sprach zu Absalom: Gehe ein zu den Kebsweibern deines Vaters, die er zurückgelassen hat, um das Haus zu bewahren; so wird ganz Israel hören, daß du dich bei deinem Vater stinkend gemacht hast, und die Hände aller derer, die mit dir sind, werden erstarken.

22 Da schlug man für Absalom ein Zelt auf dem Dache auf; und Absalom ging ein zu den Kebsweibern seines Vaters vor den Augen von ganz Israel.

23 Der Rat Ahitophels aber, den er in jenen Tagen riet, war, wie wenn man das Wort Gottes befragte; also war jeder Rat Ahitophels, sowohl für David als auch für Absalom.

2. SAMUEL KAPITEL 17

1 Und Ahitophel sprach zu Absalom: Laß mich doch zwölftausend Mann auslesen, und mich aufmachen und diese Nacht David nachjagen;

2 und ich werdeüber ihn kommen, während er müde und an Händen schlaff ist, und ihn in Schrecken setzen; und alles Volk, das bei ihm ist, wird fliehen, und ich werde den König allein schlagen;

3 und so werde ich alles Volk zu dir zurückbringen. Gleichder Rückkehr aller ist der Mann, den du suchst: das ganze Volk wird in Frieden sein.

4 Und das Wort war recht in den Augen Absaloms und in den Augen allerÄltesten von Israel.

5 Und Absalom sprach: Rufe doch auch Husai, den Arkiter, daß wir hören, was auch er sagt.

6 Und Husai kam zu Absalom; und Absalom sprach zu ihm und sagte: Nach diesem Worte hat Ahitophel geredet; sollen wir sein Wort ausführen? Wenn nicht, so rede du!

7 Da sprach Husai zu Absalom: Nicht gut ist der Rat, den Ahitophel diesmal gegeben hat.

8 Und Husai sprach: Du kennst ja deinen Vater und seine Männer, daß die Helden, und daß sie erbitterten Gemütes sind, wie eine der Jungen beraubte Bärin auf dem Felde; und dein Vater ist ein Kriegsmann: er wird nicht bei dem Volkeübernachten.

9 Siehe, er hat sich jetzt in irgend einer Schlucht oder sonst an einem Orte versteckt. Und es wird geschehen, wenn zu Anfang etliche unter ihnen fallen, so wird jeder, der es hört, sagen: Es hat eine Niederlage unter dem Volke stattgefunden, das Absalom nachfolgt!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Und ist er auch ein tapferer Mann, dessen Herz wie ein Löwenherz ist, so wird er sicher verzagen; denn ganz Israel weiß, daß dein Vater ein Held ist, und die bei ihm sind tapfere Männer.

11 Sondern ich rate: Es werde ganz Israel insgesamt zu dir versammelt, von Dan bis Beerseba, wie der Sand, der am Meere ist, an Menge; und deine Person ziehe mit ins Treffen.

12 Und wir werden über ihn kommen an einem der Orte, wo er sich befindet, und uns auf ihn niederlassen, wie der Tau auf den Erdboden fällt; und es wird von ihm und von all den Männern, die bei ihm sind, auch nicht einer übrig bleiben.

13 Und wenn er sich in eine Stadt zurückzieht, so soll ganz Israel Seile an jene Stadt legen, und wir schleppen sie an den Fluß, bis dort auch nicht ein Steinchen mehr gefunden wird.

14 Und Absalom und alle Männer von Israel sprachen: Der Rat Husais, des Arkiters, ist besser als der Rat Ahitophels. Aber Jehova hatte es so angeordnet, um den guten Rat Ahitophels zunichte zu machen, damit Jehova das Unglück über Absalom brächte.

15 Und Husai sprach zu Zadok und zu Abjathar, den Priestern: So und so hat Ahitophel dem Absalom und denÄltesten von Israel geraten, und so und so habe ich geraten.

16 So sendet nun eilends hin und berichtet David und sprechet: Übernachte nicht diese Nacht in den Ebenen der Wüste, sondern gehe jedenfalls hinüber, damit nicht der König und alles Volk, das bei ihm ist, verschlungen werde.

17 Jonathan aber, und Achimaaz standen bei En-Rogel (eine Magd ging nämlich hin und berichtete ihnen, und sie gingen hin und berichteten dem König David; denn sie durften sich nicht sehen lassen, indem sie in die Stadt kamen).

18 Und ein Knabe sah sie und berichtete es Absalom. Da gingen sie beide eilends und kamen in das Haus eines Mannes zu Bachurim; der hatte einen Brunnen in seinem Hofe, und sie stiegen dort hinab.

19 Und das Weib nahm eine Decke und breitete sieüber den Brunnen, und streute Grütze darüber aus, so daß nichts bemerkt wurde.

20 Und die Knechte Absaloms kamen zu dem Weibe ins Haus und sprachen: Wo sind Achimaaz und Jonathan? Und das Weib sprach zu ihnen: Sie sindüber das Wasserbächlein gegangen. Und sie suchten, aber sie fanden sie nicht, und kehrten nach Jerusalem zurück.

21 Und es geschah, nachdem sie weggegangen waren, da stiegen sie aus dem Brunnen herauf und gingen hin und berichteten dem König David; und sie sprachen zu David: Machet euch auf und gehet eilendsüber das Wasser, denn so hat Ahitophel wider euch geraten.

22 Da machte David sich auf, und alles Volk, das bei ihm war, und sie gingenüber den Jordan; bis der Morgen hell wurde, ward auch nicht einer vermißt, der nichtüber den Jordan gegangen wäre.

23 Als aber Ahitophel sah, daß sein Rat nicht ausgeführt worden war, sattelte er den Esel und machte sich auf und zog nach seinem Hause, nach seiner Stadt; und er bestellte sein Haus und erdrosselte sich; und er starb und wurde begraben im Begräbnis seines Vaters.

24 Und David kam nach Machanaim; und Absalom gingüber den Jordan, er und alle Männer von Israel mit ihm.

25 Und Absalom setzte Amasa an Joabs Stattüber das Heer. Amasa war aber der Sohn eines Mannes, dessen Name Jithra war, der Israelit, der zu Abigail eingegangen war, der Tochter des Nahas, der Schwester der Zeruja, der Mutter Joabs.

26 Und Israel und Absalom lagerten sich im Lande Gilead.

27 Und es geschah, als David nach Machanaim kam, da brachten Schobi, der Sohn des Nahas, aus Rabba der Kinder Ammon, und Makir, der Sohn Ammiels, aus Lodebar, und Barsillai, der Gileaditer, aus Rogelim,

28 Betten und Becken und Töpfergefäße, und Weizen und Gerste und Mehl, und geröstete Körner und Bohnen und Linsen und Geröstetes davon,

29 und Honig und geronnene Milch, und Kleinvieh und Kuhkäse zu David und zu dem Volke, das bei ihm war, daß sieäßen; denn sie sprachen: Das Volk ist hungrig und matt und durstig in der Wüste.

2. SAMUEL KAPITEL 18

1 Und David musterte das Volk, das bei ihm war, und setzteüber sie Obersteüber tausend und Obersteüber hundert.

2 Und David entsandte das Volk: ein Drittel unter der Hand Joabs und ein Drittel unter der Hand Abisais, des Sohnes der Zeruja, des Bruder Joabs, und ein Drittel unter der Hand Ittais, des Gathiters. Und der König sprach zu dem Volke: Auch ich werde gewißlich mit euch ausziehen.

3 Aber das Volk sprach: Du sollst nicht ausziehen; denn wenn wir fliehen müßten, so würden sie nicht auf uns den Sinn richten; und wenn die Hälfte von uns stürbe, so würden sie nicht auf uns den Sinn richten; denn du bist wie unser zehntausend. So ist es nun besser, daß du uns von der Stadt aus zum Beistande bist.

4 Und der König sprach zu ihnen: Was gut ist in euren Augen, will ich tun. Und der König stellte sich an die Seite des Tores, und alles Volk zog aus zu Hunderten und zu Tausenden.

5 Und der König gebot Joab und Abisai und Ittai und sprach: Verfahret mir gelinde mit dem Jüngling, mit Absalom! Und alles Volk hörte es, als der König allen Obersten wegen Absaloms gebot.

6 Und das Volk zog aus ins Feld, Israel entgegen; und die Schlacht fand statt im Walde Ephraim.

7 Und das Volk von Israel wurde daselbst vorden Knechten Davidsgeschlagen, und die Niederlage wurde daselbst groß an jenem Tage: zwanzigtausend Mann.

8 Und die Schlacht breitete sich daselbst ausüber das ganze Land; und der Wald fraß mehr unter dem Volke, als das Schwert an jenem Tage fraß.

9 Und Absalom stieß auf die Knechte Davids; und Absalom ritt auf einem Maultier, und das Maultier kam unter die verschlungenen Zweige einer großen Terebinthe; und er blieb mit dem Haupte an der Terebinthe hangen, und schwebte

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

zwischen Himmel und Erde; das Maultier aber, das unter ihm war, lief davon.

10 Und ein Mann sah es und berichtete es Joab und sprach: Siehe, ich habe Absalom an einer Terebinthe hangen sehen.

11 Da sprach Joab zu dem Manne, der es ihm berichtete: Siehe, wenn du ihn gesehen hast, warum hast du ihn nicht daselbst zu Boden geschlagen? Und an mir war es, dir zehn Sekel Silber und einen Gürtel zu geben.

12 Aber der Mann sprach zu Joab: Und wenn ich tausend Sekel Silber auf meinen Händen wöge, würde ich meine Hand nicht nach des Königs Sohn ausstrecken; denn vor unseren Ohren hat der König dir und Abisai und Ittai geboten und gesagt: Seid vorsichtig, wer es auch sei, mit dem Jüngling mit Absalom!

13 Hätte ich aber trüglich gegen sein Leben gehandelt und es bleibt ja keine Sache vor dem König verborgen, so würdest du selbst wider mich auftreten.

14 Da sprach Joab: Ich mag nicht also vor dir warten. Und er nahm drei Spieße in seine Hand und stieß sie in das Herz Absaloms, während er noch inmitten der Terebinthe lebte.

15 Und zehn Knaben, Waffenträger Joabs, umgaben und erschlugen Absalom und töteten ihn.

16 Und Joab stieß in die Posaune, und das Volk kehrte um von der Verfolgung Israels; denn Joab hielt das Volk ab.

17 Und sie nahmen Absalom und warfen ihn in eine große Grube im Walde, und errichtetenüber ihm einen sehr großen Haufen Steine. Und ganz Israel floh, ein jeder nach seinem Zelte.

18 Absalom aber hatte bei seinen Lebzeiten eine Denksäule genommen und sich aufgerichtet, die im Königstale steht; denn er sprach: Ich habe keinen Sohn, um meinen Namen in Erinnerung zu halten. Und er hatte die Denksäule nach seinem Namen genannt; und man nennt sie das Denkmal Absaloms, bis auf diesen Tag.

19 Und Achimaaz, der Sohn Zadoks, sprach: Ich will doch hinlaufen und dem König Botschaft bringen, daß Jehova ihm Recht verschafft hat von der Hand seiner Feinde.

20 Aber Joab sprach zu ihm: Du sollst nicht Bote sein an diesem Tage, sondern du magst an einem anderen Tage Botschaft bringen; doch an diesem Tage sollst du nicht Botschaft bringen, da ja der Sohn des Königs tot ist.

21 Und Joab sprach zu dem Kuschiten: Gehe hin, berichte dem König, was du gesehen hast. Und der Kuschit beugte sich nieder vor Joab und lief hin.

22 Da sprach Achimaaz, der Sohn Zadoks, wiederum zu Joab: Was auch geschehen möge, laß doch auch mich hinter dem Kuschiten (aus Kusch [Nubien], südlich Ägyptens) herlaufen! Und Joab sprach: Warum willst du denn laufen, mein Sohn, da für dich keine einträgliche Botschaft da ist?-

23 Was auch geschehen möge, ich will laufen. Und er sprach zu ihm: Laufe! Und Achimaaz lief den Weg des Jordankreises und kam dem Kuschiten zuvor.

24 Und David saß zwischen den beiden Toren; und der Wächter ging auf das Dach des Tores, auf die Mauer, und er erhob seine Augen und sah, und siehe, ein Mann, der allein lief.

25 Und der Wächter rief und berichtete es dem König. Und der König sprach: Wenn er allein ist, so ist eine Botschaft in seinem Munde. Und er kam stets näher und näher.

26 Da sah der Wächter einen anderen Mann laufen; und der Wächter rief dem Torhüter zu und sprach: Siehe, ein Mann, der allein läuft! Und der König sprach: Auch dieser ist ein Bote.

27 Und der Wächter sprach: Ich sehe den Lauf des ersten an für den Lauf des Achimaaz, des Sohnes Zadoks. Und der König sprach: Das ist ein guter Mann, und er kommt zu guter Botschaft.

28 Und Achimaaz rief und sprach zu dem König: Friede! Und er beugte sich vor dem König auf sein Antlitz zur Erde nieder und sprach: Gepriesen sei Jehova, dein Gott, der die Männer überliefert hat, die ihre Hand erhoben haben wider meinen Herrn, den König!

29 Und der König sprach: Geht es dem Jüngling, dem Absalom, wohl? Und Achimaaz sprach: Ich sah ein großes Getümmel, als Joab den Knecht des Königs und deinen Knecht absandte; aber ich weiß nicht, was es war.

30 Und der König sprach: Wende dich, stelle dich hierher. Und er wandte sich und blieb stehen.

31 Und siehe, der Kuschit kam, und der Kuschit sprach: Mein Herr, der König, lasse sich die Botschaft bringen, daß Jehova dir heute Recht verschafft hat von der Hand aller, die wider dich aufgestanden sind.

32 Und der König sprach zu dem Kuschiten: Geht es dem Jüngling, dem Absalom, wohl? Und der Kuschit sprach: Wie dem Jüngling, so möge es den Feinden des Königs, meines Herrn, ergehen und allen, die wider dich aufgestanden sind zum Bösen!

33 Da wurde der König sehr bewegt, und er stieg hinauf in das Obergemach des Tores und weinte; und während er ging, sprach er also: Mein Sohn Absalom! Mein Sohn, mein Sohn Absalom! Wäre ich doch an deiner Statt gestorben! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

2. SAMUEL KAPITEL 19

1 Und es wurde Joab berichtet: Siehe, der König weint und trauert um Absalom.

2 Und der Sieg wurde an jenem Tage zur Trauer für das ganze Volk; denn das Volk hörte an jenem Tage sagen: Der König ist betrübt um seinen Sohn.

3 Und das Volk stahl sich in die Stadt hinein an jenem Tage, wie ein Volk sich wegstiehlt, das zu Schanden geworden, wenn es im Streit geflohen ist.

4 Und der König hatte sein Angesicht verhüllt, und der König schrie mit lauter Stimme: Mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

5 Da begab sich Joab zum König ins Haus und sprach: Du hast heute das Angesicht aller deiner Knechte beschämt, die heute dein Leben errettet haben und das Leben deiner Söhne und deiner Töchter, und das Leben deiner Weiber und das Leben deiner Kebsweiber,

6 indem du liebst, die dich hassen, und hassest, die dich lieben; denn du hast heute kundgetan, daß dir Oberste und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Knechte nichts sind; denn heute erkenne ich, daß, wenn Absalom lebendig und wir alle heute tot wären, daß es dann recht wäre in deinen Augen.

7 Und nun mache dich auf, gehe hinaus und rede zum Herzen deiner Knechte; denn ich schwöre bei Jehova, wenn du nicht hinausgehst, so wird diese Nacht nicht ein Mann bei dir bleiben; und das wäre schlimmer für dich als alles Übel, dasüber dich gekommen ist von deiner Jugend an bis jetzt.

8 Da machte der König sich auf und setzte sich in das Tor. Und man berichtete allem Volke und sprach: Siehe, der König sitzt im Tore! Da kam alles Volk vor den König. Israel aber war geflohen, ein jeder nach seinen Zelten.

9 Und das ganze Volk haderte miteinander unter allen Stämmen Israels und sprach: Der König hat uns aus der Hand unserer Feinde errettet, und er hat uns befreit aus der Hand der Philister; und jetzt ist er vor Absalom aus dem Lande geflohen.

10 Absalom aber, den wirüber uns gesalbt hatten, ist im Streit gestorben; und nun, warum schweiget ihr davon, den König zurückzuführen?

11 Und der König David sandte zu Zadok und zu Abjathar, den Priestern, und sprach: Redet zu den Ältesten von Juda und sprechet: Warum wollt ihr die letzten sein, den König in sein Haus zurückzuführen? Denn die Rede des ganzen Israel ist zum König in sein Haus gekommen.

12 Meine Brüder seid ihr, ihr seid mein Gebein und mein Fleisch; und warum wollt ihr die letzten sein, den König zurückzuführen?

13 Und zu Amasa sollt ihr sagen: Bist du nicht mein Gebein und mein Fleisch? So soll mir Gott tun und so hinzufügen, wenn du nicht alle Tage Heeroberster vor mir sein sollst an Joabs Statt!

14 Und er neigte das Herz aller Männer von Juda wie eines Mannes Herz; und sie entboten dem Könige: Kehre zurück, du und alle deine Knechte.

15 Und der König kehrte zurück und kam bis an den Jordan; und Juda kam nach Gilgal, dem König entgegen, um den Königüber den Jordan zu führen.

16 Da eilte Simei, der Sohn Geras, der Benjaminiter, dervon Bachurim war, und kam mit den Männern von Juda herab, dem König David entgegen;

17 und mit ihm waren tausend Mann von Benjamin, und Ziba, der Diener des Hauses Sauls, und seine fünfzehn Söhne und seine zwanzig Knechte mit ihm; und sie zogen über den Jordan, dem König entgegen.

18 (Eine Fähre aber fuhr über, um das Haus des Königs hinüberzuführen und zu tun, was gut war in seinen Augen.) Und Simei, der Sohn Geras, fiel vor dem König nieder, als er im Begriff stand,über den Jordan zu fahren.

19 Und er sprach zu dem König: Mein Herr wolle mir keine Verschuldung zurechnen; und gedenke nicht, wie dein Knecht sich vergangen hat an dem Tage, da mein Herr, der König, aus Jerusalem zog, daß der König es zu Herzen nehme!

20 Denn dein Knecht weiß wohl, daß ich gesündigt habe. Und siehe, ich bin heute gekommen, der erste vom ganzen Hause Joseph, um hinabzugehen, meinem Herrn, dem König, entgegen.

21 Und Abisai, der Sohn der Zeruja, antwortete und sprach: Sollte nicht Simei dafür getötet werden, daß er dem Gesalbten Jehovas geflucht hat?

22 Aber David sprach: Was haben wir miteinander zu schaffen, ihr Söhne der Zeruja, daß ihr mir heute zu Widersachern werdet? Sollte heute ein Mann in Israel getötet werden? Denn weiß ich nicht, daß ich heute König bin über Israel?

23 Und der König sprach zu Simei: Du sollst nicht sterben! Und der König schwur ihm.

24 Und Mephiboseth, der Sohn Sauls, kam herab, dem König entgegen. Und er hatte seine Füße nicht gereinigt und seinen Bart nicht gemacht und seine Kleider nicht gewaschen von dem Tage an, da der König weggegangen war, bis zu dem Tage, da er in Frieden einzog.

25 Und es geschah, als Jerusalem dem König entgegenkam, da sprach der König zu ihm: Warum bist du nicht mit mir gezogen, Mephiboseth? Und er sprach:

26 Mein Herr König! Mein Knecht hat mich betrogen; denn dein Knecht sprach: Ich will mir den Esel satteln und darauf reiten und mit dem König ziehen, denn dein Knecht ist lahm;

27 und er hat deinen Knecht bei meinem Herrn, dem König verleumdet. Aber mein Herr, der König, ist wie ein Engel Gottes: So tue, was gut ist in deinen Augen.

28 Denn das ganze Haus meines Vaters war nichts anderes als Männer des Todes vor meinem Herrn, dem König; und doch hast du deinen Knecht unter die gesetzt, welche an deinem Tische essen. Und was für ein Recht habe ich noch? Und um was hätte ich noch zum König zu schreien?

29 Und der König sprach zu ihm: Warum redest du noch von deinen Sachen? Ich sage: Du und Ziba, ihr sollt die Felder teilen.

30 Da sprach Mephiboseth zu dem König: Er mag auch das Ganze nehmen, nachdem mein Herr, der König, in Frieden in sein Haus gekommen ist.

31 Und Barsillai, der Gileaditer, kam von Rogelim herab und ging mit dem König über den Jordan, um ihnüber den Jordan zu geleiten.

32 Barsillai war aber sehr alt, ein Mann von achtzig Jahren; und er hatte den König versorgt, als er zu Machanaim weilte, denn er war ein sehr reicher Mann.

33 Und der König sprach zu Barsillai: Gehe du mit mir hinüber, und ich will dich bei mir versorgen zu Jerusalem.

34 Und Barsillai sprach zu dem König: Wie viel sind noch der Tage meiner Lebensjahre, daß ich mit dem König nach Jerusalem hinaufziehen sollte?

35 Ich bin heute achtzig Jahre alt; kann ich Gutes und Schlechtes unterscheiden? Oder kann dein Knecht schmecken, was ich esse und was ich trinke? Oder kann ich noch auf die Stimme der Sänger und der Sängerinnen horchen? Und warum sollte dein Knecht meinem Herrn, dem König, noch zur Last sein?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

36 Dein Knecht würde nur auf kurze Zeit mit dem Königüber den Jordan gehen; und warum sollte der König mir diese Vergeltung erweisen?

37 Laß doch deinen Knecht zurückkehren, daß ich in meiner Stadt sterbe, bei dem Grabe meines Vaters und meiner Mutter. Aber siehe, hier ist dein Knecht Kimham: Er möge mit meinem Herrn, dem König, hinübergehen; undtue ihm, was gut ist in deinen Augen.

38 Und der König sprach: Kimham soll mit mir hinübergehen, und ich will ihm tun, was gut ist in deinen Augen; und alles, was du von mir begehren wirst, will ich für dich tun.

39 Und alles Volk ging über den Jordan, und auch der König ging hinüber. Und der König küßte Barsillai und segnete ihn; und er kehrte an seinen Ort zurück. 40 Und der König ging hinüber nach Gilgal, und Kimham ging mit ihm hinüber. Und alles Volk von Juda, und auch die Hälfte des Volkes von Israel, führte den König hinüber.

41 Und siehe, alle Männer von Israel kamen zu dem König und sprachen zu dem König: Warum haben unsere Brüder, die Männer von Juda, dich weggestohlen und den König und sein Haus und alle Männer Davids mit ihmüber den Jordan geführt?

42 Und alle Männer von Juda antworteten den Männern von Israel: Weil der König mir nahe steht; und warum bist du dennüber diese Sache erzürnt? Haben wir etwa von dem König Nahrung empfangen, oder hat er uns irgend ein Geschenk gemacht?

43 Aber die Männer von Israel antworteten den Männern von Juda und sprachen: Ich habe zehn Teile an dem König, und habe auch an David mehr Anrecht als du; und warum hast du mich gering geachtet? Und ist nicht mein Wort das erste gewesen, meinen König zurückzuführen? Und das Wort der Männer von Juda war härter als das Wort der Männer von Israel.

2. SAMUEL KAPITEL 20

1 Und daselbst war zufällig ein Mann Belials, sein Name war Scheba, der Sohn Bikris, ein Benjaminiter; und er stieß in die Posaune und sprach: Wir haben kein Teil an David und kein Erbteil an dem Sohne Isais! Ein jeder zu seinen Zelten, Israel!

2 Da zogen alle Männer von Israel von David hinweg, Scheba, dem Sohne Bikris, nach. Die Männer von Juda aber hingen ihrem König an, vom Jordan bis Jerusalem.

3 Und David kam nach seinem Hause, nach Jerusalem. Und der König nahm die zehn Kebsweiber, die er zurückgelassen hatte, um das Haus zu bewahren, und tat sie in Gewahrsam und versorgte sie; er ging aber nicht zu ihnen ein; und sie waren eingeschlossen bis zum Tage ihres Todes, als Witwen lebend.

4 Und der König sprach zu Amasa: Berufe mir die Männer von Juda binnen drei Tagen, und stelle dich selbst hier ein.

5 Und Amasa ging hin, Juda zu berufen; aber er verzog über die bestimmte Zeit, die er ihm bestimmt hatte.

6 Da sprach David zu Abisai: Nun wird uns Scheba, der Sohn Bikris, mehr Übles tun als Absalom. Nimm du die Knechte deines Herrn und jage ihm nach, ob er nicht feste Städte für sich gefunden und sich unseren Augen entzogen hat.

7 Da zogen die Männer Joabs aus, ihm nach, und die Kerethiter und die Pelethiter und alle die Helden; und sie zogen aus von Jerusalem, um Scheba, dem Sohne Bikris, nachzujagen.

8 Sie waren bei dem großen Steine, der zu Gibeon ist, da kam Amasa ihnen entgegen. Und Joab war mit seinem Waffenrock als seinem Gewande umgürtet, und darüber war der Gürtel des Schwertes, das in seiner Scheide an seinen Lenden befestigt war; und als er hervortrat, fiel es heraus.

9 Und Joab sprach zu Amasa: Geht es dir wohl, mein Bruder? Und Joab faßte mit der rechten Hand Amasas Bart, um ihn zu küssen.

10 Amasa hatte aber nicht achtgegeben auf das Schwert, das in Joabs Hand war; und Joab schlug ihn damit in den Bauch und schüttete seine Eingeweide aus zur Erde, und gab ihm keinen zweiten Schlag; und er starb. Joab aber und Abisai, sein Bruder, jagten Scheba, dem Sohne Bikris, nach.

11 Und ein Mann von den Knaben Joabs blieb bei Amasa stehen und sprach: Wer Joab lieb hat und wer für David ist, folge Joab nach!

12 Amasa aber wälzte sich im Blute mitten auf der Straße; und als der Mann sah, daß alles Volk stehen blieb, schaffte er Amasa von der Straße auf das Feld und warf ein Oberkleid über ihn, da er sah, daß jeder, der an ihn herankam, stehen blieb.

13 Als er von der Straße weggeschafft war, zog jedermann vorüber, Joab nach, um Scheba, dem Sohne Bikris, nachzujagen.

14 Und er durchzog alle Stämme Israels nach Abel und Beth-Maaka und ganz Berim; und sie versammelten sich und kamen ihm ebenfalls nach.

15 Und sie kamen und belagerten ihn in Abel-Beth-Maaka, und sie schütteten einen Wall gegen die Stadt auf, so daß derselbe an der Vormauer stand; und alles Volk, das mit Joab war, unterwühlte die Mauer, um sie zu stürzen.

16 Da rief ein kluges Weib aus der Stadt: Höret höret! Sprechet doch zu Joab: Nahe hierher, daß ich zu dir rede!

17 Und er näherte sich ihr. Und das Weib sprach: Bist du Joab? Und er sprach: Ich bin's. Und sie sprach zu ihm: Höre die Worte deiner Magd! Und er sprach: Ich höre.

18 Und sie sprach und sagte: Früher pflegte man zu sprechen und zu sagen: Man frage nur in Abel; und so war man fertig.

19 Ich bin von den Friedsamen, den Getreuen Israels; du suchst eine Stadt und Mutter in Israel zu töten. Warum willst du das Erbteil Jehovas verschlingen?

20 Und Joab antwortete und sprach: Fern, fern sei es von mir, daß ich verschlingen und daß ich verderben sollte! Die Sache ist nicht also;

21 sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim, sein Name ist Scheba, der Sohn Bikris, hat seine Hand wider den König,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wider David, erhoben; ihn allein gebet heraus, so will ich von der Stadt abziehen. Und das Weib sprach zu Joab: Siehe, sein Kopf soll dirüber die Mauer zugeworfen werden.

22 Und das Weib kam zu dem ganzen Volke mit ihrer Klugheit; und sie hieben Scheba, dem Sohne Bikris, den Kopf ab und warfen ihn Joab zu. Und er stieß in die Posaune, und sie zerstreuten sich von der Stadt hinweg, ein jeder nach seinen Zelten; und Joab kehrte zu dem König nach Jerusalem zurück.

23 Und Joab warüber das ganze Heer Israels; und Benaja, der Sohn Jojadas, warüber die Kerethiter und über die Pelethiter;

24 und Adoram warüber die Fron; und Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Geschichtsschreiber;

25 und Scheja war Schreiber; und Zadok und Abjathar waren Priester;

26 und auch Ira, der Jairiter, war Krondiener Davids.

KAPITEL 21

1 Und es war Hungersnot in den Tagen Davids drei Jahre, Jahr auf Jahr. Und David suchte das Angesicht Jehovas; und Jehova sprach: Es ist wegen Sauls und wegen des Bluthauses, weil er die Gibeoniter getötet hat.

2 Da berief der König die Gibeoniter und redete zu ihnen.(Die Gibeoniter waren aber nicht von den Kindern Israel, sondern von dem Reste der Amoriter; und die Kinder Israel hatten ihnen geschworen; Saul aber suchte sie zu erschlagen, da er für die Kinder Israel und Juda eiferte.)

3 Und David sprach zu den Gibeonitern: Was soll ich für euch tun, und womit soll ich Sühnung tun, daß ihr das Erbteil Jehovas segnet?

4 Und die Gibeoniter sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Silber und Gold zu tun betreffs Sauls und betreffs seines Hauses, und es ist uns nicht darum zu tun, jemand in Israel zu töten. Und er sprach: Was ihr saget, will ich für euch tun.

5 Da sprachen sie zu dem König: Der Mann, der uns vernichtet hat, und der wider uns sann, daß wir vertilgt würden, um nicht mehr zu bestehen in allen Grenzen Israels:-

6 Man gebe uns sieben Männer von seinen Söhnen, daß wir sie dem Jehova aufhängen zu Gibea Sauls, des Erwählten Jehovas. Und der König sprach: Ich will sie geben.

7 Aber der König verschonte Mephiboseth, den Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, um des Schwures Jehovas willen, der zwischen ihnen war, zwischen David und Jonathan, dem Sohne Sauls.

8 Und der König nahm die beiden Söhne Rizpas, der Tochter Ajas, die sie dem Saul geboren hatte, Armoni und Mephiboseth, und die fünf Söhne Michals, der Tochter Sauls, die sie dem Adriel geboren hatte, dem Sohne Barsillais, des Meholathiters,

9 und er gab sie in die Hand der Gibeoniter; und sie hängten sie auf dem Berge vor Jehova auf. Und es fielen die sieben zugleich, und sie wurden getötet in den ersten Tagen der Ernte, im Anfang der Gerstenernte.

10 Da nahm Rizpa, die Tochter Ajas, Sacktuch, und breitete es sich aus auf dem Felsen, vom Anfang der Ernte an, bis das Wasser vom Himmelüber sie troff; und sie ließ das Gevögel des Himmels nicht auf ihnen ruhen bei Tage, noch das Getier des Feldes bei Nacht.

11 Und es wurde David berichtet, was Rizpa, die Tochter Ajas, das Kebsweib Sauls, getan hatte.

12 Da ging David hin und nahm von den Bürgern von Jabes-Gilead die Gebeine Sauls und die Gebeine seines Sohnes Jonathan, welche sie von dem Marktplatze zu Beth-Schan heimlich weggenommen, wo die Philister sie aufgehängt hatten an dem Tage, da die Philister Saul schlugen auf dem Gilboa.

13 Und er brachte die Gebeine Sauls und die Gebeine seines Sohnes Jonathan von dannen herauf; und man sammelte die Gebeine der Gehängten,

14 und begrub sie bei den Gebeinen Sauls und Jonathans, seines Sohnes, im Lande Benjamin, zu Zela, im Begräbnis seines Vaters Kis; und man tat alles, was der König geboten hatte. Und danach ließ Gott sich für das Land erbitten.

15 Und wiederum entstand ein Streit der Philister mit Israel. Und David zog hinab, und seine Knechte mit ihm, und sie stritten mit den Philistern.

16 Und David war ermattet; und Jischbi- Benob, der von den Söhnen des Rapha war (das Gewicht seiner Lanzenspitze war dreihundert Sekel Erz an Gewicht, und er war neu gerüstet), gedachte David zu erschlagen.

17 Aber Abisai, der Sohn der Zeruja, kam ihm zu Hilfe und schlug den Philister und tötete ihn. Damals schwuren die Männer Davids ihm zu und sprachen: Du sollst nicht mehr mit uns ausziehen zum Streit, daß du die Leuchte Israels nicht auslöschest!

18 Und es geschah hernach, da begann wiederum der Streit mit den Philistern, zu Gob. Damals erschlug Sibbekai, der Huschathiter, den Saph, der von den Söhnen des Rapha war.

19 Und wiederum begann der Streit mit den Philistern, zu Gob. Und Elchanan, der Sohn Jaare-Orgims, der Bethlehemiter, erschlug Goliath, den Gathiter; und der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum.

20 Und wiederum entstand ein Streit zu Gath. Da war ein Mann von großer Länge, und er hatte je sechs Finger an seinen Händen und je sechs Zehen an seinen Füßen, vierundzwanzig an der Zahl; und auch er war dem Rapha geboren worden.

21 Und er höhnte Israel; und Jonathan, der Sohn Schimeas, des Bruders Davids, erschlug ihn.

22 Diese vier wurden dem Rapha zu Gath geboren; und sie fielen durch die Hand Davids und durch die Hand seiner Knechte.

2. SAMUEL KAPITEL 22

1 Und David redete zu Jehova die Worte dieses Liedes an dem Tage, da Jehova ihn aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls errettet hatte; und er sprach:

2 Jehova ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter.

3 Gott ist mein Fels, auf ihn werde ich trauen, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste und meine Zuflucht. Mein Retter, von Gewalttat wirst du mich retten!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Ich werde Jehova anrufen, der zu loben ist, und ich werde gerettet werden von meinen Feinden.
5 Denn mich umfingen die Wogen des Todes, die Ströme Belials erschreckten mich;
6 die Bande des Scheols umringten mich, es ereilten mich die Fallstricke des Todes.
7 In meiner Bedrängnis rief ich zu Jehova, und ich rief zu meinem Gott; und er hörte aus seinem Tempel meine Stimme, und mein Schrei kam in seine Ohren.
8 Da wankte und bebte die Erde; die Grundfesten des Himmels zitterten und wankten, weil er entbrannt war.
9 Rauch stieg auf von seiner Nase, und Feuer fraß aus seinem Munde; glühende Kohlen brannten aus ihm.
10 Und er neigte die Himmel und fuhr hernieder, und Dunkel war unter seinen Füßen.
11 Und er fuhr auf einem Cherub und flog daher, und er erschien auf den Fittichen des Windes.
12 Und Finsternis machte er rings um sich her zum Gezelt, Sammlung der Wasser, dichtes Himmelsgewölk.
13 Aus dem Glanze vor ihm brannten feurige Kohlen.
14 Es donnerte Jehova vom Himmel her, und der Höchste ließ seine Stimme erschallen.
15 Und er schoß Pfeile und zerstreute sie, seinen Blitz, und verwirrte sie.
16 Da wurden gesehen die Betten des Meeres, aufgedeckt die Grundfesten des Erdkreises durch das Schelten Jehovas, vor dem Schnauben des Hauches seiner Nase.
17 Er streckte seine Hand aus von der Höhe, er nahm mich, er zog mich aus großen Wassern;
18 Er errettete mich von meinem starken Feinde, von meinen Hassern; denn sie waren mächtiger als ich.
19 Sie ereilten mich am Tage meines Unglücks, aber Jehova ward mir zur Stütze.
20 Und er führte mich heraus ins Weite, er befreite mich, weil er Lust an mir hatte.
21 Jehova vergalt mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände erstattete er mir.
22 Denn ich habe bewahrt die Wege Jehovas, und bin von meinem Gott nicht frevelhaft abgewichen.
23 Denn alle seine Rechte waren vor mir, und seine Satzungen, ich bin nicht davon gewichen;
24 Und ich war vollkommen gegen ihn und hütete mich vor meiner Ungerechtigkeit.
25 Und Jehova erstattete mir nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Reinheit vor seinen Augen.
26 Gegen den Gütigen erzeigst du dich gütig, gegen den vollkommenen Mann erzeigst du dich vollkommen;
27 gegen den Reinen erzeigst du dich rein, und gegen den Verkehrten erzeigst du dich entgegenstreitend.
28 Und du wirst retten das elende Volk; aber deine Augen sind wider die Hoffärtigen, die du erniedrigen wirst.
29 Denn du bist meine Leuchte, Jehova; und Jehova erhellt meine Finsternis.
30 Denn mit dir werde ich gegen eine Schar anrennen, mit meinem Gott werde ich eine Mauer überspringen.
31 Gott, sein Weg ist vollkommen; Jehovas Wort ist geläutert; ein Schild ist er allen, die auf ihn trauen.
32 Denn wer ist Gott, außer Jehova, und wer ein Fels, außer unserem Gott?
33 Gott ist meine starke Feste, und er lenkt vollkommen meinen Weg.
34 Er macht meine Füße denen der Hindinnen gleich, und stellt mich hin auf meine Höhen.
35 Er lehrt meine Hände den Streit, und meine Arme spannen den ehernen Bogen.
36 Und du gabst mir den Schild deines Heils, und deine Herablassung machte mich groß.
37 Du machtest Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel haben nicht gewankt.
38 Meinen Feinden jagte ich nach und vertilgte sie; und ich kehrte nicht um, bis sie aufgerieben waren.
39 Und ich rieb sie auf und zerschmetterte sie; und sie standen nicht wieder auf, und sie fielen unter meine Füße.
40 Und du umgürtetest mich mit Kraft zum Streit, beugtest unter mich, die wider mich aufstanden.
41 Und du gabst mir den Rücken meiner Feinde; meine Hasser, ich vernichtete sie.
42 Sie blickten umher, und kein Retter war da zu Jehova, und er antwortete ihnen nicht.
43 Und ich zermalmte sie wie Staub der Erde; wie Straßenkot zertrat, zerstampfte ich sie.
44 Und du errettetest mich aus den Streitigkeiten meines Volkes; du bewahrtest mich auf zum Haupte der Nationen; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir.
45 Die Söhne der Fremde unterwarfen sich mir mit Schmeichelei; beim Hören des Ohres gehorchten sie mir.
46 Die Söhne der Fremde sanken hin und zitterten hervor aus ihren Schlössern.
47 Jehova lebt, und gepriesen sei mein Fels! Und erhoben werde der Gott, der Fels meines Heils!
48 Der Gott, der mir Rache gab und die Völker unter mich niederwarf;
49 und der mich herausführte aus der Mitte meiner Feinde. Ja, du erhöhtest mich über die, welche wider mich aufstanden, von dem Manne der Gewalttat befreitest du mich.
50 Darum, Jehova, will ich dich preisen unter den Nationen und Psalmen singen deinem Namen,
51 Dich, der groß macht die Rettungen seines Königs, und Güte erweist seinem Gesalbten, David und seinem Samen ewiglich.

2. SAMUEL KAPITEL 23

1 Und dies sind die letzten Worte Davids: Es spricht David, der Sohn Isais, und es spricht der hochgestellte Mann, der Gesalbte des Gottes Jakobs und der Liebliche in Gesängen Israels:
2 Der Geist Jehovas hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge.
3 Es hat gesprochen der Gott Israels, der Fels Israels zu mir geredet: Ein Herrscher unter den Menschen, gerecht, ein Herrscher in Gottesfurcht;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 und er wird sein wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken: Von ihrem Glanze nach dem Regen sproßt das Grün aus der Erde.

5 Obwohl mein Haus nicht also ist bei Gott, so hat er mir doch einen ewigen Bund gesetzt, geordnet in allem und verwahrt; denn dies ist all meine Rettung und all mein Begehr, obwohl er es nicht sprossen läßt!

6 Aber die Söhne Belials sind allesamt wie Dornen, die man wegwirft; denn mit der Hand faßt man sie nicht an;

7 und der Mann, der sie anrührt, versieht sich mit Eisen und Speeresschaft; und mit Feuer werden sie gänzlich verbrannt an ihrer Stätte.-

8 Dies sind die Namen der Helden, welche Davidhatte: Joscheb-Baschebeth, der Tachkemoniter, das Haupt der Anführer; er... Adino, der Ezniter, war wider achthundert, die er auf einmal erschlug.

9 Und nach ihm Eleasar, der Sohn Dodos, der Sohn eines Achochiters; er war unter den drei Helden mit David, als sie die Philister verhöhnten, die daselbst zum Streit versammelt waren, und als die Männer von Israel wegzogen.

10 Selbiger machte sich auf und schlug unter den Philistern, bis seine Hand ermüdete und seine Hand am Schwerte klebte; und Jehova schaffte an jenem Tage eine große Rettung. Das Volk aber kehrte um, ihm nach, nur um zu plündern.

11 Und nach ihm Schamma, der Sohn Ages, des Hararіters. Und die Philister versammelten sich zu einer Schar; und es war daselbst ein Ackerstück voll Linsen; das Volk aber floh vor den Philistern.

12 Da stellte er sich mitten auf das Stück und rettete es und schlug die Philister; und Jehova schaffte eine große Rettung.

13 Und drei von den dreißig Häuptern gingen hinab und kamen zur Erntezeit zu David, in die Höhle Adullam; und eine Schar der Philister lagerte im Tale Rephaim.

14 David war aber damals auf der Bergfeste, und eine Aufstellung der Philister war damals zu Bethlehem.

15 Und David hatte ein Gelüste und sprach: Wer wird mich mit Wasser tränken aus der Zisterne von Bethlehem, die am Tore ist?

16 Da brachen die drei Helden durch das Lager der Philister und schöpften Wasser aus der Zisterne von Bethlehem, die am Tore ist, und trugen und brachten es zu David. Aber er wollte es nicht trinken und goß es aus als Trankopfer dem Jehova;

17 und er sprach: Fern sei es von mir, Jehova, daß ich solches tue! Sollte ich das Blut der Männer trinken, die mit Gefahr ihres Lebens hingegangen sind? Und er wollte es nicht trinken. Das taten die drei Helden.

18 Und Abisai, der Bruder Joabs, der Sohn der Zeruja, war ein Haupt der Drei. Und er schwang seinen Speerüber dreihundert, die er erschlug; und er hatte einen Namen unter den Dreien.

19 War er vor den Dreien nicht geehrt, so daß er ihr Oberster wurde? Aber an die ersten Drei reichte er nicht.

20 Und Benaja, der Sohn Jojadas, der Sohn eines tapferen Mannes, groß an Taten, von Kabzeel; selbiger erschlug zwei Löwen von Moab. Und er stieg hinab und erschlug den Löwen in der Grube an einem Schneetage.

21 Und er war es, der einen ägyptischen Mann erschlug, einen stattlichen Mann. Und der Ägypter hatte einen Speer in der Hand; er aber ging zu ihm hinab mit einem Stabe, und riß dem Ägypter den Speer aus der Hand und tötete ihn mit seinem eigenen Speere.

22 Das tat Benaja, der Sohn Jojadas; und er hatte einen Namen unter den drei Helden.

23 Vor den Dreißigen war er geehrt, aber an die ersten Drei reichte er nicht. Und David setzte ihn in seinen geheimen Rat.

24 Asael, der Bruder Joabs, war unter den Dreißig; Elchanan, der Sohn Dodos, von Bethlehem;

25 Schamma, der Haroditer; Elika, der Haroditer;

26 Helez, der Paltiter; Ira, der Sohn Ikkesch', der Tekoiter;

27 Abieser, der Anathothiter; Mebunnai, der Huschathiter;

28 Zalmon, der Achochiter; Maharai, der Netophatiter;

29 Heleb, der Sohn Baanas, der Netophatiter; Ittai, der Sohn Ribais, von Gibea der Kinder Benjamin;

30 Benaja, der Pirhathoniter; Hiddai, von den Bächen Gaasch;

31 Abi-Albon, der Arbathiter; Asmaweth, der Barchumiter;

32 Eljachba, der Schaalboniter; Bne- Jaschen; Jonathan;

33 Schamma, der Hararіter; Achiam, der Sohn Scharars, der Arariter;

34 Eliphelet, der Sohn Achasbais, des Sohnes des Maakathiters; Eliam, der Sohn Ahitophels, der Giloniter;

35 Hezrai, der Karmeliter, Paarai, der Arbiter;

36 Jigal, der Sohn Nathans, von Zoba; Bani, der Gaditer;

37 Zelek, der Ammoniter; Nacharai, der Beerothiter, der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja;

38 Ira, der Jithriter; Gareb, der Jithriter;

39 Urija, der Hethiter: in allem siebenunddreißig.

2. SAMUEL KAPITEL 24

1 Und der Zorn Jehovas entbrannte abermals wider Israel; und er reizte David wider sie, indem er sprach: Gehe hin, zähle Israel und Juda!

2 Da sprach der König zu Joab, dem Heeroberſten, der bei ihm war: Gehe doch umher durch alle Stämme Israels, von Dan bis Beerseba, und musterte das Volk, damit ich die Zahl des Volkes wisse.

3 Und Joab sprach zu dem König: Es möge Jehova, dein Gott, zu dem Volke, so viele ihrer auch sind, hundertmal hinzufügen, während die Augen meines Herrn, des Königs, es sehen! Aber warum hat mein Herr, der König, Gefallen an dieser Sache?

4 Aber das Wort des Königs blieb fest gegen Joab und gegen die Obersten des Heeres. Und Joab und die Obersten des Heeres zogen aus vor dem König, um das Volk Israel zu mustern.

5 Und sie gingen über den Jordan und lagerten sich zu Aroer, rechts von der Stadt, die mitten im Flußtale von Gad liegt, und nach Jaser hin.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und sie kamen nach Gilead und in das Land Tachtim-Hodschi; und sie kamen nach Dan-Jaan und in die Umgegend von Zidon;

7 und sie kamen zu der festen Stadt Zor und zu allen Städten der Hewiter und der Kanaaniter; und sie zogen hinaus in den Süden von Juda nach Beerseba.

8 Und sie zogen umher durch das ganze Land, und kamen am Ende von neun Monaten und zwanzig Tagen nach Jerusalem zurück.

9 Und Joab gab die Zahl des gemusterten Volkes dem König an; und es waren in Israelachthunderttausend Kriegsmänner, die das Schwert zogen, und der Männer von Juda fünfhunderttausend Mann.

10 Aber dem David schlug sein Herz, nachdem er das Volk gezählt hatte; und David sprach zu Jehova: Ich habe sehr gesündigt in dem, was ich getan habe; und nun, Jehova, laß doch die Ungerechtigkeit deines Knechtes vorübergehen, denn ich habe sehr töricht gehandelt!

11 Und als David am Morgen aufstand, da geschah das Wort Jehovas zu Gad, dem Propheten, dem Seher Davids, indem er sprach:

12 Gehe hin und rede zu David: So spricht Jehova: Dreierlei lege ich dir vor; wähle dir eines davon, daß ich es dir tue.

13 Und Gad kam zu David und tat es ihm kund und sprach zu ihm: Sollen dir sieben Jahre Hungersnot in dein Land kommen? Oder willst du drei Monate vor deinen Feinden fliehen, indem sie dir nachjagen? Oder soll drei Tage Pest in deinem Lande sein? Nun wisse und sieh, was für eine Antwort ich dem zurückbringen soll, der mich gesandt hat.

14 Und David sprach zu Gad: Mir ist sehr angst! Mögen wir doch in die Hand Jehovas fallen, denn seine Erbarmungen sind groß; aber in die Hand der Menschen laß mich nicht fallen!

15 Da sandte Jehova eine Pest unter Israel, vom Morgen an bis zur bestimmten Zeit; und es starben von dem Volke, von Dan bis Beerseba, siebzigtausend Mann.

16 Und als der Engel seine Hand gegen Jerusalem ausstreckte, um es zu verderben, da reute Jehova desÜbels, und er sprach zu dem Engel, der unter dem Volke verderbte: Genug! Ziehe jetzt deine Hand ab. Der Engel Jehovas war aber bei der Tenne Arawnas, des Jebusiters.

17 Und als David den Engel sah, der unter dem Volke schlug, sprach er zu Jehova und sagte: Siehe, ich habe gesündigt, und ich habe verkehrt gehandelt; aber diese Schafe, was haben sie getan? Es sei doch deine Hand wider mich, und wider das Haus meines Vaters!

18 Und Gad kam zu David an selbigem Tage und sprach zu ihm: Gehe hinauf, errichte Jehova einen Altar auf der Tenne Arawnas, des Jebusiters.

19 Und David ging hinauf, nach dem Worte Gads, so wie Jehova geboten hatte.

20 Und Arawna blickte hin und sah den König und seine Knechte zu sich herüberkommen; da ging Arawna hinaus und beugte sich vor dem König nieder, mit seinem Antlitz zur Erde.

21 Und Arawna sprach: Warum kommt mein Herr, der König, zu seinem Knechte? Und David sprach: Die Tenne von dir zu kaufen, um Jehova einen Altar zu bauen, damit die Plage von dem Volke abgewehrt werde.

22 Da sprach Arawna zu David: Mein Herr, der König, nehme und opfere, was gut ist in seinen Augen; siehe, die Rinder sind zum Brandopfer, und die Dreschwagen und die Geschirre der Rinder zum Holz:

23 alles das, o König, gibt Arawna dem König. Und Arawna sprach zu dem König: Jehova, dein Gott, nehme dich wohlgefällig an!

24 Aber der König sprach zu Arawna: Nein, sondern kaufen will ich es von dir um einen Preis, und ich will Jehova, meinem Gott, nicht umsonst Brandopfer opfern. Und David kaufte die Tenne und die Rinder um fünfzig Sekel Silber.

25 Und David baute daselbst Jehova einen Altar, und opferte Brandopfer und Friedensopfer. Und Jehova ließ sich für das Land erbitten, und die Plage wurde von Israel abgewehrt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS ERSTE BUCH DER KÖNIGE

Hebräischer Titel: Melakhim
(von Katholiken und Orthodoxen auch Das Dritte Buch der Könige oder 3 Königreiche genannt; die beiden vorhergehenden Bücher Samuel tragen dann die Namen Das Erste und Das Zweite Buch der Könige)
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 7.–6. Jahrh. v. Chr.

(Das Buch der Könige ist das neunte Buch der hebräischen Bibel oder das elfte und zwölfte Buch des christlichen Alten Testaments. Es schließt die deuteronomistische Geschichte ab, eine Geschichte Israels, die auch die Bücher Josua und Richter sowie das Buch Samuel umfasst, das nach Ansicht von Bibelkommentatoren geschrieben wurde, um eine theologische Erklärung für die Zerstörung des Königreichs Juda durch Babylon im Jahr 586 v. Chr. und eine Grundlage für eine Rückkehr aus dem Exil zu liefern. Die beiden Bücher der Könige präsentieren eine Geschichte des alten Israel und Juda vom Tod König Davids bis zur Freilassung Jojachins aus der Gefangenschaft in Babylon, ein Zeitraum von etwa 400 Jahren (ca. 960 – ca. 560 v. Chr.). Nach einer langen Beschreibung der Herrschaft Salomons schreiben 1. und 2. Könige darüber, wie das Königreich Israel geteilt wurde, und zeigen dann, wie sich das Königreich Israel und das Königreich Juda entwickelten. 1. und 2. Könige sind wie 1. und 2. Samuel und 1 und 2 Bücher der Chroniken sind eigentlich ein Buch. Es wurde einfach „Könige“ genannt. Es wurde jedoch von den Übersetzern der Septuaginta (der griechischen Übersetzung der hebräischen Bibel aus dem 3. und 2. Jahrhundert v. Chr.) in zwei Bücher aufgeteilt, und so wurde es in der lateinischen Übersetzung und vielen anderen Versionen als 1 und 2 Könige geschrieben.

Autor und Quellen: Es ist nicht sicher bekannt, wer der Autor (Schriftsteller) von 1,2 Könige ist. Die jüdische Tradition besagt, dass Jeremia 1 und 2 Könige schrieb, aber die Leute glauben das heute normalerweise nicht. Wer auch immer der Autor war, er kannte das Buch Deuteronomium, wie viele Propheten Israels. Er verwendete auch viele Quellen, wie „die Bücher der Annalen Salomos“ (11:41, NIV), „das Buch der Annalen der Könige von Israel“ (14:19 NIV) und „das Buch der Annalen der Könige von Juda“ (14:29 NIV). Wahrscheinlich wurden auch andere Quellen verwendet, wie jene in den Chroniken).

Chronologie: 1. und 2. Könige enthalten viele chronologische Informationen. Die Dauer der Herrschaft jedes Königs wird angegeben, und oft werden auch andere Informationen gegeben, wie das Alter des Herrschers zum Zeitpunkt seiner Thronbesteigung und ob er ein guter Herrscher war. Wenn man biblische Daten mit denen aus assyrischen chronologischen Aufzeichnungen kombiniert, ist das Jahr 853 v. Chr. wahrscheinlich das Todesjahr von Ahab und das Jahr 841 das Jahr, in dem Jehu zu herrschen begann. Man kann also davon ausgehen, dass die Teilung des Königreichs im Jahr 930 v. Chr. stattfand und dass Samaria von den Assyrern im Jahr 1445 besiegt wurde. 722 v. Chr., und dass Jerusalem 586 v. Chr. an die Babylonier fiel.

Die Informationen über die Verbindung zwischen den Herrschaftszeiten der Könige von Israel und Juda sind mit einigen Problemen behaftet, über die man sich schon lange Gedanken machte. In jüngster Zeit wurden die meisten dieser Probleme jedoch gelöst, indem man Dinge wie die Möglichkeit von sich überschneidenden Herrschaftszeiten, Söhne, die gemeinsam mit ihren Vätern regierten, Unterschiede in der Jahreszeit, in der die Herrschaft eines Königs offiziell begann, und Unterschiede in der Art und Weise, wie das erste Jahr eines Königs betrachtet wurde, anerkannte.)

1. KÖNIGE KAPITEL 1

1 Und der König David war alt, wohlbetagt; und sie bedeckten ihn mit Kleidern, aber er wurde nicht warm.

2 Da sprachen seine Knechte zu ihm: Man suche meinem Herrn, dem König, ein Mädchen, eine Jungfrau; und sie stehe vor dem König und sei ihm eine Pflegerin, und sie schlafe an deinem Busen, daß mein Herr, der König, warm werde.

3 Und man suchte ein schönes Mädchen, in allen Grenzen Israels; und man fand Abischag, die Sunamitin, und brachte sie zu dem König.

4 Und das Mädchen war überaus schön, und sie wurde dem König eine Pflegerin und bediente ihn; aber der König erkannte sie nicht.

5 Adonija aber, der Sohn Haggiths, erhob sich und sprach: Ich will König werden! Und er schaffte sich Wagen und Reiter an, und fünfzig Mann, die vor ihm herliefen.

6 Und sein Vater hatte ihn, so lange er lebte, nicht betrübt, daß er gesagt hätte: Warum tust du also? Und auch er war sehr schön von Gestalt; und Haggith hatte ihn nach Absalom geboren.

7 Und er hatte Unterredungen mit Joab, dem Sohne der Zeruja, und mit Abjathar, dem Priester; und sie halfen Adonija und folgten ihm nach.

8 Aber Zadok, der Priester, und Benaja, der Sohn Jojadas, und Nathan, der Prophet, und Simei und Rei, und die Helden, welche David hatte, waren nicht mit Adonija.

9 Und Adonija schlachtete Klein- und Rindvieh und Mastvieh bei dem Steine Socheleth, der neben En-Rogel ist; und er lud alle seine Brüder, die Söhne des Königs, und alle Männer von Juda, die Knechte des Königs.

10 Nathan aber, den Propheten, und Benaja und die Helden und Salomo, seinen Bruder, lud er nicht.

11 Da sprach Nathan zu Bathseba, der Mutter Salomos, und sagte: Hast du nicht gehört, daß Adonija, der Sohn Haggiths, König geworden ist? Und unser Herr David weiß es nicht.

12 So komm nun, laß mich dir doch einen Rat geben, daß du dein Leben und das Leben deines Sohnes Salomo errettest.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Gehe hin und tritt zum König David hinein, und sprich zu ihm: Hast du, mein Herr König, nicht deiner Magd geschworen und gesagt: Dein Sohn Salomo soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Throne sitzen? Und warum ist Adonija König geworden?

14 Siehe, noch wirst du daselbst mit dem König reden, so werde ich nach dir hereinkommen und deine Worte bekräftigen.

15 Und Bathseba ging zu dem König hinein, in das Gemach; der König aber war sehr alt, und Abischag, die Sunamitin, bediente den König.

16 Und Bathseba verneigte sich und beugte sich nieder vor dem König. Und der König sprach: Was ist dir?

17 Und sie sprach zu ihm: Mein Herr, du hast ja deiner Magd bei Jehova, deinem Gott, geschworen: Dein Sohn Salomo soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Throne sitzen;

18 und nun, siehe, Adonija ist König geworden, und du, mein Herr König, weißt es nicht.

19 Und er hat Rinder und Mastvieh und Kleinvieh geschlachtet in Menge, und hat alle Söhne des Königs und Abjathar, den Priester, und Joab, den Heerobersten, geladen; aber deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen.

20 Und du, mein Herr König die Augen von ganz Israel sind auf dich gerichtet, daß du ihnen kundtuest, wer auf dem Throne meines Herrn, des Königs, nach ihm sitzen soll.

21 Und es wird geschehen, wenn mein Herr, der König, mit seinen Vätern liegt, daß ich und mein Sohn Salomo werden büßen müssen.

22 Und siehe, noch redete sie mit dem König, da kam der Prophet Nathan herein.

23 Und man berichtete dem König und sprach: Der Prophet Nathan ist da! Und er kam vor den König und beugte sich vor dem König auf sein Antlitz zur Erde.

24 Und Nathan sprach: Mein Herr König, hast du gesagt: Adonija soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Throne sitzen?

25 Denn er ist heute hinabgegangen und hat Rinder und Mastvieh und Kleinvieh geschlachtet in Menge, und hat alle Söhne des Königs und die Obersten des Heeres und Abjathar, den Priester, geladen; und siehe, sie essen und trinken vor ihm und sprechen: Es lebe der König Adonija!

26 Aber mich, deinen Knecht, und Zadok, den Priester, und Benaja, den Sohn Jojadas, und Salomo, deinen Knecht, hat er nicht geladen.

27 Ist diese Sache von meinem Herrn, dem König, aus geschehen? Und hast du nicht deinen Knechten kundgetan, wer auf dem Throne meines Herrn, des Königs, nach ihm sitzen soll?

28 Da antwortete der König David und sprach: Rufet mir Bathseba! Und sie kam herein vor den König und stand vor dem König.

29 Und der König schwur und sprach: So wahr Jehova lebt, der meine Seele aus aller Bedrängnis erlöst hat,

30 so wie ich dir bei Jehova, dem Gott Israels, geschworen habe, indem ich sprach: Dein Sohn Salomo soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Throne sitzen an meiner Statt! also werde ich an diesem Tage tun.

31 Da verneigte sich Bathseba mit dem Antlitz zur Erde und beugte sich vor dem König nieder und sprach: Es lebe mein Herr, der König David, ewiglich!

32 Und der König David sprach: Rufet mir Zadok, den Priester, und Nathan, den Propheten, und Benaja, den Sohn Jojadas! Und sie kamen herein vor den König.

33 Und der König sprach zu ihnen: Nehmet die Knechte eures Herrn mit euch, und lasset meinen Sohn Salomo auf meiner Mauleselin reiten, und führet ihn nach Gihon hinab.

34 Und Zadok, der Priester, und Nathan, der Prophet, sollen ihn daselbst zum König über Israel salben; und ihr sollt in die Posaune stoßen und sagen: Es lebe der König Salomo!

35 Und ziehet herauf hinter ihm her, und er komme und setze sich auf meinen Thron! Und er soll König sein an meiner Statt; und ihn habe ich bestellt, daß er Fürst sei über Israel und über Juda.

36 Und Benaja, der Sohn Jojadas, antwortete dem König und sprach: Amen! Also spreche Jehova, der Gott meines Herrn, des Königs!

37 So wie Jehova mit meinem Herrn, dem König, gewesen ist, also möge er mit Salomo sein, und er möge seinen Thron noch größer machen als den Thron meines Herrn, des Königs David!

38 Und Zadok, der Priester, und Nathan, der Prophet, und Benaja, der Sohn Jojadas, und die Kerethiter und die Pelethiter zogen hinab und ließen Salomo auf der Mauleselin des Königs David reiten, und sie führten ihn nach Gihon.

39 Und Zadok, der Priester, nahm das Ölhorn aus dem Zelte und salbte Salomo; und sie stießen in die Posaune, und alles Volk sprach: Es lebe der König Salomo!

40 Und alles Volk zog hinauf hinter ihm her; und das Volk blies auf Flöten, und sie freuten sich mit großer Freude, so daß die Erde barst von ihrem Geschrei.

41 Und Adonija hörte es und alle die Geladenen, die bei ihm waren, als sie eben das Essen beendigt hatten; und Joab hörte den Schall der Posaune und sprach: Weshalb dieses Geschrei der lärmenden Stadt?

42 Während er noch redete, siehe, da kam Jonathan, der Sohn Abjathars, des Priesters. Und Adonija sprach: Komm, denn du bist ein wackerer Mann und wirst gute Botschaft bringen.

43 Da antwortete Jonathan und sprach zu Adonija: Jawohl! Unser Herr, der König David, hat Salomo zum König gemacht.

44 Und der König hat Zadok, den Priester, und Nathan, den Propheten, und Benaja, den Sohn Jojadas, und die Kerethiter und die Pelethiter mit ihm gesandt, und sie haben ihn auf der Mauleselin des Königs reiten lassen;

45 und Zadok, der Priester, und Nathan, der Prophet, haben ihn in Gihon zum König gesalbt; und sie sind von dannen heraufgezogen mit Freuden, und die Stadt ist in Bewegung. Das ist das Geschrei, welches ihr gehört habt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

46 Und auch hat sich Salomo auf den Thron des Königreichs gesetzt;

47 und auch sind die Knechte des Königs gekommen, um unseren Herrn, den König David, zu segnen, indem sie sprachen: Dein Gott mache den Namen Salomos noch vorzüglicher als deinen Namen, und mache seinen Thron größer als deinen Thron! Und der König hat auf dem Lager angebetet;

48 und auch hat der König also gesprochen: Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, der heute einen gegeben hat, der auf meinem Throne sitzt, während meine Augen es sehen!

49 Da erschraken alle die Geladenen Adonijas und standen auf und gingen ein jeder seines Weges.

50 Und Adonija fürchtete sich vor Salomo; und er machte sich auf und ging hin und erfaßte die Hörner des Altars.

51 Und es wurde Salomo berichtet, indem man sprach: Siehe, Adonija fürchtet den König Salomo, und siehe, er hat die Hörner des Altars erfaßt und gesagt: Es schwöre mir jetzt der König Salomo, daß er seinen Knecht nicht mit dem Schwerte töten wolle!

52 Und Salomo sprach: Wenn er sich als ein wackerer Mann erweisen wird, so soll von seinem Haar keines auf die Erde fallen; wenn aber Böses an ihm gefunden wird, so soll er sterben.

53 Und der König Salomo sandte hin, und sie brachten ihn von dem Altar herab; und er kam und beugte sich vor dem König Salomo nieder; und Salomo sprach zu ihm: Gehe in dein Haus.

1. KÖNIGE KAPITEL 2

1 Als nun die Tage Davids herannahten, daß er sterben sollte, gebot er seinem Sohne Salomo und sprach:

2 Ich gehe den Weg der ganzen Erde; so sei stark und sei ein Mann;

3 und warte der Hut Jehovas, deines Gottes, daß du auf seinen Wegen wandelst, indem du seine Satzungen, seine Gebote und seine Rechte und seine Zeugnisse beobachtest, wie geschrieben ist in dem Gesetz Moses; auf daß es dir gelinge in allem, was du tust, und überall, wohin du dich wendest;

4 auf daß Jehova sein Wort aufrecht halte, das erüber mich geredet hat, indem er sprach: Wenn deine Söhne auf ihren Weg achthaben, so daß sie vor mir wandeln in Wahrheit, mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele, so soll es, sprach er, dir nicht an einem Manne fehlen auf dem Throne Israels.

5 Und du weißt ja auch, was mir Joab getan hat, der Sohn der Zeruja, was er den zwei Heerobersten Israels, Abner, dem Sohne Ners, und Amasa, dem Sohne Jethers, getan hat, indem er sie ermordete und Kriegsblut im Frieden vergoß, so daß er Kriegsblut an seinen Gürtel gebracht hat, der um seine Lenden war, und an seine Schuhe, die an seinen Füßen waren.

6 So handle nun nach deiner Weisheit, und laß sein graues Haar nicht in Frieden in den Scheol hinabfahren.

7 Aber an den Söhnen Barsillais, des Gileaditers, sollst du Güte erweisen, und sie sollen unter denen sein, die an deinem Tische essen; denn also sind sie mir entgegengekommen, als ich vor deinem Bruder Absalom floh.

8 Und siehe, bei dir ist Simei, der Sohn Geras, der Benjaminiter, von Bachurim; und selbiger fluchte mir mit heftigem Fluche an dem Tage, da ich nach Machanaim ging. Aber er kam herab, mir entgegen, an den Jordan, und ich schwur ihm bei Jehova und sprach: Wenn ich dich mit dem Schwerte töte!

9 Nun aber halte ihn nicht für schuldlos, denn du bist ein weiser Mann und wirst wissen, was du ihm tun sollst; und laß sein graues Haar mit Blut in den Scheol hinabfahren.

10 Und David legte sich zu seinen Vätern; und er wurde begraben in der Stadt Davids.

11 Und die Tage, die Davidüber Israel regierte, waren vierzig Jahre; zu Hebron regierte er sieben Jahre, und zu Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre.

12 Und Salomo saß auf dem Throne seines Vaters David, und sein Königtum wurde sehr befestigt.

13 Und Adonija, der Sohn Haggiths, kam zu Bathseba, der Mutter Salomos; und sie sprach: Ist Friede dein Kommen? Und er sprach: Friede.

14 Und er sprach: Ich habe ein Wort an dich. Und sie sprach: Rede.

15 Und er sprach: Du weißt ja, daß das Königtum mein war, und daß ganz Israel sein Angesicht auf mich gerichtet hatte, daß ich König sein sollte; aber das Königtum hat sich gewandt und ist meinem Bruder geworden, denn von Jehova aus gehörte es ihm.

16 Und nun bitte ich eine Bitte von dir; weise mich nicht ab! Und sie sprach zu ihm: Rede.

17 Und er sprach: Sprich doch zu dem König Salomo, denn er wird dich nicht abweisen, daß er mir Abischag, die Sunamitin, zum Weibe gebe.

18 Und Bathseba sprach: Gut, ich will deinethalben mit dem König reden.

19 Und Bathseba ging zu dem König Salomo hinein, um wegen Adonijas mit ihm zu reden. Und der König stand auf, ihr entgegen, und beugte sich vor ihr nieder und setzte sich auf seinen Thron; und er ließ einen Thron für die Mutter des Königs hinstellen, und sie setzte sich zu seiner Rechten.

20 Und sie sprach: Ich habe eine kleine Bitte an dich; weise mich nicht ab! Und der König sprach zu ihr: Bitte, meine Mutter, denn ich werde dich nicht abweisen.

21 Und sie sprach: Möchte Abischag, die Sunamitin, deinem Bruder Adonija zum Weibe gegeben werden!

22 Da antwortete der König Salomo und sprach zu seiner Mutter: Und warum bittest du um Abischag, die Sunamitin, für Adonija? Bitte für ihn auch um das Königtum, denn er ist meinälterer Bruder sowohl für ihn, als für Abjathar, den Priester, und für Joab, den Sohn der Zeruja!

23 Und der König Salomo schwur bei Jehova und sprach: So soll mir Gott tun und so hinzufügen! Um sein Leben hat Adonija dieses Wort geredet!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Und nun, so wahr Jehova lebt, der mich befestigt hat und mich hat sitzen lassen auf dem Throne meines Vaters David, und der mir ein Haus gemacht, so wie er geredet hat: heute soll Adonija getötet werden!

25 Und der König Salomo sandte hin durch Benaja, den Sohn Jojadas; und er stieß ihn nieder, und er starb.

26 Und zu Abjathar, dem Priester, sprach der König: Gehe nach Anathoth, auf deine Felder, denn du bist ein Mann des Todes; aber an diesem Tage will ich dich nicht töten, weil du die Lade des Herrn Jehova vor meinem Vater David getragen, und weil du gelitten hast in allem, worin mein Vater gelitten hat.

27 Und so verstieß Salomo den Abjathar, daß er nicht mehr Priester Jehovas wäre, um das Wort Jehovas zu erfüllen, welches er zu Silo über das Haus Elis geredet hatte.

28 Und das Gerücht kam zu Joab(denn Joab hatte sich nach Adonija geneigt, aber nach Absalom hatte er sich nicht geneigt); da floh Joab zum Zelte Jehovas und erfaßte die Hörner des Altars.

29 Und es wurde dem König Salomo berichtet: Joab ist zum Zelte Jehovas geflohen, und siehe, er ist neben dem Altar. Da sandte Salomo Benaja, den Sohn Jojadas, und sprach: Gehe hin, stoße ihn nieder!

30 Und Benaja kam zum Zelte Jehovas und sprach zu Joab: So spricht der König: Gehe hinaus! Und er sprach: Nein, sondern hier will ich sterben. Und Benaja brachte dem König Antwort und sprach: So hat Joab geredet, und so hat er mir geantwortet.

31 Und der König sprach zu ihm: Tue, wie er geredet hat, und stoße ihn nieder, und begrabe ihn; und so tue das Blut, das Joab ohne Ursache vergossen hat, von mir und von dem Hause meines Vaters hinweg.

32 Und Jehova wird sein Blut auf seinen Kopf zurückbringen, weil er zwei Männer niedergestoßen hat, die gerechter und besser waren als er, und sie mit dem Schwerte ermordet hat, ohne daß mein Vater David es wußte: Abner, den Sohn Ners, den Heerobersten Israels, und Amasa, den Sohn Jethers, den Heerobersten Judas.

33 Und ihr Blut wird zurückkehren auf den Kopf Joabs und auf den Kopf seines Samens ewiglich; aber David und seinem Samen und seinem Hause und seinem Throne wird Friede sein auf ewig von seiten Jehovas.

34 Und Benaja, der Sohn Jojadas, ging hinauf und stieß ihn nieder und tötete ihn; und er wurde begraben in seinem Hause in der Wüste.

35 Und der König setzte Benaja, den Sohn Jojadas, an seiner Statt über das Heer; und Zadok, den Priester, setzte der König an die Stelle Abjathars.

36 Und der König sandte hin und ließ Simei rufen, und er sprach zu ihm: Baue dir ein Haus zu Jerusalem, und wohne daselbst; und du sollst nicht von dannen herausgehen, dahin oder dorthin.

37 Und es soll geschehen an dem Tage, da du hinausgehst und den Bach Kidron überschreitest, so wisse bestimmt, daß du sterben mußt; dein Blut wird auf deinem Kopfe sein.

38 Und Simei sprach zu dem König: Das Wort ist gut; so wie mein Herr, der König, geredet hat, also wird dein Knecht tun. Und Simei wohnte zu Jerusalem eine lange Zeit.

39 Es geschah aber am Ende von drei Jahren, da entflohen zwei Knechte Simeis zu Achis, dem Sohne Maakas, dem König von Gath; und man berichtete es Simei und sprach: Siehe, deine Knechte sind in Gath!

40 Da machte sich Simei auf und sattelte seinen Esel und ging nach Gath, zu Achis, um seine Knechte zu suchen; und Simei ging hin und brachte seine Knechte von Gath zurück.

41 Und es wurde Salomo berichtet, daß Simei von Jerusalem nach Gath gegangen und zurückgekommen sei.

42 Da sandte der König hin und ließ Simei rufen, und er sprach zu ihm: Habe ich dich nicht bei Jehova beschworen und dir beteuert und gesagt: An dem Tage, da du hinausgehst und gehst dahin oder dorthin, so wisse bestimmt, daß du sterben mußt? Und du sprachst zu mir: Das Wort ist gut, das ich gehört habe.

43 Und warum hast du den Schwur Jehovas nicht beachtet und das Gebot, das ich dir geboten hatte?

44 Und der König sprach zu Simei: Du selbst weißt all das Böse, dessen dein Herz sich bewußt ist, das du meinem Vater David getan hast; und so bringt Jehova deine Bosheit auf deinen Kopf zurück.

45 Aber der König Salomo wird gesegnet sein, und der Thron Davids wird feststehen vor Jehova ewiglich.

46 Und der König gebot Benaja, dem Sohne Jojadas; und er ging hinaus und stieß ihn nieder, und er starb. Und das Königtum wurde befestigt in der Hand Salomos.

1. KÖNIGE KAPITEL 3

1 Und Salomo verschwägerte sich mit dem Pharao, dem König von Ägypten; und er nahm die Tochter des Pharao und brachte sie in die Stadt Davids, bis er den Bau seines Hauses und des Hauses Jehovas und der Mauer von Jerusalem ringsum vollendet hatte.

2 Nur opferte das Volk auf den Höhen; denn bis zu jenen Tagen war dem Namen Jehovas kein Haus gebaut worden.

3 Und Salomo liebte Jehova, indem er in den Satzungen seines Vaters David wandelte; nur opferte und räucherte er auf den Höhen.

4 Und der König ging nach Gibeon, um daselbst zu opfern, denn das war die große Höhe; tausend Brandopfer opferte Salomo auf selbigem Altar.

5 Zu Gibeon erschien Jehova dem Salomo in einem Traume der Nacht; und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll.

6 Und Salomo sprach: Du hast ja an deinem Knechte David, meinem Vater, große Güte erwiesen, so wie er vor dir gewandelt hat in Wahrheit und in Gerechtigkeit und in Geradheit des Herzens gegen dich; und du hast ihm diese große Güte bewahrt und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Throne sitzt, wie es an diesem Tage ist.

7 Und nun, Jehova, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters David Statt, und ich bin ein kleiner Knabe, ich weiß nicht aus- und einzugehen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 und dein Knecht ist in der Mitte deines Volkes, das du erwählt hast, eines großen Volkes, das nicht gezählt noch berechnet werden kann vor Menge.

9 So gib denn deinem Knechte ein verständiges Herz, um dein Volk zu richten, zu unterscheiden zwischen Gutem und Bösem; denn wer vermöchte dieses dein zahlreiches Volk zu richten?-

10 Und das Wort war gut in den Augen des Herrn, daß Salomo um dieses gebeten hatte.

11 Und Gott sprach zu ihm: Weil du um dieses gebeten hast, und hast dir nicht viele Tage erbeten, und hast dir nicht Reichtum erbeten, und nicht um das Leben deiner Feinde gebeten, sondern hast dir Einsicht erbeten, um das Recht zu verstehen,

12 siehe, so habe ich nach deinem Worte getan; siehe, ich habe dir ein weises und einsichtsvolles Herz gegeben, daß deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist, und deinesgleichen nach dir nicht aufstehen wird.

13 Und auch was du nicht erbeten hast, habe ich dir gegeben, sowohl Reichtum als Ehre, so daß deinesgleichen niemand unter den Königen sein wird alle deine Tage.

14 Und wenn du auf meinen Wegen wandeln wirst, indem du meine Satzungen und meine Gebote beobachtest, so wie dein Vater David gewandelt hat, so werde ich deine Tage verlängern.-

15 Und Salomo erwachte, und siehe, es war ein Traum. Und er kam nach Jerusalem, und er stand vor der Lade des Bundes Jehovas und opferte Brandopfer und opferte Friedensopfer und machte allen seinen Knechten ein Mahl.

16 Damals kamen zwei Huren zu dem König und standen vor ihm.

17 Und das eine Weib sprach: Bitte, mein Herr! Ich und dieses Weib wohnten in einem Hause; und ich gebar bei ihr im Hause.

18 Und es geschah am dritten Tage, nachdem ich geboren hatte, da gebar auch dieses Weib; und wir waren zusammen, kein Fremder war bei uns im Hause, nur wir beide waren im Hause.

19 Und der Sohn dieses Weibes starb des Nachts, weil sie auf ihm gelegen hatte.

20 Und sie stand mitten in der Nacht auf und nahm meinen Sohn von meiner Seite, während deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Busen; ihren toten Sohn aber legte sie an meinen Busen.

21 Als ich nun am Morgen aufstand, um meinen Sohn zu säugen, siehe, da war er tot; und ich betrachtete ihn am Morgen, und siehe, es war nicht mein Sohn, den ich geboren hatte.

22 Und das andere Weib sprach: Nein! Sondern mein Sohn ist der lebendige, und dein Sohn ist der tote. Und jene sprach: Nein! Sondern dein Sohn ist der tote, und mein Sohn ist der lebendige. Und so redeten sie vor dem König.

23 Da sprach der König: Diese spricht: Dieser, der lebendige, ist mein Sohn, und dein Sohn ist der tote; und jene spricht: Nein! Sondern dein Sohn ist der tote, und mein Sohn ist der lebendige.

24 Und der König sprach: Holet mir ein Schwert. Und man brachte das Schwert vor den König.

25 Und der König sprach: Teilet das lebendige Kind in zwei Teile, und gebet der einen die Hälfte und der anderen die Hälfte.

26 Da sprach das Weib, deren Sohn der lebendige war, zum König, denn ihr Innerstes wurde erregt über ihren Sohn, und sagte: Bitte mein Herr! Gebet ihr das lebendige Kind und tötet es ja nicht! Jene aber sagte: Weder mein noch dein soll es sein, zerteilet es!

27 Da antwortete der König und sprach: Gebet jener das lebendige Kind und tötet es ja nicht! Sie ist seine Mutter.

28 Und ganz Israel hörte das Urteil, das der König gefällt hatte, und sie fürchteten sich vor dem König; denn sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Recht zuüben.

1. KÖNIGE KAPITEL 4

1 Und so war der König Salomo Königüber ganz Israel.

2 Und dies sind die Obersten, die er hatte: Asarja, der Sohn Zadoks, war der Priester;

3 Elichoreph und Achija, die Söhne Schischas, waren Schreiber; Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Geschichtsschreiber;

4 und Benaja, der Sohn Jojadas, warüber das Heer; und Zadok und Abjathar waren Priester;

5 und Asarja, der Sohn Nathans, warüber die Aufseher; und Sabut, der Sohn Nathans, war Krondiener, des Königs Freund;

6 und Achischar war über das Haus, und Adoniram, der Sohn Abdas, über die Fron.

7 Und Salomo hatte zwölf Aufseher über ganz Israel, und sie versorgten den König und sein Haus; einen Monat im Jahre lag jedem die Versorgung ob.

8 Und dies sind ihre Namen: Ben-Hur im Gebirge Ephraim;

9 Ben-Deker in Makaz und in Schaalbim und Beth-Semes und Elon-Beth-Hanan;

10 Ben-Hesed in Arubboth: Er hatte Soko und das ganze Land Hepher.

11 Ben-Abinadab hatte das ganze Hügelgebiet von Dor; Taphath, die Tochter Salomos, war sein Weib.

12 Baana, der Sohn Ahiluds, hatte Taanak und Megiddo und ganz Beth- Schean, das neben Zarethan liegt, unterhalb Jisreel, von Beth-Schean bis Abel-Mehola, bis jenseits Jokmeam.

13 Ben-Geber in Ramoth-Gilead; er hatte die Dörfer Jairs, des Sohnes Manasses, die in Gilead sind; er hatte den Landstrich Argob, der in Basan ist, sechzig große Städte mit Mauern und ehernen Riegeln.

14 Achinadab, der Sohn Iddos, in Machanaim;

15 Achimaaz in Naphtali; auch er hatte Basmath, die Tochter Salomos, zum Weibe genommen;

16 Baana, der Sohn Husais, in Aser und Bealoth;

17 Josaphat, der Sohn Paruachs, in Issaschar;

18 Simei, der Sohn Elas, in Benjamin;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Geber, der Sohn Uris, im Lande Gilead, dem Lande Sihons, des Königs der Amoriter, und Ogs, des Königs von Basan; und nur ein Aufseher war in diesem Lande.

20 Juda und Israel waren zahlreich, wie der Sand, der am Meere ist, an Menge; sie aßen und tranken und waren fröhlich.

21 Und Salomo war Herrscher über alle Königreiche, von dem Strome an bis zu dem Lande der Philister und bis zu der Grenze Ägyptens; sie brachten Geschenke und dienten Salomo alle Tage seines Lebens.

22 Und der Speisebedarf Salomos für einen Tag war: dreißig Kor Feinmehl und sechzig Kor Mehl,

23 zehn gemästete Rinder und zwanzig Weiderinder und hundert Schafe; ohne die Hirsche und Gazellen und Damhirsche und das gemästete Geflügel.

24 Denn er herrschte über das ganze Land diesseit des Stromes, von Tiphsach bis Gasa,über alle Könige diesseit des Stromes; und er hatte Frieden auf allen Seiten ringsum.

25 Und Juda und Israel wohnten in Sicherheit, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beerseba, alle Tage Salomos.

26 Und Salomo hatte vierzigtausend Stände für Rosse zu seinen Wagen, und zwölftausend Reiter.

27 Und jene Aufseher versorgten den König Salomo und alle, die zum Tische des Königs Salomo kamen, ein jeder in seinem Monat; sie ließen es an nichts fehlen.

28 Und die Gerste und das Stroh für die Rosse und für die Renner brachten sie an den Ort, wo er war, ein jeder nach seiner Vorschrift.

29 Und Gott gab Salomo Weisheit und sehr große Einsicht, und Weite des Herzens, wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist.

30 Und die Weisheit Salomos war größer als die Weisheit aller Söhne des Ostens und als alle Weisheit Ägyptens.

31 Und er war weiser als alle Menschen, als Ethan, der Esrachiter, und Heman und Kalkol und Darda, die Söhne Machols. Und sein Name war unter allen Nationen ringsum.

32 Und er redete dreitausend Sprüche, und seiner Lieder waren tausendundfünf.

33 Und er redete über die Bäume, von der Zeder, die auf dem Libanon ist, bis zum Ysop, der an der Mauer herauswächst; und er redete über das Vieh und über die Vögel und über das Gewürm und über die Fische.

34 Und man kam aus allen Völkern, um die Weisheit Salomos zu hören, von allen Königen der Erde her, die von seiner Weisheit gehört hatten.

1. KÖNIGE KAPITEL 5

1 Und Hiram, der König von Tyrus, sandte seine Knechte zu Salomo, denn er hatte gehört, daß man ihn zum König gesalbt hatte an seines Vaters Statt; denn Hiram war allezeit ein Freund Davids gewesen.

2 Und Salomo sandte zu Hiram und ließ ihm sagen:

3 Du weißt ja, daß mein Vater David nicht vermochte, dem Namen Jehovas, seines Gottes, ein Haus zu bauen, wegen der Kriege, mit welchen sie ihn umgaben, bis Jehova sie unter seine Fußsohlen legte.

4 Nun aber hat Jehova, mein Gott, mir Ruhe geschafft ringsum; da ist kein Widersacher mehr und kein schlimmes Begegnis.

5 Und siehe, ich gedenke dem Namen Jehovas, meines Gottes, ein Haus zu bauen, so wie Jehova zu meinem Vater David geredet und gesagt hat: Dein Sohn, den ich an deiner Statt auf deinen Thron setzen werde, der soll meinem Namen ein Haus bauen.

6 Und nun gebiete, daß man mir Zedern vom Libanon haue; und meine Knechte sollen mit deinen Knechten sein; und den Lohn deiner Knechte will ich dir geben nach allem, was du sagen wirst; denn du weißt ja, daß niemand unter uns ist, der Holz zu hauen versteht wie die Zidonier.

7 Und es geschah, als Hiram die Worte Salomos hörte, da freute er sich sehr; und er sprach: Gepriesen sei heute Jehova, der David einen weisen Sohn gegeben hat über dieses große Volk!

8 Und Hiram sandte zu Salomo und ließ ihm sagen: Ich habe gehört, was du mir entboten hast; ich will all dein Begehr tun betreffs des Zedernholzes und betreffs des Zypressenholzes.

9 Meine Knechte sollen es vom Libanon an das Meer hinabbringen; und ich werde auf dem Meere Flöße daraus machen und sie bis an den Ort bringen lassen, den du mir angeben wirst, und dort will ich sie zerlegen lassen; und du sollst es abholen. Du aber sollst mein Begehr tun, indem du den Speisebedarf meines Hauses gibst.

10 Und so gab Hiram dem Salomo Zedernholz und Zypressenholz nach all seinem Begehr.

11 Salomo aber gab Hiram zwanzigtausend Kor Weizenzur Nahrung für sein Haus, und zwanzig Kor zerstoßenes Öl: sogab Salomo dem Hiram Jahr für Jahr.

12 Und Jehova gab Salomo Weisheit, so wie er zu ihm geredet hatte; und es war Friede zwischen Hiram und Salomo, und sie machten einen Bund miteinander.

13 Und der König Salomo hob Fronarbeiter aus ganz Israel aus, und der Fronarbeiter waren dreißigtausend Mann.

14 Und er schickte sie auf den Libanon, zehntausend im Monat, wechselweise: einen Monat waren sie auf dem Libanon, zwei Monate in ihrem Hause; und Adoniram warüber die Fronarbeiter.

15 Und Salomo hatte siebzigtausend Lastträger und achtzigtausend Steinhauer im Gebirge,

16 ohne die Oberaufseher Salomos, welche über die Arbeit waren, dreitausenddreihundert, die über das Volk walteten, das an der Arbeit beschäftigt war.

17 Und der König gebot, und sie brachen große Steine, wertvolle Steine, um den Grund des Hauses zu legen, behauene Steine.

18 Und die Bauleute Salomos und die Bauleute Hirams und die Gibliter behieben sie, und sie richteten das Holz und die Steine zum Bau des Hauses zu.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1. KÖNIGE KAPITEL 6

1 Und es geschah im vierhundertachtzigsten Jahre nach dem Auszuge der Kinder Israel aus dem Lande Ägypten, im vierten Jahre der Regierung Salomos über Israel, im Monat Siw, das ist der zweite Monat, da baute er Jehova das Haus.

2 Und das Haus, das der König Salomo Jehova baute: sechzig Ellen war seine Länge, und zwanzig Ellen seine Breite, und dreißig Ellen seine Höhe.

3 Und die Halle vor dem Tempel des Hauses: zwanzig Ellen war ihre Länge vor der Breite des Hauses her; zehn Ellen war ihre Breite vor dem Hause her.

4 Und er machte dem Hause Fenster, die mit unbeweglichen Querstäben vergittert waren.

5 Und er baute an die Wand des Hauses Stockwerke ringsum, an die Wände des Hauses ringsum, des Tempels und des Sprachortes; und er machte Seitenzimmer ringsum.

6 Das untere Stockwerk: fünf Ellen war seine Breite, und das mittlere, sechs Ellen seine Breite, und das dritte, sieben Ellen seine Breite; denn er hatte außen am Hause ringsum Absätze gemacht, um nicht in die Wände des Hauses einzugreifen.

7 Und das Haus wurde bei seiner Erbauung aus vollständig behauenen Steinen erbaut; und Hammer und Meißel, irgend ein eisernes Werkzeug, wurde nicht am Hause gehört, als es erbaut wurde.

8 Der Eingang der mittleren Seitenzimmer war an der rechten Seite des Hauses; und mittelst Wendeltreppen stieg man zu den mittleren, und von den mittleren zu den dritten hinauf.

9 Und er baute das Haus und vollendete es, und er deckte das Haus mit Balken und Reihen von Zedern.

10 Und er baute die Stockwerke an das ganze Haus, fünf Ellen ihre Höhe; und sie waren mit dem Hause durch Zedernhölzer verbunden.

11 Und das Wort Jehovas geschah zu Salomo, indem er sprach:

12 Dieses Haus, das du baust, wenn du in meinen Satzungen wandeln und meine Rechte tun und alle meine Gebote beobachten wirst, daß du darin wandelst, so werde ich dir mein Wort aufrecht halten, das ich zu deinem Vater David geredet habe;

13 und ich werde inmitten der Kinder Israel wohnen und werde mein Volk Israel nicht verlassen.

14 Und Salomo baute das Haus und vollendete es.-

15 Und er baute die Wände des Hauses innerhalb mit Zedernbrettern; vom Fußboden des Hauses bis an die Wände der Decke überzog er sie innerhalb mit Holz; und er überzog den Fußboden des Hauses mit Zypressenbrettern.

16 Und er baute die zwanzig Ellen an der Hinterseite des Hauses mit Zedernbrettern, vom Fußboden bis an die Wände; und er baute sie ihm inwendig zum Sprachorte, zum Allerheiligsten.

17 Und das Haus, das ist der Tempel, vorn vor dem Sprachorte, war vierzig Ellen lang.

18 Und das Zedernholz am Hause, inwendig, war Schnitzwerk von Koloquinthen und aufbrechenden Blumen; alles war Zedernholz, kein Stein wurde gesehen.

19 Und den Sprachort im Innersten des Hauses richtete er zu, um die Lade des Bundes Jehovas dahin zu setzen;

20 und das Innere des Sprachortes: zwanzig Ellen die Länge, und zwanzig Ellen die Breite, und zwanzig Ellen seine Höhe; und er überzog ihn mit geläutertem Golde; auch den Zedernholzaltar überzog er damit.

21 Und Salomo überzog das Haus inwendig mit geläutertem Golde; und er zog goldene Ketten vor dem Sprachorte her, und überzog ihn mit Gold.

22 Und das ganze Haus überzog er mit Gold, das ganze Haus vollständig; auch den ganzen Altar, der zum Sprachorte gehörte, überzog er mit Gold.

23 Und er machte im Sprachorte zwei Cherubim von Ölbaumholz, zehn Ellen ihre Höhe;

24 und fünf Ellen maß der eine Flügel des Cherubs, und fünf Ellen der andere Flügel des Cherubs: zehn Ellen von dem einen Ende seiner Flügel bis zu dem anderen Ende seiner Flügel;

25 und zehn Ellen maß der andere Cherub: beide Cherubim hatten ein Maß und einen Schnitt.

26 Die Höhe des einen Cherubs war zehn Ellen, und ebenso die des anderen Cherubs.

27 Und er stellte die Cherubim in das innerste Haus; und die Cherubim breiteten die Flügel aus, so daß der Flügel des einen an diese Wand rührte, und der Flügel des anderen Cherubs an die andere Wand rührte; und ihre Flügel, nach der Mitte des Hauses zu, rührten Flügel an Flügel.

28 Und erüberzog die Cherubim mit Gold.

29 Und an allen Wänden des Hauses ringsum schnitzte er eingegrabenes Schnitzwerk von Cherubim und Palmen und aufbrechenden Blumen, innerhalb und außerhalb.

30 Undden Fußbodendes Hauses überzog er mit Gold, innerhalb und außerhalb.

31 Und für den Eingang des Sprachortes machte er Türflügel von Ölbaumholz; die Einfassung, die Pfosten, bildeten den fünften Teil der Wand.

32 Und in die zwei Türflügel vonÖlbaumholz, darein schnitzte er Schnitzwerk von Cherubim und Palmen und aufbrechenden Blumen, und erüberzog sie mit Gold: er breitete das Gold aus über die Cherubim undüber die Palmen.

33 Und ebenso machte er für den Eingang des Tempels Pfosten vonÖlbaumholzausdemvierten Teileder Wand,

34 und zwei Türflügel von Zypressenholz: aus zwei drehbaren Blättern war der eine Flügel, und aus zwei drehbaren Blättern der andere Flügel.

35 Und er schnitzte Cherubim und Palmen und aufbrechende Blumen ein und überzog sie mit Gold, geschlichtet über das Eingegrabene.

36 Und er baute den inneren Hof aus drei Reihen behauener Steine und aus einer Reihe Zedernbalken.

37 Im vierten Jahre wurde der Grund des Hauses Jehovas gelegt, im Monat Siw;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

38 und im elften Jahre, im Monat Bul, das ist der achte Monat, war das Haus vollendet nach allen seinen Stücken und nach all seiner Vorschrift; und so baute er sieben Jahre daran.

1. KÖNIGE KAPITEL 7

1 Und an seinem Hause baute Salomo dreizehn Jahre, und er vollendete sein ganzes Haus.

2 Und zwar baute er das Haus des Waldes Libanon, hundert Ellen seine Länge, und fünfzig Ellen seine Breite, und dreißig Ellen seine Höhe, auf vier Reihen von Zedernsäulen, und Zedernbalken auf den Säulen;

3 und es war mit Zedernholz gedeckt oben über den Seitenzimmern, dieaufden Säulen waren, fünfundvierzig, fünfzehn in der Reihe.

4 Und der Balken waren drei Reihen, und Fenster gegen Fenster, dreimal.

5 Und alle Türöffnungen und Pfosten waren viereckig, mit Gebälk, und Fenster gegen Fenster, dreimal.

6 Und er machte die Säulenhalle, fünfzig Ellen ihre Länge, und dreißig Ellen ihre Breite; und noch eine Halle vor derselben, und Säulen und einen Auftritt vor denselben.

7 Und er machte die Thronhalle, wo er richtete, die Halle des Gerichts; und sie war mit Zedernholz getäfelt, von Boden zu Boden.

8 Und sein Haus, in welchem er wohnte, im anderen Hofe innerhalb der Halle, war gleich diesem Werke. Und Salomo baute auch der Tochter des Pharao, die er zum Weibe genommen hatte, ein Haus gleich dieser Halle.

9 Das alles war aus wertvollen Steinen, aus Steinen, die nach dem Maße behauen waren, mit der Säge gesägt von innen und von außen, und zwar von der Grundlage bis an die Kragsteine, und von außen bis zu dem großen Hofe.

10 Und die Grundlage bestand aus wertvollen Steinen, aus großen Steinen, Steinen von zehn Ellen und Steinen von acht Ellen.

11 Und darüber her waren wertvolle Steine, Steine, die nach dem Maße behauen waren, und Zedernholz.

12 Und der große Hof ringsum bestand aus drei Reihen behauener Steine und einer Reihe Zedernbalken; so war es auch mit dem inneren Hofe des Hauses Jehovas und mit der Halle des Hauses.

13 Und der König Salomo sandte hin und ließ Hiram von Tyrus holen.

14 Er war der Sohn einer Witwe aus dem Stamme Naphtali (sein Vater aber war ein Tyrer), ein Arbeiter in Erz; und er war voll Weisheit und Einsicht und Kenntnis, um allerlei Werk in Erz zu machen; und er kam zu dem König Salomo und machte sein ganzes Werk.

15 Und er bildete die zwei Säulen von Erz: achtzehn Ellen die Höhe der einen Säule, und ein Faden von zwölf Ellen umfaßte die andere Säule.

16 Und er machte zwei Kapitäle, von Erz gegossen, um sie auf die Spitzen der Säulen zu setzen: fünf Ellen die Höhe des einen Kapitäls, und fünf Ellen die Höhe des anderen Kapitäls.

17 Geflecht im Netzwerk, Schnüre in Kettenwerk waren an den Kapitälen, die auf der Spitze der Säulen waren: sieben an dem einen Kapitäl, und sieben an dem anderen Kapitäl.

18 Und er machte Granatäpfel, und zwar zwei Reihen ringsum,über das eine Netzwerk, zur Bedeckung der Kapitäle, die auf der Spitze der Säulen waren; und ebenso machte er es an dem anderen Kapitäl.

19 Und die Kapitäle, die auf der Spitze der Säulen waren, waren wie die Lilienarbeit in der Halle, vier Ellen.

20 Und auch waren Kapitäle auf den beiden Säulen oben, dicht an dem Wulste, der jenseit des Flechtwerks war. Und der Granatäpfel waren zweihundert, in Reihen ringsum, an dem anderen Kapitäl.

21 Und er richtete die Säulen auf bei der Halle des Tempels: er richtete die rechte Säule auf und gab ihr den Namen Jakin, und er richtete die linke Säule auf und gab ihr den Namen Boas.

22 Und auf der Spitze der Säulen war Lilienarbeit. Und so wurde das Werk der Säulen vollendet.

23 Und er machte das Meer, gegossen, zehn Ellen von seinem einen Rande bis zu seinem anderen Rande, gerundet ringsum, und fünf Ellen seine Höhe; und eine Schnur von dreißig Ellen umfaßte es ringsum.

24 Undunterhalbseines Randesumgaben es Koloquinthen ringsum, zehn auf die Elle, das Meer ringsum einschließend; der Koloquinthen waren zwei Reihen, gegossen aus einem Gusse mit demselben.

25 Es stand auf zwölf Rindern: drei wandten sich gegen Norden, und drei wandten sich gegen Westen, und drei wandten sich gegen Süden, und drei wandten sich gegen Osten; und das Meer war auf denselben, oben darüber, und alle ihre Hinterteile waren nach innen gekehrt.

26 Und seine Dicke war eine Handbreit, und sein Rand wie die Arbeit eines Becherrandes, wie eine Lilienblüte; es faßte zweitausend Bath.

27 Und er machte die zehn Gestelle von Erz: vier Ellen die Länge eines Gestelles, und vier Ellen seine Breite, und drei Ellen seine Höhe.

28 Und dies war die Arbeit der Gestelle: Es waren Felder an ihnen, und die Felder waren zwischen den Eckleisten;

29 und auf den Feldern, die zwischen den Eckleisten waren, waren Löwen, Rinder und Cherubim; und oben auf den Eckleisten ein Untersatz; und unterhalb der Löwen und der Rinder waren Kränze, in Form von Gehängen.

30 Und jedes Gestell hatte vier eherne Räder und eherne Achsen, und seine vier Füße hatten Schulterstücke; unter dem Becken waren die Schulterstücke angegossen; jenseit eines jeden waren die Kränze.

31 Und seine Öffnung, innerhalb der Krone und aufwärts, war bei einer Elle, und ihre Öffnung war gerundet, Gestellarbeit, eine Elle und eine halbe Elle; und auch an ihrer Öffnung war Schnitzwerk. Und ihre Felder waren viereckig, nicht rund.

32 Und die vier Räder waren unterhalb der Felder; und die Halter der Räder waren an dem Gestell; und die Höhe eines Rades war eine Elle und eine halbe Elle;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

33 und die Arbeit der Räder war wie die Arbeit eines Wagenrades; ihre Halter und ihre Felgen und ihre Speichen und ihre Naben, das Ganze war gegossen.

34 Und vier Schulterstücke waren an den vier Ecken eines Gestelles: Aus dem Gestell waren seine Schulterstücke.

35 Und am oberen Teile des Gestelles war eine Erhöhung von einer halben Elle, gerundet ringsum; und am oberen Teile des Gestelles waren seine Halter und seine Felder aus demselben.

36 Und er grub in die Tafeln seiner Halter und in seine Felder Cherubim, Löwen und Palmen ein, nach dem Raume eines jeden, und Kränze ringsum.

37 Auf diese Weise machte er die zehn Gestelle: ein Guß, ein Maß, ein Schnitt für sie alle.

38 Und er machte zehn Becken von Erz: Vierzig Bath faßte ein Becken; vier Ellen war ein Becken weit; je ein Becken war auf je einem Gestell von den zehn Gestellen.

39 Und er setzte die Gestelle, fünf auf die rechte Seite des Hauses, und fünf auf die linke Seite des Hauses. Und das Meer setzte er auf die rechte Seite des Hauses ostwärts, gegen Süden.

40 Und Hiram machte die Töpfe und die Schaufeln und die Sprengschalen. Und so vollendete Hiram die Arbeit des ganzen Werkes, das er dem König Salomo für das Haus Jehovas machte:

41 zwei Säulen und die krugförmigen Kapitäle, die auf der Spitze der beiden Säulen waren; und die zwei Netzwerke zur Bedeckung der beiden krugförmigen Kapitäle, die auf der Spitze der Säulen waren;

42 und die vierhundert Granatäpfel zu den beiden Netzwerken: zwei Reihen Granatäpfel zu jedem Netzwerk, zur Bedeckung der beiden krugförmigen Kapitäle, die oben auf den Säulen waren;

43 und die zehn Gestelle, und die zehn Becken auf den Gestellen;

44 und das eine Meer, und die zwölf Rinder unter dem Meere;

45 und die Töpfe und die Schaufeln und die Sprengschalen. Und alle diese Geräte, welche Hiram dem König Salomo für das Haus Jehovas machte, waren von geglättetem Erz.

46 Im Jordankreise ließ der König sie gießen, in dichter Erde, zwischen Sukkoth und Zarethan.

47 Und Salomo ließ alle Geräte ungewogen vor übergroßer Menge, das Gewicht des Erzes wurde nicht untersucht.

48 Und Salomo machte alle die Geräte, welche im Hause Jehovas waren: den goldenen Altar; und den goldenen Tisch, auf welchem, die Schaubrote lagen;

49 und die Leuchter, fünf zur Rechten und fünf zur Linken vor dem Sprachorte, von geläutertem Golde; und die Blumen und die Lampen und die Lichtschneuzen von Gold;

50 und die Becken und die Lichtmesser und die Sprengschalen und die Schalen und die Räucherpfannen von geläutertem Golde; und die Angeln zu den Türflügeln des inneren Hauses, des Allerheiligsten, und zu den Flügeltüren des Hauses, des Tempels, von Gold.

51 Und so war das ganze Werk vollendet, das der König Salomo für das Haus Jehovas machte. Und Salomo brachte die geheiligten Dinge seines Vaters David hinein: Das Silber und das Gold und die Geräte legte er in die Schatzkammern des Hauses Jehovas.

1. KÖNIGE KAPITEL 8

1 Damals versammelte Salomo die Ältesten von Israel und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der Vaterhäuser der Kinder Israel, zum König Salomo nach Jerusalem, um die Lade des Bundes Jehovas heraufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion.

2 Und alle Männer von Israel versammelten sich zum König Salomo im Monat Ethanim, das ist der siebte Monat, am Feste.

3 Und es kamen alleÄltesten von Israel, und die Priester nahmen die Lade auf.

4 Und sie brachten die Lade Jehovas hinauf, und das Zelt der Zusammenkunft und alle heiligen Geräte, die im Zelte waren: die Priester und die Leviten brachten sie hinauf.

5 Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die sich zu ihm versammelt hatte und mit ihm vor der Ladestand, opferten Klein- und Rindvieh, das nicht gerechnet und nicht gezählt werden konnte vor Menge.

6 Und die Priester brachten die Lade des Bundes Jehovas an ihren Ort, in den Sprachort des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim;

7 denn die Cherubim breiteten die Flügel ausüber den Ort der Lade, und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her.

8 Und die Stangen waren so lang, daß die Spitzen der Stangen vom Heiligen aus an der Vorderseite des Sprachortes gesehen wurden; aber auswärts wurden sie nicht gesehen. Und sie sind daselbst bis auf diesen Tag.

9 Nichts war in der Lade, als nur die beiden steinernen Tafeln, welche Mose am Horeb hineinlegte, als Jehova einen Bund machte mit den Kindern Israel, als sie aus dem LandeÄgypten zogen.

10 Und es geschah, als die Priester aus dem Heiligen hinausgingen, da erfüllte die Wolke das Haus Jehovas;

11 und die Priester vermochten wegen der Wolke nicht dazustehen, um den Dienst zu verrichten; denn die Herrlichkeit Jehovas erfüllte das Haus Jehovas.

12 Damals sprach Salomo: Jehova hat gesagt, daß er im Dunkel wohnen wolle.

13 Gebaut habe ich dir ein Haus zur Wohnung, eine Stätte zu deinem Sitze für Ewigkeiten.

14 Und der König wandte sein Angesicht und segnete die ganze Versammlung Israels; und die ganze Versammlung Israels stand.

15 Und er sprach: Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, der mit seinem Munde zu meinem Vater David geredet und mit seiner Hand es erfüllt hat, indem er sprach:

16 Von dem Tage an, da ich mein Volk Israel aus Ägypten herausführte, habe ich keine Stadt aus allen Stämmen Israels erwählt, um ein Haus zu bauen, damit mein Name daselbst

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wäre; aber ich habe David erwählt, daß er über mein Volk Israel wäre.

17 Und es war in dem Herzen meines Vaters David, dem Namen Jehovas, des Gottes Israels, ein Haus zu bauen.

18 Und Jehova sprach zu meinem Vater David: Weil es in deinem Herzen gewesen ist, meinem Namen ein Haus zu bauen, so hast du wohlgetan, daß es in deinem Herzen gewesen ist.

19 Nur sollst du nicht das Haus bauen; sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden hervorkommen wird, er soll meinem Namen das Haus bauen.

20 Und Jehova hat sein Wort aufrecht gehalten, das er geredet hat; und ich bin aufgestanden an meines Vaters David Statt, und habe mich auf den Thron Israels gesetzt, so wie Jehova geredet hat, und habe dem Namen Jehovas, des Gottes Israels, das Haus gebaut;

21 und ich habe daselbst einen Ort hergerichtet für die Lade, in welcher der Bund Jehovas ist, den er mit unseren Vätern gemacht hat, als er sie aus dem Lande Ägypten herausführte.

22 Und Salomo trat vor den Altar Jehovas angesichts der ganzen Versammlung Israels; und er breitete seine Hände aus gen Himmel und sprach:

23 Jehova, Gott Israels! Kein Gott ist dir gleich im Himmel oben und auf der Erde unten, der du den Bund und die Güte deinen Knechten bewahrst, die vor dir wandeln mit ihrem ganzen Herzen;

24 der du deinem Knechte David, meinem Vater, gehalten, was du zu ihm geredet hast: du hast es mit deinem Munde geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es an diesem Tage ist.

25 Und nun, Jehova, Gott Israels, halte deinem Knechte David, meinem Vater, was du zu ihm geredet hast, indem du sprachst: Es soll dir nicht an einem Manne fehlen vor meinem Angesicht, der da sitze auf dem Throne Israels, wenn nur deine Söhne auf ihren Weg achthaben, daß sie vor mir wandeln, so wie du vor mir gewandelt hast.

26 Und nun, Gott Israels, mögen sich doch deine Worte bewähren, die du zu deinem Knechte David, meinem Vater, geredet hast!-

27 Aber sollte Gott wirklich auf der Erde wohnen? Siehe, die Himmel und der Himmel Himmel können dich nicht fassen; wieviel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe!

28 Doch wende dich zu dem Gebet deines Knechtes und zu seinem Flehen, Jehova, mein Gott, daß du hörest auf das Rufen und auf das Gebet, welches dein Knecht heute vor dir betet:

29 daß deine Augen Nacht und Tag offen seienüber dieses Haus,über den Ort, von dem du gesagt hast: Mein Name soll daselbst sein! Daß du hörest auf das Gebet, welches dein Knecht gegen diesen Ort hin beten wird.

30 Und höre auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, das sie gegen diesen Ort hin richten werden; und höre du an der Stätte deiner Wohnung, im Himmel, ja, höre und vergib!

31 Wenn jemand wider seinen Nächsten sündigt, und man ihm einen Eid auflegt, um ihn schwören zu lassen, und er kommt und schwört vor deinem Altar in diesem Hause:

32 so höre du im Himmel und handle und richte deine Knechte, indem du den Schuldigen schuldig sprichst, daß du seinen Weg auf seinen Kopf bringst, und indem du den Gerechten gerecht sprichst, daß du ihm gibst nach seiner Gerechtigkeit.

33 Wenn dein Volk Israel vor dem Feinde geschlagen wird, weil sie wider dich gesündigt haben, und sie kehren zu dir um und bekennen deinen Namen, und beten und flehen zu dir in diesem Hause:

34 so höre du im Himmel und vergib die Sünde deines Volkes Israel; und bringe sie in das Land zurück, das du ihren Vätern gegeben hast.

35 Wenn der Himmel verschlossen, und kein Regen sein wird, weil sie wider dich gesündigt haben, und sie beten gegen diesen Ort hin und bekennen deinen Namen und kehren um von ihrer Sünde, weil du sie demütigst:

36 so höre du im Himmel und vergib die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel, daß du ihnen den guten Weg zeigest, auf welchem sie wandeln sollen; und gib Regen auf dein Land, das du deinem Volke zum Erbteil gegeben hast.

37 Wenn eine Hungersnot im Lande sein wird, wenn Pest sein wird, wenn Kornbrand, Vergilben des Getreides, Heuschrecken oder Grillen sein werden; wenn sein Feind es belagert im Lande seiner Tore, wenn irgend eine Plage, irgend eine Krankheit sein wird:

38 welches Gebet, welches Flehen irgend geschehen wird von irgend einem Menschen, von deinem ganzen Volke Israel, wenn sie erkennen werden ein jeder die Plage seines Herzens, und er seine Hände ausbreitet gegen dieses Haus hin:

39 so höre du im Himmel, der Stätte deiner Wohnung, und vergib, und tue und gib einem jeden nach allen seinen Wegen, wie du sein Herz kennst denn du, du allein kennst das Herz aller Menschenkinder;-

40 auf daß sie dich fürchten alle die Tage, die sie in dem Lande leben werden, das du unseren Vätern gegeben hast.

41 Und auch auf den Fremden, der nicht von deinem Volke Israel ist, kommt er aus fernem Lande um deines Namens willen

42 (denn sie werden hören von deinem großen Namen und deiner starken Hand unddeinemausgestreckten Arm), kommt er und betet gegen dieses Haus hin:

43 so höre du im Himmel, der Stätte deiner Wohnung, und tue nach allem, um was der Fremde zu dir rufen wird; auf daß alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, damit sie dich fürchten, wie dein Volk Israel, und damit sie erkennen, daß dieses Haus, welches ich gebaut habe, nach deinem Namen genannt wird.

44 Wenn dein Volk ausziehen wird zum Streit wider seinen Feind, auf dem Wege, den du sie senden wirst, und sie zu Jehova beten nach der Stadt hin, die du erwählt hast, und dem Hause, das ich deinem Namen gebaut habe:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

45 so höre im Himmel ihr Gebet und ihr Flehen, und führe ihr Recht aus.

46 Wenn sie wider dich sündigen, denn da ist kein Mensch, der nicht sündigte und duüber sie erzürnst und sie vor dem Feinde dahingibst und ihre Besieger sie gefangen wegführen in das Land des Feindes, ein fernes oder ein nahes;

47 und sie nehmen es zu Herzen in dem Lande, wohin sie gefangen weggeführt sind, und kehren um und flehen zu dir in dem Lande derer, die sie gefangen weggeführt haben, und sprechen: Wir haben gesündigt und haben verkehrt gehandelt, wir haben gesetzlos gehandelt;

48 und sie kehren zu dir um mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele in dem Lande ihrer Feinde, die sie gefangen weggeführt haben, und sie beten zu dir nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben, nach der Stadt, die du erwählt hast, und dem Hause, das ich deinem Namen gebaut habe:

49 so höre im Himmel, der Stätte deiner Wohnung, ihr Gebet und ihr Flehen, und führe ihr Recht aus;

50 und vergib deinem Volke, was sie gegen dich gesündigt haben, und alle ihre Übertretungen, womit sie wider dichübertreten haben; und laß sie Barmherzigkeit finden vor denen, die sie gefangen weggeführt haben, daß sie sich ihrer erbarmen;

51 denn sie sind dein Volk und dein Erbteil, das du herausgeführt hast aus Ägypten, mitten aus dem eisernen Schmelzofen:-

52 So daß deine Augen offen seien für das Flehen deines Knechtes und für das Flehen deines Volkes Israel, daß du auf sie hörest in allem, um was sie zu dir rufen.

53 Denn du, du hast sie ausgesondert, dir zum Erbteil aus allen Völkern der Erde, so wie du durch deinen Knecht Mose geredet hast, als du unsere Väter aus Ägypten herausführtest, Herr, Jehova!

54 Und es geschah, als Salomo geendigt hatte, dieses ganze Gebet und Flehen an Jehova zu richten, stand er auf vor dem Altar Jehovas von dem Beugen seiner Knie, indem seine Hände gen Himmel ausgebreitet waren;

55 und er stand und segnete die ganze Versammlung Israels mit lauter Stimme und sprach:

56 Gepriesen sei Jehova, der seinem Volke Israel Ruhe gegeben, nach allem, was er geredet hat! Kein einziges Wort ist dahingefallen von allen seinen guten Worten, die er durch seinen Knecht Mose geredet hat.

57 Jehova, unser Gott, sei mit uns, so wie er mit unseren Vätern gewesen ist; er verlasse uns nicht und verstoße uns nicht:

58 um unser Herz zu ihm zu neigen, damit wir auf allen seinen Wegen wandeln und seine Gebote und seine Satzungen und seine Rechte beobachten, die er unseren Vätern geboten hat.

59 Und diese meine Worte, die ich vor Jehova gefleht habe, mögen Jehova, unserem Gott, nahe sein Tag und Nacht, daß er das Recht seines Knechtes und das Recht seines Volkes Israel ausführe, je nachdem der Tag es erfordert;

60 damit alle Völker der Erde erkennen, daß Jehova Gott ist, keiner mehr.

61 Und euer Herz sei ungeteilt mit Jehova, unserem Gott, um in seinen Satzungen zu wandeln und seine Gebote zu beobachten, wie es an diesem Tage ist.

62 Und der König und ganz Israel mit ihm opferten Schlachtopfer vor Jehova.

63 Und Salomo schlachtete als Friedensopfer, das er Jehova opferte, zweiundzwanzigtausend Rinder und hundertund-zwanzigtausend Schafe. Und der König und alle Kinder Israel weihten das Haus Jehovas ein.

64 An selbigem Tage heiligte der König die Mitte des Hofes, die vor dem Hause Jehovas lag; denn er opferte daselbst das Brandopfer und das Speisopfer und die Fettstücke der Friedensopfer; denn der eherne Altar, der vor Jehova stand, war zu klein, um das Brandopfer und das Speisopfer und die Fettstücke der Friedensopfer zu fassen.

65 Und so feierten Salomo und ganz Israel mit ihm, eine große Versammlung, von dem Eingang Hamaths bis an den Fluß Ägyptens (Gihon, Nil), zu selbiger Zeit das Fest vor Jehova, unserem Gott, sieben Tage und sieben Tage, vierzehn Tage.

66 Am achten Tage entließ er das Volk; und sie segneten den König und gingen nach ihren Zelten, fröhlich und guten Mutes wegen all des Guten, das Jehova seinem Knechte David und seinem Volke Israel erwiesen hatte.

1. KÖNIGE KAPITEL 9

1 Und es geschah, als Salomo den Bau des Hauses Jehovas und des Hauses des Königs und alles Begehren Salomos, das ihm zu machen gefiel, vollendet hatte,

2 da erschien Jehova dem Salomo zum zweiten Male, wie er ihm zu Gibeon erschienen war.

3 Und Jehova sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und dein Flehen gehört, das du vor mir gefleht hast; ich habe dieses Haus, das du gebaut hast, geheiligt, um meinen Namen dahin zu setzen auf ewig; und meine Augen und mein Herz sollen daselbst sein allezeit.

4 Und du, wenn du vor mir wandeln wirst, so wie dein Vater David gewandelt hat, in Lauterkeit des Herzens und in Geradheit, daß du tust nach allem, was ich dir geboten habe, und wenn du meine Satzungen und meine Rechte beobachten wirst,

5 so werde ich den Thron deines Königtums über Israel befestigen ewiglich, so wie ich zu deinem Vater David geredet habe, indem ich sprach: Es soll dir nicht an einem Manne fehlen auf dem Throne Israels.

6 Wenn ihr aber, ihr und eure Kinder, euch hinter mir abwenden und meine Gebote, meine Satzungen, die ich euch vorgelegt habe, nicht beobachten werdet, und werdet hingehen und anderen Göttern dienen und euch vor ihnen niederbeugen,

7 so werde ich Israel ausrotten aus dem Lande, das ich ihnen gegeben; und das Haus, welches ich meinem Namen geheiligt habe, werde ich von meinem Angesicht wegwerfen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und Israel wird zum Sprichwort und zur Spottrede werden unter allen Völkern.

8 Und dieses Haus, das erhaben war, jeder, der an demselben vorbeigeht, wird sich entsetzen und zischen. Und man wird sagen: Warum hat Jehova diesem Lande und diesem Hause also getan?

9 Und man wird sagen: Darum, daß sie Jehova, ihren Gott, der ihre Väter aus dem Lande Ägypten herausgeführt hat, verlassen und andere Götter angenommen und sich vor ihnen niedergebeugt und ihnen gedient haben: darum hat Jehova all dieses Unglück über sie gebracht.

10 Und es geschah am Ende von zwanzig Jahren, während welcher Salomo die beiden Häuser, das Haus Jehovas und das Haus des Königs, gebaut hatte

11 Hiram, der König von Tyrus, hatte Salomo mit Zedernholz und mit Zypressenholz und mit Gold nach all seinem Begehr unterstützt damals gab der König Salomo dem Hiram zwanzig Städte im Lande Galiläa.

12 Und Hiram zog von Tyrus aus, um die Städte zu besehen, die Salomo ihm gegeben hatte; und sie waren nicht recht in seinen Augen.

13 Und er sprach: Was sind das für Städte, die du mir gegeben hast, mein Bruder! Und er nannte sie das Land Kabul bis auf diesen Tag.

14 Hiram hatte nämlich dem König hundertzwanzig Talente Gold gesandt.

15 Und dies ist die Sache mit der Fron, welche der König Salomo aushob, um das Haus Jehovas zu bauen und sein Haus und das Millo und die Mauer von Jerusalem, und Hazor und Megiddo und Geser.

16 (Der Pharao, der König von Ägypten, war heraufgezogen und hatte Geser eingenommen und es mit Feuer verbrannt und die Kanaaniter, die in der Stadt wohnten, erschlagen; und er hatte es seiner Tochter, dem Weibe Salomos, als Mitgift gegeben.)

17 Und Salomo baute Geser und Unter- Beth-Horon

18 und Baalath, und Tadmor in der Wüste, im Lande;

19 und alle Vorratsstädte, die Salomo hatte, und die Wagenstädte und die Reiterstädte; und was Salomo Lust hatte zu bauen in Jerusalem und auf dem Libanon und im ganzen Lande seiner Herrschaft.

20 Alles Volk, das übrig geblieben war von den Amoritern, den Hethitern, den Perisitern, den Hewitern und den Jebusitern, die nicht von den Kindern Israel waren:

21 ihre Söhne, die nach ihnen im Landeübriggeblieben waren, welche die Kinder Israel nicht zu verbannen vermocht hatten, die hob Salomo zu Fronarbeitern aus bis auf diesen Tag.

22 Aber aus den Kindern Israel machte Salomo keine Sklaven, sondern sie waren Kriegsleute und seine Knechte und seine Obersten und seine Anführer, und

Oberste seiner Wagen und seiner Reiter.

23 Dies sind die Oberaufseher, welcheüber das Werk Salomos waren: fünfhundertfünfzig, dieüber das Volk walteten, das an dem Werke arbeitete.

24 Sobald die Tochter des Pharao aus der Stadt Davids in ihr Haus hinaufgezogen war, das er ihr erbaut hatte, da baute er das Millo.

25 Und Salomo opferte dreimal im Jahre Brandopfer und Friedensopfer auf dem Altar, den er Jehova erbaut hatte; und er räucherte auf dem, der vor Jehova stand. Und er vollendete das Haus.

26 Und der König Salomo machte eine Flotte zu Ezjon-Geber, das bei Eloth, am Ufer des Schilfmeeres, im Lande Edom liegt.

27 Und Hiram sandte auf der Flotte seine Knechte, Schiffsleute, die des Meeres kundig waren, mit den Knechten Salomos.

28 Und sie kamen nach Ophir und holten von dort Gold, vierhundertzwanzig Talente, und brachten es zu dem König Salomo.

1. KÖNIGE KAPITEL 10

1 Und die Königin von Scheba (Marib in Saba; Jemen und Äthiopien) hörte den Ruf Salomos wegen des Namens Jehovas; und sie kam, um ihn mit Rätseln zu versuchen.

2 Und sie kam nach Jerusalem mit einem sehr großen Zuge, mit Kamelen, die Gewürze und Gold trugen in sehr großer Menge und Edelsteine. Und sie kam zu Salomo und redete zu ihm alles, was in ihrem Herzen war.

3 Und Salomo erklärte ihr alles, um was sie fragte; keine Sache war vor dem König verborgen, die er ihr nicht erklärt hätte.

4 Und als die Königin von Scheba all die Weisheit Salomos sah, und das Haus, das er gebaut hatte,

5 und die Speise seines Tisches, und das Sitzen seiner Knechte, und das Aufwarten seiner Diener, und ihre Kleidung und seine Mundschenken, und seinen Aufgang, auf welchem er in das Haus Jehovas hinaufging, da geriet sie außer sich und sprach zu dem König:

6 Das Wort ist Wahrheit gewesen, das ich in meinem Lande über deine Sachen undüber deine Weisheit gehört habe;

7 und ich habe den Worten nicht geglaubt, bis ich gekommen bin und meine Augen es gesehen haben. Und siehe, nicht die Hälfte ist mir berichtet worden; du übertriffst an Weisheit und Gut das Gerücht, das ich gehört habe.

8 Glückselig sind deine Leute, glückselig diese deine Knechte, die beständig vor dir stehen, die deine Weisheit hören!

9 Gepriesen sei Jehova, dein Gott, der Gefallen an dir gehabt hat, dich auf den Thron Israels zu setzen! Weil Jehova Israel ewiglich liebt, hat er dich zum König eingesetzt, um Recht und Gerechtigkeit zuüben.

10 Und sie gab dem König hundertzwanzig Talente Gold und Gewürze in sehr großer Menge und Edelsteine; nie wieder ist eine solche Menge Gewürz gekommen wie dieses, welches die Königin von Scheba dem König Salomo gab.

11 (Und auch die Flotte Hirams, die Gold aus Ophir holte, brachte aus Ophir Sandelholz in sehr großer Menge und Edelsteine.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Und der König machte von dem Sandelholz ein Geländer für das Haus Jehovas und für das Haus des Königs, und Lauten und Harfen für die Sänger; also ist kein Sandelholz gekommen noch gesehen worden bis auf diesen Tag.)

13 Und der König Salomo gab der Königin von Scheba all ihr Begehr, das sie verlangte, außer dem, was er ihr gab nach der Freigebigkeit des Königs Salomo. Und sie wandte sich und zog in ihr Land, sie und ihre Knechte.

14 Und das Gewicht des Goldes, welches dem Salomo in einem Jahre einkam, war sechshundertsechsundsechzig Talente Gold,

15 außer dem, was von den Krämern und dem Handel der Kaufleute und von allen Königen Arabiens und den Statthaltern des Landes einkam.

16 Und der König Salomo machte zweihundert Schilde von getriebenem Golde: sechshundert Sekel Gold zog er über jeden Schild;

17 und dreihundert Tartschen von getriebenem Golde: drei Minen Gold zog er über jede Tartsche; und der König tat sie in das Haus des Waldes Libanon.

18 Und der König machte einen großen Thron von Elfenbein und überzog ihn mit gereinigtem Golde.

19 Sechs Stufen waren an dem Throne, und der obere Teil des Thrones war hinten gerundet; und Armlehnen waren auf dieser und auf jener Seite an der Stelle des Sitzes, und zwei Löwen standen neben den Armlehnen;

20 und zwölf Löwen standen da auf den sechs Stufen, auf dieser und auf jener Seite. Desgleichen ist nicht gemacht worden in irgend einem Königreiche.

21 Und alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren von Gold, und alle Geräte des Hauses des Waldes Libanon waren von geläutertem Golde; nichts war von Silber, es wurde in den Tagen Salomos für nichts geachtet.

22 Denn der König hatte eine Tarsisflotte (eine Flotte von Tarsos, south of Asia Minor) auf dem Meere mit der Flotte Hirams; einmal in drei Jahren kam die Tarsisflotte (eine Flotte aus Tarsos, Kleinasien), beladen mit Gold und Silber, Elfenbein und Affen und Pfauen.

23 Und der König Salomo war größer als alle Könige der Erde an Reichtum und an Weisheit.

24 Und die ganze Erde suchte das Angesicht Salomos, umseine Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gegeben hatte.

25 Und sie brachten ein jeder sein Geschenk: Geräte von Silber und Geräte von Gold, und Gewänder und Waffen, und Gewürze, Rosse und Maultiere, jährlich die Gebühr des Jahres.

26 Und Salomo brachte zusammen Wagen und Reiter, und er hatte tausendvierhundert Wagen und zwölftausend Reiter; und er verlegte sie in die Wagenstädte und zu dem König nach Jerusalem.

27 Und der König machte das Silber in Jerusalem den Steinen gleich, und die Zedern machte er den Sykomoren gleich, die in der Niederung sind, an Menge.

28 Und die Ausfuhr der Rosse für Salomo geschah aus Ägypten; und ein Zug Handelsleute des Königs holte einen Zug um Geld.

29 Und ein Wagen kam herauf und wurde ausgeführt aus Ägypten um sechshundert Sekel Silber, und ein Roß um hundertfünfzig. Und also führte man für alle Könige der Hethiter und für die Könige von Syrien durch ihre Hand aus.

1. KÖNIGE KAPITEL 11

1 Und der König Salomo liebte viele fremde Weiber, und zwar neben der Tochter des Pharao: moabitische, ammonitische, edomitische, zidonische, hethitische,

2 von den Nationen, von welchen Jehova zu den Kindern Israel gesagt hatte: Ihr sollt nicht unter sie kommen, und sie sollen nicht unter euch kommen; gewiß, sie würden euer Herz neigen ihren Göttern nach! An diesen hing Salomo mit Liebe.

3 Und er hatte an Weibern siebenhundert Fürstinnen und dreihundert Kebsweiber; und seine Weiber neigten sein Herz.

4 Und es geschah zur Zeit, als Salomo alt war, da neigten seine Weiber sein Herz anderen Göttern nach; und sein Herz war nicht ungeteilt mit Jehova, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.

5 Und Salomo wandelte der Astoreth nach, der Gottheit der Zidonier, und dem Milkom, dem Greuel der Ammoniter.

6 Und Salomo tat, was böse war in den Augen Jehovas, und er folgte Jehova nicht völlig nach wie sein Vater David.

7 Damals baute Salomo eine Höhe dem Kamos, dem Greuel der Moabiter, auf dem Berge, der vor Jerusalem liegt, und dem Molech, dem Greuel der Kinder Ammon.

8 Und also tat er für alle seine fremden Weiber, die ihren Göttern räucherten und opferten.

9 Da erzürnte Jehova wider Salomo, weil er sein Herz von Jehova, dem Gott Israels, abgewandt hatte, der ihm zweimal erschienen war

10 und ihm betreffs dieser Sache geboten hatte, nicht anderen Göttern nachzuwandeln; aber er beobachtete nicht, was Jehova geboten hatte.

11 Und Jehova sprach zu Salomo: Darum daß solches bei dir gewesen ist, und du meinen Bund nicht beobachtest hast und meine Satzungen, die ich dir geboten habe, so werde ich dir das Königreich gewißlich entreißen und es deinem Knechte geben.

12 Doch in deinen Tagen will ich es nicht tun, um deines Vaters David willen: aus der Hand deines Sohnes werde ich es reißen;

13 nur will ich ihm nicht das ganze Königreich entreißen: einen Stamm will ich deinem Sohne geben, um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, das ich erwählt habe.

14 Und Jehova erweckte Salomo einen Widersacher, Hadad, den Edomiter; er war vom königlichen Samen in Edom.

15 Es geschah nämlich, als David in Edom war, als Joab, der Heeroberste, hinaufzog, um die Erschlagenen zu begraben, und er alles Männliche in Edom erschlug

16 (denn Joab blieb sechs Monate daselbst mit ganz Israel, bis er alles Männliche in Edom ausgerottet hatte):

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 da entfloh Hadad, er und edomitische Männer von den Knechten seines Vaters mit ihm, um sich nach Ägypten zu begeben; Hadad war aber ein kleiner Knabe.

18 Und sie machten sich auf aus Midian und kamen nach Paran; und sie nahmen Männer aus Paran mit sich und kamen nach Ägypten zu dem Pharao, dem König von Ägypten. Und er gab ihm ein Haus und wies ihm Speise an und gab ihm Land.

19 Und Hadad fand große Gnade in den Augen des Pharao, und er gab ihm die Schwester seines Weibes, die Schwester der Königin Thachpenes, zum Weibe.

20 Und die Schwester der Thachpenes gebar ihm Genubath, seinen Sohn; und Thachpenes pflegte ihn im Hause des Pharao; und so war Genubath im Hause
des Pharao, unter den Söhnen des Pharao.

21 Und als Hadad in Ägypten hörte, daß David sich zu seinen Vätern gelegt hatte, und daß Joab, der Heeroberste, tot war, da sprach Hadad zu dem Pharao: Entlasse mich, daß ich in mein Land ziehe.

22 Und der Pharao sprach zu ihm: Was mangelt dir bei mir? Und siehe, du begehrst in dein Land zu ziehen? Und er sprach: Nichts; aber entlasse mich doch!

23 Und Gott erweckte ihm einen Widersacher, Reson, den Sohn Eljadas, der von Hadadeser, dem König von Zoba, seinem Herrn, geflohen war.

24 Und er sammelte Männer um sich und wurde Oberster einer Schar, als David die Zobaiter tötete; und sie zogen nach Damaskus und wohnten darin, und sie regierten in Damaskus.

25 Und er wurde ein Widersacher Israels, alle Tage Salomos, und zwar neben dem Übel, das Hadad tat; und er verabscheute Israel, und er wurde König über Syrien (Aram).

26 Und Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Ephratiter, von Zereda(und der Name seiner Mutter war Zerua, eine Witwe), ein Knecht Salomos, auch er erhob die Hand wider den König.

27 Und dies war die Sache, warum er die Hand wider den König erhob: Salomo baute das Millo und schloß die Lücke der Stadt seines Vaters David.

28 Der Mann Jerobeam aber war ein wackerer Mann; und als Salomo den Jüngling sah, daß er arbeitsam war, bestellte er ihnüber alle Lastarbeiter des Hauses Joseph.

29 Und es geschah zu selbiger Zeit, als Jerobeam einmal aus Jerusalem hinausging, da fand ihn der Prophet Achija, der Siloniter, auf dem Wege; und er hatte sich in ein neues Oberkleid gehüllt, und sie beide waren allein auf dem Felde.

30 Da faßte Achija das neue Oberkleid, das er anhatte, und zerriß es in zwölf Stücke;

31 und er sprach zu Jerobeam: Nimm dir zehn Stücke; denn so spricht Jehova, der Gott Israels: Siehe, ich will das Königreich aus der Hand Salomos reißen und will dir zehn Stämme geben

32 (aber einen Stamm soll er behalten um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, der Stadt, die ich erwählt habe aus allen Stämmen Israels);

33 darum, daß sie mich verlassen und sich niedergebeugt haben vor Astoreth, der Gottheit der Zidonier, vor Kamos, dem Gott der Moabiter, und vor Milkom, dem Gott der Kinder Ammon, und nicht auf meinen Wegen gewandelt haben, zu tun, was recht ist in meinen Augen, und meine Satzungen und meine Rechte zu beobachten, wie sein Vater David.

34 Doch will ich nicht das ganze Königreich aus seiner Hand nehmen, sondern will ihn zum Fürsten setzen alle Tage seines Lebens, um meines Knechtes David willen, den ich erwählt habe, der meine Gebote und meine Satzungen beobachtet hat.

35 Aber aus der Hand seines Sohnes will ich das Königreich nehmen und es dir geben, die zehn Stämme;

36 und seinem Sohne will ich einen Stamm geben, auf daß mein Knecht David alle Tage eine Leuchte vor mir habe in Jerusalem, der Stadt, die ich mir erwählt habe, um meinen Namen dahin zu setzen.

37 Und dich will ich nehmen, daß du regierestüber alles, was deine Seele begehren wird, und König seiest über Israel.

38 Und es wird geschehen, wenn du hören wirst auf alles, was ich dir gebiete, und auf meinen Wegen wandeln und tun wirst, was recht ist in meinen Augen, indem du meine Satzungen und meine Gebote beobachtest, wie mein Knecht David getan hat, so werde ich mit dir sein und dir ein beständiges Haus bauen, wie ich es dem David gebaut habe, und werde dir Israel geben;

39 und ich werde den Samen Davids um deswillen demütigen, doch nicht für immer.-

40 Und Salomo suchte Jerobeam zu töten; da machte Jerobeam sich auf und entfloh nach Ägypten zu Sisak, dem König von Ägypten; und er war in Ägypten bis zum Tode Salomos.

41 Und das Übrige der Geschichte Salomos und alles, was er getan hat, und seine Weisheit, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Geschichte Salomos?

42 Und die Tage, die Salomo zu Jerusalem über ganz Israel regierte, waren vierzig Jahre.

43 Und Salomo legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben in der Stadt seines Vaters David. Und Rehabeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

1. KÖNIGE KAPITEL 12

1 Und Rehabeam ging nach Sichem; denn ganz Israel war nach Sichem gekommen, um ihn zum König zu machen.

2 Und es geschah, als Jerobeam, der Sohn Nebats, es hörte(er war aber noch in Ägypten, wohin er vor dem König Salomo geflohen war, und Jerobeam wohnte in Ägypten;

3 und sie sandten hin und riefen ihn); da kamen Jerobeam und die ganze Versammlung Israels, und sie redeten zu Rehabeam und sprachen:

4 Dein Vater hat unser Joch hart gemacht; du aber, erleichtere nun den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er auf uns gelegt hat, so wollen wir dir dienen.

5 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin noch drei Tage, dann kommet wieder zu mir. Und das Volk ging hin.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und der König Rehabeam beriet sich mit den Alten, die vor seinem Vater Salomo gestanden hatten, als er noch am Leben war, und sprach: Wie ratet ihr, diesem Volke Antwort zu geben?

7 Und sie redeten zu ihm und sprachen: Wenn du heute dieses Volkes Knecht wirst und ihnen dienst und sie erhörst und gütige Worte zu ihnen redest, so werden sie deine Knechte sein alle Tage.

8 Aber er verließ den Rat der Alten, den sie ihm geraten hatten; und er beriet sich mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, die vor ihm standen.

9 Und er sprach zu ihnen: Was ratet ihr, daß wir diesem Volke zur Antwort geben, welches zu mir geredet und gesagt hat: Erleichtere das Joch, das dein Vater auf uns gelegt hat?

10 Und die Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, redeten zu ihm und sprachen: So sollst du zu diesem Volke sprechen, das zu dir geredet und gesagt hat: Dein Vater hat unser Joch schwer gemacht, du aber erleichtere es uns; so sollst du zu ihnen reden: Mein kleiner Finger ist dicker als die Lenden meines Vaters!

11 Nun denn, mein Vater hat euch ein schweres Joch aufgeladen, ich aber will zu eurem Joche hinzutun; mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionen züchtigen.

12 Und Jerobeam und alles Volk kam am dritten Tage zu Rehabeam, so wie der König geredet und gesagt hatte: Kommet wieder zu mir am dritten Tage.

13 Und der König antwortete dem Volke hart und verließ den Rat der Alten, den sie ihm gegeben hatten;

14 und er redete zu ihnen nach dem Rate der Jungen und sprach: Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, ich aber will zu eurem Joche hinzutun; mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionen züchtigen.

15 So hörte der König nicht auf das Volk; denn es war eine Wendung von seiten Jehovas, auf daß er sein Wort aufrecht hielte, welches Jehova durch Achija, den Siloniter, zu Jerobeam, dem Sohne Nebats, geredet hatte.

16 Und als ganz Israel sah, daß der König nicht auf sie hörte, da gab das Volk dem König Antwort und sprach: Was haben wir für Teil an David? Und wir haben kein Erbteil am Sohne Isais! Zu deinen Zelten, Israel! Nun sieh nach deinem Hause, David! Und Israel ging nach seinen Zelten.

17 Die Kinder Israel aber, die in den Städten Judas wohnten,über sie wurde Rehabeam König.

18 Und der König Rehabeam sandte Adoram, derüber die Fron war; aber ganz Israel steinigte ihn, und er starb. Da eilte der König Rehabeam, den Wagen zu besteigen, um nach Jerusalem zu fliehen.

19 So fiel Israel vom Hause Davids ab bis auf diesen Tag.

20 Und es geschah, als ganz Israel hörte, daß Jerobeam zurückgekehrt wäre, da sandten sie hin und riefen ihn zu der Gemeinde, und machten ihn zum König über ganz Israel. Niemand folgte dem Hause Davids, außer dem Stamme Juda allein.

21 Und Rehabeam kam nach Jerusalem; und er versammelte das ganze Haus Juda und den Stamm Benjamin, hundertachtzigtausend auserlesene Krieger, um mit dem Hause Israel zu streiten, damit er das Königreich an Rehabeam, den Sohn Salomos, zurückbrächte.

22 Da geschah das Wort Gottes zu Schemaja, dem Manne Gottes, also:

23 Sage zu Rehabeam, dem Sohne Salomos, dem König von Juda, und zu dem ganzen Hause Juda und Benjamin und zu demübrigen Volke, und sprich:

24 So spricht Jehova: Ihr sollt nicht hinaufziehen und nicht mit euren Brüdern, den Kindern Israel, streiten; kehret um, ein jeder nach seinem Hause, denn von mir aus ist diese Sache geschehen. Und sie hörten auf das Wort Jehovas und zogen wieder zurück nach dem Worte Jehovas.

25 Und Jerobeam baute Sichem im Gebirge Ephraim und wohnte darin; und er zog von dannen aus und baute Pnuel.

26 Und Jerobeam sprach in seinem Herzen: Nun wird das Königreich an das Haus David zurückkommen.

27 Wenn dieses Volk hinaufziehen wird, um im Hause Jehovas zu Jerusalem Schlachtopfer zu opfern, so wird das Herz dieses Volkes sich zu ihrem Herrn zurückwenden, zu Rehabeam, dem König von Juda; und sie werden mich töten und sich zu Rehabeam, dem König von Juda, zurückwenden.

28 Da beriet sich der König und machte zwei goldene Kälber. Und er sprach zu dem Volke: Es ist zu viel für euch, nach Jerusalem hinaufzuziehen; siehe da, Israel, deine Götter, die dich aus dem LandeÄgypten heraufgeführt haben.

29 Und er stellte das eine in Bethel auf, und das andere tat er nach Dan.

30 Und diese Sache wurde zur Sünde, und das Volk ging vor das eine hin bis nach Dan.

31 Auch baute er Höhenhäuser, und machte Priester aus sämtlichem Volke, die nicht von den Kindern Levi waren.

32 Und Jerobeam machte ein Fest im achten Monat, am fünfzehnten Tage des Monats, wie das Fest, das in Juda stattfand, und er opferte auf dem Altar. Ebenso tat er zu Bethel, indem er den Kälbern opferte, die er gemacht hatte; und er bestellte in Bethel die Priester der Höhen, die er gemacht hatte.

33 Und er opferte auf dem Altar, den er zu Bethel gemacht hatte, am fünfzehnten Tage im achten Monat, in dem Monat, den er aus seinem Herzen erdacht hatte; und er machte den Kindern Israel ein Fest, und opferte auf dem Altar und räucherte.

1. KÖNIGE KAPITEL 13

1 Und siehe, ein Mann Gottes kam aus Juda, durch das Wort Jehovas, nach Bethel, und Jerobeam stand bei dem Altar, um zu räuchern.

2 Und er rief aus wider den Altar durch das Wort Jehovas und sprach: Altar, Altar! So spricht Jehova: Siehe, ein Sohn wird dem Hause Davids geboren werden, Josia sein Name; und er wird auf dir die Priester der Höhen schlachten, die auf dir räuchern, und man wird Menschengebeine auf dir verbrennen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Und er gab an selbigem Tage ein Zeichen und sprach: Dies ist das Zeichen, von dem Jehova geredet hat: Siehe, der Altar wird reißen und die Fettasche, die darauf ist, verschüttet werden.

4 Und es geschah, als der König das Wort des Mannes Gottes hörte, das er wider den Altar zu Bethel ausgerufen hatte, da streckte Jerobeam seine Hand aus von dem Altar herab und sprach: Greifet ihn! Da verdorrte seine Hand, die er wider ihn ausgestreckt hatte, und er konnte sie nicht wieder an sich ziehen.

5 Und der Altar riß, und die Fettasche wurde vom Altar verschüttet, nach dem Zeichen, welches der Mann Gottes durch das Wort Jehovas gegeben hatte.

6 Da antwortete der König und sprach zu dem Manne Gottes: Flehe doch Jehova, deinen Gott, an und bete für mich, daß meine Hand mir wiedergegeben werde. Und der Mann Gottes flehte Jehova an, und die Hand des Königs wurde ihm wiedergegeben und war wie zuvor.

7 Und der König redete zu dem Manne Gottes: Komm mit mir ins Haus und stärke dich, und ich will dir ein Geschenk geben.

8 Aber der Mann Gottes sprach zu dem König: Wenn du mir die Hälfte deines Hauses gäbest, so würde ich nicht mit dir hingehen; und ich werde kein Brot essen und kein Wasser trinken an diesem Orte.

9 Denn also ist mir geboten worden durch das Wort Jehovas und gesagt: Du sollst kein Brot essen und kein Wasser trinken, und du sollst nicht auf dem Wege zurückkehren, den du gegangen bist.

10 Und er ging auf einem anderen Wege und kehrte nicht auf dem Wege zurück, auf welchem er nach Bethel gekommen war.

11 Ein alter Prophet aber wohnte zu Bethel; und einer seiner Söhne kam und erzählte ihm alles, was der Mann Gottes an dem Tage zu Bethel getan hatte; die Worte, die er zum König geredet hatte, die erzählten sie auch ihrem Vater.

12 Und ihr Vater sprach zu ihnen: Welchen Weg ist er gegangen? Und seine Söhne hatten den Weg gesehen, den der Mann Gottes gegangen, der aus Juda gekommen war.

13 Da sprach er zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel! Und sie sattelten ihm den Esel, und er ritt darauf.

14 Und er ritt dem Manne Gottes nach und fand ihn unter einer Terebinthe sitzen; und er sprach zu ihm: Bist du der Mann Gottes, der von Juda gekommen ist? Und er sprach: Ich bin's.

15 Da sprach er zu ihm: Komm mit mir nach Hause und iß Brot.

16 Er aber sprach: Ich kann nicht mit dir umkehren und mit dir hineingehen, und ich werde kein Brot essen und kein Wasser mit dir trinken an diesem Orte.

17 Denn ein Wort ist zu mir geschehen durch das Wort Jehovas: Du sollst kein Brot essen und kein Wasser daselbst trinken; du sollst nicht auf dem Wege zurückkehren, auf welchem du gegangen bist.

18 Und er sprach zu ihm: Auch ich bin ein Prophet, wie du; und ein Engel hat zu mir geredet durch das Wort Jehovas und gesagt: Bringe ihn mit dir in dein Haus zurück, daß er Brot esse und Wasser trinke. Er belog ihn.

19 Da kehrte er mit ihm zurück, und aß Brot in seinem Hause und trank Wasser.

20 Und es geschah, während sie zu Tische saßen, da geschah das Wort Jehovas zu dem Propheten, der ihn zurückgebracht hatte.

21 Und er rief dem Manne Gottes zu, der aus Juda gekommen war, und sprach: So spricht Jehova: Darum daß du gegen den Befehl Jehovas widerspenstig gewesen bist und nicht beobachtet hast das Gebot, das Jehova, dein Gott, dir geboten hat,

22 und bist umgekehrt und hast Brot gegessen und Wasser getrunken an dem Orte, von welchem er zu dir geredet hat: Iß kein Brot und trinke kein Wasser! So soll dein Leichnam nicht in das Grab deiner Väter kommen.

23 Und es geschah, nachdem er Brot gegessen und nachdem er getrunken hatte, da sattelte er ihm, dem Propheten, den er zurückgebracht hatte, den Esel.

24 Und er zog fort; und es fand ihn ein Löwe auf dem Wege und tötete ihn. Und sein Leichnam lag hingestreckt auf dem Wege, und der Esel stand daneben, und der Löwe stand neben dem Leichnam.

25 Und siehe, da gingen Leute vorüber und sahen den Leichnam hingestreckt auf dem Wege, und den Löwen neben dem Leichnam stehen; und sie kamen und sagten es in der Stadt, in welcher der alte Prophet wohnte.

26 Als nun der Prophet, der ihn von dem Wege zurückgeführt hatte, es hörte, sprach er: Das ist der Mann Gottes, der gegen den Befehl Jehovas widerspenstig gewesen ist; und so hat Jehova ihn dem Löwen preisgegeben: der hat ihn zerrissen und getötet, nach dem Worte Jehovas, das er zu ihm geredet hat.

27 Und er redete zu seinen Söhnen und sprach: Sattelt mir den Esel! Und sie sattelten ihn.

28 Und er ritt hin und fand seinen Leichnam hingestreckt auf dem Wege, und den Esel und den Löwen neben dem Leichnam stehen; der Löwe hatte den Leichnam nicht gefressen und den Esel nicht zerrissen.

29 Und der Prophet hob den Leichnam des Mannes Gottes auf und legte ihn auf den Esel und brachte ihn zurück. Und er kam in die Stadt des alten Propheten, um ihn zu beklagen und zu begraben.

30 Und er legte seinen Leichnam in sein eigenes Grab; und man klagte über ihn: Ach, mein Bruder!

31 Und es geschah, nachdem er ihn begraben hatte, da sprach er zu seinen Söhnen und sagte: Wenn ich gestorben bin, so begrabet mich in dem Grabe, in welchem der Mann Gottes begraben ist; leget meine Gebeine neben seine Gebeine.

32 Denn das Wort wird gewißlich geschehen, welches er durch das Wort Jehovas ausgerufen hat wider den Altar, der zu Bethel ist, und wider alle Höhenhäuser, die in den Städten Samarias sind.

33 Nach dieser Begebenheit kehrte Jerobeam nicht um von seinem bösen Wege; und er machte wiederum aus sämtlichem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Volke Priester der Höhen: wer Lust hatte, den weihte er, daß er ein Priester der Höhen würde.

34 Und diese Sache wurde dem Hause Jerobeams zur Sünde, und zur Vertilgung und zur Vernichtung vom Erdboden hinweg.

1. KÖNIGE KAPITEL 14

1 Zu selbiger Zeit erkrankte Abija, der Sohn Jerobeams.

2 Und Jerobeam sprach zu seinem Weibe: Mache dich doch auf und verstelle dich, damit man nicht wisse, daß du das Weib Jerobeams bist, und gehe hin nach Silo: Siehe, daselbst ist Achija, der Prophet; er ist es, derüber mich geredet hat, daß ich Königüber dieses Volk sein würde.

3 Und nimm mit dir zehn Brote und Backwerk und einen Krug Honig und gehe zu ihm; er wird dir kundtun, was dem Knaben geschehen wird.

4 Und das Weib Jerobeams tat also: Sie machte sich auf und ging nach Silo und kam in das Haus Achijas. Achija aber konnte nicht sehen, denn seine Augen waren starr wegen seines Alters.

5 Und Jehova hatte zu Achija gesagt: Siehe, das Weib Jerobeams kommt, um etwas von dir zu erfragen betreffs ihres Sohnes, denn er ist krank; so und so sollst du zu ihr reden; es wird aber geschehen, wenn sie hereinkommt, so wird sie sich fremd stellen.

6 Und es geschah, als Achija das Geräusch ihrer Füße hörte, als sie zum Eingang hereinkam, da sprach er: Komm herein, Weib Jerobeams! Warum stellst du dich denn fremd? Ich aber bin mit hartem Worte zu dir gesandt.

7 Gehe hin, sprich zu Jerobeam: So spricht Jehova, der Gott Israels: Weil ich dich aus der Mitte des Volkes erhoben und dich als Fürst gesetzt habeüber mein Volk Israel,

8 und das Königreich dem Hause Davids entrissen und es dir gegeben habe; du aber nicht gewesen bist wie mein Knecht David, der meine Gebote beobachtet hat und mir nachgefolgt ist mit seinem ganzen Herzen, daß er nur tat, was recht ist in meinen Augen;

9 sondern hast esärger gemacht als alle, die vor dir gewesen sind, und bist hingegangen und hast dir andere Götter und gegossene Bilder gemacht, um mich zu reizen, und hast mich hinter deinen Rücken geworfen:

10 Darum, siehe, will ich Unglück über das Haus Jerobeams bringen, und ich werde von Jerobeam ausrotten, was männlich ist, den Gebundenen und den Freien in Israel; und ich werde hinter dem Hause Jerobeams her ausfegen, wie man den Kot ausfegt, bis es mit ihm aus ist.

11 Wer von Jerobeam in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen; denn Jehova hat es geredet!

12 Und du, mache dich auf, gehe nach deinem Hause; wenn deine Füße in die Stadt eintreten, wird das Kind sterben.

13 Und ganz Israel wird um ihn klagen und ihn begraben; denn von Jerobeam wird dieser allein in ein Grab kommen, weil an ihm etwas Gutes gegen Jehova, den Gott Israels, gefunden worden ist im Hause Jerobeams.

14 Und Jehova wird sich einen Königüber Israel erwecken, der das Haus Jerobeams ausrotten wird an jenem Tage; und was? Sogar jetzt.

15 Und Jehova wird Israel schlagen, wie das Rohr im Wasser schwankt; und er wird Israel herausreißen aus diesem guten Lande, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie zerstreuen jenseit des Stromes, darum daß sie ihre Ascherim gemacht haben, indem sie Jehova reizten.

16 Und er wird Israel dahingeben um der Sünden Jerobeams willen, die er begangen und wodurch er Israel sündigen gemacht hat.

17 Und das Weib Jerobeams machte sich auf und ging und kam nach Tirza; sie war eben an die Schwelle des Hauses gekommen, da starb der Knabe.

18 Und ganz Israel begrub ihn und klagte um ihn, nach dem Worte Jehovas, das er durch seinen Knecht Achija, den Propheten, geredet hatte.

19 Und dasÜbrige der Geschichte Jerobeams, wie er gestritten und wie er regiert hat, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel.

20 Und die Tage, die Jerobeam regierte, waren zweiundzwanzig Jahre; underlegte sich zu seinen Vätern. Und Nadab, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

21 Und Rehabeam, der Sohn Salomos, regierte in Juda. Einundvierzig Jahre war Rehabeam alt, als er König wurde, und er regierte siebzehn Jahre zu Jerusalem, der Stadt, die Jehova aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, um seinen Namen dorthin zu setzen. Und der Name seiner Mutter war Naama, die Ammonitin.

22 Und Juda tat, was böse war in den Augen Jehovas; und sie reizten ihn zur Eifersucht durch ihre Sünden, die sie begingen, mehr als alles, was ihre Väter getan hatten.

23 Und auch sie bauten sich Höhen und Bildsäulen und Ascherim auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baume.

24 Und es waren auch Buhler im Lande; sie taten nach allen Greueln der Nationen, die Jehova vor den Kindern Israel ausgetrieben hatte.

25 Und es geschah im fünften Jahre des Königs Rehabeam, da zog Sisak, der König von Ägypten, wider Jerusalem herauf.

26 Und er nahm die Schätze des Hauses Jehovas weg und die Schätze des Hauses des Königs, ja, alles nahm er weg; und er nahm alle goldenen Schilde weg, die Salomo gemacht hatte.

27 Und der König Rehabeam machte an ihrer Statt eherne Schilde, und er befahl sie unter die Hand der Obersten der Läufer, die den Eingang des Hauses des Königs bewachten.

28 Und es geschah: So oft der König in das Haus Jehovas ging, trugen die Läufer dieselben, und brachten sie dann wieder in das Gemach der Läufer zurück.

29 Und dasÜbrige der Geschichte Rehabeams und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda?

30 Und es war Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam alle ihre Tage.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

31 Und Rehabeam legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und der Name seiner Mutter war Naama, die Ammonitin. Und Abijam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

1. KÖNIGE KAPITEL 15

1 Und im achtzehnten Jahre des Königs Jerobeam, des Sohnes Nebats, wurde Abijam König über Juda.

2 Er regierte drei Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Maaka, die Tochter Absaloms.

3 Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, welche dieser vor ihm getan hatte; und sein Herz war nicht ungeteilt mit Jehova, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.

4 Dennoch gab ihm Jehova, sein Gott, um Davids willen eine Leuchte in Jerusalem, indem er seinen Sohn nach ihm erweckte und Jerusalem bestehen ließ;

5 weil David getan hatte, was recht war in den Augen Jehovas und von allem, was er ihm geboten hatte, nicht abgewichen war alle Tage seines Lebens, außer in der Sache Urijas, des Hethiters.

6 Und es war Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam alle Tage seines Lebens.

7 UnddasÜbrigeder Geschichte Abijams und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda? Und es war Krieg zwischen Abijam und Jerobeam.

8 Und Abijam legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids. Und Asa, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

9 Und im zwanzigsten Jahre Jerobeams, des Königs von Israel, wurde Asa König über Juda.

10 Und er regierte einundvierzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Maaka, die Tochter Absaloms.

11 Und Asa tat, was recht war in den Augen Jehovas, wie sein Vater David.

12 Und er schaffte die Buhler aus dem Lande und tat alle Götzen hinweg, die seine Väter gemacht hatten.

13 Und auch Maaka, seine Mutter, die setzte er ab, daß sie nicht mehr Königin wäre, weil sie der Aschera ein Götzenbild gemacht hatte; und Asa rottete ihr Götzenbild aus und verbrannte es im Tale Kidron.

14 Die Höhen aber wichen nicht; doch das Herz Asas war ungeteilt mit Jehova alle seine Tage.

15 Und er brachte die geheiligten Dinge seines Vaters und seine geheiligten Dinge in das Haus Jehovas: Silber und Gold und Geräte.

16 Und es war Krieg zwischen Asa und Baesa, dem König von Israel, alle ihre Tage.

17 Und Baesa, der König von Israel, zog wider Juda herauf; und er baute Rama, um Asa, dem König von Juda, niemand aus-und eingehen zu lassen.

18 Da nahm Asa alles Silber und Gold, das in den Schätzen des Hauses Jehovas übrig war, und die Schätze des Hauses des Königs, und gab sie in die Hand seiner Knechte; und der König Asa sandte sie zu Ben-Hadad, dem Sohne Tabrimmons, des Sohnes Hesjons, dem König von Syrien, der zu Damaskus wohnte, und ließ ihm sagen:

19 Ein Bund ist zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem Vater. Siehe, ich sende dir ein Geschenk an Silber und Gold: Wohlan! Brich deinen Bund mit Baesa, dem König von Israel, daß er von mir abziehe.

20 Und Ben-Hadad hörte auf den König Asa, und er sandte seine Heeroberſten wider die Städte Israels und schlug Ijon und Dan und Abel-Beth-Maaka, und ganz Kinneroth nebst dem ganzen Lande Naphtali.

21 Und es geschah, als Baesa es hörte, da ließ er von dem Bau Ramas ab und blieb in Tirza.

22 Der König Asa aber ließ ganz Juda aufrufen, keiner war frei; und sie schafften die Steine Ramas und das Holz weg, womit Baesa gebaut hatte; und der König Asa baute damit Geba-Benjamin und Mizpa.

23 Und dasÜbrige der ganzen Geschichte Asas und alle seine Macht, und alles, was er getan, und die Städte, die er gebaut hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda? Doch zur Zeit seines Alters erkrankte er an seinen Füßen.

24 Und Asa legte sich zu seinen Vätern, und er wurde bei seinen Vätern begraben in der Stadt seines Vaters David. Und Josaphat, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

25 Und Nadab, der Sohn Jerobeams, wurde Königüber Israel im zweiten Jahre Asas, des Königs von Juda; und er regierte zwei Jahreüber Israel.

26 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, und wandelte auf dem Wege seines Vaters und in seiner Sünde, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte.

27 Und Basea, der Sohn Achijas, vom Hause Issaschar, machte eine Verschwörung wider ihn; und Basea erschlug ihn zu Gibbethon, welches den Philistern gehörte, als Nadab und ganz Israel Gibbethon belagerten.

28 Und Baesa tötete ihn im dritten Jahre Asas, des Königs von Juda, und ward König an seiner Statt.

29 Und es geschah, sobald er König geworden war, erschlug er das ganze Haus Jerobeams; er ließ von Jerobeam nichtsübrig, was Odem hatte, bis er ihn vertilgt hatte, nach dem Worte Jehovas, das er durch seinen Knecht Achija, den Siloniter, geredet hatte:

30 wegen der Sünden Jerobeams, die er begangen und wodurch er Israel sündigen gemacht, durch seine Reizung, wodurch er Jehova, den Gott Israels, gereizt hatte.

31 Und das Übrige der Geschichte Nadabs und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel?

32 Und es war Krieg zwischen Asa und Baesa, dem König von Israel, alle ihre Tage.

33 Im dritten Jahre Asas, des Königs von Juda, wurde Baesa, der Sohn Achijas, König über ganz Israel zu Tirza, vierundzwanzig Jahre.

34 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas und wandelte auf den Wegen Jerobeams und in seiner Sünde, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1. KÖNIGE KAPITEL 16

1 Und es geschah das Wort Jehovas zu Jehu, dem Sohne Hananis, wider Baesa also:

2 Weil ich dich aus dem Staube erhoben und dich als Fürstüber mein Volk Israel gesetzt habe, du aber auf dem Wege Jerobeams gewandelt und mein Volk Israel sündigen gemacht hast, so daß sie mich reizen durch ihre Sünden:

3 siehe, so werde ich hinter Baesa und hinter seinem Hause her ausfegen und werde dein Haus machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats.

4 Wer von Baesa in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer von ihm auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen.

5 Und das Übrige der Geschichte Baesas und was er getan hat, und seine Macht, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel?

6 Und Baesa legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben zu Tirza. Und Ela, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

7 Und auch war durch Jehu, den Sohn Hananis, den Propheten, das Wort Jehovas wider Baesa und wider sein Haus ergangen, sowohl wegen all des Bösen, das er in den Augen Jehovas getan hatte, um ihn durch das Tun seiner Hände zu reizen, so daß er dem Hause Jerobeams gleich war, als auch weil er dieses erschlagen hatte.

8 Im sechsundzwanzigsten Jahre Asas, des Königs von Juda, wurde Ela, der Sohn Baesas, König über Israel zu Tirza, zwei Jahre.

9 Und sein Knecht Simri, der Obersteüber die Hälfte der Wagen, machte eine Verschwörung wider ihn. Er aber trank und berauschte sich zu Tirza, im Hause Arzas, derüber das Haus zu Tirza war.

10 Und Simri kam herein und erschlug ihn und tötete ihn im siebenundzwanzigsten Jahre Asas, des Königs von Juda; und er ward König an seiner Statt.

11 Und es geschah, als er König war, sobald er auf seinem Throne saß, erschlug er das ganze Haus Baesas; er ließ nichts von ihm übrig, was männlich war, weder seine Blutsverwandten noch seine Freunde.

12 So vertilgte Simri das ganze Haus Baesas nach dem Worte Jehovas, das er durch Jehu, den Propheten, wider Baesa geredet hatte:

13 wegen all der Sünden Baesas und der Sünden Elas, seines Sohnes, die sie begangen und wodurch sie Israel sündigen gemacht hatten, so daß sie Jehova, den Gott Israels, reizten durch ihre nichtigen Götzen.

14 Und das Übrige der Geschichte Elas und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel?

15 Im siebenundzwanzigsten Jahre Asas, des Königs von Juda, regierte Simri sieben Tage zu Tirza. Das Volk belagerte nämlich Gibbethon, welches den Philistern gehörte.

16 Und als das belagernde Volk sagen hörte: Simri hat eine Verschwörung gemacht, und hat auch den König erschlagen, da machte ganz Israel Omri, den Heeroberſten, zum König über Israel, an selbigem Tage, im Lager.

17 Und Omri, und ganz Israel mit ihm, zog von Gibbethon hinauf, und sie belagerten Tirza.

18 Und es geschah, als Simri sah, daß die Stadt eingenommen war, da ging er in die Burg des Königshauses und verbrannte das Königshausüber sich mit Feuer und starb:

19 wegen seiner Sünden, die er begangen hatte, indem er tat, was böse war in den Augen Jehovas, indem er wandelte auf dem Wege Jerobeams und in seiner Sünde, die er getan, so daß er Israel sündigen gemacht hatte.

20 Und dasÜbrige der Geschichte Simris und seine Verschwörung, die er gemacht hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel?

21 Damals teilte sich das Volk Israel in zwei Hälften: die eine Hälfte des Volkes folgte Tibni, dem Sohne Ginaths, um ihn zum König zu machen; und die andere Hälfte folgte Omri.

22 Aber das Volk, welches Omri folgte,überwältigte das Volk, welches Tibni, dem Sohne Ginaths, folgte; und Tibni starb, und Omri wurde König.

23 Im einunddreißigsten Jahre Asas, des Königs von Juda, wurde Omri König über Israel, zwölf Jahre; zu Tirza regierte er sechs Jahre.

24 Und er kaufte den Berg Samaria von Schemer um zwei Talente Silber; und er bebaute den Berg und gab der Stadt, die er gebaut hatte, den Namen Samaria, nach dem Namen Schemers, des Herrn des Berges.

25 Und Omri tat, was böse war in den Augen Jehovas; und er machte esärger als alle, die vor ihm gewesen waren.

26 Und er wandelte auf allen Wegen Jerobeams, des Sohnes Nebats, und in seinen Sünden, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte, so daß sie Jehova, den Gott Israels, reizten durch ihre nichtigen Götzen.

27 Und das Übrige der Geschichte Omris, was er getan, und seine Macht, die er ausgeübt hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel?

28 Und Omri legte sich zu seinen Vätern, und er wurde zu Samaria begraben. Und Ahab, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

29 Und Ahab, der Sohn Omris, wurde König über Israel im achtunddreißigsten Jahre Asas, des Königs von Juda; und Ahab, der Sohn Omris, regierte über Israel zu Samaria zweiundzwanzig Jahre.

30 Und Ahab, der Sohn Omris, tat, was böse war in den Augen Jehovas, mehr als alle, die vor ihm gewesen waren.

31 Und es geschah war es zu wenig, daß er in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wandelte? daß er Isebel, die Tochter Ethbaals, des Königs der Zidonier, zum Weibe nahm; und er ging hin und diente dem Baal und beugte sich vor ihm nieder.

32 Und er errichtete dem Baal einen Altar im Hause des Baal, das er zu Samaria gebaut hatte;

33 auch machte Ahab die Aschera. Und Ahab tat mehr, um Jehova, den Gott Israels, zu reizen, als alle Könige von Israel, die vor ihm gewesen waren.

34 In seinen Tagen baute Hiel, der Betheliter, Jericho wieder auf. Mit Abiram, seinem Erstgeborenen, legte er ihren Grund, und mit Segub, seinem Jüngsten, stellte er ihre

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Tore auf, nach dem Worte Jehovas, das er durch Josua, den Sohn Nuns, geredet hatte.

1. KÖNIGE KAPITEL 17

1 Und Elia, der Tisbiter, von den Beisassen Gileads, sprach zu Ahab: So wahr Jehova lebt, der Gott Israels, vor dessen Angesicht ich stehe, wenn es in diesen Jahren Tau und Regen geben wird, es sei denn auf mein Wort!

2 Und es geschah das Wort Jehovas zu ihm also:

3 Gehe von hinnen und wende dich nach Osten, und verbirg dich am Bache Krith, der vor dem Jordan ist.

4 Und es soll geschehen, aus dem Bache wirst du trinken, und ich habe den Raben geboten, dich daselbst zu versorgen.

5 Und er ging hin und tat nach dem Worte Jehovas: er ging hin und blieb am Bache Krith, der vor dem Jordan ist.

6 Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen, und Brot und Fleisch am Abend, und er trank aus dem Bache.

7 Und es geschah nach Verlauf einer Zeit, da vertrocknete der Bach, denn es war kein Regen im Lande.

8 Da geschah das Wort Jehovas zu ihm also:

9 Mache dich auf, gehe nach Zarpath, das zu Zidon gehört, und bleibe daselbst; siehe ich habe daselbst einer Witwe geboten, dich zu versorgen.

10 Und er machte sich auf und ging nach Zarpath; und als er an den Eingang der Stadt kam, siehe, da war eine Witwe daselbst, die Holz auflas. Und er rief ihr zu und sprach: Hole mir doch ein wenig Wasser im Gefäß, daß ich trinke!

11 Und als sie hinging, um es zu holen, rief er ihr zu und sprach: Hole mir doch einen Bissen Brot in deiner Hand!

12 Und sie sprach: So wahr Jehova, dein Gott lebt, wenn ich einen Kuchen habe außer einer Handvoll Mehl im Topfe und ein wenig Öl im Kruge! Und siehe, ich lese ein paar Holzstücke auf und will hineingehen und es mir und meinem Sohne bereiten, daß wir es essen und dann sterben.

13 Und Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Gehe hinein, tue nach deinem Worte; doch bereite mir zuerst einen kleinen Kuchen davon und bringe ihn mir heraus; und dir und deinem Sohne bereite danach.

14 Denn so spricht Jehova, der Gott Israels: Das Mehl im Topfe soll nicht ausgehen, und das Öl im Kruge nicht abnehmen bis auf den Tag, da Jehova Regen geben wird auf den Erdboden.

15 Und sie ging hin und tat nach dem Worte Elias; und sie aß, er und sie, und ihr Haus, viele Tage.

16 Das Mehl im Topfe ging nicht aus, und das Öl im Kruge nahm nicht ab, nach dem Worte Jehovas, das er durch Elia geredet hatte.

17 Und es geschah nach diesen Dingen, da wurde der Sohn des Weibes, der Hauswirtin, krank; und seine Krankheit wurde sehr schwer, so daß kein Odem mehr in ihm blieb.

18 Da sprach sie zu Elia: Was haben wir miteinander zu schaffen, Mann Gottes? Du bist zu mir gekommen, um meine Ungerechtigkeit ins Gedächtnis zu bringen und meinen Sohn zu töten!

19 Und er sprach zu ihr: Gib mir deinen Sohn her. Und er nahm ihn von ihrem Schoße und brachte ihn hinauf in das Obergemach, wo er wohnte, und legte ihn auf sein Bett.

20 Und er rief zu Jehova und sprach: Jehova, mein Gott, hast du gar an der Witwe, bei der ich mich aufhalte,übel getan, ihren Sohn zu töten?

21 Und er streckte sich dreimalüber das Kind, und rief zu Jehova und sprach: Jehova, mein Gott, laß doch die Seele dieses Kindes wieder in dasselbe zurückkehren!

22 Und Jehova hörte auf die Stimme Elias, und die Seele des Kindes kehrte wieder in dasselbe zurück, und es wurde lebendig.

23 Da nahm Elia das Kind und brachte es von dem Obergemach in das Haus hinab und gab es seiner Mutter; und Elia sprach: Siehe, dein Sohn lebt!

24 Und das Weib sprach zu Elia: Nunmehr erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist, und daß das Wort Jehovas in deinem Munde Wahrheit ist.

1. KÖNIGE KAPITEL 18

1 Und es vergingen viele Tage, da geschah das Wort Jehovas zu Elia im dritten Jahre also: Gehe hin, zeige dich Ahab; und ich will Regen geben auf den Erdboden.

2 Und Elia ging hin, um sich Ahab zu zeigen. Die Hungersnot aber war stark in Samaria.

3 Und Ahab rief Obadja, derüber das Haus war.(Obadja aber fürchtete Jehova sehr;

4 und es geschah, als Isebel die Propheten Jehovas ausrottete, da nahm Obadja hundert Propheten und versteckte sie, je fünfzig Mann in eine Höhle, und versorgte sie mit Brot und Wasser.)

5 Und Ahab sprach zu Obadja: Gehe durch das Land zu allen Wasserquellen und zu allen Bächen; vielleicht finden wir Gras, daß wir Rosse und Maultiere am Leben erhalten und nichts von dem Vieh ausrotten müssen.

6 Und sie teilten das Land unter sich, um es zu durchziehen; Ahab ging auf einem Wege allein, und Obadja ging auf einem Wege allein.

7 Und als Obadja auf dem Wege war, siehe, da kam Elia ihm entgegen. Und er erkannte ihn und fiel auf sein Angesicht und sprach: Bist du es, mein Herr Elia?

8 Und er sprach zu ihm: Ich bin's; gehe hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist da!

9 Und er sprach: Was habe ich gesündigt, daß du deinen Knecht in die Hand Ahabs geben willst, daß er mich töte?

10 So wahr Jehova, dein Gott, lebt, wenn es eine Nation oder ein Königreich gibt, wohin mein Herr nicht gesandt hat, um dich zu suchen! Und sprachen sie: Er ist nicht da, so ließ er das Königreich und die Nation schwören, daß man dich nicht gefunden hätte.

11 Und nun sprichst du: Gehe hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist da!

12 Und es wird geschehen, wenn ich von dir weggehe, so wird der Geist Jehovas dich tragen, ich weiß nicht wohin; und komme ich, es Ahab zu berichten, und er findet dich

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nicht, so wird er mich töten. Und dein Knecht fürchtet doch Jehova von meiner Jugend an.

13 Ist meinem Herrn nicht berichtet worden, was ich getan habe, als Isebel die Propheten Jehovas tötete? Daß ich von den Propheten Jehovas hundert Mann versteckte, je fünfzig Mann in eine Höhle, und sie mit Brot und Wasser versorgte?

14 Und nun sprichst du: Gehe hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist da! und er wird mich töten.

15 Aber Elia sprach: So wahr Jehova der Heerscharen lebt, vor dessen Angesicht ich stehe, heute werde ich mich ihm zeigen!

16 Da ging Obadja hin, Ahab entgegen, und berichtete es ihm. Und Ahab ging hin, Elia entgegen.

17 Und es geschah, als Ahab Elia sah, da sprach Ahab zu ihm: Bist du da, der Israel in Trübsal bringt?

18 Und er sprach: Ich habe Israel nicht in Trübsal gebracht, sondern du und das Haus deines Vaters, indem ihr die Gebote Jehovas verlassen habt, und du den Baalim nachgewandelt bist.

19 Und nun sende hin, versammle ganz Israel zu mir nach dem Berge Karmel, und die vierhundert und fünfzig Propheten des Baal und die vierhundert Propheten der Aschera, die am Tische Isebels essen.

20 Da sandte Ahab unter allen Kindern Israel umher und versammelte die Propheten nach dem Berge Karmel.

21 Da trat Elia zu dem ganzen Volke hin und sprach: Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Wenn Jehova Gott ist, so wandelt ihm nach; wenn aber der Baal, so wandelt ihm nach! Und das Volk antwortete ihm kein Wort.

22 Und Elia sprach zu dem Volke: Ich allein bin übrig geblieben, ein Prophet Jehovas, und der Propheten des Baal sind vierhundertfünfzig Mann.

23 So gebe man uns zwei Farren; und sie mögen sich den einen von den Farren auswählen und ihn zerstücken und aufs Holz legen, aber sie sollen kein Feuer daran legen; und ich, ich werde den anderen Farren zurichten und aufs Holz legen, aber ich werde kein Feuer daran legen.

24 Und rufet ihr den Namen eures Gottes an, und ich, ich werde den Namen Jehovas anrufen; und der Gott, der mit Feuer antworten wird, der sei Gott! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Das Wort ist gut.-

25 Und Elia sprach zu den Propheten des Baal: Wählet euch einen von den Farren aus und richtet ihn zuerst zu, denn ihr seid die Vielen, und rufet den Namen eures Gottes an; aber ihr sollt kein Feuer daran legen.

26 Und sie nahmen den Farren, den man ihnen gegeben hatte, und richteten ihn zu; und sie riefen den Namen des Baal an vom Morgen bis zum Mittag und sprachen: Baal, antworte uns! Aber da war keine Stimme, und niemand antwortete. Und sie hüpften um den Altar, den man gemacht hatte.

27 Und es geschah am Mittag, da verspottete sie Elia und sprach: Rufet mit lauter Stimme, denn er ist ja ein Gott! Denn er ist in Gedanken, oder er ist beiseite gegangen, oder er ist auf der Reise; vielleicht schläft er und wird aufwachen.

28 Und sie riefen mit lauter Stimme und ritzten sich nach ihrer Weise mit Schwertern und mit Lanzen, bis sie Blut an sich vergossen.

29 Und es geschah, als der Mittag vorüber war, da weissagten sie bis zur Zeit, da man das Speisopfer opfert; aber da war keine Stimme und keine Antwort und kein Aufmerken.

30 Da sprach Elia zu dem ganzen Volke: Tretet her zu mir! Und das ganze Volk trat zu ihm hin. Und er stellte den niedergerissenen Altar Jehovas wieder her.

31 Und Elia nahm zwölf Steine, nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs, zu welchem das Wort Jehovas geschehen war, indem er sprach: Israel soll dein Name sein!

32 Und er baute von den Steinen einen Altar im Namen Jehovas; und er machte rings um den Altar einen Graben im Umfange von zwei Maß Saat;

33 und er richtete das Holz zu und zerstückte den Farren und legte ihn auf das Holz.

34 Und er sprach: Füllet vier Eimer mit Wasser, und gießet es auf das Brandopfer und auf das Holz. Und er sprach: Tut es zum zweiten Male! Und sie taten es zum zweiten Male. Und er sprach: Tut es zum dritten Male! Und sie taten es zum dritten Male.

35 Und das Wasser lief rings um den Altar; und auch den Graben füllte er mit Wasser.

36 Und es geschah zur Zeit, da man das Speisopfer opfert, da trat Elia, der Prophet, herzu und sprach: Jehova, Gott Abrahams, Isaaks und Israels! Heute werde kund, daß du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht, und daß ich nach deinem Worte alles dieses getan habe.

37 Antworte mir, Jehova, antwortete mir, damit dieses Volk wisse, daß du, Jehova, Gott bist, und daß du ihr Herz zurückgewendet hast!

38 Da fiel Feuer Jehovas herab und verzehrte das Brandopfer und das Holz und die Steine und die Erde; und das Wasser, das im Graben war, leckte es auf.

39 Und als das ganze Volk es sah, da fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: Jehova, er ist Gott! Jehova, er ist Gott!-

40 Und Elia sprach zu ihnen: Greifet die Propheten des Baal, keiner von ihnen entrinne! Und sie griffen sie; und Elia führte sie hinab an den Bach Kison und schlachtete sie daselbst.

41 Und Elia sprach zu Ahab: Gehe hinauf, iß und trink, denn es ist ein Rauschen eines gewaltigen Regens.

42 Und Ahab ging hinauf, um zu essen und zu trinken. Elia aber stieg auf den Gipfel des Karmel; und er beugte sich zur Erde und tat sein Angesicht zwischen seine Knie.

43 Und er sprach zu seinem Knaben: Gehe doch hinauf, schaue nach dem Meere hin. Und er ging hinauf und schaute, und er sprach: Es ist nichts da. Und er sprach: Gehe wieder hin, siebenmal.

44 Und es geschah beim siebten Male, da sprach er: Siehe, eine Wolke, klein wie eines Mannes Hand, steigt aus dem Meere herauf. Da sprach er: Gehe hinauf, sprich zu Ahab:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Spanne an und fahre hinab, daß der Regen dich nicht aufhalte!

45 Und es geschah unterdessen, da ward der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und es kam ein starker Regen; und Ahab bestieg den Wagen und ging nach Jisreel.

46 Und die Hand Jehovas kam über Elia; und er gürtete seine Lenden und lief vor Ahab her bis nach Jisreel hin.

1. KÖNIGE KAPITEL 19

1 Und Ahab berichtete der Isebel alles, was Elia getan hatte, und alles, wie er alle Propheten mit dem Schwerte getötet hätte.

2 Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: So sollen mir die Götter tun und so hinzufügen, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dein Leben dem Leben eines von ihnen gleich mache!

3 Und als er das sah, machte er sich auf und ging fort um seines Lebens willen, und kam nach Beerseba, das zu Juda gehört; und er ließ seinen Knaben dort zurück.

4 Er selbst aber ging in die Wüste, eine Tagereise weit, und kam und setzte sich unter einen Ginsterstrauch. Und er bat, daß seine Seele stürbe, und sprach: Es ist genug; nimm nun, Jehova, meine Seele, denn ich bin nicht besser als meine Väter.

5 Und er legte sich nieder und schlief ein unter dem Ginsterstrauch. Und siehe da, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Stehe auf, iß!

6 Und als er hinblickte, siehe, da lag zu seinen Häupten ein Kuchen, auf heißen Steinen gebacken, und ein Krug Wasser. Und er aß und trank und legte sich wieder hin.

7 Und der Engel Jehovas kam zum zweiten Male wieder und rührte ihn an und sprach: Stehe auf, iß! Denn der Weg ist zu weit für dich.

8 Und er stand auf und aß und trank, und er ging in der Kraft dieser Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes, den Horeb.

9 Und er ging daselbst in die Höhle und übernachtete daselbst. Und siehe, das Wort Jehovas geschah zu ihm, und er sprach zu ihm: Was tust du hier, Elia?

10 Und er sprach: Ich habe sehr geeifert für Jehova, den Gott der Heerscharen; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwerte getötet; und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen.

11 Und er sprach: Gehe hinaus und stelle dich auf den Berg vor Jehova! Und siehe, Jehova ging vorüber, und ein Wind, groß und stark, zerriß die Berge und zerschmetterte die Felsen vor Jehova her; Jehova war nicht in dem Winde. Und nach dem Winde ein Erdbeben; Jehova war nicht in dem Erdbeben.

12 Und nach dem Erdbeben ein Feuer; Jehova war nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer der Ton eines leisen Säuselns.

13 Und es geschah, als Elia es hörte, da verhüllte er sein Angesicht mit seinem Mantel, und ging hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle. Und siehe, eine Stimme geschah zu ihm also: Was tust du hier, Elia?

14 Und er sprach: Ich habe sehr geeifert für Jehova, den Gott der Heerscharen; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwerte getötet; und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen!

15 Und Jehova sprach zu ihm: Gehe, kehre zurück deines Weges, nach der Wüste von Damaskus; und wenn du angekommen bist, so salbe Hasael zum Königüber Syrien.

16 Und Jehu, den Sohn Nimsis, sollst du zum Königüber Israel salben; und Elisa, den Sohn Saphats, von Abel-Mehola, sollst du zum Propheten salben an deiner Statt.

17 Und es soll geschehen: wer dem Schwerte Hasaels entrinnt, den wird Jehu töten; und wer dem Schwerte Jehus entrinnt, den wird Elisa töten.

18 Aber ich habe siebentausend in Israel übrig gelassen, alledie Knie, die sich nicht vor dem Baal gebeugt haben, und jeden Mund, der ihn nicht geküßt hat.

19 Und er ging von dannen und fand Elisa, den Sohn Saphats, welcher gerade pflügte mit zwölf Joch Rindern vor sich her, und er war bei dem zwölften; und Elia ging zu ihm hin und warf seinen Mantel auf ihn.

20 Und er verließ die Rinder und lief Elia nach und sprach: Laß mich doch meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir nachfolgen. Und er sprach zu ihm: Gehe, kehre zurück! Denn was habe ich dir getan?

21 Und er kehrte von ihm zurück und nahm das Joch Rinder und schlachtete es, und mit dem Geschirr der Rinder kochte er das Fleisch derselben und gab es den Leuten, und sie aßen; und er machte sich auf und folgte Elia nach und diente ihm.

1. KÖNIGE KAPITEL 20

1 Und Ben-Hadad, der König von Syrien, versammelte seine ganze Heeresmacht: zweiunddreißig Könige waren mit ihm und Rosse und Wagen; und er zog herauf und belagerte Samaria und stritt wider dasselbe.

2 Und er sandte Boten zu Ahab, dem König von Israel, in die Stadt,

3 und ließ ihm sagen: So spricht Ben- Hadad: Dein Silber und dein Gold ist mein, und deine Weiber und deine Söhne, die schönsten, sind mein.

4 Und der König von Israel antwortete und sprach: Nach deinem Worte, mein Herr König: Dein bin ich mit allem, was mein ist.

5 Und die Boten kamen wieder und sprachen: So spricht Ben-Hadad und sagt: Wohl habe ich zu dir gesandt und gesprochen: Dein Silber und dein Gold, und deine Weiber und deine Söhne sollst du mir geben;

6 doch morgen um diese Zeit werde ich meine Knechte zu dir senden, und sie werden dein Haus und die Häuser deiner Knechte durchsuchen; und es wird geschehen, alle Lust deiner Augen werden sie in ihre Hand tun und mitnehmen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Da berief der König von Israel alle Ältesten des Landes und sprach: Erkennet doch und sehet, daß dieser Böses sucht; denn er hat zu mir gesandt um meine Weiber und meine Söhne, und um mein Silber und mein Gold, und ich habe es ihm nicht verweigert.

8 Und alle Ältesten und alles Volk sprachen zu ihm: Gehorche nicht und willige nicht ein!

9 Und er sprach zu den Boten Ben- Hadads: Saget meinem Herrn, dem König: Alles, was du deinem Knechte zuerst entboten hast, will ich tun; aber diese Sache kann ich nicht tun. Und die Boten gingen hin und brachten ihm Antwort.

10 Da sandte Ben-Hadad zu ihm und ließ ihm sagen: So sollen mir die Götter tun und so hinzufügen, wenn der Staub von Samaria hinreichen soll für die hohlen Hände all des Volkes, das mir folgt!

11 Und der König von Israel antwortete und sprach: Saget ihm: Es rühme sich nicht der sich Gürtende wie der den Gürtel Lösende!

12 Und es geschah, als er dieses Wort hörte, er trank eben, er und die Könige, in den Zelten- da sprach er zu seinen Knechten: Stellet euch! Und sie stellten sich wider die Stadt.

13 Und siehe, ein Prophet trat zu Ahab, dem König von Israel, und sprach: So spricht Jehova: Hast du diesen ganzen großen Haufen gesehen? Siehe, ich gebe ihn heute in deine Hand, und du sollst wissen, daß ich Jehova bin.

14 Und Ahab sprach: Durch wen? Und er sprach: So spricht Jehova: Durch die Knaben der Obersten der Landschaften. Und er sprach: Wer soll den Kampf eröffnen? Und er sprach: Du.

15 Da musterte er die Knaben der Obersten der Landschaften, und ihrer waren zweihundertzweiunddreißig; und nach ihnen musterte er das ganze Volk, alle Kinder Israel, siebentausend Mann.

16 Und sie zogen aus am Mittag. Ben- Hadad aber trank und berauschte sich in den Zelten, er und die Könige, die zweiunddreißig Könige, die ihm halfen.

17 Und die Knaben der Obersten der Landschaften zogen zuerst aus. Und Ben- Hadad sandte hin, und man berichtete ihm und sprach: Es sind Männer aus Samaria gezogen.

18 Da sprach er: Wenn sie zum Frieden ausgezogen sind, so greifet sie lebendig; und wenn sie zum Streit ausgezogen sind, so greifet sie lebendig.

19 Diese aber zogen aus der Stadt: die Knaben der Obersten der Landschaften und das Heer, das ihnen folgte.

20 Und sie schlugen ein jeder seinen Mann, und die Syrer flohen, und Israel jagte ihnen nach; und Ben-Hadad, der König von Syrien, entkam auf einem Rosse mit einigen Reitern.

21 Da zog der König von Israel aus und schlug die Rosse und die Wagen, und er richtete unter den Syrern eine große Niederlage an.

22 Da trat der Prophet zu dem König von Israel und sprach zu ihm: Wohlan, verstärke dich, und erkenne und sieh zu, was du zu tun hast; denn bei der Rückkehr des Jahres wird der König von Syrien wider dich heraufziehen.

23 Und die Knechte des Königs von Syrien sprachen zu ihm: Ihre Götter sind Berggötter, darum waren sie uns überlegen; jedoch laßt uns in der Ebene wider sie streiten, ob wir ihnen nichtüberlegen sein werden!

24 Tue aber dieses: Entferne die Könige, einen jeden von seinem Orte, und setze Befehlshaber an ihre Stelle;

25 und du, zähle dir ein Heer wie das Heer, das dir gefallen ist, und Rosse wie die Rosse, und Wagen wie die Wagen; und wir wollen in der Ebene wider sie streiten, ob wir ihnen nicht überlegen sein werden. Und er hörte auf ihre Stimme und tat also.

26 Und es geschah bei der Rückkehr des Jahres, da musterte Ben-Hadad die Syrer, und er zog hinauf nach Aphek zum Streit mit Israel.

27 Und die Kinder Israel wurden gemustert und mit Vorrat versorgt, und sie zogen ihnen entgegen; und die Kinder Israel lagerten sich ihnen gegenüber wie zwei kleine Herden Ziegen; die Syrer aber füllten das Land.

28 Da trat der Mann Gottes herzu und sprach zu dem König von Israel und sagte: So spricht Jehova: Weil die Syrer gesagt haben: Jehova ist ein Gott der Berge und nicht ein Gott der Täler, so will ich diesen ganzen großen Haufen in deine Hand geben; und ihr werdet erkennen, daß ich Jehova bin.

29 Und sie lagerten, diese jenen gegenüber, sieben Tage lang. Und es geschah am siebten Tage, da begann der Streit; und die Kinder Israel schlugen die Syrer, hunderttausend Mann zu Fuß, an einem Tage.

30 Und dieübrigen flohen nach Aphek in die Stadt. Da fiel die Mauer auf die siebenundzwanzigtausend Mann, die übrig geblieben waren. Und Ben- Hadad floh und kam in die Stadt, in das innerste Gemach.

31 Da sprachen seine Knechte zu ihm: Siehe doch, wir haben gehört, daß die Könige des Hauses Israel gnädige Könige sind; laß uns doch Sacktuch um unsere Lenden legen und Stricke um unsere Häupter, und zum König von Israel hinausgehen; vielleicht läßt erdeine Seele am Leben.

32 Und sie gürteten Sacktuch um ihre Lenden und legten Stricke um ihre Häupter, und kamen zu dem König von Israel und sprachen: Dein Knecht Ben- Hadad spricht: Laß doch meine Seele am Leben! Und er sprach: Lebt er noch? Er ist mein Bruder.

33 Und die Männer nahmen es als eine gute Vorbedeutung, und eilten sich zu vergewissern, ob er es wirklich so meinte, und sprachen: Dein Bruder Ben-Hadad. Und er sprach: Gehet, holet ihn. Da ging Ben-Hadad zu ihm hinaus, und er ließ ihn zu sich auf den Wagen steigen.

34 Und Ben-Hadad sprach: Die Städte, die mein Vater deinem Vater genommen hat, will ich dir zurückgeben, und du magst dir Straßen in Damaskus anlegen, so wie mein Vater sich solche in Samaria angelegt hat. Und ich, sprach Ahab, will dich mit diesem Bunde ziehen lassen. Und er machte einen Bund mit ihm und ließ ihn ziehen.

35 Und ein Mann von den Söhnen der Propheten sprach zu seinem Genossen durch das Wort Jehovas: Schlage mich doch! Aber der Mann weigerte sich, ihn zu schlagen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

36 Da sprach er zu ihm: Darum daß du nicht auf die Stimme Jehovas gehört hast, siehe, sobald du von mir weggehst, wird dich ein Löwe töten. Und als er von ihm wegging, da fand ihn ein Löwe und tötete ihn.

37 Und er traf einen anderen Mann und sprach: Schlage mich doch! Und der Mann schlug ihn, schlug und verwundete ihn.

38 Da ging der Prophet hin und stellte sich auf den Weg des Königs, und machte sich unkenntlich, indem er den Kopfbund über seine Augen zog.

39 Und es geschah, als der König vorbeiging, da schrie er den König an und sprach: Dein Knecht war mitten in den Streit gezogen, und siehe, da wandte sich ein Mann herzu und brachte einen Mann zu mir und sprach: Bewache diesen Mann; wenn er irgend vermißt wird, so soll dein Leben statt seines Lebens sein, oder du sollst ein Talent Silber darwägen.

40 Und es geschah, während dein Knecht hier und dort zu tun hatte, da war er fort. Und der König von Israel sprach zu ihm: Also ist dein Urteil, du selbst hast entschieden.

41 Da tat er eilends den Kopfbund von seinen Augen, und der König von Israel erkannte ihn, daß er von den Propheten war.

42 Und er sprach zu ihm: So spricht Jehova: Weil du den Mann, den ich verbannt habe, aus der Hand entlassen hast, so soll dein Leben statt seines Lebens sein und dein Volk statt seines Volkes!

43 Und der König von Israel ging nach seinem Hause, mißmutig und zornig, und kam nach Samaria.

1. KÖNIGE KAPITEL 21

1 Und es geschah nach diesen Dingen: Naboth, der Jisreeliter, hatte einen Weinberg, der zu Jisreel war, neben dem Palaste Ahabs, des Königs von Samaria.

2 Und Ahab redete zu Naboth und sprach: Gib mir deinen Weinberg, daß er mein Krautgarten werde, denn er ist nahe bei meinem Hause; und ich will dir statt seiner einen besseren Weinberg geben; oder wenn es gut ist in deinen Augen, will ich dir Geld geben, im Werte desselben.

3 Aber Naboth sprach zu Ahab: Das lasse Jehova fern von mir sein, daß ich dir das Erbe meiner Väter geben sollte!

4 Und Ahab kam in sein Haus, mißmutig und zornigüber das Wort, das Naboth, der Jisreeliter, zu ihm geredet hatte, indem er sprach: Ich will dir das Erbe meiner Väter nicht geben. Und er legte sich auf sein Bett und wandte sein Angesicht ab und aß nichts.

5 Und Isebel, sein Weib, kam zu ihm hinein und sprach zu ihm: Warum ist doch dein Geist mißmutig, und warum issest du nichts?

6 Und er sprach zu ihr: Weil ich zu Naboth, dem Jisreeliter, geredet und ihm gesagt habe: Gib mir deinen Weinberg um Geld, oder wenn du Lust hast, will ich dir statt seiner einen anderen Weinberg geben; aber er sagte: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben.

7 Da sprach Isebel, sein Weib, zu ihm: Du, übest du jetzt Königsmacht über Israel aus? Stehe auf, iß, und laß dein Herz fröhlich sein. Ich werde dir den Weinberg Naboths, des Jisreeliters, geben.

8 Und sie schrieb Briefe im Namen Ahabs und siegelte sie mit seinem Siegel, und sandte die Briefe an die Ältesten und an die Edlen, die in seiner Stadt waren, die mit Naboth zusammen wohnten.

9 Und sie schrieb in den Briefen folgendes: Rufet ein Fasten aus, und setzet Naboth obenan unter dem Volke;

10 Und setzet zwei Männer, Söhne Belials, ihm gegenüber, daß sie wider ihn zeugen und sprechen: Du hast Gott und den König gelästert! Und führet ihn hinaus und steiniget ihn, daß er sterbe.

11 Und die Männer seiner Stadt, die Ältesten und die Edlen, die in seiner Stadt wohnten, taten, wie Isebel ihnen entboten hatte, so wie in den Briefen geschrieben war, die sie an sie gesandt hatte.

12 Sie riefen ein Fasten aus und setzten Naboth obenan unter dem Volke;

13 und die zwei Männer, Söhne Belials, kamen und setzten sich ihm gegenüber; und die Männer Belials zeugten wider ihn, wider Naboth, vor dem Volke und sprachen: Naboth hat Gott und den König gelästert! Und sie führten ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn, und er starb.

14 Und sie sandten zu Isebel und ließen ihr sagen: Naboth ist gesteinigt worden und ist gestorben.

15 Und es geschah, als Isebel hörte, daß Naboth gesteinigt worden und gestorben war, da sprach Isebel zu Ahab: Mache dich auf, nimm den Weinberg Naboths, des Jisreeliters, in Besitz, den er sich geweigert hat, dir um Geld zu geben; denn Naboth lebt nicht mehr, sondern ist tot.

16 Und es geschah, als Ahab hörte, daß Naboth tot war, da machte sich Ahab auf, um in den Weinberg Naboths, des Jisreeliters, hinabzugehen, um ihn in Besitz zu nehmen.

17 Da geschah das Wort Jehovas zu Elia, dem Tisbiter, also:

18 Mache dich auf, gehe hinab, Ahab, dem König von Israel, entgegen, der zu Samaria ist; siehe, er ist im Weinberge Naboths, wohin er hinabgegangen ist, um ihn in Besitz zu nehmen.

19 Und rede zu ihm und sprich: So spricht Jehova: Hast du gemordet und auch in Besitz genommen? Und rede zu ihm und sprich: So spricht Jehova: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen die Hunde dein, auch dein Blut lecken.

20 Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Und er sprach: Ich habe dich gefunden, weil du dich verkauft hat, um zu tun, was böse ist in den Augen Jehovas.

21 Siehe, ich will Unglück über dich bringen und hinter dir her ausfegen; und ich werde von Ahab ausrotten, was männlich ist, sowohl den Gebundenen als auch den Freien in Israel;

22 und ich werde dein Haus machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Achijas, wegen der Reizung, womit du mich gereizt und Israel sündigen gemacht hast.

23 Und auch von Isebel hat Jehova geredet und gesprochen: Die Hunde sollen Isebel fressen an der Vormauer von Jisreel.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Wer von Ahab in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen.

25 (Es ist gar keiner gewesen wie Ahab, der sich verkauft hätte, um zu tun, was böse ist in den Augen Jehovas, welchen Isebel, sein Weib, anreizte.

26 Und er tat sehr viele Greuel, indem er den Götzen nachwandelte, nach allem, was die Amoriter getan, welche Jehova vor den Kindern Israel ausgetrieben hatte.)

27 Und es geschah, als Ahab diese Worte hörte, da zerriß er seine Kleider und legte Sacktuch um seinen Leib und fastete; und er lag im Sacktuch, und er ging still einher.

28 Da geschah das Wort Jehovas zu Elia, dem Tisbiter, also:

29 Hast du gesehen, daß Ahab sich vor mir gedemütigt hat? Weil er sich vor mir gedemütigt hat, will ich das Unglück in seinen Tagen nicht bringen; in den Tagen seines Sohnes will ich das Unglück über sein Haus bringen.

1. KÖNIGE KAPITEL 22

1 Und sie blieben drei Jahre ruhig; es war kein Krieg zwischen Syrien und Israel.

2 Und es geschah im dritten Jahre, da kam Josaphat, der König von Juda, zu dem König von Israel herab.

3 Und der König von Israel sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß Ramoth-Gilead unser ist? Und wir bleiben still und nehmen es nicht aus der Hand des Königs von Syrien?

4 Und er sprach zu Josaphat: Willst du mit mir nach Ramoth-Gilead in den Streit ziehen? Und Josaphat sprach zu dem König von Israel: Ich will sein wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse!

5 Und Josaphat sprach zu dem König von Israel: Befrage doch heute das Wort Jehovas.

6 Da versammelte der König von Israel die Propheten, beivierhundert Mann, und ersprachzuihnen: Sollichwider Ramoth- Gilead in den Streit ziehen, oder soll ich davon abstehen? Und sie sprachen: Ziehe hinauf, und der Herr wird es in die Hand des Königs geben.

7 Aber Josaphat sprach: Ist hier kein Prophet Jehovas mehr, daß wir durch ihn fragen?

8 Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann da, um durch ihn Jehova zu befragen; aber ich hasse ihn, denn er weissagt nichts Gutesüber mich, sondern nur Böses: Micha, der Sohn Jimlas. Und Josaphat sprach: Der König spreche nicht also!

9 Da rief der König von Israel einen Kämmerer und sprach: Bringe Micha, den Sohn Jimlas, eilends her!

10 Und der König von Israel und Josaphat, der König von Juda, saßen ein jeder auf seinem Throne, angetan mit königlichen Kleidern, auf einem freien Platze am Eingang des Tores von Samaria; und alle Propheten weissagten vor ihnen.

11 Und Zedekia, der Sohn Kenaanas, machte sich eiserne Hörner und sprach: So spricht Jehova: Mit diesen wirst du die Syrer stoßen, bis du sie vernichtet hast.

12 Und alle Propheten weissagten ebenso undsprachen: Ziehe hinauf nach Ramoth- Gilead, und es wird dir gelingen; denn Jehova wird es in die Hand des Königs geben.

13 Und der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, redete zu ihm und sprach: Siehe doch, die Worte der Propheten verkündigen einstimmig dem König Gutes; laß doch dein Wort sein wie das Wort eines von ihnen und rede Gutes.

14 Aber Micha sprach: So wahr Jehova lebt, was Jehova mir sagen wird, das werde ich reden!

15 Und als er zu dem König kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir nach Ramoth-Gilead in den Streit ziehen, oder sollen wir davon abstehen? Und er sprach zu ihm: Ziehe hinauf, und es wird dir gelingen; denn Jehova wird es in die Hand des Königs geben.

16 Und der König sprach zu ihm: Wie viele Male muß ich dich beschwören, daß du nichts zu mir reden sollst als nur Wahrheit im Namen Jehovas?

17 Da sprach er: Ich sah ganz Israel auf den Bergen zerstreut, wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und Jehova sprach: Diese haben keinen Herrn; sie sollen ein jeder nach seinem Hause zurückkehren in Frieden.

18 Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Habe ich dir nicht gesagt: Er weissagt nichts Gutesüber mich, sondern nur Böses?

19 Und er sprach: Darum höre das Wort Jehovas! Ich sah Jehova auf seinem Throne sitzen, und alles Heer des Himmels bei ihm stehen, zu seiner Rechten und zu seiner Linken.

20 und Jehova sprach: Wer will Ahab bereden, daß er hinaufziehe und zu Ramoth-Gilead falle? Und der eine sprach so, und der andere sprach so.

21 Da trat ein Geist hervor und stellte sich vor Jehova und sprach: Ich will ihn bereden. Und Jehova sprach zu ihm: Wodurch?

22 Und er sprach: Ich will ausgehen und will ein Lügengeist sein in dem Munde aller seiner Propheten. Und er sprach: Du wirst ihn bereden und wirst es auch ausrichten; gehe aus und tue also!

23 Und nun, siehe, Jehova hat einen Lügengeist in den Mund all dieser deiner Propheten gelegt, und Jehova hat Bösesüber dich geredet.

24 Da trat Zedekia, der Sohn Kenaanas, herzu und schlug Micha auf den Backen und sprach: Wo wäre der Geist Jehovas von mir gewichen, um mit dir zu reden?

25 Und Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen an jenem Tage, wenn du ins innerste Gemach gehen wirst, um dich zu verstecken.

26 Und der König von Israel sprach: Nimm Micha und führe ihn zurück zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joas, dem Sohne des Königs,

27 und sage: So spricht der König: Setzet diesen ins Gefängnis und speiset ihn mit Brot der Trübsal und mit Wasser der Trübsal, bis ich in Frieden heimkomme.

28 Und Micha sprach: Wenn du je in Frieden zurückkehrst, so hat Jehova nicht durch mich geredet! Und er sprach: Höret es, ihr Völker alle!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

29 Und der König von Israel und Josaphat, der König von Juda, zogen hinauf nach Ramoth-Gilead.

30 Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Ich will mich verkleiden und in den Streit ziehen, du aber lege deine Kleider an. Und der König von Israel verkleidete sich und zog in den Streit.

31 Der König von Syrien hatte aber seinen zweiunddreißig Obersten der Wagen geboten und gesagt: Ihr sollt weder wider einen Geringen streiten, noch wider einen Großen, sondern wider den König von Israel allein.

32 Und es geschah, als die Obersten der Wagen Josaphat sahen, denn sie sprachen: Das ist gewiß der König von Israel! da lenkten sie auf ihn zu, um zu streiten; und Josaphat schrie.

33 Und es geschah, als die Obersten der Wagen sahen, daß er nicht der König von Israel war, da wandten sie sich von ihm ab.

34 Und ein Mann spannte den Bogen aufs Geratewohl und traf den König von Israel zwischen den Panzeranhang und den Panzer. Da sprach er zu seinem Wagenlenker: Wende um und führe mich aus dem Heere hinaus, denn ich bin verwundet.

35 Und der Streit nahmüberhand an selbigem Tage, und der König wurde aufrecht erhalten in dem Wagen, den Syrern gegenüber; und er starb am Abend; und das Blut der Wunde floß in den Boden des Wagens.

36 Da erging der laute Ruf durch das Lager beim Untergang der Sonne, indem man sprach: Ein jeder in seine Stadt, und ein jeder in sein Land!

37 Und so starb der König und kam nach Samaria; und man begrub den König zu Samaria.

38 Und als man den Wagen am Teiche von Samaria abspülte, da leckten die Hunde sein Blut (da wo die Huren badeten), nach dem Worte Jehovas, das er geredet hatte.

39 Und dasÜbrige der Geschichte Ahabs und alles, was er getan und das elfenbeinerne Haus, das er gebaut, und alle Städte, die er gebaut hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel?

40 Und Ahab legte sich zu seinen Vätern. Und Ahasja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

41 Und Josaphat, der Sohn Asas, wurde König über Juda im vierten Jahre Ahabs, des Königs von Israel.

42 Josaphat war fünfunddreißig Jahre alt, als er König wurde, und er regierte fünfundzwanzig Jahre zu Jerusalem; und er Name seiner Mutter war Asuba, die Tochter Schilchis.

43 Und er wandelte auf allen Wegen seines Vaters Asa; er wich nicht davon, indem er tat, was recht war in den Augen Jehovas. Nur die Höhen wichen nicht: das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

44 Und Josaphat hatte Frieden mit dem König von Israel.

45 Und das Übrige der Geschichte Josaphats, und seine Macht, die er ausgeübt, und wie er gestritten hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda?

46 Auch den Rest der Buhler, der in den Tagen seines Vaters Asa übrig geblieben war, schaffte er aus dem Lande hinweg.

47 Und es war damals kein König in Edom; ein Statthalter war König.

48 Josaphat baute Tarsisschiffe (Schiffe aus Tarsos), um nach Ophir (Abhira, Nordwest-Indien) zu fahren und Gold zu holen; aber man fuhr nicht, denn die Schiffe wurden bei Ezjon-Geber (Elat / Aqaba) zertrümmert.

49 Damals sprach Ahasja, der Sohn Ahabs, zu Josaphat: Laß meine Knechte mit deinen Knechten auf den Schiffen fahren; aber Josaphat wollte nicht.

50 Und Josaphat legte sich zu seinen Vätern, und er wurde bei seinen Vätern begraben in der Stadt seines Vaters David. Und Joram, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

51 Ahasja, der Sohn Ahabs, wurde König über Israel zu Samaria, im siebzehnten Jahre Josaphats, des Königs von Juda; und er regierte zwei Jahre über Israel.

52 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, und er wandelte auf dem Wege seines Vaters und auf dem Wege seiner Mutter und auf dem Wege Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen gemacht hatte.

53 Und er diente dem Baal und beugte sich vor ihm nieder; und er reizte Jehova, den Gott Israels, nach allem, was sein Vater getan hatte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS ZWEITE BUCH DER KÖNIGE

Hebräischer Titel: Melakhim
(auch Das vierte Buch der Könige oder
4 Königreiche genannt; die beiden vorherigen
Bücher Samuel tragen dann die Namen
Das Erste und Das Zweite Buch der Könige)
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 7.–6. Jahrh. v. Chr.

2. KÖNIGE KAPITEL 1

1 Und nach dem Tode Ahabs fielen die Moabiter von Israel ab.-

2 Und Ahasja fiel durch das Gitter an seinem Obergemach zu Samaria und wurde krank. Und er sandte Boten und sprach zu ihnen: Gehethin, befraget Baal- Sebub, den Gott von Ekron, ob ich von dieser Krankheit genesen werde.

3 Und der Engel Jehovas redete zu Elia, dem Tisbiter: Mache dich auf, gehe hinauf, den Boten des Königs von Samaria entgegen, und sprich zu ihnen: Ist es, weil kein Gott in Israel ist, daß ihr hingehet, um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen?

4 Und darum spricht Jehova also: Von dem Bette, das du bestiegen hast, sollt du nicht herabkommen, sondern du wirst gewißlich sterben. Und Elia ging hin.

5 Und die Boten kehrten zu ihm zurück; und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr denn zurückgekehrt?

6 Und sie sprachen zu ihm: Ein Mann kam herauf, uns entgegen, und sprach zu uns: Gehet, kehret zurück zu dem König, der euch gesandt hat, und redet zu ihm: So spricht Jehova: Ist es, weil kein Gott in Israel ist, daß du hinsendest, um Baal- Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen? Darum sollst du von dem Bette, das du bestiegen hast, nicht herabkommen, sondern du wirst gewißlich sterben.

7 Da sagte er zu ihnen: Was für ein Mann war es, der euch entgegen heraufkam und diese Worte zu euch redete?

8 Und sie sprachen zu ihm: Es war ein Mann in härenem Gewande und an seinen Lenden gegürtet mit einem ledernen Gürtel. Und er sprach: Es ist Elia, der Tisbiter.

9 Da sandte er zu ihm einen Obersten über fünfzig und seine Fünfzig. Und er ging zu ihm hinauf, und siehe, er saß auf dem Gipfel des Berges; und er sprach zu ihm: Mann Gottes! Der König sagt: Komm herab.

10 Aber Elia antwortete und sprach zu dem Obersten über fünfzig: Und wenn ich ein Mann Gottes bin, so fahre Feuer vom Himmel herab und fresse dich und deine Fünfzig! Da fuhr Feuer vom Himmel herab und fraß ihn und seine Fünfzig.

11 Und er sandte wiederum zu ihm einen anderen Obersten über fünfzig und seine Fünfzig. Und er hob an und sprach zu ihm: Mann Gottes! So spricht der König: Komm eilends herab.

12 Aber Elia antwortete und sprach zu ihnen: Wenn ich ein Mann Gottes bin, so fahre Feuer vom Himmel herab und fresse dich und deine Fünfzig! Da fuhr Feuer Gottes vom Himmel herab und fraß ihn und seine Fünfzig.

13 Und er sandte wiederum einen dritten Obersten über fünfzig und seine Fünfzig. Und der dritte Obersteüber fünfzig ging hinauf und kam und beugte seine Knie vor Elia, und er flehte ihn an und sprach zu ihm: Mann Gottes! Möge doch mein Leben und das Leben deiner Knechte, dieser Fünfzig, teuer sein in deinen Augen!

14 Siehe, Feuer ist vom Himmel herabgefahren und hat die beiden vorigen Obersten über fünfzig und ihre Fünfzig gefressen; nun aber möge mein Leben teuer sein in deinen Augen!

15 Da sprach der Engel Jehovas zu Elia: Gehe mit ihm hinab, fürchte dich nicht vor ihm! Und er stand auf und ging mit ihm zu dem König hinab.

16 Und er redete zu ihm: So spricht Jehova: Weil du Boten gesandt hast, um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen (ist es, weil kein Gott in Israel ist, um sein Wort zu befragen?), Darum sollst du von dem Bette, das du bestiegen hast, nicht herabkommen, sondern du wirst gewißlich sterben.

17 Und er starb nach dem Worte Jehovas, das Elia geredet hatte. Und Joram ward König an seiner Statt im zweiten Jahre Jorams, des Sohnes Josaphats, des Königs von Juda; denn er hatte keinen Sohn.

18 Und das Übrige der Geschichte Ahasjas, was er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel?

2. KÖNIGE KAPITEL 2

1 Und es geschah, als Jehova den Elia im Sturmwinde gen Himmel auffahren ließ, da gingen Elia und Elisa von Gilgal hinweg.

2 Und Elia sprach zu Elisa: Bleibe doch hier; denn Jehova hat mich bis nach Bethel gesandt. Und Elisa sprach: So wahr Jehova lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse! Und sie gingen nach Bethel hinab.

3 Da kamen die Söhne der Propheten, die in Bethel waren, zu Elisa heraus und sprachen zu ihm: Weißt du, daß Jehova heute deinen Herrn über deinem Haupte hinwegnehmen wird? Und er sprach: Auch ich weiß es; schweiget!

4 Und Elia sprach zu ihm: Elisa, bleibe doch hier; denn Jehova hat mich nach Jericho gesandt. Aber er sprach: So wahr Jehova lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse! Und sie kamen nach Jericho.

5 Da traten die Söhne der Propheten, die in Jericho waren, zu Elisa und sprachen zu ihm: Weißt du, daß Jehova heute deinen Herrnüber deinem Haupte hinwegnehmen wird? Und er sprach: Auch ich weiß es; schweiget!

6 Und Elia sprach zu ihm: Bleibe doch hier; denn Jehova hat mich an den Jordan gesandt. Aber er sprach: So wahr Jehova lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse! Und so gingen sie beide miteinander.

7 Und fünfzig Mann von den Söhnen der Propheten gingen hin und stellten sich gegenüber von ferne; und sie beide traten an den Jordan.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Da nahm Elia seinen Mantel und wickelte ihn zusammen und schlug auf das Wasser; und es zerteilte sich dahin und dorthin, und sie gingen beide hinüber auf dem Trockenen.

9 Und es geschah, als sie hinüber gegangen waren, da sprach Eliazu Elisa: Begehre, was ich dir tun soll, ehe ich von dir genommen werde. Und Elisa sprach: So möge mir doch ein zwiefaches Teil von deinem Geiste werden!

10 Und er sprach: Du hast Schweres begehrt! Wenn du mich sehen wirst, wann ich von dir genommen werde, so soll dir also geschehen; wenn aber nicht, so wird es nicht geschehen.

11 Und es geschah, während sie gingen und im Gehen redeten, siehe da, ein Wagen von Feuer und Rosse von Feuer, welche sie beide voneinander trennten; und Elia fuhr im Sturmwind auf gen Himmel.

12 Und Elisa sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter! Und er sah ihn nicht mehr. Da faßte er seine Kleider und zerriß sie in zwei Stücke.

13 Und er hob den Mantel des Elia auf, der von ihm herabgefallen war, und kehrte um und trat an das Ufer des Jordan.

14 Und er nahm den Mantel des Elia, der von ihm herabgefallen war, und schlug auf das Wasser und sprach: Wo ist Jehova, der Gott des Elia? Auch er schlug auf das Wasser, und es zerteilte sich dahin und dorthin; und Elisa ging hinüber.

15 Als nun die Söhne der Propheten, die gegenüber in Jericho waren, ihn sahen, da sprachen sie: Der Geist des Elia ruht auf Elisa! Und sie kamen ihm entgegen und beugten sich vor ihm zur Erde nieder,

16 und sie sprachen zu ihm: Siehe doch, es sind bei deinen Knechten fünfzig tapfere Männer; mögen sie doch gehen und deinen Herrn suchen, ob nicht etwa der Geist Jehovas ihn weggetragen und ihn auf einen der Berge oder in eins der Täler geworfen hat. Aber er sprach: Sendet nicht.

17 Und sie drangen in ihn, bis er sich schämte. Da sprach er: Sendet! Und so sandten sie fünfzig Mann; und sie suchten drei Tage lang, aber sie fanden ihn nicht.

18 Und sie kehrten zu ihm zurück(er verweilte aber noch in Jericho); und er sprach zu ihnen: Habe ich euch nicht gesagt: Gehet nicht hin?

19 Und die Männer der Stadt sprachen zu Elisa: Siehe doch, die Lage der Stadt ist gut, wie mein Herr sieht, aber das Wasser ist schlecht, und das Land ist unfruchtbar.

20 Da sprach er: Holet mir eine neue Schale, und tut Salz darein! Und sie holten sie ihm.

21 Und er ging hinaus zu der Quelle des Wassers, und warf das Salz hinein und sprach: So spricht Jehova: Ich habe dieses Wasser gesund gemacht; es wird weder Tod noch Unfruchtbarkeit mehr daraus entstehen.

22 Und das Wasser wurde gesund bis auf diesen Tag, nach dem Worte, das Elisa geredet hatte.

23 Und er ging von dannen hinauf nach Bethel; und als er auf dem Wege hinaufging, da kamen kleine Knaben aus der Stadt heraus, und verspotteten ihn und sprachen zu ihm: Komm herauf, Kahlkopf! Komm herauf, Kahlkopf!

24 Und er wandte sich um und sah sie an und fluchte ihnen im Namen Jehovas. Da kamen zwei Bären aus dem Walde und zerrissen von ihnen zweiundvierzig Kinder.

25 Und er ging von dannen nach dem Berge Karmel; und von dort kehrte er nach Samaria zurück.

2. KÖNIGE KAPITEL 3

1 Und Joram, der Sohn Ahabs, wurde König über Israel zu Samaria, im achtzehnten Jahre Josaphats, des Königs von Juda; und er regierte zwölf Jahre.

2 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, nur nicht wie sein Vater und seine Mutter; und er tat die Bildsäule des Baal hinweg, die sein Vater gemacht hatte.

3 Doch blieb er hangen an den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte; er wich nicht davon.

4 Und Mesa, der König von Moab, war ein Herdenbesitzer, und er zinste dem König von Israel hunderttausend Fettschafe und hunderttausend Widder mit der Wolle.

5 Und es geschah, als Ahab starb, da fiel der König von Moab von dem König von Israel ab.

6 Und der König Joram zog in selbiger Zeit von Samaria aus und musterte ganz Israel.

7 Und er ging hin und sandte zu Josaphat, dem König von Juda, und ließ ihm sagen: Der König von Moab ist von mir abgefallen; willst du mit mir wider Moab in den Streit ziehen? Und er sprach: Ich will hinaufziehen; ich will sein wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse.

8 Und er sprach: Auf welchem Wege wollen wir hinaufziehen? Und er sprach: Auf dem Wege der Wüste Edom.

9 Und so zogen der König von Israel und der König von Juda und der König von Edom hin; und sie machten einen Umweg von sieben Tage reisen, und es war kein Wasser da für das Heer und für das Vieh, das ihnen folgte.

10 Da sprach der König von Israel: Ach, daß Jehova diese drei Könige gerufen hat, um sie in die Hand Moabs zu geben!

11 Und Josaphat sprach: Ist hier kein Prophet Jehovas, daß wir Jehova durch ihn befragen könnten? Und einer von den Knechten des Königs von Israel antwortete und sprach: Hier ist Elisa, der Sohn Saphats, der Wasser goß auf die Hände des Elia.

12 Und Josaphat sprach: Das Wort Jehovas ist bei ihm. Und der König von Israel und Josaphat und der König von Edom gingen zu ihm hinab.

13 Und Elisa sprach zu dem König von Israel: Was haben wir miteinander zu schaffen? Geh zu den Propheten deines Vaters und zu den Propheten deiner Mutter! Und der König von Israel sprach zu ihm: Nein, denn Jehova hat diese drei Könige gerufen, um sie in die Hand Moabs zu geben.

14 Da sprach Elisa: So wahr Jehova der Heerscharen lebt, vor dessen Angesicht ich stehe, wenn ich nicht auf die Person Josaphats, des Königs von Juda, Rücksicht nähme, so würde ich dich nicht anblicken, noch dich ansehen!

15 Und nun holet mir einen Saitenspieler. Und es geschah, als der Saitenspieler spielte, da kam die Hand Jehovas über ihn.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Und er sprach: So spricht Jehova: Machet in diesem Tale Grube an Grube.

17 Denn so spricht Jehova: ihr werdet keinen Wind sehen und keinen Regen sehen, und doch wird dieses Tal sich mit Wasser füllen, so daß ihr trinken werdet, ihr und eure Herden und euer Vieh.

18 Und das ist noch gering in den Augen Jehovas; er wird auch Moab in eure Hand geben.

19 Und ihr werdet alle festen Städte und alle auserlesenen Städte schlagen, und werdet alle guten Bäume fällen und alle Wasserquellen verstopfen und alle guten Ackerstücke mit Steinen verderben.

20 Und es geschah am Morgen, zur Zeit, da man das Speisopfer opfert, siehe, da kam Wasser des Weges von Edom her, und das Land füllte sich mit Wasser.

21 Und als alle Moabiter hörten, daß die Könige heraufgezogen waren, um wider sie zu streiten, da wurden sie zusammengerufen, von jedem an, der sich rüsten konnte und darüber; und sie rückten an die Grenze.

22 Und als sie sich des Morgens früh aufmachten und die Sonneüber dem Wasser aufging, da sahen die Moabiter das Wasser gegenüber rot wie Blut.

23 Und sie sprachen: Das ist Blut! Die Könige haben sich gewißlich aufgerieben und haben einander erschlagen; und nun zur Beute, Moab!

24 Als sie aber zum Lager Israels kamen, da machten die Israeliten sich auf und schlugen die Moabiter, daß sie vor ihnen flohen. Und sie kamen in das Land Moab und schlugen es.

25 Und sie rissen die Städte nieder, und auf alle guten Ackerstücke warfen sie ein jeder seinen Stein und füllten sie damit an, und sie verstopften alle Wasserquellen und fällten alle guten Bäume...,bis sie an Kir-Hareseth nur dessen Steine übrig ließen. Und die Schleuderer umzingelten und beschossen die Stadt.

26 Und als der König von Moab sah, daß ihm der Streit zu stark war, nahm er siebenhundert Mann mit sich, die das Schwert zogen, um gegen den König von Edom hin durchzubrechen; aber sie vermochten es nicht.

27 Da nahm er seinen erstgeborenen Sohn, der an seiner Statt König werden sollte, und opferte ihn als Brandopfer auf der Mauer. Und es kam ein großer Zorn über Israel; und sie zogen von ihm ab und kehrten in ihr Land zurück.

2. KÖNIGE KAPITEL 4

1 Und ein Weib von den Weibern der Söhne der Propheten schrie zu Elisa und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben, und du weißt ja, daß dein Knecht Jehova fürchtete; und der Schuldherr ist gekommen, um sich meine beiden Knaben zu Knechten zu nehmen.

2 Und Elisa sprach zu ihr: Was soll ich für dich tun? Sage mir, was du im Hause hast. Und sie sprach: Deine Magd hat gar nichts im Hause, als nur einen Krug Öl.

3 Und er sprach: Gehe hin, erbitte dir Gefäße von draußen, von allen deinen Nachbarn, leere Gefäße, nimm nicht wenige;

4 und gehe hinein und schließe die Tür hinter dir und hinter deinen Söhnen zu, und gieße in alle diese Gefäße; und was voll ist, setze beiseite.

5 Und sie ging von ihm weg und schloß die Tür hinter sich und hinter ihren Söhnen zu; diese reichten ihr, und sie goß ein.

6 Und es geschah, als die Gefäße voll waren, da sprach sie zu ihrem Sohne: Reiche mir noch ein Gefäß. Aber er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr da. Und das Öl stand.

7 Und sie kam und berichtete es dem Manne Gottes; und er sprach: Gehe hin, verkaufe das Öl und bezahle deine Schuld; du aber und deine Söhne, lebet von demÜbrigen.

8 Und es geschah eines Tages, da ging Elisa nach Sunem hinüber; und daselbst war ein wohlhabendes Weib, und sie nötigte ihn, bei ihr zu essen. Und es geschah, sooft er durchzog, kehrte er dort ein, um zu essen.

9 Und sie sprach zu ihrem Manne: Siehe doch, ich merke, daß dieser ein heiliger Mann Gottes ist, der beständig bei uns durchzieht.

10 Laß uns doch ein kleines gemauertes Obergemach machen, und ihm ein Bett und Tisch und Stuhl und Leuchter darein stellen; und es geschehe, wenn er zu uns kommt, mag er dort einkehren.

11 Und es geschah eines Tages, da kam er dahin, und er kehrte in das Obergemach ein und schlief daselbst.

12 Und er sprach zu Gehasi, seinem Knaben: Rufe diese Sunamitin! Und er rief sie, und sie trat vor ihn hin.

13 Und er sprach zu ihm: Sprich doch zu ihr: Siehe, du hast dir unsertwegen alle diese Sorge gemacht; was ist für dich zu tun? Ist für dich mit dem König zu reden oder mit dem Heeroberſten? Und sie sprach: Ich wohne inmitten meines Volkes.

14 Und er sprach: Was ist denn für sie zu tun? Und Gehasi sprach: Doch! Sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt.

15 Und er sprach: Rufe sie! Und er rief sie, und sie trat in die Tür.

16 Und er sprach: Zu dieser bestimmten Zeitübers Jahr wirst du einen Sohn umarmen. Und sie sprach: Nicht doch mein Herr, du Mann Gottes, belüge deine Magd nicht!

17 Und das Weib wurde schwanger und gebar einen Sohn zu dieser bestimmten Zeit übers Jahr, wie Elisa zu ihr geredet hatte.

18 Und das Kind wuchs heran. Und es geschah eines Tages, da ging es hinaus zu seinem Vater, zu den Schnittern.

19 Und es sprach zu seinem Vater: Mein Kopf, mein Kopf! Und er sprach zu dem Knechte: Trage ihn zu seiner Mutter.

20 Und er nahm ihn auf und brachte ihn zu seiner Mutter; und er saß auf ihren Knien bis zum Mittag, und er starb.

21 Da ging sie hinauf und legte ihn auf das Bett des Mannes Gottes, und schloß hinter ihm zu und ging hinaus.

22 Und sie rief ihren Mann und sprach: Sende mir doch einen von den Knaben und eine von den Eselinnen, und ich will zu dem Manne Gottes laufen und wiederkommen.

23 Und er sprach: Warum willst du heute zu ihm gehen? Es ist weder Neumond noch Sabbath. Und sie sprach: Es ist gut.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Und sie sattelte die Eselin und sprach zu ihrem Knaben: Treibe immerfort; halte mich nicht auf im Reiten, es sei denn, daß ich es dir sage!

25 So zog sie hin und kam zu dem Manne Gottes auf den Berg Karmel. Und es geschah, als der Mann Gottes sie von ferne sah, da sprach er zu Gehasi, seinem Knaben: Siehe da, die Sunamitin!

26 Nun laufe ihr doch entgegen und sprich zu ihr: Geht es dir wohl? Geht es deinem Manne wohl? Geht es dem Kinde wohl?

27 Und sie sprach: Wohl. Und sie kam zu dem Manne Gottes auf den Berg und umfaßte seine Füße. Da trat Gehasi herzu, um sie wegzustoßen. Aber der Mann Gottes sprach: Laß sie! Denn ihre Seele ist betrübt; und Jehova hat es mir verborgen und mir nicht kundgetan.

28 Und sie sprach: Habe ich einen Sohn von meinem Herrn erbeten? Habe ich nicht gesagt: Täusche mich nicht?

29 Da sprach er zu Gehasi: Gürte deine Lenden, und nimm meinen Stab in deine Hand und gehe hin; wenn du jemand triffst, grüße ihn nicht, und wenn jemand dich grüßt, antworte ihm nicht; und lege meinen Stab auf das Angesicht des Knaben.

30 Und die Mutter des Knaben sprach: So wahr Jehova lebt und deine Seele lebt, wenn ich von dir lasse! Da machte er sich auf und ging ihr nach.

31 Gehasi aber war ihnen vorausgegangen und hatte den Stab auf das Angesicht des Knaben gelegt; aber da war keine Stimme und kein Aufmerken. Und er kehrte zurück, ihm entgegen, und berichtete ihm und sprach: Der Knabe ist nicht erwacht.

32 Und als Elisa in das Haus kam, siehe, da war der Knabe tot, hingelegt auf sein Bett.

33 Und er ging hinein und schloß die Tür hinter ihnen beiden zu und betete zu Jehova.

34 Und er stieg hinauf und legte sich auf das Kind, und er legte seinen Mund auf dessen Mund, und seine Augen auf dessen Augen, und seine Hände auf dessen Hände und beugte sichüber dasselbe; und das Fleisch des Kindes wurde warm.

35 Und er kam zurück und ging im Hause einmal dahin und einmal dorthin, und er stieg wieder hinauf und beugte sich über ihn. Da nieste der Knabe siebenmal, und der Knabe schlug seine Augen auf.

36 Und er rief Gehasi und sprach: Rufe diese Sunamitin. Und er rief sie, und sie kam zu ihm herein. Und er sprach: Nimm deinen Sohn.

37 Da kam sie und fiel ihm zu Füßen und beugte sich zur Erde nieder; und sie nahm ihren Sohn und ging hinaus.

38 Elisa aber kehrte nach Gilgal zurück. Und es war Hungersnot im Lande. Und die Söhne der Propheten saßen vor ihm. Und er sprach zu seinem Knaben: Setze den großen Topf auf und koche ein Gericht für die Söhne der Propheten.

39 Da ging einer auf das Feld hinaus, um Kräuter zu lesen, und er fand eine wilde Rebe und las davon wilde Koloquinthen, sein Kleid voll, und er kam und zerschnitt sie in den Kochtopf, denn sie kannten sie nicht.

40 Und sie schütteten es aus zum Essen für die Männer. Aber es geschah, als sie von dem Gericht aßen, da schrieen sie und sprachen: Der Tod ist im Topfe, Mann Gottes! Und sie konnten es nicht essen.

41 Da sprach er: So holet Mehl her! Und er warf es in den Topf und sprach: Schütte es aus für die Leute, daß sie essen. Und es war nichts Schlimmes mehr im Topfe.

42 Und ein Mann kam von Baal- Schalischa und brachte dem Manne Gottes Brot der Erstlinge, zwanzig Gerstenbrote, und Gartenkorn in seinem Sacke. Und er sprach: Gib es den Leuten, daß sie essen!

43 Und sein Diener sprach: Wie soll ich dieses hundert Männern vorsetzen? Und er sprach: Gib es den Leuten, daß sie essen! Denn so spricht Jehova: Man wird essen und übrig lassen.

44 Und er setzte es ihnen vor; und sie aßen und ließen übrig, nach dem Worte Jehovas.

2. KÖNIGE KAPITEL 5

1 Und Naaman, der Heeroberste des Königs von Syrien, war ein großer Mann vor seinem Herrn und angesehen; denn durch ihn hatte Jehova den Syrern Sieg gegeben; und der Mann war ein Kriegsheld, aber aussätzig.

2 Und die Syrer waren in Streifscharen ausgezogen und hatten aus dem Lande Israel ein junges Mädchen gefangen weggeführt, und sie war vor dem Weibe Naamans.

3 Und sie sprach zu ihrer Herrin: Ach, wäre doch mein Herr vor dem Propheten, der zu Samaria wohnt! Dann würde er ihn von seinem Aussatz heilen.

4 Und Naaman ging und berichtete es seinem Herrn und sprach: So und so hat das Mädchen geredet, das aus dem Lande Israel ist.

5 Da sprach der König von Syrien: Geh, ziehe hin, und ich will an den König von Israel einen Brief senden. Und er ging hin und nahm mit sich zehn Talente Silber und sechstausend Sekel Gold und zehn Wechselkleider.

6 Und er brachte den Brief zu dem König von Israel, und er lautete also: Und nun, wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, ich habe meinen Knecht Naaman zu dir gesandt, daß du ihn seinem Aussatz heilest.

7 Und es geschah, als der König von Israel den Brief gelesen hatte, da zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich Gott, um zu töten und lebendig zu machen, daß dieser zu mir sendet, einen Mann von seinem Aussatz zu heilen? Aber fürwahr, erkennet doch und sehet, daß er einen Anlaß an mir sucht!

8 Und es geschah, als Elisa, der Mann Gottes, hörte, daß der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, da sandte er zu dem König und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn doch zu mir kommen, und er soll erkennen, daß ein Prophet in Israel ist.

9 Und Naaman kam mit seinen Rossen und mit seinen Wagen, und hielt am Eingang des Hauses Elisas.

10 Und Elisa sandte einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Gehe hin und bade dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder werden, und du wirst rein sein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Da wurde Naaman zornig und zog weg; und er sprach: Siehe, ich hatte gedacht: Er wird gewißlich zu mir heraus kommen und hintreten und den Namen Jehovas, seines Gottes, anrufen und wird seine Handüber die Stelle schwingen und so den Aussätzigen heilen.

12 Sind nicht Abana und Parpar, die Flüsse von Damaskus, besser als alle Wasser von Israel? Kann ich mich nicht darin baden und rein werden? Und er wandte sich und zog weg im Grimm.

13 Da traten seine Knechte herzu und redeten zu ihm und sprachen: Mein Vater, hätte der Prophet etwas Großes zu dir geredet, würdest du es nicht tun? Wieviel mehr denn, da er zu dir gesagt hat: Bade dich, und du wirst rein sein!

14 Da stieg er hinab und tauchte sich im Jordan siebenmal unter, nach dem Worte des Mannes Gottes. Da wurde sein Fleisch wieder wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er war rein.

15 Und er kehrte zu dem Manne Gottes zurück, er und sein ganzer Zug, und er kam und trat vor ihn und sprach: Siehe doch, ich erkenne, daß es auf der ganzen Erde keinen Gott gibt, als nur in Israel! Und nun nimm doch ein Geschenk von deinem Knechte.

16 Aber er sprach: So wahr Jehova lebt, vor dessen Angesicht ich stehe, wenn ich es nehmen werde! Und er drang in ihn, es zu nehmen; aber er weigerte sich.

17 Da sprach Naaman: Wenn nicht, so werde doch deinem Knechte die Last eines Maultiergespannes Erde gegeben; denn dein Knecht wird nicht mehr anderen Göttern Brandopfer und Schlachtopfer opfern, sondern nur Jehova.

18 In diesem Stücke wolle Jehova deinem Knechte vergeben: Wenn mein Herr in das Haus Rimmons geht, um sich daselbst niederzubeugen, denn er lehnt sich auf meine Hand, und ich beuge mich nieder im Hause Rimmons, ja, wenn ich mich niederbeuge im Hause Rimmons, so möge doch Jehova deinem Knechte in diesem Stücke vergeben!

19 Und er sprach zu ihm: Gehe hin in Frieden. Und er zog von ihm weg eine Strecke Landes.

20 Da sprach Gehasi, der Knabe Elisas, des Mannes Gottes: Siehe, mein Herr hat Naaman, diesen Syrer, verschont, daß er nicht aus seiner Hand genommen, was er gebracht hat; so wahr Jehova lebt, wenn ich ihm nicht nachlaufe und etwas von ihm nehme!

21 Und Gehasi eilte Naaman nach. Und als Naaman sah, daß er ihm nachlief, sprang er von dem Wagen herab, ihm entgegen, und sprach: Steht es wohl?

22 Und er sprach: Es steht wohl. Mein Herr sendet mich und läßt dir sagen: Siehe, eben jetzt sind vom Gebirge Ephraim zwei Knaben von den Söhnen der Propheten zu mir gekommen; gib ihnen doch ein Talent Silber und zwei Wechselkleider.

23 Und Naaman sprach: Laß es dir gefallen, nimm zwei Talente. Und er drang in ihn und band zwei Talente Silber in zwei Beutel, und zwei Wechselkeider, und gab es zweien seiner Knaben; und sie trugen es vor ihm her.

24 Als er aber an den Hügel kam, nahm er es aus ihrer Hand und brachte es im Hause unter; dann entließ er die Männer, und sie gingen weg.

25 Er aber ging hinein und trat vor seinen Herrn. Da sprach Elisa zu ihm: Woher, Gehasi? Und er sprach: Dein Knecht ist weder dahin noch dorthin gegangen.

26 Und er sprach zu ihm: Ging mein Herz nicht mit, als der Mann sich von seinem Wagen herab dir entgegenwandte? Ist es Zeit, Silber zu nehmen und Kleider zu nehmen, und Olivenbäume und Weinberge, und Kleinvieh und Rinder, und Knechte und Mägde?

27 So wird der Aussatz Naamans an dir haften und an deinem Samen ewiglich. Und er ging von ihm hinaus, aussätzig wie Schnee.

2. KÖNIGE KAPITEL 6

1 Und die Söhne der Propheten sprachen zu Elisa: Siehe doch, der Ort, wo wir vor dir wohnen, ist uns zu enge;

2 laß uns doch an den Jordan gehen und von dannen ein jeder einen Balken holen, und uns dort einen Ort herrichten, um daselbst zu wohnen.

3 Und er sprach: Gehet hin. Und einer sprach: Laß es dir doch gefallen und gehe mit deinen Knechten! Und er sprach: Ich will mitgehen.

4 Und er ging mit ihnen; und sie kamen an den Jordan und hieben die Bäume um.

5 Es geschah aber, als einer einen Balken fällte, da fiel das Eisen ins Wasser; und er schrie und sprach: Ach, mein Herr! Und es war entlehnt!

6 Und der Mann Gottes sprach: Wohin ist es gefallen? Und er zeigte ihm die Stelle; da schnitt er ein Holz ab und warf es hinein und machte das Eisen schwimmen.

7 Und er sprach: Nimm es dir auf. Und er streckte seine Hand aus und nahm es.

8 Und der König von Syrien führte Krieg wider Israel; und er beriet sich mit seinen Knechten und sprach: An dem und dem Orte soll mein Lager sein.

9 Da sandte der Mann Gottes zum König von Israel und ließ ihm sagen: Hüte dich, diesen Ort zu vernachlässigen; denn dort kommen die Syrer herab.

10 Und der König von Israel sandte an den Ort, den der Mann Gottes ihm gesagt und vor dem er ihn gewarnt hatte, und er verwahrte sich daselbst; und das geschah nicht einmal und nicht zweimal.

11 Da wurde das Herz des Königs von Syrienüber diese Sache beunruhigt; und er rief seine Knechte und sprach zu ihnen: Könnt ihr mir nicht kundtun, wer von den Unsrigen für den König von Israel ist?

12 Und einer von seinen Knechten sprach: Nicht doch, mein Herr König; sondern Elisa, der Prophet, der in Israel ist, tut dem König von Israel die Worte kund, die du in deinem Schlafgemach redest.

13 Da sprach er: Gehet hin und sehet, wo er ist; und ich werde hinsenden und ihn holen. Und es wurde ihm berichtet und gesagt: Siehe, er ist in Dothan.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Da sandte er Rosse und Wagen dorthin und ein starkes Heer; und sie kamen des Nachts und umzingelten die Stadt.

15 Und als der Diener des Mannes Gottes früh aufstand und hinaustrat, siehe da, ein Heer umringte die Stadt, und Rosse und Wagen. Und sein Knabe sprach zu ihm: Ach, mein Herr! Was sollen wir tun?

16 Aber er sprach: Fürchte dich nicht! Denn mehr sind derer, die bei uns, als derer, die bei ihnen sind.

17 Und Elisa betete und sprach: Jehova,öffne doch seine Augen, daß er sehe! Da öffnete Jehova die Augen des Knaben; und er sah: und siehe, der Berg war voll feuriger Rosse und Wagen, rings um Elisa her.

18 Und sie kamen zu ihm herab; und Elisa betete zu Jehova und sprach: Schlage doch dieses Volk mit Blindheit! Und er schlug sie mit Blindheit nach dem Worte Elisas.

19 Und Elisa sprach zu ihnen: Dies ist nicht der Weg, und dies nicht die Stadt; folget mir, und ich werde euch zu dem Manne führen, den ihr suchet. Und er führte sie nach Samaria.

20 Und es geschah, als sie nach Samaria gekommen waren, da sprach Elisa: Jehova, öffne diesen die Augen, daß sie sehen! Da öffnete Jehova ihnen die Augen; und sie sahen: und siehe, sie waren mitten in Samaria.

21 Und der König von Israel sprach zu Elisa, als er sie sah: Soll ich schlagen, soll ich schlagen, mein Vater?

22 Aber er sprach: Du sollst nicht schlagen. Würdest du die schlagen, welche du mit deinem Schwerte und mit deinem Bogen gefangen genommen hättest? Setze ihnen Brot und Wasser vor, daß sie essen und trinken und dann zu ihrem Herrn ziehen.

23 Und er richtete ihnen ein großes Mahl zu, und sie aßen und tranken; und er entließ sie, und sie zogen zu ihrem Herrn. Und die Streifscharen der Syrer kamen hinfort nicht mehr in das Land Israel.

24 Und es geschah hernach, da versammelte Ben-Hadad, der König von Syrien, sein ganzes Heer, und zog herauf und belagerte Samaria.

25 Und es entstand eine große Hungersnot in Samaria; und siehe, sie belagerten es, bis ein Eselskopf achtzig Sekel Silber und ein Viertel Kab Taubenmist fünf Sekel Silber galt.

26 Und es geschah, als der König von Israel auf der Mauer einherging, da schrie ein Weib zu ihm und sprach: Hilf, mein Herr König!

27 Aber er sprach: Hilft dir Jehova nicht, woher sollte ich dir helfen? Von der Tenne oder von der Kelter?

28 Und der König sprach zu ihr: Was ist dir? Und sie sprach: Dieses Weib da hat zu mir gesagt: Gib deinen Sohn her, daß wir ihn heute essen; und meinen Sohn wollen wir morgen essen.

29 Und so kochten wir meinen Sohn und aßen ihn. Und ich sprach zu ihr am anderen Tage: Gib deinen Sohn her, daß wir ihn essen! Aber sie hat ihren Sohn verborgen.

30 Und es geschah, als der König die Worte des Weibes hörte, da zerriß er seine Kleider, während er auf der Mauer einherging; und das Volk sah, und siehe, er trug Sacktuch darunter auf seinem Leibe.

31 Und er sprach: So soll mir Gott tun und so hinzufügen, wenn der Kopf Elisas, des Sohnes Saphats, heute auf ihm bleibt!

32 Und Elisa saß in seinem Hause, und die Ältesten saßen bei ihm. Und der König sandte einen Mann vor sich her. Ehe der Bote zu ihm kam, sprach er aber zu den Ältesten: Habt ihr gesehen, daß dieser Mördersohn hergesandt hat, um mir den Kopf wegzunehmen? Sehet zu, sobald der Bote kommt, verschließet die Tür und dränget ihn mit der Tür hinweg! Ist nicht der Schall der Tritte seines Herrn hinter ihm?

33 Noch redete er mit ihnen, siehe, da kam der Bote zu ihm herab; und er sprach: Siehe, dieses Unglück ist von Jehova; was soll ich noch auf Jehova harren?

2. KÖNIGE KAPITEL 7

1 Da sprach Elisa: Höret das Wort Jehovas! So spricht Jehova: Morgen um diese Zeit wird ein Maß Feinmehl einen Sekel gelten, und zwei Maß Gerste einen Sekel im Tore von Samaria.

2 Da antwortete der Anführer, auf dessen Hand der König sich lehnte, dem Manne Gottes und sprach: Siehe, wenn Jehova Fenster am Himmel machte, würde wohl dieses geschehen? Und er sprach: Siehe, du wirst es mit deinen Augen sehen, aber du wirst nicht davon essen.

3 Es waren aber vier aussätzige Männer am Eingang des Tores; und sie sprachen einer zum anderen: Was bleiben wir hier, bis wir sterben?

4 Wenn wir sprechen: Laßt uns in die Stadt gehen, so ist die Hungersnot in der Stadt, und wir werden daselbst sterben; und wenn wir hier bleiben, so werden wir auch sterben. Und nun kommt und laßt uns zu dem Lager der Syrer überlaufen; wenn sie uns am Leben lassen, so leben wir, und wenn sie uns töten, so sterben wir.

5 Und so machten sie sich in der Dämmerung auf, um ins Lager der Syrer zu kommen; und sie kamen an das Ende des Lagers der Syrer, und siehe, kein Mensch war da.

6 Denn der Herr hatte das Heerlager der Syrer ein Getöse von Wagen und ein Getöse von Rossen hören lassen, das Getöse einer großen Heeresmacht; und sie sprachen einer zum anderen: Siehe, der König von Israel hat die Könige der Hethiter und die Könige von Ägypten wider uns gedungen, daß sieüber uns kommen sollen.

7 Und sie machten sich auf und flohen in der Dämmerung; sie ließen ihre Zelte und ihre Rosse und ihre Esel, das Lager, so wie es war, und flohen um ihr Leben.

8 Als nun jene Aussätzigen an das Ende des Lagers kamen, gingen sie in ein Zelt und aßen und tranken; und sie nahmen Silber daraus und Gold und Kleider und gingen hin und verbargen es. Und sie kamen wieder und gingen in ein anderes Zelt; und sie nahmen daraus und gingen hin und verbargen es.

9 Da sprachen sie einer zum anderen: Wir tun nicht recht: Dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft; schweigen wir aber und warten, bis der Morgen hell wird, so wird uns Schuld treffen. Und nun kommt und laßt uns hineingehen und es im Hause des Königs berichten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Und sie kamen und riefen die Torwache der Stadt, und berichteten ihnen und sprachen: Wir sind in das Lager der Syrer gekommen, und siehe, kein Mensch war da, und keine Menschenstimme; sondern nur die Rosse angebunden und die Esel angebunden, und die Zelte, so wie sie waren.

11 Und sie riefen die Torwächter, und sie berichteten es drinnen im Hause des Königs.

12 Da stand der König in der Nacht auf und sprach zu seinen Knechten: Ich will euch sagen, was die Syrer uns getan haben: sie wissen, daß wir Hunger leiden, und sie sind aus dem Lager gegangen, um sich auf dem Felde zu verbergen, indem sie sagen: Wenn sie aus der Stadt herausgehen, so wollen wir sie lebendig greifen und in die Stadt eindringen.

13 Da antwortete einer von seinen Knechten und sprach: So nehme man doch fünf von den übrigen Rossen, die darin übrig geblieben sind (siehe, sie sind wie die ganze Menge Israels, die darin übrig geblieben, sie sind wie die ganze Menge Israels, die aufgerieben ist), und laßt uns hinsenden und sehen.

14 Und sie nahmen zwei Wagen mit Rossen, und der König sandte sie hinter dem Heere der Syrer her und sprach:

15 Gehet hin und sehet. Und sie zogen ihnen nach bis an den Jordan; und siehe, der ganze Weg war voll Kleider und Geräte, welche die Syrer (Aramäer) auf ihrer eiligen Flucht weggeworfen hatten. Und die Boten kehrten zurück und berichteten es dem König.

16 Da ging das Volk hinaus und plünderte das Lager der Syrer; und es galt ein Maß Feinmehl einen Sekel, und zwei Maß Gerste einen Sekel nach dem Worte Jehovas.

17 Der König hatte aber den Anführer, auf dessen Hand er sich lehnte, über das Tor bestellt; und das Volk zertrat ihn im Tore, und er starb, so wie der Mann Gottes geredet hatte, wie er geredet hatte, als der König zu ihm herabkam.

18 Denn es geschah, als der Mann Gottes zu dem König redete und sprach: Zwei Maß Gerste werden morgen um diese Zeit einen Sekel gelten, und ein Maß Feinmehl einen Sekel im Tore von Samaria,

19 da antwortete der Anführer dem Manne Gottes und sprach: Siehe, wenn Jehova auch Fenster am Himmel machte, würde wohl so etwas geschehen? Und er sprach: Siehe, du wirst es mit deinen Augen sehen, aber du wirst nicht davon essen.

20 Und es geschah ihm also: das Volk zertrat ihn im Tore, und er starb.

2. KÖNIGE KAPITEL 8

1 Und Elisa hatte zu dem Weibe, deren Sohn er lebendig gemacht hatte, geredet und gesagt: Mache dich auf und gehe hin, du und dein Haus, und weile, wo du weilen kannst; denn Jehova hat eine Hungersnot herbeigerufen, und sie kommt auch ins Land sieben Jahre lang.

2 Und das Weib machte sich auf und tat nach dem Worte des Mannes Gottes: sie ging hin, sie und ihr Haus, und weilte in dem Lande der Philister sieben Jahre.

3 Und es geschah am Ende von sieben Jahren, da kehrte das Weib aus dem Lande der Philister zurück; und sie ging aus, um den König anzurufen wegen ihres Hauses und wegen ihrer Felder.

4 Der König aber redete eben zu Gehasi, dem Knaben des Mannes Gottes, und sprach: Erzähle mir doch alle die großen Dinge, die Elisa getan hat!

5 Und es geschah, während er dem König erzählte, daß er den Toten lebendig gemacht habe, siehe, da rief das Weib, deren Sohn er lebendig gemacht hatte, den König an wegen ihres Hauses und wegen ihrer Felder. Da sprach Gehasi: Mein Herr König! Dies ist das Weib, und dies ist ihr Sohn, den Elisa lebendig gemacht hat.

6 Und der König fragte das Weib, und sie erzählte ihm; und der König gab ihr einen Kämmerer mit und sprach: Erstatte alles zurück, was ihr gehört, sowie den ganzen Ertrag der Felder von dem Tage an, da sie das Land verlassen hat, bis jetzt.

7 Und Elisa kam nach Damaskus. Und Ben-Hadad, der König von Syrien, war krank. Und es wurde ihm berichtet und gesagt: Der Mann Gottes ist hierher gekommen.

8 Da sprach der König zu Hasael: Nimm ein Geschenk mit dir und gehe dem Manne Gottes entgegen, und befrage Jehova durch ihn und sprich: Werde ich von dieser Krankheit genesen?

9 Und Hasael ging ihm entgegen und nahm ein Geschenk mit sich: allerlei Gut von Damaskus, eine Last von vierzig Kamelen; und er kam und trat vor ihn hin und sprach: Dein Sohn Ben-Hadad, der König von Syrien, hat mich zu dir gesandt und läßt dir sagen: Werde ich von dieser Krankheit genesen?

10 Und Elisa sprach zu ihm: Gehe hin, sprich zu ihm: Du wirst gewißlich genesen! Aber Jehova hat mir gezeigt, daß er gewißlich sterben wird.

11 Und er stellte sein Angesicht fest und richtete es auf ihn, bis er sich schämte; und der Mann Gottes weinte.

12 Und Hasael sprach: Warum weint mein Herr? Und er sprach: Weil ich weiß, was du den Kindern IsraelÜbles tun wirst: ihre festen Städte wirst du in Brand stecken, und ihre Jünglinge mit dem Schwerte töten, und ihre Kindlein wirst du zerschmettern und ihre Schwangeren aufschlitzen.

13 Da sprach Hasael: Was ist dein Knecht, der Hund, daß er diese große Sache tun sollte? Und Elisa sprach: Jehova hat mich dich sehen lassen als König über Syrien.

14 Und er ging von Elisa weg und kam zu seinem Herrn; und dieser sprach zu ihm: Was hat Elisa dir gesagt? Und er sprach: Er hat mir gesagt, du werdest gewißlich genesen.

15 Und es geschah am folgenden Tage, da nahm er die Decke und tauchte sie ins Wasser und breitete sieüber sein Angesicht, so daß er starb. Und Hasael ward König an seiner Statt.

16 Und im fünften Jahre Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel, als Josaphat König von Juda war, wurde Joram König, der Sohn Josaphats, des Königs von Juda.

17 Zweiunddreißig Jahre war er alt, als er König wurde, und er regierte acht Jahre zu Jerusalem.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Und er wandelte auf dem Wege der Könige von Israel, wie das Haus Ahabs tat, denn er hatte eine Tochter Ahabs zum Weibe; und er tat, was böse war in den Augen Jehovas.

19 Aber Jehova wollte Juda nicht verderben um seines Knechtes David willen, so wie er ihm gesagt hatte, daß er ihm eine Leuchte geben wolle für seine Söhne alle Tage.

20 In seinen Tagen fielen die Edomiter (Araber) von der Botmäßigkeit Judas ab und setzten einen König über sich.

21 Da zog Joram hinüber nach Zair, und alle Wagen mit ihm. Und es geschah, als er sich des Nachts aufmachte, da schlug er die Edomiter, welche ihn und die Obersten der Wagen umringt hatten; und das Volk floh nach seinen Zelten.

22 So fielen die Edomiter von der Botmäßigkeit Judas ab bis auf diesen Tag. Damals fiel auch Libna ab zu derselben Zeit.

23 Und dasÜbrige der Geschichte Jorams und alles was, er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda?

24 Und Joram legte sich zu seinen Vätern, und er wurde bei seinen Vätern begraben in der Stadt Davids. Und Ahasja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

25 Im zwölften Jahre Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel, wurde Ahasja König, der Sohn Jorams, des Königs von Juda.

26 Zweiundzwanzig Jahre war Ahasja alt, als er König wurde, und er regierte ein Jahr zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Athalja, die Tochter Omris, des Königs von Israel.

27 Und er wandelte auf dem Wege des Hauses Ahabs und tat, was böse war in den Augen Jehovas, wie das Haus Ahabs; denn er war ein Schwiegersohn des Hauses Ahabs.

28 Und er zog mit Joram, dem Sohne Ahabs, in den Streit wider Hasael, dem König von Syrien, nach Ramoth-Gilead. Und die Syrer verwundeten Joram.

29 Da kehrte der König Joram zurück, um sich in Jisreel von den Wunden heilen zu lassen, welche ihm die Syrer zu Rama geschlagen hatten, als er wider Hasael, den König von Syrien, stritt. Und Ahasja, der Sohn Jorams, der König von Juda, zog hinab, um Joram, den Sohn Ahabs, in Jisreel zu besuchen, weil er krank war.

2. KÖNIGE KAPITEL 9

1 Und Elisa, der Prophet, rief einen von den Söhnen der Propheten und sprach zu ihm: Gürte deine Lenden und nimm diese Ölflasche in deine Hand und gehe nach Ramoth-Gilead.

2 Und wenn du dahin gekommen bist, so sieh dich daselbst nach Jehu um, dem Sohne Josaphats, des Sohnes Nimsis; und gehe hinein, und laß ihn aufstehen aus der Mitte seiner Brüder und führe ihn in ein inneres Gemach;

3 und nimm die Ölflasche und gieße sie über sein Haupt aus und sprich: So spricht Jehova: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt! und öffne die Tür und fliehe, und harre nicht.

4 Und der Jüngling, der Knabe des Propheten, ging nach Ramoth-Gilead.

5 Und er kam hinein, und siehe, da saßen die Obersten des Heeres. Und er sprach: Ich habe ein Wort an dich, Oberster. Und Jehu sprach: An wen von uns allen? Und er sprach: An dich, Oberster.

6 Da stand Jehu auf und ging ins Haus hinein; und er goß das Öl auf sein Haupt und sprach zu ihm: So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über das Volk Jehovas, über Israel.

7 Und du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, erschlagen; und ich werde das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte Jehovas rächen von der Hand Isebels.

8 Ja, das ganze Haus Ahabs soll umkommen; und ich werde von Ahab ausrotten, was männlich ist, sowohl den Gebundenen als auch den Freien in Israel.

9 Und ich werde das Haus Ahabs machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Achijas.

10 Isebel aber sollen die Hunde fressen auf dem Ackerstück zu Jisreel, und niemand wird sie begraben. Und eröffnete die Tür und entfloh.

11 Und Jehu kam heraus zu den Knechten seines Herrn. Und man sprach zu ihm: Steht es wohl? Warum ist dieser Rasende zu dir gekommen? Und er sprach zu ihnen: Ihr kennet ja den Mann und seine Rede.

12 Und sie sprachen: Lüge! Tue es uns doch kund! Da sprach er: So und so hat er zu mir geredet und gesagt: So spricht Jehova: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt!

13 Da eilten sie und nahmen ein jeder sein Kleid und legten es unter ihn, auf die Stufen selbst; und sie stießen in die Posaune und sprachen: Jehu ist König!

14 Und so machte Jehu, der Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis, eine Verschwörung gegen Joram.(Joram aber, er und ganz Israel, hatte Ramoth-Gilead gegen Hasael, den König von Syrien, verteidigt;

15 und der König Joram war zurückgekehrt, um sich in Jisreel von den Wunden heilen zu lassen, welche ihm die Syrer geschlagen hatten, als er wider Hasael, den König von Syrien, stritt.) Und Jehu sprach: Wenn es euer Wille ist, so soll niemand aus der Stadt entrinnen, um hinzugehen, es in Jisreel zu berichten.

16 Und Jehu saß auf und zog nach Jisreel; denn Joram lag daselbst. Und Ahasja, der König von Juda, war hinab gezogen, um Joram zu besuchen.

17 Und der Wächter stand auf dem Turme zu Jisreel und sah den Haufen Jehus, wie er herankam, und sprach: Ich sehe einen Haufen. Und Joram sprach: Nimm einen Reiter und sende ihn ihnen entgegen, daß er spreche:

18 Ist es Friede? Da ritt der Berittene ihm entgegen und sprach: So spricht der König: Ist es Friede? Und Jehu sprach: Was hast du mit dem Frieden zu schaffen? Wende dich hinter mich! Und der Wächter berichtete und sprach: Der Bote ist bis zu ihnen gekommen und kehrt nicht zurück.

19 Da sandte er einen zweiten Berittenen; und er kam zu ihnen und sprach: So spricht der König: Ist es Friede? Und Jehu sprach: Was hast du mit dem Frieden zu schaffen? Wende dich hinter mich!

20 Und der Wächter berichtete und sprach: Er ist bis zu ihnen gekommen und kehrt nicht zurück. Und das Treiben

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ist wie das Treiben Jehus, des Sohnes Nimsis; denn er treibt unsinnig.

21 Da sprach Joram: Spannet an! Und man spannte seinen Wagen an; und Joram, der König von Israel, und Ahasja, der König von Juda, zogen aus, ein jeder auf seinem Wagen: sie zogen aus, Jehu entgegen, und sie trafen ihn auf dem Grundstück Naboths, des Jisreeliters.

22 Und es geschah, als Joram den Jehu sah, da sprach er: Ist es Friede, Jehu? Aber er sprach: Was, Friede, während der vielen Hurereien Isebels, deiner Mutter, und ihrer vielen Zaubereien!

23 Da wandte Joram um und floh, und sprach zu Ahasja: Verrat, Ahasja!

24 Jehu aber nahm seinen Bogen zur Hand und traf Joram zwischen seine Arme, so daß der Pfeil ihm durch das Herz fuhr; und er sank nieder in seinem Wagen.

25 Und er sprach zu Bidkar, seinem Anführer: Nimm ihn und wirf ihn auf das Grundstück Naboths, des Jisreeliters. Denn gedenke, wie wir, ich und du, neben einander hinter seinem Vater Ahab herritten, und Jehova diesen Ausspruch über ihn tat:

26 Wenn ich nicht das Blut Naboths und das Blut seiner Söhne gestern gesehen habe! spricht Jehova; und ich werde es dir vergelten auf diesem Grundstück, spricht Jehova. Und nun nimm ihn auf, wirf ihn auf das Grundstück, nach dem Worte Jehovas.

27 Als Ahasja, der König von Juda, das sah, floh er des Weges zum Gartenhause. Und Jehu jagte ihm nach und sprach: Auch ihn erschlaget auf dem Wagen! Und sie verwundeten ihn auf der Anhöhe Gur, die bei Jibleam ist. Und er floh nach Megiddo und starb daselbst.

28 Und seine Knechte führten ihn zu Wagen nach Jerusalem, und sie begruben ihn in seinem Begräbnis, bei seinen Vätern, in der Stadt Davids.-

29 Und im elften Jahre Jorams, des Sohnes Ahabs, war Ahasja König geworden über Juda.

30 Und Jehu kam nach Jisreel. Und als Isebel es hörte, da tat sie Schminke an ihre Augen und schmückte ihr Haupt und schaute zum Fenster hinaus.

31 Und als Jehu in das Tor kam, da sprach sie: Erging es Simri wohl, dem Mörder seines Herrn?

32 Und er erhob sein Angesicht zum Fenster und sprach: Wer ist mit mir, wer? Da blickten zwei, drei Kämmerer zu ihm hinab.

33 Und er sprach: Stürzet sie herab! Und sie stürzten sie hinab; und es spritzte von ihrem Blute an die Wand und an die Rosse, und er zertrat sie.

34 Und er ging hinein und aß und trank; und er sprach: Sehet doch nach dieser Verfluchten und begrabet sie, denn sie ist eine Königstochter.

35 Und sie gingen hin, um sie zu begraben; aber sie fanden nichts mehr von ihr, als nur den Schädel und die Füße und die Hände.

36 Und sie kamen zurück und berichteten es ihm. Und er sprach: Das ist das Wort Jehovas, das er durch seinen Knecht Elia, den Tisbiter, geredet hat, indem er sprach: Auf dem Grundstück zu Jisreel sollen die Hunde das Fleisch Isebels fressen;

37 und der Leichnam Isebels soll auf dem Grundstück zu Jisreel dem Miste auf dem Felde gleichen, daß man nicht wird sagen können: Das ist Isebel.

2. KÖNIGE KAPITEL 10

1 Und Ahab hatte siebzig Söhne zu Samaria. Und Jehu schrieb Briefe und sandte sie nach Samaria an die Obersten von Jisreel, die Ältesten, und an die Erzieher der Söhne Ahabs, und sie lauteten:

2 Und nun, wenn dieser Brief zu euch kommt, bei euch sind ja die Söhne eures Herrn, und bei euch die Wagen und die Rosse, und eine feste Stadt und Waffen-

3 so ersehet den besten und tüchtigsten aus den Söhnen eures Herrn, und setzet ihn auf den Thron seines Vaters; und streitet für das Haus eures Herrn.

4 Aber sie fürchteten sich gar sehr und sprachen: Siehe, diezwei Könige konnten vor ihm nicht standhalten, und wie wollten wir bestehen?

5 Und derüber das Haus und der über die Stadt war und die Ältesten und die Erzieher sandten hin zu Jehu und ließen ihm sagen: Wir sind deine Knechte, und alles, was du zu uns sagen wirst, wollen wir tun; wir wollen niemand zum König machen; tue, was gut ist in deinen Augen.

6 Da schrieb er zum zweiten Male einen Brief an sie, welcher lautete: Wenn ihr für mich seid und auf meine Stimme höret, so nehmet die Köpfe der Männer, der Söhne eures Herrn, und kommet morgen um diese Zeit zu mir nach Jisreel. (Und die Königssöhne, siebzig Mann, waren bei den Großen der Stadt, die sie auferzogen.)

7 Und es geschah, als der Brief zu ihnen kam, da nahmen sie die Söhne des Königs und schlachteten sie, siebzig Mann, und legten ihre Köpfe in Körbe und sandten sie zu ihm nach Jisreel.

8 Und ein Bote kam und berichtete ihm und sprach: Man hat die Köpfe der Königssöhne gebracht. Und er sprach: Leget sie in zwei Haufen an den Eingang des Tores, bis zum Morgen.

9 Und es geschah am Morgen, da ging er hinaus und trat hin und sprach zu dem ganzen Volke: Ihr seid gerecht! Siehe, ich habe eine Verschwörung wider meinen Herrn gemacht und habe ihn ermordet; wer aber hat alle diese erschlagen?

10 Wisset denn, daß nichts zur Erde fallen wird von dem Worte Jehovas, das Jehova wider das Haus Ahabs geredet hat; und Jehova hat getan, was er durch seinen Knecht Elia geredet hat.

11 Und Jehu erschlug alle, welche vom Hause Ahabs in Jisreel übrig geblieben waren, und alle seine Großen und seine Bekannten und seine Priester, bis er ihm keinen Entronnenen übrig ließ.

12 Und er machte sich auf und ging und zog nach Samaria. Er war bei Beth-Eked- Haroim auf dem Wege,

13 da traf Jehu die Brüder Ahasjas, des Königs von Juda; und er sprach: Wer seid ihr? Und sie sprachen: Wir sind die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Brüder Ahasjas und sind herab gekommen, um die Söhne des Königs und die Söhne der Königin zu begrüßen.

14 Und er sprach: Greifet sie lebendig! Und sie griffen sie lebendig und schlachteten sie bei der Zisterne von Beth- Eked, zweiundvierzig Mann, und er ließ keinen von ihnen übrig.

15 Und er zog von dannen und traf Jonadab, den Sohn Rekabs, der ihm entgegenkam; und er grüßte ihn und sprach zu ihm: Ist dein Herz redlich, wie mein Herz gegen dein Herz? Und Jonadab sprach: Es ist's. Wenn es so ist, so gib mir deine Hand. Und er gab ihm seine Hand. Da ließ er ihn zu sich auf den Wagen steigen und sprach:

16 Komm mit mir und sieh meinen Eifer für Jehova an! Und sie fuhren ihn auf seinem Wagen.

17 Und als er nach Samaria kam, erschlug er alle, welche von Ahab in Samaria übrig geblieben waren, bis er ihn vertilgte, nach dem Worte Jehovas, das er zu Elia geredet hatte.

18 Und Jehu versammelte das ganze Volk und sprach zu ihnen: Ahab hat dem Baal ein wenig gedient, Jehu will ihm viel dienen.

19 Und nun, rufet alle Propheten des Baal, alle seine Diener und alle seine Priester zu mir; kein Mann werde vermißt! Denn ich habe ein großes Schlachtopfer für den Baal. Keiner, der vermißt wird, soll am Leben bleiben! Jehu handelte aber mit Hinterlist, um die Diener des Baal umzubringen.

20 Und Jehu sprach: Heiliget dem Baal eine Festversammlung! Und man rief sie aus.

21 Und Jehu sandte in ganz Israel umher. Da kamen alle Diener des Baal: keiner blieb übrig, der nicht gekommen wäre; und sie gingen in das Haus des Baal, und das Haus des Baal ward voll von einem Ende bis zum anderen.

22 Und er sprach zu dem, der über die Kleiderkammer war: Bringe Kleider heraus für alle Diener des Baal (des Gottes Bel)! Und er brachte ihnen Kleidung heraus.

23 Und Jehu und Jonadab, der Sohn Rekabs, gingen in das Haus des Baal; und er sprach zu den Dienern des Baal: Forschet und sehet zu, daß nicht etwa einer von den Dienern Jehovas hier bei euch sei, sondern nur Diener des Baal allein!

24 Und sie gingen hinein, um Schlachtopfer und Brandopfer zu opfern. Jehu hatte sich aber draußen achtzig Mann bestellt und gesagt: Derjenige, welcher einen von den Männern entrinnen läßt, die ich in eure Hände gebracht habe, sein Leben soll statt dessen Leben sein.

25 Und es geschah, als man das Opfern des Brandopfers vollendet hatte, da sprach Jehu zu den Läufern und zu den Anführern: Gehet hinein, erschlaget sie; keiner komme heraus! Und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes. Und die Läufer und die Anführer warfen sie hin. Und sie gingen nach dem Stadtteil des Baalhauses,

26 und brachten die Bildsäulen des Baalhauses heraus und verbrannten sie; und sie rissen die Bildsäule des Baal nieder;

27 und sie rissen das Haus des Baal nieder und machten Kotstätten daraus bis auf diesen Tag.

28 Also vertilgte Jehu den Baal aus Israel.

29 Nur von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte, von denen wich Jehu nicht ab: von den goldenen Kälbern, die zu Bethel und zu Dan waren.

30 Und Jehova sprach zu Jehu: Weil du wohl ausgerichtet hast, was recht ist in meinen Augen, und an dem Hause Ahabs getan hast nach allem, was in meinem Herzen war, so sollen dir Söhne des vierten Gliedes auf dem Throne Israels sitzen.

31 Aber Jehu achtete nicht darauf, in dem Gesetze Jehovas, des Gottes Israels, mit seinem ganzen Herzen zu wandeln; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte.

32 In jenen Tagen begann Jehova abzuhauenunter Israel; und Hasaelschlug sie im ganzen Gebiet Israels,

33 vom Jordan an, gegen Sonnenaufgang, das ganze Land Gilead, die Gaditer und die Rubeniter und die Manassiter, von Aroer an, das am Flusse Arnon liegt, sowohl Gilead als Basan.

34 Und das Übrige der Geschichte Jehus und alles, was er getan hat, und alle seine Macht, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel?

35 Und Jehu legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn zu Samaria. Und Joahas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

36 Die Tage aber, die Jehu über Israel zu Samaria regierte, waren achtundzwanzig Jahre.

2. KÖNIGE KAPITEL 11

1 Und als Athalja, die Mutter Ahasjas, sah, daß ihr Sohn tot war, da machte sie sich auf und brachte allen königlichen Samen um.

2 Aber Joseba, die Tochter des Königs Joram, die Schwester Ahasjas, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und stahl ihn weg aus der Mitte der Königssöhne, die getötet wurden, und tat ihn und seine Amme in das Schlafgemach; und so verbargen sie ihn vor Athalja, und er wurde nicht getötet.

3 Und er war sechs Jahre bei ihr im Hause Jehovas versteckt. Athalja aber regierteüber das Land.

4 Und im siebten Jahre sandte Jojada hin und ließ die Oberstenüber hundert der Karier und der Läufer holen und zu sich in das Haus Jehovas kommen; und er machte einen Bund mit ihnen und ließ sie schwören im Hause Jehovas, und er zeigte ihnen den Sohn des Königs.

5 Und er gebot ihnen und sprach: Dies ist es, was ihr tun sollt: Ein Drittel von euch, die ihr am Sabbath antretet, soll Wache halten im Hause des Königs,

6 und ein Drittel soll am Tore Sur, und ein Drittel am Tore hinter den Läufern sein; und ihr sollt der Hut des Hauses warten zur Abwehr.

7 Und die zwei anderen Abteilungen von euch, alle, die am Sabbath abtreten, die sollen im Hause Jehovas Wache halten bei dem König.

8 Und ihr sollt den König rings umgeben, ein jeder mit seinen Waffen in seiner Hand; und wer in die Reihen eindringt, soll getötet werden; und ihr sollt bei dem König sein, wenn er ausgeht und wenn er eingeht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und die Obersten über hundert taten nach allem, was der Priester Jojada geboten hatte; und sie nahmen ein jeder seine Männer, die am Sabbath antretenden samt den am Sabbath abtretenden, und kamen zu dem Priester Jojada.

10 Und der Priester gab den Obersten über hundert die Speere und die Schilde, welche dem König David gehört hatten, die im Hause Jehovas waren.

11 Und die Läufer stellten sich auf, ein jeder mit seinen Waffen in seiner Hand, von der rechten Seite des Hauses bis zur linken Seite des Hauses, gegen den Altar und gegen das Haus hin, rings um den König.

12 Und er führte den Sohn des Königs heraus und setzte ihm die Krone auf und gab ihm das Zeugnis, und sie machten ihn zum König und salbten ihn; und sie klatschten in die Hände und riefen: Es lebe der König!

13 Und als Athalja das Geschrei der Läufer und des Volkes hörte, kam sie zu dem Volke in das Haus Jehovas.

14 Und sie sah: und siehe, der König stand auf dem Standorte, nach dem Gebrauch, und die Obersten und die Trompeter bei dem König; und alles Volk des Landes war fröhlich und stieß in die Trompeten. Da zerriß Athalja ihre Kleider und rief: Verschwörung, Verschwörung!

15 Und der Priester Jojada gebot den Oberstenüber hundert, dieüber das Heer bestellt waren, und sprach zu ihnen: Führet sie hinaus außerhalb der Reihen, und wer ihr folgt, den tötet mit dem Schwerte! Denn der Priester sprach: Sie soll nicht in dem Hause Jehovas getötet werden.

16 Und sie machten ihr Platz, und sie ging in das Haus des Königs auf dem Wege des Eingangs für die Rosse; und sie wurde daselbst getötet.

17 Und Jojada machte einen Bund zwischen Jehova und dem König und dem Volke, daß sie das Volk Jehovas sein sollten, und zwischen dem König und dem Volke.

18 Da ging alles Volk des Landes in das Haus des Baal und riß es nieder; seine Altäre und seine Bilder zerschlugen sie gänzlich; und Mattan, den Priester des Baal, töteten sie vor den Altären. Und der Priester setzte Aufseher über das Haus Jehovas.

19 Und er nahm die Obersten über hundert und die Karier und die Läufer und alles Volk des Landes, und sie führten den König aus dem Hause Jehovas hinab und kamen auf dem Wege des Läufertores in das Haus des Königs; und er setzte sich auf den Thron der Könige.

20 Und alles Volk des Landes freute sich, und die Stadt hatte Ruhe. Athalja aber hatten sie im Hause des Königs mit dem Schwerte getötet.

21 Sieben Jahre war Joas alt, als er König wurde.

KAPITEL 12

1 Im siebten Jahre Jehus wurde Joas König, und er regierte vierzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Zibja, von Beerseba.

2 Und Joas tat, was recht war in den Augen Jehovas, solange der Priester Jojada ihn unterwies.

3 Doch die Höhen wichen nicht; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

4 Und Joas sprach zu den Priestern: Alles Geld der geheiligten Dinge, welches in das Haus Jehovas gebracht wird: das Geld eines jeden Gemusterten, das Geld der Seelen, je nach der Schätzung eines jeden, und alles Geld, das jemand ins Herz kommt, in das Haus Jehovas zu bringen,

5 sollen die Priester an sich nehmen, ein jeder von seinen Bekannten; und sie selbst sollen das Baufällige des Hauses ausbessern, alles, wasdaselbst Baufälliges gefunden wird.

6 Und es geschah, im dreiundzwanzigsten Jahre des Königs Joas hatten die Priester das Baufällige des Hauses nicht ausgebessert.

7 Da rief der König Joas den Priester Jojada und die Priester und sprach zu ihnen: Warum bessert ihr das Baufällige des Hauses nicht aus? Und nun sollt ihr kein Geld von euren Bekannten nehmen, sondern ihr sollt es für das Baufällige des Hauses hergeben.

8 Und die Priester willigten ein, kein Geld mehr von dem Volke zu nehmen, noch auch das Baufällige des Hauses auszubessern.

9 Und der Priester Jojada nahm eine Lade und bohrte ein Loch in ihren Deckel, und er stellte sie neben den Altar, zur Rechten, wenn man in das Haus Jehovas hineingeht; und die Priester, welche die Schwelle hüteten, legten alles Geld darein, welches in das Haus Jehovas gebracht wurde.

10 Und es geschah, wenn sie sahen, daß viel Geld in der Lade war, so kamen der Schreiber des Königs und der Hohepriester herauf, und sie banden das Geld, welches sich im Hause Jehovas vorfand, zusammen und zählten es.

11 Und sie gaben das abgewogene Geld in die Hände derer, welche das Werk betrieben, die über das Haus Jehovas bestellt waren; und diese gaben es aus an die Zimmerleute und an die Bauleute, welche am Hause Jehovas arbeiteten,

12 und an die Maurer und an die Steinhauer, und um Holz und gehauene Steine zu kaufen, um das Baufällige des Hauses Jehovas auszubessern, und für alles, was zur Ausbesserung des Hauses ausgegeben wurde.

13 Doch wurden für das Haus Jehovas keine silbernen Becken, Messer, Sprengschalen, Trompeten, noch irgend ein goldenes Gerät oder ein silbernes Gerät, von dem Gelde gemacht, welches in das Haus Jehovas gebracht wurde;

14 sondern man gab es denen, welche das Werk betrieben, daß sie das Haus Jehovas damit ausbesserten.

15 Und man rechnete nicht mit den Männern, in deren Hand man das Geld gab, um es denen zu geben, welche das Werk taten; denn sie handelten getreulich.

16 Das Geld von Schuldopfern und das Geld von Sündopfern wurde nicht in das Haus Jehovas gebracht; es war für die Priester.

17 Damals zog Hasael, der König von Syrien, herauf und stritt wider Gath und nahm es ein. Und Hasael richtete sein Angesicht darauf, wider Jerusalem hinaufzuziehen.

18 Da nahm Joas, der König von Juda, alle geheiligten Dinge, die Josaphat und Joram und Ahasja, seine Väter, die Könige von Juda, geheiligt hatten, und seine geheiligten Dinge, und all das Gold, das sich in den Schätzen des Hauses

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Jehovas und des Hauses des Königs vorfand, und sandte es Hasael, dem König von Syrien. Und er zog ab von Jerusalem.

19 Und das Übrige der Geschichte Joas' und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda?

20 Und seine Knechte standen auf und machten eine Verschwörung, und sie erschlugen Joas im Hause Millo, wo man nach Silla hinabgeht.

21 Und Josakar, der Sohn Schimeaths, und Josabad, der Sohn Schomers, seine Knechte, erschlugen ihn, und er starb; und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Amazja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. KÖNIGE KAPITEL 13

1 Im dreiundzwanzigsten Jahre Joas', des Sohnes Ahasjas, des Königs von Juda, wurde Joahas, der Sohn Jehus, Königüber Israel zu Samaria und regierte siebzehn Jahre.

2 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas; und er wandelte den Sünden Jerobeams nach, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte: er wich nicht davon.

3 Da entbrannte der Zorn Jehovas wider Israel; und er gab sie in die Hand Hasaels, des Königs von Syrien, und in die Hand Ben-Hadads, des Sohnes Hasaels, alle Tage hindurch.

4 Und Joahas flehte Jehova an; und Jehova hörte auf ihn, denn er sah den Druck Israels, denn der König von Syrien drückte sie.

5 (Und Jehova gab Israel einen Retter, und sie kamen aus der Hand der Syrer heraus; und die Kinder Israel wohnten in ihren Zelten wie zuvor.

6 Dennoch wichen sie nicht von den Sünden des Hauses Jerobeams, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte: sie wandelten darin; auch die Aschera blieb in Samaria stehen.)

7 Denn er hatte dem Joahas kein Volk übrig gelassen, als nur fünfzig Reiter und zehn Wagen und zehntausend Mann zu Fuß; denn der König von Syrien hatte sie vernichtet und sie gemacht wie den Staub, den man zertritt.

8 Und das Übrige der Geschichte Joahas' und alles, was er getan hat, und seine Macht, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel?

9 Und Joahas legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn zu Samaria. Und Joas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

10 Im siebenunddreißigsten Jahre Joas', des Königs von Juda, wurde Joas, der Sohn des Joahas, König über Israel zu Samaria und regierte sechzehn Jahre.

11 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas; er wich nicht von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte: er wandelte darin.

12 Und das Übrige der Geschichte Joas' und alles, was er getan, und seine Macht, wie er mit Amazja, dem König von Juda, gestritten hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel?

13 Und Joas legte sich zu seinen Vätern, und Jerobeam setzte sich auf seinen Thron; und Joas wurde zu Samaria begraben bei den Königen von Israel.

14 Und Elisa erkrankte an seiner Krankheit, an welcher er starb. Und Joas, der König von Israel, kam zu ihm herab und weinte über seinem Angesicht und sprach: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter!

15 Da sprach Elisa zu ihm: Hole Bogen und Pfeile. Und er holte ihm Bogen und Pfeile.

16 Und er sprach zu dem König von Israel: Lege deine Hand auf den Bogen. Da legte er seine Hand darauf: und Elisa tat seine Hände auf die Hände des Königs.

17 Und er sprach: Öffne das Fenster gegen Morgen. Und eröffnete es. Und Elisa sprach: Schieße! Und er schoß. Und er sprach: Ein Pfeil der Rettung von Jehova und ein Pfeil der Rettung wider die Syrer! Und so wirst du die Syrer zu Aphek schlagen bis zur Vernichtung.

18 Und er sprach: Nimm die Pfeile. Und er nahm sie. Und er sprach zu dem König von Israel: Schlage auf die Erde! Und er schlug dreimal und hielt inne.

19 Da ward der Mann Gottes zornigüber ihn und sprach: Du hättest fünf- oder sechsmal schlagen sollen, dann würdest du die Syrer bis zur Vernichtung geschlagen haben; nun aber wirst du die Syrer dreimal schlagen.

20 Und Elisa starb, und man begrub ihn. Undeskamen Streifscharender Moabiter in das Land, als das Jahr anfing.

21 Und es geschah, als sie einen Mann begruben, siehe, da sahen sie die Streifschar, und sie warfen den Mann in das Grab Elisas; und als der Mann hinein kam und die Gebeine Elisas berührte, da wurde er lebendig und erhob sich auf seine Füße.

22 Und Hasael, der König von Syrien, bedrückte Israel alle Tage des Joahas.

23 Aber Jehova erwies ihnen Gnade und erbarmte sich ihrer und wandte sich ihnen zu, wegen seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob; und er wollte sie nicht verderben und warf sie nicht von seinem Angesicht weg bis dahin.

24 Und Hasael, der König von Syrien, starb. Und Ben-Hadad, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

25 Da nahm Joas, der Sohn des Joahas, aus der Hand Ben-Hadads, des Sohnes Hasaels, die Städte wieder, welche dieser aus der Hand seines Vaters Joahas im Streit genommen hatte. Dreimal schlug ihn Joas und brachte die Städte Israels wieder zurück.

2. KÖNIGE KAPITEL 14

1 Im zweiten Jahre Joas', des Sohnes Joahas', des Königs von Israel, wurde Amazja König, der Sohn Joas', des Königs von Juda.

2 Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König wurde, und er regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Joaddin, von Jerusalem.

3 Und er tat, was recht war in den Augen Jehovas, nur nicht wie sein Vater David; er tat nach allem, was sein Vater Joas getan hatte.

4 Doch die Höhen wichen nicht; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Und es geschah, als das Königtum in seiner Hand erstarkt war, da erschlug er seine Knechte, die den König, seinen Vater, erschlagen hatten.

6 Aber die Söhne der Totschläger tötete er nicht, wie geschrieben steht im Buche des Gesetzes Moses, wo Jehova geboten und gesagt hat: Nicht sollen Väter getötet werden um der Kinder willen, und Kinder sollen nicht getötet werden um der Väter willen, sondern sie sollen ein jeder für seine Sünde getötet werden.-

7 Er schlug die Edomiter im Salztal, zehntausend Mann, und nahm Sela ein im Streit, und er gab ihm den Namen Joktheel bis auf diesen Tag.

8 Damals sandte Amazja Boten an Joas, den Sohn Joahas', des Sohnes Jehus, den König von Israel, und ließ ihm sagen: Komm, laß uns einander ins Angesicht sehen!

9 Da sandte Joas, der König von Israel, zu Amazja, dem König von Juda, und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch auf dem Libanon sandte zu der Zeder auf dem Libanon und ließ ihr sagen: Gib meinem Sohne deine Tochter zum Weibe! Da lief das Getier des Feldes, das auf dem Libanon ist, vorüber und zertrat den Dornstrauch.

10 Freilich hast du Edom geschlagen, und dein Herz erhebt sich; habe deinen Ruhm und bleibe in deinem Hause! Warum willst du dich denn mit dem Unglück einlassen, daß du fallest, du und Juda mit dir?

11 Aber Amazja hörte nicht. Da zog Joas, der König von Israel, herauf; und sie sahen einander ins Angesicht, er und Amazja, der König von Juda, zu Beth- Semes, das zu Juda gehört.

12 Und Juda wurde vor Israel geschlagen; und sie flohen, ein jeder nach seinem Zelte.

13 Und Joas, der König von Israel, nahm Amazja, den König von Juda, den Sohn Joas', des Sohnes Ahasjas, zu Beth-Semes gefangen. Und er kam nach Jerusalem und machte einen Bruch in der Mauer Jerusalems, vom Tore Ephraim bis an das Ecktor, vierhundert Ellen.

14 Und er nahm alles Gold und Silber, und alle Geräte, welche sich im Hause Jehovas und in den Schätzen des Hauses des Königs vorfanden, und Geiseln und kehrte nach Samaria zurück.

15 Und das Übrige der Geschichte Joas', was er getan, und seine Macht, und wie er mit Amazja, dem König von Juda, gestritten hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel?

16 Und Joas legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben zu Samaria bei den Königen von Israel. Und Jerobeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

17 Und Amazja, der Sohn Joas', der König von Juda, lebte nach dem Tode Joas', des Sohnes Joahas', des Königs von Israel, fünfzehn Jahre.

18 Und das Übrige der Geschichte Amazjas, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda?

19 Und sie machten zu Jerusalem eine Verschwörung wider ihn, und er floh nach Lachis; und sie sandten ihm nach bis Lachis und töteten ihn daselbst.

20 Und sie luden ihn auf Rosse, und er wurde begraben zu Jerusalem bei seinen Vätern in der Stadt Davids.

21 Und das ganze Volk von Juda nahm Asarja, der sechzehn Jahre alt war, und sie machten ihn zum König an seines Vaters Amazja Statt.

22 Er baute Elath und brachte es an Juda zurück, nachdem der König sich zu seinen Vätern gelegt hatte.

23 Im fünfzehnten Jahre Amazjas, des Sohnes Joas', des Königs von Juda, wurde Jerobeam, der Sohn Joas', des Königs von Israel, König zu Samaria und regierte einundvierzig Jahre.

24 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas; er wich nicht von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte.

25 Er stellte die Grenze Israels wieder her, vom Eingange Hamaths bis an das Meer der Ebene, nach dem Worte Jehovas, des Gottes Israels, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn Amittais, den Propheten, der von Gath-Hepher war.

26 Denn Jehova sah, daß das Elend Israels sehr bitter war, und daß dahin war der Gebundene und dahin der Freie, und daß kein Helfer da war für Israel.

27 Und Jehova hatte nicht gesagt, daß er den Namen Israels austilgen würde unter dem Himmel hinweg; und so rettete er sie durch die Hand Jerobeams, des Sohnes Joas'.

28 Und das Übrige der Geschichte Jerobeams, und alles, was er getan, und seine Macht, wie er gestritten, und wie er Damaskus und Hamath, die Juda gehört hatten, an Israel zurückgebracht hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel?

29 Und Jerobeam legte sich zu seinen Vätern, zu den Königen von Israel. Und Sekarja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. KÖNIGE KAPITEL 15

1 Im siebenundzwanzigsten Jahre Jerobeams, des Königs von Israel, wurde Asarja König, der Sohn Amazjas, des Königs von Juda.

2 Sechzehn Jahre war er alt, als er König wurde, und regierte zweiundfünfzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Jekolja, von Jerusalem.

3 Und er tat, was recht war in den Augen Jehovas, nach allem, was sein Vater Amazja getan hatte.

4 Doch die Höhen wichen nicht; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

5 Und Jehova schlug den König, und er wurde aussätzig bis zum Tage seines Todes; und er wohnte in einem Kranken-hause. Jotham aber, der Sohndes Königs, war über das Haus und richtete das Volk des Landes.

6 Und dasÜbrige der Geschichte Asarjas, und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda?

7 Und Asarja legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Jotham, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Im achtunddreißigsten Jahre Asarjas, des Königs von Juda, wurde Sekarja, der Sohn Jerobeams, Königüber Israel zu Samaria und regierte sechs Monate.

9 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, so wie seine Väter getan hatten; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte.

10 Und Sallum, der Sohn Jabes', machte eine Verschwörung wider ihn und erschlug ihn vor dem Volke und tötete ihn. Und er ward König an seiner Statt.

11 Und das Übrige der Geschichte Sekarjas, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel.

12 Das ist das Wort Jehovas, welches er zu Jehu geredet hatte, indem er sprach: Dir sollen Söhne des vierten Gliedes auf dem Throne Israels sitzen. Und es geschah also.

13 Sallum, der Sohn Jabes', wurde König im neununddreißigsten Jahre Ussijas, des Königs von Juda; und er regierte einen Monat lang zu Samaria.

14 Da zog Menachem, der Sohn Gadis, von Tirza herauf und kam nach Samaria; und er erschlug Sallum, den Sohn Jabes', zu Samaria und tötete ihn. Und er ward König an seiner Statt.

15 Und das Übrige der Geschichte Sallums, und seine Verschwörung, die er gemacht hat, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel.

16 Damals schlug Menachem Tiphsach und alles, was darin war, und sein Gebiet, von Tirza aus: weil man ihm nicht aufgetan hatte, so schlug er es; alle seine Schwangeren schlitzte er auf.

17 Im neununddreißigsten Jahre Asarjas, des Königs von Juda, wurde Menachem, der Sohn Gadis, Königüber Israel und regierte zehn Jahre zu Samaria.

18 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte, alle seine Tage.

19 Und Pul, der König von Assyrien, kam wider das Land; und Menachem gab Pul tausend Talente Silber, damit seine Hand mit ihm wäre, um das Königtum in seiner Hand zu befestigen.

20 Und Menachem legte die Zahlung des Geldes auf Israel, auf alle vermögenden Leute, um es dem König von Assyrien zu geben: fünfzig Sekel Silber auf jeden Mann. Da kehrte der König von Assyrien um und blieb nicht daselbst im Lande.

21 Und das Übrige der Geschichte Menachems und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel?

22 Und Menachem legte sich zu seinen Vätern. Und Pekachja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

23 Im fünfzigsten Jahre Asarjas, des Königs von Juda, wurde Pekachja, der Sohn Menachems, König über Israel zu Samaria und regierte zwei Jahre.

24 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte.

25 Und Pekach, der Sohn Remaljas, sein Anführer, machte eine Verschwörung wider ihn und erschlug ihn zu Samaria in der Burg des Königshauses, mit Argob und mit Arjeh; und mit ihm waren fünfzig Mann von den Söhnen der Gileaditer. Und er tötete ihn und ward König an seiner Statt.

26 Und das Übrige der Geschichte Pekachjas und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel.

27 Im zweiundfünfzigsten Jahre Asarjas, des Königs von Juda, wurde Pekach, der Sohn Remaljas, König über Israel zu Samaria und regierte zwanzig Jahre.

28 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel sündigen gemacht hatte.

29 In den Tagen Pekachs, des Königs von Israel, kam Tiglath-Pileser, der König von Assyrien, und er nahm Ijjon ein und Abel-Beth-Maaka und Janoach und Kedes und Hazor und Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphtali, und führte die Bewohner nach Assyrien hinweg.

30 Und Hosea, der Sohn Elas, machte eine Verschwörung wider Pekach, den Sohn Remaljas, und erschlug ihn und tötete ihn. Und er ward König an seiner Statt, im zwanzigsten Jahre Jothams, des Sohnes Ussijas.

31 Und das Übrige der Geschichte Pekachs und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Israel.

32 Im zweiten Jahre Pekachs, des Sohnes Remaljas, des Königs von Israel, wurde Jotham König, der Sohn Ussijas, des Königs von Juda.

33 Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König wurde, und er regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Jeruscha, die Tochter Zadoks.

34 Und er tat, was recht war in den Augen Jehovas; er tat nach allem, was sein Vater Ussija getan hatte.

35 Doch die Höhen wichen nicht; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. Er baute das obere Tor des Hauses Jehovas.

36 Und das Übrige der Geschichte Jothams und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda?

37 In jenen Tagen begann Jehova, Rezin, den König von Syrien, und Pekach, den Sohn Remaljas, wider Juda zu senden.

38 Und Jotham legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt seines Vaters David. Und Ahas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. KÖNIGE KAPITEL 16

1 Im siebzehnten Jahre Pekachs, des Sohnes Remaljas, wurde Ahas König, der Sohn Jothams, des Königs von Juda.

2 Zwanzig Jahre war Ahas alt, als er König wurde, und er regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem. Und er tat nicht, was recht war in den Augen Jehovas, seines Gottes, wie sein Vater David;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 sondern er wandelte auf dem Wege der Könige von Israel, und er ließ sogar seinen Sohn durchs Feuer gehen, nach den Greueln der Nationen, die Jehova vor den Kindern Israel ausgetrieben hatte;

4 und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter jedem grünen Baume.

5 Damals zogen Rezin, der König von Syrien, und Pekach, der Sohn Remaljas, der König von Israel, nach Jerusalem hinauf zum Streit; und sie belagerten Ahas, aber sie vermochten nicht wider ihn zu streiten.

6 Zu selbiger Zeit brachte Rezin, der König von Syrien, Elath wieder an Syrien und trieb die Juden aus Elath hinaus; und die Syrer kamen nach Elath, und sie haben dort gewohnt bis auf diesen Tag.

7 Da sandte Ahas Boten an Tiglath- Pileser, den König von Assyrien, und ließ ihm sagen: Ich bin dein Knecht und dein Sohn; komm herauf und rette mich aus der Hand des Königs von Syrien und aus der Hand des Königs von Israel, die sich wider mich erhoben haben.

8 Und Ahas nahm das Silber und das Gold, das sich in dem Hause Jehovas und in den Schätzen des Königshauses vorfand, und sandte es als Geschenk an den König von Assyrien.

9 Und der König von Assyrien hörte auf ihn; und der König von Assyrien zog hinauf wider Damaskus und nahm es ein und führte seine Einwohner weg nach Kir; und Rezin tötete er.

10 Und der König Ahas zog Tiglath- Pileser, dem König von Assyrien, entgegen, nach Damaskus. Und als er den Altar sah, der zu Damaskus war, da sandte der König Ahas dem Priester Urija das Gleichnis des Altars und dessen Abbild nach seiner ganzen Bauart.

11 Und der Priester Urija baute den Altar; nach allem, was der König Ahas von Damaskus gesandt hatte, also machte ihn der Priester Urija, bis der König Ahas von Damaskus kam.

12 Und als der König von Damaskus kam, und der König den Altar sah, da trat der König an den Altar und opferte darauf;

13 und er räucherte sein Brandopfer und sein Speisopfer, und goß sein Trankopfer aus, und sprengte das Blut seiner Friedensopfer an den Altar.

14 Den ehernen Altar aber, der vor Jehova stand, den rückte er von der Vorderseite des Hauses weg, von der Stelle, zwischen seinem Altar und dem Hause Jehovas; und er setzte ihn an die Seite seines Altars gegen Norden.

15 Und der König Ahas gebot dem Priester Urija und sprach: Räuchere auf dem großen Altar das Morgenbrandopfer und das Abendspeisopfer, und das Brandopfer des Königs samt seinem Speisopfer, und das Brandopfer des ganzen Volkes des Landes samt ihren Speisopfern und ihren Trankopfern; und alles Blut der Brandopfer und alles Blut der Schlachtopfer sollst du daran sprengen; und der eherne Altar soll für mich sein zum Erforschen.

16 Und der Priester Urija tat nach allem, was der König Ahas geboten hatte.

17 Und der König Ahas brach die Felder an den Gestellen ab und tat die Becken, die darauf waren, hinweg; und er ließ das Meer von den ehernen Rindern, die darunter waren, herabnehmen und auf eine Unterlage von Steinen setzen.

18 Und den bedeckten Sabbathgang, den man am Hause gebaut hatte, und den äußeren Eingang des Königs veränderte er am Hause Jehovas wegen des Königs von Assyrien.

19 Und das Übrige der Geschichte Ahas', was er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda?

20 Und Ahas legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Hiskia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. KÖNIGE KAPITEL 17

1 Im zwölften Jahre Ahas', des Königs von Juda, wurde Hosea, der Sohn Elas, König zu Samariaüber Israel und regierte neun Jahre.

2 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, doch nicht wie die Könige von Israel, die vor ihm gewesen waren.

3 Wider ihn zog Salmaneser, der König von Assyrien, herauf; und Hosea wurde sein Knecht und entrichtete ihm Geschenke.

4 Aber der König von Assyrien entdeckte eine Verschwörung des Hosea; denn er hatte Boten an So, den König von Ägypten, gesandt, und hatte dem König von Assyrien kein Geschenk dargebracht, wie von Jahr zu Jahr. Da verhaftete ihn der König von Assyrien und legte ihn gebunden ins Gefängnis.

5 Und der König von Assyrien zog herauf in das ganze Land, und zog herauf nach Samaria und belagerte es drei Jahre lang.

6 Im neunten Jahre Hoseas nahm der König von Assyrien Samaria ein und führte Israel nach Assyrien hinweg; und er ließ sie wohnen in Halach und am Habor, dem Strome Gosans, und in den Städten Mediens.

7 Und dies geschah, weil die Kinder Israel gesündigt hatten wider Jehova, ihren Gott, der sie aus dem Lande Ägypten herauf geführt hatte, unter der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten, hinweg,

8 und weil sie andere Götter fürchteten und in den Satzungen der Nationen wandelten, die Jehova vor den Kindern Israel ausgetrieben, und der Könige von Israel, welche dieselben gemacht hatten.

9 Und die Kinder Israel trieben wider Jehova, ihren Gott, heimlich Dinge, die nicht recht waren; und sie bauten sich Höhen in allen ihren Städten, von den Türmen der Wächter bis zu den festen Städten;

10 und sie errichteten sich Bildsäulen und Ascherim auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baume,

11 und sie räucherten daselbst auf allen Höhen, wie die Nationen, die Jehova vor ihnen weggeführt hatte; und sie taten böse Dinge, um Jehova zu reizen;

12 und sie dienten den Götzen, von denen Jehova ihnen gesagt hatte: Solches sollt ihr nicht tun!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Und Jehova zeugte gegen Israel und gegen Juda durch alle Propheten, alle Seher, indem er sprach: Kehret um von euren bösen Wegen und beobachtet meine Gebote, meine Satzungen, nach dem ganzen Gesetz, das ich euren Vätern geboten, und das ich euch gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten.

14 Aber sie hörten nicht und verhärteten ihren Nacken, gleich dem Nacken ihrer Väter, welche Jehova, ihrem Gott, nicht geglaubt hatten.

15 Und sie verachteten seine Satzungen und seinen Bund, den er mit ihren Vätern gemacht, und seine Zeugnisse, die er ihnen bezeugt hatte; und sie wandelten der Eitelkeit nach und handelten eitel, und den Nationen nach, die rings um sie her waren, von denen Jehova ihnen geboten hatte, nicht wie sie zu tun.

16 Und sie verließen alle Gebote Jehovas, ihres Gottes, und machten sich gegossene Bilder, zwei Kälber, und machten eine Aschera, und bückten sich vor dem ganzen Heere des Himmels und dienten dem Baal.

17 Und sie ließen ihre Söhne und ihre Töchter durchs Feuer gehen, und trieben Wahrsagerei und Zauberei, und verkauften sich, zu tun, was böse war in den Augen Jehovas, um ihn zu reizen.

18 Da erzürnte Jehova sehrüber Israel und tat es vor seinem Angesicht hinweg; es blieb nichts übrig, nur der Stamm Juda allein.

19 Auch Juda beobachtete nicht die Gebote Jehovas, seines Gottes; und sie wandelten in den Satzungen Israels, die es gemacht hatte.

20 Da verwarf Jehova den ganzen Samen Israels und demütigte sie, und er gab sie in die Hand von Plünderern, bis er sie von seinem Angesicht weggeworfen hatte.

21 Denn Israel hatte sich von dem Hause Davids losgerissen, und sie hatten Jerobeam, den Sohn Nebats, zum König gemacht; und Jerobeam lenkte Israel von der Nachfolge Jehovas ab und verleitete sie zu einer großen Sünde.

22 Und die Kinder Israel wandelten in allen Sünden Jerobeams, die er getan hatte; sie wichen nicht davon,

23 bis Jehova Israel vor seinem Angesicht hinwegtat, so wie er durch alle seine Knechte, die Propheten, geredet hatte; und Israel wurde aus seinem Lande nach Assyrien weggeführt bis auf diesen Tag.

24 Und der König von Assyrien brachte Leute aus Babel und aus Kutha und aus Awa und aus Hamath und aus Sepharwaim, und ließ sie an Stelle der Kinder Israel in den Städten Samarias wohnen; und sie nahmen Samaria in Besitz und wohnten in seinen Städten.

25 Und es geschah, im Anfang ihrer Niederlassung daselbst fürchteten sie Jehova nicht; da sandte Jehova Löwen unter sie, welche unter ihnen würgten.

26 Und man sprach zu dem König von Assyrien und sagte: Die Nationen, die du weggeführt und in den Städten Samarias hast wohnen lassen, kennen nicht die Weise des Gottes des Landes; und er hat Löwen unter sie gesandt, und siehe, sie töten sie, weil sie die Weise des Gottes des Landes nicht kennen.

27 Da gebot der König von Assyrien und sprach: Laßt einen der Priester, die ihr von dannen weggeführt habt, dahin gehen, daß sie hingehen und daselbst wohnen; und er lehre sie die Weise des Gottes des Landes.

28 Und es kam einer der Priester, die man aus Samaria weggeführt hatte, und wohnte zu Bethel; und er lehrte sie, wie sie Jehova fürchten sollten.

29 Und sie machten sich, eine jede Nation, ihre Götter, und stellten sie in die Höhenhäuser, welche die Samariter gemacht hatten, eine jede Nation in ihren Städten, in welchen sie wohnten.

30 Und die Leute von Babel machten Sukkoth-Benoth; und die Leute von Kuth machten Nergal; und die Leute von Hamath machten Aschima;

31 und die Awiter machten Nibchas und Tartak; und die Sepharwiter verbrannten dem Adrammelek und dem Anammelek, den Göttern von Sepharwaim, ihre Söhne im Feuer.

32 Und sie fürchteten Jehova, und sie machten sich aus ihrer Gesamtheit Priester der Höhen, welche für sie in den Höhenhäusern opferten.

33 Sie fürchteten Jehova, und sie dienten ihren Göttern nach der Weise der Nationen, aus welchen man sie weggeführt hatte.

34 Bis auf diesen Tag tun sie nach den früheren Weisen: sie fürchten Jehova nicht, und sie tun nicht nach ihren Satzungen und nach ihren Rechten, und auch nicht nach dem Gesetz und nach dem Gebot, welches Jehova den Söhnen Jakobs geboten hatte, dem er den Namen Israel gab.

35 Und doch hatte Jehova einen Bund mit ihnen gemacht und ihnen geboten und gesagt: Ihr sollt nicht andere Götter fürchten, und sollt euch nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen und ihnen nicht opfern;

36 sondern Jehova, der euch mit großer Kraft und mit ausgestrecktem Arm aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat, den sollt ihr fürchten, und den sollt ihr anbeten und ihm opfern.

37 Und die Satzungen und die Rechte und das Gesetz und das Gebot, die er für euch geschrieben hat, sollt ihr beobachten, zu tun alle Tage, und ihr sollt nicht andere Götter fürchten.

38 Und des Bundes, den ich mit euch gemacht habe, sollt ihr nicht vergessen, und sollt nicht andere Götter fürchten;

39 sondern Jehova, euren Gott, sollt ihr fürchten, und er wird euch erretten aus der Hand aller eurer Feinde.

40 Aber sie hörten nicht, sondern taten nach ihrer früheren Weise.

41 So fürchteten diese Nationen Jehova, und dienten zugleich ihren Götzenbildern. Auch ihre Kinder und ihre Kindeskinder tun bis auf diesen Tag, so wie ihre Väter getan haben.

2. KÖNIGE KAPITEL 18

1 Und es geschah im dritten Jahre Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs von Israel, da wurde Hiskia (Hiskija, Hesekiah) König, der Sohn Ahas', des Königs von Juda.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König wurde, und er regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Abi, die Tochter Sekarjas.

3 Und er tat, was recht war in den Augen Jehovas, nach allem, was sein Vater David getan hatte.

4 Er tat die Höhen hinweg und zerschlug die Bildsäulen, und rottete die Aschera aus, und zertrümmerte die eherne Schlange, welche Mose gemacht hatte; denn bis zu jenen Tagen hatten die Kinder Israel ihr geräuchert, und man nannte sie Nechustan.

5 Er vertraute auf Jehova, den Gott Israels; und nach ihm ist seinesgleichen nicht gewesen unter allen Königen von Juda, noch unter denen, die vor ihm waren.

6 Und er hing Jehova an, er wich nicht von ihm ab; und er beobachtete seine Gebote, die Jehova dem Mose geboten hatte.

7 Und Jehova war mit ihm; überall, wohin er zog, gelang es ihm. Und er empörte sich gegen den König von Assyrien und diente ihm nicht.

8 Er schlug die Philister bis Gasa und verheerte dessen Gebiet, vom Turme der Wächter an bis zu der festen Stadt.

9 Und es geschah im vierten Jahre des Königs Hiskia, das war das siebte Jahr Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs von Israel, da zog Salmaneser, der König von Assyrien, wider Samaria herauf und belagerte es.

10 Und er nahm es ein am Ende von drei Jahren; im sechsten Jahre Hiskias, das war das neunte Jahr Hoseas, des Königs von Israel, wurde Samaria eingenommen.

11 Und der König von Assyrien führte Israel nach Assyrien hinweg; und er versetzte sie nach Halach und an den Habor, den Strom Gosans, und in die Städte Mediens:

12 darum daß sie auf die Stimme Jehovas, ihres Gottes, nicht gehört, und seinen Bund übertreten hatten alles, was Mose, der Knecht Jehovas, geboten hat und weil sie nicht gehört und es nicht getan hatten.

13 Und im vierzehnten Jahre des Königs Hiskia zog Sanherib, der König von Assyrien, herauf wider alle festen Städte Judas und nahm sie ein.

14 Da sandte Hiskia, der König von Juda, an den König von Assyrien nach Lachis und ließ ihm sagen: Ich habe gefehlt, kehre um von mir; was du mir auferlegen wirst, will ich tragen. Und der König von Assyrien legte Hiskia, dem König von Juda, dreihundert Talente Silber und dreißig Talente Gold auf.

15 Und Hiskia gab alles Silber, das sich in dem Hause Jehovas und in den Schätzen des Königshauses vorfand.

16 Zu selbiger Zeit brach Hiskia von den Türflügeln des Tempels Jehovas und den Pfosten, die Hiskia, der König von Juda,überzogen hatte, das Gold ab und gab es dem König von Assyrien.

17 Aber der König von Assyrien sandte von Lachis aus den Tartan und den Rabsaris und den Rabsake mit einem großen Heere wider den König Hiskia nach Jerusalem. Und sie zogen herauf und kamen nach Jerusalem: sie zogen herauf und kamen und hielten an der Wasserleitung des oberen Teiches, welcher an der Straße des Walkerfeldes liegt.

18 Und sie riefen dem König. Da gingen zu ihnen hinaus Eljakim, der Sohn Hilkijas, der über das Haus war, und Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Geschichtsschreiber.

19 Und der Rabsake sprach zu ihnen: Saget doch zu Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Vertrauen, womit du vertraust?

20 Du sagst doch nur ein Wort der Lippen ist es: Da ist Rat und Macht zum Kriege. Nun, auf wen vertraust du, daß du dich wider mich empört hast?

21 Nun, siehe, du vertraust auf jenen geknickten Rohrstab, auf Ägypten, der, wenn jemand sich auf ihn stützt, ihm in die Hand fährt und sie durchbohrt. So ist der Pharao, der König vonÄgypten, allen, die auf ihn vertrauen.

22 Und wenn ihr zu mir sprechet: Auf Jehova, unseren Gott, vertrauen wir! ist er es nicht, dessen Höhen und dessen Altäre Hiskia hinweggetan, da er zu Juda und zu Jerusalem gesagt hat: Vor diesem Altar sollt ihr anbeten in Jerusalem?-

23 Und nun, laß dich doch ein mit meinem Herrn, dem König von Assyrien: Ich will dir zweitausend Rosse geben, wenn du dir Reiter darauf setzen kannst.

24 Und wie wolltest du einen einzigen Befehlshaber von den geringsten Knechten meines Herrn zurücktreiben? Aber du vertraust auf Ägypten der Wagen und Reiter wegen.

25 Nun, bin ich etwa ohne Jehova wider diesen Ort heraufgezogen, um ihn zu verheeren? Jehova hat zu mir gesagt: Ziehe hinauf wider dieses Land und verheere es!

26 Und Eljakim, der Sohn Hilkijas, und Schebna und Joach sprachen zu dem Rabsake: Rede doch zu deinen Knechten
auf aramäisch, denn wir verstehen es; und rede nicht auf jüdisch mit uns vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer ist.

27 Und der Rabsake sprach zu ihnen: Hat mein Herr mich zu deinem Herrn und zu dir gesandt, um diese Worte zu reden? Nicht zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, um mit euch ihren Kot zu essen und ihren Harn zu trinken?

28 Und der Rabsake stand und rief mit lauter Stimme auf jüdisch und redete und sprach: Höret das Wort des großen Königs, des Königs von Assyrien!

29 So spricht der König: Daß Hiskia euch nicht täusche; denn er wird euch nicht von seiner Hand zu erretten vermögen.

30 Und das Hiskia euch nicht auf Jehova vertröste, indem er spricht: Jehova wird uns gewißlich erretten, und diese Stadt wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden.

31 Höret nicht auf Hiskia! Denn also spricht der König von Assyrien: Machet Frieden mit mir und kommet zu mir heraus, so sollt ihr ein jeder von seinem Weinstock und ein jeder von seinem Feigenbaum essen, und ein jeder das Wasser seines Brunnens trinken,

32 bis ich komme und euch in ein Land hole wie euer Land, ein Land von Korn und Most, ein Land von Brot und Weinbergen, ein Landvon Olivenbäumen und Honig, daß ihr lebet und nicht sterbet. Aber höret nicht auf Hiskia! Denn er verführt euch, indem er spricht: Jehova wird uns erretten!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

33 Haben denn irgend die Götter der Nationen ein jeder sein Land von der Hand des Königs von Assyrien errettet?

34 Wo sind die Götter von Hamath und Arpad? Wo die Götter von Sepharwaim, von Hena und Iwa? Haben sie Samaria von meiner Hand errettet?

35 Welche sind es unter allen Göttern der Länder, die ihr Land von meiner Hand errettet haben, daß Jehova Jerusalem von meiner Hand erretten sollte?

36 Und das Volk schwieg still und antwortete ihm kein Wort; denn es war das Gebot des Königs, der gesagt hatte: Ihr sollt nicht antworten!-

37 Und Eljakim, der Sohn Hilkijas, derüber das Haus war, und Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Geschichtsschreiber, kamen zu Hiskia mit zerrissenen Kleidern und berichteten ihm die Worte des Rabsake.

2. KÖNIGE KAPITEL 19

1 Und es geschah, als der König Hiskia es hörte, da zerriß er seine Kleider und hüllte sich in Sacktuch und ging in das Haus Jehovas.

2 Und er sandte Eljakim, der über das Haus war, und Schebna, den Schreiber, und die Ältesten der Priester, in Sacktuch gehüllt, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohne Amoz'.

3 Und sie sprachen zu ihm: So spricht Hiskia: Dieser Tag ist ein Tag der Bedrängnis und der Züchtigung und der Schmähung; denn die Kinder sind bis an die Geburt gekommen, aber da ist keine Kraft zum Gebären.

4 Vielleicht wird Jehova, dein Gott, alle Worte des Rabsake hören, welchen sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, um den lebendigen Gott zu höhnen, und wird die Worte bestrafen, die Jehova, dein Gott, gehört hat. Erhebe denn ein Gebet für den Überrest, der sich noch vorfindet!

5 Und die Knechte des Königs Hiskia kamen zu Jesaja.

6 Und Jesaja sprach zu ihnen: Also sollt ihr zu eurem Herrn sagen: So spricht Jehova: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, womit die Diener des Königs von Assyrien mich gelästert haben.

7 Siehe, ich will ihm einen Geist eingeben, daß er ein Gerücht hören und in sein Land zurückkehren wird; und ich will ihn durchs Schwert fällen in seinem Lande.

8 Und der Rabsake kehrte zurück und fand den König von Assyrien streitend wider Libna; denn er hatte gehört, daß er von Lachis aufgebrochen wäre.

9 Und er hörte von Tirhaka (Taharka), dem König von Äthiopien (Kusch, Nubien; Hauptstadt: Napata), sagen: Siehe, er ist ausgezogen, um wider dich zu streiten. Da sandte er wiederum Boten zu Hiskia und sprach:

10 So sollt ihr zu Hiskia, dem König von Juda, sprechen und sagen: Daß dich nicht täusche dein Gott, auf den du vertraust, indem du sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden!

11 Siehe, du hast gehört, was die Könige von Assyrien allen Ländern getan haben, indem sie sie vertilgten; und du solltest errettet werden?

12 Haben die Götter der Nationen, welche meine Väter vernichtet haben, sie errettet: Gosan und Haran und Rezeph, und die Kinder Edens, die in Telassar waren?

13 Wo ist der König von Hamath und der König von Arpad und der König der Stadt Sepharwaim, von Hena und Iwa?

14 Und Hiskia nahm den Brief aus der Hand der Boten und las ihn; und er ging in das Haus Jehovas hinauf, und Hiskia breitete ihn vor Jehova aus.

15 Und Hiskia betete vor Jehova und sprach: Jehova, Gott Israels, der du zwischen den Cherubim thronst, du allein bist es, der der Gott ist von allen Königreichen der Erde; du hast den Himmel und die Erde gemacht.

16 Jehova, neige dein Ohr und höre! Jehova, tue deine Augen auf und sieh! Ja, höre die Worte Sanheribs, die er gesandt hat, um den lebendigen Gott zu höhnen. 17 Wahrlich, Jehova, die Könige von Assyrien haben die Nationen und ihr Land verwüstet,

18 und sie haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn sie waren nicht Götter, sondern ein Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und sie haben sie zerstört.

19 Und nun, Jehova, unser Gott, rette uns doch von seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde wissen, daß du, Jehova, allein Gott bist!

20 Da sandte Jesaja, der Sohn Amoz', zu Hiskia und ließ ihm sagen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Was du wegen Sanheribs, des Königs von Assyrien, zu mir gebetet hast, habe ich gehört.

21 Dies ist das Wort, welches Jehovaüber ihn geredet hat: Es verachtet dich, es spottet deiner die Jungfrau, die Tochter Zion; die Tochter Jerusalem schüttelt das Haupt dir nach.

22 Wen hast du gehöhnt und gelästert, und gegen wen die Stimme erhoben? Gegen den Heiligen Israels hast du deine Augen emporgerichtet!

23 Durch deine Boten hast du den Herrn gehöhnt und hast gesprochen: Mit meiner Wagen Menge habe ich erstiegen die Höhe der Berge, das äußerste Ende des Libanon; und ich will umhauen den Hochwuchs seiner Zedern, die Auswahl seiner Zypressen, und ich will kommen in seine äußerste Wohnung, in seinen Gartenwald.

24 Ich habe gegraben und fremde Wasser getrunken; und mit der Sohle meiner Füße werde ich austrocknen alle Ströme Mazors.

25 Hast du nicht gehört, daß ich von ferne her es gewirkt und von den Tagen der Vorzeit her es gebildet habe? Nun habe ich es kommen lassen, daß du feste Städte verwüstest zuöden Steinhaufen.

26 Und ihre Bewohner waren machtlos, sie wurden bestürzt und beschämt; sie waren wie Kraut des Feldes und grünes Gras, wie Gras der Dächer, und Korn, das verbrannt ist, ehe es aufschießt.

27 Und ich kenne dein Sitzen, und dein Aus-und dein Eingehen, und dein Toben wider mich.

28 Wegen deines Tobens wider mich, und weil dein Übermut in meine Ohren heraufgekommen ist, werde ich meinen Ring in deine Nase legen und mein Gebiß in deine

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Lippen und werde dich zurückführen auf dem Wege, auf welchem du gekommen bist!-

29 Und dies soll dir das Zeichen sein: Man wird in diesem Jahre den Nachwuchs der Ernte essen, und im zweiten Jahre, was ausgesproßt ist; im dritten Jahre aber säet und erntet, und pflanzet Weinberge und esset ihre Frucht.

30 Und das Entronnene vom Hause Juda, das übrig geblieben ist, wird wieder wurzeln nach unten und Frucht tragen nach oben.

31 Denn von Jerusalem wird ein Überrest ausgehen, und ein Entronnenes vom Berge Zion. Der Eifer Jehovas wird solches tun!

32 Darum, so spricht Jehova von dem König von Assyrien: Er soll nicht in diese Stadt kommen, und er soll keinen Pfeil darein schießen und keinen Schild ihr zukehren und keinen Wall gegen sie aufschütten.

33 Auf dem Wege, auf welchem er gekommen ist, soll er zurückkehren, und soll in diese Stadt nicht kommen, spricht Jehova.

34 Und ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu retten, um meinet-und um Davids, meines Knechtes, willen.

35 Und es geschah in selbiger Nacht, da ging ein Engel Jehovas aus und schlug in dem Lager der Assyrer hundertfünfundachtzigtausend Mann. Und als man des Morgens früh aufstand, siehe, da waren sie allesamt Leichname.

36 Und Sanherib, der König von Assyrien, brach auf, und er zog fort und kehrte zurück und blieb in Ninive.

37 Und es geschah, als er sich im Hause Nisroks, seines Gottes, niederbeugte, da erschlugen ihn Adrammelek und Scharezer, seine Söhne, mit dem Schwerte; und sie entrannen in das Land Ararat. Und Esar-Haddon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. KÖNIGE KAPITEL 20

1 In jenen Tagen wurde Hiskia krank zum Sterben. Und Jesaja, der Sohn Amoz', der Prophet, kam zu ihm, und sprach zu ihm: So spricht Jehova: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht genesen.

2 Da wandte er sein Angesicht gegen die Wand und betete zu Jehova und sprach:

3 Ach, Jehova! Gedenke doch, daß ich in Wahrheit und mit ungeteiltem Herzen vor deinem Angesicht gewandelt, und getan habe, was gut ist in deinen Augen! Und Hiskia weinte sehr.

4 Und es geschah, Jesaja war noch nicht zur mittleren Stadt hinausgegangen, da geschah das Wort Jehovas zu ihm also:

5 Kehre um und sprich zu Hiskia, dem Fürsten meines Volkes: So spricht Jehova, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Tränen gesehen; siehe, ich will dich heilen; am dritten Tage wirst du in das Haus Jehovas hinaufgehen.

6 Und ich will zu deinen Tagen fünfzehn Jahre hinzufügen; und von der Hand des Königs von Assyrien will ich dich und diese Stadt erretten; und ich will diese Stadt beschirmen um meinet-und um Davids, meines Knechtes, willen.

7 Und Jesaja sprach: Holet einen Feigenkuchen. Und sie holten ihn und legten ihn auf das Geschwür; und er genas.

8 Und Hiskia sprach zu Jesaja: Welches ist das Zeichen, daß Jehova mich heilen wird, und daß ich am dritten Tage in das Haus Jehovas hinaufgehen werde?

9 Und Jesaja sprach: Dies wird dir das Zeichen sein von seiten Jehovas, daß Jehova das Wort tun wird, welches er geredet hat: Soll der Schatten zehn Grade vorwärts gehen, oder soll er zehn Grade zurückgehen?

10 Und Hiskia sprach: Es ist dem Schatten ein Leichtes, zehn Grade zu fallen; nein, sondern der Schatten soll zehn Grade rückwärts gehen.

11 Da rief der Prophet Jesaja zu Jehova; und er ließ den Schatten an den Graden, welche er am Sonnenzeiger Ahas' niederwärts gegangen war, um zehn Grade rückwärts gehen.

12 Zu jener Zeit sandte Berodak-Baladan, der Sohn Baladans, der König von Babel, Brief und Geschenk an Hiskia; denn er hatte gehört, daß Hiskia krank gewesen war.

13 Und Hiskia hörte sie an, und er zeigte ihnen sein ganzes Schatzhaus: das Silber und das Gold, und die Gewürze und das köstliche Öl; und sein ganzes Zeughaus, und alles, was sich in seinen Schätzen vorfand; es war nichts in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft, was Hiskia ihnen nicht gezeigt hätte.

14 Da kam Jesaja, der Prophet, zum König Hiskia und sprach zu ihm: Was haben diese Männer gesagt? Und woher sind sie zu dir gekommen? Und Hiskia sprach: Aus fernem Lande sind sie gekommen, von Babel.

15 Und er sprach: Was haben sie in deinem Hause gesehen? Und Hiskia sprach: Sie haben alles gesehen, was in meinem Hause ist; es gibt nichts in meinen Schätzen, was ich ihnen nicht gezeigt hätte.

16 Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre das Wort Jehovas!

17 Siehe, es kommen Tage, da alles, was in deinem Hause ist und was deine Väter aufgehäuft haben bis auf diesen Tag, nach Babel weggebracht werden wird; es wird nichts übrig bleiben, spricht Jehova.

18 Und von deinen Söhnen, die aus dir hervorkommen werden, die du zeugen wirst, wird man nehmen; und sie werden Kämmerer sein im Palaste des Königs von Babel.

19 Und Hiskia sprach zu Jesaja: Das Wort Jehovas ist gut, das du geredet hast; und er sprach: Nicht wahr, es wird Friede und Bestand sein in meinen Tagen?

20 Und das Übrige der Geschichte Hiskias, und alle seine Macht, und wie er den Teich und die Wasserleitung (den Siloah-Tunnel) gemacht und das Wasser in die Stadt geleitet hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda?

21 Und Hiskia legte sich zu seinen Vätern. Und Manasse, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. KÖNIGE KAPITEL 21

1 Zwölf Jahre war Manasse alt, als er König wurde, und er regierte fünfundfünfzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hephzi-Bah.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, nach den Greueln der Nationen, die Jehova vor den Kindern Israel ausgetrieben hatte.

3 Und er baute die Höhen wieder auf, die sein Vater Hiskia zerstört hatte, und errichtete dem Baal Altäre, und machte eine Aschera, so wie Ahab, der König von Israel, gemacht hatte, und er beugte sich nieder vor dem ganzen Heere des Himmels und diente ihnen.

4 Und er baute Altäre in dem Hause Jehovas, von welchem Jehova gesagt hatte: In Jerusalem will ich meinen Namen setzen.

5 Und er baute dem ganzen Heere des Himmels Altäre in den beiden Höfen des Hauses Jehovas.

6 Und er ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen, und er trieb Zauberei und Wahrsagerei, und bestellte Totenbeschwörer und Wahrsager: er tat viel Böses in den Augen Jehovas, um ihn zu reizen.

7 Und er stellte das geschnitzte Bild der Aschera, das er gemacht, in das Haus, von welchem Jehova zu David und zu seinem Sohne Salomo gesagt hatte: In dieses Haus und in Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich meinen Namen setzen ewiglich!

8 Und ich will den Fuß Israels nicht mehr aus dem Lande wandern lassen, welches ich ihren Vätern gegeben habe, wenn sie nur darauf achten, nach allem zu tun, was ich ihnen geboten habe, und nach dem ganzen Gesetz, das mein Knecht Mose ihnen geboten hat.

9 Aber sie hörten nicht; und Manasse verleitete sie, des Bösen mehr zu tun als die Nationen, welche Jehova vor den Kindern Israel vertilgt hatte.

10 Da redete Jehova durch seine Knechte, die Propheten, und sprach:

11 Weil Manasse, der König von Juda, diese Greuel verübt undübel getan hat, mehr als alles, was die Amoriter getan haben, die vor ihm gewesen sind, und auch Juda durch seine Götzen sündigen gemacht hat,

12 darum, so spricht Jehova, der Gott Israels, siehe, will ich Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß jedem, der es hört, seine beiden Ohren gellen sollen.

13 Und ich werde über Jerusalem die Meßschnur Samarias ziehen und das Senkblei des Hauses Ahabs, und ich werde Jerusalem auswischen, wie man eine Schüssel auswischt: hat man sie ausgewischt, so kehrt man sie um auf ihre Oberseite.

14 Und ich werde den Überrest meines Erbteils verstoßen und sie in die Hand ihrer Feinde geben, und sie werden allen ihren Feinden zum Raub und zur Plünderung werden;

15 weil sie getan, was böse ist in meinen Augen, und mich stets gereizt haben von dem Tage an, da ihre Väter ausÄgypten gezogen sind, bis auf diesen Tag.

16 Und Manasse vergoß auch sehr viel unschuldiges Blut, bis er Jerusalem damit erfüllte von einem Ende bis zum anderen; außer seiner Sünde, wodurch er Juda sündigen machte, indem es tat, was böse war in den Augen Jehovas.

17 Und das Übrige der Geschichte Manasses und alles, was er getan und seine Sünde, die er begangen hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda?

18 Und Manasse legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben im Garten seines Hauses, im Garten Ussas. Und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

19 Zweiundzwanzig Jahre war Amon alt, als er König wurde, und er regierte zwei Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Meschullemeth, die Tochter Haruz', von Jotba.

20 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, wie sein Vater Manasse getan hatte.

21 Und er wandelte auf allen Wegen, die sein Vater gewandelt war, und diente den Götzen, welchen sein Vater gedient hatte, und beugte sich vor ihnen nieder;

22 und er verließ Jehova, den Gott seiner Väter, und wandelte nicht auf dem Wege Jehovas.

23 Und die Knechte Amons machten eine Verschwörung wider ihn und töteten den König in seinem Hause.

24 Da erschlug das Volk des Landes alle, die sich wider den König Amon verschworen hatten; und das Volk des Landes machte Josia, seinen Sohn, zum König an seiner Statt.

25 Und das Übrige der Geschichte Amons, was er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda?

26 Und man begrub ihn in seinem Begräbnis, im Garten Ussas. Und Josia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. KÖNIGE KAPITEL 22

1 Acht Jahre war Josia alt, als er König wurde, und er regierte einunddreißig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Jedida, die Tochter Adajas, von Bozkath.

2 Und er tat, was recht war in den Augen Jehovas; und er wandelte auf allen Wegen seines Vaters David und wich nicht zur Rechten noch zur Linken.

3 Und es geschah im achtzehnten Jahre des Königs Josia, da sandte der König Schaphan, den Sohn Azaljas, des Sohnes Meschullams, den Schreiber, in das Haus Jehovas und sprach:

4 Gehe hinauf zu Hilkija, dem Hohenpriester, daß er das Geld zusammen nehme, welches in das Haus Jehovas gebracht worden ist, welches die Hüter der Schwelle von dem Volke eingesammelt haben,

5 damit man es in die Hand derer gebe, welche das Werk betreiben, die am Hause Jehovas bestellt sind; und sie sollen es denen geben, die das Werk tun im Hause Jehovas, um das Baufällige des Hauses auszubessern:

6 den Zimmerleuten und den Bauleuten und den Maurern, und um Holz zu kaufen und behauene Steine, um das Haus auszubessern.

7 Doch soll das Geld, das in ihre Hand gegeben wird, nicht mit ihnen verrechnet werden; denn sie handeln getreulich.

8 Und der Hohepriester Hilkija sprach zu Schaphan, dem Schreiber: Ich habe das Buch des Gesetzes im Hause Jehovas gefunden. Und Hilkia gab das Buch dem Schaphan, und er laß es.

9 Und Schaphan, der Schreiber, kam zum König und brachte dem König Nachricht und sprach: Deine Knechte haben das Geld, das sich im Hause vorfand, ausgeschüttet

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und es in die Hand derer gegeben, welche das Werk betreiben, die am Hause Jehovas bestellt sind.

10 Und Schaphan, der Schreiber, berichtete dem König und sprach: Der Priester Hilkia hat mir ein Buch gegeben. Und Schaphan las es vor dem König.

11 Und es geschah, als der König die Worte des Buches des Gesetzes hörte, da zerriß er seine Kleider.

12 Und der König gebot Hilkija, dem Priester, und Achikam, dem Sohne Schaphans, und Akbor, dem Sohne Michajas, und Schaphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knechte des Königs, und sprach:

13 Gehet hin, befraget Jehova für mich und für das Volk und für ganz Juda wegen der Worte dieses gefundenen Buches. Denn groß ist der Grimm Jehovas, der wider uns entzündet ist, darum daß unsere Väter auf die Worte dieses Buches nicht gehört haben, um nach allem zu tun, was unsertwegen geschrieben ist.

14 Da gingen der Priester Hilkija und Achikam und Akbor und Schaphan und Asaja zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Schallums, des Sohnes Tikwas, des Sohnes Harchas', des Hüters der Kleider; sie wohnte aber zu Jerusalem im zweiten Stadtteile; und sie redeten zu ihr.

15 Und sie sprach zu ihnen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Saget dem Manne, der euch zu mir gesandt hat:

16 So spricht Jehova: Siehe, ich will Unglück bringenüber diesen Ort und über seine Bewohner: alle Worte des Buches, welches der König von Juda gelesen hat.

17 Darum daß sie mich verlassen und anderen Göttern geräuchert haben, um mich zu reizen mit all dem Machwerk ihrer Hände, so wird mein Grimm sich entzünden wider diesen Ort und wird nicht erlöschen.

18 Zu dem König von Juda aber, der euch gesandt hat, um Jehova zu befragen, zu ihm sollt ihr also sprechen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Die Worte anlangend, die du gehört hast,

19 weil dein Herz weich geworden ist, und du dich vor Jehova gedemütigt hast, als du hörtest, was ich über diesen Ort und über seine Bewohner geredet habe, daß sie zur Verwüstung und zum Fluche werden sollen, und du deine Kleider zerrissen und vor mir geweint hast, so habe ich es auch gehört, spricht Jehova.

20 Darum, siehe, werde ich dich zu deinen Vätern versammeln; und du wirst zu deinen Gräbern versammelt werden in Frieden, und deine Augen sollen all das Unglück nicht ansehen, das ichüber diesen Ort bringen werde. Und sie brachten dem König Antwort.

2. KÖNIGE KAPITEL 23

1 Und der König sandte hin, und man versammelte zu ihm alleÄltesten von Juda und von Jerusalem.

2 Und der König ging in das Haus Jehovas hinauf, und alle Männer von Juda und alle Bewohner von Jerusalem mit ihm, und die Priester und die Propheten, und alles Volk, vom Kleinsten bis zum Größten; und man las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das im Hause Jehovas gefunden worden war.

3 Und der König stand auf dem Standorte und machte den Bund vor Jehova, Jehova nachzuwandeln und seine Gebote und seine Zeugnisse und seine Satzungen zu beobachten mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, um die Worte dieses Bundes zu erfüllen, welche in diesem Buche geschrieben sind. Und das ganze Volk trat in den Bund.

4 Und der König gebot Hilkija, dem Hohenpriester, und den Priestern zweiten Ranges und den Hütern der Schwelle, aus dem Tempel Jehovas alle Geräte hinauszutun, die dem Baal und der Aschera und dem ganzen Heere des Himmels gemacht worden waren; und er verbrannte sie außerhalb Jerusalems in den Gefilden des Kidron, und ließ ihren Staub nach Bethel bringen.

5 Und er schaffte die Götzenpriester ab, welche die Könige von Juda eingesetzt hatten, und die auf den Höhen, in den Städten von Juda und in der Umgebung von Jerusalem geräuchert hatten; und die, welche dem Baal, der Sonne und dem Monde und dem Tierkreise und dem ganzen Heere des Himmels räucherten.

6 Und er schaffte die Aschera aus dem Hause Jehovas hinaus, außerhalb Jerusalems, in das Tal Kidron; und er verbrannte sie im Tale Kidron und zermalmte sie zu Staub und warf ihren Staub auf die Gräber der Kinder des Volkes.

7 Und er riß die Häuser der Buhler nieder, die sich im Hause Jehovas befanden, worin die Weiber Zelte webten für die Aschera.

8 Und er ließ alle Priester aus den Städten Judas kommen, und verunreinigte die Höhen, wo die Priester geräuchert hatten, von Geba bis Beerseba. Und er riß die Höhen der Tore nieder, die am Eingang des Tores Josuas, des Obersten der Stadt, und die am Stadttore zur Linken jedes Eintretenden waren.

9 Doch opferten die Priester der Höhen nicht auf dem Altar Jehovas zu Jerusalem, sondern sie aßen Ungesäuertes in der Mitte ihrer Brüder.

10 Und er verunreinigte das Topheth, welches im Tale der Söhne Hinnoms lag, damit niemand mehr seinen Sohn oder seine Tochter dem Molech durchs Feuer gehen ließe.

11 Und er schaffte die Rosse ab, welche die Könige von Juda der Sonne gesetzt hatten am Eingang des Hauses Jehovas, bei der Zelle Nethan-Meleks, des Kämmerers, der im Parwarim wohnte; und die Wagen der Sonne verbrannte er mit Feuer.

12 Und die Altäre, die auf dem Dache des Obergemachs des Ahas waren, welche die Könige von Juda gemacht hatten, und die Altäre, welche Manasse in den beiden Höfen des Hauses Jehovas gemacht hatte, riß der König nieder und zertrümmerte sie, und er warf ihren Staub in das Tal Kidron.

13 Und der König verunreinigte die Höhen, die vor Jerusalem, zur Rechten des Berges des Verderbens waren, welche Salomo, der König von Israel, der Astoreth, dem Scheusal der Zidonier, und Kamos, dem Scheusal Moabs, und Milkom, dem Greuel der Kinder Ammon, gebaut hatte.

14 Und er zerschlug die Bildsäulen und hieb die Ascherim um, und füllte ihre Stätte mit Menschengebeinen an.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Und auch den Altar, der zu Bethel war, die Höhe, welche Jerobeam, der Sohn Nebats, gemacht hatte, der Israel sündigen machte, auch diesen Altar und die Höhe riß er nieder; und er verbrannte die Höhe, zermalmte sie zu Staub und verbrannte die Aschera.

16 Und als Josia sich umwandte und die Gräber sah, die daselbst in dem Berge waren, da sandte er hin und ließ die Gebeine aus den Gräbern holen und verbrannte sie auf dem Altar und verunreinigte ihn, nach dem Worte Jehovas, das der Mann Gottes ausgerufen hatte, der diese Dinge ausrief.

17 Und er sprach: Was ist das dort für ein Mal, das ich sehe? Und die Leute der Stadt sprachen zu ihm: Es ist das Grab des Mannes Gottes, der von Juda gekommen ist und diese Dinge ausgerufen hat, die du wider den Altar von Bethel getan hast.

18 Und er sprach: Laßt ihn liegen, niemand beunruhige seine Gebeine! Und so retteten sie seine Gebeine samt den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen war.

19 Und auch alle Häuser der Höhen, die in den Städten Samarias waren, welche die Könige von Israel gemacht hatten, um Jehova zu reizen, tat Josia hinweg; und er verfuhr mit ihnen gerade so, wie er zu Bethel verfahren war.

20 Und er schlachtete alle Priester der Höhen, die daselbst waren, auf den Altären, und verbrannte Menschengebeine auf denselben. Und er kehrte nach Jerusalem zurück.

21 Und der König gebot dem ganzen Volke und sprach: Feiert Jehova, eurem Gott, Passah, wie in diesem Buche des Bundes geschrieben steht.

22 Denn es war kein solches Passah gefeiert worden wie dieses, von den Tagen der Richter an, welche Israel gerichtet haben, und alle Tage der Könige von Israel und der Könige von Juda;

23 sondern im achtzehnten Jahre des Königs Josia wurde dieses Passah dem Jehova zu Jerusalem gefeiert.

24 Und auch die Totenbeschwörer und die Wahrsager, und die Teraphim und die Götzen, und alle Scheusale, die im Lande Juda und in Jerusalem gesehen wurden, schaffte Josia hinweg, um die Worte des Gesetzes auszuführen, welche in dem Buche geschrieben standen, das der Priester Hilkija im Hause Jehovas gefunden hatte.

25 Und vor ihm ist seinesgleichen kein König gewesen, der zu Jehova umgekehrt wäre mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele und mit seiner ganzen Kraft, nach allem Gesetz Moses; und nach ihm ist seinesgleichen nicht aufgestanden.

26 Doch kehrte Jehova nicht um von der großen Glut seines Zornes, womit sein Zorn wider Juda entbrannt war, wegen all der Reizungen, mit welchen Manasse ihn gereizt hatte.

27 Und Jehova sprach: Auch Juda will ich vor meinem Angesicht hinwegtun, wie ich Israel hinweggetan habe; und ich will diese Stadt verwerfen, die ich erwählt, Jerusalem, und das Haus, von dem ich gesagt habe: Mein Name soll daselbst sein!

28 Und das Übrige der Geschichte Josias und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda?

29 In seinen Tagen zog der Pharao Neko, der König von Ägypten, wider den König von Assyrien hinauf, an den Strom Phrat. Und der König Josia zog ihm entgegen; aber Neko tötete ihn zu Megiddo, sowie er ihn sah.

30 Und seine Knechte führten ihn zu Wagen tot von Megiddo hinweg und brachten ihn nach Jerusalem; und sie begruben ihn in seinem Begräbnis. Und das Volk des Landes nahm Joahas, den Sohn Josias, und sie salbten ihn und machten ihn zum König an seines Vaters Statt.

31 Dreiundzwanzig Jahre war Joahas alt, als er König wurde, und er regierte drei Monate zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hamutal, die Tochter Jeremias, von Libna.

32 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, nach allem, was seine Väter getan hatten.

33 Und der Pharao Neko (Necho) setzte ihn gefangen zu Ribla im Lande Hamath, daß er nicht mehr König wäre zu Jerusalem; und er legte dem Lande eine Buße von hundert Talenten Silber und einem Talente Gold auf.

34 Und der Pharao Neko machte Eljakim, den Sohn Josias, zum König, an Josias, seines Vaters, Statt, und verwandelte seinen Namen in Jojakim; Joahas aber nahm er mit, und er kam nach Ägypten und starb daselbst.

35 Und Jojakim gab das Silber und das Gold dem Pharao; doch schätzte er das Land, um das Geld nach dem Befehle des Pharao zu geben: von dem Volke des Landes, von einem jeden nach seiner Schätzung, trieb er das Silber und das Gold ein, um es dem Pharao Neko (Necho) zu geben.

36 Fünfundzwanzig Jahre war Jojakim alt, als er König wurde, und er regierte elf Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Sebudda, die Tochter Pedajas, von Ruma.

37 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, nach allem, was seine Väter getan hatten.

2. KÖNIGE KAPITEL 24

1 In seinen Tagen zog Nebukadnezar, der König von Babel, herauf; und Jojakim wurde sein Knecht drei Jahre; dann wandte er sich und empörte sich gegen ihn.

2 Und Jehova sandte wider ihn Scharen der Chaldäer und Scharen der Syrer und Scharen der Moabiter und Scharen der Kinder Ammon; er sandte sie wider Juda, um es zu vernichten, nach dem Worte Jehovas, das er durch seine Knechte, die Propheten, geredet hatte.

3 Fürwahr, nach dem Befehle Jehovas geschah dieses wider Juda, um es vor seinem Angesicht hinwegzutun, wegen der Sünden Manasses, nach allem, was er getan hatte;

4 und auch wegen des unschuldigen Blutes, das er vergossen, da er Jerusalem mit unschuldigem Blute erfüllt hatte. Und Jehova wollte nicht vergeben.

5 Und das Übrige der Geschichte Jojakims und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Chronika der Könige von Juda?

6 Und Jojakim legte sich zu seinen Vätern. Und Jojakin, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

7 Aber der König von Ägypten zog fortan nicht mehr aus seinem Lande; denn der König von Babel hatte von dem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Flusse Ägyptens an bis zum Strome Phrat alles genommen, was dem König von Ägypten gehört hatte.

8 Achtzehn Jahre war Jojakin alt, als er König wurde, und er regierte drei Monate zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Nechuschta, die Tochter Elnathans, von Jerusalem.

9 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, nach allem, was sein Vater getan hatte.

10 Zu jener Zeit zogen die Knechte Nebukadnezars, des Königs von Babel, nach Jerusalem herauf, und die Stadt kam in Belagerung.

11 Und Nebukadnezar, der König von Babel, kam zu der Stadt, während seine Knechte sie belagerten.

12 Und Jojakin, der König von Juda, ging zu dem König von Babel hinaus, er und seine Mutter und seine Knechte und seine Obersten und seine Kämmerer; und der König von Babel nahm ihn gefangen im achten Jahre seiner Regierung.

13 Und er brachte von dannen heraus alle Schätze des Hauses Jehovas und die Schätze des Königshauses, und er zerschlug alle goldenen Geräte, die Salomo, der König von Israel, im Tempel Jehovas gemacht hatte: so wie Jehova geredet hatte.

14 Und er führte ganz Jerusalem hinweg, und alle Obersten und alle streitbaren Männer, zehntausend Gefangene, und alle Werkleute und Schlosser; nichts blieb übrig als nur das geringe Volk des Landes.

15 Und er führte Jojakin hinweg nach Babel; und die Mutter des Königs und die Weiber des Königs und seine Kämmerer und die Mächtigen des Landes führte er als Gefangene von Jerusalem hinweg nach Babel;

16 undalle Kriegsmänner, siebentausend, und die Werkleute und die Schlosser, tausend, alles streitbare Männer, Kriegsleute, die brachte der König von Babel als Gefangene nach Babel.

17 Und der König von Babel machte Mattanja, Jojakins Oheim, zum König an seiner Statt und verwandelte seinen Namen in Zedekia.

18 Einundzwanzig Jahre war Zedekia alt, als er König wurde, und er regierte elf Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hamutal, die Tochter Jeremias, von Libna.

19 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, nach allem was Jojakim getan hatte.

20 Denn wegen des Zornes Jehovas geschah dieses wider Jerusalem und wider Juda, bis er sie von seinem Angesicht weggeworfen hatte. Und Zedekia empörte sich gegen den König von Babel.

2. KÖNIGE KAPITEL 25

1 Und es geschah im neunten Jahre seiner Regierung, im zehnten Monat, am Zehnten des Monats, da kam Nebukadnezar, der König von Babel, er und sein ganzes Heer, wider Jerusalem und belagerte es; und sie bauten eine Verschanzung wider dasselbe ringsumher.

2 Und die Stadt kam in Belagerung bis in das elfte Jahr des Königs Zedekia.

3 Am Neunten des vierten Monats, da nahm der Hunger in der Stadt überhand; und es war kein Brot mehr da für das Volk des Landes.

4 Und die Stadt wurde erbrochen, und alle Kriegsmänner flohen des Nachts auf dem Wege durch das Tor, welches zwischen den beiden Mauern bei dem Garten des Königs lag (die Chaldäer, die Babylonier, aber waren rings um die Stadt her); und man zog den Weg zur Ebene.

5 Aber das Heer der Chaldäer jagte dem König nach, und sie erreichten ihn in den Ebenen von Jericho; und sein ganzes Heer zerstreute sich von ihm weg.

6 Und sie ergriffen den König und führten ihn zu dem König von Babel nach Ribla hinauf; und man sprach das Urteilüber ihn.

7 Und man schlachtete die Söhne Zedekias vor seinen Augen; und man blendete die Augen Zedekias, und band ihn mit ehernen Fesseln und brachte ihn nach Babel.

8 Und im fünften Monat, am Siebten des Monats, das war das neunzehnte Jahr des Königs Nebukadnezar, des Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Obersteder Leibwache, der Knecht des Königs von Babel, nach Jerusalem.

9 Und er verbrannte das Haus Jehovas und das Haus des Königs; und alle Häuser Jerusalems und jedes große Haus verbrannte er mit Feuer.

10 Und das ganze Heer der Chaldäer, das bei dem Obersten der Leibwache war, riß die Mauern von Jerusalem ringsum nieder.

11 Und den Rest des Volkes, die in der Stadt Übriggebliebenen, und die Überläufer, die zum König von Babel übergelaufen waren, und den Rest der Menge führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, hinweg.

12 Aber von den Geringen des Landes ließ der Oberste der Leibwache zurück zu Weingärtnern und zu Ackerleuten.

13 Und die ehernen Säulen, die am Hause Jehovas waren, und die Gestelle und das eherne Meer, die im Hause Jehovas waren, zerschlugen die Chaldäer und führten das Erz davon nach Babel.

14 Und die Töpfe und die Schaufeln und die Lichtmesser und die Schalen, und alle ehernen Geräte, womit man den Dienst verrichtete, nahmen sie weg.

15 Auch die Räucherpfannen und die Sprengschalen, was von Gold war, das Gold, und was von Silber war, das Silber, nahm der Oberste der Leibwache weg.

16 Die zwei Säulen, das eine Meer und die Gestelle, die Salomo für das Haus Jehovas gemacht hatte: das Erz aller dieser Geräte war nicht zu wägen.

17 Achtzehn Ellen war die Höhe der einen Säule, und ein Kapitäl von Erz war darauf, und die Höhe des Kapitäls war drei Ellen, und Netzwerk und Granatäpfel waren an dem Kapitäl ringsum: alles von Erz; und desgleichen war die andere Säule nebst dem Netzwerk.

18 Und der Oberste der Leibwache nahm Scheraja, den Oberpriester, und Zephanja, den zweiten Priester, und die drei Hüter der Schwelle;

19 und aus der Stadt nahm er einen Kämmerer, derüber die Kriegsleute bestellt war, und fünf Männer von denen, welche

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

das Angesicht des Königs sahen, die in der Stadt vorgefunden wurden, und den Schreiber des Heerobersten, der das Volk des Landes zum Heere aushob, und sechzig Mann von dem Volke des Landes, die in der Stadt vorgefunden wurden.

20 Und Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, nahm sie und brachte sie zu dem König von Babel nach Ribla.

21 Und der König von Babel erschlug sie und tötete sie zu Ribla im Lande Hamath. Und so wurde Juda aus seinem Lande weggeführt.

22 Undüber das Volk, das im Lande Juda übrig geblieben war, welches Nebukadnezar, der König von Babel, übrig gelassen hatte, über sie bestellte er Gedalja, den Sohn Achikams, des Sohnes Schaphans.

23 Und als alle Heerobersten, sie und ihre Männer, hörten, daß der König von Babel Gedalja bestellt habe, da kamen sie zu Gedalja nach Mizpa; nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, und Jochanan, der Sohn Kareachs, und Seraja, der Sohn Tanchumeths, der Netophathiter, und Jaasanja, der Sohn des Maakathiters, sie und ihre Männer.

24 Und Gedalja schwur ihnen und ihren Männern und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht vor den Knechten der Chaldäer; bleibet im Lande und dienet dem König von Babel, so wird es euch wohl gehen.

25 Es geschah aber im siebten Monat, da kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elischamas, vom königlichen Geschlecht, und zehn Männer mit ihm; und sie erschlugen Gedalja (und er starb) sowie die Juden und die Chaldäer, die zu Mizpa bei ihm waren.

26 Da machte sich alles Volk, vom Kleinsten bis zum Größten, mit den Heerobersten auf, und sie kamen nach Ägypten; denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern.

27 Und es geschah im siebenunddreißigsten Jahre der Wegführung Jojakins, des Königs von Juda, im zwölften Monat, am Siebenundzwanzigsten des Monats, da erhob Ewil-Merodak, der König von Babel, im Jahre, da er König wurde, das Haupt Jojakins, des Königs von Juda, aus dem Gefängnis.

28 Und er redete gütig mit ihm und setzte seinen Stuhlüber den Stuhl der Könige, die bei ihm in Babel waren;

29 und er veränderte die Kleider seines Gefängnisses; und er aß beständig vor ihm alle Tage seines Lebens.

30 Und sein Unterhalt, ein beständiger Unterhalt, wurde ihm, so viel er täglich bedurfte, von dem König gegeben alle Tage seines Lebens.

DAS ERSTE BUCH DER CHRONIK

oder 1. Chronik; Hebräisch: Dibre Hayyamim (Die Angelegenheiten der Tage); Griechisch: Paralipomenon
Autor: Azaryahu, bekannt als Esra (Griechisch: Esdras)
(Nehemia hat möglicherweise einige Teile bearbeitet.)
Geschätzter Datierungszeitraum: Mitte 5. Jahrh. v. Chr.

(Das Buch der Chroniken (Hebräisch: Dibre Hayyamim „Tägliche Angelegenheiten“) ist ein hebräisches Prosawerk, das Teil der jüdischen und christlichen Bibel ist. Chroniken ist das letzte Buch der hebräischen Bibel und schließt den dritten Abschnitt von Ketuvim ab, den letzten Abschnitt des jüdischen Tanach. Es wurde in der Septuaginta in zwei Bücher unterteilt, das Paralipomenon (griechisch: wörtlich „Unbeachtete Angelegenheiten“). In christlichen Kontexten ist es daher als die Bücher der Chroniken bekannt, nach dem griechisch-lateinischen Namen chronikon, den der Gelehrte Hieronymus dem Text gab. In der christlichen Bibel folgen die Bücher (allgemein als 1. Chronik und 2. Chronik oder Erste Chronik und Zweite Chronik bezeichnet) im Allgemeinen den beiden Büchern der Könige und gehen Esra-Nehemia voraus; damit schließen sie die geschichtsorientierten Bücher des Alten Testaments ab.

Ursprünglich ein einzelnes Werk, wurde Chroniken in der griechischen Septuaginta in zwei Teile unterteilt: 1. Chronik ist in 29 Kapitel unterteilt und 2. Chronik in 36 Kapitel. Es enthält eine Genealogie des Menschen, Adam [dieser Name bedeutet sowohl „Mann“ als auch „Mensch“], und eine Erzählung der Geschichte des alten Juda und Israel. Die letzten Ereignisse in Chroniken finden während der Herrschaft von Kyros dem Großen statt, dem persischen König, der Babylon 539 v. Chr. eroberte; dies legt den frühestmöglichen Zeitpunkt für das Buch fest.

Chroniken scheinen größtenteils das Werk einer einzelnen Person zu sein. Der Autor war wahrscheinlich männlich, wahrscheinlich ein Levit (Tempelpriester) und wahrscheinlich aus Jerusalem. Er war belesen, ein geschickter Herausgeber und ein versierter Theologe. Seine Absicht war es, Israels Vergangenheit zu nutzen, um seinen Mitmenschen, der literarischen und politischen Elite Jerusalems zur Zeit des Persischen Reiches der Achämenidendynastie, religiöse Botschaften zu übermitteln. Jüdische und christliche Traditionen identifizierten diesen Autor als Esra aus dem 5. Jahrhundert v. Chr., der dem Buch Esra seinen Namen gibt; Esra gilt als Autor der Chroniken, Esra-Nehemia und Maleachi. Viele Gelehrte halten an der Urheberschaft Esras fest, nicht nur aufgrund der jahrhunderte langen Arbeit jüdischer Historiker, sondern auch aufgrund der Übereinstimmung von Sprache und Sprechmustern zwischen Chroniken und Esra-Nehemia.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Eines der auffälligsten, wenn auch nicht schlüssigen Merkmale von Chroniken ist, dass der Schlusssatz als Beginn von Esra-Nehemia wiederholt wird. Diese wiederholten Verse werden „Schlagzeilen" genannt. In der Antike wurden Schlagzeilen oft am Ende einer Schriftrolle platziert, um dem Leser das Weitergehen zur richtigen zweiten Buchrolle zu erleichtern, nachdem er die erste gelesen hatte. Dieses Schreibmittel wurde bei Werken verwendet, die den Umfang einer einzelnen Schriftrolle überschritten und auf einer anderen Schriftrolle fortgesetzt werden mussten.

Wissenschaftler gehen davon aus, dass es wahrscheinlich um 450 v. Chr. verfasst wurde. Dieser Zeitrahmen wird durch Schätzungen auf Grundlage von Genealogien erreicht, die in der griechischen Septuaginta erscheinen. Diese Theorie basiert auf der letzten in den Chroniken erwähnten Person, Anani. Dem masoretischen Text zufolge ist Anani ein Nachkomme König Jojachins in achter Generation. Sie schätzen Ananis Geburtsdatum grob auf 450 v. Chr., indem sie weitere fünf Generationen in der Genealogie Ananis heranziehen, die in der Septuaginta erscheint. Auf dieser Grundlage hat diese Theorie viele Anhänger der Lesart der Septuaginta davon überzeugt, Ananis wahrscheinliches Geburtsdatum ein Jahrhundert später anzusetzen, als seit zwei Jahrtausenden allgemein akzeptiert wurde. Ein Großteil des Inhalts der Chroniken ist eine Wiederholung von Material aus anderen Büchern der Bibel, von Genesis bis Könige, und so ist die übliche wissenschaftliche Ansicht, dass diese Bücher oder eine frühe Version davon dem Autor den Großteil seines Materials lieferten. Die Erzählung der Chroniken beginnt mit Adam, Seth und Enosch, und die Geschichte wird dann fast ausschließlich durch genealogische Listen bis zur Gründung des ersten Königreichs Israel (in den „einführenden Kapiteln", 1. Chronik 1–9) fortgeführt. Der Großteil des restlichen Teils von 1. Chronik, nach einem kurzen Bericht über Saul in Kapitel 10, befasst sich mit der Herrschaft Davids (1. Chronik 11–29). Der nächste lange Abschnitt betrifft Davids Sohn Salomo (2. Chronik 1–9), und der letzte Teil befasst sich mit dem Königreich Juda, mit gelegentlichen Verweisen auf das zweite Königreich Israel (2. Chronik 10–36). Das letzte Kapitel behandelt kurz die Herrschaft der letzten vier Könige, bis Juda zerstört und das Volk ins Exil nach Babylon gebracht wird. In den beiden letzten Versen, die mit den Eröffnungsversen des Buches Esra identisch sind, erobert der persische König (Kaiser) Kurusch II. [Kyros der Große] das Neubabylonische Reich und autorisiert die Wiederherstellung des Tempels in Jerusalem und die Rückkehr der Verbannten.)

1. CHRONIK KAPITEL 1

1 Adam, Seth, Enos,
2 Kenan, Mahalalel, Jered,
3 Henoch, Methusalah, Lamech,
4 Noah, Sem, Ham, und Japhet.
5 Die Söhne Japhets: Gomer und Magog und Madai und Jawan und Tubal, und Mesech und Tiras.
6 Und die Söhne Gomers: Askenas und Diphath und Togarma.
7 Und die Söhne Jawans: Elisa und Tarsis, die Kittim und die Rodanim.
8 Die Söhne Hams: Kusch und Mizraim, Put und Kanaan.
9 Und die Söhne Kuschs: Seba und Hawila, und Sabta und Raghma und Sabteka. Und die Söhne Raghmas: Scheba und Dedan.
10 Und Kusch zeugte Nimrod; der fing an, ein Gewaltiger zu sein auf der Erde.-
11 Und Mizraim zeugte die Ludim und die Anamim und die Lehabim und die Naphtuchim,
12 und die Pathrusim und die Kasluchim (von welchen die Philister ausgegangen sind) und die Kaphtorim.-
13 Und Kanaan zeugte Zidon, seinen Erstgeborenen, und Heth,
14 und den Jebusiter und den Amoriter und den Girgasiter,
15 und den Hewiter und den Arkiter und den Siniter,
16 und den Arwaditer und den Zemariter und den Hamathiter.
17 Die Söhne Sems: Elam und Assur und Arpaksad und Lud und Aram, und Uz und Hul und Gether und Mesech.
18 Und Arpaksad zeugte Schelach, und Schelach zeugte Heber.
19 Und Heber wurden zwei Söhne geboren: der Name des einen war Peleg, denn in seinen Tagen wurde die Erde verteilt; und der Name seines Bruders war Joktan.
20 Und Joktan zeugte Almodad und Scheleph und Hazarmaweth und Jerach,
21 und Hadoram und Usal und Dikla,
22 und Ebal und Abimael und Scheba,
23 und Ophir und Hawila und Jobab; diese alle waren Söhne Joktans.
24 Sem, Arpaksad, Schelach,
25 Heber, Peleg, Reghu,
26 Serug, Nahor, Tarah,
27 Abram, das ist Abraham.
28 Die Söhne Abrahams: Isaak und Ismael.
29 Dies sind ihre Geschlechter: Der Erstgeborene Ismaels: Nebajoth; und Kedar und Adbeel und Mibsam,
30 Mischma und Duma, Massa, Hadad und Tema,
31 Jetur, Naphisch und Kedma; das sind die Söhne Ismaels.-
32 Und die Söhne der Ketura, des Kebsweibes Abrahams: sie gebar Simran und Jokschan und Medan und Midian und Jischbak und Schuach. Und die Söhne Jokschans: Scheba und Dedan.
33 Und die Söhne Midians: Epha und Epher und Hanok und Abida und Eldaa. Diese alle waren Söhne der Ketura.-
34 Und Abraham zeugte Isaak. Die Söhne Isaaks: Esau und Israel (Joseph).
35 Die Söhne Esaus: Eliphas, Reghuel, und Jeghusch und Jaghlam und Korach.
36 Die Söhne Eliphas': Teman und Omar, Zephi und Gaetam, Kenas und Timna und Amalek.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

37 Die Söhne Reghuels: Nachath, Serach, Schamma und Missa.
38 Und die Söhne Seirs: Lotan und Schobal und Zibeon und Ana und Dischon und Ezer und Dischan.
39 Und die Söhne Lotans: Hori und Homam; und die Schwester Lotans: Timna.
40 Die Söhne Schobals: Aljan und Manachath und Ebal, Schephi und Onam. Und die Söhne Zibeons: Aja und Ana.
41 Die Söhne Anas: Dischon. Und die Söhne Dischons: Hamran und Eschban und Jithran und Keran.-
42 Die Söhne Ezers: Bilhan und Saawan und Jaakan. Die Söhne Dischans: Uz und Aran.
43 Und dies sind die Könige, welche im Lande Edom regiert haben, ehe ein König über die Kinder Israel regierte: Bela, der Sohn Beors; und der Name seiner Stadt war Dinhaba.
44 Und Bela starb; und es ward König an seiner Statt Jobab, der Sohn Serachs, aus Bozra.
45 Und Jobab starb; und es ward König an seiner Statt Huscham, aus dem Lande der Temaniter.
46 Und Huscham starb; und es ward König an seiner Statt Hadad, der Sohn Bedads, welcher Midian schlug im Gefilde (Land) Moabs; und der Name seiner Stadt war Awith.
47 Und Hadad starb; und es ward König an seiner Statt Samla aus Masreka.
48 Und Samla starb; und es ward König an seiner Statt Saul, aus Rechoboth am Strome.
49 Und Saul starb; und es ward König an seiner Statt Baal-Hanan, der Sohn Akbors.
50 Und Baal-Hanan starb; und es ward König an seiner Statt Hadad; und der Name seiner Stadt war Paghi, und der Name seines Weibes Mehetabeel, die Tochter Matreds, der Tochter Mesahabs.
51 Und Hadad starb. Und die Fürsten von Edom waren: der Fürst Timna, der Fürst Alja, der Fürst Jetheth,
52 der Fürst Oholibama, der Fürst Ela, der Fürst Pinon,
53 der Fürst Kenas, der Fürst Teman, der Fürst Mibzar,
54 der Fürst Magdiel, der Fürst Iram. Das sind die Fürsten von Edom.

1. CHRONIK KAPITEL 2

1 Dies sind die Söhne Israels: Ruben, Simeon, Levi und Juda, Issaschar und Sebulon,
2 Dan, Joseph und Benjamin, Naphtali, Gad und Aser.
3 Die Söhne Judas: Gher und Onan und Schela; diese drei wurden ihm geboren von der Tochter Schuas, der Kanaaniterin. Und Gher, der Erstgeborene Judas, war böse in den Augen Jehovas, und er tötete ihn.
4 Und Tamar, seine Schwiegertochter, gebar ihm Perez und Serach. Aller Söhne Judas waren fünf.
5 Die Söhne des Perez waren: Hezron und Hamul.
6 Und die Söhne Serachs: Simri und Ethan und Heman und Kalkol und Dara; ihrer aller waren fünf.-
7 Und die Söhne Karmis: Achar, der Israel in Trübsal brachte, weil er Untreue beging an dem Verbannten.
8 Und die Söhne Ethans: Asarja.-
9 Und die Söhne Hezrons, die ihm geboren wurden: Jerachmeel und Ram und Kelubai.
10 Und Ram zeugte Amminadab; und Amminadab zeugte Nachschon, den Fürsten der Kinder Juda.
11 Und Nachschon zeugte Salma, und Salma zeugte Boas,
12 und Boas zeugte Obed, und Obed zeugte Isai.
13 Und Isai zeugte Eliab, seinen Erstgeborenen; und Abinadab, den zweiten; und Schimea, den dritten;
14 Nethaneel, den vierten; Raddai, den fünften;
15 Ozem, den sechsten; David, den siebten.
16 Und ihre Schwestern waren: Zeruja und Abigail. Und die Söhne der Zeruja: Abisai und Joab und Asael, drei.
17 Und Abigail gebar Amasa; und der Vater Amasas war Jether, der Ismaeliter.
18 Und Kaleb, der Sohn Hezrons, zeugte Söhne mit Asuba, seinem Weibe, und mit Jerioth; und dies sind ihre Söhne: Jescher und Schobab und Ardon.
19 Und Asuba starb; und Kaleb nahm sich Ephrath, und sie gebar ihm Hur.
20 Und Hur zeugte Uri, und Uri zeugte Bezaleel.-
21 Und danach ging Hezron ein zu der Tochter Makirs, des Vaters Gileads; und er nahm sie, als er sechzig Jahre alt war, und sie gebar ihm Segub.
22 Und Segub zeugte Jair. Und dieser hatte dreiundzwanzig Städte im Lande Gilead;
23 und Gesur und Aram nahmen ihnen die Dörfer Jairs weg, mit Kenath und seinen Tochterstädten, sechzig Städte. Diese alle waren Söhne Makirs, des Vaters Gileads.
24 Und nach dem Tode Hezrons in Kaleb- Ephratha, da gebar Abija, Hezrons Weib, ihm Aschur, den Vater Tekoas.
25 Und die Söhne Jerachmeels, des Erstgeborenen Hezrons, waren: Der Erstgeborene, Ram, und Buna und Oren und Ozem, von Achija.
26 Und Jerachmeel hatte ein anderes Weib, ihr Name war Atara; sie war die Mutter Onams.-
27 Und die Söhne Rams, des Erstgeborenen Jerachmeels, waren: Maaz und Jamin und Eker.-
28 Und die Söhne Onams waren: Schammai und Jada. Und die Söhne Schammais: Nadab und Abischur.
29 Und der Name des Weibes Abischurs war Abichail; und sie gebar ihm Achban und Molid.
30 Und die Söhne Nadabs: Seled und Appaim. Und Seled starb ohne Söhne.-
31 Und die Söhne Appaims: Jischhi. Und die Söhne Jischhis: Scheschan. Und die Söhne Scheschans: Achlai.-
32 Und die Söhne Jadas, des Bruders Schammais: Jether und Jonathan. Und Jether starb ohne Söhne.
33 Und die Söhne Jonathans: Peleth und Sasa. Das waren die Söhne Jerachmeels.-
34 Und Scheschan hatte keine Söhne, sondern nur Töchter. Und Scheschan hatte einen ägyptischen Knecht, sein Name war Jarcha;
35 und Scheschan gab seinem Knechte Jarcha seine Tochter zum Weibe, und sie gebar ihm Attai.
36 Und Attai zeugte Nathan, und Nathan zeugte Sabad,
37 und Sabad zeugte Ephlal, und Ephlal zeugte Obed,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

38 und Obed zeugte Jehu, und Jehu zeugte Asarja,
39 und Asarja zeugte Helez, und Helez zeugte Elasa,
40 und Elasa zeugte Sismai, und Sismai zeugte Schallum,
41 und Schallum zeugte Jekamja, und Jekamja zeugte Elischama.
42 Und die Söhne Kalebs, des Bruders Jerachmeels: Mescha, sein Erstgeborener (er ist der Vater Siphs), und die Söhne Mareschas, des Vaters Hebrons.
43 Und die Söhne Hebrons: Korach und Tappuach und Rekem und Schema.
44 Und Schema zeugte Racham, den Vater Jorkeams, und Rekem zeugte Schammai.
45 Und der Sohn Schammais war Maon, und Maon war der Vater Beth-Zurs.-
46 Und Epha, das Kebsweib Kalebs, gebar Haran und Moza und Gases. Und Haran zeugte Gases.-
47 Und die Söhne Jehdais: Regem und Jotham und Geschan und Peleth und Epha und Schaaph.-
48 Maaka, das Kebsweib Kalebs, gebar Scheber und Tirchana;
49 und sie gebar Schaaph, den Vater Madmannas, Schewa, den Vater Makbenas, und den Vater Gibeas. Und die Tochter Kalebs war Aksa.
50 Dies waren die Söhne Kalebs: Die Söhne Hurs, des Erstgeborenen der Ephratha: Schobal, der Vatervon Kirjath- Jearim;
51 Salma, der Vater von Bethlehem; Hareph, der Vater von Beth-Gader.
52 Und Schobal, der Vater von Kirjath- Jearim, hatte Söhne: Haroeh, Hazi- Hammenuchoth;
53 und die Geschlechter von Kirjath- Jearim waren: die Jithriter und die Puthiter und die Schumathiter und die Mischraiter; von diesen sind ausgegangen die Zorathiter und die Estauliter.-
54 Die Söhne Salmas: Bethlehem, und die Netophathiter, Ateroth-Beth-Joab, und Hazi-Hammanachti, die Zoriter;
55 und die Geschlechter der Schreiber, welche Jabez bewohnten: die Tirathiter, die Schimathiter, die Sukathiter. Das sind die Keniter, die von Hammath, dem Vater des Hauses Rekab, herkommen.

1. CHRONIK KAPITEL 3

1 Und dies waren die Söhne Davids, die ihm in Hebron geboren wurden: Der erstgeborene, Ammon, von Achinoam, der Jisreelitin; der zweite, Daniel, von Abigail, der Karmelitin;
2 der dritte, Absalom, der Sohn Maakas, der Tochter Talmais, des Königs von Gesur; der vierte, Adonija, der Sohn Haggiths;
3 der fünfte, Schephatja, von Abital; der sechste, Jithream, von seinem Weibe Egla.
4 Sechs wurden ihm in Hebron geboren. Und er regierte daselbst sieben Jahre und sechs Monate; und dreiunddreißig Jahre regierte er zu Jerusalem.
5 Und diese wurden ihm in Jerusalem geboren: Schimea und Schobab und Nathan und Salomo, vier, von Bathschua, der Tochter Ammiels;
6 und Jibchar und Elischama und Eliphelet,
7 und Nogah und Nepheg und Japhia,
8 und Elischama und Eljada und Eliphelet, neun;
9 alles Söhne Davids, außer den Söhnen der Kebsweiber; und Tamar war ihre Schwester.
10 Und der Sohn Salomos war Rehabeam; dessen Sohn Abija, dessen Sohn Asa, dessen Sohn Josaphat,
11 dessen Sohn Joram, dessen Sohn Ahasja, dessen Sohn Joas,
12 dessen Sohn Amazja, dessen Sohn Asarja, dessen Sohn Jotham,
13 dessen Sohn Ahas, dessen Sohn Hiskia, dessen Sohn Manasse,
14 dessen Sohn Amon, dessen Sohn Josia.
15 Und die Söhne Josias: Der erstgeborene, Jochanan; der zweite, Jojakim; der dritte, Zedekia; der vierte, Schallum.
16 Und die Söhne Jojakims: dessen Sohn Jekonja, dessen Sohn Zedekia.
17 Und die Söhne Jekonjas: Assir; dessen Sohn Schealtiel
18 und Malkiram und Pedaja und Schenazar, Jekamja, Hoschama und Nebadja.
19 Und die Söhne Pedajas: Serubbabel und Simei. Und die Söhne Serubbabels: Meschullam und Hananja; und Schelomith war ihre Schwester;
20 und Haschuba und Ohel und Berekja und Hasadja, Juschab-Hesed, fünf.
21 Und die Söhne Hananjas: Pelatja und Jesaja; die Söhne Rephajas, die Söhne Arnans, die Söhne Obadjas, die Söhne Schekanjas.
22 Und die Söhne Schekanjas: Schemaja. Und die Söhne Schemajas: Hattusch und Jigeal und Bariach und Nearja und Schaphath ... sechs.
23 Und die Söhne Nearjas: Eljoenai und Hiskia und Asrikam, drei.
24 Und die Söhne Eljoenais: Hodajewa und Eljaschib und Pelaja und Akkub und Jochanan und Delaja und Anani, sieben.

1. CHRONIK KAPITEL 4

1 Die Söhne Judas: Perez, Hezron und Karmi und Hur und Schobal.
2 Und Reaja, der Sohn Schobals, zeugte Jachath; und Jachath zeugte Achumai und Lahad. Das sind die Geschlechter der Zorathiter.-
3 Und diese sind von dem Vater Etams: Jisreel und Jischma und Jitbasch; und der Name ihrer Schwester: Hazlelponi;
4 und Pnuel, der Vater Gedors; und Eser, der Vater Huschas. Das sind die Söhne Hurs, des Erstgeborenen der Ephratha, des Vaters von Bethlehem.-
5 Und Aschhur, der Vater Tekoas, hatte zwei Weiber: Helea und Naara.
6 Und Naara gebar ihm Achussam und Hepher und Temni und Achaschtari. Das sind die Söhne der Naara.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Und die Söhne der Helea: Zereth und Jizchar und Ethnan.-

8 Und Koz zeugte Anub und Zobeba und die Geschlechter Acharchels, des Sohnes Harums.

9 Und Jabez war geehrter als seine Brüder; und seine Mutter gab ihm den Namen Jabez, indem sie sprach: Mit Schmerzen habe ich ihn geboren.

10 Und Jabez rief zu dem Gott Israels und sprach: Wenn du mich reichlich segnest und meine Grenze erweiterst, und deine Hand mit mir ist, und du das Übel fern hältst, daß kein Schmerz mich trifft! Und Gott ließ kommen, was er erbeten hatte.

11 Und Kelub, der Bruder Schuchas, zeugte Mechir; er war der Vater Eschtons.

12 Und Eschton zeugte Beth-Rapha und Paseach und Techinna, den Vater der Stadt Nahas'; das sind die Männer von Reka.-

13 Und die Söhne Kenas': Othniel und Seraja. Und die Söhne Othniels: Hathath.

14 Und Meonothai zeugte Ophra; und Seraja zeugte Joab, den Vater des Tales der Werkleute, denn sie waren Werkleute.-

15 Und die Söhne Kalebs, des Sohnes Jephunnes: Iru, Ela und Naam. Und die Söhne Elas: Kenas.-

16 Und die Söhne Jehallelels: Siph und Sipha, Tirja und Asarel.-

17 Und die Söhne Esras: Jether und Mered und Epher und Jalon. Und sie wurde schwanger und gebar Mirjam und Schammai und Jischbach, den Vater Estemoas.

18 Und sein Weib, die Jüdin, gebar Jered, den Vater Gedors, und Heber, den Vater Sokos, und Jekuthiel, den Vater Sanoachs. Und dies sind die Söhne der Bithja, der Tochter des Pharao, welche Mered genommen hatte.-

19 Und die Söhne des Weibes Hodijas, der Schwester Nachams: der Vater Kehilas, der Garmiter, und Estemoa, der Maakathiter.-

20 Und die Söhne Schimons: Amnon und Rinna, Benchanan und Tilon. Und die Söhne Jischeis: Socheth und Ben- Socheth.-

21 Die Söhne Schelas, des Sohnes Judas: Gher, der Vater Lekas, und Laeda, der Vater Mareschas; und die Geschlechter des Hauses der Byssusarbeiter vom Hause Aschbea;

22 und Jokim und die Männer von Koseba; und Joas und Saraph, die über Moab herrschten; und Jaschubi-Lechem. Die Dinge sind aber alt.

23 Das waren die Töpfer und die Bewohner von Pflanzungen und Mauern; sie wohnten daselbst bei dem König in seinem Geschäft.

24 Die Söhne Simeons: Nemuel und Jamin, Jarib, Serach, Saul;

25 dessen Sohn Schallum, dessen Sohn Mibsam, dessen Sohn Mischma.

26 Und die Söhne Mischmas: dessen Sohn Hamuel, dessen Sohn Sakkur, dessen Sohn Simei.

27 Und Simei hatte sechzehn Söhne und sechs Töchter; aber seine Brüder hatten nicht viele Söhne, und alle ihre Familien vermehrten sich nicht so sehr wie die Söhne Judas.

28 Und sie wohnten in Beerseba und Molada und Hazar-Schual,

29 und in Bilha und in Ezem und in Tolad,

30 und in Bethuel und in Horma und in Ziklag,

31 und in Beth-Markaboth und in Hazar- Susim und in Beth-Birei und in Schaaraim. Das waren ihre Städte, bis David König wurde.

32 Und ihre Dörfer: Etam und Ain, Rimmon und Token und Aschan: fünf Städte,

33 nebst allen ihren Dörfern, die rings um diese Städte waren, bis nach Baal hin. Das waren ihre Wohnsitze; und sie hatten ihr Geschlechtsverzeichnis.-

34 Und Meschobab und Jamlek und Joscha, der Sohn Amazjas;

35 und Joel und Jehu, der Sohn Joschibjas, des Sohnes Serajas, des Sohnes Asiels;

36 und Eljoenai und Jaakoba und Jeschochaja und Asaja und Adiel und Jeschimiel und Benaja;

37 und Sisa, der Sohn Schipheis, des Sohnes Allons, des Sohnes Jedajas, des Sohnes Schimris, des Sohnes Schemajas:

38 diese mit Namen Angeführten waren Fürsten in ihren Geschlechtern; und ihre Vaterhäuser breiteten sich aus in Menge.

39 Und sie zogen bis nach Gedor hin, bis an die Ostseite des Tales, um Weide für ihr Kleinvieh zu suchen.

40 Und sie fanden eine fette und gute Weide, und ein Land, weit nach allen Seiten hin, und ruhig und still; denn die vordem dort gewohnt hatten, waren von Ham.

41 Und diese mit Namen Aufgeschriebenen kamen in den Tagen Hiskias, des Königs von Juda, und sie schlugen ihre Zelte und die Meuniter, welche sich daselbst befanden; und sie verbannten sie bis auf diesen Tag und wohnten an ihrer Statt; denn daselbst war Weide für ihr Kleinvieh.-

42 Und von ihnen, von den Söhnen Simeons, zogen fünfhundert Männer zum Gebirge Seir hin; und Pelatja und Nearja und Rephaja und Ussiel, die Söhne Jischeis, waren an ihrer Spitze;

43 und sie schlugen den Überrest, die Entronnenen von Amalek, und haben daselbst gewohnt bis auf diesen Tag.

1. CHRONIK KAPITEL 5

1 Und die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels, denn er war der Erstgeborene; weil er aber das Lager seines Vaters entweiht hatte, wurde sein Erstgeburtsrecht den Söhnen Josephs, des Sohnes Israels, gegeben; aber er wird nicht nach der Erstgeburt verzeichnet.

2 Denn Juda hatte die Oberhand unter seinen Brüdern, und der Fürst kommt aus ihm; aber das Erstgeburtsrecht wurde dem Joseph zuteil;-

3 die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels: Hanok und Pallu, Hezron und Karmi.

4 Die Söhne Joels: dessen Sohn Schemaja, dessen Sohn Gog, dessen Sohn Simei,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 dessen Sohn Micha, dessen Sohn Reaja, dessen Sohn Baal,
6 dessen Sohn Beera, welchen Tilgath- Pilneser, der König von Assyrien, wegführte; er war ein Fürst der Rubeniter.
7 Und seine Brüder, nach ihren Familien, nach dem Verzeichnis ihrer Geschlechter, waren: das Haupt, Jehiel; und Sekarja
8 und Bela, der Sohn Asas, des Sohnes Schemas, des Sohnes Joels; dieser wohnte in Aroer und bis Nebo und Baal-Meon;
9 und gegen Osten wohnte er bis zu der Wüste, welche sich von dem Strome Phrat her erstreckt; denn ihre Herden waren zahlreich im Lande Gilead.
10 Und in den Tagen Sauls führten sie Krieg mit den Hageritern; und diese fielen durch ihre Hand, und sie wohnten in ihren Zelten auf der ganzen Ostseite von Gilead.
11 Und die Kinder Gad wohnten ihnen gegenüber im Lande Basan bis Salka:
12 Joel, das Haupt; und Schapham, der zweite; und Jahnai und Schaphat, in Basan.
13 Und ihre Brüder nach ihren Vaterhäusern: Michael und Meschullam und Scheba und Jorai und Jakan und Sia und Heber, sieben.
14 Das waren die Söhne Abichails, des Sohnes Huris, des Sohnes Jaroachs, des Sohnes Gileads, des Sohnes Michaels, des Sohnes Jeschischais, des Sohnes Jachdos, des Sohnes Bus'.
15 Achi, der Sohn Abdiels, des Sohnes Gunis, war das Haupt ihres Vaterhauses.
16 Und sie wohnten in Gilead, in Basan, und in deren Tochterstädten, und in allen Weidetriften Sarons bis an ihre Ausgänge.
17 Diese alle sind verzeichnet worden in den Tagen Jothams, des Königs von Juda, und in den Tagen Jerobeams, des Königs von Israel.
18 Die Kinder Ruben und die Gaditer und der halbe Stamm Manasse, was tapfere Männer waren, Männer, die Schild und Schwert trugen und den Bogen spannten und des Krieges kundig waren: vierundvierzigtausend siebenhundertsechzig, die zum Heere auszogen.
19 Und sie führten Krieg mit den Hageritern und mit Jetur und Naphisch und Nodab;
20 und es wurde ihnen wider sie geholfen; und die Hageriter wurden in ihre Hand gegeben samt allen, die mit ihnen waren; denn sie schrieen zu Gott im Streit, und er ließ sich von ihnen erbitten, weil sie auf ihn vertraut hatten.
21 Und sie führten ihr Vieh hinweg: fünfzigtausend Kamele, und zweihundertfünfzigtausend Stück Kleinvieh, und zweitausend Esel, und hunderttausend Menschenseelen.
22 Denn es fielen viele Erschlagene, weil der Streit von Gott war. Und sie wohnten an ihrer Statt bis zur Wegführung.-
23 Und die Kinder des halben Stammes Manasse wohnten im Lande, von Basan bis Baal-Hermon und bis zum Senir und bis zum Berge Hermon; sie waren zahlreich.
24 Und dies waren die Häupter ihrer Vaterhäuser: nämlich Epher und Jischi und Eliel und Asriel und Jeremja und Hodawja und Jachdiel, tapfere Kriegsmänner, Männer von Namen, Häupter ihrer Vaterhäuser.-
25 Aber sie handelten treulos gegen den Gott ihrer Väter und hurten den Göttern der Völker des Landes nach, welche Gott vor ihnen vertilgt hatte.
26 Da erweckte der Gott Israels den Geist Puls, des Königs von Assyrien, und den Geist Tilgath-Pilnesers, des Königs von Assyrien, und er führte sie hinweg, die Rubeniter und die Gaditer und den halben Stamm Manasse, und brachte sie nach Halach und an den Habor und nach Hara und an den Strom von Gosan bis auf diesen Tag.

1. CHRONIK KAPITEL 6

1 Die Söhne Levis waren: Gersom, Kehath und Merari.
2 Und die Söhne Kehaths: Amram, Jizhar und Hebron und Ussiel.
3 Und die Söhne Amrams: Aaron und Mose, und Mirjam. Und die Söhne Aarons: Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar.
4 Eleasar zeugte Pinehas; Pinehas zeugte Abischua,
5 und Abischua zeugte Bukki, und Bukki zeugte Ussi,
6 und Ussi zeugte Serachja, und Serachja zeugte Merajoth;
7 Merajoth zeugte Amarja, und Amarja zeugte Ahitub,
8 und Ahitub zeugte Zadok, und Zadok zeugte Achimaaz,
9 und Achimaaz zeugte Asarja, und Asarja zeugte Jochanan,
10 und Jochanan zeugte Asarja; dieser ist es, der den Priesterdienst ausübte in dem Hause, welches Salomo zu Jerusalem gebaut hatte.
11 Und Asarja zeugte Amarja, und Amarja zeugte Ahitub,
12 und Ahitub zeugte Zadok (Zadik; 'der Gerechte'), und Zadok zeugte Schallum,
13 und Schallum zeugte Hilkija, und Hilkija zeugte Asarja,
14 und Asarja zeugte Seraja, und Seraja zeugte Jehozadak;
15 und Jehozadak zog mit, als Jehova Juda und Jerusalem durch Nebukadnezar wegführte.
16 Die Söhne Levis: Gersom, Kehath und Merari.
17 Und dies sind die Namen der Söhne Gersoms: Libni und Simei.
18 Und die Söhne Kehaths: Amram und Jizhar und Hebron und Ussiel.
19 Die Söhne Meraris: Machli und Musi. Und dies sind die Familien der Leviten nach ihren Vätern:
20 Von Gersom: dessen Sohn Libni, dessen Sohn Jachath, dessen Sohn Simma,
21 dessen Sohn Joach, dessen Sohn Iddo, dessen Sohn Serach, dessen Sohn Jeathrai.-
22 Die Söhne Kehaths: dessen Sohn Amminadab, dessen Sohn Korah, dessen Sohn Assir,
23 dessen Sohn Elkana, und dessen Sohn Ebjasaph, und dessen Sohn Assir,
24 dessen Sohn Tachath, dessen Sohn Uriel, dessen Sohn Ussija, dessen Sohn Saul.
25 Und die Söhne Elkanas: Amasai und Achimoth;
26 Elkana, die Söhne Elkanas: dessen Sohn Zophai, dessen Sohn Nachath,
27 dessen Sohn Eliab, dessen Sohn Jerocham, dessen Sohn Elkana.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

28 Und die Söhne Samuels: der Erstgeborene Waschni, und Abija.-

29 Die Söhne Meraris: Machli, dessen Sohn Libni, dessen Sohn Simei, dessen Sohn Ussa,

30 dessen Sohn Schimea, dessen Sohn Haggija, dessen Sohn Asaja.

31 Und diese sind es, welche David zur Leitung des Gesanges im Hause Jehovas anstellte, seitdem die Lade einen Ruheplatz hatte;

32 und sie verrichteten den Dienst vor der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft beim Gesang, bis Salomo das Haus Jehovas zu Jerusalem gebaut hatte; und sie standen nach ihrer Ordnung ihrem Dienste vor.

33 Und diese sind es, die da standen, und ihre Söhne: Von den Söhnen der Kehathiter: Heman, der Sänger, der Sohn Joels, des Sohnes Samuels,

34 des Sohnes Elkanas, des Sohnes Jerochams, des Sohnes Eliels, des Sohnes Toachs,

35 des Sohnes Zuphs, des Sohnes Elkanas, des Sohnes Machaths, des Sohnes Amasais,

36 des Sohnes Elkanas, des Sohnes Joels, des Sohnes Asarja, des Sohnes Zephanjas,

37 des Sohnes Tachaths, des Sohnes Assirs, des Sohnes Ebjasaphs, des Sohnes Korahs,

38 des Sohnes Jizhars, des Sohnes Kehaths, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels.

39 Und sein Bruder Asaph, der zu seiner Rechten stand: Asaph, der Sohn Berekjas, des Sohnes Schimeas,

40 des Sohnes Michaels, des Sohnes Baasejas, des Sohnes Malkijas,

41 des Sohnes Ethnis, des Sohnes Serachs, des Sohnes Adajas,

42 des Sohnes Ethans, des Sohnes Simmas, des Sohnes Simeis,

43 des Sohnes Jachaths, des Sohnes Gersoms, des Sohnes Levis.

44 Und die Söhne Meraris, ihre Brüder, standen zur Linken: Ethan, der Sohn Kischis, des Sohnes Abdis, des Sohnes Malluks,

45 des Sohnes Haschabjas, des Sohnes Amazjas, des Sohnes Hilkijas,

46 des Sohnes Amzis, des Sohnes Banis, des Sohnes Schemers,

47 des Sohnes Machlis, des Sohnes Musis, des Sohnes Meraris, des Sohnes Levis.

48 Und ihre Brüder, die Leviten, waren gegeben zu allem Dienst der Wohnung des Hauses Gottes.

49 Und Aaron und seine Söhne räucherten auf dem Brandopferaltar und auf dem Räucheraltar, nach allem Geschäft des Allerheiligsten und um Sühnung zu tun für Israel; nach allem, was Mose, der Knecht Gottes, geboten hatte.

50 Und dies waren die Söhne Aarons: dessen Sohn Eleasar, dessen Sohn Pinehas, dessen Sohn Abischua,

51 dessen Sohn Bukki, dessen Sohn Ussi, dessen Sohn Serachja,

52 dessen Sohn Merajoth, dessen Sohn Amarja, dessen Sohn Ahitub,

53 dessen Sohn Zadok, dessen Sohn Achimaaz.

54 Und dies waren ihre Wohnsitze, nach ihren Gehöften in ihren Grenzen: Den Söhnen Aarons von dem Geschlecht der Kehathiter (denn für sie war das erste Los),

55 ihnen gaben sie Hebron im Lande Juda und seine Bezirke rings um dasselbe her.

56 Aber das Feld der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Kaleb, dem Sohne Jephunnes.

57 Und sie gaben den Söhnen Aarons die Zufluchtstadt Hebron; und Libna und seine Bezirke, und Jattir, und Estemoa und seine Bezirke,

58 und Hilen und seine Bezirke, Debir und seine Bezirke,

59 und Aschan und seine Bezirke, und Beth-Semes und seine Bezirke.

60 Und vom Stamme Benjamin: Geba und seine Bezirke, und Allemeth und seine Bezirke, und Anathoth und seine Bezirke. Alle ihre Städte: dreizehn Städte nach ihren Familien.-

61 Und den übrigen Söhnen Kehaths gaben sie von dem Geschlecht des Stammes Ephraim und vom Stamme Dan und von der Hälfte des Stammes Manasse durchs Los, zehn Städte.

62 Und den Söhnen Gersoms, nach ihren Familien: vom Stamme Issaschar und vom Stamme Aser und vom Stamme Naphtali und vom Stamme Manasse in Basan, dreizehn Städte.

63 Den Söhnen Meraris, nach ihren Familien: vom Stamme Ruben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulon, durchs Los, zwölf Städte.

64 Und die Kinder Israel gaben den Leviten die Städte und ihre Bezirke.

65 Und zwar gaben sie durchs Los vom Stamme der Kinder Juda und vom Stamme der Kinder Simeon und vom Stamme der Kinder Benjamin diese Städte, die sie mit Namen nannten.

66 Und dieübrigen von den Familien der Söhne Kehaths erhielten die Städte ihres Gebiets vom Stamme Ephraim.

67 Und sie gaben ihnen die Zufluchtstadt Sichem und ihre Bezirke, im Gebirge Ephraim; und Geser und seine Bezirke,

68 und Jokmeam und seine Bezirke, und Beth-Horon und seine Bezirke,

69 und Ajalon und seine Bezirke, und Gath-Rimmon und seine Bezirke.

70 Und von der Hälfte des Stammes Manasse: Aner und seine Bezirke, und Bileam und seine Bezirke, den Familien derübrigen Söhne Kehaths.

71 Den Söhnen Gersoms: vom Geschlecht des halben Stammes Manasse: Golan in Basan und seine Bezirke, und Astaroth und seine Bezirke;

72 und vom Stamme Issaschar: Kedes und seine Bezirke, und Dobrath und seine Bezirke,

73 und Ramoth und seine Bezirke, und Anem und seine Bezirke;

74 und vom Stamme Aser: Maschal und seine Bezirke, und Abdon und seine Bezirke,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

75 und Hukok und seine Bezirke, und Rechob und seine Bezirke;
76 und vom Stamme Naphtali: Kedes in Galiläa und seine Bezirke, und Hammon und seine Bezirke, und Kirjathaim und seine Bezirke.
77 Denübrigen Söhnen Meraris: vom Stamme Sebulon: Rimmono und seine Bezirke, Tabor und seine Bezirke;
78 und jenseit des Jordan von Jericho,östlich vom Jordan, vom Stamme Ruben: Bezer in der Wüste und seine Bezirke, und Jahza und seine Bezirke,
79 und Kedemoth und seine Bezirke, und Mephaath und seine Bezirke;
80 und vom Stamme Gad: Ramoth in Gilead und seine Bezirke, und Machanaim und seine Bezirke,
81 und Hesbon und seine Bezirke, und Jaser und seine Bezirke.

1. CHRONIK KAPITEL 7

1 Und die Söhne Issaschars: Tola und Pua, Jaschub und Schimron, vier.
2 Und die Söhne Tolas: Ussi und Rephaja und Jeriel und Jachmai und Jibsam und Samuel, Häupter ihrer Vaterhäuser, von Tola, streitbare Männer, nach ihren Geschlechtern; ihre Zahl war in den Tagen Davids zweiundzwanzigtausend sechshundert.
3 Und die Söhne Ussis: Jisrachja; und die Söhne Jisrachjas: Michael und Obadja und Joel, Jissija; insgesamt fünf Häupter.
4 Und bei ihnen waren nach ihren Geschlechtern, nach ihren Vaterhäusern, Kriegsheerscharen, sechsunddreißigtausend Mann; denn sie hatten viele Weiber und Kinder.
5 Und ihre Brüder, nach allen Geschlechtern Issaschars, streitbare Männer, waren siebenundachtzigtausend, die Gesamtzahl der Verzeichneten.
6 Von Benjamin: Bela und Beker und Jediael, drei.
7 Und die Söhne Belas: Ezbon und Ussi und Ussiel und Jerimoth und Iri, fünf, Häupter der Vaterhäuser, streitbare Männer; und sie waren verzeichnet: zweiundzwanzigtausend vierunddreißig.
8 Und die Söhne Bekers: Semira und Joas und Elieser und Eljoenai und Omri und Jeremoth und Abija und Anathoth und Alameth; alle diese waren Söhne Bekers;
9 und sie waren verzeichnet nach ihren Geschlechtern, Häupter ihrer Vaterhäuser, streitbare Männer: zwanzigtausend zweihundert.
10 Und die Söhne Jediaels: Bilhan; und die Söhne Bilhans: Jeusch und Benjamin und Ehud und Kenaana und Sethan und Tarsis und Achischachar;
11 alle diese waren Söhne Jediaels, nach den Häuptern der Väter, streitbare Männer, siebzehntausend zweihundert, die zum Heere auszogen in den Streit.-
12 Und Schuppim und Huppim, die Söhne Irs. Huschim, die Söhne Achers.
13 Die Söhne Naphtalis: Jachziel und Guni und Jezer und Schallum, die Söhne Bilhas.
14 Die Söhne Manasses: Asriel, welchen... gebar; sein syrisches Kebsweib gebar Makir, den Vater Gileads.
15 Und Makir nahm ein Weib, die Schwester von Huppim und Schuppim; und der Name ihrer Schwester war Maaka. Und der Name des zweiten Sohnes war Zelophchad; und Zelophchad hatte nur Töchter.
16 Und Maaka, das Weib Makirs, gebar einen Sohn, und sie gab ihm den Namen Peresch. Und der Name seines Bruders war Scheresch; und seine Söhne: Ulam und Rekem.
17 Und die Söhne Ulams: Bedan. Das sind die Söhne Gileads, des Sohnes Makirs, des Sohnes Manasses.-
18 Und seine Schwester Hammoleketh gebar Ischhod und Abieser und Machla.-
19 Und die Söhne Schemidas waren Achjan und Sichem und Likchi und Aniam.
20 Und die Söhne Ephraims: Schuthelach; und dessen Sohn Bered, und dessen Sohn Tachath, und dessen Sohn Elada, und dessen Sohn Tachath,
21 und dessen Sohn Sabad, und dessen Sohn Schuthelach; und Eser und Elad. Und die Männer von Gath, die Eingeborenendes Landes, erschlugensie; denn sie waren hinabgezogen, um ihre Herden wegzunehmen.
22 Und Ephraim, ihr Vater, trauerte viele Tage; und seine Brüder kamen, um ihn zu trösten.
23 Und er ging ein zu seinem Weibe, und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn; und er gab ihm den Namen Beria, weil sein Haus im Unglück war.
24 Und seine Tochter war Scheera; und sie baute das untere und das obere Beth- Horon, und Ussen-Scheera.
25 Und sein Sohn war Rephach und Rescheph; und dessen Sohn Telach, und dessen Sohn Tachan;
26 dessen Sohn Ladan, dessen Sohn Ammihud, dessen Sohn Elischama,
27 dessen Sohn Nun, dessen Sohn Josua.-
28 Und ihr Besitztum und ihre Wohnsitze waren Bethel und seine Tochterstädte, und gegen Sonnenaufgang Naaran, und gegen Sonnenuntergang Geser und seine Tochterstädte, und Sichem und seine Tochterstädte, bis nach Gasa und seinen Tochterstädten.
29 Und in den Händen der Söhne Manasses waren: Beth-Schean und seine Tochterstädte, Taanak und seine Tochterstädte, Megiddo und seine Tochterstädte, Dor und seine Tochterstädte. In diesen wohnten die Kinder Josephs, des Sohnes Israels.
30 Die Söhne Asers: Jimna und Jischwa und Jischwi und Beria; und Serach war ihre Schwester.
31 Und die Söhne Berias: Heber und Malkiel; er war der Vater Birsawiths.
32 Und Heber zeugte Japhlet und Schomer und Hotham, und Schua, ihre Schwester.
33 Und die Söhne Japhlets: Pasak und Bimhal und Aschwath. Das sind die Söhne Japhlets.
34 Und die Söhne Schomers: Achi und Rohga, und Hubba und Aram.-
35 Und die Söhne Helems, seines Bruders: Zophach und Jimna und Schelesch und Amal.
36 Die Söhne Zophachs: Suach und Harnepher und Schual und Beri und Jimra,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

37 Bezer und Hod und Schamma und Schilscha und Jithran und Beera.-
38 Und die Söhne Jethers: Jephunne und Pispa und Ara.-
39 Und die Söhne Ullas: Arach und Hanniel und Rizja.
40 Alle diese waren Söhne Asers, Häupter der Vaterhäuser, auserlesene, streitbare Männer, Häupter der Fürsten. Und ihre Verzeichneten zum Heeresdienst im Kriege: ihre Zahl war sechsundzwanzigtausend Mann.

1. CHRONIK KAPITEL 8

1 Und Benjamin zeugte Bela, seinen Erstgeborenen, Aschbel, den zweiten, und Achrach, den dritten,
2 Nocha, den vierten, und Rapha, den fünften.
3 Und Bela hatte Söhne: Addar und Gera und Abihud,
4 und Abischua und Naaman und Achoach,
5 und Gera und Schephuphan und Huram.-
6 Und dies sind die Söhne Echuds: (diese waren die Häupter der Väter der Bewohner von Geba; und man führte sie weg nach Manachath,
7 nämlich Naaman und Achija und Gera; dieser führte sie weg) er zeugte Ussa und Achichud.-
8 Und Schacharaim zeugte Söhne im Gefilde Moab, nachdem er Huschim und Baara, seine Weiber, entlassen hatte;
9 und er zeugte von Hodesch, seinem Weibe: Jobab und Zibja und Mescha und Malkam,
10 und Jeuz und Schobja und Mirma. Das waren seine Söhne, Häupter der Väter.
11 Und von Huschim zeugte er Abitub und Elpaal.
12 Und die Söhne Elpaals: Heber und Mischeam und Schemer; dieser baute Ono, und Lod und seine Tochterstädte.
13 Und Beria und Schema (diese waren die Häupter der Väter der Bewohner von Ajalon; sie verjagten die Bewohner von Gath)
14 und Achjo, Schaschak und Jeremoth,
15 und Sebadja und Arad und Eder,
16 und Michael und Jischpa und Jocha waren die Söhne Berias.
17 Und Sebadja und Meschullam und Hiski und Heber,
18 und Jischmerai und Jislia und Jobab waren die Söhne Elpaals.-
19 Und Jakim und Sichri und Sabdi,
20 und Elienai und Zillethai und Eliel,
21 und Adaja und Beraja und Schimrath waren die Söhne Simeis.-
22 Und Jischpan und Heber und Eliel,
23 und Abdon und Sichri und Hanan,
24 und Hananja und Elam und Anthothija,
25 und Jiphdeja und Pnuel waren die Söhne Schaschaks.-
26 Und Schamscherai und Schecharja und Athalja,
27 und Jaareschja und Elia und Sichri waren die Söhne Jerochams.
28 Diese waren Häupter der Väter nach ihren Geschlechtern, Häupter; diese wohnten zu Jerusalem.
29 Und in Gibeon wohnte der Vater Gibeons, und der Name seines Weibes war Maaka.
30 Und sein erstgeborener Sohn war Abdon, und Zur und Kis und Baal und Nadab,
31 und Gedor und Achjo und Seker;
32 und Mikloth zeugte Schimea. Und auch diese wohnten ihren Brüdern gegenüber in Jerusalem, bei ihren Brüdern.-
33 Und Ner zeugte Kis; und Kis zeugte Saul; und Saul zeugte Jonathan und Malkischua und Abinadab und Esch-Baal.
34 Und der Sohn Jonathans war Merib- Baal; und Merib-Baal zeugte Micha.
35 Und die Söhne Michas waren Pithon und Melek und Tharea und Achas.
36 Und Achas zeugte Jehoadda; und Jehoadda zeugte Alemeth und Asmaweth und Simri; und Simri zeugte Moza,
37 und Moza zeugte Binea: dessen Sohn Rapha, dessen Sohn Elasa, dessen Sohn Azel.
38 Und Azel hatte sechs Söhne; und dies sind ihre Namen: Asrikam, Bokru und Ismael und Schearja und Obadja und Hanan. Alle diese waren Söhne Azels.
39 Und die Söhne Escheks, seines Bruders: Ulam, sein Erstgeborener, Jeghusch, der zweite, und Eliphelet, der dritte.
40 Und die Söhne Ulams waren tapfere Kriegsmänner, die den Bogen spannten; und sie hatten viele Söhne und Enkel, hundertfünfzig. Alle diese sind von den Söhnen Benjamins.

1. CHRONIK KAPITEL 9

1 Und ganz Israel wurde im Geschlechtsverzeichnis verzeichnet; und siehe, sie sind aufgeschrieben in dem Buche der Könige von Israel. Und Juda wurde wegen seiner Untreue nach Babel weggeführt.
2 Und die ersten Bewohner, welche in ihrem Besitztum, in ihren Städten, wohnten, waren: Israel, die Priester, die Leviten und die Nethinim.
3 Und in Jerusalem wohnten von den Söhnen Judas und von den Söhnen Benjamins und von den Söhnen Ephraims und Manasses:
4 Uthai, der Sohn Ammihuds, des Sohnes Omris, des Sohnes Imris, des Sohnes Banis, von den Söhnen Perez', des Sohnes Judas;
5 und von den Schilonitern: Asaja, der Erstgeborene, und seine Söhne;
6 und von den Söhnen Serachs: Jeghuel und seine Brüder; sechshundertneunzig.
7 Und von den Söhnen Benjamins: Sallu, der Sohn Meschullams, des Sohnes Hodawjas, des Sohnes Hassenuas;
8 und Jibneja, der Sohn Jerochams; und Ela, der Sohn Ussis, des Sohnes Mikris; und Meschullam, der Sohn Schephatjas, des Sohnes Reghuels, des Sohnes Jibnijas;
9 und ihre Brüder nach ihren Geschlechtern: neunhundertsechsundfünfzig. Alle diese Männer waren Häupter der Väter ihrer Vaterhäuser.
10 Und von den Priestern: Jedaja und Jehojarib und Jakin;
11 und Asarja, der Sohn Hilkijas, des Sohnes Meschullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitubs, Oberaufseher des Hauses Gottes (des Tempels);

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 und Adaja, der Sohn Jerochams, des Sohnes Paschchurs, des Sohnes Malkijas; und Masai, der Sohn Adiels, des Sohnes Jachseras, des Sohnes Meschullams, des Sohnes Meschillemiths, des Sohnes Immers;

13 und ihre Brüder, Häupter ihrer Vaterhäuser: tausend siebenhundertsechzig, tüchtige Männer im Werke des Dienstes des Hauses Gottes.

14 Und von den Leviten: Schemaja, der Sohn Haschubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Haschabjas, von den Söhnen Meraris;

15 und Bakbakkar, Heresch und Galal; und Mattanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sichris, des Sohnes Asaphs;

16 und Obadja, der Sohn Schemajas, des Sohnes Gallals, des Sohnes Jeduthuns; und Berekja, der Sohn Asas, des Sohnes Elkanas, der in den Dörfern der Netophathiter wohnte.

17 Und die Torhüter: Schallum und Akkub und Talmon und Achiman, und ihre Brüder; Schallum war das Haupt.

18 Und bis jetzt waren sie im Königstor, gegen Sonnenaufgang. Sie waren die Torhüter der Lager der Söhne Levis.

19 Und Schallum, der Sohn Kores, des Sohnes Ebjasaphs, des Sohnes Korahs, und seine Brüder vom Hause seines Vaters, die Korhiter, waren über das Werk des Dienstes, als Hüter der Schwellen des Zeltes. Und ihre Väter warenüber das Lager Jehovas als Hüter des Eingangs gewesen;

20 und Pinehas, der Sohn Eleasars, war vordem Fürstüber sie. Jehova war mit ihm.

21 Sekarja, der Sohn Meschelemjas, war Torhüter am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft.

22 Sie alle, auserlesen zu Torhütern an den Schwellen, waren zweihundertzwölf. Sie wurden in ihren Dörfern verzeichnet; David und Samuel, der Seher, hatten dieselben in ihr Amt eingesetzt.

23 Und sie und ihre Söhne standen an den Toren des Hauses Jehovas, des Zelthauses, als Wachen.

24 Die Torhüter standen nach den vier Winden: gegen Osten, gegen Westen, gegen Norden und gegen Süden.

25 Und ihre Brüder in ihren Dörfern mußten von sieben zu sieben Tagen, von einer Zeit zur anderen, mit jenen kommen.

26 Denn die vier Vorsteher der Torhüter, sie, die Leviten, waren in Amtspflicht; und sie waren über die Zellen und über die Schätze des Hauses Gottes.

27 Und sieübernachteten rings um das Haus Gottes her; denn ihnen lag die Wache ob, und sie warenüber dasÖffnen bestellt, und zwar Morgen für Morgen.

28 Und einige von ihnen waren über die Geräte des Dienstes; denn nach der Zahl brachten sie sie hinein, und nach der Zahl brachten sie sie heraus.

29 Und einige von ihnen waren bestellt über die Geräte undüber alle Geräte des Heiligtums, und über das Feinmehl und den Wein und das Öl und den Weihrauch und die Gewürze.

30 Und von den Söhnen der Priester mischten einige die Salbenmischung der Gewürze.

31 Und Mattithja, von den Leviten, er war der Erstgeborene Schallums, des Korhiters, war das Pfannenbackwerk anvertraut.

32 Und von den Söhnen der Kehathiter, von ihren Brüdern, waren einigeüber das Schichtbrot bestellt, um es Sabbath für Sabbath zuzurichten.

33 Und das waren die Sänger, die Häupter der Väter der Leviten, welche von anderen Diensten befreit in den Zelten wohnten; denn Tag und Nacht waren sie beschäftigt.

34 Das waren die Häupter der Väter der Leviten nach ihren Geschlechtern, die Häupter; diese wohnten zu Jerusalem.

35 Und in Gibeon wohnte der Vater Gibeons, Jeghiel; und der Name seines Weibes war Maaka.

36 Und sein erstgeborener Sohn war Abdon; und Zur und Kis und Baal und Ner und Nadab

37 und Gedor und Achjo und Sekarja und Mikloth;

38 und Mikloth zeugte Schimean. Und auch diese wohnten ihren Brüdern gegenüber zu Jerusalem, bei ihren Brüdern.-

39 Und Ner zeugte Kis, und Kis zeugte Saul; und Saul zeugte Jonathan und Malkischua und Abinadab und Esch-Baal.

40 Und der Sohn Jonathans war Merib- Baal; und Merib-Baal zeugte Micha.

41 Und die Söhne Michas waren Pithon und Melek und Thachrea.

42 Und Achas zeugte Jara, und Jara zeugte Alemeth und Asmaweth und Simri; und Simri zeugte Moza,

43 und Moza zeugte Binea; und dessen Sohn Rephaja, dessen Sohn Elasa, dessen Sohn Azel.

44 Und Azel hatte sechs Söhne; und dies sind ihre Namen: Asrikam, Bokru und Ismael und Schearja und Obadja und Hanan. Das waren die Söhne Azels.

1. CHRONIK KAPITEL 10

1 Und die Philister stritten wider Israel; und die Männer von Israel flohen vor den Philistern, und Erschlagene fielen auf dem Gebirge Gilboa.

2 Und die Philister setzten Saul und seinen Söhnen hart nach; und die Philister erschlugen Jonathan und Abinadab und Malkischua, die Söhne Sauls.

3 Und der Streit wurde heftig wider Saul, und es erreichten ihn die Bogenschützen; und es wurde ihm angst vor den Schützen.

4 Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Ziehe dein Schwert und durchbohre mich damit, daß nicht diese Unbeschnittenen kommen und mich mißhandeln! Sein Waffenträger aber wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert und stürzte sich darein.

5 Und als sein Waffenträger sah, daß Saul tot war, da stürzte auch er sich in das Schwert und starb.

6 So starben Saul und seine drei Söhne; und sein ganzes Haus starb zugleich.

7 Und als alle Männer von Israel, die im Tale waren, sahen, daß sie geflohen und daß Saul und seine Söhne tot waren, da verließen sie ihre Städte und flohen; und die Philister kamen und wohnten darin.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Und es geschah am folgenden Tage, da kamen die Philister, um die Erschlagenen auszuziehen; und sie fanden Saul und seine Söhne auf dem Gebirge Gilboa liegen.

9 Und sie zogen ihn aus und nahmen seinen Kopf und seine Waffen; und sie sandten in das Land der Philister ringsumher, um die frohe Botschaft ihren Götzen und dem Volke zu verkünden.

10 Und sie legten seine Waffen in das Haus ihres Gottes, und seinen Schädel hefteten sie an das Haus Dagons.

11 Als aber ganz Jabes-Gilead alles hörte, was die Philister mit Saul getan hatten,

12 da machten sich alle tapferen Männer auf und nahmen den Leichnam Sauls und die Leichname seiner Söhne und brachten sie nach Jabes; und sie begruben ihre Gebeine unter der Terebinthe zu Jabes und fasteten sieben Tage.

13 Und so starb Saul wegen seiner Treulosigkeit, die er wider Jehova begangen, betreffs des Wortes Jehovas, das er nicht beobachtet hatte, und auch weil er eine Totenbeschwörerin aufsuchte, um sie zu befragen;

14 aber Jehova befragte er nicht. Darum tötete er ihn und wandte das Königtum David, dem Sohne Isais, zu.

1. CHRONIK KAPITEL 11

1 Und ganz Israel versammelte sich zu David nach Hebron, und sie sprachen: Siehe, wir sind dein Gebein und dein Fleisch.

2 Schon früher, schon als Saul König war, bist du es gewesen, der Israel aus- und einführte; und Jehova, dein Gott, hat zu dir gesagt: Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst sein über mein Volk Israel.

3 Und alle Ältesten Israels kamen zu dem König nach Hebron, und David machte einen Bund mit ihnen zu Hebron, vor Jehova; und sie salbten David zum König über Israel, nach dem Worte Jehovas durch Samuel.

4 Und David und ganz Israel zogen nach Jerusalem, das ist Jebus; und daselbst waren die Jebusiter, die Bewohner des Landes.

5 Und die Bewohner von Jebus sprachen zu David: Du wirst nicht hier hereinkommen! Aber David nahm die Burg Zion ein, das ist die Stadt Davids.

6 Und David sprach: Wer die Jebusiter zuerst schlägt, soll Haupt und Oberster werden. Da stieg Joab, der Sohn der Zeruja, zuerst hinauf, und er wurde zum Haupte.

7 Und David wohnte in der Burg; darum nannte man sie Stadt Davids.

8 Und er baute die Stadt ringsum, von dem Millo an rund umher. Und Joab erneuerte das Übrige der Stadt.

9 Und David wurde immerfort größer, und Jehova der Heerscharen war mit ihm.

10 Und dies sind die Häupter der Helden, welche David hatte, die ihm mit ganz Israel mutig beistanden in seinem Königtum, um ihn zum König zu machen, nach dem Worte Jehovasüber Israel.

11 Und dies ist die Zahl der Helden, welche David hatte: Jaschobam, der Sohn Hakmonis, das Haupt der Anführer; er schwang seinen Speer wider dreihundert, die er auf einmal erschlug.

12 Und nach ihm Eleasar, der Sohn Dodos, der Achochiter; er war unter den drei Helden.

13 Er war mit David zu Pas-Dammim, als die Philister daselbst versammelt waren zum Streit. Und dort war ein Ackerstück voll Gerste; und das Volk floh vor den Philistern.

14 Da stellten sie sich mitten auf das Stück und retteten es und schlugen die Philister; und Jehova schaffte eine große Rettung.

15 Und drei von den dreißig Häuptern ging zu dem Felsen hinab zu David, in die Höhle Adullam; und das Heer der Philister lagerte im Tale Rephaim.

16 David aber war damals auf der Bergfeste, und eine Aufstellung der Philister war damals zu Bethlehem.

17 Und David hatte ein Gelüste und sprach: Wer wird mich mit Wasser tränken aus der Zisterne zu Bethlehem, die am Tore ist?

18 Da brachen die Drei durch das Lager der Philister und schöpften Wasser aus der Zisterne von Bethlehem, die am Tore ist, und trugen und brachten es zu David. Aber David wollte es nicht trinken und goß es aus als Trankopfer dem Jehova;

19 und er sprach: Das lasse mein Gott fern von mir sein, daß ich solches tue! Sollte ich das Blut dieser Männer trinken, die mit Gefahr ihres Lebens hingegangen sind? Denn mit Gefahr ihres Lebens haben sie es gebracht. Und er wollte es nicht trinken. Das taten die drei Helden.

20 Und Abisai, der Bruder Joabs, dieser war ein Haupt der Drei. Und er schwang seinen Speer wider dreihundert, die er erschlug; und er hatte einen Namen unter den Dreien.

21 Vor den Dreien war er geehrt, neben den Zweien, so daß er ihr Oberster wurde; aber an die ersten Drei reichte er nicht.

22 Benaja, der Sohn Jojadas, der Sohn eines tapferen Mannes, groß an Taten, von Kabzeel; selbiger erschlug zwei Löwen von Moab. Und er stieg hinab und erschlug den Löwen in der Grube an einem Schneetage.

23 Und er war es, der den ägyptischen Mann erschlug, einen Mann von fünf Ellen Länge. Und der Ägypter hatte einen Speer in der Hand wie einen Weberbaum; er aber ging zu ihm hinab mit einem Stabe, und riß dem Ägypter den Speer aus der Hand und tötete ihn mit seinem eigenen Speere.

24 Das tat Benaja, der Sohn Jojadas; und er hatte einen Namen unter den drei Helden.

25 Vor den Dreißigen, siehe, war er geehrt, aber an die ersten Drei reichte er nicht. Und David setzte ihn in seinen geheimen Rat.

26 Und die Helden der Heere waren: Asael, der Bruder Joabs; Elchanan, der Sohn Dodos, von Bethlehem;

27 Schammoth, der Haroriter; Helez, der Peloniter;

28 Ira, der Sohn Ikkesch', der Tekoiter; Abieser, der Anathothiter;

29 Sibbekai, der Huschathiter; Ilai, der Achochiter;

30 Maharai, der Netophathiter; Heled, der Sohn Baanas, der Netophathiter;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

31 Ittai, der Sohn Ribais, von Gibea der Kinder Benjamin; Benaja, der Pirhathoniter;
32 Hurai, von den Bächen Gaasch; Abiel, der Arbathiter;
33 Asmaweth, der Bacharumiter; Eljachba, der Schaalboniter;
34 Bne-Haschem, der Gisoniter; Jonathan, der Sohn Schages, der Hahariter;
35 Achiam, der Sohn Sakars, der Hahariter; Eliphal, der Sohn Urs;
36 Hepher, der Mekerathiter; Achija, der Peloniter;
37 Hezro, der Karmeliter; Naarai, der Sohn Esbais;
38 Joel, der Bruder Nathans; Mibchar, der Sohn Hagris;
39 Zelek, der Ammoniter; Nacharai, der Beerothiter, der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja;
40 Ira, der Jithriter; Gareb, der Jithriter;
41 Urija, der Hethiter; Sabad, der Sohn Achlais;
42 Adina, der Sohn Schisas, der Rubeniter, ein Haupt der Rubeniter, und dreißig bei ihm;
43 Hanan, der Sohn Maakas; und Josaphat, der Mithniter;
44 Ussija, der Aschterothiter; Schamma und Jeghiel, die Söhne Hothams, des Aroeriters;
45 Jediael, der Sohn Schimris, und Jocha, sein Bruder, der Thiziter;
46 Eliel, der Machawim; und Jeribai und Joschawja, die Söhne Elnaams; und Jithma, der Moabiter;
47 Eliel und Obed, und Jaasiel, der Mezobaiter.

1. CHRONIK KAPITEL 12

1 Und diese sind es, welche zu David nach Ziklag kamen, als er sich noch vor Saul, dem Sohne Kis', verborgen hielt; auch sie waren unter den Helden, die ihm im Streite halfen,
2 ausgerüstet mit dem Bogen und geübt, mit der Rechten und mit der Linken Steine zu schleudern und Pfeile mit dem Bogen abzuschießen: Von den Brüdern Sauls, aus Benjamin:
3 das Haupt Achieser, und Joas, die Söhne Haschemaas, des Gibeathiters; und Jesiel und Peleth, die Söhne Asmaweths; und Beraka, und Jehu, der Anathothiter;
4 und Jischmaja, der Gibeoniter, ein Held unter den Dreißig und über die Dreißig; und Jeremia und Jachasiel und Jochanan, und Josabad, der Gederathiter;
5 Elusai und Jerimoth und Bealja und Schemarja, und Schephatja, der Haruphiter;
6 Elkana und Jischschija und Asarel und Joeser und Jaschobam, die Korhiter;
7 und Joela und Sebadja, die Söhne Jerochams, von Gedor.-
8 Und von den Gaditern sonderten sich ab zu David, nach der Bergfeste in die Wüste, tapfere Helden, Männer des Heeres zum Kriege, mit Schild und Lanze gerüstet, deren Angesichter wie Löwenangesichter, und die den Gazellen auf den Bergen gleich waren an Schnelle:
9 Eser, das Haupt; Obadja, der zweite; Eliab, der dritte;
10 Mischmanna, der vierte; Jeremia, der fünfte;
11 Attai, der sechste; Eliel, der siebte;
12 Jochanan, der achte; Elsabad, der neunte;
13 Jeremia, der zehnte; Makbannai, der elfte.
14 Diese, von den Söhnen Gads, waren Häupter des Heeres; der Kleinste konnte es mit hundert, und der Größte mit tausend aufnehmen.
15 Diese sind es, welcheüber den Jordan gingen, im ersten Monat, wenn er alle seine Ufer überflutet, und alle Bewohner der Niederungen, gegen Osten und gegen Westen, in die Flucht jagten.
16 Und es kamen einige von den Kindern Benjamin und Juda nach der Bergfeste zu David.
17 Und David ging hinaus, ihnen entgegen, und er hob an und sprach zu ihnen: Wenn ihr zum Frieden zu mir gekommen seid, um mir zu helfen, so wird mein Herz sich mit euch vereinigen; wenn aber, um mich an meine Feinde zu verraten, ohne daß Unrecht in meiner Hand ist, so möge der Gott unserer Väter es sehen und strafen!
18 Da kam der Geist über Amasai, das Haupt der Anführer: Dein sind wir, David, und mit dir, Sohn Isais! Friede, Friede dir und Friede deinen Helfern! denn dein Gott hilft dir! Und David nahm sie auf und setzte sie zu Häuptern von Scharen.
19 Und von Manasse liefen einige zu David über, als er mit den Philistern wider Saul in den Streit zog; aber sie halfen ihnen nicht; denn nachdem sie Rat gehalten hatten, entließen ihn die Fürsten der Philister, indem sie sprachen: Auf Gefahr unserer Köpfe könnte er zu seinem Herrn Saul überlaufen!
20 Als er nach Ziklag zog, liefen von Manasse zu ihmüber: Adna und Josabad und Jediael und Michael und Josabad und Elihu und Zillethai, Häupter der Tausende von Manasse.
21 Und sie halfen David wider die Streifschar, denn tapfere Helden waren sie alle; und sie wurden Oberste im Heere.
22 Denn es kamen von Tag zu Tage zu David, um ihm zu helfen, bis es ein großes Heerlager wurde, wie ein Heerlager Gottes.
23 Und dies sind die Zahlen der Köpfe der zum Heere Gerüsteten, welche zu David nach Hebron kamen, um ihm das Königreich Sauls zuzuwenden nach dem Befehle Jehovas:
24 Die Kinder Juda, welche Schild und Lanze trugen, sechstausend achthundert zum Heere Gerüstete.
25 Von den Kindern Simeon: streitbare Männer zum Heere, siebentausend einhundert.
26 Von den Kindern Levi: viertausend sechshundert;
27 und Jojada, der Fürst von Aaron, und mit ihm dreitausend siebenhundert;
28 und Zadok, ein Jüngling, ein tapferer Held, und das Haus seines Vaters: zweiundzwanzig Oberste.
29 Und von den Kindern Benjamin, den Brüdern Sauls: dreitausend; aber der größte Teil von ihnen hielt bis dahin treu zum Hause Sauls.
30 Und von den Kindern Ephraim: zwanzigtausend achthundert, streitbare Männer, Männer von Namen, nach ihren Vaterhäusern.
31 Und von dem halben Stamme Manasse: achtzehntausend, die mit Namen angegeben wurden, daß sie hingingen, um David zum König zu machen.
32 Und von den Kindern Issaschar: Männer, welche Einsicht hatten in die Zeiten, um zu wissen, was Israel tun

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

mußte; ihre Häupter, zweihundert; und alle ihre Brüder folgten ihrem Befehl.

33 Von Sebulon: die zum Heere auszogen, mit allen Kriegswaffen zum Kampfe bereit, fünfzigtausend, und zwar um sich in Schlachtreihen zu ordnen mit ungeteiltem Herzen.

34 Und von Naphtali: tausend Oberste; und mit ihnen siebenunddreißigtausend mit Schild und Speer.

35 Und von den Danitern: achtundzwanzigtausend sechshundert, zum Kampfe bereit.

36 Und von Aser: die zum Heere auszogen, zum Kampfe bereit, vierzigtausend.

37 Und von jenseit des Jordan, von den Rubenitern und den Gaditern und dem halben Stamme Manasse: mit allen Waffen eines Kriegsheeres, hundertzwanzigtausend.

38 Alle diese Kriegsleute, die sich in Schlachtreihen ordneten, kamen mit ungeteiltem Herzen nach Hebron, um David zum König über ganz Israel zu machen. Und auch alleübrigen in Israel waren eines Herzens, David zum König zu machen.

39 Und sie waren daselbst bei David drei Tage, und aßen und tranken; denn ihre Brüder hatten für sie zugerichtet.

40 Und auch die ihnen nahe wohnten, bis nach Issaschar und Sebulon und Naphtali hin, brachten Lebensmittel auf Eseln und auf Kamelen und auf Maultieren und auf Rindern: Mehlspeisen, Feigenkuchen und Rosinenkuchen, und Wein und Öl, und Rinder und Kleinvieh in Menge; denn es war Freude in Israel.

1. CHRONIK KAPITEL 13

1 Und David beriet sich mit den Oberstenüber tausend undüber hundert, mit allen Fürsten.

2 Und David sprach zu der ganzen Versammlung Israels: Wenn es euch gut dünkt, und wenn es von Jehova, unserem Gott, ist, so laßt uns allenthalben umhersenden zu unseren übrigen Brüdern in allen Landen Israels, und mit ihnen zu den Priestern und zu den Leviten in den Städten ihrer Bezirke, daß sie sich zu uns versammeln.

3 Und wir wollen die Lade unseres Gottes zu uns herüberholen; denn wir haben sie in den Tagen Sauls nicht befragt.

4 Und die ganze Versammlung sprach, daß man also tun sollte; denn die Sache war recht in den Augen des ganzen Volkes.

5 Und David versammelte ganz Israel, von dem Sihor Ägyptens bis nach Hamath hin, um die Lade Gottes von Kirjath- Jearim zu bringen.

6 Und David und ganz Israel zogen hinauf nach Baala, nach Kirjath-Jearim, das zu Juda gehört, um von dannen die Lade Gottes, Jehovas, heraufzuholen, der zwischen den Cherubim thront, dessen Name dort angerufen wird.

7 Und sie fuhren die Lade Gottes auf einem neuen Wagen aus dem Hause Abinadabs weg; und Ussa und Achjo führten den Wagen.

8 Und David und ganz Israel spielten vor Gott mit aller Kraft: mit Gesängen und mit Lauten und mit Harfen und mit Tamburinen und mit Zimbeln und mit Trompeten.

9 Und als sie zur Tenne Kidon kamen, da streckte Ussa seine Hand aus, um die Lade anzufassen; denn die Rinder hatten sich losgerissen.

10 Da entbrannte der Zorn Jehovas wider Ussa, und er schlug ihn, darum daß er seine Hand nach der Lade ausgestreckt hatte; und er starb daselbst vor Gott.

11 Und David entbrannte, weil Jehova einen Bruch an Ussa gemacht hatte; und er nannte jenen Ort Perez-Ussa, bis auf diesen Tag.

12 Und David fürchtete sich vor Gott an selbigem Tage und sprach: Wie soll ich die Lade Gottes zu mir bringen?

13 Und David ließ die Lade nicht zu sich einkehren in die Stadt Davids; und er ließ sie beiseite bringen in das Haus Obed- Edoms, des Gathiters.

14 Und die Lade Gottes blieb bei der Familie Obed-Edoms, in seinem Hause, drei Monate. Und Jehova segnete das Haus Obed-Edoms und alles was, sein war.

1. CHRONIK KAPITEL 14

1 Und Hiram, der König von Tyrus, sandte Boten zu David, und Zedernholz und Mauerleute und Zimmerleute, damit sie ihm ein Haus bauten.

2 Und David erkannte, daß Jehova ihn zum Königüber Israel bestätigt hatte; denn sein Königreich war hoch erhoben um seines Volkes Israel willen.

3 Und David nahm noch Weiber in Jerusalem, und David zeugte noch Söhne und Töchter.

4 Und dies sind die Namen derer, welche ihm in Jerusalem geboren wurden: Schammua und Schobab, Nathan und Salomo,

5 und Jibchar und Elischua und Elpelet,

6 und Nogah und Nepheg und Japhija,

7 und Elischama und Beeljada und Eliphelet.

8 Und als die Philister hörten, daß David zum König über ganz Israel gesalbt worden war, da zogen alle Philister herauf, um David zu suchen. Und David hörte es und zog ihnen entgegen.

9 Und die Philister kamen und breiteten sich aus im Tale Rephaim.

10 Und David befragte Gott und sprach: Soll ich wider die Philister hinaufziehen, und wirst du sie in meine Hand geben? Und Jehova sprach zu ihm: Ziehe hinauf, und ich werde sie in deine Hand geben.

11 Da zogen sie hinauf nach Baal- Perazim, und David schlug sie daselbst; und David sprach: Gott hat meine Feinde durch meine Hand durchbrochen, gleich einem Wasserdurchbruch. Daher gab man jenem Orte den Namen Baal-Perazim.

12 Und sie ließen daselbst ihre Götter; und David gab Befehl, und sie wurden mit Feuer verbrannt.

13 Und die Philister zogen wiederum herauf und breiteten sich aus im Tale.

14 Und David befragte Gott abermals; und Gott sprach zu ihm: Du sollst nicht hinaufziehen ihnen nach; wende dich von ihnen ab, daß du an sie kommst, den Bakabäumen gegenüber.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Und sobald du das Geräusch eines Daherschreitens in den Wipfeln der Bakabäume hörst, alsdann sollst du zum Angriff schreiten; denn Gott ist vor dir ausgezogen, um das Heerlager der Philister zu schlagen.

16 Und David tat, so wie Gott ihm geboten hatte; und sie schlugen das Heerlager der Philister von Gibeon bis nach Geser.

17 Und der Name Davids ging aus in alle Länder, und Jehova legte die Furcht vor ihm auf alle Nationen.

1. CHRONIK KAPITEL 15

1 Und er machte sich Häuser in der Stadt Davids, und er bereitete einen Ort für die Lade Gottes und schlug ein Zelt für sie auf.

2 Damals sprach David: Die Lade Gottes soll niemand tragen als nur die Leviten; denn sie hat Jehova erwählt, um die Lade Gottes zu tragen und seinen Dienst zu verrichten ewiglich.

3 Und David versammelte ganz Israel nach Jerusalem, um die Lade Jehovas an ihren Ort hinaufzubringen, den er für sie bereitet hatte.

4 Und David versammelte die Söhne Aarons und die Leviten.

5 Von den Söhnen Kehaths: Uriel, den Obersten, und seine Brüder, hundertzwanzig;

6 von den Söhnen Meraris: Asaja, den Obersten, und seine Brüder, zweihundertzwanzig;

7 von den Söhnen Gersoms: Joel, den Obersten, und seine Brüder, hundertdreißig;

8 von den Söhnen Elizaphans: Schemaja, den Obersten, und seine Brüder, zweihundert;

9 von den Söhnen Hebrons: Eliel, den Obersten, und seine Brüder, achtzig;

10 von den Söhnen Ussiels: Amminadab, den Obersten, und seine Brüder, hundertzwölf.

11 Und David berief Zadok (Zadik; 'der Gerechte') und Abjathar, die Priester, und die Leviten Uriel, Asaja und Joel, Schemaja und Eliel und Amminadab,

12 und er sprach zu ihnen: Ihr seid die Häupter der Väter der Leviten; heiliget euch, ihr und eure Brüder, und bringet die Lade Jehovas, des Gottes Israels, hinauf an den Ort, welchen ich für sie bereitet habe.

13 Denn weil ihr das vorige Mal es nicht tatet, so machte Jehova, unser Gott, einen Bruch unter uns, weil wir ihn nicht suchten nach der Vorschrift.

14 Da heiligten sich die Priester und die Leviten, um die Lade Jehovas, des Gottes Israels, hinaufzubringen.

15 Und die Söhne der Leviten trugen die Lade Gottes auf ihren Schultern, indem sie die Stangen auf sich legten, so wie Mose geboten hatte nach dem Worte Jehovas.

16 Und David befahl den Obersten der Leviten, ihre Brüder, die Sänger, mit Musikinstrumenten, Harfen und Lauten und Zimbeln zu bestellen, damit sie laut spielten, indem sie die Stimme erhöben mit Freude.

17 Und die Leviten bestellten Heman, den Sohn Joels, und von seinen Brüdern Asaph, den Sohn Berekjas; und von den Söhnen Meraris, ihren Brüdern, Ethan, den Sohn Kuschajas;

18 und mit ihnen ihre Brüder zweiten Ranges: Sekarja, Ben und Jaasiel und Schemiramoth und Jechiel und Unni, Eliab und Benaja und Maaseja und Mattithjaund Eliphelehund Miknejaund Obed-Edom und Jeghiel, die Torhüter;-

19 und zwar die Sänger Heman, Asaph und Ethan, mit ehernen Zimbeln, um laut zu spielen;

20 und Sekarja und Asiel und Schemiramoth und Jechiel und Unni und Eliab und Maaseja und Benaja mit Harfen auf Alamoth;

21 und Mattithja und Elipheleh und Mikneja und Obed-Edom und Jeghiel und Asasja mit Lauten auf Scheminith: um den Gesang zu leiten.

22 Und Kenanja war der Anführer der Leviten im Gesang; er unterwies im Gesang, denn er war kundig darin.

23 Und Berekja und Elkana waren Torhüter der Lade.

24 Und Schebanja und Josaphat und Nethaneel und Amasai und Sekarja und Benaja und Elieser, die Priester, schmetterten mit den Trompeten vor der Lade Gottes her. Und Obed-Edom und Jechija waren Torhüter der Lade.

25 Und so zogen David und die Ältesten von Israel und die Oberstenüber tausend hin, um die Lade des Bundes Jehovas aus dem Hause Obed-Edoms heraufzuholen mit Freuden.

26 Und es geschah, da Gott den Leviten half, welche die Lade des Bundes Jehovas trugen, so opferten sie sieben Farren und sieben Widder.

27 Und David war angetan mit einem Oberkleide von Byssus, ebenso alle Leviten, welche die Lade trugen, und die Sänger und Kenanja, der Anführer des Gesanges der Sänger; und David trug ein leinenes Ephod.

28 Und ganz Israel brachte die Lade des Bundes Jehovas hinauf mit Jauchzen und mit Posaunenschall und mit Trompeten und mit Zimbeln, laut spielend mit Harfen und Lauten.

29 Und es geschah, als die Lade des Bundes Jehovas in die Stadt Davids kam, da schaute Michal, die Tochter Sauls, durchs Fenster; und sie sah den König David hüpfen und spielen, und sie verachtete ihn in ihrem Herzen.

1. CHRONIK KAPITEL 16

1 Und sie brachten die Lade Gottes hinein, und stellten sie innerhalb des Zeltes, das David für sie aufgeschlagen hatte. Und sie brachten Brandopfer und Friedensopfer dar vor Gott.

2 Und als David das Opfern der Brandopfer und der Friedensopfer beendigt hatte, segnete er das Volk im Namen Jehovas;

3 und er verteilte an ganz Israel, vom Manne bis zum Weibe, an jeden einen Laib Brot und einen Trunk Wein und einen Rosinenkuchen.

4 Und er bestellte vor die Lade Jehovas einige von den Leviten als Diener, daß sie Jehovas, des Gottes Israels, gedächten und ihn priesen und rühmten:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Asaph, das Haupt, und Sekarja, den zweiten nach ihm, Jeghiel und Schemiramoth und Jeghiel und Mattithja und Eliab und Benaja und Obed-Edom und Jeghiel, mit Harfinstrumenten und mit Lauten; und Asaph ließ die Zimbeln erklingen;

6 und Benaja und Jachasiel, die Priester, waren beständig mit Trompeten vor der Lade des Bundes Gottes.

7 Damals, an jenem Tage, trug David zum ersten Male Asaph und seinen Brüdern auf, Jehova zu preisen:

8 Preiset Jehova, rufet seinen Namen an, machet kund unter den Völkern seine Taten!

9 Singet ihm, singet ihm Psalmen; sinnetüber alle seine Wunderwerke!

10 Rühmet euch seines heiligen Namens! Es freue sich das Herz derer, die Jehova suchen!

11 Trachtet nach Jehova und seiner Stärke, suchet sein Angesicht beständig!

12 Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Wunderzeichen und der Gerichte seines Mundes!

13 Du Same Israels, sein Knecht, ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!

14 Er, Jehova, ist unser Gott; seine Gerichte sind auf der ganzen Erde.

15 Gedenket ewiglich seines Bundes, des Wortes, das er geboten hat, auf tausend Geschlechter hin,

16 den er gemacht hat mit Abraham, und seines Eides, den er Isaak geschworen hat.

17 Und er stellte ihn Jakob zur Satzung, Israel zum ewigen Bunde,

18 indem er sprach: Dir will ich das Land Kanaan geben als Schnur eures Erbteils;

19 als ihr ein zählbares Häuflein waret, gar wenige und Fremdlinge darin.

20 Und sie wanderten von Nation zu Nation und von einem Reiche zu einem anderen Volke.

21 Er ließ niemand zu, sie zu bedrücken, und ihretwegen strafte er Könige:

22 "Tastet meine Gesalbten nicht an, und meinen Propheten tut nichtsÜbles!"

23 Singet Jehova, ganze Erde! Verkündet von Tag zu Tag seine Rettung!

24 Erzählet unter den Nationen seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wundertaten!

25 Denn groß ist Jehova und sehr zu loben, und furchtbar ist erüber alle Götter.

26 Denn alle Götter der Völker sind Nichtigkeiten, aber Jehova hat die Himmel gemacht.

27 Majestät und Pracht sind vor seinem Angesicht, Stärke und Freude in seiner Wohnstätte.

28 Gebet Jehova, ihr Völkerstämme, gebet Jehova Herrlichkeit und Stärke!

29 Gebet Jehova die Herrlichkeit seines Namens; bringet eine Opfergabe und kommet vor sein Angesicht; betet Jehova an in heiliger Pracht!

30 Erzittert vor ihm, ganze Erde! Auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken.

31 Es freue sich der Himmel, und es frohlocke die Erde! Und man spreche unter den Nationen: Jehova regiert!

32 Es brause das Meer und seine Fülle! Es frohlocke das Gefilde und alles, was darauf ist!

33 Dann werden jubeln die Bäume des Waldes vor Jehova; denn er kommt, die Erde zu richten!

34 Preiset Jehova, denn er ist gütig, denn seine Güte währt ewiglich!

35 Und sprechet: Rette uns, Gott unserer Rettung, und sammle und befreie uns aus den Nationen; daß wir deinen heiligen Namen preisen, daß wir uns rühmen deines Lobes!

36 Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk sprach: Amen! und lobte Jehova.

37 Und David ließ daselbst, vor der Lade des Bundes Jehovas, Asaph und seine Brüder, um beständig vor der Lade zu dienen nach der täglichen Gebühr;

38 und Obed-Edom und seine Brüder, achtundsechzig; und Obed-Edom, den Sohn Jeduthuns, und Hosa, als Torhüter.

39 Zadok, den Priester aber, und seine Brüder, die Priester, ließ er vor der Wohnung Jehovas, auf der Höhe, die zu Gibeon ist,

40 um Jehova Brandopfer zu opfern auf dem Brandopferaltar beständig, des Morgens und des Abends, und zwar nach allem, was in dem Gesetz Jehovas geschrieben steht, das er Israel geboten hat;

41 und mit ihnen Heman und Jeduthun und dieübrigen Auserlesenen, welche mit Namen angegeben waren, um Jehova zu preisen, daß seine Güte ewiglich währt;

42 und mit ihnen, mit Heman und Jeduthun, waren Trompeten und Zimbeln für die, welche laut spielten, und die Musikinstrumente Gottes; und die Söhne Jeduthuns waren für das Tor.

43 Und das ganze Volk ging hin, ein jeder nach seinem Hause; und David wandte sich, um sein Haus zu segnen.

1. CHRONIK KAPITEL 17

1 Und es geschah, als David in seinem Hause wohnte, da sprach David zu Nathan, dem Propheten: Siehe, ich wohne in einem Hause von Zedern, und die Lade des Bundes Jehovas wohnt unter Teppichen.

2 Und Nathan sprach zu David: Tue alles, was du im Herzen hast, denn Gott ist mit dir.

3 Und es geschah in selbiger Nacht, da geschah das Wort Gottes zu Nathan also:

4 Gehe hin und sprich zu David, meinem Knechte: So spricht Jehova: Nicht du sollst mir das Haus zur Wohnung bauen;

5 denn ich habe nicht in einem Hause gewohnt von dem Tage an, da ich Israel heraufgeführt habe, bis auf diesen Tag; sondern ich wanderte von Zelt zu Zelt und von Wohnung zu Wohnung.

6 Wo immer ich wanderte unter ganz Israel, habe ich zu einem der Richter Israels, dem ich gebot, mein Volk zu weiden, ein Wort geredet und gesagt: Warum habt ihr mir nicht ein Haus von Zedern gebaut?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Und nun sollst du also zu meinem Knechte David sagen: So spricht Jehova der Heerscharen: Ich habe dich von der Trift genommen, hinter dem Kleinvieh weg, daß du Fürst sein solltest über mein Volk Israel;

8 und ich bin mit dir gewesen überall, wohin du gegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet; und ich habe dir einen Namen gemacht, gleich dem Namen der Großen, die auf Erden sind.

9 Und ich werde einen Ort setzen für mein Volk Israel und werde es pflanzen, daß es an seiner Stätte wohne und nicht mehr beunruhigt werde; und die Söhne der Ungerechtigkeit sollen es nicht mehr aufreiben,

10 wie früher und seit den Tagen, da ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe. Und ich werde alle deine Feinde demütigen; und ich tue dir kund, daß Jehova dir ein Haus bauen wird.

11 Und es wird geschehen, wenn deine Tage voll sind, daß du zu deinen Vätern hingehst, so werde ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinen Söhnen sein wird, und werde sein Königtum befestigen.

12 Der wird mir ein Haus bauen; und ich werde seinen Thron befestigen auf ewig.

13 Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein; und ich will meine Güte nicht von ihm weichen lassen, wie ich sie von dem weichen ließ, der vor dir war.

14 Und ich will ihm Bestand geben in meinem Hause und in meinem Königreich auf ewig; und sein Thron soll fest sein auf ewig.

15 Nach allen diesen Worten und nach diesem ganzen Gesicht, also redete Nathan zu David.

16 Da ging der König David hinein und setzte sich vor Jehova nieder und sprach: Wer bin ich, Jehova Gott, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast?

17 Und dies ist noch ein Geringes gewesen in deinen Augen, o Gott! Und du hast auch von dem Hause deines Knechtes geredet in die Ferne hin; und du hast mich angesehen nach der Weise eines hochgestellten Menschen, Jehova Gott!

18 Was soll David noch weiter zu dir reden von der Ehre an deinem Knechte? Du kennst ja deinen Knecht.

19 Jehova, um deines Knechtes willen und nach deinem Herzen hast du all dieses Große getan, um alle diese großen Dinge kundzutun.

20 Jehova, niemand ist dir gleich, und kein Gott außer dir, nach allem, was wir mit unseren Ohren gehört haben.

21 Und wer ist wie dein Volk Israel, die einzige Nation auf Erden, welche Gott hingegangen ist, sich zum Volke zu erlösen, um dir einen Namen zu machen, große und furchtbare Dinge zu tun, indem du vor deinem Volke, das du aus Ägypten erlöst hast, Nationen vertriebst?

22 Und du hast dir dein Volk Israel zum Volke bestimmt auf ewig; und du, Jehova, bist ihr Gott geworden.

23 Und nun, Jehova, das Wort, das du über deinen Knecht undüber sein Haus geredet hast, möge sich bewähren ewiglich; und tue, wie du geredet hast!

24 Ja, es möge sich bewähren! und dein Name sei groß auf ewig, daß man spreche: Jehova der Heerscharen, der Gott Israels, ist Gott für Israel! Und das Haus deines Knechtes David sei fest vor dir.

25 Denn du, mein Gott, hast dem Ohre deines Knechtes eröffnet, daß du ihm ein Haus bauen willst; darum hat dein Knecht sich ein Herz gefaßt, vor dir zu beten.

26 Und nun, Jehova, du bist es, der da Gott ist, und du hast dieses Gute zu deinem Knechte geredet.

27 Und nun, es hat dir gefallen, das Haus deines Knechtes zu segnen, daß es ewiglich vor dir sei; denn du, Jehova, hast es gesegnet, und es wird gesegnet sein ewiglich.

1. CHRONIK KAPITEL 18

1 Und es geschah hernach, da schlug David die Philister und demütigte sie; und er nahm Gath und seine Tochterstädte aus der Hand der Philister.

2 Und er schlug die Moabiter; und die Moabiter wurden David zu Knechten, welche Geschenke brachten.

3 Und David schlug Hadareser, den König von Zoba, bei Hamath, als er hinzog, um seine Macht am Strome Phrat zu befestigen.

4 Und David nahm von ihm gefangen tausend Wagen und siebentausend Reiter und zwanzigtausend Mann Fußvolk; und David lähmte alle Gespanne und ließ hundert Gespanne von ihmübrig.

5 Und die Syrer von Damaskus kamen, um Hadareser, dem König von Zoba, zu helfen; und David erschlug unter den Syrern zweiundzwanzigtausend Mann.

6 Und David legte Besatzungen in das damascenische Syrien; und die Syrer wurden David zu Knechten, welche Geschenke brachten. Und Jehova half David überall, wohin er zog.

7 Und David nahm die goldenen Schilde, welche den Knechten Hadaresers gehörten, und brachte sie nach Jerusalem.

8 Und aus Tibchad und aus Kun, den Städten Hadaresers, nahm David Erz in großer Menge; davon machte Salomo das eherne Meer und die Säulen und die ehernen Geräte.

9 Und als Tou, der König von Hamath, hörte, daß David die ganze Heeresmacht Hadaresers, des Königs von Zoba, geschlagen hatte,

10 da sandte er Hadoram, seinen Sohn, zu dem König David, um ihn nach seinem Wohlergehen zu fragen und ihn zu beglückwünschen, darum daß er wider Hadareser gestritten und ihn geschlagen hatte; denn Hadareser war stets im Kriege mit Tou; und er sandte allerlei Geräte von Gold und von Silber und von Erz.

11 Auch diese heiligte der König David dem Jehova, samt dem Silber und dem Golde, das er von all den Nationen genommen hatte: von den Edomitern (Arabern) und von den Moabitern und von den Kindern Ammon und von den Philistern und von den Amalekitern.

12 Und Abisai, der Sohn der Zeruja, schlug die Edomiter im Salztal, achtzehntausend Mann.

13 Und er legte Besatzungen in Edom, und alle Edomiter wurden David zu Knechten. Und Jehova half David überall, wohin er zog.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Und David regierteüber ganz Israel; und erübte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke.

15 Und Joab, der Sohn der Zeruja, warüber das Heer; und Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Geschichtsschreiber;

16 und Zadok, der Sohn Ahitubs, und Ahimelech, der Sohn Abjathars, waren Priester; und Schawscha war Schreiber;

17 und Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Kerethiter und die Pelethiter; und die Söhne Davids waren die ersten zur Seite des Königs.

1. CHRONIK KAPITEL 19

1 Und es geschah hernach, da starb Nahas, der König der Kinder Ammon; und sein Sohn ward König an seiner Statt.

2 Und David sprach: Ich will Güte erweisen an Hanun, dem Sohne Nahas', denn sein Vater hat Güte an mir erwiesen. Und David sandte Boten, um ihn wegen seines Vaters zu trösten. Und die Knechte Davids kamen in das Land der Kinder Ammon zu Hanun, um ihn zu trösten.

3 Da sprachen die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanun: Ehrt wohl David deinen Vater in deinen Augen, daß er Tröster zu dir gesandt hat? Sind nicht seine Knechte zu dir gekommen, um das Land zu erforschen und es umzukehren und auszukundschaften?

4 Da nahm Hanun die Knechte Davids und ließ sie scheren, und ihre Oberkleider zur Hälfte abschneiden bis ans Gesäß; und er entließ sie.

5 Und man ging und berichtete David wegen der Männer. Da sandte er ihnen entgegen, denn die Männer schämten sich sehr; und der König ließ ihnen sagen: Bleibet in Jericho, bis euer Bart gewachsen ist, dann kommet zurück.

6 Als nun die Kinder Ammon sahen, daß sie sich bei David stinkend gemacht hatten, da sandten Hanun und die Kinder Ammon tausend Talente Silber, um sich aus Mesopotamien und aus Aram-Maaka und aus Zoba Wagen und Reiter zu dingen.

7 Und sie dingten sich zweiunddreißigtausend Wagen, und den König von Maaka mit seinem Volke; und sie kamen und lagerten sich vor Medeba. Und die Kinder Ammon versammelten sich aus ihren Städten und kamen zum Streit.

8 Und als David es hörte, sandte er Joab hin und das ganze Heer, die Helden.

9 Und die Kinder Ammon zogen aus und stellten sich am Eingang der Stadt in Schlachtordnungen auf; und die Könige, die gekommen waren, waren für sich auf dem Felde.

10 Und als Joab sah, daß der Streit von vorn und von hinten gegen ihn gerichtet war, da erwählte er von allen Auserlesenen Israels und stellte sich auf, den Syrern gegenüber;

11 und dasübrige Volk übergab er der Hand seines Bruders Abisai, und sie stellten sich auf, den Kindern Ammon gegenüber.

12 Und er sprach: Wenn die Syrer mir zu stark sind, so sollst du mir Hilfe leisten; und wenn die Kinder Ammon dir zu stark sind, so will ich dir helfen.

13 Sei stark und laß uns stark sein für unser Volk und für die Städte unseres Gottes! Und Jehova wird tun, was gut ist in seinen Augen.

14 Da rückte Joab und das Volk, das bei ihm war, vor, den Syrern entgegen zum Streit; und sie flohen vor ihm.

15 Und als die Kinder Ammon sahen, daß die Syrer geflohen waren, da flohen auch sie vor seinem Bruder Abisai und zogen sich in die Stadt zurück. Und Joab kam nach Jerusalem.

16 Und als die Syrer sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren, da sandten sie Boten hin und ließen die Syrer ausziehen, die jenseit des Stromes waren; und Schophak, der Heeroberste Hadaresers, zog vor ihnen her.

17 Und es wurde David berichtet; da versammelte er ganz Israel und ging über den Jordan und kam wider sie; und er stellte sich wider sie auf. Und David stellte sich in Schlachtordnung auf, den Syrern gegenüber; und sie stritten mit ihm.

18 Und die Syrer flohen vor Israel, und David tötete von den Syrern siebentausend Wagenkämpfer und vierzigtausend Mann Fußvolk; auch Schophak, den Heerobersten, tötete er.

19 Und als die Knechte Hadaresers sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren, da machten sie Frieden mit David und dienten ihm. Und die Syrer wollten den Kindern Ammon nicht mehr helfen.

1. CHRONIK KAPITEL 20

1 Und es geschah zur Zeit der Rückkehr des Jahres, zur Zeit wann die Könige ausziehen, da führte Joab die Heeresmacht ins Feld und verheerte das Land der Kinder Ammon; und er kam und belagerte Rabba. David aber blieb in Jerusalem. Und Joab schlug Rabba und riß es nieder.

2 Und David nahm die Krone ihres Königs von seinem Haupte; und er fand sie ein Talent Gold an Gewicht, und Edelsteine waren daran; und sie kam auf das Haupt Davids. Und die Beute der Stadt brachte er hinaus in großer Menge.

3 Und das Volk, das darin war, führte er hinaus und zerschnitt sie mit der Säge und mit eisernen Dreschwagen und mit Sägen. Und also tat David allen Städten der Kinder Ammon. Und David und das ganze Volk kehrten nach Jerusalem zurück.

4 Und es geschah hernach, da entstand ein Streit mit den Philistern zu Geser. Damals erschlug Sibbekai, der Huschathiter, den Sippai, einen von den Söhnen des Rapha; und sie wurden gedemütigt.

5 Und wiederum entstand ein Streit mit den Philistern. Und Elchanan, der Sohn Jairs, erschlug Lachmi, den Bruder Goliaths, des Gathiters; und der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum.

6 Und wiederum entstand ein Streit zu Gath. Da war ein Mann von großer Länge, und er hatte je sechs Finger und Zehen, zusammen vierundzwanzig; und auch er war dem Rapha geboren worden.

7 Und er höhnte Israel; und Jonathan, der Sohn Schimeas, des Bruders Davids, erschlug ihn.

8 Diese wurden dem Rapha zu Gath geboren; und sie fielen durch die Hand Davids und durch die Hand seiner Knechte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1. CHRONIK KAPITEL 21

1 Und Satan stand auf wider Israel und reizte David an, Israel zu zählen.

2 Da sprach David zu Joab und zu den Obersten des Volkes: Gehet hin, zählet Israel von Beerseba bis Dan; und berichtet mir, damit ich ihre Zahl wisse.

3 Und Joab sprach: Es möge Jehova zu seinem Volke, so viele ihrer sind, hundertmal hinzufügen! Sind sie nicht alle, mein Herr König, die Knechte meines Herrn? Warum begehrt mein Herr solches? Warum soll es Israel zur Schuld werden?

4 Aber das Wort des Königs blieb fest gegen Joab. Und Joab zog aus und durchwanderte ganz Israel, und er kam nach Jerusalem zurück.

5 Und Joab gab die Zahl des gemusterten Volkes David an; und es waren in ganz Israel elfhunderttausend Mann, die das Schwert zogen, und in Juda vierhundertsiebzigtausend Mann, die das Schwert zogen.

6 Levi aber und Benjamin musterte er nicht unter ihnen; denn das Wort des Königs war Joab ein Greuel.

7 Und diese Sache warübel in den Augen Gottes, und er schlug Israel.

8 Und David sprach zu Gott: Ich habe sehr gesündigt, daß ich diese Sache getan habe; und nun laß doch die Ungerechtigkeit deines Knechtes vorübergehen, denn ich habe sehr töricht gehandelt!

9 Und Jehova redete zu Gad, dem Seher Davids, und sprach:

10 Gehe hin und rede zu David und sprich: So spricht Jehova: Dreierlei lege ich dir vor; wähle dir eines davon, daß ich es dir tue.

11 Und Gad kam zu David und sprach zu ihm:

12 So spricht Jehova: Wähle dir! Entweder drei Jahre Hungersnot; oder drei Monate dahingerafft zu werden vor deinen Bedrängern, und daß das Schwert deiner Feinde dich treffe; oder drei Tage das Schwert Jehovas und Pest im Lande, und daß der Engel Jehovas verderbe in allen Grenzen Israels. Und nun siehe zu, was für eine Antwort ich dem zurückbringen soll, der mich gesandt hat.

13 Und David sprach zu Gad: Mir ist sehr angst! Möge ich doch in die Hand Jehovas fallen, denn seine Erbarmungen sind sehr groß; aber in die Hand der Menschen laß mich nicht fallen!

14 Und Jehova sandte eine Pest unter Israel; und es fielen von Israel siebzigtausend Mann.

15 Und Jehova sandte den Engel nach Jerusalem, um es zu verderben. Und als er verderbte, sah es Jehova, und es reute ihn des Übels; und er sprach zu dem Engel, welcher verderbte: Genug! Ziehe jetzt deine Hand ab. Der Engel Jehovas stand aber bei der Tenne Ornans, des Jebusiters.

16 Und als David seine Augen erhob, sah er den Engel Jehovas zwischen der Erde und dem Himmel stehen, sein Schwert gezückt in seiner Hand, ausgestreckt über Jerusalem. Da fielen David und die Ältesten, in Sacktuch gehüllt, auf ihr Angesicht.

17 Und David sprach zu Gott: Bin ich es nicht, der gesagt hat, das Volk zu zählen? Und ich bin es, der gesündigt und sehr übel gehandelt hat; aber diese Schafe, was haben sie getan? Jehova, mein Gott, es sei doch deine Hand wider mich und wider das Haus meines Vaters, aber nicht wider dein Volk zur Plage!

18 Und der Engel Jehovas sprach zu Gad, daß er zu David sage, David solle hinaufgehen, um Jehova einen Altar zu errichten auf der Tenne Ornans, des Jebusiters.

19 Und David ging hinauf, nach dem Worte Gads, das er im Namen Jehovas geredet hatte.

20 Und Ornan wandte sich um und sah den Engel; und seine vier Söhne versteckten sich mit ihm. Ornan aber drosch Weizen.

21 Und David kam zu Ornan; und Ornan blickte hin und sah David, und er ging aus der Tenne hinaus und beugte sich vor David nieder, mit dem Antlitz zur Erde.

22 Und David sprach zu Ornan: Gib mir den Platz der Tenne, daß ich Jehova einen Altar darauf baue, um volles Geld gib ihn mir, daß die Plage von dem Volke abgewehrt werde.

23 Da sprach Ornan zu David: Nimm ihn dir, und mein Herr, der König, tue, was gut ist in seinen Augen; siehe, ich gebe die Rinder zu den Brandopfern, und die Dreschwagen zum Holz, und den Weizen zum Speisopfer: alles das gebe ich.

24 Aber der König David sprach zu Ornan: Nein, sondern kaufen will ich es um volles Geld; denn ich will nicht, was dir gehört, für Jehova nehmen und umsonst Brandopfer opfern.

25 Und David gab Ornan für den Platz sechshundert Sekel Gold an Gewicht.

26 Und David baute daselbst Jehova einen Altar und opferte Brandopfer und Friedensopfer; und er rief zu Jehova, und er antwortete ihm mit Feuer vom Himmel auf dem Altar des Brandopfers.

27 Und Jehova sprach zu dem Engel, und er steckte sein Schwert wieder in seine Scheide.

28 Zu jener Zeit, als David sah, daß Jehova ihm auf der Tenne Ornans, des Jebusiters, geantwortet hatte, opferte er daselbst.

29 Die Wohnung Jehovas aber, die Mose in der Wüste gemacht hatte, und der Brandopferaltar waren zu jener Zeit auf der Höhe zu Gibeon.

30 Aber David vermochte nicht vor denselben hinzugehen, um Gott zu suchen; denn er war erschrocken vor dem Schwerte des Engels Jehovas.

1. CHRONIK KAPITEL 22

1 Und David sprach: Dieses hier soll das Haus Jehovas Gottes sein, und dies der Altar zum Brandopfer für Israel.

2 Und David befahl, daß man die Fremdlinge versammeln solle, die im Lande Israel waren; und er stellte sie an als Steinhauer, um Quadersteine für den Bau des Hauses Gottes zu hauen.

3 Und David bereitete Eisen in Menge für die Nägel zu den Torflügeln und für die Klammern; und Erz in Menge, es war nicht zu wägen;

4 und Zedernholz ohne Zahl; denn die Zidonier und die Tyrer brachten Zedernholz in Menge zu David.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Und David sprach: Salomo, mein Sohn, ist noch jung und zart; und das Haus, das dem Jehova zu erbauen ist, sollüberaus groß werden, zum Namen und zum Ruhm in allen Ländern: so will ich denn das Nötige für ihn bereiten. Und so bereitete David Vorrat in Menge vor seinem Tode.

6 Und er rief seinen Sohn Salomo und gebot ihm, Jehova, dem Gott Israels, ein Haus zu bauen.

7 Und David sprach zu Salomo: Mein Sohn! Ich selbst hatte in meinem Herzen, dem Namen Jehovas, meines Gottes, ein Haus zu bauen.

8 Aber das Wort Jehovas geschah zu mir, indem er sprach: Du hast Blut in Menge vergossen und große Kriege geführt; du sollst meinem Namen kein Haus bauen, denn viel Blut hast du vor mir zur Erde vergossen.

9 Siehe, ein Sohn wird dir geboren werden, der wird ein Mann der Ruhe sein, und ich werde ihm Ruhe schaffen vor allen seinen Feinden ringsum. Denn Salomo wird sein Name sein, und Frieden und Ruhe werde ich Israel geben in seinen Tagen.

10 Der wird meinem Namen ein Haus bauen; und er soll mir Sohn, und ich will ihm Vater sein; und ich werde den Thron seines Königtums über Israel befestigen auf ewig.-

11 Nun, mein Sohn, Jehova sei mit dir, daß es dir gelinge, und das Haus Jehovas, deines Gottes, bauest, so wie er von dir geredet hat!

12 Nur gebe dir Jehova Einsicht und Verstand, und er bestelle dichüber Israel, und zwar um das Gesetz Jehovas, deines Gottes, zu beobachten!

13 Dann wird es dir gelingen, wenn du darauf achtest, die Satzungen und die Rechte zu tun, welche Jehova dem Mose für Israel geboten hat. Sei stark und mutig, fürchte dich nicht und erschrick nicht!

14 Und siehe, in meiner Mühsal habe ich für das Haus Jehovas hunderttausend Talente Gold und tausendmal tausend Talente Silber bereitet; und das Erz und das Eisen ist nicht zu wägen, denn es ist in Menge vorhanden; auch Holz und Steine habe ich bereitet, und du wirst noch mehr hinzufügen.

15 Und Werkleute sind bei dir in Menge: Steinhauer und Arbeiter in Stein und Holz, und allerlei Verständige in allerlei Arbeit;

16 das Gold, das Silber und das Erz und das Eisen ist nicht zu zählen. Mache dich auf und handle; und Jehova sei mit dir!

17 Und David gebot allen Obersten Israels, seinem Sohne Salomo beizustehen:

18 Ist nicht Jehova, euer Gott, mit euch, und hat er euch nicht Ruhe geschafft ringsumher? Denn er hat die Bewohner des Landes in meine Hand gegeben, und das Land ist unterjocht vor Jehova und vor seinem Volke.

19 Richtet nun euer Herz und eure Seele darauf, Jehova, euren Gott, zu suchen; und machet euch auf und bauet das Heiligtum Jehovas Gottes, daß ihr die Lade des Bundes Jehovas und die Geräte des Heiligtums Gottes in das Haus bringet, welches dem Namen Jehovas gebaut werden soll.

1. CHRONIK KAPITEL 23

1 Und David war alt und der Tage satt; und er machte Salomo, seinen Sohn, zum König über Israel.

2 Und er versammelte alle Obersten Israels und die Priester und die Leviten.

3 Und die Leviten wurden gezählt von dreißig Jahren an und darüber; und ihre Zahl war, Kopf für Kopf, an Männern achtunddreißigtausend.

4 Von diesen, sprach David, sollen vierundzwanzigtausend die Aufsicht über das Werk des Hauses Jehovas führen; und sechstausend sollen Vorsteher und Richter sein;

5 und viertausend Torhüter; und viertausend, welche Jehova loben mit den Instrumenten, die ich gemacht habe, um zu loben.

6 Und David teilte sie in Abteilungen, nach den Söhnen Levis, nach Gerson, Kehath und Merari.

7 Von den Gersonitern: Ladan und Simei.

8 Die Söhne Ladans: das Haupt, Jechiel, und Setham und Joel, drei.

9 Die Söhne Simeis: Schelomith und Hasiel und Haran, drei. Diese waren die Häupter der Väter von Ladan.

10 Und die Söhne Simeis: Jachath, Sina und Jeghusch und Beria; das waren die Söhne Simeis, vier.

11 Und Jachath war das Haupt, und Sina der zweite; und Jeghusch und Beria hatten nicht viele Söhne, und so bildeten sie ein Vaterhaus, eine Zählung.

12 Die Söhne Kehaths: Amram, Jizhar, Hebron und Ussiel, vier.

13 Die Söhne Amrams: Aaron und Mose. Und Aaron wurde abgesondert, daß er als hochheilig geheiligt würde, er und seine Söhne auf ewig, um vor Jehova zu räuchern, ihm zu dienen und in seinem Namen zu segnen ewiglich.

14 Und was Mose, den Mann Gottes, betrifft, so wurden seine Söhne nach dem Stamme Levi genannt.

15 Die Söhne Moses: Gersom und Elieser.

16 die Söhne Gersoms: Schebuel, das Haupt.

17 Und die Söhne Eliesers waren: Rechabja, das Haupt; und Elieser hatte keine anderen Söhne; aber die Söhne Rechabjas waren überaus zahlreich.-

18 Die Söhne Jizhars: Schelomith, das Haupt.

19 Die Söhne Hebrons: Jerija, das Haupt; Amarja, der zweite; Jachasiel, der dritte; und Jekamam, der vierte.

20 Die Söhne Ussiels: Micha, das Haupt, und Jischija, der zweite.

21 Die Söhne Meraris: Machli und Musi. Die Söhne Machlis: Eleasar und Kis.

22 Und Eleasar starb, und er hatte keine Söhne, sondern nur Töchter; und die Söhne Kis', ihre Brüder, nahmen sie zu Weibern.

23 Die Söhne Musis: Machli und Eder und Jeremoth, drei.

24 Das waren die Söhne Levis nach ihren Vaterhäusern, Häupter der Väter, wie sie gemustert wurden nach der Zahl der Namen, Kopf für Kopf, welche das Werk taten für den Dienst des Hauses Jehovas, von zwanzig Jahren an und darüber.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 Denn David sprach: Jehova, der Gott Israels, hat seinem Volke Ruhe geschafft, und er wohnt in Jerusalem auf ewig;
26 so haben auch die Leviten die Wohnung und alle ihre Geräte zu ihrem Dienste nicht mehr zu tragen.
27 Denn nach den letzten Worten Davids wurden von den Söhnen Levis diejenigen von zwanzig Jahren an und darüber gezählt.
28 Denn ihre Stelle war zur Seite der Söhne Aarons für den Dienst des Hauses Jehovas betreffs der Vorhöfe und der Zellen und der Reinigung alles Heiligen, und betreffs des Werkes des Dienstes des Hauses Gottes:
29 für das Schichtbrot, und für das Feinmehl zum Speisopfer, und für die ungesäuerten Fladen, und für die Pfanne, und für das Eingerührte, und für alles Hohl- und Längenmaß;
30 und damit sie Morgen für Morgen hinträten, um Jehova zu preisen und zu loben, und ebenso am Abend;
31 und um alle Brandopfer dem Jehova zu opfern an den Sabbathen, an den Neumonden und an den Festen, nach der Zahl, nach der Vorschrift darüber, beständig vor Jehova.
32 Und sie warteten der Hut des Zeltes der Zusammenkunft und der Hut des Heiligtums, und der Hut der Söhne Aarons, ihrer Brüder, für den Dienst des Hauses Jehovas.

1. CHRONIK KAPITEL 24

1 Und was die Söhne Aarons betrifft, so waren ihre Abteilungen: Die Söhne Aarons: Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar.
2 Und Nadab und Abihu starben vor ihrem Vater, und sie hatten keine Söhne; und Eleasar und Ithamar übten den Priesterdienst aus.
3 Und David, und Zadok von den Söhnen Eleasars, und Ahimelech von den Söhnen Ithamars teilten sie ab nach ihrem Amte, in ihrem Dienste.
4 Und von den Söhnen Eleasars wurden mehr Familienhäupter gefunden, als von den Söhnen Ithamars; und so teilten sie sie so ab: Von den Söhnen Eleasars sechzehn Häupter von Vaterhäusern, und von den Söhnen Ithamars acht Häupter von ihren Vaterhäusern.
5 Und zwar teilten sie sie durch Lose ab, diese wie jene; denn die Obersten des Heiligtums und die Obersten Gottes waren aus den Söhnen Eleasars und aus den Söhnen Ithamars.
6 Und Schemaja, der Sohn Nethaneels, der Schreiber aus Levi, schrieb sie auf in Gegenwart des Königs und der Obersten und Zadoks, des Priesters, und Ahimelechs, des Sohnes Abjathars, und der Häupter der Väter der Priester und der Leviten. Je ein Vaterhaus wurde ausgelost für Eleasar, und je eines wurde ausgelost für Ithamar.
7 Und das erste Los kam heraus für Jehojarib, für Jedaja das zweite,
8 für Harim das dritte, für Seorim das vierte,
9 für Malkija das fünfte, für Mijamin das sechste,
10 für Hakkoz das siebte, für Abija das achte,
11 für Jeschua das neunte, für Schekanja das zehnte,
12 für Eljaschib das elfte, für Jakim das zwölfte,
13 für Huppa das dreizehnte, für Jeschebab das vierzehnte,
14 für Bilga das fünfzehnte, für Immer das sechzehnte,
15 für Hesir das siebzehnte, für Happizez das achtzehnte,
16 für Pethachja das neunzehnte, für Jecheskel das zwanzigste,
17 für Jakin das einundzwanzigste, für Gamul das zweiundzwanzigste,
18 für Delaja das dreiundzwanzigste, für Maasja das vierundzwanzigste.
19 Das war ihre Einteilung zu ihrem Dienst, um in das Haus Jehovas zu kommen nach ihrer Vorschrift, gegeben durch ihren Vater Aaron, so wie Jehova, der Gott Israels, ihm geboten hatte.
20 Und was die übrigen Söhne Levis betrifft: von den Söhnen Amrams: Schubael; von den Söhnen Schubaels: Jechdeja.-
21 Von Rechabja, von den Söhnen Rechabjas: das Haupt, Jischija.-
22 Von den Jizharitern: Schelomoth; von den Söhnen Schelomoths: Jachath.-
23 Und die Söhne Hebrons: Jerija, das Haupt; Amarja, der zweite; Jachasiel, der dritte; Jekamam, der vierte.-
24 die Söhne Ussiels: Micha; von den Söhnen Michas: Schamir.
25 Der Bruder Michas war Jischija; von den Söhnen Jischijas: Sekarja.-
26 Die Söhne Meraris: Machli und Musi. Die Söhne Jaasijas, seines Sohnes:
27 die Söhne Meraris von Jaasija, seinem Sohne: Schoham und Sakkur und Ibri;
28 von Machli: Eleasar, der hatte aber keine Söhne;
29 von Kis, die Söhne Kis': Jerachmeel;
30 und die Söhne Musis: Machil und Eder und Jerimoth. Das waren die Söhne der Leviten, nach ihren Vaterhäusern.
31 Und auch sie warfen Lose wie ihre Brüder, die Söhne Aarons, in Gegenwart des Königs David und Zadoks und Ahimelechs und der Häupter der Väter der Priester und der Leviten, das Haupt der Väter wie sein geringster Bruder.

1. CHRONIK KAPITEL 25

1 Und David und die Obersten des Heeres sonderten von den Söhnen Asaphs und Hemans und Jeduthuns solche zum Diensteab, welche weissagten mit Lauten und Harfen und mit Zimbeln. Und es war ihre Zahl, der Männer, die tätig waren für ihren Dienst:
2 Von den Söhnen Asaphs: Sakkur und Joseph und Nethanja und Ascharela, die Söhne Asaphs, unter der Leitung Asaphs, welcher nach der Anweisung des Königs weissagte.
3 Von Jeduthun, die Söhne Jeduthuns: Gedalja und Zeri und Jesaja, Haschabja und Mattithja, und Simei, sechs, unter der Leitung ihres Vaters Jeduthun, mit der Laute, welcher weissagte, um Jehova zu preisen und zu loben.
4 Von Heman, die Söhne Hemans: Bukkija und Mattanja, Ussiel, Schebuel und Jerimoth, Hananja, Hanani, Eliatha, Giddalti und Romamti-Eser, Joschbekascha, Mallothi, Hothir, Machasioth.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Alle diese waren Söhne Hemans, des Sehers des Königs in den Worten Gottes, um seine Macht zu erheben; und Gott hatte dem Heman vierzehn Söhne und drei Töchter gegeben.-

6 Alle diese waren unter der Leitung ihrer Väter, Asaph und Jeduthun und Heman, beim Gesangeim Hause Jehovas, mit Zimbeln, Harfen und Lauten, zum Dienste des Hauses Gottes, nach der Anweisung des Königs.

7 Und es war ihre Zahl mit ihren Brüdern, die im Gesange Jehovas geübt waren: aller Kundigen zweihundertacht-undachtzig.

8 Und sie warfen Lose über ihr Amt, der Kleine wie der Große, der Kundige mit dem Lehrling.

9 Und das erste Los kam heraus für Asaph, für Joseph; für Gedalja das zweite: er und seine Brüder und seine Söhne waren zwölf;

10 das dritte für Sakkur: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

11 das vierte für Jizri: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

12 das fünfte für Nathanja: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

13 das sechste für Bukkija: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

14 das siebte für Jescharela: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

15 das achte für Jesaja: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

16 das neunte für Mattanja: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

17 das zehnte für Simei: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

18 das elfte für Asarel: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

19 das zwölfte für Haschabja: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

20 das dreizehnte für Schubael: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

21 das vierzehnte für Mattithja: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

22 das fünfzehnte für Jeremoth: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

23 das sechzehnte für Hananja: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

24 das siebzehnte für Joschbekascha: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

25 das achtzehnte für Hanani: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

26 das neunzehnte für Mallothi: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

27 das zwanzigste für Eliatha: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

28 daseinundzwanzigstefür Hothir: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

29 das zweiundzwanzigste für Giddalti: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

30 das dreiundzwanzigste für Machasioth: seine Söhne und seine Brüder, zwölf;

31 das vierundzwanzigste für Romamti- Eser: seine Söhne und seine Brüder, zwölf.

1. CHRONIK KAPITEL 26

1 Die Abteilungen der Torhüter: von den Korhitern: Meschelemja, der Sohn Kores, von den Söhnen Asaphs;

2 und Meschelemja hatte Söhne: Sekarja, der Erstgeborene; Jediael, der zweite; Sebadja, der dritte; Jathniel, der vierte;

3 Elam, der fünfte; Jochanan, der sechste; Eljehoenai, der siebte.-

4 Und Obed-Edom hatte Söhne: Schemaja, der Erstgeborene; Josabad, der zweite; Joach, der dritte; und Sakar, der vierte; und Nethaneel, der fünfte;

5 Ammiel, der sechste: Issaschar, der siebte; Peullethai, der achte; denn Gott hatte ihn gesegnet.-

6 Und Schemaja, seinem Sohne, wurden Söhne geboren, welche in dem Hause ihres Vaters herrschten, denn sie waren tapfere Männer.

7 Die Söhne Schemajas: Othni und Rephael und Obed, Elsabad und seine Brüder, wackere Männer, Elihu und Semakja.

8 Alle diese von den Söhnen Obed- Edoms, sie und ihre Söhne und ihre Brüder, waren wackere Männer, fähig zum Dienste, zweiundsechzig von Obed- Edom.-

9 Und Meschelemja hatte Söhne und Brüder, wackere Männer, achtzehn.-

10 Und Hosa, von den Söhnen Meraris, hatte Söhne: Schimri, das Haupt (obwohl er nicht der Erstgeborene war, setzte sein Vater ihn doch zum Haupte);

11 Hilkija, der zweite; Tebalja, der dritte; Sekarja, der vierte. Aller Söhne und Brüder Hosas waren dreizehn.

12 Diese Abteilungen der Torhüter, nach den Häuptern der Männer, hatten die Wachen gleich ihren Brüdern, um in dem Hause Jehovas zu dienen.

13 Und sie warfen Lose, der Kleine wie der Große, nach ihren Vaterhäusern, für jedes Tor.

14 Und für Schelemja fiel das Los gegen Osten. Und sie warfen Lose für seinen Sohn Sekarja, der ein verständiger Ratgeber war; und sein Los kam heraus gegen Norden.

15 Für Obed-Edom gegen Süden; und seinen Söhnen fiel das Vorratshaus zu.

16 Für Schuppim und für Hosa gegen Westen, bei dem Tore Schalleketh, an der aufsteigenden Straße, Wache gegen Wache.

17 Gegen Osten waren sechs Leviten; gegen Norden täglich vier; gegen Süden täglich vier; und an dem Vorratshause je zwei;

18 an dem Parbar gegen Westen: vier an der Straße, zwei an dem Parbar.

19 Das sind die Abteilungen der Torhüter von den Söhnen der Korhiter und von den Söhnen Meraris.

20 Und die Leviten: Achija warüber die Schätze des Hauses Gottes undüber die Schätze der geheiligten Dinge.-

21 Die Söhne Ladans, die Söhne der Gersoniter von Ladan, die Häupter der Väter von Ladan, dem Gersoniter, die Jechieliter,

22 die Söhne der Jechieliter: Setham und sein Bruder Joel, warenüber die Schätze des Hauses Jehovas.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Was die Amramiter, die Jizhariter, die Hebroniter, die Ussieliter betrifft,

24 so war Schebuel, der Sohn Gersoms, des Sohnes Moses, Oberaufseherüber die Schätze.-

25 Und seine Brüder, von Elieser: dessen Sohn Rechabja, und dessen Sohn Jesaja, und dessen Sohn Joram, und dessen Sohn Sikri, und dessen Sohn Schelomith.

26 Dieser Schelomith und seine Brüder waren über alle Schätze der geheiligten Dinge, welche der König David und die Häupter der Väter, die Obersten über tausend und über hundert, und die Obersten des Heeres geheiligt hatten;

27 von den Kriegen und von der Beute hatten sie sie geheiligt zur Unterhaltung des Hauses Jehovas;

28 undüber alles, was Samuel, der Seher, und Saul, der Sohn Kis', und Abner, der Sohn Ners, und Joab, der Sohn der Zeruja, geheiligt hatten. Alles Geheiligte stand unter der Aufsicht Schelomiths und seiner Brüder.-

29 Von den Jizharitern waren Kenanja und seine Söhne für die äußeren Geschäfteüber Israel, als Vorsteher und Richter.-

30 Von den Hebronitern waren Haschabja und seine Brüder, wackere Männer, tausendsiebenhundert, zur Aufsicht über Israel diesseits des Jordan gegen Abend, für alle Angelegenheiten Jehovas und für den Dienst des Königs.-

31 Von den Hebronitern war Jerija das Haupt, von den Hebronitern, nach ihren Geschlechtern, nach den Vätern(im vierzigsten Jahre der Regierung Davids forschte man nach ihnen, und es fanden sich unter ihnen tüchtige Männerzu Jaser- Gilead);

32 und seine Brüder, wackere Männer, waren zweitausendsiebenhundert, Häupter der Väter. Und der König David bestellte sie über die Rubeniter und die Gaditer und den halben Stamm Manasse, für alle Angelegenheiten Gottes und für die Angelegenheiten des Königs.

1. CHRONIK KAPITEL 27

1 Und die Kinder Israel, nach ihrer Zahl, die Häupter der Väter und die Oberstenüber tausend undüber hundert, und ihre Vorsteher, die dem König dienten in allen Angelegenheiten der Abteilungen, der antretenden und der abtretenden, Monat für Monat, für alle Monate des Jahres; eine jede Abteilung zählte vierundzwanzigtausend Mann.

2 Über die erste Abteilung für den ersten Monat war Jaschobam, der Sohn Sabdiels; und in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend.

3 Er war von den Söhnen des Perez, das Haupt aller Heeroberstenfür den ersten Monat.

4 Undüber die Abteilung des zweiten Monats war Dodai, der Achochiter; und von seiner Abteilung war Mikloth Oberaufseher; und in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend.

5 Der Oberste des dritten Heeres für den dritten Monat war Benaja, der Sohn Jojadas, des Krondieners, als Haupt; und in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend.

6 Dieser Benaja war ein Held unter den Dreißig undüber die Dreißig; und von seiner Abteilung war Ammisabad, sein Sohn, Oberaufseher.

7 Der vierte für den vierten Monat war Asael, der Bruder Joabs, und Sebadja, sein Sohn, nach ihm; und in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend.

8 der fünfte für den fünften Monat war der Oberste Schamhuth, der Jisrachiter; und in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend.

9 Der sechste für den sechsten Monat war Ira, der Sohn Ikkesch', der Tekoiter; und in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend.

10 Der siebte für den siebten Monat war Helez, der Peloniter, von den Kindern Ephraim; und in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend.

11 Der achte für den achten Monat war Sibbekai, der Huschathiter, von den Sarchitern; und in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend.

12 Der neunte für den neunten Monat war Abieser, der Anathothiter, von den Benjaminitern; und in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend.

13 Der zehnte für den zehnten Monat war Maharai, der Netophathiter, von den Sarchitern; und in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend.

14 Der elfte für den elften Monat war Benaja, der Pirhathoniter, von den Kindern Ephraim; und in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend.

15 der zwölfte für den zwölften Monat war Heldai, der Netophathiter, von Othniel; und in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend.

16 Undüber die Stämme Israels: Der Fürst der Rubeniter war Elieser, der Sohn Sikris; der Simeoniter, Schephatja, der Sohn Maakas;

17 von Levi, Haschabja, der Sohn Kemuels; von Aaron, Zadok;

18 von Juda, Elihu, von den Brüdern Davids; von Issaschar, Omri, der Sohn Michaels;

19 von Sebulon, Jischmaja, der Sohn Obadjas; von Naphtali, Jerimoth, der Sohn Asriels;

20 von den Kindern Ephraim, Hosea, der Sohn Asasjas; von dem halben Stamme Manasse, Joel, der Sohn Pedajas;

21 von der Hälfte des Manasse in Gilead, Iddo, der Sohn Sekarjas; von Benjamin, Jaasiel, der Sohn Abners;

22 von Dan, Asarel, der Sohn Jerochams. Das sind die Obersten der Stämme Israels.

23 Und David nahm ihre Zahl von zwanzig Jahren an und darunter nicht auf; denn Jehova hatte gesagt, daß er Israel mehren würde wie die Sterne des Himmels.

24 Joab, der Sohn der Zeruja, hatte zu zählen begonnen, aber nicht vollendet; und es kam deshalb ein Zorn über Israel; und so wurde die Zahl in die Aufzählung der Jahrbücher des Königs David nicht aufgenommen.

25 Undüber die Schätze des Königs war Asmaweth, der Sohn Adiels. Und über die Vorräte auf dem Felde, in den Städten und in den Dörfern und in den Türmen, war Jonathan, der Sohn Ussijas.

26 Und über die Feldarbeiter beim Landbau: Esri, der Sohn Kelubs.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 Und über die Weinberge: Simei, der Ramathiter; und über den Ertrag der Weinberge, über die Weinvorräte: Sabdi, der Schiphmiter.

28 Und über die Olivenbäume und die Sykomoren, welche in der Niederung waren: Baal-Hanan, der Gederiter; und über die Ölvorräte: Joas.

29 Und über die Rinder, die in Saron weideten: Schitrai, der Saroniter; und über die Rinderinden Niederungen: Schaphat, der Sohn Adlais;

30 und über die Kamele: Obil, der Ismaeliter; und über die Eselinnen: Jechdeja, der Meronothiter;

31 und über das Kleinvieh: Jasis, der Hageriter. Alle diese waren Aufseherüber die Habe des Königs David.

32 Und Jonathan, der Oheim (Onkel) Davids, war Rat; er war ein einsichtiger Mann und ein Schriftgelehrter. Und Jechiel, der Sohn Hakmonis, war bei den Söhnen des Königs.

33 Und Ahitophel war Rat des Königs; und Husai, der Arkiter, war Freund des Königs;

34 und nach Ahitophel war Jojada, der Sohn Benajas, und Abjathar. Und Joab war Heeroberster des Königs.

1. CHRONIK KAPITEL 28

1 Und David versammelte alle Obersten Israels, die Obersten der Stämme und die Obersten der Abteilungen, welche dem König dienten, und die Obersten über tausend und die Obersten über hundert, und die Aufseher über alle Habe und alles Besitztum des Königs und seiner Söhne, samt den Kämmerern und den Helden und allen tapferen Männern, nach Jerusalem.

2 Und der König David erhob sich auf seine Füße und sprach: Höret mich, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte in meinem Herzen, ein Haus der Ruhe zu bauen für die Lade des Bundes Jehovas und für den Schemel der Füße unseres Gottes; und ich schickte mich an zu bauen.

3 Aber Gott sprach zu mir: Du sollst meinem Namen kein Haus bauen; denn du bist ein Kriegsmann und hast Blut vergossen.

4 Und Jehova, der Gott Israels, hat mich aus dem ganzen Hause meines Vaters erwählt, um König zu seinüber Israel ewiglich; denn Juda hat er zum Fürsten erwählt, und im Hause Juda das Haus meines Vaters, und unter den Söhnen meines Vaters hat er an mir Wohlgefallen gehabt, mich zum König zu machen über ganz Israel;

5 und von allen meinen Söhnen (denn Jehova hat mir viele Söhne gegeben) hat er meinen Sohn Salomo erwählt, um auf dem Throne des Königtums Jehovas über Israel zu sitzen.

6 Und er sprach zu mir: Salomo, dein Sohn, er soll mein Haus und meine Höfe bauen; denn ich habe ihn mir zum Sohne erwählt, und ich will ihm Vater sein.

7 Und ich werde sein Königreich befestigen auf ewig, wenn er fest daran halten wird, meine Gebote und meine Rechte zu tun, wie es an diesem Tage ist.

8 Und nun, vor den Augen von ganz Israel, der Versammlung Jehovas, und vor den Ohren unseres Gottes: Beobachtet und suchet alle Gebote Jehovas, eures Gottes, auf daß ihr dieses gute Land besitzet und es euren Söhnen nach euch vererbet auf ewig.

9 Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ungeteiltem Herzen und mit williger Seele! Denn Jehova erforscht alle Herzen, und alles Gebilde der Gedanken kennt er. Wenn du ihn suchst, wird er sich von dir finden lassen; wenn du ihn aber verlässest, wird er dich verwerfen auf ewig.

10 Sieh nun, daß Jehova dich erwählt hat, ihm ein Haus zu bauen zum Heiligtum; sei stark und handle!

11 Und David gab seinem Sohne Salomo das Muster der Halle des Tempels und seiner Häuser und seiner Schatzkammern und seiner Obergemächer und seiner inneren Gemächer und des Hauses des Sühndeckels;

12 und das Muster von allem, was durch den Geist in ihm war: betreffs der Höfe des Hauses Jehovas und aller Zellen ringsum; betreffsder Schatzkammerndes Hauses Gottes und der Schatzkammern der geheiligten Dinge;

13 und betreffs der Abteilungen der Priester und der Leviten und aller Dienstverrichtungen im Hause Jehovas; und betreffs aller Geräte des Dienstes im Hause Jehovas;

14 betreffs des Goldes nach dem Goldgewicht für alle Geräte eines jeden Dienstes; und betreffs aller silbernen Geräte nach dem Gewicht, für alle Geräte eines jeden Dienstes.

15 Und er gab das Gewicht an für die goldenen Leuchter und für ihre goldenen Lampen, nach dem Gewicht eines jeden Leuchters und seiner Lampen; und für die silbernen Leuchter nachdem Gewicht eines Leuchters und seiner Lampen, je nach dem Dienst eines jeden Leuchters;

16 und das Gold-Gewicht für die Tische der Schichtbrote, für jeden Tisch; und das Silber für die silbernen Tische;

17 und die Gabeln und die Sprengschalen und die Kannen von reinem Golde; und das Gewicht für die goldenen Becher, nach dem Gewicht eines jeden Bechers, und für die silbernen Becher, nach dem Gewicht eines jeden Bechers;

18 und für den Räucheraltar von geläutertem Golde, nach dem Gewicht; und das Muster des Wagens der Cherubim von Gold, welche die Flügel ausbreiten und die Lade des Bundes Jehovasüberdecken.-

19 Über dies alles,über alle Werke des Musters, sprach David, hat er mich durch Schrift unterwiesen, dadurch, daß die Hand Jehovas auf mir war.

20 Und David sprach zu seinem Sohne Salomo: Sei stark und mutig und handle; fürchte dich nicht und erschrick nicht! denn Jehova Gott, mein Gott, wird mit dir sein: er wird dich nicht versäumen und dich nicht verlassen, bis alles Werk zum Dienste des Hauses Jehovas vollendet ist.

21 Und siehe, da sind die Abteilungen der Priester und der Leviten für den ganzen Dienst des Hauses Gottes; und bei dir sind in allem Werke solche, die bereitwillig und geschickt sind zu jedem Dienste, und die Obersten und das ganze Volk zu allen deinen Anordnungen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1. CHRONIK KAPITEL 29

1 Und der König David sprach zu der ganzen Versammlung: Salomo, mein Sohn, der einzige, den Gott erwählt hat, ist noch jung und zart; das Werk aber ist groß, denn nicht für einen Menschen ist dieser Palast, sondern für Jehova Gott.

2 Und mit all meiner Kraft habe ich für das Haus meines Gottes bereitet: das Gold zu dem goldenen, und das Silber zu dem silbernen, und das Erz zu dem ehernen, das Eisen zu dem eisernen, und das Holz zu dem hölzernen Geräte; Onyxsteine und Steine zum Einsetzen, Steine zur Verzierung und buntfarbig, und allerlei kostbare Steine, und weiße Marmorsteine in Menge.

3 Und überdies, weil ich Wohlgefallen habe an dem Hause meines Gottes, habe ich, was ich als eigenes Gut an Gold und Silber besitze, für das Haus meines Gottes gegeben, zu alledem hinzu, was ich für das Haus des Heiligtums bereitet habe:

4 dreitausend Talente Gold von Gold aus Ophir, und siebentausend Talente geläutertes Silber, zum Überziehen der Wände der Häuser;

5 Gold zu dem goldenen und Silber zu dem silbernen Geräte, und zu allem Werke von Künstlerhand. Wer ist nun bereitwillig, heute seine Hand für Jehova zu füllen?

6 Und die Obersten der Väter und die Obersten der Stämme Israels, und die Obersten über tausend und über hundert, und die Obersten über die Geschäfte des Königs zeigten sich bereitwillig;

7 und sie gaben für die Arbeit des Hauses Gottes fünftausend Talente Gold und zehntausend Dariken, und zehntausend Talente Silber, und achtzehntausend Talente Erz, und hunderttausend Talente Eisen.

8 Und bei welchem sich Edelsteine vorfanden, die gaben sie zum Schatze des Hauses Jehovas in die Hand Jechiels, des Gersoniters.

9 Und das Volk freute sich über ihre Bereitwilligkeit, denn mit ungeteiltem Herzen zeigten sie sich bereitwillig für Jehova; und auch der König David freute sich mit großer Freude.

10 Und David pries Jehova vor den Augen der ganzen Versammlung, und David sprach: Gepriesen seiest du, Jehova, Gott unseres Vaters Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

11 Dein, Jehova, ist die Größe und die Stärke und der Ruhm und der Glanz und die Pracht; denn alles im Himmel und auf Erden ist dein. Dein, Jehova, ist das Königreich, und du bistüber alles erhaben als Haupt;

12 und Reichtum und Ehre kommen von dir, und du bist Herrscher über alles; und in deiner Hand sind Macht und Stärke, und in deiner Hand ist es, alles groß und stark zu machen.

13 Und nun, unser Gott, wir preisen dich, und wir rühmen deinen herrlichen Namen.

14 Denn wer bin ich, und was ist mein Volk, daß wir vermöchten, auf solche Weise freigebig zu sein? Denn von dir kommt alles, und aus deiner Hand haben wir dir gegeben.

15 Denn wir sind Fremdlinge vor dir und Beisassen, wie alle unsere Väter; wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erden, und keine Hoffnung ist da, hienieden zu bleiben.

16 Jehova, unser Gott, alle diese Menge, die wir bereitet haben, um dir ein Haus zu bauen für deinen heiligen Namen, von deiner Hand ist sie, und das alles ist dein.

17 Und ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfst und Wohlgefallen hast an Aufrichtigkeit: Ich nun, in Aufrichtigkeit meines Herzens habe ich alles dieses bereitwillig gegeben; und ich habe jetzt mit Freuden gesehen, daß dein Volk, welches sich hier befindet, dir bereitwillig gegeben hat.

18 Jehova, Gott unserer Väter Abraham, Isaak und Israel, bewahre dieses ewiglich als Gebilde der Gedanken des Herzens deines Volkes, und richte ihr Herz zu dir!

19 und meinem Sohne Salomo gib ein ungeteiltes Herz, deine Gebote, deine Zeugnisse und deine Satzungen zu beobachten, und alles zu tun und den Palast zu bauen, den ich vorbereitet habe.

20 Und David sprach zu der ganzen Versammlung: Preiset doch Jehova, euren Gott! Und die ganze Versammlung pries Jehova, den Gott ihrer Väter; und sie neigten sich und beugten sich nieder vor Jehova und vor dem König.

21 Und am nächstfolgenden Tage opferten sie Schlachtopfer dem Jehova, und opferten Brandopfer dem Jehova: tausend Farren, tausend Widder, tausend Schafe, und ihre Trankopfer, und Schlachtopfer in Menge für ganz Israel.

22 Und sie aßen und tranken vor Jehova an selbigem Tage mit großer Freude; und sie machten Salomo, den Sohn Davids, zum zweiten Male zum König und salbten ihn Jehova zum Fürsten, und salbten Zadok zum Priester.

23 Und so setzte sich Salomo auf den Thron Jehovas als König an seines Vaters David Statt, und er hatte Gedeihen; und ganz Israel gehorchte ihm.

24 Und alle Fürsten und die Helden, und auch alle Söhne des Königs David unterwarfen dich dem König Salomo.

25 Und Jehova machte Salomo überaus groß vor den Augen von ganz Israel; und er gab ihm eine königliche Pracht, wie sie vor ihm auf keinem König über Israel gewesen war.

26 So regierte David, der Sohn Isais,über ganz Israel.

27 Und die Tage, die er über ganz Israel regierte, waren vierzig Jahre; zu Hebron regierte er sieben Jahre, und zu Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre.

28 Und er starb in gutem Alter, satt an Tagen, Reichtum und Ehre. Und Salomo, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

29 Und die Geschichte des Königs David, die erste und die letzte, siehe, sie ist geschrieben in der Geschichte Samuels, des Sehers, und in der Geschichte Nathans, des Propheten, und in der Geschichte Gads, des Schauers;

30 nebst seiner ganzen Regierung und seiner Macht, und den Zeiten, die über ihn und über Israel und über alle Königreiche der Länder ergangen sind.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS ZWEITE BUCH DER CHRONIK

oder 2 Chronik; Hebräisch: Dibre Hayyamim (Die Angelegenheiten der Tage); Griechisch: Paralipomenon
Autoren: Azaryahu, bekannt als Esra (Griechisch: Esdras), Die letzten Kapitel wurden von Nehemia geschrieben
Geschätzter Datierungsbereich: Mitte 5. Jahrh v. Chr.

2. CHRONIK KAPITEL 1

1 Und Salomo, der Sohn Davids, erstarkte in seinem Königreich; und Jehova, sein Gott, war mit ihm und machte ihn überaus groß.

2 Und Salomo redete zu ganz Israel, zu den Obersten über tausend und über hundert, und zu den Richtern und zu allen Fürsten von ganz Israel, den Häuptern der Väter;

3 und sie gingen, Salomo und die ganze Versammlung mit ihm, nach der Höhe, die zu Gibeon war; denn dort war das Zelt der Zusammenkunft Gottes, welches Mose, der Knecht Jehovas, in der Wüste gemacht hatte.

4 Jedoch die Lade Gottes hatte David von Kirjath-Jearim heraufgebracht an den Ort, welchen David für sie bereitet hatte; denn er hatte ihr zu Jerusalem ein Zelt aufgeschlagen.

5 Und der eherne Altar, den Bezaleel, der Sohn Uris, des Sohnes Hurs, gemacht hatte, war daselbst vor der Wohnung Jehovas; und Salomo und die Versammlung besuchten ihn.

6 Und Salomo opferte daselbst vor Jehova auf dem ehernen Altar, der bei dem Zelte der Zusammenkunft war; und er opferte auf demselben tausend Brandopfer.

7 In selbiger Nacht erschien Gott dem Salomo und sprach zu ihm: Bitte, was ich dir geben soll.

8 Und Salomo sprach zu Gott: Du hast ja an David, meinem Vater, große Güte erwiesen, und du hast mich zum König gemacht an seiner Statt:

9 nun möge sich, Jehova Gott, dein Wort bewähren, das du zu meinem Vater David geredet hast! Denn du hast mich zum König gemacht über ein Volk, das zahlreich ist wie der Staub der Erde.

10 Gib mir nun Weisheit und Erkenntnis daß ich vor diesem Volke aus- und eingehen möge; denn wer könnte dieses dein großes Volk richten?-

11 Und Gott sprach zu Salomo: Weil dieses in deinem Herzen gewesen ist, und du nicht gebeten hast um Reichtum, Güter und Ehre, und um das Leben derer, die dich hassen, und auch nicht um viele Tage gebeten, sondern dir Weisheit und Erkenntnis erbeten hast, damit du mein Volk richten mögest,über welches ich dich zum König gemacht habe:

12 so sind dir Weisheit und Erkenntnis gegeben; und Reichtum und Güter und Ehre will ich dir geben, dergleichen die Könige, die vor dir gewesen sind, nicht gehabt haben, und dergleichen keiner nach dir haben wird.

13 Und Salomo kam von der Höhe, die zu Gibeon war, von dem Zelte der Zusammenkunft nach Jerusalem. Und er regierte über Israel.

14 Und Salomo brachte Wagen und Reiter zusammen, und er hatte tausend vierhundert Wagen und zwölftausend Reiter; und er verlegte sie in die Wagenstädte und zu dem König nach Jerusalem.

15 Und der König machte das Silber und das Gold in Jerusalem den Steinen gleich, und die Zedern machte er den Sykomoren gleich, die in der Niederung sind, an Menge.

16 Und die Ausfuhr der Rosse für Salomo geschah aus Ägypten; und ein Zug Handelsleute des Königs holte einen Zug um Geld.

17 Und sie brachten herauf und führten aus Ägypten einen Wagen aus um sechshundert Sekel Silber, und ein Roß um hundertfünfzig. Und also führte man für alle Könige der Hethiter und für die Könige von Syrien durch ihre Hand aus.

2. CHRONIK KAPITEL 2

1 Und Salomo gedachte, dem Namen Jehovas ein Haus zu bauen und ein Haus für sein Königtum.

2 Und Salomo zählte siebzigtausend Lastträger ab, und achtzigtausend Steinhauer im Gebirge, und dreitausend sechshundert Aufseherüber dieselben.

3 Und Salomo sandte zu Huram, dem König von Tyrus, und ließ ihm sagen: So wie du meinem Vater David getan und ihm Zedern gesandt hast, daß er sich ein Haus baue, um darin zu wohnen, so tue auch mir.

4 Siehe, ich will dem Namen Jehovas, meines Gottes, ein Haus bauen, um es ihm zu heiligen, wohlriechendes Räucherwerk vor ihm zu räuchern, und um das beständige Schichtbrot zuzurichten und Brandopfer morgens und abends zu opfern, an den Sabbathen und an den Neumonden und an den Festen Jehovas, unseres Gottes; ewiglich liegt dies Israel ob.

5 Und das Haus, das ich bauen will, soll groß sein; denn unser Gott ist größer als alle Götter.

6 Aber wer vermöchte ihm ein Haus zu bauen? Denn die Himmel und der Himmel Himmel können ihn nicht fassen. Und wer bin ich, daß ich ihm ein Haus bauen sollte, es sei denn, um vor ihm zu räuchern?

7 Und nun sende mir einen Mann, der zu arbeiten versteht in Gold und in Silber, und in Erz und in Eisen, und in rotem Purpur und Karmesin und blauem Purpur, und kundig ist, Schnitzarbeit zu machen, nebst den Kunstverständigen, die bei mir in Juda und in Jerusalem sind, die mein Vater David bestellt hat.

8 Und sende mir Zedern-, Zypressen- und Sandelholz vom Libanon; denn ich weiß, daß deine Knechte das Holz des Libanon zu hauen verstehen; und siehe, meine Knechte sollen mit deinen Knechten sein.

9 Und man möge mir Holz bereiten in Menge; denn das Haus, das ich bauen will, soll groß und außerordentlich sein.

10 Und siehe, ich werde deinen Knechten, den Holzhauern, die das Holz fällen, ausgeschlagenen Weizen geben, zwanzigtausend Kor, undzwanzigtausend Kor Gerste, und zwanzigtausend Bath Wein, und zwanzigtausend Bath Öl.

11 Und Huram, der König von Tyrus, antwortete schriftlich und sandte an Salomo folgende Botschaft: Weil Jehova sein Volk liebt, hat er dich zum Königüber sie gesetzt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Und Huram sprach: Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, der Himmel und Erde gemacht hat, daß er dem König David einen weisen Sohn gegeben, voll Einsicht und Verstand, der Jehova ein Haus bauen will und ein Haus für sein Königtum!

13 Und nun sende ich einen kunstverständigen, einsichtsvollen Mann, Huram-Abi,

14 den Sohn eines Weibes von den Töchtern Dans, und dessen Vater ein Tyrer (Phönizier) war, der zu arbeiten weiß in Gold und Silber, in Erz, in Eisen, in Steinen und in Holz, in rotem Purpur, in blauem Purpur und in Byssus und in Karmesin, und allerlei Schnitzarbeit zu machen, und allerlei Kunstwerk zu ersinnen, das ihm aufgegeben wird, nebst deinen Kunstverständigen und den Kunstverständigen meines Herrn David, deines Vaters.

15 Und nun, den Weizen und die Gerste, dasÖl und den Wein, wovon mein Herr gesprochen hat, möge er seinen Knechten senden.

16 Wir aber werden Holz hauen vom Libanon nach all deinem Bedarf, und werden es dir als Flöße auf dem Meere nach Japho bringen; und du magst es nach Jerusalem hinaufschaffen.

17 Und Salomo zählte alle Fremdlinge, die im Lande Israel waren, nach der Zählung, welche sein Vater David von ihnen gemacht hatte; und es fanden sich hundertdreiundfünfzigtausend sechshundert.

18 Und er machte aus ihnen siebzigtausend zu Lastträgern, und achtzigtausend zu Steinhauern im Gebirge, und dreitausendsechshundert zu Aufsehern, um das Volk zur Arbeit anzuhalten.

2. CHRONIK KAPITEL 3

1 Und Salomo fing an, das Haus Jehovas (den Tempel) zu bauen in Jerusalem, auf dem Berge Morija, wo er seinem Vater David erschienen war, an dem Orte, den David bereitet hatte, auf der Tenne Ornans, des Jebusiters.

2 Und er fing an zu bauen im zweiten Monat, am zweiten Tage, im vierten Jahre seiner Regierung.

3 Und dies war die Grundlage, welche Salomo zum Bau des Hauses Gottes legte: die Länge, nach dem früheren Ellenmaß, sechzig Ellen, und die Breite zwanzig Ellen.-

4 Und die Halle, welche der Länge nach vor der Breite des Hauses war, zwanzig Ellen, und die Höhe hundertundzwanzig; und er überzog sie inwendig mit reinem Golde.

5 Und das große Haus bekleidete er mit Zypressenholz, und bekleidete es mit gutem Golde; und er brachte Palmen und Ketten darauf an.

6 Und erüberzog das Haus mit kostbaren Steinen zum Schmuck; das Gold aber war Gold von Parwaim.

7 Und er bekleidete das Haus, die Balken der Decke, die Schwellen und seine Wände und seine Türflügel mit Gold; und er schnitzte Cherubim ein an den Wänden.

8 Und er machte das Haus des Allerheiligsten. Seine Länge, vor der Breite des Hauses her, war zwanzig Ellen, und seine Breite zwanzig Ellen; und er bekleidete es mit gutem Golde, an sechshundert Talente.

9 Und das Gewicht der Nägel war an fünfzig Sekel Gold. Auch die Obergemächer bekleidete er mit Gold.

10 Und er machte im Hause des Allerheiligsten zwei Cherubim, ein Werk von Bildhauerarbeit; und man überzog sie mit Gold.

11 Und die Flügel der Cherubim, ihre Länge war zwanzig Ellen: der Flügel des einen, von fünf Ellen, rührte an die Wand des Hauses; und der andere Flügel, von fünf Ellen, rührte an den Flügel des anderen Cherubs;

12 und der Flügel des anderen Cherubs, von fünf Ellen, rührte an die Wand des Hauses; und der andere Flügel, von fünf Ellen, stieß an den Flügel des einen Cherubs.

13 Die Flügel dieser Cherubim maßen ausgebreitet zwanzig Ellen; und sie selbst standen auf ihren Füßen, und ihre Angesichter waren dem Hause zugewandt.

14 Und er machte den Vorhang von blauem und rotem Purpur und Karmesin und Byssus, und brachte Cherubim darauf an.

15 Und er machte vor dem Hause zwei Säulen, fünfunddreißig Ellen die Länge; und das Kapitäl, das auf ihrer Spitze war, maß fünf Ellen.

16 Und er machte Ketten im Sprachorte und tat sie an die Spitze der Säulen; und er machte hundert Granatäpfel und tat sie an die Ketten.

17 Und er richtete die Säulen vor dem Tempel auf, eine zur Rechten und eine zur Linken; und er gab der rechten den Namen Jakin, und der linken den Namen Boas.

2. CHRONIK KAPITEL 4

1 Und er machte einen ehernen Altar: zwanzig Ellen seine Länge, und zwanzig Ellen seine Breite, und zehn Ellen seine Höhe.

2 Und er machte das Meer, gegossen, zehn Ellen von seinem einen Rande bis zu seinem anderen Rande, gerundet ringsum, und fünf Ellen seine Höhe; und eine Schnur von dreißig Ellen umfaßte es ringsum.

3 Und unter demselben waren Gleichnisse von Rindern, die es ringsherum umgaben, zehn auf die Elle, das Meer ringsum einschließend; der Rinder waren zwei Reihen, gegossen aus einem Gusse mit demselben.

4 Es stand auf zwölf Rindern; drei wandten sich gegen Norden, und drei wandten sich gegen Westen, und drei wandten sich gegen Süden, und drei wandten sich gegen Osten; und das Meer war auf denselben, oben darüber, und alle ihre Hinterteile waren nach innen gekehrt.

5 Und seine Dicke war eine Hand breit, und sein Rand wie die Arbeit eines Becherrandes, wie eine Lilienblüte; an Inhalt faßte es dreitausend Bath.

6 Und er machte zehn Becken, und er setzte fünf zur Rechten und fünf zur Linken, um darin zu waschen; was zum Brandopfer gehört, spülte man darin ab. Und das Meer war für die Priester, um sich darin zu waschen.

7 Und er machte die zehn goldenen Leuchter, nach ihrer Vorschrift, und er setzte sie in den Tempel, fünf zur Rechten und fünf zur Linken.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Und er machte zehn Tische und stellte sie in den Tempel, fünf zur Rechten und fünf zur Linken; und er machte hundert goldene Sprengschalen.

9 Und er machte den Hof der Priester und den großen Vorhof, und die Türen zu dem Vorhof; und ihre Flügel überzog er mit Erz.

10 Und das Meer setzte er auf die rechte Seite ostwärts gegen Süden.

11 Und Huram machte die Töpfe und die Schaufeln und die Sprengschalen. Und so vollendete Huram das Werk, welches er für den König Salomo im Hause Gottes machte:

12 zwei Säulen und die krugförmigen Kapitäle auf der Spitze der beiden Säulen; und die zwei Netzwerke zur Bedeckung der beiden krugförmigen Kapitäle, die auf der Spitze der Säulen waren;

13 und die vierhundert Granatäpfel zu den beiden Netzwerken; zwei Reihen Granatäpfel zu jedem Netzwerk, zur Bedeckung der beiden krugförmigen Kapitäle, die oben auf den Säulen waren;

14 und er machte die Gestelle, und machte die Becken auf den Gestellen;

15 das eine Meer, und die zwölf Rinder unter demselben;

16 und die Töpfe und die Schaufeln die Gabeln. Und alle ihre Geräte machte Huram-Abiw dem König Salomo für das Haus Jehovas von geglättetem Erz.

17 Im Jordankreise ließ der König sie gießen in dichter Erde, zwischen Sukkoth und Zeredatha.

18 Und Salomo machte alle diese Geräte in sehr großer Menge; denn das Gewicht des Erzes wurde nicht untersucht.

19 Und Salomo machte alle die Geräte, welche im Hause Gottes waren: und zwar den goldenen Altar; und die Tische, auf welchen die Schaubrote waren;

20 und die Leuchter und ihre Lampen, um sie nach der Vorschrift vor dem Sprachorte anzuzünden, von geläutertem Golde;

21 und die Blumen und die Lampen und die Lichtschneuzen von Gold(es war lauter Gold);

22 und die Lichtmesser und die Sprengschalen und die Schalen und die Räucherpfannen von geläutertem Golde; und den Eingang des Hauses: seine inneren Türflügel, diedes Allerheiligsten, und die Flügeltüren des Hauses, des Tempels, von Gold.

2. CHRONIK KAPITEL 5

1 Und so war das ganze Werk vollendet, welches Salomo für das Haus Jehovas machte. Und Salomo brachte die geheiligten Dinge seines Vaters David hinein, nämlich das Silber und das Gold und alle Geräte; er legte sie in die Schatzkammern des Hauses Gottes.

2 Damals versammelte Salomo die Ältesten von Israel und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der Väter der Kinder Israel, nach Jerusalem, um die Lade des Bundes Jehovas heraufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion.

3 Und alle Männer von Israel versammelten sich zu dem König am Feste..., das ist der siebte Monat.

4 Und es kamen alle Ältesten von Israel, und die Leviten nahmen die Lade auf.

5 Und sie brachten die Lade hinauf, sowie das Zelt der Zusammenkunft und alle heiligen Geräte, die im Zelte waren: die Priester, die Leviten, brachten sie hinauf.

6 Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die sich zu ihm versammelt hatte und vor der Lade stand, opferten Klein-und Rindvieh, das nicht gerechnet und nicht gezählt werden konnte vor Menge.

7 Und die Priester brachten die Lade des Bundes Jehovas an ihren Ort, in den Sprachort des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim;

8 denn die Cherubim breiteten die Flügel ausüber den Ort der Lade, und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her.

9 Und die Stangen waren so lang, daß die Spitzen der Stangen von der Lade her an der Vorderseite des Sprachortes gesehen wurden; aber auswärts wurden sie nicht gesehen. Und sie sind daselbst bis auf diesen Tag.

10 Nichts war in der Lade, als nur die beiden Tafeln, welche Mose am Horeb hineinlegte, als Jehova einen Bund machte mit den Kindern Israel, als sie aus Ägypten zogen.

11 Und es geschah, als die Priester aus dem Heiligen herausgingen(denn alle Priester, die sich vorfanden, hatten sich geheiligt, ohne die Abteilungen zu beobachten)

12 und als die Leviten, die Sänger, sie alle, nämlich Asaph, Heman, Jeduthun, und ihre Söhne und ihre Brüder, in Byssus gekleidet, mit Zimbeln und mit Harfen und Lauten auf der Ostseite des Altars standen, und mit ihnen an hundert-zwanzig Priester, die mit Trompeten schmetterten,-

13 es geschah, als die Trompeter und die Sänger wie ein Mann waren, um eine Stimme ertönen zu lassen, Jehova zu loben und zu preisen, und als sie die Stimme erhoben mit Trompeten und mit Zimbeln und mit Musikinstrumenten und mit dem Lobe Jehovas, weil er gütig ist, weil seine Güte ewiglich währt: da wurde das Haus, das Haus Jehovas, mit einer Wolke erfüllt.

14 Und die Priester vermochten wegen der Wolke nicht dazustehen, um den Dienst zu verrichten; denn die Herrlichkeit Jehovas erfüllte das Haus Gottes.

2. CHRONIK KAPITEL 6

1 Damals sprach Salomo: Jehova hat gesagt, daß er im Dunkel wohnen wolle.

2 Ich aber habe dir ein Haus gebaut zur Wohnung, und eine Stätte zu deinem Sitze für Ewigkeiten.

3 Und der König wandte sein Angesicht und segnete die ganze Versammlung Israels; und die ganze Versammlung Israels stand.

4 Und er sprach: Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, der mit seinem Munde zu meinem Vater David geredet und mit seiner Hand es erfüllt hat, indem er sprach:

5 Von dem Tage an, da ich mein Volk aus dem Lande Ägypten herausführte, habe ich keine Stadt aus allen Stämmen Israels erwählt, um ein Haus zu bauen, damit mein

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Name daselbst wäre; und ich habe keinen Mann erwählt, um Fürst zu sein über mein Volk Israel.

6 Aber ich habe Jerusalem erwählt, daß mein Name daselbst wäre; und ich habe David erwählt, daß erüber mein Volk Israel wäre.

7 Und es war in dem Herzen meines Vaters David, dem Namen Jehovas, des Gottes Israels, ein Haus zu bauen.

8 Und Jehova sprach zu meinem Vater David: Weil es in deinem Herzen gewesen ist, meinem Namen ein Haus zu bauen, so hast du wohlgetan, daß es in deinem Herzen gewesen ist.

9 Nur sollst du nicht das Haus bauen; sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden hervorkommen wird, er soll meinem Namen das Haus bauen.

10 Und Jehova hat sein Wort aufrecht gehalten, das er geredet hat; und ich bin aufgestanden an meines Vaters David Statt und habe mich auf den Thron Israels gesetzt, so wie Jehova geredet hat, und habe dem Namen Jehovas, des Gottes Israels, das Haus gebaut;

11 und ich habe daselbst die Lade hingestellt, in welcher der Bund Jehovas ist, den er mit den Kindern Israel gemacht hat.

12 Und er trat vor den Altar Jehovas, angesichts der ganzen Versammlung Israels, und er breitete seine Hände aus.

13 Denn Salomo hatte ein Gestell von Erz gemacht und es mitten in den Vorhof gestellt: fünf Ellen seine Länge, und fünf Ellen seine Breite, und drei Ellen seine Höhe; und er trat darauf und kniete, angesichts der ganzen Versammlung Israels, auf seine Knie nieder und breitete seine Hände aus gen Himmel

14 und sprach: Jehova, Gott Israels! Kein Gott ist dir gleich im Himmel und auf der Erde, der du den Bund und die Güte deinen Knechten bewahrst, die vor dir wandeln mit ihrem ganzen Herzen;

15 der du deinem Knechte David, meinem Vater, gehalten, was du zu ihm geredet hast: du hast es mit deinem Munde geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es an diesem Tage ist.

16 Und nun, Jehova, Gott Israels, halte deinem Knechte David, meinem Vater, was du zu ihm geredet hast, indem du sprachst: Es soll dir nicht fehlen an einem Manne vor meinem Angesicht, der da sitze auf dem Throne Israels, wenn nur deine Söhne auf ihren Weg achthaben, daß sie in meinem Gesetze wandeln, so wie du vor mir gewandelt hast.

17 Und nun, Jehova, Gott Israels, möge sich dein Wort bewähren, das du zu deinem Knechte David geredet hast!-

18 Aber sollte Gott wirklich bei dem Menschen auf der Erde wohnen? Siehe, die Himmel und der Himmel Himmel können dich nicht fassen; wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe!

19 Doch wende dich zu dem Gebet deines Knechtes und zu seinem Flehen, Jehova, mein Gott, daß du hörest auf das Rufen und auf das Gebet, welches dein Knecht vor dir betet:

20 daß deine Augen Tag und Nacht offen seienüber dieses Haus,über den Ort, von dem du gesagt hast, daß du deinen Namen dahin setzen wollest; daß du hörest auf das Gebet, welches dein Knecht gegen diesen Ort hin beten wird.

21 Und höre auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, das sie gegen diesen Ort hin richten werden; und höre du von der Stätte deiner Wohnung, vom Himmel her, ja, höre und vergib!

22 Wenn jemand wider seinen Nächsten sündigt, und man ihm einen Eid auflegt, um ihn schwören zu lassen, und er kommt und schwört vor deinem Altar in diesem Hause:

23 so höre du vom Himmel, und handle und richte deine Knechte, indem du dem Schuldigen vergiltst, daß du seinen Weg auf seinen Kopf bringst; und indem du den Gerechten gerecht sprichst, daß du ihm gibst nach seiner Gerechtigkeit.

24 Und wenn dein Volk Israel vor dem Feinde geschlagen wird, weil sie wider dich gesündigt haben, und sie kehren um und bekennen deinen Namen und beten und flehen zu dir in diesem Hause:

25 so höre du vom Himmel her und vergib die Sünde deines Volkes Israel; und bringe sie in das Land zurück, das du ihnen und ihren Vätern gegeben hast.

26 Wenn der Himmel verschlossen, und kein Regen sein wird, weil sie wider dich gesündigt haben, und sie beten gegen diesen Ort hin und bekennen deinen Namen und kehren um von ihrer Sünde, weil du sie demütigst:

27 so höre du im Himmel und vergib die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel, daß du ihnen den guten Weg zeigest, auf welchem sie wandeln sollen; und gib Regen auf dein Land, das du deinem Volke zum Erbteil gegeben hast.

28 Wenn eine Hungersnot im Lande sein wird, wenn Pest sein wird, wenn Kornbrand und Vergilben des Getreides, Heuschrecken oder Grillen sein werden; wenn seine Feinde es belagern im Lande seiner Tore, wenn irgend eine Plage und irgend eine Krankheit sein wird:

29 welches Gebet, welches Flehen irgend geschehen wird von irgend einem Menschen und von deinem ganzen Volke Israel, wenn sie erkennen werden ein jeder seine Plage und seinen Schmerz, und er seine Hände ausbreitet gegen dieses Haus hin:

30 so höre du vom Himmel her, der Stätte deiner Wohnung, und vergib, und gib einem jeden nach allen seinen Wegen, wie du sein Herz kennst, denn du, du allein kennst das Herz der Menschenkinder;-

31 auf daß sie dich fürchten, um auf deinen Wegen zu wandeln, alle die Tage, die sie in dem Lande leben werden, das du unseren Vätern gegeben hast.

32 Und auch auf den Fremden, der nicht von deinem Volke Israel ist, kommt er aus fernem Lande, um deines großen Namens und deiner starken Hand und deines ausgestreckten Armes willen, kommen sie und beten gegen dieses Haus hin:

33 so höre du vom Himmel her, der Stätte deiner Wohnung, und tue nach allem, um was der Fremde zu dir rufen wird; auf daß alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, und damit sie dich fürchten, wie dein Volk Israel, und damit sie erkennen, daß dieses Haus, welches ich gebaut habe, nach deinem Namen genannt wird.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

34 Wenn dein Volk ausziehen wird zum Streit wider seine Feinde, auf dem Wege, den du sie senden wirst, und sie zu dir beten nach dieser Stadt hin, die du erwählt hast, und dem Hause, das ich deinem Namen gebaut habe:

35 so höre vom Himmel her ihr Gebet und ihr Flehen, und führe ihr Recht aus.

36 Wenn sie wider dich sündigen, denn da ist kein Mensch, der nicht sündigte und duüber sie erzürnst und sie vor dem Feinde dahingibst und ihre Besieger sie gefangen wegführen in ein fernes oder in ein nahes Land;

37 und sie nehmen es zu Herzen in dem Lande, wohin sie gefangen weggeführt sind, und kehren um und flehen zu dir in dem Lande ihrer Gefangenschaft, und sprechen: Wir haben gesündigt, wir haben verkehrt gehandelt und haben gesetzlos gehandelt;

38 und sie kehren zu dir um mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele in dem Lande ihrer Gefangenschaft, wohin man sie gefangen weggeführt hat, und sie beten nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben, und der Stadt, die du erwählt hast, und nach dem Hause hin, das ich deinem Namen gebaut habe:

39 so höre vom Himmel her, der Stätte deiner Wohnung, ihr Gebet und ihr Flehen, und führe ihr Recht aus; und vergib deinem Volke, was sie gegen dich gesündigt haben.

40 Nun, mein Gott, laß doch deine Augen offen und deine Ohren aufmerksam sein auf das Gebet an diesem Orte!

41 Und nun, stehe auf, Jehova Gott, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Stärke! Laß deine Priester, Jehova Gott, bekleidet sein mit Rettung, und deine Frommen sich freuen des Guten!

42 Jehova Gott! Weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten; gedenke der Gütigkeiten gegen David, deinen Knecht!

2. CHRONIK KAPITEL 7

1 Und als Salomo geendigt hatte zu beten, da fuhr das Feuer vom Himmel herab und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer; und die Herrlichkeit Jehovas erfüllte das Haus.

2 Und die Priester konnten nicht in das Haus Jehovas hineingehen, denn die Herrlichkeit Jehovas erfüllte das Haus Jehovas.

3 Und als alle Kinder Israel das Feuer herabfahren sahen und die Herrlichkeit Jehovas über dem Hause, da beugten sie sich, mit dem Antlitz zur Erde, auf das Pflaster und beteten an, und sie priesen Jehova, weil er gütig ist, weil seine Güte ewiglich währt.

4 Und der König und das ganze Volk opferten Schlachtopfer vor Jehova.

5 Und der König Salomo opferte als Schlachtopfer zweiundzwanzigtausend Rinder und hundertzwanzigtausend Schafe. Und der König und das ganze Volk weihten das Haus Gottes ein.

6 Und die Priester standen auf ihren Posten, und die Leviten mit den Musikinstrumenten Jehovas, die der König David gemacht hatte, um Jehova zu preisen, denn seine Güte währt ewiglich, wenn David durch sie lobpries; und die Priester trompeteten ihnen gegenüber, und ganz Israel stand.

7 Und Salomo heiligte die Mitte des Hofes, der vor dem Hause Jehovas lag; denn er opferte daselbst die Brandopfer und die Fettstücke der Friedensopfer; denn der eherne Altar, den Salomo gemacht hatte, konnte das Brandopfer und das Speisopfer und die Fettstücke nicht fassen.

8 Und so feierten Salomo und ganz Israel mit ihm, eine sehr große Versammlung, von dem Eingang Hamaths bis an den Fluß Ägyptens, zu selbiger Zeit das Fest sieben Tage.

9 Und am achten Tage hielten sie eine Festversammlung; denn sie feierten die Einweihung des Altars sieben Tage und das Fest sieben Tage.

10 Und am dreiundzwanzigsten Tage des siebten Monats entließ er das Volk nach ihren Zelten, fröhlich und gutes Mutes wegen des Guten, das Jehova dem David und dem Salomo und seinem Volke Israel erwiesen hatte.

11 Und so vollendete Salomo das Haus Jehovas und das Haus des Königs; und alles, was Salomo ins Herz gekommen war, im Hause Jehovas und in seinem Hause zu machen, war ihm gelungen.

12 Da erschien Jehova dem Salomo in der Nacht und sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet gehört und mir diesen Ort zum Opferhause erwählt.

13 Wenn ich den Himmel verschließe, und kein Regen sein wird, und wenn ich der Heuschrecke gebiete, das Land abzufressen, und wenn ich eine Pest unter mein Volk sende;

14 und mein Volk, welches nach meinem Namen genannt wird, demütigt sich, und sie beten und suchen mein Angesicht, und kehren um von ihren bösen Wegen: so werde ich vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen.

15 Nun werden meinen Augen offen und meine Ohren aufmerksam sein auf das Gebet an diesem Orte.

16 Und nun habe ich dieses Haus erwählt und geheiligt, daß mein Name daselbst sei ewiglich; und meine Augen und mein Herz sollen daselbst sein alle Tage.

17 Und du, wenn du vor mir wandeln wirst, so wie dein Vater David gewandelt hat, daß du tust nach allem, was ich dir geboten habe, und wenn du meine Satzungen und meine Rechte beobachten wirst,

18 so werde ich den Thron deines Königtums befestigen, so wie ich mit deinem Vater David einen Bund gemacht und gesagt habe: Es soll dir nicht an einem Manne fehlen, derüber Israel herrsche.

19 Wenn ihr euch aber abwenden und meine Satzungen und meine Gebote, die ich euch vorgelegt habe, verlassen werdet, und werdet hingehen und anderen Göttern dienen und euch vor ihnen niederbeugen,

20 so werde ich sie herausreißen aus meinem Lande, das ich ihnen gegeben habe; und dieses Haus, welches ich meinem Namen geheiligt habe, werde ich von meinem Angesicht wegwerfen, und werde es zum Sprichwort und zur Spottrede machen unter allen Völkern.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 Und dieses Haus, das erhaben war jeder, der an demselben vorbeigeht, wird sich entsetzen und sagen: Warum hat Jehova diesem Lande und diesem Hause also getan?

22 Und man wird sagen: Darum, daß sie Jehova, den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Lande Ägypten herausgeführt hat, verlassen und andere Götter angenommen und sich vor ihnen niedergebeugt und ihnen gedient haben; darum hat er all dieses Unglück über sie gebracht.

2. CHRONIK KAPITEL 8

1 Und es geschah am Ende von zwanzig Jahren, während welcher Salomo das Haus Jehovas und sein Haus gebaut hatte, 2 da baute Salomo die Städte aus, welche Huram dem Salomo gegeben hatte; und er ließ die Kinder Israel daselbst wohnen.

3 Und Salomo zog nach Hamath-Zoba undüberwältigte es.

4 Und er baute Tadmor in der Wüste und alle Vorratsstädte, die er in Hamath baute.

5 Und er baute Ober-Beth-Horon und Unter-Beth-Horon, feste Städte mit Mauern, Toren und Riegeln;

6 und Baalath und alle Vorratsstädte, die Salomo hatte; und alle Wagenstädte und die Reiterstädte; und alles, was Salomo Lust hatte zu bauen in Jerusalem und auf dem Libanon und im ganzen Lande seiner Herrschaft.

7 Alles Volk, das übrig geblieben war von den Hethitern und den Amoritern und den Perisitern und den Hewitern und den Jebusitern, die nicht von Israel waren:

8 ihre Söhne, die nach ihnen im Lande übrig geblieben waren, welche die Kinder Israel nicht vertilgt hatten, die hob Salomo zu Fronarbeitern aus bis auf diesen Tag.

9 Aber aus den Kindern Israel machte Salomo keine Sklaven für seine Arbeit; sondern sie waren Kriegsleute und Oberste seiner Anführer und Oberste seiner Wagen und seiner Reiter.

10 Und dies sind die Oberaufseher, welche der König Salomo hatte: zweihundertfünfzig, die über das Volk walteten.

11 Und Salomo führte die Tochter des Pharao aus der Stadt Davids herauf in das Haus, das er ihr gebaut hatte; denn er sprach: Mein Weib soll nicht in dem Hause Davids, des Königs von Israel, wohnen; denn die Orte sind heilig, in welche die Lade Jehovas gekommen ist.

12 Damals opferte Salomo dem Jehova Brandopfer auf dem Altar Jehovas, den er vor der Halle gebaut hatte,

13 und zwar nach der täglichen Gebühr, indem er nach dem Gebot Moses opferte an den Sabbathen und an den Neumonden, und an den Festen dreimal im Jahre: am Feste der ungesäuerten Brote und am Feste der Wochen und am Feste der Laubhütten.

14 Und er bestellte nach der Vorschrift seines Vaters David die Abteilungen der Priester zu ihrem Dienste; und die Leviten zu ihren Ämtern, um zu loben und zu dienen vor den Priestern, nach der täglichen Gebühr; und die Torhüter in ihren Abteilungen für jedes Tor; denn also war das Gebot Davids, des Mannes Gottes.

15 Und man wich nicht von dem Gebot des Königs an die Priester und die Leviten ab betreffs jeder Sache und betreffs der Schätze.-

16 Und so wurde das ganze Werk Salomos zustande gebracht, bis zum Tage der Gründung des Hauses Jehovas und bis zur Vollendung desselben. Das Haus Jehovas war fertig.

17 Damals ging Salomo nach Ezjon- Geber und nach Eloth (Elat / Aqaba), am Ufer des Meeres im Lande Edom.

18 Und Huram sandte ihm durch seine Knechte Schiffe und Knechte (Phönizier), die des Meeres kundig waren. Und sie kamen mit den Knechten Salomos nach Ophir (Abhira; Nordwest-Indien) und holten von dort vierhundertfünfzig Talente Gold und brachten es zu dem König Salomo.

2. CHRONIK KAPITEL 9

1 Und die Königin von Scheba (Saba; Jemen und Äthiopien) hörte den Ruf Salomos; und sie kam nach Jerusalem, um Salomo mit Rätseln zu versuchen, mit einem sehr großen Zuge und mit Kamelen, die Gewürze und Gold trugen in Menge und Edelsteine. Und sie kam zu Salomo und redete mit ihm alles, was in ihrem Herzen war.

2 Und Salomo erklärte ihr alles, um was sie fragte; und keine Sache war vor Salomo verborgen, die er ihr nicht erklärt hätte.

3 Und als die Königin von Scheba die Weisheit Salomos sah, und das Haus, das er gebaut hatte,

4 und die Speise seines Tisches, und das Sitzen seiner Knechte, und das Aufwarten seiner Diener, und ihre Kleidung, und seine Mundschenken und ihre Kleidung, und seinen Aufgang, auf welchem er in das Haus Jehovas hinaufging,

5 da geriet sie außer sich und sprach zu dem König: Das Wort ist Wahrheit gewesen, das ich in meinem Lande über deine Sachen und über deine Weisheit gehört habe;

6 und ich habe ihren Worten nicht geglaubt, bis ich gekommen bin und meine Augen es gesehen haben. Und siehe, nicht die Hälfte ist mir berichtet worden von der Größe deiner Weisheit; du übertriffst das Gerücht, das ich gehört habe.

7 Glückselig sind deine Leute, und glückselig diese deine Knechte, die beständig vor dir stehen und deine Weisheit hören!

8 Gepriesen sei Jehova, dein Gott, der Gefallen an dir gehabt hat, dich auf seinen Thron zu setzen als König für Jehova, deinen Gott! Weil dein Gott Israel liebt, um es ewiglich bestehen zu lassen, so hat er dich zum König über sie gesetzt, um Recht und Gerechtigkeit zuüben.

9 Und sie gab dem König hundertzwanzig Talente Gold, und Gewürze in großer Menge und Edelsteine; und nie ist dergleichen Gewürz gewesen wie dieses, welches die Königin von Scheba dem König Salomo gab.

10 (Und auch die Knechte Hurams und die Knechte Salomos (Phönizier), welche Gold aus Ophir (Indien) holten, brachten Sandelholz und Edelsteine.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Und der König machte von dem Sandelholz Stiegen für das Haus Jehovas und für das Haus des Königs, und Lauten und Harfen für die Sänger; und desgleichen ist vordem nicht gesehen worden im Lande Juda.)

12 Und der König Salomo gab der Königin von Scheba all ihr Begehr, das sie verlangte, außer dem Gegengeschenk für das, was sie dem König gebracht hatte. Und sie wandte sich und zog in ihr Land, sie und ihre Knechte.

13 Und das Gewicht des Goldes, welches dem Salomo in einem Jahre einkam, war sechshundertsechsundsechzig Talente Gold,

14 außer dem, was die Krämer und die Handelsleute brachten; und alle Könige von Arabien und die Statthalter des Landes brachten dem Salomo Gold und Silber.

15 Und der König Salomo machte zweihundert Schilde von getriebenem Golde: sechshundert Sekel getriebenes Gold zog erüber jeden Schild;

16 und dreihundert Tartschen von getriebenem Golde: dreihundert Sekel Gold zog erüber jede Tartsche; und der König tat sie in das Haus des Waldes Libanon.

17 Und der König machte einen großen Thron von Elfenbein und überzog ihn mit reinem Golde.

18 Und sechs Stufen waren an dem Throne und ein goldener Fußschemel, die an dem Throne befestigt waren; und Armlehnen waren auf dieser und auf jener Seite an der Stelle des Sitzes, und zwei Löwen standen neben den Armlehnen;

19 und zwölf Löwen standen da auf den sechs Stufen, auf dieser und auf jener Seite. Desgleichen ist nicht gemacht worden in irgend einem Königreiche.

20 Und alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren von Gold, und alle Geräte des Hauses des Waldes Libanon waren von geläutertem Golde; das Silber wurde für nichts geachtet in den Tagen Salomos.

21 Denn die Schiffe des Königs fuhren nach Tarsis (Tarsos; Kilikien, Kleinasien) mit den Knechten Hurams (die Phönizier); einmal in drei Jahren kamen Tarsisschiffe, beladen mit Gold und Silber, Elfenbein und Affen und Pfauen (aus Indien).

22 Und der König Salomo war größer als alle Könige der Erde an Reichtum und Weisheit.

23 Und alle Könige der Erde suchten das Angesicht Salomos, umseine Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gegeben hatte.

24 Und sie brachten ein jeder sein Geschenk: Geräte von Silber und Geräte von Gold und Gewänder, Waffen und Gewürze, Rosse und Maultiere, jährlich die Gebühr des Jahres.

25 Und Salomo hatte viertausend Stände für Rosse und Wagen und zwölftausend Reiter; und er verlegte sie in die Wagenstädte und zu dem König nach Jerusalem.

26 Und er war Herrscher über alle Könige, von dem Strome an bis zu dem Lande der Philister und bis zu der Grenze Ägyptens.

27 Und der König machte das Silber in Jerusalem den Steinen gleich, und die Zedern machte er den Sykomoren gleich, die in der Niederung sind, an Menge.

28 Und man führte Rosse aus für Salomo aus Ägypten und aus allen Ländern.

29 Und das Übrige der Geschichte Salomos, die erste und die letzte, ist das nicht geschrieben in der Geschichte Nathans, des Propheten, und in der Weissagung Achijas, des Siloniters, und in den Gesichten Iddos, des Sehers,über Jerobeam, den Sohn Nebats?

30 Und Salomo regierte zu Jerusalem vierzig Jahre über ganz Israel.

31 Und Salomo legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt seines Vaters David. Und Rehabeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. CHRONIK KAPITEL 10

1 Und Rehabeam ging nach Sichem; denn ganz Israel war nach Sichem gekommen, um ihn zum König zu machen.

2 Und es geschah, als Jerobeam, der Sohn Nebats, es hörte(er war aber in Ägypten, wohin er vor dem König Salomo geflohen war), da kehrte Jerobeam aus Ägypten zurück.

3 Und sie sandten hin und riefen ihn. Und Jerobeam und ganz Israel kamen und redeten zu Rehabeam und sprachen:

4 Dein Vater hat unser Joch hart gemacht; und nun erleichtere den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er auf uns gelegt hat, so wollen wir dir dienen.

5 Und er sprach zu ihnen: Noch drei Tage, dann kommet wieder zu mir. Und das Volk ging hin.

6 Und der König Rehabeam beriet sich mit den Alten, die vor seinem Vater Salomo gestanden hatten, als er noch am Leben war, und sprach: Wie ratet ihr, diesem Volke Antwort zu geben?

7 Und sie redeten zu ihm und sprachen: Wenn du gegen dieses Volk gütig und ihnen gefällig bist und gütige Worte zu ihnen redest, so werden sie deine Knechte sein alle Tage.

8 Aber er verließ den Rat der Alten, den sie ihm gegeben hatten; und er beriet sich mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, die vor ihm standen.

9 Und er sprach zu ihnen: Was ratet ihr, daß wir diesem Volke zur Antwort geben, welches zu mir geredet und gesagt hat: Erleichtere das Joch, das dein Vater auf uns gelegt hat?

10 Und die Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, redeten zu ihm und sprachen: So sollst du zu dem Volke sprechen, das zu dir geredet und gesagt hat: Dein Vater hat unser Joch schwer gemacht, du aber erleichtere es uns; so sollst du zu ihnen reden: Mein kleiner Finger ist dicker als die Lenden meines Vaters!

11 Nun denn, mein Vater hat euch ein schweres Joch aufgeladen, ich aber will zu eurem Joche hinzutun; mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionen züchtigen.

12 Und Jerobeam und alles Volk kamen zu Rehabeam am dritten Tage, so wie der König geredet und gesagt hatte: Kommet am dritten Tage wieder zu mir.

13 Und der König antwortete ihnen hart; und der König Rehabeam verließ den Rat der Alten,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 und redete zu ihnen nach dem Rate der Jungen und sprach: Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, ich aber will zu demselben hinzutun; mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionen züchtigen.

15 So hörte der König nicht auf das Volk; denn es war eine Wendung von seiten Gottes, auf daß Jehova sein Wort aufrecht hielte, welches er durch Achija, den Siloniter, zu Jerobeam, dem Sohne Nebats, geredet hatte.

16 Und als ganz Israel sah, daß der König nicht auf sie hörte, da antwortete das Volk dem König und sprach: Was haben wir für Teil an David? Und wir haben kein Erbteil am Sohne Isais! Ein jeder zu seinen Zelten, Israel! Nun sieh nach deinem Hause, David! Und ganz Israel ging nach seinen Zelten.

17 Die Kinder Israel aber, die in den Städten Judas wohnten, über sie wurde Rehabeam König.

18 Und der König Rehabeam sandte Hadoram, der über die Fron war; aber die Kinder Israel steinigten ihn, und er starb. Da eilte der König Rehabeam, den Wagen zu besteigen, um nach Jerusalem zu fliehen.

19 So fiel Israel vom Hause Davids ab bis auf diesen Tag.

2. CHRONIK KAPITEL 11

1 Und Rehabeam kam nach Jerusalem; und er versammelte das Haus Juda und Benjamin, hundertachtzigtausend auserlesene Krieger, um mit Israel zu streiten, damit er das Königreich an Rehabeam zurückbrächte.

2 Da geschah das Wort Jehovas zu Schemaja, dem Manne Gottes, also:

3 Sage zu Rehabeam, dem Sohne Salomos, dem König von Juda, und zu ganz Israel in Juda und Benjamin, und sprich:

4 So spricht Jehova: Ihr sollt nicht hinaufziehen und nicht mit euren Brüdern streiten; kehret um, ein jeder nach seinem Hause, denn von mir aus ist diese Sache geschehen. Und sie hörten auf die Worte Jehovas und kehrten um von dem Zuge wider Jerobeam.

5 Und Rehabeam wohnte in Jerusalem; und er baute Städte zu Festungen in Juda.

6 Und er baute Bethlehem und Etam und Tekoa,

7 und Beth-Zur und Soko und Adullam,

8 und Gath und Marescha und Siph,

9 und Adoraim und Lachis und Aseka,

10 und Zora und Ajalon und Hebron, die in Juda und Benjamin liegen, feste Städte.

11 Und er machte die Festungen stark, und legte Befehlshaber darein und Vorräte von Speise und Öl und Wein,

12 und in jede Stadt Schilde und Lanzen; und er machte sieüberaus stark. Und Juda und Benjamin gehörten ihm.

13 Und die Priester und die Leviten, die in ganz Israel waren, stellten sich bei ihm ein aus allen ihren Grenzen.

14 Denn die Leviten verließen ihre Bezirke und ihr Besitztum und zogen nach Juda und nach Jerusalem; denn Jerobeam und seine Söhne hatten sie aus dem Priesterdienst Jehovas verstoßen,

15 und er hatte sich Priester bestellt zu den Höhen und zu den Böcken und zu den Kälbern, die er gemacht hatte.

16 Und ihnen folgten aus allen Stämmen Israels die, welche ihr Herz darauf richteten, Jehova, den Gott Israels, zu suchen; sie kamen nach Jerusalem, um Jehova, dem Gott ihrer Väter, zu opfern.

17 Und sie stärkten das Königreich Juda und befestigten Rehabeam, den Sohn Salomos, drei Jahre lang; denn drei Jahre lang wandelten sie auf dem Wege Davids und Salomos.

18 Und Rehabeam nahm sich zum Weibe Machalath, die Tochter Jerimoths, des Sohnes Davids, und Abichails, der Tochter Eliabs, des Sohnes Isais.

19 Und sie gebar ihm Söhne: Jeusch und Schemarja und Saham.

20 Und nach ihr nahm er Maaka, die Tochter Absaloms; und sie gabar ihm Abija und Attai und Sisa und Schelomith.

21 Und Rehabeam liebte Maaka, die Tochter Absaloms, mehr als alle seine Weiber und seine Kebsweiber; denn er hatte achtzehn Weiber genommen und sechzig Kebsweiber; und er zeugte achtundzwanzig Söhne und sechzig Töchter.

22 Und Rehabeam bestellte Abija, den Sohn der Maaka, zum Haupte, zum Fürsten unter seinen Brüdern; denn er gedachte ihn zum König zu machen.

23 Und er handelte verständig und verteilte alle seine Söhne in alle Länder Judas und Benjamins, in alle festen Städte, und gab ihnen Lebensunterhalt in Fülle, und begehrte für sie eine Menge Weiber.

2. CHRONIK KAPITEL 12

1 Und es geschah, als das Königtum Rehabeams befestigt, und er stark geworden war, verließ er das Gesetz Jehovas, und ganz Israel mit ihm.

2 Und es geschah im fünften Jahre des
Königs Rehabeam, da zog Sisak, der König von Ägypten, mit tausendzweihundert Wagen und mit sechstausend Reitern wider Jerusalem herauf, weil sie treulos gegen Jehova gehandelt hatten;

3 und ohne Zahl war das Volk, welches mit ihm aus Ägypten kam: Libyer, Sukkiter und Äthiopier.

4 Und er nahm die festen Städte ein, die Juda gehörten, und kam bis nach Jerusalem.

5 Da kam Schemaja, der Prophet, zu Rehabeam und zu den Obersten von Juda, die sich vor Sisak nach Jerusalem zurückgezogen hatten, und sprach zu ihnen: So spricht Jehova: Ihr habt mich verlassen, so habe auch ich euch der Hand Sisaks überlassen.

6 Und die Obersten von Israel und der König demütigten sich und sprachen: Jehova ist gerecht!

7 Und als Jehova sah, daß sie sich gedemütigt hatten, geschah das Wort Jehovas zu Schemaja also: Sie haben sich gedemütigt: Ich will sie nicht verderben, und will ihnen ein wenig Errettung geben, und mein Grimm soll sich nicht durch Sisak über Jerusalem ergießen.

8 Doch sollen sie ihm zu Knechten sein, damit sie meinen Dienst kennen lernen und den Dienst der Königreiche der Länder.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und Sisak, der König vonÄgypten, zog wider Jerusalem herauf. Und er nahm die Schätze des Hauses Jehovas weg und die Schätze des Hauses des Königs: alles nahm er weg; und er nahm die goldenen Schilde weg, die Salomo gemacht hatte.

10 Und der König Rehabeam machte an ihrer Statt eherne Schilde, und er befahl sie unter die Hand der Obersten der Läufer, die den Eingang des Hauses des Königs bewachten.

11 Und es geschah: so oft der König in das Haus Jehovas ging, kamen die Läufer und trugen dieselben und brachten sie dann wieder in das Gemach der Läufer zurück.

12 Und als er sich demütigte, wandte sich der Zorn Jehovas von ihm ab, so daß er ihn nicht völlig verderbte; und auch war in Juda noch etwas Gutes.

13 Und der König Rehabeam erstarkte zu Jerusalem und regierte; denn Rehabeam war einundvierzig Jahre alt, als er König wurde, und er regierte siebzehn Jahre zu Jerusalem, der Stadt, die Jehova aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, um seinen Namen dahin zu setzen. Und der Name seiner Mutter war Naama, die Ammonitin.

14 Und er tat, was böse war; denn er richtete sein Herz nicht darauf, Jehova zu suchen.

15 Und die Geschichte Rehabeams, die erste und die letzte, ist sie nicht geschrieben in der Geschichte Schemajas, des Propheten, und Iddos, des Sehers, in den Geschlechtsverzeichnissen? Und die Kriege Rehabeams und Jerobeams währten immerfort.

16 Und Rehabeam legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben in der Stadt Davids. Und Abija, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. CHRONIK KAPITEL 13

1 Im achtzehnten Jahre des Königs Jerobeam, da wurde Abija Königüber Juda.

2 Er regierte drei Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Mikaja, die Tochter Uriels von Gibea. Und es war Krieg zwischen Abija und Jerobeam.

3 Und Abija eröffnete den Krieg mit einem Heere von tapferen Kriegern, vierhunderttausend auserlesenen Männern; und Jerobeam stellte sich gegen ihn in Schlachtordnung auf mit achthunderttausend auserlesenen Männern, tapferen Helden.

4 Da stellte sich Abija oben auf den Berg Zemaraim, derim Gebirge Ephraimliegt, und sprach: Höret mich, Jerobeam und ganz Israel!

5 Solltet ihr nicht wissen, daß Jehova, der Gott Israels, das Königtumüber Israel dem David gegeben hat ewiglich, ihm und seinen Söhnen durch einen Salzbund?

6 Aber Jerobeam, der Sohn Nebats, der Knecht Salomos, des Sohnes Davids, erhob sich und empörte sich wider seinen Herrn;

7 und es versammelten sich zu ihm lose Männer, Söhne Belials, und widersetzten sich Rehabeam, dem Sohne Salomos; Rehabeam aber war ein Jüngling und schwachen Herzens, und er hielt nicht stand vor ihnen.

8 Und nun gedenket ihr stand zu halten vor dem Königtum Jehovas in der Hand der Söhne Davids, weil ihr eine große Menge seid, und die goldenen Kälber bei euch sind, die Jerobeam euch zu Göttern gemacht hat!

9 Habt ihr nicht die Priester Jehovas, die Söhne Aarons, und die Leviten verstoßen, und euch Priester gemacht wie die Völker der Länder? Wer irgend mit einem jungen Farren und sieben Widdern kam, um sich weihen zu lassen, der wurde ein Priester der Nicht-Götter.

10 Wir aber, Jehova ist unser Gott, und wir haben ihn nicht verlassen; und Priester, Söhne Aarons, dienen Jehova, und die Leviten sind in ihrem Geschäft;

11 und sie räuchern dem Jehova Brandopfer Morgen für Morgen und Abend für Abend, und wohlriechendes Räucherwerk; und wir haben das Schichtbrot auf dem reinen Tische, und dengoldenen Leuchter und seine Lampen zum Anzünden Abend für Abend; denn wir warten der Hut Jehovas, unseres Gottes; ihr aber habt ihn verlassen.

12 Und siehe, Gott ist mit uns an unserer Spitze und seine Priester, und die Lärmtrompeten, um Lärm zu blasen wider euch. Kinder Israel! Streitet nicht wider Jehova, den Gott eurer Väter; denn es wird euch nicht gelingen.

13 Aber Jerobeam ließ den Hinterhalt eine Umgehung machen, daß er ihnen in den Rücken käme; und so standen sie im Angesicht Judas und der Hinterhalt in ihrem Rücken.

14 Und als Juda sich umsah, siehe, da hatten sie den Streit vorn und hinten. Da schrieen sie zu Jehova, und die Priester bliesen mit den Trompeten,

15 und die Männer von Juda erhoben ein Kriegsgeschrei. Und es geschah, als die Männer von Juda das Kriegsgeschrei erhoben, da schlug Gott Jerobeam und ganz Israel vor Abija und Juda.

16 Und die Kinder Israel flohen vor Juda, und Gott gab sie in ihre Hand.

17 Und Abija und sein Volk richteten eine große Niederlage unter ihnen an, und es fielen von Israel Erschlagene, fünfhunderttausend auserlesene Männer.

18 Und die Kinder Israel wurden gedemütigt zu selbiger Zeit; aber die Kinder Juda wurden stark, weil sie sich auf Jehova, den Gott ihrer Väter, gestützt hatten.

19 Und Abija jagte Jerobeam nach, und er nahm ihm Städte weg: Bethel und seine Tochterstädte, und Jeschana und seine Tochterstädte, und Ephron und seine Tochterstädte.

20 Und Jerobeam behielt keine Kraft mehr in den Tagen Abijas. Und Jehova schlug ihn, und er starb.

21 Abija aber erstarkte. Und er nahm vierzehn Weiber und zeugte zweiundzwanzig Söhne und sechzehn Töchter.

22 Und das Übrige der Geschichte Abijas und seine Wege und seine Reden sind geschrieben in der Beschreibung des Propheten Iddo.

2. CHRONIK KAPITEL 14

1 Und Abija legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids. Und Asa, sein Sohn, ward König an seiner Statt. In seinen Tagen hatte das Land Ruhe zehn Jahre.

2 Und Asa tat, was gut und recht war in den Augen Jehovas, seines Gottes.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Und er tat die fremden Altäre und die Höhen hinweg, und zerschlug die Bildsäulen und hieb die Ascherim um;

4 und er sprach zu Juda, daß sie Jehova, den Gott ihrer Väter, suchen und das Gesetz und das Gebot tun sollten;

5 und er tat aus allen Städten Judas die Höhen und die Sonnensäulen hinweg. Und das Königreich hatte Ruhe unter ihm.

6 Und er baute feste Städte in Juda; denn das Land hatte Ruhe, und es war kein Krieg wider ihn in jenen Jahren, denn Jehova hatte ihm Ruhe geschafft.

7 Und er sprach zu Juda: Laßt uns diese Städte bauen, und Mauern ringsum machen und Türme, Tore und Riegel; noch ist das Land vor uns, denn wir haben Jehova, unseren Gott, gesucht; wir haben ihn gesucht, und er hat uns Ruhe geschafft ringsumher. Und so bauten sie, und es gelang ihnen.

8 Und Asa hatte ein Heer, das Schild und Lanze trug: aus Juda dreihunderttausend und aus Benjamin zweihundertachtzigtausend Mann, die Tartschen trugen und den Bogen spannten: sämtlich tapfere Helden.

9 Und Serach, der Kuschiter (ein Mann aus Nubien), zog wider sie aus mit einem Heere von tausendmal tausend Mann, und dreihundert Wagen; und er kam bis Maresche.

10 Und Asa zog ihm entgegen; und sie stellten sich in Schlachtordnung auf im Tale Zephata bei Maresche.

11 Und Asa rief zu Jehova, seinem Gott, und sprach: Jehova! Um zu helfen, ist bei dir kein Unterschied zwischen dem Mächtigen und dem Kraftlosen. Hilf uns, Jehova, unser Gott! Denn wir stützen uns auf dich, und in deinem Namen sind wir wider diese Menge gezogen. Du bist Jehova, unser Gott; laß den Menschen nichts wider dich vermögen!

12 Und Jehova schlug die Kuschiter vor Asa und vor Juda; und die Kuschiter flohen.

13 Und Asa und das Volk, das bei ihm war, jagten ihnen nach bis Gerar. Und es fielen von den Kuschitern so viele, daß sie sich nicht wieder erholen konnten; denn sie wurden zerschmettert vor Jehova und vor seinem Heere. Und sie trugen sehr viel Beute davon.

14 Auch schlugen sie alle Städte rings um Gerar, denn der Schrecken Jehovas war auf ihnen; und sie beraubten alle die Städte, denn es war viel Raubes darin.

15 Und auch die Herdenzelte schlugen sie und führten Kleinvieh in Menge weg und Kamele. Und sie kehrten nach Jerusalem zurück.

2. CHRONIK KAPITEL 15

1 Und auf Asarja, den Sohn Odeds, kam der Geist Gottes.

2 Und er ging hinaus, Asa entgegen, und sprach zu ihm: Höret mich, Asa und ganz Juda und Benjamin! Jehova ist mit euch, wenn ihr mit ihm seid. Und wenn ihr ihn suchet, wird er sich von euch finden lassen; wenn ihr ihn aber verlasset, wird er euch verlassen.

3 Und Israel war viele Tage ohne wahren Gott und ohne lehrenden Priester und ohne Gesetz;

4 aber in ihrer Bedrängnis kehrten sie um zu Jehova, dem Gott Israels; und sie suchten ihn, und er ließ sich von ihnen finden.

5 Und in jenen Zeiten war kein Friede für den Ausgehenden und für den Eingehenden; sondern viele Unruhen kamenüber alle Bewohner der Länder.

6 Und es stieß sich Nation an Nation und Stadt an Stadt; denn Gott beunruhigte sie durch allerlei Bedrängnis.

7 Ihr aber, seid stark und lasset eure Hände nicht erschlaffen, denn es gibt Lohn für euer Tun!

8 Und als Asa diese Worte und die Weissagung Odeds, des Propheten, hörte, faßte er Mut; und er schaffte die Greuel weg aus dem ganzen Lande Juda und Benjamin und aus den Städten, die er vom Gebirge Ephraim eingenommen hatte, und er erneuerte den Altar Jehovas, der vor der Halle Jehovas stand.

9 Und er versammelte ganz Juda und Benjamin und die Fremdlinge, die aus Ephraim und Manasse und aus Simeon bei ihnen lebten; denn in Menge liefen sie aus Israel zu ihmüber, als sie sahen, daß Jehova, sein Gott, mit ihm war.

10 Und sie versammelten sich zu Jerusalem im dritten Monat, im fünfzehnten Jahre der Regierung Asas;

11 und sie opferten Jehova an selbigem Tage von der Beute, die sie eingebracht hatten, siebenhundert Rinder und siebentausend Schafe.

12 Und sie gingen den Bund ein, Jehova, den Gott ihrer Väter, zu suchen mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele;

13 jeder aber, der Jehova, den Gott Israels, nicht suchen würde, sollte getötet werden, vom Kleinsten bis zum Größten, vom Manne bis zum Weibe.

14 Und sie schwuren Jehova mit lauter Stimme und mit Jauchzen und unter Trompeten-und Posaunenschall.

15 Und ganz Juda freute sich des Eides; denn sie schwuren mit ihrem ganzen Herzen und suchten Jehova mit ihrem ganzen Willen; und er ließ sich von ihnen finden. Und Jehova schaffte ihnen Ruhe ringsumher.

16 Und auch Maaka, die Mutter des Königs Asa, setzte er ab, daß sie nicht mehr Königin wäre, weil sie der Aschera ein Götzenbild gemacht hatte; und Asa rottete ihr Götzenbild aus und zermalmte und verbrannte es im Tale Kidron.

17 Die Höhen aber wichen nicht aus Israel; doch das Herz Asas war ungeteilt alle seine Tage.

18 Und er brachte die geheiligten Dinge seines Vaters und seine geheiligten Dinge in das Haus Gottes: Silber und Gold und Geräte.

19 Und es war kein Krieg bis zum fünfunddreißigsten Jahre der Regierung Asas.

2. CHRONIK KAPITEL 16

1 Im sechsunddreißigsten Jahre der Regierung Asas zog Baesa, der König von Israel, wider Juda herauf; und er baute Rama, um Asa, dem König von Juda, niemand aus-und eingehen zu lassen.

2 Da brachte Asa Silber und Gold heraus aus den Schätzen des Hauses Jehovas und des Hauses des Königs; und er sandte zu Ben-Hadad, dem König von Syrien, der zu Damaskus wohnte, und ließ ihm sagen:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Ein Bund ist zwischen mir und dir und zwischen meinem Vater und deinem Vater. Siehe, ich sende dir Silber und Gold; wohlan! Brich deinen Bund mit Baesa, dem König von Israel, daß er von mir abziehe.

4 Und Ben-Hadad hörte auf den König Asa, und er sandte seine Heeroberſten wider die Städte Israels; und sie schlugen Ijon und Dan und Abel-Majim und alle Vorratsplätze der Städte Naphtalis.

5 Und es geschah, als Baesa es hörte, da ließ er von dem Bau Ramas ab und stellte seine Arbeit ein.

6 Der König Asa aber nahm ganz Juda, und sie schafften die Steine Ramas und dessen Holz weg, womit Baesa gebaut hatte; und er baute damit Geba und Mizpa.

7 Und zu selbiger Zeit kam Hanani, der Seher, zu Asa, dem König von Juda, und sprach zu ihm: Weil du dich auf den König von Syrien gestützt hast, und hast dich nicht auf Jehova, deinen Gott, gestützt, darum ist das Heer des Königs von Syrien deiner Hand entronnen.

8 Waren nicht die Kuschiter und die Libyer eine zahlreiche Heeresmacht, mit Wagen und Reitern in großer Menge? Aber weil du dich auf Jehova stütztest, gab er sie in deine Hand.

9 Denn Jehovas Augen durchlaufen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist. Hierin hast du töricht gehandelt; denn von nun an wirst du Kriege haben.

10 Und Asa wurde ärgerlich über den Seher und legte ihn in das Stockhaus; denn er war dieserhalb gegen ihn erzürnt. Auch tat Asa zu selbiger Zeit etlichen von dem Volke Gewalt an.

11 Und siehe, die Geschichte Asas, die erste und die letzte, siehe, sie ist geschrieben in dem Buche der Könige von Juda und Israel.

12 Und im neununddreißigsten Jahre seiner Regierung erkrankte Asa an seinen Füßen, so daß er überaus krank war; aber auch in seiner Krankheit suchte er nicht Jehova, sondern die Ärzte.

13 Und Asa legte sich zu seinen Vätern; und er starb im einundvierzigsten Jahre seiner Regierung.

14 Und man begrub ihn in seinem Begräbnis, das er sich in der Stadt Davids gegraben hatte. Und man legte ihn auf ein Lager, das man gefüllt hatte mit Gewürz und Spezereien, gemischt nach der Kunst der Salbenmischung; und man veranstaltete für ihn einen sehr großen Brand.

2. CHRONIK KAPITEL 17

1 Und Josaphat, sein Sohn, ward König an seiner Statt. Und er stärkte sich wider Israel;

2 und er legte Kriegsvolk in alle festen Städte Judas und legte Besatzungen in das Land Juda und in die Städte Ephraims, die sein Vater Asa eingenommen hatte.

3 Und Jehova war mit Josaphat; denn er wandelte auf den früheren Wegen seines Vaters David und suchte nicht die Baalim,

4 sondern er suchte den Gott seines Vaters, und er wandelte in seinen Geboten und nicht nach dem Tun Israels.

5 Und Jehova befestigte das Königtum in seiner Hand; und ganz Juda gab Josaphat Geschenke, und er hatte Reichtum und Ehre in Fülle.

6 Und sein Herz gewann Mut auf den Wegen Jehovas, und er tat noch die Höhen und die Ascherim aus Juda hinweg.

7 Und im dritten Jahre seiner Regierung sandte er seine Obersten Ben-Hail und Obadja und Sekarja und Nethaneel und Mikaja, daß sie in den Städten Judas lehren sollten;

8 und mit ihnen die Leviten Schemaja und Nethanja und Sebadja und Asael und Schemiramoth und Jonathanund Adonija und Tobija und Tob-Adonija, die Leviten; und mit ihnen Elischama und Joram, die Priester.

9 Und sie lehrten in Juda, indem sie das Buch des Gesetzes Jehovas bei sich hatten, und zogen umher durch alle Städte Judas und lehrten unter dem Volke.

10 Und der Schrecken Jehovas kam auf alle Königreiche der Länder, die rings um Juda waren, so daß sie nicht wider Josaphat stritten.

11 Und die Philister brachten Josaphat Geschenke und Silber als Tribut; auch die Araber brachten ihm Kleinvieh, siebentausendsiebenhundert Widder, und siebentausendsiebenhundert Böcke.

12 Und Josaphat wurde immerfort größer, bis erüberaus groß war. Und er baute in Juda Burgen und Vorratsstädte;

13 und er hatte große Vorräte in den Städten Judas, und Kriegsmänner, tapfere Helden, in Jerusalem.

14 Und dies war ihre Einteilung nach ihren Vaterhäusern: Von Juda waren Obersteüber Tausende: Adna, der Oberste, und mit ihm dreihunderttausend tapfere Helden;

15 und neben ihm Jochanan, der Oberste, und mit ihm zweihundertachtzigtausend;

16 und neben ihm Amasja, der Sohn Sikris, der sich Jehova freiwillig gestellt hatte, und mit ihm zweihunderttausend tapfere Helden.

17 Und von Benjamin: der tapfere Held Eljada und mit ihm zweihunderttausend mit Bogen und Schild Bewaffnete;

18 und neben ihm Josabad, und mit ihm hundertachtzigtausend zum Heere Gerüstete.

19 Diese waren es, die dem König dienten, außer denen, welche der König in die festen Städte von ganz Juda gelegt hatte.

2. CHRONIK KAPITEL 18

1 So hatte Josaphat Reichtum und Ehre in Fülle. Und er verschwägerte sich mit Ahab.

2 Und nach Verlauf von einigen Jahren zog er zu Ahab nach Samaria hinab; und Ahab schlachtete für ihn und für das Volk, das bei ihm war, Klein- und Rindvieh in Menge; und er verleitete ihn, wider Ramoth-Gilead hinaufzuziehen.

3 Und Ahab, der König von Israel, sprach zu Josaphat, dem König von Juda: Willst du mit mir nach Ramoth-Gilead ziehen? Und er sprach zu ihm: Ich will sein wie du, und mein Volk wie dein Volk, und will mit dir in den Streit ziehen.

4 Und Josaphat sprach zu dem König von Israel: Befrage doch heute das Wort Jehovas.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Da versammelte der König von Israel die Propheten, vierhundert Mann, und er sprach zu ihnen: Sollen wir wider Ramoth- Gilead in den Streit ziehen, oder soll ich davon abstehen? Und sie sprachen: Ziehe hinauf, und Gott wird es in die Hand des Königs geben.

6 Aber Josaphat sprach: Ist hier kein Prophet Jehovas mehr, daß wir durch ihn fragen?

7 Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann da, um durch ihn Jehova zu befragen; aber ich hasse ihn, denn er weissagt nichts Gutes über mich, sondern immer nur Böses; es ist Micha, der Sohn Jimlas. Und Josaphat sprach: Der König spreche nicht also!

8 Da rief der König von Israel einen Kämmerer und sprach: Bringe Micha, den Sohn Jimlas, eilends her.

9 Und der König von Israel und Josaphat, der König von Juda, saßen ein jeder auf seinem Throne, angetan mit königlichen Kleidern, und sie saßen auf einem freien Platze am Eingang des Tores von Samaria; und alle Propheten weissagten vor ihnen.

10 Und Zedekia, der Sohn Kenaanas, machte sich eiserne Hörner und sprach: So spricht Jehova: Mit diesen wirst du die Syrer stoßen, bis du sie vernichtet hast.

11 Und alle Propheten weissagten ebenso undsprachen: Ziehe hinauf nach Ramoth- Gilead, und es wird dir gelingen; denn Jehova wird es in die Hand des Königs geben.

12 Und der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, redete zu ihm und sprach: Siehe, die Worte der Propheten verkündigen einstimmig dem König Gutes; so laß doch dein Wort sein wie das Wort eines von ihnen, und rede Gutes.

13 Aber Micha sprach: So wahr Jehova lebt, was mein Gott mir sagen wird, das werde ich reden!

14 Und als er zu dem König kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir nach Ramoth-Gilead in den Streit ziehen, oder soll ich davon abstehen? Und er sprach: Ziehet hinauf, und es wird euch gelingen; denn sie werden in eure Hand gegeben werden.

15 Und der König sprach zu ihm: Wieviele Male muß ich dich beschwören, daß du nichts zu mir reden sollst, als nur Wahrheit im Namen Jehovas?

16 Da sprach er: Ich sah ganz Israel auf den Bergen zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und Jehova sprach: Diese haben keinen Herrn; sie sollen ein jeder nach seinem Hause zurückkehren in Frieden.

17 Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Habe ich dir nicht gesagt: er weissagt nichts Gutes über mich, sondern nur Böses?

18 Und er sprach: Darum höret das Wort Jehovas: Ich sah Jehova auf seinem Throne sitzen, und alles Heer des Himmels zu seiner Rechten und zu seiner Linken stehen.

19 Und Jehova sprach: Wer will Ahab, den König von Israel, bereden, daß er hinaufziehe und zu Ramoth-Gilead falle? Und der eine sprach so, und der andere sprach so.

20 Da trat ein Geist hervor und stellte sich vor Jehova und sprach: Ich will ihn bereden. Und Jehova sprach zu ihm: Wodurch?

21 Und er sprach: Ich will ausgehen und will ein Lügengeist sein in dem Munde aller seiner Propheten. Und er sprach: Du wirst ihn bereden und wirst es auch ausrichten; gehe aus und tue also!

22 Und nun, siehe, Jehova hat einen Lügengeist in den Mund dieser deiner Propheten gelegt, und Jehova hat Bösesüber dich geredet.

23 Da trat Zedekia, der Sohn Kenaanas, herzu und schlug Micha auf den Backen und sprach: Auf welchem Wege wäre der Geist Jehovas von mir gewichen, um mit dir zu reden?

24 Und Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen an jenem Tage, wenn du ins innerste Gemach gehen wirst, um dich zu verstecken.

25 Und der König von Israel sprach: Nehmet Micha und führet ihn zurück zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joas, dem Sohne des Königs, und saget:

26 So spricht der König: Setzet diesen ins Gefängnis und speiset ihn mit Brot der Trübsal und mit Wasser der Trübsal, bis ich in Frieden wiederkomme.

27 Und Micha sprach: Wenn du je in Frieden zurückkehrst, so hat Jehova nicht durch mich geredet! Und er sprach: Höret es, ihr Völker alle!

28 Und der König von Israel und Josaphat, der König von Juda, zogen hinauf nach Ramoth-Gilead.

29 Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Ich will mich verkleiden und in den Streit ziehen, du aber lege deine Kleider an. Und der König von Israel verkleidete sich, und sie zogen in den Streit.

30 Der König von Syrien hatte aber seinen Obersten der Wagen geboten und gesagt: Ihr sollt weder wider einen Geringen streiten, noch wider einen Großen, sondern wider den König von Israel allein.

31 Und es geschah, als die Obersten der Wagen Josaphat sahen, denn sie sprachen: Das ist der König von Israel! da umringten sie ihn, um zu streiten; und Josaphat schrie; und Jehova half ihm, und Gott lenkte sie von ihm ab.

32 Und es geschah, als die Obersten der Wagen sahen, daß er nicht der König von Israel war, da wandten sie sich von ihm ab.

33 Und ein Mann spannte den Bogen aufs Geratewohl und traf den König von Israel zwischen den Panzeranhang und den Panzer. Da sprach er zu seinem Wagenlenker: Wende um und führe mich aus dem Lager hinaus, denn ich bin verwundet.

34 Und der Streit nahmüberhand an selbigem Tage, und der König von Israel blieb aufrecht stehen in dem Wagen, den Syrern gegenüber, bis zum Abend; und er starb zur Zeit des Sonnenuntergangs.

2. CHRONIK KAPITEL 19

1 Und Josaphat, der König von Juda, kehrte in Frieden zurück nach seinem Hause, nach Jerusalem.

2 Da ging ihm Jehu, der Sohn Hananis, der Seher, entgegen; und er sprach zu dem König Josaphat: Hilfst du dem Gesetzlosen, und liebst du, die Jehova hassen? Und um deswillen ist Zorn über dir von seiten Jehovas.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Jedoch ist Gutes an dir gefunden worden, weil du die Ascheroth aus dem Lande hinweggeschafft und dein Herz darauf gerichtet hast, Gott zu suchen.

4 Und Josaphat blieb zu Jerusalem. Und er zog wiederum aus unter das Volk, von Beerseba bis zum Gebirge Ephraim, und führte sie zurück zu Jehova, dem Gott ihrer Väter.

5 Und er bestellte Richter im Lande, in allen festen Städten Judas, Stadt für Stadt.

6 Und er sprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr tut; denn nicht für die Menschen richtet ihr, sondern für Jehova, und er ist mit euch im Rechtsspruch.

7 So sei denn der Schrecken Jehovas auf euch; habet acht, wie ihr handelt! Denn bei Jehova, unserem Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person oder Annehmen von Geschenk.

8 Und auch in Jerusalem bestellte Josaphat Leviten und Priester und Häupter der Väter Israels für das Gericht Jehovas und für den Rechtsstreit. Und sie waren nach Jerusalem zurückgekehrt.

9 Und er gebot ihnen und sprach: Also sollt ihr tun in der Furcht Jehovas, mit Treue und mit ungeteiltem Herzen.

10 Und was irgend für ein Rechtsstreit vor euch kommt von seiten eurer Brüder, die in ihren Städten wohnen, zwischen Blut und Blut, zwischen Gesetz und Gebot, Satzungen und Rechten, so sollt ihr sie verwarnen, daß sie sich nicht an Jehova verschulden, und daß nicht ein Zornüber euch undüber eure Brüder komme. Also sollt ihr tun, damit ihr euch nicht verschuldet.

11 Und siehe, Amarja, der Hauptpriester, istüber euch in allen Sachen Jehovas, und Sebadja, der Sohn Ismaels, der Fürst des Hauses Juda, in allen Sachen des Königs; und als Vorsteher sind die Leviten vor euch. Seid stark und handelt, und Jehova wird mit dem Guten sein.

2. CHRONIK KAPITEL 20

1 Und es geschah hernach, da kamen die Kinder Moab und die Kinder Ammon und mit ihnen von den Meunitern wider Josaphat zum Streit.

2 Und man kam und berichtete Josaphat und sprach: Eine große Menge ist wider dich gekommen von jenseit des Meeres, von Syrien; und siehe, sie sind zu Hazezon-Tamar, das ist Engedi.

3 Da fürchtete sich Josaphat, und er richtete sein Angesicht darauf, Jehova zu suchen; und er rief ein Fasten aus über ganz Juda.

4 Und Juda versammelte sich, um von Jehova Hilfe zu suchen; sogar aus allen Städten Judas kamen sie, um Jehova zu suchen.

5 Und Josaphat stand in der Versammlung Judas und Jerusalems im Hause Jehovas, vor dem neuen Vorhof; 6 und er sprach: Jehova, Gott unserer Väter, bist du es nicht, der da Gott im Himmel ist, und bist du nicht der Herrscherüber alle Königreiche der Nationen? Und in deiner Hand ist Kraft und Macht; und niemand vermag gegen dich zu bestehen.

7 Hast du nicht, unser Gott, die Bewohner dieses Landes vor deinem Volke Israel ausgetrieben und es dem Samen Abrahams, deines Freundes, gegeben ewiglich?

8 Und sie haben darin gewohnt und haben dir ein Heiligtum darin gebaut für deinen Namen, und gesagt:

9 Wenn Unglücküber uns kommt, Schwert, Strafgericht, oder Pest, oder Hungersnot, und wir treten vor dieses Haus und vor dich, denn dein Name ist in diesem Hause und schrieen zu dir aus unserer Bedrängnis, so wirst du hören und retten.

10 Und nun, siehe, die Kinder Ammon und Moab und die vom Gebirge Seir, unter welche zu kommen du Israel nicht gestattet hast, als sie aus dem Lande Ägypten kamen, sondern sie sind ihnen ausgewichen und haben sie nicht vertilgt:

11 siehe da, sie vergelten es uns, indem sie kommen, um uns aus deinem Besitztum zu vertreiben, das du uns zum Besitz gegeben hast.

12 Unser Gott, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist keine Kraft vor dieser großen Menge, die wider uns kommt; und wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen gerichtet.

13 Und ganz Juda stand vor Jehova, samt ihren Kindlein, ihren Weibern und ihren Söhnen.

14 Und Jachasiel, der Sohn Sekarjas, des Sohnes Benajas, des Sohnes Jechiels, des Sohnes Mattanjas, der Levit, von den Söhnen Asaphs, auf ihn kam der Geist Jehovas mitten in der Versammlung.

15 Und er sprach: Merket auf, ganz Juda, und ihr Bewohner von Jerusalem, und du, König Josaphat! So spricht Jehova zu euch: Fürchteteuchnichtunderschrecket nicht vor dieser großen Menge; denn nicht euer ist der Streit, sondern Gottes!

16 Morgen ziehet wider sie hinab; siehe, sie kommen die Anhöhe Ziz herauf, und ihr werdet sie am Ende des Tales finden vor der Wüste Jeruel.

17 Ihr werdet hierbei nicht zu streiten haben; tretet hin, stehet und sehet die Rettung Jehovas an euch, Juda und Jerusalem! Fürchtet euch nicht und erschrecket nicht; morgen ziehet ihnen entgegen, und Jehova wird mit euch sein!

18 Da neigte sich Josaphat, mit dem Antlitz zur Erde; und ganz Juda und die Bewohner von Jerusalem fielen nieder vor Jehova, um Jehova anzubeten.

19 Und die Leviten, von den Söhnen der Kehathiter und von den Söhnen der Korhiter, standen auf, um Jehova, den Gott Israels, zu loben mitüberaus lauter Stimme.

20 Und sie machten sich des Morgens früh auf und zogen aus nach der Wüste Tekoa. Und bei ihrem Auszuge trat Josaphat hin und sprach: Höret mich, Juda, und ihr Bewohner von Jerusalem! Glaubet an Jehova, euren Gott, und ihr werdet befestigt werden; glaubet seinen Propheten, und es wird euch gelingen!

21 Und er beriet sich mit dem Volke und bestellte Sänger für Jehova, welche lobsangen in heiligem Schmuck, indem sie vor den Gerüsteten her auszogen und sprachen: Preiset Jehova, denn seine Güte währt ewiglich!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Und zur Zeit, als sie begannen mit Jubel und Lobgesang, stellte Jehova einen Hinterhalt wider die Kinder Ammon, Moab und die vom Gebirge Seir, welche wider Juda gekommen waren; und sie wurden geschlagen.

23 Und die Kinder Ammon und Moab standen auf wider die Bewohner des Gebirges Seir, um sie zu vernichten und zu vertilgen; und als sie mit den Bewohnern von Seir fertig waren, half einer den anderen verderben.

24 Und Juda kam auf die Bergwarte gegen die Wüste hin; und sie sahen sich um nach der Menge, und siehe, da waren es Leichname, die auf der Erde lagen, und niemand war entronnen.

25 Da kam Josaphat und sein Volk, um ihre Beute zu rauben; und sie fanden unter ihnen sowohl Habe als Leichname und kostbare Geräte in Menge, und sie plünderten für sich, bis es nicht mehr zu tragen war. Und drei Tage lang raubten sie die Beute, denn sie war groß.

26 Und am vierten Tage versammelten sie sich im Tale Beraka, denn daselbst priesen sie Jehova; daher gab man jenem Orte den Namen Tal Beraka, bis auf diesen Tag.

27 Und alle Männer von Juda und Jerusalem kehrten um, mit Josaphat an ihrer Spitze, um nach Jerusalem zurückzukehren mit Freude; denn Jehova hatte ihnen Freude an ihren Feinden gegeben.

28 Und sie kamen nach Jerusalem, zum Hause Jehovas, mit Harfen und mit Lauten und mit Trompeten.

29 Und der Schrecken Gottes fiel auf alle Königreiche der Länder, als sie hörten, daß Jehova mit den Feinden Israels gestritten hatte.

30 Und das Königreich Josaphats hatte Ruhe; und sein Gott schaffte ihm Ruhe ringsumher.

31 Und so regierte Josaphat über Juda. Er war fünfunddreißig Jahre alt, als er König wurde, und er regierte fünfundzwanzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Asuba, die Tochter Schilchis.

32 Und er wandelte auf dem Wege seines Vaters Asa und wich nicht davon, indem er tat, was recht war in den Augen Jehovas.

33 Nur die Höhen wichen nicht, und das Volk hatte sein Herz noch nicht auf den Gott ihrer Väter gerichtet.

34 Und das Übrige der Geschichte Josaphats, die erste und die letzte, siehe, sie ist geschrieben in der Geschichte Jehus, des Sohnes Hananis, welche in das Buch der Könige von Israel aufgenommen ist.

35 Und hernach verband sich Josaphat, der König von Juda, mit Ahasja, dem König von Israel; dieser handelte gesetzlos.

36 Und er verband sich mit ihm, Schiffe zu bauen, um nach Tarsis (Tarsos, Kilikien; Kleinasien) zu fahren; und sie bauten Schiffe zu Ezjon-Geber (Elat / Aqaba).

37 Und Elieser, der Sohn Dodawas, von Marescha, weissagte wider Josaphat und sprach: Weil du dich mit Ahasja verbunden hast, hat Jehova dein Werk zerstört. Und die Schiffe wurden zertrümmert und vermochten nicht nach Tarsis zu fahren.

2. CHRONIK KAPITEL 21

1 Und Josaphat legte sich zu seinen Vätern, und er wurde bei seinen Vätern begraben in der Stadt Davids. Und Joram, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2 Und er hatte Brüder, Söhne Josaphats: Asarja und Jechiel und Sekarja und Asarja und Michael und Schephatja; alle diese waren Söhne Josaphats, des Königs von Israel.

3 Und ihr Vater gab ihnen viele Geschenke an Silber und an Gold und an Kostbarkeiten, nebst festen Städten in Juda; aber das Königreich gab er Joram, denn er war der Erstgeborene.

4 Und als Joram über das Königreich seines Vaters aufgestanden und erstarkt war, da tötete er alle seine Brüder und auch einige Oberste von Israel mit dem Schwerte.

5 Zweiunddreißig Jahre war Joram alt, als er König wurde, und er regierte acht Jahre zu Jerusalem.

6 Und er wandelte auf dem Wege der Könige von Israel, wie das Haus Ahabs getan hatte, denn er hatte eine Tochter Ahabs zum Weibe; und er tat, was böse war in den Augen Jehovas.

7 Aber Jehova wollte das Haus Davids nicht verderben, um des Bundes willen, den er mit David gemacht, und so wie er gesagt hatte, daß er ihm und seinen Söhnen eine Leuchte geben wolle alle Tage.

8 In seinen Tagen fielen die Edomiter von der Botmäßigkeit Judas ab und setzten einen Königüber sich.

9 Da zog Joram hinüber mit seinen Obersten, und alle Wagen mit ihm. Und es geschah, als er sich des Nachts aufmachte, da schlug er die Edomiter, welche ihn und die Obersten der Wagen umringt hatten.

10 So fielen die Edomiter von der Botmäßigkeit Judas ab bis auf diesen Tag. Damals, zu derselben Zeit, fiel auch Libna von seiner Botmäßigkeit ab; denn er hatte Jehova, den Gott seiner Väter, verlassen.

11 Auch er machte Höhen auf den Bergen Judas, und er verleitete die Bewohner von Jerusalem, Hurerei zu treiben, und verführte Juda dazu.

12 Da gelangte eine Schrift von Elia, dem Propheten, an ihn, welche lautete: So spricht Jehova, der Gott deines Vaters David: Darum, daß du nicht auf den Wegen deines Vaters Josaphat und auf den Wegen Asas, des Königs von Juda, gewandelt hast,

13 sondern auf dem Wege der Könige von Israel gewandelt und Juda und die Bewohner von Jerusalem verleitet hast, Hurerei zu treiben, nach den Hurereien des Hauses Ahabs, und auch deine Brüder, das Haus deines Vaters, ermordet hast, die besser waren als du:

14 siehe, so wird Jehova dein Volk und deine Söhne und deine Weiber und alle deine Habe plagen mit einer großen Plage;

15 du aber wirst schwer erkranken an einer Krankheit deiner Eingeweide, bis deine Eingeweide infolge der Krankheit heraustreten werden Tag für Tag.

16 Und Jehova erweckte wider Joram den Geist der Philister und der Araber, die zur Seite der Kuschiter wohnen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Und sie zogen wider Juda herauf und brachen ein und führten alle Habe weg, die sich im Hause des Königs vorfand, und auch seine Söhne und seine Weiber; und es blieb ihm kein Sohn übrig als nur Joahas, der jüngste seiner Söhne.

18 Und nach allem diesem plagte ihn Jehova mit einer unheilbaren Krankheit in seinen Eingeweiden.

19 Und es geschah von Tag zu Tag, und zur Zeit, als das Ende von zwei Jahren eintrat, daß seine Eingeweide bei seiner Krankheit heraustraten; under starb unter heftigen Schmerzen. Und sein Volk machte ihm keinen Brand gleich dem Brande seiner Väter.

20 Zweiunddreißig Jahre war er alt, als er König wurde, und er regierte acht Jahre zu Jerusalem. Und er ging hin, ohne vermißt zu werden; und man begrub ihn in der Stadt Davids, aber nicht in den Gräbern der Könige.

2. CHRONIK KAPITEL 22

1 Und die Bewohner von Jerusalem machten Ahasja, seinen jüngsten Sohn, zum König an seiner Statt; denn alle die älteren hatte die Schar ermordet, welche mit den Arabern ins Lager gekommen war. Und Ahasja, der Sohn Jorams, des Königs von Juda, ward König.

2 Zweiundzwanzig Jahre war Ahasja alt, als er König wurde, und er regierte ein Jahr zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Athalja, die Tochter Omris.

3 Auch er wandelte auf den Wegen des Hauses Ahabs; denn seine Mutter war seine Ratgeberin zum gesetzlosen Handeln.

4 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, wie das Haus Ahabs; denn diese waren nach dem Tode seines Vaters seine Ratgeber, zu seinem Verderben.

5 Auch ging er auf ihren Rat und zog hin mit Joram, dem Sohne Ahabs, dem König von Israel, in den Streit wider Hasael, den König von Syrien, nach Ramoth-Gilead. Und die Syrer verwundeten Joram.

6 Da kehrte er zurück, um sich in Jisreel von den Wunden heilen zu lassen, die sie ihm zu Rama geschlagen hatten, als er wider Hasael, den König von Syrien, stritt. Und Asarja, der Sohn Jorams, der König von Juda, zog hinab, um Joram, den Sohn Ahabs, in Jisreel zu besuchen, weil er krank war.

7 Aber von Gott war es der Untergang Ahasjas, daß er zu Joram kam. Denn als er angekommen war, zog er mit Joram aus wider Jehu, den Sohn Nimsis, welchen Jehova gesalbt hatte, um das Haus Ahabs auszurotten.

8 Und es geschah, als Jehu an dem Hause Ahabs Gerichtübte, da traf er die Obersten von Juda und die Söhne der Brüder Ahasjas, welche Ahasja dienten; und er ermordete sie.

9 Und er suchte Ahasja, und sie griffen ihn, als er sich in Samaria versteckt hielt; und sie brachten ihn zu Jehu und töteten ihn. Und sie begruben ihn, denn sie sprachen: Er ist ein Sohn Josaphats, der Jehova gesucht hat mit seinem ganzen Herzen. Und das Haus Ahasjas hatte niemand mehr, der zum Königtum tüchtig gewesen wäre.

10 Und als Athalja, die Mutter Ahasjas, sah, daß ihr Sohn tot war, da machte sie sich auf und brachte allen königlichen Samen vom Hause Juda um.

11 Aber Josabath, die Tochter des Königs, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und stahl ihn weg aus der Mitte der Königssöhne, die getötet wurden, und sie tat ihn und seine Amme in das Schlafgemach. Und so verbarg ihn Josabath, die Tochter des Königs Joram, das Weib Jojadas, des Priesters (denn sie war die Schwester Ahasjas) vor Athalja, so daß sie ihn nicht tötete.

12 Und er war sechs Jahre bei ihnen im Hause Gottes versteckt. Athalja aber regierteüber das Land.

2. CHRONIK KAPITEL 23

1 Und im siebten Jahre stärkte sich Jojada und verband die Oberstenüber hundert, Asarja, den Sohn Jerochams, und Ismael, den Sohn Jochanans, und Asarja, den Sohn Obeds, und Maaseja, den Sohn Adajas, und Elisaphat, den Sohn Sikris, mit sich in einem Bunde.

2 Und sie zogen in Juda umher und versammelten die Leviten aus allen Städten Judas, und die Häupter der Väter von Israel; und sie kamen nach Jerusalem.

3 Und die ganze Versammlung machte im Hause Gottes einen Bund mit dem König. Und Jojada sprach zu ihnen: Siehe, der Sohn des Königs soll König sein, so wie Jehova von den Söhnen Davids geredet hat.

4 Dies ist es, was ihr tun sollt: Ein Drittel von euch, die ihr am Sabbath antretet, von den Priestern und von den Leviten, soll Türhüter der Schwellen sein;

5 und ein Drittel soll im Hause des Königs sein; und ein Drittel am Tore Jesod; und alles Volk in den Höfen des Hauses Jehovas.

6 Und es soll niemand in das Haus Jehovas hineingehen, als nur die Priester und die diensttuenden Leviten; sie sollen hineingehen, denn sie sind heilig. Und alles Volk soll die Vorschriften Jehovas beobachten.

7 Und die Leviten sollen den König rings umgeben, ein jeder mit seinen Waffen in seiner Hand; und wer in das Haus hineingeht, soll getötet werden; und ihr sollt bei dem König sein, wenn er eingeht und wenn er ausgeht.

8 Und die Leviten und ganz Juda taten nach allem, was der Priester Jojada geboten hatte; und sie nahmen ein jeder seine Männer, die am Sabbath antretenden samt den am Sabbath abtretenden; denn der Priester Jojada hatte die Abteilungen nicht entlassen.

9 Und der Priester Jojada gab den Obersten über hundert die Speere und die Tartschen und die Schilde, welche dem König David gehört hatten, die im Hause Gottes waren.

10 Und er stellte alles Volk auf, und zwar einen jeden mit seiner Waffe in seiner Hand, von der rechten Seite des Hauses bis zur linken Seite des Hauses, gegen den Altar und gegen das Haus hin, rings um den König.

11 Und sie führten den Sohn des Königs heraus und setzten ihm die Krone auf und gaben ihm das Zeugnis, und sie machten ihn zum König; und Jojada und seine Söhne salbten ihn und riefen: Es lebe der König!

12 Und als Athalja das Geschrei des Volkes hörte, das herzulief und den König pries, kam sie zu dem Volke in das Haus Jehovas.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Und sie sah: und siehe, der König stand auf seinem Standorte am Eingang, und die Obersten und die Trompeter bei dem König; und alles Volk des Landes war fröhlich und stieß in die Trompeten; und die Sänger waren da mit Musikinstrumenten und leiteten den Lobgesang. Da zerriß Athalja ihre Kleider und rief: Verschwörung, Verschwörung!

14 Und der Priester Jojada ließ die Obersten über hundert, die über das Heer bestellt waren, heraustreten, und sprach zu ihnen: Führet sie hinaus außerhalb der Reihen, und wer ihr folgt, soll mit dem Schwerte getötet werden! Denn der Priester sprach: Ihr sollt sie nicht in dem Hause Jehovas töten.

15 Und sie machten ihr Platz, und sie ging durch den Eingang des Roßtores in das Haus des Königs; und sie töteten sie daselbst.

16 Und Jojada machte einen Bund zwischen sich und dem ganzen Volke und dem König, daß sie das Volk Jehovas sein sollten.

17 Da ging alles Volk in das Haus des (Gottes) Baal und riß es nieder, und sie zerschlugen seine Altäre und seine Bilder; und Mattan, den Priester des Baal, töteten sie vor den Altären.

18 Und Jojada legte die Ämter des Hauses Jehovas in die Hand der Priester, der Leviten, welche David über das Haus Jehovas abgeteilt hatte, um die Brandopfer Jehovas zu opfern, wie in dem Gesetz Moses geschrieben steht, mit Freuden und mit Gesang, nach der Anweisung Davids.

19 Und er stellte die Torhüter an die Tore des Hauses Jehovas, daß keiner hineinginge, der irgendwie unrein wäre.

20 Und er nahm die Obersten über hundert und die Vornehmen und die Gebieter im Volke, und alles Volk des Landes, und führte den König aus dem Hause Jehovas hinab, und sie kamen durch das obere Tor in das Haus des Königs; und sie setzten den König auf den Thron des Königreichs.

21 Und alles Volk des Landes freute sich, und die Stadt hatte Ruhe. Athalja aber hatten sie mit dem Schwerte getötet.

2. CHRONIK KAPITEL 24

1 Sieben Jahre war Joas alt, als er König wurde, und er regierte vierzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Zibja, von Beerseba.

2 Und Joas tat, was recht war in den Augen Jehovas, alle die Tage des Priesters Jojada.

3 Und Jojada nahm ihm zwei Weiber; und er zeugte Söhne und Töchter.

4 Und es geschah hernach, daß Joas im Herzen hatte, das Haus Jehovas zu erneuern.

5 Und er versammelte die Priester und die Leviten und sprach zu ihnen: Ziehet aus in die Städte Judas, und sammelt Geld ein von ganz Israel, um das Haus eures Gottes auszubessern von Jahr zu Jahr; und ihr sollt mit der Sache eilen. Aber die Leviten eilten nicht.

6 Da rief der König Jojada, das Haupt, und sprach zu ihm: Warum hast du die Leviten nicht aufgefordert, aus Juda und Jerusalem die Steuer einzubringen, welche Mose, der Knecht Jehovas, der Versammlung Israels für das Zelt des Zeugnisses auferlegt hat?

7 Denn die gottlose Athalja und ihre Söhne haben das Haus Gottes zerstört und haben auch alle geheiligten Dinge des Hauses Jehovas für die Baalim verwendet.

8 Und der König befahl, und man machte eine Lade und stellte sie an das Tor des Hauses Jehovas, auswärts.

9 Und man rief in Juda und in Jerusalem aus, daß man Jehova die Steuer Moses, des Knechtes Gottes, bringen sollte, welche er Israel in der Wüste auferlegt hatte.

10 Da freuten sich alle Obersten und das ganze Volk; und sie brachten und warfen in die Lade, bis man fertig war.

11 Und es geschah zur Zeit, wenn man die Lade durch die Leviten zum Amte des Königs brachte, und wenn man sah, daß viel Geld darin war, so kamen der Schreiber des Königs und der Beamte des Hauptpriesters und leerten die Lade aus; und sie trugen sie und brachten sie wieder an ihren Ort. So taten sie Tag für Tag und sammelten Geld in Menge.

12 Und der König und Jojada gaben es denen, welche das Werk der Arbeit am Hause Jehovas betrieben; und diese dingten Steinhauer und Zimmerleute, um das Haus Jehovas zu erneuern, und auch Arbeiter in Eisen und Erz, um das Haus Jehovas auszubessern.

13 Und die das Werk taten, arbeiteten, und die Herstellung des Werkes nahm zu durch ihre Hand; und sie setzten das Haus Gottes wieder in seinen früheren Stand und machten es fest.

14 Und als sie fertig waren, brachten sie dasübrige Geld vor den König und vor Jojada; und er machte davon Geräte für das Haus Jehovas, Geräte für den Dienst und für die Brandopfer, und Schalen, und goldene und silberne Geräte. Und man opferte Brandopfer im Hause Jehovas beständig, alle die Tage Jojadas.

15 Und Jojada wurde alt und der Tage satt, und er starb; er war hundertdreißig Jahre alt, als er starb.

16 Und man begrub ihn in der Stadt Davids bei den Königen, weil er Gutes getan hatte an Israel und gegen Gott und sein Haus.

17 Und nach dem Tode Jojadas kamen die Obersten von Juda und beugten sich vor dem König nieder; und der König hörte auf sie.

18 Und sie verließen das Haus Jehovas, des Gottes ihrer Väter, und dienten den Ascherim und den Götzenbildern. Da kam ein Zornüber Juda und Jerusalem um dieser ihrer Verschuldung willen.

19 Und er sandte Propheten unter sie, um sie zu Jehova zurückzuführen, und diese zeugten wider sie; aber sie nahmen es nicht zu Ohren.-

20 Und der Geist Gottes kam über Sekarja, den Sohn Jojadas, des Priesters; und er stand auf über dem Volke und sprach zu ihnen: So spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote Jehovas? Es wird euch ja nicht gelingen. Weil ihr Jehova verlassen habt, so hat er euch verlassen.

21 Und sie machten eine Verschwörung wider ihn und steinigten ihn auf Befehl des Königs im Hofe des Hauses Jehovas.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Und der König Joas gedachte nicht der Güte, die sein Vater Jojada an ihm erwiesen hatte, und ermordete dessen Sohn. Und als er starb, sprach er: Jehova möge es sehen und fordern!

23 Und es geschah beim Umlauf des Jahres, daß ein Heer der Syrer wider ihn heraufzog. Und sie kamen nach Juda und Jerusalem und schlachteten aus dem Volke alle Obersten des Volkes; und alle ihre Beute sandten sie zu dem König von Damaskus.

24 Wiewohl das Heer der Syrer mit wenigen Männern gekommen war, gab doch Jehova ein sehr zahlreiches Heer in ihre Hand, weil sie Jehova, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten. Und sieübten Gericht an Joas.

25 Und als sie von ihm weggezogen waren, sie verließen ihn aber in großen Schmerzen, machten seine Knechte eine Verschwörung wider ihn, um des Blutes der Söhne des Priesters Jojada willen; und sie ermordeten ihn auf seinem Bette, und er starb. Und man begrub ihn in der Stadt Davids, aber man begrub ihn nicht in den Gräbern der Könige.

26 Und diese sind es, die eine Verschwörung wider ihn machten: Sabad, der Sohn Schimeaths, der Ammonitin, und Josabad, der Sohn Schimriths, der Moabitin.-

27 Seine Söhne aber, und die Größe des Tributs, der ihm auferlegt wurde, und der Bau des Hauses Gottes, siehe, das ist geschrieben in der Beschreibung des Buches der Könige. Und Amazja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. CHRONIK KAPITEL 25

1 Fünfundzwanzig Jahre alt, wurde Amazja König, und er regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Joaddan, von Jerusalem.

2 Und er tat, was recht war in den Augen Jehovas, jedoch nicht mit ungeteiltem Herzen.

3 Und es geschah, als das Königtum bei ihm erstarkt war, da tötete er seine Knechte, die den König, seinen Vater, erschlagen hatten.

4 Aber ihre Söhne tötete er nicht, sondern er tat, wie im Gesetz, im Buche Moses, geschrieben steht, wo Jehova geboten und gesagt hat: Nicht sollen Väter sterben um der Kinder willen, und Kinder sollen nicht sterben um der Väter willen, sondern sie sollen ein jeder für seine Sünde sterben.

5 Und Amazja versammelte Juda, und er stellte sie auf nach Vaterhäusern, nach Obersten über tausend und nach Obersten über hundert, von ganz Juda und Benjamin; und er musterte sie von zwanzig Jahren an und darüber, und fand ihrerdreihunderttausend Auserlesene, die zum Heere auszogen, die Lanze und Schild führten.

6 Und er dingte aus Israel hunderttausend tapfere Helden um hundert Talente Silber.

7 Da kam ein Mann Gottes zu ihm und sprach: O König! Laß das Heer von Israel nicht mit dir ziehen; denn Jehova ist nicht mit Israel, mit allen Kindern Ephraim.

8 Denn wenn du ziehst, tue es, sei stark zum Streit! so wird Gott dich zu Fall bringen vor dem Feinde; denn bei Gott ist Macht, zu helfen und zu Fall zu bringen.

9 Und Amazja sprach zu dem Manne Gottes: Und was ist betreffs der hundert Talente zu tun, die ich der Schar von Israel gegeben habe? Und der Mann Gottes sprach: Jehova hat, um dir mehr als das zu geben.

10 Da sonderte Amazja sie ab, nämlich die Schar, welche von Ephraim zu ihm gekommen war, daß sie an ihren Ort gingen. Und ihr Zorn entbrannte sehr wider Juda, und sie kehrten an ihren Ort zurück in glühendem Zorn.

11 Amazja aber faßte Mut und führte sein Volk aus; und er zog ins Salztal und schlug die Kinder Seir, zehntausend Mann.

12 Und die Kinder Juda führten zehntausend lebendig gefangen hinweg und brachten sie auf die Spitze eines Felsens, und sie stürzten sie hinab von der Spitze des Felsens, daß sie allesamt zerbarsten.

13 Aber die Männer der Schar, welche Amazja hatte zurückkehren lassen, daß sie nicht mit ihm in den Streit zögen, die fielen ein in die Städte Judas, von Samaria bis Beth-Horon, und erschlugen von ihnen dreitausend Mann und machten eine große Beute.

14 Und es geschah, nachdem Amazja von der Edomiterschlacht zurückgekommen war, da brachte er die Götter der Kinder Seir und stellte sie sich zu Göttern auf; und er beugte sich vor ihnen nieder und räucherte ihnen.

15 Da entbrannte der Zorn Jehovas wider Amazja; und er sandte einen Propheten zu ihm, und er sprach zu ihm: Warum hast du die Götter des Volkes gesucht, die ihr Volk nicht aus deiner Hand errettet haben?

16 Und es geschah, während er zu ihm redete, da sprach Amazja zu ihm: Haben wir dich zum Ratgeber des Königs gesetzt? Laß ab! Warum soll man dich erschlagen? Und der Prophet ließ ab und sprach: Ich weiß, daß Gott beschlossen hat, dich zu verderben, weil du solches getan und auf meinen Rat nicht gehört hast!

17 Und Amazja, der König von Juda, beriet sich und sandte zu Joas, dem Sohne Joahas', des Sohnes Jehus, dem König von Israel, und ließ ihm sagen: Komm, laß uns einander ins Angesicht sehen!

18 Da sandte Joas, der König von Israel, zu Amazja, dem König von Juda, und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch auf dem Libanon sandte zu der Zeder auf dem Libanon und ließ ihr sagen: Gib meinem Sohne deine Tochter zum Weibe! Da lief das Getier des Feldes, das auf dem Libanon ist, vorüber und zertrat den Dornstrauch.

19 Du sagst: Siehe, du hast Edom geschlagen! und dein Herz erhebt sich, dir Ruhm zu erwerben. Bleibe nun in deinem Hause; warum willst du dich mit dem Unglück einlassen, daß du fallest, du und Juda mit dir?

20 Aber Amazja hörte nicht; denn es war von Gott, damit er sie preisgäbe, weil sie die Götter von Edom gesucht hatten.

21 Da zog Joas, der König von Israel, herauf; und sie sahen einander ins Angesicht, er und Amazja, der König von Juda, zu Beth-Semes, das zu Juda gehört.

22 Und Juda wurde vor Israel geschlagen; und sie flohen, ein jeder nach seinem Zelte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Und Joas, der König von Israel, nahm Amazja, den König von Juda, den Sohn Joas', des Sohnes Joahas', zu Beth-Semes gefangen und brachte ihn nach Jerusalem. Und er machte einen Bruch in der Mauer Jerusalems, vom Tore Ephraim bis an das Ecktor, vierhundert Ellen.

24 Und er nahm alles Gold und Silber, und alle Geräte, welche sich im Hause Gottes bei Obed-Edom vorfanden, und die Schätze des Hauses des Königs, und Geiseln, und kehrte nach Samaria zurück.

25 Und Amazja, der Sohn Joas', der König von Juda, lebte nach dem Tode Joas', des Sohnes Joahas', des Königs von Israel, fünfzehn Jahre.

26 Und dasÜbrige der Geschichte Amazjas, die erste und die letzte, siehe, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Könige von Juda und Israel?

27 Und von der Zeit an, da Amazja von der Nachfolge Jehovas abgewichen war, machten sie zu Jerusalem eine Verschwörung wider ihn; und er floh nach Lachis; und sie sandten ihm nach bis Lachis und töteten ihn daselbst.

28 Und sie luden ihn auf Rosse und begruben ihn bei seinen Vätern in der Stadt Judas.

2. CHRONIK KAPITEL 26

1 Und das ganze Volk von Juda nahm Ussija, der sechzehn Jahre alt war, und sie machten ihn zum König an seines Vaters Amazja Statt.

2 Er baute Eloth und brachte es an Juda zurück, nachdem der König sich zu seinen Vätern gelegt hatte.

3 Sechzehn Jahre war Ussija alt, als er König wurde, und er regierte zweiundfünfzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Jekolja, von Jerusalem.

4 Und er tat, was recht war in den Augen Jehovas, nach allem, was sein Vater Amazja getan hatte.

5 Und er suchte Gott in den Tagen Sekarjas, der kundig war in den Gesichten Gottes; und in den Tagen, da er Jehova suchte, gab Gott ihm Gelingen.

6 Und er zog aus und stritt wider sie Philister, und riß nieder die Mauer von Gath und die Mauer von Jabne und die Mauer von Asdod; und er baute Städte um Asdod her und unter den Philistern.

7 Und Gott half ihm wider die Philister und wider die Araber, die zu Gur-Baal wohnten, und wider die Meuniter.

8 Und die Ammoniter gaben Ussija Geschenke, und sein Name drang bis nach Ägypten hin; denn er war überaus stark geworden.

9 Und Ussija baute Türme in Jerusalem auf dem Ecktor und auf dem Taltor und auf dem Winkel, und befestigte sie.

10 Und er baute Türme in der Wüste und grub viele Zisternen; denn er hatte viel Vieh, sowohl in der Niederung als auch in der Ebene, und Ackerleute und Weingärtner im Gebirge und im Fruchtgefilde; denn er liebte den Ackerbau.

11 Und Ussija hatte ein kriegführendes Heer, das in Scharen in den Kampf zog, nach der Zahl ihrer Musterung durch Jeghiel, den Schreiber, und Maaseja, den Vorsteher, unter der Leitung Hananjas, eines der Obersten des Königs.

12 Die ganze Zahl der Häupter der Väter der tapferen Helden war zweitausend sechshundert.

13 Und unter ihrer Leitung stand eine Heeresmacht von dreihundertsiebentausend fünfhundert Mann, welche den Krieg führte mit gewaltiger Kraft, um dem König wider den Feind beizustehen.

14 Und Ussija bereitete ihnen, dem ganzen Heere, Schilde und Lanzen und Helme und Panzer und Bogen und Schleudersteine.

15 Und er machte zu Jerusalem Maschinen, ein Kunstwerk des Künstlers, daß sie auf den Türmen und auf den Zinnen sein sollten, um mit Pfeilen und mit großen Steinen zu schießen. Und sein Name ging aus bis in die Ferne; denn wunderbar ward ihm geholfen, bis er stark wurde.

16 Und als er stark geworden war, erhob sich sein Herz, bis er verderbt handelte; und er handelte treulos gegen Jehova, seinen Gott, und trat in den Tempel Jehovas, um auf dem Räucheraltar zu räuchern.

17 Da kam Asarja, der Priester, hinter ihm her, und mit ihm achtzig Priester Jehovas, wackere Männer;

18 und sie widerstanden dem König Ussija und sprachen zu ihm: Nicht dir, Ussija, geziemt es, Jehova zu räuchern, sondern den Priestern, den Söhnen Aarons, die geheiligt sind zum Räuchern. Geh aus dem Heiligtum hinaus; denn du hast treulos gehandelt, und es wird dir nicht zur Ehre gereichen von Jehova Gott.

19 Aber Ussija wurde zornig; und er hatte in seiner Hand ein Räucherfaß zum Räuchern; und als erüber die Priester erzürnte, da brach der Aussatz aus an seiner Stirn, angesichts der Priester im Hause Jehovas neben dem Räucheraltar.

20 Und Asarja, der Hauptpriester, und alle die Priester wandten sich zu ihm, und siehe, er war aussätzig an seiner Stirn, und die trieben ihn eilends von dannen fort; und auch er selbst beeilte sich hinauszukommen, weil Jehova ihn geschlagen hatte.

21 Und der König Ussija war aussätzig bis zum Tage seines Todes, und er wohnte in einem Krankenhause als Aussätziger; denn er war von dem Hause Jehovas ausgeschlossen. Und Jotham, sein Sohn, warüber das Haus des Königs und richtete das Volk des Landes.

22 Und das Übrige der Geschichte Ussijas, die erste und die letzte, hat Jesaja geschrieben, der Sohn Amoz', der Prophet.

23 Und Ussija legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern auf dem Begräbnisacker der Könige; denn man sprach: Er ist aussätzig. Und Jotham, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. CHRONIK KAPITEL 27

1 Fünfundzwanzig Jahre war Jotham alt, als er König wurde, und er regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Jeruscha, die Tochter Zadoks.

2 Und er tat, was recht war in den Augen Jehovas, nach allem, was sein Vater Ussija getan hatte; nur ging er nicht in den Tempel Jehovas. Aber das Volk handelte noch verderbt.

3 Er baute das obere Tor des Hauses Jehovas; auch an der Mauer des Ophel baute er viel.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Und er baute Städte im Gebirge Juda; und in den Wäldern baute er Burgen und Türme.

5 Und er stritt mit dem König der Kinder Ammon undüberwand sie; und die Kinder Ammon gaben ihm in selbigem Jahre hundert Talente Silber und zehntausend Kor Weizen und zehntausend Kor Gerste. Das entrichteten ihm die Kinder Ammon auch im zweiten und im dritten Jahre.

6 Und Jotham erstarkte; denn er richtete seine Wege vor dem Angesicht Jehovas, seines Gottes.

7 Und dasÜbrige der Geschichte Jothams, und alle seine Kriege und seine Wege, siehe, sie sind geschrieben in dem Buche der Könige von Israel und Juda.

8 Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König wurde, und er regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem.

9 Und Jotham legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids. Und Ahas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. CHRONIK KAPITEL 28

1 Zwanzig Jahre war Ahas alt, als er König wurde, und er regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem. Und er tat nicht, was recht war in den Augen Jehovas, wie sein Vater David;

2 sondern er wandelte auf den Wegen der Könige von Israel, und auch machte er den Baalim gegossene Bilder;

3 und er räucherte im Tale des Sohnes Hinnoms, und er verbrannte seine Söhne im Feuer, nach den Greueln der Nationen, die Jehova vor den Kindern Israel ausgetrieben hatte;

4 und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter jedem grünen Baume.

5 Da gab ihn Jehova, sein Gott, in die Hand des Königs von Syrien; und sie schlugen ihn und führten eine große Menge Gefangene von ihm weg und brachten sie nach Damaskus. Und auch in die Hand des Königs von Israel wurde er gegeben, welcher ihm eine große Niederlage beibrachte.

6 Und Pekach, der Sohn Remaljas, erschlug in Juda an einem Tage hundertzwanzigtausend Mann, alles tapfere Leute, weil sie Jehova, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten.

7 Und Sikri, ein Held von Ephraim, erschlug Maaseja, den Sohn des Königs, und Asrikam, den Oberaufseher des Hauses, und Elkana, den Zweiten nach dem König.

8 Und die Kinder Israel führten von ihren Brüdern zweihunderttausend Weiber, Söhne und Töchter gefangen hinweg; und auch raubten sie große Beute von ihnen und brachten sie Beute nach Samaria.

9 Und daselbst war ein Prophet Jehovas, namens Obed; und er ging hinaus, dem Heere entgegen, das nach Samaria kam, und sprach zu ihnen: Siehe, weil Jehova, der Gott eurer Väter, gegen Juda zürnte, hat er sie in eure Hand gegeben; und ihr habt sie mit einer Wut gemordet, die bis an den Himmel reicht.

10 Und nun gedenket ihr, die Kinder Judas und Jerusalems euch zu Knechten und Mägden zu unterwerfen. Sind aber nicht bei euch selbst Verschuldungen gegen Jehova, euren Gott?

11 Und nun höret auf mich und sendet die Gefangenen zurück, die ihr von euren Brüdern weggeführt habt; denn die Zornglut Jehovas istüber euch.

12 Da traten Männer von den Häuptern der Kinder Ephraim: Asarja, der Sohn Jochanans, Berekja, der Sohn Meschillemoths, und Jehiskia, der Sohn Schallums, und Amasa, der Sohn Hadlais, vor die vom Heereszuge Kommenden

13 und sprachen zu ihnen: Ihr sollt nicht die Gefangenen hierherbringen; denn um eine Schuld gegen Jehovaüber uns zu bringen, gedenket ihr solches, um unsere Sünden und unsere Verschuldungen zu mehren; denn wir haben schon eine große Schuld, und eine Zornglut istüber Israel!

14 Da ließen die Gerüsteten die Gefangenen und die Beute vor den Obersten und der ganzen Versammlung.

15 Und die Männer, die mit Namen angegeben waren, standen auf und nahmen die Gefangenen; und alle, die nackt waren unter ihnen, bekleideten sie von der Beute; sie bekleideten und beschuhten sie und speisten und tränkten sie und salbten sie; und alle, die ermattet waren, führten sie auf Eseln und brachten sie nach Jericho, der Palmenstadt, in die Nähe ihrer Brüder. Und sie kehrten nach Samaria zurück.

16 In selbiger Zeit sandte der König Ahas zu den Königen von Assyrien, daß sie ihm helfen möchten.

17 Und die Edomiter kamen abermals, und sie schlugen Juda und führten Gefangene hinweg.

18 Und die Philister fielen ein in die Städte der Niederung und des Südens von Juda, und nahmen Beth-Semes ein und Ajalon und Gederoth und Soko und seine Tochterstädte, und Timna und seine Tochterstädte, und Gimso und seine Tochterstädte; und sie wohnten daselbst.

19 Denn Jehova demütigte Juda, um Ahas', des Königs von Israel, willen, weil er in Juda zügellos gehandelt und sich ganz treulos gegen Jehova erzeigt hatte.

20 Und Tilgath-Pilneser, der König von Assyrien, kam wider ihn und bedrängte ihn, und stärkte ihn nicht.

21 Denn Ahas beraubte das Haus Jehovas und das Haus des Königs und der Obersten, und gab das Geraubte dem König von Assyrien; aber er war ihm nicht zur Hilfe.

22 Und in der Zeit seiner Bedrängnis, da handelte er noch treuloser gegen Jehova, er, der König Ahas.

23 Und er opferte den Göttern von Damaskus, die ihn geschlagen hatten, und sprach: Da die Götter der Könige von Syrien ihnen helfen, so will ich ihnen opfern, und sie werden mir helfen; sie aber dienten ihm und ganz Israel zum Fall.

24 Und Ahas brachte die Geräte des Hauses Gottes zusammen und zerschlug die Geräte des Hauses Gottes; und er schloß die Türen des Hauses Jehovas, und machte sich Altäre an allen Ecken in Jerusalem.

25 Und in jeder einzelnen Stadt von Juda machte er Höhen, um anderen Göttern zu räuchern. Und er reizte Jehova, den Gott seiner Väter.

26 Und dasÜbrige seiner Geschichte und alle seine Wege, die ersten und die letzten, siehe, sie sind geschrieben in dem Buche der Könige von Juda und Israel.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 Und Ahas legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt, in Jerusalem; denn man brachte ihn nicht in die Gräber der Könige von Israel. Und Jehiskia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. CHRONIK KAPITEL 29

1 Jehiskia wurde König, als er fünfundzwanzig Jahre alt war, und er regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Abija, die Tochter Sekarjas.

2 Und er tat, was recht war in den Augen Jehovas, nach allem, was sein Vater David getan hatte.

3 Im ersten Jahre seiner Regierung, im ersten Monat, öffnete er die Türen des Hauses Jehovas und besserte sie aus.

4 Und er ließ die Priester und die Leviten kommen und versammelte sie auf dem Platze gegen Osten,

5 und er sprach zu ihnen: Höret mich, ihr Leviten! Heiliget euch nun, und heiliget das Haus Jehovas, des Gottes eurer Väter, und bringet die Unreinigkeit aus dem Heiligtum hinaus.

6 Denn unsere Väter haben treulos gehandelt und getan, was böse ist in den Augen Jehovas, unseres Gottes, und haben ihn verlassen; und sie haben ihr Angesicht von der Wohnung Jehovas abgewandt und ihr den Rücken zugekehrt;

7 auch haben sie die Türen der Halle verschlossen, und die Lampen ausgelöscht, und dem Gott Israels kein Räucherwerk geräuchert und kein Brandopfer im Heiligtum dargebracht.

8 Und der Zorn Jehovas istüber Juda und Jerusalem gekommen, und er hat sie der Mißhandlung, der Verwüstung und dem Gezisch hingegeben, wie ihr mit euren Augen sehet.

9 Und siehe, deswegen sind unsere Väter durch das Schwert gefallen, und unsere Söhne und unsere Töchter und unsere Weiber sind in Gefangenschaft.

10 Nun ist es in meinem Herzen, einen Bund zu machen mit Jehova, dem Gott Israels, daß die Glut seines Zornes sich von uns abwende.

11 Meine Söhne, seid nun nicht lässig; denn euch hat Jehova erwählt, um vor ihm zu stehen, daß ihr ihm dienet, und um seine Diener und Räucherer zu sein.

12 Da machten sich die Leviten auf: Machath, der Sohn Amasais, und Joel, der Sohn Asarjas, von den Söhnen der Kehathiter; und von den Söhnen Meraris: Kis, der Sohn Abdis, und Asarja, der Sohn Jehallelels; und von den Gersonitern: Joach, der Sohn Simmas, und Eden, der Sohn Joachs;

13 und von den Söhnen Elizaphans: Schimri und Jeghiel; und von den Söhnen Asaphs: Sekarja und Mattanja;

14 und von den Söhnen Hemans: Jechiel und Simei; und von den Söhnen Jeduthuns: Schemaja und Ussiel.

15 Und sie versammelten ihre Brüder und heiligten sich; und sie kamen nach dem Gebot des Königs, den Worten Jehovas gemäß, um das Haus Jehovas zu reinigen. 16 Und die Priester gingen in das Innere des Hauses Jehovas, um es zu reinigen; und sie brachten alle Unreinigkeit, die sie in dem Tempel Jehovas fanden, in den Hof des Hauses Jehovas hinaus; und die Leviten nahmen sie auf, um sie an den Bach Kidron hinauszubringen.

17 Und sie fingen am Ersten des ersten Monats an zu heiligen; und am achten Tage des Monats kamen sie in die Halle Jehovas und heiligten das Haus Jehovas acht Tage lang; und am sechzehnten Tage des ersten Monats waren sie fertig.

18 Und sie gingen zu dem König Hiskia hinein und sprachen: Wir haben das ganze Haus Jehovas gereinigt, und den Brandopferaltarundalleseine Geräteund den Tisch der Schichtbrote und alle seine Geräte.

19 Und alle Geräte, die der König Ahas während seiner Regierung in seiner Treulosigkeit entweiht hat, haben wir hergerichtet und geheiligt; und siehe, sie sind vor dem Altar Jehovas.

20 Und der König Jehiskia machte sich früh auf und versammelte die Obersten der Stadt, und er ging hinauf in das Haus Jehovas.

21 Und sie brachten sieben Farren und sieben Widder und sieben Schafe, und sieben Ziegenböcke zum Sündopfer, für das Königreich und für das Heiligtum und für Juda. Und er befahl den Söhnen Aarons, den Priestern, sie auf dem Altar Jehovas zu opfern.

22 Und sie schlachteten die Rinder, und die Priester nahmen das Blut auf und sprengten es an den Altar; und sie schlachteten die Widder und sprengten das Blut an den Altar; und sie schlachteten die Schafe und sprengten das Blut an den Altar.

23 Und sie brachten die Böcke des Sündopfers herzu vor den König und die Versammlung, und sie legten ihre Hände auf dieselben.

24 Und die Priester schlachteten sie und taten ihr Blut zur Entsündigung an den Altar, um für ganz Israel Sühnung zu tun; denn für ganz Israel hatte der König das Brandopfer und das Sündopfer befohlen.

25 Und er stellte die Leviten auf im Hause Jehovas, mit Zimbeln, mit Harfen und mit Lauten, nach dem Gebote Davids und Gads, des Sehers des Königs, und Nathans, des Propheten; denn das Gebot war durch Jehova, durch seine Propheten.

26 Und die Leviten standen da mit den Instrumenten Davids, unddie Priestermit den Trompeten.

27 Und Hiskia befahl, das Brandopfer auf dem Altar zu opfern. Und zur Zeit, als das Brandopfer anfing, begann der Gesang Jehovas und die Trompeten, und zwar unter Begleitung der Instrumente Davids, des Königs von Israel.

28 Und die ganze Versammlung betete an, und der Gesang erscholl, und die Trompeten schmetterten; alles das währte bis zur Vollendung des Brandopfers.

29 Und als man das Opfern des Brandopfers vollendet hatte, beugtensich der König und alle, die sich bei ihm befanden, und beteten an.

30 Und der König Jehiskia und die Obersten sagten zu den Leviten, daß sie Jehova lobsingen sollten mit den Worten Davids und Asaphs, des Sehers. Und sie lobsangen mit Freude und neigten sich und beteten an.

31 Und Jehiskia hob an und sprach: Nun habt ihr euch Jehova geweiht; tretet herzu und bringet Schlachtopfer und Dankopfer zum Hause Jehovas. Und die Versammlung

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

brachte Schlachtopfer und Dankopfer, und jeder, der willigen Herzens war, brachte Brandopfer.

32 Und die Zahl der Brandopfer, welche die Versammlung brachte, war: siebzig Rinder, hundert Widder, zweihundert Schafe; alle diese zum Brandopfer für Jehova.

33 Und der Geheiligten waren: sechshundert Rinder und dreitausend Schafe.

34 Nur waren der Priester zu wenig, so daß sie nicht allen Brandopfern die Haut abziehen konnten; und so unterstützten sie ihre Brüder, die Leviten, bis das Werk vollendet war, und bis die Priester sich geheiligt hatten; denn die Leviten waren redlichen Herzens, sich zu heiligen, mehr als die Priester.

35 Aber der Brandopfer war auch eine Menge, mit den Fettstücken der Friedensopfer und mit den Trankopfern für die Brandopfer. Und so wurde der Dienst des Hauses Jehovas eingerichtet.

36 Und Jehiskia und das ganze Volk freuten sichüber das, was Gott dem Volke bereitet hatte; denn die Sache war plötzlich geschehen.

2. CHRONIK KAPITEL 30

1 Und Jehiskia sandte hin zu ganz Israel und Juda und schrieb auch Briefe an Ephraim und Manasse, daß sie zum Hause Jehovas in Jerusalem kommen möchten, um Jehova, dem Gott Israels, Passah zu feiern.

2 Und der König und seine Obersten und die ganze Versammlung in Jerusalem wurden Rats, das Passah im zweiten Monat zu feiern.

3 Denn sie konnten es zu jener Zeit nicht feiern, weil die Priester sich nicht in hinreichender Anzahl geheiligt hatten, und das Volk noch nicht nach Jerusalem versammelt war.

4 Und die Sache war recht in den Augen des Königs und in den Augen der ganzen Versammlung.

5 Und sie setzten fest, einen Ruf ergehen zu lassen durch ganz Israel, von Beerseba bis Dan, daß sie kämen, um Jehova, dem Gott Israels, Passah zu feiern in Jerusalem; denn sie hatten es lange Zeit nicht gefeiert, wie es vorgeschrieben ist.

6 Und die Läufer gingen mit den Briefen von der Hand des Königs und seiner Obersten durch ganz Israel und Juda, und nach dem Gebot des Königs, und sie sprachen: Kinder Israel! Kehret um zu Jehova, dem Gott Abrahams, Isaaks und Israels; so wird er umkehren zu den Entronnenen, die euch aus der Hand der Könige von Assyrien übrig geblieben sind.

7 Und seid nicht wie eure Väter und wie eure Brüder, die treulos gehandelt haben gegen Jehova, den Gott ihrer Väter, so daß er sie der Verwüstung hingegeben hat, wie ihr es sehet.

8 Nun verhärtet euren Nacken nicht, wie eure Väter; gebet Jehova die Hand und kommet zu seinem Heiligtum, das er geheiligt hat auf ewig, und dienet Jehova, eurem Gott, damit die Glut seines Zornes sich von euch wende.

9 Denn wenn ihr zu Jehova umkehret, so werden eure Brüder und eure Kinder Barmherzigkeit finden vor denen, die sie gefangen weg geführt haben, und in dieses Land zurückkehren. Denn gnädig und barmherzig ist Jehova, euer Gott, und er wird das Angesicht nicht von euch abwenden, wenn ihr zu ihm umkehret.-

10 Und die Läufer zogen von Stadt zu Stadt durch das Land Ephraim und Manasse, und bis nach Sebulon; aber man verlachte und verspottete sie.

11 Doch einige Männer von Aser und Manasse und von Sebulon demütigten sich und kamen nach Jerusalem.

12 Auchüber Juda kam die Hand Gottes, daß er ihnen ein einmütiges Herz gab, um das Gebot des Königs und der Obersten zu tun, nach dem Worte Jehovas.

13 Und eine Menge Volks versammelte sich nach Jerusalem, um das Fest der ungesäuerten Brote im zweiten Monat zu feiern, eine sehr große Versammlung.

14 Und sie machten sich auf und schafften die Altäre weg, die in Jerusalem waren; auch alle Räucheraltäre schafften sie weg und warfen sie in den Bach Kidron.

15 Und man schlachtete das Passah am Vierzehnten des zweiten Monats. Denn die Priester und die Leviten hatten sich geschämt und hatten sich geheiligt; und sie brachten Brandopfer in das Haus Jehovas.

16 Und sie standen an ihrem Standorte, nach ihrer Vorschrift, nach dem Gesetz Moses, des Mannes Gottes; die Priester sprengten das Blut aus der Hand der Leviten.

17 Denn es waren viele in der Versammlung, die sich nicht geheiligt hatten; und so besorgten die Leviten das Schlachten der Passahopfer für einen jeden, der nicht rein war, um sie Jehova zu heiligen.

18 Denn ein großer Teil des Volkes, viele von Ephraim und Manasse, Issaschar und Sebulon, hatten sich nicht gereinigt, sondern aßen das Passah nicht, wie es vorgeschrieben ist. Doch Jehiskia bat für sie und sprach: Jehova, der Gütige, möge einem jeden vergeben,

19 der sein Herz darauf gerichtet hat, Gott zu suchen, Jehova, den Gott seiner Väter, wenn auch nicht gemäß der Reinheit des Heiligtums!

20 Und Jehova erhörte Jehiskia und heilte das Volk.

21 Und die Kinder Israel, die sich in Jerusalem befanden, feierten das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang mit großer Freude; und die Leviten und die Priester lobten Jehova Tag für Tag mit den Instrumenten des Lobes Jehovas.

22 Und Jehiskia redete zum Herzen aller Leviten, welche gute Einsicht in Bezug auf Jehova bewiesen. Und sie aßen das Festopfer die sieben Tage hindurch, indem sie Friedensopfer opferten und Jehova, den Gott ihrer Väter, priesen.

23 Und die ganze Versammlung wurde Rats, noch sieben andere Tage zu feiern; und sie feierten die sieben Tage mit Freuden.

24 Denn Jehiskia, der König von Juda, schenkte der Versammlung tausend Farren und siebentausend Stück Kleinvieh; und die Obersten schenkten der Versammlung tausend Farren und zehntausend Stück Kleinvieh. Und die Priester hatten sich in Menge geheiligt.

25 Und so freute sich die ganze Versammlung von Juda, und die Priester und die Leviten, und die ganze Versammlung, welche von Israel gekommen war, und die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Fremdlinge, welche aus dem Lande Israel gekommen waren, und die in Juda wohnten.

26 Und es war große Freude in Jerusalem; denn seit den Tagen Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel, war desgleichen in Jerusalem nicht gewesen.

27 Und die Priester, die Leviten, standen auf und segneten das Volk; und ihre Stimme wurde erhört, und ihr Gebet kam zu seiner heiligen Wohnung, in den Himmel.

2. CHRONIK KAPITEL 31

1 Und als sie dies alles vollendet hatten, zogen alle Israeliten, die sich daselbst befanden, hinaus zu den Städten Judas; und sie zerschlugen die Bildsäulen und hieben die Ascherim um, und rissen die Höhen und die Altäre nieder in ganz Juda und Benjamin und in Ephraim und Manasse, bis sie damit fertig waren. Und alle Kinder Israel kehrten in ihre Städte zurück, ein jeder zu seinem Besitztum.

2 Und Jehiskia bestellte die Abteilungen der Priester und der Leviten, nach ihren Abteilungen, einen jeden seinem Dienste gemäß, sowohl die Priester als auch die Leviten, zu Brandopfern und zu Friedensopfern, zum Dienen und zum Preisen und zum Loben in den Toren der Lager Jehovas.

3 Und er gab das Teil des Königs von seiner Habe zu den Brandopfern: zu den Morgen-und Abendbrandopfern, und zu den Brandopfern der Sabbathe und der Neumonde und der Feste, wie es im Gesetz Jehovas vorgeschrieben ist.

4 Und er befahl dem Volke, den Bewohnern von Jerusalem, das Teil der Priester und der Leviten zu geben, damit sie am Gesetz Jehovas festhalten möchten.

5 Und als das Wort kund wurde, brachten die Kinder Israel reichlich Erstlinge vom Getreide, Most undÖl und Honig und von allem Ertrage des Feldes; und den Zehnten von allem brachten sie in Menge.

6 Und die Kinder Israel und Juda, die in den Städten Judas wohnten, auch sie brachten den Zehnten vom Rind-und Kleinvieh, und den Zehnten von den geheiligten Dingen, die Jehova, ihrem Gott, geheiligt waren, und sie legten Haufen bei Haufen.

7 Im dritten Monat fingen sie an, die Haufen aufzuschichten, und im siebten Monat waren sie damit fertig.

8 Und Jehiskia und die Obersten kamen und besichtigten die Haufen, und sie priesen Jehova und sein Volk Israel.

9 Und Jehiskia befragte die Priester und die Leviten wegen der Haufen.

10 Da sprach Asarja, der Hauptpriester, vom Hause Zadok, zu ihm und sagte: Seitdem man angefangen hat, das Hebopfer in das Haus Jehovas zu bringen, haben wir gegessen und sind satt geworden und haben übrig gelassen in Menge; denn Jehova hat sein Volk gesegnet; und das Übriggebliebene ist diese große Menge.

11 Und Jehiskia befahl, Vorratskammern im Hause Jehovas zu bereiten; und sie bereiteten sie;

12 und sie brachten das Hebopfer und den Zehnten und die geheiligten Dinge treulich hinein. Und Oberaufseher über dieselben war Konanja, der Levit, und Simei, sein Bruder, als zweiter.

13 Und Jechiel und Asasja und Nachath und Asael und Jerimoth und Josabad und Eliel und Jismakja und Machath und Benaja waren Aufseher zur Hand Konanjas und Simeis, seines Bruders,

durch Verordnung des Königs Jehiskia und Asarjas, des Fürsten des Hauses Gottes.

14 Und Kore, der Sohn Jimnas, der Levit, der Torhüter gegen Osten, warüber die freiwilligen Gaben Gottes, um das Hebopfer Jehovas und das Hochheilige herauszugeben.

15 Und unter seiner Hand waren Eden und Minjamin und Jeschua und Schemaja, Amarja und Schekanja in den Städten der Priester, mit Treue, um ihren Brüdern nach den Abteilungen zu geben, dem Größten wie dem Kleinsten;

16 außer denen von ihnen, welche als Männliche ins Geschlechtsverzeichnis eingetragen waren, von drei Jahren an und darüber, allen, die in das Haus Jehovas kamen, nach der täglichen Gebühr zu ihrem Dienst in ihrenÄmtern, nach ihren Abteilungen;

17 sowohl den ins Geschlechtsverzeichnis eingetragenen Priestern, nach ihren Vaterhäusern, als auch den Leviten, von zwanzig Jahren an und darüber, in ihrenÄmtern, nach ihren Abteilungen,

18 und den ins Geschlechtsverzeichnis Eingetragenen unter allen ihren Kindlein, ihren Weibern und ihren Söhnen und ihren Töchtern, der ganzen Versammlung. Denn in ihrer Treue heiligten sie sich, um heilig zu sein.

19 Und für die Söhne Aarons, die Priester, auf den Feldern des Bezirks ihrer Städte, waren in jeder einzelnen Stadt Männer angestellt, die mit Namen angegeben waren, um jedem Männlichen unter den Priestern und jedem ins Geschlechtsverzeichnis Eingetragenen unter den Leviten Teile zu geben.

20 Und desgleichen tat Jehiskia in ganz Juda. Und er tat, was gut und recht und wahr war vor Jehova, seinem Gott.

21 Und in allem Werke, das er anfing im Dienste des Hauses Gottes und in dem Gesetz und in dem Gebot, um seinen Gott zu suchen, handelte er mit ganzem Herzen, und es gelang ihm.

2. CHRONIK KAPITEL 32

1 Nach diesen Dingen und dieser Treue kam Sanherib, der König von Assyrien; und er drang in Juda ein und lagerte sich wider die festen Städte, und er gedachte, sie für sich zu erobern.

2 Und als Jehiskia sah, daß Sanherib gekommen und daß sein Angesicht zum Streit wider Jerusalem gerichtet war,

3 da beriet er sich mit seinen Obersten und seinen Helden, die Wasser der Quellen zu verstopfen, welche außerhalb der Stadt waren; und sie halfen ihm.

4 Und es versammelte sich viel Volks, und sie verstopften alle Quellen und den Bach, der mitten durch das Land fließt, indem sie sprachen: Warum sollten die Könige von Assyrien kommen und viel Wasser finden?

5 Und er faßte Mut und baute die ganze Mauer, wo sie eingerissen war, und führte sie auf bis an die Türme, und die andere Mauer außerhalb, und befestigte das Millo der Stadt Davids; und er verfertigte Waffen in Menge und Schilde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Auch setzte er Kriegsobersteüber das Volk; und er versammelte sie zu sich auf den Platz am Stadttore, und redete zu ihren Herzen und sprach:

7 Seid stark und mutig! Fürchtet euch nicht und erschrecket nicht vor dem König von Assyrien und vor all der Menge, die mit ihm ist; denn mit uns sind mehr als mit ihm.

8 Mit ihm ist ein Arm des Fleisches; aber mit uns ist Jehova, unser Gott, um uns zu helfen und unsere Streite zu führen! Und das Volk verließ sich auf die Worte Jehiskias, des Königs von Juda.

9 Nach diesem sandte Sanherib, der König von Assyrien, seine Knechte nach Jerusalem (er war aber noch vor Lachis, und seine ganze Macht mit ihm) an Jehiskia, den König von Juda, und an ganz Juda, das in Jerusalem war, und ließ ihnen sagen:

10 So spricht Sanherib, der König von Assyrien: Worauf vertrauet ihr, daß ihr in Belagerung bleibet zu Jerusalem?

11 Verführt euch Jehiskia nicht, um euch dem Tode durch Hunger und Durst preiszugeben, indem er spricht: Jehova, unser Gott, wird uns aus der Hand des Königs von Assyrien erretten?

12 Ist es nicht Jehiskia, der seine Höhen und seine Altäre hinweggetan, und zu Juda und zu Jerusalem gesprochen und gesagt hat: Vor einem Altar sollt ihr anbeten, und auf ihm sollt ihr räuchern?

13 Wisset ihr nicht, was ich und meine Väter allen Völkern der Länder getan haben? Haben die Götter der Nationen der Länder irgendwie vermocht, ihr Land aus meiner Hand zu erretten?

14 Wer ist unter allen Göttern dieser Nationen, die meine Väter vertilgt haben, der vermocht hätte, sein Volk aus meiner Hand zu erretten, daß euer Gott vermögen sollte, euch aus meiner Hand zu erretten?

15 Und nun, daß euch Hiskia nicht täusche, und daß er euch nicht auf solche Weise verführe! Und glaubet ihm nicht! Denn kein Gott irgend einer Nation und irgend eines Königreiches hat sein Volk aus meiner Hand und aus der Hand meiner Väter zu erretten vermocht; wieviel weniger wird euer Gott euch aus meiner Hand erretten!

16 Und noch mehr redeten seine Knechte wider Jehova Gott und wider Jehiskia, seinen Knecht.

17 Auch schrieb er einen Brief, um Jehova, den Gott Israels, zu verhöhnen und wider ihn zu reden, indem er sprach: Gleich den Göttern der Nationen der Länder, welche ihr Volk nicht aus meiner Hand errettet haben, so wird auch der Gott Jehiskias sein Volk nicht aus meiner Hand erretten.

18 Und sie riefen dem Volke von Jerusalem, das auf der Mauer war, mit lauter Stimme auf jüdisch zu, um sie zu schrecken und bestürzt zu machen, damit sie die Stadt einnähmen.

19 Und sie redeten von dem Gott Jerusalems wie von den Göttern der Völker der Erde, einem Machwerk von Menschenhänden.

20 Und der König Jehiskia und Jesaja, der Sohn Amoz', der Prophet, beteten dieserhalb und schrieen gen Himmel.

21 Da sandte Jehova einen Engel, der alle tapferen Helden und Fürsten und Obersten im Lager des Königs von Assyrien vertilgte; und dieser zog mit Beschämung des Angesichts in sein Land zurück. Und als er in das Haus seines Gottes ging, fällten ihn daselbst durch das Schwert solche, die aus seinem Leibe hervorgegangen waren.

22 So rettete Jehova Jehiskia und die Bewohner von Jerusalem aus der Hand Sanheribs, des Königs von Assyrien, und aus der Hand aller; und er schützte sie ringsum.

23 Und viele brachten Gaben für Jehova nach Jerusalem, und Kostbarkeiten für Jehiskia, den König von Juda; und er wurde danach erhoben in den Augen aller Nationen.

24 In jenen Tagen wurde Jehiskia krank zum Sterben; und er betete zu Jehova. Und Jehova redete zu ihm und gab ihm ein Wunder.

25 Aber Jehiskia vergalt nicht nach der Wohltat, die ihm erwiesen worden war, denn sein Herzüberhob sich; und es kam ein Zornüber ihn undüber Juda und Jerusalem.

26 Da demütigte sich Jehiskia wegen der Überhebung seines Herzens, er und die Bewohner von Jerusalem; und der Zorn Jehovas kam nichtüber sie in den Tagen Jehiskias.

27 Und Jehiskia hatte sehr viel Reichtum und Ehre. Und er machte sich Schatzkammern für Silber und Gold und Edelsteine, und für Gewürze, und für Schilde und für allerlei kostbare Geräte;

28 und Vorratshäuser für den Ertrag an Getreide und Most und Öl, und Ställe für allerlei Vieh, und er verschaffte sich Herden für die Ställe.

29 Und er legte sich Städte an, und Herden von Kleinvieh und Rinder in Menge; denn Gott gab ihm eine sehr große Habe.

30 Und er, Jehiskia, verstopfte den oberen Ausfluß der Wasser des Gihon und leitete sie unter dem Boden westwärts nach der Stadt Davids. Und Jehiskia hatte Gelingen in all seinem Tun.

31 Und so verließ ihn Gott bei den Gesandten der Fürsten von Babel(die zu ihm gesandt hatten, um nach dem Wunder zu fragen, welches im Lande geschehen war), um ihn zu versuchen, damit er alles erkennte, was in seinem Herzen war.

32 Und dasÜbrige der Geschichte Jehiskias und seine guten Taten, siehe, sie sindgeschriebenindem Gesichte Jesajas, des Sohnes Amoz', des Propheten, in dem Buche der Könige von Juda und Israel.

33 Und Jehiskia legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn auf der Anhöhe der Gräber der Söhne Davids; und ganz Juda und die Bewohner von Jerusalem erzeigten ihm Ehre bei seinem Tode. Und Manasse, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. CHRONIK KAPITEL 33

1 Zwölf Jahre war Manasse alt, als er König wurde, und er regierte fünfundfünfzig Jahre zu Jerusalem.

2 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, nach den Greueln der Nationen, die Jehova vor den Kindern Israel ausgetrieben hatte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Und er baute die Höhen wieder auf, die sein Vater Jehiskia niedergerissen hatte, und errichtete den Baalim Altäre, und machte Ascheroth, und beugte sich nieder vor dem ganzen Heere des Himmels und diente ihnen.

4 Und er baute Altäre in dem Hause Jehovas, von welchem Jehova gesagt hatte: In Jerusalem soll mein Name sein ewiglich!

5 Und er baute dem ganzen Heere des Himmels Altäre in den beiden Höfen des Hauses Jehovas.

6 Und er ließ seine Söhne durchs Feuer gehen im Tale des Sohnes Hinnoms, und er trieb Zauberei und Wahrsagerei und Beschwörung, und bestellte Totenbeschwörer und Wahrsager: er tat viel Böses in den Augen Jehovas, um ihn zu reizen.

7 Und er stellte das geschnitzte Bild des Gleichnisses, das er gemacht hatte, in das Haus Gottes, von welchem Gott zu David und zu seinem Sohne Salomo gesagt hatte: In dieses Haus und in Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich meinen Namen setzen ewiglich!

8 Und ich will den Fuß Israels nicht mehr aus dem Lande weichen lassen, welches ich euren Vätern bestimmt habe, wenn sie nur darauf achten, alles zu tun, was ich ihnen geboten habe, nach dem ganzen Gesetz und den Satzungen und den Rechten durch Mose.

9 Aber Manasse verleitete Juda und die Bewohner von Jerusalem, mehr Böses zu tun, als die Nationen, welche Jehova vor den Kindern Israel vertilgt hatte.

10 Und Jehova redete zu Manasse und zu seinem Volke; aber sie merkten nicht darauf.

11 Da ließ Jehova die Heeroberſten des Königs von Assyrienüber sie kommen; und sie nahmen Manasse gefangen und banden ihn mit ehernen Fesseln und führten ihn nach Babel.

12 Und als er bedrängt war, flehte er Jehova, seinen Gott, an und demütigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter und betete zu ihm;

13 und er ließ sich von ihm erbitten und erhörte sein Flehen, und brachte ihn nach Jerusalem in sein Königreich zurück. Da erkannte Manasse, daß Jehova Gott ist.

14 Und hernach baute er dieäußere Mauer der Stadt Davids, westlich gegen den Gihon hin, im Tale, und bis zum Eingang des Fischtores, und umgab den Ophel mit einer Mauer und machte sie sehr hoch. Und er legte Kriegsoberste in alle festen Städte in Juda.

15 Und er tat die Götter der Fremde hinweg und das Gleichnis aus dem Hause Jehovas, und alle Altäre, die er auf dem Berge des Hauses Jehovas und in Jerusalem gebaut hatte; und er warf sie hinaus außerhalb der Stadt.

16 Und er baute den Altar Jehovas wieder auf und opferte auf demselben Friedens- und Dankopfer; und er befahl Juda, daß sie Jehova, dem Gott Israels, dienen sollten.

17 Aber das Volk opferte noch auf den Höhen, wiewohl Jehova, ihrem Gott.

18 Und das Übrige der Geschichte Manasses, und sein Gebet zu seinem Gott, und die Worte der Seher, die zu ihm redeten im Namen Jehovas, des Gottes Israels, siehe, das ist geschrieben in der Geschichte der Könige von Israel.

19 Sein Gebet aber, und wie Gott sich von ihm erbitten ließ, und alle seine Sünde und seine Untreue, und die Orte, an welchen er Höhen gebaut und die Ascherim und die geschnitzten Bilder aufgestellt hatte, bevor er sich demütigte: siehe, das ist geschrieben in der Geschichte Hosais.

20 Und Manasse legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in seinem Hause. Und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

21 Zweiundzwanzig Jahre war Amon alt, als er König wurde, und er regierte zwei Jahre zu Jerusalem.

22 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, wie sein Vater Manasse getan hatte; und Amon opferte allen geschnitzten Bildern, welche sein Vater Manasse gemacht hatte, und diente ihnen.

23 Und er demütigte sich nicht vor Jehova, wie sein Vater Manasse sich gedemütigt hatte; sondern er, Amon, häufte die Schuld.

24 Und seine Knechte machten eine Verschwörung wider ihn und töteten ihn in seinem Hause.

25 Da erschlug das Volk des Landes alle, die sich wider den König Amon verschworen hatten; und das Volk des Landes machte Josia, seinen Sohn, zum König an seiner Statt.

2. CHRONIK KAPITEL 34

1 Acht Jahre war Josia alt, als er König wurde, und er regierte einunddreißig Jahre zu Jerusalem.

2 Und er tat, was recht war in den Augen Jehovas; und er wandelte auf den Wegen seines Vaters David und wich nicht zur Rechten noch zur Linken.

3 Und im achten Jahre seiner Regierung, als er noch ein Knabe war, fing er an, den Gott seines Vaters David zu suchen; und im zwölften Jahre fing er an, Juda und Jerusalem von den Höhen und den Ascherim und den geschnitzten und den gegossenen Bildern zu reinigen.

4 Und man riß die Altäre der Baalim vor ihm nieder; und die Sonnensäulen, welche oben auf denselben waren, hieb er um; und die Ascherim und die geschnitzten und die gegossenen Bilder zerschlug und zermalmte er, und streute sie auf die Gräber derer, welche ihnen geopfert hatten;

5 und die Gebeine der Priester verbrannte er auf ihren Altären. Und so reinigte er Juda und Jerusalem.

6 Und in den Städten von Manasse und Ephraim und Simeon, und bis nach Naphtali hin, in ihren Trümmern ringsum, riß er die Altäre nieder;

7 und die Ascherim und die geschnitzten Bilder zertrümmerte er, indem er sie zermalmte; und alle Sonnensäulen hieb er um im ganzen Lande Israel. Und er kehrte nach Jerusalem zurück.

8 Und im achtzehnten Jahre seiner Regierung, während er das Land und das Haus reinigte, sandte er Schaphan, den Sohn Azaljas, und Maaseja, den Obersten der Stadt, und Joach, den Sohn Joachas', den Geschichtsschreiber, um das Haus Jehovas, seines Gottes, auszubessern.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und sie kamen zu Hilkija, dem Hohenpriester, und gaben das Geld, welches in das Haus Gottes gebracht worden war, das die Leviten, die Hüter der Schwelle, eingesammelt hatten, von der Hand Manasses und Ephraims und vom ganzenÜberrest Israels, und von ganz Juda und Benjamin und den Bewohnern von Jerusalem:

10 sie gaben es in die Hand derer, welche das Werk betrieben, die am Hause Jehovas bestellt waren. Und diese gaben es denen, welche das Werk taten, die im Hause Jehovas arbeiteten, um das Haus herzustellen und auszubessern:

11 sie gaben es den Zimmerleuten und den Bauleuten, um gehauene Steine und Holz zu den Bindebalken zu kaufen, und um die Häuser zu bälken, welche die Könige von Juda verderbt hatten.

12 Und die Männer handelten getreulich an dem Werke. Undüber sie waren bestellt Jachath und Obadja, die Leviten, von den Söhnen Meraris, und Sekarja und Meschullam von den Söhnen der Kehathiter, um die Aufsicht zu führen; und die Leviten, alle, welche der Musikinstrumente kundig waren,

13 waren sowohlüber die Lastträger gesetzt, als auch Aufseherüber alle, die da arbeitete in jedem Dienste; und andere von den Leviten waren Schreiber und Vorsteher und Torhüter.

14 Und als sie das Geld herausnahmen, welches in das Haus Jehovas gebracht worden war, fand der Priester Hilkija das Buch des Gesetzes Jehovas durch Mose.

15 Da hob Hilkija an und sprach zu Schaphan, dem Schreiber: Ich habe das Buch des Gesetzes im Hause Jehovas gefunden. Und Hilkija gab das Buch dem Schaphan.

16 Und Schaphan brachte das Buch zu dem König; und er brachte ferner dem König Nachricht und sprach: Alles, was der Hand deiner Knechteübergeben worden ist, das tun sie:

17 sie haben das Geld, welches im Hause Jehovas gefunden worden ist, ausgeschüttet und es in die Hand derer gegeben, welche zur Aufsicht bestellt sind, und in die Hand derer, welche das Werk tun.

18 Und Schaphan, der Schreiber, berichtete dem König und sprach: Der Priester Hilkija hat mir ein Buch gegeben. Und Schaphan las darin vor dem König.

19 Und es geschah, als der König die Worte des Gesetzes hörte, da zerriß er seine Kleider.

20 Und der König gebot Hilkija und Achikam, dem Sohne Schaphans, und Abdon, dem Sohne Michas, und Schaphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knechte des Königs, und sprach:

21 Gehet hin, befraget Jehova für mich und für die Übriggebliebenen in Israel und in Juda wegen der Worte des aufgefundenen Buches. Denn groß ist der Grimm Jehovas, der sichüber uns ergossen hat, darum daß unsere Väter das Wort Jehovasnichtbeobachtethaben, um nach allem zu tun, was in diesem Buche geschrieben steht.

22 Da gingen Hilkija und diejenigen, welche der König entboten hatte, zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Schallums, des Sohnes Tokhaths, des Sohnes Hasras, des Hüters der Kleider; sie wohnte aber zu Jerusalem im zweiten Stadtteile; und sie redeten auf diese Weise zu ihr.

23 Und sie sprach zu ihnen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Saget dem Manne, der euch zu mir gesandt hat:

24 So spricht Jehova: Siehe, ich will Unglück bringenüber diesen Ort undüber seine Bewohner: alle die Flüche, welche in dem Buche geschrieben sind, das man vor dem König von Juda gelesen hat.

25 Darum daß sie mich verlassen und anderen Göttern geräuchert haben, um mich zu reizen mit all den Machwerken ihrer Hände, so hat mein Grimm sichüber diesen Ort ergossen, und er wird nicht erlöschen.

26 Zu dem König von Juda aber, der euch gesandt hat, um Jehova zu befragen, zu ihm sollt ihr also sprechen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Die Worte anlangend, die du gehört hast,

27 weil dein Herz weich geworden, und du dich vor Gott gedemütigt hast, als du seine Worte über diesen Ort undüber seine Bewohner hörtest, und du dich vor mir gedemütigt und deine Kleider zerrissen und vor mir geweint hast, so habe ich es auch gehört, spricht Jehova.

28 Siehe, ich werde dich zu deinen Vätern versammeln, und du wirst zu deinen Gräbern versammelt werden in Frieden; und deine Augen sollen all das Unglück nicht ansehen, das ichüber diesen Ort und über seine Bewohner bringen werde. Und sie brachten dem König Antwort.

29 Und der König sandte hin und versammelte alleÄltesten von Juda und von Jerusalem.

30 Und der König ging hinauf in das Haus Jehovas, und alle Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem, und die Priester und die Leviten, und alles Volk, vom Größten bis zum Kleinsten; und man las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das im Hause Jehovas gefunden worden war.

31 Und der König stand auf seinem Standorte und machte den Bund vor Jehova, Jehova nachzuwandeln und seine Gebote und seine Zeugnisse und seine Satzungen zu beobachten mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele, um die Worte des Bundes zu tun, welche in diesem Buche geschrieben sind.

32 Und er ließ alle in den Bund treten, welche sich in Jerusalem und in Benjamin befanden. Und die Bewohner von Jerusalem taten nach dem Bunde Gottes, des Gottes ihrer Väter.

33 Und Josia tat alle Greuel hinweg aus allen Ländern, welche den Kindern Israel gehörten; und er hielt alle an, die sich in Israel befanden, Jehova, ihrem Gott, zu dienen. Alle seine Tage wichen sie nicht ab von der Nachfolge Jehovas, des Gottes ihrer Väter.

2. CHRONIK KAPITEL 35

1 Und Josia feierte dem Jehova Passah zu Jerusalem; und man schlachtete das Passah am Vierzehnten des ersten Monats.

2 Und er stellte die Priester in ihre Ämter und ermutigte sie zum Dienst des Hauses Jehovas.

3 Und er sprach zu den Leviten, welche ganz Israel unterwiesen, die Jehova geheiligt waren: Setzet die heilige

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Lade in das Haus, welches Salomo, der Sohn Davids, der König von Israel, gebaut hat; ihr habt sie nicht mehr auf der Schulter zu tragen. Dienet nunmehr Jehova, eurem Gott, und seinem Volke Israel;

4 und bereitet euch nach euren Vaterhäusern, ineuren Abteilungen, nach der Schrift Davids, des Königs von Israel, und nach der Schrift seines Sohnes Salomo;

5 und stellet euch im Heiligtum auf nach den Klassen der Vaterhäuser eurer Brüder, der Kinder des Volkes, und zwar je eine Abteilung eines Vaterhauses der Leviten;

6 und schlachtet das Passah, und heiliget euch und bereitet es für eure Brüder, daß ihr tuet nach dem Worte Jehovas durch Mose.

7 Und Josia schenkte den Kindern des Volkes an Kleinvieh: Lämmer und Ziegenböcklein, alles zu den Passahopfern für alle, die sich vorfanden dreißigtausend an der Zahl, und dreitausend Rinder; das war von der Habe des Königs.

8 Und seine Obersten schenkten freiwillig für das Volk, für die Priester und für die Leviten. Hilkija und Sekarja und Jechiel, die Fürsten des Hauses Gottes, gaben den Priestern zu den Passahopfern zweitausendsechshundert Stück Kleinvieh und dreihundert Rinder.

9 Und Konanja, und Schemanja und Nethaneel, seine Brüder, und Haschabja und Jeghiel und Josabad, die Obersten der Leviten, schenkten den Leviten zu den Passahopfern fünftausend Stück Kleinvieh und fünfhundert Rinder.

10 Und der Dienst wurde eingerichtet; und die Priester standen an ihrer Stelle und die Leviten in ihren Abteilungen, nach dem Gebote des Königs.

11 Und sie schlachteten das Passah; und die Priester sprengten das Blut aus ihrer Hand, und die Leviten zogen die Haut ab.

12 Und sie taten die Brandopfer beiseite, um sie den Klassen der Vaterhäuser der Kinder des Volkes zu geben, um sie Jehova darzubringen, wie im Buche Moses geschrieben steht; und ebenso taten sie mit den Rindern.

13 Und sie brieten das Passah am Feuer nach der Vorschrift; und die geheiligten Dinge kochten sie in Töpfen und in Kesseln und in Schüsseln, und verteilten sie eilends an alle Kinder des Volkes.

14 Und danach bereiteten sie für sich und für die Priester; denn die Priester, die Söhne Aarons, waren mit dem Opfern der Brandopfer und der Fettstücke bis zur Nacht beschäftigt; und so bereiteten die Leviten für sich und für die Priester, die Söhne Aarons.

15 Und die Sänger, die Söhne Asaphs, waren an ihrer Stelle, nach dem Gebote Davids und Asaphs und Hemans und Jeduthuns, des Sehers des Königs; und die Torhüter waren an jedem Tore: sie hatten nicht nötig, von ihrem Dienste zu weichen, weil ihre Brüder, die Leviten, für sie bereiteten.

16 Und so wurde der ganze Dienst Jehovas an jenem Tage eingerichtet, um das Passah zu feiern und die Brandopfer auf dem Altar Jehovas zu opfern, nach dem Gebote des Königs Josia.

17 Und die Kinder Israel, die sich vorfanden, feiertendas Passahzuselbiger Zeit, und das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang.

18 Und es war kein solches Passah in Israel gefeiert worden wie dieses, seit den Tagen Samuels, des Propheten; und alle Könige von Israel hatten kein Passah gefeiert wie dasjenige, welches Josia feierte und die Priester und die Leviten und ganz Juda und Israel, das sich vorfand, und die Bewohner von Jerusalem.

19 Im achtzehnten Jahre der Regierung Josias ist dieses Passah gefeiert worden.

20 Nach allem diesem, als Josia das Haus eingerichtet hatte, zog Neko, der König vonÄgypten, hinauf, um wider Karchemis am Phrat zu streiten; und Josia zog aus, ihm entgegen.

21 Da sandte er Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Was haben wir miteinander zu schaffen, König von Juda? Nicht wider dich komme ich heute, sondern wider das Haus, mit dem ich Krieg führe; und Gott hat gesagt, daß ich eilen sollte. Stehe ab von Gott, der mit mir ist, daß er dich nicht verderbe!

22 Aber Josia wandte sein Angesicht nicht von ihm ab, sondern verkleidete sich, um wider ihn zu streiten; und er hörte nicht auf die Worte Nekos, die aus dem Munde Gottes kamen. Und er kam in das Tal Megiddo, um zu streiten.

23 Und die Schützen schossen auf den König Josia. Da sprach der König zu seinen Knechten: Bringet mich hinweg, denn ich bin schwer verwundet!

24 Und seine Knechte brachten ihn von dem Wagen hinweg und setzten ihn auf den zweiten Wagen, den er hatte, und führten ihn nach Jerusalem. Und er starb und wurde in den Gräbern seiner Väter begraben; und ganz Juda und Jerusalem trauerten um Josia.

25 Und Jeremia stimmte ein Klagelied über Josia an. Und alle Sänger und Sängerinnen haben in ihren Klageliedern von Josia geredet bis auf den heutigen Tag; und man machte sie zu einem Gebrauch in Israel. Und siehe, sie sind geschrieben in den Klageliedern.

26 Und das Übrige der Geschichte Josias und seine guten Taten, nach dem, was im Gesetz Jehovas geschrieben steht,

27 und seine Geschichte, die erste und die letzte, siehe, sie ist geschrieben in dem Buche der Könige von Israel und Juda.

2. CHRONIK KAPITEL 36

1 Und das Volk des Landes nahm Joahas, den Sohn Josias, und sie machten ihn zum König in Jerusalem an seines Vaters Statt.

2 Dreiundzwanzig Jahre war Joahas alt, als er König wurde, und er regierte drei Monate zu Jerusalem.

3 Und der König von Ägypten setzte ihn ab zu Jerusalem; und er legte dem Lande eine Buße von hundert Talenten Silber und einem Talente Gold auf.

4 Und der König von Ägypten machte seinen Bruder Eljakim zum König über Juda und Jerusalem und verwandelte seinen Namen in Jojakim. Seinen Bruder Joahas aber nahm Neko fest und führte ihn nach Ägypten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Fünfundzwanzig Jahre war Jojakim alt, als er König wurde, und er regierte elf Jahre zu Jerusalem. Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, seines Gottes.

6 Wider ihn zog Nebukadnezar, der König von Babel, herauf; und er band ihn mit ehernen Fesseln, um ihn nach Babel zu führen.

7 Auch von den Geräten des Hauses Jehovas brachte Nebukadnezar nach Babel und legte sie in seinen Tempel zu Babel.

8 Und das Übrige der Geschichte Jojakims, und seine Greuel, die er verübt hat, und was an ihm gefunden wurde, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Könige von Israel und Juda. Und Jojakin, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

9 Achtzehn Jahre war Jojakin alt, als er König wurde, und er regierte drei Monate und zehn Tage zu Jerusalem. Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas.

10 Und beim Umlauf des Jahres sandte der König Nebukadnezar hin und ließ ihn nach Babel bringen samt den kostbaren Geräten des Hauses Jehovas; und er machte seinen Bruder Zedekia zum König über Juda und Jerusalem.

11 Einundzwanzig Jahre war Zedekia alt, als er König wurde, und er regierte elf Jahre zu Jerusalem.

12 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, seines Gottes. Er demütigte sich nicht vor dem Propheten Jeremia, als er nach dem Befehle Jehovas redete.

13 Und auch empörte er sich gegen den König Nebukadnezar, der ihn bei Gott hatte schwören lassen. Und er verhärtete seinen Nacken und verstockte sein Herz, so daß er nicht umkehrte zu Jehova, dem Gott Israels.

14 Auch alle Obersten der Priester und das Volk häuften die Treulosigkeiten, nach allen Greueln der Nationen, und verunreinigten das Haus Jehovas, das er in Jerusalem geheiligt hatte.

15 Und Jehova, der Gott ihrer Väter, sandte zu ihnen durch seine Boten, früh sich aufmachend und sendend; denn er erbarmte sich seines Volkes und seiner Wohnung.

16 Aber sie verspotteten die Boten Gottes und verachteten seine Worte undäfften seine Propheten, bis der Grimm Jehovas gegen sein Volk stieg, daß keine Heilung mehr war.

17 Und er ließ den König der Chaldäer (Babylonier) wider sie heraufkommen, und der erschlugihre Jünglingemitdem Schwerte im Hause ihres Heiligtums: er schonte nicht des Jünglings und der Jungfrau, des Alten und des Greises: alle gab er in seine Hand.

18 Und alle Geräte des Hauses Gottes, die großen und die kleinen, und die Schätze des Hauses Jehovas, und die Schätze des Königs und seiner Obersten: alles brachte er nach Babel.

19 Und sie verbrannten das Haus Gottes und rissen die Mauer von Jerusalem nieder; und alle seine Paläste verbrannten sie mit Feuer, und alle seine kostbaren Geräte verderbten sie.

20 Und die vom Schwerte Übriggebliebenen führte er nach Babel hinweg; und sie wurden ihm und seinen Söhnen zu Knechten, bis das Königreich der Perser zur Herrschaft kam;

21 damit erfüllt würde das Wort Jehovas durch den Mund Jeremias, bis das Land seine Sabbathe genossen hätte. Alle die Tage seiner Verwüstung hatte es Ruhe, bis siebzig Jahre voll waren.

22 Und im ersten Jahre Kores', des Königs von Persien damit das Wort Jehovas durch den Mund Jeremias erfüllt würde erweckte Jehova den Geist Kores', des Königs von Persien; und er ließ einen Ruf ergehen durch sein ganzes Königreich, und zwar auch schriftlich, indem er sprach:

23 So spricht Kores, der König von Persien: Alle Königreiche der Erde hat Jehova, der Gott des Himmels, mir gegeben; und er hat mich beauftragt, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem, das in Juda ist. Wer irgend unter euch aus seinem Volke ist, mit dem sei Jehova, sein Gott; und er ziehe hinauf!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS BUCH ESRA

(Esra erhob die Thora zum allgemeinen Gesetz des Landes.)
Autor: Nehemia (als Biograph)
Geschätzter Datierungszeitraum: Mitte 5. Jahrh. v. Chr.

(Esra (um 480–420 v. Chr.) war ein bedeutender jüdischer Autor (Sofer) und Priester (Kohen) in der frühen Zeit des Zweiten Tempels. In der griechischen Septuaginta wird der Name als Esdras wiedergegeben, von dem der lateinische Name Esdras stammt. Sein Name ist lediglich eine verkürzte aramäische Form des hebräischen Namens Azaryahu (oder Azarya), der „Jahwe hilft" bedeutet.

In der hebräischen Bibel oder dem christlichen Alten Testament ist Esra eine wichtige Figur in den Büchern Esra und Nehemia, die er geschrieben bzw. herausgegeben haben soll. Der Überlieferung zufolge war Esra auch der Autor der Bücher der Chroniken und des Buches Maleachi.

Esra war maßgeblich an der Wiederherstellung der jüdischen Schriften und der jüdischen Religion für das Volk nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft beteiligt. Das kanonische Buch Esra und das Buch Nehemia sind die ältesten Quellen für die Tätigkeit Esras, während viele der anderen Esra zugeschriebenen Bücher (Erstes Esra, 3–6 Esra) sind spätere literarische Werke, die auf den kanonischen Büchern Esra und Nehemia beruhen. Der historische Bericht in dem kombinierten Buch Esra–Nehemia wurde weitgehend durch die Elephantine-Papyri aus dem 5. Jahrhundert bestätigt, die 1904 in Südägypten entdeckt wurden. (Siehe: Seite 1445 „Der Papyrusfund von Elephantine" von Eduard Meyer, 1912.) Esra schrieb die Chroniken, während sein Nachfolger Nehemia die Chroniken beendete und das als Esra-Nehemia bekannte Buch schrieb.

Der Hebräischen Bibel zufolge war er ein Nachfahre Serajas, des letzten Hohepriesters, der in Salomons Tempel diente, und ein enger Verwandter Josuas, des ersten Hohepriesters des Zweiten Tempels. Er kehrte aus der babylonischen Gefangenschaft zurück und führte die Thora in Jerusalem wieder ein. Laut 1 Esdras, einer griechischen Übersetzung des Buches Esra, die noch heute in der Ostorthodoxen Kirche verwendet wird, war er ebenfalls ein Hohepriester. Die rabbinische Tradition stützt die Auffassung, dass Esra ein gewöhnliches Mitglied der Priesterschaft war und tatsächlich als Kohen Gadol diente. Esra lebte in Babylon, als ihn der Achämenidenkaiser Artaxerxes I. (ca. 457 v. Chr.) im siebten Jahr seines Amtes nach Jerusalem schickte, um die Gesetze Gottes allen zu lehren, die sie nicht kannten. Das Buch Esra beschreibt, wie er eine Gruppe von in Babylon lebenden jüdischen Exilanten in ihre Heimatstadt Jerusalem führte, wo er die Einhaltung der Thora durchsetzte.

Der römisch-jüdische Historiker Titus Flavius Josephus aus dem 1. Jahrhundert beschäftigt sich in seinem Werk Jüdische Altertümer mit Esra. Er verwendet den Namen Xerxes für Artaxerxes I. und reserviert den Namen Artaxerxes für den späteren Artaxerxes II., den er als Ahasuerus von Esther identifiziert und Esra damit vor die Ereignisse des Buches Esther stellt. Josephus' Bericht über die Taten Esras stammt vollständig aus 1 Esdras, das er in seiner Aufzählung der hebräischen Bibel als „Buch Esra" zitiert. Im Gegensatz dazu scheint Josephus Esra-Nehemia nicht als biblisches Buch anzuerkennen, zitiert nicht daraus und verlässt sich in seinem Bericht über die Taten Nehemias vollständig auf andere Traditionen.

Traditionell schreibt das Judentum Esra die Gründung der Großen Versammlung der Gelehrten und Propheten zu, dem Vorläufer des Sanhedrins, als Autorität in Fragen des religiösen Rechts.

Als Schüler von Baruch ben Neriah bevorzugte Esra das Studium des Gesetzes gegenüber dem Wiederaufbau des Tempels und schloss sich daher aufgrund seiner Studien nicht der ersten Gruppe an, die während der Herrschaft von Cyrus nach Jerusalem zurückkehrte. Einer anderen Meinung zufolge schloss er sich der ersten Gruppe nicht an, um nicht, auch nicht unfreiwillig, mit Joshua ben Jozadak um das Amt des Hohepriesters von Israel zu konkurrieren.

Esra war Priester und „ein im Gesetz bewanderter Schriftgelehrter". Er vertrat die Position strengerer babylonischer Juden, die durch Berichte über Laxheit in Juda verärgert waren und eine Korrektur der Dinge wünschten. Als Esra ankam, war die Situation in Juda entmutigend. Religiöse Laxheit war weit verbreitet, das Gesetz wurde weitgehend missachtet und die öffentliche und private Moral war auf einem niedrigen Niveau. Darüber hinaus bestand durch Mischehen mit Ausländern die Gefahr, dass sich die Gemeinde mit der heidnischen Umgebung vermischte und ihre Identität verlor.

Dem babylonischen Talmud zufolge soll Esra der Schriftgelehrte zehn ständige Gesetze und Anordnungen erlassen haben, die wie folgt lauten:

1. Dass die Öffentlichkeit am Schabbatot während der Zeit des Nachmittagsopfers (Minchah) zusammenkommt, um aus der Sefer Torah zu lesen, wegen der fahrenden Händler, die in den geschlossenen Läden an den Straßenecken herumlungern und die biblischen Lesungen verpasst haben könnten, die an Wochentagen gelesen wurden.

2. Dass die Gerichte in allen jüdischen Gemeinden montags und donnerstags geöffnet sind.

3. Dass Frauen nicht länger als bis Donnerstag warten, um ihre Kleidung zu waschen, da der Sabbattag eine ehrenvolle Zeit ist.

4. Dass Männer sich daran gewöhnen, am Vorabend des Sabbats [gekochten] Knoblauch zu essen (da dies die Liebe zwischen Mann und Frau stärken soll).

5. Dass Frauen am Freitagmorgen früh aufstehen, um Brot zu backen, damit ein Stück Brot für die Armen übrig bleibt.

6. Dass jüdische Frauen überall aus Anstand mit einem breiten Gürtel (Taillenband) umgürtet sind, sei es von vorne oder von hinten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7. Dass jüdische Frauen während ihrer Menstruation drei Tage vor ihrer Reinigung in einem rituellen Bad ihr Haar waschen und kämmen.

8. Dass die fahrenden Händler regelmäßig in die jüdischen Dörfer und Gemeinden kommen, da die Töchter Israels eine ehrenvolle Zeit sind (also damit die Töchter Israels Schmuck kaufen können).

9. Jüdische Frauen und/oder Mädchen sollten sich vorsorglich daran gewöhnen, miteinander zu reden, während eine aus ihrer Gruppe aufs Klo geht, um sich zu erleichtern.

10. Männer, die möglicherweise einen Samenerguss erlitten haben (insbesondere, wenn sie mit ihren Frauen unterwegs waren), müssen sich in einer Mikwe (Baptisterium) untertauchen (taufen), bevor sie aus der Gesetzesrolle (Tora) vorlesen dürfen.

Die Reihenfolge, in der Esra die ihm zugeschriebenen Maßnahmen ergriff, ist ungewiss. Seine Handlungen kommen dem nahe, was wir einen Staatsstreich nennen. Er ging gegen Mischehen vor und konnte die Menschen davon überzeugen, sich freiwillig von ihren ausländischen Frauen scheiden zu lassen. Seine Bemühungen erreichten ihren Höhepunkt, als das Volk vor Gott einen feierlichen Bund schloss, keine Mischehen mehr einzugehen, am Sabbat nicht zu arbeiten, eine jährliche Steuer zur Unterstützung des Tempels zu erheben, regelmäßig den Zehnten und die Opfergaben zu entrichten und sich auch sonst an die Forderungen des Gesetzes zu halten. Es war die fremdenfeindliche Haltung Esras und Nehemias, die die Juden in die völlige Vernichtung durch die Römer führte.

Über Esra nach seinen Reformen ist nichts weiter bekannt. Der römisch-jüdische Historiker Titus Flavius Josephus aus dem 1. Jahrhundert gibt in seinen Altertümern an, dass er in Jerusalem starb und begraben wurde. Einer anderen Überlieferung zufolge kehrte er nach Babylonien zurück, wo sein angebliches Grab eine heilige Stätte ist.

Der Inhalt von Esra-Nehemia ist eher theologisch als chronologisch aufgebaut: „Zuerst musste der Tempel kommen, dann die Reinigung der Gemeinde, dann der Bau der Außenmauern der Stadt, und so konnte schließlich alles mit der Verlesung des Gesetzes einen großen Höhepunkt erreichen."

Das Buch Esra besteht aus zehn Kapiteln: Die Kapitel 1–6, die den Zeitraum von Kyros dem Großen (Kurush II.) bis zur Einweihung des Zweiten Tempels abdecken, werden in der dritten Person erzählt; die Kapitel 7–10, die sich mit der Mission Esras befassen, werden größtenteils in der ersten Person erzählt. Das Buch enthält mehrere Dokumente, die als historische Einschlüsse dargestellt werden. Sie sind auf Aramäisch geschrieben, während der umgebende Text auf Hebräisch ist (1:2–4, 4:8–16, 4:17–22, 5:7–17, 6:3–5, 6:6–12, 12–26)

Kapitel 1–6:

1. Dekret des Kyros, erste Version: Kyros gibt, von Gott inspiriert, die Tempelgefäße an Scheschbazar, den „Fürsten von Juda", zurück und weist die Israeliten an, mit ihm nach Jerusalem zurückzukehren und den Tempel wieder aufzubauen.

2. 42.360 Verbannte, mit männlichen und weiblichen Dienern und „singenden Männern und Frauen", kehren unter der Führung Serubbabels und des Hohepriesters Jeschua von Babylon nach Jerusalem und Juda zurück.

3. Der Hohepriester Jeschua und Serubbabel bauen den Altar und feiern das Laubhüttenfest. Im zweiten Jahr werden die Fundamente des Tempels gelegt und die Einweihung findet unter großer Freude statt.

4. Brief der Samariter an Artaxerxes und Antwort von Artaxerxes: Die „Feinde von Juda und Benjamin" bieten ihre Hilfe beim Wiederaufbau an, werden jedoch abgewiesen; sie arbeiten dann daran, die Bauarbeiter „bis zur Herrschaft von Darius" zu behindern. Die Beamten von Samaria schreiben König Artaxerxes und warnen ihn, dass Jerusalem wiederaufgebaut wird, und der König befiehlt, die Arbeiten einzustellen. „So kamen die Arbeiten am Haus Gottes in Jerusalem zum Stillstand bis zum zweiten Jahr der Herrschaft von Darius, dem König von Persien."

5. Tattenais Brief an Darius: Auf Ermahnung der Propheten Haggai und Sacharja beginnen Serubbabel und Josua den Bau des Tempels wieder. Tattenai, Satrap über Juda und Samaria, schreibt Darius, warnt ihn, dass Jerusalem wiederaufgebaut wird, und rät, die Archive zu durchsuchen, um das Dekret des Kyros zu finden.

6. Dekret des Kyros, zweite Version, und Dekret des Darius: Darius findet das Dekret, weist Tattenai an, die Juden bei ihrer Arbeit nicht zu stören, befreit sie von der Abgabe und stellt alles Notwendige für die Opfergaben zur Verfügung. Der Tempel wird im Monat Adar im sechsten Jahr des Darius fertiggestellt, und die Israeliten versammeln sich, um seine Fertigstellung zu feiern.

Kapitel 7–10:

7. Brief von Artaxerxes an Esra (Artaxerxes' Reskript): König Artaxerxes wird von Gott dazu bewegt, Esra zu beauftragen, „sich über Juda und Jerusalem im Hinblick auf das Gesetz deines Gottes zu erkundigen" und „Beamte und Richter zu ernennen, die allen Menschen jenseits des Euphrats Recht gebieten – allen, die die Gesetze deines Gottes kennen." Artaxerxes gibt Esra viel Gold und weist alle persischen Beamten an, ihm zu helfen.

8. Esra versammelt eine große Gruppe von Rückkehrern und viel Gold und Silber und wertvolle Gefäße für den Tempel und lagert an einem Kanal außerhalb Babylons. Dort stellt er fest, dass er keine Leviten hat, und schickt Boten, um welche zu holen. Die Verbannten kehren dann nach Jerusalem zurück, wo sie das Gold und Silber verteilen und Gott Opfer darbringen.

9. Esra wird informiert, dass einige der bereits in Jerusalem lebenden Juden nichtjüdische Frauen geheiratet haben. Esra ist entsetzt über diesen Sündenbeweis und betet zu Gott: „O Gott Israels, du bist gerecht! Wir sind heute als Überrest übriggeblieben. Hier stehen wir vor dir in unserer Schuld,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

obwohl deswegen keiner von uns in deiner Gegenwart bestehen kann.“

10. Trotz des Widerstands einiger ihrer Mitglieder versammeln sich die Israeliten und schicken ihre ausländischen Frauen und Kinder fort.)

KAPITEL 1

1 Und im ersten Jahre Kores' (Kurusch II., Kyros der Große), des Königs von Persien, damit das Wort Jehovas aus dem Munde Jeremias erfüllt würde, erweckte Jehova den Geist Kores', des Königs von Persien; und er ließ einen Ruf ergehen durch sein ganzes Königreich, und zwar auch schriftlich, indem er sprach:

2 So spricht Kores, der König von Persien: Alle Königreiche der Erde hat Jehova, der Gott des Himmels, mir gegeben; und er hat mich beauftragt, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem, das in Juda ist.

3 Wer irgend unter euch aus seinem Volke ist, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Juda ist, und baue das Haus Jehovas, des Gottes Israels (er ist Gott), in Jerusalem.

4 Und jeder, der übrig bleibt an irgend einem Orte, wo er sich aufhält, den sollen die Leute seines Ortes unterstützen mit Silber und mit Gold und mit Habe und mit Vieh, nebst den freiwilligen Gaben für das Haus Gottes in Jerusalem.

5 Und es machten sich auf die Häupter der Väter von Juda und Benjamin, und die Priester und die Leviten, ein jeder, dessen Geist Gott erweckte, hinaufzuziehen, um das Haus Jehovas in Jerusalem zu bauen.

6 Und alle, die um sie her waren, unterstützten sie mit silbernen Geräten, mit Gold, mit Habe und mit Vieh und mit Kostbarkeiten, außer allem, was freiwillig gegeben wurde.

7 Und der König Kores ließ die Geräte des Hauses Jehovas herausbringen, welche Nebukadnezar aus Jerusalem weggeführt und in das Haus seines Gottes gelegt hatte.

8 Und Kores, der König von Persien, ließ sie herausbringen unter der Aufsicht Mithredaths, des Schatzmeisters; und dieser zählte sie dem Sesbazar, dem Fürsten Judas, dar.

9 Und dies ist ihre Zahl: dreißig goldene Becken, tausend silberne Becken, neunundzwanzig Messer,

10 dreißig goldene Becher, vierhundertzehn silberne Becher von zweiter Gattung, tausend andere Geräte.

11 Aller Geräte von Gold und von Silber waren fünftausend vierhundert. Das alles brachte Sesbazar hinauf, als die Weggeführten aus Babel nach Jerusalem hinaufgeführt wurden.

1. ESRA KAPITEL 2

1 Und dies sind die Kinder der Landschaft Juda, welche aus der Gefangenschaft der Weggeführten, die Nebukadnezar, der König von Babel, nach Babel weggeführt hatte, hinaufzogen, und die nach Jerusalem und Juda zurückkehrten, ein jeder in seine Stadt,

2 welche kamen mit Serubbabel, Jeschua, Nehemia, Seraja, Reelaja, Mordokai, Bilschan, Mispar, Bigwai, Rechum, Baana. Zahl der Männer des Volkes Israel:

3 Die Söhne Parhosch', zweitausend einhundertzweiundsiebzig.

4 Die Söhne Schephatjas, dreihundertzweiundsiebzig;

5 die Söhne Arachs, siebenhundertfünfundsiebzig;

6 die Söhne Pachath-Moabs, von den Söhnen Jeschuas und Joabs, zweitausend achthundertzwölf;

7 die Söhne Elams, tausend zweihundertvierundfünfzig;

8 die Söhne Sattus, neunhundertfünfundvierzig;

9 die Söhne Sakkais, siebenhundertsechzig;

10 die Söhne Banis, sechshundertzweiundvierzig;

11 die Söhne Bebais, sechshundertdreiundzwanzig;

12 die Söhne Asgads, tausend zweihundertzweiundzwanzig;

13 die Söhne Adonikams, sechshundertsechsundsechzig;

14 die Söhne Bigwais, zweitausend sechsundfünfzig;

15 die Söhne Adins, vierhundertvierundfünfzig;

16 die Söhne Aters, von Jehiskia, achtundneunzig;

17 die Söhne Bezais, dreihundertdreiundzwanzig;

18 die Söhne Jorahs, hundertzwölf;

19 die Söhne Haschums, zweihundertdreiundzwanzig;

20 die Söhne Gibbars, fünfundneunzig;

21 die Söhne Bethlehems, hundertdreiundzwanzig;

22 die Männer von Netopha, sechsundfünfzig;

23 die Männer von Anathoth, hundertachtundzwanzig;

24 die Söhne Asmaweths, zweiundvierzig;

25 die Söhne Kirjath-Arims, Kephiras und Beeroths, siebenhundertdreiundvierzig;

26 die Söhne Ramas und Gebas, sechshunderteinundzwanzig;

27 die Männer von Mikmas, hundertzweiundzwanzig;

28 die Männer von Bethel und Ai, zweihundertdreiundzwanzig;

29 die Söhne Nebos, zweiundfünfzig;

30 die Söhne Magbisch', hundertsechsundfünfzig;

31 die Söhne des anderen Elam, tausend zweihundertvierundfünfzig;

32 die Söhne Harims, dreihundertzwanzig;

33 die Söhne Lods, Hadids und Onos, siebenhundertfünfundzwanzig;

34 die Söhne Jerechos, dreihundertfünfundvierzig;

35 die Söhne Senaas, dreitausend sechshundertdreißig.

36 Die Priester: die Söhne Jedajas, vom Hause Jeschua, neunhundertdreiundsiebzig;

37 die Söhne Immers, tausend zweiundfünfzig;

38 die Söhne Paschchurs, tausend zweihundertsiebenundvierzig;

39 die Söhne Harims, tausend und siebzehn.

40 Die Leviten: die Söhne Jeschuas und Kadmiels, von den Söhnen Hodawjas, vierundsiebzig.-

41 Die Sänger: die Söhne Asaphs, hundertachtundzwanzig.-

42 Die Söhne der Torhüter: die Söhne Schallums, die Söhne Aters, die Söhne Talmons, die Söhne Akkubs, die Söhne

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Hatitas, die Söhne Schobais, allesamt hundertneununddreißig.

43 Die Nethinim: die Söhne Zichas, die Söhne Hasuphas, die Söhne Tabbaoths,

44 die Söhne Keros', die Söhne Siahas, die Söhne Padons,

45 die Söhne Lebanas, die Söhne Hagabas, die Söhne Akkubs,

46 die Söhne Hagabs, die Söhne Schalmais, die Söhne Hanans,

47 die Söhne Giddels, die Söhne Gachars, die Söhne Reajas,

48 die Söhne Rezins, die Söhne Nekodas, die Söhne Gassams,

49 die Söhne Ussas, die Söhne Paseachs, die Söhne Besais,

50 die Söhne Asnas, die Söhne der Meunim, die Söhne der Nephisim,

51 die Söhne Bakbuks, die Söhne Hakuphas, die Söhne Harchurs,

52 die Söhne Bazluths, die Söhne Mechidas, die Söhne Harschas,

53 die Söhne Barkos', die Söhne Siseras, die Söhne Tamachs,

54 die Söhne Neziachs, die Söhne Hatiphas.

55 Die Söhne der Knechte Salomos: die Söhne Sotais, die Söhne Sophereths, die Söhne Perudas,

56 die Söhne Jaalas, die Söhne Darkons, die Söhne Giddels,

57 die Söhne Schephatjas, die Söhne Hattils, die Söhne Pokereths-Hazzebaim, die Söhne Amis.

58 Alle Nethinim und Söhne der Knechte Salomos: dreihundertzweiundneunzig.

59 Und diese sind es, die aus Tel-Melach, Tel-Harscha, Kerub, Addan, Immer hinaufzogen; aber sie konnten ihr Vaterhaus und ihre Abkunft nicht angeben, ob sie aus Israel wären:

60 die Söhne Delajas, die Söhne Tobijas, die Söhne Nekodas, sechshundertzweiundfünfzig.

61 Und von den Söhnen der Priester: die Söhne Habajas, die Söhne Hakkoz', die Söhne Barsillais, der ein Weib von den Töchtern Barsillais, des Gileaditers, genommen hatte und nach ihrem Namen genannt wurde.

62 Diese suchten ihr Geschlechtsregisterverzeichnis, aber es wurde nicht gefunden; und sie wurden von dem Priestertum als unrein ausgeschlossen.

63 Und der Tirsatha sprach zu ihnen, daß sie von dem Hochheiligen nicht essen dürften, bis ein Priester für die Urim und die Thummim aufstände.

64 Die ganze Versammlung insgesamt war zweiundvierzigtausenddreihundertsechzig,

65 außer ihren Knechten und ihren Mägden; dieser waren siebentausend dreihundertsiebenunddreißig. Und sie hatten noch zweihundert Sänger und Sängerinnen.

66 Ihrer Rosse waren siebenhundertsechsunddreißig, ihrer Maultiere zweihundertfünfundvierzig,

67 ihrer Kamele vierhundertfünfunddreißig, der Esel sechstausend siebenhundertzwanzig.

68 Und als sie zum Hause Jehovas in Jerusalem kamen, gaben einige von den Häuptern der Väter freiwillig für das Haus Gottes, um es an seiner Stätte aufzurichten.

69 Nach ihrem Vermögen gaben sie für den Schatz des Werkes: an Gold einundsechzigtausend Dariken und an Silber fünftausend Minen, und hundert Priesterleibröcke.

70 Und die Priester und die Leviten und die aus dem Volke und die Sänger und die Torhüter und die Nethinim wohnten in ihren Städten; und ganz Israel wohnte in seinen Städten.

1. ESRA KAPITEL 3

1 Und als der siebte Monat herankam, und die Kinder Israel in den Städten waren, da versammelte sich das Volk wie ein Mann nach Jerusalem.

2 Und Jeschua, der Sohn Jozadaks, und seine Brüder, die Priester, und Serubbabel, der Sohn Schealtiels, und seine Brüder machten sich auf und bauten den Altar des Gottes Israels, um Brandopfer darauf zu opfern, wie geschrieben steht in dem Gesetz Moses, des Mannes Gottes.

3 Und sie richteten den Altar auf an seiner Stätte, denn ein Schrecken war auf ihnen vor den Völkern der Länder; und sie opferten auf ihm Brandopfer dem Jehova, die Morgen-und Abendbrandopfer.

4 Und sie feierten das Laubhüttenfest, wie es vorgeschrieben ist; und sie opferten Brandopfer Tag für Tag, nach der Zahl, nach der Vorschrift, das Tägliche an seinem Tage;

5 und danach das beständige Brandopfer und diejenigen der Neumonde und aller geheiligten Feste Jehovas, und die Brandopfer eines jeden, der Jehova eine freiwillige Gabe brachte.

6 Am ersten Tage des siebten Monats fingen sie an, Jehova Brandopfer zu opfern; aber der Grund des Tempels Jehovas war noch nicht gelegt.-

7 Und sie gaben den Steinhauern und den Zimmerleuten Geld, und Speise und Trank und Öl den Zidoniern und den Tyrern, damit sie Zedernholz vom Libanon nach dem Meere von Japho brächten, gemäß der Vollmacht Kores', des Königs von Persien, an sie.

8 Und im zweiten Jahre ihres Kommens zum Hause Gottes in Jerusalem, im zweiten Monat, begannen Serubbabel (der "Zoroastrier Babylons") ,der Sohn Schealtiels, und Jeschua, der Sohn Jozadaks, und ihre übrigen Brüder, die Priester und die Leviten, und alle, die aus der Gefangenschaft nach Jerusalem gekommen waren, und sie bestellten die Leviten von zwanzig Jahren an und darüber, um Aufsicht zu führen über das Werk des Hauses Jehovas.

9 Und Jeschua, seine Söhne und seine Brüder, Kadmiel und seine Söhne, die Söhne Judas, standen wie ein Mann, um Aufsicht zu führenüber die, welche das Werk am Hause Gottes taten; auch die Söhne Henadads, ihre Söhne und ihre Brüder, die Leviten.

10 Und als die Bauleute den Grund zum Tempel Jehovas legten, ließ man die Priester in ihrer Kleidung hintreten, mit Trompeten, und die Leviten, die Söhne Asaphs, mit Zimbeln, um Jehova zu loben nach der Anweisung Davids, des Königs von Israel.

11 Und sie hoben einen Wechselgesang an mit Lob und Dank dem Jehova: denn er ist gütig, denn seine Güte währt ewiglichüber Israel. Und das ganze Volk erhob ein großes

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Jubelgeschrei beim Lobe Jehovas, weil der Grund zum Hause Jehovas gelegt wurde.

12 Viele aber von den Priestern und den Leviten und den Häuptern der Väter, den Alten, welche das erste Haus gesehen hatten, weinten mit lauter Stimme, als vor ihren Augen der Grund zu diesem Hause gelegt wurde; viele aber erhoben ihre Stimme mit freudigem Jauchzen.

13 Und das Volk konnte den Schall des freudigen Jauchzens nicht unterscheiden von der Stimme des Weinens im Volke; denn das Volk erhob ein großes Jubelgeschrei, und der Schall wurde gehört bis in die Ferne.

1. ESRA KAPITEL 4

1 Und die Feinde Judas und Benjamins hörten, daß die Kinder der Wegführung Jehova, dem Gott Israels, einen Tempel bauten;

2 und sie traten zu Serubbabel und zu den Häuptern der Väter und sprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen; denn wir suchen euren Gott wie ihr; und ihm opfern wir seit den Tagen Esar-Haddons, des Königs von Assyrien, der uns hierher heraufgeführt hat.

3 Aber Serubbabel und Jeschua und die übrigen Häupter der Väter Israels sprachen zu ihnen: Es geziemt euch nicht, mit uns unserem Gott ein Haus zu bauen; sondern wir allein wollen Jehova, dem Gott Israels, bauen, wie der König Kores, der König von Persien, uns geboten hat.

4 Da suchte das Volk des Landes die Hände des Volkes Juda schlaff zu machen und sie vom Bauen abzuschrecken.

5 Und sie dingten Ratgeber wider sie, um ihren Plan zu vereiteln, alle die Tage Kores', des Königs von Persien, und bis zur Regierung Darius' (Darayavahusch I.; Darius der Große), des Königs von Persien.

6 Und unter der Regierung des Ahasveros (Khshayarsa I.; Xerxes der Große), im Anfange seiner Regierung, schrieben sie eine Anklage wider die Bewohner von Juda und Jerusalem.-

7 Und in den Tagen Artasastas (Artakhshasa I.; Artaxerxes) schrieben Bischlam, Mithredath, Tabeel und seine übrigen Genossen an Artasasta, den König von Persien. Die Schrift des Briefes war aber aramäisch geschrieben und ins Aramäische übersetzt.

8 Rechum, der Statthalter, und Schimschai, der Schreiber, schrieben an Artasasta, den König, einen Brief wider Jerusalem also:-

9 "damals schrieben nämlich Rechum, der Statthalter, und Schimschai, der Schreiber, und ihre übrigen Genossen, Diniter und Apharsathkiter, Tarpeliter, Apharsiter, Arkewiter, Babylonier, Susaniter, Dehiter und Elamiter,

10 und die übrigen Völker, welche der große und erlauchte Osnappar wegführte und in den Städten Samarias und in dem übrigen Gebiete jenseit des Stromes wohnen ließ, und so weiter":-

11 "dies ist die Abschrift des Briefes, den sie an ihn, an den König Artasasta, sandten: Deine Knechte, die Männer diesseits des Stromes, und so weiter.

12 Es sei dem König kundgetan, daß die Juden, die von dir heraufgezogen, zu uns nach Jerusalem gekommen sind; sie bauen die aufrührerische und böse Stadt wieder auf, und vollenden die Mauern und bessern die Grundlagen aus.

13 So sei nun dem König kundgetan, daß, wenn diese Stadt wieder aufgebaut wird, und die Mauern vollendet werden, sie Steuer, Zoll und Weggeld nicht mehr gebenwerden, und solches schließlich die Könige benachteiligen wird.

14 Weil wir nun das Salz des Palastes essen und es uns nicht geziemt, den Schaden des Königs anzusehen, deswegen senden wir und tun es dem König kund,

15 damit man in dem Buche der Denkwürdigkeiten deiner Väter nachsuche; und du wirst in dem Buche der Denkwürdigkeiten finden, und wirst erkennen, daß diese Stadt eine aufrührerische Stadt gewesen ist, und nachteilig den Königen und Ländern, und daß man von den Tagen der Vorzeit her Empörung darin gestiftet hat, weswegen diese Stadt zerstört worden ist.

16 Wir tun dem König kund, daß, wenn diese Stadt wieder aufgebaut wird, und die Mauern vollendet werden, du deshalb diesseits des Stromes kein Teil mehr haben wirst.

17 Der König sandte eine Antwort an Rechum, den Statthalter, und Schimschai, den Schreiber, und an ihre übrigen Genossen, welche in Samaria und in demübrigen Gebiete jenseits des Stromes wohnten: Frieden, und so weiter.

18 Der Brief, den ihr an uns gesandt habt, ist deutlich vor mir gelesen worden.

19 Und von mir ist Befehl gegeben worden, und man hat nachgesucht und gefunden, daß diese Stadt von den Tagen der Vorzeit her sich wider die Könige aufgelehnt hat, und daß Aufruhr und Empörung in ihr gestiftet worden sind.

20 Und mächtige Könige sind über Jerusalem gewesen, die über alles geherrscht haben, was jenseits des Stromes ist; und Steuer, Zoll und Weggeld wurde ihnen gegeben.

21 So gebet nun Befehl, diesen Männern zu wehren, damit diese Stadt nicht wieder aufgebaut werde, bis von mir Befehl gegeben wird.

22 Und hütet euch, hierin einen Fehler zu begehen; warum sollte der Schaden wachsen, um den Königen Nachteil zu bringen?"

23 Hierauf, sobald die Abschrift des Briefes des Königs Artasasta vor Rechum und Schimschai, dem Schreiber, und ihren Genossen gelesen war, gingen sie eilends nach Jerusalem zu den Juden, und wehrten ihnen mit Gewalt und Macht.

24 Damals hörte die Arbeit am Hause Gottes in Jerusalem auf, und sie unterblieb bis zum zweiten Jahre der Regierung des Königs Darius von Persien.

1. ESRA KAPITEL 5

1 Und Haggai, der Prophet, und Sacharja, der Sohn Iddos, die Propheten, weissagten den Juden, die in Juda und in Jerusalem waren; im Namen des Gottes Israels weissagten sie ihnen.

2 Da machten sich Serubbabel, der Sohn Schealtiels, und Jeschua, der Sohn Jozadaks, auf und fingen an, das Haus

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Gottes (den Tempel) in Jerusalem zu bauen, und mit ihnen die Propheten Gottes, welche sie unterstützten.

3 In jener Zeit kamen Tatnai, der Landpfleger (Prefekt) diesseits des Stromes, und Schethar-Bosnai und ihre Genossen zu ihnen und sprachen zu ihnen also: Wer hat euch Befehl gegeben, dieses Haus zu bauen und diese Mauer zu vollenden?

4 Darauf sagten wir ihnen, welches die Namen der Männer wären, die diesen Bau ausführten.

5 Aber das Auge ihres Gottes war über den Ältesten der Juden, daß sie ihnen nicht wehrten, bis die Sache an Darius gelangte und man dann einen Brief darüber zurückschickte.

6 Abschrift des Briefes, den Tatnai, der Landpfleger jenseit des Stromes, und Schethar-Bosnai und seine Genossen, die Apharsakiter, die jenseit des Stromes wohnten, an den König Darius sandten.

7 Sie sandten einen Bericht an ihn, und also war darin geschrieben: "Darius, dem König, allen Frieden!

8 Es sei dem König kundgetan, daß wir in die Landschaft Juda zu dem Hause des großen Gottes gegangen sind; und es wird mit Quadersteinen erbaut, und Balken werden in die Wände gelegt, und diese Arbeit wird eifrig betrieben, und sie gedeiht unter ihrer Hand.

9 Da haben wir jene Ältesten gefragt und also zu ihnen gesprochen: Wer hat euch Befehl gegeben, dieses Haus zu bauen und diese Mauer zu vollenden?

10 Und auch nach ihren Namen haben wir sie gefragt, um sie dir kundzutun, damit wir die Namen der Männer aufschrieben, die ihre Häupter sind.

11 Und also gaben sie uns Antwort und sprachen: Wir sind die Knechte des Gottes des Himmels und der Erde, und wir bauen das Haus wieder auf, das viele Jahre zuvor gebaut wurde; und ein großer König von Israel hatte es gebaut und vollendet.

12 Aber seitdem unsere Väter den Gott des Himmels gereizt haben, hat er sie in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, des Chaldäers, gegeben, und er hat dieses Haus zerstört und das Volk nach Babel weggeführt.

13 Doch im ersten Jahre Kores', des Königs von Babel, hat der König Kores Befehl gegeben, dieses Haus Gottes wieder aufzubauen.

14 Und auch die goldenen und silbernen Geräte des Hauses Gottes, welche Nebukadnezar aus dem Tempel, der zu Jerusalem war, herausgenommen und in den Tempel zu Babel gebracht hatte, die hat der König Kores aus dem Tempel zu Babel herausgenommen und sie einem gegeben, dessen Name Sesbazar war, den er zum Landpfleger einsetzte.

15 Und er sprach zu ihm: Nimm diese Geräte, ziehe hin, lege sie nieder in dem Tempel, der zu Jerusalem ist; und das Haus Gottes werde wieder aufgebaut an seiner früheren Stätte.

16 Da kam dieser Sesbazar und legte den Grund des Hauses Gottes, das in Jerusalem ist; und von da an bis jetzt wird daran gebaut, es ist aber noch nicht vollendet.

17 Und nun, wenn es den König gutdünkt, so werde nachgesucht in dem Schatzhause des Königs, welches dort zu Babel ist, ob es so sei, daß vom König Kores Befehl gegeben worden ist, dieses Haus Gottes in Jerusalem zu bauen; und der König sende uns seinen Willen hierüber zu".

1. ESRA KAPITEL 6

1 Da gab der König Darius Befehl, und man suchte nach in dem Urkundenhause, worin man die Schätze niederlegte zu Babel.

2 Und es wurde zu Achmetha, in der Burg, die in der Landschaft Medien liegt, eine Rolle gefunden; und darin war eine Denkschrift also geschrieben:

3 "Im ersten Jahre des Königs Kores gab der König Kores Befehl: Das Haus Gottes in Jerusalem anlangend: Dieses Haus soll wieder aufgebaut werden als eine Stätte, wo man Schlachtopfer opfert. Und seine Grundlagen sollen aufgerichtet werden: seine Höhe sechzig Ellen, seine Breite sechzig Ellen;

4 drei Lagen von Quadersteinen und eine Lage von neuen Balken. Und die Kosten sollen aus dem Hause des Königs bestritten werden.

5 Und auch die goldenen und silbernen Geräte des Hauses Gottes, welche Nebukadnezar aus dem Tempel, der zu Jerusalem war, herausgenommen und nach Babel gebracht hat, soll man zurückgeben, daß ein jedes wieder in den Tempel zu Jerusalem komme, an seinen Ort; und du sollst sie in dem Hause Gottes niederlegen.-

6 Nun denn, Tatnai, Landpfleger jenseits des Stromes, Schethar-Bosnai und eure Genossen, die Apharsakiter, die ihr jenseits des Stromes seid, entfernet euch von dannen!

7 Laßt die Arbeit geschehen an diesem Hause Gottes; der Landpfleger der Juden und die Ältesten der Juden mögen dieses Haus Gottes an seiner früheren Stätte wieder aufbauen.

8 Und von mir wird Befehl gegeben wegen dessen, was ihr diesen Ältesten der Juden für den Bau dieses Hauses Gottes tun sollt; nämlich, von den Gütern des Königs, aus der Steuer jenseits des Stromes, sollen diesen Männern die Kosten pünktlich gegeben werden, damit sie nicht gehindert seien.

9 Und was nötig ist, sowohl junge Stiere, als auch Widder und Lämmer zu Brandopfern für den Gott des Himmels, Weizen, Salz, Wein und Öl, soll ihnen nach dem Geheiß der Priester, die in Jerusalem sind, Tag für Tag unfehlbar gegeben werden,

10 damit sie dem Gott des Himmels Opfer lieblichen Geruchs darbringen und für das Leben des Königs und seiner Söhne beten.

11 Und von mir wird Befehl gegeben: Welcher Mensch diesen Erlaß abändern wird, von dessen Hause soll ein Balken ausgerissen und er, aufgehängt, daran geschlagen werden; und sein Haus soll dieserhalb zu einer Kotstätte gemacht werden.

12 Der Gott aber, der seinen Namen daselbst wohnen läßt, stürze jeden König und jedes Volk nieder, die ihre Hand ausstrecken werden, diesen Erlaß abzuändern, um dieses Haus Gottes zu zerstören, das in Jerusalem ist! Ich, Darius,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

habe den Befehl gegeben; pünktlich soll er vollzogen werden!"

13 Da taten Tatnai, der Landpfleger jenseit des Stromes, Schethar-Bosnai und ihre Genossen, wegen dessen was der König Darius entboten hatte, pünktlich also.

14 Und die Ältesten der Juden bauten; und es gelang ihnen durch die Weissagung Haggais, des Propheten, und Sacharjas, des Sohnes Iddos; und sie bauten und vollendeten nachdem Befehle des Gottes Israels, und nach dem Befehl Kores' und Darius' und Artasastas, des Königs von Persien.

15 Und dieses Haus wurde beendet bis zum dritten Tage des Monats Adar, das ist das sechste Jahr der Regierung des Königs Darius.

16 Und die Kinder Israel, die Priester und die Leviten und dieübrigen Kinder der Wegführung, feierten die Einweihung dieses Hauses Gottes mit Freuden.

17 Und sie brachten dar zur Einweihung dieses Hauses Gottes hundert Stiere, zweihundert Widder, vierhundert Lämmer; und zum Sündopfer für ganz Israel zwölf Ziegenböcke, nach der Zahl der Stämme Israels.

18 Und sie stellten die Priester in ihre Klassen und die Leviten in ihre Abteilungen zum Dienste Gottes in Jerusalem, nach der Vorschrift des Buches Moses.

19 Und die Kinder der Wegführung feierten das Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats.

20 Denn die Priester und die Leviten hatten sich gereinigt wie ein Mann; sie waren alle rein. Und sie schlachteten das Passah für alle Kinder der Wegführung und für ihre Brüder, die Priester, und für sich selbst.

21 Und die Kinder Israel, welche aus der Wegführung zurückgekehrt waren, und ein jeder, der sich von der Unreinigkeit der Nationen des Landes zu ihnen abgesondert hatte, um Jehova, den Gott Israels, zu suchen, aßen das Passah.

22 Und sie feierten das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage mit Freuden; denn Jehova hatte ihnen Freude gegeben und ihnen das Herz des Königs von Assyrien zugewandt, so daß er ihre Hände stärkte in dem Werke des Hauses Gottes, des Gottes Israels.

1. ESRA KAPITEL 7

1 Und nach diesen Begebenheiten, unter der Regierung Artasastas, des Königs von Persien, zog Esra, der Sohn Serajas, des Sohnes Asarjas (Asarjahu; Esra hatte den gleichen Namen) war , des Sohnes Hilkijas,

2 des Sohnes Schallums, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Ahitubs,

3 des Sohnes Amarjas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Merajoths,

4 des Sohnes Serachjas, des Sohnes Ussis, des Sohnes Bukkis,

5 des Sohnes Abischuas, des Sohnes Pinehas', des Sohnes Eleasars, des Sohnes Aarons, des Hauptpriesters-

6 dieser Esra zog herauf von Babel; und er war ein kundiger Schriftgelehrter in dem Gesetz Moses, welches Jehova, der Gott Israels, gegeben hatte. Und weil die Hand Jehovas, seines Gottes, über ihm war, gab ihm der König all sein Begehr.

7 Und es zog mit ihm eine Anzahl von den Kindern Israel und von den Priestern und den Leviten und den Sängern und den Torhütern und den Nethinim nach Jerusalem hinauf, im siebten Jahre des Königs Artasasta.

8 Und er kam nach Jerusalem im fünften Monat, das war das siebte Jahr des Königs.

9 Denn am Ersten des ersten Monats hatte er den Hinaufzug aus Babel festgesetzt; und am Ersten des fünften Monats kam er nach Jerusalem, weil die gute Hand seines Gottes über ihm war.

10 Denn Esra hatte sein Herz darauf gerichtet, das Gesetz Jehovas zu erforschen und zu tun, und in Israel Satzung und Recht zu lehren.

11 Und dies ist die Abschrift des Briefes, welchen der König Artasasta dem Priester Esra, dem Schriftgelehrten, gab, dem Schriftgelehrten in den Worten der Gebote Jehovas und seinen Satzungen für Israel:

12 Artasasta, König der Könige, Esra, dem Priester, dem vollkommenen Schriftgelehrtenim Gesetzdes Gottesdes Himmels, und so weiter.

13 Von mir wird Befehl gegeben, daß ein jeder in meinem Reiche, von dem Volke Israel und seinen Priestern und den Leviten, der bereitwillig ist, nach Jerusalem zu ziehen, mit dir ziehen mag.

14 Weil du von dem König und seinen sieben Räten gesandt wirst, um eine Untersuchung über Juda und Jerusalem anzustellen, nach dem Gesetz deines Gottes, das in deiner Hand ist,

15 und das Silber und das Gold hinzubringen, das der König und seine Räte dem Gott Israels, dessen Wohnung in Jerusalem ist, freiwillig gegeben haben,

16 sowie alles Silber und Gold, das du in der ganzen Landschaft Babel bekommen wirst, nebst der freiwilligen Gabe des Volkes und der Priester, die freiwillig geben für das Haus ihres Gottes, das in Jerusalem ist;

17 deshalb kaufe mit Fleiß für dieses Geld Stiere, Widder, Lämmer, und ihre Speisopfer und ihre Trankopfer, und bringe sie dar auf dem Altar des Hauses eures Gottes, das in Jerusalem ist.

18 Und was dich und deine Brüder gutdünkt, mit demübrigen Silber und Gold zu tun, das möget ihr nach dem Willen eures Gottes tun.

19 Und die Geräte, die dir zum Dienste des Hauses deines Gottes gegeben worden sind, liefere ab vor dem Gott Jerusalems.

20 Und denübrigen Bedarf des Hauses deines Gottes, was dir auszugeben vorfallen wird, sollst du aus dem Schatzhause des Königs ausgeben.-

21 Und von mir, dem König Artasasta, wird an alle Schatzmeister jenseit des Stromes Befehl gegeben, daß alles, was Esra, der Priester, der Schriftgelehrte im Gesetz des Gottes des Himmels, von euch fordern wird, pünktlich getan werde,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 bis zu hundert Talenten Silber und bis zu hundert Kor Weizen und bis zu hundert Bath Wein und bis zu hundert Bath Öl, und Salz ohne Maß.

23 Alles, was nach dem Befehl des Gottes des Himmels ist, soll für das Haus des Gottes des Himmels sorgfältig getan werden; denn warum sollte ein Zorn kommen über das Reich des Königs und seiner Söhne?

24 Und euch wird kundgetan, daß niemand ermächtigt ist, allen Priestern und Leviten, Sängern, Torhütern, Nethinim und Dienern dieses Hauses Gottes Steuer, Zoll und Weggeld aufzuerlegen.-

25 Du aber, Esra, bestelle nach der Weisheit deines Gottes, die bei dir ist, Richter und Rechtspfleger, welche alles Volk richten sollen, das jenseits des Stromes ist, alle, welche die Gesetze deines Gottes kennen; und dem, der sie nicht kennt, sollt ihr sie kundtun.

26 Und ein jeder, der das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs nicht tun wird, an dem soll mit Eifer Gericht geübt werden, sei es zum Tode, oder zur Verbannung, oder zur Buße an Gütern, oder zum Gefängnis.

27 Gepriesen sei Jehova, der Gott unserer Väter, der solches in das Herz des Königs gegeben hat, um das Haus Jehovas zu verherrlichen, das in Jerusalem ist,

28 und der mir Güte zugewandt hat vor dem König und seinen Räten und allen mächtigen Fürsten des Königs! Und ich erstarkte, weil die Hand Jehovas, meines Gottes,über mir war, und ich versammelte Häupter aus Israel, daß sie mit mir hinaufzögen.

1. ESRA KAPITEL 8

1 Und dies sind die Häupter ihrer Väter und ihr Geschlechtsverzeichnis, nämlich derer, die unter der Regierung des Königs Artasasta mit mir aus Babel heraufzogen.

2 Von den Söhnen Pinehas': Gersom; von den Söhnen Ithamars: Daniel; von den Söhnen Davids: Hattusch;

3 von den Söhnen Schekanjas, von den Söhnen Parhosch': Sekarja, und mit ihm waren verzeichnet an Männlichen hundertfünfzig;

4 von den Söhnen Pachath-Moabs: Eljoenai, der Sohn Serachjas, und mit ihm zweihundert Männliche;

5 von den Söhnen Schekanjas: der Sohn Jachasiels, und mit ihm dreihundert Männliche;

6 und von den Söhnen Adins: Ebed, der Sohn Jonathans, und mit ihm fünfzig Männliche;

7 und von den Söhnen Elams: Jesaja, der Sohn Athaljas, und mit ihm siebzig Männliche;

8 und von den Söhnen Schephatjas: Sebadja, der Sohn Michaels, und mit ihm achtzig Männliche;

9 und von den Söhnen Joabs: Obadja, der Sohn Jechiels, und mit ihm zweihundertachtzehn Männliche;

10 und von den Söhnen Schelomiths: der Sohn Josiphjas, und mit ihm hundertsechzig Männliche;

11 und von den Söhnen Bebais: Sekarja, der Sohn Bebais, und mit ihm achtundzwanzig Männliche;

12 und von den Söhnen Asgads: Jochanan, der Sohn Hakkatans, und mit ihm hundertzehn Männliche;

13 und von den Söhnen Adonikams: die letzten, und dies sind ihre Namen: Elipheleth, Jeghiel und Schemaja, und mit ihnen sechzig Männliche;

14 und von den Söhnen Bigwais: Uthai und Sabbud, und mit ihnen siebzig Männliche.

15 Und ich versammelte sie an den Fluß, der nach Ahawa fließt; und wir lagerten daselbst drei Tage. Und ich sah mich um unter dem Volke und unter den Priestern, und ich fand keinen von den Söhnen Levis daselbst.

16 Da sandte ich nach Elieser, Ariel, Schemaja und Elnathan und Jarib und Elnathan und Nathan und Sekarja und Meschullam, den Häuptern, und Jojarib und Elnathan, den einsichtigen Männern,

17 und entbot sie an Iddo, das Haupt in der Ortschaft Kasiphja, und ich legte ihnen Worte in den Mund, um sie zu Iddo zu reden und zu seinen Brüdern, den Nethinim, in der Ortschaft Kasiphja, daß sie uns Diener für das Haus unseres Gottes brächten.

18 Und sie brachten uns, weil die gute Hand unseres Gottesüber uns war, einen einsichtsvollen Mann von den Söhnen Machlis, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels; und Scherebja und seine Söhne und seine Brüder, achtzehn;

19 und Haschabja und mit ihm Jesaja, von den Söhnen Meraris, seine Brüder und ihre Söhne, zwanzig;

20 und von den Nethinim, welche David und die Fürsten zur Bedienung der Leviten gegeben hatten: zweihundertzwanzig Nethinim; sie alle waren mit Namen angegeben.

21 Und ich rief daselbst, am Flusse Ahawa, ein Fasten aus, um uns vor unserem Gott zu demütigen, um von ihm einen geebneten Weg zu erbitten für uns und für unsere Kinder und für alle unsere Habe.

22 Denn ich schämte mich, von dem König eine Heeresmacht und Reiter zu fordern, um uns gegen den Feind auf dem Wege beizustehen; denn wir hatten zu dem König gesprochen und gesagt: Die Hand unseres Gottes ist über allen, die ihn suchen, zum Guten; aber seine Macht und sein Zorn sind gegen alle, die ihn verlassen.

23 Und so fasteten wir und erbaten dieses von unserem Gott; und er ließ sich von uns erbitten.

24 Und ich sonderte von den Obersten der Priester zwölf aus: Scherebja, Haschabja, und mit ihnen zehn von ihren Brüdern;

25 und ich wog ihnen das Silber und das Gold und die Geräte dar, das Hebopfer für das Haus unseres Gottes, welches der König und seine Räte und seine Fürsten und ganz Israel, das vorhanden war, geschenkt hatten.

26 Und ich wog in ihre Hand dar: sechshundertundfünfzig Talente Silber; und an silbernen Geräten: hundert Talente; an Gold: hundert Talente;

27 und zwanzig goldene Becher zu tausend Dariken; und zwei Geräte von goldglänzendem, feinem Erze, kostbar wie Gold.

28 Und ich sprach zu ihnen: Ihr seid Jehova heilig, und die Geräte sind heilig; und das Silber und das Gold ist eine freiwillige Gabe für Jehova, den Gott eurer Väter.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

29 Seid wachsam und bewahret es, bis ihr es darwäget vor den Obersten der Priester und der Leviten und den Obersten der Väter Israels zu Jerusalem, in die Zellen des Hauses Jehovas.

30 Und die Priester und die Leviten nahmen das dargewogene Silber und Gold und die Geräte in Empfang, um sie nach Jerusalem in das Haus unseres Gottes zu bringen.

31 Und wir brachen auf von dem Flusse Ahawa am Zwölften des ersten Monats, um nach Jerusalem zu ziehen; und die Hand unseres Gottes warüber uns, und er errettete uns von der Hand des Feindes und des am Wege Lauernden.

32 Und wir kamen nach Jerusalem und blieben daselbst drei Tage.

33 Und am vierten Tage wurden das Silber und das Gold und die Geräte im Hause unseres Gottes dargewogen in die Hand Meremoths, des Sohnes Urijas, des Priesters, und mit ihm war Eleasar, der Sohn Pinehas', und mit ihnen Josabad, der Sohn Jeschuas, und Noadja, der Sohn Binnuis, die Leviten-

34 nach der Zahl, nach dem Gewicht von allem; und das ganze Gewicht wurde zu selbiger Zeit aufgeschrieben.

35 Die aus der Gefangenschaft Gekommenen, die Kinder der Wegführung, brachten dem Gott Israels Brandopfer dar: zwölf Farren für ganz Israel, sechsundneunzig Widder, siebenundsiebzig Schafe, und zwölf Böcke zum Sündopfer, das Ganze als Brandopfer dem Jehova.

36 Und sie übergaben die Befehle des Königs den Satrapen des Königs und den Landpflegern diesseit des Stromes; und diese unterstützten das Volk und das Haus Gottes.

1. ESRA KAPITEL 9

1 Und als dieses ausgerichtet war, traten die Obersten zu mir und sprachen: Das Volk Israel und die Priester und die Leviten haben sich nicht von den Völkern der Länder, nach deren Greueln, abgesondert, nämlich der Kanaaniter, der Hethiter, der Perisiter, der Jebusiter, der Ammoniter, der Moabiter, der Ägypter und der Amoriter;

2 denn sie haben von ihren Töchtern für sich und für ihre Söhne genommen, und so hat sich der heilige Same mit den Völkern der Länder vermischt; und die Hand der Obersten und der Vorsteher ist in dieser Treulosigkeit die erste gewesen.

3 Und als ich diese Sache hörte, zerriß ich mein Kleid und mein Obergewand, und raufte mir Haare meines Hauptes und meines Bartes aus, und saß betäubt da.

4 Und zu mir versammelten sich alle, die da zitterten vor den Worten des Gottes Israels wegen der Treulosigkeit der Weggeführten; und ich saß betäubt da bis zum Abendopfer.

5 Und beim Abendopfer stand ich auf von meiner Demütigung, indem ich mein Kleid und mein Obergewand zerrissen hatte, und ich beugte mich auf meine Knie nieder und breitete meine Hände aus zu Jehova, meinem Gott,

6 und ich sprach: Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, mein Angesicht zu dir, mein Gott, zu erheben! Denn unsere Missetaten sind uns über das Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß geworden bis an den Himmel.

7 Von den Tagen unserer Väter an sind wir in großer Schuld gewesen bis auf diesen Tag; und um unserer Missetaten willen sind wir, wir, unsere Könige, unsere Priester, der Hand der Könige der Länder übergeben worden, dem Schwerte, der Gefangenschaft und dem Raube und der Beschämung des Angesichts, wie es an diesem Tage ist.

8 Und nun ist uns für einen kleinen Augenblick Gnade von seiten Jehovas, unseres Gottes, zuteil geworden, in dem er uns Entronnene übrig gelassen und uns einen Pflock gegeben hat an seiner heiligen Stätte, damit unser Gott unsere Augen erleuchte und uns ein wenig aufleben lasse in unserer Knechtschaft.

9 Denn Knechte sind wir; aber in unserer Knechtschaft hat unser Gott uns nicht verlassen; und er hat uns Güte zugewandt vor den Königen von Persien, so daß sie uns ein Aufleben verliehen, um das Haus unseres Gottes aufzubauen und seine Trümmer aufzurichten, und uns eine

Mauer zu geben in Juda und in Jerusalem.

10 Und nun, unser Gott, was sollen wir nach diesem sagen? Denn wir haben deine Gebote verlassen,

11 die du uns durch deine Knechte, die Propheten, geboten hast, indem du sprachst: Das Land, wohin ihr kommet, um es in Besitz zu nehmen, ist ein unreines Land, wegen der Unreinigkeit der Völker der Länder, wegen ihrer Greuel, mit denen sie es angefüllt haben von einem Ende bis zum anderen durch ihre Verunreinigung.

12 So sollt ihr nun nicht eure Töchter ihren Söhnen geben, und ihre Töchter nicht für eure Söhne nehmen; und ihr sollt ihren Frieden und ihr Wohl nicht suchen ewiglich: damit ihr stark seiet und das Gut des Landes esset und es auf eure Söhne vererbet ewiglich.

13 Und nach allem, was wegen unserer bösen Taten und wegen unserer großen Schuld über uns gekommen ist, wiewohl du, unser Gott, mehr geschont hast, als unsere Missetaten es verdienten, und du uns Entronnene gegeben hast, wie diese hier-

14 sollten wir wiederum deine Gebote brechen und uns mit diesen Greuelvölkern verschwägern? Wirst du nicht wider uns erzürnen bis zur Vertilgung, daß kein Überrest und keine Entronnenen mehr bleiben?

15 Jehova, Gott Israels, du bist gerecht; denn wir sind als Entronnene übrig geblieben, wie es an diesem Tage ist. Siehe, wir sind vor dir in unserer Schuld; denn dieserhalb kann man nicht vor dir bestehen.

1. ESRA KAPITEL 10

1 Und als Esra betete, und als er bekannte, weinend und vor dem Hause Gottes hingestreckt, versammelte sich zu ihm aus Israel eine sehr große Versammlung von Männern und Weibern und Kindern; denn das Volk weinte mit vielem Weinen.

2 Und Schekanja, der Sohn Jechiels, von den Söhnen Elams, hob an und sprach zu Esra: Wir haben treulos gehandelt gegen unseren Gott und haben fremde Weiber aus den Völkern des Landes heimgeführt; nun aber ist noch Hoffnung für Israel betreffs dieser Sache.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 So laßt uns jetzt einen Bund machen mit unserem Gott, daß wir alle Weiber und die von ihnen geboren sind hinaustun, nach dem Rate meines Herrn und derer, die da zittern vor dem Gebote unseres Gottes; und es soll nach dem Gesetz gehandelt werden.

4 Stehe auf, denn dir liegt die Sache ob; und wir werden mit dir sein. Sei stark und handle!

5 Da stand Esra auf, und er ließ die Obersten der Priester, der Leviten und des ganzen Israel schwören, nach diesem Worte zu tun. Und sie schwuren.

6 Und Esra stand auf vor dem Hause Gottes und ging in die Zelle Jochanans, des Sohnes Eljaschibs; und er ging dahin, er aß kein Brot und trank kein Wasser, denn er trauerte über die Treulosigkeit der Weggeführten.

7 Und sie ließen durch Juda und Jerusalem einen Ruf ergehen an alle Kinder der Wegführung, daß sie sich nach Jerusalem versammeln sollten.

8 Und wer irgend binnen drei Tagen nicht käme, nach dem Rate der Obersten und Ältesten, dessen ganze Habe sollte verbannt, und er selbst aus der Versammlung der Weggeführten ausgeschlossen werden.

9 Da versammelten sich alle Männer von Juda und Benjamin binnen drei Tagen nach Jerusalem... das war der neunte Monat, am Zwanzigsten des Monats. Und das ganze Volk saß auf dem Platze des Hauses Gottes, zitternd um der Sache willen und infolge der Regengüsse.

10 Da stand Esra, der Priester, auf und sprach zu ihnen: Ihr habt treulos gehandelt und habt fremde Weiber heimgeführt, um die Schuld Israels zu mehren.

11 So leget nun Bekenntnis ab vor Jehova, dem Gott eurer Väter; und tut sein Wohlgefallen und sondert euch ab von den Völkern des Landes und von den fremden Weibern!

12 Und die ganze Versammlung antwortete und sprach mit lauter Stimme: Nach deinen Worten, also liegt es uns ob zu tun!

13 Aber das Volk ist zahlreich; und es ist die Regenzeit, so daß man nicht draußen zu stehen vermag; auch ist es nicht ein Geschäft von einem Tage oder von zweien, denn viele unter uns haben in dieser Sacheübertreten.

14 Laß doch unsere Obersten für die ganze Versammlung dastehen; und alle, die in unseren Städten sind, welche fremde Weiber heimgeführt haben, mögen zu bestimmten Zeiten kommen, und mit ihnen die Ältesten jeder Stadt und ihre Richter, so lange diese Sache währt, bis die Glut des Zornes unseres Gottes von uns abgewendet werde.-

15 Nur Jonathan, der Sohn Asaels, und Jachseja, der Sohn Tikwas, traten dagegen auf; und Meschullam und Schabbethai, der Levit, standen ihnen bei.

16 Und die Kinder der Wegführung taten also. Und es wurden ausgesondert Esra, der Priester, und Männer, Häupter der Väter nach ihren Vaterhäusern, und zwar alle mit Namen; und sie setzten sich nieder am ersten Tage des zehnten Monats, um die Sache zu untersuchen.

17 Und sie kamen bis zum ersten Tage des ersten Monats mit allem zu Ende, hinsichtlich der Männer, die fremde Weiber heimgeführt hatten.

18 Und es fanden sich unter den Söhnen der Priester, welche fremde Weiber heimgeführt hatten, folgende: von den Söhnen Jeschuas, des Sohnes Jozadaks, und seinen Brüdern: Maaseja und Elieser und Jarib und Gedalja.

19 Und sie gaben ihre Hand darauf, daß sie ihre Weiber hinaustun und einen Widder vom Kleinvieh für ihre Schuld entrichten wollten.-

20 Und von den Söhnen Immers: Hanani und Sebadja;

21 und von den Söhnen Harims: Maaseja und Elija und Schemaja und Jechiel und Ussija;

22 und von den Söhnen Paschchurs: Eljoenai, Maaseja, Ismael, Nethaneel, Josabad und Elasa.-

23 Und von den Leviten: Josabad und Simei und Kelaja(das ist Kelita), Pethachja, Juda und Elieser.-

24 Und von den Sängern: Eljaschib. Und von den Torhütern: Schallum und Telem und Uri.-

25 Und von Israel: von den Söhnen Parhosch': Ramjaund Jissija und Malkija und Mijamin und Eleasar und Malkija und Benaja:

26 und von den Söhnen Elams: Mattanja, Sekarja und Jechiel und Abdi und Jeremoth und Elija;

27 und von den Söhnen Sattus: Eljoenai, Eljaschib, Mattanja und Jeremoth und Sabad und Asisa;

28 und von den Söhnen Bebais: Jochanan, Hananja, Sabbai, Athlai;

29 und von den Söhnen Banis: Meschullam, Malluk und Adaja, Jaschub und Scheal, Jeremoth;

30 und von den Söhnen Pachath-Moabs: Adna und Kelal, Benaja, Maaseja, Mattanja, Bezaleel und Binnui und Manasse;

31 und von den Söhnen Harims: Elieser, Jischija, Malkija, Schemaja, Simeon,

32 Benjamin, Malluk, Schemarja;

33 von den Söhnen Haschums: Mattenai; Mattatta, Sabad, Elipheleth, Jeremai, Manasse, Simei;

34 von den Söhnen Banis: Maadai, Amram undÜl,

35 Benaja, Bedja, Keluhi,

36 Wanja, Meremoth, Eljaschib,

37 Mattanja, Mattenai und Jaasai,

38 und Bani und Binnui, Simei,

39 und Schelemja und Nathan und Adaja,

40 Maknadbai, Schaschai, Scharai,

41 Asarel und Schelemja, Schemarja,

42 Schallum, Amarja, Joseph;

43 von den Söhnen Nebos: Jeghiel, Mattithja, Sabad, Sebina, Jaddaiund Joel, Benaja.

44 Alle diese hatten fremde Weiber genommen, und es gab unter ihnen Weiber, welche Kinder geboren hatten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS BUCH NEHEMIA

oder Zweites Buch Esra oder 2 Esra
Autor: Nehemia (als Autobiograph)
Geschätzter Datierungszeitraum: 5. - 4. Jahrh. v. Chr.

(Dieses Buch ist auch bekannt als Die Memoiren Nehemias oder Die Autobiographie Nehemias. Diese Namen wurden von Gelehrten dem Buch gegeben, weil es in der ersten Person geschrieben ist und als historisch zuverlässig gilt (siehe Anhang C: Der Elephantine-Papyrusfund von Eduard Meyer, 1912). Das Buch Nehemia ist der zweite Teil von „Esra-Nehemia", der vom ersten Teil nur durch eine leere Zeile in der Schriftrolle getrennt war. Nehemia (hebräisch für „Jah tröstet") war Gouverneur von Jehud Medinat (Persisch-Judäa) unter Artaxerxes I. von Persien (465–424 v. Chr.). Nehemia editierte des ersten Teil und schrieb den zweiten Teil des Esra-Nehemia-Werks und beschreibt in diesem Doppelbuch den Wiederaufbau Jerusalems während der Zeit des Zweiten Tempels.

Nehemias Bericht über den Wiederaufbau Jerusalems: Im 20. Jahr von Artaxerxes I. (445 oder 444 v. Chr.) war Nehemia der Mundschenk des persischen Kaisers. Als er erfuhr, dass die Überreste der Juden in Juda in Not waren und die Mauern Jerusalems niedergerissen waren, bat er den König um Erlaubnis, zurückkehren und die Stadt wieder aufbauen zu dürfen, etwa 20 Jahre nach Esras Ankunft in Jerusalem im Jahr 468 v. Chr. Artaxerxes schickte ihn als Gouverneur der Provinz nach Juda mit dem Auftrag, die Stadt wieder aufzubauen. Er schickte ihm Briefe, in denen er seine Unterstützung für das Vorhaben erklärte und Holz aus dem Wald des Königs besorgen wollte. Dort angekommen trotzte Nehemia dem Widerstand der Feinde Judas von allen Seiten – Samariter, Ammoniter, Araber und Philister – und baute die Mauern innerhalb von 52 Tagen wieder auf, vom Schaftor im Norden über den Hananeel-Turm an der nordwestlichen Ecke, das Fischtor im Westen, den Schmelzofen-Turm an der südwestlichen Ecke des Tempelbergs, das Misttor im Süden, das Osttor und das Tor unter dem Goldenen Tor im Osten. Er ergriff dann Maßnahmen, um die Stadt wieder zu bevölkern und die jüdische Gemeinde zu reinigen, erzwang den Erlass von Schulden, half Esra bei der Bekanntmachung des Gesetzes Moses und erzwang die Scheidung jüdischer Männer von ihren nichtjüdischen Frauen.

Nach 12 Jahren als Gouverneur, in denen er mit Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit regierte, kehrte er zum König nach Susa zurück. Sein Erscheinen in Gegenwart der Königin könnte darauf hindeuten, dass er ein Eunuch war, und in der Septuaginta, der griechischen Übersetzung der hebräischen Bibel, wird er als solcher beschrieben: eunochos (Eunuch) statt oinochoos (Wein- und Becherträger). Wenn das zutrifft, zielte der Versuch seines Feindes Schemaja, ihn durch eine List dazu zu bringen, den Tempel zu betreten, eher darauf ab, ihn dazu zu bringen, jüdisches Gesetz zu brechen, als sich einfach vor Mördern zu verstecken.

Nach einiger Zeit in Susa kehrte er nach Jerusalem zurück, nur um festzustellen, dass die Menschen wieder auf ihre bösen Wege zurückgefallen waren. Nichtjuden war es gestattet, am Sabbat in Jerusalem Geschäfte zu machen und sich im Tempel aufzuhalten. Er war sehr verärgert, reinigte den Tempel und die Priester und Leviten und setzte die Einhaltung des Gesetzes Mose durch.

Im zweiten Buch der Makkabäer heißt es, Nehemia sei derjenige, der das heilige Feuer für den Altar aus der Diaspora nach Jerusalem zurückbrachte und eine Bibliothek der Heiligen Schrift gründete, genau wie Judas Makkabäus. Hier ist Nehemias politische Rolle ein Beispiel für die Hasmonäer-Dynastie und wird zum Vorbild für fromme, nationale Führung im Allgemeinen. Die Szene des Lesens und Erklärens der Thora in Neh 8 wurde zum Vorbild für den Gottesdienst in der Synagoge. Siehe 2. Makkabäer 2:13.

Ben Siras Hymne zum Lob der Väter (im Buch Die Weisheit des Jesus ben Sirach) erwähnt nach Serubbabel und Josua nur Nehemia (nicht Esra) und lobt ihn für seine Bautätigkeit (Sir 49:15).

Der babylonische Talmud: Ein rabbinischer Text oder eine Aggada identifiziert Nehemia als Serubbabel, wobei letzteres als Beiname gilt und darauf hinweist, dass er in Babylon geboren wurde. Eine andere mündliche Überlieferung oder Mischna berichtet, dass Nehemia dafür getadelt wurde, dass er zu prahlen schien (Neh. v. 19 & xiii. 31) und seine Vorgänger herabzusetzen (Neh. v. 15). Diese Überlieferung behauptet, dass sein Buch infolgedessen dem Buch Esra angehängt wurde, anstatt ein eigenständiges Buch zu sein, wie es im christlichen Alten Testament der Fall ist. Ein anderer talmudischer Text, oder Baba Bathra, berichtet, dass Nehemia das Buch der Chroniken vollendete, das angeblich von Esra geschrieben wurde. Nehemia war jedoch der wahre Autor, durfte sich aber nicht auf ihn berufen, da er die schlechte Angewohnheit hatte, andere herabzusetzen.

Die historische Erzählung in dem kombinierten Buch Esra–Nehemia wurde größtenteils durch die Elephantine-Papyri aus dem 5. Jahrhundert bestätigt, die 1904 in Südägypten entdeckt wurden. (Siehe: Seite 1369 Der Elephantine-Papyrusfund von Elephantine von Eduard Meyer, 1912.) Das Buch spielt im 5. Jahrhundert v. Chr. Juda ist eine von mehreren Provinzen innerhalb einer größeren Satrapie (einer großen Verwaltungseinheit) innerhalb des Persischen Reichs der Achämeniden-Dynastie. Die Hauptstadt des Reichs ist Susa (Elam, Westiran). Das Buch Nehemia in der hebräischen Bibel hat größtenteils die Form einer Erinnerung aus erster Hand über den Wiederaufbau der Mauern Jerusalems nach der babylonischen Gefangenschaft durch Nehemia, einen Juden und hohen Beamten am persischen Hof, und die Unterwerfung der Stadt und ihrer Menschen unter Gottes Gesetze (die Thora, Pebtateuch).

Nehemia ist Mundschenk von König (Kaiser) Artaxerxes I. (Artachschasa I., 465-424 v. Chr.) von Persien – eine wichtige offizielle Position. Auf eigenen Wunsch wird Nehemia als Gouverneur von Jehud, dem offiziellen persischen Namen für Juda (Judäa), nach Jerusalem geschickt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Er erhielt eine Eskorte und Dokumente, die ihm die Unterstützung der persischen Beamten Judas garantierten. So reiste Nehemia etwa 444 v. Chr. nach Jerusalem und machte den Menschen dort bewusst, dass die Stadt neu bevölkert und ihre Mauern wieder aufgebaut werden müssen. Jerusalem war 586 v. Chr. von den Babyloniern erobert und zerstört worden und Nehemia findet es immer noch in Trümmern vor.

Der Tempel in Jerusalem war wiederaufgebaut worden, aber die jüdische Gemeinde dort war entmutigt und schutzlos gegenüber ihren nichtjüdischen Nachbarn. Seine Aufgabe ist es, die Mauern wieder aufzubauen und die Stadt neu zu bevölkern. Er sieht sich dem Widerstand dreier mächtiger Nachbarn gegenüber – der Samariter, der Ammoniter und der Araber – sowie der Stadt Aschdod, aber innerhalb von 52 Tagen gelingt es den Juden unter seiner Leitung, die Mauern Jerusalems wieder aufzubauen. Dann reinigt er die jüdische Gemeinde, indem er sie von ihren Nachbarn abschottet und die Gesetze Moses durchsetzt.

Seit dem 16. Jahrhundert wird es im Allgemeinen als separates Buch innerhalb der christlichen Bibel behandelt. Vor diesem Datum war es im Buch Esra enthalten; aber in lateinischen christlichen Bibeln ab dem 13. Jahrhundert wurde das Vulgata-Buch Esra in zwei Texte unterteilt, die jeweils als Erstes und Zweites Buch Esra bezeichnet wurden; eine Trennung, die mit den ersten gedruckten Bibeln auf Hebräisch und Latein kanonisiert wurde. Reformierte protestantische Bibelübersetzungen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, die in Genf angefertigt wurden, führten erstmals den Namen „Buch Nehemia“ für den Text ein, der früher „Zweites Buch Esra“ genannt wurde.)

2. ESRA (NEHEMIA) KAPITEL 1

1 Geschichte Nehemias, des Sohnes Hakaljas. Und es geschah im Monat Kislew des zwanzigsten Jahres, als ich in der Burg Susan war,

2 da kam Hanani, einer von meinen Brüdern, er und einige Männer aus Juda. Und ich fragte sie nach den Juden, den Entronnenen, die von der Gefangenschaft übrig geblieben waren, und nach Jerusalem.

3 Und sie sprachen zu mir: Die Übriggebliebenen, die von der Gefangenschaft dort in der Landschaft übrig geblieben sind, sind in großem Unglück und in Schmach; und die Mauer von Jerusalem ist niedergerissen, und seine Tore sind mit Feuer verbrannt.

4 Und es geschah, als ich diese Worte hörte, setzte ich mich hin und weinte und trug Leid tagelang; und ich fastete und betete vor dem Gott des Himmels und sprach:

5 Ach, Jehova, Gott des Himmels, du, der große und furchtbare Gott, der den Bund und die Güte denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten:

6 laß doch dein Ohr aufmerksam und deine Augen offen sein, daß du hörest auf das Gebet deines Knechtes, welches ich heute, Tag und Nacht, für die Kinder Israel, deine Knechte, vor dir bete, und wie ich die Sünden der Kinder Israel bekenne, die wir gegen dich begangen haben! Auch wir, ich und meines Vaters Haus, haben gesündigt.

7 Wir haben sehr verderbt gegen dich gehandelt und haben nicht beobachtet die Gebote und die Satzungen und die Rechte, welche du deinem Knechte Mose geboten hast.

8 Gedenke doch des Wortes, das du deinem Knechte Mose geboten hast, indem du sprachst: Werdet ihr treulos handeln, so werde ich euch unter die Völker zerstreuen;

9 wenn ihr aber zu mir umkehret und meine Gebote beobachtet und sie tut: sollten eure Vertriebenen am Ende des Himmels sein, so würde ich sie von dannen sammeln und sie an den Ort bringen, den ich erwählt habe, um meinen Namen daselbst wohnen zu lassen!

10 Sie sind ja deine Knechte und dein Volk, das du erlöst hast durch deine große Kraft und deine starke Hand.

11 Ach, Herr, laß doch dein Ohr aufmerksam sein auf das Gebet deines Knechtes und auf das Gebet deiner Knechte, die Gefallen daran finden, deinen Namen zu fürchten; und laß es doch deinem Knechte heute gelingen und gewähre ihm Barmherzigkeit vor diesem Manne! Ich war nämlich Mundschenk des Königs.

2. ESRA (NEHEMIA) KAPITEL 2

1 Und es geschah im Monat Nisan, im zwanzigsten Jahre des Königs Artasasta, als Wein vor ihm war, da nahm ich den Wein und gab ihn dem König; ich war aber nie traurig vor ihm gewesen.

2 Und der König sprach zu mir: Warum ist dein Angesicht traurig? Und doch bist du nicht krank; es ist nichts anderes als Traurigkeit des Herzens. Da fürchtete ich mich gar sehr.

3 Und ich sprach zu dem König: Der König lebe ewiglich! Warum sollte mein Angesicht nicht traurig sein, da die Stadt, die Begräbnisstätte meiner Väter, wüst liegt, und ihre Tore vom Feuer verzehrt sind?

4 Und der König sprach zu mir: Um was bittest du denn? Da betete ich zu dem Gott des Himmels;

5 und ich sprach zu dem König: Wenn es den König gut dünkt, und wenn dein Knecht wohlgefällig vor dir ist, so bitte ich, daß du mich nach Juda sendest zu der Stadt der Begräbnisse meiner Väter, damit ich sie wieder aufbaue.

6 Da sprach der König zu mir und die Königin saß neben ihm: Wie lange wird deine Reise währen, und wann wirst du zurückkehren? Und es gefiel dem König, mich zu senden; und ich bestimmte ihm eine Zeit.

7 Und ich sprach zu dem König: Wenn es den König gut dünkt, so gebe man mir Briefe an die Landpfleger jenseit des Stromes, daß sie mich durchziehen lassen, bis ich nach Juda komme;

8 und einen Brief an Asaph, den Hüter des königlichen Forstes, daß er mir Holz gebe, um die Tore der Burg zu bälken, welche zum Hause gehört, und für die Mauer der Stadt, und für das Haus, in welches ich ziehen werde. Und der König gab es mir, weil die gute Hand meines Gottesüber mir war.

9 Und ich kam zu den Landpflegern jenseit des Stromes und gab ihnen die Briefe des Königs. Der König hatte aber

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Heeroberste und Reiter mit mir gesandt. 10 Und als Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der ammonitische Knecht, es hörten, verdroß es sie gar sehr, daß ein Mensch gekommen war, um das Wohl der Kinder Israel zu suchen.

11 Und ich kam nach Jerusalem und war daselbst drei Tage.

12 Und ich machte mich des Nachts auf, ich und wenige Männer mit mir; ich hatte aber keinem Menschen kundgetan, was mein Gott mir ins Herz gegeben, für Jerusalem zu tun; und kein Tier war bei mir, außer dem Tiere, auf welchem ich ritt.

13 Und ich zog des Nachts durch das Taltor hinaus, und gegen die Drachenquelle hin, und nach dem Misttore; und ich besichtigte die Mauern von Jerusalem, welche niedergerissen, und ihre Tore, die vom Feuer verzehrt waren.

14 Und ich zog hinüber zum Quellentore und zum Königsteiche, und es war kein Raum zum Durchkommen für das Tier, welches unter mir war.

15 Und ich zog des Nachts das Tal hinauf und besichtigte die Mauer; und ich kam wieder durch das Taltor herein und kehrte zurück.

16 Die Vorsteher wußten aber nicht, wohin ich gegangen war und was ich tat; denn ich hatte den Juden und den Priestern und den Edlen und den Vorstehern und denÜbrigen, die das Werk taten, bis dahin nichts kundgetan.

17 Und ich sprach zu ihnen: Ihr sehet das Unglück, in welchem wir sind, daß Jerusalem wüst liegt und seine Tore mit Feuer verbrannt sind. Kommt und laßt uns die Mauer Jerusalems wieder aufbauen, daß wir nicht länger zum Hohne seien!

18 Und ich tat ihnen kund, daß die Hand meines Gottes gütigüber mir gewesen war, und auch die Worte des Königs, die er zu mir geredet hatte. Da sprachen sie: Wir wollen uns aufmachen und bauen! Und sie stärkten ihre Hände zum Guten.

19 Als aber Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der ammonitische Knecht, und Geschem, der Araber, es hörten, spotteten sieüber uns und verachteten uns und sprachen: Was ist das für eine Sache, die ihr tun wollt? Wollt ihr euch wider den König empören?

20 Und ich gab ihnen Antwort und sprach zu ihnen: Der Gott des Himmels, er wird es uns gelingen lassen; und wir, seine Knechte, wollen uns aufmachen und bauen. Ihr aber habt weder Teil noch Recht, noch Gedächtnis in Jerusalem.

2. ESRA (NEHEMIA) KAPITEL 3

1 Und Eljaschib, der Hohepriester, und seine Brüder, die Priester, machten sich auf und bauten das Schaftor; sie heiligten es und setzten seine Flügel ein. Und sie heiligten es bis an den Turm Mea, bis an den Turm Hananel.

2 Und ihm zur Seite bauten die Männer von Jericho. Und ihnen zur Seite baute Sakkur, der Sohn Imris.

3 Und das Fischtor bauten die Söhne Senaas; sie bälkten es und setzten seine Flügel, seine Klammern und seine Riegel ein.

4 Und ihnen zur Seite besserte aus Meremoth, der Sohn Urijas, des Sohnes Hakkoz'. Und ihm zur Seite besserte aus Meschullam, der Sohn Berekja, des Sohnes Meschesabeels. Und ihm zur Seite besserte aus Zadok, der Sohn Baanas.

5 Und ihm zur Seite besserten die Tekoiter aus; aber die Vornehmen unter ihnen beugten ihren Nacken nicht unter den Dienst ihres Herrn.

6 Und das Tor der alten Mauer besserten aus Jojada, der Sohn Paseachs, und Meschullam, der Sohn Besodjas; sie bälkten es und setzten seine Flügel, seine Klammern und seine Riegel ein.

7 Und ihnen zur Seite besserten aus Melatja, der Gibeoniter, und Jadon, der Meronothiter, Männer von Gibeon und Mizpa, gegen den Gerichtsstuhl des Landpflegers diesseit des Stromes hin.

8 Ihnen zur Seite besserte aus Ussiel, der Sohn Harchajas, welche Goldschmiede waren. Und ihm zur Seite besserte aus Hananja, von den Salbenmischern. Und sie ließen Jerusalem bis an die breite Mauer, wie es war.

9 Und ihm zur Seite besserte aus Rephaja, der Sohn Hurs, der Oberste des halben Bezirks von Jerusalem.

10 Und ihm zur Seite besserte aus Jedaja, der Sohn Harumaphs, und zwar seinem Hause gegenüber. Und ihm zur Seite besserte aus Hattusch, der Sohn Haschabnejas.

11 Malkija, der Sohn Harims, und Haschub, der Sohn Pachath-Moabs, besserten eine andere Strecke aus und den Ofenturm.

12 Und ihnen zur Seite besserte aus Schallum, der Sohn Hallochesch', der Oberste des anderen halben Bezirks von Jerusalem, er und seine Töchter.

13 Das Taltor besserten aus Hanun und die Bewohner von Sanoach; sie bauten es und setzten seine Flügel, seine Klammern und seine Riegel ein, und bauten tausend Ellen an der Mauer bis zum Misttore.

14 Und das Misttor besserte aus Malkija, der Sohn Rekabs, der Oberste des Bezirks von Beth-Kerem; er baute es und setzte seine Flügel, seine Klammern und seine Riegel ein.

15 Und das Quelltor besserte aus Schallun, der Sohn Kol-Hoses, der Oberste des Bezirks von Mizpa; er baute es undüberdachte es und setzte seine Flügel, seine Klammern und seine Riegel ein; und er baute die Mauer am Teiche Siloah bei dem Garten des Königs und bis zu den Stufen, welche von der Stadt Davids hinabgehen.

16 Nächst ihm besserte aus Nehemia, der Sohn Asbuks, der Oberste des halben Bezirks von Beth-Zur, bis gegenüber den Gräbern Davids und bis zu dem Teiche, der angelegt worden war, und bis zu dem Hause der Helden.

17 Nächst ihm besserten aus die Leviten, Rechum, der Sohn Banis. Ihm zur Seite besserte aus Haschabja, der Oberste des halben Bezirks von Kehila, für seinen Bezirk.

18 Nächst ihm besserten aus ihre Brüder, Bawai, der Sohn Henadads, der Oberste des anderen halben Bezirks von Kehila.

19 Und ihm zur Seite besserte Eser, der Sohn Jeschuas, der Oberste von Mizpa, eine andere Strecke aus, gegenüber dem Aufgang zum Zeughause des Winkels.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Nächst ihm besserte Baruk, der Sohn Sabbais, eine andere Strecke eifrig aus, vom Winkel bis zum Eingang des Hauses Eljaschibs, des Hohenpriesters.

21 Nächst ihm besserte Meremoth, der Sohn Urijas, des Sohnes Hakkoz', eine andere Strecke aus, vom Eingang des Hauses Eljaschibs bis zum Ende des Hauses Eljaschibs.

22 Und nächst ihm besserten aus die Priester, die Männer des Jordankreises.

23 Nächst ihnen besserten aus Benjamin und Haschub, ihrem Hause gegenüber. Nächst ihnen besserte aus Asarja, der Sohn Maasejas, des Sohnes Ananjas, neben seinem Hause.

24 Nächst ihm besserte Binnui, der Sohn Henadads, eine andere Strecke aus, vom Hause Asarjas bis an den Winkel und bis an die Ecke.

25 Palal, der Sohn Usais, besserte aus gegenüber dem Winkel und dem hohen Turme, welcher an dem Hause des Königs vorspringt, der bei dem Gefängnishofe ist. Nächst ihm Pedaja, der Sohn Parhosch'.-

26 Und die Nethinim wohnten auf dem Ophel bis gegenüber dem Wassertore nach Osten und dem vorspringenden Turme.-

27 Nächst ihm besserten die Tekoiter eine andere Strecke aus, dem großen vorspringenden Turmegegenüberundbis zur Mauer des Ophel.

28 Oberhalb des Roßtores besserten die Priester aus, ein jeder seinem Hause gegenüber.

29 Nächst ihnen besserte aus Zadok, der Sohn Immers, seinem Hause gegenüber. Und nächst ihm besserte aus Schemaja, der Sohn Schekanjas, der Hüter des Osttores.

30 Nächst ihm besserten Hananja, der Sohn Schelemjas, und Hanun, der sechste Sohn Zalaphs, eine andere Strecke aus. Nächst ihm besserte aus Meschullam, der Sohn Berekjas, seiner Zelle gegenüber.

31 Nächst ihm besserte aus Malkija, von den Goldschmieden, bis an das Haus der Nethinim und der Krämer, dem Tore Miphkad gegenüber und bis an das Obergemach der Ecke.

32 Und zwischen dem Obergemach der Ecke und dem Schaftore besserten die Goldschmiede und die Krämer aus.

2. ESRA (NEHEMIA) KAPITEL 4

1 Und es geschah, als Sanballat hörte, daß wir die Mauer bauten, da wurde er zornig und ärgerte sich sehr.

2 Und er spottete über die Juden und sprach vor seinen Brüdern und dem Heere von Samaria und sagte: Was machen die ohnmächtigen Juden? Wird man es ihnen zulassen? Werden sie opfern? Werden sie es an diesem Tage vollenden? Werden sie die Steine aus den Schutthaufen wieder beleben, da sie doch verbrannt sind?

3 Und Tobija, der Ammoniter, stand neben ihm und sprach: Was sie auch bauen; wenn ein Fuchs hinaufstiege, so würde er ihre steinerne Mauer auseinander reißen!-

4 Höre, unser Gott, denn wir sind zur Verachtung geworden; und bringe ihren Hohn auf ihren Kopf zurück, und gib sie dem Raube hin in einem Lande der Gefangenschaft!

5 Und decke ihre Ungerechtigkeit nicht zu, und ihre Sünde werde nicht ausgelöscht vor deinem Angesicht! Denn sie haben dich gereizt angesichts der Bauenden.-

6 Aber wir bauten weiter an der Mauer; und die ganze Mauer wurde bis zur Hälfte geschlossen, und das Volk hatte Mut zur Arbeit.

7 Und es geschah, als Sanballat und Tobija und die Araber und die Ammoniter und die Asdoditer hörten, daß die Herstellung der Mauern Jerusalems zunahm, daß die Risse sich zu schließen begannen, da wurden sie sehr zornig.

8 Und sie verschworen sich alle miteinander, zu kommen, um wider Jerusalem zu streiten und Schaden darin anzurichten.

9 Da beteten wir zu unserem Gott und stellten aus Furcht vor ihnen Tag und Nacht Wachen gegen sie auf.

10 Und Juda sprach: Die Kraft der Lastträger sinkt, und des Schuttes ist viel, und so vermögen wir nicht mehr an der Mauer zu bauen.

11 Unsere Widersacher aber sprachen: Sie sollen es nicht wissen, noch sollen sie es sehen, bis wir mitten unter sie kommen und sie erschlagen und dem Werke Einhalt tun.

12 Und es geschah, als die Juden, welche neben ihnen wohnten, kamen und uns wohl zehnmal sagten, aus allen Orten her: Kehret zu uns zurück!

13 da stellte ich an niedrigen Stellen des Raumes hinter der Mauer an nackten Plätzen, da stellte ich das Volk auf nach den Geschlechtern, mitihren Schwertern, ihren Lanzen und ihren Bogen.

14 Und ich sah zu und machte mich auf und sprach zu den Edlen und zu den Vorstehern und zu demübrigen Volke: Fürchtet euch nicht vor ihnen! Gedenket des Herrn, des großen und furchtbaren, und streitet für eure Brüder, eure Söhne und eure Töchter, eure Weiber und eure Häuser!

15 Und es geschah, als unsere Feinde hörten, daß es uns kundgeworden war, und daß Gott ihren Rat vereitelt hatte, da kehrten wir alle zur Mauer zurück, ein jeder an sein Werk.

16 Und es geschah von jenem Tage an, daß die Hälfte meiner Diener an dem Werke arbeitete, während die andere Hälfte die Lanzen und die Schilde und die Bogen und die Panzer hielt; und die Obersten waren hinter dem ganzen Hause Juda, welches an der Mauer baute.

17 Und die Lastträger luden auf, mit der einen Hand am Werke arbeitend, während die andere die Waffe hielt.

18 Und die Bauenden hatten ein jeder sein Schwert um seine Lenden gegürtet und bauten. Und der in die Posaune stieß, war neben mir.-

19 Und ich sprach zu den Edlen und zu den Vorstehern und zu demübrigen Volke: Das Werk ist groß und weitläufig, und wir sind auf der Mauer zerstreut, einer von dem anderen entfernt.

20 An dem Orte, wo ihr den Schall der Posaune hören werdet, dahin versammelt euch zu uns. Unser Gott wird für uns streiten!

21 So arbeiteten wir an dem Werke, und die Hälfte von ihnen hielt die Lanzen vom Aufgang der Morgenröte an, bis die Sterne hervortraten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Auch sprach ich in selbiger Zeit zu dem Volke: Ein jeder übernachte mit seinem Diener innerhalb Jerusalems, so daß sie uns des Nachts zur Wache und des Tages zum Werke dienen.

23 Und weder ich, noch meine Brüder, noch meine Diener, noch die Männer der Wache, die in meinem Gefolge waren, zogen unsere Kleider aus; ein jeder hatte seine Waffe zu seiner Rechten.

2. ESRA (NEHEMIA) KAPITEL 5

1 Und es entstand ein großes Geschrei des Volkes und ihrer Weiber gegen ihre Brüder, die Juden.

2 Und es gab solche, die da sprachen: Unserer Söhne und unserer Töchter, unser sind viele; und wir müssen Getreide erhalten, daß wir essen und leben!

3 Und es gab solche, die da sprachen: Wir mußten unsere Felder und unsere Weinberge und unsere Häuser verpfänden, daß wir Getreide erhielten in der Hungersnot.

4 Und es gab solche, die da sprachen: Wir haben Geld entlehnt auf unsere Felder und unsere Weinberge für die Steuer des Königs.

5 Und nun, unser Fleisch ist wie das Fleisch unserer Brüder, unsere Kinder sind wie ihre Kinder; und siehe, wir müssen unsere Söhne und unsere Töchter dem Knechtsdienst unterwerfen; und manche von unseren Töchtern sind schon unterworfen, und es steht nicht in der Macht unserer Hände, sie zu lösen; unsere Felder und unsere Weinberge gehören ja anderen.

6 Und als ich ihr Geschrei und diese Worte hörte, wurde ich sehr zornig.

7 Und mein Herz pflegte Rats in mir, und ich haderte mit den Edlen und mit den Vorstehern und sprach zu ihnen: Auf Wucher leihet ihr, ein jeder seinem Bruder! Und ich veranstaltete eine große Versammlung gegen sie; und ich sprach zu ihnen:

8 Wir haben unsere Brüder, die Juden, welche den Nationen verkauft waren, soweit es uns möglich war, losgekauft; und ihr wollt gar eure Brüder verkaufen? Und sie sollen sich uns verkaufen? Da schwiegen sie und fanden keine Antwort.

9 Und ich sprach: Nicht gut ist die Sache, die ihr tut! Solltet ihr nicht in der Furcht unseres Gottes wandeln, daß wir nicht den Nationen, unseren Feinden, zum Hohne seien?

10 Aber auch ich, meine Brüder und meine Diener, wir haben ihnen Geld und Getreide auf Zins geliehen. Laßt uns doch diesen Zins erlassen!

11 Gebet ihnen doch gleich heute ihre Felder, ihre Weinberge, ihre Olivengärten und ihre Häuser zurück; und erlaßt ihnen den Hundertsten von dem Gelde und dem Getreide, dem Moste und dem Öle, welches ihr ihnen auf Zins geliehen habt.

12 Da sprachen sie: Wir wollen es zurückgeben und nichts von ihnen fordern; wir wollen also tun, wie du sagst. Und ich rief die Priester und ließ sie schwören, nach diesem Worte zu tun.

13 Auch schüttelte ich meinen Busen aus und sprach: So möge Gott jedermann, der dieses Wort nicht aufrecht halten wird, aus seinem Hause und aus seinem Erwerbe schütteln; und so sei er ausgeschüttelt und ausgeleert! Und die ganze Versammlung sprach: Amen! Und sie lobten Jehova. Und das Volk tat nach diesem Worte.

14 Auch von dem Tage an, da er mich bestellt hatte, um ihr Landpfleger zu sein im Lande Juda, vom zwanzigsten Jahre bis zum zweiunddreißigsten Jahre des Königs Artasasta, zwölf Jahre lang, habe ich mit meinen Brüdern die Speise des Landpflegers nicht gegessen.

15 Aber die früheren Landpfleger, die vor mir gewesen waren, hatten das Volk beschwert und Brot und Wein von ihnen genommen, nebst vierzig Sekel Silber; auch ihre Diener schalteten willkürlich über das Volk. Ich aber tat nicht also, aus Furcht vor Gott.

16 Und auch an dem Werke dieser Mauer griff ich mit an; und wir kauften kein Feld; und alle meine Diener waren daselbst zum Werke versammelt.

17 Und die Juden, sowohl die Vorsteher, hundertfünfzig Mann, als auch die, welche aus den Nationen, die ringsumher wohnten, zu uns kamen, waren an meinem Tische.

18 Und was für einen Tag zubereitet wurde: ein Rind, sechs ausgewählte Schafe und Geflügel wurden mir zubereitet; und alle zehn Tage an allerlei Wein die Fülle; und trotzdem forderte ich nicht die Speise des Landpflegers, denn der Dienst lastete schwer auf diesem Volke.

19 Gedenke mir, mein Gott, zum Guten, alles, was ich für dieses Volk getan habe!

2. ESRA (NEHEMIA) KAPITEL 6

1 Und es geschah, als Sanballat und Tobija und Geschem, der Araber, und unsere übrigen Feinde vernahmen, daßich die Mauer gebaut hätte und daß kein Riß mehr darin wäre, doch hatte ich bis zu jener Zeit die Flügel noch nicht in die Tore eingesetzt-

2 da sandten Sanballat und Geschem zu mir und ließen mir sagen: Komm und laß uns in einem der Dörfer im Tale von Ono miteinander zusammentreffen! Sie gedachten aber, mir Böses zu tun.

3 Und ich sandte Boten zu ihnen und ließ ihnen sagen: Ich führe ein großes Werk aus und kann nicht hinabkommen. Warum sollte das Werk ruhen, wenn ich es ließe und zu euch hinabkäme?

4 Und sie sandten auf diese Weise viermal zu mir, und ich erwiderte ihnen auf diesselbe Weise.

5 Da sandte Sanballat auf diese Weise zum fünften Male seinen Diener zu mir mit einem offenen Briefe in seiner Hand.

6 Darin stand geschrieben: Unter den Nationen verlautet, und Gaschmu sagt es, daß ihr, du und die Juden, euch zu empören gedenket; darum bauest du die Mauer; und du wollest, nach diesem Gerücht, ihr König werden;

7 auch habest du Propheten bestellt, damit sie in Jerusalem über dich ausrufen und sagen: Es ist ein König in Juda! Und nun wird der König diese Gerüchte vernehmen. So komm nun, daß wir uns zusammen beraten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Da sandte ich zu ihm und ließ ihm sagen: Es ist nicht geschehen nach diesen Worten, die du sprichst; sondern aus deinem eigenen Herzen erdichtest du sie.

9 Denn sie alle wollten uns in Furcht setzen, indem sie sprachen: Ihre Hände werden von dem Werke ablassen, und es wird nicht ausgeführt werden. Und nun, stärke meine Hände!

10 Und ich kam in das Haus Schemajas, des Sohnes Delajas, des Sohnes Mehetabeels, der sich eingeschlossen hatte. Und er sprach: Laß uns im Hause Gottes, im Innern des Tempels, zusammenkommen und die Türen des Tempels verschließen; denn sie werden kommen, dich zu ermorden; und zwar werden sie bei der Nacht kommen, dich zu ermorden.

11 Aber ich sprach: Ein Mann wie ich sollte fliehen? Und wie könnte einer, wie ich bin, in den Tempel hineingehen und am Leben bleiben? Ich will nicht hineingehen!

12 Und ich merkte, daß nicht Gott ihn gesandt hatte; sondern er sprach diese Weissagung wider mich, und Tobija und Sanballat hatten ihn gedungen.

13 Darum war er gedungen, damit ich mich fürchten und also tun und mich versündigen sollte, und damit sie ein böses Gerücht hätten, auf daß sie mich verlästern könnten.-

14 Gedenke es, mein Gott, dem Tobija und dem Sanballat nach diesen ihren Werken, und auch der Prophetin Noadja und denübrigen Propheten, die mich in Furcht setzen wollten!

15 Und die Mauer wurde vollendet am Fünfundzwanzigsten des Elul, in zweiundfünfzig Tagen.

16 Und es geschah, als alle unsere Feinde es hörten, da fürchteten sich alle Nationen, die rings um uns her waren, und sie sanken sehr in ihren Augen; und sie erkannten, daß dieses Werk von unserem Gott aus geschehen war.

17 Auch ließen in jenen Tagen Edle von Juda viele Briefe an Tobija abgehen, und solche von Tobija kamen an sie.

18 Denn es gab viele in Juda, die ihm geschworen hatten, denn er war ein Schwiegersohn Schekanjas, des Sohnes Arachs; und sein Sohn Jochanan hatte die Tochter Meschullams, des Sohnes Berekjas, genommen.

19 Auch redeten sie vor mir von seinen guten Taten und hinterbrachten ihm meine Worte; und Tobija sandte Briefe, um mich in Furcht zu setzen.

2. ESRA (NEHEMIA) KAPITEL 7

1 Und es geschah, als die Mauer gebaut war, da setzte ich die Türflügel ein; und die Torhüter und die Sänger und die Leviten wurden bestellt.

2 Und ich beorderte über Jerusalem meinen Bruder Hanani und Hananja, den Obersten der Burg; denn er war ein sehr treuer Mann und gottesfürchtig vor vielen.

3 Und ich sprach zu ihnen: Die Tore Jerusalems sollen nicht eher geöffnet werden, als bis die Sonne heiß scheint; und während sie noch dastehen, soll man die Türflügel zumachen, und verschließet sie. Und ihr sollt Wachen aus den Bewohnern Jerusalems aufstellen, den einen auf seine Wache und den anderen vor sein Haus.

4 Die Stadt aber war geräumig und groß, und das Volk darin spärlich, und keine Häuser waren gebaut.

5 Und mein Gott gab mir ins Herz, die Edlen und die Vorsteher und das Volk zu versammeln, um sie nach den Geschlechtern zu verzeichnen. Und ich fand das Geschlechtsverzeichnis derer, die zuerst heraufgezogen waren, und fand darin geschrieben:

6 Dies sind die Kinder der Landschaft Juda, welche aus der Gefangenschaft der Weggeführten, die Nebukadnezar, der König von Babel, weggeführt hatte, hinaufzogen, und die nach Jerusalem und Juda zurückkehrten, ein jeder in seine Stadt,

7 welche kamen mit Serubbabel, Jeschua, Nehemia, Asarja, Raamja, Nachamani, Mordokai, Bilschan, Mispereth, Bigwai, Nechum, Baana. Zahl der Männer des Volkes Israel:

8 Die Söhne Parhosch', zweitausend einhundertzweiundsiebzig;

9 die Söhne Schephatjas, dreihundertzweiundsiebzig;

10 die Söhne Arachs, sechshundertzweiundfünfzig;

11 die Söhne Pachath-Moabs, von den Söhnen Jeschuas und Joabs, zweitausend achthundertachtzehn;

12 die Söhne Elams, tausend zweihundertvierundfünfzig;

13 die Söhne Sattus, achthundertfünfundvierzig;

14 die Söhne Sakkais, siebenhundertsechzig;

15 die Söhne Binnuis, sechshundertachtundvierzig;

16 die Söhne Bebais, sechshundertachtundzwanzig;

17 die Söhne Asgads, zweitausend dreihundertzweiundzwanzig;

18 die Söhne Adonikams, sechshundertsiebenundsechzig;

19 die Söhne Bigwais, zweitausend siebenundsechzig;

20 die Söhne Adins, sechshundertfünfundfünfzig;

21 die Söhne Aters, von Hiskia, achtundneunzig;

22 die Söhne Haschums, dreihundertachtundzwanzig;

23 die Söhne Bezais, dreihundertvierundzwanzig;

24 die Söhne Hariphs, hundertzwölf;

25 die Söhne Gibeons, fünfundneunzig;

26 die Männer von Bethlehem und Netopha, hundertachtundachtzig;

27 die Männer von Anathoth, hundertachtundzwanzig;

28 die Männer von Beth-Asmaweth, zweiundvierzig;

29 die Männer von Kirjath-Jearim, Kephira und Beeroth, siebenhundertdreiundvierzig;

30 die Männer von Rama und Geba, sechshunderteinundzwanzig;

31 die Männer von Mikmas, hundertzweiundzwanzig;

32 die Männer von Bethel und Ai, hundertdreiundzwanzig;

33 die Männer von dem anderen Nebo, zweiundfünfzig;

34 die Söhne des anderen Elam, tausend zweihundertvierundfünfzig;

35 die Söhne Harims, dreihundertzwanzig;

36 die Söhne Jerechos, dreihundertfünfundvierzig;

37 die Söhne Lods, Hadids und Onos, siebenhunderteinundzwanzig;

38 die Söhne Senaas, dreitausend neunhundertdreißig.

39 Die Priester: die Söhne Jedajas, vom Hause Jeschuas, neunhundertdreiundsiebzig;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

40 die Söhne Immers, tausend und zweiundfünfzig;
41 die Söhne Paschchurs, tausend zweihundertsiebenundvierzig;
42 die Söhne Harims, tausend und siebzehn.
43 Die Leviten: die Söhne Jeschuas und Kadmiels, von den Söhnen Hodwas, vierundsiebzig.-
44 Die Sänger: die Söhne Asaphs, hundertachtundvierzig.-
45 Die Torhüter: die Söhne Schallums, die Söhne Aters, die Söhne Talmons, die Söhne Akkubs, die Söhne Hatitas, die Söhne Schobais, hundertachtunddreißig.
46 Die Nethinim: die Söhne Zichas, die Söhne Hasuphas, die Söhne Tabbaoths,
47 die Söhne Keros', die Söhne Sias, die Söhne Padons,
48 die Söhne Lebanas, die Söhne Hagabas, die Söhne Salmais,
49 die Söhne Hanans, die Söhne Giddels, die Söhne Gachars,
50 die Söhne Reajas, die Söhne Rezins, die Söhne Nekodas,
51 die Söhne Gassams, die Söhne Ussas, die Söhne Paseachs,
52 die Söhne Besais, die Söhne der Meunim, die Söhne der Nephisim,
53 die Söhne Bakbuks, die Söhne Hakuphas, die Söhne Harchurs,
54 die Söhne Bazluths, die Söhne Mechidas, die Söhne Harschas,
55 die Söhne Barkos', die Söhne Siseras, die Söhne Tamachs,
56 die Söhne Neziachs, die Söhne Hatiphas.
57 Die Söhne der Knechte Salomos: die Söhne Sotais, die Söhne Sophereths, die Söhne Peridas,
58 die Söhne Jaalas, die Söhne Darkons, die Söhne Giddels,
59 die Söhne Schephatjas, die Söhne Hattils, die Söhne Pokereths-Hazzebaim, die Söhne Amons.
60 Alle Nethinim und Söhne der Knechte Salomos: dreihundertzweiundneunzig.
61 Und diese sind es, die aus Tel-Melach, Tel-Harscha, Kerub, Addon und Immer hinaufzogen; aber sie konnten ihr Vaterhaus und ihre Abkunft nicht angeben, ob sie aus Israel wären:
62 die Söhne Delajas, die Söhne Tobijas, die Söhne Nekodas, sechshundertzweiundvierzig.
63 Und von den Priestern: die Söhne Habajas, die Söhne Hakkoz', die Söhne Barsillais, der ein Weib von den Töchtern Barsillais, des Gileaditers, genommen hatte und nach ihrem Namen genannt wurde.
64 Diese suchten ihr Geschlechtsregisterverzeichnis, aber es wurde nicht gefunden; und sie wurden von dem Priestertum als unrein ausgeschlossen.
65 Und der Tirsatha sprach zu ihnen, daß sie von dem Hochheiligen nicht essen dürften, bis ein Priester für die Urim und die Thummim aufstände.
66 Die ganze Versammlung insgesamt war zweiundvierzigtausend dreihundertundsechzig,
67 außer ihren Knechten und ihren Mägden; dieser waren siebentausend dreihundertsiebenunddreißig. Und sie hatten zweihundertfünfundvierzig Sänger und Sängerinnen.
68 Ihrer Rosse waren siebenhundertsechsunddreißig, ihrer Maultiere zweihundertfünfundvierzig,
69 der Kamele vierhundertfünfunddreißig, der Esel sechstausendsiebenhundertzwanzig.
70 Und ein Teil der Häupter der Väter gab zum Werke. Der Tirsatha gab für den Schatz: an Gold tausend Dariken, fünfzig Sprengschalen, fünfhundertdreißig Priesterleibröcke.
71 Und einige von den Häuptern der Väter gaben für den Schatz des Werkes: an Gold zwanzigtausend Dariken, und an Silber zweitausend zweihundert Minen.
72 Und was das übrige Volk gab, war an Gold zwanzigtausend Dariken, und an Silber zweitausend Minen, und siebenundsechzig Priesterleibröcke.
73 Und die Priester und die Leviten und die Torhüter und die Sänger und die aus dem Volke und die Nethinim und ganz Israel wohnten in ihren Städten.

2. ESRA (NEHEMIA) KAPITEL 8

1 Und als der siebte Monat herankam und die Kinder Israel in ihren Städten waren, da versammelte sich das ganze Volk wie ein Mann auf dem Platze, der vor dem Wassertore liegt. Und sie sprachen zu Esra, dem Schriftgelehrten, daß er das Buch des Gesetzes Moses bringen sollte, welches Jehova Israel geboten hatte.
2 Und am ersten Tage des siebten Monats brachte Esra, der Priester, das Gesetz vor die Versammlung, sowohl der Männer als der Weiber, und vor alle, die Verständnis hatten, um zuzuhören.
3 Und er las darin vor dem Platze, der vor dem Wassertore liegt, vom lichten Morgen bis zum Mittag, in Gegenwart der Männer und der Weiber und derer, die Verständnis hatten; und die Ohren des ganzen Volkes waren auf das Buch des Gesetzes gerichtet.
4 Und Esra, der Schriftgelehrte, stand auf einem Gerüst von Holz, welches man zu diesem Zweck gemacht hatte. Und neben ihm standen Mattithja und Schema und Anaja und Urija und Hilkija und Maaseja, zu seiner Rechten; und zu seiner Linken Pedaja und Mischael und Malkija und Haschum und Haschbaddana, Sekarja, Meschullam.
5 Und Esraöffnete das Buch vor den Augen des ganzen Volkes, denn er ragteüber dem ganzen Volke empor; und als er esöffnete, stand das ganze Volk auf.
6 Und Esra pries Jehova, den großen Gott, und das ganze Volk antwortete: Amen, Amen! indem sie ihre Hände emporhoben und sich verneigten und vor Jehova niederwarfen, mit dem Antlitz zur Erde.
7 Und Jeschua und Bani und Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbethai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan, Pelaja und die Leviten belehrten das Volküber das Gesetz; und das Volk stand auf seiner Stelle.
8 Und sie lasen in dem Buche, in dem Gesetz Gottes, deutlich, und gaben den Sinn an, so daß man das Gelesene verstand.
9 Und Nehemia, das ist der Tirsatha, und Esra, der Priester, der Schriftgelehrte, und die Leviten, welche das Volk belehrten, sprachen zu dem ganzen Volke: Dieser Tag ist

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Jehova, eurem Gott, heilig; seid nicht traurig und weinet nicht! (Denn das ganze Volk weinte, als es die Worte des Gesetzes hörte.)

10 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, esset Fettes und trinket Süßes, und sendet Teile denen, für welche nichts zubereitet ist; denn der Tag ist unserem Herrn heilig; und betrübet euch nicht, denn die Freude an Jehova ist eure Stärke.

11 Und die Leviten beschwichtigten das ganze Volk, indem sie sprachen: Seid stille, denn der Tag ist heilig; und betrübet euch nicht!

12 Und das ganze Volk ging hin, um zu essen und zu trinken und Teile zu senden und ein großes Freudenfest zu begehen. Denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen kundgetan hatte.

13 Und am zweiten Tage versammelten sich die Häupter der Väter des ganzen Volkes, die Priester und die Leviten, zu Esra, dem Schriftgelehrten, und zwar um aufzumerken auf die Worte des Gesetzes.

14 Und sie fanden im Gesetz geschrieben, daß Jehova durch Mose geboten hatte, daß die Kinder Israel am Feste im siebten Monat in Laubhütten wohnen sollten,

15 und daß sie verkündigen und einen Ruf ergehen lassen sollten durch alle ihre Städte und durch Jerusalem, und sagen: Gehet hinaus auf das Gebirge und holet Zweige vom Olivenbaum und Zweige vom wilden Ölbaum und Myrtenzweige und Palmzweige und Zweige von dichtbelaubten Bäumen, um Hütten zu machen, wie geschrieben steht!

16 Und das Volk ging hinaus und holte herbei; und sie machten sich Hütten, ein jeder auf seinem Dache und in ihren Höfen, und in den Höfen des Hauses Gottes, und auf dem Platze am Wassertore, und auf dem Platze am Tore Ephraim.

17 Und die ganze Versammlung, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt war, machte Hütten und wohnte in den Hütten. Denn die Kinder Israel hatten nicht also getan seit den Tagen Josuas, des Sohnes Nuns, bis auf jenen Tag. Und es war eine sehr große Freude.

18 Und man las in dem Buche des Gesetzes Gottes Tag für Tag, vom ersten Tage bis zum letzten Tage. Und sie feierten das Fest sieben Tage lang; und am achten Tage war eine Festversammlung nach der Vorschrift.

2. ESRA (NEHEMIA) KAPITEL 9

1 Und am vierundzwanzigsten Tage dieses Monats versammelten sich die Kinder Israel unter Fasten, und in Sacktuch gekleidet, und mit Erde auf ihren Häuptern.

2 Und der Same Israels sonderte sich ab von allen Kindern der Fremde; und sie traten hin und bekannten ihre Sünden und die Ungerechtigkeiten ihrer Väter.

3 Und sie standen auf an ihrer Stelle und lasen in dem Buche des Gesetzes Jehovas, ihres Gottes, ein Viertel des Tages. Und ein anderes Viertel des Tages bekannten sie ihre Sünden und warfen sich nieder vor Jehova, ihrem Gott.

4 Und Jeschua und Bani, Kadmiel, Schebanja, Bunni, Scherebja, Bani, Kenani traten auf die Erhöhung der Leviten, und sie schrieen mit lauter Stimme zu Jehova, ihrem Gott.

5 Und die Leviten Jeschua und Kadmiel, Bani, Haschabneja, Scherebja, Hodija, Schebanja, Pethachja sprachen: Stehet auf, preiset Jehova, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und man preise deinen herrlichen Namen, der erhaben istüber allen Preis und Ruhm!

6 Du bist, der da ist, Jehova, du allein; du hast die Himmel gemacht, der Himmel Himmel und all ihr Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was in ihnen ist. Und du machst dies alles lebendig, und das Heer des Himmels betet dich an.

7 Du bist es, Jehova, Gott, der du Abram erwählt und ihn aus Ur in Chaldäa (Sumer) herausgeführt, und ihm den Namen Abraham gegeben hast.

8 Und du hast sein Herz treu vor dir erfunden und hast mit ihm den Bund gemacht, das Land der Kanaaniter, der Hethiter, der Amoriter und der Perisiter und der Jebusiter und der Girgasiter zu geben, seinem Samen es zu geben; und du hast deine Worte erfüllt, denn du bist gerecht.

9 Und du hast das Elend unserer Väter in Ägypten angesehen, und hast ihr Geschrei am Schilfmeere gehört.

10 Und du hast Zeichen und Wunder getan an dem Pharao und an allen seinen Knechten und an allem Volke seines Landes; denn du wußtest, daß sie in Übermut gegen sie gehandelt hatten; und du hast dir einen Namen gemacht, wie es an diesem Tage ist.

11 Und das Meer hast du vor ihnen gespalten, und sie zogen mitten durch das Meer auf dem Trockenen; aber ihre Verfolger hast du in die Tiefen gestürzt, wie einen Stein in mächtige Wasser.

12 Und in einer Wolkensäule hast du sie geleitet des Tages, und in einer Feuersäule des Nachts, um ihnen den Weg zu erleuchten, auf welchem sie ziehen sollten.

13 Und auf den Berg Sinai bist du herabgestiegen, und hast vom Himmel her mit ihnen geredet; und du hast ihnen gerade Rechte und Gesetze der Wahrheit, gute Satzungen und Gebote gegeben.

14 Und deinen heiligen Sabbath hast du ihnen kundgetan, und hast ihnen Gebote und Satzungen und ein Gesetz geboten durch Mose, deinen Knecht.

15 Und Brot vom Himmel hast du ihnen gegeben für ihren Hunger, und Wasser aus dem Felsen ihnen hervorgebracht für ihren Durst; und du hast ihnen gesagt, daß sie hineinziehen sollten, um das Land in Besitz zu nehmen, welches du ihnen zu geben geschworen hattest.

16 Aber sie, nämlich unsere Väter, waren übermütig, und sie verhärteten ihren Nacken und hörten nicht auf deine Gebote.

17 Und sie weigerten sich zu gehorchen, und gedachten nicht deiner Wunder, welche du an ihnen getan hattest; sie verhärteten ihren Nacken und setzten sich in ihrer Widerspenstigkeit ein Haupt, um zu ihrer Knechtschaft zurückzukehren. Du aber bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Güte, und du verließest sie nicht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Sogar als sie sich ein gegossenes Kalb machten und sprachen: Das ist dein Gott, der dich ausÄgypten heraufgeführt hat! und große Schmähungen verübten,

19 verließest du in deinen großen Erbarmungen sie doch nicht in der Wüste. Die Wolkensäule wich nicht von ihnen des Tages, um sie auf dem Wege zu leiten, noch die Feuersäule des Nachts, um ihnen den Weg zu erleuchten, auf welchem sie ziehen sollten.

20 Und du gabst ihnen deinen guten Geist, um sie zu unterweisen; und dein Manna versagtest du nicht ihrem Munde, und du gabst ihnen Wasser für ihren Durst.

21 Und vierzig Jahre lang versorgtest du sie in der Wüste, sie hatten keinen Mangel; ihre Kleider zerfielen nicht, und ihre Füße schwollen nicht.

22 Und du gabst ihnen Königreiche und Völker und verteiltest ihnen dieselben nach Gegenden; und sie nahmen das Land Sihons in Besitz, sowohl das Land des Königs von Hesbon, als auch das Land Ogs, des Königs von Basan.

23 Und ihre Söhne mehrtest du wie die Sterne des Himmels; und du brachtest sie in das Land, von welchem du ihren Vätern gesagt hattest, daß sie hineingehen sollten, um es in Besitz zu nehmen;

24 und die Söhne kamen hinein und nahmen das Land in Besitz. Und du beugtest vor ihnen die Bewohner des Landes, die Kanaaniter, und gabst sie in ihre Hand, sowohl ihre Könige als auch die Völker des Landes, um mit ihnen zu tun nach ihrem Wohlgefallen.

25 Und sie nahmen feste Städte ein und ein fettes Land, und nahmen Häuser in Besitz, die mit allerlei Gut gefüllt waren, ausgehauene Brunnen, Weinberge und Olivengärten und Obstbäume in Menge. Und sie aßen und wurden satt und fett und ließen sich's wohl sein durch deine große Güte.

26 Aber sie wurden widerspenstig und empörten sich gegen dich, und warfen dein Gesetz hinter ihren Rücken; und sie ermordeten deine Propheten, welche wider sie zeugten, um sie zu dir zurückzuführen; und sie verübten große Schmähungen.

27 Da gabst du sie in die Hand ihrer Bedränger, und diese bedrängten sie; und zur Zeit ihrer Bedrängnis schrieen sie zu dir, und du hörtest vom Himmel her und gabst ihnen Retter nach deinen großen Erbarmungen, und diese retteten sie aus der Hand ihrer Bedränger.

28 Aber sobald sie Ruhe hatten, taten sie wiederum Böses vor dir. Daüber ließest du sie der Hand ihrer Feinde, daß dieseüber sie herrschten; und sie schrieen wiederum zu dir, und du hörtest vom Himmel her und errettetest sie nach deinen Erbarmungen viele Male.

29 Und du zeugtest wider sie, um sie zu deinem Gesetz zurückzuführen, sie aber waren übermütig und gehorchten deinen Geboten nicht, sondern sündigten wider deine Rechte, durch welche der Mensch, wenn er sie tut, leben wird; und sie zogen die Schulter widerspenstig zurück und verhärteten ihren Nackenundgehorchten nicht.

30 Und du verzogest mit ihnen viele Jahre und zeugtest wider sie durch deinen Geist, durch deine Propheten, aber sie gaben kein Gehör. Da gabst du sie in die Hand der Völker der Länder.

31 Aber in deinen großen Erbarmungen hast du ihnen nicht den Garaus gemacht und sie nicht verlassen; denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.

32 Und nun, unser Gott, du großer, starker und furchtbarer Gott, der den Bund und die Güte bewahrt, laß nicht gering vor dir sein alle die Mühsal, die uns betroffen hat, unsere Könige, unsere Obersten und unsere Priester und unsere Propheten und unsere Väter und dein ganzes Volk, seit den Tagen der Könige von Assyrien bis auf diesen Tag!

33 Doch du bist gerecht in allem, was über uns gekommen ist; denn du hast nach der Wahrheit gehandelt, wir aber, wir haben gesetzlos gehandelt.

34 Und unsere Könige, unsere Obersten, unsere Priester und unsere Väter haben dein Gesetz nicht gehalten, und haben nicht gemerkt auf deine Gebote und auf deine Zeugnisse, womit du wider sie gezeugt hast.

35 Und sie haben dir nicht gedient in ihrem Königreiche und in der Fülle deiner Güter, welche du ihnen gegeben, und in dem weiten und fetten Lande, das du vor sie gelegt hattest, und sind nicht umgekehrt von ihren bösen Handlungen.

36 Siehe, wir sind heute Knechte; und das Land, welches du unseren Vätern gegeben hast, um seine Früchte und seine Güter zu genießen, siehe, wir sind Knechte in demselben!

37 Und seinen Ertrag mehrt es für die Könige, die du um unserer Sünden willen über uns gesetzt hast; und sie schalten über unsere Leiber und über unser Vieh nach ihrem Wohlgefallen, und wir sind in großer Bedrängnis.

38 Und bei diesem allem machten und schrieben wir einen festen Bund; und auf der untersiegelten Schrift standen die Namen unserer Obersten, unserer Leviten und unserer Priester.

2. ESRA (NEHEMIA) KAPITEL 10

1 Und auf der untersiegelten Schrift standen die Namen: Nehemia, der Tirsatha, der Sohn Hakaljas, und Zidkija.-

2 Seraja, Asarja, Jeremia,

3 Paschchur, Amarja, Malkija,

4 Hattusch, Schebanja, Malluk,

5 Harim, Meremoth, Obadja,

6 Daniel, Ginnethon, Baruk,

7 Meschullam, Abija, Mijamin,

8 Maasja, Bilgai, Schemaja; das waren die Priester.-

9 Und die Leviten, nämlich Jeschua, der Sohn Asanjas, Binnui, von den Söhnen Henadads, Kadmiel;

10 und ihre Brüder: Schebanja, Hodija, Kelita, Pelaja, Hanan,

11 Micha, Rechob, Haschabja,

12 Sakkur, Scherebja, Schebanja,

13 Hodija, Bani, Beninu.-

14 Die Häupter des Volkes: Parhosch, Pachath-Moab, Elam, Sattu, Bani,

15 Bunni, Asgad, Bebai,

16 Adonija, Bigwai, Adin,

17 Ater, Hiskija, Assur,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Hodija, Haschum, Bezai,
19 Hariph, Anathoth, Nobai,
20 Magpiasch, Meschullam, Hesir,
21 Meschesabeel, Zadok, Jaddua,
22 Pelatja, Hanan, Anaja,
23 Hoschea, Hananja, Haschub,
24 Hallochesch, Pilcha, Schobek,
25 Rechum, Haschabna, Maaseja,
26 und Achija, Hanan, Anan,
27 Malluk, Harim, Baana.

28 Und dasübrige Volk, die Priester, die Leviten, die Torhüter, die Sänger, die Nethinim, und alle, welche sich von den Völkern der Länder zu dem Gesetz Gottes abgesondert hatten, ihre Weiber, ihre Söhne und ihre Töchter, alle, die Erkenntnis und Einsicht hatten,

29 schlossen sich ihren Brüdern, den Vornehmen unter ihnen, an und traten in Eid und Schwur, nach den Gesetz Gottes, welches durch Mose, den Knecht Gottes, gegeben worden ist, zu wandeln und alle Gebote Jehovas, unseres Herrn, und seine Rechte und seine Satzungen zu beobachten und zu tun;

30 und daß wir unsere Töchter den Völkern des Landes nicht geben, noch ihre Töchter für unsere Söhne nehmen wollten;

31 und daß, wenn die Völker des Landes am Sabbathtage Waren und allerlei Getreide zum Verkauf brächten, wir es ihnen am Sabbath oder an einem anderen heiligen Tage nicht abnehmen wollten; und daß wir im siebten Jahre das Land brach liegen lassen und auf das Darlehn einer jeden Hand verzichten wollten.

32 Und wir verpflichteten uns dazu, uns den dritten Teil eines Sekels im Jahre für den Dienst des Hauses unseres Gottes aufzuerlegen:

33 für das Schichtbrot und das beständige Speisopfer, und für das beständige Brandopfer und für dasjenige der Sabbathe und der Neumonde, für die Feste und für die heiligen Dinge und für die Sündopfer, um Sühnung zu tun für Israel, und für alles Werk des Hauses unseres Gottes.

34 Und wir, die Priester, die Leviten und das Volk, warfen Loseüber die Holzspende, um sie zum Hause unseres Gottes zu bringen, nach unseren Vaterhäusern, zubestimmten Zeiten, Jahr für Jahr, zum Verbrennen auf dem Altar Jehovas, unseres Gottes, wie es in dem Gesetz vorgeschrieben ist.

35 Und wir verpflichteten uns, die Erstlinge unseres Landes und die Erstlinge aller Früchte von allerlei Bäumen Jahr für Jahr zum Hause Jehovas zu bringen,

36 und die Erstgeborenen unserer Söhne und unseres Viehes, wie es in dem Gesetz vorgeschrieben ist; und die Erstgeborenen unserer Rinder und unseres Kleinviehes zum Hause unseres Gottes zu den Priestern zu bringen, welche den Dienst verrichten im Hause unseres Gottes.

37 Und den Erstling unseres Schrotmehls und unsere Hebopfer, und die Früchte von allerlei Bäumen, Most und Öl wollen wir den Priestern bringen in die Zellen des Hauses unseres Gottes; und den Zehnten unseres Landes den Leviten. Denn sie, die Leviten, sind es, welche den Zehnten erheben in allen Städten unseres Ackerbaues;

38 und der Priester, der Sohn Aarons, soll bei den Leviten sein, wenn die Leviten den Zehnten erheben. Und die Leviten sollen den Zehnten vom Zehnten zum Hause unseres Gottes hinaufbringen, in die Zellen des Schatzhauses.

39 Denn in die Zellen sollen die Kinder Israel und die Kinder Levi das Hebopfer vom Getreide, vom Most und Öl bringen; denn dort sind die heiligen Geräte und die Priester, welche den Dienst verrichten, und die Torhüter und die Sänger. Und so wollen wir das Haus unseres Gottes nicht verlassen.

2. ESRA (NEHEMIA) KAPITEL 11

1 Und die Obersten des Volkes wohnten in Jerusalem. Und dasübrige Volk warf Lose, um je einen von zehn kommen zu lassen, damit er in Jerusalem, der heiligen Stadt, wohne, die neun anderen Teile aber in den Städten blieben.

2 Und das Volk segnete alle Männer, die sich freiwillig erboten, in Jerusalem zu wohnen.

3 Und dies sind die Häupter der Landschaft, welche in Jerusalem wohnten; in den Städten Judas aber wohnten, ein jeder in seinem Besitztum, in ihren Städten: Israel, die Priester und die Leviten und die Nethinim und die Söhne der Knechte Salomos.

4 Und zwar wohnten in Jerusalem von den Söhnen Judas und von den Söhnen Benjamins; von den Söhnen Judas: Athaja, der Sohn Ussijas, des Sohnes Sekarjas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Schephatjas, des Sohnes Mahalalels, von den Söhnen Perez';

5 und Maaseja, der Sohn Baruks, des Sohnes Kol-Hoses, des Sohnes Hasajas, des Sohnes Adajas, des Sohnes Jojaribs, des Sohnes Sekarjas, von den Schilonitern.

6 Aller Söhne des Perez, die in Jerusalem wohnten, waren vierhundertachtundsechzig tapfere Männer.

7 Und dies sind die Söhne Benjamins: Sallu, der Sohn Meschullams, des Sohnes Joeds, des Sohnes Pedajas, des Sohnes Kolajas, des Sohnes Maasejas, des Sohnes Ithiels, des Sohnes Jesajas;

8 und nach ihm Gabbai-Sallai, neunhundertachtundzwanzig.

9 Und Joel, der Sohn Sikris, war Aufseherüber sie; und Juda, der Sohn Hassenuas, warüber die Stadt als Zweiter.-

10 Von den Priestern: Jedaja, der Sohn des Jojarib, Jakin,

11 Seraja, der Sohn Hilkijas, des Sohnes Meschullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitubs, Oberaufseher des Hauses Gottes,

12 und ihre Brüder, welche die Geschäfte im Hause verrichteten: achthundertzweiundzwanzig; und Adaja, der Sohn Jerochams, des Sohnes Pelaljas, des Sohnes Amzis, des Sohnes Sekarjas, des Sohnes Paschchurs, des Sohnes Malkijas,

13 und seine Brüder, Häupter von Vaterhäusern: zweihundertzweiundvierzig; und Amaschsai, der Sohn Asarels, des Sohnes Achsais, des Sohnes Meschillemoths, des Sohnes Immers,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 und ihre Brüder, tüchtige Männer: hundertachtundzwanzig. Und Aufseher über sie war Sabdiel, der Sohn Haggedolims.-

15 Und von den Leviten: Schemaja, der Sohn Haschubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Haschabjas, des Sohnes Bunnis;

16 und Schabbethai und Josabad, von den Häuptern der Leviten, welche über die äußeren Geschäfte des Hauses Gottes gesetzt waren;

17 und Mattanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Asaphs, das Haupt; er stimmte den Lobgesang an beim Gebet; und Bakbukja, der Zweite, von seinen Brüdern; und Abda, der Sohn Schammuas, des Sohnes Galals, des Sohnes Jeduthuns.

18 Aller Leviten in der heiligen Stadt waren zweihundertvierundachtzig.-

19 Und die Torhüter: Akkub, Talmon und ihre Brüder, die in den Toren Wache hielten, hundertzweiundsiebzig.-

20 (Und das übrige Israel, die Priester, die Leviten, waren in allen Städten Judas, ein jeder in seinem Erbteil.-

21 Und die Nethinim wohnten auf dem Ophel; und Zicha und Gischpa waren über die Nethinim.-)

22 Und Aufseher der Leviten in Jerusalem war Ussi, der Sohn Banis, des Sohnes Haschabjas, des Sohnes Mattanjas, des Sohnes Michas, von den Söhnen Asaphs, den Sängern, für das Geschäft im Hause Gottes.

23 Denn ein Gebot des Königs war über sie ergangen, und eine Verpflichtung über die Sänger betreffs der täglichen Gebühr.

24 Und Pethachja, der Sohn Meschesabeels, von den Söhnen Serachs, des Sohnes Judas, war zur Hand des Königs für alle Angelegenheiten des Volkes.

25 Und was die Dörfer auf ihren Feldern betrifft, so wohnten von den Kindern Juda in Kirjath-Arba und seinen Tochterstädten und in Dibon und seinen Tochterstädten und in Jekabzeel und seinen Dörfern;

26 und in Jeschua und in Molada und in Beth-Pelet,

27 und in Hazar-Schual und in Beerseba und seinen Tochterstädten,

28 und in Ziklag und in Mekona und in seinen Tochterstädten,

29 und in En-Rimmon und in Zora und in Jarmuth,

30 Sanoach, Adullam und seinen Dörfern, Lachis und seinen Feldern, Aseka und seinen Tochterstädten. Und sie ließen sich nieder von Beerseba bis zum Tale Hinnom.

31 Und die Kinder Benjamin wohnten von Geba an in Mikmas und Aija und Bethel und seinen Tochterstädten,

32 in Anathoth, Nob, Ananja,

33 Hazor, Rama, Gittaim,

34 Hadid, Zeboim, Neballat,

35 Lod und Ono, dem Tale der Werkleute.

36 Und von den Leviten gehörten Abteilungen von Juda zu Benjamin.

2. ESRA (NEHEMIA) KAPITEL 12

1 Und dies sind die Priester und die Leviten, welche mit Serubbabel, dem Sohne Schealtiels, und Jeschua hinaufzogen: Seraja, Jeremia, Esra,

2 Amarja, Malluk, Hattusch,

3 Schekanja, Rechum, Meremoth,

4 Iddo, Ginnethoi, Abija,

5 Mijamin, Maadja, Bilga,

6 Schemaja, und Jojarib, Jedaja,

7 Sallu, Amok, Hilkija, Jedaja. Das waren die Häupter der Priester und ihrer Brüder in den Tagen Jeschuas.-

8 Und die Leviten: Jeschua, Binnui, Kadmiel, Scherebja, Juda, Mattanja; er und seine Brüder waren über den Lobgesang;

9 und Bakbukja und Unni, ihre Brüder, standen ihnen gegenüber, den Dienstabteilungen gemäß.

10 Und Jeschua zeugte Jojakim, und Jojakim zeugte Eljaschib, und Eljaschib zeugte Jojada,

11 und Jojada zeugte Jonathan, und Jonathan zeugte Jaddua.

12 Und in den Tagen Jojakims waren Priester, Häupter der Väter: von Seraja: Meraja; von Jeremia: Hananja;

13 von Esra: Meschullam; von Amarja: Jochanan;

14 von Meluki: Jonathan; von Schebanja: Joseph;

15 von Harim: Adna; von Merajoth: Helkai;

16 von Iddo: Sacharja; von Ginnethon: Meschullam;

17 von Abija: Sikri; von Minjamin...;von Moadja: Piltai;

18 von Bilga: Schammua; von Schemaja: Jonathan;

19 und von Jojarib: Mattenai; von Jedaja: Ussi;

20 von Sallai: Kallai; von Amok: Heber;

21 von Hilkija: Haschabja; von Jedaja: Nethaneel.-

22 Von den Leviten wurden in den Tagen Eljaschibs, Jojadas und Jochanans und Jadduas die Häupter der Väter eingeschrieben, und von den Priestern, unter der Regierung Darius', des Persers.

23 Die Söhne Levis, die Häupter der Väter, sind in dem Buche der Chronika eingeschrieben, und zwar bis auf die Tage Jochanans, des Sohnes Eljaschibs.-

24 Und die Häupter der Leviten waren Haschabja, Scherebja und Jeschua, der Sohn des Kadmiel, und ihre Brüder, die ihnen gegenüber standen, um zu loben und zu preisen, nach dem Gebote Davids, des Mannes Gottes, Abteilung gegenüber Abteilung.

25 Mattanja und Bakbukja, Obadja, Meschullam, Talmon, Akkub hielten als Torhüter Wache bei den Vorratskammern der Tore.-

26 Diese waren in den Tagen Jojakims, des Sohnes Jeschuas, des Sohnes Jozadaks, und in den Tagen Nehemias, des Landpflegers, und Esras, des Priesters, des Schriftgelehrten.

27 Und bei der Einweihung der Mauer von Jerusalem suchte man die Leviten aus allen ihren Orten, daß man sie nach Jerusalem brächte, um die Einweihung zu feiern mit Freuden, und mit Lobliedern und mit Gesang, mit Zimbeln, Harfen und Lauten.

28 Da versammelten sich die Söhne der Sänger, sowohl aus dem Kreise in der Umgebung von Jerusalem als auch aus den Dörfern der Netophathiter

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

29 und aus Beth-Gilgal und aus den Gefilden von Geba und Asmaweth; denn die Sänger hatten sich in der Umgebung von Jerusalem Dörfer gebaut.

30 Und die Priester und die Leviten reinigten sich; und sie reinigten das Volk und die Tore und die Mauer.

31 Und ich ließ die Obersten von Juda oben auf die Mauer steigen; und ich stellte zwei große Dankchöre und Züge auf. Der eine zog zur Rechten, oben auf der Mauer, zum Misttore hin.

32 Und hinter ihnen her gingen Hoschaja und die Hälfte der Obersten von Juda,

33 und zwar Asarja, Esra und Meschullam,

34 Juda und Benjamin, und Schemaja und Jeremia;

35 und von den Söhnen der Priester mit Trompeten: Sekarja, der Sohn Jonathans, des Sohnes Schemajas, des Sohnes Mattanjas, des Sohnes Mikajas, des Sohnes Sakkurs, des Sohnes Asaphs;

36 und seine Brüder: Schemaja und Asarel, Milalai, Gilalai, Maai, Nethaneel und Juda, Hanani, mit den Musikinstrumenten Davids (siehe Psalmen), des Mannes Gottes; und Esra, der Schriftgelehrte, vor ihnen her.

37 Und sie zogen zum Quelltore; und sie stiegen gerade vor sich hin auf den Stufen der Stadt Davids den Aufgang der Mauer hinauf, und zogen an dem Hause Davids vorüber und bis an das Wassertor gegen Osten.

38 Und der zweite Dankchor zog nach der entgegengesetzten Seite, und ich und die Hälfte des Volkes ging hinter ihm her, ober auf der Mauer, an dem Ofenturm vorüber und bis an die breite Mauer;

39 und an dem Tore Ephraim und dem Tore der alten Mauer und dem Fischtore und dem Turme Hananeel und dem Turme Mea vorüber und bis an das Schaftor; und sie blieben beim Gefängnistore stehen.

40 Und beide Dankchöre stellten sich am Hause Gottes auf; und ich und die Hälfte der Vorsteher mit mir,

41 und die Priester Eljakim, Maaseja, Minjamin, Mikaja, Eljoenai, Sekarja, Hananja, mit Trompeten;

42 und Maaseja und Schemaja und Eleasar und Ussi und Jochanan und Malkija und Elam und Eser. Und die Sänger ließen ihre Stimme erschallen, und Jisrachja war ihr Vorsteher.

43 Und sie opferten an selbigem Tage große Schlachtopfer und freuten sich, denn Gott hatte ihnen große Freude gegeben; und auch die Weiber und die Kinder freuten sich. Und die Freude Jerusalems wurde bis in die Ferne hin gehört.

44 Und es wurden an selbigem Tage Männerbestelltüberdie Vorratskammern für die Hebopfer, für die Erstlinge und für die Zehnten, um von den Feldern der Städte die gesetzlichen Teile für die Priester und für die Leviten darein zu sammeln; denn Juda hatte Freude an den Priestern und an den Leviten, welche dastanden.

45 Und sie warteten der Hut ihres Gottes und der Hut der Reinigung; und so auch die Sänger und die Torhüter, nach dem Gebote Davids und seines Sohnes Salomo.

46 Denn vor alters, in den Tagen Davids und Asaphs, gab es Häupter der Sänger, und Preis-und Lobgesänge für Gott.

47 Und ganz Israel gab in den Tagen Serubbabels und in den Tagen Nehemias die Teile der Sänger und der Torhüter, den täglichen Bedarf; das Geheiligte aber gaben sie den Leviten, und die Leviten gaben das Geheiligte den Söhnen Aarons.

2. ESRA (NEHEMIA) KAPITEL 13

1 An selbigem Tage wurde in dem Buche Moses vor den Ohren des Volkes gelesen; und es fand sich darin geschrieben, daß kein Ammoniter und Moabiter in die Versammlung Gottes kommen sollte ewiglich;

2 weil sie den Kindern Israel nicht mit Brot und mit Wasser entgegen gekommen waren, und Bileam wider sie gedungen hatten, um sie zu verfluchen; aber unser Gott wandelte den Fluch in Segen.

3 Und es geschah, als sie das Gesetz hörten, da sonderten sie alles Mischvolk von Israel ab.

4 Und vor diesem hatte Eljaschib, der Priester, derüber die Zellen des Hauses unseres Gottes gesetzt war, ein Verwandter des Tobija,

5 diesem eine große Zelle gemacht, wohin man vordem die Speisopfer legte, den Weihrauch und die Geräte und den Zehnten vom Getreide, Most und Öl, das für die Leviten und die Sänger und die Torhüter Gebotene, unddie Hebopferder Priester.

6 Während diesem allem war ich aber nicht in Jerusalem; denn im zweiunddreißigsten Jahre Artasastas, des Königs von Babel, war ich zu dem König zurückgekommen. Und nach Verlauf einer Zeit erbat ich mir Urlaub von dem König;

7 und als ich nach Jerusalem kam, bemerkteichdas Böse, welches Eljaschib zugunsten Tobijas getan, indem er ihm eine Zelle in den Höfen des Hauses Gottes gemacht hatte.

8 Und es mißfiel mir sehr, und ich warf alle Hausgeräte Tobijas aus der Zelle hinaus;

9 und ich befahl, daß man die Zellen reinigen sollte; und ich brachte die Geräte des Hauses Gottes, das Speisopfer und den Weihrauch wieder hinein.

10 Und ich erfuhr, daß die Teile der Leviten nicht gegeben worden, und daß die Leviten und die Sänger, welche das Werk taten, entflohen waren, ein jeder auf sein Feld.

11 Da zankte ich mit den Vorstehern und sprach: Warum ist das Haus Gottes verlassen worden? Und ich versammelte sie und stellte sie an ihre Stelle.

12 Und ganz Juda brachte den Zehnten vom Getreide und Most undÖl in die Vorratskammern.

13 Und ich bestellte zu Schatzmeisternüber die Vorräte: Schelemja, den Priester, und Zadok, den Schreiber, und Pedaja, von den Leviten, und ihnen zur Seite Hanan, den Sohn Sakkurs, des Sohnes Mattanjas; denn sie wurden für treu geachtet, und ihnen lag es ob, ihren Brüdern auszuteilen.

14 Gedenke meiner um dessentwillen, mein Gott, und tilge nicht aus meine guten Taten, die ich am Hause meines Gottes und an dessen Hut erwiesen habe!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 In jenen Tagen sah ich einige in Juda, welche am Sabbath die Keltern traten, und Garben einbrachten und auf Esel luden, und auch Wein, Trauben und Feigen und allerlei Last, und es am Sabbathtage nach Jerusalem hereinbrachten; und ich zeugte wider sie an dem Tage, da sie die Lebensmittel verkauften.

16 Auch Tyrer wohnten darin, welche Fische und allerlei Waren hereinbrachten und sie am Sabbath den Kindern Juda und in Jerusalem verkauften.

17 Da zankte ich mit den Edlen von Juda und sprach zu ihnen: Was ist das für eine böse Sache, die ihr tut, daß ihr den Sabbathtag entheiliget?

18 Haben nicht eure Väter ebenso getan, so daß unser Gott all dieses Unglück über uns und über diese Stadt brachte? Und ihr mehret die Zornglut über Israel, indem ihr den Sabbath entheiliget!

19 Und es geschah, sowie es in den Toren Jerusalems vor dem Sabbath dunkel wurde, da befahl ich, daß die Türen geschlossen würden; und ich befahl, daß man sie nicht auftun sollte bis nach dem Sabbath. Und ich bestellte einige von meinen Dienern über die Tore, damit keine Last am Sabbathtage hereinkäme.

20 Da übernachteten die Krämer und die Verkäufer von allerlei Ware draußen vor Jerusalem einmal und zweimal.

21 Und ich zeugte wider sie und sprach zu ihnen: Warum übernachtet ihr vor der Mauer? Wenn ihr es wieder tut, werde ich Hand an euch legen! Von dieser Zeit an kamen sie nicht mehr am Sabbath.

22 Und ich befahl den Leviten, daß sie sich reinigen und kommen sollten, die Tore zu bewachen, um den Sabbathtag zu heiligen. Auch das gedenke mir, mein Gott, und schone meiner nach der Größe deiner Güte!

23 Auch besuchte ich in jenen Tagen die Juden, welche asdoditische, ammonitische und moabitische Weiber heimgeführt hatten.

24 Und die Hälfte ihrer Kinder redete asdoditisch und wußte nicht jüdisch zu reden, sondern redete nach der Sprache des einen oder anderen Volkes.

25 Und ich zankte mit ihnen und fluchte ihnen, und schlug einige Männer von ihnen und raufte sie. Und ich beschwor sie bei Gott: Wenn ihr eure Töchter ihren Söhnen geben werdet, und wenn ihr von ihren Töchtern für eure Söhne und für euch nehmen werdet!

26 Hat nicht Salomo, der König von Israel, ihretwegen gesündigt? Und seinesgleichen ist unter den vielen Nationen kein König gewesen; und er war geliebt von seinem Gott, und Gott setzte ihn zum König über ganz Israel; doch ihn machten die fremden Weiber sündigen.

27 Und sollten wir auf euch hören, daß ihr all dieses großeÜbel tut, treulos zu handeln gegen unseren Gott, indem ihr fremde Weiber heimführet!

28 Und einer von den Söhnen Jojadas, des Sohnes Eljaschibs, des Hohenpriesters, war ein Schwiegersohn Sanballats, des Horoniters; und ich jagte ihn von mir weg.

29 Gedenke es ihnen, mein Gott, wegen der Verunreinigungen des Priestertums und des Bundes des Priestertums und der Leviten!

30 Und so reinigte ich sie von allem Fremden, und ich stellte die Dienstleistungen der Priester und der Leviten fest, für einen jeden in seinem Geschäft,

31 und für die Holzspende zu bestimmten Zeiten und für die Erstlinge. Gedenke es mir, mein Gott, zum Guten!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE ESTHER-SCHRIFTROLLE

Hebräischer Titel: Megilath Esther
Geschätzter Datierungszeitraum: 4. Jahrhundert v. Chr.

*(Die Esther-Rolle ist eine der Fünf Rollen (Megillot) in der hebräischen Bibel. Sie ist placiert im dritten Abschnitt (Ketuvim, „Schriften“) des jüdischen Tanach (der hebräischen Bibel) und ist auch im christlichen Alten Testament zu finden. Die Megillat Esther (Esther-Rolle) wurde als letztes der 24 Bücher des Tanach von den Weisen der „Großen Versammlung“ kanonisiert *. Dem Talmud zufolge handelte es sich um eine Redaktion eines Originaltextes von Mordechai durch die Große Versammlung. Sie wird normalerweise auf das 4. Jahrhundert v. Chr. datiert.*

Das Buch erzählt uns die Geschichte einer hebräischen Frau in Persien, die als Hadassah geboren wurde, aber als Esther bekannt ist, die Königin von Persien wird und einen Völkermord an ihrem Volk verhindert. Die Geschichte bildet den Kern des jüdischen Purim-Festes, bei dem sie zweimal laut vorgelesen wird: einmal am Abend und erneut am nächsten Morgen. Die Bücher Esther und Hohelied sind die einzigen Bücher in der hebräischen Bibel, in denen Gott nicht erwähnt wird.

[Die Große Versammlung: Nach jüdischer Tradition waren die Männer der Großen Versammlung oder Anshei Knesset HaGedolah, auch bekannt als die Große Synagoge oder Synode, eine Versammlung von 120 Schriftgelehrten, Weisen und Propheten in der Zeit vom Ende der biblischen Propheten seit der frühen Zeit des Zweiten Tempels (die um 516 v. Chr. begann) bis zur frühen hellenistischen Zeit (die mit Alexanders Eroberungen von 333-332 v. Chr. begann). Sie umfasste Propheten wie Haggai, Sacharja, Maleachi (der Esra ist), Daniel, Hananja, Mischael, Asarja, Nehemia geb. Hachalja, Mordechai und Serubabel geb. Schaaltiel, unter anderen. Manchmal wird die Große Versammlung einfach als „Esra und sein Gerichtshof“ (Beit Din) bezeichnet. Zu den Entwicklungen im Judentum, die ihnen zugeschrieben werden, gehören die Festlegung des jüdischen Bibelkanons, einschließlich des Buches Ezechiel, Daniel, Esther und der Zwölf kleinen Propheten, die Einführung des Purimfestes und die Institution des als „Schemoneh 'Esreh“ bekannten Gebets sowie der synagogalen Gebete, Rituale und Segnungen.]*

Das biblische Buch von Esther spielt in der persischen Hauptstadt Susa (Shushan) im dritten Regierungsjahr des persischen Königs Ahasuerus. Titus Flavius Josephus identifiziert Ahasuerus entweder als Xerxes I. (Kheshayarsa I., regierte 465 bis 424 v. Chr.) oder Artaxerxes II. (Arta-Kheshayarsa II., regierte 404 bis 358 v. Chr.). Der Name Ahasuerus entspricht Artaxerxes.

Bei seiner Thronbesteigung verlor Artaxerxes II. jedoch Ägypten an Pharao Amyrtaeus, wonach es nicht länger Teil des Persischen Reiches war. In seiner Historia Scholastica identifizierte Petrus Comestor Ahasuerus (Esther 1:1) als Artaxerxes III. (358-338 v. Chr.), der Ägypten zurückeroberte und könnte daher durchaus der König sein, in dessen Zeit die Geschichte spielt.

Klassische Quellen wie Josephus, der jüdische Kommentar Esther Rabbah und der christliche Theologe Bar-Hebraeus sowie die griechische Septuaginta-Übersetzung von Esther identifizieren Ahasuerus stattdessen entweder als Artaxerxes I. (regierte 465 bis 424 v. Chr.) oder Artaxerxes II. (regierte 404 bis 358 v. Chr.).

König Ahasuerus, Herrscher des Persischen Reiches, veranstaltet ein üppiges 180-tägiges Bankett, zunächst für seinen Hof und seine Würdenträger und danach ein siebentägiges Bankett für alle Einwohner der Hauptstadt Susa (Esther 1:1–9). Am siebten Tag des letzten Banketts befiehlt Ahasuerus der Königin Waschti, ihre Schönheit vor den Gästen zu zeigen, indem sie mit ihrer Krone vor sie tritt (1:10–11). Sie weigert sich und macht Ahasuerus wütend, der sie auf Anraten seiner Berater von ihrer Position entfernt, um ein Beispiel für andere Frauen zu setzen, die sich ermutigt fühlen könnten, ihren Ehemännern nicht zu gehorchen (1:12–19). Es folgt ein Dekret, dass „jeder Mann in seinem eigenen Haus herrschen soll“ (1:20–22).

Ahasuerus trifft dann Vorkehrungen, um aus einer Auswahl schöner junger Frauen aus dem ganzen Reich eine neue Königin auszuwählen (2:1–4). Unter diesen Frauen ist eine jüdische Waise namens Esther, die von ihrem Cousin oder Onkel Mordechai aufgezogen wurde (2:5–7). Sie findet Gunst in den Augen des Königs und wird zu seiner neuen Königin gekrönt, offenbart jedoch ihre jüdische Herkunft nicht (2:8–20). Kurz darauf entdeckt Mordechai ein Komplott zweier Höflinge, Bigthan und Teresch, die Ahasuerus ermorden wollen. Die Verschwörer werden festgenommen und gehängt, und Mordechais Dienste für den König werden aufgezeichnet (2:21–23).

Ahasuerus ernennt Haman zu seinem Vizekönig (3:1). Mordechai, der an den Palasttoren sitzt, fällt in Hamans Ungnade, da er sich weigert, sich vor ihm zu verneigen (3:2–5). Haman findet heraus, dass Mordechai sich aufgrund seiner jüdischen Herkunft geweigert hat, sich zu verneigen, und schmiedet aus Rache Pläne, nicht nur Mordechai, sondern alle Juden im Reich zu töten (3:6). Er erhält Ahasuerus‘ Erlaubnis, diesen Plan auszuführen, gegen Zahlung von zehntausend Talenten Silber, und wirft Lose („Purim“), um das Datum zu bestimmen, an dem dies geschehen soll – den dreizehnten des Monats Adar (3:7–12). Im ganzen Königreich wird ein königlicher Erlass erlassen, an diesem Datum alle Juden zu töten (3:13–15).

Als Mordechai den Plan entdeckt, verfällt er in Trauer und fleht Esther an, beim König Fürsprache einzulegen (4:1–5). Sie hat jedoch Angst, sich unaufgefordert dem König zu stellen, da dies mit dem Tod bestraft wird (4:6–12). Stattdessen weist sie Mordechai an, alle Juden drei Tage lang

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

für sie fasten zu lassen, und gelobt, ebenfalls zu fasten (4:15–16). Am dritten Tag geht sie zu Ahasuerus, der ihr sein Zepter entgegenstreckt, um ihr zu zeigen, dass sie nicht bestraft werden soll (5:1–2). Sie lädt ihn zu einem Fest in Gesellschaft von Haman ein (5:3–5). Während des Festes bittet sie sie, am nächsten Abend an einem weiteren Fest teilzunehmen (5:6–8). In der Zwischenzeit ist Haman erneut von Mordechai beleidigt und lässt auf Vorschlag seiner Frau einen Galgen errichten, um ihn aufzuhängen (5:9–14).

In dieser Nacht kann Ahasuerus nicht schlafen und befiehlt, ihm die Gerichtsakten vorzulesen (6:1). Er wird daran erinnert, dass Mordechai bei dem vorherigen Komplott gegen sein Leben eingegriffen hat, und erfährt, dass Mordechai nie Anerkennung dafür erhalten hat (6:2–3). In diesem Moment erscheint Haman, um den König um Erlaubnis zu bitten, Mordechai hängen zu dürfen, doch bevor er diese Bitte äußern kann, fragt Ahasuerus Haman, was für den Mann getan werden soll, den der König ehren möchte (6:4–6). Haman nimmt an, dass der König Haman selbst meint, und schlägt vor, den Mann in die königlichen Gewänder des Königs zu kleiden, ihm eine Krone aufzusetzen und ihn auf dem königlichen Pferd des Königs herumzuführen, während ein Herold ruft: „Seht, wie der König einen Mann ehrt, den er belohnen möchte!“ (6:7–9). Zu seiner Überraschung und seinem Entsetzen weist der König Haman an, dies bei Mordechai zu tun (6:10–11).

Unmittelbar danach besuchen Ahasuerus und Haman Esthers zweites Bankett. Der König verspricht, ihr jeden Wunsch zu erfüllen, und sie enthüllt, dass sie Jüdin ist und dass Haman plant, ihr Volk, einschließlich ihr, auszurotten (1–6). Von Wut überwältigt, verlässt Ahasuerus den Raum; währenddessen bleibt Haman zurück und fleht Esther um sein Leben an, wobei er sich verzweifelt über sie stürzt (7). Der König kommt in diesem Moment zurück und glaubt, dass Haman die Königin angreift; das macht ihn noch wütender und er befiehlt, Haman an demselben Galgen aufzuhängen, den Haman für Mordechai vorbereitet hatte (8–10).

Da der König einen formellen königlichen Erlass nicht aufheben kann, fügt er ihm stattdessen einen weiteren hinzu und erlaubt den Juden, sich zusammenzuschließen und alle zu vernichten, die sie töten wollen (8:1–14). Am 13. Adar werden Hamans zehn Söhne und 500 andere Männer in Susa getötet (9:1–12). Als Esther davon erfährt, verlangt sie, dass die gleiche Strafe am nächsten Tag wiederholt wird, woraufhin 300 weitere Männer getötet werden (9:13–15). Über 75.000 Menschen werden von den Juden niedergemetzelt, die darauf achten, keine Beute zu machen (9:16–17). Mordechai und Esther schicken Briefe in alle Provinzen, in denen sie eine jährliche Gedenkfeier zur Erlösung des jüdischen Volkes an einem Feiertag namens Purim einführen (9:20–28). Ahasuerus bleibt sehr mächtig und setzt seine Herrschaft fort, wobei Mordechai eine prominente Stellung an seinem Hof einnimmt (10:1–3).)

ESTHER KAPITEL 1

1 Und es geschah in den Tagen des Ahasveros (das ist der Ahasveros [Khshayarsa I,, Xerxes der Große, 485-465 v. Chr.], der von Indien bis Äthiopien über einhundert-siebenundzwanzig Landschaften [Satrapien, Provinzen] regierte),

2 in selbigen Tagen, als der König (Kaiser) Ahasveros auf dem Throne seines Königreiches (Kaiserreiches) saß, der in der Burg Susan (die Stadt Susa in Elam, Persien) war,

3 im dritten Jahre seiner Regierung, da machte er ein Gastmahl allen seinen Fürsten und Knechten, indem die Mächtigen von Persien und Medien, die Vornehmen und Fürsten der Landschaften vor ihm waren,

4 als er den herrlichen Reichtum seines Königreiches und die glänzende Pracht seiner Größe viele Tage lang, hundertachtzig Tage, sehen ließ.

5 Und als diese Tage erfüllt waren, machte der König allem Volke, das sich in der Burg Susan befand, vom Größten bis zum Kleinsten, ein Gastmahl von sieben Tagen, im Hofe des Gartens des königlichen Palastes.

6 Weiße und purpurblaue baumwollene Vorhänge waren befestigt mit Schnüren von Byssus und Purpur an silbernen Ringen und weißen Marmorsäulen; Polster von Gold und Silber lagen auf einem Pflaster von grünem und weißem Marmor und Perlmutterstein und schwarzem Marmor.

7 Und man reichte das Getränk in goldenen Gefäßen, und die Gefäße waren von einander verschieden; und königlichen Wein gab es in Menge, nach der Freigebigkeit des Königs.

8 Und das Trinken geschah dem Befehle gemäß ohne Zwang; denn also hatte der König allen Obersten seines Hauses verordnet, daß sie tun sollten nach jedermanns Belieben.

9 Auch die Königin Vasti machte ein Gastmahl für die Weiber im königlichen Hause des Königs Ahasveros.

10 Am siebten Tage, als das Herz des Königs vom Weine fröhlich war, befahl er Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha und Abagtha, Sethar und Karkas, den sieben Kämmerern, welche vor dem König Ahasveros dienten,

11 die Königin Vasti mit der königlichen Krone vor den König zu bringen, um den Völkern und Fürsten ihre Schönheit zu zeigen; denn sie war schön von Ansehen.

12 Aber die Königin Vasti weigerte sich, auf das Wort des Königs zu kommen, welches ihr durch die Kämmerer überbracht wurde. Da erzürnte der König sehr, und sein Zorn entbrannte in ihm.

13 Und der König sprach zu den Weisen, welche sich auf die Zeiten verstanden (denn also wurden die Angelegenheiten des Königs vor allen Gesetz-und Rechtskundigen behandelt;

14 und die Nächsten bei ihm waren Karschna, Schethar, Admatha, Tharsis, Meres, Marsna, Memukan, die sieben Fürsten von Persien und Medien, welche das Angesicht des Königs sahen, die den ersten Sitz im Königreiche hatten):

15 Was ist nach dem Gesetz mit der Königin Vasti zu tun, dafür daß sie das Wort des Königs Ahasveros durch die Kämmerer nicht befolgt hat?

16 Da sprach Memukan vor dem König und den Fürsten: Nicht an dem König allein hat sich die Königin Vasti

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

vergangen, sondern auch an allen Fürsten und an allen Völkern, die in allen Landschaften (Satrapien, Provinzen) des Königs Ahasveros wohnen.

17 Denn das Verhalten der Königin wird zu allen Weibern auskommen, so daß ihre Männer verächtlich sein werden in ihren Augen, indem sie sagen werden: Der König Ahasveros befahl, die Königin Vasti vor ihn zu bringen, aber sie kam nicht!

18 Und an diesem Tage schon werden die Fürstinnen von Persien und Medien, welche das Verhalten der Königin erfahren haben, davon reden zu allen Fürsten des Königs; und es wird Verachtung und Zorn genug geben.

19 Wenn es den König gut dünkt, so gehe ein königliches Wort von ihm aus und werde geschrieben in die Gesetze der Perser und Meder, daß es nicht vergehe: nämlich daß Vasti nicht mehr vor den König Ahasveros komme, und daß der König ihre königliche Würde einer anderen gebe, die besser ist als sie.

20 Und wird man den Befehl des Königs, den er erlassen wird, in seinem ganzen Königreiche hören, denn es ist groß, so werden alle Weiber ihren Männern Ehre geben, vom Größten bis zum Kleinsten.

21 Und das Wort gefiel dem König und den Fürsten; und der König tat nach dem Worte Memukans.

22 Und er sandte Briefe in alle Landschaften des Königs, in jede Landschaft nach ihrer Schrift, und an jedes Volk nach seiner Sprache: daß jeder Mann Herr in seinem Hause sein und nach der Sprache seines Volkes reden solle.

ESTHER KAPITEL 2

1 Nach diesen Begebenheiten, als der Zorn des Königs Ahasveros sich gelegt hatte, gedachte er an Vasti und an das, was sie getan, und was über sie beschlossen worden war.

2 Da sprachen die Diener des Königs, die ihn bedienten: Man suche dem König Mädchen, die Jungfrauen sind und schön von Ansehen;

3 und der König bestellte Beamte in allen Landschaften seines Königreiches, damit sie alle Mädchen, die Jungfrauen sind und schön von Ansehen, nach der Burg Susan in das Frauenhaus (in den Harem) zusammenbringen unter die Aufsicht Heges, des königlichen Kämmerers, des Hüters der Frauen; und man gebe ihnen Reinigungssalben.

4 Und das Mädchen, welches dem König gefallen wird, werde Königin an Vastis Statt. Und das Wort gefiel dem König; und er tat also.

5 Es war ein jüdischer Mann in der Burg Susan (Shushan; Stadt Susa), sein Name war Mordokai, der Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes Kis', ein Benjaminiter,

6 der aus Jerusalem weggeführt worden war mit den Weggeführten, die mit Jekonja, dem König von Juda, weggeführt wurden, welche Nebukadnezar, der König von Babel, weggeführt hatte.

7 Und er erzog Hadassa, das ist Esther, die Tochter seines Oheims; denn sie hatte weder Vater noch Mutter. Und das Mädchen war schön von Gestalt und schön von Angesicht. Und als ihr Vater und ihre Mutter gestorben waren, hatte Mordokai sie als seine Tochter angenommen.

8 Und es geschah, als das Wort des Königs und sein Befehl gehört, und als viele Mädchen in die Burg Susan unter die Aufsicht Hegais zusammengebracht wurden, da wurde auch Esther in das Haus des Königs aufgenommen, unter die Aufsicht Hegais, des Hüters der Frauen.

9 Und das Mädchen gefiel ihm und erlangte Gunst vor ihm. Und er beeilte sich, ihre Reinigungssalben und ihre Teile ihr zu geben, und ihr die sieben Mägde zu geben, welche aus dem Hause des Königs ausersehen waren; und er versetzte sie mit ihren Mägden in die besten Gemächer des Frauenhauses.

10 Esther hatte ihr Volk und ihre Abstammung nicht kundgetan; denn Mordokai hatte ihr geboten, daß sie es nicht kundtun sollte.

11 Und Tag für Tag wandelte Mordokai vor dem Hofe des Frauenhauses, um das Wohlergehen Esthers zu erfahren, und was mit ihr geschähe.

12 Und wenn die Reihe an ein jedes Mädchen kam, zum König Ahasveros zu kommen, nachdem ihr zwölf Monate lang nach der Vorschrift für die Weiber geschehen war(denn also wurden die Tage ihrer Reinigung erfüllt, nämlich sechs Monate mit Myrrhenöl, und sechs Monate mit Gewürzen und mit Reinigungssalben der Weiber),

13 und wenn alsdann das Mädchen zu dem König kam, so wurde ihr alles gegeben, was sie verlangte, um es aus dem Frauenhause in das Haus des Königs mitzunehmen.

14 Am Abend kam sie, und am Morgen kehrte sie in das zweite Frauenhaus zurück, unter die Aufsicht Schaaschgas', des königlichen Kämmerers, des Hüters der Kebsweiber. Sie kam nicht wieder zu dem König, es sei denn, daß der König Gefallen an ihr hatte, und sie mit Namen gerufen wurde.

15 Und als die Reihe an Esther kam, die Tochter Abichails, des Oheims Mordokais, welche er als seine Tochter angenommen hatte, daß sie zu dem König kommen sollte, verlangte sie nichts, außer was Hegai, der königliche Kämmerer, der Hüter der Frauen, sagte. Und Esther erlangte Gnade in den Augen aller, die sie sahen.

16 Und Esther wurde zu dem König Ahasveros in sein königliches Haus geholt im zehnten Monat, das ist der Monat Tebeth, im siebten Jahre seiner Regierung.

17 Und der König gewann Esther lieb, mehr als alle Weiber, und sie erlangte Gnade und Gunst vor ihm, mehr als alle die Jungfrauen. Und er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt und machte sie zur Königin an Vastis Statt.

18 Und der König machte allen seinen Fürsten und Knechten ein großes Gastmahl, das Gastmahl Esthers; und er gab den Landschaften einen Steuererlaß und gab Geschenke nach der Freigebigkeit des Königs.

19 Und als zum zweiten Male Jungfrauen zusammengebracht wurden, und Mordokai im Tore des Königs saß

20 (Esther tat ihre Abstammung und ihr Volk nicht kund, wie Mordokai ihr geboten hatte; und Esther tat, was Mordokai sagte, wie zur Zeit, da sie bei ihm erzogen wurde),

21 in selbigen Tagen, als Mordokai im Tore des Königs saß, ergrimmten Bigthan und Teresch, zwei Kämmerer des

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Königs, von denen, welche die Schwelle hüteten, und trachteten danach, Hand an den König Ahasveros zu legen.

22 Und die Sache wurde dem Mordokai kund, und er berichtete es der Königin Esther; und Esther sagte es dem König im Namen Mordokais.

23 Und die Sache wurde untersucht und wahr gefunden; und sie wurden beide an ein Holz gehängt. Und es wurde vor dem König in das Buch der Chroniken eingeschrieben.

ESTHER KAPITEL 3

1 Nach diesen Begebenheiten machte der König Ahasveros Haman, den Sohn Hammedathas, den Agagiter, groß, under erhob ihn und setzte seinen Stuhl über alle Fürsten, die bei ihm waren.

2 Und alle Knechte des Königs, die im Tore des Königs waren, beugten sich und warfen sich nieder vor Haman; denn also hatte der König seinetwegen geboten. Aber Mordokai beugte sich nicht und warf sich nicht nieder.

3 Da sprachen die Knechte des Königs, die im Tore des Königs waren, zu Mordokai: Warum übertrittst du des Königs Gebot?

4 Und es geschah, als sie es Tag für Tag zu ihm sagten, und er nicht auf sie hörte, so berichteten sie es Haman, um zu sehen, ob die Worte Mordokais bestehen würden; denn er hatte ihnen kundgetan, daß er ein Jude wäre.

5 Und als Haman sah, daß Mordokai sich nicht vor ihm beugte und niederwarf, da ward Haman voll Grimmes.

6 Aber er war in seinen Augen verächtlich, die Hand an Mordokai allein zu legen; denn man hatte ihm das Volk Mordokais kundgetan. Und Haman suchte alle Juden, die im ganzen Königreiche des Ahasveros waren, das Volk Mordokais, zu vertilgen.

7 Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan, im zwölften Jahre des Königs Ahasveros, warf man das Pur, das ist das Los, vor Haman, von Tag zu Tag und von Monat zu Monat, bis zum zwölften Monat, das ist der Monat Adar.

8 Und Haman sprach zu dem König Ahasveros: Da ist ein Volk, zerstreut und abgesondert unter den Völkern in allen Landschaften deines Königreiches; und ihre Gesetze sind von denen jedes anderen Volkes verschieden, und die Gesetze des Königs tun sie nicht; und es ist für den König nicht geziemend, sie gewähren zu lassen.

9 Wenn es den König gut dünkt, so werde geschrieben, daß man sie umbringe; und ich will zehntausend Talente Silber in die Hände derer darwägen, welche die Geschäfte besorgen, daß sie es in die Schatzkammern des Königs bringen.

10 Da zog der König seinen Siegelring von seiner Hand und gab ihn Haman, dem Sohne Hammedathas, dem Agagiter, dem Widersacher der Juden.

11 Und der König sprach zu Haman: Das Silber sei dir gegeben, und das Volk, um mit ihm zu tun, wie es gut ist in deinen Augen.

12 Da wurden die Schreiber des Königs berufen im ersten Monat, am dreizehnten Tage desselben; und es wurde nach allem, was Haman gebot, an die Satrapen des Königs geschrieben, und an die Landpfleger (Prefekt, Gouverneur, Satrap) über jede Landschaft und an die Fürsten eines jeden Volkes, nach der Schrift jeder einzelnen Landschaft und nach der Sprache jedes einzelnen Volkes; es wurde geschrieben im Namen des Königs Ahasveros und mit dem Siegelringe des Königs untersiegelt.

13 Und die Briefe wurden durch die Eilboten in alle Landschaften des Königs gesandt, um alle Juden zu vertilgen, zu ermorden und umzubringen, vom Knaben bis zum Greise, Kinder und Weiber, an einem Tage, am Dreizehnten des zwölften Monats, das ist der Monat Adar, und um ihre Habe zu plündern.

14 Und auf daß der Befehl in jeder einzelnen Landschaft erlassen würde, ward eine Abschrift des Schreibens allen Völkern bekannt gemacht, damit sie auf diesen Tag bereit wären.

15 Die Eilboten zogen auf das Wort des Königs eilends aus. Und der Befehl wurde in der Burg Susan erlassen. Und der König und Haman saßen und tranken; aber die Stadt Susan war in Bestürzung.

ESTHER KAPITEL 4

1 Und als Mordokai alles erfuhr, was geschehen war, da zerriß Mordokai seine Kleider und legte Sacktuch an und Asche; und er ging hinaus in die Stadt und erhob ein lautes und bitterliches Geschrei.

2 Und er kam bis vor das Tor des Königs; denn zum Tore des Königs durfte man nicht in einem Sackkleide eingehen.

3 Und in jeder einzelnen Landschaft, überall wohin das Wort des Königs und sein Befehl gelangte, war eine große Trauer bei den Juden, und Fasten und Weinen und Wehklage; viele saßen auf Sacktuch und Asche.

4 Und die Mägde Esthers und ihre Kämmerer kamen und taten es ihr kund. Da geriet die Königin sehr in Angst. Und sie sandte Kleider, daß man sie Mordokai anziehe und sein Sacktuch von ihm wegnehme; aber er nahm sie nicht an.

5 Da rief Esther Hathak, einen von den Kämmerern des Königs, den er zu ihrem Dienste bestellt hatte, und entbot ihn an Mordokai, um zu erfahren, was das wäre, und warum es wäre.

6 Da ging Hathak zu Mordokai hinaus auf den Platz der Stadt, der vor dem Tore des Königs lag.

7 Und Mordokai berichtete ihm alles, was ihm begegnet war, und den Betrag des Silbers, welches Haman versprochen hatte, in die Schatzkammern des Königs für die Juden darzuwägen, um sie umzubringen.

8 Auch gab er ihm eine Abschrift des in Susan erlassenen schriftlichen Befehles, sie zu vertilgen: um sie der Esther zu zeigen und ihr kundzutun, und um ihr zu gebieten, daß sie zu dem König hineingehe, ihn um Gnade anzuflehen und für ihr Volk vor ihm zu bitten.

9 Und Hathak kam und berichtete der Esther die Worte Mordokais.

10 Da sprach Esther zu Hathak und entbot ihn an Mordokai:

11 Alle Knechte des Königs und das Volk der Landschaften des Königs wissen, daß für einen jeden, Mann und Weib, der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

zu dem König in den inneren Hof hineingeht, ohne daß er gerufen wird, ein Gesetz gilt, nämlich daß er getötet werde; denjenigen ausgenommen, welchem der König das goldene Zepter entgegen reicht, daß er am Leben bleibe; ich aber bin seit nunmehr dreißig Tagen nicht gerufen worden, um zu dem König hineinzugehen.

12 Und man berichtete Mordokai die Worte Esthers.

13 Und Mordokai ließ der Esther antworten: Denke nicht in deinem Herzen, daß du im Hause des Königs allein vor allen Juden entkommen werdest.

14 Denn wenn du in dieser Zeit irgend schweigst, so wird Befreiung und Errettung für die Juden von einem anderen Orte her erstehen; du aber und deines Vaters Haus, ihr werdet umkommen. Und wer weiß, ob du nicht für eine Zeit, wie diese, zum Königtum gelangt bist?

15 Da ließ Esther dem Mordokai antworten:

16 Gehe hin, versammle alle Juden, die sich in Susan befinden; und fastet meinethalben, und esset nicht und trinket nicht drei Tage lang, Nacht und Tag; auch ich werde mit meinen Mägden ebenso fasten. Und als dann will ich zu dem König hineingehen, was nicht nach dem Gesetz ist; und wenn ich umkomme, so komme ich um!

17 Und Mordokai ging hin und tat nach allem, was Esther ihm geboten hatte.

ESTHER KAPITEL 5

1 Und es geschah am dritten Tage, da kleidete sich Esther königlich und trat in den inneren Hof des Hauses des Königs, dem Hause des Königs gegenüber. Und der König saß auf seinem königlichen Throne im königlichen Hause, dem Eingang des Hauses gegenüber.

2 Und es geschah, als der König die Königin Esther im Hofe stehen sah, erlangte sie Gnade in seinen Augen; und der König reichte Esther das goldene Zepter entgegen, das in seiner Hand war; und Esther nahte herzu und rührte die Spitze des Zepters an.

3 Und der König sprach zu ihr: Was ist dir, Königin Esther? Und was ist dein Begehr? Bis zur Hälfte des Königreiches, und sie soll dir gegeben werden!

4 Und Esther sprach: Wenn es den König gut dünkt, so möge der König und Haman heute zu dem Mahle kommen, das ich ihm bereitet habe.

5 Da sprach der König: Bringet eilends Haman her, damit wir tun, was Esther gesagt hat. Und der König und Haman kamen zu dem Mahle, das Esther bereitet hatte.

6 Und der König sprach zu Esther beim Weingelage: Was ist deine Bitte? Und sie soll dir gewährt werden. Und was ist dein Begehr? Bis zur Hälfte des Königreiches, und es soll geschehen!

7 Da antwortete Esther und sprach: Meine Bitte und mein Begehr ist:

8 Wenn ich Gnade gefunden habe in den Augen des Königs, und wenn es den König gut dünkt, meine Bitte zu gewähren und mein Begehr zu tun, so möge der König und Haman zu dem Mahle kommen, das ich ihnen bereiten will; und morgen will ich tun nach dem Worte des Königs.

9 Und Haman ging an selbigem Tage hinaus, fröhlich und guten Mutes. Als aber Haman den Mordokai im Tore des Königs sah, und daß er weder aufstand, noch sich vor ihm rührte, da ward Haman voll Grimm es über Mordokai; aber Haman bezwang sich.

10 Und als er in sein Haus gekommen war, sandte er hin und ließ seine Freunde und sein Weib Seresch kommen.

11 Und Haman erzählte ihnen von der Herrlichkeit seines Reichtums und von der Menge seiner Söhne; und alles, wie der König ihn groß gemacht, und wie er ihn erhoben habeüber die Fürsten und Knechte des Königs.

12 Und Haman sprach: Auch hat die Königin Esther niemand mit dem König zu dem Mahle kommen lassen, das sie bereitet hatte, als nur mich; und auch auf morgen bin ich mit dem König von ihr geladen.

13 Aber dieses alles gilt mir nichts, solange ich Mordokai, den Juden, im Tore des Königs sitzen sehe.

14 Da sprachen sein Weib Seresch und alle seine Freunde zu ihm: Man richte einen Baum her, fünfzig Ellen hoch; und am Morgen sage dem König, daß man Mordokai daran hänge. Dann gehe mit dem König fröhlich zum Mahle! Und das Wort dünkte Haman gut, und er ließ den Baum herrichten.

ESTHER KAPITEL 6

1 In jener Nacht floh dem König der Schlaf; und er befahl, das Gedächtnisbuch der Chroniken zu bringen; und sie wurden vor dem König gelesen.

2 Da fand sich geschrieben, daß Mordokai über Bigthana und Teresch, die beiden Kämmerer des Königs, vondenen, welche die Schwelle hüteten, berichtet hatte, daß sie danach getrachtet hätten, Hand an den König Ahasveros zu legen.

3 Und der König sprach: Welche Ehre und Auszeichnung ist dem Mordokai dafür erwiesen worden? Und die Diener des Königs, die ihn bedienten, sprachen: Es ist ihm nichts erwiesen worden.

4 Da sprach der König: Wer ist im Hofe? Und Haman war eben in den äußeren Hof des Königshauses gekommen, um dem König sagen, man möge Mordokai an den Baum hängen, welchen er für ihn bereitet hatte.

5 Und die Diener des Königs sprachen zu ihm: Siehe, Haman steht im Hofe. Und der König sprach: Er komme herein!

6 Und Haman kam herein. Und der König sprach zu ihm: Was ist dem Manne zu tun, an dessen Ehre der König Gefallen hat? Da dachte Haman in seinem Herzen: Wem anders als mir sollte der König Gefallen haben, Ehre zu erweisen?

7 Und Haman sprach zu dem König: Der Mann, an dessen Ehre der König Gefallen hat-

8 man bringe ein königliches Kleid, womit der König sich bekleidet, und das Roß, auf welchem der König reitet, und auf dessen Kopf die königliche Krone gesetzt wird;

9 und man übergebe das Kleid und das Roß den Händen eines der vornehmsten Fürsten des Königs; und man bekleide den Mann, an dessen Ehre der König Gefallen hat, und man lasse ihn auf dem Rosse durch die Straßen der Stadt reiten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und rufe vor ihm her: Also wird dem Manne getan, an dessen Ehre der König Gefallen hat!

10 Da sprach der König zu Haman: Eile, nimm das Kleid und das Roß, wie du gesagt hast, und tue so mit Mordokai, dem Juden, der im Tore des Königs sitzt; laß nichts ausfallen von allem, was du gesagt hast.

11 Und Haman nahm das Kleid und das Roß, und er bekleidete Mordokai, und ließ ihn durch die Straßen der Stadt reiten und rief vor ihm her: Also wird dem Manne getan, an dessen Ehre der König Gefallen hat!

12 Und Mordokai kehrte zum Tore des Königs zurück. Haman aber eilte nach seinem Hause, traurig und mit verhülltem Haupte.

13 Und Haman erzählte seinem Weibe Seresch und allen seinen Freunden alles, was ihm begegnet war. Da sprachen seine Weisen und sein Weib Seresch zu ihm: Wenn Mordokai, vor dem du zu fallen angefangen hast, vom Samen der Juden ist, so wirst du nichts gegen ihn vermögen, sondern du wirst gänzlich vor ihm fallen.

14 Während sie noch mit ihm redeten, kamen die Kämmerer des Königs herbei und führten Haman eilends zu dem Mahle, das Esther bereitet hatte.

ESTHER KAPITEL 7

1 Und der König und Haman kamen zum Gelage bei der Königin Esther.

2 Und der König sprach zu Esther auch am zweiten Tage beim Weingelage: Was ist deine Bitte, Königin Esther? Und sie soll dir gewährt werden. Und was ist dein Begehr? Bis zur Hälfte des Königreiches, und es soll geschehen.

3 Da antwortete die Königin Esther und sprach: Wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, o König, und wenn es den König gut dünkt, so möge mir mein Leben geschenkt werden um meiner Bitte willen, und mein Volk um meines Begehrs willen.

4 Denn wir sind verkauft, ich und mein Volk, um vertilgt, ermordet und umgebracht zu werden; und wenn wir zu Knechten und Mägden verkauft worden wären, so hätte ich geschwiegen, obgleich der Bedränger nicht imstande wäre, den Schaden des Königs zu ersetzen.

5 Da sprach der König Ahasveros und sagte zu der Königin Esther: Wer ist der, und wo ist der, welchen sein Herz erfüllt hat, also zu tun?

6 Und Esther sprach: Der Bedränger und Feind ist dieser böse Haman! Da erschrak Haman vor dem König und der Königin.

7 Und der König stand in seinem Grimme auf von dem Weingelage und ging in den Garten des Palastes. Haman aber blieb zurück, um bei der Königin Esther für sein Leben zu bitten; denn er sah, daß das Unglück gegen ihn beschlossen war von seiten des Königs.

8 Und als der König aus dem Garten des Palastes in das Haus des Weingelages zurückkam, da war Haman auf das Polster gesunken, auf welchem Esther saß. Da sprach der König: Will er gar der Königin Gewalt antun bei mir im Hause? Das Wort ging aus dem Munde des Königs, da verhüllte man das Angesicht Hamans.

9 Und Harbona, einer von den Kämmerern, die vor dem König standen, sprach: Auch siehe, der Baum, welchen Haman für Mordokai hat machen lassen, der Gutes für den König geredet hat, steht im Hause Hamans, fünfzig Ellen hoch. Und der König sprach: Hänget ihn daran!

10 Und man hängte Haman an den Baum, welchen er für Mordokai bereitet hatte. Und der Grimm des Königs legte sich.

ESTHER KAPITEL 8

1 An selbigem Tage gab der König Ahasveros der Königin Esther das Haus Hamans, des Widersachers der Juden. Und Mordokai kam vor den König, denn Esther hatte ihm kundgetan, was er ihr wäre.

2 Und der König zog seinen Siegelring ab, den er Haman weggenommen hatte, und gab ihn Mordokai. Und Esther setzte Mordokaiüber das Haus Hamans.

3 Und Esther redete wiederum vor dem König und fiel zu seinen Füßen nieder; und sie weinte und flehte ihn an, die Bosheit Hamans, des Agagiters, abzuwenden und seinen Anschlag, den er wider die Juden ersonnen hatte.

4 Und der König reichte Esther das goldene Zepter entgegen. Da erhob sich Esther und stand vor dem König; und sie sprach:

5 Wenn es den König gut dünkt, und wenn ich Gnade vor ihm gefunden habe, und die Sache vor dem König recht ist und ich ihm wohlgefällig bin, so werde geschrieben, die Briefe zu widerrufen, nämlich den Anschlag Hamans, des Sohnes Hammedathas, des Agagiters, die er geschrieben hat, um die Juden umzubringen, welche in allen Landschaften des Königs sind.

6 Denn wie vermöchte ich das Unglück anzusehen, das mein Volk treffen wird? Und wie vermöchte ich den Untergang meines Geschlechtes anzusehen?

7 Und der König Ahasveros sprach zu der Königin Esther und zu Mordokai, dem Juden: Siehe, das Haus Hamans habe ich Esther gegeben, und ihn hat man an das Holz gehängt, darum daß er seine Hand an die Juden gelegt hat.

8 So schreibet ihr nun im Namen des Königs betreffs der Juden, wie es euch gut dünkt, und untersiegelt es mit dem Siegelringe des Königs. Denn eine Schrift, die im Namen des Königs geschrieben und mit dem Siegelringe des Königs untersiegelt ist, kann nicht widerrufen werden.

9 Da wurden die Schreiber des Königs gerufen zu selbiger Zeit, im dritten Monat, das ist der Monat Siwan, am Dreiundzwanzigsten desselben; und es wurde nach allem, was Mordokai gebot, an die Juden geschrieben, und an die Satrapen und die Landpfleger und die Fürsten der Landschaften, die von Indien bis Äthiopien waren, hundertsiebenundzwanzig Landschaften, nach der Schrift jeder einzelnen Landschaft und nach der Sprache jedes einzelnen Volkes; und auch an die Juden nach ihrer Schrift und nach ihrer Sprache.

10 Und er schrieb im Namen des Königs Ahasveros und untersiegelte mit dem Siegelringe des Königs; und er sandte

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

durch die berittenen Eilboten, welche auf den Rennern der königlichen Gestüte ritten, Briefe,

11 worin geschrieben stand, daß der König den Juden, die in jeder einzelnen Stadt wären, gestattet habe, sich zu versammeln und für ihr Leben einzustehen, zu vertilgen, zu töten und umzubringen alle Heeresmacht von Volk und Landschaft, die sie, ihre Kinder und Weiber bedrängen würden, und ihre Habe zu plündern:

12 an einem Tage in allen Landschaften des Königs Ahasveros, am dreizehnten Tage des zwölften Monats, das ist der Monat Adar.

13 Und auf daß der Befehl in jeder einzelnen Landschaft erlassen würde, ward eine Abschrift des Schreibens allen Völkern bekannt gemacht, und zwar damit die Juden auf diesen Tag bereit wären, sich an ihren Feinden zu rächen.

14 Die Eilboten, welche auf den königlichen Rennern ritten, zogen auf das Wort des Königs schleunig und eilends aus. Und der Befehl wurde in der Burg Susan erlassen.

15 Und Mordokai ging von dem König hinaus in königlicher Kleidung von purpurblauer und weißer Baumwolle, und mit einer großen goldenen Krone, und in einem Mantel von Byssus und Purpur; und die Stadt Susan jauchzte und war fröhlich.

16 Den Juden war Licht und Freude und Wonne und Ehre zuteil geworden.

17 Und in jeder einzelnen Landschaft und in jeder einzelnen Stadt, überall wohin das Wort des Königs und sein Befehl gelangte, war Freude und Wonne bei den Juden, Gastmahl und Festtag. Und viele aus den Völkern des Landes wurden Juden, denn die Furcht vor den Juden war auf sie gefallen.

ESTHER KAPITEL 9

1 Und im zwölften Monat, das ist der Monat Adar, am dreizehnten Tage desselben, als das Wort des Königs und sein Befehl zur Ausführung kommen sollte, an dem Tage, da die Feinde der Juden gehofft hatten, sie zu überwältigen (es wandte sich aber, so daß sie, die Juden, ihre Hasser überwältigten),

2 da versammelten sich die Juden in ihren Städten, in allen Landschaften des Königs Ahasveros, um Hand an diejenigen zu legen, welche ihr Unglück suchten. Und niemand konnte vor ihnen bestehen, denn die Furcht vor ihnen war auf alle Völker gefallen.

3 Und alle Fürsten der Landschaften und die Satrapen und die Landpfleger und diejenigen, welche die Geschäfte des Königs besorgten, unterstützten die Juden; denn die Furcht vor Mordokai war auf sie gefallen.

4 Denn Mordokai war groß im Hause des Königs, und sein Ruf ging durch alle Landschaften; denn der Mann Mordokai wurde immerfort größer.

5 Und die Juden richteten unter allen ihren Feinden eine Niederlage an, indem sie sie erstachen, ermordeten und umbrachten; und sie taten an ihren Hassern nach ihrem Wohlgefallen.

6 Und in der Burg Susan töteten die Juden und brachten um fünfhundert Mann;

7 und sie töteten Parschandatha und Dalphon und Aspatha

8 und Poratha und Adalja und Aridatha

9 und Parmaschtha und Arisai und Aridai und Wajesatha,

10 die zehn Söhne Hamans, des Sohnes Hammedathas, des Widersachers der Juden; aber an die Beute legten sie ihre Hand nicht.

11 An selbigem Tage kam die Zahl der in der Burg Susan Getöteten vor den König.

12 Und der König sprach zu der Königin Esther: In der Burg Susan haben die Juden fünfhundert Mann und die zehn Söhne Hamans getötet und umgebracht; was mögen sie in denübrigen Landschaften des Königs getan haben! Doch was ist deinen Bitte? und sie soll dir gewährt werden. Und was ist noch dein Begehr? und es soll geschehen.

13 Und Esther sprach: Wenn es den König gut dünkt, so werde auch morgen den Juden, die in Susan sind, gestattet, nach dem heutigen Befehle zu tun; und die zehn Söhne Hamans hänge man an das Holz.

14 Da befahl der König, daß also geschehen sollte; und der Befehl wurde zu Susan erlassen, und man hängte die zehn Söhne Hamans.

15 Und die Juden, die in Susan waren, versammelten sich auch am vierzehnten Tage des Monats Adar und töteten in Susan dreihundert Mann; aber an die Beute legten sie ihre Hand nicht.

16 Und dieübrigen Juden, die in den Landschaften des Königs waren, versammelten sich und standen für ihr Leben ein und erhielten Ruhe vor ihren Feinden; und sie töteten unter ihren Hassern fünfundsiebzigtausend; aber an die Beute legten sie ihre Hand nicht.

17 Das geschah am dreizehnten Tage des Monats Adar; und am Vierzehnten des Monats ruhten sie, und sie machten ihn zu einem Tage des Gastmahls und der Freude.

18 Aber die Juden, die in Susan waren, hatten sich am Dreizehnten des Monats und des Vierzehnten des Monats versammelt; und sie ruhten am Fünfzehnten des Monats und machten ihn zu einem Tage des Gastmahls und der Freude.

19 Darum feiern die Juden des platten Landes, die in den offenen Städten wohnen, den vierzehnten Tag des Monats Adar als einen Tag der Freude und des Gastmahls, und als einen Festtag, wo man einander Teile sendet.

20 Und Mordokai schrieb diese Begebenheiten auf. Und er sandte Briefe an alle Juden, in allen Landschaften des Königs Ahasveros, die nahen und die fernen,

21 um ihnen festzusetzen, daß sie den vierzehnten Tag des Monats Adar und den fünfzehnten Tag desselben Jahr für Jahr feiern sollten,

22 als die Tage, an welchen die Juden Ruhe erlangt hatten vor ihren Feinden, und als den Monat, wo sich ihnen Kummer in Freude, und Trauer in einen Festtag verwandelt hatte, daß sie dieselben feiern sollten als Tage des Gastmahls und der Freude, wo man einander Teile sendet und Geschenke an die Armen gibt.

23 Und die Juden nahmen als Brauch an, was sie zu tun angefangen, und was Mordokai ihnen geschrieben hatte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Denn Haman, der Sohn Hammedathas, der Agagiter, der Widersacher aller Juden, hatte gegen die Juden den Anschlag ersonnen, sie umzubringen, und hatte das Pur, das ist das Los, geworfen, um sie zu vertilgen und sie umzubringen.

25 Und als es vor den König kam, befahl er durch einen Brief, daß sein böser Anschlag, den er gegen die Juden ersonnen hatte, auf seinen Kopf zurückkehre; und man hängte ihn und seine Söhne an das Holz.

26 Darum nannte man diese Tage Purim, nach dem Namen des Pur. Deshalb, wegen all der Worte dieses Briefes, sowohl dessen, was sie selbst davon gesehen hatten, als auch was zu ihnen gelangt war,

27 setzten die Juden fest und nahmen auf sich und auf ihre Nachkommen und auf alle, die sich ihnen anschlossen, als eine ewige Satzung, diese beiden Tage zu feiern, nach dem, was darüber geschrieben worden war, und nach ihrer bestimmten Zeit, Jahr für Jahr;

28 und daß diese Tage im Andenken bleiben und gefeiert werden sollten in jedem einzelnen Geschlecht, in jeder einzelnen Familie, in jeder einzelnen Landschaft und in jeder einzelnen Stadt; und daß diese Purimtage unter den Juden nicht untergehen, und ihr Andenken nicht aufhören sollte bei ihren Nachkommen.

29 Und die Königin Esther, die Tochter Abichails, und Mordokai, der Jude, schrieben mit allem Nachdruck, um diesen zweiten Brief über die Purim festzusetzen.

30 Und er sandte Briefe an alle Juden, in die hundersiebenundzwanzig Landschaften, das Königreich Ahasveros', Worte des Friedens und der Wahrheit,

31 um diese Purimtage in ihren bestimmten Zeiten festzusetzen, so wie Mordokai, der Jude, und die Königin Esther es ihnen festgesetzt hatten, und wie sie es für sich selbst und für ihre Nachkommen festgesetzt hatten, nämlich die Angelegenheit der Fasten und ihrer Wehklage.

32 Und der Befehl Esthers setzte diese Purim-Angelegenheit fest, und er wurde in ein Buch geschrieben.

ESTHER KAPITEL 10

1 Und der König Ahasveros legte dem Lande und den Inseln des Meeres eine Abgabe auf.

2 Und alle Taten seiner Gewalt und seiner Macht und die Beschreibung der Größe Mordokais, zu welcher der König ihn erhob, sind sie nicht geschrieben in dem Buche der Chroniken der Könige der Meder und Perser?

3 Denn Mordokai, der Jude, war der Zweite nach dem König Ahasveros, und groß bei den Juden, und wohlgefällig der Menge seiner Brüder; er suchte das Wohl seines Volkes und redete zur Wohlfahrt seines ganzen Geschlechts.

DAS BUCH HIOB

Hiob (auch bekannt als Job, Ijob)
Hebräischer Titel: Sefer Iyob
Geschätzter Datierungszeitraum: 550-450 v. Chr.

(Das Buch Hiob (hebräisch: Iyob) ist ein Buch im Abschnitt Ketuvim („Schriften“) der hebräischen Bibel (Tanach) und das erste poetische Buch im Alten Testament der christlichen Bibel. Es behandelt das Problem der Theodizee – die Rechtfertigung der Gerechtigkeit Gottes angesichts des Leidens der Menschheit – und ist ein reichhaltiges theologisches Werk, das eine Vielzahl von Perspektiven darlegt. Die Sprache des Hiob zeichnet sich durch ihre konservative Schreibweise und ihre außergewöhnlich große Anzahl von Wörtern und Formen aus, die sonst nirgendwo in der Bibel zu finden sind. Es ist ein Meisterwerk der Weisheit, Philosophie und Literatur.

Hiob erscheint im Buch Ezechiel aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. als ein Mann der Antike, der für seine Rechtschaffenheit berühmt ist, und der Autor des Buches Hiob hat diesen legendären Helden anscheinend für seine Parabel ausgewählt. Die rabbinische Tradition schreibt es Moses zu, aber Gelehrte sind sich im Allgemeinen einig, dass es zwischen dem 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. geschrieben wurde. Der anonyme Autor war mit ziemlicher Sicherheit ein Israelit, obwohl er seine Geschichte außerhalb Israels, im südlichen Edom oder im nördlichen Arabien angesiedelt hat, und spielt auf weit auseinander liegende Orte wie Mesopotamien und Ägypten an.

Hiob, Prediger und das Buch der Sprichwörter gehören zur Gattung der Weisheitsliteratur und teilen eine Perspektive, die sie selbst den „Weg der Weisheit“ nennen. Weisheit bedeutet sowohl eine Denkweise als auch ein durch solches Denken gewonnenes Wissen sowie die Fähigkeit, es im Leben anzuwenden. Sie ist teilweise durch menschliche Anstrengung und teilweise als Geschenk Gottes erreichbar, aber nie in ihrer Gesamtheit – außer durch Gott. Die drei Bücher haben dieselben Einstellungen und Annahmen, unterscheiden sich jedoch in ihren Schlussfolgerungen: Die Sprichwörter machen selbstbewusste Aussagen über die Welt und ihre Funktionsweise, die von Hiob und Prediger rundheraus widerlegt werden. Weisheitsliteratur aus Sumer und Babylonien kann auf das zweite Jahrtausend v. Chr. datiert werden. Mehrere Texte aus dem alten Mesopotamien und Ägypten weisen Parallelen zu Hiob auf, und obwohl es unmöglich ist zu sagen, ob der Autor von Hiob von einem von ihnen beeinflusst wurde, deutet ihre Existenz darauf hin, dass er Empfänger einer langen Tradition der Reflexion über die Existenz unerklärlichen Leidens war.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

HIOB KAPITEL 1

1 Es war Mann im Lande Uz, sein Name war Hiob; und selbiger Mann war vollkommen und rechtschaffen und gottesfürchtig und das Böse meidend.

2 Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren.

3 Und sein Besitztum bestand in siebentausend Schafen und dreitausend Kamelen und fünfhundert Joch Rindern und fünfhundert Eselinnen, und in sehr vielem Gesinde. Und selbiger Mann war größer als alle Söhne des Ostens.

4 Und seine Söhne gingen hin und machten in dem Hause eines jeden ein Gastmahl an seinem Tage; und sie sandten hin und luden ihre drei Schwestern ein, um mit ihnen zu essen und zu trinken.

5 Und es geschah, wenn die Tage des Gastmahls herum waren, so sandte Hiob hin und heiligte sie; und er stand des Morgens früh auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob sprach: Vielleicht haben meine Kinder gesündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt. Also tat Hiob allezeit.

6 Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor Jehova zu stellen; und auch der Satan kam in ihrer Mitte.

7 Und Jehova sprach zum Satan: Wo kommst du her? Und der Satan antwortete Jehova und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr.

8 Und Jehova sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend.

9 Und der Satan antwortete Jehova und sprach: Ist es umsonst, daß Hiob Gott fürchtet?

10 Hast du nicht selbst ihn und sein Haus und alles, was er hat, ringsum eingezäunt? Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitztum hat sich ausgebreitet im Lande.

11 Aber strecke einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat, ob er sich nicht offen von dir lossagen wird.

12 Da sprach Jehova zum Satan: Siehe, alles, was er hat, ist in deiner Hand; nur nach ihm strecke deine Hand nicht aus. Und der Satan ging von dem Angesicht Jehovas hinweg.

13 Und es geschah eines Tages, als seine Söhne und seine Töchter im Hause ihres erstgeborenen Bruders aßen und Wein tranken,

14 da kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten, und die Eselinnen weideten neben ihnen,

15 da fielen Sabäer ein und nahmen sie weg, und die Knechte erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes; und ich bin entronnen, nur ich allein, um es dir zu berichten.

16 Dieser redete noch, da kam ein anderer und sprach: Feuer Gottes ist vom Himmel gefallen und hat das Kleinvieh und die Knechte verbrannt und sie verzehrt; und ich bin entronnen, nur ich allein, um es dir zu berichten.

17 Dieser redete noch, da kam ein anderer und sprach: Die Chaldäer haben drei Haufen gebildet und sind über die Kamele hergefallen und haben sie weggenommen, und die Knechte haben sie mit der Schärfe des Schwertes erschlagen; und ich bin entronnen, nur ich allein, um es dir zu berichten.

18 Während dieser noch redete, da kam ein anderer und sprach: Deine Söhne und deine Töchter aßen und tranken Wein im Hause ihres erstgeborenen Bruders;

19 und siehe, ein starker Wind kam von jenseit der Wüste her und stieß an die vier Ecken des Hauses, und es fiel auf die jungen Leute, und sie starben; und ich bin entronnen, nur ich allein, um es dir zu berichten.-

20 Da stand Hiob auf und zerriß sein Gewand und schor sein Haupt; und er fiel zur Erde nieder und betete an.

21 Und er sprach: Nackt bin ich aus meiner Mutter Leibe gekommen, und nackt werde ich dahin zurückkehren; Jehova hat gegeben, und Jehova hat genommen, der Name Jehovas sei gepriesen!

22 Bei diesem allem sündigte Hiob nicht und schrieb Gott nichts Ungereimtes zu.

HIOB KAPITEL 2

1 Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor Jehova zu stellen; und auch der Satan kam in ihrer Mitte, um sich vor Jehova zu stellen.

2 Und Jehova sprach zum Satan: Von woher kommst du? Und der Satan antwortete Jehova und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr.

3 Und Jehova sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend; und noch hält er fest an seiner Vollkommenheit, wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen.

4 Und der Satan antwortete Jehova und sprach: Haut um Haut, ja, alles, was der Mensch hat, gibt er um sein Leben.

5 Aber strecke einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und sein Fleisch an, ob er sich nicht offen von dir lossagen wird.

6 Und Jehova sprach zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur schone seines Lebens.

7 Und der Satan ging von dem Angesicht Jehovas hinweg, und er schlug Hiob mit bösen Geschwüren, von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel.

8 Und er nahm einen Scherben, um sich damit zu schaben; und er saß mitten in der Asche.

9 Da sprach sein Weib zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Vollkommenheit? Sage dich los von Gott und stirb!

10 Und er sprach zu ihr: Du redest, wie eine der Törinnen redet. Wir sollten das Gute von Gott annehmen, und das Böse sollten wir nicht auch annehmen? Bei diesem allem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.

11 Und die drei Freunde Hiobs hörten all dieses Unglück, dasüber ihn gekommen war; und sie kamen, ein jeder aus seinem Orte: Eliphas, der Temaniter, und Bildad, der Schuchiter, und Zophar, der Naamathiter; und sie verabredeten sich miteinander zu kommen, um ihm ihr Beileid zu bezeugen und ihn zu trösten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Und sie erhoben ihre Augen von ferne und erkannten ihn nicht; da erhoben sie ihre Stimme und weinten, und sie zerrissen ein jeder sein Gewand und streuten Staub auf ihre Häupter himmelwärts.

13 Und sie saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte lang; und keiner redete ein Wort zu ihm, denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

HIOB KAPITEL 3

1 Danach tat Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag.

2 Und Hiob hob an und sprach:

3 Es verschwinde der Tag, an dem ich geboren wurde, und die Nacht, welche sprach: Ein Knäblein ist empfangen!

4 Jener Tag sei Finsternis! Nicht frage Gott nach ihm droben, und nicht erglänze über ihm das Licht!

5 Finsternis und Todesschatten mögen ihn einlösen, Gewölk lagere sich über ihm, es schrecken ihn Tagesverfinsterungen!

6 Jene Nacht, Dunkel ergreife sie; sie freue sich nicht unter den Tagen des Jahres, in die Zahl der Monde komme sie nicht!

7 Siehe, jene Nacht sei unfruchtbar, es trete kein Jubel in sie ein!

8 Verwünschen mögen sie die Verflucher des Tages, die fähig sind, den Leviathan aufzureizen!

9 Verfinstert seien die Sterne ihrer Dämmerung; sie harre auf Licht, und da sei keines; und nicht schaue sie die Wimpern der Morgenröte!

10 Denn sie hat die Pforte meines Mutterschoßes nicht verschlossen und Mühsal nicht verborgen vor meinen Augen.-

11 Warum starb ich nicht von Mutterleibe an, kam aus dem Schoße hervor und verschied?

12 Weshalb kamen Knie mir entgegen, und wozu Brüste, daß ich sog?

13 Denn jetzt würde ich liegen und rasten, ich würde schlafen: dann hätte ich Ruhe,

14 mit Königen und Räten der Erde, welche sich verödete Plätze erbauten,

15 oder mit Fürsten, die Gold hatten, die ihre Häuser mit Silber füllten;

16 oder, gleich einer verborgenen Fehlgeburt, wäre ich nicht da, gleich Kindern, die das Licht nicht erblickt haben.

17 Dort lassen die Bösen ab vom Toben, und dort ruhen die an Kraft Erschöpften,

18 rasten die Gefangenen allesamt, hören nicht die Stimme des Treibers.

19 Der Kleine und der Große, dort sind sie gleich, und der Knecht ist frei von seinem Herrn.

20 Warum gibt er dem Mühseligen Licht, und Leben denen, die bitterer Seele sind;

21 die auf den Tod harren, und er ist nicht da, und die nach ihm graben, mehr als nach verborgenen Schätzen;

22 die sich freuen bis zum Jubel, Wonne haben, wenn sie das Grab finden;-

23 dem Manne, dessen Weg ihm verborgen ist, und den Gott eingeschlossen hat ringsum?

24 Denn gleich meinem Brote kommt mein Seufzen, und wie Wasser ergießt sich mein Gestöhn.

25 Denn ich fürchtete einen Schrecken, und er traf mich, und vor dem mir bangte, das kam über mich.

26 Ich war nicht ruhig, und ich rastete nicht und ruhte nicht, da kam das Toben.

HIOB KAPITEL 4

1 Und Eliphas, der Temaniter, antwortete und sprach:

2 Wenn man ein Wort an dich versucht, wird es dich verdrießen? Doch die Worte zurückzuhalten, wer vermöchte es?

3 Siehe, du hast viele unterwiesen, und erschlaffte Hände stärktest du;

4 den Strauchelnden richteten deine Worte auf, und sinkende Knie hast du befestigt.

5 Doch nun kommt es an dich, und es verdrießt dich; es erreicht dich, und du bist bestürzt.

6 Ist nicht deine Gottesfurcht deine Zuversicht, die Vollkommenheit deiner Wege deine Hoffnung?

7 Gedenke doch: Wer ist als Unschuldiger umgekommen, und wo sind Rechtschaffene vertilgt worden?

8 So wie ich es gesehen habe: die Unheil pflügen und Mühsal säen, ernten es.

9 Durch den Odem Gottes kommen sie um, und durch den Hauch seiner Nase vergehen sie.

10 Das Brüllen des Löwen und des Brüllers Stimme sind verstummt, und die Zähne der jungen Löwen sind ausgebrochen;

11 der Löwe kommt um aus Mangel an Raub, und die Jungen der Löwin werden zerstreut.

12 Und zu mir gelangte verstohlen ein Wort, und mein Ohr vernahm ein Geflüster davon.

13 In Gedanken, welche Nachtgesichte hervorrufen, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt,

14 kam Schauer über mich und Beben, und durchschauerte alle meine Gebeine;

15 und ein Geist zog vor meinem Angesicht vorüber, das Haar meines Leibes starrte empor.

16 Es stand da, und ich erkannte sein Aussehen nicht; ein Bild war vor meinen Augen, ein Säuseln und eine Stimme hörte ich:

17 Sollte ein Mensch gerechter sein als Gott, oder ein Mann reiner als der ihn gemacht hat?

18 Siehe, auf seine Knechte vertraut er nicht, und seinen Engeln legt er Irrtum zur Last:

19 wieviel mehr denen, die in Lehmhäusern wohnen, deren Grund im Staube ist! Wie Motten werden sie zertreten.

20 Von Morgen bis Abend werden sie zerschmettert; ohne daß man's beachtet, kommen sie um auf ewig.

21 Ist es nicht so? Wird ihr Zeltstrick an ihnen weggerissen, so sterben sie, und nicht in Weisheit.

HIOB KAPITEL 5

1 Rufe doch, ob einer da ist, der dir antwortet! Und an welchen der Heiligen willst du dich wenden?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Denn den Narren erwürgt der Gram, und den Einfältigen tötet der Eifer.

3 Ich, ich sah den Narren Wurzel schlagen, und alsbald verwünschte ich seine Wohnung.

4 Fern blieben seine Kinder vom Glück; und sie wurden im Tore zertreten, und kein Erretter war da.

5 Seine Ernte verzehrte der Hungrige, und bis aus den Dornhecken nahm er sie weg; und nach ihrem Vermögen schnappte die Schlinge.

6 Denn nicht aus dem Staube geht Unheil hervor, und nicht sproßt Mühsal aus dem Erdboden;

7 sondern der Mensch ist zur Mühsal geboren, wie die Funken sich erheben im Fluge.

8 Ich jedoch würde Gott suchen und Gott meine Sache darlegen,

9 der Großes und Unerforschliches tut, Wunder bis zur Unzahl;

10 der Regen gibt auf die Fläche der Erde, und Wasser sendet auf die Fläche der Flur;

11 um Niedrige in die Höhe zu setzen, und Trauernde steigen empor zum Glück.

12 Der zunichte macht die Anschläge der Listigen, und ihre Hände führen den Plan nicht aus;

13 der die Weisen erhascht in ihrer List, und der Verschmitzten Rat überstürzt sich.

14 Bei Tage stoßen sie auf Finsternis, und am Mittag tappen sie wie bei der Nacht.

15 Und er rettet vom Schwerte, von ihrem Munde, und aus der Hand des Starken den Dürftigen.

16 So wird dem Armen Hoffnung, und die Ungerechtigkeit verschließt ihren Mund.

17 Siehe, glückselig der Mensch, den Gott straft! So verwirf denn nicht die Züchtigung des Allmächtigen.

18 Denn er bereitet Schmerz und verbindet, er zerschlägt, und seine Hände heilen.

19 In sechs Drangsalen wird er dich erretten, und in sieben wird dich kein Übel antasten.

20 In Hungersnot erlöst er dich von dem Tode, und im Kriege von der Gewalt des Schwertes.

21 Vor der Zunge Geißel wirst du geborgen sein, und du wirst dich nicht fürchten vor der Verwüstung, wenn sie kommt.

22 Der Verwüstung und des Hungers wirst du lachen, und vor dem Getier der Erde wirst du dich nicht fürchten;

23 denn dein Bund wird mit den Steinen des Feldes sein, und das Getier des Feldes wird Frieden mit dir haben.

24 Und du wirst erfahren, daß dein Zelt in Frieden ist, und überschaust du deine Wohnung, so wirst du nichts vermissen;

25 und du wirst erfahren, daß deine Nachkommenschaft zahlreich sein wird, und deine Sprößlinge gleich dem Kraut der Erde.

26 Du wirst in Rüstigkeit in das Grab kommen, wie der Garbenhaufen eingebracht wird zu seiner Zeit.-

27 Siehe, dieses, wir haben es erforscht, so ist es; höre es, und du, merke es dir!

HIOB KAPITEL 6

1 Und Hiob antwortete und sprach:

2 O daß mein Gram doch gewogen würde, und man mein Mißgeschick auf die Waagschale legte allzumal!

3 Denn dann würde es schwerer sein als der Sand der Meere; darum sind unbesonnen meine Worte.

4 Denn die Pfeile des Allmächtigen sind in mir, ihr Gift trinkt mein Geist; die Schrecken Gottes stellen sich in Schlachtordnung wider mich auf.

5 Schreit ein Wildesel beim Grase, oder brüllt ein Rind bei seinem Futter?

6 Wird Fades, Salzloses gegessen? Oder ist Geschmack im Eiweiß?

7 Was meine Seele sich weigerte anzurühren, das ist wie meine ekle Speise.

8 O daß doch meine Bitte einträfe, und Gott mein Verlangen gewährte,

9 daß es Gott gefiele, mich zu zermalmen, daß er seine Hand losmachte und mich vernichtete!

10 So würde noch mein Trost sein, und ich würde frohlocken in schonungsloser Pein, daß ich die Worte des Heiligen nicht verleugnet habe.

11 Was ist meine Kraft, daß ich ausharren, und was mein Ende, daß ich mich gedulden sollte?

12 Ist Kraft der Steine meine Kraft, oder ist mein Fleisch von Erz?

13 Ist es nicht also, daß keine Hilfe in mir, und jede Kraft aus mir vertrieben ist?

14 Dem Verzagten gebührt Milde von seinem Freunde, sonst wird er die Furcht des Allmächtigen verlassen.

15 Meine Brüder haben sich trügerisch erwiesen wie ein Wildbach, wie das Bett der Wildbäche, welche hinschwinden,

16 welche trübe sind von Eis, in die der Schnee sich birgt.

17 Zur Zeit, wenn sie erwärmt werden, versiegen sie; wenn es heiß wird, sind sie von ihrer Stelle verschwunden.

18 Es schlängeln sich die Pfade ihres Laufes, ziehen hinauf in dieÖde und verlieren sich.

19 Es blickten hin die Karawanen Temas, die Reisezüge Schebas hofften auf sie:

20 sie wurden beschämt, weil sie auf sie vertraut hatten, sie kamen hin und wurden zu Schanden.

21 Denn jetzt seid ihr zu nichts geworden; ihr sehet einen Schrecken und fürchtet euch.

22 Habe ich etwa gesagt: Gebet mir, und machet mir ein Geschenk von eurem Vermögen;

23 und befreiet mich aus der Hand des Bedrängers, und erlöset mich aus der Hand der Gewalttätigen?

24 Belehret mich, und ich will schweigen; und gebet mir zu erkennen, worin ich geirrt habe.

25 Wie eindringlich sind richtige Worte! Aber was tadelt der Tadel, der von euch kommt?

26 Gedenket ihr Reden zu tadeln? Für den Wind sind ja die Worte eines Verzweifelnden!

27 Sogar den Verwaisten würdet ihr verlosen, undüber euren Freund einen Handel abschließen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

28 Und nun, laßt es euch gefallen, auf mich hinzublicken: euch ins Angesicht werde ich doch wahrlich nicht lügen.

29 Kehret doch um, es geschehe kein Unrecht; ja, kehret noch um, um meine Gerechtigkeit handelt es sich!

30 Ist Unrecht auf meiner Zunge? Oder sollte mein Gaumen Frevelhaftes nicht unterscheiden?

HIOB KAPITEL 7

1 Hat der Mensch nicht einen harten Dienst auf Erden, und sind seine Tage nicht wie die Tage eines Tagelöhners?

2 Wie ein Knecht, der sich nach dem Schatten sehnt, und wie ein Tagelöhner, der seines Lohnes harrt,

3 so sind mir zuteil geworden Monde der Nichtigkeit, und Nächte der Mühsal mir zugezählt.

4 Wenn ich mich niederlege, so spreche ich: Wann werde ich aufstehen? Und der Abend dehnt sich hin, und ich werde des Umherwerfens satt bis zur Dämmerung.

5 Mein Fleisch ist bekleidet mit Gewürm und Erdkrusten, meine Haut zieht sich zusammen und eitert.

6 Meine Tage gleiten schneller dahin als ein Weberschiffchen, und schwinden ohne Hoffnung.

7 Gedenke, daß mein Leben ein Hauch ist! Nicht wird mein Auge das Glück wiedersehen.

8 Nicht mehr wird mich schauen das Auge des mich Sehenden; richtest du deine Augen auf mich, so bin ich nicht mehr.

9 Die Wolke schwindet und fährt dahin; so steigt, wer in den Scheol hinabfährt, nicht wieder herauf.

10 Nicht mehr kehrt er zurück zu seinem Hause, und seine Stätte erkennt ihn nicht mehr.

11 So will auch ich meinen Mund nicht zurückhalten, will reden in der Bedrängnis meines Geistes, will klagen in der Bitterkeit meiner Seele.

12 Bin ich ein Meer, oder ein Seeungeheuer, daß du eine Wache wider mich aufstellst?

13 Wenn ich sage: Trösten wird mich mein Bett, mein Lager wird tragen helfen meine Klage,

14 so erschreckst du mich mit Träumen, und durch Gesichteängstigst du mich,

15 so daß meine Seele Erstickung vorzieht, den Tod lieber wählt als meine Gebeine.

16 Ich bin's überdrüssig, nicht ewiglich werde ich ja leben: Laß ab von mir! Denn ein Hauch sind meine Tage.

17 Was ist der Mensch, daß du ihn hochhältst, und daß du dein Herz auf ihn richtest,

18 und alle Morgen ihn heimsuchst, alle Augenblicke ihn prüfst?

19 Wie lange willst du nicht von mir wegblicken, nicht von mir ablassen, bis ich meinen Speichel verschlucke?

20 Habe ich gesündigt, was tat ich dir an, du Beobachter der Menschen? Warum hast du mich dir zum Angriffspunkt gesetzt, daß ich mir selbst zur Last geworden bin?

21 Und warum vergibst du nicht meine Übertretung und lässest nicht vorübergehen meine Missetat? Denn nun werde ich in den Staub mich legen, und suchst du nach mir, so bin ich nicht mehr.

HIOB KAPITEL 8

1 Und Bildad, der Schuchiter, antwortete und sprach:

2 Wie lange willst du solches reden, und sollen die Worte deines Mundes ungestümer Wind sein?

3 Wird Gott das Recht beugen, oder wird der Allmächtige beugen die Gerechtigkeit?

4 Wenn deine Kinder gegen ihn gesündigt haben, so gab er sie ihrer Übertretung preis.

5 Wenn du Gott eifrig suchst und zu dem Allmächtigen um Gnade flehst,

6 wenn du lauter und rechtschaffen bist, ja, dann wird er zu deinen Gunsten aufwachen und Wohlfahrt geben der Wohnung deiner Gerechtigkeit;

7 und dein Anfang wird gering erscheinen, aber dein Ende sehr groß werden.

8 Denn befrage doch das vorige Geschlecht, und richte deinen Sinn auf das, was ihre Väter erforscht haben.

9 (Denn wir sind von gestern und wissen nichts, denn ein Schatten sind unsere Tage auf Erden.)

10 Werden jene dich nicht belehren, dir's sagen, und Worte aus ihrem Herzen hervorbringen?

11 Schießt Papierschilf auf, wo kein Sumpf ist? Wächst Riedgras empor ohne Wasser?

12 Noch ist es am Grünen, wird nicht ausgerauft, so verdorrt es vor allem Grase.

13 Also sind die Pfade aller, die Gottes vergessen; und des Ruchlosen Hoffnung geht zu Grunde.

14 Sein Vertrauen wird abgeschnitten, und seine Zuversicht ist ein Spinnengewebe.

15 Er stützt sich auf sein Haus, und es hält nicht stand; er hält sich daran fest, und es bleibt nicht aufrecht.-

16 Saftvoll ist er vor der Sonne, und seine Schößlinge dehnen sich ausüber seinen Garten hin;

17 über Steinhaufen schlingen sich seine Wurzeln, er schaut die Wohnung der Steine;

18 wenn er ihn wegreißt von seiner Stätte, so verleugnet sie ihn:"Ich habe dich nie gesehen!"

19 Siehe, das ist die Freude seines Weges; und aus dem Staube sprossen andere hervor.

20 Siehe, Gott wird den Vollkommenen nicht verwerfen, und nicht bei der Hand fassen die Übeltäter.

21 Während er deinen Mund mit Lachen füllen wird und deine Lippen mit Jubelschall,

22 werden deine Hasser bekleidet werden mit Scham, und das Zelt der Gesetzlosen wird nicht mehr sein.

HIOB KAPITEL 9

1 Und Hiob antwortete und sprach:

2 Wahrlich, ich weiß, daß es also ist; und wie könnte ein Mensch gerecht sein vor Gott?

3 Wenn er Lust hat, mit ihm zu rechten, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten.

4 Er ist weise von Herzen und stark an Kraft: wer hat sich wider ihn verhärtet und ist unversehrt geblieben?

5 Der Berge versetzt, ehe sie es merken, er, der sie umkehrt in seinem Zorn;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 der die Erde aufbeben macht von ihrer Stätte, und ihre Säulen erzittern;
7 der der Sonne befiehlt, und sie geht nicht auf, und der die Sterne versiegelt;
8 der die Himmel ausspannt, er allein, und einherschreitet auf den Höhen des Meeres;
9 der den großen Bären gemacht hat, den Orion und das Siebengestirn und die Kammern des Südens;
10 der Großes tut, daß es nicht zu erforschen, und Wundertaten, daß sie nicht zu zählen sind.
11 Siehe, er geht an mir vorüber, und ich sehe ihn nicht, und er zieht vorbei, und ich bemerke ihn nicht.
12 Siehe, er rafft dahin, und wer will ihm wehren? Wer zu ihm sagen: Was tust du?
13 Gott wendet seinen Zorn nicht ab, unter ihn beugen sich Rahabs Helfer.
14 Wieviel weniger könnte ich ihm antworten, meine Worte wählen ihm gegenüber!
15 Der ich, wenn ich gerecht wäre, nicht antworten könnte, um Gnade würde ich flehen zu meinem Richter.
16 Wenn ich riefe, und er mir antwortete, nicht würde ich glauben, daß er meiner Stimme Gehör schenken würde:
17 Er, der mich zermalmt durch ein Sturmwetter, und meine Wunden mehrt ohne Ursache;
18 er erlaubt mir nicht, Atem zu holen, denn er sättigt mich mit Bitterkeiten.
19 Wenn es auf Kraft des Starken ankommt, so sagt er: "Siehe hier!" und wenn auf Recht:"Wer will mich vorladen?"
20 Wenn ich auch gerecht wäre, so würde mein Mund mich doch verdammen; wäre ich vollkommen, so würde er mich für verkehrt erklären.
21 Vollkommen bin ich; nicht kümmert mich meine Seele, ich verachte mein Leben; es ist eins!
22 Darum sage ich: Den Vollkommenen und den Gesetzlosen vernichtet er.
23 Wenn die Geißel plötzlich tötet, so spottet er der Prüfung der Unschuldigen.
24 Die Erde ist in die Hand des Gesetzlosen gegeben, das Angesicht ihrer Richter verhüllt er. Wenn er es nun nicht ist, wer anders?
25 Und meine Tage eilen schneller dahin als ein Läufer, sie entfliehen, schauen das Glück nicht.
26 Sie ziehen vorüber gleich Rohrschiffen, wie ein Adler, der auf Fraß herabstürzt.
27 Wenn ich sage: Ich will meine Klage vergessen, will mein Angesicht glätten und mich erheitern,
28 so bangt mir vor allen meinen Schmerzen; ich weiß, daß du mich nicht für schuldlos halten wirst.
29 Ich muß schuldig sein; wozu soll ich mich denn nutzlos abmühen?
30 Wenn ich mich mit Schnee wüsche und meine Hände mit Lauge reinigte,
31 alsdann würdest du mich in die Grube tauchen, und meinen eigenen Kleidern würde vor mir ekeln.
32 Denn er ist nicht ein Mann wie ich, daß ich ihm antworten dürfte, daß wir miteinander vor Gericht gehen könnten.
33 Es gibt zwischen uns keinen Schiedsmann, daß er seine Hand auf uns beide legte.
34 Er tue seine Rute von mir weg, und sein Schreckenängstige mich nicht:
35 so will ich reden und ihn nicht fürchten; denn nicht also steht es bei mir.

HIOB KAPITEL 10

1 Meine Seele ist meines Lebensüberdrüssig; ichwillmeiner Klage in mir freien Lauf lassen, will reden in der Bitterkeit meiner Seele.
2 Ich will zu Gott sagen: Verdamme mich nicht! laß mich wissen, worüber du mit mir rechtest.
3 Gefällt es dir, daß du bedrückst, daß du die Arbeit deiner Hände verwirfst undüber den Rat der Gesetzlosen dein Licht leuchten lässest?
4 Hast du Augen des Fleisches, oder siehst du, wie ein Mensch sieht?
5 Sind deine Tage wie die Tage eines Menschen, oder deine Jahre wie die Tage eines Mannes,
6 daß du nach meiner Ungerechtigkeit suchst und nach meiner Sünde forschest,
7 obwohl du weißt, daß ich nicht schuldig bin, und daß niemand ist, der aus deiner Hand errette?
8 Deine Hände haben mich ganz gebildet und gestaltet um und um, und du verschlingst mich!
9 Gedenke doch, daß du wie Ton mich gestaltet und zum Staube willst du mich zurückkehren lassen!
10 Hast du mich nicht hingegossen wie Milch, und wie Käse mich gerinnen lassen?
11 Mit Haut und Fleisch hast du mich bekleidet, und mit Knochen und Sehnen mich durchflochten.
12 Leben und Huld hast du mir gewährt, und deine Obhut bewahrte meinen Geist.
13 Doch solches bargest du in deinem Herzen; ich weiß, daß dieses bei dir war:
14 Wenn ich sündigte, so würdest du mich beobachten, und von meiner Missetat mich nicht freisprechen.
15 Wenn ich schuldig wäre, wehe mir! Und wäre ich gerecht, so dürfte ich mein Haupt nicht erheben, gesättigt von Schande und mein Elend schauend.
16 Und richtete es sich empor, wie ein Löwe würdest du mich jagen, und immer wieder deine Wunderkraft an mir erweisen.
17 Du würdest deine Zeugen mir gegenüber erneuern und deinen Zorn wider mich mehren, stets frische Scharen und ein Heer wider mich entbieten.
18 Warum hast du mich doch aus Mutterleibe hervor gehen lassen? Ich hätte verscheiden, und kein Auge hätte mich sehen sollen!
19 Als ob ich nicht gewesen wäre, so hätte ich sein sollen, vom Mutterschoße zu Grabe getragen!
20 Sind meiner Tage nicht wenige? Er lasse ab, wende sich von mir, daß ich ein wenig mich erheitere,
21 ehe ich hingehe(und nicht wiederkomme) indas Landder Finsternis und des Todesschattens,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 in das Land, düster wie das Dunkel, das Land des Todesschattens und der Unordnung, und wo das Hellwerden dem Dunkel gleich ist!

HIOB KAPITEL 11

1 Und Zophar, der Naamathiter, antwortete und sprach:
2 Sollte die Menge der Worte nicht beantwortet werden, oder sollte ein Schwätzer recht behalten?
3 Sollte dein Gerede die Leute zum Schweigen bringen, daß du spotten solltest, und niemand dich beschämen,
4 daß du sagen solltest: Meine Lehre ist lauter, und ich bin rein in deinen Augen?
5 Aber möchte Gott doch reden und seine Lippen gegen dichöffnen,
6 und dir kundtun die Geheimnisse der Weisheit, daß sie das Doppelte ist an Bestand! Dann müßtest du erkennen, daß Gott dir viel von deiner Missetat übersieht.
7 Kannst du die Tiefe Gottes erreichen, oder das Wesen des Allmächtigen ergründen?
8 Himmelhoch sind sie, was kannst du tun? Tiefer als der Scheol, was kannst du wissen?
9 Länger als die Erde ist ihr Maß und breiter als das Meer.
10 Wenn er vorüberzieht und in Verhaft nimmt und zum Gericht versammelt, wer will ihm dann wehren?
11 Denn er kennt die falschen Leute; und er sieht Frevel, ohne daß er achtgibt.
12 Auch ein Hohlköpfiger gewinnt Verstand, wenn auch der Mensch als ein Wildeselsfüllen geboren wird.
13 Wenn du dein Herz richtest und deine Hände zu ihm ausbreitest,-
14 wenn Frevel in deiner Hand ist, so entferne ihn, und laß Unrecht nicht wohnen in deinen Zelten,
15 ja, dann wirst du dein Angesicht erheben ohne Makel, und wirst unerschütterlich sein und dich nicht fürchten.
16 Denn du wirst die Mühsal vergessen, wirst ihrer gedenken wie vorübergeflossener Wasser;
17 und heller als der Mittag wird dein Leben erstehen; mag es finster sein wie der Morgen wird es werden.
18 Und du wirst Vertrauen fassen, weil es Hoffnung gibt; und du wirst Umschau halten, in Sicherheit dich niederlegen.
19 Und du wirst dich lagern, und niemand wird dich aufschrecken; und viele werden deine Gunst suchen.
20 Aber die Augen der Gesetzlosen werden verschmachten; und jede Zuflucht ist ihnen verloren, und ihre Hoffnung ist das Aushauchen der Seele.

HIOB KAPITEL 12

1 Und Hiob antwortete und sprach:
2 Fürwahr, ihr seid die Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben!
3 Auch ich habe Verstand wie ihr; ich stehe nicht hinter euch zurück; und wer wüßte nicht dergleichen?
4 Ich muß einer sein, der seinem Freunde zum Gespött ist, der zu Gott ruft, und er antwortet ihm; der Gerechte, Vollkommene ist zum Gespött!
5 Dem Unglück gebührt Verachtung nach den Gedanken des Sorglosen; sie ist bereit für die, welche mit dem Fuße wanken.
6 Die Zelte der Verwüster sind in Ruhe, und Sicherheit ist für die, welche Gott reizen, für den, welcher Gott in seiner Hand führt.
7 Aber frage doch das Vieh, und es wird's dich lehren; und das Gevögel des Himmels, und es wird's dir kundtun;
8 oder rede zu der Erde, und sie wird's dich lehren; und die Fische des Meeres werden es dir erzählen.
9 Wer erkennte nicht an diesen allen, daß die Hand Jehovas solches gemacht hat,
10 in dessen Hand die Seele alles Lebendigen ist und der Geist alles menschlichen Fleisches?
11 Soll nicht das Ohr die Worte prüfen, wie der Gaumen für sich die Speise kostet?
12 Bei Greisen ist Weisheit, und Einsicht bei hohem Alter.
13 Bei ihm ist Weisheit und Macht, sein ist Rat und Einsicht.
14 Siehe, er reißt nieder, und es wird nicht wieder gebaut; er schließt über jemand zu, und es wird nicht aufgetan.
15 Siehe, er hemmt die Wasser, und sie vertrocknen; und er läßt sie los, und sie kehren das Land um.
16 Bei ihm ist Kraft und vollkommenes Wissen; sein ist der Irrende und der Irreführende.
17 Er führt Räte beraubt hinweg, und Richter macht er zu Narren.
18 Die Herrschaft der Könige löst er auf, und schlingt eine Fessel um ihre Lenden.
19 Er führt Priester beraubt hinweg, und Feststehende stürzt er um.
20 Zuverlässigen entzieht er die Sprache, und Alten benimmt er das Urteil.
21 Verachtung schüttet er auf Edle, und den Gürtel der Starken macht er schlaff.
22 Er enthüllt Tiefes aus der Finsternis, und Todesschatten zieht er an das Licht hervor.
23 Er vergrößert Nationen, und er vernichtet sie; er breitet Nationen aus, und er führt sie hinweg.
24 Er entzieht den Verstand den Häuptern der Völker der Erde, und macht sie umherirren in pfadloser Einöde;
25 sie tappen in der Finsternis, wo kein Licht ist, und er macht sie umherirren gleich einem Trunkenen.

HIOB KAPITEL 13

1 Siehe, das alles hat mein Auge gesehen, mein Ohr gehört und sich gemerkt.
2 So viel ihr wisset, weiß auch ich; ich stehe nicht hinter euch zurück.
3 Doch zu dem Allmächtigen will ich reden, und vor Gott mich zu rechtfertigen begehre ich;
4 ihr hingegen seid Lügenschmiede, nichtige Ärzte, ihr alle!
5 O daß ihr doch stille schwieget! Das würde euch zur Weisheit gereichen.
6 Höret doch meine Rechtfertigung, und horchet auf die Beweisgründe meiner Lippen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Wollt ihr für Gott Unrecht reden, und für ihn Trug reden?
8 Wollt ihr für ihn Partei nehmen? Oder wollt ihr für Gott rechten?
9 Ist es gut für euch, daß er euch erforsche? Oder werdet ihr ihn täuschen, wie man einen Menschen täuscht?
10 Strafen wird er euch, wenn ihr im Geheimen die Person ansehet.
11 Wird nicht seine Hoheit euch bestürzen, und sein Schrecken auf euch fallen?
12 Eure Denksprüche sind Sprüche von Asche, eure Schutzwehren erweisen sich als Schutzwehren von Lehm.
13 Schweiget, laßt mich, und ich will reden, was auchüber mich ergehen möge.
14 Warum sollte ich mein Fleisch zwischen meine Zähne nehmen, und mein Leben meiner Hand anvertrauen?
15 Siehe, tötet er mich, ich werde auf ihn warten, nur will ich meine Wege ihm ins Angesicht rechtfertigen.
16 Auch das wird mir zur Rettung sein, daß ein Ruchloser nicht vor sein Angesicht kommen darf.
17 Höret, höret meine Rede, und meine Erklärung dringe in eure Ohren!
18 Siehe doch, ich habe die Rechtssache gerüstet! Ich weiß, daß ich Recht behalten werde.
19 Wer ist es, der mit mir rechten könnte? Denn dann wollte ich schweigen und verscheiden.
20 Nur zweierlei tue mir nicht; dann werde ich mich nicht vor deinem Angesicht verbergen.
21 Deine Hand entferne von mir, und dein Schrecken ängstige mich nicht.
22 So rufe denn, und ich will antworten, oder ich will reden, und erwidere mir!
23 Wie viele Missetaten und Sünden habe ich? Laß mich meine Übertretung und meine Sünde wissen!
24 Warum verbirgst du dein Angesicht, und hältst mich für deinen Feind?
25 Willst du ein verwehtes Blatt hinwegschrecken, und die dürre Stoppel verfolgen?
26 Denn Bitteres verhängst duüber mich, und lässest mich erben die Missetaten meiner Jugend;
27 und meine Füße legst du in den Stock, und beobachtest alle meine Pfade, grenzest dir ein die Sohlen meiner Füße;
28 da ich doch zerfalle wie Moder, wie ein Kleid, das die Motte zerfressen hat.

HIOB KAPITEL 14

1 Der Mensch, vom Weibe geboren, ist kurz an Tagen und mit Unruhe gesättigt.
2 Wie eine Blume kommt er hervor und verwelkt; und er flieht wie der Schatten und hat keinen Bestand.
3 Dennoch hast du über einen solchen deine Augen geöffnet, und mich führst du ins Gericht mit dir!
4 Wie könnte ein Reiner aus einem Unreinen kommen? Nicht ein einziger!
5 Wenn denn bestimmt sind seine Tage, die Zahl seiner Monde bei dir sind, wenn du ihm Schranken gesetzt hast, die er nicht überschreiten darf,
6 so blicke von ihm weg, daß er Ruhe habe, bis er wie ein Tagelöhner seinen Tag vollende.
7 Denn für den Baum gibt es Hoffnung: wird er abgehauen, so schlägt er wieder aus, und seine Schößlinge hören nicht auf.
8 Wenn seine Wurzel in der Erde altert, und sein Stumpf im Boden erstirbt:
9 vom Dufte des Wassers sproßt er wieder auf und treibt Zweige wie ein Pflänzling.
10 Der Mann aber stirbt und liegt da; und der Mensch verscheidet, und wo ist er?
11 Es verrinnen die Wasser aus dem See, und der Fluß trocknet ein und versiegt:
12 so legt der Mensch sich hin und steht nicht wieder auf; bis die Himmel nicht mehr sind, erwachen sie nicht und werden nicht aufgeweckt aus ihrem Schlafe.
13 O daß du in dem Scheol mich verstecktest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abwendete, mir eine Frist setztest und dann meiner gedächtest!
14 (Wenn ein Mann stirbt, wird er wieder leben?) Alle Tage meiner Dienstzeit wollte ich harren, bis meine Ablösung käme!
15 Du würdest rufen, und ich würde dir antworten; du würdest dich sehnen nach dem Werke deiner Hände.
16 Denn nun zählst du meine Schritte; wachst du nicht über meine Sünde?
17 Meine Übertretung ist versiegelt in einem Bündel, und du hast hinzugefügt zu meiner Missetat.
18 Und doch, ein Berg stürzt ein, zerfällt, und ein Fels rückt weg von seiner Stelle;
19 Wasser zerreiben die Steine, ihre Fluten schwemmen den Staub der Erde hinweg; aber du machst zunichte die Hoffnung des Menschen.
20 Duüberwältigst ihn für immer, und er geht dahin; sein Angesicht entstellend, sendest du ihn hinweg.
21 Seine Kinder kommen zu Ehren, und er weiß es nicht; und sie werden gering, und er achtet nicht auf sie.
22 Nur um ihn selbst hat sein Fleisch Schmerz, und nur um ihn selbst empfindet seine Seele Trauer.

HIOB KAPITEL 15

1 Und Eliphas, der Temaniter, antwortete und sprach:
2 Wird ein Weiser windige Erkenntnis antworten, und wird er sein Inneres füllen mit Ostwind,
3 streitend mit Reden, die nichts taugen, und mit Worten, womit er nicht nützt?
4 Ja, du vernichtest die Gottesfurcht und schmälerst die Andacht vor Gott.
5 Denn deine Ungerechtigkeit belehrt deinen Mund, und du wählst die Sprache der Listigen.
6 Dein Mund verdammt dich, und nicht ich; und deine Lippen zeugen wider dich.
7 Bist du als Erster zum Menschen gezeugt, und vor den Hügeln du geboren?
8 Hast du im Rate Gottes zugehört, und die Weisheit an dich gerissen?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Was weißt du, das wir nicht wüßten, was verstehst du, das uns nicht bekannt wäre?
10 Unter uns sind auch Alte, auch Greise, reicher an Tagen als dein Vater.
11 Sind dir zu wenig die Tröstungen Gottes, und ein sanftes Wort an dich zu gering?
12 Was reißt dein Herz dich hin, und was zwinken deine Augen,
13 daß du gegen Gott dein Schnauben kehrst, und Reden hervorgehen lässest aus deinem Munde?
14 Was ist der Mensch, daß er rein sein sollte, und der vom Weibe Geborene, daß er gerecht wäre?
15 Siehe, auf seine Heiligen vertraut er nicht, und die Himmel sind nicht rein in seinen Augen:
16 wieviel weniger der Abscheuliche und Verderbte, der Mann, der Unrecht trinkt wie Wasser!
17 Ich will dir's berichten, höre mir zu; und was ich gesehen, will ich erzählen,
18 was die Weisen verkündigt und nicht verhehlt haben von ihren Vätern her,-
19 ihnen allein war das Land übergeben, und kein Fremder zog durch ihre Mitte;-
20 Alle seine Tage wird der Gesetzlose gequält, und eine kleine Zahl von Jahren ist dem Gewalttätigen aufgespart.
21 Die Stimme von Schrecknissen ist in seinen Ohren, im Frieden kommt der Verwüsterüber ihn;
22 er glaubt nicht an eine Rückkehr aus der Finsternis, und er ist ausersehen für das Schwert.
23 Er schweift umher nach Brot, wo es finden? Er weiß, daß neben ihm ein Tag der Finsternis bereitet ist.
24 Angst und Bedrängnis schrecken ihn, sie überwältigen ihn wie ein König, gerüstet zum Sturm.
25 Weil er seine Hand wider Gott ausgestreckt hat und wider den Allmächtigen trotzte,
26 wider ihn anrannte mit gerecktem Halse, mit den dichten Buckeln seiner Schilde;
27 weil er sein Angesicht bedeckt hat mit seinem Fette und Schmer angesetzt an den Lenden;
28 und zerstörte Städte bewohnte, Häuser, die nicht bewohnt werden sollten, die zu Steinhaufen bestimmt waren:
29 so wird er nicht reich werden, und sein Vermögen wird keinen Bestand haben; und nicht neigt sich zur Erde, was solche besitzen.
30 Er entweicht nicht der Finsternis; seine Schößlinge versengt die Flamme; und er muß weichen durch den Hauch seines Mundes.-
31 Er verlasse sich nicht auf Nichtiges, er wird getäuscht; denn Nichtiges wird seine Vergeltung sein.
32 Noch ist sein Tag nicht da, so erfüllt es sich; und sein Palmzweig wird nicht grün.
33 Wie der Weinstockübt er Unbill an seinen unreifen Beeren, und wie der Olivenbaum wirft er seine Blüte ab.
34 Denn der Hausstand des Ruchlosen ist unfruchtbar, und Feuer frißt die Zelte der Bestechung.
35 Sie sind schwanger mit Mühsal und gebären Unheil, und ihr Inneres bereitet Trug.

HIOB KAPITEL 16

1 Und Hiob antwortete und sprach:
2 Ich habe vieles dergleichen gehört; leidige Tröster seid ihr alle!
3 Hat es ein Ende mit den windigen Worten? Oder was reizt dich, daß du antwortest?
4 Auch ich könnte reden wie ihr. Wenn eure Seele an der Stelle meiner Seele wäre, könnte ich Worte wider euch zusammenreihen, und mein Haupt über euch schütteln;
5 ich wollte euch stärken mit meinem Munde, und das Beileid meiner Lippen würde euch Linderung bringen.
6 Wenn ich rede, so wird mein Schmerz nicht gehemmt; und unterlasse ich es, nicht weicht er von mir.
7 Ja, bereits hat er mich erschöpft; du hast meinen ganzen Hausstand verwüstet.
8 Und du hast mich zusammenschrumpfen lassen, zum Zeugen ward es; und meine Abmagerung tritt wider mich auf, sie zeugt mir ins Angesicht.
9 Sein Zorn hat mich zerfleischt und verfolgt, er hat mit seinen Zähnen wider mich geknirscht; als mein Feind schärft er seine Augen wider mich.
10 Ihr Maul haben sie wider mich aufgesperrt, mit Hohn meine Backen geschlagen; allzumal verstärken sie sich wider mich.
11 Gott gab mich preis dem Ungerechten, und in die Hände der Gesetzlosen stürzte er mich.
12 Ich war in Ruhe, und er hat mich zerrüttelt, und er packte mich beim Nacken und zerschmetterte mich; und er stellte mich hin sich zur Zielscheibe.
13 Seine Schützen umringten mich, er spaltete meine Nieren ohne Schonung; er schüttete meine Galle zur Erde.
14 Er durchbrach mich, Bruch auf Bruch; er rannte wider mich, wie ein Held.
15 Ich habe Sacktuch über meine Haut genäht, und mit Staub mein Horn besudelt.
16 Mein Angesicht glüht vom Weinen, und auf meinen Wimpern ist der Schatten des Todes,
17 obwohl keine Gewalttat in meinen Händen, und mein Gebet lauter ist.
18 Erde, bedecke nicht mein Blut, und für mein Geschrei sei kein Platz!
19 Sogar jetzt, siehe, im Himmel ist mein Zeuge, und der mir Zeugnis gibt, in den Höhen.
20 Meine Freunde sind meine Spötter: zu Gott tränt mein Auge,
21 daß er schiedsrichterlich entscheide Gott gegenüber für einen Mann, und für einen Menschensohn hinsichtlich seines Freundes.
22 Denn die zählbaren Jahre gehen vorüber, und ich werde einen Weg dahingehen, auf dem ich nicht wiederkehren werde.

HIOB KAPITEL 17

1 Mein Geist ist verstört, meine Tage erlöschen, die Gräber sind für mich.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Sind nicht Spöttereien um mich her, und muß nicht mein Auge weilen auf ihren Beleidigungen?
3 Setze doch ein, leiste Bürgschaft für mich bei dir selbst! Wer ist es sonst, der in meine Hand einschlagen wird?
4 Denn ihre Herzen hast du der Einsicht verschlossen; darum wirst du ihnen nicht die Oberhand geben.
5 Wenn einer die Freunde zur Beute ausbietet, so werden die Augen seiner Kinder verschmachten.
6 Und er hat mich hingestellt zum Sprichwort der Völker, und ich bin zum Anspeien ins Angesicht.
7 Und mein Auge ist trübe geworden vor Gram, und wie der Schatten sind alle meine Glieder.
8 Die Aufrichtigen werden sich hierüber entsetzen, und der Schuldlose wird aufgebracht werdenüber den Ruchlosen.
9 Doch der Gerechte wird an seinem Wege festhalten, und der an Händen Reine wird an Stärke zunehmen.
10 Aber ihr alle, kommet nur wieder heran! Und einen Weisen werde ich nicht unter euch finden.
11 Meine Tage sind vorüber, zerrissen sind meine Pläne, das Eigentum meines Herzens.
12 Die Nacht machen sie zum Tage, das Licht nahe vor lauter Finsternis.
13 Wenn ich hoffe, so ist der Scheol mein Haus, in der Finsternis bette ich mein Lager.
14 Zur Verwesung rufe ich: Du bist mein Vater! zu dem Gewürm: Meine Mutter und meine Schwester!
15 Wo denn also ist meine Hoffnung? Ja, meine Hoffnung, wer wird sie schauen?
16 Sie fährt hinab zu den Riegeln des Scheols, wenn wir miteinander im Staube Ruhe haben.

HIOB KAPITEL 18

1 Und Bildad, der Schuchiter, antwortete und sprach:
2 Wie lange wollt ihr auf Worte Jagd machen? Werdet verständig, und hernach wollen wir reden!
3 Warum werden wir dem Vieh gleich geachtet, sind dumm in euren Augen?
4 Du, der sich selbst zerfleischt in seinem Zorn, soll um deinetwillen die Erde verlassen werden, und ein Fels wegrücken von seiner Stelle?
5 Doch das Licht der Gesetzlosen wird erlöschen, und nicht leuchten wird die Flamme seines Feuers.
6 Das Licht wird finster in seinem Zelte, und seine Lampe erlischtüber ihm.
7 Die Schritte seiner Kraft werden eingeengt werden, und sein Ratschlag wird ihn stürzen.
8 Denn durch seine eigenen Füße wird er ins Netz getrieben, und auf Fallgittern wird er einherwandeln.
9 Der Fallstrick wird seine Ferse erfassen, die Schlinge ihn ergreifen.
10 Sein Garn ist verborgen in der Erde, und seine Falle auf dem Pfade.
11 Schrecken ängstigen ihn ringsum und scheuchen ihn auf Schritt und Tritt.
12 Seine Kraft wird aufgezehrt werden durch Hunger, und das Verderben steht bereit an seiner Seite.
13 Der Erstgeborene des Todes wird fressen die Glieder seines Leibes, seine Glieder wird er fressen.
14 Seine Zuversicht wird hinweggerissen werden aus seinem Zelte, und es wird ihn forttreiben zu dem König der Schrecken.
15 Was nicht sein ist, wird in seinem Zelte wohnen, auf seine Wohnstätte wird Schwefel gestreut werden.
16 Unten werden seine Wurzeln verdorren, und oben wird sein Gezweig verwelken.
17 Sein Gedächtnis verschwindet von der Erde, und auf der Fläche des Landes hat er keinen Namen.
18 Man wird ihn aus dem Licht in die Finsternis stoßen, und aus der Welt ihn verjagen.
19 Er wird keinen Sohn und keinen Nachkommen haben unter seinem Volke, noch wird ein Entronnener in seinen Wohnsitzen sein.
20 Über seinen Tag entsetzen sich die im Westen Wohnenden, und die im Osten erfaßt Schauder.-
21 Ja, so sind die Wohnungen des Ungerechten, und so ist die Stätte dessen, der Gott nicht kennt.

HIOB KAPITEL 19

1 Und Hiob antwortete und sprach:
2 Wie lange wollt ihr meine Seele plagen und mich mit Worten zermalmen?
3 Schon zehnmal ist es, daß ihr mich geschmäht habt; ihr schämet euch nicht, mich zu verletzen.
4 Und habe ich auch wirklich geirrt, so bleibt doch mein Irrtum bei mir.
5 Wenn ihr wirklich wider mich großtun wollt, und wider mich dartun meine Schmach,
6 so wisset denn, daß Gott mich in meinem Rechte gebeugt und mich umstellt hat mit seinem Netze.
7 Siehe, ich schreieüber Gewalttat, und werde nicht erhört; ich rufe um Hilfe, und da ist kein Recht.
8 Er hat meinen Weg verzäunt, daß ich nicht hinüber kann, und auf meine Pfade legte er Finsternis.
9 Meine Ehre hat er mir ausgezogen, und weggenommen die Krone meines Hauptes.
10 Er hat mich niedergerissen ringsum, so daß ich vergehe, und hat meine Hoffnung ausgerissen wie einen Baum.
11 Und seinen Zorn ließ er wider mich entbrennen, und achtete mich seinen Feinden gleich.
12 Allzumal kamen seine Scharen und bahnten ihren Weg wider mich, und lagerten sich rings um mein Zelt.
13 Meine Brüder hat er von mir entfernt, und meine Bekannten sind mir ganz entfremdet.
14 Meine Verwandten bleiben aus, und meine Vertrauten haben mich vergessen.
15 Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich für einen Fremden; ein Ausländer bin ich in ihren Augen geworden.
16 Meinem Knechte rufe ich, und er antwortet nicht; mit meinem Munde muß ich zu ihm flehen.
17 Mein Atem ist meinem Weibe zuwider, und meinübler Geruch den Kindern meiner Mutter.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Selbst Buben verachten mich; will ich aufstehen, so reden sieüber mich.
19 Alle meine Vertrauten verabscheuen mich, und die ich liebte, haben sich gegen mich gekehrt.
20 Mein Gebein klebt an meiner Haut und an meinem Fleische, und nur mit der Haut meiner Zähne bin ich entronnen.
21 Erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner, ihr meine Freunde! Denn die Hand Gottes hat mich angetastet.
22 Warum verfolget ihr mich wie Gott, und werdet meines Fleisches nicht satt?
23 O daß doch meine Worte aufgeschrieben würden! O daß sie in ein Buch gezeichnet würden,
24 mit eisernem Griffel und Blei in den Felsen eingehauen auf ewig!
25 Und ich, ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er auf der Erde stehen;
26 und ist nach meiner Haut dieses da zerstört, so werde ich aus meinem Fleische Gott anschauen,
27 welchen ich selbst mir anschauen, und den meine Augen sehen werden, und kein anderer: meine Nieren verschmachten in meinem Innern.-
28 Wenn ihr saget: Wie wollen wir ihn verfolgen? und daß die Wurzel der Sache in mir sich befinde,
29 so fürchtet euch vor dem Schwerte! Denn das Schwert ist der Grimm über die Missetaten; auf daß ihr wisset, daß ein Gericht ist.

HIOB KAPITEL 20

1 Und Zophar, der Naamathiter, antwortete und sprach:
2 Darum geben meine Gedanken mir Antwort, und deswegen bin ich innerlich erregt:
3 Eine Zurechtweisung, mir zur Schande, höre ich; aber mein Geist antwortet mir aus meiner Einsicht.
4 Weißt du dieses, daß von jeher, seitdem der Mensch auf die Erde gesetzt wurde,
5 der Jubel der Gesetzlosen kurz und die Freude des Ruchlosen für einen Augenblick war?
6 Stiege auch seine Höhe bis zum Himmel hinauf, und rührte sein Haupt an die Wolken:
7 gleich seinem Kote vergeht er auf ewig; die ihn gesehen haben, sagen: Wo ist er?
8 Wie ein Traum verfliegt er, und man findet ihn nicht, und er wird hinweggescheucht wie ein Nachtgesicht.
9 Das Auge hat ihn erblickt und sieht ihn nimmer wieder, und seine Stätte gewahrt ihn nicht mehr.
10 Seine Kinder müssen die Armen begütigen, und seine Hände sein Vermögen zurückgeben.
11 Seine Knochen waren voll seiner Jugendkraft, und sie liegt mit ihm in dem Staube.-
12 Wenn das Böse in seinem Munde süß war, und er es verbarg unter seiner Zunge,
13 und es aufsparte und nicht fahren ließ und es zurückhielt unter seinem Gaumen:
14 so ist doch nun seine Speise in seinen Eingeweiden verwandelt; Natterngalle ist in seinem Innern.
15 Reichtum hat er verschlungen, und er speit ihn aus: aus seinem Bauche treibt Gott ihn heraus.
16 Natterngift sog er ein: es tötet ihn die Zunge der Otter.
17 Nicht darf er sich laben an Bächen, flutenden Strömen von Honig und Milch.
18 Das Errungene gibt er zurück, und er darf es nicht verschlingen; gemäß dem Vermögen, das er erworben, darf er sich nicht freuen.
19 Denn er hat mißhandelt, verlassen die Armen; Häuser hat er an sich gerissen und wird sie nicht ausbauen.
20 Denn er kannte keine Ruhe in seinem Innern: mit seinem Teuersten wird er nicht entrinnen.
21 Nichts entging seiner Freßgier; darum wird sein Wohlstand nicht dauernd sein.
22 In der Fülle seines Überflusses wird er in Bedrängnis sein; die Hand jedes Notleidenden wird über ihn kommen.
23 Es wird geschehen: um seinen Bauch zu füllen, wird Gott die Glut seines Zornes in ihn entsenden, und sie auf ihn regnen lassen in sein Fleisch hinein.
24 Flieht er vor den eisernen Waffen, so wird der eherne Bogen ihn durchbohren.
25 Er zieht am Pfeile, und er kommt aus dem Leibe hervor, und das glänzende Eisen aus seiner Galle: Schrecken kommenüber ihn.
26 Eitel Finsternis ist aufgespart für seine Schätze; ein Feuer, das nicht angeblasen ist, wird ihn fressen, wird verzehren, was in seinem Zelte übrig geblieben.
27 Der Himmel wird seine Ungerechtigkeit enthüllen, und die Erde sich wider ihn erheben.
28 Der Ertrag seines Hauses wird weggeführt werden, wird zerrinnen am Tage seines Zornes.-
29 Das ist das Teil des gesetzlosen Menschen von Gott und das von Gott ihm zugesprochene Los.

HIOB KAPITEL 21

1 Und Hiob antwortete und sprach:
2 Höret, höret meine Rede! Und dies ersetze eure Tröstungen.
3 Ertraget mich, und ich will reden, und nachdem ich geredet habe, magst du spotten.
4 Richtet sich meine Klage an einen Menschen? Oder warum sollte ich nicht ungeduldig sein?
5 Wendet euch zu mir und entsetzet euch, und leget die Hand auf den Mund!
6 Ja, wenn ich daran denke, so bin ich bestürzt, und Schauder erfaßt mein Fleisch.
7 Warum leben die Gesetzlosen, werden alt, nehmen gar an Macht zu?
8 Ihr Same steht fest vor ihnen, mit ihnen, und ihre Sprößlinge vor ihren Augen.
9 Ihre Häuser haben Frieden, ohne Furcht, und Gottes Rute ist nicht über ihnen.
10 Sein Stier belegt und befruchtet sicher, seine Kuh kalbt und wirft nicht fehl.
11 Ihre Buben schicken sie aus gleich einer Herde, und ihre Knaben hüpfen umher.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Sie erheben die Stimme bei Tamburin und Laute und sind fröhlich beim Klange der Schalmei.

13 In Wohlfahrt verbringen sie ihre Tage, und in einem Augenblick sinken sie in den Scheol hinab.

14 Und doch sprechen sie zu Gott: Weiche von uns! Und nach der Erkenntnis deiner Wege verlangen wir nicht.

15 Was ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollten, und was nützt es uns, daß wir ihn angehen?-

16 Siehe, ihre Wohlfahrt steht nicht in ihrer Hand. Der Rat der Gesetzlosen sei fern von mir!

17 Wie oft geschieht es, daß die Leuchte der Gesetzlosen erlischt und ihr Verderben über sie kommt, daß er ihnen Schlingen zuteilt in seinem Zorn,

18 daß sie wie Stroh werden vor dem Winde, und wie Spreu, die der Sturmwind entführt?

19 Gott spart, saget ihr, sein Unheil auf für seine Kinder. Er vergelte ihm, daß er es fühle!

20 Seine Augen sollen sein Verderben sehen, und von dem Grimme des Allmächtigen trinke er!

21 Denn was liegt ihm an seinem Hause nach ihm, wenn die Zahl seiner Monde durchschnitten ist?-

22 Kann man Gott Erkenntnis lehren, da er es ja ist, der die Hohen richtet?

23 Dieser stirbt in seiner Vollkraft, ganz wohlgemut und sorglos.

24 Seine Gefäße sind voll Milch, und das Mark seiner Gebeine ist getränkt.

25 Und jener stirbt mit bitterer Seele und hat des Guten nicht genossen.

26 Zusammen liegen sie im Staube, und Gewürm bedeckt sie.

27 Siehe, ich kenne eure Gedanken, und die Anschläge, womit ihr mir Gewalt antut.

28 Denn ihr saget: Wo ist das Haus des Edlen, und wo das Wohngezelt der Gesetzlosen?

29 Habt ihr nicht befragt, die des Weges vorüberziehen? Und erkennet ihr ihre Merkmale nicht:

30 daß der Böse verschont wird am Tage des Verderbens, daß am Tage der Zornesfluten sie weggeleitet werden?

31 Wer wird ihm ins Angesicht seinen Weg kundtun? Und hat er gehandelt, wer wird es ihm vergelten?

32 Und er wird zu den Gräbern hingebracht, und auf dem Grabhügel wacht er.

33 Süß sind ihm die Schollen des Tales. Und hinter ihm her ziehen alle Menschen, und vor ihm her gingen sie ohne Zahl.-

34 Wie tröstet ihr mich nun mit Dunst? Und von euren Antworten bleibt nur Treulosigkeitübrig.

HIOB KAPITEL 22

1 Und Eliphas, der Temaniter, antwortete und sprach:

2 Kann ein Mann Gott Nutzen bringen? Vielmehr sich selbst nützt der Einsichtige.

3 Liegt dem Allmächtigen daran, wenn du gerecht bist, oder ist es ihm ein Gewinn, wenn du deine Wege vollkommen machst?

4 Ist es wegen deiner Gottesfurcht, daß er dich straft, mit dir ins Gericht geht?

5 Ist nicht deine Bosheit groß, und deiner Missetaten kein Ende?

6 Denn du pfändetest deinen Bruder ohne Ursache, und die Kleider der Nackten zogest du aus;

7 den Lechzenden tränktest du nicht mit Wasser, und dem Hungrigen verweigertest du das Brot.

8 Und dem Manne der Gewalt, ihm gehörte das Land, und der Angesehene wohnte darin.

9 Die Witwe schicktest du leer fort, und die Arme der Waisen wurden zermalmt.

10 Darum sind Schlingen rings um dich her, und ein plötzlicher Schrecken macht dich bestürzt.

11 Oder siehst du nicht die Finsternis und die Wasserflut, die dich bedeckt?

12 Ist Gott nicht so hoch wie die Himmel? Sieh doch den Gipfel der Sterne, wie erhaben sie sind!

13 Und so sprichst du: Was sollte Gott wissen? Kann er richten durch Wolkendunkel hindurch?

14 Die Wolken sind ihm eine Hülle, daß er nicht sieht, und er durchwandelt den Kreis des Himmels.

15 Willst du den Pfad der Vorzeit einhalten, welchen die Frevler betraten,

16 die weggerafft wurden vor der Zeit? Wie ein Strom zerfloß ihr fester Grund;

17 die zu Gott sprachen: Weiche von uns! Und was könnte der Allmächtige für uns tun?

18 Und doch hatte er ihre Häuser mit Wohlstand erfüllt. Aber der Rat der Gesetzlosen sei fern von mir!-

19 Die Gerechten sehen es und freuen sich, und der Schuldlose spottet ihrer:

20 Sind nicht unsere Gegner vertilgt, und hat nicht Feuer ihren Überfluß gefressen?

21 Verkehre doch freundlich mit ihm und halte Frieden; dadurch wird Wohlfahrt über dich kommen.

22 Empfange doch Belehrung aus seinem Munde, und nimm dir seine Worte zu Herzen.

23 Wenn du zu dem Allmächtigen umkehrst, so wirst du wieder aufgebaut werden; wenn du Unrecht entfernst aus deinen Zelten.

24 Und lege das Golderz in den Staub und das Gold von Ophir unter den Kies der Bäche;

25 so wird der Allmächtige dein Golderz und dein glänzendes Silber sein.

26 Denn dann wirst du an dem Allmächtigen dich ergötzen und zu Gott dein Angesicht erheben.

27 Du wirst zu ihm beten, und er wird dich erhören; und deine Gelübde wirst du bezahlen.

28 Beschließest du eine Sache, so wird sie zustande kommen, und Licht wird strahlenüber deinen Wegen.

29 Wenn sie abwärts gehen, so wirst du sagen: Empor! Und den, der mit gesenkten Augen einhergeht, wird er retten.

30 Selbst den Nicht-Schuldlosen wird er befreien: er wird befreit werden durch die Reinheit deiner Hände.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

HIOB KAPITEL 23

1 Und Hiob antwortete und sprach:

2 Auch heute ist meine Klage trotzig; seine Hand lastet schwer auf meinem Seufzen.

3 O daß ich ihn zu finden wüßte, daß ich kommen könnte bis zu seiner Wohnstätte!

4 Ich würde meine Rechtssache vor ihm darlegen, und meinen Mund mit Beweisgründen füllen.

5 Ich würde die Worte wissen, die er mir antworten, und vernehmen, was er mir sagen würde.

6 Würde er in der Größe seiner Kraft mit mir streiten? Nein; er würde nur acht auf mich haben.

7 Alsdann würde ein Rechtschaffener mit ihm rechten, und auf ewig würde ich meinem Richter entkommen.

8 Siehe, gehe ich vorwärts, so ist er nicht da; und rückwärts, so bemerke ich ihn nicht;

9 zur Linken, während er wirkt, so schaue ich ihn nicht; er verhüllt sich zur Rechten, und ich sehe ihn nicht.

10 Denn er kennt den Weg, der bei mir ist; prüfte er mich, wie Gold würde ich hervorgehen.

11 An seinem Schritte hat mein Fuß festgehalten, und seinen Weg habe ich beobachtet und bin nicht abgebogen;

12 von dem Gebote seiner Lippen bin ich nicht abgewichen, ich habe die Worte seines Mundes verwahrt, mehr als meinen eigenen Vorsatz.

13 Doch er bleibt sich gleich, und wer kann seinen Sinnändern? Was seine Seele begehrt, das tut er.

14 Denn er wird vollenden, was über mich bestimmt ist; und dergleichen ist vieles bei ihm.

15 Darum bin ich bestürzt vor seinem Angesicht; erwäge ich's, so erschrecke ich vor ihm.

16 Ja, Gott hat mein Herz verzagt gemacht, und der Allmächtige mich in Bestürzung versetzt.

17 Denn nicht wegen der Finsternis bin ich vernichtet, noch weil Dunkelheit mein Angesicht bedeckt hat.

HIOB KAPITEL 24

1 Warum sind nicht Zeiten aufgespart von dem Allmächtigen, und warum sehen die, welche ihn kennen, seine Tage nicht?

2 Sie verrücken die Grenzen, sie rauben die Herde und weiden sie.

3 Sie treiben den Esel der Waisen weg, nehmen das Rind der Witwe zum Pfande;

4 sie stoßen aus dem Wege die Dürftigen. Die Elenden des Landes verkriechen sich allesamt:

5 Siehe, wie Wildesel in der Wüste gehen sie aus an ihr Werk, eifrig nach Beute suchend; die Steppe liefert ihnen Brot für die Kinder.

6 Auf dem Felde schneiden sie sein Futterkorn ab und lesen den Weinberg des Gesetzlosen nach.

7 Nacktübernachten sie, ohne Gewand, und haben keine Bedeckung in der Kälte.

8 Vom Regenguß des Gebirges werden sie durchnäßt, und obdachlos umklammern sie den Felsen.-

9 Sie reißen die Waise von der Brust, und was der Elende anhat, nehmen sie zum Pfande.

10 Nackt gehen sie einher, ohne Gewand, und hungernd tragen sie die Garbe;

11 zwischen ihren Mauern pressen sie Öl, treten die Kelter und dursten.

12 Von der Stadt herächzen Sterbende, und die Seele der Erschlagenen schreit. Und Gott rechnet es nicht als Ungebühr an.

13 Jene gehören zu den Feinden des Lichtes, sie kennen seine Wege nicht und weilen nicht auf seinen Pfaden.

14 Mit dem Lichte steht der Mörder auf, tötet den Elenden und den Dürftigen; und des Nachts ist er dem Diebe gleich.

15 Und das Auge des Ehebrechers lauert auf die Dämmerung, indem er spricht: Kein Auge wird mich erblicken; und er legt einen Schleier an.

16 In der Finsternis erbricht man die Häuser. Bei Tage schließen sie sich ein, das Licht kennen sie nicht.

17 Denn als Morgen gilt ihnen allesamt der Todesschatten, denn ein jeder von ihnen ist bekannt mit den Schrecken des Todesschattens.

18 Er ist schnell auf der Wasserfläche, verflucht wird ihr Grundbesitz auf Erden; nicht mehr schlägt er den Weg zu den Weinbergen ein.

19 Dürre und Hitze raffen Schneewasser hinweg: so der Scheol, die gesündigt haben.

20 Der Mutterleib vergißt seiner, das Gewürm labt sich an ihm, nicht mehr wird seiner gedacht: und das Unrecht wird zerbrochen wie ein Baum,

21 er, der die Unfruchtbare beraubt, die nicht gebiert, und der Witwe kein Gutes tut.

22 Und Mächtige rafft er dahin durch seine Kraft; steht er auf, so getraut man sich nicht des Lebens.

23 Er gibt ihm Sicherheit, und er wird gestützt. Aberseine Augen sind über ihren Wegen.

24 Sie sind hochgestiegen: um ein Kleines, und sie sind nicht mehr; und sie sinken hin, werden zusammengerafft wie alle anderen; und wie der Kopf derÄhre werden sie abgeschnitten.

25 Und wenn es nun nicht so ist, wer wird mich Lügen strafen und meine Rede zunichte machen?

HIOB KAPITEL 25

1 Und Bildad, der Schuchiter, antwortete und sprach:

2 Herrschaft und Schrecken sind bei ihm; er schafft Frieden in seinen Höhen.

3 Sind seine Scharen zu zählen? Undüber wem erhebt sich nicht sein Licht?

4 Und wie könnte ein Mensch gerecht sein vor Gott, und wie könnte rein sein ein vom Weibe Geborener?

5 Siehe, sogar der Mond scheint nicht hell, und die Sterne sind nicht rein in seinen Augen:

6 wieviel weniger der Mensch, der Wurm, und das Menschenkind, die Made!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

HIOB KAPITEL 26

1 Und Hiob antwortete und sprach:
2 Wie hast du dem Ohnmächtigen geholfen, den kraftlosen Arm gerettet!
3 Wie hast du den beraten, der keine Weisheit hat, und gründliches Wissen in Fülle kundgetan!
4 An wen hast du Worte gerichtet, und wessen Odem ist von dir ausgegangen?
5 Die Schatten beben unter den Wassern und ihren Bewohnern.
6 Der Scheol ist nackt vor ihm, und keine Hülle hat der Abgrund.
7 Er spannt den Norden aus über der Leere, hängt die Erde aufüber dem Nichts.
8 Er bindet die Wasser in seine Wolken, und das Gewölk zerreißt nicht unter ihnen.
9 Er verhüllt den Anblick seines Thrones, indem er sein Gewölk darüber ausbreitet.
10 Er rundete eine Schranke abüber der Fläche der Wasser bis zum äußersten Ende, wo Licht und Finsternis zusammentreffen.
11 Die Säulen des Himmels wanken und entsetzen sich vor seinem Schelten.
12 Durch seine Kraft erregt er das Meer, und durch seine Einsicht zerschellt er Rahab.
13 Durch seinen Hauch wird der Himmel heiter, seine Hand durchbohrt den flüchtigen Drachen.
14 Siehe, das sind die Säume seiner Wege; und wie wenig haben wir von ihm gehört! Und den Donner seiner Macht, wer versteht ihn?

HIOB KAPITEL 27

1 Und Hiob fuhr fort, seinen Spruch anzuheben, und sprach:
2 So wahr Gott lebt, der mir mein Recht entzogen, undder Allmächtige, dermeine Seele bitter gemacht hat,
3 so lange mein Odem in mir ist, und der Hauch Gottes in meiner Nase:
4 wenn meine Lippen Unrecht reden werden, und wenn meine Zunge Trug aussprechen wird!
5 Fern sei es von mir, daß ich euch recht geben sollte; bis ich verscheide, werde ich meine Unsträflichkeit nicht von mir weichen lassen.
6 An meiner Gerechtigkeit halte ich fest und werde sie nicht fahren lassen: mein Herz schmäht nicht einen von meinen Tagen.
7 Mein Feind sei wie der Gesetzlose, und der wider mich auftritt wie der Ungerechte.
8 Denn was ist des Ruchlosen Hoffnung, wenn Gott abschneidet, wenn er seine Seele herauszieht?
9 Wird Gott sein Geschrei hören, wenn Bedrängnis über ihn kommt?
10 Oder wird er sich an dem Allmächtigen ergötzen, Gott anrufen zu aller Zeit?
11 Ich will euch belehren über die Hand Gottes; was bei dem Allmächtigen ist, will ich nicht verhehlen.
12 Siehe, ihr selbst habt es alle erschaut, und warum denn schwatzet ihr so eitel?
13 Dies ist das Teil des gesetzlosen Menschen bei Gott, und das Erbe der Gewalttätigen, welches sie von dem Allmächtigen empfangen:
14 Wenn seine Kinder sich mehren, so ist er für das Schwert, und seine Sprößlinge, sie haben nicht satt Brot.
15 Seine Übriggebliebenen werden begraben durch den Tod, und seine Witwen weinen nicht.
16 Wenn er Silber aufhäuft wie Staub, und Kleider bereitet wie Lehm:
17 er bereitet sie, aber der Gerechte bekleidet sich damit; und Schuldlose teilen sich in das Silber.
18 Er hat sein Haus gebaut wie die Motte, und der Hütte gleich, die ein Wächter sich macht.
19 Reich legt er sich ihn, und er tut es nicht wieder; er schlägt die Augen auf, und ist nicht mehr.
20 Schrecken ereilen ihn wie Wasser, des Nachts entführt ihn ein Sturmwind.
21 Der Ostwind hebt ihn empor, daß er dahinfährt, und stürmt ihn fort von seiner Stätte.
22 Und Gott schleudert auf ihn ohne Schonung; seiner Hand möchte er flüchtend entfliehen.
23 Man klatscht über ihn in die Hände, und zischt ihm nach von seiner Stätte aus.

HIOB KAPITEL 28

1 Denn für das Silber gibt es einen Fundort, und eine Stätte für das Gold, das man läutert.
2 Eisen wird hervorgeholt aus der Erde, und Gestein schmelzt man zu Kupfer.
3 Er hat der Finsternis ein Ende gesetzt, und durch forscht bis zur äußersten Grenze das Gestein der Finsternis und des Todesschattens.
4 Er bricht einen Schacht fern von dem Wohnenden; die von dem Fuße Vergessenen hangen hinab, fern von den Menschen schweben sie.
5 Die Erde, aus ihr kommt Brot hervor, und ihr Unteres wird zerwühlt wie vom Feuer.
6 Ihr Gestein ist der Sitz des Saphirs, und Goldstufen sind darin.
7 Ein Pfad, den der Raubvogel nicht kennt, und den das Auge des Habichts nicht erblickt hat;
8 den die wilden Tiere nicht betreten,über den der Löwe nicht hingeschritten ist.
9 Er legt seine Hand an das harte Gestein, wühlt die Berge um von der Wurzel aus.
10 Kanäle haut er durch die Felsen, und allerlei Köstliches sieht sein Auge.
11 Er dämmt Flüsse ein, daß sie nicht durchsickern, und Verborgenes zieht er hervor an das Licht.
12 Aber die Weisheit, wo wird sie erlangt? Und welches ist die Stätte des Verstandes?
13 Kein Mensch kennt ihren Wert, und im Lande der Lebendigen wird sie nicht gefunden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Die Tiefe spricht: Sie ist nicht in mir, und das Meer spricht: Sie ist nicht bei mir.
15 Geläutertes Gold kann nicht für sie gegeben, und Silber nicht dargewogen werden als ihr Kaufpreis.
16 Sie wird nicht aufgewogen mit Gold von Ophir, mit kostbarem Onyx und Saphir.
17 Gold und Glas kann man ihr nicht gleichstellen, noch sie eintauschen gegen ein Gerät von gediegenem Golde.
18 Korallen und Kristall kommen neben ihr nicht in Erwähnung; und der Besitz der Weisheit ist mehr wert als Perlen.
19 Nicht kann man ihr gleichstellen den Topas vonÄthiopien; mit feinem Golde wird sie nicht aufgewogen.
20 Die Weisheit nun, woher kommt sie, und welches ist die Stätte des Verstandes?
21 Denn sie ist verborgen vor den Augen aller Lebendigen, und vor den Vögeln des Himmels ist sie verhüllt.
22 Der Abgrund und der Tod sagen: Mit unseren Ohren haben wir ein Gerücht von ihr gehört.
23 Gott versteht ihren Weg, und er kennt ihre Stätte.
24 Denn er schaut bis zu den Enden der Erde; unter dem ganzen Himmel sieht er.
25 Als er dem Winde ein Gewicht bestimmte, und die Wasser mit dem Maße abwog,
26 als er dem Regen ein Gesetz bestimmte und eine Bahn dem Donnerstrahl:
27 da sah er sie und tat sie kund, er setzte sie ein und durchforschte sie auch.
28 Und zu dem Menschen sprach er: Siehe, die Furcht des Herrn ist Weisheit, und vom Bösen weichen ist Verstand.

HIOB KAPITEL 29

1 Und Hiob fuhr fort, seinen Spruch anzuheben, und sprach:
2 O daß ich wäre wie in den Monden der Vorzeit, wie in den Tagen, da Gott mich bewahrte,
3 als seine Leuchte über meinem Haupte schien, und ich bei seinem Lichte durch die Finsternis wandelte;
4 wie ich war in den Tagen meiner Reife, als das Vertrauen Gottesüber meinem Zelte waltete,
5 als der Allmächtige noch mit mir war, meine Knaben rings um mich her;
6 als meine Schritte sich in Milch badeten, und der Fels neben mir Ölbäche ergoß;
7 als ich durch das Tor in die Stadt hineinging, meinen Sitz auf dem Platze aufstellte:
8 Die Jünglinge sahen mich und verbargen sich, und die Greise erhoben sich, blieben stehen;
9 die Fürsten hielten die Worte zurück und legten die Hand auf ihren Mund;
10 die Stimme der Vornehmen verstummte, und ihre Zunge klebte an ihrem Gaumen.
11 Denn wenn das Ohr von mir hörte, so pries es mich glücklich, und wenn das Auge mich sah, so legte es Zeugnis von mir ab.
12 Denn ich befreite den Elenden, der um Hilfe rief, und die Waise, die keinen Helfer hatte.
13 Der Segen des Umkommenden kamüber mich, und das Herz der Witwe machte ich jubeln.
14 Ich kleidete mich in Gerechtigkeit, und sie bekleidete mich, wie in Oberkleid und Kopfbund in mein Recht.
15 Auge war ich dem Blinden, und Fuß dem Lahmen;
16 Vater war ich den Dürftigen, und die Rechtssache dessen, den ich nicht kannte, untersuchte ich;
17 und ich zerbrach das Gebiß des Ungerechten, und seinen Zähnen entriß ich die Beute.
18 Und ich sprach: In meinem Neste werde ich verscheiden, und meine Tage vermehren wie der Sand;
19 meine Wurzel wird ausgebreitet sein am Wasser, und der Tau wird übernachten auf meinem Gezweig;
20 meine Ehre wird frisch bei mir bleiben, und mein Bogen sich in meiner Hand verjüngen.
21 Sie hörten mir zu und harrten, und horchten schweigend auf meinen Rat.
22 Nach meinem Worte sprachen sie nicht wieder, und auf sie träufelte meine Rede.
23 Und sie harrten auf mich wie auf den Regen, und sperrten ihren Mund auf wie nach dem Spätregen.
24 Ich lächelte ihnen zu, wenn sie kein Vertrauen hatten, und das Licht meines Angesichts konnten sie nicht trüben.
25 Ich wählte für sie den Weg aus, und saß als Haupt, und thronte wie ein König unter der Kriegsschar, gleichwie einer, der Trauernde tröstet.

HIOB KAPITEL 30

1 Und nun lachen über mich Jüngere als ich an Jahren, deren Väter ich verschmähte, den Hunden meiner Herde beizugesellen.
2 Wozu sollte mir auch die Kraft ihrer Hände nützen? Die Rüstigkeit ist bei ihnen verschwunden.
3 Durch Mangel und Hunger abgezehrt, nagen sie das dürre Land ab, welches längstöde und verödet ist;
4 sie pflücken Salzkraut bei den Gesträuchen, und die Wurzel der Ginster ist ihre Speise.
5 Aus der Mitte der Menschen werden sie vertrieben; man schreitüber sie wie über einen Dieb.
6 In grausigen Klüften müssen sie wohnen, in Erdlöchern und Felsenhöhlen.
7 Zwischen Gesträuchen kreischen sie, unter Dorngestrüpp sind sie hingestreckt.
8 Kinder von Verworfenen, ja, Kinder von Ehrlosen, sind sie hinausgepeitscht aus dem Lande!
9 Und nun bin ich ihr Spottlied geworden, und ward ihnen zum Gerede.
10 Sie verabscheuen mich, treten fern von mir weg, und sie verschonen mein Angesicht nicht mit Speichel.
11 Denn er hat meinen Strick gelöst und mich gebeugt: so lassen sie vor mir den Zügel schießen.
12 Zu meiner Rechten erhebt sich die Brut; sie stoßen meine Füße hinweg und bahnen wider mich ihre verderblichen Wege.
13 Sie zerstören meinen Pfad, befördern meinen Untergang, sie, die selbst hilflos sind.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Sie kommen wie durch einen weiten Riß, unter Gekrach wälzen sie sich heran.-

15 Schrecknisse haben sich gegen mich gekehrt; sie verfolgen wie der Wind meine Würde, und mein Heil ist vorübergezogen wie eine Wolke.

16 Und nun ergießt sich in mir meine Seele; Tage des Elends haben mich ergriffen.

17 Die Nacht durchbohrt meine Gebeine und löst sie von mir ab, und die an mir nagenden Schmerzen ruhen nicht.

18 Durch die Größe ihrer Kraft verändert sich mein Gewand, es umschließt mich wie der Halssaum meines Leibrocks.

19 Er hat mich in den Kot geworfen, und ich bin dem Staube und der Asche gleich geworden.

20 Ich schreie zu dir, und du antwortest mir nicht; ich stehe da, und du starrst mich an.

21 In einen Grausamen verwandelst du dich mir, mit der Stärke deiner Hand befeindest du mich.

22 Du hebst mich empor auf den Wind, du lässest mich dahinfahren und zerrinnen im Sturmgetöse.

23 Denn ich weiß es, du willst mich in den Tod zurückführen und in das Versammlungshaus aller Lebendigen.

24 Doch streckt man beim Sturze nicht die Hand aus, oder erhebt man bei seinem Untergang nicht darob ein Hilfsgeschrei?

25 Weinte ich denn nicht über den, der harte Tage hatte? War meine Seele nicht um den Dürftigen bekümmert?

26 Denn ich erwartete Gutes, und es kam Böses; und ich harrte auf Licht, und es kam Finsternis.

27 Meine Eingeweide wallen und ruhen nicht; Tage des Elends sind mir entgegengetreten.

28 Trauernd gehe ich einher, ohne Sonne; ich stehe auf in der Versammlung und schreie.

29 Ich bin ein Bruder geworden den Schakalen, und ein Genosse den Straußen.

30 Meine Haut ist schwarz geworden und löst sich von mir ab, und mein Gebein ist brennend vor Glut.

31 Und so ist meine Laute zur Trauerklage geworden, und meine Schalmei zur Stimme der Weinenden.

HIOB KAPITEL 31

1 Ich habe mit meinen Augen einen Bund gemacht, und wie hätte ich auf eine Jungfrau geblickt!

2 Denn was wäre das Teil Gottes von oben gewesen, und das Erbe des Allmächtigen aus den Höhen?

3 Ist nicht Verderben für den Ungerechten, und Mißgeschick für die, welche Frevel tun?

4 Sieht er nicht meine Wege und zählt alle meine Schritte?

5 Wenn ich mit Falschheit umgegangen bin und mein Fuß dem Truge zugeeilt ist,-

6 er wäge mich auf der Waage der Gerechtigkeit, und Gott wird meine Unsträflichkeit erkennen,

7 wenn mein Schritt von dem Wege abgebogen, und mein Herz meinen Augen gefolgt ist, und an meinen Händen ein Makel kleben blieb:

8 so möge ich säen, und ein anderer essen, und meine Sprößlinge mögen entwurzelt werden!

9 Wenn mein Herz zu einem Weibe verlockt worden ist und ich an der Tür meines Nächsten gelauert habe:

10 so möge mein Weib für einen anderen mahlen, und andere mögen sichüber sie beugen!

11 Denn das ist eine Schandtat, und das eine Missetat für die Richter.

12 Denn ein Feuer ist es, das bis zum Abgrund frißt, und das meinen ganzen Ertrag entwurzeln würde.

13 Wenn ich das Recht meines Knechtes und meiner Magd mißachtete, als sie mit mir stritten:

14 was wollte ich dann tun, wenn Gott sich erhöbe; und wenn er untersuchte, was ihm erwidern?

15 Hat nicht er, der mich im Mutterleibe bereitete, auch ihn bereitet, und hat nicht einer im Schoße uns gebildet?

16 Wenn ich den Armen ihr Begehr versagte, und die Augen der Witwe verschmachten ließ,

17 und aß meinen Bissen allein, so daß der Verwaiste nicht davon gegessen hat-

18 ist er doch von meiner Jugend an bei mir aufgewachsen, wie bei einem Vater, und von meiner Mutter Leibe an habe ich sie geleitet;-

19 wenn ich jemand umkommen sah aus Mangel an Kleidung, und den Dürftigen ohne Decke,

20 wenn seine Lenden mich nicht gesegnet haben, und er mit der Wolle meiner Lämmer sich nicht erwärmte;

21 wenn ich meine Hand geschwungen über eine Waise, weil ich im Tore meinen Beistand sah:

22 so falle meine Schulter aus ihrem Blatt, und mein Arm werde abgebrochen von der Röhre!

23 Denn das Verderben Gottes war mir ein Schrecken, und vor seiner Erhabenheit vermochte ich nichts.

24 Wenn ich das Gold zu meiner Zuversicht gemacht, und zu dem feinen Golde gesagt habe: Mein Vertrauen!-

25 wenn ich mich freute, daß mein Vermögen groß war, und daß meine Hand Ansehnliches erworben hatte;

26 wenn ich die Sonne sah, wie sie glänzte, und den Mond in Pracht dahinwandeln,

27 und mein Herz im Geheimen verführt wurde und mein Mund meine Hand geküßt hat:

28 auch das wäre eine gerichtlich zu strafende Missetat; denn Gott droben würde ich verleugnet haben.

29 Wenn ich mich freute über das Unglück meines Hassers und aufjauchzte, als Böses ihn traf,

30 nie habe ich ja meinem Gaumen erlaubt, zu sündigen, durch einen Fluch seine Seele zu fordern;-

31 wenn die Leute meines Zeltes nicht gesagt haben: Wer wäre nicht von dem Fleische seines Schlachtviehes satt geworden!-

32 der Fremdling übernachtete nicht draußen, ichöffnete dem Wanderer meine Tür;

33 wenn ich, wie Adam, meine Übertretungen zugedeckt habe, verbergend in meinem Busen meine Missetat,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

34 weil ich mich fürchtete vor der großen Menge, und die Verachtung der Familien mich erschreckte, so daß ich mich still hielt, nicht zur Türe hinausging...

35 O daß ich einen hätte, der auf mich hörte, hier ist meine Unterschrift; der Allmächtige antworte mir! und die Klageschrift, welche mein Gegner geschrieben!

36 Würde ich sie nicht auf meiner Schulter tragen, sie mir umbinden als Krone?

37 Ich würde ihm kundtun die Zahl meiner Schritte, würde ihm nahen wie ein Fürst.

38 Wenn mein Acker über mich schreit, und seine Furchen allesamt weinen;

39 wenn ich seinen Ertrag ohne Zahlung verzehrt habe, und die Seele seiner Besitzer aushauchen ließ:

40 so mögen Dornen statt Weizen, und Unkraut statt Gerste hervorkommen! Die Worte Hiobs sind zu Ende.

HIOB KAPITEL 32

1 Und jene drei Männer hörten auf, dem Hiob zu antworten, weil er in seinen Augen gerecht war.

2 Da entbrannte der Zorn Elihus, des Sohnes Barakeels, des Busiters, vom Geschlechte Ram; sein Zorn entbrannte wider Hiob, weil er sich selbst mehr rechtfertigte als Gott.

3 Und sein Zorn entbrannte wider seine drei Freunde, darum, daß sie keine Antwort fanden und Hiob verdammten.

4 Aber Elihu hatte auf Hiob gewartet mit Reden, weil jeneälter an Jahren waren als er.

5 Und als Elihu sah, daß keine Antwort in dem Munde der drei Männer war, da entbrannte sein Zorn.

6 Und Elihu, der Sohn Barakeels, der Busiter, hob an und sprach: Ich bin jung an Jahren, und ihr seid Greise; darum habe ich mich gescheut und gefürchtet, euch mein Wissen kundzutun.

7 Ich sagte: Mögen die Tage reden, und die Menge der Jahre Weisheit verkünden.

8 Jedoch der Geist ist es in den Menschen, und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht.

9 Nicht die Bejahrten sind weise, noch verstehen die Alten, was recht ist.

10 Darum sage ich: Höre mir zu, auch ich will mein Wissen kundtun.

11 Siehe, ich harrte auf eure Reden, horchte auf eure Einsichten, bis ihr Worte ausfindig gemacht hättet,

12 und ich richtete meine Aufmerksamkeit auf euch; und siehe, keiner ist unter euch, der Hiob widerlegt, der seine Reden beantwortet hätte.

13 Daß ihr nur nicht saget: Wir haben Weisheit gefunden. Gott wird ihn aus dem Felde schlagen, nicht ein Mensch!

14 Er hat ja an mich keine Worte gerichtet, und mit euren Reden werde ich ihm nicht erwidern.-

15 Sie sind bestürzt, sie antworten nicht mehr, die Worte sind ihnen ausgegangen.

16 Und ich sollte warten, weil sie nicht reden, weil sie dastehen, nicht mehr antworten?

17 Auch ich will mein Teil erwidern, auch ich will mein Wissen kundtun.

18 Denn voll bin ich von Worten; der Geist meines Innern drängt mich.

19 Siehe, mein Inneres ist wie Wein, der nicht geöffnet ist; gleich neuen Schläuchen will es bersten.

20 Ich will reden, daß mir Luft werde, will meine Lippen auftun und antworten.

21 Daß ich nur ja für niemand Partei nehme! Undkeinem Menschenwerdeich schmeicheln.

22 Denn ich weiß nicht zu schmeicheln: gar bald würde mein Schöpfer mich hinwegnehmen.

HIOB KAPITEL 33

1 Nun aber, Hiob, höre doch meine Reden, und nimm zu Ohren alle meine Worte.

2 Siehe doch, ich habe meinen Mund aufgetan, meine Zunge redet in meinem Gaumen.

3 Meine Worte sollen die Geradheit meines Herzens sein, und was meine Lippen wissen, sollen sie rein heraussagen.

4 Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen belebt mich.

5 Wenn du kannst, so antworte mir; rüste dich vor mir, stelle dich!

6 Siehe, ich bin Gottes, wie du; vom Tone abgekniffen bin auch ich.

7 Siehe, mein Schrecken wird dich nicht ängstigen, und mein Druck wird nicht schwer auf dir lasten.

8 Fürwahr, du hast vor meinen Ohren gesprochen, und ich hörte die Stimme der Worte:

9 Ich bin rein, ohne Übertretung; ich bin makellos, und keine Ungerechtigkeit ist an mir.

10 Siehe, er erfindet Feindseligkeiten wider mich; er hält mich für seinen Feind.

11 Er legt meine Füße in den Stock, beobachtet alle meine Pfade.-

12 Siehe, darin hast du nicht recht, antworte ich dir; denn Gott ist erhabener als ein Mensch.

13 Warum hast du wider ihn gehadert? Denn über all sein Tun gibt er keine Antwort.

14 Doch in einer Weise redet Gott und in zweien, ohne daß man es beachtet.

15 Im Traume, im Nachtgesicht, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt, im Schlummer auf dem Lager:

16 dann öffnet er das Ohr der Menschen und besiegelt die Unterweisung, die er ihnen gibt,

17 um den Menschen von seinem Tun abzuwenden, und auf daß er Übermut vor dem Manne verberge;

18 daß er seine Seele zurückhalte von der Grube, und sein Leben vom Rennen ins Geschoß.

19 Auch wird er gezüchtigt mit Schmerzen auf seinem Lager und mit beständigem Kampf in seinen Gebeinen.

20 Und sein Leben verabscheut das Brot, und seine Seele die Lieblingsspeise;

21 sein Fleisch zehrt ab, daß man es nicht mehr sieht, und entblößt sind seine Knochen, die nicht gesehen wurden;

22 und seine Seele nähert sich der Grube, und sein Leben den Würgern.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Wenn es nun für ihn einen Gesandten gibt, einen Ausleger, einen aus tausend, um dem Menschen seine Geradheit kundzutun,
24 so wird er sich seiner erbarmen und sprechen: Erlöse ihn, daß er nicht in die Grube hinabfahre; ich habe eine Sühnung gefunden.
25 Sein Fleisch wird frischer sein als in der Jugend; er wird zurückkehren zu den Tagen seiner Jünglingskraft.
26 Er wird zu Gott flehen, und Gott wird ihn wohlgefällig annehmen, und er wird sein Angesicht schauen mit Jauchzen; und Gott wird dem Menschen seine Gerechtigkeit vergelten.
27 Er wird von den Menschen singen und sagen: Ich hatte gesündigt und die Geradheit verkehrt, und es ward mir nicht vergolten;
28 er hat meine Seele erlöst, daß sie nicht in die Grube fahre, und mein Leben erfreut sich des Lichtes.
29 Siehe, das alles tut Gott zwei-, dreimal mit dem Manne,
30 um seine Seele abzuwenden von der Grube, daß sie erleuchtet werde von dem Lichte der Lebendigen.
31 Merke auf, Hiob, höre mir zu; schweige, und ich will reden.
32 Wenn du Worte hast, so antworte mir; rede, denn ich wünsche dich zu rechtfertigen.
33 Wenn nicht, so höre du mir zu; schweige, und ich werde dich Weisheit lehren.

HIOB KAPITEL 34

1 Und Elihu hob wieder an und sprach:
2 Höret, ihr Weisen, meine Worte, und ihr Kundigen, gebet mir Gehör!
3 Denn das Ohr prüft die Worte, wie der Gaumen die Speise kostet.
4 Erwählen wir für uns, was recht, erkennen wir unter uns, was gut ist!
5 Denn Hiob hat gesagt: Ich bin gerecht, und Gott hat mir mein Recht entzogen.
6 Trotz meines Rechtes soll ich lügen; meine Wunde ist unheilbar, ohne daß ich übertreten habe.-
7 Wer ist ein Mann wie Hiob, der Hohn trinkt wie Wasser,
8 und in Gesellschaft geht mit denen, die Frevel tun, und wandelt mit gottlosen Menschen?
9 Denn er hat gesagt: Keinen Nutzen hat ein Mann davon, daß er Wohlgefallen an Gott hat!
10 Darum höret mir zu, ihr Männer von Verstand! Fern sei Gott von Gesetzlosigkeit, und der Allmächtige von Unrecht!
11 Sondern des Menschen Tun vergilt er ihm, und nach jemandes Wege läßt er es ihn finden.
12 Ja, wahrlich, Gott handelt nicht gesetzlos, und der Allmächtige beugt nicht das Recht.
13 Wer hat ihm die Erde anvertraut? Und wer den ganzen Erdkreis gegründet?
14 Wenn er sein Herz nur auf sich selbst richtete, seinen Geist und seinen Odem an sich zurückzöge,
15 so würde alles Fleisch insgesamt verscheiden, und der Mensch zum Staube zurückkehren.
16 Und wenn du doch dieses einsehen und hören, der Stimme meiner Worte Gehör schenken wolltest!
17 Sollte auch herrschen, wer das Recht haßt? Oder willst du den Allgerechten verdammen?
18 Sagt man zu einem Könige: Belial, zu Edlen: Du Gottloser?-
19 Wieviel weniger zu ihm, der die Person der Fürsten nicht ansieht und den Reichen nicht vor dem Armen berücksichtigt! Denn sie alle sind das Werk seiner Hände.
20 In einem Augenblick sterben sie; und in der Mitte der Nacht wird ein Volk erschüttert und vergeht, und Mächtige werden beseitigt ohne Hand.
21 Denn seine Augen sind auf die Wege des Menschen gerichtet, und er sieht alle seine Schritte.
22 Da ist keine Finsternis und kein Todesschatten, daß sich darein verbergen könnten, die Frevel tun.
23 Denn er braucht nicht lange auf einen Menschen acht zu geben, damit er vor Gott ins Gericht komme.
24 Er zerschmettert Gewaltige ohne Untersuchung, und setzt andere an ihre Stelle.
25 Daher kennt er ihre Handlungen, und kehrt sie umüber Nacht; und sie werden zermalmt.
26 Er schlägt sie, wie Übeltäter, auf öffentlichem Platze,
27 darum daß sie von seiner Nachfolge abgewichen sind und alle seine Wege nicht bedacht haben,
28 um zu ihm hinaufdringen zu lassen das Schreien des Armen, und damit er das Schreien der Elenden höre.
29 Schafft er Ruhe, wer will beunruhigen? Und verbirgt er das Angesicht, wer kann ihn schauen? So handelt er sowohl gegen ein Volk, als auch gegen einen Menschen zumal,
30 damit der ruchlose Mensch nicht regiere, damit sie nicht Fallstricke des Volkes seien.
31 Denn hat er wohl zu Gott gesagt: Ich trage meine Strafe, ich will nicht mehr verderbt handeln;
32 was ich nicht sehe, zeige du mir; wenn ich Unrecht verübt habe, so will ich es nicht mehr tun?-
33 Soll nach deinem Sinne er es vergelten? Denn du hast seine Vergeltung verworfen, und so mußt du wählen, und nicht ich; was du weißt, reden denn!
34 Männer von Verstand werden zu mir sagen, und ein weiser Mann, der mir zuhört:
35 Hiob redet nicht mit Erkenntnis, und seine Worte sind ohne Einsicht.
36 Ach, daß doch Hiob fort und fort geprüft würde wegen seiner Antworten nach Frevlerart!
37 Denn er fügt seiner Sünde Übertretung hinzu, klatscht unter uns in die Hände und mehrt seine Worte gegen Gott.

HIOB KAPITEL 35

1 Und Elihu hob wieder an und sprach:
2 Hältst du das für recht? Du hast gesagt: Meine Gerechtigkeit ist größer als diejenige Gottes.
3 Denn du fragst, was sie dir nütze; was gewinne ich mehr, als wenn ich gesündigt hätte?-
4 Ich will dir Worte erwidern und deinen Genossen mit dir.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Blicke gen Himmel und sieh, und schaue die Wolken an, sie sind höher als du.
6 Wenn du sündigst, was tust du ihm an? Und mehren sich deine Übertretungen, was fügst du ihm zu?
7 Wenn du gerecht bist, was gibst du ihm, oder was empfängt er aus deiner Hand?
8 Für einen Mann wie du gilt deine Gesetzlosigkeit etwas, und für ein Menschenkind deine Gerechtigkeit.
9 Wegen der Menge der Bedrückungen schreit man; man ruft um Hilfe wegen des Armes der Großen.
10 Aber man spricht nicht: Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Gesänge gibt in der Nacht,
11 der uns mehr belehrt als die Tiere der Erde, und uns weiser macht als das Gevögel des Himmels?
12 Alsdann schreit man, aber er antwortet nicht, wegen des Hochmuts der Bösen.
13 Auf nur Eitles hört Gott nicht, und der Allmächtige schaut es nicht an.
14 Wenn du auch sagst, du schauest ihn nicht, die Rechtssache ist vor ihm; so harre sein.
15 Und nun, wenn sein Zorn nicht heimgesucht hat, sollte er nicht sehr wohl um den Übermut wissen?
16 Und so sperrt Hiob eitler Weise seinen Mund auf, häuft Worte ohne Erkenntnis.

HIOB KAPITEL 36

1 Und Elihu fuhr fort und sprach:
2 Harre mir ein wenig, und ich will dir berichten; denn noch sind Worte da für Gott.
3 Ich will mein Wissen von weither holen, und meinem Schöpfer Gerechtigkeit geben.
4 Denn wahrlich, meine Worte sind keine Lüge; ein an Wissen Vollkommener ist bei dir.
5 Siehe, Gott ist mächtig, und doch verachtet er niemand, mächtig an Kraft des Verstandes.
6 Er erhält den Gesetzlosen nicht am Leben, und das Recht der Elenden gewährt er.
7 Er zieht seine Augen nicht ab von dem Gerechten, und mit Königen auf den Thron, dahin setzt er sie auf immerdar, und sie sind erhöht.
8 Und wenn sie mit Fesseln gebunden sind, in Stricken des Elends gefangen werden,
9 dann macht er ihnen kund ihr Tun und ihre Übertretungen, daß sie sich trotzig gebärdeten;
10 und eröffnet ihr Ohr der Zucht und spricht, daß sie umkehren sollen vom Frevel.
11 Wenn sie hören und sich unterwerfen, so werden sie ihre Tage in Wohlfahrt verbringen und ihre Jahre in Annehmlichkeiten.
12 Wenn sie aber nicht hören, so rennen sie ins Geschoß und verscheiden ohne Erkenntnis.
13 Aber die ruchlosen Herzens sind, hegen Zorn: sie rufen nicht um Hilfe, wenn er sie gefesselt hat.
14 Ihre Seele stirbt dahin in der Jugend, und ihr Leben unter den Schandbuben.
15 Den Elenden errettet er in seinem Elend, und in der Drangsal öffnet er ihnen das Ohr.
16 So hätte er auch dich aus dem Rachen der Bedrängnis in einen weiten Raum geführt, wo keine Beengung gewesen, und die Besetzung deines Tisches würde voll Fett sein.
17 Aber du bist mit dem Urteil des Gesetzlosen erfüllt: Urteil und Gericht werden dich ergreifen.
18 Denn der Grimm, möge er dich ja nicht verlocken zur Verhöhnung, und die Größe des Lösegeldes verleite dich nicht!
19 Soll dich dein Schreien außer Bedrängnis stellen und alle Anstrengungen der Kraft?
20 Sehne dich nicht nach der Nacht, welche Völker plötzlich hinwegheben wird.
21 Hüte dich, wende dich nicht zum Frevel, denn das hast du dem Elend vorgezogen.
22 Siehe, Gott handelt erhaben in seiner Macht; wer ist ein Lehrer wie er?
23 Wer hat ihm seinen Weg vorgeschrieben, und wer dürfte sagen: Du hast Unrecht getan?
24 Gedenke daran, daß du sein Tun erhebest, welches Menschen besingen.
25 Alle Menschen schauen es an, der Sterbliche erblickt es aus der Ferne.
26 Siehe, Gott ist zu erhaben für unsere Erkenntnis; die Zahl seiner Jahre, sie ist unerforschlich.
27 Denn er zieht Wassertropfen herauf; von dem Dunst, den er bildet,
28 träufeln sie als Regen, den die Wolken rieseln und tropfen lassen auf viele Menschen.
29 Versteht man gar das Ausbreiten des Gewölks, das Krachen seines Zeltes?
30 Siehe, er breitet sein Licht um sich aus, und die Gründe des Meeres bedeckt er.
31 Denn durch dieses richtet er Völker, gibt Speise im Überfluß.
32 Seine Hände umhüllt er mit dem Blitz, und er entbietet ihn gegen denjenigen, den er treffen soll.
33 Sein Rollen kündigt ihn an, sogar das Vieh sein Heranziehen.

HIOB KAPITEL 37

1 Ja, darüber erzittert mein Herz und bebt auf von seiner Stelle.
2 Höret, höret das Getöse seiner Stimme und das Gemurmel, das aus seinem Munde hervorgeht!
3 Er sendet es aus unter den ganzen Himmel, und seinen Blitz bis zu den Säumen der Erde.
4 Nach dem Blitze brüllt eine Stimme; er donnert mit seiner erhabenen Stimme, und hält die Blitze nicht zurück, wenn seine Stimme gehört wird.
5 Gott donnert wunderbar mit seiner Stimme; er tut große Dinge, die wir nicht begreifen.
6 Denn zum Schnee spricht er: Falle zur Erde! und zum Regengusse und den Güssen seines gewaltigen Regens.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Er lähmt die Hand eines jeden Menschen, damit alle Menschen sein Werk kennen lernen.
8 Und das Wild geht in sein Versteck und bleibt in seinen Höhlen.
9 Aus der Kammer des Südens kommt Sturm, und von den Nordwinden Kälte.
10 Durch den Odem Gottes entsteht Eis, und die Breite der Wasser zieht sich zusammen.
11 Auch beladet er mit Wasserfülle das Gewölk, breitet weithin aus seine Blitzwolken.
12 Und unter seiner Leitung wenden sie sich ringsumher zu ihrem Werke, zu allem, was er ihnen gebietet, über die Fläche des Erdkreises hin,
13 sei es, daß er sie zur Geißel, oder für seine Erde, oder zur Erweisung seiner Gnade sich entladen läßt.
14 Nimm dieses zu Ohren, Hiob; stehe und betrachte die Wunder Gottes!
15 Weißt du, wie Gott sie beladet, und leuchten läßt den Blitz seines Gewölks?
16 Verstehst du dich auf das Schweben der Wolke, auf die Wundertaten des an Wissen Vollkommenen?
17 Du, dessen Kleider heiß werden, wenn das Land schwül wird von Süden her,
18 kannst du, gleich ihm, das Himmelsgewölbe ausbreiten, fest wie ein gegossener Spiegel?
19 Tue uns kund, was wir ihm sagen sollen! Wir können vor Finsternis nichts vorbringen.
20 Soll ihm gemeldet werden, daß ich reden wolle? Wenn jemand zu ihm spricht, er wird gewiß verschlungen werden.
21 Und jetzt sieht man das Licht nicht, welches leuchtet am Himmelsgewölbe; aber ein Wind fährt daher und reinigt dasselbe.
22 Aus dem Norden kommt Gold: um Gott ist furchtbare Pracht;
23 den Allmächtigen, den erreichen wir nicht, den Erhabenen an Kraft; und das Recht und der Gerechtigkeit Fülle beugt er nicht.
24 Darum fürchten ihn die Menschen; er sieht keine an, die weisen Herzens sind.

HIOB KAPITEL 38

1 Und Jehova antwortete Hiob aus dem Sturme und sprach:
2 Wer ist es, der den Rat verdunkelt mit Worten ohne Erkenntnis?
3 Gürte doch wie ein Mann deine Lenden; so will ich dich fragen, und du belehre mich!
4 Wo warst du, als ich die Erde gründete? Tue es kund, wenn du Einsicht besitzest!
5 Wer hat ihre Maße bestimmt, wenn du es weißt? Oder wer hatüber sie die Meßschnur gezogen?
6 In was wurden ihre Grundfesten eingesenkt?
7 Oder wer hat ihren Eckstein gelegt, als die Morgensterne miteinander jubelten und alle Söhne Gottes jauchzten?
8 Und wer hat das Meer mit Toren verschlossen, als es ausbrach, hervorkam aus dem Mutterschoße,
9 als ich Gewölk zu seinem Gewande und Wolkendunkel zu seiner Windel machte,
10 und ich ihm meine Grenze bestimmte und Riegel und Tore setzte,
11 und sprach: Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter, und hier sei eine Schranke gesetzt dem Trotze deiner Wellen?-
12 Hast du, seitdem du lebst, einem Morgengeboten? Hast du die Morgenröte ihre Stätte wissen lassen,
13 daß sie erfasse die Säume der Erde, und die Gesetzlosen von ihr verscheucht werden?
14 Sie verwandelt sich wie Siegelton, und alles steht da wie in einem Gewande;
15 und den Gesetzlosen wird ihr Licht entzogen, und der erhobene Arm wird zerbrochen.
16 Bist du gekommen bis zu den Quellen des Meeres, und hast du die Gründe der Tiefe durchwandelt?
17 Wurden dir die Pforten des Todes enthüllt, und sahest du die Pforten des Todesschattens?
18 Hast du Einsicht genommen in die Breiten der Erde? Sage an, wenn du es alles weißt!
19 Welches ist der Weg zur Wohnung des Lichtes, und die Finsternis, wo ist ihre Stätte?
20 Daß du sie hinbrächtest zu ihrer Grenze, und daß du der Pfade zu ihrem Hause kundig wärest.
21 Du weißt es ja; denn damals wurdest du geboren, und die Zahl deiner Tage ist groß!
22 Bist du zu den Vorräten des Schnees gekommen, und hast du gesehen die Vorräte des Hagels,
23 die ich aufgespart habe für die Zeit der Bedrängnis, für den Tag des Kampfes und der Schlacht?
24 Welches ist der Weg, auf dem das Licht sich verteilt, der Ostwind sich verbreitet über die Erde?
25 Wer teilt der Regenflut Kanäle ab und einen Weg dem Donnerstrahle,
26 um regnen zu lassen auf ein Land ohne Menschen, auf die Wüste, in welcher kein Mensch ist,
27 um zu sättigen die Öde und Verödung, und um hervorsprießen zu lassen die Triebe des Grases?
28 Hat der Regen einen Vater, oder wer zeugt die Tropfen des Taues?
29 Aus wessen Schoße kommt das Eis hervor, und des Himmels Reif, wer gebiert ihn?
30 Wie das Gestein verdichten sich die Wasser, und die Fläche der Tiefe schließt sich zusammen.
31 Kannst du knüpfen das Gebinde des Siebengestirns, oder lösen die Fesseln des Orion?
32 Kannst du die Bilder des Tierkreises hervortreten lassen zu ihrer Zeit, und den großen Bären leiten samt seinen Kindern?
33 Kennst du die Gesetze des Himmels, oder bestimmst du seine Herrschaftüber die Erde?
34 Kannst du deine Stimme zum Gewölk erheben, daß eine Menge Wassers dich bedecke?
35 Kannst du Blitze entsenden, daß sie hinfahren, daß sie zu dir sagen: Hier sind wir?-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

36 Wer hat Weisheit in die Nieren gelegt, oder wer hat dem Geiste Verstand gegeben?
37 Wer zählt die Wolken mit Weisheit, und des Himmels Schläuche, wer gießt sie aus,
38 wenn der Staub zu dichtem Gusse zusammenfließt und die Schollen aneinander kleben?
39 Erjagst du der Löwin den Raub, und stillst du die Gier der jungen Löwen,
40 wenn sie in den Höhlen kauern, im Dickicht auf der Lauer sitzen?
41 Wer bereitet dem Raben seine Speise, wenn seine Jungen zu Gott schreien, umherirren ohne Nahrung?

HIOB KAPITEL 39

1 Weißt du die Gebärzeit der Steinböcke? Beobachtest du das Kreißen der Hindinnen?
2 Zählst du die Monde, die sie erfüllen, und weißt du die Zeit ihres Gebärens?
3 Sie krümmen sich, lassen ihre Jungen durchbrechen, entledigen sich ihrer Wehen.
4 Ihre Kinder werden stark, wachsen auf im Freien; sie gehen aus und kehren nicht zu ihnen zurück.
5 Wer hat den Wildesel frei entsandt, und wer gelöst die Bande des Wildlings,
6 zu dessen Hause ich die Steppe gemacht, und zu seinen Wohnungen das Salzland?
7 Er lacht des Getümmels der Stadt, das Geschrei des Treibers hört er nicht.
8 Was er auf den Bergen erspäht, ist seine Weide, und allem Grünen spürt er nach.
9 Wird der Wildochs dir dienen wollen, oder wird er an deiner Krippe übernachten?
10 Wirst du den Wildochs mit seinem Seile an die Furche binden, oder wird er hinter dir her die Talgründe eggen?
11 Wirst du ihm trauen, weil seine Kraft groß ist, und ihm deine Arbeit überlassen?
12 Wirst du auf ihn dich verlassen, daß er deine Saat heimbringe, und daß er das Getreide deiner Tenne einscheuere?
13 Fröhlich schwingt sich der Flügel der Straußin: ist es des Storches Fittich und Gefieder?
14 Denn sie überläßt ihre Eier der Erde und erwärmt sie auf dem Staube;
15 und sie vergißt, daß ein Fuß sie zerdrücken und das Getier des Feldes sie zertreten kann.
16 Sie behandelt ihre Kinder hart, als gehörten sie ihr nicht; ihre Mühe ist umsonst, es kümmert sie nicht.
17 Denn Gott ließ sie der Weisheit vergessen, und keinen Verstand teilte er ihr zu.
18 Zur Zeit, wenn sie sich in die Höhe peitscht, lacht sie des Rosses und seines Reiters.
19 Gibst du dem Rosse Stärke, bekleidest du seinen Hals mit der wallenden Mähne?
20 Machst du es aufspringen gleich der Heuschrecke? Sein prächtiges Schnauben ist Schrecken.
21 Es scharrt in der Ebene und freut sich der Kraft, zieht aus, den Waffen entgegen.
22 Es lacht der Furcht und erschrickt nicht, und kehrt vor dem Schwerte nicht um.
23 Auf ihm klirrt der Köcher, der blitzende Speer und Wurfspieß.
24 Mit Ungestüm und Zorn schlürft es den Boden, und läßt sich nicht halten, wenn die Posaune ertönt.
25 Beim Schall der Posaune ruft es: Hui! und aus der Ferne wittert es die Schlacht, den Donnerruf der Heerführer und das Feldgeschrei.
26 Schwingt sich der Habicht durch deinen Verstand empor, breitet seine Flügel aus gegen Süden?
27 Oder erhebt sich auf deinen Befehl der Adler, und baut in der Höhe sein Nest?
28 In den Felsen wohnt und verweilt er, auf Felsenzacken und den Spitzen der Berge.
29 Von dort aus erspäht er Nahrung, in die Ferne blicken seine Augen.
30 Und seine Jungen schlürfen Blut, und wo Erschlagene sind, da ist er.

HIOB KAPITEL 40

1 Und Jehova antwortete Hiob und sprach:
2 Will der Tadler rechten mit dem Allmächtigen? Der da Gott zurechtweist, antworte darauf!
3 Und Hiob antwortete Jehova und sprach:
4 Siehe, zu gering bin ich, was soll ich dir erwidern? Ich lege meine Hand auf meinen Mund.
5 Einmal habe ich geredet, und ich will nicht mehr antworten, und zweimal, und ich will es nicht mehr tun.
6 Und Jehova antwortete Hiob aus dem Sturme und sprach:
7 Gürte doch wie ein Mann deine Lenden; ich will dich fragen, und du belehre mich!
8 Willst du gar mein Recht zunichte machen, mich verdammen, damit du gerecht seiest?
9 Oder hast du einen Arm wie Gott, und kannst du donnern mit einer Stimme wie er?
10 Schmücke dich doch mit Erhabenheit und Hoheit, und kleide dich in Pracht und Majestät!
11 Gieße aus die Ausbrüche deines Zornes, und sieh an alles Hoffärtige und erniedrige es!
12 Sieh an alles Hoffärtige, beuge es, und reiße nieder die Gesetzlosen auf ihrer Stelle!
13 Verbirg sie allesamt in den Staub, schließe ihre Angesichter in Verborgenheit ein!
14 Dann werde auch ich dich preisen, daß deine Rechte dir Hilfe schafft.
15 Sieh doch den Behemoth, den ich mit dir gemacht habe; er frißt Gras wie das Rind.
16 Sieh doch, seine Kraft ist in seinen Lenden, und seine Stärke in den Muskeln seines Bauches.
17 Er biegt seinen Schwanz gleich einer Zeder, die Sehnen seiner Schenkel sind verflochten.
18 Seine Knochen sind Röhren von Erz, seine Gebeine gleich Barren von Eisen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Er ist der Erstling der Wege Gottes; der ihn gemacht, hat ihm sein Schwert beschafft.
20 Denn die Berge tragen ihm Futter, und daselbst spielt alles Getier des Feldes.
21 Unter Lotosbüschen legt er sich nieder, im Versteck von Rohr und Sumpf;
22 Lotosbüsche bedecken ihn mit ihrem Schatten, es umgeben ihn die Weiden des Baches.
23 Siehe, der Strom schwillt mächtig an, er flieht nicht ängstlich davon; er bleibt wohlgemut, wenn ein Jordan gegen sein Maul hervorbricht.
24 Fängt man ihn wohl vor seinen Augen, durchbohrt man ihm die Nase mit einem Fangseile?

HIOB KAPITEL 41

1 Ziehst du den Leviathan herbei mit der Angel, und senkst du seine Zunge in die Angelschnur?
2 Kannst du einen Binsenstrick durch seine Nase ziehen, und seinen Kinnbacken mit einem Ringe durchbohren?
3 Wird er viel Flehens an dich richten, oder dir sanfte Worte geben?
4 Wird er einen Bund mit dir machen, daß du ihn zum ewigen Knechte nehmest?
5 Wirst du mit ihm spielen wie mit einem Vogel, und ihn anbinden für deine Mädchen?
6 Werden die Fischergenossen ihn verhandeln, ihn verteilen unter Kaufleute?
7 Kannst du seine Haut mit Spießen füllen, und seinen Kopf mit Fischharpunen?
8 Lege deine Hand an ihn, gedenke des Kampfes, tue es nicht wieder!
9 Siehe, eines jeden Hoffnung wird betrogen: wird man nicht schon bei seinem Anblick niedergeworfen?
10 Niemand ist so kühn, daß er ihn aufreize. Und wer ist es, der sich vor mein Angesicht stellen dürfte?
11 Wer hat mir zuvor gegeben? Und ich werde ihm vergelten. Was unter dem ganzen Himmel ist, ist mein.
12 Nicht schweigen will ich von seinen Gliedern und von seiner Kraftfülle und von der Schönheit seines Baues.
13 Wer deckte die Oberfläche seines Gewandes auf? In sein Doppelgebiß, wer dringt da hinein?
14 Wer tat die Pforte seines Angesichts auf? Der Kreis seiner Zähne ist ein Schrecken.
15 Ein Stolz sind seine starken Schilder, jedes einzelne verschlossen mit festem Siegel.
16 Eines fügt sich ans andere, und keine Luft dringt dazwischen;
17 Stück an Stück hangen sie fest zusammen, greifen ineinander und trennen sich nicht.
18 Sein Niesen strahlt Licht aus, und seine Augen sind gleich den Wimpern der Morgenröte.
19 Aus seinem Rachen gehen Fackeln, sprühen feurige Funken hervor.
20 Aus seinen Nüstern fährt Rauch, wie aus einem siedenden Topfe und Kessel.
21 Sein Hauch entzündet Kohlen, und eine Flamme fährt aus seinem Rachen.
22 In seinem Halse wohnt Stärke, und die Angst hüpft vor ihm her.
23 Die Wampen seines Fleisches schließen an, sind ihm fest angegossen, unbeweglich.
24 Sein Herz ist hart wie Stein, und hart wie ein unterer Mühlstein.
25 Vor seinem Erheben fürchten sich Starke, vor Verzagtheit geraten sie außer sich.
26 Trifft man ihn mit dem Schwerte, es hält nicht stand, noch Speer, noch Wurfspieß, noch Harpune.
27 Das Eisen achtet er für Stroh, das Erz für faules Holz.
28 Der Pfeil jagt ihn nicht in die Flucht, Schleudersteine verwandeln sich ihm in Stoppeln.
29 Wie Stoppeln gilt ihm die Keule, und er verlacht das Sausen des Wurfspießes.
30 Unter ihm sind scharfe Scherben; er fährt wie mit einem Dresch-Schlitten über den Schlamm.
31 Er macht die Tiefe sieden wie einen Topf, macht das Meer wie einen Salbenkessel.
32 Hinter ihm leuchtet der Pfad, man könnte die Tiefe für graues Haar halten.
33 Auf Erden ist keiner ihm gleich, der geschaffen ist ohne Furcht.
34 Alles Hohe sieht er an; er ist König über alle wilden Tiere.

HIOB KAPITEL 42

1 Und Hiob antwortete Jehova und sprach:
2 Ich weiß, daß du alles vermagst, und kein Vorhaben dir verwehrt werden kann.
3 Wer ist es, der den Rat verhüllt ohne Erkenntnis? So habe ich denn beurteilt, was ich nicht verstand, Dinge, zu wunderbar für mich, die ich nicht kannte.
4 Höre doch, und ich will reden; ich will dich fragen, und du belehre mich!
5 Mit dem Gehör des Ohres hatte ich von dir gehört, aber nun hat mein Auge dich gesehen.
6 Darum verabscheue ich mich und bereue in Staub und Asche.
7 Und es geschah, nachdem Jehova diese Worte zu Hiob geredet hatte, da sprach Jehova zu Eliphas, dem Temaniter: Mein Zorn ist entbrannt wider dich und wider deine beiden Freunde; denn nicht geziemend habt ihr von mir geredet, wie mein Knecht Hiob.
8 Und nun nehmet euch sieben Farren und sieben Widder, und gehet zu meinem Knechte Hiob und opfert ein Brandopfer für euch. Und Hiob, mein Knecht, möge für euch bitten; denn ihn will ich annehmen, damit ich nicht an euch tue nach eurer Torheit; denn nicht geziemend habt ihr von mir geredet, wie mein Knecht Hiob.
9 Da gingen Eliphas, der Temaniter, und Bildad, der Schuchiter, und Zophar, der Naamathiter, und taten, wie Jehova zu ihnen geredet hatte; und Jehova nahm Hiob an.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Und Jehova wendete die Gefangenschaft Hiobs, als er für seine Freunde betete; und Jehova mehrte alles, was Hiob gehabt hatte, um das Doppelte.

11 Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle seine früheren Bekannten; und sie aßen mit ihm in seinem Hause, und sie bezeugten ihm ihr Beileid und trösteten ihn über all das Unglück, welches Jehovaüber ihn gebracht hatte; und sie gaben ihm ein jeder eine Kesita, und ein jeder einen goldenen Ring.

12 Und Jehova segnete das Ende Hiobs mehr als seinen Anfang; und er bekam vierzehntausend Stück Kleinvieh und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen.

13 Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren.

14 Und er gab der ersten den Namen Jemima, und der zweiten den Namen Kezia, und der dritten den Namen Keren- Happuk.

15 Und so schöne Frauen wie die Töchter Hiobs wurden im ganzen Lande nicht gefunden. Und ihr Vater gab ihnen ein Erbteil inmitten ihrer Brüder.

16 Und Hiob lebte nach diesem hundertvierzig Jahre; und er sah seine Kinder und seine Kindeskinder, vier Geschlechter.

17 Und Hiob starb, alt und der Tage satt.

DAS BUCH DER PSALMEN

Das Buch der Musik
Hebräischer Titel: Tehillim (& Psalmen 151-155)
(„Lobpreisungen“; oder: Hymnen, Oden,
Texte und Gedichte an Gott)
Autor: Salomon (zugeschrieben, spekulativ)
Geschätzter Datierungszeitraum: 5. bis 1. Jahrh. v. Chr.

(Es mag viele überraschen: Die Bibel ist auch ein Buch der Musik. Und diese jüdische tradition reicht mindestens 2.500 Jahre zurück. Das Buch der Psalmen (Tehillim, „Lobpreisungen“), allgemein einfach als Psalmen, Psalter oder „die Psalmen“ bezeichnet, ist das erste Buch der Ketuvim („Schriften“), der dritte Abschnitt der hebräischen Bibel und somit auch ein Buch des christlichen Alten Testaments. Der Titel leitet sich von der griechischen Übersetzung „psalmoi“ ab, was „Instrumentalmusik“ und im weiteren Sinne „die Worte, die die Musik begleiten“ bedeutet. Das Buch ist eine Anthologie einzelner Psalmen, davon 150 in der jüdischen und westlichen christlichen Tradition und mehr in den östlichen christlichen Kirchen. Viele sind mit dem Namen David verbunden, aber seine Autorschaft wird von modernen Gelehrten nicht akzeptiert.

Der Psalter ist Poesie, obwohl er viele Gebete enthält und nicht alle Gebete des Alten Testaments poetisch waren. Tatsächlich war auch nicht jede Lobpreisung poetisch. Die Psalmen sind voller Bilder, Vergleiche und Metaphern. Der hebräische Text spielt oft mit Wörtern und wiederholt dieselben Wörter, wobei Synonyme (Wörter mit derselben Bedeutung) hinzugefügt werden, um die Beschreibung zu vervollständigen. Wichtige Wörter zeigen die Hauptthemen im Gebet oder Lied.

Die Psalmen wurden nicht als Gedichte, sondern als Lieder zum Singen geschrieben. Mehr als ein Drittel der Psalmen sind an den Hauptmusiker (Musikdirektor oder Vorsänger) gerichtet. Einige Psalmen ermahnen den Anbeter zum Singen (z. B. Pss. 33:1-3; 92:1-3; 96:1-3; 98:1; 101:1; 150). Einige Überschriften bezeichnen die Musikinstrumente, auf denen der Psalm gespielt werden soll (Pss. 4, 5, 6, 8, 67). Einige beziehen sich auf das Singen im Sheminit oder in der Oktave (Pss. 6, 12). Und andere behalten den Namen für alte östliche Tonarten bei, wie mut la-ben (Tod des Sohnes; Ps. 9), ayelet ha-shachar (Hirsch der Morgenröte; Ps. 22); sho-shanim (Lilien; Ps. 45); oder alamoth (Jungfrauen; Ps. 46).

VERWENDUNG IM JÜDISCHEN RITUAL

Das Lesen von Psalmen wird in der jüdischen Tradition als Mittel angesehen, um Gottes Gunst zu erlangen. Sie werden daher oft speziell in Zeiten der Not rezitiert, wie Armut,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Krankheit oder körperliche Gefahr; in vielen Synagogen werden Psalmen nach Gottesdiensten für die Sicherheit des Staates Israel rezitiert. Sefer ha-Chinuch erklärt, dass diese Praxis nicht darauf abzielt, Gunst als solche zu erlangen, sondern vielmehr den Glauben an die göttliche Vorsehung in das Bewusstsein eines Menschen einzupflanzen, was im Einklang mit Maimonides' allgemeiner Ansicht über die Vorsehung steht. (Damit ist das hebräische Verb für Gebet, hitpalal, tatsächlich die reflexive Form von palal, richten. Daher vermittelt „beten" die Vorstellung, „sich selbst zu richten": Letztendlich besteht der Zweck des Gebets – tefilah – darin, uns selbst zu verwandeln.)

Viele Juden lesen das Buch der Psalmen wöchentlich oder monatlich. Jede Woche sagen manche auch einen Psalm, der mit den Ereignissen dieser Woche in Verbindung steht, oder den Abschnitt der Thora, der während dieser Woche gelesen wird. Darüber hinaus lesen viele Juden (insbesondere Lubawitscher und andere Chassidim) das gesamte Buch der Psalmen vor dem Morgengottesdienst am Sabbat vor dem berechneten Erscheinen des Neumonds.

Einige der den Psalmen gegebenen Titel haben Beschreibungen, die auf ihre Verwendung im Gottesdienst hinweisen:

• Einige tragen die hebräische Beschreibung shir (griechisch: „Ode", „Lied"). Dreizehn haben diese Beschreibung. Sie bedeutet den Fluss der Rede, sozusagen in einer geraden Linie oder in einer regelmäßigen Abfolge. Diese Beschreibung umfasst weltliche wie auch geistliche Lieder.

• 58 Psalmen tragen die Beschreibung mizmor, eine lyrische Ode oder ein vertontes Lied; ein geistliches Lied, das von einem Musikinstrument begleitet wird.

• Nur Psalm 145 hat die Bezeichnung tehillah, was ein Loblied bedeutet; ein Lied, dessen vorherrschender Gedanke das Lob Gottes ist.

• Dreizehn Psalmen werden als maskil („weise") beschrieben: 32, 42, 44, 45, 52–55, 74, 78, 88, 89 und 142. Psalm 41:2, obwohl nicht in der obigen Liste, hat die Beschreibung ashrei maskil.

• Sechs Psalmen (16, 56–60) haben den Titel michtam („Gold"). Raschi schlägt vor, dass sich michtam auf einen Gegenstand bezieht, den eine Person immer bei sich trägt, daher enthalten diese Psalmen Konzepte oder Ideen, die in jeder Phase und Situation des Lebens relevant sind und als Teil des täglichen spirituellen Bewusstseins als wichtig erachtet werden.

• Psalm 7 (zusammen mit Habakuk Kapitel 3) trägt den Titel shigayon. Es gibt drei Interpretationen: (1.) Laut Raschi und anderen leitet sich dieser Begriff von der Wurzel shegaga ab, was „Fehler" bedeutet – David hat eine Sünde begangen und singt in Form eines Gebets, um sich davon zu erlösen; (2.) shigayon war eine Art Musikinstrument; (3.) Ibn Ezra betrachtet das Wort als „Sehnsucht", wie zum Beispiel in dem Vers in Sprüche 5:19 tishge tamid.

VERWENDUNG IN CHRISTLICHEN RITUALEN:

Referenzen im Neuen Testament zeigen, dass die ersten Christen die Psalmen im Gottesdienst verwendeten, und die Psalmen sind in den meisten christlichen Kirchen ein wichtiger Teil des Gottesdienstes geblieben. Die römisch-katholische, ostorthodoxe, orientalisch-orthodoxe, ostkatholische, presbyterianische, lutherische und anglikanische Kirche haben die Psalmen immer systematisch verwendet, mit einem Zyklus für die Rezitation aller oder der meisten von ihnen im Laufe einer oder mehrerer Wochen. In den frühen Jahrhunderten der Kirche wurde von jedem Bischofskandidaten erwartet, dass er den gesamten Psalter auswendig rezitieren konnte, was sie während ihrer Zeit als Mönche oft automatisch lernten.

Mehrere konservative protestantische Konfessionen singen im Gottesdienst nur die Psalmen (einige Kirchen singen auch die wenigen Hymnen, die an anderer Stelle in der Bibel zu finden sind) und akzeptieren nicht die Verwendung von nichtbiblischen Hymnen; Beispiele sind die Reformed Presbyterian Church of North America, die Presbyterian Reformed Church (North America) und die Free Church of Scotland.

• Psalm 22 ist während der Fastenzeit von besonderer Bedeutung als Psalm des anhaltenden Glaubens während schwerer Prüfungen.

• Psalm 23, Der HERR ist mein Hirte, bietet eine sofort ansprechende Botschaft des Trostes und wird häufig für kirchliche Trauerfeiern ausgewählt, entweder als Lesung oder in einer von mehreren beliebten Hymnenfassungen;

• Psalm 51, Erbarme dich meiner, o Gott, wird in der lateinischen Version vom ersten Wort an Miserere genannt, sowohl in der Göttlichen Liturgie als auch im Stundengebet, im Sakrament der Buße oder Beichte und in anderen Vertonungen;

• Psalm 82 ist im Book of Common Prayer als Trauerrezitation zu finden.

• Psalm 137, An den Flüssen von Babylon, dort saßen wir und weinten, die Ostorthodoxe Kirche verwendet dieses Lied in den Wochen vor der Fastenzeit.

Es werden weiterhin neue Übersetzungen und Vertonungen der Psalmen produziert. Ein einzeln gedruckter Band mit Psalmen zur Verwendung in christlichen religiösen Ritualen wird Psalter genannt.

Psalmen wurden oft als Teil eines größeren Werks vertont. Die Psalmen spielen eine große Rolle in Vertonungen von Vespern, darunter in denen von Claudio Monteverdi, Antonio Vivaldi und Wolfgang Amadeus Mozart, die solche Vertonungen im Rahmen ihrer Aufgaben als Kirchenmusiker schrieben. Psalmen werden in Requiemkompositionen eingefügt, wie etwa Psalm 126 in „Ein deutsches Requiem" von Johannes Brahms und Psalm 130 und 23 in John Rutters „Requiem".

Die Septuaginta, die in ostorthodoxen Kirchen vorhanden ist, enthält einen Psalm 151; eine hebräische Version davon

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wurde in der Psalmenrolle der Schriftrollen vom Toten Meer gefunden. Einige Versionen der Peschitta (der Bibel, die in syrischen Kirchen im Nahen Osten verwendet wird) enthalten die Psalmen 152–155. Es gibt auch die Psalmen Salomos, weitere 18 Psalmen jüdischen Ursprungs, die wahrscheinlich ursprünglich auf Hebräisch geschrieben wurden, aber nur in griechischer und syrischer Übersetzung erhalten sind. Diese und andere Hinweise legen nahe, dass die aktuelle westliche christliche und jüdische Sammlung von 150 Psalmen aus einem größeren Satz ausgewählt wurde.)

PSALMEN KAPITEL 1

1 Glückselig der Mann, der nicht wandelt im Rate der Gottlosen, und nicht steht auf dem Wege der Sünder, und nicht sitzt auf dem Sitze der Spötter,

2 sondern seine Lust hat am Gesetz Jehovas undüber sein Gesetz sinnt Tag und Nacht!

3 Und er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Blatt nicht verwelkt; und alles, was er tut, gelingt.

4 Nicht so die Gesetzlosen, sondern sie sind wie die Spreu, die der Wind dahintreibt.

5 Darum werden die Gesetzlosen nicht bestehen im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

6 Denn Jehova kennt den Weg der Gerechten; aber der Gesetzlosen Weg wird vergehen.

PSALMEN KAPITEL 2

1 Warum toben die Nationen und sinnen Eitles die Völkerschaften?

2 Es treten auf die Könige der Erde, und die Fürsten ratschlagen miteinander wider Jehova und wider seinen Gesalbten:

3 "Lasset uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile!"

4 Der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet ihrer.

5 Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn, und in seiner Zornglut wird er sie schrecken.

6 "Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge!"

7 Vom Beschluß will ich erzählen: Jehova hat zu mir gesprochen: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.

8 Fordere von mir, und ich will dir zum Erbteil geben die Nationen, und zum Besitztum die Enden der Erde.

9 Mit eisernem Zepter wirst du sie zerschmettern, wie ein Töpfergefäß sie zerschmeißen.

10 Und nun, ihr Könige, seid verständig, lasset euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde!

11 Dienet Jehova mit Furcht, und freuet euch mit Zittern!

12 Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege, wenn nur ein wenig entbrennt sein Zorn. Glückselig alle, die auf ihn trauen!

PSALMEN KAPITEL 3

[Ein Psalm von David, als er vor seinem Sohne Absalom floh.]

1 Jehova! wie viele sind meiner Bedränger! Viele erheben sich wider mich;

2 viele sagen von meiner Seele: Es ist keine Rettung für ihn bei Gott!(Sela.)

3 Du aber, Jehova, bist ein Schild um mich her, meine Herrlichkeit, und der mein Haupt emporhebt.

4 Mit meiner Stimme rufe ich zu Jehova, und er antwortet mir von seinem heiligen Berge. (Sela.)

5 Ich legte mich nieder und schlief; ich erwachte, denn Jehova stützt mich.

6 Nicht fürchte ich mich vor Zehntausenden des Volkes, die sich ringsum wider mich gesetzt haben.

7 Stehe auf, Jehova! Rette mich, mein Gott! Denn du hast alle meine Feinde auf den Backen geschlagen; die Zähne der Gesetzlosen hast du zerschmettert.

8 Von Jehova ist die Rettung; dein Segen ist auf deinem Volke.(Sela.)

PSALMEN KAPITEL 4

[Dem Vorsänger mit Saitenspiel. Ein Psalm von David.]

1 Wenn ich rufe, antworte mir, Gott meiner Gerechtigkeit! In Bedrängnis hast du mir Raum gemacht; sei mir gnädig und höre mein Gebet!

2 Ihr Männersöhne, bis wann soll meine Herrlichkeit zur Schande sein? Bis wann werdet ihr Eitles lieben, Lüge suchen?(Sela.)

3 Erkennet doch, daß Jehova den Frommen für sich abgesondert hat! Jehova wird hören, wenn ich zu ihm rufe.

4 Seid erregt, und sündiget nicht! Denket nach in eurem Herzen auf eurem Lager, und seid stille! (Sela.)

5 Opfert Opfer der Gerechtigkeit, und vertrauet auf Jehova!

6 Viele sagen: Wer wird uns Gutes schauen lassen? Erhebe, Jehovaüber uns das Licht deines Angesichts!

7 Du hast Freude in mein Herz gegeben, mehr als zur Zeit, da ihres Kornes und ihres Mostes viel war.

8 In Frieden werde ich sowohl mich niederlegen als auch schlafen; denn du, Jehova, allein lässest mich in Sicherheit wohnen.

PSALMEN KAPITEL 5

[Dem Vorsänger, zu Nechiloth. Ein Psalm von David.]

1 Nimm zu Ohren, Jehova, meine Worte, merke auf mein Nachsinnen!

2 Horche auf die Stimme meines Schreiens, mein König und mein Gott! Denn zu dir bete ich.

3 Frühe wirst du, Jehova, meine Stimme hören, frühe werde ich mein Anliegen dir vorstellen und harren.

4 Denn nicht ein Gott bist du, der an Gesetzlosigkeit Gefallen hat; bei dir wird das Böse nicht weilen.

5 Nicht werden die Toren bestehen vor deinen Augen; du hassest alle, die Frevel tun.

6 Du wirst vertilgen die Lügenredner; den Mann des Blutes und des Truges verabscheut Jehova.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Ich aber, ich werde in der Größe deiner Güte eingehen in dein Haus, ich werde anbeten in deiner Furcht gegen deinen heiligen Tempel.

8 Leite mich, Jehova, in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; ebne vor mir deinen Weg.

9 Denn in ihrem Munde ist nichts Zuverlässiges; ihr Inneres ist Verderben, ein offenes Grab ihr Schlund; ihre Zunge glätten sie.

10 Laß sie büßen, o Gott; mögen sie fallen durch ihre Anschläge! Stoße sie hinweg wegen der Menge ihrer Übertretungen! Denn sie sind widerspenstig gegen dich gewesen.

11 So werden sich freuen alle, die auf dich trauen: ewig werden sie jubeln, und du wirst sie beschirmen; und in dir werden frohlocken, die deinen Namen lieben.

12 Denn du wirst den Gerechten segnen; Jehova, mit Gunst wirst du ihn umgeben wie mit einem Schilde.

PSALMEN KAPITEL 6

[Dem Vorsänger, mit Saitenspiel, auf der Scheminith. Ein Psalm von David.]

1 Jehova, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm!

2 Sei mir gnädig, Jehova! Denn ich bin dahingewelkt; heile mich, Jehova! Denn meine Gebeine sind bestürzt.

3 Und sehr bestürzt ist meine Seele... Und du, Jehova, bis wann?

4 Kehre um, Jehova, befreie meine Seele; rette mich um deiner Güte willen!

5 Denn im Tode gedenkt man deiner nicht; im Scheol, wer wird dich preisen?

6 Müde bin ich durch mein Seufzen; jede Nacht schwemme ich mein Bett, mache mit meinen Tränen mein Lager zerfließen.

7 Verfallen ist mein Auge vor Gram, gealtert ob all meiner Bedränger.

8 Weichet von mir alle, die ihr Frevel tut! Denn Jehova hat gehört die Stimme meines Weinens;

9 Jehova hat mein Flehen gehört; mein Gebet nahm Jehova an.

10 Alle meine Feinde werden beschämt und sehr bestürzt werden; sie werden umkehren, sie werden plötzlich beschämt werden.

PSALMEN KAPITEL 7

[Schiggajon, von David, das er Jehova sang wegen der Worte Kusch', des Benjaminiters.]

1 Jehova, mein Gott, auf dich traue ich; rette mich von allen meinen Verfolgern und befreie mich!

2 Daß er nicht meine Seele zerreiße wie ein Löwe, sie zermalmend, und kein Erretter ist da.

3 Jehova, mein Gott! Wenn ich solches getan habe, wenn Unrecht in meinen Händen ist,

4 wenn ich Böses vergolten dem, der mit mir im Frieden war, habe ich doch den befreit, der mich ohne Ursache bedrängte

5 so verfolge der Feind meine Seele und erreiche sie, und trete mein Leben zu Boden und strecke meine Ehre hin in den Staub. (Sela.)

6 Stehe auf, Jehova, in deinem Zorn! Erhebe dich wider das Wüten meiner Bedränger, und wache auf zu mir: Gericht hast du befohlen.

7 Und die Schar der Völkerschaften wird dich umringen; und ihretwegen kehre wieder zur Höhe!

8 Jehova wird die Völker richten. Richte mich, Jehova, nach meiner Gerechtigkeit und nach meiner Lauterkeit, die bei mir ist.

9 Laß doch ein Ende nehmen die Bosheit der Gesetzlosen, und befestige den Gerechten! Es prüft ja Herzen und Nieren der gerechte Gott.

10 Mein Schild ist bei Gott, der die von Herzen Aufrichtigen rettet.

11 Gott ist ein gerechter Richter, und ein Gott, der jeden Tag zürnt.

12 Wenn er nicht umkehrt, so wetzt er sein Schwert; seinen Bogen hat er gespannt und ihn gerichtet.

13 Und Werkzeuge des Todes hat er für ihn bereitet, seine Pfeile macht er brennend.

14 Siehe, er ist in Geburtswehen mit Unheil; und, schwanger mit Mühsal, gebiert er Falschheit.

15 Er hat eine Grube gegraben und hat sie ausgehöhlt, und er ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat.

16 Seine Mühsal wird zurückkehren auf sein Haupt, und auf seinen Scheitel wird herabstürzen seine Gewalttat.

17 Ich will Jehova preisen nach seiner Gerechtigkeit, und besingen den Namen Jehovas, des Höchsten.

PSALMEN KAPITEL 8

[Dem Vorsänger, auf der Gittith. Ein Psalm von David.]

1 Jehova, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Majestät gestellt hastüber die Himmel!

2 Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Macht gegründet um deiner Bedränger willen, um zum Schweigen zu bringen den Feind und den Rachgierigen.

3 Wenn ich anschaue deinen Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

4 Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen Sohn, daß du auf ihn achthast?

5 Denn ein wenig hast du ihn unter die Engel erniedrigt; und mit Herrlichkeit und Pracht hast du ihn gekrönt.

6 Du hast ihn zum Herrscher gemachtüber die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gestellt:

7 Schafe und Rinder allesamt und auch die Tiere des Feldes,

8 das Gevögel des Himmels und die Fische des Meeres, was die Pfade der Meere durchwandert.

9 Jehova, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!

PSALMEN KAPITEL 9

[Dem Vorsänger, nach Muth Labben (von der schönen Jugend vorzusingen). Ein Psalm von David.]

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1 Ich will Jehova preisen mit meinem ganzen Herzen, will erzählen alle deine Wundertaten.
2 In dir will ich mich freuen und frohlocken, will deinen Namen besingen, o Höchster!
3 Als meine Feinde sich zurückwandten, strauchelten sie und kamen um vor deinem Angesicht.
4 Denn du hast ausgeführt mein Recht und meine Rechtssache; du hast dich auf den Thron gesetzt, ein gerechter Richter.
5 Du hast die Nationen gescholten, den Gesetzlosen vertilgt; ihren Namen hast du ausgelöscht für immer und ewig;-
6 O Feind! Zu Ende sind die Trümmer für immer; auch hast du Städte zerstört: ihr, ja, ihr Gedächtnis ist verschwunden.
7 Jehova aber thront ewiglich; er hat seinen Thron aufgestellt zum Gericht.
8 Und er, er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit, wird über die Völkerschaften Gericht halten in Geradheit.
9 Und Jehova wird eine hohe Feste sein dem Unterdrückten, eine hohe Feste in Zeiten der Drangsal.
10 Und auf dich werden vertrauen, die deinen Namen kennen; denn du hast nicht verlassen, die dich suchen, Jehova.
11 Singet Psalmen Jehova, der Zion bewohnt, verkündet unter den Völkern seine Taten!
12 Denn der dem vergossenen Blute nachforscht, hat ihrer gedacht; er hat das Schreien der Elenden nicht vergessen.
13 Sei mir gnädig, Jehova! Sieh an mein Elend von seiten meiner Hasser, indem du mich emporhebst aus den Toren des Todes;
14 auf daß ich all dein Lob erzähle in den Toren der Tochter Zion, frohlocke über deine Rettung.
15 Versunken sind die Nationen in die Grube, die sie gemacht; ihr Fuß ward gefangen in dem Netze, das sie heimlich gelegt haben.
16 Jehova ist bekannt geworden: er hat Gericht ausgeübt, indem er den Gesetzlosen verstrickt hat in dem Werke seiner Hände. (Higgajon, Sela.)
17 Es werden zum Scheol umkehren die Gesetzlosen, alle Nationen, die Gottes vergessen.
18 Denn nicht für immer wird der Arme vergessen sein, noch für ewig verloren die Hoffnung der Sanftmütigen.
19 Stehe auf, Jehova! Nicht habe der Mensch die Oberhand; vor deinem Angesicht mögen gerichtet werden die Nationen!
20 Lege Furcht auf sie, Jehova; mögen die Nationen wissen, daß sie Menschen sind! (Sela.)

PSALMEN KAPITEL 10

1 Warum, Jehova, stehst du fern, verbirgst dich in Zeiten der Drangsal?
2 In seinem Hochmut verfolgt der Gesetzlose hitzig den Elenden. Sie werden erhascht werden in den Anschlägen, die sie ersonnen haben.
3 Denn der Gesetzlose rühmt sich des Gelüstes seiner Seele; und er segnet den Habsüchtigen, er verachtet Jehova.
4 Der Gesetzlose spricht nach seinem Hochmut: Er wird nicht nachforschen. Alle seine Gedanken sind: Es ist kein Gott!
5 Es gelingen seine Wege allezeit; hoch sind deine Gerichte, weit von ihm entfernt; alle seine Widersacher, er bläst sie an.
6 Er spricht in seinem Herzen: Ich werde nicht wanken; von Geschlecht zu Geschlecht werde ich in keinem Unglück sein.
7 Sein Mund ist voll Fluchens und Truges und Bedrückung; unter seiner Zunge ist Mühsal und Unheil.
8 Er sitzt im Hinterhalt der Dörfer, an verborgenenÖrtern ermordet er den Unschuldigen; seine Augen spähen dem Unglücklichen nach.
9 Er lauert im Versteck, wie ein Löwe in seinem Dickicht; er lauert, um den Elenden zu erhaschen; er erhascht den Elenden, indem er ihn in sein Netz zieht.
10 Er duckt sich, bückt sich, und in seine starken Klauen fallen die Unglücklichen.
11 Er spricht in seinem Herzen: Gott vergißt; er verbirgt sein Angesicht, niemals sieht er's!
12 Stehe auf, Jehova! Gott, erhebe deine Hand! Vergiß nicht der Elenden!
13 Warum verachtet der Gesetzlose Gott, spricht in seinem Herzen, du werdest nicht nachforschen?
14 Du hast es gesehen, denn du, du schaust auf Mühsal und Gram, um zu vergelten durch deine Hand; dir überläßt es der Unglückliche, der Waise Helfer bist du.
15 Zerbrich den Arm des Gesetzlosen; und der Böse, suche seine Gesetzlosigkeit, bis daß du sie nicht mehr findest!
16 Jehova ist König immer und ewiglich; die Nationen sind umgekommen aus seinem Lande.
17 Den Wunsch der Sanftmütigen hast du gehört, Jehova; du befestigtest ihr Herz, ließest dein Ohr aufmerken,
18 um Recht zu schaffen der Waise und dem Unterdrückten, daß der Mensch, der von der Erde ist, hinfort nicht mehr schrecke.

PSALMEN KAPITEL 11

[Dem Vorsänger. Von David.]

1 Auf Jehova traue ich; wie saget ihr zu meiner Seele: Fliehet wie ein Vogel nach eurem Berge?
2 Denn siehe, die Gesetzlosen spannen den Bogen, sie haben ihren Pfeil auf der Sehne gerichtet, um im Finstern zu schießen auf die von Herzen Aufrichtigen.
3 Wenn die Grundpfeiler umgerissen werden, was tut dann der Gerechte?
4 Jehova ist in seinem heiligen Palast. Jehova, in den Himmeln ist sein Thron; seine Augen schauen, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder.
5 Jehova prüft den Gerechten; und den Gesetzlosen und den, der Gewalttat liebt, haßt seine Seele.
6 Er wird Schlingen regnen lassen auf die Gesetzlosen; Feuer und Schwefel und Glutwind wird das Teil ihres Bechers sein.
7 Denn gerecht ist Jehova, Gerechtigkeiten liebt er. Sein Angesicht schaut den Aufrichtigen an.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

PSALMEN KAPITEL 12

[Dem Vorsänger, auf der Scheminith. Ein Psalm von David.]

1 Rette, Jehova! Denn der Fromme ist dahin, denn die Treuen sind verschwunden unter den Menschenkindern.

2 Sie reden Falschheit, ein jeder mit seinem Nächsten; ihre Lippen schmeicheln, mit doppeltem Herzen reden sie.

3 Jehova wird ausrotten alle schmeichelnden Lippen, die Zunge, die große Dinge redet,

4 die da sagen: Wir werdenüberlegen sein mit unserer Zunge, unsere Lippen sind mit uns; wer ist unser Herr?

5 Wegen der gewalttätigen Behandlung der Elenden, wegen des Seufzens der Armen will ich nun aufstehen, spricht Jehova; ich will in Sicherheit stellen den, der danach schmachtet.

6 Die Worte Jehovas sind reine Worte Silber, das geläutert indem Schmelztiegel zur Erde fließt, siebenmal gereinigt.

7 Du, Jehova, wirst sie bewahren, wirst sie behüten vor diesem Geschlecht ewiglich.

8 Die Gesetzlosen wandeln ringsumher, wenn die Gemeinheit erhöht ist bei den Menschenkindern.

PSALMEN KAPITEL 13

[Dem Vorsänger. Ein Psalm von David.]

1 Bis wann, Jehova, willst du meiner vergessen immerdar? Bis wann willst du dein Angesicht vor mir verbergen?

2 Bis wann soll ich Ratschläge hegen in meiner Seele, Kummer in meinem Herzen bei Tage? Bis wann soll sich mein Feindüber mich erheben?

3 Schaue her, antworte mir, Jehova, mein Gott! Erleuchte meine Augen, daß ich nicht entschlafe zum Tode,

4 daß mein Feind nicht sage: Ich habe ihnübermocht! meine Bedränger nicht frohlocken, wenn ich wanke.

5 Ich aber, ich habe auf deine Güte vertraut; mein Herz soll frohlockenüber deine Rettung.

6 Ich will Jehova singen, denn er hat wohlgetan an mir.

PSALMEN KAPITEL 14

[Dem Vorsänger. Von David.]

1 Der Tor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott! Sie haben verderbt gehandelt, sie haben abscheulich getan; da ist keiner, der Gutes tue.

2 Jehova hat vom Himmel herniedergeschaut auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob ein Verständiger da sei, einer, der Gott suche.

3 Alle sind abgewichen, sie sind allesamt verderbt; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer.

4 Haben keine Erkenntnis alle, die Frevel tun, die mein Volk fressen, alsäßen sie Brot? Jehova rufen sie nicht an.

5 Da überfiel sie ein Schrecken, denn Gott ist unter dem gerechten Geschlecht.

6 Ihr machet zum Hohn den Ratschlag des Elenden, weil Jehova seine Zuflucht ist.

7 O daß aus Zion die Rettung Israels da wäre! Wenn Jehova die Gefangenschaft seines Volkes wendet, soll Jakob frohlocken, Israel sich freuen.

PSALMEN KAPITEL 15

[Ein Psalm; von David.]

1 Jehova, wer wird in deinem Zelte weilen? Wer wird wohnen auf deinem heiligen Berge?

2 Der in Lauterkeit wandelt und Gerechtigkeit wirkt und Wahrheit redet von Herzen,

3 nicht verleumdet mit seiner Zunge, kein Übel tut seinem Genossen, und keine Schmähung bringt auf seinen Nächsten;

4 in dessen Augen verachtet ist der Verworfene, der aber die ehrt, welche Jehova fürchten; hat er zum Schaden geschworen, soändert er es nicht:

5 Der sein Geld nicht auf Zins gibt, und kein Geschenk nimmt wider den Unschuldigen. Wersolchestut, wirdnicht wanken in Ewigkeit.

PSALMEN KAPITEL 16

[Michtam. Ein Gedicht von David.]

1 Bewahre mich, Gott, denn ich traue auf dich!

2 Du, meine Seele, hast zu Jehova gesagt: Du bist der Herr; meine Güte reicht nicht hinauf zu dir.

3 Du hast zu den Heiligen gesagt, die auf Erden sind, und zu den Herrlichen: An ihnen ist alle meine Lust.

4 Viele werden der Schmerzen derer sein, die einem anderen nacheilen; ihre Trankopfer von Blut werde ich nicht spenden, und ihre Namen nicht auf meine Lippen nehmen.

5 Jehova ist das Teil meines Erbes und meines Bechers; du erhältst mein Los.

6 Die Meßschnüre sind mir gefallen in lieblichen Örtern; ja, ein schönes Erbteil ist mir geworden.

7 Jehova werde ich preisen, der mich beraten hat, selbst des Nachts unterweisen mich meine Nieren.

8 Ich habe Jehova stets vor mich gestellt; weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken.

9 Darum freut sich mein Herz, und frohlockt meine Seele. Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen.

10 Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht lassen, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Verwesung sehe.

11 Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.

PSALMEN KAPITEL 17

[Ein Gebet; von David.]

1 Höre, Jehova, die Gerechtigkeit, horche auf mein Schreien; nimm zu Ohren mein Gebet von Lippen ohne Trug!

2 Von deiner Gegenwart gehe mein Recht aus; laß deine Augen Aufrichtigkeit anschauen!

3 Du hast mein Herz geprüft, hast mich des Nachts durchforscht; du hast mich geläutert, nichts fandest du; mein Gedanke geht nicht weiter als mein Mund.

4 Was das Tun des Menschen anlangt, so habe ich mich durch das Wort deiner Lippen bewahrt vor den Wegen des Gewalttätigen.

5 Meine Schritte hielten fest an deinen Spuren, meine Tritte haben nicht gewankt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Ich, ich habe dich angerufen, denn du erhörest mich, o Gott. Neige dein Ohr zu mir, höre meine Rede!

7 Erweise wunderbar deine Gütigkeiten, der du durch deine Rechte die auf dich Trauenden rettest vor denen, die sich wider sie erheben.

8 Bewahre mich wie den Augapfel im Auge; birg mich in dem Schatten deiner Flügel

9 vor den Gesetzlosen, die mich zerstören, meinen Todfeinden, die mich umzingeln.

10 Ihr fettes Herz verschließen sie, mit ihrem Munde reden sie stolz.

11 In allen unseren Schritten haben sie uns jetzt umringt; sie richten ihre Augen, uns zu Boden zu strecken.

12 Er ist gleich einem Löwen, der nach Raub schmachtet, und wie ein junger Löwe, sitzend im Versteck.

13 Stehe auf, Jehova! Komm ihm zuvor, wirf ihn nieder! Errette meine Seele von dem Gesetzlosen durch dein Schwert;

14 von den Leuten durch deine Hand, Jehova, von den Leuten dieses Zeitlaufs! Ihr Teil ist in diesem Leben, und ihren Bauch füllst du mit deinem Schatze; sie haben Söhne die Fülle, und ihren Überfluß lassen sie ihren Kindern.

15 Ich, ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bilde.

PSALMEN KAPITEL 18

[Dem Vorsänger. Von dem Knechte Jehovas, von David, der die Worte dieses Liedes zu Jehova redete an dem Tage, als Jehova ihn errettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls.]

1 Und er sprach: Ich liebe dich, Jehova, meine Stärke!

2 Jehova ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf ihn werde ich trauen, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste.

3 Ich werde Jehova anrufen, der zu loben ist, und ich werde gerettet werden von meinen Feinden.

4 Es umfingen mich die Bande des Todes, und die Ströme Belials erschreckten mich;

5 die Bande des Scheols umringten mich, es ereilten mich die Fallstricke des Todes.

6 In meiner Bedrängnis rief ich zu Jehova, und ich schrie zu meinem Gott; er hörte aus seinem Tempel meine Stimme, und mein Schrei vor ihm kam in seine Ohren.

7 Da wankte und bebte die Erde, und die Grundfesten der Berge erzitterten und wankten, weil er entbrannt war.

8 Rauch stieg auf von seiner Nase, und Feuer fraß aus seinem Munde; glühende Kohlen brannten aus ihm.

9 Und er neigte die Himmel und fuhr hernieder, und Dunkel war unter seinen Füßen.

10 Und er fuhr auf einem Cherub und flog daher, und er schwebte auf den Fittichen des Windes.

11 Finsternis machte er zu seinem Bergungsort, zu seinem Zelte rings um sich her, Finsternis der Wasser, dichtes Himmelsgewölk.

12 Aus dem Glanze vor ihm fuhr sein dichtes Gewölk vorüber, Hagel und feurige Kohlen.

13 Und es donnerte Jehova in den Himmeln, und der Höchste ließ seine Stimme erschallen, Hagel und feurige Kohlen.

14 Und er schoß seine Pfeile und zerstreute sie, und er schleuderte Blitze und verwirrte sie.

15 Und es wurden gesehen die Betten der Wasser, und die Grundfesten des Erdkreises wurden aufgedeckt vor deinem Schelten, Jehova, vor dem Schnauben des Hauches deiner Nase.

16 Er streckte seine Hand aus von der Höhe, er nahm mich, er zog mich aus großen Wassern.

17 Er errettete mich von meinem starken Feinde und von meinen Hassern, denn sie waren mächtiger als ich.

18 Sie ereilten mich am Tage meines Unglücks, aber Jehova ward mir zur Stütze.

19 Und er führte mich heraus ins Weite, er befreite mich, weil er Lust an mir hatte.

20 Jehova vergalt mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände erstattete er mir.

21 Denn ich habe die Wege Jehovas bewahrt, und bin von meinem Gott nicht frevelhaft abgewichen.

22 Denn alle seine Rechte waren vor mir, und seine Satzungen, ich entfernte sie nicht von mir.

23 Und ich war vollkommen gegen ihn, und hütete mich vor meiner Ungerechtigkeit.

24 Und Jehova erstattete mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen.

25 Gegen den Gütigen erzeigst du dich gütig, gegen den vollkommenen Mann erzeigst du dich vollkommen;

26 gegen den Reinen erzeigst du dich rein, und gegen den Verkehrten erzeigst du dich entgegenstreitend.

27 Denn du, du wirst retten das elende Volk, und die hohen Augen wirst du erniedrigen.

28 Denn du, du machst meine Leuchte scheinen; Jehova, mein Gott, erhellt meine Finsternis.

29 Denn mit dir werde ich gegen eine Schar anrennen, und mit meinem Gott werde ich eine Mauerüberspringen.

30 Gott, sein Weg ist vollkommen; Jehovas Wort ist geläutert; ein Schild ist er allen, die auf ihn trauen.

31 Denn wer ist Gott, außer Jehova? Und wer ein Fels, als nur unser Gott?

32 Der Gott, der mich mit Kraft umgürtet und vollkommen macht meinen Weg;

33 der meine Füße denen der Hindinnen gleich macht, und mich hinstellt auf meine Höhen;

34 der meine Hände den Streit lehrt, und meine Arme spannen den ehernen Bogen!

35 Und du gabst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stützte mich, und deine Herablassung machte mich groß.

36 Du machtest Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel haben nicht gewankt.

37 Meinen Feinden jagte ich nach und erreichte sie, und ich kehrte nicht um, bis sie aufgerieben waren.

38 Ich zerschmetterte sie, und sie vermochten nicht aufzustehen; sie fielen unter meine Füße.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

39 Und du umgürtetest mich mit Kraft zum Streite, beugtest unter mich, die wider mich aufstanden.
40 Und du hast mir gegeben den Rücken meiner Feinde; und meine Hasser, ich vernichtete sie.
41 Sie schrieen, und kein Retter war da zu Jehova, und er antwortete ihnen nicht.
42 Und ich zermalmte sie wie Staub vor dem Winde; wie Straßenkot schüttete ich sie aus.
43 Du errettetest mich aus den Streitigkeiten des Volkes; du setztest mich zum Haupte der Nationen; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir.
44 Sowie ihr Ohr hörte, gehorchten sie mir; die Söhne der Fremde unterwarfen sich mir mit Schmeichelei.
45 Die Söhne der Fremde sanken hin und zitterten hervor aus ihren Schlössern.
46 Jehova lebt, und gepriesen sei mein Fels! Und erhoben werde der Gott meines Heils!
47 Der Gott, der mir Rache gab und die Völker mir unterwarf,
48 der mich errettete von meinen Feinden. Ja, du erhöhtest michüber die, welche wider mich aufstanden; von dem Manne der Gewalttat befreitest du mich.
49 Darum, Jehova, will ich dich preisen unter den Nationen, und Psalmen singen deinem Namen,
50 Dich, der groß macht die Rettungen seines Königs, und Güte erweist seinem Gesalbten, David und seinem Samen ewiglich.

PSALMEN KAPITEL 19

[Dem Vorsänger. Ein Psalm von David.]

1 Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung verkündet seiner Hände Werk.
2 Ein Tag berichtet es dem anderen, und eine Nacht meldet der anderen die Kunde davon.
3 Keine Rede und keine Worte, doch gehört wird ihre Stimme.
4 Ihre Meßschnur geht ausüber die ganze Erde, und bis an das Ende des Erdkreises ihre Sprache; er hat der Sonne in ihnen ein Zelt gesetzt.
5 Und sie ist wie ein Bräutigam, der hervortritt aus seinem Gemach; sie freut sich wie ein Held, zu durchlaufen die Bahn.
6 Vom Ende der Himmel ist ihr Ausgang, und ihr Umlauf bis zu ihren Enden; und nichts ist vor ihrer Glut verborgen.
7 Das Gesetz Jehovas ist vollkommen, erquickend die Seele; das Zeugnis Jehovas ist zuverlässig, macht weise den Einfältigen.
8 Die Vorschriften Jehovas sind richtig, erfreuend das Herz; das Gebot Jehovas ist lauter, erleuchtend die Augen.
9 Die Furcht Jehovas ist rein, bestehend in Ewigkeit. Die Rechte Jehovas sind Wahrheit, sie sind gerecht allesamt;
10 sie, die köstlicher sind als Gold und viel gediegenes Gold, und süßer als Honig und Honigseim.
11 Auch wird dein Knecht durch sie belehrt; im Beobachten derselben ist großer Lohn.
12 Verirrungen, wer sieht sie ein? Von verborgenen Sünden reinige mich!
13 Auch vonübermütigen halte deinen Knecht zurück; laß sie mich nicht beherrschen! Dann bin ich tadellos und bin rein von großer Übertretung.
14 Laß die Reden meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig vor dir sein, Jehova, mein Fels und mein Erlöser!

PSALMEN KAPITEL 20

[Dem Vorsänger. Ein Psalm von David.]

1 Jehova erhöre dich am Tage der Drangsal, der Name des Gottes Jakobs setze dich in Sicherheit;
2 Er sende deine Hilfe aus dem Heiligtum, und von Zion aus unterstütze er dich;
3 Er gedenke aller deiner Speisopfer, und dein Brandopfer wolle er annehmen! (Sela.)
4 Er gebe dir nach deinem Herzen, und alle deine Ratschläge erfülle er!
5 Jubeln wollen wirüber deine Rettung, und im Namen unseres Gottes das Panier erheben. Jehova erfülle alle deine Bitten!
6 Jetzt weiß ich, daß Jehova seinen Gesalbten rettet; aus seinen heiligen Himmeln wird er ihn erhören durch die Machttaten des Heils seiner Rechten.
7 Diese gedenken der Wagen und jene der Rosse, wir aber gedenken des Namens Jehovas, unseres Gottes.
8 Jene krümmen sich und fallen, wir aber stehen und halten uns aufrecht.
9 Jehova, rette! Der König erhöre uns am Tage unseres Rufens!

PSALMEN KAPITEL 21

[Dem Vorsänger. Ein Psalm von David.]

1 In deiner Kraft, Jehova, freut sich der König, und wie sehr frohlockt erüber deine Rettung!
2 Den Wunsch seines Herzens hast du ihm gegeben, und das Verlangen seiner Lippen nicht verweigert. (Sela.)
3 Denn mit Segnungen des Guten kamst du ihm zuvor; auf sein Haupt setztest du eine Krone von gediegenem Golde.
4 Leben erbat er von dir, du hast es ihm gegeben: Länge der Tage immer und ewiglich.
5 Groß ist seine Herrlichkeit durch deine Rettung; Majestät und Pracht legtest du auf ihn.
6 Denn zu Segnungen setztest du ihn ewiglich; du erfreutest ihn mit Freude durch dein Angesicht.
7 Denn auf Jehova vertraut der König, und durch des Höchsten Güte wird er nicht wanken.
8 Deine Hand wird finden alle deine Feinde, finden wird deine Rechte deine Hasser.
9 Wie einen Feuerofen wirst du sie machen zur Zeit deiner Gegenwart; Jehova wird sie verschlingen in seinem Zorn, und Feuer wird sie verzehren.
10 Ihre Frucht wirst du von der Erde vertilgen, und ihren Samen aus den Menschenkindern.
11 Denn sie haben Böses wider dich geplant, einen Anschlag ersonnen: sie werden nichts vermögen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Denn du wirst sie umkehren machen, wirst deine Sehne gegen ihr Angesicht richten.

13 Erhebe dich, Jehova, in deiner Kraft! Wir wollen singen und Psalmen singen deiner Macht.

PSALMEN KAPITEL 22

[Dem Vorsänger, nach:"Hindin der Morgenröte". Ein Psalm von David.]

1 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bist fern von meiner Rettung, den Worten meines Gestöhns?

2 Mein Gott! Ich rufe des Tages, und du antwortest nicht; und des Nachts, und mir wird keine Ruhe.

3 Doch du bist heilig, der du wohnst unter den Lobgesängen Israels.

4 Auf dich vertrauten unsere Väter; sie vertrauten, und du errettetest sie.

5 Zu dir schrieen sie und wurden errettet; sie vertrauten auf dich und wurden nicht beschämt.

6 Ich aber bin ein Wurm und kein Mann, der Menschen Hohn und der vom Volke Verachtete.

7 Alle, die mich sehen, spotten meiner; sie reißen die Lippen auf, schütteln den Kopf:

8 "Er vertraut auf Jehova! Der errette ihn, befreie ihn, weil er Lust an ihm hat!"

9 Doch du bist es, der mich aus dem Mutterleibe gezogen hat, der mich vertrauen ließ an meiner Mutter Brüsten.

10 Auf dich bin ich geworfen von Mutterschoße an, von meiner Mutter Leibe an bist du mein Gott.

11 Sei nicht fern von mir! Denn Drangsal ist nahe, denn kein Helfer ist da.

12 Viele Farren haben mich umgeben, Stiere von Basan mich umringt;

13 sie haben ihr Maul wider mich aufgesperrt, gleich einem reißenden und brüllenden Löwen.

14 Wie Wasser bin ich hingeschüttet, und alle meine Gebeine haben sich zertrennt; wie Wachs ist geworden mein Herz, es ist zerschmolzen inmitten meiner Eingeweide.

15 Meine Kraft ist vertrocknet wie ein Scherben, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen; und in den Staub des Todes legst du mich.

16 Denn Hunde haben mich umgeben, eine Rotte vonÜbeltätern hat mich umzingelt. Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben;

17 alle meine Gebeine könnte ich zählen. Sie schauen und sehen mich an;

18 Sie teilen meine Kleider unter sich, undüber mein Gewand werfen sie das Los.

19 Du aber, Jehova, sei nicht fern! Meine Stärke, eile mir zur Hilfe!

20 Errette vom Schwert meine Seele, meine einzige von der Gewalt des Hundes;

21 rette mich aus dem Rachen des Löwen! Ja, du hast mich erhört von den Hörnern der Büffel.

22 Verkündigen will ich deinen Namen meinen Brüdern; inmitten der Versammlung will ich dich loben.

23 Ihr, die ihr Jehova fürchtet, lobet ihn; aller Same Jakobs, verherrlichet ihn, und scheuet euch vor ihm, aller Same Israels!

24 Denn nicht verachtet hat er, noch verabscheut das Elend des Elenden, noch sein Angesicht vor ihm verborgen; und als er zu ihm schrie, hörte er.

25 Von dir kommt mein Lobgesang in der großen Versammlung; bezahlen will ich meine Gelübde vor denen, die ihn fürchten.

26 Die Sanftmütigen werden essen und satt werden; es werden Jehova loben, die ihn suchen; euer Herz lebe immerdar.

27 Es werden eingedenk werden und zu Jehova umkehren alle Enden der Erde; und vor dir werden niederfallen alle Geschlechter der Nationen.

28 Denn Jehovas ist das Reich, und unter den Nationen herrscht er.

29 Es essen und fallen nieder alle Fetten der Erde; vor ihm werden sich beugen alle, die in den Staub hinabfahren, und der seine Seele nicht am Leben erhält.

30 Ein Same wird ihm dienen; er wird dem Herrn als ein Geschlecht zugerechnet werden.

31 Sie werden kommen und verkünden seine Gerechtigkeit einem Volke, welches geboren wird, daß er es getan hat.

PSALMEN KAPITEL 23

[Ein Psalm von David.]

1 Jehova ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2 Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern.

3 Er erquickt meine Seele, er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen.

4 Auch wenn ich wanderte im Tale des Todesschattens, fürchte ich nichtsÜbles, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich.

5 Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließtüber.

6 Fürwahr, Güte und Huld werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich werde wohnen im Hause Jehovas auf immerdar.

PSALMEN KAPITEL 24

[Von David. Ein Psalm.]

1 Jehovas ist die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und die darauf wohnen.

2 Denn er, er hat sie gegründetüber Meeren, undüber Strömen sie festgestellt.

3 Wer wird steigen auf den Berg Jehovas, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?

4 Der unschuldiger Hände und reinen Herzens ist, der nicht zur Falschheit erhebt seine Seele und nicht schwört zum Truge.

5 Er wird Segen empfangen von Jehova, und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

6 Dies ist das Geschlecht derer, die nach ihm trachten, die dein Angesicht suchen Jakob. (Sela.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Erhebet, ihr Tore, eure Häupter, und erhebeteuch, ewige Pforten, daßeinziehe der König der Herrlichkeit!

8 Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Jehova, stark und mächtig! Jehova, mächtig im Kampf!

9 Erhebet, ihr Tore, eure Häupter, und erhebeteuch, ewige Pforten, daßeinziehe der König der Herrlichkeit!

10 Wer ist er, dieser König der Herrlichkeit? Jehova der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit! (Sela.)

PSALMEN KAPITEL 25

[Von David.]

1 Zu dir, Jehova, erhebe ich meine Seele.

2 Mein Gott, auf dich vertraue ich: Laß mich nicht beschämt werden, laß meine Feinde nichtüber mich frohlocken!

3 Auch werden alle, die auf dich harren, nicht beschämt werden; es werden beschämt werden, die treulos handeln ohne Ursache.

4 Deine Wege, Jehova, tue mir kund, deine Pfade lehre mich!

5 Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils; auf dich harre ich den ganzen Tag.

6 Gedenke deiner Erbarmungen, Jehova, und deiner Gütigkeiten; denn von Ewigkeit her sind sie.

7 Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Übertretungen; gedenke du meiner nach deiner Huld, um deiner Güte willen, Jehova!

8 Gütig und gerade ist Jehova, darum unterweist er die Sünder in dem Wege;

9 Er leitet die Sanftmütigen im Recht, und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg.

10 Alle Pfade Jehovas sind Güte und Wahrheit für die, welche seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren.

11 Um deines Namens willen, Jehova, wirst du ja vergeben meine Ungerechtigkeit; denn sie ist groß.

12 Wer ist nun der Mann, der Jehova fürchtet? Er wird ihn unterweisen in dem Wege, den er wählen soll.

13 Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same die Erde besitzen.

14 Das Geheimnis Jehovas ist für die, welche ihn fürchten, und sein Bund, um ihnen denselben kundzutun.

15 Meine Augen sind stets auf Jehova gerichtet; denn er wird meine Füße herausführen aus dem Netze.

16 Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn einsam und elend bin ich.

17 DieÄngste meines Herzens haben sich vermehrt; führe mich heraus aus meinen Drangsalen!

18 Sieh an mein Elend und meine Mühsal, und vergib alle meine Sünden!

19 Sieh an meine Feinde, denn ihrer sind viele, und mit grausamem Hasse hassen sie mich.

20 Bewahre meine Seele und errette mich! Laß mich nicht beschämt werden, denn ich traue auf dich.

21 Lauterkeit und Geradheit mögen mich behüten, denn ich harre auf dich.

22 Erlöse Israel, o Gott, aus allen seinen Bedrängnissen!

PSALMEN KAPITEL 26

[Von David.]

1 Richte mich, Jehova! Denn in meiner Lauterkeit habe ich gewandelt; und auf Jehova habe ich vertraut, ich werde nicht wanken.

2 Prüfe mich, Jehova, und erprobe mich; läutere meine Nieren und mein Herz!

3 Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und in deiner Wahrheit wandle ich.

4 Nicht habe ich gesessen bei falschen Leuten, und mit Hinterlistigen ging ich nicht um.

5 Ich habe die Versammlung der Übeltäter gehaßt, und bei Gesetzlosen saß ich nicht.

6 Ich wasche in Unschuld meine Hände, und umgehe deinen Altar, Jehova,

7 um hören zu lassen die Stimme des Lobes, und um zu erzählen alle deine Wundertaten.

8 Jehova, ich habe geliebt die Wohnung deines Hauses und den Wohnort deiner Herrlichkeit.

9 Raffe meine Seele nicht weg mit Sündern, noch mein Leben mit Blutmenschen,

10 in deren Händen böses Vornehmen, und deren Rechte voll Bestechung ist!

11 Ich aber wandle in meiner Lauterkeit. Erlöse mich und sei mir gnädig!

12 Mein Fuß steht auf ebenem Boden: Jehova werde ich preisen in den Versammlungen.

PSALMEN KAPITEL 27

[Ein Psalm von David.]

1 Jehova ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Jehova ist meines Lebens Stärke, vor wem sollte ich erschrecken?

2 AlsÜbeltäter mir nahten, um mein Fleisch zu fressen, meine Bedränger und meine Feinde, sie strauchelten und fielen.

3 Wenn ein Heer sich wider mich lagert, nicht fürchtet sich mein Herz; wenn Krieg sich wider mich erhebt, hierauf vertraue ich:

4 Eines habe ich von Jehova erbeten, nach diesem will ich trachten: zu wohnen im Hause Jehovas alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Lieblichkeit Jehovas und nach ihm zu forschen in seinem Tempel.

5 Denn er wird mich bergen in seiner Hütte am Tage des Übels, er wird mich verbergen in dem Verborgenen seines Zeltes; auf einen Felsen wird er mich erhöhen.

6 Und nun wird mein Haupt erhöht seinüber meine Feinde rings um mich her; und Opfer des Jubelschalls will ich opfern in seinem Zelte, ich will singen und Psalmen singen Jehova.

7 Höre, Jehova, mit meiner Stimme rufe ich; und sei mir gnädig und erhöre mich!

8 Von dir hat mein Herz gesagt: Du sprichst: Suchet mein Angesicht! Dein Angesicht, Jehova, suche ich.

9 Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, weise nicht ab im Zorne deinen Knecht! Du bist meine Hilfe gewesen; laß mich nicht und verlaß mich nicht, Gott meines Heils!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Denn hätten mein Vater und meine Mutter mich verlassen, so nähme doch Jehova mich auf.

11 Lehre mich, Jehova, deinen Weg, und leite mich auf ebenem Pfade um meiner Feinde willen!

12 Gib mich nicht preis der Gier meiner Bedränger! Denn falsche Zeugen sind wider mich aufgestanden und der da Gewalttat schnaubt.

13 Wenn ich nicht geglaubt hätte, das Gute Jehovas zu schauen im Lande der Lebendigen...!

14 Harre auf Jehova! Sei stark, und dein Herz fasse Mut, und harre auf Jehova!

PSALMEN KAPITEL 28

[Von David.]

1 Zu dir, Jehova rufe ich; mein Fels, wende dich nicht schweigend von mir ab, damit nicht, wenn du gegen mich verstummst, ich denen gleich sei, die in die Grube hinabfahren!

2 Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe gegen deinen heiligen Sprachort.

3 Reiße mich nicht fort mit den Gesetzlosen und mit denen, die Frevel tun, die friedlich reden mit ihrem Nächsten, und Böses ist in ihrem Herzen!

4 Gib ihnen nach ihrem Tun und nach der Bosheit ihrer Handlungen; nach dem Werke ihrer Hände gib ihnen, vergilt ihnen ihr Betragen!

5 Denn sie achten nicht auf die Taten Jehovas, noch auf das Werk seiner Hände. Er wird sie zerstören und nicht bauen.

6 Gepriesen sei Jehova! Denn er hat die Stimme meines Flehens gehört.

7 Jehova ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hat mein Herz vertraut, und mir ist geholfen worden; daher frohlockt mein Herz, und ich werde ihn preisen mit meinem Liede.

8 Jehova ist ihre Stärke, und er ist die Rettungsfeste seines Gesalbten.

9 Rette dein Volk und segne dein Erbteil; und weide sie und trage sie bis in Ewigkeit!

PSALMEN KAPITEL 29

[Ein Psalm; von David.]

1 Gebet Jehova, ihr Söhne der Starken, gebet Jehova Herrlichkeit und Stärke!

2 Gebet Jehova die Herrlichkeit seines Namens; betet Jehova an in heiliger Pracht!

3 Die Stimme Jehovas ist auf den Wassern; der Gott der Herrlichkeit donnert, Jehova auf großen Wassern.

4 Die Stimme Jehovas ist gewaltig, die Stimme Jehovas ist majestätisch.

5 Die Stimme Jehovas zerbricht Zedern, ja, Jehova zerbricht die Zedern des Libanon;

6 und er macht sie hüpfen wie ein Kalb, den Libanon und Sirjon wie einen jungen Wildochsen.

7 Die Stimme Jehovas sprüht Feuerflammen aus;

8 Die Stimme Jehovas erschüttert die Wüste, Jehova erschüttert die Wüste Kades.

9 Die Stimme Jehovas macht Hindinnen kreißen, und entblößt die Wälder; und in seinem Tempel spricht alles: Herrlichkeit!

10 Jehova thront auf der Wasserflut, und Jehova thront als König ewiglich.

11 Jehova wird Stärke geben seinem Volke, Jehova wird sein Volk segnen mit Frieden.

PSALMEN KAPITEL 30

[Ein Psalm, ein Einweihungslied des Hauses. Von David.]

1 Ich will dich erheben, Jehova, denn du hast mich emporgezogen und hast nicht über mich sich freuen lassen meine Feinde.

2 Jehova, mein Gott! Zu dir habe ich geschrieen, und du hast mich geheilt.

3 Jehova! Du hast meine Seele aus dem Scheol heraufgeführt, hast mich belebt aus denen, die in die Grube hinabfahren.

4 Singet Psalmen Jehova, ihr seine Frommen, und preiset sein heiliges Gedächtnis!

5 Denn ein Augenblick ist in seinem Zorn, ein Leben in seiner Gunst; am Abend kehrt Weinen ein, und am Morgen ist Jubel da.

6 Ich zwar sagte in meinem Wohlergehen: Ich werde nicht wanken ewiglich.

7 Jehova! In deiner Gunst hattest du festgestellt meinen Berg; du verbargst dein Angesicht, ich ward bestürzt.

8 Zu dir, Jehova, rief ich, und zum Herrn flehte ich:

9 Was für Gewinn ist in meinem Blute, in meinem Hinabfahren in die Grube? Wird der Staub dich preisen? Wird er deine Wahrheit verkünden?

10 Höre, Jehova, und sei mir gnädig! Jehova, sei mein Helfer!

11 Meine Wehklage hast du mir in einen Reigen verwandelt, mein Sacktuch hast du gelöst, und mit Freude mich umgürtet;

12 auf daß meine Seele dich besinge und nicht schweige. Jehova, mein Gott, in Ewigkeit werde ich dich preisen!

PSALMEN KAPITEL 31

[Dem Vorsänger. Ein Psalm von David.]

1 Auf dich, Jehova, traue ich; laß mich nimmer beschämt werden; er rette mich in deiner Gerechtigkeit!

2 Neige zu mir dein Ohr, eilends errette mich! Sei mir ein Fels der Zuflucht, ein befestigtes Haus, um mich zu retten!

3 Denn mein Fels und meine Burg bist du; und um deines Namens willen führe mich und leite mich.

4 Ziehe mich aus dem Netze, das sie mir heimlich gelegt haben; denn du bist meine Stärke.

5 In deine Hand befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, Jehova, du Gott der Wahrheit!

6 Gehaßt habe ich die, welche auf nichtige Götzen achten, und ich, ich habe auf Jehova vertraut.

7 Ich will frohlocken und mich freuen in deiner Güte; denn du hast mein Elend angesehen, hast Kenntnis genommen von den Bedrängnissen meiner Seele,

8 und hast mich nicht überliefert in die Hand des Feindes, hast in weiten Raum gestellt meine Füße.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Sei mir gnädig, Jehova! Denn ich bin in Bedrängnis; vor Gram verfällt mein Auge, meine Seele und mein Bauch.

10 Denn vor Kummer schwindet mein Leben dahin, und meine Jahre vor Seufzen; meine Kraft wankt durch meine Ungerechtigkeit, und es verfallen meine Gebeine.

11 Mehr als allen meinen Bedrängern bin ich auch meinen Nachbarn zum Hohn geworden gar sehr, und zum Schrecken meinen Bekannten; die auf der Straße mich sehen, fliehen vor mir.

12 Meiner ist im Herzen vergessen wie eines Gestorbenen; ich bin geworden wie ein zertrümmertes Gefäß.

13 Denn ich habe die Verleumdung vieler gehört, Schrecken ringsum; indem sie zusammen wider mich ratschlagten, sannen sie darauf, mir das Leben zu nehmen.

14 Ich aber, ich habe auf dich vertraut, Jehova; ich sagte: Du bist mein Gott!

15 In deiner Hand sind meine Zeiten; errette mich aus der Hand meiner Feinde und von meinen Verfolgern!

16 Laß dein Angesicht leuchtenüber deinen Knecht, rette mich in deiner Huld!

17 Jehova, laß mich nicht beschämt werden! Denn ich habe dich angerufen; laß beschämt werden die Gesetzlosen, laß sie schweigen im Scheol!

18 Laß verstummen die Lügenlippen, die in Hochmut und Verachtung Freches reden wider den Gerechten!

19 Wie groß ist deine Güte, welche du aufbewahrt hast denen, die dich fürchten, gewirkt für die, die auf dich trauen, angesichts der Menschenkinder!

20 Du verbirgst sie in dem Schirme deiner Gegenwart vor den Verschwörungender Menschen; dubirgst sie in einer Hütte vor dem Gezänk der Zunge.

21 Gepriesen sei Jehova! Denn wunderbar hat er seine Güte an mir erwiesen in einer festen Stadt.

22 Ich zwar sagte in meiner Bestürzung: Ich bin abgeschnitten von deinen Augen; dennoch hörtest du die Stimme meines Flehens, als ich zu dir schrie.

23 Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova, und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.

24 Seid stark, und euer Herz fasse Mut, alle, die ihr auf Jehova harret!

PSALMEN KAPITEL 32

[Von David. Ein Maskil (eine Unterweisung).]

1 Glückselig der, dessen Übertretung vergeben, dessen Sünde zugedeckt ist!

2 Glückselig der Mensch, dem Jehova die Ungerechtigkeit nicht zurechnet, und in dessen Geist kein Trug ist!

3 Als ich schwieg, verzehrten sich meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag.

4 Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand; verwandelt ward mein Saft in Sommerdürre. (Sela.)

5 Ich tat dir kund meine Sünde und habe meine Ungerechtigkeit nicht zugedeckt. Ich sagte: Ich will Jehova meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Ungerechtigkeit meiner Sünde.(Sela.)

6 Deshalb wird jeder Fromme zu dir beten, zur Zeit, wo du zu finden bist; gewiß, bei Flut großer Wasser, ihn werden sie nicht erreichen.

7 Du bist ein Bergungsort für mich; vor Bedrängnis behütest du mich; du umgibst mich mit Rettungsjubel. (Sela.)

8 Ich will dich unterweisen und dich lehren den Weg, den du wandeln sollst; mein Auge auf dich richtend, will ich dir raten.

9 Seid nicht wie ein Roß, wie ein Maultier, das keinen Verstand hat; mit Zaum und Zügel, ihrem Schmucke, mußt du sie bändigen, sonst nahen sie dir nicht.

10 Viele Schmerzen hat der Gesetzlose; wer aber auf Jehova vertraut, den wird Güte umgeben.

11 Freuet euch in Jehova und frohlocket, ihr Gerechten, und jubelt, alle ihr von Herzen Aufrichtigen!

PSALMEN KAPITEL 33

1 Jubelt, ihr Gerechten, in Jehova! Den Aufrichtigen geziemt Lobgesang.

2 Preiset Jehova mit der Laute; singet ihm Psalmen mit der Harfe von zehn Saiten!

3 Singet ihm ein neues Lied; spielet wohl mit Jubelschall!

4 Denn gerade ist das Wort Jehovas, und all sein Werk in Wahrheit.

5 Er liebt Gerechtigkeit und Recht; die Erde ist voll der Güte Jehovas.

6 Durch Jehovas Wort sind die Himmel gemacht, und all ihr Heer durch den Hauch seines Mundes.

7 Er sammelt die Wasser des Meeres wie einen Haufen, legt in Behälter die Fluten.

8 Es fürchte sich vor Jehova die ganze Erde; mögen sich vor ihm scheuen alle Bewohner des Erdkreises!

9 Denn er sprach, und es war; er gebot, und es stand da.

10 Jehova macht zunichte den Ratschluß der Nationen, er vereitelt die Gedanken der Völker.

11 Der Ratschluß Jehovas besteht ewiglich, die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht.

12 Glückselig die Nation, deren Gott Jehova ist, das Volk, das er sich erkoren zum Erbteil!

13 Jehova blickt von den Himmeln herab, er sieht alle Menschenkinder.

14 Von der Stätte seiner Wohnung schaut er auf alle Bewohner der Erde;

15 Er, der da bildet ihr Herz allesamt, der da merkt auf alle ihre Werke.

16 Ein König wird nicht gerettet durch die Größe seines Heeres; ein Held wird nicht befreit durch die Größe der Kraft.

17 Ein Trug ist das Roß zur Rettung, und durch die Größe seiner Stärke läßt es nicht entrinnen.

18 Siehe, das Auge Jehovas ist gerichtet auf die, so ihn fürchten, auf die, welche auf seine Güte harren,

19 um ihre Seele vom Tode zu erretten und sie am Leben zu erhalten in Hungersnot.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Unsere Seele wartet auf Jehova; unsere Hilfe und unser Schild ist er.

21 Denn in ihm wird unser Herz sich freuen, weil wir seinem heiligen Namen vertraut haben.

22 Deine Güte, Jehova, seiüber uns, gleichwie wir auf dich geharrt haben.

PSALMEN KAPITEL 34

[Von David, als er seinen Verstand vor Abimelech verstellte, und dieser ihn wegtrieb, und er fortging.]

1 Jehova will ich preisen allezeit, beständig soll sein Lob in meinem Munde sein.

2 In Jehova soll sich rühmen meine Seele; hören werden es die Sanftmütigen und sich freuen.

3 Erhebet Jehova mit mir, und lasset uns miteinander erhöhen seinen Namen!

4 Ich suchte Jehova, und er antwortete mir; und aus allen meinen Beängstigungen errettete er mich.

5 Sie blickten auf ihn und wurden erheitert, und ihre Angesichter wurden nicht beschämt.

6 Dieser Elende rief, und Jehova hörte, und aus allen seinen Bedrängnissen rettete er ihn.

7 Der Engel Jehovas lagert sich um die her, welche ihn fürchten, und er befreit sie.

8 Schmecket und sehet, daß Jehova gütig ist! Glückselig der Mann, der auf ihn traut!

9 Fürchtet Jehova, ihr seine Heiligen! Denn keinen Mangel haben, die ihn fürchten.

10 Junge Löwen darben und hungern, aberdie Jehovasuchen, ermangeln keines Guten.

11 Kommet, ihr Söhne, höret mir zu: Die Furcht Jehovas will ich euch lehren.

12 Wer ist der Mann, der Lust zum Leben hat, der Tage liebt, um Gutes zu sehen?

13 Bewahre deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden;

14 weiche vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach!

15 Die Augen Jehovas sind gerichtet auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreien;

16 das Angesicht Jehovas ist wider die, welche Böses tun, um ihr Gedächtnis von der Erde auszurotten.

17 Sie schreien, und Jehova hört, und aus allen ihren Bedrängnissen errettet er sie.

18 Nahe ist Jehova denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er.

19 Viele sind der Widerwärtigkeiten des Gerechten, aber aus allen denselben errettet ihn Jehova;

20 Er bewahrt alle seine Gebeine, nicht eines von ihnen wird zerbrochen.

21 Den Gesetzlosen wird das Böse töten; und die den Gerechten hassen, werden büßen.

22 Jehova erlöst die Seele seiner Knechte; und alle, die auf ihn trauen, werden nicht büßen.

PSALMEN KAPITEL 35

[Von David.]

1 Streite, Jehova, mit denen, die wider mich streiten, kämpfe mit denen, die mich bekämpfen!

2 Ergreife Tartsche und Schild, und stehe auf zu meiner Hilfe!

3 Und zücke den Speer und versperre den Weg wider meine Verfolger; sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Rettung!

4 Laß beschämt und zu Schanden werden, die nach meinem Leben trachten; laß zurückweichen und mit Scham bedeckt werden, dieÜbles wider mich ersinnen!

5 Laß sie sein wie Spreu vor dem Winde, und der Engel Jehovas treibe sie fort!

6 Ihr Weg sei finster und schlüpfrig, und der Engel Jehovas verfolge sie!

7 Denn ohne Ursache haben sie mir ihr Netz heimlich gelegt, ohne Ursache meiner Seele eine Grube gegraben.

8 Über ihn komme Verderben, ohne daß er es wisse, und sein Netz, das er heimlich gelegt hat, fange ihn; zum Verderben falle er hinein!

9 Und meine Seele wird frohlocken in Jehova, sich freuen in seiner Rettung.

10 Alle meine Gebeine werden sagen: Jehova, wer ist wie du! Der du den Elenden errettest von dem, der stärker ist als er, und den Elenden und Armen von dem, der ihn beraubt.

11 Es treten ungerechte Zeugen auf; was ich nicht weiß, fragen sie mich.

12 Sie vergelten mir Böses für Gutes; verwaist ist meine Seele.

13 Ich aber, als sie krank waren, kleidete mich in Sacktuch; ich kasteite mit Fasten meine Seele, und mein Gebet kehrte in meinen Busen zurück;

14 als wäre es mir ein Freund, ein Bruder gewesen, so bin ich einhergegangen; wie leidtragend um die Mutter habe ich mich trauernd niedergebeugt.

15 Aber sie haben sich über mein Hinken gefreut und sich versammelt; Schmäher haben sich wider mich versammelt, und ich kannte sie nicht; sie haben gelästert und nicht aufgehört.

16 Gleich ruchlosen Schmarotzern knirschten sie wider mich mit ihren Zähnen.

17 Herr, wie lange willst du zusehen? Bringe meine Seele zurück aus ihren Verwüstungen, von den jungen Löwen meine einzige!

18 Ich werde dich preisen in der großen Versammlung, unter zahlreichem Volke dich loben.

19 Laß sich nicht über mich freuen, die ohne Grund mir feind sind, nicht zwinken mit den Augen, die ohne Ursache mich hassen!

20 Denn nicht von Frieden reden sie; und wider die Stillen im Lande ersinnen sie trügerische Dinge.

21 Und sie haben ihr Maul wider mich aufgesperrt; sie haben gesagt: Haha! Haha! Unser Auge hat's gesehen!

22 Du hast es gesehen, Jehova; schweige nicht! Herr, sei nicht fern von mir!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Wache auf und erwache zu meinem Rechte, mein Gott und Herr, zu meinem Rechtsstreit!
24 Schaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit, Jehova, mein Gott! Und laß sie sich nichtüber mich freuen!
25 Laß sie nicht in ihrem Herzen sagen: Haha, so wollten wir's! Laß sie nicht sagen: Wir haben ihn verschlungen!
26 Laß sie beschämt und mit Scham bedeckt werden allesamt, die meines Unglücks sich freuen! Laß mit Scham und Schande bekleidet werden, die wider mich großtun!
27 Laß jubeln und sich freuen, die Lust haben an meiner Gerechtigkeit, und laß sie stets sagen: Erhoben sei Jehova, der Lust hat an seines Knechtes Wohlfahrt!
28 Und meine Zunge wird reden von deiner Gerechtigkeit, von deinem Lobe den ganzen Tag.

PSALMEN KAPITEL 36

[Dem Vorsänger. Von dem Knechte Jehovas, von David.]

1 Die Übertretung des Gesetzlosen spricht im Innern meines Herzens: Es ist keine Furcht Gottes vor seinen Augen.
2 Denn es schmeichelt ihm in seinen eigenen Augen, seine Ungerechtigkeit zu erreichen, Haß auszuüben.
3 Frevel und Trug sind die Worte seines Mundes; er hat es aufgegeben, verständig zu sein, Gutes zu tun.
4 Frevel ersinnt er auf seinem Lager; er stellt sich auf einen Weg, der nicht gut ist; das Böse verabscheut er nicht.
5 Jehova! An die Himmel reicht deine Güte, bis zu den Wolken deine Treue.
6 Deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen Gottes, deine Gerichte sind eine große Tiefe; Menschen und Vieh rettest du, Jehova.
7 Wie köstlich ist deine Güte, o Gott! Und Menschenkinder nehmen Zuflucht zu deiner Flügel Schatten;
8 sie werden reichlich trinken von der Fettigkeit deines Hauses, und mit dem Strome deiner Wonnen wirst du sie tränken.
9 Denn bei dir ist der Quell des Lebens, in deinem Lichte werden wir das Licht sehen.
10 Laß deine Güte fortdauern denen, die dichkennen, unddeine Gerechtigkeitden von Herzen Aufrichtigen!
11 Nicht erreiche mich der Fuß der Hochmütigen, und die Hand der Gesetzlosen vertreibe mich nicht!
12 Da sind gefallen, die Frevel tun; sie wurden niedergestoßen, und vermochten nicht aufzustehen.

PSALMEN KAPITEL 37

[Von David.]

1 Erzürne dich nichtüber die Übeltäter, beneide nicht die, welche Unrecht tun!
2 Denn wie das Gras werden sie schnell vergehen, und wie das grüne Kraut verwelken.
3 Vertraue auf Jehova und tue Gutes; wohne im Lande und weide dich an Treue;
4 und ergötze dich an Jehova: so wird er dir geben die Bitten deines Herzens.
5 Befiehl Jehova deinen Weg und vertraue auf ihn! Und er wird handeln;
6 und er wird deine Gerechtigkeit hervorkommen lassen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag.
7 Vertraue still dem Jehova und harre auf ihn! Erzürne dich nichtüber den, dessen Weg gelingt,über den Mann, der böse Anschläge ausführt!
8 Stehe ab vom Zorn und laß den Grimm! Erzürne dich nicht! Nur zum Übeltun verleitet es.
9 Denn die Übeltäter werden ausgerottet werden; aber die auf Jehova hoffen, diese werden das Land besitzen.
10 Und noch um ein Kleines, und der Gesetzlose ist nicht mehr; und siehst du dich um nach seiner Stätte, so ist er nicht da.
11 Aber die Sanftmütigen werden das Land besitzen, und werden sich ergötzen an Fülle von Wohlfahrt.
12 Der Gesetzlose sinnt wider den Gerechten, und mit seinen Zähnen knirscht er wider ihn.
13 Der Herr lacht seiner, denn er sieht, daß sein Tag kommt.
14 Die Gesetzlosen haben das Schwert gezogen und ihren Bogen gespannt, um zu fällen den Elenden und den Armen, hinzuschlachten, die in Geradheit wandeln.
15 Ihr Schwert wird in ihr eigenes Herz dringen, und ihre Bogen werden zerbrochen werden.
16 Besser das Wenige des Gerechten als derÜberfluß vieler Gesetzlosen.
17 Denn die Arme der Gesetzlosen werden zerbrochen werden, aber Jehova stützt die Gerechten.
18 Jehova kennt die Tage derer, die lauter sind, und ihr Erbteil wird ewig sein;
19 sie werden nicht beschämt werden in der Zeit des Übels, und in den Tagen des Hungers werden sie gesättigt werden.
20 Denn die Gesetzlosen werden umkommen, und die Feinde Jehovas sind wie die Pracht der Auen; sie schwinden, sie schwinden dahin wie Rauch.
21 Der Gesetzlose borgt und erstattet nicht wieder; der Gerechte aber ist gnädig und gibt.
22 Denn die von ihm Gesegneten werden das Land besitzen, und die von ihm Verfluchten werden ausgerottet werden.
23 Von Jehova werden befestigt des Mannes Schritte, und an seinem Wege hat er Wohlgefallen;
24 wenn er fällt, wird er nicht hingestreckt werden, denn Jehova stützt seine Hand.
25 Ich war jung und bin auch alt geworden, und nie sah ich den Gerechten verlassen, noch seinen Samen nach Brot gehen;
26 den ganzen Tag ist er gnädig und leiht, und sein Same wird gesegnet sein.
27 Weiche vom Bösen und tue Gutes, und bleibe ewiglich!
28 Denn Jehova liebt das Recht und wird seine Frommen nicht verlassen; ewig werden sie bewahrt, aber der Same der Gesetzlosen wird ausgerottet.
29 Die Gerechten werden das Land besitzen und werden darin wohnen immerdar.
30 Der Mund des Gerechten spricht Weisheit aus, und seine Zunge redet das Recht;
31 das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen, seine Schritte werden nicht wanken.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

32 Der Gesetzlose lauert auf den Gerechten und sucht ihn zu töten;
33 Jehova wird ihn nicht in seiner Hand lassen, und ihn nicht verdammen, wenn er gerichtet wird.
34 Harre auf Jehova und bewahre seinen Weg, und er wird dich erhöhen, das Land zu besitzen. Wenn die Gesetzlosen ausgerottet werden, wirst du zusehen.
35 Ich habe einen Gesetzlosen gesehen, der gewaltig war, und der sich ausbreitete wie ein nicht verpflanzter grüner Baum;
36 und man ging vorbei, und siehe, er war nicht mehr; und ich suchte ihn, und er ward nicht gefunden.
37 Achte auf den Unsträflichen und sieh auf den Aufrichtigen; denn für den Mann des Friedens gibt es eine Zukunft.
38 DieÜbertreter aber werden vertilgt allesamt, es wird abgeschnitten die Zukunft der Gesetzlosen.
39 Aber die Rettung der Gerechten ist von Jehova, der ihre Stärke ist zur Zeit der Bedrängnis;
40 und Jehova wird ihnen helfen und sie erretten; er wird sie erretten von den Gesetzlosen und ihnen Rettung verschaffen, denn sie trauen auf ihn.

PSALMEN KAPITEL 38

[Ein Psalm von David zum Gedächtnis.]

1 Jehova, strafe mich nicht in deinem Zorn, noch züchtige mich in deinem Grimm!
2 Denn deine Pfeile sind in mich eingedrungen, und deine Hand hat sich auf mich herabgesenkt.
3 Nichts Heiles ist an meinem Fleische wegen deines Zürnens, kein Frieden in meinen Gebeinen wegen meiner Sünde.
4 Denn meine Ungerechtigkeiten sindüber mein Haupt gegangen, wie eine schwere Last sind sie zu schwer für mich.
5 Es stinken, es eitern meine Wunden wegen meiner Torheit.
6 Ich bin gekrümmt, über die Maßen gebeugt; den ganzen Tag gehe ich trauernd einher.
7 Denn voll Brand sind meine Lenden, und nichts Heiles ist an meinem Fleische.
8 Ich bin ermattet und über die Maßen zerschlagen, ich heule vor Gestöhn meines Herzens.
9 Herr, vor dir ist all mein Begehr, und mein Seufzen ist nicht vor dir verborgen.
10 Mein Herz pocht, verlassen hat mich meine Kraft; und das Licht meiner Augen, auch das ist nicht bei mir.
11 Meine Lieben und meine Genossen stehen fernab von meiner Plage, und meine Verwandten stehen von ferne.
12 Und die nach meinem Leben trachten, legen mir Schlingen; und die mein Unglück suchen, reden von Schadentun und sinnen auf Trug den ganzen Tag.
13 Ich aber, wie ein Tauber, höre nicht, und bin wie ein Stummer, der seinen Mund nicht auftut.
14 Und ich bin wie ein Mann, der nicht hört, und in dessen Munde keine Gegenreden sind.
15 Denn auf dich, Jehova, harre ich; du, du wirst antworten, Herr, mein Gott.
16 Denn ich sprach: Daß sie sich nichtüber mich freuen! Beim Wanken meines Fußes tun sie groß wider mich.
17 Denn ich bin nahe daran zu hinken, und mein Schmerz ist beständig vor mir.
18 Denn ich tue kund meine Ungerechtigkeit; ich bin bekümmert wegen meiner Sünde.
19 Meine Feinde aber leben, sind stark, und viele sind derer, die ohne Grund mich hassen;
20 und Böses für Gutes vergeltend, feinden sie mich an, weil ich dem Guten nachjage.
21 Verlaß mich nicht, Jehova; mein Gott, sei nicht fern von mir!
22 Eile zu meiner Hilfe, Herr, meine Rettung!

PSALMEN KAPITEL 39

[Dem Vorsänger, dem Jeduthun.]

1 Ein Psalm von David. Ich sprach: Ich will meine Wege bewahren, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge; ich will meinen Mund mit einem Maulkorbe verwahren, solange der Gesetzlose vor mir ist.
2 Ich verstummte in Stille, ich schwieg vom Guten, und mein Schmerz ward erregt.
3 Mein Herz brannte in meinem Innern, bei meinem Nachsinnen entzündete sich Feuer; ich sprach mit meiner Zunge:
4 Tue mir kund, Jehova, mein Ende, und das Maß meiner Tage, welches es ist, daß ich wisse, wie vergänglich ich bin!
5 Siehe, Handbreiten gleich hast du meine Tage gemacht, und meine Lebensdauer ist wie nichts vor dir; ja, eitel Hauch ist jeder Mensch, der dasteht. (Sela.)
6 Ja, als ein Schattenbild wandelt der Mensch einher; ja, vergebens ist er voll Unruhe; er häuft auf und weiß nicht, wer es einsammeln wird.
7 Und nun, auf was harre ich, Herr? Meine Hoffnung ist auf dich!
8 Errette mich von allen meinenÜbertretungen, mache mich nicht zum Hohne des Toren!
9 Ich bin verstummt, ich tue meinen Mund nicht auf; denn du, du hast es getan.
10 Entferne von mir deine Plage! Durch die Schläge deiner Hand vergehe ich.
11 Strafst du einen Mann mit Züchtigungen für die Ungerechtigkeit, so machst du, gleich der Motte, seine Schönheit zergehen; ja, ein Hauch sind alle Menschen. (Sela.)
12 Höre mein Gebet, Jehova, und nimm zu Ohren mein Schreien; schweige nicht zu meinen Tränen! Denn ein Fremdling bin ich bei dir, ein Beisasse wie alle meine Väter.
13 Blicke von mir ab, daß ich mich erquicke, bevor ich dahingehe und nicht mehr bin!

PSALMEN KAPITEL 40

[Dem Vorsänger. Von David, ein Psalm.]

1 Beharrlich habe ich auf Jehova geharrt, und er hat sich zu mir geneigt und mein Schreien gehört.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Er hat mich heraufgeführt aus der Grube des Verderbens, aus kotigem Schlamm; und er hat meine Füße auf einen Felsen gestellt, meine Schritte befestigt;

3 und in meinen Mund hat er gelegt ein neues Lied, einen Lobgesang unserem Gott. Viele werden es sehen und sich fürchten und auf Jehova vertrauen.

4 Glückselig der Mann, der Jehova zu seiner Zuversicht macht und sich nicht wendet zu den Stolzen und zu denen, die zur Lüge abweichen!

5 Vielfach hast du deine Wundertaten und deine Gedanken gegen uns erwiesen, Jehova, mein Gott; nicht kann man sie der Reihe nach dir vorstellen. Wollte ich davon berichten und reden, es sind ihrer zu viele, um sie aufzuzählen.

6 An Schlacht- und Speisopfern hattest du keine Lust; Ohren hast du mir bereitet: Brand- und Sündopfer hast du nicht gefordert.

7 Da sprach ich: Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben.

8 Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens.

9 Ich habe die Gerechtigkeit verkündet in der großen Versammlung; siehe, meine Lippen hemmte ich nicht Jehova, du weißt es!

10 Deine Gerechtigkeit habe ich nicht verborgen im Innern meines Herzens; deine Treue und deine Rettung habe ich ausgesprochen, deine Güte und deine Wahrheit nicht verhehlt vor der großen Versammlung.

11 Du, Jehova, halte deine Erbarmungen nicht von mir zurück; deine Güte und deine Wahrheit laß beständig mich behüten!

12 Denn Übel bis zur Unzahl haben mich umgeben, meine Ungerechtigkeiten haben mich erreicht, daß ich nicht sehen kann; zahlreicher sind sie als die Haare meines Hauptes, und mein Herz hat mich verlassen.

13 Laß dir gefallen, Jehova, mich zu erretten! Jehova, eile zu meiner Hilfe!

14 Laß sie beschämt und mit Scham bedeckt werden allesamt, die nach meinem Leben trachten, es wegzuraffen; laß zurückweichen und zu Schanden werden, die Gefallen haben an meinem Unglück!

15 Laß sich entsetzen ob ihrer Schande, die von mir sagen: Haha! Haha!

16 Laß fröhlich sein und sich freuen in dir alle, die dich suchen; die deine Rettung lieben, laß stets sagen: Erhoben sei Jehova!

17 Ich aber bin elend und arm, der Herr denkt an mich. Meine Hilfe und mein Erretter bist du; mein Gott, zögere nicht!

PSALMEN KAPITEL 41

[Dem Vorsänger. Ein Psalm von David.]

1 Glückselig, wer achthat auf den Armen! Am Tage desÜbels wird Jehova ihn erretten.

2 Jehova wird ihn bewahren und ihn am Leben erhalten; er wird glücklich sein auf Erden, und nicht wirst du ihn preisgeben der Gier seiner Feinde.

3 Jehova wird ihn stützen auf dem Siechbett, all sein Lager wandelst du um in seiner Krankheit.

4 Ich sprach: Jehova, sei mir gnädig! Heile meine Seele, denn ich habe gegen dich gesündigt.

5 Meine Feinde wünschen mir Böses: Wann wird er sterben und sein Name vergehen?

6 Und wenn einer kommt, um mich zu sehen, so redet er Falschheit; sein Herz sammelt sich Unheil, er geht hinaus, redet davon.

7 Miteinander raunen wider mich alle meine Hasser; Böses ersinnen sie wider mich:

8 Ein Belialsstück klebt ihm an; und weil er nun daliegt, wird er nicht wieder aufstehen.

9 Selbst der Mann meines Friedens, auf den ich vertraute, der mein Brot aß, hat die Ferse wider mich erhoben.

10 Du aber, Jehova, sei mir gnädig und richte mich auf, daß ich es ihnen vergelte!

11 Daran erkenne ich, daß du Gefallen an mir hast, daß mein Feind nicht über mich jauchzt.

12 Ich aber, in meiner Lauterkeit hast du mich aufrecht gehalten und mich vor dich gestellt auf ewig.

13 Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, von Ewigkeit bis in Ewigkeit! Amen, ja, Amen.

PSALMEN KAPITEL 42

[Dem Vorsänger. Ein Maskil (eine Unterweisung) von den Söhnen Korahs.]

1 Wie ein Hirsch lechzt nach Wasserbächen, also lechzt meine Seele nach dir, o Gott!

2 Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott: Wann werde ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht?

3 Meine Tränen sind mir zur Speise geworden Tag und Nacht, da man den ganzen Tag zu mir sagt: Wo ist dein Gott?

4 Daran will ich gedenken und in mir ausschütten meine Seele, wie ich einherzog in der Schar, mit ihnen wallte zum Hause Gottes, mit der Stimme des Jubels und des Lobes, eine feiernde Menge.

5 Was beugst du dich nieder, meine Seele, und bist unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihn noch preisen für das Heil seines Angesichts.

6 Mein Gott, es beugt sich nieder in mir meine Seele; darum gedenke ich deiner aus dem Lande des Jordan und des Hermon, vom Berge Mizhar.

7 Tiefe ruft der Tiefe beim Brausen deiner Wassergüsse; alle deine Wogen und deine Wellen sind über mich hingegangen.

8 Des Tages wird Jehova seine Güte entbieten, und des Nachts wird sein Lied bei mir sein, ein Gebet zu dem Gott meines Lebens.

9 Sagen will ich zu Gott, meinem Fels: Warum hast du mich vergessen? Warum gehe ich trauernd einher wegen der Bedrückung des Feindes?

10 Wie eine Zermalmung in meinen Gebeinen höhnen mich meine Bedränger, indem sie den ganzen Tag zu mir sagen: Wo ist dein Gott?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Was beugst du dich nieder, meine Seele, und was bist du unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihn noch preisen, der das Heil meines Angesichts und mein Gott ist.

PSALMEN KAPITEL 43

1 Schaffe mir Recht, o Gott, und führe meinen Rechtsstreit wider eine lieblose Nation! Von dem Manne des Trugs und des Unrechts errette mich!

2 Denn du bist der Gott meiner Stärke. Warum hast du mich verworfen? Warum gehe ich trauernd einher wegen der Bedrückung des Feindes?

3 Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berge und zu deinen Wohnungen.

4 So werde ich kommen zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Jubelfreude ist, und werde dich preisen mit der Laute, Gott, mein Gott!

5 Was beugst du dich nieder, meine Seele, und was bist du unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihn noch preisen, der das Heil meines Angesichts und mein Gott ist.

PSALMEN KAPITEL 44

[Dem Vorsänger. Von den Söhnen Korahs, ein Maskil (eine Unterweisung).]

1 Gott, mit unseren Ohren haben wir gehört, unsere Väter haben uns erzählt die Großtat, die du gewirkt hast in ihren Tagen, in den Tagen vor alters.

2 Du, mit deiner Hand hast du Nationen ausgetrieben, und sie hast du gepflanzt, Völkerschaften hast du verderbt, und sie hast du ausgebreitet.

3 Denn nicht durch ihr Schwert haben sie das Land in Besitz genommen, und nicht ihr Arm hat sie gerettet; sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Angesichts, weil du Wohlgefallen an ihnen hattest.

4 Du selbst bist mein König, o Gott; gebiete die Rettungen Jakobs!

5 Durch dich werden wir niederstoßen unsere Bedränger; durch deinen Namen werden wir zertreten, die wider uns aufstehen.

6 Denn nicht auf meinen Bogen vertraue ich, und nicht wird mein Schwert mich retten.

7 Denn du rettest uns von unseren Bedrängern, undunsere Hassermachstdu beschämt.

8 In Gott rühmen wir uns den ganzen Tag, und deinen Namen werden wir preisen ewiglich.(Sela.)

9 Doch du hast uns verworfen und zu Schanden gemacht, und zogest nicht aus mit unseren Heeren.

10 Du ließest uns zurückweichen vor dem Bedränger, und unsere Hasser haben für sich geraubt.

11 Du gabst uns hin wie Schlachtschafe, und unter die Nationen hast du uns zerstreut.

12 Du verkauftest dein Volk um ein Geringes und hast nicht hochgestellt ihren Preis.

13 Du machtest uns zum Hohne unseren Nachbarn, zum Spott und Schimpf denen, die uns umgeben.

14 Du machtest uns zum Sprichwort unter den Nationen, zum Kopfschütteln unter den Völkerschaften.

15 Den ganzen Tag ist vor mir meine Schande, und die Scham meines Angesichts hat mich bedeckt,

16 wegen der Stimme des Schmähers und Lästerers, wegen des Feindes und des Rachgierigen.

17 Dieses alles istüber uns gekommen, und wir haben deiner nicht vergessen, noch betrüglich gehandelt wider deinen Bund.

18 Nicht ist unser Herz zurückgewichen, noch sind unsere Schritte abgebogen von deinem Pfade;

19 obgleich du uns zermalmt hast am Orte der Schakale, und uns bedeckt mit dem Schatten des Todes.

20 Wenn wir vergessen hätten den Namen unseres Gottes und unsere Hände ausgestreckt zu einem fremden Gott,

21 würde Gott das nicht erforschen? Denn er kennt die Geheimnisse des Herzens.

22 Doch um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag, wie Schlachtschafe sind wir geachtet.

23 Erwache! Warum schläfst du, Herr? Wache auf! Verwirf uns nicht auf ewig!

24 Warum verbirgst du dein Angesicht, vergissest unser Elend und unsere Bedrückung?

25 Denn unsere Seele ist in den Staub gebeugt, unser Bauch klebt an der Erde.

26 Stehe auf, uns zur Hilfe, und erlöse uns um deiner Güte willen!

PSALMEN KAPITEL 45

[Dem Vorsänger, nach Schoschannim. Von den Söhnen Korahs; ein Maskil (eine Unterweisung), ein Lied der Lieblichkeiten.]

1 Es wallt mein Herz von gutem Worte. Ich sage: Meine Gedichte dem Könige! Meine Zunge sei der Griffel eines fertigen Schreibers!

2 Du bist schöner als die Menschensöhne, Holdseligkeit ist ausgegossenüber deine Lippen; darum hat Gott dich gesegnet ewiglich.

3 Gürte dein Schwert um die Hüfte, du Held, deine Pracht und deine Majestät!

4 Und in deiner Majestät ziehe glücklich hin um der Wahrheit willen und der Sanftmut und der Gerechtigkeit; und Furchtbares wird dich lehren deine Rechte.

5 Deine Pfeile sind scharf, Völker fallen unter dir, im Herzen der Feinde des Königs.

6 Dein Thron, o Gott, ist immer und ewiglich, ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches.

7 Gerechtigkeit hast du geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt: darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Genossen.

8 Myrrhen und Aloe, Kassia sind alle deine Kleider; aus Palästen von Elfenbein erfreut dich Saitenspiel.

9 Königstöchter sind unter deinen Herrlichen; die Königin steht zu deiner Rechten in Gold von Ophir.

10 Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiß deines Volkes und deines Vaters Hauses!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Und der König wird deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: so huldige ihm!
12 Und die Tochter Tyrus, die Reichen des Volkes, werden deine Gunst suchen mit Geschenken.
13 Ganz herrlich ist des Königs Tochter drinnen, von Goldwirkerei ihr Gewand;
14 in buntgewirkten Kleidern wird sie zum König geführt werden; Jungfrauen hinter ihr her, ihre Gefährtinnen, werden zu dir gebracht werden.
15 Sie werden geführt werden unter Freude und Jubel, sie werden einziehen in den Palast des Königs.
16 An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen im ganzen Lande.
17 Ich will deines Namens gedenken lassen alle Geschlechter hindurch; darum werden die Völker dich preisen immer und ewiglich.

PSALMEN KAPITEL 46

[Dem Vorsänger. Von den Söhnen Korahs; auf Alamoth, ein Lied.]

1 Gott ist uns Zuflucht und Stärke, eine Hilfe, reichlich gefunden in Drangsalen.
2 Darum werden wir uns nicht fürchten, wenngleich gewandelt würde die Erde, und wenn die Berge wankten im Herzen des Meeres,
3 wenn seine Wasser tobten und schäumten, die Bergeerbebtendurchsein Ungestüm. (Sela.)
4 Ein Strom, seine Bäche erfreuen die Stadt Gottes, das Heiligtum der Wohnungen des Höchsten.
5 Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken; Gott wird ihr helfen beim Anbruch des Morgens.
6 Es toben die Nationen, die Königreiche wanken; er läßt seine Stimme erschallen: die Erde zerschmilzt.
7 Jehova der Heerscharen ist mit uns, eine hohe Feste ist uns der Gott Jakobs. (Sela.)
8 Kommet, schauet die Großtaten Jehovas, der Verheerungen angerichtet hat auf der Erde!
9 Der die Kriege beschwichtigt bis an das Ende der Erde, den Bogen zerbricht und den Speer zerschlägt, die Wagen mit Feuer verbrennt.
10 Lasset ab und erkennet, daß ich Gott bin! Ich werde erhöht werden unter den Nationen, ich werde erhöht werden auf Erden.
11 Jehova der Heerscharen ist mit uns, eine hohe Feste ist uns der Gott Jakobs. (Sela.)

PSALMEN KAPITEL 47

[Dem Vorsänger. Von den Söhnen Korahs, ein Psalm.]

1 Ihr Völker alle, klatschet in die Hände! Jauchzet Gott mit Jubelschall!
2 Denn Jehova, der Höchste, ist furchtbar, ein großer Königüber die ganze Erde.
3 Er unterwarf uns die Völker, und die Völkerschaften unter unsere Füße.
4 Er erwählte für uns unser Erbteil, den Stolz Jakobs, den er geliebt hat. (Sela.)
5 Gott ist emporgestiegen unter Jauchzen, Jehova unter Posaunenschall.
6 Singet Gott Psalmen, singet Psalmen; singet Psalmen unserem König, singet Psalmen!
7 Denn Gott ist König der ganzen Erde; singet Psalmen mit Einsicht!
8 Gott regiertüber die Nationen; Gott hat sich auf den Thron seiner Heiligkeit gesetzt.
9 Die Edlen der Völker haben sich versammelt und das Volk des Gottes Abrahams; denn die Schilde der Erde sind Gottes; er ist sehr erhaben.

PSALMEN KAPITEL 48

[Ein Lied, ein Psalm. Von den Söhnen Korahs.]

1 Groß ist Jehova und sehr zu loben in der Stadt unseres Gottes auf seinem heiligen Berge.
2 Schön ragt empor, eine Freude der ganzen Erde, der Berg Zion, an der Nordseite, die Stadt des großen Königs.
3 Gott ist bekannt in ihren Palästen als eine hohe Feste.
4 Denn siehe, die Könige hatten sich versammelt, waren herangezogen allesamt.
5 Sie sahen, da erstaunten sie; sie wurden bestürzt, flohenängstlich hinweg.
6 Beben ergriff sie daselbst, Angst, der Gebärenden gleich.
7 Durch den Ostwind zertrümmertest du die Tarsisschiffe.
8 Wie wir gehört hatten, also haben wir es gesehen in der Stadt Jehovas der Heerscharen, in der Stadt unseres Gottes: Gott wird sie befestigen bis in Ewigkeit. (Sela.)
9 Wir haben gedacht, o Gott, an deine Güte, im Innern deines Tempels.
10 Wie dein Name, Gott, also ist dein Lob bis an die Enden der Erde; mit Gerechtigkeit ist gefüllt deine Rechte.
11 Es freue sich der Berg Zion, es mögen frohlocken die Töchter Judas um deiner Gerichte willen!
12 Umgehet Zion und umkreiset es, zählet seine Türme;
13 betrachtet genau seine Wälle, mustert seine Paläste, damit ihr's erzählet dem künftigen Geschlecht!
14 Denn dieser Gott ist unser Gott immer und ewiglich! Er wird uns leiten bis an den Tod.

PSALMEN KAPITEL 49

[Dem Vorsänger. Von den Söhnen Korahs, ein Psalm.]

1 Höret dies, ihr Völker alle; nehmet es zu Ohren, alle Bewohner der Welt;
2 sowohl Menschensöhne als Männersöhne, Reiche und Arme allzumal!
3 Mein Mund soll Weisheit reden, und das Sinnen meines Herzens soll Einsicht sein.
4 Neigen will ich zu einem Spruche mein Ohr, mein Rätsel eröffnen bei der Laute.
5 Warum sollte ich mich fürchten in Tagen des Übels, wenn die Ungerechtigkeit derer, die mir auf der Ferse sind, mich umringt.
6 Welche auf ihr Vermögen vertrauen und der Größe ihres Reichtums sich rühmen?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Keineswegs vermag jemand seinen Bruder zu erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben,
8 (Denn kostbar ist die Erlösung ihrer Seele, und er muß davon abstehen auf ewig)
9 daß er fortlebe immerdar, die Grube nicht sehe.
10 Denn er sieht, daß die Weisen sterben, daß der Tor und der Unvernünftige miteinander umkommen und anderen ihr Vermögen lassen.
11 Ihr Gedanke ist, daß ihre Häuser stehen in Ewigkeit, ihre Wohnungen von Geschlecht zu Geschlecht; sie nennen Ländereien nach ihrem Namen.
12 Doch der Mensch, der in Ansehen ist, bleibt nicht; er gleicht dem Vieh, das vertilgt wird.
13 Dieser ihr Weg ist ihre Torheit; und die nach ihnen kommen, haben Wohlgefallen an ihren Worten. (Sela.)
14 Man legt sie in den Scheol wie Schafe, der Tod weidet sie; und am Morgen herrschen die Aufrichtigenüber sie; und ihre Gestalt wird der Scheol verzehren, fern von ihrer Wohnung.
15 Gott aber wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Scheols; denn er wird mich aufnehmen. (Sela.)
16 Fürchte dich nicht, wenn ein Mann sich bereichert, wenn sich vergrößert die Herrlichkeit seines Hauses.
17 Denn wenn er stirbt, nimmt er das alles nicht mit; nicht folgt ihm hinab seine Herrlichkeit.
18 Ob er auch seine Seele segnete in seinem Leben und man wird dich loben, wenn du dir selbst Gutes tust-
19 sie wird kommen zu dem Geschlecht seiner Väter; nimmermehr werden sie das Licht sehen.
20 Der Mensch, der in Ansehen ist und keine Einsicht hat, gleicht dem Vieh, das vertilgt wird.

PSALMEN KAPITEL 50

[Ein Psalm; von Asaph.]

1 Der Mächtige, Gott, Jehova, hat geredet und die Erde gerufen vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.
2 Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt.
3 Unser Gott kommt, und er wird nicht schweigen; Feuer frißt vor ihm her, und rings um ihn stürmt es gewaltig.
4 Er ruft dem Himmel droben und der Erde, um sein Volk zu richten:
5 "Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!"
6 Und die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit, denn Gott ist es, der richtet. (Sela.)
7 "Höre, mein Volk, und ich will reden, Israel, und ich will wider dich zeugen! Ich, ich bin Gott, dein Gott.
8 Nicht wegen deiner Schlachtopfer tadle ich dich, und deine Brandopfer sind beständig vor mir.
9 Nicht werde ich Farren nehmen aus deinem Hause, noch Böcke aus deinen Hürden.
10 Denn mein ist alles Getier des Waldes, das Vieh auf tausend Bergen.
11 Ich kenne alles Gevögel der Berge, und das Wild des Gefildes ist mir bekannt.
12 Wenn mich hungerte, ich würde es dir nicht sagen: denn mein ist der Erdkreis und seine Fülle.
13 Sollte ich das Fleisch von Stieren essen und das Blut von Böcken trinken?
14 Opfere Gott Lob, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde;
15 und rufe mich an am Tage der Bedrängnis: ich will dich erretten, und du wirst mich verherrlichen!"
16 Zu dem Gesetzlosen aber spricht Gott: "Was hast du meine Satzungen herzusagen und meinen Bund in deinen Mund zu nehmen?
17 Du hast ja die Zucht gehaßt und hinter dich geworfen meine Worte.
18 Wenn du einen Dieb sahst, so gingst du gern mit ihm um, und dein Teil war mit Ehebrechern.
19 Deinen Mund ließest du los zum Bösen, und Trug flocht deine Zunge.
20 Du saßest da, redetest wider deinen Bruder, wider den Sohn deiner Mutter stießest du Schmähung aus.
21 Solches hast du getan, und ich schwieg; du dachtest, ich sei ganz wie du. Ich werde dich strafen und es dir vor Augen stellen."
22 Merket doch dieses, die ihr Gottes vergesset, damit ich nicht zerreiße, und kein Erretter sei da!
23 Wer Lob opfert, verherrlicht mich, und wer seinen Weg einrichtet, ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen.

PSALMEN KAPITEL 51

[Dem Vorsänger. Ein Psalm von David, als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er zu Bathseba eingegangen war.]

1 Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte: nach der Größe deiner Erbarmungen tilge meine Übertretungen!
2 Wasche mich völlig von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meiner Sünde!
3 Denn ich kenne meine Übertretungen, und meine Sünde ist beständig vor mir.
4 Gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt, und ich habe getan, was böse ist in deinen Augen; damit du gerechtfertigt werdest, wenn du redest, rein erfunden, wenn du richtest.
5 Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter.
6 Siehe, du hast Lust an der Wahrheit im Innern, und im Verborgenen wirst du mich Weisheit kennen lehren.
7 Entsündige mich mit Ysop, und ich werde rein sein; wasche mich, und ich werde weißer sein als Schnee.
8 Laß mich Fröhlichkeit und Freude hören, so werden die Gebeine frohlocken, die du zerschlagen hast.
9 Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden, und tilge alle meine Ungerechtigkeiten!
10 Schaffe mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist!
11 Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und den Geist deiner Heiligkeit nimm nicht von mir!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Laß mir wiederkehren die Freude deines Heils, und mit einem willigen Geiste stütze mich!

13 Lehren will ich die Übertreter deine Wege, und die Sünder werden zu dir umkehren.

14 Errette mich von Blutschuld, Gott, du Gott meiner Rettung, so wird meine Zunge jubelnd preisen deine Gerechtigkeit.

15 Herr, tue meine Lippen auf, und mein Mund wird dein Lob verkünden.

16 Denn du hast keine Lust an Schlachtopfern, sonst gäbe ich sie; an Brandopfern hast du kein Wohlgefallen.

17 Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

18 Tue Zion Gutes in deiner Gunst, baue die Mauern Jerusalems!

19 Dann wirst du Lust haben an Opfern der Gerechtigkeit, an Brandopfern und Ganzopfern; dann wird man Farren opfern auf deinem Altar.

PSALMEN KAPITEL 52

[Dem Vorsänger. Ein Maskil von David, als Doeg, der Edomiter, kam und Saul berichtete und ihm sagte: David ist in das Haus Abimelechs gekommen.]

1 Was rühmst du dich des Bösen, du Gewaltiger? Die Güte Gottes währt den ganzen Tag.

2 Verderben sinnt deine Zunge, wie ein geschliffenes Schermesser Trugübend.

3 Du hast das Böse mehr geliebt, als das Gute, die Lüge mehr, als Gerechtigkeit zu reden. (Sela.)

4 Du hast alle Vertilgungsworte geliebt, du Zunge des Trugs!

5 Gott wird dich auch zerstören für immerdar; er wird dich fassen und herausreißen aus dem Zelte und auswurzeln aus dem Lande der Lebendigen. (Sela.)

6 Und sehen werden es die Gerechten und sich fürchten, und sie werdenüber ihn lachen:

7 "Sieh den Mann, der Gott nicht zu seiner Stärke machte, sondern auf die Größe seines Reichtums vertraute, durch sein Schadentun stark war!"

8 Ich aber bin wie ein grüner Olivenbaum im Hause Gottes; ich vertraue auf die Güte Gottes immer und ewiglich.

9 Ich werde dich preisen ewiglich, weil du es getan hast; und auf deinen Namen werde ich harren, denn er ist gut, vor deinen Frommen.

PSALMEN KAPITEL 53

[Dem Vorsänger, nach Machalath. Ein Maskil (eine Unterweisung) von David.]

1 Der Tor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott! Sie haben verderbt gehandelt und haben abscheulich das Unrecht geübt; da ist keiner, der Gutes tue.

2 Gott hat vom Himmel herniedergeschaut auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob ein Verständiger da sei, einer, der Gott suche.

3 Alle sind abgewichen, sie sind allesamt verderbt; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer.

4 Haben keine Erkenntnis die, welche Frevel tun, die mein Volk fressen, als äßen sie Brot? Gott rufen sie nicht an.

5 Daüberfiel sie ein Schrecken, ohne daß ein Schrecken da war; denn Gott hat zerstreut die Gebeine dessen, der dich belagerte. Du hast sie beschämt gemacht, denn Gott hat sie verworfen.

6 O daß aus Zion die Rettungen Israels da wären! Wenn Gott die Gefangenschaft seines Volkes wendet, soll Jakob frohlocken, Israel sich freuen.

PSALMEN KAPITEL 54

[Dem Vorsänger, mit Saitenspiel. Ein Maskil (eine Unterweisung) von David, als die Siphiter kamen und zu Saul sprachen: Hält David sich nicht bei uns verborgen?]

1 Gott, durch deinen Namen rette mich, und schaffe mir Recht durch deine Macht!

2 Gott, höre mein Gebet, nimm du Ohren die Reden meines Mundes!

3 Denn Fremde sind wider mich aufgestanden, und Gewalttätige trachten nach meinem Leben; sie haben Gott nicht vor sich gestellt. (Sela.)

4 Siehe, Gott ist mein Helfer; der Herr ist unter denen, die meine Seele stützen.

5 Er wird das Böse zurückerstatten meinen Feinden; nach deiner Wahrheit vertilge sie!

6 Opfern will ich dir mit Freiwilligkeit; deinen Namen will ich preisen, Jehova, denn er ist gut.

7 Denn aus aller Bedrängnis hat er mich errettet; und mein Auge hat seine Lust gesehen an meinen Feinden.

PSALMEN KAPITEL 55

[Dem Vorsänger, mit Saitenspiel. Ein Maskil (eine Unterweisung) von David.]

1 Nimm zu Ohren, o Gott, mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen!

2 Horche auf mich und antworte mir! Ich irre umher in meiner Klage und muß stöhnen

3 vor der Stimme des Feindes, vor der Bedrückung des Gesetzlosen; denn sie wälzen Unheil auf mich, und im Zorn feinden sie mich an.

4 Mein Herzängstigte sich in meinem Innern, und Todesschrecken haben mich befallen.

5 Furcht und Zittern kamen mich an, und Schauder bedeckte mich.

6 Und ich sprach: O daß ich Flügel hätte wie die Taube! Ich wollte hinfliegen und ruhen.

7 Siehe, weithin entflöhe ich, würde weilen in der Wüste. (Sela.)

8 Ich wollte eilends entrinnen vor dem heftigen Winde, vor dem Sturme.

9 Vernichte, Herr, zerteile ihre Zunge! Denn Gewalttat und Hader habe ich in der Stadt gesehen.

10 Tag und Nacht machen sie die Runde um sie auf ihren Mauern; und Unheil und Mühsal sind in ihrer Mitte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Schadentun ist in ihrer Mitte, und Bedrückung und Trug weichen nicht von ihrer Straße.

12 Denn nicht ein Feind ist es, der mich höhnt, sonst würde ich es ertragen; nicht mein Hasser ist es, der wider mich großgetan hat, sonst würde ich mich vor ihm verbergen;

13 sondern du, ein Mensch meinesgleichen, mein Freund und mein Vertrauter;

14 die wir trauten Umgang miteinander pflogen, ins Haus Gottes wandelten mit der Menge.

15 Der Todüberrasche sie, lebendig mögen sie hinabfahren in den Scheol! Denn Bosheiten sind in ihrer Wohnung, in ihrem Innern.

16 Ich aber, ich rufe zu Gott, und Jehova rettet mich.

17 Abends und morgens und mittags muß ich klagen und stöhnen, und er hört meine Stimme.

18 Er hat meine Seele in Frieden erlöst aus dem Kampfe wider mich; denn ihrer sind viele gegen mich gewesen.

19 Hören wird Gott und sie demütigen, er thront ja von alters her (Sela.); weil es keine Änderung bei ihnen gibt und sie Gott nicht fürchten.

20 Er hat seine Hände ausgestreckt gegen die, welche mit ihm in Frieden waren; seinen Bund hat er gebrochen.

21 Glatt sind die Milchworte seines Mundes, und Krieg ist sein Herz; geschmeidiger sind seine Worte als Öl, und sie sind gezogene Schwerter.

22 Wirf auf Jehova, was dir auferlegt ist, und er wird dich erhalten; er wird nimmermehr zulassen, daß der Gerechte wanke!

23 Und du, Gott, wirst sie hinabstürzen in die Grube des Verderbens; die Männer des Blutes und des Truges werden nicht zur Hälfte bringen ihre Tage. Ich aber werde auf dich vertrauen.

PSALMEN KAPITEL 56

[Dem Vorsänger, nach:"Die Taube der fernen Terebinthen". Von David, ein Gedicht, als die Philister ihn zu Gath ergriffen.]

1 Sei mir gnädig, o Gott! Denn es schnaubt nach mir der Mensch; den ganzen Tag mich befehdend, bedrückt er mich.

2 Es schnauben meine Feinde den ganzen Tag; denn viele befehden mich in Hochmut.

3 An dem Tage, da ich mich fürchte, vertraue ich auf dich.

4 In Gott werde ich rühmen sein Wort; auf Gott vertraue ich, ich werde mich nicht fürchten; was sollte das Fleisch mir tun?

5 Meine Worte verdrehen sie den ganzen Tag, alle ihre Gedanken sind wider mich zum Bösen.

6 Sie rotten sich zusammen, verstecken sich, sie beobachten meine Fersen, weil sie meiner Seele auflauern.

7 Sollte bei ihrem Frevel Rettung für sie sein? Im Zorn stürze nieder die Völker, o Gott!

8 Mein Umherirren zählst du. Lege in deinen Schlauch meine Tränen; sind sie nicht in deinem Buche?

9 Dann werden meine Feinde umkehren an dem Tage, da ich rufe; dieses weiß ich, daß Gott für mich ist.

10 In Gott werde ich rühmen das Wort, in Jehova werde ich rühmen das Wort.

11 Auf Gott vertraue ich; ich werde mich nicht fürchten; was sollte der Mensch mir tun?

12 Auf mir, o Gott, sind deine Gelübde, ich werde dir Dankopfer entrichten.

13 Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, ja, meine Füße vom Sturz, um zu wandeln vor dem Angesicht Gottes im Lichte der Lebendigen.

PSALMEN KAPITEL 57

[Dem Vorsänger."Verdirb nicht!" Von David, ein Gedicht, als er vor Saul in die Höhle floh.]

1 Sei mir gnädig, o Gott, sei mir gnädig! Denn zu dir nimmt Zuflucht meine Seele, und ich will Zuflucht nehmen zu dem Schatten deiner Flügel, bis vorübergezogen das Verderben.

2 Zu Gott, dem Höchsten, will ich rufen, zu dem Gott, der es für mich vollendet.

3 Vom Himmel wird er senden und mich retten; er macht zum Hohn den, der nach mir schnaubt.(Sela.) Senden wird Gott seine Güte und seine Wahrheit.

4 Mitten unter Löwen ist meine Seele, unter Flammensprühenden liege ich, unter Menschenkindern, deren Zähne Speere und Pfeile, und deren Zunge ein scharfes Schwert ist.

5 Erhebe dichüber die Himmel, o Gott! Über der ganzen Erde sei deine Herrlichkeit!

6 Ein Netz haben sie meinen Schritten bereitet, es beugte sich nieder meine Seele; eine Grube haben sie vor mir gegraben, sie sind mitten hineingefallen. (Sela.)

7 Befestigt ist mein Herz, o Gott, befestigt ist mein Herz! Ich will singen und Psalmen singen.

8 Wache auf, meine Seele! Wachet auf, Harfe und Laute! Ich will aufwecken die Morgenröte.

9 Ich will dich preisen, Herr, unter den Völkern, will dich besingen unter den Völkerschaften.

10 Denn groß bis zu den Himmeln ist deine Güte, und bis zu den Wolken deine Wahrheit.

11 Erhebe dichüber die Himmel, o Gott! Über der ganzen Erde sei deine Herrlichkeit!

PSALMEN KAPITEL 58

[Dem Vorsänger."Verdirb nicht!" (daß er nicht umkäme) Von David, ein Gedicht.]

1 Redet ihr wirklich Gerechtigkeit durch Verstummen? Richtet ihr in Geradheit, ihr Menschenkinder?

2 Ja, im Herzenübet ihr Ungerechtigkeiten; eurer Hände Gewalttat wäget ihr dar im Lande.

3 Abgewichen sind die Gesetzlosen von Mutterschoße an, es irren von Mutterleibe an die Lügenredner.

4 Gift haben sie gleich Schlangengift, wie eine taube Otter, die ihr Ohr verschließt,

5 die nicht hört auf die Stimme der Beschwörer, des Zauberers, der der Zaubersprüche kundig ist.

6 Zerschmettere, o Gott, ihre Zähne in ihrem Maule, brich aus das Gebiß der jungen Löwen, Jehova!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Laß sie zergehen wie Wasser, die zerfließen! Legt er seine Pfeile an, so seien sie wie abgestumpft!

8 Laß sie sein gleich der Schnecke, die zerschmelzend dahingeht, gleich der Fehlgeburt eines Weibes, welche die Sonne nie erblickt hat!

9 Bevor eure Töpfe den Dorn merken, möge er ihn, frisch oder brennend, hinwegstürmen!

10 Freuen wird sich der Gerechte, wenn er die Rache anschaut; er wird seine Füße baden im Blute des Gesetzlosen.

11 Und der Mensch wird sagen: Fürwahr, es gibt Lohn für den Gerechten; fürwahr, es gibt einen Gott, der auf Erden richtet.

PSALMEN KAPITEL 59

[Dem Vorsänger,"Verdirb nicht!" Von David, ein Gedicht, als Saul sandte, und sie sein Haus bewachten, um ihn zu töten.]

1 Befreie mich von meinen Feinden, o mein Gott! Setze mich in Sicherheit vor denen, die sich wider mich erheben!

2 Befreie mich von denen, die Frevel tun, und rette mich von den Blutmenschen!

3 Denn siehe, sie lauern auf meine Seele; Starke rotten sich wider mich ohne meineÜbertretung und ohne meine Sünde, Jehova!

4 Ohne eine Schuld meinerseits laufen und bereiten sie sich; wache auf, mir entgegen, und sieh!

5 Ja, du, Jehova, Gott der Heerscharen, Gott Israels, erwache, um heimzusuchen alle Nationen! Sei keinem gnädig von den treulos Frevelnden! (Sela.)

6 Am Abend kehren sie zurück, heulen wie Hunde, und rings umgehen sie die Stadt.

7 Siehe, aus ihrem Munde sprudeln sie Böses hervor, Schwerter sind auf ihren Lippen, denn"wer hört?"

8 Du aber, Jehova, wirst ihrer lachen, wirst spotten aller Nationen.

9 Meine Stärke, auf dich will ich achten; denn Gott ist meine hohe Feste.

10 Mein Gott wird mir mit seiner Güte zuvorkommen; Gott wird mich meine Lust sehen lassen an meinen Feinden.

11 Töte sie nicht, damit mein Volk es nicht vergesse; laß sie umherirren durch deine Macht, und stürze sie nieder, Herr, unser Schild!

12 Sünde ihres Mundes ist das Wort ihrer Lippen; so laß sie gefangen werden in ihrem Hochmut und wegen des Fluches und wegen der Lüge, die sie aussprechen! 13 Mache ein Ende im Grimm, mache ein Ende, daß sie nicht mehr seien, und erkennen, daß Gott in Jakob herrscht bis an die Enden der Erde! (Sela.)

14 Und am Abend kehren sie zurück, heulen wie Hunde, und rings umgehen sie die Stadt.

15 Sie schweifen umher nach Speise; sie übernachten, wenn sie auch nicht satt sind.

16 Ich aber will singen von deiner Stärke, und des Morgens jubelnd preisen deine Güte; denn du bist mir eine hohe Feste gewesen und ein Zuflucht am Tage meiner Bedrängnis.

17 Dir, meine Stärke, will ich Psalmen singen; denn Gott ist meine hohe Feste, der Gott meiner Güte.

PSALMEN KAPITEL 60

[Dem Vorsänger; nach Schuschan- Eduth. Ein Gedicht von David, zum Lehren, als er stritt mit den Syrern von Mesopotamien und mit den Syrern von Zoba, und Joab zurückkehrte und die Edomiter im Salztale schlug, zwölftausend Mann.]

1 Gott, du hast uns verworfen, hast uns zerstreut, bist zornig gewesen; führe uns wieder zurück!

2 Du hast das Land erschüttert, hast es zerrissen; heile seine Risse, denn es wankt!

3 Du hast dein Volk Hartes sehen lassen, mit Taumelwein hast du uns getränkt.

4 Denen, die dich fürchten, hast du ein Panier gegeben, daß es sich erhebe um der Wahrheit willen.(Sela.)

5 Damit befreit werden deine Geliebten, rette durch deine Rechte und erhöre uns! 6 Gott hat geredet in seiner Heiligkeit: Frohlockenwillich, will Sichemverteilen und das Tal Sukkoth ausmessen.

7 Mein ist Gilead, und mein Manasse, und Ephraim ist die Wehr meines Hauptes, Juda mein Herrscherstab.

8 Moab ist mein Waschbecken, auf Edom will ich meine Sandale werfen; Philistäa, jauchze mir zu!

9 Wer wird mich führen in die feste Stadt, wer wird mich leiten bis nach Edom?

10 Nicht du, Gott, der du uns verworfen hast, und nicht auszogest, o Gott, mit unseren Heeren?

11 Schaffe uns Hilfe aus der Bedrängnis! Menschenrettung ist ja eitel.

12 Mit Gott werden wir mächtige Taten tun; und er, er wird unsere Bedränger zertreten.

PSALMEN KAPITEL 61

[Dem Vorsänger, mit Saitenspiel. Von David.]

1 Höre, Gott, mein Schreien, horche auf mein Gebet!

2 Vom Ende der Erde werde ich zu dir rufen, wenn mein Herz verschmachtet; du wirst mich auf einen Felsen leiten, der mir zu hoch ist.

3 Denn du bist mir eine Zuflucht gewesen, ein starker Turm, vor dem Feinde.

4 Ich werde weilen in deinem Zelte in Ewigkeit, werde Zuflucht nehmen zu dem Schutze deiner Flügel. (Sela.)

5 Denn du, Gott, hast auf meine Gelübde gehört, hast mir gegeben das Erbteil derer, die deinen Namen fürchten.

6 Du wirst Tage hinzufügen zu den Tagen des Königs; seine Jahre werden sein wie Geschlechter und Geschlechter.

7 Er wird ewiglich bleiben vor dem Angesicht Gottes. Bestelle Güte und Wahrheit, daß sie ihn behüten!

8 Also werde ich deinen Namen besingen immerdar, indem ich meine Gelübde bezahle Tag für Tag.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

PSALMEN KAPITEL 62

[Dem Vorsänger; für Jeduthun. Ein Psalm von David.]

1 Nur auf Gott vertraut still meine Seele, von ihm kommt meine Rettung.

2 Nur er ist mein Fels und meine Rettung, meine hohe Feste; ich werde nicht viel wanken.

3 Bis wann wollt ihr gegen einen Mann anstürmen, ihr alle ihn niederreißen wie eineüberhängende Wand, eine angestoßene Mauer?

4 Sie ratschlagen nur, ihn von seiner Höhe zu stoßen; sie haben Wohlgefallen an der Lüge; mit ihrem Munde segnen sie, und in ihrem Innern fluchen sie. (Sela.)

5 Nur auf Gott vertraue still meine Seele! Denn von ihm kommt meine Erwartung.

6 Nur er ist mein Fels und meine Rettung, meine hohe Feste; ich werde nicht wanken.

7 Auf Gott ruht mein Heil und meine Herrlichkeit; der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht, ist in Gott.

8 Vertrauet auf ihn allezeit, o Volk! Schüttet vor ihm aus euer Herz! Gott ist unsere Zuflucht. (Sela.)

9 Nur Eitelkeit sind die Menschensöhne, Lüge die Männersöhne. Auf der Waagschale steigen sie empor, sie sind allesamt leichter als ein Hauch.

10 Vertrauet nicht auf Erpressung, und setzet nicht eitle Hoffnung auf Raub; wenn der Reichtum wächst, so setzet euer Herz nicht darauf!

11 Einmal hat Gott geredet, zweimal habe ich dieses gehört, daß die Stärke Gottes sei.

12 Und dein, o Herr, ist die Güte; denn du, du vergiltst einem jeden nach seinem Werke.

PSALMEN KAPITEL 63

[Ein Psalm von David, als er in der Wüste Juda war.]

1 Gott, du bist mein Gott! Frühe suche ich dich. Es dürstet nach dir meine Seele, nach dir schmachtet mein Fleisch in einem dürren und lechzenden Lande ohne Wasser,

2 gleichwie ich dich angeschaut habe im Heiligtum, um deine Macht und deine Herrlichkeit zu sehen.

3 Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen werden dich rühmen.

4 Also werde ich dich preisen während meines Lebens, meine Händeaufhebenin deinem Namen.

5 Wie von Mark und Fett wird gesättigt werden meine Seele, und mit jubelnden Lippen wird loben mein Mund,

6 Wenn ich deiner gedenke auf meinem Lager,über dich sinne in den Nachtwachen.

7 Denn du bist mir zur Hilfe gewesen, und ich werde jubeln in dem Schatten deiner Flügel.

8 Meine Seele hängt dir nach, es hält mich aufrecht deine Rechte.

9 Jene aber, die nach meinem Leben trachten, um es zu verderben, werden hineingehen in die untersten Örter der Erde.

10 Man wird sie preisgeben der Gewalt des Schwertes, das Teil der Schakale werden sie sein.

11 Und der König wird sich freuen in Gott; es wird sich rühmen ein jeder, der bei ihm schwört; denn der Mund der Lügenredner wird verstopft werden.

PSALMEN KAPITEL 64

[Dem Vorsänger. Ein Psalm von David.]

1 Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage; vor dem Schrecken des Feindes behüte mein Leben!

2 Verbirg mich vor dem geheimen Rat derÜbeltäter, vor der Rotte derer, die Frevel tun!

3 Welche ihre Zunge geschärft haben gleich einem Schwerte, ihren Pfeil angelegt, bitteres Wort,

4 um im Versteck zu schießen auf den Unsträflichen: plötzlich schießen sie auf ihn und scheuen sich nicht.

5 Sie stärken sich in einer bösen Sache; sie reden davon, Fallstricke zu verbergen; sie sagen: Wer wird uns sehen?

6 Sie denken Schlechtigkeiten aus: "Wir haben's fertig, der Plan ist ausgedacht!" Und eines jeden Inneres und Herz ist tief.

7 Aber Gott schießt auf sie, plötzlich kommt ein Pfeil: ihre Wunden sind da.

8 Und sie werden zu Fall gebracht, ihre Zunge kommtüber sie; alle, die sie sehen, werden den Kopf schütteln.

9 Und es werden sich fürchten alle Menschen, und das Tun Gottes verkünden und sein Werk erwägen.

10 Der Gerechte wird sich in Jehova freuen und auf ihn trauen; und es werden sich rühmen alle von Herzen Aufrichtigen.

PSALMEN KAPITEL 65

[Dem Vorsänger, ein Psalm. Von David, ein Lied.]

1 Deiner harrt schweigend der Lobgesang, o Gott, in Zion, und dir wird bezahlt werden das Gelübde.

2 Hörer des Gebets! Zu dir wird kommen alles Fleisch.

3 Ungerechtigkeiten haben michüberwältigt; unsere Übertretungen, du wirst sie vergeben.

4 Glückselig der, den du erwählst und herzunahen lässest, daß er wohne in deinen Vorhöfen! Wir werden gesättigt werden mit dem Guten deines Hauses, dem Heiligen deines Tempels.

5 Du wirst uns antworten durch furchtbare Dinge in Gerechtigkeit, Gott unseres Heils, du Zuversicht aller Enden der Erde und der fernsten Meere!

6 Der die Berge feststellt durch seine Kraft, umgürtet ist mit Macht,

7 der da stillt das Brausen der Meere, das Brausen ihrer Wellen und das Getümmel der Völkerschaften.

8 Und es fürchten sich die Bewohner der Enden der Erde, vor deinen Zeichen; du machst jauchzen die Ausgänge des Morgens und des Abends.

9 Du hast die Erde heimgesucht und ihr Überfluß gewährt, du bereicherst sie sehr: Gottes Bach ist voll Wassers. Du bereitest ihr Getreide, wenn du sie also bereitest.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Du tränkest ihre Furchen, ebnest ihre Schollen, du erweichst sie mit Regengüssen, segnest ihr Gewächs.

11 Du hast gekrönt das Jahr deiner Güte, und deine Spuren triefen von Fett.

12 Es triefen die Auen der Steppe, und mit Jubel umgürten sich die Hügel.

13 Die Triften bekleiden sich mit Herden, und die Täler bedecken sich mit Korn; sie jauchzen, ja, sie singen.

PSALMEN KAPITEL 66

[Dem Vorsänger. Ein Lied, ein Psalm.]

1 Jauchzet Gott, ganze Erde!

2 Besinget die Herrlichkeit seines Namens, machet herrlich sein Lob!

3 Sprechet zu Gott: Wie furchtbar sind deine Werke! Wegen der Größe deiner Stärke unterwerfen sich dir deine Feinde mit Schmeichelei.

4 Die ganze Erde wird dich anbeten und dir Psalmen singen; sie wird besingen deinen Namen.(Sela.)

5 Kommet und sehet die Großtaten Gottes; furchtbar ist er in seinem Tun gegen die Menschenkinder.

6 Er wandelte das Meer in trockenes Land, sie gingen zu Fuß durch den Strom; da freuten wir uns in ihm.

7 Er herrscht durch seine Macht auf ewig; seine Augen beobachten die Nationen. Daß sich nicht erheben die Widerspenstigen! (Sela.)

8 Preiset, ihr Völker, unseren Gott, und lasset hören die Stimme seines Lobes;

9 der unsere Seele am Leben erhalten und nicht zugelassen hat, daß unsere Füße wankten!

10 Denn du hast uns geprüft, o Gott, du hast uns geläutert, wie man Silber läutert.

11 Du hast uns ins Netz gebracht, hast eine drückende Last auf unsere Lenden gelegt.

12 Du hast Menschen reiten lassen auf unserem Haupte; wir sind ins Feuer und ins Wasser gekommen, aber du hast uns herausgeführt zu überströmender Erquickung.

13 Ich will eingehen in dein Haus mit Brandopfern, will dir bezahlen meine Gelübde,

14 wozu sich weit aufgetan meine Lippen, und die mein Mund ausgesprochen hat in meiner Bedrängnis.

15 Brandopfer von Mastvieh will ich dir opfern samt Räucherwerk von Widdern; Rinder samt Böcken will ich opfern. (Sela.)

16 Kommet, höret zu, alle, die ihr Gott fürchtet, und ich will erzählen, was er an meiner Seele getan hat.

17 Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und seine Erhebung war unter meiner Zunge.

18 Wenn ich es in meinem Herzen auf Frevel abgesehen hätte, so würde der Herr nicht gehört haben.

19 Doch Gott hat gehört, er hat gemerkt auf die Stimme meines Gebets.

20 Gepriesen sei Gott, der nicht abgewiesen hat mein Gebet, noch von mir abgewandt seine Güte!

PSALMEN KAPITEL 67

[Dem Vorsänger, mit Saitenspiel. Ein Psalm, ein Lied.]

1 Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse sein Angesicht leuchtenüber uns, (Sela.)

2 daß man auf der Erde erkenne deinen Weg, unter allen Nationen deine Rettung!

3 Es werden dich preisen die Völker, o Gott; es werden dich preisen die Völker alle.

4 Es werden sich freuen und jubeln die Völkerschaften; denn du wirst die Völker richten in Geradheit, und die Völkerschaften auf der Erde, du wirst sie leiten. (Sela.)

5 Es werden dich preisen die Völker, o Gott; es werden dich preisen die Völker alle.

6 Die Erde gibt ihren Ertrag; Gott, unser Gott, wird uns segnen.

7 Gott wird uns segnen, und alle Enden der Erde werden ihn fürchten.

PSALMEN KAPITEL 68

[Dem Vorsänger. Von David. Ein Psalm, ein Lied.]

1 Möge Gott aufstehen! Mögen sich zerstreuen seine Feinde, und vor ihm fliehen seine Hasser!

2 Wie Rauch vertrieben wird, so wirst du sie vertreiben; wie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, so werden die Gesetzlosen umkommen vor dem Angesicht Gottes.

3 Aber freuen werden sich die Gerechten, sie werden frohlocken vor dem Angesicht Gottes und jubeln in Freude.

4 Singet Gott, besinget seinen Namen! Machet Bahn dem, der einherfährt durch die Wüsteneien, Jah ist sein Name, und frohlocket vor ihm!

5 Ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung.

6 Gott läßt Einsame in einem Hause wohnen, führt Gefangene hinaus ins Glück; die Widerspenstigen aber wohnen in der Dürre.

7 Gott, als du auszogest vor deinem Volke, als du einherschrittest durch die Wüste, (Sela.)

8 da bebte die Erde, auch troffen die Himmel vor Gott, jener Sinai vor Gott, dem Gott Israels.

9 Reichlichen Regen gossest du aus, o Gott; dein Erbteil, wenn es ermattet war, richtetest du es auf.

10 Deine Schar hat darin gewohnt; du bereitetest in deiner Güte für den Elenden, o Gott!

11 Der Herr erläßt das Wort; der Siegesbotinnen ist eine große Schar.

12 Die Könige der Heere fliehen, sie fliehen, und die Hausbewohnerin verteilt die Beute.

13 Wenn ihr zwischen den Hürden lieget, werdet ihr sein wie die Flügel einer Taube, dieüberzogen sind mit Silber, und ihre Schwingen mit grüngelbem Golde.

14 Wenn der Allmächtige Könige darin zerstreut, wird es schneeweiß auf dem Zalmon.

15 Der Berg Basans ist ein Berg Gottes, ein gipfelreicher Berg ist der Berg Basans.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Warum blicket ihr neidisch, ihr gipfelreichen Berge, auf den Berg, den Gott begehrt hat zu seinem Wohnsitz? Auch wird Jehova daselbst wohnen immerdar.

17 Der Wagen Gottes sind zwei Zehntausende, Tausende und aber Tausende; der Herr ist unter ihnen: ein Sinai an Heiligkeit.

18 Du bist aufgefahren in die Höhe, du hast die Gefangenschaft gefangen geführt; du hast Gaben empfangen im Menschen, und selbst für Widerspenstige, damit Jehova, Gott, eine Wohnung habe.

19 Gepriesen sei der Herr! Tag für Tag trägt er unsere Last; Gott ist unsere Rettung.(Sela.)

20 Gott ist uns ein Gott der Rettungen, und bei Jehova, dem Herrn, stehen die Ausgänge vom Tode.

21 Gewiß, Gott wird zerschmettern das Haupt seiner Feinde, den Haarscheitel dessen, der da wandelt in seinen Vergehungen.

22 Der Herr sprach: Ich werde zurückbringen aus Basan, zurückbringen aus den Tiefen des Meeres,

23 auf daß du deinen Fuß in Blut badest, und die Zunge deiner Hunde von den Feinden ihr Teil habe.

24 Gesehen haben sie deine Züge, o Gott, die Züge meines Gottes, meines Königs im Heiligtum.

25 Voran gingen Sänger, danach Saitenspieler, inmitten tamburinschlagender Jungfrauen.

26 "Preiset Gott, den Herrn, in den Versammlungen, die ihr aus der Quelle Israels seid!"

27 Da sind Benjamin, der Jüngste, ihr Herrscher, die Fürsten Judas, ihr Haufe, die Fürsten Sebulons, die Fürsten Naphtalis.

28 Geboten hat dein Gott deine Stärke. Stärke, o Gott, das, was du für uns gewirkt hast!

29 Um deines Tempels zu Jerusalem willen werden Könige dir Geschenke bringen.

30 Schilt das Tier des Schilfes, die Schar der Stiere mit den Kälbern der Völker; jeder wird sich dir unterwerfen mit Silberbarren. Zerstreue die Völker, die Lust haben am Kriege!

31 Es werden kommen die Großen aus Ägypten; Äthiopien (Kusch, Napata Nubien im Sudan) wird eilends seine Hände ausstrecken zu Gott.

32 Ihr Königreiche der Erde, singet Gott, besinget den Herrn,(Sela.)

33 den, der da einherfährt auf den Himmeln, den Himmeln der Vorzeit! Siehe, er läßt seine Stimme erschallen, eine mächtige Stimme.

34 Gebet Gott Stärke! Seine Hoheit ist über Israel und seine Macht in den Wolken.

35 Furchtbar bist du, Gott, aus deinen Heiligtümern her; der Gott Israels, er ist es, der Stärke und Kraft gibt dem Volke. Gepriesen sei Gott!

PSALMEN KAPITEL 69

[Dem Vorsänger, nach Schoschannim. Von David.]

1 Rette mich, o Gott! Denn die Wasser sind bis an die Seele gekommen.

2 Ich bin versunken in tiefen Schlamm, und kein Grund ist da; in Wassertiefen bin ich gekommen, und die Flut überströmt mich.

3 Ich bin müde vom Rufen, entzündet ist meine Kehle; meine Augen schwinden hin, harrend auf meinen Gott.

4 Mehr als die Haare meines Hauptes sind derer, die ohne Ursache mich hassen; mächtig sind meine Vertilger, die ohne Grund mir feind sind; was ich nicht geraubt habe, muß ich alsdann erstatten.

5 Du, o Gott, weißt um meine Torheit, und meine Vergehungen sind dir nicht verborgen.

6 Laß nicht durch mich beschämt werden, die auf dich harren, Herr, Jehova der Heerscharen! Laß nicht durch mich zu Schanden werden, die dich suchen, Gott Israels!

7 Denn deinetwegen trage ich Hohn, hat Schande bedeckt mein Antlitz.

8 Entfremdet bin ich meinen Brüdern, und ein Fremdling geworden den Söhnen meiner Mutter.

9 Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.

10 Als ich weinte, und meine Seele im Fasten war, da wurde es mir zu Schmähungen;

11 als ich mich in Sacktuch kleidete, da ward ich ihnen zum Sprichwort.

12 Die im Tore sitzen, redenüber mich, und ich bin das Saitenspiel der Zecher.

13 Ich aber, mein Gebet ist zu dir, Jehova, zur Zeit der Annehmung. O Gott, nach der Größe deiner Güte, erhöre mich nach der Wahrheit deines Heils!

14 Ziehe mich heraus aus dem Schlamm, daß ich nicht versinke! Laß mich errettet werden von meinen Hassern und aus den Wassertiefen!

15 Laß die Flut der Wasser mich nichtüberströmen, und die Tiefe mich nicht verschlingen; und laß die Grube ihren Mund nichtüber mir verschließen!

16 Erhöre mich, Jehova! Denn gut ist deine Güte; wende dich zu mir nach der Größe deiner Erbarmungen!

17 Und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte! Denn ich bin bedrängt; eilends erhöre mich!

18 Nahe meiner Seele, erlöse sie; erlöse mich um meiner Feinde willen!

19 Du, du kennst meinen Hohn und meine Schmach und meine Schande; vor dir sind alle meine Bedränger.

20 Der Hohn hat mein Herz gebrochen, und ich bin ganz elend; und ich habe auf Mitleiden gewartet, und da war keines, und auf Tröster, und ich habe keine gefunden.

21 Und sie gaben in meine Speise Galle, und in meinem Durst tränkten sie mich mit Essig.

22 Es werde zur Schlinge vor ihnen ihr Tisch, und ihnen, den Sorglosen, zum Fallstrick!

23 Laß dunkel werden ihre Augen, daß sie nicht sehen; und laß beständig wanken ihre Lenden!

24 Schütte über sie aus deinen Grimm, und deines Zornes Glut erreiche sie!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 Verwüstet sei ihre Wohnung, in ihren Zelten sei kein Bewohner!

26 Denn den du geschlagen hast, haben sie verfolgt, und von dem Schmerze deiner Verwundeten erzählen sie.

27 Füge Ungerechtigkeit zu ihrer Ungerechtigkeit, und laß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit!

28 Laß sie ausgelöscht werden aus dem Buche des Lebens, und nicht eingeschrieben mit den Gerechten!

29 Ich aber bin elend, und mir ist wehe; deine Rettung, o Gott, setze mich in Sicherheit!

30 Rühmen will ich den Namen Gottes im Liede, und ihn erheben mit Lob.

31 Und es wird Jehova wohlgefälliger sein als ein Stier, ein Farre mit Hörnern und gespaltenen Hufen.

32 Die Sanftmütigen werden es sehen, sie werden sich freuen; ihr, die ihr Gott suchet, es lebe euer Herz!

33 Denn Jehova hört auf die Armen, und seine Gefangenen verachtet er nicht.

34 Ihn sollen loben Himmel und Erde, die Meere, und alles, was in ihnen wimmelt!

35 Denn Gott wird Zion retten und die Städte Judas bauen; und sie werden daselbst wohnen und es besitzen.

36 Und der Same seiner Knechte wird es erben; und die seinen Namen lieben, werden darin wohnen.

PSALMEN KAPITEL 70

[Dem Vorsänger. Von David, zum Gedächtnis.]

1 Eile, Gott, mich zu erretten, Jehova, zu meiner Hilfe!

2 Laß beschämt und mit Scham bedeckt werden, die nach meinem Leben trachten! Laß zurückweichen und zu Schanden werden, die Gefallen haben an meinem Unglück!

3 Laß umkehren ob ihrer Schande, die da sagen: Haha! Haha!

4 Laß fröhlich sein und in dir sich freuen alle, die dich suchen! Und die deine Rettung lieben, laß stets sagen: Erhoben sei Gott!

5 Ich aber bin elend und arm; o Gott, eile zu mir! Meine Hilfe und mein Erretter bist du; Jehova, zögere nicht!

PSALMEN KAPITEL 71

1 Auf dich, Jehova, traue ich: Laß mich nimmer beschämt werden!

2 In deiner Gerechtigkeit befreie mich und errette mich! Neige dein Ohr zu mir und schaffe mir Rettung!

3 Sei mir ein Fels zur Wohnung, um stets dahin zu gehen! Du hast geboten, mich zu retten, denn du bist mein Fels und meine Burg.

4 Mein Gott, errette mich aus der Hand des Gesetzlosen, aus der Faust des Ungerechten und des Gewaltsamen!

5 Denn du bist meine Hoffnung, Herr, Jehova; meine Zuversicht von meiner Jugend an.

6 Auf dich habe ich mich gestützt von Mutterschoße an, aus meiner Mutter Leibe zogest du mich hervor; von dir ist stets mein Lobgesang.

7 Vielen bin ich wie ein Wunder; du aber bist meine starke Zuflucht.

8 Mein Mund ist erfüllt von deinem Lobe, von deinem Ruhm den ganzen Tag.

9 Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters; beim Schwinden meiner Kraft verlaß mich nicht!

10 Denn meine Feinde haben von mir geredet, und die auf meine Seele lauern, miteinander geratschlagt;

11 und sie sagen: Gott hat ihn verlassen; verfolget und greifet ihn, denn kein Erretter ist da!

12 O Gott, sei nicht fern von mir; mein Gott, eile zu meiner Hilfe!

13 Laß beschämt werden, laß vergehen, die wider meine Seele sind! Laß mit Hohn und Schande bedeckt werden, die mein Unglück suchen!

14 Ich aber will beständig harren und all dein Lob vermehren.

15 Mein Mund soll erzählen deine Gerechtigkeit, den ganzen Tag deine Rettung; denn ich weiß sie nicht zu zählen.

16 Ich werde kommen mit den Machttaten des Herrn Jehova, werde gedenken deiner Gerechtigkeit, deiner allein.

17 Gott! Du hast mich gelehrt von meiner Jugend an, und bis hierher habe ich deine Wundertaten verkündet.

18 Und auch bis zum Alter und bis zum Greisentum verlaß mich nicht, o Gott, bis ich verkünde deinen Arm dem künftigen Geschlecht, allen, die da kommen werden, deine Macht!

19 Und deine Gerechtigkeit, o Gott, reicht bis zur Höhe; du, der du große Dinge getan hast, o Gott, wer ist wie du?

20 Du, der du uns viele Bedrängnisse und Übel hast sehen lassen, du wirst uns wieder beleben, und uns wieder heraufführen aus den Tiefen der Erde.

21 Du wirst meine Größe mehren, und du wirst dich wenden und mich trösten.

22 Auch will ich dich preisen mit der Harfe, ja, deine Wahrheit, mein Gott! Ich will dir Psalmen singen mit der Laute, du Heiliger Israels!

23 Jubeln werden meine Lippen, wenn ich dir Psalmen singe, und meine Seele, die du erlöst hast;

24 auch meine Zunge wird von deiner Gerechtigkeit reden den ganzen Tag; denn beschämt, denn mit Scham sind bedeckt worden, die mein Unglück suchen.

PSALMEN KAPITEL 72

[Für Salomo.]

1 O Gott, gib dem Könige deine Gerichte, und deine Gerechtigkeit dem Sohne des Königs!

2 Er wird dein Volk richten in Gerechtigkeit, und deine Elenden nach Recht.

3 Es werden dem Volke Frieden tragen die Berge und die Hügel durch Gerechtigkeit.

4 Er wird Recht schaffen den Elenden des Volkes; er wird retten die Kinder des Armen, und den Bedrücker wird er zertreten.

5 Man wird dich fürchten von Geschlecht zu Geschlecht, so lange Sonne und Mond bestehen.

6 Er wird herabkommen wie ein Regen auf die gemähte Flur, wie Regenschauer, Regengüsse auf das Land.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Frieden wird sein, bis der Mond nicht mehr ist.

8 Und er wird herrschen von Meer zu Meer, und vom Strome bis an die Enden der Erde.

9 Vor ihm werden sich beugen die Bewohner der Wüste, und seine Feinde werden den Staub lecken;

10 die Könige von Tarsis und von den Inseln werden Geschenke entrichten, es werden Abgaben darbringen die Könige von Scheba und Seba.

11 Und alle Könige werden vor ihm niederfallen, alle Nationen ihm dienen.

12 Denn erretten wird er den Armen, der um Hilfe ruft, und den Elenden, der keinen Helfer hat;

13 Er wird sich erbarmen des Geringen und des Armen, und die Seelen der Armen wird er retten.

14 Von Bedrückung und Gewalttat wird er ihre Seele erlösen, und ihr Blut wird teuer sein in seinen Augen.

15 Und er wird leben, und von dem Golde Schebas (Sabas) wird man ihm geben; und man wird beständig für ihn beten, den ganzen Tag ihn segnen.

16 Es wird Überfluß an Getreide sein im Lande, auf dem Gipfel der Berge; gleich dem Libanon wird rauschen seine Frucht; und Menschen werden hervorblühen aus den Städten wie das Kraut der Erde.

17 Sein Name wird ewig sein; so lange die Sonne besteht, wird fortdauern sein Name; und in ihm wird man sich segnen; alle Nationen werden ihn glücklich preisen.

18 Gepriesen sei Jehova, Gott, der Gott Israels, der Wunder tut, er allein!

19 Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit! Und die ganze Erde werde erfüllt mit seiner Herrlichkeit! Amen, ja, Amen.

20 Es sind zu Ende die Gebete Davids, des Sohnes Isais.

PSALMEN KAPITEL 73

[Ein Psalm; von Asaph.]

1 Fürwahr, Gott ist Israel gut, denen, die reinen Herzens sind.

2 Ich aber, wenig fehlte, so wären meine Füße abgewichen, um nichts wären ausgeglitten meine Schritte.

3 Denn ich beneidete die Übermütigen, als ich sah die Wohlfahrt der Gesetzlosen.

4 Denn keine Qualen haben sie bei ihrem Tode, und wohlgenährt ist ihr Leib.

5 Nicht sind sie im Ungemach der Sterblichen, und mit den Menschen werden sie nicht geplagt.

6 Deshalb umgibt sie der Hochmut wie ein Halsgeschmeide, Gewalttat umhüllt sie wie ein Gewand.

7 Es tritt aus dem Fett hervor ihr Auge; sie wallen über in den Einbildungen des Herzens.

8 Sie höhnen und reden in Bosheit von Bedrückung; von oben herab reden sie.

9 Sie setzen in den Himmel ihren Mund, und ihre Zunge wandelt auf der Erde.

10 Deshalb wendet sich hierher sein Volk, und Wasser in Fülle wird von ihnen geschlürft.

11 Und sie sprechen: Wie wüßte es Gott, und wie sollte Wissen sein bei dem Höchsten?

12 Siehe, diese sind Gesetzlose, und, immerdar sorglos, erwerben sie sich Vermögen.

13 Fürwahr, vergebens habe ich mein Herz gereinigt, und in Unschuld gewaschen meine Hände.

14 Da ich ja geplagt ward den ganzen Tag, und alle Morgen meine Züchtigung da war.

15 Wenn ich gesagt hätte: Ich will ebenso reden, siehe, so wäre ich treulos gewesen dem Geschlecht deiner Söhne.

16 Da dachte ich nach, um dieses zu begreifen: eine mühevolle Arbeit war es in meinen Augen;

17 bis ich hineinging in die Heiligtümer Gottes und jener Ende gewahrte.

18 Fürwahr, auf schlüpfrige Örter setzest du sie, stürzest sie hin zu Trümmern.

19 Wie sind sie so plötzlich verwüstet, haben ein Ende genommen, sind umgekommen durch Schrecknisse!

20 Wie einen Traum nach dem Erwachen wirst du, Herr, beim Aufwachen ihr Bild verachten.

21 Als mein Herz sich erbitterte und es mich in meinen Nieren stach,

22 da war ich dumm und wußte nichts; ein Tier war ich bei dir.

23 Doch ich bin stets bei dir: du hast mich erfaßt bei meiner rechten Hand;

24 durch deinen Rat wirst du mich leiten, und nach der Herrlichkeit wirst du mich aufnehmen.

25 Wen habe ich im Himmel? Und neben dir habe ich an nichts Lust auf der Erde.

26 Vergeht mein Fleisch und mein Herz, meines Herzens Fels und mein Teil ist Gott auf ewig.

27 Denn siehe, es werden umkommen, die dir ferne sind; du vertilgst alle, die buhlerisch von dir abweichen.

28 Ich aber, Gott zu nahen ist mir gut; ich habe meine Zuversicht auf den Herrn, Jehova, gesetzt, um zu erzählen alle deine Taten.

PSALMEN KAPITEL 74

[Ein Maskil (eine Unterweisung); von Asaph.]

1 Gott, warum hast du verworfen für immer, raucht dein Zorn wider die Herde deiner Weide?

2 Gedenke deiner Gemeinde, die du erworben hast vor alters, erlöst als dein Erbteil, des Berges Zion, auf welchem du gewohnt hast!

3 Erhebe deine Tritte zu den immerwährenden Trümmern! Alles im Heiligtum hat der Feind verderbt.

4 Es brüllen deine Widersacher inmitten deiner Versammlungsstätte; sie haben ihre Zeichen als Zeichen gesetzt.

5 Sie erscheinen wie einer, der die Axt emporhebt im Dickicht des Waldes;

6 und jetzt zerschlagen sie sein Schnitzwerk allzumal mit Beilen und mit Hämmern.

7 Sie haben dein Heiligtum in Brand gesteckt, zu Boden entweiht die Wohnung deines Namens.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Sie sprachen in ihrem Herzen: Laßt uns sie niederzwingen allesamt! Verbrannt haben sie alle Versammlungsstätten Gottes im Lande.

9 Unsere Zeichen sehen wir nicht; kein Prophet ist mehr da, und keiner bei uns, welcher weiß, bis wann.

10 Bis wann, o Gott, soll höhnen der Bedränger, soll der Feind deinen Namen verachten immerfort?

11 Warum ziehst du deine Hand und deine Rechte zurück? Hervor aus deinem Busen, mache ein Ende!

12 Gott ist ja mein König von alters her, der Rettungen schafft inmitten des Landes.

13 Du zerteiltest das Meer durch deine Macht, zerschelltest die Häupter der Wasserungeheuer auf den Wassern.

14 Du zerschmettertest die Häupter des Leviathans, gabst ihn zur Speise dem Volke, den Bewohnern der Wüste.

15 Du ließest Quell und Bach hervorbrechen, immerfließende Ströme trocknetest du aus.

16 Dein ist der Tag, dein auch die Nacht; den Mond und die Sonne hast du bereitet.

17 Du hast festgestellt alle Grenzen der Erde; Sommer und Winter, du hast sie gebildet.

18 Gedenke dessen: der Feind hat Jehova gehöhnt, und ein törichtes Volk hat deinen Namen verachtet.

19 Gib nicht dem Raubtiere hin die Seele deiner Turteltaube; die Schar deiner Elenden vergiß nicht für immer!

20 Schaue hin auf den Bund! Denn die finsteren Örter der Erde sind voll von Wohnungen der Gewalttat.

21 Nicht kehre beschämt zurück der Unterdrückte; laß den Elenden und Armen deinen Namen loben!

22 Stehe auf, o Gott, führe deinen Rechtsstreit! Gedenke deiner Verhöhnung von den Toren den ganzen Tag!

23 Vergiß nicht die Stimme deiner Widersacher! Das Getöse derer, die sich wider dich erheben, steigt auf beständig.

PSALMEN KAPITEL 75

[Dem Vorsänger,"Verdirb nicht!" Ein Psalm von Asaph, ein Lied.]

1 Wir preisen dich, o Gott, wir preisen dich; und nahe ist dein Name, deine Wundertaten verkündigen es.

2 "Wenn ich die Versammlung empfangen werde, will ich in Geradheit richten.

3 Zerschmolzen sind die Erde und alle ihre Bewohner: Ich habe ihre Säulen festgestellt." (Sela.)

4 Ich sprach zu den Übermütigen: Seid nicht übermütig! und zu den Gesetzlosen: Erhebet nicht das Horn!

5 Erhebet nicht hoch euer Horn; redet nicht Freches mit gerecktem Halse!

6 Denn nicht von Osten, noch von Westen, und nicht von Süden her kommt Erhöhung.

7 Denn Gott ist Richter; diesen erniedrigt er, und jenen erhöht er.

8 Denn ein Becher ist in der Hand Jehovas, und er schäumt von Wein, ist voll von Würzwein, und er schenkt daraus: ja, seine Hefen müssen schlürfend trinken alle Gesetzlosen der Erde.

9 Ich aber, ich will es verkünden ewiglich, will Psalmen singen dem Gott Jakobs.

10 Und alle Hörner der Gesetzlosen werde ich abhauen; es werden erhöht werden die Hörner der Gerechten.

PSALMEN KAPITEL 76

[Dem Vorsänger, mit Saitenspiel. Ein Psalm von Asaph, ein Lied.]

1 Bekannt ist Gott in Juda, in Israel groß sein Name.

2 Und in Salem ist seine Hütte, und seine Wohnung in Zion.

3 Dort zerbrach er des Bogens Blitze, Schild und Schwert und Krieg. (Sela.)

4 Glanzvoller bist du, herrlicher als die Berge des Raubes.

5 Zur Beute sind geworden die Starkherzigen, sie schlafen ihren Schlaf; und keiner der tapferen Männer fand seine Hände.

6 Vor deinem Schelten, Gott Jakobs, sind in tiefen Schlaf gesunken sowohl Wagen als Roß.

7 Du, du bist furchtbar, und wer kann vor dir bestehen, sobald du erzürnst!

8 Du ließest Gericht hören von den Himmeln her; die Erde fürchtete sich und ward stille.

9 Als Gott aufstand zum Gericht, um zu retten alle Sanftmütigen des Landes. (Sela.)

10 Denn der Grimm des Menschen wird dich preisen; mit dem Rest des Grimmes wirst du dich gürten.

11 Tut und bezahlet Gelübde Jehova, eurem Gott; mögen alle, die rings um ihn her sind, Geschenke bringen dem Furchtbaren!

12 Er wird abmähen den Geist der Fürsten, er ist furchtbar den Königen der Erde.

PSALMEN KAPITEL 77

[Dem Vorsänger, für Jeduthun. Von Asaph, ein Psalm.]

1 Meine Stimme ist zu Gott, und ich will schreien; meine Stimme ist zu Gott, und er wird mir Gehör schenken.

2 Am Tage meiner Drangsal suchte ich den Herrn; meine Hand war des Nachts ausgestreckt und ließ nicht ab; meine Seele weigerte sich getröstet zu werden.

3 Ich gedachte Gottes, und ich stöhnte; ich sann nach, und mein Geist ermattete. (Sela.)

4 Du hieltest fest die Lider meiner Augen; ich war voll Unruhe und redete nicht.

5 Ich durchdachte die Tage vor alters, die Jahre der Urzeit.

6 Ich gedachte meines Saitenspiels in der Nacht; ich sann nach in meinem Herzen, und es forschte mein Geist.

7 Wird der Herr auf ewig verwerfen, und hinfort keine Gunst mehr erweisen?

8 Ist zu Ende seine Güte für immer? Hat das Wort aufgehört von Geschlecht zu Geschlecht?

9 Hat Gott vergessen gnädig zu sein? Hat er im Zorn verschlossen seine Erbarmungen? (Sela.)

10 Da sprach ich: Das ist mein Kranksein. Der Jahre der Rechten des Höchsten,

11 will ich gedenken, der Taten des Jah; denn deiner Wunder von alters her will ich gedenken;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 und ich will nachdenken über all dein Tun, und über deine Taten will ich sinnen.
13 Gott! Dein Weg ist im Heiligtum; wer ist ein großer Gott wie Gott?
14 Du bist der Gott, der Wunder tut, du hast deine Stärke kundwerden lassen unter den Völkern.
15 Du hast dein Volk erlöst mit erhobenem Arm, die Söhne Jakobs und Josephs. (Sela.)
16 Dich sahen die Wasser, o Gott, dich sahen die Wasser: sie bebten; ja, es erzitterten die Tiefen.
17 Die Wolken ergossen Wasser; das Gewölk ließ eine Stimme erschallen, und deine Pfeile fuhren hin und her.
18 Die Stimme deines Donners war im Wirbelwind, Blitze erleuchteten den Erdkreis; es zitterte und bebte die Erde.
19 Im Meere ist dein Weg, und deine Pfade in großen Wassern, und deine Fußstapfen sind nicht bekannt.
20 Du hast dein Volk geleitet wie eine Herde durch die Hand Moses und Aarons.

PSALMEN KAPITEL 78

[Ein Maskil (eine Unterweisung); von Asaph.]

1 Horche, mein Volk, auf mein Gesetz! Neiget euer Ohr zu den Worten meines Mundes!
2 Ich will meinen Mund auftun zu einem Spruche, will Rätselhervorströmenlassen aus der Vorzeit.
3 Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben,
4 wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen, dem künftigen Geschlecht erzählend den Ruhm Jehovas und seine Stärke, und seine Wunderwerke, die er getan hat.
5 Denn er hat ein Zeugnis aufgerichtet in Jakob, und ein Gesetz gestellt in Israel, die er unseren Vätern geboten hat, um sie ihren Söhnen kundzutun;
6 damit sie kennte das künftige Geschlecht, die Söhne, die geboren werden sollten, und sie aufständen und sie ihren Söhnen erzählten;
7 und auf Gott ihr Vertrauen setzten, und die Taten Gottes nicht vergäßen, und seine Gebote bewahrten;
8 und nicht würden wie ihre Väter, ein widersetzliches und widerspenstiges Geschlecht, ein Geschlecht, das sein Herz nicht befestigte, und dessen Geist nicht treu war gegen Gott.
9 Die Söhne Ephraims, gerüstete Bogenschützen, wandten um am Tage des Kampfes.
10 Sie hielten nicht den Bund Gottes und weigerten sich, in seinem Gesetz zu wandeln;
11 und sie vergaßen seine Taten und seine Wunderwerke, die er sie hatte schauen lassen.
12 Er tat Wunder vor ihren Vätern, im Lande Ägypten, dem Gefilde Zoans.
13 Er spaltete das Meer und ließ sie hindurchgehen, und ließ die Wasser stehen wie einen Damm.
14 Und er leitete sie des Tages mit der Wolke und die ganze Nacht mit dem Lichte eines Feuers.
15 Er spaltete Felsen in der Wüste und tränkte sie reichlich wie aus Tiefen.
16 Und er ließ Bäche hervorkommen aus dem Felsen und Wasser herablaufen gleich Flüssen.
17 Doch sie fuhren weiter fort, wider ihn zu sündigen, indem sie gegen den Höchsten widerspenstig waren in der Wüste.
18 Und sie versuchten Gott in ihren Herzen, indem sie Speise forderten für ihr Gelüst.
19 Und sie redeten wider Gott; sie sprachen: Sollte Gott in der Wüste einen Tisch zu bereiten vermögen?
20 Siehe, den Felsen hat er geschlagen, und Wasser flossen heraus, und Bäche strömten; wird er auch Brot zu geben vermögen, oder wird er seinem Volke Fleisch verschaffen?
21 Darum, als Jehova es hörte, ergrimmte er, und Feuer entzündete sich gegen Jakob, und auch Zorn stieg auf gegen Israel;
22 weil sie Gott nicht glaubten und nicht vertrauten auf seine Rettung.
23 Und doch hatte er den Wolken oben geboten und die Türen des Himmels geöffnet
24 und Manna auf sie regnen lassen, damit sie äßen, und ihnen Himmelsgetreide gegeben.
25 Der Mensch aß Brot der Starken, Speise sandte er ihnen bis zur Sättigung.
26 Er führte den Ostwind herbei am Himmel, und durch seine Stärke trieb er herbei den Südwind;
27 und er ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub, und geflügeltes Gevögel wie Sand der Meere,
28 und ließ es fallen in ihr Lager, rings um ihre Wohnungen.
29 Und sie aßen und sättigten sich sehr, und ihr Gelüst führte er ihnen zu.
30 Noch hatten sie sich nicht abgewandt von ihrem Gelüst, noch war ihre Speise in ihrem Munde,
31 da stieg der Zorn Gottes wider sie auf; und er würgte unter ihren Kräftigen, und die Auserlesenen Israels streckte er nieder.
32 Bei alledem sündigten sie wiederum und glaubten nicht durch seine Wunderwerke.
33 Da ließ er in Eitelkeit hinschwinden ihre Tage, und ihre Jahre in Schrecken.
34 Wenn er sie tötete, dann fragten sie nach ihm, und kehrten um und suchten Gott eifrig;
35 und sie gedachten daran, daß Gott ihr Fels sei, und Gott, der Höchste, ihr Erlöser.
36 Und sie heuchelten ihm mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge logen sie ihm;
37 denn ihr Herz war nicht fest gegen ihn, und sie hielten nicht treulich an seinem Bunde.
38 Er aber war barmherzig, er vergab die Ungerechtigkeit und verderbte sie nicht; und oftmals wandte er seinen Zorn ab und ließ nicht erwachen seinen ganzen Grimm.
39 Und er gedachte daran, daß sie Fleisch seien, ein Hauch, der dahinfährt und nicht wiederkehrt.
40 Wie oft waren sie widerspenstig gegen ihn in der Wüste, betrübten ihn in der Einöde!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

41 Und sie versuchten Gott wiederum und kränkten den Heiligen Israels.
42 Sie gedachten nicht an seine Hand, an den Tag, da er sie von dem Bedränger erlöste,
43 als er seine Zeichen tat in Ägypten und seine Wunder in dem Gefilde Zoans:
44 Er verwandelte ihre Ströme in Blut, so daß sie ihre fließenden Wasser nicht trinken konnten.
45 Er sandte Hundsfliegen unter sie, welche sie fraßen, und Frösche, die sie verderbten.
46 Und er gab der Grille ihren Ertrag, und ihre Arbeit der Heuschrecke.
47 Ihren Weinstock schlug er nieder mit Hagel, und ihre Maulbeerfeigenbäume mit Schloßen.
48 Und er gab ihr Vieh dem Hagel preis, und ihre Herden den Blitzen.
49 Er ließ gegen sie los seines Zornes Glut, Wut und Grimm und Drangsal, eine Schar von Unglücksengeln.
50 Er bahnte seinem Zorne einen Weg, entzog nicht dem Tode ihre Seele und gab ihr Leben der Pest preis.
51 Und er schlug alle Erstgeburt in Ägypten, die Erstlinge der Kraft in den Zelten Hams.
52 Und er ließ sein Volk wegziehen gleich Schafen, und leitete sie gleich einer Herde in der Wüste;
53 und er führte sie sicher, so daß sie sich nicht fürchteten; und ihre Feinde bedeckte das Meer.
54 Und er brachte sie zu der Grenze seines Heiligtums, zu diesem Berge, den seine Rechte erworben.
55 Und er vertrieb Nationen vor ihnen, und verloste sie als Schnur des Erbteils und ließ in ihren Zelten wohnen die Stämme Israels.
56 Aber sie versuchten Gott, den Höchsten, und waren widerspenstig gegen ihn, und seine Zeugnisse bewahrten sie nicht.
57 Und sie wichen zurück und handelten treulos wie ihre Väter; sie wandten sich um gleich einem trügerischen Bogen.
58 Und sie erbitterten ihn durch ihre Höhen und reizten ihn zur Eifersucht durch ihre geschnitzten Bilder.
59 Gott hörte es und ergrimmte, und er verachtete Israel sehr.
60 Und er verließ die Wohnung zu Silo, das Zelt, welches er unter den Menschen aufgeschlagen hatte.
61 Und er gab in die Gefangenschaft seine Kraft, und seine Herrlichkeit in die Hand des Bedrängers.
62 Und er gab sein Volk dem Schwerte preis, und gegen sein Erbteil ergrimmte er.
63 Seine Jünglinge fraß das Feuer, und seine Jungfrauen wurden nicht besungen;
64 seine Priester fielen durch das Schwert, und seine Witwen weinten nicht.
65 Da erwachte, gleich einem Schlafenden, der Herr, gleich einem Helden, der da jauchzt vom Wein;
66 und er schlug seine Feinde von hinten, gab ihnen ewige Schmach.
67 Und er verwarf das Zelt Josephs, und den Stamm Ephraim erwählte er nicht;
68 sondern er erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, den er geliebt hat.
69 Und er baute gleich Höhen sein Heiligtum, gleich der Erde, die er auf ewig gegründet hat.
70 Und er erwählte David, seinen Knecht, und nahm ihn von den Hürden der Schafe;
71 hinter den Säugenden weg ließ er ihn kommen, um Jakob, sein Volk, zu weiden, und Israel, sein Erbteil.
72 Und er weidete sie nach der Lauterkeit seines Herzens, und mit der Geschicklichkeit seiner Hände leitete er sie.

PSALMEN KAPITEL 79

[Ein Psalm; von Asaph.]

1 Gott! Die Nationen sind in dein Erbteil gekommen, haben deinen heiligen Tempel verunreinigt, haben Jerusalem zu Trümmerhaufen gemacht.
2 Die Leichen deiner Knechte haben sie den Vögeln des Himmels zur Speise gegeben, das Fleisch deiner Frommen den wilden Tieren der Erde.
3 Sie haben ihr Blut wie Wasser vergossen rings um Jerusalem, und niemand war da, der begrub.
4 Wir sind ein Hohn geworden unseren Nachbarn, ein Spott und Schimpf denen, die uns umgeben.
5 Bis wann, Jehova? Willst du immerfort zürnen, soll wie Feuer brennen dein Eifer?
6 Schütte deinen Grimm ausüber die Nationen, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen!
7 Denn man hat Jakob aufgezehrt, und seine Wohnung haben sie verwüstet.
8 Gedenke uns nicht die Ungerechtigkeiten der Vorfahren; laß eilends uns entgegenkommen deine Erbarmungen! Denn sehr gering sind wir geworden.
9 Hilf uns, Gott unseres Heils, um der Herrlichkeit deines Namens willen; und errette uns, und vergib unsere Sünden um deines Namens willen!
10 Warum sollen die Nationen sagen: Wo ist ihr Gott? Laß unter den Nationen vor unseren Augen kundwerden die Rache für das vergossene Blut deiner Knechte!
11 Laß vor dich kommen das Seufzen des Gefangenen; nach der Größe deines Armes laß übrigbleiben die Kinder des Todes!
12 Und gib unseren Nachbarn ihren Hohn, womit sie dich, Herr, gehöhnt haben, siebenfach in ihren Busen zurück!
13 So werden wir, dein Volk, und die Herde deiner Weide, dich preisen ewiglich, dein Lob erzählen von Geschlecht zu Geschlecht.

PSALMEN KAPITEL 80

[Dem Vorsänger, nach Schoschannim- Eduth. Von Asaph, ein Psalm.]

1 Hirte Israels, nimm zu Ohren! Der du Joseph leitest wie eine Herde, der du thronst zwischen den Cherubim, strahle hervor!
2 Vor Ephraim und Benjamin und Manasse erwecke deine Macht und komm zu unserer Rettung!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 O Gott! Führe uns zurück, und laß dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet werden.

4 Jehova, Gott der Heerscharen! Bis wann raucht dein Zorn wider das Gebet deines Volkes?

5 Du hast sie mit Tränenbrot gespeist, und sie maßweise getränkt mit Zähren.

6 Du setztest uns zum Streit unseren Nachbarn, und unsere Feinde spotten untereinander.

7 O Gott der Heerscharen! Führe uns zurück, und laß dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet werden.

8 Einen Weinstock zogest du aus Ägypten, vertriebest Nationen und pflanztest ihn.

9 Du machtest Raum vor ihm, und er schlug Wurzeln und erfüllte das Land;

10 die Berge wurden bedeckt von seinem Schatten, und seine Äste waren gleich Zedern Gottes;

11 er streckte seine Reben aus bis ans Meer, und bis zum Strome hin seine Schößlinge.

12 Warum hast du seine Mauern niedergerissen, so daß ihn berupfen alle, die des Weges vorübergehen?

13 Es zerwühlt ihn der Eber aus dem Walde, und das Wild des Gefildes weidet ihn ab.

14 Gott der Heerscharen! Kehre doch wieder; schaue vom Himmel und sieh, und suche heim diesen Weinstock,

15 und den Setzling, den deine Rechte gepflanzt, und das Reis, das du dir gestärkt hattest!

16 Er ist mit Feuer verbrannt, er ist abgeschnitten; vor dem Schelten deines Angesichts kommen sie um.

17 Deine Hand sei auf dem Manne deiner Rechten, auf dem Menschensohne, den du dir gestärkt hast!

18 So werden wir nicht von dir abweichen; belebe uns, und wir werden deinen Namen anrufen.

19 Jehova, Gott der Heerscharen! Führe uns zurück; laß dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet werden.

PSALMEN KAPITEL 81

[Dem Vorsänger, auf der Gittith. Von Asaph.]

1 Jubelt Gott, unserer Stärke! Jauchzet dem Gott Jakobs!

2 Erhebet Gesang und lasset das Tamburin ertönen, die liebliche Laute samt der Harfe!

3 Stoßet am Neumonde in die Posaune, am Vollmonde zum Tage unseres Festes!

4 Denn eine Satzung für Israel ist es, eine Verordnung des Gottes Jakobs.

5 Er setzte es ein als ein Zeugnis in Joseph, als er auszog gegen das Land Ägypten, wo ich eine Sprache hörte, die ich nicht kannte.

6 Ich entzog der Last seine Schulter, seine Hände entgingen dem Tragkorbe.

7 In der Bedrängnis riefest du, und ich befreite dich; ich antwortete dir in des Donners Hülle; ich prüfte dich an den Wassern von Meriba. (Sela.)

8 Höre, mein Volk, und ich will wider dich zeugen. O Israel, wenn du mir gehorchtest!

9 Es soll kein fremder Gott unter dir sein, und du sollst dich nicht bücken vor einem Gott des Auslandes.

10 Ich bin Jehova, dein Gott, der dich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat; tue deinen Mund weit auf, und ich will ihn füllen.

11 Aber mein Volk hat nicht auf meine Stimme gehört, und Israel ist nicht willig gegen mich gewesen.

12 Und ich gab sie dahin der Verstocktheit ihres Herzens; sie wandelten nach ihren Ratschlägen.

13 O daß mein Volk auf mich gehört, daß Israel in meinen Wegen gewandelt hätte!

14 Bald würde ich ihre Feinde gebeugt und meine Hand gewendet haben gegen ihre Bedränger.

15 Die Hasser Jehovas würden sich ihm mit Schmeichelei unterworfen haben, und ihre Zeit würde ewig gewesen sein;

16 und mit dem Fette des Weizens würde er es gespeist, und mit Honig aus dem Felsen würde ich dich gesättigt haben.

PSALMEN KAPITEL 82

[Ein Psalm; von Asaph.]

1 Gott steht in der Versammlung Gottes, inmittender Götter richtet er.

2 Bis wann wollt ihr ungerecht richten und die Person der Gesetzlosen ansehen? (Sela.)

3 Schaffet Recht dem Geringen und der Waise; dem Elenden und dem Armen lasset Gerechtigkeit widerfahren!

4 Befreiet den Geringen und den Dürftigen, errettet ihn aus der Hand der Gesetzlosen!

5 Sie wissen nichts und verstehen nichts, in Finsternis wandeln sie einher: es wanken alle Grundfesten der Erde.

6 Ich habe gesagt: Ihr seid Götter, und Söhne des Höchsten ihr alle!

7 Doch wie ein Mensch werdet ihr sterben, und wie einer der Fürsten werdet ihr fallen.

8 Stehe auf, o Gott, richte die Erde! Denn du wirst zum Erbteil haben alle Nationen.

PSALMEN KAPITEL 83

[Ein Lied, ein Psalm. Von Asaph.]

1 Gott, schweige nicht; verstumme nicht und sei nicht stille, o Gott!

2 Denn siehe, deine Feinde toben, und deine Hasser erheben das Haupt.

3 Wider dein Volk machen sie listige Anschläge, und beraten sich wider deine Geborgenen.

4 Sie sprechen: Kommet und lasset uns sie vertilgen, daß sie keine Nation mehr seien, daß nicht mehr gedacht werde des Namens Israel!

5 Denn sie haben sich beraten mit einmütigem Herzen, sie haben einen Bund wider dich gemacht:

6 Die Zelte Edoms und die Ismaeliter, Moab und die Hageriter,

7 Gebal und Ammon und Amalek, Philistäa samt den Bewohnern von Tyrus;

8 auch Assur hat sich ihnen angeschlossen; sie sind zu einem Arm geworden den Söhnen Lots. (Sela.)

9 Tue ihnen wie Midian, wie Sisera, wie Jabin am Bache Kison;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 die vertilgt wurden zu En-Dor, die dem Erdboden zum Dünger wurden!

11 Mache sie, ihre Edlen, wie Oreb und wie Seeb, und wie Sebach und wie Zalmunna alle ihre Herrscher!

12 Weil sie gesagt haben: Lasset uns in Besitz nehmen die Wohnungen Gottes!

13 Mein Gott, mache sie gleich einem Staubwirbel, gleich Stoppeln vor dem Winde!

14 Wie Feuer den Wald verbrennt, und wie eine Flamme die Berge entzündet,

15 also verfolge sie mit deinem Wetter, und mit deinem Sturmwinde schrecke sie hinweg!

16 Fülle ihr Angesicht mit Schande, damit sie deinen Namen, Jehova, suchen!

17 Laß sie beschämt und hinweggeschreckt werden für immer, und mit Scham bedeckt werden und umkommen,

18 und erkennen, daß du allein, dessen Name Jehova ist, der Höchste bist über die ganze Erde!

PSALMEN KAPITEL 84

[Dem Vorsänger, auf der Gittith. Von den Söhnen Korahs, ein Psalm.]

1 Wie lieblich sind deine Wohnungen, Jehova der Heerscharen!

2 Es sehnt sich, ja, es schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen Jehovas; mein Herz und mein Fleisch rufen laut nach dem lebendigen Gott.

3 Selbst der Sperling hat ein Haus gefunden, und die Schwalbe ein Nest für sich, wo sie ihre Jungen hingelegt... deine Altäre, Jehova der Heerscharen, mein König und mein Gott!

4 Glückselig, die da wohnen in deinem Hause! Stets werden sie dich loben. (Sela.)

5 Glückselig der Mensch, dessen Stärke in dir ist, in deren Herzen gebahnte Wege sind!

6 Durch das Tränental gehend, machen sie es zu einem Quellenort; ja, mit Segnungen bedeckt es der Frühregen.

7 Sie gehen von Kraft zu Kraft; sie erscheinen vor Gott in Zion.

8 Jehova, Gott der Heerscharen, höre mein Gebet; nimm zu Ohren, du Gott Jakobs! (Sela.)

9 Du, unser Schild, sieh, o Gott; und schaue an das Antlitz deines Gesalbten!

10 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend; ich will lieber an der Schwelle stehen im Hause meines Gottes, als wohnen in den Zelten der Gesetzlosen.

11 Denn Jehova, Gott, ist Sonne und Schild; Gnade und Herrlichkeit wird Jehova geben, kein Gutes vorenthalten denen, die in Lauterkeit wandeln.

12 Jehova der Heerscharen! Glückselig der Mensch, der auf dich vertraut!

PSALMEN KAPITEL 85

[Dem Vorsänger. Von den Söhnen Korahs, ein Psalm.]

1 Jehova, du hast Gunst erzeigt deinem Lande, hast die Gefangenschaft Jakobs gewendet;

2 du hast vergeben die Ungerechtigkeit deines Volkes, all ihre Sünde hast du zugedeckt. (Sela.)

3 Du hast zurückgezogen all deinen Grimm, hast dich abgewendet von der Glut deines Zornes.

4 Führe uns zurück, Gott unseres Heils, und mache deinem Unwillen gegen uns ein Ende!

5 Willst du ewiglich wider uns zürnen? Willst du deinen Zorn währen lassen von Geschlecht zu Geschlecht?

6 Willst du uns nicht wieder beleben, daß dein Volk sich in dir erfreue?

7 Laß uns, Jehova, deine Güte sehen, und dein Heil gewähre uns!

8 Hören will ich, was Gott, Jehova, reden wird; denn Frieden wird er reden zu seinem Volke und zu seinen Frommen, nur daß sie nicht zur Torheit zurückkehren!

9 Fürwahr, nahe ist sein Heil denen, die ihn fürchten, damit die Herrlichkeit wohne in unserem Lande.

10 Güte und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Friede haben sich geküßt.

11 Wahrheit wird sprossen aus der Erde, und Gerechtigkeit herniederschauen vom Himmel.

12 Auch wird Jehova das Gute geben, und unser Land wird darreichen seinen Ertrag.

13 Die Gerechtigkeit wird vor ihm einhergehen und ihre Tritte zu seinem Wege machen.

PSALMEN KAPITEL 86

[Ein Gebet. Von David.]

1 Neige, Jehova, dein Ohr, erhöre mich! Denn ich bin elend und arm.

2 Bewahre meine Seele, denn ich bin fromm; rette du, mein Gott, deinen Knecht, der auf dich vertraut!

3 Sei mir gnädig, Herr! Denn zu dir rufe ich den ganzen Tag.

4 Erfreue die Seele deines Knechtes! Denn zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele.

5 Denn du, Herr, bist gut und zum Vergeben bereit, und groß an Güte gegen alle, die dich anrufen.

6 Nimm zu Ohren, Jehova, mein Gebet, und horche auf die Stimme meines Flehens!

7 Am Tage meiner Bedrängnis werde ich dich anrufen, denn du wirst mich erhören.

8 Keiner ist wie du, Herr, unter den Göttern, und nichts gleich deinen Werken.

9 Alle Nationen, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen verherrlichen.

10 Denn groß bist du und Wunder tuend, du bist Gott, du allein.

11 Lehre mich, Jehova, deinen Weg: ich werde wandeln in deiner Wahrheit; einige mein Herz zur Furcht deines Namens.

12 Ich will dich priesen, Herr, mein Gott, mit meinem ganzen Herzen, und deinen Namen verherrlichen ewiglich.

13 Denn deine Güte ist groß gegen mich, und du hast meine Seele errettet aus dem untersten Scheol.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Gott! Übermütige sind wider mich aufgestanden, und der Gewalttätigen Rotte trachtet nach meinem Leben; und sie haben dich nicht vor sich gestellt.

15 Du aber, Herr, bist ein Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit.

16 Wende dich zu mir und sei mir gnädig! Gewähre deinem Knechte deine Kraft und rette den Sohn deiner Magd!

17 Erweise mir ein Zeichen zum Guten, daß meine Hasser es sehen und beschämt werden, weil du, Jehova, mir geholfen und mich getröstet hast.

PSALMEN KAPITEL 87

[Von den Söhnen Korahs, ein Psalm, ein Lied.]

1 Seine Gründung ist auf den Bergen der Heiligkeit;

2 Jehova liebt die Tore Zions mehr als alle Wohnungen Jakobs.

3 Herrliches ist von dir geredet, du Stadt Gottes.(Sela.)

4 Erwähnen will ich Rahabs und Babels bei denen, die mich kennen; siehe, Philistäa und Tyrus samt Äthiopien: dieser ist daselbst geboren.

5 Und von Zion wird gesagt werden: Der und der ist darin geboren; und der Höchste, er wird es befestigen.

6 Jehova wird schreiben beim Verzeichnen der Völker: Dieser ist daselbst geboren. (Sela.)

7 Und singend und den Reigen tanzend werden sie sagen: Alle meine Quellen sind in dir!

PSALMEN KAPITEL 88

[Ein Lied, ein Psalm von den Söhnen Korahs; dem Vorsänger, nach Machalath Leannoth; ein Maskil (eine Unterweisung), von Heman, dem Esrachiter.]

1 Jehova, Gott meiner Rettung! Des Tages habe ich geschrieen und des Nachts vor dir.

2 Es komme vor dich mein Gebet! Neige dein Ohr zu meinem Schreien!

3 Denn satt ist meine Seele von Leiden, und mein Leben ist nahe am Scheol.

4 Ich bin gerechnet zu denen, die in die Grube hinabfahren; ich bin wie ein Mann, der keine Kraft hat;

5 unter den Toten hingestreckt, gleich Erschlagenen, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenkst; denn sie sind von deiner Hand abgeschnitten.

6 Du hast mich in die tiefste Grube gelegt, in Finsternisse, in Tiefen.

7 Auf mir liegt schwer dein Grimm, und mit allen deinen Wellen hast du mich niedergedrückt.(Sela.)

8 Meine Bekannten hast du von mir entfernt, hast mich ihnen zum Greuel gesetzt; ich bin eingeschlossen und kann nicht herauskommen.

9 Mein Auge verschmachtet vor Elend; zu dir, Jehova, habe ich jeden Tag gerufen, zu dir habe ich meine Hände ausgebreitet.

10 Wirst du an den Toten Wunder tun? Oderwerdendie Schattenaufstehen, dich preisen? (Sela.)

11 Wird deine Güte erzählt werden im Grabe, im Abgrund deine Treue?

12 Werden in der Finsternis bekannt werden deine Wunder, und deine Gerechtigkeit in dem Lande der Vergessenheit?

13 Ich aber, Jehova, schreie zu dir, und am Morgen kommt mein Gebet dir zuvor.

14 Warum, Jehova, verwirfst du meine Seele, verbirgst dein Angesicht vor mir?

15 Elend bin ich und verscheidend von Jugend auf; ich trage deine Schrecken, bin verwirrt.

16 Deine Zorngluten sind über mich hingegangen, deine Schrecknisse haben mich vernichtet.

17 Sie haben mich umringt wie Wasser den ganzen Tag, sie haben mich umgeben allesamt.

18 Freund und Genossen hast du von mir entfernt; meine Bekannten sind Finsternis.

PSALMEN KAPITEL 89

[Ein Maskil (eine Unterweisung); von Ethan, dem Esrachiter.]

1 Die Gütigkeiten Jehovas will ich besingen ewiglich, von Geschlecht zu Geschlecht mit meinem Munde kundmachen deine Treue.

2 Denn ich sagte: Auf ewig wird die Güte gebaut werden; die Himmel, in ihnen wirst du feststellen deine Treue.

3 Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten gemacht, habe David, meinem Knechte, geschworen:

4 "Bis in Ewigkeit will ich feststellen deinen Samen, und auf alle Geschlechter hin bauen deinen Thron." (Sela.)

5 Und die Himmel werden deine Wunder preisen, Jehova, und deine Treue in der Versammlung der Heiligen.

6 Denn wer in den Wolken ist mit Jehova zu vergleichen? Wer ist Jehova gleich unter den Söhnen der Starken?

7 Er ist ein Gott, gar erschrecklich in der Versammlung der Heiligen, und furchtbarüber alle, die rings um ihn her sind.

8 Jehova, Gott der Heerscharen, wer ist mächtig wie du, o Jah? Und deine Treue ist rings um dich her.

9 Du beherrschest des Meeres Toben; erheben sich seine Wogen, du stillest sie.

10 Du hast Rahab zertreten wie einen Erschlagenen; mit deinem starken Arme hast du deine Feinde zerstreut.

11 Dein sind die Himmel und dein die Erde; der Erdkreis und seine Fülle, du hast sie gegründet.

12 Norden und Süden, du hast sie erschaffen; Tabor und Hermon jubeln in deinem Namen.

13 Du hast einen gewaltigen Arm, stark ist deine Hand, hoch deine Rechte.

14 Gerechtigkeit und Gericht sind deines Thrones Grundfeste; Güte und Wahrheit gehen vor deinem Angesicht her.

15 Glückselig das Volk, das den Jubelschall kennt! Jehova, im Lichte deines Angesichts wandeln sie.

16 In deinem Namen frohlocken sie den ganzen Tag, und durch deine Gerechtigkeit werden sie erhöht.

17 Denn die Zierde ihrer Stärke bist du; und durch deine Gunst wird erhöht werden unser Horn.

18 Denn Jehova ist unser Schild, und der Heilige Israels unser König.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Dazumal redetest du im Gesicht von deinem Frommen und sagtest: Hilfe habe ich auf einen Mächtigen gelegt, ich habe einen Auserwählten erhöht aus dem Volke.

20 Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öle habe ich ihn gesalbt-

21 mit welchem fest bleiben soll meine Hand, und mein Arm soll ihn stärken.

22 Nicht soll ihn drängen der Feind, und der Sohn der Ungerechtigkeit ihn nicht bedrücken;

23 und ich will seine Bedränger vor ihm zerschmettern, und seine Hasser will ich schlagen.

24 Und meine Treue und meine Güte werden mit ihm sein, und durch meinen Namen wird sein Horn erhöht werden.

25 Und ich will seine Hand an das Meer legen, und seine Rechte an die Ströme.

26 Er wird mir zurufen: Mein Vater bist du, mein Gott, und der Fels meiner Rettung!

27 So will auch ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten der Könige der Erde.

28 Ewig will ich ihm meine Güte bewahren, und mein Bund soll ihm fest bleiben.

29 Und ich will seinen Samen einsetzen für immer, und seinen Thron wie die Tage der Himmel.

30 Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen und nicht wandeln in meinen Rechten,

31 wenn sie meine Satzungen entweihen und meine Gebote nicht halten,

32 so werde ich mit der Rute heimsuchen ihre Übertretung, und mit Schlägen ihre Ungerechtigkeit.

33 Aber meine Güte werde ich nicht von ihm weichen lassen, und nicht verleugnen meine Treue.

34 Nicht werde ich entweihen meinen Bund, und nicht ändern, was hervorgegangen ist aus meinen Lippen.

35 Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit: Wenn ich dem David lüge!

36 Sein Same wird ewig sein, und sein Thron wie die Sonne vor mir;

37 ewiglich wird er feststehen wie der Mond; und der Zeuge in den Wolken ist treu. (Sela.)

38 Du aber hast verworfen und verstoßen, bist sehr zornig gewesen gegen deinen Gesalbten;

39 Du hast verworfen den Bund deines Knechtes, hast zu Boden entweiht seine Krone;

40 Du hast niedergerissen alle seine Mauern, hast seine Festen in Trümmer gelegt.

41 Es haben ihn beraubt alle, die des Weges vorübergehen; er ist zum Hohn geworden seinen Nachbarn.

42 Du hast erhöht die Rechte seiner Bedränger, hast erfreut alle seine Feinde;

43 auch hast du zurückgewandt die Schärfe seines Schwertes, und hast ihn nicht bestehen lassen im Kampfe;

44 Du hast aufhören lassen seinen Glanz und zur Erde gestürzt seinen Thron;

45 Du hast verkürzt die Tage seiner Jugend, mit Schmach hast du ihn bedeckt. (Sela.)

46 Bis wann, Jehova, willst du dich immerfort verbergen, soll wie Feuer brennen dein Grimm?

47 Gedenke, was meine Lebensdauer ist, zu welcher Nichtigkeit du alle Menschenkinder erschaffen hast!

48 Welcher Mann lebt und wird den Tod nicht sehen, wird seine Seele befreien von der Gewalt des Scheols? (Sela.)

49 Wo sind, o Herr, deine früheren Gütigkeiten, die du David zugeschworen hast in deiner Treue?

50 Gedenke, Herr, des Hohnes deiner Knechte, daß ich in meinem Busen trage den Hohn all der vielen Völker,

51 womit deine Feinde gehöhnt haben, Jehova, womit sie gehöhnt haben die Fußstapfen deines Gesalbten!

52 Gepriesen sei Jehova ewiglich! Amen, ja, Amen!

PSALMEN KAPITEL 90

[Ein Gebet von Mose, dem Manne Gottes.]

1 Herr, du bist unsere Wohnung gewesen von Geschlecht zu Geschlecht.

2 Ehe geboren waren die Berge, und du die Erde und den Erdkreis erschaffen hattest ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott.

3 Du lässest zum Staube zurückkehren den Menschen, und sprichst: Kehret zurück, ihr Menschenkinder!

4 Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen ist, und wie eine Wache in der Nacht.

5 Du schwemmst sie hinweg, sie sind wie ein Schlaf, am Morgen wie Gras, das aufsproßt;

6 am Morgen blüht es und sproßt auf; am Abend wird es abgemäht und verdorrt.

7 Denn wir vergehen durch deinen Zorn, und durch deinen Grimm werden wir hinweggeschreckt.

8 Du hast unsere Ungerechtigkeiten vor dich gestellt, unser verborgenes Tun vor das Licht deines Angesichts.

9 Denn alle unsere Tage schwinden durch deinen Grimm, wir bringen unsere Jahre zu wie einen Gedanken.

10 Die Tage unserer Jahre, ihrer sind siebzig Jahre, und, wenn in Kraft, achtzig Jahre, und ihr Stolz ist Mühsal und Nichtigkeit, denn schnell eilt es vorüber, und wir fliegen dahin.

11 Wer erkennt die Stärke deines Zornes, und, deiner Furcht gemäß, deinen Grimm?

12 So lehre uns denn zählen unsere Tage, auf daß wir ein weises Herz erlangen!

13 Kehre wieder, Jehova! Bis wann? Und laß dich's gereuenüber deine Knechte!

14 Sättige uns früh mit deiner Güte, so werden wir jubeln und uns freuen in allen unseren Tagen.

15 Erfreue uns nach den Tagen, da du uns gebeugt hast, nach den Jahren, da wir Übles gesehen!

16 Laß deinen Knechten erscheinen dein Tun, und deine Majestät ihren Söhnen!

17 Und die Huld des Herrn, unseres Gottes, seiüber uns! Und befestigeüber uns das Werk unserer Hände; ja, das Werk unserer Hände, befestige es!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

PSALMEN KAPITEL 91

1 Wer im Schirm des Höchsten sitzt, wird bleiben im Schatten des Allmächtigen.

2 Ich sage von Jehova: Meine Zuflucht und meine Burg; mein Gott, auf ihn will ich vertrauen.

3 Denn er wird dich erretten von der Schlinge des Vogelstellers, von der verderblichen Pest.

4 Mit seinen Fittichen (Flügeln) wird er dich decken, und du wirst Zuflucht finden unter seinen Flügeln; Schild und Tartsche ist seine Wahrheit.

5 Du wirst dich nicht fürchten vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeile, der bei Tage fliegt,

6 vor der Pest, die im Finstern wandelt, vor der Seuche, die am Mittag verwüstet.

7 Tausend werden fallen an deiner Seite, und zehntausend an deiner Rechten, dich wird es nicht erreichen.

8 Nur schauen wirst du es mit deinen Augen, und wirst sehen die Vergeltung der Gesetzlosen.

9 Weil du Jehova, meine Zuflucht, den Höchsten, gesetzt hast zu deiner Wohnung,

10 so wird dir kein Unglück widerfahren, und keine Plage deinem Zelte nahen;

11 denn er wird seinen Engeln über dir befehlen, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen.

12 Auf den Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

13 Auf Löwen und Ottern wirst du treten, junge Löwen und Schlangen wirst du niedertreten.

14 Weil er Wonne an mir hat, will ich ihn erretten; ich will ihn in Sicherheit setzen, weil er meinen Namen kennt.

15 Er wird mich anrufen, und ich werde ihm antworten, ich werde bei ihm sein in der Bedrängnis; ich werde ihn befreien und ihn verherrlichen.

16 Ich werde ihn sättigen mit Länge des Lebens und ihn schauen lassen meine Rettung.

PSALMEN KAPITEL 92

[Ein Psalm, ein Lied. Für den Tag des Sabbaths.]

1 Es ist gut, Jehova zu preisen, und Psalmen zu singen deinem Namen, o Höchster!

2 Am Morgen zu verkünden deine Güte, und deine Treue in den Nächten,

3 zum Zehnsait und zur Harfe, zum Saitenspiel mit der Laute.

4 Denn du hast mich erfreut, Jehova, durch dein Tun; über die Werke deiner Hände will ich jubeln.

5 Wie groß sind deine Werke, Jehova! Sehr tief sind deine Gedanken.

6 Ein unvernünftiger Mensch erkennt es nicht, und ein Tor versteht solches nicht.

7 Wenn die Gesetzlosen sprossen wie Gras, und alle, die Frevel tun, blühen, so geschieht es, damit sie vertilgt werden für immer.

8 Du aber bist erhaben auf ewig, Jehova!

9 Denn siehe, deine Feinde, Jehova, denn siehe, deine Feinde werden umkommen; es werden zerstreut werden alle, die Frevel tun.

10 Aber du wirst mein Horn erhöhen gleich dem eines Wildochsen; mit frischem Öle werde ich übergossen werden.

11 Und mein Auge wird seine Lust sehen an meinen Feinden, meine Ohren werden ihre Lust hören an den Übeltätern, die wider mich aufstehen.

12 Der Gerechte wird sprossen wie der Palmbaum, wie eine Zeder auf dem Libanon wird er emporwachsen.

13 Die gepflanzt sind in dem Hause Jehovas, werden blühen in den Vorhöfen unseres Gottes.

14 Noch im Greisenalter treiben sie, sind saftvoll und grün,

15 um zu verkünden, daß Jehova gerecht ist. Er ist mein Fels, und kein Unrecht ist in ihm.

PSALMEN KAPITEL 93

1 Jehova regiert, er hat sich bekleidet mit Hoheit; Jehova hat sich bekleidet, er hat sich umgürtet mit Stärke; auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken.

2 Dein Thron steht fest von alters her, von Ewigkeit her bist du.

3 Ströme erhoben, Jehova, Ströme erhoben ihre Stimme, Ströme erhoben ihre Brandung.

4 Jehova in der Höhe ist gewaltiger als die Stimmen großer Wasser, als die gewaltigen Wogen des Meeres.

5 Deine Zeugnisse sind sehr zuverlässig. Deinem Hause geziemt Heiligkeit, Jehova, auf immerdar.

PSALMEN KAPITEL 94

1 Gott der Rache, Jehova, Gott der Rache, strahle hervor!

2 Erhebe dich, Richter der Erde, vergilt den Hoffärtigen ihr Tun!

3 Bis wann werden die Gesetzlosen, Jehova, bis wann werden die Gesetzlosen frohlocken,

4 werden übersprudeln, Freches reden, sich rühmen alle, die Frevel tun?

5 Dein Volk, Jehova, zertreten und dein Erbteil bedrücken sie.

6 Sie töten die Witwe und den Fremdling, und sie ermorden die Waisen,

7 und sagen: Jah sieht es nicht, und der Gott Jakobs merkt es nicht.

8 Habet Einsicht, ihr Unvernünftigen unter dem Volke! Und ihr Toren, wann werdet ihr verständig werden?

9 Der das Ohr gepflanzt hat, sollte er nicht hören? Der das Auge gebildet, sollte er nicht sehen?

10 Der die Nationen zurechtweist, sollte er nicht strafen, er, der Erkenntnis lehrt den Menschen?

11 Jehova kennt die Gedanken des Menschen, daß sie Eitelkeit sind.

12 Glückselig der Mann, den du züchtigst, Jehova, und den du belehrst aus deinem Gesetz,

13 um ihm Ruhe zu geben vor den bösen Tagen, bis dem Gesetzlosen die Grube gegraben wird!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Denn Jehova wird sein Volk nicht verstoßen, und nicht verlassen sein Erbteil;
15 denn zur Gerechtigkeit wird zurückkehren das Gericht, und alle von Herzen Aufrichtigen werden ihm folgen.
16 Wer wird für mich aufstehen wider die Übeltäter? Wer wird für mich auftreten wider die, welche Frevel tun?
17 Wäre nicht Jehova mir eine Hilfe gewesen, wenig fehlte, so hätte im Schweigen gewohnt meine Seele.
18 Wenn ich sagte: Mein Fuß wankt, so unterstützte mich deine Güte, Jehova.
19 Bei der Menge meiner Gedanken in meinem Innern erfüllten deine Tröstungen meine Seele mit Wonne.
20 Sollte mit dir vereint sein der Thron des Verderbens, der aus Frevel eine Satzung macht?
21 Sie dringen ein auf die Seele des Gerechten, und unschuldiges Blut verurteilen sie.
22 Doch Jehova ist meine hohe Feste, und mein Gott der Fels meiner Zuflucht.
23 Und er läßt ihre Ungerechtigkeit auf sie zurückkehren, und durch ihre Bosheit wird er sie vertilgen; vertilgen wird sie Jehova, unser Gott.

PSALMEN KAPITEL 95

1 Kommet, lasset uns Jehova zujubeln, lasset uns zujauchzen dem Felsen unseres Heils!
2 Lasset uns ihm entgegengehen mit Lob, lasset uns mit Psalmen ihm zujauchzen!
3 Denn ein großer Gott ist Jehova, und ein großer Königüber alle Götter;
4 in dessen Hand die Tiefen der Erde, und dessen die Höhen der Berge sind;
5 dessen das Meer ist, er hat es ja gemacht; und das Trockene, seine Hände haben es gebildet.
6 Kommet, lasset uns anbeten und uns niederbeugen, lasset uns niederknien vor Jehova, der uns gemacht hat!
7 Denn er ist unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide und die Herde seiner Hand. Heute, wenn ihr seine Stimme höret,
8 verhärtet euer Herz nicht, wie zu Meriba, wie am Tage von Massa in der Wüste;
9 als eure Väter mich versuchten, mich prüften, und sie sahen doch mein Werk!
10 Vierzig Jahre hatte ich Ekel an dem Geschlecht, und ich sprach: Ein Volk irrenden Herzens sind sie. Aber sie haben meine Wege nicht erkannt;
11 so daß ich schwur in meinem Zorn: Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden!

PSALMEN KAPITEL 96

1 Singet Jehova ein neues Lied, singet Jehova, ganze Erde!
2 Singet Jehova, preiset seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag seine Rettung!
3 Erzählet unter den Nationen seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wundertaten!
4 Denn groß ist Jehova und sehr zu loben, furchtbar ist erüber alle Götter.
5 Denn alle Götter der Völker sind Nichtigkeiten, aber Jehova hat die Himmel gemacht.
6 Majestät und Pracht sind vor seinem Angesicht, Stärke und Herrlichkeit in seinem Heiligtum.
7 Gebet Jehova, ihr Völkerstämme, gebet Jehova Herrlichkeit und Stärke!
8 Gebet Jehova die Herrlichkeit seines Namens; bringet eine Opfergabe und kommet in seine Vorhöfe!
9 Betet Jehova an in heiliger Pracht! Erzittert vor ihm, ganze Erde!
10 Saget unter den Nationen: Jehova regiert! Auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken. Er wird die Völker richten in Geradheit.
11 Es freue sich der Himmel, und es frohlocke die Erde! Es brause das Meer und seine Fülle!
12 Es frohlocke das Gefilde und alles, was darauf ist! Dann werden jubeln alle Bäume des Waldes-
13 vor Jehova; denn er kommt, denn er kommt, die Erde zu richten: er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit, unddie Völker in seiner Treue.

PSALMEN KAPITEL 97

1 Jehova regiert. Es frohlocke die Erde, mögen sich freuen die vielen Inseln!
2 Gewölk und Dunkel sind um ihn her; Gerechtigkeit und Gericht sind seines Thrones Grundfeste.
3 Feuer geht vor ihm her und entzündet seine Feinde ringsum.
4 Seine Blitze erleuchteten den Erdkreis: die Erde sah es und bebte.
5 Die Berge zerschmolzen wie Wachs, vor Jehova, vor dem Herrn der ganzen Erde.
6 Die Himmel verkündeten seine Gerechtigkeit, und alle Völker sahen seine Herrlichkeit.
7 Mögen beschämt werden alle Diener der Bilder, die der Nichtigkeiten sich rühmen; fallet vor ihm nieder, ihr Götter alle!
8 Zion hörte es und freute sich, und es frohlockten die Töchter Judas, wegen deiner Gerichte, Jehova.
9 Denn du, Jehova, bist der Höchste über die ganze Erde; du bist sehr erhaben über alle Götter.
10 Die ihr Jehova liebet, hasset das Böse! Er bewahrt die Seelen seiner Frommen; aus der Hand der Gesetzlosen errettet er sie.
11 Licht ist gesät dem Gerechten, und Freude den von Herzen Aufrichtigen.
12 Freuet euch, ihr Gerechten, in Jehova, und preiset sein heiliges Gedächtnis!

PSALMEN KAPITEL 98

[Ein Psalm.]

1 Singet Jehova ein neues Lied! Denn er hat Wunder getan; Rettung hat ihm verschafft seine Rechte und sein heiliger Arm.
2 Jehova hat kundgetan seine Rettung, vor den Augen der Nationen geoffenbart seine Gerechtigkeit.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Er hat seiner Güte und seiner Treue gedacht dem Hause Israel; alle Enden der Erde haben die Rettung unseres Gottes gesehen.

4 Jauchzet Jehova, ganze Erde! Brechet in Jubel aus und singet Psalmen!

5 Singet Psalmen Jehova mit der Laute mit der Laute und der Stimme des Gesanges!

6 Mit Trompeten und dem Schall der Posaune jauchzet vor dem König Jehova!

7 Es brause das Meer und seine Fülle, der Erdkreis und die darauf wohnen!

8 Mögen die Ströme in die Hände klatschen, mögen jubeln die Berge allzumal-

9 vor Jehova! Denn er kommt, die Erde zu richten: Er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit und die Völker in Geradheit.

PSALMEN KAPITEL 99

1 Jehova regiert: es zittern die Völker; er thront zwischen den Cherubim: es wankt die Erde.

2 Groß ist Jehova in Zion, und hoch ist erüber alle Völker.

3 Preisen sollen sie deinen Namen, den großen und furchtbaren, heilig ist er!-

4 Und die Stärke des Königs, der das Recht liebt! Du stellst fest die Geradheit, du übst Recht und Gerechtigkeit in Jakob.

5 Erhebet Jehova, unseren Gott, und fallet nieder vor dem Schemel seiner Füße! Heilig ist er.

6 Mose und Aaron unter seinen Priestern, und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen, riefen zu Jehova, und er antwortete ihnen.

7 In der Wolkensäule redete er zu ihnen; sie bewahrten seine Zeugnisse und die Satzung, die er ihnen gegeben.

8 Jehova, unser Gott, du hast ihnen geantwortet! Ein vergebender Gott warst du ihnen, und ein Rächer ihrer Taten.

9 Erhebet Jehova, unseren Gott, und fallet nieder an seinem heiligen Berge! Denn heilig ist Jehova, unser Gott.

PSALMEN KAPITEL 100

[Ein Lobpsalm.]

1 Jauchzet Jehova, ganze Erde!

2 Dienet Jehova mit Freuden; kommet vor sein Angesicht mit Jubel!

3 Erkennet, daß Jehova Gott ist! Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, sein Volk und die Herde seiner Weide.

4 Kommet in seine Tore mit Lob, in seine Vorhöfe mit Lobgesang! Lobet ihn, preiset seinen Namen!

5 Denn gut ist Jehova; seine Güte währt ewiglich, und seine Treue von Geschlecht zu Geschlecht.

PSALMEN KAPITEL 101

[Von David; ein Psalm.]

1 Von Güte und Recht will ich singen; dir, Jehova, will ich Psalmen singen.

2 Ich will weislich handeln auf vollkommenem Wege; wann wirst du zu mir kommen? im Innern meines Hauses will ich wandeln in Lauterkeit meines Herzens.

3 Ich will kein Belialsstück vor meine Augen stellen; das Tun der Abtrünnigen hasse ich: es soll mir nicht ankleben.

4 Ein verkehrtes Herz soll von mir weichen, den Bösen will ich nicht kennen.

5 Wer seinen Nächsten heimlich verleumdet, den will ich vertilgen; wer stolzer Augen und hochmütigen Herzens ist, den will ich nicht dulden.

6 Meine Augen werden gerichtet sein auf die Treuen im Lande, damit sie bei mir wohnen; wer auf vollkommenem Wege wandelt, der soll mir dienen.

7 Nicht soll wohnen im Innern meines Hauses, wer Trugübt; wer Lügen redet, soll nicht bestehen vor meinen Augen.

8 Jeden Morgen will ich vertilgen alle Gesetzlosen des Landes, um aus der Stadt Jehovas auszurotten alle, die Frevel tun.

PSALMEN KAPITEL 102

1 Gebet eines Elenden, wenn er verschmachtet und seine Klage vor Jehova ausschüttet. Jehova, höre mein Gebet, und laß zu dir kommen mein Schreien!

2 Verbirg dein Angesicht nicht vor mir am Tage meiner Bedrängnis; neige zu mir dein Ohr; an dem Tage, da ich rufe, erhöre mich eilends!

3 Denn wie Rauch entschwinden meine Tage, und meine Gebeine glühen wie ein Brand.

4 Wie Kraut ist versengt und verdorrt mein Herz, daß ich vergessen habe, mein Brot zu essen.

5 Ob der Stimme meines Seufzens klebt mein Gebein an meinem Fleische.

6 Ich gleiche dem Pelikan der Wüste, bin wie die Eule der Einöden.

7 Ich wache, und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.

8 Den ganzen Tag höhnen mich meine Feinde; die wider mich rasen, schwören bei mir.

9 Denn Asche esse ich wie Brot, und meinen Trank vermische ich mit Tränen

10 vor deinem Zorn und deinem Grimm; denn du hast mich emporgehoben und hast mich hingeworfen.

11 Meine Tage sind wie ein gestreckter Schatten, und ich verdorre wie Kraut.

12 Du aber, Jehova, bleibst auf ewig, und dein Gedächtnis ist von Geschlecht zu Geschlecht.

13 Du wirst aufstehen, wirst dich Zions erbarmen; denn es ist Zeit, es zu begnadigen, denn gekommen ist die bestimmte Zeit;

14 denn deine Knechte haben Gefallen an seinen Steinen und haben Mitleid mit seinem Schutt.

15 Und die Nationen werden den Namen Jehovas fürchten, und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit.

16 Denn Jehova wird Zion aufbauen, wird erscheinen in seiner Herrlichkeit;

17 Er wird sich wenden zum Gebete des Entblößten, und ihr Gebet wird er nicht verachten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Das wird aufgeschrieben werden für das künftige Geschlecht; und ein Volk, das erschaffen werden soll, wird Jehova loben.

19 Denn er hat herniedergeblickt von der Höhe seines Heiligtums, Jehova hat herabgeschaut vom Himmel auf die Erde,

20 um zu hören das Seufzen des Gefangenen, um zu lösen die Kinder des Todes;

21 damit man den Namen Jehovas verkündige in Zion, und in Jerusalem sein Lob,

22 wenn die Völker sich versammeln werden allzumal, und die Königreiche, um Jehova zu dienen.

23 Er hat meine Kraft gebeugt auf dem Wege, hat verkürzt meine Tage.

24 Ich sprach: Mein Gott, nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage! Von Geschlecht zu Geschlecht sind deine Jahre.

25 Du hast vormals die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.

26 Sie werden untergehen, du aber bleibst; und sie alle werden veralten wie ein Kleid; wie ein Gewand wirst du sie verwandeln, und sie werden verwandelt werden;

27 Du aber bist derselbe, und deine Jahre enden nicht.

28 Die Söhne deiner Knechte werden wohnen, und ihr Same wird vor dir feststehen.

PSALMEN KAPITEL 103

[Von David.]

1 Preise Jehova, meine Seele, und all mein Inneres seinen heiligen Namen!

2 Preise Jehova, meine Seele, und vergiß nicht alle seine Wohltaten!

3 Der da vergibt alle deine Ungerechtigkeit, der da heilt alle deine Krankheiten;

4 der dein Leben erlöst von der Grube, der dich krönt mit Güte und Erbarmungen;

5 der mit Gutem sättigt dein Alter; deine Jugend erneuert sich wie die des Adlers.

6 Jehova übt Gerechtigkeit und schafft Recht allen, die bedrückt werden.

7 Er tat seine Wege kund dem Mose, den Kindern Israel seine Taten.

8 Barmherzig und gnädig ist Jehova, langsam zum Zorn und groß an Güte;

9 Er wird nicht immerdar rechten und nicht ewiglich nachtragen.

10 Er hat uns nicht getan nach unseren Sünden, und nach unseren Ungerechtigkeiten uns nicht vergolten.

11 Denn so hoch die Himmel über der Erde sind, ist gewaltig seine Güte über die, welche ihn fürchten;

12 so weit der Osten ist vom Westen, hat er von uns entfernt unsere Übertretungen.

13 Wie ein Vater sichüber die Kinder erbarmt, so erbarmt sich Jehova über die, welche ihn fürchten.

14 Denn er kennt unser Gebilde, ist eingedenk, daß wir Staub sind.

15 Der Mensch, wie Gras sind seine Tage; wie die Blume des Feldes, also blüht er.

16 Denn ein Wind fährt darüber, und sie ist nicht mehr, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr.

17 Die Güte Jehovas aber ist von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, welche ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskinder hin;

18 für die, welche seinen Bund halten, und seiner Vorschriften gedenken, um sie zu tun.

19 Jehova hat in den Himmeln festgestellt seinen Thron, und sein Reich herrscht über alles.

20 Preiset Jehova, ihr seine Engel, ihr Gewaltigen an Kraft, Täter seines Wortes, gehorsam der Stimme seines Wortes!

21 Preiset Jehova, alle seine Heerscharen, ihr seine Diener, Täter seines Wohlgefallens!

22 Preiset Jehova, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Preise Jehova, meine Seele!

PSALMEN KAPITEL 104

1 Preise Jehova, meine Seele! Jehova, mein Gott, du bist sehr groß, mit Majestät und Pracht bist du bekleidet;

2 Du, der in Licht sich hüllt wie in ein Gewand, der die Himmel ausspannt gleich einer Zeltdecke;

3 der seine Obergemächer bälkt in den Wassern, der Wolken macht zu seinem Gefährt, der da einherzieht auf den Fittichen (Flügeln) des Windes;

4 der seine Engel zu Winden macht, seine Diener zu flammendem Feuer.

5 Er hat die Erde gegründet auf ihre Grundfesten; sie wird nicht wanken immer und ewiglich.

6 Mit der Tiefe hattest du sie bedeckt wie mit einem Gewande; die Wasser standenüber den Bergen.

7 Vor deinem Schelten flohen sie, vor der Stimme deines Donners eilten sie hinweg-

8 die Berge erhoben sich, es senkten sich die Täler an den Ort, den du ihnen festgesetzt.

9 Du hast ihnen eine Grenze gesetzt, die sie nicht über schreiten werden; sie werden nicht zurückkehren, die Erde zu bedecken.

10 Du, der Quellen entsendet in die Täler; zwischen den Bergen fließen sie dahin;

11 sie tränken alle Tiere des Feldes, die Wildesel stillen ihren Durst;

12 An denselben wohnen die Vögel des Himmels, zwischen den Zweigen hervor lassen sie ihre Stimme erschallen.

13 Du, der die Berge tränkt aus seinen Obergemächern; von der Frucht deiner Werke wird die Erde gesättigt.

14 Der Gras hervorsprossen läßt für das Vieh, und Kraut zum Dienste der Menschen: um Brot hervorzubringen aus der Erde.

15 und damit Wein des Menschen Herz erfreue; um das Angesicht glänzen zu machen von Öl, und damit Brot des Menschen Herz stärke.

16 Es werden gesättigt die Bäume Jehovas, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 woselbst die Vögel nisten; der Storch, Zypressen sind sein Haus.
18 Die hohen Berge sind für die Steinböcke, die Felsen eine Zuflucht für die Klippendächse.
19 Er hat den Mond gemacht für die bestimmten Zeiten; die Sonne weiß ihren Untergang.
20 Du machst Finsternis, und es wird Nacht; in ihr regen sich alle Tiere des Waldes;
21 die jungen Löwen brüllen nach Raub und fordern von Gott ihre Speise.
22 Die Sonne geht auf: sie ziehen sich zurück und lagern sich in ihre Höhlen.
23 Der Mensch geht aus an sein Werk und an seine Arbeit, bis zum Abend.
24 Wie viele sind deiner Werke, Jehova! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht, voll ist die Erde deiner Reichtümer.
25 Dieses Meer, groß und ausgedehnt nach allen Seiten hin: daselbst wimmelt's, ohne Zahl, von Tieren klein und groß.
26 Daselbst ziehen Schiffe einher, der Leviathan, den du gebildet hast, um sich darin zu tummeln.
27 Sie alle warten auf dich, daß du ihnen ihre Speise gebest zu seiner Zeit.
28 Du gibst ihnen: sie sammeln ein; du tust deine Hand auf: sie werden gesättigt mit Gutem.
29 Du verbirgst dein Angesicht: sie erschrecken; du nimmst ihren Odem hinweg: sie hauchen aus und kehren zurück zu ihrem Staube.
30 Du sendest deinen Odem aus: sie werden erschaffen, und du erneuerst die Fläche des Erdbodens.
31 Jehovas Herrlichkeit wird ewig sein, Jehova wird sich freuen seiner Werke;
32 der die Erde anschaut, und sie bebt; er rührt die Berge an, und sie rauchen.
33 Singen will ich Jehova mein Leben lang, will meinem Gott Psalmen singen, solange ich bin.
34 Möge ihm angenehm sein mein Sinnen! Ich, ich werde mich in Jehova erfreuen.
35 Die Sünder werden schwinden von der Erde, und die Gesetzlosen nicht mehr sein. Preise Jehova, meine Seele! Lobet Jehova!

PSALMEN KAPITEL 105

1 Preiset Jehova, rufet an seinen Namen, machet kund unter den Völkern seine Taten!
2 Singet ihm, singet ihm Psalmen; sinnetüber alle seine Wunderwerke!
3 Rühmet euch seines heiligen Namens! Es freue sich das Herz derer, die Jehova suchen!
4 Trachtet nach Jehova und seiner Stärke, suchet sein Angesicht beständig!
5 Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Wunderzeichen und der Gerichte seines Mundes!
6 Du Same Abrahams, seines Knechtes, ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!
7 Er, Jehova, ist unser Gott; seine Gerichte sind auf der ganzen Erde.
8 Er gedenkt ewiglich seines Bundes, des Wortes, das er geboten hat auf tausend Geschlechter hin,
9 Den er gemacht hat mit Abraham, und seines Eides, den er Isaak geschworen hat.
10 Und er stellte ihn Jakob zur Satzung, Israel zum ewigen Bunde,
11 indem er sprach: Dir will ich das Land Kanaan geben als Schnur eures Erbteils;
12 als sie ein zählbares Häuflein waren, gar wenige und Fremdlinge darin;
13 und als sie wanderten von Nation zu Nation, von einem Reiche zu einem anderen Volke.
14 Er ließ keinem Menschen zu, sie zu bedrücken, und ihretwegen strafte er Könige:
15 "Tastet meine Gesalbten nicht an, und meinen Propheten tut nichts Übles!"
16 Und er rief eine Hungersnot über das Land herbei; jede Stütze des Brotes zerbrach er.
17 Er sandte einen Mann vor ihnen her, Joseph wurde zum Knechte verkauft.
18 Man preßte seine Füße in den Stock, er kam in das Eisen.
19 Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf; das Wort Jehovas läuterte ihn.
20 Der König sandte hin und ließ ihn los, der Herrscher über Völker, und befreite ihn;
21 er setzte ihn zum Herrn über sein Haus, und zum Herrscherüber all sein Besitztum,
22 um seine Fürsten zu fesseln nach seiner Lust, und daß er seine Ältesten Weisheit lehre.
23 Und Israel kam nach Ägypten, und Jakob hielt sich auf im Lande Hams.
24 Und er machte sein Volk sehr fruchtbar, und machte es stärker als seine Bedränger.
25 Er wandelte ihr Herz, sein Volk zu hassen, Arglist zuüben an seinen Knechten.
26 Er sandte Mose, seinen Knecht, Aaron, den er auserwählt hatte.
27 Sie taten unter ihnen seine Zeichen, und Wunder im Lande Hams.
28 Er sandte Finsternis und machte finster; und sie waren nicht widerspenstig gegen seine Worte.
29 Er verwandelte ihre Wasser in Blut, und ließ sterben ihre Fische.
30 Es wimmelte ihr Land von Fröschen, in den Gemächern ihrer Könige.
31 Er sprach, und es kamen Hundsfliegen, Stechmücken in alle ihre Grenzen.
32 Er gab ihnen Hagel als Regen, flammendes Feuer in ihrem Lande;
33 und er schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume, und zerbrach die Bäume ihres Landes.
34 Er sprach, und es kamen Heuschrecken und Grillen ohne Zahl;
35 und sie fraßen alles Kraut in ihrem Lande und fraßen die Frucht ihres Bodens.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

36 Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Lande, die Erstlinge all ihrer Kraft.
37 Und er führte sie heraus mit Silber und Gold, und kein Strauchelnder war in seinen Stämmen.
38 Froh war Ägypten, daß sie auszogen; denn ihr Schrecken war auf sie gefallen.
39 Er breitete eine Wolke aus zur Decke, und ein Feuer, die Nacht zu erleuchten.
40 Sie forderten, und er ließ Wachteln kommen; und mit Himmelsbrot sättigte er sie.
41 Eröffnete den Felsen, und es flossen Wasser heraus; sie liefen in den dürrenÖrtern wie ein Strom.
42 Denn er gedachte seines heiligen Wortes, Abrahams, seines Knechtes;
43 und er führte sein Volk heraus mit Freuden, mit Jubel seine Auserwählten.
44 Und er gab ihnen die Länder der Nationen, und das von den Völkerschaften Errungene nahmen sie in Besitz;
45 damit sie seine Satzungen beobachteten und seine Gesetze bewahrten. Lobet Jehova!

PSALMEN KAPITEL 106

1 Lobet Jehova! Preiset Jehova! Denn er ist gut, denn seine Güte währt ewiglich.
2 Wer wird aussprechen die Machttaten Gottes, hören lassen all sein Lob?
3 Glückselig die das Recht bewahren, der Gerechtigkeitübt zu aller Zeit!
4 Gedenke meiner, Jehova, mit der Gunst gegen dein Volk; suche mich heim mit deiner Rettung!
5 Daß ich anschaue die Wohlfahrt deiner Auserwählten, mich erfreue an der Freude deiner Nation, mich rühme mit deinem Erbteil.
6 Wir haben gesündigt samt unseren Vätern, haben unrecht getan, haben gesetzlos gehandelt.
7 Unsere Väter in Ägypten beachteten nichtdeine Wundertaten, gedachten nicht der Menge deiner Gütigkeiten und waren widerspenstig am Meere, beim Schilfmeere.
8 Aber er rettete sie um seines Namens willen, um kundzutun seine Macht.
9 Und er schalt das Schilfmeer, und es ward trocken; und er ließ sie durch die Tiefen gehen wie durch eine Wüste.
10 Und er rettete sie aus der Hand des Hassers, und erlöste sie aus der Hand des Feindes.
11 Und die Wasser bedeckten ihre Bedränger, nicht einer von ihnen bliebübrig.
12 Da glaubten sie seinen Worten, sie sangen sein Lob.
13 Schnell vergaßen sie seine Taten, warteten nicht auf seinen Rat;
14 und sie wurden lüstern in der Wüste und versuchten Gott in der Einöde.
15 Da gab er ihnen ihr Begehr, aber er sandte Magerkeit in ihre Seelen.
16 Und sie wurden eifersüchtig auf Mose im Lager, auf Aaron, den Heiligen Jehovas.
17 Die Erde tat sich auf, und verschlang Dathan und bedeckte die Rotte Abirams;
18 und ein Feuer brannte unter ihrer Rotte, eine Flamme verzehrte die Gesetzlosen.
19 Sie machten ein Kalb am Horeb und bückten sich vor einem gegossenen Bilde;
20 und sie vertauschten ihre Herrlichkeit gegen das Bild eines Stieres, der Gras frißt.
21 Sie vergaßen Gottes, ihres Retters, der Großes getan in Ägypten,
22 Wundertaten im Lande Hams, Furchtbares am Schilfmeer.
23 Da sprach er, daß er sie vertilgen wollte, wenn nicht Mose, sein Auserwählter, vor ihm in dem Riß gestanden hätte, um seinen Grimm vom Verderben abzuwenden.
24 Und sie verschmähten das köstliche Land, glaubten nicht seinem Worte;
25 und sie murrten in ihren Zelten, hörten nicht auf die Stimme Jehovas.
26 Da schwur er ihnen, sie niederzuschlagen in der Wüste,
27 und ihren Samen niederzuschlagen unter den Nationen und sie zu zerstreuen in die Länder.
28 Und sie hängten sich an Baal-Peor und aßen Schlachtopfer der Toten;
29 und sie erbitterten ihn durch ihre Handlungen, und eine Plage brach unter sie ein.
30 Da stand Pinehas auf und übte Gericht, und der Plage ward gewehrt.
31 Und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet von Geschlecht zu Geschlecht bis in Ewigkeit.
32 Und sie erzürnten ihn an dem Wasser von Meriba, und es erging Moseübel ihretwegen;
33 denn sie reizten seinen Geist, so daß er unbedacht redete mit seinen Lippen.
34 Sie vertilgten die Völker nicht, wie doch Jehova ihnen gesagt hatte;
35 und sie vermischten sich mit den Nationen und lernten ihre Werke;
36 und sie dienten ihren Götzen, und sie wurden ihnen zum Fallstrick.
37 Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Dämonen.
38 Und sie vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, welche sie den Götzen Kanaans opferten; und das Land wurde durch Blut entweiht.
39 Und sie verunreinigten sich durch ihre Werke und hurten durch ihre Handlungen.
40 Da entbrannte der Zorn Jehovas wider sein Volk, und er verabscheute sein Erbteil;
41 und er gab sie in die Hand der Nationen, undihre Hasserherrschtenüber sie;
42 und ihre Feinde bedrückten sie, und sie wurden gebeugt unter ihre Hand.
43 Oftmals errettete er sie; sie aber waren widerspenstig in ihren Anschlägen, und sie sanken hin durch ihre Ungerechtigkeit.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

44 Und er sah an ihre Bedrängnis, wenn er ihr Schreien hörte;
45 und er gedachte ihnen zugut an seinen Bund, und es reute ihn nach der Menge seiner Gütigkeiten.
46 Und er ließ sie Erbarmen finden vor allen, die sie gefangen weggeführt hatten.
47 Rette uns, Jehova, unser Gott, und sammle uns aus den Nationen, daß wir deinen heiligen Namen preisen, daß wir uns rühmen deines Lobes!
48 Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk sage: Amen! Lobet Jehova!

PSALMEN KAPITEL 107

1 Preiset Jehova, denn er ist gut, denn seine Güte währt ewiglich!
2 So sollen sagen die Erlösten Jehovas, die er aus der Hand des Bedrängers erlöst,
3 und die er gesammelt hat aus den Ländern, von Osten und von Westen, von Norden und vom Meere.
4 Sie irrten umher in der Wüste, auf dem Wege, sie fanden keine Wohnstadt.
5 Hungrig waren sie und durstig, es verschmachtete in ihnen ihre Seele.
6 Da schrieen sie zu Jehova in ihrer Bedrängnis, und aus ihren Drangsalen errettete er sie.
7 Und er leitete sie auf rechtem Wege, daß sie zu einer Wohnstadt gelangten.
8 Mögen sie Jehova preisen wegen seiner Güte und wegen seiner Wundertaten an den Menschenkindern!
9 Denn er hat die durstende Seele gesättigt und die hungernde Seele mit Gutem erfüllt.
10 Die Bewohner der Finsternis und des Todesschattens, gefesselt in Elend und Eisen:
11 Weil sie widerspenstig gewesen waren gegen die Worte Gottes und verachtet hatten den Rat des Höchsten,
12 so beugte er ihr Herz durch Mühsal; sie strauchelten, und kein Helfer war da.
13 Da schrieen sie zu Jehova in ihrer Bedrängnis, und aus ihren Drangsalen rettete er sie.
14 Er führte sie heraus aus der Finsternis und dem Todesschatten, und zerriß ihre Fesseln.
15 Mögen sie Jehova preisen wegen seiner Güte und wegen seiner Wundertaten an den Menschenkindern!
16 Denn er hat zerbrochen die ehernen Türen und die eisernen Riegel zerschlagen.
17 Die Toren leiden ob des Weges ihrer Übertretung und ob ihrer Ungerechtigkeiten.
18 Ihre Seele verabscheut jede Speise, und sie kommen bis an die Pforten des Todes.
19 Dann schreien sie zu Jehova in ihrer Bedrängnis, und aus ihren Drangsalen rettet er sie.
20 Er sendet sein Wort und heilt sie, und er errettet sie aus ihren Gruben.
21 Mögen sie Jehova preisen wegen seiner Güte und wegen seiner Wundertaten an den Menschenkindern;
22 und Opfer des Lobes opfern und mit Jubel erzählen seine Taten!
23 Die sich auf Schiffen aufs Meer hinabbegeben, auf großen Wassern Handel treiben,
24 diese sehen die Taten Jehovas und seine Wunderwerke in der Tiefe:
25 Er spricht und bestellt einen Sturmwind, der hoch erhebt seine Wellen.
26 Sie fahren hinauf zum Himmel, sinken hinab in die Tiefen; es zerschmilzt in der Not ihre Seele.
27 Sie taumeln und schwanken wie ein Trunkener, und zunichte wird alle ihre Weisheit.
28 Dann schreien sie zu Jehova in ihrer Bedrängnis, und er führt sie heraus aus ihren Drangsalen.
29 Er verwandelt den Sturm in Stille, und es legen sich die Wellen.
30 Und sie freuen sich, daß sie sich beruhigen, und er führt sie in den ersehnten Hafen.
31 Mögen sie Jehova preisen wegen seiner Güte, und wegen seiner Wundertaten an den Menschenkindern.
32 Und ihn erheben in der Versammlung des Volkes, und in der Sitzung der Ältesten ihn loben!
33 Er macht Ströme zur Wüste und Wasserquellen zu dürrem Lande,
34 fruchtbares Land zur Salzsteppe wegen der Bosheit der darin Wohnenden.
35 Er macht zum Wasserteich die Wüste und dürres Land zu Wasserquellen;
36 und er läßt Hungrige daselbst wohnen und sie gründen eine Wohnstadt.
37 Und sie besäen Felder und pflanzen Weinberge, welche Frucht bringen als Ertrag;
38 und er segnet sie, und sie mehren sich sehr, und ihres Viehes läßt er nicht wenig sein.
39 Und sie vermindern sich und werden gebeugt durch Bedrückung, Unglück und Jammer.
40 Er schüttet Verachtung auf Fürsten, und läßt sie umherirren in pfadloser Einöde;
41 und er hebt den Armen empor aus dem Elend, und macht Herden gleich seine Geschlechter.
42 Die Aufrichtigen werden es sehen und sich freuen, und alle Ungerechtigkeit wird ihren Mund verschließen.
43 Wer weise ist, der wird dieses beachten, und verstehen werden sie die Gütigkeiten Jehovas.

PSALMEN KAPITEL 108

[Ein Lied, ein Psalm. Von David.]

1 Befestigt ist mein Herz, o Gott! Ich will singen und Psalmen singen; auch meine Seele.
2 Wachet auf, Harfe und Laute! Ich will aufwecken die Morgenröte.
3 Ich will dich preisen unter den Völkern, Jehova, und dich besingen unter den Völkerschaften;
4 denn groß ist deine Güte über die Himmel hinaus, und bis zu den Wolken deine Wahrheit.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Erhebe dichüber die Himmel, o Gott! Und über der ganzen Erde sei deine Herrlichkeit!

6 Damit befreit werden deine Geliebten, rette durch deine Rechte und erhöre uns!

7 Gott hat geredet in seiner Heiligkeit: Frohlocken will ich, will Sichem verteilen, und das Tal Sukkoth ausmessen.

8 Mein ist Gilead, mein Manasse, und Ephraim ist die Wehr meines Hauptes, Juda mein Herrscherstab.

9 Moab ist mein Waschbecken; auf Edom will ich meine Sandale werfen,über Philistäa will ich jauchzen.

10 Wer wird mich führen in die befestigte Stadt, wer wird mich leiten bis nach Edom?

11 Nicht du, Gott, der du uns verworfen hast und nicht auszogest, o Gott, mit unseren Heeren?

12 Schaffe uns Hilfe aus der Bedrängnis! Menschenrettung ist ja eitel.

13 Mit Gott werden wir mächtige Taten tun; und er, er wird unsere Bedränger zertreten.

PSALMEN KAPITEL 109

[Dem Vorsänger. Von David, ein Psalm.]

1 Gott meines Lobes, schweige nicht!

2 Denn der Mund des Gesetzlosen und der Mund des Truges haben sich wider mich geöffnet, mit Lügenzunge haben sie zu mir geredet;

3 Und mit Worten des Hasses haben sie mich umgeben und haben wider mich gestritten ohne Ursache.

4 Für meine Liebe feindeten sie mich an; ich aber bin stets im Gebet.

5 Und sie haben mir Böses für Gutes erwiesen und Haß für meine Liebe.

6 Bestelle einen Gesetzlosenüber ihn, und ein Widersacher stehe zu seiner Rechten!

7 Wenn er gerichtet wird, gehe er schuldig aus, und sein Gebet werde zur Sünde!

8 Seiner Tage seien wenige, sein Amt empfange ein anderer!

9 Seine Söhne seien Waisen, und sein Weib eine Witwe!

10 Und mögen seine Söhne umherschweifen und betteln und fern von ihren verwüsteten Wohnungen nach Brot suchen!

11 Der Wucherer umgarne alles, was er hat, und Fremde mögen rauben seine Arbeit!

12 Er habe niemand, der ihm Güte bewahre, und es sei niemand, der seinen Waisen gnädig sei!

13 Seine Nachkommen mögen ausgerottet werden; im folgenden Geschlecht erlösche ihr Name!

14 Gedacht werde vor Jehova der Ungerechtigkeit seiner Väter, und nicht werde ausgelöscht die Sünde seiner Mutter!

15 Sie seien beständig vor Jehova, und er rotte ihr Gedächtnis aus von der Erde!

16 Darum daß er nicht gedachte, Güte zuüben, und verfolgte den elenden und armen Mann, und den, der verzagten Herzens war, um ihn zu töten.

17 Und er liebte den Fluch, so komme er auf ihn! Und er hatte kein Gefallen an Segen, so sei er fern von ihm!

18 Und er zog den Fluch an wie sein Kleid, so dringe er wie Wasser in sein Inneres und wie Öl in seine Gebeine!

19 Er sei ihm wie ein Gewand, in das er sich hüllt, und zu einem Gürtel, womit er stets sich gürtet!

20 Das sei der Lohn meiner Widersacher von seiten Jehovas, und derer, die Böses reden wider meine Seele!

21 Du aber, Jehova, Herr, wirke für mich um deines Namens willen; weil deine Güte gut ist, errette mich!

22 Denn ich, ich bin elend und arm, und mein Herz ist verwundet in meinem Innern.

23 Wie ein Schatten, wenn er sich streckt, gehe ich dahin, werde hinweggescheucht wie die Heuschrecke.

24 Meine Knie wanken vom Fasten, und mein Fleisch ist abgemagert.

25 Und ich, ich bin ihnen zum Hohn geworden; wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf.

26 Hilf mir, Jehova, mein Gott! Rette mich nach deiner Güte!

27 Damit sie wissen, daß dies deine Hand ist, daß du, Jehova, es getan hast.

28 Mögen sie fluchen, du aber segne! Stehen sie auf, so laß sie beschämt werden, und deinen Knecht sich freuen!

29 Laß meine Widersacher bekleidet werden mit Schande, und in ihre Schmach sich hüllen wie in einen Mantel!

30 Ich werde Jehova sehr preisen mit meinem Munde, und inmitten vieler werde ich ihn loben.

31 Denn er stand zur Rechten des Armen, um ihn zu retten von denen, die seine Seele richteten.

PSALMEN KAPITEL 110

[Von David. Ein Psalm.]

1 Jehova sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße!

2 Den Stab deiner Macht wird Jehova aus Zion senden; herrsche inmitten deiner Feinde!

3 Dein Volk wird voller Willigkeit sein am Tage deiner Macht; in heiliger Pracht, aus dem Schoße der Morgenröte wird dir der Tau deiner Jugend kommen.

4 Geschworen hat Jehova, und es wird ihn nicht gereuen: "Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks ("der gerechte / rechtschaffene König")!"

5 Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tage seines Zornes.

6 Er wird richten unter den Nationen, er füllt alles mit Leichen; das Haupt über ein großes Land zerschmettert er.

7 Auf dem Wege wird er trinken aus dem Bache, darum wird er das Haupt erheben.

PSALMEN KAPITEL 111

1 Lobet Jehova! Preisen will ich Jehova von ganzem Herzen im Kreise der Aufrichtigen und in der Gemeinde.

2 Groß sind die Taten Jehovas, sie werden erforscht von allen, die Lust an ihnen haben.

3 Majestät und Pracht ist sein Tun; und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Er hat ein Gedächtnis gestiftet seinen Wundertaten; gnädig und barmherzig ist Jehova.
5 Er hat Speise gegeben denen, die ihn fürchten; er gedenkt in Ewigkeit seines Bundes.
6 Er hat seinem Volke kundgemacht die Kraft seiner Taten, um ihnen zu geben das Erbteil der Nationen.
7 Die Taten seiner Hände sind Wahrheit und Recht; zuverlässig sind alle seine Vorschriften,
8 festgestellt auf immer, auf ewig, ausgeführt in Wahrheit und Geradheit.
9 Er hat Erlösung gesandt seinem Volke, seinen Bund verordnet auf ewig; heilig und furchtbar ist sein Name.
10 Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang; gute Einsicht haben alle, die sie ausüben. Sein Lob besteht ewiglich.

PSALMEN KAPITEL 112

1 Lobet Jehova! Glückselig der Mann, der Jehova fürchtet, der große Lust hat an seinen Geboten!
2 Sein Same wird mächtig sein im Lande; es wird gesegnet werden das Geschlecht der Aufrichtigen.
3 Vermögen und Reichtum wird in seinem Hause sein, und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich.
4 Den Aufrichtigen geht Licht auf in der Finsternis; er ist gnädig und barmherzig und gerecht.
5 Wohl dem Manne, der gnädig ist und leiht! Er wird seine Sachen durchführen im Gericht;
6 denn in Ewigkeit wird er nicht wanken. Zum ewigen Andenken wird der Gerechte sein.
7 Nicht wird er sich fürchten vor böser Kunde; fest ist sein Herz, vertrauend auf Jehova.
8 Befestigt ist sein Herz; er fürchtet sich nicht, bis er seine Lust sieht an seinen Bedrängern.
9 Er streut aus, gibt den Armen; seine Gerechtigkeit besteht ewiglich; sein Horn wird erhöht werden in Ehre.
10 Der Gesetzlose wird es sehen und sich ärgern; mit seinen Zähnen wird er knirschen und vergehen; das Begehren der Gesetzlosen wird untergehen.

Psalm 113

1 Lobet Jehova! Lobet, ihr Knechte Jehovas, lobet den Namen Jehovas!
2 Gepriesen sei der Name Jehovas von nun an bis in Ewigkeit!
3 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name Jehovas!
4 Hochüber alle Nationen ist Jehova,über die Himmel seine Herrlichkeit.
5 Wer ist wie Jehova, unser Gott, der hoch oben thront;
6 der sich herabneigt, um auf die Himmel und auf die Erde zu schauen?
7 Der aus dem Staube emporhebt den Geringen, aus dem Kote erhöht den Armen,
8 um ihn sitzen zu lassen bei den Edlen, bei den Edlen seines Volkes.
9 Der die Unfruchtbare des Hauses wohnen läßt als eine fröhliche Mutter von Söhnen. Lobet Jehova!

PSALMEN KAPITEL 114

1 Als Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakob aus dem Volke fremder Sprache,
2 da war Juda sein Heiligtum, Israel seine Herrschaft.
3 Das Meer sah es und floh, der Jordan wandte sich zurück;
4 die Berge hüpften wie Widder, die Hügel wie junge Schafe.
5 Was war dir, du Meer, daß du flohest? Du Jordan, daß du dich zurückwandtest?
6 Ihr Berge, daß ihr hüpftet wie Widder? ihr Hügel, wie junge Schafe?
7 Erbebe vor dem Herrn, du Erde, vor dem Gott Jakobs,
8 Der den Felsen verwandelte in einen Wasserteich, den Kieselfelsen in einen Wasserquell!

PSALMEN KAPITEL 115

1 Nicht uns, Jehova, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deiner Güte, um deiner Wahrheit willen!
2 Warum sollen die Nationen sagen: Wo ist denn ihr Gott?
3 Aber unser Gott ist in den Himmeln; alles was ihm wohlgefällt, tut er.
4 Ihre Götzen sind Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden.
5 Einen Mund haben sie und reden nicht; Augen haben sie und sehen nicht;
6 Ohren haben sie und hören nicht; eine Nase haben sie und riechen nicht;
7 sie haben Hände und tasten nicht, Füße, und sie gehen nicht; keinen Laut geben sie mit ihrer Kehle.
8 Ihnen gleich sind die, die sie machen, ein jeder, der auf sie vertraut.
9 Israel, vertraue auf Jehova! Ihre Hilfe und ihr Schild ist er.
10 Haus Aaron, vertrauet auf Jehova! Ihre Hilfe und ihr Schild ist er.
11 Ihr, die ihr Jehova fürchtet, vertrauet auf Jehova! Ihre Hilfe und ihr Schild ist er.
12 Jehova hat unser gedacht, er wird segnen; er wird segnen das Haus Israel, segnen das Haus Aaron.
13 Er wird segnen, die Jehova fürchten, die Kleinen mit den Großen.
14 Jehova wird zu euch hinzufügen, zu euch und zu euren Kindern.
15 Gesegnet seid ihr von Jehova, der Himmel und Erde gemacht hat.
16 Die Himmel sind die Himmel Jehovas, die Erde aber hat er den Menschenkindern gegeben.
17 Die Toten werden Jehova nicht loben, noch alle, die zum Schweigen hinabfahren;
18 wir aber, wir werden Jehova preisen von nun an bis in Ewigkeit. Lobet Jehova!

PSALMEN KAPITEL 116

1 Ich liebe Jehova; denn er hörte meine Stimme, mein Flehen;
2 denn er hat zu mir geneigt sein Ohr; und ich will ihn anrufen in allen meinen Tagen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Es umfingen mich die Bande des Todes, und die Bedrängnisse des Scheols erreichten mich; ich fand Drangsal und Kummer.
4 Und ich rief an den Namen Jehovas: Bitte, Jehova, errette meine Seele!
5 Gnädig ist Jehova und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.
6 Jehova bewahrt die Einfältigen; ich war elend, und er hat mich gerettet.
7 Kehre wieder, meine Seele, zu deiner Ruhe! Denn Jehova hat wohlgetan an dir.
8 Denn du hast meine Seele errettet vom Tode, meine Augen von Tränen, meinen Fuß vom Sturz.
9 Ich werde wandeln vor Jehova in dem Lande der Lebendigen.
10 Ich glaubte, darum redete ich. Ich bin sehr gebeugt gewesen.
11 Ich sprach in meiner Bestürzung: Alle Menschen sind Lügner!
12 Wie soll ich Jehova alle seine Wohltaten an mir vergelten?
13 Den Becher der Rettungen will ich nehmen und anrufen den Namen Jehovas.
14 Ich will Jehova meine Gelübde bezahlen, ja, in der Gegenwart seines ganzen Volkes.
15 Kostbar ist in den Augen Jehovas der Tod seiner Frommen.
16 Bitte, Jehova! Denn ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, der Sohn deiner Magd; gelöst hast du meine Bande.
17 Dir will ich Opfer des Lobes opfern, und anrufen den Namen Jehovas.
18 Ich will Jehova meine Gelübde bezahlen, ja, in der Gegenwart seines ganzen Volkes.
19 In den Vorhöfen des Hauses Jehovas, in deiner Mitte, Jerusalem. Lobet Jehova!

PSALMEN KAPITEL 117

1 Lobet Jehova, alle Nationen! Rühmet ihn, alle Völker!
2 Denn mächtig über uns ist seine Güte; und die Wahrheit Jehovas währt ewiglich. Lobet Jehova!

PSALMEN KAPITEL 118

1 Preiset Jehova! Denn er ist gut, denn seine Güte währt ewiglich.
2 Es sage doch Israel: denn seine Güte währt ewiglich.
3 Es sage doch das Haus Aaron: denn seine Güte währt ewiglich.
4 Es sagen doch, die Jehova fürchten: denn seine Güte währt ewiglich.
5 Aus der Bedrängnis rief ich zu Jah; Jah erhörte mich und setzte mich in einen weiten Raum.
6 Jehova ist für mich, ich werde mich nicht fürchten; was sollte der Mensch mir tun?
7 Jehova ist für mich unter meinen Helfern, und ich werde meine Lust sehen an meinen Hassern.
8 Es ist besser, auf Jehova zu trauen, als sich zu verlassen auf den Menschen.
9 Es ist besser, auf Jehova zu trauen, als sich zu verlassen auf Fürsten.
10 Alle Nationen hatten mich umringt; gewiß, im Namen Jehovas vertilgte ich sie.
11 Sie hatten mich umringt, ja, mich umringt; gewiß, im Namen Jehovas vertilgte ich sie.
12 Sie hatten mich umringt wie Bienen; sie sind erloschen wie Dornenfeuer; gewiß, im Namen Jehovas vertilgte ich sie.
13 Hart hast du mich gestoßen, um mich zu Fall zu bringen; aber Jehova hat mir geholfen.
14 Meine Stärke und mein Gesang ist Jah, und er ist mir zur Rettung geworden.
15 Die Stimme des Jubels und der Rettung ist in den Zelten der Gerechten; die Rechte Jehovas tut mächtige Taten.
16 Die Rechte Jehovas ist erhoben, die Rechte Jehovas tut mächtige Taten.
17 Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Taten Jahs erzählen.
18 Hart hat mich Jah gezüchtigt, aber dem Tode hat er mich nichtübergeben.
19 Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit: ich will durch sie eingehen, Jah will ich preisen.
20 Dies ist das Tor Jehovas: Die Gerechten werden durch dasselbe eingehen.
21 Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört und bist mir zur Rettung geworden.
22 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.
23 Von Jehova ist dies geschehen; wunderbar ist es in unseren Augen.
24 Dies ist der Tag, den Jehova gemacht hat; frohlocken wir und freuen wir uns in ihm.
25 Bitte, Jehova, rette doch! Bitte, Jehova, gib doch Wohlfahrt!
26 Gesegnet, der da kommt im Namen Jehovas! Von dem Hause Jehovas aus haben wir euch gesegnet.
27 Jehova ist Gott, und er hat uns Licht gegeben; bindet das Festopfer mit Stricken bis an die Hörner des Altars.
28 Du bist mein Gott, und ich will dich preisen; mein Gott, ich will dich erheben.
29 Preiset Jehova! Denn er ist gut, denn seine Güte währt ewiglich.

PSALMEN KAPITEL 119

(Die Wörter von ALEPH bis TAW sind die ägyptischen und mesopotamischen Namen der Buchstaben des phönizisch-hebräischen Alphabets [Das griechische und das römische Alphabet stammt davon ab]. Sie stehen über den Absätzen dieses Kapitels und repräsentieren die original hebräische Absatzaufteilung. Buchstabennamen und ihre Bedeutung finden Sie am Ende von Anhang B.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

[ALEPH.]

1 Glückselig, die im Wege untadelig sind, die da wandeln im Gesetze Jehovas!

2 Glückselig, die seine Zeugnisse bewahren, die von ganzem Herzen ihn suchen,

3 Die auch kein Unrecht tun, in seinen Wegen wandeln!

4 Du hast deine Vorschriften geboten, um sie fleißig zu beobachten.

5 O daß meine Wege gerichtet wären, um deine Satzungen zu beobachten!

6 Dann werde ich nicht beschämt werden, wenn ich achthabe auf alle deine Gebote.

7 Preisen werde ich dich in Aufrichtigkeit des Herzens, wenn ich gelernt habe die Rechte deiner Gerechtigkeit.

8 Deine Satzungen werde ich beobachten; verlaß mich nicht ganz und gar!

[BETH.]

9 Wodurch wird ein Jüngling seinen Pfad in Reinheit wandeln? Indem er sich bewahrt nach deinem Worte.

10 Mit meinem ganzen Herzen habe ich dich gesucht: laß mich nicht abirren von deinen Geboten!

11 In meinem Herzen habe ich dein Wort verwahrt, auf daß ich nicht wider dich sündige.

12 Gepriesen seiest du, Jehova! Lehre mich deine Satzungen!

13 Mit meinen Lippen habe ich erzählt alle Rechte deines Mundes.

14 An dem Wege deiner Zeugnisse habe ich mich erfreut wieüber allen Reichtum.

15 Über deine Vorschriften will ich sinnen und achthaben auf deine Pfade.

16 An deinen Satzungen habe ich meine Wonne; deines Wortes werde ich nicht vergessen.

[GIMEL.]

17 Tue wohl an deinem Knechte, so werde ich leben; und ich will dein Wort bewahren.

18 Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz!

19 Ein Fremdling bin ich im Lande, verbirg nicht vor mir deine Gebote!

20 Zermalmt ist meine Seele vor Verlangen nach deinen Rechten zu aller Zeit.

21 Gescholten hast du die Übermütigen, die Verfluchten, welche abirren von deinen Geboten.

22 Wälze von mir Hohn und Verachtung! Denn deine Zeugnisse habe ich bewahrt.

23 Sitzen auch Fürsten und bereden sich wider mich, dein Knecht sinntüber deine Satzungen.

24 Deine Zeugnisse sind auch meine Wonne, meine Ratgeber.

[DALETH.]

25 Am Staube klebt meine Seele; belebe mich nach deinem Worte!

26 Meine Wege habe ich erzählt, und du hast mich erhört; lehre mich deine Satzungen!

27 Laß mich verstehen den Weg deiner Vorschriften, und sinnen will ichüber deine Wundertaten.

28 Vor Traurigkeit zerfließt in Tränen meine Seele; richte mich auf nach deinem Worte!

29 Wende von mir ab den Weg der Lüge und gewähre mir dein Gesetz!

30 Den Weg der Treue habe ich erwählt, habe vor mich gestellt deine Rechte.

31 Ich hange an deinen Zeugnissen; Jehova, laß mich nicht beschämt werden!

32 Den Weg deiner Gebote werde ich laufen, wenn du Raum gemacht haben wirst meinem Herzen.

[HE.]

33 Lehre mich, Jehova, den Weg deiner Satzungen, und ich will ihn bewahren bis ans Ende.

34 Gib mir Einsicht, und ich will dein Gesetz bewahren und es halten von ganzem Herzen.

35 Laß mich wandeln auf dem Pfade deiner Gebote! Denn an ihm habe ich meine Lust.

36 Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zum Gewinn!

37 Wende meine Augen ab, daß sie Eitles nicht sehen! Belebe mich in deinen Wegen!

38 Bestätige deinem Knechte deine Zusage, welche deiner Furcht entspricht!

39 Wende ab meinen Hohn, den ich fürchte! Denn deine Rechte sind gut.

40 Siehe, ich verlange nach deinen Vorschriften; belebe mich in deiner Gerechtigkeit!

[VAW.]

41 Und laß über mich kommen deine Gütigkeiten, Jehova, deine Rettung nach deiner Zusage!

42 So werde ich Antwort geben dem mich Höhnenden; denn ich vertraue auf dein Wort.

43 Und entziehe meinem Munde nicht gänzlich das Wort der Wahrheit! Denn ich harre auf deine Rechte.

44 Und halten will ich dein Gesetz beständig, immer und ewiglich.

45 Und ich werde wandeln in weitem Raume; denn nach deinen Vorschriften habe ich getrachtet.

46 Und vor Königen will ich reden von deinen Zeugnissen und mich nicht schämen.

47 Und ich werde meine Wonne haben an deinen Geboten, die ich liebe,

48 und werde meine Hände aufheben zu deinen Geboten, die ich liebe; undüber deine Satzungen will ich sinnen.

[ZAYIN.]

49 Gedenke des Wortes an deinen Knecht, auf welches du mich hast harren lassen!

50 Dies ist mein Trost in meinem Elende, daß deine Zusage mich belebt hat.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

51 DieÜbermütigen haben michüber die Maßen verspottet; von deinem Gesetz bin ich nicht abgewichen.
52 Ich gedachte, Jehova, deiner Rechte von alters her, und ich tröstete mich.
53 Zornglut hat mich ergriffen wegen der Gesetzlosen, die dein Gesetz verlassen.
54 Deine Satzungen sind meine Gesänge gewesen im Hause meiner Fremdlingschaft.
55 Des Nachts habe ich deines Namens gedacht, Jehova, und ich habe dein Gesetz gehalten.
56 Dies ist mir geschehen, weil ich deine Vorschriften bewahrt habe.

[KHETH]
57 Mein Teil, Jehova, habe ich gesagt, ist, deine Worte zu bewahren.
58 Von ganzem Herzen habe ich dich angefleht; sei mir gnädig nach deiner Zusage!
59 Ich habe meine Wegeüberdacht, und meine Füße gekehrt zu deinen Zeugnissen.
60 Ich habe geeilt und nicht gesäumt, deine Gebote zu halten.
61 Die Bande der Gesetzlosen haben mich umgeben; dein Gesetz habe ich nicht vergessen.
62 Um Mitternacht stehe ich auf, um dich zu preisen wegen der Rechte deiner Gerechtigkeit.
63 Ich bin der Gefährte aller, die dich fürchten, und derer, die deine Vorschriften beobachten.
64 Von deiner Güte, Jehova, ist die Erde erfüllt; lehre mich deine Satzungen!

[TSETH.]
65 Du hast Gutes getan an deinem Knechte, Jehova, nach deinem Worte.
66 Gute Einsicht und Erkenntnis lehre mich! Denn ich habe deinen Geboten geglaubt.
67 Bevor ich gedemütigt ward, irrte ich; jetzt aber bewahre ich dein Wort.
68 Du bist gut und guttätig; lehre mich deine Satzungen!
69 Lügen haben die Übermütigen wider mich erdichtet; ich bewahre deine Vorschriften von ganzem Herzen.
70 Ihr Herz ist dick geworden wie Fett; ich habe meine Wonne an deinem Gesetz.
71 Es ist gut für mich, daß ich gedemütigt ward, damit ich deine Satzungen lernte.
72 Besser ist mir das Gesetz deines Mundes als Tausende von Gold und Silber.

[JODH.]
73 Deine Hände haben mich gemacht und bereitet; gib mir Einsicht, und ich will deine Gebote lernen.
74 Die dich fürchten, werden mich sehen und sich freuen; denn ich habe auf dein Wort geharrt.
75 Ich weiß, Jehova, daß deine Gerichte Gerechtigkeit sind und daß du mich gedemütigt hast in Treue.
76 Laß doch deine Güte mir zum Troste sein, nach deiner Zusage an deinen Knecht!
77 Laß deine Erbarmungen über mich kommen, so werde ich leben; denn dein Gesetz ist meine Wonne.
78 Laß beschämt werden dieÜbermütigen! Denn sie haben mich gebeugt ohne Grund; ich, ich sinneüber deine Vorschriften.
79 Laß sich zu mir kehren, die dich fürchten und die deine Zeugnisse kennen!
80 Laß mein Herz untadelig sein in deinen Satzungen, damit ich nicht beschämt werde!

[KAPH.]
81 Meine Seele schmachtet nach deiner Rettung, ich harre auf dein Wort.
82 Meine Augen schmachten nach deiner Zusage, indem ich spreche: Wann wirst du mich trösten?
83 Denn wie ein Schlauch im Rauche bin ich geworden; deine Satzungen habe ich nicht vergessen.
84 Wie viele werden der Tage deines Knechtes sein? Wann wirst du Gericht üben an meinen Verfolgern?
85 Die Übermütigen haben mir Gruben gegraben, sie, die nicht nach deinem Gesetz sind.
86 Alle deine Gebote sind Treue. Sie haben mich verfolgt ohne Grund: hilf mir!
87 Wenig fehlte, so hätten sie mich vernichtet auf der Erde; ich aber, ich habe deine Vorschriften nicht verlassen.
88 Belebe mich nach deiner Güte, und ich will bewahren das Zeugnis deines Mundes.

[LAMEDH.]
89 In Ewigkeit, Jehova, steht dein Wort fest in den Himmeln;
90 von Geschlecht zu Geschlecht währt deine Treue; du hast die Erde festgestellt, und sie steht.
91 Nach deinen Verordnungen stehen sie heute da, denn alle Dinge dienen dir.
92 Wäre nicht dein Gesetz meine Wonne gewesen, dann würde ich umgekommen sein in meinem Elende.
93 Nimmermehr werde ich deine Vorschriften vergessen, denn durch sie hast du mich belebt.
94 Ich bin dein, rette mich! Denn ich habe nach deinen Vorschriften getrachtet.
95 Die Gesetzlosen haben mir aufgelauert, um mich umzubringen; ich achte auf deine Zeugnisse.
96 Von aller Vollkommenheit habe ich ein Ende gesehen; sehr ausgedehnt ist dein Gebot.

[MEM.]
97 Wie liebe ich dein Gesetz! Es ist mein Sinnen den ganzen Tag.
98 Weiser als meine Feinde machen mich deine Gebote, denn immer sind sie bei mir.
99 Verständiger bin ich als alle meine Lehrer, denn deine Zeugnisse sind mein Sinnen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

100 Mehr Einsicht habe ich als die Alten, denn deine Vorschriften habe ich bewahrt.
101 Von jedem bösen Pfade habe ich meine Füße zurückgehalten, damit ich dein Wort bewahre.
102 Nicht bin ich von deinen Rechten gewichen, denn du, du hast mich unterwiesen.
103 Wie süß sind meinem Gaumen deine Worte, mehr als Honig meinem Munde!
104 Aus deinen Vorschriften empfange ich Einsicht; darum hasse ich jeden Lügenpfad.

[NUN.]
105 Dein Wort ist Leuchte meinem Fuße und Licht für meinen Pfad.
106 Ich habe geschworen und halte es aufrecht, zu beobachten die Rechte deiner Gerechtigkeit.
107 Ich binüber die Maßen gebeugt; Jehova, belebe mich nach deinem Worte!
108 Laß dir doch wohlgefallen, Jehova, die freiwilligen Opfer meines Mundes, lehre mich deine Rechte!
109 Mein Leben ist stets in meiner Hand, aber dein Gesetz habe ich nicht vergessen.
110 Die Gesetzlosen haben mir eine Schlinge gelegt, aber von deinen Vorschriften bin ich nicht abgeirrt.
111 Deine Zeugnisse habe ich mir als Erbteil genommen auf ewig, denn meines Herzens Freude sind sie.
112 Ich habe mein Herz geneigt, deine Satzungen zu tun ewiglich bis ans Ende.

[SAMEKH.]
113 Die Doppelherzigen hasse ich, und ich liebe dein Gesetz.
114 Mein Bergungsort und mein Schild bist du; auf dein Wort harre ich.
115 Weichet von mir, ihr Übeltäter: ich will die Gebote meines Gottes bewahren.
116 Unterstütze mich nach deiner Zusage, so werde ich leben; und laß mich nicht beschämt werden in meiner Hoffnung!
117 Stütze mich, so werde ich gerettet werden; und ich will stets schauen auf deine Satzungen.
118 Verworfen hast du alle, die von deinen Satzungen abirren; denn Lüge ist ihr Trug.
119 Wie Schlacken hast du hinweggeräumt alle Gesetzlosen der Erde; darum liebe ich deine Zeugnisse.
120 Vor deinem Schrecken schaudert mein Fleisch, und ich fürchte mich vor deinen Gerichten.

[AYIN.]
121 Ich habe Recht und Gerechtigkeit geübt; überlaß mich nicht meinen Bedrückern!
122 Sei Bürge für deinen Knecht zum Guten; laß die Übermütigen mich nicht bedrücken!
123 Meine Augen schmachten nach deiner Rettung und nach der Zusage deiner Gerechtigkeit.
124 Handle mit deinem Knechte nach deiner Güte, und lehre mich deine Satzungen!
125 Dein Knecht bin ich, gib mir Einsicht, so werde ich deine Zeugnisse erkennen.
126 Es ist Zeit für Jehova zu handeln: sie haben dein Gesetz gebrochen.
127 Darum liebe ich deine Gebote mehr als Gold und gediegenes Gold;
128 darum halte ich alle deine Vorschriften für recht; jeden Lügenpfad hasse ich.

[PE.]
129 Wunderbar sind deine Zeugnisse, darum bewahrt sie meine Seele.
130 Die Eröffnung deines Wortes erleuchtet, gibt Einsicht den Einfältigen.
131 Ich habe meinen Mund weit aufgetan und gelechzt, denn ich habe verlangt nach deinen Geboten.
132 Wende dich zu mir und sei mir gnädig, nach dem Rechte derer, die deinen Namen lieben!
133 Befestige meine Schritte in deinem Worte, und laß kein Unrecht mich beherrschen!
134 Erlöse mich von der Bedrückung des Menschen, und ich will deine Vorschriften beobachten.
135 Laß dein Angesicht leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Satzungen!
136 Wasserbäche fließen herab aus meinen Augen, weil sie dein Gesetz nicht halten.

[TSADE.]
137 Gerecht bist du, Jehova, und gerade sind deine Gerichte.
138 Du hast in Gerechtigkeit deine Zeugnisse geboten und in Treue gar sehr.
139 Verzehrt hat mich mein Eifer, denn meine Bedränger haben deine Worte vergessen.
140 Wohlgeläutert ist dein Wort, und dein Knecht hat es lieb.
141 Gering bin ich und verachtet; deine Vorschriften habe ich nicht vergessen.
142 Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.
143 Angst und Bedrängnis haben mich erreicht; deine Gebote sind meine Wonne.
144 Gerechtigkeit sind deine Zeugnisse ewiglich; gib mir Einsicht, so werde ich leben.

[QOPH.]
145 Von ganzem Herzen habe ich gerufen; erhöre mich, Jehova! Ich will deine Satzungen beobachten.
146 Zu dir habe ich gerufen, rette mich! Und ich will deine Zeugnisse bewahren.
147 Der Morgendämmerung bin ich zuvorgekommen und habe geschrieen; auf dein Wort habe ich geharrt.
148 Meine Augen sind den Nachtwachen zuvorgekommen, um zu sinnenüber dein Wort.
149 Höre meine Stimme nach deiner Güte; Jehova, belebe mich nach deinen Rechten!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

150 Es haben sich genaht, die bösen Plänen nachjagen; fern sind sie von deinem Gesetz.
151 Du bist nahe, Jehova; und alle deine Gebote sind Wahrheit.
152 Von alters her habe ich aus deinen Zeugnissen gewußt, daß du sie gegründet hast auf ewig.

[RESH.]
153 Sieh an mein Elend und befreie mich! Denn dein Gesetz habe ich nicht vergessen.
154 Führe meinen Rechtsstreit und erlöse mich! Belebe mich nach deiner Zusage!
155 Fern ist von den Gesetzlosen Rettung, denn nach deinen Satzungen trachten sie nicht.
156 Deiner Erbarmungen sind viele, Jehova; belebe mich nach deinen Rechten!
157 Viele sind meiner Verfolger und meiner Bedränger; von deinen Zeugnissen bin ich nicht abgewichen.
158 Die Treulosen habe ich gesehen, und es ekelte mich an, weil sie dein Wort nicht bewahrten.
159 Sieh, daß ich deine Vorschriften lieb habe; nach deiner Güte, Jehova, belebe mich!
160 Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und alles Recht deiner Gerechtigkeit währt ewiglich.

[SHIN.]
161 Fürsten haben mich verfolgt ohne Ursache; aber vor deinem Worte hat mein Herz sich gefürchtet.
162 Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute findet.
163 Lüge hasse und verabscheue ich; ich liebe dein Gesetz.
164 Siebenmal des Tages lobe ich dich um der Rechte deiner Gerechtigkeit willen.
165 Große Wohlfahrt haben die, die dein Gesetz lieben, und kein Fallen gibt es für sie.
166 Ich habe auf deine Rettung gewartet, Jehova; und deine Gebote habe ich getan.
167 Meine Seele hat deine Zeugnisse bewahrt, und ich liebe sie sehr.
168 Deine Vorschriften und deine Zeugnisse habe ich bewahrt, denn alle meine Wege sind vor dir.

[TAW.]
169 Laß mein Schreien nahe vor dich kommen, Jehova; gib mir Einsicht nach deinem Worte!
170 Laß vor dich kommen mein Flehen; errette mich nach deiner Zusage!
171 Meine Lippen sollen dein Lob hervorströmen lassen, wenn du mich gelehrt hast deine Satzungen.
172 Meine Zunge soll laut reden von deinem Worte, denn alle deine Gebote sind Gerechtigkeit.
173 Laß deine Hand mir zu Hilfe kommen! Denn ich habe deine Vorschriften erwählt.
174 Ich sehne mich nach deiner Rettung, Jehova; und dein Gesetz ist meine Wonne.
175 Laß meine Seele leben, und sie wird dich loben; und deine Rechte mögen mir helfen!
176 Ich bin umhergeirrt wie ein verlorenes Schaf; suche deinen Knecht! Denn ich habe deine Gebote nicht vergessen.

PSALMEN KAPITEL 120
[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.).]
1 Zu Jehova rief ich in meiner Bedrängnis, und er erhörte mich.
2 Jehova, errette meine Seele von der Lippe der Lüge, von der Zunge des Truges!
3 Was soll man dir geben und was dir hinzufügen, du Zunge des Truges?
4 Scharfe Pfeile eines Gewaltigen, samt glühenden Kohlen der Ginster.
5 Wehe mir, daß ich weile in Mesech, daß ich wohne bei den Zelten Kedars!
6 Lange hat meine Seele bei denen gewohnt, die den Frieden hassen.
7 Ich will nur Frieden; aber wenn ich rede, so sind sie für Krieg.

PSALMEN KAPITEL 121
[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.).]
1 Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher meine Hilfe kommen wird.
2 Meine Hilfe kommt von Jehova, der Himmel und Erde gemacht hat.
3 Er wird nicht zulassen, daß dein Fuß wanke; dein Hüter schlummert nicht.
4 Siehe, der Hüter Israels, nicht schlummert noch schläft er.
5 Jehova ist dein Hüter, Jehova ist dein Schatten über deiner rechten Hand.
6 Nicht wird die Sonne dich stechen des Tages, noch der Mond des Nachts.
7 Jehova wird dich behüten vor allemÜbel, er wird behüten deine Seele.
8 Jehova wird behüten deinen Ausgang und deinen Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.

PSALMEN KAPITEL 122
[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.).]
1 Von David. Ich freute mich, als sie zu mir sagten: Lasset uns zum Hause Jehovas gehen!
2 Unsere Füße werden in deinen Toren stehen, Jerusalem!
3 Jerusalem, die du aufgebaut bist als eine fest in sich geschlossene Stadt,
4 wohin die Stämme hinaufziehen, die Stämme Jahs, ein Zeugnis für Israel, zu preisen den Namen Jehovas!
5 Denn daselbst stehen die Throne zum Gericht, die Throne des Hauses Davids.
6 Bittet um die Wohlfahrt Jerusalems! Es gehe wohl denen, die dich lieben!
7 Wohlfahrt sei in deinen Festungswerken, sichere Ruhe in deinen Palästen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Um meiner Brüder und meiner Genossen willen will ich sagen: Wohlfahrt sei in dir!

9 Um des Hauses Jehovas, unseres Gottes, willen will ich dein Bestes suchen.

PSALMEN KAPITEL 123

[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.).]

1 Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du thronst in den Himmeln!

2 Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hand ihres Herrn, wie die Augen der Magd auf die Hand ihrer Gebieterin, also sind unsere Augen gerichtet auf Jehova, unseren Gott, bis er uns gnädig ist.

3 Sei uns gnädig, Jehova, sei uns gnädig! Denn reichlich sind wir mit Verachtung gesättigt;

4 reichlich ist unsere Seele gesättigt mit dem Spotte der Sorglosen, mit der Verachtung der Hoffärtigen.

PSALMEN KAPITEL 124

[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.).]

1 Von David. Wenn nicht Jehova für uns gewesen wäre, sage doch Israel,

2 wenn nicht Jehova für uns gewesen wäre, als die Menschen wider uns aufstanden,

3 dann würden sie uns lebendig verschlungen haben, als ihr Zorn gegen uns entbrannte;

4 dann würden die Wasser unsüberflutet haben, würde ein Stromüber unsere Seele gegangen sein;

5 dann würden über unsere Seele gegangen sein die stolzen Wasser.

6 Gepriesen sei Jehova, der uns nicht zum Raube gab ihren Zähnen!

7 Unsere Seele ist entronnen wie ein Vogel aus der Schlinge der Vogelsteller; die Schlinge ist zerrissen, und wir sind entronnen.

8 Unsere Hilfe ist im Namen Jehovas, der Himmel und Erde gemacht hat.

PSALMEN KAPITEL 125

[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.).]

1 Die auf Jehova vertrauen, sind gleich dem Berge Zion, der nicht wankt, der ewiglich bleibt.

2 Jerusalem, Berge sind rings um sie her: so ist Jehova rings um sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit.

3 Denn die Rute der Gesetzlosigkeit wird auf dem Lose der Gerechten nicht ruhen, damit die Gerechten ihre Hände nicht ausstrecken nach Unrecht.

4 Tue Gutes, Jehova, den Guten und denen, die aufrichtig sind in ihren Herzen!

5 Die aber auf ihre krummen Wege abbiegen, die wird Jehova dahinfahren lassen mit denen, welche Frevel tun. Wohlfahrt über Israel!

PSALMEN KAPITEL 126

[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.).]

1 Als Jehova die Gefangenen Zions zurückführte, waren wir wie Träumende.

2 Da ward unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Jubels; da sagte man unter den Nationen: Jehova hat Großes an ihnen getan!

3 Jehova hat Großes an uns getan: wir waren fröhlich!

4 Führe unsere Gefangenen zurück, Jehova, gleich Bächen im Mittagslande!

5 Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.

6 Er geht hin unter Weinen und trägt den Samen zur Aussaat; er kommt heim mit Jubel und trägt seine Garben.

PSALMEN KAPITEL 127

[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.). Von Salomo.]

1 Wenn Jehova das Haus nicht baut, vergeblich arbeiten daran die Bauleute; wenn Jehova die Stadt nicht bewacht, vergeblich wacht der Wächter.

2 Vergeblich ist es für euch, daß ihr früh aufstehet, spät aufbleibet, das Brot der Mühsal esset; also gibt er seinem Geliebten im Schlaf.

3 Siehe, ein Erbteil Jehovas sind Söhne, eine Belohnung die Leibesfrucht;

4 wie Pfeile in der Hand eines Helden, so sind die Söhne der Jugend:

5 Glückselig der Mann, der mit ihnen seinen Köcher gefüllt hat! Sie werden nicht beschämt werden, wenn sie mit Feinden reden im Tore.

PSALMEN KAPITEL 128

[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.).]

1 Glückselig ein jeder, der Jehova fürchtet, der da wandelt in seinen Wegen!

2 Denn essen wirst du die Arbeit deiner Hände; glückselig wirst du sein, und es wird dir wohlgehen.

3 Dein Weib wird gleich einem fruchtbaren Weinstock sein im Innern deines Hauses, deine Söhne gleich Ölbaumsprossen rings um deinen Tisch.

4 Siehe, also wird gesegnet sein der Mann, der Jehova fürchtet.

5 Segnen wird dich Jehova von Zion aus, und du wirst das Wohl Jerusalems schauen alle Tage deines Lebens,

6 und sehen deiner Kinder Kinder. Wohlfahrt über Israel!

PSALMEN KAPITEL 129

[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.).]

1 Oftmals haben sie mich bedrängt von meiner Jugend an, sage doch Israel,

2 oftmals haben sie mich bedrängt von meiner Jugend an; dennoch haben sie mich nicht übermocht.

3 Pflüger haben auf meinem Rücken gepflügt, haben lang gezogen ihre Furchen.

4 Jehova ist gerecht; er hat durchschnitten das Seil der Gesetzlosen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Mögen beschämt werden und zurückweichen alle, die Zion hassen!
6 Mögen sie sein wie das Gras der Dächer, welches verdorrt, ehe man es ausrauft,
7 womit der Schnitter seine Hand nicht füllt, noch der Garbenbinder seinen Schoß;
8 und die Vorübergehenden sagen nicht: Jehovas Segen über euch! Wir segnen euch im Namen Jehovas.

PSALMEN KAPITEL 130
[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.).]
1 Aus den Tiefen rufe ich zu dir, Jehova!
2 Herr, höre auf meine Stimme! Laß deine Ohren aufmerksam sein auf die Stimme meines Flehens!
3 Wenn du, Jehova, merkst auf die Ungerechtigkeiten: Herr, wer wird bestehen?
4 Doch bei dir ist Vergebung, damit du gefürchtet werdest.
5 Ich warte auf Jehova, meine Seele wartet; und auf sein Wort harre ich.
6 Meine Seele harrt auf den Herrn, mehr als die Wächter auf den Morgen, die Wächter auf den Morgen.
7 Harre, Israel, auf Jehova! Denn bei Jehova ist die Güte, und viel Erlösung bei ihm.
8 Und er, er wird Israel erlösen von allen seinen Ungerechtigkeiten.

PSALMEN KAPITEL 131
[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.). Von David.]
1 Jehova! Nicht hoch ist mein Herz, noch tragen sich hoch meine Augen; und ich wandle nicht in Dingen, die zu groß und zu wunderbar für mich sind.
2 Habe ich meine Seele nicht beschwichtigt und gestillt? Gleich einem entwöhnten Kinde bei seiner Mutter, gleich dem entwöhnten Kinde ist meine Seele in mir.
3 Harre, Israel, auf Jehova, von nun an bis in Ewigkeit!

PSALMEN KAPITEL 132
[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.).]
1 Gedenke, Jehova, dem David alle seine Mühsal!
2 Welcher Jehova schwur, ein Gelübde tat dem Mächtigen Jakobs:
3 "Wenn ich hineingehe in das Zelt meines Hauses, wenn ich steige auf das Lager meines Bettes;
4 wenn ich Schlaf gestatte meinen Augen, Schlummer meinen Augenlidern;
5 bis ich eine Stätte finde für Jehova, Wohnungen für den Mächtigen Jakobs!"
6 Siehe, wir hörten von ihr in Ephrata, wir fanden sie in dem Gefilde Jaars.
7 Lasset uns eingehen in seine Wohnungen, niederfallen vor dem Schemel seiner Füße!
8 Stehe auf, Jehova, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Stärke!
9 Laß deine Priester bekleidet werden mit Gerechtigkeit, und deine Frommen jubeln!
10 Um Davids, deines Knechtes, willen weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten!
11 Jehova hat dem David geschworen in Wahrheit, er wird nicht davon abweichen:"Von der Frucht deines Leibes will ich auf deinen Thron setzen.
12 Wenn deine Söhne meinen Bund und meine Zeugnisse bewahren, welche ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Söhne auf deinem Throne sitzen immerdar."
13 Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte:
14 Dies ist meine Ruhe immerdar; hier will ich wohnen, denn ich habe es begehrt.
15 Seine Speise will ich reichlich segnen, seine Armen mit Brot sättigen.
16 Und seine Priester will ich bekleiden mit Heil, und seine Frommen werden laut jubeln.
17 Dort will ich das Horn Davids wachsen lassen, habe eine Leuchte zugerichtet meinem Gesalbten.
18 Seine Feinde will ich bekleiden mit Schande, und auf ihm wird seine Krone blühen.

PSALMEN KAPITEL 133
[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.).]
1 Siehe, wie gut und wie lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!
2 Wie das köstliche Öl auf dem Haupte, das herabfließt auf den Bart, auf den Bart Aarons, das herabfließt auf den Saum seiner Kleider;
3 wie der Tau des Hermon, der herabfällt auf die Berge Zions; denn dort hat Jehova den Segen verordnet, Leben bis in Ewigkeit.

PSALMEN KAPITEL 134
[Ein Stufenlied (Ein Lied im höhern Chor.).]
1 Siehe, preiset Jehova, alle ihr Knechte Jehovas, die ihr stehet im Hause Jehovas in den Nächten!
2 Erhebet eure Hände im Heiligtum und preiset Jehova!
3 Jehova segne dich von Zion aus, der Himmel und Erde gemacht hat!

PSALMEN KAPITEL 135
1 Lobet Jehova! Lobet den Namen Jehovas! Lobet, ihr Knechte Jehovas,
2 die ihr stehet im Hause Jehovas, in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes!
3 Lobet Jehova! Denn gut ist Jehova; singet Psalmen seinem Namen! Denn er ist lieblich.
4 Denn Jehova hat sich Jakob erwählt, Israel zu seinem Eigentum.
5 Denn ich weiß, daß Jehova groß ist, und unser Herr groß vor allen Göttern.
6 Alles, was Jehova wohlgefällt, tut er in den Himmeln und auf der Erde, in den Meeren und in allen Tiefen;
7 der Dünste aufsteigen läßt vom Ende der Erde, der Blitze macht zum Regen, der den Wind herausführt aus seinen Vorratskammern;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 der die Erstgeborenen Ägyptens schlug vom Menschen bis zum Vieh,
9 Zeichen und Wunder sandte in deine Mitte, Ägypten, wider den Pharao und wider alle seine Knechte;
10 der große Nationen schlug und starke Könige tötete:
11 Sihon, den König der Amoriter, und Og, den König von Basan, und alle Königreiche Kanaans;
12 und ihr Land als Erbteil gab, als Erbteil seinem Volke Israel.
13 Jehova, dein Name währt ewiglich, Jehova, dein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht.
14 Denn Jehova wird sein Volk richten, und er wird sich's gereuen lassenüber seine Knechte.
15 Die Götzen der Nationen sind Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden.
16 Einen Mund haben sie und reden nicht; Augen haben sie und sehen nicht;
17 Ohren haben sie und hören nicht; auch ist kein Odem in ihrem Munde.
18 Ihnen gleich sind die, die sie machen, ein jeder, der auf sie vertraut.
19 Haus Israel, preiset Jehova! Haus Aaron, preiset Jehova!
20 Haus Levi, preiset Jehova! Die ihr Jehova fürchtet, preiset Jehova!
21 Gepriesen sei Jehova von Zion aus, der zu Jerusalem wohnt! Lobet Jehova!

PSALMEN KAPITEL 136

1 Preiset Jehova! Denn er ist gütig, denn seine Güte währt ewiglich.
2 Preiset den Gott der Götter, denn seine Güte währt ewiglich.
3 Preiset den Herrn der Herren! Denn seine Güte währt ewiglich;
4 den, der große Wunder tut, er allein, denn seine Güte währt ewiglich;
5 Den, der die Himmel gemacht hat mit Einsicht, denn seine Güte währt ewiglich.
6 Den, der die Erde ausgebreitet hatüber den Wassern, denn seine Güte währt ewiglich;
7 Den, der große Lichter gemacht hat, denn seine Güte währt ewiglich:
8 Die Sonne zur Beherrschung des Tages, denn seine Güte währt ewiglich,
9 den Mond und die Sterne zur Beherrschung der Nacht, denn seine Güte währt ewiglich;
10 den, der Ägypten schlug an seinen Erstgeborenen, denn seine Güte währt ewiglich,
11 und Israel herausführte aus ihrer Mitte, denn seine Güte währt ewiglich,
12 mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm, denn seine Güte währt ewiglich;
13 den, der das Schilfmeer in zwei Teile zerteilte, denn seine Güte währt ewiglich;
14 und Israel mitten hindurchgehen ließ, denn seinen Güte währt ewiglich,
15 und den Pharao und sein Heer ins Schilfmeerstürzte, dennseine Gütewährt ewiglich;
16 den, der sein Volk durch die Wüste führte, denn seine Güte währt ewiglich;
17 den, der große Könige schlug, denn seine Güte währt ewiglich,
18 und mächtige Könige schlug, denn seine Güte währt ewiglich,
19 Sihon, den König der Amoriter, denn seine Güte währt ewiglich,
20 und Og, den König von Basan, denn seine Güte währt ewiglich,
21 und ihr Land zum Erbteil gab, denn seine Güte währt ewiglich,
22 zum Erbteil seinem Knechte Israel, denn seine Güte währt ewiglich;
23 der unser gedachte in unserer Niedrigkeit, denn seine Güte währt ewiglich,
24 und uns errettete von unseren Bedrängern, denn seine Güte währt ewiglich;
25 der Speise gibt allem Fleische, denn seine Güte währt ewiglich.
26 Preiset den Gott der Himmel! Denn seine Güte währt ewiglich.

PSALMEN KAPITEL 137

1 An den Flüssen Babels, da saßen wir und weinten, indem wir Zions gedachten.
2 An die Weiden in ihr hängten wir unsere Lauten.
3 Denn die uns gefangen weggeführt hatten, forderten daselbst von uns die Worte eines Liedes, und die uns wehklagen machten, Freude: "Singet uns eines von Zions Liedern!"
4 Wie sollten wir ein Lied Jehovas singen auf fremder Erde?
5 Wenn ich dein vergesse, Jerusalem, so vergesse meine Rechte!
6 Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich deiner nicht gedenke, wenn ich Jerusalem nicht erhebeüber die höchste meiner Freuden!
7 Gedenke, Jehova, den Kindern Edom (die Araber) den Tag Jerusalems, die da sprachen: Entblößet, entblößet sie bis auf ihre Grundfeste!
8 Tochter Babel, du Verwüstete! Glückselig, der dir dasselbe vergilt, was du uns getan hast!
9 Glückselig, der deine Kindlein ergreift und sie hinschmettert an den Felsen!

PSALMEN KAPITEL 138

[Von David.]
1 Preisen will ich dich mit meinem ganzen Herzen, will dich besingen vor den Göttern.
2 Ich will anbeten gegen deinen heiligen Tempel, und deinen Namen preisen um deiner Güte und deiner Wahrheit willen; denn du hast dein Wort groß gemacht über all deinen Namen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 An dem Tage, da ich rief, antwortetest du mir; du hast mich ermutigt: in meiner Seele war Kraft.

4 Alle Könige der Erde werden dich preisen, Jehova, wenn sie gehört haben die Worte deines Mundes;

5 und sie werden die Wege Jehovas besingen, denn groß ist die Herrlichkeit Jehovas.

6 Denn Jehova ist hoch, und er sieht den Niedrigen, und den Hochmütigen erkennt er von ferne.

7 Wenn ich inmitten der Drangsal wandle, wirst du mich beleben; wider den Zorn meiner Feinde wirst du deine Hand ausstrecken, und deine Rechte wird mich retten.

8 Jehova wird's für mich vollenden. Jehova, deine Güte währt ewiglich. Laß nicht die Werke deiner Hände!

PSALMEN KAPITEL 139

[Dem Vorsänger. Von David, ein Psalm.]

1 Jehova! Du hast mich erforscht und erkannt.

2 Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, du verstehst meine Gedanken von ferne.

3 Du sichtest mein Wandeln und mein Liegen und bist vertraut mit allen meinen Wegen.

4 Denn das Wort ist noch nicht auf meiner Zunge, siehe, Jehova, du weißt es ganz.

5 Von hinten und von vorn hast du mich eingeengt, und auf mich gelegt deine Hand.

6 Kenntnis, zu wunderbar für mich, zu hoch: ich vermag sie nicht zu erfassen!

7 Wohin sollte ich gehen vor deinem Geiste, und wohin fliehen vor deinem Angesicht?

8 Führe ich auf zum Himmel, du bist da; und bettete ich mir in dem Scheol, siehe, du bist da.

9 Nähme ich Flügel der Morgenröte, ließe ich mich nieder amäußersten Ende des Meeres,

10 auch daselbst würde deine Hand mich leiten, und deine Rechte mich fassen.

11 Und spräche ich: Nur Finsternis möge mich umhüllen, und Nacht werde das Licht um mich her:

12 Auch Finsternis würde vor dir nicht verfinstern, und die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie das Licht.

13 Denn du besaßest meine Nieren; du wobest mich in meiner Mutter Leibe.

14 Ich preise dich darüber, daß ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele weiß es sehr wohl.

15 Nicht verhohlen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht ward im Verborgenen, gewirkt wie ein Stickwerk in den untersten Örtern der Erde.

16 Meinen Keim sahen deine Augen, und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben; während vieler Tage wurden sie gebildet, als nicht eines von ihnen war.

17 Und wie köstlich sind mir deine Gedanken, o Gott! Wie gewaltig sind ihre Summen!

18 Wollte ich sie zählen, ihrer sind mehr als des Sandes. Ich erwache und bin noch bei dir.

19 Möchtest du, o Gott, den Gesetzlosen töten! Und ihr Blutmenschen, weichet von mir!...

20 Sie, die dich nennen zum Verbrechen, die zu Eitlem schwören, deine Feinde.

21 Hasse ich nicht, Jehova, die dich hassen, und verabscheue ich nicht, die wider dich aufstehen?

22 Mit vollkommenem Hasse hasse ich sie; sie sind Feinde für mich.

23 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne meine Gedanken!

24 Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf ewigem Wege!

PSALMEN KAPITEL 140

[Dem Vorsänger. Ein Psalm von David.]

1 Befreie mich, Jehova, von dem bösen Menschen; vor dem Manne der Gewalttaten behüte mich!

2 Welche Bosheiten ersinnen im Herzen, täglich Krieg erregen.

3 Sie schärfen ihre Zunge wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen. (Sela.)

4 Bewahre mich, Jehova, vor den Händen des Gesetzlosen, vor dem Manne der Gewalttaten behüte mich, welche darauf sinnen, meine Tritte umzustoßen!

5 Die Hoffärtigen haben mir heimlich eine Schlinge und Fallstricke gelegt, ein Netz ausgespannt zur Seite des Weges, sie haben mir Fallen gestellt. (Sela.)

6 Ich sprach zu Jehova: Du bist mein Gott! Nimm zu Ohren, Jehova, die Stimme meines Flehens!

7 Jehova, der Herr, ist die Stärke meiner Rettung; du hast mein Haupt beschirmt am Tage der Waffen.

8 Gewähre nicht, Jehova, die Gelüste des Gesetzlosen, laß sein Vorhaben nicht gelingen: sie würden sich erheben.(Sela.)

9 Die Häupter derer, die mich umringen, das Unheil ihrer Lippen bedecke sie!

10 Mögen feurige Kohlen auf sie herabfallen! Ins Feuer stürze er sie, in Wasserfluten, daß sie nicht aufstehen!

11 Der Mann von böser Zunge möge nicht feststehen im Lande; der Mann der Gewalttat, das Böse möge ihn jagen bis zum Sturz!

12 Ich weiß, daß Jehova ausführen wird die Rechtssache des Elenden, das Recht der Armen.

13 Ja, die Gerechten werden deinen Namen preisen, die Aufrichtigen werden vor deinem Angesicht wohnen.

PSALMEN KAPITEL 141

[Ein Psalm. Von David.]

1 Jehova! Zu dir habe ich gerufen, eile zu mir; nimm zu Ohren meine Stimme, wenn ich zu dir rufe!

2 Laß als Räucherwerk vor dir bestehen mein Gebet, die Erhebung meiner Hände als Abendopfer!

3 Setze, Jehova, eine Wache meinem Munde; behüte die Tür meiner Lippen!

4 Neige nicht mein Herz zu einer bösen Sache, umin Gesetzlosigkeit Handlungen zu verüben mit Männern, die Frevel tun; und möge ich nicht essen von ihren Leckerbissen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Der Gerechte schlage mich: es ist Güte, und er strafe mich: es ist Öl des Hauptes; nicht wird mein Haupt sich weigern; denn noch ist in ihren Unglücksfällen mein Gebet für sie.

6 Sind ihre Richter die Felsen hinabgestürzt worden, so werden sie meine Worte hören, daß sie lieblich sind.

7 Wie einer die Erde schneidet und spaltet, so sind unsere Gebeine hingestreut am Rande des Scheols.

8 Doch auf dich, Jehova, Herr, sind meine Augen gerichtet, auf dich traue ich; gib meine Seele nicht preis!

9 Bewahre mich vor der Schlinge, die sie mir gelegt haben, und vor den Fallstricken derer, die Frevel tun!

10 Laß die Gesetzlosen in ihre eigenen Netze fallen, während ich vorübergehe!

PSALMEN KAPITEL 142

[Ein Maskil (eine Unterweisung) von David. Ein Gebet, als er in der Höhle war.]

1 Mit meiner Stimme schreie ich zu Jehova, mit meiner Stimme flehe ich zu Jehova.

2 Ich schütte meine Klage vor ihm aus, meine Bedrängnis tue ich vor ihm kund.

3 Als mein Geist in mir ermattete, da kanntest du meinen Pfad. Auf dem Wege, den ich wandelte, haben sie mir heimlich eine Schlinge gelegt.

4 Schaue zur Rechten, und sieh: ich habe ja niemand, der mich erkennt; verloren ist mir jede Zuflucht, niemand fragt nach meiner Seele.

5 Zu dir habe ich geschrieen, Jehova! Ich habe gesagt: Du bist meine Zuflucht, mein Teil im Lande der Lebendigen.

6 Horche auf mein Schreien, denn ich bin sehr elend; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig!

7 Führe aus dem Gefängnis heraus meine Seele, damit ich deinen Namen preise! Die Gerechten werden mich umringen, wenn du mir wohlgetan hast.

PSALMEN KAPITEL 143

[Ein Psalm. Von David.]

1 Jehova! Höre mein Gebet, nimm zu Ohren mein Flehen; erhöre mich in deiner Treue, in deiner Gerechtigkeit!

2 Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte! Denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

3 Denn der Feind verfolgt meine Seele, zertritt zur Erde mein Leben, macht mich wohnen in Finsternissen gleich den Toten der Urzeit.

4 Und mein Geist ermattet in mir, mein Herz ist betäubt in meinem Innern.

5 Ich gedenke der Tage der Vorzeit, überlege all dein Tun; ich sinneüber das Werk deiner Hände.

6 Zu dir breite ich meine Hände aus; gleich einem lechzenden Lande lechzt meine Seele nach dir. (Sela.)

7 Eilends erhöre mich, Jehova! Es verschmachtet mein Geist. Verbirg dein Angesicht nicht vor mir! Sonst werde ich denen gleich sein, die zur Grube hinabfahren.

8 Laß mich früh hören deine Güte, denn auf dich vertraue ich; tue mir kund den Weg, den ich wandeln soll, denn zu dir erhebe ich meine Seele!

9 Errette mich, Jehova, von meinen Feinden! Zu dir nehme ich meine Zuflucht.

10 Lehre mich tun dein Wohlgefallen! Denn du bist mein Gott; dein guter Geist leite mich in ebenem Lande!

11 Um deines Namens willen, Jehova, belebe mich; in deiner Gerechtigkeit führe meine Seele aus der Bedrängnis!

12 Und in deiner Güte vertilge meine Feinde, und alle Bedränger meiner Seele bringe um! Denn ich bin dein Knecht.

PSALMEN KAPITEL 144

[Von David.]

1 Gepriesen sei Jehova, mein Fels, der meine Hände unterweist zum Kampf, meine Finger zum Kriege:

2 Meine Güte und meine Burg, meine hohe Feste und mein Erretter; mein Schild und der, auf den ich traue, der mir mein Volk unterwirft!

3 Jehova, was ist der Mensch, daß du Kenntnis von ihm nimmst, der Sohn des Menschen, daß du ihn beachtest?

4 Der Mensch gleicht dem Hauche; seine Tage sind wie ein vorübergehender Schatten.

5 Jehova, neige deine Himmel und fahre hernieder; rühre die Berge an, daß sie rauchen!

6 Blitze mit Blitzen und zerstreue sie; schieße deine Pfeile und verwirre sie!

7 Strecke deine Hände aus von der Höhe; reiße mich und errette mich aus großen Wassern, aus der Hand der Söhne der Fremde,

8 deren Mund Eitelkeit redet, und deren Rechte eine Rechte der Lüge ist!

9 Gott! Ein neues Lied will ich dir singen, mit der Harfe von zehn Saiten will ich dir Psalmen singen;

10 dir, der Rettung gibt den Königen, der seinen Knecht David entreißt dem verderblichen Schwerte.

11 Reiße mich und errette mich aus der Hand der Söhne der Fremde, deren Mund Eitelkeit redet, und deren Rechte eine Rechte der Lüge ist;

12 daß unsere Söhne in ihrer Jugend seien gleich hochgezogenen Pflanzen, unsere Töchter gleich behauenen Ecksäulen nach der Bauart eines Palastes;

13 daß unsere Speicher voll seien, spendend von allerlei Art; daß unser Kleinvieh sich tausendfach mehre, zehntausendfach auf unseren Triften;

14 daß unsere Rinder trächtig seien; daß kein Einbruch und kein Ausfall sei und kein Klaggeschrei auf unseren Straßen!

15 Glückselig das Volk, dem also ist! Glückselig das Volk, dessen Gott Jehova ist!

PSALMEN KAPITEL 145

[Ein Lobgesang. Von David.]

1 Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen preisen immer und ewiglich.

2 Jeden Tag will ich dich preisen, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

3 Groß ist Jehova und sehr zu loben, und seine Größe ist unerforschlich.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Ein Geschlecht wird dem anderen rühmen deine Werke, und deine Machttaten werden sie verkünden.
5 Reden will ich von der herrlichen Pracht deiner Majestät und von deinen Wundertaten.
6 Und sie werden sprechen von der Kraft deiner furchtbaren Taten, und deine Großtaten werde ich erzählen.
7 Das Gedächtnis deiner großen Güte werden sie hervorströmen lassen, und deine Gerechtigkeit jubelnd preisen.
8 Gnädig und barmherzig ist Jehova, langsam zum Zorn und groß an Güte.
9 Jehova ist gut gegen alle, und seine Erbarmungen sindüber alle seine Werke.
10 Es werden dich loben, Jehova, alle deine Werke, und deine Frommen dich preisen.
11 Sie werden sprechen von der Herrlichkeit deines Reiches und werden reden von deiner Macht,
12 um den Menschenkindern kundzutun seine Machttaten und die prachtvolle Herrlichkeit seines Reiches.
13 Dein Reich ist ein Reich aller Zeitalter, und deine Herrschaft durch alle Geschlechter hindurch.
14 Jehova stützt alle Fallenden und richtet auf alle Niedergebeugten.
15 Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit;
16 Du tust deine Hand auf und sättigst alles Lebendige nach Begehr.
17 Jehova ist gerecht in allen seinen Wegen und gütig in allen seinen Taten.
18 Nahe ist Jehova allen, die ihn anrufen, allen, die ihn anrufen in Wahrheit.
19 Er tut das Verlangen derer, die ihn fürchten; ihr Schreien hört er und rettet sie.
20 Jehova bewahrt alle, die ihn lieben, und alle Gesetzlosen vertilgt er.
21 Mein Mund soll das Lob Jehovas aussprechen; und alles Fleisch preise seinen heiligen Namen immer und ewiglich!

PSALMEN KAPITEL 146

1 Lobet Jehova! Lobe Jehova, meine Seele!
2 Loben will ich Jehova mein Leben lang, will Psalmen singen meinem Gott, solange ich bin.
3 Vertrauet nicht auf Fürsten, auf einen Menschensohn, bei welchem keine Rettung ist!
4 Sein Geist geht aus, er kehrt wieder zu seiner Erde: an selbigem Tage gehen seine Pläne zu Grunde.
5 Glückselig der, dessen Hilfe der Gott Jakobs, dessen Hoffnung auf Jehova, seinen Gott, ist!
6 Der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer und alles, was in ihnen ist; der Wahrheit hält auf ewig;
7 der Recht schafft den Bedrückten, der Brot gibt den Hungrigen. Jehova löst die Gebundenen.
8 Jehovaöffnet die Augen der Blinden, Jehova richtet auf die Niedergebeugten, Jehova liebt die Gerechten;
9 Jehova bewahrt die Fremdlinge, die Waise und die Witwe hält er aufrecht; aber er krümmt den Weg der Gesetzlosen.
10 Jehova wird regieren in Ewigkeit, dein Gott, Zion, von Geschlecht zu Geschlecht. Lobet Jehova!

PSALMEN KAPITEL 147

1 Lobet Jehova! Denn es ist gut, unseren Gott zu besingen; denn es ist lieblich, es geziemt sich Lobgesang.
2 Jehova baut Jerusalem, die Vertriebenen Israels sammelt er.
3 Der da heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und ihre Wunden verbindet;
4 der da zählt die Zahl der Sterne, sie alle nennt mit Namen.
5 Groß ist unser Herr, und groß an Macht; seiner Einsicht ist kein Maß.
6 Jehova hält aufrecht die Elenden; er erniedrigt bis zur Erde die Gesetzlosen.
7 Stimmet Jehova einen Lobgesang an, singet Psalmen unserem Gott mit der Laute!
8 Ihm, der die Himmel mit Wolken bedeckt, der Regen bereitet für die Erde, der Gras sprossen läßt auf den Bergen;
9 der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die da rufen.
10 Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an den Beinen des Mannes;
11 Jehova hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, an denen, die auf seine Güte harren.
12 Rühme, Jerusalem, Jehova! Lobe, Zion, deinen Gott!
13 Denn er hat befestigt die Riegel deiner Tore, hat deine Kinder gesegnet in deiner Mitte;
14 Er, der Frieden stellt in deine Grenzen, dich sättigt mit dem Fette des Weizens;
15 der seinen Befehl auf die Erde sendet: sehr schnell läuft sein Wort;
16 der Schnee gibt wie Wolle, Reif wie Asche streut;
17 der sein Eis wirft wie Brocken: wer kann bestehen vor seinem Frost?
18 Er sendet sein Wort und schmelzt sie; er läßt seinen Wind wehen: es rieseln die Wasser.
19 Er verkündet Jakob sein Wort, Israel seine Satzungen und seine Rechte.
20 Keiner Nation hat er also getan; und die Rechte, sie haben sie nicht gekannt. Lobet Jehova!

PSALMEN KAPITEL 148

1 Lobet Jehova! Lobet Jehova von den Himmeln her; lobet ihn in den Höhen!
2 Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, alle seine Heerscharen!
3 Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle ihr leuchtenden Sterne!
4 Lobet ihn, ihr Himmel der Himmel, und ihr Wasser, die ihr oberhalb der Himmel seid!
5 Loben sollen sie den Namen Jehovas! Denn er gebot, und sie waren geschaffen;
6 und er stellte sie hin für immer und ewig; er gab ihnen eine Satzung, und sie werden sie nicht überschreiten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Lobet Jehova von der Erde her, ihr Wasserungeheuer und alle Tiefen!
8 Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, du Sturmwind, der du ausrichtest sein Wort;
9 ihr Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Zedern;
10 wildes Getier und alles Vieh, kriechende Tiere und geflügeltes Gevögel!
11 Ihr Könige der Erde und alle Völkerschaften, ihr Fürsten und alle Richter der Erde;
12 ihr Jünglinge und auch ihr Jungfrauen, ihr Alten samt den Jungen!
13 Loben sollen sie den Namen Jehovas! Denn sein Name ist hoch erhaben, er allein; seine Majestät istüber Erde und Himmel.
14 Und er hat erhöht das Horn seines Volkes, das Lob all seiner Frommen, der Kinder Israel, des Volkes, das ihm nahe ist. Lobet Jehova!

PSALMEN KAPITEL 149

1 Lobet Jehova! Singet Jehova ein neues Lied, sein Lob in der Versammlung der Frommen!
2 Israel freue sich seines Schöpfers; die Kinder Zions (Jerusalems) sollen frohlocken über ihren König!
3 Loben sollen sie seinen Namen mit Reigen, mit Tamburin und Laute ihm Psalmen singen!
4 Denn Jehova hat Wohlgefallen an seinem Volke; er schmückt die Sanftmütigen mit Rettung.
5 Es sollen jubeln die Frommen in Herrlichkeit, jauchzen auf ihren Lagern!
6 Lobeserhebungen Gottes seien in ihrer Kehle, und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand,
7 um Rache auszuüben an den Nationen, Bestrafungen an den Völkerschaften;
8 ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisernen Fesseln;
9 an ihnen auszuüben das geschriebene Gericht! Das ist die Ehre aller seiner Frommen. Lobet Jehova!

PSALMEN KAPITEL 150

1 Lobet Jehova! Lobet Gott in seinem Heiligtum; lobet ihn in der Feste seiner Stärke!
2 Lobet ihn wegen seiner Machttaten; lobet ihn nach der Fülle seiner Größe!
3 Lobet ihn mit Posaunenschall; lobet ihn mit Harfe und Laute!
4 Lobet ihn mit Tamburin und Reigen; lobet ihn mit Saitenspiel und Schalmei!
5 Lobet ihn mit klingenden Zimbeln; lobet ihn mit schallenden Zimbeln!
6 Alles, was Odem hat, lobe Jah! Lobet Jehova!

DIE VERBORGENEN ODER VERLORENEN PSALMEN 151-155

Die apokryphen Psalmen,
Sprache der Dokumente: Syrisch-Aramäisch

(Die Psalmen 151-155 wurden von den meisten jüdischen und christlichen Autoritäten als Fälschung angesehen, nicht jedoch von den ost-orthodoxen Gemeinden, wo wir sie in Kopien der griechischen Septuaginta, der äthiopischen, syrischen und armenischen Bibeln finden können. Dank der Schriftrollen vom Toten Meer, die 1947 und 1956 in den Höhlen von Qumran gefunden wurden, wissen wir, dass zumindest die Psalmen 151, 154 und 155 authentisch sind. Aus diesem Grund zeigen wir sie hier.)

PSALMEN KAPITEL 151

(Schriftrolle vom Toten Meer 11QPs(a) oder 11Q5). Dieser Psalm erzählt die Geschichte von David, als er Goliath im Zweikampf erschlug.)
[Überschrift: Dieser Psalm wurde von David selbst geschrieben, nachdem er im Alleingang gegen Goliath gekämpft hatte.]
1 Ich war der Jüngste unter meinen Brüdern und ein Jüngling im Hause meines Vaters.
2 Ich pflegte die Herde meines Vaters zu weiden, und ich fand einen Löwen und einen Wolf, und ich erschlug sie und zerriss sie.
3 Meine Hände machten eine Harfe, und meine Finger formten eine Leier.
4 Wer wird mir meinen Herrn zeigen? Er, mein Herr, ist mein Gott geworden.
5 Er sandte seinen Engel und holte mich weg von den Schafen meines Vaters und salbte mich mit dem Salböl.
6 Meine Brüder, die Schönen und die Hochgewachsenen, an ihnen hatte der Herr kein Gefallen.
7 Und ich ging hinaus, dem Philister entgegen, und er verfluchte mich bei seinen Götzen.
8 Aber ich zog sein Schwert und hieb ihm den Kopf ab und nahm die Schande von den Kindern Israel.

PSALMEN KAPITEL 152

(Dieser Text ist nur im Syrisch-Aramäischen, der Sprache Jesu, erhalten geblieben. Die Originalsprache könnte Hebräisch gewesen sein, etwa von 323 bis 31 v. Chr.).
[Überschrift: Gesprochen von David, als er mit dem Löwen und dem Wolf kämpfte, die ein Schaf aus seiner Herde gerissen hatten.]
1 Verherrlicht Gott mit lauter Stimme, verkündet seine Herrlichkeit in der Versammlung vieler.
2 Verherrlicht sein Lob inmitten der Menge der Aufrechten, und verkündet seine Herrlichkeit mit den Gerechten.
3 Schließt euch buchstäblich, eure Seele, den Guten und Vollkommenen an, um den Allerhöchsten zu verherrlichen.
4 Versammelt euch, um seine Stärke bekannt zu machen, und zögert nicht, allen Kindern seine Erlösung [und seine Stärke] und seine Herrlichkeit zu verkünden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Damit die Ehre des Herrn bekannt gemacht wird, wurde Weisheit gegeben; und um seine Werke zu verkünden, ist es den Menschen kundgetan worden:

6 um den Unmündigen seine Stärke kundzutun und denen, die es an Verständnis mangelt, das Herz zu öffnen, seine Herrlichkeit zu begreifen,

7 die fern sind von seinen Eingängen und fern von seinen Toren:

8 denn der Herr Jakobs ist erhaben, und seine Herrlichkeit ruht auf allen seinen Werken.

9 Und an einem Mann, der den Allerhöchsten verherrlicht, wird Er Gefallen haben; wie an einem, der feines Mehl darbringt, und wie an einem, der Böcke und Kälber darbringt;

10 und wie an einem, der den Altar mit einer Menge Brandopfer fett macht; und wie der Geruch von Weihrauch aus den Händen der Gerechten.

11 Aus deinen aufrechten Toren wird Seine Stimme gehört werden und aus der Stimme der Aufrichtigen Ermahnung.

12 Und ihr Essen wird in Wahrheit sättigend sein, und ihr Trinken, wenn sie miteinander teilen.

13 Ihr Wohnen ist im Gesetz des Allerhöchsten, und ihre Rede ist, seine Stärke bekannt zu machen.

14 Wie fern ist die Rede von Ihm von den Bösen und von allen Übertretern, Ihn zu erkennen!

15 Siehe, das Auge des Herrn erbarmt sich der Guten, und denen, die Ihn verherrlichen, wird Er viel Barmherzigkeit erweisen, und aus der Zeit des Bösen wird Er ihre Seele erretten.

16 Gepriesen sei der Herr, der die Elenden aus der Hand der Bösen errettet hat, der aus Jakob ein Horn erstehen lässt und aus Israel einen Richter der Völker,

17 damit er in Zion verlängere und in Jerusalem unser Zeitalter schmücke.

PSALMEN KAPITEL 153

(Dieser Text ist nur im Syrisch-Aramäischen erhalten geblieben. Datum und Herkunft sind wie bei Psalm 152.)

[Überschrift: Gesprochen von David, als er Gott dankte, der ihn vor dem Löwen und dem Wolf errettet und beide erschlagen hatte.]

1 Herr, ich habe zu dir geschrien, erhöre mich.

2 Ich habe meine Hände zu deiner heiligen Wohnstätte erhoben, neige dein Ohr zu mir.

3 Und erhöre mich in meiner Bitte,3 verwehre mir mein Gebet nicht.

4 Erbaue meine Seele und zerstöre sie nicht, und lege sie nicht bloß vor den Bösen.

5 Die Böses vergelten, wende Du von mir ab, o Richter der Wahrheit.

6 O Herr, richte mich nicht nach meinen Sünden, denn vor Dir ist kein Fleisch unschuldig.

7 Mache mir, o Herr, Dein Gesetz klar und lehre mich Deine Urteile;

8 und viele werden von Deinen Werken hören, und die Völker werden Deine Ehre preisen.

9 Gedenke meiner und vergiss mich nicht; und führe mich nicht in Dinge, die zu schwer für mich sind.

10 Die Sünden meiner Jugend lasse Du von mir weichen, und meine Strafe lass sie nicht gegen mich gedenken.

11 Reinige mich, o Herr, von dem bösen Aussatz, und lass ihn nie mehr zu mir kommen.

12 Vertrocknet seine Wurzeln buchstäblich von mir, und lasst seine Blätter nicht in mir sprießen.

13 Groß bist Du, o Herr; darum wird meine Bitte vor Dir erfüllt werden.

14 Bei wem soll ich mich beschweren, dass er mir gibt? und was kann die Stärke der Menschen [mir] hinzufügen?

15 Vor dir, o Herr, liegt mein Vertrauen. Ich rief zum Herrn und er hörte mich und heilte den Bruch meines Herzens.

16 Ich schlummerte und schlief; ich träumte und mir wurde geholfen, und der Herr stützte mich.

17 Sie haben mein Herz schwer gequält; ich werde ihnen danken, weil der Herr mich errettet hat.

18 Nun werde ich mich über ihre Schande freuen; ich habe auf dich gehofft und werde nicht beschämt werden.

19 Gib mir Ehre für immer, ja für immer und ewig.

20 Befreie Israel, deine Auserwählten, und die aus dem Hause Jakob, deine Bewährten.

PSALMEN KAPITEL 154

(Dieser Psalm ist in syrischen Bibelhandschriften erhalten geblieben und wurde auch auf Hebräisch in der Schriftrolle vom Toten Meer 11QPs(a)154 (auch bekannt als 11Q5), einer Handschrift aus dem ersten Jahrhundert n. Chr., gefunden.)

[Überschrift: Gesprochen von David, als er mit dem Löwen und dem Wolf kämpfte, der ein Schaf aus seiner Herde geraubt hatte.]

1 O Gott, o Gott, komm mir zu Hilfe; hilf mir und rette mich; befreie meine Seele von dem Totschläger.

2 Soll ich durch den Rachen des Löwen in die Unterwelt hinabsteigen? Oder soll mich der Wolf beschämen?

3 War es ihnen nicht genug, dass sie der Herde meines Vaters auflauerten und ein Schaf aus der Herde meines Vaters in Stücke rissen, sondern wollten auch meine Seele vernichten?

4 Hab Erbarmen, o Herr, und rette deinen Heiligen vor dem Verderben; damit er zu allen Zeiten von Deinen Ruhmen berichte und Deinen großen Namen preise:

5 wenn Du ihn aus den Händen des zerstörerischen Löwen und des reißenden Wolfes befreit hast und wenn Du meine Gefangenschaft aus den Händen der wilden Tiere befreit hast.

6 Schnell, oh mein Herr Adonai, sende vor Dir einen Befreier und ziehe mich aus der gähnenden Grube, die mich in ihren Tiefen gefangen hält.

PSALMEN KAPITEL 155

(Dieser Psalm ist in syrisch-aramäischer Sprache erhalten und wurde auch in der Schriftrolle vom Toten Meer 11QPs(a)155 (auch 11Q5 genannt) gefunden, einer hebräischen Handschrift aus dem ersten Jahrhundert n. Chr.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Das Thema dieses Psalms ähnelt dem von Psalm 22, Datum und Ursprung sind unklar, aber sein Ursprung ist eindeutig vorchristlich.)

[Überschrift: Gesprochen von David, als er Gott dankte, der ihn vor dem Löwen und dem Wolf gerettet und beide erschlagen hatte.]

1 Lobet den Herrn, alle Völker, verherrlicht ihn und segnet seinen Namen:

2 Er rettete die Seele seiner Auserwählten aus den Händen des Todes und rettete seinen Heiligen vor dem Verderben:

3 und rettete mich aus den Netzen des Scheols und meine Seele aus der Grube, die nicht zu ergründen ist.

4 Denn ehe meine Rettung vor ihm hervorgehen konnte, wäre ich beinahe von zwei wilden Tieren in zwei Stücke gerissen worden.

5 Doch er sandte seinen Engel und verschloss mir den offenen Rachen und rettete mein Leben vor dem Verderben.

6 Meine Seele soll ihn preisen und preisen wegen all seiner Güte, die er mir erwiesen hat und noch erweisen wird.

DIE SPRÜCHE SALOMOS

Das Buch der Sprichwörter oder kurz: Sprüche
Hebräischer Titel: Mishle Shlomoh
Autor: Salomon (zugeschrieben)
Geschätzter Datierungszeitraum: 5. - 1. Jahrh. v. Chr.

(Das Buch der Sprichwörter (Hebräisch: Mishle Shlomoh, „Sprüche Salomos“) ist ein Buch im dritten Abschnitt (Ketuvim genannt) der hebräischen Bibel und ein Buch des christlichen Alten Testaments. Bei der Übersetzung ins Griechische und Lateinische nahm der Titel unterschiedliche Formen an: In der griechischen Septuaginta (LXX) wurde es zu Paroimiai („Sprichwörter“); in der lateinischen Vulgata lautete der Titel Proverbia.

Sprichwörter ist nicht nur eine Anthologie, sondern eine „Sammlung von Sammlungen“, die sich auf ein Lebensmuster beziehen, das mehr als ein Jahrtausend andauerte. Es ist ein Beispiel für die biblische Weisheitstradition und wirft Fragen zu Werten, moralischem Verhalten, dem Sinn des menschlichen Lebens und richtigem Verhalten auf. Das wiederkehrende Thema ist, dass „die Furcht vor Gott (was Unterwerfung unter den Willen Gottes bedeutet) der Anfang der Weisheit ist“. Die Weisheit wird für ihre Rolle bei der Schöpfung gepriesen; Gott erwarb sie vor allem anderen und brachte durch sie Ordnung ins Chaos; und da Menschen Leben haben, und Wohlstand durch Einhaltung der Schöpfungsordnung, das Streben nach Weisheit ist das Wesen und Ziel des religiösen Lebens.

Die Überschriften unterteilen die Sammlungen wie folgt:

- *Sprüche 1–9: „Sprüche Salomons, Sohn Davids, König von Israel“*
- *Sprüche 10–22:16: „Sprüche Salomons“*
- *Sprüche 22:17–24:22: „Die Sprüche der Weisen“*
- *Sprüche 24:23–34: „Auch dies sind Sprüche der Weisen“*
- *Sprüche 25–29: „Dies sind andere Sprüche Salomons, die die Beamten von König Hiskia von Juda kopierten“*
- *Sprüche 30: „Die Worte Agurs“*
- *Sprüche 31:1–9: „Die Worte König Lemuels von Massa, die ihm seine Mutter beibrachte“*
- *Sprüche 31:10–31: die ideale weise Frau (anderswo auch „Frau von Vermögen“ genannt).*

Es ist unmöglich, genaue Daten für die Sprüche in den Sprüchen anzugeben, einer „Sammlung von Sammlungen“, die sich auf ein Lebensmuster beziehen, das mehr als ein Jahrtausend andauerte. Die üblicherweise für den Titel verwendete Phrase stammt aus Kapitel 1:1, Mishley Shelomoh, Sprüche Salomos (die Phrase wird in 10:1 und 25:1 wiederholt) und dient wahrscheinlich eher der Kennzeichnung des Materials als der Zuschreibung der Urheberschaft.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 1

1 Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel:

2 um Weisheit und Unterweisung zu kennen, um Worte des Verstandes zu verstehen,

3 um zu empfangen einsichtsvolle Unterweisung, Gerechtigkeit und Recht und Geradheit;

4 um Einfältigen Klugheit zu geben, dem Jüngling Erkenntnis und Besonnenheit.

5 Der Weise wird hören und an Kenntnis zunehmen, und der Verständige wird sich weisen Rat erwerben;

6 um einen Spruch zu verstehen und verschlungene Rede, Worte der Weisen und ihre Rätsel.-

7 Die Furcht Jehovas ist der Erkenntnis Anfang; die Narren verachten Weisheit und Unterweisung.

8 Höre, mein Sohn, die Unterweisung deines Vaters, und verlaß nicht die Belehrung deiner Mutter!

9 Denn sie werden ein anmutiger Kranz sein deinem Haupte und ein Geschmeide deinem Halse.-

10 Mein Sohn, wenn Sünder dich locken, so willige nicht ein.

11 Wenn sie sagen: Geh mit uns, wir wollen auf Blut lauern, wollen den Unschuldigen nachstellen ohne Ursache;

12 wir wollen sie lebendig verschlingen wie der Scheol, und unverletzt, gleich denen, welche plötzlich in die Grube hinabfahren;

13 wir werden allerlei kostbares Gut erlangen, werden unsere Häuser mit Beute füllen;

14 du sollst dein Los mitten unter uns werfen, wir alle werden einen Beutel haben:

15 Mein Sohn, wandle nicht mit ihnen auf dem Wege, halte deinen Fuß zurück von ihrem Pfade;

16 denn ihre Füße laufen dem Bösen zu, und sie eilen, Blut zu vergießen.

17 Denn vergeblich wird das Netz ausgespannt vor den Augen alles Geflügelten;

18 sie aber lauern auf ihr eigenes Blut, stellen ihren eigenen Seelen nach.

19 So sind die Pfade aller derer, welche der Habsucht frönen: sie nimmt ihrem eigenen Herrn das Leben.

20 Die Weisheit schreit draußen, sie läßt auf den Straßen ihre Stimme erschallen.

21 Sie ruft an der Ecke lärmender Plätze; an den Eingängen der Tore, in der Stadt redet sie ihre Worte:

22 Bis wann, ihr Einfältigen, wollt ihr Einfältigkeit lieben, und werden Spötter ihre Lust haben an Spott, und Toren Erkenntnis hassen?

23 Wendet euch um zu meiner Zucht! Siehe, ich will euch meinen Geist hervorströmen lassen, will euch kundtun meine Reden.-

24 Weil ich gerufen, und ihr euch geweigerthabt, meine Handausgestreckt, und niemand aufgemerkt hat,

25 und ihr all meinen Rat verworfen, und meine Zucht nicht gewollt habt:

26 so werde auch ich bei eurem Unglück lachen, werde spotten, wenn euer Schrecken kommt;

27 wenn euer Schrecken kommt wie ein Unwetter, und euer Unglück hereinbricht wie ein Sturm, wenn Bedrängnis und Angst über euch kommen.

28 Dann werden sie zu mir rufen, und ich werde nicht antworten; sie werden mich eifrig suchen, und mich nicht finden:

29 darum, daß sie Erkenntnis gehaßt und die Furcht Jehovas nicht erwählt,

30 nicht eingewilligt haben in meinen Rat, verschmäht alle meine Zucht.

31 Und sie werden essen von der Frucht ihres Weges, und von ihren Ratschlägen sich sättigen.

32 Denn die Abtrünnigkeit der Einfältigen wird sie töten, und die Sorglosigkeit der Toren sie umbringen;

33 wer aber auf mich hört, wird sicher wohnen, und wird ruhig sein vor des Übels Schrecken.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 2

1 Mein Sohn, wenn du meine Reden annimmst und meine Gebote bei dir verwahrst,

2 so daß du dein Ohr auf Weisheit merken läßt, dein Herz neigst zum Verständnis;

3 ja, wenn du dem Verstande rufst, deine Stimme erhebst zum Verständnis;

4 wenn du ihn suchst wie Silber, und wie nach verborgenen Schätzen ihm nachspürst:

5 dann wirst du die Furcht Jehovas verstehen und die Erkenntnis Gottes finden.

6 Denn Jehova gibt Weisheit; aus seinem Munde kommen Erkenntnis und Verständnis.

7 Er bewahrt klugen Rat auf für die Aufrichtigen, er ist ein Schild denen, die in Vollkommenheit wandeln;

8 indem er die Pfade des Rechts behütet und den Weg seiner Frommen bewahrt.

9 Dann wirst du Gerechtigkeit verstehen und Recht und Geradheit, jede Bahn des Guten.

10 Denn Weisheit wird in dein Herz kommen, und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich sein;

11 Besonnenheit wird über dich wachen, Verständnis dich behüten:

12 um dich zu erretten von dem bösen Wege, von dem Manne, der Verkehrtes redet;

13 die da verlassen die Pfade der Geradheit, um auf den Wegen der Finsternis zu wandeln;

14 die sich freuen, Böses zu tun, über boshafte Verkehrtheit frohlocken;

15 deren Pfade krumm sind, und die abbiegen in ihren Bahnen:

16 um dich zu erretten von dem fremden Weibe, von der Fremden, die ihre Worte glättet;

17 welche den Vertrauten ihrer Jugend verläßt und den Bund ihres Gottes vergißt.

18 Denn zum Tode sinkt ihr Haus hinab, und ihre Bahnen zu den Schatten;

19 alle, die zu ihr eingehen, kehren nicht wieder und erreichen nicht die Pfade des Lebens:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Damit du wandelst auf dem Wege der Guten und die Pfade der Gerechten einhältst.
21 Denn die Aufrichtigen werden das Land bewohnen, und die Vollkommenen darinübrigbleiben;
22 aber die Gesetzlosen werden aus dem Lande ausgerottet, und die Treulosen daraus weggerissen werden.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 3

1 Mein Sohn, vergiß nicht meine Belehrung, und dein Herz bewahre meine Gebote.
2 Denn Länge der Tage und Jahre des Lebens und Frieden werden sie dir mehren.-
3 Güte und Wahrheit mögen dich nicht verlassen; binde sie um deinen Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens;
4 so wirst du Gunst finden und gute Einsicht in den Augen Gottes und der Menschen.-
5 Vertraue auf Jehova mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand.
6 Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade machen deine Pfade.-
7 Sei nicht weise in deinen Augen, fürchte Jehova und weiche vom Bösen:
8 es wird Heilung sein für deinen Nabel und Saft für deine Gebeine.-
9 Ehre Jehova von deinem Vermögen und von den Erstlingen all deines Ertrages;
10 so werden deine Speicher sich füllen mit Überfluß, und deine Kufen von Most überfließen.
11 Mein Sohn, verwirf nicht die Unterweisung Jehovas, und laß dich seine Zucht nicht verdrießen.
12 Denn wen Jehova liebt, den züchtigt er, und zwar wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat.-
13 Glückselig der Mensch, der Weisheit gefunden hat, und der Mensch, der Verständnis erlangt!
14 Denn ihr Erwerb ist besser als der Erwerb von Silber, und ihr Gewinn besser als feines Gold;
15 kostbarer ist sie als Korallen, und alles, was du begehren magst, kommt ihr an Wert nicht gleich.
16 Länge des Lebens ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehre.
17 Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Pfade sind Frieden.
18 Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie ergreifen, und wer sie festhält, ist glückselig.
19 Jehova hat durch Weisheit die Erde gegründet, und durch Einsicht die Himmel festgestellt.
20 Durch seine Erkenntnis sind hervorgebrochen die Tiefen, und die Wolken träufelten Tau herab.-
21 Mein Sohn, laß sie nicht von deinen Augen weichen, bewahre klugen Rat und Besonnenheit;
22 so werden sie Leben sein für deine Seele und Anmut deinem Halse.
23 Dann wirst du in Sicherheit deinen Weg gehen, und dein Fuß wird nicht anstoßen.
24 Wenn du dich niederlegst, wirst du nicht erschrecken; und liegst du, so wird dein Schlaf süß sein.
25 Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken, noch vor der Verwüstung der Gesetzlosen, wenn sie kommt;
26 denn Jehova wird deine Zuversicht sein, und wird deinen Fuß vor dem Fange bewahren.
27 Enthalte kein Gutes dem vor, welchem es zukommt, wenn es in der Macht deiner Hand steht, es zu tun.-
28 Sage nicht zu deinem Nächsten: Geh hin und komm wieder, und morgen will ich geben! da es doch bei dir ist.-
29 Schmiede nichts Böses wider deinen Nächsten, während er vertrauensvoll bei dir wohnt.-
30 Hadere nicht mit einem Menschen ohne Ursache, wenn er dir nichts Böses angetan hat.-
31 Beneide nicht den Mann der Gewalttat, und erwähle keinen von seinen Wegen.-
32 Denn der Verkehrte ist Jehova ein Greuel, aber sein Geheimnis ist bei den Aufrichtigen.
33 Der Fluch Jehovas ist im Hause des Gesetzlosen, aber er segnet die Wohnung der Gerechten.
34 Fürwahr, der Spötter spottet er, den Demütigen aber gibt er Gnade.
35 Die Weisen erben Ehre, aber die Toren erhöht die Schande.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 4

1 Höret, Söhne, die Unterweisung des Vaters, und merket auf, um Verstand zu kennen!
2 Denn gute Lehre gebe ich euch: verlasset meine Belehrung nicht.
3 Denn ein Sohn bin ich meinem Vater gewesen, ein zarter und einziger vor meiner Mutter.
4 Und er lehrte mich und sprach zu mir: Dein Herz halte meine Worte fest; beobachte meine Gebote und lebe.
5 Erwirb Weisheit, erwirb Verstand; vergiß nicht und weiche nicht ab von den Reden meines Mundes.
6 Verlaß sie nicht, und sie wird dich behüten; liebe sie, und sie wird dich bewahren.
7 Der Weisheit Anfang ist: Erwirb Weisheit; und um alles, was du erworben hast, erwirb Verstand.
8 Halte sie hoch, und sie wird dich erhöhen; sie wird dich zu Ehren bringen, wenn du sie umarmst.
9 Sie wird deinem Haupte einen anmutigen Kranz verleihen, wird dir darreichen eine prächtige Krone.
10 Höre, mein Sohn, und nimm meine Reden an! Und des Lebens Jahre werden sich dir mehren.
11 Ich unterweise dich in dem Wege der Weisheit, leite dich auf Bahnen der Geradheit.
12 Wenn du gehst, wird dein Schritt nicht beengt werden, und wenn du läufst, wirst du nicht straucheln.
13 Halte fest an der Unterweisung, laß sie nicht los; bewahre sie, denn sie ist dein Leben.-
14 Komm nicht auf den Pfad der Gesetzlosen, und schreite nicht einher auf dem Wege der Bösen.
15 Laß ihn fahren, geh nicht darauf; wende dich von ihm ab und geh vorbei.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Denn sie schlafen nicht, wenn sie nichts Böses getan, und ihr Schlaf wird ihnen geraubt, wenn sie nicht zu Fall gebracht haben.
17 Denn sie essen Brot der Gesetzlosigkeit, und trinken Wein der Gewalttaten.
18 Aber der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe.
19 Der Weg der Gesetzlosen ist dem Dunkel gleich; sie erkennen nicht, worüber sie straucheln.
20 Mein Sohn, merke auf meine Worte, neige dein Ohr zu meinen Reden.
21 Laß sie nicht von deinen Augen weichen, bewahre sie im Innern deines Herzens.
22 Denn Leben sind sie denen, die sie finden, und Gesundheit ihrem ganzen Fleische.-
23 Behüte dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens.-
24 Tue von dir die Verkehrtheit des Mundes, und die Verdrehtheit der Lippen entferne von dir.-
25 Laß deine Augen geradeaus blicken, und deine Wimpern stracks vor dich hin schauen.-
26 Ebne die Bahn deines Fußes, und alle deine Wege seien gerade;
27 biege nicht aus zur Rechten noch zur Linken, wende deinen Fuß ab vom Bösen.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 5

1 Mein Sohn, merke auf meine Weisheit, neige dein Ohr zu meiner Einsicht,
2 um Besonnenheit zu beobachten, und damit deine Lippen Erkenntnis bewahren.
3 Denn Honigseim träufeln die Lippen der Fremden, und glatter alsÖl ist ihr Gaumen;
4 aber ihr Letztes ist bitter wie Wermut, scharf wie ein zweischneidiges Schwert.
5 Ihre Füße steigen hinab zum Tode, an dem Scheol haften ihre Schritte.
6 Damit sie nicht den Weg des Lebens einschlage, schweifen ihre Bahnen, ohne daß sie es weiß.
7 Nun denn, ihr Söhne, höret auf mich, und weichet nicht ab von den Worten meines Mundes!
8 Halte fern von ihr deinen Weg, und nahe nicht zu der Tür ihres Hauses:
9 damit du nicht anderen deine Blüte gebest, und deine Jahre dem Grausamen;
10 damit nicht Fremde sich sättigen an deinem Vermögen, und dein mühsam Erworbenes nicht komme in eines Ausländers Haus;
11 und du nicht stöhnest bei deinem Ende, wenn dein Fleisch und dein Leib dahinschwinden, und sagest:
12 Wie habe ich die Unterweisung gehaßt, und mein Herz hat die Zucht verschmäht!
13 Und ich habe nicht gehört auf die Stimme meiner Unterweiser, und mein Ohr nicht zugeneigt meinen Lehrern.
14 Wenig fehlte, so wäre ich in allem Bösen gewesen, inmitten der Versammlung und der Gemeinde.
15 Trinke Wasser aus deiner Zisterne und Fließendes aus deinem Brunnen.
16 Mögen nach außen sich ergießen deine Quellen, deine Wasserbäche auf die Straßen.
17 Dir allein sollen sie gehören, und nicht Fremden mit dir.
18 Deine Quelle sei gesegnet, und erfreue dich an dem Weibe deiner Jugend;
19 die liebliche Hindin und anmutige Gemse, ihre Brüste mögen dich berauschen zu aller Zeit, taumle stets in ihrer Liebe.
20 Und warum solltest du, mein Sohn, an einer Fremden taumeln, und den Busen einer Fremden umarmen?-
21 Denn vor den Augen Jehovas sind eines jeden Wege, und alle seine Geleise wägt er ab.
22 Die eigenen Missetaten werden ihn, den Gesetzlosen, fangen, und in seiner Sünde Banden wird er festgehalten werden.
23 Sterben wird er, weil ihm Zucht mangelt, und in der Größe seiner Torheit wird er dahintaumeln.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 6

1 Mein Sohn, wenn du Bürge geworden bist für deinen Nächsten, für einen anderen deine Hand eingeschlagen hast;
2 bist du verstrickt durch die Worte deines Mundes, gefangen durch die Worte deines Mundes:
3 tue denn dieses, mein Sohn, und reiße dich los, da du in deines Nächsten Hand gekommen bist; geh hin, wirf dich nieder, und bestürme deinen Nächsten;
4 gestatte deinen Augen keinen Schlaf, und keinen Schlummer deinen Wimpern;
5 reiße dich los wie eine Gazelle aus der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Vogelstellers.
6 Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Wege und werde weise.
7 Sie, die keinen Richter, Vorsteher und Gebieter hat,
8 sie bereitet im Sommer ihr Brot, hat in der Ernte ihre Nahrung eingesammelt.
9 Bis wann willst du liegen, du Fauler? Wann willst du von deinem Schlafe aufstehen?
10 Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig Händefalten, um auszuruhen:
11 und deine Armut wird kommen wie ein rüstig Zuschreitender, und deine Not wie ein gewappneter Mann.
12 Ein Belialsmensch, ein heilloser Mann ist, wer umhergeht mit Verkehrtheit des Mundes,
13 mit seinen Augen zwinkt, mit seinen Füßen scharrt, mit seinen Fingern deutet.
14 Verkehrtheiten sind in seinem Herzen; er schmiedet Böses zu aller Zeit, streut Zwietracht aus.
15 Darum wird plötzlich sein Verderben kommen; im Augenblick wird er zerschmettert werden ohne Heilung.-
16 Sechs sind es, die Jehova haßt, und sieben sind seiner Seele ein Greuel:
17 Hohe Augen, eine Lügenzunge, und Hände, die unschuldiges Blut vergießen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 ein Herz, welches heillose Anschläge schmiedet, Füße, die eilends zum Bösen hinlaufen;
19 wer Lügen ausspricht als falscher Zeuge, und wer Zwietracht ausstreut zwischen Brüdern.
20 Mein Sohn, bewahre das Gebot deines Vaters, und verlaß nicht die Belehrung deiner Mutter;
21 binde sie stets auf dein Herz, knüpfe sie um deinen Hals.
22 Wenn du einhergehst, wird sie dich leiten; wenn du dich niederlegst, wird sie über dich wachen; und erwachst du, so wird sie mit dir reden.
23 Denn das Gebot ist eine Leuchte, und die Belehrung ein Licht; und die Zurechtweisung der Zucht sind der Weg des Lebens:
24 um dich zu bewahren vor dem bösen Weibe, vor der Glätte der Zunge einer Fremden.
25 Begehre nicht in deinem Herzen nach ihrer Schönheit, und sie fange dich nicht mit ihren Wimpern!
26 Denn um eines hurerischen Weibes willen kommt man bis auf einen Laib Brot, und eines Mannes Weib stellt einer kostbaren Seele nach.-
27 Sollte jemand Feuer in seinen Busen nehmen, ohne daß seine Kleider verbrennten?
28 Oder sollte jemand über glühende Kohlen gehen, ohne daß seine Füße versengt würden?
29 So der, welcher zu dem Weibe seines Nächsten eingeht: keiner, der sie berührt, wird für schuldlos gehalten werden.-
30 Man verachtet den Dieb nicht, wenn er stiehlt, um seine Gier zu stillen, weil ihn hungert;
31 und wenn er gefunden wird, kann er siebenfach erstatten, kann alles Gut seines Hauses hingeben.
32 Wer mit einem Weibe Ehebruch begeht, ist unsinnig; wer seine Seele verderben will, der tut solches.
33 Plage und Schande wird er finden, und seine Schmach wird nicht ausgelöscht werden.
34 Denn Eifersucht ist eines Mannes Grimm, und am Tage der Rache schont er nicht.
35 Er nimmt keine Rücksicht auf irgendwelche Sühne und willigt nicht ein, magst du auch das Geschenk vergrößern.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 7

1 Mein Sohn, bewahre meine Worte, und birg bei dir meine Gebote;
2 bewahre meine Gebote und lebe, und meine Belehrung wie deinen Augapfel.
3 Binde sie um deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.
4 Sprich zur Weisheit: Du bist meine Schwester! Und nenne den Verstand deinen Verwandten;
5 damit sie dich bewahre vor dem fremden Weibe, vor der Fremden, die ihre Worte glättet.-
6 Denn an dem Fenster meines Hauses schaute ich durch mein Gitter hinaus;
7 und ich sah unter den Einfältigen, gewahrte unter den Söhnen einen unverständigen Jüngling,
8 der hin und her ging auf der Straße, neben ihrer Ecke, und den Weg nach ihrem Hause schritt,
9 in der Dämmerung, am Abend des Tages, in der Mitte der Nacht und in der Dunkelheit.
10 Und siehe, ein Weib kam ihm entgegen im Anzug einer Hure und mit verstecktem Herzen.-
11 Sie ist leidenschaftlich und unbändig, ihre Füße bleiben nicht in ihrem Hause;
12 bald ist sie draußen, bald auf den Straßen, und neben jeder Ecke lauert sie.-
13 Und sie ergriff ihn und küßte ihn, und mit unverschämtem Angesicht sprach sie zu ihm:
14 Friedensopfer lagen mir ob, heute habe ich meine Gelübde bezahlt;
15 darum bin ich ausgegangen, dir entgegen, um dein Antlitz zu suchen, und dich habe dich gefunden.
16 Mit Teppichen habe ich mein Bett bereitet, mit bunten Decken von ägyptischem Garne;
17 ich habe mein Lager benetzt mit Myrrhe, Aloe und Zimmet.
18 Komm, wir wollen uns in Liebe berauschen bis an den Morgen, an Liebkosungen uns ergötzen.
19 Denn der Mann ist nicht zu Hause, er ist auf eine weite Reise gegangen;
20 er hat den Geldbeutel in seine Hand genommen, am Tage des Vollmondes wird er heimkehren.
21 Sie verleitete ihn durch ihr vieles Bereden, riß ihn fort durch die Glätte ihrer Lippen.
22 Auf einmal ging er ihr nach, wie ein Ochs zur Schlachtbank geht, und wie Fußfesseln zur Züchtigung des Narren dienen,
23 bis ein Pfeil seine Leber zerspaltet; wie ein Vogel zur Schlinge eilt und nicht weiß, daß es sein Leben gilt.-
24 Nun denn, ihr Söhne, höret auf mich, und horchet auf die Worte meines Mundes!
25 Dein Herz wende sich nicht ab nach ihren Wegen, und irre nicht umher auf ihren Pfaden!
26 Denn viele Erschlagene hat sie niedergestreckt, und zahlreich sind alle ihre Ermordeten.
27 Ihr Haus sind Wege zum Scheol, die hinabführen zu den Kammern des Todes.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 8

1 Ruft nicht die Weisheit, und läßt nicht die Einsicht ihre Stimme erschallen?
2 Oben auf den Erhöhungen am Wege, da wo Pfade zusammenstoßen, hat sie sich aufgestellt.
3 Zur Seite der Tore, wo die Stadt sich auftut, am Eingang der Pforten schreit sie:
4 Zu euch, ihr Männer, rufe ich, und meine Stimme ergeht an die Menschenkinder.
5 Lernet Klugheit, ihr Einfältigen, und ihr Toren, lernet Verstand!
6 Höret! Denn Vortreffliches will ich reden, und das Auftun meiner Lippen soll Geradheit sein.
7 Denn mein Gaumen spricht Wahrheit aus, und Gesetzlosigkeit ist meinen Lippen ein Greuel.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Alle Worte meines Mundes sind in Gerechtigkeit; es ist nichts Verdrehtes und Verkehrtes in ihnen.
9 Sie alle sind richtig dem Verständigen, und gerade denen, die Erkenntnis erlangt haben.
10 Nehmet an meine Unterweisung, und nicht Silber, und Erkenntnis lieber als auserlesenes, feines Gold.
11 Denn Weisheit ist besser als Korallen, und alles, was man begehren mag, kommt ihr nicht gleich.-
12 Ich, Weisheit, bewohne die Klugheit, und finde die Erkenntnis der Besonnenheit.
13 Die Furcht Jehovas ist: das Böse hassen. Hoffart und Hochmut und den Weg des Bösen und den Mund der Verkehrtheit hasse ich.
14 Mein sind Rat und Einsicht; ich bin der Verstand, mein ist die Stärke.
15 Durch mich regieren Könige, und Fürsten treffen gerechte Entscheidungen;
16 durch mich herrschen Herrscher und Edle, alle Richter der Erde.
17 Ich liebe, die mich lieben; und die mich früh suchen, werden mich finden.
18 Reichtum und Ehre sind bei mir, bleibendes Gut und Gerechtigkeit.
19 Meine Furcht ist besser als feines Gold und gediegenes Gold, und mein Ertrag als auserlesenes Silber.
20 Ich wandle auf dem Pfade der Gerechtigkeit, mitten auf den Steigen des Rechts;
21 um die, die mich lieben, beständiges Gut erben zu lassen, und um ihre Vorratskammern zu füllen.
22 Jehova besaß mich im Anfang seines Weges, vor seinen Werken von jeher.
23 Ich war eingesetzt von Ewigkeit her, von Anbeginn, vor den Uranfängen der Erde.
24 Ich war geboren, als die Tiefen noch nicht waren, als noch keine Quellen waren, reich an Wasser.
25 Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln war ich geboren;
26 als er die Erde und die Fluren noch nicht gemacht hatte, und den Beginn der Schollen des Erdkreises.
27 Als er die Himmel feststellte, war ich da, als er einen Kreis ab maß über der Fläche der Tiefe;
28 als er die Wolken droben befestigte, als er Festigkeit gab den Quellen der Tiefe;
29 als er dem Meere seine Schranken setzte, daß die Wasser seinen Befehl nicht überschritten, als erdie Grundfesten der Erde feststellte:
30 da war ich Schoßkind bei ihm, und war Tag für Tag seine Wonne, vor ihm mich ergötzend allezeit,
31 mich ergötzend auf dem bewohnten Teile seiner Erde; und meine Wonne war bei den Menschenkindern.
32 Nun denn, ihr Söhne, höret auf mich: Glückselig sind, die meine Wege bewahren!
33 Höret Unterweisung und werdet weise, und verwerfet sie nicht!
34 Glückselig der Mensch, der auf mich hört, indem er an meinen Türen wacht Tag für Tag, die Pfosten meiner Tore hütet!
35 Denn wer mich findet, hat das Leben gefunden und Wohlgefallen erlangt von Jehova.
36 Wer aber an mir sündigt, tut seiner Seele Gewalt an; alle, die mich hassen, lieben den Tod.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 9

1 Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, hat ihre sieben Säulen ausgehauen;
2 sie hat ihr Schlachtvieh geschlachtet, ihren Wein gemischt, auch ihren Tisch gedeckt;
3 sie hat ihre Mägde ausgesandt, ladet ein auf den Höhen der Stadt:
4 "Wer ist einfältig? Er wende sich hierher!" Zu den Unverständigen spricht sie:
5 "Kommet, esset von meinem Brote, und trinket von dem Weine, den ich gemischt habe!
6 Lasset ab von der Einfältigkeit und lebet, und schreitet einher auf dem Wege des Verstandes!"-
7 Wer den Spötter zurechtweist, zieht sich Schande zu; und wer den Gesetzlosen straft, sein Schandfleck ist es.
8 Strafe den Spötter nicht, daß er dich nicht hasse; strafe den Weisen, und er wird dich lieben.
9 Gib dem Weisen, so wird er noch weiser; belehre den Gerechten, so wird er an Kenntnis zunehmen.-
10 Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang; und die Erkenntnis des Heiligen ist Verstand.
11 Denn durch mich werden deine Tage sich mehren, und Jahre des Lebens werden dir hinzugefügt werden.
12 Wenn du weise bist, so bist du weise für dich; und spottest du, so wirst du allein es tragen.
13 Frau Torheit ist leidenschaftlich; sie ist lauter Einfältigkeit und weiß gar nichts.
14 Und sie sitzt am Eingang ihres Hauses, auf einem Sitze an hochgelegenen Stellen der Stadt,
15 um einzuladen, die des Weges vorübergehen, die ihre Pfade gerade halten:
16 "Wer ist einfältig? Er wende sich hierher!" Und zu dem Unverständigen spricht sie:
17 "Gestohlene Wasser sind süß, und heimliches Brot ist lieblich".
18 Und er weiß nicht, daß dort die Schatten sind, in den Tiefen des Scheols ihre Geladenen.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 10

1 Ein weiser Sohn erfreut den Vater, aber ein törichter Sohn ist seiner Mutter Kummer.
2 Schätze der Gesetzlosigkeit nützen nichts, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.
3 Jehova läßt die Seele des Gerechten nicht hungern, aber die Gier der Gesetzlosen stößt er hinweg.
4 Wer mit lässiger Hand schafft, wird arm; aber die Hand der Fleißigen macht reich.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Wer im Sommer einsammelt, ist ein einsichtsvoller Sohn; wer zur Erntezeit in tiefem Schlafe liegt, ist ein Sohn, der Schande bringt.

6 Dem Haupte des Gerechten werden Segnungen zuteil, aber den Mund der Gesetzlosen bedeckt Gewalttat.

7 Das Gedächtnis des Gerechten ist zum Segen, aber der Name der Gesetzlosen verwest.

8 Wer weisen Herzens ist, nimmt Gebote an; aber ein närrischer Schwätzer kommt zu Fall.

9 Wer in Vollkommenheit wandelt, wandelt sicher; wer aber seine Wege krümmt, wird bekannt werden.

10 Wer mit den Augen zwinkt, verursacht Kränkung; und ein närrischer Schwätzer kommt zu Fall.

11 Ein Born des Lebens ist der Mund des Gerechten, aber den Mund der Gesetzlosen bedeckt Gewalttat.

12 Haß erregt Zwietracht, aber Liebe deckt alle Übertretungen zu.

13 Auf den Lippen des Verständigen wird Weisheit gefunden; aber der Stock gebührt dem Rücken des Unverständigen.

14 Die Weisen bewahren Erkenntnis auf, aber der Mund des Narren ist drohender Unglücksfall.

15 Der Wohlstand des Reichen ist seine feste Stadt, der Unglücksfall der Geringen ihre Armut.

16 Der Erwerb des Gerechten gereicht zum Leben, der Ertrag des Gesetzlosen zur Sünde.

17 Es ist der Pfad zum Leben, wenn einer Unterweisung beachtet; wer aber Zucht unbeachtet läßt, geht irre.

18 Wer Haß verbirgt, hat Lügenlippen; und wer Verleumdung ausbringt, ist ein Tor.

19 Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht; wer aber seine Lippen zurückhält, ist einsichtsvoll.

20 Die Zunge des Gerechten ist auserlesenes Silber, der Verstand der Gesetzlosen ist wenig wert.

21 Die Lippen des Gerechten weiden viele, aber die Narren sterben durch Mangel an Verstand.

22 Der Segen Jehovas, er macht reich, und Anstrengung fügt neben ihm nichts hinzu.

23 Dem Toren ist es wie ein Spiel, Schandtat zu verüben, und Weisheit zuüben dem verständigen Manne.

24 Wovor dem Gesetzlosen bangt, das wirdüber ihn kommen, und das Begehren der Gerechten wird gewährt.

25 Wie ein Sturmwind daherfährt, so ist der Gesetzlose nicht mehr; aber der Gerechte ist ein ewig fester Grund.

26 Wie der Essig den Zähnen, und wie der Rauch den Augen, so ist der Faule denen, die ihn senden.

27 Die Furcht Jehovas mehrt die Tage, aber die Jahre der Gesetzlosen werden verkürzt.

28 Das Harren der Gerechten wird Freude, aber die Hoffnung der Gesetzlosen wird zunichte.

29 Der Weg Jehovas ist eine Feste für die Vollkommenheit, aber Untergang für die, welche Frevel tun.

30 Der Gerechte wird nicht wanken in Ewigkeit, aber die Gesetzlosen werden das Land nicht bewohnen.

31 Der Mund des Gerechten sproßt Weisheit, aber die Zunge der Verkehrtheit wird ausgerottet werden.

32 Die Lippen des Gerechten verstehen sich auf Wohlgefälliges, aber der Mund der Gesetzlosen ist Verkehrtheit.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 11

1 Trügerische Waagschalen sind Jehova ein Greuel, aber volles Gewicht ist sein Wohlgefallen.

2 Kommt Übermut, so kommt auch Schande; bei den Bescheidenen aber ist Weisheit.

3 Die Unsträflichkeit der Aufrichtigen leitet sie, aber Treulosen Verkehrtheit zerstört sie.

4 Vermögen nützt nichts am Tage des Zornes, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.

5 Des Vollkommenen Gerechtigkeit macht seinen Weg gerade, aber der Gesetzlose fällt durch seine Gesetzlosigkeit.

6 Der Aufrichtigen Gerechtigkeit errettet sie, aber die Treulosen werden gefangen in ihrer Gier.

7 Wenn ein gesetzloser Mensch stirbt, wird seine Hoffnung zunichte, und die Erwartung der Frevler ist zunichte geworden.

8 Der Gerechte wird aus der Drangsal befreit, und der Gesetzlose tritt an seine Stelle.

9 Mit dem Munde verdirbt der Ruchlose seinen Nächsten, aber durch Erkenntnis werden die Gerechten befreit.

10 Die Stadt frohlockt beim Wohle der Gerechten, und beim Untergang der Gesetzlosen ist Jubel.

11 Durch den Segen der Aufrichtigen kommt eine Stadt empor, aber durch den Mund der Gesetzlosen wird sie niedergerissen.

12 Wer seinen Nächsten verachtet, hat keinen Verstand; aber ein verständiger Mann schweigt still.

13 Wer als Verleumder umhergeht, deckt das Geheimnis auf; wer aber treuen Geistes ist, deckt die Sache zu.

14 Wo keine Führung ist, verfällt ein Volk; aber Heil ist bei der Menge der Ratgeber.

15 Sehr schlecht ergeht's einem, wenn er für einen anderen Bürge geworden ist; wer aber das Handeinschlagen haßt, ist sicher.

16 Ein anmutiges Weib erlangt Ehre, und Gewalttätige erlangen Reichtum.

17 Sich selbst tut der Mildtätige wohl, der Unbarmherzige aber tut seinem Fleische wehe.

18 Der Gesetzlose schafft sich trüglichen Gewinn, wer aber Gerechtigkeit sät, wahrhaftigen Lohn.

19 Wie die Gerechtigkeit zum Leben, so gereicht es dem, der Bösem nachjagt, zu seinem Tode.

20 Die verkehrten Herzens sind, sind Jehova ein Greuel; aber sein Wohlgefallen sind die im Wege Vollkommenen.

21 Die Hand darauf! Der Böse wird nicht für schuldlos gehalten werden; aber der Same der Gerechten wird entrinnen.

22 Ein goldener Ring in der Nase eines Schweines, so ist ein schönes Weib ohne Anstand.

23 Das Begehren der Gerechten ist nur Gutes; die Hoffnung der Gesetzlosen ist der Grimm.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Da ist einer, der ausstreut, und er bekommt noch mehr; und einer, der mehr spart als recht ist, und es ist nur zum Mangel.

25 Die segnende Seele wird reichlich gesättigt, und der Tränkende wird auch selbst getränkt.

26 Wer Korn zurückhält, den verflucht das Volk; aber Segen wird dem Haupte dessen zuteil, der Getreide verkauft.

27 Wer das Gute eifrig sucht, sucht Wohlgefallen; wer aber nach Bösem trachtet,über ihn wird es kommen.

28 Wer auf seinen Reichtum vertraut, der wird fallen; aber die Gerechten werden sprossen wie Laub.

29 Wer sein Haus verstört, wird Wind erben; und der Narr wird ein Knecht dessen, der weisen Herzens ist.

30 Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, und der Weise gewinnt Seelen.

31 Siehe, dem Gerechten wird auf Erden vergolten, wieviel mehr dem Gesetzlosen und Sünder!

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 12

1 Wer Unterweisung liebt, liebt Erkenntnis; und wer Zucht haßt, ist dumm.

2 Der Gütige erlangt Wohlgefallen von Jehova, aber den Mann der Ränke spricht er schuldig.

3 Ein Mensch wird nicht bestehen durch Gesetzlosigkeit, aber die Wurzel der Gerechten wird nicht erschüttert werden.

4 Ein wackeres Weib ist ihres Mannes Krone, aber wie Fäulnis in seinen Gebeinen ist ein schändliches.

5 Die Gedanken der Gerechten sind Recht, die Überlegungen der Gesetzlosen sind Betrug.

6 Die Worte der Gesetzlosen sind ein Lauern auf Blut; aber der Mund der Aufrichtigen errettet sie.

7 Man kehrt die Gesetzlosen um, und sie sind nicht mehr; aber das Haus der Gerechten bleibt bestehen.

8 Gemäß seiner Einsicht wird ein Mann gelobt; wer aber verkehrten Herzens ist, wird zur Verachtung sein.

9 Besser, wer gering ist und einen Knecht hat, als wer vornehm tut und hat Mangel an Brot.

10 Der Gerechte kümmert sich um das Leben seines Viehes, aber das Herz der Gesetzlosen ist grausam.

11 Wer sein Land bebaut, wird mit Brot gesättigt werden; wer aber nichtigen Dingen nachjagt, ist unverständig.

12 Den Gesetzlosen gelüstete nach dem Raube der Bösen, aber die Wurzel der Gerechten trägt ein.

13 In der Übertretung der Lippen ist ein böser Fallstrick, aber der Gerechte entgeht der Drangsal.

14 Von der Frucht seines Mundes wird ein Mann mit Gutem gesättigt, und das Tun der Hände eines Menschen kehrt zu ihm zurück.

15 Der Weg des Narren ist richtig in seinen Augen, aber der Weise hört auf Rat.

16 Der Unmut des Narren tut sich am selben Tage kund, aber der Kluge verbirgt den Schimpf.

17 Wer Wahrheit ausspricht, tut Gerechtigkeit kund, aber ein falscher Zeuge Trug.

18 Da ist einer, der unbesonnene Worte redet gleich Schwertstichen; aber die Zunge der Weisen ist Heilung.

19 Die Lippe der Wahrheit besteht ewiglich, aber nur einen Augenblick die Zunge der Lüge.

20 Trug ist im Herzen derer, die Böses schmieden; bei denen aber, die Frieden planen, ist Freude.

21 Dem Gerechten wird keinerlei Unheil widerfahren, aber die Gesetzlosen haben Übel die Fülle.

22 Die Lippen der Lüge sind Jehova ein Greuel, die aber, welche Wahrheit üben, sein Wohlgefallen.

23 Ein kluger Mensch hält die Erkenntnis verborgen, aber das Herz der Toren ruft Narrheit aus.

24 Die Hand der Fleißigen wird herrschen, aber die lässige wird fronpflichtig sein.

25 Kummer im Herzen des Mannes beugt es nieder, aber ein gutes Wort erfreut es.

26 Der Gerechte weist seinem Nächsten den Weg, aber der Weg der Gesetzlosen führt sie irre.

27 Nicht erjagt der Lässige sein Wild; aber kostbares Gut eines Menschen ist es, wenn er fleißig ist.

28 Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben, und kein Tod auf dem Wege ihres Steiges.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 13

1 Ein weiser Sohn hört auf die Unterweisung des Vaters, aber ein Spötter hört nicht auf Schelten.

2 Von der Frucht seines Mundes ißt ein Mann Gutes, aber die Seele der Treulosen ißt Gewalttat.

3 Wer seinen Mund bewahrt, behütet seine Seele; wer seine Lippen aufreißt, dem wird's zum Untergang.

4 Die Seele des Faulen begehrt, und nichts ist da; aber die Seele der Fleißigen wird reichlich gesättigt.

5 Der Gerechte haßt Lügenrede, aber der Gesetzlose handelt schändlich und schmählich.

6 Die Gerechtigkeit behütet den im Wege Vollkommenen, und die Gesetzlosigkeit kehrt den Sünder um.

7 Da ist einer, der sich reich stellt und hat gar nichts, und einer, der sich arm stellt und hat viel Vermögen.

8 Lösegeld für das Leben eines Mannes ist sein Reichtum, aber der Arme hört keine Drohung.

9 Das Licht der Gerechten brennt fröhlich, aber die Leuchte der Gesetzlosen erlischt.

10 Durch Übermut gibt es nur Zank; bei denen aber, die sich raten lassen, Weisheit.

11 Vermögen, das auf nichtige Weise erworben ist, vermindert sich; wer aber allmählich sammelt, vermehrt es.

12 Lang hingezogenes Harren macht das Herz krank, aber ein eingetroffener Wunsch ist ein Baum des Lebens.

13 Wer das Wort verachtet, wird von ihm gepfändet; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird vergolten werden.

14 Die Belehrung des Weisen ist ein Born des Lebens, um zu entgehen den Fallstricken des Todes.

15 Gute Einsicht verschafft Gunst, aber der Treulosen Weg ist hart.

16 Jeder Kluge handelt mit Bedacht; ein Tor aber breitet Narrheit aus.

17 Ein gottloser Bote fällt in Unglück, aber ein treuer Gesandter ist Gesundheit.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Armut und Schande dem, der Unterweisung verwirft; wer aber Zucht beachtet wird geehrt.
19 Ein erfülltes Begehren ist der Seele süß, und den Toren ist's ein Greuel, vom Bösen zu weichen.
20 Wer mit Weisen umgeht, wird weise; aber wer sich zu Toren gesellt, wird schlecht.
21 Das Böse verfolgt die Sünder, aber den Gerechten wird man mit Gutem vergelten.
22 Der Gute vererbt auf Kindeskinder, aber des Sünders Reichtum ist aufbewahrt für den Gerechten.
23 Der Neubruch der Armen gibt viel Speise, aber mancher geht zu Grunde durch Unrechtlichkeit.
24 Wer seine Rute spart, haßt seinen Sohn, aber wer ihn lieb hat, sucht ihn früh heim mit Züchtigung.
25 Der Gerechte ißt bis zur Sättigung seiner Seele, aber der Leib der Gesetzlosen muß darben.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 14

1 Der Weiber Weisheit baut ihr Haus, und ihre Narrheit reißt es mit eigenen Händen nieder.
2 Wer in seiner Geradheit wandelt, fürchtet Jehova; wer aber in seinen Wegen verkehrt ist, verachtet ihn.
3 Im Munde des Narren ist eine Gerte des Hochmuts; aber die Lippen der Weisen, sie bewahren sie.
4 Wo keine Rinder sind, ist die Krippe rein; aber viel Ertrag ist durch des Stieres Kraft.
5 Ein treuer Zeuge lügt nicht, aber ein falscher Zeuge spricht Lügen aus.
6 Der Spötter sucht Weisheit, und sie ist nicht da; aber für den Verständigen ist Erkenntnis leicht.
7 Geh hinweg von einem törichten Manne und bei wem du nicht Lippen der Erkenntnis merkst.
8 Die Weisheit des Klugen ist, auf seinen Weg zu merken, und die Narrheit der Toren ist Betrug.
9 Die Schuld spottet der Narren, aber unter den Aufrichtigen ist Wohlwollen.
10 Das Herz kennt seine eigene Bitterkeit, und kein Fremder kann sich in seine Freude mischen.
11 Das Haus der Gesetzlosen wird vertilgt werden, aber das Zelt der Aufrichtigen wird emporblühen.
12 Da ist der Weg, der einem Menschen gerade erscheint, aber sein Ende sind Wege des Todes.
13 Auch beim Lachen hat das Herz Kummer, und ihr, der Freude, Ende ist Traurigkeit.
14 Von seinen Wegen wird gesättigt, wer abtrünnigen Herzens ist, und von dem, was in ihm ist, der gute Mann.
15 Der Einfältige glaubt jedem Worte, aber der Kluge merkt auf seine Schritte.
16 Der Weise fürchtet sich und meidet das Böse, aber der Tor braust auf und ist sorglos.
17 Der Jähzornige begeht Narrheit, und der Mann von Ränken wird gehaßt. gekrönt.
18 Die Einfältigen erben Narrheit, die Klugen aber werden mit Erkenntnis gekrönt.
19 Die Bösen beugen sich vor den Guten, und die Gesetzlosen stehen an den Toren des Gerechten.
20 Selbst von seinem Nächsten wird der Arme gehaßt; aber derer, die den Reichen lieben, sind viele.
21 Wer seinen Nächsten verachtet, sündigt; wer aber der Elenden sich erbarmt, ist glücklich.
22 Werden nicht irregehen, die Böses schmieden, aber Güte und Wahrheit finden, die Gutes schmieden?
23 Bei jeder Mühe wird Gewinn sein, aber Lippengerede gereicht nur zum Mangel.
24 Der Weisen Krone ist ihr Reichtum; die Narrheit der Toren ist Narrheit.
25 Ein wahrhaftiger Zeuge errettet Seelen; wer aber Lügen ausspricht, ist lauter Trug.
26 In der Furcht Jehovas ist ein starkes Vertrauen, und seine Kinder haben eine Zuflucht.
27 Die Furcht Jehovas ist ein Born des Lebens, um zu entgehen den Fallstricken des Todes.
28 In der Menge des Volkes ist die Herrlichkeit eines Königs, aber im Schwinden der Bevölkerung eines Fürsten Untergang.
29 Ein Langmütiger hat viel Verstand, aber ein Jähzorniger erhöht die Narrheit.
30 Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben, aber Ereiferung ist Fäulnis der Gebeine.
31 Wer den Armen bedrückt, verhöhnt den, der ihn gemacht hat; wer aber des Dürftigen sich erbarmt, ehrt ihn.
32 In seinem Unglück wird der Gesetzlose umgestoßen, aber der Gerechte vertraut auch in seinem Tode.
33 Die Weisheit ruht im Herzen des Verständigen; aber was im Inneren der Toren ist, tut sich kund.
34 Gerechtigkeit erhöht eine Nation, aber Sünde ist der Völker Schande.
35 Des Königs Gunst wird dem einsichtigen Knechte zuteil; aber der Schändliche wird Gegenstand seines Grimmes sein.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 15

1 Eine gelinde Antwort wendet den Grimm ab, aber ein kränkendes Wort erregt den Zorn.
2 Die Zunge der Weisen spricht tüchtiges Wissen aus, aber der Mund der Toren sprudelt Narrheit.
3 Die Augen Jehovas sind an jedem Orte, schauen aus auf Böse und auf Gute.
4 Lindigkeit der Zunge ist ein Baum des Lebens, aber Verkehrtheit in ihr ist eine Verwundung des Geistes.
5 Ein Narr verschmäht die Unterweisung seines Vaters; wer aber die Zucht beachtet, ist klug.
6 Das Haus des Gerechten ist eine große Schatzkammer; aber im Einkommen des Gesetzlosen ist Zerrüttung.
7 Die Lippen der Weisen streuen Erkenntnis aus, aber nicht also das Herz der Toren.
8 Das Opfer der Gesetzlosen ist Jehova ein Greuel, aber das Gebet der Aufrichtigen sein Wohlgefallen.
9 Der Weg des Gesetzlosen ist Jehova ein Greuel; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er.
10 Schlimme Züchtigung wird dem zuteil, der den Pfad verläßt; wer Zucht haßt, wird sterben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Scheol und Abgrund sind vor Jehova, wieviel mehr die Herzen der Menschenkinder!

12 Der Spötter liebt es nicht, daß man ihn zurechtweise; zu den Weisen geht er nicht.

13 Ein frohes Herz erheitert das Antlitz; aber bei Kummer des Herzens ist der Geist zerschlagen.

14 Des Verständigen Herz sucht Erkenntnis, aber der Mund der Toren weidet sich an Narrheit.

15 Alle Tage des Elenden sind böse, aber ein fröhliches Herz ist ein beständiges Festmahl.

16 Besser wenig mit der Furcht Jehovas, als ein großer Schatz und Unruhe dabei.

17 Besser ein Gericht Gemüse und Liebe dabei, als ein gemästeter Ochs und Haß dabei.

18 Ein zorniger Mann erregt Zank, aber ein Langmütiger beschwichtigt den Streit.

19 Der Weg des Faulen ist wie eine Dornhecke, aber der Pfad der Aufrichtigen ist gebahnt.

20 Ein weiser Sohn erfreut den Vater, aber ein törichter Mensch verachtet seine Mutter.

21 Die Narrheit ist dem Unverständigen Freude, aber ein verständiger Mann wandelt geradeaus.

22 Pläne scheitern, wo keine Besprechung ist; aber durch viele Ratgeber kommen sie zustande.

23 Ein Mann hat Freude an der Antwort seines Mundes; und ein Wort zu seiner Zeit, wie gut!

24 Der Weg des Lebens ist für den Einsichtigen aufwärts, damit er dem Scheol unten entgehe.

25 Das Haus der Hoffärtigen reißt Jehova nieder, aber der Witwe Grenze stellt er fest.

26 Böse Anschläge sind Jehova ein Greuel, aber huldvolle Worte sind rein.

27 Wer der Habsucht frönt, verstört sein Haus; wer aber Geschenke haßt, wird leben.

28 Das Herz des Gerechten überlegt, um zu antworten; aber der Mund der Gesetzlosen sprudelt Bosheiten.

29 Jehova ist fern von den Gesetzlosen, aber das Gebet der Gerechten hört er.

30 Das Leuchten der Augen erfreut das Herz; eine gute Nachricht labt das Gebein.

31 Ein Ohr, das auf die Zucht zum Leben hört, wird inmitten der Weisen weilen.

32 Wer Unterweisung verwirft, verachtet seine Seele; wer aber auf Zucht hört, erwirbt Verstand.

33 Die Furcht Jehovas ist Unterweisung zur Weisheit, und der Ehre geht Demut voraus.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 16

1 Die Entwürfe des Herzens sind des Menschen, aber die Antwort der Zunge kommt von Jehova.

2 Alle Wege eines Mannes sind rein in seinen Augen, aber Jehova wägt die Geister.

3 Befiehl Jehova deine Werke, und deine Gedanken werden zustande kommen.

4 Jehova hat alles zu seiner Absicht gemacht, und auch den Gesetzlosen für den Tag des Unglücks.

5 Jeder Hochmütige ist Jehova ein Greuel; die Hand darauf! Er wird nicht für schuldlos gehalten werden.

6 Durch Güte und Wahrheit wird die Missetat gesühnt, und durch die Furcht Jehovas weicht man vom Bösen.

7 Wenn eines Mannes Wege Jehova wohlgefallen, so läßt er selbst seine Feinde mit ihm in Frieden sein.

8 Besser wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrechtlichkeit.

9 Das Herz des Menschen erdenkt seinen Weg, aber Jehova lenkt seine Schritte.

10 Ein Orakelspruch ist auf den Lippen des Königs: sein Mund vergeht sich nicht am Recht.

11 Gerechte Waage und Waagschalen sind Jehovas; sein Werk sind alle Gewichtsteine des Beutels.

12 Der Könige Greuel ist, Gesetzlosigkeit zu tun; denn durch Gerechtigkeit steht ein Thron fest.

13 Der Könige Wohlgefallen sind gerechte Lippen; und wer Aufrichtiges redet, den liebt er.

14 Des Königs Grimm gleicht Todesboten; aber ein weiser Mann versöhnt ihn.

15 Im Lichte des Angesichts des Königs ist Leben, und sein Wohlgefallen ist wie eine Wolke des Spätregens.

16 Weisheit erwerben, wieviel besser ist es als feines Gold, und Verstand erwerben, wieviel vorzüglicher als Silber!

17 Der Aufrichtigen Straße ist: vom Bösen weichen; wer seinen Weg bewahrt, behütet seine Seele.

18 Hoffart geht dem Sturze, und Hochmut dem Falle voraus.

19 Besser niedrigen Geistes sein mit den Demütigen, als Raub teilen mit den Hoffärtigen.

20 Wer auf das Wort achtet, wird Gutes erlangen; und wer auf Jehova vertraut, ist glückselig.

21 Wer weisen Herzens ist, wird verständig genannt; und Süßigkeit der Lippen mehrt die Lehre.

22 Einsicht ist für ihre Besitzer ein Born des Lebens, aber die Züchtigung der Narren ist die Narrheit.

23 Das Herz des Weisen gibt seinem Munde Einsicht und mehrt auf seinen Lippen die Lehre.

24 Huldvolle Worte sind eine Honigwabe, Süßes für die Seele und Gesundheit für das Gebein.

25 Da ist ein Weg, der einem Menschen gerade erscheint, aber sein Ende sind Wege des Todes.

26 Des Arbeiters Hunger arbeitet für ihn, denn sein Mund spornt ihn an.

27 Ein Belialsmann gräbt nach Bösem, und auf seinen Lippen ist es wie brennendes Feuer.

28 Ein verkehrter Mann streut Zwietracht aus, und ein Ohrenbläser entzweit Vertraute.

29 Ein Mann der Gewalttat verlockt seinen Nächsten und führt ihn auf einen Weg, der nicht gut ist.

30 Wer seine Augen zudrückt, um Verkehrtes zu ersinnen, seine Lippen zusammenkneift, hat das Böse beschlossen.

31 Das graue Haar ist eine prächtige Krone: auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden.

32 Besser ein Langmütiger als ein Held, und wer seinen Geist beherrscht, als wer eine Stadt erobert.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

33 Das Los wird in dem Busen geworfen, aber all seine Entscheidung kommt von Jehova.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 17

1 Besser ein trockener Bissen und Friede dabei, als ein Haus voll Opferfleisch mit Zank.

2 Ein einsichtiger Knecht wird über den schändlichen Sohn herrschen, und inmitten der Brüder die Erbschaft teilen.

3 Der Schmelztiegel für das Silber, und der Ofen für das Gold; aber Prüfer der Herzen ist Jehova.

4 Ein Übeltäter horcht auf die Lippe des Unheils, ein Lügner gibt Gehör der Zunge des Verderbens.

5 Wer des Armen spottet, verhöhnt den, der ihn gemacht hat; werüber Unglück sich freut, wird nicht für schuldlos gehalten werden.

6 Kindeskinder sind die Krone der Alten, und der Kinder Schmuck sind ihre Väter.

7 Vortreffliche Rede schickt sich nicht für einen gemeinen Menschen; wieviel weniger Lügenrede für einen Edlen!

8 Das Geschenk ist ein Edelstein in den Augen des Empfängers; wohin er sich wendet, gelingt es ihm.

9 Wer Liebe sucht, deckt die Übertretung zu; wer aber eine Sache immer wieder anregt, entzweit Vertraute.

10 Ein Verweis dringt bei einem Verständigen tiefer ein, als hundert Schläge bei einem Toren.

11 Der Böse sucht nur Empörung; aber ein grausamer Bote wird gegen ihn gesandt werden.

12 Eine Bärin, die der Jungen beraubt ist, begegne einem Manne, aber nicht ein Tor in seiner Narrheit!

13 Wer Böses für Gutes vergilt, von dessen Hause wird das Böse nicht weichen.

14 Der Anfang eines Zankes ist, wie wenn einer Wasser entfesselt; so laß den Streit, ehe er heftig wird.

15 Wer den Gesetzlosen rechtfertigt, und wer den Gerechten verdammt, sie alle beide sind Jehova ein Greuel.

16 Wozu doch Geld in der Hand eines Toren, um Weisheit zu kaufen, da ihm doch der Verstand fehlt?

17 Der Freund liebt zu aller Zeit, und als Bruder für die Drangsal wird er geboren.

18 Ein unverständiger Mensch ist, wer in die Hand einschlägt, wer Bürgschaft leistet gegenüber seinem Nächsten.

19 Wer Zank liebt, liebt Übertretung; wer seine Tür hoch macht, sucht Einsturz.

20 Wer verkehrten Herzens ist, wird das Gute nicht finden; und wer sich mit seiner Zunge windet, wird ins Unglück fallen.

21 Wer einen Toren zeugt, dem wird es zum Kummer, und der Vater eines Narren hat keine Freude.

22 Ein fröhliches Herz bringt gute Besserung, aber ein zerschlagener Geist vertrocknet das Gebein.

23 Der Gesetzlose nimmt ein Geschenk aus dem Busen, um die Pfade des Rechts zu beugen.

24 Vor dem Angesicht des Verständigen ist Weisheit, aber die Augen des Toren sind am Ende der Erde.

25 Ein törichter Sohn ist ein Gram für seinen Vater, und Bitterkeit für die, welche ihn geboren.

26 Auch den Gerechten zu bestrafen, ist nicht gut, Edle zu schlagen um der Geradheit willen.

27 Wer seine Worte zurückhält, besitzt Erkenntnis; und wer kühlen Geistes ist, ist ein verständiger Mann.

28 Auch ein Narr, der schweigt, wird für weise gehalten, für verständig, wer seine Lippen verschließt.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 18

1 Wer sich absondert, trachtet nach einem Gelüst; gegen alle Einsicht geht er heftig an.

2 Der Tor hat keine Lust an Verständnis, sondern nur daran, daß sein Herz sich offenbare.

3 Wenn ein Gesetzloser kommt, so kommt auch Verachtung; und mit der Schande kommt Schmähung.

4 Die Worte aus dem Munde eines Mannes sind tiefe Wasser, ein sprudelnder Bach, ein Born der Weisheit.

5 Es ist nicht gut, die Person des Gesetzlosen anzusehen, um den Gerechten zu beugen im Gericht.

6 Die Lippen des Toren geraten in Streit, und sein Mund ruft nach Schlägen.

7 Der Mund des Toren wird ihm zum Untergang, und seine Lippen sind der Fallstrick seiner Seele.

8 Die Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen, und sie dringen hinab in das Innerste des Leibes.

9 Auch wer sich lässig zeigt in seiner Arbeit, ist ein Bruder des Verderbers.

10 Der Name Jehovas ist ein starker Turm; der Gerechte läuft dahin und ist in Sicherheit.

11 Das Vermögen des Reichen ist seine feste Stadt, und in seiner Einbildung gleich einer hochragenden Mauer.

12 Vor dem Sturze wird hoffärtig des Mannes Herz, und der Ehre geht Demut voraus.

13 Wer Antwort gibt, bevor er anhört, dem ist es Narrheit und Schande.

14 Eines Mannes Geist erträgt seine Krankheit; aber ein zerschlagener Geist, wer richtet ihn auf?

15 Das Herz des Verständigen erwirbt Erkenntnis, und das Ohr der Weisen sucht nach Erkenntnis.

16 Das Geschenk des Menschen macht ihm Raum und verschafft ihm Zutritt zu den Großen.

17 Der erste in seiner Streitsache hat recht; doch sein Nächster kommt und forscht ihn aus.

18 Das Los schlichtet Zwistigkeiten und bringt Mächtige auseinander.

19 Ein Bruder, an dem man treulos gehandelt hat, widersteht mehr als eine feste Stadt; und Zwistigkeiten sind wie der Riegel einer Burg.

20 Von der Frucht des Mundes eines Mannes wird sein Inneres gesättigt, vom Ertrage seiner Lippen wird er gesättigt.

21 Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.

22 Wer ein Weib gefunden, hat Gutes gefunden und hat Wohlgefallen erlangt von Jehova.

23 Flehentlich bittet der Arme, aber der Reiche antwortet Hartes.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Ein Mann vieler Freunde wird zu Grunde gehen; doch es gibt einen, der liebt und anhänglicher ist als ein Bruder.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 19

1 Besser ein Armer, der in seiner Vollkommenheit wandelt, als wer verkehrter Lippen und dabei ein Tor ist.

2 Auch Unkenntnis der Seele ist nicht gut; und wer mit den Füßen hastig ist, tritt fehl.

3 Die Narrheit des Menschen verdirbt seinen Weg, und sein Herz grollt wider Jehova.

4 Reichtum verschafft viele Freunde; aber der Arme, sein Freund trennt sich von ihm.

5 Ein falscher Zeuge wird nicht für schuldlos gehalten werden; und wer Lügen ausspricht, wird nicht entrinnen.

6 Viele schmeicheln einem Edlen, und alle sind Freunde des Mannes, der Geschenke gibt.

7 Alle Brüder des Armen hassen ihn; wieviel mehr entfernen sich von ihm seine Freunde! Er jagt Worten nach, die nichts sind.

8 Wer Verstand erwirbt, liebt seine Seele; wer auf Verständnis achtet, wird Glück erlangen.

9 Ein falscher Zeuge wird nicht für schuldlos gehalten werden, und wer Lügen ausspricht, wird umkommen.

10 Nicht geziemt einem Toren Wohlleben; wieviel weniger einem Knechte,über Fürsten zu herrschen!

11 Die Einsicht eines Menschen macht ihn langmütig, und sein Ruhm ist es, Vergehung zu übersehen.

12 Des Königs Zorn ist wie das Knurren eines jungen Löwen, aber sein Wohlgefallen wie Tau auf das Gras.

13 Ein törichter Sohn ist Verderben für seinen Vater; und die Zänkereien eines Weibes sind eine beständige Traufe.

14 Haus und Gut sind ein Erbteil der Väter, aber eine einsichtsvolle Frau kommt von Jehova.

15 Faulheit versenkt in tiefen Schlaf, und eine lässige Seele wird hungern.

16 Wer das Gebot bewahrt, bewahrt seine Seele; wer seine Wege verachtet, wird sterben.

17 Wer des Armen sich erbarmt, leiht Jehova; und er wird ihm seine Wohltat vergelten.

18 Züchtige deinen Sohn, weil noch Hoffnung da ist; aber trachte nicht danach, ihn zu töten.

19 Wer jähzornig ist, muß dafür büßen; denn greifst du auch ein, so machst du's nur noch schlimmer.

20 Höre auf Rat und nimm Unterweisung an, damit du weise seiest in der Zukunft.

21 Viele Gedanken sind in dem Herzen eines Mannes; aber der Ratschluß Jehovas, er kommt zustande.

22 Die Willigkeit des Menschen macht seine Mildtätigkeit aus, und besser ein Armer als ein lügnerischer Mann.

23 Die Furcht Jehovas ist zum Leben; und gesättigt verbringt man die Nacht, wird nicht heimgesucht vom Übel.

24 Hat der Faule seine Hand in die Schüssel gesteckt, nicht einmal zu seinem Munde bringt er sie zurück.

25 Schlägst du den Spötter, so wird der Einfältige klug; und weist man den Verständigen zurecht, so wird er Erkenntnis verstehen.

26 Wer den Vater zu Grunde richtet, die Mutter verjagt, ist ein Sohn, der Schande und Schmach bringt.

27 Laß ab, mein Sohn, auf Unterweisung zu hören, die abirren macht von den Worten der Erkenntnis.

28 Ein Belialszeuge spottet des Rechts, und der Mund der Gesetzlosen verschlingt Unheil.

29 Für die Spötter sind Gerichte bereit, und Schläge für den Rücken der Toren.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 20

1 Der Wein ist ein Spötter, starkes Getränk ein Lärmer; und jeder, der davon taumelt, wird nicht weise.

2 Des Königs Schrecken ist wie das Knurren eines jungen Löwen; wer ihn gegen sich aufbringt, verwirkt sein Leben.

3 Ehre ist es dem Manne, vom Streite abzustehen; wer ein Narr ist, stürzt sich hinein.

4 Wegen des Winters mag der Faule nicht pflügen; zur Erntezeit wird er begehren, und nichts ist da.

5 Tiefes Wasser ist der Ratschluß im Herzen des Mannes, aber ein verständiger Mann schöpft ihn heraus.

6 Die meisten Menschen rufen ein jeder seine Güte aus; aber einen zuverlässigen Mann, wer wird ihn finden?

7 Wer in seiner Vollkommenheit gerecht wandelt, glückselig sind seine Kinder nach ihm!

8 Ein König, der auf dem Throne des Gerichts sitzt, zerstreut alles Böse mit seinen Augen.

9 Wer darf sagen: Ich habe mein Herz gereinigt, ich bin rein geworden von meiner Sünde?

10 Zweierlei Gewichtsteine, zweierlei Epha, sie alle beide sind Jehova ein Greuel.

11 Selbst ein Knabe gibt sich durch seine Handlungen zu erkennen, ob sein Tun lauter, und ob es aufrichtig ist.

12 Das hörende Ohr und das sehende Auge, Jehova hat sie alle beide gemacht.

13 Liebe nicht den Schlaf, damit du nicht verarmest; tue deine Augen auf, so wirst du satt Brot haben.

14 Schlecht, schlecht! spricht der Käufer; und wenn er weggeht, dann rühmt er sich.

15 Es gibt Gold und Korallen die Menge; aber ein kostbares Gerät sind Lippen der Erkenntnis.

16 Nimm ihm das Kleid, denn er ist für einen anderen Bürge geworden; und der Fremden halber pfände ihn.

17 Das Brot der Falschheit ist einem Manne süß, aber hernach wird sein Mund voll Kies.

18 Pläne kommen durch Beratung zustande, und mit weiser Überlegung führe Krieg.

19 Wer als Verleumder umhergeht, enthüllt das Geheimnis; und mit dem, der seine Lippen aufsperrt, laß dich nicht ein.

20 Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, dessen Leuchte wird erlöschen in tiefster Finsternis.

21 Ein Erbe, das hastig erlangt wird im Anfang, dessen Ende wird nicht gesegnet sein.

22 Sprich nicht: Ich will Böses vergelten. Harre auf Jehova, so wird er dich retten.

23 Zweierlei Gewichtsteine sind Jehova ein Greuel, und trügerische Waagschalen sind nicht gut.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Des Mannes Schritte hängen ab von Jehova; und der Mensch, wie sollte er seinen Weg verstehen?

25 Ein Fallstrick des Menschen ist es, vorschnell zu sprechen: Geheiligt! und nach den Gelübden zuüberlegen.

26 Ein weiser König zerstreut die Gesetzlosen und führt das Dreschrad über sie hin.

27 Der Geist des Menschen ist eine Leuchte Jehovas, durchforschend alle Kammern des Leibes.

28 Güte und Wahrheit behüten den König, und durch Güte stützt er seinen Thron.

29 Der Schmuck der Jünglinge ist ihre Kraft, und graues Haar die Zierde der Alten.

30 Wundstriemen scheuern das Böse weg, und Schläge scheuern die Kammern des Leibes.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 21

1 Gleich Wasserbächen ist eines Königs Herz in der Hand Jehovas; wohin immer er will, neigt er es.

2 Jeder Weg eines Mannes ist gerade in seinen Augen, aber Jehova wägt die Herzen.

3 Gerechtigkeit und Recht üben ist Jehova angenehmer als Opfer.

4 Stolz der Augen und Hochmut des Herzens, die Leuchte der Gesetzlosen, sind Sünde.

5 Die Gedanken des Fleißigen führen nur zum Überfluß; und jeder, der hastig ist, es ist nur zum Mangel.

6 Erwerb von Schätzen durch Lügenzunge ist verwehender Dunst; solche suchen den Tod.

7 Die Gewalttätigkeit der Gesetzlosen rafft sie hinweg, denn Recht zu üben weigern sie sich.

8 Vielgewunden ist der Weg des schuldbeladenen Mannes; der Lautere aber, sein Tun ist gerade.

9 Besser ist es, auf einer Dachecke zu wohnen, als ein zänkisches Weib und ein gemeinsames Haus.

10 Die Seele des Gesetzlosen begehrt das Böse: sein Nächster findet keine Gnade in seinen Augen.

11 Wenn man den Spötter bestraft, so wird der Einfältige weise; und wenn man den Weisen belehrt, so nimmt er Erkenntnis an.

12 Ein Gerechter hat acht auf das Haus des Gesetzlosen, er stürzt die Gesetzlosen ins Unglück.

13 Wer sein Ohr verstopft vor dem Schrei des Armen, auch er wird rufen und nicht erhört werden.

14 Eine Gabe im Verborgenen wendet den Zorn ab, und ein Geschenk im Busen den heftigen Grimm.

15 Dem Gerechten ist es Freude, Recht zuüben; aber denen, die Frevel tun, ein Schrecken.

16 Ein Mensch, der von dem Wege der Einsicht abirrt, wird ruhen in der Versammlung der Schatten.

17 Wer Freude liebt, wird ein Mann des Mangels werden; wer Wein und Öl liebt, wird nicht reich.

18 Der Gesetzlose ist ein Lösegeld für den Gerechten, und der Treulose tritt an die Stelle der Aufrichtigen.

19 Besser ist es, in einem wüsten Lande zu wohnen, als ein zänkisches Weib und Ärger.

20 Ein kostbarer Schatz und Öl ist in der Wohnung des Weisen, aber ein törichter Mensch verschlingt es.

21 Wer der Gerechtigkeit und der Güte nachjagt, wird Leben finden, Gerechtigkeit und Ehre.

22 Der Weise ersteigt die Stadt der Helden und stürzt nieder die Feste ihres Vertrauens.

23 Wer seinen Mund und seine Zunge bewahrt, bewahrt vor Drangsalen seine Seele.

24 Der Übermütige, Stolze, Spötter ist sein Name, handelt mit vermessenem Übermut.

25 Die Begierde des Faulen tötet ihn, denn seine Hände weigern sich zu arbeiten.

26 Den ganzen Tag begehrt und begehrt man, aber der Gerechte gibt und hält nicht zurück.

27 Das Opfer der Gesetzlosen ist ein Greuel; wieviel mehr, wenn er es in böser Absicht bringt.

28 Ein Lügenzeuge wird umkommen; ein Mann aber, welcher hört, darf immerdar reden.

29 Ein gesetzloser Mann zeigt ein trotziges Gesicht; aberder Aufrichtige, er merkt auf seinen Weg.

30 Da ist keine Weisheit und keine Einsicht und kein Rat gegenüber Jehova.

31 Das Roß wird gerüstet für den Tag des Streites, aber die Rettung ist Jehovas.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 22

1 Ein guter Name ist vorzüglicher als großer Reichtum, Anmut besser als Silber und Gold.

2 Reiche und Arme begegnen sich: Jehova hat sie alle gemacht.

3 Der Kluge sieht das Unglück und verbirgt sich; die Einfältigen aber gehen weiter und leiden Strafe.

4 Die Folge der Demut, der Furcht Jehovas, ist Reichtum und Ehre und Leben.

5 Dornen, Schlingen sind auf dem Wege des Verkehrten; wer seine Seele bewahrt, hält sich fern von ihnen.

6 Erziehe den Knaben seinem Wege gemäß; er wird nicht davon weichen, auch wenn er alt wird.

7 Der Reiche herrscht über den Armen, und der Borgende ist ein Knecht des Leihenden.

8 Wer Unrecht sät, wird Unheil ernten, und seines Zornes Rute wird ein Ende nehmen.

9 Wer gütigen Auges ist, der wird gesegnet werden; denn er gibt von seinem Brote dem Armen.

10 Treibe den Spötter fort, so geht der Zank hinaus, und Streit und Schande hören auf.

11 Wer Reinheit des Herzens liebt, wessen Lippen Anmut sind, dessen Freund ist der König.

12 Die Augen Jehovas behüten die Erkenntnis, und er vereitelt die Worte des Treulosen.

13 Der Faule spricht: Ein Löwe ist draußen; ich möchte ermordet werden mitten auf den Straßen!

14 Der Mund fremder Weiber ist eine tiefe Grube; wem Jehova zürnt, der fällt hinein.

15 Narrheit ist gekettet an das Herz des Knaben; die Rute der Zucht wird sie davon entfernen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Wer den Armen bedrückt, ihm zur Bereicherung ist es; wer dem Reichen gibt, es ist nur zum Mangel.

17 Neige dein Ohr und höre die Worte der Weisen, und richte dein Herz auf mein Wissen!

18 Denn lieblich ist es, wenn du sie in deinem Innern bewahrst; möchten sie allzumal auf deinen Lippen Bestand haben!

19 Damit dein Vertrauen auf Jehova sei, habe ich heute dich, ja dich, belehrt.

20 Habe ich dir nicht Vortreffliches aufgeschrieben an Ratschlägen und Erkenntnis,

21 um dir kundzutun die Richtschnur der Worte der Wahrheit: damit du denen, die dich senden, Worte zurückbringest, welche Wahrheit sind?

22 Beraube nicht den Armen, weil er arm ist, und zertritt nicht den Elenden im Tore.

23 Denn Jehova wird ihre Rechtssache führen, und ihre Berauber des Lebens berauben.

24 Geselle dich nicht zu einem Zornigen, und geh nicht um mit einem hitzigen Manne,

25 damit du seine Pfade nicht lernest und einen Fallstrick davontragest für deine Seele.

26 Sei nicht unter denen, die in die Hand einschlagen, unter denen, welche für Darlehn Bürgschaft leisten.

27 Wenn du nicht hast, um zu bezahlen, warum soll er dein Bett unter dir wegnehmen?

28 Verrücke nicht die alte Grenze, welche deine Väter gemacht haben.

29 Siehst du einen Mann, der gewandt ist in seinem Geschäft, vor Königen wird er stehen, er wird nicht vor Niedrigen stehen.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 23

1 Wenn du dich hinsetzest, um mit einem Herrscher zu speisen, so beachte wohl, wen du vor dir hast;

2 und setze ein Messer an deine Kehle, wenn du gierig bist.

3 Laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckerbissen, denn sie sind eine trügliche Speise.

4 Bemühe dich nicht, reich zu werden, laß ab von deiner Klugheit.

5 Willst du deine Augen darauf hinfliegen lassen, und siehe, fort ist es? Denn sicherlich schafft es sich Flügel gleich dem Adler, der gen Himmel fliegt.

6 Iß nicht das Brot des Scheelsehenden, und laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckerbissen.

7 Denn wie er es abmißt in seiner Seele, so ist er. "Iß und trink!", spricht er zu dir, aber sein Herz ist nicht mit dir.

8 Deinen Bissen, den du gegessen hast, mußt du ausspeien, und deine freundlichen Worte wirst du verlieren.

9 Rede nicht zu den Ohren eines Toren, denn er wird die Einsicht deiner Worte verachten.

10 Verrücke nicht die alte Grenze, und dringe nicht ein in die Felder der Waisen.

11 Denn ihr Erlöser ist stark; er wird ihren Rechtsstreit wider dich führen.

12 Bringe dein Herz her zur Unterweisung, und deine Ohren zu den Worten der Erkenntnis.

13 Entziehe dem Knaben nicht die Züchtigung; wenn du ihn mit der Rute schlägst, wird er nicht sterben.

14 Du schlägst ihn mit der Rute, und du errettest seine Seele von dem Scheol.

15 Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist, so wird auch mein Herz sich freuen;

16 und meine Nieren werden frohlocken, wenn deine Lippen Geradheit reden.

17 Dein Herz beneide nicht die Sünder, sondern beeifere sich jeden Tag um die Furcht Jehovas.

18 Wahrlich, es gibt ein Ende, und deine Hoffnung wird nicht vernichtet werden.

19 Höre du, mein Sohn, und werde weise, und leite dein Herz geradeaus auf dem Wege.

20 Sei nicht unter Weinsäufern, noch unter denen, die Fleisch verprassen;

21 denn ein Säufer und ein Schlemmer verarmen, und Schlummer kleidet in Lumpen.

22 Höre auf deinen Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt geworden ist.

23 Kaufe Wahrheit und verkaufe sie nicht, Weisheit und Unterweisung und Verstand.

24 Hoch frohlockt der Vater eines Gerechten; und wer einen Weisen gezeugt hat, der freut sich seiner.

25 Freuen mögen sich dein Vater und deine Mutter, und frohlocken, die dich geboren!

26 Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deine Augen Gefallen haben an meinen Wegen!

27 Denn die Hure ist eine tiefe Grube und die Fremde ein enger Brunnen;

28 ja, sie lauert auf wie ein Räuber, und sie mehrt die Treulosen unter den Menschen.

29 Wer hat Ach, wer hat Weh, wer Zänkereien, wer Klage, wer Wunden ohne Ursache? Wer Trübung der Augen?

30 Die spät beim Weine sitzen, die einkehren, um Mischtrank zu kosten.

31 Sieh den Wein nicht an, wenn er sich rot zeigt, wenn er im Becher blinkt, leicht hinuntergleitet.

32 Sein Ende ist, daß er beißt wie eine Schlange und sticht wie ein Basilisk.

33 Deine Augen werden Seltsames sehen, und dein Herz wird verkehrte Dinge reden.

34 Und du wirst sein wie einer, der im Herzen des Meeres liegt, und wie einer, der da liegt auf der Spitze eines Mastes.

35 "Man hat mich geschlagen, es schmerzte mich nicht; man hat mich geprügelt, ich fühlte es nicht. Wann werde ich aufwachen? Ich will es wieder tun, will ihn abermals aufsuchen."

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 24

1 Beneide nicht böse Menschen, und laß dich nicht gelüsten, mit ihnen zu sein;

2 denn ihr Herz sinnt auf Gewalttat, und ihre Lippen reden Mühsal.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Durch Weisheit wird ein Haus gebaut, und durch Verstand wird es befestigt;
4 und durch Erkenntnis füllen sich die Kammern mit allerlei kostbarem und lieblichem Gut.
5 Ein weiser Mann ist stark, und ein Mann von Erkenntnis befestigt seine Kraft.
6 Denn mit weiser Überlegung wirst du glücklich Krieg führen, und bei der Ratgeber Menge ist Heil.
7 Weisheit ist dem Narren zu hoch, im Tore tut er seinen Mund nicht auf.
8 Wer darauf sinnt, Böses zu tun, den nennt man einen Ränkeschmied.
9 Das Vorhaben der Narrheit ist die Sünde, und der Spötter ist den Menschen ein Greuel.
10 Zeigst du dich schlaff am Tage der Drangsal, so ist deine Kraft gering.
11 Errette, die zum Tode geschleppt werden, und die zur Würgung hinwanken, o halte sie zurück!
12 Wenn du sprichst: Siehe, wir wußten nichts davon, wird nicht er, der die Herzen wägt, es merken? Und er, der auf deine Seele achthat, es wissen? Und er wird dem Menschen vergelten nach seinem Tun.
13 Iß Honig, mein Sohn, denn er ist gut, und Honigseim ist deinem Gaumen süß.
14 Ebenso betrachte die Weisheit für deine Seele: wenn du sie gefunden hast, so gibt es eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht vernichtet werden.
15 Laure nicht, Gesetzloser, auf die Wohnung des Gerechten, zerstöre nicht seine Lagerstätte.
16 Denn der Gerechte fällt siebenmal und steht wieder auf, aber die Gesetzlosen stürzen nieder im Unglück.
17 Freue dich nicht über den Fall deines Feindes, und dein Herz frohlocke nicht über seinen Sturz:
18 damit Jehova es nicht sehe, und es böse sei in seinen Augen, und er seinen Zorn von ihm abwende.
19 Erzürne dich nicht über die Übeltäter, beneide nicht die Gesetzlosen;
20 denn für den Bösen wird keine Zukunft sein, die Leuchte der Gesetzlosen wird erlöschen.
21 Mein Sohn, fürchte Jehova und den König; mit Aufrührern laß dich nicht ein.
22 Denn plötzlich erhebt sich ihr Verderben; und ihrer beider Untergang, wer weiß ihn?
23 Auch diese sind von den Weisen: Die Person ansehen im Gericht ist nicht gut.
24 Wer zu dem Gesetzlosen spricht: Du bist gerecht, den verfluchen die Völker, den verwünschen die Völkerschaften;
25 denen aber, welche gerecht entscheiden, geht es wohl, undüber sie kommt Segnung des Guten.
26 Die Lippen küßt, wer richtige Antwort gibt.
27 Besorge draußen deine Arbeit und bestelle sie dir auf dem Felde; hernach magst du dann dein Haus bauen.
28 Werde nicht ohne Ursache Zeuge wider deinen Nächsten; wolltest du denn täuschen mit deinen Lippen?
29 Sprich nicht: Wie er mir getan hat, so will ich ihm tun, will dem Manne vergelten nach seinem Werke.
30 An dem Acker eines faulen Mannes kam ich vorüber, und an dem Weinberge eines unverständigen Menschen.
31 Und siehe, er war ganz mit Disteln überwachsen, seine Fläche war mit Brennesseln bedeckt, und seine steinerne Mauer eingerissen.
32 Und ich schaute es, ich richtete mein Herz darauf; ich sah es, empfing Unterweisung:
33 Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig Händefalten, um auszuruhen-
34 und deine Armut kommt herangeschritten, und deine Not wie ein gewappneter Mann.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 25

1 Auch diese sind Sprüche Salomos, welche die Männer Hiskias, des Königs von Juda, zusammengetragen haben:
2 Gottes Ehre ist es, eine Sache zu verbergen, aber der Könige Ehre, eine Sache zu erforschen.
3 Der Himmel an Höhe, und die Erde an Tiefe, und das Herz der Könige sind unerforschlich.
4 Man entferne die Schlacken von dem Silber, so geht für den Goldschmied ein Gerät hervor.
5 Man entferne den Gesetzlosen vor dem König, so wird sein Thron feststehen durch Gerechtigkeit.
6 Brüste dich nicht vor dem König, und stelle dich nicht an den Platz der Großen.
7 Denn besser ist es, daß man dir sage: Komm hier herauf, als daß man dich erniedrige vor dem Edlen, den deine Augen doch gesehen haben.
8 Geh nicht eilig aus zu einem Streithandel, damit am Ende davon nicht fraglich werde, was du zu tun hast, wenn dein Nächster dich beschämt.-
9 Führe deinen Streithandel mit deinem Nächsten, aber enthülle nicht das Geheimnis eines anderen;
10 damit dich nicht schmähe, wer es hört, und deinübler Ruf nicht mehr weiche.
11 Goldene Äpfel in silbernen Prunkgeräten: so ist ein Wort, geredet zu seiner Zeit.
12 Ein goldener Ohrring und ein Halsgeschmeide von feinem Golde: so ist ein weiser Tadler für ein hörendes Ohr.
13 Wie Kühlung des Schnees an einem Erntetage ist ein treuer Bote denen, die ihn senden: er erquickt die Seele seines Herrn.
14 Wolken und Wind, und kein Regen: so ist ein Mann, welcher mit trügerischem Geschenke prahlt.
15 Ein Richter wird überredet durch Langmut, und eine gelinde Zunge zerbricht Knochen.
16 Hast du Honig gefunden, so iß dein Genüge, damit du seiner nicht satt werdest und ihn ausspeiest.
17 Mache deinen Fuß selten im Hause deines Nächsten, damit er deiner nicht satt werde und dich hasse.
18 Hammer und Schwert und geschärfter Pfeil: so ist ein Mann, der wider seinen Nächsten falsches Zeugnis ablegt.
19 Ein zerbrochener Zahn und ein wankender Fuß: so ist das Vertrauen auf einen Treulosen am Tage der Drangsal.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Einer, der das Oberkleid ablegt am Tage der Kälte, Essig auf Natron: so, wer einem traurigen Herzen Lieder singt.

21 Wenn deinen Hasser hungert, speise ihn mit Brot, und wenn ihn dürstet, tränke ihn mit Wasser;

22 denn glühende Kohlen wirst du auf sein Haupt häufen, und Jehova wird dir vergelten.

23 Nordwind gebiert Regen, und eine heimliche Zunge verdrießliche Gesichter.

24 Besser auf einer Dachecke wohnen, als ein zänkisches Weib und ein gemeinsames Haus.

25 Frisches Wasser auf eine lechzende Seele: so eine gute Nachricht aus fernem Lande.

26 Getrübter Quell und verderbter Brunnen: so ist der Gerechte, der vor dem Gesetzlosen wankt.

27 Viel Honig essen ist nicht gut, aber schwere Dinge erforschen ist Ehre.

28 Eine erbrochene Stadt ohne Mauer: so ist ein Mann, dessen Geist Beherrschung mangelt.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 26

1 Wie Schnee im Sommer und wie Regen in der Ernte, so ist Ehre dem Toren nicht geziemend.

2 Wie der Sperling hin und her flattert, wie die Schwalbe wegfliegt, so ein unverdienter Fluch: er trifft nicht ein.

3 Die Peitsche dem Pferde, der Zaum dem Esel, und der Stock dem Rücken der Toren.

4 Antworte dem Toren nicht nach seiner Narrheit, damit nicht auch du ihm gleich werdest.

5 Antworte dem Toren nach seiner Narrheit, damit er nicht weise sei in seinen Augen.

6 Die Füße haut sich ab, Unbill trinkt, wer Bestellungen ausrichten läßt durch einen Toren.

7 Schlaff hängen die Beine des Lahmen herab: so ein Spruch im Munde der Toren.

8 Wie das Binden eines Steines in eine Schleuder: so, wer einem Toren Ehre erweist.

9 Ein Dorn, der in die Hand eines Trunkenen gerät: so ein Spruch im Munde der Toren.

10 Ein Schütze, der alles verwundet: so, wer den Toren dingt und die Vorübergehenden dingt.

11 Wie ein Hund, der zurückkehrt zu seinem Gespei: so ist ein Tor, der seine Narrheit wiederholt.

12 Siehst du einen Mann, der in seinen Augen weise ist, für einen Toren ist mehr Hoffnung als für ihn.

13 Der Faule spricht: Der Brüller ist auf dem Wege, ein Löwe inmitten der Straßen.

14 Die Tür dreht sich in ihrer Angel: so der Faule auf seinem Bette.

15 Hat der Faule seine Hand in die Schüssel gesteckt, beschwerlich wird es ihm, sie zu seinem Munde zurückzubringen.

16 Der Faule ist weiser in seinen Augen als sieben, die verständig antworten.

17 Der ergreift einen Hund bei den Ohren, wer vorbeigehend sich über einen Streit ereifert, der ihn nichts angeht.

18 Wie ein Wahnsinniger, der Brandgeschosse, Pfeile und Tod schleudert:

19 so ein Mann, der seinen Nächsten betrügt und spricht: Habe ich nicht Scherz getrieben?

20 Wo es an Holz fehlt, erlischt das Feuer; und wo kein Ohrenbläser ist, hört der Zank auf.

21 Kohle zur Glut und Holz zum Feuer, und ein zänkischer Mann zum Schüren des Streites.

22 Die Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen, und sie dringen hinab in das Innerste des Leibes.

23 Ein irdenes Geschirr, mit Schlackensilber überzogen: so sind feurige Lippen und ein böses Herz.

24 Der Hasser verstellt sich mit seinen Lippen, aber in seinem Innern hegt er Trug.

25 Wenn er seine Stimme holdselig macht, traue ihm nicht; denn sieben Greuel sind in seinem Herzen.

26 Versteckt sich der Haß in Trug, seine Bosheit wird sich in der Versammlung enthüllen.

27 Wer eine Grube gräbt, fällt hinein; und wer einen Stein wälzt, auf den kehrt er zurück.

28 Eine Lügenzunge haßt diejenigen, welche sie zermalmt; und ein glatter Mund bereitet Sturz.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 27

1 Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was ein Tag gebiert.

2 Es rühme dich ein anderer und nicht dein Mund, ein Fremder und nicht deine Lippen.

3 Schwer ist der Stein, und der Sand eine Last; aber der Unmut des Narren ist schwerer als beide.

4 Grimm ist grausam, und Zorn eineüberströmende Flut; wer aber kann bestehen vor der Eifersucht!

5 Besser offener Tadel als verhehlte Liebe.

6 Treugemeint sind die Wunden dessen, der liebt, undüberreichlich des Hassers Küsse.

7 Eine satte Seele zertritt Honigseim; aber einer hungrigen Seele ist alles Bittere süß.

8 Wie ein Vogel, der fern von seinem Neste schweift: so ein Mann, der fern von seinem Wohnorte schweift.

9 Öl und Räucherwerk erfreuen das Herz, und die Süßigkeit eines Freundes kommt aus dem Rate der Seele.

10 Verlaß nicht deinen Freund und deines Vaters Freund, und geh nicht am Tage deiner Not in deines Bruders Haus: besser ein naher Nachbar als ein ferner Bruder.

11 Sei weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz, damit ich Antwort geben könne meinem Schmäher.

12 Der Kluge sieht das Unglück und verbirgt sich; die Einfältigen gehen weiter und leiden Strafe.

13 Nimm ihm das Kleid, denn er ist für einen anderen Bürge geworden; und der Fremden halber pfände ihn.

14 Wer früh morgens aufsteht und seinem Nächsten mit lauter Stimme Glück wünscht, als Verwünschung wird es ihm angerechnet.

15 Eine beständige Traufe am Tage des strömenden Regens und ein zänkisches Weib gleichen sich.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Wer dieses zurückhält, hält den Wind zurück und seine Rechte greift in Öl.

17 Eisen wird scharf durch Eisen, und ein Mann schärft das Angesicht des anderen.

18 Wer des Feigenbaumes wartet, wird seine Frucht essen; und werüber seinen Herrn wacht, wird geehrt werden.

19 Wie im Wasser das Angesicht dem Angesicht entspricht, so das Herz des Menschen dem Menschen.

20 Scheol und Abgrund sind unersättlich: so sind unersättlich die Augen des Menschen.

21 Der Schmelztiegel für das Silber, und der Ofen für das Gold; und ein Mann nach Maßgabe seines Lobes.

22 Wenn du den Narren mit der Keule im Mörser zerstießest, mitten unter der Grütze, so würde seine Narrheit doch nicht von ihm weichen.

23 Bekümmere dich wohl um das Aussehen deines Kleinviehes, richte deine Aufmerksamkeit auf die Herden.

24 Denn Wohlstand ist nicht ewig; und währt eine Krone von Geschlecht zu Geschlecht?

25 Ist geschwunden das Heu, und erscheint das junge Gras, und sind eingesammelt die Kräuter der Berge,

26 so dienen Schafe zu deiner Kleidung, und der Kaufpreis für ein Feld sind Böcke;

27 und genug Ziegenmilch ist da zu deiner Nahrung, zur Nahrung deines Hauses, und Lebensunterhalt für deine Mägde.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 28

1 Die Gesetzlosen fliehen, obgleich kein Verfolger da ist; die Gerechten aber sind getrost gleich einem jungen Löwen.

2 Durch die Frevelhaftigkeit eines Landes werden seiner Fürsten viele; aber durch einen verständigen, einsichtigen Mann wird sein Bestand verlängert.

3 Ein armer Mann, der Geringe bedrückt, ist ein Regen, der hinwegschwemmt und kein Brot bringt.

4 Die das Gesetz verlassen, rühmen die Gesetzlosen; die aber das Gesetz beobachten, entrüsten sichüber sie.

5 Böse Menschen verstehen das Recht nicht; die aber Jehova suchen, verstehen alles.

6 Besser ein Armer, der in seiner Vollkommenheit wandelt, als ein Verkehrter, der auf zwei Wegen geht und dabei reich ist.

7 Ein verständiger Sohn bewahrt das Gesetz; wer sich aber zu Schlemmern gesellt, macht seinem Vater Schande.

8 Wer sein Vermögen durch Zins und durch Wucher mehrt, sammelt es für den, der sich der Armen erbarmt.

9 Wer sein Ohr abwendet vom Hören des Gesetzes: selbst sein Gebet ist ein Greuel.

10 Wer Aufrichtige irreführt auf bösen Weg, wird selbst in seine Grube fallen; aber die Vollkommenen werden Gutes erben.

11 Ein reicher Mann ist weise in seinen Augen, aber ein verständiger Armer durchschaut ihn.

12 Wenn die Gerechten frohlocken, ist die Pracht groß; wenn aber die Gesetzlosen emporkommen, verstecken sich die Menschen.

13 Wer seine Übertretungen verbirgt, wird kein Gelingen haben; wer sie aber bekennt und läßt, wird Barmherzigkeit erlangen.

14 Glückselig der Mensch, der sich beständig fürchtet; wer aber sein Herz verhärtet, wird ins Unglück fallen.

15 Ein brüllender Löwe und ein gieriger Bär: so ist ein gesetzloser Herrscher über ein armes Volk.

16 Du Fürst, ohne Verstand und reich an Erpressungen! Wer unrechtmäßigen Gewinn haßt, wird seine Tage verlängern.

17 Ein Mensch, belastet mit dem Blute einer Seele, flieht bis zur Grube: man unterstütze ihn nicht!

18 Wer vollkommen wandelt, wird gerettet werden; wer aber verkehrt auf zwei Wegen geht, wird auf einmal fallen.

19 Wer sein Land bebaut, wird mit Brot gesättigt werden; wer aber nichtigen Dingen nachjagt, wird mit Armut gesättigt werden.

20 Ein treuer Mann hat viel Segen; wer aber hastig ist, reich zu werden, wird nicht schuldlos sein.

21 Die Person ansehen ist nicht gut, und um einen Bissen Brot kann ein Mann übertreten.

22 Ein scheelsehender Mann hascht nach Reichtum, und er erkennt nicht, daß Mangel über ihn kommen wird.

23 Wer einen Menschen straft, wird hernach mehr Gunst finden, als wer mit der Zunge schmeichelt.

24 Wer seinen Vater und seine Mutter beraubt und spricht: Kein Frevel ist es! der ist ein Genosse des Verderbers.

25 Der Habgierige erregt Zank; wer aber auf Jehova vertraut, wird reichlich gesättigt.

26 Wer auf sein Herz vertraut, der ist ein Tor; wer aber in Weisheit wandelt, der wird entrinnen.

27 Wer dem Armen gibt, wird keinen Mangel haben; wer aber seine Augen verhüllt, wird mit Flüchen überhäuft werden.

28 Wenn die Gesetzlosen emporkommen, verbergen sich die Menschen; und wenn sie umkommen, mehren sich die Gerechten.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 29

1 Ein Mann, der, oft zurechtgewiesen, den Nacken verhärtet, wird plötzlich zerschmettert werden ohne Heilung.

2 Wenn die Gerechten sich mehren, freut sich das Volk; wenn aber ein Gesetzloser herrscht, seufzt ein Volk.

3 Ein Mann, der Weisheit liebt, erfreut seinen Vater; wer sich aber zu Huren gesellt, richtet das Vermögen zu Grunde.

4 Ein König gibt durch Recht dem Lande Bestand; aber ein Mann, der Geschenke liebt, bringt es herunter.

5 Ein Mann, der seinem Nächsten schmeichelt, breitet ein Netz aus vor seine Tritte.

6 In der Übertretung des bösen Mannes ist ein Fallstrick; aber der Gerechte jubelt und ist fröhlich.

7 Der Gerechte erkennt das Recht der Armen; der Gesetzlose versteht keine Erkenntnis.

8 Spötter versetzen eine Stadt in Aufruhr, Weise aber wenden den Zorn ab.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Wenn ein weiser Mann mit einem närrischen Manne rechtet, mag er sich erzürnen oder lachen, er hat keine Ruhe.

10 Blutmenschen hassen den Unsträflichen, aber die Aufrichtigen bekümmern sich um seine Seele.

11 Der Tor läßt seinen ganzen Unmut herausfahren, aber der Weise hält ihn beschwichtigend zurück.

12 Ein Herrscher, der auf Lügenrede horcht, dessen Diener sind alle gesetzlos.

13 Der Arme und der Bedrücker begegnen sich: Jehova erleuchtet ihrer beider Augen.

14 Ein König, der die Geringen in Wahrheit richtet, dessen Thron wird feststehen immerdar.

15 Rute und Zucht geben Weisheit; aber ein sich selbst überlassener Knabe macht seiner Mutter Schande.

16 Wenn die Gesetzlosen sich mehren, mehrt sich die Übertretung; aber die Gerechten werden ihrem Falle zusehen.

17 Züchtige deinen Sohn, so wird er dir Ruhe verschaffen und Wonne gewähren deiner Seele.

18 Wenn kein Gesicht da ist, wird ein Volk zügellos; aber glückselig ist es, wenn es das Gesetz beobachtet.

19 Durch Worte wird ein Knecht nicht zurechtgewiesen; dennerversteht, aberer folgt nicht.

20 Siehst du einen Mann, der hastig ist in seinen Worten, für einen Toren ist mehr Hoffnung als für ihn.

21 Wenn einer seinen Knecht von Jugend auf verhätschelt, so wird dieser am Ende zum Sohne werden.

22 Ein zorniger Mann erregt Zank, und ein Hitziger ist reich an Übertretung.

23 Des Menschen Hoffart wird ihn erniedrigen; wer aber niedrigen Geistes ist, wird Ehre erlangen.

24 Wer mit einem Diebe teilt, haßt seine eigene Seele: er hört den Fluch und zeigt es nicht an.

25 Menschenfurcht legt einen Fallstrick; wer aber auf Jehova vertraut, wird in Sicherheit gesetzt.

26 Viele suchen das Angesicht eines Herrschers, doch von Jehova kommt das Recht des Mannes.

27 Der ungerechte Mann ist ein Greuel für die Gerechten, und wer geraden Weges wandelt, ein Greuel für den Gottlosen.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 30

1 Worte Agurs, des Sohnes Jakes, der Ausspruch. Es spricht der Mann zu Ithiel, zu Ithiel und Ukal:

2 Fürwahr, ich bin unvernünftiger als irgendeiner, und Menschenverstand habe ich nicht.

3 Und Weisheit habe ich nicht gelernt, daß ich Erkenntnis des Heiligen besäße.

4 Wer ist hinaufgestiegen gen Himmel und hernieder gefahren? Wer hat den Wind in seine Fäuste gesammelt? Wer die Wasser in ein Tuch gebunden? Wer hat aufgerichtet alle Enden der Erde? Was ist sein Name, und was der Name seines Sohnes, wenn du es weißt?

5 Alle Rede Gottes ist geläutert; ein Schild ist er denen, die auf ihn trauen.

6 Tue nichts zu seinen Worten hinzu, damit er dich nichtüberführe und du als Lügner erfunden werdest.

7 Zweierlei erbitte ich von dir; verweigere es mit nicht, ehe ich sterbe:

8 Eitles und Lügenwort entferne von mir, Armut und Reichtum gib mir nicht, speise mich mit dem mir beschiedenen Brote;

9 damit ich nicht satt werde und dich verleugne und spreche: Wer ist Jehova? und damit ich nicht verarme und stehle, und mich vergreife an dem Namen meines Gottes.

10 Verleumde einen Knecht nicht bei seinem Herrn, damit er dir nicht fluche, und du es büßen müssest.

11 Ein Geschlecht, das seinem Vater flucht und seine Mutter nicht segnet;

12 ein Geschlecht, das rein ist in seinen Augen und doch nicht gewaschen von seinem Unflat;

13 ein Geschlecht, wie stolz sind seine Augen, und seine Wimpern erheben sich!-

14 ein Geschlecht, dessen Zähne Schwerter sind, und Messer sein Gebiß, um wegzufressen die Elenden von der Erde und die Dürftigen aus der Menschen Mitte!

15 Der Blutegel hat zwei Töchter: gib her! gib her! Drei sind es, die nicht satt werden, vier, die nicht sagen: Genug!

16 Der Scheol und der verschlossene Mutterleib, die Erde, welche des Wassers nicht satt wird, und das Feuer, das nicht sagt: Genug!

17 Ein Auge, das den Vater verspottet und den Gehorsam gegen die Mutter verachtet, das werden die Raben des Baches aushacken und die Jungen des Adlers fressen.

18 Drei sind es, die zu wunderbar für mich sind, und vier, die ich nicht erkenne:

19 der Weg des Adlers am Himmel, der Weg einer Schlange auf dem Felsen, der Weg eines Schiffes im Herzen des Meeres, und der Weg eines Mannes mit einer Jungfrau.-

20 Also ist der Weg eines ehebrecherischen Weibes: sie ißt, und wischt ihren Mund und spricht: Ich habe kein Unrecht begangen.

21 Unter dreien erzittert die Erde, und unter vieren kann sie es nicht aushalten:

22 unter einem Knechte, wenn er König wird, und einem gemeinen Menschen, wenn er satt Brot hat;

23 unter einem unleidlichen Weibe, wenn sie zur Frau genommen wird, und einer Magd, wenn sie ihre Herrin beerbt.

24 Vier sind die Kleinen der Erde, und doch sind sie mit Weisheit wohl versehen:

25 die Ameisen, ein nicht starkes Volk, und doch bereiten sie im Sommer ihre Speise;

26 die Klippendächse, ein nicht kräftiges Volk, und doch setzen sie ihr Haus auf den Felsen;

27 die Heuschrecken haben keinen König, und doch ziehen sie allesamt aus in geordneten Scharen;

28 die Eidechse kannst du mit Händen fangen, und doch ist sie in den Palästen der Könige.

29 Drei haben einen stattlichen Schritt, und vier einen stattlichen Gang:

30 der Löwe, der Held unter den Tieren, und der vor nichts zurückweicht;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

31 der Lendenstraffe, oder der Bock; und ein König, bei welchem der Heerbann ist.

32 Wenn du töricht gehandelt hast, indem du dich erhobst, oder wenn du Böses ersonnen: die Hand auf den Mund!

33 Denn das Pressen der Milch ergibt Butter, und das Pressen der Nase ergibt Blut, und das Pressen des Zornes ergibt Hader.

SPRÜCHE SALOMOS KAPITEL 31

1 Worte Lemuels, des Königs; Ausspruch, womit seine Mutter ihn unterwies:

2 Was, mein Sohn, und was, Sohn meines Leibes, und was, Sohn meiner Gelübde?

3 Gib nicht den Weibern deine Kraft, nochdeine Wegeden Verderberinnender Könige.

4 Nicht für Könige ziemt es sich, Lemuel, nicht für Könige, Wein zu trinken, noch für Fürsten, zu fragen: Wo ist starkes Getränk?

5 damit er nicht trinke und des Vorgeschriebenen vergesse, und verdrehe die Rechtssache aller Kinder des Elends.-

6 Gebet starkes Getränk dem Umkommenden, und Wein denen, die betrübter Seele sind:

7 er trinke, und vergesse seine Armut und gedenke seiner Mühsal nicht mehr.

8 Tue deinen Mund auf für den Stummen, für die Rechtssache aller Unglücklichen.

9 Tue deinen Mund auf, richte gerecht, und schaffe Recht dem Elenden und dem Dürftigen.

10 Ein wackeres Weib, wer wird es finden? Denn ihr Wert steht weitüber Korallen.

11 Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie, und an Ausbeute wird es ihm nicht fehlen.

12 Sie erweist ihm Gutes und nichts Böses alle Tage ihres Lebens.

13 Sie sucht Wolle und Flachs, und arbeitet dann mit Lust ihrer Hände.

14 Sie ist Kaufmannsschiffen gleich, von fernher bringt sie ihr Brot herbei.

15 Und sie steht auf, wenn es noch Nacht ist, und bestimmt die Speise für ihr Haus und das Tagewerk für ihre Mägde.

16 Sie sinnt auf ein Feld und erwirbt es; von der Frucht ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg.

17 Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft und stärkt ihre Arme.

18 Sie erfährt, daß ihr Erwerb gut ist: des Nachts geht ihr Licht nicht aus;

19 sie legt ihre Hände an den Spinnrocken, undihre Fingererfassendie Spindel.

20 Sie breitet ihre Hand aus zu dem Elenden und streckt ihre Hände dem Dürftigen entgegen.

21 Sie fürchtet für ihr Haus den Schnee nicht, denn ihr ganzes Haus ist in Karmesin gekleidet.

22 Sie verfertigt sich Teppiche; Byssus und Purpur sind ihr Gewand.

23 Ihr Mann ist bekannt in den Toren, indem er sitzt bei den Ältesten des Landes.

24 Sie verfertigt Hemden und verkauft sie, und Gürtel liefert sie dem Kaufmann.

25 Macht und Hoheit sind ihr Gewand, und so lacht sie des künftigen Tages.

26 Sie tut ihren Mund auf mit Weisheit, und liebreiche Lehre ist auf ihrer Zunge.

27 Sieüberwacht die Vorgänge in ihrem Hause und ißt nicht das Brot der Faulheit.

28 Ihre Söhne stehen auf und preisen sie glücklich, ihr Mann steht auf und rühmt sie:

29 "Viele Töchter haben wacker gehandelt, du aber hast sie alle übertroffen!"

30 Die Anmut ist Trug, und die Schönheit Eitelkeit; ein Weib, das Jehova fürchtet, sie wird gepriesen werden.

31 Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände; und in den Toren mögen ihre Werke sie preisen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE SCHRIFTROLLE DES PREDIGERS

Hebräischer Titel: Megilath Kohelet
Autor: Salomon (zugeschrieben)
Geschätzter Datierungszeitraum: 400-200 v. Chr.

(Der Prediger (hebräisch: Kohelet) ist eines von 24 Büchern des Tanach (Hebräische Bibel), wo er als eines der Ketuvim (Schriften) klassifiziert wird. Der Name des Buches stammt vom griechischen ekklesiastes, einer Übersetzung des Titels, mit dem sich die zentrale Figur selbst bezeichnet: der Kohelet, was so viel bedeutet wie „jemand, der eine Versammlung einberuft oder anspricht“ oder „jemand, der predigt“. Ursprünglich um 400–200 v. Chr. geschrieben, gehört es auch in den meisten Konfessionen des Christentums zur kanonischen Weisheitsliteratur des Alten Testaments.

Der rabbinischen Tradition zufolge wurde der Prediger von Salomon in seinem hohen Alter geschrieben (eine alternative Tradition, dass „Hiskia und seine Kollegen Jesaja, Sprichwörter, das Hohelied und den Prediger schrieben“, bedeutet wahrscheinlich einfach, dass das Buch unter Hiskia herausgegeben wurde), aber kritische Gelehrte haben die Idee eines vorexilischen Ursprungs lange abgelehnt. Das Vorhandensein persischer Lehnwörter und Aramaisms weist auf ein Datum nicht früher als etwa 450 v. Chr. hin, während das späteste mögliche Datum für seine Entstehung 180 v. Chr. ist, als der jüdische Schriftsteller Ben Sira daraus zitiert. Der Streit darüber, ob der Prediger in die persische oder hellenistische Zeit gehört (d. h. in den früheren oder späteren Teil dieser Zeit), dreht sich um den Grad der Hellenisierung (Einfluss griechischer Kultur und Denkweise), der in dem Buch vorhanden ist. Gelehrte, die für ein persisches Datum (ca. 450–330 v. Chr.) plädieren, sind der Ansicht, dass griechischer Einfluss völlig fehlt; diejenigen, die für ein hellenistisches Datum (ca. 330–180 v. Chr.) plädieren, argumentieren, dass es innere Hinweise auf griechisches Denken und soziales Umfeld gibt. Inhalt und Aufbau:

- *Titel (1:1)*
- *Anfangsgedicht (1:2–11)*
- *I: Des Kohelets Untersuchung des Lebens (1:12–6:9)*
- *II: Des Kohelets Schlussfolgerungen (6:10–11:6)*
- *Einleitung (6:10–12)*
- *A: Der Mensch kann nicht erkennen, was gut für ihn ist (1–8:17)*
- *B: Der Mensch weiß nicht, was nach ihm kommt (9:1–11:6)*
- *Schlussgedicht (11:7–12:8)*
- *Epilog (12:9–14)*

Der Prediger hat seine literarische Form der nahöstlichen Tradition der fiktiven Autobiographie entnommen, in der eine Figur, oft ein König, seine Erfahrungen schildert und Lehren daraus zieht, oft selbstkritisch: Der Kohelet bezeichnet sich ebenfalls als König, spricht von seiner Suche nach Weisheit, berichtet von seinen Schlussfolgerungen und erkennt seine Grenzen. Es gehört zur Kategorie der Weisheitsliteratur, also zu den biblischen Schriften, die Lebensratschläge sowie Überlegungen zu Problemen und Bedeutungen des Lebens enthalten – weitere Beispiele sind das Buch Hiob, die Sprichwörter und einige der Psalmen.

Der Prediger wird als Biographie von dem „Kohelet“ präsentiert. Die Geschichte des Kohelets wird von der Stimme des Erzählers eingerahmt, der sich in der dritten Person auf dem Kohelet bezieht, seine Weisheit lobt, den Leser jedoch daran erinnert, dass Weisheit ihre Grenzen hat und nicht das Hauptanliegen des Menschen ist. Der Kohelet berichtet, was er geplant, getan, erlebt und gedacht hat. Seine Reise zum Wissen ist letztlich unvollständig. Der Leser soll die Weisheit des Kohelets nicht nur hören, sondern auch seine Reise zum Verständnis und zur Akzeptanz der Frustrationen und Unsicherheiten des Lebens beobachten: Die Reise selbst ist wichtig.)

PREDIGER KAPITEL 1

1 Worte des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs in Jerusalem.

2 Eitelkeit der Eitelkeiten! spricht der Prediger; Eitelkeit der Eitelkeiten! Alles ist Eitelkeit.

3 Welchen Gewinn hat der Mensch bei all seiner Mühe, womit er sich abmüht unter der Sonne?

4 Ein Geschlecht geht, und ein Geschlecht kommt; aber die Erde besteht ewiglich.

5 Und die Sonne geht auf und die Sonne geht unter; und sie eilt ihrem Orte zu, wo sie aufgeht.

6 Der Wind geht nach Süden, und wendet sich nach Norden; sich wendend und wendend geht er, und zu seinen Wendungen kehrt der Wind zurück.

7 Alle Flüsse gehen in das Meer, und das Meer wird nicht voll; an den Ort, wohin die Flüsse gehen, dorthin gehen sie immer wieder.

8 Alle Dinge mühen sich ab: niemand vermag es auszusprechen; das Auge wird des Sehens nicht satt, und das Ohr nicht voll vom Hören.

9 Das, was gewesen, ist das, was sein wird; und das, was geschehen, ist das, was geschehen wird. Und es ist gar nichts Neues unter der Sonne.

10 Gibt es ein Ding, von dem man sagt: Siehe, das ist neu, längst ist es gewesen in den Zeitaltern, die vor uns gewesen sind.

11 Da ist kein Andenken an die Früheren; und fürdie Nachfolgenden, die sein werden, für sie wird es auch kein Andenken bei denen geben, welche später sein werden.

12 Ich, Prediger, war König über Israel, in Jerusalem.

13 Und ich richtete mein Herz darauf, alles mit Weisheit zu erforschen und zu erkunden, was unter dem Himmel geschieht: einübles Geschäft, das Gott den Menschenkindern gegeben hat, sich damit abzuplagen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Ich habe alle die Taten gesehen, welche unter der Sonne geschehen; und siehe, alles ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.

15 Das Krumme kann nicht gerade werden, und das Fehlende kann nicht gezählt werden.

16 Ich sprach in meinem Herzen und sagte: Siehe, ich habe Weisheit vergrößert und vermehrt über alle hinaus, die vor mirüber Jerusalem waren, und mein Herz hat Fülle von Weisheit und Erkenntnis gesehen;

17 und ich habe mein Herz darauf gerichtet, Weisheit zu erkennen, und Unsinn und Torheit zu erkennen: ich habe erkannt, daß auch das ein Haschen nach Wind ist.

18 Denn bei viel Weisheit ist viel Verdruß: und wer Erkenntnis mehrt, mehrt Kummer.

PREDIGER KAPITEL 2

1 Ich sprach in meinem Herzen: Wohlan denn, ich will dich prüfen durch Freude und genieße das Gute! Aber siehe, auch das ist Eitelkeit.

2 Zum Lachen sprach ich, es sei unsinnig; und zur Freude, was sie denn schaffe!

3 Ich beschloß in meinem Herzen, meinen Leib durch Wein zu pflegen, während mein Herz sich mit Weisheit benähme, und es mit der Torheit zu halten, bis ich sähe, was den Menschenkindern gut wäre, unter dem Himmel zu tun die Zahl ihrer Lebenstage.

4 Ich unternahm große Werke: Ich baute mir Häuser, ich pflanzte mir Weinberge;

5 ich machte mir Gärten und Parkanlagen, und pflanzte darin Bäume von allerlei Frucht;

6 ich machte mir Wasserteiche, um daraus den mit Bäumen sprossenden Wald zu bewässern.

7 Ich kaufte Knechte und Mägde und hatte Hausgeborene; auch hatte ich ein großes Besitztum an Rind- und Kleinvieh, mehr als alle, die vor mir in Jerusalem waren.

8 Ich sammelte mir auch Silber und Gold und Reichtum der Könige und Landschaften; ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen, und die Wonnen der Menschenkinder: Frau und Frauen.

9 Und ich wurde groß und größer, mehr als alle, die vor mir in Jerusalem waren. Auch meine Weisheit verblieb mir.

10 Und was irgend meine Augen begehrten, entzog ich ihnen nicht; ich versagte meinem Herzen keine Freude, denn mein Herz hatte Freude von all meiner Mühe, und das war mein Teil von all meiner Mühe.

11 Und ich wandte mich hin zu allen meinen Werken, die meine Hände gemacht, und zu der Mühe, womit ich wirkend mich abgemüht hatte: und siehe, das alles war Eitelkeit und ein Haschen nach Wind; und es gibt keinen Gewinn unter der Sonne.

12 Und ich wandte mich, um Weisheit und Unsinn und Torheit zu betrachten. Denn was wird der Mensch tun, der nach dem Könige kommen wird? Was man schon längst getan hat.

13 Und ich sah, daß die Weisheit den Vorzug hat vor der Torheit, gleich dem Vorzuge des Lichtes vor der Finsternis:

14 der Weise hat seine Augen in seinem Kopfe, der Tor aber wandelt in der Finsternis. Und ich erkannte zugleich, daß einerlei Geschick ihnen allen widerfährt;

15 und ich sprach in meinem Herzen: Gleich dem Geschick des Toren wird auch mir widerfahren, und wozu bin ich dann überaus weise gewesen? Und ich sprach in meinem Herzen, daß auch das Eitelkeit sei.

16 Denn dem Weisen, gleichwie dem Toren, wird kein ewiges Andenken zuteil, weil in den kommenden Tagen alles längst vergessen sein wird. Und wie stirbt der Weise gleich dem Toren hin!

17 Da haßte ich das Leben; denn das Tun, welches unter der Sonne geschieht, mißfiel mir; denn alles ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.-

18 Und ich haßte alle meine Mühe, womit ich mich abmühte unter der Sonne, weil ich sie dem Menschen hinterlassen muß, der nach mir sein wird.

19 Und wer weiß, ob er weise oder töricht sein wird? Und doch wird er schalten über alle meine Mühe, womit ich mich abgemüht habe, und worin ich weise gewesen bin unter der Sonne. Auch das ist Eitelkeit.

20 Da wandte ich mich zu verzweifeln ob all der Mühe, womit ich mich abgemüht hatte unter der Sonne.

21 Denn da ist ein Mensch, dessen Mühe mit Weisheit und mit Kenntnis und mit Tüchtigkeit geschieht: und doch muß er sie einem Menschen als sein Teil abgeben, der sich nicht darum gemüht hat. Auch das ist Eitelkeit und ein großes Übel.-

22 Denn was wird dem Menschen bei all seiner Mühe und beim Trachten seines Herzens, womit er sich abmüht unter der Sonne?

23 Denn alle seine Tage sind Kummer, und seine Geschäftigkeit ist Verdruß; selbst des Nachts ruht sein Herz nicht. Auch das ist Eitelkeit.

24 Es gibt nichts Besseres unter den Menschen, als daß man esse und trinke und seine Seele Gutes sehen lasse bei seiner Mühe. Ich habe gesehen, daß auch das von der Hand Gottes abhängt.

25 Denn wer kann essen und wer kann genießen ohne ihn?

26 Denn dem Menschen, der ihm wohlgefällig ist, gibt er Weisheit und Kenntnis und Freude; dem Sünder aber gibt er das Geschäft, einzusammeln und aufzuhäufen, um es dem abzugeben, der Gott wohlgefällig ist. Auch das ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.

PREDIGER KAPITEL 3

1 Alles hat eine bestimmte Zeit, und jedes Vornehmen unter dem Himmel hat seine Zeit.

2 Geboren werden hat seine Zeit, und Sterben hat seine Zeit; Pflanzen hat seine Zeit, und das Gepflanzte Ausreißen hat seine Zeit;

3 Töten hat seine Zeit, und Heilen hat seine Zeit; Abbrechen hat seine Zeit, und Bauen hat seine Zeit;

4 Weinen hat seine Zeit, und Lachen hat seine Zeit; Klagen hat seine Zeit und Tanzen hat seine Zeit;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Steinewerfen hat seine Zeit, und Steinesammeln hat seine Zeit; Umarmen hat seine Zeit, und vom Umarmen Sichfernhalten hat seine Zeit;

6 Suchen hat seine Zeit, und Verlieren hat seine Zeit; Aufbewahren hat seine Zeit, und Fortwerfen hat seine Zeit;

7 Zerreißen hat seine Zeit, und Nähen hat seine Zeit; Schweigen hat seine Zeit, und Reden hat seine Zeit;

8 Lieben hat seine Zeit, und Hassen hat seine Zeit; Krieg hat seine Zeit, und Frieden hat seine Zeit.

9 Was für einen Gewinn hat der Schaffende bei dem, womit er sich abmüht?

10 Ich habe das Geschäft gesehen, welches Gott den Menschenkindern gegeben hat, sich damit abzuplagen.

11 Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit; auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt, ohne daß der Mensch das Werk, welches Gott gewirkt hat, von Anfang bis zu Ende zu erfassen vermag.

12 Ich habe erkannt, daß es nichts Besseres unter ihnen gibt, als sich zu freuen und sich in seinem Leben gütlich zu tun;

13 und auch, daß er esse und trinke und Gutes sehe bei all seiner Mühe, ist für jeden Menschen eine Gabe Gottes.

14 Ich habe erkannt, daß alles, was Gott tut, für ewig sein wird: es ist ihm nichts hinzuzufügen, und nichts davon wegzunehmen; und Gott hat es also gemacht, damit man sich vor ihm fürchte.

15 Was da ist, war längst, und was sein wird, ist längst gewesen; und Gott sucht das Vergangene wieder hervor.

16 Und ferner habe ich unter der Sonne gesehen: an der Stätte des Rechts, da war die Gesetzlosigkeit, und an der Stätte der Gerechtigkeit, da war die Gesetzlosigkeit.

17 Ich sprach in meinem Herzen: Gott wird den Gerechten und den Gesetzlosen richten; denn er hat eine Zeit gesetzt für jedes Vornehmen und für jedes Werk.

18 Ich sprach in meinem Herzen: Wegen der Menschenkinder geschieht es, damit Gott sie prüfe, und damit sie sehen, daß sie an und für sich Tiere sind.

19 Denn was das Geschick der Menschenkinder und das Geschick der Tiere betrifft, so haben sie einerlei Geschick: wie diese sterben, so sterben jene, und einen Odem haben sie alle; und da ist kein Vorzug des Menschen vor dem Tiere, denn alles ist Eitelkeit.

20 Alles geht an einen Ort; alles ist aus dem Staube geworden, und alles kehrt zum Staube zurück.

21 Wer weiß von dem Odem der Menschenkinder, ob er aufwärts fährt, und von dem Odem der Tiere, ob er niederwärts zur Erde hinabfährt?

22 Und so habe ich gesehen, daß nichts besser ist, als daß der Mensch sich freue an seinen Werken; denn das ist sein Teil. Denn wer wird ihn dahin bringen, daß er Einsicht gewinne in das, was nach ihm werden wird?

PREDIGER KAPITEL 4

1 Und ich wandte mich und sah alle die Bedrückungen, welche unter der Sonne geschehen: und siehe, da waren Tränen der Bedrückten, und sie hatten keinen Tröster; und von der Hand ihrer Bedrücker ging Gewalttat aus, und sie hatten keinen Tröster.

2 Und ich pries die Toten, die längst gestorben, mehralsdie Lebenden, welche jetzt noch leben;

3 und glücklicher als beide pries ich den, der noch nicht gewesen ist, der das böse Tun nicht gesehen hat, welches unter der Sonne geschieht.

4 Und ich sah all die Mühe und all die Geschicklichkeit in der Arbeit, daß es Eifersucht des einen gegen den anderen ist. Auch das ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.-

5 Der Tor faltet seine Hände und verzehrt sein eigenes Fleisch.-

6 Besser eine Hand voll Ruhe, als beide Fäuste voll Mühe und Haschen nach Wind.

7 Und ich wandte mich und sah Eitelkeit unter der Sonne:

8 Da ist ein einzelner und kein zweiter, auch hat er weder Sohn noch Bruder, und all seiner Mühe ist kein Ende; gleichwohl werden seine Augen des Reichtums nicht satt: "Für wen mühe ich mich doch, und lasse meine Seele Mangel leiden am Guten?" Auch das ist Eitelkeit und einübles Geschäft.

9 Zwei sind besser daran als einer, weil sie eine gute Belohnung für ihre Mühe haben;

10 denn wenn sie fallen, so richtet der eine seinen Genossen auf. Wehe aber dem einzelnen, welcher fällt, ohne daß ein zweiter da ist, um ihn aufzurichten!

11 Auch wenn zwei beieinander liegen, so werden sie warm; der einzelne aber, wie will er warm werden?

12 Und wenn jemand den einzelnen gewalttätig angreift, so werden ihm die zwei widerstehen; und eine dreifache Schnur zerreißt nicht so bald.

13 Besser ein armer und weiser Jüngling als ein alter und törichter König, der nicht mehr weiß, sich warnen zu lassen.

14 Denn aus dem Hause der Gefangenen ging er hervor, um König zu sein, obwohl er im Königreiche jenes arm geboren war.

15 Ich sah alle Lebenden, die unter der Sonne wandeln, mit dem Jünglinge, dem zweiten, welcher an jenes Stelle treten sollte:

16 kein Ende all des Volkes, aller derer, welchen er vorstand; dennoch werden die Nachkommen sich seiner nicht freuen. Denn auch das ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.

PREDIGER KAPITEL 5

1 Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst; und nahen, um zu hören, ist besser, als wenn die Toren Schlachtopfer geben: denn sie haben keine Erkenntnis, so daß sie Böses tun.-

2 Sei nicht vorschnell mit deinem Munde, und dein Herz eile nicht, ein Wort vor Gott hervorzubringen; denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde: darum seien deiner Worte wenige.

3 Denn Träume kommen durch viel Geschäftigkeit, und der Tor wird laut durch viele Worte.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Wenn du Gott ein Gelübde tust, so säume nicht, es zu bezahlen; denn er hat kein Gefallen an den Toren. Was du gelobst, bezahle.

5 Besser, daß du nicht gelobst, als daß du gelobst und nicht bezahlst.

6 Gestatte deinem Munde nicht, daß er dein Fleisch sündigen mache; und sprich nicht vor dem Boten Gottes, es sei ein Versehen gewesen: warum sollte Gott über deine Stimme zürnen und das Werk deiner Hände verderben?

7 Denn bei vielen Träumen und Worten sind auch viele Eitelkeiten. Vielmehr fürchte Gott.

8 Wenn du die Bedrückung des Armen und den Raub des Rechts und der Gerechtigkeit in der Landschaft siehst, so verwundere dich nicht über die Sache; denn ein Hoher lauert über dem Hohen, und Hoheüber ihnen.

9 Aber ein König, der sich dem Ackerbau widmet, ist durchaus ein Vorteil für ein Land.

10 Wer das Geld liebt, wird des Geldes nicht satt; und wer den Reichtum liebt, nicht des Ertrages. Auch das ist Eitelkeit.-

11 Wenn das Gut sich mehrt, so mehren sich, die davon zehren; und welchen Nutzen hat dessen Besitzer, als das Anschauen seiner Augen?-

12 Der Schlaf des Arbeiters ist süß, mag er wenig oder viel essen; aber der Überfluß des Reichen läßt ihn nicht schlafen.-

13 Es gibt ein schlimmes Übel, das ich unter der Sonne gesehen habe: Reichtum, welcher von dessen Besitzer zu seinem Unglück aufbewahrt wird.

14 Solcher Reichtum geht nämlich durch irgend ein Mißgeschick verloren; und hat er einen Sohn gezeugt, so ist gar nichts in dessen Hand.

15 Gleichwie er aus dem Leibe seiner Mutter hervorgekommen ist, wird er nackt wieder hingehen, wie er gekommen ist; und für seine Mühe wird er nicht das Geringste davontragen, das er in seiner Hand mitnehmen könnte.

16 Und auch dies ist ein schlimmes Übel: ganz so wie er gekommen ist, also wird er hingehen; und was für einen Gewinn hat er davon, daß er in den Wind sich müht?

17 Auch isset er alle seine Tage in Finsternis, und hat viel Verdruß und Leid und Zorn.

18 Siehe, was ich als gut, was ich als schön ersehen habe: daß einer esse und trinke und Gutes sehe bei all seiner Mühe, womit er sich abmüht unter der Sonne, die Zahl seiner Lebenstage, die Gott ihm gegeben hat; denn das ist sein Teil.

19 Auch ist für jeden Menschen, welchem Gott Reichtum und Güter gegeben, und den er ermächtigt hat, davon zu genießen und sein Teil zu nehmen und sich bei seiner Mühe zu freuen, eben dieses eine Gabe Gottes.

20 Denn er wird nicht viel an die Tage seines Lebens denken, weil Gott ihm die Freude seines Herzens gewährt.

PREDIGER KAPITEL 6

1 Es gibt ein Übel, welches ich unter der Sonne gesehen habe, und schwer lastet es auf dem Menschen:

2 Einer, dem Gott Reichtum und Güter und Ehre gibt, und welcher nichts für seine Seele entbehrt von allem, was er wünschen mag; aber Gott ermächtigt ihn nicht, davon zu genießen, sondern ein Fremder genießt es. Das ist Eitelkeit und ein schlimmes Übel.-

3 Wenn einer hundert Söhne zeugte und viele Jahre lebte, und der Tage seiner Jahre wären viele, und seine Seele sättigte sich nicht an Gutem, und auch würde ihm kein Begräbnis zuteil, so sage ich: Eine Fehlgeburt ist besser daran als er.

4 Denn in Nichtigkeit kommt sie, und in Finsternis geht sie dahin, und mit Finsternis wird ihr Name bedeckt;

5 auch hat sie die Sonne nicht gesehen noch gekannt. Diese hat mehr Ruhe als jener.

6 Und wenn er auch zweimal tausend Jahre gelebt, und Gutes nicht gesehen hätte: geht nicht alles an einen Ort?

7 Alle Mühe des Menschen ist für seinen Mund, und dennoch wird seine Begierde nicht gestillt.

8 Denn was hat der Weise vor dem Toren voraus, was der Arme, der vor den Lebenden zu wandeln versteht?

9 Besser das Anschauen der Augen als das Umherschweifen der Begierde. Auch das ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.

10 Was entsteht, schon längst war sein Name genannt; und es ist bekannt, was ein Mensch sein wird, und er vermag nicht mit dem zu rechten, der stärker ist als er.

11 Denn es gibt viele Worte, welche die Eitelkeit mehren; welchen Nutzen hat der Mensch davon?

12 Denn wer weiß, was dem Menschen gut ist im Leben, die Zahl der Tage seines eitlen Lebens, welche er wie ein Schatten verbringt? Denn wer kann dem Menschen kundtun, was nach ihm sein wird unter der Sonne?

PREDIGER KAPITEL 7

1 Besser ein guter Name als gutes Salböl, und der Tag des Todes als der Tag, da einer geboren wird.

2 Besser, in das Haus der Trauer zu gehen, als in das Haus des Gelages zu gehen, indem jenes das Ende aller Menschen ist; und der Lebende nimmt es zu Herzen.-

3 Besser Bekümmernis als Lachen; denn bei traurigem Angesicht ist es dem Herzen wohl.-

4 Das Herz der Weisen ist im Hause der Trauer, und das Herz der Toren im Hause der Freude.

5 Besser, das Schelten der Weisen zu hören, als daß einer den Gesang der Toren hört.

6 Denn wie das Geknister der Dornen unter dem Topfe, so das Lachen des Toren. Auch das ist Eitelkeit.

7 ...Denn die Erpressung macht den Weisen toll, und das Bestechungsgeschenk richtet das Herz zu Grunde.

8 Besser das Ende einer Sache als ihr Anfang; besser der Langmütige als der Hochmütige.

9 Sei nicht vorschnell in deinem Geiste zum Unwillen, denn der Unwille ruht im Busen der Toren.

10 Sprich nicht: Wie ist es, daß die früheren Tage besser waren als diese? Denn nicht aus Weisheit fragst du danach.

11 Weisheit ist gut wie ein Erbbesitz, und ein Vorteil für die, welche die Sonne sehen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Denn im Schatten ist, wer Weisheit hat, im Schatten, wer Geld hat; aber der Vorzug der Erkenntnis ist dieser, daß die Weisheit ihren Besitzern Leben gibt.

13 Schaue das Werk Gottes an; denn wer kann gerade machen, was er gekrümmt hat?

14 Am Tage der Wohlfahrt sei guter Dinge; aber am Tage des Unglücks bedenke: auch diesen wie jenen hat Gott gemacht, damit der Mensch nicht irgend etwas nach sich finde.

15 Allerlei habe ich gesehen in den Tagen meiner Eitelkeit: da ist ein Gerechter, der bei seiner Gerechtigkeit umkommt, und da ist ein Gesetzloser, der bei seiner Bosheit seine Tage verlängert.

16 Sei nicht allzu gerecht, und erzeige dich nichtübermäßig weise: warum willst du dich verderben?

17 Sei nicht allzu gesetzlos, und sei nicht töricht: warum willst du sterben, ehe deine Zeit da ist?

18 Es ist gut, daß du an diesem festhältst, und auch von jenem deine Hand nicht abziehst; denn der Gottesfürchtige entgeht dem allen.

19 Die Weisheit macht den Weisen stärker als zehn Machthaber, die in der Stadt sind.

20 Denn unter den Menschen ist kein Gerechter auf Erden, der Gutes tue und nicht sündige.

21 Auch richte dein Herz nicht auf alle Worte, die man redet, damit du nicht deinen Knecht dir fluchen hörst;

22 denn auch viele Male, dein Herz weiß es, hast auch du anderen geflucht.

23 Das alles habe ich mit Weisheit geprüft. Ich sprach: Ich will weise werden; aber sie blieb fern von mir.

24 Fern ist das, was ist, und tief, tief: wer kann es erreichen?-

25 Ich wandte mich, und mein Herz ging darauf aus, Weisheit und ein richtiges Urteil zu erkennen und zu erkunden und zu suchen, und zu erkennen, daß die Gesetzlosigkeit Torheit ist, und die Narrheit Tollheit.

26 Und ich fand, was bitterer ist als der Tod: das Weib, welches Netzen gleicht, und dessen Herz Fanggarne, dessen Hände Fesseln sind. Wer Gott wohlgefällig ist, wird ihr entrinnen; aber der Sünder wird durch sie gefangen werden.

27 Siehe, dieses habe ich gefunden, spricht der Prediger, indem ich eines zum anderen fügte, um ein richtiges Urteil zu finden:

28 Was meine Seele fort und fort gesucht und ich nicht gefunden habe, ist dies: einen Mann aus Tausenden habe ich gefunden, aber ein Weib unter diesen allen habe ich nicht gefunden.

29 Allein, siehe, dieses habe ich gefunden, daß Gott den Menschen aufrichtig geschaffen hat; sie aber haben viele Ränke gesucht.

PREDIGER KAPITEL 8

1 Wer ist wie der Weise, und wer versteht die Deutung der Dinge? Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht, und der Trotz seines Angesichts wird verwandelt.

2 Ich sage: Habe acht auf den Befehl des Königs, und zwar wegen des Eides Gottes.

3 Übereile dich nicht, von ihm wegzugehen, laß dich nicht ein in eine böse Sache, denn er tut alles, was er will;

4 weil des Königs Wort eine Macht ist, und wer will zu ihm sagen: Was tust du?

5 Wer das Gebot hält, wird nichts Böses erfahren, und eines Weisen Herz kennt Zeit und richterliche Entscheidung.

6 Denn für jede Sache gibt es eine Zeit und eine richterliche Entscheidung; denn das Unglück des Menschen lastet schwer auf ihm;

7 denn er weiß nicht, was werden wird; denn wer sollte ihm kundtun, wie es werden wird?

8 Kein Mensch hat Macht über den Wind, den Wind zurückzuhalten; und niemand hat Macht über den Tag des Todes; und keine Entlassung gibt es im Kriege; und die Gesetzlosigkeit wird den nicht retten, der sieübt.

9 Das alles habe ich gesehen, und habe mein Herz auf alles Tun gerichtet, welches unter der Sonne geschieht, zur Zeit, wo der Menschüber die Menschen herrscht zu ihrem Unglück.

10 Und als dann habe ich Gesetzlose gesehen, die begraben wurden und zur Ruhe eingingen; diejenigen aber, welche recht gehandelt hatten, mußten von der heiligen Stätte wegziehen und wurden in der Stadt vergessen. Auch das ist Eitelkeit.

11 Weil das Urteil über böse Taten nicht schnell vollzogen wird, darum ist das Herz der Menschenkinder in ihnen voll, Böses zu tun;

12 weil ein Sünder hundertmal Böses tut und doch seine Tage verlängert obgleich ich weiß, daß es denen, die Gott fürchten, wohlgehen wird, weil sie sich vor ihm fürchten;

13 aber dem Gesetzlosen wird es nicht wohlgehen, und er wird, dem Schatten gleich, seine Tage nicht verlängern, weil er sich vor Gott nicht fürchtet.

14 Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschieht: daß es Gerechte gibt, welchen nach dem Tun der Gesetzlosen widerfährt, und daß es Gesetzlose gibt, welchen nach dem Tun der Gerechten widerfährt. Ich sagte, daß auch das Eitelkeit sei.

15 Und ich pries die Freude, weil es für den Menschen nichts Besseres unter der Sonne gibt, als zu essen und zu trinken und sich zu freuen; und dies wird ihn begleiten bei seiner Mühe, die Tage seines Lebens hindurch, welche Gott ihm unter der Sonne gegeben hat.

16 Als ich mein Herz darauf richtete, Weisheit zu erkennen, und das Treiben zu besehen, welches auf Erden geschieht (denn weder bei Tage noch bei Nacht sieht er den Schlaf mit seinen Augen),

17 da habe ich bezüglich des ganzen Werkes Gottes gesehen, daß der Mensch das Werk nicht zu erfassen vermag, welches unter der Sonne geschieht, indem der Mensch sich abmüht es zu suchen, aber es nicht erfaßt. Und selbst wenn der Weise es zu erkennen meint, vermag er es doch nicht zu erfassen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

PREDIGER KAPITEL 9

1 Denn dies alles habe ich mir zu Herzen genommen, und zwar um dies alles zu prüfen: daß die Gerechten und die Weisen und ihre Werke in der Hand Gottes sind; weder Liebe noch Haß kennt der Mensch im voraus: alles ist vor ihnen.

2 Alles ist gleicherweise für alle: einerlei Geschick für den Gerechten und den Gesetzlosen, für den Guten und den Reinen und den Unreinen, und für den, der opfert, und den, der nicht opfert: wie der Gute, so der Sünder, der, welcher schwört, wie der, welcher den Eid fürchtet.

3 Das ist ein Übel in allem, was unter der Sonne geschieht, daß einerlei Geschick allen zuteil wird; und auch ist das Herz der Menschenkinder voll Bosheit, und Narrheit ist in ihrem Herzen während ihres Lebens; und danach geht's zu den Toten.

4 Denn für einen jeden, der all den Lebenden zugesellt wird, gibt es Hoffnung; denn selbst ein lebendiger Hund ist besser daran als ein toter Löwe.

5 Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen gar nichts, und sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen.

6 Sowohl ihre Liebe als auch ihr Haß und ihr Eifern sind längst verschwunden; und sie haben ewiglich kein Teil mehr an allem, was unter der Sonne geschieht.

7 Geh, iß dein Brot mit Freude und trinke deinen Wein mit frohem Herzen; denn längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun.

8 Deine Kleider seien weiß zu aller Zeit, und das Öl mangle nicht auf deinem Haupte!

9 Genieße das Leben mit dem Weibe, das du liebst, alle Tage deines eitlen Lebens, welches er dir unter der Sonne gegeben hat, alle deine eitlen Tage hindurch; denn das ist dein Teil am Leben und an deiner Mühe, womit du dich abmühst unter der Sonne.

10 Alles, was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue; denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kenntnis noch Weisheit im Scheol, wohin du gehst.

11 Ich wandte mich und sah unter der Sonne, daß nicht den Schnellen der Lauf gehört, und nicht den Helden der Krieg, und auch nicht den Weisen das Brot, und auch nicht den Verständigen der Reichtum, und auch nicht den Kenntnisreichen die Gunst; denn Zeit und Schicksal trifft sie alle.

12 Denn der Mensch weiß auch seine Zeit nicht; gleich den Fischen, welche gefangen werden im verderblichen Netze, und gleich den Vögeln, welche in der Schlinge gefangen werden: gleich diesen werden die Menschenkinder verstrickt zur Zeit des Unglücks, wenn dieses sie plötzlich überfällt.

13 Auch dieses habe ich als Weisheit unter der Sonne gesehen, und sie kam mir groß vor:

14 Es war eine kleine Stadt, und wenig Männer waren darin; und wider sie kam ein großer König, und er umzingelte sie und baute große Belagerungswerke wider sie.

15 Und es fand sich darin ein armer weiser Mann, der die Stadt durch seine Weisheit rettete; aber kein Mensch gedachte dieses armen Mannes.

16 Da sprach ich: Weisheit ist besser als Kraft; aber die Weisheit des Armen wird verachtet, und seine Worte werden nicht gehört.-

17 Worte der Weisen, in Ruhe gehört, sind mehr wert als das Geschrei des Herrschers unter den Toren.-

18 Weisheit ist besser als Kriegsgeräte; aber ein Sünder vernichtet viel Gutes.-

PREDIGER KAPITEL 10

1 Tote Fliegen machen das Öl des Salbenmischers stinkend und gärend: ein wenig Torheit hat mehr Gewicht als Weisheit und Ehre.-

2 Des Weisen Herz ist nach seiner Rechten, und des Toren Herz nach seiner Linken gerichtet.

3 Und auch wenn der Tor auf dem Wege wandelt, fehlt ihm der Verstand, und er sagt allen, er sei ein Tor.

4 Wenn der Zorn des Herrschers wider dich aufsteigt, so verlaß deine Stelle nicht; denn Gelassenheit verhindert große Sünden.-

5 Es gibt einÜbel, das ich unter der Sonne gesehen habe, gleicheinem Irrtum, welcher von dem Machthaber ausgeht:

6 Die Torheit wird in große Würden eingesetzt, und Reiche sitzen in Niedrigkeit.

7 Ich habe Knechte auf Rossen gesehen, und Fürsten, die wie Knechte zu Fuß gingen.

8 Wer eine Grube gräbt, kann hineinfallen; und wer eine Mauer einreißt, den kann eine Schlange beißen.

9 Wer Steine bricht, kann sich daran verletzen; wer Holz spaltet, kann sich dadurch gefährden.-

10 Wenn das Eisen stumpf geworden ist, und er hat die Schneide nicht geschliffen, so muß er seine Kräfte mehr anstrengen; aber die Weisheit ist vorteilhaft, um etwas in Stand zu setzen.-

11 Wenn die Schlange beißt, ehe die Beschwörung da ist, so hat der Beschwörer keinen Nutzen.

12 Die Worte des Mundes eines Weisen sind Anmut, aber die Lippen eines Toren verschlingen ihn.

13 Der Anfang der Worte seines Mundes ist Torheit, und das Ende seiner Rede ist schlimmer Unsinn.

14 Und der Tor macht viele Worte: doch weiß der Mensch nicht, was sein wird; und was nach ihm sein wird, wer wird es ihm kundtun?

15 Die Mühe des Toren macht ihn müde, ihn, der nicht einmal nach der Stadt zu gehen weiß.

16 Wehe dir, Land, dessen König ein Knabe ist, und dessen Fürsten am Morgen schmausen!

17 Glücklich, du Land, dessen König ein Sohn der Edlen ist, und dessen Fürsten zu rechter Zeit speisen, als Männer und nicht als Schwelger!-

18 Durch Faulenzen senkt sich das Gebälk, und durch Lässigkeit der Hände tropft das Haus.-

19 Um sich zu belustigen, hält man Mahlzeiten, und Wein erheitert das Leben, und das Geld gewährt alles.-

20 Auch in deinen Gedanken fluche dem Könige nicht, und in deinen Schlafgemächern fluche nicht dem Reichen; denn

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

das Gevögel des Himmels möchte die Stimme entführen, und das Geflügelte das Wort anzeigen.

PREDIGER KAPITEL 11

1 Wirf dein Brot hin auf die Fläche der Wasser, denn nach vielen Tagen wirst du es finden.

2 Gib einen Teil an sieben, ja, sogar an acht; denn du weißt nicht, was für Unglück sich auf der Erde ereignen wird.-

3 Wenn die Wolken voll Regen sind, so entleeren sie sich auf die Erde; und wenn ein Baum nach Süden oder nach Norden fällt: an dem Orte, wo der Baum fällt, da bleibt er liegen.-

4 Wer auf den Wind achtet, wird nicht säen, und wer auf die Wolken sieht, wird nicht ernten.-

5 Gleichwie du nicht weißt, welches der Weg des Windes ist, wie die Gebeine in dem Leibe der Schwangeren sich bilden, ebenso weißt du das Werk Gottes nicht, der alles wirkt.-

6 Am Morgen säe deinen Samen, und des Abends ziehe deine Hand nicht ab; denn du weißt nicht, welches gedeihen wird: ob dieses oder jenes, oder ob beides zugleich gut werden wird.-

7 Und süß ist das Licht, und wohltuend den Augen, die Sonne zu sehen.

8 Denn wenn der Mensch auch viele Jahre lebt, möge er in ihnen allen sich freuen und der Tage der Finsternis gedenken, daß ihrer viele sein werden: alles, was kommt, ist Eitelkeit.

9 Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und dein Herz mache dich fröhlich in den Tagen deiner Jugendzeit, und wandle in den Wegen deines Herzens und im Anschauen deiner Augen; doch wisse, daß um dies alles Gott dich ins Gericht bringen wird.

10 Und entferne den Unmut aus deinem Herzen, und tue das Übel von deinem Leibe weg; denn die Jugend und das Mannesalter sind Eitelkeit.

PREDIGER KAPITEL 12

1 Und gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugendzeit, ehe die Tage des Übels kommen, und die Jahre herannahen, von welchen du sagen wirst: Ich habe kein Gefallen an ihnen;-

2 ehe sich verfinstern die Sonne und das Licht, und der Mond und die Sterne, und die Wolken nach dem Regen wiederkehren;

3 an dem Tage, da die Hüter des Hauses zittern, und sich krümmen die starken Männer, und die Müllerinnen feiern, weil ihrer wenig geworden, und sich verfinstern die durch die Fenster Sehenden,

4 und die Türen nach der Straße geschlossen werden; indem das Geräusch der Mühle dumpf wird, und er aufsteht bei der Stimme des Vogels, und gedämpft werden alle Töchter des Gesanges.

5 Auch fürchten sie sich vor der Höhe, und Schrecknisse sind auf dem Wege; und der Mandelbaum steht in Blüte, und die Heuschrecke schleppt sich hin, und die Kaper ist wirkungslos. Denn der Mensch geht hin zu seinem ewigen Hause, und die Klagenden ziehen umher auf der Straße;-

6 ehe zerrissen wird die silberne Schnur, und zerschlagen die goldene Schale, und zerbrochen der Eimer am Quell, und zerschlagen die Schöpfwelle an der Zisterne;

7 und der Staub zur Erde zurückkehrt, so wie er gewesen, und der Geist zu Gott zurückkehrt, der ihn gegeben hat.

8 Eitelkeit der Eitelkeiten! spricht der Prediger; alles ist Eitelkeit!

9 Undüberdem, daß der Prediger weise war, lehrte er noch das Volk Erkenntnis und erwog und forschte, verfaßte viele Sprüche.

10 Der Prediger suchte angenehme Worte zu finden; und das Geschriebene ist richtig, Worte der Wahrheit.

11 Die Worte der Weisen sind wie Treibstacheln, und wie eingeschlagene Nägel die gesammelten Sprüche; sie sind gegeben von einem Hirten.

12 Und überdies, mein Sohn, laß dich warnen: Des vielen Büchermachens ist kein Ende, und viel Studieren ist Ermüdung des Leibes.

13 Das Endergebnis des Ganzen laßt uns hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das ist der ganze Mensch.

14 Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in das Gerichtüber alles Verborgene bringen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE SCHRIFTROLLE VOM HOHELIED SALOMOS

Hohelied oder Lied für Salomon
Hebräischer Titel: Megilath Shir Hashirim
Autor: Salomon (zugeschrieben)
Geschätzter Datierungszeitraum: 4. bis 3. Jahrh. v. Chr.

(Das Hohelied, auch Hohelied Salomos oder Canticles (Hebräisch: Shir Hashirim, Griechisch und Altgriechisch: Asma Asmaton; Latein: Canticum Canticorum), ist eine der Megillot (Schriftrollen), die im letzten Abschnitt des Tanach zu finden sind, bekannt als die Ketuvim (oder „Schriften"), und ein Buch des Alten Testaments. Das Hohelied ist einzigartig innerhalb der hebräischen Bibel: Es zeigt kein Interesse an Gesetz oder Bund oder dem Gott Israels, noch lehrt oder erforscht es Weisheit wie die Sprichwörter oder der Prediger (obwohl es einige Affinitäten zur Weisheitsliteratur hat, wie die Zuschreibung an Salomo zeigt); stattdessen feiert es die sexuelle Liebe, indem es „die Stimmen zweier Liebender gibt, die einander loben, sich nacheinander sehnen, Einladungen zum Genießen anbieten". Die beiden sind in Harmonie, jeder begehrt den anderen und erfreut sich an sexueller Intimität; die Frauen von Jerusalem bilden einen Chor für die Liebenden und fungieren als Publikum, dessen Teilnahme an der erotischen Begegnungen erleichtert die Teilnahme des Lesers.

Das Lied bietet keinen Hinweis auf seinen Autor oder auf das Datum, den Ort oder die Umstände seiner Entstehung. Die Überschrift besagt, dass es „von Salomon" ist, aber selbst wenn dies den Autor identifizieren soll, kann es nicht so streng gelesen werden wie eine ähnliche moderne Aussage. Der zuverlässigste Beweis für sein Datum ist seine Sprache: Aramäisch ersetzte nach dem Ende des babylonischen Exils im späten 6. Jahrhundert v. Chr. allmählich das Hebräische, und die Beweise für Vokabular, Morphologie, Redewendung und Syntax weisen eindeutig auf ein spätes Datum hin, Jahrhunderte nach König Salomon, dem es traditionell zugeschrieben wird.

Es weist Parallelen zu mesopotamischen und ägyptischen Liebesgedichten aus der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends und zu den pastoralen Idyllen von Theokrit auf, einem griechischen Dichter, der in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr. schrieb; aufgrund dieser widersprüchlichen Anzeichen reichen die Spekulationen vom 10. bis zum 2. Jahrhundert v. Chr., wobei die Sprache ein Datum um das 3. Jahrhundert unterstützt.

Es besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass das Buch zwar keine Handlung hat, aber doch so etwas wie einen Rahmen bietet, wie die Verknüpfungen zwischen Anfang und Ende zeigen. Darüber hinaus scheint es jedoch wenig Übereinstimmung zu geben und Versuche, eine Struktur zu finden, können nur als Anhaltspunkt dienen:

- *Einleitung (1,1–6)*
- *Dialog zwischen den Liebenden (1,7–2,7)*
- *Die Frau erinnert sich an einen Besuch ihres Geliebten (2,8–17)*
- *Die Frau wendet sich an die Töchter Zions (3,1–5)*
- *Sichtung eines königlichen Hochzeitszuges (3,6–11)*
- *Der Mann beschreibt die Schönheit seiner Geliebten (4,1–5,1)*
- *Die Frau wendet sich an die Töchter Jerusalems (5,2–6,4)*
- *Der Mann beschreibt seine Geliebte, die ihn besucht (6,5–12)*
- *Beobachter beschreiben die Schönheit der Frau (6,13–8,4)*
- *Anhang (8,5–14)*

Im modernen Judentum wird das Lied am Sabbat während des Passahfestes gelesen, das den Beginn der Getreideernte markiert und gleichzeitig an den Auszug aus Ägypten erinnert. In der jüdischen Tradition wird es als Allegorie der Beziehung zwischen Gott und Israel gelesen, im Christentum als Allegorie auf Christus und seine „Braut", die Kirche.)

HOHELIED SALOMOS KAPITEL 1

1 Das Lied der Lieder, von Salomo.

2 Er küsse mich mit den Küssen seines Mundes, denn deine Liebe ist besser als Wein.

3 Lieblich an Geruch sind deine Salben, ein ausgegossenes Salböl ist dein Name; darum lieben dich die Jungfrauen.

4 Ziehe mich: wir werden dir nachlaufen. Der König hat mich in seine Gemächer geführt: wir wollen frohlocken und deiner uns freuen, wollen deine Liebe preisen mehr als Wein! Sie lieben dich in Aufrichtigkeit.

5 Ich bin schwarz, aber anmutig, Töchter Jerusalems, wie die Zelte Kedars, wie die Zeltbehänge Salomos.

6 Sehet mich nicht an, weil ich schwärzlich bin, weil die Sonne mich verbrannt hat; meiner Mutter Söhne zürnten mir, bestellten mich zur Hüterin der Weinberge; meinen eigenen Weinberg habe ich nicht gehütet.-

7 Sage mir an, du, den meine Seele liebt, wo weidest du, wo lässest du lagern am Mittag? Denn warum sollte ich wie eine Verschleierte sein bei den Herden deiner Genossen?-

8 Wenn du es nicht weißt, du Schönste unter den Frauen, so geh hinaus, den Spuren der Herde nach und weide deine Zicklein bei den Wohnungen der Hirten.

9 Einem Rosse an des Pharao Prachtwagen vergleiche ich dich, meine Freundin.

10 Anmutig sind deine Wangen in den Kettchen, dein Hals in den Schnüren.

11 Wir wollen dir goldene Kettchen machen mit Punkten von Silber.-

12 Während der König an seiner Tafel war, gab meine Narde ihren Duft.

13 Mein Geliebter ist mir ein Bündel Myrrhe, das zwischen meinen Brüsten ruht.

14 Eine Zypertraube ist mir mein Geliebter, in den Weinbergen von Engedi.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Siehe, du bist schön, meine Freundin, siehe, du bist schön, deine Augen sind Tauben.-

16 Siehe, du bist schön, mein Geliebter, ja, holdselig; ja, unser Lager ist frisches Grün.

17 Die Balken unserer Behausung sind Zedern, unser Getäfel Zypressen.

HOHELIED SALOMOS KAPITEL 2

1 Ich bin eine Narzisse Sarons, eine Lilie der Täler.-

2 Wie eine Lilie inmitten der Dornen, so ist meine Freundin inmitten der Töchter.-

3 Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Geliebter inmitten der Söhne; ich habe mich mit Wonne in seinen Schatten gesetzt, und seine Frucht ist meinem Gaumen süß.

4 Er hat mich in das Haus des Weines geführt, und sein Panier über mir ist die Liebe.

5 Stärket mich mit Traubenkuchen, erquicket mich mitÄpfeln, denn ich bin krank vor Liebe!-

6 Seine Linke ist unter meinem Haupte, und seine Rechte umfaßt mich.

7 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hindinnen des Feldes, daß ihr nicht wecket noch aufwecket die Liebe, bis es ihr gefällt!

8 Horch! mein Geliebter! Siehe, da kommt er, springend über die Berge, hüpfend über die Hügel.

9 Mein Geliebter gleicht einer Gazelle, oder einem Jungen der Hirsche. Siehe, da steht er hinter unserer Mauer, schaut durch die Fenster, blickt durch die Gitter.

10 Mein Geliebter hob an und sprach zu mir: Mache dich auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm!

11 Denn siehe, der Winter ist vorbei, der Regen ist vorüber, er ist dahin.

12 Die Blumen erscheinen im Lande, die Zeit des Gesanges ist gekommen, und die Stimme der Turteltaube läßt sich hören in unserem Lande.

13 Der Feigenbaum rötet seine Feigen, und die Weinstöcke sind in der Blüte, geben Duft. Mache dich auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm!

14 Meine Taube im Geklüft der Felsen, im Versteck der Felswände, laß mich deine Gestalt sehen, laß mich deine Stimme hören; denn deine Stimme ist süß und deine Gestalt anmutig.-

15 Fanget uns die Füchse, die kleinen Füchse, welche die Weinberge verderben; denn unsere Weinberge sind in der Blüte!

16 Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der unter den Lilien weidet.-

17 Bis der Tag sich kühlt und die Schatten fliehen, wende dich, sei, mein Geliebter, gleich einer Gazelle oder einem Jungen der Hirsche auf den zerklüfteten Bergen!

HOHELIED SALOMOS KAPITEL 3

1 Auf meinem Lager in den Nächten suchte ich, den meine Seele liebt: ich suchte ihn und fand ihn nicht.

2 Ich will doch aufstehen und in der Stadt umhergehen, auf den Straßen und auf den Plätzen, will suchen, den meine Seele liebt. Ich suchte ihn und fand ihn nicht.

3 Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umhergehen: Habt ihr den gesehen, den meine Seele liebt?

4 Kaum war ich an ihnen vorüber, da fand ich, den meine Seele liebt. Ich ergriff ihn und ließ ihn nicht, bis ich ihn gebracht hatte in das Haus meiner Mutter und in das Gemach meiner Gebärerin.

5 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hindinnen des Feldes, daß ihr nicht wecket noch aufwecket die Liebe, bis es ihr gefällt!

6 Wer ist die, die da heraufkommt von der Wüste her wie Rauchsäulen, durchduftet von Myrrhe und Weihrauch, von allerlei Gewürzpulver des Krämers?

7 Siehe da, Salomos Tragbett: Sechzig Helden rings um dasselbe her von den Helden Israels.

8 Sie alle führen das Schwert, sind geübt im Kriege; ein jeder hat sein Schwert an seiner Hüfte, zum Schutz vor dem Schrecken in den Nächten.-

9 Der König Salomo hat sich ein Prachtbett gemacht von dem Holze des Libanon.

10 Seine Säulen hat er von Silber gemacht, seine Lehne von Gold, seinen Sitz von Purpur; das Innere ist kunstvoll gestickt, aus Liebe, von den Töchtern Jerusalems.

11 Kommet heraus, Töchter Zions, und betrachtet den König Salomo in der Krone, mit welcher seine Mutter ihn gekrönt hat am Tage seiner Vermählung und am Tage der Freude seines Herzens!

HOHELIED SALOMOS KAPITEL 4

1 Siehe, du bist schön, meine Freundin, siehe, du bist schön: Deine Augen sind Tauben hinter deinem Schleier. Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen, die an den Abhängen des Gebirges Gilead lagern.

2 Deine Zähne sind wie eine Herde geschorener Schafe, die aus der Schwemme heraufkommen, welche allzumal Zwillinge gebären, und keines unter ihnen ist unfruchtbar.

3 Deine Lippen sind wie eine Karmesinschnur, und dein Mund ist zierlich. Wie ein Schnittstück einer Granate ist deine Schläfe hinter deinem Schleier.

4 Dein Hals ist wie der Turm Davids, der in Terrassen gebaut ist: tausend Schilde hängen daran, alle Schilde der Helden.

5 Deine beiden Brüste sind wie ein Zwillingspaar junger Gazellen, die unter den Lilien weiden.-

6 Bis der Tag sich kühlt und die Schatten fliehen, will ich zum Myrrhenberge hingehen und zum Weihrauchhügel.-

7 Ganz schön bist du, meine Freundin, und kein Makel ist an dir.

8 Mit mir vom Libanon herab, meine Braut, mit mir vom Libanon sollst du kommen; vom Gipfel des Amana herab sollst du schauen, vom Gipfel des Senir und Hermon, von den Lagerstätten der Löwen, von den Bergen der Panther.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Du hast mir das Herz geraubt, meine Schwester, meine Braut; du hast mir das Herz geraubt mit einem deiner Blicke, mit einer Kette von deinem Halsschmuck.

10 Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, meine Braut; wievielbesserist deine Liebe als Wein, und der Duft deiner Salben als alle Gewürze! Honigseim träufeln deine Lippen, meine Braut;

11 Honig und Milch ist unter deiner Zunge, und der Duft deiner Gewänder wie der Duft des Libanon.

12 Ein verschlossener Garten ist meine Schwester, meine Braut, ein verschlossener Born, eine versiegelte Quelle.

13 Was dir entsproßt, ist ein Lustgarten von Granaten nebst edlen Früchten, Zyperblumen nebst Narden; Narde und Safran.

14 Würzrohr und Zimt, nebst allerlei Weihrauchgehölz, Myrrhe und Aloe nebst allen vortrefflichsten Gewürzen;

15 eine Gartenquelle, ein Brunnen lebendigen Wassers, und Bäche, die vom Libanon fließen.-

16 Wache auf, Nordwind, und komm, Südwind: durchwehe meinen Garten, laß träufeln seine Wohlgerüche! Mein Geliebter komme in seinen Garten und esse die ihm köstliche Frucht.-

HOHELIED SALOMOS KAPITEL 5

1 Ich bin in meinen Garten gekommen, meine Schwester, meine Braut, habe meine Myrrhe gepflückt samt meinem Balsam, habe meine Wabe gegessen samt meinem Honig, meinen Wein getrunken samt meiner Milch. Esset, Freunde; trinket und berauschet euch, Geliebte!

2 Ich schlief, aber mein Herz wachte. Horch! Mein Geliebter! Er klopft: Tue mir auf, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Vollkommene! Denn mein Haupt ist voll Tau, meine Locken voll Tropfen der Nacht.-

3 Ich habe mein Kleid ausgezogen, wie sollte ich es wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie sollte ich sie wieder beschmutzen?-

4 Mein Geliebter streckte seine Hand durch die Öffnung, und mein Inneres ward seinetwegen erregt.

5 Ich stand auf, um meinem Geliebten zuöffnen, und meine Hände troffen von Myrrhe und meine Finger von fließender Myrrhe an dem Griffe des Riegels.

6 Ichöffnete meinem Geliebten; aber mein Geliebter hatte sich umgewandt, war weitergegangen. Ich war außer mir, während er redete. Ich suchte ihn und fand ihn nicht; ich rief ihn und er antwortete mir nicht.

7 Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umhergehen: sie schlugen mich, verwundeten mich; die Wächter der Mauern nahmen mir meinen Schleier weg.

8 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, wenn ihr meinen Geliebten findet, was sollt ihr ihm berichten? Daß ich krank bin vor Liebe.-

9 Was ist dein Geliebter vor einem anderen Geliebten, du Schönste unter den Frauen? Was ist dein Geliebter vor einem anderen Geliebten, daß du uns also beschwörst?-

10 Mein Geliebter ist weiß und rot, ausgezeichnet vor Zehntausenden.

11 Sein Haupt ist gediegenes, feines Gold, seine Locken sind herabwallend, schwarz wie der Rabe;

12 seine Augen wie Tauben an Wasserbächen, badend in Milch, eingefaßte Steine;

13 seine Wangen wie Beete von Würzkraut, Anhöhen von duftenden Pflanzen; seine Lippen Lilien, träufelnd von fließender Myrrhe;

14 seine Hände goldene Rollen, mit Topasen besetzt; sein Leib ein Kunstwerk von Elfenbein, bedeckt mit Saphiren;

15 seine Schenkel Säulen von weißem Marmor, gegründet auf Untersätze von feinem Golde; seine Gestalt wie der Libanon, auserlesen wie die Zedern;

16 sein Gaumen ist lauter Süßigkeit, und alles an ihm ist lieblich. Das ist mein Geliebter, und das mein Freund, ihr Töchter Jerusalems!-

HOHELIED SALOMOS KAPITEL 6

1 Wohin ist dein Geliebter gegangen, du Schönste unter den Frauen? wohin hat dein Geliebter sich gewendet? Und wir wollen ihn mit dir suchen.-

2 Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgegangen, zuden Würzkrautbeeten, um in den Gärten zu weiden und Lilien zu pflücken.

3 Ich bin meines Geliebten; und mein Geliebter ist mein, der unter den Lilien weidet.

4 Du bist schön, meine Freundin, wie Tirza, lieblich wie Jerusalem, furchtbar wie Kriegsscharen.

5 Wende deine Augen von mir ab, denn sieüberwältigen mich. Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen, die an den Abhängen des Gilead lagern;

6 deine Zähne sind wie eine Herde Mutterschafe, die aus der Schwemme heraufkommen, welche allzumal Zwillinge gebären, und keines unter ihnen ist unfruchtbar;

7 wie ein Schnittstück einer Granate ist deine Schläfe hinter deinem Schleier.

8 Sechzig sind der Königinnen und achtzig der Kebsweiber, und Jungfrauen ohne Zahl.

9 Eine ist meine Taube, meine Vollkommene; sie ist die einzige ihrer Mutter, sie ist die Auserkorene ihrer Gebärerin. Töchter sahen sie und priesen sie glücklich, Königinnen und Kebsweiber, und sie rühmten sie.

10 Wer ist sie, die da hervorglänzt wie die Morgenröte, schön wie der Mond, rein wie die Sonne, furchtbar wie Kriegsscharen?-

11 In den Nußgarten ging ich hinab, um die jungen Triebe des Tales zu besehen, um zu sehen, ob der Weinstock ausgeschlagen wäre, ob die Granaten blühten.

12 Unbewußt setzte mich meine Seele auf den Prachtwagen meines willigen Volkes.-

13 Kehre um, kehre um, Sulamith; kehre um, kehre um, daß wir dich anschauen! Was möget ihr an der Sulamith schauen? Wie den Reigen von Machanaim.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

HOHELIED SALOMOS KAPITEL 7

1 Wie schön sind deine Tritte in den Schuhen, Fürstentochter! Die Biegungen deiner Hüften sind wie ein Halsgeschmeide, ein Werk von Künstlerhand.

2 Dein Nabel ist eine runde Schale, in welcher der Mischwein nicht mangelt; dein Leib ein Weizenhaufen, umzäunt mit Lilien.

3 Deine beiden Brüste sind wie ein Zwillingspaar junger Gazellen.

4 Dein Hals ist wie ein Turm von Elfenbein; deine Augen wie die Teiche zu Hesbon am Tore der volkreichen Stadt; deine Nase wie der Libanonturm, der nach Damaskus hinschaut.

5 Dein Haupt auf dir ist wie der Karmel, und das herabwallende Haar deines Hauptes wie Purpur: ein König ist gefesselt durch deine Locken!

6 Wie schön bist du, und wie lieblich bist du, o Liebe, unter den Wonnen!

7 Dieser dein Wuchs gleicht der Palme, und deine Brüste den Trauben.

8 Ich sprach: Ich will die Palme ersteigen, will ihre Zweige erfassen; und deine Brüste sollen mir sein wie Trauben des Weinstocks, und der Duft deiner Nase wie Äpfel,

9 und dein Gaumen wie der beste Wein,...der meinem Geliebten sanft hinuntergleitet, der über die Lippen der Schlummernden schleicht.

10 Ich bin meines Geliebten und nach mir ist sein Verlangen.

11 Komm, mein Geliebter, laß uns aufs Feld hinausgehen, in den Dörfern übernachten.

12 Wir wollen uns früh aufmachen nach den Weinbergen, wollen sehen, ob der Weinstock ausgeschlagen ist, die Weinblüte sich geöffnet hat, ob die Granaten blühen; dort will ich dir meine Liebe geben.

13 Die Liebesäpfel duften, und über unseren Türen sind allerlei edle Früchte, neue und alte, die ich, mein Geliebter, dir aufbewahrt habe.

HOHELIED SALOMOS KAPITEL 8

1 O wärest du mir gleich einem Bruder, der die Brüste meiner Mutter gesogen! Fände ich dich draußen, ich wollte dich küssen; und man würde mich nicht verachten.

2 Ich würde dich führen, dich hineinbringen in meiner Mutter Haus, du würdest mich belehren; ich würde dich tränken mit Würzwein, mit dem Moste meiner Granaten.-

3 Seine Linke sei unter meinem Haupte, und seine Rechte umfasse mich.

4 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, daß ihr nicht wecket noch aufwecket die Liebe, bis es ihr gefällt!

5 Wer ist sie, die da heraufkommt von der Wüste her, sich lehnend auf ihren Geliebten? Unter dem Apfelbaume habe ich dich geweckt. Dort hat mit dir Wehen gehabt deine Mutter, dort hat Wehen gehabt, die dich geboren.-

6 Lege mich wie einen Siegelring an dein Herz, wie einen Siegelring an deinen Arm! Denn die Liebe ist gewaltsam wie der Tod, hart wie der Scheol ihr Eifer; ihre Gluten sind Feuergluten, eine Flamme Jahs.

7 Große Wasser vermögen nicht die Liebe auszulöschen, und Ströme überfluten sie nicht. Wenn ein Mann allen Reichtum seines Hauses um die Liebe geben wollte, man würde ihn nur verachten.

8 Wir haben eine Schwester, eine kleine, die noch keine Brüste hat; was sollen wir mit unserer Schwester tun an dem Tage, da man um sie werben wird?

9 Wenn sie eine Mauer ist, so wollen wir eine Zinne von Silber darauf bauen; und wenn sie eine Tür ist, so wollen wir sie mit einem Zedernbrett verschließen.

10 Ich bin eine Mauer, und meine Brüste sind wie Türme; da wurde ich in seinen Augen wie eine, die Frieden findet.

11 Salomo hatte einen Weinberg zu Baal- Hamon; erübergab den Weinberg den Hütern: ein jeder sollte für seine Frucht tausend Silbersekel bringen.

12 Mein eigener Weinberg ist vor mir; die tausend sind dein, Salomo, und zweihundert seien den Hütern seiner Frucht.

13 Bewohnerin der Gärten, die Genossen horchen auf deine Stimme; laß sie mich hören!

14 Enteile, mein Geliebter, und sei gleich einer Gazelle oder einem Jungen der Hirsche auf den duftenden Bergen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

GROSSE PROPHETEN

DAS BUCH DES PROPHETEN JESAJA

Hebräischer Titel: Sefer Yeshayahu
Autor: Yeshayahu ben Amoz (Jesaja, Sohn des Amoz)
Geschätzter Datierungszeitraum: 8. und 5. Jahrh. v. Chr.

(Einen biblischen Propheten kann man vergleichen mit einem modernen Historiker: Er muss alle verfügbare Fakten aus der Vergangenheit gelernt haben um in der Gegenwart Ratschläge erteilen zu können die die Zukunft betreffen. Ein Prophet ist also kein magischer "Wahrsager". Ein Prophet ist vielmehr eine Art Universalgelehrter der, wie Aristoteles, die Aufgabe hat, den Regierenden, oder anderen Personen in der Verantwortung, zu assistieren und sie zu warnen. Sein Wissen ist praktischer Natur und erstrecht sich von Sprachen, Geschichte, Landwirtschaft, kalendarische Zeitgebung, bis zur Philosophie, Psychologie, Ökonomie, Politik sowie Recht. Die Macht des Propheten basiert auf die Summe seines Wissens. Als Vermittler zwischen Gott und den Menschen hat er auch die Macht inkompetente Machthaber abzusetzen.

Das Buch Jesaja oder Isaias ist der erste der Späteren Propheten in der Hebräischen Bibel und der erste der Großen Propheten oder Lehrer im christlichen Alten Testament. Es wird durch eine Überschrift als die Worte des Lehrers Yeshayahu ben Amoz (Jesaja, Sohn des Amoz) ben Amoz aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. identifiziert, aber es gibt umfang-reiche Beweise dafür, dass ein Großteil davon während der babylonischen Gefangenschaft und später verfasst wurde. Jesaja, der Sohn von Amoz, lebte während der Zeit von vier Königen von der Mitte bis zum Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. im Königreich Juda. Während dieser Zeit dehnte sich Assyrien von Mesopotamien (Irak) nach Westen in Richtung Mittelmeer aus und zerstörte zuerst Aram [das heutige Syrien] 734–732 v. Chr., dann das Königreich Israel 722–721 und Juda im Jahr 701.

Das Buch Jesaja ist eine der wichtigsten prophetischen Schriften des Alten Testaments. Gemäß 6:1 erhielt Jesaja seine Berufung „im Todesjahr des Königs Usija“ (742 v. Chr.), und seine letzte aufgezeichnete Tätigkeit wird auf 701 v. Chr. datiert. Das Werk ist eine Zusammenstellung aus drei unterschiedlichen Teilen: Die Kapitel 1–39 können Jesajas Lebenszeit zugeordnet werden. Die Kapitel 40–55 sind viel später entstanden und daher als Deuterojesaja (Zweiter Jesaja) bekannt. Und noch weiter zurückliegend sind die Kapitel 56–66 und Tritojesaja (Dritter Jesaja). Das Buch (1–39) erreichte seine endgültige Form zur Perserzeit im 5. Jahrhundert v. Chr., ein Datum, das die Anordnung der Materialien und die späten Ergänzungen nahelegen. Trotz der langen und komplizierten literarischen Geschichte des Buches ist Jesajas Botschaft klar erkennbar. Er war stark vom Kult in Jerusalem beeinflusst, und die erhabene Sicht auf Jahwe in den Zion-Traditionen spiegelt sich in seiner Botschaft wider. Er war überzeugt, dass nur ein unerschütterliches Vertrauen in Jahwe und nicht in politische oder militärische Bündnisse Juda und Jerusalem vor den Vorstößen ihrer Feinde schützen konnte – insbesondere in dieser Zeit vor den Assyrern. Er forderte die Anerkennung der Souveränität Jahwes und verurteilte leidenschaftlich alles, was Jahwes Absichten entgegenwirkte oder sie verdunkelte – von sozialen Ungerechtigkeiten bis hin zu bedeutungslosen kultischen Bräuchen. Jesaja verkündete zwar Jahwes Urteil über Juda und Jerusalem wegen ihrer Untreue, kündigte aber auch eine neue Zukunft für diejenigen an, die sich auf Jahwe verließen.

Deuterojesaja (40–55) besteht aus einer Sammlung von Orakeln, Liedern und Reden und stammt aus der Zeit des babylonischen Exils (6. Jahrhundert v. Chr.). Der anonyme Prophet befindet sich im Exil und freut sich auf die Befreiung seines Volkes. Die Zerstörung Babylons wird prophezeit und den Verbannten die Rückkehr in ihre Heimat versprochen. Die Lieder des Dieners Jahwes im Deuterojesaja (42:1–4; 49:1–6; 50:4–9; 52:13–53:12) haben Diskussionen unter Gelehrten ausgelöst, aber die in den Liedern widergespiegelten Ideen legen nahe, dass sie unter dem Einfluss der Ideologie des Königs geschrieben wurden.)

JESAJA KAPITEL 1

1 Das Gesicht Jesajas, des Sohnes Amoz', welches erüber Juda und Jerusalem geschaut hat in den Tagen Ussijas, Jothams, Ahas', Jehiskias, der Königevon Juda.

2 Höret, ihr Himmel, und horche auf, du Erde! Denn Jehova hat geredet: Ich habe Kinder großgezogen und auferzogen, und sie sind von mir abgefallen.

3 Ein Ochse kennt seinen Besitzer, und ein Esel die Krippe seines Herrn; Israel hat keine Erkenntnis, mein Volk hat kein Verständnis.

4 Wehe der sündigen Nation, dem Volke, belastet mit Ungerechtigkeit, dem Samen der Übeltäter, den verderbt handelnden Kindern! Sie haben Jehova verlassen, haben den Heiligen Israels verschmäht, sind rückwärts gewichen.-

5 Warum solltet ihr weiter geschlagen werden, da ihr nur den Abfall mehren würdet? Das ganze Haupt ist krank, und das ganze Herz ist siech.

6 Von der Fußsohle bis zum Haupte ist nichts Gesundes an ihm: Wunden und Striemen und frische Schläge; sie sind nicht ausgedrückt und nicht verbunden, und nicht erweicht worden mit Öl.

7 Euer Land ist eine Wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt; eure Flur Fremde verzehren sie vor euren Augen; und eine Wüste ist es, gleich einer Umkehrung durch Fremde.

8 Und die Tochter Zion ist übrig geblieben wie eine Hütte im Weinberge, wie eine Nachthütte im Gurkenfelde, wie eine belagerte Stadt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Wenn Jehova der Heerscharen uns nicht einen gar kleinen Überrest gelassen hätte, wie Sodom wären wir, Gomorra gleich geworden.

10 Höret das Wort Jehovas, Vorsteher von Sodom; horchet auf das Gesetz unseres Gottes, Volk von Gomorra!

11 Wozu soll mir die Menge eurer Schlachtopfer? spricht Jehova; ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes der Mastkälber, und am Blute von Farren und Lämmern und jungen Böcken habe ich kein Gefallen.

12 Wenn ihr kommet, um vor meinem Angesicht zu erscheinen, wer hat dieses voneurer Handgefordert, meine Vorhöfe zu zertreten?

13 Bringet keine eitle Opfergabe mehr! Räucherwerk ist mir ein Greuel. Neumond und Sabbath, das Berufen von Versammlungen: Frevel und Festversammlung mag ich nicht.

14 Eure Neumonde und eure Festzeiten haßt meine Seele; sie sind mir zur Last geworden, ich bin des Tragens müde.

15 Und wenn ihr eure Hände ausbreitet, verhülle ich meine Augen vor euch; selbst wenn ihr des Betens viel machet, höre ich nicht: eure Hände sind voll Blutes.

16 Waschet euch, reiniget euch; schaffet die Schlechtigkeit eurer Handlungen mir aus den Augen, lasset ab vom Übeltun!

17 Lernet Gutes tun, trachtet nach Recht, leitet den Bedrückten; schaffet Recht der Waise, führet der Witwe Sache!

18 Kommt denn und laßt uns miteinander rechten, spricht Jehova. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden; wenn sie rot sind wie Karmesin, wie Wolle sollen sie werden.

19 Wenn ihr willig seid und höret, so sollt ihr das Gute des Landes essen.

20 Wenn ihr euch aber weigert und widerspenstig seid, so sollt ihr vom Schwerte verzehrt werden. Denn der Mund Jehovas hat geredet.

21 Wie ist zur Hure geworden die treue Stadt! Sie war voll Recht, Gerechtigkeit weilte darin, und jetzt Mörder!

22 Dein Silber ist zu Schlacken geworden, dein edler Wein mit Wasser verdünnt.

23 Deine Fürsten sind Widerspenstige und Diebsgesellen, ein jeder von ihnen liebt Geschenke und jagt nach Belohnungen; der Waise schaffen sie nicht Recht, und der Witwe Sache kommt nicht vor sie.

24 Darum spricht der Herr, Jehova der Heerscharen, der Mächtige Israels: Ha! Ich werde mich letzen an meinen Widersachern und Rache nehmen an meinen Feinden.

25 Und ich werde meine Hand gegen dich wenden, und werde deine Schlacken ausschmelzen wie mit Laugensalz und hinwegschaffen all dein Blei.

26 Und ich werde deine Richter wiederherstellen wie zuerst, und deine Räte wie im Anfang. Danach wird man dich nennen: Stadt der Gerechtigkeit, treue Stadt.

27 Zion wird erlöst werden durch Gericht, und seine Rückkehrenden durch Gerechtigkeit.

28 Aber Zerschmetterung der Übertreter und der Sünder allzumal; und die Jehova verlassen, werden untergehen.

29 Denn sie werden beschämt werden wegen der Terebinthen, die ihr begehrt, und ihr werdet mit Scham bedeckt werden wegen der Gärten, an denen ihr Gefallen hattet.

30 Denn ihr werdet sein wie eine Therebinthe, deren Laub verwelkt ist, und wie ein Garten, der kein Wasser hat.

31 Und der Starke wird zum Werge werden und sein Tun zum Funken; und sie werden beide miteinander verbrennen, und niemand wird löschen.

JESAJA KAPITEL 2

1 Das Wort, welches Jesaja, der Sohn Amoz', über Juda und Jerusalem geschaut hat.

2 Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jehovas feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu ihm strömen.

3 Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jehovas, zum Hause des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln in seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort Jehovas von Jerusalem;

4 und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.

5 Kommt, Haus Jakob, und laßt uns wandeln im Lichte Jehovas!

6 Denn du hast dein Volk, das Haus Jakob, verstoßen; denn sie sind voll dessen, was vom Morgenlande kommt, und sind Zauberer gleich den Philistern, und schlagen ein mit den Kindern der Fremden.

7 Und ihr Land ist voll Silber und Gold, und ihrer Schätze ist kein Ende; und ihr Land ist voll Rosse, und ihrer Wagen ist kein Ende.

8 Und ihr Land ist voll Götzen; sie werfen sich nieder vor dem Werke ihrer Hände, vor dem, was ihre Finger gemacht haben.

9 Und der Mensch wird gebeugt und der Mann erniedrigt werden; und du wirst ihnen nicht vergeben.

10 Verkrieche dich in die Felsen und verbirg dich im Staube vor dem Schrecken Jehovas und vor der Pracht seiner Majestät!

11 Die hochmütigen Augen des Menschen werden erniedrigt, und die Hoffart des Mannes wird gebeugt werden; und Jehova wird hoch erhaben sein, er allein, an jenem Tage.

12 Denn Jehova der Heerscharen hat einen Tag über alles Hoffärtige und Hohe, und über alles Erhabene, und es wird erniedrigt werden;

13 undüber alle Zedern des Libanon, die hohen und erhabenen, und über alle Eichen Basans;

14 undüber alle hohen Berge undüber alle erhabenen Hügel;

15 und über jeden hohen Turm und über jede feste Mauer;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 undüber alle Tarsisschiffe (Schiffe von Tarsos, Kilikien, Kleinasien) und über alle kostbaren Schauwerke.

17 Und der Hochmut des Menschen wird gebeugt und die Hoffart des Mannes erniedrigt werden; und Jehova wird hoch erhaben sein, er allein, an jenem Tage.

18 Und die Götzen werden gänzlich verschwinden.

19 Und sie werden sich in Felsenhöhlen und in Löcher der Erde verkriechen vor dem Schrecken Jehovas und vor der Pracht seiner Majestät, wenn er sich aufmacht, die Erde zu schrecken.

20 An jenem Tage wird der Mensch seine Götzen von Silber und seine Götzen von Gold, die man ihm zum Anbeten gemacht hat, den Maulwürfen und den Fledermäusen hinwerfen,

21 um sich in die Spalten der Felsen und in die Felsenklüfte zu verkriechen vor dem Schrecken Jehovas und vor der Pracht seiner Majestät, wenn er sich aufmacht, die Erde zu schrecken.

22 Lasset ab von dem Menschen, in dessen Nase nur ein Odem ist! Denn wofür ist er zu achten?

JESAJA KAPITEL 3

1 Denn siehe, der Herr, Jehova der Heerscharen, nimmt von Jerusalem und von Juda Stütze und Unterstützung hinweg, jede Stütze des Brotes und jede Stütze des Wassers;

2 Held und Kriegsmann, Richter und Prophet und Wahrsager und Ältesten;

3 den Obersten über fünfzig und den Angesehenen und den Rat, und den geschickten Künstler und den Zauberkundigen.

4 Und ich werde Jünglinge zu ihren Fürsten machen, und Buben sollenüber sie herrschen.

5 Und das Volk wird sich gegenseitig bedrücken, der eine den anderen, und ein jeder seinen Nächsten; der Knabe wird frech auftreten gegen den Greis, und der Verachtete gegen den Geehrten.

6 Wenn jemand seinen Bruder in seines Vaters Hause ergreift und sagt: Du hast ein Kleid, unser Vorsteher sollst du sein; und dieser Einsturz sei unter deiner Hand!

7 so wird er an jenem Tage seine Stimme erheben und sagen: Ich kann kein Wundarzt sein; ist doch in meinem Hause weder Brot noch Kleid: machet mich nicht zum Vorsteher des Volkes.-

8 Denn Jerusalem ist gestürzt und Juda gefallen, weil ihre Zunge und ihre Taten wider Jehova sind, um zu trotzen den Augen seiner Herrlichkeit.

9 Der Ausdruck ihres Angesichts zeugt wider sie; und von ihrer Sünde sprechen sie offen wie Sodom, sie verhehlen sie nicht. Wehe ihrer Seele! Denn sich selbst bereiten sie Böses.

10 Saget vom Gerechten, daß es ihm wohlgehen wird; denn die Frucht ihrer Handlungen werden sie genießen.

11 Wehe dem Gesetzlosen! Es wird ihm übelgehen; denn das Tun seiner Hände wird ihm angetan werden.

12 Mein Volk, seine Bedrücker sind Buben, und Weiber herrschen über dasselbe. Mein Volk, deine Leiter führen irre, und den Weg deiner Pfade haben sie dir entrückt.

13 Jehova steht da, um zu rechten; und er tritt auf, um die Völker zu richten.

14 Jehova wird ins Gericht gehen mit den Ältesten seines Volkes und dessen Fürsten: Und ihr, ihr habt den Weinberg abgeweidet, der Raub des Elenden ist in euren Häusern;

15 was habt ihr, daß ihr mein Volk zertretet und das Angesicht der Elenden zermalmet? spricht der Herr, Jehova der Heerscharen.

16 Und Jehova sprach: Weil die Töchter Zions hoffärtig sind, und einhergehen mit gerecktem Halse und blinzelnden Augen, und trippelnd einhergehen und mit ihren Fußspangen klirren:

17 so wird der Herr den Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und Jehova ihre Scham entblößen.

18 An jenem Tage wird der Herr wegnehmen den Schmuck der Fußspangen und der Stirnbänder und der Halbmonde;

19 die Ohrgehänge und die Armketten und die Schleier;

20 die Kopfbunde und die Schrittkettchen und die Gürtel und die Riechfläschchen und die Amulette;

21 die Fingerringe und die Nasenringe;

22 die Prachtkleider und die Oberröcke und die Umhänge und die Beutel;

23 die Handspiegel und die Hemden und die Turbane und dieÜberwürfe.

24 Und es wird geschehen, statt des Wohlgeruchs wird Moder sein, und statt des Gürtels ein Strick, und statt des Lockenwerks eine Glatze, und statt des Prunkgewandes ein Kittel von Sacktuch, Brandmal statt Schönheit.

25 Deine Männer werden durchs Schwert fallen, und deine Helden im Kriege.

26 Und ihre Tore werden klagen und trauern, und ausgeleert wird sie sein, sich zur Erde niedersetzen.

JESAJA KAPITEL 4

1 Und an jenem Tage werden sieben Weiber einen Mann ergreifen und sprechen: Wir wollen unser eigenes Brot essen und uns mit unseren eigenen Kleidern bekleiden; nur laß uns nach deinem Namen genannt werden, nimm unsere Schmach hinweg.

2 An jenem Tage wird der Sproß Jehovas zur Zierde und zur Herrlichkeit sein, und die Frucht der Erde zum Stolz und zum Schmuck für die Entronnenen Israels.

3 Und es wird geschehen, wer in Zion übrig geblieben und wer in Jerusalem übrig gelassen ist, wird heilig heißen, ein jeder, der zum Leben eingeschrieben ist in Jerusalem:

4 wenn der Herr den Unflat der Töchter Zions abgewaschen und die Blutschulden Jerusalems aus dessen Mitte hinweggefegt haben wird durch den Geist des Gerichts und durch den Geist des Vertilgens.

5 Und Jehova wirdüber jede Wohnstätte des Berges Zion undüber seine Versammlungen eine Wolke und einen Rauch schaffen bei Tage, und den Glanz eines flammenden Feuers bei Nacht; dennüber der ganzen Herrlichkeit wird eine Decke sein.

6 Und eine Hütte wird sein zum Schatten bei Tage vor der Hitze, und zur Zuflucht und zur Bergung vor Sturm und vor Regen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

JESAJA KAPITEL 5

1 Wohlan, ich will singen von meinem Geliebten, ein Lied meines Lieben von seinem Weinberge: Mein Geliebter hatte einen Weinberg auf einem fetten Hügel.

2 Und er grub ihn um und säuberte ihn von Steinen und bepflanzte ihn mit Edelreben; und er baute einen Turm in seine Mitte und hieb auch eine Kelter darin aus; und er erwartete, daß er Trauben brächte, aber er brachte Herlinge.

3 Nun denn, Bewohner von Jerusalem und Männer von Juda, richtet doch zwischen mir und meinem Weinberge!

4 Was war noch an meinem Weinberge zu tun, das ich nicht an ihm getan hätte? Warum habe ich erwartet, daß er Trauben brächte, und er brachte Herlinge?

5 Nun, so will ich euch denn kundmachen, was ich meinem Weinberge tun will: seinen Zaun wegnehmen, daß er abgeweidet werde, seine Mauer niederreißen, daß er zertreten werde.

6 Und ich werde ihn zu Grunde richten; er soll nicht beschnitten noch behackt werden, und Dornen und Disteln sollen in ihm aufschießen; und ich will den Wolken gebieten, daß sie keinen Regen auf ihn fallen lassen.

7 Denn der Weinberg Jehovas der Heerscharen ist das Haus Israel, und die Männer von Juda sind die Pflanzung seines Ergötzens; und er wartete auf Recht, und siehe da: Blutvergießen, auf Gerechtigkeit, und siehe da: Wehgeschrei.

8 Wehe denen, die Haus an Haus reihen, Feld an Feld rücken, bis gar kein Raum mehr ist, und ihr allein seßhaft seid inmitten des Landes!

9 Vor meinen Ohren hat Jehova der Heerscharen gesprochen: Wenn nicht die vielen Häuser zur Wüste werden, die großen und schönen ohne Bewohner!

10 Denn zehn Juchart Weinberge werden ein Bath bringen, und ein Homer Samen wird ein Epha bringen.-

11 Wehe denen, die des Morgens früh sich aufmachen, um starkem Getränk nachzulaufen, bis spät am Abend bleiben, der Wein erhitzt sie!

12 Und Laute und Harfe, Tamburin und Flöte und Wein sind bei ihrem Gelage; aber auf das Tun Jehovas schauen sie nicht, und das Werk seiner Hände sehen sie nicht.

13 Darum wird mein Volk weggeführt aus Mangel an Erkenntnis, und seine Edlen verhungern, und seine Menge lechzt vor Durst.

14 Darum sperrt der Scheol weit auf seinen Schlund und reißt seinen Rachen auf ohne Maß; und hinab fährt seine Pracht und sein Getümmel und sein Getöse und wer darin frohlockt.

15 Und der Mensch wird gebeugt und der Mann erniedrigt, und die Augen der Hoffärtigen werden erniedrigt.

16 Und Jehova der Heerscharen wird im Gericht erhaben sein, und Gott, der Heilige, sich heilig erweisen in Gerechtigkeit.-

17 Und Schafe werden dort weiden wie auf ihrer Trift, und Fremdlinge in den verwüsteten Fluren der Fetten sich nähren.

18 Wehe denen, welche die Ungerechtigkeit einherziehen mit Stricken der Falschheit, und die Sünde wie mit Wagenseilen!

19 Die da sprechen: Er beeile, er beschleunige sein Werk, damit wir es sehen; und der Ratschluß des Heiligen Israels möge herannahen und kommen, damit wir ihn erfahren!-

20 Wehe denen, die das Böse gut heißen, und das Gute böse; welche Finsternis zu Licht machen, und Licht zu Finsternis; welche Bitteres zu Süßem machen, und Süßes zu Bitterem!-

21 Wehe denen, die in ihren Augen weise und bei sich selbst verständig sind!-

22 Wehe denen, die Helden sind, um Wein zu trinken, und tapfere Männer, um starkes Getränk zu mischen;

23 welche den Gesetzlosen um eines Geschenkes willen gerecht sprechen, und die Gerechtigkeit der Gerechten ihnen entziehen!

24 Darum, wie des Feuers Zunge die Stoppeln verzehrt, und dürres Gras in der Flamme zusammensinkt, so wird ihre Wurzel wie Moder werden, und ihre Blüte auffliegen wie Staub; denn sie haben das Gesetz Jehovas der Heerscharen verworfen und das Wort des Heiligen Israels verschmäht.

25 Darum ist der Zorn Jehovas wider sein Volk entbrannt, und er hat seine Hand gegen dasselbe ausgestreckt und es geschlagen; und die Berge erbebten, und ihre Leichname wurden wie Kehricht inmitten der Straßen. Bei dem allen wendet sich sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

26 Und er wird ein Panier erheben den fernen Nationen, und eine wird er herbeizischen vom Ende der Erde; und siehe, eilends, schnell wird sie kommen.

27 Bei ihr ist kein Müder und kein Strauchelnder, keiner schlummert noch schläft; auch ist nicht gelöst der Gürtel ihrer Lenden, noch zerrissen der Riemen ihrer Schuhe.

28 Ihre Pfeile sind geschärft, und alle ihre Bogen gespannt; die Hufe ihrer Rosse sind Kieseln gleich zu achten, und ihre Räder dem Wirbelwinde.

29 Ihr Gebrüll ist wie das einer Löwin, sie brüllt wie die jungen Löwen; und sie knurrt und packt die Beute und bringt sie in Sicherheit, und kein Erretter ist da.

30 Und sie knurrt über ihr an jenem Tage gleich dem Rauschen des Meeres. Und man blickt zur Erde, und siehe, Finsternis, Drangsal; und das Licht ist verfinstert durch ihr Gewölk.

JESAJA KAPITEL 6

1 Im Todesjahre des Königs Ussija, da sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Throne, und seine Schleppen erfüllten den Tempel.

2 Seraphim standen über ihm; ein jeder von ihnen hatte sechs Flügel: mit zweien bedeckte er sein Angesicht, und mit zweien bedeckte er seine Füße, und mit zweien flog er.

3 Und einer rief dem anderen zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist Jehova der Heerscharen, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit!

4 Und es erbebten die Grundfesten der Schwellen von der Stimme der Rufenden, und das Haus wurde mit Rauch erfüllt.-

5 Und ich sprach: Wehe mir! Denn ich bin verloren; denn ich bin ein Mann von unreinen Lippen, und inmitten eines

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Volkes von unreinen Lippen wohne ich; denn meine Augen haben den König, Jehova der Heerscharen, gesehen.

6 Und einer der Seraphim flog zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit der Zange vom Altar genommen hatte.

7 Und er berührte meinen Mund damit und sprach: Siehe, dieses hat deine Lippen berührt; und so ist deine Ungerechtigkeit gewichen und deine Sünde gesühnt.

8 Und ich hörte die Stimme des Herrn, welcher sprach: Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen? Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich.

9 Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volke: Hörend höret, und verstehet nicht; und sehend sehet, und erkennet nicht!

10 Mache das Herz dieses Volkes fett, und mache seine Ohren schwer, und verklebe seine Augen: damit es mit seinen Augen nicht sehe und mit seinen Ohren nicht höre und sein Herz nicht verstehe, und es nicht umkehre und geheilt werde.

11 Und ich sprach: Wie lange, Herr? Und er sprach: Bis die Städte verwüstet sind, ohne Bewohner, und die Häuser ohne Menschen, und das Land zurÖde verwüstet ist,

12 und Jehova die Menschen weit entfernt hat, und der verlassenen Orte viele sind inmitten des Landes.

13 Und ist noch ein Zehntel darin, so wird es wiederum vertilgt werden, gleich der Terebinthe und gleich der Eiche, von welchen, wenn sie gefällt sind, ein Wurzelstock bleibt; ein heiliger Same ist sein Wurzelstock.

JESAJA KAPITEL 7

1 Und es geschah in den Tagen Ahas', des Sohnes Jothams, des Sohnes Ussijas, des Königs von Juda, da zog Rezin, der König von Syrien, und Pekach, der Sohn Remaljas, der König von Israel, nach Jerusalem hinauf zum Streit wider dasselbe; aber er vermochte nicht wider dasselbe zu streiten.

2 Und es wurde dem Hause David berichtet und gesagt: Syrien hat sich in Ephraim gelagert. Da bebte sein Herz und das Herz seines Volkes, wie die Bäume des Waldes vor dem Winde beben.

3 Und Jehova sprach zu Jesaja: Geh doch hinaus, dem Ahas entgegen, du und dein Sohn Schear-Jaschub, an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, nach der Straße des Walkerfeldes hin,

4 und sprich zu ihm: Hüte dich und halte dich ruhig; fürchte dich nicht, und dein Herz verzage nicht vor diesen beiden rauchenden Brandscheitstümpfen, bei der Zornglut Rezins und Syriens und des Sohnes Remaljas.

5 Darum, daß Syrien Böses wider dich beratschlagt hat, Ephraim und der Sohn Remaljas und gesagt:

6 Laßt uns wider Juda hinaufziehen und ihm Grauen einjagen und es uns erobern und den Sohn Tabeels zum König darin machen;

7 so spricht der Herr Jehova: Es wird nicht zustande kommen und nicht geschehen.

8 Denn Damaskus ist das Haupt von Syrien, und Rezin das Haupt von Damaskus; und in noch fünfundsechzig Jahren wird Ephraim zerschmettert werden, daß es kein Volk mehr sei.

9 Und Samaria ist das Haupt von Ephraim, und der Sohn Remaljas das Haupt von Samaria. Wenn ihr nicht glaubet, werdet ihr, fürwahr, keinen Bestand haben!

10 Und Jehova fuhr fort, zu Ahas zu reden, und sprach:

11 Fordere dir ein Zeichen von Jehova, deinem Gott; fordere es in der Tiefe oder oben in der Höhe.

12 Und Ahas sprach: Ich will nicht fordern und will Jehova nicht versuchen.

13 Da sprach er: Höret doch, Haus David! Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, daß ihr auch meinen Gott ermüdet?

14 Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und wird seinen Namen Immanuel heißen.

15 Rahm und Honig wird er essen, wenn er weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen.

16 Denn ehe der Knabe weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen, wird das Land verlassen sein, vor dessen beiden Königen dir graut.

17 Jehova wird über dich und über dein Volk und über das Haus deines Vaters Tage kommen lassen, wie sie nicht gekommen sind seit dem Tage, da Ephraim von Juda gewichen ist, den König von Assyrien.

18 Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird Jehova die Fliege, die am Ende der Ströme Ägyptens, und die Biene, die im Lande Assyrien ist, herbeizischen.

19 Und sie werden kommen und sich allesamt niederlassen in den Tälern der steilen Höhen und in den Spalten der Felsen und in allen Dornstäuchern und auf allen Triften.

20 An jenem Tage wird der Herr durch ein gedungenes Schermesser, auf der anderen Seite des Stromes, durch den König von Assyrien, das Haupt und das Haar der Beine abscheren; ja, auch den Bart wird es wegnehmen.

21 Und es wird geschehen an jenem Tage, daß jemand eine junge Kuh und zwei Schafe füttern wird.

22 Und es wird geschehen, wegen der Menge des Milchertrags wird er Rahm essen, denn Rahm und Honig wird jeder essen, der im Lande übrig geblieben ist.

23 Und es wird geschehen an jenem Tage, daß jeder Ort, wo tausend Weinstöcke von tausend Silbersekel waren, zu Dornen und Disteln geworden sein wird.

24 Mit Pfeilen und mit Bogen wird man dorthin kommen; denn das ganze Land wird Dornen und Disteln sein.

25 Und alle Berge, die mit der Hacke behackt wurden, dahin wirst du nicht kommen, aus Furcht vor Dornen und Disteln; und sie werden ein Ort sein, wohin man Rinder treibt, und welcher vom Kleinvieh zertreten wird.

JESAJA KAPITEL 8

1 Und Jehova sprach zu mir: Nimm dir eine große Tafel und schreibe darauf mit Menschengriffel: Es eilt der Raub, bald kommt die Beute;

2 und ich will mir zuverlässige Zeugen nehmen: Urija, den Priester, und Sacharja, den Sohn Jeberekjas.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Und ich nahte der Prophetin, und sie ward schwanger und gebar einen Sohn. Und Jehova sprach zu mir: Gib ihm den Namen: "Es eilt der Raub, bald kommt die Beute".

4 Denn ehe der Knabe zu rufen weiß "mein Vater" und"meine Mutter", wird man vor dem König von Assyrien hertragen den Reichtum von Damaskus und die Beute von Samaria.

5 Und Jehova fuhr fort, weiter zu mir zu reden, und sprach:

6 Darum, daß dieses Volk die Wasser von Siloah verachtet, die still fließen, und Freude hat an Rezin und an dem Sohne Remaljas:

7 darum, siehe, läßt der Herr über sie heraufkommen die Wasser des Stromes, die mächtigen und großen, den König von Assyrien und alle seine Herrlichkeit; und er wird über alle seine Betten steigen undüber alle seine Ufer gehen.

8 Und er wird in Juda eindringen, überschwemmen und überfluten; bis an den Hals wird er reichen. Und die Ausdehnung seiner Flügel wird die Breite deines Landes füllen, Immanuel (Hebräisch: Gott mit uns)!

9 Tobet, ihr Völker, und werdet zerschmettert! Und nehmet es zu Ohren, alle ihr Fernen der Erde! Gürtet euch und werdet zerschmettert, gürtet euch und werdet zerschmettert!

10 Beschließet einen Ratschlag, und er soll vereitelt werden; redet ein Wort, und es soll nicht zustande kommen; denn Gott ist mit uns.

11 Denn also hat Jehova zu mir gesprochen, indem seine Hand stark auf mir war und er mich warnte, nicht auf dem Wege dieses Volkes zu wandeln:

12 Ihr sollt nicht alles Verschwörung nennen, was dieses Volk Verschwörung nennt; und fürchtet nicht ihre Furcht und erschrecket nicht davor.

13 Jehova der Heerscharen, den sollt ihr heiligen; und er sei eure Furcht, und er sei euer Schrecken.

14 Und er wird zum Heiligtum sein; aber zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Strauchelns den beiden Häusern Israels, zur Schlinge und zum Fallstrick den Bewohnern von Jerusalem.

15 Und viele unter ihnen werden straucheln, und werden fallen und zerschmettert und verstrickt und gefangen werden.-

16 Binde das Zeugnis zu, versiegele das Gesetz unter meinen Jüngern.-

17 Und ich will auf Jehova harren, der sein Angesicht verbirgt vor dem Hause Jakob, und will auf ihn hoffen.

18 Siehe, ich und die Kinder, die Jehova mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und zu Wundern in Israel, vor Jehova der Heerscharen, der da wohnt auf dem Berge Zion.

19 Und wenn sie zu euch sprechen werden: Befraget die Totenbeschwörer und die Wahrsager, die da flüstern und murmeln, so sprechet: Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen? Soll es für die Lebenden die Toten befragen?

20 Zum Gesetz und zum Zeugnis! Wenn sie nicht nach diesem Worte sprechen, so gibt es für sie keine Morgenröte.

21 Und es wird darin umherziehen, schwer gedrückt und hungernd. Und es wird geschehen, wenn es Hunger leidet, so wird es erzürnt sein und seinen König und seinen Gott verfluchen.

22 Und es wird aufwärts schauen und wird zur Erde blicken: und siehe, Drangsal und Finsternis, angstvolles Dunkel; und in dichte Finsternis ist es hineingestoßen.

JESAJA KAPITEL 9

1 Doch nicht bleibt Finsternis dem Lande, welches Bedrängnis hat. Um die erste Zeit hat er das Land Sebulon und das Land Naphtali verächtlich gemacht; und in der letzten bringt er zu Ehren den Weg am Meere, das Jenseitige des Jordan, den Kreis der Nationen.

2 Das Volk, das im Finstern wandelt, hat ein großes Licht gesehen; die da wohnen im Lande des Todesschattens, Licht hat über sie geleuchtet.

3 Du hast die Nation vermehrt, hast ihr groß gemacht die Freude; sie freuen sich vor dir, gleich der Freude in der Ernte, wie man frohlockt beim Verteilen der Beute.

4 Denn das Joch ihrer Last und den Stab ihrer Schulter, den Stock ihres Treibers hast du zerschlagen wie am Tage Midians.

5 Denn jeder Stiefel der Gestiefelten im Getümmel, und jedes Gewand, in Blut gewälzt, die werden zum Brande, ein Fraß des Feuers.

6 Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst.

7 Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Throne Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jehovas der Heerscharen wird dieses tun.

8 Der Herr hat ein Wort gesandt wider Jakob, und es steigt hernieder in Israel.

9 Und das ganze Volk wird es erfahren, Ephraim und die Bewohner von Samaria, die in Hochmut und in Überhebung des Herzens sprechen:

10 Die Ziegelsteine sind eingefallen, aber mit behauenen Steinen bauen wir auf; die Sykomoren sind abgehauen, aber wir setzen Zedern an ihre Stelle.

11 Denn Jehova wird die Bedränger Rezins über dasselbe erheben und seine Feinde aufreizen:

12 die Syrer von Osten und die Philister von Westen; und sie werden Israel fressen mit vollem Maule. Bei dem allen wendet sich sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

13 Und das Volk kehrt nicht um zu dem, der es schlägt, und Jehova der Heerscharen suchen sie nicht.

14 Und Jehova wird aus Israel Haupt und Schwanz, Palmzweig und Binse ausrotten an einem Tage.

15 Der Älteste und Angesehene, er ist das Haupt; und der Prophet, der Lüge lehrt, er ist der Schwanz.

16 Denn die Leiter dieses Volkes führen irre, und die von ihnen Geleiteten werden verschlungen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Darum wird sich der Herr über dessen Jünglinge nicht freuen, undseiner Waisen und seiner Witwen sich nicht erbarmen; denn sie allesamt sind Ruchlose und Übeltäter, und jeder Mund redet Torheit. Bei dem allen wendet sich sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

18 Denn die Gesetzlosigkeit brennt wie Feuer: sie verzehrt Dornen und Disteln, und zündet in den Dickichten des Waldes, daß sie emporwirbeln in hoch aufsteigendem Rauche.

19 Durch den Grimm Jehovas der Heerscharen ist das Land verbrannt, und das Volk ist wie eine Speise des Feuers geworden; keiner schont den anderen.

20 Und man schlingt zur Rechten und hungert, und man frißt zur Linken und wird nicht satt. Sie fressen ein jeder das Fleisch seines eigenen Armes:

21 Manasse den Ephraim, und Ephraim den Manasse; diese miteinander fallenüber Juda her. Bei dem allen wendet sich sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

JESAJA KAPITEL 10

1 Wehe denen, die Satzungen des Unheils verordnen, und den Schreibern, welche Mühsal ausfertigen,

2 um die Armen vom Gericht zu verdrängen und die Elenden meines Volkes ihres Rechtes zu berauben, damit die Witwen ihre Beute werden und sie die Waisen plündern.

3 Und was wollt ihr tun am Tage der Heimsuchung und beim Sturme, der von fern daherkommt? Zu wem sollt ihr fliehen um Hilfe, und wohin eure Herrlichkeit in Sicherheit bringen?

4 Nichts anderes bleibt übrig, als unter Gefesselten sich zu krümmen; und unter Erschlagenen fallen sie hin. Bei dem allen wendet sich sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

5 He! Assyrer, Rute meines Zornes! Und der Stock in seiner Hand ist mein Grimm.

6 Wider eine ruchlose Nation werde ich ihn senden und gegen das Volk meines Grimmes ihn entbieten, um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten, und es der Zertretung hinzugeben gleich Straßenkot.

7 Er aber meint es nicht also, und sein Herz denkt nicht also; sondern zu vertilgen hat er im Sinne und auszurotten nicht wenige Nationen.

8 Denn er spricht: Sind nicht meine Fürsten allesamt Könige?

9 Ist nicht Kalno wie Karchemis? Nicht Hamath wie Arpad? Nicht Samaria wie Damaskus?

10 So wie meine Hand die Königreiche der Götzen erreicht hat und ihre geschnitzten Bilder waren mehr als die von Jerusalem und von Samaria-

11 werde ich nicht, wie ich Samaria und seinen Götzen getan habe, ebenso Jerusalem und seinen Götzen tun?

12 Und es wird geschehen, wenn der Herr sein ganzes Werk an dem Berge Zion und an Jerusalem vollbracht hat, so werde ich heimsuchen die Frucht der Überhebung des Herzens des Königs von Assyrien und den Stolz der Hoffart seiner Augen.

13 Denn er hat gesagt: Durch die Kraft meiner Hand und durch meine Weisheit habe ich es getan, denn ich bin verständig; und ich verrückte die Grenzen der Völker und plünderte ihre Schätze und stieß, als ein Gewaltiger, Thronende hinab;

14 und meine Hand hat den Reichtum der Völker erreicht wie ein Nest, und wie man verlassene Eier zusammenrafft, so habe ich die ganze Erde zusammengerafft: da war keiner, der den Flügel regte, oder den Schnabel aufsperrte und zirpte.-

15 Darf die Axt sich rühmen wider den, der damit haut? Oder die Säge sich brüsten wider den, der sie zieht? Als schwänge ein Stock die, welche ihn emporheben, als höbe ein Stab den empor, der kein Holz ist!

16 Darum wird der Herr, Jehova der Heerscharen, Magerkeit senden unter seine Fetten; und unter seiner Herrlichkeit wird ein Brand auflodern wie ein Feuerbrand.

17 Und das Licht Israels wird zum Feuer werden, und sein Heiliger zur Flamme, die seine Dornen und seine Disteln in Brand setzen und verzehren wird an einem Tage.

18 Und er wird die Herrlichkeit seines Waldes und seines Fruchtgefildes von der Seele bis zum Fleische vernichten, daß es sein wird, wie wenn ein Kranker hinsiecht.

19 Und der Rest der Bäume seines Waldes wird zu zählen sein: ein Knabe könnte sie aufschreiben.

20 Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird der Überrest Israels und das Entronnene des Hauses Jakob sich nicht mehr stützen auf den, der es schlägt; sondern es wird sich stützen auf Jehova, den Heiligen Israels, in Wahrheit.

21 Der Überrest wird umkehren, der Überrest Jakobs zu dem starken Gott.

22 Denn wenn auch dein Volk, Israel, wie der Sand des Meeres wäre, nur einÜberrest davon wird umkehren. Vertilgung ist festbeschlossen, sie bringt einherflutend Gerechtigkeit.

23 Denn der Herr, Jehova der Heerscharen, vollführt Vernichtung und Festbeschlossenes inmitten der ganzen Erde.

24 Darum spricht der Herr, Jehova der Heerscharen, also: Fürchte dich nicht, mein Volk, das in Zion wohnt, vor Assur, wenn er dich mit dem Stocke schlagen und seinen Stab wider dich erheben wird nach der Weise Ägyptens!

25 Denn noch um ein gar Kleines, so wird der Grimm zu Ende sein und mein Zorn sich wenden zu ihrer Vernichtung.

26 Und Jehova der Heerscharen wird über ihn die Geißel schwingen wie in der Niederlage Midians am Felsen Oreb; und sein Stab wird über das Meer sein, und er wird ihn erheben, wie er ihn über Ägypten erhob.

27 Und es wird geschehen an jenem Tage, daß seine Last weichen wird von deiner Schulter und sein Joch von deinem Halse; und das Joch wird gesprengt werden infolge des Fettes.

28 Er kommt gegen Aijath, zieht durch Migron; in Mikmas legt er sein Gepäck ab.

29 Sie ziehenüber den Paß, zu Geba schlagen sie ihr Nachtlager auf. Rama bebt, Gibea Sauls flieht.

30 Schreie laut, Tochter Gallims! Horche auf, Lais! Armes Anathoth!

31 Madmena eilt davon, die Bewohner von Gebim flüchten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

32 Noch heute macht er halt in Nob; er schwingt seine Hand gegen den Berg der Tochter Zion, den Hügel Jerusalems.-

33 Siehe, der Herr, Jehova der Heerscharen, haut mit Schreckensgewalt die Äste herunter; und die von hohem Wuchse werden gefällt, und die Emporragenden werden erniedrigt.

34 Und er schlägt die Dickichte des Waldes nieder mit dem Eisen, und der Libanon (Phönizien) fällt durch einen Mächtigen.

JESAJA KAPITEL 11

1 Und ein Reis wird hervorgehen aus dem Stumpfe Isais, und ein Schößling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen.

2 Und auf ihm wird ruhen der Geist Jehovas, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht Jehovas;

3 und sein Wohlgefallen wird sein an der Furcht Jehovas. Und er wird nicht richten nach dem Sehen seiner Augen, und nicht Recht sprechen nach dem Hören seiner Ohren;

4 und er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit, und den Demütigen des Landes Rechtsprechenin Geradheit. Und er wird die Erde schlagen mit der Rute seines Mundes, und mit dem Hauche seiner Lippen den Gesetzlosen töten.

5 Und Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein, und die Treue der Gurt seiner Hüften.-

6 Und der Wolf wird bei dem Lamme weilen, und der Pardel bei dem Böcklein lagern; und das Kalb und der junge Löwe unddas Mastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Knabe wird sie treiben.

7 Und Kuh und Bärin werden miteinander weiden, ihre Jungen zusammen lagern; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.

8 Und der Säugling wird spielen an dem Loche der Natter, und das entwöhnte Kind seine Hand ausstrecken nach der Höhle des Basilisken.

9 Man wird nicht übel tun, noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge; denn die Erde wird voll sein der Erkenntnis Jehovas, gleich wie die Wasser den Meeresgrund bedecken.-

10 Und es wird geschehen an jenem Tage: der Wurzelsproß Isais, welcher dasteht als Panier der Völker, nach ihm werden die Nationen fragen; und seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein.

11 Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird der Herr noch zum zweiten Male seine Hand ausstrecken, um den Überrest seines Volkes, der übrig bleiben wird, loszukaufen aus Assyrien und aus Ägypten und aus Pathros und aus Äthiopien (Kusch, Nubien) und aus Elam und aus Sinear und aus Hamath und aus den Inseln des Meeres.

12 Und er wird den Nationen ein Panier erheben und die Vertriebenen Israels zusammenbringen, und die Zerstreuten Judas wird er sammeln von den vier Enden der Erde.

13 Und der Neid Ephraims wird weichen, und die Bedränger Judas werden ausgerottet werden; Ephraim wird Juda nicht beneiden, und Juda wird Ephraim nicht bedrängen.

14 Und sie werden den Philistern auf die Schultern fliegen gegen Westen, werden miteinander plündern die Söhne des Ostens; an Edom und Moab werden sie ihre Hand legen, und die Kinder Ammon werden ihnen gehorsam sein.

15 Und Jehova wird die Meereszunge Ägyptens zerstören; und er wird seine Hand über den Strom schwingen mit der Glut seines Hauches, und ihn in sieben Bäche zerschlagen und machen, daß man mit Schuhen hindurchgeht.

16 Und so wird eine Straße sein von Assyrien her für den Überrest seines Volkes, der übrig bleiben wird, wie eine Straße für Israel war an dem Tage, da es aus dem Lande Ägypten heraufzog.

JESAJA KAPITEL 12

1 Und an jenem Tage wirst du sagen: Ich preise dich, Jehova; denn du warst gegen mich erzürnt: dein Zorn hat sich gewendet, und du hast mich getröstet.

2 Siehe, Gott ist mein Heil, ich vertraue, und fürchte mich nicht; denn Jah, Jehova, ist meine Stärke und mein Gesang, und er ist mir zum Heil geworden.-

3 Und mit Wonne werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils,

4 und werdet sprechen an jenem Tage: Preiset Jehova, rufet seinen Namen aus, machet unter den Völkern kund seine Taten, verkündet, daß sein Name hoch erhaben ist!

5 Besinget Jehova, denn Herrliches hat er getan; solches werde kund auf der ganzen Erde!

6 Jauchze und jubele, Bewohnerin von Zion! Denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.

JESAJA KAPITEL 13

1 Ausspruch über Babel, welchen Jesaja, der Sohn Amoz', geschaut hat.

2 Erhebet ein Panier auf kahlem Berge, rufet ihnen zu mit lauter Stimme, schwinget die Hand, daß sie einziehen in die Tore der Edlen!

3 Ich habe meine Geheiligten entboten, auch meine Helden gerufen zu meinem Zorne, meine stolz Frohlockenden.

4 Horch! Ein Getümmel auf den Bergen, wie von einem großen Volke; horch! Ein Getöse von Königreichen versammelter Nationen: Jehova der Heerscharen mustert ein Kriegsheer,

5 aus fernem Lande Gekommene, vom Ende des Himmels, Jehova und die Werkzeuge seines Grimmes, um das ganze Land zu verderben.

6 Heulet, denn nahe ist der Tag Jehovas; er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen.

7 Darum werden alle Hände erschlaffen, und jedes Menschenherz wird zerschmelzen.

8 Und sie werden bestürzt sein, Wehen und Schmerzen werden sie ergreifen, sie werden sich winden gleich einer Gebärenden; einer starrt den anderen an, ihre Angesichter glühen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Siehe, der Tag Jehovas kommt grausam, und Grimm und Zornglut, um die Erde zur Wüste zu machen; und ihre Sünder wird er von derselben vertilgen.

10 Denn die Sterne des Himmels und seine Gestirne werden ihr Licht nicht leuchten lassen; die Sonne wird finster sein bei ihrem Aufgang, und der Mond wird sein Licht nicht scheinen lassen.

11 Und ich werde an dem Erdkreis heimsuchen die Bosheit, und an den Gesetzlosen ihre Missetat; und ich werde ein Ende machen dem Hochmut der Stolzen und die Hoffart der Gewalttätigen erniedrigen.

12 Ich will den Sterblichen kostbarer machen als gediegenes Gold, und den Menschen als Gold von Ophir.

13 Darum werde ich die Himmel erzittern machen, und die Erde wird aufbeben von ihrer Stelle: beim Grimme Jehovas der Heerscharen und am Tage seiner Zornglut.

14 Und es wird sein wie mit einer verscheuchten Gazelle und wie mit einer Herde, die niemand sammelt: ein jeder wird sich zu seinem Volke wenden, und ein jeder in sein Land fliehen.

15 Wer irgend gefunden wird, wird durchbohrt werden; und wer irgend erhascht wird, wird durchs Schwert fallen.

16 Und ihre Kinder werden vor ihren Augen zerschmettert, ihre Häuser geplündert und ihre Weiber geschändet werden.

17 Siehe, ich erwecke wider sie die Meder, welche Silber nicht achten, und an Gold kein Gefallen haben.

18 Und ihre Bogen werden Jünglinge niederstrecken, und über die Leibesfrucht werden sie sich nicht erbarmen, ihr Auge wird der Kinder nicht schonen.

19 Und Babel, die Zierde der Königreiche, der Stolz des Hochmuts der Chaldäer, wird gleich sein der Umkehrung Sodoms und Gomorras durch Gott.

20 Es wird in Ewigkeit nicht bewohnt werden, und keine Niederlassung mehr sein von Geschlecht zu Geschlecht; und der Araber wird dort nicht zelten, und Hirten werden dort nicht lagern lassen.

21 Aber Wüstentiere werden dort lagern, und ihre Häuser mit Uhus angefüllt sein; und Strauße werden dort wohnen und Böcke dort hüpfen;

22 und wilde Hunde werden heulen in seinen Palästen und Schakale in den Lustschlössern. Und seine Zeit steht nahe bevor, und seine Tage werden nicht verlängert werden.

JESAJA KAPITEL 14

1 Denn Jehova wird sich Jakobs erbarmen und Israel noch erwählen, und wird sie in ihr Land einsetzen. Und der Fremdling wird sich ihnen anschließen, und sie werden sich dem Hause Jakob zugesellen.

2 Und die Völker werden sie nehmen und sie an ihren Ort bringen; und das Haus Israel wird sich dieselben zu Knechten und zu Mägden zueignen im Lande Jehovas. Und sie werden gefangen wegführen, die sie gefangen wegführten, und werden herrschen über ihre Bedrücker.

3 Und es wird geschehen an dem Tage, an welchem Jehova dir Ruhe schafft von deiner Mühsal und von deiner Unruhe und von dem harten Dienst, welchen man dir auferlegt hat,

4 da wirst du diesen Spruch anhebenüber den König von Babel und sprechen: Wie hat aufgehört der Bedrücker, aufgehört die Erpressung!

5 Zerbrochen hat Jehova den Stab der Gesetzlosen, den Herrscherstab,

6 welcher Völker schlug im Grimme mit Schlägen ohne Unterlaß, Nationen unterjochte im Zorn mit Verfolgung ohne Einhalt.

7 Es ruht, es rastet die ganze Erde; man bricht in Jubel aus.

8 Auch die Zypressen freuen sich über dich, die Zedern des Libanon: "Seit du daliegst, kommt niemand mehr herauf, uns abzuhauen."

9 Der Scheol drunten ist in Bewegung um deinetwillen, deiner Ankunft entgegen; er stört deinetwegen die Schatten auf, alle Mächtigen der Erde, er läßt von ihren Thronen aufstehen alle Könige der Nationen.

10 Sie alle heben an und sagen zu dir:"Auch du bist kraftlos geworden wie wir, bist uns gleich geworden!"

11 In den Scheol hinabgestürzt ist deine Pracht, das Rauschen deiner Harfen. Maden sind unter dir gebettet, und Würmer sind deine Decke.

12 Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! Zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen!

13 Und du, du sprachst in deinem Herzen:"Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden.

14 Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleichmachen dem Höchsten."-

15 Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube.

16 Die dich sehen, betrachten dich, schauen dich an:"Ist das der Mann, der die Erde beben machte, Königreiche erschütterte;

17 der den Erdkreis der Wüste gleich machte und dessen Städte niederriß, dessen Gefangene nicht in die Heimat entließ?"

18 Alle Könige der Nationen insgesamt liegen mit Ehren, ein jeder in seinem Hause;

19 du aber bist hingeworfen fern von deiner Grabstätte, wie ein verabscheuter Schößling, bedeckt mit Erschlagenen, vom Schwerte Durchbohrten, die zu den Steinen der Grube hinabgefahren sind, wie ein zertretenes Aas.

20 Nicht wirst du mit ihnen vereint werden im Begräbnis; denn du hast dein Land zu Grunde gerichtet, dein Volk hingemordet. Der Same der Übeltäter wird nicht genannt werden in Ewigkeit.

21 Bereitet seinen Söhnen die Schlachtung, um der Missetat ihrer Väter willen! Nicht sollen sie aufstehen und die Erde in Besitz nehmen, und mit Städten füllen die Fläche des Erdkreises.

22 Und ich werde wider sie aufstehen, spricht Jehova der Heerscharen, und werde von Babel ausrotten Namen und Überrest, und Sohn und Nachkommen, spricht Jehova.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Und ich werde es zum Besitztum der Igel machen und zu Wassersümpfen; und ich werde es ausfegen mit dem Besen der Vertilgung, spricht Jehova der Heerscharen.

24 Jehova der Heerscharen hat geschworen und gesprochen: Wahrlich! Wie ich es vorbedacht, also geschieht es; und wie ich es beschlossen habe, also wird es zustande kommen:

25 daß ich Assyrien in meinem Lande zerschmettern und es auf meinen Bergen zertreten werde. Und so wird sein Joch von ihnen weichen, und seine Last wird weichen von ihrer Schulter.

26 Das ist der Ratschluß, der beschlossen istüber die ganze Erde; und das ist die Hand, die ausgestreckt istüber alle Nationen.

27 Denn Jehova der Heerscharen hat es beschlossen, und wer wird es vereiteln? Und seine ausgestreckte Hand, wer könnte sie abwenden?

28 Im Todesjahre des Königs Ahas geschah dieser Ausspruch:

29 Freue dich nicht gänzlich Philistäa, daß zerbrochen ist der Stock, der dich schlug! Denn aus der Wurzel der Schlange wird ein Basilisk hervorkommen, und seine Frucht wird sein eine fliegende, feurige Schlange.

30 Und die Erstgeborenen der Armen werden weiden, und die Dürftigen sich in Sicherheit lagern; aber deine Wurzel werde ich durch Hunger töten, und deinen Überrest wird er umbringen.

31 Heule, Tor! Schreie Stadt! Gänzlich hinschmelzen sollst du, Philistäa; denn von Norden her kommt Rauch und kein Vereinzelter ist unter seinen Scharen.

32 Und was antwortet man den Boten der Nationen? Daß Jehova Zion gegründet hat, und daß die Elenden seines Volkes darin Zuflucht finden.

JESAJA KAPITEL 15

1 Ausspruchüber Moab. Dennüber Nacht ist Ar-Moab verwüstet, vernichtet; denn über Nacht ist Kir-Moab verwüstet, vernichtet.

2 Man steigt zum Götzentempel hinauf, und nach Dibon auf die Höhen, um zu weinen; auf Nebo und auf Medeba jammert Moab; auf allen seinen Häuptern ist eine Glatze, jeder Bart ist abgeschoren.

3 Auf seinen Gassen gürten sie sich Sacktuch um, auf seinen Dächern und auf seinen Märkten jammert alles, zerfließend in Tränen.

4 Und Hesbon schreit und Elale; bis Jahaz wird ihre Stimme gehört. Darum schreien die Gerüsteten Moabs laut auf, seine Seele bebt in ihm.

5 Mein Herz schreit über Moab, seine Flüchtlinge fliehen bis Zoar, bis Eglath- Schelischija. Denn die Anhöhe von Luchith steigt man mit Weinen hinauf; denn auf dem Wege nach Horonaim erhebt man Jammergeschrei.

6 Denn die Wasser von Nimrim sollen zu Wüsten werden. Denn verdorrt ist das Gras, verschmachtet das Kraut; das Grün ist nicht mehr.

7 Darum tragen sie was sie erübrigt haben und ihr Aufbewahrtes über den Weidenbach.

8 Denn das Wehgeschrei hat die Runde gemacht in den Grenzen von Moab: bis Eglaim dringt sein Jammern, und bis Beer-Elim sein Jammern.

9 Denn die Wasser Dimons sind voll von Blut; denn ich verhänge noch mehr Unheil über Dimon: einen Löwen über die Entronnenen Moabs und über den Überrest des Landes.

JESAJA KAPITEL 16

1 Sendet die Fettschafe des Landesherrschers von Sela durch die Wüste nach dem Berge der Tochter Zion.

2 Und es geschieht, wie umherflatternde Vögel, wie ein aufgescheuchtes Nest sind die Töchter Moabs an den Übergängen des Arnon.

3 Schaffe Rat, triff Entscheidung; mache deinen Schatten der Nacht gleich am hellen Mittag, verbirg die Vertriebenen, den Flüchtling entdecke nicht!

4 Laß meine Vertriebenen bei dir weilen, Moab! Sei ein Schutz vor dem Verwüster! Denn der Bedrücker hat ein Ende, die Zerstörung hat aufgehört, die Zertreter sind aus dem Lande verschwunden.

5 Und ein Thron wird durch Güte aufgerichtet werden; und auf ihm wird im Zelte Davids einer sitzen in Wahrheit, der da richtet und nach Recht trachtet und der Gerechtigkeit kundig ist.

6 Wir haben vernommen den Hochmut Moabs, des sehr Hochmütigen, seine Hoffart und seinen Hochmut und sein Wüten, sein eitles Prahlen.

7 Darum wird Moab heulen über Moab; alles wird heulen. Um die Traubenkuchen von Kir-Hareseth werdet ihr seufzen, tief betrübt;

8 denn Hesbons Fluren sind verwelkt, der Weinstock von Sibma. Die Herren der Nationen schlugen seine Edelreben nieder; sie reichten bis Jaser, irrten durch die Wüste; seine Ranken breiteten sich aus, gingenüber das Meer.

9 Darum weine ich mit dem Weinen Jasers über den Weinstock von Sibma, ich überströme dich mit meinen Tränen, Hesbon und Elale. Dennüber deine Obsternte undüber deine Weinlese ist ein lauter Ruf gefallen;

10 und verschwunden sind Freude und Frohlocken aus dem Fruchtgefilde, und in den Weinbergen wird nicht gejubelt, nicht gejauchzt; der Keltertreter tritt keinen Wein in den Keltern; dem lauten Rufe habe ich ein Ende gemacht.

11 Darum rauschen meine Eingeweide wegen Moabs wie eine Laute, und mein Inneres wegen Kir-Heres'.

12 Und es wird geschehen, wenn Moab erscheint, sich abmüht auf der Höhe und in sein Heiligtum eintritt, um zu beten, so wird es nichts ausrichten.

13 Das ist das Wort, welches Jehova vorlängstüber Moab geredet hat.

14 Jetzt aber redet Jehova und spricht: In drei Jahren, wie die Jahre eines Tagelöhners, da wird die Herrlichkeit Moabs verächtlich gemacht werden samt all der großen Menge; und der Überrest wird sehr gering, nicht groß sein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

JESAJA KAPITEL 17

1 Ausspruchüber Damaskus. Siehe, Damaskus hört auf, eine Stadt zu sein, und wird ein Trümmerhaufen.

2 Verlassen sind die Städte Aroer, sie werden den Herden preisgegeben; und diese lagern, und niemand schreckt sie auf.

3 Und die Festung nimmt ein Ende in Ephraim und das Königtum in Damaskus, sowie der Überrest von Syrien: er wird sein wie die Herrlichkeit der Kinder Israel, spricht Jehova der Heerscharen.

4 Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird die Herrlichkeit Jakobs verkümmert sein und das Fett seines Fleisches mager werden.

5 Und es wird sein, wie wenn ein Schnitter Getreidehalme zusammenfaßt und sein Arm Ähren abmäht; und es wird sein, wie wenn einer Ähren sammelt in der Talebene Rephaim.

6 Doch wird eine Nachlese davon übrig bleiben wie beim Abschlagen der Oliven: zwei, drei Beeren oben im Wipfel, vier, fünf an seinen, des Fruchtbaumes, Zweigen, spricht Jehova, der Gott Israels.-

7 An jenem Tage wird der Mensch auf den hinschauen, der ihn gemacht hat, und seine Augen werden auf den Heiligen Israels blicken.

8 Und er wird nicht schauen auf die Altäre, das Werk seiner Hände; und was seine Finger gemacht haben, wird er nicht ansehen, noch die Ascherim, noch die Sonnensäulen.-

9 An jenem Tage werden seine Festungsstädte sein wie die verlassenen Orte des Waldes und des Berggipfels, welche man vor den Kindern Israel verließ; und es wird eine Wüste sein.-

10 Denn du hast vergessen den Gott deines Heils und nicht gedacht des Felsen deiner Stärke. Darum pflanzest du liebliche Pflanzungen und besetzest sie mit ausländischen Reben.

11 Am Tage deiner Pflanzung hegst du sie ein, und am Morgen bringst du deine Pflanzen zur Blüte: ein Haufen Reisig am Tage gefährlicher Wunde und tödlichen Schmerzes.

12 Wehe dem Getümmel vieler Völker: wie das Brausen der Meere brausen sie; und dem Rauschen von Völkerschaften: wie das Rauschen gewaltiger Wasser rauschen sie!

13 Völkerschaften rauschen wie das Rauschen vieler Wasser. Und er schilt sie, und sie fliehen weithin; und sie werden gejagt wie Spreu der Berge vor dem Winde und wie Stoppeln vor dem Sturme.

14 Zur Abendzeit, siehe da, Bestürzung! Ehe es Morgen wird, sind sie nicht mehr. Das ist das Teil derer, die uns plündern, und das Los derer, die uns berauben.

JESAJA KAPITEL 18

1 He! Land des Flügelgeschwirres, jenseit der Ströme von Äthiopien,

2 welches Boten entsendet auf dem Meere und in Rohrschiffchen über der Wasserfläche! Gehet hin, schnelle Boten, zu der Nation, die weithin geschleppt und gerupft ist, zu dem Volke, wunderbar seitdem es ist und hinfort, der Nation von Vorschrift auf Vorschrift und von Zertretung, deren Land Ströme beraubt haben.

3 Ihr alle, Bewohner des Erdkreises und die ihr auf der Erde ansässig seid, wenn man ein Panier auf den Bergen erhebt, so sehet hin; und wenn man in die Posaune stößt, so höret!

4 Denn also hat Jehova zu mir gesprochen: Ich will still sein und will zuschauen in meiner Wohnstätte, wie heitere Wärme bei Sonnenschein, wie Taugewölk in der Ernte Glut.

5 Denn vor der Ernte, sobald die Blüte vorbei ist und die Blume zur reifenden Traube wird, da wird er die Reben abschneiden mit Winzermessern und die Ranken hinwegtun, abhauen.

6 Sie werden allzumal den Raubvögeln der Berge und den Tieren der Erde überlassen werden; und die Raubvögel werden darauf übersommern, und alle Tiere der Erde werden darauf überwintern.

7 In jener Zeit wird Jehova der Heerscharen ein Geschenk dargebracht werden: ein Volk, das weithin geschleppt und gerupft ist, und von einem Volke, wunderbar seitdem es ist und hinfort, einer Nation von Vorschrift auf Vorschrift und von Zertretung, deren Land Ströme beraubt haben, nach der Stätte des Namens Jehovas der Heerscharen, nach dem Berge Zion.

JESAJA KAPITEL 19

1 Ausspruch über Ägypten. Siehe, Jehova fährt auf schneller Wolke und kommt nach Ägypten. Und die Götzen Ägyptens beben vor ihm, und das Herz Ägyptens zerschmilzt in seinem Innern.

2 Und ich will Ägypten aufreizen gegen Ägypten; und sie werden streiten, ein jeder wider seinen Bruder und ein jeder wider seinen Nächsten, Stadt wider Stadt, Königreich wider Königreich.

3 Und der Geist Ägyptens wird vergehen in seinem Innern, und ich will seinen Ratschlag zunichte machen: und sie werden die Götzen und die Beschwörer und die Zauberer und die Wahrsager befragen.

4 Und ich will die Ägypter überliefern in die Hand eines harten Herrn; und ein grausamer König wirdüber sie herrschen, spricht der Herr, Jehova der Heerscharen.-

5 Und die Wasser werden sich aus dem Meere verlaufen, und der Strom wird versiegen und austrocknen,

6 und die Ströme werden stinken; die Kanäle Mazors nehmen ab und versiegen, Rohr und Schilf verwelken.

7 Die Auen am Nil, am Ufer des Nil, und jedes Saatfeld am Nil verdorrt, zerstiebt und ist nicht mehr.

8 Und die Fischer klagen, und es trauern alle, welche Angeln in den Nil auswerfen; und die das Netz ausbreiten auf der Wasserfläche, schmachten hin.

9 Und beschämt sind die Wirker gehechelten Flachses und die Weber von Baumwollenzeug.

10 Und seine Grundpfeiler sind zerschlagen; alle, die um Lohn arbeiten, sind seelen betrübt.-

11 Eitel Toren sind die Fürsten von Zoan, die weisen Räte des Pharao; ihr Ratschlag ist dumm geworden. Wie saget ihr zu dem Pharao: "Ich bin ein Sohn der Weisen, ein Sohn der Könige von ehemals?"

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Wo sind sie denn, deine Weisen? Mögen sie dir doch verkünden und erkennen, was Jehova der Heerscharen über Ägypten beschlossen hat.

13 Die Fürsten von Zoan sind betört, die Fürsten von Noph sind betrogen; es haben Ägypten irregeführt die Häupter seiner Stämme.

14 Jehova hat in sein Inneres einen Geist des Schwindels ausgegossen, daß sie Ägypten irre geführt haben in all seinem Tun, wie ein Trunkener taumelt in seinem Gespei.

15 Und von Ägypten wird keine Tat geschehen, welche Haupt oder Schwanz, Palmzweig oder Binse verrichte.-

16 An jenem Tage werden die Ägypter wie Weiber sein; und sie werden zittern und beben vor dem Schwingen der Hand Jehovas der Heerscharen, die er wider sie schwingen wird.

17 Und das Land Juda wird für Ägypten zum Schrecken sein. So oft jemand es bei den Ägyptern erwähnt, werden sie beben wegen des Ratschlusses Jehovas der Heerscharen, welchen er über sie beschlossen hat.

18 An jenem Tage werden fünf Städte im Lande Ägypten sein, welche die Sprache Kanaans reden und bei Jehova der Heerscharen schwören werden. Einewird die Stadt Heres heißen.

19 An jenem Tage wird inmitten des Landes Ägypten ein Altar dem Jehova geweiht sein, und eine Denksäule nahe an seiner Grenze dem Jehova;

20 und das wird zu einem Denkzeichen und zu einem Zeugnis sein dem Jehova der Heerscharen im Lande Ägypten. Denn sie werden zu Jehova schreien wegen der Bedrücker, und er wird ihnen einen Retter und Streiter senden und sie erretten.

21 Und Jehova wird sich den Ägyptern kundgeben, und die Ägypter werden Jehova erkennen an jenem Tage; und sie werden dienen mit Schlachtopfern und Speisopfern, undwerden Jehova Gelübde tun und bezahlen.

22 Und Jehova wird die Ägypter schlagen, schlagen und heilen; und sie werden sich zu Jehova wenden, und er wird sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen.

23 An jenem Tage wird eine Straße sein von Ägypten nach Assyrien; und die Assyrer werden nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen, und dieÄgypter werden mit den Assyrern Jehova dienen.

24 An jenem Tage wird Israel das dritte sein mit Ägypten und mit Assyrien, ein Segen inmitten der Erde;

25 denn Jehova der Heerscharen segnet es und spricht: Gesegnet sei mein Volk Ägypten, und Assyrien, meiner Hände Werk, und Israel, mein Erbteil!

JESAJA KAPITEL 20

1 In dem Jahre, da der Tartan nach Asdod kam, als Sargon, der König von Assyrien, ihn gesandt hatte, und er wider Asdod stritt und es einnahm:

2 in dieser Zeit redete Jehova durch Jesaja, den Sohn Amoz', und sprach: Geh und löse das Sacktuch von deinen Lenden und ziehe deine Sandalen von deinen Füßen. Und er tat also, ging nackt und barfuß.

3 Und Jehova sprach: Gleichwie mein Knecht Jesaja nackt und barfuß gegangen ist, drei Jahre lang ein Zeichen und Vorbild betreffs Ägyptens und betreffs Äthiopiens:

4 also wird der König von Assyrien die Gefangenen Ägyptens und die Weggeführten Äthiopiens hinweg treiben, Jünglinge und Greise, nackt und barfuß und mit entblößtem Gesäß, zur Schande Ägyptens.

5 Und sie werden bestürzt und beschämt sein wegen Äthiopiens, ihrer Zuversicht, und wegen Ägyptens, ihres Ruhmes.

6 Und die Bewohner dieses Küstenlandes werden an jenem Tage sprechen: Siehe, also ist es mit unserer Zuversicht, wohin wir um Hilfe flohen, um vor dem Könige von Assyrien errettet zu werden! Und wie sollten wir entrinnen?

JESAJA KAPITEL 21

1 Ausspruchüber die Wüste des Meeres. Wie Stürme, wenn sie im Süden daherfahren, so kommt's aus der Wüste, aus fruchtbarem Lande.

2 Ein hartes Gesicht ist mir kundgetan: Der Räuber raubt, und der Verwüster verwüstet. Ziehe hinauf, Elam! Belagere, Medien! All ihrem Seufzen mache ich ein Ende.

3 Darum sind meine Lenden voll Schmerzes, Wehen haben mich ergriffen wie die Wehen einer Gebärenden; ich krümme mich, daß ich nicht hören, bin bestürzt, daß ich nicht sehen kann.

4 Mein Herz schlägt wild, Schauderängstigt mich; die Dämmerung, die ich liebe, hat er mir in Beben verwandelt.

5 Man rüstet den Tisch, es wacht die Wache, man ißt, man trinkt... Stehet auf, ihr Fürsten! Salbet den Schild!-

6 Denn also hat der Herr zu mir gesprochen: Geh hin, stelle einen Wächter auf; was er sieht, soll er berichten.

7 Und er sah einen Reiterzug: Reiter bei Paaren; einen Zug Esel, einen Zug Kamele. Und er horchte gespannt, mit großer Aufmerksamkeit;

8 und er rief wie ein Löwe: Herr, ich stehe auf der Turmwarte beständig bei Tage, und auf meinem Wachtposten stehe ich da alle Nächte hindurch!

9 Und siehe da, es kam ein Zug Männer, Reiter bei Paaren...Und er hob an und sprach: Gefallen, gefallen ist Babel, und alle geschnitzten Bilder seiner Götzen hat er zu Boden geschmettert!

10 Du mein Gedroschenes und Sohn meiner Tenne! Was ich von Jehova der Heerscharen, dem Gott Israels, gehört, habe ich euch verkündigt.

11 Ausspruch über Duma. Aus Seir ruft man mir zu: Wächter, wie weit ist's in der Nacht? Wächter, wie weit in der Nacht?

12 Der Wächter spricht: Der Morgen kommt, und auch die Nacht. Wollt ihr fragen, so fraget! Kehret wieder, kommet her!

13 Ausspruch über Arabien. In der Wildnis von Arabien müßt ihr übernachten, Karawanen der Dedaniter.

14 Bringet dem Durstigen Wasser entgegen! Die Bewohner des Landes Tema kommen mit seinem Brote dem Flüchtling entgegen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Denn sie flüchten vor den Schwertern, vor dem gezückten Schwerte und vor dem gespannten Bogen und vor der Wucht des Krieges.

16 Denn also hat der Herr zu mir gesprochen: Binnen Jahresfrist, wie die Jahre eines Tagelöhners, wird alle Herrlichkeit Kedars verschwinden.

17 Und die übrig gebliebene Zahl der Bogen, der Helden der Söhne Kedars, wird gering sein; denn Jehova, der Gott Israels, hat geredet.

JESAJA KAPITEL 22

1 Ausspruchüber das Tal der Gesichte. Was ist dir denn, daß du insgesamt auf die Dächer gestiegen bist?

2 O getümmelvolle, lärmende Stadt, du frohlockende Stadt, deine Erschlagenen sind nicht vom Schwert Erschlagene und nicht in der Schlacht Getötete!

3 Alle deine Oberen, flüchtend allzumal, wurden ohne Bogen gefesselt; alle in dir Gefundenen wurden miteinander gefesselt, fernhin wollten sie fliehen.

4 Darum sage ich: Schauet von mir weg, daß ich bitterlich weine; dringet nicht in mich, um mich zu trösten über die Zerstörung der Tochter meines Volkes!

5 Denn es ist ein Tag der Bestürzung und der Zertretung und der Verwirrung vom Herrn, Jehova der Heerscharen, im Tal der Gesichte, ein Tag, der Mauern zertrümmert; und Wehgeschrei hallt nach dem Gebirge hin.

6 Und Elam trägt den Köcher, mit bemannten Wagen und mit Reitern; und Kir entblößt den Schild.

7 Und es wird geschehen, deine auserlesenen Täler werden voll Wagen sein, und die Reiter nehmen Stellung gegen das Tor.-

8 Und er deckt den Schleier auf von Juda, und du blickst an jenem Tage nach den Waffen des Waldhauses.

9 Und ihr sehet die Risse der Stadt Davids, daß ihrer viele sind; und ihr sammelt die Wasser des unteren Teiches;

10 und ihr zählet die Häuser von Jerusalem und brechet die Häuser ab, um die Mauer zu befestigen;

11 und ihr machet einen Behälter zwischen den beiden Mauern für die Wasser des alten Teiches. Aber ihr blicket nicht auf den, der es getan und sehet den nicht an, der von fernher es gebildet hat.-

12 Und es ruft der Herr, Jehova der Heerscharen, anjenem Tagezum Weinen und zur Wehklage, und zum Haarscheren und zur Sackumgürtung.

13 Aber siehe, Wonne und Freude, Rinderwürgen und Schafeschlachten, Fleischessen und Weintrinken:"Laßt uns essen und trinken, denn morgen sterben wir!"

14 Und Jehova der Heerscharen hat sich meinen Ohren geoffenbart: Wenn euch diese Missetat vergeben wird, bis ihr sterbet! spricht der Herr, Jehova der Heerscharen.

15 So sprach der Herr, Jehova der Heerscharen: Auf! Geh zu diesem Verwalter da, zu Schebna, der über das Haus ist, und sprich:

16 Was hast du hier, und wen hast du hier, daß du dir hier ein Grab aushaust? Du, der sein Grab aushaut auf der Höhe, sich eine Wohnung im Felsen gräbt?

17 Siehe, Jehova wird dich weithin wegschleudern mit Manneswurf; und er wird dich zusammenwickeln,

18 zu einem Knäuel wird er dich fest zusammenrollen, wie einen Ball dich wegschleudern in ein geräumiges Land. Dort sollst du sterben, und dorthin sollen deine Prachtwagen kommen, du Schande des Hauses deines Herrn!

19 Und ich werde dich von deinem Posten hinwegstoßen, und von deinem Standorte wird er dich herunterreißen.-

20 Und es wird geschehen an jenem Tage, da werde ich meinen Knecht Eljakim rufen, den Sohn Hilkijas.

21 Und ich werde ihn mit deinem Leibrock bekleiden und ihm deinen Gürtel fest umbinden, und werde deine Herrschaft in seine Hand legen; und er wird den Bewohnern von Jerusalem und dem Hause Juda zum Vater sein.

22 Und ich werde den Schlüssel des Hauses Davids auf seine Schulter legen; und er wird öffnen, und niemand wird schließen, und er wird schließen, und niemand wird öffnen.

23 Und ich werde ihn als Pflock einschlagen an einen festen Ort; und er wird seinem Vaterhause zum Throne der Ehre sein.

24 Und man wird an ihn hängen die gesamte Herrlichkeit seines Vaterhauses: die Sprößlinge und die Seitenschosse, alle kleinen Gefäße, von den Beckengefäßen bis zu allen Kruggefäßen.-

25 An jenem Tage, spricht Jehova der Heerscharen, wird der Pflock weichen, der eingeschlagen war an einem festen Orte, und er wird abgehauen werden und fallen; und die Last, die er trug, wird zu Grunde gehen; denn Jehova der Heerscharen hat geredet.

JESAJA KAPITEL 23

1 Ausspruchüber Tyrus. Heulet, ihr Tarsisschiffe! Denn Tyrus ist verwüstet, ist ohne Haus, ohne Eingehenden. Vom Lande der Kittäer her ist es ihnen kundgeworden.

2 Verstummet, ihr Bewohner der Insel! Zidonische Kaufleute, die das Meer befahren, füllten dich;

3 und auf großen Wassern war die Saat des Sichor, die Ernte des Nil ihr Ertrag; und sie war die Erwerbsquelle der Nationen.

4 Sei beschämt, Zidon! Denn das Meer spricht, des Meeres Feste, und sagt: Ich habe keine Wehen gehabt und nicht geboren, und keine Jünglinge großgezogen, noch Jungfrauen auferzogen.

5 Sobald die Kunde nach Ägyptenkommt, werden sie zittern bei der Kunde von Tyrus.

6 Fahret hinüber nach Tarsis (Tarsos, Kleinasien); heulet, ihr Bewohner der Insel!

7 Ist das eure frohlockende Stadt, deren Ursprung aus den Tagen der Vorzeit ist, welche ihre Füße tragen, um in der Ferne zu weilen?

8 Wer hat solches beschlossenüber Tyrus, die Kronenspenderin, deren Kaufleute Fürsten, deren Händler die Vornehmsten der Erde waren?

9 Jehova der Heerscharen hat es beschlossen, um zu entweihen den Stolz jeder Pracht, um verächtlich zu machen alle Vornehmen der Erde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Überflute dein Land wie der Nil, Tochter Tarsis! Es gibt keinen Gürtel mehr.

11 Er hat seine Hand über das Meer ausgestreckt, hat Königreiche in Beben versetzt; Jehova hatüber Kanaan geboten, seine Festen zu zerstören.

12 Und er sprach: Du sollst nicht mehr frohlocken, du geschändete Jungfrau, Tochter Zidon! Mache dich auf nach Kittim, fahre hinüber! Auch dort wird dir keine Ruhe werden.

13 Siehe, das Land der Chaldäer (Babylonier), dieses Volk, das nicht war (Assur hat es den Bewohnern der Wüste angewiesen), richtet seine Belagerungstürme auf, schleift dessen Paläste, macht es zu einem Trümmerhaufen.

14 Heulet, ihr Tarsisschiffe! Denn eure Feste ist verwüstet.

15 Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird Tyrus siebzig Jahre vergessen werden, gleich den Tagen eines Königs. Am Ende von siebzig Jahren wird es Tyrus ergehen nach dem Liede von der Hure:

16 "Nimm die Laute, geh umher in der Stadt, vergessene Hure! Spiele, so gut du kannst, singe Lied auf Lied, daß man deiner gedenke".

17 Denn es wird geschehen am Ende von siebzig Jahren, da wird Jehova Tyrus heimsuchen; und sie wird wieder zu ihrem Hurenlohn kommen, und wird Hurerei treiben mit allen Königreichen der Erde auf der Fläche des Erdbodens.

18 Und ihr Erwerb und ihr Hurenlohn wird Jehova heilig sein; er wird nicht aufgehäuft und nicht aufbewahrt werden; sondern ihr Erwerb wird für die sein, die vor Jehova wohnen, damit sie essen bis zur Sättigung und prächtig gekleidet seien.

JESAJA KAPITEL 24

1 Siehe, Jehova leert das Land aus und verödet es; und er kehrt seine Oberfläche um und zerstreut seine Bewohner.

2 Und wie dem Volke, so ergeht es dem Priester; wie dem Knechte, so seinem Herrn; wie der Magd, so ihrer Gebieterin; wie dem Käufer, so dem Verkäufer; wie dem Leiher, so dem Borger; wie dem Schuldner, so seinem Gläubiger.

3 Das Land wird völlig ausgeleert und geplündert; denn Jehova hat dieses Wort geredet.

4 Es trauert, es welkt hin das Land; es schmachtet, es welkt hin der Erdkreis; es schmachten hin die Hohen des Volkes im Lande.

5 Und die Erde ist entweiht worden unter ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze übertreten, die Satzung überschritten, gebrochen den ewigen Bund.

6 Darum hat der Fluch die Erde verzehrt, und es büßen ihre Bewohner; darum sind verbrannt der Erde Bewohner, und wenig Menschen bleiben übrig.

7 Es trauert der Most, es schmachtet der Weinstock; esseufzenalle, die fröhlichen Herzens waren;

8 es feiert die Freude der Tamburine, aufgehört hat der Frohlockenden Getümmel, es feiert die Freude der Laute;

9 man trinkt keinen Wein mehr unter Gesang, bitter schmeckt das starke Getränk denen, die es trinken.

10 Zertrümmert ist die Stadt der Öde, verschlossen jedes Haus, so daß niemand hineingeht.

11 Klagegeschrei ob des Weines ist auf den Straßen; untergegangen ist alle Freude, weggezogen die Wonne der Erde.

12 Von der Stadt ist nur eine Wüste übrig geblieben, und in Trümmer zerschlagen ward das Tor.

13 Denn so wird es geschehen inmitten der Erde, in der Mitte der Völker: wie beim Abschlagen der Oliven, wie bei der Nachlese, wenn die Weinernte zu Ende ist.

14 Jene werden ihre Stimme erheben, werden jubeln. Ob der Majestät Jehovas jauchzen sie vom Meere her:

15 Darum gebet Jehova Ehre im Osten, auf den Inseln des Meeres dem Namen Jehovas, des Gottes Israels!

16 Vom Ende der Erde her hören wir Gesänge: "Herrlichkeit dem Gerechten!" Da sprach ich: Ich vergehe, ich vergehe, wehe mir! Räuber rauben, und räuberisch raubend rauben sie.

17 Grauen und Grube und Garn über dich, Bewohner der Erde!

18 Und es geschieht, wer vor der Stimme des Grauens flieht, fällt in die Grube; und wer aus der Grube heraufsteigt, wird im Garne gefangen. Denn die Fenster in der Höhe tun sich auf, und es erbeben die Grundfesten der Erde.

19 Die Erde klafft auseinander, die Erde zerberstet, die Erde schwankt hin und her;

20 die Erde taumelt wie ein Trunkener und schaukelt wie eine Hängematte; und schwer lastet auf ihr ihre Übertretung: und sie fällt und steht nicht wieder auf.

21 Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird Jehova heimsuchen die Heerschar der Höhe in der Höhe, und die Könige der Erde auf der Erde.

22 Und sie werden in die Grube eingesperrt, wie man Gefangene einsperrt, und in den Kerker eingeschlossen; und nach vielen Tagen werden sie heimgesucht werden.

23 Und der Mond wird mit Scham bedeckt und die Sonne beschämt werden; denn Jehova der Heerscharen herrscht als König auf dem Berge Zion und in Jerusalem, und vor seinen Ältesten ist Herrlichkeit.

JESAJA KAPITEL 25

1 Jehova, du bist mein Gott; ich will dich erheben, preisen will ich deinen Namen; denn du hast Wunder gewirkt, Ratschlüsse von fernher, Treue und Wahrheit.

2 Denn du hast aus einer Stadt einen Steinhaufen gemacht, die feste Stadt zu einem Trümmerhaufen, den Palast der Fremden, daß er keine Stadt mehr sei: er wird in Ewigkeit nicht aufgebaut werden.

3 Darum wird dich ehren ein trotziges Volk, Städte gewalttätiger Nationen werden dich fürchten.

4 Denn du bist eine Feste gewesen dem Armen, eine Feste dem Dürftigen in seiner Bedrängnis, eine Zuflucht vor dem Regensturm, ein Schatten vor der Glut; denn das Schnauben der Gewalttätigen war wie ein Regensturm gegen eine Mauer.

5 Wie die Glut in einem dürren Lande, beugtest du der Fremden Ungestüm; wie die Glut durch einer Wolke Schatten, wurde gedämpft der Gewalttätigen Siegesgesang.

6 Und Jehova der Heerscharen wird auf diesem Berge allen Völkern ein Mahl von Fettspeisen bereiten, ein Mahl von

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Hefenweinen, von markigen Fettspeisen, geläuterten Hefenweinen.

7 Und er wird auf diesem Berge den Schleier vernichten, der alle Völker verschleiert, und die Decke, die über alle Nationen gedeckt ist.

8 Den Tod verschlingt er auf ewig; und der Herr, Jehova, wird die Tränen abwischen von jedem Angesicht, und die Schmach seines Volkes wird er hinwegtun von der ganzen Erde. Denn Jehova hat geredet.

9 Und an jenem Tage wird man sprechen: Siehe da, unser Gott, auf den wir harrten, daß er uns retten würde; da ist Jehova, auf den wir harrten! Laßt uns frohlocken und uns freuen in seiner Rettung!

10 Denn die Hand Jehovas wird ruhen auf diesem Berge; und Moab wird unter ihm zertreten werden, wie Stroh zertreten wird in einer Mistlache.

11 Und er wird seine Hände darin ausbreiten, wie der Schwimmer sie ausbreitet, um zu schwimmen; und er wird seinen Hochmut niederzwingen samt den Ränken seiner Hände.

12 Und deine festen, hochragenden Mauern wird er niederwerfen, niederstürzen, zu Boden strecken bis in den Staub.

JESAJA KAPITEL 26

1 An jenem Tage wird dieses Lied im Lande Juda gesungen werden: Wir haben eine starke Stadt; Rettung setzt er zu Mauern und zum Bollwerk.

2 Machet auf die Tore, daß einziehe ein gerechtes Volk, welches Treue bewahrt!

3 Den festen Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden; denn er vertraut auf dich.

4 Vertrauet auf Jehova ewiglich; denn in Jah, Jehova, ist ein Fels der Ewigkeiten.

5 Denn er hat Hochwohnende niedergebeugt, die hochragende Stadt; er hat sie niedergestürzt, zu Boden gestürzt, hat sie niedergestreckt bis in den Staub.

6 Es zertritt sie der Fuß, die Füße der Elenden, die Tritte der Armen.-

7 Der Pfad des Gerechten ist gerade; du bahnest gerade den Weg des Gerechten.

8 Ja, wir haben dich, Jehova, erwartet auf dem Pfade deiner Gerichte; nach deinem Namen und nach deinem Gedächtnis ging das Verlangen der Seele.

9 Mit meiner Seele verlangte ich nach dir in der Nacht; ja, mit meinem Geiste in meinem Innern suchte ich dich früh; denn wenn deine Gerichte die Erde treffen, so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises.

10 Wird dem Gesetzlosen Gnade erzeigt, so lernt er nicht Gerechtigkeit: im Lande der Geradheit handelt er unrecht und sieht nicht die Majestät Jehovas.

11 Jehova, deine Hand war hoch erhoben, sie wollten nicht schauen. Schauen werden sie den Eifer um das Volk und beschämt werden; ja, deine Widersacher, Feuer wird sie verzehren.-

12 Jehova, du wirst uns Frieden geben, denn du hast ja alle unsere Werke für uns vollführt.

13 Jehova, unser Gott,über uns haben Herren geherrscht außer dir; durch dich allein gedenken wir deines Namens.

14 Tote leben nicht auf, Schatten erstehen nicht wieder; darum hast du sie heimgesucht und vertilgt und hast all ihr Gedächtnis zunichte gemacht.

15 Du hast die Nation vermehrt, Jehova, du hast die Nation vermehrt, du hast dich verherrlicht; du hast hinausgerückt alle Grenzen des Landes.

16 Jehova, in der Bedrängnis haben sie dich gesucht; als deine Züchtigung sie traf, flehten sie mit flüsterndem Gebet.

17 Wie eine Schwangere, die, dem Gebären nahe, sich windet und schreit in ihren Wehen: also sind wir gewesen, Jehova, fern von deinem Angesicht.

18 Wir gingen schwanger, wir wanden uns; es war, als ob wir Wind geboren hätten: Rettung verschafften wir dem Lande nicht, und die Bewohner des Erdkreises sind nicht gefallen.

19 Deine Toten werden aufleben, meine Leichen wieder erstehen. Wachet auf und jubelt, die ihr im Staube lieget! Denn ein Tau des Lichtes ist dein Tau; und die Erde wird die Schatten auswerfen.

20 Geh hin, mein Volk, tritt ein in deine Gemächer und schließe deine Tür hinter dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe!

21 Denn siehe, Jehova tritt hervor aus seiner Stätte, um die Ungerechtigkeit der Bewohner der Erde an ihnen heimzusuchen; und die Erde enthüllt ihr Blut und bedeckt nicht länger ihre Ermordeten.

JESAJA KAPITEL 27

1 An jenem Tage wird Jehova mit seinem Schwerte, dem harten und großen und starken, heimsuchen den Leviathan, die flüchtige Schlange, und den Leviathan, die gewundene Schlange, und wird das Ungeheuer töten, welches im Meere ist.

2 An jenem Tage wird man singen: Ein Weinberg feurigen Weines! Besinget ihn!

3 Ich, Jehova, behüte ihn, bewässere ihn alle Augenblicke; daß nichts ihn heimsuche, behüte ich ihn Nacht und Tag.

4 Grimm habe ich nicht. O hätte ich Dornen und Disteln vor mir, im Kriege würde ich auf sie losschreiten, sie verbrennen allzumal!

5 Oder man müßte meinen Schutz ergreifen, Frieden mit mir machen, Frieden machen mit mir.

6 In Zukunft wird Jakob Wurzel schlagen, Israel blühen und knospen; und sie werden mit Früchten füllen die Fläche des Erdkreises.-

7 Hat er es geschlagen, wie er seinen Schläger schlug? Oder ist es ermordet worden, wie er die Ermordeten jenes ermordete?

8 Mit Maßen, als du es verstießest, hast du mit ihm gerechtet; er scheuchte es hinweg mit seinem heftigen Hauche am Tage des Ostwindes.

9 Deshalb wird dadurch gesühnt werden die Ungerechtigkeit Jakobs. Und dies ist die ganze Frucht der Hinwegnahme seiner Sünde: wenn es alle Altarsteine gleich zerschlagenen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Kalksteinen machen wird, und Ascherim und Sonnensäulen sich nicht mehr erheben.

10 Denn die feste Stadt ist einsam, eine preis gegebene und verlassene Wohnstätte wie die Steppe; daselbst weiden Kälber, und daselbst lagern sie und fressen ihre Zweige ab;

11 wenn ihre Reiser dürr geworden sind, werden sie abgebrochen: Weiber kommen und zünden sie an. Denn es ist kein verständiges Volk; darum erbarmt sich seiner nicht, der es gemacht, und der es gebildet hat, erweist ihm keine Gnade.

12 Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird Jehova Getreide ausschlagen von der Strömung des Euphrat bis zum Bache Ägyptens; und ihr werdet zusammengelesen werden, einer zu dem anderen, ihr Kinder Israel.

13 Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird in eine große Posaune gestoßen werden, und die Verlorenen im Lande Assyrien und die Vertriebenen im Land Ägypten werden kommen und Jehova anbeten auf dem heiligen Berge zu Jerusalem.

JESAJA KAPITEL 28

1 Wehe der stolzen Krone der Trunkenen Ephraims, und der welkenden Blume seiner herrlichen Pracht auf dem Haupte des fetten Tales der vom Weine Überwältigten!

2 Siehe, der Herr hat einen Starken und Mächtigen, gleich einem Hagelwetter, einem verderbenden Sturmwinde; wieein Wetter gewaltiger, überflutender Wasser reißt er zu Boden mit Macht.

3 Mit Füßen wird zertreten die stolze Krone der Trunkenen Ephraims.

4 Und der welkenden Blume seiner herrlichen Pracht auf dem Haupte des fetten Tales ergeht es wie dessen Frühfeige vor der Obsternte: kaum ist sie in der Hand dessen, der sie erblickt, so verschlingt er sie.

5 An jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein;

6 und zum Geiste des Rechts dem, der zu Gericht sitzt; und zur Heldenkraft denen, welche den Streit zurückdrängen ans Tor.

7 Und auch diese wanken vom Wein und taumeln von starkem Getränk: Priester und Prophet wanken von starkem Getränk, sind übermannt vom Wein, taumeln vom starken Getränk; sie wanken beim Gesicht, schwanken beim Rechtsprechen.

8 Denn alle Tische sind voll unflätigen Gespeies, daß kein Platz mehr ist.

9 Wen soll er Erkenntnis lehren, und wem die Botschaft verständlich machen? Den von der Milch Entwöhnten, den von den Brüsten Entfernten?

10 Denn es ist Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Vorschrift auf Vorschrift, Vorschrift auf Vorschrift, hier ein wenig, da ein wenig!-

11 Ja, durch stammelnde Lippen und durch eine fremde Sprache wird er zu diesem Volke reden,

12 er, der zu ihnen sprach: Dies ist die Ruhe, schaffet Ruhe dem Ermüdeten; und dies die Erquickung! Aber sie wollten nicht hören.

13 Und so wird ihnen das Wort Jehovas sein: Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Vorschrift auf Vorschrift, Vorschrift auf Vorschrift, hier ein wenig, da ein wenig; auf daß sie hingehen und rücklings fallen und zerschmettert werden und verstrickt und gefangen werden.

14 Darum höret das Wort Jehovas, ihr Spötter, Beherrscher dieses Volkes, das in Jerusalem ist!

15 Denn ihr sprechet: Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen und einen Vertrag mit dem Scheol gemacht: Wenn dieüberflutende Geißel hindurchfährt, wird sie an uns nicht kommen; denn wir haben die Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in der Falschheit uns geborgen.

16 Darum, so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich gründe einen Stein in Zion, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, aufs festeste gegründet; wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen.

17 Und ich werde das Recht zur Richtschnur machen, und die Gerechtigkeit zum Senkblei. Und der Hagel wird hinwegraffen die Zuflucht der Lüge, und die Wasser werden den Bergungsort wegschwemmen.

18 Und euer Bund mit dem Tode wird zunichte werden, und euer Vertrag mit dem Scheol nicht bestehen: Wenn die überflutende Geißel hindurchfährt, so werdet ihr von derselben zertreten werden.

19 So oft sie hindurchfährt, wird sie euch hinraffen; denn jeden Morgen wird sie hindurch fahren, bei Tage und bei Nacht. Und es wird eitel Schrecken sein, die Botschaft zu vernehmen.

20 Denn das Bett ist zu kurz, um sich auszustrecken und die Decke zu schmal, um sich einzuhüllen.

21 Denn Jehova wird sich aufmachen wie bei dem Berge Perazim, wie im Tale zu Gibeon wird er zürnen: um sein Werk zu tun, befremdend ist sein Werk! und um seine Arbeit zu verrichten, außergewöhnlich ist seine Arbeit!

22 Und nun treibet nicht Spott, damit eure Bande nicht fester gemacht werden; denn ich habe Vernichtung vernommen und Festbeschlossenes von seiten des Herrn, Jehovas der Heerscharen,über die ganze Erde.

23 Nehmet zu Ohren und höret meine Stimme, merket auf und höret meine Rede!

24 Pflügt wohl der Pflüger den ganzen Tag, um zu säen? Furcht und eggt er den ganzen Tag sein Ackerland?

25 Ist es nicht so? Wenn er dessen Fläche geebnet hat, so streut er Dill und sät Kümmel, und wirft Weizen reihenweise, und Gerste auf das abgesteckte Stück, und den Spelt an seinen Rand.

26 So unterwies ihn sein Gott zum richtigen Verfahren, er belehrte ihn.

27 Denn Dill wird nicht mit dem Dreschschlitten ausgedroschen und das Wagenrad nicht über Kümmel gerollt; sondern Dill wird mit dem Stabe ausgeschlagen und Kümmel mit dem Stocke.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

28 Wird Brotkorn zermalmt? Nein, nicht unaufhörlich drischt er es; und wenn er das Rad seines Wagens und seine Pferde darüber hintreibt, so zermalmt er es nicht.

29 Auch dieses geht aus von Jehova der Heerscharen; er ist wunderbar in seinem Rat, groß an Verstand.

JESAJA KAPITEL 29

1 Wehe Ariel, Ariel, Stadt, wo David lagerte! Füget Jahr zu Jahr, laßt die Feste kreisen!

2 Und ich werde Ariel bedrängen, und es wird Seufzen und Stöhnen geben. Und sie wird mir sein wie ein Ariel.

3 Und ich werde dich im Kreise umlagern,und dich mit Heeresaufstellung einschließen, und Belagerungswerke wider dich aufrichten.

4 Und erniedrigt wirst du aus der Erde reden, und deine Sprache wird dumpf aus dem Staube ertönen; und deine Stimme wird wie die eines Geistes aus der Erde hervorkommen, und deine Sprache wird aus dem Staube flüstern.-

5 Aber wie feiner Staub wird die Menge deiner Feinde sein, und wie dahinfahrende Spreu die Menge der Gewaltigen; und in einem Augenblick, plötzlich, wird es geschehen.

6 Von seiten Jehovas der Heerscharen wird sie heimgesucht werden mit Donner und mit Erdbeben und großem Getöse, Sturmwind und Gewitter und eine Flamme verzehrenden Feuers.

7 Und wie ein nächtliches Traumgesicht wird die Menge all der Nationen sein, welche Krieg führen wider Ariel, und alle, welche sie und ihre Festung bestürmen und sie bedrängen.

8 Und es wird geschehen, gleichwie der Hungrige träumt, und siehe, er ißt und er wacht auf, und seine Seele ist leer; und gleichwie der Durstige träumt, und siehe, er trinkt und er wacht auf, und siehe, er ist matt und seine Seele lechzt: also wird die Menge all der Nationen sein, welche Krieg führen wider den Berg Zion (in Jerusalem).

9 Stutzet und staunet! Blendet euch und erblindet! Sie sind trunken, doch nicht von Wein; sie schwanken, doch nicht von starkem Getränk.

10 Denn Jehova hat einen Geist tiefen Schlafes über euch ausgegossen und hat eure Augen verschlossen; die Propheten und eure Häupter, die Seher, hat er verhüllt.

11 Und jedes Gesicht ist euch geworden wie die Worte einer versiegelten Schrift, die man einem gibt, der lesen kann, indem man sagt: Lies doch dieses! Er aber sagt: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt;

12 und man gibt die Schrift einem, der nicht lesen kann, indem man sagt: Lies doch dieses! Er aber sagt: Ich kann nicht lesen.

13 Und der Herr hat gesprochen: Weil dieses Volk mit seinem Munde sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt, und sein Herz fern von mir hält, und ihre Furcht vor mir angelerntes Menschengebot ist:

14 Darum, siehe, will ich fortan wunderbar mit diesem Volke handeln, wunderbar und wundersam; und die Weisheit seiner Weisen wird zunichte werden, und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen.

15 Wehe denen, welche ihre Pläne tief verbergen vor Jehova, und deren Werke im Finstern geschehen, und die da sprechen: Wer sieht uns, und wer kennt uns?

16 Oüber eure Verkehrtheit! Soll denn der Töpfer dem Tone gleichgeachtet werden? Daß das Werk von seinem Meister spreche: Er hat mich nicht gemacht! Und das Gebilde von seinem Bildner spreche: Er versteht es nicht!

17 Ist es nicht noch um ein gar Kleines, daß der Libanon sich in ein Fruchtgefilde verwandeln und das Fruchtgefilde dem Walde gleichgeachtet werden wird?

18 Und an jenem Tage werden die Tauben die Worte des Buches hören, und aus Dunkel und Finsternis hervor werden die Augen der Blinden sehen.

19 Und die Sanftmütigen werden ihre Freude in Jehova mehren, und die Armen unter den Menschen werden frohlocken in dem Heiligen Israels.

20 Denn der Gewalttätige hat ein Ende, und der Spötter verschwindet; und ausgerottet werden alle, die auf Unheil bedacht sind,

21 die einen Menschen schuldig erklären um eines Wortes willen und dem Schlingen legen, welcher im Tore Recht spricht, und um nichts den Gerechten aus seinem Recht verdrängen.

22 Darum, so spricht Jehova, der Abraham erlöst hat, zum Hause Jakob: Nunmehr wird Jakob nicht beschämt werden, und nunmehr wird sein Angesicht nicht erblassen.

23 Denn wenn er, wenn seine Kinder das Werk meiner Hände in seiner Mitte sehen werden, so werden sie meinen Namen heiligen; und sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und vor dem Gott Israels beben.

24 Und die verirrten Geistes sind, werden Verständnis erlangen, und Murrende werden Lehre annehmen.

JESAJA KAPITEL 30

1 Wehe den widerspenstigen Kindern, spricht Jehova, welche Pläne ausführen, aber nicht von mir aus, und Bündnisse schließen, aber nicht nach meinem Geiste, um Sünde auf Sünde zu häufen;

2 die hingehen, um nach Ägypten hinabzuziehen, aber meinen Mund haben sie nicht befragt, um sich zu flüchten unter den Schutz des Pharao und Zuflucht zu suchen unter dem Schatten Ägyptens!

3 Und der Schutz des Pharao wird euch zur Schmach werden, und die Zuflucht unter dem Schatten Ägyptens zur Schande.

4 Denn seine Fürsten waren in Zoan, und seine Gesandten langten in Hanes an.

5 Alle werden beschämt werden über ein Volk, das ihnen nichts nützt, das nicht zur Hilfe und nicht zum Nutzen, sondern zur Beschämung und auch zum Hohne wird.-

6 Ausspruch über den Behemoth des Südens: Durch ein Land der Bedrängnis und der Angst, aus welchem Löwin und Löwe, Ottern und fliegende, feurige Schlangen kommen, tragen sie auf den Rücken der Eselsfüllen ihren Reichtum und auf den Höckern der Kamele ihre Schätze zu einem Volke, das nichts nützt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Denn umsonst und vergebens wird Ägypten helfen. Darum nenne ich dieses Ägypten: Großtuer, die still sitzen.

8 Geh nun hin, schreibe es vor ihnen auf eine Tafel und zeichne es in ein Buch ein; und es bleibe für die zukünftige Zeit, auf immer bis in Ewigkeit.

9 Denn es ist ein widerspenstiges Volk, betrügerische Kinder, Kinder, die das Gesetz Jehovas nicht hören wollen;

10 die zu den Sehern sprechen: Sehet nicht! Und zu den Schauern: Schauet uns nicht das Richtige, saget uns Schmeicheleien, schauet uns Täuschungen!

11 Weichet ab vom Wege, bieget ab vom Pfade; schaffet den Heiligen Israels vor unserem Angesicht hinweg!

12 Darum, so spricht der Heilige Israels: Weil ihr dieses Wort verwerfet und auf Bedrückung und Verdrehung vertrauet und euch darauf stützet,

13 darum wird euch diese Missetat wie ein sturzdrohender Riß sein, wie eine Ausbauchung an einer hochragenden Mauer, deren Einsturz in einem Augenblick, plötzlich kommt.

14 Und er wird sie zerbrechen, wie man einen Töpferkrug zerbricht, der ohne Schonung zertrümmert wird, und von welchem, wenn er zertrümmert ist, nicht ein Scherben gefunden wird, um damit Feuer vom Herd zu holen oder Wasser aus einer Zisterne zu schöpfen.

15 Denn so spricht der Herr, Jehova, der Heilige Israels: Durch Umkehr und durch Ruhe würdet ihr gerettet werden; in Stillsein und in Vertrauen würde eure Stärke sein. Aber ihr habt nicht gewollt;

16 und ihr sprachet: "Nein, sondern auf Rossen wollen wir fliegen", darumwerdet ihr fliehen; und:"Auf Rennern wollen wir reiten", darum werden eure Verfolger rennen.

17 Ein Tausend wird fliehen vor dem Dräuen eines einzigen; vor dem Dräuen von Fünfen werdet ihr fliehen, bis ihr übrig bleibet wie eine Stange auf des Berges Spitze und wie ein Panier auf dem Hügel.

18 Und darum wird Jehova verziehen, euch gnädig zu sein; und darum wird er sich hinweg erheben, bis er sich euer erbarmt; denn Jehova ist ein Gott des Gerichts. Glückselig alle, die auf ihn harren!

19 Denn ein Volk wird in Zion wohnen, in Jerusalem. Du wirst nie mehr weinen; er wird dir gewißlich Gnade erweisen auf die Stimme deines Schreiens. Sobald er hört, wird er dir antworten.

20 Und der Herr wird euch Brot der Drangsal und Wasser der Trübsal geben. Und deine Lehrer werden sich nicht mehr verbergen, sondern deine Augen werden deine Lehrer sehen;

21 und wenn ihr zur Rechten oder wenn ihr zur Linken abbieget, so werden deine Ohren ein Wort hinter dir her hören: Dies ist der Weg, wandelt darauf!

22 Und ihr werdet den Überzug deiner silbernen Schnitzbilder und die Bekleidung deiner goldenen Gußbilder verunreinigen; du wirst sie wegwerfen wie ein unflätiges Kleid: "Hinaus!" wirst du zu ihnen sagen.-

23 Und er wird Regen geben zu deiner Saat, womit du den Erdboden besäst, und Brot als Ertrag des Erdbodens, und es wird fett und nahrhaft sein. Deine Herden werden an jenem Tage weiden auf weiter Aue;

24 und die Ochsen und die Eselsfüllen, die das Ackerland bearbeiten, werden gesalzenes Futter fressen, welches man mit der Schaufel und mit der Gabel geworfelt hat.

25 Und auf jedem hohen Berge und auf jedem erhabenen Hügel werden Bäche, Wasserströme sein an dem Tage des großen Gemetzels, wenn Türme fallen.

26 Und das Licht des Mondes wird sein wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfältig sein, wie das Licht von sieben Tagen, an dem Tage, da Jehova den Schaden seines Volkes verbinden und seiner Schläge Wunden heilen wird.

27 Siehe, der Name Jehovas kommt von fernher. Sein Zorn brennt, und der aufsteigende Rauch ist gewaltig; seine Lippen sind voll Grimmes, und seine Zunge ist wie ein verzehrendes Feuer,

28 und sein Odem wie ein überflutender Bach, der bis an den Hals reicht: um die Nationen zu schwingen mit einer Schwinge der Nichtigkeit, und einen irreführenden Zaum an die Kinnbacken der Völker zu legen.

29 Gesang werdet ihr haben wie in der Nacht, da das Fest geweiht wird, und Freude des Herzens gleich denen, die unter Flötenspiel hinziehen, um zu kommen auf den Berg Jehovas, zum Felsen Israels.

30 Und Jehova wird hören lassen die Majestät seiner Stimme, und sehen lassen das Herabfahren seines Armes mit Zornesschnauben und einer Flamme verzehrenden Feuers, Wolkenbruch und Regenguß und Hagelsteine.

31 Denn vor der Stimme Jehovas wird Assur zerschmettert werden, wenn er mit dem Stocke schlägt.

32 Und es wird geschehen, jeder Streich der verhängten Rute, die Jehova auf ihn herabfahren läßt, ergeht unter Tamburin- und Lautenspiel; und mit geschwungenem Arme wird er gegen ihn kämpfen.

33 Denn vorlängst ist eine Greuelstätte zugerichtet; auch für den König ist sie bereitet. Tief, weit hat er sie gemacht, ihr Holzstoß hat Feuer und Holz in Menge; wie ein Schwefelstrom setzt der Hauch Jehovas ihn in Brand.

JESAJA KAPITEL 31

1 Wehe denen, welche nach Ägypten hinabziehen um Hilfe, auf Rosse sich stützen, und die ihr Vertrauen auf Wagen setzen, weil ihrer viele, und auf Reiter, weil sie zahlreich sind; und die auf den Heiligen Israels nicht schauen und nach Jehova nicht fragen!

2 Aber auch er ist weise und führt Unglück herbei, und nimmt seine Worte nicht zurück; und er steht auf wider das Haus der Übeltäter und wider die Helferschaft derer, welche Frevel tun.

3 Und die Ägypter sind Menschen und nicht Gott, und ihre Rosse sind Fleisch und nicht Geist. Und Jehova streckt seine Hand aus, und es strauchelt der Helfer, und es stürzt der, welchem geholfen wird; und sie werden zunichte alle miteinander.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Denn also hat Jehova zu mir gesprochen: Wie der Löwe und der junge Löwe, wider den der Hirten Menge zusammengerufen wird, über seinem Raube knurrt, vor ihrer Stimme nicht erschrickt und sich vor ihrem Lärmen nicht ergibt, also wird Jehova der Heerscharen herniedersteigen, um auf dem Berge Zion und auf seinem Hügel zu streiten.

5 Gleich schwirrenden Vögeln, also wird Jehova der Heerscharen Jerusalem beschirmen: beschirmen und erretten, schonen und befreien.-

6 Kehret um, Kinder Israel, zu dem, von welchem ihr so weit abgewichen seid!

7 Denn an jenem Tage werden sie verabscheuen, ein jeder seine Götzen von Silber und seine Götzen von Gold, die eure Hände euch gemacht haben zur Sünde.

8 Und Assyrien wird fallen durch ein Schwert, nicht eines Mannes; und ein Schwert, nicht eines Menschen, wird es verzehren. Und es wird vor dem Schwerte fliehen, und seine Jünglinge werden fronpflichtig werden.

9 Und sein Fels wird vor Schrecken entweichen, und seine Fürsten werden vor dem Panier verzagen, spricht Jehova, der sein Feuer in Zion und seinen Ofen in Jerusalem hat.

JESAJA KAPITEL 32

1 Siehe, ein König wird regieren in Gerechtigkeit; und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen.

2 Und ein Mann wird sein wie ein Bergungsort vor dem Winde und ein Schutz vor dem Regensturm, wie Wasserbäche in dürrer Gegend, wie der Schatten eines gewaltigen Felsens in lechzendem Lande.

3 Und die Augen der Sehenden werden nicht mehr verklebt sein, und die Ohren der Hörenden werden aufmerken;

4 und das Herz der Unbesonnenen wird Erkenntnis erlangen, und die Zunge der Stammelnden wird fertig und deutlich reden.

5 Der gemeine Mensch wird nicht mehr edel genannt und der Arglistige nicht mehr vornehm geheißen werden.

6 Denn ein gemeiner Mensch redet Gemeinheit; und sein Herz geht mit Frevel um, um Ruchlosigkeit zu verüben und Irrtum zu reden wider Jehova, um leer zu lassen die Seele des Hungrigen und dem Durstigen den Trank zu entziehen.

7 Und der Arglistige, seine Werkzeuge sind böse: er entwirft böse Anschläge, um die Sanftmütigen durch Lügenreden zu Grunde zu richten, selbst wenn der Arme sein Recht dartut.

8 Aber der Edle entwirft Edles, und auf Edlem besteht er.

9 Stehet auf, ihr sorglosen Weiber, höret meine Stimme! Ihr sicheren Töchter, nehmet zu Ohren meine Rede!

10 Nach Jahr und Tag werdet ihr zittern, ihr Sicheren; denn die Weinlese ist dahin, die Obsternte kommt nicht.

11 Bebet, ihr Sorglosen; zittert, ihr Sicheren! Ziehet euch aus und entblößet euch und umgürtet mit Sacktuch die Lenden!

12 An die Brust schlägt man sich wegen der lieblichen Fluren, wegen des fruchtbaren Weinstocks.

13 Auf dem Felde meines Volkes schießen Gestrüpp und Dornen auf, ja, auf allen Häusern der Wonne in der frohlockenden Stadt.

14 Denn der Palast ist aufgegeben, verlassen das Getümmel der Stadt; Ophel und Wartturm dienen zu Höhlen auf ewig, zur Freude der Wildesel, zum Weideplatz der Herden-

15 bis der Geist über uns ausgegossen wird aus der Höhe, und die Wüste zum Fruchtgefilde wird, und das Fruchtgefilde dem Walde gleichgeachtet wird.

16 Und das Recht wird sich niederlassen in der Wüste, und die Gerechtigkeit auf dem Fruchtgefilde wohnen;

17 und das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit ewiglich.

18 Und mein Volk wird wohnen an einer Wohnstätte des Friedens und in sicheren Wohnungen und an stillen Ruhestätten.-

19 Und es wird hageln beim Niedersturz des Waldes, und die Stadt wird in Niedrigkeit versinken.-

20 Glückselig ihr, die ihr an allen Wassern säet, frei umherschweifen lasset den Fuß der Rinder und der Esel!

JESAJA KAPITEL 33

1 Wehe dir, Verwüster, und du selbst wurdest nicht verwüstet; und dir, Räuber, und man hat dich nicht beraubt! Sobald du das Verwüsten vollendet hast, wirst du verwüstet werden; sobald du mit dem Rauben fertig bist, wirst du beraubt werden.-

2 Jehova, sei uns gnädig! Auf dich harren wir; sei ihr Arm jeden Morgen, ja, unsere Rettung zur Zeit der Bedrängnis!-

3 Vor dem Brausen deines Getümmels entfliehen die Völker, vor deiner Erhebung zerstreuen sich die Nationen.

4 Und weggerafft wird eure Beute, wie die Heuschrecken wegraffen; wie Heuschrecken rennen, rennt man darauf los.

5 Jehova ist hocherhaben; denn er wohnt in der Höhe, er füllt Zion mit Recht und Gerechtigkeit.

6 Und es wird Festigkeit deiner Zeiten, Fülle von Heil, von Weisheit und Erkenntnis geben; die Furcht Jehovas wird sein Schatz sein.

7 Siehe, ihre Helden schreien draußen, die Friedensboten weinen bitterlich.

8 Die Straßen sind verödet, der Wanderer feiert. Er hat den Bund gebrochen, die Städte verachtet, keines Menschen geachtet.

9 Es trauert, es schmachtet das Land; der Libanon steht beschämt da, er verdorrt; Saron ist einer Steppe gleich geworden, und Basan und Karmel schütteln ihr Laub ab.

10 Nun will ich aufstehen, spricht Jehova; nun will ich mich emporrichten, nun mich erheben.

11 Ihr gehet schwanger mit Heu, Stoppeln werdet ihr gebären; euer Schnauben ist ein Feuer, das euch verzehren wird.

12 Und die Völker werden zu Kalkbränden, wie abgehauene Dornen, die im Feuer verbrannt werden.

13 Höret, ihr Fernen, was ich getan, und ihr Nahen, erkennet meine Macht!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Die Sünder in Zion sind erschrocken, Beben hat die Ruchlosen ergriffen. "Wer von uns kann weilen bei verzehrendem Feuer? Wer von uns kann weilen bei ewigen Gluten?"-

15 Wer in Gerechtigkeit wandelt und Aufrichtigkeit redet; wer den Gewinn der Bedrückungen verschmäht; wer seine Hände schüttelt, um keine Bestechung anzunehmen; wer sein Ohr verstopft, um nicht von Bluttaten zu hören, und seine Augen verschließt, um Böses nicht zu sehen:

16 der wird auf Höhen wohnen, Felsenfesten sind seine Burg; sein Brot wird ihm dargereicht, sein Wasser versiegt nie.-

17 Deine Augen werden den König schauen in seiner Schönheit, sehen werden sie ein weithin offenes Land.

18 Dein Herz wird des Schreckens gedenken: Wo ist der Schreiber? Wo der Wäger? Wo, der die Türme zählte?

19 Du wirst das freche Volk nicht mehr sehen, das Volk von unverständlicher Sprache, daß man sie nicht vernehmen, von stammelnder Zunge, die man nicht verstehen kann.

20 Schaue Zion an, die Stadt unserer Festversammlungen! Deine Augen werden Jerusalem sehen, eine ruhige Wohnstätte, ein Zelt, das nicht wandern wird, dessen Pflöcke ewiglich nicht herausgezogen, und von dessen Seilen keines je losgerissen werden wird;-

21 sondern daselbst ist ein Mächtiger, Jehova, bei uns; ein Ort von Flüssen, von breiten Strömen: kein Ruderschiff kommt hinein, und durch denselben zieht kein mächtiges Schiff.

22 Denn Jehova ist unser Richter, Jehova unser Feldherr, Jehova unser König; er wird uns retten.-

23 Schlaff hängen deine Taue; sie halten nicht fest das Gestell ihres Mastes, halten das Segel nicht ausgebreitet. Dann wird ausgeteilt des Raubes Beute in Menge, selbst Lahme plündern die Beute.

24 Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach. Dem Volke, das darin wohnt, wird die Missetat vergeben sein.-

JESAJA KAPITEL 34

1 Tretet herzu, ihr Nationen, um zu hören; und ihr Völkerschaften, merket auf! Es höre die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und alles, was ihm entsproßt!

2 Denn der Zorn Jehovas ergeht wider alle Nationen, und sein Grimm wider all ihr Heer. Er hat sie der Vertilgung geweiht, zur Schlachtung hingegeben.

3 Und ihre Erschlagenen werden hingeworfen, und der Gestank ihrer Leichname steigt auf, und die Berge zerfließen von ihrem Blute.

4 Und alles Heer der Himmel zerschmilzt; und die Himmel werden zusammengerollt wie ein Buch; und all ihr Heer fällt herab, wie das Blatt vom Weinstock abfällt und wie das Verwelkte vom Feigenbaum.

5 Denn trunken ist im Himmel mein Schwert; siehe, auf Edom fährt es herab und auf das Volk meines Bannes zum Gericht.

6 Das Schwert Jehovas ist voll Blut, es ist getränkt von Fett, vom Blute der Fettschafe und Böcke, vom Nierenfett der Widder; denn Jehova hat ein Schlachtopfer in Bozra und eine große Schlachtung im Lande Edom.

7 Und Wildochsen stürzen mit ihnen hin, und Farren samt Stieren; und ihr Land wird trunken von Blut, und ihr Staub von Fett getränkt.

8 Denn Jehova hat einen Tag der Rache, ein Jahr der Vergeltungen für die Rechtssache Zions.-

9 Und Edoms Bäche verwandeln sich in Pech und sein Staub in Schwefel; und sein Land wird zu brennendem Peche.

10 Tag und Nacht erlischt es nicht, ewiglich steigt sein Rauch empor. Von Geschlecht zu Geschlecht liegt es verödet, für immer und ewig zieht niemand hindurch.

11 Und Pelikan und Igel nehmen es in Besitz, und Eule und Rabe wohnen darin. Und er zieht darüber die Meßschnur der Öde und das Senkblei der Leere.

12 Seine Edlen, keine sind da, welche das Königtum ausrufen; und alle seine Fürsten sind zu nichts geworden.

13 Und in seinen Palästen schießen Dornen auf, Nesseln und Disteln in seinen Burgen; und es wird zur Wohnstätte der Schakale, zur Wohnung der Strauße.

14 Und Wüstentiere treffen mit wilden Hunden zusammen, und Böcke begegnen einander; ja, dort rastet die Lilith und findet einen Ruheplatz für sich.

15 Dort nistet die Pfeilschlange und legt Eier und brütet sie aus in ihrem Schatten; ja, daselbst versammeln sich die Geier, einer zum anderen.-

16 Forschet nach im Buche Jehovas und leset! Es fehlt nicht eines von diesen, keines vermißt das andere. Denn mein Mund, er hat es geboten; und sein Geist, er hat sie zusammengebracht;

17 und er selbst hat ihnen das Los geworfen, und seine Hand hat es ihnen zugeteilt mit der Meßschnur. Ewiglich werden sie es besitzen, von Geschlecht zu Geschlecht darin wohnen.

JESAJA KAPITEL 35

1 Die Wüste und das dürre Land werden sich freuen, und die Steppe wird frohlocken und aufblühen wie eine Narzisse.

2 Sie wird in voller Blüte stehen und frohlocken, ja, frohlockend und jubelnd; die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht des Karmel und Sarons: sehen werden sie die Herrlichkeit Jehovas, die Pracht unseres Gottes.

3 Stärket die schlaffen Hände und befestiget die wankenden Knie!

4 Saget zu denen, welche zaghaften Herzens sind: Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, euer Gott kommt, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten.

5 Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden;

6 dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und aufjauchzen wird die Zunge des Stummen. Denn es brechen Wasser hervor in der Wüste, und Bäche in der Steppe;

7 und die Kimmung wird zum Teiche, und das dürre Land zu Wasserquellen; an der Wohnstätte der Schakale, wo sie lagern, wird Gras nebst Rohr und Binse sein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Und daselbst wird eine Straße sein und ein Weg, und er wird der heilige Weg genannt werden; kein Unreiner wird darüber hinziehen, sondern er wird für sie sein. Wer auf dem Wege wandelt, selbst Einfältige werden nicht irregehen.

9 Daselbst wird kein Löwe sein, und kein reißendes Tier wird ihn ersteigen noch daselbst gefunden werden; und die Erlösten werden darauf wandeln.

10 Und die Befreiten Jehovas werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen.

JESAJA KAPITEL 36

1 Und es geschah im vierzehnten Jahre des Königs Hiskia, da zog Sanherib, der König von Assyrien, herauf wider alle festen Städte Judas und nahm sie ein.

2 Und der König von Assyrien sandte von Lachis den Rabsake zum König Hiskia, mit einem großen Heere, nach Jerusalem; und er hielt an der Wasserleitung des oberen Teiches, an der Straße des Walkerfeldes.

3 Da gingen zu ihm hinaus Eljakim, der Sohn Hilkijas, derüber das Haus war, und Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Geschichtsschreiber.

4 Und der Rabsake sprach zu ihnen: Saget doch zu Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Vertrauen, womit du vertraust?

5 Ich sage: Nur ein Wort der Lippen ist Rat und Macht zum Kriege. Nun, auf wen vertraust du, daß du dich wider mich empört hast?

6 Siehe, du vertraust auf jenen geknickten Rohrstab, auf Ägypten, der, wenn jemand sich auf ihn stützt, ihm in die Hand fährt und sie durchbohrt. So ist der Pharao, der König von Ägypten, allen, die auf ihn vertrauen.

7 Und wenn du zu mir sprichst: Auf Jehova, unseren Gott, vertrauen wir; ist er es nicht, dessen Höhen und dessen Altäre Hiskia hinweggetan, da er zu Juda und zu Jerusalem gesagt hat: Vor diesem Altar sollt ihr anbeten?

8 Und nun, laß dich doch ein mit meinem Herrn, dem König von Assyrien; und ich will dir zweitausend Rosse geben, wenn du dir Reiter darauf setzen kannst.

9 Und wie wolltest du einen einzigen Befehlshaber von den geringsten Knechten meines Herrn zurücktreiben? Aber du vertraust auf Ägypten der Wagen und Reiter wegen.

10 Und nun, bin ich ohne Jehova wider dieses Land heraufgezogen, um es zu verheeren? Jehova hat zu mir gesagt: Ziehe hinauf in dieses Land und verheere es.

11 Und Eljakim und Schebna und Joach sprachen zu dem Rabsake: Rede doch zu deinen Knechten auf aramäisch, denn wir verstehen es; und rede nicht zu uns auf jüdisch (hebräisch) vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer ist. (Der Text wurde verfasst als man Hebräisch nicht mehr benutzte sondern die internationale Handelssprache Aramäisch.)

12 Und der Rabsake sprach: Hat mein Herr mich zu deinem Herrn und zu dir gesandt, um diese Worte zu reden? nicht zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, um mit euch ihren Kot zu essen und ihren Harn zu trinken?

13 Und der Rabsake trat hin und rief mit lauter Stimme auf jüdisch (hebräisch) und sprach: Höret die Worte des großen Königs, des Königs von Assyrien!

14 So spricht der König: Daß Hiskia euch nicht täusche; denn er wird euch nicht zu erretten vermögen.

15 Und daß Hiskia euch nicht auf Jehova vertröste, indem er spricht: Jehova wird uns gewißlich erretten; diese Stadt wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden.

16 Höret nicht auf Hiskia; denn also spricht der König von Assyrien: Machet Frieden mit mir und kommet zu mir heraus, so sollt ihr ein jeder von seinem Weinstock und ein jeder von seinem Feigenbaum essen, und ein jeder das Wasser seines Brunnens trinken,

17 bis ich komme und euch in ein Land hole wie euer Land, ein Land von Korn und Most, ein Land von Brot und Weinbergen.

18 Daß Hiskia euch nicht verführe, indem er spricht: Jehova wird uns erretten! Haben die Götter der Nationen ein jeder sein Land von der Hand des Königs von Assyrien errettet?

19 Wo sind die Götter von Hammath und Arpad? Wo die Götter von Sepharwaim? Und haben sie Samaria von meiner Hand errettet?

20 Welche sind es unter allen Göttern dieser Länder, die ihr Land von meiner Hand erretten haben, daß Jehova Jerusalem von meiner Hand erretten sollte?

21 Und sie schwiegen still und antworteten ihm kein Wort; denn es war das Gebot des Königs, der gesagt hatte: Ihr sollt ihm nicht antworten.-

22 Und Eljakim, der Sohn Hilkijas, der über das Haus war, und Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Geschichtsschreiber, kamen zu Hiskia mit zerrissenen Kleidern und berichteten ihm die Worte des Rabsake.

JESAJA KAPITEL 37

1 Und es geschah, als der König Hiskia es hörte, da zerriß er seine Kleider und hüllte sich in Sacktuch und ging in das Haus Jehovas.

2 Und er sandte Eljakim, der über das Haus war, und Schebna, den Schreiber, und die Ältesten der Priester, in Sacktuch gehüllt zu dem Propheten Jesaja, dem Sohne Amoz'.

3 Und sie sprachen zu ihm: So spricht Hiskia: Dieser Tag ist ein Tag der Bedrängnis und der Züchtigung und der Schmähung; denn die Kinder sind bis an die Geburt gekommen, aber da ist keine Kraft zum Gebären.

4 Vielleicht wird Jehova, dein Gott, die Worte des Rabsake hören, welchen sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen, und wird die Worte bestrafen, die Jehova, dein Gott, gehört hat. Erhebe denn ein Gebet für den Überrest, der sich noch vorfindet.

5 Und die Knechte des Königs Hiskia kamen zu Jesaja.

6 Und Jesaja sprach zu ihnen: Also sollt ihr zu eurem Herrn sagen: So spricht Jehova: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, womit die Diener des Königs von Assyrien mich gelästert haben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Siehe, ich will ihm einen Geist eingeben, daß er ein Gerücht hören und in sein Land zurückkehren wird; und ich will ihn durchs Schwert fällen in seinem Lande.

8 Und der Rabsake kehrte zurück und fand den König von Assyrien streitend wider Libna; denn er hatte gehört, daß er von Lachis aufgebrochen wäre.

9 Und er hörte von Tirhaka, dem König von Äthiopien, sagen: Er ist ausgezogen, um wider dich zu streiten. Und als er es hörte, sandte er Boten zu Hiskia und sprach:

10 So sollt ihr zu Hiskia, dem Könige von Juda, sprechen und sagen: Daß dich nicht täusche dein Gott, auf den du vertraust, indem du sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden!

11 Siehe, du hast gehört, was die Könige von Assyrien allen Ländern getan haben, indem sie sie vertilgten; und du solltest errettet werden?

12 Haben die Götter der Nationen, welche meine Väter vernichtet haben, sie errettet: Gosan und Haran und Rezeph und die Kinder Edens, die in Telassar waren?

13 Wo ist der König von Hamath und der König von Arpad und der König der Stadt Sepharwaim, von Hena und Iwa?

14 Und Hiskia nahm den Brief aus der Hand der Boten und las ihn; und er ging hinauf in das Haus Jehovas, und Hiskia breitete ihn vor Jehova aus.

15 Und Hiskia betete zu Jehova und sprach:

16 Jehova der Heerscharen, Gott Israels, der du zwischen den Cherubim thronst, du allein bist es, der der Gott ist von allen Königreichen der Erde; du hast den Himmel und die Erde gemacht.

17 Jehova, neige dein Ohr und höre! Jehova, tue deine Augen auf und sieh! Ja, höre alle die Worte Sanheribs, der gesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen!

18 Wahrlich, Jehova, die Könige von Assyrien haben alle Nationen und ihr Land verwüstet;

19 und sie haben ihre Götter ins Feuer geworfen, denn sie waren nicht Götter, sondern ein Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und sie haben sie zerstört.

20 Und nun, Jehova, unser Gott, rette uns von seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde wissen, daß du allein Jehova bist!

21 Da sandte Jesaja, der Sohn Amoz', zu Hiskia und ließ ihm sagen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Was du zu mir gebetet hast wegen Sanheribs, des Königs von Assyrien-

22 dies ist das Wort, welches Jehova über ihn geredet hat: Es verachtet dich, es spottet deiner die Jungfrau, die Tochter Zion; die Tochter Jerusalem schüttelt das Haupt dir nach.

23 Wen hast du verhöhnt und gelästert, und gegen wen die Stimme erhoben? Gegen den Heiligen Israels hast du deine Augen emporgerichtet!

24 Durch deine Knechte hast du den Herrn verhöhnt und hast gesprochen: "Mit meiner Wagen Menge habe ich die Höhen der Berge erstiegen, dasäußerste Ende des Libanon; und ich werde umhauen den Hochwuchs seiner Zedern, die Auswahl seiner Zypressen, und ich werde kommen auf seine äußerste Höhe, in seinen Gartenwald.

25 Ich habe gegraben und Wasser getrunken; und mit der Sohle meiner Füße werde ich austrocknen alle Ströme Mazors."

26 Hast du nicht gehört, daß ich von fernher es gewirkt und von den Tagen der Vorzeit her es gebildet habe? Nun habe ich es kommen lassen, daß du feste Städte verwüstest zuöden Steinhaufen.

27 Und ihre Bewohner waren machtlos, sie wurden bestürzt und beschämt; sie waren wie Kraut des Feldes und grünes Gras, wie Gras der Dächer, und Korn, das verbrannt ist, ehe es aufschießt.

28 Und ich kenne dein Sitzen, und dein Aus-und dein Eingehen, und dein Toben wider mich.

29 Wegen deines Tobens wider mich, und weil dein Übermut in meine Ohren heraufgekommen ist, werde ich meinen Ring in deine Nase legen und mein Gebiß in deine Lippen, und werde dich zurückführen auf dem Wege, auf welchem du gekommen bist.

30 Und dies soll dir das Zeichen sein: Man wird in diesem Jahre den Nachwuchs der Ernte essen, und im zweiten Jahre was ausgesproßt ist; und im dritten Jahre säet und erntet, und pflanzet Weinberge und esset ihre Frucht.

31 Und das Entronnene vom Hause Juda, das übrig geblieben ist, wird wieder wurzeln nach unten und Frucht tragen nach oben.

32 Denn von Jerusalem wird ein Überrest ausgehen, und ein Entronnenes vom Berge Zion. Der Eifer Jehovas der Heerscharen wird solches tun.

33 Darum, so spricht Jehova von dem König von Assyrien: Er soll nicht in diese Stadt kommen, und er soll keinen Pfeil darein schießen und keinen Schild ihr zukehren, und er soll keinen Wall gegen sie aufschütten.

34 Auf dem Wege, den er gekommen ist, auf dem soll er zurückkehren und soll in diese Stadt nicht kommen, spricht Jehova.

35 Und ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu retten, um meinet-und um Davids, meines Knechtes, willen.

36 Und ein Engel Jehovas zog aus und schlug in dem Lager der Assyrer hundertfünfundachtzigtausend Mann. Und als man des Morgens früh aufstand, siehe, da waren sie allesamt Leichname.

37 Und Sanherib, der König von Assyrien, brach auf, und er zog fort und kehrte zurück und blieb in Ninive.

38 Und es geschah, als er sich niederbeugte im Hause Nisroks, seines Gottes, da erschlugen ihn Adrammelek und Scharezer, seine Söhne, mit dem Schwerte; und sie entrannen in das Land Ararat. Und Esar-Haddon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

JESAJA KAPITEL 38

1 In jenen Tagen wurde Hiskia krank zum Sterben. Und Jesaja, der Sohn Amoz', der Prophet, kam zu ihm und sprach zu ihm: So spricht Jehova: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht genesen.

2 Da wandte Hiskia sein Angesicht gegen die Wand und betete zu Jehova und sprach:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Ach, Jehova! Gedenke doch, daß ich vor deinem Angesicht gewandelt habe in Wahrheit und mit ungeteiltem Herzen, und daß ich getan, was gut ist in deinen Augen! Und Hiskia weinte sehr.

4 Da geschah das Wort Jehovas zu Jesaja also:

5 Geh hin und sage zu Hiskia: So spricht Jehova, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Tränen gesehen; siehe, ich will zu deinen Tagen fünfzehn Jahre hinzufügen.

6 Und von der Hand des Königs von Assyrien will ich dich und diese Stadt erretten; und ich will diese Stadt beschirmen.

7 Und dies wird dir das Zeichen sein von seiten Jehovas, daß Jehova dieses Wort tun wird, welches er geredet hat:

8 Siehe, ich lasse den Schatten der Grade, welche er an dem Sonnenzeiger Ahas' durch die Sonne niederwärts gegangen ist, um zehn Grade rückwärts gehen. Und die Sonne kehrte an dem Sonnenzeiger zehn Grade zurück, welche sie niederwärts gegangen war.

9 Aufzeichnung Hiskias, des Königs von Juda, als er krank gewesen und von seiner Krankheit genesen war.

10 Ich sprach: In der Ruhe meiner Tage soll ich hingehen zu den Pforten des Scheol, bin beraubt des Restes meiner Jahre.

11 Ich sprach: Ich werde Jehova nicht sehen, Jehova im Lande der Lebendigen; ich werde Menschen nicht mehr erblicken bei den Bewohnern des Totenreiches.

12 Meine Wohnung ist abgebrochen und ward von mir weggeführt wie ein Hirtenzelt. Ich habe, dem Weber gleich, mein Leben aufgerollt: vom Trumme schnitt er mich los. Vom Tage bis zur Nacht wirst du ein Ende mit mir machen!

13 Ich beschwichtigte meine Seele bis zum Morgen... dem Löwen gleich, also zerbrach er alle meine Gebeine. Vom Tage bis zur Nacht wirst du ein Ende mit mir machen!

14 Wie eine Schwalbe, wie ein Kranich, so klagte ich; ich girrte wie die Taube. Schmachtend blickten meine Augen zur Höhe: O Herr, mir ist bange! Tritt als Bürge für mich ein!

15 Was soll ich sagen? Daß er es mir zugesagt und es auch ausgeführt hat. Ich will sachte wallen alle meine Jahre wegen der Betrübnis meiner Seele.

16 O Herr! Durch dieses lebt man, und in jeder Hinsicht ist darin das Leben meines Geistes. Und du machst mich gesund und erhältst mich am Leben.

17 Siehe, zum Heile ward mir bitteres Leid: Du, du zogest liebevoll meine Seele aus der Vernichtung Grube; denn alle meine Sünden hast du hinter deinen Rücken geworfen.

18 Denn nicht der Scheol preist dich, der Tod lobsingt dir nicht; die in die Grube hinabgefahren sind, harren nicht auf deine Treue.

19 Der Lebende, der Lebende, der preist dich, wie ich heute: der Vater gibt den Kindern Kunde von deiner Treue.

20 Jehova war bereit, mich zu retten; und wir wollen mein Saitenspiel rühren alle Tage unseres Lebens im Hause Jehovas.

21 Und Jesaja sagte, daß man einen Feigenkuchen als Pflaster nehmen und ihn auf das Geschwür legen solle, damit er genese.

22 Und Hiskia sprach: Welches ist das Zeichen, daß ich in das Haus Jehovas hinaufgehen werde?

JESAJA KAPITEL 39

1 Zu jener Zeit sandte Merodak-Baladan, der Sohn Baladans, der König von Babel, Brief und Geschenk an Hiskia; denn er hatte gehört, daß er krank gewesen und wieder gesund geworden war.

2 Und Hiskia freute sichüber sie und zeigte ihnen sein Schatzhaus: Das Silber und das Gold und die Gewürze und das köstliche Öl; und sein ganzes Zeughaus, und alles, was sich in seinen Schätzen vorfand; es war nichts in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft, das Hiskia ihnen nicht gezeigt hätte.

3 Da kam Jesaja, der Prophet, zum König Hiskia und sprach zu ihm: Was haben diese Männer gesagt? Und woher sind sie zu dir gekommen? Und Hiskia sprach: Aus fernem Lande sind sie zu mir gekommen, von Babel.

4 Und er sprach: Was haben sie in deinem Hause gesehen? Und Hiskia sprach: Sie haben alles gesehen, was in meinem Hause ist; es gibt nichts in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeigt hätte.

5 Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre das Wort Jehovas der Heerscharen!

6 Siehe, es kommen Tage, da alles, was in deinem Hause ist und was deine Väter aufgehäuft haben bis auf diesen Tag, nach Babel weggebracht werden wird; es wird nichts übrig bleiben, spricht Jehova.

7 Und von deinen Söhnen, die aus dir hervorkommen werden, die du zeugen wirst, wird man nehmen, und sie werden Kämmerer sein im Palaste des Königs von Babel.

8 Und Hiskia sprach zu Jesaja: Das Wort Jehovas ist gut, das du geredet hast; und er sprach: Es wird ja Friede und Bestand sein in meinen Tagen.

JESAJA KAPITEL 40

1 Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott.

2 Redet zum Herzen Jerusalems, und rufet ihr zu, daß ihre Mühsal vollendet, daß ihre Schuld abgetragen ist, daß sie von der Hand Jehovas Zwiefältiges empfangen hat für alle ihre Sünden.

3 Stimme eines Rufenden: In der Wüste bahnet den Weg Jehovas; ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!

4 Jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden; und das Höckerichte soll zur Ebene werden, und das Hügelige zur Niederung!

5 Und die Herrlichkeit Jehovas wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen; denn der Mund Jehovas hat geredet.

6 Stimme eines Sprechenden: Rufe! Und er spricht: Was soll ich rufen?" Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Anmut wie die Blume des Feldes.

7 Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; denn der Hauch Jehovas hat sie angeweht. Fürwahr, das Volk ist Gras.

8 Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit."

9 Auf einen hohen Berg steige hinauf, Zion, du Verkündiger in froher Botschaft; erhebe mit Macht deine

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Stimme, Jerusalem, du Verkündigerin froher Botschaft! Erhebe sie, fürchte dich nicht; sprich zu den Städten Judas:

10 Siehe da, euer Gott! Siehe, der Herr, Jehova, kommt mit Kraft, und sein Arm übt Herrschaft für ihn; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung geht vor ihm her.

11 Er wird seine Herde weiden wie ein Hirt, die Lämmer wird er in seinen Arm nehmen und in seinem Busen tragen, die Säugenden wird er sanft leiten.

12 Wer hat die Wasser gemessen mit seiner hohlen Hand und die Himmel abgegrenzt mit der Spanne, und hat den Staub der Erde in ein Maß gefaßt, und die Berge mit der Waage gewogen und die Hügel mit Waagschalen?

13 Wer hat den Geist Jehovas gelenkt, und wer, als sein Ratgeber, ihn unterwiesen?

14 Mit wem beriet er sich, daß er ihm Verstand gegeben und ihn belehrt hätte über den Pfad des Rechts, und ihn Erkenntnis gelehrt und ihm den Weg der Einsicht kundgemacht hätte?

15 Siehe, Nationen sind geachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waagschale. Siehe, Inseln sind wie ein Stäubchen, das emporschwebt.

16 Und der Libanon reicht nicht hin zum Brennholz, und sein Wild reicht nicht hin zum Brandopfer.

17 Alle Nationen sind wie nichts vor ihm, und werden von ihm geachtet wie Nichtigkeit und Leere.-

18 Und wem wollt ihr Gott vergleichen? Und was für ein Gleichnis wollt ihr ihm an die Seite stellen?

19 Hat der Künstler das Bild gegossen, so überzieht es der Schmelzer mit Gold und schweißt silberne Ketten daran.

20 Wer arm ist, so daß er nicht viel opfern kann, der wählt ein Holz, das nicht fault; er sucht sich einen geschickten Künstler, um ein Bild herzustellen, das nicht wanke.-

21 Wisset ihr es nicht? Höret ihr es nicht? Ist es euch nicht von Anbeginn verkündet worden? Habt ihr nicht Einsicht erlangt in die Grundlegung der Erde?

22 Er ist es, der da thront über dem Kreise der Erde, und ihre Bewohner sind wie Heuschrecken; der die Himmel ausgespannt hat wie einen Flor und sie ausgebreitet wie ein Zelt zum Wohnen;

23 der die Fürsten zu nichts macht, die Richter der Erde in Nichtigkeit verwandelt.

24 Kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum hat ihr Stock Wurzeln in der Erde getrieben: da bläst er sie schon an, und sie verdorren, und ein Sturmwind rafft sie wie Stoppeln hinweg.

25 Wem denn wollt ihr mich vergleichen, dem ich gleich wäre? spricht der Heilige.

26 Hebet zur Höhe eure Augen empor und sehet: Wer hat diese da geschaffen? Er, der ihr Heer herausführt nach der Zahl, ruft sie alle mit Namen: Wegen der Größe seiner Macht und der Stärke seiner Kraft bleibt keines aus.

27 Warum sprichst du, Jakob, und redest du, Israel: Mein Weg ist verborgen vor Jehova, und mein Recht entgeht meinem Gott?

28 Weißt du es nicht? Oder hast du es nicht gehört? Ein ewiger Gott ist Jehova, der Schöpfer der Enden der Erde; er ermüdet nicht und ermattet nicht, unergründlich ist sein Verstand.

29 Er gibt dem Müden Kraft, und dem Unvermögenden reicht er Stärke dar in Fülle.

30 Und Jünglinge ermüden und ermatten, und junge Männer fallen hin;

31 aber die auf Jehova harren, gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler; sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.

JESAJA KAPITEL 41

1 Wendet euch schweigend zu mir, ihr Inseln; und die Völkerschaften mögen neue Kraft gewinnen; sie mögen herannahen, dann mögen sie reden; laßt uns miteinander vor Gericht treten!

2 Wer hat vom Aufgang her den erweckt, welchem Gerechtigkeit auf Schritt und Tritt begegnet? Er gab Nationen vor ihm dahin und ließ ihn Könige unterjochen, machte sie wie Staub vor seinem Schwerte, wie fortgetriebene Stoppeln vor seinem Bogen.

3 Er verfolgte sie, zog hin in Frieden einen Weg, den er mit seinen Füßen nie gegangen war.

4 Wer hat es gewirkt und getan? Der die Geschlechter ruft von Anbeginn. Ich, Jehova, bin der Erste, und bei den Letzten bin ich derselbe.

5 Die Inseln sahen es und fürchteten sich, es erbebten die Enden der Erde; sie näherten sich und kamen herbei:

6 Einer half dem anderen und sprach zu seinem Bruder: Sei mutig!

7 Und der Künstler ermutigte den Schmelzer, der mit dem Hammer glättet ermutigte den, der auf den Amboß schlägt, und sprach von der Lötung: Sie ist gut; und er befestigte es mit Nägeln, daß es nicht wanke.

8 Du aber, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählt habe, Same Abrahams, meines Freundes;

9 du, den ich ergriffen von den Enden der Erde und von ihren fernsten Gegenden her gerufen habe, und zu welchem ich sprach: Du bist mein Knecht, ich habe dich erwählt und nicht verschmäht-

10 fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; schaue nicht ängstlich umher, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ja, ich helfe dir, ja, ich stütze dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit.

11 Siehe, es sollen beschämt und zu Schanden werden alle, die wider dich entbrannt sind; es sollen wie nichts werden und umkommen deine Widersacher.

12 Du wirst sie suchen und nicht finden, die Männer, die mit dir hadern; wie nichts und wie Nichtigkeit sollen die Männer werden, die dich bekriegen.

13 Denn ich, Jehova, dein Gott, ergreife deine Rechte, der ich zu dir spreche: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!-

14 Fürchte dich nicht, du Wurm Jakob, du Häuflein Israel; ich helfe dir, spricht Jehova, und dein Erlöser ist der Heilige Israels.

15 Siehe, ich habe dich zu einem scharfen, neuen Dreschschlitten gemacht, mit Doppelschneiden versehen: du wirst

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Berge dreschen und zermalmen, und Hügel der Spreu gleich machen;

16 du wirst sie worfeln, daß der Wind sie entführt und der Sturm sie zerstreut. Du aber, du wirst in Jehova frohlocken und in dem Heiligen Israels dich rühmen.-

17 Die Elenden und die Armen, welche nach Wasser suchen, und keines ist da, deren Zunge vor Durst vertrocknet: Ich, Jehova, werde sie erhören, ich, der Gott Israels, werde sie nicht verlassen.

18 Ich werde Ströme hervorbrechen lassen auf den kahlen Höhen, und Quellen inmitten der Talebenen; ich werde die Wüste zum Wasserteich machen, und das dürre Land zu Wasserquellen.

19 Ich werde Zedern in die Wüste setzen, Akazien und Myrten und Olivenbäume, werde in die Steppe pflanzen Zypressen, Platanen und Scherbinzedern miteinander;

20 damit sie sehen und erkennen und zu Herzen nehmen und verstehen allzumal, daß die Hand Jehovas dieses getan und der Heilige Israels es geschaffen hat.

21 Bringet eure Rechtssache vor, spricht Jehova; bringet eure Beweisgründe herbei, spricht der König Jakobs.

22 Sie mögen herbeibringen und uns verkünden, was sich ereignen wird: das Zunächstkommende, was es sein wird, verkündet, damit wir es zu Herzen nehmen und dessen Ausgang wissen;

23 oder laßt uns das Künftige hören, verkündet das späterhin Kommende, damit wir erkennen, daß ihr Götter seid! Ja, tut Gutes oder tut Böses, damit wir uns gegenseitig anblicken und miteinander es sehen.

24 Siehe, ihr seid nichts, und euer Tun ist Nichtigkeit; ein Greuel ist, wer euch erwählt.

25 Ich habe ihn von Norden her erweckt, und er kam herbei, von Sonnenaufgang her den, der meinen Namen anruft. Und er tritt auf Fürsten wie auf Lehm, und wie ein Töpfer, welcher Ton zerknetet.

26 Wer hat es verkündet von Anbeginn, daß wir es wüßten? Und von ehedem, daß wir sagen könnten: Es ist recht! Ja, da war keiner, der es verkündete, ja, keiner, der es hören ließ, ja, keiner, der eure Worte gehört hätte.

27 Als Erster habe ich zu Zion gesagt: Siehe, siehe, da ist es! Und Jerusalem will ich einen Freudenboten geben!

28 Und ich sah hin: und da war niemand, und unter diesen war kein Bescheidgeber, daß ich sie hätte fragen können, und sie mir Antwort gegeben hätten.

29 Siehe, sie allesamt, Eitelkeit, Nichtigkeit sind ihre Machwerke, Wind und Leere ihre gegossenen Bilder.

JESAJA KAPITEL 42

1 Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun.

2 Er wird nicht schreien und nicht rufen, noch seine Stimme hören lassen auf der Straße.

3 Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen; er wird der Wahrheit gemäß das Recht kundtun.

4 Er wird nicht ermatten noch niedersinken, bis er das Recht auf Erden gegründet hat; und die Inseln werden auf seine Lehre harren.-

5 So spricht Gott, Jehova, der die Himmel schuf und sie ausspannte, der die Erde ausbreitete mit ihren Gewächsen, dem Volke auf ihr den Odem gab, und den Lebenshauch denen, die darauf wandeln:

6 Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen:

7 um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen.-

8 Ich bin Jehova, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich keinem anderen, noch meinen Ruhm den geschnitzten Bildern.

9 Das Frühere, siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkündige ich; ehe es hervorsproßt, lasse ich es euch hören.

10 Singet Jehova ein neues Lied, seinen Ruhm vom Ende der Erde: die ihr das Meer befahret, und alles, was es erfüllt, ihr Inseln und ihre Bewohner!

11 Es mögen ihre Stimme erheben die Steppe und ihre Städte, die Dörfer, welche Kedar bewohnt; jubeln mögen die Bewohner von Sela, jauchzen vom Gipfel der Berge her!

12 Man möge Jehova Ehre geben und seinen Ruhm verkündigen auf den Inseln.

13 Jehova wird ausziehen wie ein Held, wie ein Kriegsmann den Eifer anfachen; er wird einen Schlachtruf, ja, ein gellendes Kriegsgeschrei erheben,sichals Held beweisen gegen seine Feinde.

14 Von lange her habe ich geschwiegen, war still, habe an mich gehalten. Gleich einer Gebärenden will ich tief aufatmen, schnauben und schnaufen zumal.

15 Ich will Berge und Hügelöde machen und all ihr Kraut vertrocknen lassen; und ich will Ströme zu Inseln machen; und Seen trocken legen.

16 Und ich will die Blinden auf einem Wege führen, den sie nicht kennen; auf Steigen, die sie nicht kennen, will ich sie schreiten lassen; die Finsternis vor ihnen will ich zum Lichte machen, und das Höckerichte zur Ebene. Das sind die Dinge, die ich tun und nicht unterlassen werde.

17 Die auf das geschnitzte Bild vertrauen, die zu dem gegossenen Bilde sagen: Du bist unser Gott! werden zurückweichen, werden gänzlich beschämt werden.

18 Höret, ihr Tauben! Und ihr Blinden, schauet her, um zu sehen!

19 Wer ist blind, als nur mein Knecht? Und taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie der Vertraute, und blind wie der Knecht Jehovas?

20 Du hast vieles gesehen, aber du beachtest es nicht; bei offenen Ohren hört er nicht.

21 Jehova gefiel es um seiner Gerechtigkeit willen, das Gesetz groß und herrlich zu machen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Und doch ist es ein beraubtes und ausgeplündertes Volk; siesindin Löchern gefesselt und allesamt in Kerkern versteckt; sie sind zur Beute geworden, und kein Erretter ist da, zur Plünderung, und niemand spricht: Gib wieder heraus!

23 Wer unter euch will dieses zu Ohren nehmen, will aufmerken und in Zukunft hören?

24 Wer hat Jakob der Plünderung hingegeben und Israel den Räubern? Nicht Jehova, gegen den wir gesündigt haben? Und sie wollten nicht auf seinen Wegen wandeln, und hörten nicht auf sein Gesetz.

25 Da hat er die Glut seines Zornes und die Gewalt des Kriegesüber ihn ausgegossen; und diese hat ihn ringsum angezündet, aber er ist nicht zur Erkenntnis gekommen; und sie hat ihn in Brand gesteckt, aber er nahm es nicht zu Herzen.

JESAJA KAPITEL 43

1 Und nun, so spricht Jehova, der dich geschaffen, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.

2 Wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten; wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen.

3 Denn ich bin Jehova, dein Gott, ich, der Heilige Israels, dein Heiland; ich gebe als dein Lösegeld Ägypten hin, Äthiopien und Seba (Saba) an deiner Statt.

4 Weil du teuer, wertvoll bist in meinen Augen, und ich dich lieb habe, so werde ich Menschen hingeben an deiner Statt und Völkerschaften anstatt deines Lebens.

5 Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; vom Aufgang her werde ich deinen Samen bringen, und vom Niedergang her werde ich dich sammeln.

6 Ich werde zum Norden sagen: Gib heraus! Und zum Süden: Halte nicht zurück, bringe meine Söhne von fernher und meine Töchter vom Ende der Erde,

7 einen jeden, der mit meinem Namen genannt ist, und den ich zu meiner Ehre geschaffen, den ich gebildet, ja, gemacht habe!

8 Führe heraus das blinde Volk, das doch Augen hat, und die Tauben, die doch Ohren haben!

9 Alle Nationen mögen sich miteinander versammeln, und die Völkerschaften zusammenkommen! Wer unter ihnen kann solches verkünden? So mögen sie uns Früheres hören lassen! Mögen sie ihre Zeugen stellen und gerechtfertigt werden, daß man es höre und sage: Es ist wahr!

10 Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erwählt habe: damit ihr erkennet und mir glaubet und einsehet, daß ich derselbe bin. Vor mir ward kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein.

11 Ich, ich bin Jehova, und außer mir ist kein Heiland.

12 Ich habe verkündigt und gerettet und vernehmen lassen, und kein fremder Gott war unter euch; und ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und ich bin Gott.

13 Ja, von jeher bin ich derselbe; und da ist niemand, der aus meiner Hand errette. Ich wirke, und wer kann es abwenden?

14 So spricht Jehova, euer Erlöser, der Heilige Israels: Um euretwillen habe ich nach Babel gesandt; und ich werde sie alle als Flüchtlinge hinabtreiben, und auch die Chaldäer, auf den Schiffen ihres Jubels.

15 Ich, Jehova, bin euer Heiliger, ich, der Schöpfer Israels, euer König.-

16 So spricht Jehova, der einen Weg gibt im Meere, und einen Pfad in mächtigen Wassern;

17 der ausziehen läßt Wagen und Roß, Heer und Held, zusammen liegen sie da, stehen nicht wieder auf; sie sind erloschen, verglommen wie ein Docht:-

18 Gedenket nicht des Früheren, und über die Dinge der Vorzeit sinnet nicht nach!

19 Siehe, ich wirke Neues; jetzt sproßt es auf; werdet ihr es nicht erfahren? Ja, ich mache durch die Wüste einen Weg, Ströme durch die Einöde.

20 Das Getier des Feldes wird mich preisen, Schakale und Strauße; denn ich werde Wasser geben in der Wüste, Ströme in der Einöde, um mein Volk zu tränken, mein auserwähltes.

21 Dieses Volk, das ich mir gebildet habe, sie sollen meinen Ruhm erzählen.-

22 Doch nicht mich hast du angerufen, Jakob, daß du dich um mich gemüht hättest, Israel!

23 Du hast mir die Schafe deiner Brandopfer nicht gebracht, und mit deinen Schlachtopfern hast du mich nicht geehrt; ich habe dir nicht mit Speisopfern zu schaffen gemacht, noch mit Weihrauch dich ermüdet;

24 du hast mir nicht um Geld Würzrohr gekauft, noch mit dem Fette deiner Schlachtopfer mich gelabt. Aber du hast mir zu schaffen gemacht mit deinen Sünden, du hast mich ermüdet mit deinen Missetaten.

25 Ich, ich bin es, der deine Übertretungen tilgt um meinetwillen; und deiner Sünden will ich nicht mehr gedenken.-

26 Rufe mir ins Gedächtnis, wir wollen rechten miteinander; erzähle doch, damit du gerechtfertigt werdest!

27 Dein erster Vater hat gesündigt, und deine Mittler sind von mir abgefallen.

28 Und ich habe die Fürsten des Heiligtums entweiht, und Jakob dem Banne und Israel den Schmähungen hingegeben.

JESAJA KAPITEL 44

1 Und nun höre, Jakob, mein Knecht, und du, Israel, den ich erwählt habe.

2 So spricht Jehova, der dich gemacht und von Mutterleibe an dich gebildet hat, der dir hilft: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du, Jeschurun, den ich erwählt habe.

3 Denn ich werde Wasser gießen auf das Durstige, und Bäche auf das Trockene; ich werde meinen Geist ausgießen auf deinen Samen, und meinen Segen auf deine Sprößlinge.

4 Und sie werden aufsprossen zwischen dem Grase wie Weiden an Wasserbächen.

5 Dieser wird sagen: Ich bin Jehovas; und der wird den Namen Jakobs ausrufen; und jener wird mit seiner Hand

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

schreiben: Ich bin Jehovas, und wird den Namen Israels ehrend nennen.

6 So spricht Jehova, der König Israels undsein Erlöser, Jehovader Heerscharen: Ich bin der Erste und bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.

7 Und wer ruft aus wie ich, so verkünde er es und lege es mir vor! seitdem ich das Volk der Urzeit eingesetzt habe? Und das Zukünftige und was da kommen wird, mögen sie verkünden!

8 Erschrecket nicht und zittert nicht! Habe ich es nicht von längsther dich hören lassen und dir verkündet? Und ihr seid meine Zeugen. Gibt es einen Gott außer mir? Und es gibt keinen Fels, ich weiß keinen.

9 Die Bildner geschnitzter Bilder sind allesamt nichtig, und ihre Lieblinge nützen nichts; und die für sie zeugen, sehen nicht und haben keine Erkenntnis, damit sie beschämt werden.

10 Wer hat einen Gott gebildet und ein Bild gegossen, daß es nichts nütze?

11 Siehe, alle seine Genossen werden beschämt werden; und die Künstler sind ja nur Menschen. Mögen sie sich alle versammeln, hintreten: erschrecken sollen sie, beschämt werden allzumal!

12 Der Eisenschmied hat ein Werkzeug und arbeitet bei Kohlenglut, und er gestaltet es mit Hämmern und verarbeitet es mit seinem kräftigen Arm. Er wird auch hungrig und kraftlos; er hat kein Wasser getrunken und ermattet.

13 Der Holzschnitzler spannt die Schnur, zeichnet es ab mit dem Stifte, führt es aus mit den Hobeln und zeichnet es ab mit dem Zirkel; und er macht es wie das Bildnis eines Mannes, wie die Schönheit eines Menschen, damit es in einem Hause wohne.

14 Man haut sich Zedern ab, oder nimmt eine Steineiche oder eine Eiche, und wählt sich aus unter den Bäumen des Waldes; man pflanzt eine Fichte, und der Regen macht sie wachsen.

15 Und es dient dem Menschen zur Feuerung, und er nimmt davon und wärmt sich; auch heizt er und bäckt Brot; auch verarbeitet er es zu einem Gott und wirft sich davor nieder, macht ein Götzenbild daraus und betet es an.

16 Die Hälfte davon hat er im Feuer verbrannt; bei der Hälfte davon ißt er Fleisch, brät einen Braten und sättigt sich; auch wärmt er sich und spricht: Ha! Mir wird's warm, ich spüre Feuer.

17 Und dasÜbrige davon macht er zu einem Gott, zu seinem Götzenbilde; er betet es an und wirft sich nieder, und er betet zu ihm und spricht: Errette mich, denn du bist mein Gott!

18 Sie haben keine Erkenntnis und keine Einsicht; denn er hat ihre Augen verklebt, daß sie nicht sehen, und ihre Herzen, daß sie nicht verstehen.

19 Und man nimmt es nicht zu Herzen, und da ist keine Erkenntnis und keine Einsicht, daß man sagte: Die Hälfte davon habe ich im Feuer verbrannt, und auch habe ich auf seinen Kohlen Brot gebacken, Fleisch gebraten, und habe gegessen; und den Rest davon sollte ich zu einem Greuel machen, ich sollte ein Stück Holz anbeten?

20 Wer der Asche nachgeht, ein betörtes Herz hat ihn irregeführt, so daß er seine Seele nicht errettet und sagt: Ist nicht Lüge in meiner Rechten?

21 Gedenke dessen, Jakob und Israel! Denn du bist mein Knecht. Ich habe dich gebildet, du bist mein Knecht; Israel, du wirst nicht von mir vergessen werden.

22 Ich habe deine Übertretungen getilgt wie einen Nebel, und wie eine Wolke deine Sünden. Kehre um zu mir, denn ich habe dich erlöst!

23 Jubelt, ihr Himmel! Denn Jehova hat es vollführt; jauchzet, ihr Tiefen der Erde! Brechet in Jubel aus, ihr Berge, du Wald und jeder Baum darin! Denn Jehova hat Jakob erlöst, und an Israel verherrlicht er sich.

24 So spricht Jehova, dein Erlöser und der von Mutterleibe an dich gebildet hat: Ich, Jehova, bin es, der alles wirkt, der die Himmel ausspannte, ich allein, die Erde ausbreitete durch mich selbst;

25 der die Wunderzeichen der Lügner vereitelt und die Wahrsager zu Narren macht; der die Weisen zurückdrängt und ihr Wissen zur Torheit macht;

26 der das Wort seines Knechtes bestätigt und den Bescheid seiner Boten vollführt; der von Jerusalem spricht: Es soll bewohnt werden! Und von den Städten Judas: Sie sollen aufgebaut werden, und ich will seine Trümmer wieder aufrichten!

27 Der zu der Flut spricht: Versiege, und ich will deine Ströme austrocknen!

28 Der von Kores spricht: Mein Hirt, und der all mein Wohlgefallen vollführt, indem er von Jerusalem sprechen wird: Es werde aufgebaut! Und vom Tempel: Er werde gegründet!

JESAJA KAPITEL 45

1 So spricht Jehova zu seinem Gesalbten, zu Kores, dessen Rechte ich ergriffen habe, um Nationen vor ihm niederzuwerfen, und damit ich die Lenden der Könige entgürte, um Pforten vor ihm aufzutun, und damit Tore nicht verschlossen bleiben.

2 Ich, ich werde vor dir herziehen und werde das Höckerichte eben machen; eherne Pforten werde ich zerbrechen und eiserne Riegel zerschlagen;

3 und ich werde dir verborgene Schätze und versteckte Reichtümer geben, auf daß du wissest, daß ich Jehova bin, der dich bei deinem Namen gerufen hat, der Gott Israels.

4 Um Jakobs, meines Knechtes, und Israels, meines Auserwählten, willen rief ich dich bei deinem Namen, ich gab dir einen Beinamen, und du kanntest mich nicht;

5 ich bin Jehova, und sonst ist keiner, außer mir ist kein Gott; ich gürtete dich, und du kanntest mich nicht:-

6 auf daß man wisse vom Aufgang der Sonne und von ihrem Niedergang her, daß außer mir gar keiner ist. Ich bin Jehova, und sonst ist keiner!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Der ich das Licht bilde und die Finsternis schaffe, den Frieden mache und das Unglück schaffe; ich, Jehova, bin es, der dieses alles wirkt.

8 Träufelt, ihr Himmel droben, und Gerechtigkeit mögen rieseln die Wolken! Die Erde tue sich auf, und es sprosse Heil, und sie lasse Gerechtigkeit hervorwachsen zugleich! Ich, Jehova, habe es geschaffen.

9 Wehe dem, der mit seinem Bildner rechtet, ein Tongefäß unter irdenen Tongefäßen! Darf wohl der Ton zu seinem Bildner sagen: Was machst du? Und dein Werk von dir: Er hat keine Hände?

10 Wehe dem, der zum Vater spricht: Warum zeugst du? Und zum Weibe: Warum gebierst du?

11 So spricht Jehova, der Heilige Israels und der es gebildet hat:Über das Zukünftige fraget mich; meine Kinder und das Werk meiner Hände lasset mir anbefohlen sein!

12 Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt, und all ihr Heer habe ich bestellt.

13 Ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit, und alle seine Wege werde ich ebnen; er wird meine Stadt bauen und meine Weggeführten entlassen, nicht um Kaufgeld und nicht um ein Geschenk, spricht Jehova der Heerscharen.

14 So spricht Jehova: Der Reicht um Ägyptens und der Erwerb Äthiopiens und die Sabäer, Männer von hohem Wuchse, werden zu dir übergehen und dir gehören; sie werden dir nachfolgen, in Fesseln werden sie zu dir übergehen; und sie werden sich vor dir niederwerfen, werden zu dir flehen: Fürwahr, Gott ist in dir; und sonst ist kein, gar kein Gott!-

15 Wahrlich, du bist ein Gott, der sich verborgen hält, du Gott Israels, du Heiland!-

16 Sie alle werden beschämt und auch zu Schanden, sie gehen insgesamt mit Schande dahin, die Götzenmacher.

17 Israel wird gerettet durch Jehova mit ewiger Rettung; ihr werdet nicht beschämt und nicht zu Schanden werden in alle Ewigkeiten.

18 Denn so spricht Jehova, der die Himmel geschaffen(er ist Gott), der die Erde gebildet und sie gemacht hat(er hat sie bereitet; nicht als eine Öde hat er sie geschaffen; um bewohnt zu werden, hat er sie gebildet): Ich bin Jehova, und sonst ist keiner!

19 Nicht im verborgenen habe ich geredet, an einem Orte des Landes der Finsternis; ich sprach nicht zu dem Samen Jakobs: Suchet mich vergeblich. Ich bin Jehova, der Gerechtigkeit redet, Aufrichtiges verkündet.

20 Versammelt euch und kommet, nähert euch insgesamt, ihr Entronnenen der Nationen! Es haben keine Erkenntnis, die das Holz ihres geschnitzten Bildes tragen und zu einem Gott flehen, der nicht retten kann.

21 Tut kund und bringet herbei; ja, beraten mögen sie sich miteinander! Wer hat dieses von alters her hören lassen, vorlängst es verkündet? Nicht ich, Jehova? Und es ist sonst kein Gott außer mir; ein gerechter und rettender Gott ist keiner außer mir!

22 Wendet euch zu mir und werdet gerettet, alle ihr Enden der Erde! Denn ich bin Gott, und keiner sonst.

23 Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Munde ist ein Wort in Gerechtigkeit hervorgegangen, und es wird nicht rückgängig werden, daß jedes Knie sich vor mir beugen, jede Zunge mir schwören wird.

24 Nur in Jehova, wird man von mir sagen, ist Gerechtigkeit und Stärke. Zu ihm wird man kommen, und es werden beschämt werden alle, die wider ihn entbrannt waren.

25 In Jehova wird gerechtfertigt werden und sich rühmen aller Same Israels.

JESAJA KAPITEL 46

1 Bel krümmt sich, Nebo sinkt zusammen; ihre Bilder sind dem Saumtiere und dem Lastvieh zuteil geworden; eure Tragbilder sind aufgeladen, eine Last für das ermüdete Vieh.

2 Sie sind zusammengesunken, haben sich gekrümmt allzumal und haben die Last nicht retten können; und sie selbst sind in die Gefangenschaft gezogen.

3 Höret auf mich, Haus Jakob und aller Überrest des Hauses Israel, die ihr von Mutterleibe an aufgeladen, von Mutterschoße an getragen worden seid!

4 Und bis in euer Greisenalter bin ich derselbe, und bis zu eurem grauen Haare werde ich euch tragen; ich habe es getan, und ich werde heben, und ich werde tragen und erretten.

5 Wem wollt ihr mich vergleichen und gleichstellen und michähnlich machen, daß wir gleich seien?-

6 Sie, die Gold aus dem Beutel schütten und Silber mit der Waage darwägen, dingen einen Schmelzer, daß er einen Gott daraus mache; sie beten an, ja, sie werfen sich nieder.

7 Sie heben ihn auf, tragen ihn auf der Schulter und lassen ihn nieder auf seine Stelle, und er steht da: von seinem Orte weicht er nicht. Auch schreit man zu ihm, aber er antwortet nicht: niemand rettet er aus seiner Not.-

8 Gedenket dessen und werdet fest, nehmet es zu Herzen, ihr Abtrünnigen!

9 Gedenket des Anfänglichen von der Urzeit her, daß ich Gott bin, und sonst ist keiner, daß ich Gott bin und gar keiner wie ich;

10 der ich von Anfang an das Ende verkünde, und von alters her, was noch nicht geschehen ist; der ich spreche: Mein Ratschluß soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun;

11 der ich einen Raubvogel rufe von Osten her, aus fernem Lande den Mann meines Ratschlusses. Ich habe geredet, und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen, und werde es auch ausführen.-

12 Höret auf mich, ihr Trotzigen, die ihr fern seid von Gerechtigkeit!

13 Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht, sie ist nicht fern, und mein Heil zögert nicht; und ich gebe in Zion Heil, und Israel meine Herrlichkeit.

JESAJA KAPITEL 47

1 Steige herunter und setze dich in den Staub, Jungfrau, Tochter Babel! Setze dich hin zur Erde, ohne Thron, Tochter

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

der Chaldäer (Babylonier)! Denn nicht mehr sollst du Weichliche und Verzärtelte genannt werden.

2 Nimm die Mühle und mahle Mehl; schlage deinen Schleier zurück, ziehe die Schleppe herauf, entblöße die Schenkel, wate durch Ströme;

3 aufgedeckt werde deine Blöße, ja, gesehen deine Schande! Ich werde Rache nehmen und Menschen nicht verschonen.-

4 Unser Erlöser, Jehova der Heerscharen ist sein Name, der Heilige Israels!-

5 Sitze stumm und geh in die Finsternis, Tochter der Chaldäer! Denn nicht mehr sollst du Herrin der Königreiche genannt werden.

6 Ich war ergrimmt über mein Volk, ich entweihte mein Erbteil, und ich gab sie in deine Hand. Du hast ihnen kein Erbarmen erzeigt, auf den Greis legtest du schwer dein Joch;

7 und du sprachst: In Ewigkeit werde ich Herrin sein! so daß du dir dieses nicht zu Herzen nahmst, das Ende davon nicht bedachtest.

8 Und nun höre dieses, du Üppige, die in Sicherheit wohnt, die in ihrem Herzen spricht: Ich bin's und gar keine sonst! Ich werde nicht als Witwe sitzen, noch Kinderlosigkeit kennen.

9 Dieses beides wirdüber dich kommen in einem Augenblick, an einem Tage: Kinderlosigkeit und Witwentum; in vollstem Maße werden sie über dich kommen, trotz der Menge deiner Zaubereien, trotz der gewaltigen Zahl deiner Bannsprüche.

10 Und du vertrautest auf deine Bosheit, du sprachst: Niemand sieht mich. Deine Weisheit und dein Wissen das hat dich irregeführt; und du sprachst in deinem Herzen: Ich bin's, und gar keine sonst!

11 Aber es kommt ein Unglück über dich, das du nicht wegzaubern kannst; und ein Verderben wird über dich herfallen, welches du nicht zu sühnen vermagst; und plötzlich wird eine Verwüstung über dich kommen, die du nicht ahnst.-

12 Tritt doch auf mit deinen Bannsprüchen und mit der Menge deiner Zaubereien, worin du dich abgemüht hast von deiner Jugend an! Vielleicht kannst du dir Nutzen schaffen, vielleicht wirst du Schrecken einflößen.

13 Du bist müde geworden durch die Menge deiner Beratungen. Sie mögen doch auftreten und dich retten, die Himmelszerleger, die Sternebeschauer, welche jeden Neumond kundtun, wasüber dich kommen wird!...

14 Siehe, sie sind wie Stoppeln geworden, Feuer hat sie verbrannt! Vor der Gewalt der Flamme konnten sie ihr Leben nicht retten: Es war keine Kohle, um sich zu wärmen, kein Feuer, um davor zu sitzen.

15 Also sind dir geworden, für welche du dich abgemüht hast; deine Handelsgenossen von deiner Jugend an, sie irren umher, ein jeder nach seiner Richtung hin; niemand hilft dir.

JESAJA KAPITEL 48

1 Höret dieses, Haus Jakob! Die ihr mit dem Namen Israel genannt und aus den Wassern Judas hervorgegangen seid, die ihr schwöret bei dem Namen Jehovas und des Gottes Israels rühmend gedenket, doch nicht in Wahrheit und nicht in Gerechtigkeit;

2 denn nach der heiligen Stadt nennen sie sich, und sie stützen sich auf den Gott Israels, Jehova der Heerscharen ist sein Name:

3 Ich habe das Frühere vorlängst verkündet, und aus meinem Munde ist es hervorgegangen, und ich habe es hören lassen; plötzlich vollführte ich es, und es traf ein.

4 Weil ich wußte, daß du hart bist, und daß dein Nacken eine eiserne Sehne und deine Stirn von Erz ist,

5 so habe ich es vorlängst dir verkündet, ehe es eintraf, habe ich es dich hören lassen; damit du nicht sagen möchtest: Mein Götze hat es getan, und mein geschnitztes und mein gegossenes Bild hat es geboten.

6 Du hast es gehört, betrachte es alles; und ihr, wollt ihr es nicht bekennen? Von nun an lasse ich dich Neues hören und Verborgengehaltenes und was du nicht gewußt hast.

7 Jetzt ist es geschaffen und nicht vorlängst, und vor diesem Tage hast du nicht davon gehört; damit du nicht sagen möchtest: Siehe, ich habe es gewußt.

8 Du hast es weder gehört noch gewußt, noch war von längsther dein Ohr geöffnet; denn ich wußte, daß du gar treulos bist, und daß man dich von Mutterleibe an einen Übertreter genannt hat.

9 Um meines Namens willen verziehe ich meinen Zorn, und um meines Ruhmes willen bezwinge ich ihn, dir zu gut, um dich nicht auszurotten.

10 Siehe, ich habe dich geläutert, doch nicht wie Silber; ich habe dich geprüft im Schmelzofen des Elends.

11 Um meinetwillen, um meinetwillen will ich es tun; denn wie würde mein Name entweiht werden! Und meine Ehre gebe ich keinem anderen.

12 Höre auf mich, Jakob, und Israel, mein Berufener! Ich bin, der da ist, ich der Erste, ich auch der Letzte.

13 Auch hat meine Hand die Erde gegründet, undmeine Rechtedie Himmel ausgespannt; ich rufe ihnen zu: allesamt stehen sie da.

14 Versammelt euch, ihr alle, und höret! Wer unter ihnen hat dieses verkündet? Den Jehova liebt, der wird sein Wohlgefallen vollführen an Babel und seinen Arm an den Chaldäern.

15 Ich, ich habe geredet, ja, ich habe ihn gerufen; ich habe ihn kommen lassen, und sein Weg wird gelingen.

16 Nahet euch zu mir, höret dieses! Ich habe vom Anfang an nicht im Verborgenen geredet; von der Zeit an, da es ward, bin ich da. Und nun hat der Herr, Jehova, mich gesandt und sein Geist.-

17 So spricht Jehova, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich bin Jehova, dein Gott, der dich lehrt, zu tun, was dir frommt, der dich leitet auf dem Wege, den du gehen sollst.

18 O daß du gemerkt hättest auf meine Gebote! Dann würde dein Friede gewesen sein wie ein Strom, und deine Gerechtigkeit wie des Meeres Wogen;

19 und dein Same würde gewesen sein wie der Sand, und die Sprößlinge deines Leibes wie seine Körner; sein Name würde nicht ausgerottet und nicht vertilgt werden vor meinem Angesicht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Ziehet aus Babel, fliehet aus Chaldäa mit Jubelschall; verkündiget, laßt dieses hören, bringet es aus bis an das Ende der Erde! Sprechet: Jehova hat seinen Knecht Jakob erlöst.

21 Und sie dürsteten nicht, als er sie durch die Wüste führte; er ließ ihnen Wasser rieseln aus dem Felsen, er spaltete den Felsen, und Wasser flossen heraus.-

22 Kein Friede den Gesetzlosen! spricht Jehova.-

JESAJA KAPITEL 49

1 Höret auf mich, ihr Inseln, und merket auf, ihr Völkerschaften in der Ferne! Jehova hat mich berufen von Mutterleibe an, hat von meiner Mutter Schoße an meines Namens Erwähnung getan.

2 Und er machte meinen Mund wie ein scharfes Schwert, hat mich versteckt in dem Schatten seiner Hand; und er machte mich zu einem geglätteten Pfeile, hat mich verborgen in seinem Köcher.

3 Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, bist Israel, an dem ich mich verherrlichen werde.-

4 Ich aber sprach: Umsonst habe ich mich abgemüht, vergeblich und für nichts meine Kraft verzehrt; doch mein Recht ist bei Jehova und mein Lohn bei meinem Gott.-

5 Und nun spricht Jehova, der mich von Mutterleibe an zu seinem Knechte gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen, und Israel ist nicht gesammelt worden; aber ich bin geehrt in den Augen Jehovas, und mein Gott ist meine Stärke geworden-

6 ja, er spricht: Es ist zu gering, daß du mein Knecht seiest, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten von Israel zurückzubringen; ich habe dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, um mein Heil zu sein bis an das Ende der Erde.

7 So spricht Jehova, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu dem von jedermann Verachteten, zudem Abscheuder Nation, zu dem Knechte der Herrscher: Könige werden es sehen und aufstehen, Fürsten, und sie werden sich niederwerfen, um Jehovas willen, der treu ist, des Heiligen Israels, der dich erwählt hat.

8 So spricht Jehova: Zur Zeit der Annehmung habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen. Und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, um das Land aufzurichten, um die verwüsteten Erbteile auszuteilen,

9 um den Gefangenen zu sagen: Gehet hinaus! zu denen, die in Finsternis sind: Kommet ans Licht! Sie werden an den Wegen weiden, und auf allen kahlen Höhen wird ihre Weide sein;

10 sie werden nicht hungern und nicht dürsten, und weder Kimmung noch Sonne wird sie treffen. Denn ihr Erbarmer wird sie führen und wird sie leiten an Wasserquellen.

11 Und alle meine Berge will ich zum Wege machen, und meine Straßen werden erhöht werden.

12 Siehe, diese werden von ferner kommen, und siehe, diese von Norden und von Westen, und diese aus dem Lande der Sinim.

13 Jubelt, ihr Himmel, und frohlocke, du Erde; und ihr Berge, brechet in Jubel aus! Denn Jehova hat sein Volk getröstet, und seiner Elenden erbarmt er sich.

14 Und Zion sprach: Jehova hat mich verlassen, und der Herr hat meiner vergessen.

15 Könnte auch ein Weib ihres Säuglings vergessen, daß sie sich nicht erbarmte über den Sohn ihres Leibes? Sollten selbst diese vergessen, ich werde deiner nicht vergessen.

16 Siehe, in meine beiden Handflächen habe ich dich eingezeichnet; deine Mauern sind beständig vor mir.

17 Deine Kinder eilen herbei, deine Zerstörer und deine Verwüster ziehen aus dir hinweg.

18 Erhebe ringsum deine Augen und sieh: sie alle versammeln sich, kommen zu dir. So wahr ich lebe, spricht Jehova, du wirst sie alle wie ein Geschmeide anlegen und dich damit gürten wie eine Braut.

19 Denn deine Trümmer und deine Wüsten und dein zerstörtes Land, ja, nun wirst du zu enge werden für die Bewohner; und deine Verschlinger werden fern sein.

20 Die Kinder deiner Kinderlosigkeit werden noch vor deinen Ohren sagen: Der Raum ist mir zu eng; mache mir Platz, daß ich wohnen möge.

21 Und du wirst in deinem Herzen sprechen: Wer hat mir diese geboren, da ich doch der Kinder beraubt und unfruchtbar war, verbannt und umherirrend? Und diese, wer hat sie großgezogen? Siehe, ich war ja allein übrig geblieben; diese, wo waren sie?

22 So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde meine Hand zu den Nationen hin erheben, und zu den Völkern hin mein Panier aufrichten; und sie werden deine Söhne im Busen bringen, und deine Töchter werden auf der Schulter getragen werden.

23 Und Könige werden deine Wärter sein, und ihre Fürstinnen deine Ammen; sie werden sich vor dir niederwerfen mit dem Antlitz zur Erde, und den Staub deiner Füße lecken. Und du wirst erkennen, daß ich Jehova bin: die auf mich harren, werden nicht beschämt werden.

24 Sollte wohl einem Helden die Beute entrissen werden? Oder sollen rechtmäßig Gefangene entrinnen?

25 Ja, so spricht Jehova: Auch die Gefangenen des Helden werden ihm entrissen werden, und die Beute des Gewaltigen wird entrinnen. Und ich werde den befehden, der dich befehdet; und ich werde deine Kinder retten.

26 Und ich werde deine Bedrücker speisen mit ihrem eigenen Fleische, und von ihrem Blute sollen sie trunken werden wie von Most. Und alles Fleisch wird erkennen, daß ich, Jehova, dein Heiland bin, und ich, der Mächtige Jakobs, dein Erlöser.

JESAJA KAPITEL 50

1 So spricht Jehova: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, mit dem ich sie entließ? Oder welchem von meinen Gläubigern habe ich euch verkauft? Siehe, um eurer Missetaten willen seid ihr verkauft, und um eurer Übertretungen willen ist eure Mutter entlassen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Warum bin ich gekommen, und kein Mensch war da? Habe gerufen, und niemand antwortete? Ist meine Hand etwa zu kurz zur Erlösung? Oder ist in mir keine Kraft, um zu erretten? Siehe, durch mein Schelten trockne ich das Meer aus, mache Ströme zu einer Wüste: es stinken ihre Fische, weil kein Wasser da ist, und sie sterben vor Durst.

3 Ich kleide die Himmel in Schwarz und mache Sacktuch zu ihrer Decke.-

4 Der Herr, Jehova, hat mir eine Zunge der Belehrten gegeben, damit ich wisse, den Müden durch ein Wort aufzurichten. Er weckt jeden Morgen, er weckt mir das Ohr, damit ich höre gleich solchen, die belehrt werden.

5 Der Herr, Jehova, hat mir das Ohr geöffnet, und ich, ich bin nicht widerspenstig gewesen, bin nicht zurückgewichen.

6 Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

7 Aber der Herr, Jehova, hilft mir; darum bin ich nicht zu Schanden geworden, darum machte ich mein Angesicht wie einen Kieselstein, und wußte, daß ich nicht würde beschämt werden.

8 Nahe ist der mich rechtfertigt: Wer will mit mir rechten? Laßt uns zusammen hintreten! Wer hat eine Rechtssache wider mich? Er trete her zu mir!

9 Siehe, der Herr, Jehova, wird mir helfen: Wer ist es, der mich für schuldig erklären könnte? Siehe, allesamt werden sie zerfallen wie ein Kleid, die Motte wird sie fressen.

10 Wer unter euch fürchtet Jehova? Wer hört auf die Stimme seines Knechtes? Wer in Finsternis wandelt und welchem kein Licht glänzt, vertraue auf den Namen Jehovas und stütze sich auf seinen Gott.

11 Siehe, ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet, mit Brandpfeilen euch rüstet: Hinweg in die Glut eures Feuers und in die Brandpfeile, die ihr angesteckt habt! Solches geschieht euch von meiner Hand; in Herzeleid sollt ihr daliegen.

JESAJA KAPITEL 51

1 Höret auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjaget, die ihr Jehova suchet! Blicket hin auf den Felsen, aus dem ihr gehauen, und auf die Höhlung der Grube, aus welcher ihr gegraben seid.

2 Blicket hin auf Abraham, euren Vater, und auf Sara, die euch geboren hat; denn ich rief ihn, den einen, und ich segnete ihn und mehrte ihn.

3 Denn Jehova tröstet Zion, tröstet alle ihre Trümmer; und er macht ihre Wüste gleich Eden, und ihre Steppe gleich dem Garten Jehovas. Wonne und Freude werden darin gefunden werden, Danklied und Stimme des Gesanges.

4 Merket auf mich, mein Volk, und meine Nation, horchet auf mich! Denn ein Gesetz wird von mir ausgehen, und mein Recht werde ich aufstellen zum Lichte der Völker.

5 Nahe ist meine Gerechtigkeit, mein Heil ist ausgezogen, und meine Arme werden die Völker richten. Auf mich werden die Inseln hoffen, und sie werden harren auf meinen Arm.

6 Hebet eure Augen auf gen Himmel und blicket auf die Erde unten! Denn die Himmel werden zergehen wie Rauch, und die Erde wird zerfallen wie ein Kleid, und ihre Bewohner werden dahinsterben. Aber mein Heil wird in Ewigkeit sein, und meine Gerechtigkeit wird nicht zerschmettert werden.

7 Höret auf mich, die ihr Gerechtigkeit kennet, du Volk, in dessen Herzen mein Gesetz ist: Fürchtet nicht der Menschen Hohn, und erschrecket nicht vor ihren Schmähungen!

8 Denn wie ein Kleid wird sie verzehren die Motte, und wie Wolle sie verzehren die Schabe; aber meine Gerechtigkeit wird in Ewigkeit sein, und mein Heil durch alle Geschlechter hindurch.

9 Wache auf, wache auf; kleide dich in Macht, du Arm Jehovas! Wache auf wie in den Tagen der Vorzeit, in den Geschlechtern vor alters! Bist du es nicht, der Rahab zerhauen, das Seeungeheuer durchbohrt hat?

10 Bist du es nicht, der das Meer, die Wasser der großen Flut, trocken gelegt, der die Tiefen des Meeres zu einem Wege gemacht hat, damit die Erlösten hindurchzögen?

11 Und die Befreiten Jehovas werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wirdüber ihrem Haupte sein; sie werden Wonne und Freude erlangen, Kummer und Seufzen werden entfliehen.

12 Ich, ich bin es, der euch tröstet. Wer bist du, daß du dich vor dem Menschen fürchtest, der hinstirbt, und vor dem Menschenkinde, welches wie Gras dahingegeben wird?

13 Und daß du Jehova vergissest, der dich gemacht, der die Himmel ausgespannt und die Erde gegründet hat; und dich beständig, den ganzen Tag, vor dem Grimme des Bedrängers fürchtest, wenn er sich rüstet, um zu verderben? Wo ist denn der Grimm des Bedrängers?

14 Der in Fesseln Gekrümmte wird alsbald losgelassen werden und wird nicht hinsterben in die Grube, und sein Brot wird ihm nicht mangeln.

15 Denn ich bin Jehova, dein Gott, der das Meer erregt, und seine Wogen brausen; Jehova der Heerscharen ist sein Name.-

16 Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk!

17 Erwache, erwache; stehe auf, Jerusalem, die du aus der Hand Jehovas den Becher seines Grimmes getrunken! Den Kelchbecher des Taumels hast du getrunken, hast ihn ausgeschlürft.

18 Da war niemand, der sie leitete, von allen Kindern, die sie geboren; und niemand, der sie bei der Hand nahm von allen Kindern, die sie großgezogen.

19 Zweierlei war es, was dir begegnete, wer sollte dir Beileid bezeigen?: die Verheerung und die Zerschmetterung, und die Hungersnot und das Schwert. Wie könnte ich dich trösten?

20 Deine Kinder sind ohnmächtig hingesunken, sie lagen an allen Straßenecken wie eine Antilope im Netze; sie waren voll des Grimmes Jehovas, des Scheltens deines Gottes.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 Darum höre doch dieses, du Elende und Trunkene, aber nicht von Wein!

22 So spricht Jehova, dein Herr, und dein Gott, der die Rechtssache seines Volkes führt: Siehe, ich nehme aus deiner Hand den Taumelbecher, den Kelchbecher meines Grimmes; du wirst ihn hinfort nicht mehr trinken.

23 Und ich gebe ihn in die Hand deiner Peiniger, die zu deiner Seele sprachen: Bücke dich, daß wir darüber hinschreiten! Und du machtest deinen Rücken der Erde gleich, und gleich einer Straße für die darüber Schreitenden.

JESAJA KAPITEL 52

1 Wache auf, wache auf; kleide dich, Zion, in deine Macht! Kleide dich in deine Prachtgewänder, Jerusalem, du heilige Stadt! Denn hinfort wird kein Unbeschnittener und kein Unreiner in dich eintreten.

2 Schüttle den Staub von dir ab, stehe auf, setze dich hin, Jerusalem! Mache dich los von den Fesseln deines Halses, du gefangene Tochter Zion!

3 Denn so spricht Jehova: Umsonst seid ihr verkauft worden, und nicht um Geld sollt ihr gelöst werden.

4 Denn so spricht der Herr, Jehova: Nach Ägypten zog mein Volk im Anfang hinab, um sich daselbst aufzuhalten; und Assyrien hat es ohne Ursache bedrückt.

5 Und nun, was habe ich hier zu schaffen? spricht Jehova. Denn mein Volk ist umsonst hinweggenommen; seine Beherrscher jauchzen, spricht Jehova, und beständig, den ganzen Tag, wird mein Name gelästert.

6 Darum soll mein Volk meinen Namen kennen lernen, darum an jenem Tage erfahren, daß ich es bin, der da spricht: Hier bin ich!

7 Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Heil verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König!

8 Stimme deiner Wächter! Sie erheben die Stimme, sie jauchzen insgesamt; denn Auge in Auge sehen sie, wie Jehova Zion wiederbringt.

9 Brechet in Jubel aus, jauchzet insgesamt, ihr Trümmer Jerusalems! Denn Jehova hat sein Volk getröstet, hat Jerusalem erlöst.

10 Jehova hat seinen heiligen Arm entblößt vor den Augen aller Nationen, und alle Enden der Erde sehen die Rettung unseres Gottes.-

11 Weichet, weichet, gehet von dannen hinaus, rühret nichts Unreines an! Gehet hinaus aus ihrer Mitte, reiniget euch, die ihr die Geräte Jehovas traget!

12 Denn nicht in Hast sollt ihr ausziehen, und nicht in Flucht weggehen; denn Jehova zieht vor euch her, und eure Nachhut ist der Gott Israels.

13 Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln; er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein.

14 Gleichwie sich vieleüber dich entsetzt haben, so entstellt war sein Aussehen, mehr als irgend eines Mannes, und seine Gestalt, mehr als der Menschenkinder

15 ebenso wird er viele Nationen in Staunen setzen,über ihn werden Könige ihren Mund verschließen. Denn sie werden sehen, was ihnen nicht erzählt worden war; und was sie nicht gehört hatten, werden sie wahrnehmen.

JESAJA KAPITEL 53

1 Wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm Jehovas offenbar geworden?-

2 Und er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen, und wie ein Wurzelsproß aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; und als wir ihn sahen, da hatte er kein Ansehen, daß wir seiner begehrt hätten.

3 Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt; er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet.

4 Fürwahr, er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt;

5 doch um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Missetaten willen zerschlagen. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.

6 Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns ein jeder auf seinen Weg; und Jehova hat ihn treffen lassen unser aller Ungerechtigkeit.-

7 Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, gleich dem Lamme, welches zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf.-

8 Er ist hinweggenommen worden aus der Angst und aus dem Gericht. Und wer wird sein Geschlecht aussprechen? Denn er wurde abgeschnitten aus dem Lande der Lebendigen: Wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen.

9 Und man hat sein Grab bei Gesetzlosen bestimmt; aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tode, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Munde gewesen ist.

10 Doch Jehova gefiel es, ihn zu zerschlagen, er hat ihn leiden lassen. Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, so wird er Samen sehen, er wird seine Tage verlängern; und das Wohlgefallen Jehovas wird in seiner Hand gedeihen.

11 Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, und ihre Missetaten wird er auf sich laden.

12 Darum werde ich ihm die Großen zuteil geben, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, daß er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist; er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

JESAJA KAPITEL 54

1 Juble, du Unfruchtbare, die nicht geboren, brich in Jubel aus und jauchze, die keine Wehen gehabt hat! Denn der Kinder der Vereinsamten sind mehr als der Kinder der Vermählten, spricht Jehova.

2 Mache weit den Raum deines Zeltes, und man spanne aus die Behänge deiner Wohnstätte; wehre nicht! Mache deine Seile lang, und deine Pflöcke stecke fest!

3 Denn du wirst dich ausbreiten zur Rechten und zur Linken; und dein Same wird die Nationen in Besitz nehmen, und wird die verödeten Städte bevölkern.

4 Fürchte dich nicht, denn du wirst nicht beschämt werden, und schäme dich nicht, denn du wirst nicht zu Schanden werden; sondern du wirst der Schmach deiner Jugend vergessen und der Schande deiner Witwenschaft nicht mehr gedenken.

5 Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann, Jehova der Heerscharen ist sein Name, und der Heilige Israels ist dein Erlöser: Er wird der Gott der ganzen Erde genannt werden.

6 Denn wie ein verlassenes und im Geiste betrübtes Weib ruft dich Jehova, und wie ein Weib der Jugend, wenn sie verstoßen ist, spricht dein Gott.

7 Einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen, abermitgroßem Erbarmenwill ich dich sammeln;

8 im Zornesguß habe ich einen Augenblick mein Angesicht vor dir verborgen, aber mit ewiger Güte werde ich mich deiner erbarmen, spricht Jehova, dein Erlöser.

9 Denn dieses soll mir sein wie die Wasser Noahs, als ich schwur, daß die Wasser Noahs die Erde nicht mehr überfluten sollten; so habe ich geschworen, daß ich nicht mehrüber dich ergrimmen, noch dich schelten werde.

10 Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Güte wird nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht Jehova, dein Erbarmer.

11 Du Elende, Sturmbewegte, Ungetröstete! Siehe, ich lege deine Steine in Bleiglanz und gründe dich mit Saphiren;

12 und ich mache deine Zinnen aus Rubinen und deine Tore von Karfunkeln und dein ganzes Gebiet von Edelsteinen.

13 Und alle deine Kinder werden von Jehova gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird groß sein.

14 Durch Gerechtigkeit wirst du befestigt werden. Sei fern von Angst, denn du hast dich nicht zu fürchten, und von Schrecken, denn er wird dir nicht nahen.

15 Siehe, wenn man sich auch rottet, so ist es nicht von mir aus; wer sich wider dich rottet, der wird um deinetwillen fallen.

16 Siehe, ich habe den Schmied geschaffen, der das Kohlenfeuer anbläst und die Waffe hervorbringt, seinem Handwerk gemäß; und ich habe den Verderber geschaffen, um zu zerstören.

17 Keiner Waffe, die wider dich gebildet wird, soll es gelingen; und jede Zunge, die vor Gericht wider dich aufsteht, wirst du schuldig sprechen. Das ist das Erbteil der Knechte Jehovas und ihre Gerechtigkeit von mir aus, spricht Jehova.

JESAJA KAPITEL 55

1 He! Ihr Durstigen alle, kommet zu den Wassern; und die ihr kein Geld habt, kommet, kaufet ein und esset! Ja, kommet, kaufet ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch!

2 Warum wäget ihr Geld dar für das, was nicht Brot ist, und euren Erwerb für das, was nicht sättigt? Höret doch auf mich und esset das Gute, und eure Seele labe sich an Fettem!

3 Neiget euer Ohr und kommet zu mir; höret, und eure Seele wird leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen Gnaden Davids.-

4 Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften.

5 Siehe, du wirst eine Nation herbeirufen, die du nicht kanntest; und eine Nation, die dich nicht kannte, wird dir zulaufen, um Jehovas willen, deines Gottes, und wegen des Heiligen Israels; denn er hat dich herrlich gemacht.

6 Suchet Jehova, während er sich finden läßt; rufet ihn an, während er nahe ist.

7 Der Gesetzlose verlasse seinen Weg und der Mann des Frevels seine Gedanken; und er kehre um zu Jehova, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserem Gott, denn er ist reich an Vergebung.

8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht Jehova.

9 Denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

10 Denn gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt und nicht dahin zurückkehrt, er habe denn die Erde getränkt und befruchtet und sie sprossen gemacht, und dem Säemann Samen gegeben und Brot dem Essenden:

11 also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.

12 Denn in Freuden werdet ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden; die Berge und die Hügel werden vor euch in Jubel ausbrechen, und alle Bäume des Feldes werden in die Hände klatschen;

13 statt der Dornsträucher werden Zypressen aufschießen, und statt der Brennesseln werden Myrten aufschießen. Und es wird Jehova zum Ruhme, zu einem ewigen Denkzeichen sein, das nicht ausgerottet wird.

JESAJA KAPITEL 56

1 So spricht Jehova: Wahret das Recht undübet Gerechtigkeit! Denn mein Heil steht im Begriff zu kommen, und meine Gerechtigkeit geoffenbart zu werden.

2 Glückselig der Mensch, der dieses tut, und das Menschenkind, welches hieran festhält: Der den Sabbath hält, daß er ihn nicht entweihe, und seine Hand davor bewahrt, irgend etwas Böses zu tun!

3 Und der Sohn der Fremde, der sich Jehova angeschlossen hat, spreche nicht und sage: Jehova wird mich sicherlich von

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

seinem Volke ausschließen; und der Verschnittene sage nicht: Siehe, ich bin ein dürrer Baum.

4 Denn so spricht Jehova: Den Verschnittenen (Kastrierten, Eunuchen), welche meine Sabbathe halten und das erwählen, woran ich Gefallen habe, und festhalten an meinem Bunde,

5 ihnen will ich in meinem Hause und in meinen Mauern einen Platz geben, und einen Namen, besser als Söhne und Töchter: Einen ewigen Namen werde ich ihnen geben, der nicht ausgerottet werden soll.

6 Und die Söhne der Fremde, die sich Jehova angeschlossen haben, um ihm zu dienen und den Namen Jehovas zu lieben, ihm zu Knechten zu sein, einen jeden, der den Sabbath hält, daß er ihn nicht entweihe, und die da festhalten an meinem Bunde:

7 die werde ich zu meinem heiligen Berge bringen und sie erfreuen in meinem Bethause; ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sollen wohlgefällig sein auf meinem Altar. Denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker.

8 Es spricht der Herr, Jehova, der die Vertriebenen Israels sammelt: Zu ihm, zu seinen Gesammelten, werde ich noch mehr hinzusammeln.

9 Kommet her, um zu fressen, alle ihr Tiere des Feldes, alle ihr Tiere im Walde!

10 Seine Wächter sind blind, sind alle ohne Erkenntnis; sie alle sind stumme Hunde, die nicht bellen können; sie träumen, liegen da, lieben den Schlummer.

11 Und die Hunde sind gefräßig, kennen keine Sättigung; und das sind Hirten! Sie haben kein Verständnis; sie alle wenden sich auf ihren eigenen Weg, ein jeder von ihnen allen seinem Vorteil nach:

12 "Kommet her, ich will Wein holen, und laßt uns starkes Getränk saufen; und der morgende Tag soll wie dieser sein, herrlich über alle Maßen!"

JESAJA KAPITEL 57

1 Der Gerechte kommt um, und niemand nimmt es zu Herzen, und die Frommen werden hinweggerafft, ohne daß jemand es beachtet, daß der Gerechte vor dem Unglück hinweggerafft wird.

2 Er geht ein zum Frieden; sie ruhen auf ihren Lagerstätten, ein jeder, der in Geradheit gewandelt hat.

3 Und ihr, nahet hierher, Kinder der Zauberin, Same des Ehebrechers und der Hure!

4 Über wen machet ihr euch lustig,über wen sperret ihr das Maul auf und strecket die Zunge heraus? Seid ihr nicht Kinder des Abfalls, ein Same der Lüge,

5 die ihr für die Götzen entbranntet unter jedem grünen Baume, die ihr Kinder in den Tälern schlachtetet unter den Klüften der Felsen?

6 An den glatten Steinen des Talbaches war dein Teil; sie, sie waren dein Los; auch gossest du ihnen Trankopfer aus, opfertest ihnen Speisopfer. Sollte ich mich darüber trösten?

7 Auf einem hohen und erhabenen Berge schlugest du dein Lager auf; auch stiegest du dort hinauf, um Schlachtopfer zu opfern.

8 Und hinter die Tür und den Pfosten setztest du dein Gedächtnis. Denn von mir abgewendet decktest du auf und bestiegest, machtest breit dein Lager, und du bedingtest dir Lohn von ihnen aus; du liebtest ihr Beilager, schautest ihre Blöße.

9 Und du zogest mit Öl zu dem König und machtest viel deiner wohlriechenden Salben; und du sandtest deine Boten in die Ferne und erniedrigtest dich bis zum Scheol.

10 Durch die Weite deines Weges bist du müde geworden, doch du sprachst nicht: Es ist umsonst! Du gewannst neue Kraft, darum bist du nicht erschlafft.

11 Und vor wem hast du dich gescheut und gefürchtet, daß du gelogen hast, und meiner nicht gedachtest, es nicht zu Herzen nahmst? Habe ich nicht geschwiegen, und zwar seit langer Zeit? Und mich fürchtest du nicht.

12 Ich, ich werde deine Gerechtigkeit kundtun; und deine Machwerke, sie werden dir nichts nützen.

13 Wenn du schreist, mögen dich deine Götzenhaufen erretten! Aber ein Wind wird sie allesamt entführen, ein Hauch sie hinwegnehmen. Wer aber zu mir seine Zuflucht nimmt, wird das Land erben und meinen heiligen Berg besitzen.

14 Und man wird sagen: Machet Bahn, machet Bahn; bereitet einen Weg, hebet aus dem Wege meines Volkes jeden Anstoß hinweg!

15 Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt, und dessen Name der Heilige ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum, und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen.

16 Denn ich will nicht ewiglich rechten und nicht auf immerdar ergrimmt sein; denn der Geist würde vor mir verschmachten, und die Seelen, die ich ja gemacht habe.

17 Wegen der Missetat seiner Habsucht ergrimmte ich und schlug es, indem ich mich verbarg und ergrimmt war; und es wandelte abtrünnig auf dem Wege seines Herzens.

18 Seine Wege habe ich gesehen und werde es heilen; und ich werde es leiten, und Tröstungen erstatten ihm und seinen Trauernden.

19 Die Frucht der Lippen schaffend, spricht Jehova: Friede, Friede den Fernen und den Nahen, und ich will es heilen.-

20 Aber die Gesetzlosen sind wie das aufgewühlte Meer; denn es kann nicht ruhig sein, und seine Wasser wühlen Schlamm und Kot auf.

21 Kein Friede den Gesetzlosen! spricht mein Gott.-

JESAJA KAPITEL 58

1 Rufe aus voller Kehle, halte nicht zurück! Erhebe deine Stimme gleich einer Posaune, und tue meinem Volke seineÜbertretung kund, und dem Hause Jakob seine Sünden!

2 Und doch fragen sie nach mir Tag für Tag und begehren meine Wege zu kennen; gleich einer Nation, welche Gerechtigkeitübt und das Recht ihres Gottes nicht verlassen hat, fordern sie von mir Gerichte der Gerechtigkeit, begehren das Herannahen Gottes.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 "Warum haben wir gefastet, und du hast es nicht gesehen, unsere Seelen kasteit, und du hast es nicht gemerkt?" Siehe, am Tage eures Fastens geht ihr euren Geschäften nach und dränget alle eure Arbeiter.

4 Siehe, zu Hader und Zank fastet ihr, und um zu schlagen mit boshafter Faust. Heutzutage fastet ihr nicht, um eure Stimme hören zu lassen in der Höhe.

5 Ist dergleichen ein Fasten, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an welchem der Mensch seine Seele kasteit? Seinen Kopf zu beugen wie ein Schilf, und Sacktuch und Asche unter sich zu betten, nennst du das ein Fasten und einen dem Jehova wohlgefälligen Tag?

6 Ist nicht dieses ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: daß man löse die Schlingen der Bosheit, daß man losmache die Knoten des Joches und gewalttätig Behandelte als Freie entlasse, und daß ihr jedes Joch zersprenget?

7 Besteht es nicht darin, dein Brot dem Hungrigen zu brechen, und daß du verfolgte Elende ins Haus führst? Wenn du einen Nackten siehst, daß du ihn bedeckst und deinem Fleische dich nicht entziehst?

8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird eilends sprossen; und deine Gerechtigkeit wird vor dir herziehen, die Herrlichkeit Jehovas wird deine Nachhut sein.

9 Dann wirst du rufen, und Jehova wird antworten; du wirst um Hilfe schreien, und er wird sagen: Hier bin ich! Wenn du das Joch, das Fingerausstrecken und unheilvolle Reden aus deiner Mitte hinwegtust,

10 und deine Speise dem Hungrigen darreichst und die niedergedrückte Seele sättigst: so wird dein Licht aufgehen in der Finsternis, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.

11 Und beständig wird Jehova dich leiten, und er wird deine Seele sättigen in Zeiten der Dürre und deine Gebeine rüstig machen. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Gewässer nicht trügen.

12 Und die aus dir kommen, werden die uralten Trümmer aufbauen; die Grundmauern vergangener Geschlechter wirst du aufrichten; und du wirst genannt werden: Vermaurer der Lücken, Wiederhersteller bewohnbarer Straßen.

13 Wenn du deinen Fuß vom Sabbath zurückhältst, daß du dein Geschäft nicht tust an meinem heiligen Tage, und den Sabbath ein Ergötzen und den heiligen Tag Jehovas ehrwürdig nennst; und wenn du ihn ehrst, so daß du nicht deine Wege verfolgst, dein Geschäft treibst und eitle Worte redest:

14 dann wirst du dich an Jehova ergötzen, und ich werde dich einherfahren lassen auf den Höhen der Erde, und werde dich speisen mit dem Erbteil Jakobs, deines Vaters; denn der Mund Jehovas hat geredet.

JESAJA KAPITEL 59

1 Siehe, die Hand Jehovas ist nicht zu kurz, um zu retten, und sein Ohr nicht zu schwer, um zu hören;

2 sondern eure Missetaten haben eine Scheidung gemacht zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, daß er nicht hört.

3 Denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Ungerechtigkeit; eure Lippen reden Lüge, eure Zunge spricht Unrecht.

4 Niemand ruft Gerechtigkeit aus, und niemand rechtet in Treue; man vertraut auf Nichtigkeit und redet Falschheit; man ist schwanger mit Mühsal und gebiert Unheil.

5 Basiliskeneier brüten sie aus, und sie weben Spinnengewebe: Wer von ihren Eiern ißt, muß sterben, und wird eines zertreten, so fährt eine Otter heraus;

6 ihr Gewebe taugt nicht zur Bekleidung, und mit ihrem Gewirke kann man sich nicht bedecken. Ihre Werke sind Werke des Unheils, und Gewalttat ist in ihren Händen.

7 Ihre Füße laufen zum Bösen und eilen, unschuldiges Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Gedanken des Unheils, Verwüstung und Zertrümmerung ist auf ihren Bahnen.

8 Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht ist in ihren Geleisen; ihre Pfade machen sie krumm: Wer irgend sie betritt, kennt keinen Frieden.

9 Darum ist das Recht fern von uns, und die Gerechtigkeit erreicht uns nicht. Wir harren auf Licht, und siehe, Finsternis; auf Helle, aber in dichtem Dunkel wandeln wir.

10 Wie Blinde tappen wir an der Wand herum, und wir tappen herum wie solche, die keine Augen haben; wir straucheln am Mittag wie in der Dämmerung. Wir sind unter Gesunden den Toten gleich.

11 Wir brummen alle wie die Bären, und wir girren wie die Tauben. Wir harren auf Recht, und da ist keines; auf Rettung, aber sie ist fern von uns.

12 Denn viele sind unserer Übertretungen vor dir, und unsere Sünden zeugen wider uns; denn unserer Übertretungen sind wir uns bewußt, und unsere Missetaten, die kennen wir:

13 Abfallen von Jehova und ihn verleugnen und zurückweichen von unserem Gott, reden von Bedrückung und Abfall, Lügenworte in sich aufnehmen und sie aus dem Herzen sprechen.

14 Und das Recht ist zurückgedrängt, und die Gerechtigkeit steht von ferne; denn die Wahrheit ist gestrauchelt auf dem Markte, und die Geradheit findet keinen Einlaß.

15 Und die Wahrheit wird vermißt; und wer das Böse meidet, setzt sich der Beraubung aus. Und Jehova sah es, und es war böse in seinen Augen, daß kein Recht vorhanden war.

16 Und er sah, daß kein Mann da war; und er staunte, daß kein Vermittler vorhanden. Da half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit, sie unterstützte ihn.

17 Und er zog Gerechtigkeit an wie einen Panzer und setzte den Helm des Heils auf sein Haupt, und er zog Rachegewänder an als Kleidung und hüllte sich in Eifer wie in einen Mantel.

18 Nach den Taten, danach wird er vergelten: Grimm seinen Widersachern, Vergeltung seinen Feinden; den Inseln wird er Vergeltung erstatten.

19 Und sie werden den Namen Jehovas fürchten vom Niedergang an, und vom Sonnenaufgang seine Herrlichkeit. Wenn der Bedränger kommen wird wie ein Strom, so wird der Hauch Jehovas ihn in die Flucht schlagen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Und ein Erlöser wird kommen für Zion und für die, welche in Jakob von der Übertretung umkehren, spricht Jehova.

21 Und ich, dies ist mein Bund mit ihnen, spricht Jehova: Mein Geist, der auf dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, werden nicht aus deinem Munde weichen, noch aus dem Munde deiner Nachkommen, noch aus dem Munde der Nachkommen deiner Nachkommen, spricht Jehova, vonnunan bis in Ewigkeit.

JESAJA KAPITEL 60

1 Stehe auf, leuchte! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit Jehovas ist über dir aufgegangen.

2 Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkeldie Völkerschaften; aber über dir strahlt Jehova auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

3 Und Nationen wandeln zu deinem Lichte hin, und Könige zu dem Glanze deines Aufgangs.

4 Erhebe ringsum deine Augen und sieh! Sie alle versammeln sich, kommen zu dir: Deine Söhne kommen von ferne, und deine Töchter werden auf den Armen herbeigetragen.-

5 Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird beben und weit werden; denn des Meeres Fülle wird sich zu dir wenden, der Reichtum der Nationen zu dir kommen.

6 Eine Menge Kamele wird dich bedecken, junge Kamele von Midian und Epha. Allesamt werden sie aus Scheba kommen, Gold und Weihrauch bringen, und sie werden das Lob Jehovas fröhlich verkündigen.

7 Alle Herden Kedars werden sich zu dir versammeln, die Widder Nebajoths werden dir zu Diensten stehen: Wohlgefällig werden sie auf meinen Altar kommen; und das Haus meiner Pracht werde ich prächtig machen.-

8 Wer sind diese, die wie eine Wolke geflogen kommen und gleich Tauben zu ihren Schlägen?

9 Denn auf mich hoffen die Inseln, und die Tarsisschiffe ziehen voran, um deine Kinder aus der Ferne zu bringen, und ihr Silber und ihr Gold mit ihnen, zu dem Namen Jehovas, deines Gottes, und zu dem Heiligen Israels, weil er dich herrlich gemacht hat.-

10 Und die Söhne der Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige dich bedienen; denn in meinem Grimm habe ich dich geschlagen, aber in meiner Huld habe ich mich deiner erbarmt.

11 Und deine Tore werden beständig offen stehen; Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen werden, um zu dir zu bringen den Reichtum der Nationen und ihre hinweggeführten Könige.

12 Denn die Nation und das Königreich, welche dir nicht dienen wollen, werden untergehen, und diese Nationen werden gewißlich vertilgt werden.

13 Die Herrlichkeit des Libanon wird zu dir kommen, Zypresse, Platane und Scherbinzeder miteinander, um die Stätte meines Heiligtums zu schmücken; und ich werde herrlich machen die Stätte meiner Füße.

14 Und gebeugt werden zu dir kommen die Kinder deiner Bedrücker, und alle deine Schmäher werden niederfallen zu den Sohlen deiner Füße; und sie werden dich nennen: Stadt Jehovas, Zion des Heiligen Israels.

15 Statt daß du verlassen warst und gehaßt, und niemand hindurchzog, will ich dich zum ewigen Stolz machen, zur Wonne von Geschlecht zu Geschlecht.

16 Und du wirst saugen die Milch der Nationen, und saugen an der Brust der Könige; und du wirst erkennen, daß ich, Jehova, dein Heiland bin, und ich, der Mächtige Jakobs, dein Erlöser.

17 Statt des Erzes werde ich Gold bringen, und statt des Eisens Silber bringen, und statt des Holzes Erz, und statt der Steine Eisen. Und ich werde den Frieden setzen zu deinen Aufsehern, und die Gerechtigkeit zu deinen Vögten.

18 Nicht wird man ferner von Gewalttat hören in deinem Lande, von Verheerung und Zertrümmerung in deinen Grenzen; sondern deine Mauern wirst du Heil nennen, und deine Tore Ruhm.

19 Nicht wird ferner die Sonne dir zum Licht sein bei Tage, noch zur Helle der Mond dir scheinen; sondern Jehova wird dir zum ewigen Licht sein, und dein Gott zu deinem Schmuck.

20 Nicht wird ferner deine Sonne untergehen, noch dein Mond sich zurückziehen; denn Jehova wird dir zum ewigen Licht sein. Und die Tage deines Trauerns werden ein Ende haben.

21 Und dein Volk, sie alle werden Gerechte sein, werden das Land besitzen auf ewig, sie, ein Sproß meiner Pflanzungen, ein Werk meiner Hände, zu meiner Verherrlichung.

22 Der Kleinste wird zu einem Tausend werden, und der Geringste zu einer gewaltigen Nation. Ich, Jehova, werde es zu seiner Zeit eilends ausführen.

JESAJA KAPITEL 61

1 Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen, weil er mich gesandt hat, um zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind, Freiheit auszurufen den Gefangenen, und Öffnung des Kerkers den Gebundenen;

2 um auszurufen das Jahr der Annehmung Jehovas und den Tag der Rache unseres Gottes und zu trösten alle Trauernden;

3 um den Trauernden Zions aufzusetzen und ihnen zu geben Kopfschmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes; damit sie genannt werden Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jehovas, zu seiner Verherrlichung.

4 Und sie werden die uralten Trümmer aufbauen, die Verwüstungen der Vorzeit aufrichten; und sie werden die verödeten Städte erneuern, was wüst lag von Geschlecht zu Geschlecht.

5 Und Fremdlinge werden dastehen und eure Herden weiden, und Söhne der Fremde werden eure Ackersleute und eure Weingärtner sein.

6 Ihr aber, ihr werdet Priester Jehovas genannt werden; Diener unseres Gottes wird man euch heißen. Ihr werdet der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Nationen Reichtümer genießen und in ihre Herrlichkeit eintreten.

7 Anstatt eurer Schmach werdet ihr das Doppelte haben, und anstatt der Schande werden sie jubeln über ihr Teil; darum werden sie in ihrem Lande das Doppelte besitzen, werden ewige Freude haben.

8 Denn ich, Jehova, liebe das Recht, ich hasse den frevelhaften Raub; und ich werde ihnen ihre Belohnung getreulich geben und einen ewigen Bund mit ihnen schließen.

9 Und ihr Same wird bekannt werden unter den Nationen, und ihre Sprößlinge inmitten der Völker: Alle, die sie sehen, werden sie erkennen, daß sie ein Same sind, den Jehova gesegnet hat.

10 Hoch erfreue ich mich in Jehova; meine Seele soll frohlocken in meinem Gott! Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan, wie ein Bräutigam den Kopfschmuck nach Priesterart anlegt, und wie eine Braut sich schmückt mit ihrem Geschmeide.

11 Denn wie die Erde ihr Gesproß hervorbringt, und wie ein Garten sein Gesätes aufsprossen läßt, also wird der Herr, Jehova, Gerechtigkeit und Ruhm aufsprossen lassen vor allen Nationen.

JESAJA KAPITEL 62

1 Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht still sein, bis ihre Gerechtigkeit hervorbricht wie Lichtglanz und ihr Heil wie eine lodernde Fackel.

2 Und die Nationen werden deine Gerechtigkeit sehen, und alle Könige deine Herrlichkeit; und du wirst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen der Mund Jehovas bestimmen wird.

3 Und du wirst eine prachtvolle Krone sein in der Hand Jehovas und ein königliches Diadem in der Hand deines Gottes.

4 Nicht mehr wird man dich"Verlassene" heißen, und dein Land nicht mehr "Wüste" heißen; sondern man wird dich nennen "meine Lust an ihr", und dein Land "Vermählte"; denn Jehova wird Lust an dir haben, und dein Land wird vermählt werden.

5 Denn wie der Jüngling sich mit der Jungfrau vermählt, so werden deine Kinder sich mit dir vermählen; und wie der Bräutigam sich an der Braut erfreut, so wird dein Gott sich an dir erfreuen.

6 Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt; den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen. Ihr, die ihr Jehova erinnert, gönnet euch keine Ruhe

7 und laßt ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem befestigt und bis er es zum Ruhme macht auf Erden!-

8 Jehova hat geschworen bei seiner Rechten und bei seinem starken Arm: Wenn ich fortan deinen Feinden dein Korn zur Speise gebe, und wenn Söhne der Fremde deinen Most trinken werden, um welchen du dich abgemüht hast!

9 Sondern die es einsammeln, sollen es essen und Jehova preisen; und die ihn einbringen, sollen ihn trinken in den Vorhöfen meines Heiligtums.

10 Ziehet, ziehet durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße, reiniget sie von Steinen; erhebet ein Panierüber die Völker!

11 Siehe, Jehova hat eine Kunde erschallen lassen nach dem Ende der Erde hin: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt; siehe sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung geht vor ihm her.

12 Und man wird sie nennen: das heilige Volk, die Erlösten Jehovas; und dich wird man nennen: die Gesuchte, Stadt, die nicht mehr verlassen wird.

JESAJA KAPITEL 63

1 Wer ist dieser, der von Edom kommt, von Bozra in hochroten Kleidern, dieser, prächtig in seinem Gewande, der einherzieht in der Größe seiner Kraft? Ich bin's, der in Gerechtigkeit redet, der mächtig ist zu retten.-

2 Warum ist Rot an deinem Gewande, und sind deine Kleider wie die eines Keltertreters?-

3 Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war niemand bei mir; und ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimm; und ihr Saft spritzte auf meine Kleider, und ich besudelte mein ganzes Gewand.

4 Denn der Tag der Rache war in meinem Herzen, und das Jahr meiner Erlösung war gekommen.

5 Und ich blickte umher, und da war kein Helfer; und ich staunte, und da war kein Unterstützer. Da hat mein Arm mir geholfen, und mein Grimm, er hat mich unterstützt.

6 Und ich trat die Völker nieder in meinem Zorn und machte sie trunken in meinem Grimm, und ich ließ ihren Saft zur Erde rinnen.

7 Ich will der Gütigkeiten Jehovas gedenken, der Ruhmestaten Jehovas, nach allem, was Jehova uns erwiesen hat, und der großen Güte gegen das Haus Israel, welche er ihnen erwiesen nach seinen Erbarmungen und nach der Menge seiner Gütigkeiten.

8 Und er sprach: Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht trügen werden; und er ward ihnen zum Heiland.

9 In all ihrer Bedrängnis war er bedrängt, und der Engel seines Angesichts hat sie gerettet. In seiner Liebe und in seiner Erbarmung hat er sie erlöst; und er hob sie empor und trug sie alle Tage vor alters.

10 Sie aber sind widerspenstig gewesen und haben seinen heiligen Geist betrübt; da wandelte er sich ihnen in einen Feind: Er selbst stritt wider sie.

11 Da gedachte sein Volk der Tage vor alters, der Tage Moses: "Wo ist der, welcher sie aus dem Meere heraufführte samt den Hirten seiner Herde? Wo ist der, welcher seinen heiligen Geist in ihre Mitte gab;

12 der seinen herrlichen Arm zur Rechten Moses einherziehen ließ; der die Wasser vor ihnen her spaltete, um sich einen ewigen Namen zu machen;

13 der sie durch die Tiefen ziehen ließ, gleich dem Rosse in der Steppe, ohne daß sie strauchelten?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Gleich dem Vieh, welches in das Tal hinabsteigt, brachte der Geist Jehovas sie zur Ruhe. Also hast du dein Volk geleitet, um dir einen herrlichen Namen zu machen."-

15 "Blicke vom Himmel herab und sieh, von der Wohnstätte deiner Heiligkeit und deiner Majestät! Wo sind dein Eifer und deine Machttaten? Die Regung deines Innern und deine Erbarmungen halten sich gegen mich zurück.

16 Denn du bist unser Vater; denn Abraham weiß nicht von uns, und Israel kennt uns nicht; du, Jehova, bist unser Vater; unser Erlöser von alters her ist dein Name.

17 Warum, Jehova, läßt du uns von deinen Wegen abirren, verhärtest unser Herz, daß wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, der Stämme deines Erbteils!

18 Auf eine kleine Zeit hat dein heiliges Volk es besessen: Unsere Widersacher haben dein Heiligtum zertreten.

19 Wir sind zu solchen geworden,über die du von alters her nicht geherrscht hast, die nicht genannt gewesen sind nach deinem Namen."-

KAPITEL 64

1 "O daß du die Himmel zerrissest, herniederführest, daß vor deinem Angesicht die Berge erbebten,

2 wie Feuer Reisig entzündet, Feuer die Wasser wallen macht, um deinen Namen kundzutun deinen Widersachern: Damit die Nationen vor deinem Angesicht erzittern,

3 indem du furchtbare Taten vollziehst, die wir nicht erwarteten; o daß du herniederführest, daß vor deinem Angesicht die Berge erbebten!

4 Denn von alters her hat man nicht gehört noch vernommen, hat kein Auge einen Gott gesehen, außer dir, der sich wirksam erwiese für den auf ihn Harrenden.

5 Du kommst dem entgegen, der Freude daran hat, Gerechtigkeit zuüben, denen, die auf deinen Wegen deiner gedenken. Siehe, du, du ergrimmtest, und wir haben gesündigt; darin sind wir schon lang, so laß uns gerettet werden!

6 Und wir allesamt sind dem Unreinen gleich geworden, und alle unsere Gerechtigkeiten gleich einem unflätigen Kleide; und wir verwelkten allesamt wie ein Blatt, und unsere Missetaten rafften uns dahin wie der Wind.

7 Und da war niemand, der deinen Namen anrief, der sich aufmachte, dich zu ergreifen; denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und uns vergehen lassen durch unsere Missetaten."-

8 "Und nun, Jehova, du bist unser Vater; wir sind der Ton, und du bist unser Bildner, und wir alle sind das Werk deiner Hände.

9 Jehova, zürne nicht allzusehr, und gedenke nicht ewiglich der Missetat. Sieh, schau doch her, dein Volk sind wir alle!

10 Deine heiligen Städte sind eine Wüste geworden, Zion ist eine Wüste geworden, Jerusalem eine Einöde.

11 Unser heiliges und herrliches Haus, worin unsere Väter dich lobten, ist mit Feuer verbrannt, und alle unsere Kostbarkeiten sind verheert.

12 Willst du, Jehova, bei solchem an dich halten? Willst du schweigen und uns ganz und gar niederbeugen?"

JESAJA KAPITEL 65

1 Ich bin gesucht worden von denen, die nicht nach mir fragten; ich bin gefunden worden von denen, die mich nicht suchten. Ich sprach: Hier bin, ich, hier bin ich! Zu einer Nation, die nicht mit meinem Namen genannt war.

2 Ich habe den ganzen Tag meine Hände ausgebreitet zu einem widerspenstigen Volke, welches seinen eigenen Gedanken nach auf dem Wege wandelt, der nicht gut ist.

3 Das Volk, das mich beständig ins Angesicht reizt, in den Gärten opfert und auf Ziegelsteinen räuchert;

4 welches in den Gräbern sitzt und in verborgenen Orten übernachtet; welches Schweinefleisch ißt und Greuelbrühe in seinen Gefäßen hat;

5 das da spricht: Bleibe für dich und nahe mir nicht, denn ich bin dir heilig: Diese sind ein Rauch in meiner Nase, ein Feuer, das den ganzen Tag brennt.

6 Siehe, das ist vor mir aufgeschrieben. Ich werde nicht schweigen, ich habe denn vergolten;

7 und in ihren Busen werde ich vergelten eure Missetaten und die Missetaten eurer Väter miteinander, spricht Jehova, die auf den Bergen geräuchert und mich auf den Hügeln verhöhnt haben; und ich werde zuvor ihren Lohn in ihren Busen messen.

8 So spricht Jehova: Wie wenn sich Most in der Traube findet, und man spricht: Verdirb sie nicht, denn ein Segen ist in ihr; so werde ich tun um meiner Knechte willen, daß ich nicht das Ganze verderbe.

9 Und ich werde aus Jakob einen Samen hervorgehen lassen, und aus Juda einen Besitzer meiner Berge; und meine Auserwählten sollen es besitzen, und meine Knechte sollen daselbst wohnen.

10 Und Saron wird zu einer Trift der Schafe, und das Tal Achor zu einem Lagerplatz der Rinder werden, für mein Volk, das mich gesucht hat.

11 Ihr aber, die ihr Jehova verlasset, die ihr meines heiligen Berges vergesset, die ihr dem Gad einen Tisch zurichtet und der Meni Mischtrank einschenket:

12 Ich habe euch dem Schwerte bestimmt, und ihr alle werdet zur Schlachtung niedersinken; weil ich gerufen, und ihr nicht geantwortet habt, geredet, und ihr nicht gehört habt, sondern getan, was böse ist in meinen Augen, und das erwählet, woran ich kein Gefallen habe.

13 Darum spricht der Herr, Jehova, also: Siehe, meine Knechte werden essen, ihr aber werdet hungern; siehe, meine Knechte werden trinken, ihr aber werdet dürsten. Siehe, meine Knechte werden sich freuen, ihr aber werdet beschämt sein;

14 siehe, meine Knechte werden jubeln vor Freude des Herzens, ihr aber werdet schreien vor Herzeleid und heulen vor Kummer des Geistes.

15 Und ihr werdet euren Namen meinen Auserwählten zum Fluchwort hinterlassen; und der Herr, Jehova, wird dich

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

töten. Seine Knechte aber wird er mit einem anderen Namen nennen:

16 So daß, wer sich im Lande segnet, sich bei dem Gott der Treue segnen wird, und wer im Lande schwört, bei dem Gott der Treue schwören wird; denn die früheren Drangsale werden vergessen und vor meinen Augen verborgen sein.

17 Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde; und der früheren wird man nicht mehr gedenken, und sie werden nicht mehr in den Sinn kommen.

18 Sondern freuet euch und frohlocket für und fürüber das, was ich schaffe. Denn siehe, ich wandle Jerusalem in Frohlocken um und sein Volk in Freude.

19 Und ich werdeüber Jerusalem frohlocken undüber mein Volk mich freuen; und die Stimme des Weinens und die Stimme des Wehgeschreis wird nicht mehr darin gehört werden.

20 Und dort wird kein Säugling von einigen Tagen und kein Greis mehr sein, der seine Tage nicht erfüllte; denn der Jüngling wird als Hundertjähriger sterben, und der Sünder als Hundertjähriger verflucht werden.

21 Und sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen.

22 Sie werden nicht bauen und ein anderer es bewohnen, sie werden nicht pflanzen und ein anderer essen; denn gleich den Tagen der Bäume sollen die Tage meines Volkes sein, und meine Auserwählten werden das Werk ihrer Hände verbrauchen.

23 Nicht vergeblich werden sie sich mühen, und nicht zum jähen Untergang werden sie zeugen; denn sie sind der Same der Gesegneten Jehovas, und ihre Sprößlinge werden bei ihnen sein.

24 Und es wird geschehen: Ehe sie rufen, werde ich antworten; während sie noch reden, werde ich hören.

25 Wolf und Lamm werden beisammen weiden; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind; und die Schlange: Staub wird ihre Speise sein. Man wird nichtübeltun noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge, spricht Jehova.

JESAJA KAPITEL 66

1 So spricht Jehova: Der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße. Welches ist das Haus, das ihr mir bauen könntet, und welches der Ort zu meiner Ruhestätte?

2 Hat doch meine Hand dieses alles gemacht, und alles dieses ist geworden, spricht Jehova. Aber auf diesen will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist, und der da zittert vor meinem Worte.

3 Wer ein Rind schlachtet, erschlägt einen Menschen; wer ein Schaf opfert, bricht einem Hunde das Genick; wer Speisopfer opfert: es ist Schweinsblut; wer Weihrauch als Gedächtnisopfer darbringt, preist einen Götzen. So wie diese ihre Wege erwählt haben und ihre Seele Lust hat an ihren Scheusalen,

4 ebenso werde ich ihre Mißgeschicke erwählen und ihre Schrecknisse über sie bringen; weil ich gerufen, und niemand geantwortet hat, geredet, und sie nicht gehört haben, sondern getan, was böse ist in meinen Augen, und das erwählten, woran ich kein Gefallen habe.

5 Höret das Wort Jehovas, die ihr zittert vor seinem Worte! Es sagen eure Brüder, die euch hassen, die euch verstoßen um meines Namens willen: Jehova erzeige sich herrlich, daß wir eure Freude sehen mögen! Aber sie werden beschämt werden.

6 Stimme eines Getöses von der Stadt her! Stimme aus dem Tempel! Stimme Jehovas, der Vergeltung erstattet seinen Feinden!

7 Ehe sie Wehen hatte, hat sie geboren; ehe Schmerzen sie ankamen, wurde sie von einem Knaben entbunden.

8 Wer hat solches gehört, wer hat dergleichen gesehen? Kann ein Land an einem Tage zur Welt gebracht, oder eine Nation mit einem Male geboren werden? Denn Zion hat Wehen bekommen und zugleich ihre Kinder geboren.

9 Sollte ich zum Durchbruch bringen und nicht gebären lassen? spricht Jehova; oder sollte ich, der gebären läßt, verschließen? spricht dein Gott.

10 Freuet euch mit Jerusalem und frohlocketüber sie, alle, die ihr sie liebet; seid hocherfreut mit ihr, alle, die ihrüber sie trauert!

11 Auf daß ihr sauget und euch sättiget an der Brust ihrer Tröstungen, auf daß ihr schlürfet und euch ergötzet an der Fülle ihrer Herrlichkeit.

12 Denn so spricht Jehova: Siehe, ich wende ihr Frieden zu wie einen Strom, und die Herrlichkeit der Nationen wie einenüberflutenden Bach, und ihr werdet saugen; auf den Armen werdet ihr getragen und auf den Knieen geliebkost werden.

13 Wie einen, den seine Mutter tröstet, also werde ich euch trösten; und in Jerusalem sollt ihr getröstet werden.

14 Und ihr werdet es sehen, und euer Herz wird sich freuen; und eure Gebeine werden sprossen wie das junge Gras. Und die Hand Jehovas wird sich kundgeben an seinen Knechten, und gegen seine Feinde wird er ergrimmen.

15 Denn siehe, Jehova wird kommen im Feuer, und seine Wagen sind wie der Sturmwind, um seinen Zorn zu vergelten in Glut und sein Schelten in Feuerflammen.

16 Denn durch Feuer und durch sein Schwert wird Jehova Gericht üben an allem Fleische, und der Erschlagenen Jehovas werden viele sein.

17 Die sich weihen und sich reinigen für die Gärten, hinter einem her in der Mitte; die Schweinefleisch essen und Greuel und Mäuse: allzumal werden sie ein Ende nehmen, spricht Jehova.

18 Und ich, ihre Werke und ihre Gedanken sind vor mir. Es kommt die Zeit, alle Nationen und Sprachen zu versammeln; und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen.

19 Und ich werde ein Wunderzeichen an ihnen tun, und werde von ihnen Entronnene an die Nationen senden, nach Tarsis, Pul und Lud, die den Bogen spannen, nach Tubal und Jawan, nach den fernen Inseln, die von mir nicht gehört und meine Herrlichkeit nicht gesehen haben; und sie werden meine Herrlichkeit unter den Nationen verkündigen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Und sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen als Opfergabe für Jehova bringen, auf Rossen und auf Wagen und auf Sänften und auf Maultieren und auf Dromedaren, nach meinem heiligen Berge, nach Jerusalem, spricht Jehova, gleichwie die Kinder Israel das Speisopfer in einem reinen Gefäße zum Hause Jehovas bringen.

21 Und auch aus ihnen werde ich zu Priestern und zu Leviten nehmen, spricht Jehova.

22 Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir bestehen, spricht Jehova, also wird euer Same und euer Name bestehen.

23 Und es wird geschehen: von Neumond zu Neumond und von Sabbath zu Sabbath wird alles Fleisch kommen, um vor mir anzubeten, spricht Jehova.

24 Und sie werden hinausgehen und sich die Leichname der Menschen ansehen, die von mir abgefallen sind; denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen, und sie werden ein Abscheu sein allem Fleische.

DAS BUCH DES PROPHETEN JEREMIA

Hebräischer Titel: Sefer Yirmeyahu
Autor: Baruch ben Neriah (Baruch, Sohn des Neriah)
Geschätzter Datierungszeitraum: 7.–6. Jahrh. v. Chr.

(Das Buch Jeremia oder Jeremia (Hebräisch: Sefer Yirmeyahu) ist Teil der hebräischen Bibel, des Tanach des Judentums, und wurde später Teil des Alten Testaments des Christentums. In Jeremia Kapitel 1, Verse 1 bis 3 heißt es, das Buch seien „die Worte Jeremias, des Sohnes Hilkijas". Jeremia wird als reale Person gesehen, die mit seinem Schreiber Baruch über seine Rolle als Diener Gottes spricht, der dem Volk schlechte Nachrichten überbringt. Sein Buch ist eine Botschaft an die Juden im Exil in Babylon, in der es heißt, dass die Katastrophe des Exils Gottes Antwort auf Israels heidnische Anbetung ist.

Jeremia begann seine Arbeit im dreizehnten Jahr des Königs Josia (etwa 627 v. Chr.) und beendete sie im elften Jahr des Königs Zedekia (586 v. Chr.), als Jerusalem ins Exil ging. Während dieser Zeit reformierte Josia ihre Religion, Babylon zerstörte Assyrien und Ägypten unterwarf Juda kurzzeitig. Dann besiegte Babylon Ägypten und unterwarf Juda (605 v. Chr.). Juda revoltierte mehrmals und nach der letzten Revolte zerstörte Babylon 586 v. Chr. Jerusalem und seinen Tempel und nahm seinen König und viele der führenden Persönlichkeiten hinweg.

Es besteht allgemein Einigkeit darüber, dass die drei Arten von Material, die in das Buch eingestreut sind – poetisch, erzählend und biographisch – aus unterschiedlichen Quellen oder Kreisen stammen. Authentische Orakel Jeremias sind wahrscheinlich in den poetischen Abschnitten der Kapitel 1–25 zu finden, aber das Buch als Ganzes wurde von Anhängern (darunter vielleicht dem Gefährten des Propheten, dem Schreiber Baruch ben Neriah) und späteren Generationen von Deuteronomisten stark bearbeitet und ergänzt. Das Datum der endgültigen Versionen des Buches (griechisch und hebräisch) kann durch die Tatsache nahegelegt werden, dass das Griechische Anliegen zeigt, die typisch für die frühe persische Periode sind, während die masoretische (d. h. hebräische) Perspektiven zeigt, die zwar in der persischen Periode bekannt waren, aber erst im 2. Jahrhundert v. Chr. ihre Verwirklichung fanden.

Jeremia existiert in zwei Versionen, einer griechischen Übersetzung, Septuaginta genannt, die aus den letzten Jahrhunderten vor Christus stammt und in den frühesten christlichen Manuskripten zu finden ist, und dem masoretischen hebräischen Text traditioneller jüdischer Bibeln – die griechische Version ist etwa ein Achtel kürzer als die hebräische und ordnet den Text anders an. Entsprechungen beider Versionen wurden unter den Schriftrollen vom Toten Meer gefunden, so dass klar ist, dass

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

die Unterschiede wichtige Phasen in der Überlieferung des Textes markieren. Die meisten Gelehrten sind der Ansicht, dass der hebräische Text, der der Septuaginta-Version zugrunde liegt, älter ist als der masoretische Text und dass sich der masoretische Text entweder aus dieser oder aus einer eng verwandten Version entwickelt hat. Die kürzere Version wurde schließlich in griechisch-orthodoxen Kirchen kanonisch, während die längere im Judentum und in westlichen christlichen Kirchen übernommen wurde.)

JEREMIA KAPITEL 1

1 Worte Jeremias, des Sohnes Hilkijas, von den Priestern, die zu Anathoth waren im Lande Benjamin,

2 zu welchem das Wort Jehovas geschah in den Tagen Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, im dreizehnten Jahre seiner Regierung;

3 und es geschah auch in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, bis zum Ende des elften Jahres Zedekias, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, bis zur Wegführung Jerusalems im fünften Monat.

4 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

5 Ehe ich dich im Mutterleibe bildete, habe ich dich erkannt, und ehe du aus dem Mutterschoß eher vorkamst, habe ich dich geheiligt: zum Propheten an die Nationen habe ich dich bestellt.

6 Und ich sprach: Ach, Herr, Jehova! Siehe, ich weiß nicht zu reden, denn ich bin jung.

7 Da sprach Jehova zu mir: Sage nicht: Ich bin jung; denn zu allen, wohin ich dich senden werde, sollst du gehen, und alles, was ich dir gebieten werde, sollst du reden.

8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu erretten, spricht Jehova.

9 Und Jehova streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an, und Jehova sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.

10 Siehe, ich bestelle dich an diesem Tage über die Nationen und über die Königreiche, um auszurotten und niederzureißen und zu zerstören und abzubrechen, um zu bauen und um zu pflanzen.

11 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also: Was siehst du, Jeremia? Und ich sprach: Ich sehe einen Mandelstab.

12 Und Jehova sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich werde über mein Wort wachen, es auszuführen.

13 Und das Wort Jehovas geschah zu mir zum zweiten Male also: Was siehst du? Und ich sprach: Ich sehe einen siedenden Topf, dessen Vorderteil gegen Süden gerichtet ist.

14 Und Jehova sprach zu mir: Von Norden her wird das Unglück losbrechen über alle Bewohner des Landes (weil das Heilige Land nur von den fruchtbaren Regionen aus dem Norden Mesopotamiens zugänglich ist).

15 Denn siehe, ich rufe allen Geschlechtern der Königreiche gegen Norden, spricht Jehova, daß sie kommen und ein jeder seinen Thron stellen an den Eingang der Tore Jerusalems und wider alle seine Mauern ringsum, und wider alle Städte Judas.

16 Und ich werde meine Gerichte über sie sprechen wegen all ihrer Bosheit, daß sie mich verlassen und anderen Göttern geräuchert und vor den Werken ihrer Hände sich niedergebeugt haben.

17 Du aber gürte deine Lenden und mache dich auf, und rede zu ihnen alles, was ich dir gebieten werde; verzage nicht vor ihnen, damit ich dich nicht vor ihnen verzagt mache.

18 Und ich, siehe, ich mache dich heute zu einer festen Stadt und zu einer eisernen Säule und zu einer ehernen Mauer wider das ganze Land, sowohl wider die Könige von Juda als auch dessen Fürsten, dessen Priester und das Volk des Landes.

19 Und sie werden gegen dich streiten, aber dich nicht überwältigen; denn ich bin mit dir, spricht Jehova, um dich zu erretten.

JEREMIA KAPITEL 2

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Geh und rufe vor den Ohren Jerusalems und sprich: So spricht Jehova: Ich gedenke dir die Zuneigung deiner Jugend, die Liebe deines Brautstandes, dein Wandeln hinter mir her in der Wüste, im unbesäten Lande.

3 Israel war heilig dem Jehova, der Erstling seines Ertrages; alle, die es verzehren wollten, verschuldeten sich: Unglück kamüber sie, spricht Jehova.

4 Höret das Wort Jehovas, Haus Jakob und alle Geschlechter des Hauses Israel!

5 So spricht Jehova: Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden, daß sie sich von mir entfernt haben und der Nichtigkeit nachgegangen und nichtig geworden sind?

6 Und sie sprachen nicht: Wo ist Jehova, der uns aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat, der uns leitete in der Wüste, in dem Lande der Steppen und der Gruben, in dem Lande der Dürre und des Todesschattens, in dem Lande, durch welches niemand zieht, und wo kein Mensch wohnt?

7 Und ich brachte euch in ein Land der Fruchtgefilde, um seine Frucht und seinen Ertrag zu essen; und ihr kamet hin und verunreinigtet mein Land, und mein Erbteil habt ihr zum Greuel gemacht.

8 Die Priester sprachen nicht: Wo ist Jehova? Und die das Gesetz handhabten, kannten mich nicht, und die Hirten fielen von mir ab; und die Propheten weissagten durch den Baal und sind denen nachgegangen, welche nichts nützen.

9 Darum werde ich weiter mit euch rechten, spricht Jehova; und mit euren Kindeskindern werde ich rechten.

10 Denn gehet hinüber zu den Inseln der Kittäer (Griechen) und sehet, und sendet nach Kedar und merket wohl auf; und sehet, ob dergleichen geschehen ist!

11 Hat irgend eine Nation die Götter vertauscht? Und doch sind sie nicht Götter; aber mein Volk hat seine Herrlichkeit vertauscht gegen das, was nichts nützt.

12 Entsetzet euch darüber, ihr Himmel, und schaudert, starret sehr! spricht Jehova.

13 Denn zweifach Böses hat mein Volk begangen: Mich, den Born lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen auszuhauen, geborstene Zisternen, die kein Wasser halten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Ist Israel ein Knecht, oder ist er ein Hausgeborener? Warum ist er zur Beute geworden?

15 Junge Löwen haben wider ihn gebrüllt, ließen ihre Stimme hören, und haben sein Land zur Wüste gemacht; seine Städte sind verbrannt worden, so daß niemand darin wohnt.

16 Auch die Söhne von Noph und Tachpanches weideten dir den Scheitel ab.

17 Ist es nicht dein Verlassen Jehovas, deines Gottes, zur Zeit, da er dich auf dem Wege führte, welches dir dieses bewirkt?

18 Und nun, was hast du mit dem Wege nach Ägypten zu schaffen, um die Wasser des Sichor zu trinken? Und was hast du mit dem Wege nach Assyrien zu schaffen, um die Wasser des Stromes zu trinken?

19 Deine Bosheit züchtigt dich und deine Abtrünnigkeiten strafen dich; so erkenne und sieh, daß es schlimm und bitter ist, daß du Jehova, deinen Gott, verlässest, und daß meine Furcht nicht bei dir ist, spricht der Herr, Jehova der Heerscharen.

20 Denn vor alters hast du dein Joch zerbrochen, deine Bande zerrissen, und hast gesagt: Ich will nicht dienen! Sondern auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baume gabst du dich preis als Hure.

21 Und ich hatte dich gepflanzt als Edelrebe, lauter echtes Gewächs; und wie hast du dich mir verwandelt in entartete Ranken eines fremden Weinstocks!

22 Ja, wenn du dich mit Natron wüschest und viel Laugensalz nähmest: schmutzig bleibt deine Ungerechtigkeit vor mir, spricht der Herr, Jehova.

23 Wie sprichst du: Ich habe mich nicht verunreinigt, ich bin den Baalim nicht nachgegangen? Sieh deinen Weg im Tale, erkenne, was du getan hast, du flinke Kamelin, die rechts und links umherläuft!

24 Eine Wildeselin, die Wüste gewohnt, in ihrer Lustbegierde schnappt sie nach Luft; ihre Brunst, wer wird sie hemmen? Alle, die sie suchen, brauchen sich nicht abzumüden: In ihrem Monat werden sie sie finden.

25 Bewahre deinen Fuß vor dem Barfußgehen und deine Kehle vor dem Durste! Aber du sprichst: Es ist umsonst, nein! Denn ich liebe die Fremden, und ihnen gehe ich nach.

26 Wie ein Dieb beschämt ist, wenn er ertappt wird, also ist beschämt worden das Haus Israel, sie, ihre Könige, ihre Fürsten und ihre Priester und ihre Propheten,

27 die zum Holze sprechen: Du bist mein Vater, und zum Steine: Du hast mich geboren; denn sie haben mir den Rücken zugekehrt und nicht das Angesicht. Aber zur Zeit ihres Unglücks sprechen sie: Stehe auf und rette uns!

28 Wo sind nun deine Götter, die du dir gemacht hast? Mögen sie aufstehen, ob sie dich retten können zur Zeit deines Unglücks! Denn so zahlreich wie deine Städte sind deine Götter geworden, Juda.

29 Warum rechtet ihr mit mir? Allesamt seid ihr von mir abgefallen, spricht Jehova.

30 Vergeblich habe ich eure Kinder geschlagen, sie haben keine Zucht angenommen; euer Schwert hat eure Propheten gefressen wie ein verderbender Löwe.

31 O Geschlecht, das ihr seid, merket das Wort Jehovas! Bin ich für Israel eine Wüste gewesen, oder ein Land tiefer Finsternis? Warum spricht mein Volk: Wir schweifen umher, wir kommen nicht mehr zu dir?

32 Vergißt auch eine Jungfrau ihres Schmuckes, eine Braut ihres Gürtels? Aber mein Volk hat meiner vergessen Tage ohne Zahl.

33 Wie schön richtest du deinen Weg ein, um Liebe zu suchen! Darum hast du auch an Übeltaten deine Wege gewöhnt.

34 Ja, an den Säumen deiner Kleider findet sich das Blut unschuldiger Armer; und nicht beim Einbruch hast du sie betroffen, sondern wegen all jener Dinge hast du es getan.

35 Und du sagst: Ich bin unschuldig, ja, sein Zorn hat sich von mir abgewandt. Siehe, ich werde Gericht an dirüben, weil du sagst: Ich habe nicht gesündigt.

36 Was läufst du so sehr, um deinen Weg zuändern? Auch wegen Ägyptens wirst du beschämt werden, wie du wegen Assyriens beschämt worden bist;

37 auch von diesen wirst du weggehen mit deinen Händen auf deinem Haupte. Denn Jehova verwirft die, auf welche du vertraust, und es wird dir mit ihnen nicht gelingen.

JEREMIA KAPITEL 3

1 Er spricht: Wenn ein Mann sein Weib entläßt, und sie von ihm weggeht und eines anderen Mannes wird, darf er wieder zu ihr zurückkehren? Würde nicht selbiges Land entweiht werden? Du aber hast mit vielen Buhlen gehurt, und doch solltest du zu mir zurückkehren! spricht Jehova.

2 Hebe deine Augen auf zu den kahlen Höhen und sieh! Wo bist du nicht geschändet worden? An den Wegen saßest du für sie, wie ein Araber in der Wüste; und du hast das Land entweiht durch deine Hurerei und durch deine Bosheit.

3 Und die Regenschauer wurden zurückgehalten, und es ist kein Spätregen gewesen; aber du hattest die Stirn eines Hurenweibes, weigertest dich, dich zu schämen.

4 Nicht wahr? Von jetzt an rufst du mir zu: Mein Vater, der Freund meiner Jugend bist du!

5 Wird er ewiglich nachtragen, wird er immer dar Zorn bewahren? Siehe, so redest du, und begehstÜbeltaten und setzest sie durch.

6 Und Jehova sprach zu mir in den Tagen des Königs Josia: Hast du gesehen, was die abtrünnige Israel getan hat? Sie ging auf jeden hohen Berg und unter jeden grünen Baum und hurte daselbst.

7 Und ich sprach: Nachdem sie dies alles getan hat, wird sie zu mir zurückkehren. Aber sie kehrte nicht zurück. Und ihre treulose Schwester Juda sah es;

8 und ich sah, daß trotz alledem, daß ich die abtrünnige Israel, weil sie die Ehe gebrochen, entlassen und ihr einen Scheidebrief gegeben hatte, doch die treulose Juda, ihre Schwester, sich nicht fürchtete, sondern hinging und selbst auch hurte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und es geschah, wegen des Lärmes ihrer Hurerei entweihte sie das Land; und sie trieb Ehebruch mit Stein und mit Holz.

10 Und selbst bei diesem allen ist ihre treulose Schwester Juda nicht zu mir zurückgekehrt mit ihrem ganzen Herzen, sondern nur mit Falschheit, spricht Jehova.

11 Und Jehova sprach zu mir: Die abtrünnige Israel hat sich gerechter erwiesen als Juda, die treulose.

12 Geh, und rufe diese Worte aus gegen Norden und sprich: Kehre zurück, du abtrünnige Israel, spricht Jehova; ich will nicht finster auf euch blicken. Denn ich bin gütig, spricht Jehova, ich werde nicht ewiglich nachtragen.

13 Nur erkenne deine Missetat, daß du von Jehova, deinem Gott, abgefallen und zu den Fremden hin und her gelaufen bist unter jeden grünen Baum; aber auf meine Stimme habt ihr nicht gehört, spricht Jehova.

14 Kehret um, ihr abtrünnigen Kinder (Völker), spricht Jehova, denn ich habe mich ja mit euch vermählt; und ich werde euch nehmen, einen aus einer Stadt und zwei aus einem Geschlecht, und euch nach Zion bringen.

15 Und ich werde euch Hirten geben nach meinem Herzen, und sie werden euch weiden mit Erkenntnis und Einsicht. 16 Und es wird geschehen, wenn ihr euch im Lande mehret und fruchtbar seid in jenen Tagen, spricht Jehova, so wird man nicht mehr sagen: "Die Bundeslade Jehovas"; und sie wird nicht mehr in den Sinn kommen, und man wird ihrer nicht mehr gedenken noch sie suchen, und sie wird nicht wieder gemacht werden.

17 In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron Jehovas nennen, und alle Nationen werden sich zu ihr versammeln wegen des Namens Jehovas in Jerusalem; und sie werden nicht mehr dem Starrsinn ihres bösen Herzens nachwandeln.

18 In jenen Tagen wird das Haus Juda mit dem Hause Israel ziehen, und sie werden miteinander aus dem Lande des Nordens in das Land kommen, welches ich euren Vätern zum Erbteil gegeben habe.

19 Und ich sprach: Wie will ich dich stellen unter den Söhnen und dir ein köstliches Land geben, ein Erbteil, das die herrlichste Zierde der Nationen ist! Und ich sprach: Ihr werdet mir zurufen: Mein Vater! und werdet euch nicht von mir abwenden.

20 Fürwahr, wie ein Weib ihren Freund treulos verläßt, so habt ihr treulos gegen mich gehandelt, Haus Israel, spricht Jehova.

21 Eine Stimme wird gehört auf den kahlen Höhen, ein Weinen, ein Flehen der Kinder Israel; weil sie ihren Weg verkehrt, Jehovas, ihres Gottes, vergessen haben.-

22 Kehret um, ihr abtrünnigen Kinder; ich will eure Abtrünnigkeiten heilen. "Hier sind wir, wir kommen zu dir; denn du bist Jehova, unser Gott.

23 Fürwahr, trüglich ist von den Hügeln, von den Bergen her das Lärmen; für wahr, in Jehova, unserem Gott, ist das Heil Israels!

24 Denn die Schande hat den Erwerb unserer Väter verzehrt von unserer Jugend an, ihr Kleinvieh und ihre Rinder, ihre Söhne und ihre Töchter.

25 In unserer Schande müssen wir daliegen, und unsere Schmach bedeckt uns! Denn wir haben gegen Jehova, unseren Gott, gesündigt, wir und unsere Väter, von unserer Jugend an bis auf diesen Tag, und wir haben nicht auf die Stimme Jehovas, unseres Gottes, gehört."

JEREMIA KAPITEL 4

1 Wenn du umkehrst, Israel, spricht Jehova, zu mir umkehrst, und wenn du deine Scheusale von meinem Angesicht hinwegtust, und nicht mehr umherschweifst, sondern schwörst:

2 So wahr Jehova lebt! in Wahrheit, in Recht und in Gerechtigkeit, so werden die Nationen sich in ihm segnen und sich seiner rühmen.

3 Denn so spricht Jehova zu den Männern von Juda und zu Jerusalem: Pflüget euch einen Neubruch, und säet nicht unter die Dornen.

4 Beschneidet euch für Jehova und tut hinweg die Vorhäute eurer Herzen, ihr Männer von Juda und ihr Bewohner von Jerusalem, damit mein Grimm nicht ausbreche wie ein Feuer und unauslöschlich brenne wegen der Bosheit eurer Handlungen.

5 Verkündiget in Juda und laßt in Jerusalem vernehmen, und sprechet: Stoßet in die Posaune im Lande! Rufet aus voller Kehle und sprechet: Versammelt euch und laßt uns in die festen Städte ziehen!

6 Erhebet ein Panier gegen Zion hin; flüchtet, bleibet nicht stehen! Denn ich bringe Unglück von Norden her und große Zerschmetterung.

7 Ein Löwe steigt herauf aus seinem Dickicht, undein Verderberder Nationen bricht auf; er zieht von seinem Orte aus, um dein Land zur Wüste zu machen, daß deine Städte zerstört werden, ohne Bewohner.

8 Darum gürtet euch Sacktuch um, klaget und jammert! Denn die Glut des Zornes Jehovas hat sich nicht von uns abgewendet.

9 Und es wird geschehen an jenem Tage, spricht Jehova, da wird das Herz des Königs und das Herz der Fürsten vergehen; und die Priester werden sich entsetzen, und die Propheten erstarrt sein.

10 Da sprach ich: Ach, Herr, Jehova! Fürwahr, getäuscht hast du dieses Volk und Jerusalem, indem du sprachst: Ihr werdet Frieden haben; und das Schwert dringt bis an die Seele!

11 In jener Zeit wird diesem Volke und Jerusalem gesagt werden: Ein scharfer Wind von den kahlen Höhen in der Wüste kommt des Weges zur Tochter meines Volkes, nicht zum Worfeln und nicht zum Säubern;

12 ein Wind zu voll dazu wird mir kommen. Nun will auch ich Gerichte über sie aussprechen.

13 Siehe, gleich Wolken zieht er herauf, und wie der Sturmwind sind seine Wagen, schneller als Adler seine Rosse. Wehe uns! Denn wir sind verwüstet.

14 Wasche dein Herz rein von Bosheit, Jerusalem, damit du gerettet werdest! Wie lange sollen deine heillosen Anschläge in deinem Innern weilen?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Denn eine Stimme berichtet von Dan und verkündet Unheil vom Gebirge Ephraim her.

16 Meldet es den Nationen, siehe, verkündet es Jerusalem: Belagerer kommen aus fernem Lande und lassen ihre Stimme erschallen wider die Städte Judas;

17 wie Feldwächter sind sie ringsumher wider dasselbe. Denn gegen mich ist es widerspenstig gewesen, spricht Jehova.

18 Dein Weg und deine Handlungen haben dir solches bewirkt; dies ist deine Bosheit; ja, es ist bitter, ja, es dringt bis an dein Herz.

19 Meine Eingeweide, meine Eingeweide! Mir ist angst! Die Wände meines Herzens! Es tobt in mir mein Herz! Ich kann nicht schweigen! Denn du, meine Seele, hörst den Schall der Posaune, Kriegsgeschrei:

20 Zerstörung über Zerstörung wird ausgerufen. Denn das ganze Land ist verwüstet; plötzlich sind meine Zelte zerstört, meine Zeltbehänge in einem Augenblick.

21 Wie lange soll ich das Panier sehen, den Schall der Posaune hören?-

22 Denn mein Volk ist närrisch, mich kennen sie nicht; törichte Kinder sind sie und unverständig. Weise sind sie, Böses zu tun; aber Gutes zu tun verstehen sie nicht.-

23 Ich schaue die Erde an und siehe, sie ist wüst und leer; und gen Himmel, und sein Licht ist nicht da.

24 Ich schaue die Berge an, und siehe, sie heben; und alle Hügel schwanken.

25 Ich schaue, und siehe, kein Mensch ist da; und alle Vögel des Himmels sind entflohen.

26 Ich schaue, und siehe, der Karmel ist eine Wüste; und alle seine Städte sind niedergerissen vor Jehova, vor der Glut seines Zornes.

27 Denn so spricht Jehova: Das ganze Land soll eine Wüste werden; doch will ich es nicht gänzlich zerstören.

28 Darum wird die Erde trauern, und der Himmel oben schwarz werden, weil ich es geredet, beschlossen habe; und ich werde es mich nicht gereuen lassen und nicht davon zurückkommen.

29 Vor dem Geschrei der Reiter und der Bogenschützen flieht jede Stadt: Sie gehen ins Dickicht und ersteigen die Felsen; jede Stadt ist verlassen, und kein Mensch wohnt darin.

30 Und du, Verwüstete, was wirst du tun? Wenn du dich auch in Karmesin kleidest, wenn du mit goldenem Geschmeide dich schmückst, wenn du deine Augen mit Schminke aufreißest: vergeblich machst du dich schön; die Buhlen verschmähen dich, sie trachten nach deinem Leben.

31 Denn ich höre eine Stimme wie von einer Kreißenden, Angst wie von einer Erstgebärenden, die Stimme der Tochter Zion; sie seufzt, sie breitet ihre Hände aus: Wehe mir! Denn kraftlos erliegt meine Seele den Mördern.

JEREMIA KAPITEL 5

1 Durchstreifet die Gassen Jerusalems, und sehet doch und erkundet und suchet auf ihren Plätzen, ob ihr jemand findet, ob einer da ist, der Rechtübt, der Treue sucht: so will ich ihr vergeben.

2 Und wenn sie sprechen: So wahr Jehova lebt! so schwören sie darum doch falsch.-

3 Jehova, sind deine Augen nicht auf die Treue gerichtet? Du hast sie geschlagen, aber es hat sie nicht geschmerzt; du hast sie vernichtet: Sie haben sich geweigert, Zucht anzunehmen; sie haben ihre Angesichter härter gemacht als einen Fels, sie haben sich geweigert, umzukehren.

4 Und ich sprach: Nur Geringe sind es; die sind betört, weil sie den Weg Jehovas, das Recht ihres Gottes, nicht kennen.

5 Ich will doch zu den Großen gehen und mit ihnen reden; denn sie kennen den Weg Jehovas, das Recht ihres Gottes. Doch sie haben allzumal das Joch zerbrochen, die Bande zerrissen.

6 Darum erschlägt sie ein Löwe aus dem Walde, ein Wolf der Steppen vertilgt sie, ein Pardel belauert ihre Städte: Jeder, der aus ihnen hinausgeht, wird zerrissen; denn ihrer Übertretungen sind viele, zahlreich ihre Abtrünnigkeiten.-

7 Weshalb sollte ich dir vergeben? Deine Söhne haben mich verlassen und schwören bei Nichtgöttern. Obwohl ich sie schwören ließ, haben sie Ehebruch getrieben und laufen scharenweise ins Hurenhaus.

8 Wie wohlgenährte Pferde schweifen sie umher; sie wiehern ein jeder nach seines Nächsten Weibe.

9 Sollte ich solches nicht heimsuchen? spricht Jehova; oder sollte an einer Nation, wie diese, meine Seele sich nicht rächen?

10 Ersteiget seine Mauern und zerstöret, doch richtet ihn nicht völlig zu Grunde; nehmet seine Ranken weg, denn nicht Jehovas sind sie.

11 Denn das Haus Israel und das Haus Juda haben gar treulos gegen mich gehandelt, spricht Jehova.

12 Sie haben Jehova verleugnet und gesagt: Er ist nicht; und kein Unglück wirdüber uns kommen, und Schwert und Hunger werden wir nicht sehen;

13 und die Propheten werden zu Wind werden, und der da redet, ist nicht in ihnen: Also wird ihnen geschehen.

14 Darum, so spricht Jehova, der Gott der Heerscharen: Weil ihr dieses Wort redet, siehe, so will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen und dieses Volk zu Holz, und es soll sie verzehren.

15 Siehe, ich bringeüber euch eine Nation aus der Ferne, Haus Israel, spricht Jehova; es ist eine starke Nation, es ist eine Nation von alters her, eine Nation, deren Sprache du nicht kennst, und deren Rede du nicht verstehst.

16 Ihr Köcher ist wie ein offenes Grab; sie sind Helden allesamt.

17 Und sie wird deine Ernte verzehren und dein Brot, sie wird deine Söhne und deine Töchter verzehren, sie wird verzehren dein Kleinvieh und deine Rinder, verzehren deinen Weinstock und deinen Feigenbaum; deine festen Städte, auf welche du dich verlässest, wird sie mit dem Schwerte zerstören.

18 Aber auch in selbigen Tagen, spricht Jehova, werde ich euch nicht den Garaus machen.-

19 Und es soll geschehen, wenn ihr sagen werdet: Weshalb hat Jehova, unser Gott, uns dies alles getan? so sprich zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ihnen: Gleichwie ihr mich verlassen und fremden Göttern gedient habt in eurem Lande, also sollt ihr Fremden dienen in einem Lande, das nicht euer ist.

20 Verkündet dieses im Hause Jakob und laßt es hören in Juda, und sprechet:

21 Höret doch dieses, törichtes Volk, ohne Verstand, die Augen haben und nicht sehen, die Ohren haben und nicht hören.

22 Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht Jehova, und vor mir nicht zittern? Der ich dem Meere Sand zur Grenze gesetzt habe, eine ewige Schranke, die es nicht überschreiten wird; und es regen sich seine Wogen, aber sie vermögen nichts, und sie brausen, aber überschreiten sie nicht.

23 Aber dieses Volk hat ein störriges und widerspenstiges Herz; sie sind abgewichen und weggegangen.

24 Und sie sprachen nicht in ihrem Herzen: Laßt uns doch Jehova, unseren Gott, fürchten, welcher Regen gibt, sowohl Frühregenals Spätregen, zuseiner Zeit; der die bestimmten Wochen der Ernte uns einhält.

25 Eure Missetaten haben dieses weggewendet, und eure Sünden das Gute von euch abgehalten.

26 Denn unter meinem Volke finden sich Gesetzlose; sie lauern, wie Vogelsteller sich ducken; sie stellen Fallen, fangen Menschen.

27 Wie ein Käfig voll Vögel, so sind ihre Häuser voll Betrugs; darum sind sie groß und reich geworden.

28 Sie sind fett, sie sind glatt; ja, sieüberschreiten das Maß der Bosheit. Die Rechtssache richten sie nicht, die Rechtssache der Waisen, so daß es ihnen gelingen könnte; und die Rechtssache der Armen entscheiden sie nicht.

29 Sollte ich solches nicht heimsuchen? spricht Jehova; oder sollte an einer Nation wie diese meine Seele sich nicht rächen?-

30 Entsetzliches und Schauderhaftes ist im Lande geschehen:

31 die Propheten weissagen falsch, und die Priester herrschen unter ihrer Leitung, und mein Volk liebt es so. Was werdet ihr aber tun am Ende von dem allen?

JEREMIA KAPITEL 6

1 Flüchtet, ihr Kinder Benjamin, aus Jerusalem hinaus, und stoßet in die Posaune zu Tekoa, und errichtet ein Zeichen über Beth-Hakkerem; denn Unglück ragt herein von Norden her und große Zerschmetterung.

2 Die Schöne und die Verzärtelte, die Tochter Zion, vertilge ich.

3 Hirten kommen zu ihr mit ihren Herden; sie schlagen Zelte rings um sie auf, weiden ein jeder seinen Raum ab.

4 "Heiliget einen Krieg wider sie! Machet euch auf und laßt uns am Mittag hinaufziehen!...Wehe uns! Denn der Tag hat sich geneigt, denn die Abendschatten strecken sich.

5 Machet euch auf und laßt uns in der Nacht hinaufziehen und ihre Paläste verderben!"

6 Denn so hat Jehova der Heerscharen gesprochen: Fället Bäume und schüttet einen Wall wider Jerusalem auf! Sie ist die Stadt, die heimgesucht werden soll; sie ist voll Bedrückung in ihrem Innern.

7 Wie ein Brunnen sein Wasser quellen läßt, so läßt sie ihre Bosheit quellen. Gewalttat und Zerstörung werden in ihr gehört, Wunde und Schlag sind beständig vor meinem Angesicht.

8 Laß dich zurechtweisen, Jerusalem, damit meine Seele sich nicht von dir losreiße, damit ich dich nicht zur Wüste mache, zu einem unbewohnten Lande.

9 So spricht Jehova der Heerscharen: Wie am Weinstock wird man Nachlese halten an dem Überrest Israels. Lege wieder deine Hand an, wie der Winzer an die Ranken.

10 Zu wem soll ich reden und wem Zeugnis ablegen, daß sie hören? Siehe, ihr Ohr ist unbeschnitten, und sie können nicht aufmerken; siehe, das Wort Jehovas ist ihnen zum Hohn geworden, sie haben keine Lust daran.

11 Und ich bin voll des Grimmes Jehovas, bin müde, ihn zurückzuhalten. Ergieße ihn über die Kinder auf der Gasse undüber den Kreis der Jünglinge allzumal; denn sowohl Mann als Weib werden getroffen werden, der Alte wie der Hochbetagte;

12 und ihre Häuser werden anderen zugewandt werden, Felder und Weiber allzumal. Denn ich strecke meine Hand aus wider die Bewohner des Landes, spricht Jehova.

13 Denn von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten sind sie insgesamt der Gewinnsucht ergeben; und vom Propheten bis zum Priesterüben sie allesamt Falschheit,

14 und sie heilen die Wunde der Tochter meines Volkes leichthin und sprechen: Friede, Friede! Und da ist doch kein Friede.

15 Sie werden beschämt werden, weil sie Greuel verübt haben. Ja, sie schämen sich keineswegs, ja, Beschämung kennen sie nicht. Darum werden sie fallen unter den Fallenden; zur Zeit, da ich sie heimsuchen werde, werden sie straucheln, spricht Jehova.

16 So spricht Jehova: Tretet auf die Wege, und sehet und fraget nach den Pfaden der Vorzeit, welches der Weg des Guten sei, und wandelt darauf; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Aber sie sprechen: Wir wollen nicht darauf wandeln.

17 Und ich habe Wächterüber euch bestellt, die da sagen: Merket auf den Schall der Posaune! Aber sie sprechen: Wir wollen nicht darauf merken.

18 Darum höret, ihr Nationen, und wisse, du Gemeinde, was wider sie geschieht!

19 Höre es, Erde! Siehe, ich bringe Unglücküber dieses Volk, die Frucht ihrer Gedanken; denn auf meine Worte haben sie nicht gemerkt, und mein Gesetz sie haben es verschmäht.

20 Wozu soll mir denn Weihrauch aus Scheba kommen, und das gute Würzrohr aus fernem Lande? Eure Brandopfer sind mir nicht wohlgefällig und eure Schlachtopfer mir nicht angenehm.

21 Darum, so spricht Jehova: Siehe, ich lege diesem Volke Anstöße, daß Väter und Kinder darüber straucheln, daß der Nachbar und sein Genosse zumal umkommen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 So spricht Jehova: Siehe, es kommt ein Volk aus dem Lande des Nordens, und eine große Nation macht sich auf von demäußersten Ende der Erde.

23 Bogen und Wurfspieß führen sie, sie sind grausam und ohne Erbarmen; ihre Stimme braust wie das Meer, und auf Rossen reiten sie: gerüstet wider dich, Tochter Zion, wie ein Mann zum Kriege.-

24 Wir haben die Kunde von ihm vernommen: Unsere Hände sind schlaff geworden; Angst hat uns ergriffen, Wehen, der Gebärenden gleich.-

25 Geh nicht hinaus aufs Feld und wandle nicht auf dem Wege; denn der Feind hat ein Schwert, Schrecken ringsum!

26 Tochter meines Volkes, gürte dir Sacktuch um und wälze dich in der Asche, trauerewieumden Eingeborenen, führe bittere Klage! Denn plötzlich wird der Verwüsterüber uns kommen.

27 Ich habe dich zum Prüfer unter meinem Volke gesetzt, als eine Feste, damit du ihren Weg erkennen und prüfen möchtest.

28 Allesamt sind sie die Widerspenstigsten der Widerspenstigen; sie gehen als Verleumder umher, sie sind Erz und Eisen; sie handeln verderbt allesamt.

29 Versengt vom Feuer ist der Blasebalg, zu Ende ist das Blei; vergebens hat man geschmolzen und geschmolzen: Die Bösen sind nicht ausgeschieden worden.

30 Verworfenes Silber nennt man sie, denn Jehova hat sie verworfen.

JEREMIA KAPITEL 7

1 Das Wort, welches von seiten Jehovas zu Jeremia geschah, also:

2 Stelle dich in das Tor des Hauses Jehovas, und rufe daselbst dieses Wort aus und sprich: Höret das Wort Jehovas, ganz Juda, die ihr durch diese Tore eingehet, um Jehova anzubeten.

3 So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Machet gut eure Wege und eure Handlungen, so will ich euch an diesem Orte wohnen lassen.

4 Und verlasset euch nicht auf Worte der Lüge, indem man spricht: Der Tempel Jehovas, der Tempel Jehovas, der Tempel Jehovas ist dies!

5 Sondern wenn ihr eure Wege und eure Handlungen wirklich gut machet, wenn ihr wirklich Rechtübet zwischen dem einen und dem anderen,

6 den Fremdling, die Waise und die Witwe nicht bedrücket, und unschuldiges Blut an diesem Orte nicht vergießet, und anderen Göttern nicht nachwandelt euch zum Unglück:

7 so will ich euch an diesem Orte, in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe, wohnen lassen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8 Siehe, ihr verlasset euch auf Worte der Lüge, die nichts nutzen.

9 Wie? Stehlen, morden und Ehebruch treiben und falsch schwören und dem Baal räuchern und anderen Göttern nachwandeln, die ihr nicht kennet!

10 Und dann kommet ihr und tretet vor mein Angesicht in diesem Hause, welches nach meinem Namen genannt ist, und sprechet: Wir sind errettet damit ihr alle diese Greuel verübet!

11 Ist denn dieses Haus, welches nach meinem Namen genannt ist, eine Räuberhöhle geworden in euren Augen? Ich selbst, siehe, ich habe es gesehen, spricht Jehova.

12 Denn gehet doch hin nach meiner Stätte, die zu Silo war, woselbst ich zuerst meinen Namen wohnen ließ, und sehet, was ich ihr getan habe wegen der Bosheit meines Volkes Israel.

13 Und nun, weil ihr alle diese Werke getan habt, spricht Jehova, und ich zu euch geredet habe, früh mich aufmachend und redend, ihr aber nicht gehört habt; und ich euch gerufen, ihr aber nicht geantwortet habt:

14 So werde ich diesem Hause, welches nach meinem Namen genannt ist, worauf ihr euch verlasset, und dem Orte, den ich euch und euren Vätern gegeben, ebenso tun, wie ich Silo getan habe.

15 Und ich werde euch wegwerfen von meinem Angesicht, so wie ich alle eure Brüder, den ganzen Samen Ephraims, weggeworfen habe.

16 Du aber, bitte nicht für dieses Volk und erhebe weder Flehen noch Gebet für sie, und dringe nicht in mich; denn ich werde nicht auf dich hören.

17 Siehst du nicht, was sie in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem tun?

18 Die Kinder lesen Holz auf, und die Väter zünden das Feuer an; und die Weiber kneten den Teig, um Kuchen zu bereiten für die Königin des Himmels und anderen Göttern Trankopfer zu spenden, um mich zu kränken.

19 Kränken sie mich, spricht Jehova, nicht vielmehr sich selbst zur Beschämung ihres Angesichts?

20 Darum spricht der Herr, Jehova, also: Siehe, mein Zorn und mein Grimm wird sichüber diesen Ort ergießen,über die Menschen und über das Vieh, undüber die Bäume des Feldes undüber die Frucht des Landes; und er wird brennen und nicht erlöschen.

21 So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Füget eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern und esset Fleisch.

22 Denn ich habe nicht mit euren Vätern geredet und ihnen nicht betreffs des Brandopfers und des Schlachtopfers geboten, an dem Tage, da ich sie aus dem Lande Ägypten herausführte;

23 sondern dieses Wort habe ich ihnen geboten, und gesagt: Höret auf meine Stimme, so werde ich euer Gott sein, und ihr werdet mein Volk sein; und wandelt auf dem ganzen Wege, den ich euch gebiete, auf daß es euch wohlgehe.

24 Aber sie haben nicht gehört und ihr Ohr nicht geneigt, sondern haben gewandelt in den Ratschlägen, in dem Starrsinn ihres bösen Herzens; und sie haben mir den Rücken zugekehrt und nicht das Angesicht.

25 Von dem Tage an, da eure Väter aus dem LandeÄgypten auszogen, bis auf diesen Tag habe ich alle meine Knechte, die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Propheten, zu euch gesandt, täglich früh mich aufmachend und sendend.

26 Aber sie haben nicht auf mich gehört und ihr Ohr nicht geneigt; und sie haben ihren Nacken verhärtet, haben esärger gemacht als ihre Väter.

27 Und wenn du alle diese Worte zu ihnen redest, so werden sie nicht auf dich hören; und rufst du ihnen zu, so werden sie dir nicht antworten.

28 So sprich denn zu ihnen: Dies ist das Volk, welches auf die Stimme Jehovas, seines Gottes, nicht hört und keine Zucht annimmt; die Treue ist untergegangen und ist ausgerottet aus ihrem Munde.

29 Schere deinen Haarschmuck und wirf ihn weg, und erhebe ein Klagelied auf den kahlen Höhen: Denn Jehova hat das Geschlecht seines Grimmes verworfen und verstoßen.

30 Denn die Kinder Juda haben getan, was böse ist in meinen Augen, spricht Jehova; sie haben ihre Scheusale in das Haus gestellt, welches nach meinem Namen genannt ist, um es zu verunreinigen.

31 Und sie haben die Höhen des Topheth gebaut, welches im Tale des Sohnes Hinnoms ist, um ihre Söhne und ihre Töchter im Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten habe und mir nicht in den Sinn gekommen ist.

32 Darum siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da man nicht mehr Topheth, noch Tal des Sohnes Hinnoms, sondern Würgetal sagen wird; man wird im Topheth begraben aus Mangel an Raum.

33 Und die Leichname dieses Volkes werden dem Gevögel des Himmels und den Tieren der Erde zur Speise sein, und niemand wird sie wegscheuchen.

34 Und ich werde in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem aufhören lassen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut; denn das Land soll zur Einöde werden.

JEREMIA KAPITEL 8

1 In jener Zeit, spricht Jehova, wird man die Gebeine der Könige von Juda und die Gebeine seiner Fürsten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeineder Bewohner von Jerusalem aus ihren Gräbern herausnehmen.

2 Und man wird sie ausbreiten vor der Sonne und vor dem Monde und vor dem ganzen Heere des Himmels, welche sie geliebt und welchen sie gedient haben, und denen sie nachgewandelt sind, und welche sie gesucht und vor denen sie sich niedergebeugt haben; sie werden nicht gesammelt noch begraben werden, zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden.

3 Und der Tod wird dem Leben vorgezogen werden von dem ganzen Rest, der von diesem bösen Geschlecht übrig geblieben ist an allen Orten, wohin ich die Übriggebliebenen verstoßen haben werde, spricht Jehova der Heerscharen.

4 Und sprich zu ihnen: So spricht Jehova: Fällt man denn und steht nicht wieder auf? Oder wendet man sich ab und kehrt nicht wieder zurück?

5 Warum kehrt sich dieses Volk Jerusalems ab in immerwährender Abkehr? Sie halten fest am Truge, sie weigern sich umzukehren.

6 Ich habe gehorcht und zugehört: Sie reden, was nicht recht ist; da ist keiner, der seine Bosheit bereue und spreche: Was habe ich getan! Allesamt wenden sie sich zu ihrem Laufe, wie ein in den Kampf stürmendes Roß.

7 Selbst der Storch am Himmel kennt seinebestimmten Zeiten, und Turteltaube und Schwalbe und Kranich halten die Zeit ihres Kommens ein; aber mein Volk kennt das Recht Jehovas nicht.

8 Wie möget ihr sagen: Wir sind weise, und das Gesetz Jehovas ist bei uns? Siehe, fürwahr, zur Lüge hat es gemacht der Lügengriffel der Schriftgelehrten.

9 Die Weisen werden beschämt, bestürzt und gefangen werden; siehe, das Wort Jehovas haben sie verschmäht, und welcherlei Weisheit haben sie?-

10 Darum werde ich ihre Weiber anderen geben, ihre Felder anderen Besitzern. Denn vom Kleinsten bis zum Größten sind sie insgesamt der Gewinnsucht ergeben; vom Propheten bis zum Priester üben sie allesamt Falschheit,

11 und sie heilen die Wunde der Tochter meines Volkes leichthin und sprechen: Friede, Friede! und da ist doch kein Friede.

12 Sie werden beschämt werden, weil sie Greuel verübt haben. Ja, sie schämen sich keineswegs, ja, Beschämung kennen sie nicht. Darum werden sie fallen unter den Fallenden; zur Zeit ihrer Heimsuchung werden sie straucheln, spricht Jehova.

13 Wegraffen werde ich sie, spricht Jehova. Keine Trauben am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum, und das Blatt ist verwelkt: So will ich ihnen solche bestellen, die sie verheeren werden.

14 Wozu bleiben wir sitzen? Versammelt euch, und laßt uns in die festen Städte ziehen und dort umkommen! Denn Jehova, unser Gott, hat uns zum Untergang bestimmt, und uns mit bitterem Wasser getränkt, weil wir gegen Jehova gesündigt haben.

15 Man hofft auf Frieden, und da ist nichts Gutes; auf die Zeit der Heilung, und siehe da, Schrecken.-

16 Von Dan her wird das Schnauben seiner Rosse gehört; vom Schall des Wieherns seiner starken Rosse erzittert das ganze Land. Und sie kommen und verzehren das Land und seine Fülle, die Städte und ihre Bewohner.

17 Denn siehe, ich sende unter euch Schlangen, Basilisken, gegen welche es keine Beschwörung gibt; und sie werden euch beißen, spricht Jehova.-

18 O meine Erquickung im Kummer! Mein Herz ist siech in mir.

19 Siehe, die Stimme des Geschreies der Tochter meines Volkes kommt aus fernem Lande:"Ist Jehova nicht in Zion, oder ist ihr König nicht darin?" Warum haben sie mich gereizt durch ihre geschnitzten Bilder, durch Nichtigkeiten der Fremde?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 "Vorüber ist die Ernte, die Obstlese ist zu Ende, und wir sind nicht gerettet!"

21 Ich bin zerschlagen wegen der Zerschmetterung der Tochter meines Volkes; ich gehe trauernd einher, Entsetzen hat mich ergriffen.

22 Ist kein Balsam in Gilead, oder kein Arzt daselbst? Denn warum ist der Tochter meines Volkes kein Verband angelegt worden?

JEREMIA KAPITEL 9

1 O daß mein Haupt Wasser wäre und mein Auge ein Tränenquell, so wollte ich Tag und Nacht beweinen die Erschlagenen der Tochter meines Volkes!

2 O daß ich in der Wüste eine Wandererherberge hätte, so wollte ich mein Volk verlassen und von ihnen wegziehen! Denn sie sind allesamt Ehebrecher, eine Rotte Treuloser.

3 Und sie spannen ihre Zunge, ihren Bogen, mit Lüge, und nicht nach Treue schalten sie im Lande; denn sie schreiten fort von Bosheit zu Bosheit, und mich kennen sie nicht, spricht Jehova.

4 Hütet euch ein jeder vor seinem Freunde, und auf keinen Bruder vertrauet; denn jeder Bruder treibt Hinterlist, und jeder Freund geht als Verleumder einher.

5 Und sie betrügen einer den anderen, und Wahrheit reden sie nicht; sie lehren ihre Zunge Lügen reden, sie mühen sich ab, verkehrt zu handeln.

6 Deine Wohnung ist mitten unter Trug. Vor Trug weigern sie sich, mich zu erkennen, spricht Jehova.

7 Darum, so spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, ich will sie schmelzen und läutern; denn wie sollte ich anders handeln wegen der Tochter meines Volkes?

8 Ihre Zunge ist ein mörderischer Pfeil, man redet Trug; mit seinem Munde redet man Frieden mit seinem Nächsten, und in seinem Innern legt man ihm einen Hinterhalt.

9 Sollte ich solches nicht an ihnen heimsuchen? spricht Jehova; oder sollte an einer Nation wie diese meine Seele sich nicht rächen?

10 Über die Berge will ich ein Weinen und eine Wehklage erheben, undüber die Auen der Steppe ein Klagelied. Denn sie sind verbrannt, so daß niemand hindurchzieht und man die Stimme der Herde nicht hört; sowohl die Vögel des Himmels als auch das Vieh sind entflohen, weggezogen.

11 Und ich werde Jerusalem zu Steinhaufen machen, zur Wohnung der Schakale, und die Städte von Juda zur Wüste machen, ohne Bewohner.-

12 Wer ist der weise Mann, daß er dieses verstehe, und zu wem hat der Mund Jehovas geredet, daß er es kundtue, warum das Land zu Grunde geht und verbrannt wird gleich der Wüste, so daß niemand hindurchzieht?

13 Und Jehova sprach: Weil sie mein Gesetz verlassen haben, das ich ihnen vorgelegt, und auf meine Stimme nicht gehört, und nicht darin gewandelt haben,

14 sondern dem Starrsinn ihres Herzens und den Baalim nachgegangen sind, was ihre Väter sie gelehrt haben.

15 Darum, so spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will sie, dieses Volk, mit Wermut speisen und sie mit bitterem Wasser tränken,

16 und sie unter die Nationen zerstreuen, die sie nicht gekannt haben, weder sie noch ihre Väter; und ich will das Schwert hinter ihnen her senden, bis ich sie vernichtet habe.

17 So spricht Jehova der Heerscharen: Gebet acht, und rufet Klageweiber, daß sie kommen, und schicket zu den weisen Frauen,

18 daß sie kommen und eilends eine Wehklageüber uns erheben, damit unsere Augen von Tränen rinnen und unsere Wimpern von Wasser fließen.

19 Denn eine Stimme der Wehklage wird aus Zion gehört: "Wie sind wir verwüstet! Wir sind völlig zu Schanden geworden; denn wir haben das Land verlassen müssen, denn sie haben unsere Wohnungen umgestürzt".

20 Denn höret, ihr Weiber, das Wort Jehovas, und euer Ohr fasse das Wort seines Mundes; und lehret eure Töchter Wehklage und eine die andere Klagegesang.

21 Denn der Tod ist durch unsere Fenster gestiegen, er ist in unsere Paläste gekommen, um das Kind auszurotten von der Gasse, die Jünglinge von den Straßen.

22 Rede: So spricht Jehova: Ja, die Leichen der Menschen werden fallen wie Dünger auf der Fläche des Feldes und wie eine Garbe hinter dem Schnitter, die niemand sammelt.

23 So spricht Jehova: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums;

24 sondern wer sich rühmt, rühme sich dessen: Einsicht zu haben und mich zu erkennen, daß ich Jehova bin, der Güte, Recht und Gerechtigkeitübt auf der Erde; denn daran habe ich Gefallen, spricht Jehova.

25 Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich heimsuchen werde alle Beschnittenen mit den Unbeschnittenen:

26 Ägypten und Juda und Edom und die Kinder Ammon und Moab, und alle mit geschorenen Haarrändern, die in der Wüste wohnen; denn alle Nationen sind unbeschnitten, und das ganze Haus Israel ist unbeschnittenen Herzens.

JEREMIA KAPITEL 10

1 Höret das Wort, welches Jehova zu euch redet, Haus Israel!

2 So spricht Jehova: Lernet nicht den Weg der Nationen, und erschrecket nicht vor den Zeichen des Himmels, weil die Nationen vor ihnen erschrecken.

3 Denn die Satzungen der Völker sind Nichtigkeit; denn Holz ist es, das einer aus dem Walde gehauen hat, ein Werk von Künstlerhänden, mit dem Beile verfertigt.

4 Er schmückt es mit Silber und mit Gold; mit Nägeln und mit Hämmern befestigen sie es, daß es nicht wanke;

5 sie sind wie eine gedrechselte Säule und reden nicht; sie werden getragen, denn sie gehen nicht. Fürchtet euch nicht vor ihnen; denn sie können nichts Böses tun, und Gutes zu tun steht auch nicht bei ihnen.

6 Gar niemand ist dir gleich, Jehova; du bist groß, und groß ist dein Name in Macht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Wer sollte dich nicht fürchten, König der Nationen? Denn dir gebührt es. Denn unter allen Weisen der Nationen und in allen ihren Königreichen ist gar niemand dir gleich,

8 sondern sie sind allzumal dumm und töricht; die Unterweisung der Nichtigkeiten ist Holz.

9 Dünngeschlagenes Silber wird aus Tarsis gebracht und Gold aus Uphas, ein Werk des Künstlers und der Hände des Goldschmieds; blauer und roter Purpur ist ihr Gewand, ein Werk von Kunstfertigen sind sie allesamt.

10 Aber Jehova, Gott, ist Wahrheit; er ist der lebendige Gott und ein ewiger König. Vor seinem Grimm erbebt die Erde, und seinen Zorn können die Nationen nicht ertragen.

11 So sollt ihr zu ihnen sprechen: Die Götter, die den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, diese werden verschwinden von der Erde und unter diesem Himmel hinweg.

12 Er hat die Erde gemacht durch seine Kraft, den Erdkreis festgestellt durch seine Weisheit und die Himmel ausgespannt durch seine Einsicht.

13 Wenn er beim Schalle des Donners Wasserrauschen am Himmel bewirkt und Dünste aufsteigen läßt vom Ende der Erde, Blitze zum Regen macht und den Wind herausführt aus seinen Vorratskammern:-

14 Dumm wird jeder Mensch, ohne Erkenntnis; beschämt wird jeder Goldschmied über das Götzenbild; denn sein gegossenes Bild ist Lüge, und kein Geist ist in ihnen.

15 Nichtigkeit sind sie, ein Werk des Gespöttes: Zur Zeit ihrer Heimsuchung gehen sie zu Grunde.

16 Jakobs Teil ist nicht wie diese; denn er ist es, der das All gebildet hat, und Israel ist der Stamm seines Erbteils; Jehova der Heerscharen ist sein Name.

17 Raffe dein Gepäck zusammen aus dem Lande, du Bewohnerin der Festung!

18 Denn so spricht Jehova: Siehe, ich werde diesmal die Bewohner des Landes hinwegschleudern und sieängstigen, damit sie sie finden.-

19 Wehe mir ob meiner Wunde! Schmerzlich ist mein Schlag. Doch ich spreche: Ja, das ist mein Leiden, und ich will es tragen.

20 Mein Zelt ist zerstört, und alle meine Seile sind zerrissen; meine Kinder sind von mir weggezogen und sind nicht mehr. Da ist niemand, der ferner mein Zelt ausspannt und meine Zeltbehänge aufrichtet.

21 Denn die Hirten sind dumm geworden und haben Jehova nicht gesucht; darum haben sie nicht verständig gehandelt, und ihre ganze Herde hat sich zerstreut.-

22 Horch! Ein Gerücht: Siehe, es kommt, und dein großes Getöse vom Lande des Nordens, um die Städte Judas zur Wüste zu machen, zur Wohnung der Schakale.-

23 Ich weiß, Jehova, daß nicht beim Menschen sein Weg steht, nicht bei dem Manne, der da wandelt, seinen Gang zu richten.

24 Züchtige mich, Jehova, doch nach Gebühr; nicht in deinem Zorne, daß du mich nicht aufreibest.

25 Ergieße deinen Grimm über die Nationen, die dich nicht kennen, undüber die Geschlechter, diedeinen Namennicht anrufen! Denn sie haben Jakob aufgezehrt, ja, sie haben ihn aufgezehrt und ihn vernichtet und seine Wohnung verwüstet.

JEREMIA KAPITEL 11

1 Das Wort, welches von seiten Jehovas zu Jeremia geschah, also:

2 Höret auf die Worte dieses Bundes und redet zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem!

3 Und du, sprich zu ihnen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Verflucht sei der Mann, der nicht hört auf die Worte dieses Bundes,

4 welchen ich euren Vätern geboten habe an dem Tage, da ich sie herausführte aus dem Lande Ägypten, aus dem eisernen Schmelzofen, indem ich sprach: Höret auf meine Stimme und tut diese Worte, nach allem, was ich euch gebiete, so werdet ihr mein Volk, und ich werde euer Gott sein;

5 auf daß ich den Eid aufrecht halte, den ich euren Vätern geschworen habe, ihnen ein Land zu geben, das von Milch und Honig fließt, wie es an diesem Tage ist. Und ich antwortete und sprach: Amen, Jehova!

6 Und Jehova sprach zu mir: Rufe alle diese Worte aus in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem, und sprich: Höret die Worte dieses Bundes und tut sie!

7 Denn ich habe euren Vätern ernstlich bezeugt an dem Tage, da ich sie aus dem Lande Ägypten heraufführte, bis auf diesen Tag, früh mich aufmachend und bezeugend, indem ich sprach: Höret auf meine Stimme!

8 Aber sie haben nicht gehört und ihr Ohr nicht geneigt, sondern sie wandelten ein jeder in dem Starrsinn ihres bösen Herzens. Und ich brachte über sie alle Worte dieses Bundes, welche ich zu tun geboten, und die sie nicht getan haben.

9 Und Jehova sprach zu mir: Es hat sich eine Verschwörung gefunden unter den Männern von Juda und unter den Bewohnern von Jerusalem.

10 Sie sind zurückgekehrt zu den Missetaten ihrer ersten Väter, die sich geweigert haben, auf meine Worte zu hören; und sie selbst sind anderen Göttern nachgegangen, um ihnen zu dienen. Das Haus Israel und das Haus Juda haben meinen Bund gebrochen, den ich mit ihren Vätern gemacht habe.

11 Darum, so spricht Jehova: Siehe, ich bringeüber sie ein Unglück, dem sie nicht werden entgehen können; und sie werden zu mir schreien, aber ich werde nicht auf sie hören.

12 Und die Städte von Juda und die Bewohner von Jerusalem werden hingehen und zu den Göttern schreien, welchen sie geräuchert haben; aber retten werden diese sie nicht zur Zeit ihres Unglücks.

13 Denn so zahlreich wie deine Städte sind deine Götter geworden, Juda; und nach der Zahl der Straßen von Jerusalem habt ihr der Schande Altäre gesetzt, Altäre, um dem Baal zu räuchern.-

14 Du aber, bitte nicht für dieses Volk und erhebe weder Flehen noch Gebet für sie; denn ich werde nicht hören zu der Zeit, da sie wegen ihres Unglücks zu mir rufen werden.

15 Was hat mein Geliebter in meinem Hause zu schaffen, da die Vielen Arglistüben? Wird heiliges Fleisch deine Bosheit von dir wegnehmen? Dann mögest du frohlocken.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Einen grünen Olivenbaum, schön an herrlicher Frucht, hatte Jehova dich genannt; bei dem Lärm eines großen Getümmels legte er Feuer an ihn, und es brachen seine Äste.

17 Und Jehova der Heerscharen, der dich gepflanzt, hat Böses über dich geredet wegen der Bosheit des Hauses Israel und des Hauses Juda, die sie verübt haben, um mich zu reizen, indem sie dem Baal räucherten.

18 Und Jehova hat es mir kundgetan, und ich erfuhr es; damals zeigtest du mir ihre Handlungen.

19 Und ich war wie ein zahmes Lamm, das zum Schlachten geführt wird; und ich wußte nicht, daß sie Anschläge wider mich ersannen: "Laßt uns den Baum mit seiner Frucht verderben und ihn aus dem Lande der Lebendigen ausrotten, daß seines Namens nicht mehr gedacht werde!"

20 Aber du, Jehova der Heerscharen, der du gerecht richtest, Nieren und Herz prüfst, laß mich deine Rache an ihnen sehen; denn dir habe ich meine Rechtssache anvertraut.-

21 Darum, so spricht Jehovaüber die Männer von Anathoth, welche nach deinem Leben trachten und sprechen: Du sollst nicht weissagen im Namen Jehovas, damit du nicht durch unsere Hände sterbest-

22 darum, so spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, ich suche sie heim; die Jünglinge werden durchs Schwert sterben, ihre Söhne und ihre Töchter werden vor Hunger sterben,

23 und sie werden keinenÜberrest haben; denn ich bringe Unglücküber die Männer von Anathoth, das Jahr ihrer Heimsuchung.

JEREMIA KAPITEL 12

1 Du bist gerecht, Jehova, wenn ich mit dir hadere; doch von deinen Urteilen möchte ich mit dir reden: Warum ist der Weg der Gesetzlosen glücklich, sind sicher alle, die Treulosigkeit üben?

2 Du hast sie gepflanzt, sie haben auch Wurzel geschlagen; sie kommen vorwärts, tragen auch Frucht. Du bist nahe in ihrem Munde, doch fern von ihren Nieren.

3 Du aber, Jehova, du kennst mich, du siehst mich und prüfst mein Herz gegen dich. Reiße sie hinweg wie Schafe zur Schlachtung, und weihe sie für den Tag des Würgens!

4 Wie lange soll das Land trauern und das Kraut des ganzen Feldes welken? Wegen der Bosheit seiner Bewohner sind Vieh und Gevögel dahin; denn sie sprechen: Er wird unser Ende nicht sehen.-

5 Wenn du mit Fußgängern liefest, und sie dich ermüdeten, wie wolltest du denn mit Rossen wetteifern? Und wenn du auf ein Land des Friedens dein Vertrauen setzest, wie willst du es denn machen in der Pracht des Jordan?

6 Denn auch deine Brüder und deines Vaters Haus, auch sie sind treulos gegen dich, auch sie rufen dir nach aus voller Kehle. Glaube ihnen nicht, wenn sie freundlich mit dir reden.

7 Ich habe mein Haus verlassen, mein Erbteil verstoßen, ich habe den Liebling meiner Seele in die Hand seiner Feinde gegeben.

8 Mein Erbteil ist mir geworden wie ein Löwe im Walde; es hat seine Stimme gegen mich erhoben, darum habe ich es gehaßt.

9 Ist mir mein Erbteil ein bunter Raubvogel, daß Raubvögel rings um dasselbe her sind? Auf! Versammelt alle Tiere des Feldes, bringet sie zum Fraße herbei!

10 Viele Hirten haben meinen Weinberg verderbt, mein Ackerstück zertreten; sie haben mein köstliches Ackerstück zuröden Wüste gemacht.

11 Man hat es zurÖde gemacht: Verwüstet trauert es um mich her. Das ganze Land ist verwüstet, weil niemand es zu Herzen nahm.

12 Über alle kahlen Höhen in der Steppe sind Verwüster gekommen; denn ein Schwert von Jehova frißt von einem Ende des Landes bis zum anderen Ende des Landes: Kein Friede allem Fleische!

13 Sie haben Weizen gesät und Dornen geerntet; sie haben sich erschöpft und nichts ausgerichtet. So werdet zu Schanden an euren Erträgen vor der Glut des Zornes Jehovas!

14 So spricht Jehovaüber alle meine bösen Nachbarn, welche das Erbteil antasten, das ich mein Volk Israel habe erben lassen: Siehe, ich werde sie aus ihrem Lande herausreißen, und das Haus Juda werde ich aus ihrer Mitte reißen.

15 Und es soll geschehen, nachdem ich sie herausgerissen habe, werde ich mich ihrer wieder erbarmen und sie zurückbringen, einenjedeninsein Erbteil und einen jeden in sein Land.

16 Und es soll geschehen, wenn sie die Wege meines Volkes wirklich lernen, so daß sie bei meinem Namen schwören: So wahr Jehova lebt! Gleichwie sie mein Volk gelehrt haben, bei dem Baal zu schwören, so sollen sie inmitten meines Volkes aufgebaut werden.

17 Wenn sie aber nicht hören, so werde ich selbige Nation ausreißen, ausreißen und vertilgen, spricht Jehova.

KAPITEL 13

1 So hat Jehova zu mir gesprochen: Geh und kaufe dir einen leinenen Gürtel und lege ihn um deine Lenden; aber ins Wasser sollst du ihn nicht bringen.

2 Und ich kaufte den Gürtel, nach dem Worte Jehovas, und legte ihn um meine Lenden.

3 Und das Wort Jehovas geschah zum zweiten Male zu mir also:

4 Nimm den Gürtel, den du gekauft hast, der um deine Lenden ist, und mache dich auf, geh an den Euphrat und verbirg ihn daselbst in einer Felsenspalte.

5 Da ging ich hin und verbarg ihn am Euphrat, wie Jehova mir geboten hatte.

6 Und es geschah am Ende vieler Tage, da sprach Jehova zu mir: Mache dich auf, geh an den Euphrat und hole von dort den Gürtel, den ich dir geboten habe daselbst zu verbergen.

7 Und ich ging an den Euphrat und grub, und nahm den Gürtel von dem Orte, wo ich ihn verborgen hatte; und siehe, der Gürtel war verdorben, taugte zu gar nichts mehr.-

8 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 So spricht Jehova: Also werde ich verderben die Hoffart Judas und die große Hoffart Jerusalems.

10 Dieses böse Volk, das sich weigert meine Worte zu hören, das da wandelt in dem Starrsinn seines Herzens, und anderen Göttern nachgeht, um ihnen zu dienen und sich vor ihnen niederzubeugen: Es soll werden wie dieser Gürtel, der zu gar nichts taugt.

11 Denn gleichwie der Gürtel sich an die Lenden eines Mannes anschließt, so habe ich das ganze Haus Israel und das ganze Haus Juda an mich geschlossen, spricht Jehova, damit sie mir zum Volk und zum Namen und zum Ruhm und zum Schmuck seien; aber sie haben nicht gehört.

12 Und sprich dieses Wort zu ihnen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Jeder Krug wird mit Wein gefüllt. Und wenn sie zu dir sagen: Wissen wir nicht sehr wohl, daß jeder Krug mit Wein gefüllt wird?

13 so sprich zu ihnen: Also spricht Jehova: Siehe, ich werde alle Bewohner dieses Landes, und die Könige, die auf dem Throne Davids sitzen, und die Priester und die Propheten und alle Bewohner von Jerusalem mit Trunkenheit erfüllen.

14 Und ich werde sie zerschmettern einen gegen den anderen, die Väter und die Kinder allzumal, spricht Jehova; ich werdenicht Mitleid haben, nochschonen, noch mich erbarmen, daß ich sie nicht verderbe.

15 Höret und nehmet zu Ohren, überhebet euch nicht! Denn Jehova hat geredet.

16 Gebet Jehova, eurem Gott, Ehre, bevor er finster macht, und bevor eure Füße sich an Bergen der Dämmerung stoßen, und ihr auf Licht wartet, und er es in Todesschatten verwandelt und zur Dunkelheit macht.

17 Wenn ihr aber nicht höret, so wird meine Seele im Verborgenen weinen wegen eures Hochmuts; und tränen wird mein Auge und von Tränen rinnen, weil die Herde Jehovas gefangen weggeführt ist.

18 Sprich zu dem König und zu der Königin: Setzet euch tief herunter; denn von euren Häuptern ist herabgesunken die Krone eurer Herrlichkeit.

19 Die Städte des Südens sind verschlossen, und niemand öffnet; Juda ist weggeführt insgesamt, ist gänzlich weggeführt.

20 Hebet eure Augen auf und sehet die von Norden Kommenden! Wo ist die Herde, die dir gegeben war, deine herrliche Herde?

21 Was willst du sagen, wenn er die zum Haupteüber dich bestellt, welche du als Vertraute an dich gewöhnt hast? Werden nicht Wehen dich ergreifen, einer Gebärenden gleich?

22 Und wenn du in deinem Herzen sprichst: Warum ist mir dieses begegnet? Um der Größe deiner Ungerechtigkeit willen sind deine Säume aufgedeckt und haben deine Fersen Gewalt gelitten.-

23 Kann ein Mohr seine Haut wandeln, ein Pardel seine Flecken? Dann könntet auch ihr Gutes tun, die ihr an Böses tun gewöhnt seid.

24 Darum werde ich sie zerstreuen wie Stoppeln, welche durch den Wind der Wüste dahinfahren.

25 Das ist dein Los, dein von mir zugemessenes Teil, spricht Jehova, weil du meiner vergessen und auf Lüge vertraut hast.

26 Und so werde auch ich deine Säume auf streifen über dein Angesicht, daß deine Schande gesehen werde.

27 Dein Ehebrechen und dein Wiehern, die Schandtat deiner Hurerei auf den Hügeln im Felde: Deine Greuel habe ich gesehen. Wehe dir, Jerusalem! Du wirst nicht rein werden, wie lange wird's noch währen?

JEREMIA KAPITEL 14

1 Das Wort Jehovas, welches zu Jeremia geschah betreffs der Dürre.

2 Juda trauert, und seine Tore schmachten, liegen in Trauer am Boden, und Jerusalems Klagegeschrei steigt empor.

3 Und seine Vornehmen schicken seine Geringen nach Wasser; sie kommen zu den Zisternen, finden kein Wasser, sie kommen leer zurück mit ihren Gefäßen; sie sind beschämt und mit Scham bedeckt und verhüllen ihr Haupt.

4 Wegen des Erdbodens, der bestürzt ist, weil kein Regen im Lande war, sind die Ackerleute beschämt, verhüllen ihr Haupt.

5 Ja, auch die Hindin auf dem Felde, sie gebiert und verläßt ihre Jungen; denn kein Gras ist da.

6 Und die Wildesel stehen auf den kahlen Höhen, schnappen nach Luft wie die Schakale; ihre Augen schmachten hin, denn kein Kraut ist da.

7 Wenn unsere Missetaten wider uns zeugen, Jehova, so handle um deines Namens willen; denn viele sind unserer Abtrünnigkeiten, gegen dich haben wir gesündigt.

8 Du Hoffnung Israels, sein Retter in der Zeit der Bedrängnis, warum willst du sein wie ein Fremdling im Lande, und wie ein Wanderer, der zum Übernachten eingekehrt ist?

9 Warum willst du sein wie ein bestürzter Mann, wie ein Held, der nicht zu retten vermag? Du bist doch in unserer Mitte, Jehova, und wir sind nach deinem Namen genannt; verlaß uns nicht!

10 So spricht Jehova zu diesem Volke: Also haben sie geliebt umherzuschweifen, sie hielten ihre Füße nicht zurück; und Jehova hat kein Wohlgefallen an ihnen: Nun wird er ihrer Missetaten gedenken und ihre Sünden heimsuchen.-

11 Und Jehova sprach zu mir: Bitte nicht für dieses Volk zum Guten.

12 Wenn sie fasten, werde ich nicht auf ihr Flehen hören; und wenn sie BrandopferundSpeisopferopfern,werde ich kein Wohlgefallen an ihnen haben; sondern ich werde sie durch das Schwert und durch den Hunger und durch die Pest vernichten.

13 Und ich sprach: Ach, Herr, Jehova! Siehe, die Propheten sprechen zu ihnen: Ihr werdet kein Schwert sehen, und Hunger wird euch nicht treffen, sondern ich werde euch einen sicheren Frieden geben an diesem Orte.

14 Und Jehova sprach zu mir: Die Propheten weissagen Lüge in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt und sie nicht entboten, noch zu ihnen geredet; sie weissagen euch

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Lügengesicht und Wahrsagung und Nichtigkeit und Trug ihres Herzens.

15 Darum spricht Jehova alsoüber die Propheten, welche in meinem Namen weissagen, und ich habe sie doch nicht gesandt, und die da sprechen: Weder Schwert noch Hunger wird in diesem Lande sein: Die Propheten sollen durch das Schwert und durch den Hunger aufgerieben werden.

16 Und das Volk, welchem sie weissagen, soll wegen des Hungers und des Schwertes hingeworfen liegen auf den Straßen von Jerusalem; und niemand wird sie begraben, sie, ihre Weiber und ihre Söhne und ihre Töchter; und ich werde ihre Bosheitüber sie ausschütten.

17 Und du sollst dieses Wort zu ihnen sprechen: Nacht und Tag rinnen meine Augen von Tränen und hören nicht auf; denn die Jungfrau, die Tochter meines Volkes, ist mit großer Zerschmetterung, mit einem sehr schmerzlichen Schlage zerschmettert.

18 Wenn ich aufs Feld hinausgehe, siehe da, vom Schwert Erschlagene; und wenn ich in die Stadt komme, siehe da, vor Hunger Verschmachtende. Denn sowohl Propheten als Priester ziehen im Lande umher und wissen nicht Rat.

19 Hast du Juda gänzlich verworfen? Oder verabscheut deine Seele Zion? Warum hast du uns geschlagen, daß keine Heilung für uns ist? Man hofft auf Frieden, und da ist nichts Gutes, und auf die Zeit der Heilung, und siehe da, Schrecken.

20 Jehova, wir kennen unsere Gesetzlosigkeit, die Ungerechtigkeit unserer Väter; denn wir haben gegen dich gesündigt.

21 Verschmähe uns nicht um deines Namens willen, entehre nicht den Thron deiner Herrlichkeit; gedenke, brich nicht deinen Bund mit uns!

22 Gibt es unter den Nichtigkeiten der Nationen Regenspender, oder kann der Himmel Regengüsse geben? Bist du es nicht, Jehova, unser Gott? Und wir hoffen auf dich; denn du, du hast dieses alles gemacht.

JEREMIA KAPITEL 15

1 Und Jehova sprach zu mir: Wenn auch Mose und Samuel vor mir ständen, so würde meine Seele sich nicht zu diesem Volke wenden. Treibe sie von meinem Angesicht hinweg, daß sie fortgehen.

2 Und es soll geschehen, wenn sie zu dir sagen: Wohin sollen wir fortgehen? So sage ihnen: So spricht Jehova: Wer zum Tode bestimmt ist, gehe zum Tode; und wer zum Schwerte, zum Schwerte; und wer zum Hunger, zum Hunger; und wer zur Gefangenschaft, zur Gefangenschaft.

3 Denn ich bestelle über sie vier Arten von Übeln, spricht Jehova: Das Schwert zum Würgen, und die Hunde zum Zerren, und das Gevögel des Himmels und die Tiere der Erde zum Fressen und zum Vertilgen.

4 Und ich will sie zur Mißhandlung hingeben allen Königreichen der Erde, um Manasses willen, des Sohnes Hiskias, des Königs von Juda, wegen dessen, was er in Jerusalem getan hat.-

5 Denn wer wird sichüber dich erbarmen, Jerusalem, und wer dir Beileid bezeigen, und wer wird einkehren, um nach deinem Wohlergehen zu fragen?

6 Du hast mich verstoßen, spricht Jehova, du gingst rückwärts; und so werde ich meine Hand wider dich ausstrecken und dich verderben; ich bin des Bereuens müde.

7 Und ich werde sie mit der Worfschaufel zu den Toren des Landes hinausworfeln; ich werde mein Volk der Kinder berauben, es zu Grunde richten. Sie sind von ihren Wegen nicht umgekehrt.

8 Ihre Witwen werden mir zahlreicher sein als der Sand der Meere; ich bringe ihnenüber die Mütter der Jünglinge einen Verwüster am hellen Mittag, lasse plötzlich Angst und Schrecken auf sie fallen.

9 Die sieben gebar, verschmachtet, sie haucht ihre Seele aus; ihre Sonne ist untergegangen, als es noch Tag war; sie ist beschämt und zu Schanden geworden. Und ihren Überrest werde ich dem Schwerte hingeben angesichts ihrer Feinde, spricht Jehova.

10 "Wehe mir, meine Mutter, daß du mich geboren hast, einen Mann des Haders und einen Mann des Zankes für das ganze Land! Ich habe nicht ausgeliehen, und man hat mir nicht geliehen; alle fluchen mir."-

11 Jehova spricht: Wenn ich dich nicht zum Guten stärken, wenn ich nicht machen werde, daß zur Zeit des Unglücks und zur Zeit der Bedrängnis der Feind dich bittend angeht!

12 Kann man Eisen, Eisen aus Norden, und Erz zerbrechen?

13 Dein Vermögen und deine Schätze will ich zur Beute geben ohne Kaufpreis, und zwar wegen all deiner Sünden und in allen deinen Grenzen.

14 Und ich werde es deine Feinde in ein Land bringen lassen, das du nicht kennst; denn ein Feuer ist entbrannt in meinem Zorn,über euch wird es brennen.-

15 Jehova, du weißt es ja; gedenke meiner und nimm dich meiner an und räche mich an meinen Verfolgern! Raffe mich nicht hin nach deiner Langmut; erkenne, daß ich um deinetwillen Schmach trage.

16 Deine Worte waren vorhanden, und ich habe sie gegessen, und deine Worte waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens; denn ich bin nach deinem Namen genannt, Jehova, Gott der Heerscharen.

17 Ich saß nicht im Kreise der Scherzenden und frohlockte; wegen deiner Hand saß ich allein, weil du mit deinem Grimm mich erfüllt hast.

18 Warum ist mein Schmerz beständig und mein Schlag tödlich? Er will nicht heilen. Willst du mir wirklich wie ein trügerischer Bach sein, wie Wasser, die versiegen?-

19 Darum spricht Jehova also: Wenn du umkehrst, so will ich dich zurückbringen, daß du vor mir stehest; und wenn du das Köstliche vom Gemeinen ausscheidest, so sollst du wie mein Mund sein. Jene sollen zu dir umkehren, du aber sollst nicht zu ihnen umkehren.

20 Und ich werde dich diesem Volke zu einer festen ehernen Mauer machen, und sie werden wider dich streiten, aber dich nicht überwältigen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten und dich zu befreien, spricht Jehova.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 Und ich werde dich befreien aus der Hand der Bösen und dich erlösen aus der Faust der Gewalttätigen.

JEREMIA KAPITEL 16

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Du sollst dir kein Weib nehmen, und weder Söhne noch Töchter haben an diesem Orte.

3 Denn so spricht Jehova über die Söhne undüber die Töchter, welche an diesem Orte geboren werden, undüber ihre Mütter, die sie gebären, undüber ihre Väter, die sie zeugen in diesem Lande:

4 Sie sollen an schmerzlichen Krankheiten sterben, sie sollen nicht beklagt noch begraben werden, zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden; und durch Schwert und durch Hunger sollen sie vernichtet werden, und ihre Leichname sollen dem Gevögel des Himmels und den Tieren der Erde zur Speise dienen.

5 Denn so spricht Jehova: Geh nicht in ein Haus der Klage, und geh nicht hin, um zu trauern, und bezeige ihnen kein Beileid; denn ich habe meinen Frieden von diesem Volke weggenommen, spricht Jehova, die Gnade und die Barmherzigkeit.

6 Und Große und Kleine werden in diesem Lande sterben, ohne begraben zu werden; und man wird nicht um sie trauern, und sich nicht ritzen und sich nicht kahl scheren ihretwegen.

7 Und man wird ihnen nicht Brot brechen bei der Trauer, um jemand zu tröstenüber den Toten, noch ihnen zu trinken geben aus dem Becher des Trostesüber jemandes Vater undüber jemandes Mutter.

8 Auch in ein Haus des Gastmahls sollst du nicht gehen, bei ihnen zu sitzen, um zu essen und zu trinken.

9 Denn so spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich werde an diesem Orte vor euren Augen und in euren Tagen aufhören lassen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut.

10 Und es soll geschehen, wenn du diesem Volkealldiese Worteverkünden wirst, und sie zu dir sprechen: Warum hat Jehova all dieses große Unglück über uns geredet? Und was ist unsere Missetat, und was unsere Sünde, die wir gegen Jehova, unseren Gott, begangen haben?

11 So sollst du zu ihnen sprechen: Darum, daß eure Väter mich verlassen haben, spricht Jehova, und anderen Göttern nachgegangen sind, und ihnen gedient und sich vor ihnen niedergebeugt, mich aber verlassen und mein Gesetz nicht beobachtet haben;

12 und ihr esärger getrieben habt als eure Väter, und siehe, ihr gehet ein jeder dem Starrsinn seines bösen Herzens nach, so daß ihr nicht auf mich höret:-

13 So werde ich euch aus diesem Lande wegschleudern in ein Land, welches ihr nicht gekannt habt, weder ihr noch eure Väter; und daselbst werdet ihr anderen Göttern dienen Tag und Nacht, weil ich euch keine Gnade schenken werde.

14 Darum siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da nicht mehr gesagt werden wird: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat!-

15 sondern: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel heraufgeführt hat aus dem Lande des Nordens und aus all den Ländern, wohin er sie vertrieben hatte! Und ich werde sie in ihr Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe.

16 Siehe, ich will zu vielen Fischern senden, spricht Jehova, daß sie sie fischen; und danach will ich zu vielen Jägern senden, daß sie sie jagen von jedem Berge und von jedem Hügel und aus den Felsenklüften.

17 Denn meine Augen sind auf alle ihre Wege gerichtet; sie sind vor mir nicht verborgen, und ihre Ungerechtigkeit ist nicht verhüllt vor meinen Augen.

18 Und zuvor will ich zweifach vergelten ihre Ungerechtigkeit und ihre Sünde, weil sie mein Land mit den Leichen ihrer Scheusale entweiht und mein Erbteil mit ihren Greueln erfüllt haben.

19 Jehova, meine Stärke und mein Hort, und meine Zuflucht am Tage der Bedrängnis! Zu dir werden Nationen kommen von den Enden der Erde und sprechen: Nur Lüge haben unsere Väter ererbt, nichtige Götter; und unter ihnen ist keiner, der etwas nützt.

20 Soll ein Mensch sich Götter machen, die doch keine Götter sind?

21 Darum siehe, dieses Mal werde ich ihnen kundtun, werde ihnen kundtun meine Hand und meine Macht; und sie werden wissen, daß mein Name Jehova ist.

JEREMIA KAPITEL 17

1 Die Sünde Judas ist geschrieben mit eisernem Griffel, mitdiamantener Spitze; sie ist eingegraben in die Tafel ihres Herzens und an die Hörner eurer Altäre.

2 Wie ihrer Kinder, so gedenken sie ihrer Altäre und ihrer Ascherim bei den grünen Bäumen, auf den hohen Hügeln.

3 Meinen Berg im Gefilde, dein Vermögen, alle deine Schätze werde ich zur Beute geben, deine Höhen, um der Sünde willen in allen deinen Grenzen.

4 Und du wirst, und zwar durch dich selbst, dein Erbteil fahren lassen müssen, welches ich dir gegeben habe, und ich werde dich deinen Feinden dienen lassen in einem Lande, das du nicht kennst; denn ihr habt ein Feuer angezündet in meinem Zorn, es wird ewiglich brennen.

5 So spricht Jehova: Verflucht ist der Mann, der auf den Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arme macht, und dessen Herz von Jehova weicht!

6 Und er wird sein wie ein Entblößter in der Steppe und nicht sehen, daß Gutes kommt; und an dürrenÖrtern in der Wüste wird er wohnen, in einem salzigen und unbewohnten Lande.

7 Gesegnet ist der Mann, der auf Jehova vertraut und dessen Vertrauen Jehova ist!

8 Und er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bache seine Wurzeln ausstreckt, und sich nicht fürchtet, wenn die Hitze kommt; und sein Laub ist grün, und im Jahre der Dürre ist er unbekümmert, und er hört nicht auf, Frucht zu tragen.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Arglistig ist das Herz, mehr als alles, und verderbt ist es; wer mag es kennen? 10 Ich, Jehova, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, und zwar um einem jeden zu geben nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Handlungen.-

11 Ein Rebhuhn, das Eier brütet, die es nicht gelegt hat, so ist, wer Reichtum erwirbt und nicht mit Recht: In der Hälfte seiner Tage wird er ihn verlassen, und an seinem Ende wird er ein Tor sein.

12 Thron der Herrlichkeit, Höhe von Anbeginn, du Ort unseres Heiligtums!

13 Hoffnung Israels, Jehova! Alle, die dich verlassen, werden beschämt werden. Und die von mir weichen, werden in die Erde geschrieben werden; denn sie haben den Born lebendigen Wassers, Jehova, verlassen.

14 Heile mich, Jehova, so werde ich geheilt werden; rette mich, so werde ich gerettet werden; denn du bist mein Ruhm.

15 Siehe, jene sprechen zu mir: Wo ist das Wort Jehovas? Es möge doch kommen!

16 Ich aber habe mich nicht entzogen, Hirte hinter dir her zu sein, und habe den unheilvollen Tag nicht herbeigewünscht; du weißt es ja. Was aus meinen Lippen hervorging, war vor deinem Angesicht.

17 Sei mir nicht zum Schrecken, du bist meine Zuflucht am Tage des Unglücks!

18 Laß meine Verfolger beschämt werden, aber laß mich nicht beschämt werden, laß sie verzagt werden, aber laß mich nicht verzagt werden; bringe über sie den Tag des Unglücks, und zerschmettere sie mit zweifacher Zerschmetterung!

19 So spricht Jehova zu mir: Geh hin und stelle dich in das Tor der Kinder des Volkes, durch welches die Könige von Juda einziehen und durch welches sie ausziehen, und in alle Tore Jerusalems, und sprich zu ihnen:

20 Höret das Wort Jehovas, ihr Könige von Juda, und ganz Juda und alle Bewohner von Jerusalem, die ihr durch diese Tore einziehet!

21 So spricht Jehova: Hütet euch bei euren Seelen, und traget keine Last am Sabbathtage, daß ihr sie durch die Tore Jerusalems hereinbringet!

22 Und ihr sollt am Sabbathtage keine Last aus euren Häusern hinausbringen, und sollt keinerlei Arbeit tun; sondern heiliget den Sabbathtag, wie ich euren Vätern geboten habe.

23 Aber sie haben nicht gehört und ihr Ohr nicht geneigt, und sie haben ihren Nacken verhärtet, um nicht zu hören und Zucht nicht anzunehmen.

24 Und es wird geschehen, wenn ihr fleißig auf mich höret, spricht Jehova, daß ihr am Sabbathtage keine Last durch die Tore dieser Stadt hereinbringet, und daß ihr den Sabbathtag heiliget, indem ihr keinerlei Arbeit an demselben tut:

25 so werden durch die Tore dieser Stadt Könige und Fürsten einziehen, welche auf dem Throne Davids sitzen, auf Wagen fahrend und auf Rossen reitend, sie und ihre Fürsten, die Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem; und diese Stadt wird bewohnt werden ewiglich.

26 Und sie werden aus den Städten Judas kommen und aus den Umgebungen von Jerusalem und aus dem Lande Benjamin, und aus der Niederung und vom Gebirge und aus dem Süden, indem sie Brandopfer und Schlachtopfer und Speisopfer und Weihrauch bringen, und Lob bringen in das Haus Jehovas.

27 Wenn ihr aber nicht auf mich höret, den Sabbathtag zu heiligen und keine Last zu tragen, und nicht durch die Tore Jerusalems einzugehen am Sabbathtage: so werde ich ein Feuer in seinen Toren anzünden, daß es die Paläste Jerusalems verzehren und nicht erlöschen wird.

JEREMIA KAPITEL 18

1 Das Wort, welches von seiten Jehovas zu Jeremia geschah, also:

2 Mache dich auf und geh in das Haus des Töpfers hinab, und daselbst werde ich dich meine Worte hören lassen.

3 Und ich ging in das Haus des Töpfers hinab, und siehe, er machte eine Arbeit auf der Scheibe.

4 Und das Gefäß, das er aus dem Ton machte, mißriet in der Hand des Töpfers; und er machte wiederum ein anderes Gefäß daraus, wie es zu machen den Töpfer gut dünkte.

5 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

6 Vermag ich euch nicht zu tun wie dieser Töpfer, Haus Israel? spricht Jehova; siehe, wie der Ton in der Hand des Töpfers, also seid ihr in meiner Hand, Haus Israel.

7 Einmal rede ichüber ein Volk undüber ein Königreich, es auszureißen und abzubrechen und zu zerstören;

8 kehrt aber jenes Volk,über welches ich geredet habe, von seiner Bosheit um, so lasse ich mich desÜbels gereuen, das ich ihm zu tun gedachte.

9 Und ein anderes Mal rede ichüber ein Volk undüber ein Königreich, es zu bauen und zu pflanzen;

10 tut es aber, was böse ist in meinen Augen, so daß es auf meine Stimme nicht hört, so lasse ich mich des Guten gereuen, das ich ihm zu erweisen gesagt hatte.

11 Und nun rede zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem und sage: So spricht Jehova: Siehe, ich bereite ein Unglück wider euch und sinne wider euch einen Anschlag; kehret doch um, ein jeder von seinem bösen Wege, und machet gut eure Wege und eure Handlungen.

12 Aber sie sagen: Es ist umsonst; denn unseren Gedanken wollen wir nachgehen und ein jeder nach dem Starrsinn seines bösen Herzens tun.

13 Darum, so spricht Jehova: Fraget doch unter den Nationen! Wer hat dergleichen gehört? Gar Schauderhaftes hat die Jungfrau Israel getan.

14 Verläßt wohl der Schnee des Libanon den Fels des Gefildes? Oder versiegen weither kommende, kalte, rieselnde Wasser?

15 Denn mein Volk hat mich vergessen, sie räuchern den nichtigen Götzen; und diese haben sie straucheln gemacht auf ihren Wegen, den Pfaden der Vorzeit, um Steige zu gehen, einen Weg, der nicht gebahnt ist,

16 damit sie ihr Land zum Entsetzen machen, zu ewigem Gezisch: Jeder, der an demselben vorüberzieht, wird sich entsetzen und den Kopf schütteln.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Wie der Ostwind werde ich sie vor dem Feinde zerstreuen; mit dem Rücken und nicht mit dem Angesicht werde ich sie ansehen an dem Tage ihres Verderbens.

18 Da sprachen sie: Kommt und laßt uns Anschläge wider Jeremia ersinnen; denn nicht geht dem Priester das Gesetz verloren, noch der Rat dem Weisen und das Wort dem Propheten. Kommt und laßt uns ihn mit der Zunge schlagen und nicht aufmerken auf alle seine Worte!-

19 Merke du, Jehova, auf mich, und höre die Stimme meiner Gegner!

20 Soll Böses für Gutes vergolten werden? Denn sie haben meiner Seele eine Grube gegraben. Gedenke, daß ich vor dir gestanden habe, Gutes über sie zu reden, um deinen Grimm von ihnen abzuwenden.

21 Darumübergib ihre Kinder dem Hunger, und gib sie preis der Gewalt des Schwertes, damit ihre Weiber kinderlos und Witwen werden, und ihre Männer vom Tode erwürgt, ihre Jünglinge vom Schwerte erschlagen werden im Kriege.

22 Es erschalle ein Geschrei aus ihren Häusern, wenn du plötzlich Kriegsscharen über sie bringst; denn sie haben eine Grube gegraben, um mich zu fangen, und meinen Füßen haben sie heimlich Schlingen gelegt.

23 Und du, Jehova, du kennst alle ihre Mordanschläge wider mich; vergib nicht ihre Missetat, und tilge ihre Sünde nicht aus vor deinem Angesicht, sondern laß sie niedergestürzt vor dir liegen; zur Zeit deines Zornes handle mit ihnen!

JEREMIA KAPITEL 19

1 So sprach Jehova: Geh und kaufe einen irdenen Krug, und nimm mit dir von denÄltesten des Volkes und von denÄltesten der Priester;

2 und geh hinaus in das Tal des Sohnes Hinnoms, welches vor dem Eingang des Tores Charsuth liegt, und rufe daselbst die Worte aus, die ich zu dir reden werde,

3 und sprich: Höret das Wort Jehovas, ihr Könige von Juda und ihr Bewohner von Jerusalem! So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich bringe Unglück über diesen Ort, daß einem jeden, der es hört, seine Ohren gellen werden.

4 Darum, daß sie mich verlassen und diesen Ort verkannt und in ihm anderen Göttern geräuchert haben, die sie nicht kannten, weder sie noch ihre Väter noch die Könige von Juda, und diesen Ort mit dem Blute Unschuldiger erfüllt haben,

5 und die Höhen des (kanaanitischen Gottes) Baal gebaut, um ihre Kinder als Brandopfer für den Baal im Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten noch geredet habe und mir nicht in den Sinn gekommen ist:

6 Darum siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da dieser Ort nicht mehr Topheth, noch Tal des Sohnes Hinnoms, sondern Würgetal genannt werden wird.

7 Und ich werde den Rat von Juda und Jerusalem vereiteln an diesem Orte, und werde sie durchs Schwert fallen lassen vor ihren Feinden und durch die Hand derer, welche nach ihrem Leben trachten; und ich werde ihre Leichname dem Gevögel des Himmels und den Tieren der Erde zur Speise geben.

8 Und ich werde diese Stadt zum Entsetzen und zum Gezisch machen: Jeder, der an ihr vorüberzieht, wird sich entsetzen und zischen über alle ihre Plagen.

9 Und ich werde sie das Fleisch ihrer Söhne und das Fleisch ihrer Töchter essen lassen, und sie sollen einer des anderen Fleisch essen in der Belagerung und in der Bedrängnis, womit ihre Feinde und die nach ihrem Leben trachten sie bedrängen werden.-

10 Und du sollst den Krug zerbrechen vor den Augen der Männer, die mit dir gegangen sind,

11 und zu ihnen sprechen: So spricht Jehova der Heerscharen: Also werde ich dieses Volk und diese Stadt zerschmettern, wie man ein Töpfergefäß zerschmettert,das nicht wiederhergestellt werden kann. Und man wird im Topheth begraben, aus Mangel an Raum zu begraben.

12 Also werde ich diesem Orte tun, spricht Jehova, und seinen Bewohnern, um diese Stadt dem Topheth gleich zu machen.

13 Und die Häuser von Jerusalem und die Häuser der Könige von Juda sollen unrein werden wie der Ort Topheth: alle die Häuser, auf deren Dächern sie dem ganzen Heere des Himmels geräuchert und anderen Göttern Trankopfer gespendet haben.

14 Und Jeremia kam vom Topheth, wohin Jehova ihn gesandt hatte zu weissagen, und er trat in den Vorhof des Hauses Jehovas und sprach zu dem ganzen Volke:

15 So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will über diese Stadt und über alle ihre Städte all das Unglück bringen, welches ich über sie geredet habe; denn sie haben ihren Nacken verhärtet, um meine Worte nicht zu hören.

JEREMIA KAPITEL 20

1 Und als Paschchur, der Sohn Immers, der Priester(er war Oberaufseher im Hause Jehovas), Jeremia diese Worte weissagen hörte,

2 da schlug Paschchur den Propheten Jeremia, und legte ihn in den Stock im oberen Tore Benjamin, das im Hause Jehovas ist.

3 Und es geschah am folgenden Tage, als Paschchur Jeremia aus dem Stock herausbringen ließ, da sprach Jeremia zu ihm: Nicht Paschchur heißt Jehova deinen Namen, sondern Magor-Missabib.

4 Denn so spricht Jehova: Siehe, ich mache dich zum Schrecken, dir selbst und allen deinen Freunden; und sie sollen durch das Schwert ihrer Feinde fallen, indem deine Augen es sehen; und ich werde ganz Juda in die Hand des Königs von Babel geben, damit er sie nach Babel wegführe und sie mit dem Schwerte erschlage.

5 Und ich werde den ganzen Reichtum dieser Stadt dahingeben und all ihren Erwerb und alle ihr Kostbarkeiten; und alle Schätze der Könige von Juda werde ich in die Hand ihrer Feinde geben; und sie werden sie plündern und wegnehmen und nach Babel bringen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und du, Paschchur, und alle Bewohner deines Hauses, ihr werdet in die Gefangenschaft gehen; und du wirst nach Babel kommen und daselbst sterben und daselbst begraben werden, du und alle deine Freunde, welchen du falsch geweissagt hast.-

7 Jehova, du hast mich beredet, und ich habe mich bereden lassen; du hast mich ergriffen undüberwältigt. Ich bin zum Gelächter geworden den ganzen Tag, jeder spottet meiner.

8 Denn so oft ich rede, muß ich schreien, Gewalttat und Zerstörung rufen; denn das Wort Jehovas ist mir zur Verhöhnung und zum Spott geworden den ganzen Tag.

9 Und spreche ich: Ich will ihn nicht mehr erwähnen, noch in seinem Namen reden, so ist es in meinem Herzen wie brennendes Feuer; eingeschlossen in meinen Gebeinen; und ich werde müde, es auszuhalten, und vermag es nicht.

10 Denn ich habe die Verleumdung vieler gehört, Schrecken ringsum:"Zeiget an, so wollen wir ihn anzeigen!" Alle meine Freunde lauern auf meinen Fall:"Vielleicht läßt er sich bereden, so daß wir ihn überwältigen und uns an ihm rächen können."

11 Aber Jehova ist mit mir wie ein gewaltiger Held, darum werden meine Verfolger straucheln und nichts vermögen; sie werden sehr beschämt werden, weil sie nicht verständig gehandelthaben: Eineewige Schande, die nicht vergessen werden wird.

12 Und du, Jehova der Heerscharen, der du den Gerechten prüfst, Nieren und Herz siehst, laß mich deine Rache an ihnen sehen; denn dir habe ich meine Rechtssache anvertraut.

13 Singet Jehova, preiset Jehova! Denn er hat die Seele des Armen errettet aus der Hand der Übeltäter.

14 Verflucht sei der Tag, an welchem ich geboren wurde; der Tag, da meine Mutter mich gebar, sei nicht gesegnet!

15 Verflucht sei der Mann, der meinem Vater die frohe Botschaft brachte und sprach:"Ein männliches Kind ist dir geboren", und der ihn hoch erfreute!

16 Und jener Mann werde den Städten gleich, die Jehova umgekehrt hat, ohne sich's gereuen zu lassen; und er höre ein Geschrei am Morgen und Feldgeschrei zur Mittagszeit:

17 weil er mich nicht tötete im Mutterleibe, so daß meine Mutter mir zu meinem Grabe geworden und ihr Leib ewig schwanger geblieben wäre!

18 Warum bin ich doch aus dem Mutterleibe hervorgekommen, um Mühsal und Kummer zu sehen, und daß meine Tage in Schande vergingen?-

JEREMIA KAPITEL 21

1 Das Wort, welches von seiten Jehovas zu Jeremia geschah, als der König Zedekia Paschchur, den Sohn Malkijas, und Zephanja, den Sohn Maasejas, den Priester, zu ihm sandte und sagen ließ:

2 Befrage doch Jehova für uns, denn Nebukadrezar, der König von Babel, streitet wider uns; vielleicht wird Jehova mit uns handeln nach allen seinen Wundern, daß er von uns abziehe.

3 Und Jeremia sprach zu ihnen: Also sollt ihr zu Zedekia sagen:

4 So spricht Jehova, der Gott Israels: Siehe, ich will die Kriegswaffen umwenden, die in eurer Hand sind, mit welchen ihr außerhalb der Mauer wider den König von Babel und wider die Chaldäer streitet, die euch belagern, und sie in diese Stadt hinein versammeln.

5 Und ich selbst werde wider euch streiten mit ausgestreckter Hand und mit starkem Arm und mit Zorn und mit Grimm und mit großer Wut.

6 Und ich werde die Bewohner dieser Stadt schlagen, sowohl Menschen als Vieh; an einer großen Pest sollen sie sterben.

7 Und danach, spricht Jehova, werde ich Zedekia, den König von Juda, und seine Knechte und das Volk, und zwar die in dieser Stadt von der Pest, vom Schwerte undvom Hunger Übriggebliebenen, indie Hand Nebukadrezars, des Königs von Babel, geben, und in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, welche nach ihrem Leben trachten; und er wird sie schlagen mit der Schärfe des Schwertes, er wird ihrer nicht schonen, noch Mitleid haben, noch sich erbarmen.

8 Und zu diesem Volke sollst du sagen: So spricht Jehova: Siehe, ich lege euch den Weg des Lebens vor und den Weg des Todes.

9 Wer in dieser Stadt bleibt, wird sterben durch das Schwert und durch den Hunger und durch die Pest; wer aber hinausgeht und zu den Chaldäern überläuft, die euch belagern, wird leben, und seine Seele wird ihm zur Beute sein.

10 Denn ich habe mein Angesicht wider diese Stadt gerichtet zum Bösen und nicht zum Guten, spricht Jehova; sie wird in die Hand des Königs von Babel gegeben werden, und er wird sie mit Feuer verbrennen.-

11 Und zu dem Hause des Königs von Juda sollst du sagen:

12 Höret das Wort Jehovas! Haus David, so spricht Jehova: Haltet jeden Morgen Gericht und befreiet den Beraubten aus der Hand des Bedrückers, damit mein Grimm nicht ausbreche wie ein Feuer und unauslöschlich brenne wegen der Bosheit eurer Handlungen.

13 Siehe, ich will an dich, du Bewohnerin des Tales, des Felsens der Ebene, spricht Jehova; die ihr sprechet: Wer wird wider uns herabsteigen, und wer wird in unsere Wohnungen kommen?

14 Und ich will euch heimsuchen nach der Frucht eurer Handlungen, spricht Jehova; und ich will ein Feuer anzünden in ihrem Walde, daß es alle ihre Umgebungen verzehre.

JEREMIA KAPITEL 22

1 So sprach Jehova: Geh hinab in das Haus des Königs von Juda, und rede daselbst dieses Wort

2 und sprich: Höre das Wort Jehovas, König von Juda, der du auf dem Throne Davids sitzest, du und deine Knechte und dein Volk, die ihr durch diese Tore einziehet.

3 So spricht Jehova: Übet Recht und Gerechtigkeit, und befreiet den Beraubten aus der Hand des Bedrückers; und den Fremdling, die Waise und die Witwe bedrücket und vergewaltige tnicht, und vergießet nicht unschuldiges Blut an diesem Orte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Denn wenn ihr dieses Wort wirklich tun werdet, so werden durch die Tore dieses Hauses Könige einziehen, welche auf dem Throne Davids sitzen, auf Wagen fahrend und auf Rossen reitend, er und seine Knechte und sein Volk.

5 Wenn ihr aber nicht auf diese Worte höret, so habe ich bei mir geschworen, spricht Jehova, daß dieses Haus zur Einöde werden soll.

6 Denn also spricht Jehova über das Haus des Königs von Juda: Du bist mir ein Gilead, ein Haupt des Libanon; wenn ich dich nicht zur Wüste machen werde, zu unbewohnten Städten!

7 Und ich werde Verderber wider dich weihen, einen jeden mit seinen Waffen, und sie werden die Auswahl deiner Zedern umhauen und ins Feuer werfen. 8 Und viele Nationen werden an dieser Stadt vorüberziehen, und einer wird zum anderen sagen: Warum hat Jehova an dieser großen Stadt also getan?

9 Und man wird sagen: Weil sie den Bund Jehovas, ihres Gottes, verlassen und sich vor anderen Göttern niedergebeugt und ihnen gedient haben.

10 Weinet nicht um den Toten, und beklaget ihn nicht; weinet vielmehr um den Weggezogenen, denn er wird nicht mehr zurückkehren und das Land seiner Geburt sehen.

11 Denn so spricht Jehova von Schallum, dem Sohne Josias, dem König von Juda, welcher König ward an seines Vaters Josia Statt, und der aus diesem Orte weggezogen ist: er wird nicht mehr hierher zurückkehren;

12 sondern an dem Orte, wohin sie ihn weggeführt haben, daselbst wird er sterben, und er wird dieses Land nicht wiedersehen.

13 Wehe dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit baut und seine Obergemächer mit Unrecht, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und ihm seinen Lohn nicht gibt;

14 der da spricht: Ich will mir ein geräumiges Haus bauen und weite Obergemächer! und er haut sich Fenster aus und deckt mit Zedern, und er streicht es an mit Zinnober.

15 Bist du ein König, weil du in Zedern wetteiferst? Hat nicht dein Vater gegessen und getrunken und Recht und Gerechtigkeit geübt? Da erging es ihm wohl.

16 Er hat die Rechtssache des Elenden und des Armen gerichtet; da stand es wohl. Heißt das nicht mich erkennen? spricht Jehova.

17 Denn deine Augen und dein Herz sind auf nichts gerichtet als auf deinen Gewinn, und auf das Blut des Unschuldigen, um es zu vergießen, und auf Bedrückung und Gewalttat, um sie zu verüben.

18 Darum spricht Jehova von Jojakim, dem Sohne Josias, dem König von Juda, also: Man wird nicht um ihn klagen: Wehe, mein Bruder! und: Wehe, Schwester! Man wird nicht um ihn klagen: Wehe, Herr! und: Wehe, seine Herrlichkeit!

19 Mit dem Begräbnis eines Esels wird er begraben werden; man wird ihn fortschleifenundwegwerfenweithinweg von den Toren Jerusalems.

20 Steige auf den Libanon und schreie, und erhebe deine Stimme auf dem Gebirge Basan und schreie vom Abarim her; denn zerschmettert sind alle deine Buhlen.

21 Ich redete zu dir in deinem Wohlergehen; du sprachst: Ich will nicht hören. Das war dein Weg von deiner Jugend an, daß du auf meine Stimme nicht hörtest.

22 Der Wind wird alle deine Hirten abweiden, und deine Buhlen werden in die Gefangenschaft gehen. Ja, dann wirst du beschämt und zu Schanden werden ob all deiner Bosheit.

23 Die du auf dem Libanon wohnst und auf den Zedern nistest, wie mitleidswürdig wirst du sein, wenn Schmerzen dich ankommen, Wehen, der Gebärenden gleich!

24 So wahr ich lebe, spricht Jehova, wenn auch Konja, der Sohn Jojakims, der König von Juda, ein Siegelring wäre an meiner rechten Hand, so würde ich dich doch von dannen wegreißen.

25 Und ich werde dich in die Hand derer geben, welche nach deinem Leben trachten, und in die Hand derer, vor welchen du dich fürchtest, und in die Hand Nebukadrezars, des Königs von Babel, und in die Hand der Chaldäer.

26 Und ich werde dich und deine Mutter, die dich geboren hat, in ein anderes Land schleudern, wo ihr nicht geboren seid; und daselbst werdet ihr sterben.

27 Und in das Land, wohin sie sich sehnen zurückzukehren, dahin werden sie nicht zurückkehren.-

28 Ist denn dieser Mann Konja ein verachtetes Gefäß, das man zertrümmert, oder ein Gerät, an welchem man kein Gefallen hat? Warum werden sie weggeschleudert, er und sein Same, und in ein Land geworfen, das sie nicht kennen?-

29 O Land, Land, Land, höre das Wort Jehovas!

30 So spricht Jehova: Schreibet diesen Mann auf als kinderlos, als einen Mann, der kein Gedeihen hat in seinen Tagen; denn von seinem Samen wird nicht einer gedeihen, der auf dem Throne Davids sitze und fortan über Juda herrsche.

JEREMIA KAPITEL 23

1 Wehe den Hirten, welche die Schafe meiner Weide zu Grunde richten und zerstreuen! spricht Jehova.

2 Darum spricht Jehova, der Gott Israels, also über die Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Schafe zerstreut und sie vertrieben, und habt nicht nach ihnen gesehen; siehe, ich werde die Bosheit eurer Handlungen an euch heimsuchen, spricht Jehova.

3 Und ich werde den Überrest meiner Schafe sammeln aus all den Ländern, wohin ich sie vertrieben habe; und ich werde sie auf ihre Triften zurückbringen, daß sie fruchtbar seien und sich mehren.

4 Und ich werde Hirtenüber sie erwecken, die sie weiden werden; und sie sollen sich nicht mehr fürchten und nicht erschrecken, noch vermißt werden, spricht Jehova.

5 Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich dem David einen gerechten Sproß erwecken werde; und er wird als König regieren und verständig handeln, und Recht und Gerechtigkeitüben im Lande.

6 In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen; und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: Jehova, unsere Gerechtigkeit.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Darum siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da man nicht mehr sagen wird: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel aus dem LandeÄgypten heraufgeführt hat!-

8 sondern: So wahr Jehova lebt, der den Samen des Hauses Israel heraufgeführt und ihn gebracht hat aus dem Lande des Nordens und aus all den Ländern, wohin ich sie vertrieben hatte! Und sie sollen in ihrem Lande wohnen.

9 Über die Propheten. Mein Herz ist gebrochen in meinem Innern, es schlottern alle meine Gebeine; ich bin wie ein Trunkener und wie ein Mann, den der Wein überwältigt hat, wegen Jehovas und wegen seiner heiligen Worte.

10 Denn das Land ist voll von Ehebrechern; denn das Land trauert wegen des Fluches, die Auen der Steppe verdorren, und ihr Lauf ist böse, und ihre Macht ist Unrecht.

11 Denn sowohl Propheten als Priester sind ruchlos; sogar in meinem Hause habe ich ihre Bosheit gefunden, spricht Jehova.

12 Darum wird ihnen ihr Weg sein wie schlüpfrige Orte in der Dunkelheit, sie werden gestoßen werden und auf ihm fallen; denn ich bringe Unglück über sie, das Jahr ihrer Heimsuchung, spricht Jehova.

13 Und an den Propheten Samarias habe ich Torheit gesehen: Sie weissagten durch den Baal und führten mein Volk Israel irre.

14 Aber an den Propheten Jerusalems habe ich Schauderhaftes gesehen: Ehebrechen und in der Lüge Wandeln, und sie stärken die Hände der Übeltäter, auf daß sie nicht umkehren, ein jeder von seiner Bosheit; sie sind mir allesamt wie Sodom geworden, und seine Bewohner wie Gomorra.

15 Darum spricht Jehova der Heerscharen über die Propheten also: Siehe, ich will sie mit Wermut speisen und sie mit bitterem Wasser tränken; denn von den Propheten Jerusalems ist Ruchlosigkeit ausgegangen über das ganze Land.

16 So spricht Jehova der Heerscharen: Höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen; sie täuschen euch, sie reden das Gesicht ihres Herzens und nicht aus dem Munde Jehovas.

17 Sie sagen stets zu denen, die mich verachten: "Jehova hat geredet: Ihr werdet Frieden haben"; und zu jedem, der in dem Starrsinn seines Herzens wandelt, sprechen sie:"Es wird kein Unglück über euch kommen".

18 Denn wer hat im Rate Jehovas gestanden, daß er sein Wort gesehen und gehört hätte? Wer hat auf mein Wort gemerkt und gehört?

19 Siehe, ein Sturmwind Jehovas, ein Grimm ist ausgegangen, ja, ein wirbelnder Sturmwind; er wird sich herniederwälzen auf den Kopf der Gesetzlosen.

20 Nicht wenden wird sich der Zorn Jehovas, bis er getan und bis er ausgeführt hat die Gedanken seines Herzens. Am Ende der Tage werdet ihr dessen mit Verständnis inne werden.

21 Ich habe die Propheten nicht gesandt, und doch sind sie gelaufen. Ich habe nicht zu ihnen geredet, und doch haben sie geweissagt.

22 Hätten sie aber in meinem Rate gestanden, so würden sie mein Volk meine Worte hören lassen und es abbringen von seinem bösen Wege und von der Bosheit seiner Handlungen.-

23 Bin ich ein Gott aus der Nähe, spricht Jehova, und nicht ein Gott aus der Ferne?

24 Oder kann sich jemand in Schlupfwinkel verbergen, und ich sähe ihn nicht? spricht Jehova. Erfülle ich nicht den Himmel und die Erde? spricht Jehova.

25 Ich habe gehört, was die Propheten sagen, die in meinem Namen Lüge weissagen und sprechen: Einen Traum, einen Traum habe ich gehabt!

26 Wie lange sollen das im Sinne haben die Propheten, welche Lüge weissagen, und die Propheten des Truges ihres Herzens,

27 welche gedenken, meinen Namen bei meinem Volke in Vergessenheit zu bringen durch ihre Träume, die sie einer dem anderen erzählen, so wie ihre Väter meines Namens vergaßenüber dem Baal?

28 Der Prophet, der einen Traum hat, erzähle den Traum; und wer mein Wort hat, rede mein Wort in Wahrheit! Was hat das Stroh mit dem Korn gemein? spricht Jehova.

29 Ist mein Wort nicht also, wie Feuer, spricht Jehova, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?

30 Darum siehe, ich will an die Propheten, spricht Jehova, die einer vom anderen meine Worte stehlen.

31 Siehe, ich will an die Propheten, spricht Jehova, die Zungen nehmen und sprechen: Er hat geredet.

32 Siehe, ich will an die, spricht Jehova, welche Lügenträume weissagen und sie erzählen und mein Volk irreführen mit ihrer Prahlerei; da ich sie doch nicht gesandt und sie nicht entboten habe, und sie diesem Volke gar nichts nützen, spricht Jehova.

33 Und wenn dieses Volk, oder ein Prophet oder ein Priester dich fragt und spricht: Was ist die Last Jehovas? so sprich zu ihnen: Was die Last sei? Ich werde euch abwerfen, spricht Jehova.

34 Und der Prophet und der Priester und das Volk, welche sagen werden:"Last Jehovas", diesen Mann und sein Haus werde ich heimsuchen.

35 Also sollt ihr sprechen, ein jeder zu seinem Nächsten und ein jeder zu seinem Bruder: Was hat Jehova geantwortet und was hat Jehova geredet?

36 Und die Last Jehovas sollt ihr nicht mehr erwähnen, denn die Last wird für einen jeden sein eigenes Wort sein; denn ihr verdrehet die Worte des lebendigen Gottes, Jehovas der Heerscharen, unseres Gottes.

37 Also sollst du zu dem Propheten sagen: Was hat Jehova dir geantwortet und was hat Jehova geredet?

38 Wenn ihr aber saget: "Last Jehovas", darum, so spricht Jehova: Weil ihr dieses Wort saget: "Last Jehovas", und ich doch zu euch gesandt und gesprochen habe: Ihr sollt nicht sagen: "Last Jehovas"-

39 darum, siehe, werde ich euch ganz vergessen, und euch und die Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben habe, von meinem Angesicht verstoßen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

40 und ich werde ewigen Hohn auf euch legen und eine ewige Schande, die nicht vergessen werden wird.

JEREMIA KAPITEL 24

1 Jehova ließ mich sehen, und siehe, zwei Körbe Feigen waren vor dem Tempel Jehovas aufgestellt, nachdem Nebukadrezar, der König von Babel, Jekonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda und die Fürsten von Juda und die Werkleute und die Schlosser aus Jerusalem weggeführt und sie nach Babel gebracht hatte.

2 In dem einen Korbe waren sehr gute Feigen, gleich den Frühfeigen; und in dem anderen Korbe waren sehr schlechte Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden konnten.

3 Und Jehova sprach zu mir: Was siehst du, Jeremia? Und ich sprach: Feigen; die guten Feigen sind sehr gut, und die schlechten sehr schlecht, so daß sie vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können.

4 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

5 So spricht Jehova, der Gott Israels: Wie diese guten Feigen, also werde ich die Weggeführten von Juda, die ich aus diesem Orte in das Land der Chaldäer (Babylonier) weggeschickt habe, ansehen zum Guten.

6 Und ich werde mein Auge auf sie richten zum Guten und sie in dieses Land zurückbringen; und ich werde sie bauen und nicht abbrechen, und sie pflanzen und nicht ausreißen.

7 Und ich will ihnen ein Herz geben, mich zu erkennen, daß ich Jehova bin; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein; denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren.-

8 Und wie die schlechten Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können: Ja, so spricht Jehova, also werde ich Zedekia, den König von Juda, machen, und seine Fürsten und den Überrest von Jerusalem, die indiesem Lande Übriggebliebenen und die im Lande Ägypten Wohnenden.

9 Und ich werde sie zur Mißhandlung, zum Unglück hingeben allen Königreichen der Erde, zum Hohn und zum Sprichwort, zur Spottrede und zum Fluch an allen Orten, wohin ich sie vertreiben werde.

10 Und ich werde das Schwert, den Hunger und die Pest unter sie senden, bis sie aufgerieben sind aus dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe.

JEREMIA KAPITEL 25

1 Das Wort, welches zu Jeremia geschahüber das ganze Volk von Juda, im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, das ist das erste Jahr Nebukadrezars, des Königs von Babel,

2 welches Jeremia, der Prophet, zu dem ganzen Volke von Juda und zu allen Bewohnern von Jerusalem redete, indem er sprach:

3 Vom dreizehnten Jahre Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, bis auf diesen Tag, diese dreiundzwanzig Jahre, ist das Wort Jehovas zu mir geschehen; und ich habe zu euch geredet, früh mich aufmachend und redend, aber ihr hörtet nicht.

4 Und Jehova hat alle seine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, früh sich aufmachend und sendend; aber ihr hörtet nicht und neigtet eure Ohren nicht, um zu hören.

5 Und er sprach: Kehret doch um, ein jeder von seinem bösen Wege und von der Bosheit eurer Handlungen, so sollt ihr in dem Lande, das Jehova euch und euren Vätern gegeben hat, wohnen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6 Und wandelt nicht anderen Göttern nach, um ihnen zu dienen und euch vor ihnen niederzubeugen; und reizet mich nicht durch das Werk eurer Hände, daß ich euch nicht Übles tue.

7 Aber ihr habt nicht auf mich gehört, spricht Jehova, um mich durch das Werk eurer Hände zu reizen, euch zum Unglück.

8 Darum, so spricht Jehova der Heerscharen: Weil ihr auf meine Worte nicht gehört habt,

9 siehe, so sende ich hin und hole alle Geschlechter des Nordens, spricht Jehova, und sende zu Nebukadrezar, dem König von Babel, meinem Knechte, und bringe sie über dieses Land und über seine Bewohner und über alle diese Nationen ringsum; und ich will sie vertilgen und sie zum Entsetzen machen und zum Gezisch und zu ewigen Einöden.

10 Und ich will unter ihnen aufhören lassen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, das Geräusch der Mühlen und das Licht der Lampe.

11 Und dieses ganze Land wird zur Einöde, zur Wüste werden; und diese Nationen werden dem König von Babel dienen siebzig Jahre.

12 Und es wird geschehen, wenn siebzig Jahre voll sind, werde ich an dem König von Babel und an jenem Volke, spricht Jehova, ihre Schuld heimsuchen, und an dem Lande der Chaldäer: Und ich werde es zu ewigen Wüsteneien machen.

13 Und ich werdeüber jenes Land alle meine Worte bringen, die ichüber dasselbe geredet habe: alles, was in diesem Buche geschrieben steht, was Jeremia geweissagt hatüber alle Nationen.

14 Denn viele Nationen und große Könige werden auch sie dienstbar machen; und ich werde ihnen nach ihrem Tun und nach dem Werke ihrer Hände vergelten.

15 Denn so hat Jehova, der Gott Israels, zu mir gesprochen: Nimm diesen Becher Zornwein aus meiner Hand, und gib ihn zu trinken all den Nationen, zu welchen ich dich sende;

16 damit sie trinken, und taumeln und rasen wegen des Schwertes, das ich unter sie sende.-

17 Und ich nahm den Becher aus der Hand Jehovas und ließ trinken all die Nationen, zu welchen Jehova mich gesandt hatte:

18 Jerusalem und die Städte von Juda, und ihre Könige, ihre Fürsten, um sie zur Einöde, zum Entsetzen, zum Gezisch und zum Fluche zu machen, wie es an diesem Tage ist;

19 den Pharao, den König von Ägypten, und seine Knechte und seine Fürsten und sein ganzes Volk,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 und alle gemischten Völker, und alle Könige des Landes Uz; und alle Könige des Landes der Philister, und Askalon und Gasa und Ekron und den Überrest von Asdod;
21 Edom und Moab und die Kinder Ammon;
22 und alle Könige von Tyrus und alle Könige von Zidon; und die Könige der Inseln, welche jenseit des Meeres sind;
23 Dedan und Tema und Bus, und alle mit geschorenen Haarrändern;
24 und alle Könige von Arabien und alle Könige der gemischten Völker, die in der Wüste wohnen;
25 und alle Könige von Simri und alle Könige von Elam und alle Könige von Medien;
26 und alle Könige des Nordens, die nahen und die fernen, den einen nach dem anderen; und alle Königreiche der Erde, die auf der Fläche des Erdbodens sind. Und der König von Scheschak soll nach ihnen trinken.
27 Und sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Trinket, und werdet berauscht und speiet, und fallet und stehet nicht wieder auf wegen des Schwertes, das ich unter euch sende.
28 Und es soll geschehen, wenn sie sich weigern, den Becher aus deiner Hand zu nehmen, um zu trinken, so sollst du zu ihnen sagen: Also spricht Jehova der Heerscharen: Ihr sollt trinken.
29 Denn siehe, bei der Stadt, welche nach meinem Namen genannt ist, beginne ich Übles zu tun, und ihr solltet etwa ungestraft bleiben? Ihr werdet nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde, spricht Jehova der Heerscharen.
30 Und du, weissage ihnen alle diese Worte und sprich zu ihnen: Jehova wird brüllen aus der Höhe und seine Stimme erschallen lassen aus seiner heiligen Wohnung; brüllen wird er gegen seine Wohnstätte, einen lauten Ruf erheben, wie die Keltertreter, gegen alle Bewohner der Erde.
31 Ein Getöse dringt bis an das Ende der Erde, denn Jehova rechtet mit den Nationen, er hält Gericht mit allem Fleische; die Gesetzlosen gibt er dem Schwerte hin, spricht Jehova.-
32 So spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, Unglück geht aus von Nation zu Nation, und ein gewaltiger Sturm macht sich auf von dem äußersten Ende der Erde.
33 Und die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden.-
34 Heulet, ihr Hirten, und schreiet! Und wälzet euch in der Asche, ihr Herrlichen der Herde! Denn eure Tage sind erfüllt, um geschlachtet zu werden; und ich zerstreue euch, daß ihr hinfallen werdet wie ein kostbares Gefäß.
35 Und die Zuflucht ist den Hirten verloren, und das Entrinnen den Herrlichen der Herde.
36 Horch! Geschrei der Hirten, und Heulen der Herrlichen der Herde; denn Jehova verwüstet ihre Weide.
37 Und die Auen des Friedens werden zerstört vor der Glut des Zornes Jehovas.
38 Gleich einem jungen Löwen hat er sein Dickicht verlassen; denn ihr Land ist zur Wüste geworden vor dem verderbenden Schwerte und vor der Glut seines Zornes.

JEREMIA KAPITEL 26

1 Im Anfang der Regierung Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, geschah dieses Wort von seiten Jehovas also:
2 So spricht Jehova: Tritt in den Vorhof des Hauses Jehovas und zu allen Städten Judas, welche kommen, um anzubeten im Hause Jehovas, rede alle die Worte, welche ich dir geboten habe, zu ihnen zu reden; tue kein Wort davon.
3 Vielleicht werden sie hören und ein jeder von seinem bösen Wege umkehren: So werde ich mich des Übels gereuen lassen, welches ich ihnen zu tun gedenke wegen der Bosheit ihrer Handlungen.
4 Und sprich zu ihnen: So spricht Jehova: Wenn ihr nicht auf mich höret, daß ihr in meinem Gesetz wandelt, welches ich euch vorgelegt habe,
5 daß ihr auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, höret, welche ich zu euch sende, früh mich aufmachend und sendend (ihr habt aber nicht gehört):
6 so will ich dieses Haus wie Silo machen, und diese Stadt werde ich zum Fluche machen allen Nationen der Erde.
7 Und die Priester und die Propheten und alles Volk hörten Jeremia diese Worte reden im Hause Jehovas.
8 Und es geschah, als Jeremia alles zu Ende geredet, was Jehova geboten hatte, zu dem ganzen Volke zu reden, da ergriffen ihn die Priester und die Propheten und alles Volk und sprachen: Du mußt gewißlich sterben.
9 Warum hast du im Namen Jehovas geweissagt und gesprochen: Dieses Haus wird wie Silo werden, und diese Stadt verwüstet, ohne Bewohner? Und alles Volk versammelte sich gegen Jeremia im Hause Jehovas.
10 Und als die Fürsten von Juda diese Worte hörten, gingen sie hinauf aus dem Hause des Königs zum Hause Jehovas und setzten sich in den Eingang des neuen Tores Jehovas.
11 Und die Priester und die Propheten redeten zu den Fürsten und zu allem Volke und sprachen: Diesem Manne gebührt die Todesstrafe, denn er hat wider diese Stadt geweissagt, wie ihr mit euren Ohren gehört habt.
12 Und Jeremia redete zu den Fürsten und zu allem Volke und sprach: Jehova hat mich gesandt, um wider dieses Haus und wider diese Stadt all die Worte zu weissagen, welche ihr gehört habt.
13 Und nun machet gut eure Wege und eure Handlungen, und höret auf die Stimme Jehovas, eures Gottes: so wird Jehova sich des Übels gereuen lassen, welches erüber euch geredet hat.
14 Ich aber, siehe, ich bin in eurer Hand; tut mir, wie es gut und wie es recht ist in euren Augen.
15 Doch wisset bestimmt, daß ihr, wenn ihr mich tötet, unschuldiges Blut bringen werdet auf euch und auf diese Stadt und auf ihre Bewohner; denn in Wahrheit, Jehova hat

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

mich zu euch gesandt, um alle diese Worte vor euren Ohren zu reden.

16 Und die Fürsten und alles Volk sprachen zu den Priestern und zu den Propheten: Diesem Manne gebührt nicht die Todesstrafe; denn er hat im Namen Jehovas, unseres Gottes, zu uns geredet.

17 Und es erhoben sich Männer von den Ältesten des Landes, und sie sprachen zu der ganzen Versammlung des Volkes und sagten:

18 Micha, der Moraschtiter, hat in den Tagen Hiskias, des Königs von Juda, geweissagt und zu dem ganzen Volke von Juda gesprochen und gesagt: So spricht Jehova der Heerscharen: "Zion wird als Acker gepflügt werden, und Jerusalem wird zu Trümmerhaufen und der Berg des Hauses zu Waldeshöhen werden".

19 Haben denn Hiskia, der König von Juda, und ganz Juda ihn getötet? Hat er nicht Jehova gefürchtet und Jehova angefleht, so daß Jehova sich des Übels gereuen ließ, welches erüber sie geredet hatte? Und wir wollen eine so große Übeltat wider unsere Seelen begehen!

20 Und es war auch ein Mann, der im Namen Jehovas weissagte, Urija, der Sohn Schemajas, aus Kirjath-Jearim; und er weissagte wider diese Stadt und wider dieses Land nach allen Worten Jeremias.

21 Und als der König Jojakim und alle seine Helden und alle Fürsten seine Worte hörten, suchte der König ihn zu töten. Und als Urija es hörte, fürchtete er sich und floh, und er kam nach Ägypten.

22 Da sandte der König Jojakim Männer nach Ägypten, Elnathan, den Sohn Akbors, und Männer mit ihm nach Ägypten.

23 Und sie brachten Urija aus Ägypten und führten ihn zu dem König Jojakim; und er erschlug ihn mit dem Schwerte und warf seinen Leichnam auf die Gräber der Kinder des Volkes.

24 Doch die Hand Achikams, des Sohnes Schaphans, war mit Jeremia, daß man ihn nicht in die Hand des Volkes gab, um ihn zu töten.

JEREMIA KAPITEL 27

1 Im Anfang der Regierung Zedekias, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, geschah dieses Wort zu Jeremia von seiten Jehovas also:-

2 So sprach Jehova zu mir: Mache dir Bande und Jochstäbe, und lege sie um deinen Hals;

3 und sende sie an den König von Edom und an den König von Moab und an den König der Kinder Ammon, und an den König von Tyrus und an den König von Zidon, durch die Boten, welche nach Jerusalem zu Zedekia, dem König von Juda, gekommen sind;

4 und befiel ihnen, daß sie ihren Herren sagen: So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Also sollt ihr euren Herren sagen:

5 Ich habe die Erde gemacht, die Menschen und das Vieh, die auf der Fläche der Erde sind, durch meine große Kraft und durch meinen ausgestreckten Arm; und ich gebe sie, wem es mich gut dünkt.

6 Und nun habe ich alle diese Länder in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, meines Knechtes, gegeben; und auch die Tiere des Feldes habe ich ihm gegeben, daß sie ihm dienen.

7 Und alle Nationen werden ihm dienen und seinem Sohne und seinem Sohnessohne, bis die Zeit auch seines Landes gekommen ist, und viele Völker und große Könige ihn dienstbar machen.

8 Und es wird geschehen, die Nation und das Königreich, welche ihm, Nebukadnezar, dem König von Babel, nicht dienen und ihren Hals unter das Joch des Königs von Babel nicht geben wollen, selbige Nation, spricht Jehova, werde ich heimsuchen mit dem Schwerte und mit dem Hunger und mit der Pest, bis ich sie durch seine Hand aufgerieben habe.

9 Und ihr, höret nicht auf eure Propheten und auf eure Wahrsager und auf eure Träume und auf eure Zauberer und auf eure Beschwörer, die zu euch sprechen und sagen: Ihr werdet dem König von Babel nicht dienen.

10 Denn sie weissagen euch Lüge, um euch aus eurem Lande zu entfernen, und damit ich euch vertreibe und ihr umkommet.

11 Die Nation aber, welche ihren Hals unter das Joch des Königs von Babel bringen und ihm dienen wird, die werde ich in ihrem Lande lassen, spricht Jehova; und sie wird es bebauen und darin wohnen.

12 Und ich redete zu Zedekia, dem König von Juda, nach allen diesen Worten und sprach: Bringet eure Hälse unter das Joch des Königs von Babel und dienet ihm und seinem Volke, so werdet ihr leben.

13 Warum wolltet ihr, du und dein Volk, durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest sterben, wie Jehova über die Nation geredet hat, welche dem König von Babel nicht dienen will?

14 Und höret nicht auf die Worte der Propheten, die zu euch sprechen und sagen: Ihr werdet dem König von Babel nicht dienen; denn sie weissagen euch Lüge.

15 Denn ich habe sie nicht gesandt, spricht Jehova, und sie weissagen falsch in meinem Namen, damit ich euch vertreibe und ihr umkommet, ihr und die Propheten, die euch weissagen.

16 Und ich redete zu den Priestern und zu diesem ganzen Volke und sprach: So spricht Jehova: Höret nicht auf die Worte eurer Propheten, die euch weissagen und sprechen: Siehe, die Geräte des Hauses Jehovas werden nun bald aus Babel zurückgebracht werden; denn sie weissagen euch Lüge.

17 Höret nicht auf sie; dienet dem König von Babel, so werdet ihr leben; warum sollte diese Stadt zur Einöde werden?

18 Wenn sie aber Propheten sind, und wenn das Wort Jehovas bei ihnen ist, so mögen sie doch bei Jehova der Heerscharen Fürbitte tun, damit die Geräte, welche im Hause Jehovas und im Hause des Königs von Juda und in Jerusalem übrig geblieben sind, nicht nach Babel kommen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Denn so spricht Jehova der Heerscharen von den Säulen und von dem Meere und von den Gestellen und von denübrigen Geräten, die in dieser Stadt übrig geblieben sind,
20 welche Nebukadnezar, der König von Babel, nicht weggenommen hat, als er Jekonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, samt allen Edlen von Juda und Jerusalem, von Jerusalem nach Babel wegführte-
21 denn so spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels, von den Geräten, welche im Hause Jehovas und im Hause des Königs von Juda und in Jerusalem übrig geblieben sind:
22 Sie sollen nach Babel gebracht werden, und sollen daselbst sein bis auf den Tag, da ich nach ihnen sehen werde, spricht Jehova, und ich sie heraufführe und sie an diesen Ort zurückbringe.

JEREMIA KAPITEL 28

1 Und es geschah in demselben Jahre, im Anfang der Regierung Zedekias, des Königs von Juda, im vierten Jahre, im fünften Monat, da sprach zu mir Hananja, der Sohn Assurs, der Prophet, der von Gibeon war, im Hause Jehovas vor den Augen der Priester und alles Volkes,
2 und sagte: So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels, und sagt: Ich zerbreche das Joch des Königs von Babel.
3 Binnen zwei Jahren werde ich alle Geräte des Hauses Jehovas an diesen Ort zurückbringen, welche Nebukadnezar, der König von Babel, von diesem Orte weggenommen und nach Babel gebracht hat.
4 Und Jekonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, und alle Weggeführten von Juda, die nach Babel gekommen sind, werde ich an diesen Ort zurückbringen, spricht Jehova; denn ich werde das Joch des Königs von Babel zerbrechen.
5 Da sprach der Prophet Jeremia zu dem Propheten Hananja vor den Augen der Priester und vor den Augen alles Volkes, das im Hause Jehovas stand;
6 und der Prophet Jeremia sprach: Amen, Jehova tue also! Jehova bestätige deine Worte, die du geweissagt hast, daß er die Geräte des Hauses Jehovas und alle Weggeführten von Babel an diesen Ort zurückbringe!
7 Nur höre doch dieses Wort, welches ich vor deinen Ohren und vor den Ohren alles Volkes rede:
8 Die Propheten, welche von alters her vor mir und vor dir gewesen sind, sie haben auch über viele Länder und über große Königreiche geweissagt von Krieg und von Unglück und von Pest.
9 Der Prophet, der von Frieden weissagt, wird, wenn das Wort des Propheten eintrifft, als der Prophet erkannt werden, welchen Jehova in Wahrheit gesandt hat.
10 Und Hananja, der Prophet, nahm die Jochstäbe vom Halse des Propheten Jeremia und zerbrach sie.
11 Und Hananja redete vor den Augen alles Volkes und sprach: So spricht Jehova: Ebenso werde ich binnen zwei Jahren das Joch Nebukadnezars, des Königs von Babel, zerbrechen vom Halse aller Nationen. Und der Prophet Jeremia ging seines Weges.
12 Und das Wort Jehovas geschah zu Jeremia, nachdem der Prophet Hananja die Jochstäbe vom Halse des Propheten Jeremia zerbrochen hatte, also:
13 Geh und sprich zu Hananja und sage: So spricht Jehova: Hölzerne Jochstäbe hast du zerbrochen, aber an ihrer Statt eiserne Jochstäbe gemacht.
14 Denn so spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Ein eisernes Joch habe ich auf den Hals aller dieser Nationen gelegt, damit sie Nebukadnezar, dem König von Babel, dienen, und sie werden ihm dienen; und auch die Tiere des Feldes habe ich ihm gegeben.
15 Und der Prophet Jeremia sprach zu dem Propheten Hananja: Höre doch, Hananja! Jehova hat dich nicht gesandt, sondern du hast dieses Volk auf eine Lüge vertrauen lassen.
16 Darum, so spricht Jehova: Siehe, ich werfe dich vom Erdboden hinweg; dieses Jahr wirst du sterben; denn du hast Abfall geredet wider Jehova.
17 Und der Prophet Hananja starb in demselben Jahre im siebten Monat.

JEREMIA KAPITEL 29

1 Und dies sind die Worte des Briefes, welchen der Prophet Jeremia von Jerusalem an die übrig gebliebenen Ältesten der Weggeführten und an die Priester und an die Propheten und an das ganze Volk sandte, welches Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte
2 (nachdem der König Jekonja und die Königin, und die Kämmerer, die Fürsten von Juda und Jerusalem, und die Werkleute und die Schlosser aus Jerusalem weggezogen waren),
3 durch Eleasar, den Sohn Schaphans, und Gemarja, den Sohn Hilkijas, welche Zedekia, der König von Juda, nach Babel zu Nebukadnezar, dem König von Babel, sandte:
4 So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel weggeführt habe:
5 Bauet Häuser und bewohnet sie, und pflanzet Gärten und esset ihre Frucht.
6 Nehmet Weiber und zeuget Söhne und Töchter, und nehmet Weiber für eure Söhne, und eure Töchter gebet Männern, damit sie Söhne und Töchter gebären; und mehret euch daselbst, und mindert euch nicht.
7 Und suchet den Frieden der Stadt, wohin ich euch weggeführt habe, und betet für sie zu Jehova; denn in ihrem Frieden werdet ihr Frieden haben.
8 Denn so spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Laßt euch von euren Propheten, die in eurer Mitte sind, und von euren Wahrsagern nicht täuschen; und höret nicht auf eure Träume, die ihr euch träumen lasset.
9 Denn sie weissagen euch falsch in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt, spricht Jehova.
10 Denn so spricht Jehova: Sobald siebzig Jahre für Babel voll sind, werde ich mich eurer annehmen und mein gutes Wort an euch erfüllen, euch an diesen Ort zurückzubringen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Denn ich weiß ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht Jehova, Gedanken des Friedens und nicht zum Unglück, um euch Ausgang und Hoffnung zu gewähren.

12 Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und zu mir beten, und ich werde auf euch hören.

13 Und ihr werdet mich suchen und finden, denn ihr werdet nach mir fragen mit eurem ganzen Herzen;

14 und ich werde mich von euch finden lassen, spricht Jehova. Und ich werde eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Nationen und aus allen Orten, wohin ich euch vertrieben habe, spricht Jehova; und ich werde euch an den Ort zurückbringen, von wo ich euch weggeführt habe.

15 Wenn ihr saget: Jehova hat uns in Babel Propheten erweckt,

16 ja, so spricht Jehova von dem König, der auf dem Throne Davids sitzt, und von dem ganzen Volke, das in dieser Stadt wohnt, euren Brüdern, welche nicht mit euch in die Gefangenschaft weggezogen sind,

17 so spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, ich sende unter sie das Schwert, den Hunger und die Pest, und will sie machen wie die abscheulichen Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können.

18 Und ich will ihnen nachjagen mit dem Schwerte, mit dem Hunger und mit der Pest; und ich will sie zur Mißhandlung hingeben allen Königreichen der Erde, zum Fluch und zum Entsetzen und zum Gezisch und zum Hohn unter allen Nationen, wohin ich sie vertrieben habe:

19 darum, daß sie auf meine Worte nicht gehört haben, spricht Jehova, womit ich meine Knechte, die Propheten, zu ihnen sandte, früh mich aufmachend und sendend. Und auch ihr habt nicht gehört, spricht Jehova.

20 Ihr nun, höret das Wort Jehovas, ihr Weggeführten alle, die ich von Jerusalem nach Babel weggeschickt habe!

21 So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels, von Ahab, dem Sohne Kolajas, und von Zedekia, dem Sohne Maasejas, die euch Lügen weissagen in meinem Namen: Siehe, ich gebe sie in die Hand Nebukadrezars, des Königs von Babel, damit er sie vor euren Augen erschlage.

22 Und von ihnen wird ein Fluch entnommen werden seitens aller Weggeführten Judas, die in Babel sind, so daß man sagen wird: Jehova mache dich wie Zedekia und wie Ahab, welche der König von Babel im Feuer braten ließ!

23 Weil sie eine Ruchlosigkeit begangen in Israel und Ehebruch getrieben haben mit den Weibern ihrer Nächsten, und in meinem Namen Lügenworte geredet haben, was ich ihnen nicht geboten hatte; und ich, ich weiß es und bin Zeuge, spricht Jehova.-

24 Und zu Schemaja, dem Nechelamiter, sollst du sprechen und sagen:

25 So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels, und sagt: Weil du in deinem Namen Briefe gesandt hast an alles Volk, das in Jerusalem ist, und an den Priester Zephanja, den Sohn Maasejas, und an alle die Priester, und gesagt:

26 "Jehova hat dich zum Priester gesetzt anstatt des Priesters Jojada, damit Aufseher seien im Hause Jehovas betreffs jedes Rasenden und Weissagenden, damit du ihn in den Stock und in das Halseisen legest.

27 Und nun, warum hast du Jeremia, den Anathothiter, nicht gescholten, der euch weissagt?

28 Da er ja zu uns nach Babel gesandt und gesagt hat: Es wird lange dauern; bauet Häuser und bewohnet sie, und pflanzet Gärten und esset ihre Frucht."...

29 (Und der Priester Zephanja hatte diesen Brief vor den Ohren des Propheten Jeremia gelesen.)

30 Und das Wort Jehovas geschah zu Jeremia also:

31 Sende hin zu allen Weggeführten und sprich: Also spricht Jehova von Schemaja, dem Nechelamiter: Weil Schemaja euch geweissagt, und ich ihn doch nicht gesandt habe, und er euch auf Lügen hat vertrauen lassen,

32 darum spricht Jehova also: Siehe, ich will Schemaja, den Nechelamiter, und seinen Samen heimsuchen: Er soll niemand haben, der inmitten dieses Volkes wohne, und er soll das Gute nicht sehen, welches ich meinem Volke tun werde, spricht Jehova; denn er hat Abfall geredet wider Jehova.

JEREMIA KAPITEL 30

1 Das Wort, welches von seiten Jehovas zu Jeremia geschah, also:

2 So spricht Jehova, der Gott Israels, und sagt: Schreibe dir alle Worte, die ich zu dir geredet habe, in ein Buch.

3 Denn siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich die Gefangenschaft meines Volkes Israel und Juda wenden werde, spricht Jehova; und ich werde sie in das Land zurückbringen, welches ich ihren Vätern gegeben habe, damit sie es besitzen.

4 Und dies sind die Worte, welche Jehovaüber Israel undüber Juda geredet hat.

5 Denn so spricht Jehova: Eine Stimme des Schreckens haben wir gehört; da ist Furcht und kein Friede.

6 Fraget doch und sehet, ob ein Mann gebiert? Warum sehe ich eines jeden Mannes Hände auf seinen Lenden, einer Gebärenden gleich, und jedes Angesicht in Blässe verwandelt?

7 Wehe! Denn groß ist jener Tag, ohnegleichen, und es ist eine Zeit der Drangsal für Jakob; doch wird er aus ihr gerettet werden.

8 Denn es wird geschehen an jenem Tage, spricht Jehova der Heerscharen, daß ich sein Joch von deinem Halse zerbrechen und deine Fesseln zerreißen werde, und Fremde sollen ihn nicht mehr dienstbar machen;

9 sondern sie werden Jehova, ihrem Gott, dienen und ihrem König David, den ich ihnen erwecken werde.

10 Und du, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht Jehova, und erschrick nicht, Israel! Denn siehe, ich will dich retten aus der Ferne und deine Nachkommen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft; und Jakob wird zurückkehren und ruhig und sicher sein, und niemand wird ihn aufschrecken.

11 Denn ich bin mit dir, spricht Jehova, um dich zu retten. Denn ich werde den Garaus machen allen Nationen, wohin ich dich zerstreut habe; nur dir werde ich nicht den Garaus machen, sondern dich nach Gebühr züchtigen und dich keineswegs ungestraft lassen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Denn so spricht Jehova: Deine Wunde ist unheilbar, schmerzlich ist dein Schlag;
13 niemand führt deine Streitsache, für das Geschwür gibt es kein Heilmittel, da ist kein Pflaster für dich!
14 Alle deine Buhlen haben dich vergessen, sie fragen nicht nach dir. Denn ich habe dich geschlagen mit dem Schlage eines Feindes, mit grausamer Züchtigung, um der Größe deiner Ungerechtigkeit willen, weil deine Sünden zahlreich sind.
15 Was schreist duüber deine Wunde, daß dein Schmerz unheilbar ist? Um der Größe deiner Ungerechtigkeit willen, weil deine Sünden zahlreich sind, habe ich dir solches getan.
16 Darum sollen alle, die dich fressen, gefressen werden, und alle deine Bedränger sollen insgesamt in die Gefangenschaft gehen; und deine Berauber sollen zum Raube werden, und alle deine Plünderer werde ich zur Plünderung hingeben.
17 Denn ich will dir einen Verband anlegen und dich von deinen Schlägen heilen, spricht Jehova, weil man dich eine Verstoßene nennt:"Das ist Zion, nach der niemand fragt!"
18 So spricht Jehova: Siehe, ich will die Gefangenschaftder Zelte Jakobswenden, und seiner Wohnungen will ich mich erbarmen. Und die Stadt wird auf ihrem Hügel wieder erbaut, und der Palast nach seiner Weise bewohnt werden;
19 und Lobgesang und die Stimme der Spielenden wird von ihnen ausgehen. Und ich will sie mehren, und sie werden sich nicht mindern; und ich will sie herrlich machen, und sie werden nicht gering werden.
20 Und seine Söhne werden sein wie ehedem, und seine Gemeinde wird vor mir feststehen; und alle seine Bedrücker werde ich heimsuchen.
21 Und sein Herrlicher wird aus ihm sein, und sein Herrscher aus seiner Mitte hervorgehen; und ich will ihn herzutreten lassen, daß er mir nahe; denn wer ist es wohl, der sein Herz verpfändete, um zu mir zu nahen? spricht Jehova.
22 Und ihr werdet mein Volk, und ich werde euer Gott sein.
23 Siehe, ein Sturmwind Jehovas, ein Grimm ist ausgegangen, ein sausender Sturmwind; er wird sich herniederwälzen auf den Kopf der Gesetzlosen.
24 Nicht wenden wird sich die Glut des Zornes Jehovas, bis er getan und bis er ausgeführt hat die Gedanken seines Herzens. Am Ende der Tage werdet ihr dessen innewerden.

KAPITEL 31

1 In jener Zeit, spricht Jehova, werde ich der Gott aller Geschlechter Israels sein, und sie werden mein Volk sein.
2 So spricht Jehova: Das Volk der dem Schwerte Entronnenen hat Gnade gefunden in der Wüste. Ich will gehen, um Israel zur Ruhe zu bringen.-
3 Jehova ist mir von fern erschienen: Ja, mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dir fortdauern lassen meine Güte.
4 Ich will dich wieder bauen, und du wirst gebaut werden, Jungfrau Israel! Du wirst dich wieder mit deinen Tamburinen schmücken und ausziehen im Reigen der Tanzenden.
5 Du wirst wieder Weinberge pflanzen auf den Bergen Samarias; die Pflanzer werden pflanzen und genießen.
6 Denn ein Tag wird sein, da die Wächter auf dem Gebirge Ephraim rufen werden: Machet euch auf und lasset uns nach Zion hinaufziehen zu Jehova, unserem Gott!
7 Denn so spricht Jehova: Jubelt über Jakob mit Freuden und jauchzet an der Spitze der Nationen! Lobsinget laut und sprechet: Rette dein Volk, Jehova, denÜberrest Israels!
8 Siehe, ich bringe sie aus dem Lande des Nordens und sammle sie von dem äußersten Ende der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärende allzumal; in großer Versammlung kehren sie hierher zurück.
9 Mit Weinen kommen sie, und unter Flehen leite ich sie; ich führe sie zu Wasserbächen auf einem ebenen Wege, auf dem sie nicht straucheln werden. Denn ich bin Israel zum Vater geworden, und Ephraim ist mein Erstgeborener.-
10 Höret das Wort Jehovas, ihr Nationen, und meldet es auf den fernen Inseln und sprechet: Der Israel zerstreut hat, wird es wieder sammeln und es hüten wie ein Hirt seine Herde.
11 Denn Jehova hat Jakob losgekauft und hat ihn erlöst aus der Hand dessen, der stärker war als er.
12 Und sie werden kommen und jubeln auf der Höhe Zions, und herbeiströmen zu den Gütern Jehovas: zum Korn und zum Most und zum Öl und zu den jungen Schafen und Rindern; und ihre Seele wird sein wie ein bewässerter Garten, und sie werden hinfort nicht mehr verschmachten.
13 Dann wird die Jungfrau sich freuen im Reigen, und Jünglinge und Greise allzumal; und ich will ihre Trauer in Freude verwandeln und sie trösten, und will sie erfreuen, indem ich sie von ihrem Kummer befreie.
14 Und ich will die Seele der Priester laben mit Fett, und mein Volk wird sich an meinen Gütern sättigen, spricht Jehova.
15 So spricht Jehova: Eine Stimme wird in Rama gehört, Wehklage, bitteres Weinen. Rahel beweint ihre Kinder; sie will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, weil sie nicht mehr sind.
16 So spricht Jehova: Halte deine Stimme zurück vom Weinen und deine Augen von Tränen; denn es gibt Lohn für deine Arbeit, spricht Jehova, und sie werden aus dem Lande des Feindes zurückkehren;
17 und Hoffnung ist da für dein Ende, spricht Jehova, und deine Kinder werden in ihr Gebiet zurückkehren.
18 Wohl habe ich Ephraim klagen hören: Du hast mich gezüchtigt, und ich bin gezüchtigt worden wie ein nicht ans Joch gewöhntes Kalb; bekehre mich, daß ich mich bekehre, denn du bist Jehova, mein Gott.
19 Denn nach meiner Umkehr empfinde ich Reue, und nachdem ich zur Erkenntnis gebracht worden bin, schlage ich mich auf die Lenden. Ich schäme mich und bin auch zu Schanden geworden, denn ich trage die Schmach meiner Jugend.-
20 Ist mir Ephraim ein teurer Sohn oder ein Kind der Wonne? Denn sooft ich auch wider ihn geredet habe, gedenke ich seiner doch immer wieder. Darum ist mein Innerstes um ihn erregt; ich will mich gewißlich seiner erbarmen, spricht Jehova.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 Richte dir Wegweiser auf, setze dir Stangen, richte dein Herz auf die Straße, auf den Weg, den du gegangen bist! Kehre um, Jungfrau Israel, kehre um zu diesen deinen Städten!

22 Wie lange willst du dich hin und her wenden, du abtrünnige Tochter? Denn Jehova hat ein Neues geschaffen auf der Erde: Das Weib wird den Mann umgeben.

23 So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Dieses Wort wird man noch sprechen im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich ihre Gefangenschaft wenden werde: Jehova segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg!

24 Und Juda und alle seine Städte werden allzumal darin wohnen, Ackersleute und die mit der Herde umherziehen.

25 Denn ich habe die lechzende Seele reichlich getränkt und jede schmachtende Seele gesättigt.

26 Darüber erwachte ich und sah, und mein Schlaf war mir süß.

27 Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich das Haus Israel und das Haus Juda besäen werde mit Samen von Menschen und Samen von Vieh.

28 Und es wird geschehen, wie ichüber sie gewacht habe, um auszureißen und abzubrechen und niederzureißen und zu zerstören und zu verderben, also werde ich über sie wachen, um zu bauen und zu pflanzen, spricht Jehova.

29 In jenen Tagen wird man nicht mehr sagen: Die Väter haben Herlinge gegessen, und die Zähne der Söhne sind stumpf geworden;

30 sondern ein jeder wird für seine Missetat sterben: Jeder Mensch, der Herlinge ißt, dessen Zähne sollen stumpf werden.

31 Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde:

32 nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen, welchen meinen Bund sie gebrochen haben; und doch hatte ich mich mit ihnen vermählt, spricht Jehova.

33 Sondern dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel machen werde nach jenen Tagen, spricht Jehova: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein.

34 Und sie werden nicht mehr ein jeder seinen Nächsten und ein jeder seinen Bruder lehren und sprechen: Erkennet Jehova! Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht Jehova. Denn ich werde ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.-

35 So spricht Jehova, der die Sonne gesetzt hat zum Lichte bei Tage, die Ordnungen des Mondes und der Sterne zum Lichte bei Nacht, der das Meer erregt, und seine Wogen brausen, Jehova der Heerscharen ist sein Name:

36 Wenn diese Ordnungen vor meinem Angesicht weichen werden, spricht Jehova, so soll auch der Same Israels aufhören, eine Nation zu sein vor meinem Angesicht alle Tage.

37 So spricht Jehova: Wenn die Himmel oben gemessen, und die Grundfesten der Erde unten erforscht werden können, so will ich auch den ganzen Samen Israels verwerfen wegen alles dessen, was sie getan haben, spricht Jehova.

38 Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da diese Stadt dem Jehova gebaut werden wird vom Turme Hananel bis zum Ecktore.

39 Und die Meßschnur wird weiter fortlaufen geradeaus über den Hügel Gareb, und sich nach Goah wenden.

40 Und das ganze Tal der Leichen und der Asche, und alles Gefilde bis zum Bache Kidron, bis zur Ecke des Roßtores gegen Osten, wird Jehova heilig sein; es soll nicht ausgerottet noch zerstört werden in Ewigkeit.

JEREMIA KAPITEL 32

1 Das Wort, welches von seiten Jehovas zu Jeremia geschah im zehnten Jahre Zedekias, des Königs von Juda; dieses Jahr war das achtzehnte Jahr Nebukadnezars.

2 Und das Heer des Königs von Babel belagerte damals Jerusalem. Und der Prophet Jeremia war im Gefängnishofe eingesperrt, der im Hause des Königs von Juda ist;

3 denn Zedekia, der König von Juda, hatte ihn eingesperrt und gesagt: "Warum weissagst du und sprichst: So spricht Jehova: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie einnehme;

4 und Zedekia, der König von Juda, wird der Hand der Chaldäer nicht entrinnen, sondern gewißlich in die Hand des Königs von Babel gegeben werden; und sein Mund wird mit dessen Munde reden, und seine Augen werden dessen Augen sehen;

5 und er wird Zedekia nach Babel führen, und daselbst wird er sein, bis ich mich seinerannehme, spricht Jehova. Wennihr mit den Chaldäern streitet, so wird es euch nicht gelingen?"

6 Und Jeremia sprach: Das Wort Jehovas ist zu mir geschehen also:

7 Siehe, Hanamel, der Sohn Schallums, deines Oheims, wird zu dir kommen und sagen: Kaufe dir mein Feld, das zu Anathoth ist; denn du hast das Lösungsrecht, um es zu kaufen.

8 Und Hanamel, der Sohn meines Oheims, kam zu mir, nach dem Worte Jehovas, in den Gefängnishof und sprach zu mir: Kaufe doch mein Feld, das zu Anathoth im Lande Benjamin ist, denn du hast das Erbrecht, und du hast die Lösung; kaufe es dir. Und ich erkannte, daß es das Wort Jehovas war.

9 Und ich kaufte von Hanamel, dem Sohne meines Oheims, das Feld, das zu Anathoth ist, und wog ihm das Geld dar: siebzehn Sekel Silber.

10 Und ich schrieb einen Kaufbrief und versiegelte ihn und nahm Zeugen, und ich wog das Geld auf der Waage dar.

11 Und ich nahm den Kaufbrief, den versiegelten: die Festsetzung und die Bestimmungen, und auch den offenen;

12 und ich gab den Kaufbrief Baruk, dem Sohne Nerijas, des Sohnes Machsejas, vor den Augen Hanamels, meines Vetters, und vor den Augen der Zeugen, welche den Kaufbrief unterschrieben hatten, vor den Augen aller Juden, die im Gefängnishofe saßen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Und ich befahl Baruk vor ihren Augen und sprach:
14 So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Nimm diese Briefe, diesen Kaufbrief, sowohl den versiegelten als auch diesen offenen Brief, und lege sie in ein irdenes Gefäß, auf daß sie viele Tage erhalten bleiben.
15 Denn so spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Es werden wiederum Häuser und Felder und Weinberge in diesem Lande gekauft werden.
16 Und nachdem ich Baruk (Baruch), dem Sohne Nerijas, den Kaufbrief gegeben hatte, betete ich zu Jehova und sprach:
17 Ach, Herr, Jehova! Siehe, du hast die Himmel und die Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm: Kein Ding ist dir unmöglich;
18 der du Güte übst an Tausenden, und die Ungerechtigkeit der Väter vergiltst in den Busen ihrer Kinder nach ihnen; du großer, mächtiger Gott, dessen Name Jehova der Heerscharen ist,
19 groß an Rat und mächtig an Tat; du, dessen Augenüber alle Wege der Menschenkinder offen sind, um einem jeden zu geben nach seinen Wegen und nach der Frucht seiner Handlungen;
20 der du Zeichen und Wunder getan im Lande Ägypten und bis auf diesen Tag, sowohl an Israel als auch an anderen Menschen, und dir einen Namen gemacht hast, wie es an diesem Tage ist.
21 Und du hast dein Volk Israel aus dem Lande Ägypten herausgeführt mit Zeichen und mit Wundern und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit großem Schrecken;
22 und hast ihnen dieses Land gegeben, welches du ihren Vätern geschworen hattest ihnen zu geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt.
23 Und sie sind hineingekommen und haben es in Besitz genommen; aber sie hörten nicht auf deine Stimme und wandelten nicht in deinem Gesetz: Sie haben nichts getan von allem, was du ihnen zu tun geboten hattest. Da hast du ihnen all dieses Unglück widerfahren lassen.
24 Siehe, die Wälle reichen bis an die Stadt, um sie einzunehmen; und durch das Schwert und den Hunger und durch die Pest ist die Stadt in die Hand der Chaldäer gegeben, welche wider sie streiten. Und was du geredet hast, ist geschehen; und siehe, du siehst es.
25 Und doch hast du zu mir gesprochen, Herr, Jehova: Kaufe dir das Feld für Geld und nimm Zeugen; und die Stadt ist ja in die Hand der Chaldäer gegeben!
26 Und das Wort Jehovas geschah zu Jeremia also:
27 Siehe, ich bin Jehova, der Gott alles Fleisches; sollte mir irgend ein Ding unmöglich sein?
28 Darum, so spricht Jehova: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand der Chaldäer und in die Hand Nebukadrezars, des Königs von Babel, daß er sie einnehme.
29 Und die Chaldäer, die wider diese Stadtstreiten, werden hinein kommen und werden diese Stadt mit Feuer anzünden und sie verbrennen, samt den Häusern, auf deren Dächern sie dem Baal geräuchert und anderen Göttern Trankopfer gespendet haben, um mich zu reizen.
30 Denn die Kinder Israel und die Kinder Juda taten von ihrer Jugend an nur, was böse ist in meinen Augen; denn die Kinder Israel haben mich nur gereizt durch das Werk ihrer Hände, spricht Jehova.
31 Denn zu meinem Zorne und zu meinem Grimme ist mir diese Stadt gewesen von dem Tage an, da man sie gebaut hat, bis auf diesen Tag, auf daß ich sie von meinem Angesicht hinwegtäte:
32 Wegen all der Bosheit der Kinder Israel und der Kinder Juda, die sie verübt haben, um mich zu reizen, sie, ihre Könige, ihre Fürsten, ihre Priester und ihre Propheten, und die Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem.
33 Und sie haben mir den Rücken zugekehrt und nicht das Angesicht. Und ob ich sie auch lehrte, früh mich aufmachend und lehrend, so hörten sie doch nicht, um Zucht anzunehmen.
34 Und sie haben ihre Scheusale in das Haus gesetzt, welches nach meinem Namen genannt ist, um es zu verunreinigen.
35 Und sie haben die Höhen des Baal gebaut, welche im Tale des Sohnes Hinnoms sind, um ihre Söhne und ihre Töchter dem Moloch durch das Feuer gehen zu lassen, was ich nicht geboten habe und mir nicht in den Sinn gekommen ist um diesen Greuel zu verüben, damit sie Juda sündigen machten.
36 Und darum spricht Jehova, der Gott Israels, nun also betreffs dieser Stadt, von welcher ihr saget: Sie ist in die Hand des Königs von Babel gegeben durch das Schwert und durch den Hunger und durch die Pest:
37 Siehe, ich werde sie aus all den Ländern sammeln, wohin ich sie vertrieben haben werde in meinem Zorn und in meinem Grimm, und in großer Entrüstung; und ich werde sie an diesen Ort zurückbringen und sie in Sicherheit wohnen lassen.
38 Und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein.
39 Und ich werde ihnen ein Herz und einen Weg geben, damit sie mich fürchten alle Tage, ihnen und ihren Kindern nach ihnen zum Guten.
40 Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht von ihnen lassen werde, ihnen wohlzutun; und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen.
41 Und ich werde mich über sie freuen, ihnen wohlzutun, und werde sie in diesem Lande pflanzen in Wahrheit mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele.
42 Denn so spricht Jehova: Gleichwie ich über dieses Volk all dieses große Unglück gebracht habe, also will ich über sie all das Gute bringen, das ich über sie rede.
43 Und es sollen Felder gekauft werden in diesem Lande, von welchem ihr saget: Es istöde, ohne Menschen und ohne Vieh, es ist in die Hand der Chaldäer gegeben.
44 Man wird Felder um Geld kaufen und Kaufbriefe schreiben und sie versiegeln und Zeugen nehmen im Lande Benjamin und in den Umgebungen von Jerusalem und in den Städten Judas, sowohl in den Städten des Gebirges als auch in den Städten der Niederung und in den Städten des Südens. Denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden, spricht Jehova.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

JEREMIA KAPITEL 33

1 Und das Wort Jehovas geschah zum zweiten Male zu Jeremia, als er noch im Gefängnishofe verhaftet war, also:

2 So spricht Jehova, der es tut, Jehova, der es bildet, um es zu verwirklichen, Jehova ist sein Name:

3 Rufe zu mir, und ich will dir antworten und will dir große und unerreichbare Dinge kundtun, die du nicht weißt.

4 Denn so spricht Jehova, der Gott Israels,über die Häuser dieser Stadt und über die Häuser der Könige von Juda, welche abgebrochen werden wegen der Wälle und wegen des Schwertes;

5 indem man kommt, um gegen die Chaldäer zu streiten und die Häuser mit den Leichnamen der Menschen zu füllen, welche ich in meinem Zorn und in meinem Grimm geschlagen, und um all deren Bosheit willen ich mein Angesicht vor dieser Stadt verborgen habe:

6 Siehe, ich will ihr einen Verband anlegen und Heilung bringen und sie heilen, und ich will ihnen eine Fülle von Frieden und Wahrheit offenbaren.

7 Und ich werde die Gefangenschaft Judas und die Gefangenschaft Israels wenden, und werde sie bauen wie im Anfang.

8 Und ich werde sie reinigen von all ihrer Ungerechtigkeit, womit sie gegen mich gesündigt haben; und ich werde alle ihre Missetaten vergeben, womit sie gegen mich gesündigt haben und womit sie von mir abgefallen sind.

9 Und sie soll mir zum Freudennamen, zum Ruhm und zum Schmuck sein bei allen Nationen der Erde, welche all das Gute hören werden, das ich ihnen tue. Und sie werden zittern und beben über all das Gute undüber all den Frieden, den ich ihr angedeihen lasse.-

10 So spricht Jehova: An diesem Orte, von dem ihr saget:"Er ist verödet, ohne Menschen und ohne Vieh", in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems, die verwüstet sind, ohne Menschen und ohne Bewohner und ohne Vieh, wird wiederum gehört werden die Stimme der Wonne

11 und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, die Stimme derer, welche sagen: Lobet Jehova der Heerscharen, denn Jehova ist gütig, denn seine Güte währt ewiglich! Die Stimme derer, welche Lob in das Haus Jehovas bringen. Denn ich werde die Gefangenschaft des Landes wenden wie im Anfang, spricht Jehova.

12 So spricht Jehova der Heerscharen: An diesem Orte, der verödet ist, ohne Menschen und ohne Vieh, und in allen seinen Städten wird wiederum eine Wohnung sein für die Hirten, welche Herden lagern lassen.

13 In den Städten des Gebirges, in den Städten der Niederung und in den Städten des Südens, und im Lande Benjamin und in den Umgebungen von Jerusalem und in den Städten Judas werden wiederum die Herden unter den Händen des Zählers vorüberziehen, spricht Jehova.

14 Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich das gute Wort erfüllen werde, welches ich über das Haus Israel undüber das Haus Juda geredet habe.

15 In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich dem David einen Sproß der Gerechtigkeit hervorsprossen lassen, und er wird Recht und Gerechtigkeit üben im Lande.

16 In jenen Tagen wird Juda gerettet werden und Jerusalem in Sicherheit wohnen; und dies wird der Name sein, mit welchem man es benennen wird: Jehova, unsere Gerechtigkeit.

17 Denn so spricht Jehova: Nie soll es dem David an einem Manne fehlen, der auf dem Throne des Hauses Israel sitze.

18 Und den Priestern, den Leviten, soll es nie an einem Manne vor mir fehlen, der Brandopfer opfere und Speisopfer anzünde und Schlachtopfer zurichte alle Tage.-

19 Und das Wort Jehovas geschah zu Jeremia also:

20 So spricht Jehova: Wenn ihr meinen Bund betreffs des Tages und meinen Bund betreffs der Nacht brechen könnt, so daß Tag und Nacht nicht mehr seien zu ihrer Zeit,

21 so wird auch mein Bund mit meinem Knechte David gebrochen werden, daß er keinen Sohn habe, der auf seinem Throne König sei, und auch mit den Leviten, den Priestern, meinen Dienern.

22 Wie das Heer des Himmels nicht gezählt und der Sand des Meeres nicht gemessen werden kann, also werde ich den Samen Davids, meines Knechtes, und die Leviten mehren, die mir dienen.-

23 Und das Wort Jehovas geschah zu Jeremia also:

24 Hast du nicht gesehen, was dieses Volk redet, indem es spricht:"Die zwei Geschlechter, welche Jehova erwählt hatte, die hat er verworfen"? Und so verachten sie mein Volk, so daß es vor ihnen keine Nation mehr ist.

25 So spricht Jehova: Wenn nicht mein Bund betreffs des Tages und der Nacht besteht, wenn ich nicht die Ordnungen des Himmels und der Erde festgesetzt habe,

26 so werde ich auch den Samen Jakobs und Davids, meines Knechtes, verwerfen, daß ich nicht mehr von seinem Samen Herrscher nehme über den Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs. Denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden und mich ihrer erbarmen.

JEREMIA KAPITEL 34

1 Das Wort, welches von seiten Jehovas zu Jeremia geschah, als Nebukadnezar, der König von Babel, und sein ganzes Heer und alle Königreiche der Erde, die unter der Herrschaft seiner Hand waren, und alle Völker wider Jerusalem und wider alle seine Städte stritten:

2 So spricht Jehova, der Gott Israels: Geh und sprich zu Zedekia, dem König von Juda, und sage ihm: So spricht Jehova: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie mit Feuer verbrenne.

3 Und du, du wirst seiner Hand nicht entrinnen, sondern gewißlich ergriffen und in seine Hand gegeben werden; und deine Augen werden die Augen des Königs von Babel sehen, und sein Mund wird mit deinem Munde reden, und du wirst nach Babel kommen.

4 Doch höre das Wort Jehovas, Zedekia, König von Juda! So spricht Jehova über dich: Du wirst nicht durch das Schwert sterben;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 in Frieden wirst du sterben, und gleich den Bränden deiner Väter, der früheren Könige, die vor dir gewesen sind, also wird man dir einen Brand machen, und man wird über dich klagen:"Wehe, Herr!" Denn ich habe das Wort geredet, spricht Jehova.-

6 Und Jeremia, der Prophet, redete zu Zedekia, dem König von Juda, alle diese Worte in Jerusalem,

7 während das Heer des Königs von Babel wider Jerusalem und wider alle übrig gebliebenen Städte Judas stritt, wider Lachis und wider Aseka; denn diese waren als feste Städte unter den Städten Judas übrig geblieben.

8 Das Wort, welches von seiten Jehovas zu Jeremia geschah, nachdem der König Zedekia einen Bund mit dem ganzen Volke, das zu Jerusalem war, gemacht hatte, um ihnen Freiheit auszurufen,

9 damit ein jeder seinen Knecht und ein jeder seine Magd, den Hebräer und die Hebräerin, frei entließe, so daß niemand mehr einen Juden, seinen Bruder, zum Dienst anhielte.

10 Und es gehorchten alle Fürsten und das ganze Volk, welches den Bund eingegangen war, daß ein jeder seinen Knecht und ein jeder seine Magd frei entließe, ohne sie ferner zum Dienst anzuhalten; sie gehorchten und entließen sie.

11 Aber nachher wandten sie sich um und ließen die Knechte und Mägde wiederkommen, welche sie frei entlassen hatten, und unterjochten sie zu Knechten und zu Mägden.-

12 Und das Wort Jehovas geschah von seiten Jehovas zu Jeremia also:

13 So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich habe einen Bund mit euren Vätern gemacht an dem Tage, da ich sie aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, herausführte, und habe gesprochen:

14 Am Ende von sieben Jahren sollt ihr ein jeder seinen Bruder entlassen, den Hebräer, der sich dir verkauft hat; er soll dir sechs Jahre dienen, und dann sollst du ihn frei von dir entlassen. Aber eure Väter hörten nicht auf mich und neigten ihr Ohr nicht.

15 Und ihr seid heute zwar umgekehrt und habt getan, was recht ist in meinen Augen, daß ein jeder seinem Nächsten Freiheit ausrief; und ihr habt einen Bund vor mir gemacht in dem Hause, welches nach meinem Namen genannt ist;

16 aber ihr habt euch wieder umgewandt und meinen Namen entweiht, und habt ein jeder seinen Knecht und ein jeder seine Magd wiederkommen lassen, die ihr nach ihrem Belieben frei entlassen hattet; und ihr habt sie unterjocht, daß sie euch zu Knechten und zu Mägden seien.

17 Darum spricht Jehova also: Ihr habt nicht auf mich gehört, Freiheit auszurufen, ein jeder seinem Bruder und ein jeder seinem Nächsten; siehe, so rufe ich euch Freiheit aus, spricht Jehova, für das Schwert, für die Pest und für den Hunger, und gebe euch zur Mißhandlung hin allen Königreichen der Erde.

18 Und ich will die Männer, welche meinen Bund übertreten haben, welche die Worte des Bundes nicht gehalten, den sie vor mir gemacht haben, wie das Kalb machen, das sie entzweigeschnitten und zwischen dessen Stücken sie hindurch gegangen sind:

19 Die Fürsten von Juda und die Fürsten von Jerusalem, die Kämmerer und die Priester und alles Volk des Landes, welche zwischen den Stücken des Kalbes hindurchgegangen sind,

20 die will ich in die Hand ihrer Feinde geben und in die Hand derer, welche nach ihrem Leben trachten; und ihre Leichname sollen dem Gevögel des Himmels und den Tieren der Erde zur Speise dienen.

21 Und Zedekia, den König von Juda, und seine Fürsten werde ich in die Hand ihrer Feinde geben und in die Hand derer, welche nach ihrem Leben trachten, und in die Hand des Heeres des Königs von Babel, das von euch abgezogen ist.

22 Siehe, ich gebiete, spricht Jehova, und bringe sie zu dieser Stadt zurück, damit sie wider dieselbe streiten und sie einnehmen und sie mit Feuer verbrennen; und ich werde die Städte Judas zur Wüste machen, ohne Bewohner.

JEREMIA KAPITEL 35

1 Das Wort, welches von seiten Jehovas zu Jeremia geschah in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, also:

2 Geh zum Hause der Rekabiter und rede mit ihnen, und bringe sie in das Haus Jehovas in eine der Zellen, und gib ihnen Wein zu trinken.

3 Und ich nahm Jaasanja, den Sohn Jeremias, des Sohnes Chabazinjas, und seine Brüder und alle seine Söhne und das ganze Haus der Rekabiter,

4 und ich brachte sie in das Haus Jehovas, in die Zelle der Söhne Chanans, des Sohnes Jigdaljas, des Mannes Gottes, neben der Zelle der Fürsten, welche oberhalb der Zelle Maasejas war, des Sohnes Schallums, des Hüters der Schwelle.

5 Und ich setzte den Söhnen des Hauses der Rekabiter Kelche, mit Wein gefüllt, und Becher vor und sprach zu ihnen: Trinket Wein!

6 Aber sie sprachen: Wir trinken keinen Wein; denn Jonadab, der Sohn Rekabs, unser Vater, hat uns geboten und gesagt: Ihr sollt keinen Wein trinken, weder ihr noch eure Kinder, ewiglich;

7 und ihr sollt kein Haus bauen und keinen Samen säen und keinen Weinberg pflanzen, noch sie besitzen; sondern in Zelten sollt ihr wohnen alle eure Tage, auf daß ihr viele Tage lebet auf dem Erdboden, wo ihr euch aufhaltet.

8 Und wir haben der Stimme Jonadabs, des Sohnes Rekabs, unseres Vaters, gehorcht nach allem, was er uns geboten hat: keinen Wein zu trinken alle unsere Tage, weder wir, noch unsere Weiber, noch unsere Söhne, noch unsere Töchter,

9 und keine Häuser zu unserer Wohnung zu bauen; und wir besitzen weder Weinberg, noch Feld, noch Saat;

10 und wir haben in Zelten gewohnt, und haben gehorcht und getan nach allem, was unser Vater Jonadab uns geboten hat.

11 Und es geschah, als Nebukadrezar, der König von Babel, nach diesem Lande heraufzog, da sprachen wir: Kommt und laßt uns nach Jerusalem ziehen vor dem Heere der Chaldäer und vor dem Heere der Syrer; und so wohnen wir in Jerusalem.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Und das Wort Jehovas geschah zu Jeremia also:

13 So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Geh und sprich zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem: Werdet ihr keine Zucht annehmen, um auf meine Worte zu hören? spricht Jehova.

14 Die Worte Jonadabs, des Sohnes Rekabs, die er seinen Kindern geboten hat, keinen Wein zu trinken, sind gehalten worden, und bis auf diesen Tag trinken sie keinen Wein; denn sie haben dem Gebot ihres Vaters gehorcht. Und ich habe zu euch geredet, früh mich aufmachend und redend; aber ihr habt nicht auf mich gehört.

15 Und ich habe alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, früh mich aufmachend und sendend, und habe gesprochen: Kehret doch um, ein jeder von seinem bösen Wege, und machet eure Handlungen gut, und wandelt nicht anderen Göttern nach, um ihnen zu dienen, so sollt ihr in dem Lande wohnen, das ich euch und euren Vätern gegeben habe; aber ihr habt eurer Ohr nicht geneigt und nicht auf mich gehört.

16 Ja, die Kinder Jonadabs, des Sohnes Rekabs, haben das Gebot ihres Vaters gehalten, welches er ihnen geboten hat; aber dieses Volk hat nicht auf mich gehört.

17 Darum spricht Jehova, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels, also: Siehe, ich bringe über Juda und über alle Bewohner von Jerusalem all das Unglück, welches ich über sie geredet habe, weil ich zu ihnen geredet und sie nicht gehört, und ich ihnen zugerufen und sie nicht geantwortet haben.

18 Und Jeremia sprach zu dem Hause der Rekabiter: So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Weil ihr dem Gebot Jonadabs, eures Vaters, gehorcht und alle seine Gebote bewahrt, und getan habt nach allem, was er euch geboten hat,

19 darum spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels, also: Es soll Jonadab, dem Sohne Rekabs, nicht an einem Manne fehlen, der vor mir stehe, alle Tage.

JEREMIA KAPITEL 36

1 Und es geschah im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, da geschah dieses Wort von seiten Jehovas zu Jeremia also:

2 Nimm dir eine Buchrolle und schreibe darauf alle die Worte, welche ich zu dir geredet habeüber Israel undüber Juda undüber alle Nationen, von dem Tage an, da ich zu dir geredet habe, von den Tagen Josias an bis auf diesen Tag.

3 Vielleicht wird das Haus Juda auf all das Böse hören, welches ich ihnen zu tun gedenke, damit sie umkehren, ein jeder von seinem bösen Wege, und ich ihre Missetat und ihre Sünde vergebe.-

4 Und Jeremia rief Baruk, den Sohn Nerijas; und Baruk schrieb aus dem Munde Jeremias auf eine Buchrolle alle die Worte Jehovas, welche er zu ihm geredet hatte.

5 Und Jeremia gebot Baruk und sprach: Ich bin verhindert, ich kann nicht in das Haus Jehovas gehen;

6 so geh du hin und lies aus der Rolle, was du aus meinem Munde aufgeschrieben hast, die Worte Jehovas, vor den Ohren des Volkes im Hause Jehovas am Tage des Fastens; und du sollst sie auch vor den Ohren aller Juden lesen, die aus ihren Städten kommen.

7 Vielleicht wird ihr Flehen vor Jehova kommen, so daß sie umkehren, ein jeder von seinem bösen Wege; denn groß ist der Zorn und der Grimm, den Jehovaüber dieses Volk ausgesprochen hat.

8 Und Baruk, der Sohn Nerijas, tat nach allem, was der Prophet Jeremia ihm geboten hatte, indem er aus dem Buche die Worte Jehovas im Hause Jehovas vorlas.

9 Und es geschah im fünften Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, im neunten Monat, da rief man allem Volke in Jerusalem und allem Volke, das aus den Städten Judas nach Jerusalem kam, ein Fasten aus vor Jehova.

10 Und Baruk las aus dem Buche die Worte Jeremias im Hause Jehovas, in der Zelle Gemarjas, des Sohnes Schaphans, des Schreibers, im oberen Vorhof, im Eingang des neuen Tores des Hauses Jehovas, vor den Ohren des ganzen Volkes.

11 Und Mikaja, der Sohn Gemarjas, des Sohnes Schaphans, hörte alle Worte Jehovas aus dem Buche,

12 und er ging zum Hause des Königs hinab in das Gemach des Schreibers; und siehe, daselbst saßen alle Fürsten: Elischama, der Schreiber, und Delaja, der Sohn Schemajas, und Elnathan, der Sohn Akbors, und Gemarja, der Sohn Schaphans, und Zedekia, der Sohn Hananjas, und alle Fürsten.

13 Und Mikaja berichtete ihnen alle die Worte, die er gehört hatte, als Baruk vor den Ohren des Volkes aus dem Buche las.

14 Da sandten alle Fürsten Jehudi, den Sohn Nethanjas, des Sohnes Schelemjas, des Sohnes Kuschis, zu Baruk und ließen ihm sagen: Die Rolle, aus welcher du vor den Ohren des Volkes gelesen hast, nimm sie in deine Hand und komm! Und Baruk, der Sohn Nerijas, nahm die Rolle in seine Hand und kam zu ihnen.

15 Und sie sprachen zu ihm: Setze dich doch und lies sie vor unseren Ohren. Und Baruk las vor ihren Ohren.

16 Und es geschah, als sie alle die Worte hörten, sahen sie einander erschrocken an und sprachen zu Baruk: Wir müssen dem König alle diese Worte berichten.

17 Und sie fragten Baruk und sprachen: Teile uns doch mit, wie du alle diese Worte aus seinem Munde aufgeschrieben hast.

18 Und Baruk sprach zu ihnen: Aus seinem Munde sagte er mir alle diese Worte vor, und ich schrieb sie mit Tinte in das Buch.

19 Und die Fürsten sprachen zu Baruk: Geh, verbirg dich, du und Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seid.-

20 Und sie gingen zu dem König in den Hof; die Rolle aber hatten sie in dem Gemach Elischamas, des Schreibers, niedergelegt; und sie berichteten alle die Worte vor den Ohren des Königs.

21 Da sandte der König den Jehudi, um die Rolle zu holen; und er holte sie aus dem Gemach Elischamas, des Schreibers; und Jehudi las sie vor den Ohren des Königs und vor den Ohren aller Fürsten, die um den König standen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Der König aber saß im Winterhause, im neunten Monat, und der Kohlentopf war vor ihm angezündet.

23 Und es geschah, sooft Jehudi drei oder vier Spalten vorgelesen hatte, zerschnitt sie der König mit dem Schreibermesser und warf sie in das Feuer, das im Kohlentopf war, bis die ganze Rolle in dem Feuer des Kohlentopfes vernichtet war.

24 Und der König und alle seine Knechte, welche alle diese Worte hörten, erschraken nicht und zerrissen nicht ihre Kleider.

25 Und obwohl Elnathan und Delaja und Gemarja den König angingen, daß er die Rolle nicht verbrennen möchte, hörte er doch nicht auf sie.

26 Und der König gebot Jerachmeel, dem Königssohne, und Seraja, dem Sohne Asriels, und Schelemja, dem Sohne Abdeels, Baruk, den Schreiber, und Jeremia, den Propheten, zu greifen; aber Jehova hatte sie verborgen.

27 Und das Wort Jehovas geschah zu Jeremia, nachdem der König die Rolle und die Worte, welche Baruk aus dem Munde Jeremias aufgeschrieben, verbrannt hatte, also:

28 Nimm dir wieder eine andere Rolle und schreibe darauf alle die vorigen Worte, die auf der vorigen Rolle waren, welche Jojakim, der König von Juda, verbrannt hat.

29 Undüber Jojakim, den König von Juda, sollst du sprechen: So spricht Jehova: Du hast diese Rolle verbrannt, indem du sprachst: "Warum hast du darauf geschrieben: Der König von Babel wird gewißlich kommen und dieses Land verderben und Menschen und Vieh daraus vertilgen?"

30 Darum spricht Jehova alsoüber Jojakim, den König von Juda: Er wird niemand haben, der auf dem Throne Davids sitze; und sein Leichnam wird hingeworfen sein der Hitze bei Tage und der Kälte bei Nacht.

31 Und ich will an ihm und an seinem Samen und an seinen Knechten ihre Missetat heimsuchen, und willüber sie undüber die Bewohner von Jerusalem und über die Männer von Juda all das Unglück bringen, welches ichüber sie geredet habe; aber sie haben nicht gehört.-

32 Und Jeremia nahm eine andere Rolle und gab sie Baruk, dem Sohne Nerijas, dem Schreiber. Und er schrieb darauf aus dem Munde Jeremias alle Worte des Buches, welche Jojakim, der König von Juda, im Feuer verbrannt hatte. Und es wurden noch viele Worte gleichen Inhalts hinzugefügt.

JEREMIA KAPITEL 37

1 Und Zedekia, der Sohn Josias, welchen Nebukadrezar, der König von Babel, zum König gemacht hatte im Lande Juda, regierte als König an der Stelle Konjas, des Sohnes Jojakims.

2 Und weder er, noch seine Knechte, noch das Volk des Landes hörten auf die Worte Jehovas, welche er durch Jeremia, den Propheten, geredet hatte.

3 Und der König Zedekia sandte Jehukal, den Sohn Schelemjas, und Zephanja, den Sohn Maasejas, den Priester, zu dem Propheten Jeremia und ließ ihm sagen: Bete doch für uns zu Jehova, unserem Gott!

4 Und Jeremia ging ein und aus inmitten des Volkes, und man hatte ihn noch nicht ins Gefängnis gesetzt.

5 Und das Heer des Pharao war aus Ägypten ausgezogen; und die Chaldäer, welche Jerusalem belagerten, hatten die Kunde von ihnen vernommen und waren von Jerusalem abgezogen.

6 Und das Wort Jehovas geschah zu Jeremia, dem Propheten, also:

7 So spricht Jehova, der Gott Israels: Also sollt ihr dem König von Juda sagen, der euch zu mir gesandt hat, um mich zu befragen: Siehe, das Heer des Pharao, welches euch zu Hilfe ausgezogen ist, wird in sein Land Ägypten zurückkehren.

8 Und die Chaldäer werden wiederkommen und gegen diese Stadt streiten, und sie werden sie einnehmen und mit Feuer verbrennen.

9 So spricht Jehova: Täuschet euch nicht selbst, daß ihr sprechet: Die Chaldäer werden gewißlich von uns wegziehen; denn sie werden nicht wegziehen.

10 Denn wenn ihr auch das ganze Heer der Chaldäer schlüget, die wider euch streiten, und es blieben unter ihnen nur einige durchbohrte Männer übrig, so würden diese ein jeder in seinem Zelte aufstehen und diese Stadt mit Feuer verbrennen.

11 Und es geschah, als das Heer der Chaldäer von Jerusalem abgezogen war vor dem Heere des Pharao,

12 da ging Jeremia aus Jerusalem hinaus, um in das Land Benjamin unter das Volk zu gehen, um seinen Anteil von dort zu holen.

13 Und als er im Tore Benjamin war, wo ein Befehlshaber der Wache stand, namens Jerija, der Sohn Schelemjas, der Sohnes Hananjas, ergriff dieser den Propheten Jeremia und sprach: Du willst zu den Chaldäern überlaufen.

14 Und Jeremia sprach: Eine Lüge! Ich will nicht zu den Chaldäern überlaufen. Aber er hörte nicht auf ihn, und Jerija nahm Jeremia fest und brachte ihn zu den Fürsten.

15 Und die Fürsten gerieten in Zorn über Jeremia und schlugen ihn, und sie setzten ihn in Gewahrsam im Hause Jonathans, des Schreibers; denn dieses hatten sie zum Gefängnis gemacht.

16 Als Jeremia in den Kerker, und zwar in die Gewölbe, gekommen war, und Jeremia viele Tage dort gesessen hatte,

17 da sandte der König Zedekia hin und ließ ihn holen. Und der König fragte ihn in seinem Hause insgeheim und sprach: Ist ein Wort da von seiten Jehovas? Und Jeremia sprach: Es ist eines da, nämlich: Du wirst in die Hand des Königs von Babel gegeben werden.

18 Und Jeremia sprach zu dem König Zedekia: Was habe ich an dir, oder an deinen Knechten, oder an diesem Volke gesündigt, daß ihr mich ins Gefängnis gesetzt habt?

19 Wo sind denn eure Propheten, die euch geweissagt und gesagt haben: Der König von Babel wird nichtüber euch nochüber dieses Land kommen?

20 Und nun höre doch, mein Herr König: Laß doch mein Flehen vor dich kommen und bringe mich nicht in das Haus

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Jonathans, des Schreibers, zurück, damit ich nicht daselbst sterbe.

21 Da gebot der König Zedekia, und man versetzte Jeremia in den Gefängnishof; und man gab ihm täglich einen Laib Brot aus der Bäckerstraße, bis alles Brot in der Stadt aufgezehrt war. So blieb Jeremia im Gefängnishofe.

JEREMIA KAPITEL 38

1 Und Schephatja, der Sohn Mattans, und Gedalja, der Sohn Paschchurs, und Jukal, der Sohn Schelemjas, und Paschchur, der Sohn Malkijas, hörten die Worte, welche Jeremia zu allem Volke redete, indem er sprach:

2 So spricht Jehova: Wer in dieser Stadt bleibt, wird sterben durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest; wer aber zu den Chaldäern hinausgeht, wird leben, und seine Seele wird ihm zur Beute sein, daß er lebe.

3 So spricht Jehova: Diese Stadt wird gewißlich in die Hand des Heeres des Königs von Babel gegeben werden, und er wird sie einnehmen.

4 Und die Fürsten sprachen zu dem König: Möge doch dieser Mann getötet werden! Da er ja nur die Hände der Kriegsleute schlaff macht, die in dieser Stadt übrig geblieben sind, und die Hände des ganzen Volkes, indem er nach allen diesen Worten zu ihnen redet; denn dieser Mann sucht nicht den Frieden, sondern das Unglück dieses Volkes.

5 Und der König Zedekia sprach: Siehe, er ist in eurer Hand, denn der König vermag nichts neben euch.

6 Da nahmen sie Jeremia und warfen ihn in die Grube Malkijas, des Königssohnes, welche im Gefängnishofe war, und sie ließen Jeremia mit Stricken hinab; und in der Grube war kein Wasser, sondern Schlamm, und Jeremia sank in den Schlamm.

7 Und Ebedmelech, der Äthiopier, ein Eunuch, der im Hause des Königs war, hörte, daß sie Jeremia in die Grube getan hatten; der König aber saß im Tore Benjamin.

8 Und Ebedmelech ging aus dem Hause des Königs hinaus und redete zum König und sprach:

9 Mein Herr König, diese Männer haben übel gehandelt in allem, was sie dem Propheten Jeremia getan, den sie in die Grube geworfen haben; er muß ja da, wo er ist, vor Hunger sterben, denn es ist kein Brot mehr in der Stadt.

10 Und der König gebot Ebedmelech, dem Äthiopier, und sprach: Nimm von hier dreißig Männer unter deine Hand und hole den Propheten Jeremia aus der Grube herauf, bevor er stirbt.

11 Und Ebedmelech nahm die Männer unter seine Hand und ging in das Haus des Königs, unter die Schatzkammer, und er nahm von dort zerrissene Lappen und abgetragene Lumpen, und er ließ sie an Stricken zu Jeremia in die Grube hinab.

12 Und Ebedmelech, der Äthiopier, sprach zu Jeremia: Lege doch diese zerrissenen Lappen und abgetragenen Lumpen unter die Achseln deiner Arme, unter die Stricke. Und Jeremia tat also.

13 Und sie zogen Jeremia an den Stricken empor und holten ihn aus der Grube herauf; und Jeremia blieb im Gefängnishof.

14 Und der König Zedekia sandte hin und ließ den Propheten Jeremia zu sich holen in den dritten Eingang, der im Hause Jehovas war. Und der König sprach zu Jeremia: Ich will dich um ein Wort fragen, verhehle mir nichts.

15 Und Jeremia sprach zu Zedekia: Wenn ich es dir kundtue, wirst du mich nicht sicherlich töten? Und wenn ich dir einen Rat erteile, wirst du nicht auf mich hören.

16 Da schwur der König Zedekia dem Jeremia insgeheim und sprach: So wahr Jehova lebt, der uns diese Seele gemacht hat, wenn ich dich töten, oder wenn ich dich in die Hand dieser Männer geben werde, die nach deinem Leben trachten!

17 Und Jeremia sprach zu Zedekia: So spricht Jehova, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: Wenn du zu den Fürsten des Königs von Babel hinausgehst, so wird deine Seele am Leben bleiben, und diese Stadt wird nicht mit Feuer verbrannt werden; und du wirst am Leben bleiben, du und dein Haus.

18 Wenn du aber nicht zu den Fürsten des Königs von Babel hinausgehst, so wird diese Stadt in die Hand der Chaldäer gegeben werden, und sie werden sie mit Feuer verbrennen; und du, du wirst ihrer Hand nicht entrinnen.

19 Und der König Zedekia sprach zu Jeremia: Ich fürchte mich vor den Juden, die zu den Chaldäern übergelaufen sind, daß man mich in ihre Hand liefere und sie mich mißhandeln.

20 Und Jeremia sprach: Man wird dich nichtüberliefern; höre doch auf die Stimme Jehovas nach dem, was ich zu dir rede, so wird es dir wohlgehen, und deine Seele wird leben.

21 Wenn du dich aber weigerst hinauszugehen, so ist dies das Wort, welches Jehova mich hat sehen lassen:

22 Siehe, alle Weiber, die im Hause des Königs von Juda übrig geblieben sind, werden hinausgeführt werden zu den Fürsten des Königs von Babel; und sie werden sprechen: "Deine Freunde haben dich betrogen und überwältigt; deine Füße sanken ein in den Sumpf: sie wichen zurück".

23 Und alle deine Weiber und deine Söhne wird man zu den Chaldäern hinausführen; und du, du wirst ihrer Hand nicht entrinnen, sondern wirst von der Hand des Königs von Babel ergriffen werden, und du wirst diese Stadt mit Feuer verbrennen.-

24 Und Zedekia sprach zu Jeremia: Niemand soll um diese Worte wissen, damit du nicht sterbest!

25 Und wenn die Fürsten hören, daß ich mit dir geredet habe, und zu dir kommen und zu dir sprechen: Berichte uns doch, was du zu dem König geredet hast, verhehle es uns nicht, daß wir dich nicht töten; und was hat der König zu dir geredet?

26 so sollst du ihnen sagen: Ich legte mein Flehen vor dem König nieder, daß er mich nicht in das Haus Jonathans zurückbrächte, um daselbst zu sterben.-

27 Und alle Fürsten kamen zu Jeremia und fragten ihn; und er berichtete ihnen nach allen jenen Worten, welche der König geboten hatte. Und sie wandten sich schweigend von ihm ab, denn die Sache war nicht ruchbar geworden.

28 Und Jeremia blieb im Gefängnishofe bis zu dem Tage, da Jerusalem eingenommen wurde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

JEREMIA KAPITEL 39

1 Und es geschah, als Jerusalem eingenommen wurde(im neunten Jahre Zedekias, des Königs von Juda, im zehnten Monat, war Nebukadrezar, der König von Babel, und sein ganzes Heer gegen Jerusalem gekommen, und sie belagerten es;

2 im elften Jahre Zedekias, im vierten Monat, am Neunten des Monats, wurde die Stadt erbrochen),

3 da zogen alle Fürsten des Königs von Babel ein und besetzten das Mitteltor: Nergal-Scharezer, Samgar- Nebusarsekim, der Oberkämmerer, Nergal-Scharezer, der Obermagier, und alle übrigen Fürsten des Königs von Babel.

4 Und es geschah, als Zedekia, der König von Juda, und alle Kriegsleute sie sahen, da flohen sie und zogen des Nachts aus der Stadt hinaus den Weg des Königsgartens, durch das Tor zwischen den beiden Mauern; und er zog hinaus den Weg zur Ebene.

5 Aber das Heer der Chaldäer jagte ihnen nach, und sie erreichten Zedekia in den Ebenen von Jericho; und sie fingen ihn und führten ihn hinauf zu Nebukadnezar, dem König von Babel, nach Ribla im Lande Hamath; und er sprach das Urteilüber ihn.

6 Und der König von Babel schlachtete die Söhne Zedekias in Ribla vor seinen Augen, und der König von Babel schlachtete alle Edlen von Juda.

7 Und er blendete die Augen Zedekias, und er band ihn mit ehernen Fesseln, um ihn nach Babel zu bringen.

8 Und die Chaldäer verbrannten das Haus des Königs und die Häuser des Volkes mit Feuer, und rissen die Mauern von Jerusalem nieder.

9 Und den Rest des Volkes, die in der Stadt Übriggebliebenen und die Überläufer, die zu ihm übergelaufen waren, und den Rest des Volkes, die Übriggebliebenen, führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, nach Babel hinweg.

10 Aber von dem Volke, den Geringen, die nichts hatten, ließ Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, im Lande Juda zurück; und er gab ihnen Weinberge undÄcker an jenem Tage.

11 Und betreffs Jeremias gebot Nebukadrezar, der König von Babel, durch Nebusaradan, den Obersten der Leibwache, und sprach:

12 Nimm ihn und richte deine Augen auf ihn und tue ihm nichts zuleide, sondern wie er zu dir reden wird, so tue mit ihm.

13 Da sandten Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, und Nebuschasban, der Oberkämmerer, und Nergal-Scharezer, der Obermagier, und alle Großen des Königs von Babel,

14 sie sandten hin und ließen Jeremia aus dem Gefängnishofe holen; und sie übergaben ihn Gedalja, dem Sohne Achikams, des Sohnes Schaphans, daß er ihn ins Haus hinausführe. Und so wohnte er inmitten des Volkes.

15 Und das Wort Jehovas war zu Jeremia geschehen, als er im Gefängnishofe verhaftet war, also:

16 Geh und sprich zu Ebedmelech, dem Äthiopier, und sage: So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich bringe meine Worte über diese Stadt zum Bösen und nicht zum Guten, und sie werden an selbigem Tage vor dir geschehen.

17 Aber ich werde dich an jenem Tage erretten, spricht Jehova, und du wirst nicht in die Hand der Männer gegeben werden, vor welchen du dich fürchtest.

18 Denn ich werde dich gewißlich entrinnen lassen, und du wirst nicht durch das Schwert fallen; und du sollst deine Seele zur Beute haben, weil du auf mich vertraut hast, spricht Jehova.

JEREMIA KAPITEL 40

1 Das Wort, welches von seiten Jehovas zu Jeremia geschah, nachdem Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, ihnvon Ramaentlassenhatte, als er ihn holen ließ, und er mit Ketten gebunden war inmitten aller Weggeführten von Jerusalem und Juda, die nach Babel weggeführt wurden.

2 Und der Oberste der Leibwache ließ Jeremia holen und sprach zu ihm: Jehova, dein Gott, hat dieses Unglücküber diesen Ort geredet;

3 und Jehova hat es kommen lassen und hat getan, wie er geredet hatte; denn ihr habt gegen Jehova gesündigt und auf seine Stimme nicht gehört, und so ist euch solches geschehen.

4 Und nun siehe, ich löse dich heute von den Ketten, die an deinen Händen sind; wenn es gut ist in deinen Augen, mit mir nach Babel zu kommen, so komm, und ich werde mein Auge auf dich richten; wenn es aber übel ist in deinen Augen, mit mir nach Babel zu kommen, so laß es. Siehe, das ganze Land ist vor dir; wohin es gut und wohin es recht ist in deinen Augen zu gehen, dahin geh.-

5 Und da er sich noch nicht entschließen konnte, sprach er: So kehre zurück zu Gedalja, dem Sohne Achikams, des Sohnes Schaphans, welchen der König von Babel über die Städte Judas bestellt hat, und wohne bei ihm inmitten des Volkes; oder wohin irgend es recht ist in deinen Augen zu gehen, dahin geh. Und der Oberste der Leibwache gab ihm Zehrung und ein Geschenk und entließ ihn.

6 Und Jeremia kam zu Gedalja, dem Sohne Achikams, nach Mizpa; und er wohnte bei ihm inmitten des Volkes, das im Lande übrig geblieben war.

7 Und als alle Heerobersten, die im Gefilde waren, sie und ihre Männer, hörten, daß der König von Babel Gedalja, den Sohn Achikams, über das Land bestellt, und daß er ihm Männer und Weiber und Kinder und von den Geringen des Landes anvertraut hatte, von denen, welche nicht nach Babel weggeführt worden waren,

8 da kamen sie zu Gedalja nach Mizpa: nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, und Jochanan und Jonathan, die Söhne Kareachs, und Seraja, der Sohn Tanchumeths, und die Söhne Ophais, des Netophathiters, und Jesanja, der Sohn eines Maakathiters, sie und ihre Männer.

9 Und Gedalja, der Sohn Achikams, des Sohnes Schaphans, schwur ihnen und ihren Männern und sprach: Fürchtet euch

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nicht, den Chaldäern zu dienen; bleibet im Lande und dienet dem König von Babel, so wird es euch wohlgehen.

10 Und ich, siehe, ich bleibe in Mizpa, um vor den Chaldäern zu stehen, die zu uns kommen werden. Ihr aber sammelt Wein und Obst und Öl ein, und tut sie in eure Gefäße; und wohnet in euren Städten, die ihr in Besitz genommen habt.

11 Und auch alle Juden, welche in Moab und unter den Kindern Ammon und in Edom, und welche in allen diesen Ländern waren, hörten, daß der König von Babel einen Überrest in Juda gelassen, und daß er Gedalja, den Sohn Achikams, des Sohnes Schaphans,über sie bestellt hatte;

12 und alle Juden kehrten aus all den Orten zurück, wohin sie vertrieben worden waren, und sie kamen in das Land Juda zu Gedalja nach Mizpa. Und sie sammelten sehr viel Wein und Obst ein.

13 Und Jochanan, der Sohn Kareachs, und alle Heerobersten, die im Gefilde gewesen waren, kamen zu Gedalja nach Mizpa,

14 und sie sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß Baalis, der König der Kinder Ammon, Ismael, den Sohn Nethanjas, ausgesandt hat, um dich zu ermorden? Aber Gedalja, der Sohn Achikams, glaubte ihnen nicht.

15 Und Jochanan, der Sohn Kareachs, sprach insgeheim zu Gedalja in Mizpa und sagte: Laß mich doch hingehen und Ismael, den Sohn Nethanjas, erschlagen, und niemand wird es wissen; warum soll er dich ermorden, daß alle Juden, die sich zu dir gesammelt haben, zerstreut werden, und der Überrest von Juda umkomme?

16 Aber Gedalja, der Sohn Achikams, sprach zu Jochanan, dem Sohne Kareachs: Tue diese Sache nicht, denn du redest eine Lügeüber Ismael.

JEREMIA KAPITEL 41

1 Und es geschah im siebten Monat, da kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elischamas, vom königlichen Geschlecht und von den Großen des Königs, und zehn Männer mit ihm, zu Gedalja, dem Sohne Achikams, nach Mizpa; und sie speisten daselbst zusammen in Mizpa.

2 Und Ismael, der Sohn Nethanjas, stand auf, und die zehn Männer, die mit ihm waren, und sie erschlugen Gedalja, den Sohn Achikams, des Sohnes Schaphans, mit dem Schwerte; und er tötete ihn, den der König von Babel über das Land bestellt hatte.

3 Und Ismael erschlug alle Juden, die bei ihm, bei Gedalja, in Mizpa waren, und auch die Chaldäer, die Kriegsleute, welche sich daselbst befanden.

4 Und es geschah am zweiten Tage, nachdem er Gedalja getötet hatte (niemand aber wußte es),

5 da kamen Leute von Sichem, von Silo und von Samaria, achtzig Mann, die den Bart abgeschoren und die Kleider zerrissen und sich Ritze gemacht hatten, mit Speisopfer und Weihrauch in ihrer Hand, um es zu dem Hause Jehovas zu bringen.

6 Und Ismael, der Sohn Nethanjas, ging aus von Mizpa, ihnen entgegen, indem er weinend einherging; und es geschah, als er sie antraf, da sprach er zu ihnen: Kommet zu Gedalja, dem Sohne Achikams.

7 Und es geschah, als sie in die Stadt hineingekommen waren, da schlachtete sie Ismael, der Sohn Nethanjas, und warf sie in die Grube, er und die Männer, die mit ihm waren.

8 Es fanden sich aber unter ihnen zehn Männer, die zu Ismael sprachen: Töte uns nicht! Denn wir haben verborgene Vorräte im Felde: Weizen und Gerste und Öl und Honig. Und er ließ ab und tötete sie nicht inmitten ihrer Brüder.

9 Und die Grube, in welche Ismael alle Leichname der Männer, die er erschlagen hatte, neben Gedalja warf, war diejenige, welche der König Asa wegen Baesas, des Königs von Israel, machen ließ; diese füllte Ismael, der Sohn Nethanjas, mit den Erschlagenen.

10 Und Ismael führte den ganzen Überrest des Volkes, der in Mizpa war, gefangen weg: die Königstöchter und alles Volk, welches in Mizpa übrig geblieben war, welches Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, Gedalja, dem Sohne Achikams, anvertraut hatte; und Ismael, der Sohn Nethanjas, führte sie gefangen weg und zog hin, um zu den Kindern Ammon hinüber zu gehen.

11 Und als Jochanan, der Sohn Kareachs, und alle Heerobersten, die mit ihm waren, all das Böse hörten, welches Ismael, der Sohn Nethanjas, verübt hatte,

12 da nahmen sie alle Männer und zogen hin, um wider Ismael, den Sohn Nethanjas, zu streiten; und sie fanden ihn an dem großen Wasser, das bei Gibeon ist.

13 Und es geschah, als alles Volk, welches mit Ismael war, Jochanan, den Sohn Kareachs, sah und alle Heerobersten, die mit ihm waren, da freuten sie sich.

14 Und alles Volk, welches Ismael von Mizpa gefangen weggeführt hatte,wandte sich und kehrte um und ging zu Jochanan, dem Sohne Kareachs,über.

15 Ismael aber, der Sohn Nethanjas, entrann vor Jochanan mit acht Männern und zog zu den Kindern Ammon.

16 Da nahmen Jochanan, der Sohn Kareachs, und alle Heerobersten, die mit ihm waren, den ganzen Überrest des Volkes, welchen er von Ismael, dem Sohne Nethanjas, von Mizpa zurückgebracht, nachdem dieser den Gedalja, den Sohn Achikams, erschlagen hatte, die Männer, die Kriegsleute, und die Weiber und die Kinder und die Kämmerer, welche er von Gibeon zurückgebracht hatte;

17 und sie zogen hin und machten halt in der Herberge Kimhams, welche bei Bethlehem ist, um fortzuziehen, damit sie nach Ägypten kämen,

18 aus Furcht vor den Chaldäern; denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Ismael, der Sohn Nethanjas, Gedalja, den Sohn Achikams, erschlagen, welchen der König von Babel über das Land bestellt hatte.

JEREMIA KAPITEL 42

1 Da traten herzu alle Heerobersten und Jochanan, der Sohn Kareachs, und Jesanja, der Sohn Hoschajas, und das ganze Volk, vom Kleinsten bis zum Größten,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 und sprachen zu dem Propheten Jeremia: Laß doch unser Flehen vor dich kommen, und bete für uns zu Jehova, deinem Gott, für diesen ganzen Überrest; denn wenige sind wir übrig geblieben von vielen, wie deine Augen uns sehen:

3 damit Jehova, dein Gott, uns den Weg kundtue, auf welchem wir gehen, und die Sache, die wir tun sollen.

4 Und der Prophet Jeremia sprach zu ihnen: Ich habe es gehört; siehe, ich will zu Jehova, eurem Gott, beten nach euren Worten; und es soll geschehen, jedes Wort, das Jehova euch antworten wird, werde ich euch kundtun, ich werde euch kein Wort vorenthalten.

5 Und sie sprachen zu Jeremia: Jehova sei wider uns ein wahrhaftiger und zuverlässiger Zeuge, wenn wir nicht nach jedem Worte, womit Jehova, dein Gott, dich zu uns senden wird, also tun werden.

6 Es sei Gutes oder Böses, wir wollen hören auf die Stimme Jehovas, unseres Gottes, an den wir dich senden; damit es uns wohlgehe, wenn wir auf die Stimme Jehovas, unseres Gottes, hören.

7 Und es geschah am Ende von zehn Tagen, da geschah das Wort Jehovas zu Jeremia.

8 Und er berief Jochanan, den Sohn Kareachs, und alle Heerobersten, die mit ihm waren, und das ganze Volk, vom Kleinsten bis zum Größten, und sprach zu ihnen:

9 So spricht Jehova, der Gott Israels, an welchen ihr mich gesandt habt, um euer Flehen vor ihn kommen zu lassen:

10 Wenn ihr in diesem Lande wohnen bleibet, so werde ich euch bauen und nicht abbrechen, und euch pflanzen und nicht ausreißen; denn es reut mich desÜbels, das ich euch getan habe.

11 Fürchtet euch nicht vor dem König von Babel, vor dem ihr euch fürchtet; fürchtet euch nicht vor ihm, spricht Jehova; denn ich bin mit euch, um euch aus seiner Hand zu retten und zu befreien.

12 Und ich werde euch Barmherzigkeit zuwenden, daß er sich euer erbarme und euch in euer Land zurückkehren lasse.

13 Wenn ihr aber sprechet: Wir wollen nicht in diesem Lande bleiben, so daß ihr nicht höret auf die Stimme Jehovas, eures Gottes, und sprechet:

14 Nein, sondern wir wollen in das Land Ägypten ziehen, wo wir keinen Krieg sehen und den Schall der Posaune nicht hören und nicht nach Brot hungern werden, und daselbst wollen wir wohnen-

15 nun denn, darum höret das Wort Jehovas, ihrÜberrest von Juda! So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Wenn ihr eure Angesichter wirklich dahin richtet, nach Ägypten zu ziehen, und hinziehet, um euch daselbst aufzuhalten,

16 so wird es geschehen, daß das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, euch dort, im Lande Ägypten, erreichen wird; und der Hunger, vor dem euch bange ist, wird dort, in Ägypten, hinter euch her sein; und ihr werdet dort sterben.

17 Und es wird geschehen, alle Männer, die ihre Angesichter dahin gerichtet haben, nach Ägypten zu ziehen, um sich daselbst aufzuhalten, werden sterben durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest; und sie werden keinen Übriggeliebenen noch Entronnenen haben vor dem Unglück, welches ichüber sie bringen werde.

18 Denn so spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Gleichwie mein Zorn und mein Grimm sich ergossen habenüber die Bewohner von Jerusalem, also wird mein Grimm sichüber euch ergießen, wenn ihr nach Ägypten ziehet; und ihr werdet zum Fluch und zum Entsetzen und zur Verwünschung und zum Hohne sein, und werdet diesen Ort nicht mehr sehen.-

19 Jehova hat zu euch geredet, ihr Überrest von Juda: Ziehet nicht nach Ägypten! Wisset bestimmt, daß ich es euch heute ernstlich bezeugt habe.

20 Denn ihr habt um den Preis eurer Seelen geirrt. Denn ihr habt mich an Jehova, euren Gott, gesandt und gesprochen: Bete für uns zu Jehova, unserem Gott; und nach allem, was Jehova, unser Gott, sagen wird, also tue uns kund, und wir werden es tun.

21 Und ich habe es euch heute kundgetan; aber ihr habt nicht auf die Stimme Jehovas, eures Gottes, gehört, nach allem, womit er mich zu euch gesandt hat.

22 Und nun wisset bestimmt, daß ihr sterben werdet durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest an dem Orte, wohin es euch zu ziehen gelüstet, um euch daselbst aufzuhalten.

JEREMIA KAPITEL 43

1 Und es geschah, als Jeremia zu dem ganzen Volke alle Worte Jehovas, ihres Gottes, zu Ende geredet, womit ihn Jehova, ihr Gott, zu ihnen gesandt hatte, alle jene Worte,

2 da sprachen Asarja, der Sohn Hoschajas, und Jochanan, der Sohn Kareachs, und alle frechen Männer, sie sprachen zu Jeremia: Du redest Lügen! Jehova, unser Gott, hat dich nicht gesandt und gesagt: Ihr sollt nicht nach Ägypten ziehen, um euch daselbst aufzuhalten;

3 sondern Baruk, der Sohn Nerijas, hetzt dich wider uns auf, um uns in die Hand der Chaldäer zu liefern, damit sie uns töten und uns nach Babel wegführen.-

4 Und so hörten Jochanan, der Sohn Kareachs, und alle Heerobersten und das ganze Volk nicht auf die Stimme Jehovas, im Lande Juda zu bleiben.

5 Und Jochanan, der Sohn Kareachs, und alle Heerobersten nahmen den ganzen Überrest von Juda, welche aus allen Nationen, wohin sie vertrieben worden, zurückgekehrt waren, um sich im Lande Juda aufzuhalten:

6 Die Männer und die Weiber und die Kinder und die Königstöchter, und alle Seelen, welche Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, bei Gedalja, dem Sohne Achikams, des Sohnes Schaphans, zurückgelassen hatte, und auch den Propheten Jeremia und Baruk, den Sohn Nerijas;

7 und sie zogen nach Ägypten, denn sie hörten nicht auf die Stimme Jehovas. Und sie kamen nach Tachpanches.

8 Und das Wort Jehovas geschah zu Jeremia in Tachpanches also:

9 Nimm große Steine in deine Hand und senke sie in Mörtel ein am Ziegelofen, der bei dem Eingang des Hauses des

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Pharao in Tachpanches ist, vor den Augen der jüdischen Männer;

10 und sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich sende hin und hole Nebukadrezar, den König von Babel, meinen Knecht, und setze seinen Thronüber diese Steine, die ich eingesenkt habe; und er wird seinen Prachtteppich über ihnen ausbreiten.

11 Und er wird kommen und das Land Ägypten schlagen: Wer zum Tode bestimmt ist, gehe zum Tode; und wer zur Gefangenschaft, zur Gefangenschaft; und wer zum Schwerte, zum Schwerte.

12 Und ich werde ein Feuer anzünden in den Häusern der Götter Ägyptens, und er wird sie verbrennen und sie wegführen. Und er wird das Land Ägypten um sich wickeln, wie der Hirt sein Oberkleid um sich wickelt; und er wird von dannen ziehen in Frieden.

13 Und er wird die Säulen von Beth- Semes, welche im Lande Ägypten sind, zerschlagen, und die Häuser der Götter Ägyptens mit Feuer verbrennen.

JEREMIA KAPITEL 44

1 Das Wort, welches zu Jeremia geschah an alle Juden, die im Lande Ägypten wohnten, welche in Migdol und in Tachpanches und in Noph und im Lande Pathros wohnten:

2 So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Ihr habt all das Unglück gesehen, welches ichüber Jerusalem undüber alle Städte Judas gebracht habe; und siehe, sie sind eine Einöde an diesem Tage, und niemand wohnt darin,

3 um ihrer Bosheit willen, die sie verübt haben, um mich zu reizen, indem sie hingingen, zu räuchern und anderen Göttern zu dienen, welche sie nicht kannten, weder sie noch ihr und eure Väter.

4 Und ich habe alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, früh mich aufmachend und sendend, indem ich sprach: Tut doch nicht diesen Greuel, den ich hasse!

5 Aber sie haben nicht gehört und ihr Ohr nicht geneigt, um von ihrer Bosheit umzukehren, daß sie anderen Göttern nicht räucherten.

6 Da ergoß sich mein Grimm und mein Zorn, und er brannte in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem; und sie sind zur Einöde, zur Wüste geworden, wie es an diesem Tage ist.

7 Und nun, so spricht Jehova, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: Warum begehet ihr eine so große Übeltat wider eure Seelen, um euch Mann und Weib, Kind und Säugling aus Juda auszurotten, so daß ihr euch keinen Überrest übrig lasset;

8 indem ihr mich reizet durch die Werke eurer Hände, dadurch daß ihr anderen Göttern räuchert im Lande Ägypten, wohin ihr gekommen seid, um euch daselbst aufzuhalten, auf daß ihr euch ausrottet und zum Fluch und zum Hohne werdet unter allen Nationen der Erde?

9 Habt ihr die Übeltaten eurer Väter vergessen und die Übeltaten der Könige von Juda und die Übeltaten ihrer Weiber und eure Übeltaten und die Übeltaten eurer Weiber, welche sie im Lande Juda und auf den Straßen von Jerusalem begangen haben?

10 Bis auf diesen Tag sind sie nicht gedemütigt, und sie haben sich nicht gefürchtet und haben nicht gewandelt in meinem Gesetz und in meinen Satzungen, die ich euch und euren Vätern vorgelegt habe.-

11 Darum, so spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will mein Angesicht wider euch richten zum Unglück, und zur Ausrottung von ganz Juda.

12 Und ich werde den Überrest von Juda wegraffen, die ihre Angesichter dahin gerichtet haben, in das Land Ägypten zu ziehen, um sich daselbst aufzuhalten; und sie sollen alle aufgerieben werden, im Lande Ägypten sollen sie fallen; durchdas Schwert, durch den Hunger sollen sie aufgerieben werden, vom Kleinsten bis zum Größten; durch das Schwert und durch den Hunger sollen sie sterben. Und sie sollen zum Fluche, zum Entsetzen und zur Verwünschung und zum Hohne werden.

13 Und ich will die im Lande Ägypten Wohnenden heimsuchen, wie ich Jerusalem heimgesucht habe durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest.

14 Und der Überrest von Juda, der in das Land Ägypten gekommen ist, um sich daselbst aufzuhalten, wird keinen Entronnenen noch Übriggebliebenen haben, um in das Land Juda zurückzukehren, wohin sie sich sehnen zurückzukehren, um dort zu wohnen; denn sie werden nicht zurückkehren, außer einigen Entronnenen.

15 Und alle Männer, welche wußten, daß ihre Weiber anderen Göttern räucherten, und alle Weiber, die in großer Menge dastanden, und alles Volk, das im Lande Ägypten, in Pathros wohnte, antworteten dem Jeremia und sprachen:

16 Was das Wort betrifft, welches du im Namen Jehovas zu uns geredet hast, so werden wir nicht auf dich hören;

17 sondern wir wollen gewißlich alles tun, was aus unserem Munde hervorgegangen ist, der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden, so wie wir getan haben, wir und unsere Väter, unsere Könige und unsere Fürsten, in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem. Da hatten wir Brot in Fülle, und es ging uns wohl, und wir sahen kein Unglück.

18 Aber seitdem wir aufgehört haben, der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden, haben wir an allem Mangel gehabt und sind durch das Schwert und durch den Hunger aufgerieben worden.

19 Und wenn wir der Königin des Himmels räucherten und ihr Trankopfer spendeten, haben wir ihr denn ohne unsere Männer Kuchen bereitet, um sie abzubilden, und ihr Trankopfer gespendet?

20 Und Jeremia sprach zu dem ganzen Volke, zu den Männern und zu den Weibern und zu allem Volke, welches ihm Antwort gegeben hatte, und sagte:

21 Das Räuchern, mit welchem ihr in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem geräuchert habt, ihr und eure Väter, eure Könige und eure Fürsten und das Volk des Landes, hat nicht Jehova daran gedacht, und ist es ihm nicht in den Sinn gekommen?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Und Jehova konnte es nicht mehr ertragen wegen der Bosheit eurer Handlungen, wegen der Greuel, die ihr verübtet. Darum ist euer Land zur Einöde, zum Entsetzen und zum Fluche geworden, ohne Bewohner, wie es an diesem Tage ist.

23 Darum daß ihr geräuchert und gegen Jehova gesündigt und auf die Stimme Jehovas nicht gehört, und in seinem Gesetz und in seinen Satzungen und in seinen Zeugnissen nicht gewandelt habt, darum ist euch dieses Unglück widerfahren, wie es an diesem Tage ist.-

24 Und Jeremia sprach zu dem ganzen Volke und zu allen Weibern: Höret das Wort Jehovas, alle Juden, die ihr im Lande Ägypten seid!

25 So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels, und sagt: Ihr und eure Weiber, ihr habt es mit eurem Munde geredet und es mit euren Händen vollführt und gesprochen: Wir wollen unsere Gelübde gewißlich erfüllen, die wir getan haben, der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden. So haltet nur eure Gelübde und erfüllet nur eure Gelübde!

26 Darum höret das Wort Jehovas, alle Juden, die ihr im Lande Ägypten wohnet! Siehe, ich habe bei meinem großen Namen geschworen, spricht Jehova: Wenn je wieder mein Name im Munde irgend eines Mannes von Juda genannt werden soll, daß er spreche:"So wahr der Herr, Jehova, lebt!" im ganzen Lande Ägypten!

27 Siehe, ich wacheüber sie zum Bösen und nicht zum Guten; und alle Männer von Juda, die im Lande Ägypten sind, sollen durch das Schwert und durch den Hunger aufgerieben werden, bis sie vernichtet sind.

28 Und dem Schwert Entronnene werden aus dem Lande Ägypten in das Land Juda zurückkehren, ein zählbares Häuflein. Und der ganze Überrest von Juda, der in das Land Ägypten gekommen ist, um sich daselbst aufzuhalten, wird wissen, welches Wort sich bestätigen wird, das meinige oder das ihrige.

29 Und dies sei euch das Zeichen, spricht Jehova, daß ich euch an diesem Orte heimsuchen werde, auf daß ihr wisset, daß meine Worte über euch sich gewißlich bestätigen werden zum Unglück;

30 so spricht Jehova: Siehe, ich gebe den Pharao Hophra, den König von Ägypten, in die Hand seiner Feinde und in die Hand derer, welche nach seinem Leben trachten, so wie ich Zedekia, den König von Juda, in die Hand Nebukadrezars gegeben habe, des Königs von Babel, seines Feindes, der ihm nach dem Leben trachtete.

JEREMIA KAPITEL 45

1 Das Wort, welches der Prophet Jeremia zu Baruk (Baruch), dem Sohne Nerijas, redete, als er diese Worte aus dem Munde Jeremias in ein Buch schrieb, im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, indem er sprach:

2 So spricht Jehova, der Gott Israels, von dir, Baruk:

3 Du sprichst: Wehe mir! Denn Jehova hat Kummer zu meinem Schmerze gefügt; ich bin müde von meinem Seufzen, und Ruhe finde ich nicht.

4 So sollst du zu ihm sagen: So spricht Jehova: Siehe, was ich gebaut habe, breche ich ab; und was ich gepflanzt habe, reiße ich aus, und zwar das ganze Land.

5 Und du, du trachtest nach großen Dingen für dich? Trachte nicht danach! Denn siehe, ich bringe Unglück über alles Fleisch, spricht Jehova; aber ich gebe dir deine Seele zur Beute an allen Orten, wohin du ziehen wirst.

JEREMIA KAPITEL 46

1 Das Wort Jehovas, welches zu Jeremia, dem Propheten, geschah wider die Nationen.

2 ÜberÄgypten. Wider die Heeresmacht des Pharao Neko, des Königs von Ägypten, welche zu Karchemis war, am Strome Euphrat, welche Nebukadrezar, der König von Babel, schlug im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda.

3 Rüstet Tartsche und Schild und rücket heran zum Streit!

4 Spannet die Rosse an und besteiget die Reitpferde! Und stellet euch auf in Helmen, putzet die Lanzen, ziehet die Panzer an!

5 Warum sehe ich sie bestürzt zurückweichen? Und ihre Helden sind zerschmettert, und sie ergreifen die Flucht und sehen sich nicht um, Schrecken ringsum! spricht Jehova.

6 Der Schnelle soll nicht entfliehen, und der Held nicht entrinnen; gegen Norden, zur Seite des Stromes Euphrat, sind sie gestrauchelt und gefallen.-

7 Wer ist es, der heraufzieht wie der Nil, wie Ströme wogen seine Gewässer?

8 Ägypten zieht herauf wie der Nil, und wie Ströme wogen seine Gewässer; und es spricht: Ich will hinaufziehen, will das Land bedecken, will Städte zerstören und ihre Bewohner.

9 Ziehet hinauf, ihr Rosse, und raset, ihr Wagen; und ausziehen mögen die Helden, Kusch und Put, die den Schild fassen, und die Ludim, die den Bogen fassen und spannen!

10 Aber selbiger Tag ist dem Herrn, Jehova der Heerscharen, ein Tag der Rache, um sich zu rächen an seinen Widersachern; und fressen wird das Schwert und sich sättigen, und sich laben an ihrem Blute. Denn der Herr, Jehova der Heerscharen, hat ein Schlachtopfer im Lande des Nordens, am Strome Euphrat.

11 Geh hinauf nach Gilead und hole Balsam, du Jungfrau, Tochter Ägyptens! Vergeblich häufst du die Heilmittel; da ist kein Pflaster für dich.

12 Die Nationen haben deine Schande gehört, und die Erde ist voll deines Klagegeschreis; dennein Held ist überden anderen gestrauchelt, sie sind gefallen beide zusammen.

13 Das Wort, welches Jehova zu Jeremia, dem Propheten, redete betreffs der Ankunft Nebukadrezars, des Königs von Babel, um das Land Ägypten zu schlagen:

14 Verkündiget es in Ägypten, und laßt es hören in Migdol, und laßt es hören in Noph und in Tachpanches! Sprechet: Stelle dich und rüste dich! Denn das Schwert frißt alles rings um dich her.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Warum sind deine Starken niedergeworfen? Keiner hielt stand, denn Jehova hat sie niedergestoßen.

16 Er machte der Strauchelnden viele; ja, einer fielüber den anderen, und sie sprachen: Auf! Und laßt uns zurückkehren zu unserem Volke und zu unserem Geburtslande vor dem verderbenden Schwerte!

17 Man rief daselbst: Der Pharao, der König von Ägypten, ist verloren; er hat die bestimmte Zeit vorübergehen lassen!

18 So wahr ich lebe, spricht der König, Jehova der Heerscharen ist sein Name: Wie der Tabor unter den Bergen und wie der Karmel am Meere wird er kommen!

19 Mache dir Auswanderungsgeräte, du Bewohnerin, Tochter Ägyptens; denn Noph wird zur Wüste werden und verbrannt, ohne Bewohner.-

20 Eine sehr schöne junge Kuh ist Ägypten; eine Bremse von Norden kommt, sie kommt.

21 Auch seine Söldner in seiner Mitte sind wie gemästete Kälber; ja, auch sie wandten um, sind geflohen allzumal, haben nicht standgehalten; denn der Tag ihres Verderbens istüber sie gekommen, die Zeit ihrer Heimsuchung.

22 Sein Laut ist wie das Geräusch einer Schlange, welche davoneilt; denn sie ziehen mit Heeresmacht einher und kommen über Ägypten mit Beilen, wie Holzhauer.

23 Sie haben seinen Wald umgehauen, spricht Jehova, denn sie sind unzählig; denn ihrer sind mehr als der Heuschrecken, und ihrer ist keine Zahl.

24 Die Tochter Ägyptens ist zu Schanden geworden, sie ist in die Hand des Volkes von Norden gegeben.

25 Es spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich suche heim den Amon von No, und den Pharao und Ägypten und seine Götter und seine Könige, ja, den Pharao und die auf ihn vertrauen.

26 Und ich gebe sie in die Hand derer, welche nach ihrem Leben trachten, und zwar in die Hand Nebukadrezars, des Königs von Babel, und in die Hand seiner Knechte. Hernach aber soll es bewohnt werden wie in den Tagen der Vorzeit, spricht Jehova.

27 Du aber, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und erschrick nicht, Israel! Denn siehe, ich will dich retten aus der Ferne und deine Nachkommen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft; und Jakob wird zurückkehren und ruhig und sicher sein, und niemand wird ihn aufschrecken.

28 Du, mein Knecht Jakob, fürchte dich nicht, spricht Jehova, denn ich bin mit dir. Denn ich werde den Garaus machen allen Nationen, wohin ich dich vertrieben habe; aber dir werde ich nicht den Garaus machen, sondern dich nach Gebühr züchtigenunddichkeineswegsungestraft lassen.

JEREMIA KAPITEL 47

1 Das Wort Jehovas, welches zu Jeremia, dem Propheten, geschahüber die Philister, ehe der Pharao Gasa schlug.

2 So spricht Jehova: Siehe, Wasser steigen herauf von Norden her und werden zu einem überschwemmenden Wildbach; und sie überschwemmen das Land und seine Fülle, die Städte und ihre Bewohner. Und es schreien die Menschen, undalle Bewohnerdes Landes heulen,

3 vor dem Schalle des Stampfens der Hufe seiner starken Rosse, vor dem Getöse seiner Wagen, dem Gerassel seiner Räder, Väter sehen sich nicht um nach den Söhnen vor Erschlaffung der Hände-

4 wegen des Tages, der da kommt, um alle Philister zu zerstören und für Tyrus und Zidon jeden hilfebringenden Überrest zu vertilgen. Denn Jehova zerstört die Philister, den Überrest der Insel Kaphtor.

5 Kahlheit istüber Gasa gekommen, vernichtet ist Askalon, der Überrest ihres Tales. Wie lange willst du dich ritzen?-

6 Wehe! Schwert Jehovas, wie lange willst du nicht rasten? Fahre zurück in deine Scheide, halte dich ruhig und still!

7 Wie sollte es rasten, da doch Jehova ihm geboten hat? Gegen Askalon und gegen das Gestade des Meeres, dorthin hat er es bestellt.

JEREMIA KAPITEL 48

1 Über Moab. So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Weheüber Nebo! Denn es ist verwüstet. Zu Schanden geworden, eingenommen ist Kirjathaim; zu Schanden geworden ist die hohe Feste und bestürzt.

2 Moabs Ruhm ist dahin. In Hesbon hat man Böses ersonnen gegen dasselbe: "Kommt und laßt es uns ausrotten, daß es keine Nation mehr sei!" Auch du, Madmen, wirst vernichtet werden; das Schwert zieht hinter dir her.

3 Horch! Ein Geschrei aus Horonaim: Verheerung und große Zertrümmerung!

4 Moab ist zerschmettert, seine Geringen haben ein lautes Geschrei erhoben.

5 Denn die Anhöhe von Luchith steigt man mit Weinen hinauf, mit Weinen; denn am Abhang von Horonaim hat man Angstgeschrei der Zerschmetterung gehört.

6 Fliehet, rettet euer Leben, und seid wie ein Entblößter in der Wüste!

7 Denn weil du auf deine Werke und auf deine Schätze vertrautest, sollst auch du eingenommen werden; und Kamos wird in die Gefangenschaft ziehen, seine Priester und seine Fürsten allzumal.

8 Und der Verwüster wird über jede Stadt kommen, und keine Stadt wird entrinnen; und das Tal wird zu Grunde gehen und die Ebene vernichtet werden, wie Jehova gesprochen hat.

9 Gebet Moab Flügel, denn fliegend wird es wegziehen; und seine Städte werden zur Wüste werden, so daß niemand darin wohnt.

10 Verflucht sei, wer das Werk Jehovas lässig treibt, und verflucht, wer sein Schwert vom Blute zurückhält!

11 Sorglos war Moab von seiner Jugend an, und still lag es auf seinen Hefen und wurde nicht ausgeleert von Faß zu Faß, und in die Gefangenschaft ist es nie gezogen; daher ist sein Geschmack ihm geblieben und sein Geruch nicht verändert.

12 Darum siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich ihm Schröter senden werde, die es schroten und seine Fässer ausleeren und seine Krüge zerschmeißen werden.

13 Und Moab wird sich über Kamos schämen, gleichwie das Haus Israel sich geschämt hatüber Bethel, ihre Zuversicht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Wie sprechet ihr: Wir sind Helden und tapfere Männer zum Streit?

15 Moab ist verwüstet, und seine Städte hat man erstiegen, und die Auswahl seiner Jünglinge ist zur Schlachtung hingestürzt, spricht der König, Jehova der Heerscharen ist sein Name.

16 Moabs Verderben steht nahe bevor, und sein Unglück eilt sehr.

17 Beklaget es, ihr seine Umwohner alle, und alle, die ihr seinen Namen kennet! Sprechet: Wie ist zerbrochen das Zepter der Macht, der Stab der Majestät!

18 Steige herab von der Herrlichkeit und wohne in dürrem Lande, du Bewohnerin, Tochter Dibons; denn Moabs Verwüster ist wider dich heraufgezogen, hat deine Festen zerstört.

19 Tritt an den Weg und schaue, Bewohnerin von Aroer! Frage den Fliehenden und die Entronnenen, sprich: Was ist geschehen?

20 Moab ist zu Schanden geworden, denn es ist bestürzt. Heulet und schreiet, verkündet am Arnon, daß Moab verwüstet ist!

21 Und das Gericht ist gekommen über das Land der Ebene, über Cholon und über Jahza und über Mephaath,

22 undüber Dibon und über Nebo und über Beth-Diblathaim,

23 undüber Kirjathaim und über Beth- Gamul undüber Beth-Meon,

24 undüber Kerijoth undüber Bozra, undüber alle Städte des Landes Moab, die fernen und die nahen.

25 Das Horn Moabs ist abgehauen, und sein Arm ist zerschmettert, spricht Jehova.

26 Berauschet es, denn wider Jehova hat es großgetan, damit Moab sich wälze in seinem Gespei und auch selbst zum Gelächter werde!

27 Oder war dir Israel nicht zum Gelächter? Oder war es unter Dieben ertappt worden, daß, sooft du von ihm sprachest, du den Kopf schütteltest?

28 Verlasset die Städte und wohnet in den Felsen, ihr Bewohner von Moab, und seid wie die Taube, welche an den Rändern des Abgrundes nistet!

29 Wir haben vernommen den Hochmut Moabs, des sehr hochmütigen, seinen Stolz und seinen Hochmut und seine Hoffart und die Erhebung seines Herzens.

30 Ich kenne wohl sein Wüten, spricht Jehova, und sein eitles Prahlen; unwahr haben sie gehandelt.

31 Darum jammere ich über Moab, und wegen ganz Moab schreie ich;über die Leute von Kir-Heres seufzt man.

32 Mehr als das Weinen Jasers weine ichüber dich, du Weinstock von Sibma; deine Ranken gingenüber das Meer, sie reichten bis zum Meere von Jaser. Über deine Obsternte undüber deine Weinlese ist der Verwüster hergefallen,

33 und verschwunden sind Freude und Frohlocken aus dem Fruchtgefilde und aus dem Lande Moab. Und dem Weine aus den Kufen habe ich ein Ende gemacht: Man tritt nicht mehr die Kelter unter Jubelruf; der laute Ruf ist kein Jubelruf.

34 Von dem Geschrei Hesbons haben sie bis Elale, bis Jahaz ihre Stimme erschallen lassen, von Zoarbis Horonaim, bis Eglath-Schelischija; denn auch die Wasser von Nimrim sollen zu Wüsten werden.

35 Und ich mache ein Ende in Moab, spricht Jehova, dem, der auf die Höhe steigt und seinen Göttern räuchert.

36 Deshalb klagt gleich Flöten mein Herz um Moab, und klagt gleich Flöten mein Herz um die Leute von Kir-Heres. Deshalb geht, was es erübrigt hat, zu Grunde.

37 Denn jedes Haupt ist kahl und jeder Bart abgeschoren; auf allen Händen sind Ritze, und Sacktuch ist an den Lenden.

38 Auf allen Dächern Moabs und auf seinen Straßen ist lauter Klage; denn ich habe Moab zerbrochen wie ein Gefäß, an dem man kein Gefallen hat, spricht Jehova.

39 Wie ist es bestürzt! Sie heulen. Wie hat Moab den Rücken gewandt vor Scham! Und allen seinen Umwohnern wird Moab zum Gelächter und zur Bestürzung sein.

40 Denn so spricht Jehova: Siehe, wie der Adler fliegt er daher und breitet seine Flügel ausüber Moab.

41 Kerijoth ist eingenommen, und die Festen sind erobert. Und das Herz der Helden Moabs wird an selbigem Tage sein wie das Herz eines Weibes in Kindesnöten.

42 Und Moab wird vertilgt werden, daß es kein Volk mehr sei, weil es großgetan hat wider Jehova.

43 Grauen und Grube und Garn über dich, du Bewohner von Moab! spricht Jehova.

44 Wer vor dem Grauen flieht, wird in die Grube fallen, und wer aus der Grube heraufsteigt, wird in dem Garne gefangen werden; denn ich bringe über dasselbe,über Moab, das Jahr seiner Heimsuchung, spricht Jehova.

45 Im Schatten Hesbons bleiben Flüchtlinge kraftlos stehen; denn ein Feuer ist ausgegangen von Hesbon und eine Flamme aus der Mitte Sihons, und hat die Seite Moabs verzehrt und den Scheitel der Söhne des Getümmels.

46 Wehe dir, Moab! Verloren ist das Volk des Kamos! Denn deine Söhne sind als Gefangene weggeführt, und deine Töchter in die Gefangenschaft.-

47 Aber ich werde die Gefangenschaft Moabs wenden am Ende der Tage, spricht Jehova. Bis hierher das Gericht über Moab.

JEREMIA KAPITEL 49

1 Über die Kinder Ammon. So spricht Jehova: Hat denn Israel keine Söhne, oder hat es keinen Erben? Warum hat ihr König Gad in Besitz genommen, und warum wohnt sein Volk in dessen Städten?

2 Darum siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich wider Rabba der Kinder Ammon Kriegsgeschrei werde erschallen lassen; und es soll zum Schutthaufen werden, und seine Tochterstädte sollen mit Feuer verbrannt werden. Und Israel wird seine Erben beerben, spricht Jehova.

3 Heule, Hesbon, denn Ai ist verwüstet! Schreiet, ihr Töchter von Rabba, gürtet euch Sacktuch um; klaget und laufet hin und her in den Einzäunungen! Denn ihr König wird in die Gefangenschaft gehen, seine Priester und seine Fürsten allzumal.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Was rühmst du dich der Täler? Dein Tal zerfließt, du abtrünnige Tochter, die auf ihre Schätze vertraut:"Wer sollte an mich kommen?"

5 Siehe, ich lasse Schreckenüber dich kommen von allen deinen Umwohnern, sprichtder Herr, Jehovader Heerscharen; und ihr sollt weggetrieben werden, ein jeder vor sich hin, und niemand wird die Flüchtigen sammeln.-

6 Aber nachher werde ich die Gefangenschaft der Kinder Ammon wenden, spricht Jehova.

7 Über Edom. So spricht Jehova der Heerscharen: Ist keine Weisheit mehr in Teman? Ist den Verständigen der Rat entschwunden, ist ihre Weisheit ausgeschüttet?

8 Fliehet, wendet um, verkriechet euch, Bewohner von Dedan! Denn Esaus Verderben habe ichüber ihn gebracht, die Zeit, da ich ihn heimsuche.

9 Wenn Winzerüber dich kommen, so werden sie keine Nachlese übriglassen; wenn Diebe in der Nacht, so verderben sie nach ihrem Genüge.

10 Denn ich, ich habe Esau entblößt, ich habe seine Verstecke aufgedeckt; und will er sich verbergen, so kann er es nicht. Zerstört sind seine Nachkommen und seine Brüder und seine Nachbarn, und sie sind nicht mehr.

11 Verlasse deine Waisen, ich werde sie am Leben erhalten; und deine Witwen sollen auf mich vertrauen.

12 Denn so spricht Jehova: Siehe, deren Urteil es nicht war, den Becher zu trinken, die müssen ihn trinken; und du solltest der sein, welcher ungestraft bliebe? Du wirst nicht ungestraft bleiben, sondern sicherlich sollst du ihn trinken.

13 Denn ich habe bei mir geschworen, spricht Jehova, daß Bozra zum Entsetzen, zum Hohne, zur Verwüstung und zum Fluche werden soll, und alle seine Städte zu ewigen Einöden.

14 Eine Kunde habe ich vernommen von Jehova, und ein Bote ist unter die Nationen gesandt: Versammelt euch und kommetüber dasselbe, und machet euch auf zum Kriege!

15 Denn siehe, ich habe dich klein gemacht unter den Nationen, verachtet unter den Menschen.

16 Deine Furchtbarkeit und der Übermut deines Herzens haben dich verführt, der du in Felsenklüften wohnst, den Gipfel des Hügels inne hast. Wenn du dein Nest hoch baust wie der Adler, ich werde dich von dort hinabstürzen, spricht Jehova.

17 Und Edom soll zum Entsetzen werden; ein jeder, der an demselben vorüberzieht, wird sich entsetzen und zischenüber alle seine Plagen.

18 Gleich der Umkehrung von Sodom und Gomorra und ihrer Nachbarn, spricht Jehova, wird niemand daselbst wohnen und kein Menschenkind darin weilen.

19 Siehe, er steigt herauf, wie ein Löwe von der Pracht des Jordan, wider die feste Wohnstätte; denn ich werde es plötzlich von ihr hinwegtreiben, und den, der auserkoren ist,über sie bestellen. Denn wer ist mir gleich, und wer will mich vorladen? Und wer ist der Hirt, der vor mir bestehen könnte?

20 Darum höret den Ratschluß Jehovas, welchen er beschlossen hatüber Edom, und seine Gedanken, die er denkt über die Bewohner von Teman: Wahrlich, man wird sie fortschleppen, die Geringen der Herde; wahrlich, ihre Trift wird sichüber sie entsetzen!

21 Von dem Getöse ihres Falles erbebt die Erde; Geschrei, am Schilfmeere wird sein Schall vernommen.

22 Siehe, wie der Adler zieht er herauf und fliegt und breitet seine Flügel ausüber Bozra; und das Herz der Helden Edoms wird an selbigem Tage sein wie das Herz eines Weibes in Kindesnöten.

23 Über Damaskus. Beschämt sind Hamath und Arpad; denn sie haben eine böse Kunde vernommen, sie verzagen. Am Meere ist Bangigkeit, ruhen kann man nicht.

24 Damaskus ist schlaff geworden; es hat sich umgewandt, um zu fliehen, und Schrecken hat es ergriffen; Angst und Wehen haben es erfaßt, der Gebärenden gleich.

25 Wie ist es, daß sie nicht verlassen ist, die Stadt des Ruhmes, die Stadt meiner Freude?

26 Darum werden ihre Jünglinge auf ihren Straßen fallen und alle Kriegsmänner umkommen an selbigem Tage, spricht Jehova der Heerscharen.

27 Und ich werde ein Feuer anzünden in den Mauern von Damaskus, und es wird die Paläste Ben-Hadads verzehren.

28 Über Kedar und über die Königreiche Hazors, welche Nebukadrezar, der König von Babel, schlug. So spricht Jehova: Machet euch auf, ziehet hinauf wider Kedar und zerstöret die Kinder des Ostens.

29 Ihre Zelte und ihr Kleinvieh werden sie nehmen, ihre Zeltbehänge und alle ihre Geräte und ihre Kamele sich wegführen, und werden über sie ausrufen: Schrecken ringsum!

30 Fliehet, flüchtet schnell, verkriechet euch, Bewohner von Hazor! spricht Jehova; denn Nebukadrezar, der König von Babel, hat einen Ratschluß wider euch beschlossen und einen Anschlag wider euch ersonnen.

31 Machet euch auf, ziehet hinauf wider eine sorglose Nation, die in Sicherheit wohnt! spricht Jehova: Sie hat weder Tore noch Riegel, sie wohnen allein.

32 Und ihre Kamele sollen zum Raube und die Menge ihrer Herden zur Beute werden; und ich werde sie, die mit geschorenen Haarrändern, nach allen Winden hin zerstreuen, und werde ihr Verderben bringen von allen Seiten her, spricht Jehova.

33 Und Hazor wird zur Wohnung der Schakale werden, zur Wüste in Ewigkeit; niemand wird daselbst wohnen und kein Menschenkind darin weilen.

34 Das Wort Jehovas, welches zu Jeremia, dem Propheten, geschah über Elam (Westpersien), im Anfang der Regierung Zedekias, des Königs von Juda, indem er sprach:

35 So spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, ich zerbreche den Bogen Elams, seine vornehmste Stärke.

36 Und ich werde die vier Winde von den vier Enden des Himmels her über Elam bringen und es nach allen diesen Winden hin zerstreuen; und es soll keine Nation geben, wohin nicht Vertriebene Elams kommen werden.

37 Und ich werde Elam verzagt machen vor ihren Feinden und vor denen, welche nach ihrem Leben trachten, und werde Unglück über sie bringen, die Glut meines Zornes, spricht

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Jehova; und ich werde das Schwert hinter ihnen her senden, bis ich sie vernichtet habe.

38 Und ich werde meinen Thron in Elam aufstellen und werde König und Fürsten daraus vertilgen, spricht Jehova.-

39 Aber es wird geschehen am Ende der Tage, da werde ich die Gefangenschaft Elams wenden, spricht Jehova.

JEREMIA KAPITEL 50

1 Das Wort, welches Jehova über Babel, über das Land der Chaldäer, durch den Propheten Jeremia geredet hat.

2 Verkündiget es unter den Nationen und laßt es hören, und erhebet ein Panier; laßt es hören, verhehlet es nicht! Sprechet: Babel ist eingenommen, Bel (der Gott Baal) zu Schanden geworden, Merodak bestürzt; ihre Götzenbilder sind zu Schanden geworden, ihre Götzen sind bestürzt.

3 Denn wider dasselbe ist eine Nation heraufgezogen von Norden her: Diese wird sein Land zur Wüste machen, daß kein Bewohner mehr darin sein wird; sowohl Menschen als Vieh sind entflohen, weggezogen.

4 In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht Jehova, werden die Kinder Israel kommen, sie und die Kinder Juda zusammen; fort und fort weinend werden sie gehen und Jehova, ihren Gott, suchen.

5 Sie werden nach Zion fragen, indem ihr Angesicht dahin gerichtet ist: Kommet und schließet euch an Jehova an mit einem ewigen Bunde, der nicht vergessen werde!-

6 Mein Volk war eine verlorene Schafherde: ihre Hirten leiteten sie irre auf verführerische Berge; sie gingen von Berg zu Hügel, vergaßen ihre Lagerstätte.

7 Alle, die sie fanden, fraßen sie; und ihre Feinde sprachen: Wir verschulden uns nicht, weil sie gegen Jehova gesündigt haben, die Wohnung der Gerechtigkeit, und gegen Jehova, die Erwartung ihrer Väter.

8 Flüchtet aus Babel hinaus, und ziehet aus dem Lande der Chaldäer; und seid wie die Böcke vor der Herde her!

9 Denn siehe, ich erwecke und führe herauf wider Babel eine Versammlung großer Nationen aus dem Lande des Nordens, und sie werden sich wider dasselbe aufstellen: Von dort aus wird es eingenommen werden. Ihre Pfeile sind wie die eines geschickten Helden, keiner kehrt leer zurück.

10 Und Chaldäa wird zum Raube werden; alle, die es berauben, werden satt werden, spricht Jehova.

11 Denn möget ihr euch auch freuen, denn möget ihr auch frohlocken, Plünderer meines Erbteils, denn möget ihr auch hüpfen wie eine dreschende junge Kuh, und wiehern gleich starken Rossen:

12 Sehr beschämt ist eure Mutter, zu Schanden geworden eure Gebärerin. Siehe, es ist die letzte der Nationen, eine Wüste, eine Dürre und eine Steppe.

13 Vor dem Grimm Jehovas wird es nicht mehr bewohnt werden, sondern eine Wüste sein ganz und gar. Ein jeder, der an Babel vorüberzieht, wird sich entsetzen und zischen über alle seine Plagen.

14 Stellet euch ringsum auf wider Babel, alle, die ihr den Bogen spannet; schießet nach ihm, schonet die Pfeile nicht! Denn gegen Jehova hat es gesündigt.

15 Erhebet ein Schlachtgeschrei gegen dasselbe ringsum! Es hat sich ergeben; gefallen sind seine Festungswerke, niedergerissen seine Mauern. Denn es ist die Rache Jehovas. Rächet euch an ihm, tut ihm, wie es getan hat!

16 Rottet aus Babel den Säemann aus und den, der die Sichel führt zur Erntezeit! Vor dem verderbenden Schwerte wird ein jeder zu seinem Volke sich wenden und ein jeder in sein Land fliehen.

17 Israel ist ein versprengtes Schaf, welches Löwen verscheucht haben. Zuerst hat der König von Assyrien es gefressen, und nun zuletzt hat Nebukadrezar, der König von Babel, ihm die Knochen zermalmt.

18 Darum spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels, also: Siehe, ich suche heim den König von Babel und sein Land, gleichwie ich den König von Assyrien heimgesucht habe.

19 Und ich will Israel zu seiner Trift zurückbringen, daß es den Karmel und Basan beweide, und seine Seele sich sättige auf dem Gebirge Ephraim und in Gilead.

20 In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht Jehova, wird Israels Missetat gesucht werden, und sie wird nicht da sein, und die Sünden Judas, und sie werden nicht gefunden werden; denn ich will denen vergeben, die ichübriglasse.

21 Wider das Land "Doppelte Widerspenstigkeit", wider dasselbe ziehe hinauf und gegen die Bewohner von "Heimsuchung". Verwüste und vertilge hinter ihnen her, spricht Jehova, und tue nach allem, was ich dir geboten habe!

22 Kriegslärm im Lande und große Zertrümmerung!

23 Wie ist zerhauen und zertrümmert der Hammer der ganzen Erde! Wie ist Babel zum Entsetzen geworden unter den Nationen!

24 Ich habe dir Schlingen gelegt, und du wurdest auch gefangen, Babel, ohne daß du es wußtest; du wurdest gefunden und auch ergriffen, weil du dich wider Jehova in Krieg eingelassen hast.

25 Jehova hat seine Rüstkammer aufgetan und hervorgeholt die Waffen seines Grimmes; denn der Herr, Jehova der Heerscharen, hat ein Werk in dem Lande der Chaldäer.

26 Kommet über dasselbe von allen Seiten her, öffnet seine Scheunen, schüttet es auf wie Garbenhaufen und vertilget es; nicht bleibe ihm ein Überrest!

27 Erwürget alle seine Farren, zur Schlachtung sollen sie hinstürzen! Weheüber sie! Denn ihr Tag ist gekommen, die Zeit ihrer Heimsuchung.

28 Horch! Flüchtlinge und Entronnene aus dem Lande Babel, um in Zion zu verkünden die Rache Jehovas, unseres Gottes, die Rache seines Tempels.

29 Rufet Schützen herbei wider Babel, alle, die den Bogen spannen! Belagert es ringsum, niemand entrinne! Vergeltet ihm nach seinem Werke, tut ihm nach allem, was es getan hat; denn es hat vermessen gehandelt gegen Jehova, gegen den Heiligen Israels.

30 Darum sollen seine Jünglinge auf seinen Straßen fallen und alle seine Kriegsmänner umkommen an selbigem Tage, spricht Jehova.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

31 Siehe, ich will an dich, du Stolze, sprichtder Herr, Jehovader Heerscharen; denn gekommen ist dein Tag, die Zeit, da ich dich heimsuche.

32 Dann wird die Stolze straucheln und fallen, und niemand wird sie aufrichten; und ich werde ein Feuer anzünden in ihren Städten, daß es alle ihre Umgebung verzehre.

33 So spricht Jehova der Heerscharen: Die Kinder Israel und die Kinder Juda sind Bedrückte allzumal; und alle, die sie gefangen weggeführt, haben sie festgehalten, haben sich geweigert, sie zu entlassen.

34 Ihr Erlöser ist stark, Jehova der Heerscharen ist sein Name; er wird ihre Rechtssache gewißlich führen, auf daß er dem Lande Ruhe schaffe und die Bewohner von Babel erzittern mache.

35 Das Schwert über die Chaldäer, spricht Jehova, undüber die Bewohner von Babel undüber seine Fürsten undüber seine Weisen!

36 Das Schwert über die Schwätzer, daß sie zu Narren werden! Das Schwert über seine Helden, daß sie verzagen!

37 Das Schwert über seine Rosse und über seine Wagen und über das ganze Mischvolk, welches in seiner Mitte ist, daß sie zu Weibern werden! Das Schwert über seine Schätze, daß sie geplündert werden!

38 Dürreüber seine Gewässer, daß sie austrocknen! Denn es ist ein Land der geschnitzten Bilder, und sie rasen durch ihre erschreckenden Götzen.

39 Darum werden Wüstentiere mit wilden Hunden darin wohnen, und Strauße darin wohnen; und es soll in Ewigkeit nicht mehr bewohnt werden, und keine Niederlassung sein von Geschlecht zu Geschlecht.

40 Gleich der Umkehrung Sodoms und Gomorras und ihrer Nachbarn durch Gott, spricht Jehova, wird niemand daselbst wohnen und kein Menschenkind darin weilen.

41 Siehe, es kommt ein Volk von Norden her, und eine große Nation und viele Könige machen sich auf von demäußersten Ende der Erde.

42 Bogen und Wurfspieß führen sie, sie sind grausam und ohne Erbarmen; ihre Stimme braust wie das Meer, und auf Rossen reiten sie: gerüstet wider dich, Tochter Babel, wie ein Mann zum Kriege.

43 Der König von Babel hat die Kunde von ihnen vernommen, und seine Hände sind schlaff geworden; Angst hat ihn ergriffen, Wehen, der Gebärenden gleich.

44 Siehe, er steigt herauf, wie ein Löwe von der Pracht des Jordan, wider die feste Wohnstätte; denn ich werde es plötzlich von ihr hinwegtreiben und den, der auserkoren ist, über sie bestellen. Denn wer ist mir gleich, und wer will mich vorladen? Und wer ist der Hirt, der vor mir bestehen könnte?

45 Darum höret den Ratschluß Jehovas, welchen erüber Babel beschlossen hat, und seine Gedanken, die er denktüber das Land der Chaldäer: Wahrlich, man wird sie fortschleppen, die Geringen der Herde; wahrlich, die Trift wird sich über sie entsetzen!

46 Von dem Rufe: Babel ist erobert! erzittert die Erde und wird ein Geschrei unter den Nationen vernommen.

JEREMIA KAPITEL 51

1 So spricht Jehova: Siehe, ich erwecke wider Babel und gegen die, welche im Herzen meiner Widersacher wohnen, einen verderbenden Wind.

2 Und ich sende nach Babel Fremde, die es worfeln und sein Land ausleeren werden; denn sie werden ringsumher wider dasselbe sein am Tage des Unglücks.

3 Der Schütze spanne seinen Bogen gegen den, der da spannt, und gegen den, der sich in seinem Panzer erhebt; und schonet seiner Jünglinge nicht, vertilget sein ganzes Kriegsheer!

4 Und Erschlagene sollen fallen im Lande der Chaldäer und Durchbohrte auf seinen Straßen.

5 Denn nicht verwitwet ist Israel noch Juda von seinem Gott, von Jehova der Heerscharen; denn jener Land ist voll Schuld wegen des Heiligen Israels.

6 Fliehet aus Babel hinaus und rettet ein jeder sein Leben, werdet nicht vertilgt wegen seiner Ungerechtigkeit! Denn es ist die Zeit der Rache Jehovas: Was es getan hat, vergilt er ihm.

7 Babel war ein goldener Becher in der Hand Jehovas, der die ganze Erde berauschte; von seinem Weine haben die Nationen getrunken, darum sind die Nationen rasend geworden.

8 Plötzlich ist Babel gefallen und zertrümmert. Jammert über dasselbe! Holet Balsam für seinen Schmerz; vielleicht wird es geheilt werden!

9 "Wir haben Babel heilen wollen, aber es ist nicht genesen. Verlasset es und laßt uns ein jeder in sein Land ziehen; denn sein Gericht reicht bis an den Himmel und erhebt sich bis zu den Wolken."

10 Jehova hat unsere Gerechtigkeiten ans Licht gebracht; kommt und laßt uns in Zion erzählen die Tat Jehovas, unseres Gottes.

11 Schärfet die Pfeile, fasset den Schild! Jehova hat den Geist der Könige von Medien erweckt; denn wider Babel ist ein Vornehmen, es zu verderben; denn es ist die Rache Jehovas, die Rache seines Tempels.

12 Erhebet das Panier gegen die Mauern von Babel hin, verschärfet die Bewachung, stellet Wächter auf, bereitet die Hinterhalte! Denn wie Jehova es sich vorgenommen, also führt er aus, was erüber die Bewohner von Babel geredet hat.

13 Die du an vielen Wassern wohnst, reich an Schätzen bist, dein Ende ist gekommen, das Maß deines Raubes.

14 Jehova der Heerscharen hat bei sich selbst geschworen: Habe ich dich auch mit Menschen gefüllt wie mit Heuschrecken, so wird man doch Triumphgeschrei über dich anstimmen!

15 Er hat die Erde gemacht durch seine Kraft, den Erdkreis festgestellt durch seine Weisheit und die Himmel ausgespannt durch seine Einsicht.

16 Wenn er beim Schalle des Donners Wasserrauschen am Himmel bewirkt und Dünste aufsteigen läßt vom Ende der Erde, Blitze zum Regen macht und den Wind herausführt aus seinen Vorratskammern:-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Dumm wird jeder Mensch, ohne Erkenntnis; beschämt wird jeder Goldschmied über das Götzenbild; denn sein gegossenes Bild ist Lüge, und kein Geist ist in ihnen.

18 Nichtigkeit sind sie, ein Werk des Gespöttes: zur Zeit ihrer Heimsuchung gehen sie zu Grunde.

19 Jakobs Teil ist nicht wie diese; denn er ist es, der das All gebildet hat und den Stamm seines Erbteils; Jehova der Heerscharen ist sein Name.

20 Du bist mir ein Streithammer, eine Kriegswaffe; und mit dir zerschmettere ich Nationen, und mit dir zerstöre ich Königreiche;

21 und mit dir zerschmettere ich das Roß und seinen Reiter, und mit dir zerschmettere ich den Wagen und seinen Lenker;

22 und mit dir zerschmettere ich Mann und Weib, und mit dir zerschmettere ich Greis und Knaben, und mit dir zerschmettere ich Jüngling und Jungfrau;

23 und mit dir zerschmettere ich den Hirten und seine Herde, und mit dir zerschmettere ich den Ackersmann und sein Gespann, und mit dir zerschmettere ich Landpfleger und Statthalter.

24 Und ich will Babel und allen Bewohnern Chaldäas all ihr Böses, das sie an Zion verübt haben, vor euren Augen vergelten, spricht Jehova.

25 Siehe, ich will an dich, spricht Jehova, du Berg des Verderbens, der die ganze Erde verderbt; und ich will meine Hand wider dich ausstrecken und dich von dem Felsen hinabwälzen und dich zu einem verbrannten Berge machen,

26 so daß man von dir weder Eckstein noch Grundstein nehmen kann; denn eine ewige Wüstenei sollst du sein, spricht Jehova.

27 Erhebet das Panier im Lande, stoßet in die Posaune unter den Nationen! Weihet Nationen wider dasselbe, rufet wider dasselbe die Königreiche Ararat, Minni und Aschkenas herbei; bestellet Kriegsoberste wider dasselbe, lasset Rosse heraufziehen wie furchtbare Heuschrecken!

28 Weihet Nationen wider dasselbe, die Könige von Medien, dessen Landpfleger und alle seine Statthalter und das ganze Land ihrer Herrschaft!

29 Da erbebt und erzittert die Erde; denn die Gedanken Jehovas erfüllen sich wider Babel, um das Land Babel zu einer Wüste zu machen, ohne Bewohner.

30 Babels Helden haben aufgehört zu streiten, sie sitzen in den Bergfesten; versiegt ist ihre Kraft, sie sind zu Weibern geworden; man hat ihre Wohnungen angezündet, ihre Riegel sind zerbrochen.

31 Ein Läufer läuft dem anderen entgegen, und der Bote dem Boten, um dem König von Babel die Botschaft zu bringen, daß seine Stadt von allen Seiten her eingenommen ist.

32 Und die Übergänge sind besetzt, und die Teiche hat man mit Feuer ausgebrannt, und die Kriegsmänner sind erschrocken.-

33 Denn so spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Die Tochter Babel ist wie eine Tenne, zur Zeit, da man sie stampft; noch um ein Kleines, so wird die Zeit der Ernte für sie kommen.

34 Nebukadrezar, der König von Babel, hat mich gefressen, hat mich vernichtet, hat mich hingestellt als ein leeres Gefäß; er verschlang mich wie ein Ungeheuer, füllte seinen Bauch mit meinen Leckerbissen, stieß mich fort.

35 Die an mir begangene Gewalttat und mein Fleisch komme über Babel, spreche die Bewohnerin von Zion, und mein Blut über die Bewohner von Chaldäa (Babylonien)! Spreche Jerusalem.

36 Darum spricht Jehova also: Siehe, ich will deine Rechtssache führen und deine Rache vollziehen, und ich werde sein Meer austrocknen und seine Quelle versiegen lassen.

37 Und Babel soll zum Steinhaufen, zur Wohnung der Schakale, zum Entsetzen und zum Gezisch werden, ohne Bewohner.

38 Sie brüllen allzumal wie junge Löwen, knurren wie die Jungen der Löwinnen.

39 Wenn sie erhitzt sind, richte ich ihnen ein Trinkgelage an und berausche sie, auf daß sie frohlocken, und entschlafen zu ewigem Schlafe und nicht mehr erwachen, spricht Jehova.

40 Gleich Fettschafen, gleich Widdern samt Böcken stürze ich sie hinab zur Schlachtung.-

41 Wie ist Scheschak eingenommen, und erobert der Ruhm der ganzen Erde! Wie ist Babel zum Entsetzen geworden unter den Nationen!

42 Das Meer ist heraufgestiegen über Babel; mit seiner Wellen Brausen ist es bedeckt.

43 Seine Städte sind zur Wüste geworden, ein dürres Land und eine Steppe, ein Land, worin niemand wohnt, und durch welches kein Menschenkind zieht.

44 Und ich werde den Bel zu Babel heimsuchen und aus seinem Maule herausnehmen, was er verschlungen hat; und nicht mehr sollen Nationen zu ihm strömen. Auch Babels Mauer ist gefallen.

45 Ziehet aus ihm hinaus, mein Volk, und rettet ein jeder sein Leben vor der Glut des Zornes Jehovas!

46 Und daß euer Herz nicht zaghaft werde, und ihr euch nicht fürchtet vor dem Gerüchte, welches im Lande vernommen wird! Denn in dem einen Jahre kommt dieses Gerücht, und in dem Jahre nachher jenes Gerücht und Gewalttat im Lande, Herrscher gegen Herrscher.

47 Darum siehe, Tage kommen, da ich die geschnitzten Bilder Babels heimsuchen werde; und sein ganzes Land wird beschämt werden, und alle seine Erschlagenen werden in seiner Mitte fallen.

48 Und Himmel und Erde, und alles, was in ihnen ist, werden jubeln über Babel; denn von Norden her kommen ihm die Verwüster, spricht Jehova.

49 Wie Babel darauf ausging, daß Erschlagene Israels fielen, also werden wegen Babel Erschlagene der ganzen Erde fallen.-

50 Ihr dem Schwert Entronnenen, gehet, bleibet nicht stehen! Gedenket Jehovas aus der Ferne, und Jerusalem komme euch in den Sinn!-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

51 Wir sind beschämt worden, denn wir haben Verhöhnung gehört; Schmach hat unser Angesicht bedeckt; denn Fremde sindüber die Heiligtümer des Hauses Jehovas gekommen.-

52 Darum siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich seine geschnitzten Bilder heimsuchen werde; und tödlich Verwundete werden ächzen in seinem ganzen Lande.

53 Wenn auch Babel bis zum Himmel hinaufstiege und die Höhe seiner Stärke befestigte, von mir aus werden ihm Verwüster kommen, spricht Jehova.

54 Horch! Ein Geschrei aus Babel, und große Zertrümmerung von dem Lande der Chaldäer her.

55 Denn Jehova verwüstet Babel und tilgt aus demselben das laute Getöse; und es brausen seine Wogen wie große Wasser, es erschallt das Geräusch ihres Getöses.

56 Denn über dasselbe, über Babel, kommt ein Verwüster; und seine Helden werden gefangen, ihre Bogen sind zerbrochen. Denn ein Gott der Vergeltung ist Jehova, er wird gewißlich erstatten.

57 Und ich berausche seine Fürsten und seine Weisen, seine Landpfleger und seine Statthalter und seine Helden, daß sie entschlafen zu ewigem Schlafe und nicht mehr erwachen, spricht der König, Jehova der Heerscharen ist sein Name.

58 So spricht Jehova der Heerscharen: Die Mauern von Babel, die breiten, sollen gänzlich geschleift und seine hohen Tore mit Feuer verbrannt werden. Und so mühen sich Völker vergebens ab, und Völkerschaften fürs Feuer, und sie ermatten.

59 Das Wort, welches der Prophet Jeremia Seraja, dem Sohne Nerijas, des Sohnes Machsejas, gebot, als er mit Zedekia, dem König von Juda, im vierten Jahre seiner Regierung nach Babel zog; und Seraja war Reisemarschall.

60 Und Jeremia schrieb in ein Buch all das Unglück, welches über Babel kommen sollte, alle diese Worte, welche gegen Babel geschrieben sind.

61 Und Jeremia sprach zu Seraja: Wenn du nach Babel kommst, so sieh zu und lies alle diese Worte, und sprich:

62 Jehova, du hast gegen diesen Ort geredet, daß du ihn ausrotten werdest, so daß kein Bewohner mehr darin sei, weder Mensch noch Vieh, sondern daß er zu ewigen Wüsteneien werden solle.

63 Und es soll geschehen, wenn du dieses Buch zu Ende gelesen hast, so binde einen Stein daran und wirf es mitten in den Euphrat

64 und sprich: Also wird Babel versinken und nicht wieder emporkommen wegen des Unglücks, welches ich über dasselbe bringe; und sie werden erliegen. Bis hierher die Worte Jeremias.

JEREMIA KAPITEL 52

1 Einundzwanzig Jahre war Zedekia alt, als er König wurde, und er regierte elf Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hamutal, die Tochter Jeremias, von Libna.

2 Und er tat, was böse war in den Augen Jehovas, nach allem, was Jojakim getan hatte.

3 Denn wegen des Zornes Jehovas erging es Jerusalem und Juda also, bis er sie weggeworfen hatte von seinem Angesicht. Und Zedekia empörte sich gegen den König von Babel.

4 Und es geschah im neunten Jahre seiner Regierung, im zehnten Monat, am Zehnten des Monats, da kamen Nebukadrezar, der König von Babel, er und sein ganzes Heer, wider Jerusalem und lagerten sich wider dasselbe; und sie bauten Belagerungstürme wider dasselbe ringsumher.

5 Und die Stadt kam in Belagerung bis in das elfte Jahr des Königs Zedekia.

6 Im vierten Monat, am Neunten des Monats, da nahm der Hunger in der Stadt überhand; und es war kein Brot mehr da für das Volk des Landes.

7 Und die Stadt wurde erbrochen, und alle Kriegsmänner flohen und zogen des Nachts aus der Stadt hinaus auf dem Wege durch das Tor, welches zwischen den beiden Mauern bei dem Garten des Königs war(die Chaldäer aber waren rings um die Stadt her); und sie zogen den Weg zur Ebene.

8 Aber das Heer der Chaldäer jagte dem König nach, und sie erreichten Zedekia in den Ebenen von Jericho; und sein ganzes Heer zerstreute sich von ihm weg.

9 Und sie ergriffen den König und führten ihn hinauf zu dem König von Babel, nach Ribla im Lande Hamath; und er sprach das Urteilüber ihn.

10 Und der König von Babel schlachtete die Söhne Zedekias vor seinen Augen, und er schlachtete auch alle Fürsten von Juda zu Ribla.

11 Und er blendete die Augen Zedekias und band ihn mit ehernen Fesseln; und der König von Babel brachte ihn nach Babel und setzte ihn in Gewahrsam bis zum Tage seines Todes.

12 Und im fünften Monat, am Zehnten des Monats, das war das neunzehnte Jahr des Königs Nebukadrezar, des Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, der vor dem König von Babel stand, nach Jerusalem;

13 und er verbrannte das Haus Jehovas und das Haus des Königs; und alle Häuser von Jerusalem und jedes große Haus verbrannte er mit Feuer.

14 Und das ganze Heer der Chaldäer, welches bei dem Obersten der Leibwache war, riß alle Mauern von Jerusalem ringsum nieder.

15 Und von den Geringen des Volkes und den Rest des Volkes, die in der Stadt Übriggebliebenen, und die Überläufer, die zum König von Babel übergelaufen waren, und den Rest der Menge führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, hinweg.

16 Aber von den Geringen des Landes ließ Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, zurück zu Weingärtnern und zu Ackersleuten.

17 Und die Chaldäer zerschlugen die ehernen Säulen, die am Hause Jehovas waren, und die Gestelle und das eherne Meer, welche im Hause Jehovas waren; und sie führten alles Erz davon nach Babel.

18 Und sie nahmen die Töpfe weg und die Schaufeln und die Lichtmesser und die Sprengschalen und die Schalen und alle ehernen Geräte, womit man den Dienst verrichtete.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Auch die Becken und die Räucherpfannen und die Sprengschalen und die Töpfe und die Leuchter und die Schalen und die Spendschalen, was von Gold war, das Gold, und was von Silber war, das Silber, nahm der Oberste der Leibwache weg.

20 Die zwei Säulen, das eine Meer und die zwölf ehernen Rinder, welche unter demselben waren, und die Gestelle, welche der König Salomo für das Haus Jehovas gemacht hatte: das Erz aller dieser Geräte war nicht zu wägen.

21 Und die Säulen: achtzehn Ellen war die Höhe der einen Säule, und ein Faden von zwölf Ellen umfaßte sie; und ihre Dicke war vier Finger, sie war hohl.

22 Und ein Kapitäl von Erz war darauf, und die Höhe des einen Kapitäls war fünf Ellen; und ein Netzwerk und Granatäpfel waren an dem Kapitäl ringsum: alles von Erz; und desgleichen war die andere Säule, und Granatäpfel daran.

23 Und der Granatäpfel waren sechsundneunzig nach den vier Winden hin; aller Granatäpfel waren hundert am Netzwerk ringsum.

24 Und der Oberste der Leibwache nahm Scheraja, den Oberpriester, und Zephanja, den zweiten Priester, und die drei Hüter der Schwelle:

25 und aus der Stadt nahm er einen Kämmerer, derüber die Kriegsleute bestellt war, und sieben Männer von denen, welche das Angesicht des Königs sahen, die in der Stadt vorgefunden wurden, und den Schreiber des Heerobersten, welcher das Volk des Landes zum Heere aushob, und sechzig Mann von dem Volke des Landes, die in der Stadt vorgefunden wurden.

26 Und Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, nahm sie und brachte sie zu dem König von Babel nach Ribla.

27 Und der König von Babel erschlug sie und tötete sie zu Ribla im Lande Hamath. Und so wurde Juda aus seinem Lande weggeführt.

28 Dies ist das Volk, welches Nebukadrezarweggeführthat: Imsiebten Jahre dreitausenddreiundzwanzig Juden;

29 im achtzehnten Jahre Nebukadrezars achthundertzweiunddreißig Seelen aus Jerusalem;

30 im dreiundzwanzigsten Jahre Nebukadrezars führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, von den Juden siebenhundertfünfundvierzig Seelen weg; aller Seelen waren viertausendsechshundert.

31 Und es geschah im siebenunddreißigsten Jahre der Wegführung Jojakins, des Königs von Juda, im zwölften Monat, am Fünfundzwanzigsten des Monats, da erhob Ewil-Merodak, der König von Babel, im ersten Jahre seiner Regierung das Haupt Jojakins, des Königs von Juda, und führte ihn aus dem Gefängnis.

32 Und er redete gütig mit ihm und setzte seinen Stuhlüber den Stuhl der Könige, die bei ihm in Babel waren;

33 und er veränderte die Kleider seines Gefängnisses. Und Jojakin aß beständig vor ihm alle Tage seines Lebens;

34 und sein Unterhalt: Ein beständiger Unterhalt wurde ihm von dem König von Babel gegeben, soviel er täglich bedurfte, bis zum Tage seines Todes, alle Tage seines Lebens.

DIE SCHRIFTROLLE DER KLAGELIEDER

oder Das Buch der Klagelieder, oder Die Klageschrift
Hebräischer Titel: Megilath Eikhah
Autor: Baruch ben Neriah (Jeremias Sekretär)
Geschätzter Datierungszeitraum: 6. bis 5. Jahrh. v. Chr.

(Das Buch der Klagelieder (hebräisch: Eikhah, von seinem Incipit, das „wie“ bedeutet) ist eine Sammlung poetischer Klagelieder über die Zerstörung Jerusalems im Jahr 586 v. Chr. In der hebräischen Bibel erscheint es in den Ketuvim („Schriften“) neben dem Hohelied, dem Buch Ruth, dem Prediger und dem Buch Esther (den Megilot oder „Fünf Schriftrollen“), obwohl es keine festgelegte Reihenfolge gibt; im christlichen Alten Testament folgt es dem Buch Jeremia, da der Prophet Jeremia sein traditioneller Autor ist. Jeremias Autorschaft wird nicht mehr allgemein akzeptiert, obwohl allgemein anerkannt ist, dass die Zerstörung Jerusalems durch Babylon im Jahr 586 v. Chr. den Hintergrund der Gedichte bildet. Das Buch ist teilweise eine traditionelle „Stadtklage“, die die Verlassenheit der Stadt durch Gott, ihre Zerstörung und die endgültige Rückkehr der Gottheit betrauert, und teilweise ein Trauergesang, in dem die Hinterbliebenen klagen und die Toten ansprechen.

Der Ton ist düster: Gott spricht nicht, das Ausmaß des Leidens wird als überwältigend dargestellt und die Erwartungen an zukünftige Erlösung sind minimal. Dennoch macht der Autor wiederholt deutlich, dass die Stadt (und sogar der Autor selbst) schwer gegen Gott gesündigt hatte, worauf Gott heftig reagiert hatte. Dabei gibt der Autor Gott nicht die Schuld, sondern stellt ihn als rechtschaffen, gerecht und manchmal sogar als barmherzig dar. (Siehe Kapitel 1,17-19 und 3,31-33)

Klagelieder werden traditionell Jeremia zugeschrieben, wahrscheinlich aufgrund des Hinweises in 2. Chronik 35:25 auf den Propheten, der eine Klage über den Tod von König Josia verfasste, aber es gibt keinen Hinweis auf Josia in dem Buch und keinen Grund, es mit Jeremia in Verbindung zu bringen. Die Sprache passt zu einem Exilzeitalter (586–520 v. Chr.), und die Gedichte stammen wahrscheinlich von Judäern, die im Land blieben. Die Gelehrten sind sich uneinig, ob sie das Werk eines oder mehrerer Autoren sind. Ein Hinweis auf mehrere Autoren ist, dass sich Geschlecht und Situation des Ich-Zeugen ändern – die Erzählung ist in der ersten und zweiten Klage weiblich, in der dritten männlich, während die vierte und fünfte Augenzeugenberichte über die Zerstörung Jerusalems sind; umgekehrt sind die Ähnlichkeiten in Stil, Wortschatz und theologischer Sichtweise sowie der einheitliche historische Rahmen Argumente für einen Autor. Jeremia hatte seinen eigenen Schreiber, seinen Freund und Begleiter Baruch ben Neriah

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

der ein sehr fähiger Author war wie wir im Buch des Baruch sehen können. Er war zweifelsohne in der Lage aus dem Gesichtspunkt einer Frau zu schreiben. Das Buch des Jeremia hat er wahrscheinlich auch verfasst, zumindest in Teilen.

Die Klagelieder werden traditionell am Fastentag Tischa beAv („Neunte Av") rezitiert, um die Zerstörung des Ersten und des Zweiten Tempels zu betrauern.)

KLAGELIEDER JEREMIAS KAPITEL 1

1 Wie sitzt einsam die volkreiche Stadt, ist einer Witwe gleich geworden die Große unter den Nationen; die Fürstin unter den Landschaften ist zinsbar geworden!

2 Bitterlich weint sie des Nachts, und ihre Tränen sind auf ihren Wangen; sie hat keinen Tröster unter allen, die sie liebten; alle ihre Freunde haben treulos an ihr gehandelt, sind ihr zu Feinden geworden.

3 Juda ist ausgewandert vor Elend und vor schwerer Dienstbarkeit; es wohnt unter den Nationen, hat keine Ruhe gefunden; seine Verfolger haben es in der Bedrängnis ergriffen.

4 Die Wege Zions trauern, weil niemand zum Feste kommt; alle ihre Tore sindöde; ihre Priester seufzen; ihre Jungfrauen sind betrübt, und ihr selbst ist es bitter.

5 Ihre Bedränger sind zum Haupte geworden, ihre Feinde sind wohlgemut; denn Jehova hat sie betrübt wegen der Menge ihrer Übertretungen; vor dem Bedränger her sind ihre Kinder in Gefangenschaft gezogen.

6 Und von der Tochter Zion ist all ihre Pracht gewichen; ihre Fürsten sind wie Hirsche geworden, die keine Weide finden, und kraftlos gingen sie vor dem Verfolger einher.

7 In den Tagen ihres Elends und ihres Umherirrens gedenkt Jerusalem all ihrer Kostbarkeiten, die seit den Tagen der Vorzeit waren, da nun ihr Volk durch die Hand des Bedrängers gefallen ist und sie keinen Helfer hat: Die Bedränger sehen sie an, spotten ihres Feierns.

8 Jerusalem hat schwer gesündigt, darum ist sie wie eine Unreine geworden; alle, die sie ehrten, verachten sie, weil sie ihre Blöße gesehen haben; auch sie selbst seufzt und wendet sich ab.

9 Ihre Unreinigkeit ist an ihren Säumen; sie hat ihr Ende nicht bedacht und ist wunderbar heruntergekommen: Da ist niemand, der sie tröste. Sieh, Jehova, mein Elend, denn der Feind hat großgetan!

10 Der Bedränger hat seine Hand ausgebreitetüber alle ihre Kostbarkeiten; denn sie hat gesehen, daß Nationen in ihr Heiligtum gekommen sind, von welchen du geboten hast: Sie sollen nicht in deine Versammlung kommen!

11 All ihr Volk seufzt, sucht nach Brot; sie geben ihre Kostbarkeiten für Speise hin, um sich zu erquicken. Sieh, Jehova, und schaue, daß ich verachtet bin!

12 Merket ihr es nicht, alle, die ihr des Weges ziehet? Schauet und sehet, ob ein Schmerz sei wie mein Schmerz, der mir angetan worden, mir, die Jehova betrübt hat am Tage seiner Zornglut.

13 Aus der Höhe hat er ein Feuer in meine Gebeine gesandt, daß es sie überwältigte; ein Netz hat er meinen Füßen ausgebreitet, hat mich zurückgewendet; er hat mich zur Wüste gemacht, siech den ganzen Tag.

14 Angeschirrt durch seine Hand ist das Joch meiner Übertretungen: Sie haben sich verflochten, sind auf meinen Hals gekommen; er hat meine Kraft gebrochen. Der Herr hat mich in Hände gegeben, daß ich mich nicht aufrichten kann.

15 Der Herr hat alle meine Starken weggerafft in meiner Mitte; er hat ein Fest wider mich ausgerufen, um meine Jünglinge zu zerschmettern; der Herr hat der Jungfrau, der Tochter Juda, die Kelter getreten.

16 Darüber weine ich, rinnt mein Auge, mein Auge von Wasser; denn fern von mir ist ein Tröster, der meine Seele erquicken könnte; meine Kinder sind vernichtet, denn der Feind hat obgesiegt.

17 Zion breitet ihre Hände aus: Da ist niemand, der sie tröste. Jehova hat seine Bedränger ringsum gegen Jakob entboten; wie eine Unreine ist Jerusalem unter ihnen geworden.

18 Jehova ist gerecht, denn ich bin widerspenstig gegen seinen Mund gewesen. Höret doch, ihr Völker alle, und sehet meinen Schmerz! Meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind in die Gefangenschaft gezogen.

19 Ich rief meinen Liebhabern, sie aber betrogen mich; meine Priester und meine Ältesten sind in der Stadt verschieden, als sie für sich Speise suchten, damit sie ihre Seele erquicken möchten.

20 Sieh, Jehova, wie mir angst ist! Meine Eingeweide wallen, mein Herz wendet sich um in meinem Innern; denn ich bin sehr widerspenstig gewesen. Draußen hat mich das Schwert der Kinder beraubt, drinnen ist es wie der Tod.

21 Sie haben gehört, daß ich seufzte: Ich habe niemand, der mich tröstet! Alle meine Feinde haben mein Unglück gehört, haben sich gefreut, daß du es getan hast. Führst du den Tag herbei, den du verkündigt hast, so werden sie sein wie ich.

22 Laß alle ihre Bosheit vor dein Angesicht kommen und tue ihnen, wie du mir getan hast wegen aller meiner Übertretungen; denn viele sind meiner Seufzer, und mein Herz ist siech.

KLAGELIEDER JEREMIAS KAPITEL 2

1 Wie umwölkt der Herr in seinem Zorne die Tochter Zion! Er hat die Herrlichkeit Israels vom Himmel zur Erde geworfen, und hat des Schemels seiner Füße nicht gedacht am Tage seines Zornes.

2 Der Herr hat schonungslos vernichtet alle Wohnstätten Jakobs; er hat in seinem Grimme niedergerissen die Festen der Tochter Juda; zu Boden geworfen, entweiht hat er das Königtum und seine Fürsten.

3 In Zornesglut hat er abgehauen jedes Horn Israels; er hat seine Rechte zurückgezogen vor dem Feinde, und hat Jakob in Brand gesteckt wie ein flammendes Feuer, das ringsum frißt.

4 Seinen Bogen hat er gespannt wie ein Feind, hat mit seiner Rechten sich hingestellt wie ein Gegner und alle Lust

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

der Augen getötet; in das Zelt der Tochter Zion hat er seinen Grimm ausgegossen wie Feuer.

5 Der Herr ist wie ein Feind geworden, er hat Israel vernichtet, vernichtet alle ihre Paläste, seine Festen zerstört; und bei der Tochter Juda hat er Seufzen und Stöhnen gemehrt.

6 Und er hat sein Gehege zerwühlt wie einen Garten, hat den Ort seiner Festversammlung zerstört; Jehova machte in Zion Fest und Sabbath vergessen; und in seines Zornes Grimm verschmähte er König und Priester.

7 Der Herr hat seinen Altar verworfen, sein Heiligtum verschmäht; er hat die Mauern ihrer Prachtgebäude der Hand des Feindes preisgegeben: Sie haben im Hause Jehovas Lärm erhoben wie an einem Festtage.

8 Jehova hat sich vorgenommen, die Mauer der Tochter Zion zu zerstören; er zog die Meßschnur, wandte seine Hand vom Verderben nicht ab; und Wall und Mauer hat er trauern lassen: Zusammen liegen sie kläglich da.

9 In die Erde gesunken sind ihre Tore, zerstört und zerschlagen hat er ihre Riegel; ihr König und ihre Fürsten sind unter den Nationen, kein Gesetz ist mehr; auch ihre Propheten erlangen kein Gesicht von Jehova.

10 Verstummt sitzen auf der Erde die Ältesten der Tochter Zion; sie haben Staub auf ihr Haupt geworfen, Sacktuch sich umgegürtet; die Jungfrauen Jerusalems haben ihr Haupt zur Erde gesenkt.

11 Durch Tränen vergehen meine Augen, meine Eingeweide wallen, meine Leber hat sich zur Erde ergossen: wegen der Zertrümmerung der Tochter meines Volkes, weil Kind und Säugling auf den Straßen der Stadt verschmachten.

12 Zu ihren Müttern sagen sie: Wo ist Korn und Wein? indem sie wie tödlich Verwundete hinschmachten auf den Straßen der Stadt, indem ihre Seele sich ergießt in den Busen ihrer Mütter.

13 Was soll ich dir bezeugen, was dir vergleichen, Tochter Jerusalem? Wassoll ich dir gleichstellen, daß ich dich tröste, du Jungfrau, Tochter Zion? Denn deine Zertrümmerung ist groß wie das Meer: Wer kann dich heilen?

14 Nichtiges und Ungereimtes haben deine Propheten dir geschaut; und sie deckten deine Ungerechtigkeit nicht auf, um deine Gefangenschaft zu wenden; sondern sie schauten dir Aussprüche der Nichtigkeit und der Vertreibung.

15 Alle, die des Weges ziehen, schlagenüber dich die Hände zusammen, sie zischen und schütteln ihren Kopf über die Tochter Jerusalem:"Ist das die Stadt, von der man sagte: Der Schönheit Vollendung, eine Freude der ganzen Erde?"

16 Alle deine Feinde sperren ihren Mund über dich auf, sie zischen und knirschen mit den Zähnen; sie sprechen: Wir haben sie verschlungen; fürwahr, dies ist der Tag, den wir erhofft haben: Wir haben ihn erreicht, gesehen!

17 Jehova hat getan, was er beschlossen, hat sein Wort erfüllt, das er von den Tagen der Vorzeit her entboten hat. Er hat schonungslos niedergerissen und den Feind sich über dich freuen lassen, hat das Horn deiner Bedränger erhöht.

18 Ihr Herz schreit zu dem Herrn. Du Mauer der Tochter Zion, laß, einem Bache gleich, Tränen rinnen Tag und Nacht; gönne dir keine Rast, deinem Augapfel keine Ruhe!

19 Mache dich auf, klage in der Nacht beim Beginn der Nachtwachen, schütte dein Herz aus wie Wasser vor dem Angesicht des Herrn; hebe deine Hände zu ihm empor für die Seele deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken!

20 Sieh, Jehova, und schaue, wem du also getan hast! Sollen Weiber ihre Leibesfrucht essen, die Kindlein, welche sie auf den Händen tragen? Sollen im Heiligtum des Herrn ermordet werden Priester und Prophet?

21 Knaben und Greise liegen am Boden auf den Straßen; meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind durchs Schwert gefallen; hingemordet hast du am Tage deines Zornes, geschlachtet ohne Schonung.

22 Meine Schrecknisse hast du von allen Seiten herbeigerufen wie an einem Festtage, und nicht einer entrann oder blieb übrig am Tage des Zornes Jehovas; die ich auf den Händen getragen und erzogen habe, mein Feind hat sie vernichtet.

KLAGELIEDER JEREMIAS KAPITEL 3

1 Ich bin der Mann, der Elend gesehen durch die Rute seines Grimmes.

2 Mich hat er geleitet und geführt in Finsternis und Dunkel.

3 Nur gegen mich kehrt er immer wieder seine Hand den ganzen Tag.

4 Er hat verfallen lassen mein Fleisch und meine Haut, meine Gebeine hat er zerschlagen.

5 Bitterkeit und Mühsal hat er wider mich gebaut und mich damit umringt.

6 Er ließ mich wohnen in Finsternissen, gleich den Toten der Urzeit.

7 Er hat mich umzäunt, daß ich nicht herauskommen kann; er hat schwer gemacht meine Fesseln.

8 Wenn ich auch schreie und rufe, so hemmt er mein Gebet.

9 Meine Wege hat er mit Quadern vermauert, meine Pfade umgekehrt.

10 Ein lauernder Bär ist er mir, ein Löwe im Versteck.

11 Er hat mir die Wege entzogen und hat mich zerfleischt, mich verwüstet.

12 Er hat seinen Bogen gespannt und mich wie ein Ziel dem Pfeile hingestellt.

13 Er ließ in meine Nieren dringen die Söhne seines Köchers.

14 Meinem ganzen Volke bin ich zum Gelächter geworden, bin ihr Saitenspiel den ganzen Tag.

15 Mit Bitterkeiten hat er mich gesättigt, mit Wermut mich getränkt.

16 Und er hat mit Kies meine Zähne zermalmt, hat mich niedergedrückt in die Asche.

17 Und du verstießest meine Seele vom Frieden, ich habe des Guten vergessen.

18 Und ich sprach: Dahin ist meine Lebenskraft und meine Hoffnung auf Jehova.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Gedenke meines Elends und meines Umherirrens, des Wermuts und der Bitterkeit!
20 Beständig denkt meine Seele daran und ist niedergebeugt in mir.
21 Dies will ich mir zu Herzen nehmen, darum will ich hoffen:
22 Es sind die Gütigkeiten Jehovas, daß wir nicht aufgerieben sind; denn seine Erbarmungen sind nicht zu Ende;
23 sie sind alle Morgen neu, deine Treue ist groß.
24 Jehova ist mein Teil, sagt meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.
25 Gütig ist Jehova gegen die, welche auf ihn harren, gegen die Seele, die nach ihm trachtet.
26 Es ist gut, daß man still warte auf die Rettung Jehovas.
27 Es ist dem Manne gut, daß er das Joch in seiner Jugend trage.
28 Er sitze einsam und schweige, weil er es ihm auferlegt hat;
29 er lege seinen Mund in den Staub; vielleicht gibt es Hoffnung.
30 Dem, der ihn schlägt, reiche er den Backen dar, werde mit Schmach gesättigt.
31 Denn der Herr verstößt nicht ewiglich;
32 sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Menge seiner Gütigkeiten.
33 Denn nicht von Herzen plagt und betrübt er die Menschenkinder.
34 Daß man alle Gefangenen der Erde unter seinen Füßen zertrete,
35 das Recht eines Mannes beuge vor dem Angesicht des Höchsten,
36 einem Menschen Unrecht tue in seiner Streitsache: Sollte der Herr nicht darauf achten?
37 Wer ist, der da sprach, und es geschah, ohne daß der Herr es geboten?
38 Das Böse und das Gute, geht es nicht aus dem Munde des Höchsten hervor?
39 Was beklagt sich der lebende Mensch? Über seine Sünden beklage sich der Mann!
40 Prüfen und erforschen wir unsere Wege, und laßt uns zu Jehova umkehren!
41 Laßt uns unser Herz samt den Händen erheben zu Gott im Himmel!
42 Wir, wir sind abgefallen und sind widerspenstig gewesen; du hast nicht vergeben.
43 Du hast dich in Zorn gehüllt und hast uns verfolgt; du hast hingemordet ohne Schonung.
44 Du hast dich in eine Wolke gehüllt, so daß kein Gebet hindurchdrang.
45 Du hast uns zum Kehricht und zum Ekel gemacht inmitten der Völker.
46 Alle unsere Feinde haben ihren Mund gegen uns aufgesperrt.
47 Grauen und Grube sind über uns gekommen, Verwüstung und Zertrümmerung.
48 Mit Wasserbächen rinnt mein Auge wegen der Zertrümmerung der Tochter meines Volkes.
49 Mein Auge ergießt sich ruhelos und ohne Rast,
50 bis Jehova vom Himmel herniederschaue und dareinsehe.
51 Mein Auge schmerzt mich wegen aller Töchter meiner Stadt.
52 Wie einen Vogel haben mich heftig gejagt, die ohne Ursache meine Feinde sind.
53 Sie haben mein Leben in die Grube hinein vernichtet und Steine auf mich geworfen.
54 Wasser strömten über mein Haupt; ich sprach: Ich bin abgeschnitten!
55 Jehova, ich habe deinen Namen angerufen aus der tiefsten Grube.
56 Du hast meine Stimme gehört; verbirg dein Ohr nicht vor meinem Seufzen, meinem Schreien!
57 Du hast dich genaht an dem Tage, da ich dich anrief; du sprachst: Fürchte dich nicht!
58 Herr, du hast die Rechtssachen meiner Seele geführt, hast mein Leben erlöst.
59 Jehova, du hast meine Bedrückung gesehen; verhilf mir zu meinem Rechte!
60 Du hast gesehen alle ihre Rache, alle ihre Anschläge gegen mich.
61 Jehova, du hast ihr Schmähen gehört, alle ihre Anschläge wider mich,
62 das Gerede derer, die wider mich aufgestanden sind, und ihr Sinnen wider mich den ganzen Tag.
63 Schaue an ihr Sitzen und ihr Aufstehen! Ich bin ihr Saitenspiel.
64 Jehova, erstatte ihnen Vergeltung nach dem Werke ihrer Hände!
65 Gib ihnen Verblendung des Herzens, dein Fluch kommeüber sie!
66 Verfolge sie im Zorne und tilge sie unter Jehovas Himmel hinweg!

KLAGELIEDER JEREMIAS KAPITEL 4

1 Wie ward verdunkelt das Gold, verändert das gute, feine Gold! Wie wurden verschüttet die Steine des Heiligtums an allen Straßenecken!
2 Die Kinder Zions, die kostbaren, die mit gediegenem Golde aufgewogenen, wie sind sie irdenen Krügen gleichgeachtet, dem Werke von Töpferhänden!
3 Selbst Schakale reichen die Brust, säugen ihre Jungen; die Tochter meines Volkes ist grausam geworden wie die Strauße in der Wüste.
4 Die Zunge des Säuglings klebt vor Durst an seinem Gaumen; die Kinder fordern Brot, niemand bricht es ihnen.
5 Die von Leckerbissen aßen, verschmachten auf den Straßen; die auf Karmesin getragen wurden, liegen auf Misthaufen.
6 Und die Schuld der Tochter meines Volkes ist größer geworden als die Sünde Sodoms, welches plötzlich umgekehrt wurde, ohne daß Hände dabei tätig waren.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Ihre Fürsten waren reiner als Schnee, weißer als Milch; röter waren sie am Leibe als Korallen, wie Saphir ihre Gestalt.

8 Dunkler als Schwärze ist ihr Aussehen, man erkennt sie nicht auf den Straßen; ihre Haut klebt an ihrem Gebein, ist dürr geworden wie Holz.

9 Die vom Schwert Erschlagenen sind glücklicher als die vom Hunger Getöteten, welche hinschmachten, durchbohrt vom Mangel an Früchten des Feldes.

10 Die Hände barmherziger Weiber haben ihre Kinder gekocht; sie wurden ihnen zur Speise bei der Zertrümmerung der Tochter meines Volkes.

11 Jehova hat seinen Grimm vollendet, seine Zornglut ausgegossen; und er hat in Zion ein Feuer angezündet, das seine Grundfesten verzehrt hat.

12 Die Könige der Erde hätten es nicht geglaubt, noch alle Bewohner des Erdkreises, daß Bedränger und Feind in die Tore Jerusalems kommen würden.

13 Es ist wegen der Sünden seiner Propheten, der Missetaten seiner Priester, welche in seiner Mitte das Blut der Gerechten vergossen haben.

14 Sie irrten blind auf den Straßen umher; sie waren mit Blut befleckt, so daß man ihre Kleider nicht anrühren mochte.

15 "Weichet! Unrein!" rief man ihnen zu;"Weichet, weichet, rühret nicht an!" Wenn sie flüchteten, so irrten sie umher; man sagte unter den Nationen: Sie sollen nicht länger bei uns weilen!

16 Jehovas Angesicht hat sie zerstreut, er schaut sie nicht mehr an. Auf die Priester hat man keine Rücksicht genommen, an Greisen nicht Gnade geübt.

17 Noch schmachten unsere Augen nach unserer nichtigen Hilfe; in unserem Warten warten wir auf ein Volk, das nicht retten wird.

18 Sie stellen unseren Schritten nach, daß wir auf unseren Straßen nicht gehen können. Unser Ende ist nahe, voll sind unsere Tage; ja, unser Ende ist gekommen.

19 Unsere Verfolger waren schneller als die Adler des Himmels; sie jagten uns nach auf den Bergen, in der Wüste lauerten sie auf uns.

20 Unser Lebensodem, der Gesalbte Jehovas, wurde in ihren Gruben gefangen, von welchem wir sagten: In seinem Schatten werden wir leben unter den Nationen.

21 Sei fröhlich und freue dich, Tochter Edom, Bewohnerin des Landes Uz! Auch an dich wird der Becher kommen; du wirst trunken werden und dich entblößen.

22 Zu Ende ist deine Schuld, Tochter Zion! Er wird dich nicht mehr wegführen. er wird deine Missetat heimsuchen, Tochter Edom, er wird deine Sünden aufdecken.

KLAGELIEDER JEREMIAS KAPITEL 5

1 Gedenke, Jehova, dessen, was uns geschehen! Schaue her und sieh unsere Schmach!

2 Unser Erbteil ist Fremden zugefallen, unsere Häuser Ausländern.

3 Wir sind Waisen, ohne Vater; unsere Mütter sind wie Witwen.

4 Unser Wasser trinken wir um Geld, unser Holz bekommen wir gegen Zahlung.

5 Unsere Verfolger sind uns auf dem Nacken; wir ermatten, man läßt uns keine Ruhe.

6 Ägypten reichen wir die Hand, und Assyrien, um mit Brot gesättigt zu werden.

7 Unsere Väter haben gesündigt, sie sind nicht mehr; wir, wir tragen ihre Missetaten.

8 Knechte herrschen über uns; da ist niemand, der uns aus ihrer Hand reiße.

9 Wir holen unser Brot mit Gefahr unseres Lebens, wegen des Schwertes der Wüste.

10 Vor den Gluten des Hungers brennt unsere Haut wie ein Ofen.

11 Sie haben Weiber geschwächt in Zion, Jungfrauen in den Städten Judas.

12 Fürsten sind durch ihre Hand aufgehängt, das Angesicht der Alten wird nicht geehrt.

13 Jünglinge tragen die Handmühle, und Knaben straucheln unter dem Holze.

14 Die Alten bleiben fern vom Tore, die Jünglinge von ihrem Saitenspiel.

15 Die Freude unseres Herzens hat aufgehört, in Trauer ist unser Reigen verwandelt.

16 Gefallen ist die Krone unseres Hauptes. Wehe uns! Denn wir haben gesündigt.

17 Darum ist unser Herz siech geworden, um dieser Dinge willen sind unsere Augen verdunkelt:

18 Wegen des Berges Zion, der verwüstet ist; Füchse streifen auf ihm umher.

19 Du, Jehova, thronst in Ewigkeit; dein Thron ist von Geschlecht zu Geschlecht.

20 Warum willst du uns für immer vergessen, uns verlassen auf immerdar?

21 Jehova, bringe uns zu dir zurück, daß wir umkehren; erneuere unsere Tage wie vor alters!

22 Oder solltest du uns gänzlich verworfen haben, gar zu sehr auf uns zürnen?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS BUCH DES PROPHETEN EZECHIEL

(Ezechiel ist auch bekannt unter dem Namen Hesekiel)
Hebräischer Titel: Sefer Yekhezkel
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 6. Jahrh. v. Chr.

(Das Buch Ezechiel gehört zu den Nevi'im (Propheten) und besteht aus 48 Kapiteln. Es ist das dritte der Späteren Propheten im Tanach und nach Jesaja und Jeremia eines der wichtigsten prophetischen Bücher im Alten Testament. Dem Buch selbst zufolge sind darin sechs Visionen des Propheten Ezechiel aufgezeichnet, der in den 22 Jahren von 593 bis 571 v. Chr. in Babylon im Exil lebte. Es ist jedoch das Produkt einer langen und komplexen Geschichte und enthält nicht unbedingt die genauen Worte des Propheten.

Die Visionen und das Buch sind um drei Themen herum strukturiert: (1.) Gericht über Israel (Kapitel 1–24); (2.) Gericht über die Nationen (Kapitel 25–32); und (3.) Zukünftige Segnungen für Israel (Kapitel 33–48). Zu seinen Themen gehören die Konzepte der Gegenwart Gottes, Reinheit, Israel als göttliche Gemeinschaft und individuelle Verantwortung gegenüber Gott. Zu seinen späteren Einflüssen gehört die Entwicklung mystischer und apokalyptische Traditionen im Zweiten Tempel und im rabbinischen Judentum und Christentum.

In den Kapiteln 10 und 11 enthält das Buch eine Vision von Gott im Himmel und beschreibt Räder und seltsame Wesen um seinen Thron. Tatsächlich liefern diese beiden Kapitel die bemerkenswertesten Beschreibungen der gesamten hebräischen Bibel. Sie haben einen sehr technologischen Charakter und vermitteln dem Leser den Eindruck, dass eine Art Flugmaschine beschrieben wird. Einige Gelehrte sind der Ansicht, dass es sich bei Hesekiels Vision um einen Bericht und eine detaillierte Beschreibung einer Art Flugzeug oder, wie Erich von Däniken betont hatte, eines außerirdischen Raumschiffs handeln könnte. Der NASA-Ingenieur Josef F. Blumrich beschloss, die Hypothese zu widerlegen. Eine gründliche Untersuchung überzeugte ihn jedoch, dass Hesekiel möglicherweise ein fliegendes Fahrzeug oder Raumschiff gesehen hatte, von dem er dann detaillierte Zeichnungen des außerirdischen Fahrzeugs anfertigte.

Beschreibungen solcher Fahrzeuge sind nicht völlig einzigartig, finden sich aber auch im indischen Ramayana-Epos. In der Ramayana wird ein „Vimana" genanntes Fahrzeug wie folgt beschrieben: „Der Pushpaka Vimana, der der Sonne ähnelt und meinem Bruder gehört, wurde vom mächtigen Ravana gebracht; dieser luftige und ausgezeichnete Vimana, der nach Belieben überall hinfliegen kann … dieser Wagen, der einer hellen Wolke am Himmel ähnelt … und der König [Rama] stieg ein, und der ausgezeichnete Wagen erhob sich auf Befehl des Raghira in die höhere Atmosphäre." Es ist der erste fliegende Vimana, der in existierenden Hindu-Texten erwähnt wird. Mit der Größe eines Wörterbuchs ist die Ramayana eines der größten antiken Epen der Welt. Gelehrte schätzen das Alter des Textes auf das 7. bis 4. Jahrhundert v. Chr. [Ramayana, Elysium Press, Kalkutta, 1892]

Das Buch Hesekiel beginnt mit einer Vision von YHWH. Anschließend sieht es die Zerstörung Jerusalems und des Tempels voraus, erklärt dies als Strafe Gottes und endet mit dem Versprechen eines Neuanfangs und eines neuen Tempels.

1. Eröffnungsvision Hesekiel 1:1–3:2 Gott nähert sich Hesekiel als göttlicher Krieger, der in seinem Streitwagen reitet. Der Streitwagen wird von vier Lebewesen gezogen, von denen jedes vier Gesichter (das eines Menschen, eines Löwen, eines Ochsen und eines Adlers) und vier Flügel hat. Neben jedem „lebenden Wesen" befindet sich ein „Rad in einem Rad" mit „hohen und furchteinflößenden" Felgen voller Augen rundherum. Gott beauftragt Hesekiel als Prophet und „Wächter" in Israel: „Menschensohn, ich sende dich zu den Israeliten." (2:3)

2. Gericht über Jerusalem und Juda und die Nationen: Gott warnt vor der sicheren Zerstörung Jerusalems und der Verwüstung der Nationen, die seinem Volk zu schaffen gemacht haben: die Ammoniter, Moabiter, Edomiter und Philister, die phönizischen Städte Tyrus und Sidon und Ägypten.

3. Bau einer neuen Stadt: Das jüdische Exil wird zu Ende gehen, eine neue Stadt und ein neuer Tempel werden gebaut und die Israeliten werden versammelt und gesegnet wie nie zuvor.

Einige der Höhepunkte sind:

• Die „Thronvision", in der Hesekiel Gott im Tempel inmitten der himmlischen Heerscharen auf dem Thron sitzen sieht;

• Die erste „Tempelvision", in der Hesekiel sieht, wie Gott den Tempel wegen der dort praktizierten Gräueltaten verlässt (womit die Anbetung von Götzen anstelle von YHWH, dem offiziellen Gott von Juda, gemeint ist;

• Bilder von Israel, in denen Israel unter anderem als Hurenbraut dargestellt wird;

• Das „Tal der verdorrten Gebeine", in dem der Prophet die Toten des Hauses Israel wieder auferstehen sieht;

• Die Zerstörung von Gog und Magog, in der Hesekiel sieht, wie Israels Feinde vernichtet und ein neues Zeitalter des Friedens begründet wird;

• Die letzte Tempelvision, in der Hesekiel ein neues Gemeinwesen sieht, das sich um einen neuen Tempel in Jerusalem dreht, der manchmal auch der Dritte Tempel genannt wird und in den Gottes Schechina (göttliche Gegenwart) zurückgekehrt ist.)

EZECHIEL KAPITEL 1

1 Und es geschah im dreißigsten Jahre, im vierten Monat, am Fünften des Monats, als ich inmitten der Weggeführten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

war, am Flusse Kebar, da taten sich die Himmel auf, und ich sah Gesichte Gottes.

2 Am Fünften des Monats, das war das fünfte Jahr der Wegführung des Königs Jojakin,

3 geschah das Wort Jehovas ausdrücklich zu Hesekiel, dem Sohne Busis, dem Priester, im Lande der Chaldäer, am Flusse Kebar; und daselbst kam die Hand Jehovas über ihn.

4 Und ich sah: und siehe, ein Sturmwind kam von Norden her, eine große Wolke und ein Feuer, sich ineinander schlingend, und ein Glanz rings um dieselbe; und aus seiner Mitte, aus der Mitte des Feuers her, strahlte es wie der Anblick von glänzendem Metall.

5 Und aus seiner Mitte hervor erschien die Gestalt von vier lebendigen Wesen; und dies war ihr Aussehen: Sie hatten die Gestalt eines Menschen.

6 Und jedes hatte vier Angesichter, und jedes von ihnen hatte vier Flügel.

7 Und ihre Füße waren gerade Füße, und ihre Fußsohlen wie die Fußsohle eines Kalbes; und sie funkelten wie der Anblick von leuchtendem Erze.

8 Und Menschenhände waren unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten; und die vier hatten ihre Angesichter und ihre Flügel.

9 Ihre Flügel waren verbunden einer mit dem anderen; sie wandten sich nicht, wenn sie gingen: Sie gingen ein jeder stracks vor sich hin.

10 Und die Gestalt ihres Angesichts war eines Menschen Angesicht; und rechts hatten die vier eines Löwen Angesicht, und links hatten die vier eines Stieres Angesicht, und eines Adlers Angesicht hatten die vier.

11 Und ihre Angesichter und ihre Flügel waren oben getrennt; jedes hatte zwei Flügel miteinander verbunden, und zwei, welche ihre Leiber bedeckten.

12 Und sie gingen ein jedes stracks vor sich hin; wohin der Geist gehen wollte, gingen sie; sie wandten sich nicht, wenn sie gingen.

13 Und die Gestalt der lebendigen Wesen: Ihr Aussehen war wie brennende Feuerkohlen, wie das Aussehen von Fackeln. Das Feuer fuhr umher zwischen den lebendigen Wesen; und das Feuer hatte einen Glanz, und aus dem Feuer gingen Blitze hervor.

14 Und die lebendigen Wesen liefen hin und her wie das Aussehen von Blitzstrahlen.

15 Und ich sah die lebendigen Wesen, und siehe, da war ein Rad auf der Erde neben den lebendigen Wesen, nach ihren vier Vorderseiten.

16 Das Aussehen der Räder und ihre Arbeit war wie der Anblick eines Chrysoliths, und die vier hatten einerlei Gestalt; und ihr Aussehen und ihre Arbeit war, wie wenn ein Rad inmitten eines Rades wäre.

17 Wenn sie gingen, so gingen sie nach ihren vier Seiten hin: Sie wandten sich nicht, wenn sie gingen.

18 Und ihre Felgen, sie waren hoch und furchtbar; und ihre Felgen waren voll Augen ringsum bei den vieren.

19 Und wenn die lebendigen Wesen gingen, so gingen die Räder neben ihnen; und wenn die lebendigen Wesen sich von der Erde erhoben, so erhoben sich die Räder.

20 Wohin der Geist gehen wollte, gingen sie, dahin, wohin der Geist gehen wollte; und die Räder erhoben sich neben ihnen, denn der Geist des lebendigen Wesens war in den Rädern.

21 Wenn sie gingen, gingen auch sie, und wenn sie stehen blieben, blieben auch sie stehen; und wenn sie sich von der Erde erhoben, so erhoben sich die Räder neben ihnen; denn der Geist des lebendigen Wesens war in den Rädern.

22 Und über den Häuptern des lebendigen Wesens war das Gebilde einer Ausdehnung, wie der Anblick eines wundervollen Kristalls, ausgebreitet obenüber ihren Häuptern.

23 Und unter der Ausdehnung waren ihre Flügel gerade gerichtet, einer gegen den anderen; ein jedes von ihnen hatte zwei Flügel, welche ihre Leiber bedeckten.

24 Und wenn sie gingen, hörte ich das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen großer Wasser, wie die Stimme des Allmächtigen, das Rauschen eines Getümmels, wie das Rauschen eines Heerlagers. Wenn sie still standen, ließen sie ihre Flügel sinken.

25 Und es kam eine Stimme von oberhalb der Ausdehnung, dieüber ihren Häuptern war. Wenn sie still standen, ließen sie ihre Flügel sinken.

26 Und oberhalb der Ausdehnung, dieüber ihren Häuptern war, war die Gestalt eines Thrones wie das Aussehen eines Saphirsteines; und auf der Gestalt des Thrones eine Gestalt wie das Aussehen eines Menschen oben darauf.

27 Und ich sah wie den Anblick von glänzendem Metall, wie das Aussehen von Feuer innerhalb desselben ringsum; von seinen Lenden aufwärts und von seinen Lenden abwärts sah ich wie das Aussehen von Feuer; und ein Glanz war rings um denselben.

28 Wie das Aussehen des Bogens, der am Regentage in der Wolke ist, also war das Aussehen des Glanzes ringsum. Das war das Aussehen des Bildes der Herrlichkeit Jehovas. Und als ich es sah, fiel ich nieder auf mein Angesicht; und ich hörte die Stimme eines Redenden.

EZECHIEL KAPITEL 2

1 Und er sprach zu mir: Menschensohn, stelle dich auf deine Füße, und ich will mit dir reden.

2 Und als er zu mir redete, kam der Geist in mich und stellte mich auf meine Füße; und ich hörte den, der zu mir redete.

3 Und er sprach zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu den empörerischen Nationen, die sich wider mich empört haben; sie und ihre Väter sind von mir abgefallen bis auf diesen selbigen Tag.

4 Und diese Kinder sind schamlosen Angesichts und harten Herzens; zu ihnen sende ich dich, und du sollst zu ihnen sprechen:"So spricht der Herr, Jehova!"

5 Und sie, mögen sie hören oder es lassen (denn sie sind ein widerspenstiges Haus) sie sollen doch wissen, daß ein Prophet in ihrer Mitte war.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und du, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen und fürchte dich nicht vor ihren Worten; denn Nesseln und Dornen sind bei dir, und bei Skorpionen wohnst du. Fürchte dich nicht vor ihren Worten, und erschrick nicht vor ihrem Angesicht; denn ein widerspenstiges Haus sind sie.

7 Und du sollst meine Worte zu ihnen reden, mögen sie hören oder es lassen; denn sie sind widerspenstig.

8 Und du, Menschensohn, höre, was ich zu dir rede; sei nicht widerspenstig wie das widerspenstige Haus; tue deinen Mund auf und iß, was ich dir gebe.-

9 Und ich sah: Und siehe, eine Hand war gegen mich ausgestreckt; und siehe, in derselben war eine Buchrolle.

10 Und er breitete sie vor mir aus, und sie war auf der Vorder-und auf der Hinterseite beschrieben; und es waren darauf geschrieben Klagen und Seufzer und Wehe.-

EZECHIEL KAPITEL 3

1 Und er sprach zu mir: Menschensohn, iß, was du findest; iß diese Rolle, und geh hin, rede zu dem Hause Israel.

2 Und ich öffnete meinen Mund, und er gab mir diese Rolle zu essen.

3 Und er sprach zu mir: Menschensohn, speise deinen Bauch und fülle deinen Leib mit dieser Rolle, welche ich dir gebe. Und ich aß sie, und sie war in meinem Munde süß wie Honig.

4 Und er sprach zu mir: Menschensohn! Auf, geh hin zu dem Hause Israel und rede zu ihnen mit meinen Worten!

5 Denn nicht zu einem Volke von unverständlicher Sprache und schwieriger Rede bist du gesandt, sondern zum Hause Israel;

6 nicht zu vielen Völkern von unverständlicher Sprache und schwieriger Rede, deren Worte du nicht verstehst, sondern zu ihnen habe ich dich gesandt; sie können auf dich hören.

7 Aber das Haus Israel wird nicht auf dich hören wollen, denn sie wollen nicht auf mich hören. Denn das ganze Haus Israel ist von harter Stirn und verstockten Herzens.

8 Siehe, ich habe dein Angesicht hart gemacht gegenüber ihrem Angesicht, und deine Stirn hart gegenüber ihrer Stirn;

9 wie einen Diamant, der härter ist als ein Fels, habe ich deine Stirn gemacht. Fürchte sie nicht und erschrick nicht vor ihrem Angesicht, denn ein widerspenstiges Haus sind sie.-

10 Und er sprach zu mir: Menschensohn, alle meine Worte, die ich zu dir reden werde, nimm in dein Herz auf und höre sie mit deinen Ohren;

11 und mache dich auf, geh hin zu den Weggeführten, zu den Kindern deines Volkes, und rede zu ihnen und sprich zu ihnen: "So spricht der Herr, Jehova!" Sie mögen hören oder es lassen.

12 Und der Geist hob mich empor; und ich hörte hinter mir den Schall eines starken Getöses:"Gepriesen sei die Herrlichkeit Jehovas von ihrer Stätte her!"

13 und das Rauschen der Flügel der lebendigen Wesen, welche einander berührten, und das Sausen der Räder neben ihnen, und den Schall eines starken Getöses.

14 Und der Geist hob mich empor und nahm mich hinweg; und ich fuhr dahin, erbittert in der Glut meines Geistes; und die Hand Jehovas war stark auf mir.

15 Und ich kam nach Tel-Abib zu den Weggeführten, die am Flusse Kebar wohnten; und daselbst, wo sie saßen, dort saß ich sieben Tage betäubt in ihrer Mitte.

16 Und es geschah am Ende von sieben Tagen, da geschah das Wort Jehovas zu mir also:

17 Menschensohn, ich habe dich dem Hause Israel zum Wächter gesetzt; und du sollst das Wort aus meinem Munde hören und sie von meinetwegen warnen.

18 Wenn ich zu dem Gesetzlosen spreche: Du sollst gewißlich sterben! und du warnst ihn nicht und redest nicht, um den Gesetzlosen vor seinem gesetzlosen Wege zu warnen, um ihn am Leben zu erhalten, so wird er, der Gesetzlose, wegen seiner Ungerechtigkeit sterben, aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.

19 Wenn du aber den Gesetzlosen warnst, und er kehrt nicht um von seiner Gesetzlosigkeit und von seinem gesetzlosen Wege, so wird er wegen seiner Ungerechtigkeit sterben; du aber hast deine Seele errettet.

20 Und wenn ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit umkehrt und unrecht tut, und ich einen Anstoß vor ihn lege, so soll er sterben. Wenn du ihn nicht warnst, so wird er wegen seiner Sünde sterben, und seiner gerechten Taten, die er getan hat, wird nicht gedacht werden; aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.

21 Wenn du aber ihn, den Gerechten, warnst, damit der Gerechte nicht sündige, und er sündigt nicht, so wird er gewißlich leben, weil er sich hat warnen lassen; und du, du hast deine Seele errettet.

22 Und die Hand Jehovas kam daselbstüber mich, und er sprach zu mir: Mache dich auf, geh hinaus in das Tal, und dort will ich mit dir reden.

23 Und ich machte mich auf und ging hinaus in das Tal; und siehe, daselbst stand die Herrlichkeit Jehovas, gleich der Herrlichkeit, die ich am Flusse Kebar gesehen hatte; und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

24 Und der Geist kam in mich und stellte mich auf meine Füße. Und er redete mit mir und sprach zu mir: Geh, schließe dich in deinem Hause ein.

25 Und du, Menschensohn, siehe, man wird dir Stricke anlegen und dich damit binden, daß du nicht wirst hinausgehen können in ihre Mitte.

26 Und ich werde deine Zunge an deinem Gaumen kleben lassen, damit du verstummest und sie nicht mehr zurechtweisest; denn ein widerspenstiges Haus sind sie.

27 Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich deinen Mund auftun, und du sollst zu ihnen sprechen:"So spricht der Herr, Jehova!" Wer hören will, der höre, und wer es läßt, der lasse es; denn ein widerspenstiges Haus sind sie.

EZECHIEL KAPITEL 4

1 Und du, Menschensohn, nimm dir einen Ziegelstein und lege ihn vor dich hin, und zeichne darauf eine Stadt, Jerusalem.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Und mache eine Belagerung wider sie, und baue Belagerungstürme wider sie, und schütte wider sie einen Wall auf, und stelle Heerlager wider sie, und errichte Sturmböcke wider sie ringsum.

3 Und du, nimm dir eine eiserne Pfanne und stelle sie als eine eiserne Mauer zwischen dich und die Stadt; und richte dein Angesicht gegen sie, daß sie in Belagerung sei und du sie belagerst. Das sei ein Wahrzeichen dem Hause Israel.-

4 Und du, lege dich auf deine linke Seite und lege darauf die Ungerechtigkeit des Hauses Israel: Nach der Zahl der Tage, die du darauf liegst, sollst du ihre Ungerechtigkeit tragen.

5 Denn ich habe dir die Jahre ihrer Ungerechtigkeit zu einer Anzahl Tage gemacht: Dreihundertneunzig Tage; und du sollst die Ungerechtigkeit des Hauses Israel tragen.

6 Und hast du diese vollendet, so lege dich zum zweiten auf deine rechte Seite und trage die Ungerechtigkeit des Hauses Juda vierzig Tage; je einen Tag für ein Jahr habe ich dir auferlegt.-

7 Und du sollst dein Angesicht und deinen entblößten Arm gegen die Belagerung Jerusalems hin richten, und du sollst wider dasselbe weissagen.

8 Und siehe, ich lege dir Stricke an, daß du dich nicht von einer Seite auf die andere wirst umwenden können, bis du die Tage deiner Belagerung vollendet hast.

9 Und du, nimm dir Weizen und Gerste und Bohnen und Linsen und Hirse und Spelt, und tue sie in ein Gefäß; und mache dir Brot daraus, nach der Zahl der Tage, die du auf deiner Seite liegst: Dreihundertneunzig Tage sollst du davon essen.

10 Und deine Speise, die du essen wirst, soll nach dem Gewicht sein: zwanzig Sekel für den Tag; von Zeit zu Zeit sollst du davon essen.

11 Und Wasser sollst du nach dem Maße trinken: ein sechstel Hin; von Zeit zu Zeit sollst du trinken.

12 Und wie Gerstenkuchen sollst du sie essen, und du sollst sie auf Ballen von Menschenkot vor ihren Augen backen.

13 Und Jehova sprach: Also werden die Kinder Israel ihr Brot unrein essen unter den Nationen, wohin ich sie vertreiben werde.-

14 Da sprach ich: Ach, Herr, Jehova! Siehe, meine Seele ist nie verunreinigt worden, und weder Aas noch Zerrissenes habe ich gegessen von meiner Jugend an bis jetzt, und kein Greuelfleisch ist in meinen Mund gekommen.

15 Und er sprach zu mir: Siehe, ich habe dir Rindermist statt Menschenkot gestattet; und darauf magst du dein Brot bereiten.

16 Und er sprach zu mir: Menschensohn, siehe, ich will in Jerusalem den Stab des Brotes zerbrechen; und sie werden Brot essen nach dem Gewicht und in Angst, und Wasser trinken nach dem Maße und in Entsetzen,

17 weil Brot und Wasser mangeln werden, und sie miteinander verschmachten und in ihrer Ungerechtigkeit hinschwinden werden.

EZECHIEL KAPITEL 5

1 Und du, Menschensohn, nimm dir ein scharfes Schwert: als Schermesser sollst du es dir nehmen und damit über dein Haupt und über deinen Bart fahren; und nimm dir Waagschalen und teile die Haare.

2 Ein Drittel sollst du mit Feuer verbrennen inmitten der Stadt, wenn die Tage der Belagerung voll sind; und ein Drittel sollst du nehmen, und rings um sie her mit dem Schwerte schlagen; und ein Drittel sollst du in den Wind streuen, denn ich werde das Schwert ziehen hinter ihnen her.

3 Und du sollst davon eine kleine Zahl nehmen und in deine Rockzipfel binden.

4 Und von diesen sollst du abermals nehmen und sie mitten ins Feuer werfen und sie mit Feuer verbrennen; davon wird ein Feuer ausgehen wider das ganze Haus Israel.

5 So spricht der Herr, Jehova: Dieses Jerusalem, inmitten der Nationen habe ich es gesetzt, und Länder rings um dasselbe her.

6 Und es war widerspenstig gegen meine Rechte in Gesetzlosigkeit, mehr als die Nationen, und gegen meine Satzungen, mehr als die Länder, welche rings um dasselbe her sind; denn meine Rechte haben sie verworfen, und in meinen Satzungen haben sie nicht gewandelt.

7 Darum spricht der Herr, Jehova, also: Weil ihr getobt habt, mehr als die Nationen, die rings um euch her sind, in meinen Satzungen nicht gewandelt und meine Rechte nicht getan habt, ja, selbst nach den Rechten der Nationen, die rings um euch her sind, nicht getan habt,

8 darum spricht der Herr, Jehova, also: Siehe, auch ich will wider dich sein, und will Gerichte in deiner Mitte üben vor den Augen der Nationen.

9 Und ich will an dir tun, was ich nicht getan habe und desgleichen ich nicht wieder tun werde, um all deiner Greuel willen.

10 Darum werden Väter ihre Kinder essen in deiner Mitte, und Kinder werden ihre Väter essen; und ich will Gerichte an dir üben, und will deinen ganzen Überrest in alle Winde zerstreuen.

11 Darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova: Wahrlich, weil du mein Heiligtum verunreinigt hast durch alle deine Scheusale und durch alle deine Greuel, so will auch ich mein Auge abziehen ohne Mitleid, und auch ich will mich nicht erbarmen.

12 Ein Drittel von dir soll an der Pest sterben und durch Hunger umkommen in deiner Mitte; und ein Drittel soll durchs Schwert fallen rings um dich her; und ein Drittel werde ich in alle Winde zerstreuen, und ich werde das Schwert ziehen hinter ihnen her.-

13 Und mein Zorn soll sich vollenden, und meinen Grimm werde ich an ihnen stillen und Rache nehmen. Und wenn ich meinen Grimm an ihnen vollende, so werden sie wissen, daß ich, Jehova, in meinem Eifer geredet habe.

14 Und ich werde dich zur Einöde machen und zum Hohne unter den Nationen, die rings um dich her sind, vor den Augen jedes Vorübergehenden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Und es soll ein Hohn und ein Spott sein, eine Warnung und ein Entsetzen für die Nationen, die rings um dich her sind, wenn ich Gerichte an dirüben werde im Zorn und im Grimm und in Züchtigungen des Grimmes. Ich, Jehova, habe geredet.

16 Wenn ich die bösen Pfeile des Hungers wider sie sende, welche zum Verderben sein werden, die ich senden werde, um euch zu verderben, so werde ich den Hunger über euch häufen und euch den Stab des Brotes zerbrechen.

17 Und ich werde Hungerüber euch senden und böse Tiere, daß sie dich der Kinder berauben; und Pest und Blut sollenüber dich ergehen, und das Schwert werde ich über dich bringen. Ich, Jehova, habe geredet.

EZECHIEL KAPITEL 6

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, richte dein Angesicht gegendie Berge Israels, und weissage über sie und sprich:

3 Berge Israels, höret das Wort des Herrn, Jehovas! So spricht der Herr, Jehova, zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Tälern und zu den Gründen: Siehe, ich, ich bringe das Schwertüber euch und werde eure Höhen zerstören;

4 und eure Altäre sollen verwüstet und eure Sonnensäulen zerbrochen werden. Und ich werde eure Erschlagenen fallen machen vor euren Götzen;

5 und die Leichname der Kinder Israel werde ich vor ihre Götzen hinlegen und eure Gebeine rings um eure Altäre streuen.

6 In allen euren Wohnsitzen sollen die Städte verödet und die Höhen verwüstet werden, auf daß eure Altäre verödet und wüst, und eure Götzen zerbrochen und vernichtet, und eure Sonnensäulen umgehauen und eure Machwerke vertilgt seien;

7 und Erschlagene sollen in eurer Mitte fallen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.-

8 Doch will ich einen Überrest lassen, indem ihr unter den Nationen solche haben werdet, die dem Schwert entronnen sind, wenn ihr in die Länder zerstreut seid.

9 Und eure Entronnenen werden meiner gedenken unter den Nationen, wohin sie gefangen weggeführt sind, wenn ich mir ihr hurerisches Herz, das von mir abgewichen ist, und ihre Augen, die ihren Götzen nachhurten, zerschlagen haben werde; und sie werden an sich selbst Ekel empfinden wegen der Übeltaten, die sie begangen haben nach allen ihren Greueln.

10 Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin. Nicht umsonst habe ich geredet, daß ich ihnen dieses Übel tun würde.

11 So spricht der Herr, Jehova: Schlage in deine Hand und stampfe mit deinem Fuße und sprich: Weheüber alle bösen Greuel des Hauses Israel! Denn sie müssen fallen durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest!

12 Wer fern ist, wird an der Pest sterben, und wer nahe ist, wird durch das Schwert fallen, und wer übriggeblieben und bewahrt worden ist, wird vor Hunger sterben; und ich werde meinen Grimm an ihnen vollenden.

13 Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ihre Erschlagenen mitten unter ihren Götzen sein werden, um ihre Altäre her, auf jedem hohen Hügel, auf allen Gipfeln der Berge und unter jedem grünen Baume und unter jeder dichtbelaubten Terebinthe, an den Orten, wo sie allen ihren Götzen lieblichen Geruch dargebracht haben.

14 Und ich werde meine Hand wider sie ausstrecken und das Land zur Wüste und Verwüstung machen, mehr als die Wüste Diblath, in allen ihren Wohnsitzen. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.

EZECHIEL KAPITEL 7

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Und du, Menschensohn, so spricht der Herr, Jehova, zum Lande Israel: Es hat ein Ende! Das Ende kommt über die vier Ecken des Landes!

3 Nun kommt das Ende über dich, und ich werde meinen Zorn wider dich senden und dich nach deinen Wegen richten; und alle deine Greuel werde ich über dich bringen.

4 Und mein Auge wird deiner nicht schonen, und ich werde mich nicht erbarmen; sondern ich will deine Wege über dich bringen, und deine Greuel sollen in deiner Mitte sein. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.

5 So spricht der Herr, Jehova: Unglück, einziges Unglück, siehe, es kommt!

6 Das Ende kommt; es kommt das Ende, es erwacht wider dich; siehe, es kommt!

7 Es kommt das Verhängnis über dich, Bewohner des Landes; es kommt die Zeit, nahe ist der Tag; Getümmel und nicht Jubel auf den Bergen!

8 Jetzt, bald werde ich meinen Grimmüber dich ausgießen und meinen Zorn an dir vollenden, und dich nach deinen Wegen richten; und alle deine Greuel werde ichüber dich bringen.

9 Und mein Auge soll nicht schonen, und ich werde mich nicht erbarmen; nach deinen Wegen will ich'süber dich bringen, und deine Greuel sollen in deiner Mitte sein. Und ihr werdet wissen, daß ich, Jehova, es bin, der schlägt.-

10 Siehe, der Tag! Siehe, es kommt! Das Verhängnis wächst hervor; es blüht die Rute, es sproßt derÜbermut;

11 die Gewalttat erhebt sich zur Rute der Gesetzlosigkeit. Nichts von ihnen wird bleiben, nichts von ihrer Menge und nichts von ihrem Getümmel, und nichts Herrliches an ihnen.

12 Die Zeit kommt, der Tag trifft ein! Der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer betrübe sich nicht; denn Zornglut kommt über seine ganze Menge.

13 Denn der Verkäufer wird nicht wieder zu dem Verkauften gelangen, und wenn er auch noch am Leben wäre unter den Lebenden; denn das Gesicht wider seine ganze Menge wird nicht rückgängig werden, und niemand wird durch seine Ungerechtigkeit sein Leben befestigen.

14 Man stößt in das Horn und macht alles bereit, aber niemand zieht in den Streit; denn meine Zornglut kommt über seine ganze Menge.-

15 Das Schwert ist draußen und die Pest und der Hunger drinnen. Wer auf dem Felde ist, wird durchs Schwert sterben;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und wer in der Stadt ist, den werden Hunger und Pest verzehren.

16 Und wenn Entronnene von ihnen entrinnen, so werden sie auf den Bergen sein wie die Tauben der Täler, alle girrend, ein jeder wegen seiner Missetat.

17 Alle Hände werden erschlaffen, und alle Knie werden zerfließen wie Wasser.

18 Und sie werden sich Sacktuch umgürten, und Schauder wird sie bedecken, und auf allen Angesichtern wird Scham sein, und Kahlheit auf allen ihren Häuptern.

19 Ihr Silber werden sie auf die Gassen werfen, und ihr Gold wird als Unflat gelten; ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht erretten können am Tage des Grimmes Jehovas; ihren Hunger werden sie damit nicht stillen und ihren Bauch davon nicht füllen. Denn es ist ein Anstoß zu ihrer Missetat gewesen.

20 Und seinen zierenden Schmuck, zur Hoffart hat es ihn gebraucht und ihre Greuelbilder, ihre Scheusale, haben sie daraus verfertigt; darum habe ich ihnen denselben zum Unflat gemacht.

21 Und ich will ihn der Hand der Fremden zur Beute geben und den Gesetzlosen der Erde zum Raube, daß sie ihn entweihen.

22 Und ich werde mein Angesicht von ihnen abwenden, daß sie meine verborgene Stätte entweihen; und Gewalttätige werden in dieselbe eindringen und sie entweihen.

23 Verfertige die Kette! Denn das Land ist voll Blutschuld, und die Stadt voll Gewalttat.

24 Und ich werde die bösesten der Nationen kommen lassen, daß sie ihre Häuser in Besitz nehmen; und ich werde der Hoffart der Starken ein Ende machen, daß ihre Heiligtümer entweiht werden.

25 Schrecken kommt; und sie werden Frieden suchen, aber da ist keiner.

26 Verderben auf Verderben wird kommen, und Gerücht auf Gerücht wird entstehen. Und sie werden von Propheten Gesichte suchen; aber das Gesetz wird dem Priester entschwinden und den Ältesten der Rat.

27 Der König wird trauern, und der Fürst wird sich in Entsetzen kleiden, und die Hände des Volkes des Landes werden zittern. Nach ihren Wegen will ich mit ihnen handeln, und mit ihren Rechten will ich sie richten, und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.

EZECHIEL KAPITEL 8

1 Und es geschah im sechsten Jahre, im sechsten Monat, am Fünften des Monats: Ich saß in meinem Hause, und dieÄltesten von Juda saßen vor mir, da fiel daselbst die Hand des Herrn, Jehovas, auf mich.

2 Und ich sah: und siehe, eine Gestalt wie das Aussehen von Feuer: Von ihren Lenden abwärts Feuer; und von ihren Lenden aufwärts wie das Aussehen eines Lichtglanzes, wie der Anblick von glänzendem Metall.

3 Und er streckte das Gebilde einer Hand aus und nahm mich beim Haarschopf meines Hauptes; und der Geist hob mich zwischen Erde und Himmel empor und brachte mich in Gesichten Gottes nach Jerusalem, an den Eingang des Tores des inneren Vorhofs, welches gegen Norden sieht, wo der Standort des Bildes der Eifersucht war, welches zum Eifer reizt.

4 Und siehe, daselbst war die Herrlichkeit des Gottes Israels, gleich dem Gesicht, welches ich im Tale gesehen hatte.

5 Und er sprach zu mir: Menschensohn, hebe nun deine Augen auf gegen Norden! Und ich hob meine Augen auf gegen Norden, und siehe, nördlich vom Tore des Altars war dieses Bild der Eifersucht, am Eingang.

6 Und er sprach zu mir: Menschensohn, siehst du, was sie tun, die großen Greuel, welche das Haus Israel hier verübt, damit ich mich von meinem Heiligtum entferne? Und du sollst noch weiter große Greuel sehen.-

7 Und er brachte mich an den Eingang des Vorhofs; und ich sah: Und siehe, ein Loch war in der Mauer.

8 Und er sprach zu mir: Menschensohn, durchbrich doch die Mauer. Und ich durchbrach die Mauer; und siehe, da war eine Tür.

9 Und er sprach zu mir: Geh hinein und sieh die bösen Greuel, die sie hier verüben.

10 Und ich ging hinein und sah: und siehe, da waren allerlei Gebilde von scheußlichem Gewürm und Vieh, und allerlei Götzen des Hauses Israel, ringsumher an die Wand gezeichnet.

11 Und siebzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel, und Jaasanja, der Sohn Schaphans, in ihrer Mitte stehend, standen davor, jeder mit seinem Räucherfaß in seiner Hand; und der Duft einer Weihrauchwolke stieg empor.

12 Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn, was die Ältesten des Hauses Israel im Finstern tun, ein jeder in seinen Bilderkammern? Denn sie sagen: Jehova sieht uns nicht, Jehova hat das Land verlassen!

13 Und er sprach zu mir: Du sollst noch weiter große Greuel sehen, die sie verüben.-

14 Und er brachte mich an den Eingang des Tores des Hauses Jehovas, das gegen Norden ist; und siehe, dort saßen die Weiber, welche den Tammuz beweinten.

15 Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn? Du sollst weiter noch größere Greuel sehen als diese.-

16 Und er brachte mich in den inneren Vorhof des Hauses Jehovas; und siehe, am Eingang des Tempels Jehovas, zwischen der Halle und dem Altar, waren fünfundzwanzig Männer, ihre Rücken gegen den Tempel Jehovas und ihre Angesichter gegen Osten gerichtet; und sie bückten sich gegen Osten hin vor der Sonne.

17 Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn? Ist es dem Hause Juda zu gering, die Greuel zu verüben, die sie hier verüben, daß sie auch das Land mit Gewalttat füllen und mich immer wieder reizen? Denn siehe, sie halten das Reis an ihre Nase.

18 So will auch ich handeln im Grimm, mein Auge soll nicht schonen, und ich werde mich nicht erbarmen; und rufen sie auch vor meinen Ohren mit lauter Stimme, so werde ich sie doch nicht hören.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

EZECHIEL KAPITEL 9

1 Und er rief vor meinen Ohren mit lauter Stimme und sprach: Nahet euch, ihr Aufseher der Stadt, ein jeder mit seinem Werkzeug der Zerstörung in seiner Hand!

2 Und siehe, sechs Männer kamen des Weges vom oberen Tore, welches gegen Norden sieht, ein jeder mit seinem Werkzeug zum Zerschlagen in seiner Hand; und ein Mann war in ihrer Mitte, in Linnen gekleidet, mit einem Schreibzeug an seiner Hüfte; und sie kamen und stellten sich neben den ehernen Altar.-

3 Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub,über welchem sie war, zu der Schwelle des Hauses hin. Und er rief dem in Linnen gekleideten Manne, der das Schreibzeug an seiner Hüfte hatte,

4 und Jehova sprach zu ihm: Geh mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem, und mache ein Zeichen an die Stirnen der Leute, welche seufzen und jammern über all die Greuel, die in ihrer Mitte geschehen.

5 Und zu jenen sprach er vor meinen Ohren: Gehet hinter ihm her durch die Stadt und schlaget; euer Auge schone nicht, und erbarmet euch nicht.

6 Mordet bis zur Vertilgung Greise, Jünglingeund Jungfrauenund Kinderund Weiber! Aber nahet euch niemand, an welchem das Zeichen ist; und bei meinem Heiligtum sollt ihr anfangen. Und sie fingen an bei den alten Männern, welche vor dem Hause waren.-

7 Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das Haus und füllet die Vorhöfe mit Erschlagenen; gehet hinaus! Und sie gingen hinaus und schlugen in der Stadt. 8 Und es geschah, als sie schlugen, und ich allein übrig blieb, da fiel ich nieder auf mein Angesicht und schrie und sprach: Ach, Herr, Jehova! Willst du den ganzen Überrest Israels verderben, indem du deinen Grimm über Jerusalem ausgießest?

9 Und er sprach zu mir: Die Schuld des Hauses Israel und Juda istüber die Maßen groß, und das Land ist mit Gewalttat erfüllt, und die Stadt ist voll Beugung des Rechts; denn sie sagen: Jehova hat das Land verlassen, und Jehova sieht uns nicht!

10 So auch ich, mein Auge soll nicht schonen, und ich werde mich nicht erbarmen; ihren Weg will ich auf ihren Kopf bringen.

11 Und siehe, der in Linnen gekleidete Mann, welcher das Schreibzeug an seiner Hüfte hatte, brachte Antwort und sprach: Ich habe getan, wie du mir geboten hast.

EZECHIEL KAPITEL 10

1 Und ich sah: Und siehe, auf der Ausdehnung, dieüber dem Haupte der Cherubim war, war es wie ein Saphirstein, wie das Aussehen der Gestalt eines Thrones, derüber ihnen erschien.

2 Und er sprach zu dem in Linnen gekleideten Manne und sagte: Geh hinein zwischen den Räderwirbel unterhalb des Cherubs, und fülle deine Hände mit Feuerkohlen von dem Raume zwischen den Cherubim, und streue sie über die Stadt hin. Und er ging vor meinen Augen hinein.

3 Die Cherubim aber standen zur rechten Seite des Hauses, als der Mann hineinging; und die Wolke erfüllte den inneren Vorhof.

4 Und die Herrlichkeit Jehovas hatte sich von dem Cherub auf die Schwelle des Hauses hin erhoben; und das Haus war von der Wolke erfüllt, und der Vorhof war voll von dem Glanze der Herrlichkeit Jehovas.

5 Und das Rauschen der Flügel der Cherubim wurde bis in denäußeren Vorhof gehört wie die Stimme Gottes, des Allmächtigen, wenn er redet.

6 Und es geschah, als er dem in Linnen gekleideten Manne gebot und sprach: Nimm Feuer zwischen dem Räderwirbel, zwischen den Cherubim weg, und er hineinging und zur Seite des Rades trat,

7 da streckte ein Cherub seine Hand zwischen den Cherubim hervor, zu dem Feuer hin, welches zwischen den Cherubim war, und hob es ab und gab es in die Hände dessen, der in Linnen gekleidet war; der nahm es und ging hinaus.

8 Und es erschien an den Cherubim das Gebilde einer Menschenhand unter ihren Flügeln.-

9 Und ich sah: Und siehe, vier Räder waren neben den Cherubim, je ein Rad neben je einem Cherub. Und das Aussehen der Räder war wie der Anblick eines Chrysolithsteines;

10 und ihr Aussehen: Die vier hatten einerlei Gestalt, wie wenn ein Rad inmitten eines Rades wäre.

11 Wenn sie gingen, so gingen sie nach ihren vier Seiten hin: Sie wandten sich nicht, wenn sie gingen; denn nach dem Orte, wohin das Vorderteil gerichtet war, folgten sie demselben: Sie wandten sich nicht, wenn sie gingen.

12 Und ihr ganzer Leib und ihr Rücken und ihre Hände und ihre Flügel und die Räder waren voll Augen ringsum; alle vier hatten ihre Räder.

13 Die Räder, sie wurden vor meinen Ohren "Wirbel" genannt.

14 Und ein jedes hatte vier Angesichter; das Angesicht des ersten war das Angesicht eines Cherubs, und das Angesicht des zweiten das Angesicht eines Menschen, und des dritten das Angesicht eines Löwen, und des vierten das Angesicht eines Adlers.

15 Und die Cherubim hoben sich empor. Das war das lebendige Wesen, welches ich am Flusse Kebar gesehen hatte.

16 Und wenn die Cherubim gingen, so gingen die Räder neben ihnen; und wenn die Cherubim ihre Flügel erhoben, um sich von der Erde emporzuheben, so wandten sich die Räder auch nicht von ihrer Seite.

17 Wenn sie stehen blieben, blieben auch sie stehen; und wenn sie sich emporhoben, hoben sie sich mit ihnen empor; denn der Geist des lebendigen Wesens war in ihnen.-

18 Und die Herrlichkeit Jehovas begab sich von der Schwelle des Hauses hinweg und stellte sich über die Cherubim.

19 Und die Cherubim erhoben ihre Flügel und hoben sich vor meinen Augen von der Erde empor, als sie sich hinwegbegaben; und die Räder waren neben ihnen. Und sie stellten sich an den Eingang des östlichen Tores des Hauses

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Jehovas, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen.

20 Das war das lebendige Wesen, welches ich unter dem Gott Israels am Flusse Kebar gesehen hatte; und ich erkannte, daß es Cherubim waren.

21 Jeder hatte vier Angesichter, und jeder hatte vier Flügel, und das Gebilde von Menschenhänden war unter ihren Flügeln.

22 Und was die Gestalt ihrer Angesichter betrifft, so waren es die Angesichter, welche ich am Flusse Kebar gesehen hatte, ihr Aussehen und sie selbst. Sie gingen ein jeder stracks vor sich hin.

EZECHIEL KAPITEL 11

1 Und der Geist hob mich empor und brachte mich zumöstlichen Tore des Hauses Jehovas, welches gegen Osten sieht. Und siehe, an dem Eingang des Tores waren fünfundzwanzig Männer; und ich sah in ihrer Mitte Jaasanja, den Sohn Assurs, und Pelatja, den Sohn Benajas, die Fürsten des Volkes.

2 Und er sprach zu mir: Menschensohn, das sind die Männer, welche Unheil sinnen und bösen Rat erteilen in dieser Stadt, die da sprechen:

3 Es ist nicht an der Zeit, Häuser zu bauen; sie ist der Topf, und wir sind das Fleisch.

4 Darum weissage wider sie; weissage, Menschensohn!-

5 Und der Geist Jehovas fiel auf mich und sprach zu mir: Sprich: So spricht Jehova: Also sprechet ihr, Haus Israel; und was in eurem Geiste aufsteigt, das weiß ich.

6 Ihr habt eurer Erschlagenen viele gemacht in dieser Stadt und ihre Straßen mit Erschlagenen gefüllt.

7 Darum, so spricht der Herr, Jehova: Eure Erschlagenen, die ihr in ihrer Mitte hingestreckt habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf; euch aber wird man aus ihrer Mitte hinausführen.

8 Ihr fürchtet das Schwert; und das Schwert werde ichüber euch bringen, spricht der Herr, Jehova.

9 Und ich werde euch aus ihrer Mitte hinausführen und euch in die Hand der Fremden geben, und werde Gerichte an euchüben.

10 Durch das Schwert sollt ihr fallen: An der Grenze Israels werde ich euch richten. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.

11 Sie wird euch nicht der Topf, und ihr werdet in ihrer Mitte nicht das Fleisch sein: An der Grenze Israels werde ich euch richten.

12 Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, ich, in dessen Satzungen ihr nicht gewandelt und dessen Rechte ihr nicht getan habt; sondern ihr habt nach den Rechten der Nationen getan, welche rings um euch her sind.-

13 Und es geschah, als ich weissagte, da starb Pelatja, der Sohn Benajas. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht und schrie mit lauter Stimme und sprach: Ach, Herr, Jehova! Willst du dem Überrest Israels den Garaus machen?

14 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

15 Menschensohn, deine Brüder, deine Brüder, die Männer deiner Verwandtschaft, sind es und das ganze Haus Israel insgesamt, zu welchen die Bewohner von Jerusalem sprechen: Bleibet fern von Jehova; uns ist das Land zum Besitztum gegeben!

16 Darum sprich: So spricht der Herr, Jehova: Obgleich ich sie unter die Nationen entfernt, und obgleich ich sie in die Länder zerstreut habe, so bin ich ihnen doch ein wenig zum Heiligtum geworden in den Ländern, wohin sie gekommen sind.

17 Darum sprich: So spricht der Herr, Jehova: Ja, ich werde euch aus den Völkern sammeln und euch zusammenbringen aus den Ländern, in welche ihr zerstreut worden seid, und werde euch das Land Israel geben.

18 Und sie werden dorthin kommen und alle seine Scheusale und alle seine Greuel daraus entfernen.

19 Und ich werde ihnen ein Herz geben, und werde einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleische wegnehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben:

20 auf daß sie in meinen Satzungen wandeln und meine Rechte bewahren und sie tun; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein.

21 Deren Herz aber nach dem Herzen ihrer Scheusale und ihrer Greuel wandelt: Denen will ich ihren Weg auf ihren Kopf bringen, spricht der Herr, Jehova.

22 Und die Cherubim erhoben ihre Flügel, und die Räder waren neben ihnen; und die Herrlichkeit des Gottes Israels war obenüber ihnen.

23 Und die Herrlichkeit Jehovas erhob sich aus der Mitte der Stadt und stellte sich auf den Berg, welcher gegen Osten der Stadt ist.

24 Und der Geist hob mich empor und brachte mich im Gesicht durch den Geist Gottes zu den Weggeführten nach Chaldäa; und das Gesicht, welches ich gesehen hatte, hob sich von mir weg.

25 Und ich redete zu den Weggeführten alle Worte Jehovas, die er mich hatte sehen lassen.-

EZECHIEL KAPITEL 12

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, du wohnst inmitten des widerspenstigen Hauses, welche Augen haben zu sehen und nicht sehen, Ohren haben zu hören und nicht hören; denn ein widerspenstiges Haus sind sie.

3 Und du, Menschensohn, mache dir Auswanderergeräte und wandere bei Tage vor ihren Augen aus, und du sollst vor ihren Augen von deinem Orte zu einem anderen Orte auswandern: Ob sie vielleicht sehen möchten; denn ein widerspenstiges Haus sind sie.

4 Und trage deine Geräte wie Auswanderergeräte bei Tage vor ihren Augen hinaus; und du, ziehe am Abend vor ihren Augen aus, wie man auszieht, um auszuwandern.

5 Vor ihren Augen durchbrich dir die Mauer, und trage sie dadurch hinaus;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 vor ihren Augen nimm sie auf die Schulter, in dichter Finsternis trage sie hinaus; du sollst dein Angesicht verhüllen, damit du das Land nicht sehest. Denn ich habe dich zu einem Wahrzeichen gemacht für das Haus Israel.-

7 Und ich tat also, wie mir geboten war. Meine Geräte trug ich wie Auswanderergeräte bei Tage hinaus, und am Abend durchbrach ich mir die Mauer mit der Hand; in dichter Finsternis trug ich sie hinaus, ich nahm sie vor ihren Augen auf die Schulter.-

8 Und das Wort Jehovas geschah zu mir am Morgen also:

9 Menschensohn, hat nicht das Haus Israel, das widerspenstige Haus, zu dir gesagt: Was tust du?

10 Sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Den Fürsten in Jerusalem betrifft dieser Ausspruch und das ganze Haus Israel, in dessen Mitte sie sind.

11 Sprich: Ich bin ein Wahrzeichen für euch; gleichwie ich getan habe, also soll ihnen getan werden: In die Verbannung, in die Gefangenschaft werden sie gehen.

12 Und der Fürst, der in ihrer Mitte ist, wird es in dichter Finsternis auf die Schulter nehmen und ausziehen; sie werden die Mauer durchbrechen, um es dadurch hinauszutragen; er wird sein Angesicht verhüllen, auf daß er mit seinen Augen das Land nicht sehe.

13 Und ich will mein Netz über ihn ausbreiten, und in meinem Garne wird er gefangen werden; und ich will ihn nach Babel bringen, in das Land der Chaldäer, aber sehen wird er es nicht; und er wird daselbst sterben.

14 Und alle, die um ihn her sind, seine Hilfe und alle seine Scharen, will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert ziehen hinter ihnen her.

15 Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich sie unter die Nationen versprenge und sie in die Länder zerstreue.

16 Und ich werde von ihnen einige Leute übriglassen vom Schwert, vom Hunger und von der Pest, auf daß sie alle ihre Greuel erzählen unter den Nationen, wohin sie kommen werden. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.

17 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

18 Menschensohn, mit Beben sollst du dein Brot essen, und mit Zittern und in Angst dein Wasser trinken.

19 Und sprich zu dem Volke des Landes: So spricht der Herr, Jehova, von den Bewohnern Jerusalems im Lande Israel: In Angst werden sie ihr Brot essen und in Entsetzen ihr Wasser trinken, weil ihr Land veröden wird von seiner Fülle wegen der Gewalttat aller seiner Bewohner.

20 Und die bewohnten Städte werden wüst, und das Land wird eine Einöde werden. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.

21 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

22 Menschensohn, was ist das für ein Spruch, den ihr im Lande Israel habt, indem ihr sprechet: Die Tage werden sich in die Länge ziehen, und jedes Gesicht wird zunichte werden?

23 Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Ich will diesem Spruche ein Ende machen, und man soll ihn nicht mehr als Spruch gebrauchen in Israel; sondern rede zu ihnen: Nahe sind die Tage und das Wort eines jeden Gesichts.

24 Denn kein eitles Gesicht und keine schmeichlerische Wahrsagungwirdmehr sein inmitten des Hauses Israel.

25 Denn ich bin Jehova, ich rede; das Wort, das ich rede, wird auch geschehen, es wird nicht mehr hinausgeschoben werden. Denn in euren Tagen, widerspenstiges Haus, rede ich ein Wort und tue es auch, spricht der Herr, Jehova.

26 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

27 Menschensohn, siehe, das Haus Israel spricht: Das Gesicht, welches dieser schaut, ist auf viele Tage hin; und auf ferne Zeiten hin weissagt er.

28 Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Keines meiner Worte soll mehr hinaus geschoben werden; das Wort, das ich rede, wird auch geschehen, spricht der Herr, Jehova.

KAPITEL 13

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, weissage über die Propheten Israels, die da weissagen, und sprich zu denen, welche aus ihrem Herzen weissagen: Höret das Wort Jehovas!

3 So spricht der Herr, Jehova: Wehe den törichten Propheten, welche ihrem eigenen Geiste nachgehen und dem, was sie nicht gesehen haben!

4 Wie Füchse in den Trümmern sind, Israel, deine Propheten geworden.

5 In die Risse seid ihr nicht getreten, und die Mauer habt ihr nicht vermauert um das Haus Israel her, um stand-zuhalten im Streit am Tage Jehovas.

6 Sie schauten Eitles und Lügenwahrsagung, die da sagen: "Spruch Jehovas!", obwohl Jehova sie nicht gesandt hat; und sie ließen hoffen, daß ihr Wort erfüllt würde.

7 Schautet ihr nicht ein eitles Gesicht, und sprachet ihr nicht Lügenwahrsagung, als ihr sagtet: "Spruch Jehovas!", und ich hatte doch nicht geredet?

8 Darum spricht der Herr, Jehova, also: Weil ihr Eitles redet und Lüge schauet, darum, siehe, will ich an euch, spricht der Herr, Jehova;

9 und meine Hand wird wider die Propheten sein, die Eitles schauen und Lüge wahrsagen. Im Rate meines Volkes sollen sie nicht stehen, und in das Buch des Hauses Israel nicht eingeschrieben werden, und in das Land Israel sollen sie nicht kommen. Und ihr werdet wissen, daß ich der Herr, Jehova, bin.

10 Darum, ja, darum daß sie mein Volk irreführen und sprechen: Friede! obwohl kein Friede da ist; und baut dieses eine Wand, siehe, sie bestreichen sie mit Tünche;-

11 sprich zu denÜbertünchern: Sie soll fallen! Es kommt ein überschwemmender Regen; und ihr Hagelsteine, ihr werdet fallen, und ein Sturmwind wird losbrechen;

12 und siehe, die Mauer fällt. Wird man euch nicht sagen: Wo ist das Getünchte, das ihr getüncht habt?-

13 Darum, so spricht der Herr, Jehova: Ich will einen Sturmwind losbrechen lassen in meinem Grimm, und einüberschwemmender Regen wird kommen in meinem Zorn, und Hagelsteine im Grimm, zur Vernichtung.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Und ich will die Mauer abbrechen, die ihr mit Tünche bestrichen habt, und sie zur Erde niederwerfen, daß ihr Grund entblößt werde; und sie soll fallen, und ihr werdet in ihrer Mitte umkommen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.

15 Und so werde ich meinen Grimm vollenden an der Mauer und an denen, die sie mit Tünche bestreichen; und ich werde zu euch sagen: Die Mauer ist nicht mehr, und die sie tünchten, sind nicht mehr,

16 die Propheten Israels, welche über Jerusalem weissagen und für dasselbe Gesichte des Friedens schauen, obwohl kein Friede da ist, spricht der Herr, Jehova.

17 Und du, Menschensohn, richte dein Angesicht wider die Töchter deines Volkes, welche aus ihrem Herzen weissagen;

18 und weissage wider sie und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Wehe denen, welche Binden zusammen nähen über alle Gelenke der Hände und Kopfhüllen machen für Häupter jedes Wuchses, um Seelen zu fangen! Die Seelen meines Volkes fanget ihr, und eure Seelen erhaltet ihr am Leben?

19 Und ihr entheiliget mich bei meinem Volke für einige Hände voll Gerste und für einige Bissen Brotes, indem ihr Seelen tötet, die nicht sterben, und Seelen am Leben erhaltet, die nicht leben sollten; indem ihr mein Volk belüget, das auf Lügen hört?-

20 Darum spricht der Herr, Jehova, also: Siehe, ich will an eure Binden, mit welchen ihr fanget, will die Seelen wegfliegen lassen und sie von euren Armen wegreißen; und ich will die Seelen freilassen, die ihr fanget, die Seelen, daß sie wegfliegen.

21 Und ich werde eure Kopfhüllen zerreißen und mein Volk aus eurer Hand erretten, damit sie nicht mehr zur Beute werden in eurer Hand. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.

22 Weil ihr das Herz des Gerechten mit Lüge kränket, da ich ihn doch nicht betrübt habe, und weil ihr die Hände des Gesetzlosen stärket, damit er von seinem bösen Wege nicht umkehre, um sein Leben zu erhalten:

23 darum sollt ihr nicht mehr Eitles schauen und nicht ferner Wahrsagerei treiben; und ich werde mein Volk aus eurer Hand erretten. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.

EZECHIEL KAPITEL 14

1 Und es kamen Männer von denÄltesten Israels zu mir, und sie setzten sich vor mir nieder.

2 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

3 Menschensohn, diese Männer haben ihre Götzen in ihrem Herzen aufkommen lassen und den Anstoß zu ihrer Missetat vor ihr Angesicht gestellt; sollte ich mich wohl von ihnen befragen lassen?

4 Darum rede mit ihnen und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Jedermann aus dem Hause Israel, der seine Götzen in seinem Herzen aufkommen läßt und den Anstoß zu seiner Missetat vor sein Angesicht stellt, und zu dem Propheten kommt ich, Jehova, werde ihm dem gemäß antworten, gemäß der Menge seiner Götzen:

5 damit ich das Haus Israel an seinem Herzen fasse, weil sie allesamt durch ihre Götzen von mir abgewichen sind.-

6 Darum sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr, Jehova: Kehret um, und wendet euch ab von euren Götzen, und wendet von allen euren Greueln euer Angesicht ab!

7 Denn jedermann aus dem Hause Israel und von den Fremdlingen, die in Israel weilen, welcher sich von mir trennt und seine Götzen in seinem Herzen aufkommen läßt und den Anstoß zu seiner Missetat vor sein Angesicht stellt, und zu dem Propheten kommt, um mich für sich zu befragen ich, Jehova, werde ihm in meiner Weise antworten.

8 Und ich werde mein Angesicht wider selbigen Mann richten, und werde ihn zu einem Denkzeichen und zu Sprichwörtern machen; und ich werde ihn ausrotten aus der Mitte meines Volkes. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.-

9 Wenn aber der Prophet sich bereden läßt und ein Wort redet, so habe ich, Jehova, diesen Propheten beredet; und ich werde meine Hand wider ihn ausstrecken und ihn aus der Mitte meines Volkes Israel vertilgen.

10 Und so sollen sie ihre Schuld tragen; wie die Schuld des Fragenden, also wird die Schuld des Propheten sein:

11 damit das Haus Israel nicht mehr von mir abirre und sie sich nicht mehr durch alle ihre Übertretungen verunreinigen; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein, spricht der Herr, Jehova.

12 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

13 Menschensohn, wenn ein Land gegen mich sündigt, indem es Treulosigkeit begeht, und ich meine Hand wider dasselbe ausstrecke, und ihm den Stab des Brotes zerbreche und Hunger darein sende, und Menschen und Vieh darin ausrotte,

14 und diese drei Männer wären in demselben: Noah, Daniel und Hiob, sie würden durch ihre Gerechtigkeit nur ihre eigene Seele erretten, spricht der Herr, Jehova.-

15 Wenn ich böse Tiere in das Land bringe, damit sie es entvölkern und es eine Wüste werde, so daß wegen der Tiere niemand hindurchzieht:

16 Wären diese drei Männer in demselben, so wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten können; sie allein würden errettet, das Land aber würde eine Wüste werden.-

17 Oder wenn ich das Schwert über selbiges Land bringe und spreche: Schwert, fahre durch das Land! und Menschen und Vieh darin ausrotte,

18 und diese drei Männer wären in demselben: So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten können; sondern sie allein würden errettet werden.-

19 Oder wenn ich die Pest in selbiges Land sende, und meinen Grimm in Blut über dasselbe ausgieße, um Menschen und Vieh darin auszurotten,

20 und Noah, Daniel und Hiob wären in demselben: So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, sie würden weder Sohn noch Tochter erretten können; sie würden durch ihre Gerechtigkeit nur ihre eigene Seele erretten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 Denn so spricht der Herr, Jehova: Wieviel mehr, wenn ich meine vier bösen Gerichte, Schwert und Hunger und böse Tiere und die Pest, gegen Jerusalem entsenden werde, um Menschenund Vieh darin auszurotten!

22 Doch siehe, Entronnene sollen darinübrigbleiben, die herausgeführt werden, Söhne und Töchter; siehe, sie werden zu euch hinausziehen, und ihr werdet ihren Weg und ihre Handlungen sehen; und ihr werdet euch trösten über das Unglück, welches ich über Jerusalem gebracht, alles, was ichüber dasselbe gebracht habe.

23 Und sie werden euch trösten, wenn ihr ihren Weg und ihre Handlungen sehen werdet; und ihr werdet erkennen, daß ich nicht ohne Ursache alles getan habe, was ich an ihm getan, spricht der Herr, Jehova.

EZECHIEL KAPITEL 15

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, was ist das Holz des Weinstocks mehr als alles andere Holz, die Rebe, welche unter den Bäumen des Waldes war?

3 Wird Holz davon genommen, um es zu einer Arbeit zu verwenden? Oder nimmt man davon einen Pflock, um irgend ein Gerät daran zu hängen?

4 Siehe, es wird dem Feuer zur Speise gegeben. Hat das Feuer seine beiden Enden verzehrt und ist seine Mitte versengt, wird es zu einer Arbeit taugen?

5 Siehe, wenn es unversehrt ist, wird es zu keiner Arbeit verwendet; wieviel weniger, wenn das Feuer es verzehrt hat und es versengt ist, kann es noch zu einer Arbeit verwendet werden!-

6 Darum, so spricht der Herr, Jehova: Wie das Holz des Weinstocks unter den Bäumen des Waldes, welches ich dem Feuer zur Speise gebe, also gebe ich die Bewohner von Jerusalem dahin;

7 und ich werde mein Angesicht wider sie richten: Aus dem Feuer kommen sie heraus, und Feuer wird sie verzehren. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich mein Angesicht wider sie richte.

8 Und ich werde das Land zur Wüste machen, weil sie Treulosigkeit begangen haben, spricht der Herr, Jehova.

EZECHIEL KAPITEL 16

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, tue Jerusalem seine Greuel kund und sprich:

3 So spricht der Herr, Jehova, zu Jerusalem: Dein Ursprung und deine Abstammung ist aus dem Lande der Kanaaniter; dein Vater war ein Amoriter (aus dem Norden Phöniziens), und deine Mutter eine Hethiterin (aus der Mitte Kleinasiens).

4 Und was deine Geburt betrifft, an dem Tage, da du geboren wurdest, wurde dein Nabel nicht abgeschnitten, und du wurdest nicht in Wasser gebadet zur Reinigung, und nicht mit Salz abgerieben, und nicht in Windeln gewickelt.

5 Kein Auge blickte mitleidig auf dich hin, um dir eines dieser Dinge zu tun, um sich deiner zu erbarmen; und du wurdest auf das freie Feld geworfen, vor Abscheu an deinem Leben, an dem Tage, da du geboren wurdest.-

6 Da ging ich an dir vorüber und sah dich zappeln in deinem Blute; und ich sprach zu dir: In deinem Blute lebe! Und ich sprach zu dir: In deinem Blute lebe!

7 Zu Zehntausenden, wie das Gewächs des Feldes, machte ich dich; und du wuchsest heran und wurdest groß, und du gelangtest zu höchster Anmut; die Brüste rundeten sich, und dein Haar wuchs; aber du warst nackt und bloß.

8 Und ich ging an dir vorüber und sah dich, und siehe, deine Zeit war die Zeit der Liebe; und ich breitete meinen Zipfelüber dich aus, und bedeckte deine Blöße; und ich schwur dir und trat in einen Bund mit dir, spricht der Herr, Jehova, und du wurdest mein.

9 Und ich badete dich in Wasser, und spülte dein Blut von dir ab, und salbte dich mit Öl.

10 Und ich bekleidete dich mit Buntgewirktem und beschuhte dich mit Seekuhfellen, und ich umwand dich mit Byssus und bedeckte dich mit Seide;

11 und ich schmückte dich mit Schmuck: Ich legte Armringe an deine Hände und eine Kette um deinen Hals,

12 und legte einen Reif in deine Nase und Ringe in deine Ohren, und setzte eine Prachtkrone auf dein Haupt.

13 Und so wurdest du mit Gold und Silber geschmückt, und deine Kleidung war Byssus und Seide und Buntgewirktes; du aßest Feinmehl und Honig und Öl. Und du warst überaus schön und gelangtest zum Königtum.

14 Und dein Ruf ging aus unter die Nationen wegen deiner Schönheit; denn sie war vollkommen durch meine Herrlichkeit, die ich auf dich gelegt hatte, spricht der Herr, Jehova.

15 Aber du vertrautest auf deine Schönheit, und du hurtest auf deinen Ruf hin und gossest deine Hurereien aus über jeden Vorübergehenden: Ihm ward sie.

16 Und du nahmst von deinen Kleidern und machtest dir bunte Höhen, und du hurtest auf denselben, was nicht vorkommen und nicht geschehen sollte.

17 Und du nahmst deine prächtigen Geschmeide von meinem Golde und von meinem Silber, welches ich dir gegeben hatte, und machtest dir Mannsbilder und hurtest mit ihnen.

18 Und du nahmst deine buntgewirkten Kleider und bedecktest sie damit; und mein Öl und mein Räucherwerk setztest du ihnen vor;

19 und meine Speise, die ich dir gegeben: Feinmehl und Öl und Honig, womit ich dich gespeist hatte, die setztest du ihnen vor zum lieblichen Geruch. Und das ist geschehen, spricht der Herr, Jehova.-

20 Und du nahmst deine Söhne und deine Töchter, die du mir geboren, und opfertest sie ihnen zum Fraß.

21 War es zu wenig an deiner Hurerei, daß du meine Kinder schlachtetest und sie hingabst, indem du sie ihnen durch das Feuer gehen ließest?

22 Und bei allen deinen Greueln und deinen Hurereien gedachtest du nicht der Tage deiner Jugend, als du nackt und bloß warst, zappelnd in deinem Blute lagst.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Und es geschah, nach aller deiner Bosheit (wehe, wehe dir! spricht der Herr, Jehova)
24 bautest du dir Gewölbe und machtest dir Höhen auf allen Straßen;
25 an jedem Scheidewege bautest du deine Höhen, und du schändetest deine Schönheit und spreiztest deine Füße gegen jeden Vorübergehenden; und du mehrtest deine Hurerei.
26 Du hurtest mit den Söhnen Ägyptens, deinen Nachbarn, die groß an Fleisch sind; und du mehrtest deine Hurerei, um mich zu reizen.
27 Und siehe, ich streckte meine Hand wider dich aus und verkürzte das dir Bestimmte; und ich gab dich hin der Gier derer, die dich hassen, der Töchter der Philister, die sich vor deinem unzüchtigen Wege schämen.
28 Und du hurtest mit den Söhnen Assurs, weil du nie satt werden kannst; und du hurtest mit ihnen und wurdest auch nicht satt.
29 Und du mehrtest deine Hurerei nach dem Krämerlande Chaldäa (Babylonien) hin; und auch davon wurdest du nicht satt.
30 Wie schmachtend ist dein Herz, spricht der Herr, Jehova, indem du dieses alles tust, das Tun eines ausgelassenen Hurenweibes,
31 indem du deine Gewölbe baust an jedem Scheidewege und deine Höhen auf allen Straßen machst. Und du warst nicht einmal wie eine Hure, indem du den Lohn verschmähtest;
32 das ehebrecherische Weib nimmt statt ihres Mannes Fremde an!
33 Allen Huren gibt man Geschenke; du aber gabst deine Geschenke allen deinen Buhlen, und du beschenktest sie, damit sie von ringsumher zu dir kämen, um Hurerei mit dir zu treiben.
34 Und es geschah bei dir das Umgekehrte von den Weibern bei deinen Hurereien, daß man nicht dir nachhurte; denn indem du Lohn gabst und dir kein Lohn gegeben wurde, bist du das Umgekehrte gewesen.
35 Darum, Hure, höre das Wort Jehovas!
36 So spricht der Herr, Jehova: Weil deine Unreinigkeit ausgegossen und deine Blöße aufgedeckt worden ist in deinen Hurereien mit deinen Buhlen, und wegen all deiner greuelhaften Götzen und wegen des Blutes deiner Kinder, die du ihnen gegeben hast:
37 darum, siehe, werde ich alle deine Buhlen sammeln, denen du gefielst, und alle, die du geliebt, samt allen, die du gehaßt hast. Und ich werde sie von ringsumher wider dich sammeln und deine Blöße vor ihnen aufdecken, so daß sie deine ganze Blöße sehen werden.
38 Und ich werde dich richten nach den Rechten der Ehebrecherinnen und der Blutvergießerinnen, und dich machen zum Blute des Grimmes und der Eifersucht.
39 Und ich werde dich in ihre Hand geben, damit sie deine Gewölbe zerstören und deine Höhen niederreißen, und dir deine Kleider ausziehen und deine prächtigen Geschmeide nehmen und dich nackt und bloß liegen lassen.
40 Und sie werden eine Versammlung wider dich heraufführen und dich steinigen, und werden dich mit ihren Schwertern durchbohren.
41 Und sie werden deine Häuser mit Feuer verbrennen und Gerichte an dir üben vor den Augen vieler Weiber. Und so werde ich dich aufhören lassen, eine Hure zu sein, und du wirst auch keinen Lohn mehr geben.
42 Und ich werde meinen Grimm an dir stillen, und mein Eifer wird von dir weichen; und ich werde ruhig sein und mich nicht mehr kränken.-
43 Darum, daß du nicht gedacht hast der Tage deiner Jugend und mich durch alles dieses gereizt hast, siehe, so habe auch ich deinen Weg auf deinen Kopf gebracht, spricht der Herr, Jehova, damit du nicht mehr diese Schandtat begehest zu allen deinen Greueln hinzu.
44 Siehe, jeder Spruchredner wird über dich das Sprichwort reden und sprechen: Wie die Mutter, so ihre Tochter.
45 Du bist die Tochter deiner Mutter, die ihren Mann und ihre Kinder verschmähte; und du bist die Schwester deiner Schwestern, die ihre Männer und ihre Kinder verschmähten. Eure Mutter war eine Hethiterin, und euer Vater ein Amoriter.
46 Und deine größere Schwester ist Samaria mit ihren Töchtern, die zu deiner Linken wohnt; und deine Schwester, die kleiner ist als du, und die zu deiner Rechten wohnt, ist Sodom mit ihren Töchtern.
47 Aber nicht auf ihren Wegen hast du gewandelt, und nicht nur ein wenig nach ihren Greueln getan; denn du hast verderbter gehandelt als sie auf allen deinen Wegen.
48 So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, Sodom, deine Schwester, sie und ihre Töchter haben nicht getan, wie du getan hast, du und deine Töchter!
49 Siehe, dies war die Missetat Sodoms, deiner Schwester: Hoffart, Fülle von Brot und sorglose Ruhe hatte sie mit ihren Töchtern, aber die Hand des Elenden und des Armen stärkte sie nicht;
50 und sie waren hochmütig und verübten Greuel vor meinem Angesicht. Und ich tat sie hinweg, sobald ich es sah.
51 Und Samaria hat nicht gesündigt gleich der Hälfte deiner Sünden; und du hast deiner Greuel mehr gemacht als sie, und hast deine Schwestern gerechtfertigt durch alle deine Greuel, die du verübt hast.
52 So trage auch du deine Schmach, welche du deinen Schwestern zuerkannt hast; durch deine Sünden, die du greulicher begangen hast als sie, sind sie gerechter als du. Und so werde auch du zu Schanden und trage deine Schmach, weil du deine Schwestern gerechtfertigt hast.
53 Und ich werde ihre Gefangenschaft wenden, die Gefangenschaft Sodoms und ihrer Töchter und die Gefangenschaft Samarias und ihrer Töchter, und die Gefangenschaft deiner Gefangenen in ihrer Mitte:
54 auf daß du deine Schmach tragest und dich schämest alles dessen, was du getan hast, indem du sie tröstest.
55 Und deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, werden zurückkehren zu ihrem früheren Stande; und Samaria und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ihre Töchter werden zurückkehren zu ihrem früheren Stande; und auch du und deine Töchter, ihr werdet zurückkehren zu eurem früheren Stande.

56 Und Sodom, deine Schwester, wurde nicht erwähnt in deinem Munde am Tage deiner Hoffärtigkeiten,

57 ehe deine Bosheit aufgedeckt wurde, wie zur Zeit des Hohnes der Töchter Syriens und aller seiner Umgebungen, der Töchter der Philister, die dich verachteten ringsumher.

58 Deine Unzucht und deine Greuel, du wirst sie tragen, spricht Jehova.

59 Denn so spricht der Herr, Jehova: Ja, ich will dir tun, so wie du getan, die du den Eid verachtet und den Bund gebrochen hast.-

60 Doch ich will gedenken meines Bundes mit dir in den Tagen deiner Jugend, und will dir einen ewigen Bund errichten.

61 Und du wirst deiner Wege gedenken und dich schämen, wenn du deine Schwestern empfangen wirst, die größer sind als du, samt denen, die kleiner sind als du, und ich sie dir zu Töchtern geben werde, aber nicht infolge deines Bundes.

62 Und ich werde meinen Bund mit dir errichten, und du wirst wissen, daß ich Jehova bin:

63 auf daß du eingedenk seiest und dich schämest, und den Mund nicht mehr auftuest wegen deiner Schmach, wenn ich dir alles vergebe, was du getan hast, spricht der Herr, Jehova.

EZECHIEL KAPITEL 17

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, gib ein Rätsel auf und rede ein Gleichnis zu dem Hause Israel,

3 und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Ein großer Adler mit großen Flügeln, langen Schwingen, voll buntfarbigen Gefieders, kam zum Libanon und nahm den Wipfel einer Zeder.

4 Den obersten ihrer Schößlinge brach er ab und brachte ihn in ein Krämerland, in eine Stadt von Kaufleuten setzte er ihn.

5 Und er nahm von dem Samen des Landes und setzte ihn in ein Saatfeld, er brachte ihn zu vielen Wassern, behandelte ihn wie eine Weide.

6 Und er wuchs und wurde zu einem üppigen Weinstock von niedrigem Wuchse, damit seine Ranken sich zu ihm hin wendeten und seine Wurzeln unter ihm wären; und er wurde zu einem Weinstock und trieb Äste und breitete sein Laubwerk aus.-

7 Und da war ein anderer großer Adler mit großen Flügeln und vielem Gefieder. Und siehe, von den Beeten seiner Pflanzung aus streckte dieser Weinstock seine Wurzeln lechzend zu ihm hin und breitete seine Ranken nach ihm aus, damit er ihn tränke.

8 In ein gutes Feld, an vielen Wassern war er gepflanzt, um Zweige zu treiben und Frucht zu tragen, um zu einem herrlichen Weinstock zu werden.

9 Sprich: So spricht der Herr, Jehova: Wird er gedeihen? Wird man nicht seine Wurzeln ausreißen und seine Frucht abschneiden, so daß er verdorrt? Alle frischen Blätter seines Triebes werden verdorren; und nicht mit großem Arme und zahlreichem Volke wird es möglich sein, ihn von seinen Wurzeln emporzuheben.

10 Und siehe, wenngleich er gepflanzt ist, wird er gedeihen? Wird er nicht, sobald der Ostwind ihn berührt, ganz verdorren? Auf den Beeten, wo er wächst, wird er verdorren.

11 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

12 Sprich doch zu dem widerspenstigen Hause: Wisset ihr nicht, was das ist? Sprich: Siehe, der König von Babel ist nach Jerusalem gekommen, und hat seinen König und seine Fürsten weggenommen und hat sie zu sich nach Babel geführt.

13 Und er hat von dem königlichen Samen genommen und einen Bund mit ihm gemacht, und hat ihn einen Eid eingehen lassen; die Mächtigen des Landes aber hat er mitgenommen,

14 damit das Königreich niedrig wäre, auf daß es sich nicht erhöbe, und damit er seinen Bund hielte, auf daß es bestände.

15 Aber er empörte sich wider ihn, indem er seine Boten nach Ägypten sandte, damit es ihm Rosse und viel Volks gäbe. Wird er gedeihen? Wird er, der solches getan hat, entrinnen? Da er den Bund gebrochen hat, sollte er entrinnen?

16 So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, wenn er nicht an dem Orte des Königs, der ihn zum König gemacht hat, dessen Eid er verachtet und dessen Bund er gebrochen hat, bei ihm in Babel sterben wird!

17 Und nicht wird der Pharao mit einem großen Heere und mit einer zahlreichen Schar für ihn etwas ausrichten im Kriege, wenn man einen Wall aufschüttet und Belagerungstürme baut, um viele Seelen auszurotten.

18 Da er den Eid verachtet und den Bund gebrochen hat, und siehe, er hatte seine Hand darauf gegeben und tat dennoch alles dieses, so wird er nicht entrinnen.

19 Darum spricht der Herr, Jehova, also: So wahr ich lebe, wenn ich nicht meinen Eid, den er verachtet, und meinen Bund, den er gebrochen hat, ihm auf seinen Kopf bringe!

20 Und ich will mein Netz über ihn ausbreiten, und in meinem Garne wird er gefangen werden; und ich will ihn nach Babel bringen und daselbst mit ihm rechten wegen seiner Treulosigkeit, dieer gegen mich begangen hat.

21 Und alle seine Flüchtlinge unter allen seinen Scharen, sie werden durchs Schwert fallen, und die Übriggebliebenen in alle Winde zerstreut werden. Und ihr werdet wissen, daß ich, Jehova, geredet habe.

22 So spricht der Herr, Jehova: Und ich werde von dem Wipfel der hohen Zeder einen Schößling nehmen und ihn setzen; von dem obersten ihrer Schößlinge werde ich einen zarten abbrechen und ihn pflanzen auf einen hohen und erhabenen Berg.

23 Auf den hohen Berg Israels werde ich ihn pflanzen; und er wird Zweige treiben und Frucht tragen und zu einer herrlichen Zeder werden; und unter ihr werden alle Vögel wohnen, alles Geflügelte: Im Schatten ihrer Zweige werden sie wohnen.

24 Und alle Bäume des Feldes werden erkennen, daß ich, Jehova, den hohen Baum erniedrigt, den niedrigen Baum erhöht habe, den grünen Baum verdorren und den dürren

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Baum grünen ließ. Ich, Jehova, habe geredet und werde es tun.

EZECHIEL KAPITEL 18

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Was habt ihr, daß ihr diesen Spruch im Lande Israel gebrauchet und sprechet: Die Väter essen Herlinge, und die Zähne der Söhne werden stumpf?

3 So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, wenn ihr ferner diesen Spruch in Israel gebrauchen sollt!

4 Siehe, alle Seelen sind mein; wie die Seele des Vaters, so auch die Seele des Sohnes: Sie sind mein; die Seele, welche sündigt, die soll sterben.

5 Und wenn jemand gerecht ist und Recht und Gerechtigkeit übt,

6 auf den Bergen nicht isset und seine Augen nicht erhebt zu den Götzen des Hauses Israel, und das Weib seines Nächsten nicht verunreinigt und dem Weibe in ihrer Unreinigkeit nicht naht,

7 und niemand bedrückt, sein Schuldpfand zurückgibt, keinen Raub begeht, sein Brot dem Hungrigen gibt und den Nackten mit Kleidung bedeckt,

8 auf Zins nicht gibt und Wucher nicht nimmt, seine Hand vom Unrecht zurückhält, der Wahrheit gemäß zwischen Mann und Mann richtet,

9 in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte hält, um nach Wahrheit zu handeln: Der ist gerecht; er soll gewißlich leben, spricht der Herr, Jehova.-

10 Zeugt er aber einen gewalttätigen Sohn, der Blut vergießt und irgend eines von diesen tut-

11 er selbst aber hat alles dieses nicht getan wenn er sogar auf den Bergen isset, und das Weib seines Nächsten verunreinigt,

12 den Elenden und den Armen bedrückt, Raub begeht, das Pfand nicht zurückgibt, und seine Augen zu den Götzen erhebt,

13 Greuel verübt, auf Zins gibt und Wucher nimmt: Sollte er leben? Er soll nicht leben! Alle diese Greuel hat er verübt: Er soll gewißlich getötet werden, sein Blut soll auf ihm sein.-

14 Und siehe, es zeugt einer einen Sohn, und dieser sieht alle Sünden seines Vater, die er tut; er sieht sie und tut nicht dergleichen:

15 Er isset nicht auf den Bergen und erhebt nicht seine Augen zu den Götzen des Hauses Israel, er verunreinigt nicht das Weib seines Nächsten,

16 und er bedrückt niemand, nimmt kein Pfand und begeht keinen Raub, er gibt dem Hungrigen sein Brot und bedeckt den Nackten mit Kleidung,

17 er hält seine Hand von dem Elenden zurück, nimmt weder Zins noch Wucher, er tut meine Rechte, wandelt in meinen Satzungen: Der wird nicht wegen der Ungerechtigkeit seines Vaters sterben; er soll gewißlich leben.

18 Sein Vater, weil er Erpressung verübt, Raub am Bruder begangen, und was nicht gut war inmitten seines Volkes getan hat: Siehe, der soll wegen seiner Ungerechtigkeit sterben.

19 Und sprechet ihr: Warum trägt der Sohn die Ungerechtigkeit des Vaters nicht mit? Der Sohn hat ja Recht und Gerechtigkeit geübt, hat alle meine Satzungen gehalten und sie getan: Er soll gewißlich leben.

20 Die Seele, welche sündigt, die soll sterben. Ein Sohn soll nicht die Ungerechtigkeit des Vaters mittragen, und ein Vater nicht die Ungerechtigkeit des Sohnes mittragen; die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm sein, und die Gesetzlosigkeit des Gesetzlosen soll auf ihm sein.

21 Wenn aber der Gesetzlose umkehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und alle meine Satzungen hält und Recht und Gerechtigkeit übt, so soll er gewißlich leben, er soll nicht sterben.

22 Aller seiner Übertretungen, die er begangen hat, soll ihm nicht gedacht werden; wegen seiner Gerechtigkeit, die er geübt hat, soll er leben.

23 Habe ich irgendwie Gefallen an dem Tode des Gesetzlosen, spricht der Herr, Jehova? Nicht vielmehr daran, daß er von seinen Wegen umkehre und lebe?

24 Wenn aber ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit umkehrt und unrecht tut, nach all den Greueln tut, die der Gesetzlose verübt hat, sollte er leben? Aller seiner gerechten Taten, die er getan hat, soll nicht gedacht werden; wegen seiner Treulosigkeit, die er begangen, und wegen seiner Sünde, die er getan hat, wegen dieser soll er sterben.-

25 Und ihr sprechet: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Höret doch, Haus Israel: Ist mein Weg nicht recht? Sind nicht vielmehr eure Wege nicht recht?

26 Wenn ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit umkehrt und unrecht tut, und um deswillen stirbt, so stirbt er wegen seines Unrechts, das er getan hat.

27 Wenn aber ein Gesetzloser umkehrt von seiner Gesetzlosigkeit, die er begangen hat, und Recht und Gerechtigkeit übt: Er wird seine Seele am Leben erhalten.

28 Sieht er es ein und kehrt er um von allen seinen Übertretungen, die er begangen hat, so soll er gewißlich leben, er soll nicht sterben.-

29 Aber das Haus Israel spricht: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Sind meine Wege nicht recht, Haus Israel? Sind nicht vielmehr eure Wege nicht recht?

30 Darum werde ich euch richten, Haus Israel, einen jeden nach seinen Wegen, spricht der Herr, Jehova. Kehret um, und wendet euch ab von allen euren Übertretungen, daß es euch nicht ein Anstoß zur Missetat werde;

31 werfet von euch alle eure Übertretungen, womit ihr übertreten habt, und schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geist! Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel?

32 Denn ich habe kein Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der Herr, Jehova. So kehret um und lebet!

EZECHIEL KAPITEL 19

1 Und du, erhebe ein Klageliedüber die Fürsten Israels und sprich:

2 Welch eine Löwin war deine Mutter! Zwischen Löwen lagerte sie, unter jungen Löwen zog sie ihre Jungen groß.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Und sie zog eines von ihren Jungen auf, es wurde ein junger Löwe; und er lernte Raub rauben, er fraß Menschen.

4 Und die Völker hörten von ihm, in ihrer Grube wurde er gefangen; und sie brachten ihn mit Nasenringen in das Land Ägypten.

5 Und als sie sah, daß ihre Hoffnung dahin, verloren war, da nahm sie ein anderes von ihren Jungen, machte es zu einem jungen Löwen.

6 Und es wandelte unter Löwen, wurde ein junger Löwe; und er lernte Raub rauben, er fraß Menschen.

7 Und er zerstörte ihre Paläste, verheerte ihre Städte; und das Land und seine Fülle entsetzte sich vor der Stimme seines Gebrülls.

8 Da stellten sich gegen ihn die Völker ringsum aus den Landschaften; und sie breiteten ihr Netzüber ihn aus, in ihrer Grube wurde er gefangen.

9 Und sie setzten ihn mit Nasenringen in den Käfig und brachten ihn zu dem König von Babel; sie brachten ihn in eine der Festen, auf daß seine Stimme nicht mehr gehört würde auf den Bergen Israels.

10 Deine Mutter war wie ein Weinstock, gleich dir an Wassern gepflanzt; von vielen Wassern wurde er fruchtbar und voll Ranken.

11 Und er bekam starke Zweige zu Herrscherzeptern, und sein Wuchs erhob sich bis zwischen die Wolken; und er wurde sichtbar durch seine Höhe, durch die Menge seiner Äste.

12 Da wurde er ausgerissen im Grimm, zu Boden geworfen, und der Ostwind dörrte seine Frucht; seine starken Zweige wurden abgerissen und dürr, Feuer verzehrte sie.

13 Und nun ist er in die Wüste gepflanzt, in ein dürres und durstiges Land.

14 Und ein Feuer ist ausgegangen vom Gezweige seiner Ranken, hat seine Frucht verzehrt; und an ihm ist kein starker Zweig mehr, kein Zepter zum Herrschen. Das ist ein Klagelied und wird zum Klageliede.

EZECHIEL KAPITEL 20

1 Und es geschah im siebten Jahre, im fünften Monat, am Zehnten des Monats, da kamen Männer von den Ältesten Israels, um Jehova zu befragen; und sie setzten sich vor mir nieder.

2 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

3 Menschensohn, rede zu den Ältesten Israels und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Um mich zu befragen, seid ihr gekommen? So wahr ich lebe, wenn ich mich von euch befragen lasse! spricht der Herr, Jehova.

4 Willst du sie richten? Willst du richten, Menschensohn? Tue ihnen kund die Greuel ihrer Väter und sprich zu ihnen:

5 So spricht der Herr, Jehova: An dem Tage, da ich Israel erwählte, und ich meine Hand dem Samen des Hauses Jakob erhob, und ihnen im Lande Ägypten mich kundgab, und meine Hand ihnen erhob und sprach: Ich bin Jehova, euer Gott-

6 an jenem Tage erhob ich ihnen meine Hand, daß ich sie aus dem Lande Ägypten führen würde in ein Land, welches ich für sie erspäht hatte, das von Milch und Honig fließt; die Zierde ist es von allen Ländern.

7 Und ich sprach zu ihnen: Werfet ein jeder die Scheusale seiner Augen weg, und verunreiniget euch nicht mit den Götzen Ägyptens; ich bin Jehova, euer Gott.

8 Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; keiner warf die Scheusale seiner Augen weg, und von den Götzen Ägyptens ließen sie nicht. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszugießen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden mitten im Lande Ägypten.

9 Aber ich handelte um meines Namens willen, auf daß er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, in deren Mitte sie waren, vor deren Augen ich mich ihnen kundgegeben hatte, um sie aus dem Lande Ägypten zu führen;

10 und ich führte sie aus dem Lande Ägypten und brachte sie in die Wüste.

11 Und ich gab ihnen meine Satzungen und tat ihnen meine Rechte kund, durch welche der Mensch, wenn er sie tut, leben wird.

12 Und auch meine Sabbathe gab ich ihnen, damit sie zum Denkzeichen wären zwischen mir und ihnen, auf daß sie wissen möchten, daß ich Jehova bin, der sie heiligt.-

13 Aber das Haus Israel war widerspenstig gegen mich in der Wüste; sie wandelten nicht in meinen Satzungen und verwarfen meine Rechte, durch welche der Mensch, wenn er sie tut, leben wird; und sie entweihten meine Sabbathe sehr. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszugießen in der Wüste, um sie zu vernichten.

14 Aber ich handelte um meines Namens willen, auf daß er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, vor deren Augen ich sie ausgeführt hatte.

15 Und ich erhob ihnen auch meine Hand in der Wüste, daß ich sie nicht in das Land bringen würde, welches ich ihnen gegeben hatte, das von Milch und Honig fließt; die Zierde ist es von allen Ländern:

16 weil sie meine Rechte verwarfen und in meinen Satzungen nicht wandelten und meine Sabbathe entweihten; denn ihr Herz wandelte ihren Götzen nach.

17 Aber mein Auge schonte ihrer, daß ich sie nicht verderbte und ihnen nicht den Garaus machte in der Wüste.

18 Und ich sprach zu ihren Kindern in der Wüste: Wandelt nicht in den Satzungen eurer Väter, und haltet ihre Rechte nicht, und verunreiniget euch nicht mit ihren Götzen.

19 Ich bin Jehova, euer Gott: Wandelt in meinen Satzungen, und haltet meine Rechte und tut sie;

20 und heiliget meine Sabbathe, damit sie zum Denkzeichen seien zwischen mir und euch, auf daß ihr wisset, daß ich Jehova bin, euer Gott.-

21 Aber die Kinder waren widerspenstig gegen mich; sie wandelten nicht in meinen Satzungen und hielten meine Rechte nicht, um sie zu tun, durch welche der Mensch, wenn er sie tut, leben wird; sie entweihten meine Sabbathe. Da gedachte ich, meinen Grimm über sie auszugießen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden in der Wüste.

22 Aber ich zog meine Hand zurück, und handelte um meines Namens willen, auf daß er nicht entweiht würde vor

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

den Augen der Nationen, vor deren Augen ich sie ausgeführt hatte.

23 Auch erhob ich ihnen meine Hand in der Wüste, daß ich sie unter die Nationen versprengen und sie in die Länder zerstreuen würde,

24 weil sie meine Rechte nicht taten und meine Satzungen verwarfen und meine Sabbathe entweihten, und ihre Augen hinter den Götzen ihrer Väter her waren.

25 Und auch ich gab ihnen Satzungen, die nicht gut waren, und Rechte, durch welche sie nicht leben konnten.

26 Und ich verunreinigte sie durch ihre Gaben, indem sie alles, was die Mutter bricht, durch das Feuer gehen ließen: auf daß ich sie verwüstete, damit sie wissen möchten, daß ich Jehova bin.

27 Darum, Menschensohn, rede zum Hause Israel und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Auch noch dadurch haben eure Väter mich geschmäht, als sie Treulosigkeit gegen mich begingen:

28 Als ich sie in das Land gebracht, welches ihnen zu geben ich meine Hand erhoben hatte, ersahen sie jeden hohen Hügel und jeden dichtbelaubten Baum; und sie opferten daselbst ihre Schlachtopfer, und gaben daselbst ihre Ärger erregenden Opfergaben, und brachten daselbst den Duft ihrer Wohlgerüche dar, und spendeten daselbst ihre Trankopfer.

29 Und ich sprach zu ihnen: Was ist das für eine Höhe, wohin ihr gehet? Und ihr Name wird Bama genannt bis auf diesen Tag.-

30 Darum sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr, Jehova: Wie? Ihr verunreiniget euch auf dem Wege eurer Väter und huret ihren Scheusalen nach;

31 und ihr verunreiniget euch bis auf diesen Tag an allen euren Götzen durch das Darbringen eurer Gaben, indem ihr eure Kinder durch das Feuer gehen lasset! Und ich sollte mich von euch befragen lassen, Haus Israel? So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, wenn ich mich von euch befragen lasse!

32 Und was in eurem Geiste aufgestiegen ist, wird keineswegs geschehen, daß ihr sprechet: Wir wollen sein wie die Nationen und wie die Geschlechter der Länder, indem wir Holz und Stein dienen.

33 So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, wenn ich nicht mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit ausgegossenem Grimm über euch regieren werde!

34 Und ich werde euch herausführen aus den Völkern und euch aus den Ländern sammeln, in welche ihr zerstreut worden seid, mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit ausgegossenem Grimm.

35 Und ich werde euch in die Wüste der Völker bringen und daselbst mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht;

36 wie ich mit euren Vätern gerechtet habe in der Wüste des Landes Ägypten, also werde ich mit euch rechten, spricht der Herr, Jehova.

37 Und ich werde euch unter dem Stabe hindurchziehen lassen, und euch in das Band des Bundes bringen.

38 Und ich werde die Empörer und die von mir Abgefallenen von euch ausscheiden; ich werde sie herausführen aus dem Lande ihrer Fremdlingschaft, aber in das Land Israel soll keiner von ihnen kommen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.

39 Ihr denn, Haus Israel, so spricht der Herr, Jehova: Gehet hin, dienet ein jeder seinen Götzen. Aber nachher, wahrlich, ihr werdet auf mich hören, und werdet meinen heiligen Namen nicht mehr entweihen mit euren Gaben und mit euren Götzen.

40 Denn auf meinem heiligen Berge, auf dem hohen Berge Israels, spricht der Herr, Jehova, daselbst wird mir das ganze Haus Israel insgesamt dienen im Lande; daselbst werde ich sie wohlgefällig annehmen, und daselbst werde ich eure Hebopfer fordern und die Erstlinge eurer Gaben, in allen euren geheiligten Dingen.

41 Als einen lieblichen Geruch werde ich euch wohlgefällig annehmen, wenn ich euch aus den Völkern herausführe und euch aus den Ländern sammle, in welche ihr zerstreut worden seid, und ich mich vor den Augen der Nationen an euch heilige.

42 Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich euch in das Land Israel bringe, in das Land, welches euren Vätern zu geben ich meine Hand erhoben habe.

43 Und ihr werdet daselbst eurer Wege und all eurer Handlungen gedenken, durch welche ihr euch verunreinigt habt; und ihr werdet Ekel an euch selbst empfinden wegen all eurer Übeltaten, die ihr begangen habt.

44 Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich mit euch handle um meines Namens willen, und nicht nach euren bösen Wegen und nach euren verderbten Handlungen, Haus Israel, spricht der Herr, Jehova.

45 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

46 Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Süden und rede gegen Mittag, und weissage über den Wald des Gefildes im Süden

47 und sprich zu dem Walde des Südens: Höre das Wort Jehovas! So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will in dir ein Feuer anzünden, welches jeden grünen Baum und jeden dürren Baum in dir verzehren wird; die lodernde Flamme wird nicht erlöschen, und vom Süden bis zum Norden werden alle Angesichter dadurch versengt werden.

48 Und alles Fleisch soll sehen, daß ich, Jehova, es angezündet habe; es wird nicht erlöschen.

49 Und ich sprach: Ach, Herr, Jehova! Sie sagen von mir: Redet er nicht in Gleichnissen?

EZECHIEL KAPITEL 21

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Jerusalem und rede über die Heiligtümer, und weissage über das Land Israel;

3 und sprich zu dem Lande Israel: So spricht Jehova: Siehe, ich will an dich, und will mein Schwert aus seiner Scheide ziehen; und ich will aus dir ausrotten den Gerechten und den Gesetzlosen!

4 Darum, weil ich aus dir den Gerechten und den Gesetzlosen ausrotten will, darum soll mein Schwert aus seiner

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Scheide fahren wider alles Fleisch vom Süden bis zum Norden.

5 Und alles Fleisch wird wissen, daß ich, Jehova, mein Schwert aus seiner Scheide gezogen habe; es soll nicht wieder zurückkehren.

6 Und du, Menschensohn, seufze, daß die Hüften brechen, und mit bitterem Schmerze seufze vor ihren Augen!

7 Und es soll geschehen, wenn sie zu dir sprechen: Warum seufzest du? so sollst du sprechen: Wegen des kommenden Gerüchtes; und jedes Herz wird zerschmelzen, und alle Hände werden erschlaffen, und jeder Geist wird verzagen, und alle Knie werden zerfließen wie Wasser; siehe, es kommt und wird geschehen, spricht der Herr, Jehova.

8 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

9 Menschensohn, weissage und sprich: So spricht der Herr: Sprich: Ein Schwert, ein Schwert, geschärft und auch geschliffen!

10 Damit es eine Schlachtung anrichte, ist es geschärft; damit es blitze, ist es geschliffen. Oder sollen wir uns freuen und sagen: Das Zepter meines Sohnes verachtet alles Holz?

11 Aber man hat es zu schleifen gegeben, um es in der Hand zu führen. Das Schwert, geschärft ist es und geschliffen, um es in die Hand des Würgers zu geben.

12 Schreie und heule, Menschensohn! Denn es ist gegen mein Volk, es ist gegen alle Fürsten Israels: Samt meinem Volke sind sie dem Schwerte verfallen; darum schlage dich auf die Lenden.

13 Denn die Probe ist gemacht; und was? Wenn sogar das verachtende Zepter nicht mehr sein wird? spricht der Herr, Jehova.-

14 Und du, Menschensohn, weissage und schlage die Hände zusammen; denn das Schwert, das Schwert der Erschlagenen, wird sich ins Dreifache vervielfältigen; es ist das Schwert des erschlagenen Großen, welches sie umkreist.

15 Damit das Herz zerfließe und viele hinstürzen, habe ich das schlachtende Schwert wider alle ihre Tore gerichtet. Wehe! Zum Blitzen ist es gemacht, zum Schlachten geschärft.

16 Nimm dich zusammen nach rechts, richte dich nach links, wohin deine Schneide bestimmt ist!

17 Und auch ich will meine Hände zusammenschlagen und meinen Grimm stillen. Ich, Jehova, habe geredet.

18 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

19 Und du, Menschensohn, machte dir zwei Wege, auf welchen das Schwert des Königs von Babel kommen soll: Von einem Lande sollen sie beide ausgehen; und zeichne einen Wegweiser, am Anfang des Weges nach der Stadt zeichne ihn.

20 Du sollst einen Weg machen, damit das Schwert nach Rabbath der Kinder Ammon komme, und nach Juda in das befestigte Jerusalem.

21 Denn der König von Babel bleibt am Kreuzwege stehen, am Anfang der beiden Wege, um sich wahrsagen zu lassen; er schüttelt die Pfeile, befragt die Teraphim, beschaut die Leber.

22 In seine Rechte fällt die Wahrsagung "Jerusalem", daß er Sturmböcke aufstelle, den Mund auftue mit Geschrei, die Stimme erhebe mit Feldgeschrei, Sturmböcke gegen die Tore aufstelle, Wälle aufschütte und Belagerungstürme baue.-

23 Und es wird ihnen wie ein falsche Wahrsagung in ihren Augen sein; Eide um Eide haben sie; er aber wird die Ungerechtigkeit in Erinnerung bringen, auf daß sie ergriffen werden.

24 Darum, so spricht der Herr, Jehova: Weil ihr eure Ungerechtigkeit in Erinnerung bringet, indem eure Übertretungen offenbar werden, so daß eure Sünden in allen euren Handlungen zum Vorschein kommen, weil ihr in Erinnerung kommet, werdet ihr von der Hand ergriffen werden.

25 Und du, Unheiliger, Gesetzloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes!

26 So spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt!

27 Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein, bis der kommt, welchem das Recht gehört: Dem werde ich's geben.

28 Und du, Menschensohn, weissage und sprich: So spricht der Herr, Jehova,über die Kinder Ammon und über ihren Hohn; und sprich: Ein Schwert, ein Schwert, zur Schlachtung gezückt, geschliffen, damit es fresse, damit es blitze

29 (während man dir Eitles schaut, während man dir Lügen wahrsagt), um dich zu den Hälsen der erschlagenen Gesetzlosen zu legen, deren Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes!

30 Stecke es wieder in seine Scheide! An dem Orte, wo du geschaffen bist, in dem Lande deines Ursprungs, werde ich dich richten.

31 Und ich werde meinen Zornüber dich ausgießen, das Feuer meines Grimmes wider dich anfachen; und ich werde dich in die Hand roher Menschen geben, welche Verderben schmieden.

32 Du wirst dem Feuer zum Fraße werden, dein Blut wird inmitten des Landes sein; deiner wird nicht mehr gedacht werden. Denn ich, Jehova, habe geredet.

EZECHIEL KAPITEL 22

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Und du, Menschensohn, willst du richten, willst du richten die Stadt der Blutschuld? So tue ihr kund alle ihre Greuel und sprich:

3 So spricht der Herr, Jehova: Stadt, die Blut vergießt in ihrer Mitte, damit ihre Zeit komme, und welche sich Götzen macht, um sich zu verunreinigen!

4 Durch dein Blut, das du vergossen, hast du dich verschuldet, und durch deine Götzen, die du gemacht, hast du dich verunreinigt; und du hast deine Tage herbeigeführt und bist zu deinen Jahren gekommen. Darum habe ich dich den Nationen zum Hohne gemacht und allen Ländern zum Spott.

5 Die Nahen und die von dir Entfernten werden dich verspotten als befleckten Namens und reich an Verwirrung.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Siehe, in dir waren die Fürsten Israels, ein jeder nach seiner Kraft, um Blut zu vergießen.

7 Vater und Mutter verachteten sie in dir, an dem Fremdling handelten sie gewalttätig in deiner Mitte, Waisen und Witwen bedrückten sie in dir.

8 Meine heiligen Dinge hast du verachtet und meine Sabbathe entweiht.

9 Verleumder waren in dir, um Blut zu vergießen; und auf den Bergen in dir haben sie gegessen, sie haben in deiner Mitte Schandtaten verübt.

10 In dir hat man die Blöße des Vaters aufgedeckt, in dir haben sie die Unreine in ihrer Unreinigkeit geschwächt.

11 Und der eine hat Greuel verübt mit dem Weibe seines Nächsten, und der andere hat seine Schwiegertochter durch Schandtat verunreinigt, und ein anderer hat in dir seine Schwester, die Tochter seines Vaters, geschwächt.

12 In dir haben sie Geschenke genommen, um Blut zu vergießen; du hast Zins und Wucher genommen und deinen Nächsten mit Gewalt übervorteilt. Mich aber hast du vergessen, spricht der Herr, Jehova.

13 Und siehe, ich schlage in meine Hand wegen deines unrechtmäßigen Gewinnes, den du gemacht hast, und über deine Blutschuld, die in deiner Mitte ist.

14 Wird dein Herz feststehen, oder werden deine Hände stark sein an dem Tage, da ich mit dir handeln werde? Ich, Jehova, habe geredet und werde es tun.

15 Und ich werde dich versprengen unter die Nationen und dich zerstreuen in die Länder und deine Unreinigkeit gänzlich aus dir wegschaffen.

16 Und du wirst durch dich selbst entweiht werden vor den Augen der Nationen; und du wirst wissen, daß ich Jehova bin.

17 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

18 Menschensohn, das Haus Israel ist mir zu Schlacken geworden; sie alle sind Erz und Zinn und Eisen und Blei im Schmelzofen; Silberschlacken sind sie geworden.

19 Darum, so spricht der Herr, Jehova: Weil ihr alle zu Schlacken geworden seid, darum, siehe, werde ich euch in Jerusalem zusammentun.

20 Wie man Silber und Erz und Eisen und Blei und Zinn in einen Schmelzofen zusammentut, um Feuer darüber anzublasen zum Schmelzen, also werde ich euch in meinem Zorn und in meinem Grimm zusammentun und euch hineinlegen und schmelzen.

21 Und ich werde euch sammeln und das Feuer meines Grimmes über euch anblasen, daß ihr in Jerusalem geschmolzen werdet.

22 Wie Silber im Ofen geschmolzen wird, also werdet ihr in Jerusalem geschmolzen werden. Und ihr werdet wissen, daß ich, Jehova, meinen Grimm über euch ausgegossen habe.

23 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

24 Menschensohn, sprich zu ihm: Du bist ein Land, das nicht beschienen, nicht beregnet wird am Tage des Zornes.

25 Verschwörung seiner Propheten ist in ihm; gleich einem brüllenden Löwen, der Beute zerreißt, fressen sie Seelen, nehmen Reichtum und Kostbarkeiten, mehren seine Witwen in seiner Mitte.

26 Seine Priester tun meinem Gesetze Gewalt an und entweihen meine heiligen Dinge; zwischen Heiligem und Unheiligem unterscheiden sie nicht, und den Unterschied zwischen Unreinem und Reinem tun sie nicht kund; und vor meinen Sabbathen verhüllen sie ihre Augen, und ich werde in ihrer Mitte entheiligt.

27 Seine Fürsten in ihm sind wie Wölfe, die Beute zerreißen, indem sie Blut vergießen, Seelen vertilgen, um unrechtmäßigen Gewinn zu erlangen.

28 Und seine Propheten bestreichen ihnen alles mit Tünche, indem sie Eitles schauen und ihnen Lügen wahrsagen und sprechen: So spricht der Herr, Jehova! Und doch hat Jehova nicht geredet.

29 Das Volk des Landes verübt Erpressung und begeht Raub; und den Elenden und Dürftigen bedrücken sie, und den Fremdling übervorteilen sie widerrechtlich.

30 Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und vor mir in den Riß treten möchte für das Land, auf daß ich es nicht verderbte; aber ich fand keinen.

31 Und ich gieße meinen Zorn über sie aus, vernichte sie durch das Feuer meines Grimmes; ich bringe ihren Weg auf ihren Kopf, spricht der Herr, Jehova.

EZECHIEL KAPITEL 23

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, es waren zwei Weiber, Töchter einer Mutter.

3 Und sie hurten in Ägypten, in ihrer Jugend hurten sie; dort wurden ihre Brüste gedrückt, und dort betastete man ihren jungfräulichen Busen.

4 Und ihre Namen sind Ohola, die größere, und Oholiba, ihre Schwester. Und sie wurden mein und gebaren Söhne und Töchter; und was ihre Namen betrifft: Samaria ist Ohola, und Jerusalem ist Oholiba.

5 Und Ohola hurte, als sie unter mir war. Und sie entbrannte gegen ihre Buhlen, gegen die Assyrer, die nahe waren, gekleidet in Purpurblau,

6 Landpfleger (Prefekte, Gouverneure) und Statthalter, allesamt anmutige Jünglinge, Reiter, auf Rossen reitend.

7 Und sie richtete ihre Hurereien auf sie, die Auswahl der Söhne Assurs insgesamt; und mit allen, gegen welche sie entbrannte, mit allen deren Götzen verunreinigte sie sich.

8 Und auch ihre Hurereien von Ägypten her ließ sie nicht; denn sie hatten bei ihr gelegen in ihrer Jugend, und hatten ihren jungfräulichen Busen betastet und ihre Hurerei über sie ausgegossen.

9 Darum habe ich sie in die Hand ihrer Buhlen gegeben, in die Hand der Söhne Assurs, gegen welche sie entbrannt war.

10 Sie deckten ihre Blöße auf, nahmen ihre Söhne und ihre Töchter weg, und sie selbst töteten sie mit dem Schwerte; und so wurde sie berüchtigt unter den Weibern, und man übte Gerichte an ihr.

11 Und ihre Schwester Oholiba sah es, und sie trieb ihre Lüsternheitärger als sie, und ihre Hurereien weiter als die Hurereien ihrer Schwester.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Sie entbrannte gegen die Söhne Assurs, Landpfleger und Statthalter, die nahe waren, prächtig gekleidet, Reiter, auf Rossen reitend, allesamt anmutige Jünglinge.

13 Und ich sah, daß sie sich verunreinigt hatte: einerlei Weg hatten beide.

14 Aber sie trieb ihre Hurereien noch weiter; denn sie sah Männer, an die Wand gezeichnet, Bilder von Chaldäern, mit Zinnober gezeichnet,

15 mit Gürteln an ihren Hüften gegürtet, überhängende Mützen auf ihren Häuptern, von Aussehen Ritter insgesamt, ähnlich den Söhnen Babels in Chaldäa, ihrem Geburtslande;

16 und sie entbrannte gegen sie, als ihre Augen sie sahen, und sie sandte Boten zu ihnen nach Chaldäa.

17 Und die Söhne Babels kamen zu ihr zum Liebeslager und verunreinigten sie durch ihre Hurerei. Und als sie sich an ihnen verunreinigt hatte, riß sich ihre Seele von ihnen los.

18 Und als sie ihre Hurereien aufdeckte und ihre Blöße aufdeckte, da riß sich meine Seele von ihr los, so wie meine Seele sich von ihrer Schwester losgerissen hatte.

19 Und sie mehrte ihre Hurereien, indem sie der Tage ihrer Jugend gedachte, als sie im Lande Ägypten hurte.

20 Und sie entbrannte gegen dessen Buhlen, deren Fleisch wie das Fleisch der Esel, und deren Erguß wie der Erguß der Rosse ist.

21 Und du schautest dich um nach der Schandtat deiner Jugend, als die von Ägypten deinen Busen betasteten um deiner jugendlichen Brüste willen.-

22 Darum Oholiba, so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich erwecke wider dich deine Buhlen, von welchen deine Seele sich losgerissen hat, und lasse sie von ringsumher über dich kommen:

23 Die Söhne Babels und alle Chaldäer, Pekod und Schoa und Koa, alle Söhne Assurs mit ihnen, anmutige Jünglinge, Landpfleger und Statthalter insgesamt, Ritter und Räte, allesamt auf Rossen reitend.

24 Und sie werden über dich kommen mit Waffen, Wagen und Rädern, und mit einer Schar von Völkern; Schild und Tartsche und Helm werden sie ringsum wider dich richten. Und ich werde ihnen das Gericht übergeben, und sie werden dich richten nach ihren Rechten.

25 Und ich will meinen Eifer wider dich richten, und sie werden im Grimme mit dir verfahren: Deine Nase und deine Ohren werden sie abschneiden, und was dirübrigbleibt wird durch das Schwert fallen; deine Söhne und deine Töchter werden sie wegnehmen, und was dir übrigbleibt wird durch das Feuer verzehrt werden.

26 Und sie werden dir deine Kleider ausziehen und deine herrlichen Geschmeide nehmen.

27 Und ich will machen, daß deine Schandtat von dir abläßt, und deine Hurerei vom Lande Ägypten, so daß du deine Augen nicht mehr zu ihnen erheben und Ägyptens nicht mehr gedenken wirst.-

28 Denn so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich gebe dich in die Hand derer, die du hassest, in die Hand derer, von welchen deine Seele sich losgerissen hat.

29 Und sie werden im Haß mit dir verfahren, und deinen ganzen Erwerb wegnehmen und dich nackt und bloß lassen; und deine hurerische Blöße und deine Schandtat und deine Hurereien werden aufgedeckt werden.

30 Solches wird dir geschehen, weil du den Nationen nachgehurt, weil du dich mit ihren Götzen verunreinigt hast.

31 Auf dem Wege deiner Schwester hast du gewandelt, und so will ich ihren Becher in deine Hand geben.-

32 So spricht der Herr, Jehova: Du wirst den Becher deiner Schwester trinken, den tiefen und weiten: Zum Gelächter und zum Spott wird er gereichen, weil er so viel faßt.

33 Voll Trunkenheit und Kummer wirst du werden; der Becher deiner Schwester Samaria ist ein Becher des Entsetzens und der Betäubung.

34 Und du wirst ihn trinken und ausschlürfen, und wirst seine Scherben benagenunddeine Brüstezerreißen; denn ich habe geredet, spricht der Herr, Jehova.-

35 Darum, so spricht der Herr, Jehova: Weil du meiner vergessen und mich hinter deinen Rücken geworfen hast, so trage du auch deine Schandtat und deine Hurereien.

36 Und Jehova sprach zu mir: Menschensohn, willst du die Ohola und die Oholiba richten? So tue ihnen ihre Greuel kund.

37 Denn sie haben Ehebruch getrieben, und Blut ist an ihren Händen; und mit ihren Götzen haben sie Ehebruch getrieben, und sogar ihre Kinder, die sie mir geboren, haben sie ihnen durch das Feuer gehen lassen zum Fraß.

38 Noch dieses haben sie mir getan: Sie haben mein Heiligtum verunreinigt an selbigem Tage und meine Sabbathe entweiht.

39 Denn wenn sie ihre Kinder ihren Götzen schlachteten, so kamen sie an demselben Tage in mein Heiligtum, es zu entweihen; und siehe, also haben sie getan inmitten meines Hauses.

40 Ja, sie haben sogar zu Männern gesandt, die von ferne kommen sollten, zu welchen ein Bote gesandt wurde, und siehe, sie kamen für welche du dich badetest, deine Augen schminktest und dir Schmuck anlegtest,

41 und dich auf ein prächtiges Polster setztest, vor welchem ein Tisch zugerichtet war; und darauf setztest du mein Räucherwerk und mein Öl.

42 Und dabei war die Stimme einer sorglosen Menge. Und zu den Männern aus der Menschenmenge wurden Zecher gebracht aus der Wüste; und sie legten Armringe an ihre Hände und setzten prächtige Kronen auf ihre Häupter.

43 Da sprach ich von der durch Ehebruch Entkräfteten: Wird sie, ja sie, jetzt noch ihre Hurereien treiben?

44 Und man ging zu ihr ein, wie man zu einer Hure eingeht; so gingen sie ein zu Ohola und zu Oholiba, den lasterhaften Weibern.

45 Aber gerechte Männer, die werden sie richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und nach dem Rechte der Blutvergießerinnen; denn sie sind Ehebrecherinnen, und Blut ist an ihren Händen.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

46 Denn so spricht der Herr, Jehova: Ich will eine Versammlung wider sie heraufführen, und sie zur Mißhandlung und zur Beute übergeben.

47 Und die Versammlung wird sie steinigen und sie mit ihren Schwertern zerhauen; ihre Söhne und ihre Töchter wird sie töten und ihre Häuser mit Feuer verbrennen.

48 Und so werde ich die Schandtat wegschaffen aus dem Lande, damit alle Weiber sich zurechtweisen lassen und nicht nach eurer Schandtat tun.

49 Und sie werden eure Schandtat auf euch bringen, und die Sünden eurer Götzen werdet ihr tragen. Und ihr werdet wissen, daß ich der Herr, Jehova, bin.

EZECHIEL KAPITEL 24

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir im neunten Jahre, im zehnten Monat, am Zehnten des Monats, also:

2 Menschensohn, schreibedirden Namen des Tages auf, dieses selbigen Tages! An diesem selbigen Tage rückt der König von Babel gegen Jerusalem heran.

3 Und rede ein Gleichnis zu dem widerspenstigen Hause und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Setze den Topf auf, setze auf, und gieße auch Wasser darein.

4 Tue seine Stücke zusammen darein, alle guten Stücke, Lende und Schulter; fülle ihn mit den besten Knochen.

5 Nimm das beste Kleinvieh, und auch einen Holzstoß für die Knochen darunter; laß es tüchtig sieden, daß auch seine Knochen darin kochen.-

6 Darum spricht der Herr, Jehova, also: Wehe, Stadt der Blutschuld! Topf, an welchem sein Rost ist, und dessen Rost nicht von ihm abgeht! Stück für Stück hole sie heraus; nicht istüber sie das Los gefallen.

7 Denn ihr Blut ist in ihrer Mitte: Sie hat es auf einen kahlen Felsen getan, sie hat es nicht auf die Erde gegossen, daß man es mit Staub bedecken könnte.

8 Um Grimm heraufzuführen, um Rache zu üben, habe ich ihr Blut auf einen kahlen Felsen getan, damit es nicht bedeckt würde.-

9 Darum, so spricht der Herr, Jehova: Wehe, Stadt der Blutschuld! Auch ich werde den Holzstoß groß machen.

10 Häufe das Holz, zünde das Feuer an, mache das Fleisch gar und laß die Brühe auskochen, und die Knochen sollen verbrennen!

11 Und stelle ihn leer auf seine Kohlen, damit sein Erz heiß und glühend werde, und seine Unreinigkeit in ihm schmelze, sein Rost vergehe.

12 Die Bemühungen hat er erschöpft, und sein vieler Rost geht nicht von ihm ab; ins Feuer mit seinem Rost!-

13 In deiner Unreinigkeit ist Schandtat. Weil ich dich gereinigt habe und du nicht rein geworden bist, so wirst du von deiner Unreinigkeit nicht mehr rein werden, bis ich meinen Grimm an dir stille.

14 Ich, Jehova, habe geredet. Es kommt, und ich werde es tun; ich werde nicht nachlassen und werde kein Mitleid haben und es mich nicht gereuen lassen. Nach deinen Wegen und nach deinen Handlungen werden sie dich richten, spricht der Herr, Jehova.

15 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

16 Menschensohn, siehe, ich nehme die Lust deiner Augen von dir weg durch einen Schlag; und du sollst nicht klagen und nicht weinen, und keine Träne soll dir kommen.

17 Seufze schweigend, Totenklage stelle nicht an; binde dir deinen Kopfbund um und ziehe deine Schuhe an deine Füße, und deinen Bart sollst du nicht verhüllen und Brot der Leute nicht essen.

18 Und ich redete zu dem Volke am Morgen, und am Abend starb mein Weib. Und ich tat am Morgen, wie mir geboten war.

19 Da sprach das Volk zu mir: Willst du uns nicht kundtun, was dies uns bedeuten soll, daß du so tust?

20 Und ich sprach zu ihnen: Das Wort Jehovas ist zu mir geschehen also:

21 Sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde mein Heiligtum entweihen, den Stolz eurer Stärke, die Lust eurer Augen und das Verlangen eurer Seele; und eure Söhne und eure Töchter, die ihr zurückgelassen habt, werden durchs Schwert fallen.

22 Dann werdet ihr tun, wie ich getan habe: Den Bart werdet ihr nicht verhüllen und Brot der Leute nicht essen,

23 und eure Kopfbunde werden auf euren Häuptern sein, und eure Schuhe an euren Füßen; ihr werdet nicht klagen und nicht weinen, sondern werdet hinschwinden in euren Missetaten, und seufzen einer gegen den anderen.

24 Und so wird euch Hesekiel zu einem Wahrzeichen sein: Nach allem, was er getan hat, werdet ihr tun. Wenn es kommt, dann werdet ihr wissen, daß ich der Herr, Jehova, bin.

25 Und du, Menschensohn, siehe, an dem Tage, da ich von ihnen wegnehmen werde ihre Stärke, die Freude ihrer Pracht, die Lust ihrer Augen und die Sehnsucht ihrer Seelen, ihre Söhne und ihre Töchter:

26 An jenem Tage wird ein Entronnener zu dir kommen, um es deinen Ohren vernehmen zu lassen;

27 an jenem Tage wird dein Mund aufgetan werden gegen den Entronnenen, und du wirst reden und nicht mehr verstummen. Und so sollst du ihnen zu einem Wahrzeichen sein; und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.

EZECHIEL KAPITEL 25

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Kinder Ammon und weissage wider sie;

3 und sprich zu den Kindern Ammon: Höret das Wort des Herrn, Jehovas! So spricht der Herr, Jehova: Weil du Haha! sprichst über mein Heiligtum, daß es entweiht ist, undüber das Land Israel, daß es verwüstet ist, undüber das Haus Juda, daß sie in die Gefangenschaft zogen:

4 darum siehe, werde ich dich den Kindern des Ostens zum Besitztum geben, und sie werden ihre Zeltlager in dir aufschlagen und ihre Wohnungen in dir errichten; sie werden deine Früchte essen, und sie werden deine Milch trinken.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Und ich werde Rabba zur Trift der Kamele machen, und die Kinder Ammon zum Lagerplatz der Herden. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.-

6 Denn so spricht der Herr, Jehova: Weil du in die Hände geklatscht und mit dem Fuße gestampft und mit aller Verachtung deiner Seele dichüber das Land Israel gefreut hast:

7 darum, siehe, werde ich meine Hand wider dich ausstrecken und dich den Nationen zur Beute geben, und ich werde dich ausrotten aus den Völkern und dich aus den Ländern vertilgen; ich werde dich vernichten, und du wirst wissen, daß ich Jehova bin.

8 So spricht der Herr, Jehova: Weil Moab und Seir sprechen: Siehe, das Haus Juda ist wie alle Nationen;

9 darum, siehe, werde ich die Seiten Moabs öffnen von den Städten her, von seinen Städten her, in seinem ganzen Umfange, die Zierde des Landes, Beth- Jesimoth, Baal-Meon und bis nach Kirjathaim hin,

10 den Kindern des Ostens, zu den Kindern Ammon hinzu, und werde es ihnen zum Besitztum geben, auf daß der Kinder Ammon nicht mehr gedacht werde unter den Nationen.

11 Und ich werde an Moab Gerichte üben; und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.

12 So spricht der Herr, Jehova: Weil Edom mit Rachsucht gegen das Haus Juda gehandelt, und sie sich sehr verschuldet haben, indem sie sich an ihnen rächten:

13 darum, so spricht der Herr, Jehova, werde ich meine Hand wider Edom ausstrecken und Menschen und Vieh aus ihm ausrotten; und ich werde es von Teman an zur Einöde machen, und bis nach Dedan hin werden sie durchs Schwert fallen.

14 Und ich werde meine Rache über Edom (Arabien) bringen durch die Hand meines Volkes Israel, und sie werden an Edom handeln nach meinem Zorn und nach meinem Grimm. Und sie werden meine Rache kennen lernen, spricht der Herr, Jehova.

15 So spricht der Herr, Jehova: Weil die Philister mit Rachsucht gehandelt und Rache geübt haben mit Verachtung der Seele, zur Zerstörung in ewiger Feindschaft:

16 darum, so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde meine Hand wider die Philister ausstrecken, und werde die Kerethiter ausrotten und den Überrest an der Küste des Meeres vertilgen.

17 Und ich werde durch Züchtigungen des Grimmes große Rache an ihnenüben. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich meine Rache über sie bringe.

EZECHIEL KAPITEL 26

1 Und es geschah im elften Jahre, am Ersten des Monats, da geschah das Wort Jehovas zu mir also:

2 Menschensohn, darum, daß Tyrus über Jerusalem spricht: Haha! Zerbrochen ist die Pforte der Völker; sie hat sich mir zugewandt; ich werde erfüllt werden, sie ist verwüstet!

3 Darum, so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an dich, Tyrus! Und ich werde viele Nationen wider dich heraufführen, wie das Meer seine Wellen heraufführt.

4 Und sie werden die Mauern von Tyrus zerstören und seine Türme abbrechen; und ich werde seine Erde von ihm wegfegen und es zu einem kahlen Felsen machen;

5 ein Ort zum Ausbreiten der Netze wird es sein mitten im Meere. Denn ich habe geredet, spricht der Herr, Jehova. Und es wird den Nationen zur Beute werden;

6 und seine Töchter, die auf dem Gefilde sind, werden mit dem Schwerte getötet werden. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.-

7 Denn so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde Nebukadrezar, den König, von Babel, den König der Könige, von Norden her gegen Tyrus bringen, mit Rossen und Wagen und Reitern und mit einer großen Volksschar.

8 Er wird deine Töchter auf dem Gefilde mit dem Schwerte töten; und er wird Belagerungstürme gegen dich aufstellen und einen Wall gegen dich aufschütten und Schilde gegen dich aufrichten,

9 und wird seine Mauerbrecher wider deine Mauern ansetzen und deine Türme mit seinen Eisen niederreißen.

10 Von der Menge seiner Rosse wird ihr Staub dich bedecken; vor dem Lärm der Reiter und Räder und Wagen werden deine Mauern erbeben, wenn er in deine Tore einziehen wird, wie man in eine erbrochene Stadt einzieht.

11 Mit den Hufen seiner Rosse wird er alledeine Straßenzerstampfen; dein Volk wird er mit dem Schwerte töten, und die Bildsäulen deiner Stärke werden zu Boden sinken.

12 Und sie werden dein Vermögen rauben und deine Waren plündern, und deine Mauern abbrechen und deine Prachthäuser niederreißen; und deine Steine und dein Holz und deinen Schutt werden sie ins Wasser werfen.

13 Und ich werde dem Getöne deiner Lieder ein Ende machen, und der Klang deiner Lauten wird nicht mehr gehört werden.

14 Und ich werde dich zu einem kahlen Felsen machen; ein Ort zum Ausbreiten der Netze wirst du sein, du wirst nicht wieder aufgebaut werden. Denn ich, Jehova, habe geredet, spricht der Herr, Jehova.-

15 So spricht der Herr, Jehova, zu Tyrus: Werden nicht vom Gedröhne deines Sturzes, wenn der Erschlagene stöhnt, wenn in deiner Mitte gemordet wird, die Inseln erbeben?

16 Und alle Fürsten des Meeres werden von ihren Thronen herabsteigen, und ihre Mäntel ablegen und ihre buntgewirkten Kleider ausziehen; in Schrecken werden sie sich kleiden, werden auf der Erde sitzen und jeden Augenblick erzittern und sichüber dich entsetzen.

17 Und sie werden ein Klageliedüber dich erheben und zu dir sprechen: Wie bist du untergegangen, du von den Meeren her Bewohnte, du berühmte Stadt, die mächtig auf dem Meere war, sie und ihre Bewohner, welche allen, die darin wohnten, ihren Schrecken einflößten!

18 Nun erzittern die Inseln, am Tage deines Sturzes; und die Inseln die im Meere sind, sind bestürzt wegen deines Ausgangs.-

19 Denn so spricht der Herr, Jehova: Wenn ich dich zu einer verwüsteten Stadt mache, den Städten gleich, die nicht

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

mehr bewohnt werden; wenn ich die Flutüber dich heraufführe, und die großen Wasser dich bedecken:

20 so werde ich dich hinabstürzen zu denen, welche in die Grube hinabgefahren sind, zu dem Volke der Urzeit, und werde dich wohnen lassen in den unterstenÖrtern der Erde, in den Trümmern von der Vorzeit her, mit denen, welche in die Grube hinabgefahren sind, auf daß du nicht mehr bewohnt werdest; und ich werde Herrlichkeit setzen in dem Lande der Lebendigen.

21 Zum Schrecken werde ich dich machen, und du wirst nicht mehr sein; und du wirst gesucht und in Ewigkeit nicht wiedergefunden werden, spricht der Herr, Jehova.

EZECHIEL KAPITEL 27

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Und du, Menschensohn, erhebe ein Klagelied über Tyrus und sprich zu Tyrus:

3 Die du wohnst an den Zugängen des Meeres und Handel treibst mit den Völkern nach vielen Inseln hin, so spricht der Herr, Jehova: Tyrus, du sprichst: Ich bin vollkommen an Schönheit!

4 Deine Grenzen sind im Herzen der Meere; deine Bauleute haben deine Schönheit vollkommen gemacht.

5 Aus Zypressen von Senir bauten sie dir alles Doppelplankenwerk; sie nahmen Zedern vom Libanon, um dir einen Mast zu machen;

6 aus Eichen von Basan machten sie deine Ruder; dein Verdeck machten sie aus Elfenbein, eingefaßt in Scherbinzeder von den Inseln der Kittäer (Griechen).

7 Byssus in Buntwirkerei aus Ägypten war dein Segel, um dir als Flagge zu dienen; blauer und roter Purpur von den Inseln Elischas war dein Zeltdach.

8 Die Bewohner von Zidon und Arwad waren deine Ruderer; deine Weisen, die in dir waren, Tyrus, waren deine Steuermänner;

9 dieÄltesten von Gebal und seine Weisen waren in dir als Ausbesserer deiner Lecke. Alle Schiffe des Meeres und ihre Seeleute waren in dir, um deine Waren einzutauschen.

10 Perser und Lud und Put waren in deinem Heere deine Kriegsleute; Schild und Helm hängten sie in dir auf, sie gaben dir Glanz.

11 Die Söhne Arwads und dein Heer waren auf deinen Mauern ringsum, und Tapfere waren auf deinen Türmen; ihre Schilde hängten sie ringsum an deinen Mauern auf; sie machten deine Schönheit vollkommen.

12 Tarsis trieb Handel mit dir wegen der Menge von allerlei Gütern; mit Silber, Eisen, Zinn und Blei bezahlten sie deinen Absatz.

13 Jawan, Tubal und Mesech waren deine Kaufleute: Mit Menschenseelen und ehernen Geräten trieben sie Tauschhandel mit dir.

14 Die vom Hause Togarma zahlten Rosse und Reitpferde und Maulesel für deinen Absatz.

15 Die Söhne Dedans waren deine Kaufleute. Viele Inseln standen in Handelsbeziehungen mit dir: Elefanten[stoß]zähne (Elfenbein) und Ebenholz erstatteten sie dir als Zahlung.

16 Aram trieb Handel mit dir wegen der Menge deiner Erzeugnisse; mit Karfunkeln, rotem Purpur und Buntwirkerei und Byssus und Korallen und Rubinen bezahlten sie deinen Absatz.

17 Juda und das Land Israel waren deine Kaufleute; mit Weizen von Minnith und süßem Backwerk und Honig und Öl und Balsam trieben sie Tauschhandel mit dir.

18 Damaskus trieb Handel mit dir um die Menge deiner Erzeugnisse, wegen der Menge von allerlei Gütern, mit Wein von Chelbon und Wolle von Zachar.

19 Wedan und Jawan von Usal zahlten bearbeitetes Eisen für deinen Absatz; Kassia und Würzrohr waren für deinen Tauschhandel.

20 Dedan trieb Handel mit dir in Prachtdecken zum Reiten.

21 Arabien und alle Fürsten Kedars standen in Handelsbeziehungen mit dir; mit Fettschafen und Widdern und Böcken, damit trieben sie Handel mit dir.

22 Die Kaufleute von Scheba (Saba: Jemen und Äthiopien) und Raghma (Ragma) waren deine Kaufleute; mit den vorzüglichsten Gewürzen und mit allerlei Edelsteinen und Gold bezahlten sie deinen Absatz.

23 Haran und Kanne und Eden, die Kaufleute von Scheba, Assur und Kilmad waren deine Kaufleute.

24 Sie handelten mit dir in Prachtgewändern, in Mänteln von blauem Purpur und Buntwirkerei, und in Schätzen von gezwirnten Garnen, in gewundenen und festen Schnüren, gegen deine Waren.

25 Die Tarsisschiffe waren deine Karawanen für deinen Tauschhandel. Und du wurdest angefüllt und sehr herrlich im Herzen der Meere.

26 Deine Ruderer führten dich auf großen Wassern; der Ostwind zerschellte dich im Herzen der Meere.

27 Deine Güter und dein Absatz, deine Tauschwaren, deine Seeleute und deine Steuermänner, die Ausbesserer deiner Lecke und die deine Waren eintauschten, und alle deine Kriegsleute, die in dir sind, samt deiner ganzen Schar, die in deiner Mitte ist, werden ins Herz der Meere fallen am Tage deines Sturzes.

28 Von dem Getöse des Geschreies deiner Steuermänner werden die Gefilde erbeben.

29 Und alle, die das Ruder führen, die Seeleute, alle Steuermänner des Meeres, werden aus ihren Schiffen steigen, werden ans Land treten;

30 und sie werden ihre Stimme über dich hören lassen und bitterlich schreien; und sie werden Staub auf ihre Häupter werfen und sich in der Asche wälzen.

31 Und sie werden sich deinethalben kahl scheren und sich Sacktuch umgürten und werden deinetwegen weinen mit Betrübnis der Seele in bitterer Klage.

32 Und in ihrem Jammern werden sie ein Klagelied über dich erheben und über dich klagen: Wer ist wie Tyrus, wie die Vernichtete inmitten des Meeres!

33 Als die Meere dir Absatz für deine Waren brachten, hast du viele Völker gesättigt; mit der Menge deiner Güter und deiner Waren hast du die Könige der Erde bereichert.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

34 Jetzt, da du von den Meeren weg zerschellt bist in den Tiefen der Wasser, und deine Waren und deine ganze Schar in deiner Mitte gefallen sind,

35 entsetzen sich alle Bewohner der Inselnüber dich, und ihre Könige schaudern, ihre Angesichter zittern;

36 die Händler unter den Völkern zischenüber dich. Ein Schrecken bist du geworden, und bist dahin auf ewig!

EZECHIEL KAPITEL 28

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, sprich zu dem Fürsten von Tyrus: So spricht der Herr, Jehova: Weil dein Herz sich erhebt, und du sprichst: "Ich bin ein Gott, ich sitze auf einem Gottessitze im Herzen der Meere!"(da du doch ein Mensch bist und nicht Gott) und hegst einen Sinn wie eines Gottes Sinn;-

3 siehe, du bist weiser als Daniel, nichts Verborgenes ist dunkel für dich;

4 durch deine Weisheit und durch deinen Verstand hast du dir Reichtum erworben, und hast Gold und Silber in deine Schatzkammern geschafft;

5 durch die Größe deiner Weisheit hast du mit deinem Handel deinen Reichtum gemehrt, und dein Herz hat sich wegen deines Reichtums erhoben;-

6 darum, so spricht der Herr, Jehova: Weil du einen Sinn hegst, wie eines Gottes Sinn,

7 darum, siehe, werde ich Fremde, die Gewalttätigsten der Nationen,über dich bringen; und sie werden ihre Schwerter ziehen wider die Schönheit deiner Weisheit, und deinen Glanz entweihen.

8 In die Grube werden sie dich hinabstürzen, und du wirst des Todes eines Erschlagenen sterben im Herzender Meere.

9 Wirst du wohl angesichts deines Mörders sagen: Ich bin ein Gott! da du doch ein Mensch bist, und nicht Gott, in der Hand derer, die dich erschlagen?

10 Des Todes der Unbeschnittenen wirst du sterben durch die Hand der Fremden; denn ich habe geredet, spricht der Herr, Jehova.

11 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

12 Menschensohn, erhebe ein Klagelied über den König von Tyrus und sprich zu ihm: So spricht der Herr, Jehova: Der du das Bild der Vollendung warst, voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit,

13 du warst in Eden (Nordwest-Inien), dem Garten Gottes; allerlei Edelgestein war deine Decke: Sardis, Topas und Diamant, Chrysolith, Onyx und Jaspis, Saphir, Karfunkel und Smaragd und Gold. Das Kunstwerk deiner Tamburine und deiner Pfeifen war bei dir; an dem Tage, da du geschaffen wurdest, wurden sie bereitet.

14 Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine.

15 Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde.

16 Durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres mit Gewalttat erfüllt, und du sündigtest; und ich habe dich entweiht vom Berge Gottes hinweg und habe dich, du schirmender Cherub, vertilgt aus der Mitte der feurigen Steine.

17 Dein Herz hat sich erhoben ob deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht wegen deines Glanzes; ich habe dich zu Boden geworfen, habe dich vor Königen dahingegeben, damit sie ihre Lust an dir sehen.

18 Durch die Menge deiner Missetaten, in der Unrechtlichkeit deines Handels, hast du deine Heiligtümer entweiht; darum habe ich aus deinem Innern ein Feuer ausgehen lassen, welches dich verzehrt hat, und ich habe dich zu Asche gemacht auf der Erde vor den Augen aller derer, die dich sehen.

19 Alle, die dich kennen unter den Völkern, entsetzen sichüber dich; ein Schrecken bist du geworden, und bist dahin auf ewig!

20 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

21 Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Zidon und weissage wider dasselbe und sprich:

22 So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an dich, Zidon, und will mich verherrlichen in deiner Mitte; und sie werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich Gerichte an ihmübe und mich an ihm heilige.

23 Und ich werde die Pest darein senden und Blut auf seine Straßen; und Erschlagene werden in seiner Mitte fallen durch das Schwert, welches ringsum wider dasselbe sein wird. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.-

24 Und für das Haus Israel soll es nicht mehr einen stechenden Dorn und einen schmerzenden Stachel geben von allen um sie her, die sie verachteten. Und sie werden wissen, daß ich der Herr, Jehova, bin.

25 So spricht der Herr, Jehova: Wenn ich das Haus Israel aus den Völkern sammeln werde, unter welche sie zerstreut worden sind, und ich mich an ihnen heilige vor den Augen der Nationen, dann werden sie in ihrem Lande wohnen, das ich meinem Knechte Jakob gegeben habe.

26 Und sie werden in Sicherheit darin wohnen und Häuser bauen und Weinbergepflanzen; und sie werden in Sicherheit wohnen, wenn ich Gerichte geübt habe an allen, die sie verachteten aus ihrer Umgebung. Und sie werden wissen, daß ich Jehova, ihr Gott, bin.

EZECHIEL KAPITEL 29

1 Im zehnten Jahre, im zehnten Monat, am Zwölften des Monats, geschah das Wort Jehovas zu mir also:

2 Menschensohn, richte dein Angesicht wider den Pharao, den König von Ägypten, und weissage wider ihn und wider ganz Ägypten.

3 Rede und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an dich, Pharao, König von Ägypten, du großes Seeungeheuer, das in seinen Strömen liegt, das da spricht: Mein Strom gehört mir, und ich habe ihn mir gemacht.

4 Und ich werde Haken in deine Kinnbacken legen und die Fische deiner Ströme an deine Schuppen sich hängen lassen, und werde dich aus deinen Strömen heraufziehen samt allen Fischen deiner Ströme, die an deinen Schuppen hängen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Und ich werde dich in die Wüste werfen, dich und alle Fische deiner Ströme; auf des Feldes Fläche wirst du fallen; du wirst nicht aufgelesen und nicht gesammelt werden: Den Tieren der Erde und den Vögeln des Himmels habe ich dich zur Speise gegeben.

6 Und alle Bewohner von Ägypten werden wissen, daß ich Jehova bin. Weil sie dem Hause Israel ein Rohrstab gewesen sind-

7 wenn sie dich mit der Hand erfaßten, knicktest du und rissest ihnen die ganze Schulter auf; und wenn sie sich auf dich lehnten, zerbrachst du und machtest ihnen alle Hüften wanken

8 darum, so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich bringe das Schwertüber dich und werde Menschen und Vieh aus dir ausrotten;

9 und das Land Ägypten wird zur Wüste und Einöde werden. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin. Weil der Pharao spricht: Der Strom ist mein, und ich habe ihn gemacht,

10 darum, siehe, will ich an dich und an deine Ströme; und ich werde das Land Ägypten zu öden, wüsten Einöden machen, von Migdol bis nach Syene, bis an die Grenze von Äthiopien.

11 Der Fuß des Menschen wird es nicht durchwandern, und der Fuß des Tieres wird es nicht durchwandern, und es wird nicht bewohnt sein, vierzig Jahre.

12 Und ich werde das Land Ägypten zu einer Wüste machen inmitten verwüsteter Länder, und seine Städte werden inmitten verödeter Städte eine Wüste sein, vierzig Jahre; und ich werde die Ägypter unter die Nationen versprengen und sie in die Länder zerstreuen.-

13 Denn so spricht der Herr, Jehova: Am Ende von vierzig Jahren werde ich die Ägypter aus den Völkern sammeln, wohin sie versprengt waren;

14 und ich werde die Gefangenschaft der Ägypter wenden und sie in das Land Pathros, in das Land ihres Ursprungs, zurückbringen, und daselbst werden sie ein niedriges Königreich sein.

15 Und es wird niedriger sein als die anderen Königreiche und sich nicht mehr über die Nationen erheben; und ich will sie vermindern, daß sie nicht mehr über die Nationen herrschen.

16 Und nicht soll es ferner dem Hause Israel zu einer Zuversicht sein, welche Missetat in Erinnerung bringt, indem sie sich nach ihnen hinwenden. Und sie werden wissen, daß ich der Herr, Jehova, bin.

17 Und es geschah im siebenundzwanzigsten Jahre, im ersten Monat, am Ersten des Monats, da geschah das Wort Jehovas zu mir also:

18 Menschensohn, Nebukadrezar, der König von Babel, hat sein Heer eine schwere Arbeit tun lassen gegen Tyrus. Jedes Haupt ist kahl geworden, und jede Schulter ist abgerieben; und von Tyrus ist ihm und seinem Heere kein Lohn geworden für die Arbeit, welche er wider dasselbe getan hat.

19 Darum, so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich gebe Nebukadrezar, dem König von Babel, das Land Ägypten; und er wird seinen Reichtum wegtragen und seinen Raub rauben und seine Beute erbeuten, und das wird der Lohn sein für sein Heer.

20 Als seine Belohnung, um welche er gearbeitet hat, habe ich ihm das Land Ägypten gegeben, weil sie für mich gearbeitet haben, spricht der Herr, Jehova.-

21 An jenem Tage werde ich dem Hause Israel ein Horn hervorsprossen lassen, und dir werde ich den Mund auftun in ihrer Mitte; und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.

EZECHIEL KAPITEL 30

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, weissage und sprich: So spricht der Herr, Jehova:

3 Heulet! Wehe der Tag! Denn nahe ist der Tag; ja, der Tag Jehovas ist nahe, ein Tag des Gewölks: Die Zeit der Nationen wird er sein.

4 Und das Schwert wird über Ägypten kommen; und im Lande Äthiopien wird große Angst sein, wenn Erschlagene in Ägypten fallen und man seinen Reichtum wegnimmt, und seine Grundfesten niedergerissen werden.

5 Äthiopien und Put und Lud und alles Mischvolk und Kub und die Kinder des Bundeslandes werden mit ihnen durchs Schwert fallen.-

6 So spricht Jehova: Ja, die, welche Ägypten stützen, werden fallen, und hinsinken wird der Stolz seiner Kraft; von Migdol bis nach Syene werden sie darin durchs Schwert fallen, spricht der Herr, Jehova.

7 Und sie werden verwüstet liegen inmitten verwüsteter Länder, und seine Städte werden inmitten verödeter Städte sein.

8 Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich Feuer anlege in Ägypten und alle seine Helfer zerschmettert werden.

9 An jenem Tage werden Boten von mir in Schiffen ausfahren, um das sichere Äthiopien (Kusch, Nubien, Sudan) zu erschrecken; und große Angst wird unter ihnen sein am Tage Ägyptens; denn siehe, es kommt!-

10 So spricht der Herr, Jehova: Ja, ich werde dem Getümmel Ägyptens ein Ende machen durch die Hand Nebukadrezars, des Königs von Babel.

11 Er und sein Volk mit ihm, die Gewalttätigsten der Nationen, werden herbeigeführt werden, um das Land zu verderben; und sie werden ihre Schwerter ziehen wider Ägypten und das Land mit Erschlagenen füllen.

12 Und ich werde die Ströme trocken legen, und das Land in die Hand von Bösewichtern verkaufen, und das Land und seine Fülle durch die Hand Fremder verwüsten. Ich, Jehova, habe geredet.-

13 So spricht der Herr, Jehova: Ja, ich werde die Götzen vertilgen und die Götzen aus Noph wegschaffen, und kein Fürst aus dem Lande Ägypten soll mehr sein; und ich werde Furcht bringen in das Land Ägypten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Und ich werde Pathros verwüsten, und Feuer anlegen in Zoan, und Gerichte üben an No (Heliopolis).

15 Und ich werde meinen Grimm ausgießen über Sin, die Feste Ägyptens; und die Menge von No werde ich ausrotten.

16 Und ich werde Feuer anlegen in Ägypten; Sin wird beben vor Angst, und No wird erbrochen werden, und Noph Feinde bei Tage!

17 Die Jünglinge von Awen und Pi-Beseth (nahe Avaris in Goschen, Gessen, Unterägypten) werden durch das Schwert fallen, und sie selbst werden in die Gefangenschaft ziehen.

18 Und zu Tachpanches wird der Tag sich verfinstern, wenn ich daselbst die Joche Ägyptens zerbreche, und der Stolz seiner Kraft darin ein Ende nimmt; Gewölk wird es bedecken, und seine Tochterstädte werden in die Gefangenschaft ziehen.

19 Und so werde ich Gerichte üben an Ägypten; und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.

20 Und es geschah im elften Jahre, im ersten Monat, am Siebten des Monats, da geschah das Wort Jehovas zu mir also:

21 Menschensohn, den Arm des Pharao, des Königs von Ägypten, habe ich zerbrochen; und siehe, er ist nicht verbunden worden, daß man Heilmittel angewandt, daß man einen Verband angelegt hätte, ihn zu verbinden, um ihn zu stärken, damit er das Schwert fasse.-

22 Darum spricht der Herr, Jehova, also: Siehe, ich will an den Pharao, den König von Ägypten, und werde seine beiden Arme zerbrechen, den starken und den zerbrochenen, und werde das Schwert seiner Hand entfallen lassen.

23 Und ich werde die Ägypter unter die Nationen versprengen und sie in die Länder zerstreuen.

24 Und ich werde die Arme des Königs von Babel stärken und mein Schwert in seine Hand geben; und die Arme des Pharao werde ich zerbrechen, daß er wie ein Erschlagener vor ihmächzen wird.

25 Und ich werde die Arme des Königs von Babel stärken, aber die Arme des Pharao werden sinken. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich mein Schwert in die Hand des Königs von Babel gebe, und er es recken wird gegen das LandÄgypten.

26 Und ich werde die Ägypter unter die Nationen versprengen und sie in die Länder zerstreuen; und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.

EZECHIEL KAPITEL 31

1 Und es geschah im elften Jahre, im dritten Monat, am Ersten des Monats, da geschah das Wort Jehovas zu mir also:

2 Menschensohn, sprich zu dem Pharao, dem König vonÄgypten, und zu seiner Menge: Wem gleichst du in deiner Größe?

3 Siehe, Assur war eine Zeder auf dem Libanon, mit schönen Zweigen, ein schattendes Dickicht und von hohem Wuchs; und sein Wipfel war zwischen den Wolken.

4 Die Wasser zogen ihn groß, die Flut machte ihn hoch; ihre Ströme gingen rings um ihre Pflanzung, und sie entsandte ihre Kanäle zu allen Bäumen des Feldes;

5 Darum wurde sein Wuchs höher als alle Bäume des Feldes und seine Zweige wurden groß und seineÄste lang von den vielen Wassern, als er sich ausbreitete.

6 Alle Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen, und alle Tiere des Feldes gebaren unter seinenÄsten; und in seinem Schatten wohnten alle großen Nationen.

7 Und er war schön in seiner Größe und in der Länge seiner Schößlinge; denn seine Wurzeln waren an vielen Wassern.

8 Die Zedern im Garten Gottes verdunkelten ihn nicht, Zypressen kamen seinen Zweigen nicht gleich, und Platanen waren nicht wie seine Äste; kein Baum im Garten Gottes kam ihm an Schönheit gleich.

9 Ich hatte ihn schön gemacht in der Menge seiner Schößlinge; und es beneideten ihn alle Bäume Edens, die im Garten Gottes waren.

10 Darum, so sprach der Herr, Jehova: Weil du hoch geworden bist an Wuchs, und er seinen Wipfel bis zwischen die Wolken streckte, und sein Herz sich erhob wegen seiner Höhe:

11 so werde ich ihn in die Hand des Mächtigen der Nationen geben; nach seiner Bosheit soll er mit ihm handeln; ich habe ihn verstoßen.

12 Und Fremde, die Gewalttätigsten der Nationen, hieben ihn um und warfen ihn hin; seine Schößlinge fielen auf die Berge und in alle Täler, und seine Äste wurden zerbrochen und geworfen in alle Gründe der Erde; und alle Völker der Erde zogen aus seinem Schatten hinweg und ließen ihn liegen;

13 auf seinen umgefallenen Stamm ließen sich alle Vögel des Himmels nieder, und über seine Äste kamen alle Tiere des Feldes:

14 auf daß keine Bäume am Wasser wegen ihres Wuchses sichüberheben und ihren Wipfel bis zwischen die Wolken strecken, und keine Wassertrinkenden auf sich selbst sich stützen wegen ihrer Höhe; denn sie alle sind dem Tode hingegeben in die untersten Örter der Erde, mittenunterden Menschenkindern, zu denen hin, welche in die Grube hinabgefahren sind.-

15 So spricht der Herr, Jehova: An dem Tage, da er in den Scheol hinabfuhr, machte ich ein Trauern; ich verhüllte um seinetwillen die Tiefe und hielt ihre Ströme zurück, und die großen Wasser wurdengehemmt; undden Libanon hüllte ich in Schwarz um seinetwillen, und um seinetwillen verschmachteten alle Bäume des Feldes.

16 Von dem Getöse seines Falles machte ich die Nationen erbeben, als ich ihn in den Scheol hinabfahren ließ zu denen, welche in die Grube hinabgefahren sind. Und alle Bäume Edens, das Auserwählte und Beste des Libanon, alle Wassertrinkenden, trösteten sich in den untersten Örtern der Erde.

17 Auch sie fuhren mit ihm in den Scheol hinab zu den vom Schwerte Erschlagenen, die als seine Helfer in seinem Schatten saßen unter den Nationen.

18 Wem gleichst du so an Herrlichkeit und an Größe unter den Bäumen Edens? Und so sollst du mit den Bäumen Edens hinabgestürzt werden in die untersten Örter der Erde, sollst unter den Unbeschnittenen liegen, bei den vom Schwerte

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Erschlagenen. Das ist der Pharao und seine ganze Menge, spricht der Herr, Jehova.

EZECHIEL KAPITEL 32

1 Und es geschah im zwölften Jahre, im zwölften Monat, am Ersten des Monats, da geschah das Wort Jehovas zu mir also:

2 Menschensohn, erhebe ein Klageliedüber den Pharao, den König von Ägypten, und sprich zu ihm: Einem jungen Löwen unter den Nationen wurdest du verglichen; und doch warst du wie ein Seeungeheuer in den Meeren, und du brachst hervor in deinen Strömen und trübtest die Wasser mit deinen Füßen und wühltest ihre Ströme auf.

3 So spricht der Herr, Jehova: Daher werde ich mein Netzüber dich ausbreiten durch eine Schar vieler Völker, und sie werden dich in meinem Garne heraufziehen.

4 Und ich werde dich auf das Land werfen, werde dich auf das freie Feld schleudern; und ich werde machen, daß alle Vögel des Himmels sich auf dir niederlassen und die Tiere der ganzen Erde sich von dir sättigen.

5 Und ich werde dein Fleisch auf die Berge bringen und die Täler mit deinem Aase füllen.

6 Und ich werde das Land bis an die Berge mit den Strömen deines Blutes tränken, und die Gründe sollen von dir angefüllt werden.-

7 Und ich werde, wenn ich dich auslösche, den Himmel bedecken und seine Sterne verdunkeln; ich werde die Sonne mit Gewölk bedecken, und der Mond wird sein Licht nicht scheinen lassen.

8 Alle leuchtenden Lichter am Himmel werde ich deinetwegen verdunkeln, und ich werde Finsternis über dein Land bringen, spricht der Herr, Jehova.

9 Und ich werde das Herz vieler Völker traurig machen, wenn ich deinen Sturz unter die Nationen ausbringe, in die Länder, die du nicht gekannt hast.

10 Und ich werde machen, daß viele Völker sichüber dich entsetzen, und ihre Könige werden über dich schaudern,wenn ich mein Schwert vor ihnen schwingen werde; und sie werden jeden Augenblick zittern, ein jeder für sein Leben, am Tage deines Falles.-

11 Denn so spricht der Herr, Jehova: Das Schwert des Königs von Babel wird über dich kommen.

12 Durch die Schwerter von Helden werde ich deine Menge fällen: Die Gewalttätigsten der Nationen sind sie alle; und sie werden die Hoffart Ägyptens zerstören, und seine ganze Menge wird vertilgt werden.

13 Und ich werde all sein Vieh an den vielen Wassern vernichten, daß der Fuß des Menschen sie nicht mehr trübe, noch sie trüben die Klauen des Viehes.

14 Dann werde ich ihre Wasser sich klären und ihre Flüsse wieÖl fließen lassen, spricht der Herr, Jehova.

15 Wenn ich das Land Ägypten zu einer Wüste mache, und wenn das Land seiner Fülle beraubt wird, indem ich alle seine Bewohner schlage, so werden sie wissen, daß ich Jehova bin.

16 Das ist ein Klagelied, und man wird es klagend singen, die Töchter der Nationen werden es klagend singen; sie werden es klagend singen über Ägypten undüber seine ganze Menge, spricht der Herr, Jehova.

17 Und es geschah im zwölften Jahre, am Fünfzehnten des Monats, da geschah das Wort Jehovas zu mir also:

18 Menschensohn, wehklage über die Menge Ägyptens, und stürze sie hinab, sie und die Töchter herrlicher Nationen, in die untersten Örter der Erde, zu denen, welche in die Grube hinabgefahren sind.

19 Wenübertriffst du an Lieblichkeit? Fahre hinab und werde zu den Unbeschnittenen hingelegt!

20 Inmitten der vom Schwert Erschlagenen sollen sie fallen! Das Schwert istübergeben; schleppet Ägypten herbei und seine ganze Menge!

21 Aus der Mitte des Scheols reden von ihm die Mächtigen der Helden mit seinen Helfern. Sie sind hinabgefahren, sie liegen da, die Unbeschnittenen, vom Schwert erschlagen!

22 Dort ist Assur und seine ganze Schar; rings um ihn her ihre Gräber: Sie alle sind erschlagen, durchs Schwert Gefallene.

23 Seine Gräber sind in der tiefsten Grube gemacht, und seine Schar ist rings um sein Grab. Sie alle sind erschlagen, durchs Schwert gefallen, welche Schrecken verbreiteten im Lande der Lebendigen.

24 Dort ist Elam, und seine ganze Menge rings um sein Grab. Sie alle sind erschlagen, durchs Schwert Gefallene, welche unbeschnitten hinabfuhren in die unterstenÖrter der Erde, welche ihren Schrecken verbreiteten im Lande der Lebendigen; und sie tragen ihre Schmach bei denen, welche in die Grube hinabgefahren sind.

25 Mitten unter Erschlagenen hat man ihm ein Lager gegeben mit seiner ganzen Menge; rings um ihn her sind ihre Gräber. Sie alle, unbeschnitten, sind vom Schwert erschlagen, weil ihr Schrecken verbreitet war im Lande der Lebendigen; und sie tragen ihre Schmach bei denen, welche in die Grube hinabgefahren sind. Mitten unter Erschlagene ist er gelegt.

26 Dort ist Mesech-Tubal und seine ganze Menge; rings um ihn her ihre Gräber. Sie alle, unbeschnitten, sind vom Schwert erschlagen, weil sie ihren Schrecken verbreiteten im Lande der Lebendigen.

27 Und sie liegen nicht bei den Helden der Unbeschnittenen, die gefallen sind, welche in den Scheol hinabfuhren mit ihren Kriegswaffen, und denen man ihre Schwerter unter ihre Häupter legte. Und ihre Missetaten sind über ihre Gebeine gekommen, weil sie ein Schrecken der Helden waren im Lande der Lebendigen.-

28 Auch du, Ägypten, wirst inmitten der Unbeschnittenen zerschmettert werden und bei den vom Schwert Erschlagenen liegen.

29 Dort ist Edom, seine Könige und alle seine Fürsten, die trotz ihrer Macht zu den vom Schwert Erschlagenen gelegt wurden; sie liegen bei den Unbeschnittenen und bei denen, welche in die Grube hinabgefahren sind.

30 Dort sind die Fürsten des Nordens insgesamt und alle Zidonier, welche zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

den Erschlagenen hinabgefahren und trotz des Schreckens vor ihrer Macht zu Schanden geworden sind; und sie liegen unbeschnitten bei den vom Schwert Erschlagenen, und tragen ihre Schmach mit denen, welche in die Grube hinabgefahren sind.

31 Der Pharao wird sie sehen und sich tröstenüber seine ganze Menge. Vom Schwert erschlagen sind der Pharao und sein ganzes Heer, spricht der Herr, Jehova.

32 Denn ich ließ ihn seinen Schrecken verbreiten im Lande der Lebendigen; und so wird er hingelegt werden inmitten der Unbeschnittenen zu den vom Schwert Erschlagenen, der Pharaoundseineganze Menge, spricht der Herr, Jehova.

EZECHIEL KAPITEL 33

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, rede zu den Kindern deines Volkes und sprich zu ihnen: Wenn ich das Schwert über ein Land bringe, und das Volk des Landes einen Mann aus seiner Gesamtheit nimmt und ihn für sich zum Wächter setzt,

3 und er sieht das Schwert über das Land kommen, und stößt in die Posaune und warnt das Volk:-

4 Wenn einer den Schall der Posaune hört und sich nicht warnen läßt, so daß das Schwert kommt und ihn wegrafft, so wird sein Blut auf seinem Kopfe sein.

5 Er hat den Schall der Posaune gehört und hat sich nicht warnen lassen: Sein Blut wird auf ihm sein; denn hätte er sich warnen lassen, so würde er seine Seele errettet haben.

6 Wenn aber der Wächter das Schwert kommen sieht, und er stößt nicht in die Posaune, und das Volk wird nicht gewarnt, so daß das Schwert kommt und von ihnen eine Seele wegrafft, so wird dieser wegen seiner Ungerechtigkeit weggerafft; aber sein Blut werde ich von der Hand des Wächters fordern.-

7 Du nun, Menschensohn, ich habe dich dem Hause Israel zum Wächter gesetzt: Du sollst das Wort aus meinem Munde hören und sie von meinetwegen warnen.

8 Wenn ich zu dem Gesetzlosen spreche: Gesetzloser, du sollst gewißlich sterben! und du redest nicht, um den Gesetzlosen vor seinem Wege zu warnen, so wird er, der Gesetzlose, wegen seiner Ungerechtigkeit sterben; aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.

9 Wenn du aber den Gesetzlosen vor seinem Wege warnst, damit er von demselben umkehre, und er von seinem Wege nicht umkehrt, so wird er wegen seiner Ungerechtigkeit sterben; du aber hast deine Seele errettet.

10 Und du, Menschensohn, sprich zu dem Hause Israel: Also sprechet ihr und saget: Unsere Übertretungen und unsere Sünden sind auf uns, und in denselben schwinden wir dahin; wie könnten wir denn leben?

11 Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, ich habe kein Gefallen am Tode des Gesetzlosen, sondern daß der Gesetzlose von seinem Wege umkehre und lebe! Kehret um, kehret um von euren bösen Wegen! Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel?

12 Und du, Menschensohn, sprich zu den Kindern deines Volkes: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht erretten am Tage seiner Übertretung; und die Gesetzlosigkeit des Gesetzlosen, er wird nicht durch dieselbe fallen an dem Tage, da er von seiner Gesetzlosigkeit umkehrt; und der Gerechte wird nicht durch seine Gerechtigkeit leben können an dem Tage, da er sündigt.

13 Wenn ich dem Gerechten sage, daß er gewißlich leben soll, und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit und tut unrecht: So wird aller seiner gerechten Taten nicht gedacht werden, und wegen seines Unrechts, das er getan hat, deswegen wird er sterben.

14 Wenn ich aber zu dem Gesetzlosen spreche: Du sollst gewißlich sterben; und er kehrt von seiner Sünde um undübt Recht und Gerechtigkeit,

15 so daß der Gesetzlose das Pfand zurückgibt, Geraubtes erstattet, in den Satzungen des Lebens wandelt, ohne unrecht zu tun, so soll er gewißlich leben, er soll nicht sterben;

16 aller seiner Sünden, die er begangen hat, soll ihm nicht gedacht werden; Recht und Gerechtigkeit hat er geübt: Er soll gewißlich leben.-

17 Und die Kinder deines Volkes sprechen: Der Weg des Herrn ist nicht recht; aber ihr Weg ist nicht recht.

18 Wenn der Gerechte von seiner Gerechtigkeit umkehrt und unrecht tut, so wird er deswegen sterben.

19 Und wenn der Gesetzlose von seiner Gesetzlosigkeit umkehrt und Recht und Gerechtigkeit übt, so wird er um deswillen leben.

20 Und doch sprechet ihr: Der Weg Jehovas ist nicht recht. Ich werde euch richten, einen jeden nach seinen Wegen, Haus Israel.

21 Und es geschah im zwölften Jahre unserer Wegführung, im zehnten Monat, am Fünften des Monats, da kam ein Entronnener aus Jerusalem zu mir und sprach: Die Stadt ist geschlagen!

22 Und die Hand Jehovas war am Abendüber mich gekommen vor der Ankunft des Entronnenen, und er hatte meinen Mund aufgetan, bis jener am Morgen zu mir kam; und so war mein Mund aufgetan, und ich verstummte nicht mehr.-

23 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

24 Menschensohn, die Bewohner jener Trümmer im Lande Israel sprechen und sagen: Abraham war ein einzelner, und er erhielt das Land zum Besitztum; wir aber sind viele, uns ist das Land zum Besitztum gegeben!

25 Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Ihr esset mit dem Blute, und erhebet eure Augen zu euren Götzen und vergießet Blut, und ihr solltet das Land besitzen?

26 Ihr steifet euch auf euer Schwert, verübet Greuel und verunreiniget einer des anderen Weib, und ihr solltet das Land besitzen?

27 So sollst du zu ihnen sprechen: So spricht der Herr, Jehova: So wahr ich lebe, die in den Trümmern sind, sollen durchs Schwert fallen; und wer auf dem freien Felde ist, den gebe ich den wilden Tieren hin, daß sie ihn fressen; und die in den Festungen und in den Höhlen sind, sollen an der Pest sterben!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

28 Und ich werde das Land zur Wüste und Verwüstung machen, und der Stolz seiner Stärke wird ein Ende haben; und die Berge Israels werden wüst sein, so daß niemand darüber hinwandert.

29 Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich das Land zur Wüste und Verwüstung mache wegen all ihrer Greuel, die sie verübt haben.

30 Und du, Menschensohn, die Kinder deines Volkes unterreden sich über dich an den Wänden und in den Türen der Häuser; und einer redet mit dem anderen, ein jeder mit seinem Bruder, und spricht: Kommet doch und höret, was für ein Wort von Jehova ausgeht.

31 Und sie kommen scharenweise zu dir und sitzen vor dir als mein Volk und hören deine Worte, aber sie tun sie nicht; sondern sie tun, was ihrem Munde angenehm ist, ihr Herz geht ihrem Gewinne nach.

32 Und siehe, du bist ihnen wie ein liebliches Lied, wie einer, der eine schöne Stimme hat und gut zu spielen versteht; und sie hören deine Worte, doch sie tun sie nicht.

33 Wenn es aber kommt, siehe, es kommt! so werden sie wissen, daß ein Prophet in ihrer Mitte war.

EZECHIEL KAPITEL 34

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, weissage wider die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen, den Hirten: So spricht der Herr, Jehova: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?

3 Ihr esset das Fett und kleidet euch mit der Wolle, das fette Vieh schlachtet ihr; die Herde weidet ihr nicht.

4 Die Schwachen habt ihr nicht gestärkt und das Kranke nicht geheilt und das Verwundete nicht verbunden, und das Versprengte führtet ihr nicht zurück, und das Verlorene suchtet ihr nicht; und mit Strenge habt ihr über sie geherrscht und mit Härte.

5 Und so wurden sie zerstreut, weil sie ohne Hirten waren; und sie wurden allen Tieren des Feldes zur Speise, und wurden zerstreut.

6 Meine Schafe irren umher auf allen Bergen und auf jedem hohen Hügel; und über das ganze Land hin sind meine Schafe zerstreut worden, und da ist niemand, der nach ihnen fragt, und niemand, der sie sucht.-

7 Darum, ihr Hirten, höret das Wort Jehovas!

8 So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova: Weil meine Schafe zur Beute und meine Schafe allen Tieren des Feldes zur Speise geworden sind, weil kein Hirte da ist, und meine Hirten nicht nach meinen Schafen fragen, und die Hirten sich selbst weiden, aber nicht meine Schafe weiden:

9 darum, ihr Hirten, höret das Wort Jehovas!

10 So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an die Hirten, und ich werde meine Schafe von ihrer Hand fordern und machen, daß sie aufhören, die Schafe zu weiden, damit die Hirten nicht mehr sich selbst weiden; und ich werde meine Schafe von ihrem Munde erretten, daß sie ihnen nicht mehr zur Speise seien.

11 Denn so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich bin da, und ich will nach meinen Schafen fragen und mich ihrer annehmen.

12 Wie ein Hirt sich seiner Herde annimmt an dem Tage, da er unter seinen zerstreuten Schafen ist, also werde ich mich meiner Schafe annehmen und werde sie erretten aus allen Orten, wohin sie zerstreut worden sind am Tage des Gewölks und des Wolkendunkels.

13 Und ich werde sie herausführen aus den Völkern und sie aus den Ländern sammeln und sie in ihr Land bringen; und ich werde sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und an allen Wohnplätzen des Landes.

14 Auf guter Weide werde ich sie weiden, und auf den hohen Bergen Israels wird ihre Trift sein; daselbst, auf den Bergen Israels, werden sie auf guter Trift lagern und fette Weide beweiden.

15 Ich will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern, spricht der Herr, Jehova.

16 Das Verlorene will ich suchen und das Versprengte zurückführen, und das Verwundete will ich verbinden, und das Kranke will ich stärken; das Fette aber und das Starke werde ich vertilgen: Nach Recht werde ich sie weiden.-

17 Und ihr, meine Herde, so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde richten zwischen Schaf und Schaf, den Widdern und den Böcken.

18 Ist es euch zu wenig, daß ihr die gute Weide abweidet und dasÜbrige eurer Weide mit euren Füßen zertretet, und daß ihr das abgeklärte Wasser trinket und das Übriggebliebene mit euren Füßen trübet?

19 Und meine Schafe sollen abweiden, was mit euren Füßen zertreten, und trinken, was mit euren Füßen getrübt ist?

20 Darum, so spricht der Herr, Jehova, zu ihnen: Siehe, ich bin da, und ich werde richten zwischen fettem Schaf und magerem Schaf.

21 Weil ihr all die Schwachen mit Seite und Schulter verdränget und mit euren Hörnern stoßet, bis ihr sie nach außen hin zerstreut habt,

22 so will ich meine Schafe retten, damit sie nicht mehr zur Beute seien; und ich werde richten zwischen Schaf und Schaf.

23 Und ich werde einen Hirten über sie erwecken, und er wird sie weiden, meinen Knecht David: der wird sie weiden, und der wird ihr Hirt sein.

24 Und ich, Jehova, werde ihr Gott sein, und mein Knecht David wird Fürst sein in ihrer Mitte. Ich, Jehova, habe geredet.

25 Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen machen, und werde die bösen Tiere aus dem Lande vertilgen; und sie werden in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen.

26 Und ich werde sie und die Umgebungen meines Hügels zum Segen machen; und ich werde den Regen fallen lassen zu seiner Zeit, Regen des Segens werden es sein.

27 Und der Baum des Feldes wird seine Frucht geben, und das Land wird seinen Ertrag geben; und sie werden in ihrem Lande sicher sein. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wenn ich die Stäbe ihres Joches zerbreche und sie aus der Hand derer errette, welche sie knechteten.

28 Und sie werden nicht mehr den Nationen zur Beute sein, und die wilden Tiere der Erde werden sie nicht mehr fressen; sondern sie werden in Sicherheit wohnen, und niemand wird sie aufschrecken.

29 Und ich werde ihnen eine Pflanzung erwecken zum Ruhme, und sie werden nicht mehr durch Hunger weggerafft werden im Lande und nicht mehr die Schmach der Nationen tragen.

30 Und sie werden wissen, daß ich, Jehova, ihr Gott, mit ihnen bin, und daß sie, das Haus Israel, mein Volk sind, spricht der Herr, Jehova.

31 Und ihr, meine Herde, Herde meiner Weide, ihr seid Menschen; ich bin euer Gott, spricht der Herr, Jehova.

EZECHIEL KAPITEL 35

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, richte dein Angesicht wider das Gebirge Seir,

3 und weissage wider dasselbe und sprich zu ihm: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an dich, Gebirge Seir; und ich werde meine Hand wider dich ausstrecken und dich zur Wüste und Verwüstung machen;

4 und ich werde deine Städte zur Einöde machen, und du selbst wirst eine Wüste werden. Und du wirst wissen, daß ich Jehova bin.-

5 Weil du eine beständige Feindschaft hegtest und die Kinder Israel der Gewalt des Schwertes preisgabst zur Zeit ihrer Not, zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes:

6 darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, werde ich dich zu Blut machen, und Blut wird dich verfolgen; weil du Blut nicht gehaßt, so soll Blut dich verfolgen.

7 Und ich werde das Gebirge Seir zur Wüstenei und Verwüstung machen, und den Hin-und Wiederziehenden aus ihm ausrotten.

8 Und seine Berge werde ich mit seinen Erschlagenen füllen; auf deinen Hügeln und in deinen Tälern und in allen deinen Gründen sollen vom Schwert Erschlagene fallen.

9 Zu ewigen Wüsteneien werde ich dich machen, und deine Städte sollen nicht mehr bewohnt werden. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.-

10 Weil du sprachst: Die beiden Nationen und die beiden Länder sollen mein sein, und wir werden es in Besitz nehmen, da doch Jehova daselbst war:

11 darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, werde ich handeln nach deinem Zorn und nach deiner Eifersucht, wie du infolge deines Hasses gegen sie gehandelt hast; und ich werde mich unter ihnen kundtun, sobald ich dich gerichtet habe.

12 Und du wirst wissen, daß ich, Jehova, alle deine Schmähungen gehört habe, welche du gegen die Berge Israels ausgesprochen hast, indem du sagtest: Sie sind verwüstet, uns sind sie zur Speise gegeben!

13 Und ihr habt mit eurem Munde gegen mich großgetan und eure Worte gegen mich gehäuft; ich habe es gehört.-

14 So spricht der Herr, Jehova: Wenn die ganze Erde sich freut, werde ich dir Verwüstung bereiten.

15 Wie du deine Freude hattest an dem Erbteil des Hauses Israel, darum daß es verwüstet war, ebenso werde ich dir tun: Eine Wüste sollst du werden, Gebirge Seir und ganz Edom insgesamt! Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.

EZECHIEL KAPITEL 36

1 Und du, Menschensohn, weissageüber die Berge Israels und sprich: Berge Israels, höret das Wort Jehovas!

2 So spricht der Herr, Jehova: Weil der Feindüber euch spricht: Haha! und: Die ewigen Höhen, sie sind uns zum Besitztum geworden!

3 darum weissage und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Darum, ja darum, daß man euch von allen Seiten her verwüstet und angeschnaubt hat, so daß ihr demÜberrest der Nationen ein Besitztum geworden und ins Gerede der Zunge und ins Geschwätz der Leute gekommen seid:

4 darum, ihr Berge Israels, höret das Wort des Herrn, Jehovas! So spricht der Herr, Jehova, zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Gründen und zu den Tälern, und zu den wüsten Trümmern und zu den verlassenen Städten, welche dem Überrest der Nationen ringsum zur Beute und zum Spott geworden sind-

5 darum, so spricht der Herr, Jehova: Wahrlich, im Feuer meines Eifers habe ich geredet wider den Überrest der Nationen und wider ganz Edom, die sich mein Land zum Besitztum gemacht haben, mit ganzer Herzensfreude, mit Verachtung der Seele, um es zur Plünderung auszuleeren!

6 Darum weissage von dem Lande Israel und sprich zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Gründen und zu den Tälern: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, in meinem Eifer und in meinem Grimm habe ich geredet, weil ihr die Schmach der Nationen getragen habt.

7 Darum, so spricht der Herr, Jehova: Ich, ich habe meine Hand erhoben: Wenn nicht die Nationen, welche rings um euch her sind, ihre eigene Schmach tragen sollen!

8 Ihr aber, Berge Israels, ihr sollt meinem Volke Israel eure Zweige treiben und eure Frucht tragen, denn sie sind nahe daran zu kommen.

9 Denn siehe, ich will zu euch kommen, und ich will mich zu euch wenden, und ihr sollt bebaut und besät werden.

10 Und ich werde die Menschen auf euch vermehren, das ganze Haus Israel insgesamt; und die Städte sollen bewohnt und die Trümmer aufgebaut werden.

11 Und ich werde Menschen und Vieh auf euch vermehren, und sie werden sich mehren und fruchtbar sein; und ich werde euch bewohnt machen, wie in euren Vorzeiten, und werde euch wohltun, mehr als in euren Anfängen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.

12 Und ich werde Menschen, mein Volk Israel, auf euch wandeln lassen, und sie werden dich besitzen, und du wirst ihnen zum Erbteil sein; und du wirst sie hinfort nicht mehr der Kinder berauben.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 So spricht der Herr, Jehova: Weil sie zu euch sprechen: Du verzehrst Menschen und hast deine Nation der Kinder beraubt,

14 darum wirst du nicht mehr Menschen verzehren, und wirst deine Nation nicht mehr straucheln machen, spricht der Herr, Jehova.

15 Und ich will dich nicht mehr die Schmähung der Nationen hören lassen, und den Hohn der Völker sollst du nicht mehr tragen; und du sollst deine Nation nicht mehr straucheln machen, spricht der Herr, Jehova.

16 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

17 Menschensohn, das Haus Israel wohnte in seinem Lande, und sie verunreinigten es durch ihren Weg und durch ihre Handlungen; ihr Weg war vor mir wie die Unreinigkeit eines unreinen Weibes.

18 Da goß ich meinen Grimm über sie aus wegen des Blutes, das sie im Lande vergossen, und weil sie es durch ihre Götzen verunreinigt hatten.

19 Und ich versprengte sie unter die Nationen, und sie wurden in die Länder zerstreut; ich richtete sie nach ihrem Wege und nach ihren Handlungen.

20 Und als sie zu den Nationen kamen, wohin sie kamen, da entweihten sie meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sagte: Jehovas Volk sind diese, und aus seinem Lande sind sie gezogen.

21 Aber ich habe meinen heiligen Namen verschont, welchen das Haus Israel entweiht hat unter den Nationen, wohin sie kamen.-

22 Darum sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr, Jehova: Nicht um euretwillen tue ich es, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entweiht habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid.

23 Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entweiht ist unter den Nationen, welchen ihr entweiht habt in ihrer Mitte. Und die Nationen werden wissen, daß ich Jehova bin, spricht der Herr, Jehova, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilige.-

24 Und ich werde euch aus den Nationen holen und euch sammeln aus allen Ländern und euch in euer Land bringen.

25 Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von allen euren Unreinigkeiten und von allen euren Götzen werde ich euch reinigen.

26 Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.

27 Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, daß ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahret und tut.

28 Und ihr werdet in dem Lande wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe; und ihr werdet mein Volk, und ich werde euer Gott sein.

29 Und ich werde euch befreien von allen euren Unreinigkeiten. Und ich werde das Getreide herbeirufen und es mehren, und keine Hungersnot mehr auf euch bringen;

30 und ich werde die Frucht des Baumes und den Ertrag des Feldes mehren, auf daß ihr nicht mehr den Schimpf einer Hungersnot traget unter den Nationen.

31 Und ihr werdet eurer bösen Wege gedenken und eurer Handlungen, die nicht gut waren, und werdet Ekel an euch selbst empfinden wegen eurer Missetaten und eurer Greuel.

32 Nicht um euretwillen tue ich es, spricht der Herr, Jehova, das sei euch kund; schämet euch und werdet beschämt vor euren Wegen, Haus Israel!-

33 So spricht der Herr, Jehova: An dem Tage, da ich euch reinigen werde von allen euren Missetaten, da will ich die Städte bewohnt machen, und die Trümmer sollen aufgebaut werden.

34 Und das verwüstete Land soll bebaut werden, statt daß es eine Wüste war vor den Augen jedes Vorüberziehenden.

35 Und man wird sagen: Dieses Land da, das verwüstete, ist wie der Garten Eden geworden, und die verödeten und verwüsteten und zerstörten Städte sind befestigt und bewohnt.

36 Und die Nationen, welche rings um euch herübrig-bleiben werden, werden wissen, daß ich, Jehova, das Zerstörte aufbaue, das Verwüstete bepflanze. Ich, Jehova, habe geredet und werde es tun.-

37 So spricht der Herr, Jehova: Auch noch um dieses werde ich mich vom Hause Israel erbitten lassen, daß ich es ihnen tue: Ich werde sie an Menschen vermehren wie eine Herde.

38 Wie eine geheiligte Herde, wie die Herde Jerusalems an seinen Festen, also werden die verödeten Städte voll Menschenherden sein. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.

EZECHIEL KAPITEL 37

1 Die Hand Jehovas kamüber mich, und Jehova führte mich im Geiste hinaus und ließ mich nieder mitten im Tale; und dieses war voll Gebeine.

2 Und er führte mich ringsherum an ihnen vorüber; und siehe, es waren sehr viele auf der Fläche des Tales, und siehe, sie waren sehr verdorrt.

3 Und er sprach zu mir: Menschensohn, werden diese Gebeine lebendig werden? Und ich sprach: Herr, Jehova, du weißt es.

4 Da sprach er zu mir: Weissageüber diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, höret das Wort Jehovas!

5 So spricht der Herr, Jehova, zu diesen Gebeinen: Siehe, ich bringe Odem in euch, daß ihr lebendig werdet.

6 Und ich werde Sehnen über euch legen und Fleisch über euch wachsen lassen und euch mit Haut überziehen, und ich werde Odem in euch legen, daß ihr lebendig werdet. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.-

7 Und ich weissagte, wie mir geboten war. Da entstand ein Geräusch, als ich weissagte, und siehe, ein Getöse: und die Gebeine rückten zusammen, Gebein an Gebein.

8 Und ich sah, und siehe, es kamen Sehnen über sie, und Fleisch wuchs, und Haut zog sich darüber obenher; aber es war kein Odem in ihnen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und er sprach zu mir: Weissage dem Odem, weissage, Menschensohn, und sprich zu dem Odem: So spricht der Herr, Jehova: Komm von den vier Winden her, du Odem, und hauche diese Getöteten an, daß sie lebendig werden!

10 Und ich weissagte, wie er mir geboten hatte; und der Odem kam in sie, und sie wurden lebendig und standen auf ihren Füßen, einüberaus großes Heer.-

11 Und er sprach zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sprechen: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren; wir sind dahin.

12 Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen.

13 Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse, mein Volk.

14 Und ich werde meinen Geist in euch geben, daß ihr lebet, und werde euch in euer Land setzen. Und ihr werdet wissen, daß ich, Jehova, geredet und es getan habe, spricht Jehova.

15 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

16 Und du, Menschensohn, nimm dir ein Holz und schreibe darauf: Für Juda und für die Kinder Israel, seine Genossen. Und nimm ein anderes Holz und schreibe darauf: Für Joseph, Holz Ephraims und des ganzen Hauses Israel, seiner Genossen.

17 Und bringe sie zusammen, eines zum anderen, dir zu einem Holze, so daß sie geeint seien in deiner Hand.

18 Und wenn die Kinder deines Volkes zu dir sprechen und sagen: Willst du uns nicht kundtun, was diese dir bedeuten sollen?

19 so rede zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde das Holz Josephs nehmen, welches in der Hand Ephraims ist, und die Stämme Israels, seine Genossen; und ich werde sie dazu tun, zu dem Holze Judas, und werde sie zu einem Holze machen, so daß sie eins seien in meiner Hand.

20 Und die Hölzer, auf welche du geschrieben hast, sollen in deiner Hand sein vor ihren Augen.

21 Und rede zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde die Kinder Israel aus den Nationen herausholen, wohin sie gezogen sind, und ich werde sie von ringsumher sammeln und sie in ihr Land bringen.

22 Und ich werde sie zu einer Nation machen im Lande, auf den Bergen Israels, und sie werden allesamt einen König zum König haben; und sie sollen nicht mehr zu zwei Nationen werden, und sollen sich fortan nicht mehr in zwei Königreiche teilen.

23 Und sie werden sich nicht mehr verunreinigen durch ihre Götzen und durch ihre Scheusale und durch alle ihre Übertretungen; und ich werde sie retten aus allen ihren Wohnsitzen, in welchen sie gesündigt haben, und werde sie reinigen; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein.

24 Und mein Knecht David wird König über sie sein, und sie werden allesamt einen Hirten haben; und sie werden in meinen Rechten wandeln, und meine Satzungen bewahren und sie tun.

25 Und sie werden wohnen in dem Lande, das ich meinem Knechte Jakob gegeben, worin eure Väter gewohnt haben; und sie werden darin wohnen, sie und ihre Kinder und ihre Kindeskinder, bis in Ewigkeit; und mein Knecht David wird ihr Fürst sein ewiglich.

26 Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen machen, ein ewiger Bund wird es mit ihnen sein; und ich werde sie einsetzen und sie vermehren, und werde mein Heiligtum in ihre Mitte setzen ewiglich.

27 Und meine Wohnung wirdüber ihnen sein; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein.

28 Und die Nationen werden wissen, daß ich Jehova bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum in ihrer Mitte sein wird ewiglich.

EZECHIEL KAPITEL 38

1 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

2 Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Gog vom Lande Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Tubal, und weissage wider ihn und sprich:

3 So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Tubal.

4 Und ich werde dich herumlenken und Haken in deine Kinnbacken legen; und ich werde dich herausführen und dein ganzes Heer, Rosse und Reiter, allesamt prächtig gekleidet, eine große Schar mit Schild und Tartsche, welche Schwerter führen allesamt:

5 Perser, Äthiopier (Kuschiten aus Nubien) und Put mit ihnen, allesamt mit Schild und Helm;

6 Gomer und alle seine Haufen, das Haus Togarma im äußersten Norden und alle seine Haufen; viele Völker mit dir.

7 Rüste dich und rüste dir zu, du und alle deine Scharen, die sich zu dir versammelt haben, und sei ihr Anführer!

8 Nach vielen Tagen sollst du heimgesucht werden: Am Ende der Jahre sollst du in das Land kommen, das vom Schwerte wiederhergestellt, das aus vielen Völkern gesammelt ist, auf die Berge Israels, welche beständig verödet waren; und es ist herausgeführt aus den Völkern, und sie wohnen in Sicherheit allesamt.

9 Und du sollst heraufziehen, wie ein Sturm herankommen, sollst wie eine Wolke sein, um das Land zu bedecken, du und alle deine Haufen und viele Völker mit dir.

10 So spricht der Herr, Jehova: Und es wird geschehen an jenem Tage, da werden Dinge in deinem Herzen aufsteigen, und du wirst einen bösen Anschlag ersinnen und sprechen:

11 Ich will hinaufziehen in das Land der offenen Städte, willüber die kommen, welche in Ruhe sind, in Sicherheit wohnen, die allesamt ohne Mauern wohnen und Riegel und Tore nicht haben:

12 um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten, um deine Hand zu kehren gegen die wiederbewohnten Trümmer und gegen ein Volk, das aus den Nationen gesammelt ist, welches Hab und Gut erworben hat, welches den Mittelpunkt der Erde bewohnt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Scheba und Dedan und die Kaufleute von Tarsis und alle ihre jungen Löwen werden zu dir sagen: Kommst du, um Raub zu rauben? Hast du deine Scharen versammelt, um Beute zu erbeuten, um Silber und Gold wegzuführen, Hab und Gut wegzunehmen, um einen großen Raub zu rauben?-

14 Darum, weissage, Menschensohn, und sprich zu Gog: So spricht der Herr, Jehova: Wirst du es an jenem Tage nicht wissen, wenn mein Volk Israel in Sicherheit wohnt?

15 Und du wirst von deinem Orte kommen, vomäußersten Norden her, du und viele Völker mit dir, auf Rossen reitend allesamt, eine große Schar und ein zahlreiches Heer.

16 Und du wirst wider mein Volk Israel heraufziehen wie eine Wolke, um das Land zu bedecken. Am Ende der Tage wird es geschehen, daß ich dich heranbringen werde wider mein Land, auf daß die Nationen mich kennen, wenn ich mich an dir, Gog, vor ihren Augen heilige.

17 So spricht der Herr, Jehova: Bist du der, von welchem ich in vergangenen Tagen geredet habe durch meine Knechte, die Propheten Israels, welche in jenen Tagen Jahre lang weissagten, daß ich dich wider sie heranbringen würde?

18 Und es wird geschehen an selbigem Tage, an dem Tage, wenn Gog in das Land Israel kommt, spricht der Herr, Jehova, da wird mein Grimm in meiner Nase aufsteigen.

19 Und in meinem Eifer, im Feuer meines Zornes habe ich geredet: Wahrlich, an selbigem Tage wird ein großes Beben sein im Lande Israel!

20 Und es werden vor mir beben die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und die Tiere des Feldes und alles Gewürm, das sich auf dem Erdboden regt, und alle Menschen, die auf der Fläche des Erdbodens sind; und die Berge werden niedergerissen werden, und die steilen Höhen werden einstürzen, und jede Mauer wird zu Boden fallen.

21 Und ich werde nach allen meinen Bergen hin das Schwert über ihn herbeirufen, spricht der Herr, Jehova; das Schwert des einen wird wider den anderen sein.

22 Und ich werde Gericht an ihm üben durch die Pest und durch Blut; und einen überschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel werde ich regnen lassen auf ihn und auf seine Haufen und auf die vielen Völker, die mit ihm sind.

23 Und ich werde mich groß und heilig erweisen, und werde mich kundtun vor den Augen vieler Nationen. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.

EZECHIEL KAPITEL 39

1 Und du, Menschensohn, weissagewider Gog und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Tubal.

2 Und ich werde dich herumlenken und herbeiführen, und dich heraufziehen lassen vom äußersten Norden her, und dich auf die Berge Israels bringen.

3 Und ich werde dir den Bogen aus deiner linken Hand schlagen und deine Pfeile aus deiner rechten Hand werfen.

4 Auf den Bergen Israels wirst du fallen, du und alle deine Haufen und die Völker, die mit dir sind; den Raubvögeln allerlei Gefieders und den Tieren des Feldes habe ich dich zur Speise gegeben;

5 auf dem freien Felde sollst du fallen. Denn ich habe geredet, spricht der Herr, Jehova.

6 Und ich werde Feuer senden unter Magog und unter die, welche auf den Inseln sicher wohnen. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.

7 Und ich werde meinen heiligen Namen kundtun inmitten meines Volkes Israel, und werde meinen heiligen Namen nicht mehr entweihen lassen. Und die Nationen werden wissen, daß ich Jehova bin, der Heilige in Israel.

8 Siehe, es kommt und wird geschehen, spricht der Herr, Jehova. Das ist der Tag, von welchem ich geredet habe.

9 Und die Bewohner der Städte Israels werden hinausgehen, und werden Feuer machen und heizen mit Waffen und Tartschen und Schilden, mit Bogen und Pfeilen und mit Handstäben und Lanzen; und sie werden Feuer damit machen sieben Jahre lang.

10 Und sie werden kein Holz vom Felde holen noch aus den Wäldern hauen, sondern werden Feuer machen mit den Waffen. Und sie werden ihre Räuber berauben und ihre Plünderer plündern, spricht der Herr, Jehova.

11 Und es wird geschehen an jenem Tage, da werde ich Gog eine Grabstätte geben in Israel, das Tal der Wanderer auf der Ostseite des Meeres; und es wird den Wanderern den Weg versperren. Und daselbst werden sie Gog und seine ganze Menge begraben, und sie werden es nennen: Tal der Menge Gogs.

12 Und das Haus Israel wird sie begraben, um das Land zu reinigen, sieben Monate lang;

13 und das ganze Volk des Landes wird sie begraben, und es wird ihnen zum Ruhme sein an dem Tage, da ich mich verherrlichen werde, spricht der Herr, Jehova.

14 Und sie werden Männer aussondern, die beständig im Lande umherziehen, und solche, welche mit den Umherziehenden die auf der Fläche des Landes Übriggebliebenen begraben, um es zu reinigen; nach Verlauf von sieben Monaten werden sie es durchsuchen.

15 Und die Umherziehenden werden im Lande umherziehen; und wenn einer ein Menschengebein sieht, so wird er ein Mal daneben errichten, bis die Totengräber es im Tale der Menge Gogs begraben.

16 Und auch der Name der Stadt soll Hamona sein. Und so werden sie das Land reinigen.-

17 Und du, Menschensohn, so spricht der Herr, Jehova: Sprich zu dem Gevögel allerlei Gefieders und zu allen Tieren des Feldes: Versammelt euch und kommet, sammelt euch von allen Seiten her zu meinem Schlachtopfer, das ich für euch schlachte, einem großen Schlachtopfer auf den Bergen Israels, und fresset Fleisch und trinket Blut!

18 Fleisch von Helden sollt ihr fressen, und Blut von Fürsten der Erde sollt ihr trinken: Widder, Fettschafe und Böcke und Farren, in Basan gemästet allesamt.

19 Und Fett sollt ihr fressen bis zur Sättigung und Blut trinken bis zur Trunkenheit von meinem Schlachtopfer, das ich für euch geschlachtet habe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Und ihr sollt euch sättigen an meinem Tische von Rossen und Reitern, von Helden und allerlei Kriegsleuten, spricht der Herr, Jehova.

21 Und ich werde meine Herrlichkeit unter den Nationen erweisen; und alle Nationen sollen mein Gericht sehen, welches ich gehalten, und meine Hand, die ich an sie gelegt habe.

22 Und von jenem Tage an und hinfort wird das Haus Israel wissen, daß ich, Jehova, ihr Gott bin.

23 Und die Nationen werden wissen, daß das Haus Israel um seiner Ungerechtigkeit willen weggeführt wurde, weil sie treulos gegen mich gewesen sind, und ich mein Angesicht vor ihnen verborgen und sie in die Hand ihrer Bedränger gegeben habe, so daß sie allesamt durch das Schwert gefallen sind.

24 Nach ihrer Unreinigkeit und nach ihrenÜbertretungen habe ich mit ihnen gehandelt, und habe mein Angesicht vor ihnen verborgen.-

25 Darum, so spricht der Herr, Jehova: Nun werde ich die Gefangenschaft Jakobs wenden und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen, und werde eifern für meinen heiligen Namen.

26 Und sie werden ihre Schmach tragen und alle ihre Treulosigkeit, mit welcher sie treulos gegen mich gehandelt haben, wenn sie in ihrem Lande sicher wohnen und niemand sie aufschreckt,

27 wenn ich sie aus den Völkern zurückgebracht und sie aus den Ländern ihrer Feinde gesammelt, und ich mich an ihnen geheiligt habe vor den Augen der vielen Nationen.

28 Und sie werden wissen, daß ich, Jehova, ihr Gott bin, indem ich sie zu den Nationen weggeführt habe und sie wieder in ihr Land sammle und keinen mehr von ihnen dortübriglasse.

29 Und ich werde mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, wenn ich meinen Geistüber das Haus Israel ausgegossen habe, spricht der Herr, Jehova.

EZECHIEL KAPITEL 40

1 Im fünfundzwanzigsten Jahre unserer Wegführung, im Anfang des Jahres, am Zehnten des Monats, im vierzehnten Jahre, nachdem die Stadt geschlagen war, an diesem selbigen Tage kam die Hand Jehovas über mich, und er brachte mich dorthin.

2 In Gesichten Gottes brachte er mich in das Land Israel, und er ließ mich nieder auf einen sehr hohen Berg; und auf demselben, gegen Süden, war es wie der Bau einer Stadt.

3 Und er brachte mich dorthin; und siehe da, ein Mann, dessen Aussehen war wie das Aussehen von Erz; und in seiner Hand war eine leinene Schnur und eine Meßrute; und er stand im Tore.

4 Und der Mann redete zu mir: Menschensohn, sieh mit deinen Augen und höre mit deinen Ohren, und richte dein Herz auf alles, was ich dir zeigen werde; denn damit es dir gezeigt werde, bist du hierher gebracht worden. Berichte dem Hause Israel alles, was du siehst.

5 Und siehe, eine Mauer war außerhalb des Hauses ringsherum; und in der Hand des Mannes war eine Meßrute von sechs Ellen, jede von einer Elle und einer Handbreite. Und er maß die Breite des Baues: eine Rute, und die Höhe: eine Rute.-

6 Und er ging zu dem Tore, das gegen Osten gerichtet war, und stieg dessen Stufen hinauf. Und er maß die Schwelle des Tores: eine Rute breit, und zwar die erste Schwelle eine Rute breit;

7 und jedes Wachtzimmer: eine Rute lang und eine Rute breit, und zwischen den Wachtzimmern fünf Ellen; und die Torschwelle neben der Torhalle nach dem Hause hin: eine Rute.

8 Und er maß die Torhalle nach dem Hause hin: eine Rute;

9 und er maß die Torhalle: acht Ellen, und ihre Pfeiler: zwei Ellen dick, und die Torhalle war nach dem Hause hin.

10 Und der Wachtzimmer des Tores gegen Osten waren drei auf dieser und drei auf jener Seite; ein Maß hatten alle drei, und ein Maß die Pfeiler auf dieser und auf jener Seite.

11 Und er maß die Breite der Toröffnung: zehn Ellen, und die Länge des Tores: dreizehn Ellen.

12 Und eine Grenzwehr war vor den Wachtzimmern, von einer Elle auf dieser Seite; und eine Elle Grenzwehr war auf jener Seite. Und jedes Wachtzimmer war sechs Ellen auf dieser und sechs Ellen auf jener Seite.

13 Und er maß das Tor vom Dache eines Wachtzimmers bis zum Dache des anderen: fünfundzwanzig Ellen Breite, Tür gegen Tür.

14 Und er bestimmte die Pfeiler zu sechzig Ellen Höhe. Und an die Pfeiler stieß der Vorhof rings um das Torgebäude.

15 Und von der Vorderseite des Eingangstores bis zur Vorderseite der Halle des inneren Tores waren fünfzig Ellen.

16 Und vergitterte Fenster waren an den Wachtzimmern, und zwar an ihren Pfeilern, nach dem Inneren des Torgebäudes zu, ringsherum, und ebenso an den Wandvorsprüngen; und so waren Fenster ringsherum nach innen zu; und an den Pfeilern waren Palmen.

17 Und er brachte mich in denäußeren Vorhof. Und siehe, da waren Zellen und ein Steinpflaster ringsum am Vorhof gemacht; dreißig Zellen waren auf dem Steinpflaster.

18 Und das Steinpflaster war zur Seite der Tore, entsprechend der Länge der Tore, nämlich das untere Steinpflaster.

19 Und er maß die Breite von der Vorderseite des Tores des unteren Vorhofs bis vor den inneren Vorhof, von außen, hundert Ellen; so war es an der Ostseite und an der Nordseite.-

20 Und das Tor, welches gegen Norden gerichtet war, amäußeren Vorhof: er maß seine Länge und seine Breite;

21 und seine Wachtzimmer, drei auf dieser und drei auf jener Seite; und seine Pfeiler und seine Wandvorsprünge. Es war nach dem Maße des ersten Tores, fünfzig Ellen seine Länge und fünfundzwanzig Ellen die Breite.

22 Und seine Fenster und seine Wandvorsprünge und seine Palmen waren nach dem Maße des Tores, das gegen Osten gerichtet war; und auf sieben Stufen stieg man hinauf, und seine Wandvorsprünge waren vor ihnen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Und ein Tor zum inneren Vorhof war dem Tore nach Norden und nach Osten gegenüber; und er maß von Tor zu Tor hundert Ellen.-

24 Und er führte mich gegen Süden. Und siehe, da war ein Tor gegen Süden; und er maß seine Pfeiler und seine Wandvorsprünge nach jenen Maßen.

25 Und Fenster waren an ihm und an seinen Wandvorsprüngen ringsherum, gleich jenen Fenstern. Die Länge war fünfzig Ellen und die Breite fünfundzwanzig Ellen.

26 Und sieben Stufen bildeten seine Stiege, und seine Wandvorsprünge waren vor ihnen; und es hatte Palmen an seinen Pfeilern, eine auf dieser und eine auf jener Seite.

27 Und ein Tor zum inneren Vorhof war gegen Süden; und er maß vom Tore zu dem Tore gegen Süden, hundert Ellen.
28 Und er brachte mich durch das Südtor in den inneren Vorhof. Und er maß das Südtor nach jenen Maßen,

29 und seine Wachtzimmer und seine Pfeiler und seine Wandvorsprünge nach jenen Maßen. Und Fenster waren an ihm und an seinen Wandvorsprüngen ringsherum. Die Länge war fünfzig Ellen und die Breite fünfundzwanzig Ellen.

30 Und Wandvorsprünge waren ringsherum, die Länge fünfundzwanzig Ellen und die Breite fünf Ellen.

31 Und seine Wandvorsprünge waren gegen den äußeren Vorhof hin; und Palmen waren an seinen Pfeilern; und acht Stufen bildeten seine Stiege.-

32 Und er brachte mich in den inneren Vorhof gegen Osten. Und er maß das Tor nach jenen Maßen,

33 und seine Wachtzimmer und seine Pfeiler und seine Wandvorsprünge nach jenen Maßen. Und Fenster waren an ihm und an seinen Wandvorsprüngen ringsherum. Die Länge war fünfzig Ellen und die Breite fünfundzwanzig Ellen.

34 Und seine Wandvorsprünge waren gegen denäußeren Vorhof hin; und Palmen waren an seinen Pfeilern auf dieser und auf jener Seite; und acht Stufen bildeten seine Stiege.-

35 Und er brachte mich zu dem Nordtore. Und er maß es nach jenen Maßen:

36 seine Wachtzimmer, seine Pfeiler und seine Wandvorsprünge. Und Fenster waren an ihm ringsherum. Die Länge war fünfzig Ellen und die Breite fünfundzwanzig Ellen.

37 Und seine Pfeiler waren nach demäußeren Vorhof zu; und Palmen waren an seinen Pfeilern auf dieser und auf jener Seite; und acht Stufen bildeten seine Stiege.

38 Und eine Zelle und ihr Eingang war an den Pfeilern der Tore; daselbst spülte man das Brandopfer ab.

39 Und in der Torhalle waren zwei Tische auf dieser und zwei Tische auf jener Seite, um auf dieselben das geschlachtete Brandopfer und Sündopfer und Schuldopfer zu legen.

40 Und draußen, an der dem zum Toreingang hinaufgehenden nördlich liegenden Seite, waren zwei Tische; und an der anderen Seite der Torhalle zwei Tische:

41 vier Tische auf dieser und vier Tische auf jener Seite, an der Seite des Tores: acht Tische, auf welche man das geschlachtete Fleisch legte.

42 Und bei der Stiege waren vier Tische aus behauenen Steinen, anderthalb Ellen lang und anderthalb Ellen breit und eine Elle hoch; auf diese legte man die Geräte, womit man das Brandopfer und das Schlachtopfer schlachtete.

43 Und die Doppelpflöcke, eine Handbreit lang, waren ringsherum am Torhause befestigt; und auf die Tische kam das Opferfleisch.-

44 Und außerhalb des inneren Tores waren zwei Zellen im inneren Vorhof: eine an der Seite des Nordtores, und ihre Vorderseite gegen Süden; eine an der Seite des Südtores in der Richtung gegen Norden.

45 Und er sprach zu mir: Diese Zelle, deren Vorderseite gegen Süden liegt, ist für die Priester, welche der Hut des Hauses warten.

46 Und die Zelle, deren Vorderseite gegen Norden liegt, ist für die Priester, welche der Hut des Altars warten. Das sind die Söhne Zadoks, welche aus den Söhnen Levis Jehova nahen, um ihm zu dienen.

47 Und er maß den Vorhof: die Länge hundert Ellen und die Breite hundert Ellen ins Geviert. Und der Altar war vor dem Hause.

48 Und er brachte mich zur Halle des Hauses. Und er maß den Pfeiler der Halle: fünf Ellen auf dieser und fünf Ellen auf jener Seite; und die Breite des Tores: drei Ellen auf dieser und drei Ellen auf jener Seite.

49 Die Länge der Halle war zwanzig Ellen und die Breite elf Ellen, und zwar an den Stufen, auf welchen man zu ihr hinaufstieg. Und Säulen waren an den Pfeilern, eine auf dieser und eine auf jener Seite.

EZECHIEL KAPITEL 41

1 Und er brachte mich in den Tempel. Und er maß die Pfeiler: sechs Ellen Breite auf dieser und sechs Ellen Breite auf jener Seite, die Breite des Zeltes.

2 Und die Breite der Tür war zehn Ellen, und die Türschultern fünf Ellen auf dieser und fünf Ellen auf jener Seite. Und er maß seine Länge: vierzig Ellen, und die Breite: zwanzig Ellen.

3 Und er ging nach innen. Und er maß den Türpfeiler: zwei Ellen; und die Tür: sechs Ellen Höhe, und die Breite der Tür: sieben Ellen.

4 Und er maß seine Länge: zwanzig Ellen, und die Breite: zwanzig Ellen gegen den Tempel hin; und er sprach zu mir: Dies ist das Allerheiligste.

5 Und er maß die Wand des Hauses: sechs Ellen, und die Breite der Seitenzimmer: vier Ellen, rings um das Haus herum.

6 Und die Seitenzimmer waren Zimmerüber Zimmer, drei, und zwar dreißigmal; und sie gingen in die Wand, welche das Haus ringsherum für die Seitenzimmer hatte, damit sie festgehalten würden; doch wurden sie nicht in der Wand des Hauses festgehalten.

7 Und die Erweiterung und Umgebung nahm nach oben hin mehr und mehr zu, hinsichtlich der Seitenzimmer; denn die Umgebung des Hauses vergrößerte sich nach oben hin mehr und mehr rings um das Haus, wodurch Breite am Hause

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nach oben hin entstand. Und so stieg das untere Stockwerk zum oberen auf nach Verhältnis des mittleren.

8 Und ich sah am Hause eine Erhöhung ringsherum: die Seitenzimmer hatten nämlich eine Grundlage von einer vollen Rute, sechs Ellen nach der Verbindung hin.

9 Die Breite der Wand, welche die Seitenzimmer nach außen hatten, war fünf Ellen; und auch was freigelassen war am Seitenzimmergebäude des Hauses.

10 Und zwischen den Zellen war eine Breite von zwanzig Ellen, rings um das Haus, ringsherum.

11 Und die Tür der Seitenzimmer ging nach dem freigelassenen Raume, eine Tür gegen Norden und eine Tür gegen Süden. Und die Breite des freigelassenen Raumes war fünf Ellen ringsherum.

12 Und das Bauwerk an der Vorderseite des abgesonderten Platzes, an der gegen Westen gerichteten Seite, war siebzig Ellen breit, und die Mauer des Bauwerks fünf Ellen breit ringsherum, und seine Länge neunzig Ellen.

13 Und er maß das Haus: die Länge hundert Ellen; und den abgesonderten Platz und das Bauwerk und seine Mauern: die Länge hundert Ellen;

14 und die Breite der Vorderseite des Hauses und des abgesonderten Platzes gegen Osten: hundert Ellen.

15 Und so maß er die Länge des an der Vorderseite des abgesonderten Platzes befindlichen Bauwerks, welches sich bis zu seiner Hinterseite hin erstreckte; und seine Galerien auf dieser und auf jener Seite: hundert Ellen; und den inneren Tempel und die Hallen des Vorhofs.-

16 Die Schwellen und die vergitterten Fenster und die Galerien rings um diese drei Gebäude, den Schwellen gegenüber war getäfeltes Holz ringsherum, und vom Boden bis an die Fenster(und die Fenster waren verdeckt)-

17 der Raum über den Türen und das ganze Haus, sowohl inwendig als auswendig, und der Raum an allen Wänden ringsherum, innen und außen: alles hatte seine Maße.

18 Und Cherubim und Palmen waren gemacht, und zwar eine Palme zwischen Cherub und Cherub. Und der Cherub hatte zwei Angesichter:

19 eines Menschen Angesicht gegen die Palme auf dieser, und eines Löwen Angesicht gegen die Palme auf jener Seite; so war es gemacht am ganzen Hause ringsherum.

20 Vom Boden bis hinauf über die Tür waren die Cherubim und die Palmen gemacht, und zwar an der Wand des Tempels.

21 Der Tempel hatte viereckige Türpfosten; und die auf der Vorderseite des Heiligtums hatten die gleiche Gestalt.

22 Der Altar war von Holz, drei Ellen hoch, und seine Länge zwei Ellen; und er hatte seine Ecken; und sein Gestell und seine Wände waren von Holz. Und er sprach zu mir: Das ist der Tisch, der vor Jehova steht.

23 Und der Tempel und das Heiligtum hatten zwei Flügeltüren.

24 Und die Türflügel hatten zwei Flügelblätter, zwei drehbare Flügelblätter, zwei an dem einen Türflügel und zwei Flügelblätter an dem anderen.

25 Und an ihnen, an den Flügeltüren des Tempels, waren Cherubim und Palmen gemacht, wie sie an den Wänden gemacht waren. Und ein hölzernes Dachgesims war an der Vorderseite der Halle draußen.

26 Und vergitterte Fenster und Palmen waren auf dieser und auf jener Seite, an den Seitenwänden der Halle und an den Seitenzimmern des Hauses und den Dachgesimsen.

EZECHIEL KAPITEL 42

1 Und er führte mich hinaus in den äußeren Vorhof, des Weges gegen Norden. Und er brachte mich zu den Zellen, welche dem abgesonderten Platze gegenüber und dem Bauwerk nach Norden gegenüber waren,

2 vor die Langseite hin von hundert Ellen, mit dem Eingang gegen Norden, und die Breite fünfzig Ellen;

3 gegenüber den zwanzig Ellen des inneren Vorhofs und gegenüber dem Pflaster desäußeren Vorhofs, Galerie gegen Galerie war im dritten Stockwerk.

4 Und vor den Zellen war ein Gang von zehn Ellen Breite: nach dem inneren Vorhof hin ein Weg von hundert Ellen. Und ihre Türen waren gegen Norden gerichtet.

5 Und weil die Galerien Raum von ihnen wegnahmen, waren die oberen Zellen schmäler als die unteren und die mittleren des Baues.

6 Denn sie waren dreistöckig, hatten aber keine Säulen wie die Säulen der Vorhöfe; darum waren sie schmäler am Boden als die unteren und die mittleren.

7 Und eine Mauer außerhalb, gleichlaufend den Zellen, nach demäußeren Vorhof hin, war an der Vorderseite der Zellen; ihre Länge war fünfzig Ellen.

8 Denn die Länge der Zellen am äußeren Vorhof war fünfzig Ellen; und siehe, vor dem Tempel war sie hundert Ellen.

9 Und unterhalb dieser Zellen war der Zugang von Osten her, wenn man zu ihnen ging, vomäußeren Vorhof her.-

10 An der Breite der Mauer des Vorhofs gegen Süden, vor dem abgesonderten Platze und vor dem Bauwerk, waren Zellen-

11 und ein Weg vor ihnen, von gleicher Gestalt wie die Zellen, die gegen Norden waren, wie nach ihrer Länge so nach ihrer Breite, und nach allen ihren Ausgängen wie nach ihren Einrichtungen.

12 Und wie ihre Eingänge, so waren auch die Eingänge der Zellen, welche gegen Süden waren: ein Eingang am Anfang des Weges, des Weges, welcher gegenüber der entsprechenden Mauer war gegen Osten, wenn man zu ihnen kam.

13 Und er sprach zu mir: Die Zellen im Norden und die Zellen im Süden, welche vor dem abgesonderten Platze sind, sind die heiligen Zellen, wo die Priester, welche Jehova nahen, die hochheiligen Dinge essen sollen. Dahin sollen sie die hochheiligen Dinge legen, sowohl das Speisopfer als auch das Sündopfer und das Schuldopfer; denn der Ort ist heilig.

14 Wenn die Priester hineingehen, so sollen sie nicht aus dem Heiligtum in den äußeren Vorhof hinausgehen,sondern sollen dort ihre Kleider niederlegen, in welchen sie den Dienst verrichten; denn sie sind heilig; sie sollen andere Kleider anziehen und sich dem nahen, was für das Volk ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Und als er die Maße des inneren Hauses vollendet hatte, führte er mich hinaus des Weges zum Tore, das gegen Osten gerichtet war; und er maß es ringsherum.

16 Er maß die Ostseite mit der Meßrute, fünfhundert Ruten mit der Meßrute ringsum.

17 Er maß die Nordseite, fünfhundert Ruten mit der Meßrute ringsum.

18 Die Südseite maß er, fünfhundert Ruten mit der Meßrute.

19 Er wandte sich um nach der Westseite und maß fünfhundert Ruten mit der Meßrute.

20 Er maß es nach den vier Seiten. Es hatte eine Mauer ringsherum: die Länge war fünfhundert und die Breite fünfhundert, um zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen zu scheiden.

EZECHIEL KAPITEL 43

1 Und er führte mich zum Tore, dem Tore, das gegen Osten sah.

2 Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her; und ihr Rauschen war wie das Rauschen großer Wasser, und die Erde leuchtete von seiner Herrlichkeit.

3 Und das Ansehen des Gesichtes, das ich sah, war wie das Gesicht, welches ich gesehen hatte, als ich kam, um die Stadt zu verderben; und es waren Gesichte wie das Gesicht, welches ich am Flusse Kebar gesehen hatte. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

4 Und die Herrlichkeit Jehovas kam in das Haus, den Weg des Tores, welches gegen Osten gerichtet war.

5 Und der Geist hob mich empor und brachte mich in den inneren Vorhof; und siehe, die Herrlichkeit Jehovas erfüllte das Haus.

6 Und ich hörte einen, der aus dem Hause zu mir redete; und ein Mann stand neben mir.

7 Und er sprach zu mir: Menschensohn, dies ist der Ort meines Thrones und der Ort meiner Fußsohlen, wo ich inmitten der Kinder Israel wohnen werde ewiglich. Und das Haus Israel wird meinen heiligen Namen nicht mehr verunreinigen, sie und ihre Könige, durch ihre Hurerei und durch die Leichname ihrer Könige und ihre Höhen:

8 indem sie ihre Schwelle an meine Schwelle und ihre Türpfosten neben meine Türpfosten setzten, daß nur die Wand zwischen mir und ihnen war; und meinen heiligen Namen verunreinigten durch ihre Greuel, die sie verübten, so daß ich sie in meinem Zorne vernichtet habe.

9 Nunmehr werden sie ihre Hurerei und die Leichname ihrer Könige von mir entfernen, und ich werde in ihrer Mitte wohnen ewiglich.

10 Du, Menschensohn, berichte dem Hause Israel über dieses Haus, damit sie sich ihrer Missetaten schämen und den Bau messen.

11 Und wenn sie sich alles dessen schämen, was sie getan haben, so zeige ihnen die Form des Hauses und seine Einrichtung, und seine Ausgänge und seine Eingänge, und alle seine Formen und alle seine Satzungen, und alle seine Formen und alle seine Gesetze; und schreibe es vor ihren Augen auf, damit sie seine ganze Form und alle seine Satzungen behalten und sie tun.-

12 Dies ist das Gesetz des Hauses: Auf dem Gipfel des Berges soll sein ganzes Gebiet ringsherum hochheilig sein; siehe, das ist das Gesetz des Hauses.-

13 Und dies sind die Maße des Altars nach Ellen, die Elle eine Elle und eine Handbreite: ein Untersatz, eine Elle hoch und eine Elle breit; und sein Gesims an seinem Rande ringsum: eine Spanne; und das ist der Sockel des Altars.

14 Und von dem Untersatz am Boden bis zur unteren Umwandung: zwei Ellen Höhe und eine Elle Breite; und von der kleineren Umwandung bis zur größeren Umwandung: vier Ellen Höhe und eine Elle Breite.

15 Und der Gottesberg: vier Ellen Höhe; und von dem Gottesherde aufwärts die vier Hörner.

16 Und der Gottesherd: zwölf Ellen Länge bei zwölf Ellen Breite, quadratförmig, an seinen vier Seiten.

17 Und die untere Umwandung: vierzehn Ellen Länge bei vierzehn Ellen Breite, an ihren vier Seiten; und das Gesims rings um dieselbe: eine halbe Elle, und ihr Untersatz eine Elle ringsum. Und seine Stufen waren gegen Osten gerichtet.

18 Und er sprach zu mir: Menschensohn, so spricht der Herr, Jehova: Dies sind die Satzungen des Altars, an dem Tage, da er gemacht wird, um Brandopfer darauf zu opfern und Blut darauf zu sprengen.

19 Und du sollst den Priestern, den Leviten, welche vom Samen Zadoks sind, die mir nahen, spricht der Herr, Jehova, um mir zu dienen, einen jungen Farren geben zum Sündopfer.

20 Und du sollst von seinem Blute nehmen und es an seine vier Hörner tun und an die vier Ecken der Umwandung und an das Gesims ringsum; und so sollst du ihn entsündigen und Sühnung für ihn tun.

21 Und du sollst den Farren des Sündopfers nehmen, und man soll ihn an dem bestimmten Orte des Hauses, außerhalb des Heiligtums, verbrennen.

22 Und am zweiten Tage sollst du einen Ziegenbock ohne Fehl zum Sündopfer darbringen; und man soll den Altar entsündigen, so wie man ihn mit dem Farren entsündigt hat.

23 Wenn du das Entsündigen vollendet hast, sollst du einen jungen Farren ohne Fehl und einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh darbringen:

24 du sollst sie vor Jehova darbringen, und die Priester sollen Salz auf sie streuen und sie dem Jehova als Brandopfer opfern.

25 Sieben Tage lang sollst du täglich einen Bock als Sündopfer opfern; und einen jungen Farren und einen Widder vom Kleinvieh, ohne Fehl, soll man opfern.

26 Sieben Tage lang soll man Sühnung tun für den Altar und ihn reinigen und ihn einweihen.

27 Und wenn man die Tage vollendet hat, so soll es am achten Tage und fernerhin geschehen, daß die Priester eure Brandopfer und eure Friedensopfer auf dem Altar opfern; und ich werde euch wohlgefällig annehmen, spricht der Herr, Jehova.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

EZECHIEL KAPITEL 44

1 Und er führte mich zurück des Weges zumäußeren Tore des Heiligtums, welches gegen Osten sah; und es war verschlossen.

2 Und Jehova sprach zu mir: Dieses Tor soll verschlossen sein; es soll nicht geöffnet werden, und niemand soll durch dasselbe eingehen; weil Jehova, der Gott Israels, durch dasselbe eingezogen ist, so soll es verschlossen sein.

3 Was den Fürsten betrifft, er, der Fürst, soll darin sitzen, um zu essen vor Jehova; auf dem Wege der Torhalle soll er hineingehen, und auf demselben Wege soll er hinausgehen.

4 Und er brachte mich auf dem Wege des Nordtores vor das Haus; und ich sah: und siehe, die Herrlichkeit Jehovas erfüllte das Haus Jehovas; und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

5 Und Jehova sprach zu mir: Menschensohn, richte dein Herz darauf, und sieh mit deinen Augen und höre mit deinen Ohren alles, was ich mit dir rede betreffs aller Satzungen des Hauses Jehovas und betreffs aller seiner Gesetze; und richte dein Herz auf den Eingang des Hauses samt allen Ausgängen des Heiligtums.

6 Und sprich zu den Widerspenstigen, zu dem Hause Israel: So spricht der Herr, Jehova: Laßt es genug sein an allen euren Greueln, Haus Israel!

7 Indem ihr Söhne der Fremde, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, hineinführtet, um in meinem Heiligtum zu sein, mein Haus zu entweihen, wenn ihr meine Speise, Fett und Blut, darbrachtet, so daß sie meinen Bund brachen zu allen euren Greueln hinzu.

8 Und ihr habt der Hut meiner heiligen Dinge nicht gewartet, sondern habt sie euch zu Wärtern meiner Hut gesetzt in meinem Heiligtum.-

9 So spricht der Herr, Jehova: Kein Sohn der Fremde, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, von allen Söhnen der Fremde, welche inmitten der Kinder Israel sind, soll in mein Heiligtum kommen.

10 Wahrlich, die Leviten, die sich von mir entfernt haben bei der Verirrung Israels, welches von mir abgeirrt ist, seinen Götzen nach, sie sollen ihre Missetat tragen;

11 aber sie sollen in meinem Heiligtum Diener sein, als Wachen an den Toren des Hauses und als Diener des Hauses; sie sollen das Brandopfer und das Schlachtopfer für das Volk schlachten, und sie sollen vor ihnen stehen, um ihnen zu dienen.

12 Weil sie ihnen vor ihren Götzen gedient haben und dem Hause Israel ein Anstoß zur Verschuldung gewesen sind, darum habe ich meine Hand wider sie erhoben, spricht der Herr, Jehova, daß sie ihre Missetat tragen sollen.

13 Und sie sollen mir nicht nahen, um mirden Priesterdienst auszuüben, undum allen meinen heiligen Dingen, den hochheiligen, zunahen; sondern sie sollen ihre Schmach und ihre Greuel tragen, die sie verübt haben.

14 Und ich werde sie zu Wärtern der Hut des Hauses machen, für all seinen Dienst und für alles, was darin verrichtet wird.

15 Aber die Priester, die Leviten, die Söhne Zadoks, welche der Hut meines Heiligtums gewartet haben, alsdie Kinder Israel von mir abirrten, sie sollen mir nahen, um mir zu dienen, und sollen vor mir stehen, um mir das Fett und das Blut darzubringen, spricht der Herr, Jehova.

16 Sie sollen in mein Heiligtum kommen, und sie sollen meinem Tische nahen, um mir zu dienen, und sollen meiner Hut warten.-

17 Und es soll geschehen, wenn sie zu den Toren des inneren Vorhofs eingehen, sollen sie leinene Kleider anziehen; aber Wolle soll nicht auf sie kommen, wenn sie in den Toren des inneren Vorhofs und gegen das Haus hin dienen.

18 Leinene Kopfbunde sollen auf ihrem Haupte sein, und leinene Beinkleider an ihren Lenden; sie sollen sich nicht in Schweiß gürten.

19 Und wenn sie in denäußeren Vorhof hinausgehen, in denäußeren Vorhof zum Volke, so sollen sie ihre Kleider, in welchen sie gedient haben, ausziehen in die heiligen Zellen niederlegen, und sollen andere Kleider anziehen, damit sie nicht das Volk mit ihren Kleidern heiligen.

20 Und sie sollen weder ihr Haupt kahl scheren, noch auch das Haar frei wachsen lassen; sie sollen ihr Haupthaar schneiden.

21 Und kein Priester soll Wein trinken, wenn sie in den inneren Vorhof gehen.

22 Und eine Witwe und eine Verstoßene sollen sie sich nicht zu Weibern nehmen; sondern Jungfrauen vom Samen des Hauses Israel und die Witwe, welche von einem Priester Witwe geworden ist, mögen sie nehmen.

23 Und sie sollen mein Volk den Unterschied lehren zwischen Heiligem und Unheiligem, und sollen ihm den Unterschiedkundtunzwischen Unreinem und Reinem.

24 Undüber Streitsachen sollen sie zum Gericht dastehen, nach meinen Rechten sollen sie richten; und sie sollen meine Gesetze und meine Satzungen bei allen meinen Festen beobachten und meine Sabbathe heiligen.

25 Und keiner soll zu dem Leichnam eines Menschen gehen, daß er unrein werde; nur allein wegen Vater und Mutter, und wegen Sohn und Tochter, wegen eines Bruders und wegen einer Schwester, die keines Mannes gewesen ist, dürfen sie sich verunreinigen.

26 Und nach seiner Reinigung soll man ihm sieben Tage zählen;

27 und an dem Tage, da er in das Heiligtum, in den inneren Vorhof, hineingeht, um im Heiligtum zu dienen, soll er sein Sündopfer darbringen, spricht der Herr, Jehova.-

28 Und dies soll ihr Erbteil sein: ich bin ihr Erbteil; und ihr sollt ihnen kein Besitztum in Israel geben: ich bin ihr Besitztum.

29 Das Speisopfer und das Sündopfer und das Schuldopfer, die sollen sie essen; und alles Verbannte in Israel soll ihnen gehören.

30 Und das Erste aller Erstlinge von allem, und alle Hebopfer von allem, von allen euren Hebopfern sollen den Priesterngehören; und die Erstlinge eures Schrotmehls sollt ihr dem Priester geben, damit Segen auf deinem Hause ruhe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

31 Kein Aas noch Zerrissenes vom Gevögel und vom Vieh sollen die Priester essen.

EZECHIEL KAPITEL 45

1 Und wenn ihr das Land als Erbteil verlosen werdet, sollt ihr für Jehova ein Hebopfer heben, als Heiliges vom Lande: die Länge fünfundzwanzigtausend Ruten lang, und die Breite zwanzigtausend; dasselbe soll heilig sein in seiner ganzen Grenze ringsum.

2 Davon sollen zum Heiligtum gehören fünfhundert bei fünfhundert ins Geviert ringsum, und fünfzig Ellen Freiplatz dazu ringsum.

3 Und von jenem Maße sollst du eine Länge messen von fünfundzwanzigtausend und eine Breite von zehntausend; und darin soll das Heiligtum, das Allerheiligste, sein.

4 Dies soll ein Heiliges vom Lande sein; den Priestern, den Dienern des Heiligtums, soll es gehören, welche nahen, um Jehova zu dienen, und es soll ihnen ein Platz für Häuser sein, und ein Geheiligtes für das Heiligtum.

5 Und fünfundzwanzigtausend Ruten in die Länge und zehntausend in die Breite soll den Leviten, den Dienern, des Hauses, gehören, ihnen zum Eigentum, als Städte zum Wohnen.

6 Und als Eigentum der Stadt sollt ihr fünftausend in die Breite und fünfundzwanzigtausend in die Länge geben, gleichlaufend dem heiligen Hebopfer; dem ganzen Hause Israel soll es gehören.

7 Und dem Fürsten sollt ihr geben auf dieser und auf jener Seite des heiligen Hebopfers und des Eigentums der Stadt, längs des heiligen Hebopfers und längs des Eigentums der Stadt, an der Westseite westwärts und an der Ostseite ostwärts, und der Länge nach gleichlaufend einem der Stammteile, welche von der Westgrenze bis zur Ostgrenze liegen.

8 Als Land soll es ihm gehören, als Eigentum in Israel; und meine Fürsten sollen nicht mehr mein Volk bedrücken, sondern das Land dem Hause Israel nach seinen Stämmen überlassen.

9 So spricht der Herr, Jehova: Laßt es euch genug sein, ihr Fürsten Israels! Tut Gewalttat und Bedrückung hinweg, undübet Recht und Gerechtigkeit; höret auf, mein Volk aus seinem Besitze zu vertreiben, spricht der Herr, Jehova.

10 Gerechte Waage und gerechtes Epha und gerechtes Bath sollt ihr haben.

11 Das Epha und das Bath sollen von einerlei Maß sein, so daß das Bath den zehnten Teil des Homer enthalte, und das Epha den zehnten Teil des Homer; nach dem Homer soll ihr Maß sein.

12 Und der Sekel soll zwanzig Gera sein; zwanzig Sekel, fünfundzwanzig Sekel und fünfzehn Sekel soll euch die Mine sein.

13 Dies ist das Hebopfer, welches ihr heben sollt: ein sechstel Epha vom Homer Weizen und ein sechstel Epha vom Homer Gerste sollt ihr geben;

14 und die Gebühr anÖl, vom BathÖl: ein zehntel Bath vom Kor, von zehn Bath, von einem Homer, denn zehn Bath sind ein Homer;

15 und ein Stück vom Kleinvieh, von zweihundert, von dem bewässerten Lande Israel: zum Speisopfer und zum Brandopfer und zu den Friedensopfern, um Sühnung für sie zu tun, spricht der Herr, Jehova.

16 Das ganze Volk des Landes soll zu diesem Hebopfer für den Fürsten in Israel gehalten sein.

17 Und dem Fürsten sollen obliegen die Brandopfer und das Speisopfer und das Trankopfer an den Festen und an den Neumonden und an den Sabbathen, zu allen Festzeiten des Hauses Israel. Er soll das Sündopfer und das Speisopfer und das Brandopfer und die Friedensopfer opfern, um Sühnung zu tun für das Haus Israel.

18 So spricht der Herr, Jehova: Im ersten Monat, am Ersten des Monats, sollst du einen jungen Farren ohne Fehl nehmen und das Heiligtum entsündigen.

19 Und der Priester soll von dem Blute des Sündopfers nehmen, und es tun an die Türpfosten des Hauses und an die vier Ecken der Umwandung des Altars und an die Pfosten der Tore des inneren Vorhofs.

20 Und ebenso sollst du tun am Siebten des Monats für den, der aus Versehen sündigt, und für den Einfältigen. Und so sollt ihr Sühnung tun für das Haus.

21 Im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, soll euch das Passah sein, ein Fest von sieben Tagen; Ungesäuertes soll gegessen werden.

22 Und der Fürst soll an selbigem Tage für sich und für das ganze Volk des Landes einen Farren als Sündopfer opfern.

23 Und die sieben Tage des Festes soll er dem Jehova sieben Farren und sieben Widder, ohne Fehl, täglich, die sieben Tage als Brandopfer opfern, und einen Ziegenbock täglich als Sündopfer.

24 Und als Speisopfer soll er ein Epha Feinmehl zu jedem Farren und ein Epha zu jedem Widder opfern; und Öl, ein Hin zu jedem Epha.

25 Im siebten Monat, am fünfzehnten Tage des Monats, am Feste, soll er desgleichen tun die sieben Tage, betreffs des Sündopfers wie des Brandopfers und betreffs des Speisopfers wie desÖles.

EZECHIEL KAPITEL 46

1 So spricht der Herr, Jehova: Das Tor des inneren Vorhofs, welches gegen Osten sieht, soll die sechs Werktage geschlossen sein; aber am Sabbathtage soll es geöffnet werden, und am Tage des Neumondes soll es geöffnet werden.

2 Und der Fürst soll durch die Torhalle hineingehen von außen her und sich an die Pfosten des Tores stellen; und die Priester sollen sein Brandopfer und seine Friedensopfer opfern, und er soll auf der Schwelle des Tores anbeten und hinausgehen; das Tor soll aber nicht geschlossen werden bis zum Abend.

3 Und das Volk des Landes soll anbeten am Eingang dieses Tores, an den Sabbathen und an den Neumonden, vor Jehova.-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Und das Brandopfer, welches der Fürst dem Jehova am Sabbathtage darbringen soll: sechs Lämmer ohne Fehl und ein Widder ohne Fehl.

5 Und als Speisopfer: ein Epha Feinmehl zu jedem Widder; und zu den Lämmern als Speisopfer: eine Gabe seiner Hand; und Öl, ein Hin zu jedem Epha.

6 Und am Tage des Neumondes: ein junger Farren ohne Fehl und sechs Lämmer und ein Widder; ohne Fehl sollen sie sein.

7 Und ein Epha zu jedem Farren und ein Epha zu jedem Widder soll er als Speisopfer opfern; und zu den Lämmern, nach dem was seine Hand aufbringen kann; undÖl, ein Hin zu jedem Epha.-

8 Und wenn der Fürst hineingeht, soll er durch die Torhalle hineingehen; und durch sie soll er hinausgehen.

9 Und wenn das Volk des Landes an den Festen vor Jehova kommt: wer durch das Nordtor hineingeht, um anzubeten, soll durch das Südtor hinausgehen; und wer durch das Südtor hineingeht, soll durch das Nordtor hinausgehen; er soll nicht durch das Tor zurückkehren, durch welches er hineingegangen ist, sondern stracks vor sich hinausgehen.

10 Und der Fürst soll mitten unter ihnen hineingehen, wenn sie hineingehen; und wenn sie hinausgehen, sollen sie zusammen hinausgehen.-

11 Und an den Festen und zu den Festzeiten soll das Speisopfer sein: ein Epha Feinmehl zu jedem Farren und ein Epha zu jedem Widder; und zu den Lämmern eine Gabe seiner Hand; und Öl, ein Hin zu jedem Epha.

12 Und wenn der Fürst ein freiwilliges Brandopfer oder freiwillige Friedensopfer dem Jehova opfern will, so soll man ihm das Toröffnen, welches gegen Osten sieht; und er soll sein Brandopfer und seine Fiedensopfer opfern, gleichwie er am Sabbathtage tut; und wenn er hinausgeht, so soll man das Tor verschließen, nachdem er hinausgegangen ist.-

13 Und du sollst täglich ein einjähriges Lamm ohne Fehl dem Jehova als Brandopfer opfern, Morgen für Morgen sollst du es opfern.

14 Und ein Speisopfer sollst du dazu opfern, Morgen für Morgen: ein sechstel Epha; und Öl, ein drittel Hin, um das Feinmehl zu befeuchten, als Speisopfer dem Jehova: ewige Satzungen, die beständig währen sollen.

15 Und opfert das Lamm und das Speisopfer und dasÖl, Morgen für Morgen, als ein beständiges Brandopfer.

16 So spricht der Herr, Jehova: Wenn der Fürst einem seiner Söhne ein Geschenk gibt, so ist es dessen Erbteil; es soll seinen Söhnen gehören, es ist ihr Erbeigentum.

17 Wenn er aber einem seiner Knechte ein Geschenk von seinem Erbteil gibt, so soll es demselben bis zum Freijahre gehören, und dann wieder an den Fürsten kommen; es ist ja sein Erbteil: seinen Söhnen, ihnen soll es gehören.

18 Und der Fürst soll nichts von dem Erbteil des Volkes nehmen, so daß er sie aus ihrem Eigentum verdrängt; von seinem Eigentum soll er seinen Söhnen vererben, auf daß mein Volk nicht zerstreut werde, ein jeder aus seinem Eigentum.

19 Und er brachte mich durch den Zugang, der an der Seite des Tores war, zu den heiligen Zellen für die Priester, welche gegen Norden sahen; und siehe, daselbst war ein Ort an deräußersten Seite gegen Westen.

20 Und er sprach zu mir: Das ist der Ort, wo die Priester das Schuldopfer und das Sündopfer kochen, wo sie das Speisopfer backen sollen, damit sie es nicht in denäußeren Vorhof hinaustragen, das Volk zu heiligen.-

21 Und er führte mich hinaus in den äußeren Vorhof und ließ mich an den vier Ecken des Vorhofs vorübergehen; und siehe, in jeder Ecke des Vorhofs war ein Hof.

22 In den vier Ecken des Vorhofs waren geschlossene Höfe, vierzig Ellen lang und dreißig breit; alle vier Eckhöfe hatten einerlei Maß.

23 Und in denselben war eine Mauerreihe ringsherum bei allen vieren; und Kochherde waren unter den Mauerreihen angebracht ringsum.

24 Und er sprach zu mir: Dies sind die Kochhäuser, wo die Diener des Hauses das Schlachtopfer des Volkes kochen sollen.

EZECHIEL KAPITEL 47

1 Und er führte mich zurück zu der Tür des Hauses; und siehe, Wasser flossen unter der Schwelle des Hauses hervor gegen Osten, denn die Vorderseite des Hauses war gegen Osten; und die Wasser flossen herab von unten, von der rechten Seite des Hauses her, südlich vom Altar.

2 Und er führte mich hinaus durch das Nordtor, und führte mich draußen herum zum äußeren Tore, des Weges zu dem gegen Osten gerichteten Tore; und siehe, Wasser rieselten von der rechten Torseite her.

3 Und als der Mann gegen Osten hinausging, war eine Meßschnur in seiner Hand. Und er maß tausend Ellen, und ließ mich durch die Wasser gehen, Wasser bis an die Knöchel;

4 und er maß tausend Ellen, und ließ mich durch die Wasser gehen, Wasser bis an die Knie; und er maß tausend Ellen, und ließ mich hindurchgehen, Wasser bis an die Hüften;

5 und er maß tausend Ellen, ein Fluß, durch den ich nicht gehen konnte; denn die Wasser waren hoch, Wasser zum Schwimmen, ein Fluß, der nicht zu durchgehen war.

6 Und er sprach zu mir: Hast du es gesehen, Menschensohn? Und er führte mich wieder zurück an dem Ufer des Flusses.

7 Als ich zurückkehrte, siehe, da standen an dem Ufer des Flusses sehr viele Bäume auf dieser und auf jener Seite.

8 Und er sprach zu mir: Diese Wasser fließen hinaus nach demöstlichen Kreise, und fließen in die Ebene hinab und gelangen in das Meer; und werden sie in das Meer hinausgeführt, so werden die Wasser des Meeres gesund werden.

9 Und es wird geschehen, daß alle lebendigen Seelen, die da wimmeln,überall wohin der Doppelfluß kommt, leben werden. Und der Fische werden sehr viele sein; denn wenn diese Wasser dorthin kommen, so werden die Wasser des Meeres gesund werden, und alles wird leben, wohin der Fluß kommt.

10 Und es wird geschehen, daß Fischer an demselben stehen werden: von En- Gedi bis En-Eglaim werden Plätze sein zur

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ausbreitung der Netze. Nach ihrer Art werden seine Fische sein, sehr zahlreich, wie die Fische des großen Meeres.

11 Seine Sümpfe und seine Lachen werden nicht gesund werden, sie werden salzig bleiben.

12 Und an dem Flusse, an seinem Ufer, auf dieser und auf jener Seite, werden allerlei Bäume wachsen, von denen man ißt, deren Blätter nicht verwelken und deren Früchte nicht ausgehen werden. Monat für Monat werden sie reife Früchte tragen, denn seine Wasser fließen aus dem Heiligtum hervor; und ihre Früchte werden zur Speise dienen und ihre Blätter zur Heilung.

13 So spricht der Herr, Jehova: Dies ist die Grenze, nach welcher ihr euch das Land als Erbe verteilen sollt nach den zwölf Stämmen Israels: für Joseph zwei Lose.

14 Und ihr sollt es erben, der eine wie der andere, das Land, welches euren Vätern zu geben ich meine Hand erhoben habe; und dieses Land soll euch als Erbteil zufallen.-

15 Und dies ist die Grenze des Landes: Auf der Nordseite, vom großen Meere an, des Weges nach Hethlon, gegen Zedad hin;

16 Hamath, Berotha, Sibraim, welches zwischen der Grenze von Damaskus und der Grenze von Hamath liegt, das mittlere Hazer, welches an der Grenze von Hauran liegt.

17 Und die Grenze vom Meere her soll Hazar-Enon sein, die Grenze von Damaskus; und den Norden betreffend nordwärts, so ist Hamath die Grenze. Und das ist die Nordseite.-

18 Und was die Ostseite betrifft, so ist zwischen Hauran und Damaskus und Gilead und dem Lande Israel der Jordan; von der Nordgrenze nach dem östlichen Meere hin sollt ihr messen. Und das ist die Ostseite.-

19 Und die Mittagseite südwärts: von Thamar bis zum Haderwasser Kades, und nach dem Bache Ägyptens hin bis an das große Meer. Und das ist die Südseite gegen Mittag.-

20 Und die Westseite: das große Meer, von der Südgrenze, bis man Hamath gegenüber kommt; das ist die Westseite.-

21 Und dieses Land sollt ihr unter euch verteilen nach den Stämmen Israels.

22 Und es soll geschehen: euch und den Fremdlingen, die in eurer Mitte weilen, welche Kinder in eurer Mitte gezeugt haben, sollt ihr es als Erbteil verlosen; und sie sollen euch sein wie Eingeborene unter den Kindern Israel; mit euch sollen sie um ein Erbteil losen inmitten der Stämme Israels.

23 Und es soll geschehen, in dem Stamme, bei welchem der Fremdling weilt, daselbst sollt ihr ihm sein Erbteil geben, spricht der Herr, Jehova.

EZECHIEL KAPITEL 48

1 Und dies sind die Namen der Stämme: Vom Nordende an, zur Seite des Weges nach Hethlon, gegen Hamath hin, und nach Hazar-Enon hin, der Grenze von Damaskus, nordwärts, zur Seite von Hamath, die Ost-und die Westseite sollen Dan gehören: ein Los.

2 Und an der Grenze Dans, von der Ostseite bis zur Westseite: Aser eines.

3 Und an der Grenze Asers, von der Ostseite bis zur Westseite: Naphtali eines.

4 Und an der Grenze Naphtalis, von der Ostseite bis zur Westseite: Manasse eines.

5 Und an der Grenze Manasses, von der Ostseite bis zur Westseite: Ephraim eines.

6 Und an der Grenze Ephraims, von der Ostseite bis zur Westseite: Ruben eines.

7 Und an der Grenze Rubens, von der Ostseite bis zur Westseite: Juda eines.

8 Und an der Grenze Judas, von der Ostseite bis zur Westseite soll das Hebopfer sein, welches ihr heben sollt: fünfundzwanzigtausend Ruten Breite, und die Länge wie eines der Stammteile von der Ostseite bis zur Westseite: und das Heiligtum soll in dessen Mitte sein.

9 Das Hebopfer, welches ihr für Jehova heben sollt, soll fünfundzwanzigtausend Ruten in die Länge, und zehntausend in die Breite sein.

10 Und diesen soll das heilige Hebopfer gehören, den Priestern: gegen Norden fünfundzwanzigtausend Ruten in die Länge, und gegen Westen zehntausend in die Breite, und gegen Osten zehntausend in die Breite und gegen Süden fünfundzwanzigtausend in die Länge; und das Heiligtum Jehovas soll in dessen Mitte sein.

11 Den Priestern, wer geheiligt ist von den Söhnen Zadoks die meiner Hut gewartet haben, welche, als die Kinder Israel abirrten, nicht abgeirrt sind, wie die Leviten abgeirrt sind,

12 ihnen soll ein Gehobenes von dem Hebopfer des Landes gehören, ein Hochheiliges an der Grenze der Leviten.

13 Und die Leviten sollen, gleichlaufend dem Gebiete der Priester, fünfundzwanzigtausend Ruten in die Länge und zehntausend in die Breite erhalten; die ganze Länge soll fünfundzwanzigtausend und die Breite zehntausend sein.

14 Und sie sollen nichts davon verkaufen noch vertauschen; und der Erstling des Landes soll nicht an andereübergehen, denn er ist Jehova heilig.

15 Und die fünftausend Ruten, die in der Breiteübrig sind, längs der fünfundzwanzigtausend, soll gemeines Land sein für die Stadt zur Wohnung und zum Freiplatz; und die Stadt soll in der Mitte desselben sein.

16 Und dies sollen ihre Maße sein: die Nordseite viertausendfünfhundert Ruten, und die Südseite viertausendfünfhundert, und an der Ostseite viertausendfünfhundert, und die Westseite viertausendfünfhundert.

17 Und der Freiplatz der Stadt soll sein: gegen Norden zweihundertfünfzig Ruten, und gegen Süden zweihundertfünfzig, und gegen Osten zweihundertfünfzig, und gegen Westen zweihundertfünfzig.

18 Und das Übrige in der Länge, gleichlaufend dem heiligen Hebopfer, zehntausend Ruten, gegen Osten und zehntausend gegen Westen(es ist gleichlaufend dem heiligen Hebopfer), dessen Ertrag soll den Arbeitern der Stadt zur Nahrung dienen.

19 Und die Arbeiter der Stadt, die sollen es bebauen aus allen Stämmen Israels.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Das ganze Hebopfer soll fünfundzwanzigtausend Ruten bei fünfundzwanzigtausendsein. Den vierten Teil des heiligen Hebopfers sollt ihr heben zum Eigentum der Stadt.

21 Und das Übrige soll dem Fürsten gehören; auf dieser und auf jener Seite des heiligen Hebopfers und des Eigentums der Stadt, längs der fünfundzwanzigtausend Ruten des Hebopfers bis zur Ostgrenze, und gegen Westen längs der fünfundzwanzigtausend, nach der Westgrenze hin, gleichlaufend den Stammteilen, soll dem Fürsten gehören. Und das heilige Hebopfer und das Heiligtum des Hauses soll in dessen Mitte sein.

22 Und von dem Eigentum der Leviten und von dem Eigentum der Stadt ab, welche in der Mitte dessen liegen, was dem Fürsten gehört, was zwischen der Grenze Judas und der Grenze Benjamins ist, soll dem Fürsten gehören.

23 Und die übrigen Stämme: Von der Ostseite bis zur Westseite: Benjamin ein Los.

24 Und an der Grenze Benjamins, von der Ostseite bis zur Westseite: Simeon eines.

25 Und an der Grenze Simeons, von der Ostseite bis zur Westseite: Issaschar eines.

26 Und an der Grenze Issaschars, von der Ostseite bis zur Westseite: Sebulon eines.

27 Und an der Grenze Sebulons, von der Ostseite bis zur Westseite: Gad eines.

28 Und an der Grenze Gads, nach der Mittagseite hin südwärts, da soll die Grenze sein von Thamar nach dem Wasser Meriba-Kades, nach dem Bache Ägyptens hin bis an das große Meer.

29 Das ist das Land, welches ihr den Stämmen Israels als Erbteil verlosen sollt; und das sind ihre Teile, spricht der Herr, Jehova.

30 Und dies sollen die Ausgänge der Stadt sein: Von der Nordseite an viertausendfünfhundert Ruten Maß;

31 und die Tore der Stadt, nach den Namen der Stämme Israels: drei Tore gegen Norden: das Tor Rubens eines, das Tor Judas eines, das Tor Levis eines.

32 Und nach der Ostseite hin, viertausendfünfhundert Ruten, und drei Tore: das Tor Josephs eines, das Tor Benjamins eines, das Tor Dans eines.

33 Und an der Südseite, viertausendfünfhundert Ruten Maß, und drei Tore: das Tor Simeons eines, das Tor Issaschars eines, das Tor Sebulons eines.

34 An der Westseite, viertausendfünfhundert Ruten, ihrerTore drei: das Tor Gads eines, das Tor Asers eines, das Tor Naphtalis eines.

35 Ringsum achtzehntausend Ruten. Und der Name der Stadt soll von nun an heißen: Jehova daselbst.

DAS BUCH DANIEL

Hebräischer Titel: Sefer Daniyel
Geschätzter Datierungszeitraum: 2. Jahrh. v. Chr.

(Das Buch Daniel ist eine biblische Apokalypse aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. mit einem angeblichen Schauplatz im 6. Jahrhundert, die eine Prophezeiung der Geschichte mit einer Eschatologie (einer Darstellung der Endzeit) kombiniert, die sowohl kosmischen Umfang als auch politischen Fokus hat. Es gibt „einen Bericht über die Aktivitäten und Visionen von Daniel, einem edlen Juden, der nach Babylon verbannt wurde“, und seine Botschaft ist, dass der Gott Israels Daniel genauso vor seinen Feinden rettet, wie er ganz Israel in seiner gegenwärtigen Unterdrückung retten würde. Diese messianisch-apokalyptische Botschaft beeinflusste die jüdische messianische Bewegung, das Neue Testament sowie die protestantische Reformation.

Die hebräische Bibel enthält das Buch Daniel in den Ketuvim (Schriften), während christliche Bibeln das Werk zu den Großen Propheten ordnen. Es gliedert sich in zwei Teile, eine Reihe von sechs Gerichtsgeschichten in den Kapiteln 1–6, die größtenteils auf Aramäisch geschrieben sind, und vier apokalyptische Visionen in den Kapiteln 7–12, die größtenteils auf Hebräisch geschrieben sind; der Deuterokanon enthält drei zusätzliche Abschnitte, das Lied der Heiligen Drei Kinder, Susanna und Bel und der Drache.

Das Buch Daniel ist in die Gerichtsgeschichten der Kapitel 1–6 und die apokalyptischen Visionen der Kapitel 7–12 unterteilt, sowie in das Hebräische der Kapitel 1 und 8–12 und das Aramäische der Kapitel 2–7. Grundstruktur:

TEIL I: Erzählungen (Kapitel 1,1–6,29)

- *1: Einleitung (1,1–21 – spielt in der babylonischen Zeit, ist auf Hebräisch geschrieben)*
- *2: Nebukadnezars Traum von vier Königreichen (2,1–49 – babylonische Zeit; Aramäisch)*
- *3: Der Feuerofen (3,1–30/3,1-23, 91-97 – babylonische Zeit; Aramäisch)*
- *4: Nebukadnezars Wahnsinn (3,31/98–4,34/4,1-37 – babylonische Zeit; Aramäisch)*
- *5: Belsazars Festmahl (5,1–6,1 – babylonische Zeit; Aramäisch)*
- *6: Daniel in der Löwengrube (6,2–29 – medische Zeit mit Erwähnung Persiens; Aramäisch)*

TEIL II: Visionen (Kapitel 1–12:13)

- *Die Tiere aus dem Meer (1–28 – Babylonische Ära: Aramäisch)*
- *8: Der Widder und der Ziegenbock (8:1–27 – Babylonische Ära; Hebräisch)*
- *9: Interpretation von Jeremias Prophezeiung der siebzig Wochen (9:1–27 – Medische Ära; Hebräisch)*

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• 10: Die Offenbarung des Engels: Könige des Nordens und des Südens (10:1–12:13 – Persische Ära, Erwähnung der griechischen Ära; Hebräisch)

Das Buch Daniel ist im 12-Kapitel-Masoretischen Text und in zwei längeren griechischen Versionen erhalten, der ursprünglichen Septuaginta-Version, ca. 100 v. Chr., und der späteren Theodotion-Version aus dem ca. 2. Jahrhundert n. Chr.

[Der Masoretische Text (MT) ist der maßgebliche hebräisch-aramäische Text der 24 Bücher des Tanach im rabbinischen Judentum. Der masoretische Text definiert den jüdischen Kanon und seinen genauen Buchstabentext mit seiner Vokalisierung und Betonung, die als Masora bekannt ist. Er wurde hauptsächlich zwischen dem 7. und 10. Jahrhundert n. Chr. von einer Gruppe von Juden, den Masoreten, kopiert, bearbeitet und verbreitet.]

Beide griechischen Texte enthalten drei Zusätze zu Daniel: Das Gebet des Asarja und das Lied der drei heiligen Kinder, die Geschichte von Susanna und den Ältesten und die Geschichte von Bel und dem Drachen. Theodotion ist dem masoretischen Text viel näher und wurde so populär, dass es die ursprüngliche Septuaginta-Version in allen außer zwei Manuskripten der Septuaginta selbst ersetzte. Die griechischen Zusätze waren anscheinend nie Teil des hebräischen Textes.

In Qumran wurden acht Kopien des Buches Daniel gefunden, alle unvollständig, zwei in Höhle 1, fünf in Höhle 4 und eine in Höhle 6. Zusammen enthalten sie Text aus elf der zwölf Kapitel Daniels, und das zwölfte wird im Florilegium (einer Kompilationsrolle) 4Q174 zitiert, was zeigt, dass das Buch in Qumran diesen Schluss nicht vermissen ließ. Alle acht Manuskripte wurden zwischen 125 v. Chr. (4QDanc) und etwa 50 n. Chr. (4QDanb) kopiert, was zeigt, dass Daniel in Qumran nur etwa 40 Jahre nach seiner Entstehung gelesen wurde. Alle scheinen die 12 Kapitel umfassende masoretische Version beizubehalten und nicht den längeren griechischen Text.

Die Prophezeiungen Daniels sind bis zur Karriere von Antiochus IV. Epiphanes, König von Syrien und Unterdrücker der Juden, genau, aber nicht in der Vorhersage seines Todes: Der Autor scheint über Antiochus' zwei Feldzüge in Ägypten (169 und 167 v. Chr.), die Entweihung des Tempels (der „Greuel der Verwüstung“) und die Befestigung der Akra (eine Festung, die innerhalb Jerusalems errichtet wurde) Bescheid zu wissen, aber er scheint nichts über den Wiederaufbau des Tempels oder über die tatsächlichen Umstände von Antiochus' Tod Ende 164 v. Chr. zu wissen. Die Kapitel 10–12 müssen daher zwischen 167 und 164 v. Chr. geschrieben worden sein. Es gibt keine Hinweise auf einen signifikanten Zeitabstand zwischen diesen Kapiteln und den Kapiteln 8 und 9, und Kapitel 7 könnte wiederum nur wenige Monate früher geschrieben worden sein.

Ein weiterer Beweis für das Datum des Buches ist die Tatsache, dass Daniel aus dem Prophetenkanon der hebräischen Bibel ausgenommen ist, der um 200 v. Chr. abgeschlossen wurde, und dass die Weisheit des Herrn Sirach, ein Werk aus der Zeit um 180 v. Chr., auf fast jedes Buch des Alten Testaments mit Ausnahme von Daniel zurückgreift, was Gelehrte zu der Annahme veranlasst, dass sein Autor nichts davon wusste. Daniel wird jedoch in einem Abschnitt der Sibyllinischen Orakel zitiert, der allgemein auf die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. datiert wird, und war ungefähr zur gleichen Zeit in Qumran beliebt, was darauf hindeutet, dass es seit der Mitte dieses Jahrhunderts bekannt war.

Der Autor/Herausgeber war wahrscheinlich ein gebildeter Jude, der sich mit Griechisch auskannte und in seiner eigenen Gemeinde ein hohes Ansehen genoss. Es ist möglich, dass der Name Daniel für den Helden des Buches aufgrund seines Rufs als weiser Seher in der hebräischen Tradition gewählt wurde.

Daniel ist eine von zahlreichen jüdischen Apokalypsen, die alle pseudonym sind. Die Geschichten der ersten Hälfte sind legendären Ursprungs, und die Visionen der zweiten Hälfte sind das Produkt anonymer Autoren aus der Makkabäerzeit (2. Jahrhundert v. Chr.). Die Kapitel 1–6 werden von einem anonymen Erzähler vorgetragen, mit Ausnahme von Kapitel 4, das die Form eines Briefes von König Nebukadnezar hat. Die zweite Hälfte (Kapitel 7–12) wird von Daniel selbst vorgetragen und vom anonymen Erzähler in den Kapiteln 7 und 10 eingeleitet.

Die Visionen der Kapitel 7–12 spiegeln die Krise wider, die 167–164 v. Chr. in Judäa stattfand, als Antiochus IV. Epiphanes, der griechische König des Seleukidenreichs, drohte, den traditionellen jüdischen Gottesdienst in Jerusalem zu zerstören. Als Antiochus 175 v. Chr. den Thron bestieg, waren die Juden größtenteils pro-seleukidisch. Die Familie der Hohepriester war durch Rivalitäten gespalten, und ein Mitglied, Jason, bot dem König eine hohe Summe, um zum Hohepriester ernannt zu werden. Jason bat auch – oder genauer gesagt, bezahlte – um die Erlaubnis, Jerusalem zu einer Polis oder griechischen Stadt zu machen. Dies bedeutete unter anderem, dass die Stadtverwaltung in den Händen der Bürger liegen würde, was wiederum bedeutete, dass die Staatsbürgerschaft ein wertvolles Gut sein würde, das man von Jason kaufen konnte. Nichts davon bedrohte die jüdische Religion, und die Reformen wurden allgemein begrüßt, insbesondere unter der Jerusalemer Aristokratie und den führenden Priestern. Drei Jahre später wurde Jason abgesetzt, als ein anderer Priester, Menelaos, Antiochus eine noch höhere Summe für den Posten des Hohepriesters anbot. Antiochus drang zweimal in Ägypten ein, im Jahr 169 v. Chr. mit Erfolg, doch beim zweiten Einfall Ende 168 v. Chr. wurde er von den Römern zum Rückzug gezwungen. Als Jason das Gerücht hörte, Antiochus sei tot, griff er Menelaos an, um das Hohepriestertum zurückzuerobern. Antiochus vertrieb Jason aus Jerusalem, plünderte den Tempel und ergriff Maßnahmen zur Befriedung seiner ägyptischen Grenze, indem er eine vollständige Hellenisierung durchsetzte: Das jüdische Buch des Gesetzes wurde verboten und am 15. Dezember 167 v. Chr. wurde ein „Greuel der Verwüstung“, wahrscheinlich ein griechischer Altar, in den Tempel gebracht. Da die jüdische Religion nun eindeutig

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

bedroht war, entstand eine Widerstandsbewegung unter der Führung der Makkabäerbrüder, die in den nächsten drei Jahren genügend Siege über Antiochus errang, um den Tempel zurückzuerobern und zu reinigen. Die Krise, die der Autor des Danielbuchs anspricht, ist die Entweihung des Altars in Jerusalem im Jahr 167 v. Chr. (erstmals erwähnt in Kapitel 8:11): Das tägliche Opfer, das normalerweise zweimal täglich, morgens und abends, stattfand, wurde eingestellt, und der Ausdruck „abends und morgens" taucht in den folgenden Kapiteln immer wieder auf, um an die versäumten Opfer zu erinnern. Doch während die Ereignisse, die zur Plünderung des Tempels im Jahr 167 v. Chr. führten, und die unmittelbaren Folgen bemerkenswert genau sind, fand der vorhergesagte Krieg zwischen den Syrern und den Ägyptern (11:40–43) nie statt, und die Prophezeiung, dass Antiochus in Palästina sterben würde (11:44–45), war ungenau (er starb in Persien). Die offensichtliche Schlussfolgerung ist, dass der Bericht gegen Ende der Herrschaft von Antiochus, aber vor seinem Tod im Dezember 164 v. Chr., oder zumindest bevor die Nachricht davon Jerusalem erreichte, fertiggestellt worden sein muss, und die moderne Wissenschaft ist sich dementsprechend einig, dass das Buch aus der Zeit 167–165 v. Chr. stammt.)

DANIEL KAPITEL 1

1 Im dritten Jahre der Regierung Jojakims, des Königs von Juda, kam Nebukadnezar, der König von Babel (Babylonien), nach Jerusalem und belagerte es.

2 Und der Herr gab Jojakim, den König von Juda, in seine Hand, und einen Teil der Geräte des Hauses Gottes; und er brachte sie in das Land Sinear, in das Haus seines Gottes: die Geräte brachte er in das Schatzhaus seines Gottes.

3 Und der König befahl dem Aschpenas, dem Obersten seiner Kämmerer, daß er von den Kindern Israel, sowohl von dem königlichen Samen als auch von den Vornehmen, Jünglinge brächte,

4 an welchen keinerlei Fehl wäre, und schön von Ansehen und unterwiesen in aller Weisheit und kenntnisreich und mit Einsicht begabt, und welche tüchtig wären, im Palaste des Königs zu stehen; und daß man sie die Schriften und die Sprache der Chaldäer lehre.

5 Und der König verordnete ihnen ein Tagtägliches von der Tafelkost des Königs und von dem Weine, den er trank, und daß man sie drei Jahre lang erzöge; und am Ende derselben sollten sie vor dem König stehen.

6 Und es waren unter ihnen, von den Kindern Juda: Daniel, Hananja, Misael und Asarja.

7 Und der Oberste der Kämmerer gab ihnen Namen; und er nannte Daniel Beltsazar, und Hananja Sadrach, und Misael Mesach, und Asarja Abednego.

8 Und Daniel nahm sich in seinem Herzen vor, sich nicht mit der Tafelkost des Königs und mit dem Weine, den er trank, zu verunreinigen; und er erbat sich von dem Obersten der Kämmerer, daß er sich nicht verunreinigen müsse.

9 Und Gott gab Daniel Gnade und Barmherzigkeit vor dem Obersten der Kämmerer.

10 Und der Oberste der Kämmerer sprach zu Daniel: Ich fürchte meinen Herrn, den König, der eure Speise und euer Getränk verordnet hat; denn warum sollte er sehen, daß eure Angesichter verfallener wären als die der Jünglinge eures Alters, so daß ihr meinen Kopf beim König verwirktet?

11 Und Daniel sprach zu dem Aufseher, welchen der Oberste der Kämmerer über Daniel, Hananja, Misael und Asarja bestellt hatte:

12 Versuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage, und man gebe uns Gemüse zu essen und Wasser zu trinken;

13 und dann mögen unser Aussehen und das Aussehen der Jünglinge, welche die Tafelkost des Königs essen, von dir geprüft werden; und tue mit deinen Knechten nach dem, was du sehen wirst.

14 Und er hörte auf sie in dieser Sache und versuchte es zehn Tage mit ihnen.

15 Und am Ende der zehn Tage zeigte sich ihr Aussehen besser und völliger an Fleisch als dasjenige aller Jünglinge, welche die Tafelkost des Königs aßen.

16 Da tat der Aufseher ihre Tafelkost und den Wein, den sie trinken sollten, weg und gab ihnen Gemüse.

17 Und diesen vier Jünglingen, ihnen gab Gott Kenntnis und Einsicht in aller Schrift und Weisheit; und Daniel hatte Verständnis für alle Gesichte und Träume.

18 Und am Ende der Tage, nach welchen der König sie zu bringen befohlen hatte, brachte sie der Oberste der Kämmerer vor Nebukadnezar.

19 Und der König redete mit ihnen; und unter ihnen allen wurde keiner gefunden wie Daniel, Hananja, Misael und Asarja; und sie standen vor dem König.

20 Und in allen Sachen einsichtsvoller Weisheit, welche der König von ihnen erfragte, fand er sie zehnmal allen Schriftgelehrten und Beschwörern überlegen, die in seinem ganzen Königreiche waren.-

21 Und Daniel blieb bis zum ersten Jahre des Königs Kores.

DANIEL KAPITEL 2

1 Und im zweiten Jahre der Regierung Nebukadnezars hatte Nebukadnezar Träume, und sein Geist wurde beunruhigt, und sein Schlaf war für ihn dahin.

2 Und der König befahl, daß man die Schriftgelehrten und die Beschwörer und die Zauberer und die Chaldäer rufen sollte, um dem König seine Träume kundzutun; und sie kamen und traten vor den König.

3 Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen Traum gehabt, und mein Geist ist beunruhigt, um den Traum zu wissen.

4 Und die Chaldäer (Babylonier) sprachen zu dem König auf aramäisch: O König, lebe ewiglich! Sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir die Deutung anzeigen.

5 Der König antwortete und sprach zu den Chaldäern: Die Sache ist von mir fest beschlossen: wenn ihr mir den Traum und seine Deutung nicht kundtut, so sollt ihr in Stücke

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

zerhauen, und eure Häuser sollen zu Kotstätten gemacht werden;

6 wenn ihr aber den Traum und seine Deutung anzeiget, so sollt ihr Geschenke und Gaben und große Ehre von mir empfangen. Darum zeiget mir den Traum und seine Deutung an.

7 Sie antworteten zum zweiten Male und sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir die Deutung anzeigen.

8 Der König antwortete und sprach: Ich weiß zuverlässig, daß ihr Zeit gewinnen wollt, weil ihr sehet, daß die Sache von mir fest beschlossen ist,

9 daß, wenn ihr mir den Traum nicht kundtut, es bei eurem Urteil verbleibt; denn ihr habt euch verabredet, Lug und Trug vor mir zu reden, bis die Zeit sichändere. Darum saget mir den Traum, und ich werde wissen, daß ihr mir seine Deutung anzeigen könnt.

10 Die Chaldäer antworteten vor dem König und sprachen: Kein Mensch ist auf dem Erdboden, der die Sache des Königs anzeigen könnte; weil kein großer und mächtiger König jemals eine Sache wie diese von irgend einem Schriftgelehrten oder Zauberer (die Weisen) oder Chaldäer verlangt hat.

11 Denn die Sache, welche der König verlangt, ist schwer; und es gibt keinen anderen, der sie vor dem König anzeigen könnte, als nur die Götter, deren Wohnung nicht bei dem Fleische ist.

12 Dieserhalb ward der König zornig und ergrimmte sehr, und er befahl, alle Weisen von Babel umzubringen.

13 Und der Befehl ging aus, und die Weisen wurden getötet; und man suchte Daniel und seine Genossen, um sie zu töten.

14 Da erwiderte Daniel mit Verstand und Einsicht dem Arioch, dem Obersten der Leibwache des Königs, welcher ausgezogen war, um die Weisen von Babel zu töten;

15 er antwortete und sprach zu Arioch, dem Oberbeamten des Königs: Warum der strenge Befehl vom König? Da tat Arioch die Sache dem Daniel kund.

16 Und Daniel ging hinein und erbat sich von dem König, daß er ihm eine Frist gewähren möge, um dem König die Deutung anzuzeigen.

17 Hierauf ging Daniel in sein Haus; und er tat die Sache seinen Genossen Hananja, Misael und Asarja kund,

18 auf daß sie von dem Gott des Himmels Barmherzigkeit erbitten möchten wegen dieses Geheimnisses, damit nicht Daniel und seine Genossen mit denübrigen Weisen von Babel umkämen.

19 Hierauf wurde dem Daniel in einem Nachtgesicht das Geheimnis geoffenbart. Da pries Daniel den Gott des Himmels.

20 Daniel hob an und sprach: Gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn Weisheit und Macht, sie sind sein.

21 Und erändert Zeiten und Zeitpunkte, setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen Weisheit und Verstand den Verständigen;

22 er offenbart das Tiefe und das Verborgene; er weiß, was in der Finsternis ist, und bei ihm wohnt das Licht.

23 Dich, Gott meiner Väter, lobe und rühme ich, daß du mir Weisheit und Kraft gegeben, und mir jetzt kundgetan hast, was wir von dir erbeten haben; denn du hast uns die Sache des Königs kundgetan.

24 Dieserhalb ging Daniel zu Arioch hinein, welchen der König bestellt hatte, die Weisen von Babel umzubringen; er ging hin und sprach zu ihm also: Bringe die Weisen von Babel nicht um; führe mich vor den König, und ich werde dem König die Deutung anzeigen.

25 Da führte Arioch eilends den Daniel vor den König, und sprach zu ihm also: Ich habe einen Mann unter den Weggeführten von Juda gefunden, welcher dem König die Deutung kundtun wird.

26 Der König hob an und sprach zu Daniel, dessen Name Beltsazar war: Bist du imstande, den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung mir kundzutun?

27 Daniel antwortete vor dem König und sprach: Das Geheimnis, welches der König verlangt, können Weise, Beschwörer, Schriftgelehrte und Wahrsager dem König nicht anzeigen.

28 Aber es ist ein Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart; und er hat dem König Nebukadnezar kundgetan, was am Ende der Tage geschehen wird. Dein Traum und die Gesichte deines Hauptes auf deinem Lager waren diese:

29 Dir, o König, stiegen auf deinem Lager Gedanken auf, was nach diesem geschehen werde; und der, welcher die Geheimnisse offenbart, hat dir kundgetan, was geschehen wird.

30 Mir aber ist nicht durch Weisheit, die in mir mehr als in allen Lebenden wäre, dieses Geheimnis geoffenbart worden, sondern deshalb, damit man dem König die Deutung kundtue und du deines Herzens Gedanken erfahrest.

31 Du, o König, sahst: und siehe, ein großes Bild; dieses Bild war gewaltig, und sein Glanz außergewöhnlich; es stand vor dir, und sein Aussehen war schrecklich.

32 Dieses Bild, sein Haupt war von feinem Golde; seine Brust und seine Arme von Silber; sein Bauch und seine Lenden von Erz;

33 seine Schenkel von Eisen; seine Füße teils von Eisen und teils von Ton.

34 du schautest, bis ein Stein sich losriß ohne Hände, und das Bild an seine Füße von Eisen und Ton schlug und sie zermalmte.

35 Da wurden zugleich das Eisen, der Ton, das Erz, das Silber und das Gold zermalmt, und sie wurden wie Spreu der Sommertennen; und der Wind führte sie hinweg, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. Und der Stein, der das Bild geschlagen hatte, wurde zu einem großen Berge und füllte die ganze Erde.

36 Das ist der Traum; und seine Deutung wollen wir vor dem König ansagen:

37 Du, o König, du König der Könige, dem der Gott des Himmels das Königtum, die Macht und die Gewalt und die Ehre gegeben hat;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

38 und überall, wo Menschenkinder, Tiere des Feldes und Vögel des Himmels wohnen, hat er sie in deine Hand gegeben und dich zum Herrscher über sie alle gesetzt, du bist das Haupt von Gold.

39 Und nach dir wird ein anderes Königreich aufstehen, niedriger als du; und ein anderes, drittes Königreich, von Erz, welchesüber die ganze Erde herrschen wird.

40 Und ein viertes Königreich wird stark sein wie Eisen; ebenso wie das Eisen alles zermalmt und zerschlägt, so wird es, dem Eisen gleich, welches zertrümmert, alle diese zermalmen und zertrümmern.

41 Und daß du die Füße und die Zehen teils von Töpferton und teils von Eisen gesehen hast, es wird ein geteiltes Königreich sein; aber von der Festigkeit des Eisens wird in ihm sein, weil du das Eisen mit lehmigem Ton vermischt gesehen hast.

42 Und die Zehen der Füße, teils von Eisen und teils von Ton: zum Teil wird das Königreich stark sein, und ein Teil wird zerbrechlich sein.

43 Daß du das Eisen mit lehmigem Ton vermischt gesehen hast, sie werden sich mit dem Samen der Menschen vermischen, aber sie werden nicht aneinander haften: gleichwie sich Eisen mit Ton nicht vermischt.

44 Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört, und dessen Herrschaft keinem anderen Volke überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen:

45 weil du gesehen hast, daß von dem Berge ein Stein sich losriß ohne Hände und das Eisen, das Erz, den Ton, das Silber und das Gold zermalmte. Der große Gott hat dem Könige kundgetan, was nach diesem geschehen wird; und der Traum ist gewiß und seine Deutung zuverlässig.

46 Da fiel der König Nebukadnezar nieder auf sein Angesicht und betete Daniel an; und er befahl, ihm Speisopfer und Räucherwerk darzubringen.

47 Der König antwortete Daniel und sprach: In Wahrheit, euer Gott ist der Gott der Götter und der Herr der Könige, und ein Offenbarer der Geheimnisse, da du vermocht hast, dieses Geheimnis zu offenbaren.

48 Alsdann machte der König den Daniel groß und gab ihm viele große Geschenke, und er setzte ihn als Herrscher einüber die ganze Landschaft Babel und zum Obervorsteher über alle Weisen von Babel.

49 Und Daniel bat den König, und er bestellte Sadrach, Mesach und Abednego über die Verwaltung der Landschaft Babel. Und Daniel war im Tore des Königs.

DANIEL KAPITEL 3

1 Der König Nebukadnezar machte ein Bild von Gold: seine Höhe sechzig Ellen, seine Breite sechs Ellen; er richtete es auf in der Ebene Dura, in der Landschaft Babel.

2 Und der König Nebukadnezar sandte aus, um die Satrapen, die Statthalter und die Landpfleger, die Oberrichter, die Schatzmeister, die Gesetzeskundigen, die Rechtsgelehrten und alle Oberbeamten der Landschaften zu versammeln, damit sie zur Einweihung des Bildes kämen, welches der König Nebukadnezar aufgerichtet hatte.

3 Da versammelten sich die Satrapen, die Statthalter und die Landpfleger, die Oberrichter, die Schatzmeister, die Gesetzeskundigen, die Rechtsgelehrten und alle Oberbeamten der Landschaften zur Einweihung des Bildes, welches der König Nebukadnezar aufgerichtet hatte; und sie standen vor dem Bilde, welches Nebukadnezar aufgerichtet hatte.

4 Und der Herold rief mit Macht: Euch wird befohlen, ihr Völker, Völkerschaften und Sprachen:

5 Sobald ihr den Klang des Hornes, der Pfeife, der Zither, der Sambuke, der Laute, der Sackpfeife, und allerlei Art von Musik hören werdet, sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, welches der König Nebukadnezar aufgerichtet hat.

6 Und wer nicht niederfällt und anbetet, der soll sofort in den brennenden Feuerofen geworfen werden.

7 Darum, sobald alle Völker den Klang des Hornes, der Pfeife, der Zither, der Sambuke, der Laute, und allerlei Art von Musik hörten, fielen alle Völker, Völkerschaften und Sprachen nieder, indem sie das goldene Bild anbeteten, welches der König Nebukadnezar aufgerichtet hatte.

8 Deswegen traten zur selben Zeit chaldäische (babylonische) Männer herzu, welche die Juden anzeigten.

9 Sie hoben an und sprachen zum König Nebukadnezar:

10 O König, lebe ewiglich! Du, o König, hast den Befehl gegeben, daß jedermann, der den Klang des Hornes, der Pfeife, der Zither, der Sambuke, der Laute und der Sackpfeife, und allerlei Art von Musik hören würde, niederfallen und das goldene Bild anbeten solle;

11 und wer nicht niederfalle und anbete, der solle in den brennenden Feuerofen geworfen werden.

12 Es sind nun jüdische Männer da, welche duüber die Verwaltung der Landschaft Babel bestellt hast: Sadrach, Mesach und Abednego; diese Männer, o König, achten nicht auf dich; deinen Göttern dienen sie nicht, und das goldene Bild, welches du aufgerichtet hast, beten sie nicht an.

13 Da befahl Nebukadnezar im Zorn und Grimm, Sadrach, Mesach und Abednego herbeizubringen. Da wurden diese Männer vor den König gebracht.

14 Nebukadnezar hob an und sprach zu ihnen: Ist es Absicht, Sadrach, Mesach und Abednego, daß ihr meinen Göttern nicht dienet und das goldene Bild nicht anbetet, welches ich aufgerichtet habe?

15 Nun, wenn ihr bereit seid, zur Zeit, da ihr den Klang des Hornes, der Pfeife, der Zither, der Sambuke, der Laute und der Sackpfeife, und allerlei Art von Musik hören werdet, niederzufallen und das Bild anzubeten, welches ich gemacht habe...;wenn ihr es aber nicht anbetet, sollt ihr sofort in den brennenden Feuerofen geworfen werden; und wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand erretten wird?

16 Sadrach, Mesach und Abednego antworteten und sprachen zu dem König: Nebukadnezar, wir halten es nicht für nötig, dir ein Wort darauf zu erwidern.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Ob unser Gott, dem wir dienen, uns aus dem brennenden Feuerofen zu erretten vermag und er wird uns aus deiner Hand, o König, erretten,

18 oder ob nicht, es sei dir kund, o König, daß wir deinen Göttern nicht dienen und das goldene Bild, welches du aufgerichtet hast, nicht anbeten werden.

19 Da wurde Nebukadnezar voll Grimmes, und das Aussehen seines Antlitzes veränderte sich gegen Sadrach, Mesach und Abednego. Er hob an und befahl, den Ofen siebenmal mehr zu heizen, als zur Heizung hinreichend war.

20 Und er befahl Männern, den stärksten Männern in seinem Heere, Sadrach, Mesach und Abednego zu binden, um sie in den brennenden Feuerofen zu werfen.

21 Da wurden diese Männer in ihren Leibröcken, Oberröcken und Mänteln und ihren sonstigen Kleidern gebunden und in den brennenden Feuerofen geworfen.

22 Darum, weil das Wort des Königs streng, und der Ofen außergewöhnlich geheizt war, tötete die Flamme des Feuers jene Männer, welche Sadrach, Mesach und Abednego hinaufbrachten.

23 Und diese drei Männer, Sadrach, Mesach und Abednego, fielen gebunden in den brennenden Feuerofen.

24 Da erschrak der König Nebukadnezar, und er stand eilends auf, hob an und sprach zu seinen Räten: Haben wir nicht drei Männer gebunden ins Feuer geworfen? Sie antworteten und sprachen zu dem König: Gewiß, o König!

25 Er antwortete und sprach: Siehe, ich sehe vier Männer frei wandeln mitten im Feuer, und keine Verletzung ist an ihnen; und das Aussehen des vierten ist gleich einem Sohne der Götter.

26 Da trat Nebukadnezar an dieÖffnung des brennenden Feuerofens, hob an und sprach: Sadrach, Mesach und Abednego, ihr Knechte des höchsten Gottes, gehet heraus und kommet her! Da gingen Sadrach, Mesach und Abednego aus dem Feuer heraus.

27 Und es versammelten sich die Satrapen, die Statthalter und die Landpfleger und die Räte des Königs; sie sahen diese Männer, daß das Feuer keine Macht über ihre Leiber gehabt hatte: das Haar ihres Hauptes war nicht versengt, und ihre Leibröcke waren nicht verändert, und der Geruch des Feuers war nicht an sie gekommen.

28 Nebukadnezar hob an und sprach: Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die auf ihn vertrauten und das Wort des Königs übertraten und ihre Leiber dahingaben, um keinem Gott zu dienen noch ihn anzubeten, als nur ihrem Gott!

29 Und von mir wird Befehl gegeben, daß jedes Volk, jede Völkerschaft und Sprache, wer Unrechtessprichtwiderden Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, in Stücke zerhauen, und daß sein Haus zu einer Kotstätte gemacht werde; weil es keinen anderen Gott gibt, der auf solche Weise zu erretten vermag.

30 Alsdann beförderte der König Sadrach, Mesach und Abednego in der Landschaft Babel.

DANIEL KAPITEL 4

1 Nebukadnezar, der König, allen Völkern, Völkerschaften und Sprachen, die auf der ganzen Erde wohnen: Friede euch in Fülle!

2 Es hat mir gefallen, die Zeichen und Wunder kundzutun, welche der höchste Gott an mir getan hat.

3 Wie groß sind seine Zeichen, und wie mächtig seine Wunder! Sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währt von Geschlecht zu Geschlecht!-

4 Ich, Nebukadnezar, war ruhig in meinem Hause und hatte Gedeihen in meinem Palaste.

5 Ich sah einen Traum, er erschreckte mich; und Gedanken auf meinem Lager und Gesichte meines Hauptes ängstigten mich.

6 Und von mir wurde Befehl gegeben, alle Weisen von Babel vor mich zu führen, auf daß sie mir die Deutung des Traumes kundtäten.

7 Alsdann kamen die Schriftgelehrten, die Beschwörer, die Chaldäer und die Wahrsager herbei; und ich trug ihnen den Traum vor, aber sie taten mir seine Deutung nicht kund.

8 Und zuletzt trat vor mich Daniel, dessen Name Beltsazar ist, nach dem Namen meines Gottes, und in welchem der Geist der heiligen Götter ist; und ich trug ihm den Traum vor:

9 "Beltsazar, du Oberster der Schriftgelehrten, da ich weiß, daß der Geist der heiligen Götter in dir ist, und daß kein Geheimnis dir zu schwer ist, so sage mir die Gesichte meines Traumes, den ich gesehen habe, und seine Deutung.

10 Was nun die Gesichte meines Hauptes auf meinem Lager betrifft, so sah ich: und siehe, ein Baum stand mitten auf der Erde, und seine Höhe war gewaltig.

11 Der Baum wurde groß und stark, und seine Höhe reichte bis an den Himmel, und er wurde gesehen bis an das Ende der ganzen Erde;

12 sein Laub war schön und seine Frucht zahlreich, und es war Nahrung an ihm für alle; die Tiere des Feldes fanden Schatten unter ihm, und die Vögel des Himmels wohnten in seinen Zweigen, und alles Fleisch nährte sich von ihm.

13 Ich schaute in den Gesichten meines Hauptes auf meinem Lager, und siehe, ein Wächter und Heiliger stieg vom Himmel hernieder.

14 Er rief mit Macht und sprach also: Hauet den Baum um und schneidet seine Zweige weg; streifet sein Laub ab und streuet seine Frucht umher! Die Tiere unter ihm sollen wegfliehen und die Vögel aus seinen Zweigen!

15 Doch seinen Wurzelstock lasset in der Erde, und zwar in Fesseln von Eisen und Erz, im Grase des Feldes; und von dem Tau des Himmels werde er benetzt, und mit den Tieren habe er teil an dem Kraut der Erde.

16 Sein menschliches Herz werde verwandelt und das Herz eines Tieres ihm gegeben; und sieben Zeiten sollenüber ihm vergehen.

17 Durch Beschluß der Wächter ist dieser Ausspruch, und ein Befehl der Heiligen ist diese Sache: auf daß die Lebenden erkennen, daß der Höchste über das Königtum der Menschen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

herrscht und es verleiht, wem er will, und den Niedrigsten der Menschen darüber bestellt.

18 Diesen Traum habe ich, der König Nebukadnezar, gesehen; und du, Beltsazar, sage seine Deutung, da alle Weisen meines Königreichs mir die Deutung nicht kundzutun vermögen; du aber vermagst es, weil der Geist der heiligen Götter in dir ist."

19 Da entsetzte sich Daniel, dessen Name Beltsazar ist, eine Zeitlang, und seine Gedanken ängstigten ihn. Der König hob an und sprach: Beltsazar, der Traum und seine Deutung ängstige dich nicht. Beltsazar antwortete und sprach: Mein Herr, der Traum gelte deinen Hassern und seine Deutung deinen Feinden!

20 Der Baum, den du gesehen hast, der groß und stark wurde, dessen Höhe an den Himmel reichte, und derüber die ganze Erde hin gesehen wurde;

21 und dessen Laub schön und dessen Frucht zahlreich, und an welchem Nahrung war für alle; unter welchem die Tiere des Feldes wohnten, und in dessen Zweigen die Vögel des Himmels sich aufhielten:

22 das bist du, o König, der du groß und stark geworden bist; und deine Größe wuchs und reichte bis an den Himmel, und deine Herrschaft bis an das Ende der Erde.

23 Und daß der König einen Wächter und Heiligen vom Himmel herniedersteigen sah, welcher sprach: Hauet den Baum um und verderbet ihn! Doch seinen Wurzelstock lasset in der Erde, und zwar in Fesseln von Eisen und Erz, im Grase des Feldes; und von dem Tau des Himmels werde er benetzt, und er habe sein Teil mit den Tieren des Feldes, bis sieben Zeitenüber ihm vergehen-

24 dies ist die Deutung, o König, und dies der Beschluß des Höchsten, der über meinen Herrn, den König, kommen wird:

25 Man wird dich von den Menschen ausstoßen, und bei den Tieren des Feldes wird deine Wohnung sein; und man wird dir Kraut zu essen geben, wie den Rindern, und dich vom Tau des Himmels benetzt werden lassen; und es werden sieben Zeitenüber dir vergehen, bis du erkennst, daß der Höchsteüber das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will.

26 Und daß man gesagt hat, den Wurzelstock des Baumes zu lassen, dein Königtum wird dir wieder werden, sobald du erkannt haben wirst, daß die Himmel herrschen.

27 Darum, o König, laß dir meinen Rat gefallen, und brich mit deinen Sünden durch Gerechtigkeit und mit deinen Missetaten durch Barmherzigkeit gegen Elende, wenn deine Wohlfahrt Dauer haben soll.

28 Alles das kam über den König Nebukadnezar.

29 Nach Verlauf von zwölf Monaten wandelte er umher auf dem königlichen Palaste zu Babel;

30 und der König hob an und sprach: Ist das nicht das große Babel, welches ich zum königlichen Wohnsitz erbaut habe durch die Stärke meiner Macht und zu Ehren meiner Herrlichkeit?

31 Noch war das Wort im Munde des Königs, da kam eine Stimme vom Himmel herab: Dir, König Nebukadnezar, wird gesagt: Das Königtum ist von dir gewichen!

32 Und man wird dich von den Menschen ausstoßen, und bei den Tieren des Feldes wird deine Wohnung sein, und man wird dir Kraut zu essen geben wie den Rindern; und es werden sieben Zeiten über dir vergehen, bis du erkennst, daß der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will.

33 In demselben Augenblick wurde das Wortüber Nebukadnezar vollzogen; und er wurde von den Menschen ausgestoßen, und er aß Kraut wie die Rinder, und sein Leib ward benetzt von dem Tau des Himmels, bis sein Haar wuchs gleich Adlerfedern und seine Nägel gleich Vogelkrallen.

34 Und am Ende der Tage erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kam mir wieder; und ich pries den Höchsten, und ich rühmte und verherrlichte den ewig Lebenden, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist, und dessen Reich von Geschlecht zu Geschlecht währt.

35 Und alle Bewohner der Erde werden wie nichts geachtet, und nach seinem Willen tut er mit dem Heere des Himmels und mit den Bewohnern der Erde; und da ist niemand, der seiner Hand wehren und zu ihm sagen könnte: Was tust du?

36 Zur selben Zeit kam mir mein Verstand wieder, und zur Ehre meines Königtums kamen meine Herrlichkeit und mein Glanz mir wieder; und meine Räte und meine Gewaltigen suchten mich auf, und ich wurde wieder in mein Königtum eingesetzt, und ausnehmende Größe wurde mir hinzugefügt.

37 Nun rühme ich, Nebukadnezar, und erhebe und verherrliche den König des Himmels, dessen Werke allesamt Wahrheit und dessen Wege Recht sind, und der zu erniedrigen vermag, die in Hoffart wandeln.

DANIEL KAPITEL 5

1 Der König Belsazar machte seinen tausend Gewaltigen ein großes Mahl, und er trank Wein vor den Tausend.

2 Belsazar befahl, als der Wein ihm schmeckte, daß man die goldenen und die silbernen Gefäße herbeibrächte, welche sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, auf daß der König und seine Gewaltigen, seine Frauen und seine Kebsweiber daraus tränken.

3 Dann brachte man die goldenen Gefäße, welche man aus dem Tempel des Hauses Gottes zu Jerusalem weggenommen hatte; und der König und seine Gewaltigen, seine Frauen und seine Kebsweiber tranken daraus.

4 Sie tranken Wein und rühmten die Götter von Gold und Silber, von Erz, Eisen, Holz und Stein.

5 In demselben Augenblick kamen Finger einer Menschenhand hervor und schrieben, dem Leuchter gegenüber, auf den Kalk der Wand des königlichen Palastes; und der König sah die Hand, welche schrieb.

6 Da veränderte sich die Gesichtsfarbe des Königs, und seine Gedanken ängstigten ihn; und die Bänder seiner Hüften lösten sich, und seine Knie schlugen aneinander.

7 Der König rief mit Macht, daß man die Beschwörer, die Chaldäer und die Wahrsager hereinbringe; und der König hob an und sprach zu den Weisen von Babel: Jeder, der diese Schrift lesen und ihre Deutung mir anzeigen wird, der soll

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

mit Purpur bekleidet werden, mit einer goldenen Kette um seinen Hals, und er soll als Dritter im Königreich herrschen.

8 Dann kamen alle Weisen des Königs herbei; aber sie vermochten nicht die Schrift zu lesen, noch die Deutung derselben dem König kundzutun.

9 Da geriet der König Belsazar in große Angst, und seine Gesichtsfarbe veränderte sich an ihm; und seine Gewaltigen wurden bestürzt.

10 Infolge der Worte des Königs und seiner Gewaltigen trat die Königin in das Haus des Gelages. Die Königin hob an und sprach: O König, lebe ewiglich! Laß deine Gedanken dich nichtängstigen und deine Gesichtsfarbe sich nicht verändern!

11 Es ist ein Mann in deinem Königreich, in welchem der Geist der heiligen Götter ist; und in den Tagen deines Vaters wurden Erleuchtung und Verstand und Weisheit gleich der Weisheit der Götter bei ihm gefunden; und der König Nebukadnezar, dein Vater, hat ihn zum Obersten der Schriftgelehrten, der Beschwörer, der Chaldäer und der Wahrsager erhoben, dein Vater, o König!

12 Darum daß ein außergewöhnlicher Geist, und Kenntnis und Verstand, ein Geist der Traumdeutung und der Rätselerklärung und der Knotenlösung bei ihm gefunden wurde, bei Daniel, welchem der König den Namen Beltsazar gegeben hat. So werde nun Daniel gerufen, und er wird die Deutung anzeigen.

13 Darauf wurde Daniel vor den König geführt. Der König hob an und sprach zu Daniel: Bist du Daniel, einer der Weggeführten von Juda, welche der König, mein Vater, aus Juda hergebracht hat?

14 Und ich habe von dir gehört, daß der Geist der Götter in dir ist, und daß Erleuchtung und Verstand und außergewöhnliche Weisheit bei dir gefunden werden.

15 Und nun sind die Weisen, die Beschwörer, vor mich geführt worden, damit sie diese Schrift läsen und ihre Deutung mir kundtäten; aber sie vermögen nicht, die Deutung der Sache anzuzeigen.

16 Ich habe aber von dir gehört, daß du Deutung zu geben und Knoten zu lösen vermagst. Nun, wenn du diese Schrift zu lesen und ihre Deutung mir kundzutun vermagst, so sollst du mit Purpur bekleidet werden, mit einer goldenen Kette um deinen Hals, und du sollst als Dritter im Königreich herrschen.

17 Da antwortete Daniel und sprach vor dem König: Deine Gaben mögen dir verbleiben, und deine Geschenke gib einem anderen; jedoch werde ich die Schrift dem König lesen und die Deutung ihm kundtun.

18 Du, o König! Der höchste Gott hatte Nebukadnezar, deinem Vater, das Königtum und die Größe und die Ehre und die Herrlichkeit verliehen;

19 und wegen der Größe, die er ihm verliehen, bebten und fürchteten sich vor ihm alle Völker, Völkerschaften und Sprachen. Wen er wollte, tötete er, und wen er wollte ließ er leben; und wen er wollte, erhob er, und wen er wollte, erniedrigte er.

20 Als aber sein Herz sich erhob und sein Geist bis zur Vermessenheit sich verstockte, wurde er von seinem königlichen Throne gestürzt, und man nahm ihm seine Würde.

21 Und er wurde von den Menschenkindern ausgestoßen, und sein Herz wurde dem der Tiere gleich, und seine Wohnung war bei den Wildeseln; man gab ihm Kraut zu essen wie den Rindern, und sein Leib wurde vom Tau des Himmels benetzt bis er erkannte, daß der höchste Gott über das Königtum der Menschen herrscht, und darüber bestellt, wen er will.

22 Und du, Belsazar, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemütigt, obwohl du dieses alles gewußt hast.

23 Und du hast dich über den Herrn des Himmels erhoben; und man hat die Gefäße seines Hauses vor dich gebracht, und du und deine Gewaltigen, deine Frauen und deine Kebsweiber, ihr habt Wein daraus getrunken. Und du hast die Götter von Silber und Gold, von Erz, Eisen, Holz und Stein gerühmt, die nicht sehen und nicht hören und nicht wahrnehmen; aber den Gott, in dessen Hand dein Odem ist, und bei dem alle deine Wege sind, hast du nicht geehrt.

24 Da wurde von ihm diese Hand gesandt und diese Schrift gezeichnet.

25 Und dies ist die Schrift, welche gezeichnet worden ist: Mene, mene, tekel upharsin.

26 Dies ist die Deutung der Sache: Mene Gott hat dein Königtum gezählt und macht ihm ein Ende.

27 Tekel du bist auf der Waage gewogen und zu leicht erfunden worden.

28 Peres dein Königreich wird zerteilt und den Medern und Persern gegeben.

29 Alsdann befahl Belsazar, und man bekleidete Daniel mit Purpur, mit einer goldenen Kette um seinen Hals; und man rief über ihn aus, daß er der dritte Herrscher im Königreich sein solle.-

30 In derselben Nacht wurde Belsazar, der König der Chaldäer, getötet.

31 Und Darius, der Meder, bekam das Königreich, als er ungefähr zweiundsechzig Jahre alt war.

DANIEL KAPITEL 6

1 Es gefiel Darius,über das Königreich hundertzwanzig Satrapen zu bestellen, die im ganzen Königreich sein sollten,

2 und über diese drei Vorsteher, von welchen Daniel einer war: damit jene Satrapen ihnen Rechenschaft gäben und der König keinen Schaden erlitte.

3 Da übertraf dieser Daniel die Vorsteher und die Satrapen (Statthalter im Perserreich), weil ein außergewöhnlicher Geist in ihm war; und der König gedachte, ihn über das ganze Königreich zu bestellen.

4 Da suchten die Vorsteher und die Satrapen einen Anklagegrund gegen Daniel von seiten der Verwaltung zu finden; aber sie konnten keinen Anklagegrund und keine schlechte Handlung finden, weil er treu war und kein Vergehen und keine schlechte Handlung an ihm gefunden wurden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Da sprachen diese Männer: Wir werden gegen diesen Daniel keinen Anklagegrund finden, es sei denn daß wir in dem Gesetz seines Gottes einen gegen ihn finden.

6 Dann liefen diese Vorsteher und Satrapen eilig zu dem König und sprachen zu ihm also: König Darius, lebe ewiglich!

7 Alle Vorsteher des Königreichs, die Statthalter und Satrapen, die Räte und Landpfleger, sind Ratsgeworden, daßder König eine Verordnung aufstelle und ein Verbot erlasse, daß ein jeder, der binnen dreißig Tagen von irgend einem Gott oder Menschen etwas erbittet außer von dir, o König, in die Löwengrube geworfen werden soll.

8 Nun, o König, erlaß das Verbot und laß eine Schrift aufzeichnen, die nach dem Gesetz der Meder und Perser, welches unwiderruflich ist, nicht abgeändert werden darf.

9 Deshalb ließ der König Darius die Schrift und das Verbot aufzeichnen.

10 Und als Daniel erfuhr, daß die Schrift aufgezeichnet war, ging er in sein Haus; und er hatte in seinem Obergemach offene Fenster gegen Jerusalem hin; und dreimal des Tages kniete er auf seine Knie und betete und lobpries vor seinem Gott, wie er vordem getan hatte.

11 Da liefen jene Männer eilig herbei und fanden Daniel betend und flehend vor seinem Gott.

12 Dann nahten sie und sprachen vor dem König betreffs des königlichen Verbotes: Hast du nicht ein Verbot aufzeichnen lassen, daß jedermann, der binnen dreißig Tagen von irgend einem Gott oder Menschen etwas erbitten würde, außer von dir, o König, in die Löwengrube geworfen werden sollte? Der König antwortete und sprach: Die Sache steht fest nach dem Gesetz der Meder und Perser, welches unwiderruflich ist.

13 Hierauf antworteten sie und sprachen vor dem König: Daniel, einer der Weggeführten von Juda, achtet nicht auf dich, o König, noch auf das Verbot, welches du hast aufzeichnen lassen; sondern er verrichtet dreimal des Tages sein Gebet.

14 Da wurde der König, als er die Sache hörte, sehr betrübt, und er sann darauf, Daniel zu retten; und bis zum Untergang der Sonne bemühte er sich, ihn zu befreien.

15 Da liefen jene Männer eilig zum König und sprachen zum König: Wisse, o König, daß die Meder und Perser ein Gesetz haben, daß kein Verbot und keine Verordnung, die der König aufgestellt hat, abgeändert werden darf.

16 Dann befahl der König, und man brachte Daniel und warf ihn in die Löwengrube. Der König hob an und sprach zu Daniel: Dein Gott, welchem du ohne Unterlaß dienst, er möge dich retten!

17 Und ein Stein wurde gebracht und auf die Öffnung der Grube gelegt; und der König versiegelte ihn mit seinem Siegelringe und mit dem Siegelringe seiner Gewaltigen, damit hinsichtlich Daniels nichts verändert würde.

18 Darauf ging der König in seinen Palast, und er übernachtete fastend und ließ keine Kebsweiber zu sich hereinführen; und sein Schlaf floh von ihm.

19 Dann stand der König bei der Morgenröte, sobald es hell wurde, auf und ging eilends zu der Löwengrube.

20 Und als er sich der Grube nahte, rief er mit trauriger Stimme nach Daniel. Der König hob an und sprach zu Daniel: Daniel, Knecht des lebendigen Gottes, hat dein Gott, welchem du ohne Unterlaß dienst, vermocht, dich von den Löwen zu retten?

21 Da sprach Daniel zu dem König: O König, lebe ewiglich!

22 Mein Gott hat seinen Engel gesandt und hat den Rachen der Löwen verschlossen, daß sie mich nicht verletzt haben, weil vor ihm Unschuld an mir gefunden wurde; und auch vor dir, o König, habe ich kein Verbrechen begangen.

23 Da freute sich der König sehr, und er befahl, Daniel aus der Grube herauszuholen. Und Daniel wurde aus der Grube herausgeholt; und keine Verletzung wurde an ihm gefunden, weil er auf seinen Gott vertraut hatte.

24 Und der König befahl, und man brachte jene Männer, welche Daniel angezeigt hatten, und man warf sie in die Löwengrube, sie, ihre Kinder und ihre Weiber; und ehe sie noch auf den Boden der Grube gekommen waren, bemächtigten sich ihrer die Löwen und zermalmten alle ihre Gebeine.

25 Alsdann schrieb der König Darius an alle Völker, Völkerschaften und Sprachen, welche auf der ganzen Erde wohnten: Friede euch in Fülle!

26 Von mir wird Befehl gegeben, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs bebe und sich fürchte vor dem Gott Daniels; denn er ist der lebendige Gott und besteht in Ewigkeit, und sein Reich wird nie zerstört werden, und seine Herrschaft währt bis ans Ende;

27 der da rettet und befreit, und Zeichen und Wunder tut im Himmel und auf der Erde: denn er hat Daniel aus der Gewalt der Löwen errettet.

28 Und dieser Daniel hatte Gedeihen unter der Regierung des Darius und unter der Regierung Kores', des Persers.

DANIEL KAPITEL 7

1 Im ersten Jahre Belsazars, des Königs von Babel, sah Daniel einen Traum und Gesichte seines Hauptes auf seinem Lager. Dann schrieb er den Traum auf, die Summe der Sache berichtete er.

2 Daniel hob an und sprach: Ich schaute in meinem Gesicht bei der Nacht, und siehe, die vier Winde des Himmels brachen los auf das große Meer.

3 Und vier große Tiere stiegen aus dem Meere herauf, eines verschieden von dem anderen.-

4 Das erste war gleich einem Löwen und hatte Adlersflügel; ich schaute, bis seine Flügel ausgerissen wurden, und es von der Erde aufgehoben und wie ein Mensch auf seine Füße gestellt und ihm eines Menschen Herz gegeben wurde.-

5 Und siehe, ein anderes, zweites Tier, gleich einem Bären; und es richtete sich auf einer Seite auf, und es hatte drei Rippen in seinem Maule zwischen seinen Zähnen; und man sprach zu ihm also: Stehe auf, friß viel Fleisch!-

6 Nach diesem schaute ich, und siehe, ein anderes, gleich einem Pardel; und es hatte vier Flügel eines Vogels auf

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

seinem Rücken; und das Tier hatte vier Köpfe, und Herrschaft wurde ihm gegeben.

7 Nach diesem schaute ich in Gesichten der Nacht: und siehe, ein viertes Tier, schrecklich und furchtbar und sehr stark, und es hatte große eiserne Zähne; es fraß und zermalmte, und was übrig blieb, zertrat es mit seinen Füßen; und es war verschieden von allen Tieren, die vor ihm gewesen, und es hatte zehn Hörner.

8 Während ich auf die Hörner achtgab, siehe, da stieg ein anderes, kleines Horn zwischen ihnen empor, und drei von den ersten Hörnern wurden vor ihm ausgerissen; und siehe, an diesem Horne waren Augen wie Menschenaugen, und ein Mund, der große Dinge redete.

9 Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und ein Alter an Tagen sich setzte: sein Gewand war weiß wie Schnee, und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle; sein Thron Feuerflammen, dessen Räder ein loderndes Feuer.

10 Ein Strom von Feuer floß und ging von ihm aus; tausend mal Tausende dienten ihm, und zehntausend mal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht setzte sich, und Bücher wurden aufgetan.

11 Dann schaute ich wegen der Stimme der großen Worte, welche das Horn redete: ich schaute, bis das Tier getötet, und sein Leib zerstört und dem Brande des Feuers übergeben wurde.-

12 Und was die übrigen Tiere betrifft: ihre Herrschaft wurde weggenommen, aber Verlängerung des Lebens ward ihnen gegeben bis auf Zeit und Stunde.

13 Ich schaute in Gesichten der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn; und er kam zu dem Alten an Tagen und wurde vor denselben gebracht.

14 Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird.

15 Mir, Daniel, ward mein Geist in mir tief ergriffen, und die Gesichte meines Hauptes ängstigten mich.

16 Ich nahte zu einem der Dastehenden, um von ihm Gewißheitüber dies alles zu erbitten. Und er sagte mir, daß er mir die Deutung der Sache kundtun wolle:

17 Diese großen Tiere, deren vier waren, sind vier Könige, die von der Erde aufstehen werden.

18 Aber die Heiligen der höchsten Örter werden das Reich empfangen, und werden das Reich besitzen bis in Ewigkeit, ja, bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten.

19 Darauf begehrte ich Gewißheit über das vierte Tier, welches von allen anderen verschieden war, sehrschrecklich, dessen Zähne von Eisen und dessen Klauen von Erz waren, welches fraß, zermalmte, und was übrigblieb, mit seinen Füßen zertrat;

20 und über die zehn Hörner auf seinem Kopfe; undüber das andere Horn, welches emporstieg, und vor welchem drei abfielen; und das Horn hatte Augen und einen Mund, der große Dinge redete, und sein Aussehen war größer als das seiner Genossen.

21 Ich sah, wie dieses Horn Krieg wider die Heiligen führte und sie besiegte,

22 bis der Alte an Tagen kam, und das Gericht den Heiligen der höchsten Örter gegeben wurde, und die Zeit kam, da die Heiligen das Reich in Besitz nahmen.-

23 Er sprach also: Das vierte Tier: ein viertes Königreich wird auf Erden sein, welches von allen Königreichen verschieden sein wird; und es wird die ganze Erde verzehren und sie zertreten und sie zermalmen.

24 Und die zehn Hörner: aus jenem Königreich werden zehn Könige aufstehen; und ein anderer wird nach ihnen aufstehen, und dieser wird verschieden sein von den vorigen und wird drei Könige erniedrigen.

25 Und er wird Worte reden gegen den Höchsten und die Heiligen der höchsten Örter vernichten; und er wird darauf sinnen, Zeiten und Gesetz zuändern, und sie werden eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit in seine Hand gegeben werden.

26 Aber das Gericht wird sich setzen; und man wird seine Herrschaft wegnehmen, um sie zu vernichten und zu zerstören bis zum Ende.

27 Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen der höchsten Örter gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen.-

28 Bis hierher das Ende der Sache. Mich, Daniel, ängstigten meine Gedanken sehr, und meine Gesichtsfarbe veränderte sich an mir; und ich bewahrte die Sache in meinem Herzen.

DANIEL KAPITEL 8

1 Im dritten Jahre der Regierung des Königs Belsazar erschien mir, Daniel, ein Gesicht, nach demjenigen, welches mir im Anfang erschienen war.

2 Und ich sah im Gesicht; und es geschah, als ich sah, da war ich in der Burg Susan, welche in der Landschaft Elam ist; und ich sah im Gesicht, und ich war am Flusse Ulai.

3 Und ich erhob meine Augen und sah: und siehe, ein Widder stand vor dem Flusse, der hatte zwei Hörner; und die zwei Hörner waren hoch, und das eine war höher als das andere, und das höhere stieg zuletzt empor.

4 Ich sah den Widder nach Westen und nach Norden und nach Süden stoßen, und kein Tier konnte vor ihm bestehen, und niemand rettete aus seiner Hand; und er handelte nach seinem Gutdünken und wurde groß.

5 Und während ich achtgab, siehe, da kam ein Ziegenbock von Westen herüber die ganze Erde, und er berührte die Erde nicht; und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen.

6 Und er kam bis zu dem Widder mit den zwei Hörnern, welchen ich vor dem Flusse hatte stehen sehen; und er rannte ihn an im Grimme seiner Kraft.

7 Und ich sah ihn bei dem Widder anlangen, und er erbitterte sich gegen ihn, und er stieß den Widder und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

zerbrach seine beiden Hörner; und in dem Widder war keine Kraft, um vor ihm zu bestehen. Und er warf ihn zu Boden und zertrat ihn, und niemand rettete den Widder aus seiner Hand.

8 Und der Ziegenbock wurde groß über die Maßen; und als er stark geworden war, zerbrach das große Horn, und vier ansehnliche Hörner wuchsen an seiner Statt nach den vier Winden des Himmels hin.

9 Und aus dem einen von ihnen kam ein kleines Horn hervor; und es wurde ausnehmend groß gegen Süden und gegen Osten und gegen die Zierde.

10 Und es wurde groß bis zum Heere des Himmels, und es warf von dem Heere und von den Sternen zur Erde nieder und zertrat sie.

11 Selbst bis zu dem Fürsten des Heeres tat es groß; und es nahm ihm das beständige Opfer weg, und die Stätte seines Heiligtums wurde niedergeworfen.

12 Und das Heer wurde dahingegeben samt dem beständigen Opfer, um des Frevels willen. Und es warf die Wahrheit zu Boden und handelte und hatte Gelingen.-

13 Und ich hörte einen Heiligen reden; und ein Heiliger sprach zu jenem, welcher redete: Bis wann geht das Gesicht von dem beständigen Opfer und von dem verwüstenden Frevel, da sowohl das Heiligtum als auch das Heer zur Zertretung hingegeben ist?

14 Und er sprach zu mir: Bis zu zweitausend dreihundert Abenden und Morgen; dann wird das Heiligtum gerechtfertigt werden.

15 Und es geschah, als ich, Daniel, das Gesicht sah, da suchte ich Verständnis darüber; und siehe, da stand vor mir wie die Gestalt eines Mannes.

16 Und ich hörte eine Menschenstimme zwischen den Ufern des Ulai, welche rief und sprach: Gabriel, gib diesem das Gesicht zu verstehen!

17 Und er trat an den Ort, wo ich stand; und als er herzutrat, erschrak ich und fiel nieder auf mein Angesicht. Und er sprach zu mir: Merke auf, Menschensohn! Denn das Gesicht geht auf die Zeit des Endes.

18 Und als er mit mir redete, sank ich betäubt auf mein Angesicht zur Erde. Er aber rührte mich an und stellte mich auf meinen früheren Standort.

19 Und er sprach: Siehe, ich will dir kundtun, was in der letzten Zeit des Zornes geschehen wird; denn es geht auf die bestimmte Zeit des Endes.

20 Der Widder mit den zwei Hörnern, welchen du gesehen hast, sind die Könige von Medien und Persien.

21 Und der zottige Ziegenbock ist der König von Griechenland; und das große Horn, das zwischen seinen Augen war, ist der erste König.

22 Und daß es zerbrach und vier an seiner Statt aufkamen: vier Königreiche werden aus dieser Nation aufstehen, aber nicht mit seiner Macht.

23 Und am Ende ihres Königtums, wenn die Frevler das Maß voll gemacht haben werden, wird ein König aufstehen, frechen Angesichts und der Ränke kundig.

24 Und seine Macht wird stark sein, aber nicht durch seine eigene Macht; und er wird erstaunliches Verderben anrichten, und Gelingen haben und handeln; und er wird Starke und das Volk der Heiligen verderben.

25 Und durch seine Klugheit wird der Trug in seiner Hand gelingen; und er wird in seinem Herzen großtun und unversehens viele verderben. Und gegen den Fürsten der Fürsten wird er sich auflehnen, aber ohne Menschenhand zerschmettert werden.

26 Und das Gesicht von den Abenden und von den Morgen, wovon gesprochen worden, ist Wahrheit; und du, verschließe das Gesicht, denn es sind noch viele Tage bis dahin.

27 Und ich, Daniel, war dahin und war einige Tage krank. Dann stand ich auf und verrichtete die Geschäfte des Königs. Und ich war entsetzt über das Gesicht, und niemand verstand es.

DANIEL KAPITEL 9

1 Im ersten Jahre Darius', des Sohnes Ahasveros', aus dem Samen der Meder, welcher über das Reich der Chaldäer König geworden war,

2 im ersten Jahre seiner Regierung merkte ich, Daniel, in den Schriften auf die Zahl der Jahre, betreffs welcher das Wort Jehovas zu dem Propheten Jeremia geschehen war, daß nämlich siebzig Jahre für die Verwüstung Jerusalems vollendet werden sollten.

3 Und ich richtete mein Angesicht zu Gott, dem Herrn, um ihn mit Gebet und Flehen zu suchen, in Fasten und Sacktuch und Asche.

4 Und ich betete zu Jehova, meinem Gott, und ich bekannte und sprach: Ach, Herr! Du großer und furchtbarer Gott, der den Bund und die Güte denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten!

5 Wir haben gesündigt und verkehrt und gesetzlos gehandelt, und wir haben uns empört und sind von deinen Geboten und von deinen Rechten abgewichen.

6 Und wir haben nicht auf deine Knechte, die Propheten, gehört, welche in deinem Namen zu unseren Königen, unseren Fürsten und unseren Vätern und zu allem Volke des Landes geredet haben.

7 Dein, o Herr, ist die Gerechtigkeit, unser aber die Beschämung des Angesichts, wie es an diesem Tage ist: der Männer von Juda und der Bewohner von Jerusalem, und des ganzen Israel, der Nahen und der Fernen, in allen Ländern, wohin du sie vertrieben hast wegen ihrer Treulosigkeit, die sie gegen dich begangen haben.

8 Jehova! Unser ist die Beschämung des Angesichts, unserer Könige, unserer Fürsten und unserer Väter, weil wir gegen dich gesündigt haben.

9 Des Herrn, unseres Gottes, sind die Erbarmungen und die Vergebungen; denn wir haben uns gegen ihn empört,

10 und wir haben der Stimme Jehovas, unseres Gottes, nicht gehorcht, um in seinen Gesetzen zu wandeln, welche er uns durch seine Knechte, die Propheten, vorgelegt hat.

11 Und ganz Israel hat dein Gesetz übertreten und ist abgewichen, so daß es deiner Stimme nicht gehorcht hat.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Und so hat sich der Fluch und der Schwurüber uns ergossen, welcher im Gesetz Moses, des Knechtes Gottes, geschrieben steht, weil wir gegen ihn gesündigt haben.

12 Und er hat seine Worte erfüllt, die erüber uns undüber unsere Richter geredet hat, welche uns richteten, indem er ein großes Unglück über uns brachte; so daß unter dem ganzen Himmel keines geschehen ist wie dasjenige, welches an Jerusalem geschehen ist.

13 So wie es im Gesetz Moses geschrieben steht, ist all dieses Unglück über uns gekommen. Und wir flehten Jehova, unseren Gott, nicht an, daß wir von unseren Missetaten umgekehrt wären und Einsicht erlangt hätten für deine Wahrheit.

14 Und so hat Jehova über das Unglück gewacht und esüber uns kommen lassen. Denn Jehova, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Taten, die er getan hat; aber wir haben seiner Stimme nicht gehorcht.

15 Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk aus dem Lande Ägypten mit starker Hand herausgeführt und dir einen Namen gemacht hast, wie es an diesem Tage ist, wir haben gesündigt, wir haben gesetzlos gehandelt.

16 Herr, nach allen deinen Gerechtigkeiten laß doch deinen Zorn und deinen Grimm sich wenden von deiner Stadt Jerusalem, deinem heiligen Berge! Denn wegen unserer Sünden und der Missetaten unserer Väter sind Jerusalem und dein Volk zum Hohne geworden allen denen, die uns umgeben.

17 Und nun höre, unser Gott, auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Flehen; und um des Herrn willen laß dein Angesicht leuchten über dein verwüstetes Heiligtum!

18 Neige, mein Gott, dein Ohr und höre! Tue deine Augen auf und sieh unsere Verwüstungen und die Stadt, welche nach deinem Namen genannt ist! Denn nicht um unserer Gerechtigkeiten willen legen wir unser Flehen vor dir nieder, sondern um deiner vielen Erbarmungen willen.

19 Herr, höre! Herr, vergib! Herr, merke auf und handle; zögere nicht, um deiner selbst willen, mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk sind nach deinem Namen genannt.

20 Während ich noch redete und betete, und meine Sünde und die Sünde meines Volkes Israel bekannte, und mein Flehen vor Jehova, meinem Gott, für den heiligen Berg meines Gottes niederlegte,

21 während ich noch redete im Gebet, da kam der Mann Gabriel, den ich im Anfang im Gesicht, als ich ganz ermattet war, gesehen hatte, zu mir her zur Zeit des Abendopfers.

22 Und er gab mir Verständnis und redete mit mir und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, um dich Verständnis zu lehren.

23 Im Anfang deines Flehens ist ein Wort ausgegangen, und ich bin gekommen, um es dir kundzutun; denn du bist ein Vielgeliebter. So merke auf das Wort, und verstehe das Gesicht:

24 Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um die Übertretung zum Abschluß zu bringen und den Sünden ein Ende zu machen, und die Ungerechtigkeit zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit einzuführen, und Gesicht und Propheten zu versiegeln, und ein Allerheiligstes zu salben.

25 So wisse denn und verstehe: Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, sind sieben Wochen und zweiundsechzig Wochen. Straßen und Gräben werden wiederhergestellt und gebaut werden, und zwar in Drangsal der Zeiten.

26 Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Messias weggetan werden und nichts haben. Und das Volk des kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören, und das Ende davon wird durch die überströmende Flut sein; und bis ans Ende: Krieg, Festbeschlossenes von Verwüstungen.

27 Und er wird einen festen Bund mit den Vielen schließen für eine Woche; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und wegen der Beschirmung der Greuel wird ein Verwüster kommen, und zwar bis Vernichtung und Festbeschlossenes über das Verwüstete ausgegossen werden.

DANIEL KAPITEL 10

1 Im dritten Jahre Kores', des Königs von Persien, wurde dem Daniel, welcher Beltsazar genannt wird, eine Sache geoffenbart, und die Sache ist Wahrheit und betrifft eine große Mühsal; und er verstand die Sache und bekam Verständnis über das Gesicht.-

2 In selbigen Tagen trauerte ich, Daniel, drei volle Wochen.

3 Köstliche Speise aß ich nicht, und weder Fleisch noch Wein kam in meinen Mund; und ich salbte mich nicht, bis drei volle Wochen um waren.

4 Und am vierundzwanzigsten Tage des ersten Monats, da war ich am Ufer des großen Stromes, das ist der Hiddekel (Tigris).

5 Und ich erhob meine Augen und sah: und siehe, da war ein Mann in Linnen gekleidet, und seine Lenden waren umgürtet mit Gold von Uphas;

6 und sein Leib war wie ein Chrysolith, und sein Angesicht wie das Aussehen des Blitzes, und seine Augen wie Feuerfackeln, und seine Arme und seine Füße wie der Anblick von leuchtendem Erze; und die Stimme seiner Worte war wie die Stimme einer Menge.

7 Und ich, Daniel, allein sah das Gesicht; die Männer aber, welche bei mir waren, sahen das Gesicht nicht; doch fiel ein großer Schrecken auf sie, und sie flohen und verbargen sich.

8 Und ich blieb allein übrig und sah dieses große Gesicht; und es blieb keine Kraft in mir, und meine Gesichtsfarbe verwandelte sich an mir bis zur Entstellung, und ich behielt keine Kraft.

9 Und ich hörte die Stimme seiner Worte; und als ich die Stimme seiner Worte hörte, sank ich betäubt auf mein Angesicht, mit meinem Angesicht zur Erde.

10 Und siehe, eine Hand rührte mich an und machte, daß ich auf meine Knie und Hände emporwankte.

11 Und er sprach zu mir: Daniel, du vielgeliebter Mann! Merke auf die Worte, die ich zu dir rede, und stehe auf deiner

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Stelle; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und als er dieses Wort zu mir redete, stand ich zitternd auf.

12 Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn von dem ersten Tage an, da du dein Herz darauf gerichtet hast, Verständnis zu erlangen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden; und um deiner Worte willen bin ich gekommen.

13 Aber der Fürst des Königreichs Persien stand mir einundzwanzig Tage entgegen; und siehe, Michael, einer der ersten Fürsten, kam, um mir zu helfen, und ich trug daselbst den Sieg davon bei den Königen von Persien.

14 Und ich bin gekommen, um dich verstehen zu lassen, was deinem Volke am Ende der Tage widerfahren wird; denn das Gesicht geht noch auf ferne Tage.

15 Und als er in dieser Weise mit mir redete, richtete ich mein Angesicht zur Erde und verstummte.

16 Und siehe, einer, den Menschenkindern gleich, berührte meine Lippen; und ich tat meinen Mund auf und redete und sprach zu dem, der vor mir stand: Mein Herr, wegen des Gesichts überfielen mich die Wehen, und ich habe keine Kraft behalten.

17 Und wie vermag ein Knecht dieses meines Herrn mit diesem meinem Herrn zu reden? Und ich, von nun an bleibt keine Kraft mehr in mir, und kein Odem ist in mirübrig.

18 Da rührte mich wiederum einer an, von Aussehen wie ein Mensch, und stärkte mich.

19 Und er sprach: Fürchte dich nicht, du vielgeliebter Mann! Friede dir! Sei stark, ja, sei stark! Und als er mit mir redete, fühlte ich mich gestärkt und sprach: Mein Herr möge reden, denn du hast mich gestärkt.

20 Da sprach er: Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? Und jetzt werde ich zurückkehren, um mit dem Fürsten von Persien zu streiten; aber wenn ich ausziehe, siehe, so wird der Fürst von Griechenland kommen.

21 Doch will ich dir kundtun, was in dem Buche der Wahrheit verzeichnet ist. Und es ist kein einziger, der mir wider jene mutig beisteht, als nur Michael, euer Fürst.

DANIEL KAPITEL 11

1 Und auch ich stand im ersten Jahre Darius', des Meders, ihm bei als Helfer und Schutz.

2 Und nun will ich dir die Wahrheit kundtun: Siehe, es werden noch drei Könige in Persien aufstehen, und der vierte wird größeren Reichtum erlangen als alle; und wenn er durch seinen Reichtum stark geworden ist, wird er alles gegen das Königreich Griechenland aufregen.

3 Und ein tapferer König wird aufstehen, und er wird mit großer Macht herrschen und nach seinem Gutdünken handeln.

4 Und sobald er aufgestanden ist, wird sein Reich zertrümmert und nach den vier Winden des Himmels hin zerteilt werden. Aber nicht für seine Nachkommen wird es sein und nicht nach der Macht, mit welcher er geherrscht hat; denn sein Reich wird zerstört und anderen zuteil werden, mit Ausschlußvon jenen.

5 Und der König des Südens, und zwar einer von seinen Obersten, wird stark werden. Und einer wird stark werden über ihn hinaus und wird herrschen: seine Herrschaft wird eine große Herrschaft sein.

6 Und nach Verlauf von Jahren werden sie sich verbünden; und die Tochter des Königs des Südens wird zu dem König des Nordens kommen, um einen Ausgleich zu bewirken. Aber sie wird die Kraft des Armes nicht behalten, und er wird nicht bestehen noch sein Arm; und sie wird dahingegeben werden, sie und die sie eingeführt haben, und der sie gezeugt, und der sie in jenen Zeiten unterstützt hat.

7 Doch einer von den Schößlingen ihrer Wurzeln wird an seiner Statt aufstehen; und er wird gegen die Heeresmacht kommen, und wird in die Festungen des Königs des Nordens eindringen und mit ihnen nach Gutdünken verfahren, und wird siegen.

8 Und auch wird er ihre Götter samt ihren gegossenen Bildern, samt ihren kostbaren Geräten, Silber und Gold, nach Ägypten in die Gefangenschaft führen; und er wird Jahre lang standhalten vor dem König des Nordens.

9 Und dieser wird in das Reich des Königs des Südens kommen, aber in sein Land zurückkehren.

10 Aber seine Söhne werden sich zum Kriege rüsten und eine Menge großer Heere zusammenbringen; und einer wird kommen und überschwemmen und überfluten; und er wird wiederkommen, und sie werden Krieg führen bis zu seiner Festung.

11 Und der König des Südens wird sich erbittern, und wird ausziehen und mit ihm, dem König des Nordens, streiten; und dieser wird eine große Menge aufstellen, aber die Menge wird in seine Hand gegeben werden.

12 Und wie die Menge weggenommen wird, wird sein Herz sich erheben; und er wird Zehntausende niederwerfen, aber nicht zu Macht kommen.

13 Und der König des Nordens wird wiederkommen und eine Menge aufstellen, größer als die frühere; und nach Verlauf der Zeiten von Jahren wird er mit einem großen Heere und mit großer Ausrüstung kommen.

14 Und in jenen Zeiten werden viele aufstehen gegen den König des Südens; und Gewalttätige deines Volkes werden sich erheben, um das Gesicht zu erfüllen, und werden zu Fall kommen.

15 Und der König des Nordens wird kommen und einen Wall aufwerfen und eine befestigte Stadt einnehmen; und die Streitkräfte des Südens werden nicht standhalten, selbst sein auserlesenes Volk wird keine Kraft haben, um standzuhalten.

16 Und der, welcher gegen ihn gekommen ist, wird nach seinem Gutdünken handeln, und niemand wird vor ihm bestehen; und er wird seinen Stand nehmen im Lande der Zierde, und Vertilgung wird in seiner Hand sein.

17 Und er wird sein Angesicht darauf richten, mit der Macht seines ganzen Reiches zu kommen, indem er einen Ausgleich im Sinne hat, und er wird ihn bewirken; und er wird ihm eine Tochter der Weiber geben, zu ihrem Verderben; und sie wird nicht bestehen und wird nichts für ihn sein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Und er wird sein Angesicht nach den Inseln hinwenden und viele einnehmen; aber ein Feldherr wird seinem Hohne ein Ende machen, dazu noch seinen Hohn ihm zurückgeben.

19 Und er wird sein Angesicht nach den Festungen seines Landes hinwenden, und wird straucheln und fallen und nicht mehr gefunden werden.

20 Und an seiner Statt wird einer aufstehen, welcher einen Eintreiber der Abgaben durch die Herrlichkeit des Reiches ziehen läßt; aber in wenigen Tagen wird er zerschmettert werden, und zwar weder durch Zorn noch durch Krieg.

21 Und an seiner Statt wird ein Verachteter aufstehen, auf den man nicht die Würde des Königtums legen wird; und er wird unversehens kommen und durch Schmeicheleien sich des Königtums bemächtigen.

22 Und die überschwemmenden Streitkräfte werden vor ihm überschwemmt und zertrümmert werden, und sogar ein Fürst des Bundes.

23 Denn seitdem er sich mit ihm verbündet hat, wird er Trugüben, und wird hinaufziehen und mit wenig Volk Macht gewinnen.

24 Unversehens wird er in die fettesten Gegenden der Landschaft eindringen und tun, was weder seine Väter noch die Väter seiner Väter getan haben: Raub und Beute und Gut wird er ihnen zerstreuen und wider die Festungen seine Anschläge ersinnen, und zwar eine Zeitlang.

25 Und er wird seine Kraft und seinen Mut wider den König des Südens erwecken mit einem großen Heere. Und der König des Südens wird sich zum Kriege rüsten mit einem großen undüberaus starken Heere; aber er wird nicht bestehen, denn man wird Anschläge wider ihn ersinnen;

26 und die seine Tafelkost essen, werden ihn zerschmettern; und sein Heer wird überschwemmen, und viele Erschlagene werden fallen.

27 Und die beiden Könige: ihre Herzen werden auf Bosheit bedacht sein, und an einem Tische werden sie Lügen reden; aber es wird nicht gelingen, denn das Ende verzieht sich noch bis zur bestimmten Zeit.

28 Und er wird mit großem Reichtum in sein Land zurückkehren, und sein Herz wird wider den heiligen Bund gerichtet sein; und er wird handeln und in sein Land zurückkehren.

29 Zur bestimmten Zeit wird er wiederkehren und gegen den Süden ziehen, aber es wird zuletzt nicht sein wie im Anfang.

30 Denn Schiffe von Kittim werden wider ihn kommen; und er wird verzagen und umkehren, und er wird gegen den heiligen Bund ergrimmen und handeln: er wird umkehren und sein Augenmerk auf diejenigen richten, welche den heiligen Bund verlassen.

31 Und Streitkräfte von ihm werden dastehen; und sie werden das Heiligtum, die Feste, entweihen, und werden das beständige Opfer abschaffen und den verwüstenden Greuel aufstellen.

32 Und diejenigen, welche gottlos handeln gegen den Bund, wird er durch Schmeicheleien zum Abfall verleiten; aber das Volk, welches seinen Gott kennt, wird sich stark erweisen und handeln.

33 Und die Verständigen des Volkes werden die Vielen unterweisen, aber sie werden fallen durch Schwert und Flamme, durch Gefangenschaft und Raub, eine Zeitlang.

34 Und wenn sie fallen, wird ihnen mit einer kleinen Hilfe geholfen werden; und viele werden sich ihnen mit Heuchelei anschließen.

35 Und von den Verständigen werden einige fallen, um sie zu läutern und zu reinigen und weiß zu machen bis zur Zeit des Endes; denn es verzieht sich noch bis zur bestimmten Zeit.

36 Und der König wird nach seinem Gutdünken handeln, und er wird sich erheben und groß machen über jeden Gott, und wider den Gott der Götter wird er Erstaunliches reden; und er wird Gelingen haben, bis der Zorn vollendet ist, denn das Festbeschlossene wird vollzogen.

37 Und auf den Gott seiner Väter wird er nicht achten, und weder auf die Sehnsucht der Weiber noch auf irgend einen Gott wird er achten, sondern er wird sich über alles erheben.

38 Und an dessen Statt wird er den Gott der Festungen ehren: den Gott, den seine Väter nicht gekannt haben, wird er ehren mit Gold und mit Silber und mit Edelsteinen und mit Kleinodien.

39 Und er wird gegen die starken Festungen so verfahren mit dem fremden Gott: wer ihm Anerkennung zollt, dem wird er viel Ehre erweisen, und er wird ihm Herrschaft verleihenüber die Vielen und das Land austeilen zum Lohne.

40 Und zur Zeit des Endes wird der König des Südens mit ihm zusammenstoßen, und der König des Nordens wird gegen ihn anstürmen mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen; und er wird in die Länder eindringen und wird sie überschwemmen und überfluten.

41 Und er wird in das Land der Zierde eindringen, und viele Länder werden zu Fall kommen; diese aber werden seiner Hand entrinnen: Edom und Moab und die Vornehmsten der Kinder Ammon.

42 Und er wird seine Hand an die Länder legen, und das Land Ägypten wird nicht entrinnen;

43 und er wird die Schätze an Gold und Silber und alle Kostbarkeiten Ägyptens in seine Gewalt bringen, und Libyer undÄthiopier werden in seinem Gefolge sein.

44 Aber Gerüchte von Osten und von Norden her werden ihn erschrecken; und er wird ausziehen in großem Grimme, um viele zu vernichten und zu vertilgen.

45 Und er wird sein Palastgezelt aufschlagen zwischen dem Meere und dem Berge der heiligen Zierde. Und er wird zu seinem Ende kommen, und niemand wird ihm helfen.

DANIEL KAPITEL 12

1 Und in jener Zeit wird Michael aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, ein jeder, der im Buche geschrieben gefunden wird.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Und viele von denen, die im Staube der Erdeschlafen, werdenerwachen: diesezu ewigem Leben, und jene zur Schande, zu ewigem Abscheu.

3 Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste, und die, welche die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne, immer und ewiglich.

4 Und du, Daniel, verschließe die Worte und versiegele das Buch bis zur Zeit des Endes. Viele werden es durchforschen, und die Erkenntnis wird sich mehren.

5 Und ich, Daniel, sah: und siehe, zwei andere standen da, einer hier am Ufer des Stromes, und einer dort am Ufer des Stromes.

6 Und einer sprach zu dem in Linnen gekleideten Mann, welcher oben über dem Wasser des Stromes war: Wie lange wird dauern das Ende dieser wunderbaren Dinge?

7 Und ich hörte den in Linnen gekleideten Mann, welcher oben über dem Wasser des Stromes war, und er erhob seine Rechte und seine Linke zum Himmel und schwur bei dem, der ewig lebt: Eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit; und wenn die Zerschmetterung der Kraft des heiligen Volkes vollbracht sein wird, dann werden alle diese Dinge vollendet sein.

8 Und ich hörte es, aber ich verstand es nicht; und ich sprach: Mein Herr, was wird der Ausgang von diesem sein?

9 Und er sprach: Gehe hin, Daniel; denn die Worte sollen verschlossen und versiegelt sein bis zur Zeit des Endes. 10 Viele werden sich reinigen und weiß machen und läutern, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; und keine der Gottlosen werden es verstehen, die Verständigen aber werden es verstehen.

11 Und von der Zeit an, da das beständige Opfer abgeschafft wird, und zwar um den verwüstenden Greuel aufzustellen, sind tausend zweihundertneunzig Tage.

12 Glückselig der, welcher harrt und tausend dreihundertfünfunddreißig Tage erreicht!

13 Du aber gehe hin bis zum Ende; und du wirst ruhen, und wirst auferstehen zu deinem Lose am Ende der Tage.

DER TRE ASAR

(DAS BUCH DER ZWÖLF KLEINEN PROPHETEN)

DAS BUCH DES PROPHETEN HOSEA

Hebräischer Titel: Sefer Hosea
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 760–720 v. Chr.

(Das Buch Hosea (Hebräisch: Sefer Hosea) stammt aus der Zeit um 760–720 v. Chr. und ist eines der ältesten Bücher der hebräischen Bibel. Es ist älter als der Großteil der Thora (Pentateuch). Es ist Teil des Trei Asar, einem Buch der hebräischen Bibel mit 12 Kapiteln oder Teilen. Diese kleine biografische Sammlung wurde wahrscheinlich in den Jahren der Gefangenschaft in Babylon erstellt.

Das Buch Hosea spielt um die Zeit des Untergangs des Nordreichs Israel und verurteilt die Anbetung anderer Götter als Jahwe. Es vergleicht Israels Abkehr von Jahwe metaphorisch mit der Untreue einer Frau gegenüber ihrem Ehemann. Der Erzählung des Buches zufolge ist die Beziehung zwischen Hosea und seiner untreuen Frau Gomer vergleichbar mit der Beziehung zwischen Jahwe und seinem untreuen Volk Israel. Die letztendliche Versöhnung von Hosea und Gomer wird als hoffnungsvolle Metapher für die letztendliche Versöhnung zwischen Jahwe und Israel behandelt.

Eine kurze Übersicht über die Konzepte:

• Kapitel 1–2; Bericht über Hoseas Heirat mit Gomer in biographischer Form, die eine Metapher für die Beziehung zu Jahwe und Israel ist.

• Kapitel 3; Bericht über Hoseas Heirat in autobiographischer Form. Dies ist möglicherweise eine Heirat mit verschiedenen Frauen.

• Kapitel 4–14:9/14:10; Orakel verurteilt Israel, insbesondere Ephraim, weil es den Bund nicht eingehalten hat.)

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 1

1 Das Wort Jehovas, welches zu Hosea, dem Sohne Beeris, geschah in den Tagen Ussijas, Jothams, Ahas', Hiskias, der Könige von Juda, und in den Tagen Jerobeams, des Sohnes Joas', des Königs von Israel.

2 Als Jehova anfing mit Hosea zu reden, da sprach Jehova zu Hosea: Gehe hin, nimm dir ein Hurenweib und Hurenkinder; denn das Land treibt beständig Hurerei, von Jehova hinweg.

3 Und er ging hin und nahm Gomer, die Tochter Diblaims; und sie ward schwanger und gebar ihm einen Sohn.

4 Und Jehova sprach zu ihm: Gib ihm den Namen Jisreel; denn noch um ein Kleines, so werde ich die Blutschuld von

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Jisreel an dem Hause Jehus heimsuchen und dem Königtum des Hauses Israel ein Ende machen.

5 Und es wird geschehen an jenem Tage, da werde ich den Bogen Israels zerbrechen im Tale Jisreel.-

6 Und sie ward wiederum schwanger und gebar eine Tochter. Und er sprach zu ihm: Gib ihr den Namen Lo-Ruchama; denn ich werde mich fortan des Hauses Israel nicht mehr erbarmen, daß ich ihnen irgendwie vergebe.

7 Aber des Hauses Juda werde ich mich erbarmen und sie retten durch Jehova, ihren Gott; und nicht werde ich sie retten durch Bogen und durch Schwert und durch Krieg, durch Rosse und durch Reiter.-

8 Und sie entwöhnte die Lo-Ruchama. Und sie ward schwanger und gebar einen Sohn.

9 Und er sprach: Gib ihm den Namen Lo- Ammi; denn ihr seid nicht mein Volk, und ich, ich will nicht euer sein.

10 Doch die Zahl der Kinder Israel wird sein wie der Sand des Meeres, der nicht gemessen und nicht gezählt werden kann; und es wird geschehen, an dem Orte, wo zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, wird zu ihnen gesagt werden: Kinder des lebendigen Gottes.

11 Und die Kinder Juda und die Kinder Israel werden sich miteinander versammeln, und sich ein Haupt setzen und aus dem Lande heraufziehen; denn groß ist der Tag von Jisreel.

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 2

1 Sprechet zu euren Brüdern: Mein Volk, und zu euren Schwestern: Begnadigte.

2 Rechtet mit eurer Mutter, rechtet! denn sie ist nicht mein Weib, und ich bin nicht ihr Mann. Damit sie ihre Hurerei von ihrem Angesicht wegtue und ihren Ehebruch zwischen ihren Brüsten hinweg:

3 auf daß ich sie nicht nackt ausziehe und sie hinstelle wie an dem Tage, da sie geboren wurde, und ich sie der Wüste gleich mache und sie setze wie ein dürres Land und sie sterben lasse vor Durst.-

4 Und ihrer Kinder werde ich mich nicht erbarmen, weil sie Hurenkinder sind.

5 Denn ihre Mutter hat gehurt, ihre Gebärerin hat Schande getrieben; denn sie sprach: Ich will meinen Buhlen nachgehen, die mir mein Brot und mein Wasser geben, meine Wolle und meinen Flachs, mein Öl und mein Getränk.

6 Darum siehe, ich will deinen Weg mit Dornen verzäunen, und ich will ihr eine Mauer errichten, daß sie ihre Pfade nicht finden soll.

7 Und sie wird ihren Buhlen nachlaufen und sie nicht erreichen, und sie wird sie suchen und nicht finden; und sie wird sagen: Ich will hingehen und zu meinem ersten Manne zurückkehren, denndamals ging es mir besser als jetzt.

8 Und sie erkannte nicht, daß ich ihr das Korn und den Most und das Öl gab, und ihr Silber und Gold mehrte, was sie für den Baal verwendet haben.

9 Darum werde ich mein Korn zurücknehmen zu seiner Zeit, und meinen Most zu seiner bestimmten Zeit, und werde ihr meine Wolle und meinen Flachs entreißen, die ihre Blöße bedecken sollten.

10 Und nun werde ich ihre Schande aufdecken vor den Augen ihrer Buhlen, und niemand wird sie aus meiner Hand erretten.

11 Und ich werde all ihrer Freude, ihren Festen, ihren Neumonden und ihren Sabbathen und allen ihren Festzeiten ein Ende machen.

12 Und ich werde ihren Weinstock und ihren Feigenbaum verwüsten, von welchen sie sagte: Diese sind mein Lohn, den mir meine Buhlen gegeben haben. Und ich werde dieselben zu einem Walde machen, und die Tiere des Feldes werden sie abfressen.

13 Und ich werde an ihr die Tage der Baalim heimsuchen, da sie denselben räucherte und sich mit ihren Ohrringen und ihrem Halsgeschmeide schmückte und ihren Buhlen nachging; mich aber hat sie vergessen, spricht Jehova.

14 Darum siehe, ich werde sie locken und sie in die Wüste führen und ihr zum Herzen reden;

15 und ich werde ihr von dort aus ihre Weinberge geben, und das Tal Achor zu einer Tür der Hoffnung. Und sie wird daselbst singen wie in den Tagen ihrer Jugend, und wie an dem Tage, da sie aus dem Lande Ägypten heraufzog.

16 Und es wird geschehen an jenem Tage, spricht Jehova, da wirst du mich nennen: Mein Mann; und du wirst mich nicht mehr nennen: Mein Baal.

17 Und ich werde die Namen der Baalim aus ihrem Munde hinwegtun, und sie werden nicht mehr mit ihrem Namen erwähnt werden.

18 Und ich werde an jenem Tage einen Bund für sie schließen mit den Tieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit den kriechenden Tieren der Erde; und ich werde Bogen und Schwert und den Krieg aus dem Lande zerbrechen und werde sie in Sicherheit wohnen lassen.

19 Und ich will dich mir verloben in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Gericht, und in Güte und in Barmherzigkeit,

20 und ich will dich mir verloben in Treue; und du wirst Jehova erkennen.

21 Und es wird geschehen an jenem Tage, da werde ich erhören, spricht Jehova: ich werde den Himmel erhören, und dieser wird die Erde erhören;

22 und die Erde wird erhören das Korn und den Most und das Öl; und sie, sie werden Jisreel erhören.

23 Und ich will sie mir säen in dem Lande und will mich der Lo-Ruchama erbarmen. Und ich will zu Lo-Ammi sagen: Du bist mein Volk; und es wird sagen: Mein Gott.

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 3

1 Und Jehova sprach zu mir: Geh wiederum hin, liebe ein Weib, das von ihrem Freunde geliebt wird und Ehebruch treibt: wie Jehova die Kinder Israel liebt, welche sich aber zu anderen Göttern hinwenden und Traubenkuchen lieben.

2 Und ich kaufte sie mir für fünfzehn Silbersekel und einen Homer Gerste und einen Letech Gerste.

3 Und ich sprach zu ihr: Du sollst mir viele Tage also bleiben, du sollst nicht huren und keines Mannes sein; und so werde auch ich dir gegenüber tun.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Denn die Kinder Israel werden viele Tage ohne König bleiben und ohne Fürsten, und ohne Schlachtopfer und ohne Bildsäule, und ohne Ephod und Teraphim.

5 Danach werden die Kinder Israel umkehren und Jehova, ihren Gott, und David, ihren König, suchen; und sie werden sich zitternd wenden zu Jehova und zu seiner Güte am Ende der Tage.

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 4

1 Höret das Wort Jehovas, ihr Kinder Israel! Denn Jehova hat einen Rechtsstreit mit den Bewohnern des Landes; denn es ist keine Wahrheit und keine Güte und keine Erkenntnis Gottes im Lande.

2 Schwören und Lügen, und Morden und Stehlen, und Ehebruchtreiben; sie brechen ein, und Blutschuld reiht sich an Blutschuld.

3 Darum trauert das Land und verschmachtet alles, was darin wohnt, sowohl die Tiere des Feldes als auch die Vögel des Himmels; und auch die Fische des Meeres werden hinweggerafft.

4 Doch niemand rechte und niemand tadle! Ist doch dein Volk wie die, welche mit dem Priester rechten.

5 Und du wirst fallen bei Tage, und auch der Prophet wird mit dir fallen bei Nacht; und ich werde deine Mutter vertilgen.

6 Mein Volk wird vertilgt aus Mangel an Erkenntnis; weil du die Erkenntnis verworfen hast, so verwerfe ich dich, daß du mir nicht mehr Priesterdienst ausübest; und du hast das Gesetz deines Gottes vergessen: so werde auch ich deine Kinder vergessen.

7 Je mehr ihrer geworden sind, desto mehr haben sie gegen mich gesündigt: ich werde ihre Herrlichkeit in Schande verwandeln.

8 Sie essen die Sünde meines Volkes und verlangen nach seiner Missetat.

9 Und so wird, wie das Volk, der Priester sein, und ich werde ihre Wege an ihnen heimsuchen und ihre Handlungen ihnen vergelten;

10 und sie werden essen und nicht satt werden. Sie treiben Hurerei, aber sie werden sich nicht ausbreiten; denn sie haben es aufgegeben, auf Jehova zu achten.

11 Hurerei, Wein und Most nehmen den Verstand weg.

12 Mein Volk befragt sein Holz, und sein Stab tut es ihm kund; denn der Geist der Hurerei hat es irregeführt, und, ihren Gott verlassend, huren sie.

13 Sie opfern auf den Gipfeln der Berge und räuchern auf den Hügeln, unter Eiche und Pappel und Terebinthe, weil ihr Schatten gut ist; darum huren eure Töchter und treiben eure Schwiegertöchter Ehebruch.

14 Ich werde es an euren Töchtern nicht heimsuchen, daß sie huren, und an euren Schwiegertöchtern, daß sie Ehebruch treiben; denn sie selbst gehen mit den Huren beiseite und opfern mit den Buhldirnen; und das Volk, das keinen Verstand hat, kommt zu Fall.

15 Wenn du hurst, Israel, so verschulde sich Juda nicht! Und kommet nicht nach Gilgal und ziehet nicht hinauf nach Beth- Awen, und schwöret nicht: So wahr Jehova lebt!

16 Denn Israel ist widerspenstig geworden wie eine widerspenstige Kuh; nun wird Jehova sie weiden wie ein Lamm in weitem Raume.

17 Ephraim ist mit Götzen verbündet; laß ihn gewähren!

18 Ihr Zechgelage ist ausgeartet: der Hurerei geben sie sich hin; leidenschaftlich lieben seine Fürsten die Schande.

19 Der Wind hat ihn in seine Flügel geschlossen, und sie werden beschämt werden wegen ihrer Opfer.

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 5

1 Höret dieses, ihr Priester, und merket auf, Haus Israel! und ihr, Haus des Königs, nehmet es zu Ohren! Denn euch gilt das Gericht; denn ihr seid eine Schlinge zu Mizpa geworden und ein ausgebreitetes Netz auf Tabor;

2 und im Verderbt handeln haben es die Abtrünnigen weit getrieben. Ich aber werde sie alle züchtigen.

3 Ich kenne Ephraim wohl, und Israel ist nicht vor mir verborgen; denn nun hast du Hurerei getrieben, Ephraim, Israel hat sich verunreinigt.

4 Ihre Handlungen gestatten ihnen nicht, zu ihrem Gott umzukehren; denn der Geist der Hurerei ist in ihrem Innern, und Jehova kennen sie nicht.

5 Und die Hoffart Israels zeugt ihm ins Angesicht, und Israel und Ephraim werdenfallendurchihreUngerechtigkeit; auch Juda fällt mit ihnen.

6 Mit ihrem Kleinvieh und mit ihren Rindern werden sie hingehen, um Jehova zu suchen, und werden ihn nicht finden: er hat sich ihnen entzogen.

7 Sie haben treulos gegen Jehova gehandelt, denn sie haben fremde Kinder gezeugt; nun wird sie der Neumond verzehren mit ihren Erbteilen.

8 Stoßet in die Posaune zu Gibea, in die Trompete zu Rama; rufet laut zu Beth- Awen: Der Feind hinter dir her, Benjamin!

9 Ephraim wird zur Wüste werden am Tage der Strafe; über die Stimme Israels habe ich Gewisses verkündigt.

10 Die Fürsten von Juda sind wie diejenigen geworden, welche die Grenze verrücken; über sie werde ich meinen Grimm ausgießen wie Wasser.

11 Ephraim ist bedrückt, zerschlagen vom Gericht; denn willig wandelte es nach Menschengeboten.

12 Und ich werde für Ephraim wie die Motte sein, und für das Haus Juda wie der Wurmfraß.

13 Und Ephraim sah seine Krankheit, und Juda sein Geschwür; und Ephraim ging nach Assyrien und sandte zu dem König Jareb; der aber vermag euch nicht zu heilen und wird euer Geschwür nicht vertreiben.

14 Denn ich werde für Ephraim wie ein Löwe sein, und für das Haus Juda wie ein junger Löwe. Ich, ich werde zerreißen und davongehen; ich werde wegtragen, und niemand wird erretten.

15 Ich werde davongehen, an meinen Ort zurückkehren, bis sie ihre Schuld büßen und mein Angesicht suchen. In ihrer Bedrängnis werden sie mich eifrig suchen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 6

1 "Kommt und laßt uns zu Jehova umkehren; denn er hat zerrissen und wird uns heilen, er hat geschlagen und wird uns verbinden.

2 Er wird uns nach zwei Tagen wieder beleben, am dritten Tage uns aufrichten; und so werden wir vor seinem Angesicht leben.

3 So laßt uns Jehova erkennen, ja, laßt uns trachten nach seiner Erkenntnis! Sein Hervortreten ist sicher wie die Morgendämmerung; und er wird für uns kommen wie der Regen, wie der Spätregen die Erde benetzt."

4 Was soll ich dir tun, Ephraim, was soll ich dir tun, Juda, da eure Frömmigkeit wie die Morgenwolke ist und wie der Tau, der früh verschwindet?

5 Darum habe ich sie behauen durch die Propheten, habe sie getötet durch die Worte meines Mundes; und mein Gericht geht hervor wie das Licht.

6 Denn an Frömmigkeit habe ich Gefallen und nicht am Schlachtopfer, und an der Erkenntnis Gottes mehr als an Brandopfern.

7 Sie aber haben den Bund übertreten wie Adam, haben dort treulos gegen mich gehandelt.

8 Gilead ist eine Stadt von Übeltätern, voll Blutspuren.

9 Und wie ein Straßenräuber auflauert, so die Rotte der Priester; sie morden auf dem Wege nach Sichem, ja, sie verüben Schandtat.

10 Im Hause Israel habe ich Schauderhaftes gesehen: daselbst ist Ephraims Hurerei, Israel hat sich verunreinigt.

11 Auchüber dich, Juda, ist eine Ernte verhängt, wenn ich die Gefangenschaft meines Volkes wenden werde.

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 7

1 Sobald ich Israel heilen will, werden die Ungerechtigkeit Ephraims und die Bosheiten Samarias offenbar; denn sieüben Falschheit, und der Dieb dringt ein, draußen raubt die Streifschar.

2 Und sie sprechen nicht in ihrem Herzen, daß ich all ihrer Bosheit gedenke; nun haben ihre Handlungen sie umringt, sie stehen vor meinem Angesicht.

3 Mit ihrer Bosheit erfreuen sie den König und mit ihren Lügen die Fürsten.

4 Sie sind Ehebrecher allesamt, gleich einem Ofen, vom Bäcker geheizt, der zu schüren aufhört vom Kneten des Teiges an bis zu seiner Gärung.

5 Am Tage unseres Königs machen sich die Fürsten krank von der Glut des Weines; er streckt seine Hand aus mit den Spöttern.

6 Denn sie haben ihr Herz wie einen Ofen ihrer Arglist nahe gebracht; ihr Bäcker schläft die ganze Nacht; am Morgen brennt jener wie ein flammendes Feuer.

7 Sie allesamt glühen wie ein Ofen und verzehren ihre Richter. Alle ihre Könige sind gefallen; niemand unter ihnen ruft mich an.

8 Ephraim vermischt sich mit den Völkern; Ephraim ist wie ein Kuchen geworden, der nicht umgewendet ist.

9 Fremde haben seine Kraft verzehrt, und er weiß es nicht; auch ist graues Haar auf sein Haupt gesprengt, und er weiß es nicht.

10 Und die Hoffart Israels zeugt ihm ins Angesicht; und sie kehren nicht um zu Jehova, ihrem Gott, und bei alledem suchen sie ihn nicht.

11 Und Ephraim ist wie eine einfältige Taube geworden, ohne Verstand; sie rufen Ägypten an, sie gehen nach Assyrien.

12 Sobald sie hingehen, werde ich mein Netzüber sie ausbreiten, wie das Gevögel des Himmels werde ich sie herniederziehen. Ich werde sie züchtigen gemäß dem, was ihrer Gemeinde verkündigt worden ist.

13 Wehe ihnen! Denn sie sind von mir geflohen; Zerstörung über sie! Denn sie sind von mir abgefallen. Und ich möchte sie erlösen, sie aber reden Lügen über mich.

14 Und sie schreien nicht zu mir in ihrem Herzen, sondern sie heulen auf ihren Lagern; um Korn und Most scharen sie sich; sie weichen ab und wenden sich gegen mich.

15 Und ich, ich hatte ihre Arme unterwiesen und gestärkt, aber sie ersinnen Böses gegen mich.

16 Sie wenden sich um, doch nicht nach oben: sie sind wie ein trüglicher Bogen geworden. Ihre Fürsten werden durchs Schwert fallen wegen der Wut ihrer Zunge: das wird ihre Verspottung sein im LandeÄgypten.

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 8

1 Die Posaune an deinen Mund! Wie ein Adler stürzt er auf das Haus Jehovas, weil sie meinen Bund übertreten und gegen mein Gesetz gefrevelt haben.

2 Sie werden zu mir schreien: Mein Gott, wir kennen dich, wir, Israel!...

3 Israel hat das Gute verworfen: der Feind verfolge es!

4 Sie haben Könige gemacht, aber nicht von mir aus; sie haben Fürsten eingesetzt, und ich wußte es nicht. Von ihrem Silber und von ihrem Golde haben sie sich Götzenbilder gemacht, damit es vernichtet werde.

5 Er hat dein Kalb verworfen, Samaria: mein Zorn ist wider sie entbrannt. Bis wann sind sie der Reinheit unfähig?

6 Denn auch dieses ist von Israel; ein Künstler hat es gemacht, und es ist kein Gott, denn das Kalb Samarias wird zu Stücken werden.

7 Denn Wind säen sie, und Sturm ernten sie; Halme hat es nicht, das Ausgesproßte bringt kein Mehl; wenn es auch Mehl brächte, so würden Fremde es verschlingen.

8 Israel ist verschlungen; nun sind sie unter den Nationen wie ein Gefäß geworden, an welchem man kein Gefallen hat.

9 Denn sie sind nach Assyrien hinaufgezogen. Der Wildesel bleibt für sich allein, aber Ephraim hat Buhlen gedungen.

10 Ob sie auch unter den Nationen dingen, nun will ich sie sammeln; und sie werden anfangen, sich zu vermindern wegen der Last des Königs der Fürsten.

11 Denn Ephraim hat die Altäre vermehrt zur Versündigung, und die Altäre sind ihm zur Versündigung geworden.

12 Ich schreibe ihm zehntausend Satzungen meines Gesetzes vor: wie Fremdes werden sie geachtet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Als Schlachtopfer meiner Opfergaben opfern sie Fleisch und essen es; Jehova hat kein Wohlgefallen an denselben. Nun wird er ihrer Ungerechtigkeit gedenken und ihre Sünden heimsuchen: sie werden nach Ägypten zurückkehren.

14 Und Israel hat den vergessen, der es gemacht, und hat Paläste gebaut, und Juda hat die festen Städte vermehrt; aber ich werde ein Feuer in seine Städte senden, welches seine Schlösser verzehren wird.

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 9

1 Freue dich nicht, Israel, bis zum Frohlocken, wie die Völker; denn du hast von deinem Gott weg gehurt, hast Buhlerlohn geliebt auf allen Korntennen.

2 Tenne und Kelter werden sie nicht ernähren, und der Most wird sie täuschen.

3 Sie werden nicht im Lande Jehovas bleiben, sondern Ephraim wird nach Ägypten zurückkehren, und sie werden Unreines essen in Assyrien.

4 Sie werden Jehova keinen Wein spenden, und ihre Schlachtopfer werden ihm nicht angenehm sein: wie Trauerspeise wird es ihnen sein; alle, die davon essen, werden sich verunreinigen; denn für ihren Hunger wird ihre Speise sein, in das Haus Jehovas wird sie nicht kommen.

5 Was werdet ihr tun am Tage der Feier und am Tage des Festes Jehovas?

6 Denn siehe, sie sind weggezogen wegen der Zerstörung; Ägypten wird sie sammeln, Moph sie begraben; ihre Kostbarkeiten an Silber werden die Nesseln in Besitz nehmen, Dornen werden in ihren Zelten sein.

7 Gekommen sind die Tage der Heimsuchung, gekommen die Tage der Vergeltung; Israel wird es erfahren. Der Prophet wird närrisch, der Mann des Geistes wahnsinnig, wegen der Größe deiner Ungerechtigkeit und der großen Feindseligkeit.

8 Ephraim schaut nach Offenbarungen aus neben meinem Gott; der Prophet, eines Vogelstellers Schlinge ist auf allen seinen Wegen, Feindseligkeit ist im Hause seines Gottes.

9 Tief haben sie sich verderbt wie in den Tagen von Gibea. Er wird ihrer Ungerechtigkeit gedenken, er wird ihre Sünden heimsuchen.

10 Ich fand Israel wie Trauben in der Wüste; wie eine Frühfrucht am Feigenbaum, in seinem ersten Triebe, ersah ich eure Väter. Sie aber gingen nach Baal-Peor und weihten sich der Schande, und sie wurden Greuel wie ihr Buhle.

11 Ephraim, dem Vogel gleich wird ihre Herrlichkeit wegfliegen. Kein Gebären und keine Schwangerschaft und keine Empfängnis:

12 ja, wenn sie auch ihre Söhne groß ziehen, so werde ich sie doch derselben berauben, so daß kein Mann mehr bleibt; denn wehe ihnen, wenn ich von ihnen weichen werde!

13 Ephraim, wie ich hinschaute, war ein Tyrus, auf der Aue gepflanzt; aber Ephraim muß seine Söhne zum Würger hinausbringen.

14 Gib ihnen, Jehova; was wirst du ihnen geben? Gib ihnen einen unfruchtbaren Mutterleib und trockene Brüste!

15 Alle ihre Bosheit ist zu Gilgal, denn daselbst habe ich sie gehaßt. Wegen der Bosheit ihrer Handlungen werde ich sie aus meinem Hause vertreiben; ich werde sie nicht mehr lieben; alle ihre Fürsten sind Abtrünnige.

16 Ephraim ist geschlagen: ihre Wurzel ist verdorrt, sie werden keine Frucht bringen; selbst wenn sie gebären, werde ich die Lieblinge ihres Leibes töten.

17 Mein Gott verwirft sie, weil sie nicht auf ihn gehört haben; und sie sollen Flüchtlinge sein unter den Nationen.

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 10

1 Israel ist ein wuchernder Weinstock, der seine Frucht ansetzte; nach der Menge seiner Frucht hat er die Altäre vermehrt, nach der Güte seines Landes haben sie die Bildsäulen verschönert.

2 Gleißnerisch war ihr Herz, nun werden sie es büßen: er wird ihre Altäre zertrümmern, ihre Bildsäulen zerstören.

3 Ja, nun werden sie sagen: Wir haben keinen König; denn wir haben Jehova nicht gefürchtet, und der König, was wird er für uns tun?

4 Sie haben eitle Worte geredet, falsch geschworen, Bündnisse geschlossen: so wird das Gericht sprossen wie Giftkraut in den Furchen des Feldes.

5 Sie Bewohner von Samaria werden bange sein für das Kalb von Beth-Awen; ja, sein Volk wirdüber dasselbe trauern, und seine Götzenpriester werden seinetwegen beben, wegen seiner Herrlichkeit, weil sie von ihm fortgezogen ist;

6 auch dieses wird nach Assyrien gebracht werden als Geschenk für den König Jareb. Scham wird Ephraim ergreifen, und Israel wird zu Schanden werden wegen seines Ratschlags.

7 Dahin ist Samaria und sein König, wie ein Splitter auf des Wassers Fläche.

8 Und die Höhen von Awen, die Sünde Israels, werden vertilgt werden; Dornen und Disteln werdenüber ihre Altäre wachsen. Und sie werden zu den Bergen sagen: Bedecket uns! und zu den Hügeln: Fallet auf uns!

9 Seit den Tagen von Gibea hast du gesündigt, Israel: dort sind sie stehen geblieben; nicht erreichte sie zu Gibea der Streit wider die Kinder des Frevels.

10 Nach meiner Lust werde ich sie züchtigen, und Völker werden gegen sie versammelt werden, wenn ich sie an ihre beiden Sünden binden werde.

11 Und Ephraim ist eine ans Joch gewöhnte junge Kuh, die zu dreschen liebt; und ich, ich binüber die Schönheit ihres Halses hergefahren: ich werde Ephraim einspannen, Juda soll pflügen, Jakob soll eggen.

12 Säet euch zur Gerechtigkeit, erntet der Güte gemäß; pflüget euch einen Neubruch: denn es ist Zeit, Jehova zu suchen, bis er komme und euch Gerechtigkeit regnen lasse.

13 Ihr habt Gesetzlosigkeit gepflügt, Unrecht geerntet, die Frucht der Lüge gegessen; denn du hast auf deinen Weg vertraut, auf die Menge deiner Helden.

14 Und es wird sich ein Getümmel erheben unter deinen Völkern, und alle deine Festen werden zerstört werden, wie

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Schalman Beth-Arbel zerstörte am Tage des Krieges; die Mutter samt den Kindern wurde zerschmettert.

15 Also hat Bethel euch getan um der Bosheit eurer Bosheit willen: mit dem Morgenrot wird Israels König gänzlich vernichtet sein.

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 11

1 Als Israel jung war, da liebte ich es, und aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

2 So oft sie ihnen riefen, gingen sie von ihrem Angesicht hinweg: sie opferten den Baalim und räucherten den geschnitzten Bildern.

3 Und ich, ich gängelte Ephraim, er nahm sie auf seine Arme aber sie erkannten nicht, daß ich sie heilte.

4 Mit Menschenbanden zog ich sie, mit Seilen der Liebe; und ich ward ihnen wie solche, die das Joch auf ihren Kinnbacken emporheben, und sanft gegen sie, gab ich ihnen Speise.

5 Es wird nicht nach dem Lande Ägypten zurückkehren; sondern der Assyrer, der wird sein König sein, weil sie sich geweigert haben umzukehren.

6 Und das Schwert wird kreisen in seinen Städten und seine Riegel vernichten, und wird fressen um ihrer Ratschläge willen;

7 denn mein Volk hängt an dem Abfall von mir, und ruft man es nach oben, keiner von ihnen erhebt sich.

8 Wie sollte ich dich hingeben, Ephraim, dich überliefern, Israel? Wie sollte ich dich wie Adama machen, wie Zeboim dich setzen? Mein Herz hat sich in mir umgewendet, erregt sind alle meine Erbarmungen.

9 Nicht will ich ausführen die Glut meines Zornes, nicht wiederum Ephraim verderben; denn ich bin Gott und nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte, und ich will nicht in Zornesglut kommen.-

10 Sie werden Jehova nachwandeln: wie ein Löwe wird er brüllen; denn er wird brüllen, und zitternd werden die Kinder herbeieilen vom Meere;

11 wie Vögel werden sie zitternd herbeieilen aus Ägypten und wie Tauben aus dem Lande Assyrien; und ich werde sie in ihren Häusern wohnen lassen, spricht Jehova.

12 Mit Lüge hat Ephraim mich umringt, und das Haus Israel mit Trug; und Juda ist immer noch zügellos gegen Gott und gegen den Heiligen, der treu ist.

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 12

1 Ephraim weidet sich an Wind und jagt dem Ostwinde nach; den ganzen Tag mehrt es Lüge und Gewalttat; und sie schließen einen Bund mit Assyrien, und Öl wird nach Ägypten gebracht.

2 Auch mit Juda hat Jehova einen Rechtsstreit; und er wird Jakob heimsuchen nach seinen Wegen, nach seinen Handlungen ihm vergelten.-

3 Im Mutterleibe hielt er seines Bruders Ferse, und in seiner Manneskraft kämpfte er mit Gott:

4 er kämpfte mit dem Engel undüberwand, er weinte und flehte zu ihm; zu Bethel fand er ihn, und daselbst redete er mit uns.

5 Und Jehova, der Gott der Heerscharen, Jehova ist sein Gedenkname.

6 Du denn, kehre um zu deinem Gott; bewahre Güte und Recht, und hoffe beständig auf deinen Gott.

7 Ein Kaufmann ist er; in seiner Hand ist eine Waage des Betrugs, er liebt zuübervorteilen.

8 Und Ephraim spricht: ich bin doch reich geworden, habe mir Vermögen erworben; in all meinem Erwerb wird man mir keine Ungerechtigkeit nachweisen, welche Sünde wäre.

9 Ich aber bin Jehova, dein Gott, vom Lande Ägypten her; ich werde dich wieder in Zelten wohnen lassen wie in den Tagen der Festfeier.

10 Und ich habe zu den Propheten geredet, ja, ich habe Gesichte vermehrt und durch die Propheten in Gleichnissen geredet.

11 Wenn Gilead Frevel ist, so werden sie nur Nichtiges werden. In Gilgal opferten sie Stiere; so werden auch ihre Altäre wie Steinhaufen sein auf den Furchen des Feldes.

12 Und Jakob entfloh nach dem Gefilde von Aram, und Israel diente um ein Weib und hütete um ein Weib.

13 Und Jehova führte Israel durch einen Propheten ausÄgypten herauf, und durch einen Propheten wurde es gehütet.

14 Ephraim erzürnte ihn bitterlich, und sein Herr wird seine Blutschuld auf ihm lassen und seine Schmähung ihm vergelten.

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 13

1 Wenn Ephraim redete, war Schrecken; es erhob sich in Israel. Aber es verschuldete sich durch Baal und starb.

2 Und nun fahren sie fort zu sündigen und machen sich von ihrem Silber gegossene Bilder, Götzenbilder nach ihrem Verstande, allesamt ein Werk der Künstler; von eben diesen sagt man: Die Menschen, welche opfern, küssen die Kälber!

3 Darum werden sie sein wie die Morgenwolke und wie der Tau, der früh verschwindet, wie Spreu, welche von der Tenne dahinfliegt, und wie Rauch aus dem Gitter.

4 Ich aber bin Jehova, dein Gott, vom LandeÄgypten her; und du kennst keinen Gott außer mir, und da ist kein Retter als ich.

5 Ich habe dich ja gekannt in der Wüste, in dem Lande der Gluten.

6 Ihrer Weide gemäß wurden sie satt, sie wurden satt, und ihr Herz erhob sich; darum haben sie mich vergessen.

7 Und so wurde ich ihnen wie ein Löwe; wie ein Pardel laure ich am Wege;

8 ich werde sie anfallen wie eine Bärin, welche der Jungen beraubt ist, und werde den Verschluß ihres Herzens zerreißen; und ich werde sie daselbst verzehren wie ein Löwe; die Tiere des Feldes werden sie zerfleischen.

9 Es hat dich zu Grunde gerichtet, Israel, daß du wider mich, wider deine Hilfe, bist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Wo ist nun dein König, daß er dich rette in allen deinen Städten, und wo deine Richter, von welchen du sagtest: Gib mir einen König und Fürsten?

11 Ich gab dir einen König in meinem Zorn, und nahm ihn weg in meinem Grimm.

12 Die Ungerechtigkeit Ephraims ist zusammengebunden, aufbewahrt seine Sünde;

13 Wehen einer Gebärenden werden ihn ankommen. Er ist ein unweiser Sohn; denn wenn es Zeit ist, tritt er nicht ein in den Durchbruch der Kinder.

14 Von Gewalt des Scheols werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien! Wo sind, o Tod, deine Seuchen? Wo ist, o Scheol, dein Verderben? Reue ist vor meinen Augen verborgen.

15 Denn er wird Frucht tragen unter den Brüdern. Ein Ostwind wird kommen, ein Wind Jehovas, von der Wüste heraufsteigend, und sein Born wird vertrocknen und sein Quell versiegen; er wird die Schatzkammer aller kostbaren Geräte plündern.

16 Samaria wird büßen, denn es ist widerspenstig gewesen gegen seinen Gott; sie werden durchs Schwert fallen, ihre Kinder werden zerschmettert und ihre Schwangeren aufgeschlitzt werden.

TRE ASAR 1, HOSEA KAPITEL 14

1 Kehre um, Israel, bis zu Jehova, deinem Gott, denn du bist gefallen durch deine Ungerechtigkeit.

2 Nehmet Worte mit euch und kehret um zu Jehova; sprechet zu ihm: Vergib alle Ungerechtigkeit, und nimm an, was gut ist, daß wir die Frucht unserer Lippen als Schlachtopfer darbringen.

3 Assyrien wird uns nicht retten; auf Rossen wollen wir nicht reiten, und zu dem Machwerk unserer Hände nicht mehr sagen: Unser Gott! Denn die Waise findet Erbarmen bei dir.

4 Ich will ihre Abtrünnigkeit heilen, will sie willig lieben; denn mein Zorn hat sich von ihm abgewendet.

5 Ich werde für Israel sein wie der Tau: blühen soll es wie die Lilie, und Wurzel schlagen wie der Libanon.

6 Seine Schößlinge sollen sich ausbreiten, und seine Pracht soll sein wie der Olivenbaum, und sein Geruch wie der Libanon.

7 Die unter seinem Schatten Wohnenden sollen wiederum Getreide hervorbringen, und blühen wie ein Weinstock, dessen Ruf wie der Wein des Libanon ist.

8 Ephraim wird sagen: Was habe ich fortan mit den Götzen zu schaffen? Ich, ich habe ihn erhört und auf ihn geblickt. Ich bin wie eine grünende Zypresse. Aus mir wird deine Frucht gefunden.

9 Wer weise ist, der wird dieses verstehen; wer verständig ist, der wird es erkennen. Denn die Wege Jehovas sind gerade, und die Gerechten werden darauf wandeln; die Abtrünnigen aber werden darauf fallen.

DAS BUCH DES PROPHETEN JOEL

Hebräischer Titel: Sefer Joel
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 520–400 v. Chr.

(Das Buch Joel ist Teil der hebräischen Bibel, eines von zwölf prophetischen Büchern, die als die Zwölf kleinen Propheten bekannt sind. (Der Begriff weist auf die kurze Länge des Textes im Vergleich zu längeren prophetischen Texten hin, die als die großen Propheten bekannt sind.

Das Buch Hosea ist eines der Bücher der hebräischen Bibel und des christlichen Alten Testaments. Das Buch handelt von einem Mann, dem Gott befohlen hat, eine Frau zu heiraten, die nicht so mit ihm leben wollte, wie sie es hätte tun sollen. Obwohl Hosea sie zu sich nach Hause brachte und einige Kinder mit ihr hatte, verließ sie ihn immer wieder und ging zu anderen Männern. Hosea wurde erzählt, dass seine Geschichte ein Bild davon sei, wie Gottes Volk Gott behandelte, indem es anderen Göttern (Götzen) nachging, obwohl Gott wollte, dass sie bei ihm blieben und ihn liebten.)

TRE ASAR 2, JOEL KAPITEL 1

1 Das Wort Jehovas, welches zu Joel, dem Sohne Pethuels, geschah.

2 Höret dieses, ihr Alten, und nehmet es zu Ohren, alle ihr Bewohner des Landes! Ist solches in euren Tagen geschehen oder in den Tagen eurer Väter?

3 Erzählet davon euren Kindern, und eure Kinder ihren Kindern, und ihre Kinder dem folgenden Geschlecht:

4 Was der Nager übriggelassen hatte, fraß die Heuschrecke; und was die Heuschrecke übriggelassen, fraß der Abfresser; und was der Abfresser übriggelassen, fraß der Vertilger.

5 Wachet auf, ihr Trunkenen, und weinet! Und heulet, alle ihr Weinsäufer, über den Most, weil er weggenommen ist von eurem Munde!

6 Denn eine Nation ist über mein Land heraufgezogen, mächtig und ohne Zahl; ihre Zähne sind Löwenzähne, und sie hat das Gebiß einer Löwin.

7 Sie hat meinen Weinstock zu einer Wüste gemacht und meinen Feigenbaum zerknickt; sie hat ihn gänzlich abgeschält und hingeworfen, seine Ranken sind weiß geworden.

8 Wehklage wie eine Jungfrau, die mit Sacktuch umgürtet ist wegen des Gatten ihrer Jugend!

9 Speisopfer und Trankopfer sind weggenommen vom Hause Jehovas; es trauern die Priester, die Diener Jehovas.-

10 Das Feld ist verwüstet, es trauert der Erdboden; denn das Korn ist verwüstet, der Most ist vertrocknet, verwelkt das Öl.

11 Seid beschämt, ihr Ackersleute, heulet, ihr Winzer,über den Weizen und über die Gerste! Denn die Ernte des Feldes ist zu Grunde gegangen;

12 der Weinstock ist verdorrt und der Feigenbaum verwelkt; Granate, auch Palme und Apfelbaum, alle Bäume

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

des Feldes sind verdorrt; ja, verdorrt ist die Freude von den Menschenkindern.-

13 Umgürtet euch und wehklaget, ihr Priester; heulet, ihr Diener des Altars! Kommet, übernachtet in Sacktuch, ihr Diener meines Gottes! Denn Speisopfer und Trankopfer sind dem Hause eures Gottes entzogen.

14 Heiliget ein Fasten, rufet eine Festversammlung aus; versammelt die Ältesten, alle Bewohner des Landes, zum Hause Jehovas, eures Gottes, und schreiet zu Jehova!

15 Achüber den Tag! Denn nahe ist der Tag Jehovas, und er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen.

16 Ist nicht die Speise vor unseren Augen weggenommen, Freude und Frohlocken von dem Hause unseres Gottes?

17 Vermodert sind die Samenkörner unter ihren Schollen; verödet sind die Vorratshäuser, zerfallen die Scheunen, denn das Korn ist verdorrt.

18 Wie stöhnt das Vieh! Die Rinderherden sind bestürzt, weilsiekeine Weide haben; auch die Kleinviehherden büßen.

19 Zu dir, Jehova, rufe ich; denn ein Feuer hat die Auen der Steppe verzehrt, und eine Flamme alle Bäume des Feldes versengt.

20 Auch die Tiere des Feldes schreien lechzend zu dir; denn vertrocknet sind die Wasserbäche, und ein Feuer hat die Auen der Steppe verzehrt.

TRE ASAR 2, JOEL KAPITEL 2

1 Stoßet in die Posaune auf Zion, und blaset Lärm auf meinem heiligen Berge! Beben sollen alle Bewohner des Landes; denn es kommt der Tag Jehovas, denn er ist nahe:

2 ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht. Wie die Morgendämmerung ist es ausgebreitetüber die Berge, ein großes und mächtiges Volk, desgleichen von Ewigkeit her nicht gewesen ist und nach ihm nicht mehr sein wird bis in die Jahre der Geschlechter und Geschlechter.

3 Vor ihm her verzehrt das Feuer, und nach ihm lodert die Flamme; vor ihm ist das Land wie der Garten Eden, und nach ihm eine öde Wüste, und auch keine Entronnenen läßt esübrig.

4 Sein Aussehen ist wie das Aussehen von Rossen; und wie Reitpferde, also rennen sie.

5 Gleich Wagengerassel hüpfen sie auf den Gipfeln der Berge, gleich dem Prasseln der Feuerflamme, welche Stoppeln verzehrt; sie sind wie ein mächtiges Volk, zum Kampfe gerüstet.

6 Vor ihm zittern die Völker, alle Angesichter erblassen.

7 Sie rennen wie Helden, wie Kriegsleute ersteigen sie die Mauer; und sie ziehen ein jeder auf seinem Wege, und ihre Pfade wechseln sie nicht;

8 und keiner drängt den anderen, sie ziehen jeder einzeln auf seiner Bahn; und sie stürzen zwischen den Waffen hindurch und verwunden sich nicht.

9 Sie laufen in der Stadt umher, rennen auf die Mauer, steigen in die Häuser; durch die Fenster dringen sie ein wie der Dieb.

10 Vor ihnen erbebt die Erde, erzittert der Himmel; Sonneund Mondverfinstern sich, und die Sterne verhalten ihren Glanz.

11 Und Jehova läßt vor seinem Heere her seine Stimme erschallen, denn sein Heerlager ist sehr groß, denn der Vollstrecker seines Wortes ist mächtig; denn groß ist der Tag Jehovas und sehr furchtbar, und wer kann ihn ertragen?

12 Aber auch jetzt noch, spricht Jehova, kehret um zu mir mit eurem ganzen Herzen, und mit Fasten und mit Weinen und mit Klagen.

13 Und zerreißet euer Herz und nicht eure Kleider, und kehret um zu Jehova, eurem Gott; denn er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Güte, und läßt sich des Übels gereuen.

14 Wer weiß? Er möchte umkehren und es sich gereuen lassen, und er möchte Segen hinter sich zurücklassen: Speisopfer und Trankopfer für Jehova, euren Gott.

15 Stoßet in die Posaune auf Zion, heiliget ein Fasten, rufet eine Festversammlung aus!

16 Versammelt das Volk, heiliget eine Versammlung, bringet die Ältesten zusammen, versammelt die Kinder und die Säuglinge an den Brüsten; der Bräutigam trete aus seiner Kammer, und die Braut aus ihrem Gemach!

17 Die Priester, die Diener Jehovas, sollen weinen zwischen der Halle und dem Altar und sprechen: Schone, Jehova, deines Volkes und gib nicht dein Erbteil der Schmähung hin, daß sie den Nationen zur Spottrede seien! Warum soll man unter den Völkern sagen: Wo ist ihr Gott?

18 Dann eifert Jehova für sein Land, und er hat Mitleid mit seinem Volke.

19 Und Jehova antwortet und spricht zu seinem Volke: Siehe, ich sende euch das Korn und den Most und dasÖl, daß ihr davon satt werdet; und ich werde euch nicht mehr zum Hohne machen unter den Nationen.

20 Und ich werde den von Norden Kommenden von euch entfernen und ihn in ein dürres und wüstes Land vertreiben, seinen Vortrab in das vordere Meer und seinen Nachtrab in das hintere Meer; und sein Gestank wird aufsteigen, und aufsteigen seinübler Geruch, weil er Großes getan hat.

21 Fürchte dich nicht, Erde; frohlocke und freue dich! Denn Jehova tut Großes.

22 Fürchtet euch nicht, ihr Tiere des Feldes! Denn es grünen die Auen der Steppe; denn der Baum trägt seine Frucht, der Feigenbaum und der Weinstock geben ihren Ertrag.

23 Und ihr, Kinder Zions, frohlocket und freuet euch in Jehova, eurem Gott! Denn er gibt euch den Frühregen nach rechtem Maße, und er läßt euch Regen herabkommen: Frühregen und Spätregen wie zuvor.

24 Und die Tennen werden voll Getreide sein, und die Kufenüberfließen von Most und Öl.

25 Und ich werde euch die Jahre erstatten, welche die Heuschrecke, der Abfresser und der Vertilger und der Nager gefressen haben, mein großes Heer, das ich unter euch gesandt habe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Und ihr werdet essen, essen und satt werden, und werdet den Namen Jehovas, eures Gottes, preisen, der Wunderbares an euch getan hat. Und mein Volk soll nimmermehr beschämt werden.

27 Und ihr werdet wissen, daß ich in Israels Mitte bin, und daß ich, Jehova, euer Gott bin, und keiner sonst. Und mein Volk soll nimmermehr beschämt werden.

28 Und danach wird es geschehen, daß ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume haben, eure Jünglinge werden Gesichte sehen.

29 Und selbst über die Knechte undüber die Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen.-

30 Und ich werde Wunder geben im Himmel und auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchsäulen;

31 die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag Jehovas kommt, der große und furchtbare.-

32 Und es wird geschehen, ein jeder, der den Namen Jehovas anrufen wird, wird errettet werden; denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Errettung sein, wie Jehova gesprochen hat, und unter den Übriggebliebenen, welche Jehova berufen wird.

TRE ASAR 2, JOEL KAPITEL 3

1 Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn ich die Gefangenschaft Judas und Jerusalems wenden werde,

2 dann werde ich alle Nationen versammeln und sie in das Tal Josaphat hinabführen; und ich werde daselbst mit ihnen rechtenüber mein Volk und mein Erbteil Israel, welches sie unter die Nationen zerstreut haben;

3 und mein Land haben sie geteilt, undüber mein Volk das Los geworfen; und den Knaben haben sie um eine Hure gegeben, und das Mädchen um Wein verkauft, den sie getrunken haben.-

4 Und auch ihr, was wollt ihr mir, Tyrus und Zidon und alle ihr Bezirke Philistäas? Wollt ihr mir eine Tat vergelten, oder wollt ihr mir etwas antun? Schnell, eilends werde ich euer Tun auf euren Kopf zurückbringen,

5 daß ihr mein Silber und mein Gold weggenommen und meine besten Kleinode in eure Tempel gebracht,

6 und die Kinder Judas und die Kinder Jerusalems den Kindern der Griechen verkauft habt, um sie weit von ihrer Grenze zu entfernen.

7 Siehe, ich will sie erwecken von dem Orte, wohin ihr sie verkauft habt, und will euer Tun auf euren Kopf zurückbringen.

8 Und ich werde eure Söhne und eure Töchter in die Hand der Kinder Judas verkaufen; und diese werden sie an die Sabäer verkaufen, an eine ferne Nation; denn Jehova hat geredet.

9 Rufet dieses aus unter den Nationen, heiliget einen Krieg, erwecket die Helden; es sollen herankommen und heraufziehen alle Kriegsmänner!

10 Schmiedet eure Pflugmesser zu Schwertern und eure Winzermesser zu Speeren; der Schwache sage: Ich bin ein Held!

11 Eilet und kommet her, alle ihr Nationen ringsum, und versammelt euch! Dahin, Jehova, sende deine Helden hinab!

12 Die Nationen sollen sich aufmachen und hinabziehen in das Tal Josaphat; denn dort werde ich sitzen, um alle Nationen ringsum zu richten.

13 Leget die Sichel an, denn die Ernte ist reif; kommet, stampfet, denn die Kelter ist voll, die Kufen fließenüber! Denn groß ist ihre Bosheit.-

14 Getümmel, Getümmel im Tale der Entscheidung; denn nahe ist der Tag Jehovas im Tale der Entscheidung.

15 Die Sonne und der Mond verfinstern sich, und die Sterne verhalten ihren Glanz.

16 Und Jehova brüllt aus Zion und läßt aus Jerusalem seine Stimme erschallen, und Himmel und Erde erbeben. Und Jehova ist eine Zuflucht für sein Volk und eine Feste für die Kinder Israel.

17 Und ihr werdet erkennen, daß ich, Jehova, euer Gott bin, der auf Zion wohnt, meinem heiligen Berge. Und Jerusalem wird heilig sein, und Fremde werden es nicht mehr durchziehen.

18 Und es wird geschehen, an jenem Tage, da werden die Berge von Most triefen, und die Hügel von Milch fließen, und alle Bäche Judas werden von Wasser fließen; und eine Quelle wird aus dem Hause Jehovas hervorbrechen und das Tal Sittim bewässern.

19 Ägypten wird zur Einöde und Edom zu eineröden Wüste werden wegen der Gewalttat an den Kindern Judas, weil sie in ihrem Lande unschuldiges Blut vergossen haben.

20 Aber Juda soll ewiglich bewohnt werden, und Jerusalem von Geschlechtzu Geschlecht.

21 Und ich werde sie von ihrem Blute reinigen, von dem ich sie nicht gereinigt hatte. Und Jehova wird in Zion wohnen.

DAS BUCH DES PROPHETEN AMOS

Hebräischer Titel: Sefer Amos
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 790–740 v. Chr.

(Das Buch Amos gehört zu den Nevi'im (hebräisch für: "Propheten") und des dritten der zwölf kleinen Propheten im Tanach / Alten Testament.

Amos lebte zur Zeit zweier anderer Propheten, Hosea und Jesaja, um 750 v. Chr., während Jerobeam II. (785–745 v. Chr.) König von Israel und Usija (ca. 770–750 v. Chr.) König von Juda war. Amos lebte im Königreich Juda, predigte aber im nördlichen Königreich Israel. Seine Hauptthemen soziale Gerechtigkeit, Gottes Allmacht und göttliches Gericht wurden zu den Hauptelementen seiner Lehren.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Das Buch Amos ist wahrscheinlich das älteste Buch eines Propheten in der Bibel und hat 9 Kapitel. Seine Botschaft ist hart, aber Amos schrieb einige der poetischsten Teile der Bibel. Der Autor (wir wissen nicht mit Sicherheit, ob es Amos oder einer seiner Jünger war) war kein Einfaltspinsel, er war gut gebildet. Im ersten Kapitel sagt er, dass Gott viele der Nationen um Israel herum bestrafen wird. Im zweiten Kapitel verwendet er dann ähnliche Worte, um zu sagen, dass auch Juda und Israel bestraft werden. Der Rest des Buches nennt die Gründe für diese Bestrafung, bevor es mit dem Versprechen endet, dass Israel dann wiederhergestellt würde. Er schrieb über soziale Gerechtigkeit, Gottes Macht, Gericht und letztendliche Wiederherstellung.

Struktur
Orakel gegen die Nationen (1,3–2,6)
Ansprachen an Gruppen in Israel
• Frauen aus Samaria (4,1–3)
• Reiche in Samaria (6,1–7)
• Reiche in Jerusalem (8,4–8)
Fünf symbolische Visionen von Gottes Gericht über Israel, unterbrochen durch eine Konfrontation zwischen Amos und seinen Zuhörern in Bethel (7,10–17):
• Heuschrecken (7,1–3)
• Feuer (7,4–6)
• Ein Lot (7,7–9)
• Ein Obstkorb (8,1–3)
• Gott neben dem Altar (9,1–8a)
Epilog 9,8b–15.)

TRE ASAR 3, AMOS KAPITEL 1

1 Worte des Amos, der unter den Hirten von Tekoa war, welche erüber Israel geschaut hat in den Tagen Ussijas, des Königs von Juda, und in den Tagen Jerobeams, des Sohnes Joas', des Königs von Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben.

2 Und er sprach: Jehova wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem seine Stimme erschallen lassen, und die Auen der Hirten werden trauern, und der Gipfel des Karmel wird verdorren.

3 So spricht Jehova: Wegen drei Freveltaten von Damaskus und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen: Weil sie Gilead mit eisernen Dreschschlitten gedroschen haben,

4 so werde ich ein Feuer senden in das Haus Hasaels, und es wird die Paläste Ben-Hadads verzehren;

5 und ich werde den Riegel von Damaskus zerbrechen, und den Bewohner ausrotten aus dem Tale Awen, und den, der das Zepter hält, aus Beth- Eden; und das Volk von Syrien wird nach Kir weggeführt werden, spricht Jehova.

6 So spricht Jehova: Wegen drei Freveltaten von Gasa und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen: Weil sie Gefangene in voller Zahl weggeführt haben, um sie an Edom auszuliefern,

7 so werde ich ein Feuer senden in die Mauer von Gasa, und es wird seine Paläste verzehren;

8 und ich werde den Bewohner ausrotten aus Asdod, und den, der das Zepter hält, aus Askalon; und ich werde meine Hand wenden wider Ekron, und derÜberrest der Philister wird untergehen, spricht der Herr, Jehova.

9 So spricht Jehova: Wegen drei Freveltaten von Tyrus und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen: Weil sie Gefangene in voller Zahl an Edom ausgeliefert und des Bruderbundes nicht gedacht haben,

10 so werde ich ein Feuer senden in die Mauer von Tyrus, und es wird seine Paläste verzehren.

11 So spricht Jehova: Wegen drei Freveltaten von Edom und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen: Weil es seinen Bruder mit dem Schwerte verfolgt und sein Erbarmen erstickt hat, und weil sein Zorn beständig zerfleischt, und es seinen Grimm immerdar bewahrt,

12 so werde ich ein Feuer senden nach Teman, und es wird die Paläste von Bozra verzehren.

13 So spricht Jehova: Wegen drei Freveltaten der Kinder Ammon und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen: Weil sie die Schwangeren von Gilead aufgeschlitzt haben, um ihre Grenze zu erweitern,

14 so werde ich ein Feuer anzünden in der Mauer von Rabba, und es wird seine Paläste verzehren unter Kriegsgeschrei am Tage des Kampfes, unter Sturm am Tage des Ungewitters;

15 und ihr König wird in die Gefangenschaft gehen, er und seine Fürsten miteinander, spricht Jehova.

TRE ASAR 3, AMOS KAPITEL 2

1 So spricht Jehova: Wegen drei Freveltaten von Moab und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen: Weil es die Gebeine des Königs von Edom zu Kalk verbrannt hat,

2 so werde ich ein Feuer senden nach Moab, und es wird die Paläste von Kerijoth verzehren; und Moab wird sterben im Getümmel, unter Kriegsgeschrei, unter Posaunenschall;

3 und ich werde den Richter ausrotten aus seiner Mitte und alle seine Fürsten mit ihm umbringen, spricht Jehova.

4 So spricht Jehova: Wegen drei Freveltaten von Juda und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen: Weil sie das Gesetz Jehovas verworfen undseine Satzungen nicht bewahrt haben, und ihre Lügen sie verführten, denen ihre Väter nachgewandelt sind,

5 so werde ich ein Feuer senden nach Juda, und es wird die Paläste Jerusalems verzehren.

6 So spricht Jehova: Wegen drei Freveltaten von Israel und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen: Weil sie den Gerechten für Geld und den Dürftigen um ein Paar Schuhe verkaufen;

7 sie, welche danach lechzen, den Staub der Erde auf dem Haupte der Armen zu sehen, und den Weg der Sanftmütigen krümmen; und ein Mann und sein Vater gehen zu derselben Dirne, um meinen heiligen Namen zu entweihen;

8 und neben jedem Altare strecken sie sich hin auf gepfändeten Oberkleidern, und im Hause ihres Gottes trinken sie Wein von Strafgeldern.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und doch habe ich den Amoriter vor ihnen vertilgt, dessen Höhe wie die Höhe der Zedern war, und er war stark wie die Eichen; und ich habe seine Frucht vertilgt von oben und seine Wurzeln von unten.

10 Und doch habe ich euch aus dem Lande Ägypten heraufgeführt und euch vierzig Jahre in der Wüste geleitet, damit ihr das Land des Amoriters in Besitz nähmet.

11 Und ich habe Propheten erweckt aus euren Söhnen und Nasiräer aus euren Jünglingen. Ja, ist es nicht also, ihr Kinder Israel? spricht Jehova.

12 Aber ihr habt den Nasiräern Wein zu trinken gegeben, und den Propheten geboten und gesagt: Ihr sollt nicht weissagen!-

13 Siehe, ich werde euch niederdrücken, wie der Wagen drückt, der voll Garben ist.

14 Und dem Schnellen wird die Flucht entschwinden; und der Starke wird seine Kraft nicht befestigen, und der Held sein Leben nicht erretten;

15 und der den Bogen führt, wird nicht standhalten; und der Schnellfüßige wird nicht entrinnen, und der auf dem Rosse reitet sein Leben nicht erretten;

16 und der Beherzteste unter den Helden wird nackt entfliehen an jenem Tage, spricht Jehova.

TRE ASAR 3, AMOS KAPITEL 3

1 Höret dieses Wort, das Jehova über euch redet, ihr Kinder Israel, über das ganze Geschlecht, welches ich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt habe!

2 Indem er spricht: Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt; darum werde ich alle eure Missetaten an euch heimsuchen.

3 Wandeln wohl zwei miteinander, es sei denn, daß sie übereingekommen sind?

4 Brüllt der Löwe im Walde, wenn er keinen Raub hat? Läßt der junge Löwe seine Stimme aus seiner Höhle erschallen, außer wenn er einen Fang getan hat?

5 Fällt der Vogel in die Schlinge am Boden, wenn ihm kein Sprenkel gelegt ist? Schnellt die Schlinge von der Erde empor, wenn sie gar nichts gefangen hat?

6 Oder wird die Posaune in der Stadt geblasen, und das Volk sollte nicht erschrecken? Oder geschieht ein Unglück in der Stadt, und Jehova hätte es nicht bewirkt?

7 Denn der Herr, Jehova, tut nichts, es sei denn, daß er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart habe.-

8 Der Löwe hat gebrüllt, wer sollte sich nicht fürchten? Der Herr, Jehova, hat geredet, wer sollte nicht weissagen?

9 Rufet über die Paläste in Asdod und über die Paläste im Lande Ägypten hin und sprechet: Versammelt euch auf den Bergen von Samaria, und sehet die große Verwirrung in seiner Mitte und die Bedrückungen in seinem Innern!

10 Und sie wissen nicht zu tun, was recht ist, spricht Jehova, sie, welche Gewalttat und Zerstörung häufen in ihren Palästen.

11 Darum, so spricht der Herr, Jehova: Der Feind, und zwar rings um das Land her! Und er wird deine Macht von dir herabstürzen, und dein Paläste werden geplündert werden.

12 So spricht Jehova: Gleichwie der Hirt zwei Beine oder einen Ohrzipfel aus dem Rachen des Löwen rettet, also werden gerettet werden die Kinder Israel, welche in Samaria in der Ecke des Polsters und auf dem Damaste des Ruhebettes sitzen.-

13 Höret und bezeuget es dem Hause Jakob, spricht der Herr, Jehova, der Gott der Heerscharen:

14 An dem Tage, da ich Israels Übertretungen an ihm heimsuchen werde, werde ich auch die Altäre von Bethel heimsuchen; und die Hörner des Altars sollen abgehauen werden und zu Boden fallen.

15 Und ich werde das Winterhaus zertrümmern samt dem Sommerhause; und die Elfenbeinhäuser werden zu Grunde gehen, die großen Häuser werden verschwinden, spricht Jehova.

TRE ASAR 3, AMOS KAPITEL 4

1 Höret dieses Wort, ihr Kühe Basans, die ihr auf dem Berge Samarias seid, die ihr die Armen bedrücket, die Dürftigen mißhandelt, und zu euren Herren sprechet: Bringe her, daß wir trinken!

2 Geschworen hat der Herr, Jehova, bei seiner Heiligkeit: Siehe, Tage werden über euch kommen, da man euch an Haken wegschleppen wird, und euren Rest an Fischerangeln.

3 Und ihr werdet durch die Mauerrisse hinausgehen, eine jede vor sich hin, und ihr werdet nach Harmon hingeworfen werden, spricht Jehova.

4 Gehet nach Bethel und übertretet! Nach Gilgal und mehret die Übertretung! Und bringet jeden Morgen eure Schlachtopfer, alle drei Tage eure Zehnten;

5 und räuchert von dem Gesäuerten Dankopfer, und rufet aus, verkündet freiwillige Gaben! Denn also liebet ihr's, ihr Kinder Israel, spricht der Herr, Jehova.

6 Und so habe auch ich euch reine Zähne gegeben in allen euren Städten und Mangel an Brot in allen euren Orten; und doch seid ihr nicht bis zu mir umgekehrt, spricht Jehova.

7 Und auch ich habe euch den Regen entzogen, als noch drei Monate bis zur Ernte waren; und ich habe auf die eine Stadt regnen lassen, während ich auf die andere Stadt nicht regnen ließ; der eine Acker wurde beregnet, und der Acker, auf welchen es nicht regnete, verdorrte;

8 und zwei, drei Städte wankten zu einer Stadt hin, um Wasser zu trinken, und wurden nicht satt. Dennoch seid ihr nicht bis zu mir umgekehrt, spricht Jehova.

9 Ich habe euch mit Kornbrand und mit Vergilben geschlagen; eine große Zahl eurer Gärten und eurer Weinberge und eurer Feigen- und eurer Olivenbäume fraß die Heuschrecke. Dennoch seid ihr nicht bis zu mir umgekehrt, spricht Jehova.

10 Ich habe die Pest unter euch gesandt in der Weise Ägyptens; ich habe eure Jünglinge mit dem Schwerte getötet, indem zugleich eure Rosse gefangen weggeführt wurden, und ich ließ den Gestank eurer Heerlager aufsteigen, und zwar in

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

eure Nase. Dennoch seid ihr nicht bis zu mir umgekehrt, spricht Jehova.

11 Ich habe eine Umkehrung unter euch angerichtet wie die Umkehrung von Sodom und Gomorra durch Gott; und ihr waret wie ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist. Dennoch seid ihr nicht bis zu mir umgekehrt, spricht Jehova.-

12 Darum werde ich dir also tun, Israel. Weil ich dir dieses tun will, so schicke dich an, Israel, deinem Gott zu begegnen!

13 Denn siehe, der die Berge bildet und den Wind schafft, und dem Menschen kundtut, was sein Gedanke ist; der die Morgenröte und die Finsternis macht, und einherschreitet auf den Höhen der Erde: Jehova, Gott der Heerscharen, ist sein Name.

TRE ASAR 3, AMOS KAPITEL 5

1 Höret dieses Wort, das ich über euch erhebe, ein Klagelied, Haus Israel!

2 Sie ist gefallen, die Jungfrau Israel, sie wird nicht wieder aufstehen; sie liegt hingeworfen auf ihrem Lande, niemand richtet sie auf.

3 Denn so spricht der Herr, Jehova: Die Stadt, die zu tausend auszieht, wird hundert übrigbehalten, und die zu hundert auszieht, wird zehn übrigbehalten für das Haus Israel.

4 Denn so spricht Jehova zum Hause Israel: Suchet mich und lebet.

5 Und suchet nicht Bethel auf, und gehet nicht nach Gilgal, und gehet nicht hinüber nach Beerseba; denn Gilgal wird gewißlich weggeführt und Bethel zunichte werden.

6 Suchet Jehova und lebet, damit er nicht in das Haus Josephs eindringe wie ein Feuer und es verzehre, und für Bethel niemand da sei, der es lösche,

7 sie verwandeln das Recht in Wermut und werfen die Gerechtigkeit zu Boden;-

8 suchet den, der das Siebengestirn und den Orion gemacht hat, und den Todesschatten in Morgen verwandelt und den Tag zur Nacht verfinstert, der den Wassern des Meeres ruft und sie ausgießt über die Fläche der Erde: Jehova ist sein Name;

9 der Verwüstung losbrechen läßt über den Starken, und Verwüstung kommt über die Feste.

10 Sie hassen den, der im Tore Recht spricht, und verabscheuen den, der Unsträflichkeit redet.

11 Darum, weil ihr den Armen niedertretet und Getreidegaben von ihm nehmet, habt ihr Häuser von behauenen Steinen gebaut und werdet nicht darin wohnen, liebliche Weinberge gepflanzt und werdet deren Wein nicht trinken.

12 Denn ich weiß, daß eurer Übertretungen viele, und daß eure Sünden zahlreich sind; sie bedrängen den Gerechten, nehmen Lösegeld und beugen das Recht der Dürftigen im Tore.

13 Darum schweigt der Einsichtige in dieser Zeit, denn es ist eine böse Zeit.

14 Trachtet nach dem Guten und nicht nach dem Bösen, auf daß ihr lebet; und Jehova, der Gott der Heerscharen, wird also mit euch sein, wie ihr saget.

15 Hasset das Böse und liebet das Gute, und richtet das Recht auf im Tore; vielleicht wird Jehova, der Gott der Heerscharen, dem Überrest Josephs gnädig sein.

16 Darum spricht Jehova, der Gott der Heerscharen, der Herr, also: Auf allen Plätzen Wehklage! Und auf allen Gassen wird man sagen: Wehe, wehe! Und man wird den Ackersmann zur Trauer rufen, und die des Klageliedes Kundigen zur Wehklage;

17 und in allen Weinbergen wird Wehklage sein. Denn ich werde durch deine Mitte ziehen, spricht Jehova.

18 Wehe denen, welche den Tag Jehovas herbeiwünschen! Wozu soll euch der Tag Jehovas sein? Er wird Finsternis sein und nicht Licht:

19 wie wenn jemand vor dem Löwen flieht, und es begegnet ihm ein Bär; und er kommt nach Hause und stützt seine Hand an die Mauer, und es beißt ihn eine Schlange.

20 Wird denn nicht der Tag Jehovas Finsternis sein und nicht Licht, und Dunkelheit und nicht Glanz?

21 Ich hasse, ich verschmähe eure Feste, und eure Festversammlungen mag ich nicht riechen:

22 denn wenn ihr mir Brandopfer und eure Speisopfer opfert, habe ich kein Wohlgefallen daran; und das Friedensopfer von eurem Mastvieh mag ich nicht ansehen.

23 Tue den Lärm deiner Lieder von mir hinweg, und das Spiel deiner Harfen mag ich nicht hören.

24 Aber das Recht wälze sich einher wie Wasser, und die Gerechtigkeit wie ein immerfließender Bach!

25 Habt ihr mir vierzig Jahre in der Wüste Schlachtopfer und Speisopfer dargebracht, Haus Israel?

26 Ja, ihr habt die Hütte eures Königs und das Gestell eurer Götzenbilder getragen, das Sternbild eures Gottes, die ihr euch gemacht hattet.

27 So werde ich euch jenseit Damaskus wegführen, spricht Jehova, Gott der Heerscharen ist sein Name.

TRE ASAR 3, AMOS KAPITEL 6

1 Wehe den Sorglosen in Zion und den Sicheren auf dem Berge von Samaria, den Vornehmen der ersten der Nationen, zu welchen das Haus Israel kommt!

2 Gehet hinüber nach Kalne und sehet, und gehet von dort nach Hamath, der großen Stadt, und steiget hinab nach Gath der Philister: sind sie vorzüglicher als diese Königreiche, oder ist ihr Gebiet größer als euer Gebiet?

3 Ihr, die den Tag des Unglücks hinausschieben und den Thron der Gewalttat nahe rücken;

4 die auf Polstern von Elfenbein liegen und auf ihren Ruhebetten sich strecken, und Fettschafe von der Herde essen und Kälber aus dem Maststall;

5 die da faseln zum Klange der Harfe, sich wie David Musikinstrumente ersinnen;

6 die Wein aus Schalen trinken und mit den besten Ölen sich salben, und sich nicht grämenüber die Wunde Josephs.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Darum werden sie nun weggeführt werden an der Spitze der Weggeführten, und das Gejauchze der träge Hingestreckten wird aufhören.

8 Der Herr, Jehova, hat bei sich selbst geschworen, spricht Jehova, der Gott der Heerscharen: Ich verabscheue die Hoffart Jakobs und hasse seine Paläste; und ich werde die Stadt preisgeben und alles, was sie erfüllt.

9 Und es wird geschehen, wenn zehn Männer in einem Hause übrigbleiben, so werden sie sterben.

10 Und hebt einen der Gestorbenen sein Oheim und sein Bestatter auf, um die Gebeine aus dem Hause hinauszuschaffen, und spricht zu dem, der im Innern des Hauses ist: Ist noch jemand bei dir? und dieser sagt: Niemand; so wird er sagen: Still! denn der Name Jehovas darf nicht erwähnt werden.

11 Denn siehe, Jehova gebietet, und man schlägt das große Haus in Trümmer und das kleine Haus in Splitter.

12 Rennen wohl Rosse auf Felsen, oder pflügt man darauf mit Rindern? daß ihr das Recht in Gift und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut verwandelt habt,

13 die ihr euchüber Nichtiges freuet, die ihr sprechet: Haben wir uns nicht durch unsere Stärke Hörner erworben?

14 Denn siehe, ich werde wider euch, Haus Israel, eine Nation erwecken, spricht Jehova, der Gott der Heerscharen; und sie werden euch bedrücken von dem Eingange Hamaths an bis zum Bache der Ebene.

TRE ASAR 3, AMOS KAPITEL 7

1 Also ließ mich der Herr, Jehova, sehen: Siehe, er bildete Heuschrecken im Anfang des Spätgraswuchses; und siehe, es war das Spätgras nach dem Königsmähen.

2 Und es geschah, als sie das Kraut der Erde ganz abgefressen hatten, da sprach ich: Herr, Jehova, vergib doch! Wie sollte Jakob bestehen? Denn es ist klein.

3 Jehova ließ sich dieses gereuen: es soll nicht geschehen, sprach Jehova.

4 Also ließ mich der Herr, Jehova, sehen: Siehe, der Herr, Jehova rief, um mit Feuer zu richten; und es fraß die große Flut und fraß das Erbteil.

5 Da sprach ich: Herr, Jehova, laß doch ab! Wie sollte Jakob bestehen? Denn es ist klein.

6 Jehova ließ sich dieses gereuen: auch das soll nicht geschehen, sprach der Herr, Jehova.

7 Also ließ er mich sehen: Siehe, der Herr stand auf einer senkrechten Mauer, und ein Senkblei war in seiner Hand.

8 Und Jehova sprach zu mir: Was siehst du, Amos? Und ich sprach: Ein Senkblei. Und der Herr sprach: Siehe, ich lege ein Senkblei an mein Volk Israel, in seiner Mitte; ich werde fortan nicht mehr schonend an ihm vorübergehen.

9 Und die Höhen Isaaks werden verwüstet und die Heiligtümer Israels zerstört werden, und ich werde mit dem Schwerte wider das Haus Jerobeams aufstehen.

10 Da sandte Amazja, der Priester von Bethel, zu Jerobeam, dem König von Israel, und ließ ihm sagen: Amos hat eine Verschwörung wider dich angestiftet inmitten des Hauses Israel; das Land wird alle seine Worte nicht zu ertragen vermögen;

11 denn so spricht Amos: Jerobeam wird durchs Schwert sterben, und Israel wird gewißlich aus seinem Lande weggeführt werden.

12 Und Amazja sprach zu Amos: Seher, geh, entfliehe in das Land Juda; und iß dort dein Brot, und dort magst du weissagen.

13 Aber in Bethel sollst du fortan nicht mehr weissagen; denn dies ist ein Heiligtum des Königs, und dies ein königlicher Wohnsitz.

14 Und Amos antwortete und sprach zu Amazja: Ich war kein Prophet und war kein Prophetensohn, sondern ich war ein Viehhirt und las Maulbeerfeigen.

15 Und Jehova nahm mich hinter dem Kleinvieh weg, und Jehova sprach zu mir: Gehe hin, weissage meinem Volke Israel.-

16 Und nun höre das Wort Jehovas: Du sprichst: Du sollst nicht weissagenüber Israel und sollst nicht redenüber das Haus Isaak.

17 Darum spricht Jehova also: Dein Weib wird zur Hure werden in der Stadt, und deine Söhne und deine Töchter werden durchs Schwert fallen, und dein Land wird verteilt werden mit der Meßschnur, und du selbst wirst in einem unreinen Lande sterben; und Israel wird gewißlich aus seinem Lande weggeführt werden.

TRE ASAR 3, AMOS KAPITEL 8

1 Also ließ mich der Herr, Jehova, sehen: Siehe, ein Korb mit reifem Obst.

2 Und er sprach: Was siehst du, Amos? Und ich sprach: Einen Korb mit reifem Obst. Und Jehova sprach zu mir: Das Ende istüber mein Volk Israel gekommen, ich werde fortan nicht mehr schonend an ihm vorübergehen.

3 Und die Gesänge des Palastes werden sich in Geheul verwandeln an jenem Tage, spricht der Herr, Jehova. Leichen in Menge, aller Orten hat er sie hingeworfen... Still!

4 Höret dieses, die ihr nach dem Dürftigen schnaubet und nach der Vernichtung der Sanftmütigen im Lande, und sprechet:

5 Wann ist der Neumond vorüber, daß wir Getreide verkaufen, und der Sabbath, daß wir die Kornspeicher auftun; um das Epha zu verkleinern und den Sekel zu vergrößern und die Waage des Betrugs zu fälschen;

6 um die Armen für Geld, und den Dürftigen um ein Paar Schuhe zu kaufen; und damit wir den Abfall des Korns verkaufen?

7 Jehova hat geschworen bei dem Stolze Jakobs: Wenn ich alle ihre Werke vergessen werde ewiglich!

8 Sollte das Land darob nicht erbeben, und jeder, der darin wohnt, nicht trauern? Und es wird insgesamt emporsteigen wie der Nil, und aufwogen und zurücksinken wie der Strom Ägyptens.

9 Und es wird geschehen an jenem Tage, spricht der Herr, Jehova, da werde ich die Sonne untergehen lassen am Mittag und Finsternis über die Erde bringen am lichten Tage.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Und ich werde eure Feste in Trauer verwandeln und alle eure Gesänge in Klagelieder, und werde auf alle Lenden Sacktuch und auf jedes Haupt eine Glatze bringen; und ich werde es machen gleich der Trauer um den Eingeborenen, und das Ende davon wie einen bitteren Tag.-

11 Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, Jehova, da werde ich einen Hunger in das Land senden, nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern die Worte Jehovas zu hören.

12 Und sie werden umherschweifen von Meer zu Meer und vom Norden bis zum Osten; sie werden umherlaufen, um das Wort Jehovas zu suchen, und werden es nicht finden.

13 An jenem Tage werden die schönen Jungfrauen und die Jünglinge vor Durst verschmachten,

14 die da schwören bei der Schuld Samarias und sprechen: So wahr dein Gott lebt, Dan! und: So wahr der Weg nach Beerseba lebt! Und sie werden fallen und nicht mehr aufstehen.

TRE ASAR 3, AMOS KAPITEL 9

1 Und ich sah den Herrn an dem Altar stehen; und er sprach: Schlage auf den Säulenknauf, daß die Schwellen erbeben, und zerschmettere sie auf ihrer aller Haupt; und ich werde ihren Rest mit dem Schwerte umbringen; kein Flüchtling von ihnen soll entfliehen und kein Entronnener von ihnen davonkommen.

2 Wenn sie in den Scheol einbrechen, wird von dort meine Hand sie holen; und wenn sie in den Himmel hinaufsteigen, werde ich von dort sie herniederbringen;

3 und wenn sie sich auf den Gipfel des Karmel verbergen, werde ich von dort sie hervorsuchen und holen; und wenn sie sich, vor meinen Augen hinweg, im Grundedes Meeresverstecken, werde ich von dort die Schlange entbieten, und sie wird sie beißen;

4 und wenn sie vor ihren Feinden her in Gefangenschaft ziehen, werde ich von dort das Schwert entbieten, und es wird sie umbringen. Und ich werde mein Auge wider sie richten zum Bösen und nicht zum Guten.

5 Und der Herr, Jehova der Heerscharen, der das Land anrührt, und es zerfließt, und es trauern alle, die darin wohnen, und es steigt empor insgesamt, wie der Nil, und sinkt zurück, wie der Strom Ägyptens;

6 der seine Obergemächer im Himmel gebaut und seine Gewölbeüber der Erde gegründet hat; der den Wassern des Meeres ruft und sie ausgießt über die Fläche der Erde: Jehova ist sein Name.

7 Seid ihr mir nicht wie die Kinder der Äthiopier (Kuschiten), Kinder Israel? spricht Jehova. Habe ich nicht Israel aus dem Lande Ägypten heraufgeführt, und die Philister aus Kaphtor und die Syrer aus Kir?

8 Siehe, die Augen des Herrn, Jehovas, sind wider das sündige Königreich, und ich will es vom Erdboden hinweg vertilgen; nur daß ich das Haus Jakob nicht gänzlich vertilgen werde, spricht Jehova.

9 Denn siehe, ich will gebieten und will das Haus Israel unter allen Nationen schütteln, wie Getreide in einem Siebe geschüttelt wird; und nicht ein Körnchen wird zur Erde fallen.

10 Alle Sünder meines Volkes werden durchs Schwert sterben, die da sprechen: Das Unglück wird uns nicht nahen und nicht an uns herankommen.

11 An jenem Tage werde ich die verfallene Hütte Davids aufrichten und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer aufrichten, und ich werde sie bauen wie in den Tagen vor alters;

12 auf daß sie den Überrest Edoms und all die Nationen in Besitz nehmen,über welche mein Name genannt werden wird, spricht Jehova, der dieses tut.

13 Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da der Pflüger an den Schnitter und der Traubentreter an den Säemann reichen wird; und die Berge werden träufeln von Most, und alle Hügel werden zerfließen.

14 Und ich werde die Gefangenschaft meines Volkes Israel wenden; und sie werden die verwüsteten Städte aufbauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und deren Wein trinken, und deren Gärten anlegen und deren Frucht essen.

15 Und ich werde sie in ihrem Lande pflanzen; und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Lande, das ich ihnen gegeben habe, spricht Jehova, dein Gott.

DAS BUCH DES PROPHETEN OBADJA

Hebräischer Titel: Sefer Ovadyah
Geschätzter Datierungszeitraum: 7. bis 6. Jahrh. v. Chr.

(Das Buch Obadja basiert auf einer prophetischen Vision über den Fall von Edom, [Vers 1,4,18], einem Bergvolk [V.8,9,19,21], dessen Gründervater Esau war [V.6][Genesis 36:9]. Der Text besteht aus einem einzigen Kapitel, das in 21 Verse unterteilt ist, und ist damit das kürzeste Buch der hebräischen Bibel. Der Text von Obadja ist äußerst interessant, da er von den Feindseligkeiten zeugt, die Hebräer und Araber schon seit sehr frühen Zeiten gegeneinander empfanden.

Obadja beschreibt eine Begegnung mit Gott, der Edoms Arroganz anspricht und ihnen ihre gewalttätigen Handlungen gegen ihr Brudervolk, das Haus Jakob (Israel), vorwirft [V.10]. Edom (auch Idumäa genannt) bezieht sich auf einen arabischen Stamm, der die Region beherrschte, die die Römer unter dem Namen Arabia Petraea kannten, was Arabien bedeutet, dessen Hauptstadt die Stadt Petra war. Die westliche Hälfte des alten Edom ist die Negev-Wüste bis nach Eilat, alles Teil des heutigen Israel. Die östliche Hälfte gehört dem haschemitischen Königreich Jordanien.

Der Historiker Tovma (Thomas) Artsruni, der irgendwann in den 870er Jahren mit dem Schreiben von Geschichtsbüchern begann, verwendet den Namen „Mekka“ oder „Makka“ für die antike Stadt „Petra“ (Stadt der Felsen), wenn er über Mohammed [der ein Haschemite

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

war] schreibt: „Zu dieser Zeit zeigte er sich an einem Ort in Petrea Arabia Pharan, genannt Makka – das Mekka – seinen Banditenbrüdern, Kriegern und Bandenführern, die in einem Tempel die Götzenbilder der Ammoniten, Samam und Kabar anbeteten.“ (Brosset, 1894, Buch II, 4. S. 89).

Während des größten Teils der Geschichte Judas wurde Edom als Vasallenstaat uneingeschränkt von Jerusalem aus kontrolliert. Unter den Großmächten der Region genoss Edom geringes Ansehen, wahrscheinlich aufgrund der anderen arabischen Lebensweise, die eher an Wüste und Berge als an das Leben in Städten angepasst war. Obadja sagte, die hohe Lage ihres Wohnortes in den Bergen von Seir sei ihnen zu Kopf gestiegen und sie seien stolz geworden. „Wenn du dich auch erhöhst wie ein Adler und dein Nest zwischen den Sternen baust, will ich dich dennoch von dort herunterstoßen, spricht der Herr.“ (Obadja 1:4)

Im Jahr 597 v. Chr. plünderte Nebukadnezar II. Jerusalem, entführte den König von Juda und setzte einen Marionettenherrscher ein. Die Edomiter halfen den Babyloniern, die Stadt zu plündern. Obadja, der diese Prophezeiung um 590 v. Chr. schrieb, meint, die Edomiter hätten bedenken sollen, dass Blut dicker als Wasser ist. „An dem Tag, als du auf der anderen Seite standest, an dem Tag, als die Fremden seine Truppen gefangen wegführten und Ausländer in seine Tore eindrangen und das Los über Jerusalem warfen, warst auch du wie einer von ihnen [Obadja 1:11].“ Obadja sagte, Gott werde im Gericht das Haus Esau für immer auslöschen und nicht einmal ein Überrest werde übrig bleiben. Das Land der Edomiter würde von Ägypten in Besitz genommen werden und sie würden als Volk aufhören zu existieren. Aber der Tag des Herrn stand für alle Nationen bevor und eines Tages würden die Kinder Israels aus ihrem Exil zurückkehren und das Land Edom besitzen. Der folgende Text handelt von Israels Beziehungen zu den zoroastrischen Persern, deren Religion ebenfalls monotheistisch war. Er lautet: „Und die Gefangenschaft dieses Heeres der Kinder Israels wird die der Kanaaniter besitzen, bis nach Zarephath [die alte phönizische Stadt Sarepta, heute Sarafand, Libanon]; und die Gefangenschaft Jerusalems, das in Sepharad [dem modernen Bidschar-Gebiet im Nordwesten Irans] liegt, wird die Städte des Südens besitzen.“

Sowohl Zarephath als auch Sepharad waren Teil des Medischen Reichs oder der Medischen Dynastie Persiens [Madai], die zwischen ca. 678 v. Chr. und 549 v. Chr. an der Macht war. Die Meder hatten eine alte iranische Religion (eine Form des vorzoroastrischen Mazdaismus oder Mithra-Anbetung) mit einer Priesterschaft namens „Magi“ [von der wir unser Wort „Magier“ haben. Ein Magus war ein „weiser oder gelehrter Mann“]. Später, während der Herrschaft der letzten medischen Könige, verbreiteten sich die Reformen des Zoroaster im westlichen Iran. Durch die israelitisch-persischen Beziehungen gelangte die zoroastrische Philosophie auch ins Judentum.

Parallelen zur Heiligen Schrift: Der genaue Ausdruck „der Tag des Herrn“ aus Obadja 1:15 wurde von anderen Autoren im Alten und Neuen Testament wie folgt verwendet:

Altes Testament: Jesaja 2,13, 34, 58, Jeremia 46:10, Klagelieder 2:22, Hesekiel 13:5, Joel 1, 2, 3, Amos 5:18, 5:20, Zephanja 1, 2, Sacharja 14:1, Maleachi 4:5

Neues Testament: 1. Thessalonicher 5:2, 2. Petrus 3:10, Apostelgeschichte 2:20, 1. Korinther 5:5, 2. Korinther 1:14

Für weitere Parallelen vergleichen Sie Obadja 1:1–8 mit Jeremia 49:7–16.)

TRE ASAR 4, OBADJA KAPITEL 1

1 Gesicht Obadjas. So spricht der Herr, Jehova, von Edom: Eine Kunde haben wir von Jehova gehört, und ein Bote ist unter die Nationen gesandt worden: "Machet euch auf, und laßt uns wider dasselbe aufstehen zum Kriege!"

2 Siehe, ich habe dich klein gemacht unter den Nationen, du bist sehr verachtet.

3 Der Übermut deines Herzens hat dich verführt, der du in Felsenklüften, auf hohem Sitze wohnst und in deinem Herzen sprichst: Wer wird mich zur Erde hinabstürzen?

4 Wenn du dein Nest auch hoch baust wie der Adler, und wenn es zwischen die Sterne gesetzt wäre: ich werde dich von dort hinabstürzen, spricht Jehova.

5 Wenn Diebeüber dich gekommen wären, wenn nächtliche Räuber, wie bist du vernichtet! würden sie nicht gestohlen haben nach ihrer Genüge? Wenn Winzer über dich gekommen wären, würden sie nicht eine Nachlese übriggelassen haben?

6 Wie sind die von Esau durchsucht, ausgeforscht ihre verborgenen Schätze!

7 Alle deine Bundesgenossen haben dich bis zur Grenze geschickt; betrogen, überwältigt haben dich deine Freunde, die dein Brot aßen; sie legten eine Schlinge unter dich. Es ist kein Verstand in ihm.

8 Werde ich nicht an jenem Tage, spricht Jehova, die Weisen aus Edom vertilgen und den Verstand vom Gebirge Esaus?

9 Und deine Helden, Teman, werden verzagen, auf daß jedermann vom Gebirge Esaus ausgerottet werde durch Ermordung.

10 Wegen der an deinem Bruder Jakob verübten Gewalttat wird Schande dich bedecken, und du wirst ausgerottet werden auf ewig.

11 An dem Tage, da du gegenüber standest, an dem Tage, da Fremde sein Vermögen hinwegführten, und Ausländer zu seinen Toren einzogen und über Jerusalem das Los warfen, da warst auch du wie einer von ihnen.

12 Und du solltest nicht auf den Tag deines Bruders sehen am Tage seines Mißgeschicks, und dich nicht freuen über die Kinder Juda am Tage ihres Untergangs, noch dein Maul aufsperren am Tage der Bedrängnis;

13 du solltest nicht in das Tor meines Volkes einziehen am Tage seiner Not, und du, auch du, nicht auf sein Unglück

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

sehen am Tage seiner Not, noch deine Hand ausstrecken nach seinem Vermögen am Tage seiner Not;

14 und du solltest nicht am Kreuzwege stehen, um seine Flüchtlinge zu vertilgen, und solltest seine Entronnenen nicht ausliefern am Tage der Bedrängnis.

15 Denn der Tag Jehovas ist naheüber alle Nationen: wie du getan hast, wird dir getan werden; dein Tun wird auf dein Haupt zurückkehren.

16 Denn gleichwie ihr getrunken habt auf meinem heiligen Berge, so werden beständig trinken alle Nationen; ja, sie werden trinken und schlürfen, und werden sein wie solche, die nie gewesen sind.

17 Aber auf dem Berge Zion wird Errettung sein, und er wird heilig sein; und die vom Hause Jakob werden ihre Besitzungen wieder in Besitz nehmen.

18 Und das Haus Jakob wird ein Feuer sein, und das Haus Joseph eine Flamme, und das Haus Esau zu Stoppeln; und sie werden unter ihnen brennen und sie verzehren. Und das Haus Esau wird keinen Übriggebliebenen haben, denn Jehova hat geredet.

19 Und die vom Süden werden das Gebirge Esaus, und die von der Niederung die Philister in Besitz nehmen; und sie werden das Gefilde Ephraims und das Gefilde Samarias, und Benjaminwird Gilead in Besitz nehmen;

20 und die Weggeführten dieses Heeres der Kinder Israel werden in Besitz nehmen, was den Kanaanitern gehört bis nach Zarpath hin; und die Weggeführten von Jerusalem, welche in Sepharad sind, die Städte des Südens.

21 Und es werden Retter auf den Berg Zion (in Jerusalem) ziehen, um das Gebirge Esaus zu richten; und das Reich wird Jehova gehören.

DAS BUCH DES PROPHETEN JONAS

Hebräischer Titel: Sefer Yonah (Das Buch Jona)
Geschätzter Datierungszeitraum: 5. Jahrhundert v. Chr.

(Das Buch Jona ist ein Buch der Nevi'im („Propheten“) in der hebräischen Bibel. Es erzählt von einem hebräischen Propheten namens Jona, Sohn des Amittai, der von Gott gesandt wird, um die Zerstörung von Ninive zu prophezeien, aber versucht, der göttlichen Mission zu entgehen. Es spielt während der Herrschaft von Jerobeam II. (786–746 v. Chr.) und wurde wahrscheinlich in der nachexilischen Zeit geschrieben, irgendwann zwischen dem späten 5. und frühen 4. Jahrhundert v. Chr. Die Geschichte hat eine lange Interpretationsgeschichte und ist durch beliebte Kindergeschichten bekannt geworden. Im Judentum ist es der Haftara-Abschnitt, der am Nachmittag des Jom Kippur gelesen wird, um zum Nachdenken über Gottes Bereitschaft anzuregen, denen zu vergeben, die bereuen; es bleibt eine beliebte Geschichte unter Christen. Es wird auch im Koran nacherzählt.

Im Gegensatz zu den anderen Propheten ist das Buch Jona fast vollständig erzählend, mit Ausnahme des Gedichts in Kapitel 2. Das eigentliche prophetische Wort gegen Ninive wird nur am Rande der Erzählung gegeben. Wie bei jeder guten Erzählung ist die Geschichte von Jonah hat einen Schauplatz, Charaktere, eine Handlung und Themen. Es stützt sich auch stark auf literarische Mittel wie Ironie, Satire und Anspielungen als Mittel der Täuschung. Da es sich um die Wut und Verachtung besiegter Völker handelt, ist es auch hochpolitisch.

Gliederung:

1. Jona flieht vor seiner Mission (Kapitel 1–2)
• Jonas Auftrag und Flucht (1:1–3)
• Gefährdete „Seeleute“ (Bürger) schreien zu ihren Göttern (1:4–6)
• Jonas Ungehorsam wird aufgedeckt (1:7–10)
• Jonas Bestrafung und Erlösung (1:11–2:1;2:10)
• Sein Dankgebet (2:2–9)
2. Jona erfüllt widerwillig seine Mission (Kapitel 3–4)
• Jonas erneuerter Auftrag und Gehorsam (3:1–4)
• Gefährdete Ninive appellieren reumütig an Gott (3:4–9)
• Die Reue der Ninive wird anerkannt (3:10–4:4)
• Jonas Erlösung und Tadel (4:5–11)

Jona ist die zentrale Figur im Buch der Jona, in dem Gott ihm befiehlt, in die Stadt Ninive zu gehen, um gegen sie zu prophezeien, „denn ihre große Bosheit ist vor mich gekommen“, doch Jona versucht stattdessen, „vor dem Angesicht des Herrn“ zu fliehen, indem er nach Jaffa geht und nach Tarschisch segelt. Ein gewaltiger Sturm kommt auf, und die Seeleute erkennen, dass es kein gewöhnlicher Sturm ist, werfen Lose und entdecken, dass Jona schuld ist. Jona gibt dies zu und erklärt, dass der Sturm aufhören wird, wenn er über Bord geworfen wird. Die Seeleute weigern sich, dies zu tun, und rudern weiter, aber all ihre Bemühungen scheitern, und sie sind schließlich gezwungen, Jona über Bord zu werfen. Infolgedessen beruhigt sich der Sturm, und die Seeleute bringen Gott Opfer dar. Jona wird auf wundersame Weise gerettet, indem er von einem großen Fisch verschluckt wird, in dessen Bauch er drei Tage und drei Nächte verbringt. Während er in dem großen Fisch ist, betet Jona in seiner Not zu Gott und verpflichtet sich, zu danken und zu bezahlen, was er gelobt hat. Gott befiehlt dem Fisch dann, Jona auszuspeien.*

[Tarshish, Phönizisch und Hebräisch: t-r-s-s, Tarsis, kommt in der hebräischen Bibel am häufigsten als Ortsname vor, der von Phönizien (dem heutigen Libanon) und dem Land Israel aus über das Meer zu erreichen war. Titus Flavius Josephus identifiziert „Tarshush“ in seinen jüdischen Altertümern (Antiquitates Iudaicae i. 6, § 1) eindeutig als die Stadt Tarsus im südlichen Kleinasien (der heutigen Türkei), die einige später mit dem in assyrischen Aufzeichnungen aus der Regierungszeit von Asarhaddon erwähnten Tarsisi*

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gleichgesetzt haben. Es war die Heimatstadt von Saulus von Tarsos, besser bekannt als Paulus der Apostel.

Zu dieser Zeit umfasste die Gesamtfläche von Ninive etwa 7 Quadratkilometer und die Mauern waren von fünfzehn großen Toren durchzogen. Ein ausgeklügeltes System aus achtzehn Kanälen brachte Wasser von den Bergen nach Ninive und mehrere Abschnitte eines prächtigen Aquädukts, das Sanherib errichtet hatte, wurden im etwa 65 Kilometer entfernten Dscherwan entdeckt. Archäologen fanden den Palast, der insgesamt etwa 503 mal 242 Meter misst und auf einer massiven Kalksteinplattform von 22 Metern Höhe errichtet wurde. Insgesamt besteht das Fundament aus etwa 2.680.000 Kubikmetern Ziegeln (ungefähr 160 Millionen Ziegel). Die darüber liegenden Mauern aus Lehmziegeln waren weitere 20 Meter hoch. Das umschlossene Stadtgebiet hatte zwischen 100.000 und 150.000 Einwohner, etwa doppelt so viele wie Babylon zu dieser Zeit, was es zu einer der größten Siedlungen weltweit machte. Und Jona bestätigt es: „Da sprach der HERR: Du hast Mitleid mit dem Rizinus, um den du nicht gearbeitet und ihn nicht wachsen ließest, der in einer Nacht wuchs und in einer Nacht verdarb. 11Und sollte ich Ninive nicht verschonen, diese große Stadt, in der mehr als 80.000 Menschen leben, die nicht zwischen rechts und links unterscheiden können, und auch viel Vieh?“ [Eine Punktzahl ist 20; 6 x 20 = 120; 1.000 x 120 = 120.000 Einwohner.]

Die in Ninive gefundenen Steinmetzarbeiten erzählen die Geschichte der assyrischen Eroberung in schockierenden Einzelheiten. In den Inschriften prahlte König Sanherib mit seinen Eroberungen. Er schrieb über Babylon: „Seine Einwohner, jung und alt, habe ich nicht verschont, und mit ihren Leichen habe ich die Straßen der Stadt gefüllt.“ Eine vollständige und charakteristische Serie zeigt den Feldzug, der zur Belagerung von Lachisch im Jahr 701 führte; es ist das „schönste“ aus der Regierungszeit von Sanherib und befindet sich heute im Britischen Museum. Später schrieb er über eine Schlacht in Lachisch: „Und Hiskia von Juda, der sich meinem Joch nicht unterworfen hatte … ihn sperrte ich in seiner Königsstadt Jerusalem ein wie einen Vogel im Käfig. Ich errichtete Erdwälle gegen ihn, und jeden, der aus seinem Stadttor kam, ließ ich für sein Verbrechen büßen. Seine Städte, die ich geplündert hatte, ließ ich von seinem Land abschneiden.“ Kein Wunder, dass die Juden wütend waren und der Autor dieses Buches ihren Zorn in ein Meisterwerk der Weltliteratur verwandelte.)

TRE ASAR 5, JONA KAPITEL 1

1 Und das Wort Jehovas geschah zu Jona, dem Sohne Amittais, also:

2 Mache dich auf, geh nach Ninive, der großen Stadt, und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist vor mich heraufgestiegen.

3 Aber Jona machte sich auf, um von dem Angesicht Jehovas hinweg nach Tarsis zu fliehen; und er ging nach Japho hinab und fand ein Schiff, das nach Tarsis fuhr; und er gab sein Fährgeld und stieg in dasselbe hinab, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren von dem Angesicht Jehovas hinweg.

4 Da warf Jehova einen heftigen Wind auf das Meer, und es entstand ein großer Sturm auf dem Meere, so daß das Schiff zu zerbrechen drohte.

5 Und die Seeleute fürchteten sich und schrieen, ein jeder zu seinem Gott; und sie warfen die Geräte, welche im Schiffe waren, ins Meer, um sich zu erleichtern. Jona aber war in den unteren Schiffsraum hinabgestiegen, und hatte sich hingelegt und war in tiefen Schlaf gesunken.

6 Und der Obersteuermann trat zu ihm hin und sprach zu ihm: Was ist mit dir, du Schläfer? Stehe auf, rufe deinen Gott an! Vielleicht wird der Gott unser gedenken, daß wir nicht umkommen.

7 Und sie sprachen einer zum anderen: Kommt und laßt uns Lose werfen, damit wir erfahren, um wessentwillen dieses Unglück uns trifft. Und sie warfen Lose, und das Los fiel auf Jona.

8 Da sprachen sie zu ihm: Tue uns doch kund, um wessentwillen dieses Unglück uns trifft! Was ist dein Geschäft, und woher kommst du? Welches ist dein Land, und von welchem Volke bist du?

9 Und er sprach zu ihnen: Ich bin ein Hebräer; und ich fürchte Jehova, den Gott des Himmels, der das Meer und das Trockene gemacht hat.

10 Da fürchteten sich die Männer mit großer Furcht und sprachen zu ihm: Was hast du da getan! Denn die Männer wußten, daß er von dem Angesicht Jehovas hinwegfloh; denn er hatte es ihnen kundgetan.

11 Und sie sprachen zu ihm: Was sollen wir dir tun, damit das Meer sich gegen uns beruhige? Denn das Meer wurde immer stürmischer.

12 Und er sprach zu ihnen: Nehmet mich und werfet mich ins Meer, so wird das Meer sich gegen euch beruhigen; denn ich weiß, daß dieser große Sturm um meinetwillenüber euch gekommen ist.

13 Und die Männer ruderten hart, um das Schiff ans Land zurückzuführen; aber sie vermochten es nicht, weil das Meer immer stürmischer gegen sie wurde.

14 Da riefen sie zu Jehova und sprachen: Ach, Jehova! Laß uns doch nicht umkommen um der Seele dieses Mannes willen, und lege nicht unschuldiges Blut auf uns; denn du, Jehova, hast getan, wie es dir gefallen hat.

15 Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer. Da ließ das Meer ab von seinem Wüten.

16 Und die Männer fürchteten sich vor Jehova mit großer Furcht, und sie schlachteten Schlachtopfer und taten Gelübde dem Jehova.

17 Und Jehova bestellte einen großen Fisch, um Jona zu verschlingen; und Jona war im Bauche des Fisches drei Tage und drei Nächte.

TRE ASAR 5, JONA KAPITEL 2

1 Und Jona betete zu Jehova, seinem Gott, aus dem Bauche des Fisches und sprach:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Ich rief aus meiner Bedrängnis zu Jehova, und er antwortete mir; ich schrie aus dem Schoße des Scheols, du hörtest meine Stimme.

3 Denn du hattest mich in die Tiefe, in das Herz der Meere geworfen, und der Strom umschloß mich; alle deine Wogen und deine Wellen fuhrenüber mich hin.

4 Und ich sprach: Verstoßen bin ich aus deinen Augen; dennoch werde ich wieder hinschauen nach deinem heiligen Tempel.

5 Die Wasser umfingen mich bis an die Seele, die Tiefe umschloß mich, das Meergras schlang sich um mein Haupt.

6 Ich fuhr hinab zu den Gründen der Berge; der Erde Riegel waren hinter mir auf ewig. Da führtest du mein Leben aus der Grube herauf, Jehova, mein Gott.

7 Als meine Seele in mir verschmachtete, gedachte ich Jehovas, und zu dir kam mein Gebet in deinen heiligen Tempel.

8 Die auf nichtige Götzen achten, verlassen ihre Gnade.

9 Ich aber werde dir opfern mit der Stimme des Lobes; was ich gelobt habe, werde ich bezahlen. Bei Jehova ist die Rettung.

10 Und Jehova befahl dem Fische, und er spie Jona an das Land aus.

TRE ASAR 5, JONA KAPITEL 3

1 Und das Wort Jehovas geschah zum zweiten Male zu Jona also:

2 Mache dich auf, geh nach Ninive, der großen Stadt, und rufe ihr die Botschaft aus, die ich dir sagen werde.

3 Da machte sich Jona auf und ging nach Ninive (in Assyrien), nach dem Worte Jehovas. Ninive war aber eine außerordentlich große Stadt von drei Tagereisen.

4 Und Jona begann in die Stadt hineinzugehen eine Tagereise weit, und er rief und sprach: Noch vierzig Tage, so ist Ninive umgekehrt!

5 Und die Leute von Ninive glaubten Gott; und sie riefen ein Fasten aus und kleideten sich in Sacktuch, von ihrem Größten bis zu ihrem Kleinsten.

6 Und das Wort gelangte an den König von Ninive; und er stand von seinem Throne auf und legte seinen Mantel ab, und hüllte sich in Sacktuch und setzte sich in die Asche.

7 Und er ließ in Ninive, auf Befehl des Königs und seiner Großen, ausrufen und sagen: Menschen und Vieh, Rinder und Kleinvieh sollen gar nichts kosten, sie sollen nicht weiden und kein Wasser trinken;

8 und Menschen und Vieh sollen mit Sacktuch bedeckt sein und sollen heftig zu Gott rufen; und sie sollen umkehren, ein jeder von seinem bösen Wege und von dem Unrecht, das in ihren Händen ist.

9 Wer weiß? Gott möchte sich wenden und es sich gereuen lassen, und umkehren von der Glut seines Zornes, daß wir nicht umkommen.

10 Und Gott sah ihre Werke, daß sie von ihrem bösen Wege umgekehrt waren; und Gott ließ sich des Übels gereuen, wovon er geredet hatte, daß er es ihnen tun wolle, und tat es nicht.

TRE ASAR 5, JONA KAPITEL 4

1 Und es verdroß Jona sehr, und er wurde zornig.

2 Und er betete zu Jehova und sprach: Ach, Jehova! War das nicht mein Wort, als ich noch in meinem Lande war? Darum kam ich zuvor, indem ich nach Tarsis entfloh; denn ich wußte, daß du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langsam zum Zorn und groß an Güte, und der sich des Übels gereuen läßt.

3 Und nun, Jehova, nimm doch meine Seele von mir; denn es ist besser, daß ich sterbe, als daß ich lebe.

4 Und Jehova sprach: Ist es recht, daß du zürnest?

5 Und Jona ging aus der Stadt hinaus und setzte sich gegen Osten der Stadt. Und er machte sich daselbst eine Hütte; und er saß darunter im Schatten, bis er sähe, was mit der Stadt geschehen würde.

6 Und Jehova Gott bestellte einen Wunderbaum und ließ ihn über Jona emporwachsen, damit Schatten über seinem Haupte wäre, um ihn von seinem Mißmut zu befreien; und Jona freute sich über den Wunderbaum mit großer Freude.-

7 Aber Gott bestellte einen Wurm am folgenden Tage, beim Aufgang der Morgenröte; und dieser stach den Wunderbaum, daß er verdorrte.

8 Und es geschah, als die Sonne aufging, da bestellte Gott einen schwülen Ostwind; und die Sonne stach Jona aufs Haupt, daß er ermattet niedersank. Und er begehrte, daß seine Seele stürbe, und sprach: Es ist besser, daß ich sterbe, als daß ich lebe.

9 Und Gott sprach zu Jona: Ich es recht, daß du wegen des Wunderbaumes zürnest? Und er sprach: Mit Recht zürne ich bis zum Tode!

10 Und Jehova sprach: Du erbarmst dich des Wunderbaumes, um welchen du dich nicht gemüht und den du nicht großgezogen hast, der als Sohn einer Nacht entstand und als Sohn einer Nacht zu Grunde ging;

11 und ich sollte mich Ninives, der großen Stadt, nicht erbarmen, in welcher mehr als hundertundzwanzigtausend Menschen sind, die nicht zu unterscheiden wissen zwischen ihrer Rechten und ihrer Linken, und eine Menge Vieh?

DAS BUCH DES PROPHETEN MICHA

Hebräischer Titel: Sefer Mikayahu

Geschätzter Datierungszeitraum: 8. bis 5. Jahrh. v. Chr.

(Das Buch Micha ist der sechste der zwölf kleinen Propheten in der hebräischen Bibel / im Alten Testament. Es zeichnet die Aussagen Michas auf, dessen wirklicher Name Mikajahu ist, was „Wer ist wie Jahwe?“ bedeutet. Kapitel 1:1 identifiziert den Propheten als „Micha von Moreschet“ (eine Stadt im südlichen Juda) und gibt an, dass er während der Herrschaft von Jehotam, Ahas und Hiskia lebte, ungefähr 750–700 v. Chr.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die Gelehrten akzeptieren, dass nur die Kapitel 1–3 Material des Propheten Micha aus dem späten 8. Jahrhundert enthalten. Das jüngste Material stammt aus der Zeit nach dem Exil, nachdem der Tempel 515 v. Chr. wiederaufgebaut wurde, so dass das frühe 5. Jahrhundert v. Chr. die Zeit zu sein scheint, in der das Buch fertiggestellt wurde. Das Buch hat drei große Abschnitte, die Kapitel 1–2, 3–5 und 6–7, die jeweils mit dem Wort „Höre" eingeleitet werden, mit einem Muster abwechselnder Ankündigungen des Untergangs und Äußerungen der Hoffnung innerhalb jedes Abschnitts. Micha tadelt ungerechte Führer, verteidigt die Rechte der Armen gegen die Reichen und Mächtigen; während es einer Welt des Friedens entgegenblickt, die sich um Zion unter der Führung eines neuen davidischen Monarchen dreht. Obwohl das Buch relativ kurz ist, enthält es Klagelieder (1,8–16; 7,8–10), Theophanie (1,3–4), hymnische Bitt- und Vertrauensgebete (7,14–20) und die „Bundesklage" (6,1–8), eine besondere Art, in der Jahwe (Gott) Israel wegen Vertragsbruchs des mosaischen Bundes verklagt.

Genau wie Jona ist das Buch Micha sehr politisch. Nach einer langen Friedensperiode gerieten Israel, Juda und die anderen Nationen der Region zunehmend unter Druck des aggressiven und rasch expandierenden neuassyrischen Reiches. Zwischen 734 und 727 führte Tiglatpileser III. von Assyrien fast jährlich Feldzüge in Palästina durch, wobei er das Königreich Israel, das Königreich Juda und die Städte der Philister zu Vasallen machte, Tribut von Ammon, Moab und Edom erhielt und Damaskus (das Königreich Aram) in sein Reich eingliederte. Nach Tiglatpilesers Tod rebellierte Israel, was zu einem assyrischen Gegenangriff und der Zerstörung der Hauptstadt Samaria im Jahr 721 nach dreijähriger Belagerung führte. Micha 1:2–7 bezieht sich auf dieses Ereignis: Samaria, sagt der Prophet, wurde von Gott wegen seiner Verbrechen der Götzenanbetung, der Unterdrückung der Armen und des Machtmissbrauchs zerstört. Die assyrischen Angriffe auf Israel (das Nordreich) führten zu einem Zustrom von Flüchtlingen nach Juda, was die sozialen Spannungen verstärkte, während die Behörden in Jerusalem gleichzeitig enorme Summen in Tribut und Verteidigung investieren mussten.

Inhalt:

• Die Überschrift (1:1): Wie es für prophetische Bücher typisch ist, hat ein anonymer Herausgeber den Namen des Propheten, einen Hinweis auf seine Wirkungszeit und eine Identifizierung seiner Rede als „Wort Jahwes" angegeben, ein allgemeiner Begriff, der einen Anspruch auf prophetische Legitimität und Autorität beinhaltet. Samaria und Jerusalem werden als Brennpunkte der Aufmerksamkeit des Propheten hervorgehoben.

• Das Gericht über Samaria (1:2–7): Der Prophet greift auf alte Traditionen zur Darstellung einer Theophanie zurück und beschreibt das Kommen Jahwes, um die Stadt zu bestrafen, deren Sünden Götzendienst und Missbrauch der Armen sind.

• Warnungen an die Städte Judas (1:8–16): Samaria ist gefallen, Juda ist als nächstes dran. Micha beschreibt die Zerstörung der kleineren Städte Judas (in Anlehnung an die Invasion Judas durch Sanherib im Jahr 701 v. Chr.). Für diese Passagen, die den Untergang der verschiedenen Städte ankündigen, wird Paronomasie verwendet. Paronomasie ist ein literarisches Mittel, das mit dem Klang jedes Wortes „spielt", um eine literarische Wirkung zu erzielen. So wird den Einwohnern von Beth-Le-Aphra („Haus des Staubes") beispielsweise gesagt, sie sollten „sich im Staub wälzen". 1:14. Obwohl der größte Teil der Paronomasie bei der Übersetzung verloren geht, ist sie das Äquivalent zu „Aschdod wird zu Asche", wobei das Schicksal der Stadt ihrem Namen entspricht.

• Machtmissbrauch angeprangert (2:1–5): Prangert diejenigen an, die sich das Land und die Häuser anderer aneignen. Der Kontext könnte einfach die Anhäufung von Reichtum um seiner selbst willen sein oder mit der Militarisierung der Region für den erwarteten assyrischen Angriff zusammenhängen.

• Drohungen gegen den Propheten (2:6–11): Der Prophet wird gewarnt, nicht zu prophezeien. Er antwortet, dass die Herrscher Gottes Volk schaden und nur auf diejenigen hören wollen, die die Vorzüge des Weins propagieren.

• Ein späteres Versprechen (2:12–13): Diese Verse gehen davon aus, dass das Urteil bereits gefallen ist und Israel bereits in alle Himmelsrichtungen zerstreut ist.

• Urteil über das böse Zion (3:1–4): Israels Herrscher werden beschuldigt, mit allen Mitteln auf Kosten der Armen mehr Reichtum anzuhäufen. Die Metapher des zerrissenen Fleisches veranschaulicht, wie weit die herrschenden Klassen und die Prominenten gehen würden, um ihren Reichtum weiter zu steigern. Propheten sind korrupt und suchen persönlichen Gewinn. Jerusalems Herrscher glauben, dass Gott immer mit ihnen sein wird, aber Gott wird mit seinem Volk sein und Jerusalem wird zerstört werden.

• Zions Hoffnung für die Zukunft (4:1–5) Dies ist eine spätere Passage, die fast identisch mit Jesaja 2:2–4 ist. Zion (gemeint ist der Tempel) wird wiederaufgebaut, aber von Gott und nicht auf Grundlage von Gewalt und Korruption, sondern auf Grundlage des Wunsches, Gottes Gesetze zu lernen, Schwerter zu Pflugscharen zu schmieden und in Frieden zu leben.

• Weitere Versprechen an Zion (4:6–7) Dies ist eine weitere spätere Passage, die Zion verspricht, dass es seine frühere Unabhängigkeit und Macht wieder genießen wird.

• Erlösung aus der Not in Babylon (4:9–5:1) Die Ähnlichkeiten mit Jesaja 41:15–16 und die Verweise auf Babylon legen die Zeit dieses Materials nahe, obwohl unklar ist, ob eine Zeit während oder nach der Belagerung von 586 gemeint ist. Trotz ihrer Prüfungen wird Gott sein Volk nicht im Stich lassen.

• Der versprochene Herrscher aus Bethlehem (5:1–14): Diese Passage wird normalerweise auf die Zeit des Exils datiert. Obwohl es in den Kapiteln 4:9–10 heißt, dass es „keinen König in Zion" gibt, sagen diese Kapitel voraus,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

dass der kommende Messias aus Bethlehem, der traditionellen Heimat der davidischen Monarchie, kommen wird, um Israel wiederherzustellen. Assyrien wird geschlagen werden, und Israels Strafe wird zur Strafe der Nationen führen.

• Ein Bundesgerichtsstreit (6:1–5): Jahwe beschuldigt Israel (das Volk von Juda), den Bund durch seinen Mangel an Gerechtigkeit und Ehrlichkeit gebrochen zu haben, nach dem Vorbild der Könige von Israel (Nordreich).

• Torah-Liturgie (6:6–8): Micha spricht im Namen der Gemeinde und fragt, was sie tun sollten, um wieder auf Gottes Seite zu kommen. Micha antwortet dann, dass Gott nur verlangt, „Recht zu üben, Barmherzigkeit zu lieben und demütig mit eurem Gott zu wandeln". Damit wird erklärt, dass das Brandopfer von Tieren und Menschen (das möglicherweise in Juda unter den Königen Ahas und Manasse praktiziert wurde) für Gott nicht notwendig ist.

• Die Stadt als Betrügerin (6,9–16): Die Stadt wird für ihre unehrlichen Handelspraktiken gerügt.

• Klage (1–7): Die erste Passage des Buches in der ersten Person: Ob sie von Micha selbst stammt, ist umstritten. Ehrlichkeit und Anstand sind verschwunden, Familien sind voller Streit.

• Ein Lied vom gefallenen Jerusalem (8–10): Die Stimme in der ersten Person geht weiter, aber jetzt ist es die Stadt, die spricht. Sie erkennt, dass ihre Zerstörung eine verdiente Strafe Gottes ist. Diese Erkenntnis gibt Anlass zur Hoffnung, dass Gott immer noch bei ihr ist.

• Eine Prophezeiung der Wiederherstellung (11–13): Dem gefallenen Jerusalem wird versprochen, dass es wieder aufgebaut wird und dass seine Macht größer sein wird als je zuvor (ein Kontrast zur Vision des Friedens in 4,1–5).

• Ein Gebet für zukünftigen Wohlstand (14–17): Die Stimmung wechselt von einer Bitte um Macht zu dankbarem Erstaunen über Gottes Gnade.)

TRE ASAR 6, MICHA KAPITEL 1

1 Das Wort Jehovas, welches zu Micha, dem Moraschtiter, geschah in den Tagen Jothams, Ahas' und Hiskias, der Könige von Juda, das er schaute über Samaria und Jerusalem.

2 Höret, ihr Völker alle, merke auf, du Erde und ihre Fülle! Und der Herr, Jehova, sei zum Zeugen wider euch, der Herr aus seinem heiligen Palast!

3 Denn siehe, Jehova geht aus von seiner Stätte und kommt herab und schreitet einher auf den Höhen der Erde.

4 Und die Berge zerschmelzen unter ihm, und die Täler spalten sich wie das Wachs vor dem Feuer, wie Wasser, ausgegossen am Abhange.

5 Das alles wegen der Übertretung Jakobs und wegen der Sünden des Hauses Israel. Von wem geht die Übertretung Jakobs aus? Ist es nicht Samaria? Und von wem die Höhen Judas? Ist es nicht Jerusalem?

6 So werde ich Samaria zu einem Steinhaufen des Feldes, zu Weinbergpflanzungen machen, und ich werde ihre Steine ins Tal hinabstürzen und ihre Grundfesten entblößen.

7 Und alle ihre gegossenen Bilder werden zerschlagen und alle ihre Hurengeschenke mit Feuer verbrannt werden, und ich werde alle ihre Götzenbilder zur Wüste machen; denn sie hat sie durch Hurenlohn gesammelt, und zum Hurenlohn sollen sie wieder werden.

8 Darum will ich klagen und heulen, will entblößt und nackt einhergehen; ich will eine Wehklage halten gleich den Schakalen, und eine Trauer gleich den Straußen.

9 Denn ihre Schläge sind tödlich; denn es kommt bis Juda, es reicht bis an das Tor meines Volkes, bis an Jerusalem.

10 Berichtet es nicht in Gath, weinet nur nicht! Zu Beth-Leaphra wälze ich mich im Staube.

11 Ziehe hin, Bewohnerin von Schaphir, in schimpflicher Blöße; die Bewohnerin von Zaanan ist nicht ausgezogen; die Wehklage Beth-Ezels wird dessen Rastort von euch wegnehmen.

12 Denn die Bewohnerin von Maroth zittert wegen ihrer Habe; denn von seiten Jehovas ist Unglück zum Tore Jerusalems herabgekommen.

13 Spanne die Renner an den Wagen, Bewohnerin von Lachis! Der Anfang der Sünde war es für die Tochter Zion; denn in dir sind die Übertretungen Israels gefunden worden.

14 Darum wirst du Morescheth-Gath ein Entlassungsgeschenk geben. Die Häuser von Aksib werden zu einem trügerischen Bache für die Könige von Israel.

15 Noch werde ich den Besitznehmer dir bringen, Bewohnerin von Marescha. Bis Adullam werden kommen die Edlen von Israel.

16 Mache dich kahl und schere dich um der Kinder deiner Wonne willen, mache deine Glatze breit wie die des Geiers; denn sie sind von dir hinweggeführt.

TRE ASAR 6, MICHA KAPITEL 2

1 Wehe denen, die Unheil sinnen und Böses vorbereiten auf ihren Lagern! Beim Morgenlicht führen sie es aus, weil es in der Macht ihrer Hand steht.

2 Und sie begehren nach Äckern und rauben sie, und nach Häusern und nehmen sie weg; und sie verüben Gewalttat an dem Manne und seinem Hause, an dem Menschen und seinem Erbteil.

3 Darum, so spricht Jehova: Siehe, ich sinne ein Unglück wider dieses Geschlecht, aus dem ihr eure Hälse nicht ziehen und unter welchem ihr nicht hoch einhergehen werdet; denn es ist eine böse Zeit.

4 An jenem Tage wird man einen Spruch über euch anheben und ein Klagelied anstimmen. Es ist geschehen! wird man sagen. Wir sind gänzlich verwüstet: das Teil meines Volkes vertauscht er; wie entzieht er es mir! Dem Abtrünnigen verteilt er unsere Felder.

5 Darum wirst du niemand haben, der in der Versammlung Jehovasdie Meßschnur wirft, um ein Los zu bestimmen.

6 "Weissaget nicht", weissagen sie. Weissagt man nicht jenen, so wird die Schmach nicht weichen.

7 Du, Haus Jakob genannt, ist Jehova ungeduldig? Oder sind dies seine Taten? Sind meine Worte nicht gütig gegen den, der aufrichtig wandelt?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Aber noch unlängst lehnte sich mein Volk als Feind auf: vom Oberkleide ziehet ihr den Mantel denen ab, die sorglos vorübergehen, vom Kriege abgewandt sind;
9 die Weiber meines Volkes vertreibet ihr aus dem Hause ihrer Wonne, von ihren Kindern nehmet ihr meinen Schmuck auf immer.-
10 Machet euch auf und ziehet hin! Denn dieses Land ist der Ruheort nicht, um der Verunreinigung willen, die Verderben bringt, und zwar gewaltiges Verderben.
11 Wenn ein Mann da ist, der dem Winde nachgeht und betrügerisch lügt:"Ich will dir weissagen von Wein und von starkem Getränk", der wird ein Prophet dieses Volkes sein.
12 Sammeln werde ich dich, Jakob, ganz sammeln; versammeln, ja, versammeln werde ich den Überrest Israels. Ich werde ihn zusammenbringen wie die Schafe von Bozra, wie eine Herde inmitten ihrer Trift; sie werden lärmen vor Menge der Menschen.
13 Der Durchbrecher zieht herauf vor ihnen her; sie brechen durch, und ziehen durch das Tor und gehen durch dasselbe hinaus; und ihr König zieht vor ihnen her, und Jehova an ihrer Spitze.

TRE ASAR 6, MICHA KAPITEL 3

1 Und ich sprach: Höret doch, ihr Häupter Jakobs und ihr Fürsten des Hauses Israel: Ich es nicht an euch, das Recht zu kennen?
2 Die ihr das Gute hasset und das Böse liebet; die ihr ihnen die Haut abziehet und das Fleisch von ihren Gebeinen;
3 und die ihr das Fleisch meines Volkes fresset, und ihre Haut von ihnen abstreifet, und ihre Gebeine zerbrechet und zerstücket wie in einem Topfe und wie Fleisch inmitten des Kessels.
4 Dann werden sie zu Jehova schreien, und er wird ihnen nicht antworten; und er wird sein Angesicht vor ihnen verbergen zu jener Zeit, gleichwie sie ihre Handlungen böse gemacht haben.
5 So spricht Jehova über die Propheten, die mein Volk irreführen, welche mit ihren Zähnen beißen, und Frieden rufen; und wer ihnen nichts ins Maul gibt, wider den heiligen sie einen Krieg:
6 Darum soll es euch Nacht werden, ohne Gesicht, und Finsternis werden, ohne Wahrsagung; unddie Sonne wird über den Propheten untergehen, und der Tag über ihnen schwarz werden.
7 Und die Seher werden beschämt und die Wahrsager zu Schanden werden, und sie werden allesamt den Bart verhüllen, weil keine Antwort Gottes da ist.
8 Ich hingegen, ich bin mit Kraft erfüllt durch den Geist Jehovas, und mit Recht und Stärke, um Jakob seine Übertretung kundzutun und Israel seine Sünde.
9 Höret doch dieses, ihr Häupter des Hauses Jakob und ihr Fürsten des Hauses Israel, die ihr das Recht verabscheuet und alles Gerade krümmet;
10 die ihr Zion mit Blut bauet und Jerusalem mit Unrecht.
11 Seine Häupter richten um Geschenke, und seine Priester lehren um Lohn, und seine Propheten wahrsagen um Geld; und sie stützen sich auf Jehova und sagen: Ist nicht Jehova in unserer Mitte? Kein Unglück wirdüber uns kommen!
12 Darum wird euretwegen Zion als Acker gepflügt werden, und Jerusalem wird zu Trümmerhaufen und der Berg des Hauses zu Waldeshöhen werden.

TRE ASAR 6, MICHA KAPITEL 4

1 Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jehovas feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen;
2 und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jehovas und zum Hause des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird ausgehen das Gesetz, und das Wort Jehovas von Jerusalem;
3 und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen mächtigen Nationen bis in die Ferne. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.
4 Und sie werden sitzen, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund Jehovas der Heerscharen hat geredet.
5 Denn alle Völker werden wandeln, ein jedes im Namen seines Gottes; wir aber werden wandeln im Namen Jehovas, unseres Gottes, immer und ewiglich.-
6 An jenem Tage, spricht Jehova, werde ich das Hinkende sammeln und das Vertriebene zusammenbringen, und dem ichÜbles getan habe.
7 Und ich werde das Hinkende zu einem Überrest und das Weitentfernte zu einer gewaltigen Nation machen; und Jehova wird Königüber sie sein auf dem Berge Zion, von nun an bis in Ewigkeit.
8 Und du Herdenturm, du Hügel der Tochter Zion, zu dir wird gelangen und zu dir wird kommen die frühere Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem.
9 Nun, warum erhebst du ein Geschrei? Ist kein König in dir? Oder ist dein Ratgeberumgekommen, daß dich Wehen ergriffen haben der Gebärenden gleich?
10 Kreiße und stöhne, Tochter Zion, gleich einer Gebärenden! Denn nun wirst du aus der Stadt hinausziehen und auf dem Felde wohnen und bis nach Babel kommen. Daselbst wirst du errettet werden, daselbst wird Jehova dich aus der Hand deiner Feinde erlösen.
11 Und nun haben sich viele Nationen wider dich versammelt, die da sprechen: Sie werde entweiht, und unsere Augen mögen an Zion ihre Lust sehen!
12 Aber sie kennen nicht die Gedanken Jehovas und verstehen nicht seinen Ratschluß; denn er hat sie gesammelt, wie man Garben auf die Tenne sammelt.
13 Mache dich auf und drisch, Tochter Zion! Denn ich werde dein Horn zu Eisen und deine Hufe zu Erz machen,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und du wirst viele Völker zermalmen; und ich werdeihren Raubdem Jehova verbannen, und ihr Vermögen dem Herrn der ganzen Erde.-

TRE ASAR 6, MICHA KAPITEL 5

1 Nun dränge dich zusammen, Tochter des Gedränges: man hat eine Belagerung gegen uns gerichtet; mit dem Stabe schlagen sie den Richter Israels auf den Backen.

2 Und du, Bethlehem, Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.

3 Darum wird er sie dahingeben bis zur Zeit, da eine Gebärende geboren hat; und der Rest seiner Brüder wird zurückkehren samt den Kindern Israel.

4 Und er wird dastehen und seine Herde weiden in der Kraft Jehovas, in der Hoheit des Namens Jehovas, seines Gottes. Und sie werden wohnen; denn nun wird er groß sein bis an die Enden der Erde.

5 Und dieser wird Friede sein. Wenn Assyrien in unser Land kommen und wenn es in unsere Paläste treten wird, so werden wir sieben Hirten und acht Menschenfürsten gegen dasselbe aufstellen.

6 Und sie werden das Land Assyrien mit dem Schwerte weiden, und das Land Nimrods in seinen Toren; und er wird uns von Assyrien erretten, wenn es in unser Land kommen und wenn es in unsere Grenzen treten wird.

7 Und der Überrest Jakobs wird inmitten vieler Völker sein wie ein Tau von Jehova, wie Regenschauer auf das Kraut, der nicht auf Menschen wartet und nicht auf Menschenkinder harrt.

8 Und der Überrest Jakobs wird unter den Nationen, inmitten vieler Völker, sein wie ein Löwe unter den Tieren des Waldes, wie ein junger Löwe unter den Schafherden, der, wenn er hindurchgeht, zertritt und zerreißt, und niemand errettet.-

9 Hoch erhoben sei deine Hand über deine Bedränger, und alle deine Feinde mögen ausgerottet werden!

10 Und es wird geschehen an jenem Tage, spricht Jehova, da werde ich deine Rosse ausrotten aus deiner Mitte und deine Wagen vernichten.

11 Und ich werde ausrotten die Städte deines Landes und alle deine Festungen niederreißen.

12 Und ich werde die Wahrsagereien ausrotten aus deiner Hand, und du wirst keine Zauberer mehr haben.

13 Und ich werde deine geschnitzten Bilder und deine Bildsäulen aus deiner Mitte ausrotten, und du wirst dich nicht mehr niederwerfen vor dem Werke deiner Hände.

14 Und ich werde deine Ascherim herausreißen aus deiner Mitte und deine Städte vertilgen.

15 Und ich werde in Zorn und in Grimm Rache üben an den Nationen, die nicht gehört haben.

TRE ASAR 6, MICHA KAPITEL 6

1 Höret doch, was Jehova sagt: Mache dich auf, rechte vor den Bergen und laß die Hügel deine Stimme hören!

2 Höret, ihr Berge, den Rechtsstreit Jehovas, und ihr Unwandelbaren, ihr Grundfesten der Erde! Denn Jehova hat einen Rechtsstreit mit seinem Volke, und mit Israel wird er rechten.

3 "Mein Volk, was habe ich dir getan, und womit habe ich dich ermüdet? Lege Zeugnis gegen mich ab!

4 Denn ich habe dich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt und aus dem Diensthause dich erlöst; und ich habe Mose, Aaron und Mirjam vor dir hergesandt.

5 Mein Volk, gedenke doch, was Balak, der König von Moab, beratschlagt, und was Bileam, der Sohn Beors, ihm geantwortet hat, dessen, was von Sittim bis Gilgal geschehen ist; auf daß du die gerechten Taten Jehovas erkennest."

6 "Womit soll ich vor Jehova treten, mich beugen vor dem Gott der Höhe? Soll ich vor ihn treten mit Brandopfern, mit einjährigen Kälbern?

7 Wird Jehova Wohlgefallen haben an Tausenden von Widdern, an Zehntausenden von Strömen Öls? Soll ich meinen Erstgeborenen geben für meine Übertretung, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele?"

8 Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist; und was fordert Jehova von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben, und demütig zu wandeln mit deinem Gott?

9 Die Stimme Jehovas ruft der Stadt, und dein Name hat Weisheit im Auge: Höret auf die Zuchtrute und auf den, der sie bestellt!

10 Sind noch im Hause des Gesetzlosen Schätze der Gesetzlosigkeit und das knappe, verfluchte Epha?

11 "Sollte ich rein sein bei der Waage der Gesetzlosigkeit und bei einem Beutel mit betrügerischen Gewichtsteinen?"

12 Ihre Reichen sind voll Gewalttat, und ihre Bewohner reden Lügen, und ihre Zunge ist Trug in ihrem Munde!

13 So will auch ich dich unheilbar schlagen, dich verwüsten um deiner Sünden willen.

14 Du wirst essen, aber nicht satt werden; und dein Inneres wird leer bleiben. Und du wirst fortschaffen und nicht retten; und was du rettest, werde ich dem Schwerte hingeben.

15 Du wirst säen, aber nicht ernten; du wirst Oliven keltern, aber dich nicht mit Öl salben, und Most, aber keinen Wein trinken.

16 Und man beobachtet eifrig die Satzungen Omris und alles Tun des Hauses Ahabs, und ihr wandelt in ihren Ratschlägen: auf daß ich dich zum Entsetzen mache und ihre Bewohner zum Gezisch; und ihr werdet die Schmach meines Volkes tragen.

TRE ASAR 6, MICHA KAPITEL 7

1 Wehe mir! Denn mir ist es wie bei der Obstlese, wie bei der Nachlese der Weinernte: keine Traube zu essen! Keine Frühfeige, die meine Seele begehrt!

2 Der Gütige ist aus dem Lande verschwunden, und da ist kein Rechtschaffener unter den Menschen: allesamt lauern sie auf Blut, sie jagen ein jeder seinen Bruder mit dem Netze.

3 Nach dem Bösen sind beide Hände gerichtet, um es wohl auszuführen. Der Fürst fordert, und der Richter richtet

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gegen Entgelt, und der Große spricht die Gier seiner Seele aus, und sie flechten es ineinander.

4 Der Beste unter ihnen ist wie ein Dornstrauch, der Rechtschaffenste wie eine Dornhecke. Der Tag deiner Wächter, deine Heimsuchung, ist gekommen; dann wird ihre Verwirrung da sein.

5 Trauet nicht dem Genossen, verlasset euch nicht auf den Vertrauten; verwahre die Pforten deines Mundes vor der, die an deinem Busen liegt.

6 Denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter lehnt sich auf gegen ihre Mutter, die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter; des Mannes Feinde sind seine Hausgenossen.-

7 Ich aber will nach Jehova ausschauen, will harren auf den Gott meines Heils; mein Gott wird mich erhören.

8 Freue dich nichtüber mich, meine Feindin! Denn bin ich gefallen, so stehe ich wieder auf; denn sitze ich in Finsternis, so ist Jehova mein Licht.

9 Den Grimm Jehovas will ich tragen, denn ich habe gegen ihn gesündigt, bis er meinen Rechtsstreit führen und mir Recht verschaffen wird. Er wird mich herausführen an das Licht, ich werde seine Gerechtigkeit anschauen.

10 Und meine Feindin soll es sehen, und Scham soll sie bedecken, die zu mir sprach: Wo ist Jehova, dein Gott? Meine Augen werden ihre Lust an ihr sehen: nun wird sie zertreten werden wie Straßenkot.

11 Ein Tag kommt, um deine Mauern aufzubauen. An jenem Tage wird die Schranke entfernt werden;

12 an jenem Tage, da wird man zu dir kommen von Assyrien und den Städten Mazors, und von Mazor bis zum Strome und von Meer zu Meer und von Gebirge zu Gebirge.-

13 Und das Land wird zur Wüste werden um seiner Bewohner willen, wegen der Frucht ihrer Handlungen.

14 "Weide dein Volk mit deinem Stabe, die Herde deines Erbteils, die abgesondert wohnt im Walde, inmitten des Karmel; laß sie weiden in Basan und Gilead, wie in den Tagen der Vorzeit."

15 Wie in den Tagen, da du aus dem Lande Ägypten zogest, werde ich es Wunder sehen lassen.

16 Die Nationen werden es sehen und beschämt werden über all ihre Macht: sie werden die Hand auf den Mund legen, ihre Ohren werden taub werden;

17 sie werden Staub lecken wie die Schlange, wie die kriechenden Tiere der Erde; sie werden hervorzittern aus ihren Schlössern; sie werden sich bebend wenden zu Jehova, unserem Gott, und vor dir sich fürchten.

18 Wer ist ein Gott wie du, der die Ungerechtigkeit vergibt, und die Übertretung des Überrestes seines Erbteils übersieht? Er behält seinen Zorn nicht auf immer, denn er hat Gefallen an Güte.

19 Er wird sich unser wieder erbarmen, wird unsere Ungerechtigkeiten niedertreten; und du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.

20 Du wirst an Jakob Wahrheit, an Abraham Güte erweisen, die du von den Tagen der Vorzeit her unseren Vätern geschworen hast.

DAS BUCH DES PROPHETEN NAHUM

Hebräischer Titel: Sefer Nakhum
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 7. Jahrh. v. Chr.

(Das Buch Nahum ist das siebte Buch der 12 kleinen Propheten der hebräischen Bibel. Es wird dem Propheten Nahum zugeschrieben. Über Nahum ist nicht viel bekannt. Sein Name bedeutet „Tröster“ und er stammte aus der Stadt Elkosh oder Alkosch (Nahum 1:1), die möglicherweise eine Stadt im Norden Galiläas war. Die Gelehrten sind sich einig, dass das „Buch der Vision“ zur Zeit des Falls von Ninive durch die Meder und Babylonier im Jahr 612 v. Chr. geschrieben wurde. Diese Theorie wird durch die Tatsache belegt, dass die Orakel nach der assyrischen Zerstörung von Theben in Ägypten im Jahr 663 v. Chr. datiert werden müssen, da dieses Ereignis in Nahum 3:8 erwähnt wird.

In seinem Buch „Jüdische Altertümer“ [Bücher IX–XI.] ordnet Titus Flavius Josephus Nahum der Regierungszeit Jothams zu, während andere ihn am Anfang der Regierungszeit von Ahas, dem nächsten König von Juda, oder sogar in der zweiten Hälfte der Regierungszeit von Ahas ansiedeln. Hiskia, der Sohn von Ahas. Alle drei Berichte datieren das Buch auf das 8. Jahrhundert v. Chr. Das Buch wäre also in Jerusalem geschrieben worden, wo Nahum die Invasion Sanheribs und die Vernichtung seines Heeres miterlebt hätte (2. Könige 19:35).

Das Thema von Nahums Prophezeiung ist die bevorstehende vollständige und endgültige Zerstörung Ninives, der Hauptstadt des großen und damals blühenden Assyrischen Reiches. Assurbanipal war auf dem Höhepunkt seines Ruhms. Ninive war eine Stadt von enormer Ausdehnung und damals das Zentrum der Zivilisation und des Handels der Welt, laut Nahum eine „blutige Stadt voller Lügen und Raub“ (Nahum 3:1), ein Hinweis auf die Militärkampagnen des Neuassyrischen Reiches und die Forderung nach Tribut und Plünderung von eroberten Städten.

Alle eroberten Nationen waren voller Hass und Jona hatte seine Warnung bereits ausgesprochen. Auf Nahum folgte Zephanja, der ebenfalls die Zerstörung der Stadt vorhersagte (Zephanja 2:4–15).

Ninive wurde offenbar um 625 v. Chr. durch einen Brand zerstört und das assyrische Reich ging unter, ein Ereignis, das das Gesicht Asiens veränderte.

Die babylonische Chronik des Falls von Ninive erzählt die Geschichte des Endes von Ninive. Nabopolassar von Babylon schloss sich mit Kyaxares, dem König der Meder, zusammen und belagerte die Stadt drei Monate lang. Assyrien hielt sich nach dem Verlust seiner Festung noch ein paar Jahre, doch die Versuche des ägyptischen Pharaos Necho II., die Assyrer zu sammeln, scheiterten am Widerstand von König Josia von Juda, und 609 v. Chr. schien alles vorbei zu sein.)

Archäologische Ausgrabungen haben die Pracht Ninives auf ihrem Höhepunkt unter Sanherib (705–681 v. Chr.),

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Asarhaddon (681–669 v. Chr.) und Assurbanipal (669–633 v. Chr.) freigelegt. Die gewaltigen Mauern hatten einen Umfang von 13 Kilometern. Es gab eine Wasserleitung, Paläste und eine reichhaltige Bibliothek mit 20.000 Tontafeln, darunter Berichte über eine Schöpfung im Enuma Elisch und eine Flut im Gilgamesch-Epos. Sie dienten einst als Vorlage für einige der aufregendsten Erzählungen des Tanach.)

TRE ASAR 7, NAHUM KAPITEL 1

1 Ausspruch über Ninive. Das Buch des Gesichtes Nahums, des Elkoschiters.

2 Ein eifernder und rächender Gott ist Jehova, ein Rächer ist Jehova und voll von Grimm; Jehova übt Rache an seinen Widersachern und trägt seinen Feinden nach.

3 Jehova ist langsam zum Zorn und groß an Kraft, und er hält keineswegs für schuldlos den Schuldigen. Jehova, im Sturmwind und im Gewitter ist sein Weg, und Gewölk ist der Staub seiner Füße.

4 Er schilt das Meer und legt es trocken, und alle Flüsse macht er versiegen; Basan und Karmel verwelken, und es verwelkt die Blüte des Libanon.

5 Vor ihm erbeben die Berge und zerfließen die Hügel, und vor seinem Angesicht erhebt sich die Erde, und der Erdkreis und alle, die darauf wohnen.

6 Wer kann vor seinem Grimm bestehen, und wer standhalten bei der Glut seines Zornes? Sein Grimm ergießt sich wie Feuer, und die Felsen werden von ihm zerrissen.

7 Jehova ist gütig, er ist eine Feste am Tage der Drangsal; und er kennt die, welche auf ihn vertrauen.

8 Und mit einer überschwemmenden Flut wird er ihre Stätte gänzlich zerstören, und Finsternis wird seine Feinde verfolgen.

9 Was sinnet ihr wider Jehova? Er wird gänzlich zerstören; die Drangsal wird nicht zweimal erstehen.

10 Denn wären sie gar wie Dornen verflochten und von ihrem edlen Weine berauscht, sie sollen völlig verzehrt werden wie dürre Stoppeln.

11 Von dir ist ausgegangen, der Böses sann wider Jehova, ein nichtswürdiger Ratgeber.

12 So spricht Jehova: Wenn sie gleich unversehrt und noch so zahlreich sind, auch so sollen sie weggemäht werden; und er wird dahin sein. Und habe ich dich auch niedergebeugt, ich werde dich nicht mehr niederbeugen;

13 sondern ich werde nun sein Joch von dir zerbrechen und deine Bande zerreißen.-

14 Und über dich hat Jehova geboten, daß von deinem Namen nicht mehr gesät werden soll; aus dem Hause deines Gottes werde ich das geschnitzte und das gegossene Bild ausrotten; ich werde dir ein Grab machen, denn verächtlich bist du.

15 Siehe, auf den Bergen die Füße dessen, der gute Botschaft bringt, der Frieden verkündigt! Feiere, Juda, deine Feste, bezahle deine Gelübde! Denn der Nichtswürdige wird fortan nicht mehr durch dich ziehen; er ist ganz ausgerottet.

TRE ASAR 7, NAHUM KAPITEL 2

1 Der Zerschmetterer zieht wider dich herauf. Bewahre die Festung; überwache den Weg, stärke deine Lenden, befestige sehr deine Kraft!

2 Denn Jehova stellt die Herrlichkeit Jakobs wie die Herrlichkeit Israels wieder her; denn die Plünderer haben sie geplündert und haben ihre Reben zerstört.

3 Die Schilde seiner Helden sind gerötet, die tapferen Männer sind in Karmesin gekleidet, die Wagen glänzen von Stahl am Tage seines Rüstens, und die Lanzen werden geschwungen.

4 Die Wagen rasen auf den Straßen, sie rennen auf den Plätzen, ihr Aussehen ist wie Fackeln, wie Blitze fahren sie daher.-

5 Er gedenkt seiner Edlen: sie straucheln auf ihren Wegen, sie eilen zu ihrer Mauer, und das Schutzdach wird aufgerichtet.

6 Die Tore an den Strömen sind geöffnet, und der Palast verzagt.

7 Denn es ist beschlossen: sie wird entblößt, weggeführt; und ihre Mägde stöhnen wie die Stimme der Tauben, sie schlagen an ihre Brust.

8 Ninive war ja von jeher wie ein Wasserteich; und doch fliehen sie! Stehet, stehet! Aber keiner sieht sich um.

9 Raubet Silber, raubet Gold! Denn unendlich ist der Vorrat, der Reichtum an allerlei kostbaren Geräten.

10 Leere und Entleerung und Verödung! Und das Herz zerfließt, und die Knie wanken, und in allen Lenden ist Schmerz, und ihrer aller Angesichter erblassen.-

11 Wo ist nun die Wohnung der Löwen, und der Weideort der jungen Löwen, wo der Löwe wandelte, die Löwin und das Junge des Löwen, und niemand sie aufschreckte?

12 Der Löwe raubte für den Bedarf seiner Jungen und erwürgte für seine Löwinnen, und er füllte seine Höhlen mit Raub und seine Wohnungen mit Geraubtem.

13 Siehe, ich will an dich, spricht Jehova der Heerscharen, und ich werde ihre Wagen in Rauch aufgehen lassen, und deine jungen Löwen wird das Schwert verzehren; und ich werde deinen Raub von der Erde ausrotten, und die Stimme deiner Boten wird nicht mehr gehört werden.

TRE ASAR 7, NAHUM KAPITEL 3

1 Wehe der Blutstadt, ganz erfüllt mit Lüge und Gewalttat! Das Rauben hört nicht auf.-

2 Peitschenknall und Getöse des Rädergerassels, und jagende Rosse und aufspringende Wagen;

3 heransprengende Reiter, und flammendes Schwert und blitzender Speer! Und Mengen Erschlagener und Haufen von Toten und Leichen ohne Ende; man strauchelt über ihre Leichen!

4 Wegen der vielen Hurereien der anmutvollen Hure, der Zauberkundigen, welche Nationen verkauft mit ihren Hurereien und Geschlechter mit ihren Zaubereien.

5 Siehe, ich will an dich, spricht Jehova der Heerscharen; und ich werde deine Säume aufdecken über dein Angesicht,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und die Nationen deine Blöße sehen lassen und die Königreiche deine Schande.

6 Und ich werde Unrat auf dich werfen, und dich verächtlich machen und dich zur Schau stellen.

7 Und es wird geschehen, jeder, der dich sieht, wird von dir fliehen und sprechen: Ninive ist verwüstet! Wer wird ihr Beileid bezeigen? Woher soll ich dir Tröster suchen?

8 Bist du vorzüglicher als No-Ammon, die an den Strömen wohnte, Wasser rings um sich her? Das Meer war ihr Bollwerk, aus Meer bestand ihre Mauer.

9 Äthiopien (Kusch) war ihre Stärke und Ägypter in zahlloser Menge; Put und Libyen waren zu ihrer Hilfe.

10 Auch sie ist in die Verbannung, in die Gefangenschaft gezogen; auch ihre Kinder wurden zerschmettert an allen Straßenecken; undüber ihre Vornehmen warf man das Los, und alle ihre Großen wurden mit Ketten gefesselt.

11 Auch du sollst trunken werden, sollst verborgen sein; auch du wirst eine Zuflucht suchen vor dem Feinde.

12 Alle deine Festungen sind Feigenbäume mit Frühfeigen; wenn sie geschüttelt werden, so fallen sie den Essenden in den Mund.

13 Siehe, dein Volk ist zu Weibern geworden in deiner Mitte; deinen Feinden sind die Tore deines Landes weit aufgetan, Feuer verzehrt deine Riegel.

14 Schöpfe dir Wasser für die Belagerung; besseredeine Festungswerke aus! Tritt den Ton stampfe den Lehm, stelle den Ziegelofen wieder her!

15 Dort wird das Feuer dich verzehren, wird das Schwert dich ausrotten, dich verzehren wie der Jelek. Vermehre dich wie der Jelek, vermehre dich wie die Heuschrecken!

16 Du hast deiner Kaufleute mehr gemacht als die Sterne des Himmels: der Jelek fällt raubend ein und fliegt davon.

17 Deine Auserlesenen sind wie die Heuschrecken, und deine Kriegsobersten wie Heuschreckenschwärme, die sich an den Zäunen lagern am Tage des Frostes: geht die Sonne auf, so entfliehen sie, und man weiß ihre Stätte nicht; wo sind sie?

18 Deine Hirten schlafen, König von Assyrien, deine Edlen liegen da; dein Volk ist auf den Bergen zerstreut, und niemand sammelt es.

19 Keine Linderung für deine Wunde, dein Schlag ist tödlich! Alle, welche die Kunde von dir hören, klatschenüber dich in die Hände; dennüber wen ist nicht deine Bosheit beständig ergangen?

DAS BUCH DES PROPHETEN HABAKUK

Hebräischer Titel: Sefer Habaquq
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 640–590 v. Chr.

(Das Buch Habakuk ist das achte Buch der zwölf kleinen Propheten der Bibel. Es wird dem Propheten Habakuk zugeschrieben und wurde wahrscheinlich zwischen dem 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. verfasst, kurz vor der Belagerung und Einnahme Jerusalems durch die Babylonier im Jahr 586 v. Chr. Von den drei Kapiteln des Buches sind die ersten beiden ein Dialog zwischen Jahwe und dem Propheten. Eine Kopie dieser Kapitel ist im Habakuk-Kommentar enthalten, der sich unter den Schriftrollen vom Toten Meer befindet. Kapitel 3 ist möglicherweise eine unabhängige Ergänzung, die heute als liturgisches Stück anerkannt wird, aber möglicherweise vom selben Autor wie die Kapitel 1 und 2 geschrieben wurde.

Habakuk bezeichnet sich selbst im Eröffnungsvers als Prophet. Aufgrund der liturgischen Natur des Buches Habakuk gibt es einige Gelehrte, die glauben, der Autor könnte ein Tempelprophet gewesen sein. Tempelpropheten werden in 1. Chronik 25:1 als Personen beschrieben, die Leiern, Harfen und Zimbeln verwenden. Einige meinen, dies sei in Habakuk ein Echo. 3:19b, und dass Habakuk ein Levit und Sänger im Tempel gewesen sein könnte. Es gibt keine biografischen Informationen über den Propheten Habakuk; tatsächlich ist über ihn weniger bekannt als über jeden anderen Bibelschreiber. Die einzigen kanonischen Informationen, die es gibt, stammen aus dem Buch, das nach ihm benannt ist. Sein Name kommt entweder vom hebräischen Wort khavak, das „umarmen“ bedeutet, oder von dem akkadischen Wort hambakuku für eine Pflanzenart.

Obwohl sein Name in keinem anderen Teil der jüdischen Bibel auftaucht, hält die rabbinische Tradition Habakuk für den Sohn der Schunemiterin, der von Elisa in 2. Könige 4:16 wieder zum Leben erweckt wurde. Der Prophet Habakuk wird auch in der Erzählung von Bel und dem Drachen erwähnt, einem Teil der deuterokanonischen Ergänzungen zu Daniel in einem späten Abschnitt dieses Buches. In der Überschrift der altgriechischen Version wird Habakuk der Sohn Josuas aus dem Stamm Levi genannt. In diesem Buch wird Habakuk von einem Engel nach Babylon gebracht, um Daniel in der Löwengrube etwas Nahrung zu bringen.

Es ist nicht bekannt, wann Habakuk lebte und predigte, aber der Hinweis auf den Aufstieg und Vormarsch der Chaldäer (Neubabylonier) in 1:6-11 verortet ihn in die Mitte bis letztes Viertel des 7. Jahrhunderts v. Chr. Ein möglicher Zeitraum könnte die Herrschaft Jojakims von 609 bis 598 v. Chr. sein. Der Grund für dieses Datum ist, dass während seiner Herrschaft das Neubabylonische Reich der Chaldäer an Macht gewann. Die Babylonier marschierten 598 v. Chr. gegen Jerusalem. Jojakim starb, während die Babylonier auf Jerusalem marschierten, und Jojakims 18-jähriger Sohn Jojachin bestieg den Thron. Nach der Ankunft der Babylonier gaben Jojachin und seine Berater Jerusalem nach kurzer Zeit auf. Mit dem Wechsel der Herrscher und dem jungen Alter und der Unerfahrenheit Jojachins waren sie nicht in der Lage, den chaldäischen Streitkräften standzuhalten. In 1:12–17 wird deutlich, dass die babylonische Brutalität intimer Weise bekannt war.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

TRE ASAR 8, HABAKUK KAPITEL 1

1 Der Ausspruch, welchen Habakuk, der Prophet, geschaut hat.

2 Wie lange, Jehova, habe ich gerufen, und du hörst nicht! Ich schreie zu dir: Gewalttat! und du rettest nicht.

3 Warum läßt du mich Unheil sehen, und schaust Mühsal an? Und Verwüstung und Gewalttat sind vor mir, und Streit entsteht, und Hader erhebt sich.

4 Darum wird das Gesetz kraftlos, und das Recht kommt nimmermehr hervor; denn der Gesetzlose umzingelt den Gerechten: darum kommt das Recht verdreht hervor.

5 Sehet unter den Nationen und schauet und erstaunet, staunet; denn ich wirke ein Werk in euren Tagen, ihr würdet es nicht glauben, wenn es erzählt würde.

6 Denn siehe, ich erwecke die Chaldäer (Babylonier), das grimmige und ungestüme Volk, welches die Breiten der Erde durchzieht, um Wohnungen in Besitz zu nehmen, die ihm nicht gehören.

7 Es ist schrecklich und furchtbar; sein Recht und seine Hoheit gehen von ihm aus.

8 Und schneller als Pardel sind seine Rosse und rascher als Abendwölfe; und seine Reiter sprengen einher, und seine Reiter kommen von ferne, fliegen herbei wie ein Adler, der zum Fraße eilt.

9 Sie kommen zur Gewalttat allesamt; das Streben ihrer Angesichter ist vorwärts gerichtet, und Gefangene rafft es zusammen wie Sand.

10 Und es spottet der Könige, und Fürsten sind ihm ein Gelächter; es lacht jeder Festung, und es schüttet Erde auf und nimmt sie ein.

11 Dann fährt es daher wie der Wind, und zieht weiter und verschuldet sich: diese seine Kraft ist sein Gott!

12 Bist du nicht von alters her, Jehova, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben. Jehova, zum Gericht hast du es gesetzt, und, o Fels, zur Züchtigung es bestellt.

13 Du bist zu rein von Augen, um Böses zu sehen, und Mühsal vermagst du nicht anzuschauen. Warum schaust du Räubern zu, schweigst, wenn der Gesetzlose den verschlingt, der gerechter ist als er?

14 Und machst die Menschen wie die Fische des Meeres, wie das Gewürm, das keinen Herrscher hat?

15 Er hebt sie alle mit der Angel herauf, er zieht sie herbei mit seinem Netze und sammelt sie in sein Garn; darum freut er sich und jubelt.

16 Darum opfert er seinem Netze und räuchert seinem Garne, denn durch sie ist sein Teil fett und seine Speise feist.

17 Soll er deshalb sein Netz ausleeren, und beständig darauf ausgehen, Nationen schonungslos hinzumorden?

TRE ASAR 8, HABAKUK KAPITEL 2

1 Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll auf meine Klage.-

2 Da antwortete mir Jehova und sprach: Schreibe das Gesicht auf, und grabe es in Tafeln ein, damit man es geläufig lesen könne;

3 denn das Gesicht geht noch auf die bestimmte Zeit, und es strebt nach dem Ende hin und lügt nicht. Wenn es verzieht, so harre sein; denn kommen wird es, es wird nicht ausbleiben.

4 Siehe, aufgeblasen, nicht aufrichtig ist in ihm seine Seele. Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.

5 Und überdies: Der Wein ist treulos; der übermütige Mann, der bleibt nicht, er, der seinen Schlund weit aufsperrt wie der Scheol, und er ist wie der Tod und wird nicht satt; und er rafft an sich alle Nationen und sammelt zu sich alle Völker.

6 Werden nicht diese alle über ihn einen Spruch und eine Spottrede anheben, Rätsel auf ihn? Und man wird sagen: Wehe dem, der aufhäuft, was nicht sein ist! auf wie lange? Und der Pfandlast auf sich ladet!

7 Und werden nicht plötzlich aufstehen, die dich beißen, und aufwachen, die dich fortscheuchen werden? Und du wirst ihnen zur Beute werden.

8 Denn du, du hast viele Nationen beraubt; und so werden alle übrig gebliebenen Völker dich berauben wegen des Blutes der Menschen und der Gewalttat an Land und Stadt und an allen ihren Bewohnern.

9 Wehe dem, der bösen Gewinn macht für sein Haus, um sein Nest hoch zu setzen, um sich zu retten aus der Hand des Unglücks!

10 Du hast Schande beratschlagt für dein Haus, die Vertilgung vieler Völker, und hast dein Leben verschuldet.

11 Denn der Stein wird schreien aus der Mauer, und der Sparren aus dem Holzwerk ihm antworten.

12 Wehe dem, der Städte mit Blut baut, und Städte mit Ungerechtigkeit gründet!

13 Siehe, ist es nicht von Jehova der Heerscharen, daß Völker fürs Feuer sich abmühen, und Völkerschaften vergebens sich plagen?

14 Denn die Erde wird voll werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.

15 Wehe dem, der seinem Nächsten zu trinken gibt, indem du deinen Zorn beimischest, und sie auch trunken machst, um ihre Blöße anzuschauen!

16 Du hast mit Schande dich gesättigt anstatt mit Ehre: trinke auch du und zeige dein Unbeschnittensein; der Becher der Rechten Jehovas wird sich zu dir wenden, und schimpfliche Schande über deine Herrlichkeit kommen.

17 Denn die Gewalttat am Libanon wird dich bedecken, und die Zerstörung der Tiere, welche sie in Schrecken setzte: wegen des Blutes der Menschen und der Gewalttat an Land und Stadt und an allen ihren Bewohnern.

18 Was nützt ein geschnitztes Bild, daß sein Bildner es geschnitzt hat? Ein gegossenes Bild, und welches Lügen lehrt, daß der Bildner seines Bildes darauf vertraut, um stumme Götzen zu machen?

19 Wehe dem, der zum Holze spricht: Wache auf! Zum schweigenden Steine: Erwache! Er sollte lehren? Siehe, er ist mit Gold und Silber überzogen, und gar kein Odem ist in seinem Innern.

20 Aber Jehova ist in seinem heiligen Palast, schweige vor ihm, ganze Erde!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

TRE ASAR 8, HABAKUK KAPITEL 3

1 Gebet Habakuks, des Propheten, nach Schigjonoth.

2 Jehova, ich habe deine Kunde vernommen, ich fürchte mich; Jehova, belebe dein Werk inmitten der Jahre, inmitten der Jahre mache es kund; im Zorn gedenke des Erbarmens!-

3 Gott kommt von Teman her, und der Heilige vom Gebirge Paran. (Sela.) Seine Pracht bedeckt die Himmel, und die Erde ist voll seines Ruhmes.

4 Und es entsteht ein Glanz wie das Sonnenlicht; Strahlen sind zu seinen Seiten, und daselbst ist die Hülle seiner Macht.

5 Vor ihm her geht die Pest, und die Seuche zieht aus, seinen Füßen nach.

6 Er stand und machte die Erde schwanken, er schaute und machte aufbeben die Nationen; und es zerbarsten die Berge der Vorzeit, es senkten sich die ewigen Hügel; seine Wege sind die Wege vor alters.

7 Unter Trübsal sah ich die Zelte Kuschans, es zitterten die Zeltbehänge des Landes Midian.

8 Ist Jehova wider die Ströme entbrannt? Ist etwa dein Zorn wider die Ströme, dein Grimm wider das Meer, daß du einherziehst auf deinen Rossen, deinen Wagen des Heils?

9 Entblößt, entblößt ist dein Bogen... Zuchtruten, geschworen durch dein Wort! (Sela.) Zu Strömen spaltest du die Erde.

10 Es sahen dich, es zitterten die Berge; eine Wasserflut fuhr daher, die Tiefe ließ ihre Stimme erschallen, zur Höhe erhob sie ihre Hände.

11 Sonne und Mond traten in ihre Wohnung beim Lichte deiner Pfeile, welche daherschossen, beim Glanze deines blitzenden Speeres.

12 Im Grimme duchschreitest du die Erde, im Zorne stampfest du die Nationen.

13 Du zogest aus zum Heile deines Volkes, zum Heile deines Gesalbten: du zerschmettertest das Haupt vom Hause des Gesetzlosen, entblößend den Grund bis zum Halse. (Sela.)

14 Du durchbohrtest mit seinen eigenen Spießen die Häupter seiner Scharen, welche heranstürmten, mich zu zerstäuben, deren Frohlocken war, den Elenden im Verborgenen zu verschlingen.

15 Du betratest das Meer mit deinen Rossen, den Schwall großer Wasser.-

16 Ich vernahm es, und es zitterte mein Leib; bei der Stimme bebten meine Lippen; Morschheit drang in meine Gebeine, und wo ich stand, erzitterte ich: der ich ruhen werde am Tage der Drangsal, wenn derjenige gegen das Volk heranzieht, der es angreifen wird.

17 Denn der Feigenbaum wird nicht blühen, und kein Ertrag wird an den Reben sein; und es trügt die Frucht des Olivenbaumes, und die Getreidefelder tragen keine Speise; aus der Hürde ist verschwunden das Kleinvieh, und kein Rind ist in den Ställen.-

18 Ich aber, ich will in Jehova frohlocken, will jubeln in dem Gott meines Heils.

19 Jehova, der Herr, ist meine Kraft, und macht meine Füße denen der Hindinnen gleich und läßt mich einherschreiten auf meinen Höhen. Dem Vorsänger, mit meinem Saitenspiel!

DAS BUCH DES PROPHETEN ZEFANJA

Hebräischer Titel: Sefer Zephanyah
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 580–540 v. Chr.

(Das Buch Zephanja (Hebräisch: Zefanya) ist das neunte der zwölf kleinen Propheten, dem das Buch Habakuk vorausgeht und das Buch Haggai folgt. Zephanja bedeutet „Jahwe hat verborgen / beschützt“ oder „Jahwe verbirgt“. Das Buch beginnt mit: „Das Wort des Herrn, das an Zephanja, den Sohn Kuschis, des Sohnes Gedaljas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Hiskias [König Hiskia], erging, in den Tagen Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda.“ Das ist alles, was wir über Zephanja wissen.

Der Name „Kuschi“ ist jedoch interessant. Es war der Name von Zephanjas Vater und bedeutet „Kuschiter“. Der Text von Zephanja erwähnt die Sünde und die Wiederherstellung von „Äthiopien“. Es gibt einige Verwirrung, wenn es um den Namen „Äthiopien“ in der Bibel geht. Äthiopien bedeutet hier „Nubien“ [was im heutigen Sudan] und bezieht sich auf das alte Königreich Kusch, dessen Zentren sich um den 4. und 5. Katarakt des Nils befanden. Hiskias Herrschaft dauerte zwischen ca. 715 und 686 v. Chr.

Das Königreich Kusch bestand länger als das von Ägypten, eroberte Ägypten (unter der Führung von König Piye) und kontrollierte Ägypten im 8. Jahrhundert v. Chr. als 25. Dynastie [744–656 v. Chr.] Ägyptens.

Von den nubischen Königen dieser Ära ist Taharka vielleicht der bekannteste. Als Sohn und dritter Nachfolger des Gründerpharaos Piye wurde er um 690 in Memphis, Ägypten, gekrönt. Taharka herrschte sowohl über Nubien als auch über Ägypten, restaurierte ägyptische Tempel in Karnak und baute neue Tempel und Pyramiden in Nubien, bevor er von den Assyrern aus Unterägypten vertrieben wurde. Napata und Meroë waren die Hauptstädte von Kusch.

Wie bei vielen anderen Propheten gibt es keine externen Beweise, die die Abfassung des Buches direkt mit einem Propheten namens Zephanja in Verbindung bringen. Einige Gelehrte sind der Ansicht, dass die Worte in Zephanja eine Zeit zu Beginn der Regierungszeit von König Josia (640–609 v. Chr.) widerspiegeln, bevor seine Reformen von 622 v. Chr. ihre volle Wirkung zeigten. In diesem Fall könnte der Prophet während der Regierungszeit von Manasse (698/687–642 v. Chr.) geboren worden sein. Andere stimmen darin überein, dass ein Teil des Buches postmonarchisch ist, das heißt, dass er auf später als 586 v. Chr. datiert, als das Königreich Juda bei der Belagerung

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Jerusalems fiel. Einige, die der Ansicht sind, dass das Buch größtenteils von einem historischen Zephanja geschrieben wurde, haben vorgeschlagen, dass er möglicherweise ein Jünger Jesajas war, da sich die beiden Bücher ähnlich auf die grassierende Korruption und Ungerechtigkeit in Juda konzentrieren.)

TRE ASAR 9, ZEPHANJA KAPITEL 1

1 Das Wort Jehovas, welches zu Zephanja geschah, dem Sohne Kuschis, des Sohnes Gedaljas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Hiskijas, in den Tagen Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda.

2 Ich werde alles von der Fläche des Erdbodens gänzlich wegraffen, spricht Jehova;

3 ich werde Menschen und Vieh wegraffen, ich werde wegraffen die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, und die Ärgernisse samt den Gesetzlosen; undichwerdedie Menschen ausrotten von der Fläche des Erdbodens, spricht Jehova.-

4 Und ich werde meine Hand ausstrecken wider Juda und wider alle Bewohner von Jerusalem. Und ich werde aus diesem Orte den Überrest des (des Gottes) Baal, den Namen der Götzenpriester samt den Priestern ausrotten;

5 und die auf den Dächern das Heer des Himmels anbeten, und die Anbetenden, welche dem Jehova schwören und bei ihrem König schwören;

6 und die von Jehova zurückweichen, und die Jehova nicht suchen noch nach ihm fragen.

7 Still vor dem Herrn Jehova! Denn nahe ist der Tag Jehovas; denn Jehova hat ein Schlachtopfer bereitet, er hat seine Geladenen geheiligt.

8 Und es wird geschehen an dem Tage des Schlachtopfers Jehovas, da werde ich die Fürsten und die Königssöhne heimsuchen und alle, die sich mit fremder Kleidung bekleiden.

9 Und an jenem Tage werde ich einen jeden heimsuchen, derüber die Schwelle springt, alle, die das Haus ihres Herrn mit Gewalttat und Betrug erfüllen.

10 Und an jenem Tage, spricht Jehova, wird ein Geschrei erschallen vom Fischtore her, und ein Geheul von der Unterstadt, und lautes Jammern von den Hügeln her.

11 Heulet, ihr Bewohner von Maktesch! Denn alles Krämervolk ist vernichtet, alle mit Silber Beladenen sind ausgerottet.

12 Und es wird geschehen zu jener Zeit, da werde ich Jerusalem mit Leuchten durchsuchen; und ich werde die Männer heimsuchen, welche auf ihren Hefen liegen, die in ihrem Herzen sprechen: Jehova tut nichts Gutes und tut nichts Böses.

13 Und ihr Vermögen wird zum Raube, und ihre Häuser werden zur Wüste werden; und sie werden Häuser bauen und sie nicht bewohnen, und Weinberge pflanzen und deren Wein nicht trinken.

14 Nahe ist der große Tag Jehovas; er ist nahe und eilt sehr. Horch, der Tag Jehovas! Bitterlich schreit dort der Held.

15 Ein Tag des Grimmes ist dieser Tag, ein Tag der Drangsal und der Bedrängnis, ein Tag des Verwüstens und der Verwüstung, ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und des Wolkendunkels,

16 ein Tag der Posaune und des Kriegsgeschreis wider die festen Städte und wider die hohen Zinnen.

17 Und ich werde die Menschen ängstigen, und sie werden einhergehen wie die Blinden, weil sie gegen Jehova gesündigt haben; und ihr Blut wird verschüttet werden wie Staub, und ihr Fleisch wie Kot;

18 auch ihr Silber, auch ihr Gold wird sie nicht erretten können am Tage des Grimmes Jehovas; und durch das Feuer seines Eifers wird das ganze Land verzehrt werden. Denn ein Ende, ja, ein plötzliches Ende wird er machen mit allen Bewohnern des Landes.

TRE ASAR 9, ZEPHANJA KAPITEL 2

1 Gehet in euch und sammelt euch, du Nation ohne Scham,

2 ehe der Beschluß gebiert, wie Spreu fährt der Tag daher, ehe dennüber euch komme die Glut des Zornes Jehovas, ehe dennüber euch komme der Tag des Zornes Jehovas!

3 Suchet Jehova, alle ihr Sanftmütigen des Landes, die ihr sein Recht gewirkt habt; suchet Gerechtigkeit, suchet Demut; vielleicht werdet ihr geborgen am Tage des Zornes Jehovas.

4 Denn Gasa wird verlassen und Askalon eine Wüste sein; Asdod: am hellen Mittag wird man es vertreiben, und Ekron wird entwurzelt werden.

5 Wehe den Bewohnern des Landstrichs am Meere, der Nation der Kerethiter! Das Wort Jehovas kommtüber euch, Kanaan, Land der Philister! Und ich werde dich vernichten, daß kein Bewohner mehr bleibt.

6 Und der Landstrich am Meere wird zu Triften voll Hirtenzisternen und Kleinviehhürden werden;

7 und es wird ein Landstrich sein für den Überrest des Hauses Juda: sie werden darauf weiden und am Abend sich lagern in den Häusern Askalons; denn Jehova, ihr Gott, wird sich ihrer annehmen und ihre Gefangenschaft wenden.

8 Ich habe gehört die Schmähung Moabs und die Lästerungen der Kinder Ammon, womit sie mein Volk geschmäht und großgetan haben wider dessen Gebiet.

9 Darum, so wahr ich lebe, spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels, soll Moab gewißlich wie Sodom, und die Kinder Ammonwie Gomorrawerden, ein Besitztum der Brennesseln und eine Salzgrube und eine Wüste ewiglich. Der Überrest meines Volkes wird sie berauben, und das Überbleibsel meiner Nation sie beerben.

10 Solches wird ihnen für ihren Hochmut zuteil, weil sie das Volk Jehovas der Heerscharen geschmäht und wider dasselbe großgetan haben.

11 Furchtbar wird Jehova wider sie sein, denn er wird hinschwinden lassen alle Götter der Erde; und alle Inseln der Nationen werden ihn anbeten, ein jeder von seiner Stätte aus.

12 Auch ihr, Äthiopier, werdet Erschlagene meines Schwertes sein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Und er wird seine Hand gegen Norden ausstrecken, und wird Assyrien vernichten und Ninive zur Wüste machen, dürr wie die Steppe.

14 Und in seiner Mitte werden Herden sich lagern, allerlei Tiere in Menge; auch Pelikane, auch Igel werden auf seinen Säulenknäufen übernachten. Eine Stimme singt im Fenster, Trümmer sind auf der Schwelle, denn er hat das Zedern-getäfel bloßgelegt.

15 Das ist die frohlockende Stadt, die in Sicherheit wohnte, die in ihrem Herzen sprach: Ich bin's und gar keine sonst! Wie ist sie zur Wüste geworden, zum Lagerplatz der wilden Tiere! Ein jeder, der an ihr vorüberzieht, wird zischen, wird seine Hand schwenken.

TRE ASAR 9, ZEPHANJA KAPITEL 3

1 Wehe der Widerspenstigen und Befleckten, der bedrückenden Stadt!

2 Sie hat auf keine Stimme gehört, keine Zucht angenommen; auf Jehova hat sie nicht vertraut, ihrem Gott sich nicht genaht.

3 Ihre Fürsten in ihrer Mitte sind brüllende Löwen; ihre Richter sind Abendwölfe, die nichts für den Morgen übriglassen.

4 Ihre Propheten sind Prahler, treulose Männer; ihre Priester entweihen das Heiligtum, tun dem Gesetze Gewalt an.

5 Jehova ist gerecht in ihrer Mitte, er tut kein Unrecht; Morgen für Morgen stellt er sein Recht ans Licht, ohne zu fehlen. Aber der Ungerechte kennt keine Scham.

6 Ich habe Nationen ausgerottet, ihre Zinnen sind verödet; ich habe ihre Straßen verwüstet, daß niemand darüber zieht; ihre Städte sind verheert, daß niemand da ist, kein Bewohner mehr.

7 Ich sprach: Möchtest du mich nur fürchten, möchtest du Zucht annehmen! Und ihre Wohnung würde nicht ausgerottet werden, alles, was ich über sie verhängt habe. Allein sie haben sich früh aufgemacht, haben alle ihre Handlungen verderbt.

8 Darum harret auf mich, spricht Jehova, auf den Tag, da ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtsspruch ist, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um meinen Grimm über sie auszugießen, die ganze Glut meines Zornes; denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden.

9 Denn alsdann werde ich die Lippen der Völker in reine Lippen umwandeln, damit sie alle den Namen Jehovas anrufen und ihm einmütig dienen.

10 Von jenseit der Ströme Äthiopiens (der Nil in Kusch) werden sie meine Flehenden, meine zerstreute Schar, mir als Opfergabe darbringen.

11 An jenem Tage wirst du dich nicht mehr all deiner Handlungen schämen müssen, womit du wider mich übertreten hast; denn alsdann werde ich deine stolz Frohlockenden aus deiner Mitte wegnehmen, und du wirst fortan nicht mehr hoffärtig sein auf meinem heiligen Berge.

12 Und ich werde in deiner Mitte ein elendes und armes Volk übriglassen, und sie werden auf den Namen Jehovas vertrauen.

13 DerÜberrest Israels wird kein Unrecht tun und keine Lüge reden, und in ihrem Munde wird keine Zunge des Truges gefunden werden; denn sie werden weiden und lagern, und niemand wird sie aufschrecken.-

14 Jubele, Tochter Zion; jauchze, Israel! Freue dich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem!

15 Jehova hat deine Gerichte weggenommen, deinen Feind weggefegt; der König Israels, Jehova, ist in deiner Mitte, du wirst kein Unglück mehr sehen.

16 An jenem Tage wird zu Jerusalem gesagt werden: Fürchte dich nicht! Zion, laß deine Hände nicht erschlaffen!

17 Jehova, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein rettender Held; er freut sich über dich mit Wonne, er schweigt in seiner Liebe, frohlocktüber dich mit Jubel.

18 Die wegen der Festversammlung Trauernden werde ich sammeln; sie waren aus dir, Schmach lastete auf ihnen.

19 Siehe, ich werde zu jener Zeit handeln mit allen deinen Bedrückern, und die Hinkenden retten und die Vertriebenen sammeln; und ich werde sie zum Lobe und zum Namen machen in allen Ländern ihrer Schmach.

20 In jener Zeit werde ich euch herbeibringen und zu der Zeit euch sammeln; denn ich werde euch zum Namen und zum Lobe machen unter allen Völkern der Erde, wenn ich eure Gefangenschaft vor euren Augen wenden werde, spricht Jehova.

DAS BUCH DES PROPHETEN HAGGAI

Hebräischer Titel: Sefer Haggay oder Khagai
(Das Buch Aggeus)
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 520 v. Chr.

(Das Buch Haggai, auch bekannt als das Buch Aggeus, ist ein Buch der hebräischen Bibel oder des Tanach und ist das drittletzte der kleinen Propheten. Es ist ein kurzes Buch, das nur aus zwei Kapiteln besteht. Das Buch Haggai wurde 520 v. Chr. geschrieben, etwa 18 Jahre nachdem Cyrus Babylon erobert und 538 v. Chr. ein Dekret erlassen hatte, das den gefangenen Juden die Rückkehr nach Judäa erlaubte. Das Buch Haggai ist nach seinem mutmaßlichen Autor, dem Propheten Haggai, benannt. Im Buch Haggai finden sich keine biografischen Informationen über den Propheten. Haggais Name leitet sich von der hebräischen Wortwurzel h-g-g ab, die „eine Pilgerfahrt machen“ bedeutet. Haggais Name könnte von seinem zielstrebigen Bemühen herrühren, den Wiederaufbau des Ziels der alten judäischen Pilger, des Tempels in Jerusalem, zu bewerkstelligen.

Haggais Botschaft ist voller Dringlichkeit für das Volk, mit dem Wiederaufbau des zweiten Jerusalemer Tempels fortzufahren. Haggai führt eine kürzliche Dürre auf die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Weigerung des Volkes zurück, den Tempel wieder aufzubauen, den er als Schlüssel zu Jerusalems Ruhm ansieht. Das Buch endet mit der Vorhersage des Untergangs von Königreichen, wobei ein gewisser Serubbabel, Statthalter von Juda, der auserwählte Führer des Herrn ist. [Der biblischen Erzählung zufolge war Serubbabel Statthalter der Provinz Jehud Medinata [Juda] des Achämenidenreichs und der Enkel von Jechonja, dem vorletzten König von Juda. Serubbabel führte die erste Gruppe von 42.360 Juden an, die im ersten Regierungsjahr von Kyros dem Großen, Kurusch II., dem König (Kaiser) des Achämenidenreichs, aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten. Das Datum wird allgemein auf 538 bis 520 v. Chr. geschätzt. Serubbabel legte auch bald darauf den Grundstein für den Zweiten Tempel in Jerusalem.]

Das erste Kapitel enthält die erste Ansprache (2–11) und ihre Auswirkungen (12–15).

Das zweite Kapitel enthält:

1. Die zweite Prophezeiung (1–9), die einen Monat nach der ersten verkündet wurde

2. Die dritte Prophezeiung (10–19), die zwei Monate und drei Tage nach der zweiten verkündet wurde; und

3. Die vierte Prophezeiung (20–23), die am selben Tag wie die dritte verkündet wurde

Auf diese Reden wird in Esra 5:1 und 6:14 Bezug genommen. (Vergleiche Haggai 2:7, 8 und 22)

Haggai [1:14–15] berichtet, dass drei Wochen nach seiner ersten Prophezeiung der Wiederaufbau des Tempels um 521 v. Chr. begann, und das Buch Esra [6:15] gibt an, dass er 516 v. Chr. beendet wurde. „Der Tempel wurde am dritten Tag des Monats Adar im sechsten Regierungsjahr von König Darius fertiggestellt.“)

TRE ASAR 10, HAGGAI KAPITEL 1

1 Im zweiten Jahre des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tage des Monats, geschah das Wort Jehovas durch den Propheten Haggai zu Serubbabel, dem Sohne Schealtiels, dem Landpfleger von Juda, und zu Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, also:

2 So spricht Jehova der Heerscharen und sagt: Dieses Volk spricht: Die Zeit ist nicht gekommen, die Zeit, daß das Haus Jehovas gebaut werde.

3 Und das Wort Jehovas geschah durch den Propheten Haggai also:

4 Ist es für euch selbst Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus wüst liegt?

5 Und nun, so spricht Jehova der Heerscharen: Richtet eurer Herz auf eure Wege!

6 Ihr habt viel gesät und wenig eingebracht; ihr esset, aber nicht zur Sättigung; ihr trinket, aber nicht zur Genüge; ihr kleidet euch, aber es wird keinem warm; und der Lohnarbeiter erwirbt Lohn für einen durchlöcherten Beutel.

7 So spricht Jehova der Heerscharen: Richtet euer Herz auf eure Wege!

8 Steiget auf das Gebirge und bringet Holz herbei und bauet das Haus, so werde ich Wohlgefallen daran haben und verherrlicht werden, spricht Jehova.

9 Ihr habt nach vielem ausgeschaut, und siehe, es wurde wenig; und brachtet ihr es heim, so blies ich darein. Weshalb das? spricht Jehova der Heerscharen; wegen meines Hauses, das wüst liegt, während ihr laufet, ein jeder für sein eigenes Haus.

10 Darum hat der Himmel den Tau über euch zurückgehalten, und die Erde ihren Ertrag zurückgehalten.

11 Und ich habe eine Dürre gerufen über das Land und über die Berge, und über das Korn und über den Most und über das Öl, undüber das, was der Erdboden hervorbringt, und über die Menschen und über das Vieh, und über alle Arbeit der Hände.

12 Und Serubbabel, der Sohn Schealtiels, und Josua, der Sohn Jozadaks, der Hohepriester, und der ganze Überrest des Volkes hörten auf die Stimme Jehovas, ihres Gottes, und auf die Worte des Propheten Haggai, so wie Jehova, ihr Gott, ihn gesandt hatte; und das Volk fürchtete sich vor Jehova.

13 Da sprach Haggai, der Bote Jehovas, vermöge der Botschaft Jehovas, zu dem Volke und sagte: Ich bin mit euch, spricht Jehova.

14 Und Jehova erweckte den Geist Serubbabels, des Sohnes Schealtiels, des Landpflegers von Juda, und den Geist Josuas, des Sohnes Jozadaks, des Hohenpriesters, und den Geist des ganzen Überrestes des Volkes; und sie kamen und arbeiteten am Hause Jehovas der Heerscharen, ihres Gottes,

15 am vierundzwanzigsten Tage des sechsten Monats, im zweiten Jahre des Königs Darius.

TRE ASAR 10, HAGGAI KAPITEL 2

1 Im siebten Monat, am Einundzwanzigsten des Monats, geschah das Wort Jehovas durch den Propheten Haggai also:

2 Rede doch zu Serubbabel, dem Sohne Schealtiels, dem Landpfleger von Juda, und zu Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, und zu dem Überrest des Volkes, und sprich:

3 Wer ist unter euch übrig geblieben, der dieses Haus in seiner früheren Herrlichkeit gesehen hat? Und wie sehet ihr es jetzt? Ist es nicht wie nichts in euren Augen?

4 Und nun sei stark, Serubbabel, spricht Jehova; und sei stark, Josua, Sohn Jozadaks, du Hoherpriester, und seid stark, alles Volk des Landes, spricht Jehova, und arbeitet! Denn ich bin mit euch, spricht Jehova der Heerscharen.

5 Das Wort, welches ich mit euch eingegangen bin, als ihr ausÄgypten zoget, und mein Geist bestehen in eurer Mitte: Fürchtet euch nicht!

6 Denn so spricht Jehova der Heerscharen: Noch einmal, eine kleine Weile ist es, da werde ich den Himmel erschüttern und die Erde und das Meer und das Trockene.

7 Und ich werde alle Nationen erschüttern; und das Ersehnte aller Nationen wird kommen, und ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit füllen, spricht Jehova der Heerscharen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Mein ist das Silber und mein das Gold, spricht Jehova der Heerscharen.

9 Die letzte Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als die erste, spricht Jehova der Heerscharen; und an diesem Orte will ich Frieden geben, spricht Jehova der Heerscharen.

10 Am Vierundzwanzigsten des neunten Monats, im zweiten Jahre des Darius, geschah das Wort Jehovas zu dem Propheten Haggai also:

11 So spricht Jehova der Heerscharen: Frage doch die Priesterüber das Gesetz und sprich:

12 Siehe, trägt jemand heiliges Fleisch im Zipfel seines Kleides, und er berührt mit seinem Zipfel Brot oder Gekochtes oder Wein oder Öl oder irgend eine Speise, wird es heilig werden? Und die Priester antworteten und sprachen: Nein.

13 Und Haggai sprach: Wenn ein wegen einer Leiche Verunreinigter alles dieses anrührt, wird es unrein werden? Und die Priester antworteten und sprachen: Es wird unrein werden.

14 Da antwortete Haggai und sprach: Also ist dieses Volk und also diese Nation vor mir, spricht Jehova, und also ist alles Tun ihrer Hände; und was sie daselbst darbringen, ist unrein.

15 Und nun richtet doch euer Herz auf die Zeit von diesem Tage an und aufwärts, ehe Stein auf Stein gelegt wurde am Tempel Jehovas!

16 Bevor dieses geschah: Kam man zu einem Garbenhaufen von zwanzig Maß, so wurden es zehn; kam man zu der Kufe, um fünfzig Eimer zu schöpfen, so wurden es zwanzig.

17 Ich schlug euch mit Kornbrand und mit Vergilben, und mit Hagel alle Arbeit eurer Hände; und ihr kehrtet nicht zu mir um, spricht Jehova.

18 Richtet doch euer Herz auf die Zeit von diesem Tage an und aufwärts; von dem vierundzwanzigsten Tage des neunten Monats an, von dem Tage an, da der Tempel Jehovas gegründet wurde, richtet euer Herz darauf!

19 Ist noch die Saat auf dem Speicher? Ja, sogar der Weinstock und der Feigenbaum und der Granatbaum und der Olivenbaum haben nichts getragen. Von diesem Tage an will ich segnen.

20 Und das Wort Jehovas geschah zum zweiten Male zu Haggai, am Vierundzwanzigsten des Monats, also:

21 Rede zu Serubbabel, dem Landpfleger von Juda, und sprich: Ich werde den Himmel und die Erde erschüttern.

22 Und ich werde den Thron der Königreiche umstürzen und die Macht der Königreicheder Nationenvernichten; und ich werde die Streitwagen umstürzen und die darauf fahren; und die Rosse und ihre Reiter sollen hinfallen, ein jeder durch das Schwert des anderen.

23 An jenem Tage, spricht Jehova der Heerscharen, werde ich dich nehmen, Serubbabel, Sohn Schealtiels, meinen Knecht, spricht Jehova, und werde dich wie einen Siegelring machen; denn ich habe dich erwählt, spricht Jehova der Heerscharen.

DAS BUCH DES PROPHETEN SACHARJA

Hebräischer Titel: Sefer Zekharyah
(Das Buch Zacharias)
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 520–518 v. Chr.

(Das Buch Sacharja, das dem hebräischen Propheten Sacharja zugeschrieben wird, ist in der hebräischen Bibel in den Zwölf kleinen Propheten enthalten. Der Name „Sacharja“ bedeutet „Gott erinnerte sich“. Über Sacharjas Leben ist nicht viel bekannt, außer dem, was aus dem Buch gefolgert werden kann. Es wurde spekuliert, dass sein Großvater Iddo das Oberhaupt einer Priesterfamilie war, die mit Serubbabel zurückkehrte, und dass Sacharja selbst sowohl Priester als auch Prophet gewesen sein könnte. Dies wird durch Sacharjas Interesse am Tempel und dem Priestertum sowie durch Iddos Predigten in den Büchern der Chroniken gestützt.

Das Buch Sacharja wurde von mindestens zwei verschiedenen Personen geschrieben. Sacharja 1–8, manchmal als Erster Sacharja bezeichnet, wurde im 6. Jahrhundert v. Chr. geschrieben. Sacharja 9–14, oft Zweiter Sacharja genannt, enthält im Text keine datierbaren Hinweise auf bestimmte Ereignisse oder Personen, aber die meisten Gelehrten datieren den Text auf das 5. Jahrhundert BC.

Der zweite Sacharja, wahrscheinlich von einem Schüler Sacharjas geschrieben, scheint die Bücher Jesaja, Jeremia und Ezechiel, die deuteronomistische Geschichte und die Themen aus dem ersten Sacharja zu verwenden.

Inhalt und Aufbau:

Kapitel 1 bis 6

Das Buch beginnt mit einem Vorwort, das die Geschichte der Nation in Erinnerung ruft, um der heutigen Generation eine ernste Warnung zu übermitteln. Dann folgt eine Reihe von acht Visionen, die in einer Nacht aufeinander folgen und als symbolische Geschichte Israels betrachtet werden können, die den zurückgekehrten Exilanten Trost spenden und Hoffnung in ihren Köpfen wecken soll. Die symbolische Handlung, die Krönung Josuas, beschreibt, wie die Königreiche der Welt zum Königreich des Messias Gottes werden.

Kapitel 7 und 8

Die Kapitel Sacharja 7 und Sacharja 8, die zwei Jahre später geschrieben wurden, sind eine Antwort auf die Frage, ob die Trauertage um die Zerstörung der Stadt noch länger andauern sollten, und eine ermutigende Ansprache an das Volk, die ihm Gottes Gegenwart und Segen zusichert.

Die Kapitel 9 bis 11 [auch „Das erste Orakel“ genannt] erzählen von einer zukünftigen Zeit, in der die Nationen um sie herum von einer Armee zerstört würden, Jerusalem jedoch vor der Zerstörung bewahrt würde. Hier wird das Kommen eines Messias erwähnt [eine jüdische Lehre, die sich nach fester Führung sehnt].

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die Kapitel 12 bis 14 [auch „Das zweite Orakel“ genannt] erzählen von den Herrlichkeiten, die Israel am „letzten Tag“ erwarten, dem letzten Konflikt und Triumph des Königreichs Gottes.)

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 1

1 Im achten Monat, im zweiten Jahre des Darius, geschah das Wort Jehovas zu Sacharja, dem Sohne Berekjas, des Sohnes Iddos, dem Propheten, also:

2 Jehova ist heftig erzürnt gewesenüber eure Väter.

3 Und sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerscharen: Kehret zu mir um, spricht Jehova der Heerscharen, und ich werde zu euch umkehren, spricht Jehova der Heerscharen.

4 Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zuriefen und sprachen: So spricht Jehova der Heerscharen: Kehret doch um von euren bösen Wegen und von euren bösen Handlungen! aber sie hörten nicht und merkten nicht auf mich, spricht Jehova.

5 Eure Väter, wo sind sie? Und die Propheten, leben sie ewiglich?

6 Doch meine Worte und meine Beschlüsse, welche ich meinen Knechten, den Propheten, gebot, haben sie eure Väter nicht getroffen? Und sie kehrten um und sprachen: So wie Jehova der Heerscharen vorhatte, uns nach unseren Wegen und nach unseren Handlungen zu tun, also hat er mit uns getan.

7 Am vierundzwanzigsten Tage, imelften Monat, das ist der Monat Schebat, im zweiten Jahre des Darius, geschah das Wort Jehovas zu Sacharja, dem Sohne Berekjas, des Sohnes Iddos, dem Propheten, also:-

8 Ich schaute des Nachts, und siehe, ein Mann, der auf einem roten Rosse ritt; und er hielt zwischen den Myrten, welche im Talgrunde waren, und hinter ihm waren rote, hellrote und weiße Rosse.

9 Und ich sprach: Mein Herr, wer sind diese? Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Ich will dir zeigen, wer diese sind.

10 Und der Mann, der zwischen den Myrten hielt, antwortete und sprach: Diese sind die, welche Jehova ausgesandt hat, um die Erde zu durchziehen.

11 Und sie antworteten dem Engel Jehovas, der zwischen den Myrten hielt, und sprachen: Wir haben die Erde durchzogen, und siehe, die ganze Erde sitzt still und ist ruhig.

12 Da hob der Engel Jehovas an und sprach: Jehova der Heerscharen, wie lange willst du dich nicht Jerusalems und der Städte Judas erbarmen, auf welche du gezürnt hast diese siebzig Jahre?

13 Und Jehova antwortete dem Engel, der mit mir redete, gütige Worte, tröstliche Worte.

14 Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Rufe aus und sprich: So spricht Jehova der Heerscharen: Ich habe mit großem Eifer für Jerusalem und für Zion geeifert,

15 und mit sehr großem Zorne zürne ich über die sicheren Nationen; denn ich habe ein wenig gezürnt, sie aber haben zum Unglück geholfen.

16 Darum spricht Jehova also: Ich habe mich Jerusalem mit Erbarmen wieder zugewandt; mein Haus, spricht Jehova der Heerscharen, soll darin gebaut, und die Meßschnur über Jerusalem gezogen werden.

17 Rufe ferner aus und sprich: So spricht Jehova der Heerscharen: Meine Städte sollen noch überfließen von Gutem; und Jehova wird Zion noch trösten und Jerusalem noch erwählen.

18 Und ich hob meine Augen auf und sah: und siehe, vier Hörner.

19 Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese? Und er sprach zu mir: Diese sind die Hörner, welche Juda, Israel und Jerusalem zerstreut haben.

20 Und Jehova ließ mich vier Werkleute sehen.

21 Und ich sprach: Was wollen diese tun? Und er sprach zu mir und sagte: Jene sind die Hörner, welche Juda dermaßen zerstreut haben, daß niemand mehr sein Haupt erhob; und diese sind gekommen, um sie in Schrecken zu setzen und die Hörner der Nationen niederzuwerfen, welche das Horn gegen das Land Juda erhoben haben, um es zu zerstreuen.

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 2

1 Und ich hob meine Augen auf und sah: und siehe, ein Mann, und eine Meßschnur war in seiner Hand.

2 Und ich sprach: Wohin gehst du? Und er sprach zu mir: Jerusalem zu messen, um zu sehen, wie groß seine Breite und wie groß seine Länge ist.

3 Und siehe, der Engel, der mit mir redete, ging aus; und ein anderer Engel ging aus, ihm entgegen.

4 Und er sprach zu ihm: Laufe, rede zu diesem Jüngling und sprich: Als offene Stadt wird Jerusalem bewohnt werden wegen der Menge Menschen und Vieh in seiner Mitte.

5 Und ich, spricht Jehova, werde ihm eine feurige Mauer sein ringsum, und werde zur Herrlichkeit sein in seiner Mitte.-

6 Hui! Hui! Fliehet aus dem Lande des Nordens! spricht Jehova; denn nach den vier Winden des Himmels breite ich euch aus, spricht Jehova.

7 Hui! Entrinne, Zion, die du wohnst bei der Tochter Babels!

8 Denn so spricht Jehova der Heerscharen: Nach der Herrlichkeit hat er mich zu den Nationen gesandt, die euch geplündert haben; denn wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an.

9 Denn siehe, ich werde meine Hand über sie schwingen, und sie werden denen zum Raube sein, welche ihnen dienten; und ihr werdet erkennen, daß Jehova der Heerscharen mich gesandt hat.-

10 Jubele und freue dich, Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und werde in deiner Mitte wohnen, spricht Jehova.

11 Und an jenem Tage werden viele Nationen sich an Jehova anschließen, und sie werden mein Volk sein; und ich werde in deiner Mitte wohnen, und du wirst erkennen, daß Jehova der Heerscharen mich zu dir gesandt hat.

12 Und Jehova wird Juda als sein Erbteil besitzen in dem heiligen Lande und wird Jerusalem noch erwählen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Alles Fleisch schweige vor Jehova! Denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Wohnung.

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 3

1 Und er ließ mich den Hohenpriester Josua sehen, der vor dem Engel Jehovas stand; und der Satan stand zu seiner Rechten, ihm zu widerstehen.

2 Und Jehova sprach zum Satan: Jehova schelte dich, Satan! Ja, es schelte dich Jehova, der Jerusalem erwählt hat! Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist?

3 Und Josua war bekleidet mit schmutzigen Kleidern und stand vor dem Engel.

4 Und der Engel hob an und sprach zu denen, welche vor ihm standen, und sagte: Ziehet ihm die schmutzigen Kleider aus; und zu ihm sprach er: Siehe, ich habe deine Ungerechtigkeit von dir weggenommen, und ich kleide dich in Feierkleider.

5 Und ich sprach: Man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haupt. Und sie setzten den reinen Kopfbund auf sein Haupt und zogen ihm Kleider an; und der Engel Jehovas stand dabei.

6 Und der Engel Jehovas bezeugte dem Josua und sprach:

7 So spricht Jehova der Heerscharen: Wenn du in meinen Wegen wandeln und wenn du meiner Hut warten wirst, so sollst du sowohl mein Haus richten als auch meine Vorhöfe behüten; und du sollst ein- und ausgehen unter diesen, die hier stehen.-

8 Höre doch, Josua, du Hoherpriester, du und deine Genossen, die vor dir sitzen, denn Männer des Wunders sind sie; denn siehe, ich will meinen Knecht, Sproß genannt, kommen lassen.

9 Denn siehe, der Stein, den ich vor Josua gelegt habe, auf einem Steine sieben Augen siehe, ich will seine Eingrabung eingraben, spricht Jehova der Heerscharen, und will die Ungerechtigkeit dieses Landes hinwegnehmen an einem Tage.

10 An jenem Tage, spricht Jehova der Heerscharen, werdet ihr einer den anderen einladen unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 4

1 Und der Engel, der mit mir redete, kam wieder und weckte mich wie einen Mann, der aus seinem Schlafe geweckt wird.

2 Und er sprach zu mir: Was siehst du? Und ich sprach: Ich sehe, und siehe, ein Leuchter ganz von Gold, und sein Ölbehälter an seinem oberen Ende, und seine sieben Lampen an ihm, sieben, und sieben Gießröhren zu den Lampen, die an seinem oberen Ende sind;

3 und zwei Olivenbäume neben demselben, einer zur Rechten des Ölbehälters und einer zu seiner Linken.

4 Und ich hob an und sprach zu dem Engel, der mit mir redete, und sagte: Mein Herr, was sind diese?

5 Und der Engel, der mit mir redete, antwortete und sprach zu mir: Weißt du nicht, was diese sind? Und ich sprach: Nein, mein Herr.

6 Da antwortete er und sprach zu mir und sagte: Dies ist das Wort Jehovas an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht Jehova der Heerscharen.

7 Wer bist du, großer Berg, vor Serubbabel? Zur Ebene sollst du werden! Und er wird den Schlußstein herausbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade ihm!-

8 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

9 Die Hände Serubbabels haben dieses Haus gegründet, und seine Hände werden es vollenden; und du wirst erkennen, daß Jehova der Heerscharen mich zu euch gesandt hat.

10 Denn wer verachtet den Tag kleiner Dinge? Und mit Freuden werden jene Sieben das Senkblei in der Hand Serubbabels sehen: die Augen Jehovas, sie durchlaufen die ganze Erde.-

11 Und ich hob an und sprach zu ihm: Was sind diese zwei Olivenbäume zur Rechten des Leuchters und zu seiner Linken?

12 Und ich hob zum zweiten Male an und sprach zu ihm: Was sind die beiden Zweige der Olivenbäume, welche neben den zwei goldenen Röhren sind, die das Gold von sich aus ergießen?

13 Und er sprach zu mir und sagte: Weißt du nicht, was diese sind? Und ich sprach: Nein, mein Herr.

14 Da sprach er: Dies sind die beiden Söhne des Öls, welche bei dem Herrn der ganzen Erde stehen.

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 5

1 Und ich hob wiederum meine Augen auf und sah: und siehe, eine fliegende Rolle.

2 Und er sprach zu mir: Was siehst du? Und ich sprach: Ich sehe eine fliegende Rolle, ihre Länge zwanzig Ellen und ihre Breite zehn Ellen.

3 Und er sprach zu mir: Dies ist der Fluch, welcherüber die Fläche des ganzen Landes ausgeht; denn ein jeder, der stiehlt, wird gemäß dem, was auf dieser Seiteder Rollegeschriebenist, weggefegt werden; und ein jeder, der falsch schwört, wird gemäß dem, was auf jener Seiteder Rollegeschriebenist, weggefegt werden.

4 Ich habe ihn ausgehen lassen, spricht Jehova der Heerscharen; und er wird kommen in das Haus des Diebes und in das Haus dessen, der bei meinem Namen falsch schwört; und er wird in seinem Hause herbergen und es vernichten, sowohl sein Gebälk als auch seine Steine.-

5 Und der Engel, der mit mir redete, trat hervor und sprach zu mir: Hebe doch deine Augen auf und sieh: was ist dieses, das da hervorkommt?

6 Und ich sprach: Was ist es? Und er sprach: Dies ist ein Epha, das hervorkommt; und er sprach: Solches ist ihr Aussehen im ganzen Lande.

7 Und siehe, eine Scheibe von Blei wurde aufgehoben; und da war ein Weib, welches inmitten des Ephas saß.

8 Und er sprach: Dies ist die Gesetzlosigkeit; und er warf sie in das Epha hinein und warf das Bleigewicht auf dessen Mündung.

9 Und ich hob meine Augen auf und sah: und siehe, da kamen zwei Weiber hervor, und Wind war in ihren Flügeln,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und sie hatten Flügel wie die Flügel des Storches; und sie hoben das Epha empor zwischen Erde und Himmel.

10 Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Wohin bringen diese das Epha?

11 Und er sprach zu mir: Um ihm ein Haus zu bauen im Lande Sinear; und ist dieses aufgerichtet, so wird es daselbst auf seine Stelle niedergesetzt werden.

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 6

1 Und ich hob wiederum meine Augen auf und sah: und siehe, vier Wagen kamen hervor zwischen zwei Bergen; und die Berge waren Berge von Erz.

2 An dem ersten Wagen waren rote Rosse, und an dem zweiten Wagen schwarze Rosse;

3 und an dem dritten Wagen weiße Rosse, und an dem vierten Wagen scheckige, starke Rosse.

4 Und ich hob an und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein Herr, was sind diese?

5 Und der Engel antwortete und sprach zu mir: Diese sind die vier Winde des Himmels, welche ausgehen, nachdem sie sich vor den Herrn der ganzen Erde gestellt haben.

6 An welchem die schwarzen Rosse sind, die ziehen aus nach dem Lande des Nordens; und die weißen ziehen aus hinter ihnen her; und die scheckigen ziehen aus nach dem Lande des Südens;

7 und die starken ziehen aus und trachten hinzugehen, die Erde zu durchziehen. Und er sprach: Gehet, durchziehet die Erde! Und sie durchzogen die Erde.

8 Und er rief mir und redete zu mir und sprach: Siehe, diejenigen, welche nach dem Lande des Nordens ausgezogen sind, lassen meinen Geist Ruhe finden im Lande des Nordens.

9 Und das Wort Jehovas geschah zu mir also:

10 Nimm von den Weggeführten, von Cheldai und von Tobija und von Jedaja, und geh du an selbigem Tage, geh in das Haus Josijas, des Sohnes Zephanjas, wohin sie aus Babel gekommen sind-

11 ja, nimm Silber und Gold und mache eine Krone. Und setze sie auf das Haupt Josuas, des Sohnes Jozadaks, des Hohenpriester, und sprich zu ihm und sage:

12 So spricht Jehova der Heerscharen und sagt: Siehe, ein Mann, sein Name ist Sproß; und er wird von seiner Stelle aufsprossen und den Tempel Jehovas bauen.

13 Ja, er wird den Tempel Jehovas bauen; und er wird Herrlichkeit tragen; und er wird auf seinem Throne sitzen und herrschen, und er wird Priester sein auf seinem Throne; und der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein.

14 Und die Krone soll dem Chelem und Tobija und Jedaja und der Güte des Sohnes Zephanjas zum Gedächtnis sein im Tempel Jehovas.

15 Und Entfernte werden kommen und am Tempel Jehovas bauen; und ihr werdet erkennen, daß Jehova der Heerscharen mich zu euch gesandt hat. Und dieses wird geschehen, wenn ihr fleißig auf die Stimme Jehovas, eures Gottes, hören werdet.

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 7

1 Und es begab sich im vierten Jahre des Königs Darius, da geschah das Wort Jehovas zu Sacharja, am vierten Tage des neunten Monats, im Monat Kislev,

2 als Bethel den Scharezer und Regem- Melech und seine Männer sandte, um Jehova anzuflehen,

3 und um den Priestern des Hauses Jehovas der Heerscharen und den Propheten zu sagen: Soll ich weinen im fünften Monat und mich enthalten, wie ich schon so viele Jahre getan habe?

4 Und das Wort Jehovas der Heerscharen geschah zu mir also:

5 Rede zu dem ganzen Volke des Landes und zu den Priestern und sprich: Wenn ihr im fünften und im siebten Monat gefastet und gewehklagt habt, und zwar schon siebzig Jahre, habt ihr irgendwie mir gefastet?

6 Und wenn ihr esset, und wenn ihr trinket, seid nicht ihr die Essenden und ihr die Trinkenden?

7 Kennet ihr nicht die Worte, welche Jehova durch die früheren Propheten ausrief, als Jerusalem bewohnt und ruhig war, und seine Städte rings um dasselbe her, und der Süden und die Niederung bewohnt waren?

8 Und das Wort Jehovas geschah zu Sacharja also:

9 So spricht Jehova der Heerscharen und sagt: Übet ein wahrhaftiges Gericht und erweiset Güte und Barmherzigkeit einer dem anderen;

10 und bedrücket nicht die Witwe und die Waise, den Fremdling und den Elenden; und sinnet keiner auf seines Bruders Unglück in euren Herzen.

11 Aber sie weigerten sich, aufzumerken, und zogen die Schulter widerspenstig zurück und machten ihre Ohren schwer, um nicht zu hören.

12 Und sie machten ihr Herz zu Diamant, um das Gesetz nicht zu hören noch die Worte, welche Jehova der Heerscharen durch seinen Geist mittelst der früheren Propheten sandte; und so kam ein großer Zorn von seiten Jehovas der Heerscharen.

13 Und es geschah, gleichwie er gerufen, und sie nicht gehört hatten, also riefen sie, und ich hörte nicht, spricht Jehova der Heerscharen;

14 und ich stürmte sie hinweg unter alle Nationen, die sie nicht kannten, und das Land wurde hinter ihnen verwüstet, so daß niemand hin und wieder zieht; und sie machten das köstliche Land zu einer Wüste.

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 8

1 Und es geschah das Wort Jehovas der Heerscharen also:

2 So spricht Jehova der Heerscharen: Ich eifere für Zion mit großem Eifer, und mit großem Grimme eifere ich für dasselbe.

3 So spricht Jehova: Ich kehre nach Zion zurück und will inmitten Jerusalems wohnen; und Jerusalem wird genannt werden"Stadt der Wahrheit", und der Berg Jehovasder Heerscharen"derheilige Berg".

4 So spricht Jehova der Heerscharen: Es werden noch Greise und Greisinnen in den Straßen von Jerusalem sitzen,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ein jeder mit seinem Stabe in seiner Hand vor Menge der Tage.

5 Und die Straßen der Stadt werden voll sein von Knaben und Mädchen, die auf seinen Straßen spielen.

6 So spricht Jehova der Heerscharen: Wenn es wunderbar ist in den Augen des Überrestes dieses Volkes in jenen Tagen, wird es auch in meinen Augen wunderbar sein? spricht Jehova der Heerscharen.

7 So spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, ich werde mein Volk retten aus dem Lande des Aufgangs und aus dem Lande des Untergangs der Sonne;

8 und ich werde sie herbeibringen, und sie werden wohnen inmitten Jerusalems; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein in Wahrheit und in Gerechtigkeit.

9 So spricht Jehova der Heerscharen: Stärket eure Hände, die ihr in diesen Tagen diese Worte aus dem Munde der Propheten höret, welche an dem Tage waren, da der Grund des Hauses Jehovas der Heerscharen, des Tempels, gelegt wurde, um ihn zu erbauen!

10 Denn vor diesen Tagen war kein Lohn für die Menschen und kein Lohn für das Vieh; und der Aus-und Eingehende hatte keinen Frieden vor dem Bedränger, und ich ließ alle Menschen gegeneinander los.

11 Nun aber will ich dem Überrest dieses Volkes nicht sein wie in den früheren Tagen, spricht Jehova der Heerscharen;

12 sondern die Saat des Friedens, der Weinstock, wird seine Frucht geben, und die Erde ihren Ertrag geben, und der Himmel wird seinen Tau geben; und dem Überrest dieses Volkes werde ich das alles zum Erbteil geben.

13 Und es wird geschehen, gleichwie ihr, Haus Juda und Haus Israel, ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, also werde ich euch retten, und ihr werdet ein Segen sein. Fürchtet euch nicht, stärket eure Hände!

14 Denn so spricht Jehova der Heerscharen: Gleichwie ich euch Böses zu tun gedachte, als eure Väter mich erzürnten, spricht Jehova der Heerscharen, und ich es mich nicht gereuen ließ,

15 also gedenke ich wiederum in diesen Tagen Jerusalem und dem Hause Juda Gutes zu tun. Fürchtet euch nicht!

16 Dies sind die Dinge, die ihr tun sollt: Redet die Wahrheit einer mit dem anderen; richtet der Wahrheit gemäß und fället einen Rechtsspruch des Friedens in euren Toren;

17 und sinnet keiner auf des anderen Unglück in euren Herzen, und falschen Eid liebet nicht; denn alles dieses, ich hasse es, spricht Jehova.

18 Und das Wort Jehovas der Heerscharen geschah zu mir also:

19 So spricht Jehova der Heerscharen: Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften und das Fasten des siebten und das Fasten des zehnten Monats wird dem Hause Juda zur Wonne und zur Freude und zu fröhlichen Festzeiten werden. Doch liebet die Wahrheit und den Frieden.

20 So spricht Jehova der Heerscharen: Noch wird es geschehen, daß Völker und Bewohner vieler Städte kommen werden;

21 und die Bewohner der einen werden zur anderen gehen und sagen: "Laßt uns doch hingehen, um Jehova anzuflehen und Jehova der Heerscharen zu suchen"." Auch ich will gehen!"

22 Und viele Völker und mächtige Nationen werden kommen, um Jehova der Heerscharen in Jerusalem zu suchen und Jehova anzuflehen.

23 So spricht Jehova der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Nationen ergreifen, ja, ergreifen werden sie den Rockzipfel eines jüdischen Mannes und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, daß Gott mit euch ist.

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 9

1 Ausspruch des Wortes Jehovasüber das Land Chadrak; und auf Damaskus läßt es sich nieder(denn Jehova hat ein Auge auf die Menschen und auf alle Stämme Israels),

2 und auch auf Hamath, welches daran grenzt, auf Tyrus und Zidon, weil es sehr weise ist.-

3 Und Tyrus hat sich eine Feste erbaut und Silber gehäuft wie Staub, und Feingold wie Straßenkot.

4 Siehe, der Herr wird es einnehmen und seine Macht im Meere schlagen; und es selbst wird vom Feuer verzehrt werden.

5 Askalon soll es sehen und sich fürchten; auch Gasa, und soll sehr erzittern, und Ekron, denn seine Zuversicht ist zu Schanden geworden. Und der König wird auf Gasa vertilgt, und Askalon wird nicht mehr bewohnt werden.

6 Und ein Bastard wird in Asdod wohnen, und ich werde den Hochmut der Philister ausrotten.

7 Und ich werde sein Blut aus seinem Munde wegtun und seine Greuel zwischen seinen Zähnen hinweg; und auch er wird übrig bleiben unserem Gott, und wird sein wie ein Fürst in Juda, und Ekron wie der Jebusiter.

8 Und ich werde für mein Haus ein Lager aufschlagen vor dem Kriegsheere, vor den Hin-und Wiederziehenden, und kein Bedränger wird sie mehr überziehen; denn jetzt habe ich dareingesehen mit meinen Augen.-

9 Frohlocke laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Retter ist er, demütig, und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselin.

10 Und ich werde die Wagen ausrotten aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen wird ausgerottet werden. Und er wird Frieden reden zu den Nationen; und seine Herrschaft wird sein von Meer zu Meer, und vom Strome bis an die Enden der Erde.

11 Und du um des Blutes deines Bundes willen entlasse ich auch deine Gefangenen aus der Grube, in welcher kein Wasser ist.

12 Kehret zur Festung zurück, ihr Gefangenen der Hoffnung! Schon heute verkündige ich, daß ich dir das Doppelte erstatten werde.-

13 Denn ich habe mir Juda gespannt, den Bogen mit Ephraim gefüllt; und ich wecke deine Söhne, Zion, auf wider

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

deine Kinder, Griechenland, und mache dich wie das Schwert eines Helden.

14 Und Jehova wirdüber ihnen erscheinen, und sein Pfeil wird ausfahren wie der Blitz; und der Herr, Jehova, wird in die Posaune stoßen und einherziehen in Stürmen des Südens.

15 Jehova der Heerscharen wird sie beschirmen; und sie werden die Schleudersteine verzehren und niedertreten; und sie werden trinken, lärmen wie vom Wein und voll werden wie die Opferschalen, wie die Ecken des Altars.

16 Und Jehova, ihr Gott, wird sie retten an jenem Tage, wird sein Volk retten wie ein Herde; denn Kronensteine sind sie, funkelnd auf seinem Lande.

17 Denn wie groß ist seine Anmut, und wie groß seine Schönheit! Das Korn wird Jünglinge und der Most Jungfrauen wachsen lassen.

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 10

1 Erbittet von Jehova Regen zur Zeit des Spätregens; Jehova schafft die Wetterstrahlen, und er wird euch Regengüsse geben, Kraut auf dem Felde einem jeden.

2 Denn die Teraphim haben Nichtiges geredet, und die Wahrsager haben Lüge geschaut; und sie reden Träume des Truges, trösten mit Dunst. Darum sind sie fortgewandert wie eine Herde, werden bedrückt, weil kein Hirte da ist.

3 Mein Zorn ist wider die Hirten entbrannt, und die Böcke werde ich heimsuchen; denn Jehova der Heerscharen wird seiner Herde, des Hauses Juda, sich annehmen und sie machen wie sein Prachtroß im Streite.

4 Von ihm kommt der Eckstein, von ihm der Pflock, von ihm der Kriegsbogen, von ihm werden alle Bedränger hervorkommen insgesamt.

5 Und sie werden wie Helden sein, die den Kot der Straßen im Kampfe zertreten; und sie werden kämpfen, denn Jehova ist mit ihnen, und die Reiter auf Rossen werden zu Schanden.

6 Und ich werde das Haus Juda stärken und das Haus Joseph retten, und werde sie wohnen lassen; denn ich habe mich ihrer erbarmt, und sie werden sein, als ob ich sie nicht verstoßen hätte. Denn ich bin Jehova, ihr Gott, und werde ihnen antworten.

7 Und Ephraim wird sein wie ein Held, und ihr Herz wird sich freuen wie vom Wein; und ihre Kinder werden es sehen und sich freuen, ihr Herz wird frohlocken in Jehova.

8 Ich will sie herbeizischen und sie sammeln, denn ich habe sie erlöst; und sie werden sich mehren, wie sie sich gemehrt haben.

9 Und ich will sie unter den Völkern säen, und in den fernen Ländern werden sie meiner gedenken; und sie werden mit ihren Kindern leben und zurückkehren.

10 Und ich werde sie zurückführen aus dem Lande Ägypten und sie sammeln aus Assyrien, und sie in das Land Gilead und auf den Libanon bringen; und nicht wird Raum genug für sie gefunden werden.

11 Und er wird durch das Meer der Angst ziehen und die Wellen im Meere schlagen, und alle Tiefen des Stromes werden versiegen; und die Hoffart Assyriens wird niedergeworfen werden, und weichen wird das Zepter Ägyptens.

12 Und ich werde sie stark machen in Jehova, und in seinem Namen werden sie wandeln, spricht Jehova.

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 11

1 Tue auf, Libanon, deine Tore, und Feuer verzehre deine Zedern!

2 Heule, Zypresse! Denn die Zeder ist gefallen, denn die Herrlichen sind verwüstet. Heulet, Eichen Basans! Denn der unzugängliche Wald ist niedergestreckt.

3 Lautes Heulen der Hirten, denn ihre Herrlichkeit ist verwüstet; lautes Gebrüll der jungen Löwen, denn die Pracht des Jordan ist verwüstet!

4 Also sprach Jehova, mein Gott: Weide die Herde des Würgens,

5 deren Käufer sie erwürgen und es nicht büßen, und deren Verkäufer sprechen: Gepriesen sei Jehova, denn ich werde reich! und deren Hirten sie nicht verschonen.

6 Denn ich werde die Bewohner des Landes nicht mehr verschonen, spricht Jehova; und siehe, ich überliefere die Menschen, einen jeden der Hand seines Nächsten und der Hand seines Königs; und sie werden das Land zertrümmern, und ich werde nicht aus ihrer Hand befreien.-

7 Und ich weidete die Herde des Würgens, mithin die Elenden der Herde; und ich nahm mir zwei Stäbe: den einen nannte ich Huld, und den anderen nannte ich Bande, und ich weidete die Herde.

8 Und ich vertilgte drei Hirten in einem Monat. Und meine Seele wurde ungeduldig über sie, und auch ihre Seele wurde meiner überdrüssig.

9 Da sprach ich: Ich will euch nicht mehr weiden; was stirbt, mag sterben, und was umkommt, mag umkommen; und die Übrigbleibenden mögen eines des anderen Fleisch fressen.

10 Und ich nahm meinen Stab Huld und zerbrach ihn, um meinen Bund zu brechen, den ich mit allen Völkern gemacht hatte.

11 Und er wurde gebrochen an jenem Tage; und also erkannten die Elenden der Herde, die auf mich achteten, daß es das Wort Jehovas war.

12 Und ich sprach zu ihnen: Wenn es gut ist in euren Augen, so gebet mir meinen Lohn, wenn aber nicht, so lasset es; und sie wogen meinen Lohn dar: dreißig Silbersekel. (Hier haben die 30 Silberlinge [silberne Münzwährung: Schekel oder Denarius] für Judas Iskariot [Yehuda der Sikarier] in den christlichen Evangelien ihren Urprung)

13 Da sprach Jehova zu mir: Wirf ihn dem Töpfer hin, den herrlichen Preis, dessen ich von ihnen wertgeachtet bin! Und ich nahm die dreißig Silbersekel und warf sie in das Haus Jehovas, dem Töpfer hin.

14 Und ich zerbrach meinen zweiten Stab, die Bande, um die Brüderschaft zwischen Juda und Israel zu brechen.-

15 Und Jehova sprach zu mir: Nimm dir noch das Gerät eines törichten Hirten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Denn siehe, ich erwecke einen Hirten im Lande: der Umkommenden wird er sich nicht annehmen, das Versprengte wird er nicht suchen, und das Verwundete nicht heilen; das Gesunde wird er nicht versorgen, und das Fleisch des Fetten wird er essen und ihre Klauen zerreißen.

17 Wehe dem nichtigen Hirten, der die Herde verläßt! Das Schwert über seinen Arm und über sein rechtes Auge! Sein Arm soll gänzlich verdorren, und sein rechtes Auge völlig erlöschen.

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 12

1 Ausspruch des Wortes Jehovas über Israel. Es spricht Jehova, der den Himmel ausspannt und die Erde gründet, und des Menschen Geist in seinem Innern bildet:

2 Siehe, ich mache Jerusalem zu einer Taumelschale für alle Völker ringsum; und auchüber Juda wird es kommen bei der Belagerung von Jerusalem.

3 Und es wird geschehen an jenem Tage, da werde ich Jerusalem zu einem Laststein machen für alle Völker: alle, die ihn aufladen wollen, werden sich gewißlich daran verwunden. Und alle Nationen der Erde werden sich wider dasselbe versammeln.

4 An jenem Tage, spricht Jehova, werde ich alle Rosse mit Scheuwerden und ihre Reiter mit Wahnsinn schlagen; undüber das Haus Juda werde ich meine Augen offen halten, und alle Rosse der Völker mit Blindheit schlagen.

5 Und die Fürsten von Juda werden in ihrem Herzen sprechen: Eine Stärke sind mir die Bewohner von Jerusalem in Jehova der Heerscharen, ihrem Gott.-

6 An jenem Tage werde ich die Fürsten von Juda machen gleich einem Feuerbecken unter Holzstücken und gleich einer Feuerfackel unter Garben; und sie werden zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsum verzehren. Und fortan wird Jerusalem an seiner Stätte wohnen in Jerusalem.

7 Und Jehova wird die Zelte Judas zuerst retten, auf daß die Pracht des Hauses Davids und die Pracht der Bewohner von Jerusalem sich nichtüber Juda erhebe.-

8 An jenem Tage wird Jehova die Bewohner von Jerusalem beschirmen; und der Strauchelnde unter ihnen wird an jenem Tage wie David sein, und das Haus Davids wie Gott, wie der Engel Jehovas vor ihnen her.

9 Und es wird geschehen an jenem Tage, da werde ich alle Nationen zu vertilgen suchen, die wider Jerusalem heranziehen.

10 Und ich werde über das Haus Davids undüberdie Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgießen; und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen gleich der Wehklage über den Eingeborenen, und bitterlich über ihn leidtragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen leidträgt.

11 An jenem Tage wird die Wehklage in Jerusalem groß sein wie die Wehklage von Hadad-Rimmon im Tale Megiddo.

12 Und wehklagen wird das Land, jedes Geschlecht besonders: das Geschlecht des Hauses Davids besonders, und ihre Weiber besonders; das Geschlecht des Hauses Nathans besonders, und ihre Weiber besonders;

13 das Geschlecht des Hauses Levis besonders, und ihre Weiber besonders; das Geschlecht der Simeiter besonders, und ihre Weiber besonders;

14 alle übrigen Geschlechter, jedes Geschlecht besonders, und ihre Weiber besonders.

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 13

1 An jenem Tage wird ein Quell geöffnet sein dem Hause Davids und den Bewohnern von Jerusalem für Sünde und für Unreinigkeit.

2 Und es wird geschehen an jenem Tage, spricht Jehova der Heerscharen, da werde ich die Namen der Götzen ausrotten aus dem Lande, und ihrer wird nicht mehr gedacht werden; und auch die Propheten und den Geist der Unreinheit werde ich aus dem Lande wegschaffen.

3 Und es wird geschehen, wenn ein Mann ferner weissagt, so werden sein Vater und seine Mutter, seine Erzeuger, zu ihm sprechen: Du darfst nicht leben, denn du hast Lüge geredet im Namen Jehovas! Und sein Vater und seine Mutter, seine Erzeuger, werden ihn durchbohren, wenn er weissagt.

4 Und es wird geschehen an jenem Tage, da werden die Propheten sich schämen, ein jeder über sein Gesicht, wenn er weissagt; und sie werden nicht mehr einen härenen Mantel anlegen, um zu lügen.

5 Und er wird sprechen: Ich bin kein Prophet, ich bin ein Mann, der das Land bebaut; denn man hat mich gekauft von meiner Jugend an.

6 Und wenn jemand zu ihm spricht: Was sind das für Wunden in deinen Händen? so wird er sagen: Es sind die Wunden, womit ich geschlagen worden bin im Hause derer, die mich lieben.

7 Schwert, erwache wider meinen Hirten und wider den Mann, der mein Genosse ist! spricht Jehova der Heerscharen; schlage den Hirten, und die Herde wird sich zerstreuen. Und ich werde meine Hand den Kleinen zuwenden.

8 Und es wird geschehen im ganzen Lande, spricht Jehova: zwei Teile davon werden ausgerottet werden und verscheiden, aber der dritte Teil davon wird übrig bleiben.

9 Und ich werde den dritten Teil ins Feuer bringen, und ich werde sie läutern, wie man das Silber läutert, und sie prüfen, wie man das Gold prüft. Es wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten; ich werde sagen: Es ist mein Volk; und es wird sagen: Jehova ist mein Gott.

TRE ASAR 11, SACHARJA KAPITEL 14

1 Siehe, ein Tag kommt für Jehova, da wird deine Beute verteilt werden in deiner Mitte.

2 Und ich werde alle Nationen nach Jerusalem zum Kriege versammeln; und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert und die Weiber geschändet werden; und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Und Jehova wird ausziehen und wider jene Nationen streiten, wie an dem Tage, da er streitet, an dem Tage der Schlacht.

4 Und seine Füße werden an jenem Tage auf dem Ölberge stehen, der vor Jerusalem gegen Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin, zu einem sehr großen Tale, und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen.

5 Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Azel reichen; und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Ussijas, des Königs von Juda. Und kommen wird Jehova, mein Gott, und alle Heiligen mit dir.

6 Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird kein Licht sein; die Gestirne werden sich verfinstern.

7 Und es wird ein einziger Tag sein(er ist Jehova bekannt), nicht Tag und nicht Nacht; und es wird geschehen zur Zeit des Abends, da wird es Licht sein.

8 Und es wird geschehen an jenem Tage, da werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, zur Hälfte nach dem östlichen Meere und zur Hälfte nach dem hinteren Meere; im Sommer und im Winter wird es geschehen.

9 Und Jehova wird König seinüber die ganze Erde; an jenem Tage wird Jehova einer sein und sein Name einer.

10 Das ganze Land wird sich umwandeln wie die Ebene, von Geba bis Rimmon, welches südlich von Jerusalem liegt; und Jerusalem wird erhaben sein und an seiner Stätte wohnen, vom Tore Benjamin bis zur Stelle des ersten Tores und bis zum Ecktore, und vom Turme Hananel bis zu den Keltern des Königs.

11 Und man wird darin wohnen, und kein Bann wird mehr sein; und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen.

12 Und dies wird die Plage sein, womit Jehova alle Völker plagen wird, welche gegen Jerusalem Krieg geführt haben: Er wird eines jeden Fleisch verwesen lassen, während er auf seinen Füßen steht, und seine Augen werden verwesen in ihren Höhlen, und seine Zunge wird in seinem Munde verwesen.

13 Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird eine große Verwirrung von Jehova unter ihnen entstehen; und sie werden einer des anderen Hand ergreifen, und eines jeden Hand wird sich gegen die Hand seines Nächsten erheben.

14 Und auch Juda wird in Jerusalem streiten; und der Reichtum aller Nationen ringsum wird gesammelt werden: Gold und Silber und Kleider in großer Menge.

15 Und ebenso, gleich dieser Plage, wird die Plage der Rosse, der Maultiere, der Kamele und der Esel und alles Viehes sein, welches in jenen Heerlagern sein wird.

16 Und es wird geschehen, daß alle Übriggebliebenen von allen Nationen, welche wider Jerusalem gekommen sind, von Jahr zu Jahr hinaufziehen werden, um den König, Jehova der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern.

17 Und es wird geschehen, wenn eines von den Geschlechtern der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen wird, um den König, Jehova der Heerscharen, anzubeten: über dasselbe wird kein Regen kommen;

18 und wenn das Geschlecht Ägyptens nicht hinaufzieht und nicht kommt, so wird der Regen auch nichtüber dieses kommen. Das wird die Plage sein, womit Jehova die Nationen plagen wird, welche nicht hinaufziehen werden, um das Laubhüttenfest zu feiern.

19 Das wird die Strafe Ägyptens und die Strafe aller Nationen sein, welche nicht hinaufziehen werden, um das Laubhüttenfest zu feiern.

20 An jenem Tage wird auf den Schellen der Rosse stehen: Heilig dem Jehova. Und die Kochtöpfe im Hause Jehovas werden sein wie die Opferschalen vor dem Altar;

21 und jeder Kochtopf in Jerusalem und in Juda wird Jehova der Heerscharen heilig sein; und alle Opfernden werden kommen und von denselben nehmen und darin kochen. Und es wird an jenem Tage kein Kanaaniter mehr sein im Hause Jehovas der Heerscharen.

DAS BUCH DES PROPHETEN MALEACHI

Hebräischer Titel: Sefer Malakhiyah
(Das Buch Malachias, Das Buch des Boten)
Autor: Azaryahu, bekannt als Esra (griechisch: Esdras)
Geschätzter Datierungszeitraum: Mitte 5. Jahrh. v. Chr.

(Maleachi [oder Malachias; Malahi, Malakhi] ist das letzte Buch der Neviim im Tanach, kanonisch das letzte der zwölf kleinen Propheten. Es wurde von Azaryahu der auch die Chroniken schrieb und besser als Ezra oder Esdras bekannt ist. In der christlichen Ordnung ist die Gruppierung der prophetischen Bücher der letzte Abschnitt des Alten Testaments, was Maleachi zum letzten Buch vor dem Neuen Testament macht.

Dies vermittelt christlichen Bibellesern den falschen Eindruck, dass nach Maleachi eine 500 Jahre lange Lücke, die sogenannte „Zwischentestamentarische Periode“, ohne jegliche Schreibtätigkeit getreten sei und das Neue Testament dann die einst aufgegebene Schreibtradition fortführen würde. Dieser Glaube war den christlichen Bibelkompilatoren [bestimmt von Kaiser Flavius Constantinus und seiner rechten Hand Eusebius von Caesarea Maritima] ein Anliegen.

Dies ist der Grund, warum das christliche Alte Testament von der Anordnung in der hebräischen Bibel abweicht, obwohl beide fast denselben Inhalt haben. Die christlichen Kirchenbehörden wollten mit dieser Anordnung darauf hinweisen, dass die Juden [einst die größten Rivalen der Christen] von Gott verlassen worden waren und der „Staffelstab der Treue“ an die Christen weitergegeben worden war. Die stillschweigende Entfernung des hebräischen Deuterokanons aus protestantischen Bibeln im Jahr 1885 hatte so ziemlich dieselben Gründe wie der Hintergrund.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Das Wort „Maleachi“ ist ein Titel, der „Mein Bote“ oder einfach „Der Bote“ bedeutet. (Es ist übrigens der gleiche Titel den später der prophet Mohammed für sich in Anspruch nahm um seine totalitären Absichten in Politik und Gesetz zu unterstreichen, wie einst Ezra). Der Titel wurde wohl gewählt, weil diesem Buch kein Autor mit Namen zugeschrieben wird und er in der Überschrift 1:1 vorkommt. Es ist durchaus üblich, dass Semiten in ihren Buchtiteln das bedeutsamste Wort aus dem ersten Vers oder der ersten Zeile des ersten Kapitels verwenden. Einer der Targums identifiziert Esra (oder Esdras) als Autor von Maleachi.

[Das Wort Targum ist hebräisch und bedeutet Interpretation, Übersetzung, Version. Targums oder Targumim waren ursprünglich gesprochene Übersetzungen der jüdischen Schriften, die ein professioneller Dolmetscher in der gemeinsamen Sprache der Zuhörer wiedergab. Dieses Verfahren war notwendig geworden, als Aramäisch in den Jahrhunderten v. Chr. zur gemeinsamen Sprache des jüdischen Volkes wurde. Hebräisch wurde nur für Liturgie und Gottesdienst verwendet und wurde nicht mehr verstanden.]

Das Buch Maleachi ist in der hebräischen Bibel und der griechischen Septuaginta in drei Kapitel und in der lateinischen Vulgata in vier Kapitel unterteilt. Das vierte Kapitel der Vulgata besteht aus dem Rest des dritten Kapitels, beginnend mit Vers 3:19.

Es gibt sehr wenige historische Details im Buch Maleachi. Der größte Hinweis auf seine Datierung könnte in der Tatsache liegen, dass in 1:8 des hebräischen Originals der Begriff aus der persischen Zeit für Statthalter (peha) verwendet wird. Dies deutet auf ein Entstehungsdatum nach dem babylonischen Exil hin (1.) aufgrund der Verwendung des Begriffs „peha“ aus der persischen Zeit und (2.) weil Juda vor dem Exil einen König hatte, keinen Statthalter. Da in Maleachi der Tempel bereits wieder aufgebaut wurde, muss das Buch nach 515 v. Chr. verfasst worden sein. Maleachi war dem Autor von Ecclesiasticus offenbar schon im frühen 2. Jahrhundert v. Chr. bekannt. Aufgrund der thematischen Entwicklung des Buches Maleachi ordnen die meisten Gelehrten es einer Stelle nach Haggai und Sacharja zu, ungefähr zu der Zeit, als Esra und Nehemia im Jahr 445 v. Chr. nach Jerusalem kamen.)

TRE ASAR 12, MALEACHI KAPITEL 1

1 Ausspruch des Wortes Jehovas an Israel durch Maleachi.

2 Ich habe euch geliebt, spricht Jehova; aber ihr sprechet: "Worin hast du uns geliebt?" War nicht Esau der Bruder Jakobs? spricht Jehova, und ich habe Jakob geliebt;

3 Esau aber habe ich gehaßt, und ich habe seine Berge zur Wüste gemacht und sein Erbteil für die Schakale der Steppe.

4 Wenn Edom spricht: Wir sind zerschmettert, werden aber die Trümmer wieder aufbauen, so spricht Jehova der Heerscharen: Sie werden bauen, ich aber werde niederreißen; und man wird sie nennen "Gebiet der Gesetzlosigkeit" und"das Volk, welchem Jehova ewiglich zürnt".

5 Und eure Augen werden es sehen, und ihr werdet sprechen: Groß ist Jehovaüber das Gebiet Israels hinaus!

6 Ein Sohn soll den Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Wenn ich denn Vater bin, wo ist meine Ehre? Und wenn ich Herr bin, wo ist meine Furcht? spricht Jehova der Heerscharen zu euch, ihr Priester, die ihr meinen Namen verachtet und doch sprechet: Womit haben wir deinen Namen verachtet?

7 Die ihr unreines Brot auf meinem Altar darbringet und doch sprechet: Womit haben wir dich verunreinigt? Damit, daß ihr saget: Der Tisch Jehovas ist verächtlich.

8 Und wenn ihr Blindes darbringet, um es zu opfern, so ist es nichts Böses; und wenn ihr Lahmes und Krankes darbringet, so ist es nichts Böses. Bringe es doch deinem Landpfleger dar: wird er dich wohlgefällig annehmen, oder Rücksicht auf dich nehmen? spricht Jehova der Heerscharen.

9 Und nun, flehet doch Gott an, daß er uns gnädig sei! von eurer Hand ist das geschehen, wird er um euretwillen Rücksicht nehmen? spricht Jehova der Heerscharen.

10 Wäre doch nur einer unter euch, der die Türen verschlösse, damit ihr nicht vergeblich auf meinem Altar Feuer anzündetet! Ich habe keine Lust an euch, spricht Jehova der Heerscharen, und eine Opfergabe nehme ich nicht wohlgefällig aus eurer Hand an.-

11 Denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang wird mein Name groß sein unter den Nationen; und an jedem Orte wird geräuchert, dargebracht werden meinem Namen, und zwar reine Opfergaben. Denn mein Name wird groß sein unter den Nationen, spricht Jehova der Heerscharen.

12 Ihr aber entweihet ihn, indem ihr sprechet: Der Tisch des Herrn ist verunreinigt, und sein Einkommen, seine Speise ist verächtlich.

13 Und ihr sprechet: Siehe, welch eine Mühsal! und ihr blaset ihn an, spricht Jehova der Heerscharen, und bringet Geraubtes herbei und das Lahme und das Kranke; und so bringet ihr die Opfergabe. Soll ich das wohlgefällig von eurer Hand annehmen? spricht Jehova.

14 Und verflucht sei, wer betrügt, während ein Männliches in seiner Herde ist; und wer gelobt und dem Herrn ein Verdorbenes opfert! Denn ich bin ein großer König, spricht Jehova der Heerscharen, und mein Name ist furchtbar unter den Nationen.

TRE ASAR 12, MALEACHI KAPITEL 2

1 Und nun, ihr Priester, an euch ergeht dieses Gebot!

2 Wenn ihr nicht höret, und wenn ihr es nicht zu Herzen nehmet, meinem Namen Ehre zu geben, spricht Jehova der Heerscharen, so werde ich den Fluch unter euch senden, und eure Segnungen verfluchen; ja, ich habe sie auch verflucht, weil ihr es nicht zu Herzen nehmet.

3 Siehe, ich schelte euch die Saat und streue euch Mist in das Angesicht, den Mist eurer Feste, und man wird euch zu ihm hintragen.

4 Und ihr werdet wissen, daß ich dieses Gebot an euch gesandt habe, damit mein Bund mit Levi sei, spricht Jehova der Heerscharen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Mein Bund mit ihm war das Leben und der Friede; und ich gab sie ihm zur Furcht, und er fürchtete mich, und er, er zitterte vor meinem Namen.

6 Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und Unrecht fand sich nicht auf seinen Lippen; er wandelte mit mir in Frieden und Geradheit, und viele brachte er von ihrer Ungerechtigkeit zurück.

7 Denn die Lippen des Priesters sollen Erkenntnis bewahren, und das Gesetz sucht man aus seinem Munde, denn er ist ein Bote Jehovas der Heerscharen.

8 Ihr aber seid abgewichen von dem Wege, habt viele straucheln gemacht im Gesetz, ihr habt den Bund Levis zerstört, spricht Jehova der Heerscharen.

9 So habe auch ich euch bei dem ganzen Volke verächtlich und niedrig gemacht, in demselben Maße, wie ihr meine Wege nicht bewahret und die Person ansehet beim Gesetz.

10 Haben wir nicht alle einen Vater? Hat nicht ein Gott uns geschaffen? Warum handeln wir treulos einer gegen den anderen, indem wir den Bund unserer Väter entweihen?

11 Juda hat treulos gehandelt, und ein Greuel ist verübt worden in Israel und in Jerusalem; denn Juda hat das Heiligtum Jehovas entweiht, welches er liebte, und ist mit der Tochter eines fremden Gottes vermählt.

12 Jehova wird den Mann, der solches tut, aus den Zelten Jakobs ausrotten, den wachenden und den, der einen Laut von sich gibt, und den, welcher Jehova der Heerscharen eine Opfergabe darbringt.

13 Und zweitens tut ihr dieses: Ihr bedecket den Altar Jehovas mit Tränen, mit Weinen und Seufzen, so daß er sich nicht mehr zu eurer Opfergabe wendet, noch Wohlgefälliges aus eurer Hand annimmt.

14 Und ihr sprechet: Warum? Weil Jehova Zeuge gewesen ist zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, an welchem du treulos gehandelt hast, da sie doch deine Genossin und das Weib deines Bundes ist.

15 Und hat nicht einer sie gemacht? Und sein war derÜberrest des Geistes. Und was wollte der eine? Er suchte einen Samen Gottes. So hütet euch in eurem Geiste, und handle nicht treulos gegen das Weib deiner Jugend!

16 Denn ich hasse Entlassung, spricht Jehova, der Gott Israels; und er bedeckt mit Gewalttat sein Gewand, spricht Jehova der Heerscharen. So hütet euch in eurem Geiste, daß ihr nicht treulos handelt!

17 Ihr habt Jehova mit euren Worten ermüdet; und ihr sprechet: Womit haben wir ihn ermüdet? Damit, daß ihr saget: Jeder Übeltäter ist gut in den Augen Jehovas, und an ihnen hat er Gefallen; oder wo ist der Gott des Gerichts?

TRE ASAR 12, MALEACHI KAPITEL 3

1 Siehe, ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her. Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr suchet; und der Engel des Bundes, den ihr begehret: siehe, er kommt, spricht Jehova der Heerscharen.

2 Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer des Schmelzers sein und wie die Lauge der Wäscher.

3 Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen; und er wird die Kinder Levi reinigen und sie läutern wie das Gold und wie das Silber, so daß sie Opfergaben dem Jehova darbringen werden in Gerechtigkeit.

4 Dann wird die Opfergabe Judas und Jerusalems Jehova angenehm sein wie in den Tagen vor alters und wie in den Jahren der Vorzeit.

5 Und ich werde euch nahen zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher und gegen die falsch Schwörenden; und gegen die, welche den Tagelöhner im Lohn, die Witwe und die Waise bedrücken und das Recht des Fremdlings beugen, und mich nicht fürchten, spricht Jehova der Heerscharen.

6 Denn ich, Jehova, ich verändere mich nicht; und ihr, Kinder Jakobs, ihr werdet nicht vernichtet werden.

7 Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Satzungen abgewichen und habt sie nicht bewahrt. Kehret um zu mir, so will ich zu euch umkehren, spricht Jehova der Heerscharen. Und ihr sprechet: Worin sollen wir umkehren?

8 Darf ein Mensch Gott berauben, daß ihr mich beraubet? Und ihr sprechet: Worin haben wir dich beraubt? In dem Zehnten und in dem Hebopfer.

9 Mit dem Fluche seid ihr verflucht, und doch beraubet ihr mich, ihr, die ganze Nation!

10 Bringet den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, auf daß Speise in meinem Hause sei; und prüfet mich doch dadurch, spricht Jehova der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels auftun und euch Segen ausgießen werde bis zumÜbermaß.

11 Und ich werde um euretwillen den Fresser schelten, daß er euch die Frucht des Bodens nicht verderbe; und der Weinstock auf dem Felde wird euch nicht mehr fehltragen, spricht Jehova der Heerscharen.

12 Und alle Nationen werden euch glücklich preisen, denn ihr werdet ein Land des Wohlgefallens sein, spricht Jehova der Heerscharen.

13 Eure Worte sind trotzig gegen mich gewesen, spricht Jehova. Und ihr sprechet: Was haben wir miteinander wider dich beredet?

14 Ihr sprechet: Vergeblich ist es, Gott zu dienen, und was für Gewinn, daß wir seiner Hut warteten, und daß wir in Trauer einhergingen vor Jehova der Heerscharen?

15 Und so preisen wir nun die Übermütigen glücklich: nicht nur sind die Täter der Gesetzlosigkeit aufgebaut worden, sondern sie haben auch Gott versucht und sind entronnen.-

16 Da unterredeten sich miteinander, die Jehova fürchten, und Jehova merkte auf und hörte; und ein Gedenkbuch ward vor ihm geschrieben für die, welche Jehova fürchten und welche seinen Namen achten.

17 Und sie werden mir, spricht Jehova der Heerscharen, zum Eigentum sein an dem Tage, den ich machen werde; und ich werde ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schont, der ihm dient.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Und ihr werdet wiederum den Unterschied sehen zwischen dem Gerechten und dem Gesetzlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.

TRE ASAR 12, MALEACHI KAPITEL 4

1 Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen; und es werden alle Übermütigen und jeder Täter der Gesetzlosigkeit zu Stoppeln werden; und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht Jehova der Heerscharen, so daß er ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen wird.

2 Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung in ihren Flügeln. Und ihr werdet ausziehen und hüpfen gleich Mastkälbern;

3 und ihr werdet die Gesetzlosen zertreten, denn sie werden Asche sein unter euren Fußsohlen an dem Tage, den ich machen werde, spricht Jehova der Heerscharen.

4 Gedenket des Gesetzes Moses, meines Knechtes, welches ich ihm auf Horeb an ganz Israel geboten habe, Satzungen und Rechte.

5 Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag Jehovas kommt, der große und furchtbare.

6 Und er wird das Herz der Väter zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden, auf daß ich nicht komme und das Land mit dem Banne schlage.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE BIBEL

DER DEUTEROKANON

Elberfelder Ausgabe

Der Deuterokanon, aus dem Hebräischen, Aramäischen,
und Griechischen gewissenhaft ins Deutsche übersetzt,
von Paul Rießler; moderne Ausgabe von 1928

Herausgeber:
LORD HENFIELD.

GUILDFORD
SCIENTIFIC PRESS

Restored and redesigned by Lord Henfield
Copyright © 2024 by Lord Henfield.

DER HEBRÄISCHE DEUTEROKANON

auch bekannt als die Apokryphen des Alten Testaments
oder der Sekundärkanon der Hebräischen Bibel

(Apokryphen, verborgene Bücher, von Apokryphon im Singular, der hebräische Deuterokanon (der 2. jüdische Kanon) sind Bücher, die die Hebräer (Juden und Samaritaner) nicht als Heilige Schrift, sondern als pädagogische, rechtliche und historische Ergänzung betrachten. Die Bücher Esra und Makkabäer sind lesenswert. Einige Inhalte der Weisheit Salomons und der Weisheit Ben Sirachs reichen 2000 Jahre zurück, bevor die Bibel in ihrer heutigen Form im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. in Babylon fertiggestellt wurde. Siehe: Anhang D, Die Anweisungen des Shuruppak.

Das Judentum hat in Griechenland und der Römischen Republik eine viel ältere Geschichte, als den meisten modernen Menschen bewusst ist. Die Septuaginta (lateinisches Wort für „siebzig"; oft mit römischen Ziffern abgekürzt, LXX) oder das Alte Testament auf Griechisch beweist dies Tatsache. Die Septuaginta ist die älteste erhaltene griechische Übersetzung von Büchern der Hebräischen Bibel, komplett mit ihrem Deuterokanon und verschiedenen biblischen Apokryphen, und stammt aus dem 3. und 2. Jahrhundert v. Chr.

Zur Zeit von Julius Cäsar und Augustus Cäsar waren bereits 5-10 % der griechischen und römischen Bevölkerung Juden. Die Hebräische Bibel war (durch ihre griechische Übersetzung) unter Griechen und Römern wohlbekannt. Die ersten Juden kamen bereits zwischen dem 9. und 6. Jahrhundert v. Chr. zusammen mit phönizischen Händlern und Siedlern. Dem Aristeasbrief zufolge wurde die hebräische Thora auf Ersuchen des ägyptischen Königs Ptolemaios II. Philadelphos (285–247 v. Chr.) von 70 jüdischen Gelehrten ins Griechische übersetzt, oder, einer späteren Überlieferung zufolge, von 7 sechs Gelehrten aus jedem der zwölf Stämme Israels, die unabhängig voneinander identische Übersetzungen anfertigten.

Der wundersame Charakter der Aristeaslegende könnte ein Hinweis auf die Wertschätzung und Verachtung sein, die man damals der Übersetzung entgegenbrachte; unter den alexandrinischen Juden waren griechische Übersetzungen hebräischer Schriften im Umlauf. Ägyptische Papyri aus dieser Zeit haben die meisten Gelehrten dazu veranlasst, Aristeas' Datierung der Übersetzung des Pentateuchs auf das dritte Jahrhundert v. Chr. als wahrscheinlich anzusehen. Welchen Anteil auch immer der königliche Hof des Ptolemäus an der Übersetzung gehabt haben mag, sie befriedigte ein Bedürfnis der jüdischen Gemeinde von Alexandria und anderen Orten in Ägypten (in denen die Hebräischkenntnisse abnahmen).

Das Alte Testament in griechischer Sprache war zur Zeit von Cäsar, Jesus und Saulus von Tarsos (Paulus von Tarsus, Paulus der Apostel, der das römische Christentum, den Vorläufer des modernen Christentums, begründete) weit verbreitet, weil die meisten christlichen Proselyten, Gottesfürchtigen und anderen nichtjüdischen Sympathisanten des griechischen Judentums kein Hebräisch lesen konnten. Griechisch war die Hauptsprache der gebildeten Elite in der aufstrebenden römischen Republik und im römischen Reich. Der Text des griechischen Alten Testaments wird von den Apostolischen Vätern und später von den griechischen Kirchenvätern häufiger zitiert als der ursprüngliche hebräische Bibeltext im griechischen Neuen Testament (insbesondere in den Paulusbriefen, da Paulus Griechisch viel besser als Hebräisch sprach).

Die ersten fünf Bücher der Hebräischen Bibel, bekannt als Thora oder Pentateuch, wurden Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr. übersetzt. Sie sind nicht als Originalübersetzungstexte erhalten geblieben, es sind jedoch einige Fragmente davon vorhanden. Die restlichen Bücher des griechischen Alten Testaments sind vermutlich Übersetzungen aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. Die Septuaginta-Übersetzung der Hebräischen Bibel ins Griechische, die die frühe Kirche als ihr Altes Testament verwendete, enthielt alle deuterokanonischen Bücher.

Moderne kritische Ausgaben des griechischen Alten Testaments basieren auf den Codices Sinaiticus (ca. 330 n. Chr.), Vaticanus (ca. 330 n. Chr.) und Alexandrinus (ca. 400 n. Chr.). Die griechischen Handschriften des Alten Testaments aus dem vierten und fünften Jahrhundert sind unterschiedlich lang. Der Codex Alexandrinus enthält beispielsweise alle vier Bücher der Makkabäer (was darauf hindeutet, dass die Juden einen großen Prozentsatz der Bevölkerung der Stadt Alexandria ausmachten); Der Codex Sinaiticus enthält das 1. und 4. Makkabäerbuch, und der Codex Vaticanus enthält keines der vier Bücher. Der Grund für diese Art der Verbreitung ist einfach. Die Kirche in der lateinischsprachigen westlichen Hälfte des Römischen Reiches war nicht so sehr an Material aus dem griechischsprachigen Osten interessiert. Im Osten war es wichtig, griechisches und jüdisches Material verfügbar zu machen, wenn die Kirche und das Christentum als Ganzes von der großen und mächtigen östlichen Bevölkerung akzeptiert werden wollten. Es war eine politische Entscheidung von ganz oben; gemeint waren Bischof Athanasius von Alexandria (293–373 n. Chr.), Eusebius von Caesarea (ca. 260–339) oder sogar Kaiser Flavius Constantinus I. (ca. 280–337 n. Chr.) selbst.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die deuterokanonischen Bücher (aus dem Griechischen, was „zum zweiten Kanon gehörend“ bedeutet) sind Bücher und Passagen, die von der katholischen Kirche, der orthodoxen Ostkirche, den orientalisch-orthodoxen Kirchen und der assyrischen Kirche des Ostens als kanonische Bücher des Alten Testaments angesehen werden, von den viel jüngeren protestantischen Konfessionen (16. Jahrhundert n. Chr.) jedoch als nichtkanonisch betrachtet werden. Sie stammen aus der Zeit von ungefähr 300 v. Chr. bis 100 n. Chr. (meistens von 200 v. Chr. bis 70 n. Chr., also vor der endgültigen Trennung der Kirche vom Judentum). Obwohl das Neue Testament niemals aus diesen Büchern zitiert oder ihnen kanonische Autorität zuschreibt, sagen einige, dass eine Übereinstimmung im Gedankengut besteht, während andere Texte aus diesen Büchern im Neuen Testament, insbesondere in den Paulusbriefen, oft paraphrasiert, erwähnt oder angedeutet sehen, wobei dies in hohem Maße davon abhängt, was als Referenz gilt. Obwohl es in der Wissenschaft keinen Konsens darüber gibt, wann der Kanon der hebräischen Bibel festgelegt wurde, sind einige Wissenschaftler der Ansicht, dass der hebräische Kanon schon lange vor dem ersten Jahrhundert n. Chr. festgelegt wurde – sogar schon im 4. Jahrhundert v. Chr. oder durch die Hasmonäer-Dynastie (140–40 v. Chr.). Der hebräische Kanon umfasst nicht die sieben deuterokanonischen Bücher der katholischen und orthodoxen Bibeln, und dies bildete die Grundlage für ihren Ausschluss aus dem protestantischen Alten Testament.

Das Konzil von Rom (382 n. Chr.) definierte eine Liste der Bücher der Heiligen Schrift, die als kanonisch dargestellt wurden. Sie umfasste die meisten deuterokanonischen Bücher. Seit dem 16. Jahrhundert haben die meisten protestantischen Kirchen nur Werke im masoretischen Text der hebräischen Bibel als kanonische Bücher des Alten Testaments akzeptiert und klassifizieren daher alle deuterokanonischen Texte (jeder Definition) mit den Apokryphen.

Der masoretische Text ist der maßgebliche hebräische Text der 24 Bücher des Tanach (Altes Testament) im rabbinischen Judentum. Das Hebräische ist, wie alle anderen semitischen Alphabete, ein Abjad, was bedeutet, dass es mit Ausnahme von Aleph (A) keine Buchstaben für die Vokale gibt. Daher begannen die Semiten, kleine Lautzeichen über und unter den Konsonanten zu schreiben, um anzuzeigen, welcher Vokal ihn begleitet. Der masoretische Text definiert den jüdischen Kanon und seinen genauen Buchstabentext mit seinen Vokalisierungs- und Akzentzeichen, die als Masora bekannt sind. Er wurde hauptsächlich zwischen dem 7. und 10. Jahrhundert n. Chr. von einer Gruppe hochqualifizierter jüdischer Gelehrter, den Masoreten, kopiert, bearbeitet und verbreitet. Da Originaltexte und Kopien der Bibel im Laufe der Zeit verschwanden, war es ihr Ziel, den ursprünglichen Wortlaut der Schrift so gut wie möglich zu bewahren.)

DIE REIHENFOLGE DER APOKRYPHEN

Je nach Ausgabe, katholische Bibeln beinhalten 5 bis 10 Apokryphen. Wir zeigen hier alle Apokryphen die zum hebräischen Deuterokanon gehören. Martin Luther verwendete 10 Apokryphen in seiner Bibel. Der Orientalist Paul Rießler übersetzte einige von ihnen, bearbeitete aber alle, so dass sie gut verständlich sind; er veröffentlichte sein Werk *„Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel“* 1928:

(► = Die 10 Apokryphen der originalen Luther-Bibel.)
(♦ = Apokryphen die nicht zur Luther-Bibel gehören.)

♦ *3 Ezra (1 Esdras) Griechisch,*
♦ *4 Ezra (2 Esdras) 1–2 aus dem Lateinischen; 13–14 aus dem Hebräischen; 15–16 aus dem Lateinischen*
► *Das Buch Tobias (Tobit, Tobi)*
► *Das Buch Judit (Judith)*
► *Ergänzung zum Buch Ester / Der Rest von Esther (in Esther als Kap. 11–16),*
► *Die Weisheit Salomos oder Buch der Weisheit*
► *Das Buch Jesus Sirach, Weisheit Jesu ben Sirach oder Jesus Sirach*
♦ *Das Gebet Salomos (Ergänzung zu Sirach als Kapitel 52)*
► *Das Buch Baruch (Original Dokument: Griechisch),*
♦ *Der Brief Jeremias (Ergänzung zu 1 Baruch als Kapitel 6)*
► *Ergänzung zum Buch Daniel (Susanna and the Elders, Bel and the Dragon*
► *Das Gebet Manasses (2 Chroniken; 33),*
► *Das erste Buch der Makkabäer (aus dem Hebräischen), Sefer Makabi,*
► *Das zweite Buch der Makkabäer (aus dem Griechischen), Vivlio ton Makkavaion,*

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS DRITTE BUCH ESRA

(auch 3 oder 1 Esdras) Originalsprache: Griechisch
Quelle: Das Bibelbuch Projekt Genthe
https://www.bibelbuch.de/
Übersetzung: Hans Jochen Genthe 2013
Geschätzter Datierungszeitraum: 1. Jahrhundert v. Chr.

(Es gibt vier Bücher, die unter dem Namen Esra geführt werden. Im hebräischen Kanon gibt es das Buch Esra, das ursprünglich mit dem Buch Nehemia ein Buch gebildet hatte. Unter diesen beiden Namen stehen sie – als zwei Bücher – in den heutigen Bibelausgaben. Die Septuaginta (LXX; die Übersetzung der hebräischen Bibel ins Griechische aus dem 3. Jahrhundert v. Chr.) führt sie aber als Esra II und Esra III, die Vulgata jedoch als Esra I und Esra II. Das jedoch hier in Übersetzung vorzulegende Buch, das nur in griechischer Sprache vorliegt und zu den apokryphen oder deuterokanonischen Schriften zu rechen ist, nennen LXX I.Buch Esra, während es in der Vulgata das III. Buch Esra ist, so auch in modernen Ausgaben. In deutschen Bibelübersetzungen ist es nicht zu finden, auch nicht in den Apokryphen. Obwohl die hier folgende Übersetzung natürlich LXX folgt, wo das Buch, wie bemerkt, I.Buch Esra heißt, nennen wir es nach der Vulgata und modernen Ausgaben III.Buch Esra. Das ist übersichtlicher, zumal noch ein IV.Buch Esra existiert, eine Apokalypse. So ist die Zählung der Bücher am klarsten. Unser III.Esra bildet zusammen mit IV.Esra einen Anhang zur Vulgata.

Die bis heute kontrovers erörterte Frage ist die nach der Priorität. Ist III.Esra von I.Esra abhängig oder verhält es sich umgekehrt? Es gibt gute Argumente für beide Möglichkeiten. Eins für die zweite Möglichkeit sei wenigstens erwähnt: Im elften Buch seiner „Jüdischen Altertümer" hält sich Josephus an III. Esra. Gunnewegs Fazit aus der Debatte lautet: „Es handelt sich beim apokryphen 3 Esra somit um eine selbständige Schrift mir eigener Intention und eigenständigem Gehalt. Das Buch hat als ein Zeugnis des frühhellenistischen Judentums auch seinen eigenen Wert, ist aber, von textkritischen Einzelheiten abgesehen, für die Wiederherstellung einer älteren Gestalt von Esra- Nehemia ohne alle Bedeutung." [H .J. Genthe]

Der Name Esdras ist die griechische Form des hebräischen Namens Esra. 1 Esdras (griechisch: Esdras A'), auch griechisch Esdras, griechisch Ezra oder 3 Esdras, ist eine antike griechische Version des biblischen Buches Esra, die in der frühen Kirche und bei vielen modernen Christen mit unterschiedlichem Grad an Kanonizität in Gebrauch war. 1 Esdras ist im Wesentlichen vom masoretischen Esra-Nehemia abgeleitet, wobei die spezifischen Passagen bezüglich der Karriere Nehemias entfernt oder Esra neu zugeschrieben wurden, sowie einiges zusätzliches Material.

Als Teil der Septuaginta-Übersetzung des Alten Testaments gilt es heute in den Kirchen des Ostens als kanonisch, im Westen jedoch als apokryph; entweder wird es in einem separaten Abschnitt dargestellt oder ganz weggelassen. 1 Esdras findet sich in Origenes' Hexapla. Die griechische Septuaginta, die altlateinische Bibel und verwandte Bibelversionen enthalten sowohl Esdras A' (englischer Titel: 1 Esdras) und Esdras B' (Esra–Nehemia) als getrennte Bücher.

Bezüge auf 1 Esdras können zu erheblicher Verwirrung führen. Der Name bezieht sich hauptsächlich auf Übersetzungen des griechischen Originals „Esdras A". Die Septuaginta nennt es Esdras A, während die Vulgata es 3 Esdras nennt. Hieronymus hielt es für apokryph. Das aus dem Hebräischen übersetzte Vulgata-Buch Esra wurde ab dem 8. Jahrhundert gelegentlich in zwei Bücher aufgeteilt, die dann als 1 Esdras (Esra) bzw. 2 Esdras (Nehemia) bezeichnet wurden. In Vulgata-Bibelausgaben des 13. Jahrhunderts und in der späteren Verwendung der Clementinischen Vulgata und der anglikanischen Artikel der Religion wird „1 Esdras" auf das Buch Esra angewendet, während das Buch Nehemia „2 Esdras" entspricht. Die Septuaginta-Version Esdras A wird in der Clementinischen Vulgata als 3 Esdras bezeichnet. Die „Apokalypse des Esra", ein weiteres mit dem Namen Esra verbundenes Werk, wird in der Clementinischen Vulgata und den Artikeln der Religion als „4 Esdras" bezeichnet, in der King-James-Bibel und in den meisten modernen englischen Bibeln jedoch als „2 Esdras". 1 Esdras wird von der Ostorthodoxen Kirche und der äthiopisch-orthodoxen Tewahedo-Kirche weiterhin als kanonisch akzeptiert, wobei die Kanonizität von 2 Esdras zwischen bestimmten Konfessionen innerhalb der Ostkirchen variiert.

Zitate in frühchristlichen Schriften, die angeblich aus dem biblischen „Buch Esra" stammen (ohne jede Einschränkung), stammen überwiegend aus 1 Esdras und nie aus den „Esra"-Abschnitten von Esra-Nehemia (Septuaginta „Esdras B"); Die meisten frühen Zitate stammen aus dem Abschnitt von 1 Esdras, der die „Geschichte der drei Wächter" enthält, die als christologische Prophezeiung interpretiert wird.

1 Esdras enthält das gesamte Buch Esra mit einem zusätzlichen Abschnitt; seine Verse sind anders nummeriert. So wie Esra mit den letzten beiden Versen von 2 Chroniken beginnt, beginnt 1 Esdras mit den letzten beiden Kapiteln; dies lässt darauf schließen, dass Chroniken und Esdras irgendwann in der Vergangenheit möglicherweise als ein Buch gelesen wurden.

Esra 4:6 enthält einen Verweis auf König Ahasuerus. Etymologisch ist Ahasuerus derselbe wie Xerxes, der zwischen Darius I. und Artaxerxes I. regierte. Der Ausleger des 18. Jahrhunderts, John Gill, hielt den Verweis auf Xerxes für unangebracht und setzte Ahasuerus mit Kambyses II. gleich. Der Kommentator des 19. Jahrhunderts, Adam Clarke, setzte ihn mit Bardiya gleich, die beide vor Darius I. regierten. In 1. Esdras wird der Abschnitt neu organisiert

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und führt zum zusätzlichen Abschnitt, wobei der Verweis auf Ahasuerus entfernt wird.

Der zusätzliche Abschnitt beginnt mit einer Geschichte, die abwechselnd als „Darius-Wettstreit“ oder „Geschichte der drei Wächter“ bekannt ist und in 1. Esdras 3:4 bis 4:4 eingefügt wurde. Dieser Abschnitt bildet zusammen mit Esra 5 den Kern von 1. Esdras, die zusammen in einem literarischen Chiasmus um die Feierlichkeiten in Jerusalem bei der Rückkehr der Verbannten angeordnet sind. Dieser chiastische Kern bildet 1 Esdras zu einer vollständigen literarischen Einheit, die es unabhängig vom Buch Nehemia stehen lässt. Tatsächlich glauben einige Gelehrte wie W. F. Albright und Edwin M. Yamauchi, dass Nehemia vor Esra nach Jerusalem zurückkehrte.

Der Zweck des Buches scheint die Darstellung des Streits unter den Höflingen zu sein, die „Geschichte der drei Wächter“, zu der Details aus den anderen Büchern hinzugefügt werden, um die Geschichte zu vervollständigen. Da es in dem Bericht verschiedene Unstimmigkeiten gibt, sind die meisten Gelehrten der Ansicht, dass das Werk von mehr als einem Autor geschrieben wurde. Darüber hinaus besteht Uneinigkeit darüber, in welcher Sprache das Werk ursprünglich verfasst wurde, Griechisch, Aramäisch oder Hebräisch.

Titus Flavius Josephus verwendet 1 Esdras, das er als Heilige Schrift behandelt, während er den kanonischen Text von Esra-Nehemia im Allgemeinen außer Acht lässt. Einige Gelehrte glauben, dass die Abfassung wahrscheinlich im ersten Jahrhundert v. Chr. oder im ersten Jahrhundert n. Chr. erfolgte. Viele protestantische und katholische Gelehrte messen den Abschnitten des Buches, die nicht in Esra-Nehemia enthalten sind, keinen historischen Wert bei. Die Zitate aus den anderen Büchern der Bibel bieten jedoch eine frühe Alternative zur Septuaginta für diese Texte, was ihren Wert für Gelehrte erhöht.

In den aktuellen griechischen Texten bricht das Buch mitten im Satz ab; dieser bestimmte Vers musste daher aus einer frühen lateinischen Übersetzung rekonstruiert werden. Es wird jedoch allgemein angenommen, dass sich das ursprüngliche Werk bis zum Laubhüttenfest erstreckte, wie in Nehemia 8:13–18 beschrieben. Eine zusätzliche Schwierigkeit mit dem Text scheint für Leser aufzutreten, die mit den in der semitischen Literatur üblichen chiastischen Strukturen nicht vertraut sind. Wenn angenommen wird, dass der Text eine rein lineare Erzählung im westlichen Stil ist, dann scheint Artaxerxes vor Darius erwähnt zu werden, der vor Kyros [Cyrus dem Großen; Persisch: Kurush II.] erwähnt wird. (Eine solche Durcheinanderbringung der Ereignisreihenfolge wird jedoch von einigen Lesern auch bei den kanonischen Büchern Esra und Nehemia vermutet.) Der semitische Chiasmus wird in mindestens einer Handschrift von Titus Flavius Josephus korrigiert, und zwar in den Jüdischen Altertümern, Buch 11, Kapitel 2, wo wir finden, dass der Name des oben erwähnten Artaxerxes Kambyses lautet.)

Das 3. Buch Esra (abgekürzt 3 Esra), auch 1. Buch Esdras (griechisch: Esdras A [alpha]) ist ein Geschichtsbuch, das zum Kanon der Septuaginta, aber nicht zu dem der Hebräischen Bibel gehört. Es läuft über weite Strecken dem Buch Esra–Nehemia der Hebräischen Bibel parallel. Esdras ist die griechische Form des hebräischen Namens Esra (von Azarjahu oder Azarja).

Bei der Benennung ist zu beachten, dass verschiedene Zählungen der Esraschriften miteinander konkurrieren. Die im deutschen Sprachraum übliche Benennung als ‚drittes‘ Buch Esra verdankt das Buch seiner Stellung in den Vulgata-Ausgaben. Dort steht es seit der Editio Sixto-Clementina (1592) regelmäßig als ‚III Ezrae‘ im Anhang, nach dem Neuen Testament und dem Gebet Manasses, vor dem apokalyptischen IV Ezrae. Als ‚I Ezrae‘ und ‚II Ezrae‘ werden in der Vulgata die biblischen Bücher Esra und Nehemia bezeichnet, die Hieronymus selbst aus dem Hebräischen und Aramäischen übersetzt hat.

In der Septuaginta war dieses Buch hingegen zunächst die einzige Esraschrift. Es heißt hier ‚Esdras alpha‘ bzw. das ‚erste Buch Esdras‘, weil die jüngere, relativ wörtliche griechische Übersetzung von Esra–Nehemia in den Handschriften in der Regel erst an zweiter Stelle folgte, als ‚zweites Buch Esdras‘ (altgriechisch Εσδρας β’ Esdras beta). In den lukianischen Handschriften sowie in der äthiopischen und in der slavischen Bibelübersetzung tauschen die beiden griechischen Esrabücher die Reihenfolge.

Text und Übersetzungen: Die älteste bekannte Fassung von 3 Esra / 1. Esdras ist griechisch. Allerdings geht das Buch in Kap. 1–2 und 5–9 sicher auf hebräische und aramäische Vorlagen, in Kap. 3–4 wahrscheinlich auf eine aramäische Vorlage zurück. Umstritten ist, ob das Buch im Ganzen erst für die griechische Übersetzung zusammengestellt wurde oder ob es ein hebräisch-aramäisches Original gab.

In den deutschen Bibelausgaben mit Apokryphen ist das Buch nicht enthalten. Dagegen gehört es (als ‚1 Esdras‘) zur King James Version und zu vielen jüngeren englischen Bibelübersetzungen.

Das Buch behandelt einzelne Episoden der Geschichte Judas von der Passafeier unter König Josia bis zur Verlesung der Tora durch Esra in Jerusalem. Im Zentrum steht eine ausführliche Erzählung von einem Wettstreit dreier Pagen am Hofe Darius’ I., aus dem Serubbabel als Sieger hervorgeht.

Wenn man das Verhältnis von 3 Esra zu den Paralleltexten betrachtet, dann ist die Beziehung zur Chronik am einfachsten zu erklären: Der Schluss der Chronik (die von Esra verfasst wurde) wurde in 3 Esra als Einleitung wiederverwendet. Dagegen wird das Verhältnis zu Esra–Nehemia in der Forschung unterschiedlich erklärt. Hier muss es neben Kürzungen auch Umstellungen und Erweiterungen gegeben haben. In 3 Esra fehlt die sogenannte Nehemia-Denkschrift, in Esra–Nehemia fehlt der Pagenwettstreit. Zudem ist die zeitliche Folge der Ereignisse unter den Königen Darius, Xerxes und Artaxerxes jeweils unterschiedlich.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 ESRA (3 ESDRAS) KAPITEL 1

1 Und Josias feierte das Passahfest für seinen Herrn in Jerusalem und opferte das Passahlamm am vierzehnten Tage des ersten Monats,

2 wobei die Priester, im Tempel des Herrn , nach ihren Abteilungen geordnet, aufgestellt waren.

3 Und er sagte den Leviten, den Tempeldienern Israels, dass sie sich für den Herrn heiligten in der Ordnung der heiligen Lade des Herrn in dem Hause, das Salomon, der Sohn des Königs David erbaut hatte: „ Sie soll nicht auf euren Schultern getragen werden;

4 und jetzt dient dem Herrn, unserm Gott, und bringt das Opfer für Israel dar, und bereitet euch nach euren Vaterhäusern und euren Stämmen entsprechend der Schrift Davids, der Königs von Israel und entsprechend der Herrlichkeit seines Sohnes Salomon.

5 und indem ihr euch im Tempel nach den Bezirken der levitischen Vaterhäuser vor euren Brüdern, den Söhnen Israels in einer Ordnung aufstellt,

6 opfert das Passah, und bereitet die Opfer für eure Brüder, und vollzieht das Passah nach der Vorschrift des Herrn, welche dem Moyse gegeben wurde.

7 Und Josias opferte für das da stehende Volk dreißigtausend Lämmer und Ziegen und dreitausend Rinder; diese waren auf Grund eines Versprechens dem Volk und den Priestern und den Leviten aus königlichem Besitz gegeben worden.

8 Und Chelkias und Zacharias und Esyelos, die Vorsteher des Tempels gaben den Priestern zum Passah zweitausend und sechshundert Schafe, dreihundert Rinder.

9 Und die Befehlshaber Jechonja und Samäas und der Bruder Nathanael und Asabias und Ochielos und Joram gaben den Leviten fünftausend Schafe und siebenhundert Rinder.

10 Und dies geschah: Die Priester und die Leviten standen würdig

11 und trugen den Süßteig gemäß den Stämmen

12 und gemäß den Bezirken der Vaterhäuser vor dem Volk, um dem Herrn am Morgen zu opfern, wie es im Buch des Moyse geschrieben ist.

13 Und sie brieten das Passah im Feuer wie es sich gehört und taten es in Bronzegefäße und Kessel mit Wohlgeruch und brachten es zum ganzen Volk.

14 Danach bereiteten sie auch für sich selbst und den Priestern, ihren Brüdern, den Söhnen Aarons. Die Priester opferten nämlich das Fett bis Mitternacht, und die Leviten bereiteten es für sich und die Priester, ihre Brüder, die Söhne Aarons.

15 Und die Tempelsänger, die Söhne Asafs waren in ihrer Ordnung gemäß dem von David Angeordneten und Asaf und Zacharias und Eddinos, die vom König waren, und die Türsteher an jedem Tor; und ohne Abweichung ist jeder bei seiner Abteilung, ihre Brüder, die Leviten, hatten es nämlich für sie vorbereitet.

16 Und an jenem Tage wurden sie Opfer des Herrn vollendet, um das Passah zu bringen und die Opfer auf dem Altar des Herrn nach der Anordnung des Königs Josias zu opfern.

17 Und die Söhne Israels, die zu dieser Zeit da waren, begingen das Pasche und das Fest der süßen Brote sieben Tage lang.

18 Und seit den Tagen des Gottessprechers Samuel war dieses Passah in Israel nicht begangen worden,

19 Und alle Könige Israels hatten dieses Passah nicht begangen, welches Josia beging und die Priester und die Leviten und die Judäer und ganz Israel, die in ihren Wohnungen in Jerusalem waren;

20 Im achtzehnten Jahre der Herrschaft des Josias wurde dieses Passah begangen. –

21 Und die taten Josias wurde wurden mit einem Herzen voll Frömmigkeit vor seinem Herrn aufgerichtet.

22 Und das, was ihn betrifft, wurde aber in früheren Zeiten aufgeschrieben, hinsichtlich der Sünden und Gottlosigkeiten vom ganzen Volk und der Herrschaft und was ihn bei der Wahrnehmung betrübt hatte, und die Worte des Herrn hat er über Israel aufgerichtet.

23Und nach all dieser Taten des Josias zog Pharao, der König von Ägypten herauf, um in Charkamys am Euphrat Krieg zu führen, und Josias kam heraus, um ihm entgegenzutreten

24 Und der König von Ägypten sandte zu ihm mit der Botschaft: „Was habe ich mit dir zu tun, König von Judäa? Ich wurde von Gott dem Herrn nicht zu dir geschickt, mein Krieg ist nämlich am Euphrat.

25 Und jetzt ist der Herr mit mir, und jetzt eilt der Herr mit mir voran; und jetzt lass ab, und stelle dich dem Herrn nicht entgegen!"

26 Und Josias kehrte mit seinem Wagen nicht um, sondern begann mit ihm zu kämpfen, ohne die Rede des Gottessprechers Jeremias aus dem Munde des Herrn zu beachten;

27 Aber er nahm den Kampf gegen ihn auf im Gefilde von Maggedaus, und die Fürsten kamen zu König Josias herab.

28 Und der König sprach zu seinen Knappen: „Bringt mich aus der Schlacht weg, denn ich bin sehr schwach!" Und sogleich brachten ihn seine Knappen aus der Kampflinie weg,

29 und er bestieg seinen zweiten Wagen; und nachdem sie ihn nach Jerusalem zurück gebracht hatten, gab er sein Leben auf und wurde im Familiengrab bestattet.

30 Und in ganz Judäa betrauerte man Josias, und der Gottessprecher Jeremias klagte über Josias, und die Vornehmen beklagten ihn mit den Frauen bis zu diesem Tag, und es ergab sich, dass dies für das ganze Geschlecht Israels geschah.

31 Dies aber ist aufgeschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Judäa; auch was an Taten des Josias vollbracht wurde und seine Ehre und sein Verständnis für das Gesetz des Herrn, und was vorher und jetzt von ihm getan wurde wird erzählt im Buch der Könige von Israel und Juda.

32 Und die aus den Völkernerhoben den Jechonja, Josias Sohn, und bestimmten ihn zum König an Stelle seines Vaters Josias, als er dreiundzwanzig Jahre alt war.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

33 Und er regierte Juda und Jerusalem drei Monate
34 und belegte das Volk mit einer Geldbuße von hundert Talenten in Silber und einem Talent in Gold.
35 Und der König von Ägypten ernannte seinen Bruder Joakim zum König von Judäa und Jerusalem.
36 Und Joakim befragte die Vornehmen, seinen Bruder Zarion aber ergriff er und führte er nach Ägypten.
37 Joakim aber war zwanzig Jahre, als er König von Judäa und Jerusalem wurde, und er tat das vor dem Herrn Böse.
38 Gegen ihn aber zog Nabuchodonosor herauf, der König von Babylon, und nachdem er ihn mit einer eisernen Fessel gefesselt hatte, führte er ihn weg nach Babylon.
39 Und von den heiligen Geräten des Herrn nahm Nabuchodonosor, und nachdem er sie weggebracht hatte, stellte er sie in seinen Tempel in Babylon.
40 Was aber über ihn und seine Unreinheit und Gottlosigkeit erzählt wird, ist im Tagebuch der Könige niedergeschrieben.
41 Und an seiner Stelle wurde sein Sohn Joakim König; als er nämlich ernennt wurde, war er achtzehn Jahre alt,
42 er herrschte drei Monate und zehn Tage in Jerusalem und tat das vor dem Herrn Böse,
43 Und nach einem Jahr sandte Nabuchodonosor aus und brachte ihn zusammen mit den heiligen Geräten des Herrn nach Babylon
44 und ernannte Sedekia zum König von Judäa und Jerusalem, Sedekia war einundzwanzig Jahre alt, er herrschte aber elf Jahre.
45 Er tat aber das vor dem Herrn Böse und schämte sich nicht vor den von dem Gottessprecher Jeremias aus dem Munde des Herrn geredeten Worten.
46 Und nachdem er vor dem König Nabuchodonosor im Namen des Herrn geschworen hatte, brach er den Eid, fiel ab, verhärtete seinen Nacken und sein Herz und übertrat die Gebote des Herrn, des Gottes Israels.
47 Und die Führenden des Volkes und der Priester waren sehr gottlos und gesetzwidrig mehr als alle Unreinheiten aller Völker und verunreinigten den geheiligten Tempel des Herrn in Hierosolyma.
48 Und der Gott ihrer Väter sandte durch seinen Boten, um sie zurückzurufen, um sie und seine Wohnung zu schonen.
49 Sie aber ärgerten sich über seine Boten , und der Herr redete an diesem Tage, als sie seine Gottessprecher verspotteten bis er in seinem Volk durch die Gottlosigkeiten herausgefordert wurde, dass er befahl, die Könige der Chaldäer gegen sie aufzubringen.
50 Diese töteten ihre jungen Männer rings um ihren heiligen Tempel mit dem Schwert und verschonten keinen jungen Mann und kein junges Mädchen und keinen Alten und keinen Jungen, sondern er lieferte sie ihren Händen aus.
51 Und alle heiligen Geräte des Herrn, die großen wie die kleinen und die Laden des Herrn und die königlichen Schatzkammern nahmen sie und brachten sie nach Babylon.
52 Und sie zündeten das Haus des Herrn an und zerstörten die Mauern Hierusolymas und verbrannten ihre Türme mit Feuer und zerstörten vollständig alle ihre Berühmtheiten;
53 und die Übriggebliebenen brachten sie mit Schwertern nach Babylon.
54 Und für sie und ihre Söhne waren sie Diener bis die Perser die Herrschaft übernehmen, zur Erfüllung der Rede des Herrn durch den Mund von Jeremias.
55 Bis dem Land seine Sabbate gefielen, die ganze Zeit seiner Verödung, es hatte Sabbat bis im siebzigsten Jahr erfüllt waren.

3 ESRA (3 ESDRAS) KAPITEL 2

1 Als Kyros im ersten Jahr König der Perser war, erweckte der Herr zur Erfüllung der Rede des Herrn im Munde des Jeremias den Geist des Kyros, des Königs der Perser, verkündete er in seinem ganzen Reich und zugleich schriftlich:
2 „Dies sagt Kyros, der König der Perser: Der Herr Israels, der Höchste, hat mich zum König des Weltkreises ernannt, und er hat mir befohlen, ihm das Haus in Jerusalem in Judäa aufzubauen.
3 Wenn es also einen von euch aus seinem Volk gibt, dann sei der Herr mit ihm, und er ziehe hinauf nach Jerusalem in Judäa und baue das Haus des Herrn von Israel dieser ist der Herr, der in Jerusalem wohnt.
4 Die also an verschiedenen Orten wohnen, die sollen ihm zu Hilfe kommen, die an seinem Ort, mit Gold und mit Silber, mit Gaben, mit Pferden und Vieh samt anderem, was für die Gebete im Tempel des Herrn in Jerusalem vorgeschrieben ist. –
5 und die Oberhäupter der Vaterhäuser von Juda und des Stammes Benjamin und die Priester und Leviten und alle, deren Geist der Herr erweckt hatte, machten sich auf, hinaufzuziehen, um das Haus für den Herrn in Jerusalem aufzubauen.
6 Und die ringsum halfen mit allem, Gold und Silber, Pferden und Vieh und Gebeten, wie die meisten der vielen, der Verstand erweckt worden war.
7 Und der König Kyros führte die heiligen Geräte des Herrn heraus, welche Nabuchodonosor aus Jerusalem verschleppt und in seinem Götzenhaus aufgestellt hatte;
8 Nachdem Kyros, der König der Perser sie herausgegeben hatte, übergab er sie Mithridates, seinem ‚Schatzhauswächter, von dem aber wurden sie Sanabassaros, dem Statthalter von Judäa übergeben.
9 Deren Zahl aber war: eintausend goldene Becher, eintausend silberne Becher, neunundzwanzig silberne Räucherfässer,
10 dreißig goldene Gefäße zweitausendvierhundertundzehn Silberstücke und eintausend andere Geräte.
11 Alle Geräte aber wurden ausgeliefert, goldene und silberne, fünftausendvierhundertundneunundsechzig, sie wurden aber von Sanabassaros zusammen mit denen aus der Verschleppung aus Babylon nach Jerusalem gebracht.
12 In den Zeiten unter Artaxerxes, dem König der Perser, schrieb ihm Beslemos und Mithradates und Tabellios und Raumos und Beelteemos und der Schreiber Samsaios und die übrigen, die ihnen befahlen, welche in Samaria und andern

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Orten waren, gegen die Bewohner von Judäa und Jerusalem den folgenden Brief:

13 „Dem König Artaxerxes, dem Herrn, deine Diener Raumos, der Berichterstatter, und Samsaios, der Schreiber, und die übrigen Richter ihres Rates in Koile Syrien und Phönizien;

14 und jetzt sei dem Herrn König bekannt gemacht, dass die von euch zu uns heraufgezogenen Judäer, die nach Jerusalem gekommen sind, die abtrünnige und böse Stadt aufbauen, ihre Marktplätze und die Mauern wiederherstellen und einen Tempel übertreffen.

15 Wenn dann diese Stadt erbaut ist und die Mauern vollendet werden, werden sie nicht bereit sein, Tribut zu zahlen, sondern dem König widerstehen.

16 Und da das, was den Tempel betrifft, schon im Gange ist, ist es gut, darauf zu achten, dies nicht zu übersehen, sondern es vor dem Herrn König auszusprechen, sondern, wenn es dir gefällt, in den Büchern von deinen Vätern nachzusehen;

17 und du wirst das in den Erinnerungen darüber Niedergeschriebene finden und erkennen, dass jene Stadt die Revolte war und Könige und Städte bedrängt hat und die Judäer revoltierten und Belagerungen in ihr schon immer widerstanden, weswegen die Stadt auch zerstört worden ist.

18 Jetzt informieren wir dich, Herr König, also, dass, wenn diese Stadt aufgebaut wird und ihre Mauern aufgerichtet werden, es für dich keinen Weg mehr hinab nach Koile Syrien und Phönizien geben wird.” –

19 Darauf schrieb der König zurück an den Verfasser Raumos das Folgende und an Beelteemos und den Schreiber Samsaios und den übrigen Befehlshabern und den Bewohnern in Samaria und Syrien und Phönizien den folgenden Brief:

20 „Ich habe den Brief, den ihr mir geschickt habt, zur Kenntnis genommen.

21 Ich habe deshalb angeordnet, dass überprüft wird, und es wurde gefunden, dass diese Stadt immer widerspenstig war und die Menschen in ihr Aufstände und Kriege unternommen haben,

22 und starke und hartnäckige Könige habe in ihr geherrscht, und Koile Syrien und Phönizien waren tributpflichtig.

23 Folglich habe ich jetzt befohlen, dass jene Menschen daran gehindert werden, die Stadt aufzubauen

24 und vorbedacht werde, dass nichts weiter geschehe und was die Bosheit zur Beunruhigung der Könige angeht, nichts weiter geht.” –

25 Als dann Raumos und der Schreiber Samsaios und die ihnen Zugeordneten das von König Artaxerxes Geschriebene gelesen hatten, brachen sie in Eile nach Jerusalem auf mit Pferd und der Kampflinie der Menge und begannen, die Bauleute zu behindern.

26 Und der Bau des Tempels in Jerusalem ruhte bis zum zweiten Jahr der Herrschaft von Dareios des Königs der Perser.

3 ESRA (3 ESDRAS) KAPITEL 3

1 Und König Dareios veranstaltete ein großes Gastmahl für alle, die ihm unterstellt waren und für alle in seinem Hause Geborenen und für alle Großen von Medien und Persien

2 und für alle Satrapen und Befehlshaber und Statthalter, die ihm unterstanden von Indien bis nach Äthiopien in den einhundertund siebenundzwanzig Satrapien.

3 Und sie aßen und tranken, und wenn sie voll waren, gingen sie hinaus, aber der König Dareios ging hinaus in das Schlafzimmer und schlief ein und wurde wach.

4 Da sagten die drei jungen Männer, die Leibwächter, welche den Leib des Königs bewachten, einer zum andern:

5 „Jeder von uns soll ein Wort sagen, wer stärker ist; und wessen Rede weiser erscheint als die andere, dem soll der König Dareios große Geschenke und einen großen Siegespreis geben,

6 und er soll in Purpur gekleidet werden, und er soll aus einem goldenen Becher trinken und in Gold schlafen und ein Wagen mit goldenen Zügeln und eine leinene Tiara und eine Krawatte um den Hals,

7 und er wird als Zweiter nach Dareios eingesetzt wegen seiner Weisheit und Verwandter des Dareios genannt werden.”

8 Und als dann jeder sein Wort geschrieben hatte, versiegelten sie und legten es unter das Kopfkissen des Königs und sagten:

9 „Wenn der König aufsteht, werden sie ihm das Schreiben geben, und was der König und die drei Großen von Persien entscheiden, dass sein Wort weiser ist, dem wird der Sieg gegeben, wie geschrieben ist.

10 der eine schrieb: „Am stärksten ist der Wein.”

11 Der andere schrieb: „Am stärksten ist der König.”

12 Der Dritte schrieb: „Am stärksten sind die Frauen, über alles aber siegt die Wahrheit.”

13 Und als der König aufstand, nahmen sie die Schreiben und gaben sie ihm, und er las.

14 Und er schickte aus und berief alls die Großen von Persien und Medien und die Satrapen und Statthalter und Beamten und setzte sich auf den Richtstuhl und las das Schreiben vor ihnen vor.

15 Und er sprach: „Ruft die jungen Männer, und sie sollen ihre Worte offenbaren;” Und sie wurden gerufen und traten ein.

16 Und er sprach zu ihnen: „Erklärt uns das, was das Geschriebene betrifft!”

17 Und der Erste, der von der Stärke des Weins gesprochen hatte, und er redete so:

18 „Männer, wie stark ist der Wein? Allen Menschen, die ihn trinken, verwirrt er den Verstand.

19 Und den Verstand des Königs und des Säuglings macht er gleich, auch den des Sklaven und den des Freien, den des Armen und den des Reichen.

20 Jeden Verstand verwandelt er in gute Laune und Frohsinn und vergisst allen Kummer und jede Verpflichtung.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 Und er macht alle Herzen reich und kümmert sich weder um König noch um Satrapen und lässt alles durch Talente [Geld] reden.

22 Und wenn sie vom Wein hervor gebracht sind, erinnern sie sich nicht, was die getan haben.

23 O Männer, siegt nicht der Wein, dass er so zu handeln zwingt?" Und er schwieg, nachdem er so geredet hatte.

3 ESRA (3 ESDRAS) KAPITEL 4

1 Und der Zweite begann zu sagen, was er über die Stärke des Königs gesagt hatte:

2 „O Männer, sind nicht die Menschen stärker als das Land und das Meer, das sie beherrschen, und alles, was darin ist?

3 Aber der König ist stärker und beherrscht sie und gebietet ihnen, und allem, was er sagt, gehorchen sie.

4 Wenn er ihnen sagt, Krieg zu führen, einer gegen den andern, tun sie es; wenn er sie aber in Kriege aussendet, dann marschieren sie, überwinden die Grenzen und die Mauern und die Türme.

5 Sie morden und werden gemordet und übertreten nicht das Wort des Königs; wenn sie aber siegen, bringen sie alles dem König dar, auch was sie plündern werden und alles andere.

6 Und die weder kämpfen noch Krieg führen, sondern den Boden bearbeiten, wiederum wenn sie säen, dann ernten säen, liefern sie es dem König ab; und einer, der den andern zwingt, liefert dem König die Steuern.

7 Und er ist allein der Einzige; wenn er sagt zu töten, dann töten sie; wenn er sagt, zu verschonen, dann verschonen sie;

8 Wenn er sagt, zu hauen, dann hauen sie; wenn er sagt, zu verwüsten, dann verwüsten sie; wenn er sagt, aufzubauen, dann bauen sie auf;

9 wenn er sagt, zu schlagen, dann schlagen sie; wenn er sagt, zu pflanzen, dann pflanzen sie.

10 Und sein ganzes Volk und seine Mächtigen gehorchen.

11 Dazu liegt er selbst zu Tisch, isst und trinkt und schläft, sie aber halten rings um ihn, und keiner kann weggehen und seine Arbeit verrichten, ihn auch nicht überhören.

12 O Männer, ist der König nicht stark, dass ihm so gehorcht wird?"

13 Aber der Dritte, der von den Frauen und der Wahrheit gesprochen hatte – es ist Zorobabel – begann zu reden:

14 „Männer, ist der König nicht groß und die vielen Männer und der Wein stark? Wer also ist ihr Gebieter oder wer beherrscht sie? Nicht die Frauen?

15 Die Frauen haben den König und das ganze Volk geboren, welches das Land und das Meer regiert,

16 und von ihnen sind sie geworden, und sie haben die aufgezogen, welche die Weinstöcke pflanzen, aus denen der Wein entsteht.

17 Und sie machen die Kleidung der Menschen, und sie bewirken Ehre bei den Menschen, und die Menschen können nicht ohne die Frauen sein.

18 Wenn sie aber Gold und Silber und jede schöne Sache ansammeln und eine schöne Frau erblicken, von Gestalt auch schön,

19 dann sehen sie sie an, wobei sie dies alles verlassen, zu ihr eilen und den Mund auftun, und alle ziehen sie dem Gold und dem Silber und jeder schönen Sache vor.

20 Ein Mensch verlässt seinen eigenen Vater, der ihn aufgezogen hat, auch das eigene Land und haftet an seiner eigenen Frau;

21 Und mit der Frau verlässt er die Seele und denkt weder an den Vater noch an die Mutter noch an das Land.

22 Und von daher müssen wir erkennen, dass uns die Frauen beherrschen; Müht ihr euch nicht und arbeitet und gebt und bringt alles den Frauen?

23 Und ein Mann nimmt sein Schwert und geht weg, um loszuziehen, um zu rauben und zu stehlen und auf Meer und Flüssen zu segeln;

24 Und er erblickt den Löwen und geht in der Finsternis voran, und wenn er stiehlt und raubt und plündert und trägt den Raub weg.

25 Und ein Mensch liebt die eigene Frau mehr als den Vater und die Mutter.

26 Und viele haben wegen der Frauen den eigenen Verstand verloren und sind ihre Sklaven geworden.

27 Und viele sind wegen der Frauen zugrunde gegangen und sind gefallen und haben gesündigt.

28 Und glaubt ihr mir jetzt nicht? Ist nicht der König durch seine Macht groß? Fürchten nicht alle Länder von ihm eingenommen zu werden?

29 Man sah ihn und Apame die Tochter des wunderbaren Bartakos, des Königs, zur Rechten des Königs sitzen.

30 und sie rauben das Diadem vom Haupt des Königs und setzen es sich selbst auf und schlugen den König mit der Rechten.

31 Und als über dies der König den Mund auftat, erblickte er sie; und als sie über ihn lachte, lachte er; wenn sie aber über ihn erbittert ist, umschmeichelt sie ihn, so dass sie mit ihm versöhnt wird.

32 O Männer, wie stark sind doch die Frauen, dass sie so handeln?"

33 Und dann blickten der König und die Großen einander an. –

34 Dann begann er über die Wahrheit zu sprechen: „ Männer, sind die Frauen nicht stark? Groß ist die Erde und hoch der Himmel und schnell der Lauf der Sonne, denn sie umkreist den Himmel und kehrt an ihren Ort zurück an einem Tage.

35 Ist nicht groß wer dieses tut? Und groß ist die Wahrheit und stärker als alles.

36 Die ganze Erde ruft die Wahrheit, und der Himmel preist sie, und alle Taten bewegt und erschüttert sie, bei ihr gibt es nichts Ungerechtes.

37 Ungerecht ist der Wein, ungerecht der König, ungerecht sind die Frauen, ungerecht sind alle Menschensöhne, und ungerecht sind alle ihre Taten, alles dergleichen; und in ihnen ist keine Wahrheit, und durch ihre Ungerechtigkeit gehen sie zugrunde.

38 Aber die Wahrheit bleibt und ist stark in Ewigkeit und lebt und herrscht in Ewigkeit der Ewigkeit.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

39 Bei ihr gibt es weder Rücksichtnahme noch Zerstörung, sondern vor allen Ungerechten und Bösen tut sie das Gerechte; und alle haben Gefallen an ihren Taten, und in ihrem Gericht gibt es nichts Ungerechtes.

40 Und ihr gehören die Stärke und die Herrschaft und die Macht und die Größe aller Weltalter. Gepriesen ist der Gott der Wahrheit.

41 Und sie hat aufgehört zu reden; Und das ganze Volk hat damals gerufen, und damals haben sie gesagt: Groß ist die Wahrheit und stark."

42 Da sagte der König zu ihm: „Verlange, was du willst, mehr als das, was geschrieben ist, und ich werde es dir geben,, weil du als der Weisere gefunden wurdest; und sitzt als mein Nächster und wirst mein Verwandter genannt werden."

43 Darauf sagte er zum König: „Denk an meine Bitte, die ich gebeten habe, Jerusalem an dem Tage aufzubauen, an dem du die Herrschaft erlangst,

44 und schicke alles empfangene Gerät, das Kyros weggenommen hat, als er begann Babylon zu schlagen, und er hat versprochen, es dorthin zu senden.

45 Und du hast versprochen, den Tempel aufzubauen, den die Idumäer ausgezündet hatten, als Judäa von den Chaldäern verwüstet wurde.

46 Und jetzt ist es dies, was ich von dir erflehe, Herr König, und was ich dich bitte, auch dies ist die Große bei dir; ich bitte also, dass du das Versprechen erfüllst, das ich dem König des Himmels aus deinem Munde versprochen habe." –

47 Darauf erhob sich der König Dareios, küsste ihn und schrieb für ihn an alle Verwalter und Statthalter und Befehlshaber und Satrapen, dass sie ihn un alle bei ihm beschützen, die hinaufziehen, um Jerusalem aufzubauen.

48 Und er schrieb an alle Bezirke in Koile Syrien und Phönizien und die im Libanon Briefe, Zedernholz vom Libanon nach Jerusalem zu befördern und so mit ihm die Stadt aufzubauen.

49 Und er schrieb allen Judäern, die aus dem Königreich nach Judäa hinaufzogen hinsichtlich der Freiheit allen Mächtigen und Satrapen und Statthaltern und Verwaltern, an ihren Toren keine Behinderungen vorzunehmen.

50 und dass das ganze Land, das sie beherrschten, tributfrei ist, und dass die Idumäer die Dörfer, welche sie den Judäern weggenommen haben, verlassen sollen,

51 und dass sie zum Aufbau des Tempels jährlich zwanzig Talente geben sollen bis zum Ende des Aufbaus.

52 Und dass auf dem Alter täglich Brandopfer geopfert werden, wie sie ein Gebot haben, siebzehn darzubringen,, weitere zehn Talente jedes Jahr.

53 Und für alle, die aus Babylon hinzukommen, um die Stadt zu schaffen, gilt die Freiheit, ihnen und ihren Kindern und allen Priestern, die hinzukommen.

54 Er schrieb auch über die Ausstattung und die Kleidung, in der sie Dienst tun.

55 Er schrieb auch, den Leviten die Ausstattung zu geben bis zu dem Tage, an dem der Tempel vollendet und Jerusalem aufgebaut ist,

56 und für alle, welche die Stadt bewachten, schrieb er, ihnen Landanteile und Lohn zu geben.

57 Und er schickte alle die Geräte, die Kyros aus Babylon geholt hatte; und alles, was Kyros gesagt hatte, das getan werden sollte, ordnete er selbst zu tun an und sandte nach Jerusalem.

58 Und als der junge Mann hinausgegangen war, wandte er sein Angesicht zum Himmel in Richtung Jerusalem und sagte dem König des Himmels:

59 „Von dir ist der Sieg und von dir die Weisheit, und dein ist die Herrlichkeit, und ich bin dein Sklave.

60 Gepriesen bist du, der mir Weisheit gegeben hat; und dich bekenne ich, Gebieter der Väter."

61 Und er nahm die Briefe und ging nach Babylon und verkündete es allen seinen Brüdern.

62 Und sie lobten den Gott ihrer Väter, und er gab ihnen Trost und Vergebung,

63 dass sie hinaufzogen und Jerusalem und den Tempelaufbauten, wo sein über ihm genannt worden war, und sie tranken mit Musik und Freude sieben Tage lang.

3 ESRA (3 ESDRAS) KAPITEL 5

1 Danach bestimmten die Anführer der Vaterhäuser, hinauf zuziehen nach ihren Stämmen geordnet, auch ihre Frauen und die Söhne und die Töchter und ihre Diener und die Mägde und ihr Besitz.

2 Und Dareios sandte tausend Pferde mit ihnen, damit sie bis Jerusalem mit Frieden beschützt würden und mit Musik,, Tamburins und Flöten.

3 Und alle ihre Brüder spielten und ließen sie mit ihnen hinaufziehen.

4 Und dies sind die Namen der Männer, die hinauf zogen gemäß ihren Vaterhäusern bei den Stämmen nach ihren Bezirksämtern.

5 Die Priestersöhne Finees des Sohnes Aarons: Jesus,der Sohn Josedeks des Sohnes des Saräos und Jojakim der Sohn der Sohn Zorobabels des Sohnes Salathiels aus dem Hause Davids aus dem Geschlecht Fares des Stammes Juda,

6 der vor Dareios, dem König der Perser im zweiten Jahr seiner Herrschaft im Monat Nisan am ersten Tage des Monats Worte der Weisheit geredet hatte. –

7 Das sind die aus Judäa, die hinaufzogen aus der Verschleppung der Fremde, die Nabuchodonosor, der König von Babylon nach Babylon umgesiedelt hatte

8 und die nach Jerusalem und das übrige Judäa zurückkehrten, jeder in seine Stadt, die mit ihren Anführern Zorobabel und Jesus, Neemia, Zacharia, Resäos, Enenios, Mardochäos, Beelsaros, Asfarasos, Borolios, Roimos, Baana kamen.

9 Die Zahl derer aus den Völkern und ihre Anführer: Die Söhne Foros zweitausendeinhundertundzweiundsiebzig.

10 Söhne Safats vierhundertzweiundsiebzig. Söhne Arees siebenhundertsechsundfünfzig.

11 Söhne Faatmoabs mit den Söhnen von Jesus und Joab zweitausendachthundertundzwölf.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Söhne Olamos eintausendzweihundertvierundfünfzig. Söhne von Zatos neunhundertfünfundvierzig. Söhne Chorbes siebenhundertundfünf. Söhne Banis sechshundertachtund vierzig.

13 Söhne Bebäs sechhundertdreiundzwanzig. Söhne Asgads eintausenddreihundertzweiundzwanzig. Söhne Adonikams sechshundertsiebenundsechzig.

14 Söhne Bagois zweitausendsechhundertsechs. Söhne von Adinos vierhundertundvierundfünfzig.

15 Söhne Aters, des Sohnes von Ezekios neunhundertundzwei. Söhne von Kilan und Azetas sechshundertundsieben. Söhne von Azuros vierhundertzweiundvierzig.

16 Söhne von Annias einhunderteins. Söhne Aroms Söhne Bassäs drehundertunddreiundzwanzig. Söhne von Arifos einhundertundzwölf.

17 Söhne von Bätheros dreitausendundfünf.. Söhne Bäthlomon einhundertdreiundzwanzig.

18 Die von Netebas fünfhundertundfünf. Die von Enatos einheundertundachtundfünfzig. Die von Bäthasmon vierhundertundzwei.

19 Die von Kardiathiatios fünfundzwanzig. Die von Kaprias und Berot siebenhundertunddreiundsiebzig.

20 Die Chadiasäer und Ammidier vierhundertzweiundzwanzig. Die von Kiramas und Gabbes sechshunderteinundzwanzig.

21 Die von Makalon einhunderzweiundzwanzig. Die von Bätolio fünfhundertundzwei. Söhne von Nifis einhundertsechundfünfzig.

22 Söhne vom andern Kalamo und Onus siebenhundertfünfundzwanzig. Söhne von Ierichos dreihundertfünfundvierzig.

23 Söhne von Sanaas dreitausenddreihundertdreißig. –

24 Die Priester: Söhne von Jeddos, des Sohnes von Jesus mit den Söhnen Anasibs neunhundertzweiundsiebzig. Söhne von Emmeros eintausendsechshundertundzwei.

25 Söhne von Fassuros eintausendzweihundertvierundsiebzig. Söhne von Charme eintausendsiebzehn. –

26 Aber die Leviten: Söhne von Jesus und Kadmielos und Bannos und Sudios siebenhundertvier.

27 Die Tempelsänger: Asafs Söhne einhundertundachtundzwanzig.

28 Die Türhüter: Söhne Salums, Söhne Atars, Söhne Tolmans, Söhne Akubs, Söhne Atetas, Söhne Sobais, insgesamt einhundertund neununddreißig. –

29 Die Tempeldiener: Söhne Esaus, Söhne Asifas, Söhne Tabaoths, Söhne von Keras, Söhne Suas, Söhne Fadäus, Söhne Labanas, Söhne Aggabas,

30 Söhne Akuds, Söhne Ketabs, Söhne Agabas, Söhne Sybäs, Söhne Anans, Söhne Kathusas,

31 Söhne des Jairu, Söhne Däsans, Söhne Noebas, Söhne Chasebas, Söhne Gazeras, Söhne Ozius, Söhne Finoes, Söhne Azaras, Söhne Basthäs, Söhne Asanas, Söhne Maanis, Söhne Nafisis, Söhne Akufs, Söhne Achibas, Söhne Asurs, Söhne Farakims, Söhne Basaloths,

32 Söhne Meeddas, Söhne Kuthas, Söhne Chareas, Söhne des Barchus, Söhne Serars, Söhne Tmomois, Söhne Nasis, Söhne Atifas.

33 Söhne der Diener Salomons: Söhne Assafiuths, Söhne Faridas, Söhne Ieelis, Söhne Lozons, Söhne Isdaels,, Söhne Safythis,

34 Söhne Agias, Söhne Fakarert- Sabies, Söhne Sarothies, Söhne Masias, Söhne von Gas, Söhne von Addus, Söhne von Subas, Söhne Aferras, Söhne von Barodis, Söhne Safats, Söhne Amons.

35 Alle Tempeldiener und die Söhne der Diener Salomons: dreihundertzweiundsiebzig. –

36 Die hinaufzogen von Thermeleth und Thelersas, angeführt wurden sie Charaad, Adan und Amar,

37 und sie konnten ihr Vaterhaus und ihren Stamm nicht nachweisen, dass sie von Israel sind. Die Söhne Dalans, des Sohnes Tubans, Nekodans Söhne sechshundertzweiundfünfzig.

38 Und unter den Priestern, die Anteil am Heiligen haben, wurden nicht gefunden: Obbias Söhne, Akkos Söhne, die Söhne von Ioddes, der Augia, eine Tochter Farzelläos zur Frau genommen hatte und nach seinem Namen genannt wurde.

39 Und nachdem in deren Abstammungsbüchern im Register gesucht worden war und nichts gefunden wurde, wurden sie vom Priestertum ausgeschlossen.

40 Und Neemias und Attharsias sagten ihnen, dass sie keinen Anteil am Heiligen hätten bis der bekleidete Erzpriester Enthüllung und Wahrheit erhoben hat. –

41 Sie alle waren aber: Israel von zwölf Jahren an außer Knaben und Mädchen zweiunsvierzigtausendswechshundert; ihre Knaben und Mädchen siebentausenddreihundertsiebeunddreißig; Harfner und Psalmsänger zweihundertfünfundvierzig;

42 vierhundertfünfunddreißig Kamele und siebentausenddreihundertundsechs Pferde, zweihundertfünfundvierzig Maultiere, fünftausendfünfhundertfünfundzwanzig Esel. –

43 Und als die Anführer der Vaterhäuser zum Tempel Gottes in Jerusalem kamen, wünschten sie, das Haus nach Möglichkeit an seiner Stelle zu errichten

44 und dem Tempel ein Schatzhaus anzufügen für die Werke von tausend Goldminen und fünftausend Silberminen.

45 Und die Priester und die Leviten und die aus dem Volk wurden in Jerusalem und im Landgebiet angesiedelt, und die Tempelsänger und die Türsteher und ganz Israel in ihren Dörfern.

46 Aber am Beginn des siebenten Monats, als Israels Söhne jeder in seinem eigenen Heim war, kamen sie in dem weiten Raum des ersten Tores gen Westen zusammen.

47 Und Jesus,der Sohn Josedeks und seine Brüder, die Priester und Zorobabel, der Sohn Salathiels schufen der Altar des Gottes Israels,

48 damit auf ihm Brandopfer gemäß dem im Buch des Moyses, des Gottesmenschen, Erklärten dargebracht würden.

49 Und sie versammelten sich aus den anderen Völkern der Erde. Und sie errichteten den Altar an seiner Stelle ,denn sie

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

hatten Feinde, und alle Völker des Landes waren gegen sie, und sie brachten Opfer zu den festgelegten Zeiten dar und Brandopfer für den Herrn am Morgen und am Abend.

50 Und sie begingen das Laubhüttenfest wie im Gesetz angeordnet und tägliche Opfer wie es sich gehörte,

51 und danach die regelmäßigen Gaben und Sabbatopfer und der Neumonde und aller geheiligten Feste.

52 Und sie verrichteten Gebete zu Gott, und sie begannen vom Neumond des siebten Monats an, Gott Opfer darzubringen, und so wurde der Tempel Gottes erbaut.

53 Und den Steinmetzen gaben sie Silber und den Maurern Speise und Trank und den Sidoniern und Tyrern Freude, damit sie ihnen Zedernholz vom Libanon lieferten, um es sorgfältig zum Hafen von Joppe zu transportieren gemäß der Vorschrift, welche ihnen von Kyros, dem König von Persien geschrieben worden war, –

54 Und als er im zweiten Jahr im zweiten Monat zum Tempel Gottes nach Jerusalem gekommen war, begann Zorobabel, der Sohn Salathiels und Jesus,der Sohn Josedeks und ihre Brüder und die Priester und die Leviten und alle, die aus der Gefangenschaft nach Jerusalem gekommen waren,

55 und sie legten den Grundstein des Tempels Gottes am Neumond des zweiten Monats des zweiten Jahres ihrer Ankunft nach Judäa und Jerusalem.

56 Und die Leviten vom zwanzigsten Lebensjahr an standen bei den Werken des Herrn, und es stand Jesus und die Söhne und die Brüder und der Bruder Odamadiel und die Söhne von Jesus…Und die Söhne von Juda, dem Sohne Iliaduns mit den Söhnen und Brüdern, alle die Leviten, gemeinsam handelten sie als Werkmeister am Hause Gottes.

57 Und die Bauleute erbauten den Tempel des Herrn, und die Priester standen in Festgewändern bei den Musikern und Bläsern, und die Leviten, die Söhne Asafs, welche die Cymbeln hatten, sangen dem Herrn und priesen mit David, dem König Israels

58 Und sie tönten durch Gesänge, indem sie den Herrn priesen, dass seine Güte und Herrlichkeit in Ewigkeit für ganz Israel ist.

59 Und das ganze Volk tönte und rief mit lauter Stimme, dem Herrn singend für die Errichtung des Hauses des Herrn.

60 Und von den Priestern, den Leviten und denen, die nach Vaterhäusern geordnet auf den Ehrenplätzen saßen die Greise Greise, die das frühere Haus gesehen hatten, zu dem gegenwärtigen mit Geschrei und großem Jammern,

61 auch viele wegen der Hörner und mitlauter Stimme der Freude,

62 so dass das Volk die Hörner wegen des Lärms des Volkes nicht hörte, die Menge blies nämlich gewaltig, so dass es von ferne gehört wurde.

63 Und als es die Feinde der Stämme Juda und Benjamin hörten, kamen sie, um zu erfahren, was der Klang der Hörner sei.

64 Und sie erfuhren, dass die aus der Verschleppung den Tempel für den Herrn, den Gott Israels bauten,

65 Und als sie zu Zorobabel und Jesus und den Anführern der Vaterhäuser gingen, sagten sie zu ihnen: „Wir wollen mit euch bauen;

66 wir hören nämlich ebenso auf euren Herrn und opfern ihm seit den Tagen Asbasareths, der uns hierher gebracht hat.”

67 Und Zorobabel und Jesus und die Anführer der Vaterhäuser Israels sagten: „Es ist nicht eure Sache, mit uns .das Haus des Herrn Israels zu bauen;

68 Wir allein bauen für den Herrn Israels infolge dessen, was und Kyros, der König der Perser, geboten hat.

69 Aber die Völker des Landes stehen wider die in Judäa und belästigen das Werk des Aufbauens.

70 Und die Anschläge und Verführungen und Zusammenrottungen durchgeführt haben hindern, dass der Bau vollendet wird während der ganzen Lebenszeit des Königs Kyros.”

71 Und es vergingen zwei Jahre des Baus bis zur Herrschaft des Dareios.

3 ESRA (3 ESDRAS) KAPITEL 6

1 Im zweiten Jahr der Herrschaft des Dareios verkündeten die Gottessprecher Aggäos und Zacharias, der Sohn Eddis den Judäern in Judäa und Jerusalem im Namen des Herrn, des Gottes Israels fürsie.

2 Da standen Zorobabel, der Sohn Salathiel und Jesus der Sohn Josedeks auf und begannen, das Haus des Herrn in Jerusalem zu bauen, gemeinsam mit den Gottessprechern des Herrn, die ihnen halfen.

3 Zu dieser Zeit kamen Sisinnes, der Statthalter von Syrien und Phönizien, und Sathrabuzanes und die Kollegen und sagten zu ihnen:

4 „Wer hat weuch befohlen, dass ihr dieses Haus baut und dieses Dach und alles andere vollendet? Und gibt es einige Bauleute, die dies vollbringen?

5 Und die Ältesten der Juden hatten die Gunst der Aufsicht über die aus der Verschleppung Heimgekehrten vom Herrn,

6 und sie wurden am Bau nicht gehindert bis dem Dareios eine Botschaft darüber gesandt und geantwortet wurde.

7 Kopie des Briefes, den er an Dareios schrieb und den Sisinnes, der Statthalter von Syrien und Phönizien und Sathrabuzanes und die Kollegen, die Obersten in Syrien und Phönizien abschickten:

8 „Dem König Dareios zum Gruß! Unserm Herrn, dem König sei alles bekannt, was sich im Lande Judäa zugetragen hat, und als wir zur Stadt Jerusalem kamen, fanden wir die Ältesten der Verschleppten der Juden in der Stadt Jerusalem vor,

9 die das große, neue Haus des Herrn [der Tempel von Jerusalem] bauten mit polierten Steinen, verschiedenen Hölzern, an den Wänden angebracht, und jene Arbeiten geschahen mit Eifer, und das Werk ihrer Hände ging voran und wurde in aller Ehre und mit Sorgfalt vollendet.

10 Dann befragten wir die Ältesten: `Auf wessen Anordnung baut ihr dieses Haus und legt den Grunds dieser Werke?´

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Wir befragten sie also, um dir mitzuteilen und dir die Menschen aufzuschreiben, welche die Leitung hatten und forderten von ihnen eine Liste der Verantwortlichen.

12 Sie aber antworteten und. Wir sind Diener des Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat.

13 Und das Haus wurde vor vielen Jahren durch den großen und mächtigen König von Israel gebaut und vollendet.

14 Und da unsere verhärteten Väter gegen den Herrn himmlischen Israels sündigten, lieferte er sie den Hände Nabuchodonosors, des Königs von Babylon, des Königs der Chaldäer aus;

15 Und nachdem sie das Haus verwüstet hatten, verbrannten sie es und verschleppten das Volk nach Babylon.

16 Aber im ersten Jahr der Herrschaft des Kyros über das Land Babylons schrieb der König Kyros, dass dieses Haus aufgebaut werde;

17 und die heiligen Geräte, das Gold und das Silber, das Nabuchodonosor aus dem Haus in Jerusalem weggeführt und in seinem Tempel untergebracht hatte, das holte der König Kyros wieder aus dem Tempel in Babylon und gab es Zorobabel und dem Statthalter Sanabassaros,

18 und er befahl ihm, alle dieser Geräte im Tempel in Jerusalem unterzubringen und diesen Tempel des Herrn an dieser Stelle zu bauen.

19 Dann kam jener Sanabassaros und legte die Grundmauern des Hauses des Herrn in Jerusalem, und von damals bis jetzt bauend wurde er nicht vollendet.

20 Jetzt also, wenn es gefällt, König, suche in den königlichen Bibliotheken des Herrn Königs in Babylon.

21 Und wenn mit der Entscheidung des Königs Kyros gefunden wird, dass der Bau des Hauses des Herrn in Jerusalem geschieht und es unserm Herrn König gefällt, spreche er uns deswegen an."

22 Darauf ordnete der König Dareios an, dass in den königlichen Bibliotheken, die sich in Babylon befinden, nachgesucht werde, und es wurde im Palast in Ekbatana im Lande Medien ein Band gefunden, in dem folgendes gefunden wurde:

23 „Des ersten Jahrs der Herrschaft des Kyros: König Kyros hat angeordnet, dass das Haus des Herrn in Jerusalem aufgebaut wird, wo man durch Feuer ständig opfert,

24 dessen Höhe sechzig Ellen, die Breite sechzig Ellen mit drei Schichten polierter Steine und einer Schicht neuen einheimischen Holzes, und der Aufwand wird aus dem Hause des Königs Kyros gegeben;

25 und die heiligen Geräte des Hauses des Herrn, die goldenen und die silbernen, welche Nabuchodonosor aus dem Hause in Jerusalem nach Babylon geholt hat, sind in das Haus in Jerusalem zurück zu bringen, wo sie gewesen sind, sodass sie dort aufgestellt werden.

26 Er befahl aber Sisinnes, dem Statthalter von Syrien und Phönizien und Sathrabuzanes und den Kollegen und den beauftragten Beamten in Syrien und Phönizien sorgfältig zu sein und sich von dem Ort fernzuhalten, aber den Diener des Herrn, Zorobabel, den Statthalter von Judäa zuzulassen, und dass die Ältesten der Judäer jenes Haus des Herrn an der Stelle bauen.

27 Und ich habe angeordnet, gründlich zu bauen und genau darauf zu achten, dass sie zusammenwirken mit denen aus der Verschleppung von Judäa bis das haus des Herrn vollendet ist.

28 Und hinsichtlich des Tributs aus Koile Syrien und Phönizien sollen sie für die Leute eine sorgfältige Einrichtung treffen zu den Opfern für den Herrn, für den Statthalter Zorobabel, für die Stiere und Ziegen und Lämmer,

29 ebenso auch Weizen und Salz und Wein und Öl ständig für das Jahr, wie die Priester in Jerusalem bestimmen, dass es täglich gebraucht wird, ohne weitere Fragen,

30 so dass dem höchsten Gott Gaben für den König und die Diener dargebracht werden und sie für deren Leben beten.

31 Und er ordnete an, dass denjenigen, die das übertreten, was zuvor gesagt oder vorgeschrieben wurde oder auch missachten, Holz aus ihrem Eigentum gegeben wird und an demselben aufgehängt werden und ihr Besitz königlich wird.

32 Deswegen zerstört auch der Herr, dessen Name dort angerufen wird, alle Reiche und Völker, deren Hand sich ausstreckt, jenes Haus in Jerusalem zu behindern oder zu schädigen.

33 Ich, der König Dareios habe bestimmt, dass es dem gemäß sorgfältig geschehe."

3 ESRA (3 ESDRAS) KAPITEL 7

1 Darauf befolgten Sisinnes, der Statthalter von Koile Syrien und Phönizien, und die Kollegen das von König Dareios Angeordnete,

2 beachteten sorgfältiger die Arbeiten der Priester und arbeiteten zusammen mit den Ältesten der Juden und den Tempelverwaltern.

3 Und ohne Schwierigkeiten gelang das heilige Werk, wie es die Gottessprecher Aggäos und Zacharias vorausgesagt hatten.

4 Und sie vollendeten es durch den Befehl des Herrn, des Gottes Israel.

5 Und nach der Weisung des Herrn und des Dareios und des Artaxerxes, des Königs der Perser wurde das heilige Haus bis zum dreiundzwanzigsten des Monats Adar des sechsten Jahres des Königs Dareios vollendet.

6 Und es taten die Söhne Israels und die Priester und die Leviten und die übrigen aus der Verschleppung, denen es auferlegt war gemäß dem im Buche des Moyses;

7 Und sie opferten zur Erneuerung des Tempels des Herrn hundert Rinder, zweihundert Ziegen und vierhundert Lämmer,

8 Ziegen für die Sünden ganz Israels, zwölf an der Zahl von den Zwölf Stammesobersten Israels;

9 und die Priester und die Leviten standen in Festgewändern nach Stämmen geordnet beim Werk des Herrn, des Gottes Israels gemäß dem Buch des Moyses, und die Türsteher an jedem Tor.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Und die Söhne Israels von denen aus der Verschleppung feierten das Passah am vierzehnten des ersten Monats; denn die Priester und die Leviten waren zugleich geheiligt worden,
11 und alle Söhne der Verschleppung waren nicht geheiligt worden , denn die Leviten waren zugleich alle geheiligt worden
12 und opferten das Passah für alle Söhne der Verschleppung und für ihre Brüder, die Priester und für sich selbst.
13 Und die Söhne Israels aus der Verschleppung feierten, alle, die geschieden waren von den Gräueln der Völker des Landes, die den Herrn suchten.
14 Und sie feierten das Fest der Süßbrote sieben Tage lang mit Freuden vor dem Herrn,
15 denn er hatte den Willen des Königs der Assyrer gegen sie abgewendet, um ihre Hände für das Werk des Herrn, des Gottes Israels zu stärken.

3 ESRA (3 ESDRAS) KAPITEL 8

1 Und als Artaxerxes, der Jüngere von ihnen als König der Perser zur Herrschaft kam,
2 ging hin Esdras, Sohn des Saräos, Sohn des Ezerios, Sohn des Chelkios, Sohn des Salmos, Sohn des Saddukos, Sohn des Achitob, Sohn Amarios, Sohn des Ozios, Sohn des Bokka, Sohn des Abisue, Sohn des Finees, Sohn des Eleazar, Sohn des Aaron, des ersten Priesters;
3 dieser Esdras zog von Babylon herauf als ein im Gesetz des Moyses, das von dem Gott Israels gegeben war, bewanderter Schriftgelehrter,
4 und der König erwies ihm Ehre, da er vor ihm Gnade über alle seine Würden gefunden hatte.
5 Und von den Söhnen Israels zogen mit ihm auch von den Priester, und Leviten und Tempelsängern und Türstehern und Tempeldienern hinauf nach Jerusalem im siebenten Jahr der Herrschaft des Artaxerxes im fünften Monat das ist für den König das siebente Jahr;
6 Nachdem sie nämlich am Neumond des ersten Monats aus Babylon abgereist waren gelangten sie am Neumond des fünften Monats nach Jerusalem infolge der guten Reise, die ihnen vom Herrn über ihm gewährt worden war.
7 Esdras hatte nämlich die Erkenntnis erfasst, nichts zu unterlassen vom Gesetz des Herrn und von den Geboten, um ganz Israel alle Rechtssätze und Urteile zu lehren.
8 Es traf aber die geschriebene Weisung von dem König Artaxerxes an den Priester und Vorleser des Gesetzes des Herrn Esdras ein, dessen Kopie erwähnt wurde:
9 „König Artaxerxes an Esdras, den Priester und Vorleser des Gesetzes des Herrn zum Gruß! 10 Ich habe menschenfreundlich entscheidend angeordnet, dass diejenigen aus dem Volk der Juden und von den Priestern und den Leviten und denen in unserm Reich, die es erwählt haben zu wollen, mit dir nach Jerusalem hinaufziehen.
11 Die also entschlossen sind, mögen aufbrechen, wie es mir und den sieben befreundeten Ratgebern gefiel,
12 sodass sie nachsehen, ob dich das in Judäa und Jerusalem entsprechend dem Gesetz des Herrn verhält
13 und dem Herrn Israels Gaben darbringen, was ich und die Freunde vermehren werde, und alles Gold und Silber, das im Lande Babylonien gefunden wird für den Herrn in Jerusalem samt dem, was vom Volk in den Tempel ihres Herrn in Jerusalem gebracht wird,
14 um zusammenzubringen auch das Gold und Silber zu den Stieren und Ziegen und Lämmern und dem Weiteren,
15 um Opfer auf dem Altar ihres Herrn in Jerusalem darzubringen.
16 Und alles, was er mit deinen Brüdern mit dem Gold und dem Silber tun will, wird er nach dem Willen deines Gottes vollbringen,
17 auch die heiligen Geräte, welche dir zum Gebrauch im Tempel deines Gottes in Jerusalem gegeben wurden.
18 Und das Übrige, was dir zum Gebrauch im Tempel deines Gottes gehört, wirst du aus der königlichen Schatzkammer geben;
19 Und ich aber, der König Artaxerxes, habe die Schatzwächter in Syrien und Phönizien angewiesen, dass sie das, was Esdras, der Priester und Vorleser des Gesetzes des höchsten Gottes, hinschicken wird, ihm sorgfältig geben bis zu hundert Talenten Silber.
20 ebenso aber auch bis zu hundert Kor Weizen und hundert Metreten Wein und Salz aus der Menge;
21 alles aber werde sorgfältig nach dem Gesetz Gottes für den höchsten Gott durchgeführt, damit kein Zorn gegen den König und die Söhne ergehe.
22 Auch sei euch gesagt, dass für alle Priester und die Leviten und Tempelsänger und Türhüter und Tempeldiener und Beamte dieses Tempels keinerlei Tribut erhoben werde und keine Belastung erfolge und keiner Vollmacht hat, ihnen etwas aufzuerlegen.
23 Und du, Esdras, ernenne Richter und Rechtsgelehrte, so dass sie in ganz Syrien und Phönizien alle richten, die das Gesetz deines Gottes festhalten; Und die nicht fest sind, sollst du belehren.
24 Und alle, die das Gesetz deines Gottes und das königliche übertreten, sollen gründlich bestraft werden, auch mit dem Tode und auch mit einer Strafe sei sie eine Geldstrafe oder Haft.”
25 Gepriesen ist der einzige Herr, der dies dem König ins Herz gebeben hat, sein Haus in Jerusalem zu verherrlichen
26 und mich vordem König und den Ratgebern und allen Freunden und seinen Großen geehrt hat.
27 Undich bin zuversichtlich durch die Hilfe des Herrn, meines Gottes und der aus Israel Männer versammelt hat, dass sie mit mir hinaufziehen.
28 Und die nach Vaterhäusern und Statthalterschaften geordneten die vorangingen waren die, welche mit mir aus Babylon im Reich des Königs Artaxerxes hinaufzogen;
29 Garsomos von den Söhnen des Finees; Gamelos von den Söhnen des Itamaros; Attus, der Sohn des Sechnios von den Söhnen Davids;
30 Zacharias von den Söhnen des Foros und mit ihm aus der Schrift einhundertundfünfzig Männer.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

31 Elionias, Sohn des Zaräos von den Söhnen Faathomoabs und mit ihm zweihundert Männer.

32 Sechenias, Sohn des Iezelos von den Söhnen Zathoes und mit ihm dreihundert Männer; Ben-Ionathos von den Söhnen Adinos

33 und mit ihm zweihundertundfünfzig Männer; Iesias, Sohn des Godolios von den Söhnen Elams und mit ihm siebzig Männer;

34 Zaräos, Sohn des Michaelos von den Söhnen des Safatios und mit ihm siebenhundert Männer;

35 Abadias, Sohn des Iezelos, von den Söhnen Joabs zweihundertundzwölf Männer;

36 Assalimoth, Sohn von Iosafios von den Söhnen Banis und mit ihm einhundertundsechzig Männer;

37 Zacharias, Sohn des Bebä, von den Söhnen Babis, und mit ihm achtundzwanzig Männer;

38 Joanes, Sohn Akatans, von den Söhnen Asgaths und mit ihm einhundertundzehn Männer;

39 die letzten von den Söhnen Adonikams, und dies sind ihre Namen: Elifalatos, Ieuel Samäas, und mit ihnen siebzig Männer;

40 Uthi, der Sohn von Istalkuros, von den Söhnen Bagos und mit ihm siebzig Männer.

41 Ich versammelte sie an dem Fluss, der Thera heißt, und wir lagerten dort drei Tage, und ich belehrte sie.

42 Und weil von den Söhnen der Priester und der Leviten dort keiner zu finden war,

43 schickte ich zu Eleazar und Iduelos und Maasma und Elnatan und Samäas und Ioribos, Nathan, Ennatan, Zacharias und Mesolamos, die Obersten und Kundigsten,

44 und dich sagte ihnen, zu Addäos zu kommen, dem Obersten am Ort der Schatzkammer,

45 und befahl ihnen, mit Addäos und seinen Brüdern und denen am Ort der Schatzkammer zu sprechen, dass sie uns diejenigen, die den Priesterdienst im Hause unseres Herrn verrichten werden, schicken.

46 Und sie brachten uns mit starker Hand unseres Herrn kundige Männer der Söhne Moolis, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels: Asebebias und die Söhne und die Brüder: achtzehn;

47 und Asebias und Annunos und den Bruder Oseas von den Söhnen des Chanunäos und deren Söhne, zwanzig Männer;

48 und vonden Tempeldienern, welche David eingesetzt hatte und die Vorsteher für die Arbeit der Leviten, Tempeldiener zwanzig; von allen wurde die Namensliste vorgelegt.

49 Und ich gelobte dort ein Fasten für die jungen Männer vor unserm Herrn,

50 um von ihm eine gute Reise für uns und unsere Kinder und das Vieh, die bei uns waren, zu erlangen.

51 Ich schämte mich nämlich, den König auch um eine Eskorte zu Fuß und zu Pferd wegen der Sicherheit vor unsern Widersachern zu bitten;

52 Wir hatten nämlich dem König gesagt, dass die Stärke des Herrn mit denen ist, die ihn zur Besserung. Suchen.

53 Und wiederum baten wir unsern Herrn, dass wir deswegen auch Erbarmen erlangen.

54 Und ich sonderte von den Stammeshäuptern der Priester zwölf Männer ab, und Serebias und Asabias und mit ihnen von ihren zehn Männer von ihren Brüdern.

55 Und ich übergab ihnen das Silber und das Gold und die heiligen Geräte des Hauses unseres Herrn, die der König selbst und seine Ratgeber und die Großen und ganz Israel gegeben hatten.

56 und ich stand und gab ihnen sechshundertundfünfzig Silbertalente und goldene Geräte im Wert von hundert Talenten und hundert Silbertalente und zwanzig goldene Gefäße und Kupfergeräte aus gutem, goldglänzendem Kupfer, zwölf Geräte.

57 Und ich sagte zu ihnen: „Auch ihr seid dem Herrn heilig, und die Geräte sind heilig, und das Silber und das Gold sind eine Votivgabe für den Herrn, den Herrn unserer Väter;

58 Seid wachsam und hütet bis ihr sie den Stammesältesten der Priester und der Leviten und den Vorstehern der Vaterhäuser Israels in Jerusalem in den Kammern des Hauses unseres Herrn übergebt.

59 Und die Priester und die Leviten, die sie empfangen, beringen das Silber und das Gold in Jerusalem in den Tempel des Herrn.

60 Und nachdem wir am zwölften des ersten Monats vom Fluss Thera aufgebrochen waren, kamen wir nach Jerusalem mit der starken Hand des Herrn über uns; und er hatte uns beim Einzug von jedem Feind befreit, und wir kamen nach Jerusalem.

61 Und hier angekommen, wurde das Silber und das Gold im Hause unseres Herrn dem Priester Marmothi Uria übergeben –

62 und bei ihm war Eleazar, der Sohn des Finees, und bei ihnen waren die Leviten Josabdos, der Sohn von Jesus, und Moeth, der Sohn von Sabannos – alles nach Zahl und Gewicht, und ihr ganzes Gewicht wurde zu dieser Stunde aufgeschrieben.

63 Die aber aus der Verschleppung gekommen waren, brachten als Opfer für den Herrn, den Gott Israels dar: zwölf Stiere für ganz Israel, sechsundneunzig Widder, zweiundsiebzig Lämmer, zwölf Ziegen für das Heil; alle Opfer für den Herrn.

63 Und sie übergaben den königlichen Verwaltern und den Statthaltern von Koile Syrien und Phönizien die Befehle des Königs,

64 und sie lobten das Volk und den Tempel des Herrn.

65 Und als das vollendet war, raten die Obersten zu mir und sagten:

66 „Das Volk Israelsund die Obersten und die Priester und die Leviten haben sich nicht von den fremden Völkern des Landes und deren Unreinheit geschieden, von den Chanaanäern und Chettäern und Feresäern und Jebusäern Moabitern und Ägyptern und Idumäern;

67 Sie wohnen nämlich ihren Töchtern bei und zwar sie selbst und ihre Söhne, und sie vermischen den heiligen Samen mit den fremden Völkern des Landes, und von Anfang an

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

sind die Vorsteher und sie Großen an dieser Angelegenheit der Gesetzlosigkeit beteiligt."

68 Und zugleich als ich dies hörte, zerriss ich mein Gewand und die heilige Kleidung und raufte die Haare des Hauptes und des Bartes aus und setzte mich nachdenklich und betrübt nieder.

69 Und als ich über die Gesetzlosigkeit trauerte, versammelten sich diejenigen bei mir, die einst durch das Wort des Herrn bewegt worden waren, und ich daß traurig bis zum Abendopfer.

70 Und ich erhob mich vom Fasten mit zerrissenen Gewändern und der heiligen Kleidung, beugte die Knie und erhob die Hände zum Herrn mit den Worten:

71 „Ich schäme mich und empfinde Schande vor deinem Angesicht;

72 Unsere Sünden haben sich nämlich über unseren Häuptern vermehrt, und unsere Unwissenheiten reichen bis zum Himmel

73 seit den Zeiten unserer Väter, und wir sind bis zu diesem Tage in großer Sünde;

74 Und wegen unserer und unserer Väter Sünden wurden wir mit unseren Brüdern und mit unseren Königen und mit unseren Priestern den Königen der Erde zu Schwert und Verschleppung und Plünderung mit Schande bis zu diesem Tage ausgeliefert.

75 Und jetzt ist uns so großes Erbarmen von dir widerfahren, Herr, obwohl wir die Wurzel und den Namen am Ort deiner Heiligung verlassen haben

76 und um unsere Leuchten im Hause unseres Herrn zu enthüllen und uns Nahrung zur Zeit unserer Sklaverei zu geben;

77 und während wir Sklaven waren, wurden wir von unserm Herrn nicht verlassen, sondern er hat uns in Gnaden vor dem König der Perser behandelt,

78 um uns Nahrung zu geben und den Tempel unseres Herrn zu verherrlichen und uns Stärke in Judäa und Jerusalem zu geben, um ie verwüstete Sion aufzurichten.

79 Und was sollen wir, Herr, sagen, da es sich so verhält? Wir haben deine Gebote übertreten, die du durch die Hände deiner Diener, der Gottessprecher gegeben hast, als du sagtest:

80 „Das Land, in das ihr einzieht, um es zu erben, ist ein vom Schmutz der fremden Völker des Landes beschmutztes und von ihrer Unreinheit erfüllt.

81 Und jetzt sollen eure Töchter nicht ihren Söhnen beiwohnen, und ihre Töchter sollt ihr nicht für eure Söhne nehmen;

82 und trachtet nicht danach, mit ihnen Frieden zu halten die ganze Zeit, damit ihr die Güter des Landes essen könnt und eure Söhne erben lasst in Ewigkeit.

83 Und alles, was und widerfahren ist, ist wegen unserer bösen Taten und unserer großen Sünden geschehen.

84 Du nämlich, Herr, hast unsere Sünden erleichtert und uns diese Wurzel gegeben; wir sind zurückgekehrt, dein Gesetz zu übertreten, um mit der Unreinheit der Völker des Landes vermischt zu werden.

85 Bist du nicht erzürnt über uns, um uns zu vernichten, bis wir die Wurzel nicht verlassen und den Samen und unsern Namen?

86 Herr Israels, du bist wahrhaftig; wir haben nämlich heute die Wurzel verlassen.

87 Sieh, wir sind jetzt vor dir in unseren Gesetzlosigkeiten; deswegen gibt es kein Stehen vor dir."

88 Und als Esdras betete und weinend vor dem Tempel auf der Erde liegend bekannte, versammelte sich bei ihm eine sehr große Menge aus Jerusalem, Männer und Frauen und jugendliche; es war nämlich ein großes Klagen in der Menge.

89 Und als es Jechonias, der Sohn von Ieelos von den Söhnen Israels hörte, sagte Esdras: „Wir haben gesündigt und fremden Frauen von den Völkern des Landes beigewohnt; und jetzt gibt es Hoffnung für Israel.

90 Deshalb soll bei uns ein Eid an den Herrn erfolgen, alle unsere Frauen von dem Fremden mit ihren Kindern zu vertreiben, wie es für dich uns diejenigen, die dem Gesetz des Herrn untertan sind, entschieden wurde.

91 Steh auf, vollbringe es! Die Sache ist nämlich an dir, und wir können es mit dir tun."

92 Und Esdras stand auf und beschwor die Stammesältesten der Priester und Leviten von ganz Israel, entsprechend zu handeln;

3 ESRA (3 ESDRAS) KAPITEL 9

1 Und Esdras stand auf von dem Hof des Tempels und ging in die Kammer von Joanan, dem Sohn von Eliasebos,

2 und er hielt sich dort auf, aß nicht, noch trank er Wasser, indem er über die großen Gesetzlosigkeiten der Menge trauerte.

3 Und es erging eine Bekanntmachung an alle aus der Verschleppung, sich in Jerusalem zu versammeln;

4 und die sich in zwei oder drei Tagen nach der Entscheidung der vorsitzenden Ältesten trafen, widmeten ihren Besitz, und er entfremdete sich der Menge der Verschleppung.

5 Und die aus den Stämmen Juda und Benjamin versammelten sich in drei Tagen in Jerusalem dies war am zwanzigsten des ersten Monats,

6 Und die ganze Menge saß in dem weiten Raum des Tempels und zitterte wegen des herrschenden Winters.

7 Und Esdras erhob sich und sprach zu ihnen: „Ihr habt gesetzwidrig gehandelt und fremden Frauen beigewohnt und die Sünde für Israel vermehrt.

8 Und jetzt legt ein Bekenntnis zur Ehre für den Herrn, den Gott unserer Väter ab,

9 und tut seinen Willen und trennt euch von den Völkern des Landes und von den fremden Frauen.

10 Und die ganze Menge rief, und sie sprachen mit lauter Stimme: „So wie du geredet hast werden wir handeln."

11 Doch die Menge war groß, und es war Winterszeit, und wir konnten nicht im Freien stehen und uns nicht hinstellen, und unser Werk ist nicht das von einem oder zwei Tagen; wir haben nämlich darin weiterhin gesündigt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Und es standen die Anführer der Menge und alle von unseren Mitbewohnern, welche fremde Frauen hatten, waren gekommen und nahmen sich Zeit;

13 Und den Ältesten jedes Ortes und den Richtern bis zum Lösen des Zornes des Herrn von uns wegen dieser Angelegenheit.

14 Ionadas, der Sohn des Azaleos und Iezias, der Sohn von Thokanos unternahmen es deshalb, und Mosollamos und Levis und Sabbatäos gesellten sich zu ihnen.

15 Und gemäß diesem handelten die aus der Verschleppung.

16 Und der Priester Esdras wählte für sich führende Männer ihrer Vaterhäuser, alle mit Namen, und sie setzten sich am Neumond des zehnten Monats zusammen, um die Angelegenheit zu prüfen.

17 Und die Angelegenheit der Männer, die sich mit fremden Frauen zusammengetan hatten bis zum Neumond des ersten Monats zu verschieben.

18 Und von den Priestern, die fremde Frauen genommen hatten, wurden gefunden:

19 Von den Söhnen des Jesus, des Sohnes Josedeks und von den Brüdern Maseas und Eleazaros und Iobrios und Iodanos;

20 und sie erhoben ihre Hände, dass sie ihre Frauen vertreiben würden, und als Sühnopfer Widder für ihre Unwissenheit.

21 Und von den Söhnen Emmers Ananias und Zabdäos und Manes und Samäos und Iiel und Azarias.

22 Und von den Söhnen Fäsurs Elionäs, Mssias, Ismaelos und Nathanaelos und Okindelos und Salthas. –

23 und von den Leviten Iozabdos und Semeis und Kolios das ist Kaltas und Parthäos und Oudas und Ioanas;

24und von den Tempelsängern Eliasibos, Bakchuros-

26 Aus Israel: Von den Söhnen Foros Iermas und iezias und Melchias und Miaminos und Eleazaros und Asibias und Bannäas;

27 Von den Söhnen Elams Mataniasund Zacharias, Iezrielos und Obadios und Ieremoth und Elias;

28 und von den Söhnen Zamoths Eliadas, Eliasimos, Othonias, Iarimoth und Sabathos und Zerdäos;

29 und von den Söhnen Benäs Ioannes und Ananias und Zabdos und Emathis;

30 und von den Söhnen Manis Olamos, Mamuchos, Iedäosa,, Iasubos und Asaelos und Ieremoth;

31 und von den Söhnen Addis Naathos und Moossias, Lakkunos und Naidos und Beskasmasmys und Sesthel und Balnuos und Manasseas;

32 und von den Söhnen Annans Elionas

33 und Asaias und Melchias und Sabbäas und Simon Chosmäos;

33 und von den Söhnen Asoms Maltannäos und Mattathias und Sabbanäos und Elifalat und Manasses und Simei;

34 und von den Söhnen Baanis Ieremias, Mudios, Maeros, Iuel, Mamdä und Pediasund Anos, Karabasion und Eliasibos und Mamnitanäos, Eliasis, Bannus, Elialis, Someis, Elemias, Nathanias; und von den Söhnen Ezoras Sessis, Elialis, Azarelos, Samatos, Zambris , Iosepos;

35 und von den Söhnen Noomas Mazitias, Zabadäos, Edäs, Iuel, Banäas. –

36 Diese alle lebten mit fremden Frauen zusammen; und man entließ sie samt Kindern.

37 Und die Priester und die Leviten und die aus Israel wohnten in Ierusalem und auf dem Lande.

38 Am Neumonds des siebenden Monats –und die Söhne Israels waren in ihren Wohnungen – und die ganze menge versammelte sich im Freien am östlichen Tor des Tempels,

39 Und Esdras sagte zu dem Erzpriester und den Vorleser, dass das von dem Herrn, dem Gott Israels übergebene Gesetz des Moyses herbeigebracht werden sollte.

40 Und der Erzpriester brachte dem Esdras das Gesetz für die ganze Menge vom Mann bis zur Frau und allen Priestern, dass das Gesetz am Neumond des siebenden Monats gehört wurde;

41 Und er las vor im Freien vor dem Tor des Tempels vom frühen Morgen bis zum Mittag vor den Männern und Frauen, und die ganze Menge richtete den Verstand auf das Gesetz.

42 Und der Priester Esdras und der Vorleser standen an dem hergerichteten hölzernen Altar.

43 Und bei ihm standen zur Rechten Mattathias, Sammus, Ananias, Azarias, Urias, Ezekias, Baalsamos,

44 und zur Linken Fadäos, Misael, Melchias, Lothasubos, Nabarias, Zacharias.

45 Und Esdras ergriff das Buch vor der Menge – geehrt saß er nämlich vor allen –

46 Und beim Öffnen des Gesetzes standen alle aufrecht, und Esdras pries den allmächtigen Herrn Gott, den höchsten Gott Sabaoth.

47 Und die ganze Menge rief Amen, und sie erhoben die Hände, fielen auf die Erde und beteten den Herrn an.

48 Iesus und Anniuth und Sarabias, Iadinos, Iakubos, Sabbatäos, Autäas, Mäannas und Kalitas, Azarias und Iozabdos, Ananias, Falias die Leviten lehrten das Gesetz des Herrn und lasen das Gesetz des Herrn vor, zugleich der Lesung Bedeutung gebend. –

49 Und Attarates sagte zu dem Erzpriester Esdras und dem Vorleserund den Leviten, welche die Menge über alles belehrt hatten:

50 „Dieser Tag ist dem Herrn heilig" – und alle weinten beim Hören des Gesetzes – .

51 „geht also , esst Fettes und trinkt Süßes und schickt gaben an die, welche nichts haben,

52 der Tag ist nämlich dem Herrn heilig; und seid nicht traurig, der Herr wird euch nämlich verherrlichen.

53 Auch die Leviten geboten dem ganzen Volk, indem sie sagten: „Dieser Tag ist heilig, trauert nicht!"

54 Und alle gingen hin, um zu essen und zu trinken und sich zu freuen und denen Gaben zu schicken, die nichts haben und sehr erfreut zu werden,

55 denn auch sie wurden inspiriert von den Worten, mit denen sie belehrt worden waren. – und die wurden versammelt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS VIERTE BUCH ESRA

(2 Esdras) (Kapitel 1–2 (5 Esra) Latein;
Kapitel 3–14 (4 Esra) Hebräisch; 15–16 (6 Esra) Latein)
Quelle: Die Apokryphen und Pseudepigraphen
des Alten Testaments, Tübingen 1900.
Herausgeber: Emil Friedrich Kautzsch
Übersetzung: Hermann Gunkel, 1900
Geschätzter Datierungsbereich: 5. Jh. v. bis 1. Jh. n. Chr.

(4 Esdras oder 4 Esra, je nach Bibelversion auch 2 Esdras oder lateinisch Ezra genannt, ist der Name eines apokalyptischen Buches in einigen Bibelversionen. Es wird von Katholiken, Protestanten und den meisten orthodoxen Christen zu den Apokryphen gezählt. Esras Name ist eine Abkürzung von Azaryahu oder Asarja, „Yah hilft". In der griechischen Septuaginta wird der Name mit Esdras wiedergegeben, wovon auch der lateinische Name Esdras stammt.

4 Esra wurde von Hieronymus aus seiner Vulgata-Version des Alten Testaments ausgeschlossen, aber ab dem 9. Jahrhundert findet sich der lateinische Text sporadisch als Anhang zur Vulgata, und nach dem 13. Jahrhundert wurde die Einbeziehung allgemeiner. 4 Esra ist größtenteils lateinisch überliefert, geht aber auf eine griechische Vorlage zurück. Es ist eine der wichtigsten Quellen für die jüdische Gesetzgebung und Geschichte weil es am Ende des letzten Kapitels die Rekonstruktion der Bibel erwähnt.

Das 4. Buch Esra ist eine pseudepigraphische, christianisierte Apokalypse jüdischer Herkunft. Seine Urheberschaft wird Esra zugeschrieben, was aber dem Schreibstil nach eher unwahrscheinlich ist. Nach 4 Esra 5,1–2 datiert Esra seine Gegenwart auf das 30. Jahr nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels durch die Babylonier 587 v. Chr. Nach Ansicht der meisten Forscher verweist diese fiktive Zeitangabe wohl eher auf das 30. Jahr nach der Zerstörung des Herodianischen Tempels (70 n. Chr.), also etwa auf das Jahr 100 n. Chr. als Zeitpunkt der Abfassung des Buches. Die Adler-Vision, die fünfte Vision (4 Esra 12,60–12,50), bestätigt in ihrer rekonstruierten ursprünglichen Gestalt diese Datierung (zum Vergleich, 4 Esra 14,22–27, als Anspielung auf die Flavischen Kaiser Vespasian, Titus und Domitian; die "drei Häupter".).

Indirekte Zeugnisse für eine griechische Vorlage sind die erhaltenen syrischen, äthiopischen, arabischen, armenischen und georgischen Übersetzungen. Die griechische Vorlage geht ihrerseits vermutlich auf eine ältere hebräische oder aramäische Fassung zurück. Auch wenn bisher von der angenommenen semitischen Urfassung keine Handschriften oder Fragmente gefunden wurden, gilt aufgrund sprachlich-stilistischer Textauffälligkeiten in den uns überkommenen Übersetzungen die Annahme einer semitischen Urfassung als gesichert. Ob die Urfassung in Hebräisch oder Aramäisch ist unklar.

Die äthiopische Kirche betrachtet 4. Esra als kanonisch und nennt es Izra Sutuel [Salatiel]. Es wurde auch oft von den Kirchenvätern zitiert. In der armenischen Tradition wird es 3. Esra genannt. Es wurde im späten 1. Jahrhundert n. Chr. nach der Zerstörung des Zweiten Tempels geschrieben.

Laut der hebräischen Bibel war er ein Nachkomme von Sraya (Esra 1), dem letzten Hohepriester, der im Ersten Tempel diente (2. Könige 25:18), und ein enger Verwandter von Josua, dem ersten Hohepriester des Zweiten Tempels (Esra 3:2). Er kehrte aus dem babylonischen Exil zurück und führte die Thora als Staatsgesetzbuch in Jerusalem wieder ein (Esra 7–10 und Neh 8). Laut 1 Esdras, einer griechischen Übersetzung des Buches Esra, die in der Ostorthodoxen Kirche noch immer verwendet wird, war er auch ein Hohepriester. Der rabbinischen Tradition zufolge war er ein gewöhnliches Mitglied des Priestertums. Über seinen Begräbnisort haben sich mehrere Überlieferungen entwickelt. Einer Überlieferung zufolge ist er in al-Uzayr bei Basra (Irak) begraben, während eine andere Überlieferung behauptet, er sei in Tadif bei Aleppo im Norden Syriens begraben.

In diesem Buch hat Esra eine prophetische Offenbarung in sieben Teilen. Aufbau und Inhalt: Die nach Esra benannte Schrift ist als Dialog zwischen dem Erzengel Uriel und dem Offenbarungsempfänger Esra gestaltet, in dem religiöse Probleme und Spekulationen in der Eschatologie ihren Anlass oder ihre Antwort finden. Jeweils nach solch einem Dialog folgt eine Vision, die das Vorhergehende vertieft und erweitert.

Von den überlieferten 16 Kapiteln stellen die Kapitel 1 und 2 (5. Buch Esra) sowie 3 und 4 (6. Buch Esra) spätere christliche Ergänzungen dar, die sich nur in der lateinischen Überlieferung finden; in den orientalischen, und damit auch ostkirchlichen Versionen fehlen diese Kapitel. Die jüdische Apokalypse, 4. Buch Esra (ehemals Kapitel 3-14), ist in sieben Visionen eingeteilt:

Vision 1 = Kap 3,1–5,19
Vision 2 = Kap 5,20–6,34
Vision 3 = Kap 6,35–9,25
Vision 4 = Kap 9,26–10,59
Vision 5 = Kap 10,60–12,50
Vision 6 = Kap 12,51–13,56
Vision 7 = Kap 13,57–14,47

In den ersten drei Visionen wird die Zerstörung des Jerusalemer Tempels (587 v. Chr.) behandelt. In den nächsten drei Visionen offenbart Esra kommende Ereignisse. In der Schlussvision empfängt Esra den Auftrag, 24 zu veröffentlichende Heilige Schriften (gemeint sind wohl die Bücher des heutigen Tanach) und 70 geheimzuhaltende Schriften über das Ende der Weltzeit zu verfassen. Am Ende des Buches wird Esra zu Gott entrückt.

Die beiden Kapitel 3 und 4, verfasst in Lateinisch und von Gelehrten 6. Esra genannt, aber nicht in den östlichen Texten vorhanden, sagen Kriege voraus und tadeln Sünder. Viele gehen davon aus, dass sie wahrscheinlich aus einer viel

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

späteren Zeit stammen (vielleicht aus dem späten dritten Jahrhundert) und christlichen Ursprungs sein könnten; es ist möglich, wenn auch nicht sicher, dass sie zur gleichen Zeit wie die ersten beiden Kapitel der lateinischen Version hinzugefügt wurden. Es ist jedoch möglich, dass sie jüdischen Ursprungs sind; 3:57–59 wurde auf Griechisch gefunden, und die meisten Gelehrten sind sich einig, dass es aus einem hebräischen Original übersetzt wurde.)

4 ESRA (5. ESRA) KAPITEL 1

(Originalsprache: Latein)

1 Das Buch des Propheten Esdras (Esra, Azaryahu, Asarja), des Sohn des Sareus

2 und Enkels des Azareus (Azaryahu, Asarja), des Sohns des Helchias und Enkels Salames, des Sohns des Sadoch und Enkels Achitobs, des Sohns des Achias und Enkels Phinees, des Sohns des Heli und Enkels Amerias, des Sohns des Aziel und Enkels Marimoths, des Sohns des Arna und Enkels des Ozias, des Sohns des Borith und Enkels des Abisseus, des Sohns Phinees und Enkels des Eleazar,

3 des Aaronssohnes aus dem Stamme Levi, der in dem Mederland gefangen war, als Artaxerxes König über Persien war.

4 Das Wort des Herrn erging an mich:

5 Geh hin! Künd meinem Volke seine eigenen Missetaten und seiner Kinder Schlechtigkeiten, die sie an mir verübt, damit sie's ihren Enkeln künden!

6 In ihnen wuchsen ihrer Eltern Sünden auf, vergaßen sie doch mich und opferten den fremden Göttern.

7 Ja, hab ich sie nicht aus Ägypterland geführt, dem Haus der Sklaverei? Sie aber reizten mich und schmähten meine Ratschläge.

8 Du aber schüttle deines Hauptes Locken und gib sie allen Übeln preis! Sie achten ja nicht mein Gesetz. Das Volk ist zuchtlos.

9 Wie lang soll ich sie noch ertragen, sie, denen ich so große Wohltaten gespendet?

10 Ich stürzte ihretwegen Könige, schlug Pharao mit seinen Knechten, dem ganzen Heer.

11 Vor ihrem Angesicht vertilgt ich alle Völker, zerstreute in dem Morgenland das Volk von zwei Provinzen, von Tyrus und von Sidon, schlug alle ihre Widersacher nieder.

12 Du aber sprich zu ihnen also: So spricht der Herr:

13 Ich führte euch durchs Meer und gab auf unwegsamer Bahn euch sichre Pfade.

14 Zum Führer gab ich euch den Moses und den Priester Aaron; ich gab euch Licht durch eine Feuersäule und tat euch Großes, Wunderbares.

15 Doch ihr vergaßet mich. So spricht der Herr. – So spricht nun der allmächtige Herr: Die Wachteln dienten euch zum Zeichen; ein Lager gab ich euch zum Schutz und dennoch murrtet ihr daselbst.

16 Ihr brechet nicht in Jubel aus in meinem Namen wegen der Vernichtung eurer Gegner. Ihr murret vielmehr bis zu dieser Stunde.

17 Wo sind die Wohltaten, die ich euch gab? Habt ihr nicht in der Wüste voller Durst und Hunger zu mir gerufen:

18 „Hast du in diese Wüstenei uns hergeführt, um uns zu töten? Weit besser wär's für uns gewesen, Ägypten Sklavendienst zu tun, als hier in dieser Wüstenei zu sterben."

19 Da tat mir euer Seufzen leid. Ich schenkte Manna euch zur Speise, und also aßt ihr Engelsbrot.

20 Und hab ich nicht den Felsen ausgehöhlt, als ihr so durstig waret? Und Wasser flossen überreichlich. Der Hitze wegen deckt ich euch mit Baumgezweige zu

21 und ich verteilte fette Ländereien an euch, vertrieb vor euch die Kanaaniter, die Pherezi ter, die Philister. Was soll ich euch noch weiter tun? So fragt der Herr.

22 So spricht nun der allmächtige Herr: Ihr habt am Bitterwasser in der Wüste Durst gelitten und meinen Namen schwer gelästert.

23 Da sandte ich zu euch kein Feuer wegen dieser Lästerungen; ich ließ vielmehr ein Holz ins Wasser legen und machte das Gewässer süß.

24 Was soll ich dir noch tun, Jakob? Du wolltest mir nicht folgen, Juda. Ich will zu andern Völkern gehen und ihnen meinen Namen schenken, auf daß sie meine Weisungen beachten.

25 Verlassen habt ihr mich und so verlaß ich euch. Und ruft ihr mich um Mitleid an, ich schenk euch kein Erbarmen.

26 Ruft ihr zu mir, ich hör euch nicht. Mit Blut beflecktet ihr die Hände, zu Morden liefen eure Füße unverdrossen.

27 Doch eigentlich habt ihr nicht mich verlassen; Nein, nur euch selber, so spricht der Herr.

28 So spricht nun der allmächtige Herr: Ja, hab nicht ich euch so gebeten, gleich wie ein Vater seine Söhne, wie eine Mutter ihre Töchter, wie eine Amme ihre Kleinen,

29 auf daß ihr solltet mir zum Volke sein und ich für euch zum Gott und ihr für mich zu Kindern und ich für euch zum Vater?

30 Ich hab euch so gesammelt, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel. Was soll ich euch noch tun? Ich weis euch weg von meinem Angesicht.

31 Bringt ihr mir Opfer dar, ich wend mein Antlitz von euch ab; denn eure Festtage und Neumonde und die Beschneidungen des Fleisches weise ich zurück.

32 Ich send euch meine Diener, die Propheten. Ihr nehmet sie und bringet sie ums Leben und ihr zerfetzet ihre Leiber. Ich will ihr Blut zurückverlangen. So spricht der Herr.

33 Der allmächtige Herr spricht so: Verheert wird euer Haus; denn ich zerstreue euch, gleich wie der Wind die Stoppeln.

34 Die Söhne pflanzen sich nicht fort, weil sie samt euch nicht meine Weisungen beachten und das, was bös, vor mir verüben.

35 So geb ich eure Häuser einem Volk, das kommt und das den Glauben hat, wenn schon es mich nicht hört und das vollzieht, was ich gebiete, wenn schon ich ihnen keine Zeichen gebe.

36 Sie schauten keinerlei Propheten und doch erinnern sie sich ihrer alten Reden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

37 Und ich bezeug das Wohlgefallen an dem Volk, das kommt und dessen Kinder voller Freude jubeln,obschon sie nicht mit Fleischesaugen mich erblicken, vielmehr im Geiste glauben, was ich gesagt.

38 Nun, Bruder, schau im Glauben und sieh das Volk von Osten kommen!

39 Ich gebe ihnen zum Geleite Abraham, Isaak, Jakob, sowie Osee, Amos und Michaeas, Joel, Abdias, Jonas

40 und Nahum, Habakuk und Sophonias [Zefanyas] und Aggaeus [Haggais], Zacharias und Malachias, der auch des Herren Engel heißt.

4 ESRA (5. ESRA) KAPITEL 2

(Originalsprache: Latein)

1 So spricht der Herr: Ich führte dieses Volk aus Sklaverei; ich gab ihm Weisungen durch meine Diener, die Propheten; sie aber wollten sie nicht hören und machten meine Ratschläge zunichte.

2 Die Mutter, die sie einst gebar, sie sprach zu ihnen: „Ach Kinder, geht! Ich bin ja Witwe und verlassen.

3 Ich zog euch auf mit Freuden, verlor euch mit Betrübnis und mit Trauer, dieweil ihr vor dem Herrgott sündigtet und das, was böse, vor mir tatet.

4 Was soll ich euch noch tun, bin ich doch Witwe und verlassen? Geht, Kinder! Erfleht vom Herrn Barmherzigkeit!“

5 Ich aber ruf dich, Vater, an zum Zeugen über diese Kindesmutter, weil sie nicht meinen Bund bewahren wollten,

6 daß du Verwirrung über sie verhängst und die Verschleppung ihrer Mutter, auf daß ihr Stamm sich nimmer weiterpflanze.

7 Sie sollen zu den Völkern in Zerstreuung kommen, und ihre Namen sollen aus der Welt verschwinden, dieweil sie meinen Bund verachtet!

8 Weh, Assur, dir, der du bei dir die Gottlosen verbirgst!

9 Du schlimmes Volk! Gedenke, was ich Sodom und Gomorrha angetan! Es liegt ihr Land in Pechschollen und Aschenhaufen. So mach ich die, die mich nicht hören. Also spricht der allmächtige Herr.

10 So spricht der Herr zu Esdras (Esra): Künd meinem Volk, daß ich das Königtum Jerusalems ihm gebe, das ich einst Israel verleihen wollte!

11 Ich mach mir ihren Ruhm zu eigen, geb ihnen ewige Zelte, die ich einst jenen zubereitet.

12 Zum Wohlgeruch besitzen sie den Lebensbaum; sie mühen sich nicht ab, ermüden nicht. Und bittet ihr, dann werdet ihr empfangen.

13 So bittet doch für euch, daß sich die wenigen Tage noch verkürzen! Schon ist das Reich für euch bereit. So wachet!

14 Ruf jetzt zu Zeugen Erd und Himmel an! Ich ließ das Böse und schuf das Gute. Ich lebe, spricht der Herr.

15 Umschlinge, Mutter, deine Kinder! Zieh sie mit Freuden auf, wie eine Taube! Mach ihre Schritte fest! Denn dich erwählte ich. So spricht der Herr.

16 Und ich erweck aus ihren Stätten wiederum die Toten und führ sie aus den Grabmälern heraus; denn ich erkenn in ihnen meinen Namen.

17 O Kindesmutter, fürcht dich nicht! Denn ich erwählte dich. So spricht der Herr.

18 Ich sende dir zu Hilfe meine Diener, Isaias sowie Jeremias; nach ihrem Rate weihte ich und gab dir Bäume, fruchtbeschwerte, zwölf.

19 Und ebensoviel Quellen, die von Milch und Honig fließen, und sieben ungeheure Berge, die Lilien und Rosen tragen; durch sie erfülle ich mit Freude deine Kinder.

20 Verhilf zum Recht der Witwe! Führ der Verwaisten Sache! Beschenk die Armen! Beschütz die Elternlosen! Bekleid die Nackten!

21 Sorg um den Schwachen und Zerbrochenen! Spott nicht dem Lahmen! Beschütz den Krüppel! Führ Blinde zu dem Lichte meiner Klarheit!

22 Beschütz in deinen Mauern alt und jung!

23 Und wo du Tote findest, bestatte sie im [Grabe]! Versiegle es! Dann geb ich dir den ersten Sitz bei meiner Auferstehung.

24 Rast und ruh, mein Volk! Deine Ruhe kommt.

25 Gute Nährmutter! Nähr deine Kinder! Mach ihre Füße fest!

26 Und keiner von den Knechten geht dir ab, die ich dir gab; ich selber suche sie nach deiner Liste auf.

27 Hab keine Angst, kommt auch der Tag der Not und der Drangsal! Die einen weinen und sind traurig; du aber bist im Überfluß und fröhlich.

28 Und mögen auch die Völker eifern, dir tun sie nichts. So spricht der Herr.

29 Dann decken meine Hände dich, daß deine Kinder nicht die Hölle schauen.

30 Ergötz dich samt den Kindern, Mutter! Denn ich befreie dich. So spricht der Herr.

31 Gedenke deiner Kinder, die im Schlafe liegen! Ich führ sie aus der Erde Schlupfwinkeln heraus und übe Barmherzigkeit an ihnen. Ich hin erbarmungsvoll, spricht der allmächtige Herr.

32 Heg deine Kinder, bis ich komme, und künd Erbarmen ihnen an, daß meine Quellen reichlich fließen und meine Huld nicht schwinde!

33 Vom Herrn bekam ich, Esdras (Esra), am Berge Horeb den Befehl, ich solle mich zu Israel begeben. Ich kam zu ihnen: da wollten sie von mir nichts wissen und wiesen den Befehl des Herrn zurück.

34 Deswegen sag ich’s euch, ihr Völker, euch, die ihr höret und verstehet: Erwartet euren Hirten (einen Messias)! Er gibt euch ewige Ruhe. In nächster Nähe ist er schon, der zu dem Weltenende kommt.

35 So seid bereit für königlichen Lohn! Es leuchtet durch die Ewigkeit der Zeit euch ewig Licht.

36 So flieht den Schatten dieser Welt! Empfanget eurer Glorie Herrlichkeit! Ich selber zeuge öffentlich von meinem Heiland. (Hoffnung)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

37 Nehmt den vom Herrn Empfohlenen auf! Bringt jubelnd Dank ihm dar, der euch zu Himmelsreichen ruft!

38 Auf! Stellt euch hin und schaut die Zahl der für das Mahl des HERRN Bestimmten!

39 Sie, die den Schatten dieser Welt verließen, erhielten von dem Herrn kostbare Kleider.

40 Nimm, Sion, deine Zahl entgegen und schließ die Liste der Bewerber ab, die das Gesetz des Herrn erfüllten!

41 Voll ist die Zahl der Kinder, die du dir selbst gewünscht. Bitt doch die Macht des Herrn, auf daß dein Volk geheiligt werde, das von dem Anbeginn berufen ist!

42 Ich, Esdras (Esra), schaute auf dem Sionsberge eine große Schar; sie konnte niemand zählen, und alle priesen im Gesang den Herrn.

43 In ihrer Mitte stand ein Jüngling (Messias), schlank gewachsen, und ragte über alle sie empor und setzte jedem eine Krone auf das Haupt und wurde selber immer größer.

44 Ich aber ward durch dieses Wunder ganz gefesselt. Ich fragte einen Engel: Herr! Wer sind diese?

45 Er sprach zu mir: Die sind es, die das sterbliche Gewand schon abgestreift und ein unsterbliches erhalten und die den Namen Gottes einst bekannt. Jetzt werden sie gekrönt, erhalten Siegespalmen.

46 Ich frug den Engel: Wer ist dann jener Jüngling, der ihnen Kronen und Palmen gibt?

47 Er sprach zu mir: Das ist der Gottesohn, den sie in dieser Welt bekannt. Da fing ich an, sie hochzupreisen, die tapfer für des Herren Namen eingestanden.

48 Dann sprach zu mir der Engel: Geh, künde meinem Volk, was und wievieles Wunderbare vom Herrgott du gesehen hast!

4 ESRA (6. ESRA) KAPITEL 3

(Originalsprache: Latein)

1 Ruf meinem Volke in die Ohren die Prophetenworte, die ich in deinen Mund dir lege. Spricht der Herr.

2 Veranlaß ihre Niederschrift!

3 Sie sind ja wahr und zuverlässig.

4 Hab keine Angst vor Plänen wider dich! Der Unglauben der Widersprechenden verwirr dich nicht! Am Unglauben stirbt, wer nicht glaubt.

5 So spricht der Herr: Ich bringe Übel in die Welt, Schwert, Hunger, Tod und Untergang,

6 dieweil sich auf die ganze Erde Sünde legte und ihrer Schandbarkeiten Maß sich füllte.

7 Deswegen spricht der Herr: Ich schweig nicht länger mehr zu ihren Freveltaten; nicht weiter mehr ertrag ich ihre Ungerechtigkeiten.

8 Unschuldiges, gerechtes Blut schreit ja zu mir; der Frommen Seelen (Geistpersonen) rufen unaufhörlich.

9 Ich räche sie, so spricht der Herr, und nehm aus ihnen jegliches unschuldig Blut zu mir.

10 Geschleppt zur Schlachtbank wird mein Volk, der Herde gleich; ich laß es im Ägypterland nicht weiter wohnen.

11 Ich führ's mit starker Hand und hocherhobnem Arm heraus und schlage das Ägypterland mit Plagen, wie schon früher, und so vernichte ich sein ganz Gebiet.

12 Ägypten hülle sich mit seinen Grundfesten in Trauer! Der Herr verhängt die Plage der Geißelung und Züchtigung.

13 Die Ackerbauer mögen trauern; die Samen schwinden; verwüstet werden ihre Fruchtbäume von Brand und Hagel und vom schrecklichen Gestirn.

14 Weh der Welt und ihren Einwohnern!

15 Das Schwert kommt und ihr Untergang. Ein Volk erhebt sich gegen's andere zum Kampf, mit Schwertern in den Händen.

16 Es herrscht ja bei den Menschen Unruhe; die einen überwältigen die anderen. Sie kümmern sich um ihren König nicht, nicht um den Fürsten ihrer Adligen in ihrer Macht.

17 Die Menschen wünschen, in die Stadt zu ziehen; doch sie vermögen's nicht.

18 Um ihres Übermutes willen geraten Städte in Empörung und Verwirrung und Häuser in Verfall, in Angst die Menschen.

19 Ich rufe jetzt, spricht Gott, all Könige der Welt vom Norden, Süden, Osten und vom Libanon herbei,

20 daß sie mich ehren, sich bekehren und wiedergeben, was man ihnen gab.

21 Wie sie bis heut an meinen Auserwählten taten, so will auch ihnen ich vergelten.

22 So spricht der Herr Gott: Die Sünder schont nicht meine Rechte, noch weicht das Schwert von denen, die auf der Erd unschuldig Blut vergießen.

23 Von seinem Grimm geht Feuer aus, verzehrt der Erde Grundfesten, sowie die Sünder wie in Brand gestecktes Stroh.

24 Weh denen, die da sündigen und meine Gebote nicht befolgen, so spricht der Herr! Ich schone ihrer nicht.

25 Ihr abgefallenen Söhne, weicht! Beflecket nicht mein Heiligtum!

26 Der Herr kennt alle, die sich an ihm versündigen; deswegen übergibt er sie dem Mord und Totschlag.

27 Schon kommen Übel in die Welt und ihr verbleibt darin. Denn Gott befreit euch nicht daraus, weil ihr an ihm gesündigt habt.

28 Es kommt ein fürchterlich Gesicht; von Osten kommt es her.

29 Auf vielen Wegen ziehen arabische Drachenschwärme und ihr Gezisch vernimmt man eine Tagereise weit im Land, so daß sich fürchten und erbeben all, die es hören.

30 Wie Eber aus dem Wald, so ziehen wütende Karmanier aus und kommen her in großer Stärke und stellen sich zum Kampf mit jenen auf und einen Teil des Landes der Assyrier verwüsten sie mit ihren Zähnen.

31 Hernach jedoch obsiegen, des Ursprungs eingedenk, die Drachen; sie machen kehrt, entschlossen, voller Kraft sie zu verfolgen.

32 Und jene werden wirr und schweigen ob der Stärke jener und wenden ihren Fuß zur Flucht.

33 Und im assyrischen Gebiete lauert ihnen einer auf und er vernichtet einen Mann von jenen. Auf ihre Heeresmacht fällt Angst und Zittern und ihre Könige werden wankelmütig.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

34 Da kommt vom Osten und vom Norden bis zum Süden her eine Wolke; ihr Anblick ist gar fürchterlich, von Grimm und Sturmwind angefüllt.

35 Dann stoßen sie zusammen, und sie ergießen auf ihr Land und ihre Gegend einen ganz gewaltigen Wolkenbruch und von den Schwertern reicht das Blut bis an den Bauch der Pferde,

36 bis an der Menschen Oberschenkel und der Kamele Hinterbug. Viel Angst und Schrecken herrscht auf Erden.

37 Die jenen Grimm erleben, schaudern alle und Zittern fällt auf sie. Dann kommen starke Regengüsse

38 von Süden, Norden, zum Teil auch aus dem Westen.

39 Da werden Winde aus dem Osten übermächtig, vertreiben jene, sowie die Wolken, die vom Grimm erregten, den Wettersturm, der in dem Osten zur Zerstörung sich erhob und für den Westen die Verwüstung brachte.

40 Alsdann erheben sich gar große, starke Wolken, von Grimm und Sturm erfüllt. Sie wollen alle Welt und ihre Einwohner vernichten und gießen über alle Hohen und Erhabenen ein fürchterliches Ungewitter aus

41 und Feuer, Hagel, fliegende Schwerter, viele Wasser, daß alle Felder, alle Bäche sich mit den Wassern füllen.

42 und sie zerstören Städte, Mauern, Berge, Hügel, der Wälder Bäume, Getreide und der Wiesen Gras.

43 So ziehen sie beständig fort bis Babylon, das sie vernichten.

44 Sie stoßen dort zusammen, umschließen es und gießen Sturmgewitter und jeden Zorn darüber aus und bis zum Himmel steigt der Staub, die Asche, und alle trauern rings umher.

45 Die Übrigbleibenden geraten in der Sieger Sklaverei.

46 Und Asien, das du an Glanz und Glorie Babel gleichst!

47 Weh, Arme, dir, daß du ihm also ähnlich bist! Du schmücktest deine Töchter für die Buhlerei, den Buhlen zu gefallen, die ständig dich begehrten und dir zum Ruhm.

48 In allen ihren Werken, in ihren Ränken ahmtest du die hassenswerte Hure nach; darum spricht Gott:

49 Ich schick dir Unglück, Witwenschaft und Armut zu und Hunger, Schwert und Pest, um deine Häuser zu vernichten, zur Schändung und zum Tod.

50 Und deiner Stärke Herrlichkeit welkt hin, wie eine Blume, wenn sich die Flammenglut erhebt, die über dich sich gießt.

51 Dann wirst du schwach und armselig von Plagen, von Wundenschmerz gepeinigt; du kannst nicht deine Mächtigen und Liebhaber noch weiterhin empfangen.

52 Ja wäre ich so eifersüchtig über dich, so spricht der Herr,

53 wenn du nicht meine Auserwählten zu jeder Zeit gemordet hättest, mit Jauchzen unter Händeklatschen und ihres Tods in deinem Rausch dich rühmtest?

54 Schmück nur dein schönes Angesicht!

55 Des Hurenlohns am Busen wegen wird dir vergolten.

56 So wie du's meinen Auserwählten machst, so spricht der HERR, so tut an dir auch Gott und liefert dich den Übeln aus.

57 Und deine Kinder sterben Hungers. Du selber fällst durchs Schwert und deine Städte werden ganz vernichtet und all die Deinen fallen auf dem Feld durchs Schwert.

58 Die auf den Bergen sterben Hungers; ihr eigen Fleisch verzehren sie und trinken Blut, nach Brote hungernd, nach Wasser dürstend.

59 Zum ersten kommt das Unheil über dich; zum anderen empfängst du Leiden.

60 Und beim Vorüberzug beschädigen sie eine ruhige Stadt, zerstören einen Teil von deinem Land, vernichten einen Teil von deiner Herrlichkeit, sie, die zurück von dem zerstörten Babel kehren.

61 Zerstört wirst du von ihnen, daß du dem Strohe ähnlich wirst; sie selber werden dir ein Feuer sein.

62 Und sie verzehren dich und deine Städte, dein Land und deine Berge, all deine Wälder; die Fruchtbäume verbrennen sie durch Feuer.

63 Und deine Kinder führen sie gefangen weg und deinen Reichtum schleppen sie als Beute fort und machen deines Angesichtes Herrlichkeit ein Ende.

4 ESRA (6. ESRA) KAPITEL 4

(Originalsprache: Latein)

1 Weh, Babylon, dir! Weh, Asien! Weh dir, Ägypterland! Weh, Syrien!

2 Umgürtet euch mit Bußgewändern! Beklaget eure Kinder! Betrauert sie, weil euere Vernichtung naht!

3 Ein Schwert wird euch gesandt. Wer kann dies abwenden?

4 Es wird ein Feuer über euch gesandt. Wer kann dies auslöschen?

5 Es werden Leiden euch gesandt. Wer könnte sie vertreiben?

6 Vertreibt denn einer in dem Wald je einen hungerigen Löwen oder löscht in Bälde jemand einen Feuerbrand im Stroh, das eben aufgeflammt?

7 Hält jemand einen Pfeil zurück, von starkem Bogenschützen abgeschnellt?

8 Und schickt der Herr Gott Leiden, wer hält sie auf?

9 Und geht von seinem Zorn ein Feuer aus, wer kann dies löschen?

10 Und wenn es blitzt, wer wird nicht ängstlich? Und wenn es donnert, wen überfällt nicht Schrecken?

11 Und droht der Herr, wer wird nicht ganz vor seinem Angesicht vernichtet?

12 Die Erde zittert samt den Grundfesten; das Meer wallt auf in seiner Tiefe. In Aufruhr kommen seine Wogen und seine Fische vor dem Angesicht des Herrn und vor der Glorie seiner Macht.

13 Denn stark ist seine Rechte, die den Bogen spannt, scharf seine Pfeile, die er sendet; sie fehlen nicht und fliegen sie bis zu der Erde Grenzen.

14 So werden Leiden abgeschickt und kehren nicht zurück, bis daß zur Erde sie gelangt.

15 Ein Feuer wird entzündet und nicht mehr ausgelöscht, bis es der Erde Festen aufgezehrt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 So, wie ein Pfeil, vom starken Schützen abgeschnellt, nicht mehr zurückfindet, so kehren auch die Leiden nicht zurück, die auf die Erde hingesandt.

17 Weh mir! Weh mir! Wer wird in jenen Tagen mich befreien?

18 Der Schmerzen Anfang, schon viele Seufzer! Des Hungers Anfang, schon vieler Tod! Der Kriege Anfang, schon Schrecken der Tyrannen! Der Leiden Anfang, schon Zittern allerorts.

19 Was tun sie dann, wenn erst die Leiden selber kommen?

20 Denn Hunger, Plagen, Not und Drangsal, sie werden hingesandt als Geißeln für die Züchtigung.

21 Trotz aller dieser lassen sie von ihren Freveltaten nicht mehr ab, noch denken sie beständig an die Geißeln.

22 Denn wohlfeil wird auf Erden das Getreide; man meint, man habe jetzt den Frieden; dann aber sprossen auf der Erde Übel, Schwert, Hunger, große Aufregung.

23 Vom Hunger gehen ja die meisten, in der Welt zugrund; das Schwert vertilgt die von dem Hungertod Verschonten.

24 Man wirft die Leichen hin wie Dünger, und niemand ist, der ihnen Sorgfalt spendet. Die Erde wird verlassen sein und ihre Städte eingestürzt.

25 Kein Mensch bleibt mehr zum Landbebauen und Besäen übrig.

26 Die Bäume tragen Früchte. Wer erntet sie?

27 Die Trauben werden reif. Wer keltert sie? Denn allerorts herrscht eine große Öde.

28 Die Menschen sehnen sich danach, nur einen Menschen zu erblicken und seine Stimme zu vernehmen.

29 In einer Stadt sind zehn nur übrig und auf dem Feld ein paar, die sich in dichten Wäldern, in Felsenspalten scheu verstecken.

30 Gleich wie im Ölgarten drei oder vier Oliven an einem Baume übrigbleiben,

31 oder wie in einem abgeheimsten Weinberg. noch ein paar Beeren übersehen werden von denen, die den Weinberg sorgfältig durchsuchen,

32 so werden auch in jenen Tagen drei oder vier von jenen übrigbleiben, die, mit den Schwertern in den Händen, die Wohnungen durchstöbern.

33 Das Land wird eine Öde und seine Felder Dorngestrüppe; auf allen seinen Wegen und seinen Straßen sprossen Dornen; nicht einmal Schafe ziehen durch.

34 Die Jungfrauen trauern; sie haben keine Anverlobten mehr. Die Weiber trauern; sie haben keine Männer mehr und ihre Töchter trauern, sie haben keine Stütze mehr.

35 Die Anverlobten werden in dem Kriege aufgerieben, und ihre Männer sterben Hungers.

36 Hört dies, des Herren Diener! Merkt auf!

37 Nehmt doch das Wort des Herrn auf! Mißtrauet nicht dem Spruch des Herrn:

38 „Es kommen Leiden; sie zögern nicht.“

39 So ist’s, wie bei der Mutter, die in dem neunten Mond mit einem Kinde geht, beim Nahen der Geburtsstunde, und die zuvor zwei Stunden oder drei in Wehen liegt: das Kind jedoch verläßt ganz ungesäumt den Mutterschoß.

40 So kommen auch die Übel ohne Zögern auf die Erde: indessen ächzt die Welt und Schmerzen halten sie umfangen.

41 Mein Volk, vernimm ein Wort! Bereitet euch zum Kampfe vor! Benehmt euch bei den Übeln so, als wärt ihr Fremdlinge auf Erden!

42 Wer da verkauft, sei so, als ob er es verschmähte! Wer einkauft, so, als ob er es verlöre!

43 Wer handelt, so, als ob er nicht Gewinn empfänge! Wer baut, sei so, als ob er’s nicht bewohnen dürfte!

44 Wer sät, sei so, als ob er nimmer ernten würde! Wer Weinstöcke beschneidet, so, als ob er Weinles hielte! 45 Wer heiratet, sei so, als ob er keine Kinder zeugte! Wer ledig, so, als ob er schon verwitwet wäre!

46 Deswegen mühen sich die Arbeitsleute grundlos ab.

47 Denn Fremde ernten ihre Früchte und rauben ihr Vermögen, vernichten ihre Häuser und führen ihre Kinder in Gefangenschaft, so daß sie ihre Kinder zeugen in Hunger und Gefangenschaft.

48 Die Händler ziehen aus geraubtem Gut Gewinn, so lange, bis sie ihre Städte, Häuser, und Güter und Personen aufgeputzt.

49 So eifre ich der Sünden wegen gegen sie nur um so stärker, spricht der Herr.

50 Wie eine brave, gute Frau auf eine Hure eifersüchtig ist,

51 so eifert die Gerechtigkeit auch auf die Ungerechtigkeit, wenn diese sich herausgeputzt. Sie schilt sie ins Gesicht hinein, wenn jemand kommt und sie verteidigt, sie, die auf Erden alle Sünden aufgesucht.

52 Deswegen sollt ihr weder dieser, noch ihren Werken gleichen!

53 Denn noch ein Kleines, und Sünde schwindet von der Erde und die Gerechtigkeit herrscht über uns.

54 Nicht sag der Sünder, er habe nicht gesündigt, denn Feuerkohlen brennen auf dem Haupte dessen, der da sagt: „Ich habe nicht vor Gott und seiner Glorie gesündigt.“

55 Der Herr kennt alle Menschenwerke, ihr Sinnen, ihre Pläne und ihr Herz.

56 Er, der da sprach: „Die Erde werde!“ und sie ward. „Der Himmel werde!“ und er ward.

57 Und die Gestirne sind in seinem Wort gegründet; so kennt er auch der Sterne Zahl.

58 Er, der die Tiefe untersucht und ihre Schätze, er, der das Meer und seinen Inhalt maß,

59 er, der die Welt in die Gewässer eingeschlossen und auf das Wasser durch sein Wort die Erde hängt,

60 er, der den Himmel ausdehnt, einer Wölbung gleich, und ihn auf Wasser gründet,

61 er, der in Wüsten Wasserquellen legt und auf der Berge Gipfel Seen und von der Höhe Flüsse sendet zur Tränkung der Erde,

62 er, der den Menschen bildet und ihm ein Herz in seines Leibes Mitte legt, Geist, Leben und Verstand ihm gibt,

63 dazu den Odem des allmächtigen Gottes, der alles schafft und das Verborgene im Verborgenen erforscht,

64 der kennt auch sicher euren Plan, was ihr in eurem Herzen sinnt. Weh Sündern, die ihre Sünden bergen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

65 Deshalb erforscht der Herr all ihre Werke und überführt euch alle.

66 Dann werdet ihr beschämt, wenn eure Sünden sich den Menschen zeigen, und ihre Frevel stehen als Ankläger an jenem Tage auf.

67 Was werdet ihr dann tun? Oder wie vor Gott und seinen Engeln eure Sünden bergen?

68 Gott ist ein Richter. Fürchtet ihn! Laßt ab von euren Sünden! Vergesset, eure Freveltaten fernerhin zu tun! Dann nimmt euch Gott in seinen Schutz, befreit aus aller Trübsal.

69 Ein Brand wird nämlich für euch hergerichtet und starke Völker bringen euch in Unruhe; sie rauben euer Eigentum; sie nehmen einige aus euch hinweg und speisen euch mit Götzenopferfleisch.

70 Wer jenen zustimmt, der wird von ihnen ausgelacht, verspottet und mißhandelt.

71 Denn in den Nachbarstädten erhebt sich gegen die den Herren Fürchtenden eine mächtige Erhebung.

72 Verzweifelte, durch ihre Sünden tollgewordene Menschen schonen keinen; sie schleppen die den Herrn noch Fürchtenden hinweg und plündern sie.

73 Sie plündern und verschleppen ihre Habe und treiben sie aus ihren Häusern.

74 Dann zeigt sich die Erprobung meiner Auserwählten, wie Gold, das man im Feuer prüft.

75 Vernehmt es, meine Auserwählten! So spricht der Herr: Der Trübsal Tage sind gekommen. Ich aber rette euch aus diesen.

76 Habt keine Furcht und wanket nicht! Denn Gott ist euer Führer.

77 Euch, die ihr meine Satzungen und Vorschriften beachtet, spricht Gott, der Herr, euch dürfen eure Sünden nicht belasten, und eure Missetaten über euch nicht mehr obsiegen.

78 Weh denen, die in ihren Sünden sich verstricken (weiter sündigen) und die von ihren Missetaten also überdeckt sind, gleichwie ein Ackerland vom Walde überwuchert wird und seine Saat von Dornen zugedeckt! Kein Mensch betritt es mehr; zunichte wird's gemacht, dem Feuerbrande ausgeliefert.

4 ESRA (4. ESRA) KAPITEL 5

Erstes Gesicht (1. Vision).

(Ehemals Kap. 3; Originalsprache: Hebräisch)

1 Im dreißigsten Jahre nach dem Untergange der Stadt verweilte ich, Salatiel, der auch Esra heißt in Babel, und als ich einmal auf meinem Bette lag, geriet ich in Bestürzung, und meine Gedanken gingen mir zu Herzen,

2 weil ich Zion verwüstet, Babels Bewohner aber im Überfluß sah.

3 Da ward mein Gemüt heftig erregt, und in meiner Angst begann ich zum Höchsten (Gott) zu reden.

4 Ich sprach: Herr Gott, bist du es nicht, der im Anfang, als du die Erde bildetest, gesprochen, du ganz allein, und dem Staube befohlen hast,

5 daß er dir Adam hervorbrachte als leblosen Körper; aber auch der war ein Gebilde deiner Hände. Du hauchtest ihm den Odem des Lebens ein (verleibtest ihm die Geistperson ein), daß er vor dir lebendig ward.

6 Dann führtest du ihn ins Paradies [auf der Geistigen Erde], das deine Rechte gepflanzt hatte, ehe die [materielle] Erde ward,

7 und legtest ihm ein einziges Gebot von dir auf (nicht von der Frucht zu nehmen); er aber übertrat es. [Und alle die nach ihm kamen ebenso.] Danach verordnetest du über ihn den Tod, wie über seine Nachkommen [, weil sie auch von der Frucht nahmen, ein jeder von ihnen].

8 Diese Nachkommen wurden wieder durch Adam und Eva auf der materiellen Erde wiederverkörpert, welche du nach dem zweiten Abfall schufst. Aus diesen Nachkommen] wurden geboren Völker und Stämme, Nationen und Geschlechter ohne Zahl. Aber jedes Geschlecht wandelte nach seinem eigenen Willen; sie handelten gottlos vor dir und fielen ab: du aber hast sie nicht gehindert!

9 Wiederum [fielen sie ab] aber, als die Zeit gekommen, brachtest du die Sintflut über die [materielle] Erde und die Bewohner der Welt und vertilgtest sie;

10 über sie alle kam der Untergang (der Tod der Hülle) mit einem Male. Wie über Adam der (geistige) Tod [kam] (und auch über den materiellen Körper), so kam über sie die Flut.

11 Einen aber von ihnen hast du verschont, Noah samt seinem Hause, alle Frommen, die von ihm stammten.

12 Als nun die Erdenbewohner sich zu mehren begannen und viele Kinder, ja Völker und zahlreiche Geschlechter erzeugten, da begannen sie wiederum gottlos zu handeln, mehr als die Geschlechter vor ihnen.

13 Als sie nun so böse vor dir lebten, erwähltest du dir einen von ihnen; der hieß Abraham.

14 Den hattest du lieb und offenbartest ihm allein das Ende der Zeiten, im Geheimen bei Nacht;

15 du schlossest mit ihm einen ewigen Bund und versprachst ihm, seinen Samen niemals zu verlassen. Du schenktest ihm Isaak, Isaak aber schenktest du Jakob und Esau.

16 Und du erkorst dir Isaak, Esau aber verschmähtest du. Und Jakob wurde zu einem großen Volk.

17 Als du aber seinen Samen aus Ägypten führtest und sie an der Berg Sinai brachtest,

18 da neigtest du die Himmel, bewegtest die Erde und erschüttertest den Weltkreis, dass die Tiefen erbebten und die Äonen erschraken.

19 Dann ging deine Herrlichkeit durch die vier Tore, des Feuers, Erdbebens, Sturm und Hagels, um dem Samen Jakobs Gesetz zu geben und dem Geschlecht Israels Gebot.

20 Aber du nahmst das böse Herz nicht von ihnen, dass dein Gesetz, in ihnen Frucht trüge.

21 Denn um seines bösen Herzens willen geriet der erste Adam in Sünde und Schuld, und ebenso alle, die von ihm geboren sind.

22 So ward die Krankheit (Sünde) dauernd: das Gesetz (Moses) war zwar im Herzen des Volkes, aber zusammen mit

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

dem schlimmen Keime (der Sünde; der Verstos gegen Moses Gesetze, die Zehn Gebote, etc.). So schwand, was gut ist; aber das Böse blieb.

23 Als aber die Zeiten um waren und die Jahre zu Ende, da erwecktest du dir einen Knecht Namens David.

24 Du befahlst ihm, die Stadt, die nach dir heißt, zu bauen (Jerusalem) und dir drinnen (in deinem Tempel) von deinem Eigentum Opfer zu bringen;

25 und so geschah es lange Jahre. Die Bürger der Stadt aber sündigten

26 und handelten in allem wie Adam und alle seine Nachkommen, denn sie hatten ja selbst das böse Herz.

27 Da gabst du deine Stadt (Jerusalem) deinen Feinden preis.

28 Damals aber sprach ich bei mir: Handeln etwa Babels Bewohner besser? Hat er deshalb Zion (Israel) verworfen?

29 Als ich dann hierher kam und die Gottlosigkeit ohne Zahl sah, und meine Seele viele sündigen sah, nun schon dreißig Jahre, da entsetzte sich mein Herz;

30 denn ich sah, wie du sie, die Sünder, trägst und die Gottlosen verschonst, wie du dein Volk vernichtet und deine Feinde erhalten hast,

31 und niemand offenbart hast, wie dieser dein Weg geändert werden soll.

32 Hat Babel besser gehandelt als Zion? Hat dich ein anderes Volk erkannt außer Israel? oder welche Stämme haben so deinen Bündnissen geglaubt wie die Jakobs?,

33 deren Lohn nicht erschienen, deren Mühsal keine Frucht getragen! Denn ich habe die Völker hin und her durchwandert und sie im Glück gesehen, obwohl sie deine Gebote vergessen hatten.

34 Nun aber wäge unsere Sünden und die der Weltbewohner (Heiden = Nicht-Juden) auf der Waage, dass sich zeige, wohin der Ausschlag des Balkens sich neigt.

35 Oder wann hätten die Bewohner der Welt vor dir nicht gesündigt? oder welches Geschlecht hätte so deine Gebote erfüllt?

36 Einzelne zwar, mit Namen zu nennen, wirst du wohl finden, die deine Gebote gehalten, Völker aber findest du nicht!

4 ESRA (4. ESRA) KAPITEL 6

(Ehemals Kap. 4; Originalsprache: Hebräisch)

1 Da antwortete mir der Engel, der zu mir gesandt war, mit Namen Uriel,

2 und sprach zu mir: Dein Herz entsetzt sich über diese Welt, und du wünschtest, die Wege des Höchsten zu begreifen?

3 Ich sprach: Ja, Herr! Er antwortete mir und sprach: Drei Wege bin ich gesandt, dir zu weisen und drei Gleichnisse dir vorzulegen;

4 kannst du mir eins davon kundtun, so will auch ich dir die Wege, die du zu schauen begehrst, zeigen und dich belehren, woher das böse Herz kommt.

5 Ich sprach: Rede, Herr! Er sprach zu mir: Nun, so wäge mir das Gewicht des Feuers oder miss mir das Maß des Windes oder ruf mir den gestrigen Tag zurück.

6 Ich erwiderte und sprach: Welchem Weibgeborenen wäre das möglich, dass du mich nach solchen Dingen fragst?

7 Er sprach zu mir: Hätte ich dich gefragt, wieviel Wohnungen im Herzen des Meeres seien, wieviel Quellen am Grunde der Tiefe, oder wieviel Wege über der Veste, wo die Tore des Hades (Unterwelt) seien, oder wo der Weg gehe ins Paradies (zur Himmelssphäre),

8 so hättest du mir vielleicht geantwortet: in die Tiefe bin ich nicht hinabgestiegen, noch in den Hades bisher gedrungen, noch bin ich je in den Himmel (Himmelssphäre) hinaufgekommen, noch hab ich das Paradies (auf der geistigen Erde) gesehen.

9 Nun habe ich dich nur über das Feuer, den Wind und den gestrigen Tag gefragt, alles Dinge, ohne die du nicht sein kannst; und du hast mir darüber keine Antwort gegeben!

10 Und er sprach weiter zu mir: Du kannst, was dein ist, was mit dir verwachsen ist, nicht erkennen (Aufbau des Menschen),

11 wie wirst du dann das Gefäß sein können, das des Höchsten Walten fasst? Denn des Höchsten Wege sind als Ewige erschaffen; du aber, ein sterblicher Mensch, der im vergänglichen Äon (Zeiten) lebt, wie kannst du das Ewige (unendliche) begreifen?

12 Als ich das gehört hatte, fiel ich auf mein Antlitz und sprach zu ihm: Besser wäre es, dass wir nie auf die Welt gekommen, als nun in Sünden zu leben und zu leiden und nicht zu wissen, weshalb!

13 Er antwortete mir und sprach: Einst gingen die Wälder der Bäume des Feldes hin und hielten Rat:

14 Wohlan, wir wollen hin und gegen das Meer Krieg führen, dass es vor und zurücktrete und wir uns einen neuen Wald schaffen!

15 Ebenso hielten die Wogen des Meeres Rat: Wohlan, wir wollen hinauf und den Wald des Feldes bekriegen, damit wir uns auch dort ein neues Gebiet erobern!

16 Aber des Waldes Plan ward vereitelt, denn das Feuer kam und verzehrte ihn;

17 ebenso auch der Plan der Wogen des Meeres, denn der Sand trat hin und hielt sie zurück.

18 Wenn du nun ihr Richter wärest, wem würdest du Recht geben und wem Unrecht?

19 Ich antwortete und sprach: Beide haben eitlen Rat gehalten; denn das Land ist dem Walde gegeben, der Raum des Meeres aber ist bestimmt, seine Wogen zu tragen.

20 Er antwortete mir und sprach: Du hast richtig geurteilt; warum aber hast du dir nicht selbst das Urteil gesprochen?

21 Denn wie das Land dem Walde gegeben ist, und das Meer seinen Wogen, ebenso können die Erdenbewohner nur das Irdische erkennen und nur die Himmlischen das, was in Himmelshöhen ist.

22 Ich antwortete und sprach: Herr, ich flehe dich an, weshalb ist mir dann überhaupt das Licht der Vernunft gegeben?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Denn ich wollte dich nicht über Dinge fragen, die uns zu hoch sind, sondern übersolche, die uns selber betreffen, jeden Tag aufs Neue: Weshalb ist Israel den Heiden hingegeben zur Schmach, dein geliebtes Volk den gottlosen Stämmen? Das Gesetz unserer Väter ist vernichtet, die geschriebenen Satzungen sind nicht mehr;

24 wir schwinden aus der Welt wie Heuschrecken, unser Leben ist ein Rauch. Wir freilich sind nicht einmal wert, Erbarmung zu erfahren;

25 aber was wird er für seinen Namen tun, der über uns ausgesprochen ist? Das war es, wonach ich fragte.

26 Er antwortete mir und sprach: Wenn du bleiben wirst, wirst du dies schauen; und wenn du lange leben wirst, wirst du erstaunen. Denn der Äon (Zeitabschnitt) eilt mit Macht zu Ende.

27 Er vermag es ja nicht, die Verheißungen, die den Frommen für die Zukunft gemacht sind, zu ertragen; denn dieser Äon ist voll Trauer und Ungemach.

28 Denn gesät ist das Böse, wonach du mich fragst, und noch ist seine Ernte nicht erschienen.

29 Ehe das Gesäte also noch nicht geerntet, und die Stätte der bösen Saat nicht verschwunden ist, kann der Acker, da das Gute gesät ist, nicht erscheinen.

30 Denn ein Körnchen bösen Samens war im Anfang in Adams Herzen gesät, aber welche Frucht der Sünde hat das bis jetzt getragen und wird weiter tragen, bis dass die Tenne erscheint.

31 Ermiss also selber: wenn schon ein Körnchen bösen Samens solche Frucht der Sünde getragen hat,

32 wenn einst Ähren des Guten gesät werden ohne Zahl, welche große Ernte werden die geben!

33 Ich antwortete und sprach: Wie lange noch, wann soll das geschehen? Unser Leben ist ja so kurz und elend.

34 Er aber antwortete und sprach: Du willst doch nicht mehr eilen als der Höchste? Denn du willst Eile um deiner selbst willen, der Höchste aber für Viele.

35 Diese deine Frage haben schon die Seelen (Geistpersonen) der Gerechten in ihren Kammern getan; die sprachen: Wie lange sollen wir noch hier bleiben? Wann erscheint endlich die Frucht auf der Tenne unseres Lohns?

36 Aber ihnen hat der Erzengel Jeremielgeantwortet und gesprochen: wann die Zahl von Euresgleichen voll ist! Denn er hat auf der Waage den Äon gewogen,

37 Er hat die Stunden mit dem Maße gemessen und nach der Zahl die Zeiten gezählt. Er stört sie nicht und weckt sie nicht auf, bis das angesagte Maß erfüllt ist.

38 Ich antwortete und sprach: Herr, mein Gebieter, aber auch wir sind voller Sünden.

39 Wird nicht vielleicht unseretwegen die Tenne der Gerechten aufgehalten, um der Sünden der Erdenbewohner willen?

40 Er antwortete mir und sprach: Geh hin, frage die Schwangere, ob ihr Schoß, wenn ihre neun Monate um sind, noch das Kind bei sich behalten kann? Ich sprach: Gewiß nicht, Herr.

41 Er sprach zu mir: Die Wohnungen der Seelen (Geister) im Hades (Totenreich, Unterwelt) sind dem Mutterschoße gleich;

42 denn wie ein gebärendes Weib der Schmerzen der Geburt möglichst bald sich zu entledigen strebt, so streben auch sie danach, möglichst bald das zurückzugeben, was ihnen im Anfang vertraut ist.

43 Dann wird man dir zeigen, was du zu schauen begehrst.

44 Ich antwortete und sprach: Wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, wenn es möglich ist, und wenn ich dazu fähig bin,

45 so zeige mir auch dies: ob noch längere Zeit, als schon vergangen ist, uns bevorsteht, oder ob wir bereits das Meiste hinter uns haben?

46 Denn wieviel vergangen ist, weiß ich wohl; aber die Zukunft kenne ich nicht.

47 Er sprach zu mir: Tritt nach rechts, so will ich dir den Sinn eines Gleichnisses erklären.

48 Als ich nun hintrat, da sah ich, wie ein glühender Ofen an mir vorüberfuhr; und als das Feuer vorüber war, sah ich, wie noch Rauch zurückblieb.

49 Danach zog eine Wolke, voll Wassers, an mir vorüber; die ließ einen mächtigen Regenguss herab. Als aber der Regenguss vorüber war, blieben noch einzelne Tropfen darin zurück.

50 Da sprach er zu mir: Nun überlege selbst: wie des Regens mehr ist als der Tropfen und des Feuers mehr ist, als des Rauchs, so ist das Maß der [6]Vergangenheit bei Weitem größer gewesen; zurück aber sind nur noch geblieben - Tropfen und Rauch.

51 Ich flehte und sprach: Glaubst du, dass ich leben werde bis zu jenen Tagen? Was wird in jenen Tagen geschehen?

52 Er antwortete mir und sprach: Die Zeichen, nach denen du fragst, kann ich dir zum Teil sagen; über dein Leben aber dir etwas zu sagen, bin ich nicht [7]gesandt und weiß es selber nicht.

4 ESRA (4. ESRA) KAPITEL 7

Zweites Gesicht (2. Vision).

(Ehemals Kap. 5; Originalsprache: Hebräisch)

1 Die Zeichen aber sind: Siehe, Tage kommen, da werden die Erdenbewohner von gewaltigen Schrecken erfasst, das Gebiet der Wahrheit wird verborgen sein (die Lüge wird geglaubt), und das Land des Glaubens ohne Frucht.

2 Da wird der Ungerechtigkeit viel sein, mehr noch, als du jetzt selber siehst, und als du von früher gehört hast.

3 Das Land aber, das du jetzt herrschen siehst, wird weglose Wüste sein; man wird es verlassen sehen:

4 fristet dir der Höchste das Leben, so wirst du es nach dreien Zeiten in Verwirrung sehen. Da wird plötzlich die Sonne bei Nacht scheinen und der Mond am Tage.

5 Von Bäumen wird Blut träufeln; Steine werden schreien. Die Völker kommen in Aufruhr, die Ausgänge in Verwirrung;

6 und zur Herrschaft kommt, den die Erdenbewohner nicht erwarten. Die Vögel wandern aus;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 das Meer von Sodom bringt Fische hervor und brüllt des Nachts mit einer Stimme, die viele nicht verstehen, aber alle vernehmen.

8 An vielen Orten tut sich der Abgrund auf, und lange Zeit bricht das Feuer hervor. Da verlassen die wilden Tiere ihr Revier. Weiber gebären Mißgeburten.

9 Im süßen Wasser findet sich salziges. Freunde bekämpfen einander plötzlich. Da verbirgt sich die Vernunft, und die Weisheit flieht in ihre Kammer;

10 viele suchen sie und finden sie nicht. Der Ungerechtigkeit aber und Zuchtlosigkeit wird viel sein auf Erden.

11 Dann fragt ein Land das andere und spricht: Ist etwa die Gerechtigkeit, die das Rechte tut, durch dich gekommen? und es wird antworten: Nein!

12 In jener Zeit werden die Menschen hoffen und nicht erlangen, sich abmühen und nicht zum Ziel kommen.

13 Diese Zeichen dir zu sagen, ist mir [8]erlaubt worden; wenn du aber nochmals betest und wie heute weinst und sieben Tage lang fastest, wirst du aufs Neue Dinge erfahren, die größer sind als diese.

14 Da erwachte ich: Mein Leib schauderte gewaltig, und meine Seele ward ohnmächtig vor Ermattung.

15 Aber der Engel, der mir erschienen war, der mit mir sprach, hielt mich fest, stützte mich und stellte mich auf die Füße.

16 In der folgenden Nacht aber kam der Fürst des Volkes, Phaltiel, zu mir und sprach zu mir: Wo warst du? Weshalb ist dein Antlitz so verstört?

17 Oder weißt du nicht, dass Israel im Lande seiner Verbannung dir anvertraut ist?

18 Steh auf, iss einen Bissen Brot und lasse uns nicht im Stich, dem Hirten gleich, der seine Herde den bösen Wölfen preisgibt!

19 Ich sprach zu ihm: Verlass mich und komm vor sieben Tagen nicht wieder; wenn du dann zurückkehrst, will ich dir Aufschluss geben. Als er dies hörte, verließ er mich.

20 So fastete ich sieben Tage unter vielen Klagen und Tränen, wie mir der Engel Uriel geboten hatte.

21 Als aber die sieben Tage um waren, begannen die Gedanken meines Herzens mich mächtig zu bedrängen.

22 Da bekam meine Seele den Geist der Einsicht, und ich begann nochmals vor dem Höchsten Worte zu sprechen:

23 Ich sprach: Ach Herr Gott, aus allem Walde der Erde und alle seinen Bäumen hast du dir einen Weinstock erwählt,

24 aus allen Ländern der Welt dir eine Pflanzgrube ausgesucht, aus allen Blumen des Erdkreises die eine Lilie erkoren,

25 vor allen Tiefen des Meeres hast du Wachstum gegeben dem einen Bach, aus allen Städten, die je gebaut sind, nur Zion dir selber geheiligt,

26 aus allen Vögeln, die du geschaffen, dir eine Taube dir berufen, aus allen Tieren, die du gebildet, das eine Schaf ersehen,

27 aus allen Völkern, deren so viel ist, das eine Volk dir erworben und das Gesetz, das du unter allen ausgesucht, hast du dem Volke, das du begehrt hast, verliehen. -

28 Jetzt aber, Herr, weshalb hast du das Eine den Vielen preisgegeben, hast den einen Spross vor den anderen in Schmach gebracht und dein einziges Eigentum unter die Vielen zerstreut?

29 Weshalb haben, die deinen Verheißungen widersprochen haben, die niedertreten dürfen, die deinen Bündnissen geglaubt haben?

30 Ja, wenn du deinem Volk auch gram geworden wärest, so hättest du es doch züchtigen müssen mit eigener Hand!

31 Als ich diese Worte gesprochen hatte, ward der Engel zu mir [8]gesandt, der schon das letzte Mal zu mir gekommen war (Uriel).

32 Er sprach zu mir: Höre mir zu, so will ich dich lehren; merke auf mein Wort, so will ich weiter zu dir sprechen.

33 Ich sprach: Rede, Herr! Er sprach zu mir: Die Sinne vergehen dir über Israels Geschick? Hast du es denn mehr lieb als sein Schöpfer?

34 Ich sprach: Nein, Herr; aber vor Schmerzen habe ich reden müssen; denn jede Stunde aufs Neue blutet mir das Herz, wenn ich die Wege des Höchsten erfassen möchte und seines Gerichtes Spruch erspähen!

35 Er sprach zu mir: Das kannst du nicht. Ich sprach: Warum? Weshalb ward ich dann geboren? Warum ist meiner Mutter Schoß nicht mein Grab geworden, dass ich Jakobs Elend nicht brauchte zu sehen und die Not des Geschlechtes Israel?

36 Er sprach zu mir: So nenne mir die Zahl der Zukünftigen, sammle mir zerstreute Tropfen des Regens wieder ein, mach vertrocknete Blumen wieder grün,

37 öffne mir die verschlossenen Kammern und lasse die Winde, die sie enthalten, heraus, sage mir, wie Gesichter aussehen, die du nie gesehen hast, oder zeige mir die Gestalt des Tons; so will ich dir das Rätsel lösen, das du zu schauen begehrst.

38 Ich sprach: Herr, mein Gebieter, wer könnte sich auf dergleichen verstehen, außer denen, die nicht unter Menschen wohnen?

39 Ich aber habe nicht Wissen noch Macht; wie könnte ich solche Fragen beantworten?

40 Er sprach zu mir: So wenig du von alledem, was ich nannte, auch nur Eines zu tun vermagst, so wenig vermagst du mein Gericht zu erfassen oder das Ziel der Liebe, die ich meinem Volke zugesagt.

41 Ich sprach: Gilt Gottes Verheißung nur dem letzten Geschlecht? Ach, mein Herr, dein Segen gilt nur denen, die das Ziel erleben; was sollen aber unsere Vorfahren, wir selbst und unsere Nachkommen tun?

42 Er sprach zu mir: Einem Reigen soll mein Gericht gleich werden; darin sind die Letzten nicht zurück und die Ersten nicht voran.

43 Ich antwortete und sprach: Konntest du nicht alle Geschlechter der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

auf einmal schaffen, damit dein Gericht umso schneller erscheine?

44 Er antwortete mir und sprach: Die Schöpfung darf dem Schöpfer nicht vorgreifen; auch könnte die Welt alle Geschaffenen auf einmal nicht ertragen.

45 Ich sprach: Wie aber stimmt das zu dem Worte, das du eben zu deinem Knechte gesagt hast, dass du einst die ganze Schöpfung auf einmal zum Leben erwecken würdest? Wenn sie einst alle auf einmal leben werden, und die Schöpfung das ertragen kann, wäre sie doch auch jetzt schon im Stand, alle auf einmal zu tragen.

46 Er sprach zu mir: Frage den Mutterschoß und sprich zu ihm: Wenn du zehn Kinder bekommst, warum bekommst du sie, jedes zu seiner Zeit? Fordere ihn auf, zehn auf einmal zu zeugen.

47 Ich sprach: Unmöglich kann er das, sondern nur jedes zu seiner Zeit.

48 Er sprach zu mir: So habe auch ich die Erde zum Mutterschoße gemacht für die, die jedes zu seiner Zeit, von ihr empfangen werden.

49 Denn wie das Kind nicht gebiert, noch die Greisin mehr, so habe ich auch in der Welt, die ich geschaffen, ein bestimmtes Nacheinander festgesetzt.

50 Ich fragte ihn und sprach: Da du mir nun die Wege gewiesen, so lasse mich weiter vor dir sprechen. Ist unsere Mutter, von der du gesprochen, noch jung oder schon dem Alter nahe?

51 Er antwortete mir und sprach: Frage die Gebärerin, die kann dir dies sagen;

52 sprich zu ihr: Weshalb sind deine jüngsten Kinder ihren älteren Geschwistern nicht gleich, sondern weniger kräftig?,

53 so wird sie selber dir antworten: Anders sind die, die in der Blüte der Kraft erzeugt sind, anders die Kinder des Alters, als der Schoß die Kraft verloren hatte.

54 Nun ermiss du selber, dass ihr weniger kräftig seid als eure Vorfahren;

55 so auch eure Nachkommen weniger kräftig als ihr. Denn die Schöpfung wird schon alt und ist über die Jugendkraft hinaus.

56 Ich sprach: Ach Herr, wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, so zeige deinem Knecht, durch wen du deine Schöpfung heimsuchen wirst.

4 ESRA (4. ESRA) KAPITEL 8

Drittes Gesicht (3. Vision)

(Ehemals Kap. 6; Originalsprache: Hebräisch)

1 Er sprach zu mir: Im Anfange der Welt, ehe des Himmels Pforten standen, ehe der Wind Stöße blies;

2 ehe der Donner Schall ertönte, ehe der Blitz Leuchten strahlte; ehe die Grundlagen des Paradieses gelegt,

3 ehe die Schönheit seiner Blumen zu schauen war; ehe die Mächte der Bewegung bestellt, ehe die zahllosen Heere der Engel gesammelt;

4 ehe die Höhen der Lüfte sich erhoben; ehe die Räume des Himmels Namen trugen; ehe Zions Schemel bestimmt war;

5 ehe die Jahre der Gegenwart berechnet; ehe die Anschläge der Sünder verworfen, aber, die Schätze des Glaubens sammeln, versiegelt:

6 Damals habe ich dies alles vorbedacht, und durch mich und niemand weiter ward es erschaffen; so auch das Ende durch mich und niemand weiter!

7 Ich antwortete und sprach: Wie wird die Scheidung der Zeiten geschehen? Wann wird das Ende des ersten Äons (Zeitperiode oder Zeitabschnitt) sein und der Anfang des zweiten?

8 Er sprach zu mir: von Abraham bis Abraham. Denn von ihm stammen Jakob und Esau; die Hand Jakobs aber hielt im Anfang die Ferse Esaus.

9 Die "Ferse" des ersten Äons ist Esau; die "Hand" des zweiten ist Jakob.

10 Der Anfang des Menschen ist die Hand, sein Ende die Ferse. Zwischen Ferse und Hand nichts weiter! - Das überlege, Esra!

11 Ich antwortete und sprach: Herr, mein Gebieter, wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe,

12 so zeige deinem Knecht, die letzten deiner Zeichen, von denen du mir in vergangener Nacht einen Teil gezeigt hast.

13 Er antwortete und sprach zu mir: Stelle dich fest auf deine Füße, so wirst du eine gewaltig laute Stimme vernehmen;

14 und wenn der Ort, da du stehst, beim Erschallen dieser Stimme mächtig schwankt,

15 so ängstige dich nicht: denn die Stimme redet vom Ende; die Tiefen der Erde aber werden es verstehen,

16 dass von ihnen selber die Rede ist. Sie werden zittern und schwanken, denn sie wissen, dass an ihnen beim Ende eine Verwandlung geschehen soll. (Der Tod als Kreislaufs allen Lebens. Die Rückkehr in Gottes Reich.)

17 Als ich das vernommen hatte, trat ich fest auf meine Füße und horchte auf: da ertönte eine Stimme, die scholl wie der Schall großer Wasser.

18 Die sprach: Siehe, Tage werden sein, wann ich komme zu nahen, um heimzusuchen die Erdenbewohner,

19 wann ich komme zu rächen den Frevel der bösen Frevler, wann Zions Erniedrigung voll ist

20 und der Äon (der Zeitabschhnitt), der dahingeht, versiegelt, da will ich folgendes Zeichen geben: Bücher werden aufgetan im Angesicht der Veste, die werden alle auf einmal sehen.

21 Jährige Kinder werden ihre Stimmen erheben und reden; Schwangere gebären Frühgeburten im dritten und vierten Monat; die aber bleiben am Leben und laufen umher.

22 Plötzlich werden besäte Felder ohne Frucht erscheinen, und volle Scheunen werden plötzlich leer gefunden.

23 Die Posaune wird laut erschallen; alle Menschen vernehmen sie plötzlich und erbeben.

24 In jener Zeit werden Freunde einander als Feinde bekämpfen, dass die Erde samt ihren Bewohnern sich davor entsetzt. Wasserquellen stehen still und laufen nicht drei Stunden lang.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 Wer aber übrigbleibt aus alledem, was ich dir vorausgesagt, der wird gerettet werden und mein Heil und das Ende meiner Welt schauen.

26 Da erscheinen die Männer, die einst emporgerafft sind, die den Tod nicht geschmeckt haben seit ihrer Geburt. Dann wird das Herz der Erdenbewohner (auf der geistigen Erde) verändert und zu neuem Geiste verwandelt.

27 Dann ist das Böse vertilgt, und der Trug vernichtet;

28 der Glaube in Blüte, das Verderbnis überwunden; und die Wahrheit wird offenbar, die so lange Zeit ohne Frucht geblieben ist.

29 Während er so zu mir sprach, erbebte die Stätte, wo ich stand, mehr und mehr.

30 Er aber sprach zu mir: Dies [8]sollte ich dir zeigen, und noch in der nächsten Nacht;

31 wenn du nun weiter flehst und weiter fastest, sieben Tage lang, will ich dir Weiteres, das größer ist als dieses, bei Tage offenbaren.

32 Denn dein Gebet ist beim Höchsten (von Gott) erhört; der Allmächtige hat deine Gerechtigkeit gesehen und die Frömmigkeit, die du von Jugend auf geübt hast, erkannt.

33 Deshalb hat er mich gesandt, um dir dies alles zu offenbaren und dir zu sagen: Fasse Mut, verzage nicht;

34 hege nicht allzu ängstlich eitle Gedanken über diese Zeit, dass du nicht Angst erdulden müsstest in der letzten Zeit.

35 Danach weinte ich aufs Neue und fastete wie früher, sieben Tage lang, dass die drei Wochen, die mir befohlen waren, voll würden.

36 In der achten Nacht aber ward mein Herz aufs Neue in mir bewegt, und ich hob an, vor dem Höchsten zu reden;

37 denn mein Geist geriet gewaltig in Erregung und meine Seele in Angst. Warum besitzt Israel nicht jetzt schon die Welt, die ihm gehört?

38 Ich sprach: Herr, du hast im Anfang der Schöpfung am ersten Tage gesprochen: es werde Himmel und Erde! und dein Wort hat das Werk vollbracht.

39 Damals war nur schwebender Geist, Finsternis ringsherum und Schweigen; noch war der Klang der Menschenstimme vor dir nicht erschollen.

40 Dann befahlst du, einen Strahl Lichtes aus deinen Kammern zu holen, dass deine Werke sichtbar würden.

41 Am zweiten Tage wiederum schufst du den Geist der Veste (Barriere) und befahlst ihm, zu scheiden und Scheidung (eine Trennung) zu machen zwischen (den oberen atmosphärischen) Wassern und (den unteren) Wassern (dem Meer), dass ein Teil davon nach oben ging, ein Teil unten verblieb. Der dritte Tag: Schaffung der Pflanzenwelt und die Sammlung des Wassers am siebenten Teile der Erde.

42 Am dritten Tage gabst du den Wassern Befehl, sich am siebenten Teile der Erde zu sammeln; sechs Siebentel aber legtest du trocken und bestimmtes sie, dass ein Teil davon vor dir bebaut werden sollte, der von Gott selbst besät und bepflanzt war.

43 Kaum war aber dein Wort ergangen, so geschah das Werk sogleich:

44 Da entsprossten plötzlich Früchte in unendlicher Menge, tausendfach verschieden an süßem Geschmack, Blumen in mannigfaltigen Farben, Bäume von verschiedenartigstem Wuchs und Würzkraut mit wunderbarem Duft. Dies geschah am dritten Tag.

45 Am vierten Tage aber befahlst du, dass der Glanz der Sonne werde, das Licht des Mondes und die Ordnung der Sterne,

46 und trugst ihnen auf, dem Menschen, den du bilden wolltest, zu dienen.

47 Am fünften Tage gebotest du dem siebenten Teil, da das Wasser sich gesammelt hatte, lebendige Wesen hervorzubringen, Vögel und Fische.

48 So geschah es, dass das sprachlose und unbeseelte Wasser nach deinem Befehl beseelte Wesen hervorbrachte, damit die Völker so deine Wunderwerke preisen sollten.

49 Damals hast du dir zwei der Wesen, die du geschaffen, vorbehalten; das eine nanntest du Behemoth*, das andere Leviathan*. (* Greifen, Drachen und andere urzeitliche Monster. Eine Reminiszenz an antike Funde von versteinerten Dinosaurierknochen. Hebräische Mythologie mesopotamischen Urspungs im Alten Testament: Job 40-41; Psalmen 74:14; Isaiah 27:1; siehe: Kanaanitische Legenden aus Ugarit, wie z.B. Baal [Bel] battles Yahm, 1360 BC., The Grand Bible, S.2165; Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm, Lord Henfield 2022, KHM 88, S.202; Sumerische Kesh-Tempel-Hymne von ca. 2600 v. Chr., The Grand Bible, S.5249, §§ 75-86.)

50 Du trenntest sie aber voneinander, denn der siebte Teil, wo das Wasser sich gesammelt hatte, konnte sie nicht fassen.

51 Du gabst Behemoth zur Wohnung einen der Teile, der am dritten Tage trocken geworden war, dort, wo die tausend Berge sind;

52 dem Leviathan aber gabst du das feuchte Siebentel. Du behieltest sie dir vor, dass sie verzehrt werden sollten, von wem und wann du willst.

53 Am sechsten Tage aber befahlst du der Erde, vor dir Vieh, Wild und Gewürm hervorzubringen;

54 dazu noch den Adam, den du zum Herrn machtest über alle Geschöpfe, die du vor ihm geschaffen [hast]. [Von ihm] stammen wir alle ab, die du zu deinem Volk erwählt hast.

8k) Warum besitzt Israel nicht jetzt schon die Welt, die ihm gehört?

55 Dies alles habe ich vor dir, Herr, gesprochen, weil du gesagt hast, dass du um unsertwillen diese Welt geschaffen habest,

56 die übrigen Völker aber, die von Adam abstammen, hast du für Nichts erklärt: sie seien dem Speichel gleich; mit dem Tropfen am Eimer hast du ihren Überschwang verglichen.

57 Nun aber, Herr: eben jene Völker, die für Nichts geachtet sind, überwältigen und zertreten uns;

58 wir aber, dein Volk, das du deinen Erstgeborenen, deinen einzigen Sohn, deinen Anhänger und Freund genannt hast, wir sind in ihre Hand gegeben!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

59 Wenn aber die Welt unsertwegen geschaffen ist, warum haben wir nicht diese unsere Welt im Besitz? Wie lange soll es so bleiben?

4 ESRA (4. ESRA) KAPITEL 9

Viertes Gesicht. (4. Vision.)

(Ehemals Kap. 7; Originalsprache: Hebräisch

1 Als ich diese Worte beendet [hatte], kam der Engel (Uriel) zu mir, der schon in den früheren Nächten zu mir gesandt war.

2 Der sprach zu mir: Stehe auf, Esra, und höre die Worte, da ich gekommen bin, mit dir zu reden. Ich sprach: Rede, Herr!

3 Er sprach zu mir: Es gibt ein Meer, das liegt in der Weite, so dass es sich rings in die Breite erstreckt;

4 der Eingang aber dazu liegt in der Enge, so dass er wie ein Fluss aussieht.

5 Wenn nun jemand in das Meer (Gottes Reich) kommen will, es zu besehen oder zu befahren, wie wird der die Weiter erreichen, wenn er nicht vorher die Enge (dieses Leben) durchschifft hat?

6 Oder ein anderes Gleichnis: Es gibt eine erbaute Stadt, die ist in einer Ebene gelegen und ist allen Guten voll;

7 der Eingang aber dazu ist eng und führt an Abgründen hin, wo rechts Feuer, links tiefes Wasser droht;

8 und nur einen einzigen Pfad gibt es zwischen beiden, zwischen Feuer und Wasser, und dieser Pfad ist so schmal, dass er nur eines Menschen Fußspur fassen kann.

9 Wenn nun jene Stadt jemandem zum Erbteil gegeben wird, wie wird der Erbe sein Erbteil in Besitz nehmen können, wenn er nicht vorher den gefährlichen Weg dahin durchschritten hat? Ich sprach: Gewiß, Herr!

10 Er (Uriel) sprach zu mir: So ist auch Israels Teil:

11 Ihnen habe ich zwar den Äon (Zeitabschnitt) geschaffen; als aber Adam [und das ganze Menschengeschlecht das ihm folgte] meine Gebote übertrat, ward die Schöpfung gerichtet:

12 Da sind die Wege in diesem Äon schmal und traurig und mühselig geworden, elend und schlimm, voll von Gefahren und nahe an großen Nöten;

13 die Wege des großen Äons (im Himmel) aber sind breit und sicher und tragen die Früchte des Lebens.

14 Wenn die Lebenden also in diese Engen und Eitelkeiten nicht eingegangen sind, können sie nicht erlangen, was ihnen aufbewahrt ist.

15 Warum betrübst du dich also, dass du vergänglich bist (das Leben endet ja nicht nach dem Tod)? Warum erregst durch dich, dass du sterblich bist?

16 Warum nimmst du dir nicht die Zukunft zu Herzen, sondern nur die Gegenwart?

17 Ich antwortete und sprach: Herr, Gott, du hast ja in deinem Gesetz bestimmt, nur die Gerechten würden dies Erbteil (nach dem Tod in Gottes Reich) bekommen, aber die Gottlosen sollten (nach dem Tod) ins Verderben gehen (Strafe).

18 So können die Gerechten die Enge wohl ertragen, da sie die Weite hoffen; die Gottlosen aber haben die Enge erduldet und werden die Weite nicht sehen!

19 Er sprach zu mir: Du bist doch kein Richter über Gott und kein Weiser über den Höchsten?

20 Mögen lieber die Meisten der lebenden ins Verderben gehen, als das Gottes Gebot und Vorschrift verachtet wird!

21 Denn Gott hat den Lebenden, sobald sie zum Leben kamen, feierlich erklärt, was sie tun sollten, um das Leben zu erwerben, und was sie halten sollten, um nicht der Strafe zu verfallen.

22 Sie aber waren ungehorsam und widersprachen ihm;

23 sie erdachten sich eitle Gedanken und ersannen sich ruchlose Lügen; dazu behaupteten sie, dass der Höchste nicht sei, und kümmerten sich um seine Wege nicht;

24 sein Gesetz verachteten sie, seine Bündnisse leugneten sie; seinen Geboten glaubten sie nicht, seine Werke vollbrachten sie nicht.

25 Darum, o Esra, Eitles den Eitlen, Fülle den Vollkommenen!

26 Denn siehe Tage kommen, wann die Zeichen, die ich dir früher gesagt [habe], eintreffen, da wird die [9]unsichtbare Stadt erscheinen und das verborgene (unsichtbare) Land sich zeigen;

27 und jeder, der aus den Plagen (dieser materiellen Erde), die ich dir vorausgesagt [habe], gerettet ist, der wird meine Wunder schauen (in Gottes Reich im Jenseits).

28 Denn mein Sohn, der Messias, wird sich offenbaren samt allen bei ihm und wird den Übergebliebenen Freude geben, vierhundert Jahre lang.

29 Nach diesen Jahren wird mein Sohn, der Messias, sterben und alle, die Menschenodem haben.

30 Dann wird sich die Welt zum Schweigen der Urzeit wandeln, sieben Tage lang, wie im Uranfang, so dass niemand überbleibt.

31 Nach sieben Tagen aber wird der Äon (Zeitabschnitt), der jetzt schläft, erwachen und die Vergänglichkeit selber vergehen.

32 Die Erde gibt wieder, die drinnen ruhen, der Staub lässt los, die drinnen schlafen, die Kammern erstatten die Seelen zurück, die ihnen anvertraut sind.

33 Der Höchste erscheint auf dem Richterthron: dann kommt das Ende, und das Erbarmen vergeht, das Mitleid ist fern, die Langmut entschwunden;

34 mein Gericht allein wird bleiben, die Wahrheit bestehen, der Glaube triumphieren;

35 der Lohn folgt nach, die Vergeltung erscheint; die guten Taten erwachen, die bösen schlafen nicht mehr.

36 Dann erscheint die Grube (das Grab) der Pein und gegenüber der Ort der Erquickung; der Ofen der Gehenna wird offenbar und gegenüber das Paradies der Seligkeit.

37 Da wird der Höchste sprechen zu den Völkern, die erweckt sind: Nun schaut und erkennt den, den ihr geleugnet, dem ihr nicht gedient, dessen Gebote ihr verachtet!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

38 Schaut nun hinüber und herüber: hier Seligkeit und Erquickung, dort Feuer und Pein! Diese Worte wird er zu ihnen am Tage des Gerichts sprechen.

39 Jener Tag ist so, dass er Sonne nicht hat, nicht Mond, nicht Sterne,

40 nicht Wolken, nicht Donnern, nicht Blitz, nicht Wind, nicht Regen, nicht Nebel, nicht Dunkel, nicht Abend, nicht Morgen,

41 nicht Sommer, nicht Frühling, nicht Hitze,

42 nicht Mittag, nicht Nacht, nicht Dämmerung, nicht Glanz, nicht Helle, nicht Leuchten, sondern ganz allein den Glanz der Herrlichkeit des Höchsten, wobei alle das schauen können, was ihnen bestimmt ist.

43 Jener Tag dauert eine Jahrwoche.

44 So ist mein Gericht und seine Ordnung; dir allein habe ich dies kundgetan.

45 Ich antwortete und sprach: Schon einmal, Herr, habe ich gesagt und sage nochmals: Selig sind, die in die Welt kommen und deine Gebote halten!

46 Aber worüber ich schon damals flehte: wer ist unter den Lebenden, der nicht gesündigt [hat]? Wer unter den Weibgeborenen, der nicht deinen Bund gebrochen?

47 Jetzt erkenne ich, dass die zukünftige Welt Wenigen Erquickung bringen wird, Vielen aber Pein. -

48 Denn erwachsen ist in uns das böse Herz; das hat uns diesem entfremdet und der Vernichtung nahegebracht; es hat uns des Todes Wege gewiesen und des Verderbens Pfade gezeigt und uns vom Leben ferne geführt; und dies nicht etwa wenige, nein, fast alle, die geschaffen sind!

49 Er antwortete mir und sprach: Höre mir zu, so will ich dich belehren und dich nochmals zurechtweisen.

50 Ebendeshalb hat der Höchste nicht einen Äon (Zeitabschnitt) geschaffen, sondern zwei.

51 Nun hast du geklagt, der Gerechten seien nicht viele, sondern wenige; der Gottlosen aber seien viele. So höre dagegen:

52 Nimm an, du besäßest ganz wenige kostbare Steine, würdest du sie dir mit Blei und Ton zusammenlegen? Des Bleies aber und Tones ist viel.

53 Ich sprach: Herr, wie ginge das?

54 Er sprach zu mir: Und weiter, frage auch die Erde, die kann dir´s sagen; gib ihr gute Worte, sie wird es dir künden.

55 Sprich zu ihr: Du bringst Gold und Silber und Erz hervor, aber auch Eisen, Blei und Ton;

56 Silber aber gibt es mehr als Gold, Erz mehr als Silber, Eisen mehr als Erz, Blei mehr als Eisen, Ton mehr als Blei.

57 So erwäge nun du selber, was kostbar und wertvoll sei: wovon es viel gibt, oder was selten vorkommt?

58 Ich sprach: Herr, mein Gebieter, das Häufige ist weniger wert, das Seltene ist kostbarer.

59 Er antwortete mir uns sprach: Nun schließe aber weiter aus deinen eigenen Gedanken: Wer das Seltene besitzt, hat größere Freude als der, der die Fülle hat.

60 So wird es auch in dem Gerichte sein, das ich verheißen [habe]: ich will an den Wenigen, die gerettet werden, meine Freude haben - sie sind es ja, die auch schon jetzt meinen Ruhm befestigen, durch die auch schon jetzt mein Name mit Preis genannt wird -

61 und will keine Trauer hegen über die Menge derer, die verloren gehen, - sie sind es ja, die auch schon jetzt dem Dampfe vergleichbar sind, dem Feuer ähnlich, wie Rauch geachtet: sie haben gebrannt, geglüht, sind erloschen!

62 Ich antwortete und sprach: Oh Erde, was hast du gezeugt, wenn die Vernunft aus dem Staub entstanden ist, wie jede andere Kreatur!

63 Besser wäre es gewesen, der Staub selber wäre niemals entstanden, dass die Vernunft nicht daraus gekommen wäre.

64 Nun aber wächst die Vernunft mit uns auf, und dadurch leiden wir Pein, dass wir mit Bewusstsein ins Verderben gehen.

65 So trauere der Menschen Geschlecht, die Tiere des Feldes mögen sich freuen! Mögen alle Weibgeborenen jammern, das Vieh aber und Wild soll frohlocken!

66 Ihnen ergeht´s ja viel besser als uns; denn sie haben kein Gericht zu erwarten, sie wissen nichts von einer Pein, noch von einer Seligkeit, die ihnen nach dem Tode verheißen wäre.

67 Wir aber, was nützt es uns, dass wir einst zur Seligkeit kommen können, aber in Wirklichkeit in Martern fallen?

68 Denn alle, die geboren sind, sind von Gottlosigkeit entstellt, voll von Sünden mit Schuld beladen.

69 Und viel besser wäre es für uns, wenn wir nach dem Tode nicht ins Gericht müssten!

70 Er antwortete mir und sprach: Ehe der Höchste die Welt schuf, Adam und alle seine Nachkommen, hat er vorher das Gericht, und was zum Gericht gehört, bereitet.

71 Nun aber lerne aus deinem eigenen Worte. Du sagtest ja: die Vernunft wachse mit euch auf.

72 Ebendeshalb verfallen, die auf Erden weilen, der Pein, weil sie trotz der Vernunft, die sie doch besaßen, gottlos gehandelt, weil sie die Gebote, die sie doch erhalten, nicht beobachtet und das Gesetz, das ihnen auch gegeben, trotzdem sie es empfangen, gebrochen haben. Was werden sie beim Gericht zu sagen vermögen?

73 Was werden sie am Jüngsten Tag erwidern können?

74 Lange genug hat der Höchste Langmut gehabt mit den Bewohnern der Welt - freilich nicht um ihretwillen, sondern der Zeiten wegen, die er festgesetzt hatte!

75 Ich antwortete und sprach: Wenn ich Gnade vor dir, Herr, gefunden, so zeige deinem Knecht auch dies: ob wir nach unserem Tode, wenn wir unsere Seele zurückgeben müssen, einstweilen in Frieden bewahrt werden, bis jene Zeiten kommen, in denen du die Schöpfung erneuern wirst, oder ob wir sofort der Pein verfallen?

76 Er antwortete mir und sprach: Ich will dir auch dies offenbaren. Du aber vermenge dich nicht selbst mit den Verächtern, noch rechne dich zu denen, die gepeinigt werden.

77 Denn du hast einen Schatz guter Werke, der dir beim Höchsten aufbewahrt bleibt; der soll dir freilich erst am Jüngsten Tag offenbar werden.

78 Über den Tod aber habe ich dir zu sagen: wenn der entscheidende Spruch von dem Höchsten ergeht, dass der Mensch sterben soll, wo sich der Geist vom Körper trennt

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und zu dem zurückkehrt (ins Jenseits), der ihn gegeben hat, um zunächst vor der Herrlichkeit des Höchsten anzubeten:

79 hat er nun zu den Verächtern gehört, die die Wege des Höchsten nicht bewahrt, die sein Gesetz verschmäht und die Gottesfürchtigen gehasst,

80 solche Seelen gehen nicht in die Ruhekammern ein, sondern müssen sogleich qualvoll umherschweifen, unter ständigem Seufzen und Trauern, in siebenfältiger Pein.

81 Die erste Pein ist, dass sie des Höchsten Gesetz verachtet,

82 die zweite, dass sie die wahre Buße zum Leben nicht mehr tun können;

83 die dritte, dass sie den Lohn sehen, der denen aufbewahrt ist, die des Höchsten Zeugnisse geglaubt haben;

84 die vierte, dass sie die Pein schauen, die ihnen selbst für die letzte Zeit bevorsteht;

85 die fünfte, dass sie sehen, wie Engel die Wohnungen der anderen Seelen in tiefem Frieden bewachen;

86 die sechste, dass sie sehen, dass sie schon jetzt in die Pein hinüber müssen;

87 die siebente, schlimmer als alle genannten Martern, dass sie vor Scham vergehen, vor Angst sich verzehren und vor Furcht erschlaffen, dass sie die Herrlichkeit des Höchsten schauen müssen, vor dem sie im Leben gesündigt, und von dem sie am Jüngsten Tag gerichtet werden sollen!

88 Denen aber, die des Höchsten Wege bewahrt haben, gilt diese Ordnung, wenn sie sich trennen dürfen von diesem sterblichen Gefäß.

89 Damals, als sie noch drinnen lebten, haben sie dem Höchsten unter Mühsalen gedient und haben stündlich Gefahren erduldet, um das Gesetz dessen, der es gegeben, vollkommen zu halten.

90 Deshalb gilt ihnen diese Verheißung:

91 Zuerst schauen sie mit lautem Frohlocken die Herrlichkeit dessen, der sie zu sich nimmt; dann gehen sie in die Ruhe ein zu siebenfacher Freude.

92 Die erste Freude ist, dass sie in schwerem Streite gekämpft haben, den ihnen anerschaffenen bösen Sinn zu besiegen, dass er sie nicht vom Leben zum Tode verführe;

93 die zweite, dass sie die wirren Wege schauen, auf denen die Seelen der Gottlosen umherirren müssen, und die Strafe, die jener harrt.

94 Die dritte, dass sie das Zeugnis sehen, das ihr Schöpfer ihnen bezeugt hat, dass sie im Leben das Gesetz, das ihnen anvertraut war, gehütet haben;

95 die vierte, dass sie die Ruhe kennen, die sie schon jetzt, in ihren Kammern versammelt, unter dem Schutze der Engel in tiefem Frieden genießen dürfen, und die Herrlichkeit, die ihrer zuletzt noch wartet.

96 Die fünfte, dass sie frohlocken, jetzt der Vergänglichkeit entflohen zu sein und die Zukunft zu ererben; ferner, da sie auf die Enge und die vielen Mühsale hinblicken, wovon sie erlöst sind, und auf die Weite, die sie ererben sollen in seliger Unsterblichkeit.

97 Die sechste, dass ihnen gezeigt wird, wie ihr Antlitz einst wie die Sonne leuchten soll, und wie sie dem Sternenlicht gleichen sollen, von nun an wie diese nicht mehr vergänglich.

98 Die siebente Freude, höher als alle genannten, ist die, dass sie zuversichtlich frohlocken, sicher vertrauen und furchtlos sich freuen; denn sie eilen herzu, das Antlitz besser zu schauen, dem sie im Leben gedient, und von dem sie Lob und Lohn empfangen sollen.

99 Das sind die Freuden der Seelen der Gerechten, die ihnen schon für jetzt verheißen sind; die Martern aber, von denen ich sprach, sind es, denen die Sünder schon jetzt verfallen.

100 Ich antwortete und sprach: Es wird also den Seelen (Geistern), nachdem sie sich von ihren Leibern getrennt haben, eine Frist verstatten (eingeräumt, gegeben), das zu schauen, was du mir geschildert hast?

101 Er sprach zu mir: Sieben Tage haben sie Freiheit, um sich in diesen sieben Tagen das, wovon ich gesprochen, zu betrachten; danach werden sie in ihre Kammern versammelt . . . .)

102 Ich antwortete und sprach: Wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, so zeige mir, deinem Knecht, noch dies: ob die Gerechten am Tage des Gerichts für die Gottlosen eintreten und dem Höchsten für sie bitten dürfen:

103 Väter für Söhne, Söhne für die Eltern, Brüder für Brüder, Verwandte für ihre Vettern, Freunde für ihre Genossen?

104 Er antwortete mir und sprach: Weil du Gnade vor meinen Augen gefunden hast, so will ich dir auch dies zeigen.

105 Der Tag der Entscheidung ist wie der Gerichtsbote und zeigt allen das Siegel der Wahrheit. Wie schon jetzt kein Vater den Sohn, kein Sohn den Vater, kein Herr den Knecht, kein Freund den Genossen finden kann, dass er für ihn krank sei, schlafe, esse oder sich heilen lasse, so wird auch dann keineswegs jemand für irgend wen bitten noch jemanden anklagen dürfen; dann trägt ein jeder ganz allein seine Ungerechtigkeit oder Gerechtigkeit.

106 Ich antwortete und sprach: Wie finden wir aber jetzt geschrieben, dass schon Abraham für die Leute von Sodom gebetet hat, Mose für unsere Väter, als sie in der Wüste sündigten,

107 Josua nach ihm für Israel in den Tagen Achans,

108 Samuel in den Tagen Sauls, David wegen der Plage, Salomo für die, die am Heiligtum beten,

109 Elias für die, die den Regen empfingen, und für den Toten, dass er lebe,

110 Hiskia für das Volk in den Tagen Sanheribs und viele andere für viele?

111 Wenn also jetzt, da die Verderbnis gewachsen und der Ungerechtigkeit viel geworden ist, Gerechte für Sünder gebetet haben, warum kann das nicht auch dann geschehen?

112 Er antwortete mir und sprach: Die gegenwärtige Welt ist nicht das Ende, ihre Herrlichkeit bleibt nicht beständig; deshalb haben Starke für Schwache beten dürfen.

113 Der Tag des Gerichts aber ist das Ende dieser Welt und der Anfang der kommenden ewigen Welt; drinnen (in dieser Welt) ist die Verderbnis vorüber,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

114 die Zuchtlosigkeit ausgetrieben, der Unglaube vertilgt; die Gerechtigkeit aber erwachsen und die Wahrheit entsprossen.

115 Dann also wird sich niemand dessen erbarmen dürfen, der im Gericht unterlegen ist, noch den stürzen können, der dann gesiegt hat.

116 Ich antwortete und sprach: Dies bleibt mein erstes und letztes Wort: Besser wäre es, die Erde hätte Adam nie hervorgebracht, oder sie hätte ihn wenigstens von der Sünde ferngehalten.

117 Denn was hilft es uns allen, dass wir jetzt in Trübsal leben müssen und nach dem Tode noch auf Strafe zu warten haben?

118 Ach Adam, was hast du getan! Als du sündigtest, kam dein Fall nicht nur auf dich, sondern auch auf uns, deine Nachkommen!

119 Denn was hilft es uns, dass uns die Ewigkeit versprochen ist, wenn wir Werke des Todes getan haben?,

120 dass uns eine unvergängliche Hoffnung verheißen ist, wenn wir so traurig der Eitelkeit verfallen sind?

121 dass uns Stätten voll Genesung und Frieden (im Jenseits) bereitet sind, wenn wir im Elend dahingegangen sind?

122 dass einst des Höchsten Herrlichkeit die beschirmen soll, die sich rein erhalten haben, wenn wir auf schändlichen Wegen gewandelt haben?

123 dass das Paradies erscheinen soll, dessen Früchte ewig bleiben, die Sättigung und Heilung verleihen,

124 wenn wir doch niemals hineinkommen, weil wir an scheußlichen Orten verweilt haben?

125 dass das Antlitz der Reinen heller als Sonnenglanz strahlen wird, wenn unser eigenes Antlitz finsterer sein wird als die Nacht?

9m) Sich im irdischen Leben für den Gottglaube und gute Taten zu entscheiden ist der Sinn des Lebens!

126 Denn ach, wir haben im Leben, da wir Sünde taten, der Leiden nicht gedacht, die uns nach dem Tode bevorstehen! (Hölle)

127 Er antwortete und sprach: Das ist der Sinn des Kampfes, den jeder kämpfen muß, der auf Erden als Mensch geboren ist,

128 daß er, wenn (durch eigene Schuld) besiegt, zu leiden hat, wovon du gesprochen; siegt er aber (durch Gottglaube und gute Taten), so empfängt er, was ich dir verkündet.

129 Denn das ist der Weg, von dem schon Mose, als er noch lebte, zum Volke gesagt hat: Wähle dir das Leben, daß du Leben habest!

130 Sie glaubten ihm aber nicht, noch den Propheten nach ihm, noch auch mir selber, der ich zu ihnen gesprochen.

131 Deshalb wird keine Trauer sein über ihren Untergang, sowie Freude herrschen wird über das Heil der Gläubigen.

132 Ich antwortete und sprach: Herr, ich weiß doch, daß der Höchste gegenwärtig der Barmherzige heißt, weil er sich derer erbarmt, die noch nicht in die Welt gekommen sind,

133 der Gütige, weil er gegen die, die nach seinem Gesetze wandeln, gütig ist;

134 der Langmütige, weil er den Sündern als seinen Geschöpfen Langmut erweist;

135 der Mildthätige, weil er lieber schenken als fordern will;

136 der Gnadenreiche, weil er gegen Lebende, Vergangene und Zukünftige an Gnaden so reich ist;

137 und wäre er es nicht, so käme die Welt samt ihren Bewohnern niemals zum Leben;

138 der Freundliche, denn wenn er nicht freundlich verstattete, daß die Sünder ihrer Sünden los und ledig würden, so könnte nicht der zehntausendste Teil der Menschen zum Leben gelangen;

139 und der 'Verzeihende', 'denn' wenn er nicht den Geschöpfen seines Wortes verziehe und die Fülle ihrer Übertretungen tilgte, so würden vielleicht aus der unzählbaren Menge überbleiben nur ganz wenige!

4 ESRA (4. ESRA) KAPITEL 10

(Ehemals Kap. 8; Originalsprache: Hebräisch)

1 Er antwortete mir und sprach: Diese Welt hat der Höchste um vieler willen geschaffen, aber [gelangen in] die zukünftige (jenseitige Welt) nur wenige.

2 Ich will dir ein Gleichnis sagen, Esra. Wenn du die Erde fragst, so wird sie dir sagen, daß sie viel mehr Thon hervorbringt, woraus man Geschirr macht, aber ganz wenig Staub, woraus Gold wird. So ist auch diese Welt geordnet:

3 viele sind geschaffen, wenige aber gerettet!

4 Ich antwortete und sprach: Meine Seele schlürfe Vernunft, mein Herz schlinge Verstand!

5 Du bist ungefragt gekommen und mußt wider Willen scheiden, denn Freiheit ist dir nur gegeben eine kurze Lebenszeit.

6 Ach Herr, der über uns waltet, gestatte deinem Knechte, vor dir zu beten;

7 gib Samen in unser Herz und unserer Vernunft Pflege, daß Frucht erwachse, damit zum Leben gelangen alle Sterblichen, die Menschenbild (Menschengestalt) getragen. Denn du bist der einzige, und wir sind das Gebilde, das Werk deiner Hände, wie du selbst gesagt hast.

8 Jetzt gibst du ja unserem Leibe, den du im Mutterleibe bildest, das Leben und verleihst ihm seine Glieder: in Feuer und Wasser wird ein Geschöpf erhalten; neun Monate trägt dein Gebilde das Geschöpf, das du darinnen geschaffen hast.

9 Das Verwahrende selbst aber und das Verwahrte, beide werden durch deine Verwahrung verwahrt. Und wenn die Mutter zurückgibt, was darinnen erschaffen ist,

10 so hast du ihren eigenen Gliedern, d. h. den Brüsten, befohlen, Milch, das Erzeugnis der Brüste, darzubieten,

11 damit dein Geschöpf gewisse Zeit lang genährt werde.

12 Dann hast du ihm Leitung gegeben in deiner Barmherzigkeit und Nahrung in deiner Gerechtigkeit; Unterricht durch dein Gesetz und Belehrung in deiner Weisheit.

13 Du magst es töten, es ist ja dein Geschöpf; oder es am Leben erhalten, es ist ja dein Werk!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Wenn du aber, was unter so vielen Mühen gebildet ist, durch deinen Befehl mit einem raschen Worte zu nichte machst, wozu ist es dann überhaupt entstanden?

15 Doch ich will zugeben: was die Menschen alle betrifft, magst du es besser wissen; aber was angeht dein Volk, das mir leid tut,

16 dein Erbe, um das ich klage, Israel, für das ich traure, den Samen Jakobs, um den ich sorge!

17 Darum will ich anheben, vor dir für mich und sie zu beten; denn ich sehe uns alle, die wir auf Erden leben, tief in Sünden

18 und habe jetzt von dem Ernste des kommenden Gerichts gehört.

19 Deshalb höre meine Stimme, merke auf meine Worte und laß mich vor dir reden!

20 Herr, der du im Himmel wohnst, dessen Augen hoch oben, dessen Gemach in den Lüften;

21 dessen Thron unbeschreibbar, dessen Herrlichkeit unfaßbar; vor dem der Engel Heer mit Zittern steht, deren Chor sich wandelt in Sturm und Feuer;

22 dessen Wort fest bleibt, dessen Befehle gültig,

23 dessen Gebot gewaltig, dessen Geheiß gefürchtet; dessen Blick die Tiefen vertrocknet, dessen Dräuen die Berge zerschmilzt; dessen Wahrheit ewig bleibt, -

24 erhöre deines Knechtes Gebet, vernimm mit den Ohren das Flehen deines Gebildes und merke auf meine Worte!

25 Denn solange ich lebe, muß ich reden, solang ich denken kann, erwidern. -

26 Schau nicht auf deines Volkes Sünden, sondern auf die, die dir wahrhaft gedient;

27 blicke nicht auf die Taten der Frevler, sondern auf die, die deine Bündnisse in Leiden bewahrt;

28 gedenke nicht derer, die vor dir mit Trug gewandelt, sondern halt im Gedächtnis, die sich um deinen Dienst von Herzen gekümmert;

29 richte die nicht zu Grunde, die wie das Vieh dahingelebt, sondern nimm dich derer an, die dein Gesetz lauter gelehrt;

30 zürne nicht denen, die schlimmer als Tiere erachtet sind, sondern beweise denen deine Liebe, die allezeit deiner Herrlichkeit vertraut.

31 Denn wir und unsere Väter haben in Werken des Todes dahingelebt, du aber bist gerade, weil wir Sünder sind, der Barmherzige genannt.

32 Denn gerade weil wir nicht Werke der Gerechtigkeit haben, wirst du, wenn du einwilligst, uns zu begnadigen, der Gnädige heißen.

33 Denn die Gerechten, denen viele Werke bei dir bewahrt sind, werden aus eigenen Werken den Lohn empfangen.

34 Was ist aber der Mensch, daß du ihm zürnen solltest, was das sterbliche Geschlecht, daß du ihm so grollen könntest?

35 Denn in Wahrheit niemand ist unter den Weibgeborenen, der nicht gesündigt, niemand der Lebenden, der nicht gefehlt.

36 Denn dadurch wird deine Gerechtigkeit und Güte, Herr, offenbar, daß du dich derer erbarmst, die keinen Schatz von guten Werken haben.

37 Er antwortete mir und sprach: Manches hast du richtig gesagt, und es soll geschehen, wie du gesprochen.

38 Denn wirklich will ich mich nicht kümmern um das, was die Sünder sich bereitet haben, um Tod, Gericht und Verderben,

39 sondern vielmehr will ich mich an dem erfreuen, was die Gerechten sich erworben, an Heimkehr, Erlösung und Lohnempfang.

40 Also wie du gesprochen hast, so ist es. Der Mensch gleicht dem Samen des Landmanns.

41 Denn wie der Landmann vielen Samen auf die Erde sät und eine Menge Pflanzen pflanzt, aber nicht alles Gesäte zur Zeit bewahrt bleibt und nicht alles Gepflanzte Wurzel schlägt, so werden auch die, die in der Welt gesät sind, nicht alle bewahrt bleiben.

42 Ich antwortete und sprach: Wenn ich Gnade vor dir gefunden, so laß mich reden!

43 Der Same des Landmanns, wenn er deinen Regen nicht zur rechten Zeit bekommen hat und dann nicht aufgegangen ist, oder wenn er durch zu viel Regen verdorben ist,

44 geht freilich so zu Grunde; aber das Menschenkind, das durch deine Hände gebildet, das dein Ebenbild genannt ist, weil es dir gleich geschaffen ist, um dessentwillen du alles geschaffen hast, das hast du dem Samen des Landmanns gleichgestellt?!

45 Nein Herr, unser Gott, schone dein Volk, erbarme dich deines Erbes, du hast ja Mitleid mit deinem Geschöpf!

46 Er antwortete und sprach: Heute den Heutigen, Einst den Einstigen!

47 Denn viel fehlt dir, daß du meine Schöpfung mehr lieben könntest als ich!

Du aber hast dich oft den Sündern gleichgestellt; nimmermehr!

48 Vielmehr wirst du auch darum vor dem Höchsten Ruhm empfangen,

49 weil du dich, wie dir zukommt, erniedrigt und dich nicht zu den Gerechten gezählt hast; dann wirst du um so größere Ehre haben.

50 Denn durch viele schlimme Demütigungen müssen in der letzten Zeit die Erdenbewohner gedemütigt werden, weil sie in schlimmem Übermute gewandelt sind.

51 Du aber denke lieber an dein eigenes Los und forsche nach der Herrlichkeit, die deine Brüder ererben sollen.

52 Denn für euch ist das Paradies (auf der Paradieserde) eröffnet, der Lebensbaum gepflanzt; der zukünftige Äon (Zeitabschnitte) zugerüstet (versehen), die Seligkeit vorher bestimmt; die Stadt erbaut, die Heimat auserwählt; die guten Werke geschaffen, die Weisheit bereitet;

53 der Keim vor euch versiegelt, die Krankheit vor euch getilgt; der Tod verborgen, der Hades (Totenreich) entflohen; die Vergänglichkeit vergessen,

54 die Schmerzen vorüber; aber des Lebens Schätze sind euch am Ende (nach dem Tod der Hülle) offenbar.

55 So forsche nicht weiter nach der großen Zahl derer, die ins Verderben gehen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

56 denn sie haben aus eigenem freiem Entschluß den Höchsten verachtet, sein Gesetz verworfen, seine Wege verlassen,

57 dazu seine Frommen zertreten;

58 und haben in ihren Herzen gesprochen, es sei kein Gott; und alles dies, obwohl sie sehr wohl wußten, daß sie sterben müßten.

59 Deshalb, wie euer die Verheißungen warten, so ihrer Durst und Pein, die ihnen bereitet sind.

60 Denn nicht der Höchste hat gewollt, daß Menschen verloren gehen; vielmehr die Geschöpfe selber haben den Namen dessen, der sie doch geschaffen [hat], verunehrt und Undankbarkeit bewiesen gegen den, der ihnen doch das Leben bereitet hat.

61 Deshalb naht mein Gericht jetzt bald heran.

62 Dies habe ich nicht vielen kundgetan, sondern nur dir und wenigen dir Gleichen. Ich antwortete und sprach:

63 Du hast mir, Herr, eine Fülle von Zeichen bereits offenbart, die du in der letzten Zeit tun willst, hast mir aber nicht offenbart, zu welcher Zeit.

4 ESRA (4. ESRA) KAPITEL 11

(Ehemals Kap. 9; Originalsprache: Hebräisch)

1 Er antwortete mir und sprach: Das ermesse bei dir selber; und wenn du siehst, daß ein Teil der angekündigten Zeichen vorüber ist,

2 dann wirst du erkennen, daß nun die Zeit gekommen ist, da der Höchste die Welt, die er geschaffen hat, heimsuchen will.

3 Wenn in der Welt erscheinen werden Empörung in den Ländern, Verwirrung in den Völkern, Anschläge unter den Nationen; Unruhen unter den Fürsten, Gährung unter den Herrschern,

4 dann wirst du erkennen, daß dies die Dinge sind, über die der Höchste seit den Tagen geredet hat, die im Anfange zuvor gewesen sind.

5 Denn wie alles, was in der Welt geschehen ist, einen verborgenen Anfang hat im Wort, aber ein offenkundiges Ende,

6 so sind auch des Höchsten Zeiten: ihr Anfang in Wort und Vorzeichen, ihr Ende aber in Taten und Wundern.

7 Alle aber, die dann gerettet sind, und die dann entrinnen konnten, um ihrer Werke (Taten) willen oder des Glaubens wegen, den sie bewahrt haben,

8 die sind es, die aus allen Gefahren, die ich dir verkündet, überbleiben (für Gott): die werden mein Heil schauen in meinem Land und auf meinem Gebiet, das ich mir seit Ewigkeit her geheiligt (im Jenseits).

9 Dann lernen Ehrfurcht, die jetzt meine Wege mißachtet; dann weilen sie selber in den Martern, die sie verachtet und verspottet haben.

10 Denn alle, die mich im Leben nicht erkannt, als sie noch Wohltaten von mir empfingen,

11 die mein Gesetz verschmäht, als sie noch die Freiheit hatten,

12 die die Tür der Buße, die ihnen und damals noch offenstand, nicht bedacht, sondern verschmäht haben, die sollen nach dem Tode zur Erkenntnis (im Jenseits) kommen.

13 Du also frage nicht weiter, wie die Gottlosen gemartert (bestraft), sondern forsche darüber, wie die Gerechten erlöst werden sollen, wem der Äon (Zeitabschnitt) gehöre, um wessentwillen er sei und zu welcher Zeit.

14 Ich antwortete und sprach:

15 Einst habe ich gesagt und sage jetzt und werde es immer wieder sagen: Mehr sind der Verlorenen als der Erlösten,

16 wie die Flut mehr ist als ein Tropfen!

17 Er antwortete mir und sprach: Wie der Boden, so die Saat, wie die Blumen, so die Farbe; wie die Arbeit, so das Werk; wie der Landmann, so die Ernte.

18 Denn es gab eine Zeit im Äon (des Zeitabschnitts) - da bereitete ich dem gegenwärtigen Geschlecht, das damals noch nicht da war, die Welt zur Wohnung; und damals widersprach mir niemand, denn niemand war vorhanden.

19 Nun aber sind sie, die ich in diese Welt gesetzt hatte, die ich bereitet hatte, an einen ewigen Tisch, auf eine geheimnisvolle Weide, nun sind diese in all' ihrem Tun entartet.

20 Da schaute ich meine Welt an: siehe, sie war verderbt; und meine Erde: siehe, sie war in Gefahr der Anschläge derer wegen, die darein gekommen waren.

21 Das sah ich und verschonte davon mit Müh' und Not und rettete eine Beere aus der ganzen Traube und einen Sproß aus dem großen Walde.

22 So gehe nun dahin die Menge, die für nichts geboren ist; gerettet aber bleibe meine Beere, mein Sproß, die ich mit vieler Mühsal bereitet!

23 Wenn du aber noch sieben Tage weiter wartest - faste aber an ihnen nicht,

24 sondern geh auf ein Gefilde voller Kräuter, wo noch kein Haus erbaut ist, und genieße dort allein Pflanzen des Feldes; koste kein Fleisch, trinke keinen Wein, sondern iß allein Pflanzen,

25 und bete ohne Unterlaß zum Höchsten -, so will ich zu dir kommen und mit dir reden.

26 So ging ich, wie er mir befohlen hatte, auf das Gefilde (Gegend) Ardaf und setzte mich dorthin unter die Kräuter; von den Pflanzen des Feldes aß ich und wurde satt von dieser Nahrung.

27 Als ich aber nach sieben Tagen einmal im Grase lag, ward mein Herz bewegt wie zuvor.

28 Da tat sich mein Mund auf, und ich begann, vor dem Höchsten zu reden.

29 Ich sprach: Herr, du hast unter uns deine Offenbarung gestiftet, an unsere Väter in der Wüste, als sie aus Ägypten kamen und durch die ungangbare und unfruchtbare Wüste zogen; damals hast du gesprochen:

30 Du Israel, höre auf mich; Same Jakobs, merkt auf meine Worte:

31 Heute säe ich mein Gesetz in euer Herz, das wird in euch Frucht bringen und ihr sollt dadurch ewige Herrlichkeit erwerben (im Jenseits).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

32 So empfingen unsere Väter das Gesetz, aber sie bewahrten es nicht; die Satzungen, aber hielten sie nicht. So ging zwar des Gesetzes Frucht nicht verloren -gewiß, denn es stammt ja von dir -;

33 sie aber, die es empfangen, gingen verloren, weil sie nicht bewahrt hatten, was in sie gesät war.

34 Nun aber ist doch die Regel: wenn die Erde Samen aufnimmt oder das Meer ein Schiff oder ein Gefäß Speise und Trank, und dann das Gesäte oder Hineingelassene oder Hineingetane zu Grunde geht,

35 so bleibt doch auch dann die Stätte, dahinein es getan ist, erhalten. Bei uns aber ist es ganz anders geschehen:

36 wir, die das Gesetz empfangen, müssen wegen unserer Sünden verloren gehen samt unserem Herzen, in das es getan ist;

37 das Gesetz aber geht nicht verloren, sondern bleibt in seiner Herrlichkeit.

38 Als ich dies im Herzen sprach, schaute ich mit den Augen hinter mich und erblickte zur Rechten ein Weib; die klagte und jammerte mit lauter Stimme und war tief bekümmert. Ihre Kleider waren zerrissen, und Staub lag auf ihrem Haupt.

39 Da ließ ich die Gedanken fahren, denen ich bisher nachgehangen hatte, wandte mich nach ihr um und sprach zu ihr:

40 Was weinst du? warum bist du so tief betrübt?

41 Sie sprach zu mir: Ach Herr, laß mich mein Leid beweinen und weiter klagen, denn ich bin in bitterer Not und tiefem Leid.

42 Ich sprach zu ihr: Was ist dir geschehen? sage es mir! Sie sprach zu mir:

43 Deine Magd war unfruchtbar und hatte nicht geboren, obwohl sie dreißig Jahre verheiratet war.

44 In diesen dreißig Jahren habe ich stündlich und täglich zum Höchsten gebetet, bei Nacht und Tag.

45 Endlich, nach dreißig Jahren, erhörte Gott deine Magd und sah meine Schmach an; er achtete auf meine Not und schenkte mir einen Sohn. Da freute ich mich sehr über ihn samt meinem Mann und allen Bürgern der Stadt, und wir gaben dem Allmächtigen die Ehre.

46 Dann zog ich ihn mit vieler Mühe auf.

47 Als er nun herangewachsen, schickte ich mich an, ihm ein Weib zu nehmen, und richtete ihm die Hochzeit aus.

4 ESRA (4. ESRA) KAPITEL 12

(Ehemals Kap. 10; Originalsprache: Hebräisch)

1 Als aber mein Sohn die Kammer betrat, fiel er nieder und war tot.

2 Da stießen wir alle die Lichter um. Alle Nachbarn aber standen auf, mich zu trösten; ich aber sagte kein Wort bis zur zweiten Nacht.

3 Als sie sich nun alle zur Ruhe begeben und abgelassen, mir zuzureden, im Glauben, ich sei beruhigt, da erhob ich mich bei Nacht, floh und kam, wie du siehst, auf dieses Feld.

4 Und nun denke ich, nicht mehr in die Stadt zurückzukehren, sondern hier zu bleiben und nicht zu essen noch zu trinken, sondern ohn' Unterlaß zu klagen und zu fasten, bis ich sterbe.

5 Da ließ ich die Reden, die mich bisher beschäftigt hatten, antwortete ihr im Zorn und sprach:

6 Du Törichte vor allen Weibern, siehst du nicht unsere Trauer und unser Unglück?

7 Ist doch Zion, unser aller Mutter, selber in tiefer Trauer, in schwerem Leid, in bitterer Klage.

8 Jetzt ist es wohl Zeit, zu klagen - wir sind ja alle im Elend - und betrübt zu sein - wir sind ja alle in Trübsal; du aber klagst allein um deinen Sohn!

9 Frage aber die Erde, sie wird dir's sagen, daß sie es ist, die über so viele klagen müßte, die auf ihr entsprossen sind.

10 Aus ihr haben wir alle den Anfang genommen, andere werden aus ihr kommen: fast alle aber gehen ins Verderben; ihre Menge wird vernichtet.

11 Wer sollte also mehr klagen: nicht sie, die solche Menge verloren hat? etwa du, die du nur um den Einen Leid trägst? -

12 Oder wirst du erwidern: Mein Jammer ist dem der Erde nicht gleich; ich habe meines Leibes Frucht verloren, die ich in Mühen gekreißt und mit Schmerzen geboren.

13 Der Erde aber ergeht es nur nach ihrer Natur: die Menge, die auf ihr lebte, ist dahingegangen, wie sie gekommen ist. Aber ich entgegne dir:

14 Wie du mit Schmerzen gekreißt hast, ebenso hat auch die Erde im Anfang ihrem Schöpfer ihre Frucht, den Menschen, hervorgebracht.

15 So halte deinen Schmerz zurück und ertrage standhaft dein Unglück.

16 Denn wenn du Gottes Beschlüssen Recht gibst, wirst du deinen Sohn zur rechten Zeit wiederbekommen und Ehre haben unter den Weibern.

17 Geh also in die Stadt zu deinem Manne zurück. Sie sprach zu mir:

18 Das tue ich nicht; in die Stadt gehe ich nicht, sondern hier will ich sterben.

19 Da fuhr ich nochmal fort, zu ihr zu reden, und sprach:

20 Nein, Weib! nein, Weib! so darfst du nicht tun; sondern laß dich willig bereden um Zions (Jerusalems) Unglück, laß dich trösten durch Jerusalems Schmerz.

21 Du siehst doch, wie unser Heiligtum verwüstet ist, unser Altar niedergerissen; unser Tempel zerstört, unser Gottesdienst aufgehoben;

22 unsere Harfe in den Staub geworfen, unser Jubellied verstummt, unser Stolz gebeugt; unseres Leuchters Licht erloschen, unseres Bundes Lade geraubt; unsere Heiligtümer verunehrt, der Name, nach dem wir heißen, geschändet; unsere Edlen mit Schmach bedeckt, unsere Priester verbrannt, unsere Leviten gefangen; unsere Jungfrauen befleckt, unsere Weiber vergewaltigt; unsere Greise verunehrt, unsere Gerechten fortgeführt; unsere Kinder geraubt, unsere Jünglinge zu Sklaven geworden und unsere Helden schwach.

23 Und schlimmer als alles dieses: Dem Siegel Zions ist jetzt seine Ehre versiegelt und ist unseren Hassern in die Hand gegeben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 So schüttle deine tiefe Traurigkeit ab, laß die Fülle der Schmerzen fahren, daß der Allmächtige sich dir versöhne und der Höchste dir Ruhe schenke, Trost von deinem Gram!

25 Als ich noch so zu ihr sprach, siehe da erglänzte ihr Angesicht plötzlich, und ihr Aussehen ward wie Blitzes Schein, so daß ich vor großer Furcht nicht wagte, ihr nahe zu kommen, und sich mein Herz gewaltig entsetzte. - Während ich noch überlegte, was dies zu bedeuten habe,

26 schrie sie plötzlich mit lauter, furchtbarer Stimme, daß die Erde vor diesem Schrei erbebte.

27 Und als ich hinblickte, da war das Weib nicht mehr zu sehen, sondern eine erbaute Stadt, und ein Platz zeigte sich mir auf gewaltigen Fundamenten. Da erschrak ich und schrie mit lauter Stimme und sprach:

28 Wo ist der Engel Uriel, der im Anfange zu mir gekommen war? Er selber hat mich ja in die Fülle dieser Schrecknisse gesandt; nun ist meine Absicht vereitelt, meine Bitte abgeschlagen!

29 Als ich noch so sprach, siehe, da kam der Engel (Uriel) zu mir, der schon im Anfange zu mir gekommen war; und als er mich sah

30 wie einen Toten daliegen mit entschwundenen Sinnen, da faßte er mich an der Rechten, stärkte mich und stellte mich auf die Füße. Und er sprach zu mir:

31 Was fehlt dir? was entsetzt dich so? warum ist dein Gemüt so bestürzt und deines Herzens Sinn! Ich sprach:

32 Weil du mich im Stiche gelassen [hast]! Ich habe nach deinen Worten gehandelt und bin aufs Feld gegangen, und ach, hier sah ich und sehe, was ich nicht erklären kann. Er sprach zu mir:

33 Tritt hin wie ein Mann, so will ich dich belehren. Ich sprach:

34 Rede, Herr; nur verlaß mich nicht, daß ich nicht schuldlos sterbe.

35 Denn ich habe gesehen, was ich nicht verstand, und gehört, was ich nicht begreife.

36 Oder täuschen sich meine Sinne? und träumt meine Seele (Geist)?

37 Nun flehe ich dich an: erkläre deinem Knechte dies Schrecknis!

38 Er antwortete mir und sprach: Höre mir zu, so will ich dich belehren und dir kundtun, wovor du erschrickst; denn der Höchste hat dir große Geheimnisse offenbart.

39 Denn er hat deinen treuen Sinn erkannt, wie du ohn' Unterlaß um dein Volk getrauert und tiefes Leid um Zion getragen hast.

40 Dies ist der Sinn des Gesichts (der Vision): das Weib, das dir vor Kurzem erschienen ist,

41 das du trauern gesehen und zu trösten begonnen hast,

42 das dir jetzt aber nicht mehr in Weibesgestalt erscheint, sondern als eine erbaute Stadt,

43 und das dir vom Unfall ihres Sohnes erzählt hat, davon lautet die Deutung:

44 dies Weib, das du gesehen hast, ist Zion, das du jetzt als erbaute Stadt schaust.

45 Wenn sie dir gesagt, sie sei dreißig Jahre unfruchtbar gewesen: weil in der Welt drei Jahre vergangen sind, ehe Opfer darinnen geopfert worden sind;

46 erst nach drei Jahren hat Salomo die Stadt gebaut und Opfer geopfert: damals gebar die Unfruchtbare einen Sohn. -

47 Wenn sie dir erzählt hat, sie habe ihn mit Mühe aufgezogen: das war die Zeit, da Jerusalem bewohnt war. -

48 Und wenn sie dir erzählt hat, ihr Sohn sei, als er die Brautkammer betreten, gestorben: dieser Unfall, der sich ihr ereignet hat, ist die Zerstörung Jerusalems, die du erlebt hast. -

49 Nun hast du sie im Bilde gesehen, wie sie um ihren Sohn trauert, und du selber hast schon begonnen, sie in ihrem Unglück zu trösten.

50 Nun hat der Höchste gesehen, daß du im Innern betrübt bist und aus ganzem Herzen um sie trauerst; darum hat er dir ihren strahlenden Glanz gezeigt und ihre wundervolle Herrlichkeit.

51 Eben deshalb hatte ich dir befohlen, auf dem Gefilde zu bleiben, wo noch kein Haus gebaut ist;

52 denn ich wußte wohl, der Höchste werde dir dies Alles offenbaren.

53 Darum befahl ich dir, auf das Feld zu gehen, wo noch kein Grund zu einem Bau gelegt ist; 54 denn es darf kein menschliches Bauwerk da bestehen, wo die Stadt des Höchsten sich offenbaren soll. -

55 Du also fürchte dich nicht, dein Herz erschrecke nicht; sondern geh hinein und besieh dir die Pracht und Herrlichkeit des Baus, so viel nur deine Augen fassen und schauen können!

56 Darnach wirst du hören, so viel deine Ohren fassen und hören können.

57 Denn du bist selig vor vielen und hast vor dem Höchsten einen Namen wie wenige!

58 Bleibe aber noch morgen Nacht hier;

59 so wird dir der Höchste in Traumgesichten (Visionen) zeigen, was der Höchste in den letzten Tagen den Erdenbewohnern tun will.

60 So schlief ich jene Nacht und auch noch die folgende, so wie er mir geboten [hatte].

4 ESRA (4. ESRA) KAPITEL 13

Fünftes Gesicht. (5. Vision.)

(Ehemals Kap. 11; Originalsprache: Hebräisch)

1 In der zweiten Nacht sah ich einen Traum: Da stieg ein Adler aus dem Meer empor; der hatte zwölf befiederte Flügel und drei Häupter.

2 Und ich schaute, wie er seine Flügel über die ganze Erde ausbreitete, und wie alle Winde des Himmels auf ihn einbliesen, und die Wolken sich um ihn sammelten.

3 Darnach schaute ich, wie aus seinen Flügeln Gegen-Flügel entstanden, die wurden kleine und geringe Fluglein.

4 Die Häupter aber schliefen; das mittlere Haupt war größer als die beiden anderen, aber schlief ebenso wie sie.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Dann schaute ich, wie der Adler mit seinen Flügeln dahinflog, um über die Erde und ihre Bewohner die Herrschaft zu gewinnen.

6 Und ich schaute, wie alles unter dem Himmel ihm unterworfen ward, und niemand ihm widerstand, keines von allen Geschöpfen der Erde.

7 Dann schaute ich, wie sich der Adler auf seinen Krallen aufrichtete und zu seinen Flügeln also sprach: 8 Wachet ihr nicht alle mit einem Male, sondern schlafet jeder an seiner Stätte und wacht zu eurer Zeit;

9 die Häupter aber sollen bis zuletzt warten.

10 Und ich schaute, daß diese Stimme nicht aus seinen Häuptern, sondern mitten aus seinem Leibe hervorging.

11 Ich zählte die Gegen- Flügel: sieh, es waren ihrer acht.

12 Dann schaute ich, wie der erste Flügel auf der rechten Seite erwachte und über die ganze Erde regierte.

13 Als er aber regiert hatte, ging es mit ihm zu Ende: da war er verschwunden, so daß auch seine Stätte nicht zu sehen war.

14 Da erwachte der Zweite und regierte, und dieser hielt lange Zeit inne. Als er regiert hatte, ging es mit ihm zu Ende, so daß er nicht mehr zu sehen war, wie der Vorige.

15 Und sieh, es erscholl eine Stimme, die zu ihm sprach:

16 Höre du, der du diese ganze Zeit hindurch die Erde behauptet hast; dies verkünde ich dir, bevor du nicht mehr sein wirst:

17 nach dir wird niemand so lange herrschen wie du, ja nicht einmal halb so lange!

18 Dann richtete sich der Dritte empor und führte das Regiment wie seine Vorgänger; dann verschwand auch er.

19 Und so erging's auch den übrigen Flügeln allen, der Reihe nach das Regiment zu haben und dann zu verschwinden. -

20 Dann schaute ich, sieh, da erhoben sich zu ihrer Zeit auch die folgenden Flügel auf der rechten Seite, um das Regiment zu führen; unter ihnen waren einige, die es führten, aber sofort wieder verschwanden.

21 Andere aber von ihnen erhoben sich, aber behaupteten nicht das Regiment. -

22 Darnach schaute ich, da waren die zwölf Flügel verschwunden und zwei der Flüglein;

23 und am ganzen Leibe des Adlers war nichts mehr übrig als nur noch die ruhenden Häupter und sechs Flüglein.

24 Dann schaute ich, wie sich von den sechs Flüglein zwei trennten und sich unter das rechte Haupt begaben; die übrigen vier beharrten an ihrem Ort.

25 Dann schaute ich, wie diese vier Gegen-Flügel planten, sich aufzurichten und das Regiment zu führen.

26 Ich schaute, siehe da, der erste von ihnen richtete sich auf, aber verschwand sofort wieder;

27 so auch der zweite: der verschwand noch rascher als der erste.

28 Dann schaute ich, wie auch die beiden übrigen planten, zur Herrschaft zu kommen. -

29 Während sie aber dies noch planten, siehe, da wachte das erste der ruhenden Häupter auf; es war das mittlere, das größer als die beiden anderen Häupter war.

30 Dann schaute ich, wie es die beiden Häupter mit sich verband;

31 und siehe da, das Haupt mit seinen Verbündeten wandte sich und fraß die beiden Gegenflügel, die geplant hatten, zu herrschen.

32 Dies Haupt hielt die ganze Erde im Zaum und drangsalierte ihre Bewohner mit großer Bedrängnis und führte die Herrschaft über den Erdkreis gewaltiger als alle Flügel vor ihm.

33 Darnach schaute ich und siehe, das mittlere Haupt war plötzlich verschwunden, ebenso wie vorher die Flügel.

34 So blieben nur noch die beiden Häupter übrig; die herrschten nun selber über die Erde und ihre Bewohner.

35 Danach schaute ich und siehe, das rechte Haupt verschlang das linke.

36 Da hörte ich eine Stimme, die zu mir sprach: Blicke gerade aus und betrachte genau, was du schaust.

37 Da schaute ich, siehe da, es kam ein Löwe, der aus dem Walde mit Gebrüll hervorstürzt; ich hörte, wie er Menschenstimme gegen den Adler von sich ließ.

38 Er sprach aber also: Höre, du Adler, so will ich zu dir reden. Der Höchste spricht zu dir:

39 Du bist ja das letzte der vier Tiere, die ich bestimmt hatte, daß sie in meiner Welt herrschen sollten, und daß durch sie das Ende meiner Zeiten kommen sollte.

40 Du aber, das vierte, das gekommen ist, hast alle früheren Tiere überwunden, du hast die Welt mit großem Schrecken, du hast die ganze Erde mit schwerer Drangsal beherrscht; du hast den Erdkreis so lange Zeit mit Trug bewohnt

41 und die Erde nicht mit Wahrheit gerichtet:

42 denn du hast die Sanftmütigen bedrückt und die Friedfertigen vergewaltigt; du hast die Wahrhaftigen gehaßt und die Lügner geliebt; du hast den Fruchtbringenden die Burgen zerstört und denen, die dir nichts Böses getan, die Mauern eingerissen. -

43 Aber dein Frevel ist vor den Höchsten, deine Hoffart vor den Allmächtigen gekommen.

44 Da sah der Höchste seine Zeiten an: siehe, sie waren zu Ende, und seine Äonen: sie waren voll.

45 Darum wirst du Adler verschwinden samt deinen schrecklichen Flügeln, deinen bösartigen Flüglein, deinen ruchlosen Häuptern, deinen grausamen Klauen und deinem ganzen frevlerischen Leib!

46 So wird die ganze Welt, von deiner Gewalt befreit, erleichtert aufatmen, um dann des Gerichtes und der Gnade ihres Schöpfers zu harren.

4 ESRA (4. ESRA) KAPITEL 14

(Ehemals Kap. 12; Originalsprache: Hebräisch)

1 Während der Löwe diese Worte zum Adler sprach,

2 schaute ich, wie auch das letzte Haupt verschwand. Da richteten sich die beiden Flügel auf, die sich zu ihm begeben

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

hatten, und erhoben sich, um zu herrschen; aber ihre Herrschaft war schwach und stürmisch.

3 Dann schaute ich, wie auch diese verschwanden, und der ganze Leib des Adlers in Flammen aufging: da staunte die Erde gewaltig.

4 Du hast mir dies eingebracht, weil du nach des Höchsten Wegen grübelst.

5 Nun aber ist meine Seele (Körper) matt, und mein Geist ganz geschwächt, und keine Kraft ist mir geblieben wegen der großen Furcht, die diese Nacht über mich gekommen ist.

6 Darum will ich jetzt zum Höchsten beten, daß er mich kräftige bis zum Ende.

7 So sprach ich: Herr Gott, wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, wenn ich bei dir vor vielen gerechtfertigt bin, wenn mein Gebet wirklich vor dein Angesicht gekommen ist,

8 so kräftige mich und zeige deinem Knechte die Deutung und Erklärung dieses schrecklichen Gesichts und tröste meine Seele (Geist) ganz!

9 Du hast mich ja für würdig erachtet, mir das Ende der Zeiten und den Schluß der Stunden zu zeigen.

10 Da sprach er zu mir: Dies ist die Deutung des Gesichts, das du gesehen hast.

11 Der Adler, den du vom Meer hast aufsteigen sehen, das ist das vierte Weltreich, das deinem Bruder Daniel im Gesicht erschienen ist;

12 ihm freilich ist es nicht so gedeutet, wie ich dir jetzt deuten will oder schon gedeutet habe.

13 Siehe, Tage kommen, da wird sich ein Reich über die Erde erheben, das wird furchtbarer sein als alle Reiche, die vor ihm gewesen sind. -

14 Darin werden zwölf Könige herrschen, einer nach dem anderen;

15 der zweite, der herrschen soll, der ist die längste Zeit unter den zwölfen gewesen.

16 Das ist die Deutung der zwölf Flügel, die du gesehen hast.

17 Und wenn du die Stimme, die gesprochen hat, nicht aus seinen Häuptern, sondern mitten aus seinem Leibe hervorgehen hörtest,

18 so ist dies die Deutung: mitten während der Zeit dieses Reichs werden gewaltige Streitigkeiten entstehen, und es wird in Gefahr kommen, zu fallen; aber zu jener Zeit wird es noch nicht fallen, sondern wieder zu seiner ursprünglichen Macht gelangen.

19 Und wenn du acht Gegen-Flügel gesehen hast, die neben den Haupt-Flügeln entstanden waren,

20 so ist dies die Deutung: es werden sich darin acht Könige erheben, deren Zeiten flüchtig, deren Jahre schnell vorübergehen; zwei davon gehen schon zu Grunde,

21 wann die Mitte des Reiches naht; vier werden für jene Zeit aufgespart, wann seine Stunde, da es endigt, herannaht, zwei aber werden fürs Ende selber aufgespart. -

22 Wenn du drei Häupter (Vespasian, Titus, Domitian) hast ruhen sehen,

23 so bedeutet das: um sein Ende wird der Höchste drei Könige erwecken, die werden darinnen vieles erneuern und über die Erde

24 und über ihre Bewohner zu großem Unheil herrschen, mehr als alle, die vor ihnen gewesen sind. Deshalb heißen sie Häupter (Oberhäupter) des Adlers (Roms),

25 weil sie es sein werden, die seine Frevel auf den Hauptpunkt bringen und sein Äußerstes vollführen.

26 Wenn du das große Haupt hast verschwinden sehen: der erste von ihnen wird auf seinem Bett sterben, aber doch unter Qualen.

27 Die beiden Übrigen aber wird das Schwert fressen.

28 Denn des Ersten Schwert wird den Andern fressen; doch wird auch dieser in der letzten Zeit durchs Schwert fallen. -

29 Wenn du zwei Gegen-Flügel zu dem rechten Haupt hast hinübergehen sehen,

30 so bedeutet das: das sind die, die der Höchste für sein Ende vorbehalten: ihre Herrschaft wird schwach und stürmisch sein,

31 wie du gesehen hast. Der Löwe aber, der vor deinen Augen mit Gebrüll aus dem Walde hervorgestürzt ist, der zum Adler gesprochen und ihm seine Sünden vorgehalten hat, mit allen den Worten, die du gehört hast:

32 das ist der Christus, den der Höchste bewahrt für das Ende der Tage, der aus dem Samen Davids erstehen und auftreten wird, um zu ihnen zu reden; er wird ihnen die Gottlosigkeiten vorhalten, die Ungerechtigkeiten strafen, die Frevel vor Augen führen.

33 Denn er wird sie zunächst lebendig vor Gericht stellen; dann aber, nachdem er sie überwiesen, wird er sie vernichten.

34 Den Rest meines Volkes aber, die in meinem Lande übriggeblieben sind, wird er gnädig erlösen und ihnen Freude verleihen, bis das Ende, der Tag des Gerichtes, kommt, über den ich zu dir am Anfang gesprochen habe.

35 Dies ist der Traum, den du gesehen, und dies ist seine Deutung.

36 Du allein bist würdig gewesen, dies Geheimnis des Höchsten zu erfahren.

37 So schreibe dies Alles, was du gesehen hast, in ein Buch und bewahre es an verborgenem Ort;

38 und lehre es die Weisen deines Volks, von denen du sicher bist, daß ihre Herzen diese Geheimnisse fassen und bewahren können.

39 Du selber harre hier noch sieben Tage aus, daß du die Offenbarung empfangest, die der Höchste dir noch zu offenbaren geruhen mag.

40 So ging er von mir. Als nun das Volk gehört hatte, daß die sieben Tage vorüber, aber ich noch immer nicht wieder in der Stadt sei, da kam alles Volk, Klein und Groß, zusammen und ging zu mir heraus; sie sprachen zu mir also:

41 Was haben wir gegen dich begangen, was haben wir dir Übles getan, daß du uns so ganz verlassen und dich an diesem Orte niedergelassen hast!

42 Du bist uns ja von allen Propheten allein übergeblieben wie eine Traube aus der ganzen Lese, wie eine Leuchte an dunklem Ort, wie ein Rettungshafen für das Schiff im Sturm.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

43 Oder ist der Leiden noch nicht genug, die uns betroffen haben?

44 Willst du uns noch verlassen, so wäre uns viel besser, wir wären im Brande Zions mit verbrannt!

45 Wir sind ja nicht besser als jene, die dabei umgekommen sind. Und sie weinten laut.

46 Da antwortete ich ihnen und sprach: Fasse Mut, Israel; sei nicht traurig, Jakobs Haus!

47 Denn vor dem Höchsten wird euer gedacht, der Allmächtige hat euch nicht für immer vergessen.

48 Ich aber habe euch nicht verlassen, noch will ich von euch scheiden, sondern ich bin hierhergegangen, um für Zions Verwüstung zu beten und um Erbarmen zu flehen für unseres Heiligtums Schmach.

49 Nun aber geht alle in eure Häuser zurück, so will ich nach jenen Tagen zu euch kommen.

50 Da ging das Volk in die Stadt, wie ich ihnen geboten hatte.

51 Ich aber blieb sieben Tage lang im Gefilde, nach seinem Befehl. Ich aß aber ganz allein von den Kräutern des Feldes; meine Speise waren Pflanzen in jenen Tagen.

4 ESRA (4. ESRA) KAPITEL 15

Sechstes Gesicht. (6. Vision.)

(Ehemals Kap. 13; Originalsprache: Hebräisch)

1 Nach den sieben Tagen geschah es, da träumte ich des Nachts einen Traum:

2 siehe, da stieg ein gewaltiger Sturm vom Meere auf und erregte alle seine Wogen.

3 Ich schaute, siehe da führte jener Sturm aus dem Herzen des Meeres etwas wie einen Menschen hervor; ich schaute, siehe dieser Mensch flog mit den Wolken des Himmels. Und wohin er sein Antlitz wandte und hinblickte, da erbebte alles, was er anschaute;

4 und wohin die Stimme seines Mundes erging, da zerschmolzen alle, die seine Stimme vernahmen, wie Wachs zerfließt, wenn es Feuer spürt.

5 Danach schaute ich, siehe, es kam von den vier Winden des Himmels her ein unzählbares Heer von Menschen zusammen, um den Menschen, der aus dem Meer emporgestiegen war, zu bekämpfen.

6 Da schaute ich, wie er sich einen großen Berg losschlug und auf ihn flog.

7 Ich aber bestrebte mich, Gegend oder Ort zu erkennen, woraus der Berg losgeschlagen war; aber ich vermochte es nicht.

8 Danach schaute ich, siehe, alle, die sich gegen ihn zum Kriege versammelt hatten, gerieten in große Furcht, wagten aber doch den Kampf.

9 Als er aber den Ansturm des Heeres, das auf ihn loskam, sah, da erhob er keine Hand, noch führte er ein Schwert oder eine andere Waffe, sondern ich sah nur, sowie er von seinem Munde etwas wie einen feurigen Strom ausstieß, von seinen Lippen einen flammenden Hauch, und von seiner Zunge ließ er hervorgehen stürmende Funken:

10 alle diese aber vermischten sich ineinander: der feurige Strom, der flammende Hauch und der gewaltige Sturm.

11 Das fiel über das anstürmende Heer, das zum Kampfe bereit war, und entzündete sie alle, so daß im selben Augenblick von dem unzählbaren Heer nicht anderes zu sehen war außer dem Staube der Asche und dem Dunste des Rauchs. Als ich das sah, entsetzte ich mich. -

12 Danach schaute ich, wie jener Mensch vom Berge herabstieg und ein anderes friedliches Heer zu sich rief.

13 Da nahten sich ihm Gestalten von vielen Menschen, die einen frohlockend, die anderen traurig; einige waren in Banden, einige führten andere als Opfergaben mit sich. Da erwachte ich vor gewaltigem Schrecken.

15a) Ist es besser, die Endzeit zu erleben oder nicht zu erleben?

14 Dann flehte ich zum Höchsten und sprach: Du hast von Anfang an deinem Knechte solche Wunder offenbart und mich würdig erachtet, mein Flehen anzunehmen.

15 So offenbare mir nun noch die Deutung dieses Traums. -

16 Denn wie ich denke in meinem Sinn: wehe denen, die überbleiben in jener Zeit! aber noch viel mehr: wehe denen, die nicht überbleiben!

17 Denn die nicht überbleiben, müssen traurig sein;

18 denn sie kennen zwar die Freuden, die für die letzte Zeit bereit stehen, werden aber selbst nicht dazu gelangen.

19 Aber wehe auch denen, die überbleiben; deshalb, weil sie große Drangsale und viele Nöte schauen müssen, wie diese Träume zeigen.

20 Und doch ist es besser, dies, wenn auch durch Gefahren, zu erlangen, als wie eine Wolke aus der Welt zu schwinden und die Dinge der Endzeit nicht zu sehen.

21 Er antwortete mir und sprach: Ich will dir die Deutung des Gesichtes zeigen und will dir auch über deine Erwägungen Aufschluß geben.

22 Wenn du über die Überbleibenden und Nicht-Überbleibenden gesprochen, davon ist dies die Lösung:

23 derselbe, der in jener Zeit die Drangsal bringt, der wird auch die in Drangsal Gefallenen bewahren, wenn sie (gute Taten o.) Werke haben und Glauben an den Allerhöchsten und Allmächtigen (Gott).

24 So wisse also, daß die Überbleibenden bei Weitem seliger sind als die Gestorbenen.

25 Die Deutungen des Gesichtes sind diese: wenn du einen Mann aus dem Herzen des Meeres hast emporsteigen sehen:

26 das ist derjenige, den der Höchste (Gott) lange Zeiten hindurch aufspart, durch den er die Schöpfung erlösen will; der wird selber unter den Übergebliebenen (als Mensch) die neue Ordnung schaffen.

27 Wenn du gesehen hast, wie aus seinem Munde Sturm und Feuer und Wetter hervorging,

28 wie er kein Schwert noch eine Waffe führte und doch den Ansturm jenes Heers, das wider ihn zu Felde zog, vernichtete, das bedeutet:

29 siehe, Tage kommen, da der Höchste die Erdenbewohner erlösen wird.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

30 Da wird gewaltige Erregung über die Erdenbewohner fallen,
31 daß sie Kriege wider einander planen, Stadt gegen Stadt, Ort gegen Ort, Volk gegen Volk, Reich gegen Reich.
32 Dann, wann dies geschieht und wann die Zeichen eintreffen, die ich dir vorausgesagt, dann wird mein Sohn erscheinen, den du als Mann, der emporsteigt, gesehen hast.
33 Dann, wann alle Völker seine Stimme vernehmen, werden sie alle ihre Länder und wechselseitigen Kriege lassen;
34 so wird sich ein unzählbares Heer an einem Punkte sammeln, wie du gesehen hast, daß sie von sich aus herankamen und ihn angriffen. -
35 Er selbst aber wird auf den Gipfel des Zinnberges treten;
36 Zion aber wird erscheinen und allen offenbar werden, vollkommen erbaut, wie du gesehen hast, daß ein Berg ohne Menschenhände losgelöst ward.
37 Er aber, mein Sohn, wird den Völkern, die wider ihn gezogen sind, ihre Sünden (in meinem Auftrag) strafen - die sind dem Wetter gleich -; er wird ihnen ihre bösen Anschläge und ihre künftigen Qualen (in der Hölle) vorhalten. -
38 die sind wie das Feuer -, dann wird er sie mühelos vernichten (die menschliche Hülle) durch sein Geheiß - das gleicht der Flamme.
39 Wenn du ihn aber ein anderes, friedliches Heer zu sich hast rufen und sammeln sehen,
40 das sind die zehn Stämme, die aus ihrem Lande fortgeführt sind in den Tagen König Josias, die Salmanassar, König der Assyrier, gefangen genommen hat; er brachte sie über den Fluß, so wurden sie in ein anderes Land verpflanzt.
41 Da faßten sie selber den Plan, die Menge der Heiden zu verlassen und in ein Land, noch weiter in die Ferne zu ziehen, wo noch nie das menschliche Geschlecht gewohnt hatte,
42 damit sie dort wenigstens ihre Satzungen bewahrten, die sie im eigenen Lande nicht gehalten.
43 So zogen sie durch schmale Furten des Euphratflusses ein. Denn der Höchste tat Wunder an ihnen und hielt die Quellen des Flusses an, bis sie hinüber waren.
45 Zu jenem Lande aber war der Weg anderthalb Jahre weit; das Land aber heißt Arzaret.
46 Daselbst haben sie dann gewohnt bis in die letzte Zeit; jetzt aber, da sie abermals kommen sollen,
47 wird der Höchste abermals die Quellen des Flusses anhalten, damit sie herüberkönnen. Deshalb hast du ein Heer, friedlich gesammelt, gesehen.
48 Zugleich aber sind es auch diejenigen, die übergeblieben sind aus deinem Volke, die sich auf meinem heiligen Gebiete finden.
49 Dann also, wann er das Heer der versammelten Heiden vernichten wird, wird er das Volk (Israel), so viel davon übrig ist, beschirmen.
50 Dann wird er ihnen noch viele große Wunder zeigen.
51 Da sprach ich: Herr Gott, zeige mir, weshalb ich den Mann aus dem Herzen des Meeres habe aufsteigen sehen. Er sprach zu mir:
52 Wie niemand erforschen noch erfahren kann, was in des Meeres Tiefen ist, so kann niemand der Erdenbewohner meinen Sohn schauen noch seine Gefährten, es sei denn zur Stunde seines Tags.
53 Dies ist die Deutung des Traums, den du gesehen hast. Deshalb aber ist dir, dir ganz allein, dies offenbart,
54 weil du das Eigene verlassen, dich dem Meinigen gewidmet und nach meinem Gesetze geforscht hast;
55 du verwandtest dein Leben auf Weisheit und nanntest Vernunft deine Mutter.
56 Deshalb habe ich dir dies gezeigt, denn es gibt einen Lohn bei dem Höchsten. -Nach drei Tagen aber will ich weiter mit dir sprechen und dir schwierige und wunderbare Dinge erklären.
57 So ging ich von dannen und wandelte durch die Felder, voll Lob und Preis gegen den Höchsten, auch um der Wunder willen, die er zu seiner Zeit wirkt:
58 er regiert ja die Stunden, und was in den Stunden geschieht. So blieb ich dort noch drei Tage.

4 ESRA (4. ESRA) KAPITEL 16

Siebentes Gesicht. (7. Vision.)
(Ehemals Kap. 14; Originalsprache: Hebräisch)
1 Am dritten Tage, als ich unter einer Eiche saß,
2 siehe, da kam eine Stimme aus einem Dornbusch mir gegenüber hervor; die sprach: Esra, Esra! Ich sprach: Hier bin ich, Herr! Und ich erhob mich und trat auf meine Füße. Da sprach er zu mir:
3 Ich habe mich schon einmal am Dornbusch offenbart und habe zu Moses geredet, als mein Volk in Ägypten dienstbar war.
4 Damals habe ich ihn ausgesandt, habe mein Volk aus Ägypten geführt und es dann an den Berg Sinai gebracht. Daselbst behielt ich ihn viele Tage bei mir;
5 ich teilte ihm viel Wunderbares mit, zeigte ihm die Geheimnisse der Zeiten, und wies ihm das Ende der Stunden (o. meines Heilsplanes). Dann habe ich ihm also befohlen:
6 Diese Worte sollst du veröffentlichen, jene geheimhalten.
7 Nun aber sage ich dir:
8 Die Zeichen, die ich dir offenbart, die Träume, die du gesehen, und die Deutungen, die du gehört, die bewahre in deinem Herzen!
9 Du aber sollst aus den Menschen entrückt werden und wirst fürderhin (in Zukunft) bei meinem Sohn und bei deinen Genossen verweilen, bis die Zeiten um sind.
10 Denn die Welt hat ihre Jugend verloren, die Zeiten nähern sich dem Alter.
11 Denn in zwölf Teile ist die Weltgeschichte geteilt; gekommen ist sie bereits zum zehnten, zur Hälfte des zehnten;
12 überbleiben aber zwei nach der Hälfte des zehnten.
13 Nun also bestelle dein Haus, ermahne dein Volk; tröste seine Geringen, lehre seine Weisen. Du selber entsage dem vergänglichen Leben,
14 laß fahren die sterblichen Sorgen; wirf ab die Bürde der Menschlichkeit, zieh aus die schwache Natur; laß die quälenden Fragen beiseite und eile, hinüber zu wandern aus dieser Zeitlichkeit!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Denn viel schlimmere Leiden, als die du selber erlebt hast, sollen noch geschehen.

16 Denn je schwächer die Welt vor Alter wird, um so mehr wird der Leiden, die über ihre Bewohner ergehen.

17 Die Wahrheit muß sich noch mehr entfernen und die Lüge sich nähern. Denn schon eilt der Adler heran, den du im Gesichte gesehen hast.

18 Ich antwortete und sprach: Laß mich, Herr, vor dir sprechen!

19 Ich scheide jetzt, wie du mir befohlen, und will das Volk, das jetzt lebt, noch einmal unterweisen. Aber die später Geborenen, wer wird die belehren?

20 Denn die Welt liegt in Finsternis, ihre Bewohner sind ohne Licht.

21 Denn dein Gesetz ist verbrannt; so kennt niemand deine Taten, die du getan hast und die du noch tun willst.

22 Wenn ich also Gnade vor dir gefunden habe, so verleihe mir [einen] heiligen Geist, daß ich alles, was seit Anfang in der Welt geschehen ist, niederschreibe, wie es in deinem Gesetz geschrieben stand, damit die Menschen deinen Pfad finden, und damit, die das ewige Leben begehren, es gewinnen können.

23 Er antwortete mir und sprach: Wohlan, so versammle das Volk und sage zu ihnen, sie sollten dich vierzig Tage lang nicht suchen.

24 Du aber mache dir viele Schreibtafeln fertig; nimm zu dir Saraja, Dabria, Selemia, Ethan und Asiel, diese fünf Männer, denn sie verstehen schnell zu schreiben,

25 und dann komm hierher. So will ich in deinem Herzen die Leuchte der Weisheit entzünden, die nicht erlöschen wird, bis zu Ende ist, was du schreiben sollst.

26 Wenn du aber damit fertig bist, so sollst du das Eine veröffentlichen, das Andere aber den Weisen im Geheimen übergeben. Morgen um diese Zeit sollst du mit Schreiben beginnen.

27 So ging ich hin, wie er mir befohlen, versammelte alles Volk und sprach:

28 Höre, Israel, diese Worte:

29 Unsere Väter sind am Anfang Fremdlinge in Ägypten gewesen und von dort erlöst.

30 Da empfingen sie das Gesetz des Lebens, aber hielten es nicht; und auch ihr nach ihnen habt es übertreten.

31 Dann ward euch das Land zum Erbe gegeben im Gebiete von Zion; aber ihr und eure Väter tatet Sünde und bliebt nicht auf den Wegen, die euch der Höchste befohlen.

16d) Es gibt ein Gericht nach dem Tod.

32 Wei1 er aber ein gerechter Richter ist, nahm er euch zu seiner Zeit wieder, was er geschenkt.

33 Und nun seid ihr an diesem Ort, und eure Brüder sind noch tiefer im Lande drinnen.

34 Wenn ihr also euren Trieben Befehl gebt und eure Herzen in Zucht nehmt, so werdet ihr zu Lebzeiten bewahrt bleiben und nach dem Tode Gnade erlangen.

35 Denn es gibt ein Gericht nach dem Tode, wann wir zu neuem Leben gelangen; da wird der Name der Gerechten kund, der Frevler Taten werden offenbar. -

36 Zu mir aber komme niemand; man soll mich vierzig Tage lang nicht suchen.

37 So nahm ich die fünf Männer mit mir, wie er mir befohlen; wir gingen aufs Feld und blieben daselbst.

38 Am folgenden Tag aber, horch, da rief mir eine Stimme zu also: Esra, tu den Mund auf und trinke, womit ich dich tränke!

39 Da tat ich den Mund auf, und sieh, ein voller Kelch ward mir gereicht; der war gefüllt wie von Wasser, dessen Farbe aber dem Feuer gleich war.

40 Den nahm ich und trank; und als ich getrunken, entströmte meinem Herzen Einsicht, meine Brust schwoll von Weisheit, meine Seele (Geist) bewahrte die Erinnerung.

41 Da tat sich mir der Mund auf und schloß sich nicht wieder zu. Der Höchste aber gab den fünf Männern Einsicht; so schrieben sie der Reihe nach das Diktierte in Zeichen auf, die sie nicht verstanden. So saßen sie vierzig Tage: sie schrieben am Tage

43 und aßen des Nachts ihr Brot; ich aber redete am Tage und verstummte nicht des Nachts.

44 So wurden in den vierzig Tagen niedergeschrieben vierundneunzig Bücher (die Hebräische Bibel, die Apokryphen, und der Babylonische Talmud).

45 Als aber die vierzig Tage voll waren, da sprach der Höchste zu mir also: Die vierundzwanzig Bücher*, die du zuerst geschrieben, sollst du veröffentlichen, den Würdigen und Unwürdigen zum Lesen; (* gemeint ist die Wiederherstellung der Bibel die im persisch besetzten Babylon begann. Die Zwölf Kleinen Propheten bilden ein Buch, den Tre Asar.)

46 die letzten siebenzig (die Apokryphen und den Babylonischen Talmud.) aber sollst du zurückhalten und nur den Weisen deines Volkes übergeben.

47 Denn in ihnen fließt der Born der Einsicht, der Quell der Weisheit, der Strom der Wissenschaft.

48 So tat ich, im siebenten Jahre der sechsten Woche, 5.000 Jahre 3 Monate 12 Tage nach der Schöpfung [Adams].

49 Damals ist Esra (in Gottes Reich) entrückt und an die Stätte seiner Genossen (der Heimatsphäre) aufgenommen worden, nachdem er dies alles geschrieben [hat].

50 Er heißt der Schreiber der Wissenschaft des Höchsten in Ewigkeit..

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS BUCH TOBIAS (TOBIT)

(Hebräisch: Tobit; Griechisch: Tobias)
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 200 v. Chr.

(Das Buch Tobit ist ein Buch der Heiligen Schrift, das Teil des katholischen und orthodoxen Bibelkanons ist. Es wurde vom Konzil von Hippo (393), den Konzilen von Karthago (397 und 417) und dem Konzil von Florenz (1442) als kanonisch anerkannt und in der Gegenreformation vom Konzil von Trient (1546) bestätigt. Viele Anglikaner, Lutheraner und Methodisten haben es in ihrem Kanon der Heiligen Schrift.

Das Buch Tobit (griechisch: Tobias) wird vom Konzil von Rom (382 n. Chr.), dem Konzil von Hippo (393 n. Chr.), dem Konzil von Karthago (397) und (419 n. Chr.), dem Konzil von Florenz (1442) und schließlich dem Konzil von Trient (1546) als kanonisches Buch aufgeführt und ist Teil des Kanons sowohl der katholischen Kirche als auch der ostorthodoxen Kirchen. Katholiken bezeichnen es als deuterokanonisch (zweiter hebräischer Kanon).

Augustinus (ca. 397 n. Chr.) und Papst Innozenz I. (405 n. Chr.) bestätigten Tobit als Teil des alttestamentlichen Kanons. Athanasius (367 n. Chr.) erwähnte, dass bestimmte andere Bücher, darunter das Buch Tobit, zwar nicht Teil des Kanons sind, aber „von den Kirchenvätern zur Lektüre bestimmt wurden".

Laut Rufinus von Aquileia (ca. 400 n. Chr.) wurden das Buch Tobit und andere deuterokanonische Bücher nicht als kanonische, sondern als kirchliche Bücher bezeichnet.

Artikel VI der 39 Artikel der Church of England führt es als Buch der „Apokryphen" auf. Historisch betrachteten evangelische Anglikaner es als lesenswert und es wird immer noch in Kirchen gelesen. Viele hochkirchliche Anglikaner betrachten es als Teil des Kanons der Heiligen Schrift.

Im Judentum: Vor der Entdeckung aramäischer und hebräischer Fragmente des Tobit unter den Schriftrollen vom Toten Meer in einer Höhle in Qumran im Jahr 1952 glaubten Gelehrte, dass Tobit aufgrund seiner späten Autorschaft, die auf 100 n. Chr. geschätzt wird, nicht in den jüdischen Kanon aufgenommen wurde. Qumran-Fragmente des Textes, die zwischen 100 v. Chr. und 25 n. Chr. kopiert wurden, weisen auf einen viel früheren Ursprung hin als bisher angenommen. Diese Fragmente weisen auf eine Autorschaft von spätestens dem 2. Jahrhundert v. Chr. hin und sind wahrscheinlich zeitgleich mit dem Datum, das moderne Gelehrte der endgültigen Zusammenstellung des Buches Daniel zuschreiben, das kanonischen Status erlangte.

Andere Gelehrte haben postuliert, dass Tobit aus einem halachischen Grund aus den jüdischen Schriften ausgeschlossen wurde, weil Raguel, der Vater der Braut, die in Tobit 13 besprochene Heiratsurkunde verfasste und nicht der Bräutigam, wie es das jüdische rabbinische Gesetz vorschreibt.

Einige alte jüdische rabbinische Gelehrte hielten Tobit jedoch möglicherweise für kanonisch. Midrasch Bereishit Rabbah, ein aggadischer Kommentar zum Buch Genesis, der um 400–600 n. Chr. zusammengestellt wurde, enthält eine gekürzte aramäische Version von Tobit. Tobit war auch Teil der Septuaginta, der ersten griechischen Bibelübersetzung. In jüngerer Zeit haben einige Juden in Israel versucht, Tobit wieder als Teil des Kanons zu beanspruchen.

Dieses Buch erzählt die Geschichte von Tobit, einem rechtschaffenen Israeliten aus dem Stamm Naphtali, der in Ninive lebte, nachdem Sargon II. die nördlichen Stämme Israels im Jahr 721 v. Chr. nach Assyrien deportiert hatte. In den beiden griechischen Versionen sind die ersten zweieinhalb Kapitel in der ersten Person geschrieben; in der Vulgata-Version sind sie in der dritten Person geschrieben. Tobit, der von seiner Großmutter väterlicherseits, Debora, aufgezogen wurde, bleibt der Anbetung Gottes im Tempel in Jerusalem treu und lehnt den Kult der goldenen Kälber ab, den Jerobeam, König des nördlichen Königreichs Israel, in Dan einführte. Er ist besonders bekannt für seinen Eifer bei dem Versuch, gefallenen Israeliten, die Sargons Nachfolger Sanherib erschlagen hatte, eine angemessene Beerdigung zu ermöglichen. Wegen dieses Verhaltens beschlagnahmt der König seinen Besitz und verbannt ihn. Nach Sanheribs Tod darf Tobit nach Ninive zurückkehren, wo er einen Mann begräbt, der auf der Straße ermordet wurde. In dieser Nacht schläft er im Freien und wird durch Vogelkot geblendet, der ihm in die Augen fällt. Seine Blindheit führt dazu, dass er seine Frau Anna fälschlich beschuldigt, ein Ziegenbaby gestohlen zu haben, das sie als Teilzahlung für ihre Arbeit erhalten hatte. Dies belastet seine Ehe und schließlich betet er um seinen Tod.

Währenddessen hat im fernen Medien eine junge Frau namens Sarah verzweifelt um ihren Tod gebetet. Der Dämon der Lust, Asmodeus („der schlimmste der Dämonen"), entführt und tötet jeden Mann, den Sarah in ihrer Hochzeitsnacht heiratet, bevor die Ehe vollzogen werden kann. Gott schickt den als Mensch verkleideten Engel Raphael, um Tobit zu heilen und Sarah vom Dämon zu befreien.

Die Haupterzählung ist Tobits Sohn Tobiah oder Tobiyah (griechisch: Τωβίας Tobias) gewidmet, der von seinem Vater geschickt wird, um Geld einzusammeln, das der Ältere im fernen Medien hinterlegt hat. Raphael stellt sich als Tobits Verwandter Asarja vor und bietet Tobias seine Hilfe und seinen Schutz an. Unter Raphaels Führung reist Tobias mit seinem Hund nach Medien.

Unterwegs versucht ein Fisch, während er seine Füße im Fluss Tigris wäscht, seinen Fuß zu verschlucken. Auf Befehl des Engels fängt er ihn und entfernt Herz, Leber und Gallenblase.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Als er in Medien (Nord-Iran) ankommt, erzählt Raphael Tobias von der schönen Sarah, die Tobias heiraten darf, da er ihr Cousin und engster Verwandter ist. Der Engel weist den jungen Mann an, die Leber und das Herz des Fisches zu verbrennen, um den Dämon zu vertreiben, wenn er in der Hochzeitsnacht angreift. Die beiden heiraten, und der Rauch der brennenden Organe treibt den Dämon nach Oberägypten, wohin Raphael ihm folgt und ihn fesselt. Sarahs Vater hatte ein Grab gegraben, um Tobias heimlich zu begraben, in der Annahme, dass er getötet würde. Überrascht, seinen Schwiegersohn gesund und munter vorzufinden, ordnet er ein doppelt so langes Hochzeitsfest an und lässt das Grab heimlich zuschütten. Da das Fest ihn daran hindert, das Haus zu verlassen, schickt Tobias Raphael los, um das Geld seines Vaters zu holen.

Nach dem Fest kehren Tobias und Sarah nach Ninive zurück. Dort fordert Raphael den jungen Mann auf, die Blindheit seines Vaters mit der Fischgalle zu heilen. Raphael enthüllt daraufhin seine Identität und kehrt in den Himmel zurück, und Tobit singt ein Loblied.

Tobit fordert seinen Sohn auf, Ninive zu verlassen, bevor Gott es gemäß der Prophezeiung zerstört (vergleiche das Buch Nahum). Nach dem Gebet stirbt Tobit in hohem Alter. Nachdem er seinen Vater und seine Mutter begraben hat, kehrt Tobias mit seiner Familie nach Medien zurück.)

TOBIAS KAPITEL 1

1 Es war ein Mann mit Namen Tobias aus dem Stamme Naftali, aus einer Stadt in Obergaliläa, zu der man kommt, wenn man von Hazor nach Westen geht und Safed zur Linken hat.

2 Der wurde mit in die Gefangenschaft geführt zur Zeit Salmanassars, des Königs von Assyrien; und obwohl er dort unter Fremden leben musste, ist er dennoch von Gottes Wort nicht abgefallen.

3 Darum teilte er alles, was er hatte, Tag für Tag mit seinen gefangenen Brüdern und Verwandten.

4 Und als er noch einer der jüngsten Männer des Stammes Naftali war, hatte er bereits bewiesen, dass er kein Kind mehr war:

5 Während alle andern den goldnen Kälbern dienten, die Jerobeam, der König von Israel, hatte machen lassen, schied er sich von der Gemeinschaft mit ihnen

6 und hielt sich als Einziger zum Tempel des HERRN in Jerusalem und diente dort dem HERRN und betete den Gott Israels an. Er gab auch alle Erstlinge und Zehnten mit solcher Treue,

7 dass er sogar jedes dritte Jahr den Fremdlingen, Witwen und Waisen ihren Zehnten gab.

8 Das alles hielt er von Jugend auf nach dem Gesetz des HERRN.

9 Als er nun erwachsen war, nahm er eine Frau, auch aus dem Stamm Naftali, mit Namen Hanna und zeugte mit ihr einen Sohn, den er auch Tobias nannte;

10 und er lehrte ihn von Jugend auf Gott fürchten und die Sünde meiden.

11 Als er nun mit Frau und Sohn und mit seinem ganzen Stamm in die Gefangenschaft nach Ninive kam

12 und alle von den Speisen der Heiden aßen, hütete er sich und machte sich nicht unrein mit solcher Speise.

13 Und weil er von ganzem Herzen den HERRN fürchtete, ließ ihn der HERR bei König Salmanassar Gnade finden,

14 sodass er ihm erlaubte, überallhin zu gehen, wohin er wollte, und zu tun, was ihm gut schien.

15 So besuchte er nun alle, die in der Gefangenschaft lebten, und ermahnte sie, Gottes Wort treu zu bleiben.

16 Und er kam in die Stadt Rages in Medien und hatte zehn Talente Silber bei sich, mit denen ihn der König beschenkt hatte.

17 Und als er unter den vielen Israeliten einen Armen aus seinem Stamm mit Namen Gabaël sah, lieh er ihm das Geld und nahm einen Schuldschein von ihm.

18 Lange danach aber, nach dem Tod des Königs Salmanassar, als sein Sohn Sanherib regierte, dem die Israeliten verhasst waren,

19 ging Tobias wieder bei allen Israeliten umher und tröstete sie und gab ihnen von seinem Vermögen, soviel er konnte:

20 Die Hungrigen speiste er, die Nackten kleidete er, die Toten und Erschlagenen begrub er.

21 Dann aber kam König Sanherib aus Judäa zurück, als er hatte fliehen müssen, weil ihn Gott um seiner Lästerung willen geschlagen hatte. Darüber war er sehr zornig und ließ viele Israeliten töten. Da war es Tobias, der sie begrub.

22 Als aber der König das erfuhr, befahl er, ihn zu töten, und nahm ihm all sein Hab und Gut.

23 Tobias aber floh mit seinem Sohn und seiner Frau und konnte sich, völlig mittellos, verborgen halten, weil viele ihn liebten und ihm halfen.

24 Aber nach fünfundvierzig Tagen wurde der König von seinen eignen Söhnen erschlagen,

25 und Tobias kam wieder heim, und sein ganzes Vermögen wurde ihm wiedergegeben.

TOBIAS KAPITEL 2

1 Als Tobias danach an einem Fest des HERRN in seinem Hause ein herrliches Mahl bereitet hatte, sagte er zu seinem Sohn: Geh und lade einige gottesfürchtige Männer aus unserm Stamme ein, mit uns zu essen!

2 Und als er wieder heimkam, sagte er seinem Vater, einer der Israeliten liege erschlagen auf der Gasse.

3 Da stand Tobias sogleich vom Tisch auf, ließ das Essen stehen, ging zu dem Toten, hob ihn auf und trug ihn unbemerkt in sein Haus, um ihn nachts heimlich zu begraben.

4 Und nachdem er die Leiche versteckt hatte, aß er sein Brot voll Trauer und Entsetzen

5 und dachte an das Wort, das der HERR durch den Propheten Amos geredet hatte:

6 Eure Feiertage sollen zu Trauertagen werden.

7 Und in der Nacht ging er hin und begrub den Toten.

8 Alle seine Freunde aber schalten ihn und sprachen: Erst neulich wollte dich der König aus demselben Grunde töten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

lassen und du bist seinem Mordbefehl kaum entkommen; und doch begräbst du schon wieder die Toten!

9 Tobias aber fürchtete Gott mehr als den König und holte weiterhin die Erschlagenen weg und verbarg sie in seinem Hause, bis er sie tief in der Nacht begraben konnte.

10 Es begab sich aber eines Tages, als er Tote begraben hatte und müde heimkam, dass er sich im Schutz einer Mauer niederlegte und einschlief.

11 Da ließ eine Schwalbe aus ihrem Nest ihren heißen Dreck auf seine Augen fallen; davon wurde er blind.

12 Diese Prüfung aber ließ Gott über ihn kommen, damit die Nachwelt an ihm ein Beispiel der Geduld hätte wie an dem heiligen Hiob.

13 Denn wie er von Jugend auf Gott gefürchtet und seine Gebote gehalten hatte, so wurde er auch jetzt nicht bitter gegen Gott, weil er ihn hatte blind werden lassen, sondern blieb beständig in der Furcht Gottes und dankte Gott sein ganzes Leben lang.

14 Und wie die Könige den heiligen Hiob verhöhnten, so verlachten den Tobias seine nächsten Verwandten und sagten:

15 Wo bleibt nun, worauf du gehofft hast, wofür du deine Almosen gegeben und so viele Tote begraben hast?

16 Aber Tobias wies sie zurecht und sagte:

17 Redet nicht so! Denn wir sind Kinder der Heiligen und warten auf ein Leben,

18 das Gott denen geben wird, die im Glauben treu und fest an ihm bleiben.

19 Seine Frau Hanna aber ging alle Tage zum Weben und ernährte ihn mit ihrer Hände Arbeit, so gut sie konnte.

20 So begab es sich, dass sie ein Ziegenböcklein heimbrachte, das sie bekommen hatte.

21 Und als ihr Mann Tobias es blöken hörte, sprach er: Wenn das nur nicht gestohlen ist! Gebt's dem Besitzer zurück; denn es ist uns nicht erlaubt, von gestohlenem Gut zu essen oder es auch nur anzurühren.

22 Über diese Worte wurde seine Frau zornig und antwortete: Da sieht man, dass deine Hoffnung nutzlos war und dass deine Almosen uns nichts einbringen.

23 Mit solchen und andern Worten mehr warf sie ihm sein Elend vor.

TOBIAS KAPITEL 3

1 Da seufzte Tobias tief auf, fing an zu weinen und zu beten und sprach:

2 HERR, du bist gerecht, und alle deine Gerichte sind lauter Güte und Treue.

3 Und nun, mein HERR, sei mir gnädig und strafe meine Sünden nicht, denke nicht daran, was ich oder meine Väter Böses getan haben.

4 Denn weil wir deine Gebote nicht gehalten haben, hast du uns unsern Feinden preisgegeben, die uns berauben, gefangen halten und töten, und hast uns zu Spott und Hohn all der Völker gemacht, unter die du uns zerstreut hast.

5 Ach, HERR, schrecklich sind deine Gerichte, weil wir deine Gebote nicht gehalten und nicht aufrichtig gelebt haben vor dir.

6 Und nun, HERR, erweise mir Gnade und nimm meinen Geist weg in Frieden; denn ich will viel lieber tot sein als leben.

7 Es begab sich nun an demselben Tage, dass Sara, die Tochter Raguëls, in einer Stadt der Meder von einer Magd ihres Vaters auch geschmäht und gescholten wurde.

8 Man hatte sie nämlich sieben Männern nacheinander gegeben, aber ein böser Geist, Aschmodai genannt, hatte sie alle getötet, sobald sie zu ihr eingehen wollten.

9 Als nun Sara die Magd wegen eines Fehlers zurechtwies, gab die ihr zurück:

10 Wenn wir nur von dir nicht auch einen Sohn oder eine Tochter auf Erden sehen müssen, du Männermörderin!

11 Willst du mich auch töten, wie du schon sieben Männer getötet hast?

12 Auf diese Worte hin ging Sara in eine Kammer oben im Haus, aß nicht und trank nicht drei Tage und drei Nächte lang, betete aber unablässig und flehte Gott unter Tränen an, sie von ihrer Schmach zu befreien.

13 Als sie aber am dritten Tage ihr Gebet vollendete, lobte sie Gott und sprach:

14 Gelobt sei dein Name, HERR, du Gott unsrer Väter; denn wenn du gezürnt hast, erweist du Gnade und Güte, und in der Zeit der Trübsal vergibst du Sünde denen, die dich anrufen.

15 Zu dir, mein HERR, kehre ich mein Angesicht, zu dir hebe ich meine Augen auf 16und bitte dich, dass du mich erlöst aus dieser schweren Schmach oder mich von der Erde wegnimmst.

17 Du weißt, HERR, dass ich niemals einen Mann begehrt und meine Seele rein erhalten habe von aller bösen Lust

18 und mich nie zu zuchtloser und leichtfertiger Gesellschaft gehalten habe.

19 Ich war bereit, einen Mann zu nehmen, weil ich dich fürchtete, und nicht, weil ich nach Lust gierig war.

20 Entweder bin ich ihrer oder sie sind meiner nicht wert gewesen, und du hast mich vielleicht einem andern Mann vorbehalten.

21 Denn dein Ratschluss ist von Menschen nicht zu ergründen.

22 Das weiß ich aber fürwahr: Jeder, der dir dient, wird nach der Anfechtung gekrönt und aus der Trübsal erlöst, und nach der Züchtigung findet er Gnade.

23 Denn du hast nicht Gefallen an unserm Verderben: Nach dem Gewitter lässt du die Sonne wieder scheinen und nach Klagen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden. Deinem Namen sei ewig Ehre und Lob, du Gott Israels.

24 In derselben Stunde wurden die Gebete dieser beiden von dem HERRN im Himmel erhört.

25 Und der heilige Rafael, der Engel des HERRN, wurde gesandt, beiden zu helfen, weil ihr Gebet zu gleicher Zeit dem HERRN vorgebracht worden war.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

TOBIAS KAPITEL 4

1 Als nun Tobias dachte, sein Gebet wäre erhört und er würde sterben, rief er seinen Sohn Tobias zu sich und sagte zu ihm:

2 Lieber Sohn, höre meine Worte und behalte sie fest in deinem Herzen.

3 Wenn Gott meine Seele zu sich nehmen wird, so begrabe meinen Leib und ehre deine Mutter, solange sie lebt;

4 denke daran, was für Gefahren sie ausgestanden hat, als sie dich unter dem Herzen trug;

5 und wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mir.

6 Und dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen und hüte dich davor, jemals in eine Sünde einzuwilligen und gegen die Gebote unsres Gottes zu handeln. –

7 Mit deinem Hab und Gut hilf den Armen und wende dich auch nicht von einem einzigen ab, dann wird sich das Angesicht des HERRN auch von dir nicht abwenden.

8 Wo du kannst, da hilf den Bedürftigen.

9 Hast du viel, so gib reichlich; hast du wenig, so gib doch das Wenige von Herzen.

10 Denn so wirst du dir einen guten Lohn für den Tag der Not sammeln.

11 Denn Almosen erlösen von allen Sünden, auch vom Tode, und lassen die Seele nicht in die Finsternis geraten.

12 Almosen schaffen große Zuversicht vor dem höchsten Gott.

13 Hüte dich, mein Sohn, vor aller Hurerei, und außer mit deiner eignen Frau lass dich mit keiner andern ein.

14 Hoffart lass weder in deinem Herzen noch in deinen Worten HERRschen, denn mit ihr hat alles Verderben seinen Anfang genommen.

15 Wer für dich arbeitet, dem gib sogleich seinen Lohn und enthalte dem Tagelöhner den Lohn nicht vor.

16 Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.

17 Teile dein Brot mit den Hungrigen und bedecke die Nackten mit Kleidern von dir.

18 Gib von deinem Brot und Wein beim Begräbnis der Frommen; aber iss und trink nicht davon mit den Sündern.

19 Suche deinen Rat immer bei den Weisen. 20Preise Gott allezeit und bete, dass er dich leite und dass alles, was du dir vornimmst, durch seine Hilfe gelingt.

21 Du sollst auch wissen, mein Sohn, dass ich, als du noch ein Kind warst, dem Gabaël in der Stadt Rages in Medien zehn Talente Silber geliehen habe; seinen Schuldschein habe ich hier. Darum überlege dir, wie du zu ihm gelangen, das Geld von ihm bekommen und ihm seinen Schuldschein zurückgeben kannst!

22 Sorge dich nur nicht, mein Sohn! Wir führen zwar jetzt ein armes Leben, aber wir werden viel Gutes empfangen, wenn wir Gott fürchten, die Sünde meiden und Gutes tun.

TOBIAS KAPITEL 5

1 Da antwortete der junge Tobias seinem Vater: Alles, was du mir gesagt hast, mein Vater, das will ich tun.

2 Wie ich aber versuchen soll, das Geld zu bekommen, weiß ich nicht. Dieser Gabaël kennt mich nicht und ich kenne ihn auch nicht. Was für ein Zeichen soll ich ihm vorweisen, damit er mir Glauben schenkt? Aber auch den Weg dorthin kenne ich nicht.

3 Da antwortete ihm sein Vater: Seinen Schuldschein habe ich hier; wenn du ihm den vorlegst, wird er dir sogleich das Geld geben.

4 Geh aber hin und suche dir einen zuverlässigen Begleiter, der gegen Entgelt mit dir geht, damit du das Geld noch bei meinen Lebzeiten zurückbekommst.

5 Da ging der junge Tobias hinaus und fand einen stattlichen jungen Mann, der stand da gegürtet und wie bereit zu reisen.

6 Und er wusste nicht, dass es ein Engel Gottes war, grüßte ihn und fragte: Woher bist du, guter Freund?

7 Er antwortete: Von den Israeliten.

8 Und Tobias fragte ihn: Kennst du den Weg nach Medien?

9 Er antwortete: Ich kenne ihn gut und bin ihn oft gegangen und habe Herberge genommen bei unserm Bruder Gabaël, der in der Stadt Rages in Medien wohnt, die auf dem Gebirge von Ekbatana liegt.

10 Und Tobias sagte zu ihm: Warte doch einen Augenblick auf mich, damit ich das meinem Vater sagen kann.

11 Da ging Tobias hinein und sagte das alles seinem Vater; und der Vater wunderte sich und bat, der junge Mann solle zu ihm hereinkommen.

12 So kam er herein, grüßte ihn und sagte: Gott gebe dir allezeit Freude!

13 Aber Tobias sagte: Was soll ich für Freude haben, wenn ich im Finstern sitzen muss und das Licht des Himmels nicht sehen kann?

14 Und der junge Mann sagte zu ihm: Hab Geduld, Gott wird dir bald helfen.

15 Und Tobias sagte zu ihm: Kannst du meinen Sohn zu Gabaël hinführen, in die Stadt Rages in Medien? Wenn du wiederkommst, will ich dir deinen Lohn geben.

16 Und der Engel sagte zu ihm: Ich will ihn hinführen und wieder zu dir zurückbringen.

17 Und Tobias sagte zu ihm: Ich bitte dich: Sage mir, aus welchem Geschlecht oder aus welchem Stamme bist du?

18 Und der Engel Rafael sagte: Sei doch zufrieden! Reicht es dir nicht, dass du einen Begleiter für deinen Sohn gefunden hast? Wozu willst du auch noch wissen, woher ich bin?

19 Doch um dir die Sorge zu nehmen, will ich dir's sagen: Ich bin Asarja, der Sohn des großen Hananja.

20 Und Tobias sagte: Du bist aus einem guten Geschlecht;

21 ich bitte dich: Zürne mir nicht, dass ich nach deiner Herkunft gefragt habe.

22 Der Engel aber sagte zu ihm: Ich will deinen Sohn wohlbehalten hin- und zurückbringen.

23 Tobias antwortete: So zieht hin! Gott sei mit euch auf dem Wege, und sein Engel geleite euch!

24 Da rüstete sich Tobias mit allem aus, was er mitnehmen wollte, nahm Abschied von Vater und Mutter und zog mit seinem Begleiter davon.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 Und als sie fort waren, fing seine Mutter an zu weinen und klagte: Den Trost unsres Alters hast du uns genommen und weggeschickt.

26 Ich wollte, dass das Geld nie gewesen wäre, dessentwegen du ihn weggeschickt hast.

27 Wir hätten wohl zufrieden sein können in unsrer Armut und es für großen Reichtum halten sollen, dass wir unsern Sohn bei uns hatten.

28 Aber Tobias sagte: Weine nicht! Unser Sohn wird frisch und gesund hin- und zurückkommen, und deine Augen werden ihn sehen.

29 Denn ich glaube, dass ein guter Engel Gottes ihn geleitet und alles zum Besten lenkt, was ihm begegnet, sodass er in Freuden wieder heimkehren wird. Da schwieg seine Mutter still und gab sich zufrieden.

TOBIAS KAPITEL 6

1 Tobias zog dahin und sein Hündlein lief mit ihm. Und nach der ersten Tagereise blieb er über Nacht am Ufer des Tigris.

2 Er ging zum Fluss, um seine Füße zu waschen; und siehe, ein großer Fisch schoss hervor und wollte ihn verschlingen.

3 Tobias erschrak und schrie mit lauter Stimme: O HERR, er will mich fressen!

4 Und der Engel sagte zu ihm: Pack ihn bei den Kiemen und zieh ihn heraus!

5 Und er zog ihn aufs Land; da zappelte er vor seinen Füßen.

6 Da sagte der Engel zu ihm: Nimm den Fisch aus und behalte das Herz, die Galle und die Leber; denn sie sind sehr gut als Arznei.

7 Tobias tat das und einige Stücke vom Fisch briet er für unterwegs, das Übrige salzten sie ein, damit sie genug für die Reise hatten, bis sie in die Stadt Rages in Medien kamen.

8 Da fragte Tobias den Engel: Ich bitte dich, mein Bruder Asarja, sage mir, welche Heilkraft in den Stücken des Fisches liegt, die ich von dem Fisch behalten sollte.

9 Da antwortete der Engel: Wenn du ein Stücklein vom Herzen oder von der Leber auf glühende Kohlen legst, so vertreibt der Rauch alle bösen Geister, sodass sie weder Mann noch Frau mehr schaden können.

10 Und die Galle des Fisches ist eine gute Salbe für die Augen, um sie vom Star zu heilen.

11 Und Tobias fragte: Wo wollen wir einkehren? Und der Engel antwortete:

12 Hier wohnt ein Mann, der heißt Raguël; er ist ein Verwandter aus deinem Stamm und hat nur eine einzige Tochter; die heißt Sara; und sonst hat er kein Kind.

13 Dir wird all ihr Hab und Gut zufallen, denn du bist verpflichtet, die Tochter zur Frau zu nehmen.

14 Darum wirb um sie bei ihrem Vater, so wird er sie dir zur Frau geben.

15 Da antwortete Tobias: Ich habe gehört, dass sie bereits sieben Männern angetraut war; die sind alle tot, und man sagt, ein böser Geist habe sie getötet.

16 Darum fürchte ich, dass mir's auch so gehen könnte; dann würden meine betagten Eltern vor Leid sterben, weil ich ihr einziger Sohn bin.

17 Da sprach der Engel Rafael: Hör auf mich! Ich will dir sagen, was das für Leute sind, über die der böse Geist Gewalt gewinnen kann:

18 nämlich solche, die ihre Ehe eingehen als Menschen, die von Gott nichts wissen wollen und sich allein von ihrer Lust leiten lassen, als wären sie ohne Verstand wie Rosse und Maultiere. Über solche Leute hat der böse Geist Gewalt.

19 Wenn du aber mit Sara ins Brautgemach kommst, dann sollst du sie drei Tage lang nicht berühren, sondern mit ihr zusammen nur dem Gebet leben.

20 In der ersten Nacht sollst du die Leber des Fisches auf glühende Kohlen legen, dann wird der böse Geist vertrieben werden.

21 Durch die zweite Nacht aber werden dir die Verheißungen der heiligen Patriarchen zuteil.

22 Durch die dritte Nacht wirst du den Segen erlangen, dass euch gesunde Kinder geboren werden.

23 Wenn aber die dritte Nacht vorüber ist, sollst du dich mit der Jungfrau verbinden in der Furcht des HERRN, mehr aus Liebe zu den Kindern als aus Lust, damit du mit deinen Kindern den Segen erlangst, der den Nachkommen Abrahams zugesagt ist.

TOBIAS KAPITEL 7

1 Sie kehrten bei Raguël ein und der empfing sie mit Freuden.

2 Und er sah Tobias an und sagte zu Hanna, seiner Frau: Wie gleicht der junge Mann doch meinem Vetter!

3 Und als er das gesagt hatte, fragte er: Woher stammt ihr, liebe Brüder?

4 Sie sagten: Aus dem Stamm Naftali sind wir, Weggeführte, aus Ninive.

5 Raguël sagte zu ihnen: Kennt ihr Tobias, meinen Bruder? Sie antworteten: Ja, wir kennen ihn gut.

6 Als nun Raguël viel Gutes von Tobias redete, sagte der Engel zu ihm: Der Tobias, nach dem du fragst, ist sein Vater.

7 Und Raguël eilte auf ihn zu, fiel ihm um den Hals, küsste ihn unter Tränen und sagte: O mein lieber Sohn, gesegnet seist du, denn du bist der Sohn eines tüchtigen und frommen Mannes!

8 Und Hanna, seine Frau, und Sara, ihre Tochter, fingen auch an zu weinen.

9 Danach ließ Raguël einen Widder schlachten und das Mahl bereiten.

10 Als er sie bat, sich zu Tisch zu setzen, sagte Tobias: Ich will heute weder essen noch trinken, ehe du mir nicht meine Bitte gewährst und zusagst, mir Sara, deine Tochter, zu geben.

11 Als das Raguël hörte, erschrak er; denn er dachte daran, was den sieben andern Männern widerfahren war, und er fürchtete, es könnte diesem auch so ergehen.

12 Und als er zögerte und ihm keine Antwort geben wollte, sagte der Engel zu ihm: Scheue dich nicht, diesem frommen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Mann deine Tochter zu geben; denn ihm ist sie zur Frau bestimmt; darum hat sie auch kein anderer bekommen können.

13 Da sagte Raguël: Ich zweifle nicht, dass Gott meine heißen Tränen und Gebete erhört hat,

14und glaube, dass er euch hat zu mir kommen lassen, weil meine Tochter nach dem Gesetz des Mose einen Mann aus ihrem Stamm heiraten sollte; nun sei gewiss: Ich will sie dir geben.

15 Und er nahm die rechte Hand seiner Tochter und legte sie Tobias in die rechte Hand und sprach: Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs sei mit euch! Er gebe euch zusammen und schenke euch seinen reichen Segen!

16 Und sie nahmen eine Schriftrolle und schrieben den Ehevertrag;

17 und sie lobten Gott und hielten das Mahl.

18 Und Raguël rief seine Frau Hanna zu sich und ließ sie eine zweite Kammer herrichten.

19 Und sie führte ihre Tochter Sara hinein; und sie weinte.

20 Und sie sagte zu ihr: Sei getrost, meine Tochter! Der HERR des Himmels gebe dir nun Freude, nachdem du so viel Leid erlitten hast.

TOBIAS KAPITEL 8

1 Nach dem Abendessen aber führten sie den jungen Tobias zu ihr in die Kammer.

2 Und Tobias dachte an den Rat des Engels und nahm aus seiner Tasche ein Stück von der Leber des Fisches und legte es auf die glühenden Kohlen.

3 Da nahm der Engel Rafael den bösen Geist gefangen und band ihn fest in der Wüste von Oberägypten.

4 Danach forderte Tobias die Jungfrau auf: Sara, steh auf, wir wollen heute, morgen und übermorgen zu Gott beten und in diesen drei Nächten nur Gott gehören; nach der dritten Nacht aber wollen wir als Eheleute einander gehören.

5 Denn wir sind Kinder der Heiligen und können unsere Ehe nicht beginnen wie die Heiden, die Gott nicht kennen.

6 Und sie standen auf und beteten beide inständig, dass Gott sie behüten wolle.

7 Und Tobias sprach: HERR, du Gott unsrer Väter, dich sollen loben Himmel, Erde, Meer, alle Quellen und Flüsse und alle deine Geschöpfe, die darin leben.

8 Du hast Adam aus Erde vom Acker gemacht und hast ihm Eva zur Gehilfin gegeben.

9 Und nun, HERR, du weißt, dass ich nicht aus böser Lust meine Schwester zur Frau nehme, sondern nur, weil ich gerne Kinder haben möchte, durch die dein heiliger Name auf ewig gepriesen werde.

10 Und Sara sprach: Erbarme dich unser, HERR, erbarme dich und lass uns beide gesund bleiben und alt werden.

11 Und als der Hahn krähte, rief Raguël seine Diener und ging mit ihnen, ein Grab auszuheben.

12 Denn er dachte: Es könnte dem Tobias vielleicht auch ergangen sein wie den sieben andern, die mit ihr vermählt waren.

13 Und als sie das Grab ausgehoben hatten, kam Raguël zu seiner Frau zurück und sagte:

14 Schick eine Magd hin und lass nachsehen, ob auch er tot ist, damit ich ihn begraben kann, bevor es Tag wird.

15 Da schickte sie eine Magd; die trat leise in die Kammer und fand sie beide gesund und frisch im Schlaf.

16 Und sie kam zurück und brachte ihnen die gute Nachricht.

17Und Raguël und seine Frau Hanna dankten Gott und sprachen: Wir danken dir, HERR, du Gott Israels, dass nicht geschehen ist, was wir befürchtet haben. Denn du hast uns deine Barmherzigkeit erwiesen und den Feind, der uns verfolgte, vertrieben.

18 Du hast dich erbarmt über diese beiden einzigen Kinder. Und nun, HERR, gib ihnen, dass sie dir noch lange danken und dich loben können mit dem Leben, das du ihnen erhältst, damit alle Völker an ihnen erkennen, dass du allein Gott bist in aller Welt.

19 Und sogleich befahl Raguël seinen Dienern, das Grab wieder zuzuschütten, ehe es Tag würde.

20 Seiner Frau aber trug er auf, ein Mahl herzurichten und alles vorzubereiten, was man auf der Reise braucht.

21 Er ließ auch zwei fette Rinder und vier Schafe schlachten und ein Festmahl zubereiten für alle seine Nachbarn und Freunde.

22 Und Raguël bat Tobias dringend, zwei Wochen bei ihm zu bleiben.

23 Und von all seinen Gütern gab er dem Tobias die Hälfte und legte schriftlich fest, dass nach seinem Tode und dem Tode seiner Frau auch die andre Hälfte dem Tobias zufallen sollte.

TOBIAS KAPITEL 9

1 Da rief Tobias den Engel zu sich – denn er hielt ihn für einen Menschen – und sagte zu ihm: Asarja, mein Bruder, ich bitte dich, höre mich an!

2 Selbst wenn ich dein Sklave würde, könnte ich dir doch deine Fürsorge nicht entgelten.

3 Dennoch bitte ich dich: Nimm dir Knechte und Kamele und zieh zu Gabaël nach Rages in Medien; gib ihm diesen Schuldschein zurück und nimm das Geld entgegen und bitte ihn, zu meiner Hochzeit zu kommen.

4 Denn du weißt, mein Vater zählt die Tage; und wenn ich einen Tag zu lange fortbliebe, so wäre er betrübt.

5 Du siehst auch, wie sehr mich Raguël gebeten hat, sodass ich's ihm nicht abschlagen kann.

6 Da nahm Rafael vier Knechte Raguëls und zwei Kamele und zog nach der Stadt Rages in Medien und fand Gabaël und gab ihm den Schuldschein zurück und empfing von ihm das ganze Geld.

7 Und er berichtete ihm alles, was der jüngere Tobias erlebt hatte, und brachte ihn mit auf die Hochzeit.

8 Und als Gabaël in das Haus Raguëls kam, fand er Tobias bei Tisch; der sprang auf und sie küssten sich. Und Gabaël weinte und lobte Gott und sprach:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Es segne dich der Gott Israels! Denn du bist der Sohn eines frommen, gerechten und gottesfürchtigen Mannes, der den Armen viel Gutes getan hat.

10 Gesegnet seien auch deine Frau und eure Eltern!

11 Und Gott gebe, dass ihr eure Kinder und eure Kindeskinder seht bis ins dritte und vierte Glied; und eure Nachkommen seien gesegnet vom Gott Israels, der in Ewigkeit herrscht und regiert!

12Und als alle Amen gesagt hatten, setzten sie sich zu Tische; und auch das Hochzeitsmahl feierten sie in der Furcht des HERRN.

TOBIAS KAPITEL 10

1 Als aber der junge Tobias wegen seiner Hochzeit lange ausblieb, fing sein Vater Tobias an, sich zu sorgen, und sagte: Warum bleibt mein Sohn so lange aus und was hält ihn auf?

2 Vielleicht ist Gabaël gestorben und niemand will ihm das Geld zurückgeben?

3 Und Tobias und seine Frau Hanna wurden sehr traurig und fingen beide an zu weinen, weil ihr Sohn zur bestimmten Zeit nicht heimgekommen war.

4 Und seine Mutter weinte und wollte sich nicht trösten lassen und klagte:

5 Ach, mein Sohn, ach, mein Sohn! Warum haben wir dich auf die Reise geschickt, du Licht unsrer Augen, unsere Stütze im Alter, du Trost unsres Lebens, von dem wir uns Nachkommen erhofften!

6 Du warst unser Ein und Alles; wir hätten dich nicht fortschicken dürfen.

7 Und Tobias sagte zu ihr: Sei still und sorge dich nicht! Unserm Sohn geht's, so Gott will, gut; er hat einen zuverlässigen Begleiter.

8 Sie aber wollte sich nicht trösten lassen, sondern lief alle Tage hinaus und blickte dahin und dorthin und suchte auf allen Straßen, auf denen er kommen konnte, um ihn möglichst schon von ferne zu sehen.

9 Raguël aber sagte zu seinem Schwiegersohn: Bleib bei uns; ich will einen Boten zu deinem Vater Tobias schicken und ihn wissen lassen, dass dir's gut geht.

10 Und Tobias antwortete: Ich weiß, dass mein Vater und meine Mutter jetzt die Tage zählen und in großer Sorge um mich sind.

11 Als Raguël Tobias mit vielen Worten bat, ohne dass dieser einwilligte, gab er ihm Sara mit und dazu die Hälfte von all seinem Hab und Gut: Knechte und Mägde, Vieh, Kamele und viel Geld; dann ließ er ihn gesund und fröhlich ziehen und sprach:

12 Der heilige Engel des HERRN sei mit euch auf dem Wege und bringe euch gesund ans Ziel! Gott gebe, dass ihr eure Eltern wohlauf findet und dass meine Augen eure Kinder sehen dürfen, ehe ich sterbe.

13 Und die Eltern umarmten ihre Tochter und küssten sie; dann ließen sie sie ziehen und ermahnten sie, die Eltern ihres Mannes zu ehren, ihren Mann zu lieben, Kinder und Gesinde recht zu leiten, dem Hause wohl vorzustehen und sich selbst untadelig zu halten.

TOBIAS KAPITEL 11

1 Als sie auf dem Heimweg am elften Tage nach Haran kamen, das auf halbem Wege nach Ninive liegt,

2 sagte der Engel: Tobias, mein Bruder, du weißt, wie es deinem Vater ging, als du von ihm weggingst;

3 wenn es dir recht ist, so wollen wir beide vorausziehen und deine Frau mit dem Gesinde und dem Vieh langsam nachkommen lassen.

4 Und als Tobias das recht war, sagte Rafael zu ihm: Nimm etwas von der Galle des Fisches mit; denn du wirst es brauchen.

5 Da nahm Tobias etwas von der Galle des Fisches und sie zogen voraus.

6 Hanna aber saß täglich am Wege auf einem Berge, von wo sie weit ins Land blicken konnte. Und als sie dort nach der Heimkehr ihres Sohnes ausschaute, sah sie ihn von ferne und erkannte ihn sogleich und lief zu ihrem Mann und sagte: Siehe, dein Sohn kommt!

7 Und Rafael sagte zu Tobias: Sobald du ins Haus kommst, bete zu Gott, deinem HERRN, und danke ihm! Darauf geh zu deinem Vater und küsse ihn

8 und salbe ihm sogleich die Augen mit der Galle des Fisches, die du bei dir hast; dann werden seine Augen bald geöffnet werden, und dein Vater wird das Licht des Himmels wieder schauen und über deinen Anblick sich freuen.

9 Und der Hund, den sie mitgenommen hatten, lief voraus und kam als Bote, wedelte mit dem Schwanz, sprang hoch und zeigte seine Freude.

10 Da stand sein blinder Vater auf und stieß sich vor lauter Eile; darum rief er einen Knecht, der ihn bei der Hand führte, und lief seinem Sohn entgegen.

11 Er schloss ihn in die Arme und küsste ihn, ebenso auch seine Mutter, und beide weinten vor Freude.

12 Und als sie zum HERRN gebetet und ihm gedankt hatten, setzten sie sich zusammen nieder.

13 Da nahm Tobias von der Galle des Fisches und salbte seinem Vater die Augen. Und es dauerte fast eine halbe Stunde,

14 da löste sich der Star von seinen Augen wie das Häutlein von einem Ei.

15 Und Tobias fasste es und zog es ihm von den Augen; sogleich wurde er wieder sehend.

16 Und sie priesen Gott, er und seine Frau und alle, die ihn kannten.

17 Und Tobias sprach: Ich danke dir, HERR, du Gott Israels; denn du hast mich gezüchtigt und nun wieder geheilt, und jetzt kann ich meinen lieben Sohn Tobias wieder sehen.

18 Und nach sieben Tagen kam auch Sara, die Frau seines Sohnes, wohlbehalten an mit ihrem ganzen Gesinde, dem Vieh und den Kamelen und brachte viel Geld mit und auch das Geld, das er von Gabaël empfangen hatte. Und Tobias erzählte seinen Eltern, wie viel Gutes Gott an ihm getan hatte durch seinen Begleiter.

19 Und Achior und Nabat, die Vettern des Tobias, kamen zu ihm, beglückwünschten ihn und freuten sich mit ihm über all das Gute, das ihm Gott erwiesen hatte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Und sieben Tage lang feierten sie miteinander und waren alle sehr fröhlich.

TOBIAS KAPITEL 12

1 Danach rief Tobias seinen Sohn zu sich und sagte: Was sollen wir doch dem heiligen Manne geben, der mit dir gezogen ist?

2 Und Tobias antwortete ihm: Vater, welchen Lohn können wir ihm geben oder womit all das Gute aufwiegen, das er mir erwiesen hat?

3 Er hat mich gesund hin- und zurückgebracht; er hat das Geld von Gabaël geholt und mir zu dieser Frau verholfen; dazu hat er den bösen Geist vertrieben und ihre Eltern wieder froh gemacht.

4 Mich hat er gerettet, als mich der große Fisch fressen wollte, und dir hat er geholfen, dass du das Licht des Himmels wieder sehen kannst; so hat er uns unermesslich viel Gutes getan.

5 Wie könnten wir ihm das alles vergelten? Doch ich bitte dich, mein Vater: Biete ihm die Hälfte aller Habe an, die wir mitgebracht haben. Vielleicht nimmt er sie an.

6 Und beide, Vater und Sohn, riefen ihn, nahmen ihn beiseite und baten ihn, die Hälfte aller Güter anzunehmen, die sie mitgebracht hatten.

7 Er aber sagte zu ihnen im Vertrauen: Lobt und preist den Gott des Himmels vor jedermann, dass er euch solche Gnade erwiesen hat!

8 Geheimnisse eines Königs soll man verschweigen; aber Gottes Werke offenbar zu machen und zu preisen bringt Ehre.

9 Beten, Fasten und Almosengeben ist besser, als goldene Schätze zu sammeln; denn Almosen erlösen vom Tode, tilgen die Sünden und führen zum ewigen Leben.

10Wer aber Sünde und Unrecht tut, bringt sich selber um sein Leben.

11 So will ich euch nun die Wahrheit offenbaren und das verborgene Geschehen euch nicht verheimlichen.

12 Als du unter Tränen betetest und die Toten begrubst, als du dein Essen stehen ließest, die Leichen den Tag über heimlich in deinem Hause verstecktest und sie bei Nacht begrubst, da brachte ich dein Gebet vor den HERRN.

13 Und weil du Gott lieb warst, hast du dich in der Anfechtung bewähren müssen.

14 Und dann hat mich der HERR geschickt, um dich zu heilen und um deine Schwiegertochter Sara von dem bösen Geist zu befreien.

15 Denn ich bin Rafael, einer von den sieben Engeln, die vor dem HERRN stehen.

16 Als sie das hörten, erschraken sie und fielen zitternd zur Erde auf ihr Angesicht.

17 Der Engel aber sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Fürchtet euch nicht! 18 Denn nach Gottes Willen ist es geschehen, dass ich bei euch gewesen bin; darum lobt und preist ihn!

19 Es schien zwar so, als hätte ich mit euch gegessen und getrunken; aber ich genieße eine unsichtbare Speise und einen Trank, den kein Mensch sehen kann.

20 Und nun ist's Zeit, dass ich wieder zu dem hingehe, der mich gesandt hat; dankt ihr aber Gott und verkündigt alle seine Wunder!

21 Und als er das gesagt hatte, verschwand er vor ihren Augen, und sie konnten ihn nicht mehr sehen.

22 Und sie fielen nieder auf ihr Angesicht und dankten Gott drei Stunden lang; danach standen sie auf und verkündigten alle seine großen Wunder.

TOBIAS KAPITEL 13

1 Der alte Tobias aber tat seinen Mund auf, lobte Gott und sprach:

2 Groß bist du, HERR, in Ewigkeit und dein Reich währt immerdar; denn du züchtigst und heilst wieder; du führst hinab zu den Toten und wieder herauf, und deiner Hand kann niemand entfliehen.

3 Ihr Israeliten, lobt den HERRN, und vor den Heiden preist ihn! Denn darum hat er euch zerstreut unter die Völker, die ihn nicht kennen, damit ihr seine Wunder verkündigt und die Heiden erkennen lasst, dass kein allmächtiger Gott ist als er allein.

4 Er hat uns gezüchtigt um unsrer Sünden willen, und um seines Erbarmens willen wird er uns wieder helfen.

5 Darum bedenkt, was er an uns getan hat; mit Furcht und Zittern preist und rühmt ihn, der ewig HERRscht, mit euren Werken!

6 Und auch ich will ihn preisen in diesem Lande, in dem ich gefangen bin; denn er hat seine Macht erwiesen an einem sündigen Volk.

7 Darum bekehrt euch, ihr Sünder, und tut, was recht ist vor Gott, und glaubt, dass er euch sein Erbarmen erweist!

8Ich aber will mich von Herzen freuen in Gott.

9 Lobt den HERRN, all ihr seine Auserwählten, haltet Freudentage und preist ihn!

10 Jerusalem, du Gottesstadt, Gott hat dich gezüchtigt um deiner Werke willen; aber er wird sich über dich wieder erbarmen.

11 Danke dem HERRN für dein Glück und preise den ewigen Gott; so wird er seine Hütte in dir wieder bauen und alle deine Gefangenen zurückrufen, dass du dich ewig freuen kannst.

12 Du wirst in hellem Glanze leuchten, und an allen Enden der Erde wird man dich ehren.

13 Aus fernen Ländern werden die Völker zu dir kommen; sie werden Geschenke bringen

14 und in deiner Mitte den HERRN anbeten, und dein Land werden sie heilighalten; den großen Namen des HERRN werden sie in dir anrufen.

15 Verflucht werden alle sein, die dich verachten; verdammt werden alle sein, die dich lästern; gesegnet werden alle sein, die dich bauen.

16 Du aber wirst dich freuen über deine Kinder; denn sie werden alle gesegnet und versammelt werden zum HERRN.

17 Wohl allen, die dich lieben und sich über dein Heil freuen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Lobe den HERRN, meine Seele! Denn er wird seine Stadt Jerusalem erlösen.

19 Wohl mir, wenn auch nur meine letzten Nachkommen die Herrlichkeit Jerusalems sehen werden!

20 Die Tore Jerusalems werden aus Saphir und Smaragd gebaut werden und aus Edelsteinen ringsum all seine Mauern.

21Mit weißem und reinem Marmor werden alle seine Gassen gepflastert werden, und auf allen seinen Straßen wird man Halleluja singen.

22 Gelobt sei der HERR, der seine Stadt wieder gebaut hat, und er herrsche über sie in Ewigkeit! Amen.

TOBIAS KAPITEL 14

1 Und nachdem Tobias wieder sehend geworden war, lebte er noch zweiundvierzig Jahre und sah noch die Kinder seiner Enkel.

2 Und als er hundertundzwei Jahre alt war, wurde er mit Ehren begraben in Ninive.

3 Denn mit sechsundfünfzig Jahren war er blind und im sechzigsten Jahre wieder sehend geworden.

4 Die restliche Zeit aber lebte er im Glück, und seine Gottesfurcht nahm noch zu, bis er in Frieden starb.

5 Vor seinem Tode aber rief er Tobias, seinen Sohn, zu sich und dessen sieben Söhne und sagte zu ihnen:

6 Ninive [am Tigris in Assyrien] wird nun bald zugrunde gehen; denn das Wort des HERRN wird nicht unerfüllt bleiben; aber in Medien wird dann noch eine Zeit lang Friede sein. Unsere Brüder aber, die aus dem Land Israel vertrieben sind, werden dorthin zurückkehren.

7 Und unser ganzes Land, das jetzt verödet liegt, wird wieder bewohnt werden. Und Gottes Haus, das jetzt niedergebrannt ist, wird wieder aufgebaut werden, und alle, die Gott fürchten, werden wieder dorthin kommen.

8 Und auch die Heiden werden ihre Götzen verlassen und nach Jerusalem kommen und dort wohnen,

9 und an Jerusalem werden sich alle freuen, die den König Israels anbeten.

10 So hört nun, meine Söhne, euren Vater! Dient dem HERRN in der Wahrheit und tut, was ihm gefällt.

11 Lehrt eure Kinder Gerechtigkeit üben und Almosen geben, Gott vor Augen haben und ihn allezeit preisen in Wahrheit und mit aller Kraft!

12 Und, liebe Kinder, hört auf mich und bleibt nicht hier in Ninive; sondern sobald ihr eure Mutter neben mir begraben habt im selben Grabe, macht euch noch am gleichen Tage auf und zieht fort von hier!

13 Denn ich sehe, dass Ninive an seiner Bosheit zugrunde gehen wird.

14 Sogleich nach dem Tod seiner Mutter zog Tobias mit seiner Frau und seinen Söhnen von Ninive fort und kehrte nach Medien zurück zu seinen Schwiegereltern.

15 Er fand sie in ihrem hohen Alter frisch und gesund und umsorgte sie. Und als sie starben, drückte er ihnen die Augen zu und erbte alle Güter Raguëls. Und er sah Kinder und Kindeskinder bis ins fünfte Glied.

16 Und als er neunundneunzig Jahre in Glück und Gottesfurcht gelebt hatte, begrub ihn seine ganze Verwandtschaft.

17 Und alle seine Nachkommen führten ein frommes Leben und einen heiligen Wandel. So fanden sie Gnade bei Gott und den Menschen und allen, die im Lande wohnten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS BUCH JUDITH

(Eine Parabel oder Analogie, oft als
„der erste historische Roman“ bezeichnet)
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 200 v. Chr. - 200 n. Chr.

(Der Name Judith (Hebräisch: Yehudit, „Jüdin“ oder „Gelobte“) ist die weibliche Form von Judah, Judas, Jude usw. und bedeutet „Jude“ oder „Judäer“. Der Name Judith kann also einfach jede jüdische Frau bedeuten. Das Buch Judith ist ein Buch im hebräischen Deuterokanon oder Zweiten Kanon. Es ist in der griechischen Septuaginta sowie im katholischen und ost-orthodoxen christlichen Alten Testament der Bibel enthalten und wird von den Protestanten ihren Apokryphen zugeordnet. Es erzählt von einer jüdischen Witwe, Judith, die ihre Schönheit und ihren Charme nutzt, um einen assyrischen General zu vernichten und Israel vor der Unterdrückung zu retten. Die erhaltenen griechischen Manuskripte enthalten mehrere historische Anachronismen, weshalb einige Gelehrte das Buch heute als nicht historisch betrachten: eine Parabel, ein theologischer Roman oder vielleicht der erste historische Roman.

Es ist nicht klar, ob das Buch Judith ursprünglich auf Hebräisch oder auf Griechisch geschrieben wurde. Die älteste existierende Version ist die Septuaginta und könnte entweder eine Übersetzung aus dem Hebräischen oder auf Griechisch verfasst sein. Einzelheiten des Wortschatzes und der Ausdrucksweise deuten auf einen griechischen Text hin, der in einer Sprache verfasst wurde, die dem Griechischen nachempfunden ist, das durch die Übersetzung der anderen Bücher der Septuaginta entwickelt wurde. Die erhaltenen hebräischen Sprachversionen, ob identisch mit der griechischen oder in der kürzeren hebräischen Version, stammen aus dem Mittelalter. Die hebräischen Versionen nennen wichtige Persönlichkeiten direkt, wie den seleukidischen König Antiochus IV. Epiphanes, und verorten die Ereignisse damit in der hellenistischen Zeit, als die Makkabäer gegen die seleukidischen Monarchen kämpften. Die griechische Version verwendet absichtlich kryptische und anachronistische Verweise wie „Nebukadnezar“, ein „König von Assyrien“, der „in Ninive regiert“, für denselben König. Die Übernahme dieses Namens, obwohl unhistorisch, wurde manchmal entweder als Hinzufügung eines Kopisten oder als willkürlicher Name für den Herrscher von Babylon erklärt.

Obwohl der Autor wahrscheinlich Jude war, gibt es keine Beweise dafür, dass das Buch Judith jemals von einer jüdischen Gruppe als maßgeblich oder als Kandidat für die Kanonizität angesehen wurde.

Der masoretische Text der hebräischen Bibel enthält es nicht, noch wurde es unter den Schriftrollen vom Toten Meer gefunden oder in früher rabbinischer Literatur erwähnt.

Gründe für seinen Ausschluss sind die späte Entstehungszeit, ein möglicher griechischer Ursprung, die offene Unterstützung der Hasmonäer-Dynastie (gegen die sich das frühe Rabbinat stellte) und vielleicht Judiths frecher und verführerischer Charakter.

Nachdem das Buch Judith und die Figur Judiths jedoch über ein Jahrtausend lang aus dem Umlauf unter Juden verschwunden waren, tauchten Verweise auf das Buch Judith und die Figur Judiths selbst in der religiösen Literatur der Kryptojuden wieder auf, die der Kapitulation durch das Kalifat von Córdoba entgingen. Das erneute Interesse äußerte sich in „Geschichten der Heldin, liturgischen Gedichten, Kommentaren zum Talmud und Passagen in jüdischen Gesetzestexten“.

Obwohl Chanukka selbst nicht im Text erwähnt wird, wurde es üblich, am Schabbat von Chanukka eine hebräische Midrasch-Variante der Judith-Geschichte zu lesen, da die Geschichte von Chanukka in die Zeit der Hasmonäer-Dynastie fällt.

Dieser Midrasch, dessen Heldin dargestellt wird, wie sie den Feind mit Käse und Wein vollstopft, bevor sie ihm den Kopf abschlägt, könnte die Grundlage für die kleine jüdische Tradition gebildet haben, während Chanukka Milchprodukte zu essen.

In dieser Hinsicht scheinen die Juden des Mittelalters Judith als das hasmonäische Gegenstück zu Königin Esther angesehen zu haben, der Heldin des Purim-Festes. Auch die textliche Zuverlässigkeit des Buches Judith wurde als selbstverständlich vorausgesetzt, so dass der Bibelkommentator Nachmanides (Ramban) mehrere Passagen aus einer Peschitta (syrische Version) des Buches Judith zitierte, um seine Wiedergabe von Deuteronomium 21:14 zu untermauern.

Judith wird auch in Kapitel 28 von 1 Meqabyan erwähnt, einem Buch, das in der äthiopisch-orthodoxen Tewahedo-Kirche als kanonisch gilt.

Die Geschichte dreht sich um Judith, eine mutige und schöne Witwe, die wütend auf ihre jüdischen Landsleute ist, weil diese nicht darauf vertrauen, dass Gott sie von ihren ausländischen Eroberern befreien würde. Sie begibt sich mit ihrer treuen Zofe in das Lager des feindlichen Generals Holofernes, bei dem sie sich langsam einschmeichelt, indem sie ihm Informationen über die Israeliten verspricht. Sie gewinnt sein Vertrauen und darf eines Nachts, als er in einem betrunkenen Zustand daliegt, in sein Zelt. Sie enthauptet ihn und bringt seinen Kopf zu ihren ängstlichen Landsleuten. Die Assyrer, die ihren Anführer verloren haben, zerstreuen sich und Israel ist gerettet. Obwohl sie von vielen umworben wird, bleibt Judith für den Rest ihres Lebens unverheiratet.

***Literarische Struktur:** Das Buch Judith kann in zwei Teile oder „Akte“ von ungefähr gleicher Länge unterteilt werden. Die Kapitel 1–7 beschreiben die zunehmende Bedrohung Israels, angeführt vom bösen König Nebukadnezar und seinem unterwürfigen General Holofernes, und enden, als Holofernes‘ weltweiter Feldzug an dem Gebirgspass zusammenläuft, an dem Judiths Dorf Bethulia liegt. Die*

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Kapitel 8–16 stellen dann Judith vor und schildern ihre heldenhaften Taten zur Rettung ihres Volkes. Teil I ist zwar in seiner Beschreibung der militärischen Entwicklungen manchmal langweilig, entwickelt aber wichtige Themen, indem er Schlachten mit Reflexionen und mitreißende Action mit Ruhe abwechselt. Im Gegensatz dazu ist die zweite Hälfte hauptsächlich Judiths Charakterstärke und der Enthauptungsszene gewidmet.)

JUDIT KAPITEL 1

1 Arphaxad, der König der Meder, hatte viele Völker unter seine Herrschaft gebracht und baute eine große, gewaltige Stadt; die nannte er Ekbatana.

2 Ihre Mauern machte er aus Quadersteinen, siebzig Ellen hoch und dreißig Ellen dick.

3 Ihre Türme aber machte er hundert Ellen hoch

4 und zwanzig Fuß im Geviert.

5 Und die Stadttore machte er so hoch wie die Türme. Und er rühmte sich seines mächtigen Heeres und seiner gefürchteten Kriegswagen.

6 Nebukadnezar aber, der König von Assyrien, regierte in der großen Stadt Ninive und kämpfte im zwölften Jahr seiner Herrschaft gegen Arphaxad. Und die Völker, die am Euphrat, Tigris und Choaspes wohnten, halfen ihm; und er schlug ihn in der großen Ebene, Ragau genannt, die vorzeiten Arjoch, dem König von Ellasar, gehört hatte.

7 Da wurde das Reich des Nebukadnezar mächtig und sein Herz stolz. Er hatte aber auch Boten zu allen gesandt, die in Zilizien, Damaskus und am Libanon wohnten,

8 und zu den Völkern am Karmel und von Kedar, auch zu den Bewohnern Galiläas und der großen Ebene Jesreël,

9 und zu allen, die in Samarien wohnten und jenseits des Jordans bis hin nach Jerusalem; auch ins ganze Land Goschen bis an die Grenzen des Landes Kusch.

10 Zu ihnen allen hatte Nebukadnezar, der König von Assyrien, Boten gesandt. Aber sie hatten sie alle einmütig abgewiesen und hatten die Boten mit leeren Händen schändlich zurückgeschickt.

11 Da war der König Nebukadnezar über alle diese Länder sehr zornig geworden, und er hatte bei seinem Thron und seiner Königsmacht geschworen, dass er sich an allen diesen Ländern rächen wollte.

JUDIT KAPITEL 2

1 Im dreizehnten Jahr des Königs Nebukadnezar, am zweiundzwanzigsten Tag des ersten Monats, wurde im Hause Nebukadnezars, des Königs von Assyrien, der Beschluss gefasst, sich zu rächen.

2 Und er rief alle seine Ältesten, Fürsten und Hauptleute

3 und beriet sich heimlich mit ihnen und eröffnete ihnen, dass er daran dächte, die ganze Erde unter seine Herrschaft zu bringen.

4 Da das ihnen allen gefiel, rief der König Nebukadnezar seinen Feldhauptmann Holofernes und befahl ihm:

5 Zieh aus gegen alle Reiche, die im Westen liegen, und besonders gegen die, die mein Gebot verachtet haben.

6 Du sollst kein Reich verschonen, und alle befestigten Städte sollst du mir unterwerfen.

7 Da rief Holofernes die Obersten und Amtleute des assyrischen Heeres zusammen und wählte für den Kriegszug aus, wie ihm der König befohlen hatte, hundertzwanzigtausend Mann zu Fuß und zwölftausend Bogenschützen zu Pferde.

8 Und er ließ sein ganzes Heer aufbrechen mit unzähligen Kamelen, die mit reichen Vorräten für sein Heer beladen waren, und mit Herden von Rindern und Schafen ohne Zahl.

9 Aus ganz Syrien ließ er Korn herbeifahren für seinen Durchzug.

10 Gold und Silber aber aus der königlichen Schatzkammer nahm er unermesslich viel mit sich.

11 Und so zog er aus mit dem ganzen Heer, mit Wagen, Reitern und Bogenschützen, die den Erdboden bedeckten wie Heuschrecken.

12 Als er nun über die Grenze des assyrischen Landes gezogen war, kam er zu dem großen Gebirge Ange im Norden Ziliziens. Dort erstürmte er alle ihre Burgen, eroberte alle befestigten Städte,

13 zerstörte die stolze Stadt Melitene und beraubte alle Leute von Tarsis und alle Ismaeliter, die am Rande der Wüste und im Süden des Landes der Cheleer wohnten.

14 Er zog auch über den Euphrat und kam nach Mesopotamien und zerstörte alle wichtigen Städte, die dort waren, zwischen dem Lauf des Mambre und dem Meer.

15 Er nahm die Gebiete ein von Zilizien bis an die Grenzen Jafets im Süden.

16 Und er führte auch alle Midianiter weg und raubte ihren ganzen Reichtum und schlug alle, die Widerstand leisteten, mit der Schärfe des Schwerts.

17 Danach zog er hinab in die Ebene von Damaskus zur Erntezeit und verbrannte all ihr Getreide und ließ alle Bäume und Weinstöcke umhauen.

18 Und das ganze Land fürchtete sich vor ihm.

JUDIT KAPITEL 3

1 Da schickten die Könige und Fürsten von allen Städten und Ländern, von Syrien-Mesopotamien, Syrien-Zoba, Libyen und Zilizien ihre Boten. Die kamen zu Holofernes und sagten:

2 Wende deinen Zorn von uns ab!

3 Es ist doch besser, dass wir am Leben bleiben und dem Großkönig Nebukadnezar dienen und dir gehorsam sind, als dass wir umkommen, ohne unser Land dadurch vor schmählicher Knechtschaft zu bewahren.

4 Unsre ganze HERRschaft und all unser Besitz, alle Berge, Hügel, Äcker, Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde und Kamele und alles, was wir haben, dazu auch unsere Familien, gehören dir; verfüge darüber, wie du willst.

5 Ja, auch wir mit unsern Söhnen sind deine Knechte. Nahe dich uns, gewähre uns Frieden und verlange von uns alle Dienste, wie dir's gefällt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Da zog Holofernes vom Gebirge herab mit seinen Reitern und dem großen Heer und unterwarf alle Städte und alle Bewohner des Landes.

7 Aus allen Städten wählte er die Tapfersten aus und nahm sie in seine Hilfstruppen auf.

8 Da gerieten diese Länder so sehr in Furcht, dass die Fürsten und Vornehmen samt dem Volk ihm entgegenkamen und ihn aufnahmen mit Kränzen und Fackeln, im Reigentanz mit Pauken und Pfeifen.

9 Aber sie konnten ihn dennoch mit solchen Ehrungen nicht milde stimmen;

10 denn er zerstörte ihre Städte und ließ ihre heiligen Haine umhauen.

11 Denn der König Nebukadnezar hatte ihm befohlen, alle Götterbilder des Landes zu entfernen, damit er allein als Gott gepriesen werde von den Völkern, die Holofernes unter seine Herrschaft bringen würde.

12 Als er nun Syrien-Zoba, ganz Apamea und ganz Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern ins Land Gabaa, nahm ihre Städte ein und lagerte dort dreißig Tage lang. Unterdessen sammelte er seine ganze Heeresmacht.

JUDIT KAPITEL 4

1 Als die Israeliten, die im Lande Juda wohnten, dies hörten, fürchteten sie sich sehr vor ihm

2 und es befiel sie Angst und Zittern, dass er Jerusalem und dem Tempel des HERRN das Gleiche antun könnte, was er den andern Städten und ihren Götzentempeln angetan hatte.

3 Darum sandten sie Leute durch ganz Samarien bis nach Jericho und besetzten alle Berghöhen

4 und bauten Mauern um ihre Dörfer und legten Vorräte für den Krieg an.

5 Und der Priester Jojakim schrieb an alle, die bei Jesreël wohnten, der großen Ebene in der Nähe von Dotan, und an alle, bei denen die Feinde durchziehen konnten, dass sie die Zugänge ins Gebirge, die nach Jerusalem führen, besetzen und an den Stellen, wo der Weg durch Engpässe zwischen den Bergen geht, bewachen sollten.

6 Und die Israeliten taten, was ihnen Jojakim, der Priester des HERRN, befohlen hatte.

7 Das ganze Volk schrie inständig und anhaltend zum HERRN, und sie und ihre Frauen demütigten sich mit Fasten und Beten.

8 Die Priester zogen Bußgewänder an, die Kinder warfen sich vor dem Tempel des HERRN nieder, und den Altar des HERRN verhüllte man mit einer Bußdecke.

9 Und sie schrien einmütig zum Gott Israels, dass ihre Kinder und Frauen nicht den Feinden zum Raub und zur Beute gegeben, ihre Städte nicht zerstört werden sollten und dass ihr Heiligtum nicht entweiht und von den Heiden nicht geschmäht und verspottet werden sollte.

10 Und Jojakim, der Hohepriester des HERRN, ging umher, ermutigte ganz Israel

11 und sprach: Das sollt ihr wissen, dass der HERR euer Gebet erhören wird, wenn ihr nicht ablasst vom Fasten und Beten vor dem HERRN.

12 Denkt an Mose, den Diener des HERRN, der nicht mit dem Schwert, sondern mit heiligem Gebet die Amalekiter schlug, die sich auf ihre Kraft und Macht, auf ihr Heer, auf Schild, Wagen und Reiter verließen.

13 So soll es auch allen Feinden Israels ergehen, wenn ihr so fortfahrt, wie ihr angefangen habt.

14 Nach dieser Ermahnung blieben sie weiterhin im Gebet vor dem HERRN. Auch die Priester trugen Bußgewänder und hatten Asche auf dem Haupt, wenn sie dem HERRN Brandopfer darbrachten. Und sie beteten alle zum HERRN von ganzem Herzen, er möge sein Volk Israel gnädig heimsuchen.

JUDIT KAPITEL 5

1 Und es wurde dem Holofernes, dem Feldhauptmann von Assyrien, gesagt, dass die Israeliten sich rüsteten und sich wehren wollten und die Wege im Gebirge gesperrt hätten. Da entbrannte sein grimmiger Zorn und er rief alle Obersten und Hauptleute der Moabiter und Ammoniter zu sich und fragte sie:

2 Sagt mir: Was ist das denn für ein Volk, das im Gebirge wohnt? Wie viel Städte haben sie? Was haben sie für ein Heer und wie groß ist es? Welcher König führt ihr Heer? Warum sind sie die Einzigen im Morgenland, die uns verachten und uns nicht entgegengekommen sind, um uns in Frieden zu empfangen?

3 Da antwortete Achior, der Oberste aller Ammoniter, und sagte:

4Will mein HERR mich anhören, so will ich dir die Wahrheit sagen über dies Volk, das im Gebirge wohnt, und dich nicht belügen.

5 Dies Volk stammt von den Chaldäern ab.

6 Es hat zuerst in Mesopotamien gewohnt. Weil sie aber nicht den Göttern ihrer Väter in Chaldäa folgen wollten,

7 verließen sie die Bräuche ihrer Väter, die viele Götter verehrten, um dem einzigen Gott des Himmels zu dienen, der ihnen auch gebot, fortzuziehen und in Kanaan zu wohnen.

8 Als nun über das ganze Land eine Hungersnot kam, zogen sie nach Ägypten hinab. Dort sind sie in vierhundert Jahren so viele geworden, dass man sie nicht mehr zählen konnte.

9 Als aber der König von Ägypten ihnen die Zwangsarbeit auferlegte, aus Ton Ziegel zu streichen, um seine Städte zu bauen, schrien sie zu ihrem Gott. Der schlug ganz Ägypten mit vielen Plagen.

10Als nun die Ägypter sie aus ihrem Land gestoßen hatten und die Plage von ihnen abließ und man sie wieder fangen und zu ihrem Dienst zurückholen wollte, tat ihnen der Gott des Himmels auf ihrer Flucht das Meer auf, sodass das Wasser auf beiden Seiten stand wie eine Mauer und sie trockenen Fußes auf dem Grund des Meeres gingen und hindurchkamen.

11 Als aber die Ägypter ihnen mit einem unzählbaren Heer nacheilten, wurden sie im Meer ersäuft, sodass kein Einziger übrig blieb, der es den Nachkommen hätte sagen können.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Und als dies Volk aus dem Roten Meer kam, lagerte es sich in der Wüste des Berges Sinai, wo vorher kein Mensch wohnen noch sich aufhalten konnte.

13 Dort wurde das bittre Wasser süß, sodass sie es trinken konnten, und sie bekamen Brot vom Himmel vierzig Jahre lang;

14 und wohin sie auch zogen ohne Bogen, Pfeil, Schild und Schwert, da stritt ihr Gott für sie und siegte.

15 Niemand konnte diesem Volk Schaden tun, außer wenn es vom Dienst des HERRN, seines Gottes, abwich.

16 Sooft sie aber außer ihrem Gott einen andern anbeteten, wurden sie weggeführt, erschlagen oder in Schande gebracht.

17 Sooft sie es aber bereuten, vom Dienst ihres Gottes abgefallen zu sein, gab ihnen der Gott des Himmels wieder die Kraft, ihren Feinden zu widerstehen.

18 So erschlugen sie die Könige der Kanaaniter, der Jebusiter, der Perisiter, der Hetiter, der Hiwiter, der Amoriter und alle Mächtigen von Heschbon und nahmen ihr Land und ihre Städte ein.

19 Und es ging ihnen gut, solange sie sich nicht an ihrem Gott versündigten; denn ihr Gott hasst das Unrecht.

20 Weil sie in früheren Zeiten von dem Weg abgewichen waren, auf dem sie gehen sollten, wie Gott ihnen geboten hatte, darum wurden sie von vielen Völkern im Kampf besiegt, und die meisten von ihnen wurden gefangen in ein fremdes Land geführt.

21 Aber nachdem sie sich zu ihrem Gott bekehrt hatten, sind sie jüngst aus den Ländern heimgekehrt, in die sie zerstreut waren, und sind in dies Gebirge hinaufgezogen und wohnen jetzt wieder in Jerusalem, wo ihr Heiligtum steht.

22 Darum, mein HERR, versuche zu erfahren, ob sie sich an ihrem Gott versündigt haben; dann wollen wir hinaufziehen, und ihr Gott wird sie dir gewiss in die Hände geben, sodass du sie bezwingst.

23 Haben sie sich aber nicht an ihrem Gott versündigt, so richten wir nichts gegen sie aus; denn ihr Gott wird sie beschirmen, und wir werden vor aller Welt zum Gespött werden.

24 Als Achior seine Rede beendet hatte, wurden alle Hauptleute des Holofernes zornig und dachten daran, ihn zu töten, und sagten zueinander:

25 Wer wagt zu sagen, dass die Israeliten sich wehren könnten gegen den König Nebukadnezar und sein Heer? Das sind doch nur waffenlose Leute ohne Macht und Kriegserfahrung!

26 Damit aber Achior sieht, dass er gelogen hat, wollen wir ins Gebirge hinaufziehen; und wenn wir ihre besten Leute gefangen nehmen, so werden wir mit ihnen auch Achior erstechen, damit alle Völker erkennen, dass Nebukadnezar der Gott des Landes ist und sonst keiner.

JUDIT KAPITEL 6

1 Nun wurde auch Holofernes sehr unwillig und sagte zu Achior:

2 Wie kannst du uns weissagen, dass das Volk Israel von seinem Gott beschützt wird? Ich werde dir zeigen, dass nur Nebukadnezar Gott ist und sonst keiner. Wenn wir sie nun alle schlagen wie einen Mann, so sollst auch du mit ihnen durch das Schwert der Assyrer sterben und ganz Israel soll mit dir umkommen. Dann wirst auch du erkennen, dass Nebukadnezar der HERR aller Welt ist.

3 Und das Schwert meiner Leute soll dich durchbohren, und du wirst unter den Verwundeten Israels liegen und musst sterben und verderben.

4 Meinst du aber, dass deine Weissagung gewiss ist, so brauchst du nicht zu erschrecken; und wenn du glaubst, dass diese meine Worte nicht erfüllt werden können, so brauchst du nicht so blass zu werden.

5 Du sollst aber wissen: Wie es ihnen ergeht, so wird es dir auch ergehen; denn ich will dich jetzt zu ihnen schicken, damit du mit ihnen die verdiente Strafe durch mein Schwert empfängst.

6 Da befahl Holofernes seinen Knechten, dass sie Achior ergreifen, nach Betulia führen und in die Hände Israels geben sollten.

7 Und die Knechte des Holofernes ergriffen ihn und führten ihn über die Ebene. Als sie ins Gebirge kamen, zogen die Schleuderer ihnen entgegen.

8 Da wichen sie vom Abhang des Berges zurück und banden Achior mit Händen und Füßen an einen Baum; so gefesselt verließen sie ihn und zogen wieder zu ihrem HERRN.

9 Aber die Israeliten kamen von Betulia zu ihm herunter, banden ihn los und brachten ihn nach Betulia hinein; dort stellten sie ihn mitten unter das Volk und fragten ihn, was geschehen wäre, dass die Assyrer ihn gebunden zurückgelassen hätten.

10 Zu dieser Zeit waren Usija, der Sohn Michas, vom Stamm Simeon, und Karmi, der auch Otniël hieß, die Obersten in der Stadt.

11 Vor diesen Ältesten und vor dem ganzen Volk sagte Achior alles, was ihn Holofernes gefragt und was er geantwortet hatte, und dass ihn die Leute des Holofernes wegen seiner Antwort töten wollten; aber Holofernes habe voll Zorn befohlen, man sollte ihn aus diesem Grunde den Israeliten übergeben. Sobald er Israel geschlagen hätte, wollte er ihn, den Achior, auch martern und umbringen lassen,

12 weil er gesagt hatte, der Gott des Himmels würde ihr Schutz sein.

13 Als Achior dies alles berichtet hatte, fiel das ganze Volk aufs Angesicht; sie beteten den HERRN an, klagten und weinten alle zugleich und beteten inständig zum HERRN:

14 HERR, Gott des Himmels und der Erde, blicke auf ihren Hochmut und sieh unser Elend an, sei deinen Heiligen gnädig und zeige, dass du nicht verlässt, die auf dich trauen, aber die stürzt, die auf sich vertrauen und auf ihre Macht.

15 So weinten und beteten sie den ganzen Tag. Und sie trösteten Achior und sagten:

16 Der Gott unsrer Väter, dessen Macht du gepriesen hast, wird dir's vergelten, sodass nicht sie auf dich herabsehen, sondern dass du siehst, wie sie geschlagen und vernichtet werden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Und wenn uns der HERR, unser Gott, errettet, so sei Gott auch mit dir unter uns. Und willst du, so sollst du mit all den Deinen bei uns wohnen.

18 Als nun das Volk wieder auseinanderging, führte ihn Usija mit sich in sein Haus, bereitete ein großes Gastmahl für ihn

19 und lud alle Ältesten dazu ein. Sie ließen sich's wohl sein, nachdem sie so lange gefastet hatten.

20 Danach wurde das ganze Volk wieder zusammengerufen, und die ganze Nacht waren sie versammelt und beteten um Hilfe von dem Gott Israels.

JUDIT KAPITEL 7

1 Am nächsten Tag befahl Holofernes seinem Heer, gegen Betulia hinaufzuziehen.

2 Und er hatte hundertzwanzigtausend Mann zu Fuß und zwölftausend Reiter, dazu die Hilfstruppen, die er in den unterworfenen Gebieten ausgehoben und die man ihm aus der gesamten waffenfähigen Jugend der Länder und Städte zugeführt hatte.

3 Dies ganze Heer rüstete sich zum Kampf gegen Israel; sie zogen am Abhang des Gebirges entlang bis zu einer Anhöhe; von dort sieht man Dotan und blickt von Belma bis Chelmon, das gegenüber Jesreël liegt.

4 Als nun die Israeliten das große Heer der Assyrer sahen, warfen sie sich auf die Erde, streuten sich Asche aufs Haupt und beteten alle miteinander, dass der Gott Israels seine Barmherzigkeit beweisen wolle an seinem Volk.

5 Dann nahmen sie ihre Waffen und besetzten die Engpässe der Gebirgswege und bewachten sie Tag und Nacht.

6 Als aber Holofernes um die Stadt herumzog, entdeckte er südlich davon eine Quelle, die durch eine Wasserleitung in die Stadt floss. Diese Wasserleitung ließ er zerstören.

7 Sie hatten jedoch unweit der Mauer kleine Quellen, aus denen sie heimlich Wasser holen wollten; doch war es nicht genug, um den Durst damit zu stillen.

8 Doch die Ammoniter und Moabiter kamen zu Holofernes und sagten:

9 Die Israeliten wagen nicht, offen zum Kampf anzutreten, sondern sie verteidigen das Gebirge und befestigen die Hügel, an deren Steilhang sie sitzen.

10 Damit du sie aber kampflos überwinden kannst, lass nur die Quellen bewachen, sodass sie kein Wasser holen können; dann müssen sie ohne Schwertstreich sterben oder die Not bringt sie dazu, ihre Stadt zu übergeben, von der sie meinen, dass man sie nicht erobern kann, weil sie in den Bergen liegt.

11 Dieser Rat gefiel Holofernes und seinem Gefolge und er legte hundert Mann an jede Quelle.

12 Als man nun zwanzig Tage die Quellen bewacht hatte, hatten alle Bewohner von Betulia kein Wasser mehr, weder in Zisternen noch anderswo, sodass es nicht mehr ausreichte, um auch nur einen Tag den Durst richtig zu stillen; denn man hatte ja täglich den Leuten das Wasser zugemessen.

13 Da kamen alle, Mann und Frau, Jung und Alt, zu Usija und den Ältesten und klagten: Gott sei Richter zwischen euch und uns. Ihr habt uns in diese große Not gebracht, weil ihr nicht mit den Assyrern Frieden schließen wolltet; darum hat uns Gott nun in ihre Hände gegeben

14 und wir haben keine Hilfe zu erwarten, sondern müssen vor ihren Augen vor Durst verschmachten und jämmerlich umkommen.

15 Darum ruft die ganze Stadt zusammen, damit wir uns alle den Leuten des Holofernes freiwillig ergeben.

16 Denn es ist besser, dass wir uns ergeben und am Leben bleiben und darin Gott loben, als dass wir umkommen und vor aller Welt zuschanden werden und sehen müssen, wie unsre Frauen und Kinder so jämmerlich vor unsern Augen sterben.

17 Wir bezeugen heute vor Himmel und Erde und vor dem Gott unsrer Väter, der uns jetzt um unsrer Sünden willen bestraft, dass wir euch gebeten haben, die Stadt dem Heer des Holofernes zu übergeben, und dass wir lieber rasch durchs Schwert umkommen als langsam vor Durst verschmachten.

18 Darauf weinte und heulte das ganze Volk viele Stunden lang und sie schrien zu Gott:

19 Wir haben gesündigt samt unsern Vätern; wir haben unrecht getan und sind gottlos gewesen.

20 Aber du bist barmherzig, darum sei uns gnädig oder bestrafe du selbst uns; und weil wir dich bekennen, übergib uns nicht den Heiden, die dich nicht kennen, damit sie nicht sagen: Wo ist nun ihr Gott?

21 Als sie sich nun müde geschrien und geweint hatten und es ein wenig still geworden war, stand Usija auf und sagte unter Tränen:

22 Liebe Brüder, habt doch Geduld und lasst uns noch fünf Tage auf Hilfe von Gott warten,

23 ob er uns nicht seine Gnade erweisen und seinen Namen herrlich machen will.

24 Wird uns in diesen fünf Tagen nicht geholfen, so wollen wir tun, was ihr erbeten habt.

JUDIT KAPITEL 8

1 Davon hörte Judit. Sie war eine Witwe, eine Tochter Meraris, des Sohnes des Uz, des Sohnes Josefs, des Sohnes Usijas, des Sohnes Hilkijas, des Sohnes Jamnors, des Sohnes Gideons, des Sohnes Rafains, des Sohnes Ahitubs, des Sohnes Malkijas, des Sohnes Enans, des Sohnes Natanjas, des Sohnes Schealtiëls, des Sohnes Simeons, des Sohnes Rubens.

2 Ihr Mann hatte Manasse geheißen und war zur Zeit der Gerstenernte gestorben.

3 Denn als er auf dem Felde die Arbeiter beim Garbenbinden beaufsichtigte, machte ihn die Hitze krank und er starb in seiner Stadt Betulia und wurde dort bei seinen Vätern begraben.

4 Der hinterließ Judit; die war nun seit drei Jahren und sechs Monaten eine Witwe.

5 Sie hatte sich oben in ihrem Hause einen besonderen Raum hergerichtet, in dem sie sich mit ihren Mägden eingeschlossen hielt.

6 Sie war bekleidet mit einem Trauergewand und fastete täglich, außer am Sabbat, am Neumond und an den andern Festen des Hauses Israel. Sie war wunderschön, und ihr

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Mann hatte ihr großen Reichtum und einen stattlichen Hausstand und ausgedehnten Besitz mit Rinder- und Schafherden hinterlassen.

7 Auch hatte sie bei allen einen guten Ruf, da sie den HERRN fürchtete; und niemand konnte etwas Schlechtes über sie sagen.

8 Als Judit nun hörte, dass Usija zugesagt hatte, die Stadt nach fünf Tagen den Assyrern zu übergeben, sandte sie eine Botschaft an die Ältesten Kabri und Karmi.

9 Als diese zu ihr kamen, sagte sie zu ihnen: Was soll das sein? Hat Usija eingewilligt, die Stadt den Assyrern zu übergeben, wenn euch in fünf Tagen nicht geholfen wird?

10 Wer seid ihr, dass ihr den HERRN versucht? Das dient nicht dazu, Gnade zu finden, sondern vielmehr Zorn und Ungnade.

11 Wollt ihr dem HERRN nach eurem Gefallen Zeit und Tag bestimmen, wann er helfen soll?

12 Doch der HERR ist geduldig; darum wollen wir das bereuen und seine Gnade suchen mit Tränen.

13 Denn Gott zürnt nicht wie ein Mensch, der sich nicht versöhnen lässt.

14 Darum wollen wir uns von Herzen vor ihm demütigen und ihm dienen und mit Tränen zum HERRN beten, dass er nach seinem Gefallen Barmherzigkeit an uns erweisen wolle.

15 Und wie wir jetzt trauern müssen wegen des Hochmuts der Assyrer, so wollen wir beten, dass wir uns nach diesem Jammer wieder freuen können, weil wir nicht der Sünde unsrer Väter gefolgt sind, die ihren Gott verließen und fremde Götter anbeteten; darum wurden sie ihren Feinden übergeben und von ihnen erschlagen, gefangen und misshandelt.

16 Wir aber kennen keinen andern Gott als ihn allein und wollen mit Demut von ihm Hilfe und Trost erwarten.

17 So wird er, der HERR, unser Gott, uns das Leben retten vor unsern Feinden und alle Heiden, die sich gegen uns erheben, demütigen und zuschanden machen.

18 Und weil ihr, liebe Brüder, die Ältesten des Volkes Gottes seid und ihr Leben in eurer Hand ist, tröstet das Volk mit eurem Wort, dass sie bedenken, wie unsre Väter auch versucht wurden, damit sie sich darin bewährten, dass sie Gott von Herzen dienten.

19 Erinnert sie, wie unser Vater Abraham versucht und Gottes Freund geworden ist, nachdem er sich durch viele Anfechtungen bewährt hatte.

20 Ebenso sind Isaak, Jakob, Mose und alle, die Gott lieb gewesen sind, standhaft geblieben und haben viel Trübsal überwinden müssen.

21Andere aber wollten die Trübsal nicht mit Gottesfurcht annehmen, sondern haben in ihrem Leiden gegen Gott geklagt und gelästert und sind darum vom Verderber und durch die Schlangen umgebracht worden.

22 Darum lasst uns nicht ungeduldig werden in diesem Leiden, sondern erkennen, dass es eine viel geringere Strafe ist, als wir mit unsern Sünden verdienen, und glauben, dass wir wie Knechte vom HERRN gezüchtigt werden zur Besserung und nicht zum Verderben.

23 Darauf antworteten Usija und die Ältesten: Es ist alles wahr, was du gesagt hast, und an deinen Worten ist nichts zu tadeln.

24 Darum bete für uns; denn du bist eine heilige Frau, die den HERRN fürchtet.

25 Und Judit sagte: Wenn ihr erkennt, dass von Gott kommt, was ich gesagt habe, so prüft nun, ob auch das von Gott kommt, was ich vorhabe, und betet, dass Gott es gelingen lässt.

26 In dieser Nacht wartet am Tor, wenn ich mit meiner Magd hinausgehe, und betet, dass der HERR in diesen fünf Tagen, wie ihr gesagt habt, sich seinem Volk Israel zuwendet.

27Ihr sollt aber nicht dem nachforschen, was ich vorhabe, sondern nur für mich beten zum HERRN, unserm Gott; unternehmt sonst nichts, bis ihr wieder von mir hört.

28Und Usija, der Fürst Judas, sagte zu ihr: Geh hin in Frieden; der HERR sei mit dir und bestrafe unsre Feinde! Und sie gingen wieder von ihr weg.

JUDIT KAPITEL 9

1 Danach ging Judit in ihre Kammer und zog ein Bußgewand an, streute Asche auf ihr Haupt und fiel nieder vor dem HERRN, schrie zu ihm und sprach:

2 HERR, du Gott meines Vaters Simeon, du hast ihm das Schwert gegeben, die Heiden zu bestrafen, die seine Schwester vergewaltigt und geschändet hatten, du hast ihre Frauen und Töchter gefangen nehmen und ihre Habe plündern lassen durch deine Knechte, die der Eifer um dich getrieben hat. Hilf mir armen Witwe, HERR, mein Gott!

3 Denn alle Hilfe, vorzeiten und immer wieder, hast du erdacht und gebracht, und was du willst, das muss geschehen.

4 Wenn du helfen willst, so kann's nicht fehlgehen; und du weißt gut, wie du die Feinde bestrafen sollst.

5 Schau jetzt auf das Heer der Assyrer, wie du vorzeiten auf das Heer der Ägypter geschaut hast, als sie schwer bewaffnet deinen Knechten nachjagten und sich auf ihre Wagen, Reiter und ihr großes Kriegsvolk verließen.

6 Als du sie aber ansahst, wurde es finster um sie, und sie wurden verzagt, 7 die Tiefe des Meeres hielt sie fest, und das Wasser ersäufte sie.

8 So geschehe jetzt auch denen, HERR, die auf ihre große Zahl vertrauen und auf ihre Wagen, Spieße, Pfeile und Lanzen pochen, aber nicht wissen, dass du selbst, HERR, unser Gott, es bist, der den Kriegen wehrt von Anfang an, und dass du mit Recht ›HERR‹ heißt.

9 Strecke deinen Arm aus wie vorzeiten, und zerschmettere die Feinde durch deine Macht; lass sie umkommen durch deinen Zorn, die damit drohen, dein Heiligtum zu zerstören und den Ort, wo deine Ehre wohnt, zu entheiligen und mit ihrem Schwert das Horn deines Altars abzuhauen.

10 HERR, bestrafe ihn, den Hochmütigen, durch sein eignes Schwert; lass ihn durch seine eignen Augen gefangen werden, wenn er mich ansieht, und lass ihn durch meine freundlichen Worte betrogen werden.

11 Gib mir die Festigkeit, keinen Ekel zu zeigen, und die Kraft, ihn zu stürzen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Das wird deinem Namen Ehre bringen, dass ihn eine Frau getötet hat.

13 Denn du, HERR, bist stark auch ohne Heeresmacht, und du hast keine Freude an der Stärke der Rosse; die Hoffärtigen haben dir noch nie gefallen; aber allezeit hat dir gefallen das Gebet der Elenden und Demütigen.

14 Du Gott des Himmels, Schöpfer der Wasser und HERR aller Dinge, erhöre das Gebet einer armseligen Frau, die allein auf deine Barmherzigkeit vertraut.

15Denke, HERR, an deinen Bund, und gib mir ein, was ich reden und wie ich vorgehen soll, und gib mir Glück dazu, damit dein Haus nicht entweiht wird und alle Heiden erkennen, dass du Gott bist und sonst keiner.

JUDIT KAPITEL 10

1 Als sie ihr Gebet beendet hatte, stand sie auf von dem Ort, an dem sie sich vor dem HERRN niedergeworfen hatte,

2 rief ihre Magd und ging hinunter ins Haus, legte das Bußgewand ab und zog ihre Witwenkleider aus,

3 wusch sich und salbte sich mit kostbarem Balsam, flocht ihr Haar und setzte sich einen Kopfputz auf, zog ihre schönen Kleider an und tat Schuhe an ihre Füße,

4 schmückte sich mit Armbändern und Spangen, Ohrringen und Fingerringen und legte all ihren Schmuck an.

5 Dazu gab ihr der HERR noch besondere Anmut; denn sie schmückte sich nicht aus böser Lust, sondern aus Gottesfurcht. Und der HERR machte ihre Schönheit so groß, dass sie allen unsagbar lieblich schien.

6 Und sie gab ihrer Magd einen Schlauch voll Wein und einen Krug mit Öl und einen Sack, in dem sie Feigenkuchen, Mehl und Brot hatte; so ging sie fort.

7 Und am Tor trafen die beiden Usija und die Ältesten der Stadt, die auf sie warteten.

8 Sie bewunderten sie sehr, weil sie so schön war.

9 Doch fragten sie nicht, was sie vorhätte, sondern ließen sie hinaus und sprachen: Der Gott unsrer Väter gebe dir Gnade und lasse dir gelingen, was du dir vorgenommen hast, damit Israel sich über dich freut und dein Name zu den Heiligen und Gerechten gezählt wird.

10 Und alle, die dort waren, sagten laut: Amen, Amen.

11Aber Judit betete und ging mit ihrer Magd zum Tor hinaus.

12 Und als sie frühmorgens den Berg hinabging, begegneten ihr die Wächter der Assyrer, hielten sie an und fragten sie, woher sie käme und wohin sie wollte.

13Da antwortete sie: Ich bin eine hebräische Frau und bin vor ihnen geflohen; denn ich weiß, dass sie euch in die Hände fallen werden, weil sie euch verachtet haben und nicht um Gnade bitten und sich freiwillig ergeben wollen.

14Darum hab ich mir vorgenommen, zum Fürsten Holofernes zu gehen, um ihm ihre Geheimnisse zu offenbaren und ihm zu sagen, wie er sie leicht überwältigen kann, sodass er nicht einen einzigen Mann verliert.

15Als die Männer das hörten, betrachteten sie die Frau näher und waren ganz betroffen, dass sie so wunderschön war,

16 und sagten zu ihr: Das rettet dir das Leben, dass du dich entschlossen hast, zu unserm HERRN herabzukommen.

17Denn wenn du vor ihn trittst, wird er dich gewiss gut behandeln und du wirst seinem Herzen sehr gefallen.

18 Sie führten sie zum Zelt des Holofernes und sagten ihm von ihr.

19 Als sie vor ihn trat, war Holofernes sogleich von ihr eingenommen.

20 Und seine Diener sagten zueinander: Die Hebräer sind gewiss nicht zu verachten, wenn sie so schöne Frauen haben. Lohnte es sich für uns nicht schon um ihretwillen, diesen Krieg zu führen?

21 Als nun Judit den Holofernes unter seinem Mückennetz sitzen sah, das aus Purpur- und Goldfäden gewirkt und mit Smaragden und Edelsteinen verziert war, verneigte sie sich und fiel vor ihm nieder. Aber Holofernes befahl seinen Dienern, sie wieder aufzurichten.

JUDIT KAPITEL 11

1 Darauf sagte Holofernes zu ihr: Sei getrost und fürchte dich nicht; denn ich habe nie einem Menschen etwas zuleide getan, der sich dem König Nebukadnezar ergeben hat.

2 Hätte mich dein Volk nicht verachtet, so hätte ich nie meinen Spieß gegen sie erhoben.

3 Aber nun sage mir, warum du von ihnen weggegangen und zu uns gekommen bist.

4 Judit antwortete ihm: Höre deine Magd gnädig an. Wirst du tun, was deine Magd dir vorschlägt, so wird sicherlich gelingen, was der HERR mit dir vorhat.

5 So wahr Nebukadnezar lebt, der König über die ganze Erde, und so wahr er dir seine Macht gegeben hat, alle Ungehorsamen zu bestrafen: Nicht nur die Menschen werden ihm durch dich unterworfen, sondern auch alle Tiere auf dem Felde werden ihm gehorchen.

6 Deine mutigen Taten sind hochberühmt in aller Welt und jeder weiß, dass du der mächtigste Fürst in seinem ganzen Königreich bist und deine Kriegskunst überall gepriesen wird.

7 Wir wissen auch, was Achior geredet und wie du ihn behandelt hast.

8 Denn es ist wahr: Unser Gott ist so erzürnt über unsre Sünden, dass er durch seine Propheten verkündet hat, er wolle das Volk um seiner Sünden willen dahingeben.

9 Weil nun das Volk Israel weiß, dass sie ihren Gott erzürnt haben, sind sie voll Furcht vor dir.

10 Dazu leiden sie großen Hunger und müssen vor Durst verschmachten

11 und haben jetzt vor, ihr Vieh zu schlachten und sein Blut zu trinken. Sie wollen sogar Korn, Wein und Öl, das dem HERRN geweiht ist, für sich verwenden und das essen, was sie nicht einmal berühren dürfen. Weil sie das tun, müssen sie ganz gewiss umkommen.

12 Als ich, deine Magd, das erkannte, bin ich von ihnen geflohen. So hat mich der HERR zu dir gesandt, um es dir zu berichten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Denn obwohl ich zu dir gekommen bin, so bin ich doch nicht von Gott abgefallen, sondern will meinem Gott auch jetzt bei dir dienen. Darum wird deine Magd hinausgehen und zu Gott beten; der wird mir offenbaren, wann er die Strafe für ihre Sünde an ihnen vollziehen will. Dann will ich kommen und dir's berichten. Mitten durch Jerusalem will ich dich führen, und das ganze Volk Israel wird dir gehören wie Schafe, die keinen Hirten haben, und kein Hund wird dich anbellen. Denn das ist mir durch Gottes Vorsehung offenbart,
14und weil er über sie erzürnt ist, hat er mich gesandt, dass ich dir's berichte.
15 Diese Rede gefiel Holofernes und seinen Knechten; sie bewunderten ihre Klugheit und sagten zueinander:
16Diese Frau hat auf Erden nicht ihresgleichen an Schönheit und Klugheit.
17 Und Holofernes sagte zu ihr: Das hat Gott gut gefügt, dass er dich vorausgesandt hat, um durch dich das Volk in meine Hand zu geben. Wenn dein Gott tut, was du versprichst, so soll er auch mein Gott sein; du sollst hoch angesehen sein im Hause Nebukadnezars, und dein Name soll berühmt werden in aller Welt.

JUDIT KAPITEL 12

1 Da ließ er sie in seine Schatzkammer hineinführen und bestimmte, dass sie dort bleiben sollte, und ordnete an, was man ihr von seinem Tisch auftragen sollte.
2Aber Judit antwortete ihm: Ich darf noch nichts von deiner Speise essen, damit ich mich nicht versündige; ich habe aber ein wenig mit mir genommen; davon will ich essen.
3 Da sagte Holofernes zu ihr: Wenn das aufgegessen ist, was du mitgebracht hast, woher sollen wir dir dann anderes beschaffen?
4 Judit antwortete: So gewiss mein HERR lebt: Bevor deine Magd alles verzehren wird, so wird Gott durch mich ausrichten, was er vorhat.
5 Als die Knechte sie in das Gemach führen wollten, wie er befohlen hatte,
6 bat sie, dass man ihr erlaubte, nachts, ehe es hell wird, hinauszugehen und zum HERRN zu beten.
7Da befahl Holofernes seinen Kammerdienern, dass man sie drei Tage frei aus und ein gehen lassen sollte, um zu ihrem Gott zu beten.
8 So ging sie nachts hinaus in das Tal vor Betulia und wusch sich in einer Quelle.
9 Danach betete sie zum HERRN, dem Gott Israels, er möge sie so führen, dass ihrem Volk die Freiheit geschenkt werde.
10Dann ging sie wieder in das Zelt, vermied, sich unrein zu machen, und aß nichts bis zum Abend.
11 Am vierten Tage machte Holofernes ein Festmahl für sein Gefolge und sagte zu seinem Kämmerer Bagoas: Geh hin und überrede die Hebräerin, zu mir zu kommen;
12 denn es gilt als Schande bei den Assyrern, wenn eine solche Frau uns unberührt entgehen und einen Mann zum Narren gehalten haben sollte.
13 Da kam Bagoas zu Judit und sagte: Schöne Frau, mein HERR will dich ehren; verweigere es ihm nicht und komm, um mit ihm zu essen, zu trinken und fröhlich zu sein.
14 Da sagte Judit: Wie dürfte ich meinem HERRN das abschlagen?
15 Alles, was ihm lieb ist, das will ich von Herzen gern tun mein ganzes Leben lang.
16 Sie stand auf und schmückte sich, ging hinein und trat vor ihn.
17 Da schlug das Herz des Holofernes schneller und er entbrannte vor Begierde nach ihr.
18 Darum sagte er zu ihr: Lass dich nieder, trink und sei fröhlich; denn du hast bei mir Gnade gefunden.
19 Und Judit antwortete: Ja, HERR, ich will fröhlich sein, denn ich bin in meinem ganzen Leben nicht so hoch geehrt worden.
20 Und sie aß und trank mit ihm, aber nur, was ihre Magd ihr bereitet hatte. 21 Und Holofernes war fröhlich mit ihr und trank so viel, wie er in seinem Leben noch nie getrunken hatte.

JUDIT KAPITEL 13

1 Als es nun sehr spät geworden war, ging sein Gefolge fort in seine Zelte; und sie waren alle betrunken.
2 Bagoas aber machte die Kammer des Holofernes zu und ging auch fort. Und Judit blieb allein bei ihm in der Kammer.
3 Als nun Holofernes auf seinem Bett lag, betrunken war und schlief,
4 sagte Judit zu ihrer Magd, sie sollte draußen vor der Kammer warten.
5 Und Judit trat vor das Bett und betete im Stillen unter Tränen:
6 HERR, Gott Israels, stärke mich; blick in dieser Stunde gnädig auf das Tun meiner Hände und lass gelingen, was ich mir im Vertrauen auf dich vorgenommen habe, damit du deine Stadt Jerusalem erhöhst, wie du zugesagt hast.
7 Nach diesem Gebet trat sie zu der Säule oben an seinem Bett und griff nach seinem Schwert, das dort hing,
8 zog es heraus, ergriff ihn beim Schopf und betete abermals:
9 HERR, Gott Israels, stärke mich in dieser Stunde! Darauf stach sie ihn zweimal mit ganzer Kraft in den Hals und schnitt ihm den Kopf ab. Danach wälzte sie den Körper aus dem Bett und nahm das Netz von den Säulen herunter.
10 Kurz darauf ging sie hinaus und gab das Haupt des Holofernes ihrer Magd, damit sie es in ihren Sack steckte.
11 Und sie gingen miteinander hinaus und durch das Lager hindurch, wie es ihre Gewohnheit war, als wollten sie zum Beten gehen, bogen dann aber ab durchs Tal und kamen ans Tor der Stadt.
12 Judit rief den Wächtern auf der Mauer schon von Weitem zu: Macht die Tore auf; denn Gott ist mit uns; er hat an Israel Großes getan!
13 Als nun die Wächter ihre Stimme hörten, riefen sie die Ältesten der Stadt. 14 Da kamen alle herbei, Klein und Groß; denn sie hatten schon die Hoffnung aufgegeben, dass sie wiederkommen würde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Sie zündeten Fackeln an und alle umringten sie.

16 Sie aber trat auf einen erhöhten Platz und forderte sie auf zu schweigen. Und als alle still waren, sprach Judit:

17 Dankt dem HERRN, unserm Gott, der die nicht verlässt, die auf ihn trauen. Er hat uns durch mich, seine Magd, Barmherzigkeit erwiesen, wie er dem Hause Israel verheißen hatte, und hat in dieser Nacht den Feind seines Volkes durch meine Hand umgebracht.

18 Dann zog sie das Haupt des Holofernes aus dem Sack, zeigte es ihnen und sagte:

19 Seht, dies ist das Haupt des Holofernes, des Feldhauptmanns der Assyrer; und seht, das ist das Netz, unter dem er lag, als er betrunken war. Da hat ihn der HERR, unser Gott, durch Frauenhand umgebracht.

20 So wahr der HERR lebt, hat er mich durch seinen Engel behütet, als ich hinging, als ich dort war und als ich zurückkam; der HERR hat nicht zugelassen, dass seine Magd unrein wurde, und er hat mich ohne sündige Befleckung zu euch zurückgebracht mit großer Freude, dass er gesiegt, mich herausgeführt und euch befreit hat.

21 Wir wollen ihm alle danken; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

22 Da dankten sie alle dem HERRN und sprachen zu ihr: Gelobt sei der HERR, der heute durch dich unsre Feinde zuschanden gemacht hat.

23 Und Usija, der Fürst des Volkes Israel, sprach zu ihr: Gesegnet bist du, Tochter, vom HERRN, dem höchsten Gott, mehr als alle Frauen auf Erden; 24 und gelobt sei der HERR, der Himmel und Erde geschaffen hat! Er hat dir Glück gegeben, dass du dem Feldhauptmann unsrer Feinde den Kopf abschlagen konntest. Er hat heute deinen Namen so HERRlich gemacht, dass dich jederzeit alle preisen werden, die an die Macht des HERRN denken; denn du hast dein Leben nicht geschont in der Trübsal und Not deines Volks, sondern es im Angesicht Gottes vor dem Untergang gerettet. 25 Und alles Volk sprach: Amen, Amen.

26 Danach rief man Achior herbei und Judit sagte zu ihm: Der Gott Israels, von dem du bezeugt hast, dass er sich an seinen Feinden rächen wird, hat heute Nacht das Oberhaupt aller Ungläubigen durch meine Hand umgebracht.

27 Damit du siehst, dass es so ist – sieh hier den Kopf des Holofernes, der den Gott Israels in trotzigem Hochmut verachtet und dir den Tod angedroht hatte, als er sagte:

28 wenn das Volk Israel gefangen würde, so wollte er mit ihnen auch dich erstechen lassen.

29 Als Achior den Kopf des Holofernes sah, entsetzte er sich, wurde bleich vor Schrecken und stürzte vornüber zu Boden.

30 Als er wieder zu sich kam, fiel er ehrfürchtig ihr zu Füßen und sprach: 31 Gepriesen seist du zur Ehre deines Gottes in allen Hütten Jakobs; denn der Gott Israels wird deinetwegen verherrlicht werden bei allen Völkern, die deinen Namen hören.

JUDIT KAPITEL 14

1 Danach sagte Judit zum ganzen Volk: Liebe Brüder, hört mich!

2 Hängt diesen Kopf über die Mauer und nehmt, sobald der Tag anbricht, eure Waffen und macht einen Ausfall, aber nur zum Schein; steigt nicht ins Tal hinunter!

3 Dann werden ihre Wachen fliehen, um den FeldHERRN zur Schlacht zu wecken.

4 Wenn ihre Hauptleute ins Zelt des Holofernes kommen und den Leichnam in seinem Blut liegen sehen, werden sie erschrecken.

5 Und wenn ihr merkt, dass sie fliehen, so jagt ihnen zuversichtlich nach; denn der HERR wird sie unter euren Füßen sterben lassen.

6 Als nun Achior sah, wie mächtig der Gott Israels geholfen hatte, verließ er die heidnischen Bräuche, glaubte an Gott und ließ sich beschneiden. Er wurde in das Volk Israel aufgenommen, er und alle seine Nachkommen, bis auf den heutigen Tag.

7Als der Tag anbrach, hängten sie den Kopf des Holofernes über die Mauer, nahmen ihre Waffen und machten einen Ausfall mit großem Lärm und Geschrei.

8 Als die Wachen das sahen, liefen sie zum Zelt des Holofernes. Und die darin waren, fingen an, vor der Tür seiner Kammer zu poltern, damit er durch den Lärm und nicht durch Weckrufe aufwachen sollte.

9 Denn niemand wagte es, an der Kammer des assyrischen Fürsten anzuklopfen oder gar hineinzugehen.

10 Als aber die Heerführer, Obersten und alle Hauptleute des assyrischen Heeres kamen, befahlen sie den Kammerdienern:

11 Geht hinein und weckt ihn auf! Denn die Mäuse sind aus ihren Löchern hervorgekommen und wagen, uns zum Kampf herauszufordern.

12 Da ging Bagoas hinein in die Kammer, trat vor den Vorhang und klatschte in die Hände; denn er meinte, er schliefe bei Judit.

13 Er horchte, ob sich etwas regte, und als er nichts vernahm, trat er näher an den Vorhang, hob ihn auf und sah den Leichnam des Holofernes ohne Kopf in seinem Blut auf der Erde liegen. Da schrie und heulte er laut und zerriss seine Kleider

14und sah in Judits Kammer nach. Als er sie dort nicht fand, lief er hinaus zu den Kriegsleuten und rief: Eine einzige hebräische Frau hat das Haus des Königs Nebukadnezar zu Spott und Hohn gemacht vor aller Welt; denn Holofernes liegt tot auf der Erde und der Kopf ist ihm abgehauen.

15 Als das die assyrischen Hauptleute hörten, zerrissen sie ihre Kleider und eine schreckliche Angst befiel sie; 16und es erhob sich ein großes Wehgeschrei in ihrem Lager.

JUDIT KAPITEL 15

1 Als nun das ganze Kriegsvolk hörte, dass Holofernes der Kopf abgehauen war, erschraken sie und wurden ganz verwirrt und konnten sich nicht entscheiden, was sie tun

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

sollten; denn keiner hörte mehr auf den andern. So sehr war ihnen der Mut entfallen.

2 Darum suchten sie ihr Heil in der Flucht und ließen alles im Stich. Auf allen Wegen in der Ebene und im Gebirge flohen sie, um den Hebräern zu entrinnen; denn sie hatten gehört, dass diese gegen sie heranrückten.

3 Als die Israeliten sahen, dass die Feinde flohen,

4 eilten sie ihnen nach, bliesen die Trompeten und erhoben ein großes Geschrei.

5 Weil die Assyrer in ungeordneter Flucht davonjagten, die Israeliten ihnen aber in geschlossener Ordnung nachsetzten, erschlugen sie alle, die sie einholen konnten.

6 Und Usija sandte Boten in alle Städte und Landschaften Israels,

7 und diese bewaffneten ihre auserlesene junge Mannschaft und schickten sie hinter den Feinden her. Sie verfolgten sie mit dem Schwert bis zu den Grenzen des Landes.

8 Aber die Bewohner von Betulia fielen über das Lager der Assyrer her, schleppten weg, was die Assyrer zurückgelassen hatten, und machten reiche Beute.

9 Als die andern siegreich nach Betulia zurückkamen, brachten sie alles, was jene mitgeführt hatten, mit sich, zahlloses Vieh und andere Habe, und das ganze Land wurde reich von dieser Beute.

10 Danach kam der Hohepriester Jojakim von Jerusalem nach Betulia mit allen seinen Priestern, um Judit zu sehen.

11 Und sie kam zu ihnen heraus. Da priesen sie sie alle mit lauter Stimme und sprachen:

12 Du bist die Krone Jerusalems, du bist die Wonne Israels, du bist die Ehre unsres Volks! Mit eigner Hand hast du alles getan und Israel eine so große Heilstat erwiesen, und Gott hatte sein Gefallen daran. Gepriesen seist du vor Gott in Ewigkeit!

13 Und alles Volk sprach: Amen, Amen.

14 Nachdem man nun dreißig Tage lang die Beute eingesammelt hatte,

15 schenkten sie Judit alles, was Holofernes gehört hatte an Gold, Silber, Kleidern, Edelsteinen und andern Schätzen; alles wurde ihr vom Volk übergeben.

16 Und alle waren fröhlich, sangen und sprangen, Mann und Frau, Jung und Alt.

JUDIT KAPITEL 16

1 Da sang Judit dem HERRN dies Lied:

2 Spielt dem HERRN mit Pauken und jubelt ihm mit Zimbeln; singt ihm ein neues Lied, preist seinen Namen und ruft ihn an!

3 Der HERR ist's, der den Kriegen wehren kann; HERR ist sein Name.

4 Er schlug sein Lager auf in seinem Volk, damit er uns errettet von allen unsern Feinden.

5 Assur kam von den Bergen im Norden mit großer Heeresmacht; die Schar seiner Krieger verstopfte die Bäche, und seine Pferde bedeckten das Land.

6 Er drohte mir an, mein Land zu verbrennen und meine Mannschaft mit dem Schwert zu töten, meine Kinder zur Beute zu machen und meine jungen Mädchen hinwegzuführen.

7 Der HERR, der allmächtige Gott, aber hat ihn bestraft, ihn in die Hand einer Frau gegeben und ihn zuschanden gemacht.

8 Denn kein Mann, kein Krieger hat ihn umgebracht, und auch kein Riese hat ihn angegriffen, sondern Judit, die Tochter Meraris, hat ihn mit ihrer Schönheit überwunden.

9 Denn sie legte ihre Witwenkleider ab und zog ihre Feierkleider an zur Freude Israels.

10 Sie salbte sich ihr Angesicht und flocht ihr Haar, um ihn zu betrügen.

11 Ihre zierlichen Schuhe blendeten ihn, und ihre Schönheit fing sein Herz, aber sie schlug ihm den Kopf ab,

12 sodass sich die Perser und Meder entsetzten vor ihrer kühnen Tat.

13 Das ganze Heer der Assyrer heulte, als meine Leute elend herauskamen, die vor Durst fast verschmachtet waren.

14 Unmündige Knaben erstachen die Assyrer und erschlugen sie auf der Flucht wie Kinder. Sie kamen um im Kampf vor meinem HERRN.

15 Lasst uns singen ein neues Lied dem HERRN, unserm Gott!

16 HERR, Gott, du bist der mächtige Gott, der große Taten tut, und niemand kann dir widerstehen.

17 Die ganze Schöpfung muss dir dienen; denn was du sprichst, das muss geschehen; du sendest deinen Geist und alles wird geschaffen; und deinem Wort kann niemand widerstehen.

18 Die Berge müssen beben, und die Felsen zerschmelzen wie Wachs vor dir.

19 Aber denen, die dich fürchten, schenkst du große Gnade. Denn alles Opfer und Fett ist viel zu gering vor dir; aber den HERRN fürchten, das übertrifft alles.

20 Weh den Heiden, die mein Volk verfolgen! Denn der allmächtige HERR bestraft sie und sucht sie heim am Tage des Gerichts.

21 Er wird ihren Leib plagen mit Feuer und mit Würmern, und sie werden brennen und es fühlen in alle Ewigkeit.

22 Nach diesem Sieg zog das ganze Volk von Betulia nach Jerusalem, um den HERRN anzubeten. Sie reinigten sich und opferten Brandopfer und was sie gelobt und versprochen hatten.

23 Und Judit hängte alle Waffen des Holofernes, die das Volk ihr gegeben hatte, als Weihgeschenk im Tempel auf, dazu das Netz, das sie mitgenommen hatte.

24 Und das Volk war fröhlich in Jerusalem bei dem Heiligtum und feierte mit Judit drei Monate lang den Sieg.

25 Danach zog jeder wieder heim. Und auch Judit kehrte nach Betulia zurück

26und wurde hoch geehrt im ganzen Land Israel.

27 Und sie nahm, solange sie lebte, keinen Mann nach dem Tode ihres ersten Mannes Manasse.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

28 Sie wurde sehr alt und lebte im Hause ihres Mannes, bis sie hundertfünf Jahre alt war. Und sie hatte ihre Magd freigelassen. Danach starb sie in Betulia und man begrub sie bei ihrem Mann Manasse.

29 Das ganze Volk trauerte um sie sieben Tage lang. Und vor ihrem Tod hatte sie ihr Hab und Gut unter ihre und ihres Mannes Verwandte verteilt.

30 Während sie lebte und noch lange danach, wagte niemand, Israel anzugreifen.

31 Der Tag dieses Sieges wurde von den Hebräern als ein großes Fest gefeiert und unter die heiligen Tage aufgenommen. So halten es die Juden bis auf den heutigen Tag.

ERGÄNZUNGEN ZUM BUCH ESTHER

oder Der Rest des Buches Esther (Kapitel 11-16)
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 2. Jahrhundert v. Chr.

(Die Kanonizität dieser griechischen Zusätze ist praktisch seit ihrem ersten Erscheinen in der griechischen Septuaginta Gegenstand wissenschaftlicher Meinungsverschiedenheiten. Man argumentiert, dass die folgenden Kapitel später als das ursprüngliche Buch Esther entstanden sind. Daher werden sie normalerweise in den Deuterokanon der hebräischen Bibel aufgenommen. In der Septuaginta, der griechischen Bibelübersetzung, erscheinen weitere sechs Kapitel zwischen Esther. Dies wurde von Hieronymus bei der Zusammenstellung der lateinischen Vulgata festgestellt. Darüber hinaus enthält der griechische Text viele kleine Änderungen in der Bedeutung des Haupttextes. Hieronymus erkannte die ersteren als Zusätze, die im hebräischen Text nicht vorhanden waren, und platzierte sie am Ende seiner lateinischen Übersetzung. Dieses Platzierungs- und Nummerierungssystem wird in katholischen Bibelübersetzungen verwendet, die hauptsächlich auf der Vulgata basieren, wie der Douay-Rheims-Bibel und der Knox-Bibel. Im Gegensatz dazu nimmt die Überarbeitung der Vulgata von 1979, die Nova Vulgata, die Zusätze zu Esther direkt in die Erzählung selbst auf, wie dies auch bei den meisten modernen katholischen englischen Übersetzungen der Fall ist, die auf dem ursprünglichen Hebräisch und Griechisch basieren (z. B. Revised Standard Version Catholic Edition, New American Bible, New Revised Standard Version Catholic Edition). Das Nummerierungssystem für die Zusätze ist bei jeder Übersetzung unterschiedlich.

Zu diesen Ergänzungen gehören:

- ein einleitender Prolog, der einen Traum beschreibt, den Mordechai [in anderen Versionen Mardocheus genannt] hatte
- der Inhalt des Dekrets gegen die Juden
- Gebete um Gottes Eingreifen von Mordechai und Esther
- eine Erweiterung der Szene, in der Esther vor dem König erscheint, mit einer Erwähnung von Gottes Eingreifen
- eine Kopie des Dekrets zu Gunsten der Juden
- eine Passage, in der Mordechai seinen Traum (aus dem Prolog) im Hinblick auf die darauf folgenden Ereignisse interpretiert
- ein am Ende angehängter Kolophon, der lautet: „Im vierten Jahr der Herrschaft von Ptolemäus und Kleopatra brachten Dositheus, der sagte, er sei ein Priester und ein Levit, und sein Sohn Ptolemäus den vorhergehenden Brief über Purim nach Ägypten, von dem sie sagten, er sei authentisch und von Lysimachos, dem Sohn des Ptolemäus,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

einem der Bewohner Jerusalems, übersetzt worden“ (NRSV). Es ist unklar, auf welche Version des griechischen Esther-Buchs sich dieser Kolophon bezieht und wer genau die darin erwähnten Personen sind.

Als die griechische Version von Esther geschrieben wurde, waren die Mazedonier Alexanders des Großen, die das Persische Reich etwa 150 Jahre nach der Zeit der Esther-Geschichte besiegten, die ausländische Macht, die am Horizont als zukünftige Bedrohung für Juda sichtbar wurde. Die Septuaginta-Version nennt Haman auffälligerweise einen „Bougaion“ [unverständlich], während der hebräische Text ihn als Agagiter beschreibt.

Die Kanonizität dieser griechischen Zusätze ist praktisch seit ihrem ersten Erscheinen in der Septuaginta Gegenstand wissenschaftlicher Meinungsverschiedenheiten – Martin Luther, der vielleicht lautstärkste Kritiker des Werks während der Reformation, hielt sogar die ursprüngliche hebräische Version für sehr zweifelhaft. Luthers Beschwerden gegen das Buch gingen über den Punkt wissenschaftlicher Kritik hinaus und könnten Luthers Antisemitismus widerspiegeln.

Das Konzil von Trient, die Zusammenfassung der römisch-katholischen Gegenreformation, bestätigte das gesamte Buch, sowohl den hebräischen Text als auch die griechischen Zusätze, erneut als kanonisch. Das Buch Esther wird zweimal in häufig verwendeten Abschnitten des katholischen Lektionars verwendet. In beiden Fällen ist der verwendete Text nicht nur einer griechischen Ergänzung entnommen, die Lesungen sind auch das Gebet von Mordechai, und es werden nie Esthers eigene Worte verwendet. Die Ostorthodoxe Kirche verwendet die Septuaginta-Version von Esther, wie sie es für das gesamte Alte Testament tut.

Im Gegensatz dazu sind die Ergänzungen in den biblischen Apokryphen enthalten, die in protestantischen Bibeln normalerweise in einem separaten Abschnitt (wenn überhaupt) gedruckt werden. Die Ergänzungen, „Der Rest des Buches Esther“ genannt, werden in den Neununddreißig Artikeln, Artikel VI, der Church of England ausdrücklich als nichtkanonisch aufgeführt.)

ERGÄNZUNG ZU ESTER KAPITEL 1

1 So lautete aber das Schreiben: Der Großkönig Artaxerxes entbietet den Statthaltern der hundertundsiebenundzwanzig Provinzen vom Indus bis zum Nil und den Fürsten, die seiner Herrschaft untertan sind, seinen Gruß.

2 Obwohl ich über viele Völker herrsche und über die ganze Erde Gewalt habe, wollte ich doch nicht überheblich werden in meiner Macht, sondern war darauf bedacht, meine Untertanen gnädig und mild zu regieren, damit ein jeder ohne Furcht in Ruhe leben und den lieben Frieden genießen könnte, nach dem jedermann verlangt.

3 Daher überlegte ich mit meinen Ratgebern, wie das geschehen könnte. Da wies mich Haman, mein besonnenster, ergebenster und getreuester Ratgeber, der nach dem König der Höchste ist, darauf hin, dass es ein Volk gibt, über die ganze Erde zerstreut, das seine besonderen Gesetze hält und dadurch überall zu Land und Leuten im Gegensatz steht, die Gebote der Könige unablässig missachtet und Frieden und Einigkeit im Reich durch seinen Eigensinn verhindert.

4 Wir vernahmen also, dass sich ein einziges Volk gegen alle Welt stellt, verkehrte Gesetze hält und unsern Geboten ungehorsam ist, wodurch es großen Schaden tut und Frieden und Einigkeit in unserm Reich stört. Deshalb haben wir befohlen: Alle, die Haman, der Höchste nach dem König, der über alle Provinzen gesetzt ist und den wir wie einen Vater ehren, benennen wird, sollen mit Weib und Kind durchs Schwert der Feinde ohne alles Erbarmen umgebracht und niemand verschont werden, und zwar am vierzehnten Tag im Adar, dem zwölften Monat, in diesem Jahr. So sollen diese ruchlosen Menschen an einem einzigen Tag erschlagen werden und damit unserm Reich den Frieden zurückgeben, den sie gestört haben.

ERGÄNZUNG ZU ESTER KAPITEL 2

1 Und Mordechai betete zum HERRN und dachte an alle seine Wunderwerke und sprach: HERR, HERR, du bist der allmächtige König; es steht alles in deiner Macht, und deinem Willen kann niemand widerstehen, wenn du Israel retten willst.

2 Du hast Himmel und Erde gemacht und alles, was unter dem Himmel ist.

3 Du bist HERR über alle, und niemand kann deiner Herrlichkeit widerstehen.

4 Du weißt alle Dinge; du, HERR, weißt auch, dass es weder aus Hochmut noch aus Stolz noch aus Ehrgeiz geschehen ist, wenn ich vor diesem überheblichen Haman nicht niedergefallen bin; denn ich wäre bereit, ihm sogar die Fußsohlen zu küssen, wenn ich Israel damit retten könnte. Ich habe es vielmehr aus Furcht davor getan, die Ehre, die meinem Gott gebührt, einem Menschen zu geben und einen andern anzubeten als meinen Gott.

5 Und nun, HERR, Gott, König, Gott Abrahams, erbarme dich über dein Volk! Denn unsere Feinde wollen uns vertilgen und dein Erbe ausrotten, das von Anfang an dir gehört hat.

6 Verachte dein Eigentum nicht, das du dir aus Ägypten erlöst hast!

7 Erhöre mein Gebet und sei deinem Erbteil gnädig und verwandle unser Trauern in Freude, damit wir leben und deinen Namen, HERR, preisen; und lass denen nicht den Mund gestopft werden, die dich loben!

8 Und ganz Israel rief mit aller Kraft zum HERRN; denn sie hatten den sicheren Tod vor Augen.

ERGÄNZUNG ZU ESTER KAPITEL 3

(zu Est 4, Fortsetzung des vorigen Stückes)

1 Auch die Königin Ester nahm in Todesangst zum HERRN ihre Zuflucht

2 und legte ihre königlichen Kleider ab und zog Trauerkleider an, und statt der kostbaren Salben tat sie Asche und Staub auf ihr Haupt und demütigte ihren Leib

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

durch Fasten, und wo sie früher fröhlich gewesen war, raufte sie sich jetzt die Haare.

3 Und sie betete zum HERRN, dem Gott Israels, und sprach: 4Du mein HERR, der du allein unser König bist, hilf mir; denn ich bin allein und habe keinen andern Helfer als dich und muss mich nun in Gefahr stürzen.

5 Ich habe von meinem Vater gehört, dass du, HERR, Israel von allen Heiden abgesondert hast und unsere Väter von all ihren Vorfahren, damit sie dein ewiges Erbe sein sollten, und dass du ihnen gehalten hast, was du zugesagt hattest.

6 Wir haben vor dir gesündigt; darum hast du uns in die Hände unserer Feinde gegeben, weil wir ihre Götter geehrt haben; HERR, du bist gerecht!

7 Aber nun genügt es ihnen nicht, uns in harter Knechtschaft zu halten; sondern sie schreiben die Gewalt, die sie üben, der Macht ihrer Götzen zu, wollen deine Verheißungen zunichtemachen und dein Erbe ausrotten und denen den Mund stopfen, die dich loben, und deinen herrlichen Tempel und Altar zerstören. Das Maul der Heiden aber wollen sie auftun, die Macht der Götzen preisen und einen sterblichen König rühmen immer und ewig.

8 HERR, gib nicht dein Zepter denen, die doch nichts sind; lass sie nicht spotten über unsern Untergang, sondern lass ihr Vorhaben auf sie zurückschlagen und brandmarke den, der das gegen uns angezettelt hat!

9 Denk an uns, HERR, und zeige dich in unsrer Not und gib mir Mut, du König aller Götter und Herrscher über alle Gewalt! Lehre mich, wie ich recht reden soll vor dem Löwen, und verwandle sein Herz, dass er unserm Feinde feind wird, damit der samt all seinen Anhängern umkommt!

10 Uns aber errette durch deine Hand und hilf mir; denn ich habe keine andre Hilfe als dich, HERR, allein, der du alle Dinge weißt

11 und erkennst, dass ich die Ehre hasse, die ich bei den Gottlosen habe, und die Ehe mit dem Unbeschnittenen wie überhaupt mit einem Fremden verabscheue. Du weißt, welche Not es mir macht, dass ich das stolze Zeichen meiner Herrlichkeit, das ich verabscheue, doch auf meinem Haupte trage, wenn ich mich zeigen muss; ich verabscheue es wie einen beschmutzten Lappen und trag's nicht, wenn ich mich nicht zu zeigen brauche. Auch hab ich nie an Hamans Tisch gegessen noch an einem Gelage des Königs Gefallen gehabt noch vom Opferwein getrunken. Und deine Magd hat sich niemals gefreut, seit ich hierher gebracht worden bin, bis auf diesen Tag,

12 außer an dir allein, HERR, du Gott Abrahams. Erhöre, Gott, der du Macht hast über alle, die Stimme derer, die keine andre Hoffnung haben, und errette uns aus der Hand der Gottlosen und befreie mich aus meinen Ängsten!

ERGÄNZUNG ZU ESTER KAPITEL 4

1 Und am dritten Tage zog sie die Bußkleider aus und legte ihren königlichen Schmuck an.

2 Und als sie in ihrer HERRlichkeit erschien, rief sie Gott, den Heiland, an, der alles sieht, und nahm zwei Dienerinnen mit sich und lehnte sich vornehm auf die eine; die andere aber folgte ihr und trug ihr die Schleppe.

3 Und sie erstrahlte in voller Schönheit, und ihr Angesicht war heiter und lieblich, aber ihr Herz war wie abgeschnürt vor Angst und Sorge.

4 Und als sie alle Türen durchschritten hatte, trat sie vor den König, der auf seinem königlichen Thron saß in seinen königlichen Kleidern, übersät von Gold und Edelsteinen; und er war furchterregend anzusehen.

5 Als er nun aufblickte und sie in höchstem Zorn ansah, erblasste die Königin und sank in Ohnmacht und ließ das Haupt auf die Dienerin sinken.

6 Da wandelte Gott dem König das Herz zur Milde und ihm wurde angst um sie, und er sprang auf von seinem Thron und umfing sie mit seinen Armen, bis sie wieder zu sich kam, und sprach sie freundlich an: Was ist dir, Ester? Ich bin dein Bruder; fürchte dich nicht! Du sollst nicht sterben. Denn dies Verbot betrifft alle andern, aber doch nicht dich!

7 Tritt heran!

8 Und er hob das goldene Zepter auf und legte es auf ihre Schulter, küsste sie und sagte: Sprich doch!

9 Und sie antwortete: Als ich dich ansah, HERR, war mir, als sähe ich einen Engel Gottes; darum erschrak ich vor deiner Majestät.

10 Denn du bist bewundernswürdig, HERR, und dein Angesicht ist voller Huld.

11 Und als sie so redete, sank sie abermals in Ohnmacht und fiel zu Boden.

12 Der König aber erschrak und all seine Diener sprachen ihr Mut zu.

ERGÄNZUNG ZU ESTER KAPITEL 5

1 Artaxerxes befiehlt, dem jüdischen Volk beizustehen Artaxerxes, der Großkönig, entbietet den Statthaltern der hundertundsiebenundzwanzig Provinzen vom Indus bis zum Nil samt den Fürsten, die unserm Befehl gehorsam sind, seinen Gruß.

2 Wir befinden, dass viele die Gnade ihrer Fürsten missbrauchen und von der Ehre, die ihnen widerfährt, so übermütig werden, dass sie nicht allein darauf ausgehen, die Untertanen ihrer Könige zu bedrücken, sondern auch nicht mehr ertragen können, dass ihnen Ehren verliehen worden sind, und deshalb sogar denen Schlingen legen, denen sie alles verdanken.

3 Und sie begnügen sich nicht damit, den empfangenen Wohltaten gegenüber undankbar zu sein und das zu verletzen, was unter Menschen recht und billig ist, sondern sie meinen sogar, sie könnten dem Urteil Gottes entgehen, der doch alles wahrnimmt.

4 Sie betrügen auch arglose Fürsten, um unschuldiges Blut vergießen und diejenigen, die treu und redlich dienen, in alles Unglück bringen zu können.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Davon findet man Beispiele nicht allein in den alten Überlieferungen, sondern auch in dem, was sich täglich ereignet, wie viel Unrecht solche ungetreuen Würdenträger in ihrer Verderbtheit anrichten.

6 Uns aber gebührt, darauf zu sehen, dass hinfort Friede im Reich bleibe.

7 Dabei müssen wir je nach den Umständen und Notwendigkeiten des Augenblicks unsere Anweisungen ändern und über das, was uns vor Augen kommt, mit größter Sorgfalt urteilen.

8 So hat nun Haman, der Sohn Hammedatas, ein Mazedonier, der in Wahrheit nicht persischen Blutes ist und daher keinen Anspruch auf unsre Großmut hat, bei uns gastliche Aufnahme gefunden und all die Leutseligkeit erfahren, die wir allen Nationen erweisen, und das so sehr, dass wir ihn unsern Vater genannt haben und er von jedermann als der Erste nach dem König geehrt worden ist. Da ist er so anmaßend geworden, dass er darauf ausging, uns um Königreich und Leben zu bringen.

9 Denn er hat Mordechai, der durch seine Treue und sein Verdienst unser Leben errettet hat, und unsere untadelige Gemahlin, die Königin Ester, samt ihrem ganzen Volk mit einem Netz hinterlistiger Anschläge verklagt, damit sie umgebracht würden. Wenn sie dann beseitigt und wir ohne Stütze wären, gedachte er, auch uns nachzustellen und das Reich der Perser an die Mazedonier zu bringen.

10 Wir befinden aber, dass die Juden, die dieser Erzfrevler töten lassen wollte, völlig unschuldig sind, vielmehr nach gerechten Gesetzen leben und Kinder des höchsten, größten und ewigen Gottes sind, der unsern Vorfahren und uns dies Reich gegeben hat und noch erhält.

11 Darum sollt ihr euch nicht verhalten nach dem Schreiben, das Haman ausgesandt hat.

12 Denn um solcher Untat willen ist er mit seinem ganzen Geschlecht vor den Toren von Susa an den Galgen gehängt worden; und so hat ihm Gott sehr bald vergolten, wie er's verdient hat.

13 Aber dies Gebot, das wir euch jetzt zuschicken, sollt ihr in allen Städten verkünden, damit die Juden frei nach ihren Gesetzen leben können.

14 Und wo man ihnen am Tag ihrer Not, am dreizehnten Tage des zwölften Monats, des Adar, Gewalt antun will, da sollt ihr ihnen beistehen, dass sie sich an eben diesem Tage wehren können. Denn diesen Tag, an dem sie, das auserwählte Volk, umkommen sollten, hat ihnen der allmächtige Gott zur Freude gemacht.

15 Darum sollt auch ihr neben den andern Feiertagen diesen Tag feiern mit aller Freude, damit er uns und allen, die den Persern treu sind, Heil bedeute, aber denen, die gegen uns Ränke schmieden, eine Mahnung sei an ihren sicheren Untergang.

16 Jedes Land aber und jede Stadt, die dies Gebot nicht halten, die sollen mit Schwert und Feuer vertilgt werden, sodass weder Mensch noch Tier noch Vogel hinfort darin wohnen können, zum warnenden Beispiel, wie Verachtung und Ungehorsam bestraft werden.

ERGÄNZUNG ZU ESTER KAPITEL 6

(In der griechischen Übersetzung vor Est 1,1)

1 Im zweiten Jahr des Großkönigs Artaxerxes, am ersten Tage des Monats Nisan, hatte Mordechai, der Sohn Jaïrs, des Sohnes Simeïs, des Sohnes des Kisch, vom Stamm Benjamin, einen Traum. Er war ein Jude und wohnte in der Stadt Susa und war ein vornehmer Mann und einer der Ersten am königlichen Hofe.

2 Er war aber einer der Gefangenen, die Nebukadnezar, der König von Babel, mit Jechonja, dem König von Juda, von Jerusalem weggeführt hatte. Und das war sein Traum:

3 Es erhob sich Geschrei und Getümmel, Donner und Erdbeben und ein Schrecken auf Erden. Und siehe, da erschienen zwei große Drachen, die gingen kampfbereit aufeinander los.

4 Und auf ihr Geschrei hin machten alle Völker sich auf, um gegen ein Volk von Gerechten zu kämpfen.

5 Und es war ein Tag großer Finsternis, Trübsal und Angst; großer Jammer und Schrecken war auf Erden.

6 Und das Volk der Gerechten war sehr bestürzt, und sie befürchteten Unheil für sich und machten sich auf den Tod gefasst,

7 und sie schrien zu Gott. Und auf ihr Schreien hin ergoss sich ein großer Wasserstrom aus einer kleinen Quelle.

8 Und die Sonne ging auf und es wurde hell; und die Geringen wurden erhöht und brachten die Angesehenen um.

9 Als nun Mordechai nach dem Traum erwachte, bedachte er, was Gott damit meinte, und behielt den Traum in seinem Herzen und dachte ihm nach bis in die Nacht und hätte gern gewusst, was er bedeutete.

ERGÄNZUNG ZU ESTER KAPITEL 7

1 Und Mordechai sagte: Gott hat das alles geschickt.

2 Ich denke an meinen Traum; denn nichts davon ist unerfüllt geblieben.

3 Die kleine Quelle, die ein großer Wasserstrom wurde, als die Sonne schien und es hell wurde, das ist Ester, die der König zur Gemahlin genommen und zur Königin gemacht hat.

4 Die beiden Drachen sind ich und Haman.

5 Die Völker, die zusammenkamen, sind die, die den Namen der Juden austilgen wollten.

6 Mein Volk, das ist Israel, das zum HERRN rief; und der HERR half seinem Volk und erlöste uns aus allen diesen Nöten. Und er tat große Zeichen und Wunder unter den Völkern. So hatte denn Gott einst zwei Lose gemacht, eins für das Volk Gottes und das andere für alle übrigen Völker. Und diese beiden Lose kamen vor Gott, zur Zeit und zur Stunde und zum Tag des Gerichts, und zwar für alle Völker. Und Gott dachte an sein Volk und gab seinem Erbteil den Sieg.

7 Und diese Tage soll man halten im Monat Adar, am vierzehnten und fünfzehnten Tag desselben Monats: mit allem Eifer und mit Freuden soll das Volk zusammenkommen; und es soll fortan so gehalten werden von Geschlecht zu Geschlecht im Volk Israel.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Nachschrift (Kolophon) zur griechischen Übersetzung
(In früheren Bibelausgaben Kap 5)

8 Im vierten Jahr des Königs Ptolemäus und der Kleopatra brachten Dositheus, der sich als Priester aus dem Stamm Levi vorstellte, und Ptolemäus, sein Sohn, dies Schreiben über das Purimfest und sagten, dass es Lysimachus, ein Sohn des Ptolemäus, in Jerusalem übersetzt hätte.

WEISHEIT SALOMOS

Das Buch der Weisheit
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 1. Jahrhundert v. Chr.

(Das Buch der Weisheit oder die Weisheit Salomons ist ein jüdisches Werk, das in griechischer Sprache verfasst und höchstwahrscheinlich im späten 1. Jahrhundert v. Chr. oder frühen 1. Jahrhundert n. Chr. in Alexandria, Ägypten, verfasst wurde. Das zentrale Thema des Werks ist die „Weisheit" selbst, die unter zwei Hauptaspekten erscheint. In ihrer Beziehung zum Menschen ist die Weisheit die Vollkommenheit des Wissens der Gerechten als ein Geschenk Gottes, das sich in der Tat zeigt. In direkter Beziehung zu Gott ist die Weisheit von Ewigkeit her bei Gott. Es ist eines der sieben Weisheitsbücher, aus denen die Septuaginta besteht, die anderen sind Psalmen, Sprichwörter, Prediger, Hohelied (Hohelied Salomons), Hiob und Sirach. Es ist in den Kanon der deuterokanonischen Bücher der römisch-katholischen Kirche und der orthodoxen Ostkirche aufgenommen. Die meisten Protestanten betrachten es als Teil der Apokryphen.

Die wichtigste literarische Quelle des Autors war die Septuaginta, insbesondere die Weisheitsliteratur und das Buch Jesaja, und er war vertraut mit späte jüdische Werke wie das Buch Henoch und mit griechischer philosophischer Literatur. Es ist nicht klar, ob das Buch einen einzelnen Autor hat oder aus einer Schule von Schriftstellern stammt, aber neuere Forschungen sprechen dafür, es als einheitliches Werk zu betrachten. In jedem Fall deutet die Mischung griechischer und jüdischer Merkmale auf einen gelehrten hellenistischen Hintergrund hin, und trotz der Ansprache an die „Herrscher der Welt" waren die eigentlichen Adressaten wahrscheinlich Mitglieder der Gemeinde des Autors, die angesichts der Versuchungen der griechischen Kultur und der feindseligen Bedingungen, denen Juden in der griechischen Welt ausgesetzt waren, versucht waren, ihr Judentum aufzugeben.

Das Buch richtet sich an die Herrscher der Erde und fordert sie auf, Gerechtigkeit zu lieben und Weisheit zu suchen; die Bösen denken, dass alles Zufall ist und dass sie jeden Tag genießen sollten, aber sie täuschen sich. Im zweiten Abschnitt erzählt Salomo (nicht ausdrücklich genannt, aber stark angedeutet) von seiner Suche nach Weisheit.

Die Weisheit Salomons kann mit mehreren Formen der antiken Literatur in Verbindung gebracht werden, sowohl jüdischer als auch nichtjüdischer, aber sie gehört eindeutig zu den biblischen Weisheitsbüchern wie dem Buch Hiob, einem von nur fünf derartigen Büchern in der antiken jüdischen Literatur. In Bezug auf das klassische Genre wurde es als Lobrede und mit dem griechischen Genre der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

„ermahnenden Rede“ identifiziert, mit der ein Lehrer versucht, andere zu einer bestimmten Handlungsweise zu überreden.

Aufbau und Inhalt

Der Aufbau kann in drei Abschnitte unterteilt werden:

1. Buch der Eschatologie

• Mahnung zur Gerechtigkeit

• Rede der Gottlosen, Gegenüberstellung der Bösen und der Gerechten

• Mahnung zur Weisheit

2. Buch der Weisheit

• Salomons Rede über Weisheit, Reichtum, Macht und Gebet

3. Buch der Geschichte

• Einleitung, gefolgt von Plagen-Diptychen

• Exkurs über Gottes Macht und Barmherzigkeit

• Exkurs über falsche Anbetung und weitere Plagen

• Rekapitulation und abschließende Doxologie.

Melito von Sardes im 2. Jahrhundert n. Chr., Augustinus (ca. 397 n. Chr.) und Papst Innozenz I. (405 n. Chr.) betrachteten die Weisheit Salomons als Teil des Alten Testaments. Athanasius schreibt, dass das Buch der Weisheit zusammen mit drei anderen deuterokanonischen Büchern, obwohl sie nicht Teil des Kanons sind, „von den Kirchenvätern zur Lesung bestimmt wurden“. Epiphanius von Salamis (ca. 385 n. Chr.) erwähnt, dass die Kanonizität der Weisheit Salomons umstritten sei. Laut dem Mönch Rufinus von Aquileia (ca. 400 n. Chr.) wurde das Buch der Weisheit nicht als kanonisches, sondern als kirchliches Buch bezeichnet.)

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 1

1 Habt Gerechtigkeit lieb, die ihr Land und Leute regiert! Denkt über den HERRN nach in lauterem Sinn und sucht ihn mit aufrichtigem Herzen!

2 Denn er lässt sich finden von denen, die ihn nicht versuchen, und erscheint denen, die ihm nicht misstrauen.

3 Denn verkehrtes Denken scheidet von Gott; und wird seine Macht herausgefordert, so bestraft sie solche Narren.

4 Denn die Weisheit kommt nicht in eine arglistige Seele und wohnt nicht in einem Leibe, der der Sünde verfallen ist.

5Denn der Heilige Geist, der ein Geist der Zucht ist, flieht die Falschheit und weicht von den ruchlosen Gedanken und wird geschmäht, wenn Ungerechtigkeit ihm naht.

6 Die Weisheit ist ein Geist, der den Menschen liebt; doch lässt sie den Lästerer nicht unbestraft für seine Reden. Denn Gott ist Zeuge seiner heimlichsten Gedanken und erkennt in Wahrheit sein Herz und hört seine Worte.

7 Der Erdkreis ist erfüllt vom Geist des HERRN, und der das All umfasst, hat Kenntnis von jedem Wort.

8 Darum kann keiner verborgen bleiben, der Unrechtes redet; und das Recht, das ihn bestrafen soll, wird ihn nicht verfehlen.

9 Denn die Pläne des Gottlosen müssen vor Gericht, und seine Reden sollen vor den HERRN kommen, damit seine Übertretungen bestraft werden.

10 Denn das Ohr des eifernden Gottes hört alles, und das Gerede der Murrenden bleibt nicht verborgen.

11 So hütet euch nun vor unnützem Murren und bewahrt die Zunge vor böser Nachrede. Denn was ihr heimlich einander in die Ohren redet, wird nicht unbestraft hingehen, und der Mund, der lügt, bringt sich den Tod.

12 Strebt nicht nach dem Tod durch euer verkehrtes Leben, und zieht nicht das Verderben herbei durch das Werk eurer Hände.

13 Denn Gott hat den Tod nicht gemacht und hat kein Gefallen am Untergang der Lebenden;

14 sondern er hat alles geschaffen, dass es Bestand haben sollte; und was in der Welt geschaffen ist, das ist gut und es gibt nichts darin, was Verderben wirkt, und der Tod hat auf der Erde kein Recht.

15 Denn die Gerechtigkeit kennt keinen Tod;

16 aber die Gottlosen zwingen ihn herbei mit Worten und mit Werken. Denn sie halten ihn für ihren Freund und sehnen sich nach ihm; sie schließen mit ihm einen Bund, weil sie es wert sind, ihm anzugehören.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 2

1 Denn diese Leute, die so verkehrt denken, sagen untereinander: »Kurz und voller Leid ist unser Leben, und wenn ein Mensch dahinsoll, so gibt es keine Rettung; auch weiß man von keinem, der aus dem Totenreich befreit. 2 Denn nur zufällig sind wir geworden, und nachher werden wir sein, als wären wir nie gewesen. Denn der Atem in unsrer Nase ist nur Rauch und unser Denken nur ein Funke, der aus dem Pochen unsres Herzens entsteht. 3 Wenn er verloschen ist, so geht der Leib dahin wie Asche, und der Geist zerflattert wie Luft.

4 Unser Name wird mit der Zeit vergessen, und niemand denkt mehr an unser Wirken. Unser Leben fährt dahin, als wäre nur eine Wolke dagewesen, und zergeht wie Nebel, der von den Strahlen der Sonne verjagt und von ihrer Hitze zu Boden gedrückt wird.

5 Unsre Zeit geht vorbei wie ein Schatten, und wenn es mit uns zu Ende ist, gibt es keine Wiederkehr; denn es steht unverbrüchlich fest, dass niemand wiederkommt.

6 Kommt nun und lasst uns die Güter genießen, solange sie da sind, und die Welt geschwind noch auskosten, solange wir jung sind.

7 Wir wollen mit bestem Wein uns füllen und uns salben, und keine Frühlingsblume soll uns entgehen.

8 Lasst uns Kränze tragen von Rosenknospen, ehe sie welk werden.

9 Keine Wiese bleibe von unserm übermütigen Treiben verschont, damit man überall merkt, wie ausgelassen wir gewesen sind. Denn das ist unser Teil und das ist unser Los.

10 Lasst uns den armen Gerechten unterdrücken und keine Witwe verschonen; wir wollen uns nicht scheuen vor dem altersgrauen Haar des Greises.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Alles, was wir tun, das soll Recht sein; denn es zeigt sich, dass Schwäche nichts ausrichtet.

12 So lasst uns dem Gerechten auflauern; denn er ist uns lästig und widersetzt sich unserm Tun und schilt uns, weil wir gegen das Gesetz sündigen, und hält uns vor, dass wir gegen die Zucht verstoßen.

13 Er behauptet, Erkenntnis Gottes zu haben, und rühmt sich, Gottes Kind zu sein.

14 Er wird uns zum Vorwurf bei allem, was wir denken;

15 er ist uns unleidlich, wenn er sich nur sehen lässt. Denn sein Leben unterscheidet sich von dem der andern, und ganz anders sind seine Wege. 16 Als falsche Münze gelten wir ihm, und er meidet unsre Wege wie Schmutz; er rühmt, wie es die Gerechten zuletzt gut haben werden, und prahlt damit, dass Gott sein Vater sei.

17 So lasst doch sehen, ob sein Wort wahr ist, und prüfen, was bei seinem Ende geschehen wird.

18 Ist der Gerechte Gottes Sohn, so wird er ihm helfen und ihn erretten aus der Hand der Widersacher.

19 Durch Schmach und Qual wollen wir ihn auf die Probe stellen, damit wir erfahren, wie viel er ertragen kann, und prüfen, wie geduldig er ist.

20 Wir wollen ihn zu schimpflichem Tod verurteilen; denn dann wird ihm gnädige Heimsuchung widerfahren, wie er sagt.«

21 Das alles denken sie – und irren; denn ihre Bosheit hat sie verblendet, 22 sodass sie Gottes Geheimnisse nicht erkennen; auch haben sie nicht die Hoffnung, dass ein frommes Leben belohnt wird, und sie achten die Ehre für nichts, die untadeligen Seelen gegeben wird.

23 Denn Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit geschaffen und ihn zum Abbild seines eignen Wesens gemacht.

24 Aber durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt gekommen,

25 und es müssen ihn erfahren, die ihm angehören.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 3

1 Aber die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand, und keine Qual rührt sie an.

2 In den Augen der Unverständigen gelten sie als tot, und ihr Abscheiden wird für Strafe gehalten

3 und ihr Weggehen von uns für Verderben; aber sie sind im Frieden.

4 Denn wenn sie auch nach Meinung der Menschen viel zu leiden haben, so sind sie doch erfüllt von Hoffnung auf Unsterblichkeit.

5 Sie werden ein wenig gezüchtigt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren; denn Gott versucht sie und findet sie seiner wert.

6 Er prüft sie wie Gold im Schmelzofen und nimmt sie an wie ein Ganzopfer.

7 Und zur Zeit ihrer gnädigen Heimsuchung werden sie aufleuchten und aufsteigen wie Funken überm Stoppelfeld.

8 Sie werden die Heiden richten und über die Völker herrschen, und der HERR wird König sein über sie in Ewigkeit.

9 Die auf ihn vertrauen, werden seine Zuverlässigkeit erfahren, und die treu sind in der Liebe, werden bei ihm bleiben. Denn Gnade und Barmherzigkeit wohnt bei seinen Heiligen, und er sucht seine Auserwählten gnädig heim.

10 Aber die Gottlosen werden die Strafe empfangen, die ihnen nach ihrer Gesinnung zukommt; denn sie beachten den Gerechten nicht und weichen vom HERRN.

11 Denn wer Weisheit und Zucht verachtet, ist ein unglückseliger Mensch. Ihre Hoffnung ist nichtig und ihre Mühe ist umsonst und ihr Tun ist unnütz.

12 Ihre Frauen sind töricht und ihre Kinder böse. Verflucht ist, was von ihnen geboren wird.

13 Selig ist die Unfruchtbare, wenn sie unbefleckt ist und keine verbotene Ehe kennengelernt hat; sie wird die Frucht dafür genießen zu der Zeit, wenn die Menschen gerichtet werden.

14 Selig ist auch ein Entmannter, der nichts Unrechtes tut und nichts Böses gegen den HERRN erdenkt; dem wird für seine Treue eine auserlesene Gabe und ein besseres Los im Tempel des HERRN gegeben werden.

15 Denn wer sich recht müht, empfängt herrliche Frucht, und aus Einsicht wächst hervor, was ohne Tadel ist.

16 Aber die Kinder der Ehebrecher geraten nicht, und die Nachkommen aus gesetzwidriger Ehe werden vertilgt.

17 Denn wenn sie auch lange leben, werden sie doch nichts gelten, und ihr Alter wird zuletzt doch ohne Ehre sein.

18 Sterben sie aber bald, so haben sie nichts zu hoffen und keinen Trost am Tage des Gerichts.

19 Denn die Ungerechten nehmen ein schlimmes Ende.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 4

1 Besser ist's, keine Kinder zu haben, wenn man dabei in Tugend lebt; denn sie bringt ewigen Ruhm und wird bei Gott und den Menschen anerkannt.

2 Ist sie da, nimmt man sie zum Vorbild; ist sie aber nicht da, so sehnt man sich nach ihr, und in der Ewigkeit zieht sie bekränzt einher; denn sie hat im Ringen um einen HERRlichen Kampfpreis gesiegt.

3 Aber die kinderreiche Menge der Gottlosen ist nichts nütze und weil sie aus unechten Schösslingen hervorgegangen ist, kann sie nicht tief wurzeln und keinen festen Grund gewinnen.

4 Und wenn sie auch eine Zeit lang an den Zweigen grünt, so wird sie doch, weil sie auf lockerem Grund steht, vom Wind geschüttelt und vom Sturm entwurzelt.

5 Die zu schwach gebliebenen Äste werden zerbrochen, und so wird ihre Frucht unbrauchbar, zu unreif zum Essen und taugt zu nichts.

6 Denn die Kinder, die in gesetzwidriger Ehe geboren werden, sind Zeugen für die Schlechtigkeit ihrer Eltern im Gericht.

7 Wenn aber der Gerechte zu frühzeitig stirbt, so ist er doch in der Ruhe.

8 Denn ein ehrenvolles Alter muss nicht lange währen und wird nicht nach der Zahl der Jahre gemessen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Einsicht ist für die Menschen das wahre graue Haar und ein unbeflecktes Leben das rechte Greisenalter.
10 Der Gott wohlgefiel, wurde ihm lieb und weil er unter Sündern lebte, wurde er hinweggenommen;
11 er wurde entrückt, damit nicht Schlechtigkeit seinen Sinn verkehren und Trug seine Seele verführen könnte.
12 Denn böse Beispiele verderben das Gute, und die lockende Begierde verkehrt den arglosen Sinn.
13 Obwohl früh vollendet, hat er doch viele Jahre erfüllt.
14 Denn seine Seele gefiel dem HERRN; darum eilte sie fort von den bösen Menschen.
15 Aber die Leute, die es sahen, beachteten es nicht und nahmen's nicht zu Herzen, dass Gnade und Barmherzigkeit bei seinen Auserwählten wohnt und dass er seine Heiligen gnädig heimsucht.
16 Es verurteilt aber der verstorbene Gerechte die lebenden Gottlosen und der Frühvollendete den Ungerechten mit seinem hohen Alter.
17 Sie sehen wohl das Ende des Weisen, aber sie merken nicht, was der HERR über ihn beschlossen und wofür er ihn bewahrt hat.
18 Sie sehen's wohl und achten's nicht. Aber der HERR wird sie verlachen, und sie werden sterben, und man ehrt ihren Leichnam nicht, und sie werden unter den Toten ewig zum Gespött.
19 Denn er wird sie zum Schweigen bringen und zu Boden stürzen und aus ihrem Grund reißen, sodass sie ganz und gar vernichtet
20 und in der Qual sein werden; und die Erinnerung an sie wird verloren gehen. Wenn ihre Sünden zusammengerechnet werden, dann werden sie verzagt daherkommen, und ihre Missetaten werden ihnen gegenübertreten und sie überführen.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 5

1 Dann wird der Gerechte in großer Zuversicht dastehen vor denen, die ihn geängstigt haben und seine Mühen nicht gelten ließen.
2 Wenn sie ihn dann sehen, werden sie in Furcht und Schrecken geraten und außer sich sein über seine Rettung, die sie nicht erwartet hatten;
3 sie werden voller Reue untereinander sprechen und in Herzensangst seufzen: »Das ist der, über den wir früher gelacht und gespottet haben, wir Narren!
4 Wir hielten sein Leben für unsinnig und sein Ende für ehrlos.
5 Wie konnte er nur zu den Söhnen Gottes gezählt werden, sodass sein Erbteil bei den Heiligen ist?
6 Dann sind also wir vom Weg der Wahrheit abgeirrt, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet, und die Sonne ist uns nicht aufgegangen.
7 Wir sind unrechte und verderbliche Wege gegangen und haben unwegsame Wüsten durchwandert, aber den Weg des HERRN haben wir nicht erkannt.
8 Was hilft uns nun der Übermut? Was bringt uns nun der Reichtum samt dem Prahlen ein?
9 Es ist alles dahingefahren wie ein Schatten und wie ein Gerücht, das vorübergeht,
10 wie ein Schiff, das auf den Wasserwogen dahinfährt: wenn es vorüber ist, kann man seine Spur nicht mehr finden und nicht die Bahn seines Kiels in den Wellen.
11 Oder wie man bei einem Vogel, der durch die Luft fliegt, keine Spur seines Weges finden kann: denn er regt sich und schlägt in die leichte Luft, peitscht und zerteilt sie mit seinen Flügeln; aber danach findet man in ihr kein Anzeichen seines Fluges mehr.
12 Oder wie wenn ein Pfeil abgeschossen wird zum Ziel: die durchschnittene Luft schlägt sogleich wieder zusammen, sodass man seine Bahn nicht mehr erkennen kann.
13 So haben auch wir, nachdem wir ins Leben gekommen sind und wieder ein Ende genommen haben,
14 kein Zeichen der Tugend vorzuweisen; wir haben uns in unsrer Bosheit verzehrt.«
15 Denn die Hoffnung des Gottlosen ist wie Staub, vom Winde zerstreut, und wie feiner Schnee, vom Sturm getrieben, und wie Rauch, vom Winde verweht, und wie man einen vergisst, der nur einen Tag lang Gast gewesen ist.
16 Aber die Gerechten werden ewig leben, und der HERR ist ihr Lohn, und der Höchste sorgt für sie.
17 Darum werden sie das Reich der Herrlichkeit und eine schöne Krone aus der Hand des HERRN empfangen. Denn er wird sie mit seiner Rechten beschirmen und mit seinem Arm verteidigen.
18 Er wird seinen Eifer nehmen als Rüstung und die Schöpfung bewaffnen zur Abwehr der Feinde. 19 Er wird Gerechtigkeit anziehen als Panzer und unbestechliches Gericht sich aufsetzen als Helm.
20 Er wird unüberwindliche Heiligkeit ergreifen als Schild,
21 er wird seinen strengen Zorn schärfen zum Schwert; mit ihm zusammen aber wird die Welt kämpfen gegen die Toren.
22 Die Geschosse der Blitze werden gut gezielt dahinfliegen und aus den Wolken wie von einem straff gespannten Bogen ins Ziel treffen.
23 Und wie aus einer Steinschleuder werden zornige Hagelschauer herabstürzen. Die Wasser des Meeres werden toben gegen die Toren, und die Ströme werden sie wild überfluten.
24 Der Geist göttlicher Kraft wird sich gegen sie erheben, und wie ein Wirbelwind wird er sie zerstreuen.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 6

1 Gesetzlosigkeit verwüstet das ganze Land, und Freveltat stürzt die Throne der Herrscher. Die Regenten werden zur Weisheit ermahnt
2 So hört nun, ihr Könige, und versteht; lernt es, die ihr die ganze Erde richtet;
3 horcht auf, die ihr herrscht über die Menge und die ihr prahlt mit den Scharen eurer Völker!
4 Denn vom HERRN ist euch die Macht gegeben und die Gewalt vom Höchsten, der fragen wird, wie ihr handelt, und erforschen, was ihr plant.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Denn obwohl ihr Diener seines Reiches seid, habt ihr nicht recht regiert und das Gesetz nicht gehalten und habt nicht nach dem Willen Gottes gehandelt.

6 Er wird schrecklich und schnell über euch kommen, denn es ergeht ein strenges Gericht über die Machthaber.

7 Denn dem Geringsten kann wohl Erbarmen widerfahren, aber die Gewaltigen werden mit Gewalt zur Rechenschaft gezogen werden.

8 Denn der HERR des Alls wird niemand begünstigen noch irgendeine Macht scheuen. Er hat die Kleinen und die Großen geschaffen und sorgt für alle gleich.

9 Die Mächtigen aber werden streng verhört werden.

10 An euch nun, ihr Herrscher, ergehen meine Worte, damit ihr Weisheit lernt und nicht in Sünde fallt.

11 Denn wer das Heilige heilig hält, der wird geheiligt werden, und wer darin unterwiesen ist, der wird im Gericht bestehen.

12 Verlangt also nach meinen Worten; begehrt sie, so werdet ihr Belehrung empfangen!

13 Die Weisheit ist strahlend und unvergänglich und lässt sich gern erkennen von denen, die sie lieb haben, und lässt sich von denen finden, die sie suchen.

14 Sie kommt denen entgegen, die sie begehren, und gibt sich ihnen zu erkennen.

15 Wer sich früh zu ihr aufmacht, braucht nicht viel Mühe; denn er findet sie vor seiner Tür sitzen.

16 Denn über sie nachdenken, das ist vollkommene Klugheit, und wer ihretwegen sich wach hält, wird bald ohne Sorge sein.

17 Denn sie geht umher und sucht, wer ihrer wert ist, und erscheint ihm freundlich auf seinen Wegen und begegnet ihm immer, wenn er über sie nachsinnt.

18 Denn da ist Anfang der Weisheit, wo einer aufrichtig nach Unterweisung verlangt; wer aber nach Unterweisung trachtet, der hat die Weisheit lieb;

19 wer sie lieb hat, der hält ihre Gebote; wo man aber die Gebote hält, da ist unvergängliches Leben gewiss;

20 unvergängliches Leben aber bewirkt, dass man Gott nahe ist.

21 So führt das Verlangen nach Weisheit zu rechter Herrschaft.

22 Habt ihr nun Gefallen an Thron und Zepter, ihr Herrscher der Völker,

23 so haltet die Weisheit in Ehren, damit ihr für immer die HERRschaft behaltet.

24 Was aber die Weisheit ist und wie sie entstand, will ich verkündigen und euch ihre Geheimnisse nicht verbergen, sondern nach ihr forschen von Anfang der Schöpfung an und will die Kenntnis von ihr ans Licht bringen und will an der Wahrheit nicht vorbeigehen.

25 Denn ich will mit dem giftigen Neid nichts zu tun haben; denn er hat nichts gemein mit der Weisheit.

26Viele Weise aber sind Heil für die Welt, und ein kluger König ist das Glück seines Volks.

27Darum lasst euch unterweisen durch meine Worte, so werdet ihr Nutzen haben.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 7

1 Auch ich bin ein sterblicher Mensch wie alle andern, ein Nachkomme des ersten aus Erde geschaffenen Menschen,

2 und bin Fleisch, im Mutterleib zehn Monate lang gebildet, im Blut zusammengeronnen aus Mannessamen und der Lust, die im Beischlaf dazukam.

3 Auch ich habe, als ich geboren war, Atem geholt aus der Luft, die allen gemeinsam ist, und bin gefallen auf die Erde, die alle in gleicher Weise trägt; und Weinen ist wie bei den andern mein erster Laut gewesen

4 und bin in Windeln gelegt und voll Fürsorge aufgezogen worden.

5 Denn auch kein König hatte jemals einen andern Anfang seines Lebens,

6 sondern sie haben alle denselben Eingang in das Leben und auch den gleichen Ausgang.

7 Deshalb betete ich und mir wurde Einsicht gegeben; ich rief den HERRN an und der Geist der Weisheit kam zu mir.

8 Ich achtete sie höher als Zepter und Throne, und Reichtum hielt ich ihr gegenüber für nichts.

9 Im Vergleich zu ihr sah ich jeden Edelstein für wertlos an; denn alles Gold ist vor ihren Augen nur geringer Sand, und Silber wird vor ihr für Schmutz gehalten.

10 Ich hatte sie lieber als Gesundheit und schöne Gestalt und zog sie sogar dem Licht vor; denn der Glanz, der von ihr ausgeht, erlischt nicht.

11 Zugleich aber kamen mit ihr alle Güter zu mir, und unermesslicher Reichtum war in ihrer Hand.

12 Ich wurde über alle diese Dinge fröhlich, weil die Weisheit sie mit sich führte; ich wusste aber noch nicht, dass sie auch ihre Schöpferin ist.

13 Arglos habe ich sie gelernt, neidlos teile ich sie aus; ich will ihren Reichtum nicht verbergen.

14 Denn sie ist für die Menschen ein unerschöpflicher Schatz; die ihn erwarben, erlangten Gottes Freundschaft, weil die Gaben sie empfahlen, die die Unterweisung verleiht.

15 Gott aber gebe mir, nach seinem Sinn zu reden und so zu denken, wie es solcher Gaben würdig ist. Denn er ist's, der auch die Weisheit den Weg führt und den Weisen zurechthilft.

16 Denn in seiner Hand sind wir selbst und unsre Worte, dazu alle Klugheit und Kenntnisse in mancherlei Fertigkeiten.

17 Denn er gab mir sichere Erkenntnis dessen, was ist, sodass ich den Bau der Welt begreife und das Wirken der Elemente:

18Anfang, Ende und Mitte der Zeiten; wie die Tage zu- und abnehmen; wie die Jahreszeiten wechseln

19 und wie das Jahr umläuft und wie die Sterne stehen;

20 die Natur der Tiere und die Kraft der Raubtiere; die Macht der Geister und die Gedanken der Menschen; die Vielfalt der Pflanzen und die Kräfte der Wurzeln.

21 So erkannte ich alles, was verborgen und was sichtbar ist; denn die Weisheit, die alles kunstvoll gebildet hat, lehrte mich's.

22 Denn es wohnt in ihr ein Geist, der verständig ist, heilig, einzigartig, vielfältig, fein, behänd, durchdringend, rein,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

klar, unversehrt, freundlich, scharfsinnig, ungehindert, wohltätig,

23 menschenfreundlich, beständig, gewiss, ohne Sorge; sie vermag alles, sieht alles und durchdringt selbst alle Geister, die verständig, lauter und sehr fein sind.

24 Denn die Weisheit ist regsamer als alles, was sich regt, sie geht und dringt durch alles – so rein ist sie.

25 Denn sie ist ein Hauch der göttlichen Kraft und ein reiner Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen; darum kann nichts Unreines in sie hineinkommen.

26 Denn sie ist ein Abglanz des ewigen Lichts und ein fleckenloser Spiegel des göttlichen Wirkens und ein Bild seiner Güte.

27 Obwohl sie nur eine ist, kann sie doch alles. Und obwohl sie bei sich selbst bleibt, erneuert sie das All, und von Geschlecht zu Geschlecht geht sie in heilige Seelen ein und macht sie zu Freunden Gottes und zu Propheten.

28 Denn niemanden liebt Gott außer dem, der mit der Weisheit lebt.

29 Denn sie ist HERRlicher als die Sonne und übertrifft alle Sternbilder. Verglichen mit dem Licht hat sie den Vorrang.

30 Denn das Licht muss der Nacht weichen, aber die Bosheit kann die Weisheit nicht überwältigen.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 8

1 Kraftvoll erstreckt sie sich von einem Ende zum andern und regiert das All vortrefflich. Der Lebensbund Salomos mit der Weisheit

2 Die Weisheit hab ich geliebt und gesucht von meiner Jugend an und danach getrachtet, sie mir zur Braut zu nehmen, und ich hab ihre Schönheit lieb gewonnen.

3 Sie zeigt sich ihrer edlen Herkunft würdig, indem sie bei Gott lebt; und der HERR aller Dinge hat sie lieb.

4 Denn sie ist in Gottes Wissen eingeweiht und wählt aus, was Gott tut.

5 Ist aber Reichtum ein Gut, das man im Leben begehrt, was ist dann reicher als die Weisheit, die alles schafft?

6 Ist's aber Klugheit, die etwas schafft, wer in aller Welt ist dann ein größerer Meister als die Weisheit?

7 Hat aber jemand Gerechtigkeit lieb – so ist es die Weisheit, die die Tugenden wirkt; denn sie lehrt Besonnenheit und Klugheit, Gerechtigkeit und Tapferkeit, und nichts Nützlicheres als dies gibt es im Leben für die Menschen.

8 Begehrt aber jemand Erfahrung und Wissen – so ist es die Weisheit, die das Vergangene kennt und das Zukünftige errät. Sie versteht sich auf gewandte Rede und weiß, Rätsel zu lösen. Zeichen und Wunder erkennt sie im Voraus und was Stunden und Zeiten bringen werden.

9 Ich habe daher beschlossen, sie mir zur Gefährtin zu nehmen, denn ich wusste, dass sie mir ein Ratgeber zum Guten sein würde und ein Trost in Sorgen und Traurigkeit.

10 Ich werde ihretwegen Ruhm beim Volk und Ehre bei den Alten haben, obwohl ich jung bin.

11 Ich werde als scharfsinnig gelten, wenn ich Recht spreche, und Bewunderung finden bei den Mächtigen.

12 Wenn ich schweige, werden sie auf mich warten; wenn ich rede, werden sie aufmerken; wenn ich weiterrede, werden sie die Hand auf ihren Mund legen.

13 Ich werde ihretwegen Unsterblichkeit empfangen und ein ewiges Andenken bei denen hinterlassen, die nach mir kommen.

14 Ich werde Völker regieren, und Nationen werden mir untertan sein.

15 Grausame Tyrannen werden sich fürchten, wenn sie von mir hören; in der Volksversammlung zeige ich mich tüchtig und im Krieg tapfer. Kehre ich aber heim, so werde ich bei der Weisheit ruhen.

16 Denn mit ihr Umgang zu haben, bringt keinen Verdruss, und mit ihr zusammenzuleben, keinen Schmerz, sondern Lust und Freude.

17 Das bedachte ich bei mir und erwog es in meinem Herzen, dass die Verwandten der Weisheit Unsterblichkeit

18 und ihre Freunde wahre Freude haben und dass durch die Arbeit ihrer Hände unerschöpflicher Reichtum kommt und Klugheit durch steten Umgang mit ihr und guter Ruf durch Teilnahme an ihren Worten; darum ging ich umher und suchte, wie ich sie zu mir nehmen könnte.

19 Ich war aber ein wohlgestalteter junger Mann und hatte eine edle Seele empfangen;

20 oder vielmehr, da ich edel war, kam ich in einen unbefleckten Leib.

21 Als ich aber erkannte, dass ich die Weisheit nicht anders erlangen könnte, als dass Gott sie mir gibt – und es war schon Klugheit zu wissen, von wem diese Gnadengabe kommt –, da wandte ich mich an den HERRN, betete zu ihm und sprach von ganzem Herzen:

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 9

1 Gott meiner Väter und HERR des Erbarmens, der du alle Dinge durch dein Wort geschaffen

2 und den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast, damit er herrschen soll über die Geschöpfe, die von dir gemacht wurden,

3 und die Welt in Heiligkeit und Gerechtigkeit regieren und mit aufrichtigem Herzen Gericht halten soll:

4 Gib mir die Weisheit, die bei dir auf deinem Thron sitzt, und verwirf mich nicht aus der Schar deiner Kinder.

5 Denn ich bin dein Knecht und der Sohn deiner Magd, ein schwacher Mensch, der nur ein kurzes Leben hat und dem es an Einsicht fehlt für Recht und Gesetz.

6 Denn selbst wenn einer unter den Menschenkindern vollkommen wäre, so wird er doch nichts gelten, wenn ihm die Weisheit fehlt, die von dir kommt. 7 Du hast mich erwählt zum König über dein Volk und zum Richter über deine Söhne und Töchter;

8 du gebotest mir, einen Tempel zu bauen auf deinem heiligen Berge und in der Stadt, in der du wohnst, einen Altar, ein Abbild des heiligen Zeltes, das du schon von Anfang an bereitet hast.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und bei dir ist die Weisheit, die deine Werke kennt und die dabei war, als du die Welt schufst, und die weiß, was dir wohlgefällig ist und was recht ist nach deinen Geboten.

10 Schick sie herab von deinem heiligen Himmel, und sende sie von dem Thron deiner Herrlichkeit, damit sie mir tätig zur Seite stehe, sodass ich erkenne, was dir wohlgefällt;

11 denn sie weiß und versteht alles und wird mich mit Besonnenheit leiten bei meinen Werken und mich behüten in ihrer Herrlichkeit. 12Dann werden meine Werke angenehm sein, und ich werde dein Volk gerecht richten und des Thrones meines Vaters würdig sein.

13Denn welcher Mensch erkennt den Ratschluss Gottes? Oder wer kann ergründen, was der HERR will?

14 Denn die Gedanken der sterblichen Menschen sind armselig und unsre Vorsätze hinfällig.

15 Denn der vergängliche Leib beschwert die Seele, und die irdische Hütte drückt den viel überlegenden Geist nieder.

16 Wir erfassen kaum, was auf Erden ist, und begreifen nur schwer, was wir in Händen haben. Was aber im Himmel ist, wer hat es erforscht?

17 Und wer hat deinen Ratschluss erkannt? Es sei denn, du hast Weisheit gegeben und deinen Heiligen Geist aus der Höhe gesandt.

18 Und so wurden die Erdenbewohner auf den rechten Weg gebracht und die Menschen in dem unterwiesen, was dir gefällt,

19 und durch die Weisheit errettet.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 10

1 Die Weisheit behütete den Ersterschaffenen, den Vater der Welt, als er noch als Einziger geschaffen war,

2 und errettete ihn aus seinem Fall und gab ihm Kraft, über alles zu herrschen.

3 Als aber ein Ungerechter in seinem Zorn von ihr abfiel, ging er in brudermörderischem Grimm zugrunde.

4 Als die Erde seinetwegen von der Sintflut überschwemmt wurde, rettete die Weisheit sie wieder, indem sie den Gerechten auf einem geringen Holz hindurchsteuerte.

5 Sie erwählte den Gerechten, als die Völker ihrer einhelligen Bosheit wegen verwirrt worden waren, und bewahrte ihn, sodass er vor Gott untadelig blieb, und ließ ihn festbleiben gegenüber dem Erbarmen mit seinem Sohn.

6 Die Weisheit rettete den Gerechten, als er beim Untergang der Gottlosen vor dem Feuer floh, das auf die fünf Städte herabfiel;

7 von ihrer Bosheit ist als Zeugnis noch rauchendes und ödes Land vorhanden und Gewächse, die zur Unzeit Frucht bringen, und eine Salzsäule, die dasteht als Denkmal einer ungläubigen Seele.

8 Denn die, die an der Weisheit vorbeigingen, schadeten nicht nur sich selbst dadurch, dass sie das Gute nicht erkannten, sondern hinterließen der Welt auch ein Denkmal ihrer Torheit, damit sie nicht verborgen bleiben könnten in ihrem Irrtum.

9 Die Weisheit aber errettete die aus allen Nöten, die ihr dienen.

10 Sie leitete den Gerechten, der vor dem Zorn seines Bruders fliehen musste, auf geraden Wegen; sie zeigte ihm das Reich Gottes und gab ihm zu erkennen, was heilig ist; sie ließ es ihm wohlgehen in seinem mühevollen Dienst und mehrte den Ertrag seiner Arbeit.

11 Sie stand ihm bei gegenüber denen, die stärker waren und ihn übervorteilten, und machte ihn reich;

12 sie bewahrte ihn vor seinen Feinden und beschützte ihn vor denen, die ihm nachstellten; sie entschied einen schweren Kampf für ihn, damit er erkannte, dass die Frömmigkeit mächtiger ist als alles.

13 Die Weisheit ließ den Gerechten nicht im Stich, als er verkauft wurde, sondern behütete ihn vor der Sünde; sie stieg mit ihm hinab in die Grube

14 und verließ ihn nicht, als er in Fesseln lag, bis sie ihm das Zepter des Königreichs brachte und Macht über die, die ihm Gewalt angetan hatten; sie erwies die als Lügner, die ihn geschmäht hatten, und gab ihm ewigen Ruhm.

15 Die Weisheit rettete das heilige Volk und die untadelige Nachkommenschaft vor dem Volk, das sie bedrückte.

16 Sie ging ein in die Seele des Dieners des HERRN und widerstand den grausamen Königen durch Wunder und Zeichen.

17 Sie belohnte die Heiligen für ihre Mühe und leitete sie auf wunderbarem Wege und war ihnen am Tage ein Schutz und bei Nacht ein Sternenlicht. 18Sie führte sie durchs Rote Meer und leitete sie durch große Wasser; 19aber ihre Feinde ersäufte sie und warf sie wieder herauf aus der Tiefe des Abgrunds.

20 Darum nahmen die Gerechten den Gottlosen ihre Waffen ab und priesen, HERR, deinen heiligen Namen und lobten einmütig deine Hand, die für sie stritt.

21 Denn die Weisheit öffnete den Mund der Stummen und machte die Sprache der Unmündigen verständlich.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 11

1 Sie ließ ihre Werke gelingen durch einen heiligen Propheten. Die verschiedene Behandlung der Ägypter und der Israeliten bei der Durstplage

2 Die Israeliten zogen durch eine unbewohnte Wüste und schlugen ihre Zelte auf in der Einöde,

3 sie widerstanden ihren Feinden und erwehrten sich ihrer Widersacher.

4 Als es sie dürstete, riefen sie dich an und ihnen wurde Wasser gegeben aus schroffem Fels, und sie löschten den Durst aus hartem Stein.

5 Denn wodurch ihre Feinde bestraft wurden, eben dadurch geschah ihnen Gutes, als sie Not litten.

6 Jene nämlich bestraftest du für den Befehl, die Kinder zu töten, dadurch, dass du das immer fließende Wasser des Nils mit Blut vermischtest;

7 ihnen aber gabst du ganz unerwartet reichlich Wasser,

8 nachdem du ihnen vorher durch ihren Durst gezeigt hattest, wie du die Widersacher bestrafst.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Denn als sie zwar versucht, dabei aber nur mit Gnaden gezüchtigt worden waren, erkannten sie, wie die Gottlosen im Zorn gerichtet und gequält wurden.

10 Denn du hast sie wie ein Vater zurechtgewiesen und geprüft, jene aber wie ein strenger König verhört und verdammt.

11 Und es wurden die, die dabei waren, wie die, die nicht dabei waren, in gleicher Weise geplagt.

12 Denn es kam doppeltes Leid über sie und Seufzen, wenn sie an das Vergangene dachten.

13 Denn als sie hörten, dass jenen Gutes durch das geschah, wodurch sie selbst bestraft worden waren, spürten sie das Walten des HERRN.

14 Denn den sie einst ausgesetzt und ins Wasser geworfen und später verspottet und abgewiesen hatten, über den mussten sie staunen, als es am Ende so ausging, während sie selbst ganz anders als die Gerechten Durst gelitten hatten.

15 Zur Strafe für die törichten Gedanken, die aus ihrer Ungerechtigkeit kamen und durch die sie verführt wurden, unvernünftiges Gewürm und Ungeziefer anzubeten, sandtest du unter sie eine Menge unvernünftiger Tiere,

16 damit sie erkennen sollten: Womit jemand sündigt, damit wird er auch bestraft.

17 Denn deiner allmächtigen Hand, die die Welt aus ungestaltetem Stoff geschaffen hat, fehlte es nicht an Macht, über sie eine Menge von Bären kommen zu lassen oder mutige Löwen

18 oder neu geschaffene, grimmige unbekannte Tiere, die Feuer speien oder stinkenden Rauch schnauben oder schreckliche Funken aus den Augen blitzen ließen

19 und die ihnen nicht nur durch Verletzungen Verderben bringen, sondern sie auch mit ihrem furchtbaren Anblick völlig vernichten können.

20 Aber sie könnten auch ohne dies alles durch einen einzigen Hauch fallen, verfolgt von der strafenden Gerechtigkeit und weggerafft von dem Hauch deiner Macht.

21 Aber du hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet. Denn deine Kraft gewaltig zu erweisen ist dir allezeit möglich, und wer kann der Macht deines Arms widerstehen?

22 Denn die ganze Welt ist vor dir wie ein Stäublein an der Waage und wie ein Tropfen des Morgentaus, der auf die Erde fällt.

23 Aber du erbarmst dich über alle; denn du kannst alles und du übersiehst die Sünden der Menschen, damit sie sich bessern sollen.

24 Denn du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von dem, was du gemacht hast; denn du hast ja nichts bereitet, gegen das du Hass gehabt hättest.

25 Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht wolltest? Oder wie könnte erhalten werden, was du nicht gerufen hättest?

26 Du schonst aber alles; denn es gehört dir, HERR, du Freund des Lebens,

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 12

1 und dein unvergänglicher Geist ist in allem. Gottes Nachsicht in der Bestrafung der Kanaaniter

2 Darum bestrafst du die, die fallen, nur leicht und warnst sie, indem du sie an ihre Sünden erinnerst, damit sie von ihrer Schlechtigkeit loskommen und an dich, HERR, glauben.

3 Denn als du den früheren Bewohnern deines heiligen Landes feind warst,

4 weil sie die widerwärtigsten Dinge trieben, Zauberei und gottlose Weihen,

5 wolltest du durch die Hände unsrer Väter die vertilgen, die unbarmherzige Mörder ihrer Kinder waren

6 und die sich zu Opfermahlen von Menschenfleisch zusammentaten und die sich mit Blut weihten in einer Opfergemeinde und die als Eltern ihre hilflosen Kinder mit eigner Hand töteten,

7 damit das Land, das dir von allen das liebste ist, als würdige Bewohner die Kinder Gottes aufnehmen könnte.

8 Dennoch schontest du sie, weil auch sie Menschen waren, und sandtest deinem Heer Hornissen voraus, damit sie sie nur nach und nach vertilgen sollten.

9 Es war dir zwar nicht unmöglich, die Gottlosen in einer Schlacht den Gerechten zu unterwerfen oder durch schreckliche Tiere oder durch ein hartes Wort auf einmal zu zerschmettern;

10 aber du richtetest sie nur nach und nach und gabst ihnen so Gelegenheit zur Buße, obgleich du wohl wusstest, dass ihr Ursprung böse und ihre Schlechtigkeit angeboren war und dass sich ihr Sinn niemals mehr ändern würde.

11 Denn sie waren ein verfluchtes Geschlecht von Anfang an.

So hast du auch nicht darum, weil du jemand gescheut hättest, ihre Sünden unbestraft gelassen.

12 Denn wer darf zu dir sagen: »Was tust du?« Oder wer kann deinem Gericht widerstehen? Oder wer darf dich beschuldigen wegen des Untergangs von Völkern, die du geschaffen hast? Oder wer darf kommen und vor dich hintreten als Verteidiger für ungerechte Menschen?

13 Denn es gibt außer dir keinen Gott, der für alle sorgte, sodass du beweisen müsstest, dass du nicht ungerecht richtest.

14 Es kann dir auch weder ein König noch ein Tyrann die Stirn bieten um derer willen, die du bestrafst.

15 Weil du aber gerecht bist, so regierst du alle Dinge gerecht und siehst es als deiner Majestät nicht würdig an, jemand zu verdammen, der die Strafe nicht verdient hat.

16 Denn deine Stärke ist der Ursprung der Gerechtigkeit, und weil du über alle HERR bist, so verschonst du auch alle.

17 Denn an denen, die an die Vollkommenheit deiner Macht nicht glauben, beweist du deine Stärke, und an denen, die davon wissen, bestrafst du ihren Übermut.

18 Du aber, der du HERR bist über die Stärke, richtest mit Milde und regierst uns mit viel Verschonen; denn du vermagst alles, wenn du willst.

19 Dein Volk aber lehrst du durch solche Werke, dass der Gerechte menschenfreundlich sein soll, und deine Söhne lässt

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

du voll guter Zuversicht sein, dass du ihnen für die Sünden Gelegenheit zur Buße gibst.

20 Denn wenn du die Feinde deiner Kinder und die, die des Todes schuldig waren, mit solcher Vorsicht und Schonung bestraft und ihnen Zeit und Gelegenheit gegeben hast, von ihrer Schlechtigkeit zu lassen:

21 mit wie viel größerer Sorgfalt richtest du deine Söhne, deren Vätern du Eid und Bund voll guter Verheißungen gegeben hast!

22 Während du also uns erziehst, plagst du unsre Feinde tausendfach, damit wir deine Güte bedenken, wenn wir richten, und auf deine Barmherzigkeit trauen, wenn wir gerichtet werden.

Schwere Bestrafung nach vergeblicher Warnung

23 Daher quältest du auch die Ungerechten, die ein unverständiges Leben führten, mit ihren eignen Götzen.

24 Denn sie waren so weit auf Irrwege geraten, dass sie, betrogen wie unverständige Kinder, die Tiere für Götter hielten, die unter den verabscheuten Tieren die verächtlichsten sind.

25 Darum hast du ihnen wie unvernünftigen Kindern eine Strafe geschickt, die sie zum Gespött machte.

26 Die sich aber durch Spott und Strafe nicht warnen lassen, werden das verdiente Gericht Gottes erfahren.

27 Denn sie wurden eben durch die gequält, die sie für Götter hielten, und als sie unter ihnen litten, ärgerten sie sich über sie und erkannten nun deutlich den als den wahren Gott, den sie vorher nicht erkennen wollten; darum kam auch das Äußerste an Strafe über sie.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 13

Die Torheit des Götzendienstes

1 Es sind von Natur alle Menschen nichtig, die von Gott nichts wissen und an den sichtbaren Gütern den, der wirklich Gott ist, nicht zu erkennen vermögen und die, obwohl sie auf seine Werke achten, nicht begreifen, wer der Meister ist,

2 sondern das Feuer oder den Wind oder die flüchtige Luft oder die Sterne oder mächtige Wasser oder die Lichter am Himmel für Götter halten, die die Welt regieren.

3 Wenn sie aber an ihrer Schönheit sich freuten und sie darum für Götter hielten, hätten sie wissen sollen, um wie viel herrlicher der ist, der über das alles der HERR ist. Denn der aller Schönheit Meister ist, hat das alles geschaffen.

4 Wenn sie aber schon über ihre Macht und Kraft staunten, hätten sie merken sollen, um wie viel mächtiger der ist, der das alles bereitet hat.

5 Denn es wird an der Größe und Schönheit der Geschöpfe ihr Schöpfer wie in einem Bild erkannt.

6 Trotzdem sind sie nicht zu sehr zu tadeln; denn sie irren vielleicht und suchen doch Gott und hätten ihn gern gefunden.

7 Denn sie gehen zwar mit seinen Werken um und erforschen sie, aber sie lassen sich durch das, was vor Augen ist, gefangen nehmen, weil so schön ist, was man sieht.

8 Doch sind sie damit nicht entschuldigt.

9 Denn wenn sie so viel zu erkennen vermochten, dass sie die Welt durchdringen konnten, warum haben sie nicht viel eher den HERRN über das alles gefunden?

10 Aber die sind unglückselig und setzen ihre Hoffnung auf tote Dinge, die Werke von Menschenhand als Götter anrufen, Gold und Silber, kunstvoll verarbeitet, und Abbilder von Tieren oder unnütze Steine, behauen in alter Zeit.

11 Oder es sägt ein Holzschnitzer ein handliches Stück Holz heraus, schabt geschickt seine ganze Rinde ringsum ab, bearbeitet es kunstgerecht und macht daraus ein Gerät, das für den Gebrauch im Leben nützlich ist.

12 Die Abfälle von solcher Arbeit aber verbraucht er, um Speise zu kochen und sich zu sättigen.

13 Ein Stück Abfall aber, das zu nichts taugt, ein krummes, mit Ästen durchwachsenes Stück Holz nimmt er und schnitzt es mit Sorgfalt, wenn er Muße hat, und gestaltet es mit Geschick, wenn er Ruhe hat, und macht's dem Bild eines Menschen oder einem gewöhnlichen Tier gleich.

14 Er bemalt es mit roter Farbe und färbt mit Schminke seine Oberfläche rot, und wo ein Flecken daran ist, übermalt er ihn.

15 Und er macht ihm ein Haus, das seiner würdig ist, und bringt es an der Wand an und befestigt es mit einem Stück Eisen.

16 Er sorgt dafür, dass es nicht umfällt; denn er weiß, dass es sich selber nicht helfen kann, denn es ist ein Bild und bedarf der Hilfe.

17 Aber wenn er betet für sein Hab und Gut, für seine Ehe und für seine Kinder, schämt er sich nicht, mit etwas Leblosem zu reden.

18 Er ruft das Schwache um Gesundheit an, bittet das Tote um Leben, fleht zu dem Unfähigsten um Hilfe und zu dem um glückliche Reise, was nicht einmal den Fuß gebrauchen kann;

19 und für sein Geschäft und sein Gewerbe und das Glück seiner Hände ruft er das um Kraft an, dessen Hände ganz kraftlos sind.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 14

1 Ebenso tut der, der sich einschiffen will und durch wilde Fluten zu fahren gedenkt und ein Holz anruft, das viel morscher ist als das Schiff, auf dem er fährt.

2 Denn es ist erfunden worden, um Handel zu treiben, und die Künstlerin Weisheit hat es gebaut.

3 Aber deine Vorsehung, Vater, steuert es hindurch; denn du gibst auch im Meer Wege und mitten in den Wellen sichere Fahrt

4 und zeigst dadurch, wie du aus aller Not zu retten vermagst, damit man ein Schiff besteigen kann, auch ohne die Kunst des Seemanns zu verstehen.

5 Du willst aber, dass nicht ungenutzt bleibt, was du durch deine Weisheit geschaffen hast. Deshalb vertrauen die Menschen ihr Leben auch ganz geringem Holz an und werden auf einem Floß gerettet, wenn sie durch die Meereswellen fahren.

6 Denn auch vor alters, als die hochmütigen Riesen umkamen, flüchteten die, an denen die Hoffnung der Welt

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

hing, auf ein Floß, das deine Hand lenkte, und hinterließen so der Welt die Stammeltern für ein neues Geschlecht.

7 Denn ein solches Holz, das einer gerechten Sache dient, soll gesegnet sein;

8 aber verflucht soll das sein, was mit Händen geschnitzt ist, wie auch der, der es schnitzte; dieser, weil er's machte, jenes, weil es Gott genannt wird, obwohl es doch vergänglich ist.

9 Denn Gott sind beide gleich verhasst, der Gottlose und sein gottloses Werk;

10 denn das Werk wird samt dem Meister bestraft werden.

11 Darum werden auch die Götzen der Heiden heimgesucht; denn sie sind in der Schöpfung Gottes zum Gräuel und zum Ärgernis für die Seelen der Menschen geworden und zum Fallstrick für die Füße der Unverständigen.

12 Denn Götzenbilder zu ersinnen ist der Anfang der Hurerei, und sie zu erfinden ist des Lebens Verderben.

13 Von Anfang an sind sie nicht gewesen und werden auch nicht ewig bleiben;

14 sondern durch eitlen Wahn der Menschen sind sie in die Welt gekommen, und darum ist ihnen auch ein schnelles Ende zugedacht.

15 Denn als ein Vater über seinen Sohn, der ihm allzu früh genommen wurde, Leid und Schmerzen trug, ließ er ein Bild machen und verehrte den, der längst tot war, jetzt als Gott und stiftete für die Seinen geheime Gottesdienste und Feiern.

16 Danach festigte sich mit der Zeit solch gottloser Brauch und wurde wie ein Gesetz gehalten. Auch musste man Bilder verehren auf das Gebot der Tyrannen hin.

17 Die Leute konnten sie nicht von Angesicht zu Angesicht ehren, weil sie zu ferne wohnten, und machten sich aus der Ferne eine Vorstellung von ihrem Aussehen und fertigten ein sichtbares Bild des Königs an, den sie ehren wollten, damit sie durch ihren Eifer dem Abwesenden schmeichelten, als ob er anwesend wäre.

18 Damit er noch mehr verehrt würde, lockte der Ehrgeiz der Künstler auch die an, die ihn nicht kannten.

19 Denn der, der vielleicht dem Fürsten gefallen wollte, machte das Bild durch seine Kunst so, dass es nicht nur ähnlich, sondern auch schön aussah.

20 Die Menge aber, die von der Anmut des Werkes angezogen wurde, hielt jetzt den für einen Gott, der kurz zuvor nur als Mensch geehrt worden war.

21 Dies wurde zu einer Gefahr für das Leben: Wenn den Leuten etwas Schlimmes zugestoßen war oder wenn sie den Tyrannen dienen mussten, gaben sie den Steinen und dem Holz den Namen, der keinem andern gebührt.

22 Sodann ließen sie sich nicht daran genügen, dass sie in der Erkenntnis Gottes irrten, sondern, obwohl sie in ihrer Unwissenheit wie im Kriege lebten, nannten sie das auch noch Frieden.

23 Denn entweder töten sie ihre Kinder zum Opfer oder kommen zu Gottesdiensten zusammen, die sie geheim halten müssen, oder feiern wilde Gelage nach absonderlichen Satzungen

24 und halten so weder ihren Wandel noch ihre Ehen rein, sondern einer tötet den andern mit List oder kränkt ihn durch Ehebruch;

25 und überall herrschen ohne Unterschied Blutvergießen, Mord, Diebstahl, Betrug, Schändung, Untreue, Streit, Meineid, Beunruhigung der Guten,

26 Undank, Befleckung der Seelen, widernatürliche Unzucht, Zerrüttung der Ehen, Ehebruch und Ausschweifungen.

27 Denn den namenlosen Götzen zu dienen, das ist Anfang, Ursache und Ende alles Bösen.

28 Feiern sie ein Fest, so geraten sie in Raserei; weissagen sie, so ist's lauter Lüge. Sie leben nicht recht und schwören leichtfertig falsche Eide.

29 Denn weil sie an leblose Götzen glauben, fürchten sie keinen Schaden, wenn sie falsch schwören.

30 Doch wird für beides gerechte Strafe über sie kommen: dafür, dass sie nicht recht von Gott denken, weil sie sich zu den Götzen halten, und dafür, dass sie unrecht und falsch schwören und Frömmigkeit verachten.

31 Denn über die Bosheit der Ungerechten kommt nicht die Macht derer, bei denen sie schwören, sondern immer die Strafe, die sie mit ihrem Sündigen verdienen.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 15

1 Aber du, unser Gott, bist freundlich und treu und geduldig und regierst alles mit Barmherzigkeit.

2 Wenn wir auch sündigen, gehören wir doch dir und kennen deine Macht. Weil wir aber wissen, dass wir dir angehören, sündigen wir nicht.

3 Denn dich kennen ist vollkommene Gerechtigkeit, und von deiner Macht wissen ist die Wurzel der Unsterblichkeit.

4 Denn uns verführen nicht die arglistigen Einfälle der Menschen noch die unnütze Arbeit der Maler, nämlich eine Gestalt, die mit mancherlei Farbe beschmiert ist,

5 deren Anblick die Unverständigen reizt, sodass sie Verlangen haben nach dem leblosen und toten Bild.

6 Denn die es anfertigen und die danach verlangen und die es verehren, lieben das Böse und sind dessen wert, worauf sie hoffen.

7 Denn auch ein Töpfer, der den weichen Ton mühevoll knetet, macht jedes Gefäß zu unserm Gebrauch. Er macht aber aus demselben Ton Gefäße, die zu sauberen Zwecken dienen, und andere zu gegenteiligen Zwecken, alle in gleicher Weise. Wozu aber jedes einzelne von den Gefäßen dann gebraucht wird, darüber entscheidet der Töpfer.

8 Aber es ist ein böses Werk, wenn er aus demselben Ton einen nichtigen Gott macht, wo er doch selbst nicht lange zuvor aus Erde geschaffen worden ist und nach kurzer Zeit wieder dahinfährt, von wo er genommen worden ist, wenn die anvertraute Gabe der Seele zurückgefordert wird.

9 Aber das macht ihm keine Sorge, dass er davonmuss und dass er ein kurzes Leben hat, sondern er wetteifert mit den Gold- und Silberschmieden und ahmt die Erzgießer nach und hält es für eine Ehre, Trugbilder zu machen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Die Gedanken seines Herzens sind wie Asche, und seine Hoffnung ist geringer als Erde und sein Leben verächtlicher als Ton,

11 weil er den nicht kennt, der ihn geschaffen und der ihm die wirkende Seele eingehaucht und den lebendigen Geist eingeblasen hat;

12 er hält vielmehr unser menschliches Leben für ein Spiel und unser menschliches Treiben für einen Jahrmarkt; denn er gibt vor, man müsse überall Gewinn suchen, auch aus bösen Dingen.

13 Solch einer weiß besser als alle andern, dass er sündigt, wenn er zerbrechliche Gefäße und Bilder aus irdischem Stoff schafft.

14 Alle aber sind sie törichter und elender als ein kleines Kind – nämlich die Feinde deines Volks, die es unterdrücken –,

15 da sie alle Götzenbilder der Heiden für Götter halten, die mit ihren Augen nicht sehen, mit ihren Nasen nicht Luft holen, mit ihren Ohren nicht hören, mit ihren Fingern an den Händen nicht fühlen können und deren Füße zu faul zum Gehen sind.

16 Denn ein Mensch hat sie gemacht, und einer, dem der Geist nur geliehen ist, hat sie gebildet.

17 Ein Mensch kann ja nicht einmal einen Gott machen, der wenigstens einem lebendigen Menschen gleich ist; sondern weil er sterblich ist, schafft er nur etwas Lebloses mit seinen ruchlosen Händen. Denn er selbst ist ja besser als das, was er verehrt; denn er lebt doch, jenes aber nie.

18 Sie verehren sogar die feindseligsten Tiere, die, an ihrem Verstand gemessen, noch tiefer stehen als die andern.

19 Auch sind sie nicht schön wie andre Tiere, sodass man an ihrem Anblick Gefallen haben könnte; vielmehr ist ihnen das Lob und der Segen Gottes verloren gegangen.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 16

1 Darum wurden die Ägypter mit Recht durch solche Tiere geplagt und durch eine Menge Ungeziefer gequält.

2 Statt solcher Plage tatest du deinem Volk Gutes und bereitetest ihm, weil es danach Verlangen trug, eine wunderbare Speise, nämlich Wachteln, zur Nahrung;

3 so sollte den Ägyptern, wenn sie nach Nahrung verlangten, wegen des scheußlichen Anblicks der Tiere, die ihnen gesandt wurden, die natürliche Lust am Essen vergehen; die Israeliten aber, die nur kurze Zeit Mangel litten, sollten eine wunderbare Speise empfangen.

4 Denn es sollte über die, die so tyrannisch handelten, ein unabwendbarer Mangel kommen; diesen aber sollte nur gezeigt werden, wie ihre Feinde gequält wurden.

5 Es kamen zwar über die Israeliten auch böse, zornige Tiere, und sie wurden gebissen und vernichtet durch die sich krümmenden Schlangen.

6 Doch blieb dein Zorn nicht bis zum Ende, vielmehr wurden sie nur kurze Zeit zur Warnung erschreckt und erhielten ein rettendes Zeichen, damit sie an das Gebot deines Gesetzes denken sollten.

7 Denn die sich zu diesem Zeichen hinwandten, die wurden errettet, nicht durch das, was sie anschauten, sondern durch dich, den Heiland aller Menschen.

8 Und damit bewiesest du unsern Feinden, dass du es bist, der aus allem Unheil erlösen kann.

9Denn über die Ägypter kam durch Heuschrecken und Fliegen Tod und Verderben, und sie konnten keine Hilfe für ihr Leben finden; denn sie hatten's verdient, von solchen Tieren geplagt zu werden.

10 Aber deinen Kindern konnten auch die Zähne der giftigen Drachen nicht schaden; denn deine Barmherzigkeit trat dazwischen und machte sie gesund.

11 Denn sie wurden dadurch angestachelt, an deine Worte zu denken, und wurden schnell wieder geheilt, damit sie nicht in tiefes Vergessen versinken, sondern deinen Wohltaten zugewandt bleiben sollten.

12 Denn es heilte sie weder Kraut noch Pflaster, sondern dein Wort, HERR, das alles heilt.

13 Denn du hast Gewalt über Leben und Tod; und du führst hinunter zu den Pforten des Totenreichs und führst wieder herauf.

14Wenn aber ein Mensch in seiner Bosheit jemanden tötet, so kann er den entflohenen Geist nicht zurückholen und die hingeraffte Seele nicht wieder befreien.

15 Aber unmöglich ist's, deiner Hand zu entfliehen.

16 Denn die Gottlosen, die dich nicht kennen wollten, sind durch deinen mächtigen Arm gegeißelt worden, als sie durch ungewöhnliche Regengüsse, Hagelschläge und Unwetter, denen sie nicht entgehen konnten, verfolgt und vom Feuer verzehrt wurden.

17 Und das war das Verwunderlichste, dass das Feuer noch stärker im Wasser brannte, das doch sonst alles auslöscht. Denn die Schöpfung streitet für die Gerechten.

18 Zuweilen nämlich brannte die Flamme schwächer, um nicht die Tiere zu verbrennen, die gegen die Gottlosen geschickt worden waren; sie sollten ja sehen und erkennen, dass sie von Gottes Gericht so bedrängt wurden.

19 Zuweilen aber brannte die Flamme im Wasser stärker als sonst, um die Früchte des ungerechten Landes zu verderben.

20 Dagegen nährtest du dein Volk mit Engelspeise, und unermüdlich gewährtest du ihnen Brot vom Himmel, das ihnen Genuss bereitete und jedem nach seinem Geschmack war.

21 Denn deine Gabe machte offenbar, wie freundlich du zu deinen Kindern bist. Denn jedem, der davon aß, verwandelte sie sich nach seinem Verlangen in das, was er gern wollte.

22 Schnee und Eis hielten das Feuer aus und schmolzen nicht, damit man erkennen sollte, wie die Früchte der Feinde vom Feuer vernichtet wurden, das im Hagel brannte und in den Regengüssen aufblitzte,

23 und wie dasselbe Feuer seine eigne Kraft vergessen musste, damit die Gerechten sich nähren konnten.

24 Denn die Schöpfung, die dir als dem Schöpfer dient, steigert ihre Kräfte, um die Ungerechten zu bestrafen, und mindert sie, um denen wohlzutun, die dir vertrauen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 Darum ließ sie sich auch damals in mancherlei verwandeln und diente damit dir, der mit seinen Gaben alle nährt, nach dem Wunsch und der Bitte eines jeden,

26 damit deine Kinder, die du, HERR, lieb hast, lernen, dass nicht die verschiedenen Früchte den Menschen ernähren, sondern dass dein Wort die erhält, die an dich glauben.

27 Denn das, was vom Feuer nicht verzehrt wurde, zerschmolz, sobald es von einem flüchtigen Strahl der Sonne erwärmt wurde,

28 damit deutlich würde, dass man, ehe die Sonne aufgeht, dir danken soll und vor dich treten, wenn es hell wird.

29 Denn die Hoffnung des Undankbaren wird wie Reif und Frost vergehen und wie unnützes Wasser wegfließen.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 17

1 Groß und unaussprechbar sind deine Gerichte, HERR; darum gingen auch die Unbelehrbaren in die Irre.

2 Denn als die Ungerechten meinten, das heilige Volk unterdrücken zu können, wurden sie Gebundene der Finsternis und Gefangene einer langen Nacht und lagen eingeschlossen unter ihren Dächern, auf der Flucht vor der ewigen Vorsehung.

3 Denn als sie meinten, sie könnten sich bei ihren verborgenen Sünden verstecken unter der dunklen Decke der Vergessenheit, wurden sie zerstreut, furchtbar erschreckt und durch Gespenster geängstigt.

4 Denn auch der versteckte Winkel, in dem sie waren, konnte sie nicht vor der Furcht bewahren: Getöse war um sie her, das sie erschreckte, und gräuliche Gestalten mit düsteren Mienen erschienen ihnen.

5 Und die Macht des Feuers vermochte ihnen nicht zu leuchten, noch konnten die hell flammenden Sterne jene furchtbare Nacht licht machen.

6 Es erschien ihnen nur ein von selbst brennendes Feuer voller Schrecken. Wenn sie aber diese Erscheinung nicht mehr sahen, hielten sie in ihrem Entsetzen das, was sie gesehen hatten, für schlimmer, als es war.

7 Auch das Gaukelwerk der Zauberkunst lag danieder, und das Pochen auf ihre Kunst wurde, wenn sie sich nun erweisen sollte, zum Spott.

8 Denn die versprochen hatten, Furcht und Schrecken von den kranken Seelen vertreiben zu können, wurden selbst krank vor lächerlicher Angst.

9 Denn wenn auch sonst nichts Schreckliches sie ängstigte, so wurden sie doch aufgescheucht durch das Vorbeilaufen wilder Tiere und durch das Zischen von Schlangen, und sie gingen zitternd zugrunde, weil sie sich sogar weigerten, die Luft auch nur anzusehen, die man doch nicht entbehren kann.

10 Denn die Bosheit, die von Natur aus feige ist, bezeugt selbst, dass sie verdammt ist,

11 und vom Gewissen bedrückt, nimmt sie immer das Schlimmste an.

12 Denn Furcht ist nichts anderes, als dass einer nicht wagt, sich von seinem Verstand helfen zu lassen.

13 Wenn aber die Hoffnung im Herzen zu schwach ist, hält man die Ratlosigkeit für schlimmer als die eigentliche Ursache der Plage.

14 In dieser wirklichen unentrinnbaren Nacht, die aus den Schlupfwinkeln des unentrinnbaren Totenreichs gekommen war, lagen alle im gleichen Schlaf:

15 Die einen wurden bedrängt durch schreckliche Erscheinungen, die andern aber wurden dadurch gelähmt, dass ihnen der Mut entsank. Denn es kam plötzlich und unversehens Furcht über sie;

16 und so wurde, wer dort zusammenbrach, bewacht und eingeschlossen wie in einem Kerker ohne Eisen.

17 Ob es nun ein Bauer war oder ein Hirte oder ein Arbeiter, der sich in der Einsamkeit abmühte: er musste, plötzlich erfasst, solch unvermeidliche Not tragen.

18 Denn sie waren alle zugleich mit ein und derselben Kette der Finsternis gefangen.

19 Ob etwa ein Wind pfiff oder die Vögel süß sangen in den dichten Zweigen oder das Wasser gewaltig dahinschoss oder die Felsen mit lautem Gepolter herabstürzten oder Tiere, die man nicht sehen konnte, vorbeisprangen oder die grausamen wilden Tiere heulten oder der Widerhall aus den Schluchten der Berge schallte: es erschreckte sie und machte sie verzagt.

20 Die ganze Welt hatte helles Licht und ging ungehindert ihren Geschäften nach; nur über die Ägypter hatte sich tiefe Nacht ausgebreitet, ein Bild der Finsternis, die über sie kommen sollte; aber sie waren sich selbst noch mehr zur Last als die Finsternis.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 18

1 Aber deine Heiligen hatten hellstes Licht, und die Feinde hörten zwar ihre Stimme, aber sahen ihre Gestalt nicht.

2 Und die Ägypter priesen sie selig, dass sie nicht ebenso leiden mussten, und dankten ihnen dafür, dass sie, die vorher Unrecht erlitten hatten, ihnen jetzt keinen Schaden zufügten, und baten sie um Verzeihung, weil sie ihnen so feindlich gewesen waren.

3 Dagegen gabst du den Deinen eine feurige Säule, die ihnen den unbekannten Weg wies und ihnen eine unschädliche Sonne war auf jener ruhmvollen Wanderung.

4 Denn die Ägypter waren's auch wert, dass sie des Lichts beraubt und in Finsternis gefangen gehalten wurden, weil sie deine Kinder eingekerkert hielten, durch die der Welt das unvergängliche Licht des Gesetzes gegeben werden sollte.

5 Die Ägypter aber hatten beschlossen, die kleinen Kinder der Heiligen zu töten – aber nur eins von ihnen wurde ausgesetzt und dadurch gerettet –: da nahmst du ihnen zur Strafe die Menge ihrer Kinder weg und ließest sie alle zusammen umkommen in mächtigem Wasser.

6 Jene Nacht aber war unsern Vätern vorher angekündigt worden, damit ihnen die Verheißungen, an die sie glaubten, gewiss würden und sie darüber frohen Mutes wären.

7 So wartete dein Volk auf das Heil der Gerechten und auf das Verderben der Feinde.

8 Denn womit du die Widersacher bestraftest, eben damit hast du uns zu dir gerufen und uns herrlich gemacht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Denn im Verborgenen opferten die heiligen Kinder der Frommen und nahmen einträchtig das göttliche Gesetz an, dass die Heiligen in gleicher Weise an denselben Gütern und denselben Gefahren teilhaben sollten, nachdem sie vorher bereits die Lobgesänge der Väter angestimmt hatten.

10 Als Widerhall aber erscholl das wirre Geschrei der Feinde, und man hörte überall klägliches Weinen wegen ihrer Kinder.

11 Denn es erging gleiche Strafe über HERR und Knecht, und der König musste ebenso wie der einfache Mann leiden.

12So hatten sie alle zusammen unzählige Tote, die den gleichen Tod gestorben waren, sodass es nicht genug Lebende gab, um sie zu begraben; denn in einem einzigen Augenblick waren ihre edelsten Nachkommen dahingesunken.

13 Denn während sie vorher, durch ihre Zauberer verhindert, ganz ungläubig waren, mussten sie jetzt beim Untergang ihrer Erstgeborenen bekennen, dass dies Volk Gottes Sohn ist.

14 Denn als alles still war und ruhte und eben Mitternacht war,

15 fuhr dein allmächtiges Wort vom Himmel herab, vom königlichen Thron, ein harter Kriegsmann, mitten in das Land, das zugrunde gerichtet werden sollte.

16 Er trug ein scharfes Schwert, nämlich dein unerbittliches Gebot, und trat hin und erfüllte alles mit Toten, und obwohl er auf der Erde stand, berührte er doch den Himmel.

17 Da erschreckten sie plötzlich grauenhafte Träume, und unversehens kam Furcht über sie

18 und sie lagen halb tot da, der eine hier, der andre dort, und zeigten damit, aus welchem Grund sie sterben mussten.

19 Denn die Träume, die sie erschreckten, hatten es ihnen vorher angezeigt, damit sie nicht zugrunde gingen, ohne zu wissen, warum sie so sehr geplagt wurden.

20 Aber auch die Gerechten mussten die Anfechtung des Todes erfahren, und eine Menge wurde in der Wüste dahingerafft. Aber der Zorn währte nicht lange.

21 Denn eilends kam der untadelige Mann, der für sie stritt, mit der Waffe seines Amts herbei, nämlich mit Gebet und sühnendem Räucherwerk, und widerstand dem Zorn und machte dem Unheil ein Ende. Damit bewies er, dass er dein Diener war.

22 Er überwand die Plage, nicht mit Körperkraft noch mit Waffengewalt, sondern mit dem Wort unterwarf er den Züchtiger, indem er an Gottes Eid und Bund mit den Vätern erinnerte.

23 Denn als schon die Toten haufenweise übereinanderlagen, trat er dazwischen und hielt den Zorn auf und schnitt ihm den Weg zu den Lebenden ab.

24 Denn auf seinem langen Gewand war die ganze Welt abgebildet, und die Ehrennamen der Väter waren in die vier Reihen der Steine eingegraben und deine Herrlichkeit auf dem Stirnband seines Haupts.

25 Davor musste der Verderber weichen, und davor musste er sich fürchten; denn es war schon genug, dass sie nur eine Probe des Zorns erfahren hatten.

WEISHEIT SALOMOS KAPITEL 19

1 Aber die Gottlosen überfiel der Zorn ohne Erbarmen bis zum Ende.

2 Denn Gott wusste im Voraus, was sie künftig tun würden: dass sie, nachdem sie den Israeliten erlaubt hatten wegzuziehen und sie eilig entlassen hatten, es bereuen und ihnen nachjagen würden.

3 Denn als sie noch Leid trugen und an den Gräbern der Toten klagten, verfielen sie auf ein anderes törichtes Vorhaben und verfolgten jetzt die als Flüchtlinge, die sie eben mit flehentlichen Bitten fortgeschickt hatten.

4 Aber es musste so geschehen, damit sie zu einem solchen Ende kämen, wie sie es verdient hatten; und sie mussten vergessen, was ihnen widerfahren war, damit sie noch die Strafe erlitten, die bisher an ihren Qualen gefehlt hatte,

5 und damit dein Volk seine wunderbare Wanderung erlebte, jene aber einen ungewöhnlichen Tod fänden.

6 Denn die ganze Schöpfung wurde in ihrer Eigenart wieder neu gestaltet, um deinen Geboten zu dienen, damit deine Kinder unversehrt bewahrt blieben.

7 Da zeigte sich die Wolke und überschattete das Lager; wo vorher Wasser stand, sah man trockenes Land hervorkommen; da zeigte sich im Roten Meer ein Weg ohne Hindernis, und aus den mächtigen Fluten erhob sich ein grünes Feld.

8 Auf ihm zog das ganze Volk dahin, alle, die von deiner Hand beschirmt wurden, und dabei sahen sie wunderbare Wunder.

9 Sie gingen wie die Rosse auf der Weide und hüpften wie die Lämmer und lobten dich, HERR, der sie erlöst hatte.

10 Denn sie dachten noch daran, wie es ihnen in der Fremde ergangen war, wie anstatt der gewöhnlichen Tiere die Erde Mücken hervorbrachte und der Fluss anstatt der Fische eine Menge Frösche ausspie.

11 Danach aber sahen sie auch, wie eine neue Art Vögel entstand, als sie, von Gier getrieben, um leckere Speise baten.

12 Denn es kamen zu ihnen Wachteln aus dem Meer, um ihr Verlangen zu stillen.

13 Auch kamen die Strafen über die Sünder nicht ohne Zeichen, die vorher durch gewaltige Blitze geschahen; denn mit Recht litten sie um ihrer Bosheit willen, weil sie einen besonders schlimmen Hass gegen Fremde gezeigt hatten. Denn die Leute von Sodom hatten nur die Unbekannten, die zu ihnen kamen, nicht aufgenommen; diese aber zwangen die Gäste, die ihnen Gutes getan hatten, zum Sklavendienst.

14 Und das nicht allein, sondern sie werden gewiss auch für das andere heimgesucht werden:

15 Denn jene empfingen die Fremden gleich feindselig, sie aber plagten mit schwerer Arbeit, die sie festlich aufgenommen und denen sie schon an ihren Rechten Anteil gewährt hatten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Sie wurden aber auch mit Blindheit geschlagen, so wie jene an der Tür des Gerechten, als sie von dichter Finsternis überfallen wurden und jeder den Zugang zu seiner Tür suchen musste.

17 Denn wie auf dem Psalter die Töne verschiedene Melodien hervorbringen, obwohl sie im Klang immer gleich bleiben, so tauschten die Elemente sich gegenseitig aus, wie man deutlich sehen kann, wenn man das Geschehene betrachtet.

18 Denn was auf dem Lande zu leben pflegt, das ging ins Wasser, und was im Wasser zu sein pflegt, stieg aufs Land.

19 Das Feuer wuchs im Wasser über seine natürliche Kraft hinaus, und das Wasser vergaß seine Kraft zum Löschen.

20 Die Flammen dagegen verzehrten nicht das Fleisch der sterblichen Tiere, die darin umherliefen, und brachten nicht die himmlische Speise zum Schmelzen, die doch wie Eis leicht schmilzt.

21 HERR, du hast dein Volk in allem groß und herrlich gemacht und hast es nicht verachtet, sondern ihm allezeit und an allen Orten beigestanden.

WEISHEIT DES JESUS BEN SIRACH

Das Buch Jesus Ben Sirach, Ecclesiasticus
Hokhmat Yoshua ben Sira / Sefer ben Sira
Das Buch ben Sirach / Mischley ben Sira
Sophia Iesou Hyiou Sirakh
Die Weisheit Jesu, des Sohnes Sirachs
Autor: Yeshoshua ben Eliezer ben Sira
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 200 - 175 v. Chr.

(Dieses Werk hat viele Namen. Der allgemeine Titel Ecclesiasticus bedeutet „zur Kirche gehörend“ oder „in der Kirche verwendet“. Der Titel wurde bestimmten Büchern verliehen, die zwar nicht in den Kanon aufgenommen worden waren, aber als geeignet für den Einsatz im öffentlichen Unterricht. Der ursprüngliche hebräische Titel war wahrscheinlich Hokhmat Yeshua ben Sira, die Weisheit von Ben Sira. In der lateinischen Bibel und in griechischen Manuskripten ist es als Sophia Iesou hyiou Sirach (die Weisheit von Jesus, dem Sohn von Sirach) bekannt. Es wurde etwa 200–175 v. Chr. auf Hebräisch geschrieben und vom Enkel des Autors in Ägypten ins Griechische übersetzt. Es wurde auch eine syrische Übersetzung angefertigt. Teile (etwa drei Fünftel) des hebräischen Textes wurden in mittelalterlichen Kopien in einer Synagoge in Kairo gefunden. und ein Teil des Buches in einem Fragment einer Schriftrolle aus Massada in Palästina (geschrieben um 75 v. Chr.). Kleine hebräische Fragmente wurden auch unter den Schriftrollen vom Toten Meer gefunden; eines davon, die Psalmenrolle, enthält einen großen Teil eines Gedichts über Weisheit, das im Anhang (Kapitel 51) steht und nicht vom Autor geschrieben wurde. Die Sprüche von Ben-Sira werden in der rabbinischen Literatur oft zitiert. Das Buch selbst ist das umfangreichste Weisheitsbuch der Antike, das erhalten geblieben ist. Aufgrund ihres ethischen Inhalts ist es eines der wertvollsten Bücher der gesamten Bibel. Im Prinzip handelt es sich bei dem Buch um eine größere Version der Gebote des Shuruppak und der des Ptah-Hotep. [Siehe: S. 1790ff.]

Das Buch ist im poetischen Stil der Weisheitsbücher des Alten Testaments (z. B. Sprichwörter, Hiob) geschrieben und behandelt die Themen der praktischen und theoretischen Moral. Die religiöse und moralische Position des Autors ist konservativ – er glaubt nicht an ein Leben nach dem Tod, aber er spiegelt die zeitgenössischen religiösen Positionen wider. Er identifiziert Weisheit, deren Ursprung göttlich ist, mit „dem Gesetz, das Mose geboten hat“, eine Idee, die für das spätere Judentum wichtig wurde. Er spiegelt zeitgenössische Debatten über Willensfreiheit und Determinismus wider, und obwohl er in seinen Grundannahmen realistisch ist, äußert er manchmal eschatologische Hoffnungen auf Erlösung seines Volkes. Seine Frömmigkeit

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ist ethisch, wenn auch ohne Askese; und er lädt seine Leser ein, das Leben zu genießen, das kurz ist (in diesem Punkt ist ein gewisser griechischer Einfluss spürbar, aber er ist nicht sehr tief). Am Ende des Buches lobt der Autor in chronologischer Reihenfolge „die Väter der alten Zeit, „vom Beginn der Geschichte bis zu seinem Zeitgenossen, dem Hohepriester Simon, dessen Auftritt im Tempel poetisch beschrieben wird. Nach einigen Versen folgt der Kolophon mit dem Namen des Autors – das letzte Kapitel ist ein Anhang, der nicht vom Autor verfasst wurde.

Joshua ben Sirach , in griechischen Texten „Jesus, der Sohn des Sirach von Jerusalem" genannt, war ein jüdischer Schreiber, der ursprünglich aus Jerusalem stammte, das Werk aber möglicherweise um 200–175 v. Chr. in Alexandria, Ägypten, verfasste, wo er vermutlich eine Schule gründete . Ben Sirach ist unter allen alttestamentlichen und apokryphen Autoren einzigartig, da er seine Werke signierte. Sein Werk weist in Inhalt und Stil einige Ähnlichkeiten mit altägyptischen Werken auf, wie etwa Die Gebote des Kagemna, Ägypten, ca. 2613–2589 v. Chr.; Die Gebote des Ptah-Hotep, Ägypten, ca. 2500-2345 v. Chr.; und insbesondere die Gebote des Schuruppak, Sumer, ca. 2600-2550 v. Chr. In der Antike waren diese Werke für Bildungszwecke sehr beliebt. Ben Sira hat möglicherweise einige Kopien gefunden in der Bibliothek von Alexandria und gestaltete sie dann für Hebräisch-Schulen neu.

In Ägypten wurde das Buch vom Enkel des Autors ins Griechische übersetzt, der einen Prolog hinzufügte der auf 132 v. Chr. datiert wird,. Dieser Prolog wird allgemein als das früheste Zeugnis eines Kanons der Prophetenbücher angesehen, und daher ist die Datierung des Textes Gegenstand intensiver Untersuchungen.

Der namenlose Enkel von Josua ben Sirach war in Ägypten und übersetzte und redigierte, nachdem die usurpierende hasmonäische Linie Simons Erben in langen Kämpfen endgültig verdrängt hatte und schließlich die Hohepriesterschaft in Jerusalem innehatte. Ein Vergleich der hebräischen und griechischen Versionen zeigt, dass er das Gebet für Simon veränderte und seine Anwendung erweiterte („möge Er uns seine Gnade anvertrauen"), um ein Werk, das Gottes Treue zu seinem Bund lobt, nicht mit einem unbeantworteten Gebet zu beenden.

Der griechische Übersetzer gibt in seinem Vorwort an, dass er der Enkel des Autors war und im 38. Regierungsjahr von „Euergetes" nach Ägypten kam. Dieses Epitheton wurde nur von zwei Ptolemäern getragen. Von diesen regierte Ptolemaios III. Euergetes nur 25 Jahre (247–222 v. Chr.), und daher muss Ptolemaios VIII. Euergetes gemeint sein; er bestieg den Thron im Jahr 170 v. Chr. zusammen mit seinem Bruder Ptolemaios VI. Philometor, wurde jedoch bald Alleinherrscher von Kyrene und herrschte von 146 bis 117 v. Chr. über ganz Ägypten. Er datierte seine Herrschaft auf das Jahr, in dem er die Krone erhielt (also auf 170 v. Chr.). Der Übersetzer muss also 132 v. Chr. nach Ägypten gegangen sein.

Manuskripte: Das Werk Sirach ist heute in verschiedenen Versionen bekannt, die Gelehrte noch immer zu entwirren versuchen. Die griechische Version von Sirach findet sich in vielen Kodizes der Septuaginta. Alle Spuren des hebräischen Originals gingen bis 1896 verloren, als Mrs. Agnes Lewis in der Kairoer Geniza ein Fragment fand, das im 11. und 12. Jahrhundert n. Chr. aus Palästina kopiert worden war und die Kapitel 39:15-40:18 enthielt. [* Eine Geniza ist ein Lagerraum in Synagogen für beschädigte Manuskripte.] Diese Entdeckung führte zu weiteren Untersuchungen, und viele andere Fragmente wurden ans Licht gebracht, größtenteils dank der Bemühungen von Mr. Solomon Schechter. Diese Fragmente enthalten den Großteil des Buches, obwohl noch einige Kapitel fehlen. Obwohl keines dieser Manuskripte vollständig ist, enthalten sie zusammen den Text für etwa zwei Drittel der Weisheit Sirachs.*

In den 1950er und 1960er Jahren wurden unter den Schriftrollen vom Toten Meer drei Kopien von Teilen des Buches Sirach gefunden. Die größte Schriftrolle wurde in Masada entdeckt, der 73 n. Chr. zerstörten jüdischen Festung. Die älteste dieser Schriftrollen (2Q18) wurde auf die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert, ungefähr 150 Jahre nach der Entstehung des Buches Sirach. Diese frühen hebräischen Texte stimmen im Wesentlichen mit den in Kairo entdeckten hebräischen Texten überein, obwohl es zahlreiche kleinere Textvarianten gibt. Mit diesen Erkenntnissen sind die Wissenschaftler nun zuversichtlicher, dass die Kairoer Texte zuverlässige Zeugen des hebräischen Originals sind.

Sprache und alternative Titel: Das „Buch des Ben Sirach" (Sefer ben Sira) wurde ursprünglich auf Hebräisch geschrieben und war auf Hebräisch auch als „Sprüche des Ben Sirach" (Misley ben Sira) oder „Weisheit des Ben Sirach" (Hokhmat ben Sira) bekannt. Das Buch wurde nicht in die hebräische Bibel aufgenommen und der ursprüngliche hebräische Text wurde nicht im jüdischen Kanon beibehalten. Seitdem wurden jedoch verschiedene ursprüngliche hebräische Versionen wiederentdeckt, darunter Fragmente aus den Schriftrollen vom Toten Meer und der Kairoer Geniza, die Fragmente aus sechs verschiedenen Manuskripten enthält.

Die griechische Übersetzung wurde in die Septuaginta unter dem (abgekürzten) Namen des Autors aufgenommen: Sirakh. Einige griechische Manuskripte geben als Titel die „Weisheit von Iesous, Sohn von Sirakh" oder kurz „Weisheit von Sirakh" an. Die älteren lateinischen Versionen basierten auf der Septuaginta und transkribierten den griechischen Titel einfach in lateinische Buchstaben: Sirach. In der Vulgata heißt das Buch Liber Iesu filii Sirach („Buch von Joshua, Sohn von Sirach").

Die griechischen Kirchenväter nannten es auch die „Alltugendhafte Weisheit", während die lateinischen Kirchenväter, beginnend mit Cyprian, es Ecclesiasticus nannten, weil es häufig in Kirchen gelesen wurde, was die frühen lateinischen Kirchenväter dazu veranlasste, es liber ecclesiasticus (lateinisches und latinisiertes Griechisch für

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

„Kirchenbuch“) zu nennen. Ebenso verwenden die Nova Vulgata und viele moderne englische Übersetzungen der Apokryphen den Titel Ecclesiasticus, wörtlich „der Kirche“, da dieser in der christlichen Lehre und im Gottesdienst häufig verwendet wird.

Der Babylonische Talmud zitiert gelegentlich Ben-Sira (Sanhedrin 100b; Hagigah 13a, Baba Bathra 98b usw.), aber selbst dann gibt er seine Zitate nur wieder, ohne wörtlich von ihm zu zitieren. Dies wird deutlich, wenn man fragmentarische Texte des ursprünglichen hebräischen „Buches der Weisheit“ (Ecclesiasticus), die in Qumran entdeckt wurden, mit denselben Zitaten vergleicht, die im Babylonischen Talmud enthalten sind.

Struktur und Inhalt: Wie bei anderen Weisheitsbüchern gibt es in Sirach keine leicht erkennbare Struktur; in vielen Teilen ist es schwierig, einen logischen Gedankengang zu erkennen oder die Prinzipien der Anordnung zu erkennen. Eine Reihe von sechs Gedichten über die Suche nach und das Erlangen von Weisheit (1:1–10, 4:11–19; 6:18–37; 14:20–15:10; 24:1–33 und 38:24–39:11) unterteilt das Buch jedoch in etwas, das Kapiteln ähnelt, obwohl die Unterteilungen nicht thematisch begründet sind. Ausnahmen bilden die ersten beiden Kapitel, deren Überlegungen zu Weisheit und Gottesfurcht den theologischen Rahmen für das Folgende bilden, und die letzten neun Kapitel, die als eine Art Höhepunkt fungieren, zunächst in einem ausführlichen Lobpreis der Herrlichkeit Gottes, wie sie sich in der Schöpfung manifestiert (42:15–43:33), und zweitens in der Feier der Helden der Geschichte des alten Israel, die von der Zeit vor der Sintflut bis in die Gegenwart zurückreicht (siehe vorheriger Abschnitt).

Trotz des Mangels an Struktur gibt es bestimmte Themen, die sich durch das ganze Buch ziehen und an verschiedenen Stellen wieder auftauchen. Die New Oxford Annotated Apocrypha identifizieren zehn wichtige wiederkehrende Themen:

1. Die Schöpfung (16:24–124, 18:1–14; 33:7–15; 39:12–35; und 42:15–43:33);

2. Tod (11:26–28; 22:11–12; 38:16–23; und 41:1–13);

3. Freundschaft (6:5–17; 9:10–16: 19:13–17; 22:19–26: 216–21; und 36:23–315);

4. Glück (25:1–11; 30:14–25; und 40:1–30);

5. Ehre und Schande (4:20–6:4; 10:19–11:6; und 41:14–42:8);

6. Geldangelegenheiten (3:30–4:10; 11:7–28; 13:1–14:19; 29:1–28; und 31:1–11);

7. Sünde (1–17; 15:11–20; 16:1–132; 18:30–19:3; 21:1–10; 22:27–23:27; und 26:28–28:7);

8. Soziale Gerechtigkeit (4:1–10; 34:21–27; und 35:14–26);

9. Rede (5:6,9-15; 18:15–29; 19:4–17; 20:1–31; 23:7–15; 24–7; 211–15; und 28:8–26); und

10. Frauen (9:1–9; 23:22–27; 25:13–26:27; 36:26–31; und 42:9–14).

Der Sirach wird von Katholiken, Ostorthodoxen und dem Großteil der orientalischen Orthodoxie als Teil des Kanons akzeptiert. Die anglikanische Tradition betrachtet den Sirach (der mit anderen griechisch-jüdischen Büchern in einem separaten Abschnitt der King-James-Bibel veröffentlicht wurde) als eines der apokryphen oder deuterokanonischen Bücher und liest sie „als Beispiel für das Leben und die Unterweisung in Sitten, wendet sie aber nicht an, um eine Lehre zu etablieren.“ Die lutherischen Kirchen vertreten eine ähnliche Position. Es wurde in einigen Schriften des frühen Christentums zitiert.)

VORREDE

1 Vieles und Großes ist uns gegeben durch das Gesetz und die Propheten und die Schriften, die sich daran anschließen; daher muss man Israel wegen solcher Lehre und Weisheit mit Recht loben.

2 Darum sollen, die sie haben und lesen, nicht allein selbst daraus weise werden, sondern die sich um Erkenntnis mühen, sollen mit Lehren und Schreiben auch denen dienen, die dazu nicht imstande sind.

3 So hat mein Großvater Jesus mit besonderem Fleiß das Gesetz, die Propheten und die andern Bücher unserer Väter gelesen, sich darin ein reiches Wissen erworben und es unternommen, auch etwas von rechtem und weisem Leben zu schreiben,

4 damit die, die sich um Erkenntnis mühen, auch dazu angehalten werden, im Lauf eines gesetzestreuen Lebens noch mehr in dieser Art zu schreiben.

5 Darum bitte ich euch, dies Buch freundlich aufzunehmen und aufmerksam zu lesen und dort Nachsicht zu üben, wo wir etwa einige Worte nicht recht getroffen haben, obwohl wir uns bemühten, gut zu übersetzen.

6 Denn was in hebräischer Sprache geschrieben ist, verliert viel, wenn man's in einer andern Sprache wiedergibt.

7 Sogar das Gesetz selber und die Propheten und die übrigen Bücher lauten oft recht anders, wenn sie in ihrer eignen Sprache gelesen werden.

8 Als ich nun im achtunddreißigsten Jahr des Königs Ptolemäus Euergetes nach Ägypten kam und dort blieb, solange er lebte, lernte ich ein Beispiel hoher Bildung kennen.

9 Darum hielt ich's für dringend geboten, mit großem Eifer und viel Mühe dies Buch zu übersetzen.

10 Und im Laufe der Zeit habe ich viel Schlaf geopfert und viele Kenntnisse daran gewendet, dies Büchlein fertigzustellen und herauszubringen, damit auch alle, die in der Fremde aus der Schrift lernen wollen, ihr Leben nach dem Gesetz des HERRN richten können.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 1

1 Alle Weisheit kommt von Gott dem HERRN und ist bei ihm in Ewigkeit.

2 Wer kann sagen, wie viel Sand das Meer, wie viel Tropfen der Regen und wie viel Tage die Welt hat?

3 Wer kann erforschen, wie hoch der Himmel, wie breit die Erde, wie tief das Meer ist? Wer kann Gottes Weisheit ergründen, die doch allem voraufgeht?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Denn seine Weisheit ist vor allem geschaffen; sein Verstand und seine Einsicht sind von Ewigkeit her.
5 Das Wort Gottes in der Höhe ist die Quelle der Weisheit, und sie verzweigt sich in die ewigen Gebote.
6 Wem sonst wäre die Wurzel der Weisheit aufgedeckt, und wer könnte ihre geheimen Gedanken erkennen?
7 Einer ist's, der Allerhöchste, der Schöpfer, allmächtig, ein gewaltiger König und sehr schrecklich,
8 der auf seinem Thron sitzt als Herrscher und Gott.
9 Er hat die Weisheit geschaffen durch seinen Heiligen Geist; er hat sie gesehen, gezählt und gemessen
10 und hat sie ausgeschüttet über alle seine Werke und über alle Menschen nach seinem Gefallen und gibt sie denen, die ihn lieben.
Gottesfurcht als Wurzel menschlicher Weisheit
11 Die Furcht des HERRN ist Ehre und Ruhm, Freude und eine schöne Krone.
12 Die Furcht des HERRN macht das Herz fröhlich und gibt Freude und Wonne und langes Leben.
13 Wer den HERRN fürchtet, dem wird's am Ende gut gehen, und am Tage seines Todes wird er den Segen empfangen.
14 Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit,
15 und wer sie erblickt, der liebt sie; denn er sieht, welch große Wunder sie tut.
16 Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang, und seinen Getreuen ist sie ins Herz gelegt. Sie geht einher mit den auserwählten Frauen, und man findet sie bei den Gerechten und Gläubigen.
17 Die Furcht des HERRN ist der rechte Gottesdienst;
18 der behütet und macht das Herz fromm und gibt Freude und Wonne.
19 Wer den HERRN fürchtet, dem wird's gut gehen; und am Ende seines Lebens wird er gesegnet sein.
20 Gott fürchten schenkt Weisheit in Fülle und ihre Früchte machen satt. 21 Sie erfüllt das ganze Haus mit ihren Gaben und die Scheunen mit ihren Schätzen.
22 Die Furcht des HERRN ist eine Krone der Weisheit
23 und gibt reichen Frieden und Heil.
24 Diese Weisheit macht die Leute verständig und klug; und wer an ihr festhält, dem gibt sie hohe Ehren.
25 Den HERRN fürchten ist die Wurzel der Weisheit und daraus erwächst langes Leben.
26 Die Furcht des HERRN vertreibt die Sünde.
27 Denn wer ohne Furcht lebt, der gefällt Gott nicht; wenn sein Zorn aufwallt, muss er stürzen.
28 Aber ein Langmütiger kann warten; es kommt die Zeit, in der ihm Freude erwächst.
29 Bis zur rechten Zeit unterdrückt er seine Worte;
30 dann aber werden viele seine Weisheit rühmen.
31 Aus dem Schatz der Weisheit kommen treffende Worte, aber dem Gottlosen ist Gottes Wort ein Gräuel.
32 Mein Sohn, willst du weise werden, so halte die Gebote, dann wird dir Gott die Weisheit geben.
33 Denn die Furcht des HERRN ist die rechte Weisheit und Zucht; und Treue und Demut gefallen Gott gut.
34 Sei nicht ungehorsam dem Gebot der Gottesfurcht, und diene Gott nicht mit falschem Herzen.
35 Suche nicht Ruhm bei den Leuten durch Heuchelei und achte darauf, was du redest.
36 Überhebe dich nicht, damit du nicht fällst und zuschanden wirst
37 und der HERR deine geheimen Gedanken offenbart und dich öffentlich vor den Leuten stürzt,
38 weil du Gott nicht in rechter Furcht gedient hast und dein Herz voller Falschheit gewesen ist.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 2

1 Mein Kind, willst du Gottes Diener sein, so bereite dich auf Anfechtung vor.
2 Mache dein Herz bereit und steh fest und wanke nicht, wenn sie über dich kommt.
3 Halt dich an Gott und weiche nicht, damit du am Ende erhöht wirst.
4 Alles, was dir widerfährt, das nimm auf dich, und sei geduldig bei jeder neuen Demütigung.
5 Denn wie das Gold durchs Feuer, so werden auch, die Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal erprobt.
6 Vertraue Gott, so wird er sich deiner annehmen; geh gerade Wege und hoffe auf ihn!
7 Die ihr den HERRN fürchtet, vertraut ihm, und euer Lohn wird nicht verloren gehen.
8 Die ihr den HERRN fürchtet, hofft das Beste von ihm, hofft auf ewige Freude und Gnade.
9 Die ihr den HERRN fürchtet, wartet auf seine Gnade und weicht nicht, damit ihr nicht zugrunde geht.
10 Blickt auf die früheren Geschlechter und besinnt euch:
11 Wer ist jemals zuschanden geworden, der auf den HERRN gehofft hat? 12 Wer ist jemals verlassen worden, der in der Furcht Gottes geblieben ist? Oder wer ist jemals von ihm übersehen worden, der ihn angerufen hat?
13 Denn der HERR ist gnädig und barmherzig und vergibt Sünden und hilft in der Not.
14 Weh denen, die an Gott verzagen und nicht an ihm festhalten, und dem Gottlosen, der hin und her schwankt!
15 Weh den Verzagten! Denn sie glauben nicht; darum werden sie auch nicht beschirmt.
16 Weh denen, die die Geduld verloren haben:
17 Wie wird es ihnen ergehen, wenn sie der HERR heimsucht?
18 Die den HERRN fürchten, glauben seinem Wort; und die ihn lieb haben, bleiben auf seinen Wegen.
19 Die den HERRN fürchten, tun, was ihm gefällt;
20 und die ihn lieb haben, freuen sich an seinem Gesetz.
21 Die den HERRN fürchten, machen ihr Herz bereit und demütigen sich vor ihm und sagen:
22 Wir wollen lieber in die Hände des HERRN fallen als in die Hände der Menschen;
23 denn seine Barmherzigkeit ist ja so groß, wie er selber ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 3

1 Liebe Kinder, gehorcht der Weisung eures Vaters
2 und lebt nach ihr, damit es euch gut geht.
3 Denn der HERR will den Vater von den Kindern geehrt haben und das Recht der Mutter von den Söhnen geachtet wissen.
4 Wer seinen Vater ehrt, macht damit Sünden gut,
5 und wer seine Mutter ehrt, der sammelt sich einen bleibenden Schatz.
6 Wer seinen Vater ehrt, der wird auch Freude an seinen Kindern haben; und wenn er betet, so wird er erhört.
7 Wer seinen Vater ehrt, der wird länger leben; und wer dem HERRN gehorsam ist, an dem hat seine Mutter einen Trost.
8 Wer den HERRN fürchtet, der ehrt auch den Vater und dient seinen Eltern, wie man Herschern dient.
9 Ehre Vater und Mutter mit der Tat und mit Worten und mit aller Geduld,
10 damit ihr Segen über dich kommt.
11 Denn der Segen des Vaters baut den Kindern Häuser, aber der Fluch der Mutter reißt sie nieder.
12 Suche nicht Ehre auf Kosten deines Vaters, denn das ehrt dich nicht.
13 Denn den Vater ehren bringt dir selber Ehre, und deine Mutter verachten bringt dir selber Schande.
14 Liebes Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an und betrübe ihn ja nicht, solange er lebt;
15 und habe Nachsicht mit ihm, selbst wenn er kindisch wird, und verachte ihn nicht im Gefühl deiner Kraft.
16 Denn was du deinem Vater Gutes getan hast, das wird nie mehr vergessen werden, sondern dir für deine Sünden zugutekommen.
17 Und in der Not wird an dich gedacht werden, und deine Sünden werden vergehen wie das Eis vor der Sonne.
18 Wer seinen Vater verlässt, der ist wie einer, der Gott lästert; und wer seine Mutter betrübt, der ist verflucht vom HERRN.
19 Liebes Kind, tu deine Arbeit in Demut; das ist besser als alles, wonach die Welt trachtet.
20 Je größer du bist, desto mehr demütige dich; so wirst du beim HERRN Gnade finden.
21 Denn groß ist allein die Majestät des HERRN, und von den Demütigen wird er gepriesen.
22 Strebe nicht nach dem, was zu hoch ist für dich, und frage nicht nach dem, was deine Kraft übersteigt,
23 sondern was dir Gott befohlen hat, das halte dir immer vor Augen; denn es nützt dir gar nichts, wenn du nach seinen vielen Werken gaffst.
24 Mit dem, was dich nichts angeht, gib dich nicht ab;
25 denn dir ist schon mehr gezeigt, als Menschenverstand fassen kann;
26 schon viele hat ihr Denken irregeleitet, und gefährliche Vorstellungen haben sie gestürzt. Von starrköpfigem und vernünftigem Verhalten
27 Wer sich in Gefahr begibt, der kommt darin um,
28 und ein starrköpfiger Mensch nimmt zuletzt ein schlimmes Ende.
29 Ein starrköpfiger Mensch macht es sich selber schwer, und der Sünder häuft Sünde auf Sünde.
30 Denn Hochmut tut niemals gut, und nichts als Unheil kann daraus erwachsen.
31 Ein vernünftiger Mensch lernt die Weisheit,
32 und wer sie lieb hat, der hört aufmerksam zu.
33 Wie das Wasser ein brennendes Feuer löscht, so tilgt das Almosen die Sünden.
34 Wer Wohltaten erweist, dem wird's Gott vergelten, der alles lenkt, und wenn er fällt, wird er eine Stütze finden.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 4

1 Liebes Kind, lass den Armen nicht Not leiden, und sei nicht hart gegen den Bedürftigen.
2 Verachte den Hungrigen nicht, und betrübe den Menschen nicht in seiner Armut.
3 Einem betrübten Herzen füge nicht noch mehr Leid zu, und lass den Notleidenden auf deine Gabe nicht warten.
4 Die Bitte des Elenden schlage nicht ab, und wende dein Angesicht nicht weg von dem Armen.
5 Wende deine Augen nicht weg von dem Bittenden, und gib ihm keinen Anlass, dir zu fluchen.
6 Denn der ihn gemacht hat, erhört sein Gebet, wenn er mit bitterem Herzen dich verflucht.
7 Mach dich nicht unbeliebt in der Gemeinde, und vor einem Großen beuge dein Haupt.
8 Höre den Armen an, und antworte ihm freundlich auf seinen Gruß.
9 Rette den, dem Gewalt geschieht, vor dem, der ihm Unrecht antut; und sei unerschrocken, wenn du ein Urteil sprechen sollst.
10 Sei zu den Waisen wie ein Vater, und tritt für ihre Mutter ein, als wärst du ihr Mann,
11 dann wird der Höchste dich Sohn nennen, und er wird dich lieber haben, als dich deine Mutter hat.
12 Die Weisheit erhöht ihre Kinder und nimmt die auf, die sie suchen.
13 Wer sie lieb hat, der hat das Leben lieb; und wer sie eifrig sucht, wird große Freude haben.
14 Wer fest an ihr hält, der wird große Ehre erlangen; und wo er einkehrt, da segnet der HERR.
15 Wer ihr dient, der dient dem heiligen Gott; und wer sie lieb hat, den hat der HERR auch lieb.
16 Wer ihr gehorcht, der wird Völker regieren; und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen.
17 Wenn er ihr vertraut, wird er sie erlangen; und auch seine Nachkommen werden sie besitzen.
18 Und wenn sie sich auch anfangs verstellt
19 und ihm Angst und Bange macht und ihn mit Strenge erzieht und ihn mit ihren Forderungen versucht, bis sie ihm vertrauen kann,
20 so wird sie doch dann wieder zu ihm kommen und sich nicht mehr verstellen und ihn erfreuen
21 und ihm ihre Geheimnisse offenbaren.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Wenn er aber abirrt, wird sie ihn verlassen und ihn dahingeben, sodass er fallen muss.
23 Liebes Kind, tu nichts zur Unzeit und hüte dich vor Unrecht,
24 und um deines Heiles willen schäme dich nicht, die Wahrheit zu sagen. 25 Denn man kann sich so schämen, dass man in Sünde gerät, und man kann sich auch so schämen, dass man Gnade und Ehre davon hat.
26 Sieh nicht die Person an zum Schaden deiner Seele, und weiche nicht vom Recht dir zum Verderben.
27 Halt dein Wort nicht zurück,
28 wenn du andern damit helfen kannst;
29 denn im Wort gibt sich die Weisheit kund und Einsicht in dem, was die Zunge spricht.
30 Widersprich nicht der Wahrheit, sondern dulde den Spott, wenn du die Sache nicht getroffen hast.
31 Schäme dich nicht zu bekennen, wenn du gesündigt hast, sonst versuchst du vergeblich, den Lauf eines Stromes zu hemmen.
32 Mach dich nicht zum Diener eines Narren und nimm auf einen Mächtigen keine Rücksicht,
33 sondern verteidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird Gott der HERR für dich streiten.
34 Sei nicht wie die, die große Worte machen, aber träge und lässig sind in ihren Taten.
35 Sei nicht wie ein Löwe in deinem Hause und kein Wüterich gegen deine Hausgenossen.
36 Deine Hand soll nicht offen sein, wenn's ums Nehmen geht, aber auch nicht geschlossen, wenn's ans Geben geht.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 5
Warnung vor gefährlicher Sicherheit
1 Verlass dich nicht auf deinen Reichtum und denke nicht: Ich habe genug für mich.
2 Folge deinem Begehren nicht, auch wenn du es könntest, und gehorche deinen Trieben nicht
3 und denke nicht: Wer will mir's verwehren? Denn der HERR wird's zu strafen wissen.
4 Denke nicht: Ich habe schon oft gesündigt und doch ist mir nichts Böses widerfahren. Denn der HERR ist zwar geduldig, aber er wird dich nicht unbestraft lassen.
5 Rechne nicht so fest auf Vergebung, dass du darum Sünde auf Sünde häufst.
6 Denke auch nicht: Gott ist sehr barmherzig; er wird sich versöhnen lassen, wenn ich auch noch so viel sündige.
7 Er kann sehr bald so zornig werden, wie er gnädig ist; und sein Zorn über die Gottlosen hört nicht auf.
8 Darum zögere nicht, dich zum HERRN zu bekehren, und verschieb es nicht von einem Tag auf den andern;
9 denn sein Zorn kommt plötzlich; dann wird er vergelten und dich zugrunde richten.
10 Auf unrechtes Gut verlass dich nicht; denn es hilft dir nichts, wenn die Anfechtungen kommen werden.
11 Lass dich nicht treiben von jedem Wind, und folge nicht jedem Weg wie die doppelzüngigen Sünder,
12 sondern bleibe fest bei dem, was du erkannt hast, und rede nicht bald so, bald anders.
13 Sei schnell bereit zum Hören und lass dir Zeit, freundlich zu antworten.
14 Verstehst du etwas von der Sache, so erkläre es deinem Nächsten, wenn nicht, so halt deinen Mund.
15 Denn Reden bringt Ehre, aber Reden bringt auch Schande; und der Mensch kommt durch seine eigne Zunge zu Fall.
16 Mache niemand heimlich schlecht, und rede nicht hinterhältig!
17 Denn über den Dieb kommt Schande, doch schlimmer Tadel über den Doppelzüngigen.
18 Achte nichts gering, es sei klein oder groß;

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 6
1 sonst machst du dich deinem Freund zum Feind; denn wer einen schlechten Ruf hat, trägt Schimpf und Schande davon und so ergeht es dem Doppelzüngigen.
2 Lass dich nicht überwältigen von deiner Leidenschaft, die deine Kraft anschwellen lässt und dich fortreißt.
3 Sie wird dich zurücklassen wie einen verdorrten Baum; denn deine Blätter werden ihr zum Opfer fallen, und deine Früchte wird sie dir rauben.
4 So richten wilde Leidenschaften einen Menschen zugrunde und machen ihn zum Gespött seiner Feinde.
Vom Umgang mit Freunden
5 Wer freundlich redet, der macht sich viele Freunde; und wer wohlwollend spricht, der verbreitet Güte um sich.
6 Lebe in Frieden mit vielen, aber zum Ratgeber nimm unter tausend nur einen.
7 Willst du einen Freund finden, so erprobe zuerst seine Treue und vertrau ihm nicht allzu rasch.
8 Denn mancher ist ein Freund, solange es ihm gefällt; aber in der Not hält er nicht stand.
9 Und mancher Freund wird bald zum Feind und macht dir zur Schmach euren Streit bekannt.
10 Und mancher Freund ist nicht mehr als dein Kostgänger und hält in der Not nicht stand.
11 Solange dir's gut geht, tritt er auf wie du selbst und lebt in deinem Hause, als wäre er der Hausherr;
12 geht dir's aber schlecht, so stellt er sich gegen dich und lässt sich nirgends mehr finden.
13 Halte dich fern von deinen Feinden, aber sei auch vor den Freunden auf der Hut.
14 Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; wer den findet, der findet einen großen Schatz.
15 Ein treuer Freund ist nicht mit Geld oder Gut zu bezahlen, und sein Wert ist nicht hoch genug zu schätzen.
16 Ein treuer Freund ist ein Trost im Leben; wer Gott fürchtet, der bekommt solchen Freund.
17 Denn wer Gott fürchtet, der wird auch gute Freundschaft halten; und sein Nächster wird so werden, wie er selbst ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Liebes Kind, lass dich von der Weisheit erziehen von Jugend auf, so wirst du sie gewinnen bis ins hohe Alter.
19 Geh an sie heran wie einer, der ackert und sät, und warte auf ihre guten Früchte.
20 Du brauchst dich nur ein wenig um sie zu mühen, dann wirst du bald ihre Früchte genießen.
21 Unzugänglich ist sie für alle, die sich nicht erziehen lassen, und ein Unverständiger hält es bei ihr nicht aus.
22 Denn sie ist für ihn ein schwerer Prüfstein, und er wirft sie bald von sich.
23 Denn von der Weisheit, wie ihr Name sagt, wissen nur wenige.
24 Liebes Kind, gehorche meiner Lehre und weise meinen Rat nicht zurück. 25Lass deine Füße von der Weisheit fesseln und ihr Halseisen dir um den Hals legen.
26 Beuge deine Schultern, nimm sie auf dich und sperre dich nicht gegen ihre Bande.
27 Wende dich ihr zu von ganzer Seele, und halte ihre Wege ein mit aller deiner Kraft.
28 Forsche nach ihr und suche sie, so wirst du sie finden; und wenn du sie ergriffen hast, so lass sie nicht mehr los.
29 Denn am Ende wirst du Trost an ihr haben, und dein Leid wird in Freude verwandelt werden,
30 und ihre Fesseln werden zum starken Schutz und ihr Halseisen ein herrlicher Schmuck für dich.
31 Denn ihr Joch wird zum goldenen Stab und ihre Bande zu Purpurbändern.
32 Wie ein Festgewand wirst du sie anziehen und als schöne Krone sie dir aufsetzen.
33 Liebes Kind, wenn dir daran liegt, so wirst du weise; und setzt du dein Herz daran, so wirst du klug.
34 Hörst du gerne zu, so wirst du sie empfangen, und neigst du deine Ohren, so wirst du weise werden.
35 Lerne gern von den Alten, und wo ein weiser Mann ist, schließ dich ihm an. Lass dir gern von Gottes Taten erzählen, und lass dir keinen Weisheitsspruch entgehen.
36 Wo du einen verständigen Mann siehst, den suche häufig auf, und geh stets ein und aus bei ihm.
37 Betrachte immer Gottes Gebote und denke stets an seine Befehle; der wird dein Herz verständig machen und dir Weisheit geben, wie du begehrst.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 7

1 Tu nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses.
2 Halt dich fern vom Unrecht, so trifft dich kein Unglück.
3 Säe nicht in die Furchen des Unrechts, so brauchst du es nicht siebenfach zu ernten.
4 Begehre vom HERRN nicht die Herrschaft und vom König keinen Ehrenplatz.
5 Poche nicht auf dein Recht vor Gott und nicht auf deine Weisheit vor dem König.
6 Begehre nicht, Richter zu werden, wenn du das Unrecht nicht aus der Welt schaffen kannst; es könnte sonst sein, dass du vor einem Mächtigen zurückschrickst und trotz all deiner Rechtschaffenheit Anstoß gibst.
7 Setz dich nicht ins Unrecht vor deinen Mitbürgern, und erniedrige dich nicht vor der Menge.
8 Spiel nicht mit dem Gedanken, eine Sünde ein zweites Mal zu tun; denn schon für das erste Mal bleibst du nicht unbestraft.
9 Denke auch nicht: Gott wird dafür die Menge meiner Opfergaben ansehen, und wenn ich dem Allerhöchsten opfere, so wird er's annehmen.
10 Wenn du betest, so tu's nicht mit halbem Herzen,
11 und lass nicht nach im Almosengeben.
12 Einen bekümmerten Menschen verlache nicht; denn es gibt einen, der erniedrigen und erhöhen kann.
13 Streu keine Lügen über deinen Bruder aus und auch nicht über deinen Freund.
14 Gewöhne dich nicht an die Lüge; denn das ist eine Gewohnheit, die dir Schaden bringt.
15 Sei nicht schwatzhaft im Kreis der Alten, und wenn du betest, so mache nicht viele Worte.
16 Verachte die beschwerliche Arbeit nicht und den Ackerbau, den der Höchste gestiftet hat.
17 Halt dich nicht für etwas Besseres unter der Masse der Sünder,
18 sondern denke daran, dass Gottes Zorn nicht auf sich warten lässt.
19 Darum demütige dich von Herzen; denn Feuer und Würmer sind die Strafe für die Gottlosen.
20 Gib deinen Freund um keinen Preis auf und auch deinen wahren Bruder nicht um des besten Goldes willen.
21 Trenne dich nicht von einer verständigen und tüchtigen Frau; denn ihre Anmut ist schöner als alles Gold.
22 Behandle einen Sklaven nicht schlecht, der treu arbeitet, und auch einen Tagelöhner nicht, der sein Bestes gibt.
23 Einen umsichtigen Sklaven habe lieb und hindere ihn nicht, wenn er frei werden kann.
24 Hast du Vieh, so kümmere dich darum, und bringt dir's Nutzen, so behalte es.
25 Hast du Söhne, so erziehe sie streng, und beuge ihnen den Nacken von Jugend auf.
26 Hast du Töchter, so gib gut auf sie acht, und zeige ihnen dein Wohlwollen nicht allzu sehr.
27 Verheirate deine Tochter, dann hast du eine schwere Arbeit hinter dir; aber gib sie einem verständigen Mann.
28 Hast du eine Frau nach deinem Herzen, so verstoße sie nicht; aber einer ungeliebten vertrau dich nicht an.
29 Ehre deinen Vater von ganzem Herzen und vergiss nicht, welche Schmerzen deine Mutter um dich gelitten hat, 30und denke daran, dass du von deinen Eltern das Leben hast; womit kannst du ihnen denn vergelten, was du ihnen verdankst?
31 Fürchte den HERRN von ganzer Seele, und halte seine Priester in allen Ehren. Liebe den, der dich geschaffen hat, mit allen Kräften; und vergiss seine Diener nicht.
32 Fürchte den HERRN und ehre den Priester
33 und gib ihm seinen Anteil, wie dir geboten ist:
34 Erstlinge und Schuldopfer 35und Schwingopfer und alle Opfergaben und Zehnten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

36 Reiche dem Armen deine Hand, damit du reich gesegnet wirst.
37 Erfreue jeden, der lebt, mit einer Gabe, ja, erweise auch den Toten deine Freundlichkeit.
38 Lass die Weinenden nicht ohne Beistand, sondern traure mit den Trauernden.
39 Lass dich's nicht verdrießen, die Kranken zu besuchen; denn dafür wird man dich lieben.
40 Was du auch tust, so bedenke dein Ende, dann wirst du nie etwas Böses tun.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 8

1 Streite nicht mit einem Mächtigen, damit du ihm nicht in die Hände fällst.
2 Zanke nicht mit einem Reichen, damit er sein Gewicht nicht gegen dich geltend macht.
3 Denn viele lassen sich mit Geld bestechen, und es bewegt sogar das Herz der Könige.
4 Streite nicht mit einem großmäuligen Schwätzer, damit du nicht noch Holz zu seinem Feuer trägst.
5 Treibe nicht deinen Scherz mit einem Ungebildeten, damit er nicht dich und deine Vorfahren beschimpft.
6 Halte dem nicht seine Sünde vor, der sich bessert, und denke daran, dass wir alle auch Schuld tragen.
7 Verachte einen Menschen nicht, weil er alt ist; denn wir werden ja wohl auch alt werden.
8 Freue dich nicht, wenn dein Feind stirbt; denke daran, dass wir alle sterben müssen.
9 Verachte nicht, was die Weisen vortragen, sondern richte dich nach ihren Weisheitssprüchen.
10 Denn von ihnen kannst du Bildung empfangen und lernen, wie du dich gegenüber großen Leuten verhalten sollst.
11 Sag dich nicht los von der Unterweisung der Alten, denn auch sie haben von ihren Vätern gelernt;
12 denn von ihnen kannst du lernen, wie du verständig antworten sollst, wenn es notwendig ist.
13 Blase nicht das Feuer des Gottlosen an, damit du nicht darin verbrennst.
14 Setze dich nicht mit einem Streitsüchtigen auseinander, damit er dir nicht aus deinen Worten einen Strick dreht.
15 Leihe keinem etwas, der mächtiger ist als du; leihst du ihm aber etwas, so schreib es gleich ab.
16 Verbürge dich nicht höher, als du kannst; wenn du aber bürgst, so rechne damit, dass du zahlen musst.
17 Zieh einen Richter nicht vor Gericht; denn man spricht das Urteil, wie er will.
18 Mach dich nicht mit einem Waghals auf den Weg, damit er dich nicht ins Unglück bringt; denn er richtet sich nach seinem eignen Kopf, und du musst um seiner Torheit willen mit ihm Schaden erleiden.
19 Fang nicht mit einem Zornigen Streit an, und reise nicht allein mit ihm durch eine einsame Gegend; denn er scheut sich nicht, Blut zu vergießen, und wenn du keine Hilfe hast, so bringt er dich um.
20 Mit einem Narren mach keine Pläne, denn er kann dein Geheimnis nicht wahren.
21 Vor einem Fremden tu nichts, was geheim bleiben soll; denn du weißt nicht, was er daraus macht.
22 Öffne dein Herz nicht jedem; er könnte es dir schlecht danken.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 9

1 Wache nicht zu eifersüchtig über die Frau in deinen Armen, sonst bringst du sie dahin, dir Böses anzutun.
2 Lass deiner Frau keine Gewalt über dich, damit sie nicht über dich HERR wird.
3 Meide die Frau, die dich verführen will, damit du ihr nicht ins Netz gehst.
4 Lass dich nicht hinreißen von der Sängerin, damit sie dich nicht mit ihren Künsten fängt.
5 Schau nicht zu viel nach den Mädchen, es könnte dich teuer zu stehen kommen.
6 Hänge dich nicht an die Huren, damit du nicht um dein Vermögen kommst.
7 Gaffe nicht umher in den Straßen der Stadt, und laufe nicht durch alle einsamen Winkel.
8 Wende den Blick weg von schönen Frauen, und schau nicht nach Reizen, die dich nichts angehn;
9 denn schöne Frauen haben schon viele betört,
10 und Leidenschaft hat sie wie Feuer verzehrt.
11 Sitze nicht bei der Frau eines andern
12 und schmause nicht mit ihr
13 und scherze nicht mit ihr beim Wein, damit nicht dein Herz sich ihr zuneigt und dein Blut vergossen wird und du zur Grube fährst.
14 Gib einen alten Freund nicht auf; denn du weißt nicht, was du am neuen hast.
15 Ein neuer Freund ist wie neuer Wein; lass ihn erst alt werden, so wird er dir gut schmecken.
16 Reg dich nicht auf, wenn der Gottlose in hohen Ehren steht; denn du weißt nicht, welch schlimmes Ende er nehmen wird.
17 Hab keinen Gefallen an dem, was den Gottlosen gefällt; bedenke, dass sie nicht bis in den Tod unbestraft bleiben.
18 Halt dich fern von dem, der Gewalt hat zu töten, so brauchst du dich nicht zu fürchten, dass er dich tötet.
19 Musst du aber um ihn sein, so tu keinen Missgriff, damit er dir nicht das Leben nimmt, ehe du dich's versiehst;
20 und wisse, dass du zwischen Fußangeln leben musst und dich auf hohen Zinnen bewegst.
21 Sieh dir deinen Nächsten genau an, und wenn du Rat brauchst, so suche ihn nur bei weisen Leuten,
22 und besprich dich mit den Verständigen, und richte all das Deine nach Gottes Wort.
23 Lade dir rechtschaffene Leute zu Gast und dein Ruhm sei, Gott zu fürchten.
24 Das Werk lobt den Meister, und einen weisen Fürsten ehrt weise Rede.
25 Es ist gefährlich, wenn ein Schwätzer regiert, und wer redet, bevor er denkt, der erntet Hass.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 10

1 Ein weiser Regent schafft seinem Volk Bestand; und wo ein Verständiger am Ruder ist, da herrscht Sicherheit.

2 Wie der Regent ist, so sind auch seine Amtleute; wie der Rat ist, so sind auch die Bürger.

3 Ein zuchtloser König richtet Land und Leute zugrunde; wenn aber die Mächtigen klug sind, so gedeiht die Stadt.

4 Alle Herrschaft auf Erden liegt in Gottes Händen; und zur rechten Zeit schickt er den rechten Mann.

5 Es liegt in Gottes Händen, ob ein Mann Erfolg hat, mit dem Gesetzgeber gibt er seine Würde.

6 Rechne deinem Nächsten seine Missetat nicht an, und behandle ihn niemals von oben herab!

7 Den Hoffärtigen sind Gott und die Welt feind; denn das Unrecht ist allen beiden verhasst.

8 Durch Gewalt, Unrecht und Habgier geht die Königsherrschaft von einem Volk aufs andre über.

9 Was überhebt sich der Mensch, der nur Schmutz und Kot ist?

10 Nichts anderes scheiden ja seine Eingeweide aus, solange er lebt.

11 Eine leichte Krankheit – der Arzt scherzt;

12 und doch heißt's: Heute König, morgen tot!

13 Und wenn der Mensch tot ist, so fressen ihn Maden und Würmer.

14 Daher kommt aller Hochmut: wenn ein Mensch von Gott abfällt und sein Herz von seinem Schöpfer weicht.

15 Hochmut treibt zu allen Sünden, und wer an ihm festhält, der richtet viel Gräuel an.

16 Darum hat der HERR die Hochmütigen schrecklich heimgesucht und am Ende gestürzt.

17 Gott hat die hoffärtigen Fürsten vom Thron geworfen und Demütige darauf gesetzt.

18 Gott hat die überheblichen Heiden mit der Wurzel ausgerottet und Demütige an ihre Stelle gesetzt.

19 Gott hat das Land der Heiden verheert und völlig zugrunde gerichtet.

20 Er hat viele von ihnen absterben lassen und vernichtet und ihren Namen von der Erde getilgt.

21 Dass die Menschen hoffärtig und bösartig sind, das ist von Gott nicht geschaffen.

22 Nicht ist dem Menschen die Hoffart anerschaffen noch der Zorn dem von Weibern Geborenen.

23 Wer Gott fürchtet, der wird mit Ehren bestehen; wer aber Gottes Gebote übertritt, der verliert seine Ehre.

24 Unter Brüdern steht der älteste in Ehren, aber der HERR sieht die an, die ihn fürchten.

25 Es sollen sich Reiche und Arme, Große und Kleine allein dessen rühmen, dass sie Gott fürchten.

26 Es ist nicht recht, einen Verständigen zu verachten, weil er arm ist, und einen Gottlosen zu ehren, weil er reich ist.

27 Fürsten, Herren und Regenten stehen in hohem Ansehen; aber so groß sind sie doch nicht wie der, der Gott fürchtet.

28 Einem weisen Knecht muss sein HERR dienen, und wenn er vernünftig ist, murrt er nicht darüber.

29 Spiele nicht den Klugen, wenn du nur deinem Verlangen nachgibst, und spiele nicht den Starken, wenn du nicht weiterweißt;

30 besser arbeiten und dabei reich werden als aufschneiden und ein Bettler bleiben.

31 Mein Kind, in aller Demut achte dich doch selbst, und halte dich nicht für weniger, als du bist;

32 wer wird dem sein Recht geben, der sich selber schlecht macht, und wer wird dem Ehre geben, der sich selbst verachtet?

33 Der Arme wird geehrt um seiner Klugheit willen und der Reiche um seiner Güter willen.

34 Wird aber die Klugheit schon an einem Armen gelobt, wie viel mehr erst an einem Reichen! Und was einem Reichen übel ansteht, das steht dem Armen noch viel übler an.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 11

1 Die Weisheit des Geringen bringt ihn zu Ehren und setzt ihn mitten unter die Fürsten.

2 Du sollst niemand rühmen um seiner Schönheit willen noch jemand verachten, weil er hässlich aussieht.

3 Denn die Biene ist klein unter allem, was Flügel hat, und bringt doch die allersüßeste Frucht.

4 Rühme dich nicht wegen deiner herrlichen Kleider, und überhebe dich nicht an deinem Ehrentag; denn nur der HERR ist wunderbar in seinen Werken, und niemand weiß, was er tun wird.

5 Viele Tyrannen haben sich auf die Erde heruntersetzen müssen, und die Krone ist dem aufgesetzt worden, an den man nicht gedacht hätte.

6 Viele große Herren sind gestürzt worden, und hoch angesehene Männer sind andern in die Hände gefallen.

7 Verdamme niemand, bevor du die Sache untersucht hast; wäge erst ab und tadle dann.

8 Du sollst nicht urteilen, ehe du die Sache gehört hast, und lass die Leute erst ausreden.

9 Misch dich nicht in fremde Händel, und aus dem Streit der Gottlosen halt dich heraus.

10 Mein Kind, verliere dich nicht in viele Geschäfte; denn wenn du dir zu viel vornimmst, bleibst du nicht ohne Schuld. Wenn du dich noch so sehr anstrengst, so erlangst du doch nichts; und wenn du auch davonlaufen möchtest, so kommst du doch nicht heraus.

11 Mancher lässt sich's sauer werden, müht sich und rennt dem Reichtum nach und fällt doch immer mehr zurück.

12 Mancher aber lässt sich Zeit, der wohl Hilfe nötig hätte, wird immer schwächer und immer ärmer:

13 den sieht Gott an in Gnaden und hilft ihm aus dem Elend und bringt ihn zu Ehren, sodass sich viele über ihn wundern.

14 Es kommt alles von Gott: Glück und Unglück, Leben und Tod, Armut und Reichtum.

15 Den Frommen gibt Gott Güter, die bleiben;

16 und was er verleiht, das gedeiht immer und ewig.

17 Mancher kargt und spart und wird dadurch reich

18 und denkt, er habe es zu etwas gebracht,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 und sagt: Nun will ich mir ein gutes Leben machen, essen und trinken von dem, was ich habe –, doch er weiß nicht, dass sein Stündlein so nahe ist und dass er alles anderen lassen und sterben muss.

20 Bleibe bei dem, was dir anvertraut ist, und übe dich darin, und halt aus in deinem Beruf, und lass dich nicht davon beirren, wie die Gottlosen zu Geld kommen,

21 sondern vertraue du Gott und bleibe in deinem Beruf;

22 denn dem HERRN ist es ein Leichtes, einen Armen plötzlich reich zu machen.

23 Der Segen Gottes ist der Lohn des Frommen, und in kurzer Zeit gibt er schönstes Gedeihen.

24 Sage nicht: Wie viel fehlt mir noch und was werde ich künftig besitzen?

25 Sage aber auch nicht: Ich habe genug, was kann mir künftig zustoßen?

26 Wenn dir's gut geht, so bedenke, dass dir's wieder schlecht gehen kann; und wenn dir's schlecht geht, so bedenke, dass dir's wieder gut gehen kann.

27 Denn der HERR kann jedem im Tod leicht vergelten, wie er's verdient hat.

28 Eine böse Stunde lässt alle Freude vergessen; und wenn der Mensch stirbt, tritt erst hervor, wie er gelebt hat.

29 Darum rühme niemand vor seinem Ende; denn was einer für ein Mensch gewesen ist, das zeigt sich in seiner Todesstunde.

30 Nimm nicht jeden bei dir auf; denn die Welt ist voller List und Verleumdung.

31 Wer ein falsches Herz hat, ist wie ein Lockvogel und wie ein Kundschafter, der nach einer schwachen Stelle späht.

32 Denn was er Gutes sieht, deutet er aufs Schlimmste, und den Allerbesten sagt er das Schändlichste nach.

33 Aus einem Funken macht er ein großes Feuer, und der Gottlose lauert darauf, Blut zu vergießen.

34 Hüte dich vor solchen Buben – sie haben nichts Gutes im Sinn –, dass sie dir nicht ewige Schande anhängen.

35 Nimmst du einen Fremden bei dir auf, so wird er dir Unruhe bringen und dich in deinem eignen Haus zum Fremden machen.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 12

1 Willst du Gutes tun, so sieh zu, wem du es tust; dann verdienst du Dank damit.

2 Tu dem Frommen Gutes, so wird dir's reichlich vergolten, wenn nicht von ihm, so doch gewiss vom HERRN.

3 Tu denen nichts Gutes, die beharrlich Böses tun und die selbst nicht gern Almosen geben;

4 gib dem Gottesfürchtigen, doch nimm dich des Gottlosen nicht an.

5 Tu Gutes dem Demütigen, aber dem Gottlosen gib nichts. Verweigere ihm dein Brot und gib ihm nichts, damit er dadurch nicht stärker wird als du:

6 du wirst doppelt so viel Schlechtes durch ihn empfangen, wie du ihm Gutes getan hast. Denn auch der Allerhöchste ist den Sündern Feind und wird die Gottlosen bestrafen.

7 Wenn's einem gut geht, so lernt man keinen Freund richtig kennen; wenn's einem aber schlecht geht, so wird sich der Feind nicht verbergen.

8 Denn wenn's einem gut geht, so macht das den Feind verdrossen; wenn's einem aber schlecht geht, so ziehen auch die Freunde sich zurück.

9 Trau niemals deinem Feinde;

10 denn wie das Eisen immer wieder rostet, so lässt auch er nicht von seiner Niedertracht.

11 Und wenn er sich auch verneigt und verbeugt, so halte dich dennoch zurück und hüte dich vor ihm. Und wenn du auch an ihm polierst wie an einem Spiegel, so bleibt er doch rostig.

12 Stelle ihn nicht neben dich, damit er dich nicht wegstößt und an deinen Platz tritt. Setze ihn auch nicht neben dich, damit er sich nicht auf deinen Stuhl setzt und du zuletzt an meine Worte denken musst und es dich reuen wird, dass du nicht auf sie gehört hast.

13 Wer hat Mitleid mit einem Schlangenbeschwörer, der gebissen wird, oder mit einem Tierbändiger, der zerrissen wird? So geht's auch dem, der sich mit den Gottlosen einlässt und sich in ihre Sünden verwickelt.

14 Er bleibt wohl eine Weile bei dir; aber wenn du strauchelst, so hält er dich nicht fest.

15 Der Feind gibt wohl gute Worte und beklagt dich sehr und stellt sich freundlich,

16 kann sogar dabei weinen; aber im Herzen plant er schon, dich in die Grube zu stürzen, und wenn er Gelegenheit findet, bekommt er nicht genug von deinem Blut.

17 Wenn dir Unheil widerfährt, so ist er als Erster zur Stelle

18 und tut so, als wollte er dir helfen, aber bringt dich hinterrücks zu Fall.

19 Mit dem Kopf nickt er Beifall und klatscht in die Hände; er beklagt dich höhnisch und zeigt dir sein wahres Gesicht.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 13

1 Wer Pech angreift, der besudelt sich damit; und wer sich zum Hochmütigen gesellt, der lernt Hochmut.

2 Geselle dich nicht zum Mächtigen und Reichen; du lädst sonst eine schwere Last auf dich.

3 Was soll der irdene Topf beim ehernen Kessel? Denn wenn sie aneinander stoßen, so zerbricht er.

4 Der Reiche tut Unrecht und brüstet sich noch damit; aber der Arme muss es erleiden und sich dazu noch entschuldigen.

5 Solange du dem Reichen nützlich bist, lässt er dich für sich arbeiten; aber wenn du nicht mehr kannst, so lässt er dich fallen.

6 Solange du etwas hast, bleibt er bei dir, und es bekümmert ihn nicht, wenn er dir den Beutel leert.

7 Wenn er dich braucht, so täuscht er dich geschickt: Er lächelt dich an, verheißt dir viel, gibt dir die besten Worte und fragt: Brauchst du etwas?,

8 und lädt dich großzügig ein, um dich später zwei- oder dreimal auszunehmen, und verspottet dich noch zuletzt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und wenn er dann deine Not sieht, lässt er dich fallen und schüttelt den Kopf über dich.
10 Darum sieh zu, dass du dich nicht täuschen lässt
11 und deine Einfalt dich nicht ins Unglück bringt.
12 Wenn dich ein Mächtiger zu sich heranziehen will, so halte dich zurück, dann sucht er dich umso mehr zu sich heranzuziehen.
13 Dränge dich nicht selbst zu ihm hin, damit du nicht verstoßen wirst; halte dich auch nicht zu fern, damit man dich nicht vergisst.
14 Geh nicht darauf aus, mit ihm zu reden wie mit deinesgleichen, und traue seinen vielen Worten nicht; denn er versucht dich damit und mit freundlichem Lächeln horcht er dich aus.
15 Unbarmherzig ist, wer unachtsam redet:
16 schwerlich entgeht er der Strafe und dem Gefängnis.
17 Darum gib gut acht und sieh dich vor:
18 du lebst in großer Gefahr!
19 Jedes Tier liebt seinesgleichen und jeder Mensch den, der ihm am nächsten steht.
20 Jedes Geschöpf hält sich zu seiner eignen Art; so soll auch der Mensch sich gesellen zu seinesgleichen.
21 Wie wenn sich der Wolf zum Schaf gesellt, gerade so ist es, wenn ein Gottloser sich zum Frommen gesellt.
22 Wie die Hyäne mit dem Hund nicht Frieden hält, so auch der Reiche nicht mit dem Armen.
23 Wie der Löwe das Wild in der Steppe frisst, so fressen die Reichen die Armen.
24 Wie der Hochmütige verachtet, was gering ist, so verachtet auch der Reiche den Armen.
25 Wenn der Reiche zu fallen droht, so stützen ihn seine Freunde; wenn der Arme fällt, stoßen ihn selbst seine Freunde zu Boden.
26 Wenn ein Reicher den Halt verliert, so gibt es viele, die ihm beistehen; wenn er sich mit Worten vergriffen hat, so gibt man ihm noch recht.
27 Wenn aber ein Armer den Halt verliert, so bauscht man es noch auf; und wenn er auch verständig redet, so lässt man's doch nicht gelten.
28 Wenn der Reiche redet, so schweigen alle, und seine Worte hebt man in den Himmel.
29 Wenn aber der Arme redet, so fragt man: Wer ist denn das?, und wenn er Anstoß erregt, so fallen sie über ihn her.
30 Reichtum ist nur dann gut, wenn keine Sünde an ihm klebt, und allein der Gottlose nennt die Armut böse.
31 Was einer im Sinn hat, das sieht man ihm an den Augen an, es sei Gutes oder Böses.
32 Hat er Gutes im Sinn, so blickt er fröhlich auf; wer aber arglistige Gedanken hegt, dem sieht man an, wie er sich damit quält.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 14

1 Wohl dem, der sich nicht mit Reden vergeht und davon ein böses Gewissen hat!
2 Wohl dem, der kein böses Gewissen hat und der seine Zuversicht nicht verloren hat!
3 Zu einem kleinlichen Kerl passt es nicht recht, wenn er reich ist; und was soll Geld und Gut einem Geizkragen?
4 Wer viel sammelt und sich selber nichts Gutes gönnt, der sammelt's für andere und andere werden's verprassen.
5 Wer sich selbst nichts Gutes gönnt, was sollte der andern Gutes tun? Er wird aber auch wenig Freude an seinem Eigentum haben.
6 Es ist nichts schlimmer, als wenn einer sich selbst nichts Gutes gönnt; und das ist die rechte Strafe für seinen Geiz.
7 Tut er etwas Gutes, so tut er's nur aus Versehen; zuletzt kommt doch wieder seine Habgier zum Vorschein.
8 Das ist ein böser Mensch, der nicht mit ansehen kann, dass man den Leuten Gutes tut, sondern sein Angesicht wegwendet und sich über niemand erbarmt.
9 Ein habgieriger Mensch hat nie genug an dem, was ihm beschieden ist, und kann vor lauter Geiz nicht gedeihen.
10 Ein Neidhammel missgönnt den andern das Brot, und es tut ihm weh, wenn er auftischen muss.
11 Mein Kind, tu dir selbst so viel Gutes an, wie du kannst, und gib dem HERRN die Opfer, die ihm gebühren.
12 Bedenke, dass der Tod nicht auf sich warten lässt und dass du keinen Vertrag mit dem Tod hast.
13 Tu dem Freund Gutes noch vor deinem Ende, und gib dem Armen nach deinen Kräften.
14 Versäume keinen fröhlichen Tag, und lass dir die Freuden nicht entgehen, die dir beschieden sind.
15 Denn du musst doch alles, was du sauer erworben hast, andern lassen und den Ertrag deiner Arbeit den Erben geben.
16 Schenke und lass dich beschenken, und gönne dir, was dir zusteht;
17 denn wenn du tot bist, so hast du nichts mehr davon.
18 Alles Lebendige veraltet wie ein Kleid, denn es ist das uralte Gesetz: Du musst sterben!
19 Wie mit den grünen Blättern auf einem schönen Baum – die einen fallen ab, die andern wachsen wieder – so geht's mit dem Menschengeschlecht auch: die einen sterben, die andern werden geboren.
20 Alles vergängliche Werk muss ein Ende nehmen;
21 und die es bewirken, fahren auch mit dahin.
22 Wohl dem, der über die Weisheit nachsinnt und sie aufnimmt in sein ganzes Denken;
23 der ihre Wege von Herzen betrachtet und ihren Geheimnissen immer weiter nachforscht, ihr wie ein Späher nachschleicht und auf ihren Wegen auf sie wartet
24 und guckt zu ihrem Fenster hinein und horcht an ihrer Tür,
25 sucht Herberge nahe bei ihrem Hause und schlägt seine Pflöcke bei ihren Mauern ein und richtet an ihrer Wand sein Zelt auf, sodass er eine gute Herberge hat.
26 Er bringt auch seine Kinder unter ihr Dach und bleibt unter ihrem Schatten;
27da wird er vor der Hitze beschirmt und hat eine herrliche Wohnung.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 15

1 Das alles tut nur, wer den HERRN fürchtet; und wer sich an Gottes Wort hält, der findet die Weisheit.

2 Und sie wird ihm begegnen wie eine Mutter und wird ihn empfangen wie eine junge Frau.

3 Sie reicht ihm die Speise der Einsicht und den Trank der Weisheit.

4 Er wird durch sie fest stehen, dass er nicht fällt, und wird sich an sie halten, dass er nicht zuschanden wird.

5 Sie wird ihn erhöhen über seine Nächsten und ihm den Mund auftun in der Gemeinde.

6 Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne und ihm einen ewigen Namen verleihen.

7 Aber die Narren finden die Weisheit nicht, und die Gottlosen können sie nicht entdecken.

8 Sie ist weit weg von den Hochmütigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

9 Es schickt sich nicht für den Gottlosen, Gott zu loben; denn es ist ihm vom HERRN nicht gegeben.

10 Denn zu rechtem Lob gehört die Weisheit, dann gibt Gott Gnade dazu.

11 Du darfst nicht sagen: Bin ich abtrünnig geworden, so hat's Gott getan –; denn was er hasst, das solltest du nicht tun.

12 Du darfst nicht sagen: Er selbst hat mich verführt –; denn er braucht keinen Gottlosen.

13 Der HERR hasst alles, was ein Gräuel ist; und wer ihn fürchtet, der scheut sich davor.

14 Er hat im Anfang den Menschen geschaffen und ihm die Entscheidung überlassen.

15 Wenn du willst, so kannst du die Gebote halten und in rechter Treue tun, was ihm gefällt.

16 Er hat dich vor Feuer und Wasser gestellt; ergreife das, was du willst!

17 Der Mensch hat vor sich Leben und Tod; was er davon will, das wird ihm gegeben werden.

18 Denn die Weisheit des HERRN ist groß, er ist stark und mächtig

19 und sieht alles:

20 Seine Augen sehen auf die, die ihn fürchten, und er weiß genau, was recht getan oder Heuchelei ist.

21 Er hat niemand geboten, gottlos zu sein, und niemand erlaubt zu sündigen.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 16

1 Wünsche dir nicht viele Kinder, wenn sie dann missraten, und freue dich nicht über Söhne, wenn sie dann gottlos werden, und freue dich nicht darüber, dass du viele Kinder hast, wenn sie nicht den HERRN fürchten.

2 Verlass dich nicht darauf, dass sie am Leben bleiben, und vertraue nicht auf ihre große Zahl.

3 Denn besser ein frommes Kind als tausend gottlose,

4 und besser ohne Kinder sterben als gottlose Kinder haben.

5 Ein frommer Mann kann einer Stadt zur Blüte verhelfen, aber wie zahlreich die Gottlosen auch sind, so wird ihre Stadt doch veröden.

6 Das hab ich mit eignen Augen oft gesehen und mit eignen Ohren noch Schlimmeres gehört:

7 Feuer bricht aus im Haufen der Gottlosen, und Gottes Zorn entbrannte über das ungehorsame Volk.

8 Der HERR verschonte die Riesen der Vorzeit nicht, die auf ihre Stärke pochten und abtrünnig wurden.

9 Er schonte auch die nicht, bei denen Lot als Fremdling lebte, sondern verdammte sie um ihres Übermuts willen.

10 Und er erbarmte sich nicht über das Volk, das er dem Untergang geweiht hatte, sondern trieb sie aus ihrem Land um ihrer Sünde willen.

11 So hat er auch die sechshunderttausend hinweggerafft, weil sie allesamt ungehorsam waren. Wie sollte denn ein einzelner Ungehorsamer unbestraft bleiben?

12 Denn Gott ist zwar barmherzig, aber er ist auch zornig. Er lässt sich versöhnen, aber er straft auch schrecklich. So groß, wie seine Barmherzigkeit ist, so groß ist auch seine Strafe; und er richtet jeden, wie er's verdient.

13 Der Gottlose wird mit seinem Raub nicht entkommen, doch was der Fromme erhofft, wird nicht ausbleiben.

14 Jede Wohltat findet ihre Stätte bei Gott, und jedem wird widerfahren, wie er's verdient hat.

15 Sage nicht: Der HERR sieht nach mir nicht; wer fragt im Himmel nach mir?

16 Unter dem großen Haufen bemerkt er mich nicht; was bin ich gegen die ganze große Welt?

17 Denn siehe, der ganze Himmel, das Meer und die Erde erbeben, wenn er sie heimsucht;

18 die Berge und die Grundfesten der Erde erzittern, wenn er sie nur anschaut.

19 Doch um mich kann er sich dabei nicht kümmern, und wer achtet schon auf meine Wege? Wenn ich sündige, sieht mich kein Auge;

20 wenn ich ganz im Geheimen betrüge, wer merkt es? Und wer macht schon bekannt, was an gerechten Taten geschieht?

21 Was soll einer da noch hoffen, wenn er sich ans Gesetz hält? –

22 Das meinen nur Leute, denen es an Verstand fehlt, und nur ein beschränkter Mensch denkt so. Von Gottes Recht, den Menschen zur Verantwortung zu ziehen

23 Mein Kind, höre mir zu und lerne Weisheit und beherzige meine Worte!

24 Ich will dir eine zuverlässige Lehre geben und dich mit Sorgfalt unterrichten:

25 Als der HERR im Anfang seine Werke erschuf

26 und von ihrem Ursprung an ihnen ihre Bestimmung gab,

27 da hat er für immer geordnet, was sie tun, und für alle Zeit, wie weit ihre Herrschaft reichen sollte, dass sie nicht müde noch matt werden noch ihren Dienst versäumen

28 und keins das andere behindern, sondern dass alle immer seinem Befehl gehorsam sein sollten.

29 Danach hat er auf die Erde geblickt und sie mit seinen Gütern erfüllt

30 und das Erdreich mit Tieren bevölkert, die wieder zur Erde zurückkehren.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 17

1 Gott hat die Menschen aus Erde geschaffen
2 und sie wieder zur Erde zurückkehren lassen;
3 er bestimmte ihnen die Zeit ihres Lebens und gab ihnen Macht über das, was auf Erden ist, und verlieh ihnen Kraft, wie er selber sie hat, und schuf sie nach seinem Bilde.
4 Er bestimmte, dass alle Geschöpfe sie fürchten mussten und sie herrschen sollten über Tiere und Vögel.
5 Er gab ihnen Vernunft, Sprache, Augen, Ohren und Verstand zum Denken.
6 Er erfüllte sie mit kluger Erkenntnis und zeigte ihnen Gutes und Böses.
7 Er hat sein Licht in ihre Herzen gegeben,
8 um ihnen die Größe seiner Werke zu zeigen, damit sie seinen heiligen Namen loben und seine großen Taten erzählen sollten.
9 Er hat sie gelehrt und ihnen das Gesetz des Lebens gegeben.
10 Er hat einen ewigen Bund mit ihnen geschlossen und ihnen die Ordnungen seines Rechts offenbart.
11 Sie haben mit ihren Augen seine hohe Majestät gesehen und mit ihren Ohren seine herrliche Stimme gehört.
12 Und er sprach zu ihnen: Hütet euch vor allem Unrecht!, und befahl jedem, für seinen Nächsten zu sorgen.
13 Ihre Wege hat er immer vor Augen, und nichts ist vor ihm verborgen.
14 Jedem Volk hat er einen Herrscher gegeben, 15aber über Israel ist er selbst HERR geworden.
16 Alle ihre Werke sind ihm so wenig verborgen wie die Sonne, und seine Augen sehen ohne Unterlass all ihre Wege.
17 Auch alle ihre Ungerechtigkeiten sind ihm nicht verborgen, und alle ihre Sünden sind vor ihm offenbar.
18 Er hält die Wohltaten eines Menschen so wert wie einen Siegelring und seine guten Werke wie einen Augapfel.
19 Und zuletzt wird er aufstehen und jedem vergelten auf seinen Kopf, wie er's verdient hat.
20 Aber die reumütig sind, lässt er wieder zu Gnaden kommen, und die müde werden, tröstet er, dass sie nicht verzagen.
21 So bekehre dich nun zum HERRN und lass dein sündiges Leben;
22 flehe zum HERRN und gib kein Ärgernis mehr!
23 Kehre zum Höchsten zurück und wende dich vom Unrecht ab
24 und hasse unversöhnlich, was ihm ein Gräuel ist.
25 Wer kann den Höchsten loben bei den Toten?
26 Denn allein die Lebendigen können loben; die Toten, die kein Leben haben, können nicht mehr loben.
27 Darum: wer lebt und gesund ist, der lobe den HERRN!
28 Wie ist die Barmherzigkeit des HERRN so groß! Er zeigt sich denen gnädig, die sich zu ihm bekehren.
29 Denn der Mensch ist nicht vollkommen, da er ja nicht unsterblich ist.
30 Was ist heller als die Sonne? Und doch verfinstert sie sich. So kann erst recht nicht gut sein, was Fleisch und Blut sich ausdenkt.
31 Das Heer der Himmelshöhe hält der HERR in Ordnung; aber alle Menschen sind Erde und Staub.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 18

1 Der ewig lebt, der hat alles miteinander geschaffen.
2 Der HERR allein ist gerecht. Niemand kann seine Werke aufzählen. Wer kann seine großen Taten erforschen?
3 Wer kann seine große Macht ermessen?
4 Wer kann seine große Barmherzigkeit genug preisen?
5 Man kann sie weder vermindern noch vermehren und kann seine großen Wunder nicht erforschen.
6 Selbst wenn ein Mensch dabei sein Bestes getan hat, so ist's noch kaum angefangen; und wenn er aufhört, merkt er erst, wie viel noch fehlt.
7 Aber was ist der Mensch? Wozu taugt er? Was kann er nutzen oder schaden?
8 Wenn er lange lebt, so lebt er hundert Jahre. Wie ein Tröpflein Wasser im Meer und wie ein Körnlein Sand, so gering sind seine Jahre im Vergleich mit der Ewigkeit.
9 Darum hat Gott Geduld mit den Menschen und schüttet seine Barmherzigkeit über sie aus.
10 Er sieht und weiß, wie bitter ihr Ende ist;
11 darum erbarmt er sich umso herzlicher über sie.
12 Die Barmherzigkeit eines Menschen gilt allein seinem Nächsten; aber Gottes Barmherzigkeit gilt der ganzen Welt.
13 Er weist zurecht, erzieht und belehrt und führt zurück wie ein Hirt seine Herde.
14 Er erbarmt sich über alle, die sich erziehen lassen und eifrig auf sein Wort hören.
15 Mein Kind, wenn du jemand Gutes tust, so tu's nicht mit tadelnden Worten; und wenn du jemand etwas gibst, so kränke ihn nicht dabei.
16 Wie der Tau die Hitze kühlt, so ist ein gutes Wort besser als eine Gabe.
17 Ja, ein Wort ist oft wichtiger als eine große Gabe, und ein freundlicher Mensch gibt sie beide.
18 Ein Narr aber macht lieblose Vorwürfe, und eine unfreundliche Gabe führt zu Tränen.
19 Unterrichte dich, bevor du das Wort nimmst;
20 sorge für deine Gesundheit, bevor du krank wirst;
21 prüfe dich selbst, bevor das Gericht kommt, so wirst du in der Stunde der Heimsuchung Gnade finden.
22 Demütige dich vor Gott, noch bevor du krank wirst, und kehre um, sobald du gesündigt hast. Lass dich nicht aufhalten, dein Gelübde bald zu erfüllen, und warte nicht bis an den Tod, um es einzulösen.
23 Bevor du ein Gelübde tust, überlege dir's gut, damit du Gott nicht versuchst.
24 Denk an den Zorn, der am Ende kommen wird, und an die Stunde der Strafe, in der er sein Antlitz abwendet.
25 Wenn man satt ist, soll man bedenken, dass man vielleicht wieder hungern muss; und wenn man reich ist, soll man bedenken, dass man wieder arm werden kann.
26 Denn es kann vor Abend ganz anders werden, als es am Morgen war; so schnell wandelt sich alles vor Gott.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 Ein weiser Mensch ist in allem sorgsam, und wenn andre sündigen, hütet er sich vor Verfehlungen.
28 Wer verständig ist, ehrt die Weisheit und preist den, der sie gefunden hat.
29 Wer Weisheitslehren recht versteht, der ist selbst ein Weiser und kann andere mit trefflichen Sprüchen stärken.
30 Folge deinen bösen Leidenschaften nicht, sondern zügle dein Verlangen.
31 Denn wenn du deinen bösen Leidenschaften folgst, so wirst du dich deinen Feinden selbst zum Spott machen.
32 Sei kein Prasser und gewöhne dich nicht ans Schlemmen,
33 damit du nicht zum Bettler wirst, der andre auf Borgen bewirtet, weil er selber kein Geld mehr im Beutel hat.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 19

1 Ein Arbeiter, der sich gern vollsäuft, der wird nicht reich; und wer mit wenigem nicht haushält, der kommt bald zu Fall.
2 Wein und Weiber betören die Weisen;
3 und wer sich an Huren hängt, der wagt zu viel; den fressen Maden und Würmer, und wer so verwegen lebt, der wird hinweggerafft.
4 Wer leichtgläubig ist, der ist leichtsinnig, und wer sündigt, der schadet sich selbst.
5 Wer sich über eine Bosheit freut, den wird man verachten, und wer etwas nachschwatzt, dem fehlt es an Verstand.
6 Hörst du etwas Böses, das schwatze nicht nach, denn solches Schweigen schadet dir nichts.
7 Du sollst es weder Freund noch Feind sagen;
8 und offenbare es nicht, wenn du es ohne böses Gewissen verschweigen kannst.
9 Denn man hört dir wohl zu, aber man hütet sich vor dir, und zu gelegener Zeit lässt man dich den Hass spüren.
10 Hast du etwas gehört, so lass es mit dir sterben; sei ohne Sorge, du wirst ja nicht davon platzen!
11 Aber aus einem Narren bricht es heraus wie ein Kind, das geboren werden will.
12 Wenn ein Wort im Narren steckt, dann ist's genau so, wie wenn ein Pfeil in der Hüfte steckt.
13 Stell deinen Nächsten zur Rede: Vielleicht hat er's nicht getan; oder wenn er's getan hat, damit er's nicht wieder tut.
14 Stell deinen Nächsten zur Rede: Vielleicht hat er's nicht gesagt; wenn er's aber gesagt hat, damit er's nicht wieder sagt.
15 Stell deinen Freund zur Rede, denn man verleumdet die Leute gern; darum glaube nicht alles, was du hörst.
16 Oft entfährt einem ein Wort, das doch nicht böse gemeint war; denn wem ist noch nie ein böses Wort entfahren?
17 Stell deinen Nächsten zur Rede, bevor du ihm drohst, und bedenke, was Gottes Gesetz fordert.
18 Alle Weisheit besteht in der Furcht Gottes, und zu aller Weisheit gehört das Tun des Gesetzes.
19 Kenntnis des Bösen ist nicht Weisheit, und die Pläne der Gottlosen sind nicht Klugheit zu nennen.
20 Es gibt eine Schlauheit, die man verabscheuen muss, und ein Tor ist, dem es an Weisheit fehlt.
21 Besser ist geringe Klugheit mit Gottesfurcht als große Klugheit mit Übertretung des Gesetzes.
22 Es ist mancher scharfsinnig, aber ein Bösewicht, und kann eine Sache so drehen, dass er recht behält.
23 Es kann einer sehr ernsthaft aussehen und sein Herz ist doch voll Arglist.
24 Er schlägt die Augen nieder und stellt sich taub; und wenn du nicht auf ihn achtgibst, so wird er dich übervorteilen.
25 Und wenn er auch zu schwach ist, um dir zu schaden, so wird er's doch tun, wenn er seine Zeit gekommen sieht.
26 Man sieht's einem an, was für ein Mann er ist, und einen Vernünftigen erkennt man an seinem Auftreten.
27 Denn Kleidung, Lachen und Gang zeigen, was an ihm ist.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 20

1 Es tadelt einer oft seinen Nächsten zur Unzeit, doch wäre es klüger, wenn er schwiege.
2 Es ist besser, offen zu tadeln, als heimlich Hass zu tragen;
3 und wer's mit Dank annimmt, dem bringt's Nutzen.
4 Wer mit Gewalt ein Urteil erzwingen möchte, der ist wie ein Verschnittener, der eine Jungfrau schänden will.
5 Der eine schweigt und wird deshalb für weise gehalten; der andere macht sich unbeliebt, weil er viel redet.
6 Der eine schweigt, weil er nichts zu antworten weiß; der andere aber schweigt und wartet auf seine Zeit.
7 Ein weiser Mann schweigt, bis er seine Zeit gekommen sieht; aber ein Prahler und Narr achtet nicht auf die rechte Zeit.
8 Wer viele Worte macht, wird verabscheut; und wer sich zu viel anmaßt, macht sich verhasst.
9 Manches Unglück führt einen zum Guten, und mancher Gewinn führt zum Schaden.
10 Manche Gaben bringen keinen Gewinn; andere dagegen werden doppelt vergolten.
11 Mancher, der in hohem Ansehen steht, fällt tief; und mancher, der sich bücken muss, kommt empor.
12 Mancher kauft zunächst viel für wenig Geld; aber nachher muss er's siebenfach bezahlen.
13 Ein weiser Mann macht sich durch seine Worte beliebt, aber die freundlichen Worte der Narren haben keinen Wert.
14 Das Geschenk des Narren wird dir nicht viel nützen; denn mit einem Auge gibt er und mit sieben Augen wartet er, was er dafür bekommt.
15 Er gibt wenig und hält es einem vielfach vor und schreit's aus wie ein Ausrufer.
16 Heute leiht er, morgen will er's wiederhaben. Das sind widerwärtige Leute.
17 Der Narr klagt: »Niemand ist mein Freund; niemand dankt mir für meine Wohltaten.
18 Auch die mein Brot essen, reden nichts Gutes von mir.«
19 Wie oft und von wie vielen wird er verspottet!
20 Besser, es kommt einer auf schlüpfrigem Boden zu Fall als durch sein Reden; so geht's den Bösen: plötzlich müssen sie fallen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 Ein dummer Mensch fällt auf durch unpassende Reden; im Munde unerzogener Leute sind sie gang und gäbe.
22 Auch wenn ein Narr etwas Richtiges sagt, so findet es doch keinen Anklang; denn er redet's nicht zur rechten Zeit.
23 Manchen hindert nur seine Armut daran, Böses zu tun; kommt er zur Ruhe, so hat er kein schlechtes Gewissen.
24 Mancher setzt sein Leben aufs Spiel aus Furcht vor Schande; aber um törichter Leute willen verliert er es.
25 Mancher macht aus Scham seinem Freund Versprechungen, und eben dadurch bekommt er ihn zum Feinde.
26 Die Lüge ist ein hässlicher Schandfleck an einem Menschen und ist im Munde unerzogener Leute gang und gäbe.
27 Schlimmer als ein Dieb ist ein Mensch, der ständig lügt; aber zuletzt kommen sie beide an den Galgen.
28 Ein verlogener Mensch ist ehrlos, und sein schändliches Verhalten hört nicht auf.
29 Ein weiser Mann bringt sich selbst zu Ehren durch seine Worte, und ein kluger Mann gefällt den Mächtigen.
30 Wer einen Acker fleißig bebaut, der macht seinen Garbenhaufen groß; und wer dem Mächtigen gefällt, kann Unrecht gutmachen.
31 Geschenke und Gaben verblenden die Weisen und legen ihnen einen Zaum ins Maul, sodass sie niemand mehr zurechtweisen können.
32 Verheimlichte Weisheit und ein vergrabener Schatz, was nützen sie beide? 33 Es ist besser, dass einer seine Torheit verbirgt, als dass einer seine Weisheit verheimlicht.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 21

1 Mein Kind, hast du gesündigt, so höre damit auf und bitte, dass dir die bisherigen Sünden vergeben werden.
2 Fliehe vor der Sünde wie vor einer Schlange; denn wenn du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich.
3 Ihre Zähne sind wie Löwenzähne und töten den Menschen.
4 Jede Sünde ist wie ein zweischneidiges Schwert und verwundet so, dass niemand heilen kann.
5 Wer Gewalt und Unrecht tut, muss zuletzt zum Bettler werden; und wer hochmütig ist, kommt zuletzt von Haus und Hof.
6 Sobald der Elende ruft, so hört's Gott, und seine Rache wird eilends kommen.
7 Wer sich nichts sagen lässt, der ist schon auf der Bahn des Gottlosen; aber wer Gott fürchtet, der nimmt es zu Herzen.
8 Wer zu reden versteht, ist weithin bekannt, und ein Kluger merkt, wo er entgleist.
9 Wer sein Haus baut mit fremdem Hab und Gut, der sammelt Steine für sein Grab.
10 Die Schar der Gottlosen ist wie ein Haufe Werg, das vom Feuer verzehrt wird.
11 Die Gottlosen gehen zwar auf einem gepflasterten Weg; aber an seinem Ende ist der Abgrund der Hölle.
12 Wer Gottes Gebot hält, der folgt seinem eignen Kopf nicht;
13 und Gott mit Ernst fürchten ist Weisheit.
14 Wer nicht klug ist, der lässt sich nicht erziehen;
15 es gibt aber eine Klugheit, die viel Bitterkeit schafft.
16 Die Erkenntnis eines weisen Mannes wächst wie eine Flut, und sein Rat ist wie eine lebendige Quelle.
17 Das Herz des Narren ist wie ein Topf mit einem Sprung: es kann keine Lehre behalten.
18 Wenn ein Vernünftiger eine gute Lehre hört, so lobt er sie und fügt noch etwas hinzu; hört sie aber einer, der üppig lebt, so missfällt sie ihm und er kehrt ihr den Rücken.
19 Die Rede des Narren drückt wie eine Last beim Gehen; aber wenn ein Weiser redet, da hört man gern zu.
20 In der Gemeinde gibt man auf das acht, was der Weise redet; und was er rät, nimmt man sich zu Herzen.
21 Für den Narren ist Weisheit wie ein eingefallenes Haus; und die Erkenntnis des Unverständigen hüllt sich in leere Worte.
22 Wenn man den Narren erziehen will, so stellt er sich an, als wollte man ihm Fesseln an Hände und Füße legen;
23 aber ein Weiser hält Zucht für goldenen Schmuck und für ein Geschmeide am rechten Arm.
24 Ein Narr läuft einem ohne Weiteres ins Haus; aber ein Besonnener scheut sich davor.
25 Ein Narr guckt einem ohne Weiteres zum Fenster hinein; aber ein Guterzogener bleibt draußen stehen.
26 Der ist unerzogen, der an der Tür horcht; für den Vernünftigen wäre es sogar eine große Schmach.
27 Die Schwätzer reden, wovon sie nichts verstehen; die Weisen aber wägen ihre Worte mit der Goldwaage.
28 Die Narren tragen ihr Herz auf der Zunge; aber die Weisen haben ihren Mund im Herzen.
29 Ein Narr lacht überlaut; ein Weiser lächelt nur ein wenig.
30 Wenn der Gottlose seinem Widersacher flucht, so flucht er sich selber.
31 Die Verleumder bringen sich selbst in Schande, und niemand hat sie gern um sich.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 22

1 Ein fauler Mensch ist wie ein kotbeschmutzter Stein, und jeder zischt ihn aus, weil er so ekelhaft ist.
2 Ein fauler Mensch ist wie ein Mistklumpen; wer ihn aufhebt, der muss sich die Hände abwischen.
3 Ein ungeratener Sohn ist für seinen Vater eine Schande, und eine missratene Tochter bringt ihm Schaden.
4 Eine vernünftige Tochter kriegt einen Mann; aber eine Tochter, die sich schändlich aufführt, bleibt sitzen und sie macht ihrem Vater Kummer;
5 und welche frech ist, die ist für den Vater wie den Mann eine Schande und wird von beiden verachtet.
6 Eine Rede, die zur Unzeit geschieht, ist wie fröhliches Saitenspiel, wenn einer traurig ist. Strenge Erziehung aber ist zu jeder Zeit weise.
7 Wer einen Narren lehrt, der leimt Scherben zusammen oder handelt wie einer, der jemand aus tiefem Schlaf weckt.
8 Wer mit einem Narren redet, der redet mit einem Schlafenden,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 der am Ende fragt: Was ist denn?

10 Über einen Toten soll man trauern, denn das Licht ist ihm erloschen; und über einen Narren soll man trauern, denn der Verstand ist ihm erloschen.

11 Doch soll man über einen Toten nicht zu sehr trauern; denn er ist zur Ruhe gekommen;

12 aber das Leben des Narren ist schlimmer als der Tod.

13 Sieben Tage trauert man über einen Toten, aber über Narren und Gottlose ihr Leben lang.

14 Rede nicht viel mit einem Narren; und geh nicht zu einem Unverständigen.

15 Hüte dich vor ihm, dass du nicht Mühe durch ihn hast und durch das befleckt wirst, was er ausspeit.

16 Weiche ihm aus, so bleibst du in Frieden und kommst nicht in Angst und Not durch seine Torheit.

17 Was ist schwerer als Blei? Wie kann man ihn anders nennen als »Narr«?

18 Es ist leichter, Sand, Salz und Eisen zu tragen, als einen unverständigen Menschen zu ertragen.

19 Wie ein Haus, das mit Holzbalken fest gefügt ist, im Sturmwind nicht zerfällt, so ist auch ein Herz, das seiner Sache gewiss ist: das fürchtet sich vor keinem Schrecken.

20 Wie eine gute Tünche an glatter Wand, so ist ein Herz, das festhält an verständiger Erkenntnis.

21 Wie ein Zaun auf hohem Berge dem Wind nicht standhalten kann,

22 so hält ein zaghaftes Herz, das Törichtes vorhat, keinem Schrecken stand.

23 Wenn man jemand ins Auge trifft, ruft man Tränen hervor;

24 und wenn man jemand ins Herz trifft, löst man Kummer aus.

25 Wer einen Stein unter die Vögel wirft, der scheucht sie weg; und wer seinen Freund schmäht, der zerstört die Freundschaft.

26 Selbst wenn du ein Schwert gezückt hast gegen deinen Freund, so gib die Hoffnung nicht auf; denn ihr könnt wieder Freunde werden.

27 Hast du gegen deinen Freund den Mund aufgetan, so sei ohne Sorge; denn ihr könnt euch wieder versöhnen; nur Schmähungen, Missachtung, Preisgabe von Geheimnissen und hinterlistige Nachrede: das verjagt jeden Freund.

28 Bleib deinem Freund in seiner Armut treu, damit du dich mit ihm freuen kannst, wenn's ihm wieder gut geht.

29 Halt zu ihm, wenn's ihm schlecht geht, damit du auch sein Glück mit ihm teilen kannst.

30 Rauch und Qualm gehen voraus, ehe ein Feuer brennt; so kommt's vom Schmähen zum Blutvergießen.

31 Ich schäme mich nicht, den Freund zu schützen, und ziehe mich nicht von ihm zurück.

32 Widerfährt mir aber etwas Böses seinetwegen, dann wird sich jeder vor ihm hüten, der davon hört.

33 Könnte doch ein Schloss an meinen Mund gelegt und ein Siegel fest auf meine Lippen gedrückt werden, damit ich nicht zu Fall komme und meine Zunge mich nicht verdirbt!

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 23

1 HERR, Vater und Herrscher über mein Leben, verlass mich nicht, wenn sie mich verführen wollen, und lass mich durch sie nicht zu Fall kommen.

2 Könnte doch jemand eine Geißel für meine Gedanken beschaffen und eine Zuchtrute zur Weisheit für mein Herz, dass ich nicht geschont werde, wenn ich falsch handle, und meine Sünden nicht unbestraft bleiben,

3 damit meine Torheiten nicht noch mehr werden und meine Sünden nicht zunehmen, damit ich nicht zu Fall komme vor meinen Feinden und ihnen zum Spott werde!

4 HERR, Vater und Gott meines Lebens,

5 behüte mich vor lüsternem Blick und wende von mir alle bösen Begierden!

6 Lass mich nicht in Wollust und Unkeuschheit geraten und behüte mich vor schamlosem Sinn!

7 Liebe Kinder, lernt den Mund halten; denn wer ihn hält, der wird sich mit seinen Worten nicht verfangen,

8 wie der Gottlose sich verfängt und der Lästerer und Stolze durch sie zu Fall kommen.

9 Gewöhne deinen Mund nicht ans Schwören und nicht daran, den Namen des Heiligen ständig zu nennen.

10 Denn wie ein Knecht, der beim Verhör oft geschlagen wird, nicht ohne Striemen ist,

11 so kann auch der nicht rein von Sünde bleiben, der oft schwört und Gottes Namen ständig nennt.

12 Wer oft schwört, der sündigt oft, und die Plage wird seinem Hause nicht fernbleiben.

13 Schwört er unbedacht, so sündigt er dennoch; hält er's nicht, so sündigt er zweifach;

14 schwört er aber falsch, so wird er nicht gerecht gesprochen; sein Haus wird hart bestraft werden.

15 Es gibt eine Art zu reden, die dem Tod gleicht; davor behüte Gott das Haus Jakob!

16 Die Gottesfürchtigen fliehen dies alles und besudeln sich nicht mit dieser Sünde.

17 Gewöhne deinen Mund nicht an rohe und schmutzige Reden; denn dabei kommt es zur Sünde.

18 Denk an deinen Vater und deine Mutter, wenn du unter vornehmen Leuten sitzt,

19 damit du dich nicht vor ihnen vergisst und nicht durch dein Benehmen zum Narren wirst und schließlich wünschst, du wärst nie geboren, und den Tag deiner Geburt verfluchst.

20Wer sich daran gewöhnt, schändlich zu reden, der nimmt sein Leben lang keine Zucht an.

21 Zwei Arten von Menschen begehen viele Sünden und die dritte bringt Strafe über sich:

22 Wer voll brünstiger Gier ist, der ist wie ein brennendes Feuer und hört nicht auf, bis er sich selbst verzehrt hat.

23 Ein Mann, der an sich selbst Unzucht treibt, hat keine Ruhe, bis das Feuer ausgebrannt ist.

24 Einem sittenlosen Menschen scheint alle Speise süß, und er lässt nicht ab, bis er ein Ende nimmt.

25 Ein Mann, der seine Ehe bricht und denkt bei sich: Wer sieht mich schon?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Es ist finster um mich und die Wände verbergen mich, sodass mich niemand sieht; was soll ich scheuen? Der Allerhöchste achtet auf meine Sünden nicht –,
27 der scheut nur die Augen der Menschen
28 und bedenkt nicht, dass die Augen des HERRN vieltausendmal heller sind als die Sonne und alles sehen, was die Menschen tun, und auch in die verborgenen Winkel schauen;
29 alle Dinge sind ihm bekannt, ehe sie geschaffen werden, und ebenso, wenn sie vollbracht sind.
30 Dieser Mann wird öffentlich in der Stadt bestraft werden,
31 und er wird ergriffen werden, wenn er sich's am wenigsten versieht.
32 Ebenso wird's auch einer Frau ergehen, die ihren Mann betrügt und einen Erben von einem andern bekommt.
33 Erstens ist sie dem Gebot des Höchsten ungehorsam; zum andern versündigt sie sich an ihrem Mann; zum Dritten bekommt sie durch ihren Ehebruch Kinder von einem andern.
34 Eine solche Frau wird man der Gemeinde vorführen, und ihre Kinder müssen's büßen.
35 Ihre Kinder werden nicht Wurzel schlagen, und ihre Zweige werden nicht Frucht bringen.
36 Wenn man sich an sie erinnert, flucht man ihr, und ihre Schande wird niemals ausgetilgt.
37 Daran lernen die Nachkommen, dass nichts besser ist, als Gott zu fürchten, und nichts süßer, als auf Gottes Gebote zu achten.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 24

1 Die Weisheit preist sich selbst, und unter dem Volk rühmt sie sich.
2 Sie tut ihren Mund auf in der Gemeinde des Höchsten
3 und lobt sich vor seinem himmlischen Heer und spricht:
4 Ich ging vom Munde des Höchsten aus
5 und bedeckte wie Nebel die Erde.
6 Mein Zelt war in der Höhe und mein Thron auf den Wolken.
7 Ich allein durchwanderte das Himmelsgewölbe
8 und durchzog die Tiefen des Abgrunds.
9 Auf den Wogen im Meer, überall auf Erden,
10 unter allen Menschen und Völkern gewann ich Besitz.
11 Bei diesen allen suchte ich Wohnung, um bei einem von ihnen einen Erbbesitz zu finden.
12 Da gebot mir der Schöpfer aller Dinge, und der mich geschaffen hat, gab mir eine bleibende Wohnung
13 und sprach: In Jakob sollst du wohnen, und in Israel soll dein Erbbesitz sein.
14 Vor der Welt, im Anfang bin ich geschaffen und werde ewig bleiben.
15 Ich habe vor ihm im heiligen Zelt gedient und danach auf dem Zion eine feste Stätte gefunden; so hat er mich in die geliebte Stadt gesetzt, dass ich in Jerusalem regieren sollte.
16 Ich bin eingewurzelt bei einem geehrten Volk, das Gottes Erbteil ist.
17 Ich bin hochgewachsen wie eine Zeder auf dem Libanon und wie eine Zypresse auf dem Gebirge Hermon.
18 Ich bin aufgewachsen wie ein Palmbaum in En-Gedi und wie die Rosenstöcke in Jericho,
19 wie ein schöner Ölbaum auf freiem Felde; ich bin aufgewachsen wie eine Platane.
20 Ich strömte einen lieblichen Geruch aus wie Zimt und köstliche Würze und duftete wie die beste Myrrhe,
21 wie Galbanum und Onyx und Stakte und wie der Weihrauch im Tempel.
22 Ich breitete meine Zweige aus wie eine Terebinthe, und meine Zweige waren schön und prächtig.
23 Ich sprosste lieblich wie der Weinstock,
24 und meine Blüte brachte herrliche und reiche Frucht.
25 Kommt her zu mir, alle, die ihr nach mir verlangt,
26 und sättigt euch an meinen Früchten!
27 Denn an mich zu denken ist süßer als Honig, und mich zu besitzen süßer als Honigseim.
28 Wer von mir isst, den hungert immer nach mir;
29 und wer von mir trinkt, den dürstet immer nach mir.
30 Wer mir gehorcht, der wird nicht zuschanden;
31 und wer mir dient, der wird unschuldig bleiben.«
32 Dies alles ist das Buch des Bundes, den der höchste Gott aufgerichtet hat,
33 nämlich das Gesetz, das uns Mose befohlen hat, das Erbe der Gemeinde Jakobs.
34 Es lässt Weisheit fließen wie der Pischon
35 und wie der Tigris im Frühling;
36 es lässt Verstand überströmen wie der Euphrat und wie der Jordan in der Ernte.
37 Das Gesetz lässt Belehrung hervorbrechen wie der Nil, wie der Gihon im Herbst.
38 Es hat nie einen gegeben, der mit dem Lernen der Weisheit zu Ende gekommen wäre, und es wird nie einer kommen, der sie ergründen könnte. 39 Denn ihr Sinn ist reicher als das Meer und ihr Rat tiefer als der große Abgrund.
40 So ging auch ich, die Weisheit, hervor wie ein Seitenarm aus dem Strom und wie ein Wassergraben, der in den Lustgarten geleitet wird.
41 Ich sprach: Ich will meinen Garten bewässern
42 und meine Beete tränken.
43 Da wurde mein Wasserarm zum Strom
44 und mein Strom zum Meer.
45 Nun lasse ich meine Lehre leuchten weithin wie der lichte Morgen und lasse sie scheinen bis in die Ferne.
46 Auch schütte ich meine Lehre aus wie Prophetenworte und hinterlasse sie kommenden Geschlechtern.
47 Da seht ihr, dass ich mich nicht für mich allein gemüht habe, sondern für alle, die Weisheit begehren.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 25

1 Drei Dinge gefallen mir, die Gott und den Menschen wohlgefallen:
2 wenn Brüder eins sind und die Nachbarn sich lieb haben und wenn Mann und Frau gut miteinander umgehen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Drei Dinge gibt es, denen ich von Herzen feind bin, und es missfällt mir sehr, dass es sie gibt:
4 wenn ein Armer hoffärtig ist und ein Reicher gern lügt und ein alter Narr ein Ehebrecher ist.
5 Wenn du in der Jugend nicht sammelst, wie kannst du im Alter etwas finden?
6 Wie schön ist's, wenn die grauen Häupter urteilen können und die Alten Rat wissen.
7 Wie schön ist bei Greisen Weisheit und bei Angesehenen Überlegung und Rat.
8 Das ist die Krone der Alten, wenn sie viel erfahren haben; und ihre Ehre ist's, wenn sie Gott fürchten.
9 Neun Dinge kommen mir in den Sinn, die ich in meinem Herzen lobe, und das zehnte will ich mit meinem Munde preisen:
10 ein Mann, der Freude an seinen Kindern hat. Wer erlebt, dass er seine Feinde untergehen sieht.
11 Wohl dem, der eine verständige Frau hat! Wer mit seinen Reden nicht entgleist. Wer denen nicht dienen muss, die seiner nicht wert sind.
12 Wohl dem, der einen treuen Freund hat! Wohl dem, der klug ist! Und der da lehrt, wo man's gern hört!
13 Wie groß ist der, der weise ist!
14 Aber wer Gott fürchtet, über dem ist niemand;
15 denn die Furcht Gottes geht über alles.
16 Wer sie festhält, mit wem kann man den vergleichen?
17 Es ist kein Leiden so groß wie Herzeleid.
18 Es ist keine Bosheit so schlimm wie Frauenbosheit.
19 Es ist keine Heimsuchung so schwer wie die Heimsuchung durch Menschen, die hassen.
20 Es ist keine Rachgier so maßlos wie Rachgier von Feinden.
21 Es ist kein Gift so stark wie Schlangengift und ist kein Zorn so bitter wie Feindeszorn.
22 Ich wollte lieber bei Löwen und Drachen wohnen als bei einer bösen Frau.
23 Wenn sie böse wird, so verzerren sich ihre Züge, und sie verfinstert ihr Gesicht wie ein Bär.
24 Ihr Mann muss unwillkürlich vor Bitterkeit aufseufzen, wenn er mitten unter seinen Freunden sitzt.
25 Alle Schlechtigkeit ist gering gegen die Schlechtigkeit einer Frau; es geschehe ihr das, was den Gottlosen geschieht!
26 Eine schwatzhafte Frau ist für einen stillen Mann wie ein sandiger Weg bergauf für einen alten Mann.
27 Fall nicht auf die Schönheit einer Frau herein, und begehre sie nicht deswegen.
28 Wenn die Frau ihren Mann ernährt,
29 so gibt es lauter Streit, Beschimpfung und große Schande.
30 Eine böse Frau schafft ein betrübtes Herz, ein trauriges Angesicht und Herzeleid.
31 Eine Frau, die ihren Mann nicht glücklich macht, lässt seine Hände schlaff werden und lähmt seine Knie.
32 Die Sünde nahm ihren Anfang bei einer Frau, und um ihretwillen müssen wir alle sterben.
33 Wie man Wasser nicht durchbrechen lassen soll, so soll man einer bösen Frau ihren Willen nicht lassen.
34 Will sie dir nicht folgen, so scheide dich von ihr.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 26

1 Wohl dem, der eine gute Frau hat! Der lebt noch einmal so lange.
2 Eine tüchtige Frau ist für ihren Mann eine Freude, und er verbringt seine Jahre in Frieden.
3 Eine gute Frau ist eine köstliche Gabe und wird dem gegeben, der Gott fürchtet.
4 Ob er reich oder arm ist, sein Herz ist guter Dinge, und er ist allezeit fröhlich.
5 Vor drei Dingen scheut sich mein Herz und vor dem vierten graut mir:
6 böse Gerüchte in der Stadt, Volksauflauf, Verleumdung
7 – alles ärger als der Tod –;
8 das aber ist Herzeleid und Kummer, wenn eine Frau gegen die andre eifert; doch die Geißel der Zunge ist allen gemeinsam.
9 Eine böse Frau gleicht einem schlecht sitzenden Joch;
10 wer sie nimmt, der fasst einen Skorpion an.
11 Eine betrunkene Frau erregt Ärgernis, sie wird auch ihre Scham nicht verdeckt lassen.
12 Eine lüsterne Frau erkennt man an ihrem Blick und an ihren frechen Augen.
13 Wenn deine Tochter nicht auf sich hält, so bewache sie scharf, damit sie Nachgiebigkeit nicht ausnutzt.
14 Wenn du merkst, dass sie frech um sich sieht, so pass gut auf; sonst wundere dich nicht, wenn sie dir Schande macht.
15 Wie ein Wanderer, der durstig ist, lechzt und vom nächstbesten Wasser trinkt, das er bekommen kann, so setzt sie sich vor jedem Zelt nieder und bietet sich an.
16 Eine anmutige Frau erfreut ihren Mann, und wenn sie verständig mit ihm umgeht, mehrt sie sein Wohlergehen.
17 Eine Frau, die schweigen kann, ist eine Gabe Gottes,
18und eine wohlerzogene Frau ist nicht zu bezahlen.
19 Es gibt nichts Liebenswerteres auf Erden als eine Frau, die auf sich hält,
20 und nichts kommt einer solchen Frau gleich.
21 Wie die Sonne, wenn sie aufgeht, an dem hohen Himmel des HERRN eine Zierde ist, so ist die Schönheit einer guten Frau eine Zierde in ihrem Hause.
22 Ein schönes Antlitz auf hoher Gestalt ist wie die helle Lampe auf dem heiligen Leuchter.
23Schöne Beine auf schlanken Fesseln
24sind wie goldene Säulen auf silbernen Füßen.
25 Zwei Dinge sind's, die mich verdrießen, und das dritte erregt meinen Zorn:
26 wenn man einen tüchtigen Mann schließlich Armut leiden lässt und wenn man einsichtsvolle Männer am Ende verachtet
27und wenn sich einer von der Gerechtigkeit zur Sünde wendet – den hat Gott zum Schwert verurteilt.
28 Ein Kaufmann kann sich schwer hüten vor Unrecht und ein Händler frei bleiben von Sünden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 27

1 Wegen eines Vorteils tun viele Unrecht; und die reich werden wollen, nehmen es nicht immer genau.

2 Wie ein Nagel in der Mauer zwischen zwei Steinen steckt,

3 so steckt auch Sünde zwischen Kauf und Verkauf.

4 Hält einer sich nicht in der Furcht des HERRN, so wird sein Haus sehr bald zerstört werden.

Von der Gesinnung des Menschen beim Reden

5 Wenn man siebt, so bleibt Unrat zurück; ebenso haftet dem Nachdenken des Menschen etwas Unreines an.

6 Wie der Ofen die neuen Töpfe erprobt, so kann man den Menschen erproben an seiner Rede.

7 An den Früchten merkt man, wie der Baum gepflegt ist; ebenso merkt man an der Rede, was das Herz denkt.

8 Du sollst niemand loben, bevor du ihn gehört hast; denn an der Rede erkennt man den Menschen.

9 Folgst du der Gerechtigkeit nach, so wirst du sie erlangen und anziehen wie einen schönen Rock.

10 Die Vögel gesellen sich zu ihresgleichen; ebenso hält sich die Wahrheit zu denen, die sie tun.

11 Wie der Löwe auf den Raub lauert, so lauert die Sünde auf die, die Unrecht tun.

12 Ein Gottesfürchtiger redet allezeit, was weise ist; ein Narr aber ist wandelbar wie der Mond.

13 Wenn du unter Unverständigen bist, so geize mit deiner Zeit; aber unter Weisen kannst du jederzeit bleiben.

14 Die Rede der Narren ist unerträglich, und sie lachen, wenn sie in Sünden schwelgen.

15 Wo man viel schwören hört, da stehen einem die Haare zu Berge; und wo es Streit gibt, muss man sich die Ohren zuhalten.

16 Wenn die Hoffärtigen miteinander streiten, so gibt's Blutvergießen, und es ist widerlich zu hören, wenn sie sich so beschimpfen.

17 Wer ein Geheimnis preisgibt, der verliert das Vertrauen und wird nie mehr einen treuen Freund finden.

18 Liebe deinen Freund und halt ihm die Treue.

19 Wenn du aber preisgibst, was er dir anvertraut hat, so wirst du ihm vergeblich nachlaufen.

20 Denn wie einer seinen Feind vernichtet, so hast du die Freundschaft mit deinem Nächsten zerstört.

21 Wie wenn du einen Vogel aus der Hand lässt, so hast du deinen Freund verlassen

22 und wirst ihn nicht wieder zurückholen. Lauf ihm nicht nach! Er ist zu weit weg, er ist entsprungen wie ein Reh aus der Schlinge.

23 Wunden kann man verbinden, Scheltworte kann man sühnen;

24 aber wenn man ein Geheimnis preisgibt, ist's ganz aus.

25 Wer mit den Augen winkt, der hat Böses im Sinn, und niemand bringt ihn davon ab.

26 Vor dir versteht er, süß zu reden, und lobt sehr, was du redest; aber hinter deinem Rücken redet er anders und verdreht dir deine Worte.

27 Vieles hasse ich, aber nichts so wie ihn, und der HERR hasst ihn auch.

28 Wer einen Stein in die Höhe wirft, dem fällt er auf den Kopf; wer hinterhältig sticht, der verwundet sich selbst.

29 Wer eine Grube gräbt, der fällt selbst hinein; wer eine Falle stellt, der fängt sich selbst.

30 Wer dem andern Schaden tun will, dem kommt's selbst über den Hals, ohne dass er weiß, woher es kommt.

31 Die Hoffärtigen höhnen und spotten; aber die Strafe lauert auf sie wie ein Löwe.

32 Die sich freuen, wenn's dem Frommen schlecht geht, werden mit der Schlinge gefangen; Schmerz wird sie verzehren, ehe sie sterben.

33 Zorn und Wüten sind Gräuel, und der Gottlose hält an ihnen fest.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 28

1 Wer sich rächt, an dem wird sich der HERR wieder rächen und wird ihm seine Sünden auch anrechnen.

2 Vergib deinem Nächsten, was er dir zuleide getan hat, so werden auch dir deine Sünden vergeben, wenn du darum betest.

3 Ein Mensch hält gegen den andern am Zorn fest – und will bei dem HERRN Gnade suchen?

4 Er ist unbarmherzig gegen seinesgleichen – und will für seine Sünden bitten?

5 Er ist nur Fleisch und Blut und hält am Zorn fest – wer will denn ihm seine Sünden vergeben?

6 Denk an das Ende und lass die Feindschaft fahren.

7 Denk an das Verderben und an den Tod und bleibe bei den (Zehn) Geboten.

8 Denk an die Gebote und lass deinen Groll gegen deinen Nächsten.

9 Denk an den Bund des Höchsten und vergib, was dein Nächster gefehlt hat, ohne es zu wissen.

10 Halte dich fern vom Streit, so wirst du weniger sündigen.

11 Denn ein zorniger Mensch entfacht Streit, und der Gottlose bringt gute Freunde auseinander und hetzt gegeneinander, die in Frieden leben.

12 Wenn viel Holz da ist, wird das Feuer umso größer, und wenn der Streit hart ist, entbrennt er umso heftiger; wenn einer Macht hat, wird sein Zorn umso größer, und wenn einer reich ist, wird sein Zorn umso heftiger.

13 Schnell sein zum Zank zündet ein Feuer an, und schnell sein zum Streit führt zu Blutvergießen.

14 Bläst du in einen Funken, so wird ein Feuer daraus; speist du aber darauf, so verlöscht er; und beides kann aus deinem Munde kommen.

15 Den Verleumder und Doppelzüngigen soll man verfluchen; denn er richtet viele zugrunde, die in Frieden leben.

16 Ein Schandmaul bringt viele Leute zu Fall und vertreibt sie aus einem Land ins andre.

17 Es reißt feste Städte ein und zerstört die Paläste der Fürsten.

18 Ein Schandmaul verstößt redliche Frauen

19 und raubt ihnen, was sie sauer erwarben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Wer darauf hört, hat keine Ruhe mehr und kann nicht in Frieden leben.
21 Die Geißel macht Striemen; aber die Zunge zerschmettert die Knochen.
22 Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwerts, aber nirgends so viele wie durch die Zunge.
23 Wohl dem, der vor ihr bewahrt bleibt und von ihrem Zorn verschont wird und ihr Joch nicht tragen muss und mit ihren Fesseln nicht gebunden ist!
24 Denn ihr Joch ist eisern und ihre Fesseln ehern;
25 der Tod durch sie ist ein bitterer Tod, doch immer noch besser, als mit ihr zu leben;
26 aber den Gottesfürchtigen wird sie nicht unterdrücken, und er wird in ihrem Feuer nicht verbrennen.
27 Wer aber den HERRN verlässt, der wird hineinfallen und darin verbrennen, und es wird nicht ausgelöscht werden; es wird ihn überfallen wie ein Löwe und ihn zerfleischen wie ein Panther.
28 Du umzäunst dein Hab und Gut mit Dornen; warum machst du nicht vielmehr vor deinen Mund Tür und Riegel?
29 Du wägst dein Silber und Gold, bevor du es aufbewahrst; warum wägst du nicht auch deine Worte auf der Goldwaage?
30 Hüte dich, dass du nicht dadurch ausgleitest und hinfällst vor denen, die auf dich lauern.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 29

1 Der Barmherzige leiht seinem Nächsten, und wer ihm aufhilft, der hält die Gebote.
2 Leihe deinem Nächsten, wenn er's nötig hat, und gib's auch dem Nächsten wiederum zurück zur bestimmten Zeit.
3 Halte, was du zugesagt hast, und handle ehrlich mit ihm, so findest du allezeit, was du brauchst.
4 Mancher meint, er habe gefunden, was er doch geborgt hat, und macht dem Ärger, der ihm geholfen hat.
5 Er küsst einem die Hand, bis er's empfängt, und redet unterwürfig, weil der Nächste Geld hat;
6 aber wenn er's zurückgeben soll, so verzögert er's und klagt sehr, es sei schwere Zeit.
7 Und wenn er's auch kann, gibt er kaum die Hälfte zurück und rechnet's jenem als Gewinn an.
8 Kann er's aber nicht, so bringt er jenen um sein Geld und macht ihn schließlich sich zum Feind nicht ohne Schuld;
9 denn er bezahlt ihn mit Fluchen und Schelten und gibt ihm Schmähworte statt Dank.
10 Mancher leiht ungern, nicht aus Bosheit, sondern weil er fürchtet, schuldlos um das Seine zu kommen.
11 Doch habe Geduld mit deinem Nächsten in der Not, und lass ihm aus Barmherzigkeit Zeit.
12 Hilf dem Armen um des Gebots willen, und lass ihn in der Not nicht leer von dir weggehen.
13 Verlier lieber dein Geld um deines Bruders und Freundes willen, und vergrabe es nicht unter einen Stein, wo es doch verrostet.
14 Sammle dir einen Schatz nach dem Gebot des Allerhöchsten; der wird für dich besser sein als Gold.
15 Lege dir einen Schatz von Wohltaten an; der wird dich erretten aus allem Unglück
16 und für dich streiten gegen deinen Feind
17 besser als ein starker Schild oder ein schwerer Spieß.
18 Ein rechtschaffener Mann wird Bürge für seinen Nächsten;
19 aber ein Schamloser lässt ihn im Stich.
20 Vergiss nicht, was dein Bürge für dich getan hat;
21 denn er hat sich mit seinem Leben für dich eingesetzt.
22 Der Gottlose bringt seinen Bürgen um Hab und Gut,
23 und ein Undankbarer lässt seinen Retter im Stich.
24 Bürge werden hat viele reiche Leute zugrunde gerichtet und hin und her geworfen wie die Wellen im Meer.
25 Es hat mächtige Leute von Haus und Hof vertrieben, sodass sie in fremden Ländern umherirren mussten.
26 Ein Gottloser, der sich zur Bürgschaft drängt und Gewinn davon haben will, der wird der Strafe nicht entgehen.
27 Hilf deinem Nächsten aus, soviel du kannst; doch sieh dich vor, dass du nicht selbst darüber zu Schaden kommst.
28 Das Erste zum Leben sind Wasser und Brot, Kleider und Haus – das braucht man am nötigsten.
29 Besser ein armes Leben in der eignen Hütte als ein köstlich gedeckter Tisch in fremden Häusern.
30Lass dir genügen, ob du wenig oder viel hast; dann wirst du nicht die Schmähung hören, dass du ein Fremder bist; denn es ist ein schlimmes Leben, von Haus zu Haus zu ziehen.
31 Und wo du fremd bist, darfst du deinen Mund nicht auftun.
32 Ein Fremdling wirst du bleiben und Schmähworte herunterschlucken müssen;
33 dazu musst du bittere Worte hören, nämlich: Du Fremder, geh hin und bereite den Tisch und lass mich essen, was du hast!,
34 oder: Zieh aus, du Fremder, ich habe einen besseren Gast gekriegt; mein Bruder zieht zu mir, ich muss das Haus haben.
35 Das ist schwer für einen vernünftigen Menschen, dass er um der Bleibe willen gescholten und als Gläubiger gekränkt wird.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 30

1 Wer seinen Sohn lieb hat, der hält für ihn die Rute bereit, damit er später Freude an ihm erlebt.
2 Wer seinen Sohn in Zucht hält, der wird sich an ihm freuen und braucht sich bei den Bekannten seinetwegen nicht zu schämen.
3 Wer seinen Sohn gut erzieht, der macht seinen Feind neidisch, aber vor seinen Freunden kann er über ihn frohlocken;
4 denn wenn sein Vater stirbt, so ist's, als wäre er nicht gestorben; denn er hat sein Ebenbild hinterlassen.
5 Als er noch lebte, sah er ihn mit Freuden an; als er starb, brauchte er sich nicht zu sorgen;
6 denn er hat einen Sohn hinterlassen, der an seinen Feinden Rache übt, aber den Freunden wieder Gutes tut.
7 Wer aber zu weich ist gegen seinen Sohn, der verbindet ihm die Wunden und erschrickt, wenn dieser weint.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Ein ungebändigtes Pferd wird störrisch, und ein zügelloser Sohn wird ungebärdig.
9 Verhätschelst du dein Kind, so musst du dich vor ihm fürchten; spielst du mit ihm, so wird es dich betrüben.
10 Spotte nicht gemeinsam mit ihm, damit du nicht mit ihm trauern und zuletzt die Zähne zusammenbeißen musst.
11 Lass ihm seinen Willen nicht in der Jugend und entschuldige seine Verfehlungen nicht.
12 Beuge ihm den Nacken, solange es noch jung ist; bläue ihm den Rücken, solange es noch klein ist, damit es nicht halsstarrig und dir ungehorsam wird und dir Herzeleid bereitet.
13 Erzieh deinen Sohn und lass ihn nicht müßiggehen, damit du nicht über seiner Torheit zuschanden wirst.
14 Es ist besser, arm zu sein und dabei frisch und gesund als reich und nicht gesund.
15 Gesund und frisch sein ist besser als alles Gold, und ein gesunder Körper ist besser als großes Gut.
16 Kein Reichtum ist zu vergleichen mit einem gesunden Körper, und kein Gut gleicht der Freude des Herzens.
17 Der Tod ist besser als ein bitteres Leben und ewige Ruhe besser als stete Krankheit.
18 Ein gutes Gericht vor einem Mund, der nicht essen kann, ist wie die Speise, die man einem Toten aufs Grab stellt.
19 Was nützt einem Götzen das Opfermahl, das er doch weder essen noch riechen kann?
20 So ist's mit dem, der vom HERRN heimgesucht wird.
21 Er sieht es zwar mit den Augen und seufzt, aber ist wie ein Verschnittener, der eine Jungfrau in den Armen hält und seufzt.
22 Gib dich nicht der Traurigkeit hin, und plage dich nicht selbst mit deinen eignen Gedanken.
23 Denn ein fröhliches Herz ist des Menschen Leben, und seine Freude verlängert sein Leben.
24 Ermuntere dich und tröste dein Herz, und vertreibe die Traurigkeit von dir.
25 Denn die Traurigkeit tötet viele Leute und dient doch zu nichts.
26 Eifer und Zorn verkürzen das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.
27 Ein Herz, das heiter und beim Mahl fröhlich ist, sorgt für gutes Essen.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 31

1 Wachen um des Reichtums willen verzehrt den Leib, und sich darum sorgen lässt nicht schlafen.
2 Wenn einer wach liegt und sich sorgt, so kann er nicht einschlafen, und schwere Krankheit verscheucht den Schlaf.
3 Der Reiche arbeitet und kommt dabei zu Geld, und wenn er ausruht, kann er's auch genießen.
4 Der Arme arbeitet und lebt doch kärglich, und wenn er ausruht, wird er zum Bettler.
5 Wer Geld lieb hat, der bleibt nicht ohne Sünde; und wer Gewinn sucht, der wird damit zugrunde gehen.
6 Viele kommen zu Fall um Geldes willen, und ihr Verderben steht ihnen vor Augen;
7 die danach trachten, stürzen darüber, und die Unverständigen verfangen sich darin.
8 Wohl dem Reichen, der untadelig geblieben ist und nicht das Geld sucht!
9 Wo ist der? So wollen wir ihn loben; denn er tut große Dinge unter seinem Volk.
10 Wer bewährt sich darin bis ans Ende? Der soll gelobt werden. Wer konnte das Gesetz übertreten und tat's doch nicht, konnte Böses tun und tat's auch nicht?
11 Seine Güter werden bleiben, und die Gemeinde wird seine Almosen preisen.
12 Wenn du am Tisch eines reichen Mannes sitzt, so sperr deinen Mund nicht auf
13 und denke nicht: Hier gibt's viel zu fressen!,
14 sondern bedenke, dass ein neidisches Auge schlimm ist;
15 denn was ist neidischer als das Auge? Darum weint es schon beim geringsten Anlass.
16 Greif nicht nach dem, wohin der andre sieht,
17 damit du nicht mit ihm in der Schüssel zusammenstößt.
18 Überlege dir, was dein Nächster gern oder ungern hat, und bedenke alles, was du tust.
19 Iss, was dir vorgesetzt wird, wie ein Mensch, und greif nicht gierig zu, damit man dich nicht missachtet.
20 Um des Anstandes willen höre du zuerst auf, und sei kein unersättlicher Vielfraß, damit du keinen Anstoß erregst.
21 Wenn du mit vielen zu Tisch sitzt, so greif nicht zuerst zu.
22 Ein wohlerzogener Mensch ist mit wenig zufrieden; darum braucht er in seinem Bett nicht so zu stöhnen.
23 Und wenn der Magen mäßig gehalten wird, so schläft man gut und kann früh am Morgen aufstehen und fühlt sich wohl.
24 Aber ein unersättlicher Vielfraß schläft unruhig und hat Leibschmerzen und Bauchweh.
25 Wenn du genötigt worden bist, viel zu essen, so steh auf, erbrich dich und geh weg, dann wirst du Ruhe haben.
26 Mein Kind, gehorche mir und verachte mich nicht, so wirst du zuletzt meine Worte wahr finden.
27 Bei allem, was du tust, sei eifrig, so wirst du auch nicht krank werden.
28 Einen gastfreien Mann loben die Leute und sagen, er sei ein trefflicher Mann; und das stimmt;
29 aber von einem Geizhals redet die ganze Stadt schlecht, und man spricht mit Recht so von ihm.
30 Sei kein Held beim Weinsaufen; denn der Wein bringt viele Leute um.
31 Das Feuer prüft den Stahl, wenn er in Wasser getaucht ist; so prüft der Wein die Mutwilligen, wenn sie in Streit geraten.
32 Der Wein erquickt die Menschen, wenn man ihn mäßig trinkt.
33 Und was ist das Leben ohne Wein?
34 Denn er ist geschaffen, dass er die Menschen fröhlich machen soll.
35 Der Wein, zu rechter Zeit und in rechtem Maß getrunken, erfreut Herz und Seele.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

36 Aber wenn man zu viel davon trinkt, bringt er Herzeleid, weil man sich gegenseitig reizt und miteinander streitet.
37 Die Trunkenheit macht einen Narren noch toller,
38 bis er strauchelt und kraftlos hinfällt und sich verletzt.
39 Schilt deinen Nächsten nicht beim Wein und verachte ihn nicht, wenn er lustig wird.
40 Gib ihm keine bösen Worte und dränge ihn nicht, wenn er dir etwas zurückzuzahlen hat.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 32

1 Hat man dich zum Tischältesten eingesetzt, so überhebe dich nicht über die andern, sondern stelle dich ihnen gleich. Sorge erst für sie, dann magst du dich setzen.
2 Und wenn du alles getan hast, was notwendig war, dann setz dich zu ihnen,
3 damit du dich über ihre Ehrung freuen kannst und einen Kranz erhältst, weil du alles so gut geordnet hast.
4 Du, der du zu den Älteren zählst, kannst reden, weil es dir zukommt
5 und du Erfahrung hast; aber hindere die Spielleute nicht.
6 Und wenn man lauscht, so schwatz nicht dazwischen und spare dir deine Weisheit für andere Zeiten.
7 Wie ein Rubin auf einem Goldring leuchtet, so ziert Musik das Festmahl.
8 Wie ein Smaragd auf schönem Golde,
9 so wirken Lieder beim guten Wein.
10 Auch du, Jüngling, darfst reden, wenn's nötig ist, aber höchstens zweimal,
11 wenn man dich fragt. Mach es kurz und sage mit wenigen Worten viel;
12 und mach es wie einer, der zwar Bescheid weiß, aber doch schweigt.
13 Stell dich nicht den Vornehmen gleich, und wo Alte sind, schwatz nicht viel.
14 Vor dem Donner leuchtet der Blitz; und dem Bescheidenen geht große Gunst voraus.
15 Steh beizeiten auf und sei nicht der Letzte;
16 sondern geh eilends heim und sei nicht leichtsinnig. Dort freue dich nach Herzenslust, doch sündige nicht im Übermut;
17 sondern danke für das alles dem, der dich geschaffen und mit seinen Gütern gesättigt hat.
18 Wer den HERRN fürchtet, der nimmt Belehrung an, und wer frühzeitig danach trachtet, der wird Gnade finden.
19 Wer nach dem Gesetz fragt, der wird's reichlich empfangen; wer's aber nicht mit Ernst meint, der wird daran zu Fall kommen.
20 Wer den HERRN fürchtet, der findet das Recht, und seine Urteile leuchten wie ein Licht.
21 Ein Gottloser lässt sich nicht zurechtweisen und findet eine Begründung, wie er sie gerade braucht.
22 Ein vernünftiger Mann verachtet nicht guten Rat;
23 aber ein übermütiger fürchtet sich vor nichts.
24 Tu nichts ohne Rat, so gereut's dich nicht nach der Tat.
25 Geh nicht den Weg, auf dem du fallen oder dich an Steinen stoßen könntest.
26 Verlass dich nicht darauf, dass der Weg eben ist; ja, hüte dich auch vor deinen eignen Kindern.
27 Bei allem, was du tust, hab acht auf dich selbst; denn auch so hält man die Gebote.
28 Wer dem Gesetz vertraut, der achtet auf die Gebote; und wer dem HERRN vertraut, dem wird nichts fehlen.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 33

1 Wer den HERRN fürchtet, dem widerfährt nichts Böses; sondern wenn er angefochten ist, wird er wieder erlöst werden.
2 Ein Weiser lässt sich das Gesetz nicht verleiden; aber ein Heuchler treibt umher wie ein Schiff im Sturm.
3 Ein verständiger Mensch vertraut dem Gesetz, und das Gesetz gibt ihm zuverlässige Weisung wie eine Losentscheidung durch Gott.
4 Überlege zuvor, was du sagen willst, dann wird man dich anhören; lass dich zuvor belehren, dann kannst du recht antworten.
5 Des Narren Herz ist wie ein Rad am Wagen, und seine Gedanken drehen sich wie die Nabe.
6 Wie ein Hengst, der unter jedem Reiter wiehert, so ist ein Freund, der Lust zum Spott hat.
7 Warum muss ein Tag heiliger sein als der andre, obwohl doch alle Tage im Jahre gleichermaßen von der Sonne herkommen?
8 Die Weisheit des HERRN hat sie so unterschieden, und er hat die Zeiten des Jahres und die Feiertage so geordnet:
9 Er hat einige ausgezeichnet und geheiligt, und andere hat er in die Reihe der übrigen Tage gestellt.
10 Wie alle Menschen aus der Erde und Adam aus dem Staube geschaffen sind,
11 so hat sie doch der HERR unterschieden in seiner großen Weisheit und ihre Wege verschieden bestimmt.
12 Einige hat er gesegnet, erhöht und geheiligt und zu seinem Dienst bestellt; andere aber hat er verflucht und erniedrigt und aus ihrer Stellung gestürzt.
13 Denn sie sind in seiner Hand wie Ton in des Töpfers Hand; er macht alle seine Werke, wie es ihm gefällt.
14 So sind auch die Menschen in der Hand dessen, der sie gemacht hat, er gibt einem jeden, wie er es für recht hält.
15 Wie das Gute dem Bösen und das Leben dem Tod gegenübergestellt ist, so der Gottesfürchtige dem Gottlosen.
16 So schau alle Werke des Höchsten an: Es sind immer jeweils zwei und dabei eins dem andern gegenübergestellt.
17 Als Letzter bin auch ich am Werk gewesen wie einer, der im Herbst Nachlese hält; und Gott hat mir den Segen dazu gegeben, dass auch ich meine Kelter füllen konnte wie bei der Hauptlese.
18 Schaut, wie ich nicht für mich allein gearbeitet habe, sondern für alle, die gern lernen wollen!
19 Gehorcht mir, ihr Vornehmen im Volk, und ihr Vorsteher in der Gemeinde, vernehmt es!
20 Lass den Sohn, die Frau, den Bruder, den Freund nicht über dich verfügen, solange du lebst; und übergib niemand

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

dein Hab und Gut, damit es dich nicht reut und du sie darum bitten musst.

21 Solange du lebst und atmen kannst, überlass deinen Platz keinem andern Menschen.

22 Es ist besser, dass deine Kinder dich brauchen, als dass du aus ihren Händen nehmen musst.

23 Bei allem, was du tust, behalte die Entscheidung in der Hand, und lass dir deine Ehre nicht nehmen.

24 Wenn dein Ende kommt, dass du davonmusst, dann teile dein Erbe aus.

25 Der Esel braucht Futter, den Stock und seine Last und der Sklave Brot, Strafe und Arbeit.

26 Halte den Sklaven zur Arbeit an, so hast du Ruhe vor ihm; lässt du ihn müßiggehen, so will er frei sein.

27 Joch und Riemen beugen den Nacken; ein böser Sklave gehört in den Block und verdient Schläge!

28 Treibe ihn zur Arbeit an, dass er nicht müßiggeht; 29denn Müßiggang lehrt viel Böses.

30 Lege ihm Arbeiten auf, die einem Sklaven gebühren; gehorcht er dann nicht, so fessle seine Füße. Doch lege keinem zu viel auf und tu nichts, ohne ein Recht darauf zu haben.

31 Hast du einen Sklaven, so halt's mit ihm wie mit dir selbst; denn du hast ihn teuer erworben. Hast du einen Sklaven, so behandle ihn wie einen Bruder; denn du hast ihn nötig wie dein eignes Leben.

32 Behandelst du ihn aber schlecht, sodass er sich aufmacht und davonläuft: wo willst du ihn dann suchen?

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 34

1 Unweise Leute betrügen sich selbst mit törichten Hoffnungen, und Narren verlassen sich auf Träume.

2 Wer auf Träume hält, der greift nach dem Schatten und will den Wind haschen.

3 Träume sind nichts anderes als Bilder ohne Wirklichkeit.

4 Was unrein ist, wie kann das rein sein? Und was falsch ist, wie kann das wahr sein?

5 Eigne Weissagung und Zeichendeutung und Träume sind nichts, und man sieht dabei Wahnbilder wie eine Gebärende;

6 und wenn es nicht kommt durch Eingebung des Höchsten, so halt nichts davon.

7 Denn Träume betrügen viele Leute, und es schlägt denen fehl, die darauf bauen.

8 Aber das Gesetz trügt nicht und erfüllt sich, und was die Weisheit spricht mit wahrhaftigem Mund, das geschieht auch.

9 Ein Mann, der viel herumgekommen ist, versteht viel, und einer mit viel Erfahrung kann Weisheit lehren.

10 Wer nicht erfahren ist, der versteht wenig;

11 wer aber weit herumgekommen ist, der ist voll Klugheit.

12 Weil ich weit herumgekommen bin, konnte ich viel lernen, und ich weiß mehr, als ich sage.

13 Oft bin ich in Todesgefahr gekommen, doch durch mein Wissen daraus errettet worden.

14 Der Geist der Gottesfürchtigen wird am Leben bleiben;

15 denn ihre Hoffnung richtet sich auf den, der ihnen helfen kann.

16 Wer den HERRN fürchtet, der braucht vor nichts zu erschrecken noch zu verzagen; denn er ist seine Zuversicht.

17 Wohl dem, der den HERRN fürchtet!

18 Worauf verlässt er sich? Wer ist sein Halt?

19 Die Augen des HERRN sehen auf die, die ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schild, eine starke Stütze, ein Schutz gegen die Hitze, ein schützendes Dach am heißen Mittag, er bewahrt vor dem Straucheln, er hilft vor dem Fall;

20 er erfreut das Herz und macht das Angesicht fröhlich und gibt Gesundheit, Leben und Segen.

21 Wer von unrechtem Gut opfert, dessen Opfer ist eine Lästerung; 22und solche Gaben der Gottlosen sind nicht wohlgefällig.

23 Die Gaben der Gottlosen gefallen dem Höchsten gar nicht, auch vergibt er Sünden nicht, selbst wenn man viel opfert.

24 Wer vom Besitz der Armen opfert, der ist wie einer, der den Sohn vor den Augen des Vaters schlachtet.

25 Der Arme hat nichts zum Leben als ein wenig Brot; wer ihn auch noch darum bringt, der ist ein Mörder.

26 Wer seinem Nächsten die Nahrung nimmt, der tötet ihn.

27 Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht gibt, der ist ein Bluthund.

28 Wenn einer baut und der andre einreißt: was haben sie davon anderes als Mühe?

29 Wenn einer betet und der andre flucht: wessen Stimme soll der HERR erhören?

30 Wer sich wäscht, wenn er einen Toten angerührt hat, und rührt ihn wieder an: was hilft ihm sein Waschen?

31 So ist der Mensch, der für seine Sünden fastet und sündigt immer wieder: wer soll sein Gebet erhören, und was hilft ihm sein Fasten?

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 35

1 Gottes Gebote halten, das ist ein reiches Opfer.

2 Gottes Gebote ehren, das ist das rechte Dankopfer.

3 Gott danken, das ist das rechte Speisopfer.

4 Barmherzigkeit üben, das ist das rechte Lobopfer.

5 Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem HERRN gefällt; und aufhören, Unrecht zu tun, das ist ein rechtes Sühnopfer.

6 Im Haus des HERRN aber sollst du nicht mit leeren Händen erscheinen;

7 denn das alles muss man tun um des Gebotes willen.

8 Des Gerechten Opfer macht den Altar reich, und Opfergeruch ist dem Höchsten wohlgefällig.

9 Des Gerechten Opfer ist angenehm und wird nicht mehr vergessen. 10Ehre Gott mit deinen Opfern gern und reichlich, und gib deine Erstlingsgaben, ohne zu geizen.

11 Was du gibst, das gib gern, und bringe den Zehnten fröhlich dar.

12 Gib dem Höchsten, wie er dir gegeben hat, und gib gern und reichlich nach deinem Vermögen.

13 Denn der HERR, der vergilt, wird dir's siebenfach vergelten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Bring deine Gabe nicht, um Gott zu bestechen; denn eine solche wird er nicht annehmen.
15 Verlass dich nicht auf ein ungerechtes Opfer; denn der HERR ist ein Richter, und vor ihm gilt kein Ansehen der Person.
16 Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten.
17 Er verachtet das Gebet der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie klagt.
18 Die Tränen der Witwen fließen die Backen herab
19 und schreien gegen den, der sie hervorgerufen hat.
20 Wer Gott dient, wie es ihm gefällt, der ist ihm angenehm, und sein Gebet reicht bis in die Wolken.
21 Das Gebet der Elenden dringt durch die Wolken und lässt nicht ab, bis es vor Gott kommt, und hört nicht auf, bis der Höchste darauf achtet.
22 Und der HERR wird recht richten und bestrafen und nicht säumen noch Langmut zeigen, bis er den Unbarmherzigen die Lenden zerschmettert
23 und an solchen Leuten Vergeltung übt und alle Gewalttätigen vernichtet und die Macht der Ungerechten zerschlägt.
24 Er wird den Menschen nach ihren Taten vergelten und wird an ihnen handeln nach ihren Plänen,
25 er wird seinem Volk Recht schaffen und es erfreuen mit seiner Barmherzigkeit.
26 Wie der Regen erquickt, wenn es lange trocken gewesen ist, so lieblich ist seine Barmherzigkeit in der Zeit der Not.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 36

1 HERR, allmächtiger Gott, erbarme dich unser,
2 sieh hin und versetze alle Völker in Schrecken!
3 Erhebe deine Hand gegen die fremden Völker, dass sie deine Macht sehen.
4 Wie du vor ihren Augen dich heilig erwiesen hast an uns, so zeige dich mächtig an ihnen vor unsern Augen,
5 damit sie dich erkennen, wie wir erkannt haben, dass es keinen andern Gott gibt als dich, HERR.
6 Tu neue Zeichen und neue Wunder.
7 Verherrliche deine Hand und deinen rechten Arm.
8 Errege Grimm und schütte Zorn aus.
9 Wirf den Widersacher nieder und vertilge den Feind;
10 führe bald die Zeit herbei und denke an deinen Eid, damit man deine Wundertaten preist.
11 Der Zorn des Feuers soll die verzehren, die sich so sicher fühlen; und die deinem Volk Leid antun, sollen umkommen.
12 Zerschmettre die Köpfe der Fürsten, die uns feind sind und sagen: Außer uns gibt es niemand!
13 Versammle alle Stämme Jakobs [Israels] und lass sie dein Erbe sein wie am Anfang.
14 HERR, erbarme dich über dein Volk, das von dir den Namen hat, und über Israel, das du einen Erstgeborenen genannt hast.
15 Erbarme dich über die Stadt Jerusalem, wo dein Heiligtum ist und wo du wohnst.
16 Erfülle Zion mit deiner Majestät und dein Volk mit deiner Herrlichkeit.
17 Bekenne dich zu denen, die von Anfang an dein Eigentum gewesen sind; und erfülle die Verheißungen, die in deinem Namen verkündigt worden sind.
18 Lohne es denen, die auf dich warten, damit das Wort deiner Propheten bestätigt wird.
19 Nach dem Segen Aarons über dein Volk erhöre, HERR, das Gebet derer, die dich anrufen, damit alle, die auf Erden wohnen, erkennen, dass du der HERR bist, der ewige Gott.
20 Der Bauch nimmt verschiedene Speisen zu sich; doch ist die eine Speise besser als die andre.
21 Wie die Zunge das Wildbret schmeckt, so merkt ein verständiges Herz die falschen Worte.
22 Ein tückischer Mensch kann einen ins Unglück bringen; aber ein erfahrner weiß es ihm zu vergelten.
23 Eine Frau wird jeden zum Manne nehmen; aber unter den Töchtern nimmt man die eine lieber als die andre.
24 Eine schöne Frau erfreut den Mann, und er sieht nichts lieber;
25 wenn sie dazu freundliche und liebliche Worte spricht, so ist ihr Mann nicht zu vergleichen mit andern.
26 Wer eine Frau erwirbt, erwirbt damit noch mehr: eine Gehilfin, die zu ihm passt, und eine Säule, an die er sich lehnt.
27 Wo kein Zaun ist, wird Hab und Gut geraubt; und wo keine Frau ist, da irrt der Mann seufzend umher.
28 Wie man einem bewaffneten Räuber nicht traut, der von einer Stadt in die andre schleicht, so traut man auch nicht einem Mann, der kein Heim hat und dort bleiben muss, wo er am Abend hinkommt.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 37

1 Jeder Freund sagt zwar: Ich bin auch dein Freund –; aber einige sind nur dem Namen nach Freunde.
2 Wenn ein Gefährte und Freund einem feind wird, so bleibt der Gram darüber bis in den Tod.
3 Ach wo kommt doch das Übel her, dass alle Welt so voll Falschheit ist?
4 Wenn's dem Freund gut geht, so freuen sie sich mit ihm; wenn's ihm aber schlecht geht, werden sie seine Feinde.
5 Sie stehen ihm bei, wenn es um den Bauch geht; aber wenn es Kampf gibt, verstecken sie sich hinter dem Schild.
6 Vergiss den Freund nicht in deinem Herzen,
7 und denke an ihn, wenn du reich wirst.
8 Jeder Ratgeber will raten, aber einige raten zu ihrem eignen Nutzen.
9 Darum hüte dich vor dem Ratgeber: Überlege zuvor, was ihm nützlich sein kann, denn er denkt vielleicht daran, zu seinem Vorteil zu raten; lass ihn nicht über dich bestimmen,
10 damit er nicht sagt: Du bist auf dem rechten Weg –, selbst aber beiseite steht und achtgibt, wie es dir ergehen wird.
11 Berate dich nicht mit dem, der dich missgünstig betrachtet, und vor denen, die dich beneiden, verbirg deinen Plan.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Man fragt ja auch nicht eine Frau um Rat, wie man ihre Nebenbuhlerin freundlich behandeln soll, oder einen Ängstlichen, wie man Krieg führen soll, oder einen Kaufmann, wie hoch er deine und seine Ware schätzt, oder einen Käufer, wie teuer du etwas verkaufen sollst,

13 oder einen Missgünstigen, wie man denken, oder einen Unbarmherzigen, wie man barmherzig sein soll, oder einen Faulen, wie man viel arbeiten kann,

14 oder einen für ein Jahr angeworbenen Tagelöhner, ob seine Arbeit schon zu Ende ist, oder einen trägen Hausknecht, wie viel man leisten kann. Alle diese Leute frag nicht um Rat,

15 sondern halte dich stets zu gottesfürchtigen Leuten, von denen du weißt, dass sie Gottes Gebote halten;

16 die gesinnt sind, wie du bist, die Mitleid mit dir haben, wenn du strauchelst.

17 Und bleibe bei dem, was dir dein Herz rät; denn du wirst keinen treueren Ratgeber finden.

18 Denn mit seinem Herzen kann ein Mann oft mehr erkennen als sieben Wächter, die oben auf der Warte sitzen.

19 Doch bei alledem rufe den Allerhöchsten an, dass er dein Tun gelingen und nicht fehlschlagen lässt.

20 Ehe du etwas anfängst, überleg dir's zuvor; und ehe du etwas tust, geh mit dir zurate.

21 Denn wenn man etwas Neues vorhat, so treten vier Dinge auf: Gutes und Böses, Leben und Tod; und darüber regiert allezeit die Zunge.

22 Mancher ist zwar fähig, vielen andern zu raten, aber sich selbst kann er nicht helfen.

23 Mancher möchte klug raten und wird doch nicht gern gehört, und so bleibt er ein Bettler;

24 denn er hat nicht vom HERRN die Gnade dazu, und es ist keine Weisheit in ihm.

25 Mancher ist weise nur für sich selbst; der schafft mit seinem Rat nur für sich selbst Nutzen.

26 Ein weiser Mann lehrt sein Volk und schafft mit seinem Rat bleibenden Nutzen.

27 Ein weiser Mann wird sehr gelobt, und alle, die ihn sehen, preisen ihn.

28 Jeder hat eine bestimmte Zeit zu leben; aber Israels Tage sind nicht zu zählen.

29 Ein Weiser hat in seinem Volk großes Ansehen, und sein Name bleibt ewig.

30 Mein Kind, prüfe, was für deinen Leib gesund ist; und sieh, was für ihn ungesund ist, das gib ihm nicht.

31 Denn nicht alles ist jedem nützlich, auch mag nicht jeder alles.

32 Überfriss dich nicht, wenn es dir schmeckt, und sei nicht gierig bei leckeren Speisen.

33 Denn viel Fressen macht krank, und ein unersättlicher Vielfraß wird sich erbrechen.

34 Viele haben sich zu Tode gefressen; wer aber mäßig isst, der lebt desto länger.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 38

1 Ehre den Arzt mit gebührender Verehrung, damit du ihn hast, wenn du ihn brauchst;

2 denn der HERR hat ihn geschaffen, und die Heilung kommt von dem Höchsten, und Könige ehren ihn mit Geschenken.

3 Die Kunst des Arztes erhöht ihn und macht ihn groß bei Fürsten und Herren.

4 Der HERR lässt die Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.

5 Wurde nicht das bittere Wasser süß durch Holz, damit man seine Kraft erkennen sollte?

6 Und er hat solche Kunst den Menschen gegeben, um sich herrlich zu erweisen durch seine wunderbaren Mittel.

7 Damit heilt er und vertreibt die Schmerzen, und der Apotheker macht Arznei daraus,

8 damit Gottes Werke kein Ende nehmen und es Heilung durch ihn auf Erden gibt.

9 Mein Kind, wenn du krank bist, so missachte dies nicht; sondern bitte den HERRN, dann wird er dich gesund machen.

10 Lass ab von der Sünde und handle rechtschaffen und reinige dein Herz von aller Missetat.

11 Opfre lieblichen Geruch und feinstes Mehl zum Gedenkopfer, und gib ein fettes Opfer, als müsstest du sterben.

12 Danach lass den Arzt zu dir, denn der HERR hat ihn geschaffen; und weise ihn nicht von dir, denn du brauchst auch ihn.

13 Es kann die Stunde kommen, in der dem Kranken allein durch die Hand der Ärzte geholfen wird;

14 denn auch sie werden den HERRN bitten, dass er's ihnen gelingen lässt, damit es sich mit ihm bessert und er gesund wird und wieder für sich sorgen kann.

15 Wer vor seinem Schöpfer sündigt, der soll dem Arzt in die Hände fallen!

16 Mein Kind, wenn einer stirbt, so beweine ihn und klage wie einer, dem großes Leid geschehen ist, und verhülle seinen Leib, wie es ihm zukommt, und bestatte ihn mit Ehren.

17 Du sollst bitterlich weinen und von Herzen betrübt sein und Leid tragen, wie er es verdient hat,

18 etwa einen Tag oder zwei, damit man nicht schlecht von dir redet; und tröste dich auch wieder, damit du nicht allzu traurig wirst.

19 Denn vom Trauern kommt der Tod, und die Traurigkeit des Herzens schwächt die Kräfte.

20 In der Anfechtung bleibt die Traurigkeit, und ein Leben in Armut tut dem Herzen weh.

21 Lass die Traurigkeit nicht in dein Herz, sondern weise sie ab und denk ans Ende und vergiss es nicht;

22 denn es gibt kein Wiederkommen. Du hilfst ihm nicht, und dir tust du Schaden.

23 Denke daran: wie er gestorben, so musst du auch sterben. Gestern war's an mir, heute ist's an dir.

24 Weil der Tote nun seine Ruhe hat, so höre auch du auf, ihn zu beklagen, und tröste dich wieder, weil sein Geist von ihm geschieden ist.

25 Wer Weisheit lernt, braucht viel Zeit, und nur wer sonst nichts zu tun hat, wird Weisheit gewinnen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Wie kann der Weisheit erlernen, der den Pflug führt und stolz die Ochsen mit dem Stecken antreibt und nur mit solchen Arbeiten umgeht und mit nichts anderm als mit Ochsen zu reden weiß?

27 Er muss daran denken, wie er ackern soll, und muss spät und früh den Kühen Futter geben.

28 Ebenso geht es den Zimmerleuten und Baumeistern, die Tag und Nacht arbeiten, oder denen, die Siegel stechen und fleißig Bilder malen; die müssen daran denken, dass das Bild ähnlich wird, und früh und spät darauf bedacht sein, dass sie es vollenden.

29 Ebenso geht es dem Schmied bei seinem Amboss, der auf das Schmiedewerk achtet und vom Feuer versengt wird und sich in der Hitze des Ofens müde arbeitet.

30 Das Hämmern dröhnt ihm in die Ohren, und er sieht darauf, wie er das Werk richtig macht,

31und muss daran denken, wie er's fertig bringt, und früh und spät darauf bedacht sein, dass es schön aussieht.

32 Ebenso geht es dem Töpfer; der muss bei seiner Arbeit sitzen und die Scheibe mit seinen Füßen drehen und muss immer um sein Werk besorgt sein und sein bestimmtes Maß an Arbeit tun.

33 Er muss mit seinen Armen aus dem Ton sein Gefäß formen und muss sich mit seinen Füßen abmühen.

34 Er muss daran denken, wie er's fein glasiert, und früh und spät den Ofen fegen.

35 Diese alle vertrauen auf ihre Hände, und jeder versteht sich auf sein Handwerk.

36 Man kann sie beim Bau der Stadt nicht entbehren,

37 sie sind weder Beisassen noch brauchen sie umherzuziehen – doch zur Beratung des Volks werden sie nicht herangezogen, und in der Gemeinde treten sie nicht hervor;

38 auf dem Stuhl des Richters sitzen sie nicht, auf Bund und Gesetz verstehen sie sich nicht; sie können Recht und Gerechtigkeit nicht lehren,

39 und weise Sprüche werden bei ihnen nicht gefunden: doch sie stützen den Bestand der Welt und denken daran, wie sie ihre Arbeit verrichten können.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 39

1 Wer sich aber vorgenommen hat, über das Gesetz des Höchsten nachzusinnen, der muss die Weisheit aller Alten erforschen und in den Propheten studieren.

2 Er muss die Geschichten berühmter Leute kennen und über die Sprüche nachdenken, was sie bedeuten und lehren.

3 Er muss den verborgenen Sinn der Gleichnisse erforschen und mit Rätselsprüchen vertraut sein.

4 Der kann den Fürsten dienen und vor den HERRen erscheinen.

5 Er durchzieht fremde Länder; denn er sucht zu erfahren, was bei den Menschen gut und böse ist.

6 Er denkt daran, in der Frühe den HERRN zu suchen, der ihn geschaffen hat, und betet vor dem Höchsten.

7 Er tut seinen Mund getrost auf und betet für seine Sünden.

8 Und wenn es dem großen Gott gefällt, so gibt er ihm den Geist der Weisheit reichlich.

9 Er kann weisen Rat und Lehre geben in Fülle, dafür dankt er dem HERRN in seinem Gebet.

10 Er richtet sein Wollen und sein Wissen darauf, die Geheimnisse des HERRN zu verstehen.

11Danach gibt er seine Belehrung und rühmt sich des Gesetzes des HERRN.

12 Und viele preisen seine Weisheit, und sie wird niemals untergehen.

13 Er wird niemals mehr vergessen werden, und noch nach seinem Tode bleibt ihm dieser Name.

14 Was er gelehrt hat, wird man in aller Welt verkünden, und die Gemeinde wird ihn rühmen.

15 Solange er lebt, hat er einen größern Namen als tausend andre; und noch nach seinem Tode bleibt er ihm.

16 Ich habe mir noch mehr überlegt und will es sagen; denn rund wie der Vollmond bin ich voll von Gedanken.

17 Gehorcht mir, ihr frommen Söhne, und ihr werdet wachsen wie die Rosen, an den Bächen gepflanzt,

18 und werdet lieblichen Duft geben wie Weihrauch und blühen wie die Lilien. Verbreitet Wohlgeruch

19 und singt ein Loblied! Lobt den HERRN für alle seine Werke, preist seinen Namen herrlich!

20 Dankt ihm und lobt ihn mit Singen und Klingen und stimmt dies Danklied an:

21 Alle Werke des HERRN sind sehr gut; und was er gebietet, das geschieht zur rechten Zeit.

22 Und man darf nicht sagen: Was ist das? Was soll das? Denn zur rechten Zeit trifft alles ein, wie damals, als durch sein Gebot das Wasser stand wie eine Mauer und durch sein Wort die Wasser standen, wie in ein Gefäß gefasst.

23 Durch sein Gebot schafft er alles, was er will, und wenn er hilft, kann's niemand hindern.

24 Die Werke aller Menschen sind vor ihm, und vor seinen Augen ist nichts verborgen.

25 Er sieht alles vom Anfang der Welt bis ans Ende der Welt, und vor ihm ist kein Ding zu wunderbar.

26 Man darf nicht sagen: Was ist das? Was soll das? Denn er hat alles geschaffen, damit es zu etwas dienen soll.

27 Denn sein Segen fließt daher wie ein Strom und tränkt die Erde wie eine große Flut.

28 Ebenso trifft sein Zorn die Heiden, wie damals, als er ein wasserreiches Land in ein Salzmeer verwandelte.

29 Sein Tun ist bei den Heiligen recht; aber die Gottlosen stoßen sich daran.

30 Von Anfang an ist das Gute für die Frommen geschaffen und ebenso das Böse für die Gottlosen.

31 Der Mensch bedarf zu seinem Leben vor allem Wasser, Feuer, Eisen, Salz, Mehl, Milch, Honig, Wein, Öl und Kleider.

32 Das alles kommt den Frommen zugut, aber für die Gottlosen wandelt es sich zum Bösen.

33 Es gibt Winde, die sind zur Strafe geschaffen, und durch ihr Stürmen richten sie schweren Schaden an;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

34 und wenn die Strafe kommen soll, so toben sie und besänftigen dadurch den Zorn dessen, der sie geschaffen hat.
35 Feuer, Hagel, Hunger, Tod, das alles ist zur Strafe geschaffen.
36 Wilde Tiere, Skorpione, Schlangen und das Schwert sind auch zur Strafe geschaffen, um die Gottlosen zugrunde zu richten.
37 Mit Freuden erfüllen sie seinen Befehl und sind bereit, wenn er sie auf Erden braucht; und wenn ihre Zeit kommt, widersetzen sie sich ihm nicht.
38 Darum war ich von Anfang an meiner Sache gewiss und bedachte es und schrieb's nieder,
39 dass alle Werke des HERRN gut sind und jedes zu seiner Zeit einen Zweck erfüllt
40 und dass man nicht sagen darf: Es ist nicht alles gut; denn alles ist zu seiner Zeit sinnvoll.
41 Darum soll man den Namen des HERRN loben und danken mit Herz und Mund.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 40

1 Großes Elend ist jedem Menschen zugeteilt, und ein schweres Joch liegt auf den Menschenkindern von Mutterleib an, bis sie zur Erde zurückkehren, die unser aller Mutter ist.
2 Da sind immer Sorge, Furcht, Hoffnung und zuletzt der Tod
3 sowohl bei dem, der in hohen Ehren sitzt, wie bei dem, der im Staube liegt;
4 sowohl bei dem, der Purpur und Krone trägt, wie bei dem, der einen groben Kittel anhat. Da sind immer Zorn, Eifersucht, Kummer, Unfriede und Todesfurcht, Hass und Streit.
5 Und wenn einer des Nachts auf seinem Bett ruhen und schlafen soll, beunruhigen ihn allerlei Gedanken.
6 Wenn er schon ein wenig ruht, so ist's doch nichts damit; denn bald ist ihm im Schlaf, als wäre es Tag und er sähe die Feinde kommen, und er erschrickt im Traum, als fliehe er aus der Schlacht;
7 und im Augenblick der Not wacht er auf und ist heilfroh, dass die Furcht umsonst war.
8 Dies widerfährt allem Fleisch, sowohl Menschen wie Vieh, aber den Gottlosen siebenmal mehr:
9 Mord, Blutvergießen, Streit, Schwert, Unglück, Hunger, Verderben und Plage:
10 Das alles ist den Gottlosen zugeteilt; denn auch die Sintflut musste um ihretwillen kommen.
11 Alles, was aus der Erde kommt, muss wieder zu Erde werden, wie alle Wasser wieder ins Meer fließen.
12 Alle Geschenke und unrechten Zuwendungen werden untergehen; aber die Redlichkeit bleibt ewig.
13 Die Güter der Gottlosen versiegen wie ein Bach, wie ein starker Donner im Regen verhallt.
14 Sie sind fröhlich, solange sie Geschenke nehmen; aber zuletzt gehen sie doch zugrunde.
15 Die Nachkommen der Gottlosen bringen keine Zweige hervor, und die Wurzel der Ungerechten steht auf einem nackten Felsen.
16 Und selbst wenn sie wie das Riedgras sehr feucht und am Wasser ständen, werden sie doch ausgerottet eher als alles Gras.
17 Wohltun aber ist wie ein gesegneter Garten, und Barmherzigkeit bleibt ewig.
18 Wer von seiner Arbeit lebt und wer bescheiden ist, der hat ein gutes Leben; aber besser als beide hat es der, der einen Schatz findet.
19 Kinder zeugen und Städte gründen machen einen bleibenden Namen; aber eine untadelige Frau wird mehr geschätzt als beides.
20 Wein und Saitenspiel erfreuen das Herz; aber die Weisheit ist liebenswerter als sie beide.
21 Flöte und Harfe klingen schön; aber eine freundliche Rede ist besser als sie beide.
22 Anmut und Schönheit sieht das Auge gern, aber eine grüne Saat lieber als beides.
23 Einem Freund und einem Gefährten begegnet man gern, aber lieber hat man die Frau, mit der man lebt.
24 Brüder und Helfer sind gut in der Not, aber mehr als beide rettet Almosengeben.
25 Gold und Silber lassen einen Mann sicher stehen, aber mehr als beides ein guter Rat.
26 Reichtum und Macht erhöhen den Mut, aber mehr als beides die Furcht des HERRN.
27 In der Furcht des HERRN fehlt einem nichts, und man braucht keine Hilfe.
28 Die Furcht des HERRN ist wie ein gesegneter Garten, und nichts ist so schön wie sie.
29 Mein Kind, verleg dich nicht aufs Betteln; es ist besser, zu sterben als zu betteln.
30 Wer sich nach fremden Tischen umsieht, dessen Leben kann nicht als rechtes Leben gelten; denn er macht sich unrein mit fremden Speisen;
31 aber gerade davor hütet sich ein vernünftiger, wohlerzogener Mann.
32 Betteln schmeckt dem unverschämten Maul gut; aber im Bauch wird es wie Feuer brennen.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 41

1 O Tod, wie bitter bist du, wenn an dich ein Mensch denkt, der gute Tage und genug hat und ohne Sorgen lebt
2 und dem es wohlgeht in allen Dingen und der noch gut essen kann!
3 O Tod, wie wohl tust du dem Armen,
4 der schwach und alt ist, der in allen Sorgen steckt und nichts Besseres zu hoffen noch zu erwarten hat!
5 Fürchte den Tod nicht! Denke an die, die vor dir gewesen sind und nach dir kommen werden. So ist es vom HERRN verordnet über alle Menschen.
6 Und was wehrst du dich gegen den Willen des Höchsten? Ob du zehn oder hundert oder tausend Jahre lebst,
7 im Tod fragt man nicht, wie lange einer gelebt hat.
8 Die Kinder der Gottlosen und die sich zu den Gottlosen gesellen, die werden verworfen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Das Erbteil der Kinder von Gottlosen geht verloren; und ihre Nachkommen werden immer verachtet sein.

10 Die Kinder werden den gottlosen Vater anklagen; denn um seinetwillen sind sie verachtet.

11 Weh euch, ihr Gottlosen, die ihr des Höchsten Gesetz verlasst!

12 Werdet ihr geboren, so werdet ihr zum Fluch geboren; und sterbt ihr, so fallt ihr dem Fluch zum Opfer.

13 Wie alles, was aus der Erde kommt, wieder zu Erde wird, so kommen die Gottlosen aus dem Fluch zur Verdammnis.

14 Die Menschen trauern zwar um ihren Leib, aber bei den Gottlosen wird auch der Name vertilgt, denn er taugt nichts.

15 Sieh zu, dass du einen guten Namen behältst; der bleibt dir gewisser als tausend große Schätze Gold.

16 Ein Leben, es sei so gut, wie es wolle, währt nur eine kurze Zeit; aber ein guter Name bleibt ewig.

17 Meine Kinder, bewahrt willig, was man euch gelehrt hat. Eine Weisheit, die man verbirgt, und ein Schatz, der vergraben ist – was hat man von beiden? Besser ist ein Mensch, der seine Torheit verbirgt, als einer, der seine Weisheit verbirgt.

18 So schämt euch nun der Dinge, die ich jetzt aufzähle.

19 Man schämt sich oft, wo man sich nicht zu schämen brauchte, und billigt oft, was man nicht billigen sollte.

20 Schämt euch vor Vater und Mutter der Unzucht; vor dem Fürsten und HERRN der Lüge;

21 vor dem Richter und Rat des Unrechts; vor Gemeinde und Volk, das Gesetz [die Zehn Gebote] zu übertreten;

22 vor dem Nächsten und Freund, treulos zu sein; vor den Nachbarn, zu stehlen.

23 Schäme dich, Eid und Vertrag zu ändern und dich beim Essen mit deinem Arm aufzustützen.

24 Schäme dich, dass du schlecht bestehst, wenn du abrechnen sollst, und nicht dankst, wenn man dich grüßt.

25 Schäme dich, nach den Huren zu sehen und dein Angesicht von deinen Blutsfreunden abzuwenden.

26 Schäme dich, Erbteil und Morgengabe an dich zu bringen und nach einer verheirateten Frau zu blicken.

27 Schäme dich, die Magd eines andern zu begehren und an ihr Bett zu treten.

28 Schäme dich, deinen Freund zu schmähen, und wenn du ihm etwas gegeben hast, so wirf es ihm nicht vor.

29 Schäme dich, alles weiterzusagen, was du gehört hast, und auszuplaudern, was dir anvertraut wurde. So schämst du dich mit Recht und wirst allen Leuten lieb und wert sein.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 42

1 Aber über Folgendes schäme dich nicht, und nimm keine falsche Rücksicht, durch die du sündigen könntest: Schäme dich nicht, Gesetz und Bund des Höchsten zu halten,

2 den Gottlosen, wenn er recht hat, gerecht zu sprechen;

3 mit dem Nächsten und Gefährten genau abzurechnen; das Erbteil der Freunde gerecht zu verteilen;

4 rechtes Maß und Gewicht zu halten; zufrieden zu sein, ob du viel oder wenig gewinnst;

5 Gewinn zu erzielen beim Handeln mit Kaufleuten; die Kinder streng zu erziehen; den bösen Sklaven kräftig zu züchtigen;

6 auf eine schlechte Frau gut aufzupassen; alles gut zu verschließen, wo viele zugreifen können;

7 alles zu zählen und abzuwiegen, was du herausgibst; jede Ausgabe und Einnahme aufzuschreiben;

8 die Unverständigen und Toren zurechtzuweisen, auch die alten Leute, dass sie nicht mit den jungen zanken. So wirst du ein aufrechter Mann sein und bei allen Leuten geachtet.

9 Eine Tochter bereitet dem Vater viele unruhige Nächte, von denen niemand weiß, und die Sorge um sie nimmt ihm den Schlaf: solange sie jung ist, dass sie verblühen könnte, oder wenn sie einen Mann hat, dass er ihrer überdrüssig wird,

10 oder solange sie noch unberührt ist, dass sie verführt und im Haus ihres Vaters schwanger werden könnte; oder wenn sie bei ihrem Mann ist, dass sie sich nicht ordentlich hält oder er kein Kind von ihr haben kann.

11 Wenn deine Tochter nicht auf sich hält, so bewache sie scharf, dass sie dich nicht vor deinen Feinden zum Spott macht und die ganze Stadt von dir redet und du in aller Munde bist und dich vor allen Leuten schämen musst.

12 Sieh dich nicht um nach schönen Menschen, und suche nicht die Gesellschaft von Frauen!

13 Denn wie aus den Kleidern Motten kommen, so kommt von Frauen viel Schlechtigkeit.

14 Es ist besser, bei einem groben Mann zu sein als bei einer freundlichen Frau, die einen zu Hohn und Spott macht.

15 Ich will nun preisen des HERRN Werke und verkünden, was ich gesehen habe. Durch das Wort des HERRN sind seine Werke geworden.

16 Die Sonne blickt auf alle Welt herab und gibt ihr Licht, und des HERRN Werk ist seiner Herrlichkeit voll.

17 Es ist selbst den Engeln des HERRN nicht gegeben, alle seine Wunderwerke zu verkünden, die der allmächtige HERR geschaffen hat, damit das All durch seine Herrlichkeit besteht.

18 Er allein erforscht den Abgrund und das Herz der Menschen und durchschaut, was sie vorhaben.

19 Denn der Höchste weiß alle Dinge und sieht voraus, was geschehen wird.

20 Er verkündet, was vergangen und was zukünftig ist, und offenbart, was verborgen ist; es entgeht ihm kein Gedanke, und nichts ist ihm verborgen.

21 Er hat die Werke seiner Weisheit fest gegründet, wie er selber ist von Ewigkeit zu Ewigkeit.

22 Man kann sie weder größer noch geringer machen, und er hat keinen Ratgeber nötig.

23 Wie herrlich sind alle seine Werke, obwohl man kaum einen Funken davon erkennen kann.

24 Dies alles lebt und bleibt für immer, und wenn er sie braucht, sind sie alle gehorsam.

25 Es sind immer zwei; eins steht dem andern gegenüber, und dem, was er gemacht hat, fehlt nichts.

26 Er hat es so geordnet, dass eins dem andern nützt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 43

1 Und wer kann sich an seiner Herrlichkeit satt sehen? Die Schönheit der Höhe ist das helle Firmament, das Bild des Himmels ist herrlich anzusehen.

2 Wenn die Sonne aufgeht, verkündet sie den Tag; sie ist ein Wunderwerk des Höchsten.

3 Am Mittag trocknet sie das Land aus, und wer kann ihre Hitze ertragen?

4 Ein Ofen erhitzt Werkstücke, bis sie glühen, aber dreimal mehr erhitzt die Sonne die Berge; sie verbreitet Gluthauch und gibt so hellen Glanz von sich, dass sie die Augen blendet.

5 Groß ist der HERR, der sie gemacht und ihr befohlen hat, ihre Bahn zu durcheilen.

6 Und der Mond muss überall scheinen zu seiner Zeit und die Zeiten anzeigen und ein Zeichen für immer sein.

7 Nach dem Mond rechnet man die Feste; er ist ein Licht, das abnimmt und wieder zunimmt.

8 Er gibt dem Monat seinen Namen; er wächst und verändert sich wunderbar

9 und ist ein Feldzeichen für das himmlische Heer, wenn er aufstrahlt am Firmament des Himmels. Die hellen Sterne zieren den Himmel,

10 ein leuchtender Schmuck an der Himmelshöhe des HERRN.

11 Durch Gottes Wort halten sie ihre Ordnung ein und werden nicht müde, wenn sie Wache halten.

12 Sieh den Regenbogen an und lobe den, der ihn gemacht hat! Denn er hat sehr schöne Farben.

13 Er zieht am Himmel einen glänzenden Bogen; die Hand des Höchsten hat ihn gespannt.

14 Auf sein Wort hin fällt viel Schnee, und er lässt Blitze herabfahren, mit denen er richtet. Darum tut sich der Himmel auf,

15 und die Wolken ziehen, wie die Vögel fliegen.

16 Er drückt durch seine Kraft die Wolken zusammen, dass Hagelkörner herausfallen.

17 Sein Donner erschreckt die Erde, und Berge zittern vor ihm.

18 Durch seinen Willen wehen der Südwind und der Nordwind und der Wirbelsturm.

19 Und wie die Vögel fliegen, so streut er den Schnee; der fällt herab, wie Heuschrecken sich niederlassen.

20 Er ist so weiß, dass er die Augen blendet, und das Herz muss sich wundern über solch seltsamen Regen.

21 Er schüttet den Reif auf die Erde wie Salz; und wenn es friert, so wird er spitz wie Dornen.

22 Und wenn der kalte Nordwind weht, so wird das Wasser zu Eis; wo Wasser ist, da weht er darüber hin und zieht dem Wasser einen Harnisch an.

23 Was auf den Bergen steht, verbrennt er wie Gluthauch, und alles, was grün ist, versengt er wie Feuer.

24 Dagegen hilft der feuchte Nebel; und der Tau nach der Hitze erquickt alles wieder.

25 Durch sein Wort brachte der HERR das Meer zur Ruhe und säte Inseln darein.

26 Die auf dem Meer fahren, erzählen von seinen Gefahren, und wir, die es hören, verwundern uns.

27 Dort gibt es erstaunliche Dinge, mancherlei Tiere und große Fische. Durch den HERRN findet jeder Weg sein Ziel,

28 und durch sein Wort besteht alles.

29 Wenn wir auch viel sagen, so reicht es doch nicht aus; mit einem Wort: Er ist alles.

30 Wenn wir auch alles hoch rühmen – was ist das? Er ist doch noch viel höher als alle seine Werke.

31 Der HERR ist zu fürchten und unaussprechlich groß, und seine Macht ist wunderbar.

32 Lobt und preist den HERRN, so hoch ihr könnt; er ist doch noch höher.

33 Preist ihn aus allen Kräften und lasst nicht ab;

34 dennoch reicht es nicht aus!

35 Wer hat ihn gesehen, dass er von ihm erzählen könnte? Wer kann ihn so hoch preisen, wie er ist?

36 Wir sehen von seinen Werken nur das wenigste; denn viele noch größere sind uns verborgen.

37 Denn alles, was da ist, das hat der HERR gemacht, und den Gottesfürchtigen gibt er Weisheit.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 44

1 Lasst uns loben die berühmten Männer und unsre Väter, einen nach dem andern!

2 Viel Herrliches hat der HERR an ihnen getan von Anfang an durch seine große Macht.

3 Es gab solche, die in ihren Königreichen gut regiert haben, und Männer, die wegen ihrer Macht gerühmt wurden, die durch ihre Einsicht Rat erteilt und Weissagungen verkündet haben,

4 die Land und Leute regiert haben mit Klugheit und Scharfsinn, die weise Lehren gegeben haben in ihren Schriften und kluge Sprüche in ihren Anordnungen,

5 die Lieder und Weisen ersonnen und Gedichte geschrieben haben,

6 Männer, die reich und mächtig gewesen sind und in Frieden an ihrem Ort gelebt haben.

7 Sie alle sind zu ihren Zeiten gepriesen und zu ihren Lebzeiten gerühmt worden.

8 Sie haben einen solchen Namen hinterlassen, dass man noch heute von ihnen erzählt und sie lobt.

9 Aber andere haben keinen Ruhm und sind umgekommen, als wären sie nie gewesen. Und als sie noch lebten, war es, als lebten sie nicht und ebenso ihre Kinder nach ihnen.

10 Aber jene waren begnadete Leute, deren Gerechtigkeit nicht vergessen wird; bei ihren Nachkommen bleibt ihr Glück und ihr Erbe bei ihren Kindeskindern.

11 Ihre Nachkommen sind im Bunde Gottes geblieben und um ihretwillen auch ihre Kinder; für immer bleibt ihr Geschlecht,

12 und ihr Lob wird nicht untergehen.

13 Sie sind in Frieden begraben; aber ihr Name bleibt ewig.

14 Die Leute reden von ihrer Weisheit,

15 und die Gemeinde verkündet ihr Lob.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Henoch gefiel dem HERRN und wurde hinweggenommen, um für die Welt ein Beispiel der Buße zu sein.

17 Noah wurde als vollkommen gerecht befunden, und zur Zeit des Zorns hat er Gnade gefunden;

18 seinetwegen ist ein Rest übrig geblieben auf Erden, als die Sintflut kam.

19 Ein ewiger Bund wurde mit ihm geschlossen, dass nicht mehr alles Leben durch eine Sintflut vertilgt werden sollte.

20 Abraham war der hochberühmte Vater vieler Völker und wurde geehrt wie kein andrer.

21 Er hielt das Gesetz des Höchsten, und Gott schloss mit ihm einen Bund und bestätigte diesen Bund an seinem Fleisch; und er wurde für treu befunden, als er versucht wurde.

22 Darum verhieß ihm Gott mit einem Eid, dass durch sein Geschlecht die Völker gesegnet werden sollten und er zahlreich werden sollte wie der Staub der Erde

23 und seine Nachkommen wie die Sterne erhöht und Erben werden sollten von einem Meer bis ans andre und vom Euphrat bis an die Enden der Erde.

24 Er hat diesen Segen für alle Menschen und ebenso den Bund dem Isaak bestätigt um seines Vaters Abraham willen

25 und hat ihn auf Jakob kommen lassen.

26 Ihn hat er gnädig gesegnet und ihm das Erbe gegeben und seine Anteile bestimmt und in zwölf Stämme aufgeteilt.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 45

1 Er hat aus ihm kommen lassen Mose, den begnadeten Mann, der aller Welt lieb und wert war und dem Gott und Menschen zugetan waren, dessen Name hoch gepriesen wird.

2 Er hat ihm Glanz und Herrlichkeit wie den Engeln gegeben und ihn hoch erhoben, sodass die Feinde ihn fürchten mussten, und ließ ihn mit Worten viele Zeichen tun.

3 Er machte ihn herrlich vor Königen und gab ihm Befehle an sein Volk und zeigte ihm seine Herrlichkeit.

4 Er hat ihn auserkoren um seiner Treue und Demut willen und aus allen Menschen erwählt.

5 Er ließ ihn seine Stimme hören und führte ihn in die dunkle Wolke.

6 Er hat ihm die Gebote gegeben von Angesicht zu Angesicht, das Gesetz des Lebens und der Weisheit, damit er Jakob den Bund lehren sollte und Israel seine Satzungen.

7 Er hat Aaron, den Bruder des Mose, aus dem Stamm Levi, gleich ihm auserkoren und erhört.

8 Er schloss einen ewigen Bund mit ihm und gab ihm das Priestertum im Volk.

9 Er hat ihn prächtig und schön gekleidet und zog ihm ein herrliches Gewand an und legte ihm prachtvollen Schmuck an.

10 Er zierte ihn mit kostbarem Geschmeide und legte ihm die Beinkleider an, das Untergewand und das Obergewand

11 und hängte ringsum viele Granatäpfel und goldne Schellen daran, damit es klingen sollte, wenn er aus- und einging, und der Klang im Heiligtum gehört und so seines Volkes vor Gott gedacht würde;

12 die heiligen Gewänder, mit Gold, blauem und rotem Purpur bestickt;

13 die Brusttasche für die Losentscheidungen, aus Scharlachfäden kunstvoll gewirkt, mit den edlen Steinen, in Gold gefasst durch die Arbeit eines Steinschneiders, in die die Namen der zwölf Stämme Israels eingegraben waren, damit ihrer gedacht würde vor Gott;

14 das goldne Stirnblatt an dem Kopfbund, in das eingegraben war: »Heilig dem HERRN«. Das alles war herrlich und kostbar, schön und vollkommen.

15 Man hat so Schönes nie zuvor gesehen.

16 Es durfte sie niemals ein andrer anziehen, außer allein seine Söhne und Nachkommen.

17 Seine Opfer sollten täglich zweimal dargebracht werden.

18 Mose füllte ihm die Hände und salbte ihn mit dem heiligen Öl.

19 Es wurde ein ewiger Bund mit ihm und seinen Söhnen geschlossen, dass sie Gott dienen und Priester sein und sein Volk in seinem Namen segnen sollten, solange der Himmel besteht.

20 Der HERR hat ihn erwählt aus allen Lebenden, damit er ihm Speisopfer und wohlriechende Räucheropfer zum Gedächtnis opfern sollte, um für das Volk Sühne zu schaffen.

21 Er übertrug ihm in seinen Geboten das Amt des Gesetzes und Rechts, dass er Jakob seine Satzungen lehren und Israel mit seinem Gesetz erleuchten sollte.

22 Es rotteten sich zwar andere gegen ihn zusammen und waren neidisch auf ihn in der Wüste: die Leute um Dathan und Abiram und die wütende Rotte Korach.

23 Aber der HERR sah es und es gefiel ihm nicht; und sie wurden verschlungen im grimmigen Zorn.

24 Er tat ein schreckliches Zeichen an ihnen und verschlang sie mit seinem Feuer.

25 Aaron aber verlieh er noch mehr Herrlichkeit und gab ihm ein Erbteil: nämlich alle Erstlinge teilte er ihm zu; vor allem sicherte er ihm reichlich Nahrung.

26 Denn sie sollten die Opfer des HERRN essen, die er ihm und seinen Nachkommen gab.

27 Aber sie durften keinen Anteil am Landbesitz haben noch ein Erbe gemeinsam mit dem Volk, sondern der HERR selbst war ihr Erbteil.

28 Pinhas, der Sohn Eleasars, kam als Dritter zu solcher Herrlichkeit, weil er sich aus Gottesfurcht voller Eifer für den HERRN eingesetzt hatte.

29 Denn als das Volk abfiel, stand er treu und entschlossen und schaffte Sühne für Israel.

30 Darum wurde ihm der Bund des Friedens gegeben, dem Heiligtum und dem Volk vorzustehen, damit er und seine Nachkommen das Hohepriestertum für immer haben sollten.

31 Wie mit David, dem Sohn Isais aus dem Stamm Juda, der Bund geschlossen wurde, dass allein aus seinen Söhnen einer König sein soll:

32 so soll auch das Erbe Aarons seinen Söhnen gehören. Er gebe euch Weisheit in euer Herz, sein Volk zu regieren mit Gerechtigkeit, damit euer Glück und eure Herrlichkeit nicht untergehe, sondern für immer bei euch bleibe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 46

1 Josua, der Sohn Nuns, war ein gewaltiger Kriegsheld und der Nachfolger des Mose im Prophetenamt,

2 der Großes tat zur Rettung der Auserwählten Gottes, wie sein Name sagt, und sie rächte an den Feinden, von denen sie angegriffen wurden, damit Israel sein Erbe bekäme.

3 Wie herrlich stand er da, als er die Hand ausreckte und das Schwert zückte gegen die Städte.

4 Wer konnte ihm standhalten? Denn er führte die Kriege des HERRN.

5 Auf seinen Befehl hin stand die Sonne still, und ein Tag wurde so lang wie zwei.

6 Er rief den Höchsten und Mächtigen an, als ihn seine Feinde ringsum bedrängten; und der Höchste erhörte ihn und ließ Hagel wie Steine auf die Feinde fallen

7 und schlug die Widersacher tot, als sie herunterzogen. Und die Heiden erkannten, was für Waffen er hatte

8 und dass der HERR selbst gegenwärtig war im Kampf, weil er dem Allmächtigen treu nachgefolgt war.

9 Und zur Zeit des Mose handelten er und Kaleb, der Sohn Jefunnes, recht: Sie stellten sich der Gemeinde entgegen, um das Volk von der Sünde abzuhalten und das böse Murren zu unterdrücken.

10 Darum sind allein sie beide am Leben geblieben unter sechshunderttausend Mann und haben das Volk in sein Erbteil gebracht in ein Land, darin Milch und Honig fließt.

11 Und der HERR erhielt den Kaleb in voller Kraft bis in sein Alter, sodass er hinaufzog aufs Gebirge im Lande; und seine Nachkommen besaßen das Erbe,

12 damit alle Israeliten sehen konnten, wie gut es ist, dem HERRN zu gehorchen.

13 Und die Richter, jeder nach seinem Namen, die nicht Abgötterei trieben noch vom HERRN abfielen – auch ihr Gedächtnis bleibe im Segen!

14 Ihre Gebeine mögen grünen, wo sie liegen;

15 und ihr Name, auf ihre Kinder vererbt, werde gepriesen!

16 Und Samuel, der Prophet des HERRN, von seinem Gott geliebt, richtete ein Königreich auf und salbte Fürsten über sein Volk.

17 Er richtete die Gemeinde nach dem Gesetz des HERRN, und der HERR sah Jakob wieder gnädig an.

18 Und der Prophet erwies sich als treu und gewissenhaft, und man erkannte, dass seine Weissagungen wahr wurden.

19 Er rief den HERRN, den Mächtigen, an, als seine Feinde ihn ringsum bedrängten, und opferte ein Milchlamm.

20 Und der HERR donnerte vom Himmel herab und ließ seine Stimme hören im Gewitter

21 und zerschlug die Anführer der Feinde und alle Fürsten der Philister.

22 Und vor seinem Ende, ehe er starb, bezeugte er vor dem HERRN und seinem Gesalbten, dass er von keinem Menschen Geld, auch nicht einen Schuh genommen hätte; und kein Mensch konnte ihn anklagen.

23 Und nachdem er entschlafen war, weissagte er und verkündete dem König sein Ende; er ließ seine Stimme hören aus der Erde, als er weissagte, dass die gottlosen Leute umkommen würden.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 47

1 Danach, zur Zeit Davids, weissagte Nathan.

2 Und David war unter den Israeliten auserkoren, wie das Fett vom Opfer für Gott bestimmt ist.

3 Er spielte mit Löwen wie mit jungen Böcken und mit Bären wie mit Lämmern.

4 In seiner Jugend schlug er den Riesen tot und nahm die Schmach von seinem Volk weg.

5 Er hob seine Hand mit der Steinschleuder und zerbrach den Hochmut des Goliat.

6 Denn er rief den HERRN, den Höchsten, an; der stärkte ihm seine Hand, dass er den erfahrenen Kriegsmann tötete und seinem Volk den Sieg gab.

7 Deshalb rühmte man ihn als Sieger über zehntausend und ehrte ihn mit Lobliedern auf den HERRN, als er die königliche Krone empfing.

8 Er schlug die Feinde ringsumher und vernichtete die Philister, seine Widersacher, und zerbrach ihre Macht bis zum heutigen Tag.

9 Bei jeder Tat dankte er dem Heiligen, dem Höchsten, mit einem Lobpreis.

10 Von ganzem Herzen rühmte er und liebte den, der ihn geschaffen hatte.

11 Er ließ Sänger vor den Altar treten und Psalmen singen

12 und ordnete an, dass man die Feiertage würdig begehen und die Jahresfeste prächtig feiern sollte, damit der heilige Name des HERRN gelobt und vom frühen Morgen an das Heiligtum davon erfüllt würde.

13 Der HERR vergab ihm seine Sünden und erhöhte seine Macht für alle Zeit und schloss einen Bund mit ihm, dass das Königtum und der königliche Thron in Israel bei ihm bleiben sollten.

14 Nach ihm wurde König sein kluger Sohn Salomo, dem der Vater ein gesichertes Reich hinterlassen hatte, sodass er im Frieden regieren konnte.

15 Denn Gott hatte ihm ringsumher Ruhe verschafft, damit er seinem Namen ein Haus baute und ein Heiligtum aufrichtete für alle Zeit.

16 Wie weise warst du in deiner Jugend und voller Einsicht, wie der Strom das Land bewässert!

17 So hast du alles mit Weisheitssprüchen erfüllt. Und dein Name drang bis zu den fernsten Inseln, und wegen deiner Friedensherrschaft wurdest du geliebt.

18 Alle Lande bewunderten deine Lieder, Sprüche, Gleichnisse und Auslegungen.

19 Du wurdest genannt mit dem Namen des HERRN, der da heißt der Gott Israels.

20 Du brachtest so viel Gold zusammen wie Zinn und so viel Silber wie Blei.

21 Dein Herz hängte sich an die Frauen, und du ließest dich durch sie beherrschen und beflecktest deine Ehre

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 und vergeudetest deine Kraft, sodass der Zorn über deine Nachkommen erging und sie klagen mussten wegen deiner Torheit,
23 als das Königreich geteilt wurde und in Ephraim ein abgöttisches Königreich entstand.
24 Aber der HERR ließ nicht ab von seiner Barmherzigkeit und hob seine Verheißungen nicht auf und rottete die Nachkommen seines Auserwählten nicht völlig aus und raffte die Söhne dessen nicht weg, der ihn geliebt hatte,
25 sondern behielt einen Rest übrig aus Jakob und eine Wurzel von David.
26 Und Salomo wurde bestattet bei seinen Vätern
27 und hinterließ als Nachfolger Rehabeam, einen seiner Söhne, einen Mann ohne Weisheit
28 und Verstand, der das Volk durch seinen Eigensinn zum Abfall brachte,
29 und Jerobeam, den Sohn Nebats, der Israel zur Abgötterei verleitete und Ephraim auf den Weg der Sünde führte.
30 Und ihre Sünden wurden so zahlreich, dass sie zuletzt aus ihrem Lande vertrieben wurden.
31 Denn sie versuchten es mit jeder Art von Abgötterei, bis die Strafe über sie kam.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 48

1 Und der Prophet Elia brach hervor wie ein Feuer, und sein Wort brannte wie eine Fackel;
2 er brachte eine Hungersnot über sie und verrringerte ihre Anzahl durch seinen Eifer.
3 Denn durch das Wort des HERRN schloss er den Himmel zu; dreimal brachte er Feuer herab.
4 Wie herrlich bist du gewesen, Elia, mit deinen Wunderzeichen! Wer kann sich rühmen, dir gleich zu sein?
5 Durch das Wort des Höchsten hast du einen Toten auferweckt und aus dem Totenreich zurückgebracht.
6 Du hast Könige und Hochangesehene von ihrem Lager gestürzt und umgebracht.
7 Du hast auf dem Sinai die künftige Strafe gehört und auf dem Horeb die Gerichtsurteile.
8 Du hast Könige, die die Strafe vollziehen sollten, gesalbt und Propheten als Nachfolger.
9 Du bist hinweggenommen worden in einem Wetter auf einem Wagen mit feurigen Rossen.
10 Du bist bestimmt worden, zur gegebenen Zeit die Strafe zu vollziehen, den Zorn zu stillen, ehe der Grimm kommt, das Herz der Väter den Kindern wieder zuzuwenden und die Stämme Jakobs wieder aufzurichten.
11 Wohl denen, die dich gesehen haben und in Liebe zu dir entschlafen sind!
12 Da werden auch wir das rechte Leben haben.
13 Als Elia im Wetter hinweggenommen worden war, kam sein Geist auf Elisa. Zu seiner Zeit erschrak er vor keinem Herrscher, und niemand hatte Gewalt über ihn.
14 Nichts war ihm zu schwer und als er tot war, wirkte noch sein Leichnam prophetische Taten.
15Als er lebte, tat er Zeichen, und als er tot war, tat er Wunder.
16 Trotzdem besserte sich das Volk nicht und ließ von seinen Sünden nicht ab, bis es aus seinem Lande vertrieben und in alle Länder zerstreut wurde
17 und nur ein kleines Häuflein übrig blieb und ein Fürst im Hause David.
18 Unter ihnen taten die einen, was Gott gefiel; die andern aber sündigten schwer.
19 Hiskia [Hesekiah; ca. 715-686 v. Chr.] befestigte seine Stadt und leitete Wasser hinein; er ließ mit Eisen eine Leitung in den Fels hauen und Brunnen machen.
20 Zu seiner Zeit zog Sanherib herauf und sandte den Rabschake; der erhob seine Hand gegen Zion und prahlte lästerlich in seinem Hochmut.
21 Da zitterten ihre Herzen und Hände, und es wurde ihnen bange wie einer Frau in Geburtswehen.
22 Und sie riefen den barmherzigen HERRN an und hoben ihre Hände zu ihm auf.
23 Und der Heilige erhörte sie sogleich vom Himmel her und erlöste sie durch Jesaja.
24 Er schlug das Heer der Assyrer, und sein Engel vernichtete sie.
25 Denn Hiskia tat, was dem HERRN wohlgefiel, und blieb beständig auf dem Wege Davids, seines Vaters, wie ihn Jesaja lehrte, der ein großer Prophet war und in seiner Botschaft wahrhaftig.
26 Zu dessen Zeit ging die Sonne wieder zurück, und so verlängerte er dem König das Leben.
27 Er schaute geisterfüllt, was zuletzt geschehen sollte, und gab den Betrübten in Zion Trost.
28 Für alle Zeiten verkündete er, was geschehen sollte, und das Verborgene, ehe es kam.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 49

1 Der Name des Josia [Josijahu; ca. 640-609 v. Chr.] ist wie ein edles Räucherwerk aus der Apotheke;
2 er ist süß wie Honig im Munde und wie ein Saitenspiel beim Wein.
3 Er war dazu ausersehen, das Volk zu bekehren und die Gräuel der Abgötterei zu beseitigen.
4 Er richtete sein Herz auf den HERRN und stellte den rechten Gottesdienst wieder her, als das Land voll Abgötterei war.
5 Alle Könige, ausgenommen David, Hiskia und Josia, sind schuldig geworden;
6 denn sie verließen das Gesetz des Höchsten.
7 Danach war es aus mit den Königen von Juda; denn sie mussten ihr Königreich andern überlassen und ihre Hoheit einem fremden Volk.
8 Die verbrannten die auserwählte Stadt des Heiligtums und machten ihre Straßen öde, wie Jeremia geweissagt hatte.
9 Den misshandelten sie schwer, der doch schon im Mutterleib zum Propheten auserkoren war, dass er ausrotten, zerbrechen und zerstören und wiederum auch bauen und pflanzen sollte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Hesekiel schaute die Herrlichkeit des HERRN, die er ihm zeigte auf dem Wagen der Cherubim.
11 Er hat auch den Hiob genannt, der auf den Wegen der Gerechtigkeit ging.
12 Und die Gebeine der zwölf Propheten mögen grünen, wo sie liegen. Denn sie haben Jakob getröstet und Erlösung verheißen, auf die er zuversichtlich hoffen sollte.
13 Wie wollen wir Serubbabel preisen, der wie ein Siegelring an der rechten Hand war,
14 und Jeschua, den Sohn Jozadaks, die zu ihrer Zeit den Tempel bauten und das heilige Haus dem HERRN wieder aufrichteten, das bestimmt war zu ewiger Herrlichkeit!
15 Und Nehemia ist allezeit zu loben, der uns die zerstörten Mauern wieder aufgerichtet und mit Toren und Riegeln versehen und unsre Häuser wieder gebaut hat.
16 Niemand ist auf Erden geschaffen, der Henoch gleich wäre; denn er ist von der Erde hinweggenommen worden.
17 Auch dem Josef war keiner gleich, der seine Brüder geführt und sein Volk erhalten hat.
18 Seine Gebeine wurden wieder mit heimgebracht.
19 Set und Sem standen bei den Menschen in großen Ehren,
20 über allem aber, was lebt in der Schöpfung, steht Adam.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 50

1 Simon, der Sohn des Onias, der Hohepriester, besserte zu seiner Zeit das Haus des HERRN aus und befestigte den Tempel;
2 er errichtete ihn in doppelter Höhe und baute die hochragende Ringmauer des Heiligtums;
3 zu seiner Zeit wurde für das Wasser ein Teich ausgehauen, ein Becken fast so groß wie ein Meer;
4 er bewahrte sein Volk vor Schaden und befestigte die Stadt gegen eine Belagerung.
5 Wie herrlich war er, wenn das Volk einherzog!
6 Wenn er hinter dem Vorhang hervortrat, so leuchtete er wie der Morgenstern durch die Wolken, wie der volle Mond an den Festtagen,
7 wie die Sonne scheint auf den Tempel des Höchsten, wie der Regenbogen glänzt mit seinen schönen Farben,
8 wie eine Rosenblüte im Lenz, wie die Lilien am Wasser, wie das Grün des Libanon im Sommer,
9 wie angezündeter Weihrauch im Räuchergefäß,
10 wie ein Kelch von getriebenem Gold, mit vielerlei Edelsteinen verziert,
11 wie ein fruchtbarer Ölbaum und wie ein hochragender Zypressenbaum.
12 Wenn er das herrliche Gewand anzog und den prachtvollen Schmuck anlegte und zum heiligen Altar hinaufschritt, so verlieh er dem Heiligtum herrlichen Glanz.
13 Wenn er aber aus den Händen der Priester die Opferstücke nahm und bei dem Feuer stand, das auf dem Altar brannte,
14 so standen seine Brüder rings um ihn her wie die Zedern auf dem Libanon, und wie Palmzweige umringten ihn
15 alle Söhne Aaron in ihrem Schmuck, mit dem Opfer für den HERRN in ihren Händen vor der ganzen Gemeinde Israel.
16 Und wenn er seinen Dienst am Altar verrichtet und dem Höchsten, dem Allmächtigen, ein Opfer dargebracht hatte,
17 dann streckte er seine Hand aus nach dem Trankopfer und opferte roten Wein und goss ihn an den Fuß des Altars zum lieblichen Geruch dem Höchsten, der über alles König ist.
18 Dann ließen sich die Söhne Aaron vernehmen und bliesen schallend mit silbernen Trompeten, damit der Höchste an das Volk denken sollte.
19 Da fielen sogleich alle miteinander zur Erde auf ihr Angesicht und beteten zu ihrem HERRN, dem allmächtigen, höchsten Gott.
20 Und die Sänger lobten ihn mit Psalmen, und das ganze Haus hallte wider von wunderschönen Liedern.
21 Und das Volk betete zum HERRN, dem Höchsten, dem Barmherzigen, bis der Gottesdienst beendet war und sie ihre priesterlichen Pflichten vollbracht hatten.
22 Wenn er nun wieder herabschritt, so hob er seine Hand auf über die ganze Gemeinde Israel und rief über sie den Segen des HERRN aus, und sein Ruhm war es, den Namen des HERRN auszusprechen.
23 Da beteten sie abermals und nahmen den Segen vom Höchsten an.
24 Nun danket alle Gott, der große Dinge tut an allen Enden, der uns von Mutterleib an lebendig erhält und uns alles Gute tut.
25 Er gebe uns ein fröhliches Herz und verleihe immerdar Frieden zu unsrer Zeit in Israel
26 und dass seine Gnade stets bei uns bleibe und uns erlöse, solange wir leben.
27 Zwei Völker sind mir zuwider, das dritte aber ist für mich überhaupt kein Volk:
28 das Volk, das auf dem Gebirge Seïr wohnt, die Philister und die törichten Leute von Sichem.
29 Lehre zur Weisheit und zur Erkenntnis hat in dies Buch geschrieben Jesus, der Sohn Eleasars, des Sohnes Sirachs, aus Jerusalem und hat aus seinem Herzen Weisheit strömen lassen.
30 Wohl dem, der sich darin übt! Und wer's zu Herzen nimmt, der wird weise werden.
31Denn wenn er das tut, so wird er zu allen Dingen tüchtig sein; denn des HERRN Licht leitet ihn.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 51

1 Ich danke dir, HERR, mein König, und lobe dich, Gott, meinen Heiland.
2 Ich danke deinem Namen, dass du mein Schutz und meine Hilfe bist
3 und meinen Leib aus dem Verderben, vom Strick der falschen Zunge und den Lügenmäulern erlöst hast;
4 und du hast mir geholfen gegen die Feinde und mich errettet nach deiner großen und hoch gerühmten Barmherzigkeit aus den Zähnen derer, die mich fressen wollten;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 aus der Hand derer, die mir nach dem Leben trachteten; aus vielen Trübsalen, in die ich geriet;
6 aus der erstickenden Hitze, die mich umgab, mitten aus dem Feuer, das ich nicht angezündet hatte, aus dem tiefen Rachen des Todes;
7 von den Verleumdern und Lügnern, von den Pfeilen der falschen Zunge.
8 Ich war dem Tod nahe, und mein Leben war fast ins Grab gesunken;
9 ich war umringt und niemand half mir;
10 ich suchte Hilfe bei den Menschen und fand keine.
11 Da dachte ich, HERR, an deine Barmherzigkeit und wie du allezeit geholfen hast;
12 denn du errettest alle, die auf dich warten, und erlöst sie aus den Händen der Heiden.
13 Ich erhob von der Erde her mein Flehen und bat um Erlösung vom Tod
14 und rief den HERRN an, meinen Vater und HERRscher, dass er mich nicht verlassen sollte in der Not, wenn ich den Überheblichen gegenüber hilflos bin.
15 Ich lobe deinen Namen ohne Unterlass und preise dich und danke dir; denn mein Gebet ist erhört,
16 und du hast mich errettet aus dem Verderben am Tage der Not.
17 Darum will ich dir danken, HERR, und dich loben und deinen Namen preisen.
18 Schon als ich jung und noch nicht weit herumgekommen war, suchte ich offen und ehrlich die Weisheit;
19 in meinem Gebet am Tempel bat ich darum und will sie bis an mein Ende suchen.
20 Mein Herz freute sich über sie von ihrer Blüte an, bis ihre Trauben reiften.
21 Ich ging geradewegs zu ihr und forschte von Jugend auf nach ihr; ich hörte auf sie und nahm sie an.
22 Da lernte ich viel und hatte reichen Gewinn.
23 Darum danke ich dem, der mir Weisheit gab.
24 Ich nahm mir vor, danach zu tun und dem Guten nachzueifern; und ich wurde dabei nicht zuschanden.
25 Ich rang von Herzen nach ihr und achtete genau darauf, danach zu leben.
26 Ich hob meine Hände auf zum Himmel
27 und klagte, dass ich sie nicht oft genug erkannt hatte.
28 Ich richtete aber meinen Sinn auf sie und fand sie in Reinheit. Mit ihr gewann ich von Anfang an Einsicht; darum werde ich nicht verworfen werden.
29 Mein Herz verlangte nach ihr, und ich erwarb sie als einen guten Schatz.
30 Der HERR hat mir als Lohn eine neue Zunge gegeben; damit will ich ihn loben.
31 Kommt her zu mir, ihr Unerfahrenen, und geht bei mir in die Schule!
32 Warum sagt ihr, dass es euch daran fehlt und dass ihr sehr durstig seid?
33 Ich habe meinen Mund aufgetan und gelehrt. Kauft euch nun Weisheit, weil ihr sie ohne Geld haben könnt.
34 Beugt euren Nacken unter ihr Joch und lasst euch erziehen; sie ist nahe und leicht zu finden.
35 Seht mich an: Ich habe eine kurze Zeit Mühe und Arbeit gehabt und habe großen Trost gefunden.
36 Nehmt die Lehre an, auch wenn sie euch viel Silber kostet, und ihr gewinnt viel Gold durch sie.
37 Freut euch an der Barmherzigkeit Gottes und schämt euch nicht, ihn zu loben.
38 Tut, was euch geboten ist, solange ihr noch Zeit habt, so wird er euch belohnen zu seiner Zeit.

JESUS BEN SIRACH KAPITEL 52

Das Gebet Salomons

Ergänzung zu Sirach (als Kapitel 52)
Quelle: Bíblia Católica
Autor: Yeschua ben Elieser ben Sira
Übersetzung: Lord Henfield, 2020
Geschätzter Datierungszeitraum: 200 - 175 v. Chr.

(Das Salomonische Gebet ist ein Gebet König Salomos, das in 1. Könige 8,22–53 und 2. Chronik 6,12–42 beschrieben wird. Es soll bei der Einweihung des Tempels Salomos, auch bekannt als Erster Tempel, gesprochen worden sein. Wortlaut und Gedankengang des Gebets weisen viele Gemeinsamkeiten mit der Sprache des Deuteronomiums (5. Mose) auf. Eine kürzere Fassung findet sich auch in einigen lateinischen Bibeln am Ende des Buches Jesus ben Sirach (Kapitel 51) und manchmal erscheint es dort nochmal als 52. Kapitel (wie in der Gutenberg-Bibel) als eigenständiges Gebet. Das Gebet ist so wichtig das es, je nach Version, zwei- bis viermal in der Bibel erscheint.)

DAS GEBET SALOMOS
1. Ich werde dir danken, oh HERR und König, und werde dich als Gott, meinen Retter, preisen. Ich danke deinem Namen,
2. denn du warst mein Beschützer und Helfer und hast meinen Körper vor dem Verderben und vor der Schlinge einer verleumderischen Zunge, vor Lippen, die Lügen aussprechen, gerettet. Vor denen, die dir zur Seite standen, warst du mein Helfer.
3. Und du hast mich in der Größe deiner Barmherzigkeit und deines Namens vor dem Zähneknirschen gerettet, das mich zu verschlingen drohte, aus der Hand derer, die mir nach dem Leben trachteten, aus den vielen Bedrängnissen, die ich erdulden musste,
4. vor erstickendem Feuer von allen Seiten und mitten aus dem Feuer, das ich nicht entzündete,
5. aus den Tiefen des Hades, vor einer unreinen Zunge und Lügenworten –
6. der Verleumdung einer ungerechten Zunge gegenüber dem König. Meine Seele war dem Tod nahe, und mein Leben war dem Hades sehr nahe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7. Sie umringten mich von allen Seiten, und da war niemand, der mir half; ich suchte nach der Hilfe von Menschen, und da war niemand.
8. Da erinnerte ich mich an deine Barmherzigkeit, o HERR, und an dein Werk von jeher, dass du diejenigen befreist, die auf dich harren, und sie aus der Hand ihrer Feinde rettest.
9. Und ich sandte mein Flehen von der Erde empor und betete um Erlösung vom Tod.
10. Ich flehte den HERRN, den Vater meines HERRN, an, mich in den Tagen der Not nicht zu verlassen, zu der Zeit, da es keine Hilfe gegen die Stolzen gibt.
11. Ich werde deinen Namen ständig preisen und mit Danksagung lobsingen. Mein Gebet wurde erhört,
12. denn du hast mich vor dem Verderben gerettet und mich aus einer bösen Lage errettet. Darum will ich dir danken und dich preisen und den Namen des HERRN segnen.
13. Schon als ich jung war, bevor ich auf Reisen ging, suchte ich in meinem Gebet offen nach Weisheit.
14. Vor dem Tempel bat ich um sie, und ich werde bis zuletzt nach ihr suchen.
15. Von der Blüte bis zur reifenden Traube erfreute sich mein Herz an ihr; mein Fuß betrat den geraden Weg; von meiner Jugend an folgte ich ihren Schritten.
16. Ich neigte mein Ohr ein wenig und empfing sie, und ich fand viel Belehrung für mich.
17. Ich machte Fortschritte darin; dem, der Weisheit gibt, werde ich Ehre erweisen.
18. Denn ich beschloss, nach Weisheit zu leben, und ich war eifrig für das Gute; und ich werde niemals beschämt werden.
19. Meine Seele rang mit der Weisheit, und in meinem Verhalten war ich streng; ich breitete meine Hände zum Himmel aus und beklagte meine Unwissenheit über sie.
20. Ich richtete meine Seele auf sie, und durch Reinigung fand ich sie. Ich erlangte von Anfang an Verständnis mit ihr, deshalb werde ich nicht verlassen werden.
21. Mein Herz wurde bewegt, sie zu suchen, deshalb habe ich einen guten Besitz erlangt.
22. Der HERR gab mir eine Zunge als meine Belohnung, und ich werde ihn damit preisen.
23. Nähert euch mir, ihr Ungebildeten, und wohnt in meiner Schule.
24. Warum sagt ihr, dass euch diese Dinge fehlen, und warum seid ihr so durstig?
25. Ich öffnete meinen Mund und sagte: Beschafft euch diese Dinge ohne Geld.
26. Legt euren Nacken unter das Joch und lasst eure Seelen Unterweisung empfangen; sie ist in der Nähe zu finden.
27. Seht mit euren Augen, dass ich wenig gearbeitet und viel Ruhe gefunden habe.
28. Beschafft euch Unterweisung mit einer großen Summe Silber, und ihr werdet dadurch viel Gold gewinnen.
29. Möge eure Seele sich seiner Barmherzigkeit erfreuen, und möget ihr nicht beschämt werden, wenn ihr ihn lobt.
30. Erledigt eure Arbeit vor der festgesetzten Zeit, und zu Gottes Zeit wird er euch euren Lohn geben.“

Yeschua ben Eliezer ben Sira.

DAS BUCH BARUCH DER SOHN DES NERIAS

oder Das Buch Baruch oder 1 Baruch
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 200-100 v. Chr.

(Das Buch Baruch oder 1 Baruch ist in einigen christlichen Traditionen ein deuterokanonisches Buch der Bibel. Im Judentum und den meisten Formen des protestantischen Christentums wird es nicht als Teil der Bibel angesehen. Es ist nach Baruch ben Neriah benannt, dem bekannten Schreiber Jeremias, der in Baruch 1:1 erwähnt wird und von dem angenommen wird, dass er der Autor des gesamten Werks ist. Das Buch ist eine Reflexion eines verstorbenen jüdischen Schriftstellers über die Umstände der jüdischen Verbannung aus Babylon, mit Meditationen über die Theologie und Geschichte Israels, Diskussionen über Weisheit und einer direkten Ansprache an die Bewohner Jerusalems und der Diaspora. Einige Gelehrte schlagen vor, dass es während oder kurz nach der Zeit der Makkabäer geschrieben wurde.

Die frühesten bekannten Manuskripte von Baruch sind in Griechisch. Einige linguistische Merkmale der ersten Teile von Baruch (1:1–3:8) wurden als Hinweis auf eine Übersetzung aus einer semitischen Sprache vorgeschlagen.

Obwohl es nicht in der hebräischen Bibel steht, findet es sich in der Septuaginta, in der Eritreische / äthiopisch-orthodoxe Bibel und auch in Theodotions griechischer Version. Hieronymus schloss sowohl das Buch Baruch als auch den Brief des Jeremia aus der Vulgata-Bibel aus, aber beide Werke wurden ab dem 9. Jahrhundert sporadisch in lateinische Vulgata-Bibeln aufgenommen und in die Sixto-Clementinische Vulgata-Ausgabe aufgenommen. In der Vulgata wird es zu den prophetischen Büchern gezählt, zu denen auch Jesaja, Jeremia, Klagelieder, Hesekiel, Daniel und die Zwölf kleinen Propheten gehören. In der Vulgata, den Apokryphen der King-James-Bibel und vielen anderen Versionen wird der Brief des Jeremia als sechstes Kapitel an das Ende des Buches Baruch angehängt; in der Septuaginta und den orthodoxen Bibeln wird Kapitel 6 normalerweise als separates Buch gezählt und als Brief oder Epistel des Jeremia bezeichnet. Handschriften: Sowohl das Buch Baruch als auch der Brief Jeremias sind separate Bücher in den großen griechischen Pandektbibeln Codex Vaticanus (4. Jahrhundert) und Codex Alexandrinus (5. Jahrhundert), wo sie in der Reihenfolge Jeremia, Baruch, Klagelieder, Brief Jeremias zu finden sind. Im Codex Sinaiticus (4. Jahrhundert) folgen die Klagelieder direkt auf Jeremia und Baruch ist nicht zu finden; aber eine Lücke nach den Klageliedern verhindert eine definitive Beurteilung, ob Baruch an anderer Stelle in dieser Handschrift enthalten gewesen sein könnte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Keine der beiden erhaltenen frühen lateinischen Pandektbibeln (Codex Amiatinus (7. Jahrhundert) und Leon-Palimpsest (7. Jahrhundert) enthält das Buch Baruch oder den Brief des Jeremia; die frühesten lateinischen Zeugnisse des Textes sind der Codex Cavensis (9. Jahrhundert) und die Theodulfian-Bibeln (9. Jahrhundert). Baruch ist auch in einigen frühen koptischen (bohairischen und sahidischen) und syrischen Manuskripten bezeugt, kommt aber nicht in koptischen oder syrischen Lektionaren vor.

Buch Baruch und Buch Jeremia: Die offensichtlichen Unterschiede unter den frühchristlichen Theologen, ob eine bestimmte Lesart aus „Baruch“ oder „Jeremia“ zitiert werden soll, werden allgemein auf die sehr unterschiedlichen Texte des Buches Jeremia zurückgeführt, die sich in den Handschriften der griechischen und hebräischen Bibeln befinden. Die Version des Buches Jeremia in den griechischen Septuaginta-Texten (Vaticanus, Alexandrinus) ist ein Siebtel kürzer als die im hebräischen masoretischen Text oder in der lateinischen Vulgata; und die Reihenfolge der Kapitel ist sehr unterschiedlich, wobei Abschnitte aus der Mitte des Buches in der Septuaginta-Version (die Orakel gegen die Nationen) im masoretischen Text und in der Vulgata am Ende des Buches zu finden sind. Da in den Schriftrollen vom Toten Meer hebräische Fragmente gefunden wurden, die sowohl der Septuaginta- als auch der masoretischen Reihenfolge entsprechen, wird allgemein angenommen, dass die beiden Versionen aus zwei unterschiedlichen hebräischen Traditionen stammen und dass die Septuaginta-Form des Textes wahrscheinlich die ältere ist. Der Benediktiner Pierre-Maurice Bogaert meint, dass das Buch Baruch, wenn es an die Septuaginta-Version von Jeremia angehängt wird, eine plausible Fortsetzung der Septuaginta-Erzählung darstellt (Kapitel 51: 31–35 in der Septuaginta, entsprechend dem gekürzten Kapitel 45 im masoretischen Text). Zu einer ähnlichen Schlussfolgerung kommt Emanuel Tov, der Merkmale einer konsequenten redaktionellen Überarbeitung des Septuaginta-Textes von Jeremia ab Kapitel 29 (Korrektur der Lesarten in Richtung Hebräisch) feststellt, eine Überarbeitung, die dann in den griechischen Text von Baruch 1:1 bis 3:8 übernommen wird, was darauf hindeutet, dass diese einst einen fortlaufenden Text bildeten. Bogaert schlägt daher vor, dass die Zusammenfassung von Abschnitten vom Ende der Septuaginta Jeremia in einem eigenen Buch „Baruch“ eine Neuerung der christlichen Bibelpraxis in der griechischen Kirche ab etwa dem 3. Jahrhundert war; aber die Version des Jeremia in der altlateinischen Bibel ging dieser Praxis voraus und bezeichnete daher das Buch Baruch nicht als eigenständiges Werk der Heiligen Schrift, sondern nahm seinen Text in das Buch Jeremia auf. Der Text des altlateinischen Jeremia ist nirgends in ausreichender Form erhalten, um diese Spekulation zu bestätigen.

Baruch 1:1-14 gibt einen erzählenden Bericht über eine Gelegenheit, bei der Baruch ben Neriah das Buch „dieser Worte“ vor den Israeliten in Babylon liest und dieses Buch dann (zusammen mit gesammelten Geldern) zum Lesen nach Jerusalem schickt. Wo das Buch Baruch als eigenständiges Werk der Heiligen Schrift betrachtet wird, wird es üblicherweise als das Buch identifiziert, das Baruch liest; und daher wird Baruch selbst traditionell als Autor des gesamten Werks genannt. Jedoch wurde die syntaktische Form von Baruch Kapitel 1 eher so verstanden, dass „diese Worte“ einem vorhergehenden Text entsprechen – der dann mit den Klageliedern oder dem Buch Jeremia identifiziert werden könnte; in diesem Fall lässt sich ein Vergleich mit einer entsprechenden Notiz Baruchs anstellen, in der er die Prophezeiungen Jeremias niederschreibt, die in Jeremia Kapitel 36 aufgezeichnet sind. Diese Überlegungen liegen einer alternativen Tradition zugrunde (die man beispielsweise bei Augustin findet), in der alle vier Werke (Buch Jeremia, Baruch, Klagelieder, Brief Jeremias) Jeremia selbst als Autor zugeschrieben werden.

Die kritische Forschung ist sich jedoch einig, dass weder Baruch noch Jeremia als Autor des Buches Baruch gelten und dass das Werk in die Zeit seines angeblichen Kontextes, das babylonische Exil, datiert wird. Vielmehr haben sie klare thematische und sprachliche Parallelen zu späteren Werken, dem Buch Daniel und dem Buch Sirach, festgestellt. Viele Gelehrte haben festgestellt, dass die Wiederherstellung der Anbetung im Jerusalemer Tempel nach seiner Entweihung durch Antiochus Epiphanes einen historischen Kontext darstellen könnte, in den die Erzählung von Baruch ebenso passen könnte; daher wurde eine Datierung im Zeitraum 200-100 v. Chr. vorgeschlagen.

Die lateinische, syrische, koptische, armenische, arabische, böhmische und äthiopische Version von Baruch sind alle direkt aus dem Griechischen übersetzt; der Text ist im Vaticanus und Alexandrinus erhalten und sehr konsistent. Hieronymus (5. Jahrhundert) gibt an, dass kein hebräischer Text existierte, und Origenes (3. Jahrhundert) scheint bei der Erstellung des Textes von Baruch im Alten Testament der Hexapla keinen hebräischen Text zu kennen. Dennoch gibt es in den früheren Abschnitten von Baruch (1:1 bis 3:8) eine Reihe von Lesarten, bei denen eine anomale Lesart im Griechischen auf eine Fehlübersetzung einer hebräischen oder aramäischen Quelle hindeutet; wie etwa in Kapitel 3:4, wo „erhöre nun die Gebete der Toten Israels“ vermutlich eine Fehlübersetzung von „erhöre nun die Gebete der Männer Israels“ ist. Seit dem 19. Jahrhundert haben kritische Gelehrte für diese früheren Teile des Buches einen semitischen Originaltext angenommen, und eine Reihe von Studien, wie die von Tov, haben versucht, vom Griechischen zu einem plausiblen hebräischen Quelltext zurückzuverwandeln. Während in der Revised Standard Version (1957) der Bibel der englische Text von Baruch in diesen Lesarten durchgängig dem Griechischen folgt, werden diese Lesarten in der New Revised Standard Version (1989) angepasst, um einer mutmaßlichen Rekonstruktion eines angenommenen hebräischen Originals zu entsprechen. Einige neuere Studien zu Baruch, wie die von Adams und Bogaert, gehen jedoch davon aus, dass der griechische Text das Original ist. Adams behauptet, dass der Text von Baruch

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

größtenteils von dem anderer Bücher der Bibel abhängt; und tatsächlich wurde er von Tov als „Mosaik biblischer Passagen“ charakterisiert, insbesondere in diesen frühen Abschnitten. Folglich könnten Abweichungen vom wörtlichen hebräischen Text direkt in eine abhängige griechische Version eingeflossen sein, ohne dass eine semitische Zwischenstufe angenommen werden müsste. Darüber hinaus bezweifelt Adams die Voraussetzung hinter mutmaßlichen Retroversionen, um einem vermeintlichen hebräischen Text zu entsprechen; dass der Autor von Baruch das Prinzip der wörtlichen Übersetzung verstanden und danach strebte, diesem Prinzip zu folgen; und dies dennoch bedauerlicherweise nicht tat.

Inhalt und Struktur

• 1:1–14 Einleitung: „Und dies sind die Worte ... die Baruch ... in Babylonien schrieb ... Und als sie es hörten, weinten sie und fasteten und beteten vor dem Herrn.“

• 1:15–2:10 Sündenbekenntnis: „Der Herr wacht über uns, um Böses zu verhindern, und hat es über uns gebracht. Denn der Herr ist gerecht in allen seinen Werken … Und wir haben nicht auf seine Stimme gehört.“. . . .

• 2:11–3:8 Gebet um Gnade: „Denn die Toten, die in der Hölle sind, deren Geist aus ihren Eingeweiden genommen wurde, werden dem Herrn weder Ehre noch Gerechtigkeit geben …“ (vgl. Psalm 6:6/5)

• 3:9–4:14 Ein Lobgesang auf die Weisheit: „Wo sind die Fürsten der Nationen … die Silber und Gold horten, worauf die Menschen vertrauen? … Sie sind ausgerottet und in die Hölle hinabgefahren …“

• 4:5–5:9 Baruchs Trostgedicht: Botschaften für die Gefangenen, für die „Nachbarn Zions“ und für Jerusalem: „Ihr seid an die Heiden verkauft worden, nicht um vernichtet zu werden, sondern weil ihr Gott erzürnt habt … Um der Sünden meiner Kinder willen hat er [der Ewige] ein Volk aus der Ferne über sie gebracht … das weder die Alten verehrt noch Mitleid mit den Kindern hat …“ „Niemand freue dich über mich [Jerusalem], eine Witwe, die vieler beraubt ist; wegen der Sünden meiner Kinder bin ich verlassen, weil sie sich vom Gesetz Gottes abgewandt haben". "Blicke nach Osten, Jerusalem, und sieh die Freude, die dir von Gott zuteil wird".

• Kapitel 6: siehe Brief des Jeremia

Kanonizität: Im griechischen Osten haben Athanasius (367 n. Chr.), Kyrill von Jerusalem (ca. 350 n. Chr.) und Epiphanius von Salamis (ca. 385 n. Chr.) das Buch Baruch als kanonisch aufgeführt. Athanasius gibt an: "Jeremia mit Baruch, Klageliedern und dem Brief"; die anderen Kirchenväter bieten ähnliche Formulierungen. Im lateinischen Westen identifiziert Papst Innozenz I. (405 n. Chr.) die sechzehn Propheten (vier große und zwölf kleine) als kanonisch, erwähnt Baruch jedoch nicht ausdrücklich in Verbindung mit Jeremia. Später bestätigte Augustinus von Hippo (ca. 397 n. Chr.) in seinem Buch Über die christliche Lehre (Buch II, Kapitel 8) die Kanonizität des Buches Jeremia ohne Bezugnahme auf Baruch; in seinem Werk Der Gottesstaat 18:33 erörtert er jedoch den Text von Baruch 3: 36–38 und stellt fest, dass dieser abwechselnd Baruch und Jeremia zugeschrieben wird; er bevorzugt letzteren. In den Dekreten des Konzils von Florenz (1442) und des Konzils von Trient (1546) wird „Jeremias mit Baruch“ als kanonisch bezeichnet. Der Brief des Jeremia wird nicht näher spezifiziert, da er in spätmittelalterlichen Vulgata-Bibeln als sechstes Kapitel des Baruch enthalten ist.)

BARUCH KAPITEL 1

1 Dies ist der Inhalt des Buches, das Baruch, der Sohn Nerijas, des Sohnes Machsejas, des Sohnes Zidkijas, des Sohnes Hasadjas, des Sohnes Hilkijas, niedergeschrieben hat in Babel

2 im fünften Jahr, am siebenten Tage des Monats, in dem die Chaldäer Jerusalem erobert und mit Feuer verbrannt hatten. Die Geldsammlung der Juden und ihr Brief nach Jerusalem

3 Und Baruch las dies Buch vor den Ohren Jechonjas, des Sohnes Jojakims, des Königs von Juda, und vor den Ohren des ganzen Volks, das dazukam,

4 und vor den Ohren der Oberen und der Söhne der Könige und vor den Ältesten und vor dem ganzen Volk, Klein und Groß, das in Babel am Fluss Sud wohnte.

5 Und sie weinten, fasteten und beteten vor dem HERRN

6 und legten Geld zusammen, so viel wie jeder vermochte,

7 und sandten es hin nach Jerusalem zu dem Priester Jojakim, dem Sohn Hilkijas, des Sohnes Schallums, und zu den andern Priestern und zu dem ganzen Volk, das bei ihm in Jerusalem war.

8 Das geschah, nachdem Baruch am zehnten Tag des Monats Siwan die Gefäße des Hauses des HERRN, die aus dem Tempel weggenommen worden waren, empfangen hatte, damit sie wieder ins Land Juda gebracht würden: nämlich die silbernen Gefäße, die Zedekia, der König von Juda, der Sohn des Josia, hatte machen lassen,

9 als Nebukadnezar, der König von Babel, den Jechonja und die Oberen und die Schmiede und die Mächtigen und das Volk des Landes aus Jerusalem weggeführt und sie nach Babel gebracht hatte.

10 Und sie schrieben ihnen: Siehe, wir senden euch Geld; dafür kauft Brandopfer, Sündopfer und Weihrauch und richtet Speisopfer zu und opfert auf dem Altar des HERRN, unseres Gottes.

11Und betet für das Leben Nebukadnezars, des Königs von Babel, und für das Leben Belsazars, seines Sohnes, dass ihre Tage seien wie die Tage des Himmels über der Erde.

12 So wird der HERR uns Kraft geben und unsere Augen hell machen, und wir werden leben unter dem Schatten Nebukadnezars, des Königs von Babel, und unter dem Schatten Belsazars, seines Sohnes, und ihnen lange Zeit dienen und Gnade vor ihnen finden.

13 Betet auch für uns zu dem HERRN, unserm Gott; denn wir haben uns versündigt an dem HERRN, unserm Gott, und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

sein Grimm und Zorn hat sich nicht von uns gewandt bis auf den heutigen Tag.

14 Und lest dies Buch vor; denn wir haben es darum zu euch gesandt, damit ihr's im Hause des HERRN vorlesen sollt am Feiertag und an andern Festtagen,

15 und sprecht:

„Der HERR, unser Gott, ist gerecht; wir aber tragen heute mit Recht unsre Schande, wir, die Männer von Juda und die Einwohner von Jerusalem

16 und unsre Könige, unsre Oberen, unsre Priester, unsre Propheten und unsre Väter,

17 weil wir vor dem HERRN gesündigt und ihm nicht geglaubt haben

18 und nicht gehorcht der Stimme des HERRN, unsres Gottes, nach seinen Geboten zu leben, die er uns gegeben hat.

19 Ja, von der Zeit an, da der HERR unsre Väter aus Ägyptenland geführt hat, bis auf den heutigen Tag sind wir dem HERRN, unserm Gott, ungehorsam gewesen und haben es verachtet, seiner Stimme zu gehorchen.

20 Darum sind nun über uns die Strafe und der Fluch gekommen, die der HERR durch Mose, seinen Knecht, angekündigt hat, als der HERR unsre Väter aus Ägyptenland führte, um uns ein Land zu geben, in dem Milch und Honig fließt.

21 Und wir gehorchten nicht der Stimme des HERRN, unsres Gottes, wie sie uns die Propheten sagten, die er zu uns sandte;

22 sondern jeder trieb es weiter nach den Gedanken seines bösen Herzens, und wir dienten fremden Göttern und taten, was böse war vor dem HERRN, unserm Gott“.

BARUCH KAPITEL 2

1 Und der HERR hat sein Wort gehalten, das er gegen uns geredet hat und gegen unsre Richter, Könige und Obere, die Israel regierten, und gegen Israel und Juda,

2 und er hat eine so große Strafe über uns ergehen lassen, dass unter dem ganzen Himmel nie geschehen ist, was über Jerusalem ergangen ist, wie geschrieben steht im Gesetz des Mose,

3 dass jeder von uns das Fleisch seines Sohnes und seiner Tochter essen soll.

4 Und er machte sie zu Sklaven in allen Königreichen ringsumher, zur Schmach und zum Fluch bei allen Völkern um uns, unter die sie der HERR zerstreut hat.

5 Und sie werden immer unterdrückt und können nicht mehr hochkommen; denn wir haben uns versündigt an dem HERRN, unserm Gott, indem wir seiner Stimme nicht gehorcht haben.

6 Der HERR, unser Gott, ist gerecht; wir aber und unsre Väter tragen heute mit Recht unsre Schande.

7 Alles Unglück, das der HERR gegen uns geredet hat, ist über uns gekommen.

8 Wir haben ja auch nicht gefleht zu dem HERRN, dass sich jeder abgewandt hätte von den Gedanken seines bösen Herzens.

9 Doch der HERR hat dies Unglück gewollt und hat's über uns kommen lassen. Denn der HERR ist gerecht in allen seinen Werken, die er uns geboten hat;

10 wir aber gehorchten seiner Stimme nicht und lebten nicht nach den Geboten des HERRN, die er uns gegeben hat.

11 Und nun, HERR, Gott Israels, der du dein Volk aus Ägyptenland geführt hast mit starker Hand, durch Zeichen und Wunder, mit großer Macht und hoher Gewalt, und dir einen Namen gemacht hast, so wie es heute ist:

12 Ach HERR, unser Gott, wir haben ja gesündigt und sind gottlos gewesen und haben Unrecht getan gegen alle deine Gebote.

13 Lass ab von deinem Grimm über uns; denn nur noch wenige von uns sind übrig geblieben unter den Heiden, unter die du uns zerstreut hast.

14 Erhöre, HERR, unser Gebet und unser Flehen und hilf uns um deinetwillen; lass uns Gnade finden bei denen, die uns weggeführt haben, 15 damit alle Welt erkennt, dass du, HERR, unser Gott bist; denn Israel und seine Nachkommen sind ja nach dir genannt.

16 Sieh herab, HERR, von deinem heiligen Haus und denke doch an uns; neige, HERR, dein Ohr und höre doch;

17 tu deine Augen auf, HERR, und sieh doch! Denn nicht die Toten in der Unterwelt, deren Lebensodem aus ihrem Leibe gewichen ist, rühmen die Herrlichkeit und Gerechtigkeit des HERRN;

18 sondern die leben und sehr betrübt, gebeugt und schwach sind, mit ausgeweinten Augen und hungriger Seele, die rühmen, HERR, deine HERRlichkeit und Gerechtigkeit.

19 Und nun, HERR, unser Gott, liegen wir vor dir mit unserm Gebet, nicht wegen der Gerechtigkeit unsrer Väter und unsrer Könige;

20 denn du hast deinen Grimm und Zorn über uns ergehen lassen, wie du geredet hast durch die Propheten, deine Knechte:

21 So spricht der HERR: Beugt eure Schultern und seid untertan dem König von Babel, so werdet ihr im Lande bleiben, das ich euren Vätern gegeben habe;

22 wenn ihr aber der Stimme des HERRN nicht gehorchen und dem König von Babel nicht untertan sein werdet,

23 so will ich von den Städten Judas und von Jerusalem den Jubel der Freude und Wonne und die Stimme des Bräutigams und der Braut wegnehmen, und das ganze Land soll wüst werden und niemand darin wohnen.

24 Wir aber gehorchten deiner Stimme nicht und wurden dem König von Babel nicht untertan. Darum hast du dein Wort gehalten, das du geredet hast durch die Propheten, deine Knechte, dass man die Gebeine unsrer Könige und die Gebeine unsrer Väter aus ihren Gräbern geworfen und zerstreut hat,

25 sodass sie am Tag in der Sonne und des Nachts im Tau gelegen haben. So sind sie jämmerlich umgekommen durch Hunger, Schwert und Pest.

26 Und um der Missetat willen des Hauses Israel und des Hauses Juda hast du dein Haus, das nach deinem Namen genannt war, so zerstören lassen, wie es jetzt ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 Und du, HERR, unser Gott, bist sehr gnädig und barmherzig mit uns umgegangen,
28 wie du durch Mose, deinen Knecht, geredet hast an dem Tag, als du ihm gebotest, dein Gesetz vor den Israeliten zu schreiben, und sprachst:
29 Wenn ihr meiner Stimme nicht gehorchen werdet, so wird gewiss diese große und zahlreiche Menge ganz klein werden unter den Heiden, unter die ich sie zerstreuen will.
30Denn ich weiß genau, dass sie mir nicht gehorchen werden; denn es ist ein halsstarriges Volk. Sie werden aber in dem Land, in dem sie gefangen sind, in sich gehen
31 und erkennen, dass ich, der HERR, ihr Gott bin. Und ich will ihnen ein verständiges Herz geben und Ohren, die hören.
32 Dann werden sie mich preisen in dem Land, in dem sie gefangen sind, und an meinen Namen denken
33 und sich von ihrer Hartnäckigkeit und von ihren Sünden abkehren. Denn sie werden daran denken, wie es ihren Vätern ergangen ist, die vor dem HERRN sündigten.
34 Und ich will sie zurückbringen in das Land, das ich ihren Vätern Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, und sie sollen darin herrschen, und ich will sie mehren und nicht mindern.
35 Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen aufrichten, dass ich ihr Gott sein will und sie mein Volk; und ich will mein Volk Israel nicht mehr aus dem Land vertreiben, das ich ihnen gegeben habe.

BARUCH KAPITEL 3

1 Allmächtiger HERR, du Gott Israels, in Angst und Not schrei ich zu dir:
2 Höre und sei gnädig, HERR; denn wir haben vor dir gesündigt!
3 Du regierst in Ewigkeit; wir aber vergehen für immer.
4 Allmächtiger HERR, du Gott Israels, höre nun das Gebet der Israeliten, die dem Tod im Rachen stecken, und das Gebet der Söhne, die sich an dir versündigt und der Stimme des HERRN, ihres Gottes, nicht gehorcht haben; darum ist auch die Strafe stets hinter uns her gewesen.
5 Denke nicht an die Missetaten unsrer Väter, sondern denke jetzt an die Taten deiner Hand und an deinen Namen!
6 Denn du bist ja der HERR, unser Gott; und wir wollen, HERR, dich loben. 7 Denn darum hast du die Furcht vor dir in unser Herz gegeben, damit wir deinen Namen anrufen und dich in unserer Gefangenschaft loben. Denn alle Missetaten unsrer Väter, die vor dir gesündigt haben, haben wir aus unserm Herzen getilgt,
8 wir, die jetzt in Gefangenschaft sind, in die du uns verstoßen hast zur Schmach, zum Fluch und zur Strafe für alle Missetaten unsrer Väter, die von dem HERRN, ihrem Gott, abgewichen sind.

Umkehr zur Weisheit

9 Höre, Israel, die Gebote des Lebens; achtet gut darauf, dass ihr Klugheit lernt!
10 Wie kommt es, Israel, dass du im Land deiner Feinde bist,
11 dass du in einem fremden Land alt wirst, dass du dich unrein machst unter den Toten, dass du zu denen gerechnet wirst, die in die Grube fahren? 12 Das ist die Ursache: weil du die Quelle der Weisheit verlassen hast.
13 Wärst du auf Gottes Weg geblieben, du hättest wohl immer im Frieden gewohnt.
14 So lerne nun, wo es rechte Weisheit, Tüchtigkeit und Einsicht gibt, damit du zugleich erfährst, wo es langes Leben und Glück, leuchtende Augen und Frieden gibt.
15 Wer weiß, wo die Weisheit wohnt? Wer ist in ihre Schatzkammern gekommen?
16 Wo sind die Fürsten der Völker und die, die über die Tiere auf Erden HERRschen,
17 die mit den Vögeln unter dem Himmel spielen, die Silber und Gold sammeln, worauf die Menschen ihr Vertrauen setzen und wovon sie nie genug haben können,
18 die das Silber bearbeiten und sich darum mühen und deren Werke nicht zu begreifen sind?
19 Sie sind verschwunden und zu den Toten gefahren, und andere sind an ihre Stelle getreten.
20 Die Nachkommen sahen zwar das Licht und wohnten auf dem Erdboden und fanden doch den Weg der Weisheit nicht
21 und erkannten die Pfade nicht, die zu ihr führen; auch ihre Kinder erfassten sie nicht und sind irregegangen.
22 In Kanaan hörte man nichts von ihr; in Teman sah man sie nicht. 23Die Kinder Hagars forschten der irdischen Weisheit zwar nach, die Kaufleute von Midian und Teman dichteten zwar Fabeln und strebten nach Einsicht; aber sie fanden doch den Weg zur Weisheit nicht, und an ihre Pfade dachten sie nicht.
24 O Israel, wie groß ist das Haus Gottes! Wie weit ist die Stätte, die er besitzt!
25 Sie ist groß und hat kein Ende und ist unermesslich hoch.
26 Da waren vorzeiten Riesen, große, berühmte Leute und gute Krieger;
27 die hat der HERR nicht erwählt noch ihnen den Weg der Erkenntnis offenbart.
28Und weil sie die Weisheit nicht hatten, sind sie untergegangen in ihrer Torheit.
29 Wer ist zum Himmel gefahren und hat sie geholt und aus den Wolken herabgebracht?
30 Wer ist übers Meer gefahren und hat sie gefunden und für kostbares Gold hergebracht?
31 Es gibt niemand, der den Weg weiß, wo man die Weisheit findet, noch über den Pfad zu ihr nachdenkt.
32 Der aber alle Dinge weiß, kennt die Weisheit und hat sie durch seinen Verstand gefunden, er, der die Erde auf ewige Zeit gegründet und sie mit vielerlei Tieren erfüllt hat,
33 der den Blitz sendet und er fährt dahin, und wenn er ihn zurückruft, so gehorcht er mit Zittern.
34 Die Sterne leuchten in ihrer Ordnung mit Freuden, und wenn er sie ruft, antworten sie: 35Hier sind wir!, und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

leuchten mit Freuden für den, der sie geschaffen hat. 36Das ist unser Gott, und keiner ist ihm zu vergleichen.

37 Er hat jeden Weg der Erkenntnis gefunden und hat sie Jakob, seinem Diener, und Israel, seinem Geliebten, gegeben.

38 Danach ist sie auf Erden erschienen und hat bei den Menschen gewohnt.

BARUCH KAPITEL 4

1 Diese Weisheit ist das Buch von den Geboten Gottes und das Gesetz, das ewig ist. Alle, die fest an ihr halten, werden leben; die sie aber verlassen, werden sterben.

2 Kehre um, Jakob, und nimm sie an; geh in ihrem Licht, das dir entgegenleuchtet!

3 Überlass nicht deine Ehre einem andern und deinen Schatz einem fremden Volk!

4 Selig sind wir, Israel, denn Gott hat uns seinen Willen offenbart!

5 Sei getrost, mein Volk: An Israel wird noch gedacht werden!

6 Ihr seid an die Heiden verkauft, doch nicht ganz zum Verderben. Weil ihr Gott erzürnt habt, seid ihr euren Feinden übergeben.

7 Denn ihr habt den, der euch erschaffen hat, dadurch zum Zorn gereizt, dass ihr nicht Gott, sondern den Teufeln geopfert habt.

8 Ihr habt den ewigen Gott vergessen, der euch ernährt hat, und habt Jerusalem betrübt, das euch großgezogen hat.

9 Denn es hat den Zorn Gottes gesehen, der über euch gekommen ist, und hat gesagt: Hört zu, ihr Nachbarn Zions! Gott hat mir großes Leid geschickt;

10 denn ich habe die Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter gesehen, die der Ewige über sie gebracht hat.

11 Ich habe sie mit Freuden großgezogen; mit Weinen aber und Herzeleid musste ich sie ziehen lassen.

12 Niemand mache sich lustig über mich, weil ich eine Witwe und von vielen verlassen bin; ich bin einsam geworden wegen der Sünden meiner Kinder.

13 Denn sie sind vom Gesetz Gottes abgewichen und haben sich um seine Rechte nicht gekümmert; sie haben nicht nach Gottes Geboten gelebt und sind nicht auf den Pfaden der Zucht in seiner Gerechtigkeit gegangen.

14 Kommt her, ihr Nachbarn Zions, und denkt an die Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, in die der Ewige sie gebracht hat!

15 Denn er hat ein Volk von fern her über sie gebracht, ein freches Volk mit einer unbekannten Sprache,

16 die keine Rücksicht auf die Alten nehmen noch sich der Kinder erbarmen; die haben die geliebten Söhne der Witwe weggeführt und die Einsame ihrer Töchter beraubt.

17 Aber wie kann ich euch helfen?

18 Denn nur der dies Unglück über euch gebracht hat, wird euch aus der Hand eurer Feinde erretten.

19 Zieht hin, liebe Kinder, zieht hin! Ich aber bin verlassen und einsam.

20 Ich habe mein Freudenkleid ausgezogen und das Trauerkleid angezogen; ich will zu dem Ewigen schreien, solange ich lebe.

21 Seid getrost, Kinder! Schreit zu Gott, so wird er euch aus der Gewalt und Hand der Feinde erlösen;

22 denn ich hoffe doch, dass der Ewige euch helfen wird, und ich werde Freude von dem Heiligen empfangen wegen der Barmherzigkeit, die euch von unserm ewigen Helfer bald widerfahren wird.

23 Ich habe euch ziehen lassen mit Trauern und Weinen; Gott aber wird euch mir wiedergeben mit Wonne und Freude für immer.

24 Denn wie die Nachbarn Zions nun eure Gefangenschaft gesehen haben, so werden sie auch bald die Hilfe eures Gottes sehen, die über euch kommen wird mit großer Herrlichkeit und dem Glanz des Ewigen.

25 Ihr Kinder, leidet geduldig den Zorn, der von Gott über euch kommt. Denn dein Feind hat dich verfolgt; aber du wirst in Kurzem sein Verderben sehen, und auf seinen Nacken wirst du treten.

26 Meine zarten Kinder mussten auf rauem Wege gehen; sie sind wie eine Herde weggeführt, vom Feinde geraubt.

27 Seid getrost, ihr Kinder, und schreit zu Gott! Denn der euch hat wegführen lassen, wird euch nicht vergessen.

28 Denn wie ihr darauf aus wart, von Gott abzuweichen, so trachtet nun zehnmal mehr danach, ihn zu suchen.

29 Denn der diese Strafe hat über euch kommen lassen, der wird euch helfen und erfreuen für alle Zeit.

30 Jerusalem, sei getrost! Der wird dich trösten, der dich mit Namen genannt hat.

31 Unglücklich sollen werden, die dir Leid angetan und sich über deinen Fall gefreut haben.

32 Unglücklich sollen die Städte werden, denen deine Kinder gedient haben, und unglücklich die Stadt, die deine Kinder gefangen hält.

33 Denn wie sie über deinen Fall gejauchzt und über dein Verderben sich gefreut hat, so soll sie betrübt sein, wenn sie selbst verwüstet wird.

34 Und ich will die Menge ihres Volkes, auf die sie stolz ist, wegnehmen und ihre Prahlerei in Klage verwandeln.

35 Denn ein Feuer wird von dem Ewigen über sie kommen viele Tage lang, und Teufel werden ihre Wohnung in ihr haben lange Zeit.

36 Sieh umher, Jerusalem, nach Osten, und schaue den Trost, der dir von Gott kommt!

37 Siehe, deine Kinder kommen, die du hast ziehen lassen müssen! Ja, sie kommen versammelt vom Osten und vom Westen durch das Wort des Heiligen und freuen sich über Gottes Herrlichkeit.

BARUCH KAPITEL 5

1 Zieh dein Trauerkleid aus, Jerusalem, und zieh den HERRlichen Schmuck von Gott an für immer!

2 Zieh den Mantel der Gerechtigkeit Gottes an, und setze die Krone der Herrlichkeit des Ewigen auf dein Haupt!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Gott wird deinen Glanz unter dem ganzen Himmel offenbaren;
4 denn dein Name wird von Gott genannt werden für alle Zeit: »Friede der Gerechtigkeit; Lobpreis der Frömmigkeit«.
5 Mache dich auf, Jerusalem, und tritt auf die Höhe und sieh umher nach Osten und schaue deine Kinder, die vom Westen und vom Osten versammelt sind durch das Wort des Heiligen und sich freuen, dass Gott wieder an sie gedacht hat!
6 Sie zogen aus von dir zu Fuß, weggeführt von den Feinden; Gott aber bringt sie zu dir, in Ehren getragen wie auf einem Königsthron.
7 Denn Gott will alle hohen Berge und die ewigen Hügel niedrig machen und die Täler auffüllen, damit das Land eben wird und Israel sicher heimziehen kann unter Gottes Herrlichkeit.
8 Die Wälder aber und alle wohlriechenden Bäume werden Israel auf Gottes Befehl Schatten geben.
9 Denn Gott wird Israel zurückbringen mit Freuden im Licht seiner Herrlichkeit, mit seiner Barmherzigkeit und Gerechtigkeit.

BARUCH KAPITEL 6

DER BRIEF DES JEREMIA

Ergänzung zu 1 Baruch (Kapitel 6)
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 500-150 v. Chr.

(Der Brief des Jeremia, auch bekannt als Epistel des Jeremia, ist ein deuterokanonisches Buch des Alten Testaments; dieser Brief soll von Jeremia an die Juden geschrieben worden sein, die von Nebukadnezar als Gefangene nach Babylon verschleppt werden sollten. Er ist in römisch-katholischen Bibeln als letztes Kapitel des Buches Baruch enthalten. In orthodoxen Bibeln ist er auch als separates Buch enthalten.

Dem Text des Briefes zufolge ist der Autor der biblische Prophet Jeremia. Das biblische Buch Jeremia selbst enthält die Worte eines Briefes, den Jeremia „aus Jerusalem" an die „Gefangenen" in Babylon schickte (Jeremia 29:1–23). Der Brief des Jeremia stellt sich als ein ähnliches Stück Korrespondenz dar.

Brief des Jeremia 1 (KJV): „Eine Kopie eines Briefes, den Jeremia an diejenigen sandte, die vom König der Babylonier als Gefangene nach Babylon geführt werden sollten, um sie zu bestätigen, wie es wurde von Gott befohlen."

Jeremia 29:1 (KJV): „Dies sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem an die übrigen Ältesten sandte, die gefangen weggeführt worden waren ... und an alle Menschen, die Nebukadnezar von Jerusalem nach Babylonien gefangen weggeführt hatte."

Das Datum dieses Werkes ist unsicher. Die meisten Gelehrten stimmen darin überein, dass es auf bestimmten Bibelstellen beruht, insbesondere Jesaja 44:9–20, 46:5–7, und daher nicht früher als 540 v. Chr. datiert werden kann. Da ein Fragment (7Q2) unter den Schriftrollen in der Qumran-Höhle 7 identifiziert wurde, kann es nicht später als 100 v. Chr. datiert werden. Weitere Unterstützung für diese Zeit findet sich in einem möglichen Verweis auf den Brief in 2. Makkabäer 2:1–3.

Obwohl der „Brief" als eigenständige Einheit in der Septuaginta enthalten ist, gibt es keinen Beweis dafür, dass er in der masoretischen Tradition jemals kanonisch war. Der erste Beweis, den wir für die Frage nach der Kanonizität haben, die in der christlichen Tradition aufkam, findet sich in den Werken des Origenes von Alexandria, wie Eusebius in seiner Kirchengeschichte berichtet. Origenes zählte die Klagelieder und den Brief des Jeremia als eine Einheit mit dem eigentlichen Buch Jeremia auf, unter „den kanonischen Büchern, wie sie die Hebräer überliefert haben", obwohl Gelehrte sich einig sind, dass dies sicherlich ein Versehen war. Epiphanius von Salamis schreibt in seinem Panarion, dass die Juden in ihren Büchern den deuterokanonischen Brief des Jeremia und Baruch hatten, beide kombiniert mit Jeremia und den Klageliedern in nur einem Buch.

Der Brief wurde als Kapitel 6 des Buches Baruch in das Alte Testament der Vulgata aufgenommen. Die King-James-Bibel folgt derselben Praxis, während sie Baruch in den Apokryphenabschnitt einordnet, wie es Luthers Bibel tut. Im äthiopisch-orthodoxen Kanon ist er zusammen mit 4 Baruch (auch bekannt als Paraleipomena des Jeremia) Teil des „Rests des Jeremia". Der Brief ist eines von vier deuterokanonischen Büchern, die unter den Schriftrollen vom Toten Meer gefunden wurden (siehe Tanach in Qumran). (Die anderen drei sind Psalm 151, Sirach und Tobit.) Der in Qumran entdeckte Teil des Briefes wurde auf Griechisch geschrieben. Dies schließt nicht aus, dass der Text auf einem früheren hebräischen oder aramäischen Text basiert. Der einzige uns zur Verfügung stehende Text weist jedoch Dutzende von linguistischen Merkmalen auf, die im Griechischen, aber nicht im Hebräischen vorhanden sind; dies zeigt, dass der griechische Text mehr als eine minimalistische Übersetzung ist.

Das Werk wurde mit einem ernsthaften praktischen Zweck geschrieben: die Juden anzuweisen, nicht die Götter der Babylonier anzubeten, sondern nur den Herrn. Der Brief ist eigentlich eine Warnung vor Götzen und Götzendienst.)

Einleitung: Abschrift des Briefes, den Jeremia an jene gesandt hat, die vom König der Babylonier als Gefangene nach Babel weggeführt werden sollten; darin teilte er ihnen mit, was Gott ihm aufgetragen hatte.

1 Wegen der Sünden, die ihr gegen Gott begangen habt, werdet ihr von Nebukadnezzar, dem König der Babylonier, als Gefangene nach Babel geführt.
2 Seid ihr dann nach Babel gekommen, so müsst ihr dort viele Jahre bleiben, für lange Zeit, bis zu sieben Generationen; danach führe ich euch von dort in Frieden wieder heraus.
3 Nun werdet ihr in Babel Götterbilder aus Silber, Gold und Holz sehen, die man auf den Schultern trägt und die den Völkern Furcht einflößen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Hütet euch dann, euch den Fremden anzugleichen und euch von Furcht vor diesen Göttern erfassen zu lassen,

5 wenn ihr seht, wie die Menge sich vor und hinter ihnen niederwirft; sprecht vielmehr im Herzen: HERR, dir allein gebührt Anbetung.

6 Denn mein Engel ist bei euch; er wird über euer Leben wachen.

7 Ein Handwerker hat ihnen eine glatte Zunge angefertigt; sie selbst wurden mit Gold und Silber überzogen; doch sind sie Fälschungen und können nicht reden.

8 Wie für ein Mädchen, das Schmuck liebt, nimmt man Gold

9 und fertigt Kronen für die Häupter ihrer Götter. Manchmal nehmen aber die Priester Gold und Silber heimlich von ihren Göttern weg und verwenden es für sich selber; sie geben davon auch den Dirnen (Tempeldirnen) in der Kammer.

10 Man schmückt sie auch, die Götter aus Silber, Gold und Holz, mit Gewändern wie Menschen. Diese Götter können sich aber nicht vor Schmutz und Wurmfraß schützen.

11 Sie sind in Purpurgewänder gehüllt

12 und doch muss man ihnen den Staub aus dem Gesicht wischen, der im Tempel aufwirbelt und sich dick auf sie legt.

13 Sogar ein Zepter trägt ein solcher Gott, wie ein Mann, der das Land regiert; doch kann er niemand töten, der sich gegen ihn verfehlt.

14 Er hat in der Rechten ein Schwert oder eine Streitaxt, kann aber nicht einmal sich selbst vor Krieg oder Räubern retten. So zeigen sie deutlich, dass sie keine Götter sind. Fürchtet sie also nicht!

15 Wie ein zerbrochenes Tongefäß unbrauchbar wird,

16 so geht es auch mit ihren Göttern, die in ihren Tempeln aufgestellt sind: Ihre Augen sind voll vom Staub, den die Füße der Besucher hineintragen.

17 Und wie die Höfe rings verschlossen sind, sobald ein Mann, der sich am König vergangen hat, zur Hinrichtung abgeführt werden soll, so sichern die Priester die Tempel der Götter mit Türen, Schlössern und Riegeln, damit sie nicht von Räubern geplündert werden.

18 Die Priester zünden Lichter an, mehr sogar als für sich selbst, doch die Götter können keines davon sehen.

19 Es geht ihnen wie einem Balken am Tempel: Ihr Inneres wird, wie man sagt, zerfressen. Sie aber bemerken nicht die Würmer, die aus der Erde kommen und sie selbst samt ihren Gewändern aufzehren.

20 Ihre Gesichter sind geschwärzt vom Rauch, der im Tempel aufsteigt.

21 Auf ihrem Körper und auf ihrem Kopf lassen sich Fledermäuse, Schwalben und andere Vögel nieder, ebenso auch Katzen.

22 Daran erkennt ihr, dass sie keine Götter sind. Fürchtet sie also nicht!

23 Sie sind mit Gold überzogen, damit sie schön aussehen; wenn aber niemand den Schmutz wegputzt, glänzen sie nicht. Nicht einmal, als sie gegossen wurden, spürten sie es.

24 Jeden Preis zahlte man für sie, obwohl sie keinen Lebensatem besitzen.

25 Da sie ihre Füße nicht gebrauchen können, werden sie auf den Schultern getragen und zeigen so den Menschen ihren eigenen Unwert. Auch ihre Diener müssen sich schämen;

26 denn (der Götze) muss von ihnen aufgestellt werden, damit er nicht zu Boden fällt. Stellt man ihn aufrecht hin, so kann er sich selbst nicht bewegen; steht er schief, kann er sich nicht aufrichten. Vielmehr setzt man ihnen die Gaben vor wie den Toten.

27 Mit ihren Opfern aber treiben ihre Priester Missbrauch und verkaufen sie. Nicht besser handeln ihre Frauen: Sie pökeln davon ein, aber einem Armen oder Schwachen geben sie nichts.

28 Sogar unreine Frauen und Wöchnerinnen berühren ihre Opfer. Daran erkennt ihr, dass sie keine Götter sind. Fürchtet sie also nicht!

29 Wie könnte man sie Götter nennen? Sogar Frauen* bringen ihnen Opfer dar, diesen Göttern aus Silber, Gold und Holz. (* Nach dem Gesetz war Frauen der Tempeldienst eigentlich verboten.)

30 In ihren Tempeln hocken die Priester, das Gewand zerrissen, Kopf und Bart geschoren und das Haupt entblößt.

31 Sie heulen und schreien vor ihren Göttern wie andere beim Totenmahl.

32 Von ihren Gewändern nehmen die Priester und kleiden damit ihre Frauen und Kinder.

33 Ob jemand diesen Göttern Böses oder Gutes antut, sie sind nicht imstande, es zu vergelten. Einen König können sie weder einsetzen noch absetzen.

34 Ebenso wenig können sie Reichtum oder auch nur Geld verschaffen. Hat ihnen jemand ein Gelübde gemacht, erfüllt es aber nicht, so können sie keine Rechenschaft fordern.

35 Sie können keinen Menschen vom Tod erretten noch einen Schwachen dem Starken entreißen.

36 Einen Blinden können sie nicht sehend machen, einen Bedrängten nicht befreien.

37 Mit der Witwe haben sie kein Mitleid, dem Waisenkind helfen sie nicht.

38 Den Steinen aus den Bergen gleichen die hölzernen, mit Gold und Silber überzogenen Götter. Wer sie verehrt, wird zuschanden.

39 Wie kann einer da glauben oder behaupten, sie seien wirklich Götter?

40 Ihrer Ehre schaden die Chaldäer sogar selbst. Sehen sie nämlich einen Stummen, der nicht sprechen kann, so bringen sie ihn zu Bel und bitten, dass er die Sprache erhalte, als ob Bel ihn auch nur wahrnehmen könnte.

41 Und obwohl sie das wissen, bringen sie es doch nicht über sich, die Götter zu verlassen; sie haben ja keinen Verstand.

42 Die Frauen aber sitzen, mit Schnüren umwunden, an den Wegen und lassen Kleie in Rauch aufgehen.

43 Sobald nun eine aus ihrer Mitte von einem Vorübergehenden mitgenommen* worden ist und sich ihm hingegeben hat, schmäht sie ihre Nachbarin, weil diese nicht

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gleich ihr für würdig befunden und ihre Schnur noch nicht zerrissen wurde. (* Der Brauch gehört zur sakralen Prostitution.)

44 Was immer bei diesen Göttern geschieht, ist Trug. Wie kann einer da glauben oder behaupten, dass sie wirklich Götter seien?

45 Von Handwerkern und Goldschmieden sind sie verfertigt. Sie werden nichts anderes, als was sie nach dem Willen der Künstler werden sollten.

46 Ihre Hersteller erreichen selbst kein hohes Alter;

47 wie sollten da ihre Erzeugnisse Götter sein? Nein, nur Trug und Schande hinterlassen sie ihren Nachkommen.

48 Nähern sich nämlich Krieg und Unheil diesen Göttern, dann beraten die Priester miteinander, wo sie sich mit ihnen verstecken können.

49 Wie sollte man da nicht merken, dass sie keine Götter sind, da sie sich selbst weder vor Krieg noch vor Unheil retten können?

50 Sie sind ja nur hölzerne, mit Gold und Silber überzogene Gebilde; man wird nach alldem erkennen, dass sie Trug sind. Allen Völkern und Königen wird es dann offenbar, dass jene keine Götter sind, sondern Werke von Menschenhand, und dass ihnen keine göttliche Wirkkraft innewohnt.

51 Wer sieht da nicht, dass sie keine Götter sind? (Andere Lesart: Wer sieht da, dass . . .)

52 Sie können weder einen König im Land einsetzen noch den Menschen Regen spenden.

53 Sie halten nicht Gericht bei ihnen und befreien keinen, dem Unrecht geschah; denn sie sind machtlos

54 wie die Krähen zwischen Himmel und Erde. Ergreift gar Feuer den Tempel der hölzernen, mit Gold und Silber überzogenen Götter, dann fliehen zwar ihre Priester und retten sich, sie selbst aber verbrennen darin wie die Balken.

55 Keinem König und keinem Feind bieten sie Widerstand.

56 Wie kann einer da annehmen oder glauben, dass sie Götter sind? Weder vor Dieben noch vor Räubern können sie sich retten, diese hölzernen, mit Silber und Gold überzogenen Götter.

57 Jene sind stärker und nehmen ihnen das Gold und Silber ringsum ab, samt den Gewändern, die ihnen umgelegt sind, und machen sich damit fort, ohne dass die Götter auch nur sich selber helfen könnten.

58 Besser ist darum ein König, der seine Stärke zeigt, besser ein nützliches Hausgerät, das der Besitzer brauchen kann, als solche trügerischen Götter; besser im Haus eine Tür, die das, was drinnen ist, schützt, als solche trügerischen Götter; besser im Königspalast eine hölzerne Säule als solche trügerischen Götter.

59 Sonne, Mond und Sterne, die bestellt sind, um als Leuchten zu nützen, gehorchen willig.

60 Ebenso ist auch der Blitz, wenn er aufleuchtet, schön anzusehen. Genauso ist es beim Wind, der über das ganze Land weht.

61 Wenn den Wolken von Gott befohlen wird, über die ganze Erde dahinzuziehen, so vollführen sie den Auftrag.

62 Wird endlich das Feuer von oben ausgesandt, um Berge und Wälder zu verzehren, so tut es, was befohlen war. All dem kommen aber diese Götter weder an Schönheit gleich noch an Kraft.

63 Daher kann man weder glauben noch behaupten, dass sie wirklich Götter sind; sie sind ja nicht imstande, Gericht zu halten oder den Menschen Gutes zu tun.

64 Da ihr nun wisst, dass sie keine Götter sind, so fürchtet sie nicht!

65 Sie können den Königen weder fluchen noch sie segnen.

66 Sie lassen bei den Völkern keine Zeichen am Himmel erscheinen. Sie können nicht strahlen wie die Sonne noch leuchten wie der Mond.

67 Die Tiere sind besser daran als jene; denn sie können an einen schützenden Ort fliehen und sich selber helfen.

68 So ist uns auf gar keine Weise sichtbar, dass sie Götter sind. Darum fürchtet sie nicht!

69 Wie im Gurkenfeld eine Vogelscheuche, die nichts behütet, so sind ihre hölzernen, mit Gold und Silber überzogenen Götter.

70 Ebenso gleichen sie einem Dornbusch im Garten, auf den sich Vögel jeder Art niederlassen; oder auch einem Toten, der ins Dunkel geworfen ist, gleichen diese hölzernen, mit Gold und Silber überzogenen Götter.

71 Auch an den Purpur- und Byssusgewändern, die auf ihnen vermodern, erkennt ihr, dass sie keine Götter sind. Zuletzt werden sie selbst zerfressen und zum Gespött im Land.

72 Besser ist also ein gerechter Mann, der keine Götterbilder hat; denn er ist sicher vor dem Gespött.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ERGÄNZUNG ZUM BUCH DANIEL

Ergänzung zu Daniel in drei Teilen

DIE GESCHICHTE VON SUSANNA UND DANIEL
(Zusatz am Anfang des Buches)

SUSANNNA

auch Susanna und die Ältesten genannt
oder (1.) Ergänzung zu Daniel (Kapitel 13)
(Hebräischer Titel: Shoshana)
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 2. Jahrhundert v. Chr.

(Im Judentum sind alle drei Elemente getrennt und gehören zum Deuterokanon, dem zweiten Kanon. In der christlichen Bibel gehört die Geschichte von Susanna und den Ältesten, wie auch das Lied der drei heiligen Kinder und Bel und der Drache, zu den „Ergänzungen zu Daniel“.

Der griechische Text ist in zwei Versionen erhalten. Die erhaltene Version geht auf Theodotion zurück; diese hat die ursprüngliche Septuaginta-Version abgelöst, die heute nur noch in syrischer Übersetzung, im Papyrus 967 (3. Jahrhundert) und ausnahmsweise in einer einzigen mittelalterlichen Handschrift, bekannt als Codex Chisianus 88, erhalten ist.

Susanna (hebräisch: Shoshana, was „Lilie“ bedeutet), auch Susanna und die Ältesten genannt, ist eine Erzählung, die von der katholischen und orthodoxen Kirche in das Buch Daniel (als Kapitel 13) aufgenommen wurde. Sie ist eine der Ergänzungen zu Daniel, die von den Protestanten als apokryph angesehen wird. Sie wird in Artikel VI der 39 Artikel der Church of England unter den Büchern aufgeführt, die „zum Beispiel über das Leben und die Unterweisung von Sitten", aber nicht für die Bildung von Lehren. Es ist nicht im jüdischen Tanach enthalten und wird in der frühen jüdischen Literatur nicht erwähnt, obwohl der Text Teil der ursprünglichen Septuaginta aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. zu sein scheint und von Theodotion, einem hellenistischen jüdischen Redaktor des Septuaginta-Textes (ca. 150 n. Chr.), überarbeitet wurde.

Die griechischen Wortspiele in den Texten wurden von einigen als Beweis dafür angeführt, dass der Text nie auf Hebräisch oder Aramäisch existierte, aber andere Forscher haben Wortpaare für Bäume und Schneiden vorgeschlagen, die ähnlich genug klingen, um anzunehmen, dass sie in einem Original verwendet worden sein könnten. Die Anchor Bible verwendet „yew“ und „hew“ und „clove“ und „cleave“, um diesen Effekt im Englischen zu erzielen.

Sextus Julius Africanus betrachtete die Geschichte nicht als kanonisch. Hieronymus (347–420) behandelte diesen Abschnitt bei der Übersetzung der Vulgata als nichtkanonische Fabel. In seiner Einleitung wies er darauf hin, dass Susanna eine apokryphe Ergänzung sei, da sie im hebräischen Text von Daniel nicht vorkomme. Origenes empfing die Geschichte als Teil der „göttlichen Bücher“ und tadelte „böse Presbyter“, die ihre Echtheit nicht anerkannten (Hom Lev 1:3). Er bemerkte, dass die Geschichte in der frühen Kirche allgemein gelesen wurde (Brief an Africanus); er bemerkte auch das Fehlen der Geschichte im hebräischen Text und bemerkte (in Epistola ad Africanum), dass sie von den Juden auf irgendeine Weise „versteckt“ wurde. Origenes‘ Behauptung erinnert an Justins Märtyrer, dass jüdische Schreiber bestimmte Verse aus ihren Schriften „entfernt“ hätten (Dialog mit Trypho: C.71-73). Es sind keine frühen jüdischen Hinweise auf die Susanna-Geschichte bekannt.

Eine schöne hebräische Frau namens Susanna wurde von lüsternen Voyeuren fälschlich beschuldigt. Während sie in ihrem Garten badet, nachdem sie ihre Diener fortgeschickt hat, beobachten zwei lüsterne Älteste heimlich die schöne Susanna. Als sie nach Hause geht, wird sie angesprochen und mit der Drohung konfrontiert, sie würde sich im Garten mit einem jungen Mann treffen, wenn sie nicht bereit sei, mit ihnen Sex zu haben.)

SUSANNA

1 Es war ein Mann in Babylon mit Namen Jojakim;

2 der hatte eine Frau, die hieß Susanna, eine Tochter Hilkijas; die war sehr schön und dazu gottesfürchtig.

3 Denn sie hatte fromme Eltern, die sie nach dem Gesetz des Mose unterwiesen hatten.

4 Und Jojakim war sehr reich und hatte einen schönen Garten an seinem Hause. Und die Juden kamen stets bei ihm zusammen, weil er der Angesehenste von allen war.

5 Es wurden aber im selben Jahr zwei Älteste aus dem Volk als Richter bestellt; das waren solche Leute, von denen der Herr gesagt hatte: Bosheit ging aus von Babylon von den Ältesten und Richtern. In ihnen sah man die Führer des Volks.

6 Die kamen täglich zu Jojakim; und wer eine Streitsache hatte, musste dorthin vor sie kommen.

7 Und wenn das Volk mittags weggegangen war, pflegte Susanna sich im Garten ihres Mannes zu ergehen.

8 Und als die beiden Ältesten sie täglich darin umhergehen sahen, entbrannten sie in Begierde nach ihr

9 und wurden darüber zu Narren und warfen die Augen so sehr auf sie, dass sie nicht mehr zum Himmel aufsehen konnten und nicht mehr an gerechte Urteile dachten.

10 Sie waren beide zugleich für sie entbrannt, verrieten jedoch einander ihre Leidenschaft nicht

11 und schämten sich, einander ihre Begierde zu verraten; denn jeder hätte sich gern zu ihr gelegt.

12 Und sie warteten täglich gespannt auf sie, um sie nur sehen zu können.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Es sprach aber einer zum andern: Komm, lass uns heimgehen! Denn es ist nun Essenszeit. Und sie gingen hinaus und trennten sich.

14 Danach kehrte jeder wieder um und sie kamen an derselben Stelle wieder zusammen. Als nun einer den andern nach dem Grund fragte, bekannten sie beide ihre Begierde. Danach kamen sie miteinander überein, darauf zu warten, wann sie die Frau allein finden könnten.

15 Und als sie auf einen günstigen Tag lauerten, kam Susanna nur mit zwei Mägden, wie es ihre Gewohnheit war, in den Garten, um zu baden; denn es war sehr heiß.

16 Und es war kein Mensch im Garten außer den beiden Ältesten, die sich heimlich versteckt hatten und auf sie lauerten.

17 Und sie sagte zu ihren Mägden: Holt mir Öl und Salben und schließt den Garten zu, damit ich baden kann!

18 Und die Mägde taten, wie sie befohlen hatte, und schlossen den Garten zu und gingen zur hinteren Tür hinaus, um ihr zu bringen, was sie haben wollte; aber sie sahen die Ältesten nicht, denn die hatten sich versteckt.

19 Als nun die Mägde hinausgegangen waren, kamen die beiden Ältesten hervor, liefen zu ihr und sagten:

20 Siehe, der Garten ist zugeschlossen und niemand sieht uns, und wir sind in Liebe zu dir entbrannt; darum sei uns zu Willen!

21 Willst du aber nicht, so werden wir dich beschuldigen, dass wir einen jungen Mann allein bei dir gefunden haben und dass du deine Mägde deshalb hinausgeschickt hast.

22 Da seufzte Susanna und sagte: In wie großer Bedrängnis bin ich! Denn wenn ich das tue, so bin ich des Todes; tu ich's aber nicht, so komme ich nicht aus euren Händen.

23 Doch ich will lieber unschuldig in eure Hände fallen als gegen den Herrn sündigen.

24 Und Susanna fing an, laut zu schreien; aber die Ältesten schrien gegen sie an.

25 Und der eine lief hin zu der Tür des Gartens und öffnete sie.

26 Als nun die Leute im Haus das Geschrei im Garten hörten, liefen sie durch die hintere Tür herbei, um zu sehen, was ihr widerfahren wäre.

27 Und als die Ältesten anfingen, gegen sie auszusagen, schämten sich die Diener ihretwegen sehr; denn so etwas war bisher nie über Susanna gesagt worden.

28 Und am andern Tag, als das Volk im Hause Jojakims, ihres Mannes, zusammenkam, da kamen auch die beiden Ältesten in der schändlichen Absicht, Susanna dem Tod zu überliefern;

29 und sie sagten vor allem Volk: Schickt hin und lasst Susanna, die Tochter Hilkijas, Jojakims Frau, herholen! Da schickten sie hin.

30 Und sie kam mit ihren Eltern und Kindern und ihrer ganzen Verwandtschaft.

31 Sie aber war sehr schön von Gestalt und Angesicht; 32darum ließen die Bösewichte ihr den Schleier wegreißen, mit dem sie verhüllt war, um sich an ihrer Schönheit zu ergötzen.

33 Und alle, die bei ihr standen und sie sahen, weinten um sie.

34 Und die beiden Ältesten traten auf mitten unter dem Volk und legten die Hände auf ihr Haupt.

35 Sie aber weinte und hob die Augen auf zum Himmel; denn ihr Herz vertraute auf den Herrn.

36 Und die Ältesten fingen an und sagten: Als wir beide allein im Garten umhergingen, kam sie hinein mit zwei Mägden und schloss den Garten zu und schickte die Mägde fort.

37 Da kam ein junger Mann zu ihr, der sich versteckt hatte, und legte sich zu ihr.

38 Als wir aber in einem Winkel im Garten solche Schande sahen, liefen wir eilends hinzu und fanden sie beieinander.

39 Aber den jungen Mann konnten wir nicht überwältigen; denn er war uns zu stark und stieß die Tür auf und sprang davon.

40 Sie aber ergriffen wir und fragten, wer der junge Mann wäre. Aber sie wollte es uns nicht sagen. Das bezeugen wir.

41 Und das Volk glaubte den beiden als Ältesten und Richtern im Volk, und man verurteilte Susanna zum Tode.

42 Sie aber schrie mit lauter Stimme: Herr, ewiger Gott, der du alle Heimlichkeiten kennst und alle Dinge zuvor weißt, ehe sie geschehen,

43 du weißt, dass diese mich zu Unrecht beschuldigt haben. Und nun siehe, ich muss sterben, obwohl ich doch nicht begangen habe, was sie so bösartig gegen mich zusammengelogen haben.

44 Und Gott erhörte ihr Rufen.

45 Und als man sie zum Tode führte, erweckte Gott den Heiligen Geist eines jungen Mannes, der hieß Daniel; der fing an, laut zu rufen:

46 Ich will unschuldig sein an diesem Blut!

47 Und die Menge wandte sich ihm zu und fragte ihn, was er mit solchen Worten meinte.

48 Er aber trat unter sie und sprach: Seid ihr Männer von Israel solche Narren, dass ihr eine Tochter Israels verdammt, ehe ihr die Sache erforscht und Gewissheit erlangt habt?

49 Kehrt wieder um vors Gericht, denn diese haben sie zu Unrecht beschuldigt!

50 Und die Menge kehrte eilends wieder um.

Und alle Ältesten sagten zu Daniel: Setze dich her zu uns und berichte uns; denn dir hat Gott gegeben, was er sonst nur dem Alter gibt.

51 Und Daniel sagte zu ihnen: Stellt die beiden weit auseinander, so will ich jeden für sich verhören!

52 Als nun der eine vom andern getrennt war, rief er den einen und sagte zu ihm: Du alter Bösewicht, jetzt treffen dich deine Sünden, die du bisher begangen hast,

53 als du ungerechte Urteile gesprochen und die Unschuldigen verdammt, aber die Schuldigen losgesprochen hast, obwohl doch der Herr geboten hat: Du sollst den Unschuldigen und Gerechten nicht töten.

54 Hast du nun diese Frau gesehen, so sag doch: Unter welchem Baum hast du die zwei beieinander gefunden? Er aber antwortete: Unter einer Linde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

55 Da sagte Daniel: Ganz recht! Mit deiner Lüge bringst du dich selbst um dein Leben. Denn schon hat der Engel des Herrn von Gott dein Urteil empfangen und wird dich mittendurch spalten.

56 Und er ließ ihn wegbringen und den andern vor sich kommen und sagte zu ihm: Du Mann nach Kanaans und nicht nach Judas Art, die Schönheit hat dich betört, und die Begierde hat dein Herz verkehrt.

57 So seid ihr mit den Töchtern Israels verfahren, und sie haben euch aus Furcht zu Willen sein müssen. Aber diese Tochter Judas hat nicht in eure Schlechtigkeit gewilligt.

58 Nun sage mir: Unter welchem Baum hast du sie beieinander ertappt? Er aber antwortete: Unter einer Eiche.

59 Da sagte Daniel: Ganz recht! Mit deiner Lüge bringst du dich selbst um dein Leben. Der Engel des Herrn wartet schon mit seinem Schwert und wird dich mittendurch hauen, um euch so beide zu vernichten.

60 Da fing das ganze Volk an, mit lauter Stimme zu rufen, und sie priesen Gott, der denen hilft, die auf ihn hoffen und vertrauen.

61 Und sie erhoben sich gegen die beiden Ältesten, weil Daniel sie aus ihren eignen Worten überführt hatte, dass sie falsche Zeugen waren.

62 Und man tat mit ihnen nach dem Gesetz des Mose, wie sie gedacht hatten, ihrem Nächsten zu tun, und tötete sie. So wurde an diesem Tage unschuldiges Blut errettet.

63 Aber Hilkija und seine Frau lobten Gott um Susannas, ihrer Tochter, willen, mit Jojakim, ihrem Mann, und der ganzen Verwandtschaft, dass nichts Unehrenhaftes an ihr gefunden worden war.

64 Und Daniel wurde groß vor dem Volk von dem Tage an und blieb es auch weiterhin.

DREI ERGÄNZUNGEN ZU DANIEL

Ergänzung zu Daniel 2
VOM BEL ZU BABEL

BEL UND DER DRACHE

Ergänzung zu Daniel (Kapitel 14)
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 539–332 v. Chr.

(Der ursprüngliche Text der Septuaginta in griechischer Sprache ist in einer einzigen Handschrift erhalten, dem Codex Chisianus. Das Werk könnte aus der persischen Zeit [ca. 539–332 v. Chr.] stammen, als Judäa als Provinz Yehud Medinata [Aramäisch für Provinz Juda] Teil des Persischen Reiches [das von der Achämeniden-Dynastie regiert wurde] war. Einige Gelehrte glauben, dass es im späten 2. Jahrhundert v. Chr. geschrieben wurde und von den Protestanten als apokryph angesehen wurde. Das Kapitel besteht aus drei unabhängigen Erzählungen, die den Kulturhelden Daniel an den Hof des persischen Kaisers Kyros des Großen [persisch: Kurush II] stellen: „Als König Astyages bei seinen Vorfahren begraben wurde, erbte Kyros der Perser sein Königreich." Dort war Daniel „ein Gefährte des Königs und der am meisten geehrte aller seiner Freunde" (14:1). [Astyages, akkadisch: Ishtumegu, der letzte König von Medien, war Großvater von Kurush II.]

Die Erzählung von Bel und der Drache stammt aus Kapitel 14 des Buches Daniel. Dieses Kapitel wird zusammen mit der Geschichte von Susanna, Kapitel 13, im rabbinischen Judentum als deuterokanonisch bezeichnet, von katholischen und orthodoxen Christen jedoch allgemein als zur Bibel gehörend akzeptiert. Die meisten Protestanten halten es für apokryph und finden es in modernen protestantischen Bibeln normalerweise nicht.

Die Erzählung von Bel (14:1–22) ist eine Volkserzählung, die die Anbetung lächerlich macht. Darin fragt der König Daniel: „Denkst du nicht, dass Bel ein lebendiger Gott ist? Siehst du nicht, wie viel er jeden Tag isst und trinkt?" Daniel beweist durch eine List, dass das heilige Mahl von Bel tatsächlich nachts von den siebzig Priestern und ihren Frauen und Kindern verzehrt wird, die durch eine Geheimtür eintraten, als die Türen des Tempels versiegelt waren. Die Priester und ihre Frauen und Kinder werden getötet, und Daniel darf das Götzenbild von Bel und den Tempel zerstören. Diese Version wurde als Vorläufer des „Mysteriums des verschlossenen Raums" bezeichnet.

In der kurzen Begleiterzählung vom Drachen (14:23–30) „gab es einen großen Drachen, den die Babylonier verehrten". In diesem Fall ist der angebliche Gott kein Götzenbild, aber nicht alles, was isst, ist göttlich: Daniel

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

erschlug den Drachen, indem er Kuchen aus Pech, Fett und Haaren backte. Der Drache fraß sie und platzte auf. Nun waren die Babylonier empört. „Der König ist ein Jude geworden; er hat Bel vernichtet und den Drachen getötet und die Priester abgeschlachtet“, sagten sie und verlangten, dass ihnen Daniel ausgeliefert werde.

Die dritte Erzählung (14:31–42), Daniel in der Löwengrube, ist offenbar Daniels 1. oder 2. Reise. Sie wurde zu einer Folge der vorhergehenden Episode gemacht, aber die Septuaginta stellt ihr den Hinweis voran: „Aus der Prophezeiung Habakuks, des Sohnes Jesu, aus dem Stamm Levi.“ Daniel blieb unverletzt in der Höhle mit sieben Löwen, die durch den wundersamen Transport des Propheten Habakuk gefüttert wurden. „Am siebten Tag kam der König, um um Daniel zu trauern. Als er zur Höhle kam und hineinschaute, saß Daniel da! Der König rief mit lauter Stimme: „Du bist groß, oh Herr, Gott Daniels, und es gibt keinen anderen außer dir!“ Dann zog er Daniel heraus und warf diejenigen, die versucht hatten, ihn zu vernichten, in die Höhle, und sie wurden sofort vor seinen Augen gefressen.“ Einige haben vorgeschlagen, dass der Daniel in Bel und der Drache sich von dem in Daniel 1-13 unterscheidet.

Das Buch Daniel scheint eine Reminiszenz an kanaanitische Legenden und vorbiblische Geschichten zu sein, wie den Mythos von Baal, den Baal-Zyklus, Baal kämpft gegen Yahm, alphabetische Keilschrifttafeln aus dem Jahr 1360 v. Chr., die in Ugarit im Nordwesten Syriens gefunden wurden. Siehe: The Grand Bible, S. 2165. Baal ist nur eine andere Schreibweise für Bel, den Hauptgott aller Semiten zu dieser Zeit, der bei den Gläubigen in Ungnade fiel, so ähnlich wie Brahma bei den Hindus und Jahwe bei den Christen.

Zu Greifen und Drachen siehe Einführung zu KHM 88.— Die singende, schwebende Lerche, in Kinder- und Hausmärchen gesammelt von den Brüdern Grimm, Hrsg. Lord Henfield, S. 489. Siehe auch: Naturgeschichte von Gaius Plinius Secundus, The Grand Bible, Internet Archive, S. 3459, mittlere Spalte, 8. Zeile. Die ältesten sumerischen Darstellungen von Greifen und Drachen finden sich auf Rollsiegeln aus der Zeit um 3000 v. Chr. Die älteste schriftliche Erwähnung eines Drachen findet sich im sumerischen „Kesh-Tempelhymnus“ aus der Zeit um 2600 v. Chr. Siehe: The Grand Bible, Internet Archive, S. 5249, Absätze 75-86.)

BEL UND DER DRACHE

1 Nach dem Tod des Königs Astyages kam das Königreich an Kyrus aus Persien. Und Daniel war stets um den König und angesehener als alle »Freunde des Königs«.

2 Nun hatten die Babylonier einen Götzen, der hieß Bel; dem musste man täglich opfern zwölf Sack Weizenmehl und vierzig Schafe und sechs Eimer Wein.

3 Selbst der König diente dem Götzen und ging täglich hin, um ihn anzubeten; aber Daniel betete seinen Gott an.

4 Und der König sagte zu ihm: Warum betest du nicht auch den Bel an? Er aber sagte: Ich diene nicht den Götzen, die mit Händen gemacht sind, sondern dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat und ein Herr ist über alles, was lebt.

5 Da sagte der König zu ihm: Hältst du denn den Bel nicht für einen lebendigen Gott? Siehst du nicht, wie viel er täglich isst und trinkt?

6 Aber Daniel lachte und sagte: Mein König, lass dich nicht täuschen; denn dieser Bel ist innen nur Ton und außen nur Kupfer und hat noch nie etwas gegessen oder getrunken.

7 Da wurde der König zornig und ließ seine Priester rufen und sprach zu ihnen: Werdet ihr mir nicht sagen, wer dies Opfer verzehrt, so müsst ihr sterben!

8 Könnt ihr aber beweisen, dass der Bel es verzehrt, so muss Daniel sterben; denn er hat den Bel gelästert. Und Daniel sprach zum König: Es geschehe, wie du gesagt hast.

9 Es gab aber siebzig Priester des Bel, ohne ihre Frauen und Kinder. Und der König ging mit Daniel in den Tempel des Bel.

10 Da sagten die Priester des Bel: Siehe, wir wollen hinausgehen; und du, König, sollst die Speise selbst hinstellen und den Trank selbst mischen und hinsetzen und die Tür hinter dir zuschließen und mit deinem eignen Ring versiegeln.

11 Und wenn du morgen früh wiederkommst und findest, dass der Bel nicht alles verzehrt hat, so wollen wir gern sterben; sonst muss Daniel getötet werden, der uns verleumdet hat.

12 Sie verließen sich aber darauf, dass sie einen geheimen Gang bis unter den Opfertisch gemacht hatten; durch den gingen sie immer wieder hinein und verzehrten, was da war.

13 Als nun die Priester hinausgegangen waren, ließ der König dem Bel die Speise vorsetzen. Aber Daniel befahl seinen Dienern, Asche zu holen, und ließ sie durch den ganzen Tempel streuen vor dem König, als er nur noch allein drin war. Danach gingen sie hinaus und schlossen die Tür zu und versiegelten sie mit dem Ring des Königs und gingen davon.

14 Die Priester aber gingen in der Nacht hinein nach ihrer Gewohnheit mit ihren Frauen und Kindern und aßen und tranken alles, was da war.

15 Und früh am Morgen stand der König auf und Daniel mit ihm.

16 Und der König fragte: Ist das Siegel unversehrt, Daniel?

17 Er aber antwortete: Ja, mein König. Und sobald die Tür aufgetan war, sah der König auf den Tisch und rief mit lauter Stimme: Bel, du bist ein großer Gott, und bei dir gibt es keinen Betrug, auch nicht einen!

18 Aber Daniel lachte und hielt den König zurück, damit er nicht hineinging, und sagte: Sieh auf den Boden und erkenne, wessen Fußtapfen das sind.

19 Der König sagte: Ich sehe die Fußtapfen von Männern, Frauen und Kindern.

20 Da wurde der König zornig und ließ die Priester mit ihren Frauen und Kindern ergreifen. Und sie mussten ihm

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

die geheimen Gänge zeigen, durch die sie ein und aus gegangen waren und verzehrt hatten, was auf dem Tisch lag.

21 Und der König ließ sie töten und gab den Bel in Daniels Gewalt; der zerstörte ihn und seinen Tempel.

VOM DRACHEN ZU BABEL

(Fortsetzung der vorigen Ergänzung)

22 Es gab da auch einen großen Drachen, den die Babylonier anbeteten.

23 Und der König sagte zu Daniel: Wie? Willst du von dem auch behaupten, dass er nichts als ein eherner Götze ist? Siehe, er lebt ja, denn er isst und trinkt, und du kannst nicht behaupten, dass er kein lebendiger Gott ist. Darum bete ihn an!

24 Aber Daniel antwortete: Ich will den Herrn, meinen Gott, anbeten; denn er ist der lebendige Gott.

25 Du aber, mein König, erlaube es mir, dann will ich diesen Drachen umbringen ohne Schwert und Spieß. Und der König sagte: Ja, es sei dir erlaubt.

26 Da nahm Daniel Pech, Fett und Haare und kochte es zusammen, machte Fladen daraus und warf sie dem Drachen ins Maul; und der Drache barst davon mitten entzwei. Und Daniel sagte: Seht, das sind eure Götter!

27 Als nun die Babylonier das hörten, verdross es sie sehr, und sie machten einen Aufruhr gegen den König und sagten: Unser König ist ein Jude geworden; denn er hat den Bel zerstört und den Drachen getötet und die Priester umgebracht.

28 Und sie traten vor den König und sagten: Gib uns Daniel heraus; sonst werden wir dich und dein ganzes Haus umbringen!

29 Als nun der König sah, dass sie mit Gewalt auf ihn eindrangen, musste er ihnen Daniel herausgeben.

30 Und sie warfen ihn zu den Löwen in den Graben; darin lag er sechs Tage lang.

31 Und es waren sieben Löwen im Graben; denen gab man täglich zwei Menschen und zwei Schafe. Aber während dieser Tage gab man ihnen nichts, damit sie Daniel fressen sollten.

32 Es war aber ein Prophet, Habakuk, in Judäa; der hatte einen Brei gekocht und Brot eingebrockt in eine tiefe Schüssel und ging damit aufs Feld, um es den Schnittern zu bringen.

33 Und der Engel des Herrn sprach zu Habakuk: Bring das Essen, das du trägst, zu Daniel nach Babel in den Löwengraben.

34 Und Habakuk antwortete: Herr, ich habe die Stadt Babel nie gesehen und weiß nicht, wo der Graben ist.

35 Da fasste ihn der Engel des Herrn beim Schopf, trug ihn im Windesbrausen an den Haaren nach Babel und setzte ihn oben am Graben nieder. 36Und Habakuk rief: Daniel, Daniel, nimm das Essen, das dir Gott gesandt hat!

37 Und Daniel sprach: Gott, du denkst ja noch an mich und verlässt die nicht, die dich lieben!

38 Und er stand auf und aß. Aber der Engel Gottes brachte Habakuk sogleich wieder an seinen Ort.

39 Und der König kam am siebenten Tage, um Daniel zu beklagen. Und als er zum Graben kam und hineinschaute, siehe, da saß Daniel mitten unter den Löwen. 40 Und der König rief laut: Herr, du Gott Daniels, du bist ein großer Gott, und es gibt keinen andern außer dir!

41 Und er ließ ihn aus dem Graben ziehen; aber die andern, die seinen Tod gewollt hatten, ließ er in den Graben werfen; und sie wurden sofort vor seinen Augen von den Löwen verschlungen.

DAS GEBET ASARJAS

Ergänzung zu Daniel 3
Das Gebet des Asarja (Azaryahu, Esra) und Lied
der drei heiligen Kinder (Daniel 24ff)
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 2. oder 1. Jahrh. v. Chr.

(Das Gebet des Asarja und das Lied der drei heiligen Kinder, abgekürzt Pr Azar, ist eine Passage, die in einigen Bibelübersetzungen, einschließlich der altgriechischen Septuaginta, nach Daniel 23 erscheint. Sie wird von römisch-katholischen und orthodoxen Christen als kanonische Schrift akzeptiert, von Protestanten jedoch abgelehnt. (Katholiken und Orthodoxe bezeichnen Bücher in ihren Kanonen, die von Protestanten abgelehnt werden, als „deuterokanonisch“ und von Protestanten akzeptierte Texte als „protokanonisch“; für Katholiken und Orthodoxe sind jedoch beide Sätze gleichermaßen maßgebend.) In Artikel VI der 39 Artikel der Church of England wird sie als nichtkanonisch aufgeführt (aber dennoch, wie bei den anderen apokryphen Texten, „liest die Kirche sie als Beispiel des Lebens und der Unterweisung in Manieren“, und die anglikanische Kirche verwendet sie liturgisch). Die Passage wird in den meisten protestantischen Bibeln als apokryphe Ergänzung weggelassen.

Das Gebet und das dazugehörige Lied sind im hebräischen und aramäischen Text von im Buch Daniel, noch werden sie in irgendwelchen noch existierenden frühen jüdischen Schriften zitiert. Die Passage erscheint jedoch in bestimmten alten Übersetzungen, insbesondere in der griechischen, syrischen und lateinischen Version.

Die Ursprünge dieser Schriften liegen im Dunkeln. Ob die Berichte ursprünglich auf Hebräisch (oder Aramäisch) oder auf Griechisch verfasst wurden, ist ungewiss, obwohl viele moderne Gelehrte aufgrund von Textbeweisen zu dem Schluss kommen, dass es wahrscheinlich eine ursprüngliche semitische Ausgabe gab. Das Datum der Erstellung dieser Dokumente ist ebenfalls ungewiss, obwohl viele Gelehrte ein Datum im zweiten oder ersten Jahrhundert v. Chr. bevorzugen.

Das Gebet und das dazugehörige Lied sind weder im hebräischen noch im aramäischen Text des Buches Daniel zu finden, noch werden sie in irgendwelchen noch existierenden frühen jüdischen Schriften zitiert. Die Passage erscheint jedoch in bestimmten alten Übersetzungen, insbesondere in

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

der griechischen, syrischen und lateinischen Version. Ende des 19. Jahrhunderts identifizierte Moses Gaster ein scheinbar aramäisches Original des Liedes und ein weiteres, Bel und Draco, das ebenfalls im kanonischen Buch Daniel fehlt. Der aramäische Text ist Teil einer Sammlung antiker jüdischer Texte, die von einem Rabbiner im 14. Jahrhundert zusammengestellt wurde, und ist unter dem Namen Die Chroniken von Jerachmeel bekannt.

Die Passage enthält drei Hauptbestandteile. Der erste ist das Bußgebet von Daniels Freund Asarja (auf Babylonisch Abednego genannt, gemäß Daniel 6–7), während die drei Jugendlichen im Feuerofen waren. Der zweite Bestandteil ist ein kurzer Bericht über eine strahlende Gestalt, die ihnen im Ofen begegnete, aber unverbrannt war. Der dritte Bestandteil ist das Loblied, das sie sangen, als sie ihre Erlösung erkannten. Das Lied enthält den Refrain „Lobt und erhebt ihn über alles für immer …", der viele Male wiederholt wird und jedes Mal ein Merkmal der Welt benennt.

Das „Lied der drei heiligen Jugendlichen" ist Teil des als Kanon bezeichneten Liedes, das während der Matutin und anderer Gottesdienste in der Orthodoxie gesungen wird. Es ist im Book of Common Prayer der Church of England als Benedicite-Gesang zu finden und ist einer der traditionellen Gesänge, die der ersten Bibellesung in der Morgengebetsordnung folgen können. Es ist auch ein optionales Lied für die Matutin in lutherischen Liturgien, und entweder eine gekürzte oder eine vollständige Version des Liedes ist als alttestamentlicher Lobgesang in der Laudes-Liturgie für Sonntage und Feiertage im Stundengebet der katholischen Kirche enthalten.)

GEBET DES ASARJA

1 Und Asarja stand mitten im glühenden Ofen und tat seinen Mund auf und betete:

2 Gelobt seist du, Herr, du Gott unsrer Väter, und dein Name soll gepriesen und verherrlicht werden ewiglich!

3 Denn du bist gerecht in allem, was du an uns getan hast; alle deine Werke sind beständig, und deine Wege sind gerade, und alle deine Gerichte sind gerecht.

4 Du tust uns recht, dass du uns bestraft hast mit all den Strafen, die du über uns hast ergehen lassen und über Jerusalem, die heilige Stadt unsrer Väter; ja, du tust recht und billig mit alledem um unsrer Sünden willen.

5 Denn wir haben gesündigt und böse gehandelt, weil wir von dir gewichen sind. Und wir haben in allem schwer gesündigt

6 und deinen Geboten nicht gehorcht noch sie bewahrt und haben nicht getan, wie du uns befohlen hast, damit es uns gut gehen sollte.

7 Darum hast du recht daran getan, dass du das alles über uns hast kommen lassen und uns das alles angetan hast

8 und uns übergeben hast den Händen unsrer Feinde, der gottlosen, abtrünnigen Widersacher, und dem ungerechten, grausamsten König auf Erden.

9 Und nun dürfen wir unsern Mund nicht auftun: so sehr sind deine Knechte und alle, die dich fürchten, zuschanden und zu Spott geworden.

10 Aber dennoch verstoße uns nicht ganz um deines heiligen Namens willen, und verwirf deinen Bund nicht,

11 und nimm deine Barmherzigkeit nicht von uns um Abrahams, deines geliebten Freundes, willen und deines Knechtes Isaak und Israels, deines Heiligen,

12 denen du verheißen hast, ihre Nachkommen zu mehren wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meers.

13 Denn, Herr, wir sind geringer geworden als alle Heiden und sind heute die Verachtetsten auf Erden um unsrer Sünden willen.

14 Wir haben jetzt keinen Fürsten, Propheten noch Vorsteher mehr und weder Brandopfer noch Schlachtopfer noch Speisopfer noch Räucherwerk und haben keine Stätte, wo wir vor dir opfern und Gnade finden könnten;

15 sondern mit betrübtem Herzen und demütigem Geist kommen wir vor dich,

16 als brächten wir Brandopfer von Widdern und Rindern und viel tausend fetten Schafen. So wollest du unser Opfer heute vor dir gelten und wohlgefällig sein lassen; denn du lässt nicht zuschanden werden, die auf dich hoffen.

17 Und nun kommen wir mit ganzem Herzen und suchen dein Angesicht mit Furcht.

18 Darum lass uns nicht zuschanden werden; sondern tu mit uns, Herr, nach deiner Gnade und nach deiner großen Barmherzigkeit!

19 Und errette uns nach deinen Wundertaten und gib deinem Namen die Ehre, dass sich alle schämen müssen, die deinen Knechten Leid antun,

20 und alle zuschanden werden mit ihrer großen Macht und ihre Gewalt zerstört wird,

21 damit sie erfahren, dass du, Herr, allein Gott bist, herrlich auf dem ganzen Erdkreis.

22 Und die Diener des Königs, die sie in den Ofen geworfen hatten, hörten nicht auf, ihn mit Erdharz, Pech, Werg und dürren Reisern zu heizen,

23 und die Flamme, etwa neunundvierzig Ellen hoch, schlug oben aus dem Ofen,

24 fraß um sich und verbrannte die Chaldäer, die sie vor dem Ofen erreichte.

25 Aber der Engel des Herrn war zugleich mit Asarja und denen, die bei ihm waren, in den Ofen gestiegen;

26 hatte die Feuerflamme aus dem Ofen herausgestoßen und ließ es mitten im Ofen so sein, als ob ein Wind wehte, der kühlen Tau bringt. So rührte das Feuer sie überhaupt nicht an und fügte ihnen weder Schmerz noch Schaden zu.

DER GESANG DER DREI MÄNNER IM FEUEROFEN

(Fortsetzung der Ergänzung zu Daniel 3:23)

27 Da fingen die drei wie mit einem Munde an zu singen, priesen und lobten Gott in dem Ofen und sprachen:

28 Gelobt seist du, Herr, du Gott unsrer Väter, und sollst gepriesen und hoch gerühmt werden ewiglich!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

29 Gelobt sei dein herrlicher und heiliger Name und soll gepriesen und hoch gerühmt werden ewiglich!
30 Gelobt seist du in deinem heiligen, herrlichen Tempel und sollst gepriesen und hoch gerühmt werden ewiglich!
31 Gelobt seist du, der du sitzt über den Cherubim und siehst in die Tiefen, und sollst gepriesen und hoch gerühmt werden ewiglich!
32 Gelobt seist du auf deinem königlichen Thron und sollst gepriesen und hoch gerühmt werden ewiglich!
33 Gelobt seist du in der Feste des Himmels und sollst gepriesen und hoch gerühmt werden ewiglich!
34 Lobt den Herrn, alle seine Werke, und preist und rühmt ihn ewiglich!
35 Ihr Himmel, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
36 Lobt den Herrn, ihr Engel des Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
37 Alle Wasser droben am Himmel, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
38 Alle Heerscharen des Herrn, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
39 Sonne und Mond, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
40 Alle Sterne am Himmel, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
41 Regen und Tau, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
42 Alle Winde, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
43 Feuer und Hitze, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
44 Frost und Kälte, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich! Tropfen und Flocken, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
45 Tag und Nacht, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
46 Licht und Finsternis, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
47 Eis und Frost, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
48 Reif und Schnee, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
49 Blitze und Wolken, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
50 Die Erde lobe den Herrn, sie preise und rühme ihn ewiglich!
51 Berge und Hügel, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
52 Alles, was auf der Erde wächst, lobe den Herrn, preise und rühme ihn ewiglich!
53 Ihr Quellen, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
54 Meer und Wasserströme, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
55 Walfische und alles, was sich im Wasser regt, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
56 Alle Vögel unter dem Himmel, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
57 Alle zahmen und wilden Tiere, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
58 Ihr Menschenkinder, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
59 Israel, lobe den Herrn, preise und rühme ihn ewiglich!
60 Ihr Priester des Herrn, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
61 Ihr Knechte des Herrn, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
62 Ihr Geister und Seelen der Gerechten, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
63 Ihr Heiligen und die ihr von Herzen demütig seid, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich!
64 Hananja, Asarja und Mischaël, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn ewiglich! Denn er hat uns erlöst aus dem Totenreich und uns errettet vom Tode, er hat uns befreit aus dem glühenden Ofen und hat uns mitten aus dem Feuer gerissen.
65 Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
66 Alle, die den Herrn fürchten, lobt den Gott aller Götter, preist ihn und rühmt, dass seine Güte ewiglich währt!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS GEBET MANASSES

Das Gebet Manasses, des Königs von Juda,
als er in Babel gefangen war
(Ergänzung zu 2. Chronik 33:12)
(Orientalisch-orthodoxe Tewahedo-Kirche)
Autor: Azaryahu (auch bekannt als Asarja und als Esra)
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 2. Jahrhundert v. Chr.

(Das Gebet des Manasse ist ein kurzes Werk mit 15 Versen, das ein Bußgebet wiedergibt, das König Manasse von Juda zugeschrieben wird. Das Gebet erscheint in altsyrischen, altslawischen, äthiopischen und armenischen Übersetzungen. In der äthiopischen Bibel findet man das Gebet in 2. Chronik. Die Mehrheit der Gelehrten glaubt, dass das Gebet des Manasse im ersten oder zweiten Jahrhundert v. Chr. auf Griechisch verfasst wurde. Ein weiteres Werk mit demselben Titel, das auf Hebräisch verfasst wurde und deutlich andere Inhalte enthält, wurde unter den Schriftrollen vom Toten Meer gefunden.

König Manasse wird in der Bibel als einer der götzendienerischsten Könige von Juda erwähnt (2. Könige 21:1–18; 2. Chronik 33:1–9). Das zweite Buch der Chronik, aber nicht das zweite Buch der Könige, berichtet, dass Manasse von den Assyrern gefangen genommen wurde (2. Chronik 33:11–13). Während seiner Gefangenschaft betete Manasse um Gnade, und als er freigelassen und wieder auf den Thron gesetzt wurde, wandte er sich von seinem götzendienerische Wege (2. Chronik 33:15–17). Ein Hinweis auf das Gebet, aber nicht das Gebet selbst, findet sich in 2. Chronik 33:19, wo es heißt, dass das Gebet in „den Annalen der Könige von Israel“ niedergeschrieben ist.

Manasse war der vierzehnte König des Königreichs Juda. Er war der älteste der Söhne Hiskias und seiner Mutter Hephziba (2. Könige 21:1). Er wurde im Alter von 12 Jahren König und regierte 55 Jahre lang (2. Könige 21:1; 2. Chronik 33:1). Laut der Bibel der Könige machte Manasse die zentralistischen Reformen seines Vaters Hiskia [der gerade den Monotheismus eingeführt hatte, der heute als „Judentum“ bezeichnet wird] rückgängig und errichtete lokale Heiligtümer wieder, möglicherweise aus wirtschaftlichen Gründen. Er stellte die polytheistische Anbetung der phönizischen/kanaanitischen Götter Baal, Aschera und Moloch (2. Könige 21) im Tempel wieder her. Die phönizischen Götter waren auch die ursprünglichen Götter der Judäer, die, genau wie die Phönizier, die Nachfolger der Kanaaniter waren. König Manasse hat den assyrischen Astralkult in ganz Juda gefördert.

Das Gebet wird von Juden, Katholiken und Protestanten als apokryph angesehen. Es wurde am Ende von 2. Chroniken in der Vulgata aus dem späten 4. Jahrhundert platziert. Über ein Jahrtausend später nahm Martin Luther das Gebet in die 74 Bücher umfassende Übersetzung seines Bibelkanons ins Deutsche auf. Es war Teil der Matthäusbibel von 1537 und der Genfer Bibel von 1599. Es erscheint auch in den Apokryphen der King-James-Bibel und der ursprünglichen Douai-Reims-Bibel von 1609. Papst Clemens VIII. nahm das Gebet in einen Anhang zur Vulgata auf. Das Gebet ist in einigen Ausgaben der griechischen Septuaginta enthalten. Beispielsweise enthält der Codex Alexandrinus aus dem 5. Jahrhundert das Gebet unter vierzehn Oden, die direkt nach den Psalmen erscheinen. Es wird von orthodoxen Christen als deuterokanonisches Buch akzeptiert. Das Gebet wird während des orthodoxen christlichen und byzantinisch-katholischen Gottesdienstes der Großen Komplet gesungen. Es wird im römischen Ritus als Teil des Responsoriums nach der ersten Lesung in der Lesehore am 14. Sonntag im Jahreskreis verwendet (zusammen mit Psalm 51). In der außerordentlichen Form, im Brevier des römischen Ritus; im Corpus der Responsorien, die zwischen Dreifaltigkeitssonntag und August mit den Lesungen aus den Büchern der Könige gesungen werden, zitiert das siebte das Gebet des Manasse zusammen mit Versen aus Psalm 50, dem Bußpsalm schlechthin. Es wird auch als Lobgesang im Daily Office des 1979 erschienenen Book of Common Prayer der Episkopalkirche in den Vereinigten Staaten von Amerika verwendet und als Lobgesang 52 in Common Worship: Daily Prayer der Church of England.)

GEBET DES MANASSE

1 Herr, Allmächtiger, Gott unsrer Väter, Abrahams, Isaaks und Jakobs, und ihrer gerechten Nachkommen,

2 der du Himmel und Erde und alles, was darinnen ist, gemacht hast

3 und hast das Meer gebunden durch dein Gebot und hast die Tiefe verschlossen und versiegelt

4 durch deinen furchterregenden und herrlichen Namen, dass jedermann vor dir erschrecken und sich vor deiner großen Macht fürchten muss!

5 Denn nicht zu ertragen ist dein Zorn, mit dem du die Sünder bedrohst.

6 Aber die Barmherzigkeit, die du verheißt, ist unermesslich und unausforschlich.

7 Denn du bist der Herr, der Allerhöchste über dem ganzen Erdkreis, von großer Geduld und sehr gnädig, und du bestrafst die Menschen nicht gern. Du, Herr, hast nach deiner großen Güte Buße zur Vergebung der Sünden verheißen.

8 Du hast aber, Herr, du Gott der Gerechten, die Buße nicht bestimmt den Gerechten, Abraham, Isaak und Jakob, die nicht an dir gesündigt haben.

9 Ich aber habe gesündigt, und meine Sünden sind zahlreicher als der Sand am Meer, und ich gehe gekrümmt in schweren, eisernen Banden und finde keine Ruhe,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 weil ich deinen Zorn erweckt und viel Böses vor dir damit getan habe, dass ich solche gräulichen Götzenbilder aufgestellt und so viele Ärgernisse angerichtet habe.

11 Nun aber beuge ich die Knie meines Herzens und bitte dich, Herr, um Gnade.

12 Ach Herr, ich habe gesündigt, ja, ich habe gesündigt und erkenne meine Missetat.

13 Ich bitte und flehe: Vergib mir, Herr, vergib mir!

14 Lass mich nicht in meinen Sünden verderben und lass die Strafe nicht auf mir bleiben;

15 sondern du wollest mir Unwürdigem helfen nach deiner großen Barmherzigkeit; so will ich mein Leben lang dich loben.

16 Denn dich lobt das ganze Himmelsheer, ja, dich soll man preisen immer und ewig. Amen.

DIE MAKKABÄER-BÜCHER

(DER JÜDISCHE FREIHEITSKAMPF)

DAS ERSTE BUCH DER MAKKABÄER

Das hebräische Buch der Makkabäer
oder Das Buch der Makkabäer oder 1. Makkabäer
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungsbereich: 2. Jahrhundert v. Chr.

(Das erste Buch der Makkabäer, auch 1. Makkabäer genannt, ist ein Buch, das von einem jüdischen Autor nach der Wiederherstellung eines unabhängigen jüdischen Königreichs durch die Hasmonäer-Dynastie um das späte 2. Jahrhundert v. Chr. auf Hebräisch geschrieben wurde. Der Name Makkabäer (Makabi auf Hebräisch) bedeutet „Hammer“. Er wird auf den ersten Anführer des Aufstands, Judas, den dritten Sohn von Mattathias (Mattityahu auf Hebräisch), angewendet. Der Name wurde auch für seine Brüder verwendet, was den Titel des Buches erklärt.

Das ursprüngliche Hebräisch ist verloren gegangen und die wichtigste erhaltene Version ist die griechische Übersetzung in der Septuaginta. Das Buch gilt als kanonische Schrift der katholischen, orthodoxen und orientalisch-orthodoxen Kirchen (mit Ausnahme des orthodoxen Tewahedo), nicht jedoch der protestantischen Konfessionen oder anderer wichtiger Zweige des Judentums; es ist kein Teil des Tanach. Diese Protestanten betrachten es als apokryphes Buch (siehe auch Deuterokanon).

1. Makkabäer folgt ihnen und erhält das Doppelamt des Hohepriesters und Fürsten von Israel. (Simon und seine Nachfolger bilden die Hasmonäer-Dynastie, die von den Juden nicht immer als gültiges Königtum angesehen wird, da sie nicht aus der Linie Davids stammten.) Simon führt das Volk in Frieden und Wohlstand, bis er von Agenten von Ptolemäus, dem Sohn von Abubus, ermordet wird, der von den makedonischen Griechen zum Gouverneur der Region ernannt worden war. Ihm folgt sein Sohn Johannes Hyrkanos.) ist vor allem dafür bekannt, dass es die Erzählung hinter dem jüdischen Fest Chanukka enthält. Die Erzählung besteht hauptsächlich aus Prosa, wird aber durch sieben poetische Abschnitte unterbrochen, die klassische hebräische Poesie imitieren. Dazu gehören vier Klagelieder und drei Lobgesänge. Es handelt von der Periode der jüdischen Geschichte zwischen 175 v. Chr. und 134 v. Chr., als das Seleukidenreich über Israel herrschte und dem jüdischen Volk seine Kultur und Religion aufzwang. Wütend über diese Entwicklungen rebellierten viele Juden gegen die Imperialisten und stürzten die Tyrannei. Ihre Kämpfe und Schlachten bilden den Großteil des 1. Makkabäerbuchs. Der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Text ist wichtig, um zu verstehen, wie sich die messianische Bewegung entwickelte. Diese Bewegung wurde von jenen Juden gegründet, die sich selbst „Söhne des Lichts“ nannten und denen wir in den Texten der Qumran-Schriftrollen vom Toten Meer wieder begegnen, in denen sie schworen, gegen die „Söhne der Dunkelheit“ [Griechen und Römer] zu kämpfen, bis diese Ungläubigen nicht nur aus dem jüdischen Gebiet vertrieben, sondern auch in ihren eigenen Reichen völlig vernichtet wurden; eine Haltung, die vollständig übernommen und als Dschihadismus zur Hauptlehre der späteren Mohammedaner gemacht wurde.

Das Buch spielt etwa anderthalb Jahrhunderte nach der Eroberung Judäas durch die Griechen unter Alexander dem Großen, nachdem Alexanders Reich geteilt worden war, sodass Judäa Teil des griechischen Seleukidenreichs war. Es erzählt, wie der griechische Herrscher Antiochus IV. Epiphanes versuchte, die Ausübung grundlegender jüdischer Gesetze zu unterdrücken, was zum Makkabäeraufstand (einem jüdischen Aufstand gegen die Herrschaft der Seleukiden) führte. Das Buch behandelt die gesamte Dauer des Aufstands von 175 bis 134 v. Chr. und zeigt, wie die Rettung des jüdischen Volkes in dieser Krise durch die Familie des Mattathias erfolgte, insbesondere durch seine Söhne Judas Makkabäus, Jonathan Apphus und Simon Thassi sowie Simons Sohn Johannes Hyrkanos. Die im Buch dargelegte Lehre spiegelt die traditionelle jüdische Lehre wider und lässt spätere Lehren außer Acht, die beispielsweise im 2. Buch der Makkabäer zu finden sind. Das 1. Buch der Makkabäer enthält auch eine Liste jüdischer Kolonien, die zu dieser Zeit anderswo im Mittelmeerraum verstreut waren. Im ersten Kapitel erobert Alexander der Große das Gebiet von Judäa und wird später von dem Seleukiden Antiochus IV. Epiphanes abgelöst. Nach der erfolgreichen Invasion des ptolemäischen Königreichs Ägypten erobert Antiochus IV. Jerusalem und entfernt die heiligen Gegenstände aus dem Tempel in Jerusalem, wobei er viele Juden abschlachtet. Dann erhebt er eine Steuer und errichtet eine Festung in Jerusalem.

Antiochus versucht dann, die öffentliche Einhaltung jüdischer Gesetze zu unterdrücken, um die Kontrolle über die Juden zu erlangen. 168 v. Chr. entweiht er den Tempel, indem er einen „Greuel der Verwüstung“ aufstellt (das heißt, er führt heidnische Riten im Tempel ein oder opfert ein unreines Tier auf dem Altar im Allerheiligsten). Antiochus verbietet bei Todesstrafe sowohl die Beschneidung als auch den Besitz jüdischer Schriften. Er verbietet die Einhaltung des Sabbats und das Darbringen von Opfern im Tempel. Er verlangt auch von jüdischen Führern, Götzen zu opfern. Während die Durchsetzung möglicherweise nur jüdische Führer ins Visier nahm, wurden auch gewöhnliche Juden als Warnung für andere getötet.

Aufgrund des griechischen Einflusses wurden in Jerusalem die Turnhallen gebaut. Dies führte unter anderem dazu, dass das jüdische Ritual der Beschneidung, das bereits [lange vor der römischen Lex Cornelia] offiziell verboten war, noch weiter entmutigt wurde; der Zustand eines Mannes konnte in der Turnhalle, wo Männer nackt trainierten und sich sozialisierten, nicht verborgen werden. 1. Makkabäer betont jedoch auch, dass es viele Juden gab, die die Einführung der griechischen Kultur suchten oder begrüßten; das waren die Pharisäer, von denen wir wissen. Dem Text zufolge ließen sich einige jüdische Männer sogar die Vorhaut wiederherstellen, um als vollwertige Griechen durchzugehen.

Mattathias ruft Menschen, die den Traditionen Israels treu sind, dazu auf, sich den Invasoren und jüdischen Hellenisierern entgegenzustellen, und seine fünf Söhne beginnen einen Feldzug gegen sie (den Makkabäeraufstand). Antiochus erleidet einen Totalverlust von tausend Juden (Männer, Frauen und Kinder), als die jüdischen Verteidiger sich weigern, am Sabbat zu kämpfen. Die anderen Juden folgern daraus, dass sie, wenn sie angegriffen werden, auch am heiligen Tag kämpfen müssen. 165 v. Chr. wird der Tempel befreit und neu geweiht, damit die rituellen Opfer wieder beginnen können. Das Chanukka-Fest wird von Judas Makkabäus und seinen Brüdern ins Leben gerufen, um dieses Ereignis zu feiern (1 Makk. 4:59). Judas strebt ein Bündnis mit der Römischen Republik an, um die Griechen zu vertreiben. Ihm folgt sein Bruder Jonathan, der Hohepriester wird und ebenfalls ein Bündnis mit Rom anstrebt und das Bündnis mit Areus von Sparta bestätigt (1 Makk. 12:1–23). Simon.)

1. MAKKABÄER KAPITEL 1

1 Alexander (der Große), der Sohn Philipps, König von Mazedonien, der zuerst über Griechenland herrschte, ist aus dem Lande Kittim [Griechenland & Kleinasien.] ausgezogen und hat Darius, den König der Perser und Meder, geschlagen.

2 Er hat viele Kriege geführt, befestigte Städte erobert und die andern Könige der Erde umgebracht

3 und ist immer weitergezogen bis an die Enden der Erde und hat Beute bei vielen Völkern gemacht; aber die Erde musste still sein vor ihm.

4 Er brachte eine gewaltige Heeresmacht zusammen und sein Herz wurde hochmütig.

5 Denn er hatte alle Länder und Königreiche eingenommen und sie mussten ihm Tribut zahlen.

6 Als er aber krank wurde und merkte, dass er sterben würde,

7 rief er seine Fürsten zu sich, die mit ihm von Jugend auf erzogen worden waren, und teilte sein Reich noch zu seinen Lebzeiten unter sie auf.

8 Darauf ist Alexander gestorben, nachdem er zwölf Jahre regiert hatte.

9 Dann übernahmen die Fürsten [Generäle, Diadochen] das Reich, jeder in seinem Gebiet,

10 machten sich nach seinem Tode zu Königen, und sie und ihre Nachkommen regierten lange Zeit. Und die Schlechtigkeit nahm immer mehr zu auf der Erde. In Israel entsteht eine heidenfreundliche Partei [die Pharisäer]

11 Aus ihnen schoss eine böse Wurzel auf, Antiochus Epiphanes, der in Rom als Geisel für seinen Vater Antiochus

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

den Großen gewesen war. Er fing an zu regieren im 137. Jahr der griechischen Herrschaft.

12 Zu dieser Zeit traten in Israel gottlose Leute [von der Pharisäer Partei] auf; die überredeten viele und sagten: Lasst uns ein Bündnis mit den Heiden [Griechen, Römer] ringsum schließen; denn wir haben viel leiden müssen seit der Zeit, da wir uns von den Heiden abgesondert haben.

13 Diese Meinung gefiel ihnen gut.

14 Und einige aus dem Volk entschlossen sich, zum König zu gehen; der gestattete ihnen, heidnische Lebensweise einzuführen.

15 Da richteten sie in Jerusalem eine Kampfbahn her, wie sie auch die Heiden hatten,

16 stellten künstlich ihre Vorhaut wieder her und fielen vom heiligen Bund ab, passten sich den andern Völkern an und gaben sich dazu her, allen Lastern zu frönen.

17Als nun Antiochus (Antiochos IV. Epiphanes) seine Herrschaft gefestigt hatte, gedachte er, auch das Königreich Ägypten an sich zu bringen, damit er über beide Königreiche herrschte,

18 und zog nach Ägypten, gut gerüstet mit großem Heer, mit Wagen, Elefanten, Reitern und vielen Schiffen

19 und führte Krieg mit Ptolemäus, dem König von Ägypten. Aber Ptolemäus wandte sich vor ihm zur Flucht und viele Ägypter sind umgekommen.

20 Und Antiochus hat die befestigten Städte in Ägypten eingenommen und große Beute gemacht.

21 Als aber Antiochus in Ägypten gesiegt hatte und wieder heimzog im 143. Jahr, zog er hinauf gegen Israel

22 und kam nach Jerusalem mit einem großen Heer,

23 ging frech und ohne Scheu in das Heiligtum und ließ wegnehmen den goldenen Altar, den Leuchter und alle Geräte, die dazugehören, den Tisch, auf dem die Schaubrote lagen, die Kannen, die Schalen, die goldenen Löffel, den Vorhang, die Kronen und den goldenen Schmuck vorn am Tempel und ließ den Goldüberzug abreißen.

24 Er nahm das Silber und Gold, die kostbaren Gefäße und die verborgenen Schätze, die er fand, und führte alles mit sich in sein Land.

25 Und er ließ viele Leute töten und führte lästerliche Reden.

26 Da herrschte überall in ganz Israel großes Herzeleid:

27 Die Oberen und Ältesten trauerten, die jungen Mädchen und jungen Männer wurden kraftlos,

28 die Schönheit der Frauen verfiel, jeder Bräutigam wehklagte, und die im Brautgemach saßen, trauerten;

29 und das ganze Land war tief bewegt über die Unterdrückung seiner Bewohner; und das ganze Haus Jakob war mit Schmach bedeckt.

30 Nach zwei Jahren sandte der König (Antiochos IV. Epiphanes) den obersten Steuereinnehmer in die Städte Judas; der kam mit einer großen Schar Bewaffneter nach Jerusalem
31 und redete voll Hinterlist friedliche Worte zu ihnen.

32 Als sie ihm nun glaubten, überfiel er die Stadt unversehens, hauste übel in ihr und brachte viele aus Israel um,

33 plünderte die Stadt, verbrannte sie und riss die Häuser und Mauern ringsum nieder.

34 Die Feinde führten Frauen und Kinder und Vieh weg,

35 befestigten die Stadt Davids mit starken Mauern und Türmen, und sie wurde ihre Burg.

36 Dann legten sie eine heidnische Besatzung dorthin, gottlose Leute, deren Zahl immer größer wurde.

37 Sie brachten Waffen und Nahrung hinein und was sie aus der Stadt Jerusalem raubten, schafften sie auf die Burg; damit wurden sie zu einer ständigen Gefahr.

38 So entstand eine Bedrohung für das Heiligtum und eine schlimme Gefahr für Israel.

39 Sie vergossen viel unschuldiges Blut bei dem Heiligtum und entheiligten es.

40 So flohen die Bürger Jerusalems ihretwegen, aber die Fremden blieben in Jerusalem, sodass die Stadt denen fremd wurde, die in ihr geboren worden waren, und ihre Kinder sie verließen.

41 Das Heiligtum wurde öde wie die Wüste, die Feiertage wurden zu Trauertagen, die Sabbate zur Schmach, und alle ihre Herrlichkeit wurde zunichte.

42 So herrlich und hoch Jerusalem einst gewesen war, so verachtet und elend musste es jetzt sein.

43 Antiochus ließ ein Gebot an sein ganzes Königreich ausgehen, dass nur noch ein einziges Volk sein sollte.

44 Da gaben alle Völker ihre Gesetze auf und willigten in das Wort des Königs Antiochus ein.

45 Und auch viele aus Israel willigten ein und opferten den Götzen und entheiligten den Sabbat.

46 Antiochus sandte auch Briefe nach Jerusalem und in alle Städte Judas; in ihnen gebot er, dass sie die Gebräuche der Heiden annehmen,

47 die Brandopfer, Speisopfer und Sündopfer im Heiligtum einstellen,

48 Sabbate und andere Feste abschaffen,

49 das Heiligtum und das heilige Volk Israel entheiligen,

50 Altäre, Tempel und Götzenbilder errichten, Schweinefleisch und andere unreine Tiere opfern sollten.

51 Auch die Beschneidung verbot er [später schriftlich umgesetzt in der Lex Cornelia.] und gebot, die Leute an alle Unreinheiten und heidnischen Bräuche zu gewöhnen, damit sie Gottes Gesetz vergessen und seine Rechtsordnungen abschaffen sollten.

52 Und wer dem König Antiochus nicht gehorsam sein würde, den sollte man töten. [beschrieben wird hier der Kulturkampf zwischen Semiten und nicht-Semiten.]

53 Dies Gebot ließ er ausgehen durch sein ganzes Königreich und setzte Amtleute ein, die das ganze Volk zwingen sollten, dies zu halten.

54 Die befahlen den Städten Judas zu opfern.

55 Viele aus dem Volk schlossen sich denen an, die Gottes Gesetz verlassen hatten.

56 Lauter gottlosen Frevel trieben sie im Lande und verjagten das Volk Israel, sodass es sich an verborgenen Fluchtorten verstecken musste.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

57 Im 145. Jahr, am fünfzehnten Tage des Monats Kislew, ließ König Antiochus das Gräuelbild der Verwüstung auf Gottes Altar setzen und in allen Städten Judas Altäre errichten,

58 damit man öffentlich auf dem Markt und jeder vor seinem Haus räucherte und opferte;

59 auch ließ er die Bücher des Gesetzes Gottes zerreißen und verbrennen

60 und alle, bei denen man die Bücher des Bundes Gottes fand, und alle, die Gottes Gesetz hielten, totschlagen.

61 So ließen sie Monat für Monat ihre Kraft an den Israeliten aus, die in den Städten entdeckt wurden.

62 Am fünfundzwanzigsten Tage des Monats opferten sie auf dem Altar, der auf dem Altar des Herrn stand.

63 Die Frauen, die ihre Söhne hatten beschneiden lassen, wurden getötet, wie Antiochus befohlen hatte;

64 man hängte ihnen die Knäblein an den Hals überall in ihren Häusern und tötete auch die, die sie beschnitten hatten.

65 Aber viele vom Volk Israel blieben standhaft und wollten nichts Unreines essen

66 und ließen sich lieber töten, als sich durch Speisen unrein zu machen,

67 und wollten nicht vom heiligen Gesetz Gottes abfallen; darum wurden sie umgebracht.

68 So lag Gottes Zorn auf Israel.

1. MAKKABÄER KAPITEL 2

1 Zu dieser Zeit trat der Priester Mattatias (Mattityahu) auf, der Sohn des Johannes, des Sohns Simeons, aus dem Geschlecht Jojaribs von Jerusalem; der wohnte in Modeïn

2 und hatte fünf Söhne: Johannes mit dem Zunamen Gaddi,

3 Simon mit dem Zunamen Tassi,

4 Judas mit dem Zunamen Makkabäus [Hebräisch: Makabi.],

5 Eleasar mit dem Zunamen Awaran und Jonatan mit dem Zunamen Aphus.

6 Die sahen das schreckliche Elend in Juda und Jerusalem.

7 Und Mattatias [Hebräisch: Matitjahu.] klagte: Ach, dass ich dazu geboren bin, die Zerstörung meines Volks und der heiligen Stadt mit ansehen zu müssen; ich aber muss stillsitzen und die Feinde ihren Mutwillen treiben lassen!

8 Das Heiligtum ist in die Hände der Fremden gekommen, und der Tempel Gottes ist wie ein Mensch, dem die Ehre genommen ist.

9 Seine kostbaren Geräte hat man weggeführt. Die Kinder sind auf den Gassen erschlagen, und die junge Mannschaft ist von den Feinden erstochen worden.

10 Welches Volk hat uns nicht unterjocht, und wer hat unser Land nicht ausgeplündert?

11 Alle seine Herrlichkeit ist weg. Es war eine Königin, nun ist's eine Magd.

12 Siehe, unser Heiligtum, unser Ruhm und Preis, ist verwüstet! Die Heiden haben's entweiht.

13 Wer sollte da noch Lust haben zu leben?

14 Und Mattatias zerriss seine Kleider, er und seine Söhne, und zogen Säcke an und trauerten sehr.

15 Als nun die Abgesandten des Antiochus auch in die Stadt Modeïn kamen, um sie zu drängen, von Gottes Gesetz abzufallen und zu opfern und zu räuchern,

16 da fielen ihnen viele vom Volk Israel zu. Aber Mattatias und seine Söhne blieben standhaft.

17 Da sagten die Abgesandten des Antiochus zu Mattatias: Du bist der Vornehmste und Angesehenste in dieser Stadt und hast viele Söhne und eine große Verwandtschaft.

18 Darum tritt du zuerst hin und tu, was der König befohlen hat, wie alle Völker getan haben und die Männer von Juda und die, die noch in Jerusalem sind; so werden du und deine Söhne zu den Freunden des Königs gezählt werden und Gold und Silber und große Gaben bekommen.

19 Da sagte Mattatias frei heraus: Wenn auch alle Völker dem König Antiochus gehorsam wären und alle von dem Glauben ihrer Väter abfielen und in das Gebot des Königs einwilligten,

20 so wollen doch ich und meine Söhne und Brüder nicht vom Gesetz unsrer Väter abfallen.

21 Davor bewahre uns Gott! Das wäre für uns nicht gut, dass wir von Gottes Gesetz und Recht abfielen.

22 Wir wollen nicht in den Befehl des Antiochus einwilligen und wollen nicht opfern und von unserm Gesetz abfallen und damit einen andern Weg einschlagen.

23 Als er das gesagt hatte, trat ein Jude hin vor aller Augen, um den Götzen zu opfern auf dem Altar in Modeïn, wie der König befohlen hatte.

24 Das sah Mattatias und es ging ihm durchs Herz, und er entbrannte voll Eifer für das Gesetz

25und er lief hinzu und tötete am Altar den Juden und auch den Mann, den der König Antiochus gesandt hatte, um zum Opfern zu zwingen, und warf den Altar um.

26 So trat er voll Eifer für das Gesetz ein wie Pinhas, als er Simri tötete, den Sohn Salus.

27Und Mattatias schrie laut: Wer voll Eifer für das Gesetz eintritt und den Bund halten will, der ziehe mit mir aus der Stadt!

28 So flohen er und seine Söhne aufs Gebirge und verließen alles, was sie in der Stadt besaßen.

29 Und viele, die nach Recht und Gerechtigkeit verlangten, zogen in die Wüste hinaus

30 und blieben dort mit Frauen und Kindern und ihrem Vieh; denn die Unterdrückung war ihnen allzu schwer geworden.

31 Als aber den Amtleuten des Königs und seinem Kriegsvolk in der Stadt Davids in Jerusalem gemeldet wurde, dass einige sich dem Befehl des Königs widersetzt hatten und hinabgezogen waren, um sich heimlich in der Wüste zu verstecken, und dass viel Volk ihnen nachgezogen war,

32 da zogen sie eilends hinter ihnen her und schickten sich an, sie am Sabbat zu überfallen,

33 und ließen ihnen sagen: Wollt ihr noch nicht gehorsam sein? Kommt heraus und tut, was der König befohlen hat, so werdet ihr am Leben bleiben. 34 Darauf antworteten sie: Wir wollen nicht herauskommen, auch den Sabbat nicht entheiligen, wie der König befiehlt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

35 Da stürmten die Feinde gegen sie an;
36 aber sie wehrten sich nicht, verschanzten auch die Höhlen nicht
37 und sagten: Wir alle wollen lieber schuldlos sterben; Himmel und Erde werden Zeuge sein, dass ihr uns mit Gewalt und Unrecht umbringt.
38 So wurden sie am Sabbat überfallen und sie und ihre Frauen und Kinder samt dem Vieh umgebracht, an die tausend Personen.
39 Als Mattatias und seine Freunde das hörten, hielten sie die Totenklage über sie
40 und sagten zueinander: Wenn wir alle wie unsre Brüder tun und uns nicht gegen die Heiden wehren, um unser Leben und das Gesetz zu retten, so haben sie uns bald von der Erde vertilgt.
41 Und am selben Tag beschlossen sie: Wenn man uns am Sabbat angreift, so wollen wir uns wehren, damit wir nicht alle umkommen, wie unsere Brüder in den Höhlen ermordet worden sind.
42 Da schlossen sich ihnen tapfere Männer aus Israel an, die Gruppe der Hasidäer, alle treue Anhänger des Gesetzes,
43 und zu ihnen kamen alle, die vor der Unterdrückung flohen, und verstärkten sie.
44 So sammelten sie ein Heer und erschlugen in ihrem Glaubenseifer und ihrem Zorn viele Gottlose und Abtrünnige; die Übrigen aber flohen und entkamen zu den Heiden.
45 Danach zogen Mattatias und seine Freunde im Lande Israel umher und rissen die Altäre wieder nieder
46 und beschnitten mit Gewalt die Kinder, die sie noch unbeschnitten fanden,
47und verfolgten die Partei der Abtrünnigen; und es ist ihnen gelungen,
48 das Gesetz gegen alle Macht der Heiden und Könige zu erhalten, sodass die Gottlosen nicht über sie Herr wurden.
49 Als aber Mattatias sehr alt war, sagte er vor seinem Tod zu seinen Söhnen: Es ist große Unterdrückung und schwere Strafe und Verfolgung und großer Zorn über uns gekommen.
50 Darum, liebe Söhne, setzt euch voll Eifer für das Gesetz ein und wagt euer Leben für den Bund unsrer Väter;
51 und denkt daran, welche Taten unsre Väter zu ihren Zeiten getan haben; so werdet ihr rechte Ehre und einen ewigen Namen erlangen.
52 Abraham wurde versucht und blieb im Glauben fest; das ist ihm zur Gerechtigkeit angerechnet worden.
53 Josef hielt das Gebot, als er bedrängt wurde, und ist Herr in Ägypten geworden.
54 Unser Vater Pinhas setzte sich voll Eifer für die Ehre Gottes ein und erlangte die Zusage, dass das Priestertum ewig bei ihm bleiben sollte.
55 Josua führte den Befehl aus, der ihm gegeben war; darum wurde er der oberste Fürst in Israel.
56 Kaleb legte in der Gemeinde Zeugnis ab; darum hat er einen Erbanteil erlangt.
57 David übte Barmherzigkeit; darum erbte er den Königsthron für immer.
58 Elia setzte sich voll Eifer für das Gesetz ein und wurde in den Himmel geholt.
59 Hananja, Asarja und Mischaël glaubten und wurden aus dem Feuer errettet.
60 Daniel war ohne Schuld und wurde von den Löwen errettet.
61 So denkt daran, was von Geschlecht zu Geschlecht geschehen ist, und ihr werdet finden, dass alle, die auf Gott vertrauen, erhalten werden.
62 Darum fürchtet euch nicht vor den Drohungen des Gottlosen: denn seine Herrlichkeit wird zu Dreck und von den Würmern gefressen.
63 Heute wird er erhöht und morgen ist er nichts mehr, wenn er wieder zu Erde geworden ist; und sein Vorhaben ist zunichte geworden.
64 Darum, liebe Kinder, seid unerschrocken und haltet fest am Gesetz, so wird euch Gott wieder herrlich machen.
65 Ich weiß: euer Bruder Simon ist weise im Rat; dem gehorcht allezeit als eurem Vater.
66 Judas Makkabäus ist ein starker Held von Jugend auf; der soll euer Feldhauptmann sein und den Krieg führen.
67 Sammelt alle um euch, die das Gesetz halten. Rächt die Gewalttat, die an eurem Volk verübt wurde,
68 und zahlt den Heiden heim, was sie verdient haben; und haltet fest am Gesetz!
69 Danach segnete er sie und wurde zu seinen Vätern versammelt
70 und starb im 146. Jahr. Und seine Söhne begruben ihn im Grab seiner Väter in Modeïn und ganz Israel trauerte sehr um ihn.

1. MAKKABÄER KAPITEL 3

1 Judas Makkabäus (Yehuda Makabi) trat nun an die Stelle seines Vaters.
2 Und seine Brüder und alle, die sich zu seinem Vater gehalten hatten, halfen ihm und kämpften für Israel mit Freuden.
3 Judas gewann seinem Volk großes Ansehen. Er legte den Harnisch an wie ein Held und gürtete sich mit seinen Waffen und schützte sein Heerlager mit seinem Schwert.
4 Er war mutig wie ein Löwe, kühn wie ein junger brüllender Löwe, wenn er etwas jagt.
5 Er spürte die Abtrünnigen auf und verfolgte sie, und die, die das Volk verführten, bestrafte er mit Feuer,
6 sodass überall die Feinde vor ihm erschraken und alle Abtrünnigen niedergeworfen wurden; und er hatte Glück und Sieg.
7 Das verdross viele Könige; aber Jakob war es eine Freude und ewiger Ruhm und Ehre.
8 Er zog durch die Städte Judas und erschlug die Gottlosen, um den Zorn von Israel abzuwenden.
9 So wurde sein Name berühmt bis an die Enden der Erde, sodass alle Unterdrückten ihm zuliefen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Da brachte Apollonius ein großes Heer zusammen von Heiden und Leuten aus Samarien, um gegen Israel zu kämpfen.

11 Als Judas das hörte, zog er ihm entgegen, kämpfte mit ihm und erschlug ihn, und viele Feinde wurden verwundet und getötet; die Übrigen aber flohen.

12 Judas machte große Beute und nahm sich das Schwert des Apollonius; das führte er fortan sein Leben lang.

13 Als dann Seron, der Befehlshaber des syrischen Heeres, hörte, dass die Partei und Gemeinde der Frommen sich zu Judas hielt, sagte er:

14 Ich will mir einen Namen machen, damit ich im ganzen Königreich gepriesen werde, und will Judas und seinen Haufen, der den Befehl des Königs verachtet, schlagen.

15 Darum rüstete er sich und mit ihm zog ein großes Heer der Gottlosen, um ihm zu helfen und sich an Israel zu rächen. Und sie kamen bis nach Bet-Horon.

16 Da zog Judas ihm mit einer kleinen Schar entgegen.

17Als sie aber das Heer sahen, das ihnen entgegenkam, sagten sie zu Judas: Wir sind nur wenige; auch sind wir heute matt vom Fasten; wie sollen wir gegen ein so großes und starkes Heer kämpfen?

18 Aber Judas sagte: Es kann leicht geschehen, dass wenige ein großes Heer überwinden; denn Gott kann ebenso gut durch wenige den Sieg verleihen wie durch viele.

19 Denn der Sieg kommt vom Himmel und wird nicht durch eine große Zahl errungen.

20 Sie ziehen gegen uns voller Frevel und Bosheit und wollen uns, unsre Frauen und Kinder ermorden und berauben.

21 Wir aber müssen uns wehren und für unser Leben und Gesetz kämpfen.

22 Darum wird sie Gott vor unsern Augen vernichten; ihr sollt sie nicht fürchten.

23 Als er das gesagt hatte, griff er die Feinde an, ehe sie sich's versahen, und schlug den Seron und sein Heer in die Flucht

24 und jagte sie von Bet-Horon hinunter in die Ebene und erschlug achthundert Mann; die Übrigen flohen ins Philisterland.

25 So legte sich Furcht und Schrecken vor Judas und seinen Brüdern auf alle Völker ringsum.

26 Und in allen Ländern sprach man von Judas und seinen Taten und es kam auch vor den König.

27 Als nun König Antiochus das alles hörte, wurde er sehr zornig und ließ aus seinem ganzen Königreich ein großes Heer zusammenbringen,

28 öffnete seine Schatzkammer, gab dem Heer den Sold für ein Jahr und befahl, dass man auf alles gerüstet sein sollte.

29 Als er aber sah, dass er nicht mehr genug Geld in der Schatzkammer hatte und dass aus dem Land wegen des Aufruhrs und des Kriegs, den er gegen die althergebrachten Gesetze führte, nicht viel Tribut einging,

30 wurde er besorgt, dass er, wie bisher schon öfter, nichts mehr übrig behalten könnte für die Kosten seines Hofes und für die Geschenke, die er früher mit freigebiger Hand mehr als alle Könige vor ihm ausgegeben hatte.

31 Darüber war er sehr bestürzt und beschloss, nach Persien zu ziehen, von den Provinzen Tribut zu erheben und dadurch viel Geld zusammenzubringen.

32 Und er ließ im Lande einen Fürsten aus königlichem Stamm zurück mit Namen Lysias; den machte er zum Statthalter über das ganze Königreich vom Euphrat bis an die Grenze Ägyptens

33 und vertraute ihm seinen Sohn, den jungen Antiochus, zur Erziehung an, solange er außer Landes sein würde.

34 Er überließ ihm die Hälfte des Kriegsvolks und die Elefanten und gab ihm den Befehl, alles auszuführen, was er gegen die Bewohner von Judäa und Jerusalem vorhatte:

35 Er sollte ein Heer gegen sie schicken, um das Heer Israels und die Überlebenden in Jerusalem auszurotten und die Erinnerung an diesen Ort auszutilgen;

36 auch sollte er in ihrem ganzen Gebiet Leute aus fremdem Stamm ansiedeln und das Land durchs Los an sie verteilen.

37 Im 147. Jahr nahm der König selbst das übrige Kriegsvolk und zog von seiner Stadt Antiochia aus über den Euphrat hinauf in die oberen Länder.

38 Aber Lysias bestimmte einige mächtige Männer von den Freunden des Königs zu Hauptleuten, nämlich Ptolemäus, den Sohn des Dorymenes, Nikanor und Gorgias,

39 und gab ihnen vierzigtausend Mann zu Fuß und siebentausend Reiter, damit sie das Land Juda überfallen und es verheeren sollten, wie der König befohlen hatte.

40 Nachdem sie nun mit diesem Heer ausgezogen waren, lagerten sie sich bei Emmaus in der Ebene.

41 Als die Kaufleute in der Umgegend davon hörten, kamen sie in das Lager und brachten sehr viel Silber und Gold und Fesseln mit sich, um die Israeliten als Sklaven zu kaufen. Auch aus Syrien und andern fremden Ländern stieß viel Kriegsvolk zu ihnen.

42 Als nun Judas Makkabäus und seine Brüder sahen, dass die Verfolgung immer schlimmer wurde und dass die Feinde an der Grenze lagen, und erfuhren, dass der König befohlen hatte, ganz Juda zu vertilgen,

43 sagten sie zueinander: Wir wollen der Erniedrigung unsres Volks ein Ende machen und für unser Volk und für das Heiligtum kämpfen.

44 Und die Gemeinde kam zusammen, um zum Kampf bereit zu sein und um miteinander zu beten und Gnade und Hilfe von Gott zu erflehen.

45 Aber zu dieser Zeit wohnte niemand mehr in Jerusalem, sondern es war wie eine Wüste, und keiner von ihren Bürgern ging mehr aus und ein; das Heiligtum war zertreten, Fremde hatten die Burg inne, und dort war ein Versammlungsort der Heiden; die Freude war von Jakob weggenommen, und man hörte dort weder Flöte noch Harfe.

46 Darum kam das Volk zusammen in Mizpa, gegenüber von Jerusalem; denn Israel hatte vorzeiten in Mizpa angebetet.

47 An diesem Tag fasteten sie und zogen Trauergewänder an, streuten Asche auf ihr Haupt und zerrissen ihre Kleider

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

48 und entrollten die Schriftrolle des Gesetzes, der die Heiden nachgespürt hatten, um ihre Götzen darauf zu malen.
49 Sie brachten auch dorthin die priesterlichen Kleider, die Erstlinge und Zehnten und ließen die Gottgeweihten herbeikommen, bei denen die Zeit ihres Gelübdes vorüber war,
50 und schrien laut zum Himmel: Was sollen wir mit diesen machen, und wo sollen wir sie hinführen?
51 Denn dein Heiligtum ist zertreten und entweiht, deine Priester leben in Trauer und Niedrigkeit.
52 Und siehe, die Heiden haben sich gegen uns versammelt, um uns ganz zu vertilgen. Du weißt, was sie gegen uns im Sinn haben.
53 Wie können wir ihnen standhalten, wenn nicht du uns hilfst?
54 Und sie bliesen die Trompeten und schrien mit lauter Stimme.
55 Danach setzte Judas Anführer für das Kriegsvolk ein, Oberste über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn.
56 Auch ließ er ausrufen, dass alle, die Häuser gebaut oder geheiratet oder Weinberge gepflanzt hatten oder alle, die voll Furcht waren, wieder heimziehen möchten, wie das Gesetz es ihnen erlaubt.
57 Danach zogen sie fort und schlugen ihr Lager im Süden von Emmaus auf.
58 Und Judas sagte: Rüstet euch und seid unerschrocken, damit ihr morgen früh bereit seid, gegen diese Heiden zu kämpfen, die zusammengekommen sind, um uns und unser Heiligtum zu vernichten!
59 Denn für uns ist es besser, im Krieg zu fallen, als das Unglück unsres Volks und unsres Heiligtums zu sehen. 60Aber was Gott im Himmel will, das geschehe!

1. MAKKABÄER KAPITEL 4

1 Und Gorgias nahm fünftausend Mann zu Fuß und tausend auserlesene Reiter und rückte bei Nacht gegen das Lager der Juden vor,
2 um sie unversehens zu vernichten; als Führer dienten ihnen einige Leute von der Burg.
3 Als Judas davon hörte, zog auch er mit den besten Leuten aus, um das Heer des Königs, das bei Emmaus lag, zu schlagen,
4 solange es noch außerhalb des Lagers zerstreut war.
5 Als nun Gorgias bei Nacht an das Lager des Judas kam und dort niemand fand, suchte er sie im Gebirge und meinte, sie wären vor ihm geflohen.
6 Aber Judas kam morgens früh in die Ebene mit dreitausend Mann; doch hatten sie keine Harnische und Schwerter.
7 Als sie nun sahen, dass das Heer der Feinde gut gerüstet und von starker Reiterei umgeben war und dass sie erfahrene Kriegsleute waren,
8 sagte Judas zu seinem Volk: Fürchtet euch nicht vor ihrer großen Menge, und vor ihrem Ansturm erschreckt nicht!
9 Denkt daran, wie unsre Väter im Roten Meer errettet worden sind, als ihnen der Pharao mit einem großen Heer nacheilte.
10 Lasst uns zum Himmel rufen, so wird uns der Herr auch gnädig sein und an den Bund denken, den er mit unsern Vätern geschlossen hat, und wird unsre Feinde heute vor unsern Augen vernichten.
11 Und alle Heiden sollen erkennen, dass einer ist, der sich Israels annimmt, hilft und errettet.
12 Als nun die Fremden aufblickten und sahen, dass Judas gegen sie heranrückte,
13 zogen auch sie aus dem Lager, um Judas anzugreifen. Und die Leute des Judas bliesen die Trompeten
14 und griffen die Feinde an; und die [griechischen] Heiden wurden geschlagen, sodass sie alle in die Ebene hinausflohen und die letzten erstochen wurden.
15 Denn Judas Makkabäus jagte ihnen nach bis nach Geser und bis ins Gebiet von Idumäa, bis Aschdod und Jamnia, und es fielen von ihnen an die dreitausend Mann.
16Als aber Judas und sein Heer von der Verfolgung zurückgekehrt waren, gebot er seinem Volk:
17 Ihr sollt nicht plündern; denn es steht uns noch eine Schlacht bevor.
18 Gorgias und sein Heer sind nahe vor uns im Gebirge; darum tretet nun unsern Feinden entgegen und schlagt sie. Danach könnt ihr plündern.
19 Während Judas noch redete, erschien eine Schar, die vom Gebirge herabspähte.
20 Und sie sahen, dass ihre Leute geschlagen und das Lager angezündet war; denn sie sahen den Rauch; daraus konnten sie entnehmen, was geschehen war.
21 Dazu sahen sie Judas und sein Kriegsvolk in der Ebene, gerüstet zur Schlacht; darüber erschraken sie sehr
22 und flohen alle ins Gebiet der Fremden.
23 Dann kehrte Judas wieder zurück, um das Lager zu plündern, und sie eroberten viel Gold, Silber, blauen und roten Purpur und viele andere Schätze.
24 Danach zogen sie heim, dankten und lobten Gott mit Gesang und sprachen: Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
25 An diesem Tag ist Israel großes Heil widerfahren.
26 Die Heiden aber, die entronnen waren, kamen zu Lysias und sagten ihm, wie es ihnen ergangen war.
27Als Lysias das hörte, war er bestürzt und niedergeschlagen, weil nicht gelungen war, was er Israel hatte antun wollen und was der König befohlen hatte.
28 Darum brachte Lysias im folgenden Jahr wiederum viel auserlesenes Kriegsvolk zusammen, sechzigtausend Mann zu Fuß und fünftausend Reiter, um die Juden zu vernichten.
29 Dies Heer zog nach Idumäa (Arabien) und lagerte sich bei Bet-Zur. Doch Judas trat ihnen entgegen mit zehntausend Mann.
30 Als er aber sah, dass die Feinde ein so großes Heer hatten, betete er und sprach: Lob sei dir, du Heiland Israels, der du durch die Hand deines Knechts David den Angriff des Starken zunichtegemacht und das ganze Heer der Heiden in

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

die Hände Jonatans, des Sohnes Sauls, und seines Waffenträgers gegeben hast.

31 Ich bitte dich, du wollest diese unsre Feinde auch in die Hände deines Volks Israel geben, dass sie mit ihrer Macht und ihren Reitern zuschanden werden.

32 Gib ihnen ein erschrockenes und verzagtes Herz, dass sie wanken und geschlagen werden;

33 schlage sie nieder mit dem Schwert derer, die dich lieben, dass dich alle loben und preisen, die deinen Namen kennen!

34 Als sie nun zusammenstießen, fielen vom Heer des Lysias fünftausend Mann.

35 Als aber Lysias sah, dass die Seinen flohen, die Juden dagegen unerschrocken und bereit waren, in Ehren zu leben oder in Ehren zu sterben, zog er ab nach Antiochia, um Kriegsvolk anzuwerben und mit noch stärkerer Heeresmacht wieder nach Judäa zu ziehen.

36 Judas Makkabäus aber und seine Brüder sagten: Weil unsre Feinde verjagt sind, lasst uns hinaufziehen und das Heiligtum wieder reinigen und weihen!

37 Darum kam das ganze Kriegsvolk zusammen, und sie zogen miteinander auf den Berg Zion [in Jerusalem].

38 Und als sie sahen, wie das Heiligtum [Salomos] verwüstet, der Altar entheiligt, die Tore verbrannt waren und dass der Platz umher mit Unkraut bewachsen war wie ein Wald oder Gebirge und die Priesterzellen zerfallen waren:

39 da zerrissen sie ihre Kleider und hielten eine große Klage, streuten Asche auf ihr Haupt,

40 fielen nieder auf ihr Angesicht und bliesen die Trompeten und schrien zum Himmel.

41 Und Judas stellte Männer auf, die die Leute in der Burg abwehren sollten, bis man das Heiligtum gereinigt hatte.

42 Und er nahm dazu Priester, die nicht unrein geworden und beständig im Gesetz geblieben waren.

43 Die reinigten das Heiligtum und trugen die unreinen Steine weg an einen unheiligen Ort.

44 Weil nun der Brandopferaltar entheiligt war, überlegten sie, was sie mit ihm machen sollten.

45 Und sie hatten einen guten Einfall, nämlich, dass man ihn ganz einreißen sollte, damit kein Ärgernis von ihm käme, weil ihn die Heiden entheiligt hatten. Darum wurde er ganz eingerissen.

46 Und sie verwahrten die Steine auf dem Berge bei dem Tempel an einem geeigneten Ort, bis ein Prophet kommen und verkünden würde, was man damit tun sollte.

47 Sie nahmen aber unbehauene Steine, wie das Gesetz lehrt, und bauten einen neuen Altar ganz so, wie der frühere gewesen war.

48 Und sie bauten das Heiligtum wieder auf und das Innere des Hauses und weihten den Bau und die Vorhöfe.

49 Und sie ließen neue heilige Gefäße machen und brachten den goldenen Leuchter, den Räucheraltar und den Tisch in den Tempel.

50 Und sie legten Weihrauch auf den Altar und zündeten die Lampen auf dem Leuchter an, damit sie im Tempel leuchteten.

51 Auf den Tisch legten sie die Brote und hängten die Vorhänge auf und richteten den Tempel vollständig wieder her.

52 Und am fünfundzwanzigsten Tage des neunten Monats, der Kislew heißt, im 148. Jahr,

53 standen sie früh auf und opferten nach dem Gesetz auf dem neuen Brandopferaltar, den sie aufgerichtet hatten.

54 Zur gleichen Zeit und am gleichen Tage, an dem die Heiden das Heiligtum entweiht hatten, wurde es wieder geweiht mit Gesang und mit Zithern, Harfen und Zimbeln.

55 Und alles Volk fiel nieder auf das Angesicht, betete an und lobte den Herrn im Himmel, der ihnen Glück und Sieg gegeben hatte.

56 Und sie hielten das Fest der Weihe des neuen Altars acht Tage lang und opferten mit Freuden Brandopfer, Dankopfer und Lobopfer;

57 und sie schmückten die Vorderseite des Tempels mit goldenen Kränzen und Schilden und machten neue Tore und Zellen und setzten die Türen ein.

58 Und es herrschte sehr große Freude im Volk, dass die Schande von ihnen genommen war, die ihnen die Heiden angetan hatten.

59 Und Judas und seine Brüder und die ganze Gemeinde Israel beschlossen, dass man jährlich vom fünfundzwanzigsten Tage des Monats Kislew an acht Tage lang das Fest der Weihe des neuen Altars mit Freude und Fröhlichkeit halten sollte.

60 Zu derselben Zeit bauten sie hohe Mauern und feste Türme um das Heiligtum auf dem Berge Zion, damit die Heiden das Heiligtum nicht einnehmen und zertreten könnten, wie sie es kurz zuvor getan hatten.

61 Und Judas legte Kriegsvolk hinein, um das Heiligtum zu schützen. Er befestigte auch Bet-Zur, damit das Volk eine Festung gegen Idumäa [Arabien] hätte, in der sie sich aufhalten und verteidigen konnten.

1. MAKKABÄER KAPITEL 5

1 Als aber die Heiden ringsum hörten, dass der Altar wieder aufgerichtet und das Heiligtum erneuert war, so wie es früher gewesen war, wurden sie sehr zornig

2 und nahmen sich vor, das Geschlecht Jakobs, das unter ihnen wohnte, auszurotten, und fingen an, die Juden zu töten und zu vernichten.

3 Aber Judas Makkabäus zog gegen das arabische Geschlecht Esaus in Idumäa und in Akrabattene, wo sie die Israeliten belagerten, schlug viele Idumäer tot und demütigte sie und plünderte sie aus.

4 Weil auch die Beoniter auf den Straßen zu einer ständigen Gefahr und zu einem Ärgernis für das Volk durch ihre Nachstellungen geworden waren,

5 dachte Judas an ihre Niedertracht, schloss sie in ihren Burgen ein, belagerte sie und vollstreckte den Bann an ihnen und verbrannte ihre Burgen mit allen, die darin waren.

6 Danach zog er gegen die Ammoniter; die waren gut gerüstet und hatten viel Kriegsvolk und einen Hauptmann Timotheus.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Darum hatte Judas viele Kämpfe mit ihnen zu bestehen und sie wurden von ihm besiegt und geschlagen.

8 Und er eroberte die Stadt Jaser mit ihren umliegenden Ortschaften. Danach zog er wieder heim nach Judäa.

9 Es versammelten sich aber die Heiden auch in Gilead gegen die Israeliten, die unter ihnen wohnten, um sie auszurotten; aber das Volk floh auf die Burg Datema.

10 Und sie schrieben an Judas und seine Brüder:

11 Die Heiden ringsum haben sich gegen uns versammelt, um uns alle umzubringen. Sie wollen kommen und unsre Burg stürmen, in die wir geflohen sind; und ihr Hauptmann ist Timotheus.

12 Darum bitten wir dich, uns zu Hilfe zu kommen und uns aus ihrer Hand zu retten; denn wir sind wenige, weil die Feinde viele umgebracht haben;

13 und im Lande Tob sind alle unsre Brüder, gegen tausend Mann, getötet und ihre Frauen, Kinder und ihr Hab und Gut weggeführt worden.

14 Als man diesen Brief las, kamen andere Boten aus Galiläa; die hatten ihre Kleider zerrissen und meldeten Ähnliches

15 und sagten, die Heiden (Phönizier) aus Ptolemais (Akkon, Acre in Galiläa), Tyrus und Sidon und ganz Galiläa seien zusammengekommen, um die Israeliten auszurotten.

16 Als Judas und das Volk das hörten, hielten sie eine große Versammlung ab, um zu überlegen, wie sie ihren Brüdern helfen könnten, die in solcher Not waren und vom Feinde bedrängt wurden.

17 Und Judas befahl seinem Bruder Simon: Wähle dir Männer aus, zieh hin und rette deine Brüder in Galiläa; ich aber und mein Bruder Jonatan wollen nach Gilead ziehen.

18 Und er machte Josef, den Sohn Secharjas, und Asarja zu Hauptleuten über das übrige Kriegsvolk daheim, um Judäa zu beschützen,

19 und befahl ihnen, sie sollten das Volk regieren und sich nicht in einen Krieg mit den Heiden einlassen, bis er zurückkäme.

20 Und Simon zog nach Galiläa mit dreitausend Mann, Judas nach Gilead mit achttausend.

21 Als nun Simon nach Galiläa kam, bestand er viele Kämpfe mit den Heiden, siegte und verfolgte sie bis zum Tor von Ptolemais.

22 So kamen gegen dreitausend Heiden um und Simon machte große Beute.

23 Danach nahm er die Juden aus Galiläa und Arbatta mit Weib und Kind und all ihr Hab und Gut mit und führte sie mit großer Freude nach Judäa.

24 Aber Judas Makkabäus und sein Bruder Jonatan zogen über den Jordan in die (jordanische) Wüste drei Tagereisen weit.

25 Da trafen sie auf die arabischen Nabatäer. Die empfingen sie freundlich und erzählten ihnen, wie es ihren Brüdern in Gilead ging

26 und dass viele eingeschlossen waren in Bosora, Bosor, Alema, Kaspin, Maked und Karnajim, alles große und befestigte Städte;

27 dass auch viele in andern Städten in Gilead eingeschlossen waren und die Feinde beschlossen hatten, am andern Tage die Befestigungen zu überfallen, zu stürmen und alle Juden an einem Tage umzubringen.

28 Da kehrte Judas Makkabäus mit seinem Heer sogleich um in die Wüste von Bosora, eroberte die Stadt und erschlug alles, was männlich war, mit der Schärfe des Schwerts und plünderte und verbrannte die Stadt.

29 Danach zogen sie bei Nacht fort zu der Burg, wo seine Brüder belagert wurden.

30 Und als sie am Morgen aufblickten, sahen sie eine große Menge Kriegsvolk, die nicht zu zählen war, Leitern und Sturmböcke tragen, um die Festung im Sturm zu nehmen.

31 Und als Judas sah, dass der Kampf anfing und in der Stadt Trompeten und lautes Geschrei zum Himmel schallten,

32 da ermahnte Judas sein Heer, für ihre Brüder zu kämpfen, um sie zu retten.

33 Und er teilte es in drei Heerhaufen ein und griff von hinten an und ließ die Trompeten blasen; und das Volk schrie laut im Gebet zu Gott.

34 Als aber das Heer des Timotheus sah, dass der Makkabäer hinter ihnen war, flohen sie vor ihm und wurden vernichtend geschlagen, sodass von ihnen an diesem Tag gegen achttausend fielen.

35 Danach zog Judas nach Alema, stürmte und eroberte es und ließ alles, was männlich war, töten und plünderte und verbrannte die Stadt.

36 Von dort zog er weiter und eroberte Kaspin, Maked, Bosor und die andern Städte in Gilead.

37 Aber Timotheus brachte ein neues Heer zusammen und lagerte sich gegenüber von Rafon jenseits des Bachs.

38 Da schickte Judas Leute aus, die das Lager erkunden sollten. Die meldeten ihm, dass es eine sehr große Menge aus allen Heiden ringsum wäre,

39 dass sie auch Kriegsleute aus Arabien bei sich hätten, denen sie Sold geben müssten, und dass sich das Heer jenseits des Bachs gelagert hätte und zur Schlacht gerüstet wäre. Darum zog Judas ihnen entgegen.

40 Und Timotheus sagte zu seinen Hauptleuten: Wenn Judas mit seinem Heer an den Bach kommt und so mutig ist, dass er zuerst zu uns herüberzieht, so können wir ihm nicht widerstehen, sondern er wird uns schlagen.

41 Wenn er sich aber fürchtet und nicht über den Bach wagt, so wollen wir über das Wasser und ihn angreifen und schlagen.

42 Als nun Judas an den Bach kam, stellte er die Amtleute an das Wasser und befahl ihnen, dafür zu sorgen, dass keiner zurückblieb, sondern dass alle in den Kampf zogen.

43 Als nun Judas und sein Heer als Erste über das Wasser kamen, wurden die Feinde alle von ihnen geschlagen und warfen ihre Waffen weg und flohen in einen Tempel in der Stadt Karnajim.

44 Aber Judas eroberte die Stadt und verbrannte den Tempel und alle, die darin waren; so wurde Karnajim unterworfen und konnte Judas nicht widerstehen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Judas Makkabäus holt die Juden aus Gilead nach Judäa

45 Danach ließ Judas alle Israeliten, die in Gilead waren, Klein und Groß, Frauen und Kinder, eine sehr große Zahl, zusammenkommen, damit sie nach Judäa zogen.

46 Und auf dem Wege kamen sie zu einer großen, gut befestigten Stadt, Efron, die an der Straße lag, durch die man hindurchmusste und nicht rechts oder links vorbeiziehen konnte.

47 Nun wollten die Leute von Efron Judas nicht durchlassen,

48 sondern zogen sich in die Stadt zurück, verschlossen die Tore und wälzten Steine davor.

49 Aber Judas sandte zu ihnen, sagte ihnen Frieden zu und bat freundlich,

50 dass man sie durchließe, damit sie in ihr Land kommen könnten; denn keiner von seinen Leuten würde ihnen Schaden antun; er begehre nichts anderes, als durch die Stadt zu ziehen. Aber die Leute von Efron wollten sie nicht einlassen.

51 Da ließ Judas im ganzen Heer ausrufen, dass das Kriegsvolk sich in Schlachtordnung aufstellen sollte. So stellten sie sich in Schlachtordnung auf, stürmten den ganzen Tag und die ganze Nacht gegen die Stadt an und eroberten sie.

52 Und Judas ließ alles, was männlich war, erstechen und plünderte und zerstörte die Stadt und zog über die toten Körper hinweg. Und sie kamen über den Jordan in die Ebene gegenüber von Bet-Schean.

53 Und Judas sammelte die Zurückbleibenden und sprach dem Volk auf dem ganzen Wege Mut zu, bis sie ins Land Juda kamen.

54 Da zogen sie mit großer Freude auf den Berg Zion und opferten Brandopfer, weil keiner von ihnen gefallen und sie mit Frieden wieder heimgekommen waren.

55 Während aber Judas und Jonatan in Gilead waren und ihr Bruder Simon in Galiläa vor Ptolemais,

56 hörten die beiden Hauptleute Josef, der Sohn Secharjas, und Asarja von ihren Siegen und großen Taten und sagten:

57 Auch wir wollen Ehre einlegen und die Heiden um uns her angreifen.

58 Und sie befahlen ihrem Kriegsvolk, nach Jamnia zu ziehen.

59 Da zog Gorgias mit seinem Heer aus der Stadt, um gegen sie zu kämpfen,

60 und schlug Josef und Asarja in die Flucht und jagte sie bis ins Land Juda. Und Israel verlor an diesem Tag gegen zweitausend Mann.

61 So erlitt das Volk eine schwere Niederlage, weil sie Judas und seinem Bruder nicht gehorcht und gemeint hatten, sie könnten sich Ruhm erringen, 62 obwohl sie doch nicht aus dem Geschlecht der Männer waren, denen Gott verliehen hatte, Israel die Rettung zu bringen.

63 Aber Judas und seine Brüder wurden sehr hoch geachtet in ganz Israel und bei allen Heiden,

64 wo man sie auch nannte. Und viele kamen und huldigten ihnen.

Judas Makkabäus kämpft erfolgreich gegen Edomiter und Philister

65 Und Judas zog aus mit seinen Brüdern gegen das Geschlecht Esaus im Südland und eroberte Hebron und die Orte ringsum und riss ihre Mauern nieder und verbrannte ihre Türme

66 und kehrte um ins Philisterland (Gaza) und zog durch Marescha.

67 Damals sind viele Priester gefallen, die allzu kühn gewesen waren und die Feinde ohne Rat und Befehl angegriffen hatten.

68 Darauf zog Judas nach Aschdod ins Philisterland und riss ihre Götzenaltäre ein und verbrannte ihre Götzen und plünderte die Städte und kam wieder heim ins Land Juda.

1. MAKKABÄER KAPITEL 6

1 Als aber König Antiochus durch die oberen Länder zog, hörte er von einer berühmten Stadt Elymaïs (Susa) in Persien, dass dort viel Gold und Silber und großer Reichtum war

2 und dass im Tempel reiche Schätze und die goldenen Kleider, Harnische und Schilde aufbewahrt wurden, die Alexander, der Sohn Philipps, der König von Mazedonien, der zuerst über Griechenland herrschte, dorthin geschenkt hatte.

3 Darum zog Antiochus vor die Stadt, um sie zu erobern und zu plündern; aber es gelang ihm nicht, weil die Einwohner der Stadt gewarnt worden waren

4 und sich ihm zum Kampf entgegenstellten. Und Antiochus musste fliehen und zog mit großem Unmut wieder ab und kehrte nach Babylon um.

5 Da kam ein Bote zu ihm nach Persien und meldete, dass sein Heer, das er in das Land Juda gesandt hatte, geschlagen worden wäre

6 und dass Lysias an der Spitze eines starken Heeres ausgezogen wäre, aber vor den Juden hätte fliehen müssen, und dass die Juden in seinem Lager viele Waffen und große Beute erobert hätten, mit der sie sich dann besser gerüstet hätten und mächtiger geworden wären;

7 und sie hätten das Gräuelbild der Verwüstung, das er auf den Altar in Jerusalem gesetzt hatte, zerstört und das Heiligtum wieder mit hohen Mauern umgeben wie früher, dazu auch seine Stadt Bet-Zur befestigt.

8 Als Antiochus das hörte, erschrak er heftig und wurde sehr bestürzt, legte sich nieder und wurde krank vor Kummer, weil sein Vorhaben nicht gelungen war.

9 Und er blieb lange dort; denn der Kummer wurde je länger umso größer und machte ihn so schwach, dass er meinte, er müsste sterben.

10 Darum rief er alle seine Freunde zu sich und sagte zu ihnen: Ich kann keinen Schlaf mehr finden vor lauter Kummer und Herzeleid.

11 Ich dachte bei mir selbst: In welche Trübsal und in was für Fluten von Trauer bin ich jetzt geraten, während ich doch gütig und beliebt war, solange ich regiert habe!

12 Aber nun denke ich an das Böse, das ich in Jerusalem getan habe, als ich alle goldenen und silbernen Geräte aus

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

dem Tempel wegführte und die Bewohner Judäas ohne Grund ausrotten wollte.

13 Jetzt weiß ich, woher dies Unglück über mich kommt; und darum muss ich in einem fremden Land in großer Traurigkeit sterben.

14 Und er rief einen seiner Freunde, Philippus, zu sich; den setzte er zum Statthalter über das ganze Königreich ein,

15 übergab ihm Krone, Mantel und Ring und befahl ihm, seinen Sohn, den jungen Antiochus, zu erziehen und zum Herrscher heranzubilden.

16 Danach starb König Antiochus dort im 149. Jahr.

17 Als nun Lysias hörte, dass der König tot war, machte er den Sohn des Antiochus Epiphanes, den jungen Antiochus, den er erzogen hatte, zum König und nannte ihn Eupator.

18 Nun verwehrten die Feinde, die die Burg besetzt hielten, dem Volk Israel den Zugang zum Heiligtum von allen Seiten; sie trachteten danach, ihm überall Schaden zu tun, und waren den Heiden eine starke Stütze.

19 Darum nahm Judas sich vor, sie zu vernichten, und rief das ganze Kriegsvolk zusammen, um sie zu belagern.

20 Und sie kamen zusammen und belagerten die Burg im 150. Jahr und stellten Geschütze und Sturmböcke auf.

21 Aber einige von den Belagerten entkamen. Zu ihnen stießen Abtrünnige aus Israel; die zogen mit ihnen zum König und sagten:

22 Wie lange willst du sie ohne Strafe lassen und unsre Brüder nicht rächen?

23 Wir nämlich haben beschlossen, deinem Vater untertan zu sein und seinen Befehlen zu folgen und seinen Geboten gehorsam zu sein.

24 Darum wurden unsere Landsleute uns feind, und wenn sie einen von uns fanden, töteten sie ihn und verteilten unser Erbe unter sich;

25 und sie streckten nicht allein gegen uns ihre Hand aus, sondern auch gegen alle Nachbarländer.

26 Und jetzt belagern sie die Burg von Jerusalem, um sie zu erobern, und haben das Heiligtum und Bet-Zur befestigt.

27 Wenn du dich nicht beeilst, sie abzuwehren, werden sie stärker werden und noch mehr Schaden tun, und du wirst sie nicht mehr bezwingen können.

28 Als der König (Antiochos V. Eupator) das hörte, wurde er sehr zornig und ließ alle seine Fürsten zusammenrufen und die Hauptleute über das Fußvolk und über die Reiter

29 und nahm fremde Söldner an aus andern Königreichen und von den Inseln

30 und brachte zusammen hunderttausend Mann zu Fuß, zwanzigtausend Reiter und zweiunddreißig kriegsgewohnte Elefanten.

31 Dies Heer zog durch Idumäa und belagerte Bet-Zur und kämpfte viele Tage lang und stellte Sturmböcke auf; aber die Juden machten einen Ausfall und verbrannten die Sturmböcke und kämpften tapfer.

32 Und Judas zog von der Burg ab und lagerte mit dem Heer bei Bet-Sacharja gegenüber dem Lager des Königs.

33 Da brach der König morgens früh vor Tag auf und führte das Heer zum Angriff an die Straße nach Bet-Sacharja, stellte es in Schlachtordnung auf und ließ die Trompeten blasen

34 und den Elefanten roten Wein und Maulbeersaft vorhalten, um sie zum Kampf anzureizen und wild zu machen;

35 und sie verteilten die Elefanten auf die Abteilungen, sodass jedem Elefanten tausend Mann zu Fuß in Harnischen und eisernen Helmen und fünfhundert Reiter zugeordnet wurden.

36 Diese standen schon vorher an der Stelle, wohin der Elefant geführt wurde; und wohin er ging, da gingen sie auch hin und wichen nicht von ihm.

37 Und jeder Elefant trug einen starken hölzernen Turm, der ihm kunstvoll angegürtet war; darin standen je vier Krieger, die auf ihm kämpften, und der Inder, der das Tier leitete.

38 Die übrige Reiterei ordnete er auf beiden Seiten des Heeres an, um das feindliche Heer ins Wanken zu bringen und geschlossen in ihre Reihen einzudringen.

39 Und als die Sonne aufging und auf die goldenen und ehernen Schilde schien, glänzte das ganze Gebirge davon und leuchtete, als wäre es lauter Feuer.

40 Und ein Teil des königlichen Heeres verbreitete sich über die hohen Berge, ein anderer unten in der Ebene, und sie zogen vorsichtig und in guter Ordnung heran.

41 Und wer sie hörte, der geriet in Angst vor dem Lärm der großen Menge, dem Aufmarsch der Truppen und dem Klirren der Waffen; denn es war ein sehr großes und gut gerüstetes Heer.

42 Und auch Judas zog gegen sie in seiner Ordnung, und es fielen sechshundert Mann vom königlichen Heer.

43 Und Eleasar Awaran bemerkte einen Elefanten; der war größer als die andern und mit königlichem Panzer angetan; und er dachte, der König wäre darauf,

44 und wollte sich opfern, um das Volk Israel zu erretten und einen ewigen Namen zu erlangen.

45 Er lief mit großer Kühnheit herbei, drang durch die Feinde hindurch und tötete viele von ihnen auf beiden Seiten, sodass sie vor ihm auseinanderwichen,

46 kroch unter den Elefanten und erstach ihn, sodass der Elefant auf ihn fiel und auch ihn totschlug.

47 Weil aber die Juden sahen, dass das Heer des Königs mit so großer Macht angriff, wichen sie vor ihnen zurück.

48 Darum zog das Heer des Königs gegen sie nach Jerusalem und schlug in Judäa am Berg Zion das Lager auf.

49 Aber die Leute von Bet-Zur konnten vor Hunger nicht länger in ihrer Festung bleiben; denn es war das siebente Jahr, in dem man die Felder im ganzen Lande brachliegen lassen musste; und sie erlangten Geleit vom König, damit sie sicher herauskommen konnten.

50 Da nahm der König Bet-Zur ein und legte eine Besatzung hinein, um die Festung zu bewachen.

51 Er belagerte das Heiligtum lange Zeit und stellte die verschiedensten Geschütze dagegen auf.

52 Aber das Volk Israel im Heiligtum wehrte sich viele Tage und stellte auch Geschütze gegen die Feinde auf.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

53 Aber auch sie hatten nichts mehr zu essen, weil es das siebente Jahr war; denn die auswärtigen Juden, die vor den Heiden nach Judäa geflüchtet waren, hatten den gesamten Vorrat aufgezehrt.

54 Und es blieben sehr wenige im Heiligtum, denn der Hunger nahm überhand. Darum hatten sich die meisten zerstreuen und auf andere Städte verteilen müssen.

55 Mittlerweile hörte Lysias, dass Philippus, dem König Antiochus noch zu seinen Lebzeiten seinen Sohn Antiochus zur Erziehung anvertraut hatte, damit er König würde,

56 aus Persien und Medien zurückgekommen war mit dem Kriegsvolk, das der König dorthin geführt hatte, und dass er nach der Herrschaft trachtete. 57 Darum beeilte er sich, zum König und zu den Hauptleuten zu sagen: Wir verlieren täglich viele Leute und haben kaum zu essen, und der Ort, den wir belagern, ist stark befestigt; wir haben aber daheim Nötigeres zu tun, nämlich den Frieden im Königreich zu erhalten.

58 Lasst uns Frieden mit den Leuten hier und mit ihrem ganzen Volk schließen

59 und gestatten, dass sie ihr Gesetz halten wie früher; denn sie grollen und kämpfen allein deswegen, weil wir ihnen ihr Gesetz nehmen wollen.

60 Diese Meinung gefiel dem König und den Fürsten gut. Und der König schickte zu den Juden, um mit ihnen Frieden zu schließen; und sie nahmen ihn an.

61 Und als der König und die Fürsten ihnen einen Eid geleistet hatten, kamen sie aus ihrer Festung heraus und der König zog hinein auf den Berg Zion.

62 Als er aber sah, dass der Ort so stark befestigt war, hielt er seinen Eid nicht, den er geschworen hatte, sondern befahl, die Mauer ringsum niederzureißen.

63 Danach zog er eilends weg nach Antiochia. Da erfuhr er, dass sich Philippus zum Herrn der Stadt gemacht hatte. Mit dem kämpfte er und eroberte die Stadt.

1. MAKKABÄER KAPITEL 7

1 Im 151. Jahr floh Demetrius (Demetrios I. Soter [der Messias]), der Sohn des Seleukus, aus Rom und kam mit einem kleinen Gefolge in eine Stadt am Meer und regierte dort als König.

2 Und als er in den Palast seiner Vorfahren kam, nahm das Kriegsvolk Antiochus und Lysias gefangen, um sie Demetrius zu übergeben.

3 Als das aber Demetrius gemeldet wurde, befahl er, sie nicht vor seine Augen kommen zu lassen.

4 Darum tötete sie das Kriegsvolk. Als nun Demetrius auf den Thron gelangt war,

5 kamen zu ihm gottlose und abtrünnige Leute aus Israel; ihr Anführer war Alkimus; der wäre gern Hoherpriester geworden.

6 Diese verklagten Judas und ihr eigenes Volk beim König und sagten: Judas und seine Brüder haben alle, die dir gehorsam sein wollten, umgebracht und uns aus unserm Lande verjagt.

7 Darum sende jemand, dem du vertraust, dorthin; er soll sich ansehen, welche Zerstörung Judas über uns und das Land des Königs gebracht hat, und soll ihn und seinen ganzen Anhang bestrafen.

8 Darum wählte der König aus seinen Freunden Bakchides aus, der Statthalter über das Land jenseits des Euphrat war und ein Mächtiger im Reich und dem König treu.

9 Und er schickte mit ihm den abtrünnigen Alkimus, den er zum Hohenpriester gemacht hatte, und befahl ihm, das Volk Israel zu bestrafen.

10 Und sie zogen ins Land Juda mit einem großen Heer und schickten Boten zu Judas und seinen Brüdern, um über den Frieden zu verhandeln, und taten so, als wollten sie Frieden mit ihnen halten.

11 Aber es war nichts als Betrug. Darum glaubte ihnen Judas nicht; denn er sah, dass sie gut gerüstet waren und ein großes Heer mit sich führten.

12 Aber viele Schriftgelehrte kamen zu Alkimus und Bakchides, um zu fragen, was nun Recht sein sollte. Und die Hasidäer waren die Ersten in Israel,

13 die Frieden begehrten.

14 Und sie sagten: Ein Priester aus dem Geschlecht Aaron ist mit dem Heer gekommen; er wird uns nicht hintergehen.

15 Und Alkimus sagte ihnen Frieden zu und schwor einen Eid: Wir wollen euch und euren Freunden kein Leid antun.

16 Und sie glaubten ihm. Er aber ließ sechzig Mann von ihnen gefangen nehmen und tötete sie alle an einem einzigen Tag, wie die Schrift sagt:

17 »Das Fleisch deiner Heiligen haben sie den Tieren gegeben; sie haben Blut vergossen um Jerusalem her wie Wasser; und da war niemand, der sie begrub.«

18 Darum kam Furcht und Schrecken über das ganze Volk und es klagte, dass Alkimus nicht nach Treu und Glauben gehandelt hätte; denn er hielt den Vertrag und seinen Eid nicht.

19 Und Bakchides zog weg von Jerusalem und belagerte Bet-Sajit und ließ viele gefangen nehmen, die ihn vorher anerkannt, aber wegen seiner Untreue sich wieder von ihm abgewendet hatten; einige vom Volk ließ er töten und in eine große Grube werfen.

20 Danach übergab Bakchides das Land dem Alkimus und ließ Kriegsvolk bei ihm, um ihm zu helfen; er aber zog wieder zum König.

21 Und Alkimus nahm sich vor, mit aller Gewalt Hoherpriester zu werden.

22 Und zu ihm stießen alle, die ihr Volk verwirrten; und sie unterwarfen sich das Land Juda mit Gewalt und unterdrückten das Volk Israel schwer.

23 Als nun Judas sah, dass Alkimus und die Abtrünnigen aus Israel viel größeren Schaden im Lande anrichteten als die Heiden,

24 durchzog er abermals das ganze Land Juda, bestrafte die Abtrünnigen und hinderte sie, aufs Land hinauszugehen.

25 Als aber Alkimus sah, dass Judas und sein Volk wieder stark waren, und erkannte, dass er ihnen nicht widerstehen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

konnte, zog er wieder zum König und klagte sie vieler Verbrechen an.

26 Darum sandte der König einen hohen Fürsten, (General) Nikanor, der dem Volk Israel feindlich gesonnen war, und befahl ihm, das Volk Israel auszurotten.

27 Und General Nikanor zog mit einem großen Heer nach Jerusalem und schickte Boten zu Judas und seinen Brüdern, die so tun sollten, als ob er Frieden mit ihnen schließen wollte, und sie sollten sagen:

28 Wir wollen Frieden miteinander halten, ich und ihr, und ich will mit wenigen Leuten kommen, um friedlich mit euch zu reden.

29 So kam Nikanor zu Judas und sie begrüßten sich friedlich; aber die Feinde wollten Judas gefangen nehmen.

30 Es wurde aber Judas berichtet, dass Nikanor zu ihm gekommen war, um ihn durch diesen Betrug gefangen zu nehmen; darum hütete er sich vor ihm und wollte nicht mehr zu ihm kommen.

31 Und als Nikanor merkte, dass sein Vorhaben bekannt geworden war, zog er gegen Judas und kämpfte mit ihm bei Kafar-Salama.

32 Da verlor Nikanor an die fünfhundert Mann und sein Heer musste auf die Davidsburg fliehen.

33 Danach kam Nikanor auch zum Heiligtum auf den Berg Zion. Und einige von den Priestern und den Ältesten des Volks kamen heraus, um ihn friedlich zu empfangen und ihm das Brandopfer zu zeigen, das sie für den König darbrachten.

34 Aber Nikanor verspottete sie mit ihrem Gottesdienst und lästerte und entweihte ihre Opfer

35 und schwor voller Zorn einen Eid: Werdet ihr mir Judas und sein Heer nicht in meine Hand übergeben, so will ich dieses Haus verbrennen, sobald ich glücklich wieder herkomme. Und er zog weg in heftigem Zorn.

36 Aber die Priester gingen hinein und traten vor den Altar und den Tempel und weinten und sprachen:

37 Ach Herr, weil du dieses Haus erwählt hast, damit man dich dort anrufen und zu dir beten soll,

38 so bitten wir, du wollest diesen Nikanor und sein Heer bestrafen und sie durchs Schwert umkommen lassen; denke daran, dass sie dein Heiligtum und dich gelästert haben, und verjage sie aus dem Lande.

39 Und Nikanor zog von Jerusalem weg und schlug sein Lager bei Bet-Horon auf. Da kam noch ein Heer aus Syrien zu ihm, um ihm zu helfen.

40 Aber Judas lagerte bei Adasa mit dreitausend Mann und betete zu Gott und sprach:

41 Herr, Gott, als dich die Boten des Königs Sanherib lästerten, schicktest du einen Engel; der tötete von ihnen hundertfünfundachtzigtausend Mann.

42 So schlage diese unsre Feinde heute vor unsern Augen und richte diesen Nikanor wegen seiner schweren Untat, damit die andern erkennen, dass du ihn bestraft hast, weil er dein Heiligtum gelästert hat.

43 Und am dreizehnten Tag des Monats Adar kämpften sie miteinander. Da wurde das Heer Nikanors geschlagen und Nikanor kam als Allererster in der Schlacht um.

44 Und als sein Heer das sah, warfen sie die Waffen weg und flohen.

45 Aber Judas jagte ihnen eine Tagereise nach von Adasa bis Geser und ließ hinter ihnen die Kriegstrompeten blasen,

46 damit das Volk aus allen Ortschaften ringsum herbeikommen und die Fliehenden von allen Seiten angreifen sollte; und sie stürzten sich auf die Feinde, sodass alle durchs Schwert fielen und niemand davonkam.

47 Und Judas plünderte sie aus und nahm die Beute mit sich weg. Dem Nikanor aber ließ er den Kopf abhauen und die rechte Hand, die er zum Eid ausgestreckt hatte, als er lästerte und dem Heiligtum drohte; und er ließ Kopf und Hand mitnehmen und in Jerusalem aufhängen.

48 Da wurde das Volk sehr fröhlich, und sie feierten diesen Tag mit großer Freude

49 und ordneten an, dass man jährlich diesen Tag, nämlich den dreizehnten Tag des Monats Adar, feiern sollte.

50 So wurde wieder Friede im Lande Juda für kurze Zeit.

1. MAKKABÄER KAPITEL 8

1 Es hörte aber Judas von den Römern, dass sie sehr mächtig waren und fremde Völker gern in Schutz nahmen, die Hilfe bei ihnen suchten, und dass sie Treu und Glauben hielten.

2 Und er hatte auch gehört, welch tapfere Taten sie bei den Galatern [in Kleinasien] getan, die sie bezwungen und tributpflichtig gemacht hatten;

3 auch, welche schweren Kriege sie in Spanien geführt und wie sie die Bergwerke erobert hatten, in denen man nach Gold und Silber gräbt, und dass sie viele Länder fern von Rom durch ihre Klugheit und Beharrlichkeit gewonnen hatten;

4 dass sie auch viele Könige, die von weit her in ihr Land gezogen waren, besiegt und schwer geschlagen hatten, während die andern ihnen jährlich Tribut zahlen mussten;

5 und dass sie den König von Kittim [Griechenland], Philippus, und seinen Sohn Perseus samt denen, die sich sonst noch gegen sie aufgelehnt, im Krieg überwunden und unterjocht hatten.

6 Auch hatte Judas von dem großen Antiochus gehört, dem König in Vorderasien, der gegen die Römer gezogen war mit hundertzwanzig Elefanten, mit Reitern und Wagen und sehr viel Kriegsvolk; aber die Römer hatten sein Heer geschlagen

7 und ihn gefangen; und sie hatten ihm und seinen Erben einen großen Tribut auferlegt, den sie jährlich den Römern zahlen mussten; dazu musste er den Römern Geiseln schicken.

8 Sie nahmen ihm auch Indien, Medien und Lydien, seine besten Länder, und gaben sie dem König Eumenes.

9 Auch beschlossen die Griechen, in ihr Land einzufallen und sie zu vernichten.

10 Als die Römer davon hörten, schickten sie einen Feldhauptmann gegen die Griechen; der schlug sie, sodass viele von ihnen fielen, führte ihre Frauen und Kinder gefangen fort, plünderte sie aus und nahm das Land ein, ließ in den Städten die Mauern niederreißen und unterwarf sie bis auf den heutigen Tag.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Auch die andern Königreiche und die Inseln, die sich ihnen jemals widersetzt hatten, verheerten und unterwarfen sie.

12 Aber mit den Freunden und Bundesgenossen hielten sie Frieden. Sie herrschten über die Könige nah und fern, und von allen, die nur ihren Namen hörten, waren sie gefürchtet.

13 Wem sie nämlich helfen wollen, der wird geschützt und erhalten in seinem Königreich; wenn sie aber wollen, wird er von Land und Leuten verjagt. Auf diese Weise wurden sie sehr mächtig.

14 Aber bei alldem hat sich niemand von ihnen eine Krone aufgesetzt und sich in Purpur gekleidet, um damit zu prangen,

15 sondern einen Rat hatten sie eingesetzt; der bestand aus dreihundertzwanzig Männern; die berieten sich täglich, um das Volk immer gut zu regieren.

16 Und jährlich wählte man einen Mann, der in allen ihren Ländern zu gebieten hatte; dem mussten sie alle gehorsam sein. Und es herrschte weder Neid noch Zwietracht bei ihnen.

17 Und Judas wählte Eupolemus, den Sohn des Johannes, des Sohnes Jakobs, und Jason, den Sohn Eleasars, und sandte sie nach Rom, um mit den Römern Freundschaft und ein Bündnis zu schließen,

18 damit die Römer ihnen helfen sollten, dass Israel nicht von dem Königreich der Griechen unterdrückt würde.

19 Die Abgesandten machten den weiten Weg nach Rom, traten vor den Rat und sagten:

20 Judas Makkabäus und seine Brüder und das jüdische Volk haben uns zu euch gesandt, um Frieden und ein Bündnis mit euch zu schließen, dass wir als eure Freunde und Bundesgenossen eingeschrieben werden.

21 Das hießen die Römer gut

22 und sie ließen den Vertrag auf eherne Tafeln schreiben und schickten die Abschrift nach Jerusalem zur Erinnerung an den Frieden und das Bündnis, das sie geschlossen hatten. Und sie lautete so:

23 Gott gebe den Römern und den Juden Glück und Frieden zu Wasser und zu Lande und behüte sie vor Krieg und Feinden auf ewig!

24 Wenn aber die Römer zuerst in Krieg verwickelt würden oder irgendeiner ihrer Bundesgenossen in ihrem ganzen Gebiet,

25 so sollen die Juden den Römern treue Hilfe leisten, wie es die Not erfordert;

26 doch brauchen die Juden den Kämpfenden nicht Nahrung, Waffen, Geld oder Schiffe zu liefern oder zu verschaffen; dies heißen die Römer gut und werden diese Abmachungen halten, ohne Ersatz zu verlangen.

27 Dagegen auch, wenn die Juden zuerst in Krieg verwickelt würden, sollen ihnen die Römer treue Hilfe leisten, wie es die Not erfordert;

28 doch brauchen ihren Hilfstruppen von den Juden nicht Nahrung, Waffen, Geld oder Schiffe geliefert zu werden; dies heißen die Römer gut und wollen diese Abmachungen ohne Betrug halten.

29 Mit diesen Worten ist das Bündnis zwischen den Römern und den Juden festgelegt.

30 Wenn aber später einer von beiden Teilen etwas hinzufügen oder streichen will, so sollen beide sich darüber einigen. Und was sie hinzufügen oder streichen, soll eingehalten werden.

31 Weil nun König Demetrius an den Juden Gewalttaten verübt, haben wir ihm geschrieben: Warum unterdrückst du unsre Freunde und Bundesgenossen, die Juden?

32 Wenn sie weiter über dich klagen, so müssen wir sie schützen und wollen dich zu Wasser und zu Lande angreifen.

1. MAKKABÄER KAPITEL 9

1 Als Demetrius mittlerweile hörte, dass Genaral Nikanor mit seinem Heer geschlagen und umgekommen war, sandte er Bakchides und Alkimus wieder nach Judäa und mit ihnen die besten Truppen, die auf dem rechten Flügel zu kämpfen pflegten.

2 Sie zogen nach Gilgal und sperrten und eroberten die Zuwege in der Arbela und töteten viele.

3 Darauf zogen sie nach Jerusalem im 152. Jahr, im ersten Monat,

4 und von dort nach Berea mit zwanzigtausend Mann zu Fuß und zweitausend Reitern.

5 Und Judas hatte sein Lager bei Elasa aufgeschlagen mit dreitausend auserlesenen Männern.

6 Als aber sein Kriegsvolk sah, dass die Feinde so zahlreich waren, erschraken sie sehr und viele liefen vom Heer weg, sodass nicht mehr als achthundert Mann bei Judas blieben.

7 Als Judas Makkabäus sah, dass sein Heer nicht beieinanderblieb und es doch zum Kampf kommen musste, wurde ihm angst und bange; denn er hatte keine Zeit, sein Kriegsvolk wieder zusammenzubringen.

8 In dieser Angst sagte er zu den Übriggebliebenen: Auf, lasst uns versuchen, ob wir die Feinde angreifen und schlagen können!

9 Aber sie wollten nicht, wehrten ab und sagten: Es ist nicht möglich, dass wir etwas erreichen; lasst uns diesmal unser Leben retten; dann wollen wir später zurückkehren und mit unsern Brüdern gegen die Feinde ziehen und sie angreifen; jetzt sind wir viel zu wenige.

10 Aber Judas sagte: Das sei ferne, dass wir vor ihnen fliehen! Ist unsre Zeit gekommen, so wollen wir ritterlich sterben für unsre Brüder und unsrer Ehre keine Schande machen.

11 Und die Feinde zogen aus dem Lager und stellten sich in Schlachtordnung auf. In der ersten Reihe waren die Schleuderer und Bogenschützen, und die besten Krieger standen alle vorn an der Spitze; die Reiterei war in zwei Abteilungen geteilt, auf jedem Flügel eine.

12 Der Feldhauptmann Bakchides war beim rechten Flügel. Und die Schlachtreihe rückte von beiden Seiten mit Kriegsgeschrei und Trompeten vor.

13 Da ließ auch Judas die Trompeten blasen und zog gegen sie, und die Schlacht dauerte vom Morgen bis zum Abend und die Erde erbebte von dem großen Getümmel.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Als nun Judas sah, dass auf dem rechten Flügel Bakchides selbst samt der größten Heeresmacht war, da griff er dort an, er und die andern alle, die ihr Leben wagten,

15 und sie schlugen das Heer auf der rechten Seite in die Flucht und jagten ihnen nach bis an den Berg bei Aschdod.

16 Als aber die auf dem linken Flügel sahen, dass der rechte Flügel geschlagen war, eilten sie ihrerseits Judas und seinen Leuten nach.

17 Da musste sich Judas gegen sie wenden und es kam zu einer blutigen Schlacht, sodass viele von beiden Heeren verwundet wurden und umkamen,

18 bis auch Judas Makkabäus zuletzt umkam. Da flohen die Übrigen.

19 Und Jonatan und Simon nahmen den Leichnam ihres Bruders Judas und begruben ihn im Grab seiner Väter in Modeïn.

20 Und das ganze Volk Israel weinte und klagte um Judas sehr und trauerte um ihn lange Zeit und sprach:

21 Ach, dass der Held umgekommen ist, der Israel geschützt und errettet hat!

22 Dies ist die Geschichte von Judas. Er hat aber sonst noch viele große Taten getan, die nicht alle beschrieben werden können, weil es zu viele sind.

Jonatan übernimmt die Nachfolge seines Bruders

23 Nach dem Tode des Judas wurden die gottlosen und abtrünnigen Leute wieder mächtig im ganzen Land Israel.

24 Und zu dieser Zeit herrschte sehr großer Hunger im Lande, sodass sich das Volk dem Bakchides unterwarf.

25 Da wählte Bakchides gottlose Männer aus, die machte er zu Amtleuten.

26 Und er ließ überall die Anhänger und Freunde des Judas suchen und sich vorführen, um sich an ihnen zu rächen und seinen Mutwillen an ihnen auszulassen.

27 Und in Israel war so viel Jammer, wie nicht gewesen ist, seitdem man keine Propheten mehr gehabt hatte.

28 Darum kamen alle Anhänger des Judas zusammen und sagten zu Jonatan Makkabäus:

29 Nach dem Tod deines Bruders Judas haben wir niemand mehr, der ihm gleich ist und uns schützen kann gegen unsre Feinde und Bakchides und die, die unserm Volk feindlich gesonnen sind.

30 Darum wählen wir dich heute an seiner statt zum Fürsten und Feldherrn, damit du diesen Krieg für uns führst.

31 So wurde Jonatan ihr Fürst und regierte anstelle seines Bruders.

32 Als das Bakchides erfuhr, ließ er ihn suchen, um ihn umzubringen.

33 Als aber Jonatan und sein Bruder Simon und alle, die bei ihnen waren, das merkten, flohen sie in die Wüste Tekoa und schlugen ein Lager auf am Wasser des Brunnens Asfar.

34 Das hörte Bakchides und zog am Sabbat mit seinem ganzen Heer über den Jordan.

35 Nun hatte Jonatan seinen Bruder Johannes Makkabäus, der Feldhauptmann war, zu seinen Freunden, den Nabatäern, gesandt, um sie zu bitten, dass sie ihr ganzes Hab und Gut bei ihnen aufbewahren dürften.

36 Aber die Männer von Jambri zogen aus Medeba und überfielen den Johannes, nahmen ihn gefangen und raubten alles, was er mit sich führte, und zogen damit ab.

37 Danach wurde Jonatan und seinem Bruder Simon Makkabäus hinterbracht, dass die Leute von Jambri eine große Hochzeit feiern und die Braut mit großer Pracht aus Nadabat abholen würden; denn sie war die Tochter eines Fürsten aus Kanaan.

38 Nun dachten Jonatan und Simon daran, dass diese ihren Bruder Johannes getötet hatten; darum zogen sie hinauf und versteckten sich hinter dem Berg und lauerten den Leuten von Jambri auf.

39 Und sie blickten auf, und siehe, da kam mit Geschrei ein großer Zug daher, und der Bräutigam zog ihnen entgegen mit seinen Freunden und mit viel Volk und Gütern, mit Pauken und Pfeifen und mit vielen Waffen.

40 Da machten Jonatan und Simon aus dem Gebirge heraus einen Ausfall und griffen sie an und erschlugen viele, sodass die Übriggebliebenen ins Gebirge fliehen mussten, und raubten all ihr Hab und Gut.

41 Da wurde aus der Hochzeit Herzeleid und aus dem Pfeifen Heulen.

42 So rächten sie den Mord an ihrem Bruder und kehrten wieder um und zogen an das Ufer des Jordan.

43 Als Bakchides das hörte, kam auch er an den Jordan mit einem großen Heer am Sabbat.

44 Da sagte Jonatan zu seinem Volk: Auf, rüstet euch zur Schlacht! Denn heute ist es nicht wie gestern und vorgestern.

45 Denn die Feinde sind da und wir müssen uns wehren, weil wir doch nicht entkommen können. Denn wir haben Feinde vor uns und hinter uns, und auf der einen Seite wie auf der andern sind das Wasser des Jordans und Sumpf und Wald.

46 Darum sollt ihr zum Himmel schreien, damit ihr von den Feinden errettet werdet.

47 Und sie griffen an und Jonatan streckte seine Hand aus und schlug nach Bakchides; aber Bakchides wich vor ihm zurück.

48 Da sprangen Jonatan Makkabäus und sein Kriegsvolk in den Jordan und kamen über das Wasser; aber die Leute des Bakchides waren nicht so kühn, dass sie durchs Wasser gegangen wären.

49An diesem Tage sind aus dem Heer des Bakchides tausend Mann umgekommen.

50 Darum zog Bakchides wieder ab und kam nach Jerusalem und fing an, die Städte in Judäa zu befestigen. Er ließ hohe Mauern mit Toren und Riegeln um Jericho, Emmaus, Bet-Horon, Bethel, Timna, Piraton, Tefon bauen

51 und legte als Besatzung Kriegsvolk hinein, das Israel niederhalten sollte.

52 Ebenso ließ er Bet-Zur, Geser und die Burg von Jerusalem befestigen und legte auch Kriegsvolk hinein und versorgte sie mit Nahrung.

53 Und er nahm die Kinder der vornehmsten Männer des Landes als Geiseln und behielt sie auf der Burg von Jerusalem.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

54 Im 153. Jahr, im zweiten Monat, befahl Alkimus, auch die Mauer des inneren Vorhofs am Tempel, die die heiligen Propheten hatten bauen lassen, einzureißen.

55 Und als man damit begonnen hatte, bestrafte Gott den Alkimus, sodass die angefangene Arbeit wieder abgebrochen und sein Mund gestopft wurde; denn der Schlag rührte ihn, sodass er nicht mehr reden oder sein Haus bestellen konnte.

56 Und Alkimus starb mit großen Schmerzen.

57 Als aber Bakchides sah, dass Alkimus gestorben war, zog er wieder weg zum König. Da herrschte Friede und Ruhe im Lande zwei Jahre lang.

58 Aber die Abtrünnigen im Lande hielten Rat und sagten: Jonatan und seine Anhänger leben jetzt in Frieden. Lasst uns Bakchides wieder rufen, der könnte sie jetzt in einer einzigen Nacht alle gefangen nehmen.

59 So zogen sie zu Bakchides und sagten ihm ihren Plan.

60 Da machte sich Bakchides mit einem großen Heer auf und schickte heimlich Schreiben an alle seine Anhänger im Lande Juda, dass sie Jonatan und alle, die bei ihm waren, gefangen nehmen sollten. Aber ihr Plan wurde Jonatan hinterbracht; darum erreichten sie nichts,

61 sondern Jonatan nahm fünfzig Männer vom Volk des Landes, die die Anführer der Abtrünnigen waren, gefangen und ließ sie töten.

62 Darauf zogen sich Jonatan Makkabäus und Simon Makkabäus mit ihrem Kriegsvolk zurück in einen zerstörten Ort in der Wüste, Bet-Basi; den baute er wieder auf und befestigte ihn.

63 Als nun Bakchides das erfuhr, sammelte er sein ganzes Heer und bot auch seine Leute in Judäa auf.

64 Dann zog er vor Bet-Basi, belagerte es lange und stellte Sturmböcke davor auf.

65 Aber Jonatan übergab seinem Bruder Simon den Befehl über die Stadt und zog mit einer kleinen Schar ins offene Land

66 und schlug Odomera und dessen Brüder und die Söhne Fasiron an ihrem Wohnplatz. Weil ihm aber das geglückt war, liefen ihm noch mehr Leute zu, sodass er stärker wurde.

67 Mittlerweile machte Simon mit seinen Leuten einen Ausfall aus der Stadt und verbrannte die Sturmböcke

68 und schlug Bakchides in die Flucht. Bakchides aber war sehr erbittert, weil sein Plan und sein Feldzug vergeblich gewesen waren,

69 und er wurde sehr zornig auf die Abtrünnigen unter den Juden, die ihm geraten hatten, wieder in ihr Land zu kommen, und ließ viele von ihnen töten und beschloss, wieder in sein Land zu ziehen.

70 Als Jonatan das erfuhr, schickte er Boten zu ihm, um den Frieden mit ihm herzustellen und die Herausgabe der Gefangenen zu erreichen.

71 Hierin willigte Bakchides gern ein und tat, was Jonatan begehrte, und schwor ihm einen Eid, ihm sein Leben lang kein Leid mehr anzutun.

72 Und er gab ihm die Gefangenen wieder heraus, die er aus Juda weggeführt hatte, und kehrte um und zog in sein Land und kam nicht wieder in das Land Juda.

73 So wurde wieder Friede in Israel. Und Jonatan wohnte in Michmas und regierte dort über das Volk und vernichtete die Abtrünnigen in Israel.

1. MAKKABÄER KAPITEL 10

1 Im 160. Jahr kam Alexander (Balas), der Sohn des Antiochus Epiphanes, und besetzte die Stadt Ptolemais; und sie nahmen ihn auf und er regierte dort.

2 Als aber König Demetrius (Demetrios I. Soter) das erfuhr, brachte er ein sehr großes Heer zusammen und zog gegen Alexander, um mit ihm zu kämpfen.

3 Darum schrieb Demetrius an Jonatan und sagte ihm zu, er wollte Frieden mit ihm halten und ihm nur Gutes tun.

4 Denn er dachte: Es ist besser, dass wir verabreden, Frieden mit ihm zu halten, ehe er sich auf Alexanders Seite schlägt;

5 denn er wird an all das Böse denken, das wir ihm, seinem Bruder und seinem Volk angetan haben.

6 Und Demetrius schrieb an Jonatan, dass er ihm das Recht zugestehen wollte, ein Heer zu unterhalten und Waffen herzustellen, und dass er sein Bundesgenosse sein sollte; und er befahl, dass man die Geiseln auf der Burg dem Jonatan wieder freigeben sollte.

7 Darum kam Jonatan nach Jerusalem und ließ diese Schreiben öffentlich dem ganzen Volk und der Besatzung der Burg vorlesen.

8 Als sie nun hörten, dass der König ihm das Recht zugestand, ein Heer zu unterhalten, und ihn als Bundesgenossen anerkannt hatte, fürchteten sie sich sehr vor ihm

9 und gaben ihm die Geiseln frei; und Jonatan gab sie ihren Eltern zurück.

10 Von jetzt an wohnte Jonatan in Jerusalem und begann, die Stadt wieder aufzubauen und auszubessern,

11 und er sagte den Handwerkern, sie sollten die Mauern wieder aufrichten und den Berg Zion ringsum mit Quadersteinen wieder befestigen;

12 und sie machten es so.

13 Und die Heiden in den Ortschaften, die Bakchides hatte befestigen lassen, flüchteten in ihr Land.

14 Nur in Bet-Zur blieben einige von den Abtrünnigen; denn dort hatten sie eine Freistadt.

15 Als nun König Alexander hörte, was Demetrius dem Jonatan versprochen hatte, und man ihm von den Kriegen und Heldentaten erzählte, die Jonatan und seine Brüder vollbracht, und von den Mühen, die sie auf sich genommen hatten, sagte er:

16 Solch einen tüchtigen Mann findet man nur einmal; darum wollen wir ihm schreiben, damit er unser Freund und Bundesgenosse wird.

17 Und er schrieb ihm:

18 König Alexander entbietet seinem Bruder Jonatan seinen Gruß.

19 Wir hören von dir, dass du ein tüchtiger Mann bist und halten dich für wert, unser Freund zu sein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Darum setzen wir dich heute zum Hohenpriester über dein Volk ein. Du sollst »Freund des Königs« heißen; und wir schicken dir ein Purpurgewand und eine goldene Krone. Du sollst dich darum treu zu uns halten und uns Freundschaft bewahren.

21 So zog Jonatan das priesterliche Gewand an im 160. Jahr, im siebenten Monat, am Laubhüttenfest. Und er sammelte ein Heer und ließ viele Waffen herstellen.

22 Als aber Demetrius das hörte, war er sehr niedergeschlagen

23 und dachte: Was haben wir da falsch gemacht, dass Alexander uns zuvorgekommen ist und die Freundschaft der Juden gewonnen hat und dadurch stärker geworden ist!

24 Auch ich will ihnen freundlich schreiben und ihnen Ehrungen und Geschenke versprechen, damit sie mir Hilfe zusagen.

25 Und er schrieb ihnen: König Demetrius entbietet dem Volk der Juden seinen Gruß.

26 Wir haben gern gehört und es ist uns eine große Freude, dass ihr nicht von uns abfallt zu unsern Feinden, sondern den Vertrag mit uns haltet und in Freundschaft mit uns bleibt.

27 Darum bitten wir euch, auch weiterhin treu zu uns zu halten und euch nicht von uns abzuwenden.

28 Diese eure Treue wollen wir vergelten, euch Gutes erweisen und viele Abgaben erlassen und mehr Freiheiten gewähren.

29 Und ich erlasse jetzt allen Juden den Tribut, die Steuer auf Salz, die Beiträge zum Ehrenkranz, den dritten Teil vom Getreide, die Hälfte, die mir vom Obst zusteht.

30 Von diesen Abgaben sollen nun das Land Juda und die drei Bezirke, die ihm von Samarien zugeteilt sind, für alle Zeit befreit sein.

31 Und Jerusalem mit seiner Umgebung soll heiliges Gebiet und frei sein, und die Zehnten und Abgaben sollen ihm gehören.

32 Ich will auch die Burg in Jerusalem wieder räumen und dem Hohenpriester übergeben, dass er Leute hineinlegt, die er selbst ausgewählt hat, damit sie die Burg bewachen.

33 Und alle Juden, die man aus Juda weggeführt hat, sollen in meinem ganzen Königreich ohne Lösegeld freigelassen werden, und man soll ihnen die Abgaben für sich und ihr Vieh erlassen.

34 Und an allen Festen, Sabbaten, Neumonden und andern Feiertagen

35 und drei Tage vor und nach einem Fest sollen die Juden in meinem Reich frei von Zoll und Abgaben sein, und niemand soll gestattet sein, von ihnen etwas einzutreiben oder sie wegen einer Forderung zu belästigen.

36 Und man soll dreißigtausend Mann von den Juden für das Heer des Königs ausheben; denen will ich Sold geben wie meinem andern Kriegsvolk, und ein Teil von ihnen soll in die großen Festungen des Königs gelegt werden.

37 Und von ihnen sollen einige eingesetzt werden, die der König in seinen Staatsgeschäften als Männer seines Vertrauens zurate ziehen wird. Die Juden sollen auch nicht fremde, sondern eigne Hauptleute haben, aus ihrer Mitte gewählt, damit sie ihre Gesetze halten können, wie es der König für das Land Juda zugestanden hat.

38 Und die drei Bezirke, die Judäa vom Lande Samarien zugeteilt sind, sollen zu einem Gebiet mit Judäa verbunden werden, sodass sie niemand untertan sind als nur dem Hohenpriester.

39 Die Stadt Ptolemais und die Landschaft, die dazugehört, schenke ich dem Tempel in Jerusalem, damit aus ihren Einkünften die Kosten, die für das Opfer nötig sind, bezahlt werden.

40 Ich will auch jährlich fünfzehntausend Lot Silber von meinem eignen Einkommen dazugeben.

41 Und was meine Amtleute in den früheren Jahren mir nicht abgeliefert haben, sondern schuldig geblieben sind, das soll jetzt für die Bauarbeiten am Tempel verwendet werden.

42 Und auch die fünftausend Lot Silber, die aus dem jährlichen Einkommen des Tempels abgegeben werden mussten, sollen nicht mehr erhoben werden, sondern den Priestern zustehen, die den Tempeldienst tun.

43 Auch soll der Tempel dies Recht haben: Wer beim König in irgendeiner Sache eine Strafe verwirkt hat und in den Tempel von Jerusalem oder in sein Gebiet flieht, der soll dort sicher sein mit allem, was ihm in meinem ganzen Königreich gehört.

44 Zum Bau und zur Ausbesserung des Tempels und der Mauern und Türme in Jerusalem

45 und sonst in Judäa will der König auch die Kosten bezahlen aus seinem eignen Einkommen.

46 Als man aber dies Schreiben Jonatan und dem Volk vorlas, wollten sie ihm nicht trauen und nahmen's nicht an; denn sie wussten genau, wie viel böse und grausame Taten Demetrius in Israel verübt hatte.

47 Und sie wollten es lieber mit Alexander halten, der schon früher ihre Freundschaft gesucht und Frieden zugesagt hatte; ihm leisteten sie Hilfe sein Leben lang.

48 König Alexander Balas sammelte ein großes Heer und schlug ein Lager Demetrius gegenüber auf.

49 Und als die beiden Könige angriffen, da floh das Heer des Alexander, und Demetrius verfolgte ihn und gewann die Oberhand;

50 und die Schlacht tobte erbittert vom Morgen bis zum Abend; doch Demetrius wurde an diesem Tag erschlagen.

51 Darauf sandte Alexander Boten zu Ptolemäus, dem König von Ägypten, mit der Botschaft:

52 Ich bin wieder in mein Reich gekommen und sitze auf dem Thron meiner Väter und habe die Herrschaft an mich gebracht und habe Demetrius vernichtet und mein Erbland wieder erobert und habe gegen ihn gekämpft, und er samt seinem Heer wurde von mir überwunden, und ich habe mich auf seinen Königsthron gesetzt.

53 Und nun begehre ich, Freundschaft mit dir zu schließen, und bitte dich, du wollest mir deine Tochter zur Ehe geben.

54 Dann will ich mich gegen dich als dein Schwiegersohn verhalten und dir und ihr Geschenke geben, die deiner würdig sind.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

55 Darauf antwortete König Ptolemäus: Glücklich der Tag, an dem du wieder in das Land deiner Väter gekommen bist und dich auf ihren Königsthron gesetzt hast!

56 Und nun will ich gern tun, was du geschrieben hast. Aber komm mir entgegen nach Ptolemais, damit wir uns selbst sehen und ich dir meine Tochter zur Frau geben kann, wie du gewünscht hast.

57 Im 162. Jahr zog Ptolemäus mit seiner Tochter Kleopatra aus Ägypten und sie kamen nach Ptolemais.

58 Dahin kam auch König Alexander. Und Kleopatra wurde mit Alexander vermählt und die Hochzeit wurde in Ptolemais mit großer königlicher Pracht gefeiert.

59 König Alexander schrieb auch an Jonatan und lud ihn zu sich ein.

60 Da kam Jonatan mit großer Pracht nach Ptolemais zu den beiden Königen und schenkte ihnen und ihren Freunden Gold und Silber und viele kostbare Gaben und fand Gnade bei ihnen.

61 Doch einige Abtrünnige aus Israel, ruchlose Gesellen, kamen zum König, um ihn zu verklagen; aber der wollte sie nicht anhören,

62 sondern befahl, dass Jonatan seine Kleider ablegen und man ihm ein Purpurgewand anziehen sollte; und so geschah es.

63 Da setzte ihn der König neben sich und befahl seinen obersten Amtleuten, ihn mitten durch die Stadt zu führen und ausrufen zu lassen, dass niemand ihn verklagen oder ihm sonst Schaden zufügen sollte, aus welchem Anlass es auch sei.

64 Als aber seine Ankläger sahen, dass ihn der König so hoch ehrte, dass er das von ihm ausrufen ließ, und ihn mit einem Purpurgewand bekleidet hatte, flohen sie alle davon.

65 Und der König ehrte ihn hoch und ließ ihn unter seine ersten Freunde aufnehmen und machte ihn zum Feldherrn und zum Vierfürsten. 66Danach zog Jonatan wieder nach Jerusalem in Frieden und mit Freuden.

Jonatan besiegt Apollonius, den Feldherrn des Demetrius II. Nikator

67 Im 165. Jahr kam Demetrius, der Sohn des gefallenen Demetrius, aus Kreta in sein Erbkönigreich.

68 Als König Alexander das hörte, da erschrak er sehr und begab sich nach Antiochia.

69 Aber Demetrius gewann den Apollonius, den Befehlshaber von Zölesyrien, als Feldherrn; der brachte ihm ein großes Kriegsvolk zusammen, schlug ein Lager bei Jamnia auf und sandte zu Jonatan, dem Hohenpriester, und ließ ihm sagen:

70 Niemand leistet uns Widerstand als du allein, sodass man mich deinetwegen verlacht und schmäht. Du bist ja nur stark im Gebirge;

71 aber wenn du auf dein Kriegsvolk vertraust, so zieh herunter in die Ebene, damit wir uns dort miteinander messen; denn mit mir ist die Heeresmacht der Städte.

72 Wenn du fragen wirst, wie stark wir sind, ich und die andern, die mir helfen, so wird man dir sagen: Ihr werdet diesen Leuten nicht standhalten können, von denen eure Väter zweimal in ihrem eignen Lande geschlagen worden sind.

73 Noch viel weniger kannst du vor einem so großen Heer an Reiterei und Fußvolk in der Ebene bestehen, wo keine Berge und Felsen sind oder sonst ein Ort, wohin man fliehen könne.

74 Als Jonatan diese Prahlerei des Apollonius hörte, wurde er zornig und wählte zehntausend Mann aus und brach von Jerusalem auf; und sein Bruder Simon kam ihm entgegen, um ihm zu helfen; und sie schlugen ihr Lager vor Joppe auf.

75 Aber die Einwohner der Stadt Joppe ließen ihn nicht ein, denn Apollonius hatte Kriegsvolk als Besatzung hineingelegt; darum griff Jonatan die Stadt an.

76 Da erschraken die Einwohner in der Stadt und öffneten die Tore. So eroberte Jonatan die Stadt Joppe.

77 Als Apollonius das hörte, rückte er mit dreitausend Reitern und viel Fußvolk in Richtung auf Aschdod vor und tat so, als ob er an Joppe vorbeiziehen wollte. Doch er stieß in die Ebene vor; denn er hatte viel Reiterei, auf die er sich verließ.

78 Jonatan drängte ihn nach Aschdod ab und beide Heere gerieten aneinander.

79 Aber Apollonius hatte im Lager heimlich tausend Reiter zurückgelassen.

80 Nun merkte Jonatan, dass Leute hinter ihm heimlich versteckt waren; und sie griffen von allen Seiten sein Heer an

81und schossen Pfeile auf das Kriegsvolk den ganzen Tag vom Morgen bis zum Abend; das Kriegsvolk aber hielt stand, wie Jonatan es aufgestellt hatte, bis die Pferde der Feinde müde wurden.

82 Darauf warf Simon sein Heer in den Kampf und griff die Feinde an. Da wurden die Reiter von ihm geschlagen und flohen, denn sie waren müde;

83 und sie wurden zerstreut über die Ebene hin und flohen nach Aschdod und eilten in den Tempel des Götzen Dagon, um dort ihr Leben zu retten.

84 Aber Jonatan plünderte die Stadt Aschdod und die Orte ringsum und zündete sie an. Er brannte auch den Götzentempel nieder mit allen, die hineingeflohen waren.

85 Und die Zahl der Erschlagenen und Verbrannten betrug gegen achttausend Mann.

86 Von dort zog Jonatan mit dem Heer vor Aschkelon. Da gingen ihm die Bürger aus der Stadt heraus entgegen und empfingen ihn mit großer Pracht. 87 So zog Jonatan wieder nach Jerusalem mit seinem Heer und großer Beute.

88 Und als König Alexander dies hörte, ehrte er Jonatan noch mehr 89und sandte ihm eine goldene Spange, wie man sie nur den Verwandten des Königs gibt; dazu schenkte er ihm Ekron und sein Gebiet zum Eigentum.

1. MAKKABÄER KAPITEL 11

Demetrius II. Nikator erlangt die Alleinherrschaft über Syrien

1 Und der König von Ägypten brachte so viel Kriegsvolk wie Sand am Meer zusammen und viele Schiffe; und er wollte

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

das Reich Alexanders durch Betrug an sich bringen, um beide Königreiche zu besitzen.

2 Darum zog er nach Syrien unter dem Anschein, er käme als Freund. Da öffnete man ihm alle Tore und zog ihm entgegen und empfing ihn ehrenvoll, wie König Alexander befohlen hatte, weil er sein Schwiegervater war.

3 Aber wohin Ptolemäus kam, ließ er eine Schar wachsamer Kriegsleute in der Stadt zurück.

4 Und als er nach Aschdod kam, zeigten sie ihm den Tempel Dagons, den Jonatan niedergebrannt hatte, dazu die Stadt Aschdod und die Orte ringsum, die er verwüstet hatte, und die Leichname, die überall verstreut umherlagen, und die, die im Krieg verbrannt waren; denn sie hatten sie in Haufen an seinen Weg gelegt;

5 und sie sagten dem König, dass Jonatan dies alles getan hatte, um ihn beim König verhasst zu machen. Aber der König schwieg dazu still. 6Und auch Jonatan zog dem König mit großer Pracht entgegen nach Joppe; da begrüßten sie sich und blieben dort über Nacht.

7 Und Jonatan geleitete den König bis an den Fluss, genannt Eleutherus. Dann zog er wieder heim nach Jerusalem.

8 Und König Ptolemäus brachte die Städte an der Küste an sich bis Seleuzia am Meer und plante, Alexander zu vertreiben.

9 Und er schickte Boten zu König Demetrius, er sollte zu ihm kommen, um ein Bündnis mit ihm zu schließen. Dann wollte er ihm seine Tochter geben, die jetzt Alexander hatte, und wollte ihm helfen, König im Reich seines Vaters zu werden.

10 Und er sagte, es hätte ihn gereut, dass er Alexander seine Tochter gegeben hätte,

11 und beschuldigte Alexander, er hätte ihm nach Leben und Königreich getrachtet.

12 Er zeigte seinen Hass auch öffentlich und wandte sich von Alexander ab und nahm ihm die Tochter weg und gab sie Demetrius.

13 Und als Ptolemäus nach Antiochia kam, setzte er sich die Krone Vorderasiens auf; so trug er beide Kronen: die des Reichs Ägypten und die des Reichs Vorderasien.

14 Aber König Alexander war damals in Zilizien; denn einige Städte waren dort von ihm abgefallen.

15 Als er nun von Ptolemäus hörte, zog er gegen ihn, um mit ihm zu kämpfen. Aber König Ptolemäus war stark gerüstet, zog ihm entgegen und verjagte ihn.

16 Und Alexander floh nach Arabien, um dort sicher zu sein. Aber König Ptolemäus war sehr mächtig geworden;

17 darum ließ Sabdiël, der Araber, seinem Gast Alexander den Kopf abhauen und schickte ihn an Ptolemäus.

18 Und Ptolemäus starb am dritten Tag danach. Da wurden auch die Kriegsleute, die Ptolemäus in den befestigten Städten zurückgelassen hatte, vom Volk dort umgebracht.

19 So fing Demetrius an zu regieren im 167. Jahr.

20 Zu dieser Zeit brachte Jonatan das Volk im Land Juda zusammen, um die Burg in Jerusalem zurückzuerobern, und ließ viele Geschütze davor aufstellen.

21 Da zogen einige Abtrünnige, die ihr Volk hassten, zu König Demetrius und verklagten Jonatan und sagten, dass er die Burg belagerte.

22 Und als der König das hörte, wurde er sehr zornig und zog sogleich nach Ptolemais und schrieb an Jonatan, dass er die Burg nicht belagern, sondern eilends zu ihm nach Ptolemais kommen sollte; da wollte er mit ihm darüber sprechen.

23 Als aber Jonatan diese Botschaft bekam, ließ er nicht ab von der Belagerung und wählte einige von den Ältesten in Israel und den Priestern aus, die mit ihm ziehen sollten, und machte sich auf und wagte sein Leben.

24 Und er nahm Gold, Silber und Gewänder mit und viele andere Geschenke und zog nach Ptolemais zum König und fand Gnade bei ihm.

25 Als ihn nun die Abtrünnigen seines Volks verklagten,

26 hielt der König zu ihm, wie seine Vorgänger zu ihm gehalten hatten, und erwies ihm große Ehre vor allen seinen Fürsten

27 und bestätigte ihn in seinem Hohepriesteramt und in allen andern Ehren, die er bisher gehabt hatte, und machte ihn zu einem seiner ersten Freunde.

28 Jonatan bat auch den König, dass er ganz Judäa und den drei Bezirken in Samarien die Steuer erlassen sollte, und erbot sich, für diese Freiheit dreihundert Zentner Silber zu geben.

29 Das bewilligte der König und gab Jonatan Schreiben darüber; die lauteten:

30 König Demetrius entbietet seinem Bruder Jonatan und dem jüdischen Volk seinen Gruß.

31 Wir senden euch eine Abschrift des Briefs, den wir an »unsern Verwandten«, den Lasthenes, euretwegen geschrieben haben, damit ihr es auch wisst.

32 König Demetrius entbietet Lasthenes, »seinem Verwandten«, seinen Gruß.

33 Wir haben beschlossen, unsern Freunden und treuen Bundesgenossen, den Juden, Gutes zu tun wegen ihrer Treue und Freundschaft gegen uns.

34 Darum bestätigen wir, dass ganz Judäa und die drei Städte Ephraim, Lydda und Ramatajim zu ihrem Land gehören sollen; sie und ihr Gebiet sollen von Samarien an Judäa übergehen.

35 Wir erlassen auch allen, die in Jerusalem opfern, alles, was sie früher dem König jährlich haben geben müssen: vom Getreide und Obst, und ebenso von jetzt an alles andere, was uns zusteht vom Zehnten und Zoll, von der Salzgewinnung, und die Beiträge zum Ehrenkranz.

36 Von diesen allen sollen sie in Zukunft befreit sein, und diese Freiheit soll ihnen für alle Zeit bewahrt bleiben.

37 Lasst nun eine Abschrift dieses Briefs anfertigen; die soll man Jonatan geben, damit man sie auf dem heiligen Berg auf einem öffentlichen Platz ausstellt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

38 Als nun König Demetrius sah, dass im ganzen Königreich Friede herrschte und sich niemand mehr ihm widersetzte, da entließ er sein ganzes Kriegsvolk, das im Königreich daheim war, jeden in seine Stadt. Aber das fremde Kriegsvolk, das er auf den Inseln der Heiden angeworben hatte, behielt er bei sich; das zog ihm die Feindschaft des ganzen einheimischen Kriegsvolks zu.

39 Als aber Tryphon (an Usurpator des Seleuzidenreichs), der früher Alexanders Freund gewesen war, sah, dass das ganze Kriegsvolk Hass gegen König Demetrius empfand, zog er zu dem Araber Jamliku, der den jungen Antiochus, den Sohn Alexanders, erzog.

40 Den drängte er, ihm den Knaben zu übergeben, damit er ihn auf den Thron seines Vaters setzen könnte. Und er sagte dem Araber, wie und warum das Kriegsvolk den König Demetrius hasste, und blieb eine Zeit lang bei dem Araber.

41 Inzwischen schrieb Jonatan an König Demetrius (Demetrios II. Nikator), er sollte denen, die auf der Burg von Jerusalem und in den Festungen lagen, befehlen, sie zu räumen und ihm zu übergeben; denn sie fügten Israel viel Schaden zu.

42 Da schrieb Demetrius an Jonatan: Nicht allein das, was du begehrst, sondern viel mehr Ehre und Gutes will ich dir und deinem Volk erweisen, sobald ich kann.

43 Aber jetzt bin ich in großer Gefahr. Darum kannst du mir helfen, wenn du mir Kriegsleute schickst, die mich unterstützen; denn mein ganzes Kriegsvolk ist von mir abgefallen.

44 Darum schickte ihm Jonatan dreitausend tüchtige Kriegsleute; die kamen nach Antiochia zum König und der König war über ihre Ankunft sehr erfreut.

45Nun machte das Volk in der Stadt einen Aufruhr, etwa hundertzwanzigtausend Mann, und man wollte den König totschlagen.

46 Aber der König floh in seine Burg. Da besetzte das Volk die Straßen und wollte die Burg stürmen.

47 Darum forderte der König die Juden auf, ihn zu schützen. Da sammelten sich die Juden alle um ihn und verteilten sich über die Stadt

48 und erschlugen an diesem Tag hunderttausend Mann und zündeten die Stadt an und plünderten sie. So retteten sie den König.

49 Als nun das Volk in der Stadt sah, dass die Juden sich der Stadt bemächtigt hatten, so wie sie wollten, verzagte es, schrie zum König und bat um Frieden,

50 damit die Juden aufhörten, das Volk zu töten, und die Stadt nicht ganz zerstörten.

51 Da legte es die Waffen nieder und machte Frieden; die Juden aber wurden hoch geehrt vom König und berühmt in seinem ganzen Reich und zogen wieder heim nach Jerusalem und brachten große Beute mit, die sie im Krieg gewonnen hatten.

52 Als nun König Demetrius wieder sicher auf seinem Königsthron saß und im ganzen Reich Friede herrschte,

53 hielt er nichts von dem, was er Jonatan versprochen hatte, und wandte sich ganz von ihm ab und war ihm undankbar für seine Wohltaten und unterdrückte ihn sehr.

54 Nicht lange danach kam Tryphon mit dem jungen Antiochus zurück. Dieser Antiochus wurde König und setzte sich die Krone auf.

55 Und zu ihm kam alles Kriegsvolk, das Demetrius entlassen hatte. Als sie nun gegen Demetrius kämpften, schlugen sie ihn in die Flucht und verjagten ihn.

56 Und Tryphon bemächtigte sich der Elefanten und eroberte Antiochia.

57 Der junge Antiochus schrieb an Jonatan und bestätigte ihn in seinem Hohepriesteramt und bewilligte, dass er die vier Bezirke behalten und »Freund des Königs« sein sollte,

58 und sandte ihm goldenes Tafelgeschirr und erlaubte ihm, aus goldenen Gefäßen zu trinken und ein Purpurgewand und eine goldene Spange zu tragen.

59 Und Simon, den Bruder Jonatans, machte er zum Feldherrn über das Land von der tyrischen Leiter bis Ägypten.

60 Als nun Jonatan auszog und durch die Städte im Gebiet jenseits des Euphrat kam, sammelte sich bei ihm alles Kriegsvolk aus Syrien, um ihm zu helfen. Und als er vor Aschkelon kam, gingen ihm die Bürger entgegen und empfingen ihn mit Ehren.

61 Danach zog er vor Gaza; aber die Einwohner von Gaza wollten ihn nicht einlassen; darum belagerte er die Stadt und brannte die Ortschaften ringsum nieder und plünderte sie.

62 Da baten die Einwohner von Gaza um Frieden. Und Jonatan schloss Frieden mit ihnen und nahm die Söhne ihrer Vornehmen als Geiseln und schickte sie nach Jerusalem; er aber zog weiter durchs Land bis Damaskus.

63 Als er aber hörte, dass die Hauptleute des Demetrius mit einem großen Heer nach Kedesch in Galiläa gekommen waren, um ihn an seinem Vorhaben zu hindern,

64 da zog er gegen sie. Er hatte aber seinen Bruder Simon im Lande zurückgelassen.

65 Der zog vor Bet-Zur und belagerte es lange Zeit und schloss es ein.

66 Darum baten sie um Frieden; und Simon schloss Frieden mit ihnen; dennoch vertrieb er die Bewohner aus der Stadt und nahm sie ein und legte Kriegsvolk als Besatzung hinein.

67 Aber Jonatan schlug sein Lager am See Genezareth auf und brach morgens früh auf und kam in die Ebene bei Hazor.

68 Da zogen die Heiden ihm in der Ebene entgegen und hatten einen Hinterhalt im Gebirge gelegt; sie selbst aber rückten von vorn an.

69 Als nun die Schar aus dem Hinterhalt hervorbrach und angriff,

70 floh das ganze Heer Jonatans und niemand blieb zurück als die Hauptleute Mattatias, der Sohn Abschaloms, und Judas, der Sohn Halfis.

71 Da zerriss Jonatan seine Kleider und streute Erde auf sein Haupt und betete

72 und griff die Feinde wieder an und schlug sie in die Flucht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

73 Als nun sein Kriegsvolk, das vorher geflohen war, das sah, kehrte es wieder um, um Jonatan zu helfen, und jagte den Feinden nach bis Kedesch in ihr Lager; dort schlugen sie auch ein Lager auf.

74An diesem Tag sind gegen dreitausend Heiden umgekommen. Darauf zog Jonatan wieder nach Jerusalem.

1. MAKKABÄER KAPITEL 12

1 Als aber Jonatan sah, dass die Zeit ihm half, wählte er einige aus, die er nach Rom sandte, um das Bündnis mit den Römern zu erneuern und wieder zu bestätigen.

2 Er schrieb auch nach Sparta und an andere Orte.

3 Als nun die Boten nach Rom kamen, traten sie vor den Rat und sagten: Der Hohepriester Jonatan und das jüdische Volk haben uns gesandt, um die Freundschaft und das Bündnis, das zwischen uns früher einmal geschlossen worden ist, wieder zu erneuern.

4 Und die Römer gaben ihnen Geleitbriefe für jeden Ort, damit sie wieder sicher heimziehen konnten.

5 Und dies ist die Abschrift des Briefs, den Jonatan an die Spartaner schrieb:

6 Der Hohepriester Jonatan und die Ältesten des Volks und die Priester und das jüdische Volk entbieten ihren Brüdern, den Spartanern, ihren Gruß.

7 Schon früher hat euer König Arëus an unsern Hohenpriester Onias geschrieben, dass ihr unsre Brüder seid, wie die Abschrift seines Briefs lautet.

8 Und Onias empfing euren Boten mit Ehren und nahm die Freundschaft und das Bündnis an, von denen im Brief geschrieben war.

9 Obwohl wir jetzt keine fremde Hilfe brauchen und Trost haben an den heiligen Schriften in unsern Händen,

10 so senden wir dennoch die Botschaft an euch, dass wir die Bruderschaft und Freundschaft zwischen uns erneuern und bestätigen wollen, um sie nicht zu vergessen; denn es ist schon lange Zeit her, dass ihr zu uns geschickt habt.

11 Darum wisst, dass wir allezeit an Feiertagen und an allen andern Tagen, an denen man opfert, bei unserm Opfer und Gebet an euch denken, so wie sich's gebührt, an die Brüder zu denken.

12 Und eure Ehre und euer Wohlergehen sind uns eine Freude. 13Aber wir haben große Not gelitten und viele schwere Kriege gehabt mit den Königen ringsum.

14 Wir haben aber euch und unsre andern Freunde und Bundesgenossen in diesen unsern Kriegen nicht um Hilfe bitten wollen.

15 Denn wir haben Hilfe vom Himmel gehabt; und Gott hat uns befreit und die Feinde unterdrückt.

16 Weil wir aber jetzt Numenius, den Sohn des Antiochus, und Antipater, den Sohn Jasons, ausgewählt haben und als unsre Boten zu den Römern senden, um die Freundschaft und das Bündnis mit ihnen wieder zu erneuern,

17 haben wir ihnen dabei befohlen, dass sie auch zu euch reisen, euch unsern Gruß sagen und diesen Brief übergeben sollen, um unsre Bruderschaft zu erneuern,

18und bitten um Antwort.

19 Dies aber ist die Abschrift des Briefs, den Arëus, der König von Sparta, dem Onias vorher gesandt hatte:

20 Arëus, König von Sparta, entbietet dem Hohenpriester Onias seinen Gruß.

21 Wir finden in unsern alten Schriften, dass die Spartaner und die Juden Brüder sind, weil beide Völker von Abraham herkommen.

22 Nachdem wir das nun wissen, bitten wir, uns zu schreiben, wie es euch geht.

23 Wir aber schreiben euch hiermit: Unser Vieh und unser Hab und Gut soll sein, als wäre es euer eignes; und das eure soll sein, als wäre es unser eignes. Das lassen wir euch mitteilen.

24 Danach hörte Jonatan, dass die Hauptleute des Demetrius wieder mit einem größeren Heer als vorher kamen und gegen ihn kämpfen wollten.

25 Darum zog er von Jerusalem gegen sie in das Land Hamat; denn er wollte nicht warten, dass sie zuerst in sein Land einfielen.

26 Als er nun Kundschafter in das Lager der Feinde sandte, kamen sie zurück und sagten, dass die Feinde beschlossen hätten, ihn diese Nacht zu überfallen.

27 Darum befahl Jonatan abends seinem Heer, dass sie wachen und die ganze Nacht unter Waffen zum Kampf bereit sein sollten, und stellte Wachen rings um das Lager.

28 Als aber die Feinde sahen, dass Jonatan und sein Heer zur Schlacht gerüstet waren, packte sie die Angst, sodass sie aufbrachen und wegzogen. Und damit man es ja nicht merken sollte, ließen sie überall im Lager viele Feuer machen.

29 Darum dachten Jonatan und sein Heer bis zum frühen Morgen nicht, dass sie weggezogen waren; denn sie sahen die Feuer überall im Lager brennen.

30 Morgens aber jagte Jonatan ihnen nach, doch konnte er sie nicht mehr erreichen; denn sie hatten bereits den Fluss Eleutherus überschritten.

31 Da wandte sich Jonatan gegen die Araber, die Sabadäer heißen, schlug sie und machte große Beute;

32 und er kam nach Damaskus und durchzog das ganze Land.

33 Simon aber brach auf und zog durch das Land bis Aschkelon und zu den befestigten Städten in der Nähe; danach wandte er sich gegen Joppe.

34 Denn er hatte gehört, dass sie die Festung den Hauptleuten des Demetrius übergeben wollten. Darum kam er ihnen zuvor, nahm Joppe ein und legte Kriegsvolk hinein, um die Stadt zu schützen.

35 Danach kam Jonatan Makkabäus wieder heim und versammelte die Ältesten des Volks und hielt mit ihnen darüber Rat, dass man einige Städte in Judäa befestigen sollte.

36 Man sollte auch die Mauern von Jerusalem höher machen und zwischen der Burg und der Stadt eine hohe Mauer bauen, die die Burg von der Stadt trennen sollte, sodass die Leute auf der Burg keinen Ausfall in die Stadt machen und auch nichts kaufen und verkaufen könnten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

37 Da kam das Volk zusammen und fing an zu bauen, und weil die Mauer am Bach im Osten verfallen war, bauten sie das Stück wieder auf, das Kafnata heißt.

38 Und Simon baute die Burg Hadid im Hügelland und befestigte sie und schützte sie mit starken Toren und Riegeln.

39 Nun hatte Tryphon vor, das Königreich Vorderasien an sich zu bringen und sich die Krone aufzusetzen und den jungen König Antiochus zu töten. 40 Weil er aber befürchtete, Jonatan würde es verhindern und gegen ihn ziehen, trachtete er auch danach, Jonatan gefangen zu nehmen und umzubringen. Darum zog er nach Bet-Schean.

41 Da zog Jonatan ihm mit vierzigtausend ausgesuchten Männern entgegen und kam auch nach Bet-Schean.

42 Als aber Tryphon sah, dass Jonatan ein so großes Heer bei sich hatte, fürchtete er sich, offen etwas gegen ihn zu unternehmen;

43 darum empfing er ihn mit Ehren und empfahl ihn allen seinen Freunden und gab ihm Geschenke und gebot seinen Freunden und seinem Heer, Jonatan gehorsam zu sein wie ihm selbst.

44 Und er sagte zu Jonatan: Warum bemühst du dein ganzes Kriegsvolk, da wir doch keinen Krieg haben?

45 Lass sie wieder heimziehen. Doch wähle dir einige Leute aus, die bei dir bleiben, und zieh mit mir nach Ptolemais. Diese Stadt und die andern befestigten Städte und das übrige Kriegsvolk und alle Amtleute will ich dir übergeben; denn ich muss wieder wegziehen. Deshalb bin ich auch hierher gekommen; darum zieh doch mit mir.

46 Jonatan glaubte ihm und tat, wie er gesagt hatte, und ließ sein Kriegsvolk heimziehen ins Land Juda

47 und behielt nur dreitausend Mann; davon ließ er zweitausend in Galiläa, tausend aber zogen mit ihm.

48 Als nun Jonatan in die Stadt Ptolemais kam, schlossen die Einwohner von Ptolemais die Tore und nahmen Jonatan gefangen, und alle, die mit ihm gekommen waren, erstachen sie.

49 Und Tryphon schickte Fußvolk und Reiterei nach Galiläa und in die große Ebene, um das übrige Kriegsvolk Jonatans auch umzubringen.

50 Als sie aber erfuhren, dass Jonatan gefangen und umgekommen war samt seinen Leuten, sprachen sie sich Mut zu und rüsteten sich zur Schlacht und zogen getrost gegen die Feinde.

51 Als aber die Feinde sahen, dass es ihnen ans Leben ging, weil jene sich wehren wollten,

52 kehrten sie wieder um und zogen weg. Da zog das ganze Kriegsvolk auch wieder heim ins Land Juda mit Frieden und hielt Totenklage um Jonatan und die andern, die mit ihm umgekommen waren; und ganz Israel trauerte sehr um Jonatan.

53 Und alle Heiden ringsum fingen an, das Volk zu bedrängen, und sagten:

54 Sie haben kein Haupt und keinen Schutz mehr; nun wollen wir sie bekämpfen und ausrotten und ihren Namen auf Erden vertilgen.

1. MAKKABÄER KAPITEL 13

1 Als nun Simon Makkabäus hörte, dass Tryphon ein großes Heer beieinanderhatte, um das Land Juda anzugreifen und zugrunde zu richten,

2 und sah, dass dem Volk sehr angst und bange war, kam er nach Jerusalem und versammelte das Volk

3 und tröstete sie und sagte zu ihnen: Ihr wisst, welche schweren Kriege ich und meine Brüder und das ganze Haus meines Vaters für das Gesetz und das Heiligtum geführt haben, und habt die Not gesehen, in der ganz Israel gewesen ist;

4 in ihr sind alle meine Brüder für Israel umgekommen, und es lebt keiner mehr außer mir.

5 Nun möchte ich in dieser Trübsal mein Leben gewiss nicht schonen; denn ich bin nicht besser als meine Brüder und möchte es nicht besser haben als sie;

6 sondern ich will mein Volk, unser Heiligtum und eure Frauen und Kinder rächen. Denn alle Heiden ringsum hassen uns und rotten sich zusammen, um uns zu vernichten.

7 Als das Volk diese tröstlichen Worte hörte, fasste es neuen Mut

8 und antwortete darauf: Du sollst unser Hauptmann sein wie vorher deine Brüder Judas und Jonatan und unsern Krieg führen.

9 Und wir wollen dir gehorsam sein in allem, was du uns gebietest.

10 Da rief Simon das ganze Kriegsvolk zusammen. Auch sorgte er dafür, dass man eilends die Mauern von Jerusalem ausbaute, damit die Stadt ringsumher gut geschützt und befestigt wäre.

11 Und er schickte Jonatan, den Sohn Abschaloms, mit einem neuen Heer nach Joppe. Und Jonatan vertrieb die Feinde aus Joppe und blieb dort in der Stadt.

12 Da zog Tryphon von Ptolemais aus mit einem großen Heer, um ins Land Juda einzufallen, und führte Jonatan gefangen mit.

13 Aber Simon zog gegen ihn und lagerte sich bei Hadid am Hügelland.

14 Als aber Tryphon erfuhr, dass Simon anstelle seines Bruders Jonatan Hauptmann geworden war und mit ihm kämpfen wollte, sandte er Boten zu Simon und ließ ihm sagen:

15 Ich habe deinen Bruder Jonatan wegen des Geldes, das er dem König aus seinen Ämtern schuldig geblieben ist, gefangen genommen;

16 willst du mir nun hundert Zentner Silber schicken und zwei seiner Söhne als Geiseln geben, damit er nicht von uns abfällt und sich dann gegen uns stellt, wenn er frei geworden ist, so will ich ihn dir losgeben.

17 Obwohl aber Simon genau merkte, dass es nichts als Betrug war, ließ er dennoch das Geld und die Kinder holen, damit das Volk ihn nicht anklagte,

18 Jonatan hätte umkommen müssen, weil er ihn nicht hätte auslösen wollen.

19 Darum schickte er dem Tryphon die Kinder samt den hundert Zentnern. Aber Tryphon hielt nicht Wort und wollte Jonatan nicht losgeben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Danach kam Tryphon, um das Land zu verheeren, und umging es auf der Straße, die nach Adora führt. Aber Simon war ihm mit seinem Heer stets an der Seite; und wohin er auch zog, da stellte sich ihm Simon in den Weg.

21 Es schickten auch die Leute auf der Burg Boten zu Tryphon, er sollte, ehe sich's Simon versähe, durch die Wüste zu ihnen ziehen und ihnen Nahrung bringen.

22 Darum wollte Tryphon mit seiner ganzen Reiterei sich eilends aufmachen und zu ihnen kommen. Aber in dieser Nacht fiel ein sehr tiefer Schnee; und er kam deswegen nicht durch. Deshalb brach er auf und zog nach Gilead,

23 und bei Baskama ließ er Jonatan mit seinen Söhnen töten; die wurden dort begraben.

24 Darauf zog Tryphon wieder in sein Land.

25 Da schickte Simon dorthin und ließ den Leichnam seines Bruders Jonatan holen und legte ihn ins Grab in Modeïn, der Stadt seiner Väter.

26 Und ganz Israel trauerte und klagte um Jonatan lange Zeit.

27 Und Simon ließ über dem Grab seines Vaters und seiner Brüder ein Denkmal bauen, hoch und weithin sichtbar, hinten und vorn aus gehauenen Steinen,

28 und darauf ließ er sieben Pyramiden setzen, eine der andern gegenüber: dem Vater, der Mutter und den vier Brüdern.

29 Und er ließ um sie herum große Säulen setzen und an den Säulen Harnische anbringen zum ewigen Gedächtnis und neben den Harnischen in Stein gehauene Schiffe, sodass es alle, die auf dem Meer fahren, sehen konnten.

30 Dies Grab in Modeïn steht noch bis auf den heutigen Tag.

31 Aber Tryphon führte den jungen König Antiochus im Land herum und tötete ihn hinterlistig.

32 Darauf wurde er selbst König an seiner statt und setzte sich die Krone Vorderasiens auf; und er bedrückte das Land schwer.

33 Aber Simon Makkabäus baute und befestigte viele Städte im Lande Juda mit hohen Türmen und dicken Mauern und starken Toren und schaffte Nahrung in die befestigten Städte;

34 und er schickte Boten zu König Demetrius und bat um Erleichterung der Lasten, die ihm Tryphon auferlegt hatte; denn Tryphon hatte lauter Raub und Mord im Lande verübt.

35 Darauf antwortete Demetrius und schrieb:

36 König Demetrius entbietet dem Hohenpriester Simon, dem Freund der Könige, und den Ältesten und dem jüdischen Volk seinen Gruß.

37 Die goldene Krone samt der Palme, die ihr mir geschickt habt, haben wir empfangen und sind bereit, einen guten Frieden mit euch zu schließen und den Amtleuten zu schreiben, dass sie euch die Lasten erleichtern, wie wir zugestanden haben.

38 Und was wir euch versprochen haben, das soll treu, stetig und fest gehalten werden. Alle Festungen, die ihr gebaut habt, sollt ihr behalten.

39 Und wir rechnen euch nicht an, was ihr aus Versehen oder mit Absicht inzwischen gegen uns getan habt. Die Beiträge zum Ehrenkranz und andere Abgaben, die Jerusalem hat geben müssen, erlassen wir euch.

40 Und wer unter euch geeignet ist, in unserm Heer zu dienen, der soll bei uns eintreten. Und es soll zwischen uns Friede und Einigkeit herrschen.

41 Im 170. Jahr wurde Israel befreit vom Joch der Heiden,

42 und das Volk schrieb von jetzt an in Briefen und Verträgen: Im ersten Jahr Simons, des großen Hohenpriesters und Feldhauptmanns und Fürsten der Juden.

43 Zu dieser Zeit belagerte Simon die Stadt Geser und schloss sie ein; er stellte Sturmböcke auf und führte sie an die Stadt heran und eroberte einen Turm.

44 Und die, die auf den Turm kamen, sprangen in die Stadt. Da erschrak das Volk in der Stadt und verzagte völlig,

45 und sie liefen mit Frauen und Kindern auf die Mauer und zerrissen ihre Kleider und schrien laut und baten Simon um Gnade und sagten:

46 Bestrafe uns nicht für unsern Widerstand, sondern sei uns gnädig, so wollen wir gern gehorsam sein!

47 Das jammerte Simon, sodass er sie nicht tötete. Aber er befahl ihnen, aus der Stadt wegzuziehen, und ließ die Häuser wieder reinigen, in denen sie Götzen aufgestellt hatten.

48 Darauf zog er hinein in die Stadt und dankte und lobte Gott und ließ alles wegtun und ausrotten, was unrein macht, und setzte Leute hinein, die Gottes Gesetz hielten, und befestigte die Stadt und baute sich selbst ein Haus darin.

49 Und die Leute auf der Burg von Jerusalem wurden belagert, sodass niemand heraus- oder hineinkommen und weder kaufen noch verkaufen konnte; und sie litten so großen Hunger, dass viele vor Hunger sterben mussten.

50 Darum schrien sie zu Simon und baten um Frieden. Da erwies ihnen Simon Gnade und ließ sie leben, aber sie mussten aus der Burg wegziehen. Und Simon ließ die Burg wieder reinigen von allem, was unrein macht,

51 und nahm sie ein am dreiundzwanzigsten Tage des zweiten Monats im 171. Jahr und zog hinein mit Lobgesang und Palmenzweigen und Saitenspiel und dankte Gott, dass Israel diesen starken Feind endlich losgeworden war.

52 Und er gebot, dass man diesen Tag jährlich mit Freuden begehen sollte.

53 Auch befestigte er den Berg des Tempels neben der Burg noch mehr und wohnte dort oben, er und die er bei sich hatte.

54 Und weil Simon sah, dass sein Sohn Johannes ein tüchtiger Mann war, setzte er ihn zum Hauptmann über das ganze Kriegsvolk ein und ließ ihn in Geser wohnen.

1. MAKKABÄER KAPITEL 14

1 Im 172. Jahr rüstete sich König Demetrius II. Nikator und zog nach Medien, um Hilfe zum Kampf gegen Tryphon zu holen.

2 Als aber Arsakes, der König von Persien und Medien, hörte, dass Demetrius in sein Königreich eingefallen war, ließ er einen seiner Hauptleute gegen ihn ziehen und befahl ihm, ihn gefangen zu nehmen und lebendig zu ihm zu bringen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Dieser Hauptmann zog hin, schlug das Heer des Demetrius, nahm ihn gefangen und brachte ihn seinem König Arsakes. Da hielt ihn Arsakes gefangen und ließ ihn bewachen.

4 Da kam das Land Juda zur Ruhe und es blieb Friede, solange Simon lebte. Und Simon regierte sehr gut und tat dem Lande viel Gutes, sodass sie ihn gern zum Herrn hatten sein Leben lang.

5 Zu dem, was er sonst Rühmliches tat, machte er die Stadt Joppe zum Hafen und schuf eine Zufahrt für die Schiffe nach den Inseln des Meeres.

6 Und er erwarb seinem Volk mehr Land und erweiterte seine Grenzen und befreite und holte viele zusammen, die vorher unterdrückt und gefangen waren.

7 Er besetzte Geser und Bet-Zur und die Burg von Jerusalem und reinigte sie; und niemand wagte sich ihm zu widersetzen.

8 Jeder bebaute sein Feld in Frieden; und das Land gab sein Gewächs, und die Bäume auf dem Felde brachten ihre Früchte.

9 Die Ältesten saßen im Rat und hielten auf gute Ordnung, und die jungen Männer gingen im Schmuck ihrer Kriegsrüstung einher.

10 Simon beschaffte auch für die Städte Vorrat von Korn und rüstete sie mit Bollwerken aus, und er war berühmt in aller Welt.

11 Er hielt den Frieden im Lande aufrecht, sodass lauter Freude in Israel herrschte.

12 Und jeder saß unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand brauchte sich zu fürchten, denn niemand auf Erden wagte sie anzugreifen.

13 Und die Könige von Syrien konnten ihnen zu der Zeit keinen Schaden mehr antun.

14 Und er sprach Recht im Land und schützte alle Armen unter seinem Volk gegen Gewalt und bestrafte alles Unrecht und vernichtete die Gottlosen. 15 Dem Heiligtum gab er neuen Glanz und ließ noch mehr heilige Geräte anfertigen.

16 Und als man in Rom und in Sparta hörte, wie Jonatan umgekommen war, waren alle tief betrübt.

17 Als aber die Römer hörten, dass sein Bruder Simon an seiner Stelle Hoherpriester geworden war und über das Land und seine Städte herrschte und die Feinde verjagt hatte,

18 erneuerten sie die Freundschaft und das Bündnis, das sie früher mit seinen Brüdern Judas und Jonatan geschlossen hatten, und schrieben das auf eherne Tafeln und schickten sie ihm.

19 Diese Schrift las man in Jerusalem dem Volk vor.

20 Auch die Spartaner schrieben an Simon: Der Rat und die Bürger von Sparta entbieten dem Hohenpriester Simon und den Ältesten und den Priestern und dem übrigen jüdischen Volk, ihren Brüdern, ihren Gruß.

21 Eure Boten sind zu uns gekommen und haben uns berichtet, dass ihr eure Feinde ehrenvoll überwunden habt und nun in Frieden lebt; das ist uns eine große Freude.

22 Wir haben auch in unser öffentliches Stadtbuch schreiben lassen, was sie gesagt haben: Die Boten der Juden, Numenius, der Sohn des Antiochus, und Antipater, der Sohn Jasons, sind zu uns gekommen, um die Freundschaft zwischen den Juden und uns zu erneuern.

23 Und wir haben beschlossen, dass man diese Boten mit Ehren empfangen und ihre Rede in unser Stadtbuch schreiben lassen sollte dem Volk der Spartaner zum Gedächtnis. Die Abschrift davon schicken wir dem Hohenpriester Simon.

24 Darauf sandte Simon den Numenius wieder nach Rom, um einen großen goldenen Schild dorthin zu bringen, tausend Pfund schwer, und das Bündnis mit ihnen zu erneuern.

25 Als nun das Volk davon hörte, sagte es: Wie können wir Simon und seinen Söhnen Dank erweisen?

26 Denn er und seine Brüder haben sich tapfer gehalten und Israels Feinde vertrieben und ihm die Freiheit verschafft.

Und das alles ließen sie auf eherne Tafeln schreiben, damit man sie an den Pfeilern auf dem Berge Zion anbrachte.

27 Und die Schrift lautete: Am achtzehnten Tag des Monats Elul im 172. Jahr, im dritten Jahr des großen Hohenpriesters Simon,

28 des Fürsten des Volkes Gottes, ist in der großen Versammlung der Priester und des Volks und der Oberen des Volks und der Ältesten aus dem ganzen Lande Juda jedem kund und offenbar gemacht worden: In den großen, schweren Kriegen, die in unserm Lande gewesen sind,

29 haben Simon, der Sohn des Mattatias, aus dem Geschlecht Jojaribs, und seine Brüder ihr Leben gewagt und den Feinden ihres Volks Widerstand geleistet, damit das Heiligtum und Gottes Gesetz nicht vernichtet würden, und haben ihrem Volk großen Ruhm erworben.

30 Denn Jonatan brachte das Volk wieder zusammen und ergriff die Herrschaft und wurde Hoherpriester. Als er aber starb,

31 da kamen die Feinde wieder und wollten das Land zugrunde richten und das Heiligtum verwüsten.

32 Da setzte sich Simon zur Wehr und führte den Krieg für sein Volk und verschaffte den Kriegsleuten seines Volks Waffen und gab ihnen Sold von seinem eignen Geld und Gut;

33 und er befestigte die Städte im Lande Juda und Bet-Zur an der Grenze Judäas, wo die Feinde vorher ihre Waffen und Kriegsrüstung verwahrt hatten, und legte Juden als Besatzung hinein.

34 Er befestigte auch Joppe am Meer und Geser an den Grenzen von Aschdod; denn Geser war vorher eine Festung der Feinde gewesen; aber Simon eroberte es und legte Juden hinein, und was für ihren Unterhalt nötig war, gab er ihnen.

35 Weil nun das Volk Simons große Treue erfahren hatte und wusste, welchen Ruhm er seinem Volk verschaffen wollte, wählten sie ihn zu ihrem Fürsten und Hohenpriester wegen all dieser Taten und seiner Frömmigkeit und der Treue, die er seinem Volk erwiesen hatte, und weil er auf jede Weise darum bemüht gewesen war, sein Volk zu erhöhen.

36 Denn in seiner Zeit gab Gott Glück, dass durch seine Hand die Heiden aus unserm Lande vertrieben wurden, die sich auf der Burg von Jerusalem, der Stadt Davids, aufhielten,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

aus der sie Ausfälle unternahmen und alles rings um das Heiligtum unrein machten und den reinen Gottesdienst störten.

37 Aber Simon eroberte die Burg und legte Juden hinein, um das Land und die Stadt zu schützen, und baute die Mauern Jerusalems noch weiter aus.

38 Und König Demetrius bestätigte ihn im Hohepriesteramt

39 und ernannte ihn zu seinem Freund und erwies ihm große Ehre.

40 Denn er hatte gehört, dass die Römer die Juden Freunde, Bundesgenossen und Brüder genannt und Simons Boten mit Ehren aufgenommen hatten.

41 Darum haben das jüdische Volk und ihre Priester eingewilligt, dass Simon für immer ihr Fürst und Hoherpriester sein sollte, so lange, bis ihnen Gott einen rechten Propheten erwecken würde;

42 er sollte auch ihr Feldhauptmann sein, für das Heiligtum sorgen und Amtleute einsetzen über die öffentlichen Arbeiten, über das Land und alle Kriegsrüstungen und Festungen.

43 Und alle sollten ihm gehorsam sein, und alle Erlasse sollten in seinem Namen ausgehen; und er sollte Purpur und Gold tragen dürfen.

44 Das alles sollte treu und fest gehalten werden vom ganzen Volk und allen Priestern, und niemand dürfte sich dem widersetzen, was er geboten hatte. Es sollte auch niemand Macht haben, ohne seinen Willen das Volk im Lande zusammenzurufen oder Purpur und eine goldene Spange zu tragen, als er allein.

45 Wer aber dagegen handeln oder sich unterstehen würde, diese Ordnung zu brechen, der machte sich schuldig.

46 So gelobte das ganze Volk, Simon gehorsam zu sein.

47 Und Simon willigte ein, dass er Hoherpriester und Feldhauptmann und Fürst der Juden mit ihren Priestern sein und alles regieren wollte.

48 Und das Volk beschloss, dass man diese Entscheidung auf eherne Tafeln schreiben, diese sichtbar im Vorhof des Tempels anbringen

49 und eine Abschrift in die Schatzkammer legen sollte, damit sie Simon und seine Nachkommen allezeit zu finden wüssten.

1. MAKKABÄER KAPITEL 15

1 Es schrieb auch König Antiochus (Antiochos VII. Sidetes), der Sohn des Demetrius, von den Inseln aus an Simon, den Hohenpriester und Fürsten der Juden, und das ganze jüdische Volk:

2 König Antiochus entbietet dem Hohenpriester und Fürsten Simon und dem jüdischen Volk seinen Gruß.

3 Nachdem mir einige Aufrührer mein Erbkönigtum genommen haben,

4 gedenke ich es wieder einzunehmen und so wiederherzustellen, wie es früher war. Und darum habe ich fremdes Kriegsvolk angenommen und Kriegsschiffe bauen lassen und will in das Königreich ziehen, um die Aufrührer zu bestrafen, die großen Schaden in meinem Königreich angerichtet und viele Städte verwüstet haben.

5 Darum erlasse auch ich dir alle Abgaben, die dir die Könige früher erlassen haben, und was sie dir sonst an Geschenken erlassen haben,

6 und gebe dir das Recht, eigne Münze in deinem Lande zu schlagen.

7 Und Jerusalem und das Heiligtum sollen frei sein. Du sollst auch alle Kriegsrüstung behalten, die du hergestellt hast, und alle Festungen, die du gebaut und bisher besetzt gehalten hast.

8 Und ich erlasse dir alles, was man dem König schuldig ist oder künftig dem König schulden wird, von jetzt an für alle Zeiten.

9 Und wenn wir unser Königreich wieder erobern, wollen wir dir und deinem Volk und dem Tempel noch größere Ehre erweisen, sodass ihr im ganzen Königreich gerühmt werden sollt.

10 Im 174. Jahr kam Antiochus wieder in sein Erbland. Und alles Kriegsvolk lief von Tryphon zu ihm über, sodass nur sehr wenige bei Tryphon blieben.

11 Als ihm nun König Antiochus nachzog, flüchtete er nach Dor ans Meer;

12 denn er sah, dass es mit ihm zu Ende war und dass das Kriegsvolk von ihm abfiel.

13 Aber Antiochus belagerte Dor mit hundertzwanzigtausend Mann zu Fuß und achttausend Reitern

14 und schloss die Stadt ringsum ein und die Schiffe griffen vom Meer aus an, und er bedrängte die Stadt zu Land und zu Wasser, sodass niemand heraus- oder hineinkommen konnte.

15 Um diese Zeit kamen Numenius und die andern, die mit ihm gesandt waren, von Rom zurück und brachten Schreiben an die Könige und Länder, die so lauteten:

16 Luzius, Konsul der Römer, entbietet dem König Ptolemäus seinen Gruß.

17 Simon, der Hohepriester, und das jüdische Volk, unsre Freunde, haben Boten zu uns gesandt, um die Freundschaft und das Bündnis zwischen uns zu erneuern,

18 und haben uns dabei einen goldenen Schild von tausend Pfund geschickt.

19 Darum schreiben wir an die Könige und Länder, dass sie nichts gegen die Juden unternehmen, auch nicht gegen sie und ihre Städte und ihr Land kämpfen sollen; dass sie auch niemand gegen sie unterstützen sollen;

20 denn wir haben den Schild von ihnen angenommen.

21 Wenn etwa einige Aufrührer aus ihrem Lande zu euch geflohen sind, so sollt ihr sie dem Hohenpriester Simon ausliefern, damit er sie nach seinem Gesetz bestraft.

22 So schrieb Luzius auch an König Demetrius, an Attalus, an Ariarathes, an Arsakes

23 und in alle Länder, auch nach Sampsame und an die Spartaner, nach Delos, Myndos, Sikyon, Karien, Samos, Pamphylien, Lyzien, Halikarnass, Rhodos, Phaselis, Kos, Side, Arados, Gortyna, Knidos, Zypern und Kyrene.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Und Abschriften von diesen Schreiben sandten sie dem Hohenpriester Simon und dem jüdischen Volk.

25 König Antiochus VII. Sidetes aber begann die Belagerung von Dor am zweiten Tage; er führte immerfort Kriegsleute heran und machte Sturmböcke und schloss Tryphon ein, sodass niemand heraus- und hineinkommen konnte.

26 Und Simon schickte Antiochus zweitausend Mann zu Hilfe, gutes, auserlesenes Kriegsvolk, und viel Gold und Silber und Waffen.

27 Aber Antiochus wollte das nicht annehmen und hielt nicht, was er ihm früher zugesagt hatte, und wandte sich ganz von Simon ab

28 und sandte einen seiner Freunde, der Athenobius hieß, zu ihm, um mit ihm zu verhandeln. Der sollte ihm sagen: Ihr habt Joppe und Geser und die Burg von Jerusalem eingenommen, was alles zu meinem Königreich gehört,

29 und habt das Land ringsum verheert und großen Schaden in meinem Königreich angerichtet und viele Orte in meinem Erbland eingenommen.

30 Darum fordere ich die Städte von euch zurück, die ihr mir weggenommen habt, und den Tribut der Orte, die ihr außerhalb des Landes Juda besetzt haltet.

31 Wenn ihr mir aber das nicht wieder zurückgeben wollt, so gebt mir für die Städte fünfhundert Zentner Silber und für den Schaden, den ihr angerichtet habt, und für den Tribut der Städte noch fünfhundert Zentner dazu. Wenn ihr aber auch das nicht tun wollt, so werden wir kommen und gegen euch Krieg führen.

32 Als nun Athenobius, der Freund des Königs, nach Jerusalem kam und die glänzende Hofhaltung Simons und die prächtige Tafel mit den goldenen und silbernen Geräten und die zahlreiche Dienerschaft sah, wunderte er sich sehr und richtete aus, was ihm der König befohlen hatte.

33 Darauf gab ihm Simon diese Antwort: Das Land, das wir wieder erobert haben, ist unser väterliches Erbe und gehört sonst niemand. Unsre Feinde haben es aber eine Zeit lang mit Gewalt und Unrecht besetzt gehalten.

34 Wir aber haben das Unsere wieder an uns gebracht, weil die Zeit für uns günstig war, und haben niemand das Seine genommen.

35 Wenn du aber darüber Klage führst, dass wir Joppe und Geser eingenommen haben, so war der Grund für unser Handeln dieser: Man richtete von dort in unserm Volk und unserm Lande großen Schaden an. Doch wollen wir für beide Städte hundert Zentner bezahlen. Darauf gab Athenobius keine Antwort,

36 sondern wurde zornig und zog wieder davon zum König und sagte ihm Simons Antwort und berichtete ihm von seiner Pracht und von allem, was er gesehen hatte. Da wurde der König sehr zornig.

37 Tryphon aber flüchtete auf einem Schiff nach Orthosia.

38 Da machte der König den Kendebäus zum Hauptmann über das Land am Meer und gab ihm Reiter und Fußvolk

39 und befahl ihm, sich an der Grenze Judäas zu lagern und die Stadt Kidron zu befestigen und ihre Tore zu verstärken und von dort Einfälle ins Land der Juden zu machen. Der König aber jagte Tryphon nach, um ihn gefangen zu nehmen.

40 Als nun Kendebäus nach Jamnia kam, griff er die Juden an, verheerte ihr Land und ließ eine Menge Menschen umbringen und viele Leute gefangen nehmen und führte sie weg; und er befestigte die Stadt Kidron

41 und legte Reiter und Fußvolk hinein, damit sie von dort an der Grenze Ausfälle machen und auf den Straßen Judäas umherstreifen sollten, wie der König befohlen hatte.

1. MAKKABÄER KAPITEL 16

1 Darum zog Johannes von Geser zu seinem Vater Simon hinauf und berichtete ihm, dass Kendebäus Einfälle in ihr Land gemacht und Schaden angerichtet hätte.

2 Da rief Simon seine zwei ältesten Söhne zu sich, Judas und Johannes, und sagte zu ihnen: Ich und meine Brüder und das ganze Haus meines Vaters haben von Jugend auf bis zu dieser Zeit gegen die Feinde des Volks Israel Kriege geführt, und Gott hat uns das Glück gegeben, dass Israel oft durch unsre Hände errettet worden ist.

3 Weil ich aber nun alt und schwach bin, so sollt ihr an meine Stelle und an die Stelle meiner Brüder treten und sollt ausziehen und für unser Volk kämpfen. Gott möge euch vom Himmel helfen und bei euch sein!

4 Und er ließ im Lande zwanzigtausend Kriegsleute und Reiter auswählen. Mit diesem Heer zogen Johannes und Judas gegen Kendebäus und lagerten über Nacht in Modeïn.

5 Morgens aber, als sie von Modeïn in die Ebene kamen, zog ihnen ein großes Heer zu Fuß und zu Ross entgegen. Nun war ein reißender Bach zwischen beiden Heeren.

6 Da zog Johannes mit seinem Kriegsvolk an den Bach und wandte sich gegen die Feinde. Als er aber sah, dass das Kriegsvolk Angst hatte, in das Wasser zu gehen, da wagte er sich zuerst hinein und kam durch das Wasser. Als seine Leute das sahen, folgten sie ihm.

7 Danach stellte Johannes die Schlachtordnung auf und ordnete die Reiter zwischen dem Fußvolk an. Aber die Feinde hatten eine viel stärkere Reiterei.

8 Als aber Johannes die Posaunen der Priester blasen ließ und die Feinde angriff, da wandte sich Kendebäus zur Flucht mit seinem Heer, und viele wurden verwundet und erstochen; die Übrigen aber flohen in die Festung.

9 In dieser Schlacht wurde Judas, der Bruder des Johannes, verwundet; aber Johannes jagte den Feinden nach bis zur Festung Kidron.

10 Und die Feinde flohen in die Türme im Gebiet von Aschdod. Da verbrannte Johannes die Türme, sodass zweitausend Mann von den Feinden umkamen. Danach zog Johannes wieder heim ins Land Juda mit Frieden.

11 Es war aber ein Amtmann im Lande Jericho, mit Namen Ptolemäus, der Sohn Abubs; der war sehr reich

12 und der Hohepriester Simon hatte ihm eine Tochter zur Frau gegeben.

13 Darum war er stolz und trachtete danach, Herr im Lande zu werden, und er fasste einen Plan, wie er Simon und seine Söhne hinterlistig umbringen könnte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Als nun Simon im Lande Juda umherzog, um nach den Städten zu sehen und für ihre Ordnung zu sorgen, und nach Jericho kam mit zwei Söhnen, Mattatias und Judas, im 177. Jahr, im elften Monat, der Schebat heißt,

15 da empfing sie der Sohn Abubs in seiner Burg mit Namen Dok, die er sich gebaut hatte, und richtete ihnen ein herrliches Mahl zu; aber es war nichts als Betrug, denn heimlich versteckte er dort Kriegsvolk.

16 Und als Simon Makkabäus und seine Söhne fröhlich waren und viel getrunken hatten, stand Ptolemäus mit seinen Leuten auf, und sie nahmen ihre Waffen und kamen hinein zu Simon beim Mahl und schlugen ihn samt beiden Söhnen und einigen von seinen Leuten tot.

17 So eine schändliche Tat verübte Ptolemäus in Israel und vergalt Gutes mit Bösem.

18 Danach schrieb Ptolemäus dies an König Antiochus und bat ihn, dass er ihm Kriegsvolk zu Hilfe schicken und ihm das Land und die Städte mit allen Abgaben übertragen möchte.

19 Und er sandte Leute nach Geser, um Johannes umzubringen, und schrieb an die Hauptleute, dass sie zu ihm kommen sollten; dann wollte er ihnen viel Sold und Geschenke geben.

20 Auch schickte er Kriegsvolk, um Jerusalem und das Heiligtum einzunehmen.

21 Aber ein Bote kam vorher nach Geser; der sagte Johannes, dass sein Vater und seine Brüder umgekommen waren und dass Leute unterwegs wären, um auch ihn umzubringen.

22 Als Johannes das hörte, entsetzte er sich sehr und ließ die Leute gefangen nehmen, die geschickt worden waren, um ihn umzubringen. Und als er feststellte, dass sie ihn wirklich hatten ermorden wollen, ließ er sie töten.

23 Was aber Johannes danach weiter getan hat und die Kriege, die er geführt, und wie er regiert und wie er die Mauern gebaut und was er sonst getan hat,

24 das ist alles beschrieben in einem eignen Buch über seine Regierung, von der Zeit an, als er nach seinem Vater Hoherpriester geworden war.

DAS ZWEITE BUCH DER MAKKABÄER

Das griechische Buch der Makkabäer
oder das zweite Buch der Makkabäer oder 2. Makkabäer
Autor: Jason von Kyrene (Ägyptisch Libyien)
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 150-100 v. Chr.

(Das zweite Buch der Makkabäer, auch 2. Makkabäer genannt, ist ein ursprünglich in griechischer Sprache verfasstes deuterokanonisches Buch, das sich auf den Aufstand der Makkabäer gegen Antiochus IV. Epiphanes konzentriert und mit der Niederlage des Generals Nikanor des Seleukidenreichs (Griechisch-Persisches Reich) durch Judas Makkabäus im Jahr 161 v. Chr. endet.

Autor war Jason von Kyrene (griechisch: Iason Kyrenaios), ein griechisch sprechender Historiker jüdischen Glaubens, der um die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. lebte (circa 160–110 v. Chr.). Wie sein Name sagt (Makk 2:24), stammt er aus Kyrene in Libyen, der griechischen Pentapolis in der viele griechische Juden (Judäer) lebten. Er ist der Autor einer fünfbändigen Geschichte des Makkabäerkrieges und seiner voran-gegangenen Ereignisse (circa 178–160 v. Chr.), die später als verlorenes Werk galt. Seine Geschichte wurde indirekt in einer von jemanden als leicht gekürzte Abschrift bewahrt, dem Buch 2. Makkabäer, das schließlich in die aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. stammende griechische Bibel (die Septuaginta) aufgenommen wurde. *Einige Abschnitte des Buches, wie das Vorwort, der Epilog und einige Überlegungen zur Moral, stammen im Allgemeinen vom Abschreiber.* 2. Makkabäer wurde schließlich als deuterokanonisches Buch anerkannt, das (beginnend mit der Konstantin-Bibel, dem Codex Sinaiticus) in den christlichen Bibelkanon aufgenommen wurde.

Im Gegensatz zu 1 Makkabäer lässt der Stil von 2 Makkabäer darauf schließen, dass es ursprünglich in der griechischen Sprache geschrieben wurde, die um 124 v. Chr. in Kyrene und Alexandria, Ägypten, gesprochen wurde. Es präsentiert eine überarbeitete Version der historischen Ereignisse, die in den ersten sieben Kapiteln von 1 Makkabäer erzählt werden, und fügt Material aus der Tradition der Pharisäer hinzu, darunter Gebete für die Toten und eine Auferstehung am Tag des Jüngsten Gerichts. [* eine jüdische Partei, die jüdische Gesetze propagierte, aber auch in friedlicher Beziehung mit Griechen und Römern zusammenlebte. Aus diesem Grund überlebte diese Partei den Jüdisch-Römischen Krieg 66-73 n. Chr. und legte die Grundlage des römischen Judentums, des modernen rabbinischen Judentums, das wir heute kennen.]*

Der Anfang des Buches enthält zwei Briefe, die von Juden in Jerusalem an Juden der Diaspora in Ägypten geschickt

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wurden und sich auf den Feiertag zur Feier der Tempelreinigung (siehe Chanukka) und das Fest zur Feier der Niederlage Nikanors beziehen. Wenn der Autor des Buches diese Briefe eingefügt hat, müsste das Buch nach 124 v. Chr., dem Datum des zweiten Briefes, geschrieben worden sein. Einige Kommentatoren meinen, diese Briefe seien eine spätere Ergänzung, während andere sie als Grundlage des Werks betrachten. Katholische Gelehrte tendieren zu einer Datierung in die letzten Jahre des 2. Jahrhunderts v. Chr., während der Konsens unter jüdischen Gelehrten sie in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. legt.

Lehre: 2. Makkabäer zeigt mehrere Punkte der Lehrinterpretation, die aus dem pharisäischen Judentum stammen und auch in der katholischen und ostorthodoxen Theologie zu finden sind. Einige dieser Konzepte finden sich in ähnlicher Form auch in hinduistischen, jainistischen und buddhistischen Texten aus Indien, mit dem Unterschied, dass sich die indischen Lehren zu einer umfassenden Philosophie des ewigen Kreislaufs von Leben, Wiedergeburt und Tod entwickelt haben.

Die Lehren in 2. Makkabäer beinhalten:

• Gebet für die Toten und Opfergaben, beides, um die Toten von der Sünde zu befreien.

• Verdienste der Märtyrer. Insbesondere die langen Beschreibungen der Märtyrer Eleasars und einer Mutter mit ihren sieben Söhnen (2. Makkabäer 6:18–42) regten die Fantasie der mittelalterlichen Christen an. Mehrere Kirchen sind den „Makkabäer-Märtyrern" gewidmet.

• Fürbitte der Heiligen (15:11–17) (zumindest aus christlicher Sicht); die New American Bible kommentiert Vers 14 wie folgt: „Jeremias Gebet im Himmel wurde in der römisch-katholischen Tradition als biblisches Zeugnis der Fürbitte der Heiligen angesehen." [* Die Fürbitte der Heiligen ist eine Lehre, die von der Ostorthodoxen, der Orientalisch-Orthodoxen und der Römisch-Katholischen Kirche vertreten wird. Die Praxis des Betens durch Heilige findet sich in christlichen Schriften ab dem 3. Jahrhundert. Das Apostolische Glaubensbekenntnis aus dem 4. Jahrhundert besagt, dass man an die Gemeinschaft der Heiligen glaubt, was einige christliche Kirchen als Unterstützung der Fürsprache der Heiligen interpretieren. Wie im Christentum ist diese Praxis im Judentum und im Islam umstritten.].*

• Auferstehung der Toten. [Wiedergeburt bezieht sich im Buddhismus auf die Lehre, dass die Handlungen einer Person nach dem Tod zu einer neuen Existenz in einem endlosen Kreislauf namens Samsara führen. Sie wird manchmal als Reinkarnation oder Metempsychose bezeichnet und besagt, dass die Wiedergeburt nicht notwendigerweise als ein anderer Mensch stattfindet, sondern als Existenz in einem der sechs Gati (göttlichen Reiche), die Bhavachakra (Samsara) genannt werden. Dieser Kreislauf gilt als Dukkha, unbefriedigend und schmerzhaft. Der Kreislauf endet erst, wenn Befreiung durch Einsicht und das Auslöschen des Verlangens erreicht wird.].

• Spezielle Erwähnung von creatio ex nihilo (lateinisch für „Schöpfung aus dem Nichts"; 2. Makkabäer 28). Es bezieht sich auf den Glauben, dass Materie nicht ewig ist, sondern durch einen göttlichen Schöpfungsakt geschaffen werden muss, der häufig als Gott definiert wird. Es ist eine theistische Antwort auf die Frage, wie das Universum entsteht. Es steht im Gegensatz zu Ex nihilo nihil fit oder „Nichts kommt aus Nichts", was bedeutet, dass alle Dinge aus bereits existierenden Dingen entstanden sind; eine Idee des griechischen Philosophen Parmenides (ca. 540–480 v. Chr.) über die Natur aller Dinge, die eher mit den Lehren des Hinduismus, Jainismus und Buddhismus übereinstimmt. Es ist erwähnenswert, weil unter Buddhisten bekannt ist, dass Gautama Buddha seine Jünger weit über den indischen Einflussbereich hinaus, auch in den Westen, nach Ägypten und Griechenland, geschickt hat.

Kanonizität: Katholiken und Ostorthodoxe betrachten das Werk als kanonisch und als Teil der Bibel, was nicht überraschend ist, da der Autor ein Grieche war. Basierend auf (nicht unbedingt zuverlässigen) Kopien erscheinen 1. und 2. Makkabäer in Manuskripten der Septuaginta, der griechischen Übersetzung der hebräischen Bibel, die im 2. Jahrhundert v. Chr. fertiggestellt wurde, zusammen mit (in einigen Kopien) 3. und 4. Makkabäer und Psalm 151, die von der römisch-katholischen Kirche als apokryph angesehen werden [Was Psalm 151 betrifft, stellte sich dies als falsche Entscheidung heraus, da Psalm 151-153 unter den Schriftrollen vom Toten Meer aus Qumran gefunden wurden. 1. und 2. Makkabäer befanden sich nicht unter den Schriftrollen vom Toten Meer.].

Juden und protestantische Christen lehnen die meisten in dem Werk enthaltenen doktrinären Fragen ab. Einige Protestanten zählen 2. Makkabäer zu den biblischen Apokryphen, die für die Lektüre in der Kirche nützlich sind. Artikel 6 der „39 Artikel" der Church of England definiert es als nützlich, aber nicht als Grundlage der Doktrin und nicht notwendig für die Erlösung.)

2. MAKKABÄER KAPITEL 1

1 Wir Juden [Wir »Judäans«], eure Brüder, die in Jerusalem und im judäischen Lande sind, grüßen und wünschen euch Juden, unsern Brüdern, die in Ägypten wohnen, Glück und Heil.

2 Gott segne euch und denke an seinen Bund, den er Abraham, Isaak und Jakob, seinen treuen Knechten, zugesagt hat,

3 und gebe euch allen ein Herz, das bereit ist, ihn zu fürchten und seinen Weisungen gern und willig zu folgen;

4 er tue euer Herz auf durch sein Gesetz und seine Gebote und schaffe Frieden;

5 er erhöre euer Gebet und sei euch gnädig und verlasse euch nicht in der Not!

6 Das alles erbitten wir hier jetzt für euch.

7 Zur Zeit des Königs Demetrius, im 169. Jahr, haben wir in Judäa an euch geschrieben in unsrer höchsten Not, die uns

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

in jenen Jahren betroffen hatte, als Jason und sein Anhang von dem heiligen Lande und von dem Königtum abtrünnig geworden waren,

8 unsre Tore verbrannt und unschuldiges Blut vergossen hatten. Damals beteten wir und der Herr erhörte uns. Und wir brachten ihm Opfer und feinstes Mehl dar und zündeten die Lampen an und legten die Schaubrote auf.

9 Und nun möchten wir, dass ihr das Tempelweihfest im Monat Kislew haltet wie wir. Gegeben im 188. Jahr. Den ägyptischen Juden wird die bevorstehende Tempelweihe angekündigt

10 Wir in Jerusalem und in Judäa, die Ältesten und Judas Makkabäus wünschen dem Aristobulus, der ein Lehrer des Königs Ptolemäus und von hohepriesterlichem Stamme ist, und den andern Juden, die in Ägypten wohnen, Glück und Gesundheit.

11 Wir danken Gott sehr, dass er uns, die wir uns gegen einen so mächtigen König wehren mussten, aus großer Not erlöst hat.

12 Denn Gott selbst hat unsere Feinde aus der heiligen Stadt weggetrieben.

13 Als nämlich der Fürst mit seinem scheinbar unüberwindlichen Heer nach Persien gekommen war, wurde er im Tempel der Nanäa durch List der Priester der Nanäa erschlagen.

14 Denn Antiochus kam dorthin samt seinen Freunden, als wollte er die Göttin freien, dachte aber nur daran, die reichen Schätze aus dem Tempel als Mitgift zu nehmen.

15 Als die Priester der Nanäa sie hervortrugen und er mit wenigen Freunden in das Heiligtum gegangen war, schlossen sie den Tempel zu.

16 Dann öffneten sie die geheime Tür in der Decke und warfen den Fürsten mit Steinen zu Tode. Danach hieben sie alle in Stücke, schlugen ihnen die Köpfe ab und warfen sie denen zu, die draußen standen.

17 Unser Gott sei für alles gelobt, der die Gottlosen so dahingegeben hat!

18 Weil wir nun gedenken, am 25. Tag des Monats Kislew die Reinigung des Tempels zu begehen, haben wir's für unsere Pflicht gehalten, euch das mitzuteilen, damit auch ihr dies Fest so begeht, wie man das Laubhüttenfest und den Tag begeht, an dem Nehemia das Feuer gefunden hat, als er den Tempel und den Altar baute und wieder opferte.

19 Denn als unsre Väter nach Persien weggeführt wurden, haben die frommen Priester jener Zeit Feuer vom Altar genommen und es heimlich in der Höhlung eines Brunnens versteckt, der eine wasserfreie Stelle besaß; dort verwahrten sie es so, dass niemand den Ort erfuhr.

20 Als nun nach vielen Jahren Nehemia nach dem Willen Gottes vom König von Persien heimgesandt wurde, schickte er Nachkommen der Priester, die das Feuer verborgen hatten, damit sie es wieder suchten. Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein Feuer, sondern dickflüssiges Wasser gefunden.

21 Das gebot er ihnen zu schöpfen und zu bringen. Als nun alles zum Opfer zugerüstet war, hat Nehemia den Priestern befohlen, sie sollten das Wasser über das Holz und das Opfer, das auf dem Holz lag, gießen.

22 Als sie das getan hatten und nach einiger Zeit die Wolken vergangen waren und die Sonne aufleuchtete, da entzündete sich ein großes Feuer. Darüber verwunderten sich alle.

23 Die Priester und das Volk aber beteten, bis das Opfer verbrannt war. Und Jonatan stimmte an, die andern aber antworteten ihm mit Nehemia.

24 Dies aber war das Gebet: Herr, Herr, Gott, der du alle Dinge geschaffen hast und furchterregend, stark und gerecht bist und barmherzig und allein der rechte König und Wohltäter,

25 der du allein alle Gaben gibst, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du Israel erlöst aus allem Übel, der du unsere Väter erwählt und sie geheiligt hast;

26 nimm das Opfer an für dein ganzes Volk Israel und bewahre und heilige dein Erbe.

27 Bring unsere Zerstreuten wieder zusammen, erlöse, die den Heiden dienen müssen, und sieh die Verachteten an, vor denen alle ein Grauen haben: damit die Heiden erfahren, dass du unser Gott bist.

28 Bestrafe, die uns unterdrücken und mit großem Übermut uns alle Schande antun.

29 Pflanze dein Volk wieder ein an deinem heiligen Ort, wie Mose gesagt hat.

30 Die Priester aber sangen die Lobgesänge dazu. Als aber das Opfer verzehrt war,

31 ließ Nehemia das übrige Wasser auf große Steine gießen.

32 Auch da ging eine Flamme auf; aber sie wurde überstrahlt vom Leuchten des Feuers auf dem Altar.

33 Dies alles ist bekannt geworden und vor den König der Perser gekommen, dass man nämlich an dem Ort, wo die weggeführten Priester das Feuer versteckt hatten, Wasser gefunden hätte, mit dem dann die Leute Nehemias die Opfer geheiligt hätten.

34 Da prüfte es der König nach und ließ den Ort einfriedigen und zum Heiligtum erklären;

35 und denen der König gnädig war, denen gab er viele kostbare Geschenke aus seinem Schatz.

36 Und die Leute Nehemias nannten dies Wasser Neftar, auf Deutsch: Reinigung; die meisten aber nennen es Neftai.

2. MAKKABÄER KAPITEL 2

1 Man findet auch in den Schriften, dass der Prophet Jeremia denen, die weggeführt wurden, geboten habe, sie sollten vom Feuer etwas verstecken, wie oben berichtet,

2 und dass er ihnen das Gesetz mitgegeben und befohlen habe, sie sollten die Gebote des Herrn ja nicht vergessen und sich nicht verführen lassen, wenn sie die goldenen und silbernen Götzen und ihren Schmuck sehen würden;

3 und er habe ihnen noch anderes dieser Art gesagt und sie ermahnt, sie sollten das Gesetz nicht aus ihrem Herzen lassen.

4 Auch stand in derselben Schrift, der Prophet habe auf göttlichen Befehl hin geboten, die Stiftshütte und die Bundeslade sollten mit ihm kommen,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 als er auszog an den Berg, auf den Mose gestiegen war und von dem aus er das Erbland des Herrn gesehen hatte. Als Jeremia dorthin kam, fand er eine Höhle; darin versteckte er die Stiftshütte und die Lade und den Räucheraltar und verschloss den Eingang.

6 Aber einige Männer, die ihm nachgegangen waren, traten hinzu und wollten sich an dem Zugang ein Zeichen machen; sie konnten ihn aber nicht finden.

7 Als das Jeremia erfuhr, tadelte er sie und sagte: Diese Stätte soll kein Mensch kennen, bis Gott sein Volk wieder zusammenbringen und ihm gnädig sein wird.

8 Dann wird der Herr dies alles wieder ans Licht bringen; und dann wird die Herrlichkeit des Herrn und die Wolke erscheinen, wie sie sich zu Moses Zeiten gezeigt hat und damals, als Salomo bat, dass die Stätte über die Maßen geheiligt würde.

9 In dieser Schrift wird auch erzählt, wie weise Salomo gewesen ist und wie er zur Einweihung und Vollendung des Tempels geopfert hat.

10 Und ebenso, wie Mose den Herrn gebeten hatte und Feuer vom Himmel fiel und die Opfer verzehrte, so betete auch Salomo und das Feuer fiel herab und verzehrte die Brandopfer.

11 Und Mose sagte, das Sündopfer sei vom Feuer verzehrt worden, weil man's nicht gegessen habe.

12 Ebenso hat auch Salomo die acht Tage gefeiert.

13 Das alles findet man auch in den Schriften und den Denkwürdigkeiten, die zu Nehemias Zeiten geschrieben worden sind; ferner, wie Nehemia die Bücher über die Könige und Propheten, auch die von David und die Briefe der Könige über Weihgeschenke zusammengebracht und eine Bibliothek eingerichtet hat.

14 Ebenso hat aber auch Judas die Bücher, die verloren gegangen waren, weil Kriege im Lande gewesen sind, alle wieder zusammengebracht;

15 und wir haben sie hier. Solltet ihr sie also brauchen, so lasst sie bei uns holen!

16 Weil wir nun die Tempelreinigung begehen wollen, schreiben wir es euch hiermit; ihr werdet also gut daran tun, die Tage auch zu begehen.

17 Wir hoffen aber zu Gott, der seinem ganzen Volk geholfen und allen das Erbe verliehen hat, nämlich das Königtum und das Priestertum und die Heiligkeit,

18 wie er's im Gesetz verheißen hat: er wolle sich unser bald erbarmen und uns aus der weiten Welt an den heiligen Ort wieder zusammenbringen,

19 wie er uns ja bereits aus großem Unglück errettet und die heilige Stätte gereinigt hat.

20 Die Geschichten aber von Judas, dem Makkabäer, und seinen Brüdern und von der Reinigung des erhabenen Tempels und der Weihe des Altars;

21 von den Kriegen gegen Antiochus Epiphanes und seinen Sohn Eupator;

22 von den Erscheinungen vom Himmel her, die denen widerfuhren, die für das Judentum redlich gekämpft haben, sodass ihre kleine Schar das ganze Land wiedererobert und eine große Menge der Heiden in die Flucht geschlagen und verfolgt hat;

23 und weiter davon, wie sie den Tempel, der in aller Welt berühmt ist, wiedergewonnen und die Stadt befreit haben und wie sie die Gesetze, die man auflösen wollte, wieder aufgerichtet haben, weil der Herr ihnen wohlwollte und gnädig war:

24 Dies alles, das Jason von Kyrene in fünf Büchern aufgezeichnet hat, gedenken wir, hier in eins zusammenzuziehen.

25 Denn wir sehen, um wie viel Zahlen es geht und wie schwer es wegen der Fülle des Stoffs sein wird, wenn sich jemand in die Erzählungen und Berichte einarbeiten will.

26 Wir haben uns also vorgenommen, denen, die gerne lesen, Anregung zu verschaffen, denen, die ihrem Gedächtnis etwas einprägen möchten, leichtere Übersicht zu geben, allen aber, die das Buch in die Hand nehmen, Gewinn zu bringen.

27 Und wir merken wohl, dass es uns nicht eben leicht werden wird, uns der Mühe dieser Kürzung zu unterziehen; denn es gehört viel Arbeit und großer Fleiß dazu,

28 wie es auch ohne Arbeit nicht zugeht, wenn man eine Mahlzeit bereiten und den Gästen etwas zugutetun will. Dennoch wollen wir diese Mühe gern auf uns nehmen, um vielen damit zu dienen,

29 dabei allerdings die genaue Erforschung des Einzelnen dem Geschichtsschreiber überlassen, uns selbst aber darum bemühen, die Vorlagen für unsere Zusammenfassung durchzugehen.

30 Denn wie ein Baumeister, der ein neues Haus baut, sich um den gesamten Bau zu kümmern hat, der aber, der es übernimmt, das Haus auszumalen, nichts weiter zu bedenken hat, als was man zur Ausschmückung braucht, so, meine ich, steht es auch bei uns.

31 In die Dinge einzudringen und sie zu durchforschen und sich mit den Einzelheiten genau zu beschäftigen, das kommt dem Geschichtsschreiber zu;

32 wer aber nur nacherzählen will, der darf sich kürzer fassen und sich von der eingehenden Darstellung der Geschichte frei machen.

33 Und nun wollen wir mit der Erzählung beginnen, nachdem wir so viel dem Voraufgeschickten hinzugefügt haben; es wäre ja töricht, wenn die Vorrede länger würde als die ganze Erzählung.

2. MAKKABÄER KAPITEL 3

Der Tempelschatz wird vor Heliodor bewahrt

1 Als man in gutem Frieden in Jerusalem wohnte und die Gesetze aufs Beste gehalten wurden, weil der Hohepriester Onias fromm war und das Böse hasste,

2 wurden sogar die Könige bewogen, die Stadt zu ehren und herrliche Geschenke in den Tempel zu schicken.

3 So gewährte auch Seleukus, der König in Vorderasien, aus seinen eignen Einkünften alle Kosten, die der Opferdienst mit sich brachte.

4 Nun lebte damals ein Vorsteher des Tempels, der hieß Simon und war ein Benjaminiter; der war mit dem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Hohenpriester verfeindet wegen der Amtsführung des Marktvorstehers in der Stadt.

5 Weil ihm aber Onias zu mächtig war, zog er zu Apollonius, dem Sohn des Tharseas, der damals Befehlshaber in Zölesyrien und Phönizien war,

6 und meldete ihm, dass der Tempelschatz in Jerusalem unermesslich reich sei, sodass man die Höhe der Gelder nicht errechnen könne; man bedürfe ihrer auch nicht zum Opfer; es sei möglich, dass diese Gelder unter das Verfügungsrecht des Königs fielen.

7 Als nun Apollonius zum König kam, berichtete er ihm, was ihm über die Gelder bekannt war. Da bestimmte der König seinen Kanzler Heliodor, entsandte ihn und gab ihm den Befehl, sich die erwähnten Gelder ausliefern zu lassen.

8 Der machte sich sogleich auf und gab an, er müsste die Städte in Zölesyrien und Phönizien bereisen. Seine Absicht aber war, den Befehl des Königs auszuführen.

9 Als Heliodor nun nach Jerusalem kam und der Hohepriester und die Stadt ihn freundlich empfangen hatten, erzählte er, was seinem Herrn berichtet worden war, und teilte mit, wozu er da wäre, und fragte, ob es in Wahrheit so wäre oder nicht.

10 Da antwortete ihm der Hohepriester: Es ist Geld, das Witwen und Waisen gehört, hinterlegt zu treuer Hand.

11 Anderes aber gehört dem Hyrkanus, dem Sohn des Tobias, einem sehr bedeutenden Mann. Und es verhält sich gar nicht so, wie der Verräter Simon gesagt hat; denn es sind nicht mehr als vierhundert Zentner Silber und zweihundert Zentner Gold.

12 So würde es ein großer Frevel sein, wenn man die betrügen wollte, die auf die Heiligkeit der Stätte vertraut haben und auf die Würde des Tempels, der in aller Welt so hoch geehrt wird, und auf seine Unverletzlichkeit.

13 Aber Heliodor bestand auf dem Befehl des Königs und sagte, er müsste die Gelder für den königlichen Schatz nehmen,

14 und bestimmte einen Tag und kam in den Tempel, um sie zu besichtigen.

Da erhob sich großer Jammer in der ganzen Stadt.

15 Die Priester warfen sich in ihrem heiligen Schmuck vor den Altar und riefen Gott im Himmel an, der zum Schutz dessen, was hinterlegt worden war, geboten hat, den Leuten das Ihre unversehrt zu erhalten.

16 Den Hohenpriester aber konnte niemand ohne großes Mitleid anblicken; denn sein Aussehen und seine Gesichtsfarbe ließen erkennen, dass er in großen Ängsten war.

17 Denn er war so tief erschrocken und zitterte am ganzen Leibe, dass alle, die ihn sahen, verspüren mussten, welches Leid sein Herz erfüllte.

18 Die Leute aber liefen in Scharen aus den Häusern und beteten miteinander, weil sie sahen, dass die heilige Stätte in Schmach und Schande gebracht werden sollte.

19 Und die Frauen legten Säcke an, entblößten die Brust und liefen auf die Gassen; und sogar jene Jungfrauen, die sonst nicht unter die Leute gingen, liefen unter die Tore und auf die Mauern oder schauten wenigstens aus den Fenstern;

20 alle aber hoben ihre Hände auf zum Himmel und hielten das Bittgebet. 21 Es war zum Erbarmen, wie das Volk in einem großen Durcheinander niederfiel und dem Hohenpriester so angst und bange vor dem Kommenden war.

22 Während sie so den allmächtigen Herrn anriefen, dass er das anvertraute Gut denen, die es hinterlegt hatten, unversehrt und sicher erhalten wollte, 23 suchte Heliodor sein Vorhaben auszuführen. Und als er schon mit den Kriegsleuten in der Schatzkammer stand,

24 tat der Herrscher über die Geister und alle Mächte ein gewaltiges Zeichen, sodass alle, die einzudringen sich erdreistet hatten, von der Macht Gottes geschlagen in lähmende Furcht und Verzagtheit fielen.

25 Denn es erschien ihnen ein Pferd, das mit prächtigem Geschirr geschmückt war, darauf saß ein furchterregender Reiter; das rannte mit aller Macht auf Heliodor zu und drang mit den Vorderfüßen auf ihn ein. Und der Reiter zeigte sich in einer goldenen Rüstung.

26 Auch erschienen dem Heliodor zwei junge Männer, die stark und schön waren und prächtig gekleidet; die traten auf beiden Seiten neben ihn hin und geißelten ihn unablässig mit vielen Schlägen,

27 sodass er im Nu zu Boden fiel und in Ohnmacht sank.

28 Da nahm man ihn, der eben noch mit großem Gefolge und allen seinen Kriegsleuten in die Schatzkammer gegangen war, und trug ihn in einer Sänfte davon, weil er sich selbst nicht mehr helfen konnte,

29 sodass man deutlich die Macht Gottes erkennen musste. So lag er durch Gottes Wirken stumm da und war jeder Hoffnung und Hilfe beraubt;

30 die Juden aber lobten den Herrn, der seine heilige Stätte so geehrt hatte. Und den Tempel, der kurz zuvor voll Furcht und Schrecken gewesen war, erfüllte Freude und Wonne nach diesem Zeichen des allmächtigen Herrn.

31 Aber einige Freunde des Heliodor kamen eilends und baten Onias, dass er doch den Höchsten anrufen und dem Heliodor, der jetzt in den letzten Zügen lag, das Leben gnädig erwirken sollte.

32 Weil aber der Hohepriester die Sorge hatte, der König könnte den Argwohn haben, die Juden hätten dem Heliodor schändlich mitgespielt, opferte er für ihn, damit er gesund würde.

33 Und als der Hohepriester das Sühnopfer darbrachte, erschienen die beiden jungen Männer wieder in derselben Kleidung und sagten zu Heliodor: Dem Hohenpriester Onias hast du viel zu verdanken, denn um seinetwillen hat dir der Herr das Leben geschenkt;

34 doch weil du vom Himmel gegeißelt worden bist, so verkündige allen, wie groß die Gewalt Gottes ist. Und als sie dies gesagt hatten, entschwanden sie.

35 Heliodor aber ließ dem Herrn opfern und tat ihm sehr große Gelübde, weil er ihm das Leben wiedergegeben hatte, und empfing den Onias und kehrte danach mit der Streitmacht zum König zurück

36 und bezeugte allen, wie er mit eignen Augen die Taten des höchsten Gottes gesehen hätte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

37 Als ihn aber der König fragte, welchen geeigneten Mann er sonst noch einmal nach Jerusalem schicken könnte, antwortete ihm Heliodor:

38 Wenn du einen Feind hast oder einen, der dich zu stürzen gedenkt, den schicke hin! Du wirst ihn dann zurückbekommen, nachdem er gegeißelt worden ist, wenn er überhaupt mit dem Leben davonkommt.

39 Denn es wirkt wahrhaftig eine Kraft Gottes an jener Stätte; der seine Wohnung im Himmel hat, wacht darüber und hilft ihr; und alle, die ihr in böser Absicht nahen, schlägt und vernichtet er.

40 Dies ist die Geschichte von Heliodor und der Bewahrung der Schatzkammer.

2. MAKKABÄER KAPITEL 4

Onias wird von Simon verleumdet und reist zum König

1 Jener Simon aber, der den Schatz und sein Vaterland verraten hatte, verleumdete den Onias, kein anderer als er habe dem Heliodor übel mitgespielt und sein Unglück angestiftet;

2 ja, er beschuldigte ihn sogar, ein Feind von Land und Leuten zu sein, obwohl er doch der Stadt alles Gute tat und es mit seinem Volk treu meinte und voll Eifer an Gottes Geboten festhielt.

3 Als nun die Feindschaft so groß geworden war, dass einer von Simons Vertrauten mehrere Morde verübte,

4 und als Onias sah, dass viel Unheil aus solcher Uneinigkeit kommen würde, weil Apollonius, der Sohn des Menestheus, der Befehlshaber in Zölesyrien und Phönizien, den Simon in seiner Bosheit noch bestärkte, da machte Onias sich auf zum König,

5 nicht, um seine Mitbürger zu verklagen, sondern weil er in allem auf das Wohl des ganzen Volkes bedacht war.

6 Denn er sah: wenn der König nicht Vorsorge treffen würde, so wäre es nicht möglich, im öffentlichen Leben noch zum Frieden zu kommen und Simon von seiner Torheit abzubringen.

Jason erschleicht sich das Hohepriesteramt und führt griechische Sitten ein

7 Als aber Seleukus gestorben und die Herrschaft an Antiochus mit dem Beinamen Epiphanes gekommen war, erschlich Jason, der Bruder des Onias, sich das Hohepriesteramt.

8 Er versprach dem König, als er mit ihm zusammentraf, dreihundertsechzig Zentner Silber und aus anderm Einkommen achtzig Zentner.

9 Und darüber hinaus versprach er, ihm noch hundertfünfzig Zentner zu überschreiben, wenn man gestatten wollte, dass er aus eigner Vollmacht eine Kampfbahn und einen Übungsplatz für junge Leute herrichtete und die Jerusalemer als Antiochener einschrieb.

10 Als der König zustimmte und Jason die Macht ergriffen hatte, gewöhnte er sogleich seine Mitbürger an die griechische Lebensart.

11 Und die Vorrechte, die der König aus Menschenfreundlichkeit den Juden durch Vermittlung des Johannes verliehen hatte, den Vater jenes Eupolemus, der als Gesandter nach Rom gegangen war, um über Freundschaft und Waffenhilfe zu verhandeln, die gab er auf, schaffte die alten gesetzmäßigen Einrichtungen ab und führte Sitten ein, die dem Gesetz widersprachen.

12 Ganz bewusst nämlich baute er unter der Burg eine Kampfbahn und brachte die besten der jungen Leute dazu, dort als Wettkämpfer aufzutreten. 13 Und das griechische Wesen und die Aneignung fremder Sitten nahmen durch die übergroße Ruchlosigkeit des gottlosen falschen Hohenpriesters Jason so überhand,

14 dass die Priester nicht mehr eifrig im Dienst am Altar waren, vielmehr den Tempel verachteten und die Opfer vernachlässigten und nach dem Aufruf zum Diskuswerfen zur Kampfbahn liefen und an den gesetzwidrigen Spielen teilnahmen;

15 und was den Vätern eine Ehre war, galt ihnen nichts, aber die griechischen Auszeichnungen hielten sie für ungemein wertvoll.

16 Das wurde ihnen freilich böse heimgezahlt; denn Gott machte eben die, denen sie in ihren Spielen und auch sonst ganz gleich werden wollten, zu ihren Feinden, die sie bestrafen mussten.

17 Denn mit Gottes Wort ist nicht zu scherzen – das wird sich in der Folge zeigen.

18 Als man nun in Tyrus das Kampfspiel hielt, das alle fünf Jahre gefeiert wurde, und der König selbst dabei war,

19 schickte der ruchlose Jason einige Jerusalemer, die Antiochener waren, als Zuschauer und durch sie dreihundert Drachmen Silber, um dem Herakles davon zu opfern. Als sie das überbrachten, baten sie darum, es nicht zum Opfer zu verwenden, weil sich das nicht schicken würde, sondern es für etwas anderes zurückzulegen.

20 Obgleich er also das Geld zum Opfer für Herakles gesendet hatte, verwandte man es der Männer wegen, die es überbracht hatten, zur Ausrüstung von Kriegsschiffen.

21 Antiochus sandte Apollonius, den Sohn des Menestheus, wegen der Thronbesteigung des Königs Philometor nach Ägypten. So erfuhr Antiochus, dass ihm Philometor abgeneigt geworden war, und daher war er auf seine Sicherheit bedacht; deshalb kam er nach Joppe und begab sich nach Jerusalem.

22 Er wurde von Jason und der ganzen Stadt prächtig empfangen und mit Fackeln in großem Triumph hineingeleitet. Danach zog er mit seinem Heer wieder nach Phönizien.

23 Aber nach drei Jahren schickte Jason den Menelaus, den Bruder des oben genannten Simon, um dem König das Geld zu überbringen und notwendige Regierungsgeschäfte schriftlich abzuschließen.

24 Und als er bei dem König zu Gnaden kam, huldigte er ihm angesichts seiner Macht und brachte das Hohepriesteramt dadurch an sich selber, dass er dem König dreihundert Zentner Silber mehr gab als Jason.

25 Und nachdem er die königliche Beauftragung empfangen hatte, kam er nach Jerusalem; aber er hatte nichts

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

von einem Hohenpriester an sich, sondern die Leidenschaften eines rohen Tyrannen und die Wut eines wilden Tieres.

26 So wurde Jason, der seinen Bruder aus dem Amt gestoßen hatte, wieder durch einen andern fortgestoßen und musste in das Land der Ammoniter fliehen;

27 und Menelaus bemächtigte sich der Herrschaft. Als er aber das Geld, das er dem König versprochen hatte, nicht entrichten konnte, obwohl es Sostratus, der Burghauptmann, an den das Geld zu zahlen war, von ihm forderte,

28 ließ der König die beiden vor sich laden.

29 Und Menelaus ließ als seinen Stellvertreter im Hohenpriesteramt seinen Bruder Lysimachus zurück, Sostratus aber als seinen Stellvertreter den Krates, den Hauptmann über die Kriegsleute aus Zypern.

30 Als die Dinge so standen, machten die Leute von Tarsus und Mallus einen Aufruhr, weil der König sie seiner Nebenfrau Antiochis geschenkt hatte.

31 Da machte sich der König eilends auf, die Angelegenheit in Ordnung zu bringen, und ließ den Andronikus, einen seiner angesehensten Würdenträger, als Statthalter zurück.

32 Menelaus aber dachte, dass er diese gute Gelegenheit nützen müsste: Er stahl einige goldene Geräte aus dem Tempel und schenkte sie dem Andronikus; andere konnte er nach Tyrus und in die umliegenden Städte verkaufen.

33 Als das Onias erfuhr, begab er sich an eine Freistatt in Daphne, das bei Antiochia liegt, und tadelte ihn scharf.

34 Daher nahm Menelaus den Andronikus beiseite und forderte ihn auf, Hand an Onias zu legen. Der ging zu Onias, beredete ihn mit List, gab ihm Handschlag und Eid, und obwohl Onias Verdacht hegte, überredete Andronikus ihn, aus der Freistatt herauszukommen. Dann aber brachte er ihn sogleich um ohne alle Scheu vor dem Recht.

35 Das fanden nicht allein die Juden entsetzlich, sondern auch viele Heiden; sie waren entrüstet über den ruchlosen Mord an diesem Mann.

36 Als nun der König aus Zilizien wieder heimkehrte, wandten sich die Juden in allen Städten an ihn, und auch die Griechen zeigten sich mit ihnen darüber empört, dass Onias gewissenlos ermordet worden war.

37 Und Antiochus war in tiefster Seele betrübt und von Mitleid ergriffen und weinte, dass ein Mann von so edler Gesinnung und so untadeliger Haltung umgekommen war;

38 und er ergrimmte voll Zorn und ließ dem Andronikus sogleich das Purpurkleid abnehmen und die Kleider zerreißen, ihn so in der ganzen Stadt umherführen und zuletzt den Meuchelmörder an dem Ort aus der Welt schaffen, wo er Onias freventlich umgebracht hatte. So hat Gott ihn nach seinem Verdienst bestraft.

39 Als aber Lysimachus in der Stadt mit Wissen seines Bruders Menelaus viel aus dem Tempel gestohlen hatte und die Kunde davon unter die Leute gekommen war, versammelte sich die Gemeinde gegen Lysimachus, als schon viele goldene Geräte weggebracht worden waren.

40 Als nun die Massen sich erregten und sehr zornig waren, bewaffnete Lysimachus an die dreitausend Mann und begann mit Gewalttaten; dabei war der Anführer ein gewisser Auranus, der zwar schon ein älterer Mann, aber keineswegs schon vernünftig war.

41 Als die Bürger sahen, dass Lysimachus sie angreifen ließ, nahmen die einen Steine, die andern dicke Holzstücke, wieder andre rafften etwas von der daliegenden Asche zusammen und warfen alles miteinander auf die Leute des Lysimachus,

42 sodass viele von ihnen verwundet, andre zu Boden geschlagen wurden, alle aber davonliefen. Den Tempelräuber selbst aber erschlugen sie bei der Schatzkammer.

43 Wegen dieser Vorgänge wurde Menelaus vor Gericht gezogen.

44 Und sobald der König nach Tyrus gekommen war, trugen drei Gesandte des Hohen Rats ihm die Klage vor.

45 Als aber Menelaus schon unterlegen war, versprach er Ptolemäus, dem Sohn des Dorymenes, viel Geld, damit er den König bereden sollte.

46 Da nahm Ptolemäus den König beiseite und ging mit ihm in einen Säulengang, als wollte er ihm Kühlung verschaffen, und stimmte ihn um,

47 sodass er den Menelaus, der doch alles Unglück angerichtet hatte, von der Anklage freisprach, aber die armen Leute zum Tode verurteilte, die doch sogar bei den Skythen als unschuldig erkannt und freigelassen worden wären.

48 Sogleich mussten die, die für die Stadt, das Volk und die heiligen Geräte eingetreten waren, unschuldig sterben.

49 Darüber waren sogar Leute von Tyrus empört, und sie bereiteten ihnen ein großartiges Begräbnis.

50 Menelaus aber blieb an der Macht dank der Habsucht der Herrschenden und trieb es je länger, desto ärger und tat den Bürgern alles Unrecht an.

2. MAKKABÄER KAPITEL 5

1 Um diese Zeit zog Antiochus zum zweiten Mal gegen Ägypten.

2 Man sah aber in der ganzen Stadt fast vierzig Tage lang, wie Reiter in golddurchwirkten Gewändern mit Lanzen und gezückten Schwertern in Zügen geordnet durch die Lüfte einhersprengten;

3 und man sah Reiterscharen in Schlachtordnung aufeinandertreffen und gegeneinander anrennen, eine Bewegung von Schilden, eine Menge von Speeren, das Fliegen von Geschossen, das Schimmern von goldenen Rüstungen und Harnische von vielerlei Art.

4 Da beteten alle, dass dies doch ja nichts Böses bedeuten sollte.

5 Nun kam das falsche Gerücht auf, dass Antiochus tot sei. Da nahm Jason nicht weniger als tausend Mann und griff unversehens die Stadt an. Als aber die Verteidiger der Mauer zurückgetrieben worden waren und die Stadt gerade erobert wurde,

6 floh Menelaus auf die Burg. Jason aber schlachtete seine Mitbürger schonungslos ab und bedachte nicht, dass Kriegsglück gegen Blutsverwandte das größte Unglück ist, sondern er meinte, er siegte gegen Feinde und nicht gegen Landsleute.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Er konnte aber gleichwohl die Macht nicht erlangen, sondern erntete Schande für seinen Anschlag und floh wieder ins Land der Ammoniter.

8 Schließlich kam es mit ihm zu einem bösen Ende. Er wurde bei Aretas, dem König der Araber, angeklagt und musste von einer Stadt in die andere fliehen, von allen verfolgt; er wurde gehasst, weil er von den Gesetzen abtrünnig war, und verabscheut als Verräter seines Vaterlands und Henker seiner Mitbürger, sodass man ihn nach Ägypten verstieß.

9 Und wie er viele Leute aus ihrem Vaterland vertrieben hatte, so musste er auch selbst in der Fremde sterben, in Lazedämon, wo er um der Verwandtschaft willen Sicherheit zu finden gehofft hatte.

10 Und wie er viele unbegraben hatte liegen lassen, so ist er auch hingestorben, ohne dass jemand um ihn Leid getragen hätte; er hat nicht nur das Glück entbehren müssen, bei seinen Vätern begraben zu werden, sondern hat überhaupt kein ehrliches Grab gefunden.

11 Als diese Vorfälle dem König zu Ohren kamen, dachte er, ganz Judäa würde von ihm abfallen. Und er zog in wildem Grimm von Ägypten herauf und nahm Jerusalem mit Gewalt ein

12 und befahl den Kriegsleuten, ohne Erbarmen alle zu erschlagen, die ihnen in die Hände fielen, und auch die abzuschlachten, die sich auf die Häuser hinaufflüchteten.

13 Da mordete man hin Junge und Alte, Jünglinge, Frauen und Kinder, Jungfrauen und auch die Kinder in der Wiege,

14 sodass in drei Tagen achtzigtausend Menschen zugrunde gingen, von denen vierzigtausend getötet und ebenso viele verkauft wurden.

15 Aber dem Antiochus genügte selbst das nicht, sondern er wagte sogar, in die heiligste Stätte auf Erden einzudringen; und Menelaus, der Verräter der Gesetze und des Vaterlands, führte ihn hinein.

16 Da raubte er mit seinen unreinen Händen die heiligen Geräte; und alles, was andere Könige zu Mehrung, Glanz und Ehre der Stätte gegeben hatten, das raffte er mit seinen sündigen Händen hinweg

17 und überhob sich sehr und sah nicht, dass der Herr um der Sünden derer willen, die in der Stadt wohnten, für kurze Zeit erzürnt war.

Das war der Grund, dass Gott dem Schicksal der heiligen Stätte gegenüber so gleichgültig blieb.

18 Wäre das Volk nicht in so viele Sünden verstrickt gewesen, so würde es dem Antiochus ebenso ergangen sein wie dem Heliodor, der vom König Seleukus gesandt worden war, um die Schatzkammer zu besichtigen; der wurde, als er eindrang, alsbald gegeißelt, sodass er von seinem frevelhaften Vorgehen ablassen musste.

19 Denn der Herr hat das Volk nicht auserwählt um der Stätte willen, sondern die Stätte um des Volkes willen.

20 Darum musste die heilige Stätte auch mit leiden, als das Volk im Unglück war, wie sie auch an den Wohltaten teilhatte, die dem Volk später erwiesen wurden. Denn wie die Stätte im Stich gelassen wurde, als der Allmächtige zürnte, so ist sie mit aller Herrlichkeit wieder zu Ehren gebracht worden, als Gott, der große Herrscher, seinem Volk wieder gnädig wurde.

21 Als Antiochus nun achtzehnhundert Zentner Silber aus dem Tempel geraubt hatte, zog er eilends nach Antiochia; aus Hoffart und Überheblichkeit dachte er, er könnte schaffen, dass man auf dem Land mit Schiffen fahren könnte wie auf dem Meer und auf dem Meer gehen wie auf dem Land.

22 Und er ließ Vögte zurück, die das Volk quälen sollten: in Jerusalem den Philippus, einen Phrygier, der noch ärger und wilder war als sein Herr;

23 auf dem Garizim den Andronikus; neben den beiden aber Menelaus, der noch ärger als die andern sich über die Bürger erhob und gegen seine jüdischen Mitbürger feindselig gesinnt war.

24 Antiochus aber schickte den Erzbösewicht Apollonius mit zweiundzwanzigtausend Mann ins Land und gebot ihm, er sollte alle erwachsenen Männer erschlagen, die Frauen aber und die jungen Leute verkaufen.

25 Als er nun nach Jerusalem kam, stellte er sich friedlich bis zum heiligen Sabbattag; sobald er aber sah, dass die Juden nicht arbeiteten, befahl er seinen Leuten, sich zu rüsten.

26 Als nun alle herauskamen, um zu sehen, was da werden würde, ließ er sie alle erstechen; dann stürmte er mit seinem Heer in die Stadt und erschlug eine große Zahl.

27 Aber Judas, der auch Makkabäus heißt, machte sich mit neun andern davon in die Wildnis und ernährte sich im Gebirge mit seinen Gefährten nach Art der Tiere von Kräutern, um nicht unter Unreinen leben zu müssen.

2. MAKKABÄER KAPITEL 6

1 Nicht lange danach sandte der König einen alten Mann von Athen, damit er die Juden dazu bringen sollte, dass sie von den Gesetzen ihrer Väter abfielen und nicht mehr nach Gottes Gesetzen lebten.

2 Auch sollte er den Tempel zu Jerusalem entweihen und ihn Tempel des Zeus Olympios nennen und den auf dem Garizim Tempel des Zeus Xenios, weil gastfreie Leute dort wohnten.

3 Aber das wüste Treiben nahm so überhand, dass es allen sehr wehtat.

4 Denn die Heiden schwelgten und prassten im Tempel, gaben sich leichtfertig mit Dirnen ab und sogar im heiligen Bezirk wohnten sie Frauen bei; auch trugen sie viel hinein, was sich nicht gehörte.

5 Man opferte auf dem Altar Opfer, die in den Gesetzen verboten sind;

6 es war nicht mehr möglich, den Sabbat oder andere altgewohnte Feiertage zu halten, und niemand durfte bekennen, dass er ein Jude wäre;

7 vielmehr trieb man die Juden mit roher Gewalt alle Monate zum Opferschmaus, wenn der König seinen Geburtstag feierte. Wenn man aber das Fest des Dionysos beging, zwang man sie, dass sie mit Kränzen von Efeu dem Dionysos zu Ehren einherziehen mussten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Man hatte auch auf Anraten des Ptolemäus an die benachbarten griechischen Städte ein Gebot ausgehen lassen, sie sollten die Juden ebenso zum Opferschmaus zwingen;

9 wenn aber jemand darauf bestehen würde, nicht zu den griechischen Sitten überzugehen, den sollte man niedermachen. Da sah man, welch großer Jammer sich eingestellt hatte.

10 Zwei Frauen nämlich wurden vorgeführt, weil sie ihre Söhne beschnitten hatten. Denen band man die Kindlein an die Brust und führte sie öffentlich herum durch die ganze Stadt und warf sie zuletzt über die Mauer hinab.

11 Einige Männer hatten sich in den nahen Höhlen zusammengefunden, um heimlich den Sabbat zu halten. Als das Philippus angezeigt wurde, verbrannte man sie; denn sie wollten sich nicht wehren, damit sie sich nicht gegen den hochheiligen Tag vergingen.

12 Ich möchte aber hier den Leser ermahnen, sich durch diesen Jammer nicht entmutigen zu lassen, sondern zu bedenken, dass unserm Volk Strafen nicht zum Verderben, sondern zur Erziehung widerfahren.

13 Denn das ist ein Zeichen großer Gnade, wenn Gott die Sünder nicht lange Zeit gewähren lässt, sondern sie bald der Strafe anheimgibt.

14 Denn unser Herrscher sieht uns nicht so langmütig zu wie den andern Völkern, die er hingehen lässt, bis sie das Maß ihrer Sünden erfüllt haben, und sie dann bestraft; sondern er wehrt uns, dass wir's nicht so weit treiben mit unsern Sünden und er uns zuletzt vernichtend bestrafen müsste.

15 Deshalb nimmt er seine Barmherzigkeit nie ganz von uns; und wenn er uns durch ein Unglück erzieht, lässt er doch sein Volk nie im Stich.

16 Das sei gesagt, damit wir daran denken.

17 Nun aber wollen wir rasch wieder auf die Geschichte kommen.

18 Eleasar war einer der angesehensten Schriftgelehrten, ein schon betagter und sehr schöner Mann; dem sperrte man mit Gewalt den Mund auf, weil er Schweinefleisch essen sollte.

19 Aber er wollte lieber in Ehren sterben als in Schande leben und spie es aus

20 und ging freiwillig zur Marter, wie es sich ziemt für die, die sich standhaft weigern, aus Liebe zum zeitlichen Leben Verbotenes zu essen.

21 Weil nun die Männer, die zur Aufsicht beim gesetzwidrigen Opferschmaus bestellt waren, ihn seit langer Zeit gekannt hatten, nahmen sie ihn beiseite und redeten ihm zu, er sollte sich Fleisch besorgen, das er essen dürfte, und es selbst zubereiten; er sollte aber so tun, als wäre es das vom König befohlene Opferfleisch,

22 damit er so am Leben bleiben und wegen der alten Freundschaft mit ihnen Freundlichkeit erfahren könnte.

23 Aber er dachte so edel, wie es seinen hohen Jahren, dem Ansehen seines Greisenalters und seinem in Ehren ergrauten Haupt wohl anstand, auch seinem untadeligen Wandel von Jugend auf; und mehr noch: er folgte der heiligen Gesetzgebung Gottes und sagte sogleich geradeheraus: Schickt mich nur immer unter die Erde!

24 Denn es will meinem Alter übel anstehen, dass ich heuchle, sodass viele von den Jungen denken müssen: Eleasar, der nun neunzig Jahre alt ist, sei auch zum Heiden geworden,

25 und sie durch mich verführt werden, weil ich vor den Leuten heuchle und so mein Leben noch eine winzig kleine Zeit friste. Das wäre für mein Alter Schimpf und Schande.

26 Wenn ich auch jetzt der Strafe der Menschen entgehen würde, so werde ich doch den Händen des Allmächtigen, ich sei lebendig oder tot, nicht entfliehen können.

27 Darum will ich jetzt tapfer sterben, wie es mir altem Mann wohl ansteht,

28 und den Jungen ein gutes Beispiel hinterlassen, damit auch sie freudig und tapfer um der erhabenen, heiligen Gesetze willen einen guten Tod sterben.

29 Als er diese Worte gesagt hatte, ging er sogleich zur Marter. Die ihn aber führten und ihm kurz vorher freundlich gewesen waren, wurden ihm jetzt feind um solcher Worte willen; denn sie meinten, er hätte sie aus Trotz gesagt.

30 Als sie ihn aber geschlagen hatten und er dem Tode nahe war, seufzte er und sprach: Der Herr, der die heilige Erkenntnis hat, der weiß, dass ich die Schläge und großen Schmerzen, die ich an meinem Leibe ertrage, und den Tod wohl hätte umgehen können, dass ich sie aber der Seele nach gern erleide, weil ich Gott fürchte.

31 Und so ist er verschieden und hat mit seinem Tod ein Beispiel edler Gesinnung hinterlassen, das nicht allein die Jugend, sondern alle zur Tapferkeit mahnen soll.

2. MAKKABÄER KAPITEL 7

1 Es wurden auch sieben Brüder samt ihrer Mutter gefangen und mit Geißeln und Riemen geschlagen und vom König bedrängt, sie sollten Schweinefleisch essen, was ihnen im Gesetz verboten war.

2 Da sagte der Älteste unter ihnen: Was willst du viel fragen und von uns wissen? Wir wollen eher sterben als etwas gegen das Gesetz der Väter tun.

3 Da ergrimmte der König und gebot, man sollte Pfannen und Kessel über das Feuer setzen.

4 Als man das sogleich getan hatte, gebot er, man sollte dem, der für sie das Wort geführt hatte, die Zunge ausschneiden und die Haut vom Kopf abziehen, wie das die Skythen tun, und Hände und Füße abhauen, und die andern Brüder und die Mutter sollten dabei zusehen.

5 Als er nun so verstümmelt war, ließ er ihn noch lebend zum Feuer bringen und in der Pfanne braten. Und als der Dampf aus der Pfanne sich weithin verbreitete, ermahnten sie und die Mutter sich untereinander, unverzagt zu sterben, und sprachen:

6 Gott der Herr sieht alles und wird sich unser ganz gewiss erbarmen, wie Mose in seinem Gesang den Feinden ins Angesicht bezeugt hat, wenn er verkündigt: »Und über seine Knechte wird er sich erbarmen.«

7 Als der Erste so aus dem Leben geschieden war, führten sie den Zweiten auch hin, um ihren Mutwillen mit ihm zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

treiben; und sie zogen ihm vom Kopf Haut und Haar ab und fragten ihn, ob er Saufleisch essen wollte oder den ganzen Leib Glied für Glied martern lassen.

8 Er aber antwortete in seiner Sprache und sagte: Ich will's nicht tun.

9 Daher marterten sie ihn weiter wie den Ersten. Als er nun in den letzten Zügen lag, sprach er: Du verruchter Mensch, du nimmst uns wohl das zeitliche Leben; aber der König der Welt wird uns, die wir um seiner Gesetze willen sterben, wieder erwecken in der Auferstehung zum ewigen Leben.

10 Danach nahmen sie den Dritten und trieben auch mit ihm ihren Mutwillen. Und als sie es von ihm forderten, streckte er sogleich die Zunge heraus und hielt unerschrocken die Hände hin und sagte tapfer:

11 Diese Glieder sind mir vom Himmel gegeben; darum will ich sie gern gering achten um seiner Gesetze willen; denn ich hoffe, er wird sie mir wiedergeben.

12 Der König aber und seine Diener wunderten sich darüber, dass der Jüngling so mutig war und die Marter für nichts achtete.

13 Als auch dieser aus dem Leben geschieden war, peinigten sie den Vierten ebenso und geißelten ihn.

14 Als es aber mit ihm zum Sterben ging, sprach er: Das ist für uns ein großer Trost: Die Menschen können uns töten, aber wir hoffen auf Gottes Verheißung, dass er uns wieder auferwecken wird; du aber wirst nicht auferweckt werden zum Leben.

15 Gleich danach brachten sie den Fünften und geißelten ihn. Der sah Antiochus an und sprach zu ihm:

16 Du bist zwar ein Mensch und musst sterben; weil du aber unter den Menschen Gewalt hast, tust du, was du willst. Du sollst aber nicht meinen, dass Gott unser Volk im Stich gelassen hat.

17 Mach nur so weiter, dann wirst du erfahren, wie mächtig Gott ist, der dich und dein Geschlecht plagen wird.

18 Nach diesem führten sie den Sechsten auch heran. Der sagte, als er sterben sollte: Mach dir nichts vor! Wir haben ja unser Leiden sehr wohl verdient, da wir uns an unserm Gott versündigt haben; und er handelt schrecklich an uns.

19 Du aber bilde dir nicht ein, du würdest ungestraft bleiben, nachdem du gewagt hast, so gegen Gott zu toben.

20 Überaus bewundernswert aber war die Mutter und wert, dass man mit höchstem Lobe an sie denkt. Denn sie sah, wie ihre Söhne alle sieben nacheinander an einem einzigen Tag zu Tode gemartert wurden, und durchlitt es tapfer um der Hoffnung willen, die sie zu Gott hatte.

21 Dadurch wurde sie so hochgesinnt, dass sie einen Sohn nach dem andern in ihrer Sprache tröstete, und fasste sich, obwohl sie nur eine schwache Frau war, ein männliches Herz und sprach zu ihnen:

22 Ich weiß nicht, wie ihr in meinem Schoß entstanden seid, und den Odem und das Leben habe ich euch nicht gegeben noch habe ich zusammengefügt, woraus jeder von euch besteht.

23 Darum wird der, der die Welt geschaffen und alle Menschen gemacht und das Werden aller Dinge erdacht hat, euch den Odem und das Leben gnädig zurückgeben, weil ihr jetzt um seiner Gesetze willen keinerlei Rücksicht nehmt auf euch selbst.

24 Antiochus meinte voll Argwohn, sie verachtete und schmähte ihn in ihrer Sprache; so redete er dem jüngsten Sohn, der noch übrig war, nicht allein mit guten Worten zu, sondern verhieß ihm sogar mit einem Eide, wenn er sich von den Gesetzen seiner Väter lossagen würde, so wollte er ihn reich und glücklich machen, ihn unter seine Freunde aufnehmen und ihm Ämter anvertrauen.

25 Als der Jüngling sich aber nicht bereden lassen wollte, ließ der König die Mutter vor sich kommen und ermahnte sie, sie sollte den Sohn doch zu seinem Besten beraten.

26 Als er sie mit vielen Worten ermahnt hatte, nahm sie es auf sich, ihren Sohn zu überreden.

27 Aber sie spottete nur über den rohen Tyrannen. Denn sie neigte sich zu ihrem Sohn und redete in ihrer Sprache mit ihm und sagte:

28 Mein lieber Sohn, den ich neun Monate unter meinem Herzen getragen und drei Jahre gestillt und großgezogen und bis zu diesem Alter geleitet und gepflegt habe, erbarme dich doch über mich! Ich bitte dich, mein Kind, sieh Himmel und Erde an und alles, was darin ist, und bedenke: dies hat Gott alles aus nichts gemacht, und wir Menschen sind auch so gemacht.

29 Darum fürchte dich nicht vor diesem Henker, sondern nimm den Tod auf dich wie deine Brüder, damit dich Gott zur Zeit des Erbarmens samt deinen Brüdern mir wiedergebe.

30 Während sie noch redete, sprach der Jüngling: Auf wen wartet ihr noch? Ich gehorche dem Gebot des Königs nicht, sondern ich höre auf das Gebot des Gesetzes, das unsern Vätern durch Mose gegeben ist.

31 Du kannst dir zwar gegen die Hebräer alles Leid ausdenken, wirst aber der Hand Gottes gewiss nicht entrinnen.

32 Wir leiden ja um unsrer Sünden willen;

33 aber obwohl unser lebendiger Herr eine Zeit lang zornig ist und uns bestraft und züchtigt, so wird er doch seinen Knechten wieder gnädig werden.

34 Du Gottloser, Verruchtester unter allen Menschen, überhebe dich nicht in eitlen Hoffnungen und lege nicht in deiner Wut Hand an die Kinder Gottes!

35 Denn du bist dem Gericht des allmächtigen Gottes, der alle Dinge sieht, noch nicht entronnen.

36 Unsere Brüder, die eine kurze Zeit sich haben martern lassen, die haben jetzt teil am ewigen Leben nach der Verheißung Gottes: du aber sollst nach dem Urteil Gottes bestraft werden, wie du es mit deinem Hochmut verdient hast.

37 Ich will Leib und Leben um der Gesetze meiner Väter willen dahingeben wie meine Brüder und zu Gott schreien, dass er bald seinem Volk gnädig werde, du aber unter großer Marter und Qual bekennen musst, dass er allein Gott ist.

38 Der Zorn des Allmächtigen aber, der mit Recht über unser ganzes Volk ergangen ist, möge an mir und meinen Brüdern zum Stehen kommen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

39 Als dies der König hörte, wurde er toll und töricht und ließ ihn noch schlimmer martern als die andern; denn es verdross ihn, dass er so verächtlich von ihnen behandelt wurde.

40 So ist auch dieser, ohne unrein geworden zu sein, gestorben und hat sein ganzes Vertrauen auf den Herrn gestellt.

41 Zuletzt, nach den Söhnen, wurde auch die Mutter hingerichtet. 42Dies sei genug von den heidnischen Opferschmäusen und den grausamen Martern.

2. MAKKABÄER KAPITEL 8

1 Aber Judas Makkabäus und seine Gefährten gingen auf Schleichwegen heimlich in die Ortschaften und riefen ihre Blutsverwandten zusammen und was sonst noch bei dem Glauben der Juden geblieben war und brachten an sechstausend Mann zusammen.

2 Und sie riefen den Herrn an, er wolle das Volk ansehen, das von allen zu Boden getreten worden war, und sich erbarmen über den Tempel, den die gottlosen Menschen entheiligt hatten,

3 und über die Stadt, die eben zugrunde ging und ganz dem Erdboden gleichgemacht werden sollte. Auch wolle er doch das unschuldige Blut, das zu ihm rief, hören

4 und an die unschuldigen Kindlein denken, die wider alles Recht umgebracht wurden, und sich an die Lästerung seines Namens erinnern und seinen Hass gegen all dies Böse erweisen.

5 Dem Makkabäus aber mit seiner Heerschar konnten die Heiden schon nicht mehr Widerstand leisten; denn der Herr ließ von seinem Zorn ab und war seinem Volk wieder gnädig.

6 Judas aber überfiel unversehens Städte und Dörfer und steckte sie in Brand und brachte die günstig gelegenen Orte an sich und schlug nicht wenige Feinde in die Flucht;

7 dabei nutzte er besonders die Nächte aus. So sprach man weit und breit von seinen tapferen Taten.

8 Als aber Philippus sah, dass Judas je länger, desto stärker wurde, zumal ihm oft das Glück beistand, schrieb er an Ptolemäus, den Befehlshaber in Zölesyrien und Phönizien, er solle der Sache des Königs zu Hilfe kommen.

9 Der aber bestimmte alsbald den Nikanor, den Sohn des Patroklus, der zu den engsten Freunden des Königs gehörte, und schickte ihn mit nicht weniger als zwanzigtausend Mann aus den verschiedensten Völkern, um die Juden vollständig auszurotten; und er gab ihm einen Hauptmann bei, mit Namen Gorgias, der ein erfahrener Krieger war.

10 Nikanor aber hatte vor, mit den gefangenen Juden den Betrag hereinzubringen, den der König den Römern jährlich zahlen musste, nämlich zweitausend Zentner in Silber.

11 Darum schickte er alsbald in die Städte am Meer und forderte dazu auf, jüdische Sklaven zu kaufen, neunzig Juden für einen Zentner. Er dachte aber nicht daran, dass ihm die Strafe des Allmächtigen so nahe wäre.

12 Als nun Judas hörte, dass Nikanor heranzog, gab er seinen Leuten bekannt, dass ein Heer heranrückte.

13 Da liefen alle auseinander, die verzagt waren und nicht darauf vertrauten, dass Gott die Feinde bestrafen würde, und machten sich davon. 14 Die andern aber verkauften alles, was sie noch hatten, und baten den Herrn, er wolle sie erretten, die der gottlose Nikanor schon vor dem Kampf verkauft hatte;

15 und wenn er sie schon nicht um ihretwillen erretten wolle, so möge er es doch tun um des Bundes willen, den er mit ihren Vätern geschlossen hatte, und um seines heiligen und herrlichen Namens willen, nach dem sie genannt sind.

16 Als nun Makkabäus seine Leute versammelt hatte, sechstausend Mann, ermahnte er sie, sie sollten sich nicht entsetzen vor den Feinden noch sich fürchten vor der großen Zahl der Heiden, die ohne alles Recht gegen sie heranzogen,

17 sondern sich tapfer wehren und an die Schmach denken, die die Feinde der heiligen Stätte freventlich angetan und wie sie die Stadt verhöhnt und geplagt und die ererbten Ordnungen zerstört hatten.

18 Sie verlassen sich, sagte er, auf ihre Waffen und auf ihre Kühnheit; aber wir verlassen uns auf den allmächtigen Gott, der mit einem einzigen Wink nicht allein die, die jetzt gegen uns ziehen, sondern auch die ganze Welt zu Boden schlagen kann.

19 Er zählte ihnen aber auf, wie Gott so oft ihren Vätern geholfen hätte und wie zur Zeit Sanheribs 185.000 Mann umgekommen wären;

20 und wie Gott in Babylon bei der Schlacht gegen die Galater geholfen hätte, als im Ganzen nur achttausend Juden und viertausend Mazedonier in die Schlacht zogen; als aber die Mazedonier in große Not gekommen waren, erschlugen die achttausend Juden allein durch die Hilfe vom Himmel her 120.000 Mann und erlangten dadurch große Beute.

21 Als er sie so wieder mutig und sogar bereit gemacht hatte, um der Gesetze und des Vaterlands willen zu sterben,

22 teilte er das Heer in vier Abteilungen ein und stellte seine Brüder an ihre Spitze, nämlich Simon, Josef und Jonatan, und unterstellte einem jeden tausendfünfhundert Mann

23 und auch dem Eleasar. Danach las er das heilige Buch vor, gab ihnen die Losung: Gott unsre Hilfe!, zog selbst der ersten Schar voran und griff Nikanor an.

24 Aber der allmächtige Gott stand ihnen bei, sodass sie Nikanors ganzes Heer in die Flucht schlugen, nachdem sie den größeren Teil verwundet und verstümmelt und über neuntausend erschlagen hatten.

25 Denen aber, die gekommen waren, um die Juden zu kaufen, nahmen sie das Geld ab.

26 Und nachdem sie den Feinden lange nachgejagt hatten, mussten sie wieder umkehren; denn es war der Abend vor dem Sabbat. Darum hörten sie auf, jenen nachzueilen.

27 Sie sammelten die Waffen der Feinde und nahmen ihnen die Rüstungen ab; dann hielten sie den Sabbat und lobten und priesen Gott aus vollem Herzen, dass er ihnen bis zu diesem Tage durchgeholfen und wieder angefangen hatte, ihnen seine Gnade zu erweisen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

28 Nach dem Sabbat teilten sie von der Beute aus unter die Bedrängten, Witwen und Waisen; und das Übrige behielten sie für sich und ihre Kinder. 29 Als sie dies alles vollbracht hatten, hielten sie ein gemeinsames Gebet und riefen den barmherzigen Herrn an, dass er seinen Knechten bis ans Ende gnädig bleiben wolle.

30 Danach hatten sie viele Kämpfe mit den Leuten des Timotheus und Bakchides, erschlugen über zwanzigtausend Mann und eroberten starke Festungen; sie teilten die große Beute gleichmäßig unter sich und unter die Bedrängten, Waisen, Witwen, aber auch die Alten.

31 Und als sie sich mit Waffen versorgt hatten, lagerten sie diese alle sorgfältig an günstig gelegenen Orten und brachten den Rest der Rüstungen nach Jerusalem.

32 Sie töteten den Befehlshaber der Leute des Timotheus, einen überaus gottlosen Mann, der die Juden sehr geplagt hatte.

33 Sie feierten aber ihren Sieg daheim in Jerusalem. Dabei verbrannten sie die Männer, die die heiligen Tore angezündet hatten, und Kallisthenes, der in ein kleines Haus geflohen war; so empfing er den verdienten Lohn für seine Gottlosigkeit.

34 Der Erzfrevler Nikanor aber, der die tausend Kaufleute mitgebracht hatte, dass sie die Juden kaufen sollten,

35 wurde durch die Hilfe des Herrn von denen gedemütigt, die er für die Allergeringsten gehalten hatte. Und nachdem er sein prächtiges Gewand abgelegt hatte, kam er ganz allein wie ein entlaufener Knecht mitten durchs Land nach Antiochia und konnte darüber noch froh sein, da doch sein Heer vernichtet war.

36 Und er, der den Römern versprochen hatte, er werde von dem Erlös für die Gefangenen Jerusalems den Tribut bezahlen, musste jetzt verkünden, dass ein andrer für die Juden streite und dass die Juden unverwundbar seien, weil sie in den Geboten wandelten, die jener ihnen gegeben habe.

2. MAKKABÄER KAPITEL 9

1 Um dieselbe Zeit musste Antiochus mit Schanden aus Persien abziehen.

2 Denn als er in Persepolis eingerückt war und den Tempel zu plündern und die Stadt fest in die Hand zu bekommen versuchte, machten sich die Einwohner in Scharen auf und suchten Hilfe bei den Waffen; so kam es, dass Antiochus von ihnen zurückgeschlagen wurde und mit Schimpf und Schande abziehen musste.

3 Als er nun in Ekbatana war, kam ihm zu Ohren, wie es Nikanor und den Leuten des Timotheus ergangen war.

4 Zornentbrannt nahm er sich vor, die Schmach, die ihm von denen widerfahren war, die ihn in die Flucht geschlagen hatten, nunmehr an den Juden zu rächen. Darum gebot er dem Wagenlenker, Tag und Nacht zu fahren, um die Reise rasch hinter sich zu bringen. Doch das Gericht vom Himmel her schwebte schon über ihm. Denn in seiner Überheblichkeit hatte er gesagt: Sobald ich nach Jerusalem komme, mache ich aus der Stadt einen Totenacker für die Juden.

5 Darum bestrafte ihn der Herr, der alles sieht, der Gott Israels, mit einem inneren Leiden, das niemand heilen konnte. Denn sobald er das gesagt hatte, kam ihn ein solches Reißen im Leib an und ein so großes Grimmen in den Därmen, dass man ihm nicht helfen konnte.

6 So geschah ihm eben recht, weil er andere Leute mit so vielen und bisher unerhörten Martern geplagt hatte.

7 Dennoch ließ er von seinem wilden Trotz nicht ab, sondern wurde noch überheblicher und schnaubte Feuer und Flammen gegen die Juden und befahl, noch schneller zu fahren. Da stürzte er von dem dahinsausenden Wagen und tat einen so unglücklichen Fall, dass ihm alle Glieder seines Leibes verrenkt wurden.

8 Da musste er, der soeben noch in übermenschlicher Prahlerei meinte, er könnte den Wogen des Meeres gebieten und die hohen Berge auf die Waagschale legen, nach einem einzigen Fall sich auf einer Sänfte tragen lassen, sodass alle an ihm die Gewalt Gottes erkannten.

9 Es kam so weit, dass auch unzählige Würmer aus dem Leibe des Gottlosen hervorkrochen und dass ihm noch bei lebendigem Leibe unter großen Schmerzen und Qualen ganze Stücke seines Fleisches abfielen und dass er so scheußlich stank, dass das ganze Heer darunter litt.

10 Und ihn, der kurz zuvor noch gemeint hatte, er könnte nach den Sternen am Himmel greifen, den konnte niemand mehr tragen wegen des Gestanks, der nicht auszuhalten war.

11 Da begann er, schwer getroffen, von seiner Überheblichkeit abzulassen und zur Erkenntnis zu kommen, weil er von Gott so gegeißelt wurde und die Schmerzen jeden Augenblick größer wurden.

12 Und als er zuletzt den Gestank selbst nicht mehr ertragen konnte, da sagte er: Es ist recht, dass man sich Gott unterwirft und dass ein sterblicher Mensch nicht so vermessen ist, zu meinen, er sei Gott gleich.

13 Und der Verruchte hob an und betete zu dem Herrscher, der sich nun freilich nicht mehr über ihn erbarmen wollte,

14 und versprach, dass er die heilige Stadt, auf die er eilends zugefahren war, um sie dem Erdboden gleichzumachen und sie in einen Totenacker zu verwandeln, für frei erklären wollte.

15 Und die Juden, die er zuvor nicht wert geachtet hatte, dass sie begraben würden, sondern samt ihren Kindern den Vögeln und wilden Tieren zu fressen geben wollte, die wollte er alle den Bürgern von Athen gleichstellen.

16 Und den heiligen Tempel, den er zuvor beraubt hatte, wollte er mit den schönsten Weihgeschenken schmücken und viel mehr heilige Geräte dahin erstatten, als zuvor da gewesen wären; und alle Zuwendungen, die man für Opfer nötig hatte, wollte er von seinen eignen Einkünften gewähren.

17 Darüber hinaus wollte er selber ein Jude werden und an allen Orten die Gewalt Gottes verkünden.

18 Als aber die Qualen nicht nachlassen wollten – denn es war Gottes gerechtes Gericht über ihn gekommen –, verzweifelte er an seinem Leben und schrieb an die Juden wie in einer Bittschrift:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Antiochus, König und Feldherr, entbietet seinen Bürgern, den redlichen Juden, seinen Gruß und wünscht ihnen Gesundheit und Wohlergehen.

20 Wenn ihr samt euren Kindern frisch und gesund seid und es euch nach Wunsch geht, will ich dafür Gott danken. Ich aber setze meine Hoffnung auf den Himmel

21 und denke in Liebe an eure Ehrerbietung und Freundlichkeit.

Weil ich bei der Rückkehr aus Persien schwer krank geworden bin, habe ich es für nötig gehalten, für die gemeinsame Sicherheit aller zu sorgen,

22 wiewohl ich an meinem Aufkommen nicht verzweifle, sondern fest hoffe, dass es besser mit mir werden wird.

23 Aber wie mein Vater, als er mit einem Heer in die oberen Länder zog, seinen künftigen Nachfolger bestimmte,

24 damit man wüsste, falls sich etwas Unerwartetes ereignete oder etwas Schlimmes gemeldet würde, wer Herr sein sollte, und das Reich nicht in Verwirrung geriete;

25 so auch ich: Weil ich überdies sehe, wie die angrenzenden Fürsten und die Nachbarn des Reiches auf die Gelegenheit lauern und darauf warten, wie es ausgehen wird, habe ich meinen Sohn Antiochus zum König bestimmt, den ich den meisten von euch schon oft anvertraut und anbefohlen habe, wenn ich in die oberen Provinzen gezogen bin. Im gleichen Sinn habe ich auch an ihn geschrieben.

26 Deshalb ermahne und bitte ich euch, an all die Wohltaten euch zu erinnern, die ich allen gemeinsam wie auch jedem Einzelnen erwiesen habe, und mir und meinem Sohn fortan wie bisher freundlich und treu zu sein.

27 Denn ich habe das Vertrauen zu ihm, er werde meine Milde und Menschenfreundlichkeit fortsetzen und so mit euch gut auskommen.

28 So litt denn der Mörder und Gotteslästerer so große Schmerzen, wie er sie andern angetan hatte, und starb eines jämmerlichen Todes in fremdem Lande in der Wildnis.

29 Philippus aber, der mit ihm erzogen worden war, besorgte seine Bestattung. Das ist der Philippus, der später, weil er sich vor dem Sohn des Antiochus fürchtete, nach Ägypten zu Ptolemäus Philometor geflohen ist.

2. MAKKABÄER KAPITEL 10

1 Gott aber trieb Makkabäus und seine Leute dazu an, den Tempel und die Stadt wieder einzunehmen.

2 Und sie zerstörten die Altäre, die die Heiden auf dem Marktplatz errichtet hatten, und die Götzenhaine.

3 Und nachdem sie den Tempel gereinigt hatten, bauten sie einen neuen Altar und nahmen Feuersteine, schlugen Feuer und brachten wieder Opfer dar – das war zwei Jahre lang nicht geschehen –, opferten Räucherwerk, zündeten die Lampen an und legten die Schaubrote auf.

4 Als nun das alles geschehen war, warfen sie sich mit dem ganzen Körper auf die Erde nieder und baten den Herrn: er wolle sie ja nicht wieder in solchen Jammer kommen lassen, sondern, wenn sie sich auch einmal versündigen würden, sie in Milde züchtigen und nicht in die Hände der Gotteslästerer, der grausamen Heiden, geben.

5 Und Gott schickte es so, dass an dem gleichen Tage, an dem die Fremden den Tempel unrein gemacht hatten, nämlich am fünfundzwanzigsten Tage des Monats Kislew, der Tempel gereinigt wurde.

6 Und sie feierten mit Freuden acht Tage lang, wie beim Laubhüttenfest, und dachten daran, dass sie noch vor kurzer Zeit ihr Laubhüttenfest in der Wildnis und in den Höhlen wie wilde Tiere gehalten hatten.

7 Sie trugen laubumwundene Stäbe und schöne Zweige und Palmwedel und priesen mit Lobgesängen den, der es gefügt hatte, dass seine heilige Stätte wieder gereinigt wurde.

8 Dann stimmten sie in der Gemeinde ab, fassten den Beschluss und ließen als Gebot für das ganze Volk der Juden ausgehen, dass man diese Tage jährlich feiern sollte.

9 So ging es zu, als Antiochus mit dem Beinamen Epiphanes starb.

10 Nun kommen wir zu Antiochus Eupator, dem Sohn des gottlosen Antiochus, und erzählen so kurz wie möglich die wichtigsten Kriegsnöte.

11 Als Eupator König wurde, setzte er Lysias, den obersten Befehlshaber in Zölesyrien und Phönizien, zum Kanzler ein.

12 Ptolemäus Makron nämlich, der die Juden gern in ihrem Recht geschützt hätte, weil sie bisher so viel Unrecht erlitten hatten, arbeitete darauf hin, sie in Frieden leben zu lassen.

13 Deshalb verklagten ihn die Freunde des Königs bei Eupator; auch nannte man ihn bei jeder Gelegenheit einen Verräter, weil er die Insel Zypern, die ihm Philometor anvertraut hatte, verlassen hatte und zu Antiochus Epiphanes übergegangen war; und da er nicht mehr mit Ehren sein Amt führen konnte, nahm er sich mit Gift das Leben.

14 Als nun Gorgias in diesen Gebieten Befehlshaber wurde, nahm er Kriegsleute in Sold und hielt den Krieg mit den Juden beständig in Gang.

15 Gemeinsame Sache mit Gorgias machten auch die Idumäer [Araber]: Da sie günstig gelegene Festungen innehatten, ließen sie die Juden nicht zur Ruhe kommen; auch nahmen sie die bei sich auf, die aus Jerusalem verjagt worden waren, und ließen den Krieg immer wieder aufflammen.

16 Da kamen Makkabäus und seine Leute zusammen und hielten ein Bittgebet, dass ihnen Gott beistehen möchte;

17 dann brachen sie gegen die Festungen der Idumäer auf, griffen kräftig an und eroberten sie; alle, die sich auf den Mauern zur Gegenwehr stellten, vertrieben sie; wer ihnen sonst in die Hände fiel, den machten sie nieder und töteten nicht weniger als zwanzigtausend Menschen.

18 Es entrannen ihnen aber an die neuntausend in zwei überaus starke Burgen, die gegen eine Belagerung mit allem ausgerüstet waren.

19 Da ließ Makkabäus den Simon und Josef, dazu Zachäus und seine Leute zurück, die zur Belagerung stark genug waren; er selbst aber zog fort vor andere Städte, wo man ihn notwendig brauchte.

20 Gewisse Leute um Simon aber ließen sich, geldgierig, wie sie waren, durch einige von den Belagerten bestechen und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nahmen siebzigtausend Drachmen von ihnen und ließen sie entkommen.

21 Als das nun Makkabäus erfuhr, rief er die Hauptleute zusammen und klagte jene an, sie hätten ihre Brüder für schnödes Geld verkauft, indem sie die Feinde hatten entkommen lassen.

22 Er ließ sie als Verräter töten und stürmte alsbald die beiden Burgen.

23 Und weil ihm alles glückte, was er mit den Waffen unternahm, brachte er in den beiden Festungen mehr als zwanzigtausend Menschen ums Leben.

Timotheus wird bei der Eroberung der Festung Geser getötet

24 Timotheus aber, den die Juden einst geschlagen hatten, rüstete sich mit einer Menge fremden Kriegsvolks und sammelte viel Reiterei aus Asien und trat mit der Absicht auf, Judäa mit Gewalt einzunehmen.

25 Und als er sich dem Lande näherte, streuten Makkabäus und seine Leute zum gemeinsamen Gebet vor Gott

26 Erde auf ihr Haupt und legten Säcke an und fielen am Fuße des Altars nieder und baten, dass Gott ihnen gnädig und ihren Feinden ungnädig sein wolle und Widersacher ihrer Widersacher, wie es im Gesetz verkündet ist.

27 Als sie nun gebetet hatten, nahmen sie ihre Waffen auf und zogen ein gutes Stück vor die Stadt hinaus, bis sie in die Nähe der Feinde kamen; da machten sie halt.

28 Und sobald die Sonne aufging, stießen die beiden Heere aufeinander; und die einen hatten neben ihrer Tapferkeit als Bürgschaft für Kriegsglück und Sieg die Zuflucht, die sie zum Herrn genommen hatten; die andern aber ließen sich im Kampf allein von ihrer menschlichen Leidenschaft führen.

29 Als nun die Schlacht am heftigsten war, erschienen den Feinden vom Himmel her fünf strahlende Gestalten auf Pferden mit goldenen Zäumen; die zogen vor den Juden her

30 und zwei von ihnen hielten sich zu beiden Seiten neben Makkabäus und beschützten ihn mit ihren Waffen, sodass ihn niemand verwunden konnte, und schossen blitzende Pfeile auf die Feinde, sodass sie geblendet, verwirrt und niedergeschlagen wurden.

31 Und es wurden erschlagen 20.500 Mann zu Fuß und sechshundert Reiter.

32 Timotheus selbst aber entfloh nach Geser, einem stark befestigten Platz; dort führte der Hauptmann Chäreas den Befehl.

33 Da belagerten Makkabäus und seine Leute den festen Platz mit freudigem Mut vier Tage lang.

34 Aber die Besatzung verließ sich auf die Stärke des Orts und stieß ungeheuerliche Lästerungen und Schmähungen aus.

35 Aber am fünften Tage wurden zwanzig junge Männer von den Leuten des Makkabäus sehr zornig über die dauernde Schmähung und liefen mannhaft Sturm gegen die Mauer und erschlugen in wilder Wut jeden, der ihnen in den Weg kam.

36 Ebenso erstiegen andere den Ort auf einer andern Seite, legten Feuer an die Türme und verbrannten die Gotteslästerer bei lebendigem Leibe.

37 Wieder andere hieben die Tore auf, ließen das übrige Heer hinein und eroberten so die Stadt. Sie erschlugen Timotheus, der sich in einer Zisterne versteckt hatte, und seinen Bruder Chäreas und Apollophanes.

38 Als sie das alles vollbracht hatten, priesen sie mit Lobgesängen und Dankliedern den Herrn, der Israel eine so große Wohltat erwiesen und ihnen den Sieg gegeben hatte.

2. MAKKABÄER KAPITEL 11

1 Als nun Lysias, der Vormund und Vetter und Kanzler des Königs, dies alles erfuhr, ging es ihm sehr nahe.

2 Und er zog in ganz kurzer Zeit achtzigtausend Mann und die ganze Reiterei zusammen und wandte sich gegen die Juden in der Absicht, Griechen in der Stadt Jerusalem anzusiedeln,

3 den Tempel nach Art der andern Heidentempel abgabepflichtig zu machen und das Hohepriesteramt jährlich für Geld zu vergeben.

4 Er bedachte aber nicht die Macht Gottes, sondern pochte auf die Zehntausende zu Fuß und die Tausende zu Ross und auf die achtzig Elefanten.

5 Als er nun nach Judäa kam, lagerte er sich vor einen festen Ort, Bet-Zur genannt, der etwa fünf Stunden von Jerusalem entfernt lag, und setzte ihm hart zu.

6 Als aber Makkabäus und seine Leute hörten, dass er die Festungen belagerte, baten sie mit dem ganzen Volk unter Wehklagen und Tränen den Herrn, einen guten Engel zu senden, der Israel helfen sollte.

7 Und Makkabäus war der Erste, der die Waffen aufnahm, und er mahnte die andern, es mit ihm zusammen zu wagen und ihren Brüdern Hilfe zu bringen.

8 So zogen sie mutig miteinander aus. Sobald sie aber hinaus aus der Stadt Jerusalem kamen, erschien ihnen einer hoch zu Ross in einem weißen Gewand und goldene Waffen schwingend und zog vor ihnen her.

9 Da lobten sie alle den barmherzigen Gott und wurden in ihrer Zuversicht so gestärkt, dass sie bereit waren, nicht nur gegen Menschen, sondern auch gegen die wildesten Tiere und eiserne Mauern anzugehen.

10 Sie rückten in bester Ordnung vor; denn sie hatten den Helfer, den ihnen der barmherzige Gott vom Himmel her gesandt hatte.

11 Und sie griffen ihre Feinde an wie Löwen und erschlugen von ihnen elftausend zu Fuß und sechzehnhundert zu Ross

12 und trieben die andern alle in die Flucht. Der größte Teil warf die Waffen fort und kam verwundet davon; Lysias selbst floh auch schimpflich und entkam.

13 Lysias aber war kein uneinsichtiger Mann. Als er nun über die Schlacht nachdachte, die er verloren hatte, sah er ein, dass die Hebräer unüberwindlich waren, weil ihnen Gott der Allmächtige beistand. Deshalb sandte er zu ihnen und bot ihnen Frieden unter gerechten Bedingungen an

14 und versprach ihnen, den König dahin zu bringen, dass er ihr guter Freund würde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Makkabäus ging auf alles ein, was Lysias anbot; denn er erkannte, dass es das Beste war. Und der König bewilligte alles, was Makkabäus dem Lysias wegen der Juden schriftlich vorgetragen hatte.

16 Denn das Schreiben des Lysias an die Juden lautete: »Lysias entbietet dem Volk der Juden seinen Gruß.

17 Johannes und Abschalom, eure Gesandten, haben das von euch unterzeichnete Schriftstück überbracht und um Antwort auf die darin gemachten Vorschläge gebeten.

18 Was nun auch dem König vorzulegen gewesen ist, habe ich ihm berichtet, und er hat alles bewilligt, was sich annehmen ließ.

19 Werdet ihr nun der Regierung Treue und Glauben halten, so will ich auch weiterhin bemüht sein, zu eurem Besten mitzuwirken.

20 Über dies alles und über Einzelnes haben eure und meine Gesandten Befehl, sich mit euch zu besprechen. Gehabt euch wohl!

21 Gegeben im 148. Jahr, am vierundzwanzigsten Tage des Monats Dioskorus.«

Lysias vermittelt Frieden zwischen Antiochus V. Eupator und den Juden

22 Das Schreiben des Königs lautete: »König Antiochus entbietet seinem Bruder Lysias seinen Gruß.

23 Nachdem unser Vater von hinnen geschieden und ein Gott geworden ist, ist uns nichts lieber, als dass Friede in unserm Reich herrscht, damit alle sich um das Ihre kümmern können.

24 Nun hören wir, dass die Juden in den Übergang zu griechischen Sitten, wie ihn mein Vater forderte, nicht einwilligen, sondern bei ihrer Lebensweise bleiben wollen und deshalb bitten, dass man ihnen ihre Gesetze lässt.

25 Weil wir es nun für gut ansehen, dass auch dies Volk in aller Ruhe lebt, so ist das unsre Meinung, dass man ihnen ihren Tempel wiedergibt und sie ihr Gemeinwesen führen lässt, wie es ihre Vorfahren gehalten haben.

26 Du wirst also gut daran tun, wenn du Gesandte zu ihnen schickst und einen Vertrag mit ihnen schließt, damit sie unsere Entscheidung erfahren, guten Mutes werden und sich ihrer Angelegenheiten ohne alle Sorge annehmen können.«

27 Das Schreiben des Königs an die Juden lautete: »König Antiochus entbietet dem Rat und der Gemeinde der Juden seinen Gruß.

28 Wenn es euch allen gut ginge, so wäre uns das lieb; uns geht es auch gut.

29 Menelaus hat uns berichtet, dass ihr gern nach Haus und Hof zurückkehren und wieder euer Gewerbe betreiben möchtet.

30 Darum soll für alle, die zwischen heute und dem dreißigsten Tag des Xanthikus zurückkehren werden, die Zusicherung gelten,

31 dass die Juden unter dem Schutz der Straflosigkeit ihren eignen Tempeldienst und ihre eignen Gesetze ganz wie früher halten dürfen und dass niemand unter ihnen irgendwie für Ungesetzlichkeiten belangt werden soll, die er aus Unkenntnis begangen hat.

32 Auch sende ich Menelaus, um euch gut zuzureden.

33 Gehabt euch wohl! Im 148. Jahr, am fünfzehnten Tage des Xanthikus.«

34 Es schrieben aber auch die Römer den Juden wie folgt: »Quintus Memmius und Titus Manius, die Botschafter der Römer, entbieten dem Volk der Juden ihren Gruß.

35 Allem, was euch Lysias, des Königs Vetter, zugestanden hat, stimmen auch wir zu. 36 Über die Fragen aber, die er dem König vorlegen will, beratet euch untereinander und sendet sogleich jemand zu uns, damit wir sie darlegen, wie es für euch günstig ist; wir sind nämlich unterwegs nach Antiochia.

37 Darum sendet eilends einige Leute, damit auch wir erfahren, was eure Meinung ist.

38 Gehabt euch wohl! Im 148. Jahr, am fünfzehnten Tage des Xanthikus.«

2. MAKKABÄER KAPITEL 12

1 Nachdem diese Verträge abgeschlossen waren, begab sich Lysias zum König; die Juden aber wandten sich wieder dem Ackerbau zu.

2 Aber von den Unterbefehlshabern ließen Timotheus und Apollonius, der Sohn des Gennäus, ferner Hieronymus und Demophon, dazu Nikanor, der Hauptmann über die Kriegsleute aus Zypern, sie nicht zu Ruhe und friedlicher Arbeit kommen.

3 Leute von Joppe aber verübten eine himmelschreiende Tat: Sie beredeten die Juden, die bei ihnen wohnten, mit ihren Frauen und Kindern in bereitgestellte Boote zu steigen, als wären sie gut Freund mit ihnen.

4 Das geschah aber auf allgemeinen Beschluss der Stadt. Als nun die Juden das annahmen, weil sie möglichst Frieden halten wollten und keinerlei Verdacht hegten, führte man sie auf die hohe See und ertränkte sie, nicht weniger als zweihundert Personen.

5 Als nun Judas hörte, wie gräulich man an seinen Landsleuten gehandelt hatte, bot er seine Männer auf

6 und rief zu Gott, dem gerechten Richter, und zog gegen die aus, die seine Brüder ermordet hatten, und zündete bei Nacht den Hafen an und verbrannte die Boote; und alle, die dahin geflohen waren, tötete er mit dem Schwert.

7 Weil aber die Stadt selbst verschlossen war, zog er ab in der Absicht, bald wiederzukommen und die gesamte Bürgerschaft von Joppe auszurotten.

8 Es wurde ihm aber mitgeteilt, dass die Leute von Jamnia das Gleiche mit den Juden vorhatten, die bei ihnen wohnten.

9 Darum überfiel er auch sie bei Nacht und verbrannte den Hafen und alle Schiffe, sodass man das Feuer in Jerusalem sah, das doch zweihundertvierzig Stadien (1 Stadion = 600 Fuß, 180m) davon entfernt lag.

10 Als Judas von dort neun Stadien weitergezogen war, weil er sich gegen Timotheus wenden wollte, warfen sich ihm Araber entgegen, nicht weniger als fünftausend Mann und fünfhundert Reiter. (1 Stadion = 600 Fuß, 180m)

11 Es kam zu einem heftigen Kampf; doch Judas mit seinen Leuten behielt durch Gottes Hilfe den Sieg. Und da die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Araber unterlegen waren, baten sie ihn um Frieden und versprachen, sie wollten ihm Vieh liefern und auch sonst Hilfe leisten.

12 Judas bedachte, wie sie ihm in der Tat in vielem nützlich sein könnten, und sagte ihnen Frieden zu. Und als er ihnen das durch Handschlag besiegelt hatte, kehrten sie zu ihren Zelten zurück.

13 Auch griff Judas eine Stadt an, die mit Wällen gut gesichert und mit einer Mauer umschlossen war und in der ein bunt gemischtes Volk wohnte; die hieß Kaspin.

14 Ihre Einwohner verließen sich auf ihre festen Mauern und den großen Vorrat an Nahrung und benahmen sich unverschämt gegen Judas und seine Leute: Sie schmähten sie, ja, sie lästerten und führten frevelhafte Reden.

15 Da riefen Judas und seine Leute zu dem mächtigen Herrscher aller Welt, der zu Josuas Zeiten ohne Mauerbrecher und Sturmgerät Jericho zum Einsturz gebracht hatte.

16 Sie stürmten in wilder Wut gegen die Mauer an und eroberten nach Gottes Willen die Stadt und töteten unsagbar viele Menschen, sodass der Teich, der dabei lag und wohl zwei Stadien (1 Stadion = 600 Fuß, 180m) breit war, aussah wie lauter Blut.

17 Danach zogen sie siebenhundertfünfzig Stadien weiter und kamen nach Charax zu den Juden, die man Tubianer nennt. (1 Stadion = 600 Fuß, 180m)

18 Aber sie fanden Timotheus dort nicht; denn er hatte die Gegend verlassen, nachdem er dort nichts ausgerichtet, sondern nur eine Ortschaft stark besetzt hatte.

19 Da machten sich zwei Hauptleute aus der Schar des Makkabäus auf, nämlich Dositheus und Sosipater, und brachten alle um, die Timotheus in der Festung zurückgelassen hatte, mehr als zehntausend Mann.

20 Makkabäus aber stellte sein Kriegsvolk in mehreren Abteilungen auf und setzte jene beiden an ihre Spitze und zog gegen Timotheus, der 120.000 Mann zu Fuß und 2.500 Reiter bei sich hatte.

21 Als nun Timotheus erfuhr, dass Judas gegen ihn heranzog, schickte er Frauen und Kinder und den übrigen Tross fort nach Karnajim, einem Ort, der so tief im Gebirge lag, dass man ihn nicht belagern und nur schwer erreichen konnte.

22 Als aber die Feinde die erste Abteilung des Judas sahen, überfiel sie Furcht und Schrecken, weil zugleich der vor ihnen erschien, der alle Dinge sieht; und sie wandten sich zur Flucht, der eine dahin, der andere dorthin, sodass sie sich selbst oft untereinander verwundeten und mit der Spitze des Schwerts durchbohrten.

23 Judas aber drückte ungestüm nach und schlug die Gottlosen zusammen und brachte an die dreißigtausend von ihnen um.

24 Timotheus selbst aber geriet den Leuten des Dositheus und Sosipater in die Hände und bat sie um Leben und Freiheit; denn er hätte viele ihrer Väter und Brüder in seiner Gewalt, und diese müssten sterben, wie er mit großer Übertreibung vorgab, wenn er getötet würde.

25 Nachdem er sich nun feierlich verbürgt hatte, dass er sie bis zu einem bestimmten Tag wohlbehalten ihnen übergeben wollte, ließen sie ihn frei, um ihre Brüder zu retten.

26 Danach zog Makkabäus gegen Karnajim und den Tempel der Atargatis und machte fünfundzwanzigtausend Menschen nieder.

27 Nachdem sie besiegt und vernichtet waren, brach Judas gegen die feste Stadt Efron auf, in der Lysias und eine Bevölkerung aus mancherlei Stämmen wohnte. Die kräftige junge Mannschaft aber, die vor der Stadt stand, wehrte sich tapfer und drinnen hatten sie Geschütze und Geschosse genug.

28 Da riefen die Juden zu dem Herrscher, der mit Gewalt die Stärke der Feinde zerbricht, und eroberten die Stadt und erschlugen von denen, die darin waren, an fünfundzwanzigtausend Menschen.

29 Von dort brachen sie auf und zogen gegen Skythopolis, das sechshundert Stadien von Jerusalem entfernt liegt.

30 Weil aber die Juden, die dort wohnten, den Bürgern von Skythopolis bezeugten, dass sie ihnen wohlgesinnt gewesen wären und ihnen in den schweren Zeiten alle Freundschaft bewiesen hätten,

31 so dankten sie den Bürgern dafür und legten ihnen ans Herz, auch weiterhin gegen ihr Volk guten Willens zu sein. Dann zogen sie wieder nach Jerusalem, als das Wochenfest nahe bevorstand.

32 Nach dem Fest, das auch Pfingsten genannt wird, zogen sie gegen Gorgias, den Befehlshaber von Idumäa.

33 Der begegnete ihnen mit dreitausend Mann zu Fuß und vierhundert Reitern.

34 Als man nun handgemein wurde, fielen einige Juden.

35 Und Dositheus, ein Reiter aus der Schar des Bakenor, ein mutiger Mann, packte Gorgias und hielt ihn am Mantel und zog ihn mit Gewalt fort und wollte den Verfluchten lebendig gefangen nehmen. Aber ein Reiter aus Thrazien sprengte auf ihn zu und hieb ihm den Arm ab. So entkam Gorgias nach Marescha.

36 Als nun Esri und seine Schar vom allzu langen Kampf müde wurden, rief Judas zum Herrn, er möge ihnen als Helfer erscheinen und an ihrer Spitze kämpfen,

37 stimmte in der Sprache der Väter unter Lobgesängen das Kriegsgeschrei an und stürmte auf die Leute des Gorgias unerwartet los und jagte sie in die Flucht.

38 Und Judas zog mit dem Heer in die Stadt Adullam; und weil der siebente Tag herbeigekommen war, reinigten sie sich nach dem Gesetz und hielten dort den Sabbat.

39 Am Tage danach zogen die Leute des Judas aus, weil es schon höchste Zeit geworden war, um die Toten zu holen und in den Gräbern der Väter bei ihren Verwandten zu bestatten.

40 Da fanden sie bei jedem der Erschlagenen unter dem Hemd Abbilder der Götzen von Jamnia, die den Juden im Gesetz verboten sind. Da wurde es allen deutlich, dass sie um dieser Schuld willen gefallen waren.

41 Da priesen alle den Herrn, den gerechten Richter, der das Verborgene an den Tag bringt.

42 Dann wandten sie sich zum gemeinsamen Gebet und flehten, dass diese Sünde gänzlich getilgt werden möchte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Und der edle Judas ermahnte die Menge, sich fortan vor Sünden zu hüten, weil sie nun mit eignen Augen sehen könnten, dass diese um ihrer Sünde willen gefallen wären.

43 Danach brachte er durch eine Sammlung an die zweitausend Drachmen in Silber zusammen; die schickte er nach Jerusalem zum Sündopfer. Und er tat gut und löblich daran, weil er an die Auferstehung dachte.

44 Wenn er nicht erwartet hätte, dass die Gefallenen auferstehen würden, so wäre es überflüssig, ja töricht gewesen, für Tote zu bitten.

45 Sodann aber bedachte er auch, dass denen, die als fromme Leute entschlafen, die herrlichste Gnadengabe bereitet ist; das ist ein frommer und heiliger Gedanke.

46 Darum hat er auch für diese Toten ein Sühnopfer dargebracht, damit sie von ihrer Sünde erlöst würden.

2. MAKKABÄER KAPITEL 13

1 Im 149. Jahr kam es Judas und seinen Leuten zu Ohren, dass Antiochus Eupator mit einer großen Heeresmacht gegen Judäa heranzöge

2 und Lysias, sein Vormund und Kanzler, mit ihm, und zwar jeder mit einem griechischen Heer von 110.000 Mann zu Fuß und 5.300 zu Ross und zweiundzwanzig Elefanten und dreihundert Sichelwagen.

3 Und Menelaus schlug sich auch auf ihre Seite und redete auf Antiochus ein zum Verderben seines Vaterlands und verschwieg seine Hoffnung, dadurch das Hohepriesteramt wieder zu erlangen.

4 Aber der König aller Könige erweckte den Zorn des Antiochus gegen diesen Frevler. Denn Lysias legte ihm dar, dass Menelaus die Ursache aller dieser Unruhen wäre; darum ließ der König ihn nach Beröa führen und so, wie es dort der Brauch ist, töten.

5 Denn es war ein Turm da, fünfzig Ellen hoch, voll glühender Asche; und über der Asche war eine umlaufende Rampe, die überall zur Asche hin steil abfiel.

6 Dorthin trieb die Volksmenge jeden, der des Tempelraubs schuldig war oder andere große Verbrechen begangen hatte, sodass er umkam.

7 Eines solchen Todes musste auch der abtrünnige Menelaus sterben und ohne Grab bleiben.

8 Und es geschah ihm recht. Denn weil er sich so oft an dem Altar, dessen Feuer und Asche heilig sind, versündigt hatte, musste er auch in der Asche den Tod finden.

9 Der König aber wurde so zornig wie ein Wilder, zog heran und wollte den Juden noch Schrecklicheres antun, als unter seinem Vater geschehen war. 10 Das erfuhr Judas und gebot dem ganzen Volk, sie sollten Tag und Nacht den Herrn anrufen, damit er ihnen jetzt, wie schon oft, gegen die helfen möchte, die ihnen das Gesetz, das Vaterland und den heiligen Tempel rauben wollten,

11 und dass er das Volk, das sich kaum ein wenig erholt hatte, nicht in die Hände der ruchlosen Heiden geben möchte.

12 Als sie das nun einhellig miteinander taten und den barmherzigen Gott unter Weinen und Fasten baten und drei Tage unaufhörlich auf der Erde lagen, ermunterte sie Judas und befahl ihnen, sich bereitzuhalten.

13 Und als er und die Ältesten beisammen waren, beschloss er mit ihnen, er wollte, ehe der König mit seinem Heer nach Judäa kommen und die Stadt einnehmen könnte, ihm entgegenziehen und die Sache mit Gottes Hilfe enden.

14 Und er vertraute sich dem Schöpfer der Welt an und ermahnte seine Leute, sie sollten tapfer bis in den Tod kämpfen, um die Gesetze, den Tempel, die Stadt, das Vaterland und ihre eigne Ordnung zu erhalten.

15 Und er lagerte sich bei Modeïn und gab ihnen diese Worte zur Losung: Gott gibt Sieg! Danach machte er sich bei Nacht auf mit den besten und auserlesensten jungen Kriegsleuten und überfiel die königliche Befestigung und erschlug im Lager an die zweitausend Mann und den Leitelefanten und den, der mit ihm im Stall war.

16 Damit brachten sie zum Schluss großen Schrecken und Verwirrung in das ganze Lager und zogen glücklich davon

17 am Morgen, als der Tag anbrach; denn Gott war ihr Helfer gewesen.

18 Als aber der König verspürt hatte, dass die Juden so wagemutig waren, suchte er die Orte mit List in seine Gewalt zu bringen 19und zog vor die Festung der Juden Bet-Zur. Aber er wurde in die Flucht geschlagen, griff wieder an und richtete nichts aus; 20denn Judas hatte alles Nötige in die Festung geschickt.

21 Es war aber einer unter den Juden, Rhodokus, der verriet den Feinden alles Geheime. Man suchte nach ihm, nahm ihn fest und warf ihn ins Gefängnis.

22 Danach verhandelte der König wieder und schloss Frieden mit der Besatzung von Bet-Zur und zog davon; dann griff er Judas und seine Leute an und verlor die Schlacht.

23 Und als Antiochus erfahren hatte, dass Philippus, den er in Antiochia als Statthalter zurückgelassen hatte, abgefallen war, wurde er unsicher und sandte den Juden eine freundliche Botschaft, unterhandelte und schwor einen Eid und einigte sich mit ihnen zu gerechten Bedingungen. Er opferte und ehrte den Tempel und behandelte die Stadt freundlich.

24 Er empfing auch Makkabäus und machte den Hegemonides zum Befehlshaber über das Land von Ptolemais bis zum Gebiet der Gerrener.

25 Als aber der König nach Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den Vertrag nicht gern; denn sie fanden ihn unerträglich und wollten deswegen die Abmachungen aufheben.

26 Da trat Lysias öffentlich auf und entschuldigte den König so viel als möglich und beredete sie, dass sie zufrieden waren, und beruhigte sie; danach kehrte er wieder nach Antiochia zurück. So gingen Anmarsch und Abzug des Königs vor sich.

2. MAKKABÄER KAPITEL 14

1 Drei Jahre danach vernahmen Judas und seine Leute, dass Demetrius, der Sohn des Seleukus, im Hafen von Tripolis mit starker Heeresmacht und vielen Schiffen angekommen war

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 und das Land eingenommen und Antiochus samt seinem Vormund Lysias erschlagen hatte.

3 Alkimus aber, der vorher Hoherpriester gewesen war und zur Zeit des Widerstandes schmählich nachgegeben hatte, dachte nun, dass ihm sonst nichts helfen, er auch nicht wieder zum Hohepriesteramt kommen könnte.

4 So zog er im 151. Jahr zu König Demetrius, brachte ihm einen goldenen Kranz und einen Palmwedel und dazu Ölzweige, die im Tempel gebräuchlich waren;

5 und an diesem Tag verhielt er sich ruhig. Er fand eine günstige Gelegenheit für seine Ruchlosigkeit, als ihn Demetrius vor den Kronrat fordern und fragen ließ, wie es bei den Juden stünde und was sie vorhätten.

6 Da antwortete er: Die unter den Juden, die sich Hasidäer nennen und die Judas Makkabäus anführt, halten Krieg und Aufruhr immer in Gang und lassen dein Reich nicht gedeihen,

7 haben auch mir meine ererbte Würde, nämlich das Hohepriesteramt, geraubt. Darum bin ich hierher gekommen:

8 zum Ersten, weil ich mich dem König aufrichtig verpflichtet weiß; zum andern, weil ich auch um meine Landsleute Sorge habe; denn durch ihre Unvernunft wird unser ganzes Volk ins Unglück stürzen.

9 Darum wolle der König, weil er dies alles erkannt hat, nach seiner entgegenkommenden Freundlichkeit zu jedermann unserm Lande und unserm bedrängten Volk in dieser Sache raten und helfen.

10 Denn solange Judas lebt, ist es nicht möglich, dass Friede im Lande wird.

11 Als er das gesagt hatte, hetzten auch die andern Freunde des Königs, die dem Judas feindlich gesinnt waren, Demetrius gegen ihn auf.

12 Sogleich rief er Nikanor, den Hauptmann über die Elefanten, zu sich und machte ihn zum Befehlshaber über Judäa und sandte ihn aus

13 mit dem Auftrag, Judas unschädlich zu machen und seine Leute zu zerstreuen und Alkimus zum Hohenpriester des erhabenen Tempels einzusetzen.

14 Da schlugen sich alle die scharenweise auf Nikanors Seite, die als Heiden vor Judas aus Judäa geflüchtet waren, und hofften, das Unglück der Juden sollte ihr Glück sein.

15 Als nun die Juden hörten, dass Nikanor heranzöge und die Heiden ihn unterstützten, bestreuten sie sich mit Erde und riefen Gott an, der sein Volk seit ewigen Zeiten beschützt hat und den Seinen immer offenkundig hilft.

16 Als nun der Anführer Befehl gab, machten sie sich sogleich auf und stießen auf die Feinde beim Dorf Dessau.

17 Simon aber, der Bruder des Judas, war schon auf Nikanor getroffen und wäre fast geschlagen worden, als ihn die Feinde so plötzlich überraschten.

18 Doch als Nikanor hörte, dass Judas so kühne Leute bei sich hatte, die Leib und Gut getrost für ihr Vaterland wagten, fürchtete er sich und wollte keine Schlacht mit ihnen schlagen,

19 sondern sandte Posidonius, Theodotus und Mattatias zu ihm, um Frieden zu schließen.

20 Als man nun lange darüber beraten und der Anführer dem Kriegsvolk die Sache vorgetragen hatte und sie in der Sache einig wurden, willigten sie in den Vertrag

21 und bestimmten einen Tag, an dem die beiden allein zusammenkommen sollten. Als nun der Tag kam, stellte man für jeden einen Stuhl auf.

22 Und Judas verteilte einige Bewaffnete auf günstige Plätze, falls die Feinde doch unerwartet eine Falle stellen würden. Doch kamen sie zu voller Übereinstimmung.

23 Nikanor blieb eine Zeit lang in Jerusalem und unternahm nichts Unrechtes gegen sie und entließ die zusammengeströmten Scharen. 24Und er hatte den Judas allezeit bei sich und behandelte ihn freundlich,

25 ermahnte ihn auch, dass er eine Frau nehmen und Kinder zeugen sollte. So nahm denn Judas eine Frau und hatte guten Frieden und genoss das Leben.

26 Als nun Alkimus sah, dass diese beiden miteinander eins waren, nahm er den Vertrag, ging zu Demetrius und verklagte den Nikanor, er wäre untreu geworden; denn er hätte den Judas, einen Feind des Reiches, zu seinem Nachfolger als Hohenpriester eingesetzt.

27 Da wurde der König durch die Lüge des Verleumders sehr erregt und zornig und schrieb an Nikanor, es gefiele ihm gar nicht, dass er Frieden mit den Juden geschlossen hätte, und gebot ihm, er sollte eilends Makkabäus gefangen nehmen und nach Antiochia schicken.

28 Als nun dieser Befehl Nikanor erreichte, wurde er bestürzt und unwillig, dass er den Vertrag brechen sollte, obwohl doch Judas nichts verschuldet hatte.

29 Aber weil er nicht gegen den König zu handeln wagte, wartete er auf eine Gelegenheit, ihn mit List zu fangen.

30 Aber Makkabäus merkte, dass er sich unfreundlicher gegen ihn verhielt und ihm nicht mehr so herzlich begegnete, und erkannte, dass sein abweisendes Wesen nichts Gutes bedeutete, und nahm einige von seinen Leuten zu sich und verbarg sich vor Nikanor.

31 Als nun Nikanor sah, dass ihn Makkabäus geschickt überlistet hatte, ging er hinauf zu dem erhabenen und heiligen Tempel und befahl den Priestern, die die gebotenen Opfer darbrachten, sie sollten ihm den Mann herausgeben.

32 Als sie aber hoch und heilig schworen, sie wüssten nicht, wo er wäre, streckte er seine rechte Hand gegen den Tempel aus

33 und schwor: Werdet ihr mir den Judas nicht gebunden übergeben, so will ich dies Gotteshaus dem Erdboden gleichmachen und den Altar umreißen und dem Dionysos einen prächtigen Tempel hinstellen.

34 Und als er das gesagt hatte, ging er davon. Die Priester aber hoben ihre Hände empor zum Himmel und riefen den an, der allezeit unser Volk beschützt hat,

35 und sprachen: Herr, du brauchst kein irdisches Haus; dennoch hat es dir wohlgefallen, dass dein Tempel, in dem du wohnst, unter uns ist.

36 Darum, du heiliger Gott, der du allein heilig machst, bewahre fortan dein Haus, das wir vor Kurzem neu geweiht haben, damit es nicht wieder unrein wird.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

37 Es wurde aber Nikanor angezeigt, dass ein Ältester von Jerusalem mit Namen Rasi ein Mann sei, der seine Mitbürger liebte, in hohem Ansehen stand und wegen seiner aufrechten Gesinnung ein Vater der Juden genannt wurde.

38 Auch war er früher in der Zeit des Widerstandes wegen seines jüdischen Glaubens verklagt worden und hatte Leib und Leben dafür beharrlich gewagt.

39 Als nun Nikanor zeigen wollte, wie bitter feind er den Juden war, sandte er über fünfhundert Kriegsleute, die Rasi gefangen nehmen sollten.

40 Denn er meinte, wenn er ihn gefangen hätte, würde er den Juden dadurch großen Schaden zufügen.

41 Als sie aber den Turm, in dem er wohnte, erobern und das Hoftor stürmen wollten, ließen sie Feuer bringen und das Tor anzünden. Da merkte er, dass er gefangen war, und wollte sich selbst erstechen.

42 Denn er wollte lieber ehrenhaft sterben als den Gottlosen in die Hände fallen und von ihnen erniedrigt und verhöhnt werden. Aber in der Hast traf er sich nicht recht.

43 Als nun die Menge in die Türen eindrang, zog er sich entschlossen auf die Mauer zurück und stürzte sich mutig hinab unter die Leute.

44 Sie wichen ihm aber schnell aus, sodass ein freier Raum entstand; und er fiel mitten auf den leeren Platz.

45 Er lebte aber gleichwohl noch und stand in glühendem Opfermut auf, obwohl er sehr blutete und die Wunden ihn schmerzten, lief durch das Volk hindurch und trat auf einen hohen Felsen.

46 Und obwohl er schon fast verblutet war, riss er sich noch die Därme aus dem Leibe, fasste sie mit beiden Händen und warf sie unter die Kriegsleute und rief zu Gott, der über Leben und Geist Herr ist, dies alles möge er ihm wiedergeben, und starb so.

2. MAKKABÄER KAPITEL 15

1 Als aber Nikanor hörte, dass Judas sich mit seinen Leuten in Samarien aufhielt, dachte er, er könnte sie am Sabbat ohne jede Gefahr angreifen.

2 Und als ihn die Juden, die er gezwungen hatte mitzuziehen, baten, er möchte sie nicht so grausam und unmenschlich umbringen, sondern den heiligen Tag achten, den Gott selbst geehrt und geheiligt hätte,

3 fragte sie der Erzfrevler: Gibt es im Himmel den Herrscher, der den Sabbat geboten hat?

4 Und als sie ihm antworteten: Ja, es gibt den lebendigen Herrn; er ist im Himmel der Herrscher, der den siebenten Tag zu feiern geboten hat –,

5 sagte er darauf: So bin ich der Herrscher auf Erden und gebiete euch, ihr sollt die Waffen ergreifen und den Befehl des Königs ausführen.

6 Aber er konnte sein ruchloses Vorhaben trotzdem nicht vollbringen. Und Nikanor prahlte vermessen und hatte sich schon vorgenommen, für seinen Sieg über Judas ein Denkmal öffentlich aufzustellen.

7 Aber Makkabäus hatte unablässig die Zuversicht und Hoffnung, der Herr würde ihm beistehen,

8 und ermunterte seine Männer, sie sollten sich vor den anrückenden Heiden nicht fürchten, sondern an die Hilfe denken, die ihnen früher oft vom Himmel gesandt worden war, und jetzt auch auf den Sieg hoffen, den der Allmächtige ihnen schicken würde.

9 Er sagte ihnen ermutigende Worte aus dem Gesetz und den Propheten und erinnerte sie an die Schlachten, die sie früher gewonnen hatten, und machte ihnen so Mut.

10 Als er sie so angefeuert hatte, erzählte er ihnen auch, wie die Heiden ihre Zusagen nicht gehalten und ihre Eide gebrochen hätten.

11 Dadurch rüstete er sie aus, dass sie nicht durch Spieß oder Schild sicher waren, sondern durch Gottes Wort Vertrauen gewannen. Er sagte ihnen auch von einer Erscheinung, die glaubwürdig war; davon bekamen alle Mut.

12 Und das war die Erscheinung: Onias, der frühere Hohepriester, ein trefflicher, im Umgang bescheidener, gütiger, beredter Mann, der von Jugend auf allem Guten nachgestrebt hatte, der streckte seine Hände aus und betete für die ganze Gemeinde der Juden.

13 Danach erschien ihm ein würdiger, alter Mann, und um ihn war ein wunderbarer, herrlicher Glanz.

14 Und Onias sagte zu Judas: Dies ist Jeremia, der Prophet Gottes, der deine Brüder sehr lieb hat und stets für das Volk und die heilige Stadt betet.

15 Danach gab Jeremia mit der Rechten dem Judas ein goldenes Schwert

16 und sagte zu ihm: Nimm hin das heilige Schwert, das dir Gott schenkt; damit sollst du die Feinde schlagen!

17 Als sie nun Judas mit solchen guten Worten, die zur Tapferkeit anfeuern und den Jungen männlichen Mut geben konnten, aufgerufen hatte, beschlossen sie, kein Lager mehr aufzuschlagen, sondern mutig gegen die Feinde zu ziehen und sie männlich anzugreifen und die Sache zur Entscheidung zu bringen; denn die Stadt, der Gottesdienst und der Tempel waren in Gefahr.

18 Denn sie bangten nicht so sehr um ihre Frauen und Kinder, Brüder und Freunde, sondern sie sorgten sich vor allem um den heiligen Tempel.

19 Und die in der Stadt blieben, waren in großer Sorge um ihr Kriegsvolk draußen im Felde.

20 Als es nun zum Treffen kommen sollte und die Feinde zusammengezogen und in Schlachtordnung angetreten und die Elefanten an einem günstigen Ort aufgestellt und die Reiter auf beide Flügel verteilt worden waren

21 und als Makkabäus die Feinde sah und ihre vielfältige Rüstung und die schrecklichen Tiere, streckte er seine Hände zum Himmel empor und betete zum Herrn, der Wunder tut; denn er wusste wohl, dass der Sieg nicht durch Waffen kommt, sondern Gott ihn denen gibt, die er würdig findet.

22 Und er betete so: Herr, zur Zeit Hiskias, des Königs von Juda, hast du deinen Engel gesandt; der erschlug in Sanheribs Lager 185.000 Mann.

23 So schicke nun auch, du Herrscher im Himmel, einen guten Engel vor uns her, die Feinde zu erschrecken.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Lass die erschrecken vor deinem starken Arm, die mit Gotteslästerung gegen dein heiliges Volk ziehen. Und damit hörte Judas auf.

25 So zogen Nikanor und sein Heer heran mit Trompeten und Kriegsgeschrei.

26 Judas aber und seine Leute griffen die Feinde an mit Gebet und Flehen. Und mit den Händen führten sie das Schwert,

27 mit dem Herzen aber schrien sie zu Gott und erschlugen nicht weniger als 35.000 Mann; und sie freuten sich sehr, dass Gott sich so mächtig gezeigt hatte.

28 Als nun die Schlacht beendet war und sie mit Freuden wieder abzogen, sahen sie, wie Nikanor in seinem Harnisch gefallen dalag.

29 Da erhob sich ein Freudengeschrei und Jauchzen, und sie lobten Gott in ihrer Sprache.

30 Judas, der Leib und Leben für sein Volk eingesetzt und von Jugend auf sich zu seinen Landsleuten gehalten hatte, gebot, man sollte dem Nikanor den Kopf und die Hand samt der Schulter abhauen und mit nach Jerusalem bringen.

31 Als er nun dorthin kam, rief er seine Landsleute zusammen und stellte die Priester vor den Altar und schickte zu den Feinden auf der Burg

32 und zeigte den Kopf des verruchten Nikanor und die Hand des Lästerers, die er gegen das heilige Haus des Allmächtigen ausgestreckt und dabei Lästerworte ausgestoßen hatte.

33 Er schnitt auch dem gottlosen Nikanor die Zunge aus und ließ sie in Stücken den Vögeln vorwerfen und die Hand, mit der er so unsinnig gehandelt hatte, gegenüber dem Tempel aufhängen.

34 Und das ganze Volk lobte den Herrn, der sichtbar geholfen hatte, und sprach: Gelobt sei, der seine Stätte bewahrt hat, dass sie nicht unrein geworden ist!

35Und er steckte Nikanors Kopf auf, sodass ihn alle aus der Burg sehen konnten, zu einem öffentlichen Zeichen dafür, dass ihnen der Herr geholfen hatte.

36 Es wurde auch einträchtig von allen beschlossen, man sollte diesen Tag niemals vergessen,

37 sondern ihn feiern am dreizehnten Tag des zwölften Monats, der auf Syrisch Adar heißt, einen Tag vor dem Mordechai-Fest.

38 So will ich nun hiermit dies Buch beschließen, nachdem Nikanor umgekommen ist und die Hebräer die Stadt seit jener Zeit wieder in Besitz haben.

39 Und wenn es gut gelungen und geschickt geordnet ist, so war das meine Absicht. Ist's aber zu einfach geraten, so habe ich doch getan, soviel ich vermochte.

40 Denn immer nur Wein oder nur Wasser trinken wird einem zuwider; wenn aber Wein mit Wasser vermischt erst wirklich Freude macht, so erfreut die Art, wie man die Worte setzt, die Ohren derer, die die Geschichte hören. Damit bin ich am Ende angelangt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE BIBEL

DAS NEUE TESTAMENT

Elberfelder Ausgabe

Das Neue Testament, aus der Griechischen Sprache,
Annähernd wortgetreu ins Deutsche übersetzt,
von John Nelson Darby, 1871; moderne Ausgabe von 1905

Herausgeber:
LORD HENFIELD.

GUILDFORD
SCIENTIFIC PRESS

Restored and redesigned by Lord Henfield
Copyright © 2024 by Lord Henfield.

DAS NEUE TESTAMENT

Das Christentum begann mit der Vision (oder Vorstellung) von Jesus, die Paulus auf seinem Weg nach Damaskus hatte. Paulus stellte sich eine neue Art von Glauben vor, in der Güte, Frieden und Gerechtigkeit an oberster Stelle stehen, und nicht das aggressive Eiferertum seiner Tage.

Das Neue Testament ist die zweite, spätere und mit ungefähr 20 % kleinere Hälfte der christlichen Bibel und der Teil, der nur für das Christentum kanonisch (maßgebend) ist. Das Neue Testament besteht aus 27 Büchern, die den Überrest oder Niederschlag vieler Schriften aus dem 1. bis 2. Jahrhundert n. Chr. darstellen, die christliche Gruppen als heilig betrachteten. In diesen verschiedenen Schriften übermittelte die frühe Kirche ihre Traditionen: ihre Erfahrung, ihr Verständnis und ihr Bild von Paulus' Jesus als Christus (griechisch für „Retter“ oder „Messias“) und das Selbstverständnis der römischen Kirche. Der Kanon umfasste vier Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas und Johannes), die Apostelgeschichte, 21 Briefe und die Offenbarung des Johannes. Dies waren nicht unbedingt die ältesten Schriften, nicht alle waren gleichermaßen offenbarend und nicht alle an die Kirche als Ganzes gerichtet.

Christen sehen im Neuen Testament die Erfüllung der Verheißung des Alten Testaments. Es erzählt und interpretiert den neuen Bund zwischen Gott und den Anhängern Christi, der durch das Leben und den Tod Jesu repräsentiert wird. Eine Biographie Jesu oder eine Geschichte der Kirche des 1. Jahrhunderts zu schreiben ist nahezu unmöglich und vielleicht nicht einmal wünschenswert. Die Bücher des Neuen Testaments wurden teilweise verfasst, um die historische Neugier hinsichtlich der darin geschilderten Ereignisse zu befriedigen, aber auch, um Christen durch die Erzählung dessen, was Jesus sagte und tat, zum Glauben und seiner rechtschaffenen Ethik hinzuführen. Keiner der Autoren, mit Ausnahme von Matthäus, lebte zur Zeit Jesu im Heiligen Land, und von den Autoren kannten nur Jakobus und Judas (Brüder Jesu) und Simon Petrus Jesus persönlich.

Das Neue Testament enthält eine Vielzahl von Texten. Unter seinen 27 Büchern befinden sich ausgewählte Erinnerungen an das Leben, die Taten und Sprüche Jesu in den vier Evangelien; eine historische Erzählung der ersten Jahre der christlichen Kirche in der Apostelgeschichte; Episteln oder Briefe mit Ratschlägen, Anweisungen, Ermahnungen und Mahnungen an örtliche Gruppen von Christen – 14 werden Paulus zugeschrieben, einer (Hebräer) wahrscheinlich irrtümlich und sieben stammen von drei anderen Autoren; und eine apokalyptische Beschreibung des Eingreifens Gottes in die Geschichte, das Buch der Offenbarung.

Die Bücher im Neuen Testament sind nicht chronologisch angeordnet. Die Episteln des Paulus beispielsweise, die sich mit den unmittelbaren Problemen der örtlichen Kirchen kurz nach Christi Tod befassen, gelten als die frühesten der christlichen Texte. Die Bücher sind stattdessen in einer eher narrativen Reihenfolge angeordnet, wobei die Evangelien das Leben Jesu und seine Lehren erzählen; die Apostelgeschichte die Arbeit der Anhänger Christi bei der Verbreitung des christlichen Glaubens detailliert beschreibt; die Episteln die Bedeutung und Auswirkungen des neuen paulinischen (römischen) Glaubens lehren; und die Offenbarung zukünftige Ereignisse und den Höhepunkt des göttlichen Vorhabens prophezeit.

Das Alte Testament in seiner griechischen Übersetzung, der Septuaginta, war die Bibel der Juden die aber auch von den ersten Christen genutzt wurde. Der Neue Bund oder das Neue Testament wurde als Erfüllung der alttestamentlichen Heilsversprechen angesehen, die für das neue Israel, die Kirche, durch den Heiligen Geist, der durch Christus auf das gesamte Volk Gottes gekommen war, fortgeführt wurden.

In den ersten Jahrhunderten nach Christus scheinen die Christen geglaubt zu haben, dass der Geist nach der Niederschrift des Buches Maleachi (des letzten Buches des Alten Testaments) aufgehört hatte zu wirken und dass keine weiteren Heiligen Schriften mehr verfasst werden konnten, obwohl die Juden nach Maleachi den Deuterokanon (Apokryphen) verfassten. Die Herabkunft des Geistes auf die Gemeinschaft des Messias (d. h. des Christus) wurde daher von den Christen als Zeichen für den Beginn des kommenden Zeitalters wahrgenommen, und die römische Kirche verstand sich als jemand, der durch den Geist Zugang zu dieser Inspiration hatte.

Wegen der Überzeugung, dass etwas fast Magisches – mit einem gewissen Maß an Geheimhaltung – geschieht, wenn eine überlieferte mündliche Tradition niedergeschrieben wird, gab es sowohl im Alten als auch im Neuen Testament eine Abneigung dagegen, heiliges Material niederzuschreiben. Wenn solche heiligen Schriften untersucht werden, um das offenbarte Wort Gottes zu finden, muss eine feste Abgrenzung der Schriften – d.h. ein Kanon – gewählt werden. Im letzten Jahrzehnt des 1. Jahrhunderts legte die Synode von Jamnia (Jabneh) in Palästina den Kanon der Bibel für das Judentum fest, den die Christen nach einer langen Zeit des Wandels und der Unbeständigkeit sowie der Kontroversen über einige seiner Bücher schließlich als Altes Testament bezeichneten. Ein möglicher Faktor für die Festlegung dieses jüdischen Kanons war eine Krisensituation: der Fall Jerusalems und die Reaktion auf die Tatsache, dass die Septuaginta von den Christen zu ihrem Vorteil verwendet wurde, wie etwa bei der Übersetzung des hebräischen Wortes alma („junge Frau“) in Kapitel 7, Vers 14 des Jesaja – „Siehe, eine junge Frau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie Immanuel nennen“ – in das griechische Wort parthenos („Jungfrau“).

Was das Neue Testament betrifft, so könnte es keine Bibel ohne eine Kirche geben, die sie geschaffen hat; umgekehrt

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wählte die Kirche, die vom Inhalt der Schriften selbst genährt worden war, den Kanon aus. Die Kirche war der Ansicht, sie habe durch die Führung des Geistes Zugang zu Inspiration. Bis ca. 150 n. Chr. konnten christliche Autoren Schriften entweder anonym oder unter dem Namen einer anerkannten bedeutenden biblischen oder apostolischen Persönlichkeit verfassen. Man glaubte nicht, dass diese Praxis ein Trick oder Betrug war. Abgesehen von Briefen, in denen die Person des Schreibers eindeutig bezeugt wurde – wie in den Briefen des Paulus, die besondere historische, theologische und stilistische Merkmale aufweisen, die Paulus eigen sind –, legten die anderen Schriften den Schwerpunkt auf die übermittelte Botschaft oder Offenbarung, und der Autor wurde lediglich als Instrument oder Zeuge des Heiligen Geistes oder des Herrn angesehen. Wenn die Botschaft niedergeschrieben wurde, galt das Instrument als irrelevant, da man glaubte, der wahre Autor sei der Geist.

DIE VIER KANONISCHEN EVANGELIEN

(Die vier kanonischen Evangelien wurden wie der Rest des Neuen Testaments auf Griechisch verfasst, MATTHÄUS wahrscheinlich um 70–85, MARKUS 70–80 n. Chr., LUKAS um 80–100 n. Chr. und JOHANNES 90–110 n. Chr. Trotz der traditionellen Zuschreibungen sind alle vier anonym und keines wurde von Augenzeugen verfasst.)

ENLEITUNG

(Das Neue Testament handelt von einer Person, die als „Jesus Christus“, „Jesus von Nazareth“ oder, gemäß den meisten ursprünglichen griechischen Texten, „Jesus der Nazarener“ (was „Bewahrer des Gesetzes Moses“ bedeutet) bekannt ist. Die Person Jesu basiert auf einer Sammlung von Texten, die als „Das Neue Testament“ bezeichnet werden. Das Neue Testament ist das Herzstück der heiligen christlichen Schrift.

Die Geschichte oder besser die Historizität des Christentums und Jesu sind in Dunkelheit gehüllt. Außerhalb der christlichen Gemeinschaften gibt es nicht viele Aufzeichnungen. Das bringt manche Leute zu der Vermutung, dass Jesus nie existiert hat. Alle Beweise deuten darauf hin, dass das Christentum, wie wir es kennen, eine römische Erfindung ist. Seit der Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer 1947 und der Kodizes der Nag-Hammadi-Bibliothek 1945 gibt es Hinweise darauf, dass Jesus existierte. Jedoch waren Jesus, seine Biographie, seine Lehren, seine Geschichte wahrscheinlich sehr verschieden von dem, was wir als offizielle Kirchendoktrin kennen.

Es ist sehr wichtig, was in den Aufzeichnungen antiker Historiker steht, aber ebenso wichtig ist, was sie nicht sagen! Christliche Amtsträger behaupten, dass Jesus zwischen etwa 4 v. Chr. und 33 n. Chr. lebte. Die Tatsache, dass Philo von Alexandria, einer der fleißigsten Schriftsteller in Fragen des Judentums und des Heiligen Landes, weder über Jesus noch über eine Bewegung aufzeichnete, die als christlich identifiziert werden könnte, lässt uns zumindest vier Möglichkeiten: (1) Jesus existierte nicht; (2) Jesus wurde in keiner Weise als wichtig angesehen; (3.) Jesus war nach der Zeit von Philo aktiv (der zwischen 40 und 50 n. Chr. starb); und (4.) Der römische „Propagandaminister“ vernichtete absichtlich alle Aufzeichnungen, die sich auf Jesus bezogen, was damals eine gängige Praxis der römischen Behörden war.

Obwohl wir keine archäologischen oder historischen Beweise haben, könnten die Schriften des Neuen Testaments sowie „Der jüdische Krieg“, der von Titus Flavius Josephus um 75 n. Chr. veröffentlicht wurde, darauf hindeuten, dass

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wir die Aktivitäten Jesu etwa ein oder zwei Jahrzehnte später ansetzen könnten als bisher angenommen.

Wenn wir die tatsächliche Geschichte von Jesus und dem Christentum untersuchen, halten viele der von der Kirche und christlichen Gelehrten gegebenen Antworten einer strengen Prüfung nicht stand. Sie lassen uns tatsächlich mit mehr Fragen zurück als zuvor. Hier sind die wichtigsten:

- *Wer war Jesus?*
- *War er eine historische Figur?*
- *Wer schrieb die Evangelien?*
- *Warum sind die Evangelien auf Griechisch geschrieben?*
- *Warum hatten die Evangelien eine pro-römische Perspektive?*
- *Warum haben die Römer das Christentum überhaupt gutgeheißen?*
- *Warum hatte das Christentum seinen Sitz in Rom?*
- *Was tat Jesus in den 20 Jahren zwischen seiner Jugend und seinem Wirken?*
- *Warum hat Judas Iskariot Jesus ausgeliefert?*
- *Wer war „Judas Iskariot"?*
- *Was bedeutet dieser Name wirklich?*
- *Starb Jesus durch Kreuzigung?*
- *Warum konnte Maria von Magdala sich um seinen Leichnam kümmern?*
- *Warum hat die Paulinische Kirche Jesu Familie aus der Geschichte gestrichen?*
- *Wer war Johannes der Täufer?*
- *Warum war nicht Petrus, sondern Jakobus der erste Führer der christlichen Bewegung?*
- *Warum stammen die ersten christlichen Heiligen aus der Familie der Flavier?*
- *Wer war der erste historische Papst von Rom?*
- *Wer war wirklich Titus Flavius Josephus?*
- *Warum sind so viele Namen in den Evangelien dualistisch?*
- *Warum sieht Jesus aus wie der Gott Mithras?*
- *Warum sind Maria und Christus Maia und Krishna so ähnlich?*
- *Warum haben die Lehren Jesu einen buddhistischen Touch?*
- *Wer verfolgte wen?*

Wir werden einen Vergleich der Kirchenlehre mit Fakten präsentieren, die in den letzten Jahrzehnten gefunden wurden. Wir werden Ihnen ein kleines Glossar mit kurzen erklärenden Einträgen zeigen. Obwohl wir wissen, dass die Evangelien nur Literatur und keine Geschichte sind, muss die Person, die „die Sprüche und Lehren Jesu" zuerst geschaffen hat, die Qualitäten eines großen Philosophen gehabt haben. Unabhängig davon, ob Jesus jemals existiert hat oder nicht, zeigen unsere Erkenntnisse, dass entweder die imaginäre Idee von Jesus oder der echte Jesus eine bewundernswerte Persönlichkeit gewesen sein könnte.

„Jesus sagte: Den Splitter, der im Auge deines Bruders ist, siehst du; aber den Balken, der in deinem Auge ist, siehst du nicht. Wenn du den Balken aus deinem eigenen Auge ziehst, wirst du sehen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehst." – Das Evangelium des Didymus Judas Thomas, 26).

DIE STRUKTUR DES NEUEN TESTAMENTS

Die im Kanon des Neuen Testaments verwendete Literatur kann in fünf verschiedene Gruppen unterteilt werden, plus eine sechste Gruppe von Texten außerhalb davon:

***1.: die paulinische Literatur,** von der 7 Briefe als echt gelten und die die ältesten Texte (50-60 n. Chr.) des Neuen Testaments sind. Sie wurden angeblich von dem römischen Bürger Shaul ha Tarsi, Saulus von Tarsos, besser bekannt als „Apostel Paulus", geschrieben, obwohl er den echten Jesus weder persönlich kannte noch ein offizieller Jünger oder Apostel der Gemeinschaft war, die sich um Jesus und seine ursprünglichen Lehren gebildet hatte;*

*2.: **Das Matthäusevangelium und das Markusevangelium** (67-75 n. Chr.) sind die ältesten Evangelien. Matthäus ist das einzige Evangelium, das von einem Autor aus dem Heiligen Land geschrieben wurde, da seine geografische ethnische Zugehörigkeit und andere Beschreibungen genau sind. Die jüdischen Standpunkte im Text legen nahe, dass der Autor ein Pharisäer war, und es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass der Name Matthäus (auf Aramäisch Matityahu) auf Yosef bar Matityahu als Autor hinweist, besser bekannt als Titus Flavius Josephus, der Adoptivsohn von Titus Flavius Vespasianus und Chefpropagandist des flavischen Hofes. Es gibt zu viele Parallelen zwischen dem Matthäusevangelium und Josephus' „Jüdischem Krieg", um sie zu ignorieren; Die Person die mehr als jeder andere als Autor in Frage kommt ist darum Titus Flavius Josephus.*

Das Markusevangelium wurde von einem römischen Bürger verfasst, der nie im Heiligen Land gelebt hatte. Sein römischer Name war Marcus. Mehr wissen wir nicht.

*3.: **das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte**, die ein zweibändiges Werk (100-130 n. Chr.) bilden, das die Gelehrten „Lukas-Apostelgeschichte" nennen (zusammen machen sie fast 28 % des Kanons des Neuen Testaments aus, der größte Beitrag, der einem einzelnen Autor zugeschrieben wird); als Autor kommt aller Wahrscheinlichkeit Lucius Mestrius Plutarchus in Frage der auch römischer Historiker, Philosoph und Priester von Delphi war.*

*4.: **die johanneische Literatur** (80-100 n. Chr.) wird dem Apostel Johannes zugeschrieben, aber wahrscheinlich nicht von ihm geschrieben. Dabei handelt es sich um das Johannesevangelium und die Johannesbriefe. Einige Gelehrte schließen die Offenbarung des Johannes dennoch ein, obwohl sie nicht vom selben Autor geschrieben wurde;*

*5.: **alle anderen Werke** wurden hauptsächlich in den Kanon aufgenommen, um dem Kanon eine Aura der Legitimität zu verleihen,. Dieses Ziel konnte nur erreicht werden, indem man Texte (mit fast leeren Platitüden) nahm, die den wahren Jüngern Jesu zugeschrieben werden konnten, wie Petrus, Jakobus (ein älterer Bruder Jesu) und Judas (ein jüngerer Bruder Jesu). Die Paulinische Kirche legte immer großen Wert darauf, die wahre Identität dieser Mitwirkenden nicht zu erwähnen und ihre Bedeutung in den*

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ersten Jesus-Bewegungen herunterzuspielen. Diese ursprünglichen Jünger und Familienmitglieder Jesu, die für den Rest ihres Lebens Juden blieben, wurden für Paulus' Fantasieprodukte zu einer Peinlichkeit und standen ihm deshalb im Weg. Kein Wunder also, dass Paulus sie in herablassender Weise erwähnte.

6.: ***Alle nichtkanonischen Werke,*** *die mit Jesus oder irgendeiner Art von Glauben in Verbindung stehen, der als „christlich" bezeichnet werden könnte, wie die Apokryphen des Neuen Testaments, Pseudepigraphen, Texte von Nag Hammadi, gnostische Texte, mandäische Texte aus Persien und in gewissem Maße sogar manichäische Texte aus Persien sowie einige Schriftrollen vom Toten Meer aus Qumran.*

Der Kanon des Neuen Testaments, wie wir ihn heute kennen, war nicht immer so. Der erste Versuch, einen Bibelkanon zusammenzustellen, wurde von Marcion von Sinope (griechisch: Markion Sinopis) unternommen, einem reichen griechischen Schiffsmagnaten aus der Stadt Sinope (in der heutigen Türkei), der ausgewählt wurde, um die Visionen von Saulus von Tarsos, besser bekannt als „Paulus der Apostel", zu unterstützen. Paulus war der Schöpfer dessen, was wir das „römische Christentum" nennen könnten, die Form des Christentums, die überlebt hat und heute als „Mainstream-Christentum" wahrgenommen wird.

Leben und Werk des realen und historischen Jesus werden in diesen Texten nicht gut wiedergegeben, ganz einfach deshalb, weil die ursprüngliche christliche Bewegung um Jesus, seine Brüder Jakobus, Simon, Judas (Judas) Joses (Joseph), seine Gefährtin Maria von Magdala und seine ursprünglichen Jünger während der schicksalhaften Ereignisse im Ersten Römischen Jüdischen Krieg (66-73 n. Chr.) ausgelöscht wurden.

Ihre Ansichten und Lehren scheinen teilweise wahrheitsgetreuer wiedergegeben zu sein in den nichtkanonischen Werken, die als „Schriftrollen vom Toten Meer" aus Qumran bekannt sind, und in Werken, die von Ebioniten, Nazarener, Nazoräer und die Gnostiker. Aus diesem Grund präsentieren wir hier auch alle verfügbaren Texte dieser Bewegungen.

Paulusliteratur

Die Paulusbriefe sind die 14 Bücher des Neuen Testaments, von denen die meisten Christen glauben, dass sie vom Apostel Paulus geschrieben wurden. Einige von ihnen sind die frühesten christlichen Dokumente. Sie zeigen viele der Glaubenssätze und Kontroversen des Christentums. Viele Christen halten diese Briefe für sehr wichtig für Theologie und Ethik. In der Reihenfolge, in der sie im Neuen Testament erscheinen, sind die Paulusbriefe: Römer, 1. Korinther, 2. Korinther, Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, 1. Thessalonicher, 2. Thessalonicher, 1. Timotheus, 2. Timotheus, Titus, Philemon, Hebräer.

In allen diesen Briefen, mit Ausnahme des Hebräerbriefs, behauptet der Autor, Paulus zu sein. Die umstrittenen Briefe könnten jedoch unter dem Namen Paulus geschrieben worden sein, wie es zu diesem Zeitpunkt der Geschichte üblich war, ihn zuzuschreiben. Sieben Briefe (mit übereinstimmenden Daten), die von den meisten Gelehrten als echt angesehen werden: 1. Thessalonicher (ca. 50 n. Chr.), Galater (ca. 53), 1. Korinther (ca. 53–54), Philipper (ca. 55), Philemon (ca. 55), 2. Korinther (ca. 55–56), Römer (ca. 57).

Die Briefe, über die die Gelehrten ungefähr gleich geteilter Meinung sind: Kolosser (ca. 62), 2. Thessalonicher (ca. 49–51).

Die Briefe, die von fast allen Gelehrten als pseudepigraphisch angesehen werden (traditionelle Datierung angegeben): Epheser (ca. 62), 1. Timotheus (ca. 62–64),

2. Timotheus (ca. 62–64), Titus (ca. 62–64), Hebräer.

Verlorene Paulusbriefe, die in den anderen Paulusbriefen nicht erwähnt wurden: Ein erster Brief an Korinth (1. Korinther 5:9), Ein dritter Brief an Korinth, auch der Strenge Brief genannt (2. Korinther 2:4; 8–9), Ein früherer Brief an die Epheser (Epheser 3:3–4), Der Brief an die Laodicener (Kolosser 4:16)

Lukas-Apostelgeschichte

Apostelgeschichte und das Lukasevangelium bilden ein zweiteiliges Werk, Lukas-Apostelgeschichte, vom selben anonymen Autor, das normalerweise auf etwa 80–90 n. Chr. datiert wird. Der erste Teil, das Lukasevangelium, berichtet, wie Gott seinen Plan zur Rettung der Welt durch das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu von Nazareth, des verheißenen Messias, verwirklichte. Die Apostelgeschichte setzt die Geschichte des Christentums im 1. Jahrhundert fort und beginnt mit Jesu Himmelfahrt. Die ersten Kapitel, die in Jerusalem spielen, beschreiben den Pfingsttag (die Ankunft des Heiligen Geistes) und das Wachstum der Kirche in Jerusalem. Anfangs sind die Juden für die christliche Botschaft empfänglich, doch später wenden sie sich gegen die Anhänger Jesu. Von den Juden abgelehnt, wird die Botschaft unter Führung des Apostels Petrus zu den Heiden gebracht. Die späteren Kapitel berichten von Paulus' Bekehrung, seiner Mission in Kleinasien und der Ägäis und schließlich seiner Inhaftierung in Rom, wo er am Ende des Buches auf seinen Prozess wartet.

Die Apostelgeschichte ist ein Versuch, ein theologisches Problem zu lösen, nämlich wie der Messias der Juden zu einer überwiegend nichtjüdischen Kirche kam; die Antwort, die sie liefert, ist, dass die Botschaft Christi an die Heiden gesandt wurde, weil die Juden sie ablehnten. Lukas-Apostelgeschichte kann auch als eine Verteidigung (oder „Entschuldigung") der an die Juden gerichteten Jesus-Bewegung gesehen werden: Der Großteil der Reden und Predigten in der Apostelgeschichte richtet sich an jüdisches Publikum, wobei die Römer als externe Schiedsrichter bei Streitigkeiten über jüdische Bräuche und Gesetze fungieren. Einerseits stellt Lukas die Anhänger Jesu als Sekte der Juden dar, die daher Anspruch auf Rechtsschutz als anerkannte Religion haben; andererseits scheint Lukas sich über die Zukunft, die Gott für Juden und Christen vorgesehen hat, im

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Unklaren zu sein, indem er das Jüdischsein Jesu und seiner unmittelbaren Anhänger feiert und gleichzeitig betont, wie die Juden den von Gott verheißenen Messias abgelehnt hatten.

Das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte bilden ein zweibändiges Werk, das von Gelehrten Lukas-Apostelgeschichte genannt wird. Zusammen machen sie 27,5 % des Neuen Testaments aus, den größten Beitrag, der einem einzelnen Autor zugeschrieben wird, und bilden den Rahmen sowohl für den liturgischen Kalender der Kirche als auch für den historischen Überblick, in den spätere Generationen ihre Vorstellung von der Geschichte Jesu und der frühen Kirche eingepasst haben. Der Autor wird in keinem der Bände namentlich genannt. Nach kirchlicher Tradition aus dem 2. Jahrhundert war er der „Lukas", der in drei der Paulus selbst zugeschriebenen Briefe als Gefährte des Apostels Paulus genannt wird; diese Ansicht wird manchmal noch immer vertreten, aber „ein kritischer Konsens betont die unzähligen Widersprüche zwischen dem Bericht in der Apostelgeschichte und den authentischen Paulusbriefen." (Ein Beispiel dafür bietet der Vergleich der Berichte der Apostelgeschichte über die Bekehrung des Paulus (Apostelgeschichte 9:1–31, 22:6–21 und 26:9–23) mit Paulus' eigener Aussage, er sei den Christen in Judäa nach diesem Ereignis unbekannt geblieben (Galater 1:17–24).) Der Autor „ist ein Bewunderer des Paulus, teilt aber nicht Paulus' eigene Sicht auf sich selbst als Apostel; seine eigene Theologie unterscheidet sich in wesentlichen Punkten erheblich von der des Paulus und gibt Paulus' eigene Ansichten nicht genau wieder." Er war gebildet, ein wohlhabender Mann, wahrscheinlich aus der Stadt, und jemand, der Handarbeit schätzte, obwohl er selbst kein Arbeiter war; das ist bedeutsam, weil anspruchsvollere Schriftsteller der Zeit auf die Handwerker und Kleinunternehmer herabblickten, die die frühe Kirche des Paulus bildeten und vermutlich Lukas' Zuhörer waren.

Obwohl kein vorgeschlagenes Datum für die Abfassung der Apostelgeschichte allgemein akzeptiert wird, besteht die gängigste wissenschaftliche Position darin, Lukas-Apostelgeschichte auf 80–90 n. Chr. zu datieren, mit der Begründung, dass sie Markus als Quelle verwendet, auf die Zerstörung Jerusalems zurückblickt und keine Kenntnis der Briefe des Paulus zeigt (die Ende des ersten Jahrhunderts in Umlauf kamen). Das frühestmögliche Datum für die Abfassung der Apostelgeschichte wird durch die Ereignisse festgelegt, mit denen sie endet, Paulus' Inhaftierung in Rom um 63 n. Chr., aber eine so frühe Datierung ist eine Minderheitsposition. Das letztmögliche Datum würde durch die erste eindeutige Erwähnung durch einen anderen Autor festgelegt, aber darüber besteht keine Einigkeit; einige Gelehrte finden Anklänge an die Apostelgeschichte in einem Werk aus dem Jahr 95 n. Chr. mit dem Titel 1. Clemens, während andere bis Mitte des 2. Jahrhunderts keine unbestreitbare Erwähnung sehen. Eine Minderheit der Gelehrten, die zwangsläufig dem letzteren Lager angehören, kommt zu dem Schluss, dass die Apostelgeschichte aus dem 2. Jahrhundert stammt, da sie glaubt, dass sie Kenntnis der Briefe des Paulus, der Werke von Titus Flavius Josephus oder der Schriften von Marcion von Sinope zeigt.

Johanneische Literatur

Johanneische Literatur bezieht sich auf die Sammlung neutestamentlicher Werke, die traditionell dem Apostel Johannes oder der johanneischen christlichen Gemeinschaft zugeschrieben werden. Zur johanneischen Literatur werden traditionell die folgenden Werke gezählt:

- ***Das Evangelium des Johannes***
- ***Die johanneischen Briefe:***

1 Der erste Brief des Johannes
2 Der zweite Brief des Johannes
3 Der dritte Brief des Johannes

- ***Die Offenbarung des Johannes***

Von diesen fünf Büchern ist die Offenbarung des Johannes das einzige, das seinen Autor ausdrücklich als „Johannes" identifiziert. Die moderne Wissenschaft lehnt im Allgemeinen die Vorstellung ab, dass dieses Werk vom selben Autor wie die anderen vier Dokumente geschrieben wurde. Das Evangelium identifiziert seinen Autor als den Lieblingsjünger. Seit dem Ende des ersten Jahrhunderts wird der Lieblingsjünger allgemein mit Johannes dem Evangelisten gleichgesetzt. Wissenschaftler diskutieren seit mindestens dem dritten Jahrhundert, insbesondere aber seit der Aufklärung, über die Urheberschaft der johanneischen Literatur (Johannesevangelium, Johannesbriefe und Offenbarung des Johannes). Die Urheberschaft des Apostels Johannes wird von vielen modernen Gelehrten abgelehnt.

Die Evangelien

Die wichtigsten Schriften sind ursprünglich nicht die Evangelien, sondern die Briefe des Saulus von Tarsos (Apostel Paulus). Die Evangelien erschienen lange nach Sauls Texten. Die Evangelien erhielten jedoch eine bedeutende Funktion, da christliche Autoren und Lehrer die Frohe Botschaft oft im Kontext der Handlung der gesamten Bibel präsentieren. Diese Disziplin, die christliche Botschaft im Hinblick auf die biblische Heilsgeschichte zu verstehen, ist als biblische Theologie bekannt. Sie versucht, eine Verbindung zwischen dem Alten Testament und den christlichen Lehren der Frohen Botschaft über das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu herzustellen.

In der christlichen Tradition tragen die Autoren, denen die Entstehung der vier Evangelien im Neuen Testament zugeschrieben wird, die folgenden Titel: Evangelium nach Matthäus; Evangelium nach Markus; Evangelium nach Lukas und Evangelium nach Johannes. Die Formulierung „nach" deutet bereits darauf hin, dass diese Evangelien nicht direkt von den vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes geschrieben wurden, sondern „Nacherzählungen" waren, die von anderen Personen niedergeschrieben wurden.

Die drei Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas sind als die „synoptischen Evangelien" bekannt (syn optic = ähnliches Aussehen), da sie viele der gleichen Geschichten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

enthalten, oft in der gleichen Reihenfolge. Die frühe römische Kirche baute den Mythos auf, dass die Autoren zwei der zwölf Apostel Jesu, Johannes und Matthäus, sowie zwei „apostolische Männer", Markus und Lukas, seien. Ihre Legende in Kürze:

*• **Matthäus** – ein ehemaliger Steuereintreiber, der von Jesus zu einem der zwölf Apostel berufen wurde,*

*• **Markus** – ein Anhänger von Petrus und damit ein „apostolischer Mann",*

*• **Lukas** – ein Arzt, der das heutige Lukasevangelium an Theophilus schrieb. Er ist auch bekannt als Autor der Apostelgeschichte und als enger Freund von Paulus von Tarsos,*

*• **Johannes** – ein Jünger Jesu und der jüngste seiner zwölf Apostel.*

Sie werden Evangelisten genannt, ein Wort, das „Menschen, die gute Nachrichten verkünden" bedeutet, weil ihre Bücher darauf abzielen, die „gute Nachricht" („Evangelium" = „gute Botschaft") von Jesus zu verkünden. Evangelist kommt vom griechischen Wort „Evangelion", das im Christentum „gute Nachricht" oder „Evangelium" bezeichnet.

Das paulinische Christentum im Vergleich zum ursprünglichen Christentum, das durch Jakobus den Rechtschaffenden, den Bruder Jesu, repräsentiert wird

Wenn wir die Texte des Neuen Testaments durchgehen, finden wir nicht viele historische Belege, mit denen wir weitermachen könnten. Der Kern des Neuen Testaments wird, wenn wir zum wahren Hintergrund vordringen wollen, nicht durch die vier Evangelien repräsentiert, sondern zweifellos durch die „Paulinischen Briefe", die von einem griechisch- und aramäisch sprechenden römischen Bürger namens Scha'ul ha-Tarsi, besser bekannt als Saulus von Tarsos, geschrieben wurden. Christen kennen diesen Mann besser als „Paulus den Apostel". Auf seinem Weg nach Damaskus behauptete er, er habe eine „Vision von Jesus" gehabt. In modernen Begriffen würden wir sagen, er „hatte eine Idee", wie er seine erfundene Jesus-Figur einsetzen könnte, um einen neuen Glauben zu schaffen, und er schrieb über diese Vision auf so lebendige und anspruchsvolle Weise, dass Shakespeare diese Aufgabe nicht besser hätte erfüllen können. In der Apostelgeschichte des Lukas 9,3-9 lesen wir: „... 3 Als er nun auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umstrahlte ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. 4 Da fiel er zu Boden und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? 5 Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr aber sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst; es ist schwer für dich, gegen den Stachel auszuschlagen. 6 Zitternd und erstaunt sprach er: Herr, was willst du, dass ich tun soll? Der Herr aber sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Stadt, und man wird dir sagen, was du tun sollst. 7 Die Männer aber, die mit ihm reisten, standen sprachlos da, denn sie hörten die Stimme, sahen aber niemanden. 8 Da stand Saul von der Erde auf, und als er seine Augen öffnete, sah er niemanden; sie aber führten ihn an der Hand und brachten ihn nach Damaskus. 9 Und er konnte drei Tage nicht sehen. und aß und trank nicht."

Da es keine römischen Aufzeichnungen über diese Ereignisse und die beteiligten Personen gibt, müssen wir uns ganz auf die verfügbaren Quellen verlassen. Die wichtigsten Quellen sind (1.) die Aufzeichnungen von Titus Flavius Josephus, (2.) die nichtkanonischen Texte von Autoren, die nicht dem römischen Mainstream-Christentum folgten, und (3.) die Schriftrollen vom Toten Meer aus Qumran, die der einzige historische Text sind, der von keinem Redaktionskomitee geändert oder manipuliert wurde. Die Qumran-Texte sprechen von religiösen Angelegenheiten, wie der historische Jesus sie wahrscheinlich gesehen hätte.

Gegen Ende des Anhangs C befinden sich Transkripte von drei Videodokumentationen, die die Zeiten und Ereignisse rund um den historischen Jesus diskutieren. Durch ihr Zeitlimit können Filmdokumentation die Fakten eines Themas viel schneller aufzeigen als jedes Buch:

*1.) **Der reale Jesus**, Rekonstruktion der Ereignisse nach Jesu Tod, Channel 4, 1999;*

*2.) **Caesars Messias**: Die römische Verschwörung zur Erfindung Jesu, Joseph Atwill, 2012;*

*3.) **Das Jakobus-Ossuary-Interview**, Simcha Yacobovici in einem Interview mit Prof. Robert Eisenman 2004.*

***ERGÄNZUNG** (zum Neuen Testament, von Lord Henfield)*

(Dies sind die Übersetzungen einiger wichtiger Namen. Ihre Bedeutungen verleihen Erzählungen zusammen mit einigen bekannten Einzelheiten mehr Kontext und Klarheit.)

Obwohl die Evangelien größtenteils Literatur sind, gibt es einige Punkte, die nicht gelöscht oder vollständig aus der Geschichte gestrichen werden konnten. Zu diesen Punkten gehören Einträge, die von Nichtchristen, wie römischen Bürokraten, aufgezeichnet wurden: Die Volkszählung im Jahr 6 n. Chr. als Markierung von Jesu Geburtsdatum, die Hinrichtung Jesu im Alter von 30 Jahren (Lukas 3:23, Johannes 5:5), die Familienmitglieder, römische Beamte wie Pontius Pilatus

DIE KERNFAMILIE JESU

*• **Joseph** (Hebräisch: Gott wird hinzufügen) [Vater]*

• Maria (meri-yah, Ägyptisch: die von Gott Geliebte; siehe Merire, Meryre: Geliebt von Ra) [Mutter]

*• **Jesus** (kanaanitischer Titel: Yehoshua, kurz: Yoshua, Yeshua, Yeshu; Griechisch: Iesous, Jesus, der gesalbte Erlöser, Retter, Messias)*

***Seine 4 Brüder** (Matthäus 13:55, Markus 6:3):*

*• **Jakobus der Rechtschaffende**, auch „Jakobus der Jüngere" genannt [um seine übergeordnete Bedeutung zu minimieren], Jakob (Hebräisch: Gott wird beschützen oder heilen) [der ältere und zugleich älteste Bruder Jesu; den Schriftrollen vom Toten Meer zufolge scheint er selbst ein „heiliger Mann" gewesen zu sein, der als Lehrer der Rechtschaffenheit bekannt war] Nach Jesu Tod wurde er als Bischof von Jerusalem das erste Oberhaupt der Jesus-Bewegung im Heiligen Land. Paulus, Petrus und die anderen*

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

waren diesem gesetzestreuen, asketischen und kompromisslosen Führer untergeordnet.

*• **Simon** [der Zelot] (Hebräisch: der Horcher, Zuhörer). Nach dem Mord an Jakobus wurde Simon als Bischof von Jerusalem das zweite Oberhaupt der Jesus-Bewegung.*

*• **Judas** [Didymus Judas Thomas] Hebräisch (Yehuda: Judäer, Jude) [nach dem Tod Jesu reiste er nach Mesopotamien, Persien und schließlich nach Indien, wo er mehrere Gemeinden gründete, von denen die Malabar-Christen bis heute die erfolgreichsten sind.*

*• **Joses** (Spitzname für [den kleinen] Joseph) [einer der vier Brüder Jesu, die in Markus 15:40, Markus 15:47 und Matthäus 27:56 erwähnt werden. Joses war wahrscheinlich auch Bischof von Jerusalem, da in einer Bischofsliste von Epiphanius „Josis" erwähnt wird.*

Seine 2 Schwestern:

• [wahrscheinlich Salome] (die friedliche; weibliche Form von Salomon) [Jüngerin Jesu, wahrscheinlich seine Schwester]

• [wahrscheinlich Maria] (der Name erscheint in 49 Versen des Neuen Testaments und steht für 6-9 Marias; eine davon war wahrscheinlich eine Schwester Jesu)

Seine mögliche Ehefrau:

• [Maria] Magdalena (oder Maria von Magdala, Migdal bei Tiberia, Galiläa) [eine der ergebensten Jüngerinnen Jesu und, wie das nichtkanonische Evangelium des Philippus nahelegt, möglicherweise seine Ehefrau. Abgesehen davon hatten gemäß jüdischen Bräuchen nur Ehefrau und Mutter das Recht, den Leichnam zu beanspruchen, wie in den kanonischen Evangelien beschrieben.

Sein möglicher Sohn:

*• **Elymas der Magos**, auch bekannt als **Bar-Jesus** (griechisch: Bariesous, Sohn von Jesus, aramäisch: bar Iesous; in Apostelgeschichte 13:8 wird er ein „Magos [oder lateinisch: magus]", ein Zauberer, genannt; das ursprüngliche persische Wort bedeutet jedoch „Lehrer, Gelehrter, Weiser")*

Andere Charaktere:

*• **Herodes** (griechisch: von Rhodos, von einer Horde); Arabische Könige*

*• **Judas Iskariot** (der Name Judas ist die griechischs Form von Yehuda [Jude] und der Beiname ist aus dem Lateinischen: Sicario, Sicarii pl: Messerträger oder Mörder; Eiferer, Dschihadist; in anderen Worten: der Name könnte absichtlich auf einen judäischen Terroristen verweisen um Juden als Ganzes difamieren.)*

*• **Pontius Pilatus,** Amtszeit ca. 27-37 n. Chr.*

*• **Johannes** (Hebräisch Yehohanan, kurz: Yohanan: Yah [Gott] ist gnädig gewesen)*

*• **Philippus** [höchstwahrscheinlich der Bruder von Maria Magdalena]*

*• **Matthäus** (Hebräisch: Matityahu, Gottes Geschenk; Griechisch: Mattathias, kurz: Mathaias; Latein: Mathaeus, Französisch: Mathieu, Englisch: Matthew)*

*• **Josef von Arimathäa** (Joseph von Arimathaias, Griechisch: Ιωσήφ ο από Αριμαθαίασ, Transkription: Iosef o apo ar[i]mathaias, Hebräisch: Yosef bar Matityahu, Joseph, Sohn des Mathaias [griechische Transkription: Iosef {b}ar mathaias], auch bekannt als Titus Flavius Josephus), (Matt 27:57, Markus 15:43)*

*• **Serubbabel,** Zorobabel (6. Jahrhundert v. Chr.), [persische Kurzform von „zoroastrisch-babylonisch"] Gouverneur der persischen Provinz Juda Medinet (Judäa), unter dem der Wiederaufbau des salomonischen Tempels in Jerusalem stattfand. Der Name kann als „zoroastrischer Mann von Babylon" übersetzt werden.*

Spitznamen von Jesus

*• **Christus** (griechischer Titel: Kristos, auch: **Soter**: der gesalbte Erlöser, Messias; das Wort Kristos ist eine wörtliche Übersetzung von Yehoshua, Josua, Jesus, "Retter, Heiland")*

*• **Nazoräer** (hebräisch: der Hüter des Gesetzes [des Moses])*

*• **Eleazar** (hebräisch: El, Gott hat geholfen, griechisch: Lazarus, Lazar) (Matthäus 1:15; Lukas 16:20)*

*• **Emmanuel** (hebräisch: Gott mit uns), (Matthäus 1:23)*

*• **Jesus Barabbas** (aramäisch: Yeshu bar Abbas, Jesus, der Sohn des Vaters)*

Andere Wörter:

*• **Magus**, griechisch: Magos, Plural: Magi [persisch: Lehrer, Gelehrter; edle Pilger „aus dem Osten", die einem sogenannten Leitstern nach Bethlehem folgten] (Matthäus 2:1-12), wobei der „Stern" sich aufs Zelotentum bezieht und von Nichtjuden als Sternschnuppe missverstanden wird.*

*• **Der Stern von Bethlehem,** der Stern des Ostens, war höchstwahrscheinlich ein Spitzname für eine antirömische Partei und Eifererbewegung (Zeloten), die kurz nach Alexanders Eroberungen gegründet wurde. Der Leitstern repräsentiert die Leitlehren des persischen Zoroastrismus, der wie das Judentum monotheistisch war.*

*• **Messias** (hebräisch: mashiakh, der Gesalbte, der Retter; griechisch: Kristos, Soter), im Judentum ein erwarteter militärischer Führer (ein angehender König aus der Dynastie Davids), der die Juden durch einen militärischen Sieg aus der ausländischen Knechtschaft befreien und ihr goldenes Zeitalter wiederherstellen würde. Einer der ersten Messias-Figuren war der persische Kaiser Kurusch II. Soter (Kyrus der Große), denn er befreite die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft (2 Chr 36; Esra 1).*

*• **Ebioniten** (frühe Jesus-ähnliche Christen) [ebion: arm, asketisch]*

*• **Essener** (asketische Mönche aus Qumran am Toten Meer deren Lehre überraschend viele buddhistische Inhalte hatte)*

*• **Pharisäer** (gesetzestreue, aber prorömische Juden: Paulus, Josephus)*

*• **Sadduzäer**, Zadik, Zeloten (aggressive antirömische Bewegung, sie begannen den Jüdischen Krieg 66-73 n. Chr.; Ergebnis: 1,1 Millionen Tote)*

*• **Sikarier** (griechisch: sikarioi, Dolchmänner; zelotischer [fundamentalistisch-radikaler] Terrorzweig)*

*• **Galiläer** (eine Person aus Galiläa; frühes Wort für Christ)*

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS EVANGELIUM NACH MATTHÄUS

Das Evangelium von Matityahu
oder Evangelion kata Matthaion oder
das Evangelium von Matthäus oder einfach Matthäus
Autor: vielleicht Yosef bar Mattityahu
Geschätzter Datierungszeitraum: 75-80 n. Chr.

(Das Evangelium von Matthäus oder genauer das Evangelium nach Matthäus ist eine Erzählung, die ursprünglich auf Griechisch verfasst wurde. Es ist eines der vier Evangelien des Neuen Testaments, das die Geschichte von Jesu Leben und Lehren erzählt. Das Evangelium von Matthäus wird als eines der drei synoptischen Evangelien bezeichnet, da es einige der gleichen Geschichten und die gleiche Sprache wie die Evangelien von Markus und Lukas enthält. Matthäus ist das berühmteste und am häufigsten zitierte Evangelium überhaupt. Dafür gibt es gute Gründe. Es ist das einzige Evangelium, das von jemandem geschrieben wurde, der alle geografischen Orte persönlich kannte. Es ist das kohärenteste Evangelium und sein Schreibstil ist einer der allerbesten. Der Autor muss sehr gebildet gewesen sein und identifiziert sich durch seinen schnellen und fließenden Stil als Mitglied der griechischsprachigen Gemeinschaft des Römischen Reichs Oberschicht.

Wie die Evangelien von Markus und Lukas wurde das Matthäusevangelium zur Zeit der flavischen Dynastie verfasst. Gelehrte der Antike schrieben das Evangelium dem Apostel Matthäus zu, was eine ziemlich unwahrscheinliche und unbegründete Behauptung ist. Dass die Evangelien für ein jüdisches Publikum in Judäa oder Galiläa geschrieben wurden, ist ebenfalls unwahrscheinlich. Da die Evangelien und tatsächlich das gesamte Neue Testament auf Griechisch verfasst wurden, lässt dies darauf schließen, dass sie eher für ein Publikum geschrieben wurden, das Griechisch verstehen konnte. Und dies war neben den gebürtigen Griechen die gesamte Oberschicht des Römischen Reiches.

Wir müssen bedenken, dass das Römische Reich ein multiethnischer und internationaler Staat war. Juden waren ein Teil davon und etwa 5 bis 10 % der Bevölkerung des gesamten Römischen Reiches waren Juden. Die Juden hatten sich bereits Hunderte von Jahren zuvor zusammen mit ihren phönizischen Vettern über das gesamte Mittelmeer verbreitet. Der Groll, den die Juden im Heiligen Land gegenüber den Nachfolgern des Eroberers Alexander des Großen empfanden, gipfelte in einer Reihe bewaffneter Konflikte, aus denen die Makkabäer, die Dynastie der Haschmonier, um 160 v. Chr. siegreich hervorgingen. Der ständige und unerwünschte Einfluss der Griechen und später der Römer löste den Aufstieg der Messianischen Bewegung aus, einer Gruppe dschihadistischer Angriffs- und Terrortruppen. Sie warteten auf einen Messias, der sie zum militärischen Sieg über die Besatzer des Heiligen Landes führen konnte. Dies war wahrscheinlich die Szenerie, in der Jesus auftauchte und behauptete, ein Messias des Friedens zu sein. Er war vielleicht die einsame Stimme des Friedens, die trotzig propagierte, man solle „die andere Wange hinhalten“ und „dem Kaiser geben, was des Kaisers ist“, also die Steuern. Und indem er das tat, wurde er zum Feind der Messianischen Bewegung, die das Gefühl hatte, Jesus stehe ihnen im Weg, und die sofort gegen ihn intrigierte und ihn beseitigte.

Die Geschichte Jesu wurde zur Legende, und ein anderer Mann, der wusste, dass ein Krieg gegen die römische Supermacht sinnlos war, betrat die Bühne der Ereignisse. Dieser Mann stammte aus der haschmonischen Dynastie, reiste um 55 n. Chr. als Gesandter an den kaiserlichen Hof in Rom und wurde von der rebellischen jüdischen Messianischen Bewegung, die seine Familie gefangen hielt, gezwungen, General der „Jüdischen Armee des Nordens“ zu werden, als im Jahr 66 n. Chr. der Jüdische Krieg (66-73 n. Chr.) zwischen Juden und Römern ausbrach. Der Name dieses Mannes war Yosef ben Matityahu, auf Griechisch Joseph bar Matthias. Im Jahr 67 n. Chr. wurde er vom römischen General Flavius Vespasianus gefangen genommen. Die beiden Männer trafen sich und Vespasianus war erfreut über die Manieren und das umfangreiche Wissen dieses gebildeten, griechisch sprechenden Juden. Bald darauf wurde Matityahu aus seiner Gefangenschaft freigelassen und blieb als Kundschafter und Dolmetscher im Gefolge des Generals. Matityahu hörte Gerüchte über einen laufenden Aufstand gegen Kaiser Nero. Die römische Armee suchte nach einem würdigen Nachfolger für Neros und Matityahu hörte bei diesen Debatten auch Vespasians Namen. Er konnte also „vorhersagen“, dass Vespasianus eines Tages Kaiser werden könnte, und er sagte es ihm. Als Vespasianus im Jahr 69 Kaiser wurde, adoptierte er Yosef ben Matityahu als seinen dritten Sohn. Dies war ein unglaublicher Aufstieg zur Macht und der junge Mann begann, sich Titus Flavius Josephus zu nennen, da er nun Mitglied der Kaiserfamilie war. Nur zur Erinnerung: Er war jetzt fast in derselben Rechtsposition wie Octavianus, der Sohn von Julius Caesar und dann Kaiser Caesar Augustus wurde. Vor dem Senat in Rom erklärte er, Caesar solle ein Gott werden „im Namen des Vaters (Caesar), des Sohnes (Octavianus) und der heiligen Geister des Pantheons“. Dies war die offizielle Formulierung für die Aufnahme in die Göttlichkeit im römischen Kaiserkult, der römischen Staatsreligion.

Vor dem Jüdischen Krieg 66-73 verbreitete Saulus von Tarsus, der Apostel Paulus, die Geschichte von Jesus in römischen Städten. Auf seiner Reise nach Rom im Jahr 62 n. Chr. könnte Yosef bar Mattityahu Saulus von Tarsus begegnet sein und so Sauls Geschichte von Jesus gehört haben. Und er schrieb sie auf. Zu Beginn des Krieges wurde ein geheimnisvoller Gelehrter von General Titus Flavius Vespasianus gefangen genommen. Sein Name war Yosef bar Mattityahu, ins Griechische übersetzt „Joseph bar Matthia“. Überraschenderweise wurde er ein neues Mitglied der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

flavischen Dynastie; sein neuer Name: Titus Flavius Josephus. Es besteht die Möglichkeit, dass er nach dem Krieg das Matthäusevangelium verfasst hat. Sein Name Mattityahu ist die ursprüngliche Form des Namens Matthäus.)

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 1

1 Buch des Geschlechts Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

2 Abraham zeugte Isaak; Isaak aber zeugte Jakob, Jakob aber zeugte Juda und seine Brüder;

3 Juda aber zeugte Phares und Zara von der Thamar; Phares aber zeugte Esrom, Esrom aber zeugte Aram,

4 Aram aber zeugte Aminadab, Aminadab aber zeugte Nahasson, Nahasson aber zeugte Salmon,

5 Salmon aber zeugte Boas von der Rahab; Boas aber zeugte Obed von der Ruth; Obed aber zeugte Isai,

6 Isai aber zeugte David, den König. David aber zeugte Salomon von der, die Urias Weib gewesen;

7 Salomon aber zeugte Roboam, Roboam aber zeugte Abia, Abia aber zeugte Asa,

8 Asa aber zeugte Josaphat, Josaphat aber zeugte Joram, Joram aber zeugte Osia,

9 Osia aber zeugte Joatham, Joatham aber zeugte Achas, Achas aber zeugte Ezekia,

10 Ezekia aber zeugte Manasse, Manasse aber zeugte Amon, Amon aber zeugte Josia,

11 Josia aber zeugte Jechonia und seine Brüder um die Zeit der Wegführung nach Babylon.

12 Nach der Wegführung nach Babylon aber zeugte Jechonia Salathiel, Salathiel aber zeugte Zorobabel,

13 Zorobabel aber zeugte Abiud, Abiud aber zeugte Eliakim, Eliakim aber zeugte Asor,

14 Asor aber zeugte Zadok, Zadok aber zeugte Achim, Achim aber zeugte Eliud,

15 Eliud aber zeugte Eleasar, Eleasar aberzeugte Matthan, Matthan aber zeugte Jakob,

16 Jakob aber zeugte Joseph, den Mann der Maria, von welcher Jesus geboren wurde, der Christus (Messias) genannt wird.

17 So sind nun alle Geschlechter von Abraham bis auf David vierzehn Geschlechter, und von David bis zur Wegführung nach Babylon vierzehn Geschlechter, und von der Wegführung nach Babylon bis auf den Christus vierzehn Geschlechter.

18 Die Geburt Jesu Christi war aber also: Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Joseph verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger erfunden von dem Heiligen Geiste.

19 Joseph aber, ihr Mann, indem er gerecht war und sie nicht öffentlich zur Schau stellen wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen.

20 Indem er aber solches bei sich überlegte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen; denn das in ihr Gezeugte ist von dem Heiligen Geiste.

21 Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen; denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.

22 Dies alles geschah aber, auf daß erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, welcher spricht:

23 "Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emmanuel heißen", was verdolmetscht ist: Gott mit uns.

24 Joseph aber, vom Schlafe erwacht, tat, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm sein Weib zu sich;

25 und er erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte; und er hieß seinen Namen Jesus.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 2

1 Als aber Jesus zu Bethlehem in Judäa geboren war, in den Tagen Herodes', des Königs, siehe, da kamen Magier vom Morgenlande nach Jerusalem, welche sprachen:

2 Wo ist der König der Juden, der geboren worden ist? Denn wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen und sind gekommen, ihm zu huldigen.

3 Als aber der König Herodes (Antipas) es hörte, wurde er bestürzt, und ganz Jerusalem mit ihm;

4 und er versammelte alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden solle.

5 Sie aber sagten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn also steht durch den Propheten geschrieben:

6 "Und du, Bethlehem, Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird ein Führer hervorkommen, der mein Volk Israel weiden wird".

7 Dann berief Herodes die Magier heimlich und erforschte genau von ihnen die Zeit der Erscheinung des Sternes;

8 und er sandte sie nach Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet genau nach dem Kindlein; wenn ihr es aber gefunden habt, so berichtet es mir, damit auch ich komme und ihm huldige.

9 Sie aber, als sie den König gehört hatten, zogen hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er kam und oben über dem Orte stand, wo das Kindlein war.

10 Als sie aber den Stern sahen, freuten sie sich mit sehr großer Freude.

11 Und als sie in das Haus gekommen waren, sahen sie das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und sie fielen nieder und huldigten ihm; und sie taten ihre Schätze auf und opferten ihm Gaben: Gold und Weihrauch und Myrrhe.

12 Und als sie im Traum eine göttliche Weisung empfangen hatten, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Wege hin in ihr Land.

13 Als sie aber hingezogen waren, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum und spricht: Stehe auf, nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fliehe nach Ägypten, und sei daselbst, bis ich es dir sage; denn Herodes wird das Kindlein suchen, um es umzubringen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Er aber stand auf, nahm das Kindlein und seine Mutter des Nachts zu sich und zog hin nach Ägypten.

15 Und er war daselbst bis zum Tode Herodes', auf daß erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, welcherspricht: "Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen."

16 Da ergrimmte Herodes sehr, als er sah, daß er von den Magiern hintergangen worden war; und er sandte hin und ließ alle Knaben töten, die in Bethlehem und in allen seinen Grenzen waren, von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Magiern genau erforscht hatte.

17 Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremias geredet ist, welcher spricht:

18 "Eine Stimme ist in Rama gehört worden, Weinen und viel Wehklagen: Rahel beweint ihre Kinder, und sie wollte sich nicht trösten lassen, weil sie nicht mehr sind."

19 Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum in Ägypten und spricht:

20 Stehe auf, nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und ziehe in das Land Israel; denn sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben trachteten.

21 Und er stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und er kam in das Land Israel.

22 Als er aber hörte, daß (Herodes) Archelaus über Judäa herrsche, anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dahin zu gehen; und als er im Traum eine göttliche Weisung empfangen hatte, zog er hin in die Gegenden von Galiläa

23 und kam und wohnte in einer Stadt, genannt Nazareth; damit erfüllt würde, was durch die Propheten geredet ist: "Er wird Nazarener ('Hüter des Gesetzes') genannt werden."

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 3

1 In jenen Tagen aber kommt Johannes der Täufer und predigt in der Wüste von Judäa und spricht:

2 Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.

3 Denn dieser ist der, von welchem durch den Propheten Jesaias geredet ist, welcher spricht: "Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet gerade seine Steige."

4 Er aber, Johannes, hatte seine Kleidung von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber war Heuschrecken und wilder Honig.

5 Da ging zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und die ganze Umgegend des Jordan;

6 und sie wurden von ihm im Jordan getauft, indem sie ihre Sünden bekannten.

7 Als er aber viele der Pharisäer (jüdische Bürger von Rom) und Sadducäer (Juden des Heiligen Landes) zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Otternbrut! Wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen?

8 Bringet nun der Buße würdige Frucht;

9 und denket nicht bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch, daß Gott dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken vermag.

10 Schon ist aber die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

11 Ich zwar taufe euch mit Wasser zur Buße; der nach mir Kommende aber ist stärker als ich, dessen Sandalen zu tragen ich nicht würdig bin; er wird euch mit Heiligem Geiste und Feuer taufen;

12 dessen Worfschaufel in seiner Hand ist, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln, die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.

13 Dann kommt Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um von ihm getauft zu werden.

14 Johannes aber wehrte ihm und sprach: Ich habe nötig von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir?

15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt so sein; denn also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Dann läßt er es ihm zu.

16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald von dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden ihm aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herniederfahren und auf ihn kommen.

17 Und siehe, eine Stimme kommt aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 4

1 Dann wurde Jesus von dem Geiste in die Wüste hinaufgeführt, um von dem Teufel versucht zu werden;

2 und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn danach.

3 Und der Versucher trat zu ihm hin und sprach: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, daß diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach:

4 Es steht geschrieben: "Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Worte, das durch den Mund Gottes ausgeht."

5 Dann nimmt der Teufel ihn mit in die heilige Stadt und stellt ihn auf die Zinne des Tempels

6 und spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: "Er wird seinen Engeln über dir befehlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest."

7 Jesus sprach zu ihm: Wiederum steht geschrieben: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen."

8 Wiederum nimmt der Teufel ihn mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und spricht zu ihm:

9 Alles dieses will ich dir geben, wenn du niederfallen und mich anbeten willst.

10 Da spricht Jesus zu ihm: Geh hinweg, Satan! Denn es steht geschrieben:"Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen."

11 Dann verläßt ihn der Teufel, und siehe, Engel kamen herzu und dienten ihm.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Als er aber gehört hatte, daß Johannes überliefert worden war, entwich er nach Galiläa;

13 und er verließ Nazareth und kam und wohnte in Kapernaum, das am See liegt, in dem Gebiet von Zabulon und Nephtalim;

14 auf daß erfüllt würde, was durch den Propheten Jesajas geredet ist, welcher spricht:

15 "Land Zabulon und Land Nephtalim, gegen den See hin, jenseit des Jordan, Galiläa der Nationen:

16 das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die im Lande und Schatten des Todes saßen, Licht ist ihnen aufgegangen."

17 Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.

18 Als er aber am See von Galiläa wandelte, sah er zwei Brüder: Simon, genannt Petrus, und Andreas, seinen Bruder, die ein Netz in den See warfen, denn sie waren Fischer.

19 Und er spricht zu ihnen: Kommet mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.

20 Sie aber verließen alsbald die Netze und folgten ihm nach.

21 Und als er von dannen weiterging, sah er zwei andere Brüder: Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, im Schiffe mit ihrem Vater Zebedäus, wie sie ihre Netze ausbesserten; und er rief sie.

22 Sie aber verließen alsbald das Schiff und ihren Vater und folgten ihm nach.

23 Und Jesus zog in ganz Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volke.

24 Und sein Ruf ging aus in das ganze Syrien; und sie brachten zu ihm alle Leidenden, die mit mancherlei Krankheiten und Qualen behaftet waren, und Besessene und Mondsüchtige und Gelähmte; und er heilte sie.

25 Und es folgten ihm große Volksmengen von Galiläa und Dekapolis und Jerusalem und Judäa und von jenseit des Jordan.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 5

1 Als er aber die Volksmengen sah, stieg er auf den Berg; und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm.

2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

3 Glückselig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

4 Glückselig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

5 Glückselig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land ererben.

6 Glückselig die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.

7 Glückselig die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.

8 Glückselig die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

9 Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.

10 Glückselig die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

11 Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und jedes böse Wort lügnerisch wider euch reden werden um meinetwillen.

12 Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln; denn also haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.

13 Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden.

14 Ihr seid das Licht der Welt; eine Stadt, die oben auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen sein.

15 Man zündet auch nicht eine Lampe an und setzt sie unter den Scheffel sondern auf das Lampengestell, und sie leuchtet allen, die im Hause sind.

16 Also lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.

17 Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

19 Wer irgend nun eines dieser geringsten Gebote auflöst und also die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reiche der Himmel; wer irgend aber sie tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reiche der Himmel.

20 Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit vorzüglicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen.

21 Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber irgend töten wird, wird dem Gericht verfallen sein.

22 Ich aber sage euch, daß jeder, der seinem Bruder ohne Grund zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber irgend zu seinem Bruder sagt: Raka! dem Synedrium verfallen sein wird; wer aber irgend sagt: Du Narr! der Hölle des Feuers verfallen sein wird.

23 Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe,

24 so laß daselbst deine Gabe vor dem Altar und geh zuvor hin, versöhne dich mit deinem Bruder; und dann komm und bringe deine Gabe dar.

25 Willfahre deiner Gegenpartei schnell, während du mit ihr auf dem Wege bist; damit nicht etwa die Gegenpartei dich dem Richter überliefere, und der Richter dich dem Diener überliefere, und du ins Gefängnis geworfen werdest.

26 Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Pfennig bezahlt hast.

27 Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

28 Ich aber sage euch, daß jeder, der ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen.

29 Wenn aber dein rechtes Auge dich ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir; denn es ist dir nütze, daß eines deiner Glieder umkomme und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

30 Und wenn deine rechte Hand dich ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir; denn es ist dir nütze, daß eines deiner Glieder umkomme und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

31 Es ist aber gesagt: Wer irgend sein Weib entlassen wird, gebe ihr einen Scheidebrief.

32 Ich aber sage euch: Wer irgend sein Weib entlassen wird, außer auf Grund von Hurerei, macht, daß sie Ehebruch begeht; und wer irgend eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

33 Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht fälschlich schwören, du sollst aber dem Herrn deine Eide erfüllen.

34 Ich aber sage euch: Schwöret überhaupt nicht; weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron;

35 noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt;

36 noch sollst du bei deinem Haupte schwören, denn du vermagst nicht, ein Haar weiß oder schwarz zu machen.

37 Es sei aber eure Rede: Ja, ja; nein, nein; was aber mehr ist als dieses, ist aus dem Bösen.

38 Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Auge um Auge, und Zahn um Zahn.

39 Ich aber sage euch: Widerstehet nicht dem Bösen, sondern wer irgend dich auf deinen rechten Backen schlagen wird, dem biete auch den anderen dar;

40 und dem, der mit dir vor Gericht gehen und deinen Leibrock nehmen will, dem laß auch den Mantel.

41 Und wer irgend dich zwingen wird, eine Meile zu gehen, mit dem geh zwei.

42 Gib dem, der dich bittet, und weise den nicht ab, der von dir borgen will.

43 Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.

44 Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und betet für die, die euch beleidigen und verfolgen,

45 damit ihr Söhne eures Vaters seid, der in den Himmeln ist; denn er läßt seine Sonne aufgehenüber Böse und Gute und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46 Denn wenn ihr liebet, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr? Tun nicht auch die Zöllner dasselbe?

47 Und wenn ihr eure Brüder allein grüßet, was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die von den Nationen dasselbe?

48 Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 6

1 Habet acht, daß ihr euer Almosen nicht gebet vor den Menschen, um von ihnen gesehen zu werden; wenn aber nicht, so habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, der in den Himmeln ist.

2 Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Straßen, damit sie von den Menschen geehrt werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

3 Du aber, wenn du Almosen gibst, so laß deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut;

4 damit dein Almosen im Verborgenen sei, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.

5 Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn die lieben es, in den Synagogen und an den Ecken der Straßen stehend zu beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

6 Du aber, wenn du betest, so geh in deine Kammer und, nachdem du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.

7 Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die von den Nationen; denn sie meinen, daß sie um ihres vielen Redens willen werden erhört werden.

8 Seid ihnen nun nicht gleich; denn euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe ihr ihn bittet.

9 Betet ihr nun also: Unser Vater, der du bist in den Himmeln, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme;

10 dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.

11 Unser nötiges Brot gib uns heute;

12 und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben;

13 und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen.-

14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebet, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben;

15 wenn ihr aber den Menschen ihre Vergehungen nicht vergebet, so wird euer Vater auch eure Vergehungen nicht vergeben.

16 Wenn ihr aber fastet, so sehet nicht düster aus wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, damit sie den Menschen als Fastende erscheinen. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

17 Du aber, wenn du fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht,

18 damit du nicht den Menschen als ein Fastender erscheinest, sondern deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.

19 Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Rost zerstört, und wo Diebe durchgraben und stehlen;

20 sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost zerstört, und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen;

21 denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Die Lampe des Leibes ist das Auge; wenn nun dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein;

23 wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß die Finsternis!

24 Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhangen und den anderen verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

25 Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung?

26 Sehet hin auf die Vögel des Himmels, daß sie nicht säen noch ernten, noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel vorzüglicher als sie?

27 Wer aber unter euch vermag mit Sorgen seiner Größe eine Elle zuzusetzen?

28 Und warum seid ihr um Kleidung besorgt? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen: sie mühen sich nicht, auch spinnen sie nicht.

29 Ich sage euch aber, daß selbst nicht Salomon in all seiner Herrlichkeit bekleidet war wie eine von diesen.

30 Wenn aber Gott das Gras des Feldes, das heute ist und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, nicht vielmehr euch, Kleingläubige?

31 So seid nun nicht besorgt, indem ihr saget: Was sollen wir essen? oder: Was sollen wir trinken? oder: Was sollen wir anziehen?

32 denn nach allem diesem trachten die Nationen; denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr dies alles bedürfet.

33 Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

34 So seid nun nicht besorgt auf den morgenden Tag, denn der morgende Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat an seinem Übel genug.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 7

1 Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet;

2 denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maße ihr messet, wird euch gemessen werden.

3 Was aber siehst du den Splitter, der in deines Bruders Auge ist, den Balken aber in deinem Auge nimmst du nicht wahr?

4 Oder wie wirst du zu deinem Bruder sagen: Erlaube, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und siehe, der Balken ist in deinem Auge?

5 Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus deines Bruders Auge zu ziehen.

6 Gebet nicht das Heilige den Hunden; werfet auch nicht eure Perlen vor die Schweine, damit sie dieselben nicht etwa mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen.

7 Bittet, und es wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgetan werden.

8 Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan werden.

9 Oder welcher Mensch ist unter euch, der, wenn sein Sohn ihn um ein Brot bitten würde, ihm einen Stein geben wird?

10 Und wenn er um einen Fisch bitten würde, ihm eine Schlange gegeben wird?

11 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisset, wieviel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, Gutes geben denen, die ihn bitten!

12 Alles nun, was immer ihr wollt, daß euch die Menschen tun sollen, also tut auch ihr ihnen; denn dies ist das Gesetz und die Propheten.

13 Gehet ein durch die enge Pforte; denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die durch dieselbe eingehen.

14 Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.

15 Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

16 An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Liest man etwa von Dornen eine Traube, oder von Disteln Feigen?

17 Also bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte.

18 Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch ein fauler Baum gute Früchte bringen.

19 Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

20 Deshalb, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.

22 Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt, und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben, und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan?

23 Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt; weichet von mir, ihr Übeltäter!

24 Jeder nun, der irgend diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich einem klugen Manne vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute;

25 und der Platzregen fiel hernieder, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten wider jenes Haus; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet.

26 Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, der wird einem törichten Manne verglichen werden, der sein Haus auf den Sand baute;

27 und der Platzregen fiel hernieder, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stießen an jenes Haus; und es fiel, und sein Fall war groß.

28 Und es geschah, als Jesus diese Worte vollendet hatte, da erstaunten die Volksmengen sehrüber seine Lehre;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

29 denn er lehrte sie wie einer, der Gewalt hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 8

1 Als er aber von dem Berge herabgestiegen war, folgten ihm große Volksmengen.

2 Und siehe, ein Aussätziger kam herzu und warf sich vor ihm nieder und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.

3 Und er streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will; sei gereinigt! Und alsbald wurde sein Aussatz gereinigt.

4 Und Jesus spricht zu ihm: Siehe, sage es niemand; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und bringe die Gabe dar, die Moses angeordnet hat, ihnen zum Zeugnis.

5 Als er aber in Kapernaum eintrat, kam ein Hauptmann zu ihm, der ihn bat und sprach:

6 Herr, mein Knecht liegt zu Hause gelähmt und wird schrecklich gequält.

7 Und Jesus spricht zu ihm: Ich will kommen und ihn heilen.

8 Der Hauptmann aber antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach tretest; sondern sprich nur ein Wort, und mein Knecht wird gesund werden.

9 Denn auch ich bin ein Mensch unter Gewalt und habe Kriegsknechte unter mir; und ich sage zu diesem: Gehe hin, und er geht; und zu einem anderen: Komm, und er kommt; und zu meinem Knechte: Tue dieses, und er tut's.

10 Als aber Jesus es hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen, welche nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, selbst nicht in Israel habe ich so großen Glauben gefunden.

11 Ich sage euch aber, daß viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tische liegen werden in dem Reiche der Himmel,

12 aber die Söhne des Reiches werden hinausgeworfen werden in dieäußere Finsternis: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen.

13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, und dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund in jener Stunde.

14 Und als Jesus in das Haus des Petrus gekommen war, sah er dessen Schwiegermutter fieberkrank daniederliegen.

15 Und er rührte ihre Hand an, und das Fieber verließ sie; und sie stand auf und diente ihm.

16 Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit einem Worte, und er heilte alle Leidenden,

17 damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaias geredet ist, welcher spricht: "Er selbst nahm unsere Schwachheiten und trug unsere Krankheiten."

18 Als aber Jesus eine große Volksmenge um sich sah, befahl er, an das jenseitige Ufer hinwegzufahren.

19 Und ein Schriftgelehrter kam herzu und sprach zu ihm: Lehrer, ich will dir nachfolgen, wohin irgend du gehst.

20 Und Jesus spricht zu ihm: Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels Nester, aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er das Haupt hinlege.

21 Ein anderer aber von seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben.

22 Jesus aber sprach zu ihm: Folge mir nach, und laß die Toten ihre Toten begraben.

23 Und als er in das Schiff gestiegen war, folgten ihm seine Jünger.

24 Und siehe, es erhob sich ein großes Ungestüm auf dem See, so daß das Schiff von den Wellen bedeckt wurde; er aber schlief.

25 Und die Jünger traten hinzu, weckten ihn auf und sprachen: Herr, rette uns, wir kommen um!

26 Und er spricht zu ihnen: Was seid ihr furchtsam, Kleingläubige? Dann stand er auf und bedrohte die Winde und den See; und es ward eine große Stille.

27 Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was für einer ist dieser, daß auch die Winde und der See ihm gehorchen?

28 Und als er an das jenseitige Ufer gekommen war, in das Land der Gergesener, begegneten ihm zwei Besessene, die aus den Grüften hervorkamen, sehr wütend, so daß niemand jenes Weges vorbeizugehen vermochte.

29 Und siehe, sie schrieen und sprachen: Was haben wir mit dir zu schaffen, Sohn Gottes? Bist du hierhergekommen, vor der Zeit uns zu quälen?

30 Es war aber fern von ihnen eine Herde vieler Schweine, welche weidete.

31 Die Dämonen aber baten ihn und sprachen: Wenn du uns austreibst, so sende uns in die Herde Schweine.

32 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin. Sie aber fuhren aus und fuhren in die Herde Schweine. Und siehe, die ganze Herde Schweine stürzte sich den Abhang hinab in den See, und sie kamen um in dem Gewässer.

33 Die Hüter aber flohen und gingen in die Stadt und verkündeten alles und das von den Besessenen.

34 Und siehe, die ganze Stadt ging hinaus, Jesu entgegen, und als sie ihn sahen, baten sie, daß er aus ihren Grenzen weggehen möchte.-

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 9

1 Und er stieg in das Schiff, setzteüber und kam in seine eigene Stadt.

2 Und siehe, sie brachten einen Gelähmten zu ihm, der auf einem Bette lag; und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sei guten Mutes, Kind, deine Sünden sind vergeben.

3 Und siehe, etliche von den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert.

4 Und als Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denket ihr Arges in euren Herzen?

5 Denn was ist leichter, zu sagen: Deine Sünden sind vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle?

6 Auf daß ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen Gewalt hat auf der Erde Sünden zu vergeben. Dann sagt er zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

dem Gelähmten: Stehe auf, nimm dein Bett auf und geh nach deinem Hause.

7 Und er stand auf und ging nach seinem Hause.

8 Als aber die Volksmengen es sahen, fürchteten sie sich und verherrlichten Gott, der solche Gewalt den Menschen gegeben.

9 Und als Jesus von dannen weiterging, sah er einen Menschen am Zollhause sitzen, Matthäus genannt, und er spricht zu ihm: Folge mir nach. Und er stand auf und folgte ihm nach.

10 Und es geschah, als er in dem Hause zu Tische lag, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und lagen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern.

11 Und als die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern?

12 Als aber Jesus es hörte, sprach er: Die Starken bedürfen nicht eines Arztes, sondern die Kranken.

13 Gehet aber hin und lernet, was das ist:"Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer"; denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

14 Dann kommen die Jünger des Johannes zu ihm und sagen: Warum fasten wir und die Pharisäer oft, deine Jünger aber fasten nicht?

15 Und Jesus sprach zu ihnen: Können etwa die Gefährten des Bräutigams trauern, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen weggenommen sein wird, und dann werden sie fasten.

16 Niemand aber setzt einen Flicken von neuem Tuch auf ein altes Kleid; denn das Eingesetzte reißt von dem Kleide ab, und der Riß wirdärger.

17 Auch tut man nicht neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißen die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche verderben; sondern man tut neuen Wein in neue Schläuche, und beide werden zusammen erhalten.

18 Während er dies zu ihnen redete, siehe, da kam ein Vorsteher herein und warf sich vor ihm nieder und sprach: Meine Tochter ist eben jetzt verschieden; aber komm und lege deine Hand auf sie, und sie wird leben.

19 Und Jesus stand auf und folgte ihm, und seine Jünger.

20 Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre blutflüssig war, trat von hinten herzu und rührte die Quaste seines Kleides an;

21 denn sie sprach bei sich selbst: Wenn ich nur sein Kleid anrühre, so werde ich geheilt werden.

22 Jesus aber wandte sich um, und als er sie sah, sprach er: Sei gutes Mutes, Tochter; dein Glaube hat dich geheilt. Und das Weib war geheilt von jener Stunde an.

23 Und als Jesus in das Haus des Vorstehers kam und die Pfeifer und die lärmende Volksmenge sah,

24 sprach er: Gehet fort, denn das Mägdlein ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn.

25 Als aber die Volksmenge hinausgetrieben war, ging er hinein und ergriff sie bei der Hand; und das Mägdlein stand auf.

26 Und das Gerücht hiervon ging aus in jenes ganze Land.

27 Und als Jesus von dannen weiterging, folgten ihm zwei Blinde, welche schrieen und sprachen: Erbarme dich unser, Sohn Davids!

28 Als er aber in das Haus gekommen war, traten die Blinden zu ihm; und Jesus spricht zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich dieses tun kann? Sie sagen zu ihm: Ja, Herr.

29 Dann rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben.

30 Und ihre Augen wurden aufgetan; und Jesus bedrohte sie und sprach: Sehet zu, niemand erfahre es!

31 Sie aber gingen aus und machten ihn ruchbar in jenem ganzen Lande.

32 Als sie aber weggingen, siehe, da brachten sie einen stummen Menschen zu ihm, der besessen war.

33 Und als der Dämon ausgetrieben war, redete der Stumme. Und die Volksmengen verwunderten sich und sprachen: Niemals ward es also in Israel gesehen.

34 Die Pharisäer aber sagten: Er treibt die Dämonen aus durch den Obersten der Dämonen.

35 Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer und lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen.

36 Als er aber die Volksmengen sah, wurde er innerlich bewegtüber sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.

37 Dann spricht er zu seinen Jüngern: Die Ernte zwar ist groß, der Arbeiter aber sind wenige;

38 bittet nun den Herrn der Ernte, daß er die Arbeiter aussende in seine Ernte.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 10

1 Und als er seine zwölf Jünger herzugerufen hatte, gab er ihnen Gewaltüber unreine Geister, um sie auszutreiben, und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.

2 Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: Der erste, Simon, der Petrus genannt wird, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes, sein Bruder;

3 Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Lebbäus, der zubenamt war Thaddäus;

4 Simon, der Kananäer, und Judas, der Iskariot, der ihn auchüberlieferte.

5 Diese zwölf sandte Jesus aus und befahl ihnen und sprach: Gehet nicht auf einen Weg der Nationen, und gehet nicht in eine Stadt der Samariter;

6 gehet aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

7 Indem ihr aber hingehet, prediget und sprechet: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen.

8 Heilet Kranke, wecket Tote auf, reiniget Aussätzige, treibet Dämonen aus; umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebet.

9 Verschaffet euch nicht Gold noch Silber noch Kupfer in eure Gürtel,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 keine Tasche auf den Weg, noch zwei Leibröcke, noch Sandalen, noch einen Stab; denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert.

11 In welche Stadt aber oder in welches Dorf irgend ihr eintretet, erforschet, wer darin würdig ist; und daselbst bleibet, bis ihr weggehet.

12 Wenn ihr aber in das Haus eintretet, so grüßet es.

13 Und wenn nun das Haus würdig ist, so komme euer Friede auf dasselbe; wenn es aber nicht würdig ist, so wende sich euer Friede zu euch zurück.

14 Und wer irgend euch nicht aufnehmen, noch eure Worte hören wird, gehet hinaus aus jenem Hause oder jener Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.

15 Wahrlich, ich sage euch, es wird dem Lande von Sodom und Gomorra erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als jener Stadt.

16 Siehe, ich sende euch wie Schafe inmitten von Wölfen; so seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben.

17 Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch an Synedrien überliefern und in ihren Synagogen euch geißeln;

18 und auch vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, ihnen und den Nationen zum Zeugnis.

19 Wenn sie euch aber überliefern, so seid nicht besorgt, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.

20 Denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet.

21 Es wird aber der Bruder den Bruder zum Tode überliefern, und der Vater das Kind; und Kinder werden sich erheben wider die Eltern und sie zum Tode bringen.

22 Und ihr werdet von allen gehaßt werden um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, dieser wird errettet werden.

23 Wenn sie euch aber verfolgen in dieser Stadt, so fliehet in die andere; denn wahrlich, ich sage euch, ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende sein, bis der Sohn des Menschen gekommen sein wird.

24 Ein Jünger ist nicht über den Lehrer, und ein Knecht nichtüber seinen Herrn.

25 Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Lehrer, und der Knecht wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beelzebub genannt haben, wieviel mehr seine Hausgenossen!

26 Fürchtet euch nun nicht vor ihnen. Denn es ist nichts verdeckt, was nicht aufgedeckt, und verborgen, was nicht kundwerden wird.

27 Was ich euch sage in der Finsternis, redet in dem Lichte, und was ihr höret ins Ohr, rufet aus auf den Dächern.

28 Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle.

29 Werden nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig verkauft? Und nicht einer von ihnen fällt auf die Erde ohne euren Vater;

30 an euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezählt.

31 Fürchtet euch nun nicht; ihr seid vorzüglicher als viele Sperlinge.

32 Ein jeder nun, der mich vor den Menschen bekennen wird, den werde auch ich bekennen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist.

33 Wer aber irgend mich vor den Menschen verleugnen wird, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist.

34 Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

35 Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, und die Tochter mit ihrer Mutter, und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter;

36 und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.

37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig;

38 und wer nicht sein Kreuz aufnimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.

39 Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.

40 Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

41 Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, wird eines Propheten Lohn empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, wird eines Gerechten Lohn empfangen.

42 Und wer irgend einen dieser Kleinen nur mit einem Becher kalten Wassers tränken wird in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 11

1 Und es geschah, als Jesus seine Befehle an seine zwölf Jünger vollendet hatte, ging er von dannen hinweg, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen.

2 Als aber Johannes im Gefängnis die Werke des Christus hörte, sandte er durch seine Jünger

3 und ließ ihm sagen: Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?

4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündet Johannes, was ihr höret und sehet:

5 Blinde werden sehend, und Lahme wandeln, Aussätzige werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auferweckt, und Armen wird gute Botschaft verkündigt;

6 und glückselig ist, wer irgend sich nicht an mirärgern wird!

7 Als diese aber hingingen, fing Jesus an, zu den Volksmengen zu reden über Johannes: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr vom Winde hin und her bewegt?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Aber was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichen Kleidern angetan? Siehe, die die weichen Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige.

9 Aber was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, sage ich euch, und mehr als einen Propheten.

10 Denn dieser ist es, von dem geschrieben steht:"Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird."

11 Wahrlich, ich sage euch, unter den von Weibern Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer; der Kleinste aber im Reiche der Himmel ist größer als er.

12 Aber von den Tagen Johannes' des Täufers an bis jetzt wird dem Reiche der Himmel Gewalt angetan, und Gewalttuende reißen es an sich.

13 Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis auf Johannes.

14 Und wenn ihr es annehmen wollt, er ist Elias, der kommen soll.

15 Wer Ohren hat zu hören, der höre!

16 Wem aber soll ich dieses Geschlecht vergleichen? Es ist Kindern gleich, die auf den Märkten sitzen und ihren Gespielen zurufen und sagen:

17 Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht gewehklagt.

18 Denn Johannes ist gekommen, der weder aß noch trank, und sie sagen: Er hat einen Dämon.

19 Der Sohn des Menschen ist gekommen, der da ißt und trinkt, und sie sagen: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder; und die Weisheit ist gerechtfertigt worden von ihren Kindern.

20 Dann fing er an, die Städte zu schelten, in welchen seine meisten Wunderwerke geschehen waren, weil sie nicht Buße getan hatten.

21 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunderwerke geschehen wären, die unter euch geschehen sind, längst hätten sie in Sack und Asche Buße getan.

22 Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch.

23 Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, bis zum Hades wirst du hinabgestoßen werden; denn wenn in Sodom die Wunderwerke geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag.

24 Doch ich sage euch: Dem Sodomer Lande wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dir.

25 Zu jener Zeit hob Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es Unmündigen geoffenbart.

26 Ja, Vater, denn also war es wohlgefällig vor dir.

27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater, als nur der Sohn, und wem irgend der Sohn ihn offenbaren will.

28 Kommet her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben.

29 Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen;

30 denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 12

1 Zu jener Zeit ging Jesus am Sabbath durch die Saaten; es hungerte aber seine Jünger, und sie fingen an,Ähren abzupflücken und zu essen.

2 Als aber die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger tun, was am Sabbath zu tun nicht erlaubt ist.

3 Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als ihn und die bei ihm waren hungerte?

4 Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, welche er nicht essen durfte, noch die bei ihm waren, sondern allein die Priester?

5 Oder habt ihr nicht in dem Gesetz gelesen, daß an den Sabbathen die Priester in dem Tempel den Sabbath entheiligen und schuldlos sind?

6 Ich sage euch aber: Größeres als der Tempel ist hier.

7 Wenn ihr aber erkannt hättet, was es ist: "Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer", so würdet ihr die Schuldlosen nicht verurteilt haben.

8 Denn der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbaths.

9 Und als er von dannen weiterging, kam er in ihre Synagoge.

10 Und siehe, da war ein Mensch, der eine verdorrte Hand hatte. Und sie fragten ihn und sprachen: Ist es erlaubt, an den Sabbathen zu heilen? auf daß sie ihn anklagen möchten.

11 Er aber sprach zu ihnen: Welcher Mensch wird unter euch sein, der ein Schaf hat und, wenn dieses am Sabbath in eine Grube fiele, es nicht ergreifen und aufrichten wird?

12 Wieviel vorzüglicher ist nun ein Mensch als ein Schaf! Also ist es erlaubt, an den Sabbathen Gutes zu tun.

13 Dann spricht er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus, und sie ward wiederhergestellt, gesund wie die andere.

14 Die Pharisäer aber gingen hinaus und hielten Rat wider ihn, wie sie ihn umbrächten.

15 Als aber Jesus es erkannte, entwich er von dannen; und es folgten ihm große Volksmengen, und er heilte sie alle.

16 Und er bedrohte sie, daß sie ihn nicht offenbar machten;

17 damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaias geredet ist, welcher spricht:

18 Siehe, mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an welchem meine Seele Wohlgefallen gefunden hat; ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Nationen Gericht ankündigen.

19 Er wird nicht streiten noch schreien, noch wird jemand seine Stimme auf den Straßen hören;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis er das Gericht hinausführe zum Siege;
21 und auf seinen Namen werden die Nationen hoffen."
22 Dann wurde ein Besessener zu ihm gebracht, blind und stumm; und er heilte ihn, so daß der Blinde und Stumme redete und sah.
23 Und es erstaunten alle die Volksmengen und sagten: Dieser ist doch nicht etwa der Sohn Davids?
24 Die Pharisäer aber sagten, als sie es hörten: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus, als durch den Beelzebub, den Obersten der Dämonen.
25 Da er aber ihre Gedanken wußte, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das wider sich selbst entzweit ist, wird verwüstet; und jede Stadt oder jedes Haus, das wider sich selbst entzweit ist, wird nicht bestehen.
26 Und wenn der Satan den Satan austreibt, so ist er wider sich selbst entzweit; wie wird denn sein Reich bestehen?
27 Und wenn ich durch Beelzebub die Dämonen austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein.
28 Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch hingekommen.
29 Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet? Und alsdann wird er sein Haus berauben.
30 Wer nicht mit mir ist, ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.
31 Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden.
32 Und wer irgend ein Wort reden wird wider den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; wer aber irgend wider den Heiligen Geist reden wird, dem wird nicht vergeben werden, weder in diesem Zeitalter noch in dem zukünftigen.
33 Entweder machet den Baum gut und seine Frucht gut, oder machet den Baum faul und seine Frucht faul; denn aus der Frucht wird der Baum erkannt.
34 Otternbrut! Wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.
35 Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze Gutes hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatze Böses hervor.
36 Ich sage euch aber, daß von jedem unnützen Worte, das irgend die Menschen reden werden, sie von demselben Rechenschaft geben werden am Tage des Gerichts;
37 denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.
38 Dann antworteten ihm etliche der Schriftgelehrten und Pharisäer und sprachen: Lehrer, wir möchten ein Zeichen von dir sehen.
39 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden, als nur das Zeichen Jonas', des Propheten.
40 Denn gleichwie Jonas drei Tage und drei Nächte in dem Bauche des großen Fisches war, also wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte in dem Herzen der Erde sein.
41 Männer von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen, denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas'; und siehe, mehr als Jonas ist hier.
42 Eine Königin des Südens wird auftreten im Gericht mit diesem Geschlecht und wir des verdammen, denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören; und siehe, mehr als Salomon ist hier.
43 Wenn aber der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er dürre Örter, Ruhe suchend, und findet sie nicht.
44 Dann spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von wo ich ausgegangen bin; und wenn er kommt, findet er es leer, gekehrt und geschmückt.
45 Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit sich, böser als er selbst, und sie gehen hinein und wohnen daselbst; und das Letzte jenes Menschen wird ärger als das Erste. Also wird es auch diesem bösen Geschlecht ergehen.
46 Als er aber noch zu den Volksmengen redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen und suchten ihn zu sprechen.
47 Und es sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich zu sprechen.
48 Er aber antwortete und sprach zu dem, der es ihm sagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?
49 Und er streckte seine Hand aus über seine Jünger und sprach: Siehe da, meine Mutter und meine Brüder;
50 denn wer irgend den Willen meines Vaters tun wird, der in den Himmeln ist, derselbe ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 13

1 An jenem Tage aber ging Jesus aus dem Hause hinaus und setzte sich an den See.
2 Und es versammelten sich große Volksmengen zu ihm, so daß er in ein Schiff stieg und sich setzte; und die ganze Volksmenge stand am Ufer.
3 Und er redete vieles in Gleichnissen zu ihnen und sprach: Siehe, der Sämann ging aus zu säen;
4 und indem er säte, fiel etliches an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf.
5 Anderes aber fiel auf das Steinichte, wo es nicht viel Erde hatte; und alsbald ging es auf, weil es nicht tiefe Erde hatte.
6 Als aber die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.
7 Anderes aber fiel unter die Dornen; und die Dornen schossen auf und erstickten es.
8 Anderes aber fiel auf die gute Erde und gab Frucht: das eine hundert-, das andere sechzig-, das andere dreißigfältig.
9 Wer Ohren hat zu hören, der höre!
10 Und die Jünger traten herzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben;

12 denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluß haben; wer aber nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, genommen werden.

13 Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehend nicht sehen und hörend nicht hören, noch verstehen;

14 und es wird an ihnen die Weissagung Jesaias' erfüllt, welche sagt:"Mit Gehör werdet ihr hören und doch nicht verstehen, und sehend werdet ihr sehen und doch nicht wahrnehmen;

15 denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile."

16 Glückselig aber eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören;

17 denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr anschauet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.

18 Höret ihr nun das Gleichnis vom Sämann.

19 So oft jemand das Wort vom Reiche hört und nicht versteht, kommt der Böse und reißt weg, was in sein Herz gesät war; dieser ist es, der an den Weg gesät ist.

20 Der aber auf das Steinichte gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und es alsbald mit Freuden aufnimmt;

21 er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist nur für eine Zeit; und wenn Drangsal entsteht oder Verfolgung um des Wortes willen, alsbald ärgert er sich.

22 Der aber unter die Dornen gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört, und die Sorge dieses Lebens und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und er bringt keine Frucht.

23 Der aber auf die gute Erde gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und versteht, welcher wirklich Frucht bringt; und der eine trägt hundert-, der andere sechzig-, der andere dreißigfältig.

24 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel ist einem Menschen gleich geworden, der guten Samen auf seinen Acker säte.

25 Während aber die Menschen schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging hinweg.

26 Als aber die Saat aufsproßte und Frucht brachte, da erschien auch das Unkraut.

27 Es kamen aber die Knechte des Hausherrn hinzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn Unkraut?

28 Er aber sprach zu ihnen: Ein feindseliger Mensch hat dies getan. Die Knechte aber sprachen zu ihm: Willst du denn, daß wir hingehen und es zusammenlesen?

29 Er aber sprach: Nein, damit ihr nicht etwa beim Zusammenlesen des Unkrauts zugleich mit demselben den Weizen ausraufet.

30 Laßt es beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune.

31 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte;

32 das zwar kleiner ist als alle Samen, wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als die Kräuter und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und sich niederlassen in seinen Zweigen.

33 Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen: Das Reich der Himmel ist gleich einem Sauerteig, welchen ein Weib nahm und unter drei Maß Mehl verbarg, bis es ganz durchsäuert war.

34 Dies alles redete Jesus in Gleichnissen zu den Volksmengen, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen,

35 damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, welcher spricht: "Ich werde meinen Mund auftun in Gleichnissen; ich werde aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war."

36 Dann entließ er die Volksmengen und kam in das Haus; und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Gleichnis vom Unkraut des Ackers.

37 Er aber antwortete und sprach: Der den guten Samen sät, ist der Sohn des Menschen,

38 der Acker aber ist die Welt; der gute Same aber, dies sind die Söhne des Reiches, das Unkraut aber sind die Söhne des Bösen;

39 der Feind aber, der es gesät hat, ist der Teufel; die Ernte aber ist die Vollendung des Zeitalters, die Schnitter aber sind Engel.

40 Gleichwie nun das Unkraut zusammengelesen und im Feuer verbrannt wird, also wird es in der Vollendung des Zeitalters sein.

41 Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Ärgernisse zusammenlesen und die das Gesetzlose tun;

42 und sie werden sie in den Feuerofen werfen: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen.

43 Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reiche ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

44 Das Reich der Himmel ist gleich einem im Acker verborgenen Schatz, welchen ein Mensch fand und verbarg; und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker.

45 Wiederum ist das Reich der Himmel gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen sucht;

46 als er aber eine sehr kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

47 Wiederum ist das Reich der Himmel gleich einem Netze, das ins Meer geworfen wurde und von jeder Gattung zusammenbrachte, welches sie,

48 als es voll war, ans Ufer heraufgezogen hatten; und sie setzten sich nieder und lasen die Guten in Gefäße zusammen, aber die Faulen warfen sie aus.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

49 Also wird es in der Vollendung des Zeitalters sein: die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern,

50 und sie in den Feuerofen werfen: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen.

51 Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr dies alles verstanden? Sie sagen zu ihm: Ja, Herr.

52 Er aber sprach zu ihnen: Darum ist jeder Schriftgelehrte, der im Reiche der Himmel unterrichtet ist, gleich einem Hausherrn, der aus seinem Schatze Neues und Altes hervorbringt.

53 Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er von dannen hinweg.

54 Und er kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge, so daß sie sehr erstaunten und sprachen: Woher diesem diese Weisheit und die Wunderwerke?

55 Ist dieser nicht der Sohn des Zimmermanns (Griechisches Original: Tekton, "des Baumeisters")? Heißt nicht seine Mutter Maria, und seine Brüder Jakobus (der Rechtschaffende) und Joseph und Simon und Judas (Thomas)?

56 Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher nun diesem dies alles?

57 Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, außer in seiner Vaterstadt und in seinem Hause.

58 Und er tat daselbst nicht viele Wunderwerke wegen ihres Unglaubens.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 14

1 Zu jener Zeit hörte Herodes, der Vierfürst, das Gerücht von Jesu und sprach zu seinen Knechten:

2 Dieser ist Johannes der Täufer; er ist von den Toten auferstanden, und darum wirken solche Kräfte in ihm.

3 denn Herodes hatte Johannes gegriffen, ihn gebunden und ins Gefängnis gesetzt, um der Herodias willen, des Weibes seines Bruders Philippus.

4 Denn Johannes hatte ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben.

5 Und als er ihn töten wollte, fürchtete er die Volksmenge, weil sie ihn für einen Propheten hielten.

6 Als aber der Geburtstag des Herodes begangen wurde, tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen, und sie gefiel dem Herodes;

7 weshalb er mit einem Eide zusagte, ihr zu geben, um was irgend sie bitten würde.

8 Sie aber, von ihrer Mutter angewiesen, sagt: Gib mir hier auf einer Schüssel das Haupt Johannes' es Täufers.

9 Und der König wurde traurig; aber um der Eide und um derer willen, die mit zu Tische lagen, befahl er, es zu geben.

10 Und er sandte hin und ließ den Johannes im Gefängnis enthaupten.

11 Und sein Haupt wurde auf einer Schüssel gebracht und dem Mägdlein gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter.

12 Und seine Jünger kamen herzu, hoben den Leib auf und begruben ihn. Und sie kamen und verkündeten es Jesu.

13 Und als Jesus es hörte, entwich er von dannen in einem Schiffe an einen öden Ort besonders. Und als die Volksmengen es hörten, folgten sie ihm zu Fuß aus den Städten.

14 Und als er hinausging, sah er eine große Volksmenge, und er wurde innerlich bewegt über sie und heilte ihre Schwachen.

15 Als es aber Abend geworden war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Der Ort ist öde, und die Zeit ist schon vergangen; entlaß die Volksmengen, auf daß sie hingehen in die Dörfer und sich Speise kaufen.

16 Jesus aber sprach zu ihnen: Sie haben nicht nötig wegzugehen; gebet ihr ihnen zu essen.

17 Sie aber sagen zu ihm: Wir haben nichts hier als nur fünf Brote und zwei Fische.

18 Er aber sprach: Bringet sie mir her.

19 Und er befahl den Volksmengen, sich auf das Gras zu lagern, nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf gen Himmel und segnete sie, und er brach die Brote und gab sie den Jüngern, die Jünger aber gaben sie den Volksmengen.

20 Und sie aßen alle und wurden gesättigt. Und sie hoben auf, was an Brocken übrigblieb, zwölf Handkörbe voll.

21 Die aber aßen, waren bei fünftausend Männer, ohne Weiber und Kindlein.

22 Und alsbald nötigte er die Jünger, in das Schiff zu steigen und ihm an das jenseitige Ufer vorauszufahren, bis er die Volksmengen entlassen habe.

23 Und als er die Volksmengen entlassen hatte, stieg er auf den Berg besonders, um zu beten. Als es aber Abend geworden, war er daselbst allein.

24 Das Schiff aber war schon mitten auf dem See und litt Not von den Wellen, denn der Wind war ihnen entgegen.

25 Aber in der vierten Nachtwache kam er zu ihnen, wandelnd auf dem See.

26 Und als die Jünger ihn auf dem See wandeln sahen, wurden sie bestürzt und sprachen: Es ist ein Gespenst! Und sie schrieen vor Furcht.

27 Alsbald aber redete Jesus zu ihnen und sprach: Seid gutes Mutes, ich bin's; fürchtet euch nicht!

28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, wenn du es bist, so befiehl mir, zu dir zu kommen auf den Wassern.

29 Er aber sprach: Komm! Und Petrus stieg aus dem Schiffe und wandelte auf den Wassern, um zu Jesu zu kommen.

30 Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich; und als er anfing zu sinken, schrie er und sprach:

31 Herr, rette mich! Alsbald aber streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und spricht zu ihm: Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

32 Und als sie in das Schiff gestiegen waren, legte sich der Wind.

33 Die aber in dem Schiffe waren, kamen und warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!

34 Und als sie hinübergefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

35 Und als die Männer jenes Ortes ihn erkannten, schickten sie in jene ganze Umgegend und brachten alle Leidenden zu ihm;

36 und sie baten ihn, daß sie nur die Quaste seines Kleides anrühren dürften: und so viele ihn anrührten, wurden völlig geheilt.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 15

1 Dann kommen die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem zu Jesu und sagen:

2 Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Ältesten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen.

3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet auch ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen?

4 Denn Gott hat geboten und gesagt:"Ehre den Vater und die Mutter!" und:"Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben."

5 Ihr aber saget: Wer irgend zu dem Vater oder zu der Mutter spricht: Eine Gabe sei das, was irgend dir von mir zunutze kommen könnte; und er wird keineswegs seinen Vater oder seine Mutter ehren;

6 und ihr habt so das Gebot Gottes ungültig gemacht um eurer Überlieferung willen.

7 Heuchler! Trefflich hat Jesaiasüber euch geweissagt, indem er spricht:

8 "Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir.

9 Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren."

10 Und er rief die Volksmenge herzu und sprach zu ihnen: Höret und verstehet!

11 Nicht was in den Mund eingeht, verunreinigt den Menschen, sondern was aus dem Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen.

12 Dann traten seine Jünger herzu und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Pharisäer sich ärgerten, als sie das Wort hörten?

13 Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerottet werden.

14 Laßt sie; sie sind blinde Leiter der Blinden. Wenn aber ein Blinder einen Blinden leitet, so werden beide in eine Grube fallen.

15 Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Deute uns dieses Gleichnis.

16 Er aber sprach: Seid auch ihr noch unverständig?

17 Begreifet ihr noch nicht, daß alles, was in den Mund eingeht, in den Bauch geht und in den Abort ausgeworfen wird?

18 Was aber aus dem Munde ausgeht, kommt aus dem Herzen hervor, und das verunreinigt den Menschen.

19 Denn aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerungen;

20 diese Dinge sind es, die den Menschen verunreinigen, aber mit ungewaschenen Händen essen verunreinigt den Menschen nicht.

21 Und Jesus ging aus von dannen und entwich in die Gegenden von Tyrus und Sidon;

22 und siehe, ein kananäisches Weib, das von jenen Grenzen herkam, schrie zu ihm und sprach: Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter ist schlimm besessen.

23 Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Und seine Jünger traten herzu und baten ihn und sprachen: Entlaß sie, denn sie schreit hinter uns her.

24 Er aber antwortete und sprach: Ich bin nicht gesandt, als nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

25 Sie aber kam und warf sich vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir!

26 Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht schön, das Brot der Kinder zu nehmen und den Hündlein hinzuwerfen.

27 Sie aber sprach: Ja, Herr; denn es essen ja auch die Hündlein von den Brosamen, die von dem Tische ihrer Herren fallen.

28 Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter war geheilt von jener Stunde an.

29 Und Jesus ging von dannen hinweg und kam an den See von Galiläa; und als er auf den Berg gestiegen war, setzte er sich daselbst.

30 Und große Volksmengen kamen zu ihm, welche Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere bei sich hatten, und sie warfen sie ihm zu Füßen; und er heilte sie,

31 so daß die Volksmengen sich verwunderten, als sie sahen, daß Stumme redeten, Krüppel gesund wurden, Lahme wandelten und Blinde sahen; und sie verherrlichten den Gott Israels.

32 Als Jesus aber seine Jünger herzugerufen hatte, sprach er: Ich bin innerlich bewegtüber die Volksmenge; denn schon drei Tage weilen sie bei mir und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht entlassen, ohne daß sie gegessen haben, damit sie nicht etwa auf dem Wege verschmachten.

33 Und seine Jünger sagen zu ihm: Woher nehmen wir in der Einöde so viele Brote, um eine so große Volksmenge zu sättigen?

34 Und Jesus spricht zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Sie aber sagten: Sieben, und wenige kleine Fische.

35 Und er gebot der Volksmenge, sich auf die Erde zu lagern.

36 Und er nahm die sieben Brote und die Fische, dankte und brach und gab sie seinen Jüngern, die Jünger aber gaben sie den Volksmengen.

37 Und sie aßen alle und wurden gesättigt; und sie hoben auf, was an Brocken übrigblieb, sieben Körbe voll.

38 Die aber aßen, waren viertausend Männer, ohne Weiber und Kindlein.

39 Und als er die Volksmengen entlassen hatte, stieg er in das Schiff und kam in das Gebiet von Magada.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 16

1 Und die Pharisäer und Sadducäer kamen herzu, und, um ihn zu versuchen, baten sie ihn, er möge ihnen ein Zeichen aus dem Himmel zeigen.

2 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Wenn es Abend geworden ist, so saget ihr: Heiteres Wetter, denn der Himmel ist feuerrot;

3 und frühmorgens: Heute stürmisches Wetter, denn der Himmel ist feuerrot und trübe; das Angesicht des Himmels wisset ihr zwar zu beurteilen, aber die Zeichen der Zeiten könnt ihr nicht beurteilen.

4 Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlangt nach einem Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden, als nur das Zeichen Jonas'. Und er verließ sie und ging hinweg.

5 Und als seine Jünger an das jenseitige Ufer gekommen waren, hatten sie vergessen, Brote mitzunehmen.

6 Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer.

7 Sie aberüberlegten bei sich selbst und sagten: Weil wir keine Brote mitgenommen haben.

8 Als aber Jesus es erkannte, sprach er: Wasüberleget ihr bei euch selbst, Kleingläubige, weil ihr keine Brote mitgenommen habt?

9 Verstehet ihr noch nicht, erinnert ihr euch auch nicht an die fünf Brote der fünftausend, und wie viele Handkörbe ihr aufhobet?

10 Noch an die sieben Brote der viertausend, und wie viele Körbe ihr aufhobet?

11 Wie, verstehet ihr nicht, daß ich euch nicht von Broten sagte: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer?

12 Da verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, sich zu hüten vor dem Sauerteig des Brotes, sondern vor der Lehre der Pharisäer (der Thora und Römischem Gesetz, der Lex Cornelia, etc.) und Sadducäer (der Thora und Jüdischem Gesetz in radikal-fundamentalistischer Auslegung).

13 Als aber Jesus in die Gegenden von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Wer sagen die Menschen, daß ich, der Sohn des Menschen, sei?

14 Sie aber sagten: Etliche: Johannes der Täufer; andere aber: Elias; und andere wieder: Jeremias, oder einer der Propheten.

15 Er spricht zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei?

16 Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

17 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.

18 Aber auch ich sage dir, daß du bist Petrus; und auf diesen Felsen will ich meine Versammlung bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.

19 Und ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was irgend du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was irgend du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.

20 Dann gebot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagten, daß er der Christus sei.

21 Von der Zeit an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, daß er nach Jerusalem hingehen müsse und von denÄltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten vieles leiden, und getötet und am dritten Tage auferweckt werden müsse.

22 Und Petrus nahm ihn zu sich und fing an, ihn zu strafen, indem er sagte: Gott behüte dich, Herr! Dies wird dir nicht widerfahren.

23 Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnest nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.

24 Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.

25 Denn wer irgend sein Leben erretten will, wird es verlieren; wer aber irgend sein Lebenverliertummeinetwillen, wird es finden.

26 Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber seine Seele einbüßte? Oder was wird ein Mensch als Lösegeld geben für seine Seele?

27 Denn der Sohn des Menschen wird kommeninder Herrlichkeitseines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Tun.

28 Wahrlich, ich sage euch: Es sind etliche von denen, die hier stehen, welche den Tod nicht schmecken werden, bis sie den Sohn des Menschen haben kommen sehen in seinem Reiche.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 17

1 Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, mit und führt sie auf einen hohen Berg besonders.

2 Und er wurde vor ihnen umgestaltet. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleider aber wurden weiß wie das Licht;

3 und siehe, Moses und Elias erschienen ihnen und unterredeten sich mit ihm.

4 Petrus aber hob an und sprach zu Jesu: Herr, es ist gut, daß wir hier sind. Wenn du willst, laß uns hier drei Hütten machen, dir eine und Moses eine und Elias eine.

5 Während er noch redete, siehe, daüberschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme kam aus der Wolke, welche sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe; ihn höret. 6 Und als die Jünger es hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr.

7 Und Jesus trat herzu, rührte sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht.

8 Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesum allein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und als sie von dem Berge herabstiegen, gebot ihnen Jesus und sprach: Saget niemand das Gesicht, bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden ist.

10 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, daß Elias zuerst kommen müsse?

11 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Elias zwar kommt zuerst und wird alle Dinge wiederherstellen.

12 Ich sage euch aber, daß Elias schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern an ihm getan, was irgend sie wollten. Also wird auch der Sohn des Menschen von ihnen leiden.

13 Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen sprach.

14 Und als sie zu der Volksmenge kamen, trat ein Mensch zu ihm und fiel vor ihm auf die Knie

15 und sprach: Herr, erbarme dich meines Sohnes, denn er ist mondsüchtig und leidet arg; denn oft fällt er ins Feuer und oft ins Wasser.

16 Und ich brachte ihn zu deinen Jüngern, und sie konnten ihn nicht heilen.

17 Jesus aber antwortete und sprach: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Bis wann soll ich bei euch sein? Bis wann soll ich euch ertragen? Bringet mir ihn her.

18 Und Jesus bedrohte ihn, und der Dämon fuhr von ihm aus; und von jener Stunde an war der Knabe geheilt.

19 Da traten die Jünger zu Jesu besonders und sprachen: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

20 Er aber spricht zu ihnen: Wegen eures Unglaubens; denn wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berge sagen: Werde versetzt von hier dorthin! und er wird versetzt werden; und nichts wird euch unmöglich sein.

21 Diese Art aber fährt nicht aus, als nur durch Gebet und Fasten.

22 Als sie sich aber in Galiläa aufhielten, sprach Jesus zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird überliefert werden in der Menschen Hände,

23 und sie werden ihn töten, und am dritten Tage wird er auferweckt werden. Und sie wurden sehr betrübt.

24 Als sie aber nach Kapernaum kamen, traten die Einnehmer der Doppeldrachmen (griechische Münzwährung) zu Petrus und sprachen: Zahlt euer Lehrer nicht die Doppeldrachmen?

25 Er sagt: Ja. Und als er in das Haus eintrat, kam Jesus ihm zuvor und sprach: Was dünkt dich Simon? Von wem erheben die Könige der Erde Zoll oder Steuer, von ihren Söhnen oder von den Fremden?

26 Petrus sagt zu ihm: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: Demnach sind die Söhne frei.

27 Auf daß wir ihnen aber kein Ärgernis geben, geh an den See, wirf eine Angel aus und nimm den ersten Fisch, der heraufkommt, tue seinen Mund auf, und du wirst einen Stater finden; den nimm und gib ihnen für mich und dich.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 18

1 In jener Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist denn der Größte im Reiche der Himmel?

2 Und als Jesus ein Kindlein herzugerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte und sprach:

3 Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehret und werdet wie die Kindlein, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen.

4 Darum, wer irgend sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kindlein, dieser ist der Größte im Reiche der Himmel;

5 und wer irgend ein solches Kindlein aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt mich auf.

6 Wer aber irgend eines dieser Kleinen, die an mich glauben, ärgern wird, dem wäre nütze, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.

7 Wehe der Welt der Ärgernisse wegen! Denn es ist notwendig, daß Ärgernisse kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen das Ärgernis kommt!

8 Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dichärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, lahm oder als Krüppel in das Leben einzugehen, als mit zwei Händen oder mit zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden.

9 Und wenn dein Auge dich ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, einäugig in das Leben einzugehen, als mit zwei Augen in die Hölle des Feuers geworfen zu werden.

10 Sehet zu, daß ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet; denn ich sage euch, daß ihre Engel in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters schauen, der in den Himmeln ist.

11 Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, das Verlorene zu erretten.

12 Was dünkt euch? Wenn ein Mensch hundert Schafe hätte, und eines von ihnen sich verirrte, läßt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen und geht hin und sucht das irrende?

13 Und wenn es geschieht, daß er es findet, wahrlich, ich sage euch, er freut sich mehr über dieses, alsüber die neunundneunzig, die nicht verirrt sind.

14 Also ist es nicht der Wille eures Vaters, der in den Himmeln ist, daß eines dieser Kleinen verloren gehe.

15 Wenn aber dein Bruder wider dich sündigt, so gehe hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen.

16 Wenn er aber nicht hört, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit aus zweier oder dreier Zeugen Mund jede Sache bestätigt werde.

17 Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Versammlung; wenn er aber auch auf die Versammlung nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner.

18 Wahrlich, ich sage euch: Was irgend ihr auf der Erde binden werdet, wird im Himmel gebunden sein, und was irgend ihr auf der Erde lösen werdet, wird im Himmel gelöst sein.

19 Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werdenüber irgend eine Sache, um welche sie auch bitten mögen, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.

21 Dann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der wider mich sündigt, vergeben? Bis siebenmal?

22 Jesus spricht zu ihm: Nicht sage ich dir, bis siebenmal, sondern bis siebzig mal sieben.

23 Deswegen ist das Reich der Himmel einem Könige gleich geworden, der mit seinen Knechten abrechnen wollte.

24 Als er aber anfing abzurechnen, wurde einer zu ihm gebracht, der zehntausend Talente schuldete.

25 Da derselbe aber nicht hatte zu bezahlen, befahl sein Herr, ihn und sein Weib und die Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und zu bezahlen.

26 Der Knecht nun fiel nieder, huldigte ihm und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, und ich will dir alles bezahlen.

27 Der Herr jenes Knechtes aber, innerlich bewegt, gab ihn los und erließ ihm das Darlehn.

28 Jener Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war. Und er ergriff und würgte ihn und sprach: Bezahle, wenn du etwas schuldig bist.

29 Sein Mitknecht nun fiel nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir bezahlen.

30 Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er die Schuld bezahlt habe.

31 Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt und gingen und berichteten ihrem Herrn alles, was geschehen war.

32 Dann rief ihn sein Herr herzu und spricht zu ihm: Böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest;

33 solltest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmt haben, wie auch ich mich deiner erbarmt habe?

34 Und sein Herr wurde zornig undüberlieferte ihn den Peinigern, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war.

35 Also wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebet.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 19

1 Und es geschah, als Jesus diese Reden vollendet hatte, begab er sich von Galiläa hinweg und kam in das Gebiet von Judäa, jenseit des Jordan.

2 Und es folgten ihm große Volksmengen, und er heilte sie daselbst.

3 Und die Pharisäer kamen zu ihm, versuchten ihn und sprachen: Ist es einem Manne erlaubt, aus jeder Ursache sein Weib zu entlassen?

4 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher sie schuf, von Anfang sie Mann und Weib schuf und sprach:

5 "Um deswillen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und es werden die zwei ein Fleisch sein";

6 so daß sie nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch? Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

7 Sie sagen zu ihm: Warum hat denn Moses geboten, einen Scheidebrief zu geben und sie zu entlassen?

8 Er spricht zu ihnen: Moses hat wegen eurer Herzenshärtigkeit euch gestattet, eure Weiber zu entlassen; von Anfang aber ist es nicht also gewesen.

9 Ich sage euch aber, daß, wer irgend sein Weib entlassen wird, nicht wegen Hurerei, und eine andere heiraten wird, Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

10 Seine Jünger sagen zu ihm: Wenn die Sache des Mannes mit dem Weibe also steht, so ist es nicht ratsam zu heiraten.

11 Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern denen es gegeben ist;

12 denn es gibt Verschnittene, die von Mutterleibe also geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von den Menschen verschnitten worden sind; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten (kastrierten) haben um des Reiches der Himmel willen. Wer es zu fassen vermag, der fasse es.

13 Dann wurden Kindlein zu ihm gebracht, auf daß er ihnen die Hände auflege und bete; die Jünger aber verwiesen es ihnen.

14 Jesus aber sprach: Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen, denn solcher ist das Reich der Himmel.

15 Und er legte ihnen die Hände auf und ging von dannen hinweg.

16 Und siehe, einer trat herzu und sprach zu ihm: Lehrer, welches Gute soll ich tun, auf daß ich ewiges Leben habe?

17 Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich über das Gute? Einer ist gut. Wenn du aber ins Leben eingehen willst, so halte die Gebote.

18 Er spricht zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Diese: Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis geben;

19 ehre den Vater und die Mutter, und: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

20 Der Jüngling spricht zu ihm: Alles dieses habe ich beobachtet; was fehlt mir noch?

21 Jesus sprach zu ihm: Wenn du vollkommen sein willst, so gehe hin, verkaufe deine Habe und gib den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach.

22 Als aber der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt hinweg, denn er hatte viele Güter.

23 Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich ich sage euch: Schwerlich wird ein Reicher in das Reich der Himmel eingehen.

24 Wiederum aber sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr eingehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe.

25 Als aber die Jünger es hörten, waren sie sehr erstaunt und sagten: Wer kann dann errettet werden?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei Menschen ist dies unmöglich, bei Gott aber sind alle Dinge möglich.

27 Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns nun werden?

28 Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf seinem Throne der Herrlichkeit, auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels.

29 Und ein jeder, der irgend verlassen hat Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Äcker um meines Namens willen, wird hundertfältig empfangen und ewiges Leben erben.

30 Aber viele Erste werden Letzte, und Letzte Erste sein.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 20

1 Denn das Reich der Himmel ist gleich einem Hausherrn, der frühmorgens ausging, um Arbeiter in seinen Weinberg zu dingen.

2 Nachdem er aber mit den Arbeitern um einen Denar (römische Münzwährung "Denarius") den Tag übereingekommen war, sandte er sie in seinen Weinberg.

3 Und als er um die dritte Stunde ausging, sah er andere auf dem Markte müßig stehen;

4 und zu diesen sprach er: Gehet auch ihr hin in den Weinberg, und was irgend recht ist, werde ich euch geben.

5 Sie aber gingen hin. Wiederum aber ging er aus um die sechste und neunte Stunde und tat desgleichen.

6 Als er aber um die elfte Stunde ausging, fand er andere stehen und spricht zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?

7 Sie sagen zu ihm: Weil niemand uns gedungen hat. Er spricht zu ihnen: Gehet auch ihr hin in den Weinberg, und was irgend recht ist, werdet ihr empfangen.

8 Als es aber Abend geworden war, spricht der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter und zahle ihnen den Lohn, anfangend von den letzten bis zu den ersten.

9 Und als die um die elfte Stunde Gedungenen kamen, empfingen sie je einen Denar.

10 Als aber die ersten kamen, meinten sie, daß sie mehr empfangen würden; und auch sie empfingen je einen Denar.

11 Als sie aber den empfingen, murrten sie wider den Hausherrn und sprachen:

12 Diese letzten haben eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir die Last des Tages und die Hitze getragen haben.

13 Er aber antwortete und sprach zu einem von ihnen: Freund, ich tue dir nicht unrecht. Bist du nicht um einen Denar mit mir übereingekommen?

14 Nimm das Deine und gehe hin. Ich will aber diesem letzten geben wie auch dir.

15 Ist es mir nicht erlaubt, mit dem Meinigen zu tun, was ich will? Blickt dein Auge böse, weil ich gütig bin?

16 Also werden die Letzten Erste, und die Ersten Letzte sein; denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.

17 Und als Jesus nach Jerusalem hinaufging, nahm er die zwölf Jünger auf dem Wege besonders zu sich und sprach zu ihnen:

18 Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrtenüberliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurteilen;

19 und sie werden ihn den Nationen überliefern, um ihn zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er auferstehen.

20 Dann trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm und warf sich nieder und erbat etwas von ihm.

21 Er aber sprach zu ihr: Was willst du? Sie sagt zu ihm: Sprich, daß diese meine zwei Söhne einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen mögen in deinem Reiche.

22 Jesus aber antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sagen zu ihm: Wir können es.

23 Und er spricht zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken, aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken steht nicht bei mir zu vergeben, sondern ist für die, welchen es von meinem Vater bereitet ist.

24 Und als die Zehn es hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder.

25 Jesus aber rief sie herzu und sprach: Ihr wisset, daß die Regenten der Nationen über dieselben herrschen und die Großen Gewalt über sie üben.

26 Unter euch soll es nicht also sein; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein,

27 und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein;

28 gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

29 Und als sie von Jericho auszogen, folgte ihm eine große Volksmenge.

30 Und siehe, zwei Blinde, die am Wege saßen, als sie hörten, daß Jesus vorübergehe, schrieen und sprachen: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids!

31 Die Volksmenge aber bedrohte sie, daß sie schweigen sollten. Sie aber schrieen noch mehr und sprachen: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids!

32 Und Jesus blieb stehen und rief sie und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch tun soll?

33 Sie sagen zu ihm: Herr, daß unsere Augen aufgetan werden.

34 Jesus aber, innerlich bewegt, rührte ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen sehend, und sie folgten ihm nach.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 21

1 Und als sie Jerusalem nahten und nach Bethphage kamen, an den Ölberg,

2 da sandte Jesus zwei Jünger und sprach zu ihnen: Gehet hin in das Dorf, das euch gegenüber liegt; und alsbald werdet ihr eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führet sie zu mir.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Und wenn jemand etwas zu euch sagt, so sollt ihr sprechen: Der Herr bedarf ihrer, und alsbald wird er sie senden.

4 Dies alles aber ist geschehen, auf daß erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, welcher spricht:

5 "Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig und reitend auf einer Eselin und auf einem Füllen, des Lasttiers Jungen."

6 Als aber die Jünger hingegangen waren und getan hatten, wie Jesus ihnen aufgetragen,

7 brachten sie die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich auf dieselben.

8 Und eine sehr große Volksmenge breitete ihre Kleider aus auf den Weg; andere aber hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

9 Die Volksmengen aber, welche vor ihm hergingen und nachfolgten, riefen und sprachen: Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

10 Und als er in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist dieser?

11 Die Volksmengen aber sagten: Dieser ist Jesus, der Prophet, der von Nazareth in Galiläa.

12 Und Jesus trat in den Tempel Gottes ein und trieb alle hinaus, die im Tempel verkauften, und kauften, und die Tische der Wechsler und die Sitze der Taubenverkäufer stieß er um.

13 Und er spricht zu ihnen: Es steht geschrieben: "Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden"; "ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht".

14 Und es traten Blinde und Lahme in dem Tempel zu ihm, und er heilte sie.

15 Als aber die Hohenpriester und die Schriftgelehrten die Wunder sahen, welche er tat, und sie Kinder, die im Tempel schrieen und sagten: Hosanna dem Sohne Davids!-

16 wurden sie unwillig und sprachen zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Jesus aber spricht zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen:"Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet"?

17 Und er verließ sie und ging zur Stadt hinaus nach Bethanien, und übernachtete daselbst.

18 Des Morgens früh aber, als er in die Stadt zurückkehrte, hungerte ihn.

19 Und als er einen Feigenbaum an dem Wege sah, ging er auf ihn zu und fand nichts an ihm als nur Blätter. Und er spricht zu ihm: Nimmermehr komme Frucht von dir in Ewigkeit! Und alsbald verdorrte der Feigenbaum.

20 Und als die Jünger es sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie alsbald ist der Feigenbaum verdorrt!

21 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein das mit dem Feigenbaum Geschehene tun, sondern wenn ihr auch zu diesem Berge sagen werdet: Werde aufgehoben und ins Meer geworfen! so wird es geschehen.

22 Und alles, was irgend ihr im Gebet glaubend begehret, werdet ihr empfangen.

23 Und als er in den Tempel kam, traten, als er lehrte, die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes zu ihm und sprachen: In welchem Recht tust du diese Dinge? Und wer hat dir dieses Recht gegeben?

24 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Auch ich will euch ein Wort fragen, und wenn ihr es mir saget, so werde auch ich euch sagen, in welchem Recht ich diese Dinge tue.

25 Die Taufe Johannes' (siehe Glossar: Mikwe), woher war sie? Vom Himmel oder von Menschen? Sie aber überlegten bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: Vom Himmel, so wird er zu uns sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt?

26 Wenn wir aber sagen: Von Menschen, wir fürchten die Volksmenge, denn alle halten Johannes für einen Propheten.

27 Und sie antworteten Jesu und sprachen: Wir wissen es nicht. Da sagte auch er zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, in welchem Recht ich diese Dinge tue.

28 Was dünkt euch aber? Ein Mensch hatte zwei Kinder; und er trat hin zu dem ersten und sprach: Kind, geh heute hin, arbeite in meinem Weinberge.

29 Er aber antwortete und sprach: Ich will nicht; danach aber gereute es ihn, und er ging hin.

30 Und er trat hin zu dem zweiten und sprach desgleichen. Der aber antwortete und sprach: Ich gehe, Herr, und ging nicht.

31 Welcher von den beiden hat den Willen des Vaters getan? Sie sagen zu ihm: Der erste. Jesus spricht zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß die Zöllner und die Huren euch vorangehen in das Reich Gottes.

32 Denn Johannes kam zu euch im Wege der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht; die Zöllner aber und die Huren glaubten ihm; euch aber, als ihr es sahet, gereute es danach nicht, um ihm zu glauben.

33 Höret ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der einen Weinberg pflanzte und einen Zaun um denselben setzte und einen Kelter in ihm grub und einen Turm baute; und er verdingte ihn an Weingärtner und reiste außer Landes.

34 Als aber die Zeit der Früchte nahte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, um seine Früchte zu empfangen.

35 Und die Weingärtner nahmen seine Knechte, einen schlugen sie, einen anderen töteten sie, einen anderen steinigten sie.

36 Wiederum sandte er andere Knechte, mehr als die ersten; und sie taten ihnen ebenso.

37 Zuletzt aber sandte er seinen Sohn zu ihnen, indem er sagte: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen!

38 Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Dieser ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbe in Besitz nehmen!

39 Und sie nahmen ihn, warfen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn.

40 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er jenen Weingärtnern tun?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

41 Sie sagen zu ihm: Er wird jene Übeltäter übel umbringen, und den Weinberg wird er an andere Weingärtner verdingen, die ihm die Früchte abgeben werden zu ihrer Zeit.

42 Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr nie in den Schriften gelesen: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden; von dem Herrn her ist er dies geworden, und er ist wunderbar in unseren Augen"?

43 Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird.

44 Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; aber auf welchen irgend er fallen wird, den wird er zermalmen.

45 Und als die Hohenpriester und die Pharisäer (die römischen Juden) seine Gleichnisse gehört hatten, erkannten sie, daß er von ihnen rede.

46Und als sie ihn zu greifen suchten, fürchteten sie die Volksmengen, denn sie hielten ihn für einen Propheten.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 22

1 Und Jesus antwortete und redete wiederum in Gleichnissen zu ihnen und sprach:

2 Das Reich der Himmel ist einem Könige gleich geworden, der seinem Sohne Hochzeit machte.

3 Und er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zur Hochzeit zu rufen; und sie wollten nicht kommen.

4 Wiederum sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Geladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit.

5 Sie aber achteten es nicht und gingen hin, der eine auf seinen Acker, der andere an seinen Handel.

6 Die übrigen aber ergriffen seine Knechte, mißhandelten und töteten sie.

7 Der König aber ward zornig und sandte seine Heere aus, brachte jene Mörder um und steckte ihre Stadt in Brand.

8 Dann sagt er zu seinen Knechten: die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Geladenen waren nicht würdig;

9 so gehet nun hin auf die Kreuzwege der Landstraßen, und so viele immer ihr finden werdet, ladet zur Hochzeit.

10 Und jene Knechte gingen aus auf die Landstraßen und brachten alle zusammen, so viele sie fanden, sowohl Böse als Gute. Und die Hochzeit wurde voll von Gästen.

11 Als aber der König hereinkam, die Gäste zu besehen, sah er daselbst einen Menschen, der nicht mit einem Hochzeitskleide bekleidet war.

12 Und er spricht zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen, da du kein Hochzeitskleid anhast? Er aber verstummte.

13 Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Füße und Hände, nehmet ihn und werfet ihn hinaus in dieäußere Finsternis: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen.

14 Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.

15 Dann gingen die Pharisäer hin und hielten Rat, wie sie ihn in der Rede in eine Falle lockten.

16 Und sie senden ihre Jünger mit den Herodianern zu ihm und sagen: Lehrer, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst und dich um niemand kümmerst, denn du siehst nicht auf die Person der Menschen; sage uns nun, was denkst du:

17 Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht?

18 Da aber Jesus ihre Bosheit erkannte, sprach er: Was versuchet ihr mich, Heuchler?

19 Zeiget mir die Steuermünze. Sie aber überreichten ihm einen Denar.

20 Und er spricht zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Überschrift?

21 Sie sagen zu ihm: Des Kaisers. Da spricht er zu ihnen: Gebet denn dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

22 Und als sie das hörten, verwunderten sie sich und ließen ihn und gingen hinweg.

23 An jenem Tage kamen Sadducäer zu ihm, die da sagen, es gebe keine Auferstehung;

24 und sie fragten ihn und sprachen: Lehrer, Moses hat gesagt: Wenn jemand stirbt und keine Kinder hat, so soll sein Bruder sein Weib heiraten und soll seinem Bruder Samen erwecken.

25 Es waren aber bei uns sieben Brüder. Und der erste verheiratete sich und starb; und weil er keinen Samen hatte, hinterließ er sein Weib seinem Bruder.

26 Gleicherweise auch der zweite und der dritte, bis auf den siebten.

27 Zuletzt aber von allen starb auch das Weib.

28 In der Auferstehung nun, wessen Weib von den sieben wird sie sein? Denn alle hatten sie.

29 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irret, indem ihr die Schriften nicht kennet, noch die Kraft Gottes;

30 denn in der Auferstehung heiraten sie nicht, noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie Engel Gottes im Himmel.

31 Was aber die Auferstehung der Toten betrifft, habt ihr nicht gelesen, was zu euch geredet ist von Gott, der da spricht:

32 "Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs"? Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.

33 Und als die Volksmengen es hörten, erstaunten sieüber seine Lehre.

34 Als aber die Pharisäer hörten, daß er die Sadducäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich miteinander.

35 Und es fragte einer aus ihnen, ein Gesetzgelehrter, und versuchte ihn und sprach:

36 Lehrer, welches ist das große Gebot in dem Gesetz?

37 Er aber sprach zu ihm:"Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstande".

38 Dieses ist das große und erste Gebot.

39 Das zweite aber, ihm gleiche, ist:"Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst".

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

40 An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

41 Als aber die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus und sagte:

42 Was dünkt euch von dem Christus? Wessen Sohn ist er? Sie sagen zu ihm: Davids.

43 Er spricht zu ihnen: Wie nennt David ihn denn im Geiste Herr, indem er sagt:

44 "Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege unter deine Füße"?

45 Wenn nun David ihn Herr nennt, wie ist er sein Sohn?

46 Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, noch wagte jemand von dem Tage an, ihn ferner zu befragen.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 23

1 Dann redete Jesus zu den Volksmengen und zu seinen Jüngern und sprach:

2 Die Schriftgelehrten und die Pharisäer haben sich auf Moses' Stuhl gesetzt.

3 Alles nun, was irgend sie euch sagen, tut und haltet; aber tut nicht nach ihren Werken, denn sie sagen es und tun's nicht.

4 Sie binden aber schwere und schwer zu tragende Lasten und legen sie auf die Schultern der Menschen, aber sie wollen sie nicht mit ihrem Finger bewegen.

5 Alle ihre Werke aber tun sie, um sich vor den Menschen sehen zu lassen; denn sie machen ihre Denkzettel breit und die Quasten groß.

6 Sie lieben aber den ersten Platz bei den Gastmählern und die ersten Sitze in den Synagogen

7 und die Begrüßungen auf den Märkten und von den Menschen Rabbi, Rabbi! genannt zu werden.

8 Ihr aber, laßt ihr euch nicht Rabbi nennen; denn einer ist euer Lehrer, ihr alle aber seid Brüder.

9 Ihr sollt auch nicht jemand auf der Erde euren Vater nennen; denn einer ist euer Vater, der in den Himmeln ist.

10 Laßt euch auch nicht Meister nennen; denn einer ist euer Meister, der Christus.

11 Der Größte aber unter euch soll euer Diener sein.

12 Wer irgend aber sich selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden; und wer irgend sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden.

13 Wehe aber euch, Schriftgelehrten und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verschließet das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr gehet nicht hinein, noch laßt ihr die Hineingehenden eingehen.

14 (Dieser Vers gehört nicht zum ursprünglichen Text des Matthäusevangeliums: "Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen! Ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, laßt ihr nicht hineingehen".)

15 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr durchziehet das Meer und das Trockene, um einen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden ist, so machet ihr ihn zu einem Sohne der Hölle, zwiefältig mehr als ihr.

16 Wehe euch, blinde Leiter! Die ihr saget: Wer irgend bei dem Tempel schwören wird, das ist nichts; wer aber irgend bei dem Golde des Tempels schwören wird, ist schuldig.

17 Narren und Blinde! Denn was ist größer, das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiligt?

18 Und: Wer irgend bei dem Altar schwören wird, das ist nichts; wer aber irgend bei der Gabe schwören wird, die auf ihm ist, ist schuldig.

19 Narren und Blinde! Denn was ist größer, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt?

20 Wer nun bei dem Altar schwört, schwört bei demselben und bei allem, was auf ihm ist.

21 Und wer bei dem Tempel schwört, schwört bei demselben und bei dem, der ihn bewohnt.

22 Und wer bei dem Himmel schwört, schwört bei dem Throne Gottes und bei dem, der darauf sitzt.

23 wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verzehntet die Krausemünze und den Anis und den Kümmel, und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite gelassen: das Gericht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen.

24 Blinde Leiter, die ihr die Mücke seihet, das Kamel aber verschlucket!

25 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr reiniget dasÄußere des Bechers und der Schüssel, inwendig aber sind sie voll von Raub und Unenthaltsamkeit.

26 Blinder Pharisäer! Reinige zuerst das Inwendige des Bechers und der Schüssel, auf daß auch das Auswendige derselben rein werde.

27 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr gleichet übertünchten Gräbern, die von außen zwar schön scheinen, inwendig aber voll von Totengebeinen und aller Unreinigkeit sind.

28 Also scheinet auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, von innen aber seid ihr voll Heuchelei und Gestezlosigkeit.

29 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr bauet die Gräber der Propheten und schmücket die Grabmäler der Gerechten und saget:

30 Wären wir in den Tagen unserer Väter gewesen, so würden wir nicht ihre Teilhaber an dem Blute der Propheten gewesen sein.

31 Also gebet ihr euch selbst Zeugnis, daß ihr Söhne derer seid, welche die Propheten ermordet haben;

32 und ihr, machet voll das Maß eurer Väter!

33 Schlangen! Otternbrut! Wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen?

34 Deswegen siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und etliche von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und werdet sie verfolgen von Stadt zu Stadt;

35 damitüber euch komme alles gerechte Blut, das auf der Erde vergossen wurde, von dem Blute Abels, des Gerechten, bis zu dem Blute Zacharias', des Sohnes Barachias', den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet habt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

36 Wahrlich, ich sage euch, dies alles wirdüber dieses Geschlecht kommen.

37 Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!

38 Siehe, euer Haus wird euchöde gelassen;

39 denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet:"Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!"

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 24

1 Und Jesus trat hinaus und ging von dem Tempel hinweg; und seine Jünger traten herzu, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen.

2 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht alles dieses? wahrlich, ich sage euch: Hier wird nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird.

3 Als er aber auf dem Ölberge (Olivenberge) saß, traten seine Jünger zu ihm besonders und sprachen: Sage uns, wann wird dieses sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?

4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch niemand verführe!

5 Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus (Messias)! und sie werden viele verführen.

6 Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Sehet zu, erschrecket nicht; denn dies alles muß geschehen, aber es ist noch nicht das Ende.

7 Denn es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich, und es werden Hungersnöte und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten.

8 Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen.

9 Dann werden sie euch in Drangsal überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehaßt werden um meines Namens willen.

10 Und dann werden viele geärgert werden und werden einanderüberliefern und einander hassen;

11 und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen;

12 und wegen des Überhandnehmens der Gesetzlosigkeit wird die Liebe der Vielen erkalten;

13 wer aber ausharrt bis ans Ende, dieser wird errettet werden.

14 Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.

15 Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, von welchem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, stehen sehet an heiligem Orte (wer es liest, der beachte es),

16 daß alsdann die in Judäa sind, auf die Berge fliehen;

17 wer auf dem Dache ist, nicht hinabsteige, um die Sachen aus seinem Hause zu holen;

18 und wer auf dem Felde ist, nicht zurückkehre, um sein Kleid zu holen.

19 Wehe aber den Schwangeren und den Säugenden in jenen Tagen!

20 Betet aber, daß eure Flucht nicht im Winter geschehe, noch am Sabbath;

21 denn alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzthin nicht gewesen ist, noch je sein wird;

22 und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.

23 Alsdann, wenn jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist der Christus, oder: Hier! so glaubet nicht.

24 Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.

25 Siehe, ich habe es euch vorhergesagt.

26 Wenn sie nun zu euch sagen: Siehe, er ist in der Wüste! so gehet nicht hinaus; Siehe, in den Gemächern! so glaubet nicht.

27 Denn gleichwie der Blitz ausfährt von Osten und scheint bis gen Westen, also wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.

28 Denn wo irgend das Aas ist, da werden die Adler versammelt werden.

29 Alsbald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.

30 Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen in dem Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit.

31 Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende.

32 Von dem Feigenbaum aber lernet das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, so erkennet ihr, daß der Sommer nahe ist.

33 Also auch ihr, wenn ihr alles dieses sehet, so erkennet, daß es nahe an der Tür ist.

34 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dieses geschehen ist.

35 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen.

36 Von jenem Tage aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel der Himmel, sondern mein Vater allein.

37 Aber gleichwie die Tage Noahs waren, also wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.

38 Denn gleichwie sie in den Tagen vor der Flut waren: sie aßen und tranken, sie heirateten und verheirateten, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

39 und sie es nicht erkannten, bis die Flut kam und alle wegraffte, also wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.

40 Alsdann werden zwei auf dem Felde sein, einer wird genommen und einer gelassen;

41 zwei Weiber werden an dem Mühlstein mahlen, eine wird genommen und eine gelassen.

42 Wachet also, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt.

43 Jenes aber erkennet: Wenn der Hausherr gewußt hätte, in welcher Wache der Dieb komme, so würde er wohl gewacht und nicht erlaubt haben, daß sein Haus durchgraben würde.

44 Deshalb auch ihr, seid bereit; denn in der Stunde, in welcher ihr es nicht meinet, kommt der Sohn des Menschen.-

45 Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herrüber sein Gesinde gesetzt hat, um ihnen die Speise zu geben zur rechten Zeit?

46 Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also tuend finden wird!

47 Wahrlich, ich sage euch, er wird ihnüber seine ganze Habe setzen.

48 Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr verzieht zu kommen,

49 und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, und ißt und trinkt mit den Trunkenen,

50 so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tage, an welchem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiß,

51 und wird ihn entzwei schneiden und ihm sein Teil setzen mit den Heuchlern: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 25

1 Alsdann wird das Reich der Himmel gleich geworden sein zehn Jungfrauen, welche ihre Lampen nahmen und ausgingen, dem Bräutigam entgegen.

2 Fünf aber von ihnen waren klug und fünf töricht.

3 Die, welche töricht waren, nahmen ihre Lampen und nahmen kein Öl mit sich;

4 die Klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen mit ihren Lampen.

5 Als aber der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.

6 Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam! Gehet aus, ihm entgegen!

7 Da standen alle jene Jungfrauen auf und schmückten ihre Lampen.

8 Die Törichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von euremÖl, denn unsere Lampen erlöschen.

9 Die Klugen aber antworteten und sagten: Nicht also, damit es nicht etwa für uns und euch nicht ausreiche; gehet lieber hin zu den Verkäufern und kaufet für euch selbst.

10 Als sie aber hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und die bereit waren, gingen mit ihm ein zur Hochzeit; und die Tür ward verschlossen.

11 Später aber kommen auch die übrigen Jungfrauen und sagen: Herr, Herr, tue uns auf!

12 Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht.

13 So wachet nun, denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde.

14 Denn gleichwie ein Mensch, der außer Landes reiste, seine eigenen Knechte rief und ihnen seine Habe übergab:

15 und einem gab er fünf Talente, einem anderen zwei, einem anderen eins, einem jeden nach seiner eigenen Fähigkeit; und alsbald reiste er außer Landes.

16 Der die fünf Talente empfangen hatte, ging aber hin und handelte mit denselben und gewann andere fünf Talente.

17 Desgleichen auch, der die zwei empfangen hatte, auch er gewann andere zwei.

18 Der aber das eine empfangen hatte, ging hin, grub in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn.

19 Nach langer Zeit aber kommt der Herr jener Knechte und hält Rechnung mit ihnen.

20 Und es trat herzu, der die fünf Talente empfangen hatte, und brachte andere fünf Talente und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir übergeben, siehe, andere fünf Talente habe ich zu denselben gewonnen.

21 Sein Herr sprach zu ihm: Wohl, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu,über vieles werde ich dich setzen; gehe ein in die Freude deines Herrn.

22 Es trat aber auch herzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, zwei Talente hast du mirübergeben; siehe, andere zwei Talente habe ich zu denselben gewonnen.

23 Sein Herr sprach zu ihm: Wohl, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu,über vieles werde ich dich setzen; gehe ein in die Freude deines Herrn.

24 Es trat aber auch herzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich kannte dich, daß du ein harter Mann bist: du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast;

25 und ich fürchtete mich und ging hin und verbarg dein Talent in der Erde; siehe, da hast du das Deine.

26 Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Böser und fauler Knecht! Du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe?

27 So solltest du nun mein Geld den Wechslern gegeben haben, und wenn ich kam, hätte ich das Meine mit Zinsen erhalten.

28 Nehmet nun das Talent von ihm und gebet es dem, der sie zehn Talente hat;

29 denn jedem, der da hat, wird gegeben werden, und er wird Überfluß haben; von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, weggenommen werden.

30 Und den unnützen Knecht werfet hinaus in dieäußere Finsternis: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen.

31 Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Throne der Herrlichkeit sitzen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

32 und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen, und er wird sie voneinander scheiden, gleichwie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet.

33 Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken.

34 Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an;

35 denn mich hungerte, und ihr gabet mir zu essen; mich dürstete, und ihr tränktet mich; ich war Fremdling, und ihr nahmet mich auf;

36 nackt, und ihr bekleidetet mich; ich war krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefängnis, und ihr kamet zu mir.

37 Alsdann werden die Gerechten ihm antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig und speisten dich? Oder durstig und tränkten dich?

38 Wann aber sahen wir dich als Fremdling, und nahmen dich auf? Oder nackt und bekleideten dich?

39 Wann aber sahen wir dich krank oder im Gefängnis und kamen zu dir?

40 Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan.

41 Dann wird er auch zu denen zur Linken sagen: Gehet von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln;

42 denn mich hungerte, und ihr gabet mir nicht zu essen; mich dürstete, und ihr tränktet mich nicht;

43 ich war Fremdling, und ihr nahmet mich nicht auf; nackt, und ihr bekleidetet mich nicht; krank und im Gefängnis, und ihr besuchtet mich nicht.

44 Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig, oder durstig, oder als Fremdling, oder nackt, oder krank, oder im Gefängnis, und haben dir nicht gedient?

45 Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es einem dieser Geringsten nicht getan habt, habt ihr es auch mir nicht getan.

46 Und diese werden hingehen in die ewige Pein, die Gerechten aber in das ewige Leben.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 26

1 Und es geschah, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:

2 Ihr wisset, daß nach zwei Tagen das Passah ist, und der Sohn des Menschen wird überliefert, um gekreuzigt zu werden.

3 Dann versammelten sich die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes in den Hof des Hohenpriesters, der Kajaphas hieß,

4 und ratschlagten miteinander, auf daß sie Jesum mit List griffen und töteten.

5 Sie sagten aber: Nicht an dem Feste, auf daß nicht ein Aufruhr unter dem Volk entstehe.

6 Als aber Jesus in Bethanien war, im Hause Simons, des Aussätzigen,

7 kam ein Weib zu ihm, die ein Alabasterfläschchen mit sehr kostbarer Salbe hatte, und goß es auf sein Haupt, als er zu Tische lag.

8 Als aber die Jünger es sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Verschwendung?

9 Denn dieses hätte um vieles verkauft und den Armen gegeben werden können.

10 Als aber Jesus es erkannte, sprach er zu ihnen: Was machet ihr dem Weibe Mühe? Denn sie hat ein gutes Werk an mir getan;

11 denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

12 Denn indem sie diese Salbe über meinen Leib geschüttet hat, hat sie es zu meinem Begräbnis getan.

13 Wahrlich, ich sage euch: Wo irgend dieses Evangelium gepredigt werden wird in der ganzen Welt, wird auch von dem geredet werden, was diese getan hat, zu ihrem Gedächtnis.

14 Dann ging einer von den Zwölfen, der Judas Iskariot [Yehuda der Sikarier, "der jüdische Dolchmann"] genannt war, zu den Hohenpriestern und sprach:

15 Was wollt ihr mir geben, und ich werde ihn euch überliefern? Sie aber stellten ihm dreißig Silberlinge (silberne Münzwährung: Denarius / Schekel) fest. (Die 30 Silberlinge haben, wie viele Teile der Evangelien, ihren Urprung im Alten Testament; siehe Sacharja 11:12)

16 Und von da an suchte er Gelegenheit, auf daß er ihn überliefere (wörtlich: überhändige, aushändige).

17 An dem ersten Tage der ungesäuerten Brote aber traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wo willst du, daß wir dir bereiten, das Passah zu essen?

18 Er aber sprach: Gehet in die Stadt zu dem und dem und sprechet zu ihm: Der Lehrer sagt: Meine Zeit ist nahe; bei dir halte ich das Passah mit meinen Jüngern.

19 Und die Jünger taten, wie Jesus ihnen befohlen hatte, und bereiteten das Passah.

20 Als es aber Abend geworden war, legte er sich mit den Zwölfen zu Tische.

21 Und während sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern (aushändigen).

22 Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, ein jeder von ihnen zu ihm zu sagen:

23 Ich bin es doch nicht, Herr? Er aber antwortete und sprach: Der mit mir die Hand in die Schüssel eintaucht, dieser wird mich überliefern.

24 Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wieüber ihn geschrieben steht; wehe aber jenem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen überliefert wird! Es wäre jenem Menschen gut, wenn er nicht geboren wäre.

25 Judas aber, der ihn überlieferte, antwortete und sprach: Ich bin es doch nicht, Rabbi? Er spricht zu ihm: Du hast es gesagt.

26 Während sie aber aßen, nahm Jesus Brot, segnete, brach und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; dieses ist mein Leib.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 Und er nahm den Kelch und dankte und gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus.

28 Denn dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

29 Ich sage euch aber, daß ich von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken werde, bis an jenem Tage, da ich es neu mit euch trinken werde in dem Reiche meines Vaters.

30 Und als sie ein Loblied gesungen hatten, gingen sie hinaus nach dem Ölberg (Olivenberg).

31 Da spricht Jesus zu ihnen: Ihr werdet euch alle in dieser Nacht an mir ärgern; denn es steht geschrieben: "Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden zerstreut werden".

32 Nachdem ich aber auferweckt sein werde, werde ich vor euch hingehen nach Galiläa.

33 Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sich alle an dirärgern werden, ich werde mich niemalsärgern.

34 Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, daß du in dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, mich dreimal verleugnen wirst.

35 Petrus spricht zu ihm: Selbst wenn ich mit dir sterben müßte, werde ich dich nicht verleugnen. Gleicherweise sprachen auch alle Jünger.

36 Dann kommt Jesus mit ihnen an einen Ort, genannt Gethsemane, und er spricht zu den Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hingegangen bin und dort gebetet habe.

37 Und er nahm den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit, und fing an betrübt und beängstigt zu werden.

38 Dann spricht er zu ihnen: Meine Seele ist sehr betrübt bis zum Tode; bleibet hier und wachet mit mir.

39 Und er ging ein wenig weiter und fiel auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

40 Und er kommt zu den Jüngern und findet sie schlafend; und er spricht zu Petrus: also nicht eine Stunde vermochtet ihr mit mir zu wachen?

41 Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung kommet; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach.

42 Wiederum, zum zweiten Male, ging er hin und betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.

43 Und als er kam, fand er sie wiederum schlafend, denn ihre Augen waren beschwert.

44 Und er ließ sie, ging wiederum hin, betete zum dritten Male und sprach dasselbe Wort.

45 Dann kommt er zu den Jüngern und spricht zu ihnen: So schlafet denn fort und ruhet aus; siehe, die Stunde ist nahe gekommen, und der Sohn des Menschen wird in Sünderhände überliefert.

46 Stehet auf, laßt uns gehen; siehe, nahe ist gekommen, der michüberliefert.

47 Und während er noch redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwölfe, und mit ihm eine große Volksmenge mit Schwertern und Stöcken, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes.

48 Der ihn aber überlieferte, hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen irgend ich küssen werde, der ist es; ihn greifet.

49 Und alsbald trat er zu Jesu und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi! und küßte ihn sehr.

50 Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du gekommen! Dann traten sie herzu und legten die Hände an Jesum und griffen ihn.

51 Und siehe, einer von denen, die mit Jesu waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert und schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab.

52 Da spricht Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert wieder an seinen Ort; denn alle, die das Schwert nehmen, werden durchs Schwert umkommen.

53 Oder meinst du, daß ich nicht jetzt meinen Vater bitten könne, und er mir mehr als zwölf Legionen Engel stellen werde?

54 Wie sollten denn die Schriften erfüllt werden, daß es also geschehen muß?

55 In jener Stunde sprach Jesus zu den Volksmengen: Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Räuber mit Schwertern und Stöcken, mich zu fangen? Täglich saß ich bei euch, im Tempel lehrend, und ihr habt mich nicht gegriffen.

56 Aber dies alles ist geschehen, auf daß die Schriften der Propheten erfüllt würden. Da verließen ihn die Jünger alle und flohen.

57 Die aber Jesum gegriffen hatten, führten ihn hinweg zu Kajaphas, dem Hohenpriester, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt waren.

58 Petrus aber folgte ihm von ferne bis zu dem Hofe des Hohenpriesters und ging hinein und setzte sich zu den Dienern, um das Ende zu sehen.

59 Die Hohenpriester aber und die Ältesten und das ganze Synedrium suchten falsches Zeugnis wider Jesum, damit sie ihn zum Tode brächten;

60 und sie fanden keines, wiewohl viele falsche Zeugen herzutraten. Zuletzt aber traten zwei falsche Zeugen herzu

61 und sprachen: dieser sagte: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in drei Tagen ihn aufbauen.

62 Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts? Was zeugen diese wider dich?

63 Jesus aber schwieg. Und der Hohepriester hob an und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du der Christus (Messias) bist, der Sohn Gottes!

64 Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt. Doch ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels.

65 Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat gelästert; was bedürfen wir noch Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr die Lästerung gehört.

66 Was dünkt euch? Sie aber antworteten und sprachen:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

67 Er ist des Todes schuldig. Dann spieen sie ihm ins Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten; etliche aber gaben ihm Backenstreiche

68 und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist es, der dich schlug?

69 Petrus aber saß draußen im Hofe; und es trat eine Magd zu ihm und sprach: Auch du warst mit Jesu, dem Galiläer.

70 Er aber leugnete vor allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst.

71 Als er aber in das Tor hinausgegangen war, sah ihn eine andere; und sie spricht zu denen, die daselbst waren: Auch dieser war mit Jesu, dem Nazaräer.

72 Und wiederum leugnete er mit einem Eide: Ich kenne den Menschen nicht!

73 Kurz nachher aber traten die Dastehenden herzu und sprachen zu Petrus: Wahrhaftig, auch du bist einer von ihnen, denn auch deine Sprache macht dich offenbar.

74 Da fing er an, sich zu verwünschen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht! Und alsbald krähte der Hahn.

75 Und Petrus gedachte des Wortes Jesu, der zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 27

1 Als es aber Morgen geworden war, hielten alle Hohenpriester und Ältesten des Volkes Rat wider Jesum, um ihn zum Tode zu bringen.

2 Und nachdem sie ihn gebunden hatten, führten sie ihn weg und überlieferten ihn Pontius Pilatus, dem Landpfleger (Prefekt von Iudaea).

3 Als nun Judas, der ihn überliefert hatte, sah, daß er verurteilt wurde, gereute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten zurück und sagte:

4 Ich habe gesündigt, indem ich schuldloses Blut überliefert habe. Sie aber sagten: Was geht das uns an? Siehe du zu.

5 Und er warf die Silberlinge in den Tempel und machte sich davon und ging hin und erhängte sich.

6 Die Hohenpriester aber nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht erlaubt, sie in den Korban zu werfen, dieweil es Blutgeld ist.

7 Sie hielten aber Rat und kauften dafür den Acker des Töpfers zum Begräbnis für die Fremdlinge.

8 Deswegen ist jener Acker Blutacker genannt worden bis auf den heutigen Tag.

9 Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremias geredet ist, welcher spricht: "Und sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Preis des Geschätzten, welchen man geschätzt hatte seitens der Söhne Israels,

10 und gaben sie für den Acker des Töpfers, wie mir der Herr befohlen hat."

11 Jesus aber stand vor dem Landpfleger (dem Prefekten). Und der Landpfleger fragte ihn und sprach: Bist du der König der Juden? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst es.

12 Und als er von den Hohenpriestern und denÄltesten angeklagt wurde, antwortete er nichts.

13 Da spricht Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie vieles sie wider dich zeugen?

14 Und er antwortete ihm auch nicht auf einziges Wort, so daß der Landpfleger sich sehr verwunderte.

15 Auf das Fest aber war der Landpfleger gewohnt, der Volksmenge einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten.

16 Sie hatten aber damals einen berüchtigten Gefangenen, genannt Barabbas (Jesus bar Abbas, "Jesus der Sohn des Vaters").

17 Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Wen wollt ihr, daß ich euch losgeben soll, Barabbas oder Jesum, welcher Christus genannt wird?

18 Denn er wußte, daß sie ihn aus Neid überliefert hatten.

19 Während er aber auf dem Richterstuhl saß, sandte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit jenem Gerechten; denn viel habe ich heute im Traum gelitten um seinetwillen.

20 Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten die Volksmengen, daß sie um den Barabbas bäten, Jesum aber umbrächten.

21 Der Landpfleger aber antwortete und sprach zu ihnen: Welchen von den beiden wollt ihr, daß ich euch losgebe? Sie aber sprachen: Barabbas.

22 Pilatus spricht zu ihnen: Was soll ich denn mit Jesu tun, welcher Christus genannt wird? Sie sagen alle: Er werde gekreuzigt!

23 Der Landpfleger aber sagte: Was hat er denn Böses getan? Sie aber schrieen übermäßig und sagten: Er werde gekreuzigt!

24 Als aber Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern vielmehr ein Tumult entstand, nahm er Wasser, wusch seine Hände vor der Volksmenge und sprach: Ich bin schuldlos an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu.

25 Und das ganze Volk antwortete und sprach: Sein Blut kommeüber uns und über unsere Kinder!

26 Alsdann gab er ihnen den Barabbas los; Jesum aber ließ er geißeln und überlieferte ihn, auf daß er gekreuzigt würde.

27 Dann nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum mit in das Prätorium und versammeltenüber ihn die ganze Schar;

28 und sie zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel um.

29 Und sie flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine Rechte; und sie fielen vor ihm auf die Knie und verspotteten ihn und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden!

30 Und sie spieen ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihn auf das Haupt.

31 Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an; und sie führten ihn hin, um ihn zu kreuzigen.

32 Als sie aber hinausgingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Simon; diesen zwangen sie, daß er sein Kreuz trüge.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

33 Und als sie an einen Ort gekommen waren, genannt Golgatha, das heißt Schädelstätte,
34 gaben sie ihm Essig mit Galle vermischt zu trinken; und als er es geschmeckt hatte, wollte er nicht trinken.
35 Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider, indem sie das Los warfen.
36 Und sie saßen und bewachten ihn daselbst.
37 Und sie befestigten oben über seinem Haupte seine Beschuldigungsschrift: Dieser ist Jesus, der König der Juden.
38 Alsdann werden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.
39 Die Vorübergehenden aber lästerten ihn, indem sie ihre Köpfe schüttelten und sagten:
40 Der du den Tempel abbrichst und in drei Tagen aufbaust, rette dich selbst. Wenn du Gottes Sohn bist, so steige herab vom Kreuze.
41 Gleicherweise aber spotteten auch die Hohenpriester samt den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen:
42 Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Er ist Israels König; so steige er jetzt vom Kreuze herab, und wir wollen an ihn glauben.
43 Er vertraute auf Gott, der rette ihn jetzt, wenn er ihn begehrt; denn er sagte: Ich bin Gottes Sohn.-
44 Auf dieselbe Weise schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.
45 Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis (ein Aufstand) über das ganze Land bis zur neunten Stunde;
46 um die neunte Stunde aber schrie Jesus auf mit lauter Stimme und sagte: Eli, eli, lama sabachthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
47 Als aber etliche der Dastehenden es hörten, sagten sie: Dieser ruft den Elias.
48 Und alsbald lief einer von ihnen und nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und tränkte ihn.
49 Die Übrigen aber sagten: Halt, laßt uns sehen, ob Elias kommt, ihn zu retten!
50 Jesus aber schrie wiederum mit lauter Stimme und gab den Geist auf.
51 Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriß in zwei Stücke, von oben bis unten; und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen,
52 und die Grüfte taten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt;
53 und sie gingen nach seiner Auferweckung aus den Grüften und gingen in die heilige Stadt und erschienen vielen.
54 Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesum bewachten, das Erdbeben sahen und das, was geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!
55 Es waren aber daselbst viele Weiber, die von ferne zusahen, welche Jesu von Galiläa nachgefolgt waren und ihm gedient hatten;
56 unter welchen Maria Magdalene war und Maria, Jakobus' und Joses' (und Simons und Jesus') Mutter, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.
57 Als es aber Abend geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathia, namens Joseph (vielleicht Joseph [b]ar Mathia), der auch selbst ein Jünger Jesu war.
58 Dieser ging hin zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, daß ihm der Leib übergeben würde.
59 Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in reine, feine Leinwand,
60 und legte ihn in seine neue Gruft, die er in dem Felsen ausgehauen hatte; und er wälzte einen großen Stein an die Tür der Gruft und ging hinweg.
61 Es waren aber daselbst Maria Magdalene und die andere Maria, die dem Grabe gegenüber saßen.
62 Des folgenden Tages aber, der nach dem Rüsttage ist, versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisäer bei Pilatus und sprachen:
63 Herr, wir haben uns erinnert, daß jener Verführer sagte, als er noch lebte: Nach drei Tagen stehe ich wieder auf.
64 So befiehl nun, daß das Grab gesichert werde bis zum dritten Tage, damit nicht etwa seine Jünger kommen, ihn stehlen und dem Volke sagen: Er ist von den Toten auferstanden; und die letzte Verführung wird ärger sein als die erste.
65 Pilatus aber sprach zu ihnen: Ihr habt eine Wache; gehet hin, sichert es, so gut ihr es wisset.
66 Sie aber gingen hin und sicherten, nachdem sie den Stein versiegelt hatten, das Grab mit der Wache.

EVANGELIUM NACH MATTHÄUS KAPITEL 28

1 Aber spät am Sabbath, in der Dämmerung des ersten Wochentages, kam Maria Magdalene und die andere Maria, um das Grab zu besehen.
2 Und siehe, da geschah ein großes Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam aus dem Himmel hernieder, trat hinzu, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.
3 Sein Ansehen aber war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie Schnee.
4 Aber aus Furcht vor ihm bebten die Hüter und wurden wie Tote.
5 Der Engel aber hob an und sprach zu den Weibern: Fürchtet ihr euch nicht, denn ich weiß, daß ihr Jesum, den Gekreuzigten, suchet.
6 Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her, sehet die Stätte, wo der Herr gelegen hat,
7 und gehet eilends hin und saget seinen Jüngern, daß er von den Toten auferstanden ist; und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa, daselbst werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.
8 Und sie gingen eilends von der Gruft hinweg mit Furcht und großer Freude, und liefen, es seinen Jüngern zu verkünden.
9 Als sie aber hingingen, es seinen Jüngern zu verkünden, siehe, da kam Jesus ihnen entgegen und sprach: Seid gegrüßt! Sie aber traten herzu, umfaßten seine Füße und huldigten ihm.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Da spricht Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, verkündet meinen Brüdern, daß sie hingehen nach Galiläa, und daselbst werden sie mich sehen.

11 Während sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von der Wache in die Stadt und verkündeten den Hohenpriestern alles, was geschehen war.

12 Und sie versammelten sich mit den Ältesten und hielten Rat; und sie gaben den Soldaten Geld genug

13 und sagten: Sprechet: Seine Jünger kamen bei Nacht und stahlen ihn, während wir schliefen.

14 Und wenn dies dem Landpfleger zu Ohren kommen sollte, so werden wir ihn zufriedenstellen und machen, daß ihr ohne Sorge seid.

15 Sie aber nahmen das Geld und taten, wie sie unterrichtet worden waren. Und diese Rede ist bei den Juden ruchbar geworden bis auf den heutigen Tag.

16 Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, an den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.

17 Und als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

18 Und Jesus trat herzu und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.

19 Gehet nun hin und machet alle Nationen zu Jüngern, und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,

20 und lehret sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

DAS EVANGELIUM NACH MARKUS

oder Markusevangelium oder einfach Markus (Marcus)
Geschätzter Datierungszeitraum: 75-80 n. Chr.

(Das zweite, und wohl auch das zweitälteste, Evangelium wird einem Autor namens Markus (lateinisch: Marcus) zugeschrieben. Sein Name erscheint in mehreren Büchern des Neuen Testaments und scheint sich in allen Fällen auf dieselbe Person zu beziehen, obwohl dies in Frage gestellt wurde. In der Apostelgeschichte (12:12) lesen wir von „Johannes, dessen Familienname Markus war“, und entnehmen daraus, dass Petrus ein vertrauter Besucher im Haus seiner Mutter Maria war, das ein Zentrum des christlichen Lebens in Jerusalem war. Dass er, wie sein Familienname vermuten lässt, ein griechisch sprechender römischer Bürger war, ergibt sich aus der Tatsache, dass er auch der Cousin von Barnabas war, einem römischen Bürger Zyperns.

Es bestehen erhebliche Zweifel, dass der Autor des Markusevangeliums mit dem Jünger identisch sein kann. Ihm fehlen Kenntnisse aus erster Hand über die Geographie des Heiligen Landes. Beispiel: Wer sich Jerusalem von Jericho aus näherte, kam zuerst nach Bethanien und dann Bethphage, nicht umgekehrt. Dies ist eine von mehreren Passagen, die zeigen, dass Markus wenig über Judäa oder Israel wusste. Tatsächlich wusste Markus so wenig über das Gebiet, dass er beschrieb, wie Jesus vom Gebiet Tyros „über Sidon zum See Genezareth durch das Gebiet der Zehn Städte“ ging (wobei er sich auf Dekapolis bezog, eine Region östlich des Toten Meeres; Markus 31); das ist so ähnlich, als würde man sagen, dass man von London über Edinburgh und Rom nach Paris fährt. Die logische Schlussfolgerung kann nur sein, dass (1.) der Autor nichts mit dem Jünger zu tun hat und (2.) das Markusevangelium möglicherweise nicht das älteste Evangelium ist. Das einzige Evangelium, das von jemandem aus dem Heiligen Land geschrieben wurde, war das Matthäusevangelium. Und das ist, zusammen mit Lukas, auch das Evangelium mit der höchsten Genauigkeit.

Die 2-Quellen- und 4-Quellen-Hypothesen

Die Zwei-Quellen-Hypothese ist ein Versuch, das synoptische Problem zu erklären, das Muster der Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den drei Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas. Sie geht davon aus, dass das Matthäusevangelium und das Lukasevangelium auf dem Markusevangelium und einer hypothetischen Sammlung von Sprüchen aus der christlichen mündlichen Überlieferung namens Q (Quelle) basieren. B. H. Streeter veröffentlichte diese Hypothese 1924. Durch Hinzufügen zweier weiterer Quellen, M (Matthäus-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Evangelium) und L (Lukas-Evangelium), wurde daraus die Vier-Quellen-Hypothese.

Diese Hypothese ist aus drei einfachen Gründen gescheitert. Sie (1.) berücksichtigt nicht die vielen Unterschiede zwischen den Evangelien, und schlimmer noch, sie (2.) erklärt Markus (das inkonsistenteste und fehlerhafteste Evangelium) zum Ursprung aller anderen. Und (3.) sie versucht nicht einmal, Markus (oder irgendein anderes kanonisches Evangelium) mit irgendeinem nichtkanonischen Evangelium zu vergleichen. Wenn es ein Evangelium gibt, das als „Ursprung" erklärt werden kann, dann muss sicherlich das Matthäusevangelium als erstes in Betracht gezogen werden, da Jesus letzte Reise nach Jerusalem fast vollständig mit dem Feldzug des generals Titus (Sohn von Kaiser Titus Flavius Vespasianus) im Buch der Jüdische Krieg von Titus Flavius Josephus übereinstimmt.

Das „Problem der langen Endung"

Das Markusevangelium endet im Allgemeinen mit Kapitel 16 und geht von Vers 1 bis Vers 20. Wissenschaftler weisen jedoch darauf hin, dass die frühesten noch vorhandenen vollständigen Manuskripte des Markus, der Codex Vaticanus und der Codex Sinaiticus (325-330 n. Chr.), die einzigen beiden erhaltenen Beispiele von Flavius Constantinus' erster Bibelausgabe, nur die Verse 16:1–8 enthalten. Mit anderen Worten: Markus endete hier abrupt. Der Codex Vaticanus hat nach dem 8. Vers eine leere Spalte, in die „kata Markon" eingefügt wird, was griechisch für „nach oder gemäß Markus" ist (fast jedes Manuskript in der Antike hatte seinen Titel am Ende.).

Es ist offensichtlich, dass das vorherige Manuskript hier endete, entweder weil der Autor den Text nicht fertiggestellt hatte oder weil der letzte Teil verloren ging. Spätere zweite Ausgaben wie der Codex Alexandrinus (ca. 400 n. Chr.), der Codex Bezae (ca. 400 n. Chr.) und der Codex Ephraemi Rescriptus (ca. 450 n. Chr.) wurden manipuliert, indem Verse mit den Nummern 9–20 ohne Erklärung hinzugefügt wurden. Ob diese zusätzlichen Verse später in einem anderen früheren Dokument gefunden wurden oder ob es sich um eine neu erstellte Interpolation handelte, ist unbekannt. Es scheint, dass die Kirchenvertreter das „unvollständige" Ende des Evangeliums nicht mochten.)

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 1

1 Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes;

2 wie geschrieben steht in Jesaias, dem Propheten:"Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg bereiten wird".

3 "Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet gerade seine Steige!"

4 Johannes kam und taufte in der Wüste und predigte die Taufe (Mikwa) der Buße zur Vergebung der Sünden.

5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Bewohner von Jerusalem; und sie wurden im Jordanflusse von ihm getauft, indem sie ihre Sünden bekannten.

6 Johannes aber war bekleidet mit Kamelhaaren und einem ledernen Gürtel um seine Lenden; und er aß Heuschrecken und wilden Honig.

7 Und er predigte und sagte: Es kommt nach mir, der stärker ist als ich, dessen ich nicht würdig bin, ihm gebückt den Riemen seiner Sandalen zu lösen.

8 Ich zwar habe euch mit Wasser getauft (siehe Glossar: Mikwa), er aber wird euch mit Heiligem Geiste taufen.

9 Und es geschah in jenen Tagen, da kam Jesus von Nazareth in Galiläa, und wurde von Johannes in dem Jordan getauft.

10 Und alsbald, als er von dem Wasser heraufstieg, sah er die Himmel sich teilen und den Geist wie eine Taube auf ihn herniederfahren.

11 Und eine Stimme geschah aus den Himmeln: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

12 Und alsbald treibt der Geist ihn hinaus in die Wüste.

13 Und er war vierzig Tage in der Wüste und wurde von dem Satan versucht; und er war unter den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm.

14 Nachdem aber Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa, predigte das Evangelium des Reiches Gottes und sprach:

15 Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubet an das Evangelium.

16 Als er aber am See von Galiläa wandelte, sah er Simon und Andreas, Simons Bruder, die in dem See ein Netz hin- und herwarfen, denn sie waren Fischer.

17 Und Jesus sprach zu ihnen: Kommet mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen;

18 und alsbald verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.

19 Und von dannen ein wenig weitergehend, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, auch sie im Schiffe, wie sie die Netze ausbesserten;

20 und alsbald rief er sie. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus in dem Schiffe mit den Tagelöhnern und gingen weg, ihm nach.

21 Und sie gehen hinein nach Kapernaum. Und alsbald an dem Sabbath ging er in die Synagoge und lehrte.

22 Und sie erstaunten sehr über seine Lehre: denn er lehrte sie wie einer, der Gewalt hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

23 Und es war in ihrer Synagoge ein Mensch mit einem unreinen Geiste;

24 und er schrie auf und sprach: Laß ab! Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu, Nazarener? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich kenne dich, wer du bist: der Heilige Gottes.

25 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm!

26 Und der unreine Geist zerrte ihn und rief mit lauter Stimme und fuhr von ihm aus.

27 Und sie entsetzten sich alle, so daß sie sich untereinander befragten und sprachen: Was ist dies? Was ist dies für eine

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

neue Lehre? Denn mit Gewalt gebietet er selbst den unreinen Geistern, und sie gehorchen ihm.

28 Und alsbald ging das Gerücht von ihm aus in die ganze Umgegend von Galiläa.

29 Und alsbald gingen sie aus der Synagoge und kamen in das Haus Simons und Andreas', mit Jakobus und Johannes. 30 Die Schwiegermutter Simons aber lag fieberkrank danieder; und alsbald sagen sie ihm von ihr.

31 Und er trat hinzu und richtete sie auf, indem er sie bei der Hand ergriff; und das Fieber verließ sie alsbald, und sie diente ihnen.

32 Als es aber Abend geworden war, als die Sonne unterging, brachten sie alle Leidenden und Besessenen zu ihm;

33 und die ganze Stadt war an der Tür versammelt.

34 Und er heilte viele, die an mancherlei Krankheiten leidend waren; und er trieb viele Dämonen aus und erlaubte den Dämonen nicht zu reden, weil sie ihn kannten.

35 Und frühmorgens, als es noch sehr dunkel war, stand er auf und ging hinaus und ging hin an einenöden Ort und betete daselbst.

36 Und Simon und die mit ihm waren, gingen ihm nach;

37 und als sie ihn gefunden hatten, sagen sie zu ihm: Alle suchen dich.

38 Und er spricht zu ihnen: Laßt uns anderswohin in die nächsten Flecken gehen, auf daß ich auch daselbst predige; denn dazu bin ich ausgegangen.

39 Und er predigte in ihren Synagogen in ganz Galiläa und trieb die Dämonen aus.

40 Und es kommt ein Aussätziger zu ihm, bittet ihn und kniet vor ihm nieder und spricht zu ihm: Wenn du willst, kannst du mich reinigen.

41 Jesus aber, innerlich bewegt, streckte die Hand aus, rührte ihn an und spricht zu ihm: Ich will; sei gereinigt.

42 Und während er redete, wich alsbald der Aussatz von ihm, und er war gereinigt.

43 Und er bedrohte ihn und schickte ihn alsbald fort und spricht zu ihm:

44 Siehe zu, sage niemand etwas; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Moses geboten hat, ihnen zu einem Zeugnis.

45 Er aber ging weg und fing an, es viel kundzumachen und die Sache auszubreiten, so daß er nicht mehr öffentlich in die Stadt gehen konnte; sondern er war draußen in öden Örtern, und sie kamen von allen Seiten zu ihm.

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 2

1 Und nach etlichen Tagen ging er wiederum hinein nach Kapernaum, und es wurde ruchbar, daß er im Hause sei.

2 Und alsbald versammelten sich viele, so daß selbst an der Tür nicht mehr Raum war; und er redete zu ihnen das Wort.

3 Und sie kommen zu ihm und bringen einen Gelähmten, von vieren getragen.

4 Und da sie wegen der Volksmenge nicht nahe zu ihm kommen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war; und als sie es aufgebrochen hatten, ließen sie das Ruhebett hinab, auf welchem der Gelähmte lag.

5 Als Jesus aber ihren Glauben sah, spricht er zu dem Gelähmten: Kind, deine Sünden sind vergeben.

6 Etliche aber von den Schriftgelehrten saßen daselbst undüberlegten in ihren Herzen:

7 Was redet dieser also? Er lästert. Wer kann Sünden vergeben, als nur einer, Gott?

8 Und alsbald erkannte Jesus in seinem Geiste, daß sie also bei sichüberlegten, und sprach zu ihnen: Wasüberleget ihr dies in euren Herzen?

9 Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind vergeben, oder zu sagen: Stehe auf, nimm dein Ruhebett auf und wandle?

10 Auf daß ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen Gewalt hat auf der Erde Sünden zu vergeben... spricht er zu dem Gelähmten:

11 Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Ruhebett auf und geh nach deinem Hause.

12 Und alsbald stand er auf, nahm das Ruhebett auf und ging hinaus vor allen, so daß alle außer sich gerieten und Gott verherrlichten und sagten: Niemals haben wir es also gesehen!

13 Und er ging wiederum hinaus an den See, und die ganze Volksmenge kam zu ihm, und er lehrte sie.

14 Und als er vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zollhause sitzen, und er spricht zu ihm: Folge mir nach; und er stand auf und folgte ihm nach.

15 Und es geschah, als er in seinem Hause zu Tische lag, daß viele Zöllner und Sünder zu Tische lagen mit Jesu und seinen Jüngern; denn es waren ihrer viele, und sie folgten ihm nach.

16 Und als die Schriftgelehrten und die Pharisäer ihn mit den Sündern und Zöllnern essen sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt und trinkt er mit den Zöllnern und Sündern?

17 Und als Jesus es hörte, spricht er zu ihnen: Die Starken bedürfen nicht eines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

18 Und die Jünger Johannes' und die Pharisäer fasteten; und sie kommen und sagen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannes' und die Jünger der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht?

19 Und Jesus sprach zu ihnen: Können etwa die Gefährten des Bräutigams fasten, während der Bräutigam bei ihnen ist? So lange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten.

20 Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen weggenommen sein wird, und dann, an jenem Tage, werden sie fasten.

21 Niemand näht einen Flicken von neuem Tuch auf ein altes Kleid; sonst reißt das Eingesetzte von ihm ab, das neue vom alten, und der Riß wirdärger.

22 Auch tut niemand neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der Wein die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche verderben; sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche tun.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Und es geschah, daß er am Sabbath durch die Saaten ging; und seine Jünger fingen an, im Gehen dieÄhren abzupflücken.

24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe, was tun sie am Sabbath, das nicht erlaubt ist?

25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er Mangel hatte und als ihn und die bei ihm waren, hungerte?

26 Wie er in das Haus Gottes ging unter Abjathar, dem Hohenpriester, und die Schaubrote aß (welche niemand essen darf, als nur die Priester), und auch denen gab, die bei ihm waren?

27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ward um des Menschen willen, nicht der Mensch um des Sabbaths willen;

28 also ist der Sohn des Menschen Herr auch des Sabbaths.

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 3

1 Und er ging wiederum in die Synagoge; und es war daselbst ein Mensch, der eine verdorrte Hand hatte.

2 Und sie lauerten auf ihn, ob er ihn am Sabbath heilen würde, auf daß sie ihn anklagen möchten.

3 Und er spricht zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Stehe auf und tritt in die Mitte.

4 Und er spricht zu ihnen: Ist es erlaubt, an den Sabbathen Gutes zu tun oder Böses zu tun, das Leben zu retten oder zu töten? Sie aber schwiegen.

5 Und er blickte auf sie umher mit Zorn, betrübt über die Verstockung ihres Herzens, und spricht zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und seine Hand wurde wiederhergestellt.

6 Und die Pharisäer gingen alsbald hinaus und hielten mit den Herodianern Rat wider ihn, wie sie ihn umbrächten.

7 Und Jesus entwich mit seinen Jüngern an den See; und es folgte ihm eine große Menge von Galiläa und von Judäa

8 und von Jerusalem und von Idumäa und von jenseits des Jordans; und die um Tyrus und Sidon, eine große Menge, als sie gehört hatten, wie vieles er tat, kamen zu ihm.

9 Und er sagte seinen Jüngern, daß ein Schifflein für ihn in Bereitschaft bleiben solle wegen der Volksmenge, auf daß sie ihn nicht drängten.

10 Denn er heilte viele, so daß alle, welche Plagen hatten, ihn überfielen, auf daß sie ihn anrühren möchten.

11 Und wenn die unreinen Geister ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder und riefen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes.

12 Und er bedrohte sie sehr, daß sie ihn nicht offenbar machten.

13 Und er steigt auf den Berg und ruft herzu, welche er selbst wollte. Und sie kamen zu ihm;

14 und er bestellte zwölf, auf daß sie bei ihm seien, und auf daß er sie aussende zu predigen

15 und Gewalt zu haben, die Krankheiten zu heilen und die Dämonen auszutreiben.

16 Und er gab dem Simon den Beinamen Petrus;

17 und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, und er gab ihnen den Beinamen Boanerges, das ist Söhne des Donners;

18 und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Thaddäus, und Simon, den Kananäer,

19 und Judas Iskariot, der ihn auch überlieferte.

20 Und die kommen in ein Haus. Und wiederum kommt eine Volksmenge zusammen, so daß sie nicht einmal essen konnten.

21 Und als seine Angehörigen es hörten, gingen sie hinaus, um ihn zu greifen; denn sie sprachen: Er ist außer sich.

22 Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und: Durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus.

23 Und er rief sie herzu und sprach in Gleichnissen zu ihnen: Wie kann Satan den Satan austreiben?

24 Und wenn ein Reich wider sich selbst entzweit ist, so kann jenes Reich nicht bestehen.

25 Und wenn ein Haus wider sich selbst entzweit ist, so kann jenes Haus nicht bestehen.

26 Und wenn der Satan wider sich selbst aufsteht und entzweit ist, so kann er nicht bestehen, sondern hat ein Ende.

27 Niemand aber kann in das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet, und alsdann wird er sein Haus berauben.

28 Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Söhnen der Menschen vergeben werden, und die Lästerungen, mit welchen irgend sie lästern mögen;

29 wer aber irgend wider den Heiligen Geist lästern wird, hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig;-

30 weil sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

31 Und es kommen seine Mutter und seine Brüder; und draußen stehend sandten sie zu ihm und riefen ihn.

32 Und eine Volksmenge saß um ihn her; sie sagten aber zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder draußen suchen dich.

33 Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter oder meine Brüder?

34 Und im Kreise umherblickend auf die um ihn her Sitzenden, spricht er: Siehe da, meine Mutter und meine Brüder;

35 denn wer irgend den Willen Gottes tun wird, derselbe ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 4

1 Und wiederum fing er an, am See zu lehren. Und es versammelte sich eine große Volksmenge zu ihm, so daß er in ein Schiff stieg und auf dem See saß; und die ganze Volksmenge war am See auf dem Lande.

2 Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen; und er sprach zu ihnen in seiner Lehre:

3 Höret! Siehe, der Säemann ging aus zu säen.

4 Und es geschah, indem er säte, fiel etliches an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf.

5 Und anderes fiel auf das Steinichte, wo es nicht viel Erde hatte; und alsbald ging es auf, weil es nicht tiefe Erde hatte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und als die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.

7 Und anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen schossen auf und erstickten es, und es gab keine Frucht.

8 Und anderes fiel in die gute Erde und gab Frucht, die aufschoß und wuchs; und eines trug dreißig-, und eines sechzig-, und eines hundertfältig.

9 Und er sprach: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10 Und als er allein war, fragten ihn, die um ihn waren mit den Zwölfen um die Gleichnisse.

11 Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu wissen; jenen aber, die draußen sind, geschieht alles in Gleichnissen,

12 "auf daß sie sehend sehen und nicht wahrnehmen, und hörendhören und nicht verstehen, damit sie sich nicht etwa bekehren und ihnen vergeben werde".

13 Und er spricht zu ihnen: Fasset ihr dieses Gleichnis nicht? Und wie werdet ihr all die Gleichnisse verstehen?

14 Der Sämann sät das Wort.

15 Diese aber sind die an dem Wege: wo das Wort gesät wird und, wenn sie es hören, alsbald der Satan kommt und das Wort wegnimmt, das in ihre Herzen gesät war.

16 Und diese sind es gleicherweise, die auf das Steinichte gesät werden, welche, wenn sie das Wort hören, es alsbald mit Freuden aufnehmen,

17 und sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind nur für eine Zeit; dann, wenn Drangsal entsteht oder Verfolgung um des Wortes willen, ärgern sie sich alsbald.

18 Und andere sind die, welche unter die Dornen gesät werden: diese sind es, welche das Wort gehört haben,

19 und die Sorgen des Lebens und der Betrug des Reichtums und die Begierde nach den übrigen Dingen kommen hinein und ersticken das Wort, und es bringt keine Frucht.

20 Und diese sind es, die auf die gute Erde gesät sind, welche das Wort hören und aufnehmen und Frucht bringen: eines dreißig-,und eines sechzig-,und eines hundertfältig.

21 Und er sprach zu ihnen: Kommt etwa die Lampe, auf daß sie unter den Scheffel oder unter das Bett gestellt werde? Nicht daß sie auf das Lampengestell gestellt werde?

22 Denn es ist nichts verborgen, außer damit es offenbar gemacht werde, noch gibt es etwas Geheimes, sondern auf daß es ans Licht komme.

23 Wenn jemand Ohren hat zu hören, der höre!

24 Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret; mit welchem Maße ihr messet, wird euch gemessen werden, und es wird euch hinzugefügt werden.

25 Denn wer irgend hat, dem wird gegeben werden; und wer nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, genommen werden.

26 Und er sprach: Also ist das Reich Gottes, wie wenn ein Mensch den Samen auf das Land wirft,

27 und schläft und aufsteht, Nacht und Tag, und der Same sprießt hervor und wächst, er weiß selbst nicht wie.

28 Die Erde bringt von selbst Frucht hervor, zuerst Gras, dann eineÄhre, dann vollen Weizen in derÄhre.

29 Wenn aber die Frucht sich darbietet, so schickt er alsbald die Sichel, denn die Ernte ist da.

30 Und er sprach: Wie sollen wir das Reich Gottes vergleichen? Oder in welchem Gleichnis sollen wir es darstellen?

31 Gleichwie ein Senfkorn, welches, wenn es auf die Erde gesät wird, kleiner ist als alle Samen, die auf der Erde sind;

32 und, wenn es gesät ist, aufschießt und größer wird als alle Kräuter und große Zweige treibt, so daß unter seinem Schatten die Vögel des Himmels sich niederlassen können.

33 Und in vielen solchen Gleichnissen redete er zu ihnen das Wort, wie sie es zu hören vermochten.

34 Ohne Gleichnis aber redete er nicht zu ihnen; aber seinen Jüngern erklärte er alles besonders.

35 Und an jenem Tage, als es Abend geworden war, spricht er zu ihnen: Laßt unsübersetzen an das jenseitige Ufer.

36 Und als er die Volksmenge entlassen hatte, nehmen sie ihn, wie er war, in dem Schiffe mit. Aber auch andere Schiffe waren mit ihm.

37 Und es erhebt sich ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Schiff, so daß es sich schon füllte.

38 Und er war im Hinterteil des Schiffes und schlief auf einem Kopfkissen; und sie wecken ihn auf und sprechen zu ihm: Lehrer, liegt dir nichts daran, daß wir umkommen?

39 Und er wachte auf, bedrohte den Wind und sprach zu dem See: Schweig, verstumme! Und der Wind legte sich, und es ward eine große Stille.

40 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Wie, habt ihr keinen Glauben?

41 Und sie fürchteten sich mit großer Furcht und sprachen zueinander: Wer ist denn dieser, daß auch der Wind und der See ihm gehorchen?

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 5

1 Und sie kamen an das jenseitige Ufer des Sees in das Land der Gadarener.

2 Und als er aus dem Schiff gestiegen war, begegnete ihm alsbald aus den Grüften ein Mensch mit einem unreinen Geiste,

3 der seine Wohnung in den Grabstätten hatte; und selbst mit Ketten konnte keiner ihn binden,

4 da er oft mit Fußfesseln und mit Ketten gebunden gewesen, und die Ketten von ihm in Stücke zerrissen und die Fußfesseln zerrieben worden waren; und niemand vermochte ihn zu bändigen.

5 Und allezeit, Nacht und Tag, war er in den Grabstätten und auf den Bergen und schrie und zerschlug sich mit Steinen.

6 Als er aber Jesum von ferne sah, lief er und warf sich vor ihm nieder;

7 und mit lauter Stimme schreiend, sagt er: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, Sohn Gottes, des Höchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht!

8 Denn er sagte zu ihm: Fahre aus, du unreiner Geist, aus dem Menschen.

9 Und er fragte ihn: Was ist dein Name? Und er spricht zu ihm: Legion ist mein Name, denn wir sind viele.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus der Gegend fortschicken möchte.

11 Es war aber daselbst an dem Berge eine große Herde Schweine, welche weidete.

12 Und sie baten ihn und sprachen: Schicke uns in die Schweine, daß wir in sie fahren.

13 Und Jesus erlaubte es ihnen alsbald. Und die unreinen Geister fuhren aus und fuhren in die Schweine, und die Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See,(bei zweitausend) und sie ertranken in dem See.

14 Und die Hüter flohen und verkündeten es in der Stadt und auf dem Lande; und sie gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war.

15 Und sie kommen zu Jesu und sehen den Besessenen sitzen, bekleidet und vernünftig, den, der die Legion gehabt hatte; und sie fürchteten sich.

16 Und die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie dem Besessenen geschehen war, und das von den Schweinen.

17 Und sie fingen an, ihm zuzureden, aus ihren Grenzen wegzugehen.

18 Und als er in das Schiff stieg, bat ihn der Besessene, daß er bei ihm sein dürfe.

19 Und er ließ es ihm nicht zu, sondern spricht zu ihm: Gehe hin nach deinem Hause zu den Deinigen und verkünde ihnen, wieviel der Herr an dir getan, und wie er sich deiner erbarmt hat.

20 Und er ging hin und fing an, in der Dekapolis auszurufen, wieviel Jesus an ihm getan hatte; und alle verwunderten sich.

21 Und als Jesus in dem Schiffe wieder an das jenseitige Ufer hinübergefahren war, versammelte sich eine große Volksmenge zu ihm; und er war am See.

22 Und siehe, es kommt einer der Synagogenvorsteher, mit Namen Jairus, und als er ihn sieht, fällt er ihm zu Füßen;

23 und er bat ihn sehr und sprach: Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen; ich bitte, daß du kommest und ihr die Hände auflegest, auf daß sie gerettet werde und lebe.

24 Und er ging mit ihm, und eine große Volksmenge folgte ihm und drängte ihn.

25 Und ein Weib, das zwölf Jahre mit einem Blutfluß behaftet war,

26 und vieles erlitten hatte von vielen Ärzten und alle ihre Habe verwandt und keinen Nutzen davon gehabt hatte(es war vielmehr schlimmer mit ihr geworden), kam,

27 als sie von Jesu gehört, in der Volksmenge von hinten und rührte sein Kleid an;

28 denn sie sprach: Wenn ich nur seine Kleider anrühre, so werde ich geheilt werden.

29 Und alsbald vertrocknete der Quell ihres Blutes, und sie merkte am Leibe, daß sie von der Plage geheilt war.

30 Und alsbald erkannte Jesus in sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, wandte sich um in der Volksmenge und sprach: Wer hat meine Kleider angerührt?

31 Und seine Jünger sprachen zu ihm: Du siehst, daß die Volksmenge dich drängt, und du sprichst: Wer hat mich angerührt?

32 Und er blickte umher, um sie zu sehen, die dieses getan hatte.

33 Das Weib aber, voll Furcht und Zittern, wissend, was ihr geschehen war, kam und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit.

34 Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich geheilt; gehe hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage.

35 Während er noch redete, kommen sie von dem Synagogenvorsteher und sagen: Deine Tochter ist gestorben; was bemühst du den Lehrer noch?

36 Als aber Jesus das Wort reden hörte, spricht er alsbald zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht; glaube nur.

37 Und er erlaubte niemand, ihn zu begleiten, außer Petrus und Jakobus und Johannes, dem Bruder des Jakobus.

38 Und sie kommen in das Haus des Synagogenvorstehers, und er sieht ein Getümmel und Weinende und laut Heulende.

39 Und als er eingetreten war, spricht er zu ihnen: Was lärmet und weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft.

40 Und sie verlachten ihn. Als er aber alle hinausgetrieben hatte, nimmt er den Vater des Kindes und die Mutter und die bei ihm waren mit und geht hinein, wo das Kind lag.

41 Und indem er das Kind bei der Hand ergriff, spricht er zu ihm: Talitha kumi! das ist verdolmetscht: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf!

42 Und alsbald stand das Mägdlein auf und wandelte umher, denn es war zwölf Jahre alt. Und sie erstaunten mit großem Erstaunen.

43 Und er gebot ihnen dringend, daß niemand dies erführe, und hieß ihr zu essen geben.

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 6

1 Und er ging von dannen hinweg und kam in seine Vaterstadt, und seine Jünger folgten ihm nach.

2 Und als es Sabbath geworden war, fing er an, in der Synagoge zu lehren; und viele, die zuhörten, erstaunten und sprachen: Woher diesem solches? Und was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist, und solche Wunderwerke geschehen durch seine Hände?

3 Ist dieser nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria, und ein Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon? Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns?

4 Und sieärgerten sich an ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, außer in seiner Vaterstadt und unter seinen Verwandten und in seinem Hause.

5 Und er konnte daselbst kein Wunderwerk tun, außer daß er einigen Schwachen die Hände auflegte und sie heilte.

6 Und er verwunderte sich über ihren Unglauben. Und er ging durch die Dörfer ringsum und lehrte.

7 Und er ruft die Zwölfe herzu; und er fing an, sie zu zwei und zwei auszusenden, und gab ihnen Gewaltüber die unreinen Geister.

8 Und er gebot ihnen, daß sie nichts mit auf den Weg nehmen sollten, als nur einen Stab; keine Tasche, kein Brot, keine Münze in den Gürtel,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 sondern Sandalen untergebunden; und ziehet nicht zwei Leibröcke an.

10 Und er sprach zu ihnen: Wo irgend ihr in ein Haus eintretet, daselbst bleibet, bis ihr von dannen weggeht.

11 Und welcher Ort irgend euch nicht aufnehmen, und wo man euch nicht hören wird, von dannen gehet hinaus und schüttelt den Staub ab, der unter euren Füßen ist, ihnen zum Zeugnis.

12 Und sie gingen aus und predigten, daß die Buße tun sollten;

13 und sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Schwache mit Öl und heilten sie.

14 Und der König Herodes (Antipas) hörte von ihm (denn sein Name war bekannt geworden) und sagte: Johannes der Täufer ist aus den Toten auferstanden, und darum wirken solche Kräfte in ihm.

15 Andere aber sagten: Es ist Elias; und andere sagten: Es ist ein Prophet, wie einer der Propheten.

16 Als aber Herodes es hörte, sagte er: Johannes, den ich enthauptet habe, dieser ist auferweckt.

17 Denn er, Herodes, hatte hingesandt und den Johannes greifen und ihn im Gefängnis binden lassen, um der Herodias willen, des Weibes seines Bruders Philippus, weil er sie geheiratet hatte.

18 Denn Johannes hatte dem Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, das Weib deines Bruders zu haben.

19 Die Herodias aber trug es ihm nach und wollte ihn töten, und sie konnte nicht;

20 denn Herodes fürchtete den Johannes, da er wußte, daß er ein gerechter und heiliger Mann war, und er verwahrte ihn; und wenn er ihn gehört hatte, so tat er vieles, und er hörte ihn gern.

21 Und als ein geeigneter Tag kam, als Herodes an seinem Geburtstage seinen Großen und den Obersten und den Vornehmsten von Galiläa ein Gastmahl machte, und ihre,

22 der Herodias, Tochter hereinkam und tanzte, gefiel sie dem Herodes und denen, die mit zu Tische lagen. Und der König sprach zu dem Mägdlein: Bitte von mir, was irgend du willst, und ich werde es dir geben.

23 Und er schwur ihr: Was irgend du von mir bitten wirst, werde ich dir geben, bis zur Hälfte meines Reiches.

24 Sie aber ging hinaus und sagte ihrer Mutter: Um was soll ich bitten? Diese aber sprach: Um das Haupt Johannes' des Täufers.

25 Und sie ging alsbald mit Eile zu dem König hinein und bat und sagte: Ich will, daß du mir sofort auf einer Schüssel das Haupt Johannes' des Täufers gebest.

26 Und der König wurde sehr betrübt; doch um der Eide und um derer willen, die mit zu Tische lagen, wollte er sie nicht zurückweisen.

27 Und alsbald schickte der König einen von der Leibwache und befahl, sein Haupt zu bringen.

28 Der aber ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis; und er brachte sein Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ihrer Mutter.

29 Und als seine Jünger es hörten, kamen sie und hoben seinen Leichnam auf und legten ihn in eine Gruft.

30 Und die Apostel versammeln sich zu Jesu; und die berichteten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten.

31 Und er sprach zu ihnen: Kommet ihr selbst her an einenöden Ort besonders und ruhet ein wenig aus. Denn derer, die da kamen und gingen, waren viele, und sie fanden nicht einmal Zeit, um zu essen.

32 Und sie gingen hin in einem Schiffe an einenöden Ort besonders;

33 und viele sahen sie wegfahren und erkannten sie, und liefen zu Fuß von allen Städten dorthin zusammen und kamen ihnen zuvor.

34 Und als Jesus aus dem Schiffe trat, sah er eine große Volksmenge und wurde innerlich bewegtüber sie; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing an, sie vieles zu lehren.

35 Und als es schon spät am Tage war, traten seine Jünger zu ihm und sagen: Der Ort ist öde, und es ist schon spät am Tage;

36 entlaß sie, auf daß sie hingehen auf das Land und in die Dörfer ringsum und sich Brote kaufen, denn sie haben nichts zu essen.

37 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Und sie sagen zu ihm: Sollen hingehen und für zweihundert Denare Brote kaufen und ihnen zu essen geben?

38 Er aber spricht zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Gehet hin und sehet. Und als sie es wußten, sagen sie: Fünf, und zwei Fische.

39 Und er befahl ihnen, daß sie alle sich lagern ließen, in Gruppen, auf dem grünen Grase.

40 Und sie lagerten sich in Abteilungen zu je hundert und je fünfzig.

41 Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf gen Himmel, segnete und brach die Brote und gab sie seinen Jüngern, auf daß sie ihnen vorlegten; und die zwei Fische verteilte er unter alle.

42 Und sie aßen alle und wurden gesättigt.

43 Und sie hoben auf an Brocken zwölf Handkörbe voll, und von den Fischen.

44 Und es waren derer, welche von den Broten gegessen hatten, fünftausend Männer.

45 Und alsbald nötigte er seine Jünger, in das Schiff zu steigen und an das jenseitige Ufer nach Bethsaida vorauszufahren, während er die Volksmenge entläßt.

46 Und als er sie verabschiedet hatte, ging er hin auf den Berg, um zu beten.

47 Und als es Abend geworden, war das Schiff mitten auf dem See, und er allein auf dem Lande.

48 Und als er sie beim Rudern Not leiden sah, denn der Wind war ihnen entgegen, kommt er um die vierte Nachtwache zu ihnen, wandelnd auf dem See; und er wollte an ihnen vorübergehen.

49 Sie aber, als sie ihn auf dem See wandeln sahen, meinten, es sei ein Gespenst, und schrieen auf;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

50 denn alle sahen ihn und wurden bestürzt. Und alsbald redete er mit ihnen und spricht zu ihnen: Seid gutes Mutes, ich bin's; fürchtet euch nicht!

51 Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie erstaunten sehr über die Maßen bei sich selbst und verwunderten sich;

52 denn sie waren durch die Brote nicht verständig geworden, denn ihr Herz war verhärtet.

53 Und als sie hinübergefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth und legten an.

54 Und als sie aus dem Schiffe gestiegen waren, erkannten sie ihn alsbald

55 und liefen in jener ganzen Umgegend umher und fingen an, die Leidenden auf den Betten umherzutragen, wo sie hörten, daß er sei.

56 Und wo irgend er eintrat in Dörfer oder Städte oder aufs Land, legten sie die Kranken auf den Marktplätzen hin und baten ihn, daß sie nur die Quaste seines Kleides anrühren dürften; und so viele irgend ihn anrührten, wurden geheilt.

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 7

1 Und es versammeln sich zu ihm die Pharisäer und etliche der Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren;

2 und als sie etliche seiner Jünger mit unreinen, das ist ungewaschenen Händen Brot essen sahen

3 (denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, es sei denn, daß sie sich sorgfältig die Hände waschen, indem sie die Überlieferung der Ältesten halten;

4 und vom Markte kommend, essen sie nicht, es sei denn, daß sie sich waschen; und vieles andere ist, was sie zu halten überkommen haben: Waschungen der Becher und Krüge und ehernen Gefäße und Tischlager),

5 sodann fragen ihn die Pharisäer und die Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Überlieferung derÄltesten, sondern essen das Brot mit unreinen Händen?

6 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Trefflich hat Jesaias über euch Heuchler geweissagt,wiegeschriebensteht: "Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir.

7 Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren."

8 Denn das Gebot Gottes aufgebend, haltet ihr die Überlieferung der Menschen: Waschungen der Krüge und Becher, und vieles andere dergleichen ähnliche tut ihr.

9 Und er sprach zu ihnen: Trefflich hebet ihr das Gebot Gottes auf, auf daß ihr eure Überlieferung haltet.

10 Denn Moses hat gesagt:"Ehre deinen Vater und deine Mutter!" und: "Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben."

11 Ihr aber saget: Wenn ein Mensch zu dem Vater oder zu der Mutter spricht: Korban(das ist Gabe) sei das, was irgend dir von mir zunutze kommen könnte;-

12 und ihr lasset ihn so nichts mehr für seinen Vater oder seine Mutter tun,

13 indem ihr das Wort Gottes ungültig machet durch eure Überlieferung, die ihr überliefert habt; und vieles dergleichen ähnliche tut ihr.

14 Und als er die Volksmenge wieder herzugerufen hatte, sprach er zu ihnen: Höret mich alle und verstehet!

15 Da ist nichts, was von außerhalb des Menschen in denselben eingeht, das ihn verunreinigen kann, sondern was von ihm ausgeht, das ist es, was den Menschen verunreinigt.

16 Wenn jemand Ohren hat zu hören, der höre!

17 Und als er von der Volksmenge weg in ein Haus eintrat, befragten ihn seine Jünger über das Gleichnis.

18 Und er spricht zu ihnen: Seid auch ihr so unverständig? Begreifet ihr nicht, daß alles, was von außerhalb in den Menschen eingeht, ihn nicht verunreinigen kann?

19 Denn es geht nicht in sein Herz hinein, sondern in den Bauch, und es geht heraus in den Abort, indem so alle Speisen gereinigt werden.

20 Er sagte aber: Was aus dem Menschen ausgeht, das verunreinigt den Menschen.

21 Denn von innen aus dem Herzen der Menschen gehen hervor die schlechten Gedanken,

22 Ehebruch, Hurerei, Mord, Dieberei, Habsucht, Bosheit, List, Ausschweifung, böses Auge, Lästerung, Hochmut, Torheit;

23 alle diese bösen Dinge gehen von innen heraus und verunreinigen den Menschen.

24 Und er stand auf von dannen und ging hin in das Gebiet von Tyrus und Sidon; und als er in ein Haus getreten war, wollte er, daß niemand es erfahre; und er konnte nicht verborgen sein.

25 Aber alsbald hörte ein Weib von ihm, deren Töchterlein einen unreinen Geist hatte, kam und fiel nieder zu seinen Füßen;

26 das Weib aber war eine Griechin, eine Syrophönicierin von Geburt; und sie bat ihn, daß er den Dämon von ihrer Tochter austreibe.

27 Jesus aber sprach zu ihr: Laßt zuerst die Kinder gesättigt werden, denn es ist nicht schön, das Brot der Kinder zu nehmen und den Hündlein hinzuwerfen.

28 Sie aber antwortete und spricht zu ihm: Ja, Herr; denn es essen ja auch die Hündlein unter dem Tische von den Brosamen der Kinder.

29 Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen gehe hin; der Dämon ist von deiner Tochter ausgefahren.

30 Und sie ging hin nach ihrem Hause und fand den Dämon ausgefahren und die Tochter auf dem Bette liegen.

31 Und als er aus dem Gebiet von Tyrus und Sidon wieder weggegangen war, kam er an den See von Galiläa, mitten durch das Gebiet von Dekapolis (Nordwest-Jordanien).

32 Und sie bringen einen Tauben zu ihm, der schwer redete, und bitten ihn, daß er ihm die Hand auflege.

33 Und er nahm ihn von der Volksmenge weg besonders und legte seine Finger in seine Ohren; und er spützte und rührte seine Zunge an;

34 und, gen Himmel blickend, seufzte er und spricht zu ihm: Ephata! das ist: Werde aufgetan!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

35 Und alsbald wurden seine Ohren aufgetan, und das Band seiner Zunge wurde gelöst, und er redete recht.

36 Und er gebot ihnen, daß sie es niemand sagen sollten. Je mehr er es ihnen aber gebot, desto mehr machten sie es übermäßig kund;

37 und sie erstaunten überaus und sprachen: Er hat alles wohlgemacht; er macht sowohl die Tauben hören, als auch die Stummen reden.

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 8

1 In jenen Tagen, als wiederum eine große Volksmenge da war und nichts zu essen hatte, rief er seine Jünger herzu und spricht zu ihnen:

2 Ich bin innerlich bewegt über die Volksmenge, denn schon drei Tage weilen sie bei mir und haben nichts zu essen;

3 und wenn ich sie nach Hause entlassen, ohne daß sie gegessen haben, so werden sie auf dem Wege verschmachten; denn etliche von ihnen sind von ferne gekommen.

4 Und seine Jünger antworteten ihm: Woher wird jemand diese hier in der Einöde mit Brot sättigen können?

5 Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie aber sagten: Sieben.

6 Und er gebot der Volksmenge, sich auf der Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte und brach sie und gab sie den Jüngern, auf daß sie vorlegten; und sie legten der Volksmenge vor.

7 Und sie hatten einige kleine Fische; und als er sie gesegnet hatte, hieß er auch diese vorlegen.

8 Sie aßen aber und wurden gesättigt; und sie hoben auf, was an Brocken übrig blieb, sieben Körbe voll.

9 Es waren aber derer, welche gegessen hatten, bei viertausend; und er entließ sie.

10 Und alsbald stieg er mit seinen Jüngern in das Schiff und kam in die Gegenden von Dalmanutha.

11 Und die Pharisäer kamen heraus und fingen an, mit ihm zu streiten, indem sie, um ihn zu versuchen, ein Zeichen vom Himmel von ihm begehrten.

12 Und in seinem Geiste tief seufzend, spricht er: Was begehrt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Wenn diesem Geschlecht ein Zeichen gegeben werden wird!

13 Und er ließ sie, stieg wieder in das Schiff und fuhr an das jenseitige Ufer.

14 Und sie vergaßen Brote mitzunehmen, und hatten nichts bei sich auf dem Schiffe als nur ein Brot.

15 Und er gebot ihnen und sprach: Sehet zu, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes.

16 Und sie überlegten miteinander und sprachen: Weil wir keine Brote haben.

17 Und als Jesus es erkannte, spricht er zu ihnen: Wasüberleget ihr, weil ihr keine Brote habt? Begreifet ihr noch nicht und verstehet auch nicht? Habt ihr euer Herz noch verhärtet?

18 Augen habt ihr und sehet nicht? Und Ohren habt ihr und höret nicht? Und erinnert ihr euch nicht?

19 Als ich die fünf Brote unter die fünftausend brach, wie viele Handkörbe voll Brocken hobet ihr auf? Sie sagen zu ihm: Zwölf.

20 Als aber die sieben unter die viertausend, wie viele Körbe, mit Brocken gefüllt, hobet ihr auf? Sie aber sagten: Sieben.

21 Und er sprach zu ihnen: Wie, verstehet ihr noch nicht?

22 Und er kommt nach Bethsaida; und sie bringen ihm einen Blinden und bitten ihn, daß er ihn anrühre.

23 Und er faßte den Blinden bei der Hand und führte ihn aus dem Dorfe hinaus; und als er in seine Augen gespützt hatte, legte er ihm die Hände auf und fragte ihn, ob er etwas sehe.

24 Und aufblickend sprach er: Ich sehe die Menschen, denn ich gewahre solche, die wie Bäume umherwandeln.

25 Dann legte er wiederum die Hände auf seine Augen, und er sah deutlich, und er war wiederhergestellt und sah alles klar.

26 Und er schickte ihn nach seinem Hause und sprach: Geh nicht in das Dorf, sage es auch niemand im Dorfe.

27 Und Jesus ging hinaus und seine Jünger in die Dörfer von Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer sagen die Menschen, daß ich sei?

28 Sie aber antworteten ihm und sagten: Johannes der Täufer; und andere: Elias; andere aber: einer der Propheten.

29 Und er fragte sie: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? Petrus aber antwortete und spricht zu ihm: Du bist der Christus.

30 Und er bedrohte sie, daß sie niemand von ihm sagen sollten.

31 Und er fing an, sie zu lehren, daß der Sohn des Menschen vieles leiden und verworfen werden müsse von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und daß er getötet werden und nach drei Tagen auferstehen müsse.

32 Und er redete das Wort öffentlich. Und Petrus nahm ihn zu sich und fing an ihn zu strafen.

33 Er aber wandte sich um, und als er seine Jünger sah, strafte er den Petrus und sagte: Geh hinter mich, Satan! Denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das was der Menschen ist.

34 Und als er die Volksmenge samt seinen Jüngern herzu gerufen hatte,sprach er zu ihnen: Wer irgend mir nachkommen will, verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.

35 Denn wer irgend sein Leben erretten will, wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verliert um meinet-und des Evangeliums willen, wird es erretten.

36 Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne und seine Seele einbüßte?

37 Denn was wird ein Mensch als Lösegeld geben für seine Seele?

38 Denn wer irgend sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 9

1 Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es sind etliche von denen, die hier stehen, welche den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes, in Macht gekommen, gesehen haben.

2 Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und den Jakobus und Johannes mit und führt sie auf einen hohen Berg besonders allein. Und er wurde vor ihnen umgestaltet;

3 und seine Kleider wurden glänzend, sehr weiß wie Schnee, wie kein Walker auf der Erde weiß machen kann.

4 Und es erschien ihnen Elias mit Moses, und sie unterredeten sich mit Jesu.

5 Und Petrus hob an und spricht zu Jesu: Rabbi (Lehrer, Meister), es ist gut, daß wir hier sind; und laß uns drei Hütten machen, dir eine und Moses eine und Elias eine.

6 Denn er wußte nicht, was er sagen sollte, denn sie waren voll Furcht.

7 Und es kam eine Wolke, welche sie überschattete; und eine Stimme kam aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn, ihn höret.

8 Und plötzlich, als sie sich umblickten, sahen sie niemand mehr, sondern Jesum allein bei sich.

9 Als sie aber von dem Berge herabstiegen, gebot er ihnen, daß sie niemand erzählen sollten, was sie gesehen hatten, außer wenn der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden wäre.

10 Und sie behielten das Wort, indem sie sich untereinander befragten: Was ist das: aus den Toten auferstehen?

11 Und sie fragten ihn und sprachen: Was sagen die Schriftgelehrten, daß Elias zuerst kommen müsse?

12 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Elias zwar kommt zuerst und stellt alle Dinge wieder her; und wieüber den Sohn des Menschen geschrieben steht, daß er vieles leiden und für nichts geachtet werden soll.

13 Aber ich sage euch, daß auch Elias gekommen ist, und sie haben ihm getan, was irgend sie wollten, so wieüber ihn geschrieben steht.

14 Und als er zu den Jüngern kam, sah er eine große Volksmenge um sie her, und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen stritten.

15 Und alsbald, als die ganze Volksmenge ihn sah, war sie sehr erstaunt; und sie liefen herzu und begrüßten ihn.

16 Und er fragte sie: Worüber streitet ihr euch mit ihnen?

17 Und einer aus der Volksmenge antwortete ihm: Lehrer, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der einen stummen Geist hat;

18 und wo immer er ihn ergreift, reißt er ihn, und er schäumt und knirscht mit seinen Zähnen, und er magert ab. Und ich sprach zu deinen Jüngern, daß sie ihn austreiben möchten, und sie vermochten es nicht.

19 Er aber antwortet ihnen und spricht: O ungläubiges Geschlecht! Bis wann soll ich bei euch sein? Bis wann soll ich euch ertragen? Bringet ihn zu mir.

20 Und sie brachten ihn zu ihm. Und als er ihn sah, zerrte ihn alsbald der Geist; und er fiel zur Erde und wälzte sich schäumend.

21 Und er fragte seinen Vater: Wie lange Zeit ist es, daß ihm dies geschehen ist? Er aber sprach:

22 Von Kindheit an; und oftmals hat er ihn sogar ins Feuer geworfen und ins Wasser, auf daß er ihn umbrächte; aber wenn du etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns!

23 Jesus aber sprach zu ihm: Das"wenn du kannst" ist, wenn du glauben kannst; dem Glaubenden ist alles möglich.

24 Und alsbald rief der Vater des Kindleins und sagte mit Tränen: Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

25 Als aber Jesus sah, daß eine Volksmenge zusammenlief, bedrohte er den unreinen Geist, indem er zu ihm sprach: Du stummer und tauber Geist, ich gebiete dir: fahre von ihm aus und fahre nicht mehr in ihn.

26 Und schreiend und ihn sehr zerrend fuhr er aus; und er wurde wie tot, so daß die meisten sagten:

27 Er ist gestorben. Jesus aber nahm ihn bei der Hand und richtete ihn empor; und er stand auf.

28 Und als er in ein Haus getreten war, fragten ihn seine Jünger besonders: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

29 Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren, als nur durch Gebet und Fasten.

30 Und sie gingen von dannen hinweg und zogen durch Galiläa; und er wollte nicht, daß es jemand erführe.

31 Denn er lehrte seine Jünger und sprach zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird überliefert in der Menschen Hände, und sie werden ihn töten; und nachdem er getötet worden ist, wird er nach drei Tagen auferstehen.

32 Sie aber verstanden die Rede nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen.

33 Und er kam nach Kapernaum, und als er in dem Hause war, fragte er sie: Was habt ihr auf dem Wege verhandelt?

34 Sie aber schwiegen; denn sie hatten sich auf dem Wege untereinander besprochen, wer der Größte sei.

35 Und nachdem er sich niedergesetzt hatte, rief er die Zwölfe; und er spricht zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, so soll er der Letzte von allen und aller Diener sein.

36 Und er nahm ein Kindlein und stellte es in ihre Mitte; und als er es in seine Arme genommen hatte, sprach er zu ihnen:

37 Wer irgend eines solcher Kindlein aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt mich auf; und wer irgend mich aufnehmen wird, nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

38 Johannes aber antwortete ihm und sprach: Lehrer, wir sahen jemand, der uns nicht nachfolgt, Dämonen austreiben in deinem Namen; und wir wehrten ihm, weil er uns nicht nachfolgt.

39 Jesus aber sprach: Wehret ihm nicht, denn es ist niemand, der ein Wunderwerk in meinem Namen tun und bald übel von mir zu reden vermögen wird;

40 denn wer nicht wider uns ist, ist für uns.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

41 Denn wer irgend euch mit einem Becher Wassers tränken wird in meinem Namen, weil ihr Christi seid, wahrlich, ich sage euch: er wird seinen Lohn nicht verlieren.

42 Und wer irgend einen der Kleinen, die an mich glauben, ärgern wird, dem wäre besser, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gelegt, und er ins Meer geworfen würde.

43 Und wenn deine Hand dich ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, als Krüppel in das Leben einzugehen, als mit zwei Händen in die Hölle hinabzufahren, in das unauslöschliche Feuer,

44 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

45 Und wenn dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab. Es ist dir besser, lahm in das Leben einzugehen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden, in das unauslöschliche Feuer,

46 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

47 Und wenn dein Auge dichärgert, so wirf es weg. Es ist dir besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als mit zwei Augen in die Hölle des Feuers geworfen zu werden,

48 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

49 Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden, und jedes Schlachtopfer wird mit Salz gesalzen werden.

50 Das Salz ist gut; wenn aber das Salz unsalzig geworden ist, womit wollt ihr es würzen? Habt Salz in euch selbst und seid in Frieden untereinander.

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 10

1 Und er stand auf von dannen und kommt in das Gebiet von Judäa und von jenseit des Jordan. Und wiederum kommen Volksmengen zu ihm zusammen, und wie er gewohnt war, lehrte er sie wiederum.

2 Und es traten Pharisäer herzu und fragten ihn: Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib zu entlassen? indem sie ihn versuchten.

3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Was hat euch Moses geboten?

4 Sie aber sagten: Moses hat gestattet, einen Scheidebrief zu schreiben und zu entlassen.

5 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Wegen eurer Herzenshärtigkeit hat er euch dieses Gebot geschrieben;

6 von Anfang der Schöpfung aber schuf Gott sie Mann und Weib.

7 "Um deswillen wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen,

8 und es werden die zwei ein Fleisch sein"; also sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch.

9 Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

10 Und in dem Hause befragten ihn die Jünger wiederum hierüber; und er spricht zu ihnen:

11 Wer irgend sein Weib entlassen und eine andere heiraten wird, begeht Ehebruch gegen sie.

12 Und wenn ein Weib ihren Mann entlassen und einen anderen heiraten wird, so begeht sie Ehebruch.

13 Und sie brachten Kindlein zu ihm, auf daß er sie anrühre. Die Jünger aber verwiesen es denen, welche sie herzubrachten.

14 Als aber Jesus es sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.

15 Wahrlich, ich sage euch: Wer irgend das Reich Gottes nicht aufnehmen wird wie ein Kindlein, wird nicht in dasselbe eingehen.

16 Und er nahm sie in seine Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie.

17 Und als er auf den Weg hinausging, lief einer herzu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Lehrer, was soll ich tun, auf daß ich ewiges Leben ererbe?

18 Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut als nur Einer, Gott.

19 Die Gebote weißt du: "Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis reden; du sollst nichts vorenthalten; ehre deinen Vater und deine Mutter."

20 Er aber antwortete und sprach zu ihm: Lehrer, dieses alles habe ich beobachtet von meiner Jugend an.

21 Jesus aber blickte ihn an, liebte ihn und sprach zu ihm: Eines fehlt dir; gehe hin, verkaufe, was irgend du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach, das Kreuz aufnehmend.

22 Er aber ging, betrübt über das Wort, traurig hinweg, denn er hatte viele Güter.

23 Und Jesus blickte umher und spricht zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die, welche Güter haben, in das Reich Gottes eingehen!

24 Die Jünger aber entsetzten sich über seine Worte. Jesus aber antwortete wiederum und spricht zu ihnen: Kinder, wie schwer ist es, daß die, welche auf Güter vertrauen, in das Reich Gottes eingehen!

25 Es ist leichter, daß ein Kamel durch dasÖhr der Nadel gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe.

26 Sie aber waren über die Maßen erstaunt und sprachen zueinander: Und wer kann dann errettet werden?

27 Jesus aber sah sie an und spricht: Bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott sind alle Dinge möglich.

28 Petrus fing an, zu ihm zu sagen: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.

29 Jesus antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Da ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oderÄcker verlassen hat um meinet-und um des Evangeliums willen,

30 der nicht hundertfältig empfange, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker, mit Verfolgungen, und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben.

31 Aber viele Erste werden Letzte, und Letzte Erste sein.

32 Sie waren aber auf dem Wege hinauf nach Jerusalem, und Jesus ging vor ihnen her; und sie entsetzten sich und, indem sie nachfolgten, fürchteten sie sich. Und er nahm wiederum die Zwölfe zu sich und fing an, ihnen zu sagen, was ihm widerfahren sollte:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

33 Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten überliefert werden; und sie werden ihn zum Tode verurteilen und werden ihn den Nationen überliefern;

34 und sie werden ihn verspotten und ihn geißeln und ihn anspeien und ihn töten; und nach drei Tagen wird er auferstehen.

35 Und es treten zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sagen zu ihm: Lehrer, wir wollen, daß du uns tuest, um was irgend wir dich bitten werden.

36 Er aber sprach zu ihnen:

37 Was wollt ihr, daß ich euch tun soll? Sie aber sprachen zu ihm: Gib uns, daß wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen mögen in deiner Herrlichkeit.

38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde?

39 Sie aber sprachen zu ihm: Wir können es. Jesus aber sprach zu ihnen: Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden;

40 aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken steht nicht bei mir zu vergeben, sondern ist für die, welchen es bereitet ist.

41 Und als die Zehn es hörten, fingen sie an, unwillig zu werdenüber Jakobus und Johannes.

42 Und als Jesus sie herzugerufen hatte, spricht er zu ihnen: Ihr wisset, daß die, welche als Regenten der Nationen gelten, über dieselben herrschen, und ihre Großen Gewaltüber sieüben.

43 Aber also ist es nicht unter euch; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein;

44 und wer irgend von euch der Erste sein will, soll aller Knecht sein.

45 Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

46 Und sie kommen nach Jericho. Und als er aus Jericho ging mit seinen Jüngern und einer zahlreichen Volksmenge, saß der Sohn des Timäus, Bartimäus, der Blinde, bettelnd am Wege.

47 Und als er hörte, daß es Jesus, der Nazarener sei, fing er an zu schreien und zu sagen: O Sohn Davids, Jesu, erbarme dich meiner!

48 Und viele bedrohten ihn, daß er schweigen solle; er aber schrie um so mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner!

49 Und Jesus blieb stehen und hieß ihn rufen. Und sie rufen den Blinden und sagen zu ihm: Sei gutes Mutes; stehe auf, er ruft dich!

50 Er aber warf sein Gewand ab, sprang auf und kam zu Jesu.

51 Und Jesus hob an und spricht zu ihm: Was willst du, daß ich dir tun soll? Der Blinde aber sprach zu ihm: Rabbuni (Rabbi; Griechisch aus dem Aramäischen rabbeinu = unser Lehrer, unser Meister), daß ich sehend werde.

52 Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dich geheilt. Und alsbald wurde er sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 11

1 Und als sie Jerusalem, Bethphage und Bethanien nahen, gegen den Ölberg (Olivenberg) hin, sendet er zwei seiner Jünger und spricht zu ihnen:

2 Gehet hin in das Dorf, das euch gegenüber liegt; und alsbald, wenn ihr in dasselbe kommet, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem kein Mensch je gesessen hat; bindet es los und führet es her.

3 Und wenn jemand zu euch sagt: Warum tut ihr dies? so saget: Der Herr bedarf seiner; und alsbald sendet er es hierher.

4 Sie aber gingen hin und fanden ein Füllen angebunden an der Tür draußen auf dem Wege; und sie binden es los.

5 Und etliche von denen, die daselbst standen, sprachen zu ihnen: Was tut ihr, daß ihr das Füllen losbindet?

6 Sie aber sprachen zu ihnen, wie Jesus gesagt hatte.

7 Und sie ließen sie. Und sie führten das Füllen zu Jesu und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich auf dasselbe.

8 Viele aber breiteten ihre Kleider aus auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg;

9 und die vorangingen und nachfolgten, riefen: Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!

10 Gepriesen sei das kommende Reich unseres Vaters David! Hosanna in der Höhe!

11 Und er zog in Jerusalem ein und ging in den Tempel; und als er über alles umhergeblickt hatte, ging er, da es schon spät an der Zeit war, mit den Zwölfen hinaus nach Bethanien.

12 Und des folgenden Tages, als sie von Bethanien weggegangen waren, hungerte ihn. Und als er von ferne einen Feigenbaum sah,

13 der Blätter hatte, ging er hin, ob er vielleicht etwas an ihm fände; und als er zu ihm kam, fand er nichts als nur Blätter, denn es war nicht die Zeit der Feigen.

14 Und er hob an und sprach zu ihm: Nimmermehr esse jemand Frucht von dir in Ewigkeit! Und seine Jünger hörten es.

15 Und sie kommen nach Jerusalem. Und als er in den Tempel eingetreten war, fing er an auszutreiben, die im Tempel verkauften und kauften; und die Tische der Wechsler und die Sitze der Taubenverkäufer stieß er um.

16 Und er erlaubte nicht, daß jemand ein Gefäß durch den Tempel trug.

17 Und er lehrte und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: "Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Nationen"? "Ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht".

18 Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten hörten es und suchten, wie sie ihn umbrächten; denn sie fürchteten ihn, weil die ganze Volksmenge sehr erstaunt war über seine Lehre.

19 Und wenn es Abend wurde, ging er zur Stadt hinaus.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Und als sie früh morgens vorbeigingen, sahen sie den Feigenbaum verdorrt von den Wurzeln an.

21 Und Petrus erinnerte sich und spricht zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verfluchtest, ist verdorrt.

22 Und Jesus antwortet und spricht zu ihnen: Habet Glauben an Gott.

23 Wahrlich, ich sage euch: Wer irgend zu diesem Berge sagen wird: Werde aufgehoben und ins Meer geworfen! und nicht zweifeln wird in seinem Herzen, sondern glauben, daß geschieht, was er sagt, dem wird werden was irgend er sagen wird.

24 Darum sage ich euch: Alles, um was irgend ihr betet und bittet, glaubet, daß ihr es empfanget, und es wird euch werden.

25 Und wenn ihr im Gebet dastehet, so vergebet, wenn ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater, der in den Himmeln ist, euch eure Übertretungen vergebe.

26 Wenn ihr aber nicht vergebet, so wird euer Vater, der in den Himmeln ist, auch eure Übertretungen nicht vergeben.

27 Und sie kommen wiederum nach Jerusalem. Und als er in dem Tempel umherwandelte, kommen die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und

28 dieÄltesten zu ihm und sagen zu ihm: In welchem Recht tust du diese Dinge? Und wer hat dir dieses Recht gegeben, daß du diese Dinge tust?

29 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Auch ich will euch ein Wort fragen, und antwortet mir, und ich werde euch sagen, in welchem Recht ich diese Dinge tue:

30 Die Taufe Johannes', war sie vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir.

31 Und sie überlegten miteinander und sprachen: Wenn wir sagen: Vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt?

32 Sagen wir aber: Von Menschen... sie fürchteten das Volk; denn alle hielten von Johannes, daß er wirklich ein Prophet war.

33 Und sie antworten und sagen zu Jesu: Wir wissen es nicht. Und Jesus antwortet und spricht zu ihnen: So sage ich auch euch nicht, in welchem Recht ich diese Dinge tue.

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 12

1 Und er fing an, in Gleichnissen zu ihnen zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und setzte einen Zaun um denselben und grub einen Keltertrog und baute einen Turm; und er verdingte ihn an Weingärtner und reiste außer Landes.

2 Und er sandte zur bestimmten Zeit einen Knecht zu den Weingärtnern, auf daß er von den Weingärtnern von der Frucht des Weinbergs empfinge.

3 Sie aber nahmen ihn, schlugen ihn und sandten ihn leer fort.

4 Und wiederum sandte er einen anderen Knecht zu ihnen; und den verwundeten sie durch Steinwürfe am Kopf und sandten ihn entehrt fort.

5 Und wiederum sandte er einen anderen, und den töteten sie; und viele andere: die einen schlugen sie, die anderen töteten sie.

6 Da er nun noch einen geliebten Sohn hatte, sandte er auch ihn, den letzten, zu ihnen, indem er sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.

7 Jene Weingärtner aber sprachen zueinander: Dieser ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten, und das Erbe wird unser sein.

8 Und sie nahmen ihn und töteten ihn und warfen ihn zum Weinberg hinaus.

9 Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg anderen geben.

10 Habt ihr nicht auch diese Schrift gelesen:"Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden;

11 von dem Herrn her ist er dies geworden, und er ist wunderbar in unseren Augen"?

12 Und sie suchten ihn zu greifen, und sie fürchteten die Volksmenge; denn sie erkannten, daß er das Gleichnis auf sie geredet hatte. Und sie ließen ihn und gingen hinweg.

13 Und sie senden etliche der Pharisäer und die Herodianer zu ihm, auf daß sie ihn in der Rede fingen.

14 Sie aber kommen und sagen zu ihm: Lehrer, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und dich um niemand kümmerst; denn du siehst nicht auf die Person der Menschen, sondern lehrst den Weg Gottes in Wahrheit; ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben oder nicht? Sollen wir sie geben, oder sollen wir sie nicht geben?

15 Da er aber ihre Heuchelei kannte, sprach er zu ihnen: Was versuchet ihr mich? Bringet mir einen Denar, auf daß ich ihn sehe.

16 Sie aber brachten ihn. Und er spricht zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und dieÜberschrift? Und sie sprachen zu ihm: Des Kaisers.

17 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich über ihn.

18 Und es kommen Sadducäer zu ihm, welche sagen, es gebe keine Auferstehung; und sie fragten ihn und sprachen:

19 Lehrer, Moses hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt und hinterläßt ein Weib und hinterläßt keine Kinder, daß sein Bruder sein Weib nehme und seinem Bruder Samen erwecke.

20 Es waren sieben Brüder. Und der erste nahm ein Weib; und als er starb, hinterließ er keinen Samen;

21 und der zweite nahm sie und starb, und auch er hinterließ keinen Samen; und der dritte desgleichen.

22 Und die sieben nahmen sie und hinterließen keinen Samen. Am letzten von allen starb auch das Weib.

23 In der Auferstehung, wenn sie auferstehen werden, wessen Weib von ihnen wird sie sein? Denn die sieben haben sie zum Weibe gehabt.

24 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Irret ihr deshalb nicht, indem ihr die Schriften nicht kennet, noch die Kraft Gottes?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 Denn wenn sie aus den Toten auferstehen, heiraten sie nicht, noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie Engel in den Himmeln.

26 Was aber die Toten betrifft, daß sie auferstehen, habt ihr nicht in dem Buche Moses' gelesen,"in dem Dornbusch", wie Gott zu ihm redete und sprach: "Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs"?

27 Er ist nicht der Gott der Toten, sondern der Lebendigen. Ihr irret also sehr.

28 Und einer der Schriftgelehrten, der gehört hatte, wie sie sich befragten, trat herzu, und als er wahrnahm, daß er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches Gebot ist das erste von allen?

29 Jesus aber antwortete ihm: Das erste Gebot von allen ist:"Höre, Israel: der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr;

30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstande und aus deiner ganzen Kraft". Dies ist das erste Gebot.

31 Und das zweite, ihm gleiche, ist dieses:"Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst". Größer als diese ist kein anderes Gebot.

32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht, Lehrer, du hast nach der Wahrheit geredet; denn er ist ein einiger Gott, und da ist kein anderer außer ihm;

33 und ihn lieben aus ganzem Herzen und aus ganzem Verständnis und aus ganzer Seele und aus ganzer Kraft, und den Nächsten lieben wie sich selbst, ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.

34 Und als Jesus sah, daß er verständig geantwortet hatte, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reiche Gottes. Und hinfort wagte niemand ihn zu befragen.

35 Und Jesus hob an und sprach, als er im Tempel lehrte: Wie sagen die Schriftgelehrten, daß der Christus (Messias) Davids Sohn sei?

36 Denn David selbst hat in dem Heiligen Geiste gesagt:"Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße".

37 David selbst also nennt ihn Herr, und woher ist er sein Sohn? Und die große Menge des Volkes hörte ihn gern.

38 Und er sprach zu ihnen in seiner Lehre: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die in langen Gewändern einhergehen wollen und die Begrüßungen auf den Märkten lieben

39 und die ersten Sitze in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Gastmählern;

40 welche die Häuser der Witwen verschlingen und zum Schein lange Gebete halten. Diese werden ein schwereres Gericht empfangen.

41 Und Jesus setzte sich dem Schatzkasten gegenüber und sah, wie die Volksmenge Geld in den Schatzkasten legte; und viele Reiche legten viel ein.

42 Und eine arme Witwe kam und legte zwei Scherflein ein, das ist ein Pfennig.

43 Und er rief seine Jünger herzu und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr eingelegt als alle, die in den Schatzkasten eingelegt haben.

44 Denn alle haben von ihrem Überfluß eingelegt; diese aber hat von ihrem Mangel, alles was sie hatte, eingelegt, ihren ganzen Lebensunterhalt.

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 13

1 Und als er aus dem Tempel heraustrat, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Lehrer, siehe, was für Steine und was für Gebäude!

2 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Siehst du diese großen Gebäude? Es wird nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird.

3 Und als er auf dem Ölberge saß, dem Tempel gegenüber, fragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas besonders:

4 Sage uns, wann wird dieses sein, und was ist das Zeichen, wann dieses alles vollendet werden soll?

5 Jesus aber antwortete ihnen und fing an zu reden: Sehet zu, daß euch niemand verführe!

6 Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin's!-

7 und sie werden viele verführen. Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören werdet, so erschrecket nicht; denn dies muß geschehen, aber es ist noch nicht das Ende.

8 Denn es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich; und es werden Erdbeben sein an verschiedenen Orten, und es werden Hungersnöte und Unruhen sein. Dies sind die Anfänge der Wehen.

9 Ihr aber, sehet auf euch selbst, denn sie werden euch an Synedrien und an Synagogen überliefern; ihr werdet geschlagen und vor Statthalter und Könige gestellt werden um meinetwillen, ihnen zu einem Zeugnis;

10 und allen Nationen muß zuvor das Evangelium gepredigt werden.

11 Wenn sie euch aber hinführen, um euch zuüberliefern, so sorget nicht zuvor, was ihr reden sollt, bereitet euch auch nicht vor sondern was irgend euch in jener Stunde gegeben wird, das redet; denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Heilige Geist.

12 Es wird aber der Bruder den Bruder zum Tode überliefern, und der Vater das Kind; und Kinder werden sich erheben wider die Eltern und sie zum Tode bringen.

13 Und ihr werdet von allen gehaßt werden um meines Namens willen; wer aber ausharrt bis ans Ende, dieser wird errettet werden.

14 Wenn ihr aber den Greuel der Verwüstung stehen sehet, wo er nicht sollte (wer es liest, der beachte es), daß alsdann, die in Judäa sind, auf die Berge fliehen,

15 und wer auf dem Dache ist, nicht in das Haus hinabsteige, noch hineingehe, um etwas aus seinem Hause zu holen;

16 und wer auf dem Felde ist, sich nicht zurückwende, um sein Kleid zu holen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Wehe aber den Schwangeren und den Säugenden in jenen Tagen!

18 Betet aber, daß es nicht im Winter geschehe;

19 denn jene Tage werden eine Drangsal sein, wie dergleichen von Anfang der Schöpfung, welche Gott schuf, bis jetzthin nicht gewesen ist und nicht sein wird.

20 Und wenn nicht der Herr die Tage verkürzt hätte, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er die Tage verkürzt.

21 Und alsdann, wenn jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist der Christus! oder: Siehe dort! so glaubet nicht.

22 Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden Zeichen und Wunder tun, um wenn möglich auch die Auserwählten zu verführen.

23 Ihr aber sehet zu! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt.

24 Aber in jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben;

25 und die Sterne des Himmels werden herabfallen, und die Kräfte in den Himmeln werden erschüttert werden.

26 Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit.

27 Und dann wird er seine Engel aussenden und seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

28 Von dem Feigenbaum aber lernet das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, so erkennet ihr, daß der Sommer nahe ist.

29 Also auch ihr, wenn ihr dies geschehen sehet, so erkennet, daß es nahe an der Tür ist.

30 Wahrlich, ich sage euch: dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dieses geschehen ist.

31 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen.

32 Von jenem Tage aber oder der Stunde weiß niemand, weder die Engel, die im Himmel sind, noch der Sohn, sondern nur der Vater.

33 Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann die Zeit ist.

34 Gleichwie ein Mensch, der außer Landes reiste, sein Haus verließ und seinen Knechten die Gewalt gab und einem jeden sein Werk, und dem Türhüter einschärfte, daß er wache.

35 So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, des Abends, oder um Mitternacht, oder um den Hahnenschrei, oder frühmorgens;

36 damit er nicht, plötzlich kommend, euch schlafend finde.

37 Was ich aber euch sage, sage ich allen: Wachet!

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 14

1 Es war aber nach zwei Tagen das Passah und das Fest der ungesäuerten Brote. Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List griffen und töteten; denn sie sagten:

2 Nicht an dem Feste, damit nicht etwa ein Aufruhr des Volkes entstehe.

3 Und als er in Bethanien war, in dem Hause Simons, des Aussätzigen, kam, während er zu Tische lag, ein Weib, die ein Alabasterfläschchen mit Salbe von echter, kostbarer Narde hatte; und sie zerbrach das Fläschchen und goß es auf sein Haupt.

4 Es waren aber etliche unwillig bei sich selbst und sprachen: Wozu ist dieser Verlust der Salbe geschehen?

5 Denn diese Salbe hätte für mehr als dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben werden können. Und sie zürnten mit ihr.

6 Jesus aber sprach: Lasset sie; was machet ihr ihr Mühe? Sie hat ein gutes Werk an mir getan;

7 denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen wohltun; mich aber habt ihr nicht allezeit.

8 Sie hat getan, was sie vermochte; sie hat zum voraus meinen Leib zum Begräbnis gesalbt.

9 Und wahrlich, ich sage euch: Wo irgend dieses Evangelium gepredigt werden wird in der ganzen Welt, wird auch von dem geredet werden, was diese getan hat, zu ihrem Gedächtnis.

10 Und Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, auf daß er ihn den selben überlieferte.

11 Sie aber freuten sich, als sie es hörten, und versprachen, ihm Geld zu geben; und er suchte, wie er ihn zu gelegener Zeitüberliefern könnte.

12 Und an dem ersten Tage der ungesäuerten Brote, da man das Passah schlachtete, sagen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, auf daß du das Passah essest?

13 Und er sendet zwei seiner Jünger und spricht zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug Wasser trägt; folget ihm.

14 Und wo irgend er hineingeht, sprechet zu dem Hausherrn: Der Lehrer sagt: Wo ist mein Gastzimmer, wo ich mit meinen Jüngern das Passah essen mag?

15 Und derselbe wird euch einen großen Obersaal zeigen, mit Polstern belegt und fertig; daselbst bereitet für uns.

16 Und seine Jünger gingen aus und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passah.

17 Und als es Abend geworden war, kommt er mit den Zwölfen.

18 Und während sie zu Tische lagen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern, der, welcher mit mir isset.

19 Sie aber fingen an, betrübt zu werden und einer nach dem anderen zu ihm zu sagen: Doch nicht ich? und ein anderer: Doch nicht ich?

20 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel eintaucht.

21 Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wieüber ihn geschrieben steht; wehe aber jenem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen überliefert wird! Es wäre jenem Menschen gut, wenn er nicht geboren wäre.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Und während sie aßen, nahm Jesus Brot, segnete und brach und gab es ihnen und sprach: Nehmet; dieses ist mein Leib.

23 Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen denselben; und sie tranken alle daraus.

24 Und er sprach zu ihnen: Dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird.

25 Wahrlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken werde bis an jenem Tage, da ich es neu trinken werde in dem Reiche Gottes.

26 Und als sie ein Loblied gesungen hatten, gingen sie hinaus nach dem Ölberg (Olivenberg).

27 Und Jesus spricht zu ihnen: Ihr werdet euch alleärgern, denn es steht geschrieben: "Ich werde den Hirten schlagen, unddie Schafe werden zerstreut werden".

28 Nachdem ich aber auferweckt sein werde, werde ich vor euch hingehen nach Galiläa.

29 Petrus aber sprach zu ihm: Wenn sich auch alleärgern werden, ich aber nicht.

30 Und Jesus spricht zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, daß du heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, mich dreimal verleugnen wirst.

31 Er aber sprachüber die Maßen mehr: Wenn ich mit dir sterben müßte, werde ich dich nicht verleugnen. Desgleichen aber sprachen auch alle.

32 Und sie kommen an einen Ort, mit Namen Gethsemane, und er spricht zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich gebetet habe.

33 Und er nimmt den Petrus und Jakobus und Johannes mit sich und fing an, sehr bestürzt und beängstigt zu werden.

34 Und er spricht zu ihnen: Meine Seele ist sehr betrübt, bis zum Tode; bleibet hier und wachet.

35 Und er ging ein wenig weiter und fiel auf die Erde; und er betete, daß, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüber gehe.

36 Und er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir weg; doch nicht was ich will, sondern was du willst!

37 Und er kommt und findet sie schlafend, und er spricht zu Petrus: Simon, schläfst du? Vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen?

38 Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung kommet; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach.

39 Und er ging wiederum hin, betete und sprach dasselbe Wort.

40 Und als er zurückkam, fand er sie wiederum schlafend, denn ihre Augen waren beschwert; und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten.

41 Und er kommt zum dritten Mal und spricht zu ihnen: So schlafet denn fort und ruhet aus. Es ist genug; die Stunde ist gekommen, siehe, der Sohn des Menschen wird in die Hände der Sünderüberliefert.

42 Stehet auf, laßt uns gehen; siehe, der michüberliefert, ist nahe gekommen.

43 Und alsbald, während er noch redete, kommt Judas, einer der Zwölfe, herzu, und mit ihm eine große Volksmenge mit Schwertern und Stöcken, von den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und den Ältesten.

44 Der ihn aber überlieferte, hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen irgend ich küssen werde, der ist's; ihn greifet und führet ihn sicher fort.

45 Und als er kam, trat er alsbald zu ihm und spricht: Rabbi, Rabbi! (Lehrer, Meister!) und küßte ihn sehr.

46 Sie aber legten ihre Hände an ihn und griffen ihn.

47 Einer aber von den Dabeistehenden zog das Schwert, schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab.

48 Und Jesus hob an und sprach zu ihnen: Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Räuber, mit Schwertern und Stöcken, mich zu fangen?

49 Täglich war ich bei euch, im Tempel lehrend, und ihr habt mich nicht gegriffen; aber auf daß die Schriften erfüllt würden.

50 Und es verließen ihn alle und flohen.

51 Und ein gewisser Jüngling folgte ihm, der eine feine Leinwand um den bloßen Leib geworfen hatte; und die Jünglinge greifen ihn.

52 Er aber ließ die feine Leinwand fahren und floh nackt von ihnen.

53 Und sie führten Jesum hinweg zu dem Hohenpriester; und alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten versammeln sich zu ihm.

54 Und Petrus folgte ihm von ferne bis hinein in den Hof des Hohenpriesters; und er saß mit bei den Dienern und wärmte sich an dem Feuer.

55 Die Hohenpriester aber und das ganze Synedrium suchten Zeugnis wider Jesum, um ihn zum Tode zu bringen; und sie fanden keines.

56 Denn viele gaben falsches Zeugnis wider ihn, und die Zeugnisse waren nicht übereinstimmend.

57 Und etliche standen auf und gaben falsches Zeugnis wider ihn und sprachen:

58 Wir hörten ihn sagen: Ich werde diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in drei Tagen werde ich einen anderen aufbauen, der nicht mit Händen gemacht ist.

59 Und auch also war ihr Zeugnis nicht übereinstimmend.

60 Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts? Was zeugen diese wider dich?

61 Er aber schwieg und antwortete nichts. Wiederum fragte ihn der Hohepriester und spricht zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Gesegneten?

62 Jesus aber sprach: Ich bin's! Und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

63 Der Hohepriester aber zerriß seine Kleider und spricht: Was bedürfen wir noch Zeugen?

64 Ihr habt die Lästerung gehört; was dünkt euch? Sie aber verurteilten ihn, daß er des Todes schuldig sei.

65 Und etliche fingen an, ihn anzuspeien, und sein Angesicht zu verhüllen und ihn mit Fäusten zu schlagen und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

zu ihm zu sagen: Weissage! Und die Diener gaben ihm Backenstreiche.

66 Und als Petrus unten im Hofe war, kommt eine von den Mägden des Hohenpriesters,

67 und als sie den Petrus sich wärmen sah, blickt sie ihn an und spricht: Auch du warst mit dem Nazarener Jesus.

68 Er aber leugnete und sprach: Ich weiß nicht, verstehe auch nicht, was du sagst. Und er ging hinaus in den Vorhof; und der Hahn krähte.

69 Und als die Magd ihn sah, fing sie wiederum an, zu den Dabeistehenden zu sagen: Dieser ist einer von ihnen. Er aber leugnete wiederum.

70 Und kurz nachher sagten wiederum die Dabeistehenden zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer von ihnen, denn du bist auch ein Galiläer.

71 Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von welchem ihr redet.

72 Und zum zweiten Male krähte der Hahn. Und Petrus gedachte des Wortes, wie Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und als er daran dachte, weinte er.

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 15

1 Und alsbald am frühen Morgen hielten die Hohenpriester Rat samt den Ältesten und Schriftgelehrten und das ganze Synedrium, und sie banden Jesum und führten ihn weg und überlieferten ihn dem Pilatus.

2 Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Du sagst es.

3 Und die Hohenpriester klagten ihn vieler Dinge an.

4 Pilatus aber fragte ihn wiederum und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie vieles sie wider dich zeugen!

5 Jesus aber antwortete gar nichts mehr, so daß Pilatus sich verwunderte.

6 Auf das Fest aber pflegte er ihnen einen Gefangenen loszugeben, um welchen sie baten.

7 Es war aber einer, genannt Barabbas, mit seinen Mitaufrührern gebunden, welche in dem Aufstande einen Mord begangen hatten.

8 Und die Volksmenge erhob ein Geschrei und fing an zu begehren, daß er täte, wie er ihnen allezeit getan.

9 Pilatus aber antwortete ihnen und sprach: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe?

10 Denn er wußte, daß die Hohenpriester ihn aus Neid überliefert hatten,

11 Die Hohenpriester aber wiegelten die Volksmenge auf, daß er ihnen lieber den Barabbas losgebe.

12 Pilatus aber antwortete und sprach wiederum zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich mit dem tue, welchen ihr König der Juden nennet?

13 Sie aber schrieen wiederum: Kreuzige ihn!

14 Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses getan? Sie aber schrieen übermäßig: Kreuzige ihn!

15 Da aber Pilatus der Volksmenge willfahren wollte, gab er ihnen den Barabbas los und überliefere Jesum, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, auf daß er gekreuzigt würde.

16 Die Kriegsknechte aber führten ihn in den Hof hinein, das ist das Prätorium; und sie rufen die ganze Schar zusammen.

17 Und sie legen ihm einen Purpur an und flechten eine Dornenkrone und setzen sie ihm auf;

18 und sie fingen an, ihn zu grüßen: Sei gegrüßt, König der Juden!

19 Und sie schlugen ihn mit einem Rohr auf das Haupt und spieen ihn an, und sie beugten die Knie und huldigten ihm.

20 Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an; und sie führten ihn hinaus, auf daß sie ihn kreuzigten.

21 Und sie zwingen einen Vorübergehenden, einengewissen Simon von Kyrene (in Lybien), der vom Felde kam, den Vater Alexanders und Rufus', daß er sein Kreuz trüge.

22 Und sie bringen ihn nach der Stätte Golgatha, was verdolmetscht ist Schädelstätte.

23 Und sie gaben ihm Wein, mit Myrrhen vermischt, zu trinken er aber nahm es nicht.

24 Und als sie ihn gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider, indem sie das Los über dieselben warfen, was jeder bekommen sollte.

25 Es war aber die dritte Stunde, und sie kreuzigten ihn.

26 Und die Überschrift seiner Beschuldigung war oben über geschrieben: Der König der Juden.

27 Und mit ihm kreuzigen sie zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken.

28 Und die Schrift wurde erfüllt, welche sagt:"Und er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden".

29 Und die Vorübergehenden lästerten ihn, indem sie ihre Köpfe schüttelten und sagten: Ha! Der du den Tempel abbrichst und in drei Tagen aufbaust,

30 rette dich selbst und steige herab vom Kreuze.

31 Gleicherweise spotteten auch die Hohenpriester samt den Schriftgelehrten untereinander und sprachen: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten.

32 Der Christus, der König Israels, steige jetzt herab vom Kreuze, auf daß wir sehen und glauben. Auch die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn.

33 Als es aber die sechste Stunde war, kam eine Finsternis (ein Aufstand) über das ganze Land bis zur neunten Stunde;

34 und zur neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme und sagte: Eloi, Eloi, lama sabachthani? was verdolmetscht ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

35 Und als etliche der Dabeistehenden es hörten, sagten sie: Siehe, er ruft den Elias.

36 Es lief aber einer und füllte einen Schwamm mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und tränkte ihn und sprach: Halt, laßt uns sehen, ob Elias kommt, ihn herabzunehmen.

37 Jesus aber gab einen lauten Schrei von sich und verschied.

38 Und der Vorhang des Tempels zerriß in zwei Stücke, von oben bis unten.

39 Als aber der Hauptmann, der ihm gegenüber dabeistand, sah, daß er also schrie und verschied, sprach er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

40 Es waren aber auch Weiber, die von ferne zusahen, unter welchen auch Maria Magdalene war und Maria, Jakobus' des Kleinen und Joses' Mutter, und Salome,

41 welche auch, als er in Galiläa war, ihm nachfolgten und ihm dienten; und viele andere, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgekommen waren.

42 Und als es schon Abend geworden, (die weil es Rüsttag war, welches der Vorsabbath ist)

43 kam Joseph von Arimathia (Joseph [b]ar Mathia), ein ehrbarer Ratsherr, der auch selbst das Reich Gottes erwartete, und ging kühn zu Pilatus hinein und bat um den Leib Jesu.

44 Pilatus aber wunderte sich, daß er schon gestorben sei; und er rief den Hauptmann herzu und fragte ihn, ob er schon lange gestorben sei.

45 Und als er es von dem Hauptmann erfuhr, schenkte er dem Joseph den Leib.

46 Und er kaufte feine Leinwand, nahm ihn herab und wickelte ihn in die feine Leinwand und legte ihn in eine Gruft, die aus einem Felsen gehauen war; und er wälzte einen Stein an die Tür der Gruft.

47 Aber Maria Magdalene und Maria, Joses' Mutter, sahen zu, wo er hingelegt wurde.

EVANGELIUM NACH MARKUS KAPITEL 16

1 Und als der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalene und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Spezereien, auf daß sie kämen und ihn salbten.

2 Und sehr früh am ersten Wochentage kommen sie zur Gruft, als die Sonne aufgegangen war.

3 Und sie sprachen zueinander: Wer wird uns den Stein von der Tür der Gruft wälzen?

4 Und als sie aufblickten, sehen sie, daß der Stein weggewälzt ist; denn er war sehr groß.

5 Und als sie in die Gruft eintraten, sahen sie einen Jüngling zur Rechten sitzen, angetan mit einem weißen Gewande, und sie entsetzten sich.

6 Er aber spricht zu ihnen: Entsetzet euch nicht; ihr suchet Jesum, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hingelegt hatten.

7 Aber gehet hin, saget seinen Jüngern und Petrus, daß er vor euch hingeht nach Galiläa; daselbst werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

8 Und sie gingen hinaus und flohen von der Gruft. Denn Zittern und Bestürzung hatte sie ergriffen, und sie sagten niemand etwas, denn sie fürchteten sich.

SEKUNDÄRER SCHLUSS

(Im Markusevangelium gibt zwei unterschiedliche Formen des Schlusses: die „Kurzform“ bis Vers 8 und die „Langform“ mit den Versen 9-20, die in zahlreichen Manuskripten erscheinen. In den ältesten Handschriften des Markusevangeliums der von Kaiser Flavius Valerius Constantinus in Auftrage gegebenen und von Eusebius von Caesarea und Athanasius von Alexandria ausgeführten Konstantin-Bibel endet das Markusevangelium mit Vers 16,8. [2 der ursprünglich 50 Bibeln von 329 n. Chr. haben überlebt: Codex Sinaiticus & Codex Vaticanus; siehe Grand Bible, S. 36-37]. Moderne Versionen des Markusevangeliums enthalten im Allgemeinen den längeren Schluss. Die Ursache dieser zwei Formen ist unbekannt.)

BEGINN DES LÄNGEREN SCHLUSSES:

9 Als er aber früh am ersten Wochentage auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalene, von welcher er sieben Dämonen ausgetrieben hatte.

10 Diese ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren, welche trauerten und weinten.

11 Und als jene hörten, daß er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie es nicht.

12 Nach diesem aber offenbarte er sich zweien aus ihnen in einer anderen Gestalt, während sie wandelten, als sie aufs Land gingen.

13 Und diese gingen hin und verkündeten es denübrigen; auch denen glaubten sie nicht.

14 Nachher, als sie zu Tische lagen, offenbarte er sich den Elfen und schalt ihren Unglauben und ihre Herzenshärtigkeit, daß sie denen, die ihn auferweckt gesehen, nicht geglaubt hatten.

15 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium der ganzen Schöpfung.

16 Wer da glaubt und getauft wird, wird errettet werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.

17 Diese Zeichen aber werden denen folgen, welche glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden,

18 werden Schlangen aufnehmen, und wenn sie etwas Tödliches trinken, so wird es ihnen nicht schaden; Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.

19 Der Herr nun wurde, nachdem er mit ihnen geredet hatte, in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes.

20 Jene aber gingen aus und predigten allenthalben, indem der Herr mitwirkte und das Wort bestätigte durch die darauf folgenden Zeichen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS EVANGELIUM NACH LUKAS

oder Das Lukasevangelium oder einfach Lukas
Autor: vielleicht Lucius Mestrius Plutarchus
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 80-110 n. Chr.

(Das Lukasevangelium enthält fast alles, was in den Schriften von Flavius Josephus zu finden ist. Viele Schlussfolgerungen darüber, ob Lukas die Schriften von Flavius Josephus verwendet hat, von denen Der Jüdische Krieg um 75 n. Chr. und Die Altertümer um 93 n. Chr. veröffentlicht wurden, was ein Datum nach 93 n. Chr. erfordern würde. Marcion verwendete das Lukasevangelium als Grundlage für sein Evangelium des Herrn, das eine obere Zeitgrenze von etwa 130 n. Chr. festlegt. Ein Datum für die Apostelgeschichte in den 90er Jahren des ersten Jahrhunderts oder im ersten Jahrzehnt des zweiten würde alle Beweise erklären, einschließlich der angeblichen Verwendung von Flavius Josephus und der offensichtlichen Autorschaft durch einen ehemaligen Gefährten von Paulus. Wenn Lukas die Texte von Flavius Josephus nicht verwendet hat, ist ein Datum in den 80er Jahren zulässig.

Das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte machen 27,5 % des Neuen Testaments aus, der größte Beitrag, der einem einzelnen unbekannten Autor zugeschrieben wird. Die vielen linguistischen und theologischen Übereinstimmungen und Querverweise zwischen dem Lukasevangelium und der Apostelgeschichte sind biografische Werke. Es gibt Hinweise darauf, dass beide Werke vom selben Autor stammen könnten. Wenn wir den Urheber dieses Evangeliums (und der Apostelgeschichte) herausfinden möchten, könnte es hilfreich sein, den Namen des zugeschriebenen Autors zu analysieren.

Der Name Lukas ist die griechische Form des lateinischen Namens Lucius. Dieser wiederum ist verwandt mit dem lateinischen Substantiv Lux für „Licht“ (Genitiv: lucis) ableitet, das als Adjektiv „Licht“ oder „hell“ bedeutet, und lucere für „leuchten“ als Verb. Lucius bedeutet also „der Erleuchtete, der Erwachte“ wie der indische Titel Buddha, und für einen Priester von Delphi ist das ein passender Name. Wie wir wissen, wurde das Lukasevangelium zwischen 80 und 130 n. Chr. geschrieben, und es gibt nicht viele griechisch sprechende Kandidaten, die zu dieser Zeit als Träger eines so angesehenen Namens in Frage kämen:

1.) Lucius, der Märtyrer von Caesarea (Kayseri) in Kappadokien, Zentralanatolien (gestorben um 100 n. Chr.)

2.) Es gibt auch einen Lucius, der in Römer 16:21 erwähnt wird. Es gibt keine Möglichkeit, mit Sicherheit zu wissen, ob dies dieselbe Person ist, aber Origenes (Origenes Adamantios, ein Theologe des 2. Jahrhunderts, besser bekannt als Origenes von Alexandria) identifiziert den Lucius in Römer (von Saulus von Tarsos) mit dem Evangelisten Lukas (Comm. Rom. 10.39)

3.) Lucius von Cyrene (griechisch: Loukios o Kurenaios) war gemäß der Apostelgeschichte einer der Gründer der christlichen Kirche in Antiochia, das damals Teil des römischen Syriens war. Er wird namentlich als Mitglied der dortigen Kirche erwähnt, und zwar im Bericht über den Tod des Königs Herodes: „Es gab aber in der Gemeinde von Antiochia Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Lucius von Cyrene und Manaen, die bei Herodes, dem Tetrarchen, aufgewachsen waren, und Saulus (von Tarsos).“ (Apostelgeschichte 13:1) Der Bericht in Apostelgeschichte 13 besagt, dass die Gruppe der Propheten und Lehrer betete und fastete und inspiriert wurde, Barnabas und Saulus zu beauftragen, Missionsreisen in weiter entfernte Gebiete zu unternehmen. Lucius wird als Gründer der Kirche von Antiochia genannt (Apostelgeschichte 11:19,20). Er gilt als der erste Bischof von Cyrene (Libyen).

4.) Es gibt Spekulationen, ob Plutarch der Autor gewesen sein könnte. Plutarch von Chaironeia (ca. 46–120) war ein griechischer Historiker, Biograph, Essayist und platonischer Philosoph. Irgendwann erhielt Plutarch die römische Staatsbürgerschaft. Wie sein neuer Name Lucius Mestrius Plutarchus zeigt, war sein Bürge für die Staatsbürgerschaft Lucius Mestrius Florus, ein römischer Konsul, den Plutarch auch als historische Quelle für sein „Leben des Otho“ verwendete. Seine „Parallelen Leben“, 46 Biografien, in denen er römische Bürger mit früheren Berühmtheiten verglich, zeigen deutlich, dass er das Lukasevangelium hätte schreiben können. Schließlich ist es in den meisten Teilen eine biographische Erzählung, und es ist, was seinen Schreibstil angeht, das ausgefeilteste Evangelium überhaupt, wahrlich ein strahlendes Meisterwerk. Lucius Mestrius Plutarchus würde besser in die Rolle eines christlichen Autors passen als jeder andere. Sein Werk Moralia und die Tatsache, dass er Priester von Delphi war, sind klare Hinweise.)

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 1

1 Dieweil ja viele es unternommen haben, eine Erzählung von den Dingen, die unter uns völlig geglaubt werden, zu verfassen,

2 so wie es uns die überliefert haben, welche von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind,

3 hat es auch mir gut geschienen, der ich allem von Anfang an genau gefolgt bin, es dir, vortrefflichster Theophilus ("Gottlieb"), der Reihe nach zu schreiben,

4 auf daß du die Zuverlässigkeit der Dinge erkennest, in welchen du unterrichtet worden bist.

5 Es war in den Tagen Herodes', des Königs von Judäa, ein gewisser Priester, mit Namen Zacharias, aus der Abteilung Abias; und sein Weib war aus den Töchtern Aarons, und ihr Name Elisabeth.

6 Beide aber waren gerecht vor Gott, indem sie untadelig wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Und sie hatten kein Kind, weil Elisabeth unfruchtbar war; und beide waren in ihren Tagen weit vorgerückt.

8 Es geschah aber, als er in der Ordnung seiner Abteilung den priesterlichen Dienst vor Gott erfüllte,

9 traf ihn, nach der Gewohnheit des Priestertums, das Los, in den Tempel des Herrn zu gehen, um zu räuchern.

10 Und die ganze Menge des Volkes war betend draußen zur Stunde des Räucherns.

11 Es erschien ihm aber ein Engel des Herrn, zur Rechten des Räucheraltars stehend.

12 Und als Zacharias ihn sah, ward er bestürzt, und Furcht überfiel ihn.

13 Der Engel aber sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Flehen ist erhört, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Johannes heißen.

14 Und er wird dir zur Freude und Wonne sein, und viele werden sichüber seine Geburt freuen.

15 Denn er wird groß sein vor dem Herrn; weder Wein noch starkes Getränk wird er trinken und schon von Mutterleibe an mit Heiligem Geiste erfüllt werden.

16 Und viele der Söhne Israels wird er zu dem Herrn, ihrem Gott, bekehren.

17 Und er wird vor ihm hergehen in dem Geist und der Kraft des Elias, um der Väter Herzen zu bekehren zu den Kindern und Ungehorsame zur Einsicht von Gerechten, um dem Herrn ein zugerüstetes Volk zu bereiten.

18 Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woran soll ich dies erkennen? Denn ich bin ein alter Mann, und mein Weib ist weit vorgerückt in ihren Tagen.

19 Und der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und ich bin gesandt worden, zu dir zu reden und dir diese gute Botschaft zu verkündigen.

20 Und siehe, du wirst stumm sein und nicht sprechen können bis zu dem Tage, da dieses geschehen wird, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die zu ihrer Zeit werden erfüllt werden.

21 Und das Volk wartete auf Zacharias, und sie wunderten sich darüber, daß er im Tempel verzog.

22 Als er aber herauskam, konnte er nicht zu ihnen reden, und sie erkannten, daß er im Tempel ein Gesicht gesehen hatte. Und er winkte ihnen zu und blieb stumm.

23 Und es geschah, als die Tage seines Dienstes erfüllt waren, ging er weg nach seinem Hause.

24 Nach diesen Tagen aber wurde Elisabeth, sein Weib, schwanger und verbarg sich fünf Monate, indem sie sagte:

25 Also hat mir der Herr getan in den Tagen, in welchen er mich angesehen hat, um meine Schmach unter den Menschen wegzunehmen.

26 Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt von Galiläa, mit Namen Nazareth,

27 zu einer Jungfrau, die einem Manne verlobt war mit Namen Joseph, aus dem Hause Davids; und der Name der Jungfrau war Maria.

28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, Begnadigte! Der Herr ist mit dir; gesegnet bist du unter den Weibern!

29 Sie aber, als sie ihn sah ward bestürzt über sein Wort und überlegte, was für ein Gruß dies sei.

30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden;

31 und siehe, du wirst im Leibe empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen.

32 Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben;

33 und er wird über das Haus Jakobs herrschen ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende sein.

34 Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dies sein, dieweil ich keinen Mann kenne?

35 Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.

36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch mit einem Sohne schwanger in ihrem Alter, und dies ist der sechste Monat bei ihr, welche unfruchtbar genannt war;

37 denn bei Gott wird kein Ding unmöglich sein.

38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Worte. Und der Engel schied von ihr.

39 Maria aber stand in selbigen Tagen auf und ging mit Eile nach dem Gebirge, in eine Stadt Judas;

40 und sie kam in das Haus des Zacharias und begrüßte die Elisabeth.

41 Und es geschah, als Elisabeth den Gruß der Maria hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe; und Elisabeth wurde mit Heiligem Geiste erfüllt

42 und rief aus mit lauter Stimme und sprach: Gesegnet bist du unter den Weibern, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!

43 Und woher mir dieses, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44 Denn siehe, wie die Stimme deines Grußes in meine Ohren drang, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.

45 Und glückselig, die geglaubt hat, denn es wird zur Erfüllung kommen, was von dem Herrn zu ihr geredet ist!

46 Und Maria sprach:

47 Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist hat frohlockt in Gott, meinem Heilande (Messias);

48 denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich glückselig preisen alle Geschlechter.

49 Denn große Dinge hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name;

50 und seine Barmherzigkeit ist von Geschlecht zu Geschlechtüber die, welche ihn fürchten.

51 Er hat Macht geübt mit seinem Arm; er hat zerstreut, die in der Gesinnung ihres Herzens hochmütig sind.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

52 Er hat Mächtige von Thronen hinabgestoßen, und Niedrige erhöht.
53 Hungrige hat er mit Gütern erfüllt, und Reiche leer fortgeschickt.
54 Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, damit er eingedenk sei der Barmherzigkeit
55 (wie er zu unseren Vätern geredet hat) gegen Abraham und seinen Samen in Ewigkeit.-
56 Und Maria blieb ungefähr drei Monate bei ihr; und sie kehrte nach ihrem Hause zurück.
57 Für Elisabeth aber wurde die Zeit erfüllt, daß sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn.
58 Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, daß der Herr seine Barmherzigkeit an ihr groß gemacht habe, und sie freuten sich mit ihr.
59 Und es geschah am achten Tage, da kamen sie, das Kindlein zu beschneiden; und sie nannten es nach dem Namen seines Vaters: Zacharias.
60 Und seine Mutter antwortete und sprach: Nein, sondern er soll Johannes heißen.
61 Und sie sprachen zu ihr: Niemand ist aus deiner Verwandtschaft, der diesen Namen trägt.
62 Sie winkten aber seinem Vater zu, wie er etwa wolle, daß er genannt werde.
63 Und er forderte ein Täfelchen und schrieb also: Johannes ist sein Name. Und sie verwunderten sich alle.
64 Alsbald aber wurde sein Mund aufgetan und seine Zunge gelöst, und er redete, indem er Gott lobte.
65 Und Furcht kamüber alle, die um sie her wohnten; und auf dem ganzen Gebirge von Judäa wurden alle diese Dinge besprochen.
66 Und alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen und sprachen: Was wird doch aus diesem Kindlein werden? Denn auch des Herrn Hand war mit ihm.
67 Und Zacharias, sein Vater, wurde mit Heiligem Geiste erfüllt und weissagte und sprach:
68 Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, daß er besucht und Erlösung geschafft hat seinem Volke,
69 und uns ein Horn des Heils aufgerichtet hat in dem Hause Davids, seines Knechtes
70 (gleichwie er geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, die von alters her waren),
71 Rettung von unseren Feinden und von der Hand aller, die uns hassen;
72 um Barmherzigkeit zu vollbringen an unseren Vätern und seines heiligen Bundes zu gedenken,
73 des Eides, den er Abraham, unserem Vater, geschworen hat, um uns zu geben,
74 daß wir, gerettet aus der Hand unserer Feinde, ohne Furcht ihm dienen sollen
75 in Frömmigkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle unsere Tage.
76 Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden; denn du wirst vor dem Angesicht des Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten,
77 um seinem Volke Erkenntnis des Heils zu geben in Vergebung ihrer Sünden,
78 durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, in welcher uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe,
79 um denen zu leuchten, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, um unsere Füße zu richten auf den Weg des Friedens.
80 Das Kindlein aber wuchs und erstarkte im Geist, und war in den Wüsteneien bis zum Tage seines Auftretens vor Israel.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 2

1 Es geschah aber in jenen Tagen, daß eine Verordnung vom Kaiser Augustus ausging, den ganzen Erdkreis einzuschreiben (eine Volkszählung abzuhalten weil das Heilige Land im Jahre 6 n. Chr. offiziell zur römischen Provinz gemacht wurde).
2 Die Einschreibung selbst geschah erst, als Kyrenius Landpfleger von Syrien war.
3 Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, ein jeder in seine eigene Stadt.
4 Es ging aber auch Joseph von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa, in Davids Stadt, welche Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war,
5 um sich einschreiben zu lassen mit Maria, seinem verlobten Weibe, welche schwanger war.
6 Und es geschah, als sie daselbst waren, wurden ihre Tage erfüllt, daß sie gebären sollte;
7 und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Raum für sie war.
8 Und es waren Hirten in selbiger Gegend, die auf freiem Felde blieben und des Nachts Wache hielten über ihre Herde.
9 Und siehe, ein Engel des Herrn stand bei ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich mit großer Furcht.
10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird;
11 denn euch ist heute, in Davids Stadt, ein Erretter (Messias) geboren, welcher ist (im Griechischen genannt) Christus, der Herr.
12 Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.
13 Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge der himmlischen Heerscharen, welche Gott lobten und sprachen:
14 Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen!
15 Und es geschah, als die Engel von ihnen hinweg in den Himmel fuhren, daß die Hirten zueinander sagten: Laßt uns nun hingehen nach Bethlehem und diese Sache sehen, die geschehen ist, welche der Herr uns kundgetan hat.
16 Und sie kamen eilends und fanden sowohl Maria als Joseph, und das Kind in der Krippe liegend.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Als sie es aber gesehen hatten, machten sie überall das Wort kund, welches über dieses Kindlein zu ihnen geredet worden war.
18 Und alle, die es hörten, verwunderten sich über das, was von den Hirten zu ihnen gesagt wurde.
19 Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.
20 Und die Hirten kehrten um, indem sie Gott verherrlichten und lobten über alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.
21 Und als acht Tage erfüllt waren, daß man ihn beschneiden sollte, da wurde sein Name Jesus genannt, welcher von dem Engel genannt worden war, ehe er im Leibe empfangen wurde.
22 Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses' erfüllt waren, brachten sie ihn nach Jerusalem hinauf, um ihn dem Herrn darzustellen
23 (gleichwie im Gesetz des Herrn geschrieben steht: "Alles Männliche, das die Mutter bricht, soll dem Herrn heilig heißen")
24 und ein Schlachtopfer zu geben nach dem, was im Gesetz des Herrn gesagt ist: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.
25 Und siehe, es war in Jerusalem ein Mensch, mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm.
26 Und es war ihm von dem Heiligen Geist ein göttlicher Ausspruch geworden, daß er den Tod nicht sehen solle, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.
27 Und er kam durch den Geist in den Tempel. Und als die Eltern das Kindlein Jesus hereinbrachten, um betreffs seiner nach der Gewohnheit des Gesetzes zu tun,
28 da nahm auch er es auf seine Arme und lobte Gott und sprach:
29 Nun, Herr, entlässest du deinen Knecht, nach deinem Worte, in Frieden;
30 denn meine Augen haben dein Heil gesehen,
31 welches du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völker:
32 ein Licht zur Offenbarung der Nationen und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel.
33 Und sein Vater und seine Mutter verwunderten sichüber das, wasüber ihn geredet wurde.
34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird
35 (aber auch deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen), damit die Überlegungen vieler Herzen offenbar werden.
36 Und es war eine Prophetin Anna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamme Aser. Diese war in ihren Tagen weit vorgerückt und hatte sieben Jahre mit ihrem Manne gelebt von ihrer Jungfrauschaft an;
37 und sie war eine Witwe von vierundachtzig Jahren, die nicht von dem Tempel wich, indem sie Nacht und Tag mit Fasten und Flehen diente.
38 Und sie trat zu derselben Stunde herzu, lobte den Herrn und redete von ihm zu allen, welche auf Erlösung warteten in Jerusalem.
39 Und als sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie nach Galiläa zurück in ihre Stadt Nazareth.
40 Das Kindlein aber wuchs und erstarkte, erfülltmit Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm.
41 Und seine Eltern gingen alljährlich am Passahfest nach Jerusalem.
42 Und als er zwölf Jahre alt war und sie nach Jerusalem hinaufgingen, nach der Gewohnheit des Festes,
43 und die Tage vollendet hatten, blieb bei ihrer Rückkehr der Knabe Jesus in Jerusalem zurück; und seine Eltern wußten es nicht.
44 Da sie aber meinten, er sei unter der Reisegesellschaft, kamen sie eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten;
45 und als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn.
46 Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, wie er inmitten der Lehrer saß und ihnen zuhörte und sie befragte.
47 Alle aber, die ihn hörten, gerieten außersichübersein Verständnis und seine Antworten.
48 Und als sie ihn sahen, erstaunten sie; und seine Mutter sprach zu ihm: Kind, warum hast du uns also getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.
49 Und er sprach zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesucht habt? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist?
50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen redete.
51 Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth, und er war ihnen untertan. Und seine Mutter bewahrte alle diese Worte in ihrem Herzen.
52 Und Jesus nahm zu an Weisheit und an Größe, und an Gunst bei Gott und Menschen.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 3

1 Aber im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger (Gouverneur, Prefekt) von Judäa war, und Herodes (Antipas) Vierfürst (Tetrarch) von Galiläa, und sein Bruder (Herodes) Philippus Vierfürst von Ituräa und der Landschaft Trachonitis, und Lysanias Vierfürst von Abilene,
2 unter dem Hohenpriestertum von Annas und Kajaphas, geschah das Wort Gottes zu Johannes, dem Sohne Zacharias', in der Wüste.
3 Und er kam in die ganze Umgegend des Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 wie geschrieben steht im Buche der Worte Jesaias', des Propheten: "Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet gerade seine Steige!

5 Jedes Tal wird ausgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, und das Krumme wird zum geraden Wege und die höckerichten zu ebenen Wegen werden;

6 und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen".

7 Er sprach nun zu den Volksmengen, die hinausgingen, um von ihm getauft zu werden: Otternbrut! Wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen?

8 Bringet nun der Buße würdige Früchte; und beginnet nicht, bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch, daß Gott dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken vermag.

9 Schon ist aber auch die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

10 Und die Volksmengen fragten ihn und sprachen: Was sollen wir denn tun?

11 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Leibröcke hat, teile dem mit, der keinen hat; und wer Speise hat, tue gleicherweise.

12 Es kamen aber auch Zöllner, um getauft zu werden; und sie sprachen zu ihm: Lehrer, was sollen wir tun?

13 Er aber sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch bestimmt ist.

14 Es fragten ihn aber auch Kriegsleute und sprachen: Und wir, was sollen wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemand Gewalt, und klaget niemand fälschlich an, und begnüget euch mit eurem Solde.

15 Als aber das Volk in Erwartung war, und alle in ihren Herzen wegen Johannes überlegten, ob er nicht etwa der Christus sei,

16 antwortete Johannes allen und sprach: Ich zwar taufe euch mit Wasser; es kommt aber, der stärker ist als ich, dessen ich nicht würdig bin, ihm den Riemen seiner Sandalen zu lösen; er wird euch mit Heiligem Geiste und Feuer taufen;

17 dessen Worfschaufel in seiner Hand ist, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.

18 Indem er nun auch mit vielem anderen ermahnte, verkündigte er dem Volke gute Botschaft.

19 Herodes aber, der Vierfürst, weil er wegen der Herodias, des Weibes seines Bruders, und wegen alles Bösen, das Herodes getan hatte, von ihm gestraft wurde,

20 fügte allem auch dies hinzu, daß er Johannes ins Gefängnis einschloß.

21 Es geschah aber, als das ganze Volk getauft wurde, und Jesus getauft war und betete, daß der Himmel aufgetan wurde,

22 und der Heilige Geist in leiblicher Gestalt, wie eine Taube, auf ihn herabstieg, und eine Stimme aus dem Himmel kam: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

23 Und er selbst, Jesus, begann ungefähr dreißig Jahre alt zu werden, und war, wie man meinte, ein Sohn des Joseph, des Eli,

24 des Matthat, des Levi, des Melchi, des Janna, des Joseph,

25 des Mattathias, des Amos, des Nahum, des Esli, des Naggai,

26 des Maath, des Mattathias, des Semei, des Joseph, des Juda,

27 des Johanna, des Resa, des Zorobabel, des Salathiel, des Neri,

28 des Melchi, des Addi, des Kosam, des Elmodam, des Er,

29 des Joses, des Elieser, des Jorim, des Matthat, des Levi,

30 des Simeon, des Juda, des Joseph, des Jonan, des Eliakim,

31 des Melea, des Menna, des Mattatha, des Nathan, des David,

32 des Isai, des Obed, des Boas, des Salmon, des Nahasson,

33 des Aminadab, des Aram, des Esrom, des Phares, des Juda,

34 des Jakob, des Isaak, des Abraham, des Thara, des Nachor,

35 des Seruch, des Rhagau, des Phalek, des Eber, des Sala,

36 des Kainan, des Arphaxad, des Sem, des Noah, des Lamech,

37 des Methusala, des Enoch, des Jared, des Maleleel, des Kainan,

38 des Enos, des Seth, des Adam, des Gottes.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 4

1 Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde durch den Geist in der Wüste vierzig Tage umhergeführt,

2 indem er von dem Teufel versucht wurde. Und er aß in jenen Tagen nichts; und als sie vollendet waren, hungerte ihn.

3 Und der Teufel sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich zu diesem Steine, daß er Brot werde.

4 Und Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben:"Nicht vom Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Worte Gottes".

5 Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises.

6 Und der Teufel sprach zu ihm: Ich will dir alle diese Gewalt und ihre Herrlichkeit geben; denn mir ist sieübergeben, und wem irgend ich will, gebe ich sie.

7 Wenn du nun vor mir anbeten willst, soll sie alle dein sein.

8 Und Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen".

9 Und er führte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich von hier hinab;

10 denn es steht geschrieben: "Er wird seinen Engeln über dir befehlen, daß sie dich bewahren;

11 und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest".

12 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen".

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Und als der Teufel jede Versuchung vollendet hatte, wich er für eine Zeit von ihm.

14 Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück, und das Gerücht über ihn ging aus durch die ganze Umgegend.

15 Und er lehrte in ihren Synagogen, geehrt von allen.

16 Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen war; und er ging nach seiner Gewohnheit am Sabbathtage in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen.

17 Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaias gereicht; und als er das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle, wo geschrieben war:

18 "Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden das Gesicht, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden,

19 auszurufen das angenehme Jahr des Herrn".

20 Und als er das Buch zugerollt hatte, gab er es dem Diener zurück und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.

21 Er fing aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.

22 Und alle gaben ihm Zeugnis und verwunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Munde hervorgingen; und sie sprachen: Ist dieser nicht der Sohn Josephs?

23 Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet allerdings dieses Sprichwort zu mir sagen: Arzt, heile dich selbst; alles, was wir gehört haben, daß es in Kapernaum geschehen sei, tue auch hier in deiner Vaterstadt.

24 Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch, daß kein Prophet in seiner Vaterstadt angenehm ist.

25 In Wahrheit aber sage ich euch: Viele Witwen waren in den Tagen Elias' in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war, so daß eine große Hungersnotüber das ganze Land kam;

26 und zu keiner von ihnen wurde Elias gesandt, als nur nach Sarepta in Sidonia, zu einem Weibe, einer Witwe.

27 Und viele Aussätzige waren zur Zeit des Propheten Elisa in Israel, und keiner von ihnen wurde gereinigt, als nur Naaman, der Syrer.

28 Und alle wurden von Wut erfüllt in der Synagoge, als sie dies hörten.

29 Und sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn bis an den Rand des Berges, auf welchem ihre Stadt erbaut war, um ihn so hinabzustürzen.

30 Er aber, durch ihre Mitte hindurchgehend, ging hinweg.

31 Und er kam nach Kapernaum hinab, einer Stadt in Galiläa, und lehrte sie an den Sabbathen.

32 Und sie erstaunten sehrüber seine Lehre, denn sein Wort war mit Gewalt.

33 Und es war in der Synagoge ein Mensch, der einen Geist eines unreinen Dämons hatte, und er schrie auf mit lauter Stimme

34 und sprach: Laß ab! Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu, Nazarener? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich kenne dich, wer du bist: der Heilige Gottes.

35 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Und als der Dämon ihn mitten unter sie geworfen hatte, fuhr er von ihm aus, ohne ihn zu beschädigen.

36 Und Entsetzen kam über alle, und sie redeten untereinander und sprachen: Was ist dies für ein Wort? Denn mit Gewalt und Kraft gebietet er den unreinen Geistern, und sie fahren aus.

37 Und das Gerücht über ihn ging aus in jeden Ort der Umgegend.

38 Er machte sich aber auf von der Synagoge und kam in das Haus Simons. Die Schwiegermutter des Simon aber war von einem starken Fieber befallen; und sie baten ihn für sie.

39 Und über ihr stehend, bedrohte er das Fieber, und es verließ sie; sie aber stand alsbald auf und diente ihnen.

40 Als aber die Sonne unterging, brachten alle, welche an mancherlei Krankheiten Leidende hatten, dieselben zu ihm; er aber legte einem jeden von ihnen die Hände auf und heilte sie.

41 Und auch Dämonen fuhren von vielen aus, indem sie schrieen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes. Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden, weil sie wußten, daß er der Christus war.

42 Als es aber Tag geworden war, ging er aus und begab sich an einenöden Ort; und die Volksmengen suchten ihn auf und kamen bis zu ihm, und sie hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen ginge.

43 Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch den anderen Städten das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigen, denn dazu bin ich gesandt worden.

44 Und er predigte in den Synagogen von Galiläa.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 5

1 Es geschah aber, als die Volksmenge auf ihn andrängte, um das Wort Gottes zu hören, daß er an dem See Genezareth stand.

2 Und er sah zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren aus denselben getreten und wuschen ihre Netze.

3 Er aber stieg in eines der Schiffe, welches Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Lande hinauszufahren; und er setzte sich und lehrte die Volksmengen vom Schiffe aus.

4 Als er aber aufhörte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Tiefe und lasset eure Netze zu einem Fange hinab.

5 Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben uns die ganze Nacht hindurch bemüht und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz hinablassen.

6 Und als sie dies getan hatten, umschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz riß.

7 Und sie winkten ihren Genossen in dem anderen Schiffe, daß sie kämen und ihnen hülfen; und sie kamen, und sie füllten beide Schiffe, so daß sie sanken.

8 Als aber Simon Petrus es sah, fiel er zu den Knieen Jesu nieder und sprach: Geh von mir hinaus, denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr.

9 Denn Entsetzen hatte ihn erfaßt und alle, die bei ihm waren, über den Fang der Fische, den sie getan hatten;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 gleicherweise aber auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, welche Genossen von Simon waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; von nun an wirst du Menschen fangen.

11 Und als sie die Schiffe ans Land gebracht hatten, verließen sie alles und folgten ihm nach.

12 Und es geschah, als er in einer der Städte war, siehe, da war ein Mann voll Aussatz; und als er Jesum sah, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.

13 Und er streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will; sei gereinigt! Und alsbald wich der Aussatz von ihm.

14 Und er gebot ihm, es niemand zu sagen: Sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, wie Moses geboten hat, ihnen zum Zeugnis.

15 Aber die Rede über ihn verbreitete sich um so mehr; und große Volksmengen versammelten sich, ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden.

16 Er aber zog sich zurück und war in den Wüsteneien und betete.

17 Und es geschah an einem der Tage, daß er lehrte; und es saßen da Pharisäer und Gesetzlehrer, welche aus jedem Dorfe von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren; und des Herrn Kraft war da, um sie zu heilen.

18 Und siehe, Männer, welche auf einem Bett einen Menschen bringen, der gelähmt war; und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen.

19 Und da sie nicht fanden, auf welchem Wege sie ihn hineinbringen sollten wegen der Volksmenge, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel hinab mit dem Bettlein in die Mitte vor Jesum.

20 Und als er ihren Glauben sah, sprach er: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.

21 Und die Schriftgelehrten und die Pharisäer fingen an zuüberlegen, indem sie sagten: Wer ist dieser, der Lästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben, außer Gott allein?

22 Als aber Jesus ihre Überlegungen erkannte, antwortete und sprach er zu ihnen: Was überleget ihr in euren Herzen?

23 Was ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle?

24 Auf daß ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen Gewalt hat auf der Erde, Sünden zu vergeben... sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, stehe auf und nimm dein Bettlein auf und geh nach deinem Hause.

25 Und alsbald stand er vor ihnen auf, nahm auf, worauf er gelegen hatte, und ging hin nach seinem Hause, indem er Gott verherrlichte.

26 Und Staunen ergriff alle, und sie verherrlichten Gott und wurden mit Furcht erfüllt und sprachen: Wir haben heute außerordentliche Dinge gesehen.

27 Und nach diesem ging er hinaus und sah einen Zöllner, mit Namen Levi, am Zollhause sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach.

28 Und alles verlassend, stand er auf und folgte ihm nach.

29 Und Levi machte ihm ein großes Mahl in seinem Hause; und daselbst war eine große Menge Zöllner und anderer, die mit ihnen zu Tische lagen.

30 Und die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten murrten gegen seine Jünger und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern?

31 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen nicht eines Arztes, sondern die Kranken;

32 ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße.

33 Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannes' oft und verrichten Gebete, gleicherweise auch die der Pharisäer; die deinigen aber essen und trinken?

34 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr könnt doch nicht die Gefährten des Bräutigams fasten lassen, während der Bräutigam bei ihnen ist?

35 Es werden aber Tage kommen, und wann der Bräutigam von ihnen weggenommen sein wird, dann, in jenen Tagen, werden sie fasten.

36 Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen: Niemand setzt einen Flicken von einem neuen Kleide auf ein altes Kleid; sonst wird er sowohl das neue zerschneiden, als auch der Flicken von dem neuen zum alten nicht passen wird.

37 Und niemand tut neuen Wein in alte Schläuche; sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er selbst wird verschüttet werden, und die Schläuche werden verderben;

38 sondern neuen Wein tut man in neue Schläuche, und beide werden zusammen erhalten.

39 Und niemand will, wenn er alten getrunken hat, alsbald neuen, denn er spricht: Der alte ist besser.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 6

1 Und es geschah am zweit-ersten Sabbath, daß er durch die Saaten ging, und seine Jünger die Ähren abpflückten und aßen, indem sie sie mit den Händen zerrieben.

2 Einige der Pharisäer aber sprachen zu ihnen: Warum tut ihr, was nicht erlaubt ist, am Sabbath zu tun?

3 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr auch dieses nicht gelesen, was David tat, als ihn und die bei ihm waren hungerte?

4 Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote nahm und aß, und auch denen gab, die bei ihm waren, welche niemand essen darf, als nur die Priester allein?

5 Und er sprach zu ihnen: Der Sohn des Menschen ist Herr auch des Sabbaths.

6 Es geschah aber auch an einem anderen Sabbath, daß er in die Synagoge ging und lehrte; und es war daselbst ein Mensch, dessen rechte Hand verdorrt war.

7 Die Schriftgelehrten und die Pharisäer aber lauerten darauf, ob er am Sabbath heilen würde, auf daß sie eine Beschuldigung wider ihn fänden.

8 Er aber wußte ihre Überlegungen und sprach zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Stehe auf und stelle dich in die Mitte. Er aber stand auf und stellte sich hin.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Jesus sprach nun zu ihnen: Ich will euch fragen, ob es erlaubt ist, am Sabbath Gutes zu tun oder Böses zu tun, das Leben zu retten oder zu verderben.

10 Und nachdem er sie alle umher angeblickt hatte, sprach er zu ihm: Strecke deine Hand aus! Und er tat also; und seine Hand wurde wiederhergestellt, wie die andere.

11 Sie aber wurden mit Unverstand erfüllt und besprachen sich untereinander, was sie Jesu tun sollten.

12 Und es geschah in selbigen Tagen, daß er auf den Berg hinausging, um zu beten; und er verharrte die Nacht im Gebet zu Gott.

13 Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger herzu und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte:

14 Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, und Jakobus und Johannes, und Philippus und Bartholomäus,

15 und Matthäus und Thomas, und Jakobus, Alphäus' Sohn, und Simon, genannt Zelotes,

16 und Judas, Jakobus' Bruder, und Judas Iskariot, der auch sein Verräter wurde.

17 Und als er mit ihnen herabgestiegen war, stand er auf einem ebenen Platze, und eine Menge seiner Jünger und eine große Menge des Volkes von ganz Judäa und Jerusalem und von der Seeküste von Tyrus und Sidon, welche kamen, ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden;

18 und die von unreinen Geistern Geplagten wurden geheilt.

19 Und die ganze Volksmenge suchte ihn anzurühren, denn es ging Kraft von ihm aus und heilte alle.

20 Und er hob seine Augen auf zu seinen Jüngern und sprach: Glückselig ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes.

21 Glückselig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. Glückselig, die ihr jetzt weinet, denn ihr werdet lachen.

22 Glückselig seid ihr, wenn die Menschen euch hassen werden, und wenn sie euch absondern und schmähen und euren Namen als böse verwerfen werden um des Sohnes des Menschen willen;

23 freuet euch an selbigem Tage und hüpfet, denn siehe, euer Lohn ist groß in dem Himmel; denn desgleichen taten ihre Väter den Propheten.

24 Aber wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin.

25 Wehe euch, die ihr voll seid, denn ihr werdet hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lachet, denn ihr werdet trauern und weinen.

26 Wehe, wenn alle Menschen wohl von euch reden; denn desgleichen taten ihre Väter den falschen Propheten.

27 Aber euch sage ich, die ihr höret: Liebet eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen;

28 segnet, die euch fluchen; betet für die, welche euch beleidigen.

29 Dem, der dich auf den Backen schlägt, biete auch den anderen dar; und dem, der dir den Mantel nimmt, wehre auch den Leibrock nicht.

30 Gib jedem, der dich bittet; und von dem, der dir das Deinige nimmt, fordere es nicht zurück.

31 Und wie ihr wollt, daß euch die Menschen tun sollen, tut auch ihr ihnen gleicherweise.

32 Und wenn ihr liebet, die euch lieben, was für Dank ist es euch? Denn auch die Sünder lieben, die sie lieben.

33 Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, was für Dank ist es euch? Denn auch die Sünder tun dasselbe.

34 Und wenn ihr denen leihet, von welchen ihr wieder zu empfangen hoffet, was für Dank ist es euch? Denn auch die Sünder leihen Sündern, auf daß sie das gleiche wieder empfangen.

35 Doch liebet eure Feinde, und tut Gutes, und leihet, ohne etwas wieder zu hoffen, und euer Lohn wird groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

36 Seid nun barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37 Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden; verurteilet nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden. Lasset los, und ihr werdet losgelassen werden.

38 Gebet, und es wird euch gegeben werden: ein gutes, gedrücktes und gerütteltes und überlaufendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn mit demselben Maße, mit welchem ihr messet, wird euch wieder gemessen werden.

39 Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen: Kann etwa ein Blinder einen Blinden leiten? Werden nicht beide in eine Grube fallen?

40 Ein Jünger (Schüler) ist nicht über den Lehrer; jeder aber, der vollendet ist, wird sein wie sein Lehrer.

41 Was aber siehst du den Splitter, der in deines Bruders Auge ist, den Balken aber, der in deinem eigenen Auge ist, nimmst du nicht wahr?

42 Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, erlaube, ich will den Splitter herausziehen, der in deinem Auge ist, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter herauszuziehen, der in deines Bruders Auge ist.

43 Denn es gibt keinen guten Baum, der faule Frucht bringt, noch einen faulen Baum, der gute Frucht bringt;

44 denn ein jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt; denn von Dornen sammelt man nicht Feigen, noch liest man von einem Dornbusch Trauben.

45 Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens das Gute hervor, und der böse bringt aus dem bösen das Böse hervor; denn aus der Fülle des Herzens redet sein Mund.

46 Was heißet ihr mich aber: Herr, Herr! und tut nicht, was ich sage?

47 Jeder, der zu mir kommt und meine Worte hört und sie tut, ich will euch zeigen, wem er gleich ist.

48 Er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute, welcher grub und vertiefte und den Grund auf den Felsen legte; als aber eine Flut kam, schlug der Strom an jenes Haus

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und vermochte es nicht zu erschüttern, denn es war auf den Felsen gegründet.

49 Der aber gehört und nicht getan hat, ist einem Menschen gleich, der ein Haus auf die Erde baute ohne Grundlage, an welches der Strom schlug, und alsbald fiel es, und der Sturz jenes Hauses war groß.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 7

1 Nachdem er aber alle seine Worte vor den Ohren des Volkes vollendet hatte, ging er hinein nach Kapernaum.

2 Eines gewissen Hauptmanns Knecht aber, der ihm wert war, war krank und lag im Sterben.

3 Als er aber von Jesu hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm und bat ihn, daß er käme und seinen Knecht gesund mache.

4 Als diese aber zu Jesu hinkamen, baten sie ihn angelegentlich und sprachen: Er ist würdig, daß du ihm dies gewährest;

5 denn er liebt unsere Nation, und er selbst hat uns die Synagoge erbaut.

6 Jesus aber ging mit ihnen. Als er aber schon nicht mehr weit von dem Hause entfernt war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht, denn ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach tretest.

7 Darum habe ich mich selbst auch nicht würdig geachtet, zu dir zu kommen; sondern sprich ein Wort, und mein Knecht wird gesund werden.

8 Denn auch ich bin ein Mensch, unter Gewalt gestellt, und habe Kriegsknechte unter mir; und ich sage zu diesem: Gehe hin, und er geht; und zu einem anderen: Komm, und er kommt; und zu meinem Knechte: Tue dieses, und er tut's.

9 Als Jesus dies hörte, verwunderte er sichüber ihn; und er wandte sich zu der Volksmenge, die ihm folgte, und sprach: Ich sage euch, selbst nicht in Israel habe ich so großen Glauben gefunden.

10 Und als die Abgesandten in das Haus zurückkehrten, fanden sie den kranken Knecht gesund.

11 Und es geschah danach, daß er in eine Stadt ging, genannt Nain, und viele seiner Jünger und eine große Volksmenge gingen mit ihm.

12 Als er sich aber dem Tore der Stadt näherte, siehe, da wurde ein Toter herausgetragen, der eingeborene Sohn seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und eine zahlreiche Volksmenge aus der Stadt war mit ihr.

13 Und als der Herr sie sah, wurde er innerlich bewegt über sie und sprach zu ihr: Weine nicht!

14 Und er trat hinzu und rührte die Bahre an, die Träger aber standen still; und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf!

15 Und der Tote setzte sich auf und fing an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter.

16 Alle aber ergriff Furcht; und sie verherrlichten Gott und sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns erweckt worden, und Gott hat sein Volk besucht.

17 Und diese Rede über ihn ging aus in ganz Judäa und in der ganzen Umgegend.

18 Und dem Johannes berichteten seine Jüngerüber dies alles.

19 Und Johannes rief zwei seiner Jünger herzu und sandte sie zu Jesu und ließ ihm sagen: Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?

20 Als aber die Männer zu ihm gekommenwaren, sprachensie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und läßt dir sagen: Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?

21 In jener Stunde aber heilte er viele von Krankheiten und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht.

22 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: daß Blinde sehend werden, Lahme wandeln, Aussätzige gereinigt werden, Taube hören, Tote auferweckt werden, Armen gute Botschaft verkündigt wird;

23 und glückselig ist, wer irgend sich nicht an mirärgern wird.

24 Als aber die Boten des Johannes weggegangen waren, fing er an, zu den Volksmengen zu reden über Johannes: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, vom Winde hin und her bewegt?

25 Aber was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichen Kleidern angetan? Siehe, die in herrlicher Kleidung und in Üppigkeit leben, sind an den königlichen Höfen.

26 Aber was seid ihr hinausgegangen zu sehen? einen Propheten? Ja, sage ich euch, und mehr als einen Propheten.

27 Dieser ist es, von dem geschrieben steht:"Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird";

28 denn ich sage euch: Unter den von Weibern Geborenen ist kein größerer Prophet als Johannes der Täufer; aber der Kleinste in dem Reiche Gottes ist größer als er.

29 (Und das ganze Volk, das zuhörte, und die Zöllner rechtfertigten Gott, indem sie mit der Taufe Johannes' getauft worden waren;

30 die Pharisäer aber und die Gesetzesgelehrten machten in Bezug auf sich selbst den Ratschluß Gottes wirkungslos, indem sie nicht von ihm getauft worden waren.)

31 Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts-vergleichen? undwem sind sie gleich?

32 Sie sind Kindern gleich, die auf dem Markte sitzen und einander zurufen und sagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint.

33 Denn Johannes der Täufer ist gekommen, der weder Brot aß, noch Wein trank, und ihr saget: Er hat einen Dämon.

34 Der Sohn des Menschen ist gekommen, der da ißt und trinkt, und ihr saget: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern;-

35 und die Weisheit ist gerechtfertigt worden von allen ihren Kindern.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

36 Es bat ihn aber einer der Pharisäer, daß er mit ihm essen möchte; und er ging in das Haus des Pharisäers und legte sich zu Tische.

37 Und siehe, da war ein Weib in der Stadt, die eine Sünderin war; und als sie erfahren hatte, daß er in dem Hause des Pharisäers zu Tische liege, brachte sie eine Alabasterflasche mit Salbe;

38 und hinten zu seinen Füßen stehend und weinend, fing sie an, seine Füße mit Tränen zu benetzen; und sie trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes und küßte seine Füße sehr und salbte sie mit der Salbe.

39 Als es aber der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er erkennen, wer und was für ein Weib es ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin.

40 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber spricht: Lehrer, sage an.

41 Ein gewisser Gläubiger hatte zwei Schuldner; der eine schuldete fünfhundert Denare, der andere aber fünfzig;

42 da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es beiden. Wer nun von ihnen, sage wird ihn am meisten lieben?
43 Simon aber antwortete und sprach: Ich meine, dem er das meiste geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurteilt.

44 Und sich zu dem Weibe wendend, sprach er zu Simon: Siehst du dieses Weib? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein Wasser auf meine Füße gegeben; diese aber hat meine Füße mit Tränen benetzt und mit ihren Haaren getrocknet.

45 Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber hat, seitdem ich hereingekommen bin, nicht abgelassen, meine Füße zu küssen.

46 Du hast mein Haupt nicht mitÖl gesalbt; diese aber hat mit Salbe meine Füße gesalbt.

47 Deswegen sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.

48 Er aber sprach zu ihr: Deine Sünden sind vergeben.

49 Und die mit zu Tische lagen, fingen an, bei sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt?

50 Er sprach aber zu dem Weibe: Dein Glaube hat dich errettet; gehe hin in Frieden.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 8

1 Und es geschah danach, daß er nacheinander Stadt und Dorf durchzog, indem er predigte und das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigte;

2 und die Zwölfe mit ihm, und gewisse Weiber, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria, genannt Magdalene (aus Magdala, Migdal), von welcher sieben Dämonen ausgefahren waren,

3 und Johanna, das Weib Chusas, des Verwalters Herodes', und Susanna und viele andere Weiber, die ihm dienten mit ihrer Habe.

4 Als sich aber eine große Volksmenge versammelte und sie aus jeder Stadt zu ihm hinkamen, sprach er durch ein Gleichnis:

5 Der Sämann ging aus, seinen Samen zu säen; und indem er säte, fiel etliches an den Weg, und es wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf.

6 Und anderes fiel auf den Felsen: und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte.

7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und indem die Dornen mit aufwuchsen, erstickten sie es.

8 Und anderes fiel in die gute Erde und ging auf und brachte hundertfältige Frucht. Als er dies sagte, rief er aus: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9 Seine Jünger aber fragten ihn und sprachen: Was mag dieses Gleichnis sein?

10 Er aber sprach: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu wissen, denübrigen aber in Gleichnissen, auf daß sie sehend nicht sehen und hörend nicht verstehen.

11 Dies aber ist das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes.

12 Die aber an dem Wege sind die, welche hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen weg, auf daß sie nicht glauben und errettet werden.

13 Die aber auf dem Felsen sind die, welche, wenn sie hören, das Wort mit Freuden aufnehmen; und diese haben keine Wurzel, welche für eine Zeit glauben und in der Zeit der Versuchung abfallen.

14 Das aber unter die Dornen fiel sind diese, welche gehört haben und hingehen und durch Sorgen und Reichtum und Vergnügungen des Lebens erstickt werden und nichts zur Reife bringen.

15 Das in der guten Erde aber sind diese, welche in einem redlichen und guten Herzen das Wort, nachdem sie es gehört haben, bewahren und Frucht bringen mit Ausharren.

16 Niemand aber, der eine Lampe angezündet hat, bedeckt sie mit einem Gefäß oder stellt sie unter ein Bett, sondern er stellt sie auf ein Lampengestell, auf daß die Hereinkommenden das Licht sehen.

17 Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden wird, noch geheim, was nicht kundwerden und ans Licht kommen soll.

18 Sehet nun zu, wie ihr höret; denn wer irgend hat, dem wird gegeben werden, und wer irgend nicht hat, von dem wird selbst was er zu haben scheint genommen werden.

19 Es kamen aber seine Mutter und seine Brüder zu ihm; und sie konnten wegen der Volksmenge nicht zu ihm gelangen.

20 Und es wurde ihm berichtet, indem man sagte: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen.

21 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, welche das Wort Gottes hören und tun.

22 Und es geschah an einem der Tage, daß er in ein Schiff stieg, er und seine Jünger; und er sprach zu ihnen: Laßt uns übersetzen an das jenseitige Ufer des Sees. Und sie fuhren ab.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Während sie aber fuhren, schlief er ein. Und es fiel ein Sturmwind auf den See, und das Schiff füllte sich mit Wasser, und sie waren in Gefahr.

24 Sie traten aber hinzu und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir kommen um! Er aber stand auf, bedrohte den Wind und das Wogen des Wassers; und sie hörten auf, und es ward eine Stille.

25 Er aber sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Erschrocken aber erstaunten sie und sagten zueinander: Wer ist denn dieser, daß er auch den Winden und dem Wasser gebietet, und sie ihm gehorchen?

26 Und sie fuhren nach dem Lande der Gadarener, welches Galiläa gegenüber ist.

27 Als er aber an das Land ausgestiegen war, kam ihm ein gewisser Mann aus der Stadt entgegen, der seit langer Zeit Dämonen hatte und keine Kleider anzog und nicht im Hause blieb, sondern in den Grabstätten.

28 Als er aber Jesum sah, schrie er auf und fiel vor ihm nieder und sprach mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, Sohn Gottes, des Höchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht.

29 Denn er hatte dem unreinen Geist geboten, von dem Menschen auszufahren. Denn öfters hatte er ihn ergriffen; und er war gebunden worden, verwahrt mit Ketten und Fußfesseln, und er zerbrach die Bande und wurde von dem Dämon in die Wüsteneien getrieben.

30 Jesus fragte ihn aber und sprach: Was ist dein Name? Er aber sprach: Legion; denn viele Dämonen waren in ihn gefahren.

31 Und sie baten ihn, daß er ihnen nicht gebieten möchte, in den Abgrund zu fahren.

32 Es war aber daselbst eine Herde vieler Schweine, welche an dem Berge weideten. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlauben möchte, in jene zu fahren. Und er erlaubte es ihnen.

33 Die Dämonen aber fuhren von dem Menschen aus und fuhren in die Schweine, und die Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See und ertrank.

34 Als aber die Hüter sahen, was geschehen war, flohen sie und verkündeten es in der Stadt und auf dem Lande.

35 Sie aber gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war. Und sie kamen zu Jesu und fanden den Menschen, von welchem die Dämonen ausgefahren waren, bekleidet und vernünftig, zu den Füßen Jesu sitzend; und sie fürchteten sich.

36 Die es gesehen hatten verkündeten ihnen aber auch, wie der Besessene geheilt worden war.

37 Und die ganze Menge der Umgegend der Gadarener bat ihn, von ihnen wegzugehen, denn sie waren von einer großen Furcht ergriffen. Er aber stieg in das Schiff und kehrte wieder zurück.

38 Der Mann aber, von welchem die Dämonen ausgefahren waren, bat ihn, daß er bei ihm sein dürfe. Er aber entließ ihn und sprach:

39 Kehre in dein Haus zurück und erzähle, wieviel Gott an dir getan hat. Und er ging hin und rief aus durch die ganze Stadt, wieviel Jesus an ihm getan hatte.

40 Es geschah aber, als Jesus zurückkehrte, nahm ihn das Volk auf, denn alle erwarteten ihn.

41 Und siehe, es kam ein Mann, mit Namen Jairus(und er war Vorsteher der Synagoge), und fiel Jesu zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen;

42 denn er hatte eine eingeborene Tochter von etwa zwölf Jahren, und diese lag im Sterben. Indem er aber hinging, drängten ihn die Volksmengen.

43 Und ein Weib, das seit zwölf Jahren mit einem Blutfluß behaftet war, welche, obgleich sie ihren ganzen Lebensunterhalt an die Ärzte verwandt hatte, von niemand geheilt werden konnte,

44 kam von hinten herzu und rührte die Quaste seines Kleides an; und alsbald stand der Fluß ihres Blutes.

45 Und Jesus sprach: Wer ist es, der mich angerührt hat? Als aber alle leugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister, die Volksmengen drängen und drücken dich, und du sagst: Wer ist es, der mich angerührt hat?

46 Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich habe erkannt, daß Kraft von mir ausgegangen ist.

47 Als das Weib aber sah, daß sie nicht verborgen blieb, kam sie zitternd und fiel vor ihm nieder und verkündete vor dem ganzen Volk, um welcher Ursache willen sie ihn angerührt habe, und wie sie alsbald geheilt worden sei.

48 Er aber sprach zu ihr: Sei gutes Mutes, Tochter, dein Glaube hat dich geheilt; gehe hin in Frieden.

49 Während er noch redete, kommt einer von dem Synagogenvorsteher und sagt zu ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemühe den Lehrer (Rabbi) nicht.

50 Als aber Jesus es hörte, antwortete er ihm und sprach: Fürchte dich nicht, glaube nur, und sie wird gerettet werden.

51 Als er aber in das Haus kam, erlaubte er niemand hineinzugehen, außer Petrus und Johannes und Jakobus und dem Vater des Kindes und der Mutter.

52 Alle aber weinten und beklagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht, denn sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

53 Und sie verlachten ihn, da sie wußten, daß sie gestorben war.

54 Als er aber alle hinausgetrieben hatte, ergriff er sie bei der Hand und rief und sprach: Kind, stehe auf!

55 Und ihr Geist kehrte zurück, und alsbald stand sie auf; und er befahl, ihr zu essen zu geben.

56 Und ihre Eltern gerieten außer sich; er aber gebot ihnen, niemand zu sagen, was geschehen war.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 9

1 Als er aber die Zwölfe zusammengerufen hatte, gab er ihnen Kraft und Gewalt über alle Dämonen, und Krankheiten zu heilen;

2 und er sandte sie, das Reich Gottes zu predigen und die Kranken gesund zu machen.

3 Und er sprach zu ihnen: Nehmet nichts mit auf den Weg: weder Stab, noch Tasche, noch Brot, noch Geld, noch soll jemand zwei Leibröcke haben.

4 Und in welches Haus irgend ihr eintretet, daselbst bleibet, und von dannen gehet aus.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Und so viele euch etwa nicht aufnehmen werden, gehet fort aus jener Stadt und schüttelt auch den Staub von euren Füßen, zum Zeugnis wider sie.

6 Sie gingen aber aus und durchzogen die Dörfer nacheinander, indem sie das Evangelium verkündigten und überall heilten.

7 Es hörte aber Herodes, der Vierfürst (Tetrarch von Galiäa war Herodes Antipas; Tetrarch von Judäa, Samaria und Idumäa [Arabia Peträa] war Herodes Philippus), alles was durch ihn geschehen war, und er war in Verlegenheit, weil von etlichen gesagt wurde, daß Johannes aus den Toten auferweckt worden sei;

8 von etlichen aber, daß Elias erschienen, von anderen aber, daß einer der alten Propheten auferstanden sei.

9 Und Herodes sprach: Johannes habe ich enthauptet; wer aber ist dieser, von dem ich solches höre? Und er suchte ihn zu sehen.

10 Und als die Apostel zurückkehrten, erzählten sie ihm alles, was sie getan hatten; und er nahm sie mit und zog sich besonders zurück nach einemöden Ort einer Stadt, mit Namen Bethsaida.

11 Als aber die Volksmengen es erfuhren, folgten sie ihm; und er nahm sie auf und redete zu ihnen vom Reiche Gottes, und die der Heilung bedurften, machte er gesund.

12 Der Tag aber begann sich zu neigen, und die Zwölfe traten herzu und sprachen zu ihm: Entlaß die Volksmenge, auf daß sie in die Dörfer ringsum und aufs Land gehen und Herberge und Speise finden; denn hier sind wir an einemöden Orte.

13 Er sprach aber zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Sie aber sprachen: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische, es sei denn, daß wir hingingen
und für dieses ganze Volk Speise kauften.

14 Denn es waren bei fünftausend Mann. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Laßt sie sich reihenweise zu je fünfzig niederlegen.

15 Und sie taten also und ließen alle sich lagern.

16 Er nahm aber die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf gen Himmel und segnete sie; und er brach sie und gab sie den Jüngern, um der Volksmenge vorzulegen.

17 Und sie aßen und wurden alle gesättigt; und es wurde aufgehoben, was ihnen an Brocken übrig geblieben war, zwölf Handkörbe voll.

18 Und es geschah, als er allein betete, waren die Jünger bei ihm; und er fragte sie und sprach: Wer sagen die Volksmengen, daß ich sei?

19 Sie aber antworteten und sprachen: Johannes der Täufer; andere aber: Elias; andere aber, daß einer der alten Propheten auferstanden sei.

20 Er sprach aber zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? Petrus aber antwortete und sprach: Der Christus Gottes.

21 Er aber bedrohte sie und gebot ihnen, dies niemand zu sagen,

22 und sprach: Der Sohn des Menschen muß vieles leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getötet und am dritten Tage auferweckt werden.

23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach.

24 Denn wer irgend sein Leben erretten will, wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es erretten.

25 Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne, sich selbst aber verlöre oder einbüßte?

26 Denn wer irgend sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird der Sohn des Menschen sich schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel.

27 Ich sage euch aber in Wahrheit: Es sind etliche von denen, die hier stehen, welcheden Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes gesehen haben.

28 Es geschah aber bei acht Tagen nach diesen Worten, daß er Petrus und Johannes und Jakobus mitnahm und auf den Berg stieg, um zu beten.

29 Und indem er betete, wurde das Aussehen seines Angesichts anders und sein Gewand weiß, strahlend.

30 Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, welche Moses und Elias waren.

31 Diese erschienen in Herrlichkeit und besprachen seinen Ausgang, den er in Jerusalem erfüllen sollte.

32 Petrus aber und die mit ihm waren, waren beschwert vom Schlaf; als sie aber völlig aufgewacht waren, sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer, welche bei ihm standen.

33 Und es geschah, als sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesu: Meister, es ist gut, daß wir hier sind; und laß uns drei Hütten machen, dir eine und Moses eine und Elias eine; und er wußte nicht, was er sagte.

34 Als er aber dies sagte, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich aber, als sie in die Wolke eintraten;

35 und es geschah eine Stimme aus der Wolke, welche sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, ihn höret.

36 Und indem die Stimme geschah, wurde Jesus allein gefunden. Und sie schwiegen und verkündeten in jenen Tagen niemand etwas von dem, was sie gesehen hatten.

37 Es geschah aber an dem folgenden Tage, als sie von dem Berge herabgestiegen waren, kam ihm eine große Volksmenge entgegen.

38 Und siehe, ein Mann aus der Volksmenge rief laut und sprach: Lehrer, ich bitte dich, blicke hin auf meinen Sohn, denn er ist mein eingeborener;

39 und siehe, ein Geist ergreift ihn, und plötzlich schreit er, und er zerrt ihn unter Schäumen, und mit Mühe weicht er von ihm, indem er ihn aufreibt.

40 Und ich bat deine Jünger, daß sie ihn austreiben möchten, und sie konnten es nicht.

41 Jesus aber antwortete und sprach: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht, bis wann soll ich bei euch sein und euch ertragen? Bringe deinen Sohn her.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

42 Während er aber noch herzukam, riß ihn der Dämon und zog ihn zerrend zusammen. Jesus aber bedrohte den unreinen Geist und heilte den Knaben und gab ihn seinem Vater zurück.

43 Sie erstaunten aber alle sehr über die herrliche Größe Gottes.

44 Als sich aber alle verwunderten über alles, was Jesus tat, sprach er zu seinen Jüngern: Fasset ihr diese Worte in eure Ohren; denn der Sohn des Menschen wirdüberliefert werden in der Menschen Hände.

45 Sie aber verstanden dieses Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, auf daß sie es nicht vernähmen; und sie fürchteten sich, ihn über dieses Wort zu fragen.

46 Es entstand aber unter ihnen eine Überlegung, wer wohl der Größte unter ihnen wäre.

47 Als Jesus aber die Überlegung ihres Herzens sah, nahm er ein Kindlein und stellte es neben sich

48 und sprach zu ihnen: Wer irgend dieses Kindlein aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt mich auf; und wer irgend mich aufnehmen wird, nimmt den auf, der mich gesandt hat; denn wer der Kleinste ist unter euch allen, der ist groß.

49 Johannes aber antwortete und sprach: Meister, wir sahen jemand Dämonen austreiben in deinem Namen, und wir wehrten ihm, weil er dir nicht mit uns nachfolgt.

50 Und Jesus sprach zu ihm: Wehret nicht; denn wer nicht wider euch ist, ist für euch.

51 Es geschah aber, als sich die Tage seiner Aufnahme erfüllten, daß er sein Angesicht feststellte, nach Jerusalem zu gehen.

52 Und er sandte Boten vor seinem Angesicht her; und sie gingen hin und kamen in ein Dorf der Samariter, um für ihn zuzubereiten.

53 Und sie nahmen ihn nicht auf, weil sein Angesicht nach Jerusalem hin gerichtet war.

54 Als aber seine Jünger Jakobus und Johannes es sahen, sprachen sie: Herr, willst du, daß wir Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren heißen, wie auch Elias tat?

55 Er wandte sich aber um und strafte sie und sprach: Ihr wisset nicht, wes Geistes ihr seid.

56 Und sie gingen nach einem anderen Dorfe.

57 Es geschah aber, als sie auf dem Wege dahinzogen, sprach einer zu ihm: Ich will dir nachfolgen, wohin irgend du gehst, Herr.

58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege.

59 Er sprach aber zu einem anderen: Folge mir nach. Der aber sprach: Herr, erlaube mir zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben.

60 Jesus aber sprach zu ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben, du aber gehe hin und verkündige das Reich Gottes.

61 Es sprach aber auch ein anderer: Ich will dir nachfolgen, Herr; zuvor aber erlaube mir, Abschied zu nehmen von denen, die in meinem Hause sind.

62 Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug gelegt hat und zurückblickt, ist geschickt zum Reiche Gottes.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 10

1 Nach diesem aber bestellte der Herr auch siebzig andere und sandte sie zu je zwei vor seinem Angesicht her in jede Stadt und jeden Ort, wohin er selbst kommen wollte.

2 Er sprach aber zu ihnen: Die Ernte zwar ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. Bittet nun den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte.

3 Gehet hin! Siehe, ich sende euch wie Lämmer inmitten von Wölfen.

4 Traget weder Börse noch Tasche, noch Sandalen, und grüßet niemand auf dem Wege.

5 In welches Haus irgend ihr aber eintretet, sprechet zuerst: Friede diesem Hause!

6 Und wenn daselbst ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf demselben ruhen; wenn aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren.

7 In demselben Hause aber bleibet, und esset und trinket, was sie haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Gehet nicht aus einem Hause in ein anderes.

8 Und in welche Stadt irgend ihr eintretet, und sie nehmen euch auf, da esset, was euch vorgesetzt wird, und heilet die Kranken in ihr

9 und sprechet zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.

10 In welche Stadt irgend ihr aber eingetreten seid, und sie nehmen euch nicht auf, da gehet hinaus auf ihre Straßen und sprechet:

11 Auch den Staub, der uns aus eurer Stadt an den Füßen hängt, schütteln wir gegen euch ab; doch dieses wisset, daß das Reich Gottes nahe gekommen ist.

12 Ich sage euch, daß es Sodom an jenem Tage erträglicher ergehen wird als jener Stadt.

13 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunderwerke geschehen wären, die unter euch geschehen sind, längst hätten sie, in Sack und Asche sitzend, Buße getan.

14 Doch Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen im Gericht als euch.

15 Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, bis zum Hades wirst du hinabgestoßen werden.

16 Wer euch hört, hört mich; und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.

17 Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurück und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen.

18 Er sprach aber zu ihnen: Ich schaute den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.

19 Siehe, ich gebe euch die Gewalt, auf Schlangen und Skorpionen zu treten, und über die ganze Kraft des Feindes, und nichts soll euch irgendwie beschädigen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Doch darüber freuet euch nicht, daß euch die Geister untertan sind; freuet euch aber, daß eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind.

21 In selbiger Stunde frohlockte Jesus im Geiste und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es Unmündigen geoffenbart. Ja, Vater, denn also war es wohlgefällig vor dir.

22 Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater; und wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem irgend der Sohn ihn offenbaren will.

23 Und er wandte sich zu den Jüngern besonders und sprach: Glückselig die Augen, welche sehen, was ihr sehet!

24 Denn ich sage euch, daß viele Propheten und Könige begehrt haben zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.

25 Und siehe, ein gewisser Gesetzgelehrter stand auf und versuchte ihn und sprach: Lehrer (Rabbi), was muß ich getan haben, um ewiges Leben zu ererben?

26 Er aber sprach zu ihm: Was steht in dem Gesetz geschrieben? Wie liesest du?

27 Er aber antwortete und sprach:"Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstande, und deinen Nächsten wie dich selbst".

28 Er sprach aber zu ihm: Du hast recht geantwortet; tue dies, und du wirst leben.

29 Indem er aber sich selbst rechtfertigen wollte, sprach er zu Jesu: Und wer ist mein Nächster?

30 Jesus aber erwiderte und sprach: Ein gewisser Mensch ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter Räuber, die ihn auch auszogen und ihm Schläge versetzten und weggingen und ihn halbtot liegen ließen.

31 Von ungefähr aber ging ein gewisser Priester jenes Weges hinab; und als er ihn sah, ging er an der entgegengesetzten Seite vorüber.

32 Gleicherweise aber auch ein Levit, der an den Ort gelangte, kam und sah ihn und ging an der entgegengesetzten Seite vorüber.

33 Aber ein gewisser Samariter, der auf der Reise war, kam zu ihm hin; und als er ihn sah, wurde er innerlich bewegt;

34 und er trat hinzu und verband seine Wunden und goß Öl und Wein darauf; und er setzte ihn auf sein eigenes Tier und führte ihn in eine Herberge und trug Sorge für ihn.

35 Und am folgenden Morgen als er fortreiste zog er zwei Denare heraus und gab sie dem Wirt und sprach zu ihm: Trage Sorge für ihn; und was irgend du noch dazu verwenden wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.

36 Wer von diesen dreien dünkt dich der Nächste gewesen zu sein von dem, der unter die Räuber gefallen war?

37 Er aber sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin und tue du desgleichen.

38 Es geschah aber, als sie ihres Weges zogen, daß er in ein Dorf kam; und ein gewisses Weib, mit Namen Martha, nahm ihn in ihr Haus auf.

39 Und diese hatte eine Schwester, genannt Maria, die sich auch zu den Füßen Jesu niedersetzte und seinem Worte zuhörte.

40 Martha aber war sehr beschäftigt mit vielem Dienen; sie trat aber hinzu und sprach: Herr, kümmert es dich nicht, daß meine Schwester mich allein gelassen hat zu dienen? Sage ihr nun, daß sie mir helfe.

41 Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha! Du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge;

42 eines aber ist not. Maria aber hat das gute Teil erwählt, welches nicht von ihr genommen werden wird.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 11

1 Und es geschah, als er an einem gewissen Orte war und betete, da sprach, als er aufhörte, einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.

2 Er sprach aber zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprechet: Vater, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme;

3 unser nötiges Brot gib uns täglich;

4 und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir selbst vergeben jedem, der uns schuldig ist; und führe uns nicht in Versuchung.

5 Und er sprach zu ihnen: Wer von euch wird einen Freund haben und wird um Mitternacht zu ihm gehen und zu ihm sagen: Freund, leihe mir drei Brote,

6 da mein Freund von der Reise bei mir angelangt ist, und ich nicht habe, was ich ihm vorsetzen soll;-

7 und jener würde von innen antworten und sagen: Mache mir keine Mühe, die Tür ist schon geschlossen, und meine Kinder sind bei mir im Bett; ich kann nicht aufstehen und dir geben?

8 Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er wenigstens um seiner Unverschämtheit willen aufstehen und ihm geben, soviel er bedarf.

9 Und ich sage euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgetan werden.

10 Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan werden.

11 Wer aber ist ein Vater unter euch, den der Sohn um Brot bitten wird, er wird ihm doch nicht einen Stein geben? Oder auch um einen Fisch, er wird ihm statt des Fisches doch nicht eine Schlange geben?

12 Oder auch, wenn er um ein Ei bäte, er wird ihm doch nicht einen Skorpion geben?

13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisset, wieviel mehr wird der Vater, der vom Himmel ist, den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

14 Und er trieb einen Dämon aus, und derselbe war stumm. Es geschah aber, als der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme; und die Volksmengen verwunderten sich.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Einige aber von ihnen sagten: Durch Beelzebub, den Obersten der Dämonen, treibt er die Dämonen aus.

16 Andere aber, ihn versuchend, forderten von ihm ein Zeichen aus dem Himmel.

17 Da er aber ihre Gedanken wußte, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das wider sich selbst entzweit ist, wird verwüstet, und Haus wider Haus entzweit, fällt.

18 Wenn aber auch der Satan wider sich selbst entzweit ist, wie wird sein Reich bestehen? Weil ihr saget, daß ich durch Beelzebub die Dämonen austreibe.

19 Wenn aber ich durch Beelzebub die Dämonen austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein.

20 Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch hingekommen.

21 Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht, so ist seine Habe in Frieden;

22 wenn aber ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn besiegt, so nimmt er seine ganze Waffenrüstung weg, auf welche er vertraute, und seine Beute teilt er aus.

23 Wer nicht mit mir ist, ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.

24 Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er dürre Örter, Ruhe suchend; und da er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von wo ich ausgegangen bin;

25 und wenn er kommt, findet er es gekehrt und geschmückt.

26 Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, böser als er selbst, und sie gehen hinein und wohnen daselbst; und das Letzte jenes Menschen wirdärger als das Erste.

27 Es geschah aber, indem er dies sagte, erhob ein gewisses Weib aus der Volksmenge ihre Stimme und sprach zu ihm: Glückselig der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast!

28 Er aber sprach: Ja, vielmehr glückselig, die das Wort Gottes hören und bewahren!

29 Als aber die Volksmengen sich zusammen drängten, fing er an zu sagen: Dieses Geschlecht ist ein böses Geschlecht; es fordert ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden, als nur das Zeichen Jonas'.

30 Denn gleichwie Jonas den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlecht sein.

31 Eine Königin des Südens wird auftreten im Gericht mit den Männern dieses Geschlechts und wird sie verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören; und siehe, mehr als Salomon ist hier.

32 Männer von Ninive (in Assyrien) werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas'; und siehe, mehr als Jonas ist hier.

33 Niemand aber, der eine Lampe angezündet hat, stellt sie ins Verborgene, noch unter den Scheffel, sondern auf das Lampengestell, auf daß die Hereinkommenden den Schein sehen.

34 Die Lampe des Leibes ist dein Auge; wenn dein Auge einfältig ist, so ist auch dein ganzer Leib licht; wenn es aber böse ist, so ist auch dein Leib finster.

35 Sieh nun zu, daß das Licht, welches in dir ist, nicht Finsternis ist.

36 Wenn nun dein ganzer Leib licht ist und keinen finsteren Teil hat, so wird er ganz licht sein, wie wenn die Lampe mit ihrem Strahle dich erleuchtete.

37 Indem er aber redete, bat ihn ein gewisser Pharisäer, daß er bei ihm zu Mittag essen möchte; er ging aber hinein und legte sich zu Tische.

38 Als aber der Pharisäer es sah, verwunderte er sich, daß er sich nicht erst vor dem Essen gewaschen hatte.

39 Der Herr aber sprach zu ihm: Jetzt, ihr Pharisäer, reiniget ihr das Äußere des Bechers und der Schüssel, euer Inneres aber ist voller Raub und Bosheit.

40 Toren! Hat nicht der, welcher das Äußere gemacht hat, auch das Innere gemacht?

41 Gebet vielmehr Almosen von dem, was ihr habt, und siehe, alles ist euch rein.

42 Aber wehe euch Pharisäern! Denn ihr verzehntet die Krausemünze und die Raute und alles Kraut, undübergehet das Gericht und die Liebe Gottes; diese Dinge hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen.

43 Wehe euch Pharisäern! Denn ihr liebet den ersten Sitz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Märkten.

44 Wehe euch! Denn ihr seid wie die Grüfte, die verborgen sind, und die Menschen, die darüber wandeln, wissen es nicht.

45 Aber einer der Gesetzgelehrten antwortete und spricht zu ihm: Lehrer, indem du dieses sagst, schmähst du auch uns.

46 Er aber sprach: Auch euch Gesetzgelehrten wehe! Denn ihr belastet die Menschen mit schwer zu tragenden Lasten, und selbst rühret ihr die Lasten nicht mit einem eurer Finger an.

47 Wehe euch! Denn ihr bauet die Grabmäler der Propheten, eure Väter aber haben sie getötet.

48 Also gebet ihr Zeugnis und stimmet den Werken eurer Väter bei; denn sie haben sie getötet, ihr aber bauet ihre Grabmäler.

49 Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und etliche von ihnen werden sie töten und vertreiben,

50 auf daß das Blut aller Propheten, welches von Grundlegung der Welt an vergossen worden ist, von diesem Geschlecht gefordert werde:

51 von dem Blute Abels bis zu dem Blute Zacharias', welcher umkam zwischen dem Altar und dem Hause; ja, sage ich euch, es wird von diesem Geschlecht gefordert werden.

52 Wehe euch Gesetzgelehrten! Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen; ihr selbst seid nicht hineingegangen, unddie Hineingehenden habt ihr gehindert.

53 Als er aber dies zu ihnen sagte, fingen die Schriftgelehrten und die Pharisäer an, hart auf ihn einzudringen und ihnüber vieles auszufragen;

54 und sie lauerten auf ihn, etwas aus seinem Munde zu erjagen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 12

1 Als sich unterdessen viele Tausende der Volksmenge versammelt hatten, so daß sie einander traten, fing er an, zu seinen Jüngern zu sagen, zuerst: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welcher Heuchelei ist.

2 Es ist aber nichts verdeckt, was nicht aufgedeckt, und verborgen, was nicht kundwerden wird;

3 deswegen, soviel ihr in der Finsternis gesprochen haben werdet, wird im Lichte gehört werden, und was ihr ins Ohr gesprochen haben werdet in den Kammern, wird auf den Dächern ausgerufen werden.

4 Ich sage aber euch, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und nach diesem nichts weiter zu tun vermögen.

5 Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet den, der nach dem Töten Gewalt hat, in die Hölle zu werfen; ja, sage ich euch, diesen fürchtet.

6 Werden nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennig verkauft? Und nicht einer von ihnen ist vor Gott vergessen.

7 Aber selbst die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. So fürchtet euch nun nicht; ihr seid vorzüglicher als viele Sperlinge.

8 Ich sage euch aber: Jeder, der irgend mich vor den Menschen bekennen wird, den wird auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen;

9 wer aber mich vor den Menschen verleugnet haben wird, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden.

10 Und jeder, der ein Wort sagen wird wider den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; dem aber, der wider den Heiligen Geist lästert, wird nicht vergeben werden.

11 Wenn sie euch aber vor die Synagogen und die Obrigkeiten und die Gewalten führen, so sorget nicht, wie oder womit ihr euch verantworten oder was ihr sagen sollt;

12 denn der Heilige Geist wird euch in selbiger Stunde lehren, was ihr sagen sollt.

13 Einer aus der Volksmenge aber sprach zu ihm: Lehrer, sage meinem Bruder, daß er das Erbe mit mir teile.

14 Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zu einem Richter oder Erbteiler über euch gesetzt?

15 Er sprach aber zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor aller Habsucht, denn nicht weil jemand Überfluß hat, besteht sein Leben von seiner Habe.

16 Er sagte aber ein Gleichnis zu ihnen und sprach: Das Land eines gewissen reichen Menschen trug viel ein.

17 Und erüberlegte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Denn ich habe nicht, wohin ich meine Früchte einsammeln soll.

18 Und er sprach: Dies will ich tun: ich will meine Scheunen niederreißen und größere bauen, und will dahin all mein Gewächs und meine Güter einsammeln;

19 und ich will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Güter daliegen auf viele Jahre; ruhe aus, iß, trink, sei fröhlich.

20 Gott aber sprach zu ihm: Du Tor! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; was du aber bereitet hast, für wen wird es sein?

21 Also ist der für sich Schätze sammelt, und ist nicht reich in Bezug auf Gott.

22 Er sprach aber zu seinen Jüngern: Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für das Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen sollt.

23 Das Leben ist mehr als die Nahrung, und der Leib mehr als die Kleidung.

24 Betrachtet die Raben, daß sie nicht säen noch ernten, die weder Vorratskammer noch Scheune haben, und Gott ernährt sie; um wieviel vorzüglicher seid ihr als die Vögel!

25 Wer aber unter euch vermag mit Sorgen seiner Größe eine Elle zuzusetzen?

26 Wenn ihr nun auch das Geringste nicht vermöget, warum seid ihr um das Übrige besorgt?

27 Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen; sie mühen sich nicht und spinnen auch nicht. Ich sage euch aber, selbst nicht Salomon in all seiner Herrlichkeit war bekleidet wie eine von diesen.

28 Wenn aber Gott das Gras, das heute auf dem Felde ist und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wieviel mehr euch, Kleingläubige!

29 Und ihr, trachtet nicht danach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und seid nicht in Unruhe;

30 denn nach diesem allem trachten die Nationen der Welt; euer Vater aber weiß, daß ihr dieses bedürfet.

31 Trachtet jedoch nach seinem Reiche, und dieses wird euch hinzugefügt werden.

32 Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

33 Verkaufet eure Habe und gebet Almosen; machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, unvergänglich, in den Himmeln, wo kein Dieb sich naht und keine Motte verderbt.

34 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

35 Es seien eure Lenden umgürtet und die Lampen brennend;

36 und ihr, seid Menschen gleich, die auf ihren Herrn warten, wann irgend er aufbrechen mag von der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald aufmachen.

37 Glückselig jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich umgürten und sie sich zu Tische legen lassen und wird hinzutreten und sie bedienen.

38 Und wenn er in der zweiten Wache kommt und in der dritten Wache kommt und findet sie also, glückselig sind jene Knechte!

39 Dies aber erkennet: Wenn der Hausherr gewußt hätte, zu welcher Stunde der Dieb kommen würde, so hätte er gewacht und nicht erlaubt, daß sein Haus durchgraben würde.

40 Auch ihr nun, seid bereit; denn in der Stunde, in welcher ihr es nicht meinet, kommt der Sohn des Menschen.

41 Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagst du dieses Gleichnis zu uns oder auch zu allen?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

42 Der Herr aber sprach: Wer ist nun der treue und kluge Verwalter, welchen der Herr über sein Gesinde setzen wird, um ihm die zugemessene Speise zu geben zur rechten Zeit?

43 Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also tuend finden wird!

44 In Wahrheit sage ich euch, daß er ihnüber seine ganze Habe setzen wird.

45 Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr verzieht zu kommen, und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen und zu essen und zu trinken und sich zu berauschen,

46 so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tage, an welchem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil setzen mit den Untreuen.

47 Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn wußte und sich nicht bereitet, noch nach seinem Willen getan hat, wird mit vielen Schlägen geschlagen werden;

48 wer ihn aber nicht wußte, aber getan hat, was der Schläge wert ist, wird mit wenigen geschlagen werden. Jedem aber, dem viel gegeben ist, viel wird von ihm verlangt werden; und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man desto mehr fordern.

49 Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen; und was will ich, wenn es schon angezündet ist?

50 Ich habe aber eine Taufe, womit ich getauft werden muß, und wie bin ich beengt, bis sie vollbracht ist!

51 Denket ihr, daß ich gekommen sei, Frieden auf der Erde zu geben? Nein, sage ich euch, sondern vielmehr Entzweiung.

52 Denn es werden von nun an fünf in einem Hause entzweit sein; drei werden wider zwei und zwei wider drei entzweit sein:

53 Vater wider Sohn und Sohn wider Vater, Mutter wider Tochter und Tochter wider Mutter, Schwiegermutter wider ihre Schwiegertochter und Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter.

54 Er sprach aber auch zu den Volksmengen: Wenn ihr eine Wolke von Westen aufsteigen sehet, so saget ihr alsbald: Ein Regenguß kommt; und es geschieht also.

55 Und wenn ihr den Südwind wehen sehet, so saget ihr: Es wird Hitze geben; und es geschieht.

56 Heuchler! Das Angesicht der Erde und des Himmels wisset ihr zu beurteilen; wie aber ist es, daß ihr diese Zeit nicht beurteilet?

57 Warum aber auch richtet ihr von euch selbst nicht, was recht ist?

58 Denn wenn du mit deiner Gegenpartei vor die Obrigkeit gehst, so gib dir auf dem Wege Mühe, von ihr loszukommen, damit sie dich nicht etwa zu dem Richter hinschleppe; und der Richter wird dich dem Gerichtsdiener überliefern, und der Gerichtsdiener dich ins Gefängnis werfen.

59 Ich sage dir: Du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 13

1 Zu selbiger Zeit waren aber einige gegenwärtig, die ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Schlachtopfern vermischt hatte.

2 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder waren, weil sie solches erlitten haben?

3 Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.

4 Oder jene achtzehn, auf welche der Turm in Siloam fiel und sie tötete: meinet ihr, daß sie vor allen Menschen, die in Jerusalem wohnen, Schuldner waren?

5 Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle gleicherweise umkommen.

6 Er sagte aber dieses Gleichnis: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberge gepflanzt war; und er kam und suchte Frucht an ihm und fand keine.

7 Er sprach aber zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine; haue ihn ab, wozu macht er auch das Land unnütz?

8 Er aber antwortet und sagt zu ihm: Herr, laß ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn graben und Dünger legen werde;

9 und wenn er etwa Frucht bringen wird, gut, wenn aber nicht, so magst du ihn künftig abhauen.

10 Er lehrte aber am Sabbath in einer der Synagogen.

11 Und siehe, da war ein Weib, die achtzehn Jahre einen Geist der Schwachheit hatte; und sie war zusammengekrümmt und gänzlich unfähig, sich aufzurichten.

12 Als aber Jesus sie sah, rief er ihr zu und sprach zu ihr: Weib, du bist gelöst von deiner Schwachheit!

13 Und er legte ihr die Hände auf, und alsbald wurde sie gerade und verherrlichte Gott.

14 Der Synagogenvorsteher aber, unwillig, daß Jesus am Sabbath heilte, hob an und sprach zu der Volksmenge: Sechs Tage sind es, an denen man arbeiten soll; an diesen nun kommt und laßt euch heilen, und nicht am Tage des Sabbaths.

15 Der Herr nun antwortete ihm und sprach: Heuchler! Löst nicht ein jeder von euch am Sabbath seinen Ochsen oder Esel von der Krippe und führt ihn hin und tränkt ihn?

16 Diese aber, die eine Tochter Abrahams ist, welche der Satan gebunden hat, siehe, achtzehn Jahre, sollte sie nicht von dieser Fessel gelöst werden am Tage des Sabbaths?

17 Und als er dies sagte, wurden alle seine Widersacher beschämt; und die ganze Volksmenge freute sichüber all die herrlichen Dinge, welche durch ihn geschahen.

18 Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen?

19 Es ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm und in seinen Garten warf; und es wuchs und wurde zu einem großen Baume, und die Vögel des Himmels ließen sich nieder in seinen Zweigen.

20 Und wiederum sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 Es ist gleich einem Sauerteig, welchen ein Weib nahm und unter drei Maß Mehl verbarg, bis es ganz durchsäuert war.

22 Und er durchzog nacheinander Städte und Dörfer, indem er lehrte und nach Jerusalem reiste.

23 Es sprach aber jemand zu ihm: Herr, sind derer wenige, die errettet werden? Er aber sprach zu ihnen:

24 Ringet danach, durch die enge Pforte einzugehen; denn viele, sage ich euch, werden einzugehen suchen und werden es nicht vermögen.

25 Von da an, wenn der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat, und ihr anfangen werdet, draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, tue uns auf! Und er antworten und zu euch sagen wird: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid;

26 alsdann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unseren Straßen hast du gelehrt.

27 Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euch nicht, wo ihr her seid; weichet von mir, alle ihr Übeltäter!

28 Da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes, euch aber draußen hinausgeworfen.

29 Und sie werden kommen von Osten und Westen und von Norden und Süden und zu Tische liegen im Reiche Gottes.

30 Und siehe, es sind Letzte, welche Erste sein werden, und es sind Erste, welche Letzte sein werden.

31 In derselben Stunde kamen einige Pharisäer herzu und sagten zu ihm: Geh hinaus und ziehe von hinnen, denn Herodes will dich töten.

32 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin und saget diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten Tage werde ich vollendet.

33 Doch ich muß heute und morgen und am folgenden Tage wandeln; denn es geht nicht an, daß ein Prophet außerhalb Jerusalems umkomme.

34 Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Brut unter die Flügel, und ihr habt nicht gewollt!

35 Siehe, euer Haus wird euch überlassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht sehen, bis es kommt, daß ihr sprechet: "Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!"

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 14

1 Und es geschah, als er am Sabbath in das Haus eines der Obersten der Pharisäer kam, um zu essen, daß sie auf ihn lauerten.

2 Undsiehe, ein gewisser wassersüchtiger Mensch war vor ihm.

3 Und Jesus hob an und sprach zu den Gesetzgelehrten und Pharisäern und sagte: Ist es erlaubt, am Sabbath zu heilen?

4 Sie aber schwiegen. Und er faßte ihn an und heilte ihn und entließ ihn.

5 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Wer ist unter euch, dessen Esel oder Ochs in einen Brunnen fällt, und der ihn nicht alsbald herauszieht am Tage des Sabbaths?

6 Und sie vermochten nicht, ihm darauf zu antworten.

7 Er sprach aber zu den Eingeladenen ein Gleichnis, indem er bemerkte, wie sie die ersten Plätze wählten, und sagte zu ihnen:

8 Wenn du von jemand zur Hochzeit geladen wirst, so lege dich nicht auf den ersten Platz, damit nicht etwa ein Geehrterer als du von ihm geladen sei,

9 und der, welcher dich und ihn geladen hat, komme und zu dir spreche: Mache diesem Platz; und dann wirst du anfangen, mit Schande den letzten Platz einzunehmen.

10 Sondern, wenn du geladen bist, so gehe hin und lege dich auf den letzten Platz, auf daß, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir spreche: Freund, rücke höher hinauf. Dann wirst du Ehre haben vor allen, die mit dir zu Tische liegen;

11 denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

12 Er sprach aber auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder ein Abendmahl machst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn, damit nicht etwa auch sie dich wiederladen und dir Vergeltung werde.

13 Sondern wenn du ein Mahl machst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde,

14 und glückselig wirst du sein, weil sie nicht haben, dir zu vergelten; denn es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

15 Als aber einer von denen, die mit zu Tische lagen, dies hörte, sprach er zu ihm: Glückselig, wer Brot essen wird im Reiche Gottes!

16 Er aber sprach zu ihm: Ein gewisser Mensch machte ein großes Abendmahl und lud viele.

17 Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Abendmahls, um den Geladenen zu sagen: Kommet, denn schon ist alles bereit.

18 Und sie fingen alle ohne Ausnahme an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muß notwendig ausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt.

19 Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe hin, sie zu versuchen; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt.

20 Und ein anderer sprach: Ich habe ein Weib geheiratet, und darum kann ich nicht kommen.

21 Und der Knecht kam herbei und berichtete dies seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Geh eilends hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt, und bringe hier herein die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden.

22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast, und es ist noch Raum.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Und der Herr sprach zu dem Knechte: Geh hinaus auf die Wege und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde;

24 denn ich sage euch, daß nicht einer jener Männer, die geladen waren, mein Abendmahl schmecken wird.

25 Es gingen aber große Volksmengen mit ihm; und er wandte sich um und sprach zu ihnen:

26 Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater und seine Mutter und sein Weib und seine Kinder und seine Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein;

27 und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein.

28 Denn wer unter euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuvor nieder und berechnet die Kosten, ob er das Nötige zur Ausführung habe?

29 Auf daß nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und nicht zu vollenden vermag, alle, die es sehen, anfangen ihn zu verspotten

30 und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und vermochte nicht zu vollenden.

31 Oder welcher König, der auszieht, um sich mit einem anderen König in Krieg einzulassen, setzt sich nicht zuvor nieder und ratschlagt, ob er imstande sei, dem mit Zehntausend entgegen zu treten, der wider ihn kommt mit Zwanzigtausend?

32 Wenn aber nicht, so sendet er, während er noch fern ist, eine Gesandtschaft und bittet um die Friedensbedingungen.

33 Also nun jeder von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, kann nicht mein Jünger sein.

34 Das Salz nun ist gut; wenn aber auch das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gewürzt werden?

35 Es ist weder für das Land noch für den Dünger tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 15

1 Es nahten aber zu ihm alle Zöllner und Sünder, ihn zu hören;

2 und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt Sünder auf und isset mit ihnen.

3 Er sprach aber zu ihnen dieses Gleichnis und sagte:

4 Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eines von ihnen verloren hat, läßt nicht die neunundneunzig in der Wüste und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?

5 Und wenn er es gefunden hat, so legt er es mit Freuden auf seine Schultern;

6 und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und die Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

7 Ich sage euch: Also wird Freude im Himmel seinüber einen Sünder, der Buße tut, mehr alsüber neunundneunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen.-

8 Oder welches Weib, das zehn Drachmen hat, zündet nicht, wenn sie eine Drachme verliert, eine Lampe an und kehrt das Haus und sucht sorgfältig, bis sie sie findet?

9 Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe die Drachme (griechische Münzwährung) gefunden, die ich verloren hatte.

10 Also, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

11 Er sprach aber: Ein gewisser Mensch hatte zwei Söhne;

12 und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt. Und er teilte ihnen die Habe.

13 Und nach nicht vielen Tagen brachte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste weg in ein fernes Land, und daselbst vergeudete er sein Vermögen, indem er ausschweifend lebte.

14 Als er aber alles verzehrt hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und er selbst fing an, Mangel zu leiden.

15 Und er ging hin und hängte sich an einen der Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seine Äcker, Schweine zu hüten.

16 Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Träbern, welche die Schweine fraßen; und niemand gab ihm.

17 Als er aber zu sich selbst kam, sprach er: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Überfluß an Brot, ich aber komme hier um vor Hunger.

18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir,

19 ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen; mache mich wie einen deiner Tagelöhner.

20 Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm um seinen Hals und küßte ihn sehr.

21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen.

22 Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid her und ziehet es ihm an und tut einen Ring an seine Hand und Sandalen an seine Füße;

23 und bringet das gemästete Kalb her und schlachtet es, und lasset uns essen und fröhlich sein;

24 denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an fröhlich zu sein.

25 Es war aber sein älterer Sohn auf dem Felde; und als er kam und sich dem Hause näherte, hörte er Musik und Reigen.

26 Und er rief einen der Knechte herzu und erkundigte sich, was das wäre.

27 Der aber sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wieder erhalten hat.

28 Er aber wurde zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und drang in ihn.

29 Er aber antwortete und sprach zu dem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und niemals habe ich ein Gebot von

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

dir übertreten; und mir hast du niemals ein Böcklein gegeben, auf daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre;

30 da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der deine Habe mit Huren verschlungen hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

31 Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und all das Meinige ist dein.

32 Es geziemte sich aber fröhlich zu sein und sich zu freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden und verloren und ist gefunden worden.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 16

1 Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein gewisser reicher Mann, der einen Verwalter hatte; und dieser wurde bei ihm angeklagt, als verschwende er seine Habe.

2 Und er rief ihn und sprach zu ihm: Was ist dies, das ich von dir höre? Lege die Rechnung von deiner Verwaltung ab, denn du wirst nicht mehr Verwalter sein können.

3 Der Verwalter aber sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Denn mein Herr nimmt mir die Verwaltung ab. Zu graben vermag ich nicht, zu betteln schäme ich mich.

4 Ich weiß, was ich tun werde, auf daß sie mich, wenn ich der Verwaltung enthoben bin, in ihre Häuser aufnehmen.

5 Und er rief jeden einzelnen der Schuldner seines Herrn herzu und sprach zu dem ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig?

6 Der aber sprach: Hundert Bath Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und setze dich flugs hin und schreibe fünfzig.

7 Danach sprach er zu einem anderen: Du aber, wieviel bist du schuldig? Der aber sprach: Hundert Kor Weizen. Und er spricht zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und schreibe achtzig.

8 Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Söhne dieser Welt sind klüger als die Söhne des Lichts gegen ihr eigenes Geschlecht.

9 Und ich sage euch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn er zu Ende geht, man euch aufnehme in die ewigen Hütten.

10 Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu, und wer im Geringsten ungerecht ist, ist auch in vielem ungerecht.

11 Wenn ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Wahrhaftige anvertrauen?

12 Und wenn ihr in dem Fremden nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Eurige geben?

13 Kein Hausknecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhangen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

14 Dies alles hörten aber auch die Pharisäer, welche geldliebend waren, und sie verhöhnten ihn.

15 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, Gott aber kennt eure Herzen; denn was unter den Menschen hoch ist, ist ein Greuel vor Gott.

16 Das Gesetz und die Propheten waren bis auf Johannes; von da an wird das Evangelium des Reiches Gottes verkündigt, und jeder dringt mit Gewalt hinein.

17 Es ist aber leichter, daß der Himmel und die Erde vergehen, als daß ein Strichlein des Gesetzes wegfalle.

18 Jeder, der sein Weib entläßt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und jeder, der die von einem Manne Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

19 Es war aber ein gewisser reicher Mann, und er kleidete sich in Purpur und feine Leinwand und lebte alle Tage fröhlich und in Prunk.

20 Es war aber ein gewisser Armer, mit Namen Lazarus, der an dessen Tor lag, voller Geschwüre,

21 und er begehrte, sich von den Brosamen zu sättigen, die von dem Tische des Reichen fielen; aber auch die Hunde kamen und leckten seine Geschwüre.

22 Es geschah aber, daß der Arme starb und von den Engeln getragen wurde in den Schoß Abrahams. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben.

23 Und in dem Hades seine Augen aufschlagend, als er in Qualen war, sieht er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoße.

24 Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme.

25 Abraham aber sprach: Kind, gedenke, daß du dein Gutes völlig empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus gleicherweise das Böse; jetzt aber wird er hier getröstet, du aber leidest Pein.

26 Und zu diesem allem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, damit die, welche von hier zu euch hinübergehen wollen, nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen.

27 Er sprach aber: Ich bitte dich nun, Vater, daß du ihn in das Haus meines Vaters sendest,

28 denn ich habe fünf Brüder, damit er ihnen ernstlich Zeugnis gebe, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.

29 Abraham aber spricht zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten; mögen sie dieselben hören.

30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen geht, so werden sie Buße tun.

31 Er sprach aber zu ihm: Wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht überzeugt werden, wenn jemand aus den Toten aufersteht.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 17

1 Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Ärgernisse kommen; wehe aber dem, durch welchen sie kommen!

2 Es wäre ihm nützlicher, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen würde, als daß er einen dieser Kleinen ärgere!

3 Habet acht auf euch selbst: wenn dein Bruder sündigt, so verweise es ihm, und wenn er es bereut, so vergib ihm.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigt und siebenmal zu dir umkehrt und spricht: Ich bereue es, so sollst du ihm vergeben.

5 Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Vermehre uns den Glauben!

6 Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: Werde entwurzelt und ins Meer gepflanzt! und er würde euch gehorchen.

7 Wer aber von euch, der einen Knecht hat, welcher pflügt oder weidet, wird zu ihm, wenn er vom Felde hereinkommt, sagen: Komm und lege dich alsbald zu Tische?

8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Richte zu, was ich zu Abend essen soll, und gürte dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe; unddanach sollst du essen und trinken?

9 Dankt er etwa dem Knechte, daß er das Befohlene getan hat? Ich meine nicht.

10 Also auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.

11 Und es geschah, als er nach Jerusalem reiste, daß er mitten durch Samaria und Galiläa ging.

12 Und als er in ein gewisses Dorf eintrat, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, welche von ferne standen.

13 Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesu, Meister, erbarme dich unser!

14 Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie gereinigt.

15 Einer aber von ihnen, als er sah, daß er geheilt war, kehrte zurück, indem er mit lauter Stimme Gott verherrlichte;

16 und er fiel aufs Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm; und derselbe war ein Samariter.

17 Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn gereinigt worden? Wo sind aber die neun?

18 Sind keine gefunden worden, die zurückkehrten, um Gott Ehre zu geben, außer diesem Fremdling?

19 Und er sprach zu ihm: Stehe auf und gehe hin; dein Glaube hat dich gerettet.

20 Und als er von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, daß man es beobachten könnte;

21 noch wird man sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr begehren werdet, einen der Tage des Sohnes des Menschen zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen.

23 Und man wird zu euch sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort! Gehet nicht hin, folget auch nicht.

24 Denn gleichwie der Blitz blitzend leuchtet von einem Ende unter dem Himmel bis zum anderen Ende unter dem Himmel, also wird der Sohn des Menschen sein an seinem Tage.

25 Zuvor aber muß er vieles leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht.

26 Und gleichwie es in den Tagen Noahs geschah, also wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen:

27 sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden verheiratet, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, und die Flut kam und alle umbrachte.

28 Gleicherweise auch, wie es geschah in den Tagen Lots: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten;

29 an dem Tage aber, da Lot von Sodom ausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte alle um.

30 Desgleichen wird es an dem Tage sein, da der Sohn des Menschen geoffenbart wird.

31 An jenem Tage, wer auf dem Dache sein wird und sein Gerät im Hause hat, der steige nicht hinab, um es zu holen; und wer auf dem Felde ist, wende sich gleicherweise nicht zurück.

32 Gedenket an Lots Weib!

33 Wer irgend sein Leben zu retten sucht, wird es verlieren; und wer irgend es verliert, wird es erhalten.

34 Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Bette sein; einer wird genommen und der andere gelassen werden.

35 Zwei Weiber werden zusammen mahlen, die eine wird genommen, und die andere gelassen werden.

36 Zwei werden auf dem Felde sein: der eine wird angenommen, der andere wird preisgegeben werden.

37 Und sie antworten und sagen zu ihm: Wo, Herr? Er aber sprach zu ihnen: Wo der Leichnam ist, da werden auch die Adler versammelt werden.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 18

1 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, daß sie allezeit beten und nicht ermatten sollten,

2 und sprach: Es war ein gewisser Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und vor keinem Menschen sich scheute.

3 Es war aber eine Witwe in jener Stadt; und sie kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht von meinem Widersacher.

4 Und eine Zeitlang wollte er nicht; danach aber sprach er bei sich selbst: Wenn ich auch Gott nicht fürchte und vor keinem Menschen mich scheue,

5 so will ich doch, weil diese Witwe mir Mühe macht, ihr Recht verschaffen, auf daß sie nicht unaufhörlich komme und mich quäle.

6 Der Herr aber sprach: Höret, was der ungerechte Richter sagt.

7 Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und ist er in Bezug auf sie langsam?

8 Ich sage euch, daß er ihr Recht schnell ausführen wird. Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Er sprach aber auch zu etlichen, die auf sich selbst vertrauten, daß sie gerecht seien, und dieübrigen für nichts achteten, dieses Gleichnis:

10 Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere ein Zöllner.

11 Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: O Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die
übrigen der Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

12 Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe.

13 Und der Zöllner, von ferne stehend, wollte sogar die Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!

14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus vor jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

15 Sie brachten aber auch die Kindlein zu ihm, auf daß er sie anrühre. Als aber die Jünger es sahen, verwiesen sie es ihnen.

16 Jesus aber rief sie herzu und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.

17 Wahrlich, ich sage euch: Wer irgend das Reich Gottes nicht aufnehmen wird wie ein Kindlein, wird nicht in dasselbe eingehen.

18 Und es fragte ihn ein gewisser Oberster und sprach: Guter Lehrer, was muß ich getan haben, um ewiges Leben zu ererben?

19 Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, als nur einer, Gott.

20 Die Gebote weißt du:"Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis geben; ehre deinen Vater und deine Mutter".

21 Er aber sprach: Dies alles habe ich beobachtet von meiner Jugend an.

22 Als Jesus dies hörte, sprach er zu ihm: Noch eines fehlt dir: Verkaufe alles, was du hast, und verteile es an die Armen, und du wirst einen Schatz in den Himmeln haben, und komm, folge mir nach.

23 Als er aber dies hörte, wurde er sehr betrübt, denn er war sehr reich.

24 Als aber Jesus sah, daß er sehr betrübt wurde, sprach er: Wie schwerlich werden die, welche Güter haben, in das Reich Gottes eingehen!

25 Denn es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr eingehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe.

26 Es sprachen aber die es hörten: Und wer kann dann errettet werden?

27 Er aber sprach: Was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott.

28 Petrus aber sprach: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.

29 Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Eltern oder Brüder oder Weib oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen,

30 der nicht Vielfältiges empfangen wird in dieser Zeit und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben.

31 Er nahm aber die Zwölfe zu sich und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was durch die Propheten auf den Sohn des Menschen geschrieben ist;

32 denn er wird den Nationen überliefert werden und wird verspottet und geschmäht und angespieen werden;

33 und wenn sie ihn gegeißelt haben, werden sie ihn töten, und am dritten Tage wird er auferstehen.

34 Und sie verstanden nichts von diesen Dingen, und dieses Wort war vor ihnen verborgen, und sie begriffen das Gesagte nicht.

35 Es geschah aber, als er Jericho nahte, saß ein gewisser Blinder bettelnd am Wege.

36 Und als er eine Volksmenge vorbeiziehen hörte, erkundigte er sich, was das wäre.

37 Sie verkündeten ihm aber, daß Jesus, der Nazaräer, vorübergehe.

38 Und er rief und sprach: Jesu, Sohn Davids, erbarme dich meiner!

39 Und die Vorangehenden bedrohten ihn, daß er schweigen sollte; er aber schrie um so mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner!

40 Jesus aber stand still und hieß ihn zu sich führen. Als er sich aber näherte, fragte er ihn und sprach:

41 Was willst du, daß ich dir tun soll? Er aber sprach: Herr, daß ich sehend werde!

42 Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dich geheilt.

43 Und alsbald ward er sehend und folgte ihm nach, indem er Gott verherrlichte. Und das ganze Volk, das es sah, gab Gott Lob.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 19

1 Und er ging hinein und zog durch Jericho.

2 Und siehe, da war ein Mann, mit Namen Zachäus, und selbiger war ein Oberzöllner, und er war reich.

3 Und er suchte Jesum zu sehen, wer er wäre; und er vermochte es nicht vor der Volksmenge, denn er war klein von Gestalt.

4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, auf daß er ihn sähe; denn er sollte daselbst durchkommen.

5 Und als er an den Ort kam, sah Jesus auf und erblickte ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steige eilends hernieder, denn heute muß ich in deinem Hause bleiben.

6 Und er stieg eilends hernieder und nahm ihn auf mit Freuden.

7 Und als sie es sahen, murrten alle und sagten: Er ist eingekehrt, um bei einem sündigen Manne zu herbergen.

8 Zachäus aber stand und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

von jemand etwas durch falsche Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfältig.

9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, dieweil auch er ein Sohn Abrahams ist;

10 denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu erretten, was verloren ist.

11 Während sie aber dieses hörten, fügte er noch ein Gleichnis hinzu, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, daß das Reich Gottes alsbald erscheinen sollte.

12 Er sprach nun: Ein gewisser hochgeborener Mann zog in ein fernes Land, um ein Reich für sich zu empfangen und wiederzukommen.

13 Er berief aber seine zehn Knechte und gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt, bis ich komme.

14 Seine Bürger aber haßten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.

15 Und es geschah, als er zurückkam, nachdem er das Reich empfangen hatte, da hieß er diese Knechte, denen er das Geld gegeben, zu sich rufen, auf daß er wisse, was ein jeder erhandelt hätte.

16 Der erste aber kam herbei und sagte: Herr, dein Pfund hat zehn Pfunde hinzugewonnen.

17 Und er sprach zu ihm: Wohl, du guter Knecht! Weil du im Geringsten treu warst, so habe Gewaltüber zehn Städte.

18 Und der zweite kam und sagte: Herr, dein Pfund hat fünf Pfunde eingetragen.

19 Er sprach aber auch zu diesem: Und du, seiüber fünf Städte.

20 Und ein anderer kam und sagte: Herr, siehe, hier ist dein Pfund, welches ich in einem Schweißtuch verwahrt hielt;

21 denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist: du nimmst, was du nicht hingelegt, und du erntest, was du nicht gesät hast.

22 Er spricht zu ihm: Aus deinem Munde werde ich dich richten, du böser Knecht! Du wußtest, daß ich ein strenger Mann bin, der ich nehme, was ich nicht hingelegt, und ernte, was ich nicht gesät habe?

23 Und warum hast du mein Geld nicht in eine Bank gegeben, und wenn ich kam, hätte ich es mit Zinsen eingefordert?

24 Und er sprach zu den Dabeistehenden: Nehmet das Pfund von ihm und gebet es dem, der die zehn Pfunde hat.

25 (Und sie sprachen zu ihm: Herr, er hat zehn Pfunde!)

26 Denn ich sage euch: Jedem, der da hat, wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, weggenommen werden.

27 Doch jene, meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und erschlaget sie vor mir.-

28 Und als er dies gesagte hatte, zog er voran, indem er hinaufging nach Jerusalem.

29 Und es geschah, als er Bethphage und Bethanien nahte, gegen den Berg hin, welcher Ölberg (Olivenberg) genannt wird, sandte er zwei seiner Jünger und sprach:

30 Gehet hin in das Dorf gegenüber, und wenn ihr hineinkommet, werdet ihr ein Füllen darin angebunden finden, auf welchem kein Mensch je gesessen hat; bindet es los und führet es her.

31 Und wenn jemand euch fragt: Warum bindet ihr es los? so sprechet also zu ihm: Der Herr bedarf seiner.

32 Und die Abgesandten gingen hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte.

33 Als sie aber das Füllen losbanden, sprachen die Herren desselben zu ihnen: Warum bindet ihr das Füllen los?

34 Sie aber sprachen: Der Herr bedarf seiner.

35 Und sie führten es zu Jesu; und sie warfen ihre Kleider auf das Füllen und setzten Jesum darauf.

36 Während er aber hinzog, breiteten sie ihre Kleider aus auf den Weg.

37 Und als er schon nahte und bei dem Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit lauter Stimme freudig Gott zu lobenüber alle die Wunderwerke, die sie gesehen hatten, 38 indem sie sagten:"Gepriesen sei der König, der da kommt im Namen des Herrn!" Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe!

39 Und etliche der Pharisäer aus der Volksmenge sprachen zu ihm: Lehrer, verweise es deinen Jüngern.

40 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien.

41 Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte erüber sie

42 und sprach: Wenn auch du erkannt hättest, und selbst an diesem deinem Tage, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen.

43 Denn Tage werde nüber dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen;

44 und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, darum daß du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

45 Und als er in den Tempel eingetreten war, fing er an auszutreiben, die darin verkauften und kauften,

46 indem er zu ihnen sprach: Es steht geschrieben: "Mein Haus ist ein Bethaus"; "ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht".

47 Und er lehrte täglich im Tempel; die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten und die Ersten des Volkes suchten ihn umzubringen.

48 Und sie fanden nicht, was sie tun sollten, denn das ganze Volk hing an seinem Munde.

KAPITEL 20

1 Und es geschah an einem der Tage, als er das Volk im Tempel lehrte und das Evangelium verkündigte, da traten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten mit den Ältesten herzu

2 und sprachen zu ihm und sagten: Sage uns, in welchem Recht tust du diese Dinge? Oder wer ist es, der dir dieses Recht gegeben hat?

3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Auch ich will euch ein Wort fragen, und saget mir:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Die Taufe Johannes', war sie vom Himmel oder von Menschen?

5 Sie aber überlegten miteinander und sprachen: Wenn wir sagen: Vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm nicht geglaubt?

6 Wenn wir aber sagen: von Menschen, so wird das ganze Volk uns steinigen, denn es ist überzeugt, daß Johannes ein Prophet ist.

7 Und sie antworteten, sie wüßten nicht, woher.

8 Und Jesus sprach zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, in welchem Recht ich diese Dinge tue.

9 Er fing aber an, zu dem Volke dieses Gleichnis zu sagen: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und verdingte ihn an Weingärtner und reiste für lange Zeit außer Landes.

10 Und zur bestimmten Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, auf daß sie ihm von der Frucht des Weinbergs gäben; die Weingärtner aber schlugen ihn und schickten ihn leer fort.

11 Und er fuhr fort und sandte einen anderen Knecht; sie aber schlugen auch den und behandelten ihn verächtlich und schickten ihn leer fort.

12 Und er fuhr fort und sandte einen dritten; sie aber verwundeten auch diesen und warfen ihn hinaus.

13 Der Herr des Weinbergs aber sprach: Was soll ich tun? Ich will meinen geliebten Sohn senden; vielleicht, wenn sie diesen sehen, werden sie sich scheuen.

14 Als aber die Weingärtner ihn sahen, überlegten sie miteinander und sagten: Dieser ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten, auf daß das Erbe unser werde.

15 Und als sie ihn aus dem Weinberg hinausgeworfen hatten, töteten sie ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs ihnen tun?

16 Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen und den Weinberg anderen geben. Als sie aber das hörten, sprachen sie: Das sei ferne!

17 Er aber sah sie an und sprach: Was ist denn dies, das geschrieben steht: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden?"

18 Jeder, der auf jenen Stein fällt, wird zerschmettert werden; auf welche nirgend er aber fallen wird, den wird er zermalmen.

19 Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten zu derselben Stunde die Hände an ihn zu legen, und sie fürchteten das Volk; denn sie erkannten, daß er dieses Gleichnis auf sie geredet hatte.

20 Und sie beobachteten ihn und sandten Auflaurer aus, die sich verstellten, als ob sie gerecht wären, auf daß sie ihn in seiner Rede fingen, damit sie ihn der Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers (Prefekt) überliefern möchten.

21 Und sie fragten ihn und sagten: Lehrer, wir wissen, daß du recht redest und lehrst und die Person nicht ansiehst, sondern den Weg Gottes in Wahrheit lehrst.

22 Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben oder nicht?

23 Aber ihre Arglist wahrnehmend, sprach er zu ihnen: Was versuchet ihr mich?

24 Zeiget mir einen Denar. Wessen Bild und Überschrift hat er? Sie aber antworteten und sprachen: Des Kaisers.

25 Er aber sprach zu ihnen: Gebet daher dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

26 Und sie vermochten nicht, ihn in seinem Worte vor dem Volke zu fangen; und sie verwunderten sichüber seine Antwort und schwiegen.

27 Es kamen aber etliche der Sadducäer herzu, welche einwenden, es gebe keine Auferstehung, und fragten ihn und sagten:

28 Lehrer, Moses hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt, der ein Weib hat, und dieser kinderlos stirbt, daß sein Bruder das Weib nehme und seinem Bruder Samen erwecke.

29 Es waren nun sieben Brüder. Und der erste nahm ein Weib und starb kinderlos;

30 und der zweite nahm das Weib, und dieser starb kinderlos;

31 und der dritte nahm sie; desgleichen aber auch die sieben hinterließen keine Kinder und starben.

32 Zuletzt aber von allen starb auch das Weib.

33 In der Auferstehung nun, wessen Weib von ihnen wird sie? Denn die sieben hatten sie zum Weibe.

34 Und Jesus sprach zu ihnen: Die Söhne dieser Welt heiraten und werden verheiratet;

35 die aber würdig geachtet werden, jener Welt teilhaftig zu sein und der Auferstehung aus den Toten, heiraten nicht, noch werden sie verheiratet;

36 denn sie können auch nicht mehr sterben, denn sie sind Engeln gleich und sind Söhne Gottes, da sie Söhne der Auferstehung sind.

37 Daß aber die Toten auferstehen, hat auch Moses angedeutet "in dem Dornbusch", wenn er den Herrn "den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs (Israels)" nennt.

38 Er ist aber nicht Gott der Toten, sondern der Lebendigen; denn für ihn leben alle.

39 Einige der Schriftgelehrten aber antworteten und sprachen: Lehrer, du hast wohl gesprochen.

40 Denn sie wagten nicht mehr, ihn über irgend etwas zu befragen.

41 Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen sie, daß der Christus Davids Sohn sei,

42 und David selbst sagt im Buche der Psalmen:"Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

43 bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße"?

44 David also nennt ihn Herr, und wie ist er sein Sohn?

45 Während aber das ganze Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern:

46 Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die in langen Gewändern einhergehen wollen und die Begrüßungen auf den Märkten lieben und die ersten Sitze in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Gastmählern;

47 welche die Häuser der Witwen verschlingen und zum Schein lange Gebete halten. Diese werden ein schwereres Gericht empfangen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 21

1 Er blickte aber auf und sah die Reichen ihre Gaben in den Schatzkasten legen.

2 Er sah aber auch eine gewisse arme Witwe zwei Scherflein daselbst einlegen.

3 Und er sprach: In Wahrheit sage ich euch, daß diese arme Witwe mehr eingelegt hat als alle.

4 Denn alle diese haben von ihrem Überfluß eingelegt zu den Gaben Gottes; diese aber hat von ihrem Mangel den ganzen Lebensunterhalt, den sie hatte, eingelegt.

5 Und als etliche von dem Tempel sagten, daß er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sei, sprach er:

6 Diese Dinge, die ihr sehet, Tage werden kommen, in welchen nicht ein Stein auf dem anderen gelassen wird, der nicht abgebrochen werden wird.

7 Sie fragten ihn aber und sagten: Lehrer, wann wird denn dieses sein, und was ist das Zeichen, wann dieses geschehen soll?

8 Er aber sprach: Sehet zu, daß ihr nicht verführt werdet! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin's und die Zeit ist nahe gekommen! Gehet ihnen nun nicht nach.

9 Wenn ihr aber von Kriegen und Empörungen hören werdet, so erschrecket nicht; denn dies muß zuvor geschehen, aber das Ende ist nicht alsbald.

10 Dann sprach er zu ihnen: Es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich;

11 und es werden große Erdbeben sein an verschiedenen Orten, und Hungersnöte und Seuchen; auch Schrecknisse und große Zeichen vom Himmel wird es geben.

12 Vor diesem allem aber werden sie ihre Hände an euch legen und euch verfolgen, indem sie euch an die Synagogen und Gefängnisse überliefern, um euch vor Könige und Statthalter zu führen um meines Namens willen.

13 Es wird euch aber zu einem Zeugnis ausschlagen.

14 Setzet es nun fest in euren Herzen, nicht vorher darauf zu sinnen, wie ihr euch verantworten sollt;

15 denn ich werde euch Mund und Weisheit geben, welcher alle eure Widersacher nicht werden widersprechen oder widerstehen können.

16 Ihr werdet aber sogar von Eltern und Brüdern und Verwandten und Freunden überliefert werden, und sie werden etliche von euch zum Tode bringen;

17 und ihr werdet von allen gehaßt werden um meines Namens willen.

18 Und nicht ein Haar von eurem Haupte wird verloren gehen.

19 Gewinnet eure Seelen durch euer Ausharren.

20 Wenn ihr aber Jerusalem von Heerscharen umzingelt sehet, alsdann erkennet, daß ihre Verwüstung nahe gekommen ist.

21 Daß alsdann, die in Judäa sind, auf die Berge fliehen, und die in ihrer Mitte sind, daraus entweichen, und die auf dem Lande sind, nicht in sie hineingehen.

22 Denn dies sind Tage der Rache, daß alles erfüllt werde, was geschrieben steht.

23 Wehe aber den Schwangeren und den Säugenden in jenen Tagen! Denn große Not wird in dem Lande sein, und Zornüber dieses Volk.

24 Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.

25 Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen, und auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen;

26 indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.

27 Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in einer Wolke mit Macht und großer Herrlichkeit.

28 Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blicket auf und hebet eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.

29 Und er sprach ein Gleichnis zu ihnen: Sehet den Feigenbaum und alle Bäume;

30 wenn sie schon ausschlagen, so erkennet ihr von selbst, indem ihr es sehet, daß der Sommer schon nahe ist.

31 So auch ihr, wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist.

32 Wahrlich, ich sage euch, daß dieses Geschlecht nicht vergehen wird, bis alles geschehen ist.

33 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

34 Hütet euch aber, daß eure Herzen nicht etwa beschwert werden durch Völlerei und Trunkenheit und Lebenssorgen, und jener Tag plötzlich über euch hereinbreche;

35 denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf dem ganzen Erdboden ansässig sind.

36 Wachet nun, zu aller Zeit betend, auf daß ihr würdig geachtet werdet, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohne des Menschen zu stehen.

37 Er lehrte aber des Tages in dem Tempel, und des Nachts ging er hinaus und übernachtete auf dem Berge, welcher Ölberg (Olivenberg) genannt wird.

38 Und das ganze Volk kam frühmorgens im Tempel zu ihm, ihn zu hören.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 22

1 Es nahte aber das Fest der ungesäuerten Brote, welches Passah genannt wird.

2 Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn umbrächten, denn sie fürchteten das Volk.

3 Aber Satan fuhr in Judas, der Iskariot zubenamt ist, welcher aus der Zahl der Zwölfe war.

4 Und er ging hin und besprach sich mit den Hohenpriestern und Hauptleuten, wie er ihn denselben überliefere.

5 Und sie waren erfreut und kamen überein, ihm Geld zu geben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und er versprach es und suchte eine Gelegenheit, um ihn denselben zuüberliefern ohne Volksauflauf.

7 Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brote, an welchem das Passah geschlachtet werden mußte.

8 Und er sandte Petrus und Johannes und sprach: Gehet hin und bereitet uns das Passah, auf daß wir es essen.

9 Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten?

10 Er aber sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt kommet, wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug Wasser trägt; folget ihm in das Haus, wo er hineingeht.

11 Und ihr sollt zu dem Herrn des Hauses sagen: Der Lehrer sagt dir: Wo ist das Gastzimmer, wo ich mit meinen Jüngern das Passah essen mag?

12 Und jener wird euch einen großen, mit Polstern belegten Obersaal zeigen; daselbst bereitet.

13 Als sie aber hingingen, fanden sie es, wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passah.

14 Und als die Stunde gekommen war, legte er sich zu Tische, und die zwölf Apostel mit ihm.

15 Und er sprach zu ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide. 16 Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis es erfüllt sein wird im Reiche Gottes.

17 Und er nahm einen Kelch, dankte und sprach: Nehmet diesen und teilet ihn unter euch.

18 Denn ich sage euch, daß ich nicht von dem Gewächs des Weinstocks trinken werde, bis das Reich Gottes komme.

19 Und er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird; dieses tut zu meinem Gedächtnis!

20 Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahle und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird.

21 Doch siehe, die Hand dessen, der michüberliefert, ist mit mirüber Tische.

22 Und der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie es beschlossen ist; wehe aber jenem Menschen, durch welchen erüberliefert wird!

23 Und sie fingen an, sich untereinander zu befragen, wer es wohl von ihnen sein möchte, der dies tun werde.

24 Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen für den Größten zu halten sei.

25 Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Nationen herrschen über dieselben, und die Gewalt über sie üben, werden Wohltäter genannt.

26 Ihr aber nicht also; sondern der Größte unter euch sei wie der Jüngste, und der Leiter wie der Dienende.

27 Denn wer ist größer, der zu Tische Liegende oder der Dienende? Nicht der zu Tische Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende.

28 Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen;

29 und ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich,

30 auf daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche und auf Thronen sitzet, richtend die zwölf Stämme Israels.

31 Der Herr aber sprach: Simon, Simon! Siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen.

32 Ich aber habe für dich gebetet, auf daß dein Glaube nicht aufhöre; und du, bist du einst zurückgekehrt, so stärke deine Brüder.

33 Er aber sprach zu ihm: Herr, mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.

34 Er aber sprach: Ich sage dir, Petrus, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geleugnet hast, daß du mich kennest.

35 Und er sprach zu ihnen: Als ich euch ohne Börse und Tasche und Sandalen sandte, mangelte euch wohl etwas? Sie aber sagten: Nichts.

36 Er sprach nun zu ihnen: Aber jetzt, wer eine Börse hat, der nehme sie und gleicherweise eine Tasche, und wer keine hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert;

37 denn ich sage euch, daß noch dieses, was geschrieben steht, an mir erfüllt werden muß:"Und er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden"; denn auch das, was mich betrifft, hat eine Vollendung.

38 Sie aber sprachen: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

39 Und er ging hinaus und begab sich der Gewohnheit nach an den Ölberg; es folgten ihm aber auch die Jünger.

40 Als er aber an den Ort gekommen war, sprach er zu ihnen: Betet, daß ihr nicht in Versuchung kommet.

41 Und er zog sich ungefähr einen Steinwurf weit von ihnen zurück und kniete nieder, betete

42 und sprach: Vater, wenn du diesen Kelch von mir wegnehmen willst, doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe!

43 Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, der ihn stärkte.

44 Und als er in ringendem Kampfe war, betete er heftiger. Es wurde aber sein Schweiß wie große Blutstropfen, die auf die Erde herabfielen.

45 Und er stand auf vom Gebet, kam zu den Jüngern und fand sie eingeschlafen vor Traurigkeit.

46 Und er sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung kommet.

47 Während er noch redete, siehe, da kam eine Volksmenge, und der, welcher Judas genannt war, einer der Zwölfe, ging vor ihnen her und nahte Jesu, um ihn zu küssen.

48 Jesus aber sprach zu ihm: Judas, überlieferst du den Sohn des Menschen mit einem Kuß?

49 Als aber die, welche um ihn waren, sahen, was es werden würde, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte dreinschlagen?

50 Und einer aus ihnen schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab.

51 Jesus aber antwortete und sprach: Lasset es so weit; und er rührte sein Ohr an und heilte ihn.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

52 Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und Ältesten, die wider ihn gekommen waren: Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Räuber, mit Schwertern und Stöcken?

53 Als ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt; aber dies ist eure Stunde und die Gewalt der Finsternis.

54 Sie ergriffen ihn aber und führten ihn hin und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von ferne.

55 Als sie aber mitten im Hofe ein Feuer angezündet und sich zusammengesetzt hatten, setzte sich Petrus in ihre Mitte.

56 Es sah ihn aber eine gewisse Magd bei dem Feuer sitzen und blickte ihn unverwandt an und sprach: Auch dieser war mit ihm.

57 Er aber verleugnete ihn und sagte: Weib, ich kenne ihn nicht.

58 Und kurz danach sah ihn ein anderer und sprach: Auch du bist einer von ihnen. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin's nicht.

59 Und nach Verlauf von etwa einer Stunde behauptete ein anderer und sagte: In Wahrheit, auch dieser war mit ihm, denn er ist auch ein Galiläer.

60 Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und alsbald, während er noch redete, krähte der Hahn.

61 Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an; und Petrus gedachte an das Wort des Herrn, wie er zu ihm sagte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

62 Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.

63 Und die Männer, die ihn festhielten, verspotteten und schlugen ihn.

64 Und als sie ihn verhüllt hatten, fragten sie ihn und sprachen: Weissage, wer ist es, der dich schlug?

65 Und vieles andere sagten sie lästernd gegen ihn.

66 Und als es Tag wurde, versammelte sich die Ältestenschaft des Volkes, sowohl Hohepriester als Schrift-gelehrte, und führten ihn hin in ihr Synedrium und sagten:

67 Wenn du der Christus bist, so sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sagte, so würdet ihr nicht glauben;

68 wenn ich aber fragen würde, so würdet ihr mir nicht antworten, noch mich loslassen.

69 Von nun an aber wird der Sohn des Menschen sitzen zur Rechten der Macht Gottes.

70 Sie sprachen aber alle: Du bist also der Sohn Gottes? Er aber sprach zu ihnen: Ihr saget, daß ich es bin.

71 Sie aber sprachen: Was bedürfen wir noch Zeugnis? Denn wir selbst haben es aus seinem Munde gehört.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 23

1 Und die ganze Menge derselben stand auf, und sie führten ihn zu Pilatus.

2 Sie fingen aber an, ihn zu verklagen, indem sie sagten: Diesen haben wir befunden als einen, der unsere Nation verführt und wehrt, dem Kaiser Steuer zu geben, indem er sagt, daß er selbst Christus, ein König, sei.

3 Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete ihm und sprach: Du sagst es.

4 Pilatus aber sprach zu den Hohenpriestern und den Volksmengen: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.

5 Sie aber bestanden darauf und sagten: Er wiegelt das Volk auf, indem er durch ganz Judäa hin lehrt, anfangend von Galiläa bis hierher.

6 Als aber Pilatus von Galiläa hörte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer sei.

7 Und als er erfahren hatte, daß er aus dem Gebiet des Herodes sei, sandte er ihn zu Herodes, der auch selbst in jenen Tagen zu Jerusalem war.

8 Als aber Herodes (Philippus oder Herodes Agrippa I.) Jesum sah, freute er sich sehr; denn er wünschte schon seit langer Zeit, ihn zu sehen, weil er vieles über ihn gehört hatte, und er hoffte, irgend ein Zeichen durch ihn geschehen zu sehen.

9 Er befragte ihn aber mit vielen Worten; er aber antwortete ihm nichts.

10 Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten standen aber auf und verklagten ihn heftig.

11 Als aber Herodes mit seinen Kriegsleuten ihn geringschätzig behandelt und verspottet hatte, warf er ihm ein glänzendes Gewand um und sandte ihn zu Pilatus zurück.

12 Pilatus und Herodes aber wurden an selbigem Tage Freunde miteinander, denn vorher waren sie gegeneinander in Feindschaft.

13 Als aber Pilatus die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammengerufen hatte,

14 sprach er zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als mache er das Volk abwendig; und siehe, ich habe ihn vor euch verhört, und habe an diesem Menschen keine Schuld gefunden, betreffs dessen ihr ihn anklaget;

15 aber auch Herodes nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, nichts Todeswürdiges ist von ihm getan.

16 Ich will ihn nun züchtigen und losgeben.

17 Er mußte ihnen aber notwendig auf das Fest einen losgeben.

18 Die ganze Menge schrie aber zugleich und sagte: Hinweg mit diesem, gib uns aber den Barabbas (bar Abbas, "Sohn des Vaters") los!

19 Derselbe war wegen eines gewissen Aufruhrs, der in der Stadt geschehen war, und wegen eines Mordes ins Gefängnis geworfen.

20 Pilatus rief ihnen nun wiederum zu, indem er Jesum losgeben wollte.

21 Sie aber schrieen dagegen und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn!

22 Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat dieser denn Böses getan? Ich habe keine Ursache des Todes an ihm gefunden; ich will ihn nun züchtigen und losgeben.

23 Sie aber lagen ihm an mit großem Geschrei und forderten, daß er gekreuzigt würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.

24 Pilatus aber urteilte, daß ihre Forderung geschehe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 Er gab aber den los, der eines Aufruhrs und Mordes wegen ins Gefängnis geworfen war, welchen sie forderten; Jesum aberübergab er ihrem Willen.

26 Und als sie ihn wegführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Kyrene (Lybien), der vom Felde kam, und legten das Kreuz auf ihn, um es Jesu nachzutragen.

27 Es folgte ihm aber eine große Menge Volks und Weiber, welche wehklagten und ihn bejammerten.

28 Jesus wandte sich aber zu ihnen und sprach: Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern weinetüber euch selbst undüber eure Kinder;

29 denn siehe, Tage kommen, an welchen man sagen wird: Glückselig die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesäugt haben!

30 Dann werden sie anheben, zu den Bergen zu sagen: Fallet auf uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns!

31 Denn wenn man dies tut an dem grünen Holze, was wird an dem dürren geschehen?

32 Es wurden aber auch zwei andere hingeführt, Übeltäter, um mit ihm hingerichtet zu werden.

33 Und als sie an den Ort kamen, der (Golgatha) Schädelstätte genannt wird, kreuzigten sie daselbst ihn und die Übeltäter, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken.

34 Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Sie aber verteilten seine Kleider und warfen das Los darüber.

35 Und das Volk stand und sah zu; es höhnten aber auch die Obersten mit denselben und sagten: Andere hat er gerettet; er rette sich selbst, wenn dieser der Christus ist, der Auserwählte Gottes!

36 Aber auch die Kriegsknechte verspotteten ihn, indem sie herzutraten,

37 ihm Essig brachten und sagten: Wenn du der König der Juden bist, so rette dich selbst!

38 Es war aber auch eine Überschrift über ihm geschrieben in griechischen und lateinischen und hebräischen Buchstaben: Dieser ist der König der Juden.

39 Einer aber der gehenkten Übeltäter lästerte ihn und sagte: Bist du nicht der Christus? Rette dich selbst und uns!

40 Der andere aber antwortete und strafte ihn und sprach: Auch du fürchtest Gott nicht, da du in demselben Gericht bist?

41 Und wir zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Ungeziemendes getan.

42 Und er sprach zu Jesu: Gedenke meiner, Herr wenn du in deinem Reiche kommst!

43 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

44 Es war aber um die sechste Stunde; und es kam eine Finsternis (Aufstand) über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

45 Und die Sonne ward verfinstert, und der Vorhang des Tempels riß mitten entzwei.

46 Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist! Und als er dies gesagt hatte, verschied er.

47 Als aber der Hauptmann sah, was geschah, verherrlichte er Gott und sagte: Fürwahr, dieser Mensch war gerecht.

48 Und alle die Volksmengen, die zu diesem Schauspiel zusammengekommen waren, schlugen sich, als sie sahen, was geschehen war, an die Brust und kehrten zurück.

49 Aber alle seine Bekannten standen von ferne, auch die Weiber, die ihm von Galiläa nachgefolgt waren, und sahen dies.

50 Und siehe, ein Mann, mit Namen Joseph, der ein Ratsherr war, ein guter und gerechter Mann,-

51 dieser hatte nicht eingewilligt in ihren Rat und in ihre Tat, von Arimathia (Joseph bar Mathia), einer Stadt der Juden, der auch selbst das Reich Gottes erwartete;

52 dieser ging hin zu Pilatus und bat um den Leib Jesu.

53 Und als er ihn abgenommen hatte, wickelte er ihn in feine Leinwand und legte ihn in eine in Felsen gehauene Gruft, wo noch nie jemand gelegen hatte.

54 Und es war Rüsttag, und der Sabbath brach an.

55 Es folgten aber die Weiber nach, welche mit ihm aus Galiläa gekommen waren, und besahen die Gruft und wie sein Leib hineingelegt wurde.

56 Als sie aber zurückgekehrt waren, bereiteten sie Spezereien und Salben; und den Sabbath über ruhten sie nach dem Gebot.

EVANGELIUM NACH LUKAS KAPITEL 24

1 An dem ersten Wochentage aber, ganz in der Frühe, kamen sie zu der Gruft und brachten die Spezereien, die sie bereitet hatten.

2 Sie fanden aber den Stein von der Gruft weggewälzt;

3 und als sie hineingingen, fanden sie den Leib des Herrn Jesus nicht.

4 Und es geschah, als sie darüber in Verlegenheit waren, siehe, da standen zwei Männer in strahlenden Kleidern bei ihnen.

5 Als sie aber von Furcht erfüllt wurden und das Angesicht zur Erde neigten, sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen unter den Toten?

6 Er ist nicht hier, sondern ist auferstanden. Gedenket daran, wie er zu euch geredet hat, als er noch in Galiläa war, indem er sagte:

7 Der Sohn des Menschen muß in die Hände sündiger Menschen überliefert (ausgehändigt) und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.

8 Und sie gedachten an seine Worte;

9 und sie kehrten von der Gruft zurück und verkündigten dies alles den Elfen und den übrigen allen.

10 Es waren aber die Maria Magdalene und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter, und die übrigen mit ihnen, welche dies zu den Aposteln sagten.

11 Und ihre Reden schienen vor ihnen wie ein Märchen, und sie glaubten ihnen nicht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Petrus aber stand auf und lief zu der Gruft; und sich hineinbückend, sieht er die leinenen Tücher allein liegen, und er ging weg nach Hause und verwunderte sichüber das, was geschehen war.

13 Und siehe, zwei von ihnen gingen an selbigem Tage nach einem Dorfe, mit Namen Emmaus, sechzig Stadien von Jerusalem entfernt. (1 Stadion = 600 Fuß, 180m)

14 Und sie unterhielten sich miteinander über alles dieses, was sich zugetragen hatte.

15 Und es geschah, indem sie sich unterhielten und miteinander überlegten, daß Jesus selbst nahte und mit ihnen ging;

16 aber ihre Augen wurden gehalten, damit sie ihn nicht erkennten.

17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr wandelnd miteinander wechselt, und seid niedergeschlagen?

18 Einer aber, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der einzige, der in Jerusalem weilt und nicht weiß, was in ihr geschehen ist in diesen Tagen?

19 Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesus, dem Nazaräer (Bewahrer des Gesetzes), der ein Prophet war, mächtig im Werk und Wort vor Gott und dem ganzen Volke;

20 und wie ihn die Hohenpriester und unsere Obersten überlieferten, um zum Tode verurteilt zu werden, und ihn kreuzigten.

21 Wir aber hofften, daß er der sei, der Israel erlösen solle. Doch auch bei alledem ist es heute der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist.

22 Aber auch etliche Weiber von uns haben uns außer uns gebracht, die am frühen Morgen bei der Gruft gewesen sind,

23 und, als sie seinen Leib nicht fanden, kamen und sagten, daß sie auch ein Gesicht von Engeln gesehen hätten, welche sagen, daß er lebe.

24 Und etliche von denen, die mit uns sind, gingen zu der Gruft und fanden es so, wie auch die Weiber gesagt hatten; ihn aber sahen sie nicht.

25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen und trägen Herzens, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben!

26 Mußte nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen?

27 Und von Moses und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf.

28 Und sie nahten dem Dorfe, wohin sie gingen; und er stellte sich, als wolle er weitergehen.

29 Und sie nötigten ihn und sagten: Bleibe bei uns, denn es ist gegen Abend, und der Tag hat sich schon geneigt. Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben.

30 Und es geschah, als er mit ihnen zu Tische lag, nahm er das Brot und segnete es; und als er es gebrochen hatte, reichte er es ihnen.

31 Ihre Augen aber wurden aufgetan, und sie erkannten ihn; und er wurde ihnen unsichtbar.

32 Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege zu uns redete, und als er uns die Schriften öffnete?

33 Und sie standen zur selbigen Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Und sie fanden die Elfe und die mit ihnen waren versammelt,

34 welche sagten: Der Herr ist wirklich auferweckt worden und dem Simon erschienen.

35 Und sie erzählten, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt worden war an dem Brechen des Brotes.

36 Während sie aber dieses redeten, stand er selbst in ihrer Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch!

37 Sie aber erschraken und wurden von Furcht erfüllt und meinten, sie sähen einen Geist.

38 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr bestürzt, und warum steigen Gedanken auf in euren Herzen?

39 Sehet meine Hände und meine Füße, daß ich es selbst bin; betastet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

40 Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße.

41 Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?

42 Sie aber reichten ihm ein Stück gebratenen Fisch und von einer Honigscheibe;

43 und er nahm und aß vor ihnen.

44 Er sprach aber zu ihnen: Dies sind die Worte, die ich zu euch redete, als ich noch bei euch war, daß alles erfüllt werden muß, was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses' und den Propheten und Psalmen.

45 Dann öffnete er ihnen das Verständnis, um die Schriften zu verstehen,

46 und sprach zu ihnen: Also steht geschrieben, und also mußte der Christus leiden und am dritten Tage auferstehen aus den Toten,

47 und in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden allen Nationen, anfangend von Jerusalem.

48 Ihr aber seid Zeugen hiervon;

49 und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch. Ihr aber, bleibet in der Stadt, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.

50 Er führte sie aber hinaus bis nach Bethanien und hob seine Hände auf und segnete sie.

51 Und es geschah, indem er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel.

52 Und sie warfen sich vor ihm nieder und kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude;

53 und sie waren allezeit im Tempel, Gott lobend und preisend.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS EVANGELIUM NACH JOHANNES

oder das Johannesevangelium oder einfach Johannes
Geschätzter Datierungszeitraum: 90-120 n. Chr.

(Das Johannesevangelium ist das vierte und jüngste der kanonischen Evangelien. Wie die drei anderen Evangelien ist es anonym, obwohl es einen namenlosen „Jünger, den Jesus liebte“ als Quelle seiner Überlieferungen identifiziert. Johannes unterscheidet sich jedoch sehr von den älteren synoptischen Evangelien, da es nur einen schematischen Bericht über das Wirken Jesu gibt. Es ist in Stil und Inhalt den drei johanneischen Briefen näher verwandt. Einige Gelehrte behandeln diese vier Bücher zusammen mit der Offenbarung des Johannes als eine einzige Gruppe johanneischer Literatur, obwohl sie nicht vom selben Autor geschrieben wurden.

Die Urheberschaft dieser Literaturgruppe wird von Gelehrten seit mindestens dem 2. Jahrhundert n. Chr. diskutiert. Die Hauptfrage ist, welcher Autor welche der Schriften verfasst hat. Die kirchliche Tradition schreibt alle Bücher dem Apostel Johannes zu, was höchst unwahrscheinlich ist. Die meisten Gelehrten kommen zu dem Schluss, dass der Apostel Johannes keines dieser Werke verfasst hat. Es mag einen einzigen Autor für das Evangelium und die drei Episteln gegeben haben. Man ist sich einig, dass alle drei Briefe vom selben Autor geschrieben wurden, obwohl darüber diskutiert wird, wer dieser Autor ist.

Obwohl einige Gelehrte zu dem Schluss kommen, dass der Autor der Episteln ein anderer war als der des Evangeliums, stammen alle vier Werke wahrscheinlich aus derselben Gemeinde, die um 90-110 n. Chr. in der griechischen Stadt Ephesus lebte. Im Fall der Offenbarung sind sich die Gelehrten einig, dass sie von einem anderen Autor geschrieben wurden, höchstwahrscheinlich von Johannes von Patmos um 95.

Die Formulierung „der Jünger, den Jesus liebte“ (Johannes 20:2) wird im Johannesevangelium sechsmal verwendet, aber in keinem anderen Bericht über Jesus im Neuen Testament. Johannes 21:24 besagt, dass das Johannesevangelium auf dem schriftlichen Zeugnis dieses Jüngers basiert. Seit dem Ende des ersten Jahrhunderts wird der Lieblingsjünger allgemein mit Johannes dem Evangelisten identifiziert, aber die meisten Gelehrten lehnen dies ab.

Das Johannesevangelium und die drei johanneischen Briefe weisen starke Ähnlichkeiten in Theologie und Stil auf. Die Briefe wurden später als das Evangelium geschrieben, da das Evangelium den Bruch zwischen den johanneischen Christen und der jüdischen Synagoge widerspiegelt, während in den Briefen die johanneische Gemeinde selbst zerfällt (1. Johannes 2:19).

Das Johannesevangelium unterscheidet sich erheblich von den synoptischen Evangelien, mit großen Abweichungen in Material, theologischer Betonung, Chronologie und literarischem Stil. In Johannes fehlen Szenen aus den synoptischen Evangelien wie die Taufe Jesu, die Berufung der Zwölf, Exorzismen, Gleichnisse und die Verklärung. Umgekehrt enthält es Szenen, die in den synoptischen Evangelien nicht vorkommen, darunter Jesus, der bei der Hochzeit zu Kana Wasser in Wein verwandelt, die Auferstehung des Lazarus, Jesus, der seinen Jüngern die Füße wäscht, und mehrere Besuche in Jerusalem. Für Johannes ist Nazareth, die Heimatstadt Jesu, irrelevant, da er sie wahrscheinlich als Synonym für Sepphoris, die große Hauptstadt Galiläas, ansah. Während Jesus in den ersten drei Evangelien als menschlicher Führer, Lehrer und Heiler dargestellt wird, kommt Jesus für Johannes von jenseits dieser Welt, von Gott dem Vater; eine Lehre der römischen Kirche, die im frühen 2. Jahrhundert n. Chr. populär wurde.

Johannes führt nie alle zwölf Jünger auf und nennt mindestens einen Jünger, Nathanael, dessen Name in den Synoptikern nicht vorkommt. Nathanael oder Nathaniel (hebräisch für „Gott hat gegeben“) aus Kana in Galiläa war ein Anhänger oder Jünger Jesu und wird nur im Johannesevangelium in den Kapiteln 1 und 21 erwähnt. Nathanael wird oft mit dem Apostel Bartholomäus gleichgesetzt, der in den synoptischen Evangelien und in Apostelgeschichte 1:13 erwähnt wird. Er taucht am Ende des Johannesevangeliums erneut auf (als „Nathanael aus Kana“), als einer der Jünger, denen Jesus nach der Auferstehung am See Genezareth erschien.

Es gibt auch einige Unstimmigkeiten zwischen Johannes und den Synoptikern, von denen einige auf Widersprüche hinauslaufen. Die Lehren Jesu in den synoptischen Evangelien unterscheiden sich sehr von denen des Johannesevangeliums, und seit dem 19. Jahrhundert sind sich Gelehrte fast einstimmig einig, dass diese johanneischen Reden weniger historisch sind als die synoptischen Parabeln und wahrscheinlich zu theologischen Zwecken geschrieben wurden. Gelehrte sind sich im Allgemeinen einig, dass Johannes nicht ganz ohne historischen Wert ist: Bestimmte Aussagen des Johannesevangeliums sind so alt oder älter als ihre synoptischen Gegenstücke, seine Darstellung der Topographie um Jerusalem ist oft besser als die der Synoptiker, sein Zeugnis, dass Jesus vor und nicht am Passahfest hingerichtet wurde, könnte durchaus genauer sein, und seine Darstellung Jesu im Garten und das vorherige Treffen der jüdischen Autoritäten sind möglicherweise historisch plausibler als ihre synoptischen Parallelen.)

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 1

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

2 Dieses war im Anfang bei Gott.

3 Alles ward durch dasselbe, und ohne dasselbe ward auch nicht eines, das geworden ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.
5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfaßt.
6 Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein Name Johannes.
7 Dieser kam zum Zeugnis, auf daß er zeugte von dem Lichte, damit alle durch ihn glaubten.
8 Er war nicht das Licht, sondern auf daß er zeugte von dem Lichte.
9 Das war das wahrhaftige Licht, welches, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet.
10 Er war in der Welt, und die Welt ward durch ihn, und die Welt kannte ihn nicht.
11 Er kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen ihn nicht an;
12 so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben,
13 welche nicht aus Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.
14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns(und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater), voller Gnade und Wahrheit;
15 (Johannes zeugt von ihm und rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir Kommende ist mir vor, denn er war vor mir)
16 denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade.
17 Denn das Gesetz wurde durch Moses gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.
18 Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgemacht.
19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden (Judäer; hebräisch: Yehuda) aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, damit sie ihn fragen sollten: Wer bist du?
20 Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht der Christus.
21 Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Und er sagt: Ich bin's nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein.
22 Sie sprachen nun zu ihm: Wer bist du? Auf daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben; was sagst du von dir selbst?
23 Er sprach: Ich bin die "Stimme eines Rufenden in der Wüste: Machet gerade den Weg des Herrn", wie Jesajas, der Prophet, gesagt hat.
24 Und sie waren abgesandt von den Pharisäern.
25 Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Was taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elias, noch der Prophet?
26 Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; mitten unter euch steht, den ihr nicht kennet,
27 der nach mir Kommende, dessen ich nicht würdig bin, ihm den Riemen seiner Sandale zu lösen.
28 Dies geschah zu Bethanien, jenseit des Jordan, wo Johannes taufte.
29 Des folgenden Tages sieht er Jesum zu sich kommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt.
30 Dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der mir vor ist, denn er war vor mir.
31 Und ich kannte ihn nicht; aber auf daß er Israel offenbar werden möchte, deswegen bin ich gekommen, mit Wasser taufend.
32 Und Johannes zeugte und sprach: Ich schaute den Geist wie eine Taube aus dem Himmel herniederfahren, und er blieb auf ihm.
33 Und ich kannte ihn nicht; aber der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Auf welchen du sehen wirst den Geist herniederfahren und auf ihm bleiben, dieser ist es, der mit Heiligem Geiste tauft.
34 Und ich habe gesehen und habe bezeugt, daß dieser der Sohn Gottes ist.
35 Des folgenden Tages stand wiederum Johannes und zwei von seinen Jüngern,
36 und hinblickend auf Jesum, der da wandelte, spricht er: Siehe, das Lamm Gottes!
37 Und es hörten ihn die zwei Jünger reden und folgten Jesu nach.
38 Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und spricht zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sagten zu ihm: Rabbi (was verdolmetscht heißt: Lehrer), wo hältst du dich auf?
39 Er spricht zu ihnen: Kommet und sehet! Sie kamen nun und sahen, wo er sich aufhielt, und blieben jenen Tag bei ihm. Es war um die zehnte Stunde.
40 Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den zweien, die es von Johannes gehört hatten und ihm nachgefolgt waren.
41 Dieser findet zuerst seinen eigenen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden (was verdolmetscht ist: Christus).
42 Und er führte ihn zu Jesu. Jesus blickte ihn an und sprach: Du bist Simon, der Sohn Jonas'; du wirst Kephas heißen (was verdolmetscht wird: Stein; der griechische Name Petros bedeutet dasselbe; so ist er auch als Simon Petros oder Petrus in Latein bekannt).
43 Des folgenden Tages wollte er aufbrechen nach Galiläa, und er findet Philippus; und Jesus spricht zu ihm: Folge mir nach.
44 Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus.
45 Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses in dem Gesetz geschrieben und die Propheten, Jesum, den Sohn des Joseph, den von Nazareth.
46 Und Nathanael sprach zu ihm: Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

47 Jesus sah den Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in welchem kein Trug ist.

48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.

49 Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels.

50 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaum, glaubst du? Du wirst Größeres als dieses sehen.

51 Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Himmel geöffnet sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 2

1 Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa; und die Mutter Jesu war daselbst.

2 Es war aber auch Jesus mit seinen Jüngern zu der Hochzeit geladen.

3 Und als es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein.

4 Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Weib? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was irgend er euch sagen mag, tut.

6 Es waren aber daselbst sechs steinerne Wasserkrüge aufgestellt, nach der Reinigungssitte der Juden (Judäer), wovon jeder zwei oder drei Maß faßte.

7 Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an.

8 Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem Speisemeister. Und sie brachten es.

9 Als aber der Speisemeister das Wasser gekostet hatte, welches Wein geworden war (und er wußte nicht, woher er war, die Diener aber, welche das Wasser geschöpft hatten, wußten es), ruft der Speisemeister den Bräutigam

10 und spricht zu ihm: Jeder Mensch setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.

11 Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus zu Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit; und seine Jünger glaubten an ihn.

12 Nach diesem ging er hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger; und daselbst blieben sie nicht viele Tage.

13 Und das Passah der Juden (Judäer) war nahe, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.

14 Und er fand im Tempel die Ochsen- und Schafe- und Taubenverkäufer, und die Wechsler dasitzen.

15 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, sowohl die Schafe als auch die Ochsen; und die Münze der Wechsler schüttete er aus, und die Tische warf er um;

16 und zu den Taubenverkäufern sprach er: Nehmet dies weg von hier, machet nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhause.

17 Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben steht:"Der Eifer um dein Haus verzehrt mich".

18 Die Juden nun antworteten und sprachen zu ihm: Was für ein Zeichen zeigst du uns, daß du diese Dinge tust?

19 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.

20 Da sprachen die Juden: Sechsundvierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?

21 Er aber sprach von dem Tempel seines Leibes.

22 Als er nun aus den Toten auferweckt war, gedachten seine Jünger daran, daß er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Worte, welches Jesus gesprochen hatte.

23 Als er aber zu Jerusalem war, am Passah, auf dem Feste, glaubten viele an seinen Namen, als sie seine Zeichen sahen, die er tat.

24 Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte

25 und nicht bedurfte, daß jemand Zeugnis gebe von dem Menschen; denn er selbst wußte, was in dem Menschen war.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 3

1 Es war aber ein Mensch aus den Pharisäern, sein Name Nikodemus, ein Oberster der Juden.

2 Dieser kam zu ihm bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, daß du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Male in den Leib seiner Mutter eingehen und geboren werden?

5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand aus Wasser und Geist geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.

6 Was aus dem Fleische geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geiste geboren ist, ist Geist.

7 Verwundere dich nicht, daß ich dir sagte: Ihr müsset von neuem geboren werden.

8 Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt, und wohin er geht; also ist jeder, der aus dem Geiste geboren ist.

9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann dies geschehen?

10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist der Lehrer Israels und weißt dieses nicht?

11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und unser Zeugnis nehmet ihr nicht an.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Wenn ich euch das Irdische gesagt habe, und ihr glaubet nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage?

13 Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, als nur der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist.

14 Und gleichwie Moses in der Wüste die Schlange erhöhte, also muß der Sohn des Menschen erhöht werden,

15 auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

16 Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf daß er die Welt richte, sondern auf daß die Welt durch ihn errettet werde.

18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

19 Dies aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke waren böse.

20 Denn jeder, der Arges tut, haßt das Licht und kommt nicht zu dem Lichte, auf daß seine Werke nicht bloßgestellt werden;

21 wer aber die Wahrheit tut, kommt zu dem Lichte, auf daß seine Werke offenbar werden, daß sie in Gott gewirkt sind.

22 Nach diesem kam Jesus und seine Jünger in das Land Judäa, und daselbst verweilte er mit ihnen und taufte.

23 Aber auch Johannes taufte zu Änon, nahe bei Salim, weil viel Wasser daselbst war; und sie kamen hin und wurden getauft.

24 Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen.

25 Es entstand nun eine Streitfrage unter den Jüngern Johannes' mit einem Juden über die Reinigung.

26 Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der jenseit des Jordan bei dir war, dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm.

27 Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts empfangen, es sei ihm denn aus dem Himmel gegeben.

28 Ihr selbst gebet mir Zeugnis, daß ich sagte: Ich bin nicht der Christus, sondern daß ich vor ihm hergesandt bin.

29 Der die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dasteht und ihn hört, ist hoch erfreut über die Stimme des Bräutigams; diese meine Freude nun ist erfüllt.

30 Er muß wachsen, ich aber abnehmen.

31 Der von ober kommt, ist über allen; der von der Erde ist, ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, istüber allen,

32 und was er gesehen und gehört hat, dieses bezeugt er; und sein Zeugnis nimmt niemand an.

33 Wer sein Zeugnis angenommen hat, hat besiegelt, daß Gott wahrhaftig ist.

34 Denn der, welchen Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist nicht nach Maß.

35 Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.

36 Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohne nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 4

1 Als nun der Herr erkannte, daß die Pharisäer gehört hatten, daß Jesus mehr Jünger mache und taufe als Johannes

2 (wiewohl Jesus selbst nicht taufte, sondern seine Jünger),

3 verließ er Judäa und zog wieder nach Galiläa.

4 Er mußte aber durch Samaria ziehen.

5 Er kommt nun in eine Stadt Samarias, genannt Sichar, nahe bei dem Felde, welches Jakob seinem Sohne Joseph gab.

6 Es war aber daselbst eine Quelle Jakobs. Jesus nun, ermüdet von der Reise, setzte sich also an die Quelle nieder. Es war um die sechste Stunde.

7 Da kommt ein Weib aus Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken.

8 (Denn seine Jünger waren weggegangen in die Stadt, um Speise zu kaufen.)

9 Das samaritische Weib spricht nun zu ihm: Wie bittest du, der du ein Jude bist, von mir zu trinken, die ich ein samaritisches Weib bin? (Denn die Juden [Judäer] verkehren nicht mit den Samaritern [da theologische und rechtliche Meinungsverschiedenheiten offenbar wurden als die aus Babylon heimkehrenden Judäer die Macht übernahmen.)

10 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes kenntest, und wer es ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken, so würdest du ihn gebeten haben, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

11 Das Weib spricht zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn das lebendige Wasser?

12 Du bist doch nicht größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab, und er selbst trank aus demselben und seine Söhne und sein Vieh?

13 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wiederum dürsten;

14 wer irgend aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.

15 Das Weib spricht zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit mich nicht dürste und ich nicht hierher komme, um zu schöpfen.

16 Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann und komm hierher.

17 Das Weib antwortete und sprach: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann;

18 denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; hierin hast du wahr geredet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.

20 Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr saget, daß in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse.

21 Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berge, noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

22 Ihr betet an und wisset nicht, was; wir beten an und wissen, was, denn das Heil ist aus den Juden.

23 Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter.

24 Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.

25 Das Weib spricht zu ihm: Ich weiß, das der Messias kommt, welcher Christus genannt wird; wenn jener kommt, wird er uns alles verkündigen.

26 Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.

27 Und über diesem kamen seine Jünger und verwunderten sich, daß er mit einem Weibe redete. Dennoch sagte niemand: Was suchst du? oder: Was redest du mit ihr?

28 Das Weib nun ließ ihren Wasserkrug stehen und ging weg in die Stadt und sagt zu den Leuten:

29 Kommet, sehet einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was irgend ich getan habe; dieser ist doch nicht etwa der Christus (Messias)?

30 Sie gingen zu der Stadt hinaus und kamen zu ihm.

31 In der Zwischenzeit aber baten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iß.

32 Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennet.

33 Da sprachen die Jünger zueinander: Hat ihm wohl jemand zu essen gebracht?

34 Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.

35 Saget ihr nicht: Es sind noch vier Monate, und die Ernte kommt? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf und schauet die Felder an, denn sie sind schon weiß zur Ernte.

36 Der da erntet, empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß beide, der da sät und der da erntet, zugleich sich freuen.

37 Denn hierin ist der Spruch wahr: Ein anderer ist es, der da sät, und ein anderer, der da erntet.

38 Ich habe euch gesandt, zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.

39 Aus jener Stadt aber glaubten viele von den Samaritern an ihn um des Wortes des Weibes willen, welches bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was irgend ich getan habe.

40 Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb daselbst zwei Tage.

41 Und noch viele mehr glaubten um seines Wortes willen;

42 und sie sagten zu dem Weibe: Wir glauben nicht mehr um deines Redens willen, denn wir selbst haben gehört und wissen, daß dieser wahrhaftig der Heiland der Welt ist.

43 Nach den zwei Tagen aber zog er von dannen aus und ging hin nach Galiläa;

44 denn Jesus selbst bezeugte, daß ein Prophet in dem eigenen Vaterlande keine Ehre hat.

45 Als er nun nach Galiläa kam, nahmen die Galiläer ihn auf, da sie alles gesehen, was er in Jerusalem auf dem Feste getan hatte; denn auch sie kamen zu dem Fest.

46 Er kam nun wiederum nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war ein gewisser königlicher Beamter, dessen Sohn krank war, in Kapernaum.

47 Als dieser gehört hatte, daß Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging er zu ihm hin und bat ihn, daß er herabkomme und seinen Sohn heile; denn er lag im Sterben.

48 Jesus sprach nun zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so werdet ihr nicht glauben.

49 Der königliche Beamte spricht zu ihm: Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt!

50 Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebt. Und der Mensch glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.

51 Aber schon während er hinabging, begegneten ihm seine Knechte und berichteten, daß sein Knabe lebe.

52 Er erforschte nun von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden sei; und sie sagten zu ihm: Gestern zur siebten Stunde verließ ihn das Fieber.

53 Da erkannte der Vater, daß es in jener Stunde war, in welcher Jesus zu ihm sagte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte, er und sein ganzes Haus.

54 Dies tat Jesus wiederum als zweites Zeichen, als er aus Judäa nach Galiläa gekommen war.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 5

1 Nach diesem war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.

2 Es ist aber in Jerusalem bei dem Schaftor ein Teich, der auf hebräisch Bethesda zubenamt ist, welcher fünf Säulenhallen hat.

3 In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer, die auf die Bewegung des Wassers warteten.

4 Denn zu gewissen Zeiten stieg ein Engel in den Teich herab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, ward gesund, mit welcher Krankheit irgend er behaftet war.

5 Es war aber ein gewisser Mensch daselbst, der achtunddreißig Jahre mit seiner Krankheit behaftet war.

6 Als Jesus diesen daliegen sah und wußte, daß es schon lange Zeit also mit ihm war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?

7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, daß er mich, wenn das Wasser bewegt worden ist, in den Teich werfe; indem ich aber komme, steigt ein anderer vor mir hinab.

8 Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bett auf und wandle!

9 Und alsbald ward der Mensch gesund und nahm sein Bett auf und wandelte. Es war aber an jenem Tage Sabbath.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Es sagten nun die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbath, es ist dir nicht erlaubt, das Bett zu tragen.

11 Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sagte zu mir: Nimm dein Bett auf und wandle.

12 Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir sagte: Nimm dein Bett auf und wandle?

13 Der Geheilte aber wußte nicht, wer es sei; denn Jesus war entwichen, weil eine Volksmenge an dem Orte war.

14 Danach findet Jesus ihn im Tempel, und er sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, auf daß dir nichts Ärgeres widerfahre.

15 Der Mensch ging hin und verkündete den Juden, daß es Jesus sei, der ihn gesund gemacht habe.

16 Und darum verfolgten die Juden Jesum und suchten ihn zu töten, weil er dies am Sabbath tat.

17 Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke.

18 Darum nun suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbath brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, sich selbst Gott gleich machend.

19 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was irgend er tut, das tut auch der Sohn gleicherweise.

20 Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm größere Werke als diese zeigen, auf daß ihr euch verwundert.

21 Denn gleichwie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, also macht auch der Sohn lebendig, welche er will.

22 Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne gegeben,

23 auf daß alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tode in das Leben übergegangen.

25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, daß die Stunde kommt und jetzt ist, da die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben, werden leben.

26 Denn gleichwie der Vater Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne gegeben, Leben zu haben in sich selbst;

27 und er hat ihm Gewalt gegen, auch Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist.

28 Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören,

29 und hervorkommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts.

30 Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

31 Wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr.

32 Ein anderer ist es, der von mir zeugt, und ich weiß, daß das Zeugnis wahr ist, welches er von mir zeugt.

33 Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat der Wahrheit Zeugnis gegeben.

34 Ich aber nehme nicht Zeugnis von einem Menschen, sondern dies sage ich, auf daß ihr errettet werdet.

35 Jener war die brennende und scheinende Lampe; ihr aber wolltet für eine Zeit in seinem Lichte fröhlich sein.

36 Ich aber habe das Zeugnis, das größer ist als das des Johannes; denn die Werke, welche der Vater mir gegeben hat, auf daß ich sie vollbringe, die Werke selbst, die ich tue, zeugen von mir, daß der Vater mich gesandt hat.

37 Und der Vater, der mich gesandt hat, er selbst hat Zeugnis von mir gegeben. Ihr habt weder jemals seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen,

38 und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch; denn welchen er gesandt hat, diesem glaubet ihr nicht.

39 Ihr erforschet die Schriften, denn ihr meinet, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen;

40 und ihr wollt nicht zu mir kommen, auf daß ihr Leben habet.

41 Ich nehme nicht Ehre von Menschen;

42 sondern ich kenne euch, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt.

43 Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr aufnehmen.

44 Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmet und die Ehre, welche von Gott allein ist, nicht suchet?

45 Wähnet nicht, daß ich euch bei dem Vater verklagen werde; da ist einer, der euch verklagt, Moses, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt.

46 Denn wenn ihr Moses glaubtet, so würdet ihr mir glauben, denn er hat von mir geschrieben.

47 Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 6

1 Nach diesem ging Jesus weg auf die andere Seite des Sees von Galiläa oder von Tiberias;

2 und es folgte ihm eine große Volksmenge, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.

3 Jesus aber ging hinauf auf den Berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern.

4 Es war aber das Passah nahe, das Fest der Juden.

5 Als nun Jesus die Augen aufhob und sah, daß eine große Volksmenge zu ihm kommt, spricht er zu Philippus: Woher sollen wir Brote kaufen, auf daß diese essen?

6 Dies sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er selbst wußte, was er tun wollte.

7 Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Denare Brote reichen nicht für sie hin, auf daß ein jeder etwas weniges bekomme.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, spricht zu ihm:

9 Es ist ein kleiner Knabe hier, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat; aber was ist dies unter so viele?

10 Jesus aber sprach: Machet, daß die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Orte. Es lagerten sich nun die Männer, an Zahl bei fünftausend.

11 Jesus aber nahm die Brote, und als er gedankt hatte, teilte er sie denen aus, die da lagerten; gleicherweise auch von den Fischen, soviel sie wollten.

12 Als sie aber gesättigt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übriggebliebenen Brocken, auf daß nichts umkomme.

13 Sie sammelten nun und füllten zwölf Handkörbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten, welche denen, die gegessen hatten, übrig blieben.

14 Als nun die Leute das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll.

15 Da nun Jesus erkannte, daß sie kommen und ihn ergreifen wollten, auf daß sie ihn zum König machten, entwich er wieder auf den Berg, er selbst allein.

16 Als es aber Abend geworden war, gingen seine Jünger hinab an den See;

17 und sie stiegen in das Schiff und fuhrenüber den See nach Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen;

18 und der See erhob sich, indem ein starker Wind wehte.

19 Als sie nun etwa fünfundzwanzig oder dreißig Stadien gerudert waren, sehen sie Jesum auf dem See wandeln und nahe an das Schiff herankommen, und sie fürchteten sich.

20 Er aber spricht zu ihnen: Ich bin's, fürchtet euch nicht!

21 Sie wollten ihn nun in das Schiff nehmen, und alsbald war das Schiff an dem Lande, zu welchem sie hinfuhren.

22 Des folgenden Tages, als die Volksmenge, die jenseit des Sees stand, gesehen hatte, daß daselbst kein anderes Schifflein war, als nur jenes, in welches seine Jünger gestiegen waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff gestiegen, sondern seine Jünger allein weggefahren waren

23 (es kamen aber andere Schifflein aus Tiberias nahe an den Ort, wo sie das Brot gegessen, nachdem der Herr gedankt hatte),

24 da nun die Volksmenge sah, daß Jesus nicht daselbst sei, noch seine Jünger, stiegen sie in die Schiffe und kamen nach Kapernaum und suchten Jesum.

25 Und als sie ihn jenseit des Sees gefunden hatten, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hierhergekommen?

26 Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr suchet mich, nicht weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und gesättigt worden seid.

27 Wirket nicht für die Speise, die vergeht, sondern für die Speise, die da bleibt ins ewige Leben, welche der Sohn des Menschen euch geben wird; denn diesen hat der Vater, Gott, versiegelt.

28 Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, auf daß wir die Werke Gottes wirken?

29 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Dies ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

30 Da sprachen sie zu ihm: Was tust du nun für ein Zeichen, auf daß wir sehen und dir glauben? Was wirkst du?

31 Unsere Väter aßen das Manna in der Wüste, wie geschrieben steht: "Brot aus dem Himmel gab er ihnen zu essen".

32 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Moses hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahrhaftige Brot aus dem Himmel.

33 Denn das Brot Gottes ist der, welcher aus dem Himmel herniederkommt und der Welt das Leben gibt.

34 Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot!

35 Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens: wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nimmermehr dürsten.

36 Aber ich habe euch gesagt, daß ihr mich auch gesehen habt und nicht glaubet.

37 Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen;

38 denn ich bin vom Himmel herniedergekommen, nicht auf daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

39 Dies aber ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß ich von allem, was er mir gegeben hat, nichts verliere, sondern es auferwecke am letzten Tage.

40 Denn dies ist der Wille meines Vaters, daß jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage.

41 Da murrten die Judenüber ihn, weil er sagte: Ich bin das Brot, das aus dem Himmel herniedergekommen ist;

42 und sie sprachen: Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie sagt denn dieser: Ich bin aus dem Himmel herniedergekommen?-

43 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Murret nicht untereinander.

44 Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß der Vater, der mich gesandt hat, ihn ziehe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage.

45 Es steht in den Propheten geschrieben:"Und sie werden alle von Gott gelehrt sein". Jeder, der von dem Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir.

46 Nicht daß jemand den Vater gesehen habe, außer dem, der von Gott ist, dieser hat den Vater gesehen.

47 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, hat ewiges Leben.

48 Ich bin das Brot des Lebens.

49 Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen und sind gestorben.

50 Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herniederkommt, auf daß man davon esse und nicht sterbe.

51 Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herniedergekommen ist; wenn jemand von diesem Brote ißt,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

so wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, daß ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

52 Die Juden stritten nun untereinander und sagten: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?

53 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst.

54 Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage;

55 denn mein Fleisch ist wahrhaftig Speise, und mein Blut ist wahrhaftig Trank.

56 Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm.

57 Gleichwie der lebendige Vater mich gesandt hat und ich lebe des Vaters wegen, so auch, wer mich ißt, der wird auch leben meinetwegen.

58 Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herniedergekommen ist. Nicht wie die Väter aßen und starben; wer dieses Brot ißt, wird leben in Ewigkeit.

59 Dieses sprach er in der Synagoge, lehrend zu Kapernaum.

60 Viele nun von seinen Jüngern, die es gehört hatten, sprachen: Diese Rede ist hart; wer kann sie hören?

61 Da aber Jesus bei sich selbst wußte, daß seine Jünger hierüber murrten, sprach er zu ihnen: Ärgert euch dieses?

62 Wenn ihr nun den Sohn des Menschen dahin auffahren sehet, wo er zuvor war?

63 Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben;

64 aber es sind etliche unter euch, die nicht glauben. Denn Jesus wußte von Anfang, welche es seien, die nicht glaubten, und wer es sei, der ihn überliefern würde.

65 Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt, daß niemand zu mir kommen kann, es sei ihm denn von dem Vater gegeben.

66 Von da an gingen viele seiner Jünger zurück und wandelten nicht mehr mit ihm.

67 Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr etwa auch weggehen?

68 Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens;

69 und wir haben geglaubt und erkannt, daß du der Heilige Gottes bist.

70 Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch, die Zwölfe, auserwählt? Und von euch ist einer ein Teufel.

71 Er sprach aber von Judas, Simons Sohn, dem Iskariot; denn dieser sollte ihn überliefern, er, der einer von den Zwölfen war.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 7

1 Und nach diesem wandelte Jesus in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa wandeln, weil die Juden ihn zu töten suchten.

2 Es war aber nahe das Fest der Juden, die Laubhütten.

3 Es sprachen nun seine Brüder zu ihm: Ziehe von hinnen und geh nach Judäa, auf daß auch deine Jünger deine Werke sehen, die du tust;

4 denn niemand tut etwas im Verborgenen und sucht dabei selbst öffentlich bekannt zu sein. Wenn du diese Dinge tust, so zeige dich der Welt;

5 denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.

6 Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da, eure Zeit aber ist stets bereit.

7 Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber haßt sie, weil ich von ihr zeuge, daß ihre Werke böse sind.

8 Gehet ihr hinauf zu diesem Feste; ich gehe nicht hinauf zu diesem Feste; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt.

9 Nachdem er dies zu ihnen gesagt hatte, blieb er in Galiläa.

10 Als aber seine Brüder hinaufgegangen waren, da ging auch er hinauf zu dem Feste, nicht offenbarlich, sondern wie im Verborgenen.

11 Die Juden nun suchten ihn auf dem Feste und sprachen: Wo ist jener?

12 Und viel Gemurmel war über ihn unter den Volksmengen; die einen sagten: Er ist gut; andere sagten: Nein, sondern er verführt die Volksmenge.

13 Niemand jedoch sprach öffentlich von ihm aus Furcht vor den Juden.

14 Als es aber schon um die Mitte des Festes war, ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte.

15 Da verwunderten sich die Juden und sagten: Wie besitzt dieser Gelehrsamkeit, da er doch nicht gelernt hat?

16 Da antwortete ihnen Jesus und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.

17 Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist, oder ob ich aus mir selbst rede.

18 Wer aus sich selbst redet, sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, dieser ist wahrhaftig, und Ungerechtigkeit ist nicht in ihm.

19 Hat nicht Moses euch das Gesetz gegeben? Und keiner von euch tut das Gesetz. Was suchet ihr mich zu töten?

20 Die Volksmenge antwortete und sprach: Du hast einen Dämon; wer sucht dich zu töten?

21 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein Werk habe ich getan, und ihr alle verwundert euch.

22 Deswegen gab Moses euch die Beschneidung (nicht daß sie von Moses sei, sondern von den Vätern), und am Sabbath beschneidet ihr einen Menschen.

23 Wenn ein Mensch die Beschneidung am Sabbath empfängt, auf daß das Gesetz Moses' nicht gebrochen werde, zürnet ihr mir, daß ich einen Menschen ganz gesund gemacht habe am Sabbath?

24 Richtet nicht nach dem Schein, sondern richtet ein gerechtes Gericht.

25 Es sagten nun etliche von den Bewohnern Jerusalems: Ist das nicht der, welchen sie zu töten suchen?

26 Und siehe, er redetöffentlich, und sie sagen ihm nichts. Haben denn etwa die Obersten in Wahrheit erkannt, daß dieser der Christus ist?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 Diesen aber kennen wir, woher er ist; wenn aber der Christus kommt, so weiß niemand, woher er ist.

28 Jesus nun rief im Tempel, lehrte und sprach: Ihr kennet mich und wisset auch, woher ich bin; und ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, welchen ihr nicht kennet.

29 Ich kenne ihn, weil ich von ihm bin, und er mich gesandt hat.

30 Da suchten sie ihn zu greifen; und niemand legte die Hand an ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war.

31 Viele aber von der Volksmenge glaubten an ihn und sprachen: Wenn der Christus kommt, wird er wohl mehr Zeichen tun als die, welche dieser getan hat?

32 Die Pharisäer hörten die Volksmenge diesüber ihn murmeln; und die Pharisäer und die Hohenpriester sandten Diener, daß sie ihn greifen möchten.

33 Da sprach Jesus: Noch eine kleine Zeit bin ich bei euch, und ich gehe hin zu dem, der mich gesandt hat.

34 Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, könnt ihr nicht hinkommen.

35 Es sprachen nun die Juden zueinander: Wohin will dieser gehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er etwa in die Zerstreuung der Griechen gehen und die Griechen lehren?

36 Was ist das für ein Wort, das er sprach: Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und: Wo ich bin, könnt ihr nicht hinkommen?-

37 An dem letzten, dem großen Tage des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke.

38 Wer an mich glaubt, gleichwie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

39 Dies aber sagte er von dem Geiste, welchen die an ihn Glaubenden empfangen sollten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.

40 Etliche nun aus der Volksmenge sagten, als sie diese Worte hörten: Dieser ist wahrhaftig der Prophet.

41 Andere sagten: Dieser ist der Christus. Andere sagten: Der Christus kommt doch nicht aus Galiläa?

42 Hat nicht die Schrift gesagt: Aus dem Samen Davids und aus Bethlehem, dem Dorfe, wo David war, kommt der Christus?

43 Es entstand nun seinethalben eine Spaltung in der Volksmenge.

44 Etliche aber von ihnen wollten ihn greifen, aber keiner legte die Hände an ihn.

45 Es kamen nun die Diener zu den Hohenpriesternund Pharisäern, unddiese sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?

46 Die Diener antworteten: Niemals hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch.

47 Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid ihr denn auch verführt?

48 Hat wohl jemand von den Obersten an ihn geglaubt, oder von den Pharisäern?

49 Diese Volksmenge aber, die das Gesetz nicht kennt, sie ist verflucht!

50 Da spricht Nikodemus zu ihnen, der einer von ihnen war:

51 Richtet denn unser Gesetz den Menschen, ehe es zuvor von ihm selbst gehört und erkannt hat, was er tut?

52 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du etwa auch aus Galiläa? Forsche und sieh, daß aus Galiläa kein Prophet aufsteht.

53 Und ein jeder ging nach seinem Hause.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 8

1 Jesus aber ging nach demÖlberg.

2 Frühmorgens aber kam er wiederum in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrte sie.

3 Die Schriftgelehrten und die Pharisäer aber bringen ein Weib zu ihm, im Ehebruch ergriffen, und stellen sie in die Mitte

4 und sagen zu ihm: Lehrer, dieses Weib ist im Ehebruch, auf er Tat selbst, ergriffen worden.

5 In dem Gesetz aber hat uns Moses geboten, solche zu steinigen; du nun, was sagst du?

6 Dies aber sagten sie, ihn zu versuchen, auf daß sie etwas hätten, um ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7 Als sie aber fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe zuerst den Stein auf sie.

8 Und wiederum bückte er sich nieder und schrieb auf die Erde.

9 Als sie aber dies hörten, gingen sie einer nach dem anderen hinaus, anfangend von den Ältesten bis zu den Letzten; und Jesus wurde allein gelassen mit dem Weibe in der Mitte.

10 Als aber Jesus sich aufrichtete und außer dem Weibe niemand sah, sprach er zu ihr: Weib, wo sind jene, deine Verkläger? Hat niemand dich verurteilt?

11 Sie aber sprach: Niemand, Herr. Jesus aber sprach zu ihr: So verurteile auch ich dich nicht; gehe hin und sündige nicht mehr.

12 Wiederum nun redete Jesus zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.

13 Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr.

14 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr, weil ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, woher ich komme und wohin ich gehe.

15 Ihr richtet nach dem Fleische, ich richte niemand.

16 Wenn ich aber auch richte, so ist mein Gericht wahr, weil ich nicht allein bin, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

17 Aber auch in eurem Gesetz steht geschrieben, daß das Zeugnis zweier Menschen wahr ist.

18 Ich bin es, der von mir selbst zeugt, und der Vater, der mich gesandt hat, zeugt von mir.

19 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich noch meinen Vater; wenn

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ihr mich gekannt hättet, so würdet ihr auch meinen Vater gekannt haben.

20 Diese Worte redete er in der Schatzkammer, lehrend in dem Tempel; und niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21 Er sprach nun wiederum zu ihnen: Ich gehe hin, und ihr werdet mich suchen und werdet in eurer Sünde sterben; wo ich hingehe, könnt ihr nicht hinkommen.

22 Da sagten die Juden: Er will sich doch nicht selbst töten, daß er spricht: Wo ich hingehe, könnt ihr nicht hinkommen?-

23 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von dem, was unten ist, ich bin von dem, was oben ist; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24 Daher sagte ich euch, daß ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glauben werdet, daß ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben.

25 Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du? Und Jesus sprach zu ihnen: Durchaus das, was ich auch zu euch rede.

26 Vieles habe ichüber euch zu reden und zu richten, aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig; und ich, was ich von ihm gehört habe, das rede ich zu der Welt.

27 Sie erkannten nicht, daß er von dem Vater zu ihnen sprach.

28 Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht haben werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und daß ich nichts von mir selbst tue, sondern wie der Vater mich gelehrt hat, das rede ich.

29 Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er hat mich nicht allein gelassen, weil ich allezeit das ihm Wohlgefällige tue.

30 Als er dies redete, glaubten viele an ihn.

31 Jesus sprach nun zu den Juden, welche ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Worte bleibet, so seid ihr wahrhaft meine Jünger;

32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

33 Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Same und sind nie jemandes Knechte gewesen; wie sagst du: Ihr sollt frei werden?

34 Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Knecht.

35 Der Knecht aber bleibt nicht für immer in dem Hause; der Sohn bleibt für immer.

36 Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.

37 Ich weiß, daß ihr Abrahams Same seid; aber ihr suchet mich zu töten, weil mein Wort nicht Raum in euch findet.

38 Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe, und ihr nun tut, was ihr von eurem Vater gehört habt.

39 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Jesus spricht zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so würdet ihr die Werke Abrahams tun;

40 jetzt aber suchet ihr mich zu töten, einen Menschen, der die Wahrheit zu euch geredet hat, die ich von Gott gehört habe; das hat Abraham nicht getan.

41 Ihr tut die Werke eures Vaters. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht durch Hurerei geboren; wir haben einen Vater, Gott.

42 Jesus sprach zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin auch nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt.

43 Warum verstehet ihr meine Sprache nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt.

44 Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.

45 Weil ich aber die Wahrheit sage, glaubet ihr mir nicht.

46 Wer von euch überführt mich der Sünde? Wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?

47 Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes. Darum höret ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid.

48 Die Juden antworteten und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und einen Dämon hast?

49 Jesus antwortete: Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehret mich.

50 Ich aber suche nicht meine Ehre: es ist einer, der sie sucht, und der richtet.

51 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemandmein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht sehen ewiglich.

52 Da sprachen die Juden zu ihm: Jetzt erkennen wir, daß du einen Dämon hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht schmecken ewiglich.

53 Bist du etwa größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?

54 Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts; mein Vater ist es, der mich ehrt, von welchem ihr saget: Er ist unser Gott.

55 Und ihr habt ihn nicht erkannt, ich aber kenne ihn; und wenn ich sagte: Ich kenne ihn nicht, so würde ich euch gleich sein, ein Lügner. Aber ich kenne ihn, und ich bewahre sein Wort.

56 Abraham, euer Vater, frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.

57 Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen?

58 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham ward, bin ich.

59 Da hoben sie Steine auf, damit sie auf ihn würfen. Jesus aber verbarg sich und ging aus dem Tempel hinaus.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 9

1 Und als er vorüberging, sah er einen Menschen, blind von Geburt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Und seine Jünger fragten ihn und sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde?

3 Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern auf daß die Werke Gottes an ihm geoffenbart würden.

4 Ich muß die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

5 So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

6 Als er dies gesagt hatte, spützte er auf die Erde und bereitete einen Kot aus dem Speichel und strich den Kot wie Salbe auf seine Augen;

7 und er sprach zu ihm: Gehe hin, wasche dich in dem Teiche Siloam(was verdolmetscht wird: Gesandt). Da ging er hin und wusch sich und kam sehend.

8 Die Nachbarn nun und die ihn früher gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht der, der da saß und bettelte?

9 Einige sagten: Er ist es; andere sagten: Nein, sondern er ist ihmähnlich; er sagte: Ich bin's.

10 Sie sprachen nun zu ihm: Wie sind deine Augen aufgetan worden?

11 Er antwortete und sprach: Ein Mensch, genannt Jesus, bereitete einen Kot und salbte meine Augen damit und sprach zu mir: Gehe hin nach (dem Teich / Pool von) Siloam und wasche dich. Als ich aber hinging und mich wusch, wurde ich sehend.

12 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist jener? Er sagt: Ich weiß es nicht.

13 Sie führen ihn, den einst Blinden, zu den Pharisäern.

14 Es war aber Sabbath, als Jesus den Kot bereitete und seine Augen auftat.

15 Nun fragten ihn wiederum auch die Pharisäer, wie er sehend geworden sei. Er aber sprach zu ihnen: Er legte Kot auf meine Augen, und ich wusch mich, und ich sehe.

16 Da sprachen etliche von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, denn er hält den Sabbath nicht. Andere sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und es war Zwiespalt unter ihnen.

17 Sie sagen nun wiederum zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, weil er deine Augen aufgetan hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.

18 Es glaubten nun die Juden nicht von ihm, daß er blind war und sehend geworden, bis sie die Eltern dessen riefen, der sehend geworden war.

19 Und sie fragten sie und sprachen: Ist dieser euer Sohn, von dem ihr saget, daß er blind geboren wurde? Wie sieht er denn jetzt?

20 Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren wurde;

21 wie er aber jetzt sieht, wissen wir nicht, oder wer seine Augen aufgetan hat, wissen wir nicht. Er ist mündig; fraget ihn, er wird selbst über sich reden.

22 Dies sagten seine Eltern, weil sie die Juden fürchteten; denn die Juden waren schon übereingekommen, daß, wenn jemand ihn als Christus (Messias) bekennen würde, er aus der Synagoge ausgeschlossen werden sollte.

23 Deswegen sagten seine Eltern: Er ist mündig, fraget ihn.

24 Sie riefen nun zum zweiten Male den Menschen, der blind war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.

25 Da antwortete er: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; eines weiß ich, daß ich blind war und jetzt sehe.

26 Und sie sprachen wiederum zu ihm: Was hat er dir getan? Wie tat er deine Augen auf?

27 Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht gehört; warum wollt ihr es nochmals hören? Wollt ihr etwa auch seine Jünger werden?

28 Sie schmähten ihn und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses' Jünger.

29 Wir wissen, daß Gott zu Moses geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist.

30 Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Hierbei ist es doch wunderbar, daß ihr nicht wisset, woher er ist, und er hat doch meine Augen aufgetan.

31 Wir wissen aber, daß Gott Sünder nicht hört, sondern wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den hört er.

32 Von Ewigkeit her ist es nicht erhört, daß jemand die Augen eines Blindgeborenen aufgetan habe.

33 Wenn dieser nicht von Gott wäre, so könnte er nichts tun.

34 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und du lehrst uns? Und sie warfen ihn hinaus.

35 Jesus hörte, daß sie ihn hinausgeworfen hatten; und als er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes?

36 Er antwortete und sprach: Und wer ist es, Herr, auf daß ich an ihn glaube?

37 Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es.

38 Er aber sprach: Ich glaube, Herr; und er warf sich vor ihm nieder.

39 Und Jesus sprach: Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, auf daß die Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind werden.

40 Und etliche von den Pharisäern, die bei ihm waren, hörten dies und sprachen zu ihm: Sind denn auch wir blind?

41 Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, so würdet ihr keine Sünde haben; nun ihr aber saget: Wir sehen, so bleibt eure Sünde.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 10

1 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in den Hof der Schafe eingeht, sondern anderswo hinübersteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.

2 Wer aber durch die Tür eingeht, ist Hirte der Schafe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Diesem tut der Türhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe mit Namen und führt sie heraus.

4 Wenn er seine eigenen Schafe alle herausgebracht hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen.

5 Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.

6 Dieses Gleichnis sprach Jesus zu ihnen; sie aber verstanden nicht, was es war, das er zu ihnen redete.

7 Jesus sprach nun wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür der Schafe.

8 Alle, die irgend vor mir gekommen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe hörten nicht auf sie.

9 Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich eingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.

10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, auf daß sie Leben haben und es in Überfluß haben.

11 Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe.

12 Der Mietling aber und der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt sie und zerstreut die Schafe.

13 Der Mietling aber flieht, weil er ein Mietling ist und sich um die Schafe nicht kümmert.

14 Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen und bin gekannt von den Meinen,

15 gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.

16 Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe sind; auch diese muß ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein.

17 Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wiedernehme.

18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Gewalt, es zu lassen, und habe Gewalt, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.

19 Es entstand wiederum ein Zwiespalt unter den Juden dieser Worte wegen.

20 Viele aber von ihnen sagten: Er hat einen Dämon und ist von Sinnen; was höret ihr ihn?

21 Andere sagten: Diese Reden sind nicht die eines Besessenen; kann etwa ein Dämon der Blinden Augen auftun?

22 Es war aber das Fest der Tempelweihe in Jerusalem; und es war Winter.

23 Und Jesus wandelte in dem Tempel, in der Säulenhalle Salomons.

24 Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Bis wann hältst du unsere Seele hin? Wenn du der Christus (Messias) bist, so sage es uns frei heraus.

25 Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich in dem Namen meines Vaters tue, diese zeugen von mir;

26 aber ihr glaubet nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe.

27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir;

28 und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren ewiglich, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.

29 Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben.

30 Ich und der Vater sind eins.

31 Da hoben die Juden (Judäer) wiederum Steine auf, auf daß sie ihn steinigten.

32 Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch von meinem Vater gezeigt; für welches Werk unter denselben steiniget ihr mich?

33 Die Juden antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Lästerung, und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst.

34 Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben:"Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?"

35 Wenn er jene Götter nannte, zu welchendas Wort Gottes geschah (und die Schrift kann nicht aufgelöst werden),

36 saget ihr von dem, welchen der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn?-

37 Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubet mir nicht;

38 wenn ich sie aber tue, so glaubet den Werken, wenn ihr auch mir nicht glaubet, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist und ich in ihm.

39 Da suchten sie wiederum ihn zu greifen, und er entging ihrer Hand.

40 Und er ging wieder weg jenseit des Jordan an den Ort, wo Johannes zuerst taufte, und er blieb daselbst.

41 Und viele kamen zu ihm und sagten: Johannes tat zwar kein Zeichen; alles aber, was Johannes von diesem gesagt hat, war wahr.

42 Und viele glaubten daselbst an ihn.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 11

1 Es war aber ein Gewisser krank, Lazarus von Bethanien, aus dem Dorfe der Maria und ihrer Schwester Martha.

2 (Maria aber war es, die den Herrn mit Salbe salbte und seine Füße mit ihren Haaren abtrocknete; deren Bruder Lazarus war krank.)

3 Da sandten die Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, ist krank.

4 Als aber Jesus es hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern um der Herrlichkeit Gottes willen, auf daß der Sohn Gottes durch sie verherrlicht werde.

5 Jesus aber liebte die Martha und ihre Schwester und den Lazarus.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Als er nun hörte, daß er krank sei, blieb er noch zwei Tage an dem Orte, wo er war.

7 Danach spricht er dann zu den Jüngern: Laßt uns wieder nach Judäa gehen.

8 Die Jünger sagen zu ihm: Rabbi, eben suchten die Juden (Judäer) dich zu steinigen, und wiederum gehst du dahin?

9 Jesus antwortete: Sind der Stunden des Tages nicht zwölf? Wenn jemand am Tage wandelt, stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht;

10 wenn aber jemand in der Nacht wandelt, stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist.

11 Dies sprach er, und danach sagt er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, auf daß ich ihn aufwecke.

12 Da sprachen die Jünger zu ihm: Herr, wenn er eingeschlafen ist, so wird er geheilt werden.

13 Jesus aber hatte von seinem Tode gesprochen; sie aber meinten, er rede von der Ruhe des Schlafes.

14 Dann nun sagte ihnen Jesus gerade heraus: Lazarus ist gestorben;

15 und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht dort war, auf daß ihr glaubet; aber laßt uns zu ihm gehen.

16 Da sprach Thomas, der Zwilling genannt ist, zu den Mitjüngern: Laßt auch uns gehen, auf daß wir mit ihm sterben. (Zwilling ist im Griechischen: Didymos; Aramäisch: Tuoma [griechisch: Thomas]; Didymos Judas Thomas, der Bruder von Jesus, Jakobus, Simon und Joseph)

17 Als nun Jesus kam, fand er ihn schon vier Tage in der Gruft liegen.

18 Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien weit; (1 Stadion = 600 Fuß, 180m)

19 und viele von den Juden waren zu Martha und Maria gekommen, auf daß sie dieselbenüber ihren Bruder trösteten.

20 Martha nun, als sie hörte, daß Jesus komme, ging ihm entgegen. Maria aber saß im Hause.

21 Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben;

22 aber auch jetzt weiß ich, daß, was irgend du von Gott bitten magst, Gott dir geben wird.

23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

24 Martha spricht zu ihm: Ich weiß, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tage.

25 Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist;

26 und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du dies?

27 Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

28 Und als sie dies gesagt hatte, ging sie hin und rief ihre Schwester Maria heimlich und sagte: Der Lehrer ist da und ruft dich.

29 Als jene es hörte, steht sie schnell auf und geht zu ihm.

30 Jesus aber war noch nicht in das Dorf gekommen, sondern war an dem Orte, wo Martha ihm begegnet war.

31 Als nun die Juden, die bei ihr im Hause waren und sie trösteten, sahen, daß Maria schnell aufstand und hinausging, folgten sie ihr, indem sie sagten: Sie geht zur Gruft, auf daß sie daselbst weine.

32 Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sprach zu ihm: Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.

33 Als nun Jesus sie weinen sah, und die Juden weinen, die mit ihr gekommen waren, seufzte er tief im Geist und erschütterte sich

34 und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sagen zu ihm: Herr, komm und sieh!

35 Jesus vergoß Tränen.

36 Da sprachen die Juden: Siehe, wie lieb hat er ihn gehabt!

37 Etliche aber von ihnen sagten: Konnte dieser, der die Augen des Blinden auftat, nicht machen, daß auch dieser nicht gestorben wäre?

38 Jesus nun, wiederum tief in sich selbst seufzend, kommt zur Gruft. Es war aber eine Höhle, und ein Stein lag darauf.

39 Jesus spricht: Nehmet den Stein weg. Die Schwester des Verstorbenen, Martha, spricht zu ihm: Herr, er riecht schon, denn er ist vier Tage hier.

40 Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glauben würdest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen?

41 Sie nahmen nun den Stein weg. Jesus aber hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhört hast.

42 Ich aber wußte, daß du mich allezeit erhörst; doch um der Volksmenge willen, die umhersteht, habe ich es gesagt, auf daß sie glauben, daß du mich gesandt hast.

43 Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

44 Und der Verstorbene kam heraus, an Füßen und Händen mit Grabtüchern gebunden, und sein Gesicht war mit einem Schweißtuch umbunden. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf und laßt ihn gehen.

45 Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was er getan hatte, glaubten an ihn.

46 Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte.

47 Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer ein Synedrium und sprachen: Was tun wir? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen.

48 Wenn wir ihn also lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und sowohl unseren Ort als auch unsere Nation wegnehmen.

49 Ein Gewisser aber aus ihnen, Kajaphas, der jenes Jahr Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts,

50 und überleget auch nicht, daß es euch nützlich ist, daß ein Mensch für das Volk sterbe und nicht die ganze Nation umkomme.

51 Dies aber sagte er nicht aus sich selbst, sondern da er jenes Jahr Hoherpriester war, weissagte er, daß Jesus für die Nation sterben sollte;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

52 und nicht für die Nation allein, sondern auf daß er auch die zerstreuten Kinder Gottes in eins versammelte.

53 Von jenem Tage an ratschlagten sie nun, auf daß sie ihn töteten.

54 Jesus nun wandelte nicht mehr frei öffentlich unter den Juden, sondern ging von dannen hinweg in die Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, genannt Ephraim; und daselbst verweilte er mit den Jüngern.

55 Es war aber nahe das Passah der Juden, und viele gingen aus dem Lande hinauf nach Jerusalem vor dem Passah, auf daß sie sich reinigten.

56 Sie suchten nun Jesum und sprachen, im Tempel stehend, untereinander: Was dünkt euch? Daß er nicht zu dem Fest kommen wird?

57 Es hatten aber die Hohenpriester und die Pharisäer Befehl gegeben, daß, wenn jemand wisse, wo er sei, er es anzeigen solle, damit sie ihn griffen.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 12

1 Jesus nun kam sechs Tage vor dem Passah nach Bethanien, wo Lazarus, der Gestorbene, war, welchen Jesus aus den Toten auferweckt hatte.

2 Sie machten ihm nun daselbst ein Abendessen, und Martha diente; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tische lagen.

3 Da nahm Maria ein Pfund Salbe von echter, sehr kostbarer Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete seine Füße mit ihren Haaren. Das Haus aber wurde von dem Geruch der Salbe erfüllt.

4 Es sagt nun einer von seinen Jüngern, Judas, Simons Sohn, der Iskariot, der ihnüberliefern sollte:

5 Warum ist diese Salbe nicht für dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben worden?

6 Er sagte dies aber, nicht weil er für die Armen besorgt war, sondern weil er ein Dieb war und die Kasse hatte und trug, was eingelegt wurde.

7 Da sprach Jesus: Erlaube ihr, es auf den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt zu haben;

8 denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9 Eine große Volksmenge aus den Juden erfuhr nun, daß er daselbst sei; und sie kamen, nicht um Jesu willen allein, sondern damit sie auch den Lazarus sähen, welchen er aus den Toten auferweckt hatte.

10 Die Hohenpriester aber ratschlagten, auf daß sie auch den Lazarus töteten,

11 weil viele von den Juden um seinetwillen hingingen und an Jesum glaubten.

12 Des folgenden Tages, als eine große Volksmenge, die zu dem Feste gekommen war, hörte, daß Jesus nach Jerusalem komme,

13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und schrieen: Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels!

14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht:

15 "Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt, sitzend auf einem Eselsfüllen".

16 Dies aber verstanden seine Jünger zuerst nicht; jedoch als Jesus verherrlicht war, dann erinnerten sie sich, daß dies von ihm geschrieben war und sie ihm dies getan hatten.

17 Es bezeugte nun die Volksmenge, die bei ihm war, daß er Lazarus aus dem Grabe gerufen und ihn aus den Toten auferweckt habe.

18 Darum ging ihm auch die Volksmenge entgegen, weil sie hörten, daß er dieses Zeichen getan hatte.

19 Da sprachen die Pharisäer zueinander: Ihr sehet, daß ihr gar nichts ausrichtet; siehe, die Welt ist ihm nachgegangen.

20 Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinaufkamen, auf daß sie auf dem Feste anbeteten.

21 Diese nun kamen zu Philippus, dem von Bethsaida in Galiläa, und baten ihn und sagten: Herr, wir möchten Jesum sehen.

22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und wiederum kommt Andreas und Philippus, und sie sagen es Jesu.

23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, daß der Sohn des Menschen verherrlicht werde.

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

25 Wer sein Leben liebt, wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zum ewigen Leben bewahren.

26 Wenn mir jemand dient, so folge er mir nach; und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren.

27 Jetzt ist meine Seele bestürzt, und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

28 Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn auch wiederum verherrlichen.

29 Die Volksmenge nun, die dastand und zuhörte, sagte, es habe gedonnert; andere sagten: Ein Engel hat mit ihm geredet.

30 Jesus antwortete und sprach: Nicht um meinetwillen ist diese Stimmegeschehen, sondern um euretwillen.

31 Jetzt ist das Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden.

32 Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.

33 (Dies aber sagte er, andeutend, welches Todes er sterben sollte.)

34 Die Volksmenge antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetz gehört, daß der Christus bleibe in Ewigkeit, und wie sagst du, daß der Sohn des Menschen erhöht werden müsse? Wer ist dieser, der Sohn des Menschen?

35 Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit ist das Licht unter euch; wandelt, während ihr das Licht habt, auf daß nicht Finsternis euch ergreife. Und wer in der Finsternis wandelt, weiß nicht, wohin er geht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

36 Während ihr das Licht habt, glaubet an das Licht, auf daß ihr Söhne des Lichtes werdet. Dieses redete Jesus und ging hinweg und verbarg sich vor ihnen.

37 Wiewohl er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn,

38 auf daß das Wort des Propheten Jesajas erfüllt würde, welches er sprach:"Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm des Herrn geoffenbart worden?"

39 Darum konnten sie nicht glauben, weil Jesajas wiederum gesagt hat:

40 "Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, auf daß sie nicht sehen mit den Augen und verstehen mit dem Herzen und sich bekehren, und ich sie heile."

41 Dies sprach Jesaja, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.

42 Dennoch aber glaubten auch von den Obersten viele an ihn; doch wegen der Pharisäer bekannten sie ihn nicht, auf daß sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen würden;

43 denn sie liebten die Ehre bei den Menschen mehr als die Ehre bei Gott.

44 Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat; 45 und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat.

46 Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf daß jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe;

47 und wenn jemand meine Worte hört und nicht bewahrt, so richte ich ihn nicht, denn ich bin nicht gekommen, auf daß ich die Welt richte, sondern auf daß ich die Welt errette.

48 Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, hat den, der ihn richtet: das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten an dem letzten Tage.

49 Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll;

50 und ich weiß, daß sein Gebot ewiges Leben ist. Was ich nun rede, rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 13

1 Vor dem Feste des Passah aber, als Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen war, daß er aus dieser Welt zu dem Vater hingehen sollte, da er die Seinigen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte er sie bis ans Ende.

2 Und während des Abendessens, als der Teufel schon dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot (Sikarier, Dolchmann, Zelot), es ins Herz gegeben hatte, daß er ihn überliefere (aushändigte),

3 steht Jesus, wissend, daß der Vater ihm alles in die Hände gegeben, und daß er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehe,

4 von dem Abendessen auf und legt die Oberkleider ab; und er nahm ein leinenes Tuch und umgürtete sich.

5 Dann gießt er Wasser in das Waschbecken und fing an, die Füße der Jünger zu waschen und mit dem leinenen Tuch abzutrocknen, mit welchem er umgürtet war.

6 Er kommt nun zu Simon Petrus, und der spricht zu ihm: Herr, du wäschest meine Füße?

7 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach verstehen.

8 Petrus spricht zu ihm: Du sollst nimmermehr meine Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil mit mir.

9 Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, nicht meine Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.

10 Jesus spricht zu ihm: Wer gebadet ist, hat nicht nötig sich zu waschen, ausgenommen die Füße, sondern ist ganz rein; und ihr seid rein, aber nicht alle.

11 Denn er kannte den, der ihn überlieferte (aushändigte); darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

12 Als er nun ihre Füße gewaschen und seine Oberkleider genommen hatte, legte er sich wiederum zu Tische und sprach zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch getan habe?

13 Ihr heißet mich Lehrer und Herr, und ihr saget recht, denn ich bin es.

14 Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, eure Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen.

15 Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, auf daß, gleichwie ich euch getan habe, auch ihr tuet.

16 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch ein Gesandter größer, als der ihn gesandt hat.

17 Wenn ihr dies wisset, glückselig seid ihr, wenn ihr es tut.

18 Ich rede nicht von euch allen, ich weiß, welche ich auserwählt habe; aber auf daß die Schrift erfüllt würde: "Der mit mir das Brot ißt, hat seine Ferse wider mich aufgehoben".

19 Von jetzt an sage ich es euch, ehe es geschieht, auf daß ihr, wenn es geschieht, glaubet, daß ich es bin.

20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, wen irgend ich senden werde, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

21 Als Jesus dies gesagt hatte, ward er im Geiste erschüttert und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern.

22 Da blickten die Jünger einander an, zweifelnd, von wem er rede.

23 Einer aber von seinen Jüngern, den Jesus liebte, lag zu Tische in dem Schoße Jesu.

24 Diesem nun winkt Simon Petrus, damit er forschen möchte, wer es wohl wäre, von welchem er rede.

25 Jener aber, sich an die Brust Jesu lehnend, spricht zu ihm: Herr, wer ist es?

26 Jesus antwortete: Jener ist es, welchem ich den Bissen, wenn ich ihn eingetaucht habe, geben werde. Und als er den Bissen eingetaucht hatte, gibt er ihn dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot.

27 Und nach dem Bissen fuhr alsdann der Satan in ihn. Jesus spricht nun zu ihm: Was du tust, tue schnell.

28 Keiner aber von den zu Tische Liegenden verstand, wozu er ihm dies sagte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

29 Denn etliche meinten, weil Judas die Kasse hatte, daß Jesus zu ihm sage: Kaufe, was wir für das Fest bedürfen, oder daß er den Armen etwas geben solle.

30 Als nun jener den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Es war aber Nacht.

31 Als er nun hinausgegangen war, spricht Jesus: Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm.

32 Wenn Gott verherrlicht ist in ihm, so wird auch Gott ihn verherrlichen in sich selbst, und alsbald wird er ihn verherrlichen.

33 Kinder, noch eine kleine Weile bin ich bei euch; ihr werdet mich suchen, und wie ich den Juden sagte: Wo ich hingehe, könnt ihr nicht hinkommen, so sage ich jetzt auch euch.

34 Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet, auf daß, gleichwie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebet.

35 Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

36 Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hingehe, kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen. 37 Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich lassen.

38 Jesus antwortet: Dein Leben willst du für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 14

1 Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubet an Gott, glaubet auch an mich.

2 Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, würde ich es euch gesagt haben; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten.

3 Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet.

4 Und wo ich hingehe, wisset ihr, und den Weg wisset ihr.

5 Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen?

6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich.

7 Wenn ihr mich erkannt hättet, so würdet ihr auch meinen Vater erkannt haben; und von jetzt an erkennet ihr ihn und habt ihn gesehen.

8 Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns.

9 Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen, und wie sagst du: Zeige uns den Vater?-

10 Glaubst du nicht, daß ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir bleibt, er tut die Werke.

11 Glaubet mir, daß ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, so glaubet mir um der Werke selbst willen.

12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe.

13 Und was irgend ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, auf daß der Vater verherrlicht werde in dem Sohne.

14 Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.

15 Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote;

16 und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Sachwalter geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit,

17 den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

18 Ich werde euch nicht als Waisen lassen, ich komme zu euch.

19 Noch ein Kleines, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber sehet mich: Weil ich lebe, werdet auch ihr leben.

20 An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir und ich in euch.

21 Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbar machen.

22 Judas, nicht der Iskariot, spricht zu ihm: Herr, wie ist es, daß du dich uns offenbar machen willst, und nicht der Welt?

23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

24 Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht; und das Wort, welches ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

25 Dies habe ich zu euch geredet, während ich bei euch bin.

26 Der Sachwalter aber, der Heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, jener wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

27 Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam.

28 Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und ich komme zu euch. Wenn ihr mich liebtet, so würdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe, denn mein Vater ist größer als ich.

29 Und jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, auf daß, wenn es geschieht, ihr glaubet.

30 Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir;

31 aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und also tue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, lasset uns von hinnen gehen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 15

1 Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.

2 Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, auf daß sie mehr Frucht bringe.

3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

4 Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, dieser bringt viel Frucht, denn außer mir könnt ihr nichts tun.

6 Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

7 Wenn ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.

8 Hierin wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringet, und ihr werdet meine Jünger werden.

9 Gleichwie der Vater mich geliebt hat, habe auch ich euch geliebt; bleibet in meiner Liebe.

10 Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

11 Dies habe ich zu euch geredet, auf daß meine Freude in euch sei und eure Freude völlig werde.

12 Dies ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, gleichwie ich euch geliebt habe.

13 Größere Liebe hat niemand, als diese, daß jemand sein Leben läßt für seine Freunde.

14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was irgend ich euch gebiete.

15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; aber ich habe euch Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe.

16 Ihr habt nicht mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt und euch gesetzt, auf daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, auf daß, was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.

17 Dies gebiete ich euch, daß ihr einander liebet.

18 Wenn die Welt euch haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat.

19 Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum haßt euch die Welt.

20 Gedenket des Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten.

21 Aber dies alles werden sie euch tun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat.

22 Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; jetzt aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde.

23 Wer mich haßt, haßt auch meinen Vater.

24 Wenn ich nicht die Werke unter ihnen getan hätte, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; jetzt aber haben sie gesehen und gehaßt sowohl mich als auch meinen Vater.

25 Aber auf daß das Wort erfüllt würde, das in ihrem Gesetz geschrieben steht:"Sie haben mich ohne Ursache gehaßt".

26 Wenn aber der Sachwalter gekommen ist, den ich euch von dem Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, so wird er von mir zeugen.

27 Aber auch ihr zeuget, weil ihr von Anfang an bei mir seid.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 16

1 Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr euch nicht ärgert.

2 Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen; es kommt aber die Stunde, daß jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen Dienst darzubringen.

3 Und dies werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben.

4 Dieses aber habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Stunde gekommen ist, ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Dieses aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, weil ich bei euch war.

5 Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin?

6 sondern weil ich dieses zu euch geredet habe, hat Traurigkeit euer Herz erfüllt.

7 Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, daß ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Sachwalter nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden.

8 Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht.

9 Von Sünde, weil sie nicht an mich glauben;

10 von Gerechtigkeit aber, weil ich zu meinem Vater gehe, und ihr mich nicht mehr sehet;

11 von Gericht aber, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12 Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.

13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was irgend er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen.

14 Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er empfangen und euch verkündigen.

15 Alles, was der Vater hat, ist mein; darum sagte ich, daß er von dem Meinen empfängt und euch verkündigen wird. 16 Über ein Kleines, und ihr schauet mich nicht, und wiederum über ein Kleines, und ihr werdet mich sehen weil ich zum Vater hingehe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Es sprachen nun etliche von seinen Jüngern zueinander: Was ist dies, das er zu uns sagt:Über ein Kleines, und ihr schauet mich nicht, und wiederum über ein Kleines, und ihr werdet mich sehen, und: weil ich zum Vater hingehe?-

18 Da sprachen sie: Was ist das für ein Kleines, wovon er redet? Wir wissen nicht, was er sagt.

19 Da erkannte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Forschet ihr darüber untereinander, daß ich sagte: Über ein Kleines, und ihr schauet mich nicht, und wiederumüber ein Kleines, und ihr werdet mich sehen?-

20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, daß ihr weinen und wehklagen werdet, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, aber eure Traurigkeit wird zur Freude werden.

21 Das Weib, wenn sie gebiert, hat Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, gedenkt sie nicht mehr der Drangsal, um der Freude willen, daß ein Mensch zur Welt geboren ist.

22 Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit; aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch.

23 Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er euch geben.

24 Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, und ihr werdet empfangen, auf daß eure Freude völlig sei.

25 Dies habe ich in Gleichnissen zu euch geredet; es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern euch offen von dem Vater verkündigen werde.

26 An jenem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen, und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde;

27 denn der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, daß ich von Gott ausgegangen bin.

28 Ich bin von dem Vater ausgegangen und bin in die Welt gekommen; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.

29 Seine Jünger sprechen zu ihm: Siehe, jetzt redest du offen und sprichst kein Gleichnis;

30 jetzt wissen wir, daß du alles weißt und nicht nötig hast, daß dich jemand frage; hierdurch glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

31 Jesus antwortete ihnen: Glaubet ihr jetzt?

32 Siehe, es kommt die Stunde und ist gekommen, daß ihr zerstreut sein werdet, ein jeder in das Seinige, und mich allein lassen werdet; und ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

33 Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 17

1 Dieses redete Jesus und hob seine Augen auf gen Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, auf daß dein Sohn dich verherrliche.

2 Gleichwie du ihm Gewalt gegeben hastüber alles Fleisch, auf daß er allen, die du ihm gegeben, ewiges Leben gebe.

3 Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

4 Ich habe dich verherrlicht auf der Erde; das Werk habe ich vollbracht, welches du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte.

5 Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

6 Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.

7 Jetzt haben sie erkannt, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir ist;

8 denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, daß du mich gesandt hast.

9 Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast, denn sie sind dein

10 (und alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, mein), und ich bin in ihnen verherrlicht.

11 Und ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! Bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, auf daß sie eins seien, gleichwie wir.

12 Als ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast; und ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ist verloren, als nur der Sohn des Verderbens, auf daß die Schrift erfüllt werde.

13 Jetzt aber komme ich zu dir; und dieses rede ich in der Welt, auf daß sie meine Freude völlig in sich haben.

14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht von der Welt sind, gleichwie ich nicht von der Welt bin.

15 Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt wegnehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Bösen.

16 Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich nicht von der Welt bin.

17 Heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit.

18 Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt;

19 und ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie Geheiligte seien durch Wahrheit.

20 Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben;

21 auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, auf daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.

22 Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind;

23 ich in ihnen und du in mir, auf daß sie in eins vollendet seien, und auf daß die Welt erkenne, daß du mich gesandt und sie geliebt hast, gleichwie du mich geliebt hast.

24 Vater, ich will, daß die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, auf daß sie meine Herrlichkeit

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.

25 Gerechter Vater! Und die Welt hat dich nicht erkannt; ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, daß du mich gesandt hast.

26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, auf daß die Liebe, womit du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 18

1 Als Jesus dieses gesagt hatte, ging er mit seinen Jüngern hinausüber den Bach Kidron, wo ein Garten war, in welchen er hineinging, er und seine Jünger.

2 Aber auch Judas, der ihn überlieferte, wußte den Ort, weil Jesus sich oft daselbst mit seinen Jüngern versammelte.

3 Als nun Judas die Schar und von den Hohenpriestern und Pharisäern Diener genommen hatte, kommt er dahin mit Leuchten und Fackeln und Waffen.

4 Jesus nun, der alles wußte, was über ihn kommen würde, ging hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr?

5 Sie antworteten ihm: Jesum, den Nazaräer. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's. Aber auch Judas, der ihn überlieferte, stand bei ihnen.

6 Als er nun zu ihnen sagte: Ich bin's, wichen sie zurück und fielen zu Boden.

7 Da fragte er sie wiederum: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum, den Nazaräer.

8 Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ich es bin; wenn ihr nun mich suchet, so laßt diese gehen;

9 auf daß das Wort erfüllt würde, welches er sprach: Von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen verloren.

10 Simon Petrus nun, der ein Schwert hatte, zog es und schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Name des Knechtes aber war Malchus.

11 Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke das Schwert in die Scheide. Den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, soll ich den nicht trinken?

12 Die Schar nun und der Oberste und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn;

13 und sie führten ihn zuerst hin zu Annas, denn er war Schwiegervater des Kajaphas, der jenes Jahr Hoherpriester war.

14 Kajaphas aber war es, der den Juden geraten hatte, es sei nützlich, daß ein Mensch für das Volk sterbe.

15 Simon Petrus aber folgte Jesu und der andere Jünger. Dieser Jünger aber war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesu hinein in den Hof des Hohenpriesters.

16 Petrus aber stand an der Tür draußen. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und sprach mit der Türhüterin und führte Petrus hinein.

17 Da spricht die Magd, die Türhüterin, zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagt: Ich bin's nicht.

18 Es standen aber die Knechte und die Diener, die ein Kohlenfeuer gemacht hatten, weil es kalt war, und wärmten sich; Petrus aber stand auch bei ihnen und wärmte sich.

19 Der Hohepriester nun fragte Jesumüber seine Jünger undüber seine Lehre.

20 Jesus antwortete ihm: Ich habeöffentlich zu der Welt geredet; ich habe allezeit in der Synagoge und in dem Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts geredet;

21 was fragst du mich? Frage die, welche gehört, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe.

22 Als er aber dieses sagte, gab einer der Diener, der dabeistand, Jesu einen Backenstreich und sagte: Antwortest du also dem Hohenpriester?

23 Jesus antwortete ihm: Wenn ich übel geredet habe, so gib Zeugnis von dem Übel; wenn aber recht, was schlägst du mich?

24 Annas nun hatte ihn gebunden zu Kajaphas, dem Hohenpriester, gesandt.

25 Simon Petrus aber stand und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sprach: Ich bin's nicht.

26 Es spricht einer von den Knechten des Hohenpriesters, der ein Verwandter dessen war, welchem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht in dem Garten bei ihm?

27 Da leugnete Petrus wiederum; und alsbald krähte der Hahn.

28 Sie führen nun Jesum von Kajaphas in das Prätorium; es war aber frühmorgens. Und sie gingen nicht hinein in das Prätorium, auf daß sie sich nicht verunreinigten, sondern das Passah essen möchten.

29 Pilatus ging nun zu ihnen hinaus und sprach: Welche Anklage bringet ihr wider diesen Menschen?

30 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wenn dieser nicht ein Übeltäter wäre, würden wir ihn dir nicht überliefert haben.

31 Da sprach Pilatus zu ihnen: Nehmet ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemand zu töten;

32 auf daß das Wort Jesu erfüllt würde, das er sprach, andeutend, welches Todes er sterben sollte.

33 Pilatus ging nun wieder hinein in das Prätorium und rief Jesum und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden?

34 Jesus antwortete ihm: Sagst du dies von dir selbst, oder haben dir andere von mir gesagt?

35 Pilatus antwortete: Bin ich etwa ein Jude? Deine Nation und die Hohenpriesterhabendichmirüberliefert; was hast du getan?

36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, auf daß ich den Juden nicht überliefert würde; jetzt aber ist mein Reich nicht von hier.

37 Da sprach Pilatus zu ihm: Also du bist ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, daß ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

38 Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er dies gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und spricht zu ihnen: Ich finde keinerlei Schuld an ihm;

39 ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch an dem Passah einen losgebe. Wollt ihr nun, daß ich euch den König der Juden losgebe?

40 Da schrieen wiederum alle und sagten: Nicht diesen, sondern den Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 19

1 Dann nahm nun Pilatus Jesum und ließ ihn geißeln.

2 Und die Kriegsknechte flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und warfen ihm ein Purpurkleid um;

3 und sie kamen zu ihm und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! und sie gaben ihm Backenstreiche.

4 Und Pilatus ging wieder hinaus und spricht zu ihnen: Siehe, ich führe ihn zu euch heraus, auf daß ihr wisset, daß ich keinerlei Schuld an ihm finde.

5 Jesus nun ging hinaus, die Dornenkrone und das Purpurkleid tragend. Und er spricht zu ihnen: Siehe, der Mensch!

6 Als ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm.

7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach unserem Gesetz muß er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat.

8 Als nun Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr;

9 und er ging wieder hinein in das Prätorium und spricht zu Jesu: Wo bist du her? Jesus aber gab ihm keine Antwort.

10 Da spricht Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Gewalt habe, dich loszugeben, und Gewalt habe, dich zu kreuzigen?

11 Jesus antwortete: Du hättest keinerlei Gewalt wider mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dirüberliefert hat, größere Sünde.

12 Von da an suchte Pilatus ihn loszugeben. Die Juden aber schrieen und sagten: Wenn du diesen losgibst, bist du des Kaisers Freund nicht; jeder, der sich selbst zum König macht, spricht wider den Kaiser.

13 Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesum hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl an einen Ort, genannt Steinpflaster, auf hebräisch aber Gabbatha.

14 Es war aber Rüsttag des Passah; es war um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Siehe, euer König!

15 Sie aber schrieen: Hinweg, hinweg! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, als nur den Kaiser.

16 Dann nun überlieferte er ihn denselben, auf daß er gekreuzigt würde. Sie aber nahmen Jesum hin und führten ihn fort.

17 Und sein Kreuz tragend, ging er hinaus nach der Stätte, genannt Schädelstätte, die auf hebräisch Golgatha heißt,

18 wo sie ihn kreuzigten, und zwei andere mit ihm, auf dieser und auf jener Seite, Jesum aber in der Mitte.

19 Pilatus schrieb aber auch eine Überschrift und setzte sie auf das Kreuz. Es war aber geschrieben: Jesus, der Nazaräer (Bewahrer des Gesetzes), der König der Juden.

20 Diese Überschrift nun lasen viele von den Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt; und es war geschrieben auf hebräisch, griechisch und lateinisch.

21 Die Hohenpriester der Juden sagten nun zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern daß jener gesagt hat: Ich bin König der Juden.

22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

23 Die Kriegsknechte nun nahmen, als sie Jesum gekreuzigt hatten, seine Kleider(und machten vier Teile, einem jeden Kriegsknecht einen Teil) und den Leibrock. Der Leibrock aber war ohne Naht, von oben an durchweg gewebt.

24 Da sprachen sie zueinander: Laßt uns ihn nicht zerreißen, sondern um ihn losen, wessen er sein soll; auf daß die Schrift erfüllt würde, welche spricht: "Sie haben meine Kleider unter sich verteilt, undüber mein Gewand haben sie das Los geworfen". Die Kriegsknechte nun haben dies getan.

25 Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, des Kleopas Weib, und Maria Magdalene.

26 Als nun Jesus die Mutter sah und den Jünger, welchen er liebte, dabeistehen, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, dein Sohn!

27 Dann spricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.

28 Danach, da Jesus wußte, daß alles schon vollbracht war, spricht er, auf daß die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet!

29 Es stand nun daselbst ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und brachten ihn an seinen Mund.

30 Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

31 Die Juden nun baten den Pilatus, damit die Leiber nicht am Sabbath am Kreuze blieben, weil es Rüsttag war (denn der Tag jenes Sabbaths war groß), daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen werden möchten.

32 Da kamen die Kriegsknechte und brachen die Beine des ersten und des anderen, der mit ihm gekreuzigt war.

33 Als sie aber zu Jesu kamen und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht,

34 sondern einer der Kriegsknechte durchbohrte mit einem Speer seine Seite, und alsbald kam Blut und Wasser heraus.

35 Und der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahrhaftig; und er weiß, daß er sagt, was wahr ist, auf daß auch ihr glaubet.

36 Denn dies geschah, auf daß die Schrift erfüllt würde: "Kein Bein von ihm wird zerbrochen werden".

37 Und wiederum sagt eine andere Schrift:"Sie werden den anschauen, welchen sie durchstochen haben".

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

38 Nach diesem aber bat Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, aber aus Furcht vor den Juden ein verborgener, den Pilatus, daß er den Leib Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es. Er kam nun und nahm den Leib Jesu ab.

39 Es kam aber auch Nikodemus, der zuerst bei Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, bei hundert Pfund.

40 Sie nahmen nun den Leib Jesu und wickelten ihn in leinene Tücher mit den Spezereien, wie es bei den Juden Sitte ist, zum Begräbnis zuzubereiten.

41 Es war aber an dem Orte, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten, und in dem Garten eine neue Gruft, in welche noch nie jemand gelegt worden war.

42 Dorthin nun, wegen des Rüsttags der Juden, weil die Gruft nahe war, legten sie Jesum.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 20

1 An dem ersten Wochentage aber kommt Maria Magdalene früh, als es noch finster war, zur Gruft und sieht den Stein von der Gruft weggenommen.

2 Sie läuft nun und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn aus der Gruft weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

3 Da ging Petrus hinaus und der andere Jünger, und sie gingen zu der Gruft.

4 Die beiden aber liefen zusammen, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zu der Gruft;
5 und sich vornüberbückend, sieht er die leinenen Tücher liegen; doch ging er nicht hinein.

6 Da kommt Simon Petrus, ihm folgend, und ging hinein in die Gruft und sieht die leinenen Tücher liegen,

7 und das Schweißtuch, welches auf seinem Haupte war, nicht bei den leinenen Tüchern liegen, sondern besonders zusammengewickelt an einem Orte.

8 Dann ging nun auch der andere Jünger hinein, der zuerst zu der Gruft kam, und er sah und glaubte.

9 Denn sie kannten die Schrift noch nicht, daß er aus den Toten auferstehen mußte.

10 Es gingen nun die Jünger wieder heim.

11 Maria aber stand bei der Gruft, draußen, und weinte. Als sie nun weinte, bückte sie sich vornüber in die Gruft

12 und sieht zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu dem Haupte und einen zu den Füßen, wo der Leib Jesu gelegen hatte.

13 Und jene sagen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Weil sie meinen Herrn weggenommen, und ich nicht weiß, wo sie ihn hingelegt haben.

14 Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich zurück und sieht Jesum stehen; und sie wußte nicht, daß es Jesus sei.

15 Jesus spricht zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchst du? Sie, in der Meinung, es sei der Gärtner, spricht zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich werde ihn wegholen.

16 Jesus spricht zu ihr: Maria! Sie wendet sich um und spricht zu ihm auf hebräisch: Rabbuni! das heißt Lehrer (Jesus weist sie an, seine Lehre zu verbreiten und zeigt so, wie wichtig ihm seine Lehren sind, und nicht seine Person.).

17 Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, und zu meinem Gott und eurem Gott.

18 Maria Magdalene kommt und verkündet den Jüngern, daß sie den Herrn gesehen, und er dies zu ihr gesagt habe.

19 Als es nun Abend war an jenem Tage, dem ersten der Woche, und die Türen, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und stand in der Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch!

20 Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

21 Jesus sprach nun wiederum zu ihnen: Friede euch! Gleichwie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch.

22 Und als er dies gesagt hatte, hauchte er in sie und spricht zu ihnen: Empfanget den Heiligen Geist!

23 Welchen irgend ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, welchen irgend ihr sie behaltet, sind sie behalten.

24 Thomas aber, einer von den Zwölfen, genannt Zwilling, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

25 Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meine Finger in das Mal der Nägel lege, und lege meine Hand in seine Seite, so werde ich nicht glauben.

26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger wiederum drinnen und Thomas bei ihnen. Da kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und stand in der Mitte und sprach: Friede euch!

27 Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.

28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

29 Jesus spricht zu ihm: Weil du mich gesehenhast, hastdugeglaubt. Glückselig sind, die nicht gesehen und geglaubt haben!

30 Auch viele andere Zeichen hat nun zwar Jesus vor seinen Jüngern getan, die nicht in diesem Buche geschrieben sind.

31 Diese aber sind geschrieben, auf daß ihr glaubet, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und auf daß ihr glaubend Leben habet in seinem Namen.

EVANGELIUM NACH JOHANNES KAPITEL 21

1 Nach diesem offenbarte Jesus sich wiederum den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber also:

2 Simon Petrus und Thomas, genannt Zwilling, und Nathanael, der von Kana in Galiläa war, und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus spricht zu ihnen:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Ich gehe hin fischen. Sie sprechen zu ihm: Auch wir gehen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Schiff; und in jener Nacht fingen sie nichts.

4 Als aber schon der frühe Morgen anbrach, stand Jesus am Ufer; doch wußten die Jünger nicht, daß es Jesus sei.

5 Jesus spricht nun zu ihnen: Kindlein, habt ihr wohl etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

6 Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus, und ihr werdet finden. Da warfen sie es aus und vermochten es vor der Menge der Fische nicht mehr zu ziehen.

7 Da sagt jener Jünger, welchen Jesus liebte zu Petrus: Es ist der Herr. Simon Petrus nun, als er hörte, daß es der Herr sei, gürtete das Oberkleid um(denn er war nackt) und warf sich in den See.

8 Die anderen Jünger aber kamen in dem Schifflein, (denn sie waren nicht weit vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen) und zogen das Netz mit den Fischen nach.

9 Als sie nun ans Land ausstiegen, sehen sie ein Kohlenfeuer liegen und Fisch darauf liegen und Brot.

10 Jesus spricht zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt.

11 Da ging Simon Petrus hinauf und zog das Netz voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig, auf das Land; und wiewohl ihrer so viele waren, zerriß das Netz nicht.

12 Jesus spricht zu ihnen: Kommt her, frühstücket. Keiner aber von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? da sie wußten, daß es der Herr sei.

13 Jesus kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und gleicherweise den Fisch.

14 Dies ist schon das dritte Mal, daß Jesus sich den Jüngern offenbarte, nachdem er aus den Toten auferweckt war.

15 Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn Jonas', liebst du mich mehr als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmlein.

16 Wiederum spricht er zum zweiten Male zu ihm: Simon, Sohn Jonas', liebst du mich? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Hüte meine Schafe.

17 Er spricht zum dritten Male zu ihm: Simon, Sohn Jonas', hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, daß er zum dritten Male zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alles; du erkennst, daß ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe (Verbreite meine Lehre!).

18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und hinbringen, wohin du nicht willst.

19 Dies aber sagte er, andeutend, mit welchem Tode er Gott verherrlichen sollte. Und als er dies gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach.

20 Petrus wandte sich um und sieht den Jünger nachfolgen, welchen Jesus liebte, der sich auch bei dem Abendessen an seine Brust gelehnt und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dichüberliefert?

21 Als nun Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser?

22 Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach.

23 Es ging nun dieses Wort unter die Brüder aus: Jener Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm, daß er nicht sterbe, sondern: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?

24 Dieser ist der Jünger, der von diesen Dingen zeugt und der dieses geschrieben hat; und wir wissen, daß sein Zeugnis wahr ist.

25 Es sind aber auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat, und wenn diese alle einzeln niedergeschrieben würden, so würde, dünkt mich, selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE APOSTELGESCHICHTE

oder Die Geschichte der Apostel oder
Die Geschichte der ersten beiden Christenheiten
Autor: vielleicht Lucius Mestrius Plutarchus
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 80-130 n. Chr.

(Obwohl der Autor unbekannt ist, spekulieren Gelehrte darüber, ob Lucius Mestrius Plutarchus der vollständige Name von Lukas gewesen sein könnte, was dann auf eine mutmaßliche Autorschaft von Plutarch hinweisen könnte, dem griechischen Philosophen, Biographen und Essayisten, der auch die römische Staatsbürgerschaft besaß.

Der Titel „Apostelgeschichte" wurde erstmals von Irenäus (griechisch: Eirenaios; ca. 130–202 n. Chr., der ein griechischer Bischof von Lugdunum, heute Lyon, war; sein bekanntestes Werk ist „Gegen die Häresien", ein Angriff auf den Gnostizismus, insbesondere den des Valentinus) im späten 2. Jahrhundert verwendet. Es ist nicht bekannt, ob dies ein bestehender Titel war oder einer, den Irenäus erfunden hat; es scheint klar, dass er nicht vom Autor gegeben wurde, da das griechische Wort praxeis (Taten, Handlungen) nur einmal im Text erscheint (Apostelgeschichte 19:18) und dort bezieht sich nicht auf die Apostel, sondern auf Taten, die von Anhängern den Aposteln bekannt wurden.

Das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte bilden ein zweibändiges Werk, das von Gelehrten manchmal „Lukas-Apostelgeschichte" genannt wird. Zusammen machen sie etwa 27,5 % des Neuen Testaments aus, den größten Beitrag, der einem einzelnen Autor zugeschrieben wird, und bilden den Rahmen sowohl für den liturgischen Kalender der Kirche als auch für den historischen Überblick, in den spätere Generationen ihre Vorstellung von der Geschichte Jesu und der frühen Kirche eingepasst haben. Der Autor wird in keinem der Bände namentlich genannt.

Nach kirchlicher Tradition aus dem 2. Jahrhundert war er der „Lukas" [Lukas], der in drei der Paulus selbst zugeschriebenen Briefe als Gefährte des Apostels Paulus genannt wird; diese Ansicht wird manchmal noch immer vertreten, aber „ein kritischer Konsens betont die zahllosen Widersprüche zwischen dem Bericht in der Apostelgeschichte und den authentischen Paulusbriefen." (Ein Beispiel hierfür bietet der Vergleich der Berichte der Apostelgeschichte über die Bekehrung des Paulus (Apostelgeschichte 9:1–31, 22:6–21 und 26:9–23) mit Paulus' eigener Aussage, dass er den Christen in Judäa nach diesem Ereignis unbekannt geblieben sei (Galater 1:17–24).) Der Autor „ist ein Bewunderer des Paulus, teilt jedoch nicht Paulus' eigene Ansicht von sich selbst als Apostel; seine eigene Theologie unterscheidet sich in wesentlichen Punkten erheblich von der des Paulus und gibt Paulus' eigene Ansichten nicht genau wieder." Er war gebildet, ein wohlhabender Mann, wahrscheinlich aus der Stadt, und jemand, der Handarbeit schätzte, obwohl er selbst kein Arbeiter war; dies ist bedeutsam, da anspruchsvollere Schriftsteller der Zeit auf die Handwerker und Kleinunternehmer herabblickten, die die frühe Kirche des Paulus bildeten und vermutlich Lukas' Zuhörerschaft waren.

Die Apostelgeschichte enthält einen versteckten Brief [15:13–31] von Jakobus dem Gerechten, dem Bruder Jesu. Es scheint sich um einen Brief über Gerechtigkeit von Jakobus an den König in Antiochia in Nordsyrien zu handeln [womit wahrscheinlich Edessa gemeint ist, das auch „Antiochia" genannt wurde], in dem er die nötigen Anweisungen zur Einhaltung des mosaischen Gesetzes gibt. Dieser Brief enthält einige Einzelheiten.

Vers 29 besagt: „Enthaltet euch des Götzenopferfleischs, des Blutes, des Erstickten und der Unzucht. Wenn ihr euch davon fernhaltet, tut ihr gut daran." In Höhle 4 von Qumran fanden Wissenschaftler unter einigen Fragmenten einen Brief mit fast demselben Inhalt. In der Übersetzung, Teil 2, heißt es: „Was die Opfer der Heiden betrifft, so opfern sie dem Götzen. Das verführt sie [deshalb ist es verboten]; … Was die Unzucht unter den Menschen betrifft, so sind sie ein heiliges Volk, wie geschrieben steht: ‚Israel ist heilig' [deshalb ist es verboten]."

Es scheint vom „Lehrer der Rechtschaffenheit" geschrieben worden zu sein, einer Figur, die häufig in den Texten der Qumran-Schriftrollen vom Toten Meer auftaucht und bei der es sich anscheinend um niemand anderen als Jakobus, den Bruder Jesu, handelt. Durch einen Vergleich der Apostelgeschichte [insbesondere Kapitel 15] mit den „Clementinischen Anerkennungen" von Titus Flavius Clemens erhalten wir einen sehr guten Einblick in den erbitterten Kampf, den die frühen Christen des Jakobus mit den sogenannten „heidnischen Pauluschristen" des römischen Bürgers Saulus von Tarsos, besser bekannt als „Paulus der Apostel", führten.

In dieser hervorragenden detektivartigen Schlussfolgerung mit dem Titel „Jakobus, der Bruder Jesu" beschreibt der Bibelgelehrte Robert Eisenman in allen Einzelheiten, worum es bei diesem Kampf ging und warum es wichtig ist, darüber Bescheid zu wissen.)

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 1

1 Den ersten Bericht habe ich verfaßt, o Theophilus ("Gottlieb"), von allem, was Jesus anfing, sowohl zu tun als auch zu lehren,

2 bis zu dem Tage, an welchem er aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er sich auserwählt, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte;

3 welchen er sich auch nach seinem Leiden in vielen sicheren Kennzeichen lebendig dargestellt hat, indem er vierzig Tage hindurch von ihnen gesehen wurde und über die Dinge redete, welche das Reich Gottes betreffen.

4 Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten, die ihr von mir gehört habt;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 denn Johannes taufte (Glossar: Mikwa) zwar mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geiste getauft werden nach nunmehr nicht vielen Tagen.

6 Sie nun, als sie zusammengekommen waren, fragten ihn und sagten: Herr, stellst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her?

7 Er sprach aber zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seine eigene Gewalt gesetzt hat.

8 Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.

9 Und als er dies gesagt hatte, wurde er emporgehoben, indem sie es sahen, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen hinweg.

10 Und wie sie unverwandt gen Himmel schauten, als er auffuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißem Kleide bei ihnen, welche auch sprachen:

11 Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet hinauf gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird also kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel.

12 Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berge, welcher Ölberg (Olivenberg) heißt, der nahe bei Jerusalem ist, einen Sabbathweg entfernt.

13 Und als sie hineingekommen waren, stiegen sie auf den Obersaal, wo sie blieben: sowohl Petrus (Kephas, "Stein"; Simon Petros), als Johannes und Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäus' Sohn, und Simon, der Eiferer (Zelot), und Judas, Jakobus' Bruder.

14 Diese alle verharrten einmütig im Gebet mit etlichen Weibern und Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern (Jakobus, Simon, Judas Thomas, und Joseph).

15 Und in diesen Tagen stand Petrus in der Mitte der Brüder auf und sprach(es war aber eine Menge von etwa hundertzwanzig beisammen):

16 Brüder, es mußte die Schrift erfüllt werden, welche der Heilige Geist durch den Mund Davids vorhergesagt hatüber Judas, der denen, die Jesum griffen, ein Wegweiser geworden ist.

17 Denn er war unter uns gezählt und hatte das Los dieses Dienstes empfangen.

18 (Dieser nun hat zwar von dem Lohne der Ungerechtigkeit einen Acker erworben und ist, kopfüber gestürzt, mitten entzwei geborsten, und alle seine Eingeweide sind ausgeschüttet worden.

19 Und es ist allen Bewohnern von Jerusalem kundgeworden, so daß jener Acker in ihrer eigenen Mundart Akeldama, das ist Blutacker, genannt worden ist.)

20 Denn es steht im Buche der Psalmen geschrieben:"Seine Wohnung werde öde, und es sei niemand, der darin wohne", und:"Sein Aufseheramt empfange ein anderer".

21 Es muß nun von den Männern, die mit uns gegangen sind in all der Zeit, in welcher der Herr Jesus bei uns ein-und ausging,

22 anfangend von der Taufe Johannes' bis zu dem Tage, an welchem er von uns aufgenommen wurde, von diesen muß einer ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.

23 Und sie stellten zwei dar: Joseph, genannt Barsabas, der Justus zubenamt war, und Matthias.

24 Und sie beteten und sprachen: Du, Herr, Herzenskündiger aller, zeige von diesen beiden den einen an, den du auserwählt hast,

25 um das Los dieses Dienstes und Apostelamtes zu empfangen, von welchem Judas abgewichen ist, um an seinen eigenen Ort zu gehen.

26 und sie gaben Lose über sie; und das Los fiel auf Matthias, und er wurde den elf Aposteln zugezählt.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 2

1 Und als der Tag der Pfingsten erfüllt wurde, waren sie alle an einem Orte beisammen.

2 Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, wie von einem daherfahrenden, gewaltigen Winde, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen.

3 Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen.

4 Und sie wurden alle mit Heiligem Geiste erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer, von jeder Nation derer, die unter dem Himmel sind.

6 Als sich aber das Gerücht hiervon verbreitete, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt, weil jeder einzelne in seiner eigenen Mundart sie reden hörte.

7 Sie entsetzten sich aber alle und verwunderten sich und sagten: Siehe, sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer?

8 Und wie hören wir sie, ein jeder in unserer eigenen Mundart, in der wir geboren sind:

9 Parther und Meder und Elamiter, und die Bewohner von Mesopotamien und von Judäa und Kappadocien, Pontus und Asien,

10 und Phrygien und Pamphylien, Ägypten und den Gegenden von Libyen gegen Kyrene hin, und die hier weilenden Römer, sowohl Juden als Proselyten, Kreter und Araber-

11 wie hören wir sie die großen Taten Gottes in unseren Sprachen reden?

12 Sie entsetzten sich aber alle und waren in Verlegenheit und sagten einer zum anderen: Was mag dies wohl sein?

13 Andere aber sagten spottend: Sie sind voll süßen Weines.

14 Petrus aber stand auf mit den Elfen, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Männer von Judäa, und ihr alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, dies sei euch kund, und nehmet zu Ohren meine Worte!

15 Denn diese sind nicht trunken, wie ihr meinet, denn es ist die dritte Stunde des Tages;

16 sondern dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt ist:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 "Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, daß ich von meinem Geiste ausgießen werde auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure Jünglinge werden Gesichte sehen, und eure Ältesten werden Träume haben;

18 und sogar auf meine Knechte und auf meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie werden weissagen.

19 Und ich werde Wunder geben in dem Himmel oben und Zeichen auf der Erde unten: Blut und Feuer und Rauchdampf;

20 die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt.

21 Und es wird geschehen, ein jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden."

22 Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum, den Nazaräer, einen Mann, von Gott an euch erwiesen durch mächtige Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte tat, wie ihr selbst wisset-

23 diesen, übergeben nach dem bestimmten Ratschluß und nach Vorkenntnis Gottes, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geheftet und umgebracht.

24 Den hat Gott auferweckt, nachdem er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, daß er von demselben behalten würde.

25 Denn David sagt über ihn:"Ich sah den Herrn allezeit vor mir; denn er ist zu meiner Rechten, auf daß ich nicht wanke.

26 Darum freute sich mein Herz, und meine Zunge frohlockte; ja, auch mein Fleisch wird in Hoffnung ruhen;

27 denn du wirst meine Seele nicht im Hades zurücklassen, noch zugeben, daß dein Frommer Verwesung sehe.

28 Du hast mir kundgetan Wege des Lebens; du wirst mich mit Freude erfüllen mit deinem Angesicht."

29 Brüder, es sei erlaubt, mit Freimütigkeit zu euch zu reden über den Patriarchen David, daß er sowohl gestorben als auch begraben ist, und sein Grab ist unter uns bis auf diesen Tag.

30 Da er nun ein Prophet war und wußte, daß Gott ihm mit einem Eide geschworen hatte, von der Frucht seiner Lenden auf seinen Thron zu setzen,

31 hat er, voraus sehend, von der Auferstehung des Christus geredet, daß er nicht im Hades zurückgelassen worden ist, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat.

32 Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind.

33 Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dieses ausgegossen, was ihr sehet und höret.

34 Denn nicht David ist in die Himmel aufgefahren; er sagt aber selbst: "Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

35 bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße".

36 Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, daß Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

37 Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln:

38 Was sollen wir tun, Brüder? Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und ein jeder von euch werde getauft auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

39 Denn euch ist die Verheißung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, so viele irgend der Herr, unser Gott, herzurufen wird.

40 Und mit vielen anderen Worten beschwor und ermahnte er sie, indem er sagte: Laßt euch retten von diesem verkehrten Geschlecht!

41 Die nun sein Wort aufnahmen, wurden getauft; und es wurden an jenem Tage hinzugetan bei dreitausend Seelen.

42 Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

43 Es kam aber jede Seele Furcht an, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44 Alle aber, welche glaubten, waren beisammen und hatten alles gemein;

45 und sie verkauften die Güter und die Habe und verteilten sie an alle, jenachdem einer irgend Bedürfnis hatte.

46 Und indem sie täglich einmütig im Tempel verharrten und zu Hause das Brot brachen, nahmen sie Speise mit Frohlocken und Einfalt des Herzens,

47 lobten Gott und hatten Gunst bei dem ganzen Volke. Der Herr aber tat täglich zu der Versammlung hinzu, die gerettet werden sollten.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 3

1 Petrus aber und Johannes gingen zusammen hinauf in den Tempel um die Stunde des Gebets, die neunte.

2 Und ein gewisser Mann, der von seiner Mutter Leibe an lahm war, wurde getragen, welchen sie täglich an die Pforte des Tempels setzten, die man die schöne nennt, um Almosen zu erbitten von denen, die in den Tempel gingen.

3 Als dieser Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel eintreten wollten, bat er, daß er ein Almosen empfinge.

4 Petrus aber blickte unverwandt mit Johannes auf ihn hin und sprach: Sieh uns an!

5 Er aber gab acht auf sie, in der Erwartung, etwas von ihnen zu empfangen.

6 Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: In dem Namen Jesu Christi, des Nazaräers, stehe auf und wandle!

7 Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Alsbald aber wurden seine Füße und seine Knöchel stark,

8 und aufspringend stand er und wandelte; und er ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang und lobte Gott.

9 Und das ganze Volk sah ihn wandeln und Gott loben;

10 und sie erkannten ihn, daß er der war, welcher um das Almosen an der schönen Pforte des Tempels gesessen; und sie

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wurden mit Verwunderung und Erstaunen erfüllt über das, was sich mit ihm ereignet hatte.

11 Während er aber den Petrus und Johannes festhielt, lief das ganze Volk voll Erstaunen zu ihnen zusammen in der Säulenhalle die Salomonshalle genannt wird. (Der Tempel selbst war als Halle, mit 12 oder 16 Säulen, erbaut worden)

12 Als aber Petrus es sah, antwortete er dem Volke: Männer von Israel, was verwundert ihr euch hier über, oder was sehet ihr unverwandt auf uns, als hätten wir aus eigener Kraft oder Frömmigkeit ihn wandeln gemacht?

13 Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr überliefert und angesichts des Pilatus verleugnet habt, als dieser geurteilt hatte, ihn loszugeben.

14 Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und gebeten, daß euch ein Mann, der ein Mörder war, geschenkt würde;

15 den Urheber des Lebens aber habt ihr getötet, welchen Gott aus den Toten auferweckt hat, wovon wir Zeugen sind.

16 Und durch Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr sehet und kennet, stark gemacht; und der Glaube, der durch ihn ist, hat ihm diese vollkommene Gesundheit gegeben vor euch allen.

17 Und jetzt, Brüder, ich weiß, daß ihr in Unwissenheit gehandelt habt, gleichwie auch eure Obersten.

18 Gott aber hat also erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten zuvor verkündigt hat, daß sein Christus leiden sollte.

19 So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn,

20 und er den euch zuvor verordneten Jesus Christus sende (Jehoschua, Joscha, Josua, im Hebräischen: "der Retter", Khristos, im Griechischen: "der Retter", der Messias),

21 welchen freilich der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.

22 Moses hat schon gesagt: "Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken, gleich mir; auf ihn sollt ihr hören in allem, was irgend er zu euch reden wird.

23 Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden."

24 Aber auch alle Propheten, von Samuel an und der Reihe nach, so viele ihrer geredet haben, haben auch diese Tage verkündigt.

25 Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott unseren Vätern verordnet hat, indem er zu Abraham sprach: "Und in deinem Samen werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde".

26 Euch zuerst hat Gott, als er seinen Knecht erweckte, ihn gesandt, euch zu segnen, indem er einen jeden von euren Bosheiten abwendet.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 4

1 Während sie aber zu dem Volke redeten, kamen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadducäer auf sie zu,

2 welche es verdroß, daß sie das Volk lehrten und in Jesu die Auferstehung aus den Toten verkündigten.

3 Und sie legten die Hände an sie und setzten sie in Gewahrsam bis an den Morgen, denn es war schon Abend.

4 Viele aber von denen, welche das Wort gehört hatten, wurden gläubig; und es wurde die Zahl der Männer bei fünftausend.

5 Es geschah aber des folgenden Tages, daß ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten sich in Jerusalem versammelten,

6 und Annas, der Hohepriester, und Kajaphas und Johannes und Alexander, und so viele vom hohen priesterlichen Geschlecht waren.

7 Und nachdem sie sie in die Mitte gestellt hatten, fragten sie: In welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr dies getan?

8 Da sprach Petrus, erfüllt mit Heiligem Geiste, zu ihnen: Oberste des Volkes und Älteste von Israel!

9 Wenn wir heute über die Wohltat an einem kranken Menschen verhört und gefragt werden, wodurch dieser geheilt worden ist,

10 so sei euch allen und dem ganzen Volke Israel kund, daß in dem Namen Jesu Christi, des Nazaräers, welchen ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten, daß durch ihn dieser gesund vor euch steht.

11 Dieser ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, für nichts geachtet, der zum Eckstein geworden ist.

12 Und es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen.

13 Als sie aber die Freimütigkeit des Petrus und Johannes sahen und inne wurden, daß es ungelehrte und ungebildete Leute seien, verwunderten sie sich; und sie erkannten sie, daß sie mit Jesu gewesen waren.

14 Und da sie den Menschen, der geheilt worden war, bei ihnen stehen sahen, hatten sie nichts dawider zu sagen.

15 Nachdem sie ihnen aber befohlen hatten, aus dem Synedrium zu gehen, überlegten sie miteinander und sagten:

16 Was sollen wir diesen Menschen tun? Denn daß wirklich ein kundbares Zeichen durch sie geschehen ist, ist allen offenbar, die zu Jerusalem wohnen, und wir können es nicht leugnen.

17 Aber auf daß es nicht weiter unter dem Volke ausgebreitet werde, laßt uns sie ernstlich bedrohen, daß sie nicht mehr in diesem Namen zu irgend einem Menschen reden.

18 Und als sie sie gerufen hatten, geboten sie ihnen, sich durchaus nicht in dem Namen Jesu zu äußern noch zu lehren.

19 Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören, als auf Gott, urteilet ihr;

20 denn es ist uns unmöglich, von dem, was wir gesehen und gehört haben, nicht zu reden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 Sie aber bedrohten sie noch mehr und entließen sie, indem sie nicht fanden, auf welche Weise sie sie strafen sollten, um des Volkes willen; denn alle verherrlichten Gott über das, was geschehen war.

22 Denn der Mensch war mehr als vierzig Jahre alt, an welchem dieses Zeichen der Heilung geschehen war.

23 Als sie aber entlassen waren, kamen sie zu den Ihrigen und verkündeten alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten.

24 Sie aber, als sie es hörten, erhoben einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herrscher, du bist der Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist;

25 der du durch den Mund deines Knechtes David gesagt hast:"Warum tobten die Nationen, und sannen Eitles die Völker?

26 Die Könige der Erde standen da, und die Obersten versammelten sich wider den Herrn und wider seinen Christus."

27 Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit wider deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, sowohl Herodes als Pontius Pilatus mit den Nationen und den Völkern Israels,

28 alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluß zuvorbestimmt hat, daß es geschehen sollte.

29 Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort zu reden mit aller Freimütigkeit,

30 indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, und daß Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus.

31 Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle mit Heiligem Geiste erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

32 Die Menge derer aber, die gläubig geworden, war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, daß etwas von seiner Habe sein eigen wäre, sondern es war ihnen alles gemein.

33 Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ab; und große Gnade war auf ihnen allen.

34 Denn es war auch keiner dürftig unter ihnen, denn so viele Besitzer von Äckern oder Häusern waren, verkauften sie und brachten den Preis des Verkauften

35 und legten ihn nieder zu den Füßen der Apostel; es wurde aber einem jeden ausgeteilt, so wie einer irgend Bedürfnis hatte.

36 Joseph aber, der von den Aposteln Barnabas zubenamt wurde (was verdolmetscht heißt: Sohn des Trostes), ein Levit, ein Cyprier von Geburt,

37 der einen Acker besaß, verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es nieder zu den Füßen der Apostel.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 5

1 Ein gewisser Mann aber, mit Namen Ananias, mit Sapphira, seinem Weibe,

2 verkaufte ein Gut und schaffte von dem Kaufpreis beiseite, wovon auch das Weib wußte; und er brachte einen gewissen Teil und legte ihn nieder zu den Füßen der Apostel.

3 Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, daß du den Heiligen Geist belogen und von dem Kaufpreis des Feldes beiseite geschafft hast?

4 Blieb es nicht dein, wenn es so blieb, und war es nicht, nachdem es verkauft war, in deiner Gewalt? Was ist es, daß du dir diese Tat in deinem Herzen vorgenommen hast? Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott.

5 Als aber Ananias diese Worte hörte, fiel er hin und verschied. Und es kam große Furcht über alle, die es hörten.

6 Die Jünglinge aber standen auf, rafften ihn zusammen und trugen ihn hinaus und begruben ihn.

7 Es geschah aber nach Verlauf von etwa drei Stunden, daß sein Weib hereinkam, ohne zu wissen, was geschehen war.

8 Petrus aber antwortete ihr: Sage mir, ob ihr für so viel das Feld hingegeben habt? Sie aber sprach: Ja, für so viel.

9 Petrus aber sprach zu ihr: Was ist es, daß ihr übereingekommen seid, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, welche deinen Mann begraben haben, sind an der Tür, und sie werden dich hinaustragen.

10 Sie fiel aber alsbald zu seinen Füßen nieder und verschied. Und als die Jünglinge hereinkamen, fanden sie sie tot; und sie trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Manne.

11 Und es kam große Furchtüber die ganze Versammlung und über alle, welche dies hörten.

12 Aber durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke;(und sie waren alle einmütig in der Säulenhalle Salomons.

13 Von den übrigen aber wagte keiner, sich ihnen anzuschließen, sondern das Volk erhob sie.

14 Aber um so mehr Gläubige wurden dem Herrn hinzugetan, Scharen von Männern sowohl als Weibern;)

15 so daß sie die Kranken auf die Straßen hinaustrugen und auf Betten und Lager legten, auf daß, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten einen von ihnen überschatten möchte.

16 Es kam aber auch die Menge der umliegenden Städte nach Jerusalem zusammen, und sie brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, welche alle geheilt wurden.

17 Der Hohepriester aber stand auf und alle, die mit ihm waren, das ist die Sekte der Sadducäer (Zeloten, Fundamentalisten), und wurden von Eifersucht erfüllt;

18 und sie legten die Hände an die Apostel und setzten sie in öffentlichen Gewahrsam.

19 Ein Engel des Herrn aber öffnete während der Nacht die Türen des Gefängnisses und führte sie hinaus und sprach:

20 Gehet und stellet euch hin und redet in dem Tempel zu dem Volke alle Worte dieses Lebens!

21 Als sie es aber gehört hatten, gingen sie frühmorgens in den Tempel und lehrten. Der Hohepriester aber kam und die mit ihm waren, und sie beriefen das Synedrium und die ganze Ältestenschaft der Söhne Israels zusammen und sandten nach dem Gefängnis, daß sie herbeigeführt würden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Als aber die Diener hinkamen, fanden sie sie nicht in dem Gefängnis; und sie kehrten zurück, berichteten und sagten:

23 Wir fanden das Gefängnis mit aller Sorgfalt verschlossen und die Wachen an den Türen stehen; als wir aber aufgemacht hatten, fanden wir niemand darin.

24 Als aber sowohl der Priester und der Hauptmann des Tempels als auch die Hohenpriester diese Worte hörten, waren sieüber sie in Verlegenheit, was dies doch werden möchte.

25 Es kam aber einer und berichtete ihnen: Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis gesetzt habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volk.

26 Da ging der Hauptmann mit den Dienern hin und führte sie herbei, nicht mit Gewalt, denn sie fürchteten das Volk, sie möchten gesteinigt werden.

27 Sie führten sie aber herbei und stellten sie vor das Synedrium; und der Hohepriester befragte sie und sprach:

28 Wir haben euch streng geboten, in diesem Namen nicht zu lehren, und siehe, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt das Blut dieses Menschen auf uns bringen.

29 Petrus und die Apostel aber antworteten und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen.

30 Der Gott unserer Väter hat Jesum auferweckt, den ihrer mordet habt, indem ihr ihn an ein Holz hängtet.

31 Diesen hat Gott durch seine Rechte zum Führer und Heiland (Retter, Messias) erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu geben.

32 Und wir sind seine Zeugen von diesen Dingen, aber auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.

33 Sie aber wurden, als sie es hörten, durchbohrt und ratschlagten, sie umzubringen.

34 Es stand aber einer in dem Synedrium auf, ein Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Gesetzgelehrter, angesehen bei dem ganzen Volke, und befahl, die Leute eine kurze Zeit hinauszutun.

35 Und er sprach zu ihnen: Männer von Israel, sehet euch vor betreffs dieser Menschen, was ihr tun wollt.

36 Denn vor diesen Tagen stand Theudas auf und sagte, daß er selbst etwas sei, welchem eine Anzahl von etwa vierhundert Männern anhing; der ist getötet worden, und alle, so viele ihm Gehör gaben, sind zerstreut und zunichte geworden.

37 Nach diesem stand Judas der Galiläer auf, in den Tagen der Einschreibung, und machte Volk abfällig sich nach; auch der kam um, und alle, so viele ihm Gehör gaben, wurden zerstreut.

38 Und jetzt sage ich euch: Stehet ab von diesen Menschen und lasset sie (denn wenn dieser Rat oder dieses Werk aus Menschen ist, so wird es zu Grunde gehen;

39 wenn es aber aus Gott ist, so werdet ihr sie nicht zu Grunde richten können), damit ihr nicht gar als solche erfunden werdet, die wider Gott streiten.

40 Und sie gaben ihm Gehör; und als sie die Apostel herbeigerufen hatten, schlugen sie sie und geboten ihnen, nicht in dem Namen Jesu zu reden, und entließen sie.

41 Sie nun gingen aus dem Synedrium hinweg, voll Freude, daß sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden;

42 und jeden Tag, in dem Tempel und in den Häusern, hörten sie nicht auf, zu lehren und Jesum als den Christus (Messias) zu verkündigen.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 6

1 In diesen Tagen aber, als die Jünger sich vermehrten, entstand ein Murren der Hellenisten gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Bedienung übersehen wurden.

2 Die Zwölfe aber beriefen die Menge der Jünger und sprachen: Es ist nicht gut, daß wir das Wort Gottes verlassen und die Tische bedienen.

3 So sehet euch nun um, Brüder, nach sieben Männern aus euch, von gutem Zeugnis, voll Heiligen Geistes und Weisheit, die wirüber dieses Geschäft bestellen wollen;

4 wir aber werden im Gebet und im Dienst des Wortes verharren.

5 Und die Rede gefiel der ganzen Menge; und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochien,

6 welche sie vor die Apostel stellten; und als sie gebetet hatten, legten sie ihnen die Hände auf.

7 Und das Wort Gottes wuchs, und die Zahl der Jünger in Jerusalem vermehrte sich sehr; und eine große Menge der Priester wurde dem Glauben gehorsam.

8 Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volke.

9 Es standen aber etliche auf von der sogenannten Synagogeder Libertiner und der Kyrenäer und der Alexandriner und derer von Cilicien und Asien und stritten mit Stephanus.

10 Und sie vermochten nicht der Weisheit und dem Geiste zu widerstehen, womit er redete.

11 Da schoben sie heimlich Männer vor, welche sagten: Wir haben ihn Lästerworte reden hören wider Moses und Gott.

12 Und sie erregten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten; und sie fielen über ihn her und rissen ihn mit sich fort und führten ihn vor das Synedrium.

13 Und sie stellten falsche Zeugen auf, welche sagten: Dieser Mensch hört nicht auf, Worte zu reden wider die heilige Stätte und das Gesetz;

14 denn wir haben ihn sagen hören: Dieser Jesus, der Nazaräer („Hüter der Gesetze Mose“), wird diese Stätte zerstören und die Gebräuche verändern, die uns Moses überliefert hat.

15 Und alle, die in dem Synedrium saßen, schauten unverwandt auf ihn und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 7

1 Der Hohepriester aber sprach: Ist denn dieses also? Er aber sprach:

2 Brüder und Väter, höret! Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als er in Mesopotamien war, ehe er in Haran (in Kleinasien) wohnte,

3 und sprach zu ihm:"Geh aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft, und komm in das Land, das ich dir zeigen werde".

4 Da ging er aus dem Lande der Chaldäer und wohnte in Haran; und von daüber siedelte er ihn, nachdem sein Vater gestorben war, in dieses Land, in welchem ihr jetzt wohnet.

5 Und er gab ihm kein Erbe darin, auch nicht einen Fußbreit; und er verhieß, es ihm zum Besitztum zu geben und seinem Samen nach ihm, als er kein Kind hatte.

6 Gott aber sprach also:"Sein Same wird ein Fremdling sein in fremdem Lande, und man wird ihn knechten und mißhandeln vierhundert Jahre.

7 Und die Nation, welcher sie dienen werden, werde ich richten", sprach Gott,"und danach werden sie ausziehen und mir dienen an diesem Orte".

8 Und er gab ihm den Bund der Beschneidung; und also zeugte er den Isaak und beschnitt ihn am achten Tage, und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Patriarchen.

9 Und die Patriarchen, neidisch auf Joseph, verkauften ihn nach Ägypten.

10 Und Gott war mit ihm und rettete ihn aus allen seinen Drangsalen und gab ihm Gunst und Weisheit vor Pharao, dem König von Ägypten; und er setzte ihn zum Verwalter über Ägypten und sein ganzes Haus.

11 Es kam aber eine Hungersnot über das ganze Land Ägypten und Kanaan und eine große Drangsal, und unsere Väter fanden keine Speise.

12 Als aber Jakob hörte, daß in Ägypten Getreide sei, sandte er unsere Väter zum ersten Male aus.

13 Und beim zweiten Male wurde Joseph von seinen Brüdern wiedererkannt, und dem Pharao wurde das Geschlecht Josephs offenbar.

14 Joseph aber sandte hin und ließ seinen Vater Jakob holen und die ganze Verwandtschaft, an fünfundsiebzig Seelen.

15 Jakob aber zog hinab nach Ägypten und starb, er und unsere Väter;

16 und sie wurden nach Sichem hinübergebracht und in die Grabstätte gelegt, welche Abraham für eine Summe Geldes von den Söhnen Hemors, des Vaters Sichems, kaufte.

17 Als aber die Zeit der Verheißung nahte, welche Gott dem Abraham zugesagt hatte, wuchs das Volk und vermehrte sich in Ägypten (in Goschen mit der Hauptstadt Avaris, im östlichen Nildelta),

18 bis ein anderer König über Ägypten aufstand, der Joseph nicht kannte.

19 Dieser handelte mit List gegen unser Geschlecht und mißhandelte die Väter, so daß sie ihre Kindlein aussetzen mußten, damit sie nicht am Leben blieben.

20 In dieser Zeit wurde Moses geboren, und er war ausnehmend schön; und er wurde drei Monate aufgezogen in dem Hause des Vaters.

21 Als er aber ausgesetzt worden war, nahm ihn die Tochter Pharaos zu sich und zog ihn auf, sich zum Sohne.

22 Und Moses wurde unterwiesen in aller Weisheit der Ägypter; er war aber mächtig in seinen Worten und Werken.

23 Als er aber ein Alter von vierzig Jahren erreicht hatte, kam es in seinem Herzen auf, nach seinen Brüdern, den Söhnen Israels, zu sehen.

24 Und als er einen Unrecht leiden sah, verteidigte er ihn und rächte den Unterdrückten, indem er den Ägypter erschlug.

25 Er meinte aber, seine Brüder würden verstehen, daß Gott durch seine Hand ihnen Rettung gebe; sie aber verstanden es nicht.

26 Und am folgenden Tage zeigte er sich ihnen, als sie sich stritten, und trieb sie zum Frieden, indem er sagte: Ihr seid Brüder, warum tut ihr einander unrecht?

27 Der aber dem Nächsten unrecht tat, stieß ihn weg und sprach: Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt?

28 Willst du mich etwa umbringen, wie du gestern den Ägypter umgebracht hast?

29 Moses aber entfloh bei diesem Worte und wurde Fremdling im Lande Midian, wo er zwei Söhne zeugte.

30 Und als vierzig Jahre verflossen waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai ein Engel in einer Feuerflamme eines Dornbusches.

31 Als aber Moses es sah, verwunderte er sich über das Gesicht; während er aber hinzutrat, es zu betrachten, geschah eine Stimme des Herrn:

32 "Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs". Moses aber erzitterte und wagte nicht, es zu betrachten.

33 Der Herr aber sprach zu ihm:"Löse die Sandale von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land.

34 Gesehen habe ich die Mißhandlung meines Volkes, das in Ägypten ist, und ihr Seufzen habe ich gehört, und ich bin herniedergekommen, sie herauszureißen. Und nun komm, ich will dich nach Ägypten senden."

35 Diesen Moses, den sie verleugneten, indem sie sagten:"Wer hat dich zum Obersten und Richtergesetzt?" diesen hat Gott zum Obersten und Retter gesandt mit der Hand des Engels, der ihm in dem Dornbusch erschien.

36 Dieser führte sie heraus, indem er Wunder und Zeichen tat im Lande Ägypten und im Roten Meere und in der Wüste, vierzig Jahre.

37 Dieser ist der Moses, der zu den Söhnen Israels sprach: "Einen Propheten wird euch Gott aus euren Brüdern erwecken, gleich mir; ihn sollt ihr hören".

38 Dieser ist es, der in der Versammlung in der Wüste mit dem Engel, welcher auf dem Berge Sinai zu ihm redete, und mit unseren Vätern gewesen ist; der lebendige Aussprüche empfing, um sie uns zu geben;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

39 welchem unsere Väter nicht gehorsam sein wollten, sondern stießen ihn von sich und wandten sich in ihren Herzen nach Ägypten zurück,

40 indem sie zu Aaron sagten: "Mache uns Götter, die vor uns herziehen sollen; denn dieser Moses, der uns aus dem Lande Ägypten geführt hat, wir wissen nicht, was ihm geschehen ist".

41 Und sie machten ein Kalb in jenen Tagen und brachten dem Götzenbilde ein Schlachtopfer und ergötzten sich an den Werken ihrer Hände.

42 Gott aber wandte sich ab und gab sie dahin, dem Heere des Himmels zu dienen, wie geschrieben steht im Buche der Propheten:"Habt ihr etwa mir vierzig Jahre in der Wüste Opfertiere und Schlachtopfer dargebracht, Haus Israel?

43 Ja, ihr nahmet die Hütte des Moloch auf und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, welche ihr gemacht hattet, sie anzubeten; und ich werde euch verpflanzen über Babylon hinaus".

44 Unsere Väter hatten die Hütte des Zeugnisses in der Wüste, wie der, welcher zu Moses redete, befahl, sie nach dem Muster zu machen, das er gesehen hatte;

45 welche auch unsere Väter überkamen und mit Josua einführten bei der Besitzergreifung des Landes der Nationen, welche Gott austrieb von dem Angesicht unserer Väter hinweg, bis zu den Tagen Davids,

46 welcher Gnade fand vor Gott und eine Wohnstätte zu finden begehrte für den Gott Jakobs.

47 Salomon aber baute ihm ein Haus.

48 Aber der Höchste wohnt nicht in Wohnungen, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht:

49 "Der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße. Was für ein Haus wollt ihr mir bauen, spricht der Herr, oder welches ist der Ort meiner Ruhe?

50 Hat nicht meine Hand dies alles gemacht?"

51 Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstreitet allezeit dem Heiligen Geiste; wie eure Väter, so auch ihr.

52 Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, welche die Ankunft des Gerechten zuvor verkündigten, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid,

53 die ihr das Gesetz durch Anordnung von Engeln empfangen und nicht beobachtet habt.

54 Als sie aber dies hörten, wurden ihre Herzen durchbohrt, und sie knirschten mit den Zähnen gegen ihn.

55 Als er aber, voll Heiligen Geistes, unverwandt gen Himmel schaute, sah er die Herrlichkeit Gottes, und Jesum zur Rechten Gottes stehen;

56 und er sprach: Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet, und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen!

57 Sie schrieen aber mit lauter Stimme, hielten ihre Ohren zu und stürzten einmütig auf ihn los.

58 Und als sie ihn aus der Stadt hinausgestoßen hatten, steinigten sie ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füßen eines Jünglings, genannt Saulus (Shaul ha-Tarsi, Saulus von Tarsos, ein römischer Regierungsbeamter, später als Apostel Paulus bekannt).

59 Und sie steinigten den Stephanus, welcher betete und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!

60 Und niederkniend rief er mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu! Und als er dies gesagt hatte, entschlief er.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 8

1 Saulus aber willigte in seine Tötung mit ein. Es entstand aber an jenem Tage eine große Verfolgung wider die Versammlung, die in Jerusalem war; und alle wurden in die Landschaften von Judäa und Samaria zerstreut, ausgenommen die Apostel.

2 Gottesfürchtige Männer aber bestatteten den Stephanus und stellten eine große Klage über ihn an.

3 Saulus aber verwüstete die Versammlung, indem er der Reihe nach in die Häuser ging; und er schleppte sowohl Männer als Weiber fort und überlieferte sie ins Gefängnis.

4 Die Zerstreuten nun gingen umher und verkündigten das Wort.

5 Philippus aber ging hinab in eine Stadt Samarias und predigte ihnen den Christus.

6 Und die Volksmengen achteten einmütig auf das, was von Philippus geredet wurde, indem sie zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat.

7 Denn von vielen, welche unreine Geister hatten, fuhren sie aus, mit lauter Stimme schreiend; und viele Gelähmte und Lahme wurden geheilt.

8 Und es war eine große Freude in jener Stadt.

9 Ein gewisser Mann aber, mit Namen Simon, befand sich vorher in der Stadt, der Zauberei trieb und das Volk von Samaria außer sich brachte, indem er von sich selbst sagte, daß er etwas Großes sei;

10 welchem alle, vom Kleinen bis zum Großen, anhingen, indem sie sagten: Dieser ist die Kraft Gottes, die man die große nennt.

11 Sie hingen ihm aber an, weil er sie lange Zeit mit den Zaubereien außer sich gebracht hatte.

12 Als sie aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium von dem Reiche Gottes und dem Namen Jesu Christi verkündigte, wurden sie getauft, sowohl Männer als Weiber.

13 Aber auch Simon selbst glaubte, und als er getauft war, hielt er sich zu Philippus; und als er die Zeichen und großen Wunder sah, welche geschahen, geriet er außer sich.

14 Als aber die Apostel, welche in Jerusalem waren, gehört hatten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen;

15 welche, als sie hinabgekommen waren, für die beteten, damit sie den Heiligen Geist empfangen möchten;

16 denn er war noch nicht auf einen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus.

17 Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Als aber Simon sah, daß durch das Auflegen der Hände der Apostel der Heilige Geist gegeben wurde,

19 bot er ihnen Geld an und sagte: Gebet auch mir diese Gewalt, auf daß, wem irgend ich die Hände auflege, er den Heiligen Geist empfange.

20 Petrus aber sprach zu ihm: Dein Geld fahre samt dir ins Verderben, weil du gemeint hast, daß die Gabe Gottes durch Geld zu erlangen sei!

21 Du hast weder Teil noch Los an dieser Sache, denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott.

22 Tue nun Buße über diese deine Bosheit und bitte den Herrn, ob dir etwa der Anschlag deines Herzens vergeben werde;

23 denn ich sehe, daß du in Galle der Bitterkeit und in Banden der Ungerechtigkeit bist.

24 Simon aber antwortete und sprach: Bittet ihr für mich den Herrn, damit nichtsüber mich komme von dem, was ihr gesagt habt.

25 Nachdem sie nun das Wort des Herrn bezeugt und geredet hatten, kehrten sie nach Jerusalem zurück und verkündigten das Evangelium vielen Dörfern der Samariter.

26 Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus und sprach: Stehe auf und geh gegen Süden auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza hinabführt; derselbe ist öde.

27 Und er stand auf und ging hin. Und siehe ein Äthiopier, ein Kämmerer, ein Gewaltiger der Kandace, der Königin der Äthiopier, der über ihren ganzen Schatz gesetzt war, war gekommen, um zu Jerusalem anzubeten;

28 und er war auf der Rückkehr und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaias.

29 Der Geist aber sprach zu Philippus: Tritt hinzu und schließe dich diesem Wagen an.

30 Philippus aber lief hinzu und hörte ihn den Propheten Jesaias lesen und sprach: Verstehst du auch, was du liesest?

31 Er aber sprach: Wie könnte ich denn, wenn nicht jemand mich anleitet? Und er bat den Philippus, daß er aufsteige und sich zu ihm setze.

32 Die Stelle der Schrift aber, welche er las, war diese: "Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm stumm ist vor seinem Scherer, also tut er seinen Mund nicht auf.

33 In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht weggenommen; wer aber wird sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen."

34 Der Kämmerer aber antwortete dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet dieses? Von sich selbst oder von einem anderen?

35 Philippus aber tat seinen Mund auf, und, anfangend von dieser Schrift, verkündigte er ihm das Evangelium von Jesu.

36 Als sie aber auf dem Wege fortzogen, kamen sie an ein gewisses Wasser. Und der Kämmerer spricht: Siehe, da ist Wasser; was hindert mich, getauft zu werden?

37 (Dieser Vers gehört nicht zum ursprünglichen Text der Apostelgeschichte: "Philippus aber sprach: Glaubst du von ganzem Herzen, so mag's wohl sein. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist".).

38 Und er hieß den Wagen halten. Und sie stiegen beide in das Wasser hinab, sowohl Philippus als der Kämmerer; und er taufte ihn.

39 Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus; und der Kämmerer sah ihn nicht mehr, denn er zog seinen Weg mit Freuden.

40 Philippus aber wurde zu Asdod gefunden; und indem er hindurchzog, verkündigte er das Evangelium allen Städten, bis er nach Cäsarea kam.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 9

1 Saulus aber, noch Drohung und Mord wider die Jünger des Herrn schnaubend, ging zu dem Hohenpriester

2 und erbat sich von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit, wenn er etliche, die des Weges wären, fände, sowohl Männer als Weiber, er sie gebunden nach Jerusalem führe.

3 Als er aber hinzog, geschah es, daß er Damaskus nahte. Und plötzlich umstrahlte ihn ein Licht aus dem Himmel;

4 und auf die Erde fallend, hörte er eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich?

5 Er aber sprach: Wer bist du, Herr? Er aber sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst.

6 Stehe aber auf und geh in die Stadt, und es wird dir gesagt werden, was du tun sollst.

7 Die Männer aber, die mit ihm des Weges zogen, standen sprachlos, da sie wohl die Stimme hörten, aber niemand sahen.

8 Saulus aber richtete sich von der Erde auf. Als aber seine Augen aufgetan waren, sah er niemand. Und sie leiteten ihn bei der Hand und führten ihn nach Damaskus.

9 Und er war drei Tage nicht sehend und aß nicht und trank nicht.

10 Es war aber ein gewisser Jünger in Damaskus, mit Namen Ananias; und der Herr sprach zu ihm in einem Gesicht: Ananias! Er aber sprach: Siehe, hier bin ich, Herr!

11 Der Herr aber sprach zu ihm: Stehe auf und geh in die Straße, welche die gerade genannt wird, und frage im Hause des Judas nach einem, mit Namen Saulus, von Tarsus, denn siehe, er betet;

12 und er hat im Gesicht einen Mann, mit Namen Ananias, gesehen, der hereinkam und ihm die Hände auflegte, damit er wieder sehend werde.

13 Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen von diesem Manne gehört, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem getan hat.

14 Und hier hat er Gewalt von den Hohenpriestern, alle zu binden, die deinen Namen anrufen.

15 Der Herr aber sprach zu ihm: Gehe hin; denn dieser ist mir ein auserwähltes Gefäß, meinen Namen zu tragen sowohl vor Nationen als Könige und Söhne Israels.

16 Denn ich werde ihm zeigen, wie vieles er für meinen Namen leiden muß.

17 Ananias aber ging hin und kam in das Haus; und ihm die Hände auflegend, sprach er: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir erschienen ist auf dem Wege, den du

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

kamst, damit du wieder sehend und mit Heiligem Geiste erfüllt werdest.

18 Und alsbald fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er wurde sehend und stand auf und wurde getauft.

19 Und nachdem er Speise genommen hatte, wurde er gestärkt. Er war aber etliche Tage bei den Jüngern, die in Damaskus waren.

20 Und alsbald predigte er in den Synagogen Jesum, daß dieser der Sohn Gottes ist.

21 Alle aber, die es hörten, gerieten außer sich und sagten: Ist dieser nicht der, welcher in Jerusalem die zerstörte, welche diesen Namen anrufen, und dazu hierhergekommen war, auf daß er sie gebunden zu den Hohenpriestern führe?

22 Saulus aber erstarkte um so mehr und brachte die Juden, die in Damaskus wohnten, in Verwirrung, indem er bewies, daß dieser der Christus ist.

23 Als aber viele Tage verflossen waren, ratschlagten die Juden miteinander, ihn umzubringen.

24 Es wurde aber dem Saulus ihr Anschlag bekannt. Und sie bewachten auch die Tore sowohl bei Tage als bei Nacht, damit sie ihn umbrächten.

25 Die Jünger aber nahmen ihn bei der Nacht und ließen ihn durch die Mauer hinab, indem sie ihn in einem Korbe hinunterließen.

26 Als er aber nach Jerusalem gekommen war, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen; und alle fürchteten sich vor ihm, da sie nicht glaubten, daß er ein Jünger sei.

27 Barnabas aber nahm ihn und brachte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehen habe, und daß derselbe zu ihm geredet, und wie er in Damaskus freimütig im Namen Jesu gesprochen habe.

28 Und er ging mit ihnen aus und ein in Jerusalem und sprach freimütig im Namen des Herrn.

29 Und er redete und stritt mit den Hellenisten; sie aber trachteten, ihn umzubringen.

30 Als die Brüder es aber erfuhren, brachten sie ihn nach Cäsarea hinab und sandten ihn hinweg nach Tarsus.

31 So hatten denn die Versammlungen durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria hin Frieden und wurden erbaut und wandelten in der Furcht des Herrn und wurden vermehrt durch den Trost des Heiligen Geistes.

32 Es geschah aber, daß Petrus, indem er allenthalben hindurchzog, auch zu den Heiligen hinabkam, die zu Lydda wohnten.

33 Er fand aber daselbst einen gewissen Menschen, mit Namen Äneas, der seit acht Jahren zu Bett lag, welcher gelähmt war.

34 Und Petrus sprach zu ihm: Äneas! Jesus, der Christus, heilt dich; stehe auf und bette dir selbst! Und alsbald stand er auf.

35 Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und Saron wohnten, welche sich zum Herrn bekehrten.

36 In Joppe aber war eine gewisse Jüngerin, mit Namen Tabitha, was verdolmetscht heißt: Dorkas; diese war voll guter Werke und Almosen, die sieübte.

37 Es geschah aber in jenen Tagen, daß sie krank wurde und starb. Und als sie sie gewaschen hatten, legten sie sie auf den Obersaal.

38 Da aber Lydda nahe bei Joppe war, sandten die Jünger, als sie gehört hatten, daß Petrus daselbst sei, zwei Männer zu ihm und baten: Zögere nicht, zu uns zu kommen.

39 Petrus aber stand auf und ging mit ihnen; und als er angekommen war, führten sie ihn auf den Obersaal. Und alle Witwen traten weinend zu ihm und zeigten ihm die Leibröcke und Kleider, welche die Dorkas gemacht hatte, während sie bei ihnen war.

40 Petrus aber trieb alle hinaus, kniete nieder und betete. Und er wandte sich zu dem Leichnam und sprach: Tabitha, stehe auf! Sie aber schlug ihre Augen auf, und als sie den Petrus sah, setzte sie sich auf.

41 Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf; er rief aber die Heiligen und die Witwen und stellte sie lebend dar.

42 Es wurde aber durch ganz Joppe hin kund, und viele glaubten an den Herrn.

43 Es geschah aber, daß er viele Tage in Joppe blieb, bei einem gewissen Simon, einem Gerber.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 10

1 Ein gewisser Mann aber in Cäsarea, mit Namen Kornelius, ein Hauptmann von der sogenannten italischen Schar,

2 fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Hause, der dem Volke viele Almosen gab und allezeit zu Gott betete-

3 sah in einem Gesicht ungefähr um die neunte Stunde des Tages offenbarlich, wie ein Engel Gottes zu ihm hereinkam und zu ihm sagte: Kornelius!

4 Er aber sah ihn unverwandt an und wurde von Furcht erfüllt und sagte: Was ist, Herr? Er sprach aber zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgestiegen zum Gedächtnis vor Gott.

5 Und jetzt sende Männer nach Joppe und laß Simon holen, der Petrus zubenannt ist;

6 dieser herbergt bei einem gewissen Simon, einem Gerber, dessen Haus am Meere ist.

7 Als aber der Engel, der mit ihm redete, weggegangen war, rief er zwei seiner Hausknechte und einen frommen Kriegsknecht von denen, die beständig bei ihm waren;

8 und als er ihnen alles erzählt hatte, sandte er sie nach Joppe.

9 Des folgenden Tages aber, während jene reisten und sich der Stadt näherten, stieg Petrus um die sechste Stunde auf das Dach, um zu beten.

10 Er wurde aber hungrig und verlangte zu essen. Während sie ihm aber zubereiteten, kam eine Entzückung über ihn.

11 Und er sieht den Himmel geöffnet und ein gewisses Gefäß, gleich einem großen leinenen Tuche, herabkommen, an vier Zipfeln gebunden und auf die Erde herniedergelassen,

12 in welchem allerlei vierfüßige und kriechende Tiere der Erde waren und das Gevögel des Himmels.

13 Und eine Stimme geschah zu ihm: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Petrus aber sprach: Keineswegs, Herr! Denn niemals habe ich irgend etwas Gemeines oder Unreines gegessen.

15 Und wiederum geschah eine Stimme zum zweiten Male zu ihm: Was Gott gereinigt hat, mache du nicht gemein!

16 Dieses aber geschah dreimal; und das Gefäß wurde alsbald hinaufgenommen in den Himmel.

17 Als aber Petrus bei sich selbst in Verlegenheit war, was doch das Gesicht sein möchte, das er gesehen hatte, siehe, da standen die Männer, welche von Kornelius gesandt waren und Simons Haus erfragt hatten, vor dem Tore;

18 und als sie gerufen hatten, fragten sie, ob Simon, der Petrus zubenamt sei, daselbst herberge.

19 Während aber Petrus über das Gesicht nachsann, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich.

20 Stehe aber auf, geh hinab und ziehe mit ihnen, ohne irgend zu zweifeln, weil ich sie gesandt habe.

21 Petrus aber ging zu den Männern hinab und sprach: Siehe, ich bin's, den ihr suchet. Was ist die Ursache, weshalb ihr kommet?

22 Sie aber sprachen: Kornelius, ein Hauptmann, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, und der ein gutes Zeugnis hat von der ganzen Nation der Juden, ist von einem heiligen Engel göttlich gewiesen worden, dich in sein Haus holen zu lassen und Worte von dir zu hören.

23 Als er sie nun hereingerufen hatte, beherbergte er sie. Des folgenden Tages aber machte er sich auf und zog mit ihnen fort, und etliche der Brüder von Joppe gingen mit ihm;

24 und des folgenden Tages kamen sie nach Cäsarea. Kornelius aber, der seine Verwandten und nächsten Freunde zusammengerufen hatte, erwartete sie.

25 Als es aber geschah, daß Petrus hereinkam, ging Kornelius ihm entgegen, fiel ihm zu Füßen und huldigte ihm.

26 Petrus aber richtete ihn auf und sprach: Stehe auf! Auch ich selbst bin ein Mensch.

27 Und sich mit ihm unterredend, ging er hinein und findet viele versammelt.

28 Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie unerlaubt es für einen jüdischen Mann ist, sich einem Fremdling anzuschließen oder zu ihm zu kommen; und mir hat Gott gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen.

29 Darum kam ich auch ohne Widerrede, als ich geholt wurde. Ich frage nun: Aus welchem Grunde habt ihr mich holen lassen?

30 Und Kornelius sprach: Vor vier Tagen fastete ich bis zu dieser Stunde, und um die neunte betete ich in meinem Hause; und siehe, ein Mann stand vor mir in glänzendem Kleide

31 und spricht: Kornelius! Dein Gebet ist erhört, und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott.

32 Sende nun nach Joppe und laß Simon holen, der Petrus zubenamt ist; dieser herbergt in dem Hause Simons, eines Gerbers, am Meere; der wird, wenn er hierhergekommen ist, zu dir reden.

33 Sofort nun sandte ich zu dir, und du hast wohlgetan, daß du gekommen bist. Jetzt sind wir nun alle vor Gott gegenwärtig, um alles zu hören, was dir von Gott befohlen ist.

34 Petrus aber tat den Mund auf und sprach: In Wahrheit begreife ich, daß Gott die Person nicht ansieht,

35 sondern in jeder Nation, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit wirkt, ist ihm angenehm.

36 Das Wort, welches er den Söhnen Israels gesandt hat, Frieden verkündigend durch Jesum Christum, dieser ist aller Herr

37 kennet ihr: das Zeugnis, welches, anfangend von Galiläa, durch ganz Judäa hin ausgebreitet worden ist, nach der Taufe, die Johannes predigte:

38 Jesum, den von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geiste und mit Kraft gesalbt hat, der umherging, wohltuend und heilend alle, die von dem Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.

39 Und wir sind Zeugen alles dessen, was er sowohl im Lande der Juden als auch in Jerusalem getan hat; welchen sie auch umgebracht haben, indem sie ihn an ein Holz hängten.

40 Diesen hat Gott am dritten Tage auferweckt und ihn sichtbar werden lassen,

41 nicht dem ganzen Volke, sondern den von Gott zuvor erwählten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er aus den Toten auferstanden war.

42 Und er hat uns befohlen, dem Volke zu predigen und ernstlich zu bezeugen, daß er der von Gott verordnete Richter der Lebendigen und der Toten ist.

43 Diesem geben alle Propheten Zeugnis, daß jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt durch seinen Namen.

44 Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die das Wort hörten.

45 Und die Gläubigen aus der Beschneidung, so viele ihrer mit Petrus gekommen waren, gerieten außer sich, daß auch auf die Nationen die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen worden war;

46 denn sie hörten sie in Sprachen reden und Gott erheben.

47 Dann antwortete Petrus: Könnte wohl jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getauft würden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?

48 Und er befahl, daß sie getauft würden in dem Namen des Herrn. Dann baten sie ihn, etliche Tage zu bleiben.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 11

1 Die Apostel aber und die Brüder, die in Judäa waren, hörten, daß auch die Nationen das Wort Gottes angenommen hätten;

2 und als Petrus nach Jerusalem hinaufkam, stritten die aus der Beschneidung mit ihm

3 und sagten: Du bist zu Männern eingekehrt, die Vorhaut haben, und hast mit ihnen gegessen.

4 Petrus aber fing an und setzte es ihnen der Reihe nach auseinander und sprach:

5 Ich war in der Stadt Joppe im Gebet, und ich sah in einer Entzückung ein Gesicht, wie ein gewisses Gefäß herabkam, gleich einem großen leinenen Tuche, an vier Zipfeln herniedergelassen aus dem Himmel; und es kam bis zu mir.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und als ich es unverwandt anschaute, bemerkte und sah ich die vierfüßigen Tiere der Erde und die wilden Tiere und die kriechenden und das Gevögel des Himmels.

7 Ich hörte aber auch eine Stimme, die zu mir sagte: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß!

8 Ich sprach aber: Keineswegs, Herr! Denn niemals ist Gemeines oder Unreines in meinen Mund gekommen.

9 Eine Stimme aber antwortete zum zweiten Male aus dem Himmel: Was Gott gereinigt hat, mache du nicht gemein!

10 Dies aber geschah dreimal; und alles wurde wiederum hinaufgezogen in den Himmel.

11 Und siehe, alsbald standen vor dem Hause, in welchem ich war, drei Männer, die von Cäsarea zu mir gesandt waren.

12 Der Geist aber hieß mich mit ihnen gehen, ohne irgend zu zweifeln. Es kamen aber auch diese sechs Brüder mit mir, und wir kehrten in das Haus des Mannes ein.

13 Und er erzählte uns, wie er den Engel gesehen habe in seinem Hause stehen und zu ihm sagen: Sende nach Joppe und laß Simon holen, der Petrus zubenamt ist;

14 der wird Worte zu dir reden, durch welche du errettet werden wirst, du und dein ganzes Haus.

15 Indem ich aber zu reden begann, fiel der Heilige Geist auf sie, so wie auch auf uns im Anfang.

16 Ich gedachte aber an das Wort des Herrn, wie er sagte: Johannes taufte zwar mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geiste getauft werden.

17 Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die wir an den Herrn Jesus Christus geglaubt haben, wer war ich, daß ich vermocht hätte, Gott zu wehren?

18 Als sie aber dies gehört hatten, beruhigten sie sich und verherrlichten Gott und sagten: Dann hat Gott also auch den Nationen die Buße gegeben zum Leben.

19 Die nun zerstreut waren durch die Drangsal, welche wegen Stephanus entstanden war, zogen hindurch bis nach Phönicien und Cypern und Antiochien und redeten zu niemand das Wort, als allein zu Juden.

20 Es waren aber unter ihnen etliche Männer von Cypern und Kyrene, welche, als sie nach Antiochien kamen, auch zu den Griechen redeten, indem sie das Evangelium von dem Herrn Jesus verkündigten.

21 Und des Herrn Hand war mit ihnen, und eine große Zahl glaubte und bekehrte sich zu dem Herrn.

22 Es kam aber die Rede von ihnen zu den Ohren der Versammlung, die in Jerusalem war, und sie sandten Barnabas aus, daß er hindurchzöge bis nach Antiochien;

23 welcher, als er hingekommen war und die Gnade Gottes sah, sich freute und alle ermahnte, mit Herzensentschluß bei dem Herrn zu verharren.

24 Denn er war ein guter Mann und voll Heiligen Geistes und Glaubens; und eine zahlreiche Menge wurde dem Herrn hinzugetan.

25 Er zog aber aus nach Tarsus, um Saulus aufzusuchen; und als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochien.

26 Es geschah ihnen aber, daß sie ein ganzes Jahr in der Versammlung zusammenkamen und eine zahlreiche Menge lehrten, und daß die Jünger zuerst in Antiochien Christen genannt wurden.

27 In diesen Tagen aber kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochien herab.

28 Einer aber von ihnen, mit Namen Agabus, stand auf und zeigte durch den Geist eine große Hungersnot an, dieüber den ganzen Erdkreis kommen sollte, welche auch unter Klaudius eintrat.

29 Sie beschlossen aber, jenachdem einer der Jünger begütert war, ein jeder von ihnen zur Hilfsleistung den Brüdern zu senden, die in Judäa wohnten;

30 was sie auch taten, indem sie es an die Ältesten sandten durch die Hand des Barnabas und Saulus.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 12

1 Um jene Zeit aber legte Herodes, der König (Herodes Agrippa I; 37-44 n. Chr.), die Hände an etliche von der Versammlung, sie zu mißhandeln;

2 er tötete aber Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwerte.

3 Und als er sah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, auch Petrus festzunehmen (es waren aber die Tage der ungesäuerten Brote),

4 welchen er auch, nachdem er ihn ergriffen hatte, ins Gefängnis setzte und an vier Abteilungen von je vier Kriegsknechten zur Bewachung überlieferte, indem er willens war, ihn nach dem Passah dem Volke vorzuführen.

5 Petrus nun wurde in dem Gefängnis verwahrt; aber von der Versammlung geschah ein anhaltendes Gebet für ihn zu Gott.

6 Als aber Herodes ihn vorführen wollte, schlief Petrus in jener Nacht zwischen zwei Kriegsknechten, gebunden mit zwei Ketten, und Wächter vor der Tür verwahrten das Gefängnis.

7 Und siehe, ein Engel des Herrn stand da, und ein Licht leuchtete in dem Kerker; und er schlug Petrus an die Seite, weckte ihn und sagte: Stehe schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von den Händen.

8 Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich und binde deine Sandalen unter. Er tat aber also. Und er spricht zu ihm: Wirf dein Oberkleid um und folge mir.

9 Und er ging hinaus und folgte ihm und wußte nicht, daß es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah; er meinte aber, ein Gesicht zu sehen.

10 Als sie aber durch die erste und die zweite Wache gegangen waren, kamen sie an das eiserne Tor, das in die Stadt führte, welches sich ihnen von selbst auftat; und sie traten hinaus und gingen eine Straße entlang, und alsbald schied der Engel von ihm.

11 Und als Petrus zu sich selbst kam, sprach er: Nun weiß ich in Wahrheit, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich gerettet hat aus der Hand des Herodes und aller Erwartung des Volkes der Juden.

12 Und als er sich bedachte, kam er an das Haus der Maria, der Mutter des Johannes, der Markus zubenamt war, wo viele versammelt waren und beteten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Als er aber an der Tür des Tores klopfte, kam eine Magd, mit Namen Rhode, herbei, um zu horchen.

14 Und als sie die Stimme des Petrus erkannte,öffnete sie vor Freude das Tor nicht; sie lief aber hinein und verkündete, Petrus stehe vor dem Tore.

15 Sie aber sprachen zu ihr: Du bist von Sinnen. Sie aber beteuerte, daß es also sei. Sie aber sprachen: Es ist sein Engel.
16 Petrus aber fuhr fort zu klopfen. Als sie aber aufgetan hatten, sahen sie ihn und waren außer sich.

17 Er aber winkte ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzählte ihnen, wie der Herr ihn aus dem Gefängnis herausgeführt habe; und er sprach: Verkündet dies Jakobus und den Brüdern. Und er ging hinaus und zog an einen anderen Ort.

18 Als es aber Tag geworden, war eine nicht geringe Bestürzung unter den Kriegsknechten, was doch aus Petrus geworden sei.

19 Als aber Herodes nach ihm verlangte und ihn nicht fand, zog er die Wächter zur Untersuchung und befahl sie abzuführen; und er ging von Judäa nach Cäsarea (Maritima) hinab und verweilte daselbst.

20 Er war aber sehr erbittert gegen die Tyrer und Sidonier. Sie kamen aber einmütig zu ihm, und nachdem die Blastus, den Kämmerer des Königs, überredet hatten, baten sie um Frieden, weil ihr Land von dem königlichen ernährt wurde.

21 An einem festgesetzten Tage aber hielt Herodes, nachdem er königliche Kleider angelegt und sich auf den Thron gesetzt hatte, eine öffentliche Rede an sie.

22 Das Volk aber rief ihm zu: Eines Gottes Stimme und nicht eines Menschen!

23 Alsbald aber schlug ihn ein Engel des Herrn, darum daß er nicht Gott die Ehre gab; und von Würmern gefressen, verschied er.

24 Das Wort Gottes aber wuchs und mehrte sich.

25 Barnabas aber und Saulus kehrten, nachdem sie den Dienst erfüllt hatten, von Jerusalem zurück und nahmen auch Johannes mit, der Markus zubenamt war.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 13

1 Es waren aber in Antiochien, in der dortigen Versammlung, Propheten und Lehrer: Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene, und Manaen, der mit Herodes (Agrippa I.), dem Vierfürsten (dem Tetrarchen der große Anstrengungen unternahm Römer und Juden zu versöhnen), auferzogen war, und Saulus (Apostel Paulus).

2 Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werke aus, zu welchem ich sie berufen habe.

3 Da fasteten und beteten sie; und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie.

4 Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geiste, gingen hinab nach Seleucia, und von dannen segelten sie nach Cypern.

5 Und als sie in Salamis waren, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes zum Diener.

6 Als sie aber die ganze Insel bis Paphos durchzogen hatten, fanden sie einen gewissen Mann, einen Magier, einen falschen Propheten, einen Juden, mit Namen Bar-Jesus (Sohn des Jesus),

7 der bei dem Prokonsul Sergius Paulus war, einem verständigen Manne. Dieser rief Barnabas und Saulus herbei und begehrte das Wort Gottes zu hören.

8 Elymas aber, der Zauberer (denn so wird sein Name verdolmetscht [unkorrekte Übersetzung. Der persische Name magos, und das semitische Wort elim, bedeuten eigentlich "Weiser" oder "Gelehrter"]), widerstand ihnen und suchte den Prokonsul von dem Glauben abwendig zu machen.

9 Saulus aber, der auch Paulus heißt, erfüllt mit Heiligem Geiste, blickte unverwandt auf ihn hin

10 und sprach: O du, voll aller List und aller Bosheit, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit! Willst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren?

11 Und jetzt siehe, die Hand des Herrn ist auf dir! Und du wirst blind sein und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen. Und alsbald fiel Dunkel und Finsternis auf ihn; und er tappte umher und suchte solche, die ihn an der Hand leiteten.

12 Dann, als der Prokonsul sah, was geschehen war, glaubte er, erstaunt über die Lehre des Herrn.

13 Als aber Paulus und seine Begleiter von Paphos abgefahren waren, kamen sie nach Perge in Pamphylien. Johannes aber sonderte sich von ihnen ab und kehrte nach Jerusalem zurück.

14 Sie aber zogen von Perge aus hindurch und kamen nach Antiochien in Pisidien; und sie gingen am Tage des Sabbaths in die Synagoge und setzten sich.

15 Aber nach dem Vorlesen des Gesetzes und der Propheten sandten die Vorsteher der Synagoge zu ihnen und sagten: Brüder, wenn in euch irgend ein Wort der Ermahnung an das Volk ist, so redet.

16 Paulus aber stand auf, winkte mit der Hand und sprach: Männer von Israel und die ihr Gott fürchtet, höret:

17 Der Gott dieses Volkes Israel erwählte unsere Väter und erhöhte das Volk in der Fremdlingschaft im Lande Ägypten, und mit erhobenem Arm führte er sie von dannen heraus;

18 und eine Zeit von etwa vierzig Jahren pflegte er sie in der Wüste.

19 Und nachdem er sieben Nationen im Lande Kanaan vertilgt hatte, ließ er sie deren Land erben.

20 Und nach diesem, bei vierhundertfünfzig Jahren, gab er ihnen Richter bis auf Samuel, den Propheten.

21 Und von da an begehrten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis', einen Mann aus dem Stamme Benjamin, vierzig Jahre lang.

22 Und nachdem er ihn weggetan hatte, erweckte er ihnen David zum König, welchem er auch Zeugnis gab und sprach: "Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der meinen ganzen Willen tun wird".

23 Aus dessen Samen hat Gott nach Verheißung dem Israel als Erretter Jesum gebracht,

24 nachdem Johannes, angesichts seines Eintritts, zuvor die Taufe der Buße dem ganzen Volke Israel verkündigt hatte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 Als aber Johannes seinen Lauf erfüllte, sprach er: Wer meinet ihr, daß ich sei? Ich bin es nicht, sondern siehe, es kommt einer nach mir, dessen ich nicht würdig bin, ihm die Sandale an den Füßen zu lösen.

26 Brüder, Söhne des Geschlechts Abrahams, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt.

27 Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, indem sie diesen nicht erkannten, haben auch die Stimmen der Propheten erfüllt, welche jeden Sabbath gelesen werden, indem sieüber ihn Gericht hielten.

28 Und obschon sie keine Ursache des Todes fanden, baten sie den Pilatus, daß er umgebracht würde.

29 Und nachdem sie alles vollendet hatten, wasüber ihn geschrieben ist, nahmen sie ihn vom Holze herab und legten ihn in eine Gruft.

30 Gott aber hat ihn aus den Toten auferweckt,

31 und er ist mehrere Tage hindurch denen erschienen, die mit ihm hinaufgezogen waren von Galiläa nach Jerusalem, welche jetzt seine Zeugen an das Volk sind.

32 Und wir verkündigen euch die gute Botschaft von der zu den Vätern geschehenen Verheißung,

33 daß Gott dieselbe uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesum erweckte; wie auch in dem zweiten Psalm geschrieben steht:"Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt".

34 Daß er ihn aber aus den Toten auferweckt hat, um nicht mehr zur Verwesung zurückzukehren, hat er also ausgesprochen: "Ich werde euch die gewissen Gnaden Davids geben".

35 Deshalb sagt er auch an einer anderen Stelle:"Du wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Verwesung sehe".

36 Denn David freilich, als er zu seiner Zeit dem Willen Gottes gedient hatte, entschlief und wurde zu seinen Vätern beigesetzt und sah die Verwesung.

37 Der aber, den Gott auferweckt hat, sah die Verwesung nicht.

38 So sei es euch nun kund, Brüder, daß durch diesen euch Vergebung der Sünden verkündigt wird;

39 und von allem, wovon ihr im Gesetz Moses' nicht gerechtfertigt werden konntet, wird in diesem jeder Glaubende gerechtfertigt.

40 Sehet nun zu, daß nichtüber euch komme, was in den Propheten gesagt ist:

41 "Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch und verschwindet; denn ich wirke ein Werk in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand erzählt".

42 Als sie aber hinausgingen, baten sie, daß auf den folgenden Sabbath diese Worte zu ihnen geredet würden.

43 Als aber die Synagoge aus war, folgten viele der Juden und der anbetenden Proselyten dem Paulus und Barnabas, welche zu ihnen sprachen und ihnen zuredeten, in der Gnade Gottes zu verharren.

44 Am nächsten Sabbath aber versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort Gottes zu hören.

45 Als aber die Juden die Volksmengen sahen, wurden sie von Eifersucht erfüllt und widersprachen dem, was von Paulus geredet wurde, widersprechend und lästernd.

46 Paulus aber und Barnabas gebrauchten Freimütigkeit und sprachen: Zu euch mußte notwendig das Wort Gottes zuerst geredet werden; weil ihr es aber von euch stoßet und euch selbst nicht würdig achtet des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Nationen.

47 Denn also hat uns der Herr geboten:"Ich habe dich zum Licht der Nationen gesetzt, auf daß du zum Heil seiest bis an das Ende der Erde".

48 Als aber die aus den Nationen es hörten, freuten sie sich und verherrlichten das Wort des Herrn; und es glaubten, so viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

49 Das Wort des Herrn aber wurde ausgebreitet durch die ganze Gegend.

50 Die Juden aber erregten die anbetenden vornehmen Frauen und die Ersten der Stadt und erweckten eine Verfolgung wider Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihren Grenzen.

51 Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen wider sie ab und kamen nach Ikonium.

52 Die Jünger aber wurden mit Freude und heiligem Geiste erfüllt.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 14

1 Es geschah aber zu Ikonium, daß sie zusammen in die Synagoge der Juden gingen und also redeten, daß eine große Menge, sowohl von Juden als auch von Griechen, glaubte.

2 Die ungläubigen Juden aber reizten und erbitterten die Seelen derer aus den Nationen wider die Brüder.

3 Sie verweilten nun lange Zeit und sprachen freimütig in dem Herrn, der dem Worte seiner Gnade Zeugnis gab, indem er Zeichen und Wunder geschehen ließ durch ihre Hände.

4 Die Menge der Stadt aber war entzweit, und die einen waren mit den Juden, die anderen mit den Aposteln.

5 Als aber ein ungestümer Angriff geschah, sowohl von denen aus den Nationen als auch von den Juden samt ihren Obersten, um sie zu mißhandeln und zu steinigen,

6 entflohen sie, als sie es inne wurden, in die Städte von Lykaonien: Lystra und Derbe, und die Umgegend;

7 und daselbst verkündigten sie das Evangelium.

8 Und ein gewisser Mann in Lystra saß da, kraftlos an den Füßen, lahm von seiner Mutter Leibe an, der niemals gewandelt hatte.

9 Dieser hörte Paulus reden, welcher, als er unverwandt auf ihn hinblickte und sah, daß er Glauben hatte, geheilt zu werden, mit lauter Stimme sprach:

10 Stelle dich gerade hin auf deine Füße! Und er sprang auf und wandelte.

11 Als die Volksmengen aber sahen, was Paulus tat, erhoben sie ihre Stimme und sagten auf lykaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden und sind zu uns herabgekommen.

12 Und sie nannten den Barnabas Zeus, den Paulus aber Hermes, weil er das Wort führte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Der Priester des Zeus aber, welcher vor der Stadt war, brachte Stiere und Kränze an die Tore und wollte mit den Volksmengen opfern.

14 Als aber die Apostel Barnabas und Paulus es hörten, zerrissen sie ihre Kleider, sprangen hinaus unter die Volksmenge und riefen und sprachen:

15 Männer, warum tut ihr dieses? Auch wir sind Menschen von gleichen Empfindungen wie ihr und verkündigen euch, daß ihr euch von diesen nichtigen Götzen bekehren sollt zu dem lebendigen Gott, welcher den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist;

16 der in den vergangenen Geschlechtern alle Nationen in ihren eigenen Wegen gehen ließ,

17 wiewohl er sich doch nicht unbezeugt gelassen hat, indem er Gutes tat und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gab und eure Herzen mit Speise und Fröhlichkeit erfüllte.

18 Und als sie dies sagten, stillten sie kaum die Volksmengen, daß sie ihnen nicht opferten.

19 Es kamen aber aus Antiochien und Ikonium Juden an, und nachdem sie die Volksmengen überredet und Paulus gesteinigt hatten, schleiften sie ihn zur Stadt hinaus, indem sie meinten, er sei gestorben.

20 Als aber die Jünger ihn umringten, stand er auf und ging in die Stadt hinein; und des folgenden Tages zog er mit Barnabas aus nach Derbe.

21 Und als sie jener Stadt das Evangelium verkündigt und viele zu Jüngern gemacht hatten, kehrten sie nach Lystra und Ikonium und Antiochien zurück,

22 indem sie die Seelen der Jünger befestigten, und sie ermahnten, im Glauben zu verharren, und daß wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen.

23 Als sie ihnen aber in jeder Versammlung Älteste gewählt hatten, beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn, an welchen sie geglaubt hatten.

24 Und nachdem sie Pisidien durchzogen hatten, kamen sie nach Pamphylien;

25 und als sie in Perge das Wort geredet hatten, gingen sie hinab nach Attalia;

26 und von dannen segelten sie ab nach Antiochien, von wo sie der Gnade Gottes befohlen worden waren zu dem Werke, das sie erfüllt hatten.

27 Als sie aber angekommen waren und die Versammlung zusammengebracht hatten, erzählten sie alles, was Gott mit ihnen getan, und daß er den Nationen eine Tür des Glaubens aufgetan habe.

28 Sie verweilten aber eine nicht geringe Zeit bei den Jüngern.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 15

1 Und etliche kamen von Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr nicht beschnitten worden seid nach der Weise Moses', so könnt ihr nicht errettet werden.

2 Als nun ein Zwiespalt entstand und ein nicht geringer Wortwechsel zwischen ihnen und dem Paulus und Barnabas, ordneten sie an, daß Paulus und Barnabas und etliche andere von ihnen zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen sollten wegen dieser Streitfrage.

3 Sie nun, nachdem sie von der Versammlung das Geleit erhalten hatten, durchzogen Phönicien und Samaria und erzählten die Bekehrung derer aus den Nationen; und sie machten allen Brüdern große Freude.

4 Als sie aber nach Jerusalem gekommen waren, wurden sie von der Versammlung und den Aposteln undÄltesten aufgenommen, und sie verkündeten alles, was Gott mit ihnen getan hatte.

5 Etliche aber derer von der Sekte der Pharisäer, welche glaubten, traten auf und sagten: Man muß sie beschneiden und ihnen gebieten, das Gesetz Moses' zu halten.

6 Die Apostel aber und die Ältesten versammelten sich, um diese Angelegenheit zu besehen.

7 Als aber viel Wortwechsel entstanden war, stand Petrus auf und sprach zu ihnen: Brüder ihr wisset, daß Gott vor längerer Zeit mich unter euch auserwählt hat, daß die Nationen durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und glauben sollten.

8 Und Gott, der Herzenskenner, gab ihnen Zeugnis, indem er ihnen den Heiligen Geist gab, gleichwie auch uns;

9 und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, indem er durch den Glauben ihre Herzen reinigte.

10 Nun denn, was versuchet ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?

11 Sondern wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesus in derselben Weise errettet zu werden wie auch jene.

12 Die ganze Menge aber schwieg und hörte Barnabas und Paulus zu, welche erzählten, wie viele Zeichen und Wunder Gott unter den Nationen durch sie getan habe.

13 Nachdem sie aber ausgeredet hatten, antwortete Jakobus und sprach: Brüder, höret mich!

14 Simon hat erzählt, wie Gott zuerst die Nationen heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.

15 Und hiermit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht:

16 "Nach diesem will ich zurückkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten;

17 damit dieübrigen der Menschen den Herrn suchen, und alle Nationen,über welche mein Name angerufen ist, spricht der Herr, der dieses tut",

18 was von jeher bekannt ist.

19 Deshalb urteile ich, daß man diejenigen, welche sich von den Nationen zu Gott bekehren, nicht beunruhige, sondern ihnen schreibe,

20 daß sie sich enthalten von den Verunreinigungen der Götzen und von der Hurerei und vom Erstickten und vom Blute.

21 Denn Moses hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn predigen, indem er an jedem Sabbath in den Synagogen gelesen wird.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Dann deuchte es den Aposteln und den Ältesten samt der ganzen Versammlung gut, Männer aus sich zu erwählen und sie mit Paulus und Barnabas nach Antiochien zu senden: Judas, genannt Barsabas, und Silas, Männer, welche Führer unter den Brüdern waren.

23 Und sie schrieben und sandten durch ihre Hand folgendes: "Die Apostel und die Ältesten und die Brüder an die Brüder, die aus den Nationen sind zu Antiochien und in Syrien und Cilicien, ihren Gruß.

24 Weil wir gehört haben, daß etliche, die aus unserer Mitte ausgegangen sind, euch mit Worten beunruhigt haben, indem sie eure Seelen verstören und sagen, ihr müßtet beschnitten werden und das Gesetz halten denen wir keine Befehle gegeben haben,

25 deuchte es uns, einstimmig geworden, gut, Männer auszuerwählen und sie mit unseren Geliebten, Barnabas und Paulus, zu euch zu senden,

26 mit Männern, die ihr Leben hingegebenhabenfürden Namenunseres Herrn Jesus Christus.

27 Wir haben nun Judas und Silas gesandt, die auch selbst mündlich dasselbe verkündigen werden.

28 Denn es hat dem Heiligen Geiste und uns gut geschienen, keine größere Last auf euch zu legen, als diese notwendigen Stücke:

29 euch zu enthalten von Götzenopfern und von Blut und von Ersticktem und von Hurerei. Wenn ihr euch davor bewahret, so werdet ihr wohl tun. Lebet wohl!"

30 Nachdem sie nun entlassen waren, kamen sie nach Antiochien hinab; und sie versammelten die Menge und übergaben den Brief.

31 Als sie ihn aber gelesen hatten, freuten sie sichüber den Trost.

32 Und Judas und Silas, die auch selbst Prophetenwaren, ermuntertendie Brüder mit vielen Worten und stärkten sie.

33 Nachdem sie sich aber eine Zeitlang aufgehalten hatten, wurden sie mit Frieden von den Brüdern entlassen zu denen, die sie gesandt hatten.

34 (Es gefiel aber Silas, daß er dabliebe.)

35 Paulus aber und Barnabas verweilten in Antiochien und lehrten und verkündigten mit noch vielen anderen das Wort des Herrn.

36 Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns nun zurückkehrenunddie Brüderbesuchenin jeder Stadt, in welcher wir das Wort des Herrn verkündigt haben, und sehen, wie es ihnen geht.

37 Barnabas aber war gesonnen, auch Johannes, genannt Markus, mitzunehmen.

38 Paulus aber hielt es für billig, den nicht mitzunehmen, der aus Pamphylien von ihnen gewichen und nicht mit ihnen gegangen war zum Werke.

39 Es entstand nun eine Erbitterung, so daß sie sich voneinander trennten, und daß Barnabas den Markus mitnahm und nach Cypern segelte.

40 Paulus aber erwählte sich Silas und zog aus, von den Brüdern der Gnade Gottes befohlen.

41 Er durchzog aber Syrien und Cilicien und befestigte die Versammlungen.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 16

1 Er gelangte aber nach Derbe und Lystra. Und siehe, daselbst war ein gewisser Jünger, mit Namen Timotheus, der Sohn eines jüdischen gläubigen Weibes, aber eines griechischen Vaters;

2 welcher ein gutes Zeugnis hatte von den Brüdern in Lystra und Ikonium.

3 Paulus wollte, daß dieser mit ihm ausgehe, und er nahm und beschnitt ihn um der Juden willen, die in jenen Orten waren; denn sie kannten alle seinen Vater, daß er ein Grieche war.

4 Als sie aber die Städte durchzogen, teilten sie ihnen zur Beobachtung die Beschlüsse mit, welche von den Aposteln und Ältesten in Jerusalem festgesetzt waren.

5 Die Versammlungen nun wurden im Glauben befestigt und vermehrten sich täglich an Zahl.

6 Sie durchzogen aber Phrygien und die galatische Landschaft, nachdem sie von dem Heiligen Geiste verhindert worden waren, das Wort in Asien zu reden;

7 als sie aber gegen Mysien hin kamen, versuchten sie nach Bithynien zu reisen, und der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht.

8 Als sie aber an Mysien vorübergezogen waren, gingen sie nach Troas hinab.

9 Und es erschien dem Paulus in der Nacht ein Gesicht: Ein gewisser macedonischer Mann stand da und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Macedonien und hilf uns!

10 Als er aber das Gesicht gesehen hatte, suchten wir alsbald nach Macedonien abzureisen, indem wir schlossen, daß der Herr uns gerufen habe, ihnen das Evangelium zu verkündigen.

11 Wir fuhren nun von Troas ab und kamen geraden Laufs nach Samothrace, und des folgenden Tages nach Neapolis,

12 und von da nach Philippi, welches die erste Stadt jenes Teiles von Macedonien ist, eine Kolonie. In dieser Stadt aber verweilten wir einige Tage.

13 Und am Tage des Sabbaths gingen wir hinaus vor das Tor an einen Fluß, wo es gebräuchlich war, das Gebet zu verrichten; und wir setzten uns nieder und redeten zu den Weibern, die zusammengekommen waren.

14 Und ein gewisses Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt Thyatira, welche Gott anbetete, hörte zu, deren Herz der Herr auftat, daß sie achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde.

15 Als sie aber getauft worden war und ihr Haus, bat sie und sagte: Wenn ihr urteilet, daß ich dem Herrn treu sei, so kehret in mein Haus ein und bleibet. Und sie nötigte uns.

16 Es geschah aber, als wir zum Gebet gingen, daß uns eine gewisse Magd begegnete, die einen Wahrsagergeist hatte, welche ihren Herren vielen Gewinn brachte durch Wahrsagen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Diese folgte dem Paulus und uns nach und schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Höchsten, die euch den Weg des Heils verkündigen.

18 Dies aber tat sie viele Tage. Paulus aber, tiefbetrübt, wandte sich um und sprach zu dem Geiste: Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren! Und er fuhr aus zu derselben Stunde.

19 Als aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung auf ihren Gewinn dahin war, griffen sie Paulus und Silas und schleppten sie auf den Markt zu den Vorstehern.

20 Und sie führten sie zu den Hauptleuten und sprachen: Diese Menschen, welche Juden sind, verwirren ganz und gar unsere Stadt

21 und verkündigen Gebräuche, die uns nicht erlaubt sind anzunehmen noch auszuüben, da wir Römer sind.

22 Und die Volksmenge erhob sich zugleich wider sie, und die Hauptleute rissen ihnen die Kleider ab und befahlen, sie mit Ruten zu schlagen.

23 Und als sie ihnen viele Schläge gegeben hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und befahlen dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren.

24 Dieser warf sie, als er solchen Befehl empfangen hatte, in das innerste Gefängnis und befestigte ihre Füße in dem Stock.

25 Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobsangen Gott; und die Gefangenen hörten ihnen zu.

26 Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, so daß die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden; und als bald öffneten sich alle Türen, und aller Bande wurden gelöst.

27 Als aber der Kerkermeister aus dem Schlafe aufwachte und die Türen des Gefängnisses geöffnet sah, zog er das Schwert und wollte sich umbringen, indem er meinte, die Gefangenen wären entflohen.

28 Paulus aber rief mit lauter Stimme und sprach: Tue dir nichtsÜbles, denn wir sind alle hier.

29 Er aber forderte Licht und sprang hinein; und zitternd fiel er vor Paulus und Silas nieder.

30 Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muß ich tun, auf daß ich errettet werde?

31 Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden, du und dein Haus.

32 Und sie redeten das Wort des Herrn zu ihm samt allen, die in seinem Hause waren.

33 Und er nahm sie in jener Stunde der Nacht zu sich und wusch ihnen die Striemen ab; und er wurde getauft, er und alle die Seinigen alsbald.

34 Und er führte sie hinauf in sein Haus, setzte ihnen einen Tisch vor und frohlockte, an Gott gläubig geworden, mit seinem ganzen Hause.

35 Als es aber Tag geworden war, sandten die Hauptleute die Rutenträger und sagten: Laß jene Menschen los.

36 Der Kerkermeister aber berichtete dem Paulus diese Worte: Die Hauptleute haben gesandt, daß ihr losgelassen würdet; so gehet denn jetzt hinaus und ziehet hin in Frieden.

37 Paulus aber sprach zu ihnen: Nachdem sie uns, die wir Römer sind, öffentlich unverurteilt geschlagen, haben sie uns ins Gefängnis geworfen, und jetzt stoßen sie uns heimlich aus? Nicht doch; sondern laß sie selbst kommen und uns hinausführen.

38 Die Rutenträger aber meldeten diese Worte den Hauptleuten; und sie fürchteten sich, als sie hörten, daß sie Römer seien.

39 Und sie kamen und redeten ihnen zu; und sie führten sie hinaus und baten sie, daß sie aus der Stadt gehen möchten.

40 Als sie aber aus dem Gefängnis herausgegangen waren, gingen sie zu der Lydia; und als sie die Brüder gesehen hatten, ermahnten sie sie und gingen weg.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 17

1 Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereist waren, kamen sie nach Thessalonich, wo die Synagoge der Juden war.

2 Nach seiner Gewohnheit aber ging Paulus zu ihnen hinein und unterredete sich an drei Sabbathen mit ihnen aus den Schriften,

3 indem er eröffnete und darlegte, daß der Christus leiden und aus den Toten auferstehen mußte, und daß dieser, der Jesus, den ich euch verkündige, der Christus (Messias) ist.

4 Und etliche von ihnen glaubten und gesellten sich zu Paulus und Silas, und von den anbetenden Griechen eine große Mengeunddervornehmsten Frauennicht wenige.

5 Die Juden aber wurden voll Neides und nahmen etliche böse Männer vom Gassenpöbel zu sich, machten einen Volksauflauf und brachten die Stadt in Aufruhr; und sie traten vor das Haus Jasons und suchten sie unter das Volk zu führen.

6 Als sie sie aber nicht fanden, schleppten sie Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt und riefen: Diese, welche den Erdkreis aufgewiegelt haben, sind auch hierher gekommen,

7 welche Jason beherbergt hat; und diese alle handeln wider die Verordnungen des Kaisers, indem sie sagen, daß ein anderer König sei Jesus.

8 Sie beunruhigten aber die Volksmenge und die Obersten der Stadt, als sie dies hörten.

9 Und nachdem sie von Jason und den übrigen Bürgschaft genommen hatten, entließen sie dieselben.

10 Die Brüder aber sandten alsbald in der Nacht sowohl Paulus als Silas nach Beröa, welche, als sie angekommen waren, in die Synagoge der Juden gingen.

11 Diese aber waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf, indem sie täglich die Schriften untersuchten, ob dies sich also verhielte.

12 Viele nun von ihnen glaubten, und von den griechischen vornehmen Weibern und Männern nicht wenige.

13 Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, daß auch in Beröa das Wort Gottes von Paulus verkündigt wurde, kamen sie auch dorthin und erregten die Volksmengen.

14 Da sandten aber die Brüder alsbald den Paulus fort, um nach dem Meere hin zu gehen. Aber sowohl Silas als Timotheus blieben daselbst.

15 Die aber den Paulus geleiteten, brachten ihn bis nach Athen; und als sie für Silas und Timotheus Befehl empfangen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

hatten, daß sie sobald wie möglich zu ihm kommen sollten, reisten sie ab.

16 Während aber Paulus sie in Athen erwartete, wurde sein Geist in ihm erregt, da er die Stadt voll von Götzenbildern sah.

17 Er unterredete sich nun in der Synagoge mit den Juden und mit den Anbetern, und auf dem Markte an jedem Tage mit denen, welche gerade herzukamen.

18 Aber auch etliche der epikuräischen und stoischen Philosophen griffen ihn an; und etliche sagten: Was will doch dieser Schwätzer sagen? andere aber: Er scheint ein Verkündiger fremder Götter zu sein, weil er ihnen das Evangelium von Jesu und der Auferstehung verkündigte.

19 Und sie ergriffen ihn, führten ihn zum Areopag und sagten: Können wir erfahren, was diese neue Lehre ist, von welcher du redest?

20 Denn du bringst etwas Fremdes vor unsere Ohren. Wir möchten nun wissen, was das sein mag.

21 Alle Athener aber und die Fremden, die sich da aufhielten, brachten ihre Zeit mit nichts anderem zu, als etwas Neues zu sagen und zu hören.

22 Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Männer von Athen, ich sehe, daß ihr in jeder Beziehung den Göttern sehr ergeben seid.

23 Denn als ich umherging und die Gegenstände eurer Verehrung betrachtete, fand ich auch einen Altar, an welchem die Aufschrift war: Dem unbekannten Gott. Den ihr nun, ohne ihn zu kennen, verehret, diesen verkündige ich euch.

24 Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, dieser, indem er der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind,

25 noch wird er von Menschenhänden bedient, als wenn er noch etwas bedürfe, da er selbst allen Leben und Odem und alles gibt.

26 Und er hat aus einem Blute jede Nation der Menschen gemacht, um auf dem ganzen Erdboden zu wohnen, indem er verordnete Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnung bestimmt hat,

27 daß sie Gott suchen, ob sie ihn wohl tastend fühlen und finden möchten, obgleich er nicht fern ist von einem jeden von uns.

28 Denn in ihm leben und weben und sind wir, wie auch etliche eurer Dichter gesagt haben:"Denn wir sind auch sein Geschlecht".

29 Da wir nun Gottes Geschlecht sind, so sollen wir nicht meinen, daß das Göttliche dem Golde oder Silber oder Stein, einem Gebilde der Kunst und der Erfindung des Menschen, gleich sei.

30 Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, daß sie alle allenthalben Buße tun sollen,

31 weil er einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckt hat aus den Toten.

32 Als sie aber von Totenauferstehung hörten, spotteten die einen, die anderen aber sprachen: Wir wollen dich darüber auch nochmals hören.

33 Also ging Paulus aus ihrer Mitte hinweg.

34 Etliche Männer aber schlossen sich ihm an und glaubten, unter welchen auch Dionysius war, der Areopagit, und ein Weib, mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 18

1 Nach diesem aber schied er von Athen und kam nach Korinth.

2 Und als er einen gewissen Juden fand, mit Namen Aquila, aus Pontus (am Schwarzen Meer) gebürtig, der kürzlich aus Italien gekommen war, und Priscilla, sein Weib, (weil Klaudius befohlen hatte, daß alle Juden sich aus Rom entfernen sollten), ging er zu ihnen,

3 und weil er gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen und arbeitete; denn sie waren Zeltmacher ihres Handwerks.

4 Er unterredete sich aber in der Synagoge an jedem Sabbath und überzeugte Juden und Griechen.

5 Als aber sowohl Silas als Timotheus aus Macedonien herabkamen, wurde Paulus hinsichtlich des Wortes gedrängt und bezeugte den Juden, daß Jesus der Christus sei.

6 Als sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus und sprach zu ihnen: Euer Blut komme auf euren Kopf! Ich bin rein; von jetzt an werde ich zu den Nationen gehen.

7 Und er ging von dannen fort und kam in das Haus eines Gewissen, mit Namen Justus, welcher Gott anbetete, dessen Haus an die Synagoge stieß.

8 Krispus aber, der Vorsteher der Synagoge, glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Hause; und viele der Korinther, welche hörten, glaubten und wurden getauft.

9 Der Herr aber sprach durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht!
10 Denn ich bin mit dir, und niemand soll dich angreifen, dirÜbles zu tun; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.

11 Und er hielt sich ein Jahr und sechs Monate auf und lehrte unter ihnen das Wort Gottes.

12 Als aber Gallion Prokonsul von Achaja war, traten die Juden einmütig gegen Paulus auf und führten ihn vor den Richterstuhl und sagten:

13 Dieser überredet die Menschen, Gott anzubeten, dem Gesetz zuwider.

14 Als aber Paulus den Mund öffnen wollte, sagte Gallion zu den Juden: Wenn es ein Unrecht oder eine böse Handlung wäre, o Juden, so hätte ich euch billigerweise ertragen;

15 wenn es aber Streitfragen sind über Worte und Namen und das Gesetz, das ihr habt, so sehet ihr selbst zu, dennüber diese Dinge will ich nicht Richter sein.

16 Und er trieb sie von dem Richterstuhl hinweg.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Alle aber ergriffen Sosthenes, den Vorsteher der Synagoge, und schlugen ihn vor dem Richterstuhl; und Gallion bekümmerte sich nicht um dies alles.

18 Nachdem aber Paulus noch viele Tage dageblieben war, nahm er Abschied von den Brüdern und segelte nach Syrien ab, und mit ihm Priscilla und Aquila, nachdem er zu Kenchreä das Haupt geschoren hatte, denn er hatte ein Gelübde.

19 Er kam aber nach Ephesus und ließ jene daselbst; er selbst aber ging in die Synagoge und unterredete sich mit den Juden.

20 Als sie ihn aber baten, daß er längere Zeit bei ihnen bleiben möchte, willigte er nicht ein,

21 sondern nahm Abschied von ihnen und sagte: Ich muß durchaus das zukünftige Fest in Jerusalem halten ich werde, wenn Gott will, wieder zu euch zurückkehren. Und er fuhr von Ephesus ab.

22 Und als er zu Cäsarea (Maritima; die römische Haupstadt von Judäa) gelandet war, ging er hinauf und begrüßte die Versammlung und zog hinab nach Antiochien.

23 Und als er einige Zeit daselbst zugebracht hatte, reiste er ab und durchzog der Reihe nach die galatische Landschaft und Phrygien und befestigte alle Jünger.

24 Ein gewisser Jude aber, mit Namen Apollos, aus Alexandrien gebürtig, ein beredter Mann, der mächtig war in den Schriften, kam nach Ephesus.

25 Dieser war in dem Wege des Herrn unterwiesen, und, brünstig im Geist, redete und lehrte er sorgfältig die Dinge von Jesu, wiewohl er nur die Taufe Johannes' kannte.

26 Und dieser fing an, freimütig in der Synagoge zu reden. Als aber Aquila und Priscilla ihn hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes genauer aus.

27 Als er aber nach Achaja reisen wollte, schrieben die Brüder den Jüngern und ermahnten sie, ihn aufzunehmen. Dieser war, als er hinkam, den Glaubenden durch die Gnade sehr behilflich;

28 denn kräftig widerlegte er die Juden öffentlich, indem er durch die Schriften bewies, daß Jesus der Christus (Retter, Messias) ist.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 19

1 Es geschah aber, während Apollos in Korinth war, daß Paulus, nachdem er die oberen Gegenden durchzogen hatte, nach Ephesus kam. Und er fand etliche Jünger

2 und sprach zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nachdem ihr gläubig geworden seid? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehört, ob der Heilige Geist da ist.

3 Und er sprach: Worauf seid ihr denn getauft worden? Sie aber sagten: Auf die Taufe Johannes'.

4 Paulus aber sprach: Johannes hat mit der Taufe der Buße getauft, indem er dem Volke sagte, daß sie an den glauben sollten, der nach ihm käme, das ist an Jesum.

5 Als sie es aber gehört hatten, wurden sie auf den Namen des Herrn Jesus getauft;

6 und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten.

7 Es waren aber insgesamt etwa zwölf Männer.

8 Er ging aber in die Synagoge und sprach freimütig drei Monate lang, indem er sich unterredete und sie von den Dingen des Reiches Gottes überzeugte.

9 Als aber etliche sich verhärteten und nicht glaubten und vor der Mengeübel redeten von dem Wege, trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab, indem er sich täglich in der Schule des Tyrannus unterredete.

10 Dies aber geschah zwei Jahre lang, so daß alle, die in Asien wohnten, sowohl Juden als Griechen, das Wort des Herrn hörten.

11 Und nicht gemeine Wunderwerke tat Gott durch die Hände des Paulus,

12 so daß man sogar Schweißtücher oder Schürzen von seinem Leibe weg auf die Kranken legte, und die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren.

13 Aber auch etliche von den umherziehenden jüdischen Beschwörern unternahmen es, über die, welche böse Geister hatten, den Namen des Herrn Jesus auszurufen, indem sie sagten: Ich beschwöre euch bei dem Jesus, welchen Paulus predigt!

14 Es waren aber gewisse Söhne eines jüdischen Hohenpriesters Skeva, ihrer sieben, die dies taten.

15 Der böse Geist aber antwortete und sprach zu ihnen: Jesum kenne ich, und von Paulus weiß ich; aber ihr, wer seid ihr?

16 Und der Mensch, in welchem der böse Geist war, sprang auf sie los und bemeisterte sich beider und überwältigte sie, so daß sie nackt und verwundet aus jenem Hause entflohen.

17 Dies aber wurde allen bekannt, sowohl Juden als Griechen, die zu Ephesus wohnten; und Furcht fiel auf sie alle, und der Name des Herrn Jesus wurde erhoben.

18 Viele aber von denen, die gläubig geworden waren, kamen und bekannten und verkündigten ihre Taten.

19 Viele aber von denen, welche vorwitzige Künste getrieben hatten, trugen die Bücher zusammen und verbrannten sie vor allen; und sie berechneten den Wert derselben und fanden ihn zu fünfzigtausend Stück Silber.

20 Also wuchs das Wort des Herrn mit Macht und nahm überhand.

21 Als dies aber erfüllt war, setzte sich Paulus in seinem Geiste vor, nachdem er Macedonien und Achaja durchzogen habe, nach Jerusalem zu reisen, und sprach: Nachdem ich dort gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.

22 Er sandte aber zwei von denen, die ihm dienten, Timotheus und Erastus, nach Macedonien, und er selbst verweilte eine Zeitlang in Asien.

23 Es entstand aber um jene Zeit ein nicht geringer Lärm betreffs des Weges.

24 Denn ein Gewisser, mit Namen Demetrius, ein Silberschmied, der silberne Tempel der Artemis machte, verschaffte den Künstlern nicht geringen Erwerb;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 und nachdem er diese samt den Arbeitern derartiger Dinge versammelt hatte, sprach er: Männer, ihr wisset, daß aus diesem Erwerb unser Wohlstand ist;

26 und ihr sehet und höret, daß dieser Paulus nicht allein von Ephesus, sondern beinahe von ganz Asien eine große Volksmenge überredet und abgewandt hat, indem er sagt, daß das keine Götter seien, die mit Händen gemacht werden.

27 Nicht allein aber ist für uns Gefahr, daß dieses Geschäft in Verachtung komme, sondern auch, daß der Tempel der großen Göttin Artemis für nichts geachtet und auch ihre herrliche Größe, welche ganz Asien und der Erdkreis verehrt, vernichtet werde.

28 Als sie aber das hörten und voll Wut wurden, schrieen sie und sagten: Groß ist die Artemis der Epheser!

29 Und die ganze Stadt geriet in Verwirrung; und sie stürmten einmütig nach dem Theater, indem sie die Macedonier Gajus und Aristarchus, die Reisegefährten des Paulus, mit fortrissen.

30 Als aber Paulus unter das Volk gehen wollte, ließen die Jünger es ihm nicht zu.

31 Und auch etliche der Asiarchen, die seine Freunde waren, sandten zu ihm und baten ihn, sich nicht nach dem Theater zu begeben.

32 Die einen nun schrieen dieses, die anderen jenes; denn die Versammlung war in Verwirrung, und die meisten wußten nicht, weshalb sie zusammengekommen waren.

33 Sie zogen aber Alexander aus der Volksmenge hervor, indem die Juden ihn hervorstießen. Alexander aber winkte mit der Hand und wollte sich vor dem Volke verantworten.

34 Als sie aber erkannten, daß er ein Jude war, erhob sich eine Stimme aus aller Mund, und sie schrieen bei zwei Stunden: Groß ist die Artemis der Epheser!

35 Als aber der Stadtschreiber die Volksmenge beruhigt hatte, spricht er: Männer von Ephesus, welcher Mensch ist denn, der nicht wisse, daß die Stadt der Epheser eine Tempelpflegerin der großen Artemis und des vom Himmel gefallenen Bildes ist?

36 Da nun dieses unwidersprechlich ist, so geziemt es euch, ruhig zu sein und nichts Übereiltes zu tun.

37 Denn ihr habt diese Männer hergeführt, dieweder Tempelräuber sind, noch eure Göttin lästern.

38 Wenn nun Demetrius und die Künstler mit ihm wider jemand eine Sache haben, so werden Gerichtstage gehalten, und es sind Statthalter da; mögen sie einander verklagen.

39 Wenn ihr aber wegen anderer Dinge ein Gesuch habt, so wird es in der gesetzlichen Versammlung erledigt werden.

40 Denn wir sind auch in Gefahr, wegen heute des Aufruhrs angeklagt zu werden, indem es keine Ursache gibt, weswegen wir unsüber diesen Auflauf werden verantworten können.

41 Und als er dies gesagt hatte, entließ er die Versammlung.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 20

1 Nachdem aber der Tumult aufgehört hatte, rief Paulus die Jünger zu sich, und als er Abschied genommen hatte, ging er fort, um nach Macedonien zu reisen.

2 Als er aber jene Gegenden durchzogen und sie mit vielen Worten ermahnt hatte, kam er nach Griechenland.

3 Und nachdem er sich drei Monate aufgehalten hatte und, als er nach Syrien abfahren wollte, von den Juden ein Anschlag gegen ihn geschehen war, wurde er des Sinnes, durch Macedonien zurückzukehren.

4 Es begleitete ihn aber bis nach Asien Sopater, des Pyrrhus Sohn, ein Beröer; von denThessalonichern aber Aristarchus und Sekundus und Gajus von Derbe und Timotheus und Tychikus und Trophimus aus Asien.

5 Diese gingen voraus und warteten auf uns in Troas;

6 wir aber segelten nach den Tagen der ungesäuerten Brote von Philippi ab und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage verweilten.

7 Am ersten Tage der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, indem er am folgenden Tage abreisen wollte; und er verzog das Wort bis Mitternacht.

8 Es waren aber viele Fackeln in dem Obersaal, wo wir versammelt waren.

9 Ein gewisser Jüngling aber, mit Namen Eutychus, saß im Fenster und wurde von einem tiefen Schlaf überwältigt, während Paulus noch weiter redete; und von dem Schlaf überwältigt, fiel er vom dritten Stock hinunter und wurde tot aufgehoben.

10 Paulus aber ging hinab und fiel auf ihn, und, ihn umfassend, sagte er: Machet keinen Lärm, denn seine Seele ist in ihm.

11 Und als er hinaufgestiegen war und das Brot gebrochen und gegessen und lange bis zum Anbruch des Tages geredet hatte, reiste er also ab.

12 Sie brachten aber den Knaben lebendig und wurden nicht wenig getröstet.

13 Wir aber gingen voraus auf das Schiff und fuhren ab nach Assos, indem wir dort den Paulus aufnehmen wollten; denn so hatte er es angeordnet, da er selbst zu Fuß gehen wollte.

14 Als er aber in Assos mit uns zusammentraf, nahmen wir ihn auf und kamen nach Mitylene.

15 Und als wir von da abgesegelt waren, langten wir am folgenden Tage Chios gegenüber an; des anderen Tages aber legten wir in Samos an, und nachdem wir in Trogyllion geblieben waren, kamen wir am folgenden Tage nach Milet;

16 denn Paulus hatte sich entschlossen, an Ephesus vorbeizufahren, damit es ihm nicht geschehe, in Asien Zeit zu versäumen; denn er eilte, wenn es ihm möglich wäre, am Pfingsttage in Jerusalem zu sein.

17 Von Milet aber sandte er nach Ephesus (griechische Stadt im Westen Kleinasiens) und rief die Ältesten der Versammlung herüber.

18 Als sie aber zu ihm gekommen waren, sprach er zu ihnen: Ihr wisset von dem ersten Tage an, da ich nach Asien kam, wie ich die ganze Zeit bei euch gewesen bin,

19 dem Herrn dienend mit aller Demut und mit Tränen und Versuchungen, welche mir durch die Nachstellungen der Juden widerfuhren;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 wie ich nichts zurückgehalten habe von dem, was nützlich ist, daß ich es euch nicht verkündigt und euch gelehrt hätte, öffentlich und in den Häusern,

21 indem ich sowohl Juden als Griechen bezeugte die Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus.

22 Und nun siehe, gebunden in meinem Geiste gehe ich nach Jerusalem, nicht wissend, was mir daselbst begegnen wird,

23 außer daß der Heilige Geist mir von Stadt zu Stadt bezeugt und sagt, daß Bande und Drangsale meiner warten.

24 Aber ich nehme keine Rücksicht auf mein Leben, als teuer für mich selbst, auf daß ich meinen Lauf vollende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes.

25 Und nun siehe, ich weiß, daß ihr alle, unter welchen ich, das Reich Gottes predigend, umhergegangen bin, mein Angesicht nicht mehr sehen werdet.

26 Deshalb bezeuge ich euch an dem heutigen Tage, daß ich rein bin von dem Blute aller;

27 denn ich habe nicht zurückgehalten, euch den ganzen Ratschluß Gottes zu verkündigen.

28 Habet nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher gesetzt hat, die Versammlung Gottes zu hüten, welche er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen.

29 Denn ich weiß dieses, daß nach meinem Abschiede verderbliche Wölfe zu euch hereinkommen werden, die der Herde nicht schonen.

30 Und aus euch selbst werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen hinter sich her.

31 Darum wachet und gedenket, daß ich drei Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehört habe, einen jeden mit Tränen zu ermahnen.

32 Und nun befehle ich euch Gott und dem Worte seiner Gnade, welches vermag aufzuerbauen und euch ein Erbe zu geben unter allen Geheiligten.

33 Ich habe niemandes Silber oder Gold oder Kleidung begehrt.

34 Ihr selbst wisset, daß meinen Bedürfnissen und denen, die bei mir waren, diese Hände gedient haben.

35 Ich habe euch alles gezeigt, daß man, also arbeitend, sich der Schwachen annehmen und eingedenk sein müsse der Worte des Herrn Jesus, der selbst gesagt hat: Geben ist seliger als Nehmen.

36 Und als er dies gesagt hatte, kniete er nieder und betete mit ihnen allen.

37 Es entstand aber viel Weinens bei allen; und sie fielen Paulus um den Hals und küßten ihn sehr,

38 am meisten betrübtüber das Wort, das er gesagt hatte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Sie geleiteten ihn aber zu dem Schiffe.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 21

1 Als es aber geschah, daß wir abfuhren, nachdem wir uns von ihnen losgerissen hatten, kamen wir geraden Laufs nach Kos, des folgenden Tages aber nach Rhodus und von da nach Patara.

2 Und als wir ein Schiff fanden, das nach Phönicien übersetzte, stiegen wir ein und fuhren ab.

3 Als wir aber Cyperns ansichtig wurden und es links liegen ließen, segelten wir nach Syrien und legten zu Tyrus an, denn daselbst hatte das Schiff die Ladung abzuliefern.

4 Und als wir die Jünger gefunden hatten, blieben wir daselbst sieben Tage; diese sagten dem Paulus durch den Geist, er möge nicht nach Jerusalem hinaufgehen.

5 Als es aber geschah, daß wir die Tage vollendet hatten, zogen wir fort und reisten weiter; und sie alle geleiteten uns mit Weibern und Kindern bis außerhalb der Stadt; und wir knieten am Ufer nieder und beteten.

6 Und als wir voneinander Abschied genommen hatten, stiegen wir in das Schiff, jene aber kehrten heim.

7 Als wir aber die Fahrt vollbracht hatten, gelangten wir von Tyrus nach Ptolemais; und wir begrüßten die Brüder und blieben einen Tag bei ihnen.

8 Des folgenden Tages aber zogen wir aus und kamen nach Cäsarea; und wir gingen in das Haus des Philippus, des Evangelisten, der einer von den sieben war, und blieben bei ihm.

9 Dieser aber hatte vier Töchter, Jungfrauen, welche weissagten.

10 Als wir aber mehrere Tage blieben, kam ein gewisser Prophet, mit Namen Agabus, von Judäa herab.

11 Und er kam zu uns und nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Hände und die Füße und sprach: Dies sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem also binden und in die Hände der Nationenüberliefern.

12 Als wir aber dies hörten, baten sowohl wir als auch die daselbst Wohnenden, daß er nicht nach Jerusalem hinaufgehen möchte.

13 Paulus aber antwortete: Was machet ihr, daß ihr weinet und mir das Herz brechet? Denn ich bin bereit, nicht allein gebunden zu werden, sondern auch in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesus zu sterben.

14 Als er sich aber nicht überreden ließ, schwiegen wir und sprachen: Der Wille des Herrn geschehe!

15 Nach diesen Tagen aber machten wir unsere Sachen bereit und gingen hinauf nach Jerusalem.

16 Es gingen aber auch einige von den Jüngern aus Cäsarea mit uns und brachten einen gewissen Mnason mit, einen Cyprier, einen alten Jünger, bei dem wir herbergen sollten.

17 Als wir aber zu Jerusalem angekommen waren, nahmen uns die Brüder freudig auf.

18 Des folgenden Tages aber ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Ältesten kamen dahin.

19 Und als er sie begrüßt hatte, erzählte er eines nach dem anderen, was Gott unter den Nationen durch seinen Dienst getan hatte.

20 Sie aber, als sie es gehört hatten, verherrlichten Gott und sprachen zu ihm: Du siehst, Bruder, wie viele Tausende der Juden es gibt, welche glauben, und alle sind Eiferer für das Gesetz (die fundamentalistischen Zeloten und Sikarier).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 Es ist ihnen aber über dich berichtet worden, daß du alle Juden, die unter den Nationen sind, Abfall von Moses lehrest und sagest, sie sollen die Kinder nicht beschneiden, noch nach den Gebräuchen wandeln.

22 Was ist es nun? Jedenfalls muß eine Menge zusammenkommen, denn sie werden hören, daß du gekommen bist.

23 Tue nun dieses, was wir dir sagen: Wir haben vier Männer, die ein Gelübde auf sich haben.

24 Diese nimm zu dir und reinige dich mit ihnen und trage die Kosten für sie, damit sie das Haupt scheren lassen; und alle werden erkennen, daß nichts an dem ist, was ihnenüber dich berichtet worden, sondern daß du selbst auch in der Beobachtung des Gesetzes wandelst.

25 Was aber die Gläubigen aus den Nationen betrifft, so haben wir geschrieben und verfügt, daß sie nichts dergleichen halten sollten, als nur daß sie sich sowohl vor dem Götzenopfer als auch vor Blut und Ersticktem und Hurerei bewahrten.

26 Dann nahm Paulus die Männer zu sich, und nachdem er sich des folgenden Tages gereinigt hatte, ging er mit ihnen in den Tempel und kündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung an, bis für einen jeden aus ihnen das Opfer dargebracht war.

27 Als aber die sieben Tage beinahe vollendet waren, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel und brachten die ganze Volksmenge in Aufregung und legten die Hände an ihn und schrieen:

28 Männer von Israel, helfet! Dies ist der Mensch, der alle allenthalben lehrt wider

das Volk und das Gesetz und diese Stätte; und dazu hat er auch Griechen in den Tempel geführt und diese heilige Stätte verunreinigt.

29 Denn sie hatten vorher den Trophimus, den Epheser, mit ihm in der Stadt gesehen, von welchem sie meinten, daß Paulus ihn in den Tempel geführt habe.

30 Und die ganze Stadt kam in Bewegung, und es entstand ein Zusammenlauf des Volkes; und sie ergriffen Paulus und schleppten ihn aus dem Tempel, und alsbald wurden die Türen geschlossen.

31 Während sie ihn aber zu töten suchten, kam an den Obersten der Schar die Anzeige, daß ganz Jerusalem in Aufregung sei;

32 der nahm sofort Kriegsknechte und Hauptleute mit und lief zu ihnen hinab. Als sie aber den Obersten und die Kriegsknechte sahen, hörten sie auf, den Paulus zu schlagen.

33 Dann näherte sich der Oberste, ergriff ihn und befahl, ihn mit zwei Ketten zu binden, und erkundigte sich, wer er denn sei und was er getan habe.

34 Die einen aber riefen dieses, die anderen jenes in der Volksmenge; da er aber wegen des Tumultes nichts Gewisses erfahren konnte, befahl er, ihn in das Lager zu führen.

35 Als er aber an die Stufen kam, geschah es, daß er wegen der Gewalt des Volkes von den Kriegsknechten getragen wurde;

36 denn die Menge des Volkes folgte und schrie:

37 Hinweg mit ihm! Und als Paulus eben in das Lager hineingebracht werden sollte, spricht er zu dem Obersten: Ist es mir erlaubt, dir etwas zu sagen? Er aber sprach: Verstehst du Griechisch?

38 Du bist also nicht der Ägypter, der vor diesen Tagen eine Empörung gemacht und die viertausend Mann Meuchelmörder in die Wüste hinausgeführt hat?

39 Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann aus Tarsus, Bürger einer nicht unberühmten Stadt in Cilicien; ich bitte dich aber, erlaube mir, zu dem Volke zu reden.

40 Als er es aber erlaubt hatte, winkte Paulus, auf den Stufen stehend, dem Volke mit der Hand; nachdem aber eine große Stille eingetreten war, redete er sie in hebräischer Mundart an und sprach:

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 22

1 Brüder und Väter, höret jetzt meine Verantwortung an euch!

2 Als sie aber hörten, daß er sie in hebräischer Mundart anredete, beobachteten sie desto mehr Stille.

3 Und er spricht: Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsus in Cilicien; aber auferzogen in dieser Stadt zu den Füßen Gamaliels, unterwiesen nach der Strenge des väterlichen Gesetzes, war ich, wie ihr alle heute seid, ein Eiferer für Gott;

4 der ich diesen Weg verfolgt habe bis zum Tode, indem ich sowohl Männer als Weiber band und in die Gefängnisse überlieferte,

5 wie auch der Hohepriester und die ganzeÄltestenschaft mir Zeugnis gibt, von denen ich auch Briefe an die Brüder empfing und nach Damaskus reiste, um auch diejenigen, die dort waren, gebunden nach Jerusalem zu führen, auf daß sie gestraft würden.

6 Es geschah mir aber, als ich reiste und Damaskus nahte, daß um Mittag plötzlich aus dem Himmel ein großes Licht mich umstrahlte.

7 Und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich?

8 Ich aber antwortete: Wer bist du, Herr? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazaräer, den du verfolgst.

9 Die aber bei mir waren, sahen zwar das Licht und wurden voll Furcht, aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht.

10 Ich sprach aber: Was soll ich tun, Herr? Der Herr aber sprach zu mir: Stehe auf und geh nach Damaskus, und daselbst wird dir von allem gesagt werden, was dir zu tun verordnet ist.

11 Als ich aber vor der Herrlichkeit jenes Lichtes nicht sehen konnte, wurde ich von denen, die bei mir waren, an der Hand geleitet und kam nach Damaskus.

12 Ein gewisser Ananias aber, ein frommer Mann nach dem Gesetz, der ein gutes Zeugnis hatte von allen daselbst wohnenden Juden,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 kam zu mir, trat herzu und sprach zu mir: Bruder Saul, sei sehend! Und zu derselben Stunde schaute ich zu ihm auf.

14 Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich zuvor verordnet, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und eine Stimme aus seinem Munde zu hören.

15 Denn du wirst ihm an alle Menschen ein Zeuge sein von dem, was du gesehen und gehört hast.

16 Und nun, was zögerst du? Stehe auf, laß dich taufen und deine Sünden abwaschen, indem du seinen Namen anrufst.

17 Es geschah mir aber, als ich nach Jerusalem zurückgekehrt war und in dem Tempel betete, daß ich in Entzückung geriet und ihn sah,

18 der zu mir sprach: Eile und geh schnell aus Jerusalem hinaus, denn sie werden dein Zeugnis über mich nicht annehmen.

19 Und ich sprach: Herr, sie selbst wissen, daß ich die an dich Glaubenden ins Gefängnis warf und in den Synagogen schlug;

20 und als das Blut deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, stand auch ich dabei und willigte mit ein und verwahrte die Kleider derer, welche ihn umbrachten.

21 Und er sprach zu mir: Gehe hin, denn ich werde dich weit weg zu den Nationen senden.

22 Sie hörten ihm aber zu bis zu diesem Worte und erhoben ihre Stimme und sagten: Hinweg von der Erde mit einem solchen, denn es geziemte sich nicht, daß er am Leben blieb!

23 Als sie aber schrieen und die Kleider wegschleuderten und Staub in die Luft warfen,

24 befahl der Oberste, daß er in das Lager gebracht würde, und sagte, man solle ihn mit Geißelhieben ausforschen, auf daß er erführe, um welcher Ursache willen sie also gegen ihn schrieen.

25 Als sie ihn aber mit den Riemen ausspannten, sprach Paulus zu dem Hauptmann, der dastand: Ist es euch erlaubt, einen Menschen, der ein Römer ist, und zwar unverurteilt, zu geißeln?

26 Als es aber der Hauptmann hörte, ging er hin und meldete dem Obersten und sprach: was hast du vor zu tun? Denn dieser Mensch ist ein Römer.

27 Der Oberste aber kam herzu und sprach zu ihm: Sage mir, bist du ein Römer? Er aber sprach: Ja.

28 Und der Oberste antwortete: Ich habe um eine große Summe dieses Bürgerrecht erworben. Paulus aber sprach: Ich aber bin sogar darin geboren. (das römische Bürgerrecht musste mit Verdiensten erworben werden, es wurde nicht automatisch verliehen; hier war es sein Vater, oder Großvater, der es bekam weil er Staatsdienste versah.)

29 Alsbald nun standen von ihm ab, die ihn ausforschen sollten; aber auch der Oberste fürchtete sich, als er erfuhr, daß er ein Römer sei, und weil er ihn gebunden hatte.

30 Des folgenden Tages aber, da er mit Gewißheit erfahren wollte, weshalb er von den Juden angeklagt sei, machte er ihn los und befahl, daß die Hohenpriester und das ganze Synedrium zusammenkommen sollten; und er führte Paulus hinab und stellte ihn vor sie.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 23

1 Paulus aber blickte das Synedrium unverwandt an und sprach: Brüder! Ich habe mit allem guten Gewissen vor Gott gewandelt bis auf diesen Tag.

2 Der Hohepriester Ananias aber befahl denen, die bei ihm standen, ihn auf den Mund zu schlagen.

3 Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Und du, sitzest du da, mich nach dem Gesetz zu richten, und, wider das Gesetz handelnd, befiehlst du mich zu schlagen?

4 Die Dabeistehenden aber sprachen: Schmähst du den Hohenpriester Gottes?

5 Und Paulus sprach: Ich wußte nicht, Brüder, daß es der Hohepriester ist; denn es steht geschrieben:"Von dem Obersten deines Volkes sollst du nichtübel reden".

6 Da aber Paulus wußte, daß der eine Teil von den Sadducäern (Zeloten, Sikarier), der andere aber von den Pharisäern war, rief er in dem Synedrium: Brüder, ich bin ein Pharisäer, ein Sohn von Pharisäern; wegen der Hoffnung und Auferstehung der Toten werde ich gerichtet.

7 Als er aber dies gesagt hatte, entstand ein Zwiespalt unter den Pharisäern und Sadducäern, und die Menge teilte sich.

8 Denn die Sadducäer sagen, es gebe keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides.

9 Es entstand aber ein großes Geschrei, und die Schriftgelehrten von der Partei der Pharisäer standen auf und stritten und sagten: Wir finden an diesem Menschen nichts Böses; wenn aber ein Geist oder ein Engel zu ihm geredet hat...

10 Als aber ein großer Zwiespalt entstand, fürchtete der Oberste, Paulus möchte von ihnen zerrissen werden, und befahl, daß das Kriegsvolk hinab geheund ihn aus ihrer Mitte wegreiße und in das Lager führe.

11 In der folgenden Nacht aber stand der Herr bei ihm und sprach: Sei gutes Mutes! Denn wie du von mir in Jerusalem gezeugt hast, so mußt du auch in Rom zeugen.

12 Als es aber Tag geworden war, rotteten sich die Juden zusammen, verfluchten sich und sagten, daß sie weder essen noch trinken würden, bis sie Paulus getötet hätten.

13 Es waren aber mehr als vierzig, die diese Verschwörung gemacht hatten,

14 welche zu den Hohenpriestern und den Ältesten kamen und sprachen: Wir haben uns mit einem Fluche verflucht, nichts zu genießen, bis wir den Paulus getötet haben.

15 Machet ihr nun jetzt mit dem Synedrium dem Obersten Anzeige, damit er ihn zu euch herabführe, als wolltet ihr seine Sache genauer entscheiden; wir aber sind bereit, ehe er nahe kommt, ihn umzubringen.

16 Als aber der Schwestersohn des Paulus von der Nachstellung gehört hatte, kam er hin und ging in das Lager und meldete es dem Paulus.

17 Paulus aber rief einen von den Hauptleuten zu sich und sagte: Führe diesen Jüngling zu dem Obersten, denn er hat ihm etwas zu melden.

18 Der nun nahm ihn zu sich und führte ihn zu dem Obersten und sagt: Der Gefangene Paulus rief mich herzu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe.

19 Der Oberste aber nahm ihn bei der Hand und zog sich mit ihm besonders zurück und fragte: Was ist es, das du mir zu melden hast?

20 Er aber sprach: Die Juden sind übereingekommen, dich zu bitten, daß du morgen den Paulus in das Synedrium hinabbringest, als wollest du etwas Genaueres über ihn erkunden.

21 Du nun, laß dich nicht von ihnen überreden, denn mehr als vierzig Männer von ihnen stellen ihm nach, welche sich verflucht haben, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn umgebracht haben; und jetzt sind sie bereit und erwarten die Zusage von dir.

22 Der Oberste nun entließ den Jüngling und befahl ihm: Sage niemand, daß du mir dies angezeigt hast.

23 Und als er zwei von den Hauptleuten herzugerufen hatte, sprach er: Machet zweihundert Kriegsknechte bereit, damit sie bis Cäsarea ziehen, und siebzig Reiter und zweihundert Lanzenträger, von der dritten Stunde der Nacht an.

24 Und sie sollten Tiere bereit halten, auf daß sie den Paulus darauf setzten und sicher zu Felix, dem Landpfleger (dem Präfekten), hinbrächten.

25 Und er schrieb einen Brief folgenden Inhalts:

26 Klaudius Lysias dem vortrefflichsten Landpfleger Felix seinen Gruß!

27 Diesen Mann, der von den Juden ergriffen wurde und nahe daran war, von ihnen umgebracht zu werden, habe ich, mit dem Kriegsvolk einschreitend, ihnen entrissen, da ich erfuhr, daß er ein Römer sei.

28 Da ich aber die Ursache wissen wollte, weswegen sie ihn anklagten, führte ich ihn in ihr Synedrium hinab.

29 Da fand ich, daß er wegen Streitfragen ihres Gesetzes angeklagt war, daß aber keine Anklage gegen ihn vorlag, die des Todes oder der Bande wert wäre.

30 Da mir aber ein Anschlag hinterbracht wurde, der von den Juden wider den Mann im Werke sei, habe ich ihn sofort zu dir gesandt und auch den Klägern befohlen, vor dir zu sagen, was wider ihn vorliegt. Lebe wohl!

31 Die Kriegsknechte nun nahmen, wie ihnen befohlen war, den Paulus und führten ihn bei der Nacht nach Antipatris.

32 Des folgenden Tages aber ließen sie die Reiter mit fortziehen und kehrten nach dem Lager zurück.

33 Und als diese nach Cäsarea (Maritima) gekommen waren, übergaben sie dem Landpfleger (dem Präfekten) den Brief und stellten ihm auch den Paulus dar.

34 Als er es aber gelesen und gefragt hatte, aus welcher Provinz er sei, und erfahren, daß er aus Cilicien sei, sprach er:

35 Ich werde dich völlig anhören, wenn auch deine Ankläger angekommen sind. Und er befahl, daß er in dem Prätorium des Herodes verwahrt werde.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 24

1 Nach fünf Tagen aber kam der Hohepriester Ananias mit denÄltesten und einem gewissen Redner Tertullus herab, und sie machten bei dem Landpfleger Anzeige wider Paulus.

2 Als er aber gerufen worden war, begann Tertullus die Anklage und sprach:

3 Da wir großen Frieden durch dich genießen, und da durch deine Fürsorge für diese Nation löbliche Maßregeln getroffen worden sind, so erkennen wir es allewege und allenthalben, vortrefflichster Felix, mit aller Dankbarkeit an.

4 Auf daß ich dich aber nicht länger aufhalte, bitte ich dich, uns in Kürze nach deiner Geneigtheit anzuhören.

5 Denn wir haben diesen Mann als eine Pest befunden und als einen, der unter allen Juden, die auf dem Erdkreis sind, Aufruhr erregt, und als einen Anführer der Sekte der Nazaräer (die Bewahrer des Gesetzes Mose);

6 welcher auch versucht hat, den Tempel zu entheiligen, den wir auch ergriffen haben und nach unserem Gesetz richten wollten.

7 Lysias aber, der Oberste, kam herzu und führte ihn mit großer Gewalt aus unseren Händen weg,

8 indem er seinen Anklägern befahl, zu dir zu kommen; von welchem du selbst, wenn du es untersucht hast,über alles dieses Gewißheit erhalten kannst, dessen wir ihn anklagen.-

9 Aber auch die Juden griffen Paulus mit an und sagten, daß dies sich also verhielte.

10 Paulus aber antwortete, nachdem ihm der Landpfleger zu reden gewinkt hatte: Da ich weiß, daß du seit vielen Jahren Richter über diese Nation bist, so verantworte ich michüber das mich Betreffende getrost,

11 indem du erkennen kannst, daß es nicht mehr als zwölf Tage sind, seit ich hinaufging, um in Jerusalem anzubeten.

12 Und sie haben mich weder in dem Tempel mit jemand in Unterredung gefunden, noch einen Auflauf der Volksmenge machend, weder in den Synagogen noch in der Stadt;

13 auch können sie das nicht dartun, worüber sie mich jetzt anklagen.

14 Aber dies bekenne ich dir, daß ich nach dem Wege, den sie eine Sekte nennen, also dem Gott meiner Väter diene, indem ich allem glaube, was in dem Gesetz und in den Propheten geschrieben steht,

15 und die Hoffnung zu Gott habe, welche auch selbst diese annehmen, daß eine Auferstehung sein wird, sowohl der Gerechten als der Ungerechten.

16 Darum übe ich mich auch, allezeit ein Gewissen ohne Anstoß zu haben vor Gott und den Menschen.

17 Nach vielen Jahren aber kam ich her, um Almosen für meine Nation und Opfer darzubringen,

18 wobei sie mich gereinigt im Tempel fanden, weder mit Auflauf noch mit Tumult;

19 es waren aber etliche Juden aus Asien, die hier vor dir sein und Klage führen sollten, wenn sie etwas wider mich hätten.

20 Oder laß diese selbst sagen, welches Unrecht sie an mir gefunden haben, als ich vor dem Synedrium stand,

21 es sei denn wegen dieses einen Ausrufs, den ich tat, als ich unter ihnen stand: Wegen der Auferstehung der Toten werde ich heute von euch gerichtet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Felix aber, der in betreff des Weges genauere Kenntnis hatte, beschied sie auf weiteres und sagte: Wenn Lysias, der Oberste, herabkommt, so will ich eure Sache entscheiden.

23 Und er befahl dem Hauptmann, ihn zu verwahren und ihm Erleichterung zu geben und niemand von den Seinigen zu wehren, ihm zu dienen.

24 Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit Drusilla, seinem Weibe, die eine Jüdin war, herbei und ließ den Paulus holen und hörte ihn über den Glauben an Christum.

25 Als er aber über Gerechtigkeit und Enthaltsamkeit und das kommende Gericht redete, wurde Felix mit Furcht erfüllt und antwortete: Für jetzt gehe hin; wenn ich aber gelegene Zeit habe, werde ich dich rufen lassen.

26 Zugleich hoffte er, daß ihm von Paulus Geld gegeben werden würde; deshalb ließ er ihn auch öfter holen und unterhielt sich mit ihm.

27 Als aber zwei Jahre verflossen waren, bekam Felix den Porcius Festus zum Nachfolger; und da Felix sich bei den Juden in Gunst setzen wollte, hinterließ er den Paulus gefangen.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 25

1 Als nun Festus in die Provinz gekommen war, ging er nach drei Tagen von Cäsaräa (Maritima) hinauf nach Jerusalem.

2 Und die Hohenpriester und die Vornehmstender Juden machten Anzeige bei ihm wider Paulus und baten ihn,

3 indem sie es als eine Gunst wider denselben begehrten, daß er ihn nach Jerusalem kommen ließe; indem sie eine Nachstellung bereiteten, ihn unterwegs umzubringen.

4 Festus nun antwortete, Paulus werde in Cäsarea behalten, er selbst aber wolle in Kürze abreisen.

5 Die Angesehenen unter euch nun, sprach er, mögen mit hinabreisen und, wenn etwas an diesem Manne ist, ihn anklagen.

6 Nachdem er aber nicht mehr als acht oder zehn Tage unter ihnen verweilt hatte, ging er nach Cäsarea hinab; und des folgenden Tages setzte er sich auf den Richterstuhl und befahl, Paulus vorzuführen.

7 Als er aber angekommen war, stellten sich die von Jerusalem herabgekommenen Juden um ihn her und brachten viele und schwere Beschuldigungen vor, die sie nicht zu beweisen vermochten,

8 indem Paulus sich verantwortete: Weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser habe ich etwas gesündigt.

9 Festus aber, der sich bei den Juden in Gunst setzen wollte, antwortete dem Paulus und sagte: Willst du nach Jerusalem hinaufgehen und dort dieserhalb vor mir gerichtet werden?

10 Paulus aber sprach: Ich stehe vor dem Richterstuhl des Kaisers, wo ich gerichtet werden muß; den Juden habe ich kein Unrecht getan, wie auch du sehr wohl weißt.

11 Wenn ich nun Unrecht getan und etwas Todeswürdiges begangen habe, so weigere ich mich nicht zu sterben; wenn aber nichts an dem ist, wessen diese mich anklagen, so kann mich niemand ihnen preisgeben. Ich berufe mich auf den Kaiser.

12 Dann besprach sich Festus mit dem Rat und antwortete: Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du gehen.

13 Als aber etliche Tage vergangen waren, kamen der König Agrippa (Herodes Agrippa II; 50-100 n. Chr.) und Bernice nach Cäsarea, den (Prokurator, Staatsanwalt) Festus (52-60 n. Chr.) einzusetzen (der seinen Vorganger Felix absetzte um die Gerichtsverhandlung gegen Paulus zu leiten).

14 Als sie aber mehrere Tage daselbst verweilt hatten, legte Festus dem König die Sache des Paulus vor und sprach: Ein gewisser Mann ist von Felix gefangen zurückgelassen worden,

15 wegen dessen, als ich zu Jerusalem war, die Hohenpriester und die Ältesten der Juden Anzeige machten, indem sie ein Urteil gegen ihn verlangten;

16 denen ich antwortete: Es ist bei den Römern nicht Sitte, irgend einen Menschen preiszugeben, ehe der Angeklagte seine Ankläger persönlich vor sich habe und Gelegenheit bekommen, sich wegen der Anklage zu verantworten.

17 Als sie nun hierher zusammengekommen waren, setzte ich mich, ohne Aufschub zu machen, tags darauf auf den Richterstuhl und befahl, den Mann vorzuführen;

18 über welchen, als die Verkläger auftraten, sie keine Beschuldigung von dem vorbrachten, was ich vermutete.

19 Sie hatten aber etliche Streitfragen wider ihn wegen ihres eigenen Gottesdienstes und wegen eines gewissen Jesus, der gestorben ist, von welchem Paulus sagte, er lebe.

20 Da ich aber hinsichtlich der Untersuchung wegen dieser Dinge in Verlegenheit war, sagte ich, ob er nach Jerusalem gehen und daselbst wegen dieser Dinge gerichtet werden wolle.

21 Als aber Paulus Berufung einlegte und forderte, daß er auf das Erkenntnis des Augustus behalten würde, befahl ich, ihn zu verwahren, bis ich ihn zum Kaiser senden werde.

22 Agrippa aber sprach zu Festus: Ich möchte wohl auch selbst den Menschen hören. Morgen, sagte er, sollst du ihn hören.

23 Als nun des folgenden Tages Agrippa und Bernice mit großem Gepränge gekommen und mit den Obersten und den vornehmsten Männern der Stadt in den Verhörsaal eingetreten waren und Festus Befehl gegeben hatte, wurde Paulus vorgeführt.

24 Und Festus spricht: König (Herodes) Agrippa und ihr Männer alle, die ihr mit uns zugegen seid, ihr sehet diesen, um welchen mich die ganze Menge der Juden angegangen hat, sowohl in Jerusalem als auch hier, indem sie gegen ihn schrieen, er dürfe nicht mehr leben.

25 Ich aber, da ich fand, daß er nichts Todeswürdiges begangen, dieser selbst aber sich auch auf den Augustus berufen hat, habe beschlossen, ihn zu senden;

26 über welchen ich nichts Gewisses dem Herrn zu schreiben habe. Deshalb habe ich ihn vor euch geführt und besonders vor dich, König Agrippa, damit ich, wenn die Untersuchung geschehen ist, etwas zu schreiben habe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 Denn es scheint mir ungereimt, einen Gefangenen zu senden und nicht auch die gegen ihn vorliegenden Beschuldigungen.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 26

1 Agrippa aber sprach zu Paulus: Es ist dir erlaubt, für dich selbst zu reden. Da streckte Paulus die Hand aus und verantwortete sich:

2 Ich schätze mich glücklich, König Agrippa, daß ich über alles, dessen ich von den Juden angeklagt werde, mich heute vor dir verantworten soll;

3 besonders weil du von allen Gebräuchen und Streitfragen, die unter den Juden sind, Kenntnis hast; darum bitte ich dich, mich langmütig anzuhören.

4 Meinen Lebenswandel nun von Jugend auf, der von Anfang an unter meiner Nation in Jerusalem gewesen ist, wissen alle Juden,

5 die mich von der ersten Zeit her kennen (wenn sie es bezeugen wollen), daß ich nach der strengsten Sekte unserer Religion, als Pharisäer, lebte.

6 Und nun stehe ich vor Gericht wegen der Hoffnung auf die von Gott an unsere Väter geschehene Verheißung,

7 zu welcher unser zwölfstämmiges Volk, unablässig Nacht und Tag Gott dienend, hinzugelangen hofft, wegen welcher Hoffnung, o König, ich von den Juden angeklagt werde.

8 Warum wird es bei euch für etwas Unglaubliches gehalten, wenn Gott Tote auferweckt?

9 Ich meinte freilich bei mir selbst, gegen den Namen Jesu, des Nazaräers, viel Widriges tun zu müssen,

10 was ich auch in Jerusalem getan habe; und viele der Heiligen habe ich in Gefängnisse eingeschlossen, nachdem ich von den Hohenpriestern die Gewalt empfangen hatte; und wenn sie umgebracht wurden, so gab ich meine Stimme dazu.

11 Und in allen Synagogen sie oftmals strafend, zwang ich sie zu lästern; und über die Maßen gegen sie rasend, verfolgte ich sie sogar bis in die ausländischen Städte.

12 Und als ich, damit beschäftigt, mit Gewalt und Vollmacht von den Hohenpriestern nach Damaskus reiste,

13 sah ich mitten am Tage auf dem Wege, o König, vom Himmel her ein Licht, das den Glanz der Sonne übertraf, welches mich und die mit mir reisten umstrahlte.

14 Als wir aber alle zur Erde niedergefallen waren, hörte ich eine Stimme in hebräischer Mundart zu mir sagen: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es ist hart für dich, wider den Stachel auszuschlagen.

15 Ich aber sprach: Wer bist du, Herr? Der Herr aber sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst;

16 aber richte dich auf und stelle dich auf deine Füße; denn hierzu bin ich dir erschienen, dich zu einem Diener und Zeugen zu verordnen, sowohl dessen, was du gesehen hast, als auch worin ich dir erscheinen werde, bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, auf daß sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind.

19 Daher, König Agrippa, war ich nicht ungehorsam dem himmlischen Gesicht,

20 sondern verkündigte denen in Damaskus zuerst und Jerusalem und in der ganzen Landschaft von Judäa und den Nationen, Buße zu tun und sich zu Gott zu bekehren, indem sie der Buße würdige Werke vollbrächten.

21 Dieserhalb haben mich die Juden in dem Tempeler griffen und versucht, mich zu ermorden.

22 Da mir nun der Beistand von Gott zuteil wurde, stehe ich bis zu diesem Tage, bezeugend sowohl Kleinen als Großen, indem ich nichts sage außer dem, was auch die Propheten und Moses geredet haben, daß es geschehen werde,

23 nämlich, daß der Christus (Messias) leiden sollte, daß er als Erster durch Totenauferstehung Licht verkündigen sollte, sowohl dem Volke als auch den Nationen.

24 Während er aber dieses zur Verantwortung sagte, spricht Festus mit lauter Stimme: Du rasest, Paulus! Die große Gelehrsamkeit bringt dich zur Raserei.

25 Paulus aber spricht: Ich rase nicht, vortrefflichster Festus, sondern ich rede Worte der Wahrheit und der Besonnenheit.

26 Denn der König weiß um diese Dinge, zu welchem ich auch mit Freimütigkeit rede; denn ich bin überzeugt, daß ihm nichts hiervon verborgen ist, denn nicht in einem Winkel ist dies geschehen.

27 Glaubst du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubst.

28 Agrippa aber sprach zu Paulus: In kurzem überredest du mich, ein Christ zu werden.

29 Paulus aber sprach: Ich wollte zu Gott, daß über kurz oder lang nicht allein du, sondern auch alle, die mich heute hören, solche würden, wie auch ich bin, ausgenommen diese Bande.

30 Und der König stand auf und der Landpfleger und Bernice und die mit ihnen saßen.

31 Und als sie sich zurückgezogen hatten, redeten sie miteinander und sagten: Dieser Mensch tut nichts, was des Todes oder der Bande wert wäre (d.h. er arbeitet nicht gegen den römischen Staat sondern für ihn.).

32 Agrippa aber sprach zu Festus: Dieser Mensch hätte losgelassen werden können, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 27

1 Als es aber beschlossen war, daß wir nach Italien absegeln sollten, überlieferten sie den Paulus und etliche andere Gefangene einem Hauptmann, mit Namen Julius, von der Schar des Augustus (des römischen Kaisers).

2. Da wir aber in ein adramyttisches Schiff gestiegen waren, das im Begriff stand, die Orte längs der Küste Asiens zu befahren, fuhren wir ab; und es war bei uns Aristarchus, ein Macedonier aus Thessalonich.

3 Und des anderen Tages legten wir zu Sidon an. Und Julius behandelte den Paulus sehr wohlwollend und erlaubte ihm, zu den Freunden zu gehen, um ihrer Fürsorge teilhaftig zu werden.

4 Und von da fuhren wir ab und segelten unter Cypern hin, weil die Winde uns entgegen waren.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Und als wir das Meer von Cilicien und Pamphylien durchsegelt hatten, kamen wir nach Myra in Lycien;

6 und als der Hauptmann daselbst ein alexandrinisches Schiff fand, das nach Italien segelte, brachte er uns auf dasselbe.

7 Als wir aber viele Tage langsam segelten und mit Mühe gen Knidus gekommen waren, segelten wir, da uns der Wind nicht heranließ, unter Kreta hin, gegen Salmone;

8 und als wir mit Mühe an ihr dahinfuhren, kamen wir an einen gewissen Ort, Schönhafen genannt, in dessen Nähe die Stadt Lasea war.

9 Da aber viel Zeit verflossen und die Fahrt schon unsicher war, weil auch die Fasten schon vorüber waren, ermahnte Paulus und sprach zu ihnen:

10 Männer, ich sehe, daß die Fahrt mit Ungemach und großem Schaden, nicht nur der Ladung und des Schiffes, sondern auch unseres Lebens geschehen wird.

11 Der Hauptmann aber glaubte dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr als dem von Paulus Gesagten.

12 Da aber der Hafen zum Überwintern ungeeignet war, rieten die meisten dazu, von dort abzufahren, ob sie etwa nach Phönix zu gelangen und dort zu überwintern vermöchten, einem Hafen von Kreta, der gegen Nordost und gegen Südost sieht.

13 Als aber ein Südwind sanft wehte, meinten sie ihren Vorsatz erreicht zu haben, lichteten die Anker und fuhren dicht an Kreta hin.

14 Aber nicht lange danach erhob sich von Kreta her ein Sturmwind, Euroklydon genannt.

15 Als aber das Schiff mitfortgerissen wurde und dem Winde nicht zu widerstehen vermochte, gaben wir uns preis und trieben dahin.

16 Als wir aber unter einer gewissen kleinen Insel, Klauda genannt, hinliefen, vermochten wir kaum des Bootes mächtig zu werden.

17 Dieses zogen sie herauf und bedienten sich der Schutzmittel, indem sie das Schiff umgürteten; und da sie fürchteten, in die Syrte verschlagen zu werden, ließen sie das Takelwerk nieder und trieben also dahin.

18 Indem wir aber sehr vom Sturme litten, machten sie des folgenden Tages einen Auswurf;

19 und am dritten Tage warfen sie mit eigenen Händen das Schiffsgerät fort.

20 Da aber viele Tage lang weder Sonne noch Sterne schienen und ein nicht geringes Unwetter auf uns lag, war zuletzt alle Hoffnung auf unsere Rettung entschwunden.

21 Und als man lange Zeit ohne Speise geblieben war, da stand Paulus in ihrer Mitte auf und sprach: O Männer! Man hätte mir freilich gehorchen und nicht von Kreta abfahren und dieses Ungemach und den Schaden nicht ernten sollen.

22 Und jetzt ermahne ich euch, gutes Mutes zu sein, denn kein Leben von euch wird verloren gehen, nur das Schiff.

23 Denn ein Engel des Gottes, dessen ich bin und dem ich diene, stand in dieser Nacht bei mir und sprach:

24 Fürchte dich nicht, Paulus! Du mußt vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir fahren.

25 Deshalb seid gutes Mutes, ihr Männer! Denn ich vertraue Gott, daß es so sein wird, wie zu mir geredet worden ist.

26 Wir müssen aber auf eine gewisse Insel verschlagen werden.

27 Als aber die vierzehnte Nacht gekommen war, und wir in dem Adriatischen Meere umhertrieben, meinten gegen Mitternacht die Matrosen, daß sich ihnen ein Land nahe.

28 Und als sie das Senkblei ausgeworfen hatten, fanden sie zwanzig Faden; nachdem sie aber ein wenig weiter gefahren waren und das Senkblei wiederum ausgeworfen hatten, fanden sie fünfzehn Faden (1 Faden = 6 Fuß, ca. 1,80m).

29 Und indem sie fürchteten, wir möchten etwa auf felsige Orte (felsigen Grund) verschlagen werden, warfen sie vom Hinterteil vier Anker aus und wünschten, daß es Tag würde.

30 Als aber die Matrosen aus dem Schiffe zu fliehen suchten und das Boot unter dem Vorwande, als wollten sie vom Vorderteil Anker auswerfen, in das Meer hinabließen,

31 sprach Paulus zu dem Hauptmann und den Kriegsleuten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, könnt ihr nicht gerettet werden.

32 Dann hieben die Kriegsleute die Taue des Bootes ab und ließen es hinabfallen.

33 Als es aber Tag werden wollte, ermahnte Paulus alle, Speise zu nehmen, und sprach: Heute ist der vierzehnte Tag, daß ihr zuwartend ohne Essen geblieben seid, indem ihr nichts zu euch genommen habt.

34 Deshalb ermahne ich euch, Speise zu nehmen, denn dies gehört zu eurer Erhaltung; denn keinem von euch wird ein Haar des Hauptes verloren gehen.

35 Und als er dies gesagt und Brot genommen hatte, dankte er Gott vor allen, und als er es gebrochen hatte, begann er zu essen.

36 Alle aber, gutes Mutes geworden, nahmen auch selbst Speise zu sich.

37 Wir waren aber in dem Schiffe, alle Seelen, zweihundertsechsundsiebzig.

38 Als sie sich aber mit Speise gesättigt hatten, erleichterten sie das Schiff, indem sie den Weizen in das Meer warfen.

39 Als es aber Tag wurde, erkannten sie das Land nicht; sie bemerkten aber einen gewissen Meerbusen, der einen Strand hatte, auf welchen sie, wenn möglich, das Schiff zu treiben gedachten.

40 Und als sie die Anker gekappt hatten, ließen sie sie im Meere und machten zugleich die Bande der Steuerruder los und hißten das Vordersegel vor den Wind und hielten auf den Strand zu.

41 Da sie aber auf eine Landzunge gerieten, ließen sie das Schiff stranden; und das Vorderteil saß fest und blieb unbeweglich, das Hinterteil aber wurde von der Gewalt der Wellen zerschellt.

42 Der Kriegsknechte Rat aber war, daß sie die Gefangenen töten sollten, damit nicht jemand fortschwimmen und entfliehen möchte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

43 Der Hauptmann aber, der den Paulus retten wollte, hinderte sie an ihrem Vorhaben und befahl, daß diejenigen, welche schwimmen könnten, sich zuerst hinabwerfen und an das Land gehen sollten;

44 und die übrigen teils auf Brettern, teils auf Stücken vom Schiffe. Und also geschah es, daß alle an das Land gerettet wurden.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 28

1 Und als wir gerettet waren, da erfuhren wir, daß die Insel Melite heiße.

2 Die Eingeborenen aber erzeigten uns eine nicht gewöhnliche Freundlichkeit, denn sie zündeten ein Feuer an und nahmen uns alle zu sich wegen des eingetretenen Regens und wegen der Kälte.

3 Als aber Paulus eine gewisse Menge Reiser zusammenraffte und auf das Feuer legte, kam infolge der Hitze eine Natter heraus und hängte sich an seine Hand.

4 Als aber die Eingeborenen das Tier an seiner Hand hängen sahen, sagten sie zueinander: Jedenfalls ist dieser Mensch ein Mörder, welchen Dike, obschon er aus dem Meere gerettet ist, nicht leben läßt.

5 Er nun schüttelte das Tier in das Feuer ab und erlitt nichts Schlimmes.

6 Sie aber erwarteten, daß er aufschwellen oder plötzlich tot hinfallen würde. Als sie aber lange warteten und sahen, daß ihm nichts Ungewöhnliches geschah, änderten sie ihre Meinung und sagten, er sei ein Gott.

7 In der Umgebung jenes Ortes aber besaß der Erste der Insel, mit Namen Publius, Ländereien; der nahm uns auf und beherbergte uns drei Tage freundlich.

8 Es geschah aber, daß der Vater des Publius, von Fieber und Ruhr befallen, daniederlag. Zu dem ging Paulus hinein, und als er gebetet hatte, legte er ihm die Hände auf und heilte ihn.

9 Als dies aber geschehen war, kamen auch die übrigen auf der Insel, welche Krankheiten hatten, herzu und wurden geheilt;

10 diese ehrten uns auch mit vielen Ehren, und als wir abfuhren, luden sie uns auf, was uns nötig war.

11 Nach drei Monaten aber fuhren wir ab in einem alexandrinischen Schiffe, das auf der Insel überwintert hatte, mit dem Zeichen der Dioskuren.

12 Und als wir in Syrakus gelandet waren, blieben wir drei Tage.

13 Von dort fuhren wir herum und kamen nach Rhegium; und da nach einem Tage sich ein Südwind erhob, kamen wir den zweiten Tag nach Puteoli (Joseph bar Mathia [Matityahu] später bekannt als Titus Flavius Josephus, war auf derselben Reise und berichtete darüber in seinem Buch "Leben des Josephus"; siehe Anhang),

14 wo wir Brüder fanden und gebeten wurden, sieben Tage bei ihnen zu bleiben; und so kamen wir nach Rom.

15 Und von dort kamen die Brüder, als sie von uns gehört hatten, uns bis Appii-Forum und Tres-Tabernä entgegen; und als Paulus sie sah, dankte er Gott und faßte Mut.

16 Als wir aber nach Rom kamen, überlieferte der Hauptmann die Gefangenen dem Oberbefehlshaber; aber dem Paulus wurde erlaubt, mit dem Kriegsknechte, der ihn bewachte, fürsich zu bleiben.

17 Es geschah aber nach drei Tagen, daß er die, welche die Ersten der Juden waren, zusammenberief. Als sie aber zusammen gekommen waren, spracherzu ihnen: Brüder! Ich, der ich nichts wider das Volk oder die väterlichen Gebräuche getan habe, bin gefangen aus Jerusalem in die Hände der Römer überliefert worden,

18 welche, nachdem sie mich verhört hatten, mich loslassen wollten, weil keine Ursache des Todes an mir war.

19 Als aber die Juden widersprachen, war ich gezwungen, mich auf den Kaiser zu berufen, nicht als hätte ich wider meine Nation etwas zu klagen.

20 Um dieser Ursache willen nun habe ich euch herbeigerufen, euch zu sehen und zu euch zu reden; denn wegen der Hoffnung Israels bin ich mit dieser Kette umgeben.

21 Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben über dich weder Briefe von Judäa empfangen, noch ist jemand von den Brüdern hergekommen und hat uns über dich etwas Böses berichtet oder gesagt.

22 Aber wir begehren von dir zu hören, welche Gesinnung du hast; denn von dieser Sekte ist uns bekannt, daß ihr allenthalben widersprochen wird.

23 Als sie ihm aber einen Tag bestimmt hatten, kamen mehrere zu ihm in die Herberge, welchen er die Wahrheit auslegte, indem er das Reich Gottes bezeugte und sie zu überzeugen suchte von Jesu, sowohl aus dem Gesetz Moses' als auch den Propheten, von frühmorgens bis zum Abend.

24 Und etliche wurden überzeugt von dem, was gesagt wurde, andere aber glaubten nicht.

25 Als sie aber unter sich uneins waren, gingen sie weg, als Paulus ein Wort sprach: Trefflich hat der Heilige Geist durch Jesaias, den Propheten, zu unseren Vätern geredet und gesagt:

26 "Gehe hin zu diesem Volke und sprich: Hörend werdet ihr hören und nicht verstehen, und sehend werdet ihr sehen und nicht wahrnehmen.

27 Denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile."

28 So sei euch nun kund, daß dieses Heil Gottes den Nationen gesandt ist; sie werden auch hören.

29 Und als er dies gesagt hatte, gingen die Juden weg und hatten viel Wortwechsel unter sich.

30 Er aber blieb zwei ganze Jahre in seinem eigenen gemieteten Hause und nahm alle auf, die zu ihm kamen,

31 indem er das Reich Gottes predigte und die Dinge, welche den Herrn Jesus Christus betreffen, mit aller Freimütigkeit ungehindert lehrte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE BRIEFE DES PAULUS

DER BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN DIE RÖMER

oder Paulus an die Bürger Roms
oder einfach nur An die Römer
Autor: Scha'ul ha Tarsi / Saulus von Tarsos
Geschätzter Datierungszeitraum: 50-60 n. Chr.

(Sha'ul ha Tarsi oder Saulus von Tarsos auf Deutsch, auch bekannt als Paulus der Apostel, wurde als Jude geboren, besaß aber auch die römische Staatsbürgerschaft, die nicht automatisch durch Geburt verliehen wurde, sondern vielmehr aufgrund von Verdiensten. Das bedeutet, dass Paulus in irgendeiner Art römischen Diensten stand und die Erlaubnis erhalten hatte, die jüdischen Christen um Jakobus den Gerechten, den Bruder Jesu, und Jesu Familie und Jünger zu verfolgen. Auf seinem Weg nach Damaskus hatte Paulus „eine Vision" [Vorstellung] von „seinem Jesus", der nichts mit dem echten Jesus zu tun hatte.

Nach diesem Ereignis wurde er zum Schöpfer des paulinischen Christentums oder römischen Christentums, das der Vorläufer der meisten modernen katholischen, orthodoxen, und protestantische christliche Konfessionen. Aus diesem besonderen Grund ist es viel wichtiger, die Briefe von Paulus zu lesen als die Evangelien. Die Evangelien stellen größtenteils nur eine bunte Literatur dar, während die Briefe von Paulus die Geschichte widerspiegeln und vor allem auch in gewissem Maße Paulus' Denkweise und Haltung darstellen. Dazu gehört sein Antisemitismus, mit dem er die gesamte römisch-christliche Bewegung infizierte und der direkt zum Holocaust führte, den Hitlers Nazis an Orten wie Auschwitz und Treblinka verübten.

Der Römerbrief ist einer der vier Briefe von Paulus, die als „Hauptbriefe" bekannt sind und allgemein als authentisch anerkannt werden. Er wird normalerweise auf ca. 57 n. Chr. datiert. Bevor Paulus den Römerbrief schrieb, hatte er daher bereits Galater und 1. und 2. Korinther sowie 1. Thessalonicher (vermutlich Paulus' frühester erhaltener Brief) und vielleicht auch Philipper geschrieben. Auch die Briefe an die Römer haben wesentlich zur Geschichte der christlichen Lehre beigetragen. Fast jeder einflussreiche christliche Denker hat sich mit den Römern befasst.)

Der Brief an die Römer, oft abgekürzt als Römer, ist das sechste Buch des Neuen Testaments. Bibelgelehrte sind sich einig, dass er von Saulus von Tarsos (dem Apostel Paulus) verfasst wurde. Dieser Brief ist der längste und in doktrineller Hinsicht bedeutsamste der von Saulus von Tarsos veröffentlichten Briefe und war an die christliche Kirche in Rom gerichtet. Der Brief wurde seit der frühchristlichen Zeit intensiv studiert und war die Grundlage für Martin Luthers Lehre von der Rechtfertigung allein durch den Glauben. Sauls ausführliche Darstellung ist mehr eine Abhandlung als ein Brief und bietet einen fast vollständigen Überblick über seine Theologie. Eucharistie, Auferstehung oder Eschatologie werden nicht erörtert. Diese Ideen wurden später hinzugefügt. Die Eucharistie wurde aus dem Mithras-Kult sowie einem großen Teil der Liturgie übernommen; beide Gruppen beteten in denselben Gebäuden, die Christen im Erdgeschoss, die Mithraisten unten in den Kellern, den Krypten.

Paulus erklärt, dass Gottes Gerechtigkeit sich immer in seinem Umgang mit den Menschen gezeigt hat. Obwohl der Apostel mit Stolz das einzigartige religiöse Erbe des jüdischen Volkes (den Bund, das Gesetz, die Patriarchen und Christus selbst) hervorhebt, erklärt er, dass Gerechtigkeit nicht mehr durch die Einhaltung des mosaischen Gesetzes kommt, nicht einmal für Juden, weil Gott jetzt seine Gerechtigkeit durch Christus manifestiert, dessen Gerechtigkeit die Quelle der Gerechtigkeit für die gesamte Menschheit ist. Paulus warnt seine Leser jedoch, dass Gerechtigkeit keine Lizenz zum Sündigen ist. Der Brief enthält auch mehrere konkrete Ermahnungen, etwa Böses mit Gutem zu vergelten, einander zu unterstützen und zu lieben und den zivilen Herrschern gehorsam zu sein.

Die Aufnahme von Heiden (nichtjüdischen Ausländern) in die frühe christliche Bewegung stellte ein Problem für die jüdische Identität einiger der frühen Christen dar, da die neuen Konvertiten nicht alle Teile des jüdischen Gesetzes befolgten. Paulus' geografische Herkunft, sein griechisch-römischer kultureller Hintergrund und seine religiösen Ansichten sind wichtig. Paulus war ein römischer Jude. Er hatte auch einen traditionellen jüdischen Hintergrund. Diese beiden sehr unterschiedlichen Ansichten prägten seine Identität, wie es für Menschen normal ist, die mit zwei kulturellen Hintergründen aufwachsen. Es überrascht nicht, dass er versuchte, seine ganz eigene intellektuelle Welt zu schaffen. Diese Ansichten und seine Sorge um sein Volk sind ein Teil des Dialogs und ziehen sich durch den ganzen Brief.

Paulus wandte sich entschieden gegen das Beharren der traditionellen Juden, alle 613 jüdischen Gebote zu befolgen, da er als römischer Bürger wusste, dass seine römischen Mitbürger ihnen niemals folgen würden. Die Beschneidung war hier ein besonderer Punkt, über den die Römer entsetzt waren, da sie sie als Genitalverstümmelung, eine Art Kastration betrachteten. Außerdem war es gesetzlich verboten (Lex Cornelia, die Gesetze von Cornelius Sulla), höchstwahrscheinlich aufgrund der Infektionsgefahr.

Während Simon Petrus den meisten Texten des Neuen Testaments zufolge Frauen hasste, insbesondere wenn sie eine andere Position als die der Mutter innehatten, liebte Saulus von Tarsos Frauen und ihre Gesellschaft und schätzte es, wenn sie eine starke Position in der Kirche einnahmen. In dieser Hinsicht folgte er dem Beispiel Jesu und der Situation der frühen Kirche im Allgemeinen. Es ist offensichtlich, dass er mehrere weibliche Jünger hatte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Phöbe war eine Christin aus dem ersten Jahrhundert, die vom Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer, Verse 16:1-2, erwähnt wird. Sie war eine bedeutende Frau in der Kirche von Kenchreä und Paulus vertraute ihr an, seinen Brief an die Römer zu überbringen. Paulus bezeichnet sie sowohl als Diakonin (griechisch: diakonon) als auch als Helferin oder Schutzpatronin vieler. Dies ist die einzige Stelle im Neuen Testament, an der eine Frau eine führende Position in der Kirche innehat.

In Römer Kapitel 16 werden mehrere Frauen genannt, die in der christlichen Bewegung aktiv waren, darunter Junia („eine der bedeutendsten Apostel"), Maria („die sich sehr für euch eingesetzt hat") und Julia. Frauen waren häufig unter den wichtigsten Unterstützerinnen der neuen christlichen Bewegung. In Römer 16:3–4 sendet Paulus Priscilla und Aquila seine Grüße und verkündet, dass beide „ihren Hals riskiert" hätten, um Paulus' Leben zu retten. Chloe war ein wichtiges Mitglied der Kirche in Korinth [1 Kor 1:11]. Phöbe war eine „Diakonin" und eine „Wohltäterin" von Paulus und anderen [Röm 16:1–2]. Saulus wurde Partner im Dienst des Paares Priscilla und Aquila, das im Neuen Testament sieben Mal ausdrücklich erwähnt wird.)

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 1

1 Paulus, Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, abgesondert zum Evangelium Gottes

2 (welches er durch seine Propheten in heiligen Schriften zuvor verheißen hat),

3 über seinen Sohn,(der aus dem Samen Davids gekommen ist dem Fleische nach,

4 und als Sohn Gottes in Kraft erwiesen dem Geiste der Heiligkeit nach durch Totenauferstehung) Jesum Christum, unseren Herrn,

5 (durch welchen wir Gnade und Apostelamt empfangen haben für seinen Namen zum Glaubensgehorsam unter allen Nationen,

6 unter welchen auch ihr seid, Berufene Jesu Christi)-

7 allen Geliebten Gottes, berufenen Heiligen, die in Rom sind: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

8 Aufs erste danke ich meinem Gott durch Jesum Christum euer aller halben, daß euer Glaube verkündigt wird in der ganzen Welt.

9 Denn Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geiste in dem Evangelium seines Sohnes, wie unablässig ich euer erwähne,

10 allezeit flehend bei meinen Gebeten, ob ich nun endlich einmal durch den Willen Gottes so glücklich sein möchte, zu euch zu kommen.

11 Denn mich verlangt sehr, euch zu sehen, auf daß ich euch etwas geistliche Gnadengabe mitteilte, um euch zu befestigen,

12 daß ist aber, mit euch getröstet zu werden in eurer Mitte, ein jeder durch den Glauben, der in dem anderen ist, sowohl euren als meinen.

13 Ich will aber nicht, daß euch unbekannt sei, Brüder, daß ich mir oft vorgesetzt habe, zu euch zu kommen (und bis jetzt verhindert worden bin), auf daß ich auch unter euch einige Frucht haben möchte, gleichwie auch unter den übrigen Nationen.

14 Sowohl Griechenals Barbaren, sowohl Weisen als Unverständigen bin ich ein Schuldner.

15 Ebenso bin ich, soviel an mir ist, bereitwillig, auch euch, die ihr in Rom seid, das Evangelium zu verkündigen.

16 Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.

17 Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin geoffenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht:"Der Gerechte aber wird aus Glauben leben".

18 Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel herüber alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit besitzen;

19 weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen geoffenbart,-

20 denn das Unsichtbare von ihm, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, die von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen werden, wird geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien;

21 weil sie, Gott kennend, ihn weder als Gott verherrlichten, noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen, und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde:

22 indem sie sich für Weise ausgaben,

23 sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwandelt in das Gleichnis eines Bildes von einem verweslichen Menschen und von Vögeln und von vierfüßigen und kriechenden Tieren.

24 Darum hat Gott sie auch dahingegeben in den Gelüsten ihrer Herzen in Unreinigkeit, ihre Leiber untereinander zu schänden;

25 welche die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandelt und dem Geschöpf mehr Verehrung und Dienst dargebracht haben als dem Schöpfer, welcher gepriesen ist in Ewigkeit. Amen.

26 Deswegen hat Gott sie dahingegeben in schändliche Leidenschaften; denn sowohl ihre Weiber haben den natürlichen Gebrauch in den unnatürlichen verwandelt,

27 als auch gleicherweise die Männer, den natürlichen Gebrauch des Weibes verlassend, in ihrer Wollust zueinander entbrannt sind, indem sie Männer mit Männern Schande trieben und den gebührenden Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfingen.

28 Und gleichwie sie es nicht für gut fanden, Gott in Erkenntnis zu haben, hat Gott sie dahingegeben in einen verworfenen Sinn, zu tun, was sich nicht geziemt;

29 erfüllt mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit; voll von Neid, Mord, Streit, List, Tücke;

30 Ohrenbläser, Verleumder, Gottverhaßte, Gewalttäter, Hochmütige, Prahler, Erfinder böser Dinge, Eltern Ungehorsame,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

31 Unverständige, Treulose, ohne natürliche Liebe, Unbarmherzige;

32 die, wiewohl sie Gottes gerechtes Urteil erkennen, daß, die solches tun, des Todes würdig sind, es nicht allein ausüben, sondern auch Wohlgefallen an denen haben, die es tun.

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 2

1 Deshalb bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, jeder der da richtet; denn worin du den anderen richtest, verdammst du dich selbst; denn du, der du richtest, tust dasselbe.

2 Wir wissen aber, daß das Gericht Gottes nach der Wahrheit istüber die, welche solches tun.

3 Denkst du aber dies, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und verübst dasselbe, daß du dem Gericht Gottes entfliehen werdest?

4 Oder verachtest du den Reichtum seiner Gütigkeit und Geduld und Langmut, nicht wissend, daß die Güte Gottes dich zur Buße leitet?

5 Nach deiner Störrigkeit und deinem unbußfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf am Tage des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes,

6 welcher einem jeden vergelten wird nach seinen Werken:

7 denen, die mit Ausharren in gutem Werke Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit suchen, ewiges Leben;

8 denen aber, die streitsüchtig und der Wahrheit ungehorsam sind, der Ungerechtigkeit aber gehorsam, Zorn und Grimm.

9 Drangsal und Angst über jede Seele eines Menschen, der das Böse vollbringt, sowohl des Juden zuerst als auch des Griechen;

10 Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden jedem, der das Gute wirkt, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen;

11 denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott.

12 Denn so viele ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und so viele unter Gesetz gesündigt haben, werden durch Gesetz gerichtet werden,

13 (denn nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht vor Gott, sondern die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden.

14 Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, von Natur die Dinge des Gesetzes ausüben, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz,

15 welche das Werk des Gesetzes geschrieben zeigen in ihren Herzen, indem ihr Gewissen mitzeugt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen)

16 an dem Tage, da Gott das Verborgene der Menschen richten wird, nach meinem Evangelium, durch Jesum Christum.

17 Wenn du aber ein Jude genannt wirst und dich auf das Gesetz stützest

18 und dich Gottes rühmst, und den Willen kennst und das Vorzüglichere unterscheidest, indem du aus dem Gesetz unterrichtet bist,

19 und getraust dir, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht derer, die in Finsternis sind,

20 ein Erzieher der Törichten, ein Lehrer der Unmündigen, der die Form der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz hat:-

21 der du nun einen anderen lehrst, du lehrst dich selbst nicht? Der du predigst, man solle nicht stehlen, du stiehlst?

22 Der du sagst, man solle nicht ehebrechen, du begehst Ehebruch? Der du die Götzenbilder für Greuel hältst, du begehst Tempelraub?

23 Der du dich des Gesetzes rühmst, du verunehrst Gott durch die Übertretung des Gesetzes?

24 Denn der Name Gottes wird eurethalben unter den Nationen gelästert, wie geschrieben steht.

25 Denn Beschneidung ist wohl nütze, wenn du das Gesetz tust; wenn du aber ein Gesetzesübertreter bist, so ist deine Beschneidung Vorhaut geworden.

26 Wenn nun die Vorhaut die Rechte des Gesetzes beobachtet, wird nicht seine Vorhaut für Beschneidung gerechnet werden,

27 und die Vorhaut von Natur, die das Gesetz erfüllt, dich richten, der du mit Buchstaben und Beschneidung ein Gesetzesübertreter bist?

28 Denn nicht der ist ein Jude, der esäußerlich ist, noch ist die äußerliche Beschneidung im Fleische Beschneidung;

29 sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung ist die des Herzens, im Geiste, nicht im Buchstaben; dessen Lob nicht von Menschen, sondern von Gott ist.

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 3

1 Was ist nun der Vorteil des Juden? Oder was der Nutzen der Beschneidung?

2 Viel, in jeder Hinsicht. Denn zuerst sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden.

3 Was denn? Wenn etliche nicht geglaubt haben, wird etwa ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben?

4 Das sei ferne! Gott aber sei wahrhaftig, jeder Mensch aber Lügner, wie geschrieben steht: "Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst".

5 Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, der Zorn auferlegt? (Ich rede nach Menschenweise.)

6 Das sei ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten?

7 Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge überströmender geworden ist zu seiner Herrlichkeit, warum werde ich auch noch als Sünder gerichtet?

8 Und warum nicht, wie wir gelästert werden, und wie etliche sagen, daß wir sprechen: Laßt uns das Böse tun, damit das Gute komme? deren Gericht gerecht ist.

9 Was nun? Haben wir einen Vorzug? Durchaus nicht; denn wir haben sowohl Juden als Griechen zuvor beschuldigt, daß sie alle unter der Sünde seien, wie geschrieben steht:

10 "Da ist kein Gerechter, auch nicht einer;

11 da ist keiner, der verständig sei; da ist keiner, der Gott suche.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tue, da ist auch nicht einer."
13 "Ihr Schlund ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen handelten sie trüglich." Otterngift ist unter ihren Lippen."
14 "Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit."
15 "Ihre Füße sind schnell, Blut zu vergießen;
16 Verwüstung und Elend ist auf ihren Wegen,
17 und den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt."
18 "Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen."
19 Wir wissen aber, daß alles, was das Gesetz sagt, es denen sagt, die unter dem Gesetz sind, auf daß jeder Mund verstopft werde und die ganze Welt dem Gericht Gottes verfallen sei.
20 Darum, aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.
21 Jetzt aber ist, ohne Gesetz, Gottes Gerechtigkeit geoffenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten:
22 Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesum Christum gegen alle und auf alle, die da glauben.
23 Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes,
24 und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christo Jesu ist;
25 welchen Gott dargestellt hat zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben an sein Blut, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes;
26 zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, daß er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesum ist.
27 Wo ist denn der Ruhm? Er ist ausgeschlossen worden. Durch was für ein Gesetz? Der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens.
28 Denn wir urteilen, daß ein Mensch durch Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke.
29 Oder ist Gott der Gott der Juden allein? Nicht auch der Nationen?
30 Ja, auch der Nationen, dieweil es ein einiger Gott ist, der die Beschneidung aus Glauben und die Vorhaut durch den Glauben rechtfertigen wird.
31 Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir bestätigen das Gesetz.

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 4

1 Was wollen wir denn sagen, daß Abraham, unser Vater, nach dem Fleische gefunden habe?
2 Denn wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt worden ist, so hat er etwas zum Rühmen, aber nicht vor Gott.
3 Denn was sagt die Schrift?" Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet."
4 Dem aber, der wirkt, wird der Lohn nicht nach Gnade zugerechnet, sondern nach Schuldigkeit.
5 Dem aber, der nicht wirkt, sondern an denglaubt, derden Gottlosenrechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.
6 Gleichwie auch David die Glückseligkeit des Menschen ausspricht, welchem Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet:
7 "Glückselig die, deren Gesetzlosigkeiten vergeben und deren Sünden bedeckt sind!
8 Glückselig der Mann, dem der Herr Sünde nicht zurechnet!
9 Diese Glückseligkeit nun, ruht sie auf der Beschneidung, oder auch auf der Vorhaut? Denn wir sagen, daß der Glaube dem Abraham zur Gerechtigkeit gerechnet worden ist.
10 Wie wurde er ihm denn zugerechnet? Als er in der Beschneidung oder in der Vorhaut war? Nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut.
11 Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er in der Vorhaut war, damit er Vater aller wäre, die in der Vorhaut glauben, damit auch ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet würde;
12 und Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die aus der Beschneidung sind, sondern auch derer, die in den Fußstapfen des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham hatte, als er in der Vorhaut war.
13 Denn nicht durch Gesetz ward dem Abraham oder seinem Samen die Verheißung, daß er der Welt Erbe sein sollte, sondern durch Glaubensgerechtigkeit.
14 Denn wenn die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube zunichte gemacht und die Verheißung aufgehoben.
15 Denn das Gesetz bewirkt Zorn; aber wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung.
16 Darum ist es aus Glauben, auf daß es nach Gnade sei, damit die Verheißung dem ganzen Samen fest sei, nicht allein dem vom Gesetz, sondern auch dem vom Glauben Abrahams, welcher unser aller Vater ist, (wie geschrieben steht:
17 "Ich habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt") vor dem Gott, welchem er glaubte, der die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre;
18 der wider Hoffnung auf Hoffnung geglaubt hat, auf daß er ein Vater vieler Nationen würde, nach dem, was gesagt ist: "Also soll dein Same sein".
19 Und nicht schwach im Glauben, sah er nicht seinen eigenen, schon erstorbenen Leib an, da er fast hundert Jahre alt war, und das Absterben des Mutterleibes der Sara,
20 und zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde gestärkt im Glauben, Gott die Ehre gebend,
21 und war der vollen Gewißheit, daß er, was er verheißen habe, auch zu tun vermöge.
22 Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden.
23 Es ist aber nicht allein seinetwegen geschrieben, daß es ihm zugerechnet worden,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 sondern auch unsertwegen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesum, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat,

25 welcher unserer Übertretungen wegen dahin gegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 5

1 Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus,

2 durch welchen wir mittelst des Glaubens auch Zugang haben zu dieser Gnade, in welcher wir stehen, und rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.

3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, da wir wissen, daß die Trübsal Ausharren bewirkt,

4 das Ausharren aber Erfahrung, die Erfahrung aber Hoffnung; die Hoffnung aber beschämt nicht,

5 denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben worden ist.

6 Denn Christus ist, da wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben.

7 Denn kaum wird jemand für einen Gerechten sterben; denn für den Gütigen möchte vielleicht jemand zu sterben wagen.

8 Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, daß Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.

9 Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn gerettet werden vom Zorn.

10 Denn wenn wir, da wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, viel mehr werden wir, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden.

11 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch welchen wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

12 Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben;

13 (denn bis zu dem Gesetz war Sünde in der Welt; Sünde aber wird nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz ist.

14 Aber der Tod herrschte von Adam bis auf Moses, selbst über die, welche nicht gesündigt hatten in der Gleichheit der Übertretung Adams, der ein Vorbild des Zukünftigen ist.

15 Ist nicht aber wie dieÜbertretung also auch die Gnadengabe? Denn wenn durch des EinenÜbertretung die Vielen gestorben sind, so ist vielmehr die Gnade Gottes und die Gabe in Gnade, die durch einen Menschen, Jesum Christum, ist, gegen die Vielenüberströmend geworden.

16 Und ist nicht wie durch Einen, der gesündigt hat, so auch die Gabe? Denn das Urteil war von einem zur Verdammnis, die Gnadengabe aber von vielenÜbertretungen zur Gerechtigkeit.

17 Denn wenn durch die Übertretung des Einen der Tod durch den Einen geherrscht hat, so werden vielmehr die, welche die Überschwenglichkeit der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christum);

18 also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.

19 Denn gleichwie durch des einen Menschen Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden.

20 Das Gesetz aber kam daneben ein, auf daß die Übertretung überströmend würde. Wo aber die Sünde überströmend geworden, ist die Gnade noch überschwenglicher geworden,

21 auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesum Christum, unseren Herrn.

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 6

1 Was sollen wir nun sagen? Sollten wir in der Sünde verharren, auf daß die Gnade überströme?

2 Das sei ferne! Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollen wir noch in derselben leben?

3 Oder wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind?

4 So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.

5 Denn wenn wir mit ihm einsgemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein,

6 indem wir dieses wissen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen.

7 Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde.

8 Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen,

9 daß Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehrüber ihn.

10 Denn was er gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott.

11 Also auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu.

12 So herrsche denn nicht die Sünde in eurem sterblichen Leibe, um seinen Lüsten zu gehorchen;

13 stellet auch nicht eure Glieder der Sünde dar zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, sondern stellet euch selbst Gott dar als Lebende aus den Toten, und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit.

14 Denn die Sünde wird nichtüber euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.

15 Was nun, sollten wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Das sei ferne!

16 Wisset ihr nicht, daß, wem ihr euch darstellet als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gehorchet? Entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?

17 Gott aber sei Dank, daß ihr Sklaven der Sünde waret, aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Bilde der Lehre, welchem ihr übergeben worden seid!

18 Freigemacht aber von der Sünde, seid ihr Sklaven der Gerechtigkeit geworden.

19 Ich rede menschlich, wegen der Schwachheit eures Fleisches. Denn gleichwie ihr eure Glieder dargestellt habt zur Sklaverei der Unreinigkeit und der Gesetzlosigkeit zur Gesetzlosigkeit, also stellet jetzt eure Glieder dar zur Sklaverei der Gerechtigkeit zur Heiligkeit.

20 Denn als ihr Sklaven der Sünde waret, da waret ihr Freie von der Gerechtigkeit.

21 Welche Frucht hattet ihr denn damals von den Dingen, deren ihr euch jetzt schämet? Denn das Ende derselben ist der Tod.

22 Jetzt aber, von der Sünde freigemacht und Gottes Sklaven geworden, habt ihr eure Frucht zur Heiligkeit, als das Ende aber ewiges Leben.

23 Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 7

1 Oder wisset ihr nicht, Brüder (denn ich rede zu denen, die Gesetz kennen), daß das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt?

2 Denn das verheiratete Weib ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes.

3 So wird sie denn, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin geheißen, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei von dem Gesetz, so daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird.

4 Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, auf daß wir Gott Frucht brächten.

5 Denn als wir im Fleische waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz sind, in unseren Gliedern, um dem Tode Frucht zu bringen.

6 Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, in welchem wir festgehalten wurden, so daß wir dienen in dem Neuen des Geistes und nicht in dem Alten des Buchstabens.

7 Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt, als nur durch Gesetz. Denn auch von der Lust hätte ich nichts gewußt, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte:"Laß dich nicht gelüsten".

8 Die Sünde aber, durch das Gebot Anlaß nehmend, bewirkte jede Lust in mir; denn ohne Gesetz ist die Sünde tot.

9 Ich aber lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf;

10 ich aber starb. Und das Gebot, das zum Leben gegeben, dasselbe erwies sich mir zum Tode.

11 Denn die Sünde, durch das Gebot Anlaß nehmend, täuschte mich und tötete mich durch dasselbe.

12 So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut.

13 Gereichte nun das Gute mir zum Tode? Das sei ferne! Sondern die Sünde, auf daß sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot.

14 Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft;

15 denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse, dasübe ich aus.

16 Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so stimme ich dem Gesetz bei, daß es recht ist.

17 Nun aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die in mir wohnende Sünde.

18 Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was recht ist, finde ich nicht.

19 Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, dieses tue ich.

20 Wenn ich aber dieses, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die in mir wohnende Sünde.

21 Also finde ich das Gesetz für mich, der ich das Rechte ausüben will, daß das Böse bei mir vorhanden ist.

22 Denn ich habe Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen;

23 aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.

24 Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?-

25 Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn! Also nun diene ich selbst mit dem Sinne Gottes Gesetz, mit dem Fleische aber der Sünde Gesetz.

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 8

1 Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind.

2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

3 Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er, seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte,

4 auf daß das Recht des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln.

5 Denn die, welche nach dem Fleische sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber, welche nach dem Geiste sind, auf das, was des Geistes ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden;
7 weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft ist gegen Gott, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie vermag es auch nicht.
8 die aber, welche im Fleische sind, vermögen Gott nicht zu gefallen.
9 Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.
10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen.
11 Wenn aber der Geist dessen, der Jesum aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christum aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.
12 So denn, Brüder, sind wir Schuldner, nicht dem Fleische, um nach dem Fleische zu leben,
13 denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben.
14 Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes. 15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wiederum zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in welchem wir rufen:
16 Abba, Vater! Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind.
17 Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitleiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden.
18 Denn ich halte dafür, daß die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.
19 Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes.
20 Denn die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden (nicht mit Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat),
21 auf Hoffnung, daß auch selbst die Schöpfung freigemacht werden wird von der Knechtschaft des Verderbnisses zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.
22 Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt.
23 Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlinge des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selbst, erwartend die Sohnschaft: die Erlösung unseres Leibes.
24 Denn in Hoffnung sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die gesehen wird, ist keine Hoffnung; denn was einer sieht, was hofft er es auch?
25 Wenn wir aber das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir mit Ausharren.
26 Desgleichen aber nimmt auch der Geist sich unserer Schwachheit an; denn wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie sich's gebührt, aber der Geist selbst verwendet sich für uns in unaussprechliche Seufzern.
27 Der aber die Herzen erforscht, weiß, was der Sinn des Geistes ist, denn er verwendet sich für Heilige Gott gemäß.
28 Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach Vorsatz berufen sind.
29 Denn welche er zuvorerkannt hat, die hat er auch zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.
30 Welche er aber zuvorbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und welche er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; welche er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht.
31 Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer wider uns?
32 Er, der doch seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?
33 Wer wird wider Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, welcher rechtfertigt;
34 wer ist, der verdamme? Christus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auch auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.
35 Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Drangsal oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?
36 Wie geschrieben steht:"Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden".
37 Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat.
38 Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Gewalten,
39 weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermögen wird von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn.

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 9

1 Ich sage die Wahrheit in Christo, ich lüge nicht, indem mein Gewissen mit mir Zeugnis gibt in dem Heiligen Geiste,
2 daß ich große Traurigkeit habe und unaufhörlichen Schmerz in meinem Herzen;
3 denn ich selbst, ich habe gewünscht, durch einen Fluch von Christo entfernt zu sein für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleische;
4 welche Israeliten sind, deren die Sohnschaft ist und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzgebung und der Dienst und die Verheißungen;
5 deren die Väter sind, und aus welchen, dem Fleische nach, der Christus ist, welcher über allem ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit. Amen.
6 Nicht aber als ob das Wort Gottes hinfällig geworden wäre; denn nicht alle, die aus Israel sind, diese sind Israel,
7 auch nicht, weil sie Abrahams Same sind, sind alle Kinder, sondern"in Isaak wird dir ein Same genannt werden".

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Das ist: Nicht die Kinder des Fleisches, diese sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet.

9 Denn dieses Wort ist ein Verheißungswort:"Um diese Zeit will ich kommen, und Sara wird einen Sohn haben".

10 Nicht allein aber das, sondern auch als Rebekka schwanger war von Einem, von Isaak, unserem Vater,

11 selbst als die Kinder noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten (auf daß der Vorsatz Gottes nach Auswahl bestände, nicht aus Werken, sondern aus dem Berufenden),

12 wurde zu ihr gesagt:"Der Größere wird dem Kleineren dienen";

13 wie geschrieben steht: "Den Jakob habe ich geliebt, aber den Esau habe ich gehaßt."

14 Was sollen wir nun sagen? Ist etwa Ungerechtigkeit bei Gott? Das sei ferne!

15 Denn er sagt zu Moses: "Ich werde begnadigen, wen ich begnadige, und werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarme".

16 Also liegt es nun nicht an dem Wollenden, noch an dem Laufenden, sondern an dem begnadigenden Gott.

17 Denn die Schrift sagt zum Pharao:"Eben hierzu habe ich dich erweckt, damit ich meine Macht an dir erzeige, und damit mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde".
18 So denn, wen er will, begnadigt er, und wen er will, verhärtet er.

19 Du wirst nun zu mir sagen: Warum tadelt er noch? Denn wer hat seinem Willen widerstanden?

20 Ja freilich, o Mensch, wer bist du, der du das Wort nimmst wider Gott? Wird etwa das Geformte zu dem Former sagen: Warum hast du mich also gemacht?

21 Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse ein Gefäß zur Ehre und ein anderes zur Unehre zu machen?

22 Wenn aber Gott, willens, seinen Zorn zu erzeigen und seine Macht kundzutun, mit vieler Langmut ertragen hat die Gefäße des Zornes, die zubereitet sind zum Verderben,-

23 und auf daß er kundtäte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Begnadigung, die er zur Herrlichkeit zuvorbereitet hat...?

24 Uns, die er auch berufen hat, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Nationen.

25 Wie er auch in Hosea sagt:"Ich werde Nicht-mein-Volk mein Volk nennen, und die Nicht-Geliebte Geliebte".

26 "Und es wird geschehen, an dem Orte, da zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, daselbst werden sie Söhne des lebendigen Gottes genannt werden".

27 Jesaias aber ruft über Israel: "Wäre die Zahl der Söhne Israels wie der Sand des Meeres, nur derÜberrest wird errettet werden.

28 Denn er vollendet die Sache und kürzt sie ab in Gerechtigkeit, denn der Herr wird eine abgekürzte Sache tun auf Erden."

29 Und wie Jesaias zuvorgesagt hat:"Wenn nicht der Herr Zebaoth uns Samen übrig gelassen hätte, so wären wir wie Sodom geworden und Gomorra gleich geworden".

30 Was wollen wir nun sagen? Daß die von den Nationen, die nicht nach Gerechtigkeit strebten, Gerechtigkeit erlangt haben, eine Gerechtigkeit aber, die aus Glauben ist;

31 Israel aber, einem Gesetz der Gerechtigkeit nachstrebend, nicht zu diesem Gesetz gelangt ist. Warum?

32 Weil es nicht aus Glauben, sondern als aus Werken geschah. Sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes,

33 wie geschrieben steht: "Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses, und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden".

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 10

1 Brüder! Das Wohlgefallen meines Herzens und mein Flehen für sie zu Gott ist, daß sie errettet werden.

2 Denn ich gebe ihnen Zeugnis, daß sie Eifer für Gott haben, aber nicht nach Erkenntnis.

3 Denn da sie Gottes Gerechtigkeit nicht erkannten und ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachteten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.

4 Denn Christus ist des Gesetzes Ende, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit.

5 Denn Moses beschreibt die Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz ist: "Der Mensch, der diese Dinge getan hat, wird durch sie leben".

6 Die Gerechtigkeit aus Glauben aber sagt also: Sprich nicht in deinem Herzen: "Wer wird in den Himmel hinaufsteigen?" das ist, um Christum herabzuführen;

7 oder:"Wer wird in den Abgrund hinabsteigen?" das ist, um Christum aus den Toten heraufzuführen;

8 sondern was sagt sie?"Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen"; das ist das Wort des Glaubens, welches wir predigen, daß,

9 wenn du mit deinem Munde Jesum als Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, daß Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du errettet werden wirst. 10 Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde wird bekannt zum Heil.

11 Denn die Schrift sagt:"Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden".

12 Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche, denn derselbe Herr von allen ist reich für alle, die ihn anrufen;

13 "denn jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden".

14 Wie werden sie nun den anrufen, an welchen sie nicht geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von welchem sie nicht gehört haben? Wie aber werden sie hören ohne einen Prediger?

15 Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? Wie geschrieben steht:"Wie lieblich sind die Füße derer, welche das Evangelium des Friedens verkündigen, welche das Evangelium des Guten verkündigen!"

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht. Denn Jesaias sagt: "Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?"

17 Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.

18 Aber ich sage: Haben sie etwa nicht gehört? Ja freilich."Ihr Schall ist ausgegangen zu der ganzen Erde, und ihre Reden zu den Grenzen des Erdkreises."

19 Aber ich sage: Hat Israel es etwa nicht erkannt? Zuerst spricht Moses:"Ich will euch zur Eifersucht reizenüber ein Nicht- Volk, über eine unverständige Nation will ich euch erbittern".

20 Jesaias aber erkühnt sich und spricht: "Ich bin gefunden worden von denen, die mich nicht suchten, ich bin offenbar geworden denen, die nicht nach mir fragten".

21 Von Israel aber sagt er:"Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu einem ungehorsamen und widersprechenden Volke".

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 11

1 Ich sage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit aus dem Samen Abrahams, vom Stamme Benjamin.

2 Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvorerkannt hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift in der Geschichte des Elias sagt? Wie er vor Gott auftritt wider Israel:

3 "Herr, sie haben deine Propheten getötet, deine Altäre niedergerissen, und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten nach meinem Leben".

4 Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? "Ich habe mir übrig bleiben lassen siebentausend Mann, welche dem Baal das Knie nicht gebeugt haben".

5 Also ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest nach Wahl der Gnade.

6 Wenn aber durch Gnade, so nicht mehr aus Werken; sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade.

7 Was nun? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; aber die Auserwählten haben es erlangt, die übrigen aber sind verstockt worden, wie geschrieben steht:

8 "Gott hat ihnen einen Geist der Schlafsucht gegeben, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis auf den heutigen Tag".

9 Und David sagt:"Es werde ihr Tisch ihnen zur Schlinge und zum Fallstrick und zum Anstoß und zur Vergeltung!

10 Verfinstert seien ihre Augen, um nicht zu sehen, und ihren Rücken beuge allezeit!"

11 Ich sage nun: Sind sie etwa gestrauchelt, auf daß sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden, um sie zur Eifersucht zu reizen.

12 Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt ist, und ihr Verlust der Reichtum der Nationen, wieviel mehr ihre Vollzahl!

13 Denn ich sage euch, den Nationen: Insofern ich nun der Nationen Apostel bin, ehre ich meinen Dienst,

14 ob ich auf irgend eine Weise sie, die mein Fleisch sind, zur Eifersucht reizen und etliche aus ihnen erretten möge.

15 Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird die Annahme anders sein als Leben aus den Toten?

16 Wenn aber der Erstling heilig ist, so auch die Masse; und wenn die Wurzel heilig ist, so auch die Zweige.

17 Wenn aber einige der Zweige ausgebrochen worden sind, und du, der du ein wilder Ölbaum (Olivenbaum) warst, unter sie eingepfropft und der Wurzel und der Fettigkeit des Ölbaumes mitteilhaftig geworden bist,

18 so rühme dich nicht wider die Zweige. Wenn du dich aber wider sie rühmst du trägst nicht die Wurzel, sondern die Wurzel dich.

19 Du wirst nun sagen: Die Zweige sind ausgebrochen worden, auf daß ich eingepfropft würde.

20 Recht; sie sind ausgebrochen worden durch den Unglauben; du aber stehst durch den Glauben. Sei nicht hochmütig, sondern fürchte dich;

21 denn wenn Gott der natürlichen Zweige nicht geschont hat, daß er auch deiner etwa nicht schonen werde.

22 Sieh nun die Güte und die Strenge Gottes: gegen die, welche gefallen sind, Strenge; gegen dich aber Güte Gottes, wenn du an der Güte bleibst; sonst wirst auch du ausgeschnitten werden.

23 Und auch jene, wenn sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepfropft werden; denn Gott vermag sie wiederum einzupfropfen.

24 Denn wenn du aus dem von Natur wildenÖlbaum ausgeschnitten und wider die Natur in den edlenÖlbaum eingepfropft worden bist, wieviel mehr werden diese, die natürlichen Zweige, in ihren eigenen Ölbaum (Olivenbaum) eingepfropft werden!

25 Denn ich will nicht, Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt sei, auf daß ihr nicht euch selbst klug dünket: daß Verstockung Israel zum Teil widerfahren ist, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird;

26 und also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: "Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden;

27 und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde".

28 Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde, um euretwillen, hinsichtlich der Auswahl aber Geliebte, um der Väter willen.

29 Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar.

30 Denn gleichwie auch ihr einst Gott nicht geglaubt habt, jetzt aber unter die Begnadigung gekommen seid durch den Unglauben dieser,

31 also haben auch jetzt diese an eure Begnadigung nicht geglaubt, auf daß auch sie unter die Begnadigung kommen.

32 Denn Gott hat alle zusammen in den Unglauben eingeschlossen, auf daß er alle begnadige.

33 O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

34 Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen?
35 Oder wer hat ihm zuvorgegeben, und es wird ihm vergolten werden?
36 Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 12

1 Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, welches euer vernünftiger Dienst ist.
2 Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, daß ihr prüfen möget, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.
3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben worden, jedem, der unter euch ist, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern so zu denken, daß er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.
4 Denn gleichwie wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Verrichtung haben,
5 also sind wir, die Vielen, ein Leib in Christo, einzeln aber Glieder voneinander.
6 Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben, nach der uns verliehenen Gnade: es sei Weissagung, so laßt uns weissagen nach dem Maße des Glaubens;
7 es sei Dienst, so laßt uns bleiben im Dienst; es sei, der da lehrt, in der Lehre;
8 es sei, der da ermahnt, in der Ermahnung; der da mitteilt, in Einfalt; der da vorsteht, mit Fleiß; der da Barmherzigkeitübt, mit Freudigkeit.
9 Die Liebe sei ungeheuchelt. Verabscheuet das Böse, haltet fest am Guten.
10 In der Bruderliebe seid herzlich gegeneinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend;
11 im Fleiße nicht säumig, inbrünstig im Geist; dem Herrn dienend.
12 In Hoffnung freuet euch; in Trübsal harret aus; im Gebet haltet an;
13 an den Bedürfnissen der Heiligen nehmet teil; nach Gastfreundschaft trachtet.
14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht.
15 Freuet euch mit den sich Freuenden, weinet mit den Weinenden.
16 Seid gleichgesinnt gegeneinander; sinnet nicht auf hohe Dinge, sondern haltet euch zu den niedrigen; seid nicht klug bei euch selbst.
17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid vorsorglich für das, was ehrbar ist vor allen Menschen.
18 Wenn möglich, so viel an euch ist, lebet mit allen Menschen in Frieden.
19 Rächet nicht euch selbst, Geliebte, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben:"Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr".
20 "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so tränke ihn; denn wenn du dieses tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln."
21 Laß dich nicht von dem Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 13

1 Jede Seele unterwerfe sich den obrigkeitlichen Gewalten; denn es ist keine Obrigkeit, außer von Gott, und diese, welche sind, sind von Gott verordnet.
2 Wer sich daher der Obrigkeit widersetzt, widersteht der Anordnung Gottes; die aber widerstehen, werden ein Urteilüber sich bringen.
3 Denn die Regenten sind nicht ein Schrecken für das gute Werk, sondern für das böse. Willst du dich aber vor der Obrigkeit nicht fürchten? Soübe das Gute, und du wirst Lob von ihr haben;
4 denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Guten. Wenn du aber das Böse übst, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für den, der Böses tut.
5 Darum ist es notwendig, untertan zu sein, nicht allein der Strafe wegen, sondern auch des Gewissens wegen.
6 Denn dieserhalb entrichtet ihr auch Steuern; denn sie sind Gottes Beamte, die eben hierzu fortwährend beschäftigt sind.
7 Gebet allen, was ihnen gebührt: die Steuer, dem die Steuer, den Zoll, dem der Zoll, die Furcht, dem die Furcht, die Ehre, dem die Ehre gebührt.
8 Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben; denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt.
9 Denn das: "Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, laß dich nicht gelüsten", und wenn es ein anderes Gebot gibt, ist in diesem Worte zusammengefaßt: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst".
10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Summe des Gesetzes.
11 Und dieses noch, da wir die Zeit erkennen, daß die Stunde schon da ist, daß wir aus dem Schlaf aufwachen sollen; denn jetzt ist unsere Errettung näher, als da wir geglaubt haben:
12 Die Nacht ist weit vorgerückt, und der Tag ist nahe. Laßt uns nun die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anziehen.
13 Laßt uns anständig wandeln wie am Tage; nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid;
14 sondern ziehet den Herrn Jesus Christus an, und treibet nicht Vorsorge für das Fleisch zur Erfüllung seiner Lüste.

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 14

1 Den Schwachen im Glauben aber nehmet auf, doch nicht zur Entscheidung zweifelhafter Fragen.
2 Einer glaubt, er dürfe alles essen; der Schwache aber ißt Gemüse.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Wer ißt, verachte den nicht, der nicht ißt; und wer nicht ißt, richte den nicht, der ißt; denn Gott hat ihn aufgenommen.

4 Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht oder fällt seinem eigenen Herrn. Er wird aber aufrecht gehalten werden, denn der Herr vermag ihn aufrecht zu halten.

5 Der eine hält einen Tag vor dem anderen, der andere aber hält jeden Tag gleich. Ein jeder aber sei in seinem eigenen Sinne völlig überzeugt.

6 Wer den Tag achtet, achtet ihn dem Herrn. Und wer ißt, ißt dem Herrn, denn er danksagt Gott; und wer nicht ißt, ißt dem Herrn nicht und danksagt Gott.

7 Denn keiner von uns lebt sich selbst, und keiner stirbt sich selbst.

8 Denn sei es, daß wir leben, wir leben dem Herrn; sei es, daß wir sterben, wir sterben dem Herrn. Sei es nun, daß wir leben, sei es, daß wir sterben, wir sind des Herrn.

9 Denn hierzu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, auf daß er herrsche sowohlüber Tote alsüber Lebendige.

10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder? Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden.

11 Denn es steht geschrieben:"So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir soll sich jedes Knie beugen, und jede Zunge soll Gott bekennen".

12 Also wird nun ein jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

13 Laßt uns nun nicht mehr einander richten, sondern richtet vielmehr dieses: dem Bruder nicht einen Anstoß oder einÄrgernis zu geben.

14 Ich weiß und bin überzeugt in dem Herrn Jesus, daß nichts an sich selbst gemein ist; nur dem, der etwas für gemein achtet, dem ist es gemein.

15 Denn wenn dein Bruder wegen einer Speise betrübt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. Verdirb nicht mit deiner Speise den, für welchen Christus gestorben ist.

16 Laßt nun euer Gut nicht verlästert werden.

17 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geiste.

18 Denn wer in diesem dem Christus dient, ist Gott wohlgefällig und den Menschen bewährt.

19 Also laßt uns nun dem nachstreben, was des Friedens ist, und dem, was zur gegenseitigen Erbauung dient.

20 Zerstöre nicht einer Speise wegen das Werk Gottes. Alles zwar ist rein, aber es ist böse für den Menschen, der mit Anstoß isset.

21 Es ist gut, kein Fleisch zu essen, noch Wein zu trinken, noch etwas zu tun, worin dein Bruder sich stößt oder sichärgert oder schwach ist.

22 Hast du Glauben? Habe ihn für dich selbst vor Gott. Glückselig, wer sich selbst nicht richtet in dem, was er gutheißt!

23 Wer aber zweifelt, wenn er isset, ist verurteilt, weil er es nicht aus Glauben tut. Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde.

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 15

1 Wir aber, die Starken, sind schuldig, die Schwachheiten der Schwachen zu tragen und nicht uns selbst zu gefallen.

2 Ein jeder von uns gefalle dem Nächsten zum Guten, zur Erbauung.

3 Denn auch der Christus hat nicht sich selbst gefallen, sondern wie geschrieben steht: "Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen."

4 Denn alles, was zuvor geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben.

5 Der Gott des Ausharrens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein untereinander,

6 Christo Jesu gemäß, auf daß ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlichet.

7 Deshalb nehmet einander auf, gleichwie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit.

8 Denn ich sage, daß Jesus Christus ein Diener der Beschneidung geworden ist um der Wahrheit Gottes willen, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen;

9 auf daß die Nationen aber Gott verherrlichen möchten um der Begnadigung willen, wie geschrieben steht:"Darum werde ich dich bekennen unter den Nationen und deinem Namen lobsingen".

10 Und wiederum sagt er:"Seid fröhlich, ihr Nationen, mit seinem Volke!"

11 Und wiederum:"Lobet den Herrn, alle Nationen, und alle Völker sollen ihn preisen!"

12 Und wiederum sagt Jesaias:"Es wird sein die Wurzel Isais und der da aufsteht, über die Nationen zu herrschen, auf den werden die Nationen hoffen".

13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

14 Ich bin aber, meine Brüder, auch selbst betreffs euer überzeugt, daß auch ihr selbst voll Gütigkeit seid, erfüllt mit aller Erkenntnis und fähig, auch einander zu ermahnen.

15 Ich habe aber zum Teil euch freimütiger geschrieben, Brüder, um euch zu erinnern, wegen der Gnade, die mir von Gott gegeben ist,

16 um ein Diener Christi Jesu zu sein für die Nationen, priesterlich dienend an dem Evangelium Gottes, auf daß das Opfer der Nationen angenehm werde, geheiligt durch den Heiligen Geist.

17 Ich habe also etwas zum Rühmen in Christo Jesu in den Dingen, die Gott angehen.

18 Denn ich werde nicht wagen, etwas von dem zu reden, was Christus nicht durch mich gewirkt hat zum Gehorsam der Nationen durch Wort und Werk,

19 in der Kraft der Zeichen und Wunder, in der Kraft des Geistes Gottes, so daß ich von Jerusalem an und ringsumher

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

bis nach Illyrikum das Evangelium des Christus völlig verkündigt habe,

20 und mich also beeifere, das Evangelium zu predigen, nicht da, wo Christus genannt worden ist, auf daß ich nicht auf eines anderen Grund baue;

21 sondern wie geschrieben steht: "Denen nicht von ihm verkündigt wurde, die sollen sehen, und die nicht gehört haben, sollen verstehen".

22 Deshalb bin ich auch oftmals verhindert worden, zu euch zu kommen.

23 Nun aber, da ich nicht mehr Raum habe in diesen Gegenden und großes Verlangen, zu euch zu kommen, seit vielen Jahren, falls ich nach Spanien reise...;

24 denn ich hoffe, auf der Durchreise euch zu sehen und von euch dorthin geleitet zu werden, wenn ich euch zuvor etwas genossen habe.

25 Jetzt aber reise ich nach Jerusalem im Dienste für die Heiligen.

26 Denn es hat Macedonien und Achaja wohlgefallen, eine gewisse Beisteuer zu leisten für die Dürftigen unter den Heiligen, die in Jerusalem sind.

27 Es hat ihnen nämlich wohlgefallen, auch sind sie ihre Schuldner. Denn wenn die Nationen ihrer geistlichen Güter teilhaftig geworden sind, so sind sie schuldig, ihnen auch in den leiblichen zu dienen.

28 Wenn ich dies nun vollbracht und diese Frucht ihnen versiegelt habe, so will ich über euch nach Spanien abreisen.

29 Ich weiß aber, daß, wenn ich zu euch komme, ich in der Fülle des Segens Christi kommen werde.

30 Ich bitte euch aber, Brüder, durch unseren Herrn Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes, mit mir zu kämpfen in den Gebeten für mich zu Gott,

31 auf daß ich von den Ungläubigen in Judäa errettet werde, und auf daß mein Dienst für Jerusalem den Heiligen angenehm sei;

32 auf daß ich durch den Willen Gottes mit Freuden zu euch komme und mich mit euch erquicke.

33 Der Gott des Friedens aber sei mit euch allen! Amen.

PAULUS AN DIE RÖMER KAPITEL 16

1 Ich empfehle euch aber Phöbe, unsere Schwester, welche eine Dienerin der Versammlung in Kenchreä ist,

2 auf daß ihr sie in dem Herrn, der Heiligen würdig, aufnehmet und ihr beistehet, in welcher Sache irgend sie euer bedarf; denn auch sie ist vielen ein Beistand gewesen, auch mir selbst.

3 Grüßet Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in Christo Jesu, (was den Paulus populär macht ist die Tatsache, daß er Frauen als Jünger und Apostel fördert und ihnen wichtige Aufgaben in der frühen römischen Kirchenorganisation zugesteht. Namen wie Thekla, Phöbe, Priska, Maria, Julia, Olympa, Persis, Chloe zeugen davon. Die prominente Rolle von Frauen hielt an bis zu den konstantinischen Kaisern.)

4 (welche für mein Leben ihren eigenen Hals preisgegeben haben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Versammlungen der Nationen)

5 und die Versammlung in ihrem Hause. Grüßet Epänetus, meinen Geliebten, welcher der Erstling Asiens ist für Christum.

6 Grüßet Maria, die sehr für euch gearbeitet hat.

7 Grüßet Andronikus und Junias, meine Verwandten und meine Mitgefangenen, welche unter den Aposteln ausgezeichnet sind, die auch vor mir in Christo waren.

8 Grüßet Amplias, meinen Geliebten im Herrn.

9 Grüßet Urbanus, unseren Mitarbeiter in Christo, und Stachys, meinen Geliebten.

10 Grüßet Apelles, den Bewährten in Christo. Grüßet die von Aristobulus' Hause.

11 Grüßet Herodion, meinen Verwandten. Grüßet die von Narcissus' Hause, die im Herrn sind.

12 Grüßet Tryphäna und Tryphosa, die im Herrn arbeiten. Grüßet Persis, die Geliebte, die viel gearbeitet hat im Herrn.

13 Grüßet Rufus, den Auserwählten im Herrn, und seine und meine Mutter.

14 Grüßet Asynkritus, Phlegon, Hermes, Patrobas, Hermas und die Brüder bei ihnen.

15 Grüßet Philologus und Julias, Nereus und seine Schwester und Olympas und alle Heiligen bei ihnen.

16 Grüßet einander mit heiligem Kuß. Es grüßen euch alle Versammlungen des Christus.

17 Ich ermahne euch aber, Brüder, daß ihr achthabet auf die, welche Zwiespalt und Ärgernis anrichten, entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, und wendet euch von ihnen ab.

18 Denn solche dienen nicht unserem Herrn Christus, sondern ihrem eigenen Bauche, und durch süße Worte und schöne Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.

19 Denn euer Gehorsam ist zu allen hingelangt. Daher freue ich mich eurethalben; ich will aber, daß ihr weise seid zum Guten, aber einfältig zum Bösen.

20 Der Gott des Friedens aber wird in kurzem den Satan unter eure Füße zertreten. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

21 Es grüßen euch Timotheus, mein Mitarbeiter, und Lucius und Jason und Sosipater, meine Verwandten.

22 Ich, Tertius, der ich den Brief geschrieben habe, grüße euch im Herrn.

23 Es grüßt euch Gajus, mein und der ganzen Versammlung Wirt. Es grüßen euch Erastus, der Stadtrentmeister, und der Bruder Quartus.

24 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.

25 Dem aber, der euch zu befestigen vermag nach meinem Evangelium und der Predigt von Jesu Christo, nach der Offenbarung des Geheimnisses, das in den Zeiten der Zeitalter verschwiegen war,

26 jetzt aber geoffenbart und durch prophetische Schriften, nach Befehl des ewigen Gottes, zum Glaubensgehorsam an alle Nationen kundgetan worden ist,

27 dem allein weisen Gott durch Jesum Christum, ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DER ERSTE BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN DIE KORINTHER

oder Paulus an die Bürger von Korinth,
oder 1. Korinther
Autor: Sha'ul ha Tarsi / Saulus von Tarsos
Geschätzter Datierungszeitraum: 50-60 n. Chr.

(Der 1. Korintherbrief ist einer der vier Briefe des Paulus, die als „Hauptbriefe“ bekannt sind und allgemein als authentisch anerkannt werden. Der Brief wird normalerweise auf ca. 54/55 n. Chr. datiert.

Der erste Brief an die Korinther, normalerweise als Erster Korintherbrief oder 1. Korintherbrief bezeichnet, ist ein paulinischer Brief des Neuen Testaments der christlichen Bibel. Der Brief wird Saulus von Tarsos (Paulus dem Apostel) und einem Mitautor namens Sosthenes zugeschrieben und ist an die christliche Kirche in Korinth gerichtet. [1. Kor. 1:1–2] Gelehrte glauben, dass Sosthenes war der Sekretär, der den Text des Briefes auf Anweisung von Paulus niederschrieb. Er behandelt verschiedene Probleme, die in der christlichen Gemeinde in Korinth aufgekommen waren.

Unter Historikern und Theologen besteht Einigkeit darüber, dass Paulus der Autor des Ersten Briefes an die Korinther (ca. 53–54 n. Chr.) ist. Der Brief wird in den frühesten Quellen zitiert oder erwähnt und ist in jedem antiken Kanon enthalten, einschließlich dem von Marcion von Sinope. Einige Gelehrte weisen darauf hin, dass die möglicherweise peinlichen Hinweise des Briefes auf die Existenz sexueller Unmoral in der Kirche die Authentizität des Briefes stärken. [1 Kor 5,1 ff] Es wird jedoch allgemein angenommen, dass 14,34–35 eine Passage ist, von der ein späterer Schreiber in den Text eingefügt wurde, da sie in einigen Manuskripten am Ende von Kapitel 14 steht und nicht an ihrer kanonischen Stelle.

Der Brief kann in sieben Teile gegliedert werden:
1. Gruß (1,1–3)
Paulus spricht die Herausforderungen seines Apostelamts an und verteidigt es, indem er behauptet, es sei ihm durch eine Offenbarung Christi zuteil geworden. Der Gruß (der erste Abschnitt des Briefes) unterstreicht die Legitimität von Paulus‘ apostolischem Anspruch.
2. Danksagung (1,4–9)
A. Der Danksagung-Teil des Briefes ist typisch für hellenistische Briefe. In einer Danksagung dankt der Schreiber Gott für Gesundheit, eine sichere Reise, Rettung aus Gefahr oder Glück.
B. In diesem Brief führt die Danksagung „Charismata und Gnosis ein, Themen, auf die Paulus zurückkommen und die er später im Brief ausführlicher diskutieren wird“.
3. Spaltung in Korinth (1:10–4:21)
A. Tatsachen der Spaltung
B. Ursachen der Spaltung
C. Heilmittel für die Spaltung
4. Unmoral in Korinth (5:1–6:20)
A. Einen unmoralischen Bruder disziplinieren
B. Persönliche Streitigkeiten lösen
C. Sexuelle Reinheit
5. Schwierigkeiten in Korinth (1–14:40)
A. Ehe
B. Christliche Freiheit
C. Gottesdienst
6. Auferstehungslehre (15:1–58)
7. Abschluss (16:1–24), Absichten und Bemühungen zur Verbesserung der Gemeinschaft.)

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 1

1 Paulus, berufener Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, und Sosthenes, der Bruder,
2 der Versammlung Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Orte den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, sowohl ihres als unseres Herrn.
3 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!
4 Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu,
5 daß ihr in ihm in allem reich gemacht worden seid, in allem Wort und aller Erkenntnis,
6 wie das Zeugnis des Christus unter euch befestigt worden ist,
7 so daß ihr in keiner Gnadengabe Mangel habt, indem ihr die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus erwartet,
8 welcher euch auch befestigen wird bis ans Ende, daß ihr untadelig seid an dem Tage unseres Herrn Jesus Christus.
9 Gott ist treu, durch welchen ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.
10 Ich ermahne euch aber, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, daß ihr alle dasselbe redet und nicht Spaltungen unter euch seien, sondern daß ihr in demselben Sinne und in derselben Meinung völlig zusammengefügt seiet.
11 Denn es ist mir von euch kund geworden, meine Brüder, durch die Hausgenossen der Chloe, daß Streitigkeiten unter euch sind.
12 Ich sage aber dieses, daß ein jeder von euch sagt: Ich bin des Paulus, ich aber des Apollos, ich aber des Kephas (Simon Petrus), ich aber Christi (des Messias).
13 Ist der Christus zerteilt? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt, oder seid ihr auf Paulus' Namen getauft worden?
14 Ich danke Gott, daß ich niemand von euch getauft habe, außer Krispus und Gajus,
15 auf daß nicht jemand sage, daß ich auf meinen Namen getauft habe.
16 Ich habe aber auch das Haus des Stephanas getauft; sonst weiß ich nicht, ob ich jemand anders getauft habe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Denn Christus hat mich nicht ausgesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen; nicht in Redeweisheit, auf daß nicht das Kreuz Christi zunichte gemacht werde.
18 Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir errettet werden, ist es Gottes Kraft.
19 Denn es steht geschrieben:"Ich will die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen will ich hinwegtun".
20 Wo ist der Weise? Wo der Schriftgelehrte? Wo der Schulstreiter dieses Zeitlaufs? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?
21 Denn weil ja in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, so gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu erretten;
22 weil ja sowohl Juden Zeichen fordern, als auch Griechen Weisheit suchen;
23 wir aber predigen Christum als gekreuzigt, den Juden einÄrgernis, und den Nationen eine Torheit;
24 den Berufenen selbst aber, sowohl Juden als Griechen, Christum, Gottes Kraft und Gottes Weisheit;
25 denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen.
26 Denn sehet eure Berufung, Brüder, daß es nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind;
27 sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, auf daß er die Weisen zu Schanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, auf daß er das Starke zu Schanden mache;
28 und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, und das, was nicht ist, auf daß er das, was ist, zunichte mache,
29 damit sich vor Gott kein Fleisch rühme.
30 Aus ihm aber seid ihr in Christo Jesu, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung;
31 auf daß, wie geschrieben steht:"Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn".

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 2

1 Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht nach Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit, euch das Zeugnis Gottes verkündigend.
2 Denn ich hielt nicht dafür, etwas unter euch zu wissen, als nur Jesum Christum und ihn als gekreuzigt.
3 Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und in vielem Zittern;
4 und meine Rede und meine Predigt war nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft,
5 auf daß euer Glaube nicht beruhe auf Menschenweisheit, sondern auf Gotteskraft.
6 Wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen, nicht aber Weisheit dieses Zeitlaufs, noch der Fürsten dieses Zeitlaufs, die zunichte werden,
7 sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene, welche Gott zuvorbestimmt hat, vor den Zeitaltern, zu unserer Herrlichkeit;
8 welche keiner von den Fürsten dieses Zeitlaufs erkannt hat(denn wenn sie dieselbe erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben), sondern wie geschrieben steht:
9 "Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben";
10 uns aber hat Gott es geoffenbart durch seinen Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.
11 Denn wer von den Menschen weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also weiß auch niemand, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes.
12 Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, auf daß wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind;
13 welche wir auch verkündigen, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in Worten, gelehrt durch den Geist, mitteilend geistliche Dinge durch geistliche Mittel.
14 Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird;
15 der geistliche aber beurteilt alles, er selbst aber wird von niemand beurteilt;
16 denn"wer hat den Sinn des Herrn erkannt, der ihn unterweise?" Wir aber haben Christi Sinn.

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 3

1 Und ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in Christo.
2 Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht Speise; denn ihr vermochtet es noch nicht; aber ihr vermöget es auch jetzt noch nicht, denn ihr seid noch fleischlich.
3 Denn da Neid und Streit unter euch ist, seid ihr nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise?
4 Denn wenn einer sagt: Ich bin des Paulus; der andere aber: Ich des Apollos; seid ihr nicht menschlich?
5 Wer ist denn Apollos, und wer Paulus? Diener, durch welche ihr geglaubt habt, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat.
6 Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben.
7 Also ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt.
8 Der aber pflanzt und der begießt, sind eins; ein jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit.
9 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr.
10 Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.
12 Wenn aber jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, köstliche Steine, Holz, Heu, Stroh,
13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klar machen, weil er in Feuer geoffenbart wird; und welcherlei das Werk eines jeden ist, wird das Feuer bewähren.
14 Wenn das Werk jemandes bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen;
15 wenn das Werk jemandes verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer.
16 Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?
17 Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und solche seid ihr.
18 Niemand betrüge sich selbst. Wenn jemand unter euch sich dünkt, weise zu sein in diesem Zeitlauf, so werde er töricht, auf daß er weise werde.
19 Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott; denn es steht geschrieben:"Der die Weisen erhascht in ihrer List".
20 Und wiederum:"Der Herr kennt dieÜberlegungen der Weisen, daß sie eitel sind".
21 So rühme sich denn niemand der Menschen, denn alles ist euer.
22 Es sei Paulus oder Apollos oder Kephas, es sei Welt oder Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges:
23 alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 4

1 Dafür halte man uns: für Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes.
2 Übrigens sucht man hier an den Verwaltern, daß einer treu erfunden werde.
3 Mir aber ist es das Geringste, daß ich von euch oder von einem menschlichen Tage beurteilt werde; ich beurteile mich aber auch selbst nicht.
4 Denn ich bin mir selbst nichts bewußt, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt. Der mich aber beurteilt, ist der Herr.
5 So urteilet nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Ratschläge der Herzen offenbaren wird; und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott.
6 Dies aber, Brüder, habe ich auf mich und Apollos gedeutet um euretwillen, auf daß ihr an uns lernet, nicht über das hinaus zu denken, was geschrieben ist, auf daß ihr euch nicht aufblähet für den einen, wider den anderen.
7 Denn wer unterscheidet dich? Was aber hast du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber auch empfangen hast, was rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen?
8 Schon seid ihr gesättigt, schon seid ihr reich geworden; ihr habt ohne uns geherrscht, und ich wollte wohl, daß ihr herrschtet, auf daß auch wir mit euch herrschen möchten.
9 Denn mich dünkt, daß Gott uns, die Apostel, als die Letzten dargestellt hat, wie zum Tode bestimmt; denn wir sind der Welt ein Schauspiel geworden, sowohl Engeln als Menschen.
10 Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christo; wir schwach, ihr aber stark; ihr herrlich, wir aber verachtet.
11 Bis auf die jetzige Stunde leiden wir sowohl Hunger als Durst und sind nackt und werden mit Fäusten geschlagen und haben keine bestimmte Wohnung und mühen uns ab,
12 mit unseren eigenen Händen arbeitend. Geschmäht, segnen wir; verfolgt, dulden wir;
13 gelästert, bitten wir; als Auskehricht der Welt sind wir geworden, ein Auswurf aller bis jetzt.
14 Nicht euch zu beschämen schreibe ich dieses, sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder.
15 Denn wenn ihr zehntausend Zuchtmeister in Christo hättet, so doch nicht viele Väter; denn in Christo Jesu habe ich euch gezeugt durch das Evangelium.
16 Ich bitte euch nun, seid meine Nachahmer!
17 Dieserhalb habe ich euch Timotheus gesandt, der mein geliebtes und treues Kind ist in dem Herrn; der wird euch erinnern an meine Wege, die in Christo sind, gleichwie ich überall in jeder Versammlung lehre.
18 Etliche aber sind aufgeblasen, als ob ich nicht zu euch kommen würde.
19 Ich werde aber bald zu euch kommen, wenn der Herr will, und werde erkennen, nicht das Wort der Aufgeblasenen, sondern die Kraft;
20 denn das Reich Gottes besteht nicht im Worte, sondern in Kraft.
21 Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen, oder in Liebe und im Geiste der Sanftmut?

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 5

1 Überhaupt hört man, daß Hurerei unter euch sei, und eine solche Hurerei, die selbst unter den Nationen nicht stattfindet: daß einer seines Vaters Weib habe.
2 Und ihr seid aufgeblasen und habt nicht vielmehr Leid getragen, auf daß der, welcher diese Tat begangen hat, aus eurer Mitte hinweggetan würde.
3 Denn ich, zwar dem Leibe nach abwesend, aber im Geiste gegenwärtig, habe schon als gegenwärtig geurteilt, den, der dieses also verübt hat,
4 im Namen unseres Herrn Jesus Christus (wenn ihr und mein Geist mit der Kraft unseres Herrn Jesus Christus versammelt seid)
5 einen solchen dem Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist errettet werde am Tage des Herrn Jesus.
6 Euer Rühmen ist nicht gut. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig die ganze Masse durchsäuert?
7 Feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr eine neue Masse sein möget, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Darum laßt uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit.

9 Ich habe euch in dem Briefe geschrieben, nichtmit Hurern Umgangzu haben;

10 nicht durchaus mit den Hurern dieser Weltoderden Habsüchtigen und Räubern oder Götzendienern, sonst müßtet ihr ja aus der Welt hinausgehen.

11 Nun aber habe ich euch geschrieben, keinen Umgang zu haben, wenn jemand, der Bruder genannt wird, ein Hurer ist, oder ein Habsüchtiger oder ein Götzendiener oder ein Schmäher oder ein Trunkenbold oder ein Räuber, mit einem solchen selbst nicht zu essen.

12 Denn was habe ich auch zu richten, die draußen sind? Ihr, richtet ihr nicht, die drinnen sind?

13 Die aber draußen sind, richtet Gott; tut den Bösen von euch selbst hinaus.

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 6

1 Darf jemand unter euch, der eine Sache wider den anderen hat, rechten vor den Ungerechten und nicht vor den Heiligen?

2 Oder wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seid ihr unwürdig,über die geringsten Dinge zu richten?

3 Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden? geschweige denn Dinge dieses Lebens.

4 Wenn ihr nun über Dinge dieses Lebens zu richten habt, so setzet diese dazu, die gering geachtet sind in der Versammlung.

5 Zur Beschämung sage ich's euch. Also nicht ein Weiser ist unter euch, auch nicht einer, der zwischen seinen Brüdern zu entscheiden vermag?

6 sondern es rechtet Bruder mit Bruder, und das vor Ungläubigen!

7 Es ist nun schon überhaupt ein Fehler an euch, daß ihr Rechtshändel (Rechtsstreitereien) miteinander habt. Warum laßt ihr euch nicht lieber unrecht tun? Warum laßt ihr euch nicht lieber übervorteilen?

8 Aber ihr tut unrecht und übervorteilt, und das Brüder!

9 Oder wisset ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht ererben werden? Irret euch nicht! Weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Weichlinge, noch Knabenschänder,

10 noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Schmäher, noch Räuber werden das Reich Gottes ererben.

11 Und solches sind euer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt, aber ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und durch den Geist unseres Gottes.

12 Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist nützlich. Alles ist mir erlaubt, aber ich will mich von keinem überwältigen lassen.

13 Die Speisen für den Bauch, und der Bauch für die Speisen; Gott aber wird sowohl diesen als jene zunichte machen. Der Leib aber nicht für die Hurerei, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib.

14 Gott aber hat sowohl den Herrn auferweckt, als er auch uns auferwecken wird durch seine Macht.

15 Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind? Soll ich denn die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Hure machen? Das sei ferne!

16 Oder wisset ihr nicht, daß, wer der Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? "Denn es werden", spricht er, "die zwei ein Fleisch sein."

17 Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm.

18 Fliehet die Hurerei! Jede Sünde, die ein Mensch begehen mag, ist außerhalb des Leibes; wer aber hurt, sündigt wider seinen eigenen Leib.

19 Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt, den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euer selbst seid?

20 Denn ihr seid um einen Preis erkauft worden; verherrlichet nun Gott in eurem Leibe.

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 7

1 Was aber das betrifft, wovon ihr mir geschrieben habt, so ist es gut für einen Menschen, kein Weib zu berühren.

2 Aber um der Hurerei willen habe ein jeder sein eigenes Weib, und eine jede habe ihren eigenen Mann.

3 Der Mann leiste dem Weibe die eheliche Pflicht, gleicherweise aber auch das Weib dem Manne.

4 Das Weib hat nicht Macht über ihren eigenen Leib, sondern der Mann; gleicherweise aber hat auch der Mann nicht Macht über seinen eigenen Leib, sondern das Weib.

5 Entziehet euch einander nicht, es sei denn etwa nach Übereinkunft eine Zeitlang, auf daß ihr zum Beten Muße habet; und kommet wieder zusammen, auf daß der Satan euch nicht versuche wegen eurer Unenthaltsamkeit.

6 Dieses aber sage ich aus Nachsicht, nicht befehlsweise.

7 Ich wünsche aber, alle Menschen wären wie auch ich selbst; aber ein jeder hat seine eigene Gnadengabe von Gott, der eine so, der andere so.

8 Ich sage aber den Unverheirateten und den Witwen: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie auch ich.

9 Wenn sie sich aber nicht enthalten können, so laßt sie heiraten, denn es ist besser zu heiraten, als Brunst zu leiden.

10 Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß ein Weib nicht vom Manne geschieden werde,

11 (wenn sie aber auch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet, oder versöhne sich mit dem Manne) und daß ein Mann sein Weib nicht entlasse.

12 Den übrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und sie willigt ein, bei ihm zu wohnen, so entlasse er sie nicht.

13 Und ein Weib, das einen ungläubigen Mann hat, und er willigt ein, bei ihr zu wohnen, so entlasse sie den Mann nicht.

14 Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch das Weib, und das ungläubige Weib ist geheiligt durch den Bruder; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Wenn aber der Ungläubige sich trennt, so trenne er sich. Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden; in Frieden aber hat uns Gott berufen.

16 Denn was weißt du, Weib, ob du den Mann erretten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du das Weib erretten wirst?

17 Doch wie der Herr einem jeden ausgeteilt hat, wie Gott einen jeden berufen hat, also wandle er; und also verordne ich in allen Versammlungen.

18 Ist jemand beschnitten berufen worden, so ziehe er keine Vorhaut; ist jemand in der Vorhaut berufen worden, so werde er nicht beschnitten.

19 Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern das Halten der Gebote Gottes.

20 Ein jeder bleibe in dem Beruf, in welchem er berufen worden ist.

21 Bist du als Sklave berufen worden, so laß es dich nicht kümmern; wenn du aber auch frei werden kannst, so benutze es vielmehr.

22 Denn der als Sklave im Herrn Berufeneistein Freigelassener des Herrn; gleicherweise auch ist der als Freier Berufene ein Sklave Christi.

23 Ihr seid um einen Preis erkauft; werdet nicht der Menschen Sklaven.

24 Ein jeder, worin er berufen worden ist, Brüder, darin bleibe er bei Gott.

25 Was aber die Jungfrauen betrifft, so habe ich kein Gebot des Herrn; ich gebe aber eine Meinung, als vom Herrn begnadigt worden, treu zu sein.

26 Ich meine nun, daß dies gut sei um der gegenwärtigen Not willen, daß es einem Menschen gut sei, also zu sein.

27 Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du frei von einem Weibe, so suche kein Weib.

28 Wenn du aber auch heiratest, so hast du nicht gesündigt; und wenn die Jungfrau heiratet, so hat sie nicht gesündigt; aber solche werden Trübsal im Fleische haben; ich aber schone euer.

29 Dieses aber sage ich, Brüder: Die Zeit ist gedrängt. Übrigens daß auch die, welche Weiber haben, seien, als hätten sie keine,

30 und die Weinenden als nicht Weinende, und die sich Freuenden als sich nicht Freuende, und die Kaufenden als nicht Besitzende,

31 und die der Welt Gebrauchenden als ihrer nicht als Eigentum Gebrauchende; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.

32 Ich will aber, daß ihr ohne Sorge seid. Der Unverheiratete ist für die Dinge des Herrn besorgt, wie er dem Herrn gefallen möge;

33 der Verheiratete aber ist für die Dinge der Welt besorgt, wie er dem Weibe gefallen möge.

34 Es ist ein Unterschied zwischen dem Weibe und der Jungfrau. Die Unverheiratete ist für die Dinge des Herrn besorgt, auf daß sie heilig sei, sowohl an Leib als Geist; die Verheiratete aber ist für die Dinge der Welt besorgt, wie sie dem Manne gefallen möge.

35 Dies aber sage ich zu eurem eigenen Nutzen, nicht auf daß ich euch eine Schlinge überwerfe, sondern zur Wohlanständigkeit und zu ungeteiltem Anhangen an dem Herrn.

36 Wenn aber jemand denkt, er handle ungeziemend mit seiner Jungfrauschaft, wenn erüber die Jahre der Blüte hinausgeht, und es muß also geschehen, so tue er, was er will; er sündigt nicht: sie mögen heiraten.

37 Wer aber im Herzen feststeht und keine Not, sondern Gewalt hat über seinen eigenen Willen und dies in seinem Herzen beschlossen hat, seine Jungfrauschaft zu bewahren, der tut wohl.

38 Also, wer heiratet, tut wohl, und wer nicht heiratet, tut besser.

39 Ein Weib ist gebunden, so lange Zeit ihr Mann lebt; wenn aber der Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, an wen sie will, nur im Herrn.

40 Glückseliger ist sie aber, wenn sie also bleibt, nach meiner Meinung; ich denke aber, daß auch ich Gottes Geist habe.

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 8

1 Was aber die Götzenopfer betrifft, so wissen wir(denn wir alle haben Erkenntnis; die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut.

2 Wenn jemand sich dünkt, er erkenne etwas, so hat er noch nicht erkannt, wie man erkennen soll;

3 wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt)-

4 was nun das Essen der Götzenopfer betrifft, so wissen wir, daß ein Götzenbild nichts ist in der Welt, und daß kein anderer Gott ist, als nur einer.

5 Denn wenn es anders solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden (wie es ja viele Götter und viele Herren gibt),

6 so ist doch für uns ein Gott, der Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir für ihn, und ein Herr, Jesus Christus, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

7 Die Erkenntnis aber ist nicht in allen, sondern etliche essen, infolge des Gewissens, das sie bis jetzt vom Götzenbilde haben, als von einem Götzenopfer, und ihr Gewissen, da es schwach ist, wird befleckt.

8 Speise aber empfiehlt uns Gott nicht; weder sind wir, wenn wir nicht essen, geringer, noch sind wir, wenn wir essen, vorzüglicher.

9 Sehet aber zu, daß nicht etwa dieses euer Recht den Schwachen zum Anstoß werde.

10 Denn wenn jemand dich, der du Erkenntnis hast, im Götzentempel zu Tische liegen sieht, wird nicht sein Gewissen, da er schwach ist, bestärkt werden, die Götzenopfer zu essen?

11 Und durch deine Erkenntnis kommt der Schwache um, der Bruder, um dessentwillen Christus (der Messias) gestorben ist.

12 Wenn ihr aber also gegen die Brüder sündiget und ihr schwaches Gewissen verletzet, so sündiget ihr gegen Christum.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Darum, wenn eine Speise meinem Bruder Ärgernis gibt, so will ich für immer kein Fleisch essen, damit ich meinem Bruder kein Ärgernis gebe.

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 9

1 Bin ich nicht frei? Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht Jesum, unseren Herrn, gesehen? Seid nicht ihr mein Werk im Herrn?

2 Wenn ich anderen nicht ein Apostel bin, so bin ich es doch wenigstens euch; denndas Siegel meines Apostelamtes seid ihr im Herrn.

3 Meine Verantwortung vor denen, welche mich zur Untersuchung ziehen, ist diese:

4 Haben wir etwa nicht ein Recht zu essen und zu trinken?

5 Haben wir etwa nicht ein Recht, eine Schwester als Weib umherzuführen, wie auch die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn (Jesus) und Kephas (Simon Petrus)?

6 Oder haben allein ich und Barnabas nicht ein Recht, nicht zu arbeiten?

7 Wer tut jemals Kriegsdienste auf eigenen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und ißt nicht von dessen Frucht? Oder wer weidet eine Herde und ißt nicht von der Milch der Herde?

8 Rede ich dieses etwa nach Menschenweise, oder sagt nicht auch das Gesetz dieses?

9 Denn in dem Gesetz Moses' steht geschrieben:"Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden". Ist Gott etwa für die Ochsen besorgt?

10 Oder spricht er nicht durchaus um unseretwillen? Denn es ist um unseretwillen geschrieben, daß der Pflügende auf Hoffnung pflügen soll, und der Dreschende auf Hoffnung dreschen, um dessen teilhaftig zu werden.

11 Wenn wir euch das Geistliche gesät haben, ist es ein Großes, wenn wir euer Fleischliches ernten?

12 Wenn andere dieses Rechtes an euch teilhaftig sind, nicht vielmehr wir? Wir haben aber dieses Recht nicht gebraucht, sondern wir ertragen alles, auf daß wir dem Evangelium des Christus kein Hindernis bereiten.

13 Wisset ihr nicht, daß die, welche mit den heiligen Dingen beschäftigt sind, aus dem Tempel essen? Die, welche des Altars warten, mit dem Altar teilen?

14 Also hat auch der Herr denen, die das Evangelium verkündigen, verordnet, vom Evangelium zu leben.

15 Ich aber habe von keinem dieser Dinge Gebrauch gemacht. Ich habe dies aber nicht geschrieben, auf daß es also mit mir geschehe; denn es wäre mir besser zu sterben, als daß jemand meinen Ruhm zunichte machen sollte.

16 Denn wenn ich das Evangelium verkündige, so habe ich keinen Ruhm, denn eine Notwendigkeit liegt mir auf; denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte!

17 Denn wenn ich dies freiwillig tue, so habe ich Lohn, wenn aber unfreiwillig, so bin ich mit einer Verwaltung betraut.

18 Was ist nun mein Lohn? Daß ich, das Evangelium verkündigend, das Evangelium kostenfrei mache, so daß ich mein Recht am Evangelium nicht gebrauche.

19 Denn wiewohl ich von allen frei bin, habe ich mich allen zum Sklaven gemacht, auf daß ich so viele wie möglich gewinne.

20 Und ich bin den Juden geworden wie ein Jude, auf daß ich die Juden gewinne; denen, die unter Gesetz sind, wie unter Gesetz (wiewohl ich selbst nicht unter Gesetz bin), auf daß ich die, welche unter Gesetz sind, gewinne;

21 denen, die ohne Gesetz sind, wie ohne Gesetz (wiewohl ich nicht ohne Gesetz vor Gott bin, sondern Christo gesetzmäßig unterworfen), auf daß ich die, welche ohne Gesetz sind, gewinne.

22 Den Schwachen bin ich geworden wie ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin allen alles geworden, auf daß ich auf alle Weise etliche errette.

23 Ich tue aber alles um des Evangeliums willen, auf daß ich mit ihm teilhaben möge.

24 Wisset ihr nicht, daß die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber einer den Preis empfängt? Laufet also, auf daß ihr ihn erlanget.

25 Jeder aber, der kämpft, ist enthaltsam in allem; jene freilich, auf daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche.

26 Ich laufe daher also, nicht wie aufs ungewisse; ich kämpfe also, nicht wie einer, der die Luft schlägt;

27 sondern ich zerschlage meinen Leib und führe ihn in Knechtschaft, auf daß ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt, selbst verwerflich werde.

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 10

1 Denn ich will nicht, daß ihr unkundig seid, Brüder, daß unsere Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer hindurchgegangen sind,

2 und alle auf Moses getauft wurden in der Wolke und in dem Meere,

3 und alle dieselbe geistliche Speise aßen,

4 und alle denselben geistlichen Trank tranken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete.

5 (Der Fels aber war der Christus [Messias].) An den meisten derselben aber hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie sind in der Wüste hingestreckt worden.

6 Diese Dinge aber sind als Vorbilder für uns geschehen, daß wir nicht nach bösen Dingen gelüsten, gleichwie auch jene gelüsteten.

7 Werdet auch nicht Götzendiener, gleichwie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: "Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und sie standen auf, zu spielen."

8 Auch laßt uns nicht Hurerei treiben, gleichwie etliche von ihnen Hurerei trieben, und es fielen an einem Tage dreiundzwanzigtausend.

9 Laßt uns auch den Christus nicht versuchen, gleichwie etliche von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden.

10 Murret auch nicht, gleichwie etliche von ihnen murrten und von dem Verderber umgebracht wurden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Alle diese Dinge aber widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist.

12 Daher, wer zu stehen sich dünkt, sehe zu, daß er nicht falle.

13 Keine Versuchung hat euch ergriffen, als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, daß ihrüber euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so daß ihr sie ertragen könnt.

14 Darum meine Geliebten, fliehet den Götzendienst.

15 Ich rede als zu Verständigen; beurteilet ihr, was ich sage.

16 Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus?

17 Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die Vielen, denn wir alle nehmen teil an dem einen Brote.

18 Sehet auf Israel nach dem Fleische. Sind nicht die, welche die Schlachtopfer essen, in Gemeinschaft mit dem Altar?

19 Was sage ich nun? Daß das einem Götzen Geopferte etwas sei? Oder daß ein Götzenbild etwas sei?

20 Sondern daß das, was die Nationen opfern, sie den Dämonen opfern und nicht Gott. Ich will aber nicht, daß ihr Gemeinschaft habt mit den Dämonen.

21 Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht des Herrn Tisches teilhaftig sein und des Dämonentisches.

22 Oder reizen wir den Herrn zur Eifersucht? Sind wir etwa stärker als er?

23 Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist nützlich; alles ist erlaubt, aber nicht alles erbaut.

24 Niemand suche das Seine, sondern das des anderen.

25 Alles, was auf dem Fleischmarkte verkauft wird, esset, ohne zu untersuchen um des Gewissens willen.

26 Denn"die Erde ist des Herrn und ihre Fülle".

27 Wenn aber jemand von den Ungläubigen euch einladet, und ihr wollt hingehen, so esset alles, was euch vorgesetzt wird, ohne zu untersuchen um des Gewissens willen.

28 Wenn aber jemand zu euch sagt: Dies ist als Opfer dargebracht worden, so esset nicht, um jenes willen, der es anzeigt, und um des Gewissens willen,

29 des Gewissens aber, sage ich, nicht deines eigenen, sondern desjenigen des anderen; denn warum wird meine Freiheit von einem anderen Gewissen beurteilt?

30 Wenn ich mit Danksagung teilhabe, warum werde ich gelästertüber das, wofür ich danksage?

31 Ob ihr nun esset oder trinket oder irgend etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes.

32 Seid ohne Anstoß, sowohl Juden als Griechen, und der Versammlung Gottes;

33 gleichwie auch ich mich in allen Dingen allen gefällig mache, indem ich nicht meinen Vorteil suche, sondern den der Vielen, auf daß sie errettet werden.

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 11

1 Seid meine Nachahmer, gleichwie auch ich Christi.

2 Ich lobe euch aber, daß ihr in allem meiner eingedenk seid und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe, festhaltet.

3 Ich will aber, daß ihr wisset, daß der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, des Weibes Haupt aber der Mann, des Christus Haupt aber Gott.

4 Jeder Mann, der betet oder weissagt, indem er etwas auf dem Haupte hat, entehrt sein Haupt.

5 Jedes Weib aber, das betet oder weissagt mit unbedecktem Haupte, entehrt ihr Haupt; denn es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre.

6 Denn wenn ein Weib nicht bedeckt ist, so werde ihr auch das Haar abgeschnitten; wenn es aber für ein Weib schändlich ist, daß ihr das Haar abgeschnitten oder sie geschoren werde, so laß sie sich bedecken.

7 Denn der Mann freilich soll nicht das Haupt bedecken, da er Gottes Bild und Herrlichkeit ist; das Weib aber ist des Mannes Herrlichkeit.

8 Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib vom Manne;

9 denn der Mann wurde auch nicht um des Weibes willen geschaffen, sondern das Weib um des Mannes willen.

10 Darum soll das Weib eine Macht auf dem Haupte haben, um der Engel willen.

11 Dennoch ist weder das Weib ohne den Mann, noch der Mann ohne das Weib im Herrn.

12 Denn gleichwie das Weib vom Manne ist, also ist auch der Mann durch das Weib; alles aber von Gott.

13 Urteilet bei euch selbst: Ist es anständig, daß ein Weib unbedeckt zu Gott bete?

14 Oder lehrt euch nicht auch selbst die Natur, daß, wenn ein Mann langes Haar hat, es eine Unehre für ihn ist?

15 Wenn aber ein Weib langes Haar hat, es eine Ehre für sie ist? Weil das Haar ihr anstatt eines Schleiers gegeben ist.

16 Wenn es aber jemand gut dünkt, streitsüchtig zu sein, so haben wir solche Gewohnheit nicht, noch die Versammlungen Gottes.

17 Indem ich aber dieses vorschreibe, lobe ich nicht, daß ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren zusammenkommet.

18 Denn fürs erste, wenn ihr als Versammlung zusammenkommet, höre ich, es seien Spaltungen unter euch, und zum Teil glaube ich es.

19 Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, auf daß die Bewährten unter euch offenbar werden.

20 Wenn ihr nun an einem Orte zusammenkommet, so ist das nicht des Herrn Mahl essen.

21 Denn ein jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, und der eine ist hungrig, der andere ist trunken.

22 Habt ihr denn nicht Häuser, um zu essen und zu trinken? Oder verachtet ihr die Versammlung Gottes und beschämet die, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? In diesem lobe ich nicht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, daß der Herr Jesus in der Nacht, in welcher erüberliefert wurde,

24 Brot nahm, und als er gedankt hatte, es brach und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch ist; dies tut zu meinem Gedächtnis.

25 Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahle und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute; dies tut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtnis.

26 Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündiget ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

27 Wer also irgend das Brot ißt oder den Kelch des Herrn trinkt unwürdiglich, wird des Leibes und Blutes des Herrn schuldig sein.

28 Ein jeder aber prüfe sich selbst, und also esse er von dem Brote und trinke von dem Kelche.

29 Denn wer unwürdiglich ißt und trinkt, ißt und trinkt sich selbst Gericht, indem er den Leib nicht unterscheidet.

30 Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen.

31 Aber wenn wir uns selbst beurteilten, so würden wir nicht gerichtet.

32 Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht mit der Welt verurteilt werden.

33 Daher, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommet, um zu essen, so wartet aufeinander.

34 Wenn jemand hungert, der esse daheim, auf daß ihr nicht zum Gericht zusammenkommet. Das übrige aber will ich anordnen, sobald ich komme.

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 12

1 Was aber die geistlichen Gaben betrifft, Brüder, so will ich nicht, daß ihr unkundig seid.

2 Ihr wisset, daß ihr, als ihr von den Nationen waret, zu den stummen Götzenbildern hingeführt wurdet, wie ihr irgend geleitet wurdet.

3 Deshalb tue ich euch kund, daß niemand, im Geiste Gottes redend, sagt: Fluch über Jesum! und niemand sagen kann: Herr Jesus! als nur im Heiligen Geiste.

4 Es sind aber Verschiedenheiten von Gnadengaben, aber derselbe Geist;

5 und es sind Verschiedenheiten von Diensten, und derselbe Herr;

6 und es sind Verschiedenheiten von Wirkungen, aber derselbe Gott, der alles in allen wirkt.

7 Einem jeden aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben.

8 Denn einem wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben, einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geiste;

9 einem anderen aber Glauben in demselben Geiste, einem anderen aber Gnadengaben der Heilungen in demselben Geiste,

10 einem anderen aber Wunderwirkungen, einem anderen aber Prophezeiung, einem anderen aber Unterscheidungen der Geister; einem anderen aber Arten von Sprachen, einem anderen aber Auslegung der Sprachen.

11 Alles dieses aber wirkt ein und derselbe Geist, einem jeden insbesondere austeilend, wie er will.

12 Denn gleichwie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, ein Leib sind: also auch der Christus.

13 Denn auch in einem Geiste sind wir alle zu einem Leibe getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geiste getränkt worden.

14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.

15 Wenn der Fuß spräche: Weil ich nicht Hand bin, so bin ich nicht von dem Leibe; ist er deswegen nicht von dem Leibe?

16 Und wenn das Ohr spräche: Weil ich nicht Auge bin, so bin ich nicht von dem Leibe; ist es deswegen nicht von dem Leibe?

17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo wäre das Gehör? Wenn ganz Gehör, wo der Geruch?

18 Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leibe, wie es ihm gefallen hat.

19 Wenn aber alle ein Glied wären, wo wäre der Leib?

20 Nun aber sind der Glieder zwar viele, der Leib aber ist einer.

21 Das Auge kann nicht zu der Hand sagen: Ich bedarf deiner nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf euer nicht;

22 sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die schwächer zu sein scheinen, sind notwendig;

23 und die uns die unehrbareren des Leibes zu sein dünken, diese umgeben wir mit reichlicherer Ehre; und unsere nicht anständigen haben desto reichlichere Wohlanständigkeit;

24 unsere wohlanständigen aber bedürfen es nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt, indem er dem Mangelhafteren reichlichere Ehre gegeben hat,

25 auf daß keine Spaltung in dem Leibe sei, sondern die Glieder dieselbe Sorge für einander haben möchten.

26 Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit.

27 Ihr aber seid Christi Leib, und Glieder insonderheit.

28 Und Gott hat etliche in der Versammlung gesetzt: erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, sodann Wunderkräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Regierungen, Arten von Sprachen.

29 Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle Wunderkräfte?

30 Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen?

31 Legen alle aus? Eifert aber um die größeren Gnadengaben; und einen noch weit vortrefflicheren Weg zeige ich euch.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 13

1 Wenn ich mit den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber nicht Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel.

2 Und wenn ich Prophezeiung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß, und wenn ich allen Glauben habe, so daß ich Berge versetze, aber nicht Liebe habe, so bin ich nichts.

3 Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung der Armen austeilen werde, und wenn ich meinen Leib hingebe, auf daß ich verbrannt werde, aber nicht Liebe habe, so ist es mir nichts nütze.

4 Die Liebe ist langmütig, ist gütig; die Liebe neidet nicht; die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf,

5 sie gebärdet sich nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihrige, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu,

6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit, sie erträgt alles,

7 sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.

8 Die Liebe vergeht nimmer; seien es aber Prophezeiungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden.

9 Denn wir erkennen stückweise, und wir prophezeien stückweise;

10 wenn aber das Vollkommene gekommen sein wird, so wird das, was stückweise ist, weggetan werden.

11 Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindisch war.

12 Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel, undeutlich, dann aber von Angesichtzu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleichwie auch ich erkannt worden bin.

13 Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe.

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 14

1 Strebet nach der Liebe; eifert aber um die geistlichen Gaben, vielmehr aber, daß ihr weissaget.

2 Denn wer in einer Sprache redet, redet nicht Menschen, sondern Gott; denn niemand versteht es, im Geiste aber redet er Geheimnisse.

3 Wer aber weissagt, redet den Menschen zur Erbauung und Ermahnung und Tröstung.

4 Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Versammlung.

5 Ich wollte aber, daß ihr alle in Sprachen redetet, viel mehr aber, daß ihr weissagtet. Wer aber weissagt, ist größer, als wer in Sprachen redet, es sei denn, daß er es auslege, auf daß die Versammlung Erbauung empfange.

6 Jetzt aber, Brüder, wenn ich zu euch komme und in Sprachen rede, was werde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch rede, entweder in Offenbarung oder in Erkenntnis oder in Weissagung oder in Lehre?

7 Doch auch die leblosen Dinge, die einen Ton von sich geben, es sei Pfeife oder Harfe, wenn sie den Tönen keinen Unterschied geben, wie wird man erkennen, was gepfiffen oder geharft wird?

8 Denn auch wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Kampfe rüsten?

9 Also auch ihr, wenn ihr durch die Sprache nicht eine verständliche Rede gebet, wie wird man wissen, was geredet wird? Denn ihr werdet in den Wind reden.

10 Es gibt vielleicht so und so viele Arten von Stimmen in der Welt, und keine Art ist ohne bestimmten Ton.

11 Wenn ich nun die Bedeutung der Stimme nicht weiß, so werde ich dem Redenden ein Barbar sein, und der Redende für mich ein Barbar.

12 Also auch ihr, da ihr um geistliche Gaben eifert, so suchet, daß ihr überströmend seid zur Erbauung der Versammlung.

13 Darum, wer in einer Sprache redet, bete, auf daß er es auslege.

14 Denn wenn ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist, aber mein Verstand ist fruchtleer.

15 Was ist es nun? Ich will beten mit dem Geiste, aber ich will auch beten mit dem Verstande; ich will lobsingen mit dem Geiste, aber ich will auch lobsingen mit dem Verstande.

16 Sonst, wenn du mit dem Geiste preisen wirst, wie soll der, welcher die Stelle des Unkundigen einnimmt, das Amen sprechen zu deiner Danksagung, da er ja nicht weiß, was du sagst?

17 Denn du danksagst wohl gut, aber der andere wird nicht erbaut.

18 Ich danke Gott, ich rede mehr in einer Sprache als ihr alle.

19 Aber in der Versammlung will ich lieber fünf Worte reden mit meinem Verstande, auf daß ich auch andere unterweise, als zehntausend Worte in einer Sprache.

20 Brüder, werdet nicht Kinder am Verstande, sondern an der Bosheit seid Unmündige, am Verstande aber werdet Erwachsene.

21 Es steht in dem Gesetz geschrieben:"Ich will in anderen Sprachen und durch andere Lippen zu diesem Volke reden, und auch also werden sie nicht auf mich hören, spricht der Herr."

22 Daher sind die Sprachen zu einem Zeichen, nicht den Glaubenden, sondern den Ungläubigen; die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Glaubenden.

23 Wenn nun die ganze Versammlung an einem Orte zusammenkommt und alle in Sprachen reden, und es kommen Unkundige oder Ungläubige herein, werden sie nicht sagen, daß ihr von Sinnen seid?

24 Wenn aber alle weissagen, und irgend ein Ungläubiger oder Unkundigerkommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurteilt;

25 das Verborgene seines Herzens wird offenbar, und also, auf sein Angesicht fallend, wird er Gott anbeten und verkündigen, daß Gott wirklich unter euch ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Was ist es nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommet, so hat ein jeder von euch einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Sprache, hat eine Offenbarung, hat eine Auslegung; alles geschehe zur Erbauung.

27 Wenn nun jemand in einer Sprache redet, so sei es zu zwei oder höchstens drei und nacheinander, und einer lege aus.

28 Wenn aber kein Ausleger da ist, so schweige er in der Versammlung, rede aber sich selbst und Gott.

29 Propheten aber laßt zwei oder drei reden, und die anderen laßt urteilen.

30 Wenn aber einem anderen, der dasitzt, eine Offenbarung wird, so schweige der erste.

31 Denn ihr könnt einer nach dem anderen alle weissagen, auf daß alle lernen und alle getröstet werden.

32 Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan.

33 Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Versammlungen der Heiligen.

34 Eure Weiber sollen schweigen in den Versammlungen, denn es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sondern unterwürfig zu sein, wie auch das Gesetz sagt.

35 Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen; denn es ist schändlich für ein Weib, in der Versammlung zu reden.

36 Oder ist das Wort Gottes von euch ausgegangen? Oder ist es zu euch allein gelangt?

37 Wenn jemand sich dünkt, ein Prophet zu sein oder geistlich, so erkenne er, was ich euch schreibe, daß es ein Gebot des Herrn ist.

38 Wenn aber jemand unwissend ist, so sei er unwissend.

39 Daher, Brüder, eifert danach zu weissagen, und wehret nicht, in Sprachen zu reden.

40 Alles aber geschehe anständig und in Ordnung.

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 15

1 Ich tue euch aber kund, Brüder, das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet,

2 durch welches ihr auch errettet werdet(wennihrandem Wortefesthaltet, das ich euch verkündigt habe), es sei denn, daß ihr vergeblich geglaubt habt.

3 Denn ich habe euch zuerstüberliefert, was ich auch empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften;

4 und daß er begraben wurde, und daß er auferweckt worden ist am dritten Tage, nach den Schriften;

5 und daß er Kephas (Simon Petros) erschienen ist, dann den Zwölfen.

6 Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt übrig geblieben, etliche aber auch entschlafen sind.

7 Danach erschien er Jakobus, dann den Aposteln allen;

8 am letzten aber von allen, gleichsam der unzeitigen Geburt, erschien er auch mir.

9 Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht würdig bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Versammlung Gottes verfolgt habe.

10 Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade gegen mich ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir war.

11 Sei ich es nun, seien es jene, also predigen wir, und also habt ihr geglaubt.

12 Wenn aber Christus gepredigt wird, daß er aus den Toten auferweckt sei, wie sagen etliche unter euch, daß es keine Auferstehung der Toten gebe?

13 Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferweckt;

14 wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist also auch unsere Predigt vergeblich, aber auch euer Glaube vergeblich.

15 Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir in Bezug auf Gott gezeugt haben, daß er den Christus auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden.

16 Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt.

17 Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube eitel; ihr seid noch in euren Sünden.

18 Also sind auch die, welche in Christo entschlafen sind, verloren gegangen.

19 Wenn wir allein in diesem Leben auf Christum Hoffnung haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen.

20 (Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen;

21 denn da ja durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.

22 Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden.

23 Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling, Christus; sodann die, welche des Christus sind bei seiner Ankunft;

24 dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn er weggetan haben wird alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht.

25 Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.

26 Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod.

27 "Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen." Wenn er aber sagt, daß alles unterworfen sei, so ist es offenbar, daß der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat.

28 Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, auf daß Gott alles in allem sei.)

29 Was werden sonst die tun, die für die Toten getauft werden, wennüberhaupt Tote nicht auferweckt werden? Warum werden sie auch für sie getauft?

30 Warum sind auch wir jede Stunde in Gefahr?

31 Täglich sterbe ich, bei eurem Rühmen, das ich habe in Christo Jesu, unserem Herrn.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

32 Wenn ich, nach Menschenweise zu reden, mit wilden Tieren gekämpft habe zu Ephesus, was nützt es mir, wenn Tote nicht auferweckt werden?" Laßt uns essen und trinken, denn morgen sterben wir!"

33 Laßt euch nicht verführen: Böser Verkehr verdirbt gute Sitten.

34 Werdet rechtschaffen nüchtern und sündiget nicht, denn etliche sind in Unwissenheit über Gott; zur Beschämung sage ich's euch.

35 Es wird aber jemand sagen: Wie werden die Toten auferweckt? Und mit was für einem Leibe kommen sie? Tor!

36 Was du säst, wird nicht lebendig, es sterbe denn.

37 Und was du säst, du säst nicht den Leib, der werden soll, sondern ein nacktes Korn, es sei von Weizen oder von einem der anderen Samen.

38 Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er gewollt hat, und einem jeden der Samen seinen eigenen Leib.

39 Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch; sondern ein anderes ist das der Menschen, und ein anderes das Fleisch des Viehes, und ein anderes das der Vögel, und ein anderes das der Fische.

40 Und es gibt himmlische Leiber und irdische Leiber. Aber eine andere ist die Herrlichkeit der himmlischen, eine andere die der irdischen;

41 eine andere die Herrlichkeit der Sonne, und eine andere die Herrlichkeit des Mondes, und eine andere die Herrlichkeit der Sterne; denn es unterscheidet sich Stern von Stern an Herrlichkeit.

42 Also ist auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät in Verwesung, es wird auferweckt in Unverweslichkeit.

43 Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft;

44 es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib. Wenn es einen natürlichen Leib gibt, so gibt es auch einen geistigen.

45 So steht auch geschrieben:"Der erste Mensch, Adam, ward eine lebendige Seele"; der letzte Adam ein lebendig machender Geist.

46 Aber das Geistige war nicht zuerst, sondern das Natürliche, danach das Geistige.

47 Der erste Mensch ist von der Erde, von Staub; der zweite Mensch vom Himmel.

48 Wie der von Staub ist, so sind auch die, welche von Staub sind; und wie der Himmlische, so sind auch die Himmlischen.

49 Und wie wir das Bild dessen von Staub getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.

50 Dies aber sage ich, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können, auch die Verwesung nicht die Unverweslichkeit ererbt.

51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu,

52 in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

53 Denn dieses Verwesliche muß Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen.

54 Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: "Verschlungen ist der Tod in Sieg".

55 "Wo ist, o Tod, dein Stachel? Wo ist, o Tod, dein Sieg?"

56 Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber das Gesetz.

57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!

58 Daher, meine geliebten Brüder, seid fest, unbeweglich, allezeit überströmend in dem Werke des Herrn, da ihr wisset, daß eure Mühe nicht vergeblich ist im Herrn.

1. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 16

1 Was aber die Sammlung für die Heiligen betrifft: wie ich den Versammlungen von Galatien verordnet habe, also tut auch ihr.

2 An jedem ersten Wochentage lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle auf, je nachdem er Gedeihen hat, auf daß nicht dann, wenn ich komme, Sammlungen geschehen.

3 Wenn ich aber angekommen bin, so will ich die, welche irgend ihr für tüchtig erachten werdet, mit Briefen senden, daß sie eure Gabe nach Jerusalem hinbringen.

4 Wenn es aber angemessen ist, daß auch ich hinreise, so sollen sie mit mir reisen.

5 Ich werde aber zu euch kommen, wenn ich Macedonien durchzogen habe, denn ich ziehe durch Macedonien.

6 Vielleicht aber werde ich bei euch bleiben oder auch überwintern, auf daß ihr mich geleitet, wohin irgend ich reise;

7 denn ich will euch jetzt nicht im Vorbeigehen sehen, denn ich hoffe, einige Zeit bei euch zu bleiben, wenn der Herr es erlaubt.

8 Ich werde aber bis Pfingsten in Ephesus bleiben,

9 denn eine große und wirkungsvolle Tür ist mir aufgetan, und der Widersacher sind viele.

10 Wenn aber Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bei euch sei; denn er arbeitet am Werke des Herrn, wie auch ich.

11 Es verachte ihn nun niemand. Geleitet ihn aber in Frieden, auf daß er zu mir komme; denn ich erwarte ihn mit den Brüdern.

12 Was aber den Bruder Apollos betrifft, so habe ich ihm viel zugeredet, daß er mit den Brüdern zu euch komme; und er war durchaus nicht willens, jetzt zu kommen, doch wird er kommen, wenn er eine gelegene Zeit finden wird.

13 Wachet, stehet fest im Glauben; seid männlich, seid stark!

14 Alles bei euch geschehe in Liebe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Ich ermahne euch aber, Brüder: Ihr kennet das Haus des Stephanas, daß es der Erstling von Achaja ist, und daß sie sich selbst den Heiligen zum Dienst verordnet haben;
16 daß auch ihr solchen unterwürfig seid und jedem, der mitwirkt und arbeitet.
17 Ich freue mich aberüber die Ankunft des Stephanas und Fortunatus und Achaikus, denn diese haben erstattet, was euerseits mangelte.
18 Denn sie haben meinen Geist erquickt und den eurigen; erkennet nun solche an.
19 Es grüßen euch die Versammlungen Asiens. Es grüßen euch vielmal im Herrn Aquila und Priscilla, samt der Versammlung in ihrem Hause.
20 Es grüßen euch die Brüder alle. Grüßet einander mit heiligem Kuß.
21 Der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand.
22 Wenn jemand den Herrn Jesus Christus nicht lieb hat, der sei Anathema; Maranatha!
23 Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit euch!
24 Meine Liebe sei mit euch allen in Christo Jesu! Amen.

DER ZWEITE BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN DIE KORINTHER

oder Paulus an die Bürger von Korinth
oder 2. Buch Korinther
Autor: Scha'ul ha Tarsi / Saulus von Tarsos
Geschätzter Datierungszeitraum: 50-60 n. Chr.

(Der 2. Korintherbrief ist einer der vier Briefe des Paulus, die als „Hauptbriefe“ bekannt sind und allgemein als mehrere authentische Briefe gelten.) Der zweite Brief an die Korinther, allgemein als Zweiter Korintherbrief oder schriftlich als 2. Korintherbrief bezeichnet, ist ein paulinischer Brief des Neuen Testaments der christlichen Bibel. Der Brief wird dem römischen Bürger Saulus von Tarsos (Apostel Paulus) und einem Mitautor namens Timotheus zugeschrieben und ist an die Kirche in Korinth und die Christen in der umliegenden Provinz Achaia im heutigen Griechenland gerichtet. [2 Kor. 1:1]

Obwohl es unter Gelehrten kaum Zweifel gibt, dass Paulus der Autor ist, wird darüber diskutiert, ob der Brief ursprünglich ein einziger Brief war oder aus zwei oder mehr Briefen von Paulus zusammengesetzt wurde.

Obwohl das Neue Testament nur zwei Briefe an die Gemeinde in Korinth enthält, belegen die Briefe selbst, dass er mindestens vier Briefe schrieb und die Gemeinde mindestens einmal antwortete:

1. 1 Korinther 5:9 („Ich schrieb euch in einem Brief, dass ihr keinen Umgang mit Unzüchtigen haben sollt“, KJV) bezieht sich auf einen frühen Brief, der manchmal als „Warnbrief“ oder „vorheriger Brief“ bezeichnet wird.

2. 1 Korinther

3. Der strenge Brief: Paulus bezieht sich in 2 Korinther 2:3–4 und 8 auf einen früheren „Brief der Tränen“. 1 Korinther entspricht dieser Beschreibung nicht, daher könnte dieser „Brief der Tränen“ zwischen 1 Korinther und 2 Korinther geschrieben worden sein.

4. 2. Korinther

Das Buch ist normalerweise wie folgt unterteilt:

• 1:1–11 – Gruß

• 1:12 – 16 – Paulus verteidigt seine Taten und sein Apostelamt und bekräftigt seine Zuneigung zu den Korinthern.

• 8:1 – 9:15 – Anweisungen für die Sammlung für die Armen in der Jerusalemer Kirche.

• 10:1 – 13:10 – Eine polemische Verteidigung seines Apostelamts

• 13:11–13 – Abschließende Grüße.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 1

1 Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, und Timotheus, der Bruder, der Versammlung Gottes, die in Korinth ist, samt allen Heiligen, die in ganz Achaja sind:

2 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott alles Trostes,

4 der uns tröstet in all unserer Drangsal, auf daß wir die trösten können, die in allerlei Drangsal sind, durch den Trost, mit welchem wir selbst von Gott getröstet werden;

5 weil, gleichwie die Leiden des Christus gegen uns überschwenglich sind, also auch durch den Christus unser Trost überschwenglich ist.

6 Es sei aber, wir werden bedrängt, so ist es um eures Trostes und Heiles willen, das bewirkt wird im Ausharren in denselben Leiden, die auch wir leiden

7 (und unsere Hoffnung für euch ist fest); es sei wir werden getröstet, so ist es um eures Trostes und Heiles willen, indem wir wissen, daß, gleichwie ihr der Leiden teilhaftig seid, also auch des Trostes.

8 Denn wir wollen nicht, daß ihr unkundig seid, Brüder, was unsere Drangsal betrifft, die uns in Asien (Kleinasien) widerfahren ist, daß wir übermäßig beschwert wurden,über Vermögen, so daß wir selbst am Leben verzweifelten.

9 Wir selbst aber hatten das Urteil des Todes in uns selbst, auf daß unser Vertrauen nicht auf uns selbst wäre, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt,

10 welcher uns von so großem Tode errettet hat und errettet, auf welchen wir unsere Hoffnung gesetzt haben, daß er uns auch ferner erretten werde;

11 indem auch ihr durch das Flehen für uns mitwirket, auf daß für die mittelst vieler Personen uns verliehene Gnadengabe durch viele für uns Danksagung dargebracht werde.

12 Denn unser Rühmen ist dieses: das Zeugnis unseres Gewissens, daß wir in Einfalt und Lauterkeit Gottes, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes unseren Verkehr gehabt haben in der Welt, am meisten aber bei euch.

13 Denn wir schreiben euch nichts anderes, als was ihr kennet oder auch anerkennet; ich hoffe aber, daß ihr es bis ans Ende anerkennen werdet,

14 gleichwie ihr auch uns zum Teil anerkannt habt, daß wir euer Ruhm sind, so wie auch ihr der unsrige seid an dem Tage des Herrn Jesus.

15 Und in diesem Vertrauen wollte ich vorher zu euch kommen, auf daß ihr eine zweite Gnade hättet,

16 und bei euch hindurch nach Macedonien reisen, und wiederum von Macedonien zu euch kommen und von euch nach Judäa geleitet werden.

17 Habe ich nun, indem ich mir dieses vornahm, mich etwa der Leichtfertigkeit bedient? Oder was ich mir vornehme, nehme ich mir das nach dem Fleische vor, auf daß bei mir das Ja ja und das Nein nein wäre?

18 Gott aber ist treu, daß unser Wort an euch nicht ja und nein ist.

19 Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, wurde nicht ja und nein, sondern es ist ja in ihm.

20 Denn so viele der Verheißungen Gottes sind, in ihm ist das Ja und in ihm das Amen, Gott zur Herrlichkeit durch uns.

21 Der uns aber mit euch befestigt in Christum und uns gesalbt hat, ist Gott,

22 der uns auch versiegelt hat und hat das Unterpfand des Geistes in unsere Herzen gegeben.

23 Ich aber rufe Gott zum Zeugen an auf meine Seele, daß ich, um euer zu schonen, noch nicht nach Korinth gekommen bin.

24 Nicht daß wirüber euren Glauben herrschen, sondern wir sind Mitarbeiter an eurer Freude; denn ihr stehet durch den Glauben.

2. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 2

1 Ich habe aber bei mir selbst dieses beschlossen, nicht wieder in Traurigkeit zu euch zu kommen.

2 Denn wenn ich euch traurig mache, wer ist es auch, der mich fröhlich mache, wenn nicht der, welcher durch mich traurig gemacht wird?

3 Und eben dieses habe ich euch geschrieben, auf daß ich nicht, wenn ich komme, von denen Traurigkeit habe, deren ich mich freuen sollte; indem ich euch allen vertraue, daß meine Freude die euer aller ist.

4 Denn aus vieler Drangsal und Herzensangst schrieb ich euch mit vielen Tränen, nicht auf daß ihr traurig gemacht werden solltet, sondern auf daß ihr die Liebe erkennen möchtet, die ich überschwenglicher zu euch habe.

5 Wenn aber jemand traurig gemacht hat, so hat er nicht mich traurig gemacht, sondern in gewissem Maße(auf daß ich nicht beschwere) euch alle.

6 Genügend ist einem solchen diese Strafe,

7 die von den vielen ist, so daß ihr im Gegenteil vielmehr vergeben und ermuntern solltet, damit nicht etwa ein solcher durchübermäßige Traurigkeit verschlungen werde.

8 Darum ermahne ich euch, Liebe gegen ihn zu betätigen.

9 Denn dazu habe ich auch geschrieben, auf daß ich eure Bewährung kennen lerne, ob ihr in allem gehorsam seid.

10 Wem ihr aber etwas vergebet, dem vergebe auch ich; denn auch ich, was ich vergeben, wenn ich etwas vergeben habe, habe ich um euretwillen vergeben in der Person Christi,

11 auf daß wir nicht vom Satan übervorteilt werden; denn seine Gedanken sind uns nicht unbekannt.

12 Als ich aber nach Troas kam für das Evangelium des Christus und mir eine Tür aufgetan wurde im Herrn,

13 hatte ich keine Ruhe in meinem Geiste, weil ich Titus, meinen Bruder, nicht fand, sondern ich nahm Abschied von ihnen und zog fort nach Macedonien.

14 Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzuge umherführt in Christo und den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Orte durch uns offenbart!

15 Denn wir sind Gott ein Wohlgeruch Christi in denen, die errettet werden, und in denen, die verloren gehen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 den einen ein Geruch vom Tode zum Tode, den anderen aber ein Geruch vom Leben zum Leben. Und wer ist dazu tüchtig?

17 Denn wir verfälschen nicht, wie die vielen, das Wort Gottes, sondern als aus Lauterkeit, sondern als aus Gott, vor Gott, reden wir in Christo.

2. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 3

1 Fangen wir wiederum an, uns selbst zu empfehlen? Oder bedürfen wir etwa, wie etliche, Empfehlungsbriefe an euch oder Empfehlungsbriefe von euch?

2 Ihr seid unser Brief, eingeschrieben in unsere Herzen, gekannt und gelesen von allen Menschen;

3 die ihr offenbar geworden, daß ihr ein Brief Christi seid, angefertigt durch uns im Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens.

4 Solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott:

5 nicht daß wir von uns selbst aus tüchtig sind, etwas zu denken, als aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott, 6 der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.

7 (Wenn aber der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine eingegraben, in Herrlichkeit begann, so daß die Söhne Israels das Angesicht Moses' nicht unverwandt anschauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, die hinweggetan werden sollte,

8 wie wird nicht vielmehr der Dienst des Geistes in Herrlichkeit bestehen?

9 Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit ist, so ist vielmehr der Dienst der Gerechtigkeit überströmend in Herrlichkeit.

10 Denn auch das Verherrlichte ist nicht in dieser Beziehung verherrlicht worden, wegen der überschwenglichen Herrlichkeit.

11 Denn wenn das, was hinweggetan werdensollte, mit Herrlichkeit eingeführt wurde, wieviel mehr wird das Bleibende in Herrlichkeit bestehen!

12 Da wir nun eine solche Hoffnung haben, so gebrauchen wir große Freimütigkeit,

13 und tun nicht gleichwie Moses, der eine Deckeüber sein Angesicht legte, auf daß die Söhne Israels nicht anschauen möchten das Ende dessen, was hinweggetan werden sollte.

14 Aber ihr Sinn ist verstockt worden, denn bis auf den heutigen Tag bleibt beim Lesen des alten Bundes dieselbe Decke unaufgedeckt, die in Christo weggetan wird.

15 Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, liegt die Decke auf ihrem Herzen.

16 Wenn es aber zum Herrn umkehren wird, so wird die Decke weggenommen.)

17 Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit.

18 Wir alle aber, mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauend, werden verwandelt nach demselben Bilde von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Herrn, den Geist.

2. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 4

1 Darum, da wir diesen Dienst haben, wie wir begnadigt worden sind, ermatten wir nicht;

2 sondern wir haben den geheimen Dingen der Scham entsagt, indem wir nicht Arglist wandeln, noch das Wort Gottes verfälschen, sondern durch die Offenbarung der Wahrheit uns selbst jedem Gewissen der Menschen empfehlen vor Gott.

3 Wenn aber auch unser Evangelium verdeckt ist, so ist es in denen verdeckt, die verloren gehen,

4 in welchen der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher das Bild Gottes ist.

5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christum Jesum als Herrn, uns selbst aber als eure Knechte um Jesu willen.

6 Denn der Gott, der aus Finsternis Licht leuchten hieß, ist es, der in unsere Herzen geleuchtet hat zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi.

7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die Überschwenglichkeit der Kraft sei Gottes und nicht aus uns.

8 Allenthalben bedrängt, aber nicht eingeengt; keinen Ausweg sehend, aber nicht ohne Ausweg;

9 verfolgt, aber nicht verlassen; niedergeworfen, aber nicht umkommend;

10 allezeit das Sterben Jesu am Leibe umhertragend, auf daß auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde.

11 Denn wir, die wir leben, werden allezeit dem Tode überliefert um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleische offenbar werde.

12 So denn wirkt der Tod in uns, das Leben aber in euch.

13 Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben (nach dem, was geschrieben steht: "Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet"), so glauben auch wir, darum reden wir auch,

14 indem wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und mit euch darstellen wird;

15 denn alles ist um euretwillen, auf daß die Gnade, überreich geworden durch die Vielen, die Danksagung zur Herrlichkeit Gottes überströmen lasse.

16 Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unseräußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.

17 Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Drangsal bewirkt uns ein über die Maßen überschwengliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit,

18 indem wir nicht das anschauen, was man sieht, sondern das, was man nicht sieht; denn das, was man sieht, ist zeitlich, das aber, was man nicht sieht, ewig.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 5

1 Denn wir wissen, daß, wenn unser irdisches Haus, die Hütte, zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, in den Himmeln.

2 Denn in diesem freilich seufzen wir, uns sehnend, mit unserer Behausung, die aus dem Himmel ist,überkleidet zu werden;

3 so wir anders, wenn wir auch bekleidet sind, nicht nackt erfunden werden.

4 Denn wir freilich, die in der Hütte sind, seufzen beschwert, wiewohl wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.

5 Der uns aber eben hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat.

6 So sind wir nun allezeit gutes Mutes und wissen, daß, während einheimisch in dem Leibe, wir von dem Herrn ausheimisch sind

7 (denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen);

8 wir sind aber gutes Mutes und möchten lieber ausheimisch von dem Leibe und einheimisch bei dem Herrn sein.

9 Deshalb beeifern wir uns auch, ob einheimisch oder ausheimisch, ihm wohlgefällig zu sein.

10 Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, auf daß ein jeder empfange, was er in dem Leibe getan, nach dem er gehandelt hat, es sei Gutes oder Böses.

11 Da wir nun den Schrecken des Herrn kennen, so überreden wir die Menschen, Gott aber sind wir offenbar geworden; ich hoffe aber, auch in euren Gewissen offenbar geworden zu sein.

12 Denn wir empfehlen uns selbst euch nicht wiederum, sondern geben euch Anlaß zum Ruhm unserethalben, auf daß ihr ihn habet bei denen, die sich nach dem Ansehen rühmen und nicht nach dem Herzen.

13 Denn sei es, daß wir außer uns sind, so sind wir es Gott; sei es daß wir vernünftig sind euch.

14 Denn die Liebe des Christus drängt uns, indem wir also geurteilt haben, daß einer für alle gestorben ist und somit alle gestorben sind.

15 Und er ist für alle gestorben, auf daß die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und ist auferweckt worden.

16 Daher kennen wir von nun an niemand nach dem Fleische; wenn wir aber auch Christum nach dem Fleische gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr also.

17 Daher, wenn jemand in Christo ist, da ist eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden.

18 Alles aber von dem Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesum Christum und hat uns den Dienst der Versöhnung gegeben:

19 nämlich daß Gott in Christo war, die Welt mit sich selbst versöhnend, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend, und hat in uns das Wort der Versöhnung niedergelegt.

20 So sind wir nun Gesandte für Christum, als ob Gott durch uns ermahnte; wir bitten an Christi Statt: Laßt euch versöhnen mit Gott!

21 Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.

2. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 6

1 Mitarbeitend aber ermahnen wir auch, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfanget

2 (denn er spricht: "Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen". Siehe, jetzt ist die wohlangenehme Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils);

3 indem wir in keiner Sache irgend einen Anstoß geben, auf daß der Dienst nicht verlästert werde,

4 sondern in allem uns erweisen als Gottes Diener, in vielem Ausharren, in Drangsalen, in Nöten, in Ängsten,

5 in Streichen, in Gefängnissen, in Aufständen, in Mühen, in Wachen, in Fasten;

6 in Reinheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Gütigkeit, im Heiligen Geiste, in ungeheuchelter Liebe;

7 im Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes; durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken;

8 durch Ehre und Unehre, durch böses Gerücht und gutes Gerücht, als Verführer und Wahrhaftige;

9 als Unbekannte und Wohlbekannte; als Sterbende, und siehe, wir leben; als Gezüchtigte und nicht getötet;

10 als Traurige, aber allezeit uns freuend; als Arme, aber viele reich machend; als nichts habend und alles besitzend.

11 Unser Mund ist zu euch aufgetan, ihr Korinther; unser Herz ist weit geworden.

12 Ihr seid nicht verengt in uns, sondern ihr seid verengt in eurem Innern.

13 Zur gleichen Vergeltung aber(ich rede als zu Kindern) werdet auch ihr weit.

14 Seid nicht in einem ungleichen Joche mit Ungläubigen. Denn welche Genossenschaft hat Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis?

15und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? Oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen?

16 Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: "Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein".

17 Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret Unreines nicht an, und ich werde euch aufnehmen;

18 und ich werde euch zum Vater sein, und ihr werdet mir zu Söhnen und Töchtern sein, spricht der Herr, der Allmächtige.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 7

1 Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so laßt uns uns selbst reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes, indem wir die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.

2 Nehmet uns auf; wir haben niemand unrecht getan, wir haben niemand verderbt, wir haben niemand übervorteilt.

3 Nicht zur Verurteilung rede ich; denn ich habe vorhin gesagt, daß ihr in unseren Herzen seid, um mit zu sterben und mit zu leben.

4 Groß ist meine Freimütigkeit gegen euch, groß mein Rühmen eurethalben; ich bin mit Trost erfüllt, ich bin ganz überströmend in der Freude bei all unserer Drangsal.

5 Denn auch als wir nach Macedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern allenthalben waren wir bedrängt; von außen Kämpfe, von innen Befürchtungen.

6 Der aber die Niedrigen tröstet, Gott, tröstete uns durch die Ankunft des Titus.

7 Nicht allein aber durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, womit er eurethalben getröstet wurde, als er uns kundtat eure Sehnsucht, euer Wehklagen, euren Eifer für mich, so daß ich mich um so mehr freute.

8 Denn wenn ich euch auch durch den Brief betrübt habe, so reut es mich nicht, wenn es mich auch gereut hat; denn ich sehe, daß jener Brief, wenn auch nur für eine Zeit, euch betrübt hat.

9 Jetzt freue ich mich, nicht daß ihr betrübt worden, sondern daß ihr zur Buße betrübt worden seid; denn ihr seid Gott gemäß betrübt worden, auf daß ihr in nichts von uns Schaden erlittet.

10 Denn die Betrübnis Gott gemäß bewirkt eine nie zu bereuende Buße zum Heil; die Betrübnis der Welt aber bewirkt den Tod.

11 Denn siehe, eben dieses, daß ihr Gott gemäß betrübt worden seid, wieviel Fleiß hat es bei euch bewirkt! Sogar Verantwortung, sogar Unwillen, sogar Furcht, sogar Sehnsucht, sogar Eifer, sogar Vergeltung. Ihr habt euch in allem erwiesen, daß ihr an der Sache rein seid.

12 So denn, wenn ich euch auch geschrieben habe, so geschah es nicht um des Beleidigers, noch um des Beleidigten willen, sondern um deswillen, damit unser Fleiß für euch bei euch offenbar werde vor Gott.

13 Deswegen sind wir getröstet worden; vielmehr aber freuten wir uns bei unserem Troste noch überschwenglicher über die Freude des Titus, weil sein Geist durch euch alle erquickt worden ist.

14 Denn wenn ich ihm etwasüber euch gerühmt habe, so bin ich nicht zu Schanden geworden; sondern wie wir alles in Wahrheit zu euch geredet haben, also ist auch unser Rühmen gegen Titus Wahrheit geworden;

15 und seine innerlichen Gefühle sind überströmen der gegen euch, indem er an euer aller Gehorsam gedenkt, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern empfangen habt.

16 Ich freue mich, daß ich in allem Zuversicht betreffs euer habe.

2. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 8

1 Wir tun euch aber kund, Brüder, die Gnade Gottes, dieinden Versammlungen Macedoniens gegeben worden ist,

2 daß bei großer Drangsalsprüfung die Überströmung ihrer Freude und ihre tiefe Armut übergeströmt ist in den Reichtum ihrer Freigebigkeit.

3 Denn nach Vermögen, ich bezeuge es, und über Vermögen waren sie aus eigenem Antriebe willig,

4 indem sie mit vielem Zureden uns um die Gnade und die Gemeinschaft des Dienstes für die Heiligen baten.

5 Und nicht wie wir hofften, sondern sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn und uns durch Gottes Willen,

6 so daß wir Titus zugeredet haben, daß er wie er zuvor angefangen hatte, also auch bei euch auch diese Gnade vollbringen möchte.

7 Aber so wie ihr in allem überströmend seid: in Glauben und Wort und Erkenntnis und allem Fleiß und in eurer Liebe zu uns, daß ihr auch in dieser Gnade überströmend sein möget.

8 Nicht befehlsweise spreche ich, sondern wegen des Fleißes der anderen, und indem ich die Echtheit eurer Liebe prüfe.

9 Denn ihr kennet die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.

10 Und ich gebe hierin eine Meinung; denn dies ist euch nützlich, die ihr nicht allein das Tun, sondern auch das Wollen vorher angefangen habt seit vorigem Jahre.

11 Nun aber vollbringet auch das Tun, damit, gleichwie die Geneigtheit zum Wollen, also auch das Vollbringen da sei nach dem, was ihr habt.

12 Denn wenn die Geneigtheit vorliegt, so ist einer annehmlich nach dem er hat, und nicht nach dem er nicht hat.

13 Denn nicht auf daß andere Erleichterunghaben, ihraber Bedrängnis, sondern nach der Gleichheit:

14 in der jetzigen Zeit diene euer Überfluß für den Mangel jener, auf daß auch jener Überfluß für euren Mangel diene, damit Gleichheit werde; wie geschrieben steht:

15 "Wer viel sammelte, hatte nicht Überfluß, und wer wenig sammelte, hatte nicht Mangel".

16 Gott aber sei Dank, der denselben Eifer für euch in das Herz des Titus gegeben hat;

17 denn er nahm zwar das Zureden an, aber weil er sehr eifrig war, ist er aus eigenem Antriebe zu euch gegangen.

18 Wir haben aber den Bruder mit ihm gesandt, dessen Lob im Evangelium durch alle Versammlungen verbreitet ist.

19 Aber nicht allein das, sondern er ist auch von den Versammlungen gewählt worden zu unserem Reisegefährten mit dieser Gnade, die von uns bedient wird zur Herrlichkeit des Herrn selbst und als Beweis unserer Geneigtheit;

20 indem wir dies verhüten, daß uns nicht jemandübel nachrede dieser reichen Gabe halben, die von uns bedient wird;

21 denn wir sind vorsorglich für das, was ehrbar ist, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Wir haben aber unseren Bruder mit ihnen gesandt, den wir oft in vielen Stücken erprobt haben, daß er eifrig ist, nun aber noch viel eifriger durch große Zuversicht, die er zu euch hat.

23 Sei es, was Titus betrifft, er ist mein Genosse und in Bezug auf euch mein Mitarbeiter; seien es unsere Brüder, sie sind Gesandte der Versammlungen, Christi Herrlichkeit.

24 So beweiset nun gegen sie, angesichts der Versammlungen, den Beweis eurer Liebe und unseres Rühmens über euch.

2. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 9

1 Denn was den Dienst für die Heiligen betrifft, so ist esüberflüssig für mich, euch zu schreiben.

2 Denn ich kenne eure Geneigtheit, deren ich mich eurethalben gegen die Macedonier rühme, daß Achaja seit vorigem Jahre bereit gewesen ist; und der von euch ausgegangene Eifer hat viele angereizt.

3 Ich habe aber die Brüder gesandt, auf daß nicht unser Rühmenüber euch in dieser Beziehung zunichte würde, aufdaß ihr, wie ich gesagt habe, bereit seid,

4 damit nicht etwa, wenn die Macedonier mit mir kommen und euch unbereit finden, wir, daß wir nicht sagen ihr, in dieser Zuversicht zu Schanden würden.

5 Ich hielt es daher für nötig, die Brüder zu bitten, daß sie zu euch vorauszögen und diesen euren zuvor angekündigten Segen vorher zubereiteten, daß er also bereit sei als Segen, und nicht als Habsucht.

6 Dies aber sage ich: Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer segensreich sät, wird auch segensreich ernten.

7 Ein jeder, wie er sich in seinem Herzen vorsetzt: nicht mit Verdruß oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

8 Gott aber ist mächtig, jede Gnade gegen euch überströmen zu lassen, auf daß ihr in allem, allezeit alle Genüge habend, überströmend seid zu jedem guten Werke;

9 wie geschrieben steht:"Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit".

10 Der aber Samen darreicht dem Sämann und Brot zur Speise, wird eure Saat darreichen und überströmend machen und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen,

11 indem ihr in allem reich geworden seid zu aller Freigebigkeit, welche durch uns Gott Danksagung bewirkt.

12 Denn die Bedienung dieses Dienstes ist nicht nur eine Erfüllung des Mangels der Heiligen, sondern ist auch überströmend durch viele Danksagungen gegen Gott;

13 indem sie durch die Bewährung dieses Dienstes Gott verherrlichen wegen der Unterwürfigkeit eures Bekenntnisses zum Evangelium des Christus und wegen der Freigebigkeit der Mitteilung gegen sie und gegen alle;

14 und in ihrem Flehen für euch, die sich nach euch sehnen wegen derüberschwenglichen Gnade Gottes an euch.

15 Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

2. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 10

1 Ich selbst aber, Paulus, ermahne euch durch die Sanftmut und Gelindigkeit des Christus, der ich unter euch gegenwärtig zwar demütig, abwesend aber kühn gegen euch bin.

2 Ich flehe aber, daß ich anwesend nicht kühn sein müsse mit der Zuversicht, mit welcher ich gedenke, gegen etliche dreist zu sein, die uns als nach dem Fleische wandelnd erachten.

3 Denn obwohl wir im Fleische wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleische;

4 denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen;

5 indem wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus,

6 und bereit stehen, allen Ungehorsam zu rächen, wenn euer Gehorsam erfüllt sein wird.

7 Sehet ihr auf das, was vor Augen ist? Wenn jemand sich selbst zutraut, daß er Christi sei, so denke er dies wiederum bei sich selbst, daß, gleichwie er Christi ist, also auch wir.

8 Denn falls ich mich auch etwas mehrüber unsere Gewalt rühmen wollte, die uns der Herr zur Auferbauung und nicht zu eurer Zerstörung gegeben hat, so werde ich nicht zu Schanden werden,

9 auf daß ich nicht scheine, als wolle ich euch durch die Briefe schrecken.

10 Denn die Briefe, sagt man, sind gewichtig und kräftig, aber die Gegenwart des Leibes ist schwach und die Rede verächtlich.

11 Ein solcher denke dieses, daß, wie wir abwesend im Worte durch Briefe sind, wir solche auch anwesend in der Tat sein werden.

12 Denn wir wagen nicht, uns selbst etlichen derer beizuzählen oder zu vergleichen, die sich selbst empfehlen; sie aber, indem sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, sind unverständig.

13 Wir aber wollen uns nicht ins Maßlose rühmen, sondern nach dem Maße des Wirkungskreises, dender Gott des Maßes uns zugeteilt hat, um auch bis zu euch zu gelangen.

14 Denn wir strecken uns selbst nicht zu weit aus, als gelangten wir nicht bis zu euch(denn wir sind auch bis zu euch gekommen in dem Evangelium des Christus),

15 indem wir uns nicht ins Maßlose rühmen in fremden Arbeiten, aber Hoffnung haben, wenn euer Glaube wächst, unter euch vergrößert zu werden nach unserem Wirkungs kreise,

16 um noch überströmender das Evangelium weiterüber euch hinaus zu verkündigen, nicht in fremdem Wirkungskreise uns dessen zu rühmen, was schon bereit ist.

17 "Wer sich aber rühmt, rühme sich des Herrn".

18 Denn nicht wer sich selbst empfiehlt, der ist bewährt, sondern den der Herr empfiehlt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 11

1 Ich wollte, ihr möchtet ein wenig Torheit von mir ertragen; doch ertraget mich auch.

2 Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Manne verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau dem Christus darzustellen.

3 Ich fürchte aber, daß etwa, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, also auch euer Sinn verderbt und abgewandt werde von der Einfalt gegen den Christus.

4 Denn wenn der, welcher kommt, einen anderen Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen anderen Geist empfanget, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertrüget ihr es gut.

5 Denn ich achte, daß ich in nichts den ausgezeichnetsten Aposteln nachstehe. 6 Wenn ich aber auch ein Unkundiger in der Rede bin, so doch nicht in der Erkenntnis; sondern in jeder Weise sind wir in allen Stücken gegen euch offenbar geworden.

7 Oder habe ich eine Sünde begangen, indem ich mich selbst erniedrigte, auf daß ihr erhöht würdet, weil ich euch das Evangelium Gottes umsonst verkündigt habe?

8 Andere Versammlungen habe ich beraubt, indem ich Lohn empfing zu eurer Bedienung.

9 Und als ich bei euch anwesend war und Mangel litt, fiel ich niemand zur Last(denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die aus Macedonien kamen), und ich hielt mich in allem euch unbeschwerlich, und werde mich also halten.

10 Die Wahrheit Christi ist in mir, daß mir dieses Rühmen in den Gegenden von Achaja nicht verwehrt werden soll!

11 Warum? Weil ich euch nicht liebe? Gott weiß es.

12 Was ich aber tue, werde ich auch tun, auf daß ich denen die Gelegenheit abschneide, die eine Gelegenheit wollen, auf daß sie, worin sie sich rühmen, erfunden werden wie auch wir.

13 Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, welche die Gestalt von Aposteln Christi annehmen.

14 Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an;

15 es ist daher nichts Großes, wenn auch seine Diener die Gestalt als Diener der Gerechtigkeit annehmen, deren Ende nach ihren Werken sein wird.

16 Wiederum sage ich: Niemand halte mich für töricht; wenn aber nicht, so nehmet mich doch auf als einen Törichten, auf daß auch ich mich ein wenig rühmen möge.

17 Was ich rede, rede ich nicht nach dem Herrn, sondern als in Torheit, in dieser Zuversicht des Rühmens.

18 Weil viele sich nach dem Fleische rühmen, so will auch ich mich rühmen.

19 Denn ihr ertraget gern die Toren, da ihr klug seid.

20 Denn ihr ertraget es, wenn jemand euch knechtet, wenn jemand euch aufzehrt, wenn jemand von euch nimmt, wenn jemand sich überhebt, wennjemand euch ins Gesicht schlägt.

21 Ich rede bezüglich der Unehre, als ob wir schwach gewesen wären. Worin aber irgend jemand dreist ist(ich rede in Torheit), bin auch ich dreist.

22 Sind sie Hebräer? Ich auch. Sind sie Israeliten? Ich auch. Sind sie Abrahams Same? Ich auch.

23 Sind sie Diener Christi?(ich rede als von Sinnen) Ichüber die Maßen. In Mühen überschwenglicher, in Schlägen übermäßig, in Gefängnissen überschwenglicher, in Todesgefahren oft.

24 Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger einen.

25 Dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch gelitten, einen Tag und eine Nacht habe ich in der Tiefe zugebracht;

26 oft auf Reisen, in Gefahren auf Flüssen, in Gefahren von Räubern, in Gefahren von meinem Geschlecht, in Gefahren von den Nationen, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meere, in Gefahren unter falschen Brüdern;

27 in Arbeit und Mühe, in Wachen oft, in Hunger und Durst, in Fasten oft, in Kälte und Blöße;

28 außer dem, was außergewöhnlich ist, noch das, was täglich auf mich andringt: die Sorge um alle Versammlungen.

29 Wer ist schwach, und ich bin nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht?

30 Wenn es gerühmt sein muß, so will ich mich dessen rühmen, was meine Schwachheit betrifft.

31 Der Gott und Vater des Herrn Jesus, der gepriesen ist in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge.

32 In Damaskus verwahrte der Landpfleger des Königs Aretas die Stadt der Damascener, indem er mich greifen wollte,

33 und ich wurde durch ein Fenster in einem Korbe an der Mauer hinabgelassen und entrann seinen Händen.

2. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 12

1 Zu rühmen nützt mir wahrlich nicht; denn ich will auf Gesichte und Offenbarungen des Herrn kommen.

2 Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren(ob im Leibe, weiß ich nicht, oder außer dem Leibe, weiß ich nicht; Gott weiß es), einen Menschen, der entrückt wurde bis in den dritten Himmel.

3 Und ich kenne einen solchen Menschen (ob im Leibe oder außer dem Leibe, weiß ich nicht; Gott weiß es),

4 daß er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, welche der Mensch nicht sagen darf.

5 Über einen solchen werde ich mich rühmen;über mich selbst aber werde ich mich nicht rühmen, es sei denn meiner Schwachheiten.

6 Denn wenn ich mich rühmen will, werde ich nicht töricht sein, denn ich werde die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, auf daß nicht jemand höher von mir denke, als was er an mir sieht, oder was er von mir hört.

7 Und auf daß ich mich nicht durch die Überschwenglichkeit der Offenbarungen überhebe, wurde mir ein Dorn für das Fleisch gegeben, ein Engel Satans, auf daß er mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nichtüberhebe.

8 Für dieses flehte ich dreimal zum Herrn, auf daß er von mir abstehen möge.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht. Daher will ich am allerliebsten mich vielmehr meiner Schwachheitenrühmen, aufdaßdie Kraft des Christusüber mir wohne.

10 Deshalb habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Schmähungen, an Nöten, an Verfolgungen, anÄngsten für Christum; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

11 Ich bin ein Tor geworden; ihr habt mich dazu gezwungen. Denn ich hätte von euch empfohlen werden sollen, denn ich habe in nichts den ausgezeichnetsten Aposteln nachgestanden, wenn ich auch nichts bin.

12 Die Zeichen des Apostels sind ja unter euch vollbracht worden in allem Ausharren, in Zeichen und Wundern und mächtigen Taten.

13 Denn was ist es, worin ihr gegen die anderen Versammlungen verkürzt worden seid, es sei denn, daß ich selbst euch nicht zur Last gefallen bin? Verzeihet mir dieses Unrecht.

14 Siehe, dieses dritte Mal stehe ich bereit, zu euch zu kommen, und werde nicht zur Last fallen, denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn die Kinder sollen nicht für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder.

15 Ich will aber sehr gern alles verwenden und völlig verwendet werden für eure Seelen, wenn ich auch, je überschwenglicher ich euch liebe, um so weniger geliebt werde.

16 Doch es sei so, ich habe euch nicht beschwert; weil ich aber schlau bin, so habe ich euch mit List gefangen.

17 Habe ich euch etwa durch einen von denenübervorteilt, die ich zu euch gesandt habe?

18 Ich habe Titus gebeten und den Bruder mit ihm gesandt; hat etwa Titus euchübervorteilt? Haben wir nicht in demselben Geiste gewandelt? nicht in denselben Fußstapfen?

19 Seit langem seid ihr der Meinung, daß wir uns vor euch verantworten. Wir reden vor Gott in Christo, alles aber, Geliebte, zu eurer Auferbauung.

20 Denn ich fürchte, daß, wenn ich komme, ich euch etwa nicht als solche finde, wie ich will, und daß ich von euch als solcher erfunden werde, wie ihr nicht wollet: daß etwa Streitigkeiten, Neid, Zorn, Zänkereien, Verleumdungen, Ohrenbläsereien, Aufgeblasenheit, Unordnungen vorhanden seien;

21 daß, wenn ich wiederkomme, mein Gott mich eurethalben demütige, und ich über viele trauern müsse, die zuvor gesündigt und nicht Buße getan habenüber die Unreinigkeit und Hurerei und Unzucht, die sie getrieben haben.

2. PAULUS AN DIE KORINTHER KAPITEL 13

1 Dieses dritte Mal komme ich zu euch: aus zweier oder dreier Zeugen Mund wird jede Sache bestätigt werden.

2 Ich habe zuvor gesagt und sage zuvor, als wie das zweite Mal anwesend und jetzt abwesend, denen, die zuvor gesündigt haben, und den übrigen allen, daß, wenn ich wiederum komme, ich nicht schonen werde.

3 Weil ihr einen Beweis suchet, daß Christus in mir redet(der gegen euch nicht schwach ist, sondern mächtig unter euch;

4 denn wenn er auch in Schwachheit gekreuzigt worden ist, so lebt er doch durch Gottes Kraft; denn auch wir sind schwach in ihm, aber wir werden mit ihm leben durch Gottes Kraft gegen euch),

5 so prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, untersuchet euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, daß ihr etwa unbewährt seid.

6 Ich hoffe aber, daß ihr erkennen werdet, daß wir nicht unbewährt sind.

7 Wir beten aber zu Gott, daß ihr nichts Böses tun möget; nicht auf daß wir bewährt erscheinen, sondern auf daß ihr tuet, was recht ist, wir aber wie Unbewährte seien.

8 Denn wir vermögen nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.

9 Denn wir freuen uns, wenn wir schwach sind, ihr aber mächtig seid; um dieses bitten wir auch, um eure Vervollkommnung.

10 Deswegen schreibe ich dieses abwesend, auf daß ich anwesend nicht Strenge gebrauchen müsse, nach der Gewalt, die der Herr mir gegeben hat zur Auferbauung und nicht zur Zerstörung.

11 Übrigens, Brüder, freuet euch, werdet vollkommen, seid getrost, seid eines Sinnes, seid in Frieden, und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein.

12 Grüßet einander mit heiligem Kuß.

13 Es grüßen euch die Heiligen alle.

14 Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DER BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN DIE GALATER

oder Paulus an die Bürger von Galata oder einfach Galater
Autor: Sha'ul ha Tarsi / Saulus von Tarsos
Geschätzter Datierungszeitraum: 50-60 n. Chr.

(Der Galaterbrief ist einer der vier Briefe des Paulus, die als „Hauptbriefe“ bekannt sind und allgemein als authentisch anerkannt werden. Er wird normalerweise auf ca. 54 n. Chr. datiert. Es gibt eine alte Debatte darüber, ob Paulus‘ Brief an Nordgalatien gerichtet war, wo die ethnischen Galater lebten, oder an den südlichen Teil der Provinz Galatien, wo Städte wie Ikonium liegen.

Der Brief an die Galater, oft verkürzt als Galater, ist das neunte Buch des Neuen Testaments. Er wurde wahrscheinlich vom römischen Bürger (und Juden) Saulus von Tarsos (Paulus der Apostel) aus Südanatolien an eine Reihe frühchristlicher Gemeinden in Galatien (Mittelanatolien) geschrieben. Anatolien).

Saulus schreibt über den Konflikt, den er mit Jakobus, dem unangefochtenen Führer der Kirche und Bruder Jesu, verursachte. Der Streit betrifft das heidnische (römische) und das mosaische (hebräische) Gesetz, wie es in den 5 Büchern Mose beschrieben wird. Saulus wusste als Jude und Römer, dass die Beschneidung gegen die Lex Cornelia (die römischen Gesetze von Cornelius Sulla) verstieß, und argumentiert, dass die nichtjüdischen Galater sich nicht an die Grundsätze des mosaischen Gesetzes halten müssen, insbesondere nicht an die Beschneidung von Männern. Aber Saulus erzählt uns nur einen Teil der Geschichte. Er sagt nicht, dass Jakobus wütend war und ihn als Verräter und Lügner ansah, weil er nicht nur Heiden sondern auch Juden zu seiner Version des Christentums bekehrte und sie aufforderte die Gesetze Moses zu ignorieren. Saulus hat es gewagt, aus Jakobus' Bruder Jesus eine Karikatur und göttliche Galionsfigur von Paulus' neugeschaffenen Religion zu machen, und so die Ehre der Familie Jesu beschmutzte durch die Verletzzung die ersten drei Gebote: „1. Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter neben mir haben. 2. Du sollst dir kein Bildnis machen. 3. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.“ In anderen Worten: im Judentum ist es strengstens verboten einen Menschen (wie Jesus einer war) zu einer gottähnlichen Figur zu erheben.Als Paulus nach Jerusalem kam, verursachte er durch seine bloße Anwesenheit einen Volksaufstand der die Römer zwang ihn in Schutzhaft zu nehmen.

Was genau geschah, können wir aus der Clementinischen Literatur erfahren. Sie wird auch Pseudo-Clementinische Literatur genannt, weil den Kirchenführern der Inhalt der Texte nicht gefiel. Es handelt sich dabei um Aufzeichnungen eines gewissen Clemens (den die Erzählung sowohl als Papst Clemens I. als auch als Titus Flavius Vespasianus' Neffen Titus Flavius Clemens identifiziert), der uns von dem Streit zwischen Jakobus, dem Bruder Jesu, und Saulus von Tarsos erzählt. Es gibt auch einen Bericht über die Umstände, unter denen Clemens Petrus' Reisegefährte wurde, und über andere Einzelheiten aus Clemens' Familiengeschichte. Der Autor wird manchmal Pseudo-Clemens genannt (im Unterschied zu Clemens von Alexandria); Siehe The Grand Bible, S. 1911ff.

Der Brief an die Galater hat enormen Einfluss auf die Geschichte des Christentums, die Entwicklung der christlichen Theologie und das Studium des Apostels Paulus ausgeübt, weil er Saulus' Coming-out darstellt. Er steht am Anfang des endlosen Kampfes zwischen Judentum und Christentum der geradewegs nach Auschwitz führte. Der zentrale Streitpunkt in dem Brief betrifft die Frage, wie Heiden und Juden zum Christentum konvertieren konnten, was zeigt, dass dieser Brief in einem sehr frühen Stadium der Kirchengeschichte geschrieben wurde, als die überwiegende Mehrheit der Christen eigentlich Juden oder jüdische Konvertiten waren, die Historiker als Judenchristen bezeichnen. Ein weiterer Hinweis darauf, dass der Brief früh verfasst wurde, ist, dass er keinerlei Hinweis auf eine entwickelte Organisation innerhalb der christlichen Gemeinschaft als Ganzes enthält. Dies lässt darauf schließen, dass er zu Lebzeiten von Paulus selbst verfasst wurde.)

PAULUS AN DIE GALATER KAPITEL 1

1 Paulus, Apostel, nicht von Menschen, noch durch einen Menschen, sondern durch Jesum Christum und Gott, den Vater, der ihn auferweckt hat aus den Toten,

2 und alle Brüder, die bei mir sind, den Versammlungen von Galatien:

3 Gnade euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus,

4 der sich selbst für unsere Sünden hingegeben hat, damit er uns herausnehme aus der gegenwärtigen bösen Welt, nach dem Willen unseres Gottes und Vaters,

5 welchem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

6 Ich wundere mich, daß ihr so schnell von dem, der euch in der Gnade Christi berufen hat, zu einem anderen Evangelium umwendet,

7 welches kein anderes ist; nur daß etliche sind, die euch verwirren und das Evangelium des Christus verkehren wollen.

8 Aber wenn auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium verkündigte außer dem, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: er sei verflucht!

9 Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wiederum: Wenn jemand euch etwas als Evangelium verkündigt außer dem, was ihr empfangen habt: er sei verflucht!

10 Denn suche ich jetzt Menschen zufrieden zu stellen, oder Gott? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich Christi Knecht nicht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Ich tue euch aber kund, Brüder, daß das Evangelium, welches von mir verkündigt worden, nicht nach dem Menschen ist.
12 Denn ich habe es weder von einem Menschen empfangen, noch erlernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi.
13 Denn ihr habt von meinem ehemaligen Wandel in dem Judentum gehört, daß ich die Versammlung Gottes über die Maßen verfolgte und sie zerstörte,
14 und in dem Judentum zunahm über viele Altersgenossen in meinem Geschlecht, indem ich übermäßig ein Eiferer für meine väterlichen Überlieferungen war.
15 Als es aber Gott, der mich von meiner Mutter Leibe an abgesondert und durch seine Gnade berufen hat, wohlgefiel,
16 seinen Sohn in mir zu offenbaren, auf daß ich ihn unter den Nationen verkündigte, ging ich alsbald nicht mit Fleisch und Blut zu Rate
17 und ging auch nicht hinauf nach Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ich ging fort nach Arabien und kehrte wiederum nach Damaskus zurück.
18 Darauf, nach drei Jahren, ging ich nach Jerusalem hinauf, um Kephas (Simon Petros, Petrus) kennen zu lernen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm.
19 Ich sah aber keinen anderen der Apostel, außer Jakobus, den Bruder des Herrn (Jesu).
20 Was ich euch aber schreibe, siehe, vor Gott! Ich lüge nicht.
21 Darauf kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien.
22 Ich war aber den Versammlungen von Judäa, die in Christo sind, von Angesicht unbekannt;
23 sie hatten aber nur gehört: Der, welcher uns einst verfolgte, verkündigt jetzt den Glauben, den er einst zerstörte.
24 Und sie verherrlichten Gott an mir.

PAULUS AN DIE GALATER KAPITEL 2

1 Darauf, nach Verlauf von vierzehn Jahren, zog ich wieder nach Jerusalem hinauf mit Barnabas und nahm auch Titus mit.
2 Ich zog aber hinauf zufolge einer Offenbarung und legte ihnen das Evangelium vor, das ich unter den Nationen predige, im besonderen aber den Angesehenen, damit ich nicht etwa vergeblich laufe oder gelaufen wäre;
3 (aber auch Titus, der bei mir war, wurde, obwohl er ein Grieche war, nicht gezwungen, sich beschneiden zu lassen)
4 es war aber der nebeneingeführten falschen Brüder wegen, die neben eingekommen waren, um unsere Freiheit auszukundschaften, welche wir in Christo Jesu haben, auf daß sie uns in Knechtschaft brächten;
5 denen wir auch nicht eine Stunde durch Unterwürfigkeit nachgegeben haben, auf daß die Wahrheit des Evangeliums bei euch verbliebe.
6 Von denen aber, die in Ansehen standen, was irgend sie auch waren, das macht keinen Unterschied für mich, Gott nimmt keines Menschen Person an, denn mir haben die Angesehenen nichts hinzugefügt;
7 sondern im Gegenteil, als sie sahen, daß mir das Evangelium der Vorhaut anvertraut war, gleichwie Petrus das der Beschneidung,
8 (denn der, welcher in Petrus für das Apostelamt der Beschneidung gewirkt hat, hat auch in mir in Bezug auf die Nationen gewirkt)
9 und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben ist, gaben Jakobus und Kephas (Simon Petros, Petrus) und Johannes, die als Säulen angesehen wurden, mir und Barnabas die Rechte der Gemeinschaft, auf daß wir unter die Nationen, sie aber unter die Beschneidung gingen;
10 nur daß wir der Armen eingedenk wären, dessen ich mich auch befleißigt habe, also zu tun.
11 Als aber Kephas nach Antiochien kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, weil er dem Urteil verfallen war.
12 Denn bevor etliche von Jakobus kamen, hatte er mit denen aus den Nationen gegessen; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, da er sich vor denen aus der Beschneidung fürchtete.
13 Und mit ihm heuchelten auch dieübrigen Juden, so daß selbst Barnabas durch ihre Heuchelei mitfortgerissen wurde.
14 Als ich aber sah, daß sie nicht den geraden Weg nach der Wahrheit des Evangeliums wandelten, sprach ich zu Kephas vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, wie die Nationen lebst und nicht wie die Juden, wie zwingst du denn die Nationen, jüdisch zu leben?
15 Wir, von Natur Juden und nicht Sünder aus den Nationen, aber wissend,
16 daß der Mensch nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben an Jesum Christum, auch wir haben an Christum Jesum geglaubt, auf daß wir aus Glauben an Christum gerechtfertigt würden, und nicht aus Gesetzeswerken, weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt werden wird.
17 Wenn wir aber, indem wir in Christo gerechtfertigt zu werden suchen, auch selbst als Sünder erfunden worden sind, ist denn Christus ein Diener der Sünde? Das sei ferne!
18 Denn wenn ich das, was ich abgebrochen habe, wiederum aufbaue, so stelle ich mich selbst alsÜbertreter dar.
19 Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Gott lebe;
20 ich bin mit Christo gekreuzigt, und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt lebe im Fleische, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.
21 Ich mache die Gnade Gottes nicht ungültig; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz kommt, dann ist Christus umsonst gestorben.

PAULUS AN DIE GALATER KAPITEL 3

1 O unverständige Galater! Wer hat euch bezaubert, denen Jesus Christus, als unter euch gekreuzigt, vor Augen gemalt wurde?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Dies allein will ich von euch lernen: Habt ihr den Geist aus Gesetzeswerken empfangen, oder aus der Kunde des Glaubens?

3 Seid ihr so unverständig? Nachdem ihr im Geiste angefangen habt, wollt ihr jetzt im Fleische vollenden?

4 Habt ihr so vieles vergeblich gelitten? wenn anders auch vergeblich?

5 Der euch nun den Geist darreicht und Wunderwerke unter euch wirkt, ist es aus Gesetzeswerken oder aus der Kunde des Glaubens?

6 Gleichwie Abraham Gott glaubte, und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet wurde.

7 Erkennet denn: die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Söhne.

8 Die Schrift aber, voraussehend, daß Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigen würde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft zuvor:"In dir werden gesegnet werden alle Nationen".

9 Also werden die, welche aus Glauben sind, mit dem gläubigen Abraham gesegnet.

10 Denn so viele aus Gesetzeswerken sind, sind unter dem Fluche; denn es steht geschrieben: "Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buche des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun!"

11 Daß aber durch Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar, denn"der Gerechte wird aus Glauben leben".

12 Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: "Wer diese Dinge getan hat, wird durch sie leben".

13 Christus hat uns losgekauft von dem Fluche des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist(denn es steht geschrieben: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt!");

14 auf daß der Segen Abrahams in Christo Jesu zu den Nationen käme, auf daß wir die Verheißung des Geistes empfingen durch den Glauben.

15 Brüder, ich rede nach Menschenweise; selbst eines Menschen Bund, der bestätigt ist, hebt niemand auf oder verordnet etwas hinzu.

16 Dem Abraham aber waren die Verheißungen zugesagt und seinem Samen. Er sagt nicht:"und den Samen", als von vielen, sondern als von einem:"und deinem Samen", welcher Christus ist.

17 Dieses aber sage ich: Einen vorher von Gott bestätigten Bund macht das vierhundertdreißig Jahre danach entstandene Gesetz (des Mose) nicht ungültig, um die Verheißung aufzuheben.

18 Denn wenn die Erbschaft aus Gesetz ist, so nicht mehr aus Verheißung: dem Abraham aber hat Gott sie durch Verheißung geschenkt.

19 Warum nun das Gesetz? Es wurde der Übertretungen wegen hinzugefügt (bis der Same käme, dem die Verheißung gemacht war), angeordnet durch Engel in der Hand eines Mittlers.

20 Ein Mittler aber ist nicht Mittler von einem; Gott aber ist einer.

21 Ist denn das Gesetz wider die Verheißungen Gottes? Das sei ferne! Denn wenn ein Gesetz gegeben worden wäre, das lebendig zu machen vermöchte, dann wäre wirklich die Gerechtigkeit aus Gesetz.

22 Die Schrift aber hat alles unter die Sünde eingeschlossen, auf daß die Verheißung aus Glauben an Jesum Christum denen gegeben würde, die da glauben.

23 Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt, eingeschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte.

24 Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum hin, auf daß wir aus Glauben gerechtfertigt würden.

25 Da aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Zuchtmeister;

26 denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Christum Jesum.

27 Denn so viele euer auf Christum getauft worden sind, ihr habt Christum angezogen.

28 Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Weib; denn ihr alle seid einer in Christo Jesu.

29 Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr denn Abrahams Same und nach Verheißung Erben.

PAULUS AN DIE GALATER KAPITEL 4

1 Ich sage aber: Solange der Erbe unmündig ist, unterscheidet er sich in nichts von einem Knechte, wiewohl er Herr ist von allem;

2 sondern er ist unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater festgesetzten Frist.

3 Also auch wir, als wir Unmündige waren, waren wir geknechtet unter die Elemente der Welt;

4 Als aber die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, geboren unter Gesetz, 5 auf daß er die, welche unter Gesetz waren, loskaufte, auf daß wir die Sohnschaft empfingen.

6 Weil ihr aber Söhne seid, so hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der da ruft: Abba, Vater!

7 Also bist du nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott.

8 Aber damals freilich, als ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind;

9 jetzt aber, da ihr Gott erkannt habt, vielmehr aber von Gott erkannt worden seid, wie wendet ihr wieder um zu den schwachen und armseligen Elementen, denen ihr wieder von neuem dienen wollt?

10 Ihr beobachtet Tage und Monate und Zeiten und Jahre.

11 Ich fürchte um euch, ob ich nicht etwa vergeblich an euch gearbeitet habe.

12 Seid wie ich, denn auch ich bin wie ihr, Brüder, ich bitte euch; ihr habt mir nichts zuleide getan.

13 Ihr wisset aber, daß ich in Schwachheit des Fleisches euch ehedem das Evangelium verkündigt habe;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 und meine Versuchung, die in meinem Fleische war, habt ihr nicht verachtet noch verabscheut, sondern wie einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf, wie Christum Jesum.

15 Was war denn eure Glückseligkeit? Denn ich gebe euch Zeugnis, daß ihr, wenn möglich, eure Augen ausgerissen und mir gegeben hättet.

16 Bin ich also euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit sage?

17 Sie eifern um euch nicht gut, sondern sie wollen euch ausschließen, auf daß ihr um sie eifert.

18 Es ist aber gut, allezeit im Guten zu eifern, und nicht allein, wenn ich bei euch gegenwärtig bin.

19 Meine Kindlein, um die ich abermals Geburtswehen habe, bis Christus in euch gestaltet worden ist;

20 ich wünschte aber jetzt bei euch gegenwärtig zu sein und meine Stimme umzuwandeln, denn ich bin eurethalben in Verlegenheit.

21 Saget mir, die ihr unter Gesetz sein wollt, höret ihr das Gesetz nicht?

22 Denn es steht geschrieben, daß Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien;

23 aber der von der Magd war nach dem Fleische geboren, der aber von der Freien durch die Verheißung,

24 was einen bildlichen Sinn hat; denn diese sind zwei Bündnisse: eines vom Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches Hagar ist.

25 Denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn sie ist mit ihren Kindern in Knechtschaft;

26 aber das Jerusalem droben ist frei, welches unsere Mutter ist.

27 Denn es steht geschrieben:"Sei fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus und schreie, die du keine Geburtswehen hast! Denn die Kinder der Einsamen sind zahlreicher als derjenigen, die den Mann hat."

28 Ihr aber, Brüder seid, gleichwie Isaak, Kinder der Verheißung.

29 Aber so wie damals der nach dem Fleische Geborene den nach dem Geiste Geborenen verfolgte, also auch jetzt.

30 Aber was sagt die Schrift? "Stoße hinaus die Magd und ihren Sohn, denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohne der Freien."

31 Also, Brüder, sind wir nicht Kinder der Magd, sondern der Freien.

PAULUS AN DIE GALATER KAPITEL 5

1 Für die Freiheit hat Christus uns freigemacht; stehet nun fest und lasset euch nicht wiederum unter einem Joche der Knechtschaft halten.

2 Siehe, ich, Paulus, sage euch, daß wenn ihr beschnitten werdet, Christus euch nichts nützen wird.

3 Ich bezeuge aber wiederum jedem Menschen, der beschnitten wird, daß er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist.

4 Ihr seid abgetrennt von dem Christus, so viele ihr im Gesetz gerechtfertigt werdet; ihr seid aus der Gnade gefallen.

5 Denn wir erwarten durch den Geist aus Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit. 6 Denn in Christo Jesu vermag weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirkt.

7 Ihr liefet gut; wer hat euch aufgehalten, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet?

8 Die Überredung ist nicht von dem, der euch beruft.

9 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.

10 Ich habe Vertrauen zu euch im Herrn, daß ihr nicht anders gesinnt sein werdet; wer euch aber verwirrt, wird das Urteil tragen, wer er auch sei.

11 Ich aber, Brüder, wenn ich noch Beschneidung predige, was werde ich noch verfolgt? Dann ist ja dasÄrgernis des Kreuzes hinweggetan.

12 Ich wollte, daß sie sich auch abschnitten, die euch aufwiegeln!

13 Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder; allein gebrauchet nicht die Freiheit zu einem Anlaß für das Fleisch, sondern durch die Liebe dienet einander.

14 Denn das ganze Gesetz ist in einem Worte erfüllt, in dem:"Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst".

15 Wenn ihr aber einander beißet und fresset, so sehet zu, daß ihr nicht voneinander verzehrt werdet.

16 Ich sage aber: Wandelt im Geiste, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen.

17 Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; diese aber sind einander entgegengesetzt, auf daß ihr nicht das tuet, was ihr wollt.

18 Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, so seid ihr nicht unter Gesetz.

19 Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, welche sind: Hurerei, Unreinigkeit, Ausschweifung,

20 Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Sekten, Neid, Totschlag,

21 Trunkenheit, Gelage und dergleichen, von denen ich euch vorhersage, gleichwie ich auch vorhergesagt habe, daß, die solches tun, das Reich Gottes nicht ererben werden.

22 Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede Langmut, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmut, Enthaltsamkeit;

23 wider solche gibt es kein Gesetz.

24 Die aber des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten.

25 Wenn wir durch den Geist leben, so laßt uns auch durch den Geist wandeln.

26 Laßt uns nicht eitler Ehre geizig sein, indem wir einander herausfordern, einander beneiden.

PAULUS AN DIE GALATER KAPITEL 6

1 Brüder! Wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt würde, so bringet ihr, die Geistlichen, einen solchen wieder zurecht im Geiste der Sanftmut, indem du auf dich selbst siehst, daß nicht auch du versucht werdest.

2 Einer trage des anderen Lasten, und also erfüllet das Gesetz des Christus.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst.
4 Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk, und dann wird er an sich selbst allein und nicht an dem anderen Ruhm haben;
5 denn ein jeder wird seine eigene Last tragen.
6 Wer in dem Worte unterwiesen wird, teile aber von allerlei Gutem dem mit, der ihn unterweist.
7 Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten! Denn was irgend ein Mensch sät, das wird er auch ernten.
8 Denn wer für sein eigenes Fleisch sät, wird von dem Fleische Verderben ernten; wer aber für den Geist sät, wird von dem Geiste ewiges Leben ernten.
9 Laßt uns aber im Gutestun nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten.
10 Also nun, wie wir Gelegenheit haben, laßt uns das Gute wirken gegen alle, am meisten aber gegen die Hausgenossen des Glaubens.
11 Sehet, welch einen langen Brief ich euch geschrieben habe mit eigener Hand!
12 So viele im Fleische wohl angesehen sein wollen, die nötigen euch, beschnitten zu werden, nur auf daß sie nicht um des Kreuzes Christi willen verfolgt werden.
13 Denn auch sie, die beschnitten sind, beobachten selbst das Gesetz nicht, sondern sie wollen, daß ihr beschnitten werdet, auf daß sie sich eures Fleisches rühmen.
14 Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt.
15 Denn weder Beschneidung noch Vorhaut ist etwas, sondern eine neue Schöpfung.
16 Und so viele nach dieser Richtschnur wandeln werden, Friedeüber sie und Barmherzigkeit, undüber den Israel Gottes!
17 Hinfort mache mir keiner Mühe, denn ich trage die Malzeichen des Herrn Jesus an meinem Leibe.
18 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geiste, Brüder! Amen.

DER BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN DIE EPHESER

oder Paulus an die Bürger von Ephesus oder einfach Epheser
Autor: unbekannt (angeblich Saulus von Tarsos)
Geschätzter Datierungszeitraum: 80–100 n. Chr.

(Der Brief an die Epheser, auch Brief an die Epheser genannt und oft zu Epheser abgekürzt, ist das zehnte Buch des Neuen Testaments. Seine Urheberschaft wird traditionell dem Apostel Paulus zugeschrieben, aber ab 1792 wird dies als deuteropaulinisch angezweifelt, d. h., er wurde in Paulus' Namen von einem späteren Autor geschrieben, der stark von Paulus' Gedanken beeinflusst war, wahrscheinlich „von einem treuen Jünger, um Paulus' Lehren zusammenzufassen und sie auf eine neue Situation fünfzehn bis fünfundzwanzig Jahre nach dem Tod des Apostels anzuwenden".

Der Überlieferung zufolge schrieb der Apostel Paulus den Brief, während er in Rom im Gefängnis saß (um 62 n. Chr.). Dies wäre ungefähr zur selben Zeit wie der Brief an die Kolosser (dem er in vielen Punkten ähnelt) und der Brief an Philemon. Viele kritische Gelehrte haben jedoch die Urheberschaft des Briefes in Frage gestellt und vermuten, dass er zwischen 80 und 100 n. Chr. geschrieben worden sein könnte.

Der erste Vers des Briefes identifiziert Paulus als dessen Autor. Während frühe Listen neutestamentlicher Bücher, darunter Marcions Kanon und das Muratorianische Fragment, den Brief Paulus zuschreiben, wurde die Urheberschaft des Paulus in jüngerer Zeit aufgrund der charakteristisch nicht-paulinischen Syntax, Terminologie und Eschatologie des Briefes in Frage gestellt.

Die Urheberschaft des Epheserbriefs durch Paulus ist zweifelhaft. Stilistisch unterscheidet er sich sogar noch mehr als der Kolosserbrief von den früheren Paulus zugeschriebenen Briefen: 1. Viele Begriffe im Epheserbrief kommen in echten Paulusbriefen nicht vor, wohl aber in den späteren Schriften des NT; 2. Fast der gesamte Epheserbrief weist verbale Kontakte mit dem Kolosserbrief auf, was darauf hindeutet, dass der Autor des Epheserbriefs in Anlehnung an den Kolosserbrief schrieb; 3. Die Grammatik ist ganz anders: Der Plural wird dort verwendet, wo Paulus ihn in seinen 4 Hauptbriefen immer vermeidet.

Der Epheserbrief enthält:

• 1:1,2. Der Gruß von Paulus an die Gemeinde von Ephesus.

• 1:3–2:10. Ein allgemeiner Bericht über die Segnungen, die das Evangelium offenbart. Dies umfasst die Quelle dieser Segnungen, die Mittel, mit denen sie erlangt werden, den Grund, warum sie gewährt werden, und ihr Endergebnis. Der gesamte Abschnitt 1:3–23 besteht im griechischen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Original aus nur zwei langen und komplexen Sätzen (1:3–14, 15–23). Er endet mit einem inbrünstigen Gebet für die weitere spirituelle Bereicherung der Epheser.

• 2:11–3:21. Eine Beschreibung der Veränderung der geistigen Stellung der Heiden infolge des Werkes Christi. Es endet mit einem Bericht darüber, wie Paulus ausgewählt und als Apostel der Heiden qualifiziert wurde, in der Hoffnung, dass dies sie vor der Entmutigung bewahren und ihn dazu bringen würde, für sie zu beten.

• 4:1–16. Ein Kapitel über die Einheit inmitten der Vielfalt der Gaben unter den Gläubigen.

• 4:17–6:9. Anweisungen zum gewöhnlichen Leben und zu verschiedenen Beziehungen.

• 6:10–24. Die Bilder des geistigen Kampfes (einschließlich der Metapher der Waffenrüstung Gottes), die Mission des Tychikus und Abschiedssegen.)

PAULUS AN DIE EPHESER KAPITEL 1

1 Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes willen, den Heiligen und Treuen in Christo Jesu, die in Ephesus sind:

2 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christo,

4 wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe;

5 und uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens,

6 zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, worin er uns begnadigt hat in dem Geliebten,

7 in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade,

8 welche er gegen uns hat überströmen lassen in aller Weisheit und Einsicht,

9 indem er uns kundgetan hat das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat in sich selbst

10 für die Verwaltung der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus, das was in den Himmeln und das, was auf der Erde ist, in ihm,

11 in welchem wir auch ein Erbteil erlangt haben, die wir zuvorbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Rate seines Willens,

12 damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit seien, die wir zuvor auf den Christus gehofft haben;

13 auf welchen auch ihr gehofft, nachdem ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, in welchem ihr auch, nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geiste der Verheißung,

14 welcher das Unterpfand unseres Erbes ist, zur Erlösung des erworbenen Besitzes, zum Preise seiner Herrlichkeit.

15 Weshalb auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben an den Herrn Jesus, der in euch ist, und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt, nicht aufhöre,

16 für euch zu danken, euer erwähnend in meinen Gebeten,

17 auf daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst, damit ihr,

18 erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisset, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen,

19 und welches die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke,

20 in welcher er gewirkt hat in dem Christus, indem er ihn aus den Toten auferweckte (und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern,

21 über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen,

22 und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Hauptüber alles der Versammlung gegeben,

23 welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt);

PAULUS AN DIE EPHESER KAPITEL 2

1 auch euch, die ihr tot waret in euren Vergehungen und Sünden,

2 in welchen ihr einst wandeltet nach dem Zeitlauf dieser Welt, nach dem Fürsten der Gewalt der Luft, des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams;

3 unter welchen auch wir einst alle unseren Verkehr hatten in den Lüsten unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren, wie auch die übrigen.

4 Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, wegen seiner vielen Liebe, womit er uns geliebt hat,

5 als auch wir in den Vergehungen tot waren, hat uns mit dem Christus lebendig gemacht, durch Gnade seid ihr errettet-

6 und hat uns mit auferweckt und mit sitzen lassen in den himmlischen Örtern in Christo Jesu,

7 auf daß er in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Güte gegen uns erwiese in Christo Jesu.

8 Denn durch die Gnade seid ihr errettet, mittelst des Glaubens; und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es;

9 nicht aus Werken, auf daß niemand sich rühme.

10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, auf daß wir in ihnen wandeln sollen.

11 Deshalb seid eingedenk, daß ihr, einst die Nationen im Fleische, welche Vorhaut genannt werden von der sogenannten Beschneidung, die im Fleische mit Händen geschieht,

12 daß ihr zu jener Zeit ohne Christum waret, entfremdet dem Bürgerrecht Israels, und Fremdlinge betreffs der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Bündnisse der Verheißung, keine Hoffnung habend, und ohne Gott in der Welt.

13 Jetzt aber, in Christo Jesu, seid ihr, die ihr einst fern waret, durch das Blut des Christus nahe geworden.

14 Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht und abgebrochen hat die Zwischenwand der Umzäunung,

15 nachdem er in seinem Fleische die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen, hinweggetan hatte, auf daß er die zwei, Frieden stiftend, in sich selbst zu einem neuen Menschen schüfe,

16 und die beiden in einem Leibe mit Gott versöhnte durch das Kreuz, nachdem er durch dasselbe die Feindschaft getötet hatte.

17 Und er kam und verkündigte Frieden, euch, den Fernen, und Frieden den Nahen.

18 Denn durch ihn haben wir beide den Zugang durch einen Geist zu dem Vater.

19 Also seid ihr denn nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes,

20 aufgebaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, indem Jesus Christus selbst Eckstein ist,

21 in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn,

22 in welchem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.

PAULUS AN DIE EPHESER KAPITEL 3

1 Dieserhalb ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch, die Nationen-

2 (wenn ihr anders gehört habt von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist,

3 daß mir durch Offenbarung das Geheimnis kundgetan worden, wie ich es zuvor in kurzem beschrieben habe,

4 woran ihr im Lesen merken könnt mein Verständnis in dem Geheimnis des Christus-

5 welches in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste:

6 daß die aus den Nationen Miterben seien und Miteinverleibte und Mitteilhaber seiner Verheißung in Christo Jesu durch das Evangelium,

7 dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir gegeben ist nach der Wirksamkeit seiner Kraft.

8 Mir, dem Allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, unter den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen,

9 und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat;

10 auf daß jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern durchdie Versammlung kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes, nach dem ewigen Vorsatz,

11 den er gefaßt hat in Christo Jesu, unserem Herrn;

12 in welchem wir die Freimütigkeit haben und den Zugang in Zuversicht durch den Glauben an ihn.

13 Deshalb bitte ich, nicht mutlos zu werden durch meine Drangsale für euch, welche eure Ehre sind.

14 Dieserhalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus,

15 von welchem jede Familie in den Himmeln und auf Erden benannt wird,

16 auf daß er euch gebe, nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen;

17 daß der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, indem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid,

18 auf daß ihr völlig zu erfassen vermöget mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei,

19 und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, auf daß ihr erfüllt sein möget zu der ganzen Fülle Gottes.

20 Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag,über die Maßen mehr, als was wir erbitten oder erdenken, nach der Kraft, die in uns wirkt,

21 ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung in Christo Jesu, auf alle Geschlechter des Zeitalters der Zeitalter hin! Amen.)-

PAULUS AN DIE EPHESER KAPITEL 4

1 Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene im Herrn, daß ihr würdig wandelt der Berufung, mit welcher ihr berufen worden seid,

2 mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander ertragend in Liebe,

3 euch befleißigend, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Bande des Friedens.

4 Da ist ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung.

5 Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe,

6 ein Gott und Vater aller, der da istüber allen und durch alle und in uns allen.

7 Jedem einzelnen aber von uns ist die Gnade gegeben worden nach dem Maße der Gabe des Christus.

8 Darum sagt er: "Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er die Gefangenschaft gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben".

9 Das aber: Er ist hinaufgestiegen, was ist es anders, als daß er auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde?

10 Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen istüber alle Himmel, auf daß er alles erfüllte.

11 Und er hat die einen gegeben als Apostel und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer,

12 zur Vollendung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes Christi,

13 bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Manne, zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des Christus;

14 auf daß wir nicht mehr Unmündige seien, hin-und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Winde der Lehre, die da kommt durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum;

15 sondern die Wahrheit festhaltend in Liebe, laßt uns in allem heranwachsen zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus,

16 aus welchem der ganze Leib, wohl zusammengefügt und verbunden durch jedes Gelenk der Darreichung, nach der Wirksamkeit in dem Maße jedes einzelnen Teiles, für sich das Wachstum des Leibes bewirkt zu seiner Selbstauferbauung in Liebe.

17 Dieses nun sage und bezeuge ich im Herrn, daß ihr forthin nicht wandelt, wie auch dieübrigen Nationen wandeln, in Eitelkeit ihres Sinnes,

18 verfinstert am Verstande, entfremdet dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verstockung ihres Herzens,

19 welche, da sie alle Empfindung verloren, sich selbst der Ausschweifung hingegeben haben, alle Unreinigkeit mit Gier auszuüben.

20 Ihr aber habt den Christus nicht also gelernt,

21 wenn ihr anders ihn gehört habt und in ihm gelehrt worden seid, wie die Wahrheit in dem Jesus ist:

22 daß ihr, was den früheren Lebenswandel betrifft, abgelegt habt den alten Menschen, der nach den betrügerischen Lüsten verdorben wird,

23 aber erneuert werdet in dem Geiste eurer Gesinnung

24 und angezogen habt den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.

25 Deshalb, da ihr die Lüge abgelegt habt, redet Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind Glieder voneinander.

26 Zürnet, und sündiget nicht. Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn,

27 und gebet nicht Raum dem Teufel.

28 Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, auf daß er dem Dürftigen mitzuteilen habe.

29 Kein faules Wort gehe aus eurem Munde, sondern das irgend gut ist zur notwendigen Erbauung, auf daß es den Hörenden Gnade darreiche.

30 Und betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes, durch welchen ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung.

31 Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit.

32 Seid aber gegeneinander gütig, mitleidig, einander vergebend, gleichwie auch Gott in Christo euch vergeben hat.

PAULUS AN DIE EPHESER KAPITEL 5

1 Seid nun Nachahmer Gottes, als geliebte Kinder,

2 und wandelt in Liebe, gleichwie auch der Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch.

3 Hurerei aber und alle Unreinigkeit oder Habsucht werde nicht einmal unter euch genannt, gleichwie es Heiligen geziemt;

4 auch Schändlichkeit und albernes Geschwätz oder Witzelei, welche sich nicht geziemen, sondern vielmehr Danksagung.

5 Denn dieses wisset und erkennet ihr, daß kein Hurer oder Unreiner oder Habsüchtiger, (welcher ein Götzendiener ist) ein Erbteil hat in dem Reiche Christi und Gottes.

6 Niemand verführe euch mit eitlen Worten, denn dieser Dinge wegen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams.

7 Seid nun nicht ihre Mitgenossen.

8 Denn einst waret ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn; wandelt als Kinder des Lichts,

9 (denn die Frucht des Lichts besteht in aller Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit),

10 indem ihr prüfet, was dem Herrn wohlgefällig ist.

11 Und habet nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, vielmehr aber strafet sie auch;

12 denn was heimlich von ihnen geschieht, ist schändlich selbst zu sagen.

13 Alles aber, was bloßgestellt wird, wird durch das Licht offenbar gemacht; denn das Licht ist es, welches alles offenbar macht.

14 Deshalb sagt er: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf aus den Toten, und der Christus wird dir leuchten!

15 Sehet nun zu, wie ihr sorgfältig wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise,

16 die gelegene Zeit auskaufend, denn die Tage sind böse.

17 Darum seid nicht töricht, sondern verständig, was der Wille des Herrn sei.

18 Und berauschet euch nicht mit Wein, in welchem Ausschweifung ist, sondern werdet mit dem Geiste erfüllt,

19 redend zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern, singend und spielend dem Herrn in eurem Herzen,

20 danksagend allezeit für alles dem Gott und Vater im Namen unseres Herrn Jesus Christus,

21 einander unterwürfig in der Furcht Christi.

22 Ihr Weiber, seid unterwürfig euren eigenen Männern, als dem Herrn.

23 Denn der Mann ist das Haupt des Weibes, wie auch der Christus das Haupt der Versammlung ist; er ist des Leibes Heiland (Retter, Messias, Jeschua, Jesus, Christus, Soter).

24 Aber gleichwie die Versammlung dem Christus unterworfen ist, also auch die Weiber ihren Männern in allem.

25 Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat,

26 auf daß er sie heiligte, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

27 auf daß er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas der gleichen habe, sondern daß sie heilig und tadellos sei.

28 Also sind auch die Männer schuldig, ihre Weiber zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, liebt sich selbst.

29 Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nährt und pflegt es, gleichwie auch der Christus die Versammlung.

30 Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische und von seinen Gebeinen.

31 "Deswegen wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und die zwei werden ein Fleisch sein".

32 Dieses Geheimnis ist groß; ich aber sage es in Bezug auf Christum und auf die Versammlung.

33 Doch auch ihr, ein jeder von euch liebe sein Weib also wie sich selbst; das Weib aber, daß sie den Mann fürchte.

PAULUS AN DIE EPHESER KAPITEL 6

1 Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern im Herrn, denn das ist recht."Ehre deinen Vater und deine Mutter",

2 welches das erste Gebot mit Verheißung ist,

3 "auf daß es dir wohlgehe und du lange lebest auf der Erde".

4 Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.

5 Ihr Knechte, gehorchet euren Herren nach dem Fleische mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, als dem Christus;

6 nicht mit Augendienerei, als Menschengefällige, sondern als Knechte Christi, indem ihr den Willen Gottes von Herzen tut,

7 und mit Gutwilligkeit dienet, als dem Herrn und nicht den Menschen,

8 da ihr wisset, daß, was irgend ein jeder Gutes tun wird, er dies vom Herrn empfangen wird, er sei Sklave oder Freier.

9 Und ihr Herren, tut dasselbe gegen sie und lasset das Drohen, da ihr wisset, daß sowohl ihr als euer Herr in den Himmeln ist, und daß bei ihm kein Ansehen der Person ist.

10 Übrigens, Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.

11 Ziehet an die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr zu bestehen vermöget wider die Listen des Teufels.

12 Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.

13 Deshalb nehmet die ganze Waffenrüstung Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage zu widerstehen und, nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermöget.

14 Stehet nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angetan mit dem Brustharnisch der Gerechtigkeit,

15 und beschuht an den Füßen mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens,

16 indem ihr über das alles ergriffen habt den Schild des Glaubens, mit welchem ihr imstande sein werdet, alle feurigen Pfeile des Bösen auszulöschen.

17 Nehmet auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches Gottes Wort ist;

18 zu aller Zeit betend mit allem Gebet und Flehen in dem Geiste, und eben hierzu wachend in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen,

19 und für mich, auf daß mir Rede verliehen werde im Auftun meines Mundes,um mit Freimütigkeit kundzutun das Geheimnis des Evangeliums,

20 (für welches ich ein Gesandter bin in Ketten), damit ich in demselben freimütig rede, wie ich reden soll.

21 Auf daß aber auch ihr meine Umstände wisset, wie es mir geht, so wird Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, euch alles kundtun,

22 den ich eben deshalb zu euch gesandt habe, auf daß ihr unsere Umstände wisset, und er eure Herzen tröste.

23 Friede den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

24 Die Gnade mit allen denen, die unseren Herrn Jesus Christus lieben in Unverderblichkeit!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DER BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN DIE PHILIPPER

oder Paulus an die Bürger von Philippi
oder einfach Philipper
Autor: Sha'ul ha Tarsi / Saulus von Tarsos
Geschätzter Datierungszeitraum: 50-60 n. Chr.

(Der Brief an die Philipper, allgemein als Philipper bezeichnet, ist ein Paulusbrief des Neuen Testaments der christlichen Bibel. Der Brief wird Saulus von Tarsos (Paulus dem Apostel) und einem Mitautor namens Timotheus zugeschrieben und ist an die christliche Kirche in Philippi gerichtet. Während allgemeiner Konsens darüber besteht, dass der Philipperbrief aus authentischem Paulusmaterial besteht, glaubt die Mehrheit der Gelehrten, dass der Brief aus mehreren Brieffragmenten von Paulus an die Kirche in Philippi zusammengesetzt ist.

Der Philipperbrief wird allgemein als authentische Pauluskorrespondenz angesehen. Der Brief besteht tatsächlich aus drei Brieffragmenten, die zufällig so aufbewahrt wurden, wie sie erscheinen, und zu einem späteren Zeitpunkt von denen, die die Briefe des Paulus im Namen der Paulusschule sammelten, grob zusammengefügt wurden. (Phil. 4:10-20; 1:1-3:1; 3:2-4:9). Die ersten beiden scheinen in Ephesus geschrieben worden zu sein, etwa zur Zeit von Paulus' Gefangenschaft dort (ca. 54-55 n. Chr.), also fünf bis acht Jahre, nachdem Paulus die Gemeinde in Philippi gegründet hatte. Es ist möglich, dass dieses dritte Brieffragment ursprünglich gar nicht an Philippi gerichtet war, sondern wegen des persönlichen Tons zwischen die beiden anderen Brieffragmente eingefügt wurde.

Gliederung:

1. Vorwort (1,1–11)[10]
A. Gruß (1,1–2)
B. Danksagung für die Teilnahme der Philipper am Evangelium (1,3–8)
C. Gebet um die wachsende scharfsinnige Liebe der Philipper bis zum Tag Christi (1,9–11)
2. Paulus' gegenwärtige Umstände (1,12–26)
A. Paulus' Gefangenschaft (1,12–13)
B. Die Reaktion der Brüder (1,14–17)
C. Paulus' Haltung (1,18–26)
3. Praktische Anweisungen zur Heiligung (1,27–2,30)
A. Mutig leben als Bürger des Himmels (1,27–1,30)
B. Demütig leben als Diener Christi (2,1–11)
1. Die Motivation, demütig zu leben (2,1–4)
2. Das Lebensmodell Demütig (2:5–11)
C. Gehorsam leben als Kinder Gottes (2:12–18)
1. Die Energie, die Gott gibt (2:12–13)
2. Die Wirkung auf die Heiligen (2:14–18)
D. Beispiele demütiger Diener (2:19–30)
1. Das Beispiel des Timotheus (2:19–24)
2. Das Beispiel des Epaphroditus (2:25–30)
4. Polemische Lehrfragen (3:1–4:1)
A. Die Grundlage der Judaisten: Das Fleisch (3:1–6)
B. Paulus' Ziel: Die Auferstehung (3:7–11)
C. Vollkommenheit und Demut (3:12–16)
D. Paulus als Vorbild für Verhalten und Wachsamkeit (3:17–4:1)
5. Nachspiel (4:2–23)
A. Ermahnungen (4:2–9): 1. Einig sein (4:2–3), 2. Sich ohne Angst freuen (4:4–7), 3. Rein denken und handeln (4:8–9)
B. Ein Dankesbrief (4:10–20): 1. Paulus' Zufriedenheit (4:10–13), 2. Das Geschenk der Philipper (4:14–18), 3. Gottes Vorsorge (4:19–20)
C. Letzte Grüße (4:21–23)

PAULUS AN DIE PHILIPPER KAPITEL 1

1 Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu, die in Philippi sind, mit den Aufsehern und Dienern:

2 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

3 Ich danke meinem Gott bei aller meiner Erinnerung an euch

4 allezeit in jedem meiner Gebete, indem ich für euch alle das Gebet mit Freuden tue,

5 wegen eurer Teilnahme an dem Evangelium vom ersten Tage an bis jetzt,

6 indem ich eben dessen in guter Zuversicht bin, daß der, welcher ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollführen wird bis auf den Tag Jesu Christi;

7 wie es für mich recht ist, daß ich dies in betreff euer aller denke, weil ihr mich im Herzen habt, und sowohl in meinen Banden, als auch in der Verantwortung und Bestätigung des Evangeliums, ihr alle meine Mitteilnehmer der Gnade seid.

8 Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne mit dem Herzen Christi Jesu.

9 Und um dieses bete ich, daß eure Liebe noch mehr und mehrüberströme in Erkenntnis und aller Einsicht,

10 damit ihr prüfen möget, was das Vorzüglichere sei, auf daß ihr lauter und unanstößig seid auf den Tag Christi,

11 erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum ist, zur Herrlichkeit und zum Preise Gottes.

12 Ich will aber, daß ihr wisset, Brüder, daßmeine Umständemehrzur Förderung des Evangeliums geraten sind,

13 so daß meine Bande in Christo offenbar geworden sind in dem ganzen Prätorium und allen anderen,

14 und daß die meisten der Brüder, indem sie im Herrn Vertrauen gewonnen haben durch meine Bande, viel mehr sich erkühnen, das Wort Gottes zu reden ohne Furcht.

15 Etliche zwar predigen Christum auch aus Neid und Streit, etliche aber auch aus gutem Willen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Diese aus Liebe, indem sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangeliums gesetzt bin;
17 jene aus Streitsucht verkündigen Christum nicht lauter, indem sie meinen Banden Trübsal zu erwecken gedenken.
18 Was denn? Wird doch auf alle Weise, sei es aus Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber freue ich mich, ja, ich werde mich auch freuen;
19 denn ich weiß, daß dies mir zur Seligkeit ausschlagen wird durch euer Gebet und durch Darreichung des Geistes Jesu Christi,
20 nach meiner sehnlichen Erwartung und Hoffnung, daß ich in nichts werde zu Schanden werden, sondern mit aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt Christus hoch erhoben werden wird an meinem Leibe, sei es durch Leben oder durch Tod.
21 Denn das Leben ist für mich Christus, und das Sterben Gewinn.
22 Wenn aber das Leben im Fleische mein Los ist, das ist für mich der Mühe wert, und was ich erwählen soll, weiß ich nicht.
23 Ich werde aber von beidem bedrängt, indem ich Lust habe, abzuscheiden und bei Christo zu sein, denn es ist weit besser;
24 das Bleiben im Fleische aber ist nötiger um euretwillen.
25 Und in dieser Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben und mit und bei euch allen bleiben werde zu eurer Förderung und Freude im Glauben,
26 auf daß euer Rühmen in Christo Jesu meinethalben überströme durch meine Wiederkunft zu euch.
27 Wandelt nur würdig des Evangeliums des Christus, auf daß, sei es daß ich komme und euch sehe, oder abwesend bin, ich von euch höre, daß ihr feststehet in einem Geiste, indem ihr mit einer Seele mitkämpfet mit dem Glauben des Evangeliums,
28 und in nichts euch erschrecken lasset von den Widersachern; was für sie ein Beweis des Verderbens ist, aber eures Heils, und das von Gott.
29 Denn euch ist es in Bezug auf Christum geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden,
30 da ihr denselben Kampf habt, den ihr an mir gesehen und jetzt von mir höret.

PAULUS AN DIE PHILIPPER KAPITEL 2

1 Wenn es nun irgend eine Ermunterung gibt in Christo, wenn irgend einen Trost der Liebe, wenn irgend eine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgend innerliche Gefühle und Erbarmungen,
2 so erfüllet meine Freude, daß ihr einerlei gesinnt seid, dieselbe Liebe habend, einmütig, eines Sinnes,
3 nichts aus Parteisucht oder eitlem Ruhm tuend, sondern in der Demut einer den anderen höher achtend als sich selbst;
4 ein jeder nicht auf das Seinige sehend, sondern ein jeder auch auf das der anderen.
5 Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christo Jesu war,
6 welcher, da er in Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein,
7 sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist,
8 und, in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze.
9 Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, derüber jeden Namen ist,
10 auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen,
11 und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.
12 Daher, meine Geliebten, gleichwie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein als in meiner Gegenwart, sondern jetzt vielmehr in meiner Abwesenheit, bewirket eure eigene Seligkeit mit Furcht und Zittern;
13 denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken, nach seinem Wohlgefallen.
14 Tut alles ohne Murren und zweifelnde Überlegungen,
15 auf daß ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes, inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter welchem ihr scheinet wie Lichter in der Welt,
16 darstellend das Wort des Lebens, mir zum Ruhm auf den Tag Christi, daß ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch auch vergeblich gearbeitet habe.
17 Wenn ich aber auch als Trankopferüber das Opfer und den Dienst eures Glaubens gesprengt werde, so freue ich mich und freue mich mit euch allen.
18 Gleicherweise aber freuet auch ihr euch und freuet euch mit mir.
19 Ich hoffe aber in dem Herrn Jesus, Timotheus bald zu euch zu senden, auf daß auch ich gutes Mutes sei, wenn ich eure Umstände weiß.
20 Denn ich habe niemand gleichgesinnt, der von Herzen für das Eure besorgt sein wird;
21 denn alle suchen das Ihrige, nicht das, was Jesu Christi ist.
22 Ihr kennet aber seine Bewährung, daß er, wie ein Kind dem Vater, mit mir gedient hat an dem Evangelium.
23 Diesen nun hoffe ich sofort zu senden, wenn ich gesehen haben werde, wie es um mich steht.
24 Ich vertraue aber im Herrn, daß auch ich selbst bald kommen werde.
25 Ich habe es aber für nötig erachtet, Epaphroditus, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter, aber euren Abgesandten und Diener meiner Notdurft, zu euch zu senden;
26 da ihn ja sehnlich nach euch allen verlangte, und er sehr bekümmert war, weil ihr gehört hattet, daß er krank war.
27 Denn er war auch krank, dem Tode nahe; aber Gott hat sich über ihn erbarmt, nicht aber über ihn allein, sondern auch über mich, auf daß ich nicht Traurigkeit auf Traurigkeit hätte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

28 Ich habe ihn nun desto eilender gesandt, auf daß ihr, wenn ihr ihn sehet, wieder froh werdet, und ich weniger betrübt sei.

29 Nehmet ihn nun auf im Herrn mit aller Freude und haltet solche in Ehren;

30 denn um des Werkes willen ist er dem Tode nahe gekommen, indem er sein Leben wagte, auf daß er den Mangel in eurem Dienste gegen mich ausfüllte.

PAULUS AN DIE PHILIPPER KAPITEL 3

1 Übrigens, meine Brüder, freuet euch in dem Herrn! Euch dasselbe zu schreiben, ist mir nicht verdrießlich, für euch aber ist es sicher.

2 Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, sehet auf die Zerschneidung.

3 Denn wir sind die Beschneidung, die wir durch den Geist Gottes dienen und uns Christi Jesu rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen;

4 wiewohl ich auch auf Fleisch Vertrauen habe. Wenn irgend ein anderer sich dünkt, auf Fleisch zu vertrauen, ich noch mehr:

5 Beschnitten am achten Tage, vom Geschlecht Israel, vom Stamme Benjamin, Hebräer von Hebräern; was das Gesetz betrifft, ein Pharisäer;

6 was den Eifer betrifft, ein Verfolger der Versammlung; was die Gerechtigkeit betrifft, die im Gesetz ist, tadellos erfunden.

7 Aber was irgend mir Gewinn war, habe ich um Christi willen für Verlust geachtet;

8 ja, wahrlich, ich achte auch alles für Verlust wegen der Vortrefflichkeit der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte, auf daß ich Christum gewinne

9 und in ihm erfunden werde, indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den Glauben an Christum ist, die Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben;

10 um ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tode gleichgestaltet werde,

11 ob ich auf irgend eine Weise hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten.

12 Nicht daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, indem ich auch von Christo Jesu ergriffen bin.

13 Brüder, ich halte mich selbst nicht dafür, es ergriffen zu haben;

14 eines aber tue ich: Vergessend was dahinten, und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist, jage ich, das Ziel anschauend, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christo Jesu.

15 So viele nun vollkommen sind, laßt uns also gesinnt sein; und wenn ihr etwas anders gesinnt seid, so wird euch Gott auch dies offenbaren.

16 Doch wozu wir gelangt sind, laßt uns in denselben Fußstapfen wandeln.

17 Seid zusammen meine Nachahmer, Brüder, und sehet hin auf die, welche also wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habt.

18 Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, daß sie die Feinde des Kreuzes Christi sind:

19 deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch, und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen.

20 Denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten,

21 der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leibe der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen.

PAULUS AN DIE PHILIPPER KAPITEL 4

1 Daher, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und Krone, also stehet fest im Herrn, Geliebte!

2 Die Evodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich, einerlei gesinnt zu sein im Herrn.

3 Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Mitknecht, stehe ihnen bei, die in dem Evangelium mit mir gekämpft haben, auch mit Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buche des Lebens sind.

4 Freuet euch in dem Herrn allezeit! Wiederum will ich sagen: Freuet euch!

5 Laßt eure Gelindigkeit kundwerden allen Menschen; der Herr ist nahe.

6 Seid um nichts besorgt, sondern in allem lasset durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden;

7 und der Friede Gottes, der allen Verstandübersteigt, wirdeure Herzenund euren Sinn bewahren in Christo Jesu.

8 Übrigens, Brüder, alles was wahr, alles was würdig, alles was gerecht, alles was rein, alles was lieblich ist, alles was wohllautet, wenn es irgend eine Tugend und wenn es irgend ein Lob gibt, dieses erwäget.

9 Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, dieses tut, und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

10 Ich habe mich aber im Herrn sehr gefreut, daß ihr endlich einmal wieder aufgelebt seid, meiner zu gedenken; wiewohl ihr auch meiner gedachtet, aber ihr hattet keine Gelegenheit.

11 Nicht daß ich dies des Mangels halber sage, denn ich habe gelernt, worin ich bin, mich zu begnügen.

12 Ich weiß sowohl erniedrigt zu sein, als ich weiß, Überfluß zu haben; in jedem und in allem bin ich unterwiesen, sowohl satt zu sein als zu hungern, sowohl Überfluß zu haben als Mangel zu leiden.

13 Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt.

14 Doch habt ihr wohlgetan, daß ihr an meiner Drangsal teilgenommen habt.

15 Ihr wisset aber auch, ihr Philipper, daß im Anfang des Evangeliums, als ich aus Macedonien wegging, keine Versammlung mir in Bezug auf Geben und Empfangen mitgeteilt hat, als nur ihr allein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Denn auch in Thessalonich habt ihr mir einmal und zweimal für meine Notdurft gesandt.
17 Nicht daß ich die Gabe suche, sondern ichsuchedie Frucht, die überströmend sei für eure Rechnung.
18 Ich habe aber alles in Fülle und habe Überfluß; ich bin erfüllt, da ich von Epaphroditus das von euch Gesandte empfangen habe, einen duftenden Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer,Gott wohlgefällig.
19 Mein Gott aber wird alle eure Notdurft erfüllen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christo Jesu.
20 Unserem Gott und Vater aber sei die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
21 Grüßet jeden Heiligen in Christo Jesu. Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind.
22 Es grüßen euch alle Heiligen, und besonders die aus des Kaisers Hause.
23 Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geiste! Amen.

DER BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN DIE KOLOSSER

oder Paulus an die Bürger von Kolossai (auch Kolossä geschrieben; Latein: Colossae) oder einfach Kolosser
Autor: unbekannt (angeblich Saulus von Tarsos)
Geschätzter Datierungszeitraum: 50-80 n. Chr.

(Mehrere Gelehrte bestreiten die Echtheit des Kolosserbriefs. Erstellt 50-80 n. Chr. Wahrscheinlich vertreten etwa 60 Prozent der kritischen Gelehrten die Ansicht, dass nicht Paulus, sondern einer seiner Jünger den Brief geschrieben hat. Die stärksten dieser Argumente sind jene, die behaupten, dass der Kolosserbrief eine weiter entwickelte Theologie in seiner Christologie, Ekklesiologie und Eschatologie zeigt.)

Der Brief des Paulus an die Kolosser (oder einfach Kolosser) ist das zwölfte Buch des Neuen Testaments. Dem Text zufolge wurde er von Saulus von Tarsos (dem Apostel Paulus) und Timotheus an die Gemeinde in Kolossai (Kolossä) geschrieben, einer kleinen phrygischen Stadt in der Nähe von Laodicea und etwa 160 km von Ephesus in Kleinasien entfernt.

Gelehrte stellen Paulus‘ Autorschaft zunehmend in Frage und schreiben den Brief stattdessen einem frühen Anhänger zu. Die Echtheit des Briefes wird jedoch mit gleicher Kraft verteidigt. Wenn Paulus der Autor war, hat er beim Schreiben des Briefes wahrscheinlich einen Sekretär (Kol 4,18) eingesetzt, möglicherweise Timotheus.

Die Autoren des Briefes behaupten, Paulus und Timotheus zu sein, aber die Autorschaft wurde im 19. Jahrhundert zunehmend in Frage gestellt.

Wie bei mehreren Paulus zugeschriebenen Briefen bestreitet die kritische Forschung jedoch diese Behauptung. Ein Grund ist, dass die Sprache des Briefes nicht mit der von Paulus übereinzustimmen scheint. Im Kolosserbrief erscheinen 48 Wörter, die nirgendwo sonst in seinen Schriften vorkommen, und 33 davon kommen nirgendwo sonst im Neuen Testament vor. Ein zweiter Grund ist, dass der Brief stark von einem liturgisch-hymnischen Stil geprägt ist, der in diesem Ausmaß sonst nirgendwo in Paulus‘ Werk erscheint. Ein dritter Grund ist, dass die Themen des Briefes, die sich auf Christus (des Messias), Eschatologie und die Kirche beziehen, in Paulus‘ unbestrittenen Werken keine Parallele zu haben scheinen.

Die Mitglieder der Gemeinde in Kolossai könnten heidnische Elemente in ihre Religion integriert haben, darunter die Anbetung von Elementargeistern. Der Kolosserbrief verkündet Christi Vorherrschaft über das gesamte geschaffene Universum und ermahnt Christen, ein gottgefälliges Leben zu führen. Der Brief besteht aus zwei Teilen: zunächst einem doktrinären Abschnitt, dann einem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

zweiten über das Verhalten. Diejenigen, die glauben, dass der Anstoß für den Brief eine wachsende Häresie in der Kirche war, sehen beide Abschnitte des Briefes als Gegenargument gegen falsche Lehrer, die Irrlehren in der Gemeinde verbreitet haben. Andere sehen beide Abschnitte des Briefes in erster Linie als Ermutigung und Erbauung für eine sich entwickelnde Kirche.

Gliederung:

1. Einleitung (1:1–14)
A. Grüße (1:1–2)
B. Danksagung (1:3–8)
C. Gebet (1:9–14)
2. Die Vorherrschaft Christi (1:15–23)
3. Paulus' Arbeit für die Kirche (1:24–2:7)
A. Ein Dienst um der Kirche willen (1:24–2:7)
B. Eine Sorge um das geistige Wohlergehen seiner Leser (2:1–7)
4. Freiheit von menschlichen Vorschriften durch ein Leben mit Christus (2:8–23)
A. Warnung, sich vor falschen Lehrern zu hüten (2:8–15)
B. Appelle, die falschen Lehrer abzulehnen (2:16–19)
C. Eine Analyse der Häresie (2:20–23)
5. Regeln für ein heiliges Leben (3:1–4:6)
A. Das alte Selbst und das neue Selbst (3:1–17)
B. Regeln für christliche Haushalte (3:18–4:1)
C. Weitere Anweisungen (4:2–6)
6. Letzte Grüße (4:7–18).)

PAULUS AN DIE KOLOSSER KAPITEL 1

1 Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und Timotheus, der Bruder,

2 den heiligen und treuen Brüdern in Christo, die in Kolossä sind: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

3 Wir danken dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus allezeit, indem wir für euch beten,

4 nachdem wir gehört haben von eurem Glauben in Christo Jesu und der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt,

5 wegen der Hoffnung, die für euch aufgehoben ist in den Himmeln, von welcher ihr zuvor gehört habt in dem Worte der Wahrheit des Evangeliums,

6 das zu euch gekommen, so wie es auch in der ganzen Welt ist, und ist fruchtbringend und wachsend, wie auch unter euch, von dem Tage an, da ihr es gehört und die Gnade Gottes in Wahrheit erkannt habt;

7 so wie ihr gelernt habt von Epaphras, unserem geliebten Mitknecht, der ein treuer Diener des Christus für euch ist,

8 der uns auch eure Liebe im Geiste kundgetan hat.

9 Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tage an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, auf daß ihr erfüllt sein möget mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistlichem Verständnis,

10 um würdig des Herrn zu wandeln zu allem Wohlgefallen, in jedem guten Werke fruchtbringend, und wachsend durch die Erkenntnis Gottes,

11 gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller Langmut mit Freuden;

12 danksagend dem Vater, der uns fähig gemacht hat zu dem Anteil am Erbe der Heiligen in dem Lichte,

13 der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe,

14 in welchem wir die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden;

15 welcher das Bild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Schöpfung.

16 Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen.

17 Und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn.

18 Und er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf daß er in allem den Vorrang habe;

19 denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen

20 und durch ihn alle Dinge mit sich zu versöhnen indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes, durch ihn, es seien die Dinge auf der Erde oder die Dinge in den Himmeln.

21 Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde waret nach der Gesinnung in den bösen Werken, hat er aber nun versöhnt

22 in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unsträflich vor sich hinzustellen,

23 wenn ihr anders in dem Glauben gegründet und fest bleibet und nicht abbewegt werdet von der Hoffnung des Evangeliums, welches ihr gehört habt, das gepredigt worden in der ganzen Schöpfung, die unter dem Himmel ist, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.

24 Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleische, was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung,

25 deren Diener ich geworden bin nach der Verwaltung Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden:

26 das Geheimnis, welches von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist,

27 denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses sei unter den Nationen, welches ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit;

28 den wir verkündigen, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, auf daß wir jeden Menschen vollkommen in Christo darstellen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

29 wozu ich mich auch bemühe, indem ich kämpfend ringe gemäß seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft.

PAULUS AN DIE KOLOSSER KAPITEL 2

1 Denn ich will, daß ihr wisset, welch großen Kampf ich habe um euch und die in Laodicäa und so viele mein Angesicht im Fleische nicht gesehen haben,

2 auf daß ihre Herzen getröstet sein mögen, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum der vollen Gewißheit des Verständnisses, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes,

3 in welchem verborgen sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

4 Dies sage ich aber, auf daß niemand euch verführe durch überredende Worte.

5 Denn wenn ich auch dem Fleische nach abwesend bin, so bin ich doch im Geiste bei euch, mich freuend und sehend eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christum.

6 Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm,

7 gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt in dem Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid,überströmend in demselben mit Danksagung.

8 Sehet zu, daß nicht jemand sei, der euch als Beute wegführe durch die Philosophie und durch eitlen Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt, und nicht nach Christo.

9 Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig;

10 und ihr seid vollendet in ihm, welcher das Haupt jedes Fürstentums und jeder Gewalt ist;

11 in welchem ihr auch beschnitten worden seid mit einer nicht mit Händen geschehenen Beschneidung, in dem Ausziehen des Leibes des Fleisches,

12 in der Beschneidung des Christus, mit ihm begraben in der Taufe, in welcher ihr auch mitauferweckt worden seid durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat.

13 Und euch, als ihr tot waret in den Vergehungen und in der Vorhaut eures Fleisches, hat er mit lebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat;

14 als er ausgetilgt die uns entgegenstehende Handschrift in Satzungen, die wider uns war, hat er sie auch aus der Mitte weggenommen, indem er sie an das Kreuz nagelte;

15 als er die Fürstentümer und die Gewalten ausgezogen hatte, stellte er sie öffentlich zur Schau, indem er durch dasselbe über sie einen Triumph hielt.

16 So richte euch nun niemand über Speise oder Trank, oder in Ansehung eines Festes oder Neumondes oder von Sabbathen,

17 die ein Schatten der zukünftigen Dinge sind, der Körper aber ist Christi.

18 Laßt niemand euch um den Kampfpreis bringen, der seinen eigenen Willen tut in Demut und Anbetung der Engel, indem er auf Dinge eingeht, die er nicht gesehen hat, eitler Weise aufgeblasen von dem Sinne seines Fleisches,

19 und nicht festhaltend das Haupt, aus welchem der ganze Leib, durch die Gelenke und Bande Darreichung empfangend und zusammengefügt, das Wachstum Gottes wächst.

20 Wenn ihr mit Christo den Elementen der Welt gestorben seid, was unterwerfet ihr euch Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt?

21 Berühre nicht, koste nicht, betaste nicht!

22 (Dinge, welche alle zur Zerstörung durch den Gebrauch bestimmt sind) nach den Geboten und Lehren der Menschen

23 (welche zwar einen Schein von Weisheit haben, in eigenwilligem Gottesdienst und in Demut und im Nicht-verschonen des Leibes, und nicht in einer gewissen Ehre), zur Befriedigung des Fleisches.

PAULUS AN DIE KOLOSSER KAPITEL 3

1 Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so suchet, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

2 Sinnet auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist;

3 denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.

4 Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.

5 Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Hurerei, Unreinigkeit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, welche Götzendienst ist,

6 um welcher Dinge willen der Zorn Gottes kommt über die Söhne des Ungehorsams;

7 unter welchen auch ihr einst gewandelt habt, als ihr in diesen Dingen lebtet.

8 Jetzt aber leget auch ihr das alles ab: Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, schändliches Reden aus eurem Munde.

9 Belüget einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt,

10 der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bilde dessen, der ihn erschaffen hat;

11 wo nicht ist Grieche und Jude, Beschneidung und Vorhaut, Barbar, Scythe, Sklave, Freier, sondern Christus alles und in allen.

12 Ziehet nun an, als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut,

13 einander ertragend und euch gegenseitig vergebend, wenn einer Klage hat wider den anderen; wie auch der Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

14 Zu diesem allen aber ziehet die Liebe an, welche das Band der Vollkommenheit ist.

15 Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen worden seid in einem Leibe; und seid dankbar.

16 Laßt das Wort des Christus reichlich in euch wohnen, indem ihr in aller Weisheit euch gegenseitig lehret und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ermahnet mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern, Gottsingendineuren Herzen in Gnade.

17 Und alles, was immer ihr tut, im Wort oder im Werk, alles tut im Namen des Herrn Jesus, danksagend Gott, dem Vater, durch ihn.

18 Ihr Weiber, seid euren Männern unterwürfig, wie es sich geziemt in dem Herrn.

19 Ihr Männer, liebet eure Weiber und seid nicht bitter gegen sie.

20 Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern in allem, denn dies ist wohlgefällig im Herrn.

21 Ihr Väter, ärgert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht mutlos werden.

22 Ihr Knechte, gehorchet in allem euren Herren nach dem Fleische, nicht in Augendienerei, als Menschengefällige, sondern in Einfalt des Herzens, den Herrn fürchtend.

23 Was irgend ihr tut, arbeitet von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen,

24 da ihr wisset, daß ihr vom Herrn die Vergeltung des Erbes empfangen werdet; ihr dienet dem Herrn Christus.

25 Denn wer unrecht tut, wird das Unrecht empfangen, das er getan hat; und da ist kein Ansehen der Person.

PAULUS AN DIE KOLOSSER KAPITEL 4

1 Ihr Herren, gewähret euren Knechten, was recht und billig ist, da ihr wisset, daß auch ihr einen Herrn in den Himmeln habt.

2 Beharret im Gebet und wachet in demselben mit Danksagung;

3 und betet zugleich auch für uns, auf daß Gott uns eine Tür des Wortes auftue, um das Geheimnis des Christus zu reden, um deswillen ich auch gebunden bin,

4 auf daß ich es offenbare, wie ich reden soll.

5 Wandelt in Weisheit gegen die, welche draußen sind, die gelegene Zeit auskaufend.

6 Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt, um zu wissen, wie ihr jedem einzelnen antworten sollt.

7 Alles, was mich angeht, wird euch Tychikus kundtun, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht in dem Herrn,

8 den ich eben dieserhalb zu euch gesandt habe, auf daß er eure Umstände erfahre und eure Herzen tröste,

9 mit Onesimus, dem treuen und geliebten Bruder, der von euch ist; sie werden euch alles kundtun, was hier vorgeht.

10 Es grüßt euch Aristarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der Neffe des Barnabas, betreffs dessen ihr Befehle erhalten habt(wenn er zu euch kommt, so nehmet ihn auf),

11 und Jesus, genannt Justus, die aus der Beschneidung sind. Diese allein sind Mitarbeiter am Reiche Gottes, die mir ein Trost gewesen sind.

12 Es grüßt euch Epaphras, der von euch ist, ein Knecht Christi Jesu, der allezeit für euch ringt in den Gebeten, auf daß ihr stehet vollkommen und völlig überzeugt in allem Willen Gottes.

13 Denn ich gebe ihm Zeugnis, daß er viel Mühe hat um euch und die in Laodicäa und die in Hierapolis.

14 Es grüßt euch Lukas, der geliebte Arzt, und Demas.

15 Grüßet die Brüder in Laodicäa, und Nymphas und die Versammlung, die in seinem Hause ist.

16 Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, so machet, daß er auch in der Versammlung der Laodicäer gelesen werde, und daß auch ihr den aus Laodicäa leset;

17 und saget Archippus: Sieh auf den Dienst, den du im Herrn empfangen hast, daß du ihn erfüllest.

18 Der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand. Gedenket meiner Bande. Die Gnade sei mit euch!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DER ERSTE BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN DIE TESSALONICHER

oder Paulus an die Bürger von Thessaloniki
oder einfach 1. Thessalonicher
Autor: Scha'ul ha Tarsi / Saulus von Tarsos
Geschätzter Datierungszeitraum: 50-60 n. Chr.

(Der Brief an die Thessalonicher ist sicherlich eines der ältesten christlichen Dokumente überhaupt. Er wird üblicherweise auf ca. 50/51 n. Chr. datiert. Es wird allgemein anerkannt, dass es sich um einen authentischen Brief des Paulus handelt. Thessaloniki (eingedeutscht: Tessalonich) war die Hauptstadt der Provinz Mazedonien und ein großer Seehafen. Man geht davon aus, dass Paulus den Brief einige Monate nach der Gründung einer Gemeinde in Korinth geschrieben hat.)

Der erste Brief an die Thessalonicher, allgemein als Erster Thessalonicherbrief oder 1. Thessalonicherbrief bezeichnet, ist ein paulinischer Brief des Neuen Testaments der christlichen Bibel. Der Brief wird Saulus von Tarsos (Paulus, dem „Apostel“) zugeschrieben und ist an die Gemeinde in Thessaloniki im heutigen Griechenland gerichtet. Es handelt sich wahrscheinlich um den ersten Brief des Paulus, der vermutlich Ende 52 n. Chr. geschrieben wurde (einige Gelehrte glauben jedoch, dass der Brief an die Galater zu einem früheren Zeitpunkt geschrieben worden sein könnte, 48 n. Chr.,).

Der Brief ist größtenteils persönlicher Natur, nur die letzten beiden Kapitel behandeln fast nebenbei Fragen der Lehre. Paulus‘ Hauptzweck des Schreibens besteht darin, die Christen dort zu ermutigen und zu beruhigen. Paulus fordert sie auf, ruhig weiterzuarbeiten, während sie in Hoffnung auf die Wiederkehr Christi warten. Anders als alle nachfolgenden Paulusbriefe konzentriert sich der 1. Thessalonicherbrief nicht auf die Rechtfertigung durch den Glauben oder Fragen der Beziehungen zwischen Juden und Heiden, Themen, die in allen anderen Briefen behandelt werden. Viele Gelehrte sehen darin einen Hinweis darauf, dass dieser Brief vor dem Brief an die Galater geschrieben wurde, in dem Paulus‘ Standpunkte zu diesen Themen formuliert und erläutert wurden.

Die Mehrheit der Neutestamentler hält den 1. Thessalonicherbrief für authentisch. Der 1. Thessalonicherbrief stimmt sowohl im Stil als auch im Inhalt mit anderen anerkannten Paulusbriefen überein, und seine Urheberschaft wird auch im 2. Thessalonicherbrief bestätigt.

1. Thessalonicher 2:13–16 wurde oft als nachpaulinische Interpolation angesehen. Die folgenden Argumente wurden auf der Grundlage des Inhalts vorgebracht:

Er wird als theologisch unvereinbar mit den anderen Paulusbriefen angesehen: An anderer Stelle schrieb Paulus den Tod Jesu den „Herrschern dieser Welt“ (1. Kor 2:8) und nicht den Juden zu, und an anderer Stelle schreibt Paulus, dass die Juden nicht von Gott verlassen worden sind, denn „ganz Israel wird gerettet werden“ (Röm 11:26); Laut 1. Thess 1:10 steht der Zorn Gottes noch bevor; es ist nichts, was sich bereits gezeigt hat.

Vor dem ersten jüdischen Krieg gab es in Palästina keine umfangreichen historischen Verfolgungen von Christen durch Juden.

Die Verwendung des Begriffs der Nachahmung in 1 Thess. 2,14 ist Singular.

Der Aorist eftasen („hat überholt“) bezieht sich auf die Zerstörung Jerusalems.

Die Syntax von 1 Thess. 2,13–16 weicht erheblich von der des umgebenden Kontexts ab.

Manchmal wird auch vermutet, dass 1 Thess. 5,1–11 eine nachpaulinische Einfügung ist, die viele Merkmale der lukanischen Sprache und Theologie aufweist und als apologetische Korrektur zu Paulus‘ unmittelbarer Erwartung der Wiederkunft in 1 Thess. 4,13–18 dient.)

1. PAULUS AN DIE TESSALONICHER KAPITEL 1

1 Paulus und Silvanus und Timotheus der Versammlung der Thessalonicher in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus: Gnade euch und Friede!

2 Wir danken Gott allezeit für euch alle, indem wir euer erwähnen in unseren Gebeten,

3 unablässig eingedenk eures Werkes des Glaubens und der Bemühung der Liebe und des Ausharrens der Hoffnung auf unseren Herrn Jesus Christus, vor unserem Gott und Vater,

4 wissend, von Gott geliebte Brüder, eure Auserwählung.

5 Denn unser Evangelium war nicht bei euch im Worte allein, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geiste und in großer Gewißheit, wie ihr wisset, was wir unter euch waren um euretwillen.

6 Und ihr seid unsere Nachahmer geworden und des Herrn, indem ihr das Wort aufgenommen habt in vieler Drangsal mit Freude des Heiligen Geistes,

7 so daß ihr allen Gläubigen in Macedonien und in Achaja zu Vorbildern geworden seid.

8 Denn von euch aus ist das Wort des Herrn erschollen, nicht allein in Macedonien und in Achaja, sondern an jedem Orte ist euer Glaube an Gott ausgebreitet worden, so daß wir nicht nötig haben, etwas zu sagen.

9 Denn sie selbst verkündigen von uns, welchen Eingang wir bei euch hatten, und wie ihr euch von den Götzenbildern zu Gott bekehrt habt, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen

10 und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat, Jesum, der uns errettet von dem kommenden Zorn.

1. PAULUS AN DIE TESSALONICHER KAPITEL 2

1 Denn ihr selbst wisset, Brüder, unseren Eingang bei euch, daß er nicht vergeblich war;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 sondern nachdem wir in Philippi zuvor gelitten hatten und mißhandelt worden waren, wie ihr wisset, waren wir freimütig in unserem Gott, das Evangelium Gottes zu euch zu reden unter großem Kampf.

3 Denn unsere Ermahnung war nicht aus Betrug, noch aus Unreinigkeit, noch mit List;

4 sondern so, wie wir von Gott bewährt wordensind, mitdem Evangelium betraut zu werden, also reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft.

5 Denn niemals sind wir mit einschmeichelnder Rede umgegangen, wie ihr wisset, noch mit einem Vorwande für Habsucht, Gott ist Zeuge;

6 noch suchten wir Ehre von Menschen, weder von euch, noch von anderen, wiewohl wir als Christi Apostel euch zur Last sein konnten;

7 sondern wir sind in eurer Mitte zart gewesen, wie eine nährende Frau ihre eigenen Kinder pflegt.

8 Also, da wir ein sehnliches Verlangen nach euch haben, gefiel es uns wohl, euch nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser eigenes Leben mitzuteilen, weil ihr uns lieb geworden waret.

9 Denn ihr gedenket, Brüder, an unsere Mühe und Beschwerde: Nacht und Tag arbeitend, um niemand von euch beschwerlich zu fallen, haben wir euch das Evangelium Gottes gepredigt.

10 Ihr seid Zeugen und Gott, wie göttlich und gerecht und untadelig wir gegen euch, die Glaubenden, waren;

11 gleichwie ihr wisset, wie wir jeden einzelnen von euch, wie ein Vater seine eigenen Kinder, euch ermahnt und getröstet und euch bezeugt haben,

12 daß ihr wandeln solltet würdig des Gottes, der euch zu seinem eigenen Reiche und seiner eigenen Herrlichkeit beruft.

13 Und darum danken wir auch Gott unablässig, daß, als ihr von uns das Wort der Kunde Gottes empfinget, ihr es nicht als Menschenwort aufnahmet, sondern, wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wort, das auch in euch, den Glaubenden, wirkt.

14 Denn, Brüder, ihr seid Nachahmer der Versammlungen Gottes geworden, die in Judäa sind in Christo Jesu, weil auch ihr dasselbe von den eigenen Landsleuten erlitten habt, wie auch jene von den Juden,

15 die sowohl den Herrn Jesus als auch die Propheten getötet und uns durch Verfolgung weggetrieben haben, und Gott nicht gefallen und allen Menschen entgegen sind,

16 indem sie uns wehren, zu den Nationen zu reden, auf daß sie errettet werden, damit sie ihre Sünden allezeit vollmachen; aber der Zorn ist völlig über sie gekommen.

17 Wir aber, Brüder, da wir für kurze Zeit von euch verwaist waren, dem Angesicht, nicht dem Herzen nach, haben wir uns um so mehr befleißigt, euer Angesicht zu sehen, mit großem Verlangen.

18 Deshalb wollten wir zu euch kommen(ich, Paulus, nämlich), einmal und zweimal, und der Satan hat uns verhindert.

19 Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhmes? Nicht auch ihr vor unserem Herrn Jesus bei seiner Ankunft?

20 Denn ihr seid unsere Herrlichkeit und Freude.

1. PAULUS AN DIE TESSALONICHER KAPITEL 3

1 Deshalb, da wir es nicht länger aushalten konnten, gefiel es uns, in Athen allein gelassen zu werden,

2 und wir sandten Timotheus, unseren Bruder und Mitarbeiter Gottes in dem Evangelium des Christus, um euch zu befestigen und zu trösten eures Glaubens halber,

3 auf daß niemand wankend werde in diesen Drangsalen. (Denn ihr selbst wisset, daß wir dazu gesetzt sind;

4 denn auch als wir bei euch waren, sagten wir euch vorher, daß wir Drangsale haben würden, wie es auch geschehen ist und ihr wisset.)

5 Darum auch, da ich es nicht länger aushalten konnte, sandte ich, um euren Glauben zu erfahren, ob nicht etwa der Versucher euch versucht habe und unsere Arbeit vergeblich gewesen sei.

6 Da jetzt aber Timotheus von euch zu uns gekommen ist und uns die gute Botschaft von eurem Glauben und eurer Liebe verkündigt hat, und daß ihr uns allezeit in gutem Andenken habt, indem euch sehr verlangt, uns zu sehen, gleichwie auch uns euch:

7 deswegen Brüder, sind wir in all unserer Not und Drangsal über euch getröstet worden durch euren Glauben;

8 denn jetzt leben wir, wenn ihr feststehet im Herrn.

9 Denn was für Dank können wir Gott für euch vergeltenüber all der Freude, womit wir uns euretwegen freuen vor unserem Gott;

10 indem wir Nacht und Tag über die Maßen flehen, daß wir euer Angesicht sehen und vollenden mögen, was an eurem Glauben mangelt?

11 Unser Gott und Vater selbst aber und unser Herr Jesus richte unseren Weg zu euch.

12 Euch aber mache der Herr völlig und überströmend in der Liebe gegeneinander und gegen alle (gleichwie auch wir gegen euch sind),

13 um eure Herzen tadellos in Heiligkeit zu befestigen vor unserem Gott und Vater, bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit allen seinen Heiligen.

1. PAULUS AN DIE TESSALONICHER KAPITEL 4

1 Übrigens nun, Brüder, bitten und ermahnen wir euch in dem Herrn Jesus, wie ihr von uns empfangen habt, in welcher Weise ihr wandeln und Gott gefallen sollt, wie ihr auch wandelt, daß ihr reichlicher zunehmet.

2 Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesus.

3 Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligkeit, daß ihr euch der Hurerei enthaltet,

4 daß ein jeder von euch sein eigenes Gefäß in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu besitzen wisse,

5 nicht in Leidenschaft der Lust, wie auch die Nationen, die Gott nicht kennen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 daß er seinen Bruder nicht übersehe noch hintergehe in der Sache, weil der Herr Rächer ist über dies alles, wie wir euch auch zuvor gesagt und ernstlich bezeugt haben.

7 Denn Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit berufen, sondern in Heiligkeit.

8 Deshalb nun, wer dies verachtet, verachtet nicht einen Menschen, sondern Gott, der euch auch seinen Heiligen Geist gegeben hat.

9 Was aber die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nötig, daß wir euch schreiben, denn ihr selbst seid von Gott gelehrt, einander zu lieben;

10 denn das tut ihr auch gegen alle Brüder, die in ganz Macedonien sind. Wir ermahnen euch aber, Brüder, reichlicher zuzunehmen

11 und euch zu beeifern, still zu sein und eure eigenen Geschäfte zu tun und mit euren eigenen Händen zu arbeiten, so wie wir euch geboten haben,

12 auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, welche draußen sind, und niemandes bedürfet.

13 Wir wollen aber nicht, Brüder, daß ihr, was die Entschlafenen betrifft, unkundig seid, auf daß ihr euch nicht betrübet wie auch die übrigen, die keine Hoffnung haben.

14 Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird auch Gott die durch Jesum Entschlafenen mit ihm bringen.

15 (Denn dieses sagen wir euch im Worte des Herrn, daß wir, die Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden.

16 Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mitder Stimmeeines Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen;

17 danach werden wir, die Lebenden, dieübrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und also werden wir allezeit bei dem Herrn sein.

18 So ermuntert nun einander mit diesen Worten.)

1. PAULUS AN DIE TESSALONICHER KAPITEL 5

1 Was aber die Zeiten und Zeitpunkte betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, daß euch geschrieben werde.

2 Denn ihr selbst wisset genau, daß der Tag des Herrn also kommt wie ein Dieb in der Nacht.

3 Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, gleichwie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen.

4 Ihr aber Brüder, seid nicht in Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife;

5 denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsternis.

6 Also laßt uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein.

7 Denn die da schlafen, schlafen des Nachts, und die da trunken sind, sind des Nachts trunken.

8 Wir aber, die von dem Tage sind, laßt uns nüchtern sein, angetan mit dem Brustharnisch des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung der Seligkeit.

9 Denn Gott hat uns nicht zum Zorn gesetzt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unseren Herrn Jesus Christus,

10 der für uns gestorben ist, auf daß wir, sei es daß wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben.

11 Deshalb ermuntert einander und erbauet einer den anderen, wie ihr auch tut.

12 Wir bitten euch aber, Brüder, daß ihr die erkennet, die unter euch arbeiten und euch vorstehen im Herrn und euch zurechtweisen,

13 und daß ihr sieüber die Maßen in Liebe achtet, um ihres Werkes willen. Seid in Frieden untereinander.

14 Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weiset die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmet euch der Schwachen an, seid langmütig gegen alle.

15 Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem jemand vergelte, sondern strebet allezeit dem Guten nach gegeneinander und gegen alle.

16 Freuet euch allezeit;

17 betet unablässig;

18 danksaget in allem, denn dieses ist der Wille Gottes in Christo Jesu gegen euch.

19 Den Geist löschet nicht aus;

20 Weissagungen verachtet nicht;

21 prüfet aber alles, das Gute haltet fest.

22 Von aller Art des Bösen haltet euch fern.

23 Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und euer ganzer Geist und Seele und Leib werde tadellos bewahrt bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.

24 Treu ist, der euch ruft; der wird es auch tun.

25 Brüder, betet für uns.

26 Grüßet alle Brüder mit heiligem Kuß.

27 Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß der Brief allen heiligen Brüdern vorgelesen werde.

28 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DER ZWEITE BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN DIE TESSALONICHER

oder Paulus an die Bürger von Thessaloniki,
oder einfach 2. Thessalonicher
Autor: unbekannt (angeblich Saulus von Tarsos)
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 49–51 / 80–115 n. Chr.

(Der zweite Brief an die Thessalonicher, allgemein als Zweiter Thessalonicherbrief oder 2. Thessalonicherbrief bezeichnet, ist ein Buch aus dem Neuen Testament der christlichen Bibel. Er wird traditionell dem Apostel Paulus zugeschrieben, mit Timotheus als Mitautor. Die moderne Bibelwissenschaft ist sich uneinig, ob der Brief von Paulus geschrieben wurde; viele Gelehrte lehnen seine Echtheit ab, da sie Unterschiede in Stil und Theologie zwischen diesem und dem Ersten Brief an die Thessalonicher sehen.

Gelehrte, die seine Echtheit unterstützen, gehen davon aus, dass er um 51–52 n. Chr. geschrieben wurde, kurz nach dem Ersten Brief. Diejenigen, die ihn als spätere Abfassung betrachten, datieren ihn auf etwa 80–115 n. Chr.

Die Echtheit dieses Briefes ist noch immer weithin umstritten. Wenn wir nur den Zweiten Thessalonicherbrief hätten, würden nur wenige Gelehrte daran zweifeln, dass Paulus ihn geschrieben hat; aber wenn man den Zweiten Thessalonicherbrief neben den Ersten Thessalonicherbrief legt, kommen Zweifel auf. Es gibt Es gibt einen großen Unterschied zwischen den beiden; dieser betrifft nicht nur Wörter, kleine Sätze und Konzepte, sondern erstreckt sich auch auf die Gesamtstruktur der beiden Briefe, die sich zudem von der üblichen paulinischen Form unterscheidet. Gleichzeitig wird behauptet, der zweite Brief sei im Ton weniger intim und persönlich als der erste und stehe in einigen seiner Lehren, insbesondere in Bezug auf die Eschatologie, im Widerspruch zum ersten.

Der erste Teil des Briefes lobt diese Kirche dafür, dass sie ihren Glauben bewahrt hat, obwohl andere gegen sie waren. Der Brief enthält ein ganzes Kapitel, das hauptsächlich der Wiederkunft Christi gewidmet ist. Jemand hatte den Thessalonichern gesagt, dass Christus bereits zurückgekehrt sei. Paulus sagt, das sei nicht wahr. (Kapitel 2, Verse 1 bis 12) Er sagt den Thessalonichern, dass vor der Wiederkunft Christi eine große Trübsal (Zeit der Not) eintreten müsse. Da dies noch nicht geschehen ist, kann Christus noch nicht zurückgekehrt sein. Dann dankt er seinen Lesern, dass sie von Gott zur Erlösung auserwählt und durch seine Gnade durch den Glauben gerettet wurden und daher nicht durch falsche Lehren getäuscht werden konnten. (Kapitel 2, Verse 13 und 14)

Der Brief fordert die Gemeinde von Thessalonich dann auf, fest in ihrem Glauben zu stehen und „sich von jedem Bruder fernzuhalten, der ein widerspenstiges (böses) Leben führt und nicht der Überlieferung entspricht, die ihr von uns empfangen habt … habt keinen Umgang (bleibt) mit ihm, damit er beschämt wird. Betrachtet ihn jedoch nicht als Feind, sondern ermahnt ihn als Bruder“ (Kapitel 3, Verse 6, 7, 14 und 15).)

2. PAULUS AN DIE TESSALONICHER KAPITEL 1

1 Paulus und Silvanus und Timotheus der Versammlung der Thessalonicher in Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus:

2 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

3 Wir sind schuldig, Brüder, Gott allezeit für euch zu danken, wie es billig ist, weil euer Glaube überaus wächst, und die Liebe jedes einzelnen von euch allen gegeneinander überströmend ist,

4 so daß wir selbst uns euer rühmen in den Versammlungen Gottes wegen eures Ausharrens und Glaubens in allen euren Verfolgungen und Drangsalen, die ihr erduldet;

5 ein offenbares Zeichen des gerechten Gerichts Gottes, daß ihr würdig geachtet werdet des Reiches Gottes, um dessentwillen ihr auch leidet:

6 wenn es anders bei Gott gerecht ist, Drangsal zu vergelten denen, die euch bedrängen,

7 und euch, die ihr bedrängt werdet, Ruhe mit uns bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel, mit den Engeln seiner Macht,

8 in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung gibt denen, die Gott nicht kennen, und denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen;

9 welche Strafe leiden werden, ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke,

10 wenn er kommen wird, um an jenem Tage verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert in allen denen, die geglaubt haben; denn unser Zeugnis bei euch ist geglaubt worden.

11 Weshalb wir auch allezeit für euch beten, auf daß unser Gott euch würdig erachte der Berufung und erfülle alles Wohlgefallen seiner Gütigkeit und das Werk des Glaubens in Kraft,

12 damit der Name unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht werde in euch, und ihr in ihm, nach der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus.

2. PAULUS AN DIE TESSALONICHER KAPITEL 2

1 Wir bitten euch aber, Brüder, wegen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unseres Versammeltwerdens zu ihm hin,

2 daß ihr nicht schnell erschüttert werdet in der Gesinnung, noch erschreckt, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Brief als durch uns, als ob der Tag des Herrn da wäre.

3 Laßt euch von niemand auf irgend eine Weise verführen, denn dieser Tag kommt nicht, es sei denn, daß zuerst der Abfall komme und geoffenbart worden sei der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 welcher widersteht und sich selbst erhöht über alles, was Gott heißt oder ein Gegenstand der Verehrung ist, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst darstellt, daß er Gott sei.

5 Erinnert ihr euch nicht, daß ich dies zu euch sagte, als ich noch bei euch war?

6 Und jetzt wisset ihr, was zurückhält, daß er zu seiner Zeit geoffenbart werde.

7 Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur ist jetzt der, welcher zurückhält, bis er aus dem Wege ist,

8 und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft,

9 ihn, dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Satans ist, in aller Macht und allen Zeichen und Wundern der Lüge

10 und in allem Betrug der Ungerechtigkeit denen, die verloren gehen, darum daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden.

11 Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, daß sie der Lüge glauben,

12 auf daß alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit.

13 Wir aber sind schuldig, Gott allezeit für euch zu danken, vom Herrn geliebte Brüder, daß Gott euch von Anfang erwählt hat zur Seligkeit in Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit,

14 wozu er euch berufen hat durch unser Evangelium, zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus.

15 Also nun, Brüder, stehet fest und haltet die Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch Wort oder durch unseren Brief.

16 Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und unser Gott und Vater, der uns geliebt und uns ewigen Trost und gute Hoffnung gegeben hat durch die Gnade,

17 tröste eure Herzen und befestige euch in jedem guten Werk und Wort.

2. PAULUS AN DIE TESSALONICHER KAPITEL 3

1 Übrigens, Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe und verherrlicht werde, wie auch bei euch,

2 und daß wir errettet werden von den schlechten und bösen Menschen; denn der Glaube ist nicht aller Teil.

3 Der Herr aber ist treu, der euch befestigen und vor dem Bösen bewahren wird.

4 Wir haben aber im Herrn das Vertrauen zu euch, daß ihr, was wir gebieten, sowohl tut als auch tun werdet.

5 Der Herr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu dem Ausharren des Christus!

6 Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, daß ihr euch zurückziehet von jedem Bruder, der unordentlich wandelt, und nicht nach der Überlieferung, die er von uns empfangen hat.

7 Denn ihr selbst wisset, wie ihr uns nachahmen sollt; denn wir haben nicht unordentlich unter euch gewandelt,

8 noch haben wir von jemand Brot umsonst gegessen, sondern wir haben mit Mühe und Beschwerde Nacht und Tag gearbeitet, um nicht jemand von euch beschwerlich zu fallen.

9 Nicht daß wir nicht das Recht dazu haben, sondern auf daß wir uns selbst euch zum Vorbilde gäben, damit ihr uns nachahmet.

10 Denn auch als wir bei euch waren, geboten wir euch dieses: Wenn jemand nicht arbeiten will, so soll er auch nicht essen.

11 Denn wir hören, daß etliche unter euch unordentlich wandeln, indem sie nichts arbeiten, sondern fremde Dinge treiben.

12 Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie in dem Herrn Jesus Christus, daß sie, in der Stille arbeitend, ihr eigenes Brot essen.

13 Ihr aber, Brüder, ermattet nicht im Gutestun.

14 Wenn aber jemand unserem Wort durch den Brief nicht gehorcht, den bezeichnet und habet keinen Umgang mit ihm, auf daß er beschämt werde;

15 und achtet ihn nicht als einen Feind, sondern weiset ihn zurecht als einen Bruder.

16 Er selbst aber, der Herr des Friedens, gebe euch den Frieden immerdar auf alle Weise! Der Herr sei mit euch allen!

17 Der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand, welches das Zeichen in jedem Briefe ist; so schreibe ich.

18 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DER ERSTE BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN TIMOTHEUS

oder Erster Timotheusbrief oder einfach 1. Timotheus
oder: Der erste Hirtenbrief
Autor: unbekannt (angeblich Saulus von Tarsos)
Geschätzter Datierungszeitraum: 100-150 n. Chr.

(*Der erste Brief des Paulus an Timotheus ist einer von drei Briefen im Neuen Testament der Bibel, die oft zusammen mit dem Zweiten Timotheusbrief und Titusbrief als Hirtenbriefe zusammengefasst werden. Der Brief, der traditionell dem Apostel Paulus zugeschrieben wird, besteht hauptsächlich aus Ratschlägen an seinen jüngeren Kollegen und Gesandten Timotheus bezüglich seines Dienstes in Ephesus (1:3).*

Der Brief stammt möglicherweise aus dem späten 1. Jahrhundert oder der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. Der früheste Text des 1. Timotheusbriefs wurde auf dem Oxyrhynchus-Papyrus 5259 gefunden. Er stammt von einem Blatt eines Kodex, der auf das 3. Jahrhundert datiert wird.

Diese historische Beziehung zwischen Paulus und Timotheus ist ein Mentor. Timotheus wird erstmals in Apostelgeschichte 16:1 erwähnt. Seine Mutter Eunike und seine Großmutter Lois werden in 2. Timotheus 1:5 erwähnt. Alles, was wir über seinen Vater wissen, ist, dass er ein Grieche und kein Jude war (Apostelgeschichte 16:1).)

Der erste Brief des Paulus an Timotheus, der normalerweise einfach als Erster Timotheusbrief bezeichnet und oft als 1. Timotheusbrief geschrieben wird, ist einer von drei Briefen im Neuen Testament der Bibel, die oft zusammen mit dem Zweiten Timotheusbrief und Titusbrief als Pastoralbriefe zusammengefasst werden. Der Brief, der traditionell dem Saulus von Tarsos (Apostel Paulus) zugeschrieben wird, besteht hauptsächlich aus Ratschlägen an seinen jüngeren Kollegen und Delegierten Timotheus bezüglich seines Dienstes in Ephesus (1:3).

Diese Ratschläge umfassen Anweisungen zur Organisation der Kirche und den Verantwortlichkeiten, die bestimmten Gruppen von Leitern darin obliegen, sowie Ermahnungen zur Treue bei der Aufrechterhaltung der Wahrheit inmitten umgebender Irrtümer. Tatsächlich handelt es sich hier um die Blaupause eines frühen Gesetzesbuchs.

Moderne Gelehrte datieren seine Entstehung im Allgemeinen irgendwann ins späte 1. Jahrhundert oder in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr., wobei jedoch ein großer Unsicherheitsspielraum besteht. Der Text scheint sich gegen den aufkeimenden Gnostizismus zu wenden (1. Timotheus 1:4, 1. Timotheus 4:3), was auf ein späteres Datum schließen lässt, da sich der Gnostizismus hauptsächlich im späten 1. Jahrhundert entwickelte. Der Begriff Gnosis („Wissen“) selbst kommt in 1. Timotheus 6:20 vor. Wenn die Parallelen zwischen 1. Timotheus und Polykarps Brief als literarische Abhängigkeit des letzteren vom ersteren verstanden werden, wie dies allgemein akzeptiert wird, würde dies einen Terminus ante quem von 130–155 n. Chr. bedeuten. Irenäus (schrieb um 180 n. Chr.) ist jedoch der erste Autor, der die Pastoralen klar und eindeutig beschreibt. Der älteste bekannte Brief des 1. Timotheus wurde 2017 auf dem Papyrus Oxyrhynchus 5259 mit der Bezeichnung P133 gefunden. Er stammt von einem Blatt eines Kodex, der auf das 3. Jahrhundert datiert wird.

Der Autor dieses Briefes schreibt an Timotheus über die Organisation der Kirche und Timotheus‘ eigene Führung innerhalb der Gemeinde. Wichtige Themen sind die Anwendung des Gesetzes (1. Timotheus 1:7–11), Warnungen vor falschen Lehren wie Enkratismus, Anweisungen zum Gebet (1. Timotheus 2:1–8), die Rolle der Frau in der Kirche, die Qualifikationen für Kirchenführer (1. Timotheus 3:1–13) und die Behandlung von Witwen, Ältesten, Meistern, Jugendlichen und Kirchenmitgliedern im Allgemeinen (1. Timotheus 5:1–5:20).

Gliederung:

1. Begrüßung (1:1–2)
2. Negative Anweisungen: Haltet die falschen Lehrer auf (1:3–20)
A. Warnung vor falschen Lehrern (1:3–11)
1. Der Auftrag an Timotheus (1:3)
2. Ihr falscher Gebrauch des Gesetzes (1:4–7)
3. Der richtige Gebrauch des Gesetzes (1:8–11)
B. Paulus‘ Erfahrung der Gnade (1:12–17)
C. Der Auftrag an Timotheus wird wiederholt (1:18–20)
3. Positive Anweisungen: Repariert die Kirche (2:1–6:10)
A. Wiederherstellung des Verhaltens der Kirche (2:1–3:16)
1. Anweisungen zum öffentlichen Gottesdienst (2:1–15)
a. Bezüglich des Gebets (2:1–7)
b. Zur Rolle von Männern und Frauen (2:8–15)
1. Männer: Betet in heiliger Weise (2:8)
2. Frauen: Ruhiges Verhalten (2:9–15)
2. Anweisungen zur Kirchenleitung (3:1–13)
a. Qualifikationen von Aufsehern (Ältesten) (3:1–7)
b. Qualifikationen von Diakonen (3:8–13)
3. Zusammenfassung (3:14–16)
a. Verhalten der Kirche (3:14–15)
b. Hymne an Christus (3:16)
B. Die Wahrheit in der Kirche bewahren (4:1–16)
1. Angesichts des Abfalls vom Glauben (4:1–5)
2. Timotheus‘ persönliche Verantwortung (4:6–16)
3. Geistliche Übungen (4:7–9)
C. Umgang mit Gruppen in der Kirche (5:1–6:10)
1. Männer und Frauen, Jung und Alt (5:1–2)
2. Witwen (5:3–16)
a. Ältere Witwen (5:3–10)
b. Jüngere Witwen (5:11–16)
3. Älteste (5:17–25)
a. Die Belohnung der Ältesten (5:17–18)
b. Der Ruf der Ältesten (5:19–20)
1. Der Ruf der Ältesten wird geschützt (5:19)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. Die Sünden der Ältesten werden öffentlich getadelt (5:20)
c. Die Anerkennung künftiger Ältester (5:21–25)
4. Sklaven (6:1–2)
5. Falsche Lehrer (6:3–10)
4. Persönliche Anweisungen: Streben Sie nach Gottesfurcht (6:11–21)
A. Kämpfen Sie den guten Kampf (6:11–16)
B. Ein letztes Wort an die Reichen (6:17–19)
C. Beschütze, was dir anvertraut wurde (6:20–21).)

1. PAULUS AN TIMOTHEUS KAPITEL 1

1 Paulus, Apostel Jesu Christi, nach Befehl Gottes, unseres Heilandes (Messias), und Christi Jesu, unserer Hoffnung,

2 Timotheus, meinem echten Kinde im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserem Herrn!

3 So wie ich dich bat, als ich nach Macedonien reiste, in Ephesus zu bleiben, auf daß du etlichen gebötest, nicht andere Lehren zu lehren,

4 noch mit Fabeln und endlosen Geschlechtsregistern sich abzugeben, die mehr Streitfragen hervorbringen, als die Verwaltung Gottes fördern, die im Glauben ist.

5 Das Endziel des Gebotes aber ist: Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben,

6 wovon etliche abgeirrt sind und sich zu eitlem Geschwätz gewandt haben;

7 die Gesetzlehrer (Rabbi) sein wollen und nicht verstehen, weder was sie sagen, noch was sie fest behaupten.

8 Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig gebraucht,

9 indem er dies weiß, daß für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Zügellose, für Gottlose und Sünder, für Heillose und Ungöttliche, Vaterschläger und Mutterschläger, Menschenmörder,

10 Hurer, Knabenschänder, Menschenräuber, Lügner, Meineidige, und wenn etwas anderes der gesunden Lehre zuwider ist,

11 nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, welches mir anvertraut worden ist.

12 Und ich danke Christo Jesu, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen, daß er mich treu erachtet hat, indem er den in den Dienst stellte,

13 der zuvor ein Lästerer und Verfolger und Gewalttäter war; aber mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden, weil ich es unwissend im Unglauben tat.

14 Über die Maßen aber ist die Gnade unseres Herrn überströmend geworden mit Glauben und Liebe, die in Christo Jesu sind.

15 Das Wort ist gewiß und aller Annahme wert, daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, von welchen ich der erste bin.

16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden, auf daß an mir, dem ersten, Jesus Christus die ganze Langmut erzeige, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben.

17 Dem Könige der Zeitalter aber, dem unverweslichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

18 Dieses Gebot vertraue ich dir an, mein Kind Timotheus, nach den vorangegangenen Weissagungen über dich, auf daß du durch dieselben den guten Kampf kämpfest,

19 indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, welches etliche von sich gestoßen und so, was den Glauben betrifft, Schiffbruch gelitten haben;

20 unter welchen Hymenäus ist und Alexander, die ich dem Satan überliefert habe, auf daß sie durch Zucht unterwiesen würden, nicht zu lästern.

1. PAULUS AN TIMOTHEUS KAPITEL 2

1 Ich ermahne nun vor allen Dingen, daß Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen,

2 für Könige und alle, die in Hoheit sind, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und würdigem Ernst.

3 Denn dieses ist gut und angenehm vor unserem Heilandgott (Messiasgott),

4 welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

5 Denn Gott ist einer, und einer Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus,

6 der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte,

7 wozu ich bestellt worden bin als Herold und Apostel(ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht), ein Lehrer der Nationen, in Glauben und Wahrheit.

8 Ich will nun, daß die Männer an jedem Orte beten, indem sie heilige Hände aufheben, ohne Zorn und zweifelnde Überlegung.

9 Desgleichen auch, daß die Weiber in bescheidenem Äußeren mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit sich schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung,

10 sondern was Weibern geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke.

11 Ein Weib lerne in der Stille in aller Unterwürfigkeit.

12 Ich erlaube aber einem Weibe nicht, zu lehren, nochüber den Mann zu herrschen, sondern still zu sein,

13 denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva;

14 und Adam wurde nicht betrogen, das Weib aber wurde betrogen und fiel in Übertretung.

15 Sie wird aber gerettet werden in Kindesnöten, wenn sie bleiben in Glauben und Liebe und Heiligkeit mit Sittsamkeit.

1. PAULUS AN TIMOTHEUS KAPITEL 3

1 Das Wort ist gewiß: Wenn jemand nach einem Aufseherdienst trachtet, so begehrt er ein schönes Werk.

2 Der Aufseher nun muß untadelig sein, eines Weibes Mann, nüchtern, besonnen, sittsam, gastfrei, lehrfähig;

3 nicht dem Wein ergeben, kein Schläger, sondern gelinde, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 der dem eigenen Hause wohl vorsteht, der seine Kinder in Unterwürfigkeit hält mit allem würdigen Ernst

5 (wenn aber jemand dem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird er die Versammlung Gottes besorgen?),

6 nicht ein Neuling, auf daß er nicht aufgebläht, ins Gericht des Teufels verfalle.

7 Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht in Schmach und in den Fallstrick des Teufels verfalle.

8 Die Diener desgleichen, würdig, nicht doppelzüngig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichem Gewinn nachgehend,

9 die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren.

10 Laß diese aber zuerst erprobt werden, dann laß sie dienen, wenn sie untadelig sind.

11 Die Weiber desgleichen, würdig, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem.

12 Die Diener seien eines Weibes Mann, die ihren Kindern und den eigenen Häusern wohl vorstehen;

13 denn die, welche wohl gedient haben, erwerben sich eine schöne Stufe und viel Freimütigkeit im Glauben, der in Christo Jesu ist.

14 Dieses schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen;

15 wenn ich aber zögere, auf daß du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.

16 Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist geoffenbart worden im Fleische, gerechtfertigt im Geiste, gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.

1. PAULUS AN TIMOTHEUS KAPITEL 4

1 Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten etliche von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen,

2 die in Heuchelei Lügen reden und betreffs des eigenen Gewissens wie mit einem Brenneisen gehärtet sind,

3 verbieten zu heiraten, und gebieten, sich von Speisen zu enthalten, welche Gott geschaffen hat zur Annehmung mit Danksagung für die, welche glauben und die Wahrheit erkennen.

4 Denn jedes Geschöpf Gottes ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird;

5 denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch Gebet.

6 Wenn du dieses den Brüdern vorstellst, so wirst du ein guter Diener Christi Jesu sein, auferzogen durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, welcher du genau gefolgt bist.

7 Die ungöttlichen und altweibischen Fabeln aber weise ab,übe dich aber zur Gottseligkeit;

8 denn die leibliche Übung ist zu wenigem nütze, die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nütze, indem sie die Verheißung des Lebens hat, des jetzigen und des zukünftigen.

9 Das Wort ist gewiß und aller Annahme wert;

10 denn für dieses arbeiten wir und werden geschmäht, weil wir auf einen lebendigen Gott hoffen, der ein Erhalter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen.

11 Dieses gebiete und lehre.

12 Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Gläubigen in Wort, in Wandel, in Liebe, in Glauben, in Keuschheit.

13 Bis ich komme, halte an mit dem Vorlesen, mit dem Ermahnen, mit dem Lehren.

14 Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben worden ist durch Weissagung mit Händeauflegen der Ältestenschaft.

15 Bedenke dieses sorgfältig; lebe darin, auf daß deine Fortschritte allen offenbar seien.

16 Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen; denn wenn du dieses tust, so wirst du sowohl dich selbst erretten als auch die, welche dich hören.

1. PAULUS AN TIMOTHEUS KAPITEL 5

1 Einen älteren Mann fahre nicht hart an, sondern ermahne ihn als einen Vater, jüngere als Brüder;

2 ältere Frauen als Mütter, jüngere als Schwestern, in aller Keuschheit.

3 Ehre die Witwen, die wirklich Witwen sind.

4 Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so mögen sie zuerst lernen, gegen das eigene Haus fromm zu sein und den Eltern Gleiches zu vergelten; denn dieses ist angenehm vor Gott.

5 Die aber wirklich Witwe und vereinsamt ist, hofft auf Gott und verharrt in dem Flehen und den Gebeten Nacht und Tag.

6 Die aber in Üppigkeit lebt, ist lebendig tot.

7 Und dies gebiete, auf daß sie unsträflich seien.

8 Wenn aber jemand für die Seinigen und besonders für die Hausgenossen nicht sorgt, so hat er den Glauben verleugnet und ist schlechter als ein Ungläubiger.

9 Eine Witwe werde verzeichnet, wenn sie nicht weniger als sechzig Jahre alt ist, eines Mannes Weib war,

10 ein Zeugnis hat in guten Werken, wenn sie Kinder auferzogen, wenn sie Fremde beherbergt, wenn sie der Heiligen Füße gewaschen, wenn sie Bedrängten Hilfe geleistet hat, wenn sie jedem guten Werke nachgegangen ist.

11 Jüngere Witwen aber weise ab; denn wenn sie üppig geworden sind wider Christum (dem Messias),

12 so wollen sie heiraten und fallen dem Urteil anheim, weil sie den ersten Glauben verworfen haben.

13 Zugleich aber lernen sie auch müßig zu sein, umherlaufend in den Häusern; nicht allein aber müßig, sondern auch geschwätzig und vorwitzig, indem sie reden, was sich nicht geziemt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14 Ich will nun, daß jüngere Witwen heiraten, Kinder gebären, Haushaltung führen, dem Widersacher keinen Anlaß geben der Schmähung halber;

15 denn schon haben sich etliche abgewandt, dem Satan nach.

16 Wenn ein Gläubiger oder eine Gläubige Witwen hat, so leiste er ihnen Hilfe, und die Versammlung werde nicht beschwert, auf daß sie denen Hilfe leiste, die wirklich Witwen sind.

17 DieÄltesten, welche wohl vorstehen, laß doppelter Ehre würdig geachtet werden, sonderlich die da arbeiten in Wort und Lehre.

18 Denn die Schrift sagt: "Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden", und: "Der Arbeiter ist seines Lohnes wert".

19 Wider einen Ältesten nimm keine Klage an, außer bei zwei oder drei Zeugen.

20 Die da sündigen, überführe vor allen, auf daß auch die übrigen Furcht haben.

21 Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christo Jesu und den auserwählten Engeln, daß du diese Dinge ohne Vorurteil beobachtest, indem du nichts nach Gunst tust.

22 Die Hände lege niemand schnell auf und habe nicht teil an fremden Sünden. Bewahre dich selbst keusch.

23 Trinke nicht länger nur Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein, um deines Magens und deines häufigen Unwohlseins willen.

24 Von etlichen Menschen sind die Sünden vorher offenbar und gehen voraus zum Gericht, etlichen aber folgen sie auch nach.

25 Desgleichen sind auch die guten Werke vorher offenbar, und die, welche anders sind, können nicht verborgen bleiben.

1. PAULUS AN TIMOTHEUS KAPITEL 6

1 Alle, welche Knechte unter dem Joche sind, sollen ihre eigenen Herren aller Ehre würdig achten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.

2 Die aber, welche gläubige Herren haben, sollen dieselben nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern ihnen vielmehr dienen, weil sie Treue und Geliebte sind, welche die Wohltat empfangen. Dieses lehre und ermahne.

3 Wenn jemand anders lehrt und nicht beitritt den gesunden Worten, die unseres Herrn Jesus Christus sind, und der Lehre, die nach der Gottseligkeit ist,

4 so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken, aus welchen entsteht: Neid, Hader, Lästerungen, böse Verdächtigungen,

5 beständige Zänkereien von Menschen, die an der Gesinnung verderbt und von der Wahrheit entblößt sind, welche meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn.

6 Die Gottseligkeit aber mit Genügsamkeit ist ein großer Gewinn;

7 denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, so ist es offenbar, daß wir auch nichts hinausbringen können.

8 Wenn wir aber Nahrung und Bedeckung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen.

9 Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Lüste, welche die Menschen versenken in Verderben und Untergang.

10 Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen, welcher nachtrachtend etliche von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.

11 Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut des Geistes.

12 Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu welchem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.

13 Ich gebiete dir vor Gott, der alles am Leben erhält, und Christo Jesu, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat,

14 daß du das Gebot unbefleckt, unsträflich bewahrst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus,

15 welche zu seiner Zeit zeigen wird der selige und alleinige Machthaber, der König der Könige und Herr der Herren,

16 der allein Unsterblichkeit hat, der ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann, welchem Ehre sei und ewige Macht! Amen.

17 Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewißheit des Reichtums Hoffnung zu setzen, sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuß;

18 Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken, freigebig zu sein, mitteilsam,

19 indem sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln, auf daß sie das wirkliche Leben ergreifen.

20 O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, indem du dich von den ungöttlichen, eitlen Reden und Widersprüchen der fälschlich sogenannten Kenntnis wegwendest,

21 zu welcher sich bekennend etliche von dem Glauben abgeirrt sind. Die Gnade sei mit dir!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DER ZWEITE BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN TIMOTHEUS

oder Zweiter Timotheusbrief oder 2. Timotheus
oder: Der zweite Hirtenbrief
Autor: unbekannt (angeblich Saulus von Tarsos)
Geschätzter Datierungszeitraum: 100-150 n. Chr.

(Im Neuen Testament ist der zweite Brief des Paulus an Timotheus, der normalerweise einfach als Zweiter Timotheusbrief bezeichnet und oft als 2. Timotheusbrief oder 2. Timotheusbrief geschrieben wird, einer der drei Hirtenbriefe, die traditionell dem Apostel Paulus zugeschrieben werden. Die drei Briefe werden als „pastoral" bezeichnet, weil sie sich auf das Verhalten von Kirchenführern beziehen, die als Pastoren (wörtlich: Hirten) angesehen werden. Es wird traditionell als der letzte Brief angesehen, den er vor seinem Tod schrieb. Er ist an Timotheus gerichtet, einen Missionarskollegen.

Der Brief befürwortet Ausdauer als wichtigste Eigenschaft eines Predigers des Evangeliums. Als guter Soldat für Jesus Christus soll er rein, edel, und bereit, seinen Anteil am Leiden auf sich zu nehmen. In seinem Abschied beschreibt Paulus sich selbst als am Ende seiner Laufbahn angelangt und auf die Krone der Gerechtigkeit wartend.

Obwohl die Pastoralbriefe unter Paulus' Namen geschrieben wurden, unterscheiden sie sich von seinen anderen Briefen, und seit dem frühen 19. Jahrhundert betrachten Gelehrte sie zunehmend als das Werk eines unbekannten Schülers der Lehre des Paulus. Man geht davon aus, dass sie zwischen 90 und 140 geschrieben wurden. Sie behandeln nicht Paulus' gängige Themen, wie etwa die Einheit der Gläubigen mit Christus, und sie spiegeln eine kirchliche Hierarchie wider, die besser organisiert und definiert ist als die Kirche zu Paulus' Zeiten. Einige Gelehrte bezeichnen den vermutlich pseudonymen Autor als „den Pastor". Einige neuere wissenschaftliche Arbeiten sind zu dem Schluss gekommen, dass Paulus beim Schreiben seiner Briefe wahrscheinlich einen Sekretär oder Sekretär verwendete, was im ersten Jahrhundert eine gängige Praxis war.

In dem Brief sagt Paulus zu Timotheus, er solle keinen „Geist der Furcht" haben und sich nicht „schämen, offen über unseren Herrn (Jesus) zu sprechen" (Kapitel 1, Verse 7 und 8). Er sagt Timotheus auch, er solle ihn vor dem Winter besuchen und Markus mitbringen (vgl. Philipper Kapitel 2, Vers 22). Er dachte, dass „die Zeit seines Todes nahe war" (Kapitel 4, Vers 6), und er sagt seinem „Sohn Timotheus", er solle hart arbeiten und angesichts falscher Lehren stark sein und allen Pflichten seines Amtes als Pastor treu sein (Kapitel 4, Verse 1 bis 5), da er weiß, dass er eines Tages vor dem Richter der Lebenden und der Toten (Gott) stehen wird.

Paulus glaubt, dass er bald getötet wird, und spricht darüber. In Kapitel 4, Verse 6 bis 8 schreibt er: „Denn jetzt werde ich geopfert, und die Zeit meines Aufbruchs ist nahe. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, meinen Lauf vollendet, den Glauben bewahrt. In der Zukunft liegt für mich die Krone der Gerechtigkeit bereit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, und nicht nur mir, sondern auch allen, die sein Erscheinen liebhaben.")

2. PAULUS AN TIMOTHEUS KAPITEL 1

1 Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, nach Verheißung des Lebens, das in Christo Jesu ist,

2 Timotheus, meinem geliebten Kinde: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserem Herrn!

3 Ich danke Gott, dem ich von meinen Voreltern her mit reinem Gewissen diene, wie unablässig ich deiner gedenke in meinen Gebeten, Nacht und Tag,

4 voll Verlangen, dich zu sehen, indem ich eingedenk bin deiner Tränen, auf daß ich mit Freude erfüllt sein möge;

5 indem ich mich erinnere des ungeheuchelten Glaubens in dir, der zuerst wohnte in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike, ich bin aber überzeugt, auch in dir.

6 Um welcher Ursache willen ich dich erinnere, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir ist durch das Auflegen meiner Hände.

7 Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

8 So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, seines Gefangenen, sondern leide Trübsal mit dem Evangelium, nach der Kraft Gottes;

9 der uns errettet hat und berufen mit heiligem Rufe, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christo Jesu vor den Zeiten der Zeitalter gegeben,

10 jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus (Messias), welcher den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium,

11 zu welchem ich bestellt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer der Nationen.

12 Um welcher Ursache willen ich dies auch leide; aber ich schäme mich nicht, denn ich weiß, wem ich geglaubt habe, und bin überzeugt, daß er mächtig ist, das ihm von mir anvertraute Gut auf jenen Tag zu bewahren.

13 Halte fest das Bild gesunder Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christo Jesu sind.

14 Bewahre das schöne anvertraute Gut durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt.

15 Du weißt dieses, daß alle, die in Asien sind, sich von mir abgewandt haben, unter welchen Phygelus ist und Hermogenes.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Der Herr gebe dem Hause des Onesiphorus Barmherzigkeit, denn er hat mich oft erquickt und sich meiner Kette nicht geschämt;
17 sondern als er in Rom war, suchte er mich fleißig auf und fand mich.
18 Der Herr gebe ihm, daß er von seiten des Herrn Barmherzigkeit findean jenem Tage! Und wieviel er in Ephesus diente, weißt du am besten.

2. PAULUS AN TIMOTHEUS KAPITEL 2

1 Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christo Jesu ist;
2 und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Leuten an, welche tüchtig sein werden, auch andere zu lehren.
3 Nimm teil an den Trübsalen als ein guter Kriegsmann Jesu Christi.
4 Niemand, der Kriegsdienste tut, verwickelt sich in die Beschäftigungen des Lebens, auf daß er dem gefalle, der ihn angeworben hat.
5 Wenn aber auch jemand kämpft, so wird er nicht gekrönt, er habe denn gesetzmäßig gekämpft.
6 Der Ackerbauer muß, um die Früchte zu genießen, zuerst arbeiten.
7 Bedenke, was ich sage; denn der Herr wird dir Verständnis geben in allen Dingen.
8 Halte im Gedächtnis Jesum Christum, auferweckt aus den Toten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium,
9 in welchem ich Trübsal leide bis zu Banden, wie ein Übeltäter; aber das Wort Gottes ist nicht gebunden.
10 Deswegen erdulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen, die in Christo Jesu ist, mit ewiger Herrlichkeit.
11 Das Wort ist gewiß; denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben;
12 wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, so wird auch er uns verleugnen;
13 wenn wir untreu sind, er bleibt treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.
14 Dies bringe in Erinnerung, indem du ernstlich vor dem Herrn bezeugst, nicht Wortstreit zu führen, was zu nichts nütze, sondern zum Verderben der Zuhörer ist.
15 Befleißige dich, dich selbst Gott bewährt darzustellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht teilt.
16 Die ungöttlichen eitlen Geschwätze aber vermeide; denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten,
17 und ihr Wort wird um sich fressen wie ein Krebs; unter welchen Hymenäus ist und Philetus,
18 die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, daß die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben etlicher zerstören.
19 Doch der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt, die sein sind; und: Jeder, der den Namen des Herrn nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit!
20 In einem großen Hause aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre.
21 Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, so wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werke bereitet.
22 Die jugendlichen Lüste aber fliehe; strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen.
23 Aber die törichten und ungereimten Streitfragen weise ab, da du weißt, daß sie Streitigkeiten erzeugen.
24 Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein, lehrfähig, duldsam,
25 der in Sanftmut die Widersacher zurechtweist, ob ihnen Gott nicht etwa Buße gebe zur Erkenntnis der Wahrheit,
26 und sie wieder nüchtern werden aus dem Fallstrick des Teufels, die von ihm gefangen sind, für seinen Willen.

2. PAULUS AN TIMOTHEUS KAPITEL 3

1 Dieses aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten da sein werden;
2 denn die Menschen werden eigenliebig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, heillos,
3 ohne natürliche Liebe, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend,
4 Verräter, verwegen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott,
5 die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen; und von diesen wende dich weg.
6 Denn aus diesen sind, die sich in die Häuser schleichen und Weiblein gefangen nehmen, welche, mit Sünden beladen, von mancherlei Lüsten getrieben werden,
7 die immerdar lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können.
8 Gleicherweise aber wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit, Menschen, verderbt in der Gesinnung, unbewährt hinsichtlich des Glaubens.
9 Sie werden aber nicht weiter fortschreiten, denn ihr Unverstand wird allen offenbar werden, wie auch der von jenen es wurde.
10 Du aber hast genau erkannt meine Lehre, mein Betragen, meinen Vorsatz, meinen Glauben, meine Langmut, meine Liebe, mein Ausharren,
11 meine Verfolgungen, meine Leiden: welcherlei Leiden mir widerfahren sind in Antiochien, in Ikonium, in Lystra; welcherlei Verfolgungen ich ertrug, und aus allen hat der Herr mich gerettet.
12 Alle aber auch, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden verfolgt werden.
13 Böse Menschen aber und Gaukler werden im Bösen fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden.
14 Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist, da du weißt, von wem du gelernt hast,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die vermögend sind, dich weise zu machen zur Seligkeit durch den Glauben, der in Christo Jesu ist.

16 Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit,

17 auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig geschickt.

2. PAULUS AN TIMOTHEUS KAPITEL 4

1 Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christo Jesu, der da richten wird Lebendige und Tote, und bei seiner Erscheinung und seinem Reiche:

2 Predige das Wort, halte darauf in gelegener und ungelegener Zeit; überführe, strafe, ermahne mit aller Langmut und Lehre.

3 Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, in dem es ihnen in den Ohren kitzelt;

4 und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und zu den Fabeln sich hinwenden.

5 Du aber sei nüchtern in allem, leide Trübsal, tue das Werk eines Evangelisten, vollführe deinen Dienst.

6 Denn ich werde schon als Trankopfer gesprengt, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.

7 Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt;

8 fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.

9 Befleißige dich, bald zu mir zu kommen;

10 denn Demas hat mich verlassen, da er den jetzigen Zeitlauf liebgewonnen hat, und ist nach Thessalonich gegangen, Krescenz nach Galatien, Titus nach Dalmatien.

11 Lukas ist allein bei mir. Nimm Markus und bringe ihn mit dir, denn er ist mir nützlich zum Dienst.

12 Tychikus aber habe ich nach Ephesus gesandt.

13 Den Mantel, den ich in Troas bei Karpus zurückließ, bringe mit, wenn du kommst, und die Bücher, besonders die Pergamente.

14 Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erzeigt; der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken.

15 Vor ihm hüte auch du dich, denn er hat unseren Worten sehr widerstanden.

16 Bei meiner ersten Verantwortung stand mir niemand bei, sondern alle verließen mich; es werde ihnen nicht zugerechnet.

17 Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, auf daß durch mich die Predigt vollbracht werde, und alle die aus den Nationen hören möchten; und ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen.

18 Der Herr wird mich retten von jedem bösen Werk und bewahren für sein himmlisches Reich, welchem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

19 Grüße Priska und Aquila und das Haus des Onesiphorus.

20 Erastus blieb in Korinth; Trophimus aber habe ich in Milet krank zurückgelassen.

21 Befleißige dich, vor dem Winter zu kommen. Es grüßt dich Eubulus und Pudens und Linus und Klaudia und die Brüder alle.

22 Der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geiste! Die Gnade sei mit euch!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DER BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN TITUS

oder Der Brief an Titus oder Paulus' Brief an Titus
oder Der dritte Hirtenbrief
Autor: unbekannt (angeblich Saulus von Tarsos)
Geschätzter Datierungszeitraum: 100–150 n. Chr.

(Der Brief des Paulus an Titus, normalerweise einfach Titus genannt, ist einer der drei Hirtenbriefe (zusammen mit 1. Timotheus und 2. Timotheus) im Neuen Testament. Traditionell wird der Brief dem Apostel Paulus zugeschrieben, aber die meisten Gelehrten halten ihn für pseudepigraphisch (von unbekannter Urheberschaft). Er ist an den Missionar Titus gerichtet und beschreibt die Anforderungen und Pflichten von Ältesten und Bischöfen. Titus ist normalerweise einer der drei Hirtenbriefe, die Paulus zugeschrieben werden. Titus hat viele Ähnlichkeiten mit 1. Timotheus, wie ähnliche Sätze und Ausdrücke und ähnliche Themen.

Titus war ein frühchristlicher Missionar und Kirchenführer, ein Gefährte und Jünger des Apostel Paulus, der in mehreren Paulusbriefen erwähnt wird. Titus soll ein griechischer Heide (Nichtjude) gewesen sein, wahrscheinlich aus Antiochia, der in seinen frühen Jahren griechische Philosophie und Poesie studiert haben soll. Er wurde von Paulus zum Christentum bekehrt, woraufhin er als Paulus' Sekretär und Dolmetscher diente. Titus wurde speziell mit dem Sammeln von Geldern für arme Christen in Judäa betraut und fungierte dann als Beauftragter von Paulus in Korinth, wo er Timotheus ersetzte. Im Jahr 49 begleitete Titus Paulus zum Konzil in Jerusalem, bei dem es um die mosaischen Riten ging. Obwohl Paulus der Beschneidung von Timotheus zugestimmt hatte, um sein Amt unter den Juden annehmbar zu machen, erlaubte er dies nicht in Bezug auf Titus, um nicht im Einklang mit denen zu stehen, die dies für heidnische Konvertiten verlangten. Es scheint, dass frühe christliche Missionare versuchten, Konvertiten durch ihr Beispiel zu fangen. Titus ging auf die Insel Kreta und ernannte dort in jeder Stadt Presbyter (Älteste), die Paulus von Kreta zu sich nach Nikopolis in Epirus beorderte. Später reiste Titus nach Dalmatien. Er kehrte nach Kreta zurück und blieb dort bis ins hohe Alter. Spätere Überlieferungen machten ihn zum Bischof von Kreta. Sein Tod wird im Neuen Testament nicht erwähnt.)

Der Brief des Paulus an Titus, meist einfach Titus genannt, ist einer der drei Hirtenbriefe (zusammen mit 1. und 2. Timotheus) im Neuen Testament, der historisch dem Apostel Paulus zugeschrieben wird. Er ist an den Heiligen Titus gerichtet und beschreibt die Anforderungen und Pflichten von Ältesten und Bischöfen.

Der Heilige Titus wird in der Apostelgeschichte nicht erwähnt, wird aber im Galaterbrief erwähnt (vgl. Gal. 2:1, 3), wo Paulus von seiner Reise nach Jerusalem mit Barnabas in Begleitung von Titus schreibt. Anschließend wurde er nach Korinth in Griechenland entsandt, wo er die dortige christliche Gemeinde erfolgreich mit ihrem Gründer Paulus versöhnte. Später wurde Titus auf der Insel Kreta zurückgelassen, um bei der Organisation der Kirche zu helfen, und traf sich später wieder mit dem Apostel Paulus in Nikopolis. Bald darauf ging er nach Dalmatien (das heutige Kroatien). Laut Eusebius von Caesarea in der Kirchengeschichte war er der erste Bischof von Kreta. Er wurde in Cortyna (Gortyna) auf Kreta begraben; sein Kopf wurde später während der Invasion Kretas durch die Sarazenen im Jahr 832 nach Venedig überführt und in der Markusbasilika in Venedig, Italien, aufbewahrt.

Titus (griechisch: Titos; gestorben: 96 oder 107 n. Chr.) war ein frühchristlicher Missionar und Kirchenführer, ein Gefährte und Schüler von Saulus von Tarsos (Apostel Paulus), der in mehreren Paulusbriefen erwähnt wird, darunter auch im Brief an Titus. Alles, was wir über frühchristliche Personen und Ereignisse wissen, ist Teil der „kirchlichen Tradition", und diese Quelle ist höchst unzuverlässig.

Dieser Tradition zufolge soll Titus ein Heide gewesen sein, der von Paulus zum Christentum bekehrt wurde, und der Überlieferung zufolge wurde er zum Bischof der Insel Kreta geweiht. Es gibt keine römischen Aufzeichnungen über Titus, den Bischof, oder Titus Favius Clemens, den Papst Clemens I. (der zu einer Zeit ein Gefährte des Apostels Simon Petrus war), und auch über Titus Flavius Clemens, den Konsul, gibt es fast keine Aufzeichnungen. Alle drei Personen haben das gleiche Todesdatum. Titus Flavius Clemens, der Konsul, starb 95 oder 96, Titus Favius Clemens, der Papst Clemens I., starb irgendwann zwischen 95 und 99, und Titus, der Bischof von Kreta, starb entweder 95 oder 107. Dass Titus, der Gefährte von Saulus von Tarsos, als „Grieche" beschrieben wird, ist zumindest zweifelhaft, da „Titus" ein römischer Name ist, der eng mit der Familie der Flavier verwandt ist. Allerdings sprachen alle Flavier (wie alle Mitglieder der römischen Oberschicht) aufgrund ihrer Ausbildung an griechischen Schulen fließend Griechisch.)

PAULUS AN TITUS KAPITEL 1

1 Paulus, Knecht Gottes, aber Apostel Jesu Christi, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes und nach der Erkenntnis der Wahrheit, die nach der Gottseligkeit ist,

2 in der Hoffnung des ewigen Lebens, welches Gott, der nicht lügen kann, verheißen hat vor ewigen Zeiten,

3 zu seiner Zeit aber sein Wort geoffenbart hat durch die Predigt, die mir anvertraut worden ist nach Befehl unseres Heilandgottes (Messiasgottes)

4 Titus, meinem echten Kinde nach unserem gemeinschaftlichen Glauben: Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserem Heilande (Messias)!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Deswegen ließ ich dich in Kreta, daß du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste anstellen möchtest, wie ich dir geboten hatte:
6 Wenn jemand untadelig ist, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder zügellos sind.
7 Denn der Aufseher muß untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmächtig, nicht zornmütig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend,
8 sondern gastfrei, das Gute liebend, besonnen, gerecht, fromm, enthaltsam,
9 anhangend dem zuverlässigen Worte nach der Lehre, auf daß er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen.
10 Denn es gibt viele zügellose Schwätzer und Betrüger, besonders die aus der Beschneidung,
11 denen man den Mund stopfen muß, welche ganze Häuser umkehren, indem sie um schändlichen Gewinnes willen lehren, was sich nicht geziemt.
12 Es hat einer aus ihnen, ihr eigener Prophet, gesagt: "Kreter sind immer Lügner, böse, wilde Tiere, faule Bäuche".
13 Dieses Zeugnis ist wahr; um dieser Ursache willen weise sie streng zurecht, auf daß sie gesund seien im Glauben
14 und nicht achten auf jüdische Fabeln und Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden.
15 Den Reinen ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist sowohl ihre Gesinnung, als auch ihr Gewissen.
16 Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind greulich und ungehorsam und zu jedem guten Werke unbewährt.

PAULUS AN TITUS KAPITEL 2

1 Du aber rede, was der gesunden Lehre geziemt:
2 daß die alten Männer nüchtern seien, würdig, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren;
3 die alten Frauen desgleichen in ihrem Betragen, wie es dem heiligen Stande geziemt, nicht verleumderisch, nicht Sklavinnen von vielem Wein, Lehrerinnen des Guten;
4 auf daß sie die jungen Frauen unterweisen, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben,
5 besonnen, keusch, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, gütig, den eigenen Männern unterwürfig zu sein, auf daß das Wort Gottes nicht verlästert werde.
6 Die Jünglinge desgleichen ermahne, besonnen zu sein,
7 indem du in allem dich selbst als ein Vorbild guter Werke darstellst; in der Lehre Unverderbtheit, würdigen Ernst,
8 gesunde, nicht zu verurteilende Rede, auf daß der von der Gegenpartei sich schäme, indem er nichts Schlechtesüber uns zu sagen hat.
9 Die Knechte ermahne, ihren eigenen Herren unterwürfig zu sein, in allem sich wohlgefällig zu machen, nicht widersprechend,
10 nichts unterschlagend, sondern alle gute Treue erweisend, auf daß sie die Lehre, die unseres Heilandgottes ist, zieren in allem.
11 Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen,
12 und unterweist uns, auf daß wir, die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnend, besonnen und gerecht und gottselig leben in dem jetzigen Zeitlauf,
13 indem wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus (Jeder dieser drei Titel oder Namen bedeutet "Retter, Messias, Erlöser, Gesalbter" etc.),
14 der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und reinigte sich selbst ein Eigentumsvolk, eifrig in guten Werken.
15 Dieses rede und ermahne und überführe mit aller Machtvollkommenheit. Laß dich niemand verachten.

PAULUS AN TITUS KAPITEL 3

1 Erinnere sie, Obrigkeiten und Gewalten untertan zu sein, Gehorsam zu leisten, zu jedem guten Werke bereit zu sein;
2 niemand zu lästern, nicht streitsüchtig zu sein, gelinde, alle Sanftmut erweisend gegen alle Menschen.
3 Denn einst waren auch wir unverständig, ungehorsam, irregehend, dienten mancherlei Lüsten und Vergnügungen, führten unser Leben in Bosheit und Neid, verhaßt und einander hassend.
4 Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heilandgottes erschien,
5 errettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes,
6 welchen er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland,
7 auf daß wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben würden nach der Hoffnung des ewigen Lebens.
8 Das Wort ist gewiß; und ich will, daß du auf diesen Dingen fest bestehst, auf daß die, welche Gott geglaubt haben, Sorge tragen, gute Werke zu betreiben. Dies ist gut und nützlich für die Menschen.
9 Törichte Streitfragen aber und Geschlechtsregister und Zänkereien und Streitigkeiten über das Gesetz vermeide, denn sie sind unnütz und eitel.
10 Einen sektiererischen Menschenweise ab nach einer ein- und zweimaligen Zurechtweisung,
11 da du weißt, daß ein solcher verkehrt ist und sündigt, indem er durch sich selbst verurteilt ist.
12 Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir senden werde, so befleißige dich, zu mir nach Nikopolis zu kommen, denn ich habe beschlossen, daselbst zuüberwintern.
13 Zenas, dem Gesetzgelehrten, und Apollos gib mit Sorgfalt das Geleit, auf daß ihnen nichts mangle.
14 Laß aber auch die Unsrigen lernen, für die notwendigen Bedürfnisse gute Werke zu betreiben, auf daß sie nicht unfruchtbar seien.
15 Es grüßen dich alle, die bei mir sind. Grüße, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sei mit euch allen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DER BRIEF DES APOSTELS PAULUS UND DES TIMOTHEUS AN PHILEMON

oder Paulus an Philemon oder einfach Philemon
Autor: Sha'ul ha Tarsi (Saulus von Tarsos)
Geschätzter Datierungszeitraum: 50-60 n. Chr.

(Der Brief des Paulus an Philemon, einfach als Philemon bekannt, ist eines der Bücher des christlichen Neuen Testaments. Es ist ein Gefängnisbrief, den Saulus von Tarsos (Paulus der Apostel) gemeinsam mit Timotheus an Philemon, einen Führer der Kolosserkirche, schrieb. Er behandelt die Themen Vergebung und Versöhnung. Paulus bezeichnet sich nicht als Apostel mit Autorität, sondern als „Gefangener Jesu Christi", nennt Timotheus „unseren Bruder" und spricht Philemon als „Mitarbeiter" und „Bruder" an. (Philemon 1:1; 1:7; 1:20) Onesimus, ein Sklave, der seinen Herrn Philemon verlassen hatte, kehrte mit diesem Brief zurück. Brief, in dem Paulus Philemon bat, ihn als „geliebten Bruder" aufzunehmen (Philemon 1:9-17). Philemon war ein wohlhabender Christ, möglicherweise Bischof der Hauskirche, die sich in seinem Haus (Philemon 1:1-2) in Kolossä traf. Dieser Brief wird heute allgemein als eines der unbestrittenen Werke von Paulus angesehen. Es ist der kürzeste der noch vorhandenen Briefe von Paulus und besteht im griechischen Text aus nur 335 Wörtern.

Paulus schrieb diesen Brief im Namen von Onesimus, der möglicherweise ein entlaufener Sklave war, der seinem Besitzer Philemon Unrecht getan hatte. Wir wissen nicht, was Onesimus getan hatte, aber vielleicht war er weggelaufen, nachdem er Geld gestohlen hatte. Paulus sagt in Vers 18, dass Philemon, wenn Onesimus etwas schulde, es Paulus' Konto belasten solle. Man nimmt an, dass Philemon in Kolossä lebte; Im Brief an die Kolosser werden Onesimus (der Sklave, der vor Philemon geflohen war) und Archippus (den Paulus im Brief an Philemon grüßt) als Mitglieder der dortigen Kirche bezeichnet. Paulus sagt, dass Onesimus ihm während seiner Haft in Rom sehr geholfen hat. Er möchte, dass Philemon ihn freilässt und nach Rom zurückschickt. Paulus sagt, dass Philemon ihn nicht als Sklaven, sondern als Bruder empfangen soll. Paulus schien nicht der Meinung zu sein, dass Onesimus bestraft werden sollte, obwohl das römische Gesetz dem Besitzer eines entlaufenen Sklaven erlaubte, ihn zu bestrafen oder sogar zu töten.

Philemon wird allgemein als authentischer Brief von Paulus angesehen. Entstehung: 50-60 n. Chr. Es ist der kürzeste der noch existierenden Briefe von Paulus und besteht im griechischen Text aus nur 335 Wörtern. Die Gründe für die Annahme sind einfach: Der Brief ist kurz und banal und stellt weder in Stil noch Denken eine Schwierigkeit für die paulinische Autorschaft dar.) Paulus bezeichnet sich nicht als Apostel mit Autorität, sondern als „Gefangener für Jesus Christus", nennt Timotheus „unseren Bruder" und spricht Philemon als „Mitarbeiter" und „Bruder" an. Der Brief ist an Philemon, Apphia und Archippus sowie die Gemeinde in Philemons Haus gerichtet. Es wird allgemein angenommen, dass er in Kolossä lebte; im Brief an die Kolosser kehrte Onesimus, der Sklave, der vor seinem Herrn Philemon geflohen war, mit diesem Brief zurück, in dem Paulus Philemon bat, ihn als „geliebten Bruder" aufzunehmen. und Archippus (den Paulus im Brief an Philemon grüßt) werden als Mitglieder der dortigen Gemeinde beschrieben. Philemon könnte durch Paulus' Dienst zum Christentum konvertiert sein, möglicherweise in Ephesus. Philemon war ein wohlhabender Christ, möglicherweise Bischof der Hauskirche, die sich in seinem Haus (Philemon 1:1–2) in Kolossä traf. Apphia in der Anrede ist wahrscheinlich Philemons Frau. Einige haben spekuliert, dass Archippus, von Paulus als „Mitkämpfer" beschrieben, der Sohn von Philemon und Apphia ist.)

PAULUS AN PHILEMON KAPITEL 1

1 Paulus, ein Gefangener Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, Philemon, dem Geliebten und unserem Mitarbeiter,

2 und Appia, der Schwester, und Archippus, unserem Mitkämpfer, und der Versammlung, die in deinem Hause ist:

3 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

4 Ich danke meinem Gott, indem ich allezeit deiner erwähne in meinen Gebeten,

5 da ich höre von deiner Liebe und von dem Glauben, den du an den Herrn Jesus und zu allen Heiligen hast,

6 daß die Gemeinschaft deines Glaubens wirksam werde in der Anerkennung alles Guten, welches in uns ist gegen Christum Jesum.

7 Denn wir haben große Freude und großen Trost durch deine Liebe, weil die Herzen der Heiligen durch dich, Bruder, erquickt worden sind.

8 Deshalb, obgleich ich große Freimütigkeit in Christo habe, dir zu gebieten, was sich geziemt,

9 so bitte ich doch vielmehr um der Liebe willen, da ich nun ein solcher bin, wie Paulus, der Alte, jetzt aber auch ein Gefangener Jesu Christi.

10 Ich bitte dich für mein Kind, das ich gezeugt habe in den Banden, Onesimus,

11 der dir einst unnütz war, jetzt aber dir und mir nützlich ist,

12 den ich zu dir zurückgesandt habe ihn, das ist mein Herz;

13 welchen ich bei mir behalten wollte, auf daß er statt deiner mir diene in den Banden des Evangeliums.

14 Aber ohne deinen Willen wollte ich nichts tun, auf daß deine Wohltat nicht wie gezwungen, sondern freiwillig sei.

15 Denn vielleicht ist er deswegen für eine Zeit von dir getrennt gewesen, auf daß du ihn für immer besitzen mögest,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 nicht länger als einen Sklaven, sondern mehr als einen Sklaven, als einen geliebten Bruder, besonders für mich, wieviel mehr aber für dich, sowohl im Fleische als im Herrn.

17 Wenn du mich nun für deinen Genossen hältst, so nimm ihn auf wie mich.

18 Wenn er dir aber irgend ein Unrecht getan hat, oder dir etwas schuldig ist, so rechne dies mir an.

19 Ich, Paulus, habe es mit meiner Hand geschrieben, ich will bezahlen; daß ich dir nicht sage, daß du auch dich selbst mir schuldig bist.

20 Ja, Bruder, ich möchte gern Nutzen an dir haben im Herrn; erquicke mein Herz in Christo.

21 Da ich deinem Gehorsam vertraue, so habe ich dir geschrieben, indem ich weiß, daß du auch mehr tun wirst, als ich sage.

22 Zugleich aber bereite mir auch eine Herberge, denn ich hoffe, daß ich durch eure Gebete euch werde geschenkt werden.

23 Es grüßt dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu,

24 Markus, Aristarchus, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter.

25 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geiste!

DER BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN DIE HEBRÄER

oder einfach An die Hebräer oder einfach Hebräer
Autor: unbekannt (angeblich Saulus von Tarsos)
Geschätzter Datierungszeitraum: 70-100 n. Chr.

(Der Brief an die Hebräer oder Brief an die Hebräer oder in den griechischen Manuskripten einfach An die Hebräer ist eines der Bücher des Neuen Testaments. Der Text erwähnt den Namen seines Autors nicht, wurde aber traditionell Saulus von Tarsos (Paulus dem Apostel) zugeschrieben. Eusebius berichtet jedoch von Zweifeln an der Autorschaft von Paulus in der römischen Kirche. Die moderne Bibelwissenschaft hält die Autorschaft für unbekannt und denkt, dass der Brief vielleicht in bewusster Nachahmung des Stils von Paulus verfasst wurde. Obwohl der Stil des Autors einige Merkmale von Paulus' Schreibstil widerspiegelt, gibt es einige Unterschiede.

An wen richtete sich der Hebräerbrief ursprünglich? Der Autor ist offensichtlich ein Grieche, und es ist durchaus möglich, dass er an jüdische Christen schrieb, die in Jerusalem lebten. Da Clemens von Rom (der wahrscheinlich Titus Flavius Clemens, der Konsul und Neffe von Flavius Vespasianus) kannte und zitierte den Text innerhalb weniger Jahre nach seiner Entstehung, diese Gemeinde könnte sich durchaus in Rom befunden haben. Diese Ansicht wird durch die Grüße derer, die aus Italien gekommen sind, in Hebräer 13,24 unterstützt.

Das Thema des Briefes ist die Lehre von der Person Christi und seiner Rolle als Mittler zwischen Gott und der Menschheit. Sein Zweck war es, die Christen zu ermahnen, angesichts der Verfolgung durchzuhalten. Zu dieser Zeit erwogen einige Gläubige, zum Judentum zurückzukehren. Gelehrte haben vorgeschlagen, dass der Brief an die Hebräer Teil einer internen Debatte des Neuen Testaments zwischen den extremen Judaisten (die argumentierten, dass Nichtjuden zum Judentum konvertieren müssen, bevor sie den Heiligen Geist des neuen Bundes Jesu empfangen können) und den extremen Antinomisten (die argumentierten, dass Juden Gottes Gebote ablehnen müssen und dass das jüdische Gesetz nicht mehr gültig sei) ist. Jakobus und Paulus repräsentieren jeweils die Gemäßigten jeder Fraktion, und Petrus diente als Moderator.

Der griechische Text ist in einem sehr schönen und fortgeschrittenen Stil geschrieben, der von Clemens von Alexandria (ein weiterer Titus Flavius Clemens) und Eusebius von Caesarea (Flavius Constantinus' rechte Hand in der Kirche) schrieb, dass jeder kompetente Richter einen großen Unterschied zwischen diesem Brief und denen des Paulus erkennen müsse (Eusebius, 6; 25).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Der griechische Text ist ausgefeilter und eloquenter als jedes andere Buch des Neuen Testaments, und „das sehr sorgfältig komponierte und studierte Griechisch des Hebräerbriefs ist nicht Paulus' spontanes, flüchtiges kontextuelles Griechisch". Das Buch hat sich den Ruf eines Meisterwerks erworben. Sein anspruchsvoller Stil erinnert uns an das Lukasevangelium sowie die Apostelgeschichte und könnte daher auf Lucius Mestrius Plutarchus, den Historiker und Oberpriester von Delphi, verweisen.

Der Brief beginnt mit einer Lobpreisung Jesu als „der Abglanz der Herrlichkeit Gottes, das Ebenbild seines Wesens, der alle Dinge durch sein mächtiges Wort trägt". [1:1–3] Der Brief präsentiert Jesus mit den Titeln „Pionier" oder „Vorläufer", „Sohn" und „Sohn Gottes", „Priester" und „Hohepriester".)

PAULUS AN DIE HEBRÄER KAPITEL 1

1 Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohne,

2 den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die Welten gemacht hat;

3 welcher, der Abglanz seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens seiend und alle Dinge durch das Wort seiner Macht tragend, nachdem er durch sich selbst die Reinigung der Sünden bewirkt, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe;

4 indem er um so viel besser geworden ist als die Engel, als er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat.

5 Denn zu welchem der Engel hat er je gesagt: "Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt"? Und wiederum: "Ich will ihm zum Vater, und er soll mir zum Sohne sein"?

6 Wenn er aber den Erstgeborenen wiederum in den Erdkreis einführt, spricht er:"Und alle Engel Gottes sollen ihn anbeten".

7 Und in Bezug auf die Engel zwar spricht er: "Der seine Engel zu Winden macht und seine Diener zu einer Feuerflamme"; in Bezug auf den Sohn aber:

8 "Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches;

9 du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt; darum hat Gott, dein Gott, dichgesalbt mit Freudenöl über deine Genossen".

10 Und:"Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände;

11 sie werden untergehen, du aber bleibst; und sie alle werden veralten wie ein Kleid,

12 und wie ein Gewand wirst du sie zusammenwickeln, und sie werden verwandelt werden. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht vergehen."

13 Zu welchem der Engel aber hat er je gesagt:"Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße"?

14 Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, welche die Seligkeit ererben sollen?

PAULUS AN DIE HEBRÄER KAPITEL 2

1 Deswegen sollen wir um so mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa abgleiten.

2 Denn wenn das durch Engel geredete Wort fest war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam gerechte Vergeltung empfing,

3 wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung vernachlässigen? Welche den Anfang ihrer Verkündigung durch den Herrn empfangen hat und uns von denen bestätigt worden ist, die es gehört haben, indem Gott außerdem mitzeugte,

4 sowohl durch Zeichen als durch Wunder und mancherlei Wunderwerke und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.

5 Denn nicht Engeln hat er unterworfen den zukünftigen Erdkreis, von welchem wir reden;

6 es hat aber irgendwo jemand bezeugt und gesagt:"Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, daß du auf ihn siehst?

7 Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt und ihn gesetztüber die Werke deiner Hände;

8 du hast alles seinen Füßen unterworfen." Denn indem er ihm alles unterworfen, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterworfen wäre; jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen.

9 Wir sehen aber Jesum, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt so daß er durch Gottes Gnade für alles den Tod schmeckte.

10 Denn es geziemte ihm, um deswillen alle Dinge und durch den alle Dinge sind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit brachte, den Urheber ihrer Errettung durch Leiden vollkommen zu machen.

11 Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von einem; um welcher Ursache willen er sich nicht schämt, sie Brüder zu nennen, indem er spricht:

12 "Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern; inmitten der Versammlung will ich dir lobsingen".

13 Und wiederum: "Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen". Und wiederum: "Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat".

14 Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise an denselben teilgenommen, auf daß er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel,

15 und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.

16 Denn er nimmt sich fürwahr nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an.

17 Daher mußte er in allem den Brüdern gleich werden, auf daß er in den Sachen mit Gott ein barmherziger und treuer Hoherpriester werden möchte, um die Sünden des Volkes zu sühnen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, vermag er denen zu helfen, die versucht werden.

PAULUS AN DIE HEBRÄER KAPITEL 3

1 Daher, heilige Brüder, Genossen der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesum,

2 der treu ist dem, der ihn bestellt hat, wie es auch Moses war in seinem ganzen Hause.

3 Denn dieser ist größerer Herrlichkeit würdig geachtet worden als Moses, insofern größere Ehre als das Haus der hat, der es bereitet hat.

4 Denn jedes Haus wird von jemand bereitet; der aber alles bereitet hat, ist Gott.

5 Und Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause als Diener, zum Zeugnis von dem, was hernach geredet werden sollte;

6 Christus aber als Sohnüber sein Haus, dessen Haus wir sind, wenn wir anders die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten.

7 Deshalb, wie der Heilige Geist spricht:"Heute, wenn ihr seine Stimme höret,

8 verhärtet eure Herzen nicht, wie in der Erbitterung, an dem Tage der Versuchung in der Wüste,

9 wo eure Väter mich versuchten, indem sie mich prüften, und sie sahen doch meine Werke vierzig Jahre.

10 Deshalb zürnte ich diesem Geschlecht und sprach: Allezeit gehen sie irre mit dem Herzen; aber sie haben meine Wege nicht erkannt.

11 So schwur ich in meinem Zorn: Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden!"

12 Sehet zu, Brüder, daß nicht etwa in jemand von euch ein böses Herz des Unglaubens sei in dem Abfallen vom lebendigen Gott,

13 sondern ermuntert euch selbst jeden Tag, solange es "heute" heißt, auf daß niemand von euch verhärtet werde durch Betrug der Sünde.

14 Denn wir sind Genossen des Christus geworden, wenn wir anders den Anfang der Zuversicht bis zum Ende standhaft festhalten,

15 indem gesagt wird:"Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht, wie in der Erbitterung".

16 (Denn welche, als sie gehört hatten, haben ihn erbittert? Waren es aber nicht alle, die durch Moses von Ägypten ausgezogen waren?

17 Welchen aber zürnte er vierzig Jahre? Nicht denen, welche gesündigt hatten, deren Leiber in der Wüste fielen?

18 Welchen aber schwur er, daß sie nicht in seine Ruhe eingehen sollten, als nur denen, die ungehorsam gewesen waren?

19 Und wir sehen, daß sie nicht eingehen konnten wegen des Unglaubens.)

PAULUS AN DIE HEBRÄER KAPITEL 4

1 Fürchten wir uns nun, daß nicht etwa, da eine Verheißung, in seine Ruhe einzugehen, hinterlassen ist, jemand von euch scheine zurückgeblieben zu sein.

2 Denn auch uns ist eine gute Botschaft verkündigt worden, gleich wie auch jenen; aber das Wort der Verkündigung nützte jenen nicht, weil es bei denen, die es hörten, nicht mit dem Glauben vermischt war.

3 Denn wir, die wir geglaubt haben, gehen in die Ruhe ein, wie er gesagt hat: "So schwur ich in meinem Zorn: Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden!" wiewohl die Werke von Grundlegung der Welt an geworden waren.

4 Denn er hat irgendwo von dem siebten Tage also gesprochen: "Und Gott ruhte am siebten Tage von allen seinen Werken".

5 Und an dieser Stelle wiederum:"Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden!"

6 Weil nun übrigbleibt, daß etliche in dieselbe eingehen, und die, welchen zuerst die gute Botschaft verkündigt wordenist, des Ungehorsams wegen nicht eingegangen sind,

7 so bestimmt er wiederum einen gewissen Tag: "Heute", in David nach so langer Zeit sagend, wie vorhin gesagt worden ist: "Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht".

8 Denn wenn Josua sie in die Ruhe gebracht hätte, so würde er danach nicht von einem anderen Tage geredet haben.

9 Also bleibt noch eine Sabbathruhe dem Volke Gottes aufbewahrt.

10 Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von seinen Werken, gleichwie Gott von seinen eigenen.

11 Laßt uns nun Fleiß anwenden, in jene Ruhe einzugehen, auf daß nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle.

12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Beurteiler der Gedanken und Gesinnungen des Herzens;

13 und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.

14 Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesum, den Sohn Gottes, so laßt uns das Bekenntnis festhalten;

15 denn wir haben nicht einen Hohenpriester, dernicht Mitleidzuhaben vermag mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem versucht worden ist in gleicher Weise wie wir, ausgenommen die Sünde.

16 Laßt uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

PAULUS AN DIE HEBRÄER KAPITEL 5

1 Denn jeder aus Menschen genommene Hohepriester wird für Menschen bestellt in den Sachen mit Gott, auf daß er sowohl Gaben als auch Schlachtopfer für Sünden darbringe;

2 der Nachsicht zu haben vermag mit den Unwissenden und Irrenden, da auch er selbst mit Schwachheit umgeben ist;

3 und um dieser willen muß er, wie für das Volk, so auch für sich selbst opfern für die Sünden.

4 Und niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern als von Gott berufen, gleichwie auch Aaron.

5 Also hat auch der Christus sich nicht selbst verherrlicht, um Hoherpriester zu werden, sondern der, welcher zu ihm gesagt hat: "Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt".

6 Wie er auch an einer anderen Stelle sagt: "Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks (der Konig der Rechtschaffenheit)."

7 Der in den Tagen seines Fleisches, da er sowohl Bitten als Flehen dem, der ihn aus dem Tode zu erretten vermochte, mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht hat (und um seiner Frömmigkeit willen erhört worden ist),

8 obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam lernte; und, vollendet worden,

9 ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden,

10 von Gott begrüßt als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.

11 Über diesen haben wir viel zu sagen, und was mit Worten schwer auszulegen ist, weil ihr im Hören träge geworden seid.

12 Denn da ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, bedürfet ihr wiederum, daß man euch lehre, welches die Elemente des Anfangs der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die der Milch bedürfen und nicht der festen Speise.

13 Denn jeder, der noch Milch genießt, ist unerfahren im Worte der Gerechtigkeit, denn er ist ein Unmündiger;

14 die feste Speise aber ist für Erwachsene, welche vermöge der Gewohnheit geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten sowohl als auch des Bösen.

PAULUS AN DIE HEBRÄER KAPITEL 6

1 Deshalb, das Wort von dem Anfang des Christus lassend, laßt uns fortfahren zum vollen Wuchse und nicht wiederum einen Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott,

2 der Lehre von Waschungen und dem Händeauflegen und der Totenauferstehung und dem ewigen Gericht.

3 Und dies wollen wir tun, wenn Gott es erlaubt.

4 Denn es ist unmöglich, diejenigen, welche einmal erleuchtet waren und geschmeckt haben die himmlische Gabe, und teilhaftig geworden sind des Heiligen Geistes,

5 und geschmeckt haben das gute Wort Gottes und die Wunderwerke des zukünftigen Zeitalters, und abgefallen sind,

6 wiederum zur Buße zu erneuern, indem sie den Sohn Gottes für sich selbst kreuzigen und ihn zur Schau stellen.

7 Denn das Land, welches den häufigüber dasselbe kommenden Regen trinkt und nützliches Kraut hervorbringt für diejenigen, um derentwillen es auch bebaut wird, empfängt Segen von Gott;

8 wenn es aber Dornen und Disteln hervorbringt, so ist es unbewährt und dem Fluche nahe, und sein Ende ist die Verbrennung.

9 Wir aber sind in Bezug auf euch, Geliebte, von besseren und mit der Seligkeit verbundenen Dingen überzeugt, wenn wir auch also reden.

10 Denn Gott ist nicht ungerecht, eures Werkes zu vergessen und der Liebe, die ihr gegen seinen Namen bewiesen, da ihr den Heiligen gedient habt und dienet.

11 Wir wünschen aber sehr, daß ein jeder von euch denselben Fleiß beweise zur vollen Gewißheit der Hoffnung bis ans Ende,

12 auf daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, welche durch Glauben und Ausharren die Verheißungen ererben.

13 Denn als Gott dem Abraham Verheißung gab, schwur er, weil er bei keinem Größeren zu schwören hatte,

14 bei sich selbst und sprach: "Wahrlich, reichlich werde ich dich segnen und sehr werde ich dich mehren".

15 Und nachdem er also ausgeharrt hatte, erlangte er die Verheißung.

16 Denn Menschen schwören wohl bei einem Größeren, und der Eid ist ihnen ein Ende alles Widerspruchs zur Bestätigung;

17 worin Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Ratschlusses überschwenglicher beweisen wollte, mit einem Eide ins Mittel getreten ist,

18 auf daß wir durch zwei unveränderliche Dinge, wobei es unmöglich war, daß Gott lügen sollte, einen starken Trost hätten, die wir Zuflucht genommen haben zum Ergreifen der vor uns liegenden Hoffnung,

19 welche wir als einen sicheren und festen Anker der Seele haben, der auch in das Innere des Vorhangs hineingeht,

20 wohin Jesus als Vorläufer für uns eingegangen ist, welcher Hoherpriester geworden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks (König der Rechtschaffenheit).

PAULUS AN DIE HEBRÄER KAPITEL 7

1 Denn dieser Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes, des Höchsten, der Abraham entgegenging, als er von der Schlacht der Könige zurückkehrte, und ihn segnete,

2 welchem auch Abraham den Zehnten zuteilte von allem; der erstlich verdolmetscht König der Gerechtigkeit heißt, sodann aber auch König von Salem, das ist König des Friedens,

3 ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens habend, aber dem Sohne Gottes verglichen, bleibt Priester auf immerdar.

4 Schauet aber, wie groß dieser war, welchem selbst Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der Beute gab.

5 Und zwar haben die von den Söhnen Levi, welche das Priestertum empfangen, ein Gebot, den Zehnten von dem Volke zu nehmen nach dem Gesetz, das ist von ihren Brüdern, wiewohl sie aus den Lenden Abrahams gekommen sind.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Er aber, der sein Geschlecht nicht von ihnen ableitete, hat den Zehnten von Abraham genommen und den gesegnet, der die Verheißungen hatte.

7 Ohne allen Widerspruch aber wird das Geringere von dem Besseren gesegnet.

8 Und hier zwar empfangen Menschen, welche sterben, die Zehnten, dort aber einer, von welchem bezeugt wird, daß er lebe;

9 und sozusagen ist durch Abraham auch Levi, der die Zehnten empfängt, gezehntet worden,

10 denn er war noch in der Lende des Vaters, als Melchisedek ihm entgegenging.

11 Wenn nun die Vollkommenheit durch das levitische Priestertum wäre (denn in Verbindung mit demselben hat das Volk das Gesetz empfangen), welches Bedürfnis war noch vorhanden, daß ein anderer Priester nach der Ordnung Melchisedeks aufstehe, und nicht nach der Ordnung Aarons genannt werde?

12 Denn wenn das Priestertum geändert wird, so findet notwendig auch eine Änderung des Gesetzes statt.

13 Denn der, von welchem dies gesagt wird, gehört zu einem anderen Stamme, aus welchem niemand des Altars gewartet hat.

14 Denn es ist offenbar, daß unser Herr aus Juda entsprossen ist, zu welchem Stamme Moses nichts in Bezug auf Priester geredet hat.

15 Und es ist noch weit augenscheinlicher, wenn, nach der Gleichheit Melchisedeks, ein anderer Priester aufsteht,

16 der es nicht nach dem Gesetz eines fleischlichen Gebots geworden ist, sondern nach der Kraft eines unauflöslichen Lebens.

17 Denn ihm wird bezeugt: "Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks".

18 Denn da ist eine Abschaffung des vorhergehenden Gebots seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen

19 (denn das Gesetz hat nichts zur Vollendunggebracht) unddie Einführung einer besseren Hoffnung, durch welche wir Gott nahen.

20 Und inwiefern dies nicht ohne Eidschwur geschah,

21 (denn jene sind ohne Eidschwur Priester geworden, dieser aber mit Eidschwur durch den, der zu ihm sprach:"Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks"),

22 insofern ist Jesus eines besseren Bundes Bürge geworden.

23 Und jener sind mehrere Priester geworden, weil sie durch den Tod verhindert waren zu bleiben;

24 dieser aber, weil er in Ewigkeit bleibt, hat ein unveränderliches Priestertum.

25 Daher vermag er auch völlig zu erretten, die durch ihn Gott nahen, indem er immerdar lebt, um sich für sie zu verwenden.

26 Denn ein solcher Hoherpriester geziemte uns: heilig, unschuldig, unbefleckt, abgesondert von den Sündern und höher als die Himmel geworden,

27 der nicht Tag für Tag nötig hat, wie die Hohenpriester, zuerst für die eigenen Sünden Schlachtopfer darzubringen, sodann für die des Volkes; denn dieses hat er ein für allemal getan, als er sich selbst geopfert hat.

28 Denn das Gesetz bestellt Menschen zu Hohenpriestern, die Schwachheit haben; das Wort des Eidschwurs aber, der nach dem Gesetz gekommen ist, einen Sohn, vollendet in Ewigkeit.

PAULUS AN DIE HEBRÄER KAPITEL 8

1 Die Summe dessen aber, was wir sagen, ist: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln,

2 ein Diener des Heiligtums und der wahrhaftigen Hütte, welche der Herr errichtet hat, nicht der Mensch.

3 Denn jeder Hohepriester wird bestellt, um sowohl Gaben als auch Schlachtopfer darzubringen; daher ist es notwendig, daß auch dieser etwas habe, das er darbringe.

4 Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht einmal Priester, weil solche da sind, die nach dem Gesetz die Gaben darbringen,

5 (welche dem Abbilde und Schatten der himmlischen Dinge dienen, gleichwie Moses eine göttliche Weisung empfing, als er im Begriff war, die Hütte aufzurichten; denn "siehe", spricht er, "daß du alles nach dem Muster machest, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist").

6 Jetzt aber hat er einen vortrefflicheren Dienst erlangt, insofern er auch Mittler ist eines besseren Bundes, der auf Grund besserer Verheißungen gestiftet ist.

7 Denn wenn jener erste Bund tadellos wäre, so wäre kein Raum gesucht worden für einen zweiten.

8 Denn tadelnd spricht er zu ihnen:"Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich in Bezug auf das Haus Israel und in Bezug auf das Haus Juda einen neuen Bund vollziehen;

9 nicht nach dem Bunde, den ich mit ihren Vätern machte an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem LandeÄgypten herauszuführen; denn sie blieben nicht in meinem Bunde, und ich kümmerte mich nicht um sie, spricht der Herr.

10 Denn dies ist der Bund, den ich dem Hause Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Indem ich meine Gesetze in ihren Sinn gebe, werde ich sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen zum Gott, und sie werden mir zum Volke sein.

11 Und sie werden nicht ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! denn alle werden mich erkennen vom Kleinen bis zum Großen unter ihnen.

12 Denn ich werde ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken."

13 Indem er sagt:"einen neuen", hat er den ersten alt gemacht; was aber alt wird und veraltet, ist dem Verschwinden nahe.

PAULUS AN DIE HEBRÄER KAPITEL 9

1 Es hatte nun zwar auch der erste Bund Satzungen des Dienstes und das Heiligtum, ein weltliches.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Denn eine Hütte wurde zugerichtet, die vordere, in welcher sowohl der Leuchter war als auch der Tisch und die Darstellung der Brote, welche das Heilige genannt wird;

3 hinter dem zweiten Vorhang aber eine Hütte, welche das Allerheiligste genannt wird,

4 die ein goldenes Räucherfaß hatte und die Lade des Bundes,überall mit Gold überdeckt, in welcher der goldene Krug war, der das Manna enthielt, und der Stab Aarons, der gesproßt hatte, und die Tafeln des Bundes;

5 obenüber derselben aber die Cherubim der Herrlichkeit, den Versöhnungsdeckel überschattend, von welchen Dingen jetzt nicht im einzelnen zu reden ist.

6 Da nun dieses also eingerichtet ist, gehen in die vordere Hütte allezeit die Priester hinein und vollbringen den Dienst;

7 in die zweite aber einmal des Jahres allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, welches er für sich selbst und für die Verirrungen des Volkes darbringt;

8 wodurch der Heilige Geist dieses anzeigt, daß der Weg zum Heiligtum noch nicht geoffenbart ist, solange die vordere Hütte noch Bestand hat,

9 welches ein Gleichnis auf die gegenwärtige Zeit ist, nach welchem sowohl Gaben als auch Schlachtopfer dargebracht werden, die dem Gewissen nach den nicht vollkommen machen können, der den Gottesdienst übt,

10 welcher allein in Speisen und Getränken und verschiedenen Waschungen besteht, in Satzungen des Fleisches, auferlegt bis auf die Zeit der Zurechtbringung.

11 Christus aber, gekommen als Hoherpriester der zukünftigen Güter, in Verbindung mit der größeren und vollkommneren Hütte, die nicht mit Händen gemacht(das heißt nicht von dieser Schöpfung ist),

12 auch nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blute, ist ein für allemal in das Heiligtum eingegangen, als er eine ewige Erlösung erfunden hatte.

13 Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh, auf die Unreinen gesprengt, zur Reinigkeit des Fleisches heiligt,

14 wieviel mehr wird das Blut des Christus, der durch den ewigen Geist sich selbst ohne Flecken Gott geopfert hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, um den lebendigen Gott zu dienen!

15 Und darum ist er Mittler eines neuen Bundes, damit, da der Tod stattgefunden hat zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bunde, die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfingen;

16 (denn wo ein Testament ist, da muß notwendig der Tod dessen eintreten, der das Testament gemacht hat.

17 Denn ein Testament ist gültig, wenn der Tod eingetreten ist, weil es niemals Kraft hat, solange der lebt, der das Testament gemacht hat;)

18 daher ist auch der erste Bund nicht ohne Blut eingeweiht worden.

19 Denn als jedes Gebot nach dem Gesetz von Moses zu dem ganzen Volke geredet war, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit Wasser und Purpurwolle und Ysop und besprengte sowohl das Buch selbst als auch das ganze Volk, und sprach:

20 "Dies ist das Blut des Bundes, den Gott für euch geboten hat".

21 Und auch die Hütte und alle Gefäße des Dienstes besprengte er gleicherweise mit dem Blute;

22 und fast alle Dinge werden mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießung gibt es keine Vergebung.

23 Es war nun nötig, daß die Abbilder der Dinge in den Himmeln hierdurch gereinigt wurden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Schlachtopfer als diese.

24 Denn der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen;

25 auch nicht, auf daß er sich selbst oftmals opferte, wie der Hohepriester alljährlich in das Heiligtum hineingeht mit fremdem Blut;

26 sonst hätte er oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an; jetzt aber ist er einmal in der Vollendung der Zeitalter geoffenbart worden zur Abschaffung der Sünde durch sein Opfer.

27 Und ebenso wie es den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, also wird auch der Christus,

28 nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen, zum zweiten Male denen, die ihn erwarten, ohne Sünde erscheinen zur Seligkeit.

PAULUS AN DIE HEBRÄER KAPITEL 10

1 Denn da das Gesetz einen Schatten der zukünftigen Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es nimmer mit denselben Schlachtopfern, welche sie alljährlich ununterbrochen darbringen, die Hinzunahenden vollkommen machen.

2 Denn würde sonst nicht ihre Darbringung aufgehört haben, weil die den Gottesdienst Übenden, einmal gereinigt, kein Gewissen mehr von Sünden gehabt hätten?

3 Aber in jenen Opfern ist alljährlich ein Erinnern an die Sünden;

4 denn unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen.

5 Darum, als er in die Welt kommt, spricht er: "Schlachtopfer und Speisopfer hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet;

6 an Brandopfern und Opfern für die Sünde hast du kein Wohlgefallen gefunden.

7 Da sprach ich: Siehe, ich komme (in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben), um deinen Willen, o Gott zu tun."

8 Indem er vorher sagt: "Schlachtopfer und Speisopfer und Brandopfer und Opfer für die Sünde hast du nicht gewollt, noch Wohlgefallen daran gefunden" (die nach dem Gesetz dargebracht werden), sprach er dann:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 "Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun". (Er nimmt das Erste weg, auf daß er das Zweite aufrichte.)

10 Durch welchen Willen wir geheiligt sind durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi.-

11 Und jeder Priester steht täglich da, den Dienst verrichtend und oft dieselben Schlachtopfer darbringend, welche niemals Sünden hinwegnehmen können.

12 Er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat sich auf immerdar gesetzt zur Rechten Gottes, fortan wartend,

13 bis seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße.

14 Denn mit einem Opfer hat er auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden.

15 Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geist: denn nachdem er gesagt hat:

16 "Dies ist der Bund, den ich ihnen errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Indem ich meine Gesetze in ihre Herzen gebe, werde ich sie auch auf ihre Sinne schreiben"; und:

17 "Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken".

18 Wo aber eine Vergebung derselben ist, da ist nicht mehr ein Opfer für die Sünde.

19 Da wir nun, Brüder, Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum durch das Blut Jesu,

20 auf dem neuen und lebendigen Wege, welchen er uns eingeweiht hat durch den Vorhang hin, das ist sein Fleisch,

21 und einen großen Priester über das Haus Gottes,

22 so laßt uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in voller Gewißheit des Glaubens, die Herzen besprengt und also gereinigt vom bösen Gewissen, und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.

23 Laßt uns das Bekenntnis der Hoffnung unbeweglich festhalten, (denn treu ist er, der die Verheißung gegeben hat);

24 und laßt uns aufeinander achthaben zur Anreizung zur Liebe und zu guten Werken,

25 indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei etlichen Sitte ist, sondern einander ermuntern, und das um so mehr, je mehr ihr den Tag herannahen sehet.

26 Denn wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig,

27 sondern ein gewisses furchtvolles Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verschlingen wird.

28 Jemand, der das Gesetz Moses' verworfen hat, stirbt ohne Barmherzigkeit auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen;

29 wievielärgerer Strafe, meinet ihr, wird der wertgeachtet werden, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch welches er geheiligt worden ist, für gemein geachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat?

30 Denn wir kennen den, der gesagt hat: "Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr". Und wiederum: "Der Herr wird sein Volk richten".

31 Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!

32 Gedenket aber der vorigen Tage, in welchen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden, viel Kampf der Leiden erduldet habt;

33 indem ihr einerseits sowohl durch Schmähungen als Drangsale zur Schau gestellt wurdet, und anderseits Genossen derer wurdet, welche also einhergingen.

34 Denn ihr habt sowohl den Gefangenen Teilnahme bewiesen, als auch den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen, da ihr wisset, daß ihr für euch selbst eine bessere und bleibende Habe besitzet.

35 Werfet nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat.

36 Denn ihr bedürfet des Ausharrens, auf daß ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontraget.

37 Denn noch über ein gar Kleines, und der Kommende wird kommen und nicht verziehen.

38 "Der Gerechte aber wird aus Glauben leben"; und:"Wenn jemand sich zurückzieht, so wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben".

39 Wir aber sind nicht von denen, die sich zurückziehen zum Verderben, sondern von denen, die da glauben zur Errettung der Seele.

PAULUS AN DIE HEBRÄER KAPITEL 11

1 Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht.

2 Denn in diesem haben die Alten Zeugnis erlangt.

3 Durch Glauben verstehen wir, daß die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so daß das, was man sieht, nicht aus Erscheinendem geworden ist.

4 Durch Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer dar als Kain, durch welches er Zeugnis erlangte, daß er gerecht war, indem Gott Zeugnis gab zu seinen Gaben; und durch diesen, obgleich er gestorben ist, redet er noch.

5 Durch Glauben ward Henoch entrückt, damit er den Tod nicht sehen sollte, und er wurde nicht gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor der Entrückung hat er das Zeugnis gehabt, daß er Gott wohlgefallen habe.

6 Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muß glauben, daß er ist, und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist.

7 Durch Glauben bereitete Noah, als er einen göttlichen Ausspruch über das, was noch nicht zu sehen war, empfangen hatte, von Furcht bewegt, eine Arche zur Rettung seines Hauses, durch welche er die Welt verurteilte und Erbe der Gerechtigkeit wurde, die nach dem Glauben ist.

8 Durch Glauben war Abraham, als er gerufenwurde, gehorsam, auszuziehenan den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme.

9 Durch Glauben hielt er sich auf in dem Lande der Verheißung, wie in einem fremden, und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 denn er erwartete die Stadt, welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.

11 Durch Glauben empfing auch selbst Sara Kraft, einen Samen zu gründen, und zwarüber die geeignete Zeit des Alters hinaus, weil sie den für treu achtete, der die Verheißung gegeben hatte.

12 Deshalb sind auch von einem, und zwar Gestorbenen, geboren worden gleichwie die Sterne des Himmels an Menge, und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählig ist.

13 Diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sahen sie von ferne und begrüßten sie und bekannten, daß sie Fremdlinge und ohne Bürgerschaft auf der Erde seien.

14 Denn die solches sagen, zeigen deutlich, daß sie ein Vaterland suchen.

15 Und wenn sie an jenes gedacht hätten, von welchem sie ausgegangen waren, so hätten sie Zeit gehabt zurückzukehren.

16 Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.

17 Durch Glauben hat Abraham, als er versucht wurde, den Isaak geopfert, und der, welcher die Verheißungen empfangen hatte, brachte den Eingeborenen dar,

18 über welchen gesagt worden war:"In Isaak soll dein Same genannt werden";

19 indem er urteilte, daß Gott auch aus den Toten zu erwecken vermöge, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing.

20 Durch Glauben segnete Isaak, in Bezug auf zukünftige Dinge, den Jakob und den Esau.

21 Durch Glauben segnete Jakob sterbend einen jeden der Söhne Josephs und betete an über der Spitze seines Stabes.

22 Durch Glauben gedachte Joseph sterbend des Auszugs der Söhne Israels und gab Befehl wegen seiner Gebeine.

23 Durch Glauben wurde Moses, als er geboren wurde, drei Monate von seinen Eltern verborgen, weil sie sahen, daß das Kindlein schön war; und sie fürchteten das Gebot des Königs nicht.

24 Durch Glauben weigerte sich Moses, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen,

25 und wählte lieber, mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, als die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben,

26 indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung.

27 Durch Glauben verließ er Ägypten und fürchtete die Wut des Königs nicht; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren.

28 Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Besprengung des Blutes, auf daß der Zerstörer der Erstgeburt sie nicht antaste.

29 Durch Glauben gingen sie durch das Rote Meer wie durch trockenes Land, welches die Ägypter versuchten und verschlungen wurden.

30 Durch Glauben fielen die Mauern Jerichos, nachdem sie sieben Tage umzogen waren.

31 Durch Glauben kam Rahab, die Hure, nicht mit den Ungläubigen um, da sie die Kundschafter in Frieden aufgenommen hatte.

32 Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon und Barak und Simson und Jephta, und David

33 und Samuel und den Propheten, welche durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen verstopften,

34 des Feuers Kraft auslöschten, des Schwertes Schärfe entgingen, aus der Schwachheit Kraft gewannen, im Kampfe stark wurden, der Fremden Heerscharen zurücktrieben.

35 Weiber erhielten ihre Toten wieder durch Auferstehung; andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, auf daß sie eine bessere Auferstehung erlangten.

36 Andere aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung versucht und dazu durch Bande und Gefängnis.

37 Sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, starben durch den Tod des Schwertes, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach,

38 (deren die Welt nicht wert war) irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Klüften und den Höhlen der Erde.

39 Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen,

40 da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.

PAULUS AN DIE HEBRÄER KAPITEL 12

1 Deshalb nun, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, laßt auch uns, indem wir jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen, mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf,

2 hinschauend auf Jesum, den Anfänger und Vollenderdes Glaubens, welcher, der Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.

3 Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, auf daß ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet.

4 Ihr habt noch nicht, wider die Sünde ankämpfend, bis aufs Blut widerstanden,

5 und habt der Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Söhnen spricht: "Mein Sohn! Achte nicht gering des Herrn Züchtigung, noch ermatte, wenn du von ihm gestraft wirst;

6 denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er geißelt aber jeden Sohn, den er aufnimmt".

7 Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung: Gott handelt mit euch als mit Söhnen; denn wer ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?

8 Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, welcher alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr denn Bastarde und nicht Söhne.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Zudem hatten wir auch unsere Väter nach dem Fleische zu Züchtigern und scheuten sie; sollen wir nicht viel mehr dem Vater der Geister unterwürfig sein und leben?

10 Denn jene freilich züchtigten uns für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.

11 Alle Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht ein Gegenstand der Freude, sondern der Traurigkeit zu sein; hernach aber gibt sie die friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind.

12 Darum "richtet auf die erschlafften Hände und die gelähmten Knie",

13 und "machet gerade Bahn für eure Füße!", auf daß nicht das Lahme vom Wege abgewandt, sondern vielmehr geheilt werde.

14 Jaget dem Frieden nach mit allen und der Heiligkeit, ohne welche niemand den Herrn schauen wird;

15 indem ihr darauf achtet, daß nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, daß nicht irgend eine Wurzel der Bitterkeit aufsprosse und euch beunruhige, und viele durch diese verunreinigt werden;

16 daß nicht jemand ein Hurer sei oder ein Ungöttlicher wie Esau, der für eine Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte,

17 denn ihr wisset, daß er auch nachher, als er den Segen ererben wollte, verworfen wurde(denn er fand keinen Raum für die Buße), obgleich er ihn mit Tränen eifrig suchte.

18 Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berge, der betastet werden konnte, und zu dem entzündeten Feuer, und dem Dunkel und der Finsternis und dem Sturm,

19 und dem Posaunenschall, und der Stimme der Worte, deren Hörer baten, daß das Wort nicht mehr an sie gerichtet würde,

20 (denn sie konnten nicht ertragen, was geboten wurde: "Und wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteinigt werden."

21 Und so furchtbar war die Erscheinung, daß Moses sagte: "Ich bin voll Furcht und Zittern"),

22 sondern ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln,

23 der allgemeinen Versammlung; und zu der Versammlung der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter aller; und zu den Geistern der vollendeten Gerechten;

24 und zu Jesu, dem Mittler eines neuen Bundes; und zu dem Blute der Besprengung, das besser redet als Abel.

25 Sehet zu, daß ihr den nicht abweiset, der da redet! Denn wenn jene nicht entgingen, die den abwiesen, der auf Erden die göttlichen Aussprüche gab: wieviel mehr wir nicht, wenn wir uns von dem abwenden, der von den Himmeln her redet!

26 Dessen Stimme damals die Erde erschütterte; jetzt aber hat er verheißen und gesagt:"Noch einmal werde ich nicht allein die Erde bewegen, sondern auch den Himmel."

27 Aber das"noch einmal" deutet die Verwandlung der Dinge an, die erschüttert werden als solche, die gemacht sind, auf daß die, welche nicht erschüttert werden, bleiben.

28 Deshalb, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, laßt uns Gnade haben, durch welche wir Gott wohlgefällig dienen mögen mit Frömmigkeit und Furcht.

29 "Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer."

PAULUS AN DIE HEBRÄER KAPITEL 13

1 Die Bruderliebe bleibe.

2 Der Gastfreundschaft vergesset nicht, denn durch dieselbe haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt.

3 Gedenket der Gefangenen, als Mitgefangene; derer, die Ungemach leiden, als solche, die auch selbst im Leibe sind.

4 Die Ehe sei geehrt in allem, und das Bett unbefleckt; Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.

5 Der Wandel sei ohne Geldliebe; begnüget euch mit dem, was vorhanden ist, denn er hat gesagt: "Ich will dich nicht versäumen, noch dich verlassen";

6 so daß wir kühn sagen mögen:"Der Herr ist mein Helfer, und ich will mich nicht fürchten; was wird mir ein Mensch tun?"

7 Gedenket eurer Führer, die das Wort Gottes zu euch geredet haben, und, den Ausgang ihres Wandels anschauend, ahmet ihren Glauben nach.

8 Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit.

9 Laßt euch nicht fortreißen durch mancherlei und fremde Lehren; denn es ist gut, daß das Herz durch Gnade befestigt werde, nicht durch Speisen, von welchen keinen Nutzen hatten, die darin wandelten.

10 Wir haben einen Altar, von welchem kein Recht haben zu essen, die der Hütte dienen.

11 Denn von den Tieren, deren Blut für die Sünde in das Heiligtum hineingetragen wird durch den Hohenpriester, werden die Leiber außerhalb des Lagers verbrannt.

12 Darum hat auch Jesus, auf daß er durch sein eigenes Blut das Volk heiligte, außerhalb des Tores gelitten.

13 Deshalb laßt uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, seine Schmach tragend.

14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

15 Durch ihn nun laßt uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.

16 Des Wohltuns aber und Mitteilens vergesset nicht, denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen.

17 Gehorchet euren Führern und seid unterwürfig; denn sie wachen über eure Seelen(als die da Rechenschaft geben sollen), auf daß sie dies mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn dies wäre euch nicht nützlich.

18 Betet für uns; denn wir halten dafür, daß wir ein gutes Gewissen haben, da wir in allem ehrbar zu wandeln begehren.

19 Ich bitte euch aber um so mehr, dies zu tun, auf daß ich euch desto schneller wiedergegeben werde.

20 Der Gott des Friedens aber, der aus den Toten wiederbrachte unseren Herrn Jesus, den großen Hirten der Schafe, in dem Blute des ewigen Bundes,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 vollende euch in jedem guten Werke, um seinen Willen zu tun, in euch schaffend, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesum Christum, welchem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

22 Ich bitte euch aber, Brüder, ertraget das Wort der Ermahnung; denn ich habe euch auch mit kurzen Worten geschrieben.

23 Wisset, daß unser Bruder Timotheus freigelassen ist, mit welchem, wenn er bald kommt, ich euch sehen werde.

24 Grüßet alle eure Führer und alle Heiligen. Es grüßen euch die von Italien.

25 Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

ALLGEMEINE BRIEFE
oder Katholische Briefe

DER BRIEF DES APOSTELS JAKOBUS

Der Jakobusbrief, das Buch Jakobus oder einfach Jakobus.
Autor: Jakobus der Rechtschaffende, der Bruder Jesu,
Erster christlicher Bischof, Bischof von Jerusalem.
Geschätzter Datierungszeitraum: 70-100 n. Chr.

(Der Jakobusbrief, der Jakobsbrief oder einfach Jakobus ist ein allgemeiner Brief und einer der 21 Episteln (Lehrbriefe) im Neuen Testament. Er wird Jakobus, dem Bruder Jesu und Hauptgegner des Apostels Paulus, zugeschrieben. [Der Name „Jakobus“ ist eine romanische Namensverfälschung von „Jakob“, Griechisch: Iakobos, Latein: Iacobus, Hebräisch-Aramäisch: Yakov.] In den Evangelien gibt es viele weitere Personen mit dem Namen Jakob oder Jakobus. Gelehrte gehen davon aus, dass diese Jakobusnamen geschaffen wurden, um die Aufmerksamkeit der Leser vom Bruder Jesu abzulenken, da dieser sein ganzes Leben lang Jude blieb. Daher gab ihm die Kirche den entwürdigenden Namen Jakobus der Jüngere. Er war jedoch der erste Bischof von Jerusalem und damit der erste Papst von den 30er bis in die späten 60er Jahre des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Die Evangelisten konnten Jakobus den Rechtschaffenden nicht einfach fallen lassen, da er zu dieser Zeit ein bekannter Führer aus eigenem Recht war; sie erwähnten nur so oft wie möglich andere Jakobus-Brüder, wie Jakobus, Sohn des Alphäus; Jakobus den Älteren; und Jakobus den Jüngeren. Geschichtsexperten nennen diesen Propagandastil „Rausschreiben aus der Geschichte“. Die gesamte Familie des echten Jesus wurde aus der Geschichte gestrichen, weil er sich sehr von dem „himmlischen Jesus“ unterschied, der Gottfigur, die Saulus von Tarsus geschaffen hatte. Die Beschreibung des echten Jesus, seiner Familie und seiner Jünger wäre für diejenigen, die „Christus, den Gott“ etablieren wollten, eine Peinlichkeit gewesen.

Der Autor identifiziert sich selbst als „Jakobus, ein Diener [oder Sklave] Gottes und des Herrn Jesus Christus“, der an „die zwölf Stämme in der Zerstreuung“ schreibt. Der Brief wird traditionell Jakobus, dem Bruder Jesu (Jakobus den Rechtschaffeneden), zugeschrieben, und die Adressaten werden im Allgemeinen als Judenchristen angesehen, die außerhalb Israels verstreut waren. Jakobus war der unbestrittene Führer dieser allerersten echten Jesus-Bewegung, die zu dieser Zeit eine rein jüdische Bewegung war, deren Mitglieder [einschließlich Jesus!] sich als Teil der jüdischen Gemeinschaft betrachteten. Sie befolgten die Gesetze des Moses und hatten nichts mit der Bewegung zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

tun, die später vom römischen Bürger Saulus von Tarsos [Apostel Paulus] gegründet wurde und aus der das nichtjüdische Christentum entstand, das wir heute kennen. Sie befolgten nicht das Gesetz des Moses, sondern das römische Gesetz, da die meisten von ihnen römische Bürger außerhalb von Judäa oder Galiläa waren.

Als erster Bischof von Jerusalem hält Jakobus Kontakt zu Juden im Heiligen Land, aber auch zu denen, die im Ausland leben. Schätzungsweise 5-10 % der gesamten Bevölkerung des Römischen Reiches sind Juden.

Jakobus ordnet seinen Brief in das allgemeine Thema der geduldigen Beharrlichkeit während Prüfungen und Versuchungen ein und möchte seine Leser ermutigen, im Einklang mit dem zu leben, was sie in Christus gelernt haben. Er möchte, dass seine Leser in ihrem Glauben an Christus reifen, indem sie das leben, was sie zu glauben behaupten. Er verurteilt verschiedene Sünden, darunter Stolz, Heuchelei, Günstlingswirtschaft und Verleumdung. Er ermutigt und fleht die Gläubigen an, demütig nach der Weisheit Gottes und nicht nach der weltlichen Weisheit zu leben und in allen Situationen zu beten.

Bis zum späten 20. Jahrhundert wurde der Jakobusbrief größtenteils wohlwollend ignoriert – obwohl er von vielen frühen Theologen und Gelehrten aufgrund seines Eintretens für die Einhaltung der Tora und gute Werke gemieden wurde. Bekanntlich betrachtete Luther den Brief einst als eines der umstrittenen Bücher und verbannte ihn in einen Anhang, obwohl er ihn an anderer Stelle als das maßgebliche Wort Gottes bezeichnete.

Der Brief soll ein breites jüdisches Publikum erreichen. In den letzten Jahrzehnten hat der Jakobusbrief aufgrund der zunehmenden Suche nach dem historischen Jakobus, seiner Rolle innerhalb der Jesus-Bewegung, seinen Überzeugungen sowie seinen Beziehungen und Ansichten zunehmend an wissenschaftlichem Interesse gewonnen. Diese Wiederbelebung des Jakobusbriefs ist auch mit einem zunehmenden Bewusstsein für die jüdischen Grundlagen sowohl des Briefs als auch der frühen Jesus-Bewegung verbunden.

Es besteht wenig Konsens über die Gattung, Struktur, Datierung und Autorschaft des Jakobusbriefs. Es besteht die Möglichkeit, dass Jakobus den Brief vor den Paulusbriefen geschrieben hat und dass der Brief Material enthält, das ursprünglich von Jakobus stammt, aber von einem späteren Kopisten bearbeitet wurde.

Der Schreiber bezeichnet sich selbst nur als „Jakobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, grüßt die zwölf Stämme, die in der Zerstreuung leben.“ (Jakobus 1:1). Den Evangelien zufolge hatte Jesus zwei Apostel namens Jakobus: Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Jakobus, den Sohn des Alphäus, aber es ist unwahrscheinlich, dass einer von ihnen den Brief geschrieben hat. Der Apostelgeschichte zufolge wurde Jakobus, der Bruder von Johannes, von Herodes Agrippa I. getötet (Apostelgeschichte 12:1–2). Jakobus, der Sohn des Alphäus, ist ein wahrscheinlicherer Kandidat für die Autorschaft, obwohl er in den biblischen Aufzeichnungen nicht prominent vorkommt und relativ wenig über ihn bekannt ist. Hippolytus, der im frühen dritten Jahrhundert schrieb, behauptete in seinem Werk Über die zwölf Apostel: „Und Jakobus, der Sohn des Alphäus, wurde, als er in Jerusalem predigte, von den Juden zu Tode gesteinigt und dort neben dem Tempel begraben.“ Die Ähnlichkeit seines angeblichen Martyriums mit der Steinigung von Jakobus dem Gerechten hat einige Gelehrte wie Robert Eisenman und James Tabor zu der Annahme veranlasst, dass diese „zwei Jakobus“ ein und dieselbe Person waren. Diese Identifizierung von Jakobus von Alphäus mit Jakobus dem Gerechten (sowie Jakobus dem Jüngeren) wird seit langem behauptet. Ab der Mitte des 3. Jahrhunderts zitierten patristische Autoren den Brief als von Jakobus geschrieben, dem Bruder Jesu und einem Führer der Jerusalemer Kirche.

Wir wissen mehr über Jakobus als über Jesus. Da sie Brüder waren, ist Jakobus der Schlüssel zum Verständnis, wie der wahre Jesus war. Jakobus war selbst eine sehr wichtige Persönlichkeit: Der Apostel Paulus beschrieb ihn in Galater 1:19 als „Bruder des Herrn“ und in 2:9 als eine der drei „Säulen der Kirche“. „Es besteht kein Zweifel, dass Jakobus in der frühen christlichen Bewegung eine viel wichtigere Person wurde, als sich ein flüchtiger Leser des Neuen Testaments vorstellen kann.“

Der Jakobus, den die Gläubigen kennen, geht aus Galater 1–2; 1. Korinther 15–17 und Apostelgeschichte 12,15,21 hervor. Wir haben auch Berichte über Jakobus in den Werken von Titus Flavius Josephus, Eusebius, Origenes, dem Evangelium des Didimus Judas Thomas, den Apokalypsen des Jakobus, dem Evangelium der Hebräer und der pseudo-klementinischen Literatur [von Titus Flavius Clemens] – die meisten davon stellen ihn als rechtschaffen und als unangefochtenen Führer der jüdischen Gemeinde dar. Sein Einfluss ist in Jerusalem und in Antiochia (gemeint ist Edessa) zentral und spürbar. Obwohl wir auf Quellen angewiesen sind, die von der paulinischen römischen Kirche dominiert und herausgegeben wurden, sind die Rolle und der Einfluss von Jakobus noch heute spürbar.)

JAKOBUS KAPITEL 1

1 Jakobus, Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, den zwölf Stämmen, die in der Zerstreuung sind, seinen Gruß!

2 Achtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen fallet,

3 da ihr wisset, daß die Bewährung eures Glaubens Ausharren bewirkt.

4 Das Ausharren aber habe ein vollkommenes Werk, auf daß ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt.

5 Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er von Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden.

6 Er bitte aber im Glauben, ohne irgend zu zweifeln; denn der Zweifelnde ist gleich einer Meereswoge, die vom Winde bewegt und hin und her getrieben wird.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 Denn jener Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde;

8 er ist ein wankelmütiger Mann, unstet in allen seinen Wegen.

9 Der niedrige Bruder aber rühme sich seiner Hoheit,

10 der reiche aber seiner Erniedrigung; denn wie des Grases Blume wird er vergehen.

11 Denn die Sonne ist aufgegangen mit ihrer Glut und hat das Gras gedörrt, und seine Blume ist abgefallen, und die Zierde seines Ansehens ist verdorben; also wird auch der Reiche in seinen Wegen verwelken.

12 Glückselig der Mann, der die Versuchung erduldet! Denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche er denen verheißen hat, die ihn lieben.

13 Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht; denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, und selbst versucht er niemand.

14 Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust fortgezogen und gelockt wird.

15 Danach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

16 Irret euch nicht, meine geliebten Brüder!

17 Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung ist, noch eines Wechsels Schatten.

18 Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien.

19 Daher, meine geliebten Brüder, sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.

20 Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit.

21 Deshalb leget ab alle Unsauberkeit und alles Überfließen von Schlechtigkeit, und empfanget mit Sanftmut das eingepflanzte Wort, das eure Seelen zu erretten vermag.

22 Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen.

23 Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der ist einem Manne gleich, welcher sein natürliches Angesicht in einem Spiegel betrachtet.

24 Denn er hat sich selbst betrachtet und ist weggegangen, und er hat alsbald vergessen, wie er beschaffen war.

25 Wer aber in das vollkommene Gesetz, das der Freiheit, nahe hineingeschaut hat und darin bleibt, indem er nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Täter des Werkes ist, dieser wird glückselig sein in seinem Tun.

26 Wenn jemand sich dünkt, er diene Gott, und zügelt nicht seine Zunge, sondern betrügt sein Herz, dessen Gottesdienst ist eitel.

27 Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt erhalten.

JAKOBUS KAPITEL 2

1 Meine Brüder, habet den Glauben unseres Herrn Jesus Christus, des Herrn der Herrlichkeit, nicht mit Ansehen der Person.

2 Denn wenn in eure Synagoge ein Mann kommt mit goldenem Ringe, in prächtigem Kleide, es kommt aber auch ein Armer in unsauberem Kleide herein,

3 und ihr sehet auf den, der das prächtige Kleid trägt, und sprechet: Setze du dich bequem hierher, und zu dem Armen sprechet ihr: Stehe du dort, oder setze dich hier unter meinen Fußschemel-

4 habt ihr nicht unter euch selbst einen Unterschied gemacht und seid Richter mit bösen Gedanken geworden?

5 Höret, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die weltlich Armen auserwählt, reich zu sein im Glauben, und zu Erben des Reiches, welches er denen verheißen hat, die ihn lieben?

6 Ihr aber habt den Armen verachtet. Unterdrücken euch nicht die Reichen, und ziehen nicht sie euch vor die Gerichte?

7 Lästern nicht sie den guten Namen, derüber euch angerufen worden ist?

8 Wenn ihr wirklich das königliche Gesetz erfüllet nach der Schrift: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst", so tut ihr wohl.

9 Wenn ihr aber die Person ansehet, so begehet ihr Sünde, indem ihr von dem Gesetz als Übertreter überführt werdet.

10 Denn wer irgend das ganze Gesetz halten, aber in einem straucheln wird, ist aller Gebote schuldig geworden.

11 Denn der da sprach:"Du sollst nicht ehebrechen", sprach auch: "Du sollst nicht töten". Wenn du nun nicht ehebrichst, aber tötest, so bist du ein Gesetzes übertreter geworden.

12 Also redet und also tut, als die durchs Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen.

13 Denn das Gericht wird ohne Barmherzigkeit sein gegen den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat. Die Barmherzigkeit rühmt sich wider das Gericht.

14 Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, hat aber nicht Werke? Kann etwa der Glaube ihn erretten?

15 Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester nackt ist und der täglichen Nahrung entbehrt,

16 und jemand unter euch spricht zu ihnen: Gehet hin in Frieden, wärmet euch und sättiget euch! ihr gebet ihnen aber nicht die Notdurft des Leibes, was nützt es?

17 Also ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, an sich selbst tot.

18 Es wird aber jemand sagen: Du hast Glauben, und ich habe Werke; zeige mir deinen Glauben ohne Werke, und ich werde dir meinen Glauben aus meinen Werken zeigen.

19 Du glaubst, daß Gott einer ist, du tust wohl; auch die Dämonen glauben und zittern.

20 Willst du aber wissen, o eitler Mensch, daß der Glaube ohne die Werke tot ist?

21 Ist nicht Abraham, unser Vater, aus Werken gerechtfertigt worden, da er Isaak, seinen Sohn, auf dem Altar opferte?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Du siehst, daß der Glaube zu seinen Werken mitwirkte, und daß der Glaube durch die Werke vollendet wurde.

23 Und die Schrift ward erfüllt, welche sagt:"Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet", und er wurde Freund Gottes genannt.

24 Ihr sehet also, daß ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird und nicht aus Glauben allein.

25 Ist aber gleicherweise nicht auch Rahab, die Hure, aus Werken gerechtfertigt worden, da sie die Boten aufnahm und auf einem anderen Wege hinausließ?

26 Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, also ist auch der Glaube ohne die Werke tot.

JAKOBUS KAPITEL 3

1 Seid nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr wisset, daß wir ein schwereres Urteil empfangen werden; denn wir alle straucheln oft.

2 Wenn jemand nicht im Worte strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln.

3 Siehe, den Pferden legen wir die Gebisse in die Mäuler, damit sie uns gehorchen, und lenken ihren ganzen Leib.

4 Siehe, auch die Schiffe, die so groß sind, und von heftigen Winden getrieben werden, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin irgend der Trieb des Steuermanns will.

5 So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an!

6 Und die Zunge ist ein Feuer, die Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge ist unter unseren Gliedern gesetzt, als die den ganzen Leib befleckt und den Lauf der Natur anzündet und von der Hölle angezündet wird.

7 Denn jede Natur, sowohl der Tiere als der Vögel, sowohl der kriechenden als der Meertiere, wird gebändigt und ist gebändigt worden durch die menschliche Natur;

8 die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen: sie ist ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes.

9 Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bilde Gottes geworden sind.

10 Aus demselben Munde geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine Brüder, sollte nicht also sein.

11 Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere?

12 Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen, oder ein Weinstock Feigen? Auch kann Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen.

13 Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige aus dem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit.

14 Wenn ihr aber bitteren Neid und Streitsucht in eurem Herzen habt, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit.

15 Dies ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern eine irdische, sinnliche, teuflische.

16 Denn wo Neid und Streitsucht ist, da ist Zerrüttung und jede schlechte Tat.

17 Die Weisheit aber von oben ist aufs erste rein, sodann friedsam, gelinde, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt.

18 Die Frucht der Gerechtigkeit in Frieden aber wird denen gesät, die Frieden stiften.

JAKOBUS KAPITEL 4

1 Woher kommen Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher, aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten?

2 Ihr gelüstet und habt nichts; ihr tötet und neidet und könnet nichts erlangen; ihr streitet und krieget; ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet;

3 ihr bittet und empfanget nichts, weil ihrübel bittet, auf daß ihr es in euren Lüsten vergeudet.

4 Ihr Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.

5 Oder meinet ihr, daß die Schrift vergeblich rede? Begehrt der Geist, der in uns wohnt, mit Neid?

6 Er gibt aber größere Gnade; deshalb spricht er:"Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade".

7 Unterwerfet euch nun Gott. Widerstehet dem Teufel, und er wird von euch fliehen.

8 Nahet euch Gott, und er wird sich euch nahen. Säubert die Hände, ihr Sünder, und reiniget die Herzen, ihr Wankelmütigen.

9 Seid niedergebeugt, und trauert und weinet; euer Lachen verwandle sich in Traurigkeit und eure Freude in Niedergeschlagenheit.

10 Demütiget euch vor dem Herrn, und er wird euch erhöhen.

11 Redet nicht widereinander, Brüder. Wer wider seinen Bruder redet oder seinen Bruder richtet, redet wider das Gesetz und richtet das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht ein Täter des Gesetzes, sondern ein Richter.

12 Einer ist der Gesetzgeber und Richter, der zu erretten und zu verderben vermag. Du aber, wer bist du, der du den Nächsten richtest?

13 Wohlan denn, die ihr saget: Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt gehen und daselbst ein Jahr zubringen und Handel treiben und Gewinn machen;

14 (die ihr nicht wisset, was der morgende Tag bringen wird; denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es ja, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet;)

15 statt daß ihr saget: Wenn der Herr will und wir leben, so werden wir auch dieses oder jenes tun.

16 Nun aber rühmet ihr euch in euren Großtuereien. Alles solches Rühmen ist böse.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut es nicht, dem ist es Sünde.

JAKOBUS KAPITEL 5

1 Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heuletüber euer Elend, dasüber euch kommt!

2 Euer Reichtum ist verfault, und eure Kleider sind mottenfräßig geworden.

3 Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis sein wider euch und euer Fleisch fressen wie Feuer; ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen.

4 Siehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder geschnitten haben, der von euch vorenthalten ist, schreit, unddas Geschrei der Schnitter ist vor die Ohren des Herrn Zebaoth gekommen.

5 Ihr habt in Üppigkeit gelebt auf der Erde und geschwelgt; ihr habt eure Herzen gepflegt wie an einem Schlachttage.

6 Ihr habt verurteilt, ihr habt getötet den Gerechten; er widersteht euch nicht.

7 Habt nun Geduld, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn. Siehe, der Ackersmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Früh-und Spätregen empfange.

8 Habt auch ihr Geduld, befestiget eure Herzen, denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen.

9 Seufzet nicht widereinander, Brüder, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür.

10 Nehmet, Brüder, zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben.

11 Siehe, wir preisen die glückselig, welche ausgeharrt haben. Von dem Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, daß der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.

12 Vor allem aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch mit irgend einem anderen Eide; es sei aber euer Ja ja, und euer Nein nein, auf daß ihr nicht unter Gericht fallet.

13 Leidet jemand unter euch Trübsal? Er bete. Ist jemand gutes Mutes? Er singe Psalmen.

14 Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Versammlung zu sich, und sie mögen über ihn beten und ihn mitÖl salben im Namen des Herrn.

15 Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken heilen, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.

16 Bekennet denn einander die Vergehungen und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet; das inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag viel.

17 Elias war ein Mensch von gleichen Gemütsbewegungen wie wir; und er betete ernstlich, daß es nicht regnen möge, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate.

18 Und wiederum betete er, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor.

19 Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, und es führt ihn jemand zurück,

20 so wisse er, daß der, welcher einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, eine Seele vom Tode erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DER ERSTE BRIEF DES APOSTELS PETRUS

Der erste Brief des Petrus oder Erster Petrus oder 1. Petrus.
Geschätzter Datierungszeitraum: 80-110 n. Chr.

(Der Autor stellt sich als Apostel Petrus vor, viele Gelehrte kommen jedoch zu dem Schluss, dass dieser Brief unter einem Pseudonym verfasst wurde und der Autor wahrscheinlich nicht der Apostel Petrus war. Die kultivierte griechische Sprache des Briefes macht ihn möglicherweise zur literarischsten Komposition des Neuen Testaments. Der Apostel Simon Petrus konnte wahrscheinlich etwas Griechisch, da die gesamte Region seit der Zeit Alexanders des Großen unter starkem griechischen Einfluss stand, aber 1. Petrus sieht nicht wie das Produkt eines ungebildeten galiläischen Fischers aus [Apostelgeschichte 4:13].)

1. PETRUS KAPITEL 1

1 Petrus, Apostel Jesu Christi, den Fremdlingen von der Zerstreuung von Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien und Bithynien,

2 auserwählt nach Vorkenntnis Gottes, des Vaters, durch Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Blutbesprengung Jesu Christi: Gnade und Friede sei euch vermehrt!

3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten,

4 zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, welches in den Himmeln aufbewahrt ist für euch,

5 die ihr durch Gottes Macht durch Glauben bewahrt werdet zur Errettung, die bereit ist, in der letzten Zeit geoffenbart zu werden;

6 worin ihr frohlocket, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, betrübt seid durch mancherlei Versuchungen;

7 auf daß die Bewährung eures Glaubens, viel köstlicher als die des Goldes, das vergeht, aber durch Feuer erprobt wird, erfunden werde zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi;

8 welchen ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt, liebet; an welchen glaubend, obgleich ihr ihn jetzt nicht sehet, ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlocket,

9 indem ihr das Ende eures Glaubens, die Errettung der Seelen, davontraget;

10 über welche Errettung Propheten nachsuchten und nachforschten, die von der Gnade gegen euch geweissagt haben,

11 forschend, auf welche oder welcherlei Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er von den Leiden, die auf Christum kommen sollten, und von den Herrlichkeiten danach zuvor zeugte;

12 welchen es geoffenbart wurde, daß sie nicht für sich selbst, sondern für euch die Dinge bedienten, die euch jetzt verkündigt worden sind durch die, welche euch das Evangelium gepredigt haben durch den vom Himmel gesandten Heiligen Geist, in welche Dinge Engel hineinzuschauen begehren.

13 Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und hoffet völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi;

14 als Kinder des Gehorsams bildet euch nicht nach den vorigen Lüsten in eurer Unwissenheit,

15 sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig in allem Wandel;

16 denn es steht geschrieben:"Seid heilig, denn ich bin heilig".

17 Und wenn ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeden Werk, so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht,

18 indem ihr wisset, daß ihr nicht mit verweslichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Väternüberlieferten Wandel,

19 sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken;

20 welcher zwar zuvorerkannt ist vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbart worden am Ende der Zeiten um euretwillen,

21 die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn aus den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, auf daß euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott sei.

22 Da ihr eure Seelen gereinigt habt durch den Gehorsam gegen die Wahrheit zur ungeheuchelten Bruderliebe, so liebet einander mit Inbrunst aus reinem Herzen,

23 die ihr nicht wiedergeboren seid aus verweslichem Samen, sondern aus unverweslichem, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes;

24 denn"alles Fleisch ist wie Gras, und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt, und seine Blume ist abgefallen;

25 aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit." Dies aber ist das Wort, welches euch verkündigt worden ist.

1. PETRUS KAPITEL 2

1 Leget nun ab alle Bosheit und allen Trug und Heuchelei und Neid und allesüble Nachreden,

2 und wie neugeborene Kindlein seid begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, auf daß ihr durch dieselbe wachset zur Errettung,

3 wenn ihr anders geschmeckt habt, daß der Herr gütig ist.

4 Zu welchem kommend, als zu einem lebendigen Stein, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar,

5 werdet auch ihr selbst, als lebendige Steine, aufgebaut, ein geistliches Haus, einheiliges Priestertum, um darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohl annehmlich durch Jesum Christum.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Denn es ist in der Schrift enthalten:"Siehe, ich lege in Zion einen Eckstein, einen auserwählten, kostbaren; und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden."
7 Euch nun, die ihr glaubet, ist die Kostbarkeit; den Ungehorsamen aber: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden",
8 und"ein Stein des Anstoßes und ein Fels desÄrgernisses", die sich, da sie nicht gehorsam sind, an dem Worte stoßen, wozu sie auch gesetzt worden sind.
9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damitihrdie Tugendendessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht;
10 die ihr einst"nicht ein Volk" waret, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr"nicht Barmherzigkeit empfangen hattet", jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.
11 Geliebte, ich ermahne euch als Fremdlinge und als die ihr ohne Bürgerrecht seid, daß ihr euch enthaltet von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten,
12 indem ihr euren Wandel unter den Nationen ehrbar führet, auf daß sie, worin sie wider euch alsÜbeltäter reden, aus den guten Werken, die sie anschauen, Gott verherrlichen am Tage der Heimsuchung.
13 Unterwerfet euch nun aller menschlichen Einrichtung um des Herrn willen: es sei dem Könige als Oberherrn,
14 oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt werden zur Bestrafung der Übeltäter, aber zum Lobe derer, die Gutes tun.
15 Denn also ist es der Wille Gottes, daß ihr durch Gutestun die Unwissenheit der unverständigen Menschen zum Schweigen bringet:
16 als Freie, und die nicht die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit haben, sondern als Knechte Gottes.
17 Erweiset allen Ehre; liebet die Brüderschaft; fürchtet Gott; ehret den König.
18 Ihr Hausknechte, seid den Herren unterwürfig in aller Furcht, nicht allein den guten und gelinden, sondern auch den verkehrten.
19 Denn dies ist wohlgefällig, wenn jemand um des Gewissens vor Gott willen Beschwerden erträgt, indem er ungerecht leidet.
20 Denn was für ein Ruhm ist es, wenn ihr ausharret, indem ihr sündiget und geschlagen werdet? Wenn ihr aber ausharret, indem ihr Gutes tut und leidet, das ist wohlgefällig bei Gott.
21 Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget;
22 welcher keine Sünde tat, noch wurde Trug in seinem Munde erfunden,
23 der, gescholten, nicht wiederschalt, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der recht richtet;
24 welcher selbst unsere Sünden an seinem Leibe auf dem Holze getragen hat, auf daß wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch dessen Striemen ihr heil geworden seid.
25 Denn ihr ginget in der Irre wie Schafe, aber ihr seid jetzt zurückgekehrt zu dem Hirten und Aufseher eurer Seelen.

1. PETRUS KAPITEL 3

1 Gleicherweise ihr Weiber, seid euren eigenen Männern unterwürfig, auf daß, wenn auch etliche dem Worte nicht gehorchen, sie durch den Wandel der Weiber ohne Wort mögen gewonnen werden,
2 indem sie euren in Furcht keuschen Wandel angeschaut haben;
3 deren Schmuck nicht der auswendige sei durch Flechten der Haare und Umhängen von Gold oder Anziehen von Kleidern,
4 sondern der verborgene Mensch des Herzens in dem unverweslichen Schmuck des sanften und stillen Geistes, welcher vor Gott sehr köstlich ist.
5 Denn also schmückten sich auch einst die heiligen Weiber, die ihre Hoffnung auf Gott setzten, indem sie ihren eigenen Männern unterwürfig waren:
6 wie Sara dem Abraham gehorchte und ihn Herr nannte, deren Kinder ihr geworden seid, wenn ihr Gutes tut und keinerlei Schrecken fürchtet.
7 Ihr Männer gleicherweise, wohnet bei ihnen nach Erkenntnis, als bei einem schwächeren Gefäße, dem weiblichen, ihnen Ehre gebend, als die auch Miterben der Gnade des Lebens sind, auf daß eure Gebete nicht verhindert werden.
8 Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig, voll brüderlicher Liebe, barmherzig, demütig,
9 und vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, daß ihr Segen ererbet.
10 "Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der enthalte seine Zunge vom Bösen, und seine Lippen, daß sie nicht Trug reden;
11 er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach;
12 denn die Augen des Herrn sind gerichtet auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist wider die, welche Böses tun."
13 Und wer ist, der euch Böses tun wird, wenn ihr Nachahmer des Guten geworden seid?
14 Aber wenn ihr auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen, glückselig seid ihr! Fürchtet aber nicht ihre Furcht, noch seid bestürzt,
15 sondern heiliget Christus, den Herrn, in euren Herzen. Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist, aber mit Sanftmut und Furcht;
16 indem ihr ein gutes Gewissen habt, auf daß, worin sie sie wider euch alsÜbeltäter reden, die zu Schanden werden, welche euren guten Wandel in Christo verleumden.
17 Denn es ist besser, wenn der Wille Gottes es will, für Gutestun zu leiden, als für Bösestun.
18 Denn es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führe,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

getötet nach dem Fleische, aber lebendig gemacht nach dem Geiste,
19 in welchem er auch hinging und predigte den Geistern, die im Gefängnis sind,
20 welche einst ungehorsam waren, als die Langmut Gottes harrte in den Tagen Noahs, während die Arche zugerichtet wurde, in welche wenige, daß ist acht Seelen, durch Wasser gerettet wurden,
21 welches Gegenbild auch euch jetzt errettet, das ist die Taufe(nicht ein Ablegen der Unreinigkeit des Fleisches, sondern das Begehren eines guten Gewissens vor Gott), durch die Auferstehung Jesu Christi,
22 welcher, in den Himmel gegangen, zur Rechten Gottes ist, indem Engel und Gewalten und Mächte ihm unterworfen sind.

1. PETRUS KAPITEL 4

1 Da nun Christus für uns im Fleische gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinne; denn wer im Fleische gelitten hat, ruht von der Sünde,
2 um die im Fleische nochübrige Zeit nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes zu leben.
3 Denn die vergangene Zeit ist uns genug, den Willen der Nationen vollbracht zu haben, indem wir wandelten in Ausschweifungen, Lüsten, Trunkenheit, Festgelagen, Trinkgelagen und frevelhaften Götzendienereien;
4 wobei es sie befremdet, daß ihr nicht mitlaufet zu demselben Treiben der Ausschweifung, und lästern euch,
5 welche dem Rechenschaft geben werden, der bereit ist, Lebendige und Tote zu richten.
6 Denn dazu ist auch den Toten gute Botschaft verkündigt worden, auf daß sie gerichtet werden möchten dem Menschen gemäß nach dem Fleische, aber leben möchten Gott gemäß nach dem Geiste.
7 Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. Seid nun besonnen und seid nüchtern zum Gebet.
8 Vor allen Dingen aber habt untereinander eine inbrünstige Liebe, denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden.
9 Seid gastfrei gegeneinander ohne Murren.
10 Je nachdem ein jeder eine Gnadengabe empfangen hat, dienet einander damit als gute Verwalter der mancherlei Gnade Gottes.
11 Wenn jemand redet, so rede er als Aussprüche Gottes; wenn jemand dient, so sei es als aus der Kraft, die Gott darreicht, auf daß in allem Gott verherrlicht werde durch Jesum Christum, welchem die Herrlichkeit ist und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
12 Geliebte, laßt euch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zur Versuchung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes;
13 sondern insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, freuet euch, auf daß ihr auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken euch freuet.
14 Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glückselig seid ihr! Denn der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. Bei ihnen freilich wird er verlästert, bei euch aber wird er verherrlicht.
15 Daß doch niemand von euch leide als Mörder oder Dieb oderÜbeltäter, oder als einer, der sich in fremde Sachen mischt;
16 wenn aber als Christ, so schäme er sich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Namen.
17 Denn die Zeit ist gekommen, daß das Gericht anfange bei dem Hause Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen!
18 Und wenn der Gerechte mit Not errettet wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?
19 Daher sollen auch die, welche nach dem Willen Gottes leiden, einem treuen Schöpfer ihre Seelen befehlen im Gutestun.

1. PETRUS KAPITEL 5

1 DieÄltesten, die unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus und auch Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll:
2 Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht nicht aus Zwang führet, sondern freiwillig, auch nicht um schändlichen Gewinn, sondern bereitwillig,
3 nicht als die da herrschen über ihre Besitztümer, sondern in dem ihr Vorbilder der Herde seid.
4 Und wenn der Erzhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.
5 Gleicherweise ihr jüngeren, seid denälteren unterwürfig. Alle aber seid gegeneinander mit Demut fest umhüllt; denn"Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade".
6 So demütiget euch nun unter die mächtige Hand Gottes, auf daß er euch erhöhe zur rechten Zeit,
7 indem ihr alle eure Sorge auf ihn werfet; denn er ist besorgt für euch.
8 Seid nüchtern, wachet; euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.
9 Dem widerstehet standhaft im Glauben, da ihr wisset, daß dieselben Leiden sich vollziehen an eurer Brüderschaft, die in der Welt ist.
10 Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, nachdem ihr eine kleine Zeit gelitten habt, er selbst wird euch vollkommen machen, befestigen, kräftigen, gründen.
11 Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
12 Durch Silvanus, den treuen Bruder, wie ich dafür halte, habe ich euch mit wenigem geschrieben, euch ermahnend und bezeugend, daß dies die wahre Gnade Gottes ist, in welcher ihr stehet.
13 Es grüßt euch die Miterwählte in Babylon und Markus, mein Sohn.
14 Grüßet einander mit dem Kuß der Liebe. Friede euch allen, die ihr in Christo seid!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DER ZWEITE BRIEF DES APOSTELS PETRUS

Der zweite Brief des Petrus,
auch Zweiter Petrus oder einfach 2. Petrus
Geschätzter Datierungszeitraum: 100-160 n. Chr.

(Laut dem Brief selbst wurde er vom Apostel Petrus verfasst, einem Augenzeugen des Wirkens Jesu. Die meisten Gelehrten sind zu dem Schluss gekommen, dass Petrus nicht der Autor ist, da der Brief pseudepigraphisch. Gründe dafür sind unter anderem die sprachlichen Unterschiede zum 1. Petrusbrief, die offensichtliche Verwendung des Judaswortes, mögliche Anspielungen auf den Gnostizismus des 2. Jahrhunderts und die Ermutigung, auf eine verspätete Wiederkehr Jesu zu warten. Die Fragen nach Autorschaft und Datum sind eng miteinander verknüpft. Damit Petrus authentisch ist, muss der Brief vor dem Tod des Petrus um ca. 65–67 n. Chr. geschrieben worden sein. Der Brief bezieht sich auf die Paulusbriefe und muss daher zumindest einige von ihnen nach dem Datum datieren, unabhängig von der Autorschaft. Ein Datum vor 60 ist daher unwahrscheinlich. Darüber hinaus geht er so weit, die Paulusbriefe als „Heilige Schrift" zu bezeichnen – das einzige Mal, dass ein Werk des Neuen Testaments auf diese Weise auf ein anderes Werk des Neuen Testaments verweist –, was bedeutet, dass er sie um einige Zeit nach dem Datum datiert. Gelehrte gehen davon aus, dass der Brief zwischen ca. 100–150 n. Chr., nach dem Tod des Petrus, geschrieben wurde, und deshalb ist er pseudepigraphisch.)

2. PETRUS KAPITEL 1

1 Simon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die einen gleich kostbaren Glauben mit uns empfangen haben durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Heilandes Jesus Christus:

2 Gnade und Friede sei euch vermehrt in der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn!

3 Da seine göttliche Kraft uns alles in betreff des Lebens und der Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch Herrlichkeit und Tugend,

4 durch welche er uns die größten und kostbaren Verheißungen geschenkt hat, auf daß ihr durch diese Teilhaber der göttlichen Natur werdet, indem ihr dem Verderben entflohen seid, das in der Welt ist durch die Lust;

5 ebendeshalb reichet aber auch dar, indem ihr allen Fleiß anwendet, in eurem Glauben die Tugend, in der Tugend aber die Erkenntnis,

6 in der Erkenntnis aber die Enthaltsamkeit, in der Enthaltsamkeit aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die Gottseligkeit,

7 in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe.

8 Denn wenn diese Dinge bei euch sind und reichlich vorhanden, so stellen sie euch nicht träge noch fruchtleer hin bezüglich der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus.

9 Denn bei welchem diese Dinge nicht sind, der ist blind, kurzsichtig und hat die Reinigung seiner vorigen Sünden vergessen.

10 Darum, Brüder, befleißiget euch um so mehr, eure Berufung und Erwählung fest zu machen; denn wenn ihr diese Dinge tut, so werdet ihr niemals straucheln.

11 Denn also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang in das ewige Reichunseres Herrnund Heilandes Jesus Christus.

12 Deshalb will ich Sorge tragen, euch immer an diese Dinge zu erinnern, wiewohl ihr sie wisset und in der gegenwärtigen Wahrheit befestigt seid.

13 Ich halte es aber für recht, solange ich in dieser Hütte bin, euch durch Erinnerung aufzuwecken,

14 da ich weiß, daß das Ablegen meiner Hütte bald geschieht, wie auch unser Herr Jesus Christus mir kundgetan hat.

15 Ich will mich aber befleißigen, daß ihr auch zu jeder Zeit nach meinem Abschiede imstande seid, euch diese Dinge ins Gedächtnis zu rufen.

16 Denn wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus nicht kundgetan, indem wir künstlich erdichteten Fabeln folgten, sondern als die da Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind.

17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der prachtvollen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging:"Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe".

18 Und diese Stimme hörten wir vom Himmel her erlassen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berge waren.

19 Und so besitzen wir das prophetische Wort befestigt, auf welches zu achten ihr wohl tut, als auf eine Lampe, welche an einem dunklen Orte leuchtet, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen;

20 indem ihr dies zuerst wisset, daß keine Weissagung der Schrift von eigener Auslegung ist.

21 Denn die Weissagung wurde niemals durch den Willen des Menschen hervorgebracht, sondern heilige Männer Gottes redeten, getrieben vom Heiligen Geiste.

2. PETRUS KAPITEL 2

1 Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volke, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, welche verderbliche Sekten neben einführen werden und den Gebieter verleugnen, der sie erkauft hat, und sich selbst schnelles Verderben zuziehen.

2 Und viele werden ihren Ausschweifungen nachfolgen, um welcher willen der Weg der Wahrheit verlästert werden wird.

3 Und durch Habsucht werden sie euch verhandeln mit erkünstelten Worten; welchen das Gericht von alters her nicht zögert, und ihr Verderben schlummert nicht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4 Denn wenn Gott Engel, welche gesündigt hatten, nicht verschonte, sondern, sie in den tiefsten Abgrund hinabstürzend, Ketten der Finsternis überlieferte, um aufbewahrt zu werden für das Gericht;

5 und die alte Welt nicht verschonte, sondern nur Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, selbacht erhielt, als er die Flutüber die Welt der Gottlosen brachte;

6 und die Städte Sodom und Gomorra einäscherte und zur Zerstörung verurteilte, indem er sie denen, welche gottlos leben würden, als Beispiel hinstellte;

7 und den gerechten Lot rettete, der von dem ausschweifenden Wandel der Ruchlosen gequält wurde;

8 (denn der unter ihnen wohnende Gerechte quälte durch das, was er sah und hörte, Tag für Tag seine gerechte Seele mit ihren gesetzlosen Werken)...

9 Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu retten, die Ungerechten aber aufzubewahren auf den Tag des Gerichts, um bestraft zu werden;

10 besonders aber die, welche in der Lust der Befleckung dem Fleische nachwandeln und die Herrschaft verachten, Verwegene, Eigenmächtige; sie erzittern nicht, Herrlichkeiten zu lästern,

11 während Engel, die an Stärke und Macht größer sind, nicht ein lästerndes Urteil wider sie beim Herrn vorbringen.

12 Diese aber, wie unvernünftige, natürliche Tiere, geschaffen zum Fang und Verderben, lästernd über das, was sie nicht wissen, werden auch in ihrem eigenen Verderben umkommen,

13 indem sie den Lohn der Ungerechtigkeit empfangen; welche eine eintägige Schwelgerei für Vergnügen achten, Flecken und Schandflecke, die in ihren eigenen Betrügereien schwelgen und Festessen mit euch halten;

14 welche Augen voll Ehebruch haben und von der Sünde nicht ablassen, indem sie unbefestigte Seelen anlocken; die ein Herz haben, in Habsucht geübt, Kinder des Fluches,

15 welche, da sie den geraden Weg verlassen haben, abgeirrt sind, indem sie dem Wege des Balaam nachfolgten, des Sohnes Bosors, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte,

16 aber eine Zurechtweisung seiner eigenen Verkehrtheit empfing: ein sprachloses Lasttier, mit Menschenstimme redend, wehrte der Torheit des Propheten.

17 Diese sind Brunnen ohne Wasser, und Nebel, vom Sturmwind getrieben, welchen das Dunkel der Finsternis aufbewahrt ist in Ewigkeit.

18 Denn stolze, nichtige Reden führend, locken sie mit fleischlichen Lüsten durch Ausschweifungen diejenigen an, welche eben entflohen sind denen, die im Irrtum wandeln;

19 ihnen Freiheit versprechend, während sie selbst Sklaven des Verderbens sind; denn von wem jemand überwältigt ist, diesem ist er auch als Sklave unterworfen.

20 Denn wenn sie, entflohen den Befleckungen der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesus Christus, aber wiederum in diese verwickelt, überwältigt werden, so ist ihr Letztes ärger geworden als das Erste.

21 Denn es wäre ihnen besser, den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt zu haben, als, nachdem sie ihn erkannt haben, umzukehren von dem ihnen überlieferten heiligen Gebot.

22 Es ist ihnen aber nach dem wahren Sprichwort ergangen: Der Hund kehrte um zu seinem eigenen Gespei, und die gewaschene Sau zum Wälzen im Kot.

2. PETRUS KAPITEL 3

1 Diesen zweiten Brief, Geliebte, schreibe ich euch bereits, in welchen beiden ich durch Erinnerung eure lautere Gesinnung aufwecke,

2 damit ihr gedenket der von den heiligen Propheten zuvor gesprochenen Worte und des Gebotes des Herrn und Heilandes durch eure Apostel;

3 indem ihr zuerst dieses wisset, daß in den letzten Tagen Spötter mit Spötterei kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen:

4 Wo ist die Verheißung seiner Ankunft? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so von Anfang der Schöpfung an.

5 Denn nach ihrem eigenen Willen ist ihnen dies verborgen, daß von alters her Himmel waren und eine Erde, entstehend aus Wasser und im Wasser durch das Wort Gottes,

6 durch welche die damalige Welt, vom Wasser überschwemmt, unterging.

7 Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch sein Wort aufbewahrt, für das Feuer behalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen.

8 Dies eine aber sei euch nicht verborgen, Geliebte, daß ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag.

9 Der Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, daß irgend welche verloren gehen, sondern daß alle zur Buße kommen.

10 Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb, an welchem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brande werden aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden.

11 Da nun dies alles aufgelöst wird, welche solltet ihr dann sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit!

12 Indem ihr erwartet und beschleuniget die Ankunft des Tages Gottes, dessentwegen die Himmel, in Feuer geraten, werden aufgelöst und die Elemente im Brande zerschmelzen werden.

13 Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt.

14 Deshalb, Geliebte, da ihr dies erwartet, so befleißiget euch, ohne Flecken und tadellos von ihm erfunden zu werden in Frieden.

15 Und achtet die Langmut unseres Herrn für Errettung, so wie auch unser geliebter Bruder Paulus nach der ihm gegebenen Weisheit euch geschrieben hat,

16 wie auch in allen seinen Briefen, wenn er in denselben von diesen Dingen redet, von denen etliche schwer zu verstehen sind, welche die Unwissenden und Unbefestigten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

verdrehen, wie auch dieübrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben.

17 Ihr nun, Geliebte, da ihr es vorher wisset, so hütet euch, daß ihr nicht, durch den Irrwahn der Ruchlosen mit fortgerissen, aus eurer eigenen Festigkeit fallet.

18 Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch auf den Tag der Ewigkeit! Amen.

DER ERSTE BRIEF DES APOSTLES JOHANNES

Der erste Brief des Johannes oder 1. Johannes
Geschätzter Datierungszeitraum: 90-120 n. Chr.

(Dieser Brief wurde wahrscheinlich in Ephesus geschrieben und wird entweder Johannes dem Evangelisten (Johannes, Sohn des Zebedäus) oder Johannes dem Presbyter zugeschrieben. Die Beziehung des 1. Johannes zum vierten Evangelium war Gegenstand vieler wissenschaftlicher Debatten. Sie weisen eine gewisse Ähnlichkeit in Stil, Ton und Gedanken auf, die darauf hinzuweisen scheint, dass sie und das Evangelium vom selben Autor geschrieben wurden. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass der erste Brief im Vergleich zum Evangelium stilistisch arm ist – der Autor wiederholt recht häufig einige beliebte Konstruktionen und sein Wortschatz ist begrenzter als der des Evangeliums – und einige echte Unterschiede im Gedankengut. Einige Hinweise legen nahe, dass das Evangelium aus einem Originaltext ohne Hoffnung auf zukünftige Parusie oder Sorge um die Sakramente redigiert wurde und dass eine solche Hoffnung und Sorge vom Autor des ersten Briefes in das Evangelium eingeführt wurde. Wenn dies der Fall ist (und das ist alles sehr vage), stammt der Haupttext des Evangeliums von einem Autor und der erste Brief von einem anderen.

Es gibt mindestens zwei grammatikalische Argumente für die Ansicht, dass der Brief und das Evangelium von verschiedenen Autoren geschrieben wurden. Das erste ist, dass der Brief oft am Anfang eines Satzes ein Demonstrativpronomen verwendet, dann ein Partikel oder eine Konjunktion, gefolgt von einer Erklärung oder Definition des Demonstrativpronomens am Ende des Satzes, ein Stilmittel, das im Evangelium nicht verwendet wird. Der zweite Grund ist, dass der Autor des Briefes den Konditionalsatz in einer Vielzahl rhetorischer Figuren verwendet, die dem Evangelium unbekannt sind.)

1. JOHANNES KAPITEL 1

1 Was von Anfang war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben, betreffend das Wort des Lebens;

2 (und das Leben ist geoffenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater war und uns geoffenbart worden ist;)

3 was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesus Christus.

4 Und dies schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sei.

5 Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: daß Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Wenn wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit.

7 Wenn wir aber in dem Lichte wandeln, wie er in dem Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.

8 Wenn wir sagen, daß wir keine Sünde haben, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

9 Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.

10 Wenn wir sagen, daß wir nicht gesündigt haben, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

1. JOHANNES KAPITEL 2

1 Meine Kinder, ich schreibe euch dieses, auf daß ihr nicht sündiget; und wenn jemand gesündigt hat wir haben einen Sachwalter bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten.

2 Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

3 Und hieran wissen wir, daß wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten.

4 Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem ist die Wahrheit nicht.

5 Wer aber irgend sein Wort hält, in diesem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet. Hieran wissen wir, daß wir in ihm sind.

6 Wer da sagt, daß er in ihm bleibe, ist schuldig, selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt hat.

7 Geliebte, nicht ein neues Gebot schreibe ich euch, sondern ein altes Gebot, welches ihr von Anfang hattet. Das alte Gebot ist das Wort, welches ihr gehört habt.

8 Wiederum schreibe ich euch ein neues Gebot, das was wahr ist in ihm und in euch, weil die Finsternis vergeht und das wahrhaftige Licht schon leuchtet.

9 Wer da sagt, daß er in dem Lichte sei und haßt seinen Bruder, ist in der Finsternis bis jetzt.

10 Wer seinen Bruder liebt, bleibt in dem Lichte, und keinÄrgernis ist in ihm.

11 Wer aber seinen Bruder haßt, ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat.

12 Ich schreibe euch, Kinder, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen.

13 Ich schreibe euch, Väter, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang ist. Ich schreibe euch, Jünglinge, weil ihr den Bösen überwunden habt. Ich schreibe euch, Kindlein, weil ihr den Vater erkannt habt.

14 Ich habe euch, Väter, geschrieben, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang ist. Ich habe euch, Jünglinge, geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt.

15 Liebet nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm;

16 denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern ist von der Welt.

17 Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.

18 Kindlein, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, daß der Antichrist kommt, so sind auch jetzt viele Antichristen geworden; daher wissen wir, daß es die letzte Stunde ist.

19 Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so würden sie wohl bei uns geblieben sein; aber auf daß sie offenbar würden, daß sie alle nicht von uns sind.

20 Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisset alles.

21 Ich habe euch nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht wisset, sondern weil ihr sie wisset, und daß keine Lüge aus der Wahrheit ist.

22 Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der da leugnet, daß Jesus der Christus ist? Dieser ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.

23 Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater.

24 Ihr, was ihr von Anfang gehört habt, bleibe in euch. Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet auch ihr in dem Sohne und in dem Vater bleiben.

25 Und dies ist die Verheißung, welche er uns verheißen hat: das ewige Leben.

26 Dies habe ich euch betreffs derer geschrieben, die euch verführen.

27 Und ihr, die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr bedürfet nicht, daß euch jemand belehre, sondern wie dieselbe Salbung euch über alles belehrt und wahr ist und keine Lüge ist, und wie sie euch belehrt hat, so werdet ihr in ihm bleiben.

28 Und nun, Kinder, bleibet in ihm, auf daß wir, wenn er geoffenbart werden wird, Freimütigkeit haben und nicht vor ihm beschämt werden bei seiner Ankunft.

29 Wenn ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet, daß jeder, der die Gerechtigkeit tut, aus ihm geboren ist.-

1. JOHANNES KAPITEL 3

1 Sehet, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, daß wir Kinder Gottes heißen sollen! Deswegen erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.

2 Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

3 Und jeder, der diese Hoffnung zu ihm hat, reinigt sich selbst, gleichwie er rein ist.

4 Jeder, der die Sünde tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit.

5 Und ihr wisset, daß er geoffenbart worden ist, auf daß er unsere Sünden wegnehme; und Sünde ist nicht in ihm.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht; jeder, der sündigt, hat ihn nicht gesehen noch ihn erkannt.

7 Kinder, daß niemand euch verführe! Wer die Gerechtigkeit tut, ist gerecht, gleichwie er gerecht ist.

8 Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang. Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, auf daß er die Werke des Teufels vernichte.

9 Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde, denn sein Same bleibt in ihm; und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist.

10 Hieran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels. Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt.

11 Denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang gehört habt, daß wir einander lieben sollen;

12 nicht wie Kain aus dem Bösen war und seinen Bruder ermordete; und weshalb ermordete er ihn? Weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht.

13 Wundert euch nicht, Brüder, wenn die Welt euch haßt.

14 Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben übergegangen sind, weilwirdie Brüder lieben; wer den Bruder nicht liebt, bleibt in dem Tode.

15 Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Menschenmörder, und ihr wisset, daß kein Menschenmörder ewiges Leben in sich bleibend hat.

16 Hieran haben wir die Liebe erkannt, daß er für uns sein Leben dargelegt hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben darzulegen.

17 Wer aber der Welt Güter hat und sieht seinen Bruder Mangel leiden und verschließt sein Herz vor ihm, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?

18 Kinder, laßt uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit.

19 Und hieran werden wir erkennen, daß wir aus der Wahrheit sind, und werden vor ihm unsere Herzen-
überzeugen,-

20 daß, wenn unser Herz uns verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und alles kennt.

21 Geliebte, wenn unser Herz uns nicht verurteilt, so haben wir Freimütigkeit zu Gott,

22 und was irgend wir bitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und das vor ihm Wohlgefällige tun.

23 Und dies ist sein Gebot, daß wir an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, gleichwie er uns ein Gebot gegeben hat.

24 Und wer seine Gebote hält, bleibt in ihm, und er in ihm; und hieran erkennen wir, daß er in uns bleibt, durch den Geist, den er uns gegeben hat.

1. JOHANNES KAPITEL 4

1 Geliebte, glaubet nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgegangen.

2 Hieran erkennet ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesum Christum im Fleische gekommen bekennt, ist aus Gott;

3 und jeder Geist, der nicht Jesum Christum im Fleische gekommen bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, daß er komme, und jetzt ist er schon in der Welt.

4 Ihr seid aus Gott, Kinder, und habt sie überwunden, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist.

5 Sie sind aus der Welt, deswegen reden sie aus der Welt, und die Welt hört sie.

6 Wir sind aus Gott; wer Gott kennt, hört uns; wer nicht aus Gott ist, hört uns nicht. Hieraus erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.

7 Geliebte, laßt uns einander lieben, denn die Liebe ist aus Gott; und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und erkennt Gott.

8 Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe.

9 Hierin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, auf daß wir durch ihn leben möchten.

10 Hierin ist die Liebe: nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden.

11 Geliebte, wenn Gott uns also geliebt hat, so sind auch wir schuldig, einander zu lieben.

12 Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist vollendet in uns.

13 Hieran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat.

14 Und wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt.

15 Wer irgend bekennt, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in ihm bleibt Gott und er in Gott.

16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm.

17 Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, damit wir Freimütigkeit haben an dem Tage des Gerichts, daß, gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt.

18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.

19 Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

20 Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und haßt seinen Bruder, so ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, wie kann der Gott lieben, den er nicht gesehen hat?

21 Und dieses Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebe.

1. JOHANNES KAPITEL 5

1 Jeder, der da glaubt, daß Jesus der Christus ist, ist aus Gott geboren; und jeder, der den liebt, welcher geboren hat, liebt auch den, der aus ihm geboren ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Hieran wissen wir, daß wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.
3 Denn dies ist die Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.
4 Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.
5 Wer ist es, der die Weltüberwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist?
6 Dieser ist es, der gekommen ist durch Wasser und Blut, Jesus, der Christus; nicht durch das Wasser allein, sondern durch das Wasser und das Blut. Und der Geist ist es, der da zeugt, weil der Geist die Wahrheit ist.
7 Denn drei sind, die da zeugen:
8 der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind einstimmig.
9 Wenn wir das Zeugnis der Menschen annehmen, das Zeugnis Gottes ist größer; denn dies ist das Zeugnis Gottes, welches er gezeugt hatüber seinen Sohn.
10 Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich selbst; wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, welches Gott gezeugt hatüber seinen Sohn.
11 Und dies ist das Zeugnis: daß Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohne.
12 Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.
13 Dies habe ich euch geschrieben, auf daß ihr wisset, daß ihr ewiges Leben habt, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.
14 Und dies ist die Zuversicht, die wir zu ihm haben, daß, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten, er uns hört.
15 Und wenn wir wissen, daß er uns hört, um was irgend wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitten haben, die wir von ihm erbeten haben.
16 Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so wird er bitten, und er wird ihm das Leben geben, denen, die nicht zum Tode sündigen. Es gibt Sünde zum Tode; nicht für diese sage ich, daß er bitten solle.
17 Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; und es gibt Sünde, die nicht zum Tode ist.
18 Wir wissen, daß jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt; sondern der aus Gott Geborene bewahrt sich, und der Böse tastet ihn nicht an.
19 Wir wissen, daß wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Bösen.
20 Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns ein Verständnis gegeben hat, auf daß wir den Wahrhaftigen kennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.
21 Kinder, hütet euch vor den Götzen!

DER ZWEITE BRIEF DES APOSTELS JOHANNES

Der zweite Brief des Johannes oder 2. Johannes
Geschätzter Datierungszeitraum: 90-120 n. Chr.

(Der zweite Brief des Johannes wird oft entweder Johannes dem Evangelisten (Johannes, Sohn des Zebedäus) oder Johannes dem Presbyter zugeschrieben. Kein anderer Brief des Neuen Testaments hat so vollständig die Form eines griechischen Privatbriefes wie der 2. und 3. Johannesbrief. Beide sind echte Briefe. Der 2. und 3. Johannesbrief wurden vom selben Autor geschrieben. Sie verwenden dieselbe Sprache, sie stimmen in ihrer Länge und in ihrer Anredeform, Einleitung und Schlussfolgerung überein. Der Text ist an „die auserwählte Frau und ihre Kinder“ gerichtet (einige Interpretationen übersetzen diesen Ausdruck als „ältere Frau und ihre Kinder“) und endet mit den Worten „Die Kinder deiner auserwählten Schwester grüßen dich.“ Die angesprochene Person wird für ihre Frömmigkeit gelobt und davor gewarnt, falsche Lehrer.

Die „Dame“ wurde traditionell als Metapher für die Kirche gesehen, wobei die Kirche die Gesamtheit der Gläubigen und die örtlichen Gemeinden ist. Die „Kinder“ wären Mitglieder dieser örtlichen Gemeinde. Der Begriff „die Auserwählten“ war ein ziemlich gebräuchlicher Begriff für diejenigen, die an das Evangelium glauben und Christus folgen.

Es besteht auch die Möglichkeit, dass sich der Brief auf Maria, die Mutter Jesu, bezieht; Jesus hatte seinem „geliebten Jünger“ Marias Leben anvertraut, als Jesus am Kreuz hing (Johannes 19:26–27). Die Kinder würden sich somit auf die Brüder Jesu beziehen: Jakobus, Joses, Simon und Judas (Judas) sowie die Schwester von Marias Schwester, die in Johannes 19:25 erwähnt wird.)

2. JOHANNES KAPITEL 1

1 Der Älteste der auserwählten Frau und ihren Kindern, die ich liebe in der Wahrheit; und nicht ich allein, sondern auch alle, welche die Wahrheit erkannt haben,
2 um der Wahrheit willen, die in uns bleibt und mit uns sein wird in Ewigkeit.
3 Es wird mit euch sein Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus, dem Sohne des Vaters, in Wahrheit und Liebe.
4 Ich freute mich sehr, daß ich einige von deinen Kindern in der Wahrheit wandelnd gefunden habe, wie wir von dem Vater ein Gebot empfangen haben.
5 Und nun bitte ich dich, Frau, nicht als ob ich ein neues Gebot dir schriebe, sondern das, welches wir von Anfang gehabt haben: daß wir einander lieben sollen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und dies ist die Liebe, daß wir nach seinen Geboten wandeln. Dies ist das Gebot, wie ihr von Anfang gehört habt, daß ihr darin wandeln sollt.

7 Denn viele Verführer sind in die Welt ausgegangen, die nicht Jesum Christum im Fleische kommend bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist.

8 Sehet auf euch selbst, auf daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

9 Jeder, der weitergeht und nicht bleibt in der Lehre des Christus, hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, dieser hat sowohl den Vater als auch den Sohn.

10 Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmet ihn nicht ins Haus auf und grüßet ihn nicht.

11 Denn wer ihn grüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken.

12 Da ich euch vieles zu schreiben habe, wollte ich es nicht mit Papier und Tinte tun, sondern ich hoffe, zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf daß unsere Freude völlig sei.

13 Es grüßen dich die Kinder deiner auserwählten Schwester.

DER DRITTE BRIEF DES APOSTELS JOHANNES

Der dritte Johannesbrief oder 3. Johannesbrief
Geschätzter Datierungszeitraum: 90-120 n. Chr.

(Der dritte Johannesbrief ist ein privater Brief an einen Mann namens Gaius (wahrscheinlich ein christlicher Reisegefährte von Paulus, zusammen mit Aristarchus (Apostelgeschichte 19:29) oder ein Mann aus Korinth). Darin wird ihm eine Gruppe von Christen unter der Führung von Demetrius empfohlen, die gekommen waren, um das Evangelium in der Gegend zu predigen, in der Gaius lebte. Der Brief soll Gaius ermutigen und stärken und ihn vor Diotrephes warnen, der sich weigert, mit dem Autor des Briefes zusammenzuarbeiten.)

3. JOHANNES KAPITEL 1

1 Der Älteste dem geliebten Gajus, den ich liebe in der Wahrheit.

2 Geliebter, ich wünsche, daß es dir in allem wohlgehe und du gesund seiest, gleichwie es deiner Seele wohlgeht.

3 Denn ich freute mich sehr, als Brüder kamen und Zeugnis gaben von deinem Festhalten an der Wahrheit, gleichwie du in der Wahrheit wandelst.

4 Ich habe keine größere Freude als dies, daß ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5 Geliebter, treulich tust du, was irgend du an den Brüdern, und zwar an Fremden, getan haben magst,

6 (die von deiner Liebe Zeugnis gegeben haben vor der Versammlung) und du wirst wohltun, wenn du sie auf eine gotteswürdige Weise geleitest.

7 Denn für den Namen sind sie ausgegangen und nehmen nichts von denen aus den Nationen.

8 Wir nun sind schuldig, solche aufzunehmen, auf daß wir Mitarbeiter der Wahrheit werden.

9 Ich schrieb etwas an die Versammlung, aber Diotrephes, der gern unter ihnen der erste sein will, nimmt uns nicht an.

10 Deshalb, wenn ich komme, will ich seiner Werke gedenken, die er tut, indem er mit bösen Worten wider uns schwatzt; und sich hiermit nicht begnügend, nimmt er selbst die Brüder nicht an und wehrt auch denen, die es wollen, und stößt sie aus der Versammlung.

11 Geliebter, ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute. Wer Gutes tut, ist aus Gott; wer Böses tut, hat Gott nicht gesehen.

12 Dem Demetrius wird Zeugnis gegeben von allen und von der Wahrheit selbst; aber auch wir geben Zeugnis, und du weißt, daß unser Zeugnis wahr ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Ich hätte dir vieles zu schreiben, aber ich will dir nicht mit Tinte und Feder schreiben,

14 sondern ich hoffe, dich bald zu sehen, und wir wollen mündlich miteinander reden. Friede dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen.

DER BRIEF DES APOSTELS JUDAS

Der Brief des Judas oder einfach Judas
Autor: Judas (Yehuda), der Bruder Jesu
(Didymos Judas Thomas, Judas der „Zwilling“)
Geschätzter Datierungszeitraum: 90-120 n. Chr.

(Der Brief beginnt mit: „Judas, ein Diener Jesu Christi und Bruder des Jakobus“. Mit „Jakobus“ ist im Allgemeinen Jakobus der Gerechte gemeint, ein prominenter Führer der frühen Kirche. Über Judas ist nicht viel bekannt, was die offensichtliche Notwendigkeit erklären würde, ihn durch Bezugnahme auf seinen bekannteren Bruder zu identifizieren. Als Bruder des Jakobus des Gerechten bedeutet dies traditionell, dass Judas auch der Bruder Jesu war, da Jakobus als der Bruder Jesu beschrieben wird. Beispielsweise schrieb Clemens von Alexandria (Titus Flavius Clemens, ca. 150–215 n. Chr.) in seinem Werk „Kommentare zum Brief des Judas“, dass Judas, der Autor des Briefs des Judas, ein Sohn Josephs und ein Bruder Jesu war.

Der Der Brief des Judas (oder „Judas“) wird traditionell Judas zugeschrieben, dem Bruder von Jesus und Jakobus dem Gerechten. Der Brief des Judas war eines der umstrittenen Bücher des Kanons. Die Verbindungen zwischen dem Brief und 2. Petrus, seine Verwendung der apokryphen Bücher und seine Kürze gaben Anlass zur Sorge. Es ist eines der kürzesten Bücher der Bibel: nur 25 Verse lang. Gelehrte sind ziemlich sicher, dass der Brief geschrieben wurde, als Judas schon lange tot war. Daher lautet ihr Urteil: Autor unbekannt.

Judas, auch bekannt als Judas Thaddäus (griechisch: Thaddaios, Addaios; aramäisch: Addai), war laut dem Neuen Testament einer der zwölf Apostel Jesu. Er wird im Allgemeinen mit Thaddäus identifiziert und auch Judas des Jakobus, Judas Thaddäus, Judas Thaddäus oder Lebbäus genannt. Er wird manchmal mit Judas, dem Bruder Jesu, gleichgesetzt, unterscheidet sich aber deutlich von Judas Iskariot, dem Apostel, der Jesus vor seiner Kreuzigung verriet. Der katholische Autor Michal Hunt vermutet, dass Judas Thaddäus als Judas bekannt wurde, nachdem frühe Übersetzer des Neuen Testaments aus dem Griechischen ins Englische versuchten, ihn von Judas Iskariot zu unterscheiden, und daraufhin seinen Vornamen abkürzten. Die meisten Versionen des Neuen Testaments in anderen Sprachen als Englisch und Französisch beziehen sich auf Judas und Judas mit demselben Namen.

Robert Eisenman hat auf zeitgenössische talmudische Verweise auf Zeloten als Kanna'im hingewiesen, „aber nicht wirklich als Gruppe – eher als rächende Priester im Tempel“. Eisenmans allgemeinere Schlussfolgerungen, dass das Element der Zeloten in der ursprünglichen Apostelgruppe

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

verschleiert und überschrieben wurde, um es zur Unterstützung des assimilierenden paulinischen Christentums der Heiden zu machen, sind umstrittener.

Paulinische Christen versuchten, die Familie Jesu aus der Geschichte zu streichen, da sie Paulus' Bestreben, Jesus zu vergöttlichen, im Weg stand. Der Überlieferung zufolge erlitt der Heilige Judas etwa 65 n. Chr. in Beirut in der römischen Provinz Syrien zusammen mit dem Apostel Simon dem Zeloten, mit dem er normalerweise in Verbindung gebracht wird, den Märtyrertod.

Simon der Zelot (Apostelgeschichte 1:13, Lukas 6:15) oder Simon der Kananiter oder Simon der Kananäer (Matthäus 10:4, Markus 3:18) war einer der undurchsichtigsten Apostel Jesu. Dieser Simon könnte eine solche Überschreibung gewesen sein, um Simon, den jüngeren Bruder Jesu, zu verschleiern. Wenn wir über den gemeinsamen Tod von Judas und Simon sprechen, können wir es logisch finden, dass die beiden Brüder getötet wurden, um den Mund zu halten. Die Entdeckung einer vollständigen Kopie des Thomasevangeliums in Nag Hammadi, Ägypten, enthüllt die Identität von „Judas", denn dieses Evangelium beginnt mit den Worten: „Dies sind die geheimen Worte, die der lebendige Jesus sprach, und Didymus Judas Thomas schrieb sie auf." Das griechische Wort didymos bedeutet „Zwilling" und das aramäische Wort tuoma [thomas] bedeutet ebenfalls „Zwilling". Auf welchen Zwillingsbruder bezieht sich der Name Thomas, wenn nicht auf Jesus' Bruder Judas? Siehe: Das Thomasevangelium, S. 1637.)

JUDAS KAPITEL 1

1 Judas, Knecht Jesu Christi und Bruder des Jakobus, den in Gott, dem Vater, geliebten und in Jesu Christo bewahrten Berufenen:

2 Barmherzigkeit und Friede und Liebe sei euch vermehrt!

3 Geliebte, indem ich allen Fleiß anwandte, euchüber unser gemeinsames Heil zu schreiben, war ich genötigt, euch zu schreiben und zu ermahnen, für den einmal den Heiligenüberlieferten Glauben zu kämpfen.

4 Denn gewisse Menschen haben sich nebeneingeschlichen, die schon vorlängst zu diesem Gericht zuvor aufgezeichnet waren, Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes in Ausschweifung verkehren und unseren alleinigen Gebieter und Herrn Jesus Christus verleugnen.

5 Ich will euch aber, die ihr einmal alles wußtet, daran erinnern, daß der Herr, nachdem er das Volk aus dem LandeÄgypten gerettet hatte, zum anderenmal die vertilgte, welche nicht geglaubt haben;

6 und Engel, die ihren ersten Zustand nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er zum Gericht des großen Tages mit ewigen Ketten unter der Finsternis verwahrt.

7 Wie Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, die sich, gleicherweise wie jene, der Hurerei ergaben und anderem Fleische nachgingen, als ein Beispiel vorliegen, indem sie des ewigen Feuers Strafe leiden.

8 Doch gleicherweise beflecken auch diese Träumer das Fleisch und verachten die Herrschaft und lästern Herrlichkeiten.

9 Michael aber, der Erzengel, als er, mit dem Teufel streitend, Wortwechsel hatte um den Leib Moses', wagte nicht ein lästerndes Urteil über ihn zu fällen, sondern sprach: Der Herr schelte dich!

10 Diese aber lästern, was sie nicht kennen; was irgend sie aber von Natur wie die unvernünftigen Tiere verstehen, darin verderben sie sich.

11 Wehe ihnen! Denn sie sind den Weg Kains gegangen und haben sich für Lohn dem Irrtum Balaams überliefert, und in dem Widerspruch Korahs sind sie umgekommen.

12 Diese sind Flecken bei euren Liebesmahlen, indem sie ohne Furcht Festessen mit euch halten und sich selbst weiden; Wolken ohne Wasser, von Winden hingetrieben; spätherbstliche Bäume, fruchtleer, zweimal erstorben, entwurzelt;

13 wilde Meereswogen, die ihre eigenen Schändlichkeiten ausschäumen; Irrsterne, denen das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit aufbewahrt ist.

14 Es hat aber auch Henoch, der siebte von Adam, von diesen geweissagt und gesagt:"Siehe, der Herr ist gekommen inmitten seiner heiligen Tausende,

15 Gericht auszuführen wider alle und völlig zu überführen alle ihre Gottlosen von allen ihren Werken der Gottlosigkeit, die sie gottlos verübt haben, und von all den harten Worten, welche gottlose Sünder wider ihn geredet haben".

16 Diese sind Murrende, mit ihrem Lose Unzufriedene, die nach ihren Lüsten wandeln; und ihr Mund redet stolze Worte, und Vorteilshalber bewundern sie Personen.

17 Ihr aber, Geliebte, gedenket an die von den Aposteln unseres Herrn Jesus Christus zuvorgesprochenen Worte,

18 daß sie euch sagten, daß am Ende der Zeit Spötter sein werden, die nach ihren eigenen Lüsten der Gottlosigkeit wandeln.

19 Diese sind es, die sich absondern, natürliche Menschen, die den Geist nicht haben.

20 Ihr aber, Geliebte, euch selbst erbauend auf euren allerheiligsten Glauben, betend im Heiligen Geiste,

21 erhaltet euch selbst in der Liebe Gottes, indem ihr die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus erwartet zum ewigen Leben.

22 Und die einen, welche streiten, weiset zurecht,

23 die anderen aber rettet mit Furcht, sie aus dem Feuer reißend, indem ihr auch das von dem Fleische befleckte Kleid hasset.

24 Dem aber, der euch ohne Straucheln zu bewahren und vor seiner Herrlichkeit tadellos darzustellen vermag mit Frohlocken, dem alleinigen Gott,

25 unserem Heilande, durch Jesum Christum, unseren Herrn, sei Herrlichkeit, Majestät, Macht und Gewalt vor aller Zeit und jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE OFFENBARUNG DES JOHANNES

oder Das Buch der Offenbarung,
oder Apokalypse des Johannes
oder Offenbarung Jesu Christi, oder Offenbarung
Geschätzter Datierungszeitraum: 90-95 n. Chr.

(Das Buch der Offenbarung (auch Apokalypse des Johannes, Offenbarung an Johannes oder Offenbarung Jesu Christi genannt) ist das letzte Buch des Neuen Testaments und folglich auch das letzte Buch der christlichen Bibel. Sein Titel leitet sich vom ersten Wort des griechischen Koine-Textes ab: apokalypsis, was „Enthüllung“ oder „Offenbarung“ bedeutet. Das Buch der Offenbarung ist das einzige apokalyptische Buch im Kanon des Neuen Testaments. Daher nimmt es einen zentralen Platz in der christlichen Eschatologie ein.

Der Autor nennt sich im Text selbst „Johannes“, aber seine genaue Identität bleibt Gegenstand akademischer Debatten. Christliche Schriftsteller des zweiten Jahrhunderts wie Justin der Märtyrer, Irenäus, Melito (der Bischof von Sardes), Clemens von Alexandria und der Autor des Muratorianische Fragmente identifizieren Johannes den Apostel als den „Johannes“ der Offenbarung. Die moderne Wissenschaft vertritt im Allgemeinen eine andere Ansicht, wobei viele der Ansicht sind, dass über den Autor nichts bekannt ist, außer dass er ein christlicher Prophet war. Einige moderne Gelehrte charakterisieren den Autor der Offenbarung als eine mutmaßliche Figur, die sie „Johannes von Patmos“ nennen. Der Großteil der traditionellen Quellen datiert das Buch auf die Regierungszeit des römischen Kaisers Titus Flavius Domitianus (81–96 n. Chr.), was die Beweise tendenziell bestätigen.

Das Buch umfasst drei literarische Genres: das Epistolarische, das Apokalyptische und das Prophetische. Es beginnt damit, dass Johannes auf der Insel Patmos in der Ägäis einen Brief an die „Sieben Kirchen Asiens“ richtet. Anschließend beschreibt er eine Reihe prophetischer Visionen, darunter Figuren wie den siebenköpfigen Drachen, die Schlange und das Tier, die in der Wiederkunft Jesu gipfeln.

Die obskure und extravagante Bildsprache hat zu einer Vielzahl christlicher Interpretationen geführt. Historizistische Interpretationen sehen in der Offenbarung eine umfassende Sicht der Geschichte, während präteristische Interpretationen die Offenbarung hauptsächlich auf die Ereignisse des apostolischen Zeitalters (1. Jahrhundert n. Chr.) oder spätestens auf den Untergang des Römischen Reiches beziehen. Futuristen hingegen glauben, dass die Offenbarung zukünftige Ereignisse beschreibt, wobei die sieben Kirchen im Laufe des Zeitalters zu einer Gemeinschaft/Gläubigen heranwachsen und ein Wiederaufleben oder eine kontinuierliche Herrschaft eines griechisch-römischen Systems mit modernen Fähigkeiten von Johannes auf ihm vertraute Weise beschrieben wird. Idealistische oder symbolische Interpretationen gehen davon aus, dass sich die Offenbarung nicht auf tatsächliche Personen oder Ereignisse bezieht, sondern eine Allegorie des spirituellen Pfades und des andauernden Kampfes zwischen Gut und Böse ist.

Der Name Offenbarung stammt vom ersten Wort des Buches im Koine-Griechisch: apokalypsis, was „Enthüllung“ oder „Offenbarung“ bedeutet. Der Autor nennt sich selbst „Johannes“, aber moderne Gelehrte halten es für unwahrscheinlich, dass der Autor der Offenbarung auch das Johannesevangelium geschrieben hat. Er war ein jüdisch-christlicher Prophet, gehörte wahrscheinlich zu einer Gruppe solcher Propheten und wurde von den Gemeinden, an die er seinen Brief richtete, anerkannt. Das Tier mit sieben Köpfen und die Zahl 666 scheinen direkt auf Kaiser Nero (regierte 54–68 n. Chr.) anzuspielen, aber das erfordert nicht, dass die Offenbarung in den 60er Jahren geschrieben wurde, da in späteren Jahrzehnten der Glaube weit verbreitet war, dass Nero zurückkehren würde.)

OFFENBARUNG KAPITEL 1

1 Offenbarung Jesu Christi, welche Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß; und durch seinen Engel sendend, hat er es seinem Knechte Johannes gezeigt,

2 der bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi, alles, was er sah.

3 Glückselig, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und bewahren, was in ihr geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe!

4 Johannes den sieben Versammlungen, die in Asien sind: Gnade euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind,

5 und von Jesu Christo, welcher der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde! Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden gewaschen hat in seinem Blute,

6 und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

7 Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes. Ja, Amen.

8 Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

9 Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse in der Drangsal und dem Königtum und dem Ausharren in Jesu, war auf der Insel, genannt Patmos, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Ich war an des Herrn Tage im Geiste, und ich hörte hinter mir eine laute Stimme wie die einer Posaune, welche sprach:

11 Was du siehst, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Versammlungen: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamus und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodicäa.

12 Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, welche mit mir redete, und als ich mich umgewandt hatte, sah ich sieben goldene Leuchter,

13 und inmitten der sieben Leuchter einen gleich dem Sohne des Menschen, angetan mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewande, und an der Brust umgürtet mit einem goldenen Gürtel;

14 sein Haupt aber und seine Haare weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme,

15 und seine Füße gleich glänzendem Kupfer, als glühten sie im Ofen, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser;

16 und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Munde ging hervor ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht war, wie die Sonne leuchtet in ihrer Kraft.

17 Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte

18 und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.

19 Schreibe nun, was du gesehen hast, und was ist, und was nach diesem geschehen wird.

20 Das Geheimnis der sieben Sterne, die du in meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Versammlungen, und die sieben Leuchter sind sieben Versammlungen.

OFFENBARUNG KAPITEL 2

1 Dem Engel der Versammlung in Ephesus schreibe: Dieses sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der da wandelt inmitten der sieben goldenen Leuchter:

2 Ich kenne deine Werke und deine Arbeit und dein Ausharren, und daß du Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, welche sich Apostel nennen, und sind es nicht, und hast sie als Lügner erfunden;

3 und du hast Ausharren und hast getragen um meines Namens willen, und bist nicht müde geworden.

4 Aber ich habe wider dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast.

5 Gedenke nun, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke; wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter aus seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust.

6 Aber dieses hast du, daß du die Werke der Nikolaiten hassest, die auch ich hasse.

7 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt! Dem, der überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baume des Lebens, welcher in dem Paradiese Gottes ist.

8 Und dem Engel der Versammlung in Smyrna schreibe: Dieses sagt der Erste und der Letzte, der starb und wieder lebendig wurde:

9 Ich kenne deine Drangsal und deine Armut(du bist aber reich) und die Lästerung von denen, welche sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans.

10 Fürchte nichts von dem, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf daß ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage. Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.

11 Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Versammlungen sagt! Wer überwindet, wird nicht beschädigt werden von dem zweiten Tode.

12 Und dem Engel der Versammlung in Pergamus schreibe: Dieses sagt, der das scharfe, zweischneidige Schwert hat:

13 Ich weiß, wo du wohnst, wo der Thron des Satans ist; und du hältst fest an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen, in welchen Antipas mein treuer Zeuge war, der bei euch, wo der Satan wohnt, ermordet worden ist.

14 Aber ich habe ein weniges wider dich, daß du solche dort hast, welche die Lehre Balaams festhalten, der den Balak lehrte, ein Ärgernis vor die Söhne Israels zu legen, Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben.

15 Also hast auch du solche, welche in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten.

16 Tue nun Buße; wenn aber nicht, so komme ich dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwerte meines Mundes.

17 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt! Dem, der überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben; und ich werde ihm einen weißen Stein geben, und auf den Stein einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennt, als wer ihn empfängt.

18 Und dem Engel der Versammlung in Thyatira schreibe: Dieses sagt der Sohn Gottes, der seine Augen hat wie eine Feuerflamme und seine Füße gleich glänzendem Kupfer:

19 Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und dein Ausharren, und weiß, daß deiner letzten Werke mehr sind als der ersten.

20 Aber ich habe wider dich, daß du das Weib Jesabel duldest, welche sich eine Prophetin nennt, und sie lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen.

21 Und ich gab ihr Zeit, auf daß sie Buße täte, und sie will nicht Buße tun von ihrer Hurerei.

22 Siehe, ich werfe sie in ein Bett und die, welche Ehebruch mit ihr treiben, in große Drangsal, wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken.

23 Und ihre Kinder werde ich mit Tod töten, und alle Versammlungen werden erkennen, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht: und ich werde euch einem jeden nach euren Werken geben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Euch aber sage ich, den übrigen, die in Thyatira sind, so viele diese Lehre nicht haben, welche die Tiefen des Satans, wie sie sagen, nicht erkannt haben: ich werfe keine andere Last auf euch;

25 doch was ihr habt haltet fest, bis ich komme.

26 Und wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben;

27 und er wird sie weiden mit eiserner Rute, wie Töpfergefäße zerschmettert werden, wie auch ich von meinem Vater empfangen habe;

28 und ich werde ihm den Morgenstern geben.

29 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt!

OFFENBARUNG KAPITEL 3

1 Und dem Engel der Versammlung in Sardes schreibe: Dieses sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich kenne deine Werke, daß du den Namen hast, daß du lebest, und bist tot.

2 Sei wachsam und stärke das Übrige, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor meinem Gott.

3 Gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße. Wenn du nun nicht wachen wirst, so werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, um welche Stunde ich über dich kommen werde.

4 Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; und sie werden mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind es wert.

5 Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buche des Lebens und werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

6 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt!

7 Und dem Engel der Versammlung in Philadelphia schreibe: Dieses sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel des David hat, der da öffnet, und niemand wird schließen, und schließt und niemand wirdöffnen:

8 Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand zu schließen vermag; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.

9 Siehe, ich gebe aus der Synagoge des Satans von denen, welche sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern lügen; siehe, ich werde sie zwingen, daß sie kommen und sich niederwerfen vor deinen Füßen und erkennen, daß ich dich geliebt habe.

10 Weil du das Wort meines Ausharrens bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, welche auf der Erde wohnen.

11 Ich komme bald; halte fest, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!

12 Werüberwindet, den werde ich zu einer Säule machen in dem Tempel meines Gottes, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.

13 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt!

14 Und dem Engel der Versammlung in Laodicäa schreibe: Dieses sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:

15 Ich kenne deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest!

16 Also, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

17 Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und bedarf nichts, und weißt nicht, daß du der Elende und der Jämmerliche und arm und blind und bloß bist.

18 Ich rate dir, Gold von mir zu kaufen, geläutert im Feuer, auf daß du reich werdest; und weiße Kleider, auf daß du bekleidet werdest, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, auf daß du sehen mögest.

19 Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe. Sei nun eifrig und tue Buße!

20 Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auftut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir.

21 Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.

22 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt!

OFFENBARUNG KAPITEL 4

1 Nach diesem sah ich: und siehe, eine Tür war aufgetan in dem Himmel, und die erste Stimme, die ich gehört hatte wie die einer Posaune mit mir reden, sprach: Komm hier herauf, und ich werde dir zeigen, was nach diesem geschehen muß.

2 Alsbald war ich im Geiste; und siehe, ein Thron stand in dem Himmel, und auf dem Throne saß einer.

3 Und der da saß, war von Ansehen gleich einem Jaspisstein und einem Sardis, und ein Regenbogen war rings um den Thron, von Ansehen gleich einem Smaragd.

4 Und rings um den Thron waren vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, bekleidet mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuptern goldene Kronen.

5 Und aus dem Throne gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner; und sieben Feuerfackeln brannten vor dem Throne, welche die sieben Geister Gottes sind.

6 Und vor dem Throne wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall; und inmitten des Thrones und um den Thron her vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten.

7 Und das erste lebendige Wesen war gleich einem Löwen, und das zweite lebendige Wesen gleich einem Kalbe, und das dritte lebendige Wesen hatte das Angesicht eines Menschen,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und das vierte lebendige Wesen war gleich einem fliegenden Adler.

8 Und die vier lebendigen Wesen hatten, ein jedes von ihnen für sich, je sechs Flügel; ringsum und inwendig sind sie voller Augen, und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, Allmächtiger, der da war und der da ist und der da kommt!

9 Und wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Danksagung geben werden dem, der auf dem Throne sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit,

10 so werden die vier und zwanzig Ältesten niederfallen vor dem, der auf dem Throne sitzt, und den anbeten, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werden ihre Kronen niederwerfen vor dem Throne und sagen:

11 Du bist würdig, o unser Herr und unser Gott, zu nehmen die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.

OFFENBARUNG KAPITEL 5

1 Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, beschrieben inwendig und auswendig, mit sieben Siegeln versiegelt.

2 Und ich sah einen starken Engel, der mit lauter Stimme ausrief: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?

3 Und niemand in dem Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde vermochte das Buch zu öffnen, noch es anzublicken.

4 Und ich weinte sehr, weil niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen, noch es anzublicken.

5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamme Juda ist, die Wurzel Davids, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel.

6 Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner hatte und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die gesandt sind über die ganze Erde.

7 Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne saß.

8 Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamme, und sie hatten ein jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, welches die Gebete der Heiligen sind.

9 Und sie singen ein neues Lied: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkauft, durch dein Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation,

10 und hast sie unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!

11 Und ich sah: und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron her und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende,

12 die mit lauter Stimme sprachen: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung.

13 Und jedes Geschöpf, das in dem Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meere ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt und dem Lamme die Segnung und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!

14 Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

OFFENBARUNG KAPITEL 6

1 Und ich sah, als das Lamm eines von den sieben Siegeln öffnete: und ich hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie eine Donnerstimme sagen:

2 Komm! Und ich sah: und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß hatte einen Bogen; und eine Krone wurde ihm gegeben, und er zog aus, siegend und auf daß er siegte.

3 Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen: Komm!

4 Und es zog aus ein anderes, feuerrotes Pferd; und dem, der darauf saß, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, und daß sie einander schlachteten; und ein großes Schwert wurde ihm gegeben.

5 Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand.

6 Und ich hörte wie eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, welche sagte: Ein Chönix Weizen für einen Denar (Denarius, römische Münzwährung; siehe: Drachme, Schekel), und drei Chönix Gerste für einen Denar; und das Öl und den Wein beschädige nicht.

7 Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten lebendigen Wesens sagen: Komm!

8 Und ich sah: und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, sein Name war Tod; und der Hades folgte ihm. Und ihm wurde Gewalt gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwerte und mit Hunger und mit Tod und durch die wilden Tiere der Erde.

9 Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, welche geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.

10 Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, o Herrscher, der du heilig und wahrhaftig bist, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?

11 Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet sein würden, die ebenso wie sie getötet werden würden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete: und es geschah ein großes Erdbeben; und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut,

13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wieein Feigenbaum, geschüttelt von einem starken Winde, seine unreifen Feigen abwirft.

14 Und der Himmel entwich wie ein Buch, das aufgerollt wird, und jeder Berg und jede Insel wurden aus ihren Stellen gerückt.

15 Und die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Starken und jeder Knecht und Freie verbargen sich in die Höhlen und in die Felsen der Berge;

16 und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorne des Lammes;

17 denn gekommen ist der große Tag seines Zornes, und wer vermag zu bestehen?

OFFENBARUNG KAPITEL 7

1 Und nach diesem sah ich vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen, welche die vier Winde der Erde festhielten, auf daß kein Wind wehe auf der Erde, noch auf dem Meere, nochüber irgend einen Baum.

2 Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, welcher das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln, welchen gegeben worden war, die Erde und das Meer zu beschädigen, und sagte:

3 Beschädiget nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben.

4 Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: hundertvierundvierzigtausend Versiegelte, aus jedem Stamme der Söhne Israels.

5 Aus dem Stamme Juda zwölftausend Versiegelte, aus dem Stamme Ruben zwölftausend, aus dem Stamme Gad zwölftausend,

6 aus dem Stamme Aser zwölftausend, aus dem Stamme Nephthalim zwölftausend, aus dem Stamme Manasse zwölftausend,

7 aus dem Stamme Simeon zwölftausend, aus dem Stamme Levi zwölftausend, aus dem Stamme Issaschar zwölftausend,

8 aus dem Stamme Zabulon zwölftausend, aus dem Stamme Joseph zwölftausend, aus dem Stamme Benjamin zwölftausend Versiegelte.

9 Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, welche niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, und sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme, bekleidet mit weißen Gewän-dern, und Palmen waren in ihren Händen.

10 Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme!

11 Und alle Engel standen um den Thron her und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen, und sie fielen vor dem Throne auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sagten: Amen!

12 Die Segnung und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Stärke unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

13 Und einer von den Ältesten hob an und sprach zu mir: Diese, die mit weißen Gewändern bekleidet sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen?

14 Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes.

15 Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird sein Zelt über ihnen errichten.

16 Sie werden nicht mehr hungern, auch werden sie nicht mehr dürsten, noch wird je die Sonne auf sie fallen, noch irgend eine Glut;

17 denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Quellen der Wasser des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.

OFFENBARUNG KAPITEL 8

1 Und als es das siebte Siegel öffnete, entstand ein Schweigen in dem Himmel bei einer halben Stunde.

2 Und ich sah die sieben Engel, welche vor Gott stehen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben.

3 Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, und er hatte ein goldenes Räucherfaß; und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, auf daß er Kraft gebe den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne ist.

4 Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen auf aus der Hand des Engels vor Gott.

5 Und der Engel nahm das Räucherfaß und füllte es von dem Feuer des Altars und warf es auf die Erde; und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze und ein Erdbeben.

6 Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, bereiteten sich, auf daß sie posaunten.

7 Und der erste posaunte: und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen. Und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8 Und der zweite Engel posaunte: und wie ein großer, mit Feuer brennender Berg wurde ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut.

9 Und es starb der dritte Teil der Geschöpfe, welche im Meere waren, die Leben hatten, und der dritte Teil der Schiffe wurde zerstört.

10 Und der dritte Engel posaunte: und es fiel vom Himmel ein großer Stern, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Ströme und auf die Wasserquellen.

11 Und der Name des Sternes heißt Wermut; und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut, und viele der Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter gemacht waren.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Und der vierte Engel posaunte: und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, auf daß der dritte Teil derselben verfinstert würde, und der Tag nicht schiene seinen dritten Teil und die Nacht gleicherweise.

13 Und ich sah: und ich hörte einen Adler fliegen inmitten des Himmels und mit lauter Stimme sagen: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen derübrigen Stimmen der Posaune der drei Engel, die posaunen werden!

OFFENBARUNG KAPITEL 9

1 Und der fünfte Engel posaunte: und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war; und es wurde ihm der Schlüssel zum Schlunde des Abgrundes gegeben.

2 Und eröffnete den Schlund des Abgrundes; und ein Rauch stieg auf aus dem Schlunde wie der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden von dem Rauche des Schlundes verfinstert.

3 Und aus dem Rauche kamen Heuschrecken hervor auf die Erde, und es wurde ihnen Gewalt gegeben, wie die Skorpionen der Erde Gewalt haben.

4 Und es wurde ihnen gesagt, daß sie nicht beschädigen sollten das Gras der Erde, noch irgend etwas Grünes, noch irgend einen Baum, sondern die Menschen, welche nicht das Siegel Gottes an ihren Stirnen haben.

5 Und es wurde ihnen gegeben, daß sie sie nicht töteten, sondern daß sie fünf Monate gequält würden; und ihre Qual war wie die Qual eines Skorpions, wenn er einen Menschen schlägt.

6 Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und werden ihn nicht finden, und werden zu sterben begehren, und der Tod flieht vor ihnen.

7 Und die Gestalten der Heuschrecken waren gleich zum Kampfe gerüsteten Pferden, und auf ihren Köpfen wie Kronengleich Gold, undihre Angesichter wie Menschen-angesichter;

8 und sie hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie die der Löwen.

9 Und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Geräusch ihrer Flügel war wie das Geräusch von Wagen mit vielen Pferden, die in den Kampf laufen;

10 und sie haben Schwänze gleich Skorpionen, und Stacheln, und ihre Gewalt ist in ihren Schwänzen, die Menschen fünf Monate zu beschädigen.

11 Sie haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes; sein Name ist auf hebräisch Abaddon, undim Griechischen hat er den Namen Apollyon.

12 Das eine Wehe ist vorüber; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesen Dingen.

13 Und der sechste Engel posaunte: und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist, zu dem sechsten Engel,

14 der die Posaune hatte, sagen: Löse die vier Engel, welche an dem großen Strome Euphrat gebunden sind.

15 Und die vier Engel wurden gelöst, welche bereitet waren auf Stunde und Tag und Monat und Jahr, auf daß sie den dritten Teil der Menschen töteten.

16 Und die Zahl der Kriegsheere zu Roß war zweimal zehntausend mal zehntausend; ich hörte ihre Zahl.

17 Und also sah ich die Rosse in dem Gesicht und die auf ihnen saßen: und sie hatten feurige und hyazinthene und schweflichte Panzer; und die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern geht Feuer und Rauch und Schwefel hervor.

18 Von diesen drei Plagen wurde der dritte Teil der Menschen getötet, von dem Feuer und dem Rauch und dem Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorgehen.

19 Denn die Gewalt der Rosse ist in ihrem Maule und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe, und mit ihnen beschädigen sie.

20 Und dieübrigen der Menschen, welche durch diese Plagen nicht getötet wurden, taten nicht Buße von den Werken ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Dämonen und die goldenen und die silbernen und die ehernen und die steinernen und die hölzernen Götzenbilder, die weder sehen noch hören noch wandeln können.

21 Und sie taten nicht Buße von ihren Mordtaten, noch von ihren Zaubereien, noch von ihrer Hurerei, noch von ihren Diebstählen.

OFFENBARUNG KAPITEL 10

1 Und ich sah einen anderen starken Engel aus dem Himmel herniederkommen, bekleidet mit einer Wolke, und der Regenbogen war auf seinem Haupte, und sein Angesicht war wie die Sonne, und seine Füße wie Feuersäulen;

2 und er hatte in seiner Hand ein geöffnetes Büchlein. Und er stellte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde;

3 und er rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und als er rief, redeten die sieben Donner ihre Stimmen.

4 Und als die sieben Donner redeten, wollte ich schreiben; und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe dieses nicht.

5 Und der Engel, den ich auf dem Meere und auf der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwur bei dem,

6 der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, welcher den Himmel erschuf und was in ihm ist, und die Erde und was auf ihr ist, und das Meer und was in ihm ist, daß keine Frist mehr sein wird,

7 sondern in den Tagen der Stimme des siebten Engels, wenn er posaunen wird, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie er seinen eigenen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.

8 Und die Stimme, die ich aus dem Himmel hörte, redete wiederum mit mir und sprach: Gehe hin, nimm das geöffnete Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meere und auf der Erde steht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Und ich ging zu dem Engel und sagte ihm, er möge mir das Büchlein geben. Und er spricht zu mir: Nimm es und iß es auf; und es wird deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Munde wird es süß sein wie Honig.

10 Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und aß es auf; und es war in meinem Munde süß, wie Honig, und als ich es gegessen hatte, wurde mein Bauch bitter gemacht.

11 Und es wurde mir gesagt: Du mußt wiederum weissagen über Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige.

OFFENBARUNG KAPITEL 11

1 Und es wurde mir ein Rohr, gleich einem Stabe, gegeben und gesagt: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar und die darin anbeten.

2 Und den Hof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus und miß ihn nicht; denn er ist den Nationen gegeben worden, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate.

3 Und ich werde meinen zwei Zeugen Kraft geben, und sie werden tausendzweihundertsechzig Tage weissagen, mit Sacktuch bekleidet.

4 Diese sind die zwei Ölbäume (Olivenbäume) und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.

5 Und wenn jemand sie beschädigen will, so geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand sie beschädigen will, so muß er also getötet werden.

6 Diese haben die Gewalt, den Himmel zu verschließen, auf daß während der Tage ihrer Weissagung kein Regen falle; und sie haben Gewaltüber die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, so oft sie nur wollen.

7 Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben werden, so wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten.

8 Und ihr Leichnam wird auf der Straße der großen Stadt liegen, welche geistlicherweise Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde.

9 Und viele aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihren Leichnam drei Tage und einen halben, und erlauben nicht, ihre Leichname ins Grab zu legen.

10 Und die auf der Erde wohnen, freuen sichüber sie und frohlocken und werden einander Geschenke senden, weil diese, die zwei Propheten, die quälten, welche auf der Erde wohnen.

11 Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihren Füßen; und große Furcht fiel auf die, welche sie schauten.

12 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel zu ihnen sagen: Steiget hier herauf! Und sie stiegen in den Himmel hinauf in der Wolke, und es schauten sie ihre Feinde.

13 Und in jener Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel, und siebentausend Menschennamen kamen in dem Erdbeben um; und die übrigen wurden voll Furcht und gaben dem Gott des Himmels Ehre.

14 Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt bald.

15 Und der siebte Engel posaunte: und es geschahen laute Stimmen in dem Himmel, welche sprachen: Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

16 Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sprachen:

17 Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft!

18 Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, um gerichtet zu werden, und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und die zu verderben, welche die Erde verderben.

19 Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel.

OFFENBARUNG KAPITEL 12

1 Und ein großes Zeichen erschien in dem Himmel: Ein Weib bekleidet mit der Sonne, und der Mond war unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen.

2 Und sie ist schwanger und schreit in Geburtswehen und in Schmerzen zu gebären.

3 Und es erschien ein anderes Zeichen in dem Himmel: und siehe, ein großer, feuerroter Drache, welcher sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Köpfen sieben Diademe;

4 und sein Schwanz zieht den dritten Teil der Sterne des Himmels mit sich fort; und er warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das im Begriff war zu gebären, auf daß er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind verschlänge.

5 Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne.

6 Und das Weib floh in die Wüste, woselbst sie eine von Gott bereitete Stätte hat, auf daß man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage.

7 Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel;

8 und sie siegten nicht ob, auch wurde ihre Stätte nicht mehr in dem Himmel gefunden.

9 Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen.

10 Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinab-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

geworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.

11 Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode!

12 Darum seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnet! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.

13 Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches das männliche Kind geboren hatte.

14 Und es wurden dem Weibe die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, auf daß sie in die Wüste fliege, an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange.

15 Und die Schlange warf aus ihrem Munde Wasser, wie einen Strom, hinter dem Weibe her, auf daß sie sie mit dem Strome fortrisse.

16 Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde warf.

17 Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.

OFFENBARUNG KAPITEL 13

1 Und ich stand auf dem Sande des Meeres. Und ich sah aus dem Meere ein Tier aufsteigen, welches zehn Hörner und sieben Köpfe hatte, und auf seinen Hörnern zehn Diademe, und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung.

2 Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Pardel, und seine Füße wie die eines Bären, und sein Maul wie eines Löwen Maul. Und der Drache gab ihm seine Macht und seinen Thron und große Gewalt.

3 Und ich sah einen seiner Köpfe wie zum Tode geschlachtet. Und seine Todeswunde wurde geheilt, und die ganze Erde verwunderte sich über das Tier.

4 Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tiere die Gewalt gab, und sie beteten das Tier an und sagten: Wer ist dem Tiere gleich? Und wer vermag mit ihm zu kämpfen?

5 Und es wurde ihm ein Mund gegeben, der große Dinge und Lästerungen redete; und es wurde ihm Gewalt gegeben, zweiundvierzig Monate zu wirken.

6 Und esöffnete seinen Mund zu Lästerungen wider Gott, seinen Namen zu lästern und seine Hütte und die, welche ihre Hütte in dem Himmel haben.

7 Und es wurde ihm gegeben, mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zuüberwinden; und es wurde ihm Gewalt gegebenüber jeden Stamm und Volk und Sprache und Nation.

8 Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, ein jeder, dessen Name nicht geschrieben ist in dem Buche des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an.

9 Wenn jemand ein Ohr hat, so höre er!

10 Wenn jemand in Gefangenschaft führt, so geht er in Gefangenschaft; wenn jemand mit dem Schwerte töten wird, so muß er mit dem Schwerte getötet werden. Hier ist das Ausharren und der Glaube der Heiligen.

11 Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen: und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamme, und es redete wie ein Drache.

12 Und die ganze Gewalt des ersten Tieresübt es vor ihm aus, und es macht, daß die Erde und die auf ihr wohnen das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt wurde.

13 Und es tut große Zeichen, daß es selbst Feuer vom Himmel auf die Erde herabkommen läßt vor den Menschen;

14 und es verführt, die auf der Erde wohnen wegen der Zeichen, welche vor dem Tiere zu tun ihm gegeben wurde, indem es die, welche auf der Erde wohnen, auffordert, ein Bild dem Tiere zu machen, das die Wunde des Schwertes hat und lebte.

15 Und es wurde ihm gegeben, dem Bilde des Tieres Odem zu geben, auf daß das Bild des Tieres auch redete und bewirkte, daß alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten.

16 Und es bringt alle dahin, die Kleinen und die Großen, und die Reichen und die Armen, und die Freien und die Knechte, daß sie ein Malzeichen annehmen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn;

17 und daß niemand kaufen oder verkaufen kann, als nur der, welcher das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Hier ist die Weisheit.

18 Wer Verständnis hat, berechne die Zahl des Tieres, denn es ist eines Menschen Zahl; und seine Zahl ist sechshundertsechsundsechzig.

OFFENBARUNG KAPITEL 14

1 Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, welche seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen.

2 Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Rollen eines lauten Donners; und die Stimme, welche ich hörte, war wie von Harfensängern, die auf ihren Harfen spielen.

3 Und sie singen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Wesen und denÄltesten; und niemand konnte das Lied lernen, als nur die hundertvierundvierzigtausend, die von der Erde erkauft waren.

4 Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen; diese sind es, die dem Lamme folgen, wohin irgend es geht. Diese sind aus den Menschen erkauft worden als Erstlinge Gott und dem Lamme.

5 Und in ihrem Munde wurde kein Falsch gefunden; denn sie sind tadellos.

6 Und ich sah einen anderen Engel inmitten des Himmels fliegen, der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind, und jeder Nation und Stamm und Sprache und Volk,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7 indem er mit lauter Stimme sprach: Fürchtet Gott und gebet ihm Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde gemacht hat und das Meer und die Wasserquellen.

8 Und ein anderer, zweiter Engel folgte und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große, die mit dem Weine der Wut ihrer Hurerei alle Nationen getränkt hat.

9 Und ein anderer, dritter Engel folgte ihnen und sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und ein Malzeichen annimmt an seine Stirn oder an seine Hand,

10 so wird auch er trinken von dem Weine des Grimmes Gottes, der unvermischt in dem Kelche seines Zornes bereitet ist; und er wird mit Feuer und Schwefel gequält werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme.

11 Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wenn jemand das Malzeichen seines Namens annimmt.

12 Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes halten und den Glauben Jesu.

13 Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Schreibe: Glückselig die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Arbeiten, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

14 Und ich sah: und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich dem Sohne des Menschen, welcher auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte.

15 Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor und rief dem, der auf der Wolke saß, mit lauter Stimme zu: Schicke deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden.

16 Und der auf der Wolke saß, legte seine Sichel an die Erde, und die Erde wurde geerntet.

17 Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor, der in dem Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel.

18 Und ein anderer Engel, der Gewalt über das Feuer hatte, kam aus dem Altar hervor, und er rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit lautem Schrei zu und sprach: Schicke deine scharfe Sichel und lies die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden.

19 Und der Engel legte seine Sichel an die Erde und las die Trauben des Weinstocks der Erde und warf sie in die große Kelter des Grimmes Gottes.

20 Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und Blut ging aus der Kelter hervor bis an die Gebisse der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit. (1 Stadion = 600 Fuß, 180m)

OFFENBARUNG KAPITEL 15

1 Und ich sah ein anderes Zeichen in dem Himmel, groß und wunderbar: Sieben Engel, welche sieben Plagen hatten, die letzten; denn in ihnen ist der Grimm Gottes vollendet.

2 Und ich sah wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemischt, und die Überwinder über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens an dem gläsernen Meere stehen, und sie hatten Harfen Gottes.

3 Und sie singen das Lied Moses', des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen!

4 Wer sollte nicht dich, Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen? Denn du allein bist heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden.

5 Und nach diesem sah ich: und der Tempel der Hütte des Zeugnisses in dem Himmel wurde geöffnet.

6 Und die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, kamen aus dem Tempel hervor, angetan mit reinem, glänzenden Linnen, und um die Brust gegürtet mit goldenen Gürteln.

7 Und eines der vier lebendigen Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des Grimmes Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8 Und der Tempel wurde mit Rauch gefüllt von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Macht; und niemand konnte in den Tempel eintreten, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

OFFENBARUNG KAPITEL 16

1 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Tempel zu den sieben Engeln sagen: Gehet hin und gießet die sieben Schalen des Grimmes Gottes aus auf die Erde.

2 Und der erste ging hin und goß seine Schale aus auf die Erde; und es kam ein böses und schlimmes Geschwür an die Menschen, welche das Malzeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten.

3 Und der zweite goß seine Schale aus auf das Meer; und es wurde zu Blut, wie von einem Toten, und jede lebendige Seele starb, alles was in dem Meere war.

4 Und der dritte goß seine Schale aus auf die Ströme und auf die Wasserquellen, und sie wurden zu Blut.

5 Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Du bist gerecht, der da ist und der da war, der Heilige, daß du also gerichtet hast.

6 Denn Blut von Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind es wert.

7 Und ich hörte den Altar sagen: Ja, Herr, Gott, Allmächtiger, wahrhaftig und gerecht sind deine Gerichte.

8 Und der vierte goß seine Schale aus auf die Sonne; und es wurde ihr gegeben, die Menschen mit Feuer zu versengen.

9 Und die Menschen wurden von großer Hitze versengt und lästerten den Namen Gottes, der über diese Plagen Gewalt hat, und taten nicht Buße, ihm Ehre zu geben.

10 Und der fünfte goß seine Schale aus auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Pein

11 und lästerten den Gott des Himmels wegen ihrer Pein und wegen ihrer Geschwüre, und taten nicht Buße von ihren Werken.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Und der sechste goß seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser vertrocknete, auf daß der Weg der Könige bereitet würde, die von Sonnenaufgang herkommen.

13 Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche;

14 denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen.

15 (Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf daß er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe!)

16 Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch Armagedon heißt.

17 Und der siebte goß seine Schale aus in die Luft; und es ging eine laute Stimme aus von dem Tempel des Himmels, von dem Throne, welche sprach:

18 Es ist geschehen. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner; und ein großes Erdbeben geschah, desgleichen nicht geschehen ist, seit dem die Menschen auf der Erde waren, solch ein Erdbeben, so groß.

19 Und die große Stadt wurde in drei Teile geteilt, und die Städte der Nationen fielen, und die große Babylon kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes zu geben.

20 Und jede Insel entfloh, und Berge wurden nicht gefunden.

21 Und große Hagelsteine, wie ein Talent schwer, fallen aus dem Himmel auf die Menschen hernieder; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

OFFENBARUNG KAPITEL 17

1 Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir das Urteil über die große Hure zeigen, die auf den vielen Wassern sitzt,

2 mit welcher die Könige der Erde Hurerei getrieben haben; und die auf der Erde wohnen, sind trunken geworden von dem Weine ihrer Hurerei.

3 Und er führte mich im Geiste hinweg in eine Wüste; und ich sah ein Weib auf einem scharlachroten Tiere sitzen, voll Namen der Lästerung, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte.

4 Und das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach undübergoldet mit Gold und Edelgestein und Perlen, und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll Greuel und Unreinigkeit ihrer Hurerei;

5 und an ihrer Stirn einen Namen geschrieben: Geheimnis, Babylon, die große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde.

6 Und ich sah das Weib trunken von dem Blute der Heiligen und von dem Blute der Zeugen Jesu. Und ich verwunderte mich, als ich sie sah, mit großer Verwunderung.

7 Und der Engel sprach zu mir: Warum verwundertest du dich? Ich will dir das Geheimnis des Weibes sagen und des Tieres, das sie trägt, welches die sieben Köpfe und die zehn Hörner hat.

8 Das Tier, welches du sahest, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und ins Verderben gehen; und die auf der Erde wohnen, deren Namen nicht in dem Buche des Lebens geschrieben sind von Grundlegung der Welt an, werden sich verwundern, wenn sie das Tier sehen, daß es war und nicht ist und da sein wird.

9 Hier ist der Verstand, der Weisheit hat: Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt.

10 Und es sind sieben Könige: fünf von ihnen sind gefallen, der eine ist, der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muß er eine kleine Weile bleiben.

11 Und das Tier, welches war und nicht ist, er ist auch ein achter und ist von den sieben und geht ins Verderben.

12 Und die zehn Hörner, die du sahst, sind zehn Könige, welche noch kein Königreich empfangen haben, aber Gewalt wie Könige empfangen eine Stunde mit dem Tiere.

13 Diese haben einen Sinn und geben ihre Macht und Gewalt dem Tiere.

14 Diese werden mit dem Lamme Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden; denn er ist Herr der Herren und König der Könige, und die mit ihm sind Berufene und Auserwählte und Treue.

15 Und er spricht zu mir: Die Wasser, die du sahst, wo die Hure sitzt, sind Völker und Völkerscharen und Nationen und Sprachen;

16 und die zehn Hörner, die du sahst, und das Tier, diese werden die Hure hassen und werden sieöde und nackt machen, und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen.

17 Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, seinen Sinn zu tun und in einem Sinne zu handeln und ihr Königreich dem Tiere zu geben, bis die Worte Gottes vollbracht sein werden.

18 Und das Weib, das du sahst, ist die große Stadt, welche das Königtum hat über die Könige der Erde.

OFFENBARUNG KAPITEL 18

1 Nach diesem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher große Gewalt hatte; und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet.

2 Und er rief mit starker Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große, und ist eine Behausung von Dämonen geworden und ein Gewahrsam jedes unreinen Geistes und ein Gewahrsam jedes unreinen und gehaßten Vogels.

3 Denn von dem Weine der Wut ihrer Hurerei haben alle Nationen getrunken, und die Könige der Erde haben Hurerei mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Macht ihrer Üppigkeit reich geworden.

4 Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: Gehet aus ihr hinaus, mein Volk, auf daß ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet, und auf daß ihr nicht empfanget von ihren Plagen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 denn ihre Sünden sind aufgehäuft bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht.

6 Vergeltet ihr, wie auch sie vergolten hat, und verdoppelt ihr doppelt nach ihren Werken; in dem Kelche, welchen sie gemischt hat, mischet ihr doppelt.

7 Wieviel sie sich verherrlicht und Üppigkeit getrieben hat, so viel Qual und Trauer gebet ihr. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Traurigkeit werde ich nicht sehen.

8 Darum werden ihre Plagen an einem Tage kommen: Tod und Traurigkeit und Hungersnot, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist der Herr, Gott, der sie gerichtet hat.

9 Und es werden über sie weinen und wehklagen die Könige der Erde, welche Hurerei und Üppigkeit mit ihr getrieben haben, wenn sie den Rauch ihres Brandes sehen;

10 und sie werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Qual und sagen: Wehe, wehe! Die große Stadt, Babylon, die starke Stadt! Denn in einer Stunde ist dein Gericht gekommen.

11 Und die Kaufleute der Erde weinen und trauern über sie, weil niemand mehr ihre Ware kauft:

12 Ware von Gold und Silber und Edelgestein und Perlen und feiner Leinwand und Purpur und Seide und Scharlach, und alles Thynenholz und jedes Gerät von Elfenbein und jedes Gerät von kostbarstem Holz und von Erz und Eisen und Marmor,

13 und Zimmet und Amomum und Räucherwerk und Salbe und Weihrauch und Wein und Öl und Feinmehl und Weizen und Vieh und Schafe, und von Pferden und von Wagen und von Leibeigenen, und Menschenseelen.

14 Und das Obst der Lust deiner Seele ist von dir gewichen, und alles Glänzende und Prächtige ist dir verloren, und du wirst es nie mehr finden.

15 Die Kaufleute dieser Dinge, die an ihr reich geworden sind, werden aus Furcht vor ihrer Qual von ferne stehen, weinend und trauernd,

16 und werden sagen: Wehe, wehe! Die große Stadt, die bekleidet war mit feiner Leinwand und Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelgestein und Perlen! Denn in einer Stunde ist der so große Reichtum verwüstet worden.

17 Und jeder Steuermann und jeder, der nach irgend einem Orte segelt, und Schiffsleute und so viele auf dem Meere beschäftigt sind, standen von ferne und riefen,

18 als sie den Rauch ihres Brandes sahen, und sprachen: Welche Stadt ist gleich der großen Stadt?

19 Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend und trauernd und sprachen: Wehe, wehe! Die große Stadt, in welcher alle, die Schiffe auf dem Meere hatten, reich wurden von ihrer Kostbarkeit! Denn in einer Stunde ist sie verwüstet worden.

20 Sei fröhlich über sie, du Himmel, und ihr Heiligen und ihr Apostel und ihr Propheten! Denn Gott hat euer Urteil an ihr vollzogen.

21 Und ein starker Engel hob einen Stein auf wie einen großen Mühlstein und warf ihn ins Meer und sprach: Also wird Babylon, die große Stadt, mit Gewalt niedergeworfen und nie mehr gefunden werden.

22 Und die Stimme der Harfensänger und Musiker und Flötenspieler und Trompeter wird nie mehr in dir gehört werden, und nie mehr wird ein Künstler irgend welcher Kunst in dir gefunden werden, unddas Geräuschdes Mühlsteins wird nie mehr in dir gehört werden,

23 und das Licht einer Lampe wird nie mehr in dir scheinen, und die Stimme des Bräutigams und der Braut wird nie mehr in dir gehört werden; denn deine Kaufleute waren die Großen der Erde; denn durch deine Zauberei sind alle Nationen verführt worden.

24 Und in ihr wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde geschlachtet worden sind.

OFFENBARUNG KAPITEL 19

1 Nach diesem hörte ich wie eine laute Stimme einer großen Volksmenge in dem Himmel, welche sprach: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht unseres Gottes!

2 Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbte, und hat das Blut seiner Knechte gerächt an ihrer Hand.

3 Und zum anderen Male sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit.

4 Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Throne sitzt, und sagten: Amen, Halleluja!

5 Und eine Stimme kam aus dem Throne hervor, welche sprach: Lobet unseren Gott, alle seine Knechte, und die ihr ihn fürchtet, die Kleinen und die Großen!

6 Und ich hörte wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, welche sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten.

7 Laßt uns fröhlich sein und frohlocken und ihm Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.

8 Und es ward ihr gegeben, daß sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend und rein; denn die feine Leinwand sind die Gerechtigkeiten der Heiligen.

9 Und er spricht zu mir: Schreibe: Glückselig, die geladen sind zum Hochzeitsmahle des Lammes! Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes.

10 Und ich fiel zu seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. Und er spricht zu mir: Siehe zu, tue es nicht. Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben; bete Gott an. Denn der Geist der Weissagung ist das Zeugnis Jesu.

11 Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der daraufsaß, genannt Treuund Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Seine Augen aber sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupte sind viele Diademe, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt, als nur er selbst;

13 und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewande, und sein Name heißt: Das Wort Gottes.

14 Und die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgten ihm auf weißen Pferden, angetan mit weißer, reiner Leinwand.

15 Und aus seinem Munde geht hervor ein scharfes, zweischneidiges Schwert, auf daß er damit die Nationen schlage; und er wird sie weiden mit eiserner Rute, und er tritt die Kelter des Weines des Grimmes des Zornes Gottes, des Allmächtigen.

16 Und er trägt auf seinem Gewande und auf seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.

17 Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit lauter Stimme und sprach zu allen Vögeln, die inmitten des Himmels fliegen: Kommet her, versammelt euch zu dem großen Mahle Gottes!

18 Auf daß ihr Fleisch von Königen fresset und Fleisch von Obersten und Fleisch von Starken und Fleisch von Pferden und von denen, die darauf sitzen, und Fleisch von allen, sowohl von Freien als Sklaven, sowohl von Kleinen als Großen.

19 Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferde saß und mit seinem Heere.

20 Und es wurde ergriffen das Tier und der falsche Prophet, der mit ihm war, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, welche das Malzeichen des Tieres annahmen und die sein Bild anbeteten, lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt.

21 Und dieübrigen wurden getötet mit dem Schwerte dessen, der auf dem Pferde saß, welches Schwert aus seinem Munde hervorging; und alle Vögel wurden von ihrem Fleische gesättigt.

OFFENBARUNG KAPITEL 20

1 Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte.

2 Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre,

3 und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, auf daß er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Nach diesem muß er eine kleine Zeit gelöst werden.

4 Und ich sah Throne, und sie saßen darauf, und es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten; und die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet waren, und die, welche das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und an ihre Hand, und sie lebten und herrschten mit dem Christus tausend Jahre.

5 Die übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung.

6 Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre.

7 Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden,

8 und wird ausgehen, die Nationen zu verführen, die an den vier Ecken der Erde sind, den Gog und den Magog, sie zum Kriege zu versammeln, deren Zahl wie der Sand des Meeres ist.

9 Und sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umzingelten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt; und Feuer kam von Gott hernieder aus dem Himmel und verschlang sie.

10 Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier ist als auch der falsche Prophet; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11 Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden.

12 Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Throne stehen, und Bücher wurden aufgetan; und ein anderes Buch ward aufgetan, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken.

13 Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.

14 Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee.

15 Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buche des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.

OFFENBARUNG KAPITEL 21

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

3 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.

4 Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

5 Und der auf dem Throne saß sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst.

7 Wer überwindet, wird dieses ererben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein.

8 Den Feigen aber und Ungläubigen und mit Greueln Befleckten und Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern, ihr Teil ist in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der zweite Tod ist.

9 Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes zeigen.

10 Und er führte mich im Geiste hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt, Jerusalem, herniederkommend aus dem Himmel von Gott;

11 und sie hatte die Herrlichkeit Gottes. Ihr Lichtglanz war gleich einem sehr kostbaren Edelstein, wie ein kristallheller Jaspisstein;

12 und sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore, und an den Toren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, welche die der zwölf Stämme der Söhne Israels sind.

13 Nach Osten drei Tore, und nach Norden drei Tore, und nach Süden drei Tore, und nach Westen drei Tore.

14 Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundlagen, und auf denselben zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.

15 Und der mit mir redete hatte ein Maß, ein goldenes Rohr, auf daß er die Stadt messe und ihre Tore und ihre Mauern.

16 Und die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohre, zwölftausend Stadien; die Länge und die Breite und die Höhe derselben sind gleich. (1 Stadion = 600 Fuß, 180m)

17 Und er maß ihre Mauer, hundertvierundvierzig Ellen, eines Menschen Maß, das ist des Engels. (1 Elle = ca. 50cm)

18 Und der Bau ihrer Mauer war Jaspis, und die Stadt reines Gold, gleich reinem Glase.

19 Die Grundlagen der Mauer der Stadt waren geschmückt mit jedem Edelstein: die erste Grundlage, Jaspis; die zweite Saphir; die dritte Chalcedon; die vierte, Smaragd; die fünfte, Sardonix;

20 die sechste, Sardis; die siebte, Chrysolith; die achte, Beryll; die neunte, Topas; die zehnte, Chrysopras; die elfte, Hyazinth; die zwölfte, Amethyst.

21 Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, je eines der Tore war aus einer Perle, und die Straße der Stadt reines Gold, wie durchsichtiges Glas.

22 Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm.

23 Und die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, auf daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm.

24 Und die Nationen werden durch ihr Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr.

25 Und ihre Tore sollen bei Tage nicht geschlossen werden, denn Nacht wird daselbst nicht sein.

26 Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Nationen zu ihr bringen.

27 Und nicht wird in sie eingehen irgend etwas Gemeines und was Greuel und Lüge tut, sondern nur die geschrieben sind in dem Buche des Lebens des Lammes.

OFFENBARUNG KAPITEL 22

1 Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Throne Gottes und des Lammes.

2 In der Mitte ihrer Straße und des Stromes, diesseits und jenseits, war der Baum des Lebens, der zwölf Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt; und die Blätter des Baumes sind zur Heilung der Nationen.

3 Und keinerlei Fluch wird mehr sein; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein; und seine Knechte werden ihm dienen,

4 und sie werden sein Angesicht sehen; und sein Name wird an ihren Stirnen sein.

5 Und Nacht wird nicht mehr sein und kein Bedürfnis nach einer Lampe und dem Lichte der Sonne; denn der Herr, Gott, wirdüber ihnen leuchten, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6 Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig, und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß.

7 Und siehe, ich komme bald. Glückselig, der da bewahrt die Worte der Weissagung dieses Buches!

8 Und ich, Johannes, bin der, welcher diese Dinge hörte und sah; und als ich hörte und sah, fiel ich nieder, um anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte.

9 Und er spricht zu mir: Siehe zu, tue es nicht. Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren.

10 Bete Gott an. Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches; die Zeit ist nahe.

11 Wer unrecht tut, tue noch unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich noch, und wer gerecht ist,übe noch Gerechtigkeit, und wer heilig ist, sei noch geheiligt.

12 Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk sein wird.

13 Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

14 Glückselig, die ihre Kleider waschen, auf daß sie ein Recht haben an dem Baume des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen!

15 Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

16 Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge zu bezeugen in den Versammlungen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern.

17 Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.

18 Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buche geschrieben sind;

19 und wenn jemand von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott sein Teil wegnehmen von dem Baume des Lebens und aus der heiligen Stadt, wovon in diesem Buche geschrieben ist.

20 Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. Amen; komm, Herr Jesus!

21 Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit allen Heiligen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE BIBEL

DER ANHANG

ALLGEMEINE AUSGABE

Die vier Teile des Anhangs:
A: Fotodokumentation; B: Kartendokumentation
C: Geschichtserkundung; D: Textergänzungen

Herausgeber:
LORD HENFIELD.

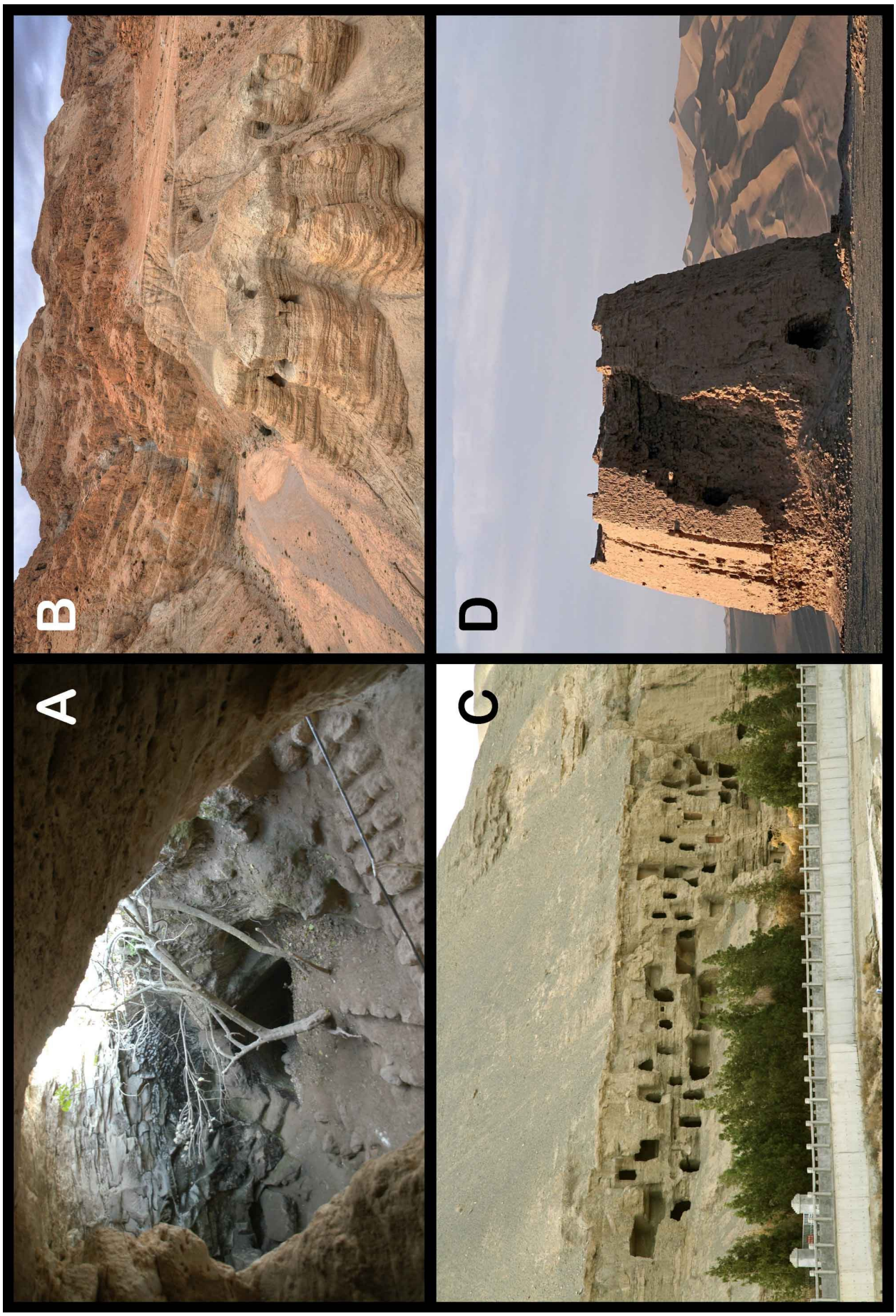
GUILDFORD
SCIENTIFIC PRESS

Restored and redesigned by Lord Henfield
Copyright © 2024 by Lord Henfield.

ANHANG A

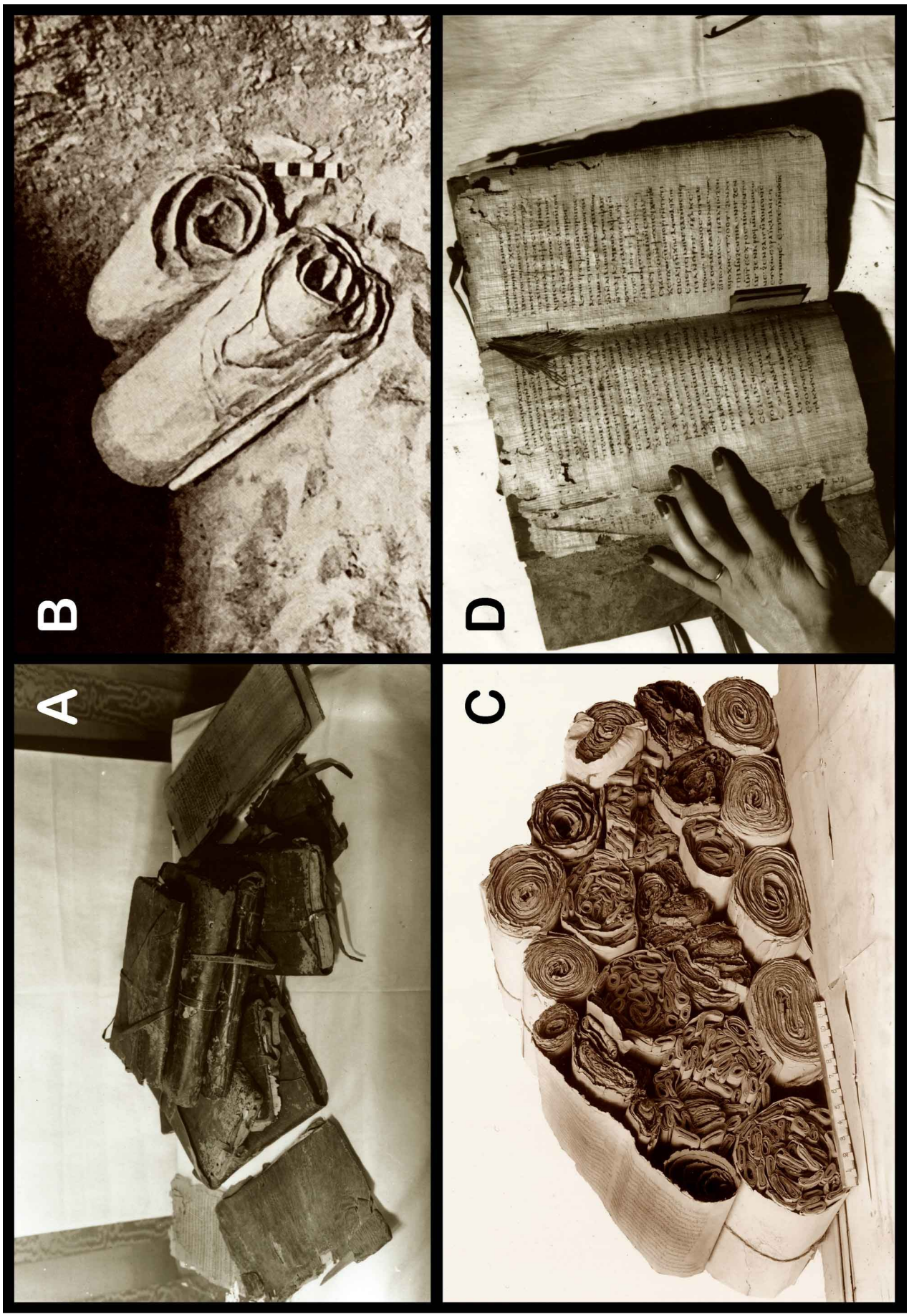
DIE
FOTO-
DOKUMENTATION

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



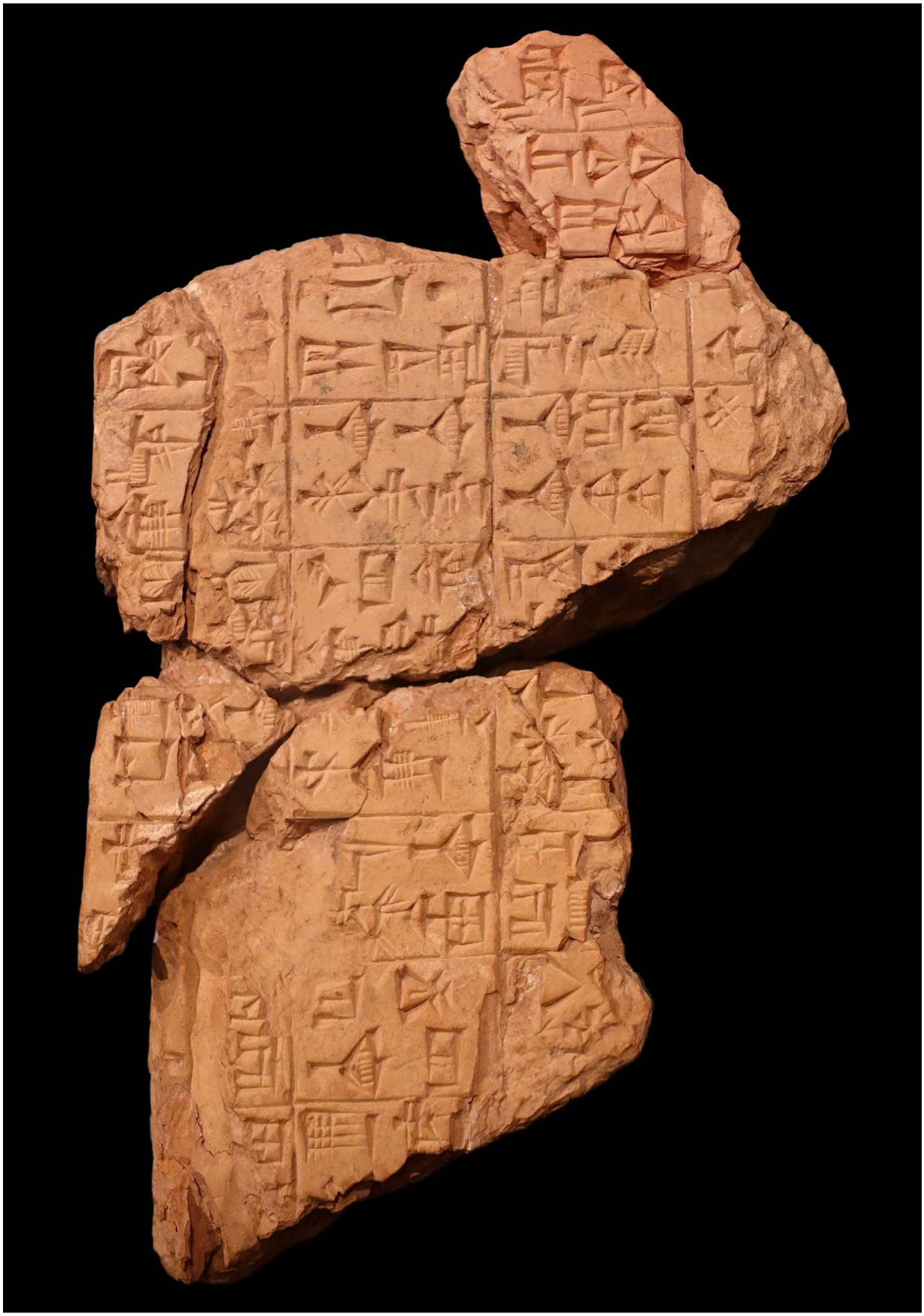
A.) Eine von Bar Kochba genutzte Höhle nahe des Toten Meeres, Israel. Archäologen fanden hier einige seiner Briefe. **B.)** Die Schriftrollen vom Toten Meer wurden in diesen Höhlen in Qumran, Israel, gefunden. **C.)** Tonnenweise Dokumente wurden in den Mogao-Höhlen in Dunhuang, China, gefunden. **D.)** Sir Aurel Stein fand in einem solchen Wachturm noch mehr Dokumente.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



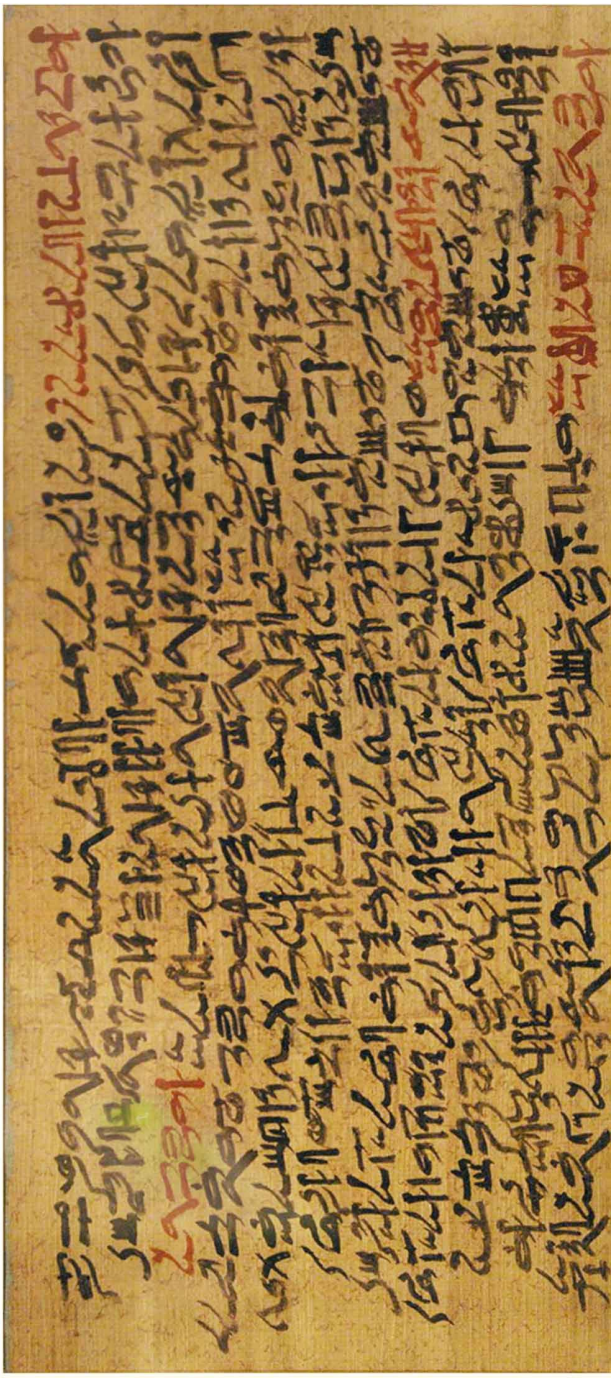
A.) Frühchristliche Kodizes in Ledermappen fand man in Nag Hammadi, Ägypten 1945. **B.)** Die Schriftrollen vom Toten Meer fand man in Qumran, Israel 1947. **C.)** Indische, chinesische, hebräische und aramäische Dokumente fand man in Dunhuang, China 1907. **D.)** Eine geöffnete Sammlung christlicher Kodizes.

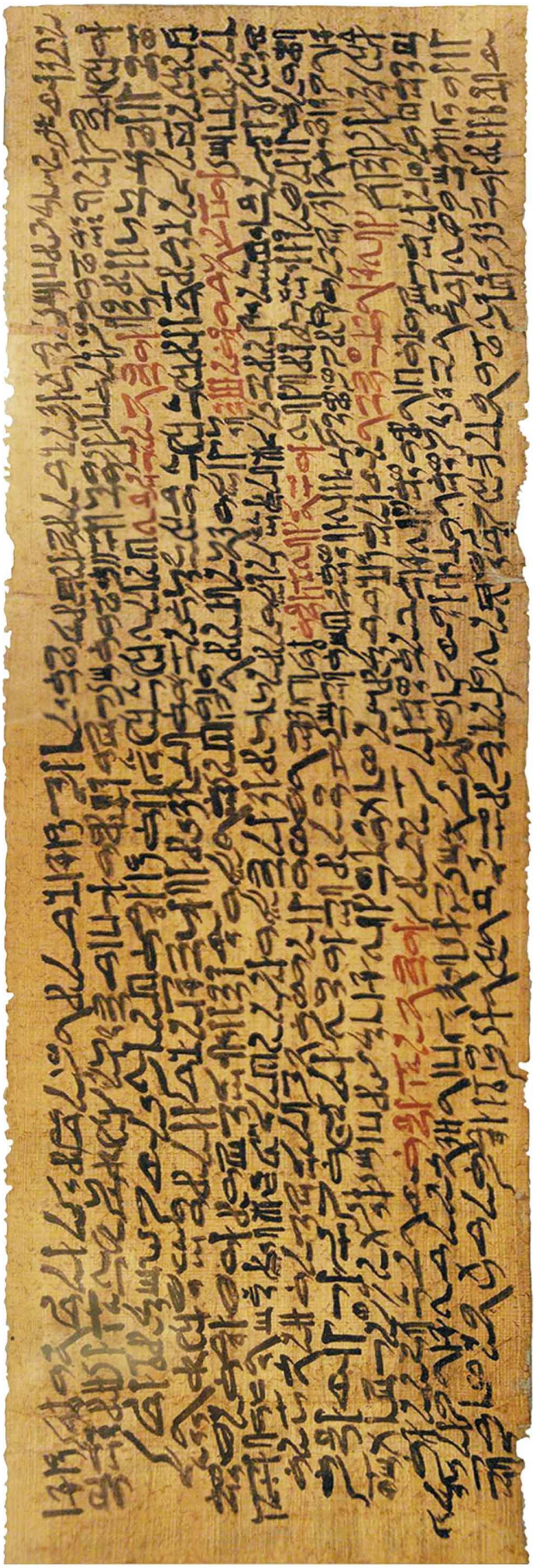
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Der Ursprung der Gesetze Moses: Die Tafeln mit den 100 „Geboten des Shuruppak“ (ca. 2600–2500 v. Chr.), die 1963 in Tell Abu Salabikh, 20 km nordwestlich von Nippur, Irak, gefunden wurden. Die Ähnlichkeiten mit den Zehn Geboten sind frappierend: Du sollst die Worte deiner Mutter und deines persönlichen Gottes nicht in Frage stellen; die Anweisungen des Vaters sollen befolgt werden; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst keinen Sex mit deiner Sklavin haben; du sollst keine Ehefrau entführen; du sollst nicht in ein Haus einbrechen; du sollst dir nicht die Geldkasse anderer Leute wünschen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

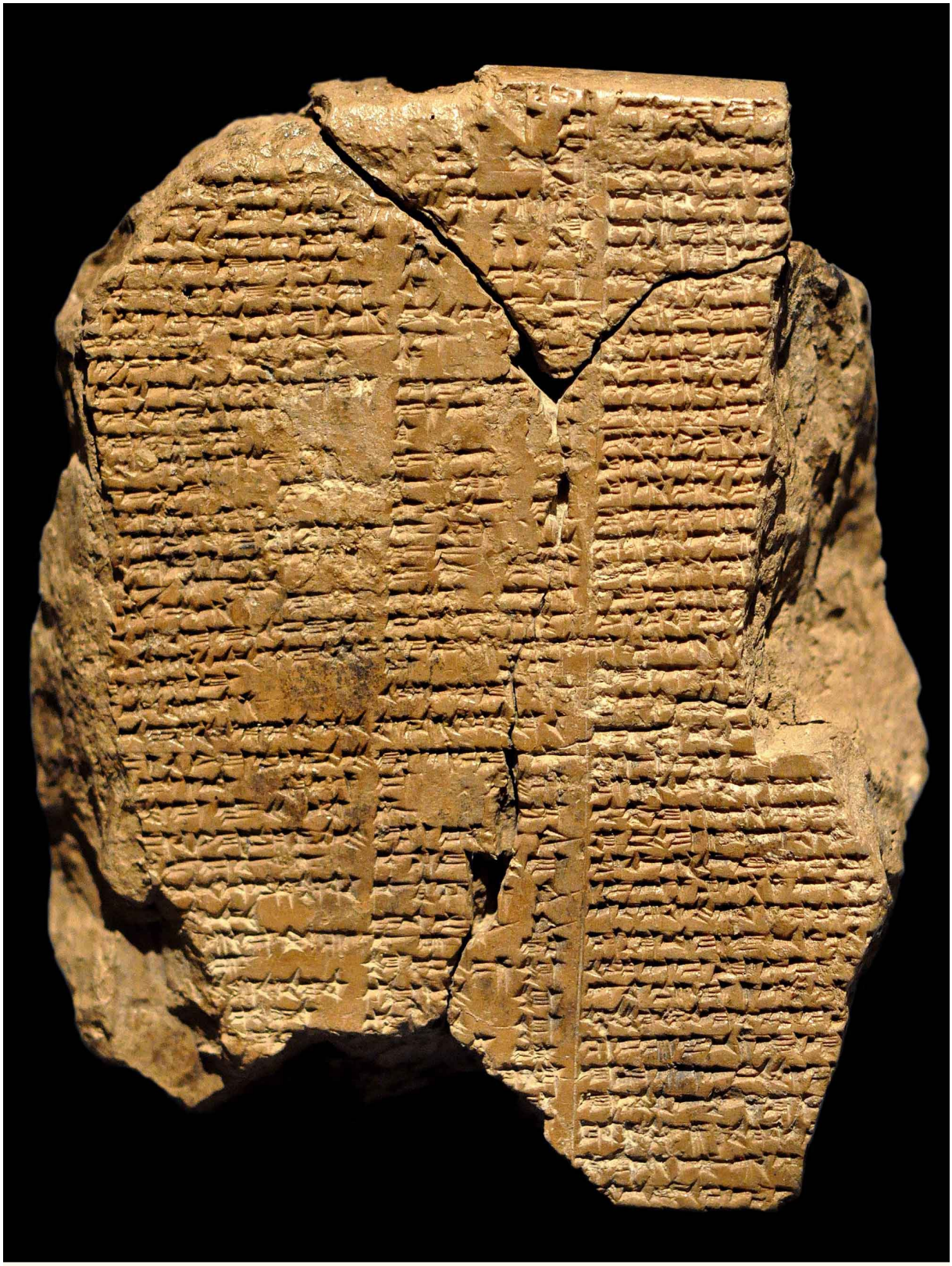




Die „Prisse-Papyri“ aus der 12. Dynastie, Mittleres Reich, Ägypten, wurden von dem französischen Orientalisten Émile Prisse d'Avennes in Theben entdeckt und 1847 veröffentlicht. Heute befinden sich die Dokumente in der Bibliothèque Nationale de France in Paris.
Die Papyri-Dokumente wurden in hieratischer Schrift verfasst. Sie enthalten zwei Texte:
1. die letzten beiden Seiten der „Gebote des Kagemna“, Maximen, die von einem Wesir geschrieben wurden, der während der Herrschaft des Pharao Snofru (2613-2589 v. Chr., 4. Dynastie; dem fleissigsten Pyramidenbauherr) diente, und
2. die einzige vollständig erhaltene Kopie der „Gebote das Ptah-Hotep“. Wir zeigen hier das Dokument auf zwei langen Papyri. Ptah-Hotep war Wesir das Königs Djedkare (ca. 2375-2350 v. Chr.; 5. Dynastie).

Die „Gebote des Ptah-Hotep“ und ähnliche Texte waren im Altertum weit verbreitet, um den Menschen beizubringen, wie sie Konflikte vermeiden können. Sie waren sehr wahrscheinlich die Vorlage für die Gesetze Moses und die Gesetze anderer Völker und ihrer Religionen. Man bedenke hier, dass Moses aus Ägypten, und Abraham aus Sumer stammen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Keilschrifttafel Nr. 5 des „Gilgamesch-Epos“, ca. 2000 v. Chr., Sulymaniyah-Museum, Irak. Das Gilgamesch-Epos ist eine alte mesopotamische Geschichte, die in akkadischer (semitischer) Sprache verfasst wurde. Sie handelt von König Gilgamesch des sumerischen Stadtstaates Uruk (Erech) und der Geschichte einer großen Flut. Abraham ist die wahrscheinlichste Quelle der Sintflutgeschichte Noahs, da er aus der nahe gelegenen Stadt Ur stammte. Die Eridu-Genesis, das Gilgamesch-Epos und das Atra-Hasis-Epos waren Bestseller. Archäologen fanden viele verschiedene Versionen. Der vollständigste erhaltene Text des Gilgamesch-Epos befindet sich auf 12 unvollständigen Tafeln, die Mitte des 19. Jahrhunderts in Ninive, Irak, in der Bibliothek des assyrischen Königs Assurbanipal (regierte 668-627 v. Chr.) gefunden wurden. Die Lücken im Text der Tafel wurden teilweise durch verschiedene Fragmente aus anderen Kopien gefüllt. Tafel 11 des Gilgamesch-Epos stellt Utnapischtim (in anderen Versionen Ziusudra genannt; griechisch: Xisuthros) vor, der wie Noah eine katastrophale Zerstörung überlebte, indem er der göttlichen Anweisung folgte, eine Arche zu bauen. Dieser interessante Text fand schließlich seinen Weg in die hebräische Bibel, unter Christen als „Altes Testament“ bekannt. Er ist in den Kapiteln 6-9 des Buches Genesis zu finden. (Siehe auch: The Grand Bible, S. 5258.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Irgendwann um 1995 v. Chr. brach der Vesuv in Italien aus und verursachte jahrzehntelang massive Klimaveränderungen. Die darauf folgenden extremen Wetterbedingungen führten zu Dürre, Hungersnot und Bürgerkrieg. Sie brachten Zivilisationen wie die Minoische oder die Indus-Zivilisation zu ihrem Ende. Ägypten, Kanaan und Mesopotamien standen am Rande des Zusammenbruchs. Die Hyksos kamen kurz danach aber vor der 12. Dynastie (1891-1802 v. Chr.) nach Ägypten. Heute werden sie mit den Kanaanitern gleichgesetzt. Sie ließen sich friedlich in „Goschen" (oder Gosen) in der Gegend von Avaris in Unterägypten nieder. Zunächst waren sie in Ägypten anscheinend willkommen, da der Ort ursprünglich von Amenemhet I. (oder zumindest mit seiner Zustimmung) an einem östlichen Nebenarm des Nil im Delta gegründet wurde. Bald jedoch gründeten sie ihre eigenen Königreiche, und so waren die 14. Dynastie (ca. 1725–1650 v. Chr.) und die 15. Dynastie (1650–1550 v. Chr.) kanaanitische Dynastien in Unterägypten, die neben der überlebenden 13., 16. und 17. ägyptischen Dynastie (zwischen 1803 v. Chr. und 1550 v. Chr.) in Oberägypten existierten. Als die Hyksos / Kanaaniter am Ende der 18. Dynastie (1550–1290 v. Chr.) versuchten, Oberägypten zu erobern, stachelte dies die Ägypter an für ihr Land zu kampfen, was mit der totalen Niederlage der Hyksos / Kanaaniter und ihrer Vertreibung aus Ägypten endete. Diese Ereignisse stimmen fast perfekt mit den in der hebräischen Bibel beschriebenen Ereignissen überein, als die Stämme Abrahams um 1950 v. Chr. nach Ägypten auswanderten und nach der Niederlage ihrer Nachfolger durch die Könige Kamose und Ahmose vertrieben wurden, in einem Ereignis, das uns als der Exodus des Mose bekannt ist.

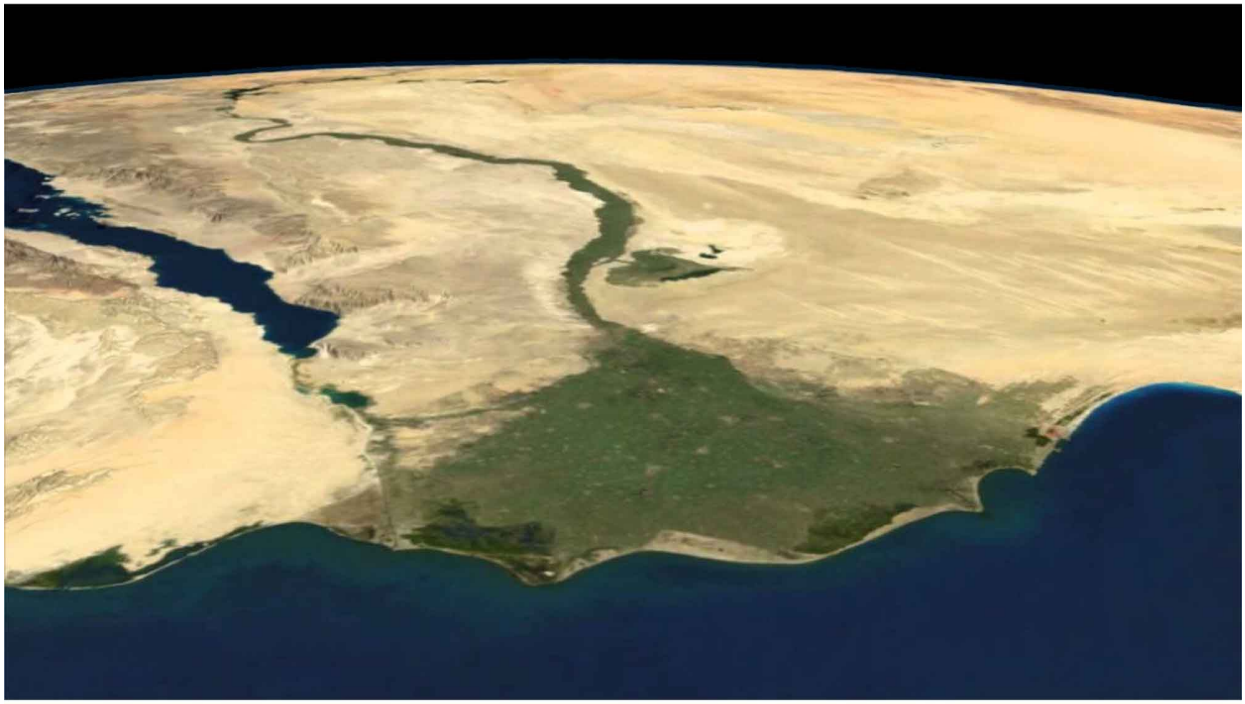
Laut der Hebräischen Bibel befahl ein namenloser Pharach (Ahmose I.) den Israeliten, Ägypten zu verlassen. Im Exodus (12:37, 38, 40, 41) lesen wir: *„Und die Kinder Israels zogen von Pi-Ramose (der Stadt Ramses) nach Sukkot, ungefähr hunderttausend Mann zu Fuß, außer den Kindern. Und eine kleine Menge zog mit ihnen hinauf, Herden und Rinder, ja sehr viel Vieh. Und die Verweildauer der Kinder Israels, die in Ägypten wohnten, betrug 430 Jahre. Und es geschah am Ende der 430 Jahre, an eben diesem Tag geschah es, dass alle Heerscharen des Herrn aus dem Land Ägypten auszogen".*

Der Text entstand fast 1.000 Jahre nach dem Exodus. Mit Pi-Ramose meinte der Bibelautor Avaris (die Hauptstadt der Hyksos / Kanaaniter / Israeliten), das früher an derselben Stelle stand als Pi-Ramose. Die Geschichte des Sieges und der Vertreibung wurde als Wandinschrift festgehalten an Wänden des Tempels von Karnak, in Königin Hapschetsuts Tal-Tempel (Tomb 9 of the Valley-Temple of Queen Hatshepsut at Der el Bahari; Site 14, PL XXX) und auf den Carnarvon-Tafeln (pp. 36–37 & image plates 27-28. *Five Years' Explorations at Thebes*, Lord Carnarvon & Howard Carter, 1912).

Der Name Sukkot wurde nicht zufällig, sondern mit Absicht gewählt. Das hebräische Wort Sukkot ist der Plural von Sukka und bedeutet Hütte, Stand, Tabernakel oder Gefangenschaft, wie z. B. eine Kanalschleuse. Heute ist Sukkot als Festname bekannt – das Fest der Einsammlung am Jahresende (Exodus 34:22) – und markiert das Ende der Erntezeit und damit des landwirtschaftlichen Jahres im Land Israel. Die Menschen bauen eine Art Hütte oder Schuppen, eine ummauerte Struktur, die mit S'chach (Pflanzenmaterial wie Gestrüpp oder Palmblätter) bedeckt ist. Der wahre religiöse Grund ist die Erinnerung an den Exodus: Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen, alle Israeliten sollen in Laubhütten wohnen, damit eure Nachkommen wissen, dass ich die Kinder Israels in Laubhütten wohnen ließ, als ich sie aus Ägypten führte. Ich bin der Herr, euer Gott (3. Mose 23:42-43). Was hat dieses Fest mit der Laubhütte zu tun? Der oben erwähnte Name Sukkot ist nicht ohne Bedeutung. Sukkot oder Succoth ist der Ort, an dem der Kanal der Pharaonen (erbaut von Pharach Senusret II. zwischen 1878 und 1839 v. Chr.) Schleusen hatte (Sukkot = Wassereindämmungen, Kanalschleusen), die das Wasser „eindämmen und teilen" konnten, um das salzige oder „bittere" Wasser (aus den Bitterseen) von dem wertvollen Süßwasser des Nils zu trennen, zu dem der Kanal führte: „Und Mose streckte seine Hand über das Meer aus; Und der Herr ließ das Meer durch einen starken Ostwind die ganze Nacht zurückweichen und machte das Meer zu trockenem Land, und die Wasser teilten sich. Und die Kinder Israels gingen mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken." (Exodus 14:21-22). Diese Ereignisse fanden um 1530 statt, vielleicht ein Millenium bevor sie endgültig niedergeschrieben wurden. Ein aufmerksamer Leser denkt bei dieser Beschreibung an Schleusen mit Wasserwänden und sogar mit Pflanzenmaterial, das auf der Wasseroberfläche schwamm. Und „das Wasser teilen" ist genau das, was eine Schleuse tut. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die hebräische Bibel versucht, uns von einem realen und historischen Ereignis in der Vergangenheit zu erzählen, ohne uns zu viel zu verraten.

Die Vertreibung der kanaanitischen Hyksos (oder „Kinder Israels", wie sie sich selbst nannten) wurde vom Pharao höchstwahrscheinlich gleich nach der Niederlage der Hyksos im 18. oder 19. Jahr der Herrschaft von Ahmose angeordnet; das war um 1530 v. Chr. 430 Jahre lang lebten sie in Ägypten, das bedeutet seit 1960 v. Chr. Auf seiner Expedition nach Ägypten (1842-1845) fand Carl Richard Lepsius das erstaunliche Wandgemälde (oben) im Grab von Chnumhotep II. (einem Regierungsbeamten, der ca. 1950 v. Chr. starb) in Beni Hasan, einem alten ägyptischen Friedhof in der Nähe von Menefer (Memphis). Es zeigt einen Mann, der im Text an der Wand als „Abisha der Hyksos" (Heqa-kasut für „Hyksos") beschrieben wird, der eine Gruppe von Aamu (Aramu, „Aramäer, Kanaaniter") anführt. Dies ist nicht nur eine der frühesten bekannten Verwendungen des Begriffs „Hyksos" und das älteste Bild, das die Hyksos zeigt, sondern es stimmt auch mit dem Ankunftsdatum überein. 430 Jahre vor der Niederlage: ca. 1960 v. Chr.! >

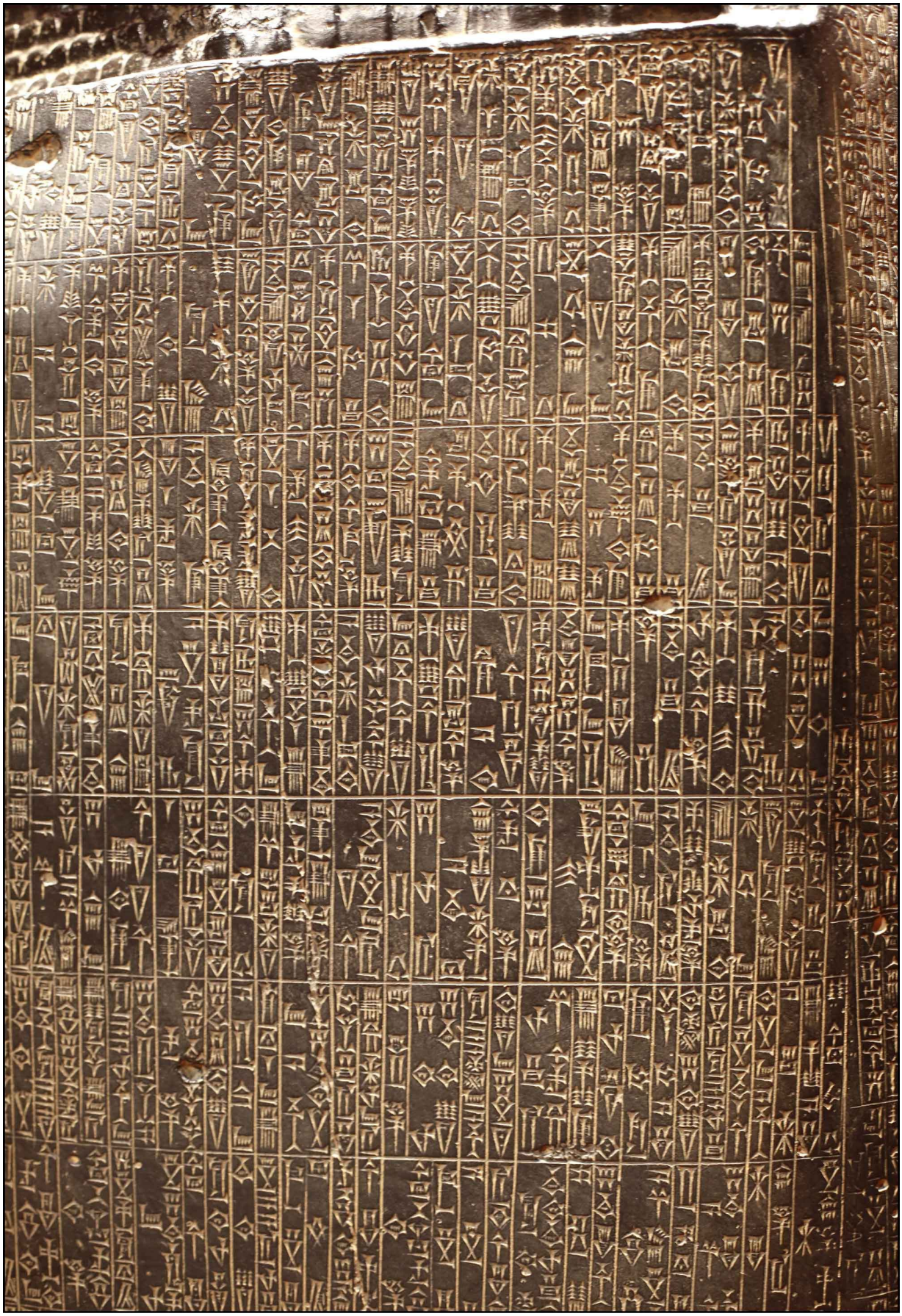
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Ägypten von einem Raumschiff aus gesehen. Der Fotograf blickte nach Süden, als er das Foto machte. Wir können deutlich das grüne Nildelta sehen, das die Form eines Dreiecks hat. Von Nubien (dem ehemaligen Königreich Kush, dem heutigen Sudan) am Horizont (links) windet sich der Nil wie eine Schlange durch die Sahara und nähert sich der Ecke des Dreiecks; hier befinden sich Kairo und die Pyramiden von Gizeh. Links vom Dreieck ist der Suezkanal als langer grüner Faden sichtbar, der vom Mittelmeer (vorne) zu einem dunklen Fleck führt, der Bitterseen genannt wird, bevor der Kanal seine Reise zum Golf von Suez im Roten Meer fortsetzt. Genau am dunklen Fleck können wir einen weiteren grünen Faden sehen, der aus der Mitte des Dreiecks kommt. Dies ist der Kanal der Pharaonen, der um 1850 v. Chr. von Senuseret III. (Griechisch: Sesostris III.) erbaut wurde. Dieser „antike Suezkanal“ ist noch immer grün wie der moderne Kanal, weil er unter dem Wüstensand noch immer Wasser enthält, das die Pflanzen darüber nährt. Er war einst das Ende einer Handelsroute von Indien, die direkt ins ägyptische Kernland führte. >

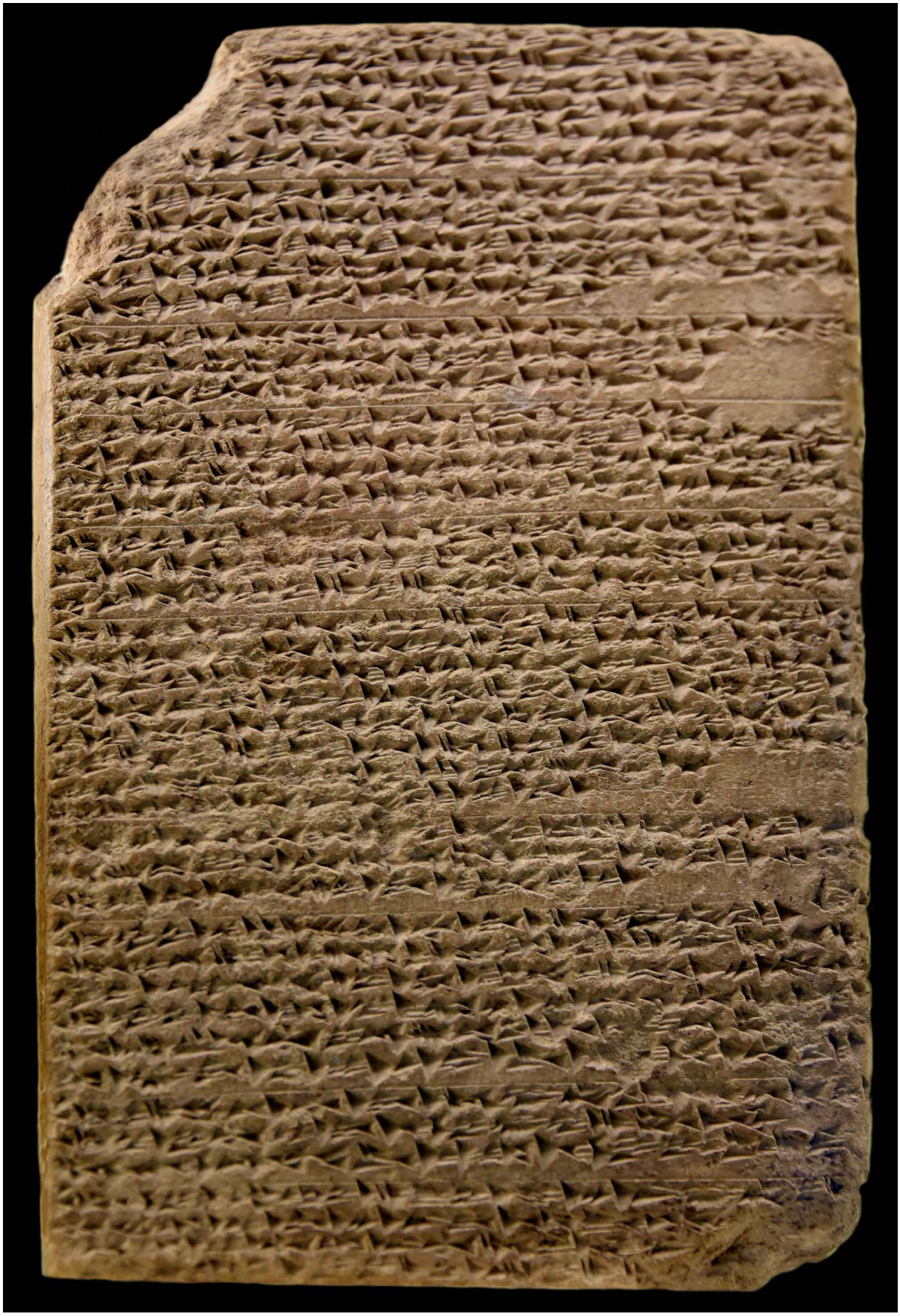
Der Blaue Nil im Norden Äthiopiens. Die Hebräer nutzten wahrscheinlich den Wasserweg des Blauen Nils, um sie von ihrer Garnisonsgemeinde in Elephantine nahe Assuan (Südägypten) direkt in dieses grüne und fruchtbare Land in Nordäthiopien bringen. Archäologen fanden 1909 in Elephantine einige Papyri in aramäischer Sprache. In den Dokumenten meist geschäftlichen Inhalts war auch eine Petition für den Neubau des Jahwe-Tempels in Elephantine adressiert an den Hoheriester in Jerusalem. Die Hebräer waren von ca. 500 bis 400 v. Chr. von ihren persischen Herren als Grenzsoldaten in Ägypten stationiert worden bevor sie nach Äthiopien zogen. Sie sind heute als Beta Israel (Haus Israels) bekannt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



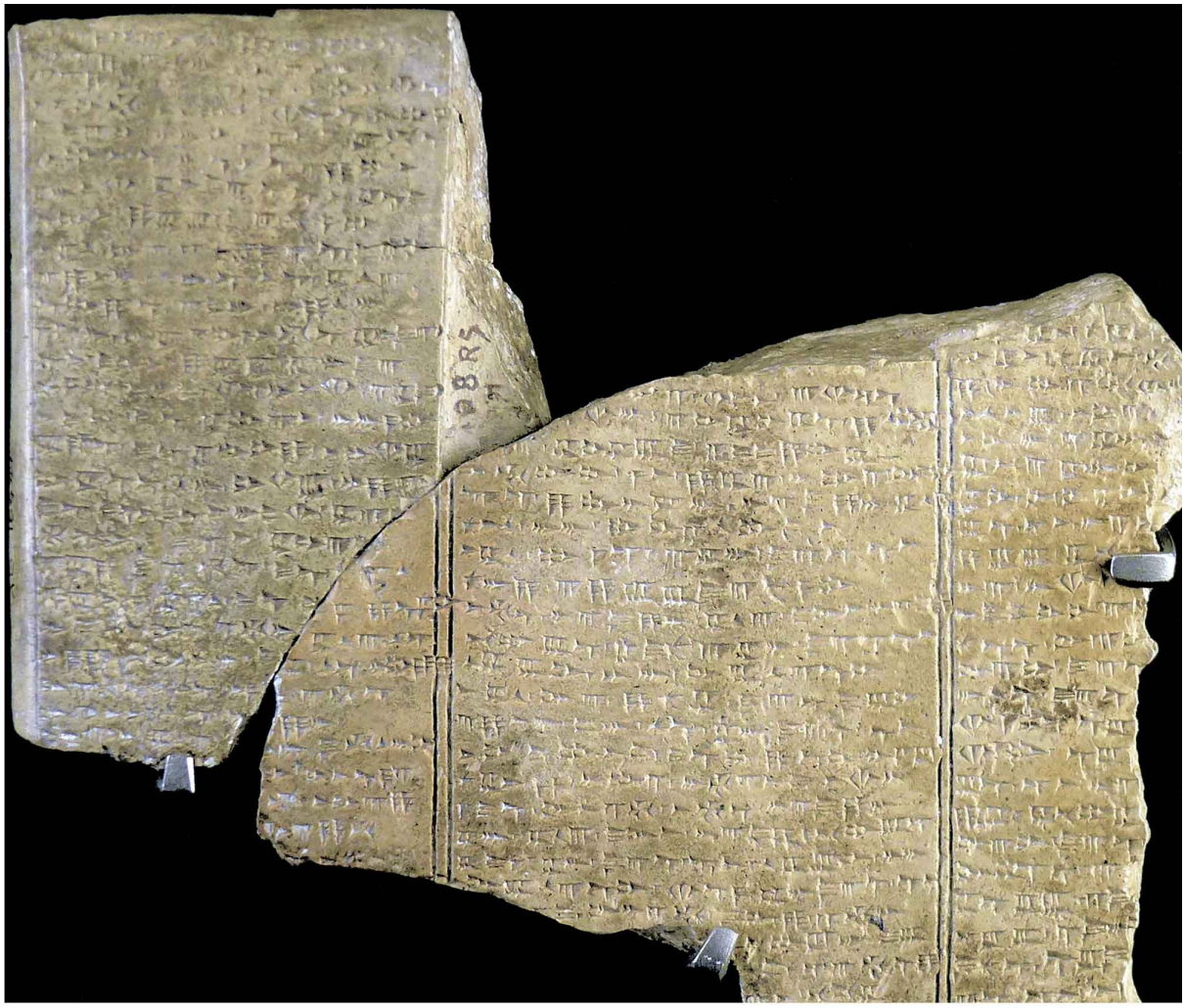
Stele mit den 282 Gesetzen des „Codex Hammurabi“ darauf; Musée Champolion, Paris, Frankreich. Sie stammt aus der Regierungszeit von König Hammurabi (ca. 1790-1750 v. Chr.) aus der Amoriter-Dynastie. Gesetz Nr. 196 besagt: „Wenn jemand das Auge eines anderen zerstört, so wird sein Auge zerstört werden.“ Die hethitischen und assyrischen Gesetze, die jüdischen Gesetze (Halacha), die islamischen Gesetze (Scharia), basieren zum Teil auf dem Codex Hammurabi.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Nationen können anhand ihrer Sprache identifiziert werden: Hyksos, Kanaaniter, Sabäer, Hebräer, Israeliten, Phönizier und Karthager sprachen dieselbe Art (nordwestlich-zentraler) semitischer Sprache. Sie alle gehörten demselben Kulturkreis an. 1887 wurden in Amarna, Ägypten, über 380 Briefe gefunden, die in (ost-semitischem) Akkadisch verfasst waren, der Handelssprache des gesamten Nahen Ostens. Dieser Brief wurde von Pharao Echnaton an Aziru, den kanaanitischen Herrscher von Amurru, geschrieben, ca. 1350 v. Chr. Echnaton etablierte den Monotheismus in Ägypten und in seiner Provinz Kanaan.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



1928 wurde in der kanaanitischen Stadt Ugarit, nahe der syrischen Mittelmeerküste ein Haufen Tontafeln gefunden. Die Sensation: Der Keilschrifttext „Der Baal-Zyklus“ war geschrieben im ältesten Alphabet (von 1360 v. Chr.!).

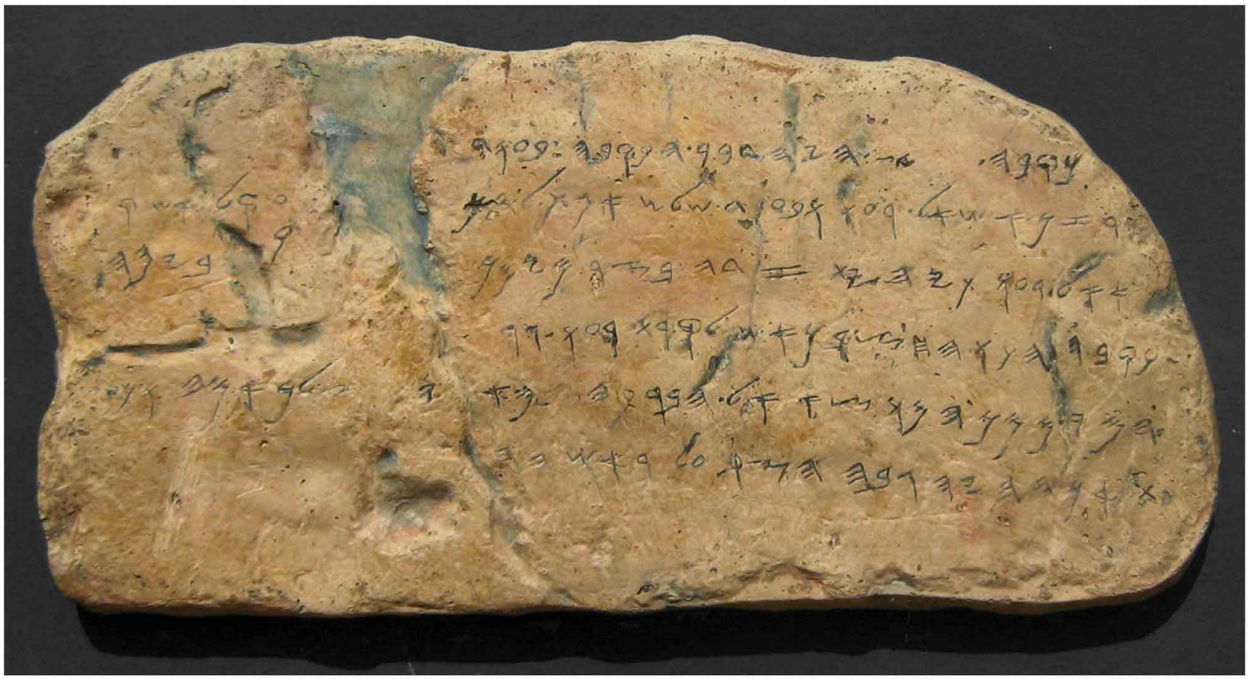
DIE TEL DAN-STELE

Dieses aramäische Stelenfragment wurde 1993 in Tel Dan im Norden Israels gefunden und zeigt, dass König David keine legendäre, sondern eine reale historische Person war; dies ist die früheste Erwähnung des Namens David (hervorgehoben) außerhalb der hebräischen Bibel.

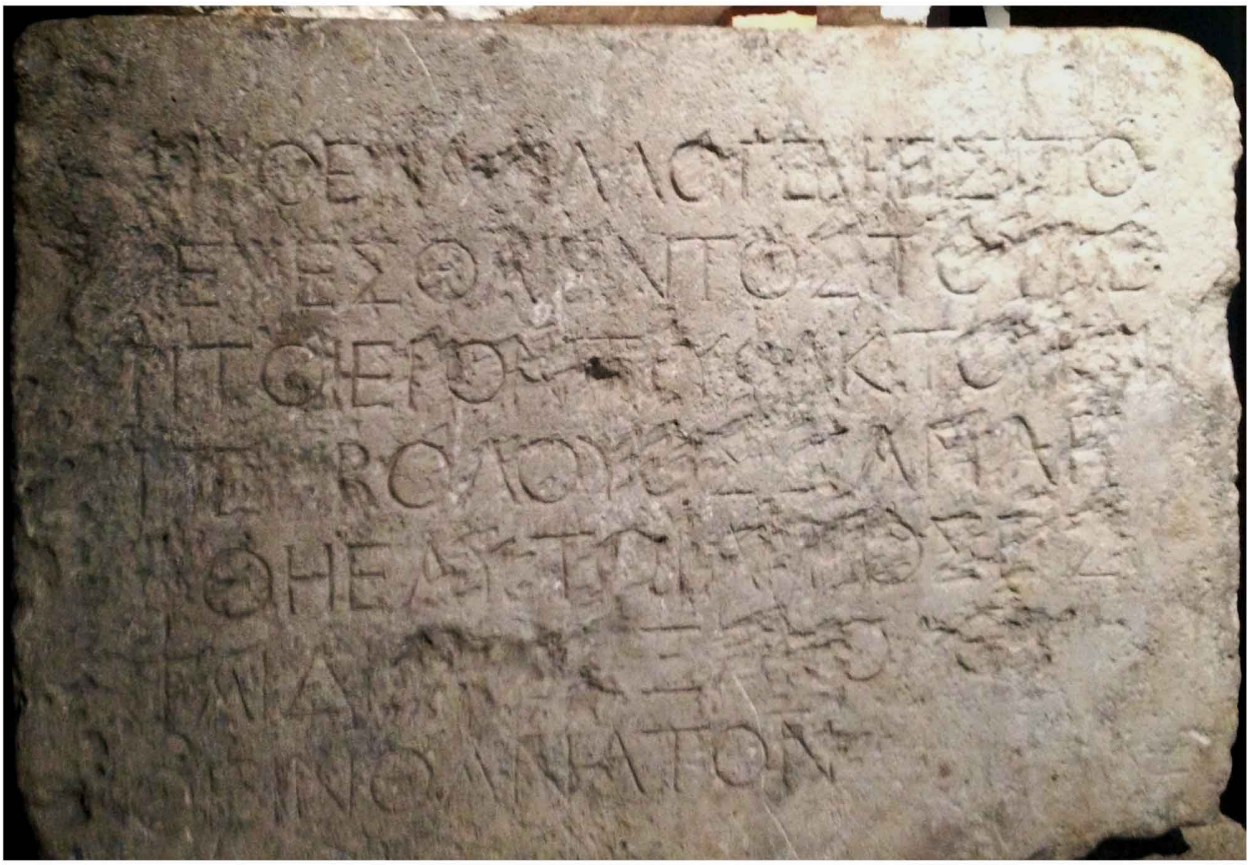
Übersetzung: Avraham Biran und Joseph Naveh. [...] = fehlender Text, [xx] rekonstruierter Text :

[...] [...] und schnitt [...] [...] mein Vater zog [gegen ihn], als er bei [...] kämpfte, und mein Vater legte sich nieder, er ging zu seinen Vorfahren (er wurde krank und starb). Und der König von I[s]rael zog zuvor in das Land meines Vaters ein, [und] Hadad machte mich zum König. Und Hadad zog vor mir her, [und] ich verließ die sieben [...] meines Königreichs und erschlug [sieb]zig Könige), tausende von Streitwagen mit tausenden von anspannten Pferden. Ich [tötete Jo]ram, den Sohn [von Ahab], den König von Israel, und [ich] tötete [Ahas]jahu, den Sohn [von Joram, den König] aus dem Hause David (bet dvd). Und ich legte [ihre Städte in Trümmer und verwandelte] ihr Land in [eine Wüste] [... und Jehuru-j führte über Is[rael] und ich belagerte [...]. (Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 830 v. Chr.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Die Siloah-Inschrift (auch Silwan oder Siloam), bekannt als KAI 189, ist eine hebräische (phönizisch-aramäische) Inschrift, die im Siloam-Tunnel (auch bekannt als Hiskija-Tunnel oder Ezekias-Tunnel) gefunden wurde, der Wasser von der Gihon-Quelle zum Teich von Siloah leitet, der sich in der Stadt Davids im Ostjerusalemer Stadtteil Shiloah befindet. Die Inschrift dokumentiert den Bau des Tunnels, der aufgrund des Schreibstils auf das 8. Jahrhundert v. Chr. datiert wurde. Die Passage lautet: „ ... der Tunnel, und dies ist die Geschichte des Tunnels, während ... die Äxte gegeneinander gerichtet waren und während noch drei Ellen zu übrig waren (zum Durchbruch), ... rief die Stimme eines Mannes ... seinem Gegenüber zu, (denn) da war ZADA im Felsen, auf der rechten Seite, und am Tag (der Fertigstellung) des Tunnels schlugen die Steinmetze jeden Mann gegen seinen Gegenüber, wie gegeneinander, und Wasser floss 1.200 Ellen (ca. 600 m) weit von der Quelle zum Teich. und (...) Ellen war die Höhe über dem Kopf der Steinmetze ...“.

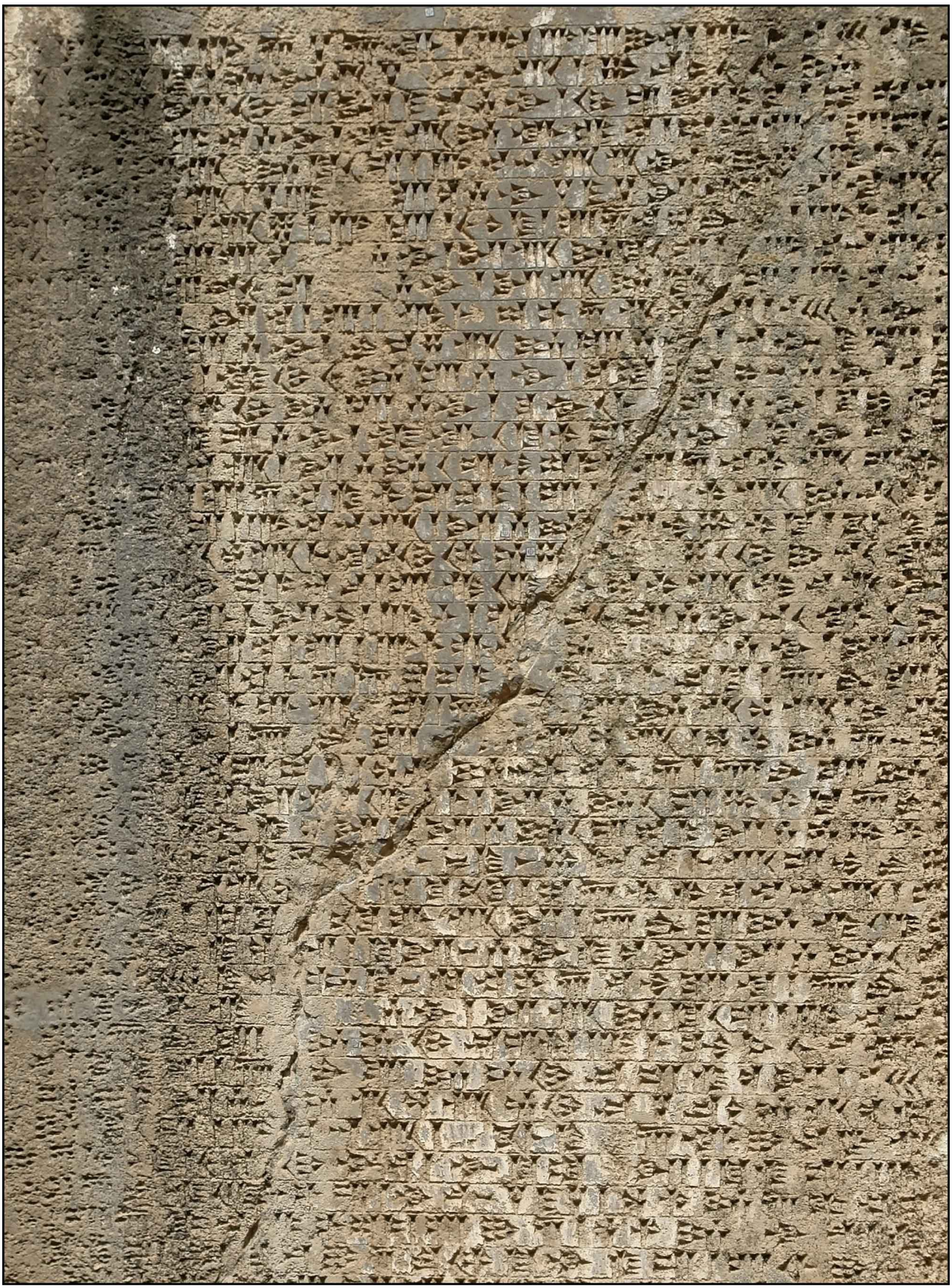


Die Tempel-Warnungsinschrift (entstanden ca. 23 v. Chr. – 70 n. Chr.), auch bekannt als Tempel-Balustraden-Inschrift oder Soreg-Inschrift, ist eine Inschrift, die entlang der Balustrade außerhalb des Heiligtums des Zweiten Tempels in Jerusalem hing. Zwei dieser Tafeln wurden 1871 gefunden. Die Inschrift warnte nichtjüdische Besucher des Tempels, nicht weiterzugehen. Sowohl griechische als auch lateinische Inschriften an der Balustrade des Tempels dienten als Warnung an nichtjudische Besucher, bei Todesstrafe nicht weiterzugehen. Die Warnungsinschrift lautet übersetzt: „Kein Fremder darf die Balustrade um den Tempel und die Umzäunung betreten. Wer gefangen wird, ist selbst für seinen Tod verantwortlich." Die Inschrift zeigt dass die Römer der Priesterschaft die Autorität über ihren Tempel überlassen haben; so wie dies im Römischen Reich üblich war.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

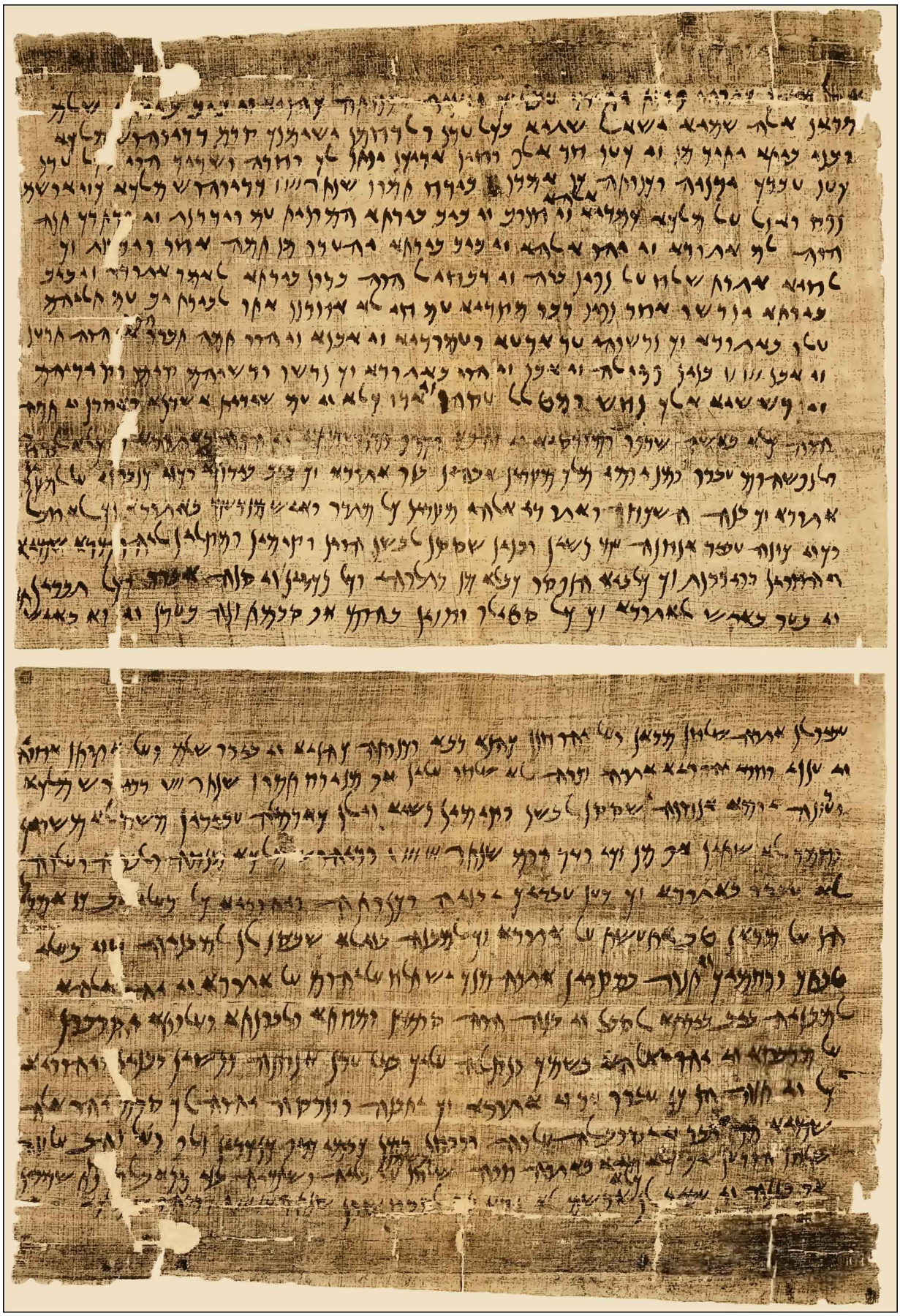
Das „Edikt der Wiederherstellung“ auf dem Cyrus-Zylinder in akkadischer Keilschrift, Größe: 22,5 cm mal 10 cm; 6. Jahrhundert v. Chr., 1879 in Babylon entdeckt. Der Text bezieht sich auf die von Cyrus (ca. 600-530 v. Chr.) veranlasste Rückführung deportierter Völker, die von den Babyloniern in Babylon gefangen gehalten worden waren (Buch Esra). Laut Jesaja 45,1 sieht Gott den persischen Kaiser Cyrus der Große, Kurusch II.) dafür als Messias. „So spricht der HERR zu seinem Gesalbten (Messias, Retter), dem Kores (Cyrus), den ich bei seiner rechten Hand ergreife, daß ich die Heiden vor ihm unterwerfe ..., auf dass vor ihm die Türen geöffnet werden ...“. Dieser Text zeigt, dass die Israeliten die monotheistischen Zoroastrier Persiens nicht als ungläubige Heiden ansahen sondern als Verbündete.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Die „Behistun-Inschrift“ ist Teil eines großen Felsreliefs auf einer Klippe am Berg Behistun in der Nähe von Kermanshah im westlichen Iran. Behistun bedeutet „Der Ort Gottes“. Die Inschrift ist aus vier Gründen bemerkenswert: Erstens erzählt sie die Geschichte von König Darius' Aktivitäten; zweitens schreibt Darius seinen Erfolg "Ahura Mazda" zu, dem einzigen Gott von Zarathustras monotheistischer Religion; drittens ist diese Inschrift das älteste Dokument, das zuverlässig die Existenz des Zoroastrismus bezeugt; und viertens ist sie in drei verschiedenen Keilschriftsprachen verfasst: Altpersisch, Elamisch und Babylonisch. Wie der Stein von Rosette gab diese Inschrift Linguisten die Möglichkeit, ältere Sprachen zu entziffern und zu verstehen. Darius erhob den Zoroastrismus zur Staatsreligion des Persischen Reiches, und 519 v. Chr. ermächtigte Darius die Juden, den Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen, was sie lange zu natürlichen Verbündeten der Perser machte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Das wichtigste Dokument der Elephantine-Papyri ist diese Petition (Vorderseite und Rückseite) an Bagohi (Bagoas), den persischen Statthalter von Juda aus dem Jahr 407 v. Chr., in der um Erlaubnis zum Wiederaufbau des Jahwe-Tempels von Elephantine gebeten wird. Das sogenannte „Fragment“ ist tatsächlich vollständig und in zwei Kopien erhalten, die sich nur in kleinen Ausdrucksdetails unterscheiden. (Eduard Sachau, 1911)

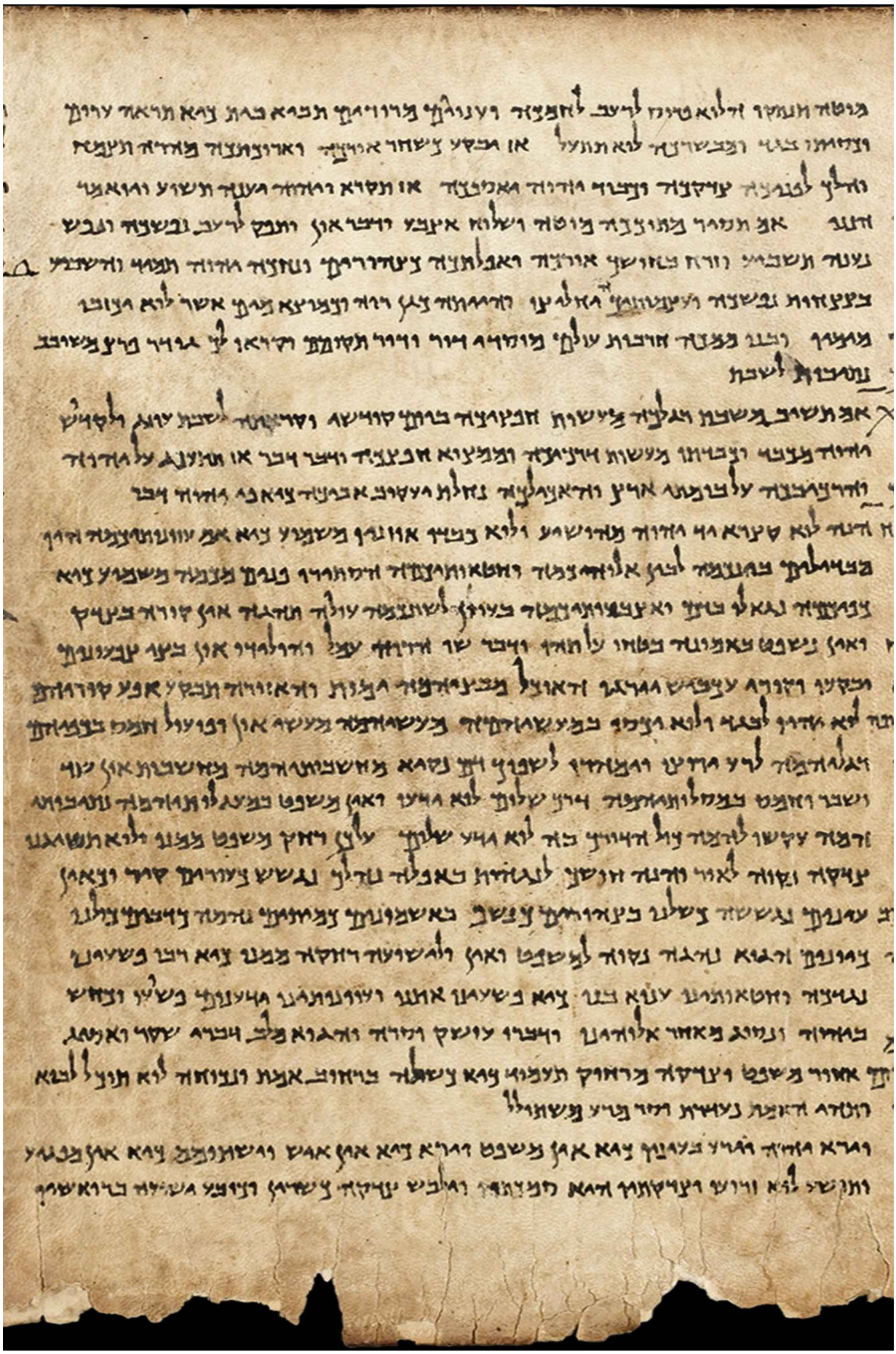
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Eine Papyrusseite aus der „Geschichte von Ahikar“, auch „Worte von Aqihar“ genannt, gefunden in der alten jüdischen Garnison in Elephantine, Südägypten, aramäische Sprache, syrisch-aramäische Schrift, 27. Dynastie (525-404 v. Chr.); Elephantine-Dokument P 13446 F. Die Geschichte von Ahikar war in der Antike äußerst populär. Migration ist eines der wichtigsten Gesetze des Islam; es folgt alten jüdischen Traditionen von Abraham, Noah und Moses. Es waren nicht die römischen Eroberer, die die „jüdische Diaspora“ schufen. Bereits zwischen 1500 v. Chr. und 300 v. Chr. reisten die semitischen Phönizier über das Mittelmeer und aramäisch sprechende Assyrer eroberten den gesamten Nahen Osten. Ihre jüdischen Cousins begleiteten sie. Elephantine war eine solche frühe Diaspora-Siedlung. Der Name „Mose“ (= geboren sein, Kind, Sohn; Griechisch-Latein: Moses) zeugt von der langen und tiefen Beziehung zwischen Juden und Ägyptern, da es sich um einen altägyptischen Namen handelt, der eng mit den Namen der Pharaonen Ahmose (Sohn des Mondes), Kamose (Sohn der Weisheit) und Thutmose (Sohn des Mondlichts) verbunden ist. Das Wort „Ah“ (auch transkribiert als Aah, Iah, Yah, Yah(w), Jah oder Joh, von dem das hebräische Wort Jahweh für „Gott“ abgeleitet ist) bedeutet einfach „Mond“. Mose wurde in Ägypten geboren und es war die „Tochter des Pharao“, die Moses am Ufer des Nils „fand“ (Exodus 2) und der Name Mose wurde dem Säugling von der Tochter des Pharaos gegeben, eine der Mutter zufallende Aufgabe.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

In diesem wunderbaren Briefentwurf aus dem Jahre 353 v. Chr. macht Akhvamazda (Ahura Mazda), der persische Obergouverneur von Baktrien, Bagavant, dem Bürgermeister von Khulmi, Vorwürfe, weil er gegen den Befehl seines Herrn Steuern von Kamelhirten eingezogen und sie eingesperrt habe. Er teilt Bagavant mit, dass er ihn zu dieser Angelegenheit verhören werde, und befiehlt ihm, die Kamelhirten freizulassen und ihnen das zurückzuzahlen, was er von ihnen genommen habe. Zwischen 1993 und 2002 tauchten auf dem Basar von Peschawar und in anderen Quellen über 8 Dutzend baktrische Dokumente auf. Dazu gehörten Wirtschafts- und Rechtsdokumente sowie buddhistische Texte. Einige wurden in perfektem Zustand und noch versiegelt gefunden. Die meisten dieser Dokumente wurden von dem britisch-iranischen Gelehrten Nasser David Khalili gekauft. Die Dokumente waren in Imperialem Aramäisch verfasst, der offiziellen Sprache und Schrift des Persischen Reiches der Achämenidendynastie. Sie gehörten zur Verwaltung von Baktrien und Sogdien, dem Hof des Gouverneurs von Baktrien, dessen Hauptstadt Baktra (heute: Balch) war. Ähnlichkeiten zwischen diesen Dokumenten legen nahe, dass sie fast alle aus einem Archiv in Baktra stammen. 30 der Dokumente sind auf Pergament geschrieben, die restlichen 18 sind Holzstäbe, die zur Aufzeichnung von Schulden verwendet wurden. Die Dokumente werden zwischen 353 v. Chr. und 324 v. Chr. datiert, aus der Regierungszeit von Artaxerxes III. und Alexander dem Großen. Sie sind von großer Bedeutung, da sie bestätigt haben, dass Aramäisch (die Alltagssprache der Juden, einschließlich Jesus) im indischen Einflussbereich verwendet wurde, dass die aramäische Schrift tatsächlich der Vorgänger aller indischen Alphabete war, dass Juden, Griechen und Perser in dieser Region aktiv waren und vor allem, dass die indischen heiligen Texte wie das Ramayana, das Mahabharata und das Harivamsa korrekt waren, weil sie über Aktivitäten dieser Ausländer berichteten. Die hinduistischen Autoren erwähnten sie in diesen Texten namentlich als Yadava, Yaudeva (Yudavah, Juda, Judäa), Abhira (Abiru, Habiru, Hebräisch), Yavana, Yona (Ionia), Ionisch, Griechen), Pahlava (Pahlavi, Persisch, Parsen, Perser) und Kuru (Kurusch, Kyros, Cyrus). (Nasser D. Khalili Collection of Aramaic Documents, Nr. IA6)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

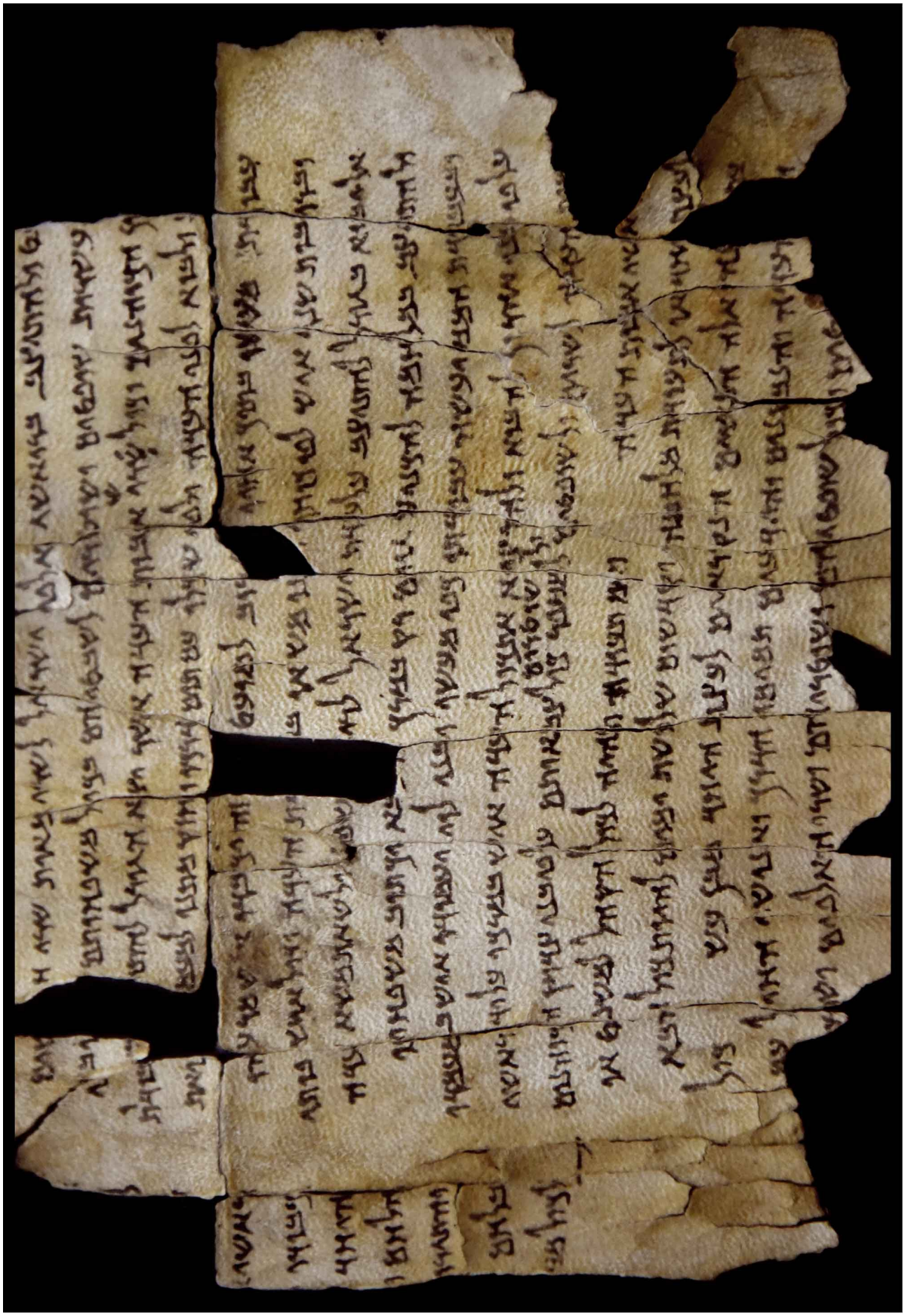


Die Große Jesaja-Schriftrolle (1Qalsa), Spalte 48, 3. Jahrhundert v. Chr.; eine der berühmten Schriftrollen vom Toten Meer und etwa 1.000 Jahre älter als jedes andere bisher bekannte Buch des Alten Testaments.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die „Tempel-Schriftrolle“ (11Q20), die 1947 gefunden wurde, ist ein Text, der von Mitgliedern der jüdischen zelotisch-messianischen Bewegung geschrieben wurde, die zwischen 333 v. Chr. und 340 v. Chr. tausend Jahre lang kämpften.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Dies ist die „Schriftrolle vom Toten Meer Nr. 28a“ (1Q28a), die in Höhle 1 in Qumran gefunden wurde. Das Dokument wird „Schriftrolle der Messianischen Regeln“ genannt, da es von einem „Messias“ spricht, der die jüdische „Messianische Armee“ zum militärischen Sieg über die nichtjüdischen Mächte führen wird, die ihr Land besetzt haben.
Der „Lehrer der Rechtschaffenheit“ (was wahrscheinlich ein Ehrenname ist für Jakobus den Rechtschaffenden, den Bruder des Herrn [von Jesus]) spielt in den messianischen Dokumenten aus Qumran eine Hauptrolle. Jordan Museum, Amman.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Teil der in Qumran gefundenen „Kriegs-Schriftrolle“. Sie wurde in der Makkabäer- oder Römerzeit geschrieben.

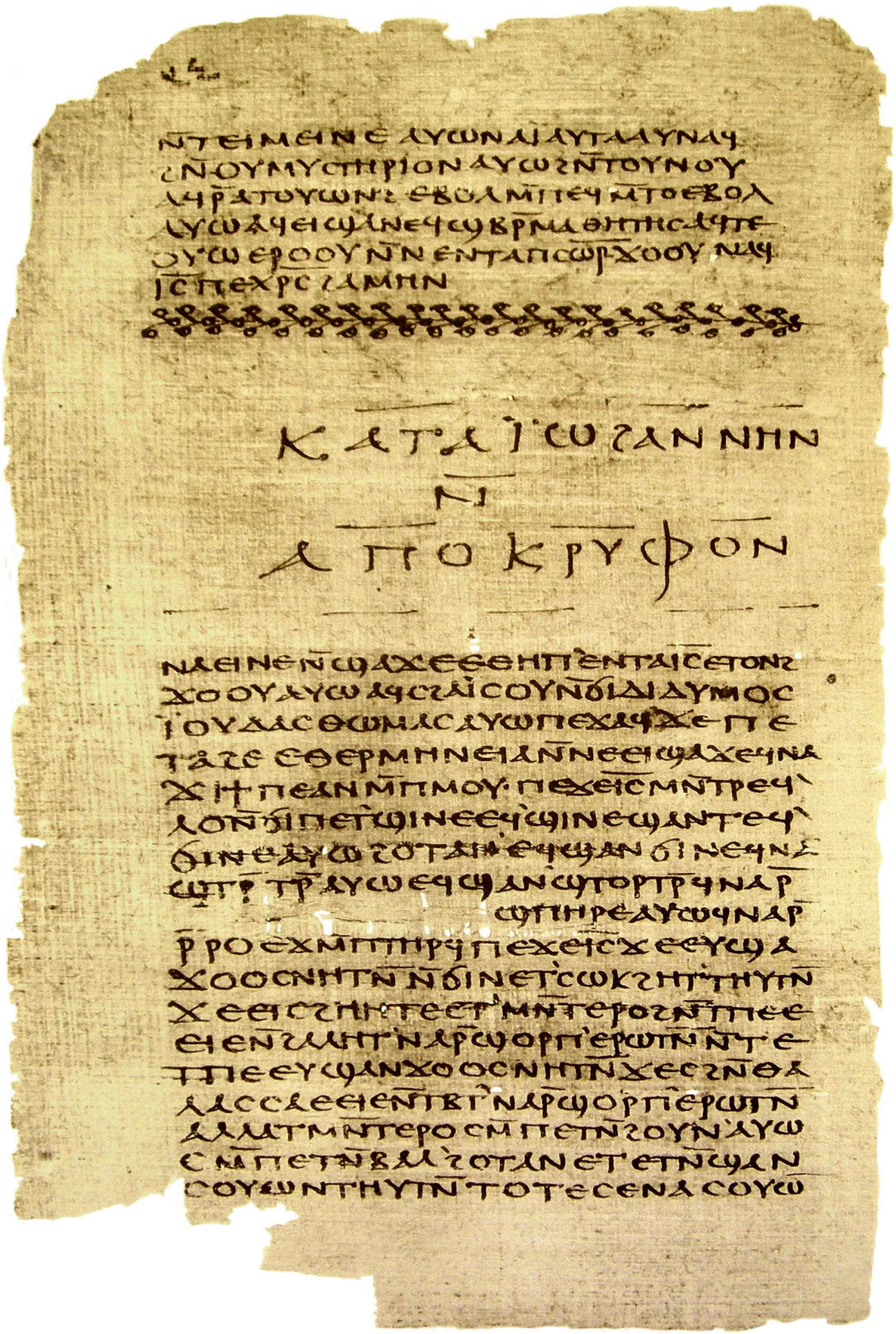
Brief von Simon bar Kochba, dem Anführer des 3. Jüdischen Krieges. 1960 in einer Höhle am Toten Meer gefunden.
Die drastischen Befehle in diesem Brief zeigen deutlich, dass Kochba sein Volk mit eiserner Faust regierte.

Die antike hebräische „Messianische Bewegung“ (auch bekannt als Sadduzäer, Zadokiter, Zeloten, Sikarier) kämpfte zu Recht für die Freiheit, aber darüber hinaus kämpften sie auch für die Vorherrschaft ihrer Religion. Ihre kompromisslosen Lehren gegenüber Ungläubigen wirken wie eine Blaupause für die grausame Denkweise des Islam, oft Wort für Wort. Die „Kriegs-Schriftrolle“ schreibt sogar Angriffskriege gegen benachbarte Länder und Zivilisationen vor. Nach jedem Krieg flohen die Überlebenden nach Arabien.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

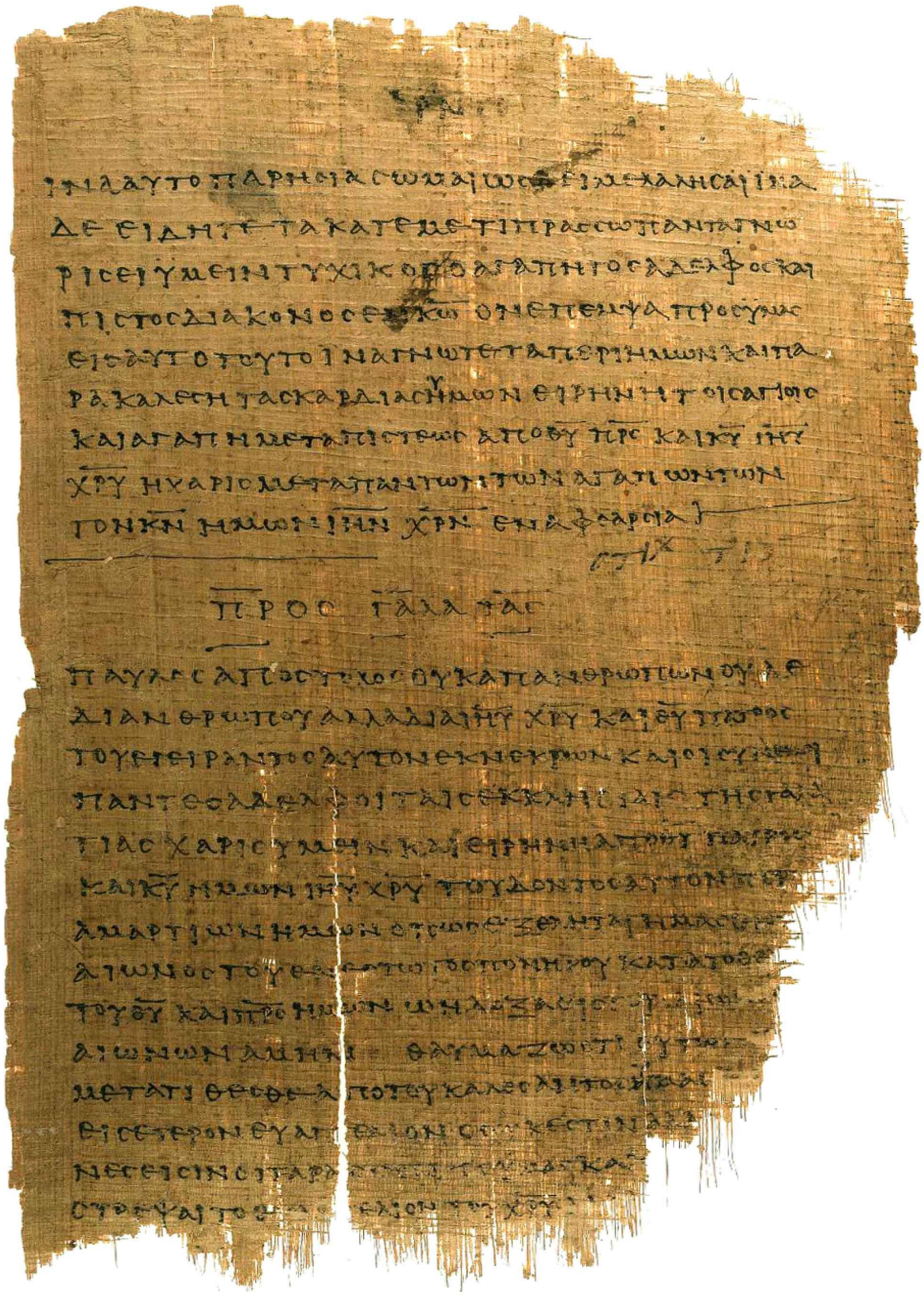
Die Krüge in denen man die Schriftrollen vom Toten Meer fand. Die antiken Schriftrollen aus Pergament und Papyrus wurden zusammengerollt in speziellen Krügen mit eng anliegenden Deckeln gefunden, was in hohem Maße zu ihrer Erhaltung beitrug. Die Deckel wurden oft mit Harz oder Bitumen luftdicht versiegelt. Diese Gefäße wurden an Ort und Stelle im Gebiet des Toten Meeres hergestellt. Das größere Gefäß im Hintergrund ist etwa 70 cm hoch, das im Vordergrund etwa 30 cm. Solche Krüge wurden zur Aufbewahrung von Dokumenten auch in Nag Hammadi, Ägypten (wo sie tropfenförmig und breiter waren) und Gandhara, Baktrien (Afghanistan, Pakistan) verwendet. Jordan Museum, Amman.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Das „Evangelium des Didymos Judas Thomas“, ein Papyrus aus der Bibliothek von Nag Hammadi, Ägypten, Kopie und Übersetzung eines Originals aus dem 3. oder 4. Jahrhundert aus der Zeit um 50 n. Chr. Inhaltlich und stilistisch könnte dieses Evangelium das älteste noch existierende Evangelium sein. Der Name des Autors ist ein Rätsel, da „Thomas“ einfach „Zwilling“ bedeutet, ebenso wie der griechische Wort „Didymos“. Jesus hatte vier Brüder, und einer von ihnen trug den Namen „Judas“. Dass Judas Thomas den Beinamen „Zwilling“ zweimal trug, ist deshalb bedeutsam.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

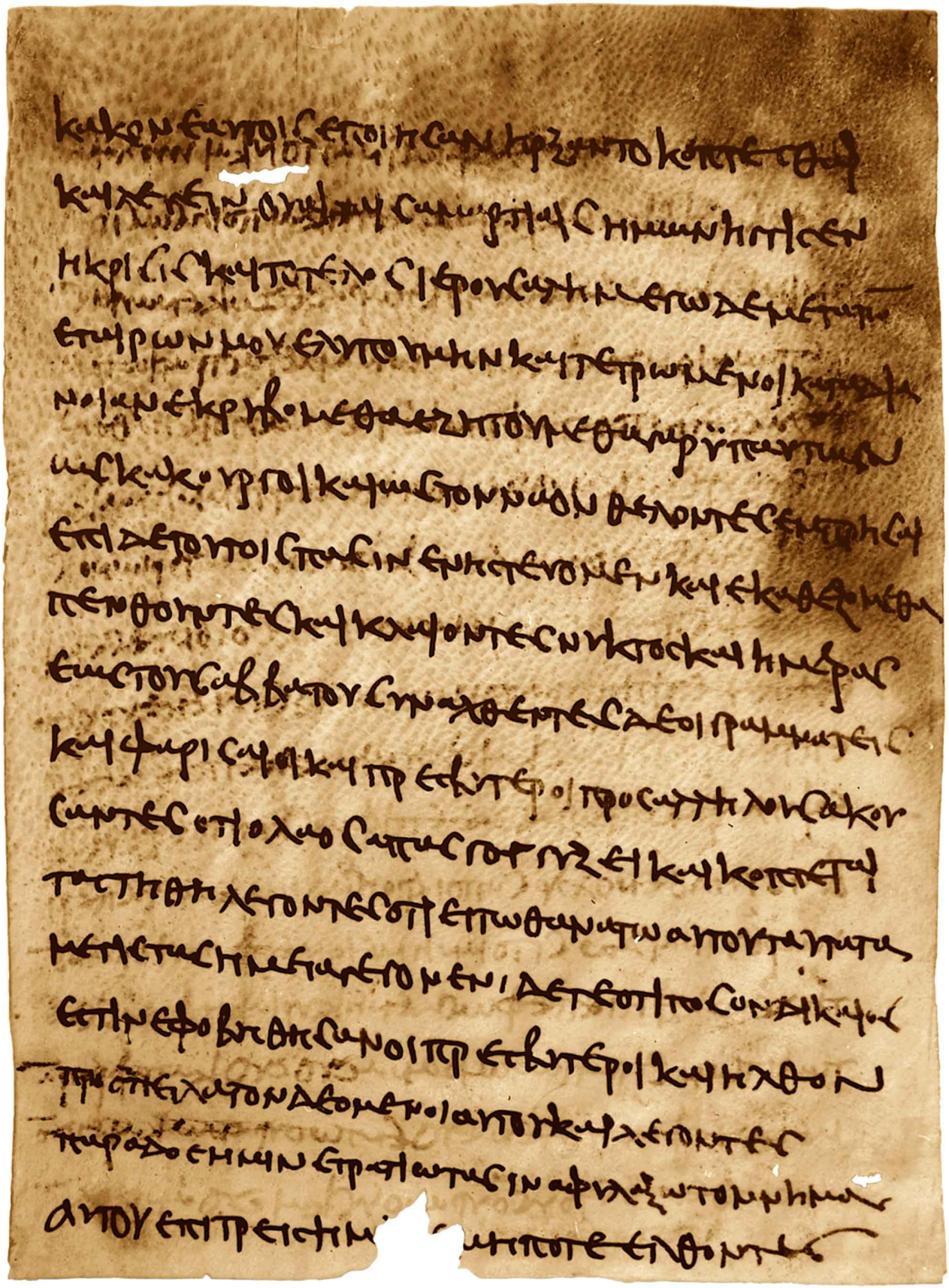


Papyrus in Griechisch, der das Ende des Epheserbriefs (Verse 6,20-24) und den Beginn des Galaterbriefs (Verse 1,1-8) zeigt, ca. 150-250 n. Chr. Saulus von Tarsos (hebräisch: Sha'ul ha-Tarsi; griechisch: Saulos Tarseus; ca. 5-64 oder 67 n. Chr.), allgemein bekannt als Paulus oder Paulus der Apostel (obwohl er gar nicht zu den 12 Aposteln Jesu gehörte), war ein Pharisäer (ein Jude, der der griechisch-römischen Zivilisation angehörte). In Galater 1:13 gab Paulus zu, dass er „die Kirche Gottes verfolgte um sie zu zerstören". Um dies zu tun, musste er römischer Bürger und Beamter gewesen sein. Die Vision des „Herrn" auf dem Weg nach Damaskus wird oft als Paulus' „Bekehrung zum Christentum interpretiert; sie könnte ebenso als Ereignis interpretiert werden, bei dem er die Idee hatte, einen neue christlichen Religion zu erschaffen, im Gegensatz zum frühen Jüdischen Christentum, der von Jakobus dem Rechtschaffenden, dem Bruder Jesu, repräsentiert wurde. (Apostelgeschichte 9; Galater 1:23) Die Hebräer betrachteten Paulus immer als Lügner und Verräter, und zwar weil er mit seier Version des Christentums, in der Jesus als ein anderer Gott (der Sohn Gottes) dargestellt wurde, gegen die ersten drei der Zehn Gebote verstoßen hatte (Exodus 20:2-17 und Deuteronomium 5:6-21): 1. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben; 2. Du sollst dir kein Bildnis machen; 3. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen. Und so wird das Christentum als Religion von Juden und Muslims nicht in einem günstigen Licht gesehen, weil die Christen einen Menschen anbeten und so die Gesetze Moses, heute noch brechen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

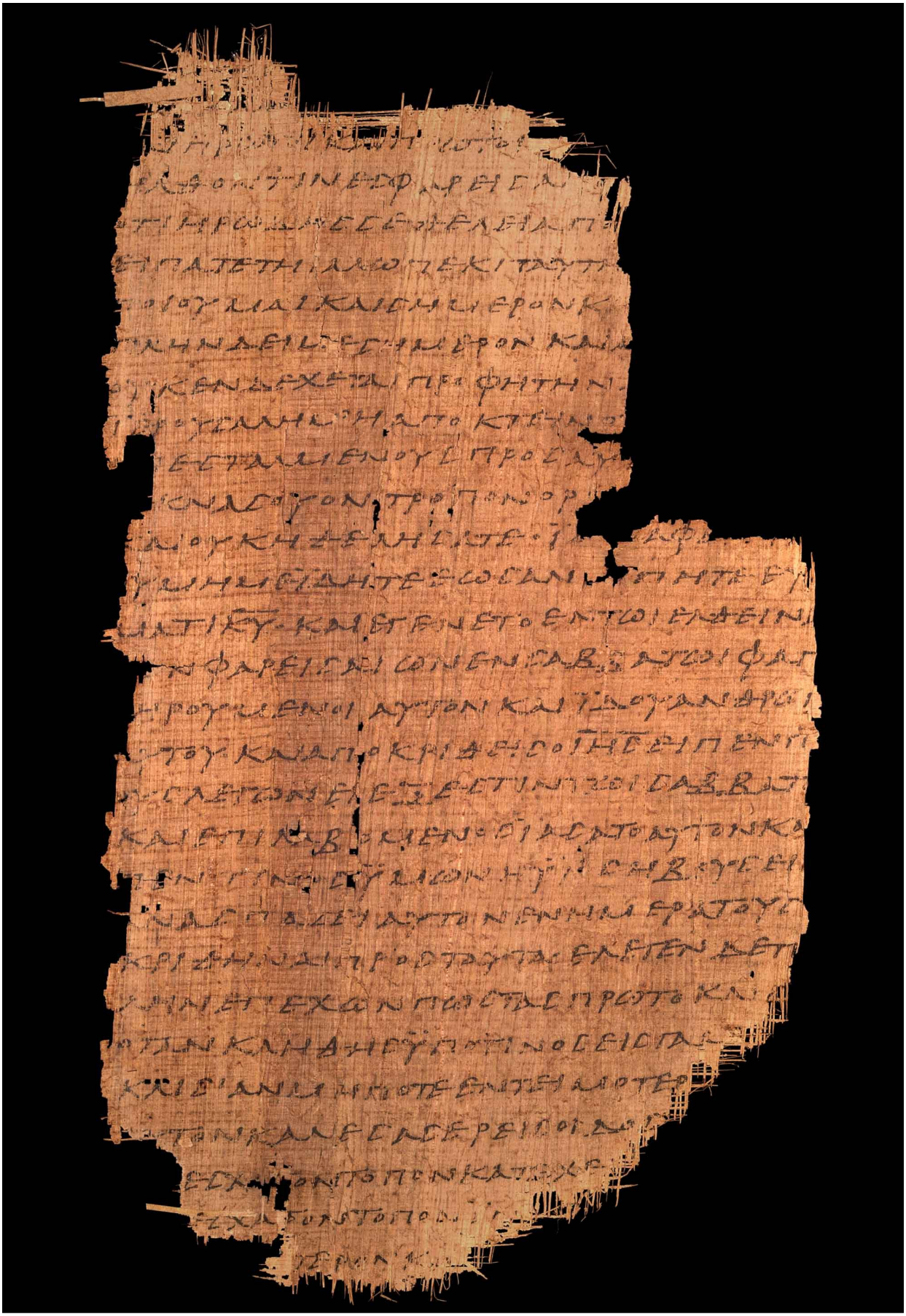
Das „Matthäusevangelium“, Vorderseite von Papyrus 37, Michigan, Ann Arbor Lib., 3. Jahrhundert n. Chr. Der deutsche Name „Matthäus“ ist eine Version des lateinischen Mattaeus und stammt von der griechischen Übersetzung Mattathias, kurz Matthias. Die ursprüngliche hebräisch-aramäische Form ist Mattityahu oder Matityahu, was „Geschenk Jahwes“ bedeutet. Die Typologie von Jesus letzter Reise nach Jerusalem ist fast identisch mit General Titus' Militärkampagne im Buch „Der Jüdische Krieg“ von Titus Flavius Josephus dessen richtiger Name Yosef bar Matityahu war und verrät ihn deshalb als möglichen Autor des Evangeliums. Er hatte damals Titus auf dessen Kampagne als Übersetzer begleitet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Das Petrusevangelium oder Evangelium nach Petrus ist ein alter Erzähltext über Jesus Christus, der heute nur noch teilweise bekannt ist. Das Petrusevangelium behauptet ausdrücklich, das Werk des Heiligen Petrus zu sein: *„Und ich und meine Gefährten waren betrübt; und da wir in unserer Seele verletzt waren, verbargen wir uns:“* (Kapitel 7). *„Ich aber, Simon Petrus, und mein Bruder Andreas nahmen unsere Netze und gingen ans Meer;“* (Kapitel 14). Das Petrusevangelium wurde jedoch um ca. 200 n. Chr. als ketzerisch verurteilt wegen seiner Elemente die Jesus als Erscheinung darstellen, auch weil es die Verantwortung für die Kreuzigung Jesu dem Herodes Antipas und dem Klerus des Tempels zuschreibt und nicht Pontius Pilatus. Namensbedeutung: Petrus oder Simon Petrus, Shimon bar Yonah (Simon, Sohn des Yonah), Simon Bar-Jona (auch: Simon Kephas, Kefa oder Kepha: Aramäisch: Simon, Simeon, „der Zuhörer“, Kefa (Petrus, Peter) „Stein, Fels“.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Lukas 13:29-35 und 14:10, Kopie von ca. 200-250 n. Chr., Chester Beatty Library BP I, f.15r. Die literarische Bandbreite und der anspruchsvolle Stil weisen auf nur einen Mann hin, der sowohl das Lukasevangelium als auch die Apostelgeschichte geschrieben haben könnte: Lucius Mestrius Plutarchus (ca. 46–120 n. Chr.) war mit über 200 Werken der produktivste und der bestinformierte Historiker seiner Zeit denn als bedeutender Priester von Delphi hatte er viele Besucher die ihm allerlei Informationen mitbrachten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

„Jesus mit seiner Mutter Maria und den (drei) Weisen aus dem Morgenland (Matthäus 2:1) bei der Feier eines Blutopfers und einer Eucharistie“ – Dies oder etwas Ähnliches hätte der Titel dieses Reliefs sein können, ist es aber nicht. Tatsächlich zeigt es eine Eucharistie und ein Blutopfer und sogar drei Männer aus dem Morgenland; ihre persischen Hüte identifizieren sie als solche. Das Matthäusevangelium ist das einzige der vier kanonischen Evangelien, in dem die Heiligen Drei Könige erwähnt werden. Der Autor des Evangeliums wollte wohl sagen, dass das Christentum sowohl römischen als auch persischen Ursprungs war. Der Mithraismus, auch bekannt als die Mithrasmysterien, war eine römische Religion, in der der persische (zoroastrische) göttliche Erzengel Mithra zum römischen Gott Mithras wurde. Der Name Mithra selbst stammt von der indischen (hinduistischen) Gottheit Mitra. Der eigentliche Name dieses Reliefs aus dem 2.-3. Jahrhundert lautet „Mithras-Bankett“ oder „Mithras tötet einen Stier“. Es befindet sich auf einem Altarbild, das 1926 in der Nähe von Fiano Romano in der Nähe von Rom gefunden wurde. Zahlreiche archäologische Funde haben zum modernen Wissen über den Mithraismus im Römischen Reich beigetragen. An etwa 420 Standorten wurden etwa 1.000 Inschriften, 700 Beispiele der Stierschlachtszene und etwa 400 andere Denkmäler gefunden. In der Stadt Rom gab es mindestens 680 Mithräen und im gesamten Gebiet des Römischen Reiches mehrere Tausend. Es scheint, dass die griechisch-römischen Anhänger des Mithras kaum religiöse Texte hatten. Ein einziger authentischer Mithras-Text ist erhalten geblieben: Die „Mithras-Liturgie“. Sie ist Teil der griechischen magischen Papyri (Nummer PGM V.475-834; siehe: The Grand Bible, S. 7484). Die Mithras-Anbeter trafen sich in ihren Mithräen (Mithras-Kirchen), die in großer Zahl als „Gruften“ unter alten Kirchengebäuden erhalten geblieben sind. Der Kult scheint sein Zentrum in Rom gehabt zu haben und war in der gesamten westlichen Hälfte des Römischen Reiches verbreitet, aber in geringerem Maße in der Osthälfte des Reiches.

Der Mithraismus wird oft als Rivale des frühen Christentums betrachtet, aber so einfach ist es nicht. Lange Zeit dachten Gelehrte, dass die Mithraisten von Christen verfolgt wurden und die Religion daraufhin im Römischen Reich bis zum Ende des 4. Jahrhunderts unterdrückt und ausgelöscht wurde. Auch das ist nicht die ganze Wahrheit. Wenn wir uns die Familien der römischen Kaiser etwas genauer ansehen, können wir die erstaunliche Tatsache entdecken, dass die weiblichen Mitglieder Christen waren, während ihre Ehemänner Anhänger des Mithras waren. Dies gilt für den „Christenverfolger Diokletian (Gaius Aurelius Valerius Diocletianus; ca. 244-311 n. Chr.), dessen Frau Prisca und seine Tochter Galeria Valeria Christen waren, sowie für Helena (auch bekannt als Helena Augusta oder Heilige Helena; ca. 246-330 n. Chr.), die die Frau des römischen Kaisers Constantius Chlorus und die Mutter von Konstantin dem Großen war. Wie konnte das in ihrem Familienleben funktionieren? Wenn man auf historische Details achtet, wird man auf Dutzende christlicher Bewegungen aufmerksam, die im Reich florierten. Philip Schaffs erstaunliche Buchreihe Ante-Nicene Fathers (1867-1873; 10 Bände) und Nicene and Post-Nicene Fathers (1885; 14 Bände) dokumentiert erschreckende Details von Ereignissen, die Jahrhunderte andauerten. Beim Studium des Materials wird klar, dass die Römer nicht das Christentum verfolgten, sondern das offizielle „römische Christentum“, das sich auf die Seite der römischen Behörden stellte, verfolgte selbst viele verschiedene Gruppen von Christen, Gnostikern,Juden und andere.

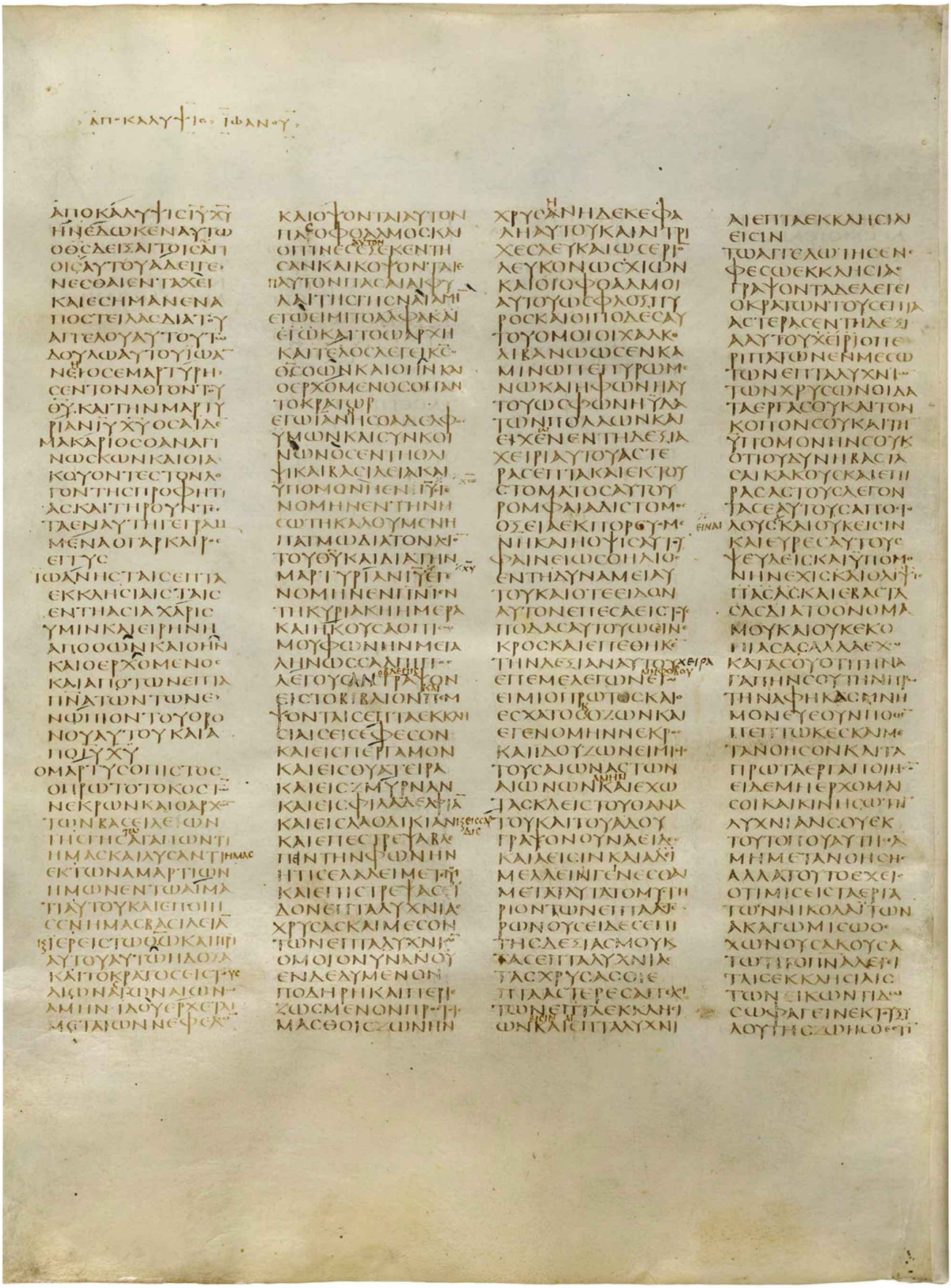
In den ersten 4 Jahrhunderten n. Chr. war der Mithraismus unter den römischen Armeeoffizieren beliebt, während das frühe Christentum unter den einfachen Soldaten verbreitet war. Dies ist der Grund, warum die Anbeter von Mithras und Jesus ihren Gottesdienst normalerweise gemeinsam feierten, die Offiziere unten in der unterirdischen Krypta (genannt Mithräum; Plural: Mithräen), die Soldaten und Frauen oben im Raum darüber, der heute „Kirche“ genannt wird. Helena, die Mutter von Flavius Constantinus (ca. 272-337 n. Chr.), war Christin, während man erwartete dass der Ehemann und sein Sohn als Armeeoffiziere den Mithras verehrten. Dies war damals kein Widerspruch. Dass Konstantin zur Zeit der Schlacht an der Milvischen Brücke zum Christentum konvertiert sei ist lediglich eine von seinem Freund und rechten Hand Eusebius von Caesarea (ca. 260-340 n. Chr.) erfundene Legende. Konstantin nahm den Namen Flavius an, um zu zeigen, dass er dem Programm von Flavius Vespasian folgte. Um alle Streitkräfte hinter sich zu sammeln, vereinte er Mithraismus und Christentum. Die Fakten: Die Eucharistie ist eine mithraistische Idee und keine jüdische; der 25. Dezember ist das Datum der mithraistischen Wintersonnenwende und größter Feiertag in Rom, der langhaarige Jesus mit Heiligenschein ist ein Portrait des Mithras. Der „Kaiserkult“ (das Religionsministerium), mit dem Pontifex Maximus an der Spitze, verwandelte sich im Westen in die römische Kirche. Die Vereinigung von Mithraismus und Christentum war ein politischer Akt und brachte die Massen dazu, Konstantin als göttliche Figur zu feiern, wie vor ihm Cäsar, Augustus und Vespasian. Seine 50 Konstantin-Bibeln verteilte er im Römischen Reich als Grundstein der Gerechtigkeit, und das ist sie für die Westliche Zivilisation noch heute.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Mitraeum der Mithrasthermen (Mireo delle Terme del Mitra) in Ostia. Ostia an der Mündung des Flusses Tiber war Roms Seehafen und das westliche Ende der Seidenstraße. Es liegt 25 km südwestlich von Rom. Aufgrund des niedrigeren Meeresspiegels und der Verschlammung ist der Ort heute 3 km vom Meer entfernt.

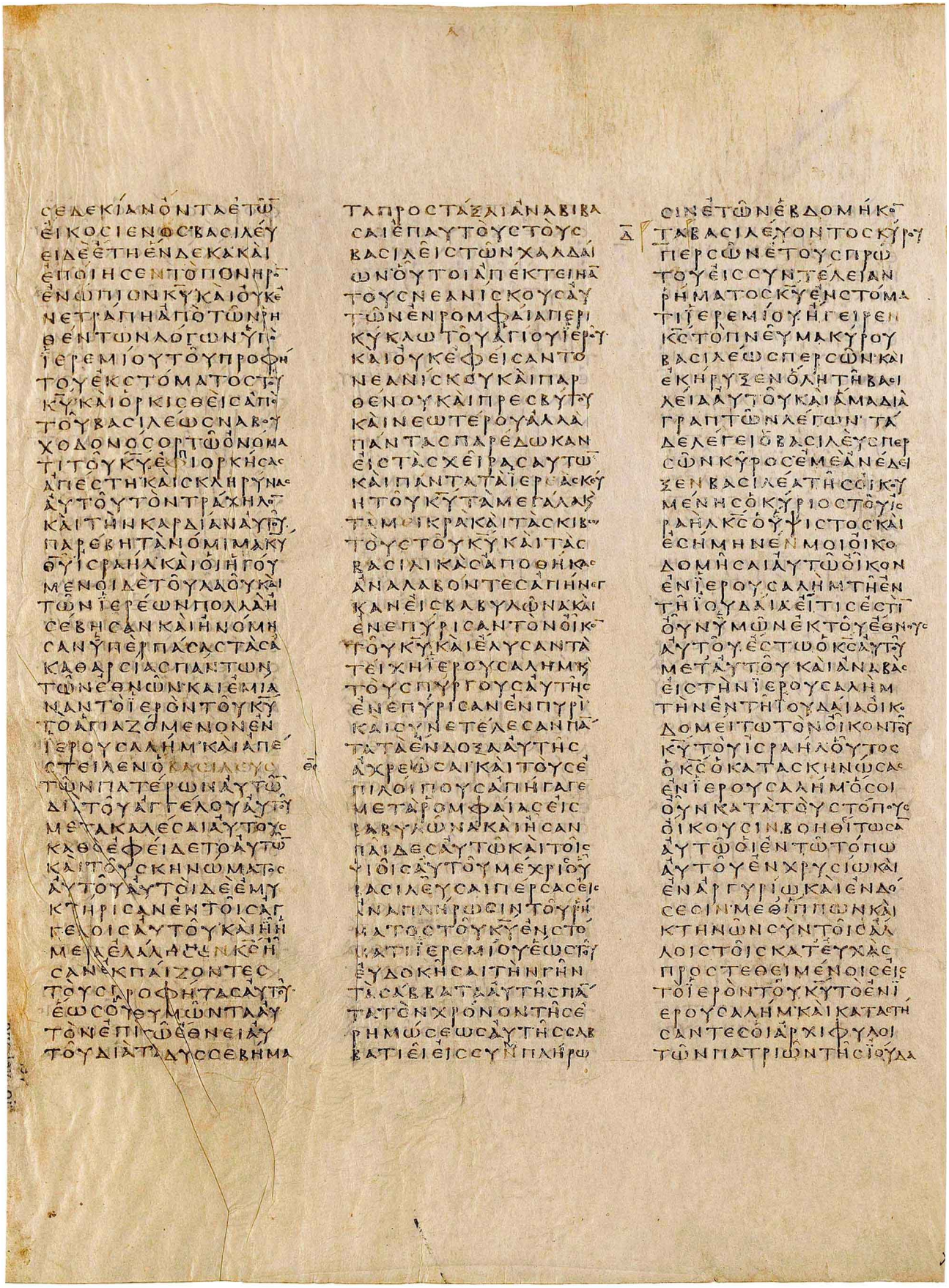
Das Mithräum von Fort Brocolitia in Carawburgh, Northumberland, England. In der Römerzeit war hier ein 15 ha großes Hilfsfort am Hadrianswall in der Provinz Britannia. Kaiser Flavius Constantinus I. (Konstantin der Große; der Auftraggeber der 50 Konstantin-Bibeln) war ein Jahr lang in der Nähe stationiert.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



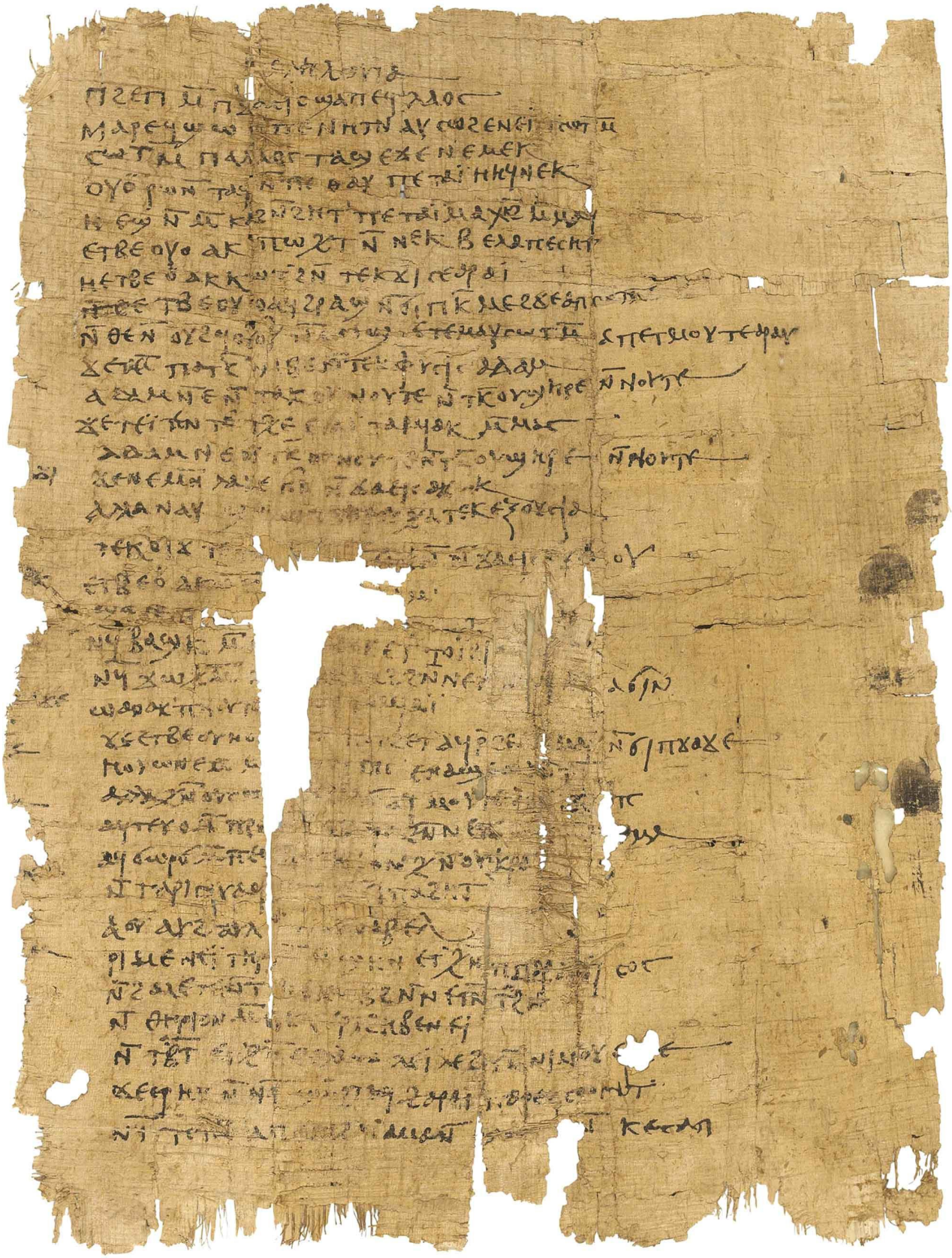
Die Ägyptische Konstantin-Bibel — Im Jahre 1844 entdeckte Constantin von Tischendorf im Katharinenkloster am Berg Sinai in Ägypten die älteste und vollständigste Bibel der Welt, den „Codex Sinaiticus“, der etwa aus dem Jahre 330 n. Chr. stammt. Der Codex Sinaiticus und der Codex Vaticanus gehörten zu den 50 Bibeln, die Kaiser Flavius Constantinus I. in Auftrag gab: *„Dies waren die Befehle des Kaisers, denen die sofortige Ausführung des Werkes selbst folgte, das wir ihm in prächtigen und kunstvoll gebundenen Bänden in drei- und vierfacher Form (geschrieben in 3 oder 4 Spalten) schickten.“* – Vita Constantini (Das Leben des Kaisers Konstantin, verfasst von Eusebius von Caesarea).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



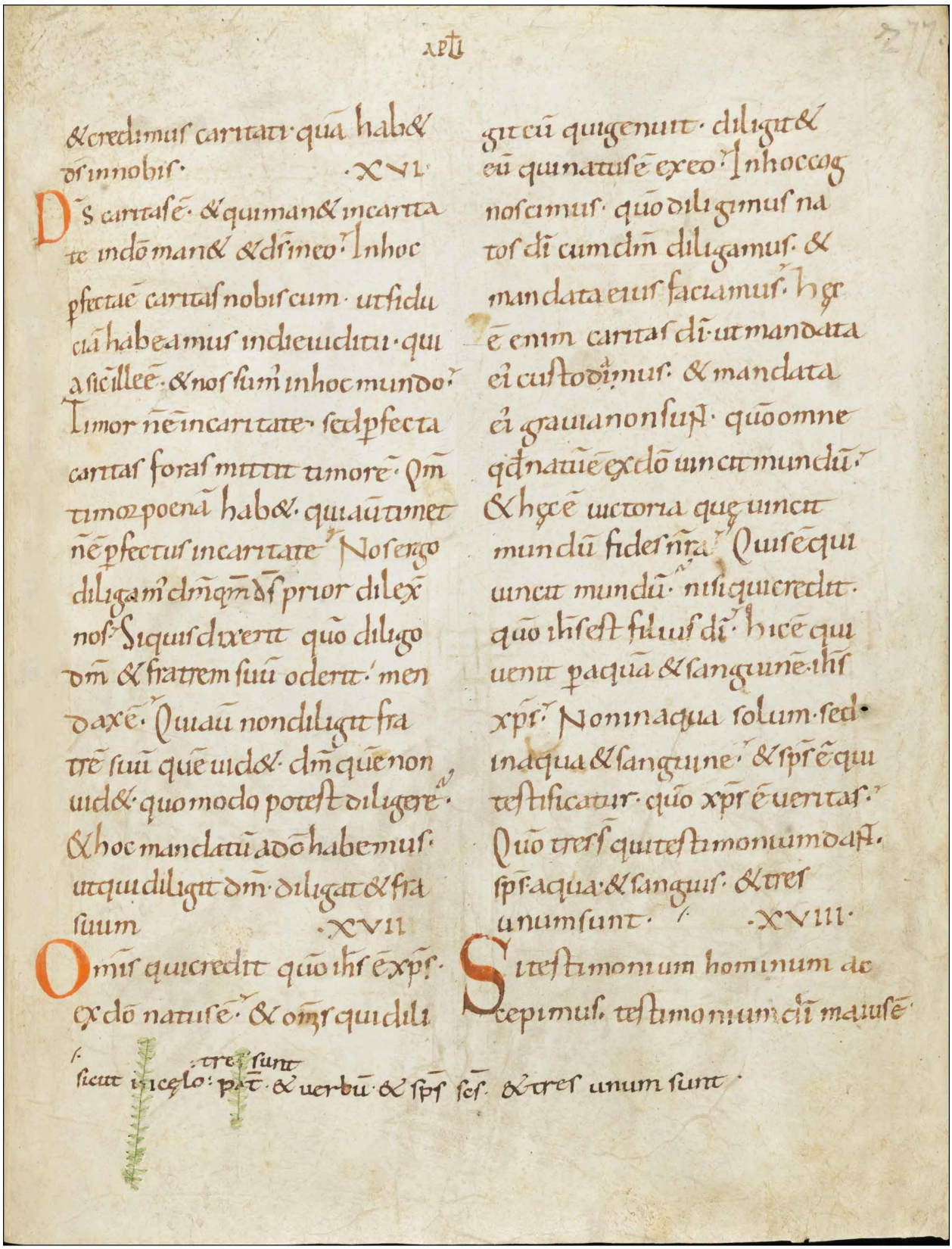
Die Vatikanische Konstantin-Bibel — Der „Codex Vaticanus“, Folio 575, zeigt den dreispaltigen Textblock in klaren Großbuchstaben auf Pergament geschrieben. Er gilt – neben dem Codex Sinaiticus – als „die älteste erhaltene Kopie der Bibel“. Nach Abschluss des Konzils von Nicäa in 325 n. Chr. gab Kaiser Flavius Constantinus als Pontifex Maximus seinem Freund Eusebius von Caesarea den Auftrag 50 vollständige Bibeln in der griechischen Sprache in Alexandria von Bischof Athanasius anfertigen zu lassen. Die fertigen Bibeln wurden um 330 n. Chr. im gesamten Römischen Reich verbreitet, um den Staat durch das römische Christentum als Staatsreligion zu vereinigen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



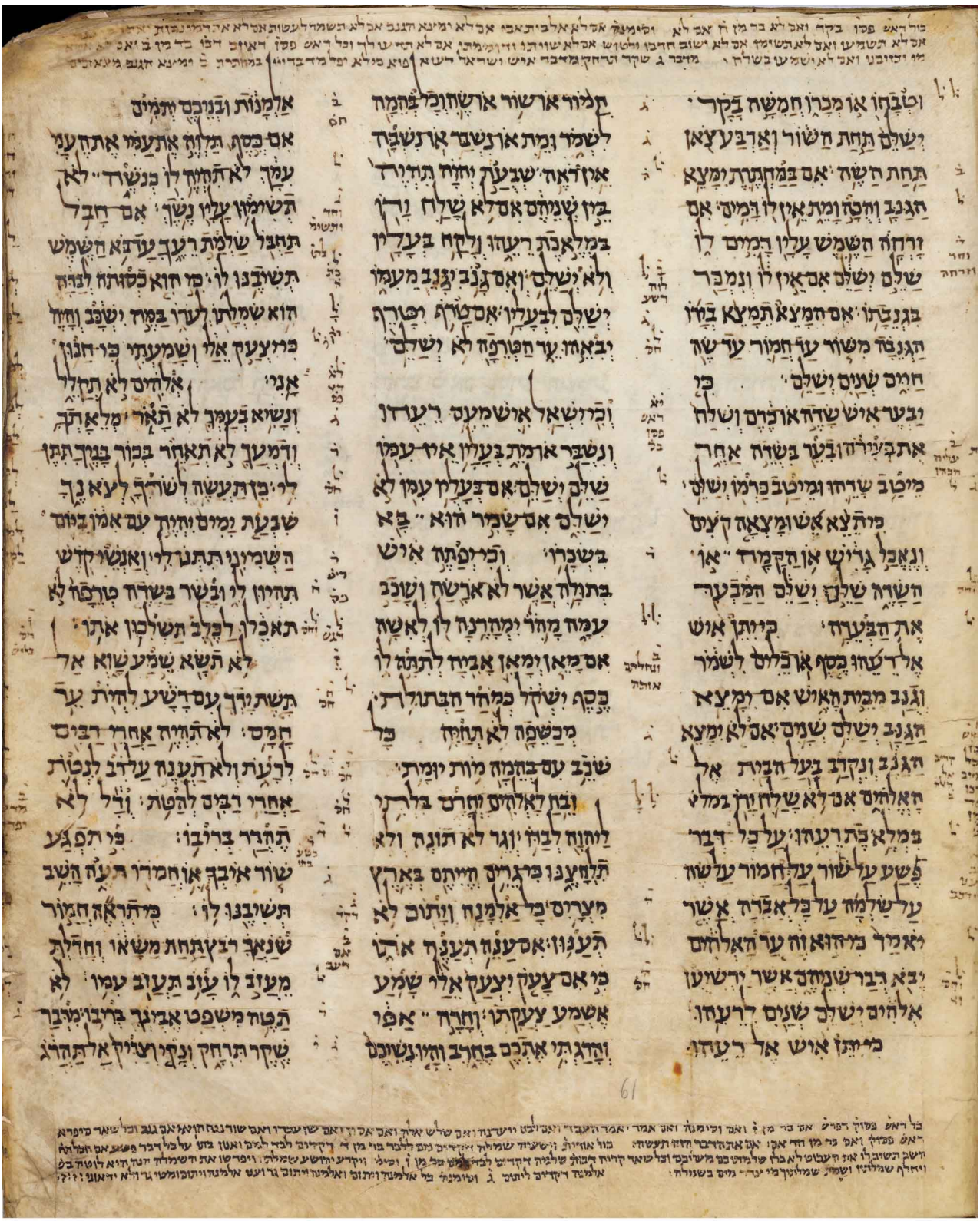
Ein sehr früher manichäischer Psalmentext (Liedertext), die „Ode an das Gericht Gottes“, auf einem Papyrusblatt aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. 35 Zeilen wurden im achmimischen Dialekt des Koptischen mit schwarzer Tinte geschrieben und auch in koptischen Halbunzialen. Der Manichäismus, die Religion des Mani (Manichäus), dem Propheten aus dem Persischen Reich, der Sassaniden-Dynastie war die allererste Weltreligion, die sich vom Nordwesten Afrikas bis nach China erstreckte. Seine Propheten waren Zarathustra, Buddha, Jesus und Mani. Diese Kombination machte die manichäischen Lehren bei den einfachen Leuten sehr populär, aber bei den Gegnern aller Staatsreligionen gehasst, da sie ihre etablierte Stellung in ihren Gesellschaften bedroht sahen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Die Vulgata (von lateinisch editio vulgata: „gemeinsame Edition“) war eine lateinische Bibel, die von der lateinisch-römischen Kirche verwendet wurde und hauptsächlich von Hieronymus (vollständiger Name: Eusebius Hieronymus, sein Pseudonym: Sophronius, ca. 347–420 n. Chr.) übersetzt wurde. Im Jahr 382 n. Chr. beauftragte Papst Damasus Hieronymus, den führenden Bibelgelehrten seiner Zeit, aus den verschiedenen damals verwendeten Übersetzungen eine akzeptable lateinische Version der Bibel zu erstellen.
Seine überarbeitete lateinische Übersetzung der Evangelien erschien um 383. Er begann mit der Übersetzung der griechischen Septuaginta und beschloss später, das gesamte Alte Testament aus den ursprünglichen hebräischen Versionen zu übersetzen, was er um 405 abschloss. Dieses Dokument ist als Codex Sangallensis 63 (Kodex von Sankt Gallen No. 63; ein Dokument in der Klosterbibliothek von St. Gallen, Schweiz) bekannt. Das vorliegende Dokument wurde im 8. Jahrhundert n. Chr. von Hand geschrieben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

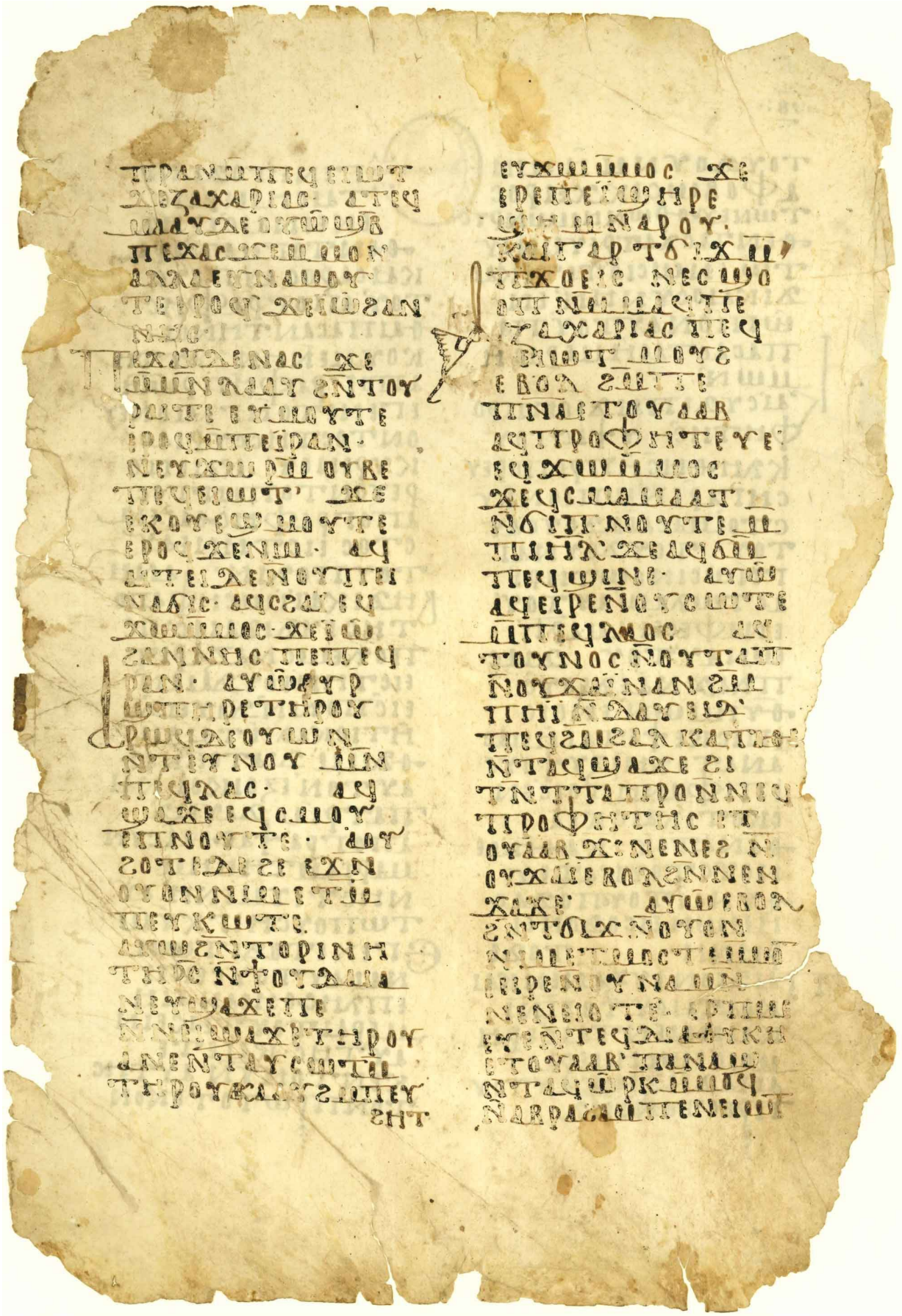


Der Damaskus-Pentateuch oder Codex Sassoon 507 ist ein fast vollständiger Pentateuch aus der Zeit um 800 n. Chr. Er galt als die älteste erhaltene Handschrift der hebräischen Bibel, bis 1947 in Qumran nahe dem Toten Meer die etwa 1.000 Jahre ältere Jesaja-Schriftrolle gefunden wurde. Wie andere Handschriften aus dieser Zeit trägt sie am oberen und unteren Rand jeder Seite sowie zwischen den Spalten Masora (kritische Anmerkungen zu den masoretischen Anmerkungen). Masoretische Texte (von hebräisch masoreth, „Tradition"), traditioneller hebräischer Text der jüdischen Bibel, sorgfältig zusammengestellt und kodifiziert und mit diakritischen Zeichen versehen, um eine korrekte Aussprache zu ermöglichen. Dieses monumentale Werk wurde etwa im 6. Jahrhundert n. Chr. begonnen und im 10. Jahrhundert von Gelehrten an Talmudakademien in Babylonien und im Heiligen Land fertiggestellt, in dem Bemühen, den vor langer Zeit verlorenen Originaltext des hebräischen Alten Testaments so weit wie möglich wiederherzustellen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

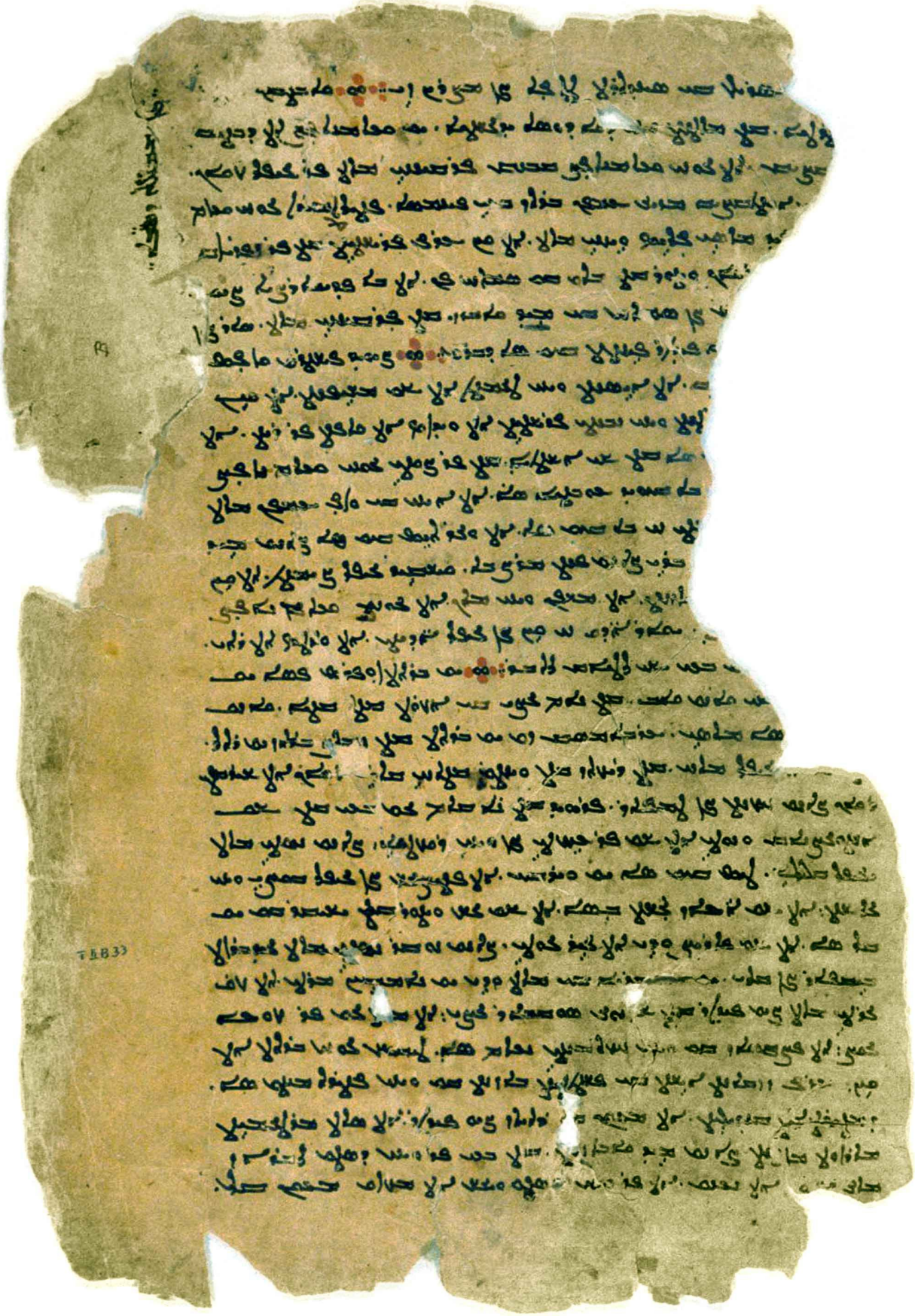
Seliha (Selichah / Selichot; Bußgedicht oder Gebet) Blatt in hebräisch-aramäischer Sprache. 8. oder 9. Jahrhundert n. Chr., 1908 vom Sinologen Paul Eugene Pelliot in den Mogao-Höhlen von Dunhuang, Gansu, China gefunden. Die Mogao-Höhlen oder Dunhuang-Höhlen, auch bekannt als die Tausend-Buddha-Grotten oder Höhlen der 1.000 Buddhas, bilden ein System von 500 Tempeln 25 km südöstlich von Dunhuang, einer Oase an einem religiösen und kulturellen Knotenpunkt der Seidenstraße in der Provinz Gansu, China. Die Seidenstraße führte direkt durch Sepphoris, ca. 5 km nördlich von Nazareth. Dunhuang wurde 111 v. Chr. vom Kaiser Wudi der Han-Dynastie als Garni-sonsaußenposten und Tor zum Westen zum Schutz vor den Xiongnu (Hunnen) errichtet. Vom 4. bis zum 14. Jahrhundert wurden von buddhistischen Mönchen und Gelehrten Höhlen gebaut. Im Jahr 1900 wurde die „Bibliothekshöhle“ entdeckt, die im 11. Jahrhundert zugemauert und gegen islamische Angreifer getarnt worden war. Bis zu 50.000 Manuskripte könnten dort aufbewahrt worden sein, eine der größten Schatzkammern antiker Dokumente, die jemals gefunden wurden. Während die meisten davon in Chinesisch sind, liegen viele Dokumente in mehr als fünfzehn verschiedenen Schriften und Sprachen vor, darunter Aramäisch, Kharosthi, Brahmi, Persisch, Tocharisch, Uigurisch, Sanskrit, Sogdisch, Khotanisch, Tangutisch, Tibetisch und Griechisch. Für Großbritannien und Indien kaufte Sir Aurel Stein 7.000 vollständige Manuskripte und 6.000 Fragmente, darunter die chinesische Ausgabe des „Diamant-Sutra“, einer Lehrrede des aus Indien stammenden Mahayana-Buddhismus (und dem ältesten datierten Druckwerk aus dem Jahr 868 n. Chr.), und das Lotossutra. Dann kaufte Paul Pelliot 10.000 Dokumente für Frankreich, darunter nestorianische (Jingjiao) Dokumente, chinesischsprachige Texte, die mit der Mission von Alopen aus dem 7. Jahrhundert in Verbindung stehen (siehe: Inscription of the Nestorian [Christian] Stele; [Xi'an, China]; The Grand Bible, S. 3220.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Unziale 0177 (Gregory-Aland), griechisch-koptische Handschrift von Lukas 1,59-73, ca. 950 n. Chr. Koptisch ist ein anderes Wort für Ägyptisch oder ägyptische Sprache. Aufgrund des griechischen Einflusses wurden in der Antike als Schrift angepasste griechischen Buchstaben benutzt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

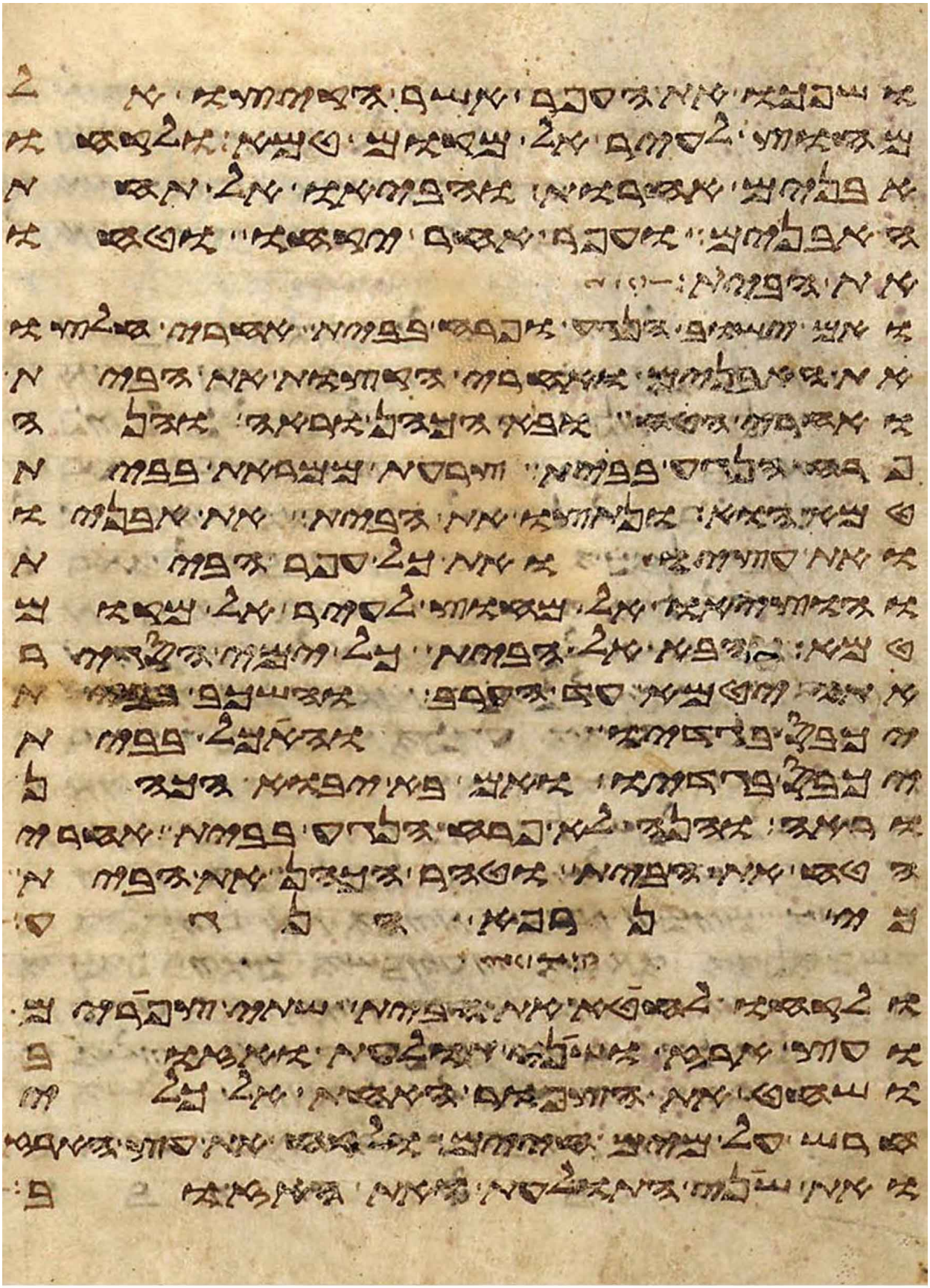


Dokument S6-7-Syriac-script-n489V. Sogdische Sprache, syrisch-aramäische Schrift, aus Bulayiq bei Turfan, Xinjiang, China, ca. 9. Jahrhundert n. Chr. Die christlichen „Sprüche der Alten“ oder „Sprüche der Heiligen Ältesten“, wurden ursprünglich von Wüstenmönchen aus Ägypten geschrieben. Dokumente wie dieses reisten entlang der Seidenstraßen nach Indien und China während von dort die Lehren der Hindus, des Buddha, des Confucius und des Laozi nach dem Westen strömten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

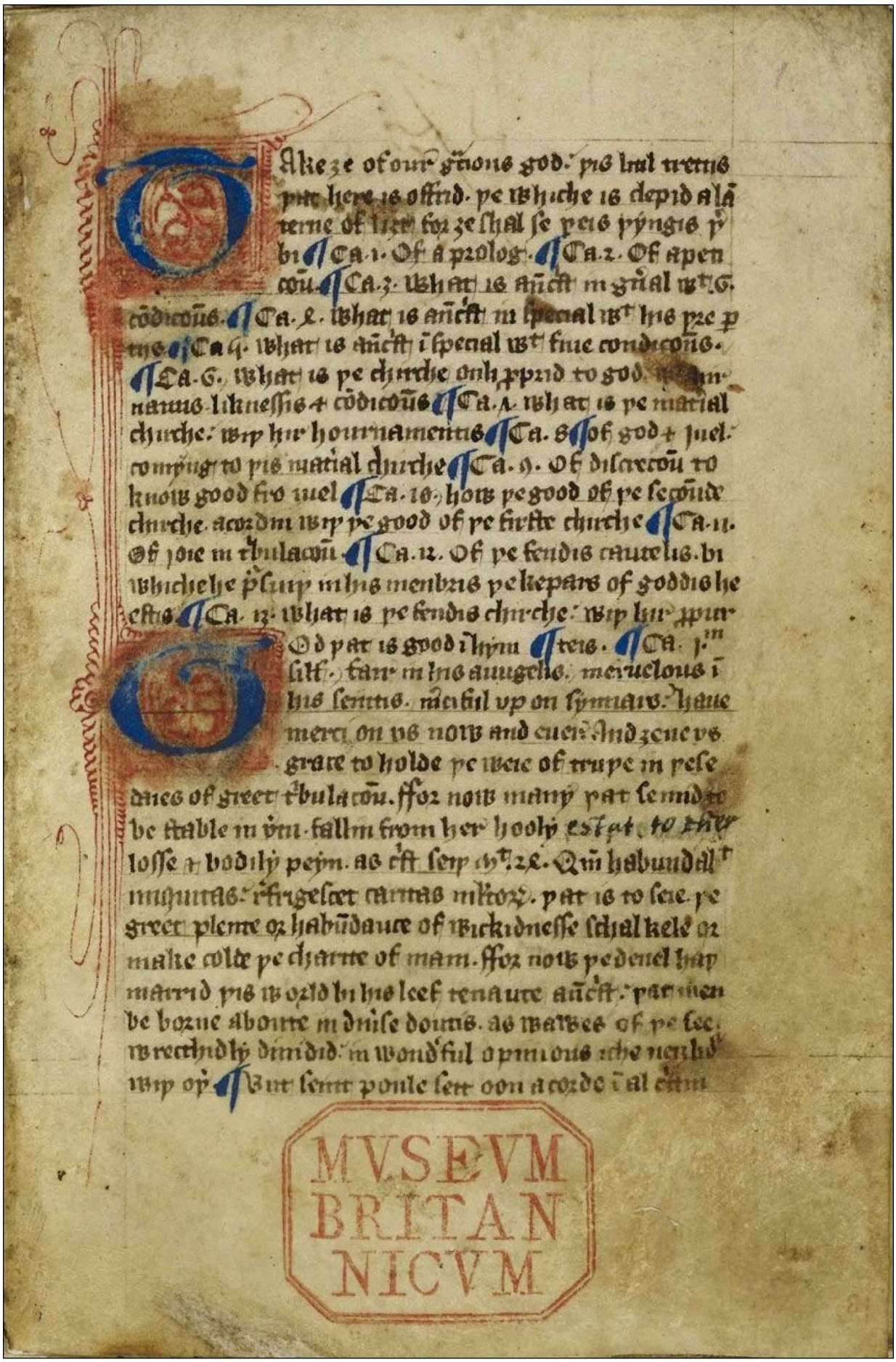
Die „Peschita“ ist die Standardübersetzung der Bibel für Ostkirchen (Naher Osten, Zentralasien, China) in syrisch-aramäischer Sprache und Schrift. Übersetzte Bibelseite aus der hebräischen Megillot Ruth, der Schriftrolle Ruth, 9. Jahrhundert n. Chr.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



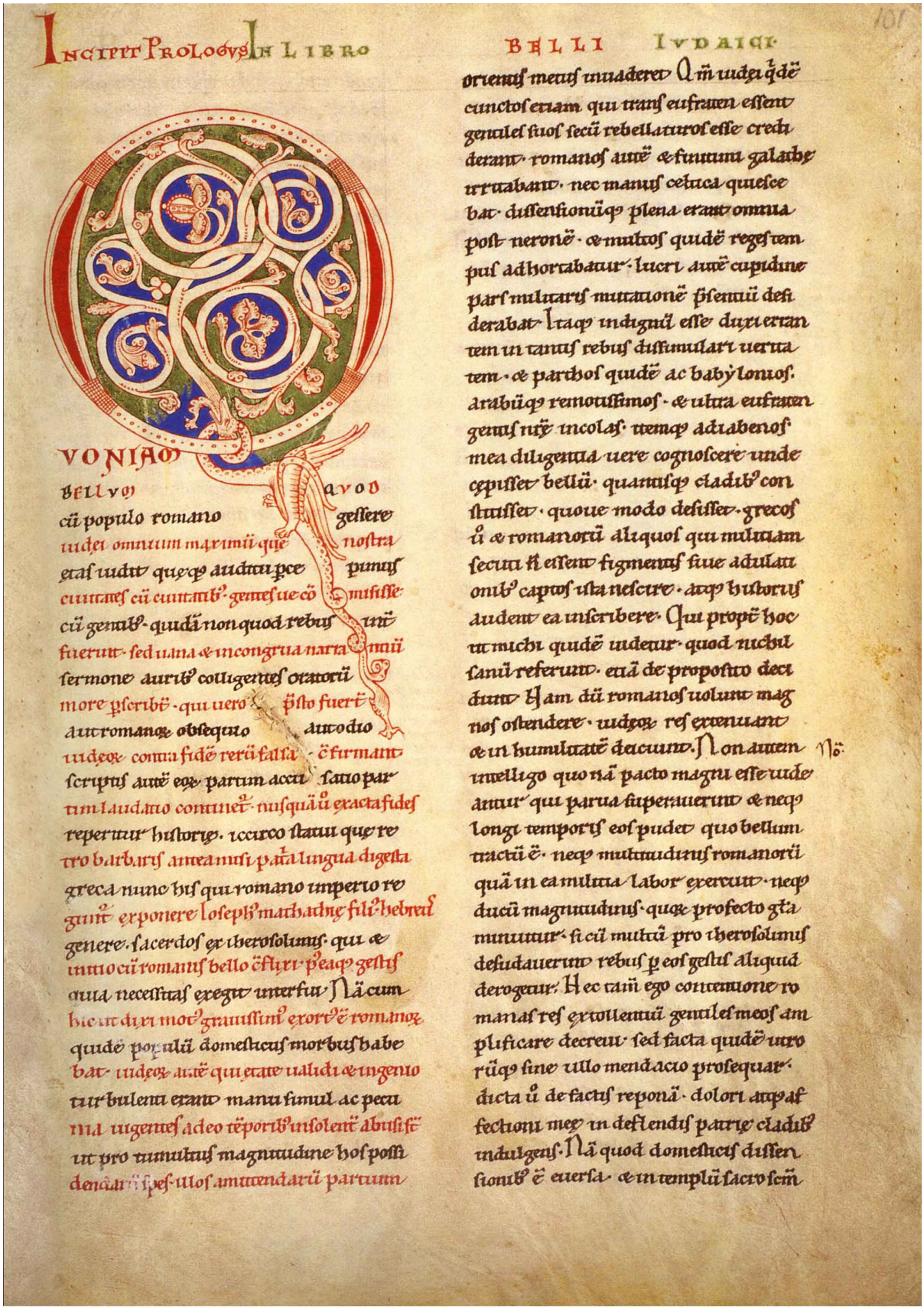
Seite aus der Samaritanischen Bibel MS 201: Leviticus; Ascalon, Israel, 1189 n. Chr. Die Samartanische Bibel beinhaltet nur die Thora (Pentateuch) und nichts anderes. Sie ist ein unabhängiger Text geschrieben in einer späten Form der alt-hebräischen / phönizischen Schrift; seine Wortwahl erinnert an Dokumente aus der frühen Perserzeit.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Schönes Dokument mit einem Lollardentext aus dem 14. Jahrhundert n. Chr., Britisches Museum.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

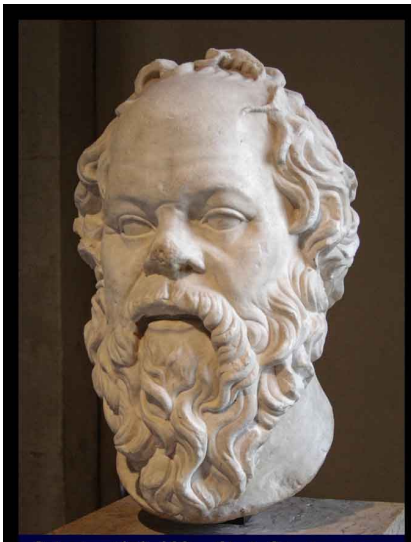


Es gibt einen wahrscheinlichen Autor des Matthäusevangeliums, und er hinterließ seine Unterschrift am Ende dieses Evangeliums (27:57), um zu beweisen, dass ein reicher Mann aus Arimathaea namens Joseph kam, der selbst auch ein Jünger Jesu war; „Joseph Arimathaea ist kein anderer als Joseph (b)ar Mathaea, alias Josef bar Matityahu (Joseph, Sohn des Matthäus), alias Titus Flavius Josephus. Indem er sagte, dass er ein Jünger (Paulus' Interpretation von) Jesus war, sagte er auch, dass er ein Kollege von Paulus war. Er hinterließ auch eine Gegenunterschrift (die 3 Gekreuzigten) ebenso am Ende seines Buches „Josephus, Selbstbiographie" (Kap. 75) „… Auf dem Wege [vom Armeelager] sah ich wieder Gefangene, die am Kreuze hingen, und erkannte darunter drei meiner Freunde. Mit tiefem Schmerz und unter Thränen begab ich mich zu Titus und erzählte es ihm. Sogleich liess er sie abnehmen und ihnen die sorgfältigste Behandlung angedeihen. Trotzdem starben zwei von ihnen während der Behandlung, der dritte aber ward gerettet." Abbildung: Seite aus Josephus' berühmtem Buch „Der jüdische Krieg", veröffentlicht im Jahr 75 n. Chr.

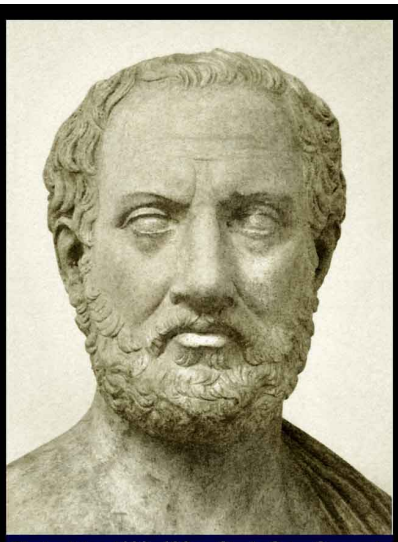
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Eine wunderschön verzierte Seite einer Gutenberg-Bibel, ca. 1455. Mit der epochalen Erfindung seines kompletten Druckersystems führte Johannes Gutenberg die Menschheit in die Moderne. Die Folgen: Luthers Reformation, das Zeitalter der Entdeckungen, der Wissenschaft und Bildung, sowie der Demokratisierung und Industrialisierung.

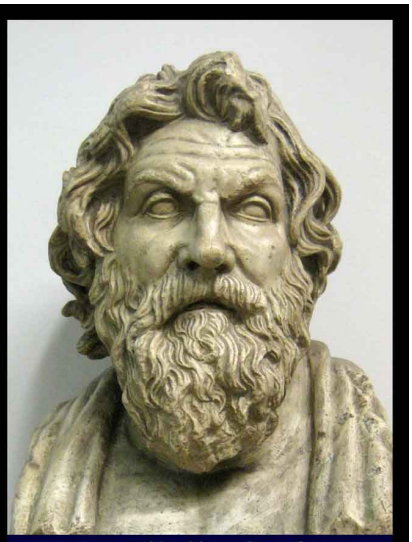
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



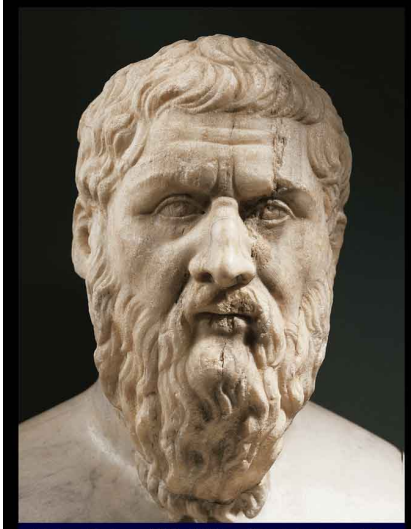
Sokrates (470–399 v. Chr.), Grieche, einer der Begründer der westlichen Philosophie. Seine Schüler waren Plato und Xenophon.



Thukydides (460–400 v. Chr.). Grie. General, Historiker. Thema: „wissensch. Geschichte“. „politi. Realismus“, „Analy. menschl. Natur“.



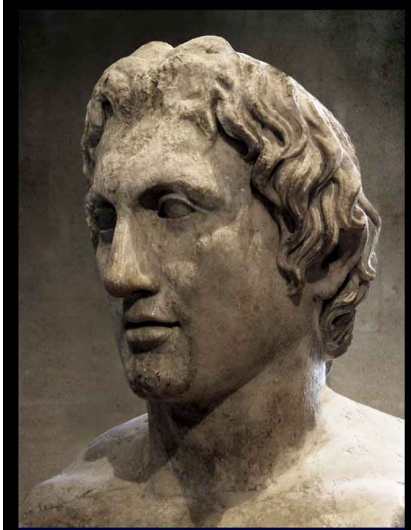
Antisthenes (445–365 v. Chr.), Grieche, Thema: zynische Philosophie. Ethik und Tugenden. Schüler und Jünger von Sokrates.



Plato (Platon; 428–348 v. Chr.), bekannt für seine Denkschule und Akademie, die erste westliche Universität. Schüler: Aristoteles.

Philipp II. von Makedon (382–336 v. Chr.), vereinigte Griechenland; stellte Aristoteles ein als Lehrer für Alexander und seine Generäle.

Aristoteles (384-322 v. Chr.), Universal-gelehrter; lehrte fast jedes Fach. Einfluss-reichster Philosoph in West und Ost.



Alexander der Große (356-332 v. Chr.), eroberte das Persische Reich, Ägypten, das Ferghana-Tal, den Nordwesten von Indien.

Seleukos I. Nikator (ca. 358-281 v. Chr.), General, brachte die griechische Kultur und Sprache in den Osten bis nach Indien.

Ptolemaios I. Soter (wörtlich: „Ptolemäus der Messias“; 367-282 v. Chr.). Verbreitete griechische Kultur und Sprache in Ägypten.

Der Kampf der Kulturen begann, als man das „Gesetz Gottes“ (blinder Glaube an theokratische Herrschaft) in Frage stellte durch das „Gesetz des Menschen“ (kritisches Denken und die Goldene Regel [Latein: quod tibi hoc alteri], „Wie du mir, so ich dir“.).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Poppaea Sabina (30-65 n. Chr.), Neros Frau. Im Jahr 63 traf Flavius Josephus sie in Rom. Er beschrieb sie als freundlich und „religiös“.

Titus Flavius Vespasianus (9-79 n. Chr.). Vespasian besiegte Druiden; Kaiser Nero beauftragte ihn, die Zeloten zu vernichten.

Flavia Domitilla Mayor (20-65 n. Chr.), Ehefrau von Vespasian, Mutter von Flavia Domitilla Minor sowie Titus und Domitian.

Titus Flavius Vespasianus (39-81 n. Chr.), Titus sprach Griechisch, die Sprache der Elite. Er vernichtete die Zeloten in Judäa.

Titus Flavius Josephus (ca. 37–96 n. Chr.), Adoptivsohn von Vespasian. Ab 68 n. Chr. kontrollierte er alle Schriften im Reich.

Flavia Domitilla Minor (45–66 n. Chr.), Vespasians Tochter, Ehefrau von Quintus P., Cerialis, Mutter der Heiligen Flavia Domitilla

Titus Flavius Domitianus (51–96 n. Chr.). Domitian kontrollierte die Moral im Staate. Das Volk liebte ihn, die Politiker nicht.

Flavia Domitilla, die Heilige (63–100 n. Chr.), Tochter von Domitilla Minor, Frau von Titus Flavius Clemens, Clemens I., dem „1. Papst“.

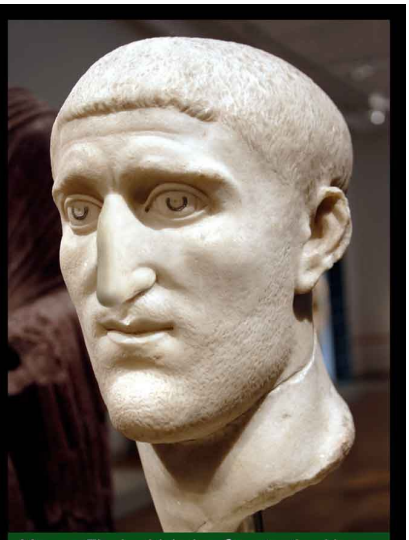
Titus Flavius Clemens (45–95? n. Chr.), 2. Sohn von Vespasians Bruder Sabinus, Ehemann von Flavia Domitilla, der Heiligen.

Ziel nach dem Krieg 66-73 (mit 1.1 Millionen Toten) war es, die radikalen Zeloten zu befrieden, Titus Flavius Josephus wusste wie: Die Flavische Dynastie formte das Christentum und das moderne Judentum, indem sie deren Texte kontrollierte und redigierte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

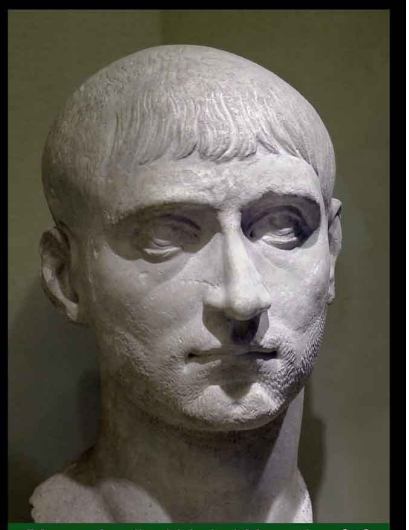
Gaius Aurelius Valerius Diocletianus (244-311 n. Chr.). Diokletians Frau Prisca und seine Tochter Galeria Valeria waren Christen.

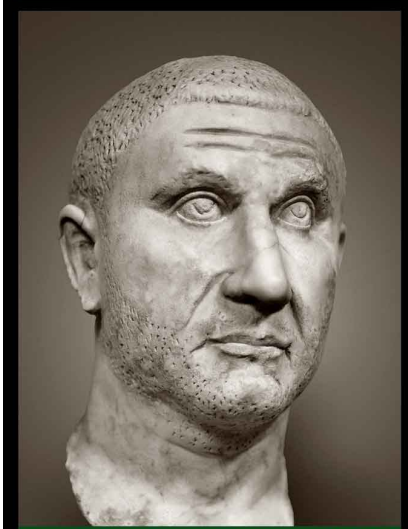
Gaius Galerius Valerius Maximianus, (250-311 n. Chr.); Galerius' Frau Galeria Valeria ermöglichte wohl das Edikt von Serdica.


Marcus Flavius Valerius Constantius Herculius. Constantius I. Chlorus; (250-306 n. Chr.) war der Vater von Konstantin dem Großen

Flavia Julia Helena; (247–330 n. Chr.), die „Heilige Helena“ war griechische Christin, und Mutter von Konstantin dem Großen.

Flavius Valerius Aurelius Constantinus (272-337 n. Chr.), Konstantin der Große, und Eusebius leiteten das 1. Konzil von Nicäa.


(Marcus Aurelius Valerius) Maxentius; 276-312 n. Chr., der Bruder von Konstantins Frau verlor den Krieg an der Milvischen Brücke .

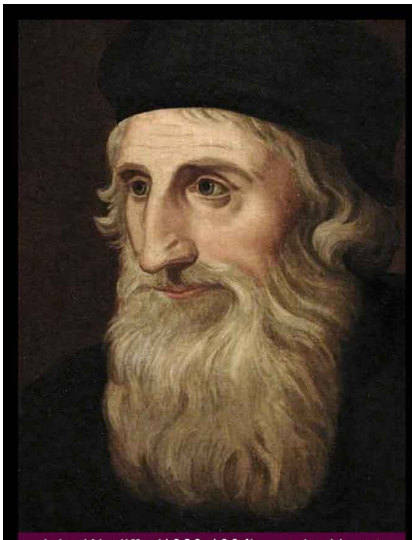

Gaius Valerius Licianus) Licinus, ca. 263-325 n. Chr., war Christ. Seine Frau: Flavia Julia Constantia, Halbschwester von Konstantin I.

Galeria Valeria (275-315 n. Chr.), Tochter des Diokletian und seiner christlichen Frau Prisca wurde die Frau von Galerius.

Julian, Flavius Claudius Julianus (331-363), Philosoph und Enkel von Konstantin I., lehnte das Christentum ab für die Lehren Platons.

Konstantin der Große gab sich selbst und seinen Familienmitgliedern den Namen „Flavius“, um Vespasians Gründung des Christentums fortzusetzen. In der Antike war ein Name „Programm“. Schon lange vor Konstantin bestand die Elite zum Teil aus Christen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



John Wycliffe (1320-1384) war der Hauptübersetzer der Wycliffe-Bibel. Er wusste: Der Schwarze Tod bedroht das Christentum.

Johannes Gutenberg (1395-1468) druckte 1455 die erste Bibel. Ihre hohe Qualität und ihr niedriger Preis waren eine Sensation.

Martin Luther (1483–1546) übersetzte die erste gedruckte Bibel ins Deutsche. Dafür entwickelte er das moderne Hochdeutsch.

Karl V. (1500–1558) Seine kompromisslose Haltung gegenüber jeder Reformation stürzte Europa in endlose Kriege, die 1648 endeten.

Heinrich VIII. (1491–1547) gründete die Royal Navy. Seine englische Reformation beendete die Macht des Papstes in England.

William Tyndale (1494–1536) besuchte Luther und erschuf mit der englischen Übersetzung der Bibel das moderne Englisch.

Philipp II. von Spanien (1527–1598) wollte England zurückerobern, scheiterte jedoch. Die Katholiken konnten nicht zurückkehren.

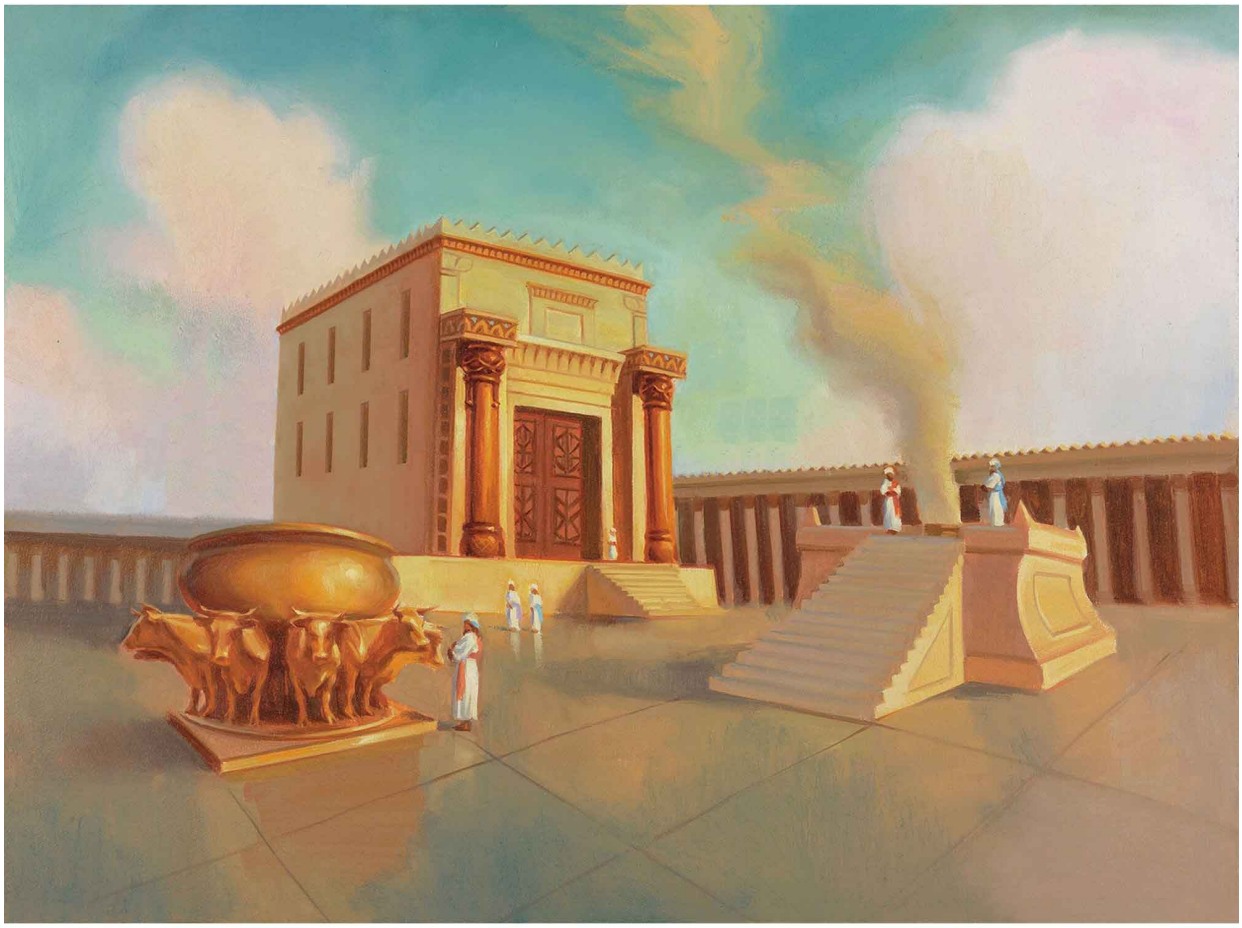
Elizabeth I. von England (1533–1603) legte mit dem Sieg über Spanien den Grundstein für das protestantische British Empire.

Jan III. Sobieski aus Polen (1629-1696), der „Retter der Christenheit“, besiegte die islamischen Türken am 12. September 1683.

Der Schwarze Tod von 1346-1353 raffte die Hälfte der europäischen Bevölkerung dahin. Die meisten, die lesen konnten, waren tot. Das Christentum würde nur weiterleben, wenn die Menschen massenproduzierte Bibeln in ihrer eigenen Sprache lesen konnten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

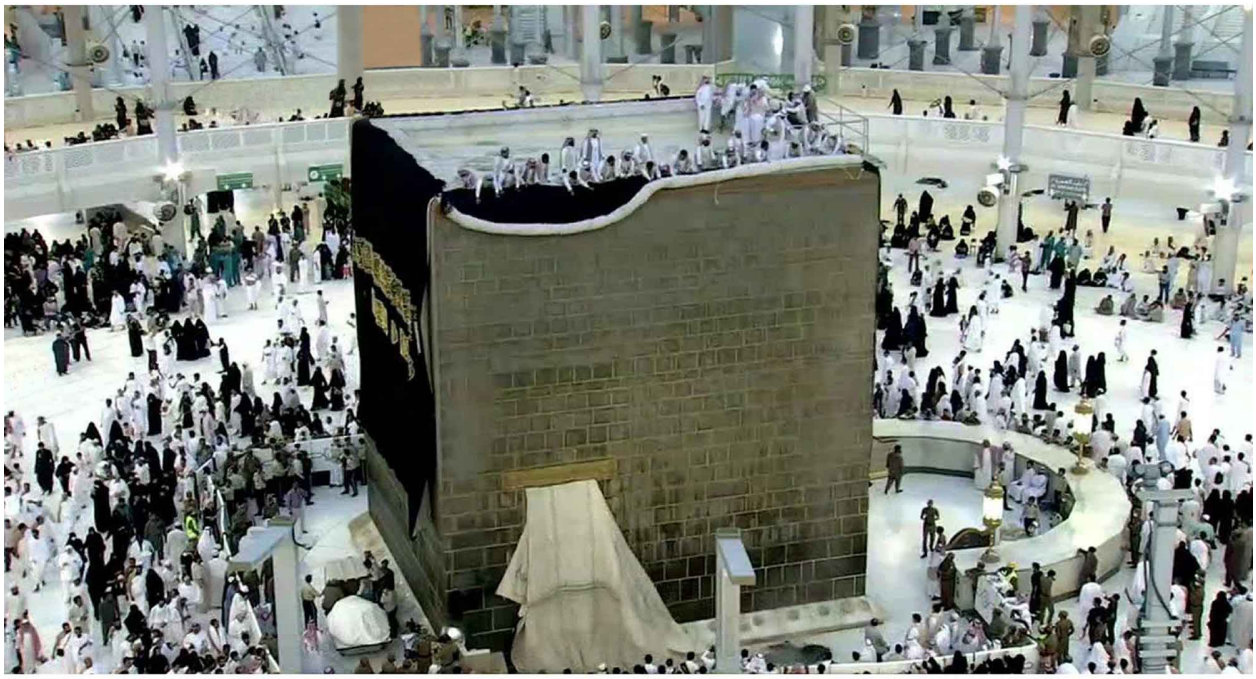
Archäologen fanden die Ruinen des Kalabscha-Tempels direkt neben dem großen Chnum-Tempel. Er ist nur 7,30 m lang, 5,80 m breit und etwa 4,5 m hoch. Er wurde restauriert. Vor seinem Eingang befand sich einst eine Säulenhalle; ihre Plattform ist noch vorhanden, ebenso wie das Steinmaterial, das als Säulen und Dach diente. Dieser Tempel könnte durchaus der Jahwe-Tempel von Elephantine gewesen sein.



Die Beschreibung vom Tempel Salomons in der Septuaginta (1. Könige, Kapitel 6 und 2. Chronik) ist bemerkenswert detailliert. In 1. Könige 6:20 lesen wir: „Die Länge [des kubusförmigen Allerheiligsten] betrug 20 Ellen und 20 Ellen die Breite und 20 Ellen seine Höhe“ (circa 11 m x 11 m x 11 m).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

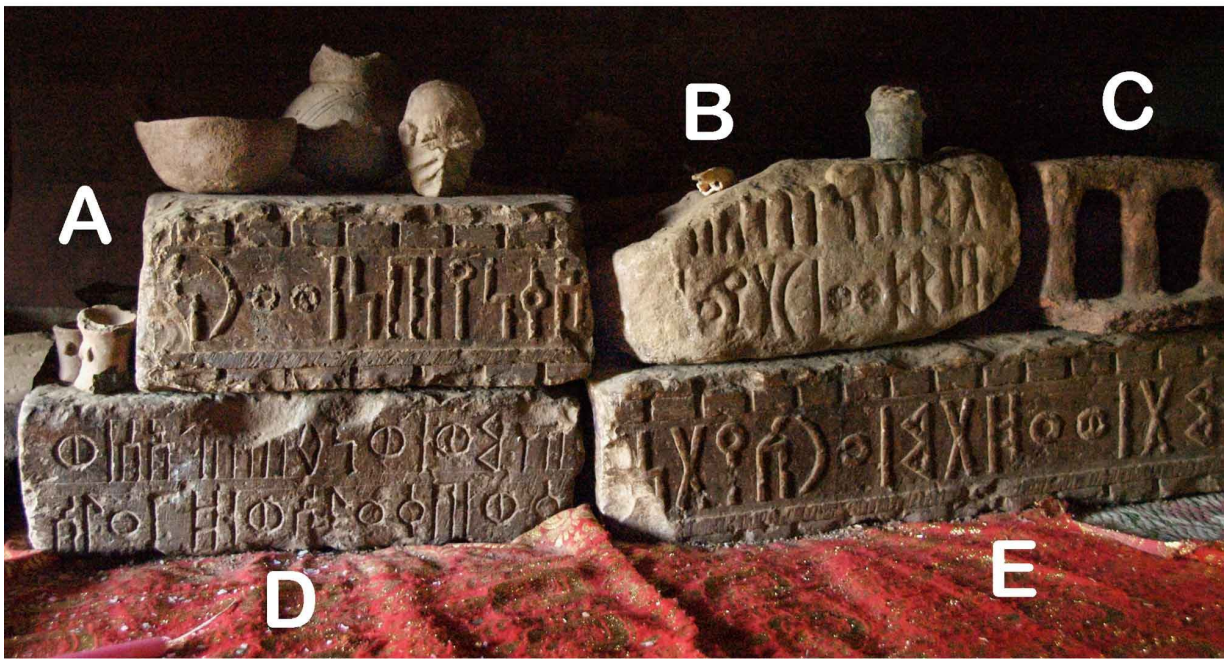
Die Ka'ba-ye Zartosht (persisch für „Kubus des Zoroaster“) ist ein Tempel im Persischen Reich der Achämeniden-Dynastie; 5. Jahrh. v. Chr. Er befindet sich in Naqsh-e Rostam, einer antiken Nekropole etwa 13 km nordwestlich von Persepolis im Iran. Das Wort Kaba ist das hebräische Wort für kubos (Würfel). Das Quaderbauwerk war die Kopie eines Schwesterbaus (dem sogenannten „Gefängnis Salomons“) in Pasargad, das von Kurush II. (Cyrus der Große, dem Messias) erbaut worden war, der die Juden 538 v. Chr. aus der babylonischen Gefangenschaft befreite. Es besteht eine Sprachverbindung zwischen Persisch (Iranisch) und Sanskrit (Indisch) und dem indischen „Königreich Kuru“ (ca. 1200-500 v. Chr.) in Nordwest-Indien. Lucius Mestrius Plutarchus gab an, dass Kurush nach der Sonne (Kuros) benannt wurde. In seiner Form „kur“ bedeutet das Wort auch „Kind“ und „Sohn“, hat also dieselbe Bedeutung wie der ägyptische Name Mose; Kurush II. war sich dessen wohl bewusst.



Die Kaaba, auch Bayt Allah (arabisch: „Haus Gottes“) genannt, ist ein kubusförmiger Tempel aus grauem Quadern im Zentrum der wichtigsten Moschee und heiligsten Stätte des Islam, der Masjid al-Haram (Versammlungsstätte, wo Kämpfe verboten sind) in Mekka, Saudi-Arabien. Sie ist 13,10 m hoch und hat Seitenmaße von 12,04 m (Nordwest-Südost) x 11,28 m. Im frühen Islam blickten die Muslims beim Gebet in Richtung Jerusalem. Als der Prophet Mohammed wegen Gesetzesfragen in Konflikt mit den Juden geriet, änderte er diese Gebetsrichtung (Qibla) in die Richtung zum Standort der Kaaba (Koran 2:144; 142, 143, 150). Dinge wie die 24 jüdischen Propheten im Koran, Gesetze, Tempel, Pilgerfahrt, Beschneidung, Speisevorschriften, Fremdenfeindlichkeit, Ideologie, Gewaltbereitschaft, usw., identifizieren den Islam als Sekte der jüdischen Zeloten. Als die Römer im Jüdischen Krieg 66-73 n. Chr. die Zeloten und ihren Tempel vernichteten, flohen die Überlebenden nach Arabien. Die 1947 in Qumran gefundene Kriegs-Schriftrolle der Zeloten zeigt im Text denselben Hass gegenüber Nichtzeloten wie Koran, Sira und Hadith.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

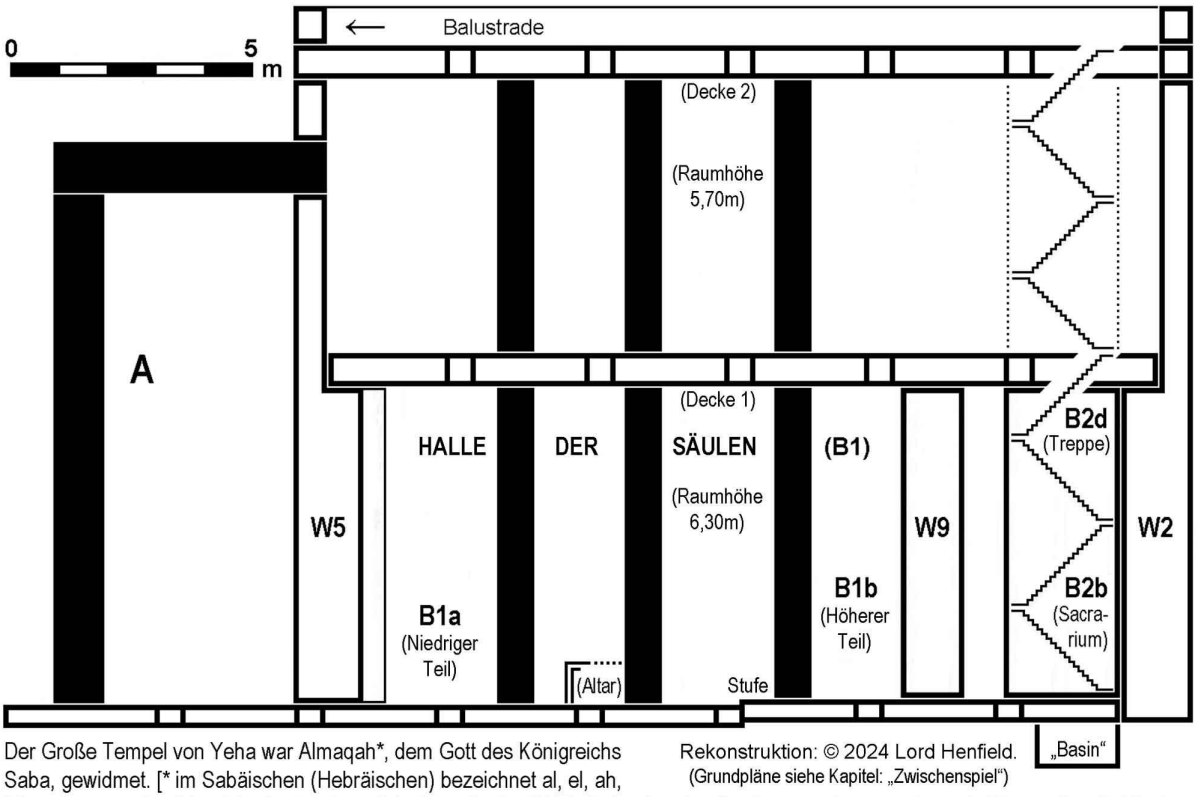
Der „Große Tempel“ von Yeha in Äthiopien aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. ist der bedeutendste erhaltene vorchristliche Sakralbau Ostafrikas. Er wurde vom DAI (Deutsches Archäologisches Institut) restauriert, um die Stabilität der oberen Mauerschalen zu gewährleisten. Das 14 Meter hohe und kubusförmige Bauwerk steht im nördlichen Hochland Äthiopiens im Dorf Yeha. Es wurde 400 v. Chr. durch einen Brand schwer beschädigt. Jahrzehntelang galt es als einsturzgefährdet, doch 2017 wurde seine stabilisierende Restaurierung abgeschlossen. Dasselbe Archäologenteam analysierte und restaurierte zuvor auch den Barran-Tempel (auch bekannt als Thron der Königin voan Saba) in Marib, Jemen; ein Projekt das im Jahr 2000 begann und 2007 abgeschlossen wurde. Der Vergleich zwischen der Struktur des Großen Tempels in Yeha und des Marib-Tempels zeigt so deutliche Ähnlichkeiten, dass die Archäologen das Aussehen des Tempels in Yeha rekonstruieren konnten. Unten: Yeha-Inschriften. Die Fragmente A und E sehen genau so aus als wären sie Teile eines Altars wie jener des Tempels von Meqaber Ga'ewa, Wuqro, 70 km südlich von Yeha.



Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Das Innere des 27 Jahrhunderte alten Tempels in Yeha hatte zwei Stockwerke; die Wand (2,10 m dick) besteht eigentlich aus zwei Wänden: die äussere Wandschale (1 m dick), die das Dach des Tempels in etwa 14 m Höhe trug und die innere Wandschale (Dicke: 1,1 m), deren Obersims (Höhe 6,30 m) die Kassettendecke der Säulenhalle und damit den Fußboden der darüber liegenden Etage trug. Die Septuaginta aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. beschreibt den Tempel Salomons (1. Könige 6:6,8) wie folgt: „Die untere Seite [das Podium] 5 Ellen seine Breite [Höhe] und die mittlere [Säulenhalle, 2. Etage] 6 und das dritte [Stockwerk darüber] 7 seine Breite [Höhe] in Ellen;... [Mit anderen Worten: Der Tempel hatte 3 Ebenen: Auf der Erde (ein festes Podium = 1. Etage; der Tempel in Yeha hat kein solches Podium, der Tempel in Marib aber schon) war 5 Ellen hoch, die 1. Säulenhalle in der 2. Etage war 6 Ellen hoch, die 2. Säulenhalle in der 3. Etage war 7 Ellen hoch;] ... und es gab einen gewundenen Aufstieg in die Mitte und von der Mitte in das dritte Stockwerk. [Wendeltreppen führten hinauf zum Tempeldach das ein Oberlicht hatte.] Foto unten: Der Eingang von innen gesehen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



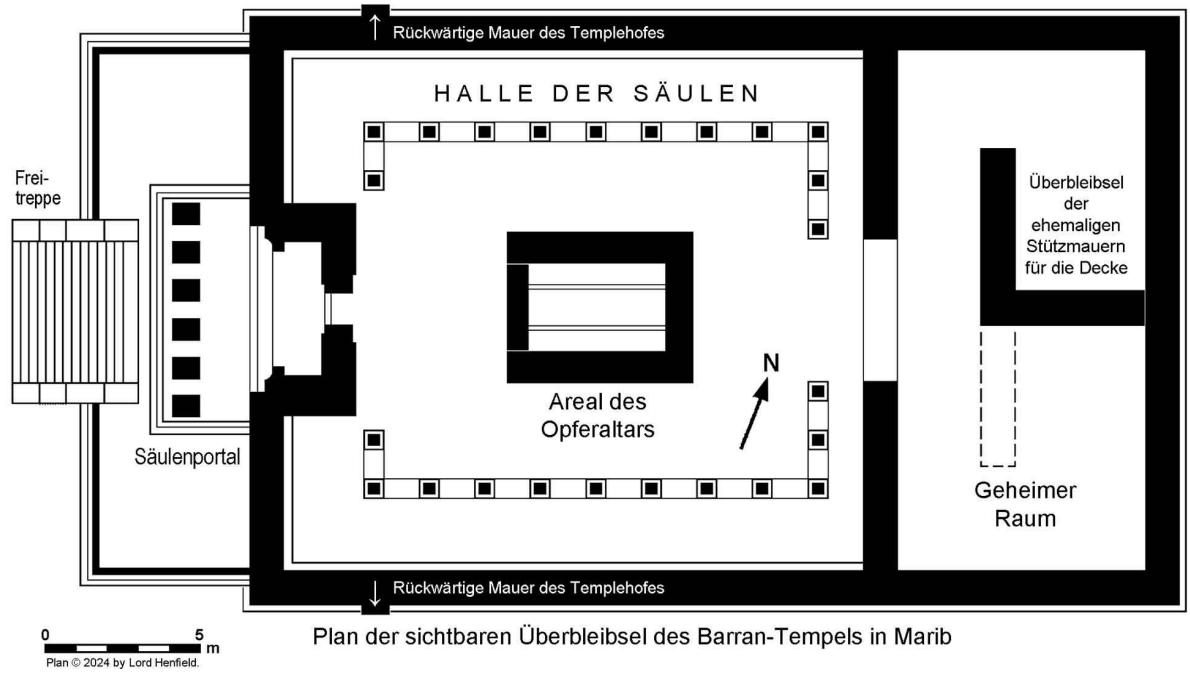
Rekonstruktion: © 2024 Lord Henfield.
(Grundpläne siehe Kapitel: „Zwischenspiel“)

Der Große Tempel von Yeha war Almaqah*, dem Gott des Königreichs Saba, gewidmet. [* im Sabäischen (Hebräischen) bezeichnet al, el, ah, iah, yahu usw. den Mond, bedeutet aber einfach auch „Gott“.] Die kubusförmige Struktur wurde aus gut geschnittenen Quaderblöcken errichtet, die bis zu 3 m lang und etwa 25 cm dick waren. Die Quaderblöcke passten ohne Mörtel fest zusammen, was zur Erhaltung der Struktur beitrug. Der Tempel ist von einem Friedhof umgeben und von einer Doppelmauer umschlossen. Unter dem Großen Tempel wurden Fundamentfragmente eines früheren Tempels identifiziert, die auf das 8. Jahrhundert v. Chr. datiert werden. Vor dem Tempel befand sich eine Vorhalle mit sechs Säulen auf einer Plattform, die zu einer hohen zweiflügeligen Tür führte und durch diese in eine Säulenhalle mit fünf Seitenschiffen führte, der von vier Reihen aus je drei quadratischen Säulen gebildet wurde. Die beiden Seitenschiffe im Norden und Süden waren von einer Decke überspannt, darüber befand sich ein zweites Stockwerk. Das Mittelschiff war in beiden Etagen zum Himmel hin offen. Am östlichen Ende des Tempelinneren befanden sich drei gleich große Kammern mit Holzwänden oder Holzpaneelen. Die mittlere Kammer **B2b** hatte einen kleinen Kellerraum, auch „Basin“ genannt (siehe Foto unten), der jedoch nicht als Mikwe oder Baptisterium verwendet werden konnte, da er nicht wasserdicht war; er war 3 m breit, 2 m lang und fast 2 m tief. Vielleicht war es ein versteckter Raum für die Bundeslade. Die beiden anderen Kammern enthielten Treppen zu den darüber liegenden Etagen und von dort zum Dach. In der Halle befand sich ein Opferaltar mit einem Blutkanal, der durch die Südwand nach Draussen führte.

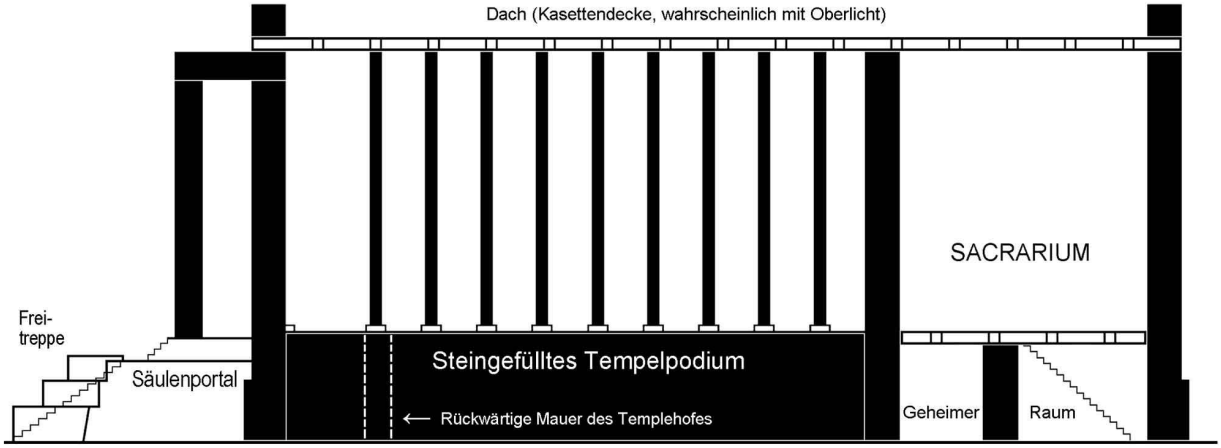
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Der Barran-Tempel, besser bekannt als Thron der Königin von Saba (in Äthiopien bekannt als Königin Makeda), auf Arabisch: Arsh (oder) Arash Bilquis. Der Barran-Tempel (Bar'an) liegt 3 km südlich der antiken Stadt Marib und 1,4 km westlich des Awäm-Tempels (Awwam-Tempels) (Mahram Bilgis). Marib liegt ca. 170 km östlich von Sanaa, Jemen. Der Eingang des Tempels ist (wie bei den meisten Tempeln im Jemen und in Äthiopien) nach Westen (West-Südwest, um genau zu sein) ausgerichtet, was bedeuten könnte, dass die allgemeine Gebetsrichtung (Hebräisch: Mizrah, Arabisch: Qibla) immer nach Osten zeigte. Der Tempel ist 18,60 m breit und insgesamt 35,60 m tief. Der Hof ist 31,50 m x 36,50 m groß und teilweise von einer mittelalterlichen Festungsmauer umgeben, die aus dem Steinmaterial des Tempels selbst gebaut wurde.

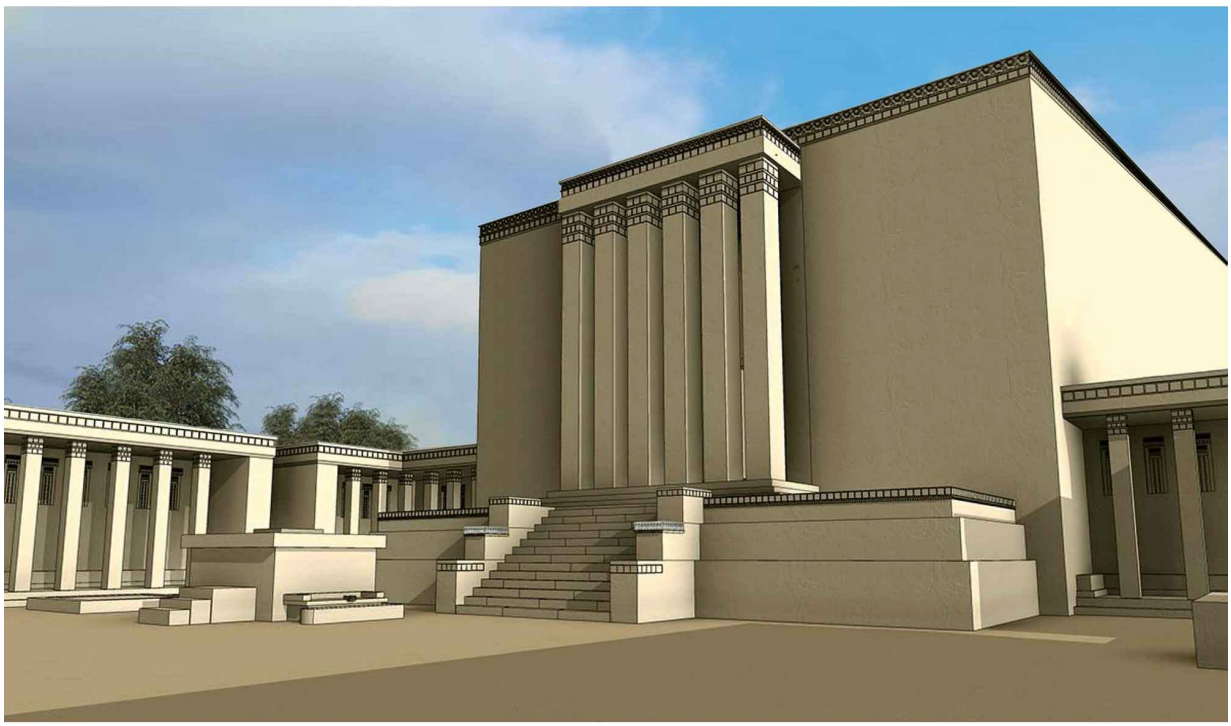
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Plan der sichtbaren Überbleibsel des Barran-Tempels in Marib

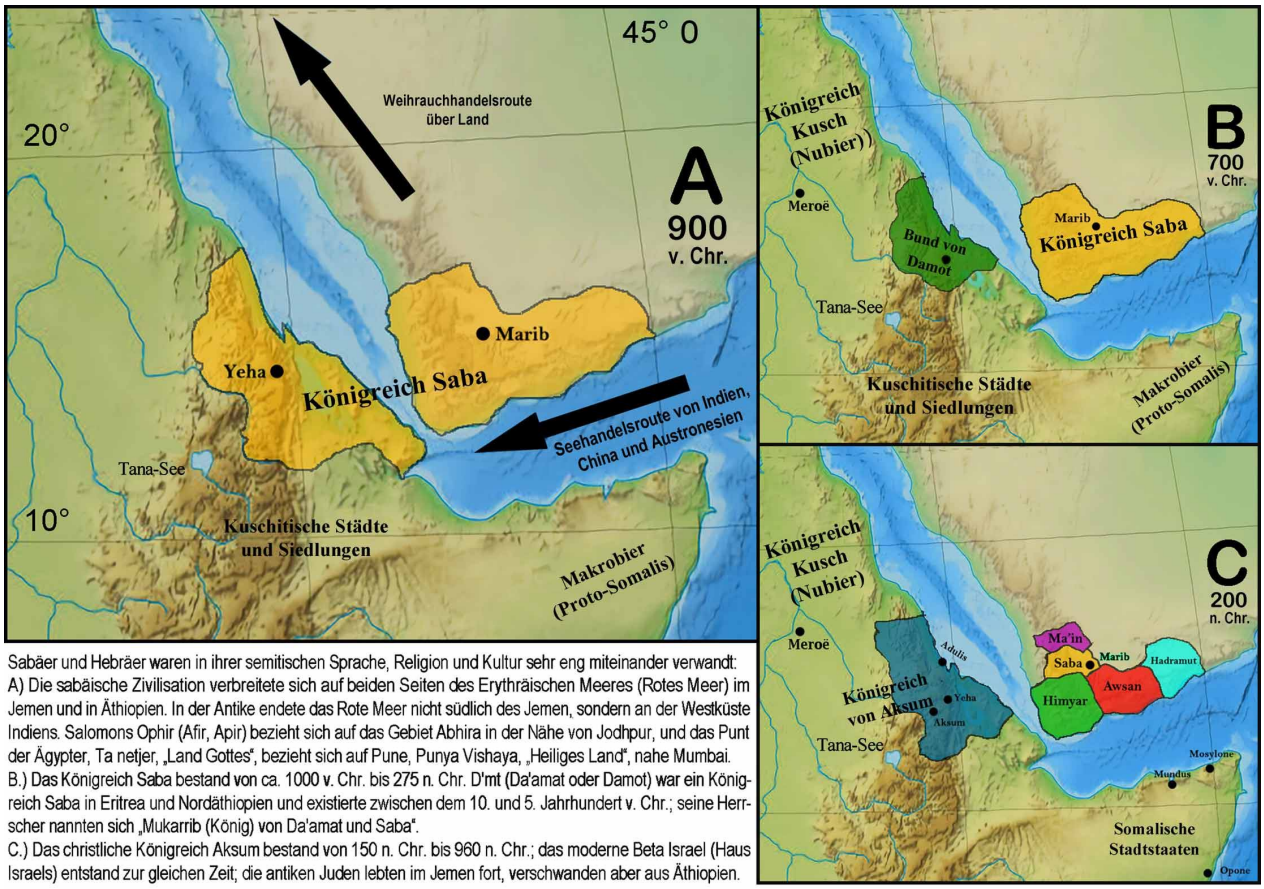


Querschnitt des Barran-Tempels in Marib, Rekonstruktion. Gesehen von Süden.

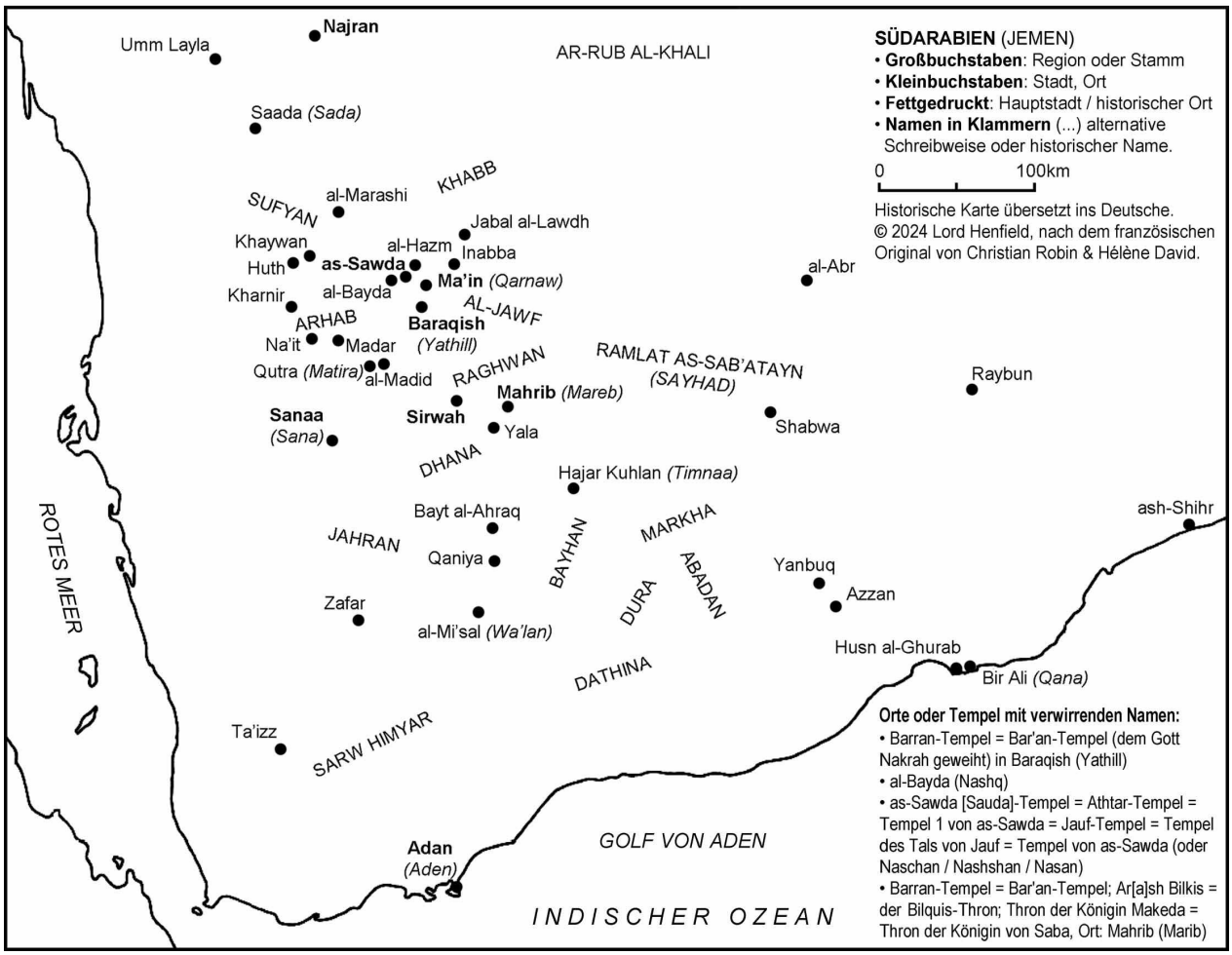


Rekonstruktion des Barran-Tempels in Marib, seines Hofes und des Reinigungsbrunnens mit dem Sockel der Mikwa (des Pools zur rituellen Reinigung).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

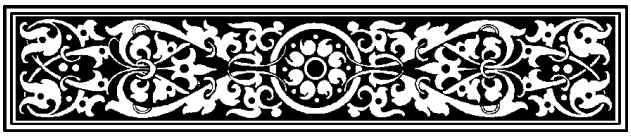


Sabäer und Hebräer waren in ihrer semitischen Sprache, Religion und Kultur sehr eng miteinander verwandt:
A) Die sabäische Zivilisation verbreitete sich auf beiden Seiten des Erythräischen Meeres (Rotes Meer) im Jemen und in Äthiopien. In der Antike endete das Rote Meer nicht südlich des Jemen, sondern an der Westküste Indiens. Salomons Ophir (Afir, Apir) bezieht sich auf das Gebiet Abhira in der Nähe von Jodhpur, und das Punt der Ägypter, Ta netjer, „Land Gottes", bezieht sich auf Pune, Punya Vishaya, „Heiliges Land", nahe Mumbai.
B.) Das Königreich Saba bestand von ca. 1000 v. Chr. bis 275 n. Chr. D'mt (Da'amat oder Damot) war ein Königreich Saba in Eritrea und Nordäthiopien und existierte zwischen dem 10. und 5. Jahrhundert v. Chr.; seine Herrscher nannten sich „Mukarrib (König) von Da'amat und Saba".
C.) Das christliche Königreich Aksum bestand von 150 n. Chr. bis 960 n. Chr.; das moderne Beta Israel (Haus Israels) entstand zur gleichen Zeit; die antiken Juden lebten im Jemen fort, verschwanden aber aus Äthiopien.



Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

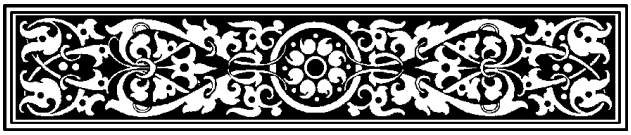
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

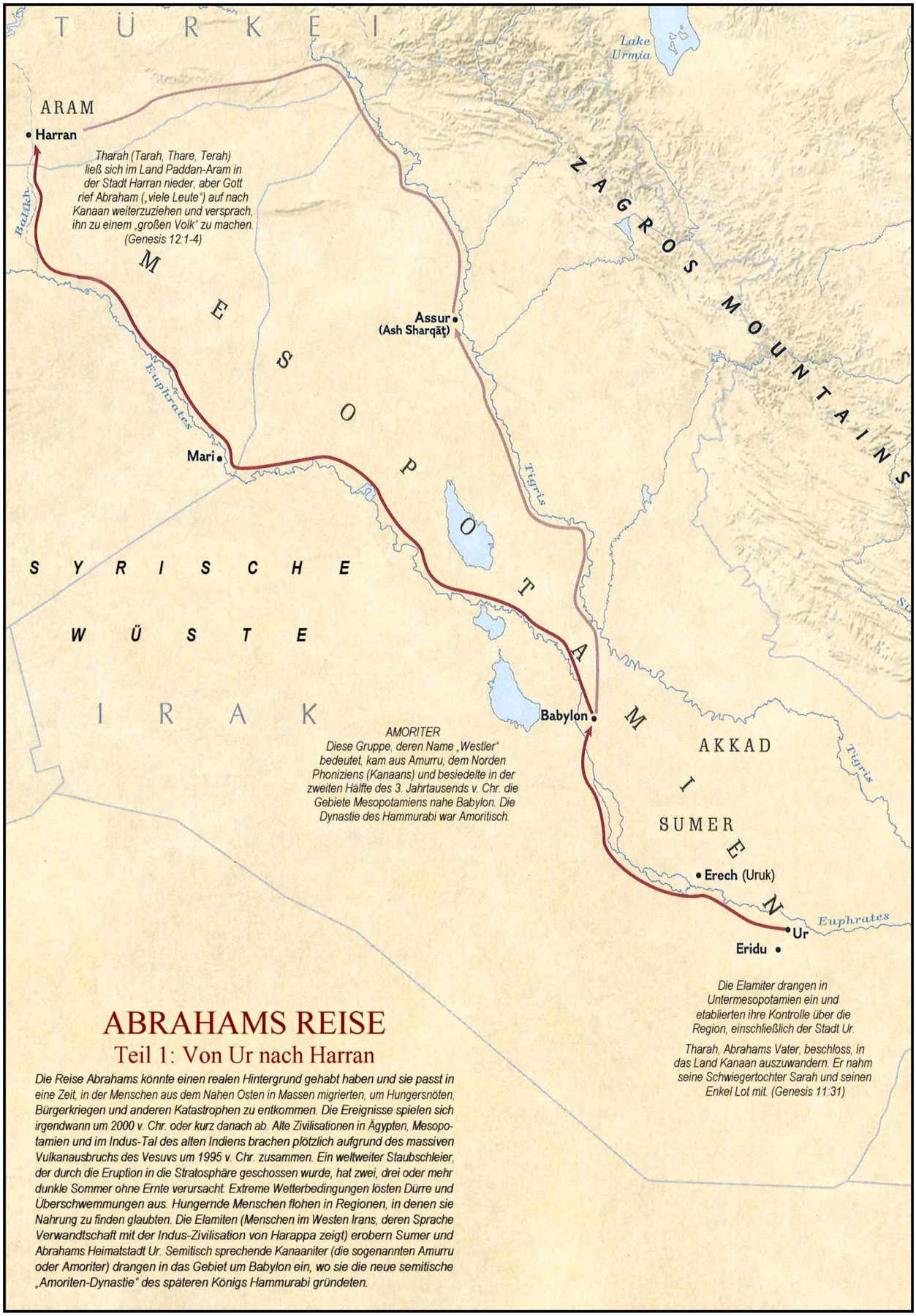


APPENDIX B

DIE KARTEN- & LISTEN-DOKUMENTATION

(Ortsnamen in internationaler Umschrift gehalten. Die Karten können im Ausland als Reisekarten verwendet werden.)



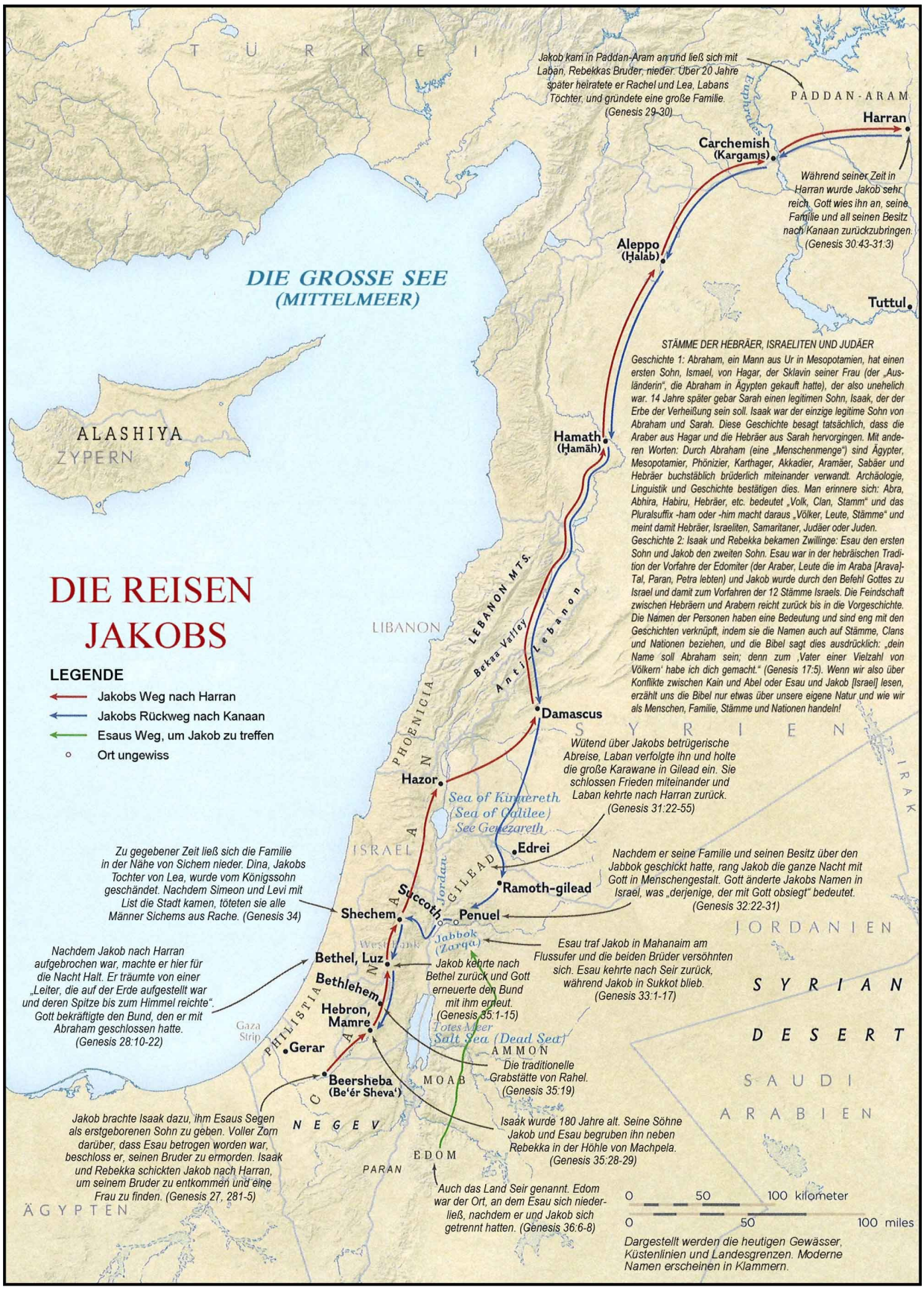


Die Geschichten der Bibel werden oft als reine Fantasie abgetan. Die Geschichten Abrahams enthalten dennoch ein gewisses Maß an Historizität. Als Abraham seine sumerische Heimatstadt Ur verließ, um auf dem ersten Teil seiner Reise nach Harran zu gehen, hatte er gute Gründe, dorthin zu gehen. Harran (akkadisch: Harranu, = „Kreuzung"; Latein: Carrhae), war ein wichtiges strategisches Zentrum und eine bedeutende antike Stadt in Obermesopotamien, deren Standort sich im modernen Dorf Harran in der Türkei befindet, 44 km südöstlich von Sanliurfa. Die Siedlung, aus der später Harran wurde, begann als typisches Dorf der Halaf-Kultur und wurde etwa 6200 v. Chr. gegründet. Die archäologischen Überreste im alten Harran zeigen deutlich, warum Abraham hierher kam: Es war eines der größten Handels-, Kultur- und Religionszentren der Region. Die Griechen nannten die Stadt in der frühchristlichen Zeit Hellenopolis („griechische Stadt"). (Graue Linie entlang des Tigris: Alternativroute)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Der Exodus oder die Vertreibung aus Ägypten blieb jahrhundertelang im kollektiven Gedächtnis der Hebräer haften. Ezechiel (ca. 622-570 v. Chr.) schreibt (30:13-17): „So spricht Gott der Herr: Ich werde auch die Götzenbilder zerstören und ihre Bilder aus Noph verschwinden lassen, und es wird keinen Fürsten mehr im Land Ägypten geben, und ich werde Furcht in das Land Ägypten bringen. Und ich werde Pathros [Oberägypten, Theben] verwüsten und in Zoan [Tanis] Feuer legen und in No [Onu, Anu, Aunu (Säulenstadt); griechisch: Heliopolis = Sonnenstadt] Urteile vollstrecken. Und ich werde meinen Zorn über Sin [die Wüste Sin oder Tsin: zwischen Elim und dem Berg Sinail, der Festung Ägyptens] ausgießen und ich werde die Menge von No ausrotten. Und ich werde Feuer in Ägypten legen: Sin wird große Schmerzen haben, und No wird in Stücke gerissen werden, und Noph* wird täglich Not haben. [* Noph oder Moph war der hebräische Name für Memphis, die Hauptstadt Unterägyptens, Ägyptisch: Inebu-hedj, „die weißen Mauern". Nach der Rückeroberung von den Kanaanitern: Men-nefer, „beständig und schön", genannt]. Die jungen Männer von Aven [Avaris, Ägyptisch: Hu'et-waret] der ehemaligen hebräischen Hauptstadt in Ägypten; auf] und von Pibeseth [Bubastis] werden durch das Schwert fallen: und diese Städte werden in die Gefangenschaft gehen." Solch ein Groll gegen genau jene Orte zu hegen, aus denen die Kanaaniter einst vertrieben wurden macht eigentlich nur Sinn wenn die Habiru (Hebräer, Israeliten, Judäer, Juden) auch gleichzeitig die vertriebenen Hyksos (Kanaaniter) waren.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



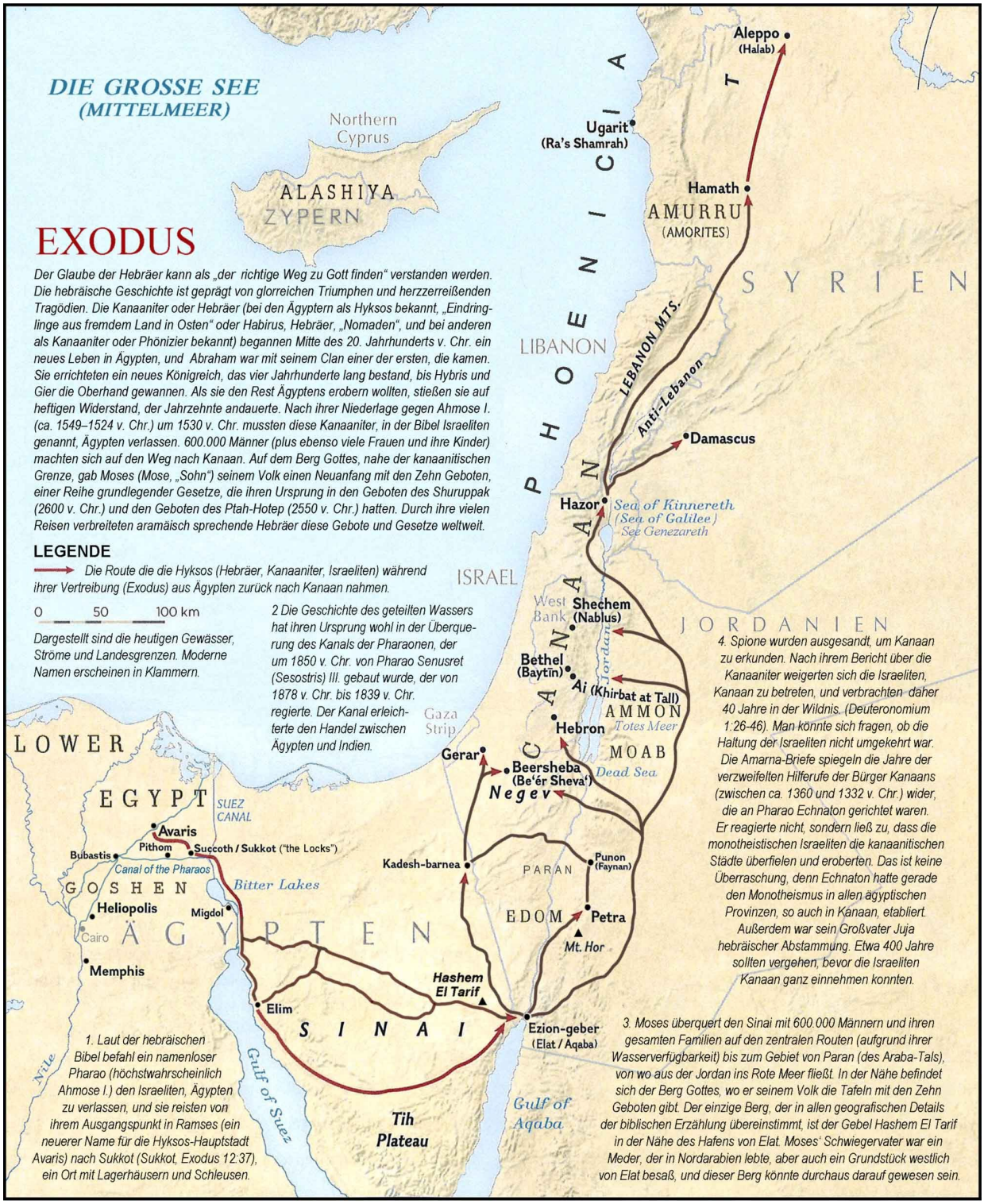
Die Geschichte der „Israeliten" beginnt mit Jakob: Laut Etymologie in Genesis 25:26 leitet sich der Name Ya'agov von agev „Ferse" ab, da Jakob bei seiner Geburt direkt der Ferse seines Zwillingsbruders Esau folgte. Der historische Ursprung des Namens ist ungewiss, obwohl ähnliche Namen aufgezeichnet wurden. Yaqub-Har ist als Ortsname in einer Liste von Thutmosis III. (15. Jahrhundert v. Chr.) verzeichnet und später als Nomen (der Personenname altägyptischer Pharaonen) eines Hyksos-Pharaos. Die Hieroglyphen sind mehrdeutig und können als „Yaqub-Har", „Yaqubaar" oder „Yaqub Er" gelesen werden. Derselbe Name wurde bereits um 1800 v. Chr., in Keilschrift-Inschriften erwähnt (geschrieben als ya-ah-qu-ub-el, ya-qu-ub-el). Es gibt Hinweise darauf, dass der Personenname aus diesem zusammengesetzten Namen verkürzt wurde, und dann „möge El beschützen" bedeutet. Der Name Israel (Kanaanitisch/Aramäisch: Yisra'el), der Jakob nach seinem Kampf mit dem Engel gegeben wurde (Genesis 32:22-32 und 35:10), ist eine Zusammensetzung aus der Wurzel sarah „herrschen" und el „Gott", was zusammen „Gott herrscht" oder genauer „Von Gott regiert" bedeutet. Der Vorname Yshril ist bereits in kanaanitischen Dokumenten aus Ugarit (14.-12. Jahrhundert v. Chr.) und Ebla (Ishrail) belegt. Er erscheint ebenfalls auf der Stele des Pharaos Merenptah („Den Ptah liebt"; Regierungszeit: 1213-1203 v. Chr.) als Ysr'r und bezieht sich auch hier auf die Kanaaniter-Hyksos.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Jakob erscheint erstmals im Buch Genesis, wo er als Sohn von Isaak und Rebekka und als Enkel von Abraham, Sarah und Bethuel, Abrahams aramäischem Neffen, beschrieben wird. Der Bibel zufolge war Jakobs der Zweitgeborene von Isaaks Kindern; der Ältere war Esau. Jakob kaufte Esaus Erstgeburtsrecht und brachte seinen betagten Vater mit Hilfe seiner Mutter dazu, ihn anstelle von Esau zu segnen. Später in der Erzählung, nach einer schweren Dürre in seiner Heimat Kanaan, zogen Jakob und seine Nachkommen mit Hilfe seines Sohnes Josef (der ein Vertrauter des Pharaos geworden war) nach Ägypten, wo Jakob im Alter von 147 Jahren starb.

Jakob soll zwölf Söhne mit vier Frauen gehabt haben, seinen Frauen Lea und Rahel und seinen Nebenfrauen Bilha und Silpa. Diese waren in der Reihenfolge ihrer Geburt Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Naftali, Gad, Ascher, Issachar, Sebulon, Josef und Benjamin, die alle Oberhäupter ihrer eigenen Familiengruppen wurden, die später als die 12 Stämme Israels bekannt wurden. Es ist auch bekannt, dass er eine Tochter namens Dina hatte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Der kanadische Historiker Simcha Jacobovici untersuchte (in der Dokumentation „The Exodus Decoded") mehrere Berge als mögliche Kandidaten für den biblischen Berg Sinai. Potentielle Kandidaten mussten die folgenden Kriterien erfüllen: 1. Der Berg muss an seiner Basis ein großes Plateau haben, das Hunderttausende Israeliten beherbergen könnte. 2. Eine Quelle als Trinkwasserversorgung muss vorhanden sein. 3. Das Plateau muss zugänglich und leicht zu besteigen sein. 4. Der Berg muss Symbole der Anbetung haben; archäologische Beweise, die belegen, dass der Berg schon vor der Zeit von Moses „heilig" war. (Er behauptet, dass das Plateau von Hashem El Tarif 33 Heiligtümer enthält; die größte Anzahl an Heiligtümern neben einem Berg im östlichen Sinai, die jemals gefunden wurde.) 5. Er muss irgendwo entlang der alten Route des Exodus liegen. 6. Er muss eine natürliche Quelle an seinem Gipfel haben. Zusätzlich zu diesen Kriterien behauptete Jacobovici, dass der Berg gemäß dem biblischen Text auch folgende Kriterien erfüllen muss: 1. Eine 14-Tagesreise von „Elim" entfernt sein (Exodus 16:1). Für eine große Menschenmenge wird eine Tagesreise von 15 km pro Tag angenommen. Eine 14-tägige Reise müsste etwa 210 km lang sein. 2. Eine 11-tägige Reise von Kadesch Barnea entfernt sein (Deuteronomium 1:2), also etwa 165 km. 3. In „Ziegenweideentfernung" des midianitischen Territoriums liegen. Moses (ägyptisch: Mose, „Sohn") hütete die Ziegen seines Schwiegervaters, als er zum ersten Mal auf dem Berg Sinai auftauchte (Exodus 3). Basierend auf modernen Beduinenpraktiken wurde angenommen, dass dies 45 bis 60 oder 70 km von einem Lager entfernt war (im Falle einer Dürre waren die Weiden sogar weiter entfernt). Midianitische Töpferwaren und Kunst wurden in Timna (westlich von Elat) gefunden, vielleicht der einzigen midianitischen Enklave im Sinai. Jacobovici verwendet diese Bezugspunkte, um mögliche Standorte einzugrenzen und behauptet, dass Hashem El Tarif der wahrscheinlichste Kandidat für den biblischen Berg Sinai ist [womit er wahrscheinlich Recht hat, da alle archäologischen Funde mit den Bibeltexten übereinstimmen. Eine gut durchgeführte Untersuchung mit logischen Resultaten.
Kritikpunkte gegen den Vorschlag, dass Hashem El Tarif der Berg Sinai ist, sind: 1. Es gibt weder in der Geschichte noch in der Tradition Erwähnungen von Hashem El Tarif als Berg Sinai. [Ein schwaches Argument, da Christen und Muslims absichtlich fast alle Texte zerstört haben, die ihrer Lehre widersprachen.]. 2. Es gibt keine weitverbreitete jüdische Tradition aus der rabbinischen Ära über den Standort des Bergs Sinai. [Ebenfalls schwach, da die „rabbinische Literatur" von den Römern nach dem 1. Römisch-Jüdischen Krieg 66-73 n. Chr. herausgegeben wurde und daher nicht wirklich als maßgebend bezeichnet werden kann.]. 3. Der Sinai wurde von den Ägyptischern kontrolliert [Auch ein schwacher Punkt, da die Ägypter ohnehin alle ihre Provinzen zwischen dem Nil und Südanatolien kontrollierten, einschließlich ganz Kanaan und Phönizien.]

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Josua (Kanaanitisch: Yehoshua, „Jesus", der „Gesalbte" oder „Messias" oder „Retter") wurde vor dem Exodus in Ägypten geboren. Er arbeitete als Assistent und war Moses' Nachfolger in den Büchern Exodus und Numeri. Die Hebräische Bibel identifiziert Josua als einen der „zwölf Spione Israels", die von Moses ausgesandt wurden, um das Land Kanaan zu erkunden (und zu überfallen). Das Wort „Spione" ist möglicherweise eine falsche Übersetzung, da das hebräische Wort „meraglim" in der Thora „Spione, Männer, Prinzen, oder Krieger" bedeutet. Er und Kaleb glaubten, dass das Gelobte Land erobert werden könnte, und sie erlebten die „40-jährige Wanderzeit", die das hebräische Gegenstück zu den ägyptischen Amama-Briefen zu sein scheint (siehe: Große Bibel, Artefakte), die aus der Sicht der Opfer erzählt werden. Dies macht ihn (nach Abraham und Moses) zur dritten Figur in der Bibel mit einer gewissen Historizität. Es scheint, als ob Josua und Kaleb zumindest die geistigen Vorläufer der Staaten Israel und Juda gewesen sein könnten. Josuas richtiger Name war Hoschea (Hosea), der Sohn Nuns, aus dem Stamm Ephraim, aber Moses nannte ihn „Josua" (Joschua), der Name, der im Deutschen verwendet wird. In der Septuaginta (3. Jahrhundert v. Chr.) werden alle Vorkommen des Wortes Yehoshua als Iesous wiedergegeben, die griechische Aussprache, die dem aramäischen Yeshua am nächsten kommt. Daher wird Josua im modernen Griechisch „Jesus, Sohn des Naue" genannt, um ihn von Jesus dem Nazoräer (in Übersetzungen des Neuen Testaments oft Jesus von Nazareth genannt) zu unterscheiden.

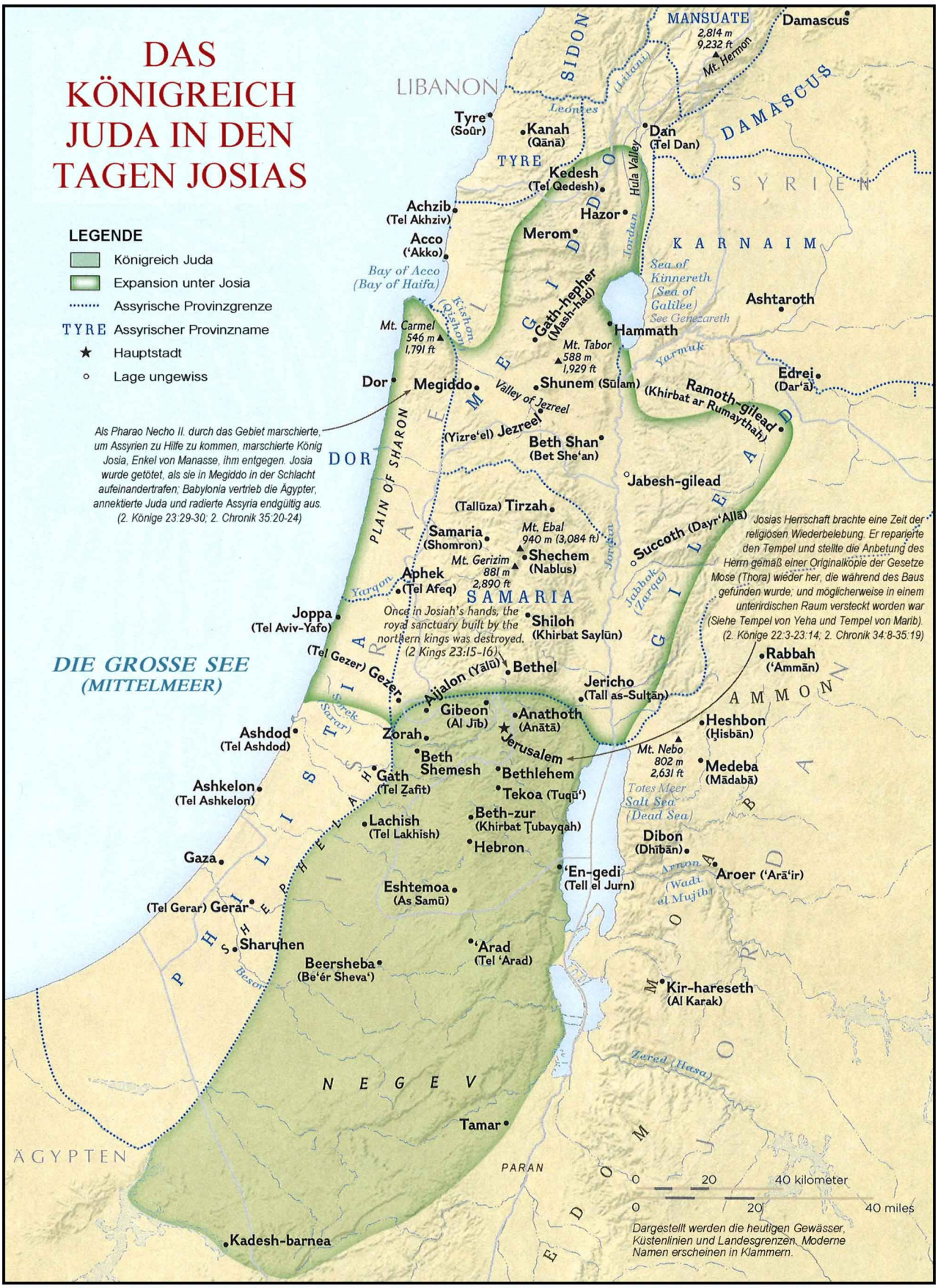
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die Königreiche von Saul, David und Salomon. Die Bücher Samuel erzählen uns von Sauls Leben. Saul (Hebräisch: Sha'ul, Griechisch: Saoul, „betete für ihn“) war der erste König des Vereinigten Königreichs Israel und Juda. Saul starb in der Schlacht am Berg Gilboa und seine Söhne wurden von den Gibeonitern getötet (einem kanaanitischen Stamm, der sich zur Zeit der israelitischen Eroberung Kanaans im 14. Jahrhundert v. Chr. freiwillig Josua unterwarf (Josua 9). Sauls Herrschaft, die in das späte 11. Jahrhundert v. Chr. datiert wird, markierte angeblich einen Übergang von einer Stammesgesellschaft zu einem Staat, was bedeutet: Die Israeliten wanderten nicht 40, sondern 400 Jahre durch die Wüste. Die Historizität von Sauls Königreich wird aufgrund unzureichender außerbiblischer Beweise bezweifelt, und wenn es jemals existierte, war Sauls Königreich klein. Der nächste bedeutende Herrscher der Vereinigten Monarchie von Israel und Juda nach Saul war David (hebräisch für: „von der Familie geliebt“). Samuel beschreibt David als einen jungen Hirten, der Ruhm erlangt, indem er den Philisterriesen Goliath tötet. Er wird ein Liebling von König Saul und ein enger Freund von Sauls Sohn Jonathan. Archäologischen Funden zufolge herrschte David nur über ein kleines Fürstentum, das vom älteren und mächtigeren Königreich Israel im Norden überschattet wurde. Salomo (Hebräisch: Shlomoh von Shalom, „Friede“), auch Jedidiah genannt (Hebräisch: Yedidyah von „Geliebter von Jah, Jahwe, Gott“), war laut der Hebräischen Bibel oder dem Alten Testament ein sagenhaft reicher und weiser König des Vereinigten Königreichs Israel, der seinem Vater, König David, von ca. 970 bis 931 v. Chr. nachfolgte. (Siehe: Kebra Nagast und 1. Könige 10; Königin von Saba oder Sheba, in Äthiopien als Königin Makeda bekannt). Nach der Spaltung um ca. 930 v. Chr. herrschten seine patrilinearen Nachkommen allein über Juda.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Der nächste bedeutende hebräische Herrscher war Hiskia (Regierungszeit ca. 715–686 v. Chr.; Hebräisch: Hizkiyyahu, Khizkiyahu, Hizqiyya, Ezekiya, „Jahwe ist meine Stärke"; Griechisch: Ezekias, Hesekiahs). Er war ein König von Juda, der in 2. Chronik 18–32, in 2. Könige 18–20, Sprüche 25:1 und in Jeremia, Hosea und Micha auftaucht. Er wurde positiv mit David und Salomon verglichen. Zweifellos war Hiskia eine historische Figur, da seine Geschichte mit nicht-biblischen Dokumenten des Nahen Ostens übereinstimmt. Die hebräische Bibel (Könige 19:35) besagt, dass die Assyrer versuchten, Juda zu erobern und dabei 185.000 Soldaten verloren. Das mag übertrieben sein, aber Hiskia war ein furchtloser Krieger, und Dokumente wie die Siloah-Inschrift, das Lachisch-Relief und Sanheribs Prisma-Inschift von Ninive zeugen davon. Er ist der erste hebräische Herrscher, der den Monotheismus zur offiziellen Doktrin machte um den Staat hinter einer einzigen Ideologie zu vereinigen. In seinem Bemühen, den kanaanitischen Götzendienst aus seinem Königreich zu verbannen, zerstörte er die Höhen (oder Bamot) und die „eherne Schlange" (oder Nehushtan), die angeblich von Moses gemacht wurden aber zu Objekten der Götzenanbetung geworden waren.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Mit ersten religiösen Reformen begann König Hiskia (Ezekias, Hesekiah) einen politischen Prozess, der schließlich von König Josia (Joschia oder Yoshiyahu, „Den Gott heilte", um 640-609 v. Chr.) abgeschlossen wurde und die Israeliten vom Rest der Kanaaniter trennte. Auslöser dieser Reform war wahrscheinlich die rücksichtslose Eroberung Kanaans durch Assyrien und Babylonien (ebenfalls Semiten). Staatskunst wurde bewusst durch Eifer als religiöse Waffe ersetzt. Griechen und Römer sollten diese Waffe einige Jahrhunderte später zu spüren bekommen. Die Bücher 2. Könige und 2. Chronik berichten recht ausführlich über das Programm und seine Durchführung. Josia begann mit der Zerstörung (kanaanitischer) Baal-Altäre und -Bilder in ganz Juda. Beim Wiederaufbau des Tempels von Jerusalem entdeckte der Hohepriester Hilkija eine Schriftrolle, die in 2. Könige als „das Buch des Gesetzes" und in 2. Chronik als „das Buch des Gesetzes des Herrn, das von Moses gegeben wurde" beschrieben wird. Gemeint ist höchstwahrscheinlich eine Sammlung von Manuskripten, und zwar (zu finden in The Grand Bible, mit Seitenzahl): die Gebote des Shuruppak (ca. 100 Gebote; S. 5219), den Codex des Ur-Nammu (oder Shulgi, 32 Gesetze, S. 5220), den Codex von Eshnunna (61 Gesetze; S. 7477), den Codex des Lipit-Ishtar (37 Gesetze; S. 5221) und den Codex des Hammurabi (282 Gesetze, S. 5221), den Codex der Nesilim (Hethiter; 200 Gesetze, S.5225) umfassten. Viele dieser antiken Gesetze wurden Teil der Thora. Die erste Version der Thora entstand um 600 v. Chr., möglicherweise auf Anordnung von Josia. Die entgultige Fassung stammt vielleicht von Azaryahu (Ezra, ca. 450 v. Chr., Autor der Chronik und Maleachi).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Während der Besetzung von Juda und Israel wurden Israeliten und Judäer Kriegsgefangene, insbesondere die Gebildeten. Alle ihre Anführer wurden im 8. Jahrhundert v. Chr. von Assyrern und um 598 v. Chr. von Babyloniern als Geiseln genommen, wie es damals allgemein üblich war. So stellte man sicher, dass die verbleibende Bevölkerung führerlos blieb und den Gesetzen der neuen Herrscher gehorchte. Assyrer und Babylonier sprachen das semitische Akkadisch, das in dieser Zeit schon durch semitische Aramäisch ersetzt wurde das kurz darauf Reichssprache der Perser wurde und somit auch die der Juden. Als der persische Kaiser Kurush II (Kyrus der Große, von den Hebräern als „Messias" gefeiert) Mesopotamien eroberte, wurden die israelitischen Führer freigelassen. Viele der aramäisch sprechenden ehemaligen Gefangenen begannen als Beamte und Soldaten für die Perser zu arbeiten. Einige wurden in Garnisonen, nahe der Grenze zu Indien stationiert, andere in der Garnison Yeb (Elephantine), an die Grenze von Ägypten zum Reich Kusch. Die Eroberung Alexanders des Großen löste eine Kulturrevolution aus, die sich auf Rom und Indien ausweitete. Ihre Gegner nahmen sich Josias Fundamentalismus zu Herzen und kämpften später gegen die Griechen. 166 v. Chr. führte Juda Makkabäus eine jüdische Armee zum Sieg über die Seleukiden-Dynastie. Die Makkabäer-Dynastie (Hasmonäer-Dynastie) herrschte, bis sie 63 v. Chr. von der römischen Armee unter General Gnaeus Pompeius vernichtet wurde. Die jüdische Hasmonäer-Dynastie endete 37 v. Chr., als Herodes der Große König von Israel wurde. Die Hebräer mochten ihn nicht, weil er ein Edomiter (Araber) war und für die Römer arbeitete.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

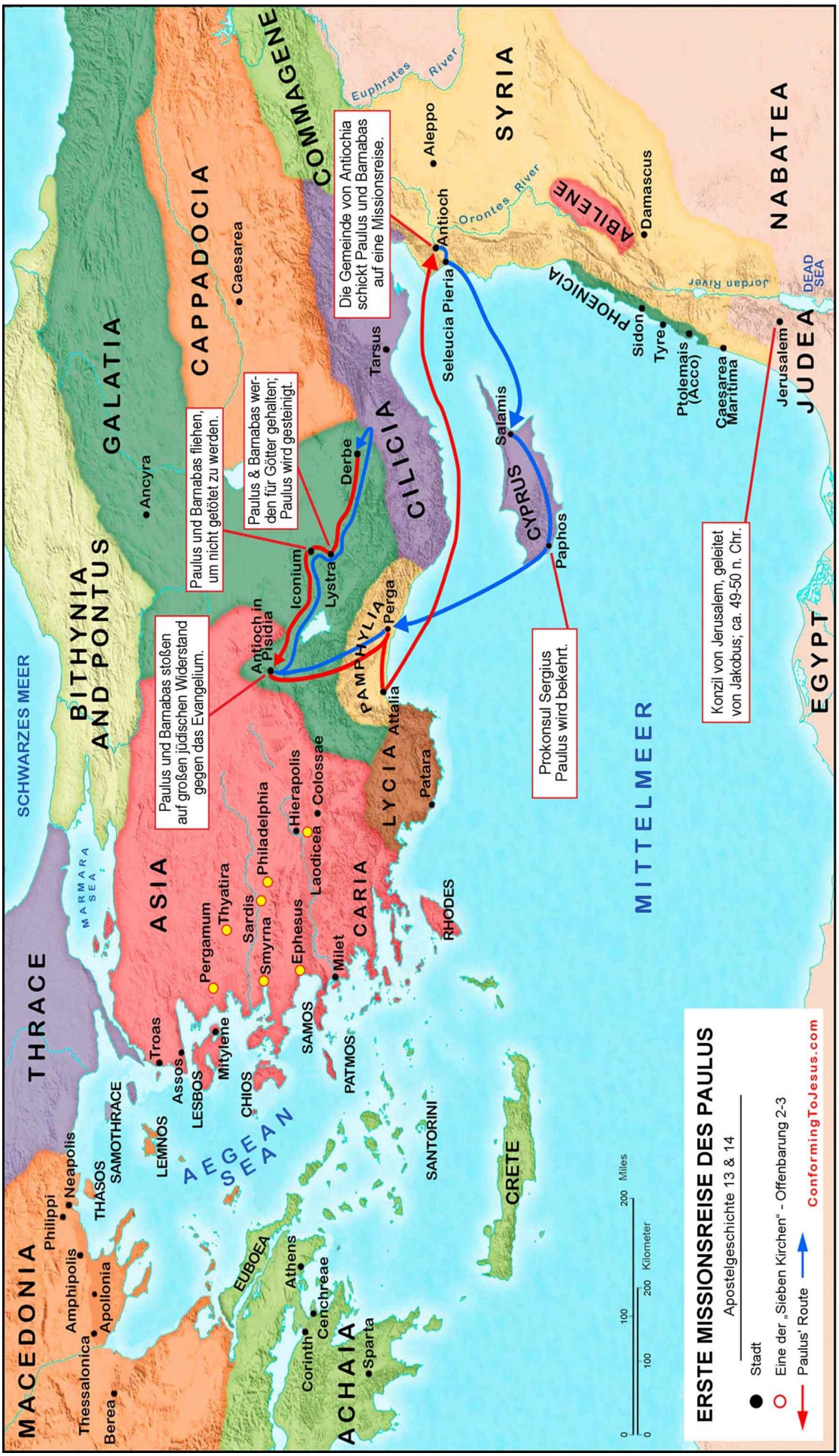
Die Bibelgelehrten Joseph Atwill und Robert Eisenman haben den Text des Matthäusevangeliums mit dem Text des Buches „Der jüdische Krieg" von Titus Flavius Josephus verglichen und dabei eine revolutionäre Entdeckung gemacht. In seinem Buch „Caesars Messias" beschreibt Atwill eine Reihe von Ereignissen aus Jesu Wirken, die in den Evangelien beschrieben werden und exakte, aufeinander folgende Parallelen zum Feldzug des Generals Titus (Sohn des Kaisers Titus Flavius Vespasianus) aufweisen. Die Ursprünge des Christentums scheinen ganz anders zu sein, als man uns glauben machen will. Bemerkenswert ist auch, wie eng jüdische Familien auf privater Ebene mit römischen Familien verbunden waren. Philo von Alexandria, bekannt als Philo Judaeus, ca. 20 v. Chr. – 50 n. Chr.), war ein griechisch-jüdischer Philosoph, der in Alexandria, Ägypten, lebte. Seine Familie hatte soziale Bindungen zur Priesterschaft in Judäa, zur Hasmonäer-Dynastie, zur Herodianer-Dynastie, zur Julisch-Claudischen Dynastie und zur Flavier-Dynastie in Rom. Philo hatte zwei Brüder, Alexander den Alabarchen und Lysimachos. Durch Alexander hatte Philo zwei Neffen, Tiberius Jullus Alexander (römischer General und Gouverneur) und Marcus Julius Alexander. Letzterer war der erste Ehemann der Herodianer-Prinzessin Berenice, Geliebte oder heimliche Ehefrau des Generals und späteren Kaisers Titus. Sie war die Tochter von König Herodes Agrippa I. und eine Schwester von König Herodes Agrippa II., der ein Freund von Kaiser Claudius sowie von Titus Flavius Josephus war und ihn mit Informationen für seine Geschichtsbücher versorgt hatte. Der jüdische General Yosep bar Matityahu war kein anderer als der römische Historiker Titus Flavius Josephus, Adoptivsohn des Kaisers Vespasian, Chef-Propagandist der Flavischen Dynasty, und wohl auch Begleiter vom Apostel Paulus auf seiner Seefahrt nach Rom.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ohne dass der Rest der Welt davon wusste, gründeten die Hebräer weit weg vom Nahen Osten ihre eigenen Staaten. Die erfolgreichsten dieser Völker waren zwei verschiedene Gruppen: die Bene Israel (Söhne Israels) in Indien und die Beta Israel (Haus Israel), auch bekannt als äthiopische Juden. Die Beta Israel sind eine jüdische Gemeinschaft, die sich möglicherweise über 2500 Jahre lang im Norden Äthiopiens entwickelte und dort lebte. Sie sind auch als Falasha (Nomaden, was auf eine frühere Ära hinweist) bekannt. Dokumente über die frühen Hebräer in Äthiopien sind selten, und wenn es welche gibt, erzählen sie uns unterschiedliche Geschichten. Viele der Berichte über die Beta Israel geben an, dass sie aus der sehr alten Migration eines Teils des Stammes Dan nach Äthiopien stammen, die von den Söhnen Moses angeführt wurde, möglicherweise zur Zeit des Exodus. Ein christlicher Bericht weist auf Meneliks Rückkehr nach Äthiopien hin. Menelik gilt als der erste salomonische Kaiser Äthiopiens und ist traditionell der Sohn von König Salomon des alten Israel und Makeda, der alten Königin von Saba (Saba, das an der Ost- und Westküste des Roten Meeres lag). Alternative Zeitlinien umfassen die späteren Krisen in Judäa, z. B. die Abspaltung des nördlichen Königreichs Israel vom südlichen Königreich Juda nach dem Tod von König Salomon. Dann gibt es Gerüchte über Kriegsgefangene der Assyrer und Babylonier, die nach Jemen, Indien und Äthiopien auswanderten. Einem anderen Bericht zufolge sollen die Vorfahren der Beta Israel unabhängig von Menelik und seiner Truppe aus dem Norden nach Äthiopien gekommen sein: „Die Falashas wanderten wie viele andere Söhne Israels nach der Zerstörung des Ersten Tempels durch die Babylonier im Jahr 586 v. Chr. ins Exil nach Ägypten aus. Diese Gruppe von Menschen wurde von dem großen Priester On angeführt. Sie blieben einige hundert Jahre im Exil in Ägypten bis zur Herrschaft Kleopatras. Als sie in einen Krieg gegen Augustus Caesar verwickelt war, unterstützten die Juden sie. Als sie besiegt wurde, wurde es für die kleine Minderheit gefährlich, in Ägypten zu bleiben, also kam es zu einer weiteren Migration (ungefähr zwischen 39 und 31 v. Chr.). Einige der Migranten gingen nach Südarabien und ließen sich im Jemen nieder. Einige von ihnen gingen in den Norden Äthiopiens.

1893 erwarb der New Yorker Journalist Charles Edwin Wilbour einige Dokumente. Er lagerte sie in einem Lagerhaus, wo sie mehr als 50 Jahre später gefunden wurden. Es stellte sich heraus, dass es sich bei den Dokumenten um Papyri aus der antiken Stadt Elephantine nahe der Grenze zum Sudan. Bis heute wurden in Assuan und Elephantine, einst Rabau, Yeb, Jubau oder Yaba genannt, Tausende antiker Dokumente in hieratischem und demotischem Ägyptisch, Griechisch, Latein und Koptisch gefunden. Darunter befindet sich eine Sammlung hebräischer Manuskripte aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Und sie erzählen uns erstaunliche Geschichten. Die meisten Papyri sind auf Aramäisch verfasst, der Sprache der Hebräer und Lingua franca des Perserreiches von Kyros [Kurush] dem Großen und seiner Nachfolger. Sie gehören einer Gemeinschaft hebräischer Söldner, die von den Persern von 495 bis 399 v. Chr. in Elephantine stationiert waren. Die Elephantine-Papyri sind älter als alle noch existierenden Manuskripte der hebräischen Bibel und geben Wissenschaftlern daher einen sehr wichtigen Einblick in die Praxis des Judentums im 5. Jahrhundert v. Chr. Sie liefern klare Beweise für die Existenz einer polytheistischen Sekte von Juden um 400 v. Chr., die offenbar keine schriftliche Thora oder die darin beschriebenen Erzählungen kannte. In einem der Briefe (siehe im Anhang: Der Papyrusfund von Elephantine) baten die Juden von Elephantine den Hohepriester in Jerusalem um die Erlaubnis, ihren eigenen „Jerusalem-Tempel“ in Ägypten wieder aufzubauen. Ausgrabungen im Jahr 1967 brachten die Überreste der jüdischen Kolonie frei, die sich um einen kleinen Tempel konzentrierte, der noch heute auf der Insel steht. Neben Jahwe scheinen diese Juden auch andere Gottheiten angebetet zu haben, darunter Anat-Yahu, die Frau von Jahwe. Es gibt zwei wichtige Fragen: Woher kamen die Beta Israel ursprünglich? Und: Wohin gingen die hebräischen Söldner und ihre Familien, als sie Elephantine verließen? Die Antwort könnte durchaus sein, dass die Beta Israel aus dem Norden kamen, wie einige Legenden vermuten lassen, nämlich aus Elephantine. Wir können sogar die Reiseroute herausfinden. Sie fuhren mit dem Boot den Nil hinauf, dann den Blauen Nil hinauf, in den Fluss Dindar oder den Fluss Rahad. Sowohl der Blaue Nil als auch der Schwarze Nil beginnen genau in der Bergregion des Tanasees, dem ursprünglichen Siedlungsgebiet der Beta Israel im Norden Äthiopiens. Es gibt viele Orte mit hebräischen Namen und es gibt sogar noch einen weiteren „Jerusalem-Tempel“ in Yeha bei Adigrat (Neu-Bethel), etwa 50 km nordöstlich von Aksum. Der würfelförmige Tempel ist Almaqah, dem „Mond- oder Stiergott“, gewidmet und wird auf ca. 900-700 v. Chr. datiert. Die Beta Israel wurden von den Kommunisten erbarmungslos verfolgt und dann von 1980 bis 1992 von den israelischen Streitkräften gerettet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Paulus' Reise nach Südanatolien (Apostelgeschichte 13 und 14) In Apostelgeschichte 13,4–8 heißt es: „Da zogen sie (Paulus und Josef [bar-Nabas]) brachen nach Seleukia (Celeucia, südlich von Antoch, Antakya) auf und segelten von dort nach Zypern. Und als sie in Salamis waren ... fanden sie einen gewissen Zauberer, einen falschen Propheten, einen Juden (gemeint ist ein Mitglied der jüdisch-messianischen Partei der Zeloten und Sikarier, die Paulus zu verfolgen pflegte), der Bar-Jesus hieß ... Elymas, der Zauberer (magos), denn so wird sein Name übersetzt, widersetzte sich ihnen." Elymas ist ein semitischer Begriff von „alim", was „gelehrt" oder „weise" bedeutet, es kommt von dem persischen Wort „magos", was „weise" bedeutet, wie in „die drei Weisen". Bar Jesus oder „bar Yoshua" bedeutet auf Aramäisch „Sohn Jesu". Die Apostelgeschichte verrät uns hier eine entscheidende Tatsache: Jesus hatte einen Sohn, also hatte er eine Frau. Paulus benutzte Wörter wie „Jude, Zauberer, falscher Prophet", um seine Gegner herabzuwürdigen; der Ursprung des modernen Antisemitismus.

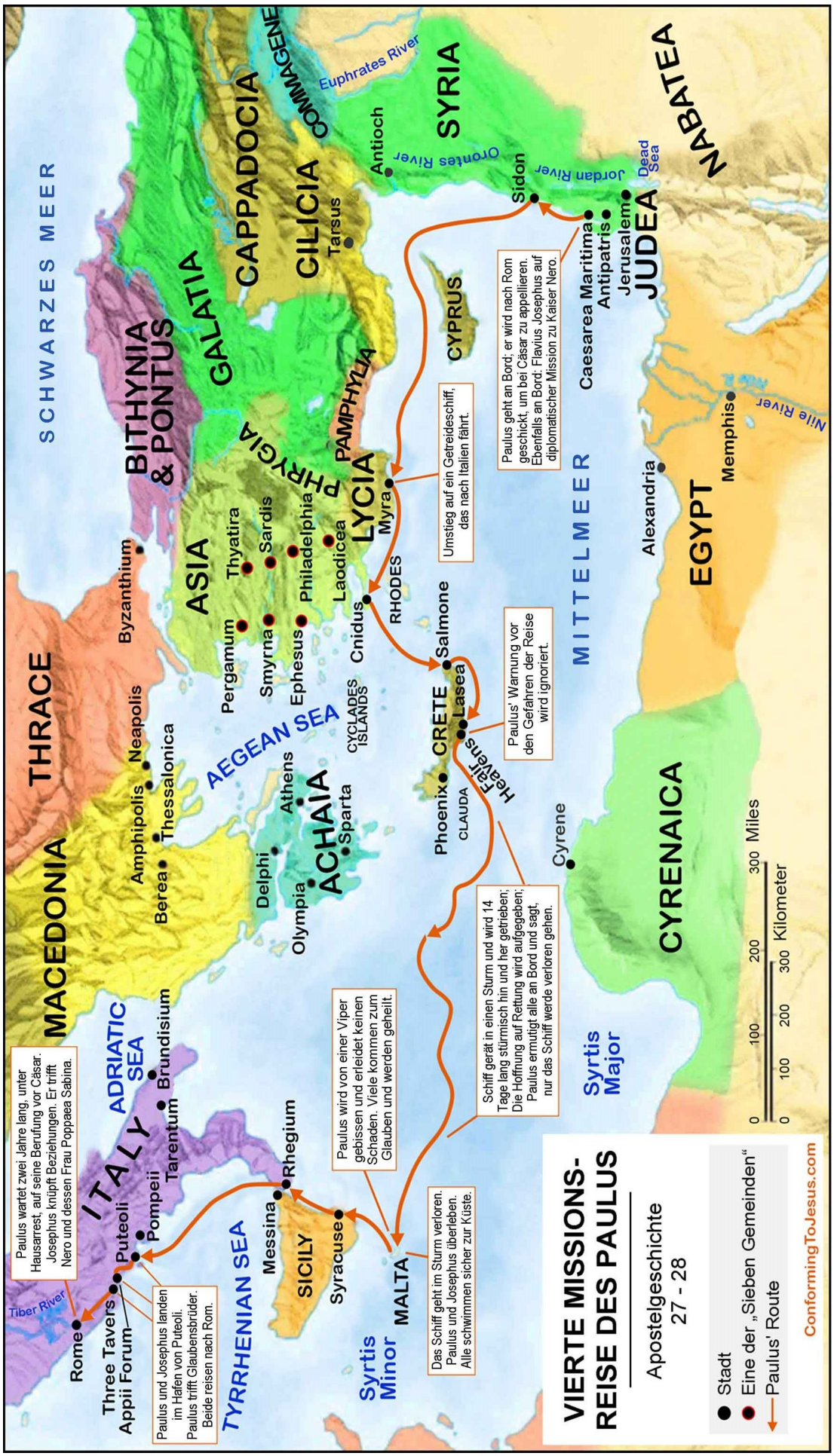
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Paulus' Reise in die griechischsprachige östliche Hälfte des Römischen Reiches (Apostelgeschichte 16-18). Paulus und sein Gefährte Barnabas brachen nach dem Konzil von Jerusalem unter Vorsitz von Jakobus dem Rechtschaffenden (dem Bruder Jesu) auf, bei dem die Frage der Beschneidung und der koscheren Ernährung erörtert wurde. Sie machten in Antiochia Halt (gemeint ist hier Edessa, ein frühes christliches Zentrum), wo sie heftig darüber stritten, ob sie Johannes Markus auf ihre Reise mitnehmen sollten, da er sie auf der vorherigen Reise verlassen hatte und nach Hause gegangen war. Da sie den Streit nicht beilegen konnten, trennten sich Paulus und Barnabas. Barnabas nahm Johannes Markus mit nach Zypern, während Silas sich Paulus anschloss, und gemeinsam brachen sie nach Tarsus auf (Paulus' Heimatstadt). Der endgültige Streit über das jüdische Gesetz spaltete das Christentum in ein jüdisches Christentum unter der Führung von Jakobus und ein römisches Christentum unter der Führung von Paulus und seinen heidnischen (griechischen, römischen) Gefährten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

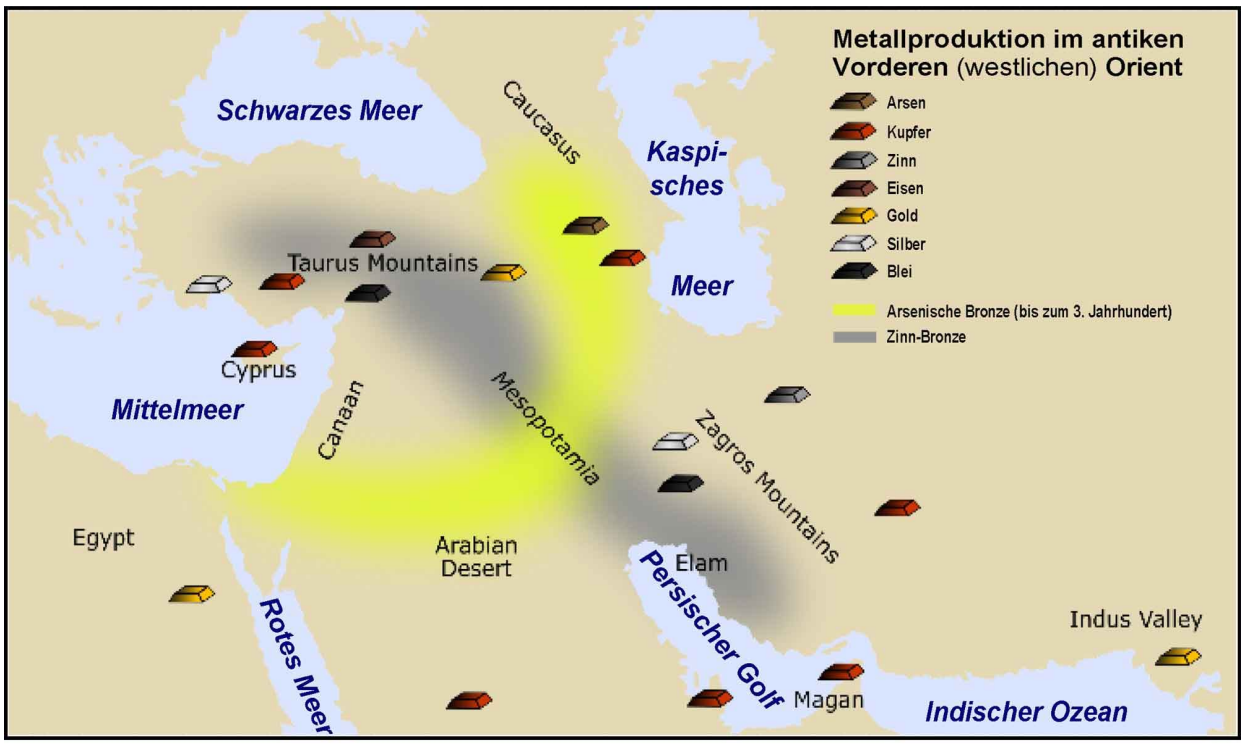
Paulus' Reise nach Ephesus (Apostelgeschichte 18, 19, 21) führte ihn ins Zentrum der griechischen Zivilisation. Er lebte drei Jahre dort und unternahm zahlreiche Kurzreisen. Paulus hieß eigentlich Saulus von Tarsus, da er in Tarsus in Südanatolien (Kilikien) geboren wurde. Paulus war ein römischer Jude, ein frommer Pharisäer und kultivierter Kosmopolit, der Griechisch, Aramäisch und Hebräisch sprach. Aufgrund der Terroranschläge der Zeloten wuchs der Zorn der Römer. Auf dem Weg nach Damaskus hatte er eine „Vision von Jesus", das heißt, er hatte die Idee, die gewalttätigen Ideologien der Zeloten durch seine Lehren eines friedlichen Jesus zu ersetzen, denn die Juden schlitterten durch ihre messianische und jihadistische Zeloten in einen Krieg mit den Römern der sich außerdem in einen Bürgerkrieg auszuweiten drohte, da die Zeloten die Bevölkerung von Judäa in Geiselhaft hielten. Paulus' Bekehrungen schloss auch Juden ein. Ethnische Spannungen folgten. Im Jahr 57 n. Chr. brachen im Theater von Ephesus Proteste gegen Paulus' Lehren aus (Apostelgeschichte 19).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Paulus' Reise nach Rom (Apostelgeschichte 27 und 28) und nach Spanien (Römer 15, 24, 28). Laut Prof. Robert Eiserman, dem Übersetzer der Schriftrollen vom Toten Meer, müssen wir, um zum historischen Jesus zu gelangen, über Jakobus dem Rechtschaffenden, Bruder Jesu, zu ihm gelangen, da sie gemeinsam aufwuchsen. Jakobus war der führende, rechtschaffene Mann seiner Zeit. Paulus hatte mit Jakobus einen heftigen Streit über koscheres Essen, Beschneidung und die Tatsache, dass Paulus entgegen früherer Vereinbarungen Juden zu seinem Christentum bekehrte. Ein Mob jüdischer Zeloten entdeckte dies und versuchte, ihn zu töten. Die römischen Statthalter nahmen ihn in Schutzhaft. Und im Jahr 62 n. Chr. holten man ihn aus Judäa heraus, um ihn mit einem Appell an Cäsar (Kaiser Nero) nach Rom zu schicken. Auf seinem Schiff nach Rom reiste auch Josef bar Matityahu in diplomatischer Mission zu Nero. Beide schrieben über den Schiffbruch. Nach dem Jüdischen Krieg etablierte er Paulus' christliche Lehre und wurde zum berühmten Historiker Titus Flavius Josephus.

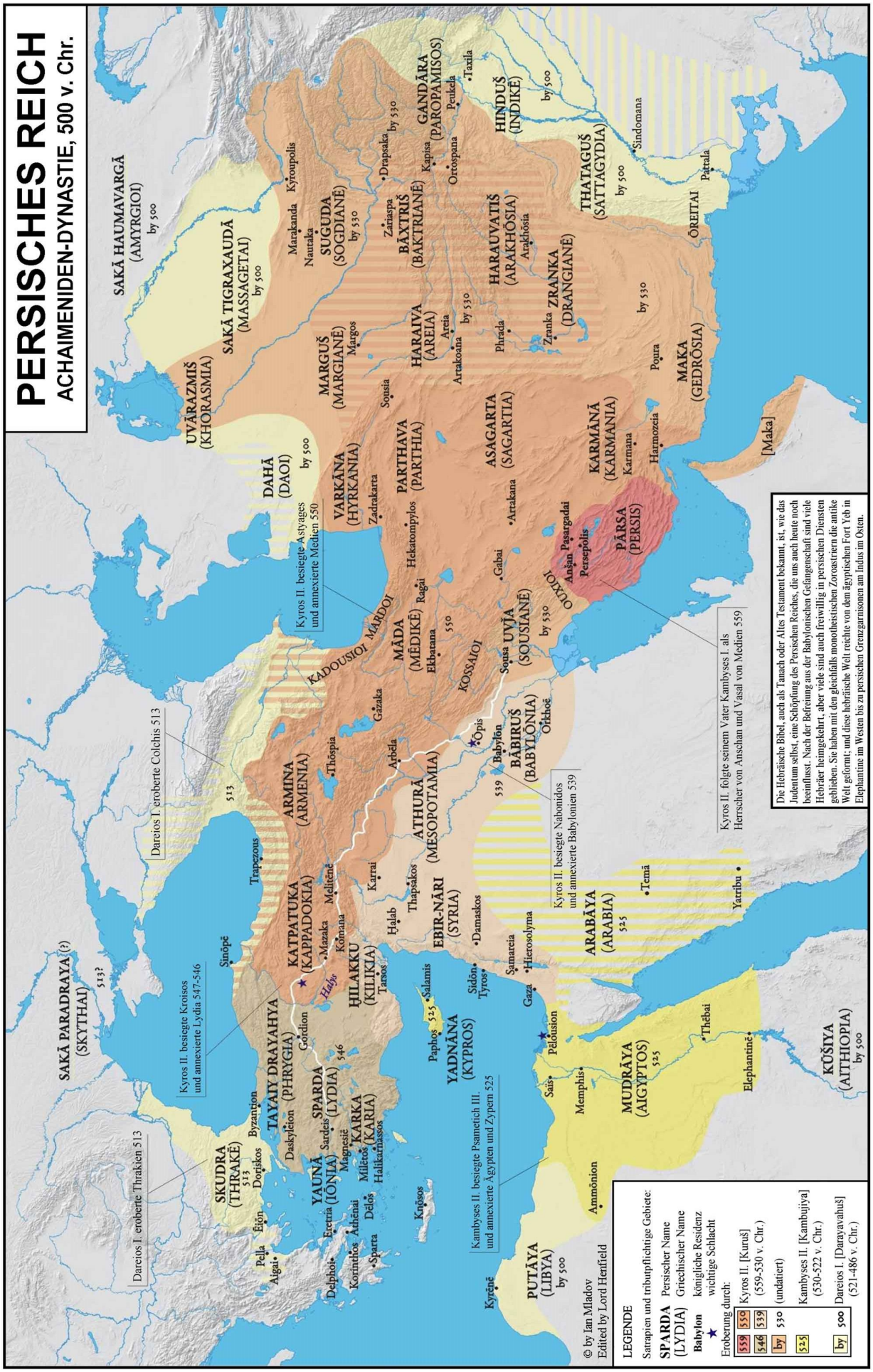
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



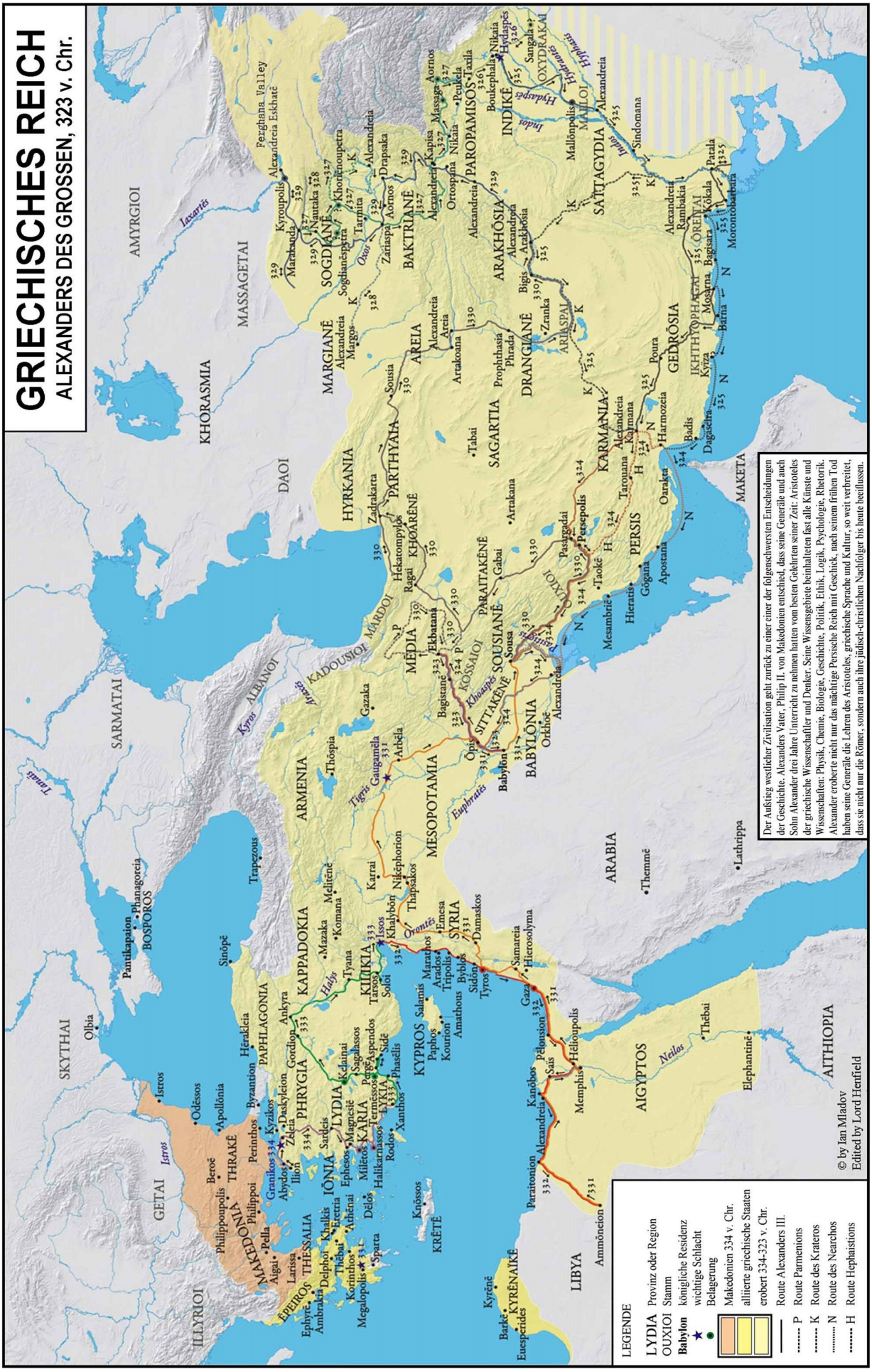
Das neue Material der Zeit war Bronze, eine haltbare Legierung aus Kupfer und entweder Zinn oder Arsen. Bergbau und Metallproduktion förderten den frühen Handel im Alten Orient und Umgebung. 3. Jahrtausend v. Chr.

Mit Ahmose's Rückeroberung Unterägyptens erlangte sein Neues Reich bald die Macht über Kanaan, Phönizien und Amurru (die Amoriter, die nun über Babylonien herrschten). Die internationale Sprache war Akkadisch in Keilschrift; sie war eng mit den anderen semitischen Sprachen Kanaanisch, Amoritisch, Phönizisch, und Aramäisch verwandt. Die Amarna-Briefe geben uns ein detailliertes Bild der politischen und persönlichen Beziehungen. 16.-14. Jahrhundert v. Chr.

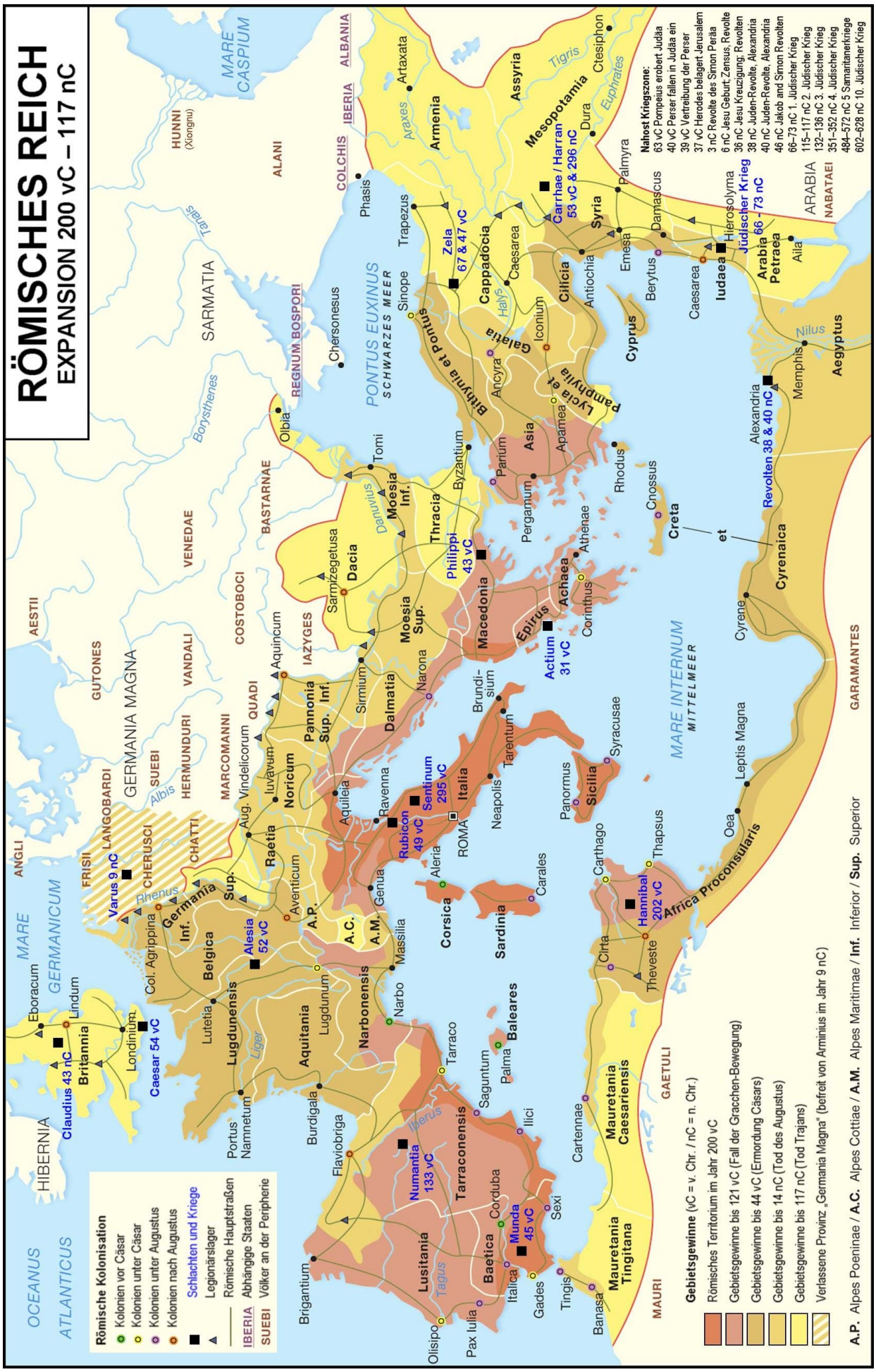
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

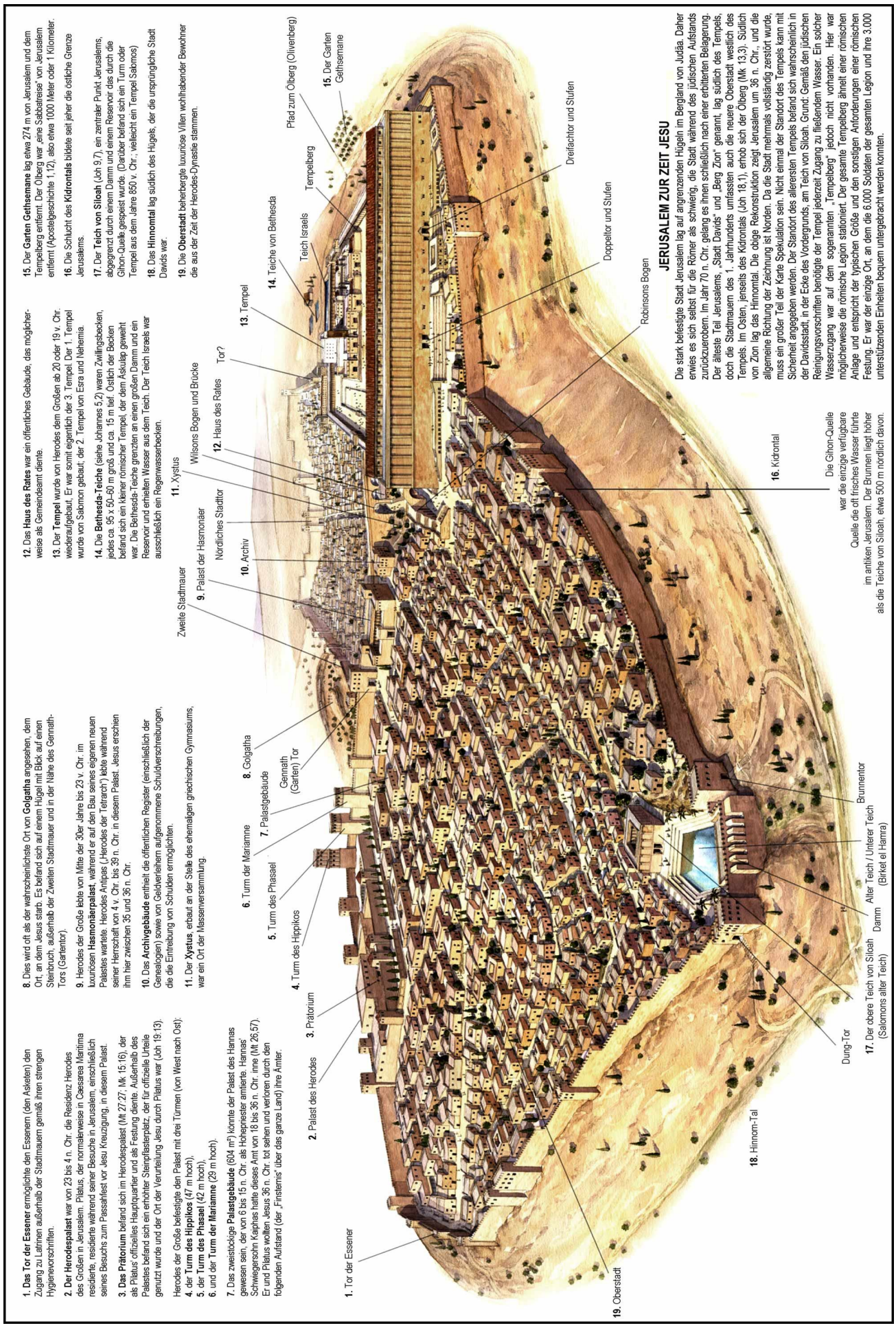


Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

INFORMATIONEN AUF MÜNZEN

Je weiter wir in der Zeit zurückgehen, desto weniger Informationen über eine bestimmte Epoche sind verfügbar. Zivilisationen, Nationalstaaten oder sogar riesige Imperien haben sich verändert oder wurden zerstört, ebenso wie all ihre Aufzeichnungen und Bibliotheken. Hier kann die Archäologie helfen. Münzen sind eine wichtige Quelle historischer Fakten. Sie lassen uns Informationen aus historischen Texten und Schriften in einem anderen Licht sehen. Da der Platz auf einer Münze äußerst begrenzt ist, werden nur die Dinge abgebildet, die von wirklicher Bedeutung sind: das Bildnis des Herrschers, sein Name, seine Titel und sein Motto, der Name oder die Abkürzung der Münzstätte, Symbole seiner politischen Überzeugungen (Glaube, Philosophie, Errungenschaften usw.), wichtige Götter und natürlich seine Sprache, mit der der Herrscher seine Tradition oder sein Bekenntnis zu einer bestimmten Ethik zum Ausdruck bringt.
In Katalogbeschreibungen und anderer numismatischer Literatur finden wir folgende Informationen zu einer Münze: „Avers“ = Vorderseite, „Reverse“ = Rückseite. Die Größe einer Münze wird heute als Durchmesser in Millimetern angegeben, z. B. 25 mm. Wenn die Form eines Vierecks, wie bei indischen und einigen baktrischen Münzen, ein Quadrat darstellt, wird dies als 25 x 26 mm ausgedrückt. Das Gewicht wird in metrischen Gramm angegeben, z. B. 4,87 g [auch als gs oder gms geschrieben].
„Byzantinisch“ = [Oströmisch]. Ein Spitzname (der in vielen Münzkatalogen verwendet wird), der 1557 von Hieronymus Wolf aus Scham über den Untergang des Römischen Reiches durch die Muslims geschaffen wurde und möglicherweise auch die Fehde zwischen Ost und West um den Titel des römischen Kaisers widerspiegelte. Diese nannten sich selbst stets „Römer“ und ihren Nationalstaat „Römisches Reich“, ebenso wie die Menschen, die mit ihnen zu tun hatten und über sie in Dokumenten und Büchern berichteten. Daher ist es ratsam, sie stets als „Römer“, „Oströmer“ oder „Spätrömer“ zu bezeichnen und nicht mit einen zusammenhangslosen Namen der etwas anderes suggeriert.
Das Material wird definiert als AV [oder AU, was „Aurum“ bedeutet] Gold, AR [Argentium] Silber, AE oder E steht für Bronze [von aer, aeris, dem römischen Namen dieser Legierung]. Weitere Materialien sind zu nennen: „Elektrum“ ist eine natürlich vorkommende Legierung aus Gold und Silber mit Spuren von Kupfer und anderen Metallen. 45–55 % Gold in Elektrum, das in antiken lydischen und karthagischen Münzen verwendet wurde; „Hepatizon“ ist eine Kupfermünze mit einem kleinen Zusatz von Gold und Silber [vielleicht nur 8 % von jedem], um ihr eine leberfarbene Oberfläche zu verleihen.
Die Sprache auf den Münzen ist Latein / Römisch oder Griechisch innerhalb der Grenzen des Römischen Reiches. Griechisch wurde insbesondere im Osten des Reiches, in Nordafrika, Arabien und im Nordwesten Indiens (Baktrien) verwendet. Aramäisch wurde in Nordafrika, Arabien [bis die Araber aus dem Aramäischen die arabische Kursivschrift entwickelten], Persien, Sogdien, China und im Nordwesten Indiens (Baktrien) verwendet. Unter der Herrschaft von Kaiser Ashoka erschien die Brahmi-Schrift auch in Indien und den benachbarten Reichen auf Münzen und anderen Inschriften.

MÜNZEN-/MÜNZINSCHRIFTEN: Münzen der Antike wurden ausschließlich mit Großbuchstaben beschriftet, z. B.:
• **AVG** = Augustus (ein Titel, der Kaiser = Führer bedeutet / auf Griechisch: Autokrator)
• **CAE** / **CAES** = Caesar (ein Titel, der „unterstützender Kaiser“ bedeutet)
• **CAPTA** = Gefangen / Erobert
• **COS** / COSVIII = Konsul VIII [Regierungschef zum 8. Mal]
• **DIVI F** = Divi Filius / Filia [Sohn / Tochter des Göttlichen (Sohn / Tochter eines Gottes)].
• **F** = Filius / Filia [Sohn / Tochter]
• **FL** = Flavius ist der Familienname der 1. Flavischen Dynastie; Flavia ist die weibliche Form. Er wurde auch von der 2. Flavischen Dynastie Konstantins des Großen als „Programmname“ übernommen, der die Fortsetzung der Politik von Flavius Vespasian[us] versprach.
• **IMP** = Imperator [ein Titel, der Kaiser bedeutet, hier: militärischer Führer]
• **IVDAEA** / IVDEA = Judäa [Israel, Heiliges Land, gemeint ist die römische Provinz, die die Gebiete des heutigen Libanon, Syriens, Jordaniens und Nordarabiens umfasst]
• **PPP** = Praetor Pater Patriae [führender Vater der Nation]
• **PONFEX** / PONMAX / PM = **Pontifex Maximus** [Höchster Priester, „Brückenbauer zwischen allen Religionen“, Oberhaupt des römischen Kaiserkults = das Ministerium für Religion (eine wichtige Steuerquelle)]
• **S C** = Senatus Consulto [mit Autorität des Senats, des römischen Parlaments]
• **SPQR** = Senatus Populus Que Romanus [der Senat und das Volk von Rom], der offizielle Name des Senats [des römischen Parlaments] in der Stadt Rom [später in Konstantinopel / Nova Roma = das neue Rom]
• **T** = Titus [manchmal Titi für weibliche Personen] ist ein Beiname oder Zusatzname, der oft zusammen mit dem Namen Flavius erscheint; einer der beiden Namen wurde oft von Personen angenommen, denen die flavischen Kaiser die offizielle römische Staatsbürgerschaft verliehen hatten; Beispiele: Titus Flavius Josephus, Titus Lucius Arrianus usw.
• **XP** = Griechisch für KR, was „Kristos“ / Christus bedeutet.
Das **Währungssystem** änderte sich geringfügig, als Kaiser Flavius Anastasius (498 n. Chr.) das Münzsystem des späten Römischen Reiches reformierte und ein System mit Goldsolidus und bronzenen Nummi einführte. Der Nummus war eine extrem kleine Bronzemünze von etwa 8–10 mm Durchmesser und 0,56 g Gewicht. Die Vorderseite dieser Münzen zeigte ein stark stilisiertes Porträt des Kaisers, während die Rückseite den jeweiligen Nennwert in einer Mischung aus griechischem und römischem Zahlensystem angab: **M** = 40 Nummi, **A** = 30 Nummi, **K** = 20 Nummi, **IB** = 12 Nummi, **I** = 10 Nummi, **S** = 6 Nummi, **E** = 5 Nummi, **XX** = Halbfollis, **X** = Decanummium, **V** = Pentanummium. Silbermünzen wurden selten geprägt.
• Bei **griechischen Inschriften**: Hinweis: Anstelle des griechischen **Σ** wurde häufig das römische **C** zur Bezeichnung eines S verwendet. Beispiele:
Griechisch: ΒΑCΙΛΕΩC ΑΡΙCΤΟΒΟΥΛΟΥ / ΒΑCΙΛΙCCΗC CΑΛΟΜΗC, Transkription: Basileos Aristoboulou / Basilisses Salomes, Bedeutung: König Aristobulus / Königin Salome
Griechisch: ΤΙΤΩ ΟΥΕCΠΑCΙΑΝΩ ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ CΕΒΑCΤΩ, Transkription: Tito Vespasiano Autokrator Sebasto, Bedeutung: Titus Vespasianus Kaiser Ehrwürdig

SYMBOLIK AUF [jeder Art von „messianischen“] **MÜNZEN**
• **DER MESSIANISCHE STERN** Die „Sternprophezeiung“ (oder Stern- und Zepterprophezeiung) ist eine messianische Lesart, die von jüdischen Zeloten und frühen Christen verwendet wurde und bezieht sich auf Numeri 24:17: „Ich werde ihn sehen, aber nicht jetzt; ich werde ihn erblicken, aber nicht von nahem. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, und ein Zepter wird aus Israel aufsteigen und die Ecken Moabs schlagen und alle Kinder Seths vernichten.“ (Numeri 24:17) Die Prophezeiung wurde oft in den unruhigen Jahren vor dem jüdischen Aufstand, der Zerstörung des Tempels in Jerusalem (70 n. Chr.) und dem selbstmörderischen letzten Gefecht der Sikarier [des dschihadistischen Zweigs der Zeloten] bei Masada im Jahr 73 n. Chr. verwendet. Die Sternprophezeiung erscheint in den Schriftrollen vom Toten Meer aus Qumran. Diese Prophezeiung war für alle Widerstandsgruppen dieser Zeit von großer Bedeutung, weil sie ihren Kampfeseifer gegen Griechen und Römer entfachte. Flavius Josephus erzählte Vespasian die Prophezeiung, der in Judäa gegen die jüdischen Zeloten der messianischen Bewegung kämpfte und demzufolge Vespasian dazu bestimmt war, die Welt zu beherrschen. Nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem geschah etwas Außergewöhnliches: Der messianische Stern erschien zum ersten Mal auf einer offiziellen römischen Münze, die von Vespasian geprägt wurde, eine klare Botschaft, dass er sich selbst als der erwartete Messias sah. Nach der Flavischen Dynastie wurde der Stern nicht mehr verwendet, bis er in der 2. Flavischen Dynastie bei der christlichen Mutter Konstantins des Großen erneut erschien. Nach dem 4. Jahrhundert n. Chr. wurde er durch das Kreuz ersetzt, erschien jedoch erneut auf den ersten islamischen Münzen und besagte, dass der Islam nun der Erbe der jüdischen messianischen Bewegung sei. Die Ähnlichkeit islamischer Texte mit den messianischen Texten in den Schriftrollen vom Toten Meer aus Qumran legt nahe, dass die Übernahme des Sterns (und später der Mondsichel) mit Absicht geschah. Der ursprüngliche messianische Stern hatte die Form eines Punktes mit vier bis zehn Strahlen.
• **DER STERN VON BETHLEHEM** Der Stern wurde in der Erzählung des Matthäusevangeliums als tatsächlicher Stern am Himmel, der „Stern von Bethlehem“, dargestellt. Der „Stern von Bethlehem“ erscheint nur in der Weihnachtsgeschichte des Matthäusevangeliums, wo „weise Männer aus dem Osten“ (Magi; zoroastrische Gelehrte aus Persien) durch den Stern inspiriert werden, nach Jerusalem zu reisen. Dort trafen sie König Herodes von Judäa und fragten ihn: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir sind gekommen, um dem neugeborenen König der Juden zu huldigen.“
Heute wissen wir, dass es zur Zeit des angegebenen **Geburtsdatums Jesu** (zwischen 10 v. Chr. und 10 n. Chr.) weder einen solchen Stern am Himmel noch eine Sternkonstellation gab, die hell genug geleuchtet hätte, um von irgendjemandem erkannt zu werden. Da Matthäus (Matityahu) jüdischer Herkunft war, wusste er damals, was „der Stern“ wirklich bedeutete: Er war ein Synonym für die Messianische Bewegung und ihre messianischen Führer, die um den militärischen Sieg kämpften, wie wir in den Schriftrollen vom Toten Meer aus Qumran (Kriegsrolle, Messianische Rolle usw.) lesen können. Der einzige Hinweis der amtliche Autorität besitzt ist die Volkszählung die im Jahre 6 n. Chr. von Publius Sulpicius Quirinius zur Steuerkalkulation ausgeführt wurde als Judaea offiziell Provinz des Römischen Reiches wurde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• **DAVIDSTERN** Der Davidstern, auf Hebräisch als Davidsschild bekannt, hat die Form eines Hexagramms und gilt allgemein als Symbol moderner jüdischer Identität. Er war wahrscheinlich ein grafischer Spitzname, der sich auf die antike jüdisch-messianische Bewegung bezog und auf verschiedenen Münzen zu finden ist. Das Hexagramm erschien möglicherweise erstmals auf dem Bogen einer Synagoge aus dem 4. Jahrhundert in Galiläa. Es erschien erstmals im 16. Jahrhundert auf Münzen des Osmanischen Reiches, Syriens, Marokkos, Jemens, Nepals und Indiens. Dort haben sie nichts mit dem Judentum zu tun, wurden aber im Islam als dekoratives Element verwendet, genau wie Pentagramme und Oktagramme.
• **MONDSICHEL** Die Form der Mondsichel oder des Halbmondes wird seit frühester Zeit zur Darstellung des Mondes und der Mondgottheit Nanna / Sin verwendet und ist bereits 2300 v. Chr. auf akkadischen Rollsiegeln sichtbar. Das ägyptische Logograph, das den Mond darstellt, hatte ebenfalls eine Halbmondform und bezog sich wahrscheinlich auch auf Moses, der ägyptischer Abstammung war. Die Mondsichel war in der Ikonographie des Alten Orients weit verbreitet und wurde von den Phöniziern im 8. Jahrhundert v. Chr. bis nach Karthago im heutigen Tunesien übertragen. Halbmond und Stern erscheinen auch auf vorislamischen Münzen Südarabiens. Sie erscheinen häufig auf Münzen mit dem messianischen Stern und dem jüdischen Widder.
Im Hinduismus wird Gott Shiva oft mit einer Mondsichel auf dem Kopf dargestellt, um zu symbolisieren, dass er Herr der Zeit und selbst zeitlos ist. In gleicher Weise wurde sie auch im zoroastrischen Persien verwendet.
Sie dient als astrologisches Symbol für den Mond und damit als alchemistisches Symbol für Silber. Er war auch das Emblem von Diana / Artemis und repräsentierte somit Jungfräulichkeit. In der römisch-katholischen Marienverehrung wird er mit der Jungfrau Maria in Verbindung gebracht.
• **OLIVENZWEIG** Der Olivenzweig ist ein Symbol des Friedens oder des Sieges, das angeblich aus den Bräuchen des antiken Griechenlands stammt, insbesondere im Hinblick auf das Flehen an Götter und Mächtige, und ist in den meisten Kulturen des Mittelmeerraums zu finden. Im modernen Europa wurde er mit Frieden assoziiert und wird auch in der arabischen Welt verwendet. Das Symbol taucht erstmals im alten Ägypten als Symbol des Friedens auf, viele Jahrhunderte bevor es in der antiken griechischen Mythologie auftauchte. Die Palme oder ein Palmwedel (hebräisch: Lulav) kann dasselbe symbolisieren.
• **ANKER** Christen übernahmen den Anker als Symbol der Hoffnung auf ein zukünftiges Leben, da der Anker in der Antike als Symbol der Sicherheit galt. Paulus' Hebräerbrief 6,19-20 verbindet erstmals die Idee der Hoffnung mit dem Symbol des Ankers. Ein in der Katakombe von Flavia Domitilla entdecktes Inschriftenfragment enthält den Anker und stammt aus dem Ende des 1. Jahrhunderts. Im Allgemeinen kann der Anker Hoffnung, Standhaftigkeit, Ruhe und Gelassenheit symbolisieren.
• **FISH** Der Fisch als Symbol oder als Akronym ΙΧΘΥΣ oder ΙΧΘΥC in Worten ΙΗΣΟΥΣ ΧΡΙΣΤΩΣ ΘΕΟΥ ΥΙΟΣ ΣΩΤΗΡ, romanisiert: Iesous Christos Theou Huios Soter, Bedeutung: Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser. Auf griechischen und römischen Münzen symbolisiert das Boot oder sogar nur der Bug eines Bootes die messianische Bewegung. Der Fisch wurde üblicherweise mit zwei halbkreisförmigen Linien dargestellt, die sich so trafen, dass ein Fisch erschien. Anstelle eines Fisches betrachteten Griechen und Römer einen Delphin als Fisch (die meisten Menschen in der Antike wussten nicht, dass ein Delphin kein Fisch, sondern ein Säugetier war).
• **ALPHA UND OMEGA** Α Ω Seit dem frühesten Christentum verwendet, sind dies die ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets, Alpha (A) und Omega (Ω), was Jesu Aussage widerspiegelt: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende“ (Offenbarung 22,13, auch 1,8 und 21,6; von Johannes von Patmos, ca. 95–105 n. Chr.).
• **KREUZ** Das Kreuz ist heute das wichtigste Symbol der christlichen Religion und erinnert an die Kreuzigung Jesu Christi und die erlösende Wirkung seines Leidens und Todes. Das Kreuz ist somit sowohl ein Zeichen für Christus selbst als auch für den Glauben der Christen. Davor war es der messianische Stern. Kreuz und Messiasstern wurden gelegentlich nebeneinander verwendet. Das Kreuz wurde insbesondere von der staatlich organisierten römischen Kirche und den später daraus hervorgehenden zahlreichen Konfessionen übernommen, wie der römisch-katholischen Kirche im Westen des Römischen Reiches, der orthodoxen Kirche im Osten des Römischen Reiches und darüber hinaus sowie den protestantischen Kirchen. Im zeremoniellen Gebrauch kann das Kreuzzeichen (mit der eigenen Hand vor dem Körper) je nach Kontext ein Glaubensbekenntnis, ein Gebet, eine Widmung oder ein Segen sein.
• **DER GUTE HIRTE** Das Bild des Guten Hirten, oft mit einem Schaf auf den Schultern, ist die häufigste symbolische Darstellung Christi in den Katakomben von Rom und steht im Zusammenhang mit dem Gleichnis vom verlorenen Schaf. Ursprünglich wurde es auch als Symbol wie andere in der frühchristlichen Kunst verwendete Symbole verstanden. Etwa im 5. Jahrhundert nahm die Figur häufiger das Aussehen der konventionellen Christusdarstellung an, wie sie sich zu dieser Zeit entwickelt hatte, und wurde mit einem Heiligenschein und prächtigen Gewändern versehen.
• **SCHAFE** und andere Tiere der Unterfamilie Caprinae: Schafe (Widder, Lamm), Ziegen, Steinböcke, Capra (Steinböcke), Steinböcke usw.
Schafe und Ziegen waren in den Kulturen und Gebieten, in denen sie die häufigste Nutztierart darstellten, stark vertreten. Daher findet sich der Widder als Symbol für Stärke und Unabhängigkeit in Wappen und auf Münzen. In der Antike wurde der Widder, das männliche Schaf, häufig als Symbol für Männlichkeit und Macht in den Religionen des Mittelmeerraums und angrenzender Gebiete verwendet: in Katalonien, in griechischen Staaten, im alten Ägypten und insbesondere in der kanaanäischen, phönizischen und jüdischen Tradition und ihren Nachkommenkulturen Karthagos in Nordafrika und Spanien sowie in der griechisch-aramäischen Zivilisation Baktriens und Nordwestindiens nach Alexanders Eroberungen.
• **TAUBE**: Die Taube als christliches Symbol ist in der antiken Kirchenkunst sehr häufig anzutreffen. Nach Matthäus 3,16 kam der Heilige Geist während der Taufe Jesu wie eine Taube herab und kam auf Jesus herab. Aus diesem Grund wurde die Taube zum Symbol des Heiligen Geistes und erscheint allgemein häufig im Zusammenhang mit frühen Taufdarstellungen.
• **PFAU**: Die alten Griechen glaubten, dass das Fleisch des Pfaus nach dem Tod nicht verwest, weshalb er zum Symbol der Unsterblichkeit wurde. Diese Symbolik wurde vom frühen Christentum übernommen, und so zeigen viele frühchristliche Gemälde und Mosaike den Pfau. Der Pfau wird noch heute in der Osterzeit, insbesondere im Osten, verwendet. Die „Augen“ in den Schwanzfedern des Pfaus symbolisieren den allsehenden Gott und – in manchen Interpretationen – die römische Staatskirche. Ein Pfau, der aus einer Vase trinkt, gilt als Symbol für einen christlichen Gläubigen, der vom Wasser des ewigen Lebens trinkt.
• **PELIKAN**: Im mittelalterlichen Europa galt der Pelikan als besonders fürsorglich gegenüber seinen Jungen, so sehr, dass er sich selbst durch eine Verletzung seiner Brust mit Blut versorgte, wenn keine andere Nahrung verfügbar war. Infolgedessen wurde der Pelikan seit etwa dem 12. Jahrhundert zum Symbol der Passion Jesu und der Eucharistie. Die Eucharistie war übrigens ursprünglich nicht Teil der christlichen Liturgie, sondern wurde eindeutig vom älteren persischen Mithraskult übernommen. Beide Religionen verschmolzen hauptsächlich deshalb, weil die frühen Christen und die Mithraisten ihre Gottesdienste im selben Gebäude feierten: die Mithraisten (zumeist Manner) in der Krypta (Keller), die Christen (zumeist Frauen) auf dem darüber liegenden Stockwerk (Parterre).

SCHRIFTLICHE TITEL STATT SYMBOLIK
• **SOTER, KHRISTOS, DIVI, THEOS**: Soter leitet sich vom griechischen Beinamen ΣΩΤΗΡ (soter) oder ΣΩΤΗΡΩΣ (soteros) ab und bedeutet Retter, Messias, Befreier, weibliche Σώτειρα (Soteira) oder manchmal Σωτηρία (Soteria).
Soter ist ein anderer Name für Retter/Messias, der von Christen übernommen wurde: ΧΡΙΣΤΟz (Khristos) als Titel für Jesus den Nasoreaner oder Jesus von Nazareth, insbesondere im Fisch-Akronym. Von ΧΡΙΣΤΟΣ (Khristos, „der Gesalbte“); eine semantische Entlehnung aus dem biblischen Hebräisch „mashiach“ und dem aramäischen „mishicha“, im Englischen bekannt als „messiah“ oder „messias“. Im Neuen Testament werden sowohl „soteros“ als auch „khristos“ als Titel für Jesus verwendet. Der Name Jesus selbst ist eine römische Transliteration des griechischen ΙΗΣΟ'ΥΣ ΧΡΙΣΤΟΣ (Iesous Khristos), das von den aramäischen Formen „Yoshua“ oder „Jeshua“ und schließlich vom hebräischen „Yehoshua“ stammt, was ebenfalls „Messias“ bedeutet; die kombinierten Titel „Jesus Christus“ bedeuten also wörtlich „Messias Messias“. Der Titel Soter wurde verwendet als:
• **Titel der Götter**: Poseidon Soter, Zeus Soter, Dionysus Soter, Apollo Soter, Hades Soter, Athena Soteira, Asclepius Soter und Hecate Soteira.
• der Name einer bestimmten **mythischen Figur**, Soter (Daimon)
• alle **heroisierten oder vergöttlichten Führer** hellenistischer Dynastien, siehe hellenistischer Herrscherkult: Antigonus Monophthalmus [verlieh den Titel für die Befreiung Athens von Kassander), Ptolemaios I. Soter von Ägypten [reg. 323–283 v. Chr.], Antiochos I. Soter vom Seleukidenreich [reg. 281–261 v. Chr.], Demetrius I. Soter vom Seleukidenreich [reg 161–150 v. Chr.], Diomedes Soter, Dionysios Soter, Polyxenos Epiphanes Soter, Rabbel II. Soter, Attalos I., Seleukus III. Soter Ceraunus, Ptolemaios IX. Soter, Diodotus I. Soter, Strato I. Soter, Strato II Soter, Menander I. Soter
• als **Titel von Befreiern** (siehe auch Eleutherios, Kyros [Persisch: Kurusch] Soter, der persische Kaiser Kyros I. (Kyros der Große), der die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft befreite und ihnen den Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem ermöglichte).
• Römische Titel wie **IMP** (Imperator = Kaiser), **AVG** (Augustus), **CAE** (Cäsar), **FL** (Flavius), **DIVI**, **DIVUS**, **DIVA**, **THEOS** (Gott) usw. haben dieselbe propagandistische Konnotation wie der jüdische Titel „Messias“, die griechischen Titel „Soter“ und „Christus“ oder die messianischen Symbole **Stern** und **Mondsichel**. Dies galt unabhängig davon, welcher Ethik, Philosophie oder Religion sich der Herrscher verbunden fühlte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

HISTORISCHE MÜNZEN No. 1

1

Zypern: Phönizisch-Griechisch, Korkyra, ca. 500-450 v. Chr., AR Silberner Tri-Obol, KOR, Amphore; Rückseite: achtstrahliger messianischer Stern. Zypern war geteilt: Griechen & Phönizier.

2

Zypern, Phönizisch, Salamis, König Evagoras II., ca. 361-351 v. Chr., AE Silberner Obolus, Göttin Athene mit Helm und Kamm; Rückseite: großer Stern mit 8 Strahlen; jüdischen Messianismus symbolisierend.

3

Kommagene: Antiochos IV. Epiphanes („Gott manifestiert"), 38-72 n. Chr., AE Dichalkon, 15 mm, 3,05 g, 11 h, ΠΙΣ ΤΙΣ, pistis „Glaube"; gefaltete Hände halten 1 Kerykeion; Rücks.: ΛΥΚΑ-ΟΝΩΝ + Anker.

4

Phönizien, Sidon, König Abdashtart (Straton) I. (ca. 365-352 v. Chr.). AR Dishekel 27mm, 25,50g, 12h, Regierungsjahr 3 = 363-362 v. Chr., Vorne: Galeere; Rücks.: Persischer König im Streitwagen + AB darüber.

5

Karthago (punisch = phönizisch), Schekel, ca. 230-220 v. Chr., 7,42g. Region Zeugitania, Vorne: Kopf der Tanit; Rücks.: Pferd mit Messianischem Stern [als Symbol für militärische Führung] darüber.

6

Baktrien, Menander I. Soter (reg. 165-130 v. Chr.), AE Quadrupel, 6,91g, 21x21mm, Text: Griechisch + Karoshthi (hebräisch-aramäische Schrift um einen Widderkopf): „König Menander der Erlöser": in Indien bekannt als Milinda, der erste griechische König, der Buddhist wurde.

7

Alexander Jannaeus, Hasmonäer-Dynastie (103-76 v. Chr.), AE Prutah, 11mm, 0,7g; phönizischer Text und messianischer Stern, Rückseite: griechische Legende und Anker im Kreis.

8

Silanus Antiochia (31 v. Chr.), Antiochia, 18-20mm, ca. 7g, Vorderseite: Zeus, Rückseite: jüdische Symbolik: springender Widder, der auf den messianischen Stern blickt.

9

Quadratus Antiochia (55-56 n. Chr.), 17-19mm, 5,5g; Vorderseite: Tyche ANTIOXEΩN. Rückseite: Springender Widder mit Blick auf messianischem Stern + Halbmond, ΕΠΙΚΟΥΑΔΡΑΤΟΥ Quadratus.

10

Antiochia: Vabalathus mit römischer Dornenkrone, Æ Antoninianus, 272 n. Chr. IM[P] C[AE] VHABALATHVS AVG; Rücks.: AE[QVITAS] TC A IT [ ] AVG, Aequitas mit Waage, Füllhorn, messianischem Stern.

Abb. 1–10: Phönizier, Karthager, Hebräer, später auch Römer, verwendeten auf ihren Münzen eine Vielfalt identischer Symbole: Widder, messianischer Stern, Halbmond, Ritualkrug, Anker, Bootsbug.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

HISTORISCHE MÜNZEN No. 2

11

Herodes der Große (37–4 v. Chr.), Prutah, 15mm, Bronze, 1,85g, Vorne: 2 Füllhörner; Rückseite: Anker.

12

Herodes II. Archelaos (4 v. Chr.–6 n. Chr.), Halbes Prutah, 15mm, 1,5g, Münzstätte Jerusalem. Bug einer Galeere [als Symbol für ein Boot]; Legende im Kranz.

13

Herodes Aristobulus von Kalkis und Herodes Salome (54–92 n. Chr.), Tochter von Herodias (ca. 15 v. Chr.–40 n. Chr.) AE 20,5mm, 9,13g, 11h, Regierungsjahr 13 (66–67 n. Chr.) Griechischer Text: ΒΑCΙΛΕΩC ΑΡΙCΤΟΒΟΥΛΟΥ ΕΤ ΙΓ ΒΑCΙΛΙC-CHC CΑΛΟΜΗC.

14

Herodes Aristobulos, König von Kleinarmenien (54-92 n. Chr.). AE 24mm, 14,14g; 12h. Regierungsjahr 17 (70-71 n. Chr.). [ΒΑCΙΛΙΕΩC ΑΡΙCΤΟΒΟΥΛΟΥ Ε[Τ ΙΖ], Monogramm am Hals in Quadratform / ΤΙΤΩ / ΟΥΕCΠΑ / CΙΑΝΩ ΑΥ / ΤΟΚΡΑΤΩ / Ρ CΕΒΑC / Τ[Ω] (6 Zeilen im Kranz).

15

Münze: Jüdische Messianische Bewegung (67 n. Chr.), phönizischer Text, Vorne: „Schekel Israel Jahr 2“, Rücks.: „Heiliges Jerusalem“.

16

Münze: Jüdische Messianische Bewegung (70 n. Chr.), phönizischer Text, Vorne: „Schekel Israel Jahr 5“, Rücks.: „Heiliges Jerusalem“.

17

Vespasianus AU Aureus, geprägt in Rom (69-70 n. Chr.), Vorne: Römischer Text: IMP CAESAR VESPASIANVS AVG, Kopf mit Lorbeerkranz, Rücks.: IVDAEA unter gefangener Jüdin in Trauer.

18

Vespasianus Denarius (71 n. Chr.). Instrumente priesterlicher Liturgie: Simpulum (Schöpfkelle), Aspergillum (Peitsche alsWeihwasser-Sprenger), jüdischer Handwaschkrug und Lituus. PONFEX (Pontifex Maximus).

19

Bronze-Sesterzius (71 n. Chr.), Vorne: Porträt des Vespasianus, Rücks.: IVDAEA CAPTA, römischer Sieger und trauernde Jüdin.

20

Titus als Caesar, Aureus von Vespasian, Rom (73 n. Chr.), 7,27g, 20mm, Pax lehnt an Säule und hält einen Olivenzweig (frühchristliches Symbol).

Abb. 11-14: Münzen aus dem Nahen Osten; **Abb. 15-16:** Schekel, geprägt von den Messianischen Zeloten Judäas.
Abb. 17-20: Münzen, geprägt von den Flaviern, den Siegern des Ersten Römisch-Jüdischen Krieges 66-73 n. Chr.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

HISTORISCHE MÜNZEN No. 3

21

Vespasianus Denarius (77-78 n. Chr.), Rückseite: COS VIII, Jüdische Symbolik: 8-strahliger messianischer Stern über dem Bug eines Bootes.

22

Kaiser Titus Flavius Vespasianus Denarius (77-78 n. Chr.), Jüdische Symbolik: Ziegenhirte melkt Ziegenmilch in einen Krug.

23

Vespasianus AR-Denarius, Rom (77-78 n. Chr.), RIC 942. 3,36g, 18mm, 7h, COS VIII, Jüdische Symbolik: Bootsbug mit 8-strahligem Stern der besiegten jüdisch-messianischen Bewegung darüber.

24

Vespasianus AE 26 Apameia, Phrygien (69-79 n. Chr.), 11,29g, 26mm, 6h, ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ ΟΥΕΣΠΑΣΙΑΝΟΣ_ΕΠΙ ΠΛΑΝ ΚΙΟΥ ΟΑΥΡΟΥ ΚΟΙΝΟΝ ΦΡΥΓΙΑΣ ΑΠΑΜΕΙΣ, Bündel von fünf Ähren.

25

Vespasianus. AU Aureus, 74 n. Chr. 19mm 7,18g, geprägt in Rom; Rücks.: FORTVNA AVGVST, Fortuna, auf einem Altar, mit Ruder und Füllhorn in den Händen. Das Steuerruder war ein weiteres wichtiges christliches Symbol für ein Boot.

26

Flavia Domitilla, Tochter des Kaisers Vespasianus, hier DIVA DOMITILLA AUGUSTA [Göttin Domitilla Kaiserin] genannt, eine damals beispiellose Auszeichnung für eine Frau; Mutter der Heiligen Domitilla, einer der frühesten Heiligen des Christentums.

27

Flavia Julia Divi Titi, Tochter des Kaisers Titus, AU Aureus, posthume Prägung 7,47g, vorne hoch aufgerichtetes Haar, hinten langer Zopf; Rückseite: prächtiger Pfau. Der Pfau ist als christliches Symbol bekannt.

28

Kaiser Titus, Denarius (80 n. Chr.) IMP TITVS CAES VESPASIAN AVG PM; Rückseite: Jüdisch-Messianische Symbolik: Delphin [als Fisch] der sich um einen Anker schlängelt.

29

Titus Flavius Domitianus als Augustus AR Denarius, geprägt in Rom, (81 n. Chr.); Rücks.: jüdische Symbole: Delphin [als Fisch] und Anker.

30

Bar Kochba AR Zuz-Denarius (134-135 n. Chr.), 2 Trompeten, Text: „Für die Freiheit Jerusalems"; Leier, Text: „Jahr 2 der Freiheit Israels".

Abb. 21-30: Titus Flavius Clemens von Alexandria beschrieb als Erster die ersten christlichen Symbole: Anker, Boot (Bug), Fisch, Olivenzweig, Stern. Sie alle erscheinen auf Münzen der flavischen Cäsaren.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

HISTORISCHE MÜNZEN No. 4

31

Silbermünze, Simon Bar Kosiba, jüdischer General bekannt als Bar Kochba „Sohn des Sternes“ (der messianischen Freiheitsbewegung), geprägt aus einem Denarius des Domitianus; Trauben; Waschkanne.

32

Bar Kochba, 3. Jüdisch-Römischer Krieg, Jahr 2 (133-134 n. Chr.). Der kubische Jerusalemer Tempel mit messianischem Stern darüber als Versprechen zum Wiederaufbau. (Rom zerstörte ihn 70 n. Chr.)

33

Bar Kochba AR-Zuz, Jahr 2, 133-134 n. Chr., 3,41g SHM, „Höre zu“ in Kranz SH B, Text Phönizisch: LEER YSHRL „Jahr 2, Israel in Freiheit“.

34

AE-Sesterzius, Hadrians Sieg über Bar Kochbas Krieg gegen Rom; Rs: IVDAEA. Hebräer fochten 10 Kriege gegen die Römer in Judäa.

35

Axum-Münzen des Endybis Kaiser von Axum (227-235 n. Chr.), links: ΑΞΩΜΙΤΩ ΒΑCΙΛΕΥC, rechts: ΕΝΔΥΒΙC ΒΑCΙΛΕΥC, Kaiser Endybis. Messianische Symbole Halbmond und Stern über ihm Das Judentum hatte lange Zeit einen starken Einfluss auf Axum.

36

Axum-König Ezana (auch: Aezana, Aizan; 320-360 n. Chr.), nannte sich selbst „König von Saba und Salhen, Himyar und Dhu-Raydan“; messianischer Halbmond und Stern über ihm. Er konvertierte zum Christentum, riskierte Krieg mit den Juden (Beta Israel), und verlor.

37

Axum-König Aphilas (frühes 4. Jahrh. n. Chr.); sein Vorgänger war Endubis, sein Nachfolger Wazeba. Griechische Inschrift, messianischer Halbmond und Stern über seinem Kopf.

38

Axum-König Israel [äthiopische Ge'ez-Sprache: Yisrael] (ca. 590 n. Chr.); im Kebra Negest heißt es: „Kaleb hatte zwei Söhne, Gabra Masqal und Israel“. Christliche Symbolik: Kreuz über dem Kopf.

39

Persisches Reich, Sassanid.Dynastie, Goldmünze Ardaschir I. „der große Löwe“ („Arde“ = groß; „shir“ = Löwe). Sprache: Pahlavi, Schrift: Aramäisch. Zoroastrische Feuersäule als Reinheitssymbol.

40

Münze des sassanid-persischen Kaisers Ardaschir I. (reg. 224-242) und seines Sohnes Schapur I. (reg. 240-270); Text: aramäische Schrift. Ardaschir schrieb das Buch der Taten, und Felsinschriften in Schapur.

Abb. 31-33: Messianische Münzen aus dem Dritten Jüdischen Krieg. **Abb. 34:** Hadriansmünze. **Abb. 35-40:** Münzen aus Äthiopien und Persien. Die Sprachen Aramäisch und Griechisch trugen zur Verbreitung religiöser Ideen bei.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

HISTORISCHE MÜNZEN No. 5

41

Diokletianus, AU Aureus vor der Münz-Reformierung, Kyzikos, ca. 285 n. Chr.; Rücks.: Göttin Sol hält den Globus in der Hand. Seine Frau Prisca & seine Tochter Galeria Valeria waren Christen. So, die Frage ist nun: Welche christlichen Gruppen verfolgte er?

42

Galeria Valeria AU Aureus, Marke SIS, ca. 309 n. Chr., GAL VALE RIA AVG, Halbmond links. Sie war Christin und heiratete Galerius, römischer Tetrarch des 4. Jahrhunderts. Rücks.: Göttin Venus hält den Globus; mit messianischer Mondsichel (rechts oben) und 6-strahligem Stern.

43

Constantius I. Chlorus, als Caesar, AU Aureus 293 n. Chr.; Rücks.: Herkules hält Keule und Früchte, Marke SMAS + kleiner messianischer Stern für Helena, seine christliche Frau und Mutter seines Sohnes Constantinus I. (Konstantin dem Großen).

44

Flavia Helena AU Solidus, Nikomedia Mark SMN, FL[AVIA] HELENA AVGVSTA; Rücks.: Securitas mit Olivenzweig. Sie war Christin. Dass ihr Sohn Konstantin I. der „erste christliche" Herrscher Roms war, ist nur halb wahr: Die meisten Herrscherfamilien waren bereits Christen.

45

Gaius Galerius Valerius Maximianus, AR Argenteus, Antiochia 294-295 n. Chr., wurde 294 von Diokletian zum Cäsar ernannt, weil er dessen Tochter Galeria Valeria heiratete. Die 4 Tetrarchen stehen in einem Torbogen. Links: ein messianischer Stern, rechts: ein „H".

46

Flavius Constantinus I. (Konstantin der Große) als griechischer Gott, AU Solidus, Marke N=Nikomedia, 325-326 n. Chr.; Rückseite: 2 Kränze & messianischer Stern. Er nimmt er den Namen „Flavius" an, weil er Kaiser Flavius Vespasianus' Christianisierung fortführen wird.

47

Flavius Julius Constans, im Jahre 333 n. Chr. eingesetzt als caesar (Mitregenten) von Konstantin dem Großen, war römischer Kaiser von 337 bis 350 n. Chr.) AR Siliqua 20mm 3,59g 337-340 n. Chr. Siscia FL IVL CONSTANS P F AVG. 3 Palmzweige, messianischer Stern.

48

Flavius Claudius Julianus II. [Neffe von Konstantin dem Großen] als Caesar, AU Solidus, 355-360 n. Chr., Antiochia, Marke SMAN E, 4,40g, 20,8mm; Roma mit Speer, Zepter, Stern auf einem Schild, Fuß überm Bug, . Er war der letzte nicht-christliche römische Kaiser.

49

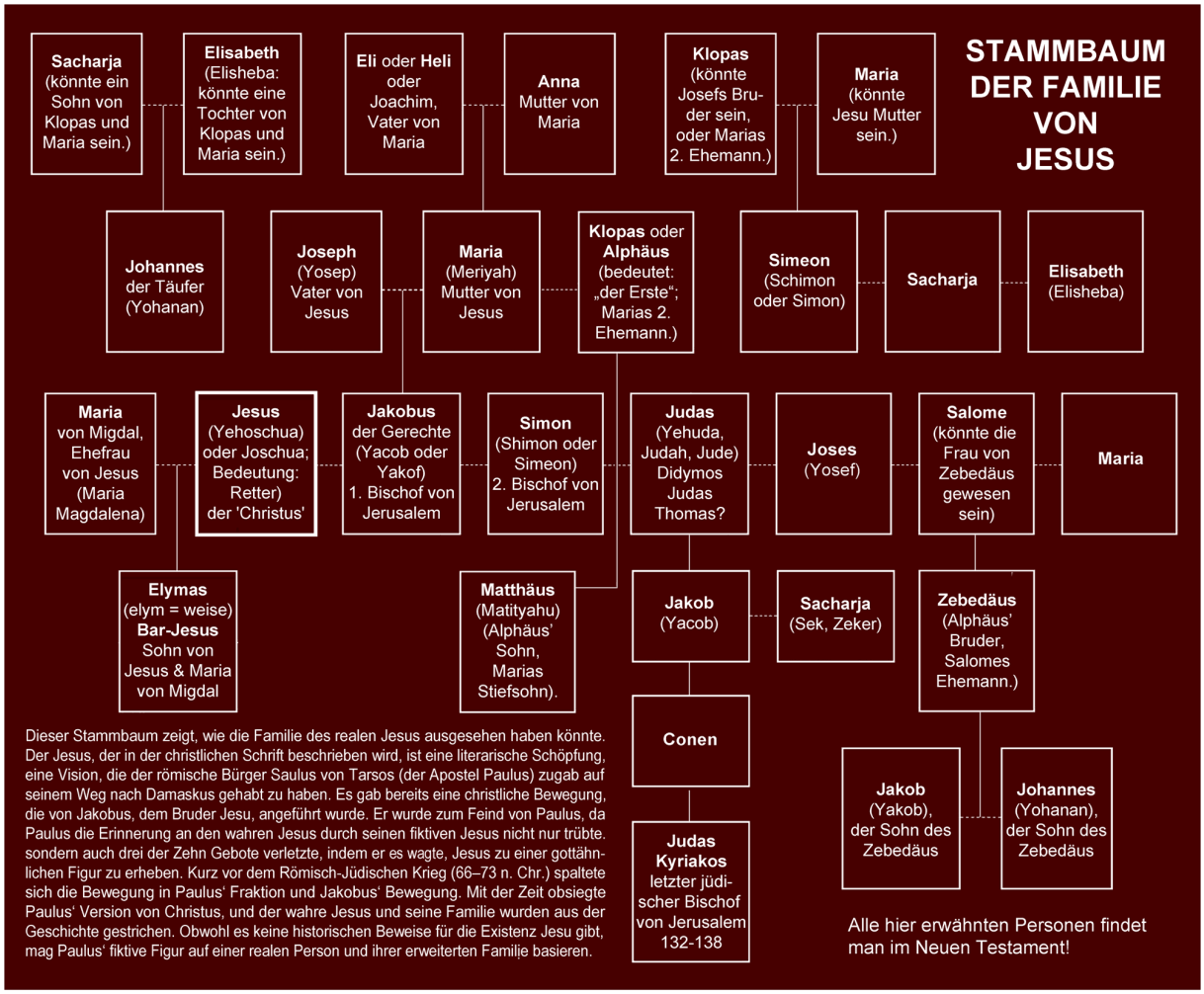
Flavius Heraklius (610-641 n. Chr.) und sein Sohn Flavius Heraklius Constantinus II. (Sohn von Flavius Heraklius), AV Solidus. Geprägt in Konstantinopel, VICTORIA AVGU, Kreuzsynbole, Kreuz auf 4 Stufen.

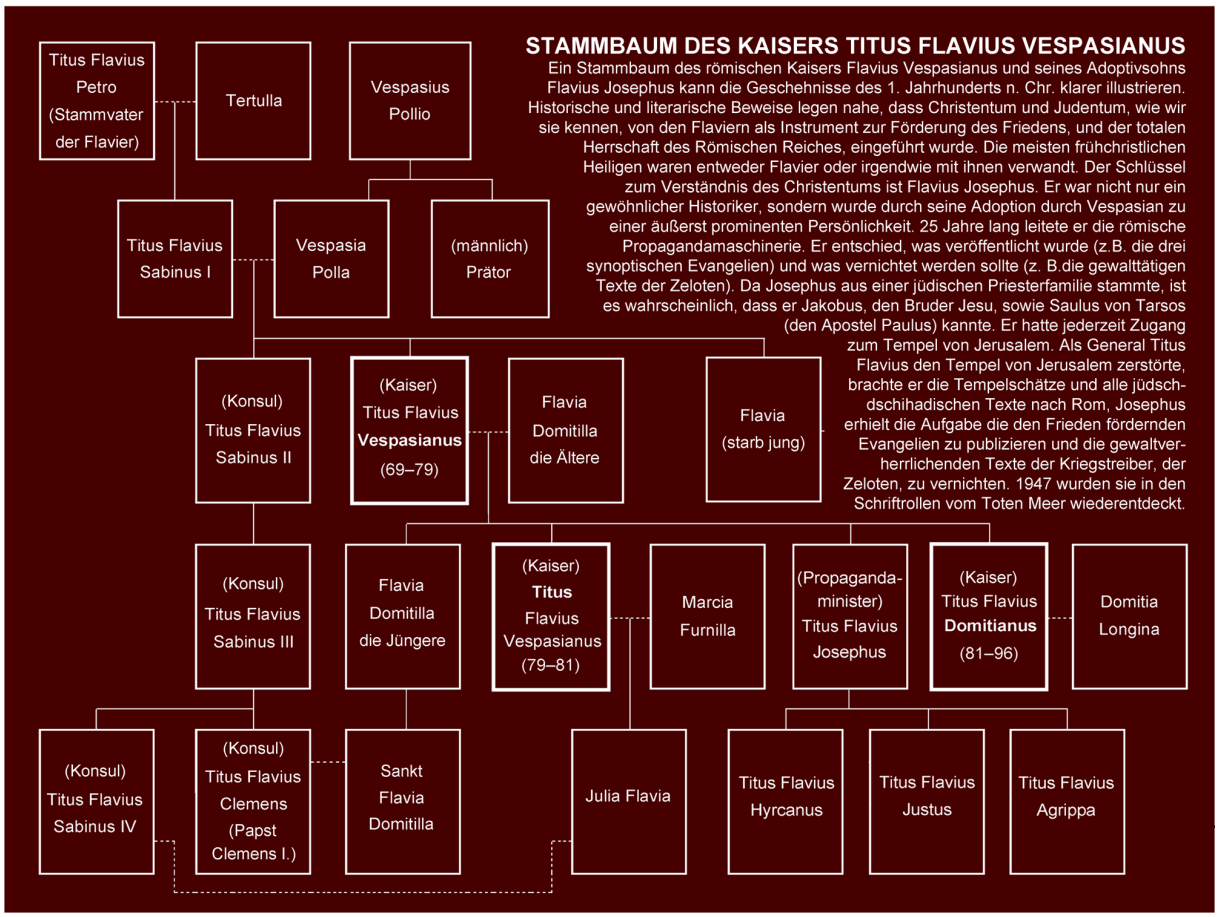
50

Flavius Heraklius Constantinus II., Sohn von Flavius Heraklius (610-641 n. Chr.) AV Solidus. geprägt nach 641 n. Chr. in Konstantinopel, DN CONSTANTINUS PP AVG, Kreuz auf Globus.

Abb. 41-50: Kaiser Constantinus I. nahm den Namen Flavius an, als Zeichen, dass er die erste Etablierung des Christentums durch die Flavische Dynastie, fortgesetzen werde. Er vereinte den Mithras Kult (z.B. Eucharistie) mit christlichen Traditionen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press





Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

BEDEUTENDE SCHRIFTSYSTEME, ABJAD-SCHRIFTEN UND -ALPHABETE

Die Indoeuropäer übernahmen die phönizische Abjad-Schrift. Abjad-Systeme haben einen Fehler: Sie zeigen keine Vokale. Durch die Erfindung neuer Zeichen zur Darstellung von Vokalen schufen Griechen und Römer die ersten echten Alphabete.

Sumerische Keilschrift (Logographisch, Irak) 4. Jt. v. Chr. / Ägyptische Hieroglyphen 34. Jh. v. Chr.

- **Hieratisch** (Ägyptische Hieroglyphen in Kursiv- oder Kurzschrift) 32. Jh. v. Chr.
  - Demotisch (Ägyptisch) 7. Jh. v. Chr.
    - Meroitisch (Nubisch, Kuschitisch; Sudan) 3. Jh. v. Chr.
- **Protosinaitisch** 19. Jh. v. Chr.
  - Ugaritisch (Keilschrift Abjad, Libanon, Syrien, Assyrien) 15. Jh. v. Chr.
  - Sabäisch (Epigraphisch Südarabisch, Sayhadisch [Sprache: Kanaanitisch]; Jemen) 9. Jh. v. Chr.
    - Ge'ez Schrift (Axum = Äthiopien, Eritrea) 5.-6. Jh. n. Chr.
  - **Phönizisch** (Kanaanitisch, Israelitisch, Punisch, Karthagisch; Libanon, Irak) 12. Jh. v. Chr.
    - Paläo-Hebräisch (Kanaanitisch, Israelitisch) 10. Jh. v. Chr.
      - Samaritanische Schrift 7th Jh. v. Chr.
    - Libysch-Berberisch (phönizisch-basierte Abjad-Schrift) 6. Jh. v. Chr.
      - Tifinagh (Tuaregschrift, Nordwestafrika, Kanarische Inseln) 5. Jh. v. Chr.
    - Paläo-Hispanisch (halbsilbig) 7. Jh. v. Chr.
    - **Aramäisch** (Assyrisches Reich, Naher Osten, Persien, Indien, China) 8. Jh. v. Chr.
      - Kharoshthi, Gandhari (Kyros-Schrift; Ost-Persien, Nordwest-Indien) 4. Jh. v. Chr.
      - Brahmi (Chandraguptas Maurya-Reich, Aschokas Großreich, Indien) 4. Jh. v. Chr.
        - Brahmische Schriftfamilie (Indien, Zentralasien, Südostasien)
          - Tibetanische Schrift 7th Jh. n. Chr.
          - Devanagari (Burmesisch, Thailändisch usw.) 10. Jh. n. Chr.
      - Hebräisch (Quadrat-Schrift, Zentraljudäa) 3. Jh. v. Chr.
      - Elamitisch / Elamaisch (Südwest-Persien, Iran) 3. Jh. v. Chr.
      - Pahlavi-Schrift (Südwest-Persien, Iran) 3. Jh. v. Chr.
        - Awesta-Schrift (Persien, Iran) 4. Jh. n. Chr.
      - Palmyra-Schrift (Syrisch-Aramäisch) 2. Jh. v. Chr.
      - Syrisch-Aramäisch (Syrien, Zentralasien, Seidenstraße, China) 2. Jh. v. Chr.
        - Nabatäisch (Nordarabien, Paran, Petra, Al Madain) 2. Jh. v. Chr. Chr.
          - Arabisch (Jordanien, Arabien) 4. Jh. n. Chr.
        - Sogdisch (Usbekistan), 2. Jh. v. Chr.
          - Orchon (Alttürkisch-Mongolisch) 6. Jh. n. Chr.
            - Altungarisch (Westmongolisch) ca. 650 n. Chr.
          - Alt-Uigurisch (ca. 800 n. Chr.)
            - Mongolisch 1204 n. Chr.
      - Mandäisch-Aramäisch (West-Persien, Irak, Iran) 2. Jh. n. Chr.
    - **Griechisch** (Griechenland, Kleinasien, Oströmisches Reich) 8. Jh. v. Chr.
      - Etruskische Schrift (Italisch) 8. Jh. v. Chr.
        - Römische Schrift (Italisch, Lateinische Schrift) 7. Jh. v. Chr.
        - Runen-Schrift (Germanisch; Nordwest-Europa) 2. Jh. n. Chr.
        - Ogham (Ursprung ungewiss) 4. Jh. n. Chr.
      - Koptisch (Ägyptische Sprache, geschrieben in Griechischer Schrift) 3. Jh. n. Chr.
      - Gotisch (Germanisch, geschrieben in Griechischer Schrift) 3. Jh. n. Chr.
      - Armenische Schrift (Kleinasien, Naher Osten, Kaukasus) 405 n. Chr.
      - Kaukasisch-Albanische Schrift (Ursprung ungewiss) ca. 420 n. Chr.
      - Georgische Schrift (Ursprung ungewiss) ca. 430 n. Chr.
      - Glagolitisch 862 n. Chr.
      - Kyrillisch (Slawisch; Rumänisch bis ca. 1950) ca. 940 n. Chr.
        - Altpermisch 1372 n. Chr.
- **Hanzi** (Chinesische Logographieschrift; Orakelknochenschrift; Shang-Dynastie) 13. Jh. v. Chr.
  - Kanji (Japanische Schrift, zusammen mit der phonetischen Hiragana-Schrift verwendet) 5. Jh. n. Chr.
  - Hangul (Koreanische Schrift, alphabetisiertes Chinesisch, phonetisch) 1443 n. Chr.
- **Olmekisch** Logographieschrift (Früheste Inschriften, La Venta, Monument 13, Mexiko) 7. Jh. v. Chr.
  - Mesoamerikanische Logographieschrift (Monte Alban, Teotihuacan, Mexiko) 4. und 3. Jh. v. Chr.
  - Maya-Logographieschrift (Früheste Inschriften, San Bartolo, Guatemala) 3. Jh. v. Chr.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE NAMEN DER BUCHSTABEN UND IHRE BEDEUTUNG

Alle semitischen Schriftzeichen tragen sowohl ägyptische als auch mesopotamianische Namen. Dies ist ein klarer Hinweis auf ihren Ursprung. Die Bibel selbst bestätigt ihren Ursprung mit der Aussage, dass Abraham (wahrscheinlich ein personifizierter Stammesname) aus Ur in Chaldäa (hebräisch: Ur Kasidim*; Genesis 11:28, 11:31, 15:7), einer Stadt in Sumer, stammte und nach Ägypten ging. Mose (zusammen mit seinem kanaanitischen Stamm) kam aus Avaris (in Göschen / Gosen), Ägypten; der Name Mose ist ägyptisch und bedeutet „Sohn“, „Kind“; semitisch: ben, bar, bin. (* Der zeitgenössische Name Kashdim bezieht sich auf das aramäisch sprechende Volk der Kaschdu, das vom 9. bis 6. Jahrhundert v. Chr. in Sumer lebte. Dies weist darauf hin, dass die Thora nicht vor dieser Zeit verfasst wurde.)

Die Buchstabennamen erscheinen in den Schriften ohne weitere Erklärung, da ihre Bedeutung zur Zeit ihrer Niederschrift noch allgemein bekannt war. Einige Koranverse beginnen beispielsweise mit diesen Namen. Jeder Name steht entweder für einen wichtigen Gegenstand des täglichen Gebrauchs oder für einen bedeutsamen Gedanken, der damit verbunden sein könnte.

Phönizisch c. 1200 BC	**Sabäisch** c. 900 BC	**Griechisch** c. 900 BC	**Aramäisch** c. 900 BC	**Hebräisch** c. 400 BC	**Arabisch** c. 500 AD	**Bedeutung** (in Klammern bildlich)	**IPA** Bereich
āleph	ālep	alpha	ālap	alef	alif	Rind (Reichtum)	ʔ ; aː, eː
bēth	bēth	beta	bēth	bet	bā	Haus (Heim, Sicherheit)	b, β
gīmel	gāmal, ghayn	gamma	gāmal	gimel	jīm, ǧayn	Kamel** Wurfstock* (Bewegen, Transport)	g, ɣ
dāleth	dālet, dhadhe	delta	dālath	dalet	dād, dāl	Tür, Fisch** (Nahrung)	d, ð
hē	hē	epsilon	hē	he	hā	Fenster, (Freude**)	ɦ
wāw	wāw	digamma, upsilon	waw	waw, vav	wāw	Haken (Ruhe, Gelassenheit)	w; oː, uː
zayin	zayn	zeta	zain	zayin	zāyn, zā	Waffe; siehe ****1**	z
hēth, chet	hēt	(h)eta	hēth	chet, het	hā	ummauerter Hof **	ʜ χ
tsēth	tsēt	theta	tsēth	tet	thā	Radl* **1** (Perfektion)	tˤ
yōdh	yōd	iota	yodh	yod	yā	Arm, Hand (Stärke)	j; iː, eː
kaf, kaph	kāph	kappa	kāp	kaf, ka, kheth	kāf, kā	Handfläche (Geschick, Fähigkeit, Fertigkeit)	k, x
lāmedh	lāmad	lambda	lāmadh	lamed	lām	Antreiber* **2** (Lehren)	l
mēm	mīm	mu	mem	mem	mīm	Wasser (Leben)	m
nun	nūn	nu	nun	nun	nūn	Fisch, Aal, Schlange ** **3** (Gefahr)	n
sāmekh	semkat	xi	semkath	samech	sīn	Säule (Erhalten, Stützen)	s
ayin	ayn	omicron	ayin, ē	ayin		Auge / sehen, schauen)	ʕ ʁ
pē	pē, fē	pi	pē	pe	fā	Mund; Winkel, Ecke **	p, ɸ
tsādē	tsādē, sat	san	tsādhē	tsade	sād	papyrus, fishing hook**	sˤ
qōph	qōp	qoppa	qop	qof	qāf	Nadelöhr (erschaffen) (unmöglicher Gedanke)	qˤ
rēsh	rēsh	rho	rēsh	resh	rā	Kopf (Geist)	r
shīn	shīn	sigma	shin	shin	shīn	Zahn, Sonne** (Gott)	ʃ
tāw	taw	tau	taw	tav	tā	Zeichen (Symbol)	t, θ
	thaw = θ	phi					
	theth = θ	chi					
	teth = θ	psi					
	dhaleth = ð	omega					

(* nach der Konnotation ägyptischer Hieroglyphen.) / (* nach Theodor Nöldeke, Kurzgefasste Syrische Grammatik, 1880, Compendious Syriac Grammar, 1904. Das Wort „Syrisch“ bedeutet hier Aramäisch, Hebräisch, Sabäisch, Phönizisch usw.)

1 **zayn = Waffe = Krieg, auch: Fessel, Fesseln = ein Wort für Sicherheit, auch: Gefangenschaft.
2 (c)het** = Hof / Mauer. = Die Buchstaben ***he*** und ***het*** stammen von drei protosinaitischen Buchstaben ab: ***hasir*** „Hof“, ***hillul*** „Jubel“ und ***hayt*** „Faden“. Die Form von ***hēt*** leitet sich von ***hasir*** „Hof“ ab, der Name jedoch von ***hayt*** „Faden“. Die Form von he leitet sich von ***hillul*** „Jubel“ oder „Freude“ ab, der Name selbst bedeutet jedoch „Fenster“ oder „Licht“.
*1 = **Rad** = Die Glyphe wurde als Darstellung eines Rades angenommen, stammt aber möglicherweise von der Hieroglyphe **n-f-r** = ***nefer*** und hieß ursprünglich ***tab*** = „gut“. Es ist die ägyptische Hieroglyphe für „vollkommen, vollständig“ (mit den erweiterten Bedeutungen „gut, angenehm, wohl, schön“).
*2 = **antreiben** = mit einem Stachel antreiben; anspornen, anstacheln, provozieren (als nomen: Antreibstachel, ein spitzer Stock zum Antreiben von Vieh usw.). Die Wurzel **l-m-d** bedeutet hauptsächlich „lehren“, ursprünglich „anstacheln“ (H3925 in Strongs Exhaustive Concordance to the Bible, 1979). Die King-James-Bibel enthält 86 Übersetzungen des Wortes **l-m-d**. Die King-James-Bibel übersetzt ***lamad*** gemäß Strongs Eintrag H3925 wie folgt: lehren (56x), lernen (22x), unterweisen (3x), fleißig (1x), erfahren (1x), geschickt (1x), Lehrer (1x), ungewohnt (mit H3808) (1x).
3 = **nun = Der Buchstabenname ***nūn*** ist ein Wort für „Fisch“ (vielleicht Aal), aber das Glyph stammt vermutlich von der Darstellung einer Schlange, was auf eine ursprüngliche Bezeichnung für „Schlange“ hindeutet und daher auch „Gefahr“ bedeuten könnte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

IDENTIFIZIERUNGSTABELLEN DER SCHRIFTSYSTEME

Zweifellos zählt die Erfindung der Schrift zu den bedeutendsten der Geschichte. Während die Sprache selbst die Grundlage der Zivilisation und damit auch ihrer Kultur bildet (mit all ihren Facetten wie Religion, Philosophie, Ethik, Recht, Ideologie, Propaganda, Kunst, Technologie und den Lebensgrundlagen selber), ermöglichte die Schrift dem Menschen erstmals, seine eigenen Gedanken und Gefühle aufzuzeichnen. So kann ein Mensch durch seine aufgezeichneten Gedanken nahezu unsterblich werden. Es ist dieselbe Entwicklungslinie, die später durch Erfindungen fortgeführt wurde und zu Gussformen und Buchdruck, der Fotografie und dem Film, Tonaufnahmen für Grammophon und Tonbandgerät, CD, DVD, USB-Speicher, und moderner Informationstechnologie führte.

Es besteht auch kein Zweifel daran, dass die Erfindung des Alphabets die Schrift revolutioniert hat, da sie unsere Sprache in ihre kleinstmöglichen Teile zerlegt. Die ersten Schriftsysteme erschienen ausnahmslos als Piktogramme, Logogramme, Hieroglyphen, Abugidas oder Silbenschriften. Ihre Schwächen liegen in der Vielzahl der Zeichen und deren Kombinationen die von einigen Hundert, bis zu 50.000 Zeichen im Chinesischen reichen können.

Das Alphabet hat die Belastung und Kosten des Auswendiglernens von Zeichen beseitigt, da ein Alphabet nur aus wenigen Dutzend Buchstaben besteht. Es ermöglicht umfassende und allgemeingültige Bildung und fördert so die Demokratisierung unserer Gesellschaften. Zuvor war jeder Mensch auf seine gesprochene Sprache beschränkt.

Sprache prägt den Menschen, Sprache prägt eine Zivilisation, Sprache macht den Menschen zu dem was er ist. Sprache ist ein Werkzeug zur Unterwerfung anderer und dient letztlich der Vernichtung konkurrierender Zivilisationen. Aus diesem Grund gilt die Sprache eines Autors als nahezu heilig, und Übersetzungen werden meist verunglimpft. Dies gilt insbesondere für die Sprache heiliger Schriften oder anderer verehrter Bücher. Das Wort „Schrift“ selbst zeigt, wie heilig Sprache und ihr aufgezeichneter Text tatsächlich sind.

Vor langer Zeit wurden alte Geschichten durch die gesprochenen Worte des Lehrers von Generation zu Generation weitergegeben. Diese Worte mussten vom Lernenden auswendig gelernt werden. So wurde der Lernende zum Lehrer, der denselben Prozess wiederholte.

Das menschliche Gedächtnisvermögen ist jedoch aufgrund biologischer Einschränkungen nicht konsistent. Menschen, die versuchen, die gesamte Bibel auswendig zu lernen, haben dies bewiesen. Es ist daher nicht hilfreich, eine Schriftstelle „wörtlich“ zu nehmen. Der geschriebene Text wird sich immer vom Original unterscheiden, wenn man gezwungen ist, den gesamten auswendig gelernten Text niederzuschreiben, egal wie gut man einen großen Text wie die Bibel auswendig gelernt hat.

Die frühen Muslims nutzten einen Trick, um die Schwierigkeiten des Auswendiglernens zu umgehen: Sie erfanden den Koran, das sogenannte „Rezital“, der nichts anderes ist als ein praktisches Merkheft, ein Notizbuch, das seinen jüdischen Ursprung sowie die Gedanken und Taten Mohammeds festhielt. Mit nur 65 % der Länge des Neuen Testaments ist der Korantext kürzer und leichter zu merken als die Bibel. Er enthält fast keine vollständige Erzählung, sondern nur kurze Notizen, sogenannte „Verse“. Daher ist es sehr schwierig, den Koran zu verstehen, geanau so wie das Notizbuch eines Händlers. Man kann den Koran nur gut auswendig lernen und verstehen durch die Lektüre der zusätzlichen Informationen, die in der Sira und den Hadithen, den sogenannten mohammedanischen Überlieferungen, festgehalten sind und etwa 86 % der gesamten islamischen Lehren ausmachen.

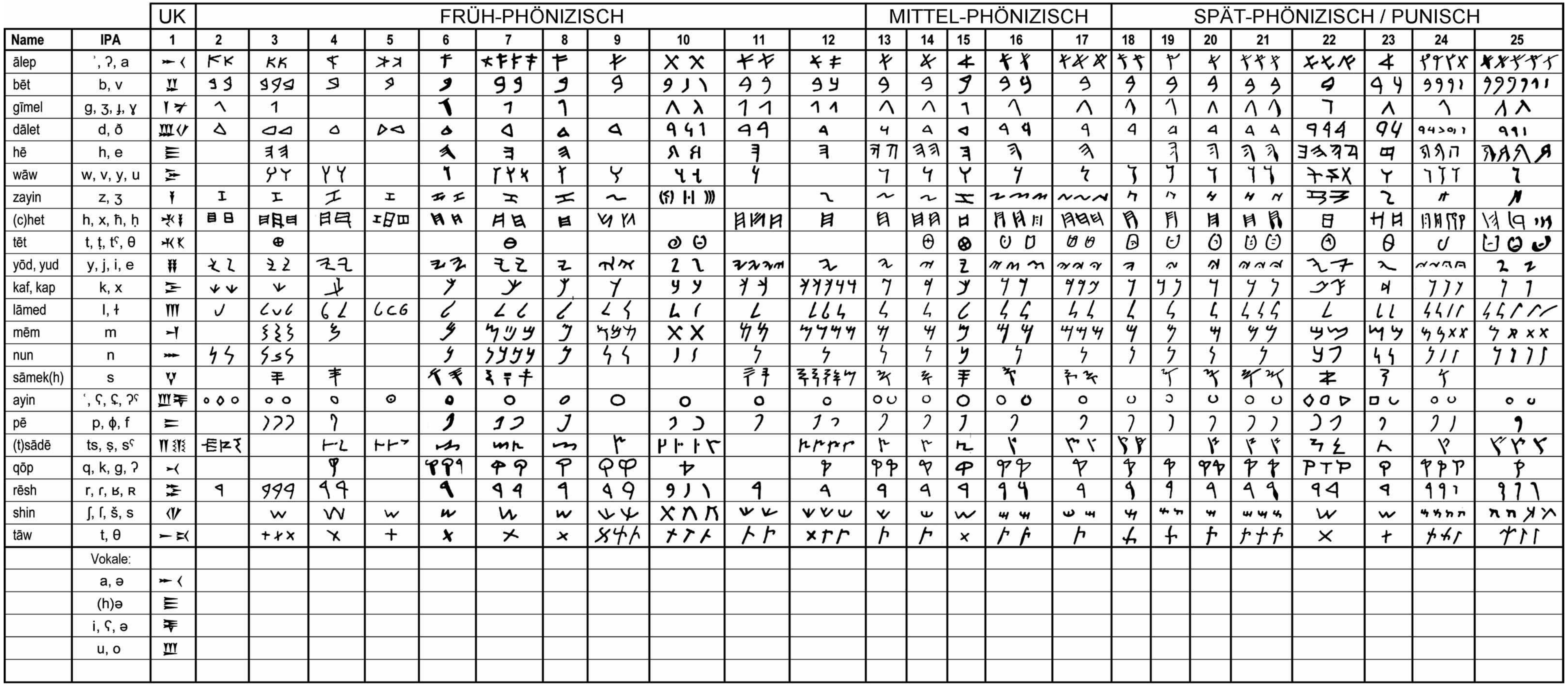
Jede Art von Text mit höchster Genauigkeit handschriftlich zu verfassen, ist eine der komplexesten menschlichen Fähigkeiten. Die Form der Buchstaben wird durch die dem Schreiber zur Verfügung stehenden Werkzeuge und das Material bestimmt, auf das sie geschrieben, geritzt, geprägt oder anderweitig aufgebracht werden. Daher kann sich eine Steinschnitzerei von einer Schrift auf Papyrus unterscheiden. Man bedenke, dass der Schreibstil (wörtlich: das Ritzen) auch durch die Fertigkeit (Handschrift) des Schreibers sowie durch die Tradition bestimmt wird. Dies sind die Hauptfaktoren, die die Entwicklung von Schriftsystemen erklären.

Die folgenden Bildtafeln wurden der Bibel hinzugefügt, um interessierten Lesern die Möglichkeit zu geben, Münzen, Ostraka (Splitter von Tongefäßen), Stelen und andere archäologische Artefakte mit Schriftzeichen zu identifizieren. Wir haben alle Abjads, Alphabete und Abugidas in der ursprünglichen semitischen Reihenfolge angeordnet. Die Entwicklung, und die Beziehung der einzelnen Schriften zueinander, wird dadurch deutlicher.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

LORD HENFIELDS IDENTIFIZIERUNGSTABELLE DER SCHRIFTSYSTEME No. 1

PHÖNIZISCH



UK: 1 UGARITISCHE KEILSCHRIFT, das älteste bekannte Alphabet aus der Hafenstadt Ugarit in Nordphönizien, 1500 v. Chr. Ab etwa 3000 v. Chr. war Ugarit Mesopotamiens Verbindung zum Mittelmeer.

FRÜH-PHÖNIZISCHE ABJADS (entwickelt aus dem ugaritischen Alphabet, kombiniert mit Symbolen aus ägyptischen Hieroglyphen und Demotischen Schriften): **2** Pfeilspitzen aus dem Libanon, ca. 1200 v. Chr.; **3** Byblos, Ahiram-Inschrift, ca. 1000 v. Chr.; **4** Jerusalem, Gezer-Kalender, ca. 1000 v. Chr.; **5** Inschrift aus Juda, ca. 1000 v. Chr.; **6** Kursivschrift, Ostraka aus Samaria, ca. 8. Jahrhundert v. Chr.; **7** Hebräische Siegel, Juda und Israel, ca. 8. Jahrhundert v. Chr.; **8** Siloah-Inschrift, Tunnel von Jerusalem, ca. 7. Jahrhundert v. Chr.; **9** Punische Inschrift, Mozia-Stele, Sizilien, ca. 6. Jahrhundert v. Chr.; **10** Punische Schrift, Karthago, Zeugitania, ca. 6. Jahrhundert v. Chr.; **11** Inschrift aus Abu Simbel (Ipsambul), Ägypten; **12** Inschrift aus Abydos, Ägypten. **MITTEL-PHÖNIZISCHE ABJADS: 13** Byblos, Phönizien, Libanon; **14** Sidon, Phönizien, Libanon; **15** Mescha-Inschrift, aus Moab, Südwestjordanien, ca. 4. Jahrhundert v. Chr.; **16** CIS I 10-96 aus Larnaka, Zypern; **17** Inschrift aus Griechenland; **SPÄT-PHÖNIZISCHE UND PUNISCHE ABJADS: 18** Inschrift CISI 132 Malta: **19** Inschrift CISI 143 aus Sardinien; **20** Inschrift CIS I 165 aus Marseille, Frankreich; **21** Inschrift Taff 12–14, Karthago, Tunis, Tunesien, Nordafrika; **22** Jüdische messianische Münzen, ca. 2. Jahrhundert v. Chr. bis 2. Jahrhundert n. Chr.; **23** Ostkanaanitische Inschrift aus Amman, Jordanien, ca. 4. Jahrhundert v. Chr.; **24** Cirta (römisch: Constantina Cirtensium), Nordwest-Algerien; **25** Inschriften aus Hadrumetum, einer phönizischen Kolonie in Sousse, ca. 150 km südlich von Tunis, Tunesien.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

LORD HENFIELDS IDENTIFIZIERUNGSTABELLE DER SCHRIFTSYSTEME No. 2

GRIECHISCH UND ITALISCH

			GRIECHISCH												ITALISCH						
Name	**IPA**	**Symbole**	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45
alpha	a, aː	Α α																				
beta	b, (v)	Β β																				
gamma	g, ŋ, (ɣ, ɟ)	Γ γ																				
delta	d, (ð)	Δ δ																				
epsilon	e	Ε ε																				
digamma	w	Ϝ ϝ ς																				
zeta	zd, dz	Ζ ζ																				
(h)eta	ɛː	Η η Ͱ ͱ																				
theta	t, tʰ, (θ)	Θ θ																				
iota	i, iː	Ι ι																				
kappa	k	Κ κ																				
lambda	l	Λ λ																				
mu	m	Μ μ																				
nu	n	Ν ν																				
xi	ks	Ξ ξ																				
omicron	o	Ο ο																				
pi	p	Π π																				
san	s	Ϻ ϻ Ϡ ϡ																				
qoppa	k	Ϙ ϙ ϟ																				
rho	r	Ρ ρ																				
sigma	s, z	Σ σ ς C c																				
tau	t	Τ τ																				
phi	pʰ, (f)	Φ φ																				
chi	kʰ (x, ç)	Χ χ																				
psi	ps	Ψ ψ																				
omega	ɔː	Ω ω																				
upsilon	y, yː, u	Υ υ																				

Die phönizische Schrift verbreitete sich im Mittelmeerraum über ein riesiges Gebiet von 6.000 km Länge und 2.000 km Breite. Aus den semitischen d.h. phönizischen Abjads (Schriften ohne Vokale) entwickelten sich griechische und italische Alphabete mit Vokalen. Grund: Die semitische Grammatik basiert auf Konsonanten, während die Grammatik indoeuropäischer Sprachen wie Griechisch, Italisch, Iranisch und Indisch auf Vokalen basiert. Das lateinische Adjektiv **bonus** „gut“ beispielsweise macht deutlich, dass indoeuropäische Sprachen Buchstaben für Vokale benötigen: bone (m. sg., voc.), boni (m. sg. gen.), bono (m. sg. dat.), bona (f. sg., abl.), bonae (f. sg. dat.).

DIE GRIECHISCHEN ALPHABETE: 26 Halikarnassos; **27** Prokonnessos bei Milet; **28** Thera; **29** Melos; **30** Kreta; **31** Athen; früher; **32** Athen, später; **33** Argos; **34** Korinthos (Korinth); **35** Korkyra (Korfu); **36** Anaklorion; **37** Lykisch im Südwesten Kleinasiens; **38** Indus-Griechisch (das erste Buchstabenbeispiel stammt aus dem frühen Baktrischen Reich, 3. und 2. Jahrhundert v. Chr., die anderen Beispiele aus dem darauffolgenden Kuschan-Reich bis zum 2. Jahrhundert n. Chr.);
ITALISCHE ALPHABETE: 39 Etruskisches Alphabet, Nordwestitalien, 8. Jahrhundert v. Chr.; **40** Umbrisches Alphabet, nordöstlich von Rom, 7. Jahrhundert v. Chr.; **41** Messapisches Alphabet, Südostitalien, 5. Jahrhundert v. Chr.; **42** Oskisches Alphabet, südöstlich von Rom, Mittelitalien, 4. Jahrhundert v. Chr.; **43** Frührömisches Alphabet, Mittelitalien, 4. Jahrhundert v. Chr.; **44** Faliskanisches Alphabet, nordwestlich von Rom, 3. Jahrhundert v. Chr.; **45** späteres römisches Alphabet, Mittelitalien, 1. Jahrhundert v. Chr. Das griechische und das römische Alphabet und ihre Abkömmlinge.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

LORD HENFIELDS IDENTIFIZIERUNGSTABELLE DER SCHRIFTSYSTEME No. 3

ARAMÄISCH - SYRISCH - INDISCH

		ARAMÄISCH											PALMYRENISCHES SYRISCH								HEBRÄISCH					INDISCH			
Name	**IPA**	**46**	**47**	**48**	**49**	**50**	**51**	**52**	**53**	**54**	**55**	**56**	**57**	**58**	**59**	**60**	**61**	**62**	**63**	**64**	**65**	**66**	**67**	**68**	**69**	**70**	**71**	**72**	**73**
ālap	ʔ; aː, eː	𐡀	𐡀	𐡀 𐡀 𐡀 𐡀 𐡀	𐡀 𐡀 𐡀	𐡀 𐡀	𐡀 𐡀	𐡀 𐡀	𐡀 𐡀	𐡀	𐡀 𐡀	𐡀	𐡠	𐡠	𐡠	𐡠 𐡠	𐡠 𐡠	𐡠 𐡠	𐡠	𐡠 𐡠 𐡠 𐡠	א	א	א	א	א	𑀅 𑀅 𑀅 𑀅	𑀅𑁆𑀅	𑀅	𑀅
bēth	b, β	𐡁	𐡁	𐡁 𐡁 𐡁 𐡁 𐡁	𐡁 𐡁	𐡁 𐡁	𐡁	𐡁 𐡁	𐡁	𐡁	𐡁 𐡁	𐡁 𐡁	𐡡	𐡡	𐡡	𐡡	𐡡	𐡡	𐡡	𐡡 𐡡	ב	ב	ב	ב	ב	𑀩 𑀩 𑀩	𑀩𑁆𑀩	𑀩	𑀩
gāmal	g, ɣ	𐡂	𐡂	𐡂 𐡂	𐡂	𐡂				𐡂	𐡂	𐡂	𐡢	𐡢		𐡢	𐡢	𐡢		𐡢 𐡢	ג	ג	ג	ג	ג	𑀕	𑀕𑁆𑀕	𑀕	𑀕
dālath	d, ð	𐡃	𐡃	𐡃 𐡃 𐡃 𐡃 𐡃	𐡃	𐡃 𐡃	𐡃	𐡃 𐡃		𐡃	𐡃 𐡃	𐡃 𐡃	𐡣	𐡣	𐡣	𐡣 𐡣	𐡣	𐡣	𐡣	𐡣 𐡣	ד	ד	ד	ד	ד	𑀤 𑀤 𑀤	𑀤𑁆𑀤	𑀤	𑀤
hē	h	𐡄	𐡄	𐡄 𐡄 𐡄 𐡄 𐡄 𐡄	𐡄 𐡄	𐡄 𐡄	𐡄 𐡄	𐡄	𐡄 𐡄	𐡄 𐡄	𐡄	𐡄 𐡄	𐡤 𐡤	𐡤	𐡤	𐡤	𐡤	𐡤	𐡤	𐡤 𐡤 𐡤 𐡤	ה	ה	ה	ה	ה	𑀳 𑀳 𑀳	𑀳𑁆𑀳	𑀳	𑀳
waw	w; oː, uː	𐡅	𐡅	𐡅 𐡅	𐡅	𐡅 𐡅	𐡅 𐡅	𐡅	𐡅	𐡅	𐡅	𐡅	𐡥	𐡥	𐡥	𐡥	𐡥	𐡥	𐡥	𐡥	ו	ו	ו	ו	ו	𑀯	𑀯𑁆𑀯	𑀯	𑀯
zain	z	𐡆	𐡆	𐡆 𐡆 𐡆	𐡆 𐡆 𐡆	𐡆 𐡆 𐡆	𐡆		𐡆	𐡆 𐡆	𐡆	𐡆 𐡆		𐡦	𐡦	𐡦				𐡦	ז	ז	ז	ז	ז	𑀵 𑀵 𑀵 𑀵	𑀵𑁆𑀵	𑀵	𑀵
hēth	ḥ, ʜ, χ	𐡇 𐡇	𐡇 𐡇	𐡇 𐡇 𐡇 𐡇 𐡇 𐡇	𐡇	𐡇 𐡇	𐡇 𐡇	𐡇	𐡇 𐡇	𐡇 𐡇	𐡇	𐡇 𐡇	𐡧	𐡧	𐡧	𐡧	𐡧	𐡧	𐡧	𐡧 𐡧 𐡧 𐡧	ח	ח	ח	ח	ח	𑀹 𑀹 𑀹	𑀹𑁆𑀹	𑀹	𑀹
tēth	ṭ, tˤ	𐡈 𐡈 𐡈	𐡈	𐡈 𐡈 𐡈	𐡈	𐡈	𐡈	𐡈		𐡈	𐡈 𐡈	𐡈 𐡈		𐡨	𐡨			𐡨	𐡨	𐡨 𐡨 𐡨 𐡨	ט	ט	ט	ט	ט	𑀝 𑀝 𑀝	𑀝𑁆𑀝	—	𑀞
yodh	j; iː, eː	𐡉	𐡉	𐡉 𐡉	𐡉	𐡉 𐡉	𐡉 𐡉	𐡉	𐡉 𐡉	𐡉 𐡉	𐡉 𐡉	𐡉 𐡉	𐡪	𐡪	𐡪	𐡪	𐡪 𐡪	𐡪	𐡪	𐡪 𐡪 𐡪 𐡪	י	י	י	י	י	𑀬 𑀬	𑀬𑁆𑀬	𑀬	𑀬
kāp	k, x	𐡊	𐡊	𐡊 𐡊 𐡊	𐡊 𐡊	𐡊 𐡊	𐡊 𐡊	𐡊	𐡊	𐡊 𐡊	𐡊 𐡊	𐡊 𐡊	𐡫	𐡫	𐡫		𐡫	𐡫	𐡫	𐡫 𐡫	כ	כ	כ	כ	כ	𑀓	𑀓𑁆𑀓	𑀓	𑀓
lāmadh	l	𐡋	𐡋	𐡋	𐡋 𐡋	𐡋 𐡋	𐡋 𐡋	𐡋 𐡋	𐡋 𐡋	𐡋 𐡋	𐡋 𐡋	𐡋 𐡋	𐡬	𐡬	𐡬		𐡬	𐡬	𐡬	𐡬 𐡬 𐡬	ל	ל	ל	ל	ל	𑀮	𑀮𑁆𑀮	𑀮	𑀮
mem	m	𐡌	𐡌	𐡌 𐡌 𐡌 𐡌 𐡌	𐡌 𐡌	𐡌 𐡌	𐡌 𐡌	𐡌	𐡌 𐡌	𐡌 𐡌	𐡌 𐡌	𐡌 𐡌	𐡭	𐡭	𐡭	𐡭	𐡭	𐡭	𐡭	𐡭 𐡭 𐡭	מ	מ	מ	מ	מ	𑀫 𑀫	𑀫𑁆𑀫	𑀫	𑀫
nun	n	𐡍	𐡍	𐡍	𐡍 𐡍	𐡍 𐡍	𐡍	𐡍	𐡍	𐡍	𐡍 𐡍	𐡍 𐡍	𐡮	𐡮	𐡮	𐡮	𐡮	𐡮	𐡮	𐡮 𐡮	נ	נ	נ	נ	נ	𑀦	𑀦𑁆𑀦	𑀦	𑀦
semkath	s	𐡎 𐡎	𐡎 𐡎	𐡎 𐡎 𐡎 𐡎 𐡎	𐡎 𐡎	𐡎	𐡎	𐡎	𐡎 𐡎	𐡎	𐡎 𐡎	𐡎	𐡯	𐡯	𐡯	𐡯	𐡯	𐡯		𐡯	ס	ס	ס	ס	ס	𑀲 𑀲	𑀲𑁆𑀲	𑀲	𑀲
ayin, ʿē	ʕ, ʁ	𐡏	𐡏	𐡏 𐡏 𐡏 𐡏	𐡏	𐡏 𐡏	𐡏	𐡏	𐡏 𐡏	𐡏	𐡏	𐡏 𐡏	𐡰	𐡰		𐡰	𐡰	𐡰		𐡰 𐡰	ע	ע	ע	ע	ע	𑀅 𑀁	𑀅𑁆𑀁	(ע)	𑀃
pē	p, ɸ	𐡐	𐡐	𐡐	𐡐	𐡐 𐡐	𐡐	𐡐	𐡐	𐡐	𐡐 𐡐	𐡐		𐡱	𐡱			𐡱		𐡱 𐡱	פ	פ	פ	פ	פ	𑀧 𑀧	𑀧𑁆𑀧	פ	𑀦𑁆𑀧
tsādhē	ts, ṣ, sˤ	𐡑	𐡑	𐡑 𐡑 𐡑	𐡑	𐡑 𐡑			𐡑		𐡑 𐡑	𐡑 𐡑		𐡲	𐡲	𐡲		𐡲		𐡲	צ	צ	צ	צ	צ	𑀙 𑀙	𑀙𑁆𑀙	צ	𑀘
qop	qˤ	𐡒 𐡒	𐡒	𐡒 𐡒 𐡒 𐡒 𐡒	𐡒	𐡒 𐡒	𐡒	𐡒	𐡒	𐡒	𐡒	𐡒	𐡳	𐡳	𐡳	𐡳	𐡳			𐡳	ק	ק	ק	ק	ק	𑀓 𑀓	𑀓𑁆𑀓	—	𑀓
rēsh	r	𐡓	𐡓	𐡓 𐡓 𐡓 𐡓	𐡓 𐡓	𐡓 𐡓	𐡓 𐡓 𐡓	𐡓	𐡓	𐡓	𐡓 𐡓	𐡓 𐡓	𐡴	𐡴	𐡴	𐡴	𐡴	𐡴	𐡴	𐡴 𐡴	ר	ר	ר	ר	ר	𑀭 𑀭	𑀭𑁆𑀭	ɾ	𑀭
shin	ʃ	𐡔	𐡔	𐡔 𐡔 𐡔	𐡔	𐡔 𐡔	𐡔 𐡔		𐡔	𐡔	𐡔 𐡔	𐡔 𐡔	𐡵	𐡵	𐡵	𐡵	𐡵	𐡵	𐡵	𐡵 𐡵 𐡵	ש	ש	ש	ש	ש	𑀰 𑀰	𑀰𑁆𑀰	ʃ	𑀰
taw	t, θ	𐡕 𐡕	𐡕	𐡕 𐡕 𐡕 𐡕	𐡕	𐡕 𐡕	𐡕	𐡕 𐡕	𐡕	𐡕	𐡕	𐡕 𐡕	𐡶	𐡶	𐡶	𐡶	𐡶 𐡶	𐡶 𐡶	𐡶 𐡶	𐡶 𐡶 𐡶 𐡶	ת	ת	ת	ת	ת	𑀢 𑀢 𑀢	𑀢𑁆𑀢	𑀢	𑀡𑀰 ts
																										𑀘𑁆𑀘 tʃ	𑀜 ñ	𑀐 θ	𑀖 n
																										𑀁 a	𑀓𑀓 a	𑀲 a	𑀖 ṅ
																										𑀆 e	𑀇 e		𑀖𑀖 ṅ
																										𑀇 i	∴ ∷ i	𑀺 i	𑀘 ṭ, ts
																										𑀈 o	𑀉 o		𑀧 ḷ
																										𑀑 u	𑀮 u	𑀳 u	𑀰 ṛ

Die aramäischen Schriften entwickelten sich aus dem Phönizischen und wurden im 8. Jahrhundert v. Chr. von der aramäischsprachigen Elite des Assyrischen Reiches verbreitet. Jüdische Kaufleute brachten sie nach Persien, Indien und China.

DIE ARAMÄISCHEN ABJADS: 46 Inschrift aus Sam'al (Zincirli Höyük), Türkei; **47** Inschrift aus Aram, Syrien; **48** CIS 2 Tafel 1-8 aus Mesopotamien; **49** Inschrift aus Kleinasien; **50** Inschrift aus Arabien; **51** Inschrift 122 aus Ägypten; **52** Inschrift 123 aus Ägypten; **53** Inschrift 141 aus Ägypten; **54** Monumentinschriften; **55** Schriftstil auf Papyrus; **56** Inschrift aus Babylon; **PALMYRENISCHE ABJADS** (frühe Formen des Syrisch-Aramäischen, westliche Teile des Sassanidenreichs, Syrien, Irak): **57** Palmyrenische Vog 30; **58** Palmyre-nische Tarif-Inschrift; **59** Palmyrenische Inschrift Vog 28f; **60** Palmyrenische Inschrift Vog 18; **61** Palmyrenische Inschrift, aufgezeichnet von Theodor Nöldeke; **62** Palmyrenische Inschrift Rom I; **63** Palmyrenische Inschrift Eu 5 n N 1161; **64** andere Inschriften aus Palmyra, ausgewählte Formen; **HEBRÄISCHE QUADRAT-ABJADS** (verwendet in Judäa und Israel): **65** Frühhebräisch **66** Hebräische Quadratschrift, Standardschriftart; **67** Hebräische Quadratschrift, moderne Arial-Schriftart; **68** Hebräische Quadratschrift, moderne Courier-Schriftart; **69** Hebräische Quadratschrift, moderne Handschrift; **INDISCHE ARAMÄISCHE ALPHABETE: 70** Karoshthi (eine aramäische Abugida) auf Münzen und Inschriften in Baktrien; **71** Brahmi (eine auf Griechisch und Aramäisch basierende Abugida, die vom buddhistischen Kaiser Aschoka und seinen Nachfolgern verwendet wurde, ca. 250 v. Chr. - 550 n. Chr.), **72** Sogdisch (im heutigen Usbekistan und an der Seidenstraße), **73** Malabar-Alphabet (verwendet von Juden (die Bene Israel) und Christen im Nordwesten und Südwesten Indiens, ca. 200 v. Chr.–700 n. Chr.).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

LORD HENFIELDS IDENTIFIZIERUNGSTABELLE DER SCHRIFTSYSTEME No. 4

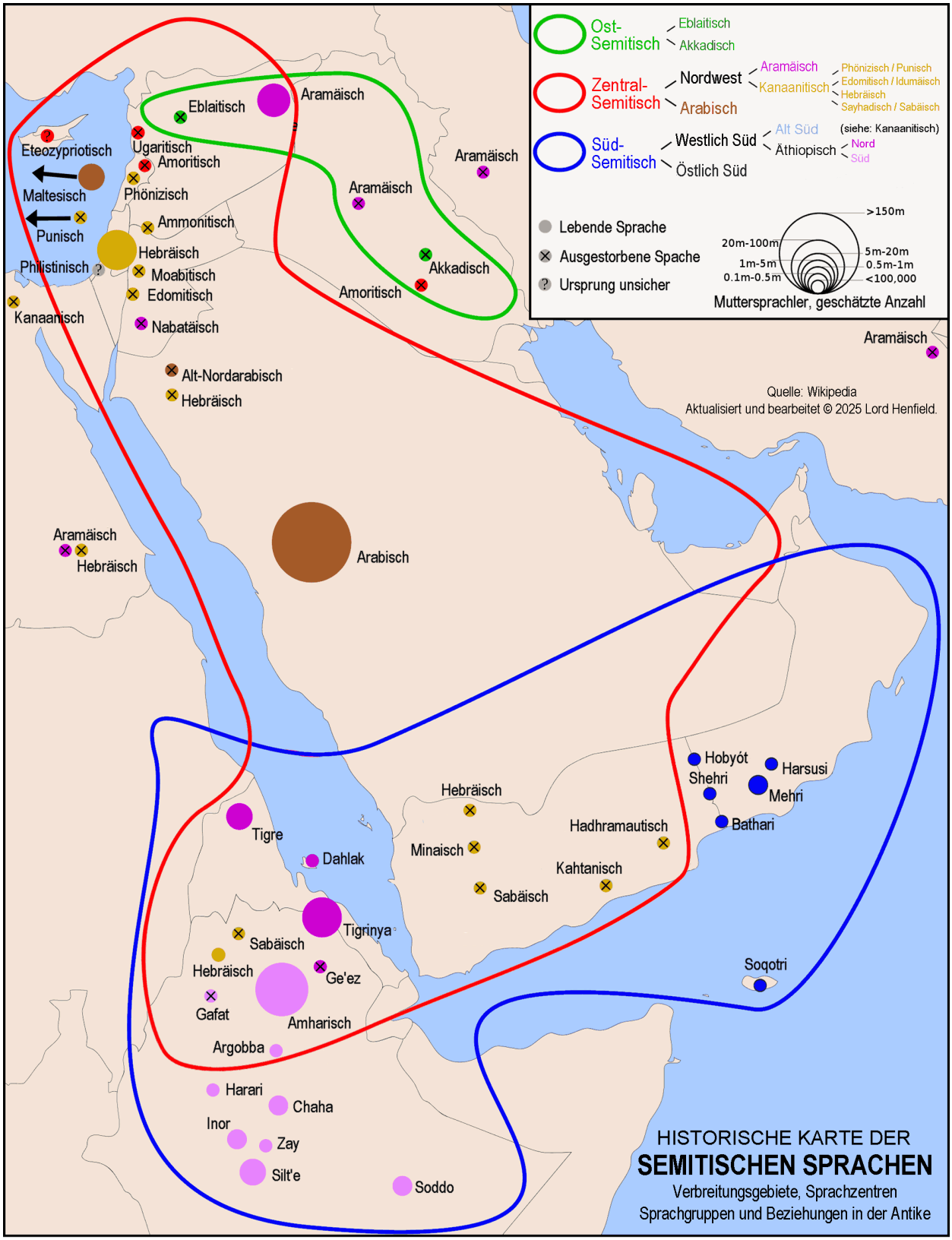
SYRISCH - ARABISCH - JEMENITISCH

		NABATÄISCHES ARAMÄISCH				SYRISCHES ARAMÄISCH						ARABISCH			JEMENITISCH / ÄTHIOPISCH					
Name	**IPA**	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96
ālap	ʔ; aː, eː	𐢀	𐢀	𐢀	𐢀	𐢀	𐡀	𐡀	𐡀	𐡀	𐡀	𐡀	𐡀	ا	ا	ا	ا	𐩠	𐩠	𐩠	𐩠	𐩠	𐩠	𐩠
bēth	b, β	𐢁	𐢁	𐢁	𐢁	𐢁	𐡁	𐡁	𐡁	𐡁	𐡁	𐡁	𐡁	ب	ب	ب	ب	𐩡	𐩡	𐩡	𐩡	𐩡	𐩡	𐩡
gāmal	g, ɣ	𐢂	𐢂	𐢂	𐢂	𐢂	𐡂	𐡂	𐡂	𐡂	𐡂	𐡂	𐡂	ج	ج	ج	ج	𐩢	𐩢	𐩢	𐩢	𐩢	𐩢	𐩢
dālath	d, ð	𐢃	𐢃	𐢃	𐢃	𐢃	𐡃	𐡃	𐡃	𐡃	𐡃	𐡃	𐡃	د	د	د	د	𐩣	𐩣	𐩣	𐩣	𐩣	𐩣	𐩣
hē	h	𐢄	𐢄	𐢄	𐢄	𐢄	𐡄	𐡄	𐡄	𐡄	𐡄	𐡄	𐡄	ه	ه	ه	ه	𐩤	𐩤	𐩤	𐩤	𐩤	𐩤	𐩤
waw	w; oː, uː	𐢅	𐢅	𐢅	𐢅	𐢅	𐡅	𐡅	𐡅	𐡅	𐡅	𐡅	𐡅	و	و	و	و	𐩥	𐩥	𐩥	𐩥	𐩥	𐩥	𐩥
zain	z	𐢆	𐢆	𐢆	𐢆	𐢆	𐡆	𐡆	𐡆	𐡆	𐡆	𐡆	𐡆	ز	ز	ز	ز	𐩦	𐩦	𐩦	𐩦	𐩦	𐩦	𐩦
hēth	ḥ, н, χ	𐢇	𐢇	𐢇	𐢇	𐢇	𐡇	𐡇	𐡇	𐡇	𐡇	𐡇	𐡇	ح خ	ح خ	ح خ	ح خ	𐩧	𐩧	𐩧	𐩧	𐩧	𐩧	𐩧
tēth	ṭ, tˁ	𐢈	𐢈	𐢈	𐢈	𐢈	𐡈	𐡈	𐡈	𐡈	𐡈	𐡈	𐡈	ط	ط	ط	ط	𐩨	𐩨	𐩨	𐩨	𐩨	𐩨	𐩨
yōdh	j; iː, eː	𐢉	𐢉	𐢉	𐢉	𐢉	𐡉	𐡉	𐡉	𐡉	𐡉	𐡉	𐡉	ي	ي	ي	ي	𐩩	𐩩	𐩩	𐩩	𐩩	𐩩	𐩩
kāp	k, x	𐢊	𐢊	𐢊	𐢊	𐢊	𐡊	𐡊	𐡊	𐡊	𐡊	𐡊	𐡊	ك	ك	ك	ك	𐩪	𐩪	𐩪	𐩪	𐩪	𐩪	𐩪
lāmadh	l	𐢋	𐢋	𐢋	𐢋	𐢋	𐡋	𐡋	𐡋	𐡋	𐡋	𐡋	𐡋	ل	ل	ل	ل	𐩫	𐩫	𐩫	𐩫	𐩫	𐩫	𐩫
mem	m	𐢌	𐢌	𐢌	𐢌	𐢌	𐡌	𐡌	𐡌	𐡌	𐡌	𐡌	𐡌	م	م	م	م	𐩬	𐩬	𐩬	𐩬	𐩬	𐩬	𐩬
nun	n	𐢍	𐢍	𐢍	𐢍	𐢍	𐡍	𐡍	𐡍	𐡍	𐡍	𐡍	𐡍	ن	ن	ن	ن	𐩭	𐩭	𐩭	𐩭	𐩭	𐩭	𐩭
semkath	s	𐢎			𐢎	𐢎	𐡎	𐡎	𐡎	𐡎	𐡎	𐡎	𐡎		س ص	س ص	س	𐩮	𐩮	𐩮	𐩮	𐩮	𐩮	𐩮
ʿē	ʕ, ʁ	𐢏	𐢏	𐢏	𐢏	𐢏	𐡏	𐡏	𐡏	𐡏	𐡏	𐡏	(2)	ع	غ ع	غ ع	غ ع	𐩯	𐩯	𐩯	𐩯	𐩯	𐩯	𐩯
pē	p, ɸ	𐢐	𐢐	𐢐	𐢐	𐢐	𐡐	𐡐	𐡐	𐡐	𐡐	𐡐	𐡐	ف	ف	ف	ف	𐩰	𐩰	𐩰	𐩰	𐩰	𐩰	𐩰
tsādhē	ts, ʂ, sˁ	𐢑	𐢑	𐢑	𐢑	𐢑	𐡑	𐡑	𐡑	𐡑	𐡑	𐡑	𐡑	ص ض	ص ض	ص ض	ص ض	𐩱	𐩱	𐩱	𐩱	𐩱	𐩱	𐩱
qop	qˁ	𐢒	𐢒	𐢒	𐢒	𐢒	𐡒	𐡒	𐡒	𐡒	𐡒	𐡒	(29)	ق	ق	ق	ق	𐩲	𐩲	𐩲	𐩲	𐩲	𐩲	𐩲
rēsh	r	𐢓	𐢓	𐢓	𐢓	𐢓	𐡓	𐡓	𐡓	𐡓	𐡓	𐡓	(2)	ر	ر	ر خ	ر خ	𐩳	𐩳	𐩳	𐩳	𐩳	𐩳	𐩳
shin	ʃ	𐢔	𐢔	𐢔	𐢔	𐢔	𐡔	𐡔	𐡔	𐡔	𐡔	𐡔	𐡔	س ش	س ش	س ش	س ش	𐩴	𐩴	𐩴	𐩴	𐩴	𐩴	𐩴
taw	t, θ	𐢕	𐢕	𐢕	𐢕	𐢕	𐡕	𐡕	𐡕	𐡕	𐡕	𐡕	𐡕	ت ث	ت ث	ت ث	ت ث	𐩵	𐩵	𐩵	𐩵	𐩵	𐩵	𐩵
	θ																	𐩶	𐩶	𐩶				
	θ																	𐩷	𐩷	𐩷				
	ð																	𐩸	𐩸	𐩸	𐩸	𐩸	𐩸	𐩸
	ḍ																	𐩹	𐩹	𐩹	𐩹	𐩹	𐩹	𐩹
	ḥ																	𐩺	𐩺	𐩺	𐩺	𐩺	𐩺	𐩺
	x																	𐩻	𐩻	𐩻				

Die aramäischen Schriften wurden von Arabern (in Nabatäa, Edom oder Idumäa, Petra) und Iranern übernommen. Ab etwa 500 n. Chr. diente die syrisch-aramäische Schrift des (Persischen) Sassanidenreichs als Vorbild für das Arabische.

DIE NABATÄISCHEN ABJADS: 74 Frühe nabatäische Inschriften in Petra und Mada'in Saleh; **75** Inschriften aus der Region Hawran; **76** Nabatäisch-aramäische Inschriften aus Petra; **77** Inschriften aus Hegra, Taff. 30–33; **78** Nabatäische Inschriften von der Dinai-Halbinsel; **SYRISCH-ARAMÄISCHE ABJADS: 79** Klassisches Syrisch aus Palmyra (semitischer Name: Tadmur, Tadmor oder Tudmur), Süd-Zentral-Syrien, 210 km nordöstlich von Damaskus; **80** Syrische Handschrift (jüdische, frühchristliche, gnostische, mandäische und manichäische Dokumente in Persien, Indien und China sind in diesem Stil verfasst): **81** Syrisch-Parthischer Stil; **82** Syrisch-Sassanidischer Stil; **83** Syrischer Psalter-Stil; **84** Syrischer Pahlavi-Buchstil (K 43); **85** Pahlavi-Handschrift auf Papyrus; **ARABISCHE ABJADS** (entwickelt aus nabatäischen und syrischen Stilen): **86** Früharabisch; **87** Kufisch-Arabisch (frühe Koranschrift aus Kufa, 8. Jahrhundert n. Chr.); **88** Arabische Naskh-Schrift; **89** Moderne arabische Handschrift; **JEMENITISCHE / ÄTHIOPISCHE ALPHABETE** (Schwesterschriften der phönizischen Schrift. In Südarabien blühte die sabäisch-jemenitische Zivilisation. Sie war mit den Kulturen Eritreas, Äthiopiens, Ägyptens, Kuschs (Sudan) und Somalias verwandt.): **90** Sabäisch / Himjarisch, ca. 900 v. Chr.; **91** Sabäisch (Südarabisch; Sprache: Kanaanitisch), in Klammern nordarabische Formen; **92** Spätere südarabische Schrift; **93** Jemenitisch-Äthiopische Schrift; **94** Äthiopische Schrift, thamudischer Stil, ca. 600 v. Chr.; **95** Äthiopische Konsonatenschrift; **96** Ge'ez / Amharische Schrift, Äthiopien, ca. 700 v. Chr.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

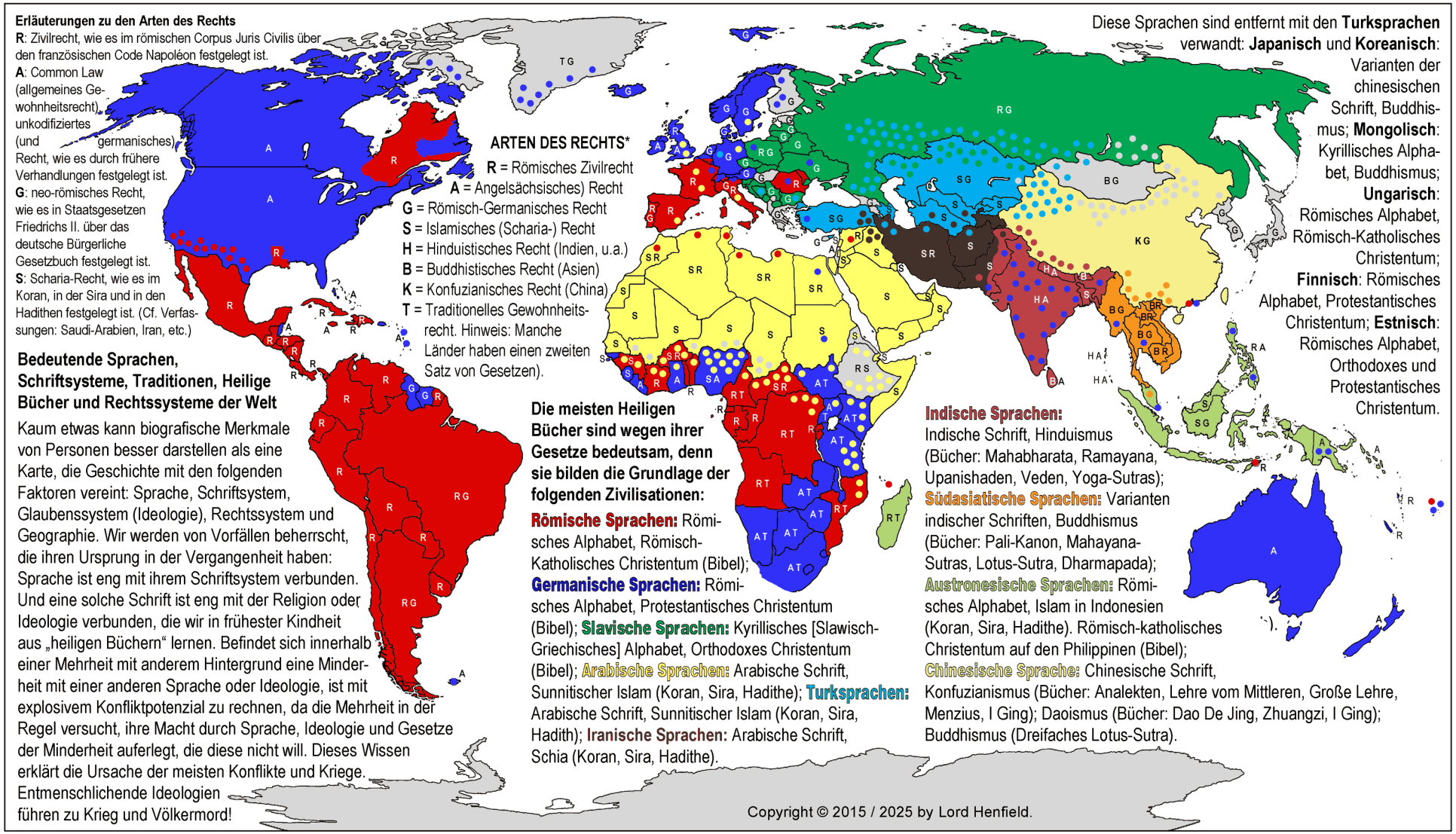


Akkadisch (Assyro-Babylonisch) wurde vom 3. bis 1. Jahrtausend v. Chr. in Mesopotamien gesprochen. Um 2000 v. Chr. hatte Akkadisch das Sumerische abgelöst und wurde bald zur Lingua Franca des gesamten Nahen Ostens. **Amoritisch** (Amurru) war Nordkanaanitisch, bis es sich nach Babylonien ausbreitete und dort zur Sprache der Amoriter-Dynastie Hammurabis wurde. **Kanaanisch** (Althebräisch, Altphönizisch) war die Sprache der 14. und 15. Hyksos-Dynastie in Unterägypten und der Vorläufer des Sabäischen, Phönizischen, Hebräischen und Aramäischen. **Sabäisch** war die Sprache des biblischen Königreichs Saba (Saba). Der Orientalist A.F.L. Beeston fand heraus, dass die vier altsüdarabischen (Sayhad-)Sprachen Sabäisch, Minäisch, Kahtanisch und Hadramautisch nicht südsemitisch, sondern wie Hebräisch zentralsemitisch waren. **Hebräisch** war in Wirklichkeit Phönizisch oder Punisch (Karthagisch), das von Israeliten und Judäern gesprochen wurde. **Aramäisch** war die Sprache Jesu. Es entwickelte sich im 11. Jahrhundert v. Chr. in Aram (Syrien). 300 Jahre später war es die Zweitsprache des Assyrischen Reiches, ersetzte Hebräisch als gemeinsame Sprache der Juden, wurde Amtssprache des Persischen Reiches, verbreitete sich bis nach Nordwestindien und wurde tatsächlich zur ersten Weltsprache, die sich von Nordwestafrika bis nach Chinas Hauptstadt Chang'an erstreckte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

LORD HENFIELDS GENERALKARTE DER SPRACH- UND KULTURFAMILIEN

VERBREITUNGSGEBIETE BEDEUTENDER SPRACHEN, SOWIE DER SCHRIFT-, GLAUBENS- UND RECHTSSYSTEME IN DER HEUTIGEN WELT



Die Geschichte lehrt uns nicht nur etwas über die Vergangenheit, sondern gibt uns auch einen vagen Ausblick auf eine mögliche Zukunft. Ein Blick auf diese kleine Liste gibt eine Vorstellung davon, was uns bevorstehen könnte: **Regionen mit potenziellen religiösen Konflikten:** Nordirland, Schottland, Südfrankreich, Südspanien, Bosnien, Mazedonien, der Kaukasus, Libanon, Irak, Usbekistan, Westchina, Korea, Nordwestindien, Nigeria, Tschad, Mali, Kongo, die Philippinen.**Regionen mit potenziellen sprachlichen und ethnischen Konflikten:** Belgien, Ostspanien, Norditalien, Osttürkei, Nordiran, Nordirak, Südrussland, Ukraine, Kasachstan, Tadschikistan, Kirgisistan, Afghanistan, Pakistan, Südostasien, Burma, Bormeo, Nepal, Westchina, Taiwan, Osttimor, Nordwestindien, Südindien, Bolivien, Mexiko, Südafrika, Ostkanada, Südwesten der USA.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

VERGLEICHSDIAGRAMME ZUM EINFLUSSBEREICH DER BIBELKANONS

Während ihrer langen Geschichte wurden die Bücher der Bibel nie in einem einzigen Band gebunden; nicht einmal die Septuaginta. Ihre Texte wurden auf recht sperrigem Material ohne standardisiertes Format verfasst; diese losen Blätter wurden üblicherweise in Ledermappen eingewickelt, wie zu Beginn unserer Bilddokumentation zu sehen ist. Soweit wir wissen, war der römische Kaiser Flavius Constantinus I. (Konstantin der Große) der erste Auftraggeber, der ernsthaft versuchte, alle Bücher der Bibel in einem einzigen Band zusammenzufassen. Im Jahr 325 n. Chr. gab er 50 Bibelbände in Auftrag, an seine rechte Hand Eusebius von Caesarea und dieser übertrug diesen Auftrag an Athanasius, den Bischof von Alexandria. Alexandria war der beste Ort, da diese große Stadt über das Material und genügend hochgebildete griechische Schreiber verfügte, die das gesamte Material zuverlässig und in gleichbleibender Qualität abschreiben konnten. Der Codex Sinaiticus und der Codex Vaticanus sind die letzten erhaltenen Abschriften dieser 50 Konstantin-Bibeln. Sie dienten als Vorbild für alle späteren Bibelwerke.

Alle heutigen Bibeln gehen auf die beiden flavischen Dynastien zurück; dies gilt auch für das hebräische Original der Bibel. Wir dürfen nicht vergessen, dass Rom ein faschistisches Imperium war, in dem jede Veröffentlichung über die Behörden lief; dies gilt auch für den römischen Kaiserkult (das Religionsministerium) und dessen Nachfolger, die römische Kirche, die direkte Vorgängerin aller katholischen und orthodoxen Kirchen und später aller protestantischen Kirchen, die aus ihnen hervorgingen. Im Römischen Reich gab es weder im Westen noch im Osten freie Meinungsäußerung noch das Recht, alles zu veröffentlichen, was man wollte. Dies schliesst auch die Evangelien ein.

Die jüdische und christliche Ethik, wie sie sich im christlichen Kanon widerspiegelt, und folglich auch die gesamte moderne atheistische, agnostische oder progressive Ethik beziehen ihre Grundsätze aus der Bibel. Den meisten Lesern ist nicht bewusst, dass je nach Bibelübersetzung etwa 75 bis 80 % der Bibel hebräisch-jüdischen Ursprungs sind. Die jüdische Rechtsprechung (Halacha), die vollständig auf der Bibel als Autorität beruht, war stets die gerechteste der Geschichte. Ihr ausgeklügelter Sanhedrin, der hebräische Gerichtshof mit drei Richtern – in Kapitalfällen 23 Richter und in Staatsangelegenheiten sogar 71 Richter, die einstimmig urteilen mussten – gab jedem die Möglichkeit, gehört zu werden, lange vor dem englischen Recht, dem Code Napoleon oder den anderen kodifizierten Zivilgesetzen. (Islamische Gerichte sind die strengsten, da der einzige Richter (oder maximal drei) keine andere Wahl hat.)

Die Autoren der Bibel bewegten sich in einem Kontinuum von Einflüssen, die viele Ursprünge hatten: zunächst die alten Sumerer und Ägypter, gefolgt von akkadischen, assyrischen, babylonischen, persischen und ja, auch hinduistischen, buddhistischen und daoistischen Lehren, die bereits in der Antike miteinander interagierten. Und wir besitzen die Originaldokumente, die dies beweisen (siehe The Grand Bible). Gebote wie „Du sollst nicht töten“, „Du sollst nicht stehlen“, „Du sollst keine sexuelle Gewalt anrichten“, „Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen“ (oder verzerrte Propaganda verbreiten) und „Du sollst nicht gierig, raffgierig und neidisch auf den Erfolg anderer sein“ sind universell. Ideologien, die versuchen, diese fünf universellen Gebote zu umgehen, sind böse; und diejenigen, die diese Gebote ignorieren, leugnen oder verbergen, sind Übeltäter aus Ignoranz. Dies gilt insbesondere für blinde Anhänger unmoralischer und gewalttätiger Lehren wie Kommunismus, Sozialismus, Islam, Faschismus und Nationalsozialismus. Alle diese Lehren sagen dasselbe: Es sind immer die Gegner dieser verzerrten Lehren, „die Anderen“, die schuldig sind! Die Eiferer dieser verzerrten Lehren stellen sich vielmehr als Opfer dar. Die Täter greifen stets auf die gleiche Taktik zurück, um ihre bösen Taten zu rechtfertigen und allgemeingültig zu machen: Sie entwerten die Fünf Gebote, beschuldigen andere der Verleumdung, entmenschlichen ihre Gegner und stellen sich selbst als unschuldige und tugendhafte Opfer dar. Jeder mit einem Funken Rechtschaffenheit im Herzen und einem Hauch von gesundem Menschenverstand im Kopf sollte Zelotentum (Eiferertum, Dschihad) im Gewand übler Ideologien der Boshaftigkeit erkennen.

Der Begründer des heutigen Christentums war der Apostel Paulus (Saulus von Tarsos), ein römischer Bürger, der seinen Namen vom römischen Prokonsul Lucius Sergius Paulus erhielt. Es ist möglich, dass Paulus und Titus Flavius Josephus einander kannten, da beide Berichte über einen Schiffbruch verfassten, den sie um das Jahr 62 n. Chr. auf einer Reise nach Rom erlitten hatten. Sie blieben dort jahrelang. Beide waren Pharisäer, das heißt römische Bürger, deren Glaube dem römischen Judentum angehörte. Ansonsten hatten sie nichts mit den aufrührerischen Zeloten im Heiligen Land zu tun. Josephus könnte den Ideen des Paulus mit großem Interesse zugehört haben; er könnte sie auch wieder aufgegriffen und nach dem Jüdischen Krieg (66–73 n. Chr.) in die Tat umgesetzt haben, als er zum Hauptpropagandisten der Flavier wurde. Die Flavier-Dynastie war an einem ersten Versuch beteiligt, eine Art erstes römisches Christentum zu etablieren, und Josephus war Teil dieser Dynastie. Ebenso war es der (mutmaßliche) Autor von 1 + 2 Clemens, dessen vollständiger Name Titus Flavius Clemens lautete und der wahrscheinlich der erste Papst von Rom war. Clemens von Rom verfasste vermutlich die Clementinische Literatur (von der Kirche auch als Clementinischer Roman oder Pseudo-Clementinische Schriften bezeichnet), die in zwei Rezensionen, den Clementinischen Homilien und den Clementinischen Recognitionen, überliefert ist. Es ist wahrscheinlich, dass der Text authentisch oder zumindest nah an der Originalität ist, da er den Kampf der jüdischen gegen die paulinische Fraktion recht getreu beschreibt (ähnlich wie Paulus' Galaterbrief), der mit dem Schisma beider Jesusbewegungen endete. Von Januar bis April 95 n. Chr. amtierte er als Konsul. Um 95 oder 96 n. Chr. geriet Clemens mit seinem Cousin Titus Flavius Domitianus aneinander und wurde getötet. Dies scheint einen Aufruhr ausgelöst zu haben, in dessen Folge 96 n. Chr. alle Mitglieder der flavischen Familie ermordet wurden, darunter auch Domitian und Josephus.

Der historische Hintergrund von Samuel, Könige und Chroniken ist von allgemeinem Interesse, da sie die Geschichte der Hebräer aus verschiedenen Blickwinkeln beschreiben. Die Chroniken erzählen dieselbe Geschichte wie die Könige, konzentrieren sich jedoch auf die priesterlichen bzw. gottesdienstlichen Aspekte der hebräischen Geschichte. Ihr Inhalt ist: (1.) Von der Stammeskonföderation zur Monarchie, (2.) Das Goldene Zeitalter der Monarchie, (3.) Von gescheiterten Monarchien zum Exil. Aufgrund ihres Umfangs besteht jedes dieser Bücher aus zwei Bänden. In der Antike wurden Bücher auf Schriftrollen geschrieben, langen Streifen Pergament oder ähnlichem Material. Die Streifen wurden um zwei Stäbe gewickelt. Dies funktioniert gut bei kleinen Büchern, aber bei großen Büchern wird es unhandlich. Um eine Passage nachzuschlagen, müsste man viel blättern und abwickeln, um zu der Stelle zu gelangen, die man lesen möchte; so wurden aus einem Band zwei.

Die folgenden vier Tabellen mit Bibelkanonen zeigen uns den Inhalt der wichtigsten Bibeln im Vergleich. Der Inhalt wurde von den Behörden des Staates festgelegt, in dem die Bibeln veröffentlicht wurden. Die erste hebräische Bibel, die im Westen veröffentlicht wurde, war die Septuaginta, eine griechische Übersetzung der hebräischen Bibel, die von Juden zwischen ca. 286 v. Chr. und ca. 250 v. Chr. angefertigt wurde. Ihre Vorfahren waren mehrere Jahrhunderte zuvor zusammen mit ihren Brüdern, den phönizischen Händlern, an die nördlichen Mittelmeerküsten gekommen. Die Übersetzung wurde notwendig, da die griechischen und römischen Juden im Laufe der Jahrhunderte kein Hebräisch mehr sprachen, sondern die Sprachen ihrer Gastgeber.

Die Überschrift jeder Tabelle beginnt mit den Einflussbereichen, z. B. Römisches Reich, Weströmisches Reich, Westliche Tradition, KJV (King James Version 1611) Oriental-Orthodoxe Tradition, usw. Der Begriff „Westliche Tradition“ steht synonym für die „römisch-katholische Kirche“, die viele Jahrhunderte vor dem Protestantismus herrschte. Der Begriff „Christentum in Ostasien“ bezieht sich auf das Chirstentum weit außerhalb jeglichen römischen Einflusses wie zum Beispiel die vom Apostel Thomas gegründete Malabar-Kirche in Indien, oder die nestorianische Kirche im China der Tang-Dynastie. Wir haben auch die wichtigsten nichtkanonischen Werke erwähnt, die zwar nicht zu den Kanons gehörten, aber eng mit ihnen verwandt waren, oder die nur zum Kanon der einen oder anderen Konfession gehörten, nicht aber zu denen der anderen. Fast alle kanonischen und nichtkanonischen Werke finden sich in der neuesten Ausgabe der „Grand Bible“; die auch Werke aller anderen Religionen beinhaltet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

	RÖMISCHES REICH (Lingua Franca der Oberschicht: Griechisch)												
	RÖMISCHES REICH IM WESTEN (Sprache: Latein)					**RÖMISCHES REICH IM OSTEN** (Sprache: Griechisch)							
	Jüdisch	**Westliche Tradition**				**Ost-Orthodoxe Tradition**			**Oriental-Orthodoxe Tradition** (unabhängig von Katholizismus oder Ost-Orthodoxie)				
ALTES TESTAMENT	**Hebräische Bibel**	**Protestant. Kirchen**	**Luthers Kanon, 1534**	**Anglikanische Kirche**	**Römisch Katholisch**	**Griechisch Orthodox**	**Russisch Orthodox**	**Georgisch Orthodox**	**Armenisch Apostolisch**	**Syrisch Orthodox**	**Ägyptisch Orthodox**	**Äthiopisch Orthodox**	**Christentum in Ostasien**
Klarstellung:	Masoretisch			KJV	Vulgata	Septuaginta					Koptisch	Tewahedo	China usw.
	Thora	**Pentateuch**											
Genesis	Genesis	Genesis	Genesis	Genesis	Genesis	Genesis	Genesis	Genesis	Genesis	Genesis	Genesis	Genesis	Genesis
Exodus	Exodus	Exodus	Exodus	Exodus	Exodus	Exodus	Exodus	Exodus	Exodus	Exodus	Exodus	Exodus	Exodus
Levitikus	Levitikus	Levitikus	Levitikus	Levitikus	Levitikus	Levitikus	Levitikus	Levitikus	Levitikus	Levitikus	Levitikus	Levitikus	Levitikus
Numeri	Numeri	Numeri	Numeri	Numeri	Numeri	Numeri	Numeri	Numeri	Numeri	Numeri	Numeri	Numeri	Numeri
Deuteronomium	Deuteronomi.	Deuteronomi.	Deuteronomi.	Deuteronomi.	Deuteronomi.	Deuteronomi.	Deuteronomi.	Deuteronomi.	Deuteronomi.	Deuteronomi.	Deuteronomi.	Deuteronomi.	Deuteronomi.
	Nevi'im	**Große Propheten**											
Josua	Joschua	Josua	Josua	Josua	Josua	Josua	Josua	Josua	Josua	Josua	Josua	Josua	Josua
Richter	Richter, Fuhrer	Richter	Richter	Richter	Richter	Richter	Richter	Richter	Richter	Richter	Richter	Richter	Richter
1 + 2 Samuel	Samuel	1 + 2 Samuel	1 + 2 Samuel	1 + 2 Samuel	1 + 2 Samuel	1 + 2 Samuel	1 + 2 Samuel	1 + 2 Samuel	1 + 2 Samuel	1 + 2 Samuel	1 + 2 Samuel	1 + 2 Samuel	1 + 2 Samuel
1 + 2 Könige	Könige	1 + 2 Könige	1 + 2 Könige	1 + 2 Könige	1 + 2 Könige	1 + 2 Könige	1 + 2 Könige	1 + 2 Könige	1 + 2 Könige	1 + 2 Könige	1 + 2 Könige	1 + 2 Könige	1 + 2 Könige
Jesaja	Isaiah	Jesaja	Jesaja	Jesaja	Jesaja	Jesaja	Jesaja	Jesaja	Jesaja	Jesaja	Jesaja	Jesaja	Jesaja
Jeremia	Jeremia	Jeremia	Jeremia	Jeremia	Jeremia	Jeremia	Jeremia	Jeremia	Jeremia	Jeremia	Jeremia	Jeremia	Jeremia
Ezechiel	Ezechiel	Ezekiel	Hesekiel	Ezechiel	Ezechiel	Ezechiel	Ezechiel	Ezechiel	Ezechiel	Ezechiel	Ezechiel	Ezechiel	Ezechiel
	Tre Asar	**Zwölf Kleine Propheten** (Diese Einträge sind keine unabhängigen Bücher im Tre Asar sondern Kapitel.)											
Hosea	Hosea	Hosea	Hosea	Hosea	Hosea	Hosea	Hosea	Hosea	Hosea	Hosea	Hosea	Hosea	Hosea
Joel	Joel	Joel	Joel	Joel	Joel	Joel	Joel	Joel	Joel	Joel	Joel	Joel	Joel
Amos	Amos	Amos	Amos	Amos	Amos	Amos	Amos	Amos	Amos	Amos	Amos	Amos	Amos
Obadia	Obadiah	Obadia	Obadia	Obadia	Obadia	Obadia	Obadia	Obadia	Obadia	Obadia	Obadia	Obadia	Obadia
Jonah	Yonah	Jonah	Jonah	Jonah	Jonah	Jonah	Jonah	Jonah	Jonah	Jonah	Jonah	Jonah	Jonah
Micha	Micah	Micha	Micha	Micha	Micha	Micha	Micha	Micha	Micha	Micha	Micha	Micha	Micha
Nahum	Nahum	Nahum	Nahum	Nahum	Nahum	Nahum	Nahum	Nahum	Nahum	Nahum	Nahum	Nahum	Nahum
Habakuk	Habakkuk	Habakuk	Habakuk	Habakuk	Habakuk	Habakuk	Habakuk	Habakuk	Habakuk	Habakuk	Habakuk	Habakuk	Habakuk
Zephanja	Zephaniah	Zephanja	Zephanja	Zephanja	Zephanja	Zephanja	Zephanja	Zephanja	Zephanja	Zephanja	Zephanja	Zephanja	Zephanja
Haggai	Haggai	Haggai	Haggai	Haggai	Haggai	Haggai	Haggai	Haggai	Haggai	Haggai	Haggai	Haggai	Haggai
Sacharja	Zechariah	Sacharja	Sacharja	Zechariah	Zacharias	Zacharias	Sacharja	Sacharja	Sacharja	Sacharja	Sacharja	Sacharja	Sacharja
Maleachi	Malachi	Maleachi	Maleachi	Maleachi	Maleachi	Maleachi	Maleachi	Maleachi	Maleachi	Maleachi	Maleachi	Maleachi	Maleachi
	Ketuvim	**Literatur der Weisheit**											
Psalmen 1-150	Psalmen 1-150	Psalmen 1-150	Psalmen 1-150	Psalmen 1-150	Psalmen 1-150	Psalmen 1-150	Psalmen 1-150	Psalmen 1-150	Psalmen 1-150	Psalmen 1-150	Psalmen 1-150	Psalmen 1-150	Psalmen 1-150
Sprichwörter	Sprichwörter	Sprichwörter	Sprichwörter	Sprichwörter	Sprichwörter	Sprichwörter	Sprichwörter	Sprichwörter	Sprichwörter	Sprichwörter	Sprichwörter	Sprichwörter	Sprichwörter
Hiob, Job	Job, Iyov	Hiob	Hiob	Hiob	Iob	Iob	Iob	Iob	Iob	Iob	Iob	Iob	Iob
Hohelied Salomos	Hohelied Salomos	Hohelied Salomos	Hohelied Salomos	Hohelied Salomos	Hohelied Salomos	Aisma Aismaton	Aisma Aismaton	Aisma Aismaton	Hohelied Salomos	Hohelied Salomos	Hohelied Salomos	Hohelied Salomos	Hohelied Salomos
Rut, Ruth	Rut	Ruth	Ruth	Ruth	Ruth	Ruth	Ruth	Ruth	Ruth	Ruth	Ruth	Ruth	Ruth
Klagelieder Jeremias (1-5)	Klagelieder Jeremias (1-5)	Klagelieder Jeremias (1-5)	Klagelieder Jeremias (1-5)	Klagelieder Jeremias (1-5)	Klagelieder Jeremias (1-5)	Klagelieder Jeremias (1-5)	Klagelieder Jeremias (1-5)	Klagelieder Jeremias (1-5)	Klagelieder Jeremias (1-5)	Klagelieder Jeremias (1-5)	Klagelieder Jeremias (1-5)	Klagelieder Jeremias (1-5)	Klagelieder Jeremias (1-5)
Prediger	Kohelet	Prediger	Prediger	Prediger	Prediger	Prediger	Prediger	Prediger	Prediger	Prediger	Prediger	Prediger	Prediger
Ester, Esther	Ester	Esther	Esther	Esther	Esther	Esther	Esther	Esther	Esther	Esther	Esther	Esther	Esther
Daniel	Daniyel	Daniel	Daniel	Daniel	Daniel	Daniel	Daniel	Daniel	Daniel	Daniel	Daniel	Daniel	Daniel
Esra	1 Esra,	1 Ezra	1 Esra	1 Esra	1 Esdras	Esdras B'	1 Esdras	1 Esra	1 Esra	1 Esra	1 Esra	1 Esra	1 Esra
Nehemia	2 Esra	2 Ezra	2 Esra	2 Esra	2 Esdras	Nehemias	Nehemias	Nehemias	2 Esra	2 Esra	2 Esra	2 Esra	2 Esra
1 + 2 Chronik	Chronik	1 + 2 Chronik	1 + 2 Chronik	1 + 2 Chronik	1 + 2 Paralipomenon	1 + 2 Paralipomenon	1 + 2 Paralipomenon	1 + 2 Paralipomenon	1 + 2 Chronik	1 + 2 Chronik	1 + 2 Chronik	1 + 2 Chronik	1 + 2 Chronik

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

	RÖMISCHES REICH (Lingua Franca der Oberschicht: Griechisch)												
	RÖMISCHES REICH IM WESTEN (Sprache: Latein)					**RÖMISCHES REICH IM OSTEN** (Sprache: Griechisch)							
	Jüdisch	**Westliche Tradition**				**Ost-Orthodoxe Tradition**			**Oriental-Orthodoxe Tradition** (unabhängig von Katholizismus oder Ost-Orthodoxie)				
DEUTERO-KANON	**Hebräische Bibel**	**Protestant. Kirchen**	**Luthers Kanon, 1534**	**Anglikanische Kirche**	**Römisch Katholisch**	**Griechisch Orthodox**	**Russisch Orthodox**	**Georgisch Orthodox**	**Armenisch Apostolisch**	**Syrisch Orthodox**	**Ägyptisch Orthodox**	**Äthiopisch Orthodox**	**Christentum in Ostasien**
Klarstellung:				KJV	Vulgata	Septuaginta					Koptisch	Tewahedo	China usw.
(Ms: Manuskript)		**Nicht-Kanonische Bücher** (Für weitere nichtkanonische Bücher siehe: The Grand Bible)											
1 Esdras (3 Ezra)				1 Esdras Apokryphen	3 Esdras im Anhang	Esdras A'	2 Esdras	2 Ezra	2 Ezra	2 Ezra in einigen Ms.	1 Esdras in einigen Ms.	Ezra Kali	2 Ezra in einigen Ms.
2 Esdras 3-14 (4 Esra / Apokalypse Esdras)				2 Esdras Apokryphen	4 Esdras im Anhang	2 Esdras 3-14 verlorenes Griech. Ms.	3 Esdras im Anhang	3 Ezra als nicht-kanonischer Text	3 Ezra	3 Ezra in einigen Ms.	2 Esdras 3–14 in einigen Ms.	Ezra Sutu'el	3 Ezra in einigen Ms.
2 Esdras 1-2; 15-16 (5 und 6 Esra, Apokalypse Esdras)				2 Esdras (Die Latein. 5 & 6 Esra ergänzen d. Griech. Ms.)	4 Esdras Ergänzungen im Anhang	2 Esdras 1-2; 15-16 in Griech. Ms.							
Tobias / Tobit				Tobit Apokryphen	Tobias Deuterokanon	Tobit	Tobit	Tobit	Tobit	Tobit	Tobit	Tobit	Tobit
Judith / Judit				Judith Apokryphen	Judith Deuterokanon	Judith	Judith	Judith	Judith	Judith	Judith	Judith	Judith
Weisheit Salomos				Weisheit Salomos Apokryphen	Weisheit Salomos Deuterokanon	Weisheit Salomos	Weisheit Salomos	Weisheit Salomos	Weisheit Salomos	Weisheit Salomos	Weisheit Salomos	Weisheit Salomos	Weisheit Salomos
Weisheit des Jesus ben Sirach (1-51)				Sirach (1-51) Apokryphen	Ecclesiasticus Deuterokanon	Sirach (1-51)	Sirach (1-51)	Sirach (1-51)	Sirach (1-51)	Sirach (1-51)	Sirach (1-51)	Sirach (1-51)	Sirach (1-51)
1 Baruch				1 Baruch Apokryphen	1 Baruch Deuterokanon	1 Baruch	1 Baruch	1 Baruch	1 Baruch	1 Baruch	1 Baruch	1 Baruch	1 Baruch
Brief des Jeremia				Brief des Jeremia Apokryphen	Brief des Jeremia, Baruch Deuterokanon	Brief des Jeremia	Brief des Jeremia	Brief des Jeremia	Brief des Jeremia	Brief des Jeremia	Brief des Jeremia	Brief des Jeremia; Säqoqawä Eremyas	Brief des Jeremia
Psalm 151						Psalm 151	Psalm 151	Psalm 151	Psalm 151	Psalm 151	Psalm 151	Psalm 151	Psalm 151
Psalmen 152-155										Psalms 152-155, in Ms.			Psalms 152-155, in Ms.
Psalmen Salomos						Psalmen Salomos, in Ms.				Psalmen Salomos, in Ms.			Psalms Salomos, in Ms.
Himmelfahrt Jesajas									Himmelfahrt Jesajas, in Ms.			Himmelfahrt Jesajas, in Ms.	
Äthiopische Klagelieder (6; 7:1-11:63)												Äthiopische Klagelieder (6; 7:1-11:63)	
Syrische Apokalypse Baruchs (2 Baruch 1-77)										Syrisch. Apokalypse Baruch (2 Baruch 1-77)			2 Baruch 1-77, in einigen Ms.
Brief Baruchs (2 Baruch 78-87)										2 Baruch 78-87 in einigen Ms.			2 Baruch 78-87 in einigen Ms.
Griech. Apokalypse Baruchs (3 Baruch)													
Comment:	Apkr. verbannt	Apkr. verbannt	Apkr. verbannt	Apkr. verbannt									

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

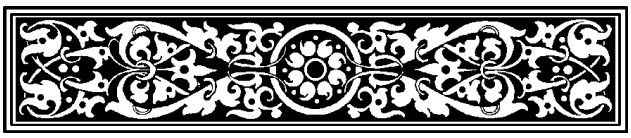
	RÖMISCHES REICH (Lingua Franca der Oberschicht: Griechisch)												
	RÖMISCHES REICH IM WESTEN (Sprache: Latein)					RÖMISCHES REICH IM OSTEN (Sprache: Griechisch)							
	Jüdisch	Westliche Tradition				Ost-Orthodoxe Tradition			Oriental-Orthodoxe Tradition (unabhängig von Katholizismus oder Ost-Orthodoxie)				
DEUTERO-KANON	**Hebräische Bibel**	**Protestant. Kirchen**	**Luthers Kanon, 1534**	**Anglikanische Kirche**	**Römisch Katholisch**	**Griechisch Orthodox**	**Russisch Orthodox**	**Georgisch Orthodox**	**Armenisch Apostolisch**	**Syrisch Orthodox**	**Ägyptisch Orthodox**	**Äthiopisch Orthodox**	**Christentum in Ostasien**
Klarstellung:				KJV	Vulgata	Septuaginta					Koptisch	Tewahedo	China usw.
4 Baruch												4 Baruch	
Ergänzung zu Daniel				Ergänzung zu Daniel Apocrypha	Ergänzung zu Daniel Deuterokanon	Ergänzung zu Daniel	Ergänzung zu Daniel	Ergänzung zu Daniel	Ergänzung zu Daniel	Ergänzung zu Daniel	Ergänzung zu Daniel	Ergänzung zu Daniel	Ergänzung zu Daniel
Gebet des Manasse				Gebet des Manasse, Apocryphen	Gebet des Manasse, in Anhang	Gebet des Manasse, Teil der Oden	Gebet des Manasse, Teil der Oden	Gebet des Manasse, Teil der Oden			Gebet des Manasse	Gebet des Manasse, in 2 Chronik	
Ergänzung zu Ester				Ergänzung zu Ester; Apkr.	Ergänzung zu Ester; Deuter.	Ergänzung zu Ester	Ergänzung zu Ester	Ergänzung zu Ester	Ergänzung zu Ester	Ergänzung zu Ester	Ergänzung zu Ester	Ergänzung zu Ester	Ergänzung zu Ester
1 Makkabäer				1 Makkabäer, Apokryphen	1 Makkabäer, Deuterokanon	1 Makkabäer	1 Makkabäer	1 Makkabäer	1 Makkabäer	1 Makkabäer	1 Makkabäer	1 Makkabäer	1 Makkabäer
2 Makkabäer				2 Makkabäer, Apokryphen	2 Makkabäer Deuterokanon	2 Makkabäer	2 Makkabäer	2 Makkabäer	2 Makkabäer	2 Makkabäer	2 Makkabäer		2 Makkabäer
3 Makkabäer				3 Makkabäer Apokryphen		3 Makkabäer	3 Makkabäer	3 Makkabäer	3 Makkabäer	3 Makkabäer			3 Makkabäer
4 Makkabäer						4 Makkabäer im Anhang	4 Makkabäer im Anhang	4 Makkabäer im Anhang	4 Makkabäer early tradition	4 Makkabäer in einigen Ms.	4 Makkabäer in Kopti. Ms.		4 Makkabäer in einigen Ms..
5 Makkabäer										5 Maccabees			
Jubiläen												Jubilees	
1 Henoch												1 Enoch	
2 Henoch													
3 Henoch													
1 Meqabyan												1 Meqabyan	
2 Meqabyan												2 Meqabyan	
3 Meqabyan												3 Meqabyan	
Joseph und Asenath									in einigen Ms.			in früherer Tradition?	
Gebet des Salomon (Sirach 52) KJV													
Testament der Zwölf Patriarchen						in Griech. Ms.			in einigen Ms.				
Josippon; Zena Ayhud; Pseudo-Josephus												Im breiteren Kanon	
Josephus' Jüdischer Krieg					manchmal als Ergänzung	manchmal als Ergänzung				Ergänzung in einigen Ms.			Ergänzung in einigen Ms.
Comment:	Deuterokanon (2. Kanon) war nie Teil des Tanach (dem 1. Kanon) jedoch anderweitig frei verfügbar.	Deuterokanon (genannt Apokryphen), 10 Bücher, aus der Bibel im 19. Jahrhun. ausgelassen.	Deuterokanon (genannt Apokryphen), 10 Bücher, aus der Bibel im 19. Jahrhun. ausgelassen.	Deuterokanon (genannt Apokryphen), 16 Bücher, aus der KJV Bibel; 1885 heimlich ausgelassen.	Deuterocanon war immer als Teil des Alten Testaments in die Bibel integriert; Douay Rheims Bibel	Deuterocanon war immer als Teil des Alten Testaments in die Bibel integriert.	Deuterocanon war immer als Teil des Alten Testaments in die Bibel integriert.	Deuterocanon war immer als Teil des Alten Testaments in die Bibel integriert.	Deuterocanon war immer als Teil des Alten Testaments in die Bibel integriert.	Deuterocanon war immer als Teil des Alten Testaments in die Bibel integriert.	Deuterocanon war immer als Teil des Alten Testaments in die Bibel integriert.	Deuterocanon war immer als Teil des Alten Testaments in die Bibel integriert.	Deuterocanon war immer als Teil des Alten Testaments in die Bibel integriert.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

	RÖMISCHES REICH (Lingua Franca der Oberschicht: Griechisch)												
	RÖMISCHES REICH IM WESTEN (Sprache: Latein)					RÖMISCHES REICH IM OSTEN (Sprache: Griechisch)							
	Jüdisch	Protestantische Tradition			Romanisch	Ost-Orthodoxe Tradition			Oriental Orthodoxe Tradition (unabhängig von Katholizismus oder Ost-Orthodoxie)				
NEUES TESTAMENT		**Protestant. Kirchen**	**Luthers Kanon, 1534**	**Anglikanische Kirche**	**Römisch Katholisch**	**Griechisch Orthodox**	**Russisch Orthodox**	**Georgisch Orthodox**	**Armenisch Apostolisch**	**Syrisch Orthodox**	**Ägyptisch Orthodox**	**Äthiopisch Orthodox**	**Christentum in Ostasien**
Klarstellung:				KJV	Vulgata	(Septuaginta)					Koptisch	Tewahedo	China usw.
		Die Vier Canonischen Evangelien (Die Grand Bible beinhaltet weitere 33 nicht-kanonische Evangelien)											
Matthäus		Matthäus	Matthäus	Matthäus	Matthäus	Matthäus	Matthäus	Matthäus	Matthäus	Matthäus	Matthäus	Matthäus	Matthäus
Markus		Markus	Markus	Markus	Markus	Markus	Markus	Markus	Markus	Markus	Markus	Markus	Markus
Lukas		Lukas	Lukas	Lukas	Lukas	Lukas	Lukas	Lukas	Lukas	Lukas	Lukas	Lukas	Lukas
Johannes		Johannes	Johannes	Johannes	Johannes	Johannes	Johannes	Johannes	Johannes	Johannes	Johannes	Johannes	Johannes
		Apostelgeschichte (Die Grand Bible beinhaltet weitere 42 nicht-kanonische Apostelgeschichten)											
Apostelgesch.		Apostelgesch.	Apostelgesch.	Apostelgesch.	Apostelgesch.	Apostelgesch.	Apostelgesch.	Apostelgesch.	Apostelgesch.	Apostelgesch.	Apostelgesch.	Apostelgesch.	Apostelgesch.
		Die Paulusbriefe (* Briefe die Paulus selbst schrieb. Der römische Bürger Saulus von Tarsus (der Apostel Paulus) aus der Süd-Türkei war Gründer des heutigen [paulinischen] Christentums.)											
Römer*		Römer*	Römer*	Römer*	Römer*	Römer*	Römer*	Römer*	Römer*	Römer*	Römer*	Römer*	Römer*
1 Korinther*		1 Korinther*	1 Korinther*	1 Korinther*	1 Korinther*	1 Korinther*	1 Korinther*	1 Korinther*	1 Korinther*	1 Korinther*	1 Korinther*	1 Korinther*	1 Korinther*
2 Korinther*		2 Korinther*	2 Korinther*	2 Korinther*	2 Korinther*	2 Korinther*	2 Korinther*	2 Korinther*	2 Korinther*	2 Korinther*	2 Korinther*	2 Korinther*	2 Korinther*
Galater*		Galater*	Galater*	Galater*	Galater*	Galater*	Galater*	Galater*	Galater*	Galater*	Galater*	Galater*	Galater*
Epheser*		Epheser*	Epheser*	Epheser*	Epheser*	Epheser*	Epheser*	Epheser*	Epheser*	Epheser*	Epheser*	Epheser*	Epheser*
Philipper*		Philipper*	Philipper*	Philipper*	Philipper*	Philipper*	Philipper*	Philipper*	Philipper*	Philipper*	Philipper*	Philipper*	Philipper*
Kolossäer		Kolossäer	Kolossäer	Kolossäer	Kolossäer	Kolossäer	Kolossäer	Kolossäer	Kolossäer	Kolossäer	Kolossäer	Kolossäer	Kolossäer
1 Thessalo-nicher*		1 Thessalo-nicher*	1 Thessalo-nicher*	1 Thessalo-nicher*	1 Thessalo-nicher*	1 Thessalo-nicher*	1 Thessalo-nicher*	1 Thessalo-nicher*	1 Thessalo-nicher*	1 Thessalo-nicher*	1 Thessalo-nicher*	1 Thessalo-nicher*	1 Thessalo-nicher*
2 Thessalo-nicher		2 Thessalo-nicher	2 Thessalo-nicher	2 Thessalo-nicher	2 Thessalo-nicher	2 Thessalo-nicher	2 Thessalo-nicher	2 Thessalo-nicher	2 Thessalo-nicher	2 Thessalo-nicher	2 Thessalo-nicher	2 Thessalo-nicher	2 Thessalo-nicher
1 Timothäus		1 Timothäus	1 Timothäus	1 Timothäus	1 Timothäus	1 Timothäus	1 Timothäus	1 Timothäus	1 Timothäus	1 Timothäus	1 Timothäus	1 Timothäus	1 Timothäus
2 Timothäus		2 Timothäus	2 Timothäus	2 Timothäus	2 Timothäus	2 Timothäus	2 Timothäus	2 Timothäus	2 Timothäus	2 Timothäus	2 Timothäus	2 Timothäus	2 Timothäus
Titus		Titus	Titus	Titus	Titus	Titus	Titus	Titus	Titus	Titus	Titus	Titus	Titus
Philemon		Philemon	Philemon	Philemon	Philemon	Philemon	Philemon	Philemon	Philemon	Philemon	Philemon	Philemon	Philemon
Hebräer		Hebräer	Hebräer	Hebräer	Hebräer	Hebräer	Hebräer	Hebräer	Hebräer	Hebräer	Hebräer	Hebräer	Hebräer
		Allgemeine Episteln oder Briefe (Die Grand Bible beinhaltet weitere 39 nicht-kanonische Briefe)											
Jakobus		Jakobus	Jakobus	Jakobus	Jakobus	Jakobus	Jakobus	Jakobus	Jakobus	Jakobus	Jakobus	Jakobus	Jakobus
1 Petrus		1 Petrus	1 Petrus	1 Petrus	1 Petrus	1 Petrus	1 Petrus	1 Petrus	1 Petrus	1 Petrus	1 Petrus	1 Petrus	1 Petrus
2 Petrus		2 Petrus	2 Petrus	2 Petrus	2 Petrus	2 Petrus	2 Petrus	2 Petrus	2 Petrus	2 Petrus	2 Petrus	2 Petrus	2 Petrus
1 Johannes		1 Johannes	1 Johannes	1 Johannes	1 Johannes	1 Johannes	1 Johannes	1 Johannes	1 Johannes	1 Johannes	1 Johannes	1 Johannes	1 Johannes
2 Johannes		2 Johannes	2 Johannes	2 Johannes	2 Johannes	2 Johannes	2 Johannes	2 Johannes	2 Johannes	2 Johannes	2 Johannes	2 Johannes	2 Johannes
3 Johannes		3 Johannes	3 Johannes	3 Johannes	3 Johannes	3 Johannes	3 Johannes	3 Johannes	3 Johannes	3 Johannes	3 Johannes	3 Johannes	3 Johannes
Judas		Judas	Judas	Judas	Judas	Judas	Judas	Judas	Judas	Judas	Judas	Judas	Judas
		Die Apokalypse (Die Grand Bible beinhaltet weitere 18 nicht-kanonische Apokalypsen oder Offenbarungen)											
Offenbarung		Offenbarung	Offenbarung	Offenbarung	Offenbarung	Offenbarung	Offenbarung	Offenbarung	Offenbarung	Offenbarung	Offenbarung	Offenbarung	Offenbarung
		Kirchenväter and Christliche Gesetze. (Dokumente als Ergänzung in: Alexandria Cx = Codex Alexandrinus, Jerusalen Cx = Codex Hierosolymitanus; über 200 in der Grand Bible)											
1 Clemens											Alexandria Cx.		
2 Clemens											Alexandria Cx.		
Hirte des Hermas						Codex Siniaticus				Frühe Tradition	Codex Siniaticus		
Brief des Barnabas						Codex Siniaticus					Codex Siniaticus		
Didache										Jerusalen Cx.			

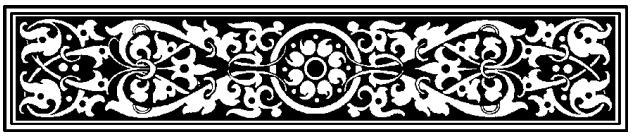
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



ANHANG C

ERKUNDUNG DER GESCHICHTE
BIBLISCHE STUDIEN
HISTORISCHE EREIGNISSE
(Analysen, Archäologie, Debatte)



ERKUNDUNG DER GESCHICHTE

Die Suche nach dem Ursprung der Heiligen Bücher

Seit der Veröffentlichung meines bis dahin größten Projektes, der Grand Bible, im Jahr 2021 ist einige Zeit vergangen. Die Grand Bible war ursprünglich als eine Art Studienaufzeichnung gedacht, nur für mich selbst. Ich wollte herausfinden, was hinter all den Schriften steckt, weil ich keine Antworten finden konnte, die mich zufriedenstellten. Die Grand Bible ist darum kein religiöses Werk im engeren Sinne, sondern eine enzyklopädische Zusammenstellung von Texten, die nicht nur in einem religiösen Kontext verwendet wurden, sondern auch Auswirkungen auf Philosophie, Lebensweise, Kultur, Literatur, Ideologien, Politik und Rechtsprechung dokumentieren. Es hat viele Jahre gedauert, diese Texte zu suchen, zu analysieren, zusammenzustellen und mit allen notwendigen Informationsdetails vorzustellen. Viele dieser Texte stellen die frühesten Beispiele geschriebenen und autorisierten Rechts in der Geschichte dar. Ich war überrascht, dass so viele Leser mein bescheidenes Werk heruntergeladen haben. Ehrlich gesagt habe ich das Interesse der Leser an heiligen Texten unterschätzt. Die Grand Bible hat seit etwa 2014 einen Großteil meiner Zeit in Anspruch genommen. Ich habe nie erklärt, warum ich mich überhaupt auf diese mühsame Aufgabe eingelassen habe. Ich denke, es ist an der Zeit, hier kurz zu erzählen, wie meine Suche nach dem Ursprung der heiligen Bücher begann.

Es war ein schöner und sonniger Nachmittag im Jahr 2014. Meine Frau und ich waren auf dem Weg zum größten Buchladen der Stadt. Monatelang hatte ich versucht, eine vollständige Bibel auf Englisch zu finden, was keine leichte Aufgabe war, da ich in einer Stadt im Fernen Osten lebte. Die Luft des Buchladens war erfüllt vom unverwechselbaren Duft von Büchern. Ich rannte die Treppe hinauf in Richtung des 5. Stocks und witterte meine Beute bereits. Hier befanden sich die fremdsprachigen Bücher – englische Bücher und einige auf Französisch, Deutsch und Spanisch. Endlich sah Bücher, die ich lesen konnte. Als ich durch die Gänge marschierte, sah ich plötzlich zwischen all den bunten Druckwerken auf einem der oberen Regale ein schwarzes Buch mit goldenen Buchstaben. Eine Holy Bible, KJV, King-James-Version. Endlich fand ich, wonach ich suchte.

Wieder zu Hause, an meinem Schreibtisch, entdeckte ich jedoch, dass ein großer Teil der Bibel fehlte, der ursprünglich nach dem Tanach (dem Alten Testament) gestanden hatte. Dieser Teil der Bibel, der 14 bis 16 Bücher umfasst (je nach Anordnung), ist als Hebräische Apokryphen („verborgene Schriften“, so von der römischen Kirche genannt) bekannt oder als Hebräischer Deuterokanon (zweiter hebräischer Kanon) bekannt. Er enthält zwei Bücher namens Makkabäer und sie erklären den Ursprung des Chanukka-Festes, das an die jüdischen Unabhängigkeitskriege gegen das mächtige (Griechisch-Persische) Seleukiden-Reich erinnert, die 165 v. Chr. zum Sieg von Judas Makkabäus führten. Ich war enttäuscht, sie nicht in meiner neuen Bibel zu finden. Ich war wütend, als ich herausfand, dass die Protestanten sie um 1885 heimlich aus dem gesamten Bibelkanon entfernt hatten, der einst im frühen 4. Jahrhundert n. Chr. von Kaiser Flavius Constantinus genehmigt worden war.

In der Bibliothek meiner alten Heimat in Europa benutzte ich eine King-James-Bible aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, und die war vollständig. Ich gebe zu, dass ich mich nie besonders für Religion oder heilige Texte interessiert habe – diese Einstellung habe ich sicherlich mit vielen Menschen gemeinsam. Dennoch arbeitete ich als Lehrer für Linguistik, unterrichtete Sprachen sowie Geschichte, Archäologie, Geographie und andere verwandte Fächer. Ich wollte meinen Schülern Textbeispiele der frühneuzeitlichen englischen Sprache zeigen, Chaucer, Shakespeare und natürlich die Bibel, um ihnen bewusst zu machen, dass sich alle Sprachen im Laufe der Zeit verändern und vor allem, dass die Bibel reale Ereignisse in der Vergangenheit widerspiegelt. Es war mein Ärger, die mich dazu trieb, das Projekt „Grand Bible“ zu starten. Ich begann eine Aufgabe, die nicht enden wollte. Und in der Tat wurde ich mit wunderbaren Entdeckungen belohnt, die ich wirklich nicht erwartet hatte. Laut dem Buch „Das Leben Konstantins“ wurden 50 vollständige Bibeln in griechischer Sprache von Kaiser Flavius Constantinus (Konstantin dem Großen) in Auftrag gegeben und von seiner rechten Hand Eusebius von Caesarea (dem Buchautor) angefertigt. Die 50 vollständigen Bände wurden im gesamten Römischen Reich verteilt, um das römische Christentum als Staatsreligion zu vereinen und zu festigen: „Dies waren die Befehle des Kaisers, denen die sofortige Ausführung des Werkes selbst folgte, das wir ihm in prächtigen und kunstvoll gebundenen Bänden in drei- und vierfacher Form (mit 3 oder 4 Spalten) schickten.“ Wir haben Beispiele beider Versionen. Die dreispaltige Version ist als Codex Vaticanus (The Grand Bible, Image Plate 22, Seite 37) bekannt, da sie in der Vatikanischen Bibliothek aufbewahrt wird. Die vierspaltige Version wurde 1844 von Constantin von Tischendorf im Katharinenkloster am Berg Sinai in Ägypten entdeckt und ist heute als Codex Sinaiticus bekannt (The Grand Bible, Image Plate 21, Seite 36).

Zuerst wollte ich einfach nur eine vollständige Bibel finden, ähnlicher jener die Kaiser Flavius Constantinus im frühen 4. Jahrhundert genehmigt hatte. Daher nahm ich die Sache viel ernster als je zuvor. Am Anfang suchte ich im Internet nach dem Deuterokanon. Dort fand ich Folgendes:

- 1 Esdras (3 Esra) aus dem Griechischen
- 2 Esdras 1–2 (5 Esra) aus dem Lateinischen; 3–14 (4 Esra) aus dem Hebräischen; 15–16 (6 Esra) aus dem Lateinischen
- Buch Tobit, Tobias, Tobi
- Buch Judith
- Ergänzungen zu Esther (Der Rest von Esther)
- Weisheit Salomos oder Buch der Weisheit oder Weisheit
- Sirach (Ecclesiasticus 1–51) oder Weisheit von Jesus ben Sira
- Gebet Salomos (Sirach 52)
- 1 Baruch (Erhaltenes Original: Griechisch)
- Epistel (Brief) des Jeremia (Ergänzung zu 1 Baruch)
- Das Gebet des Asarja und das Lied der drei heiligen Kinder
- Susanna und die Ältesten (Ergänzung zu Daniel)
- Bel und der Drache (Zweite Ergänzung zu Daniel)
- Gebet des Manasse
- 1 Makkabäer (Ursprung: Hebräisch)
- 2 Makkabäer (Ursprung: Griechisch)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Gleich zu Beginn wurde meine Forschung dadurch erschwert, dass ziemlich viele Bücher in der Bibel mehr als nur einen Titel haben wie in 2 Esdras (siehe oben) deutlich wird. Ein Titel wie „Der Rest von Esther“ kann in einer anderen Veröffentlichung „Ergänzungen zu Esther“ sein. Andererseits ist „Gebet Salomos“ (Sirach, Kapitel 52) nicht im ursprünglichen Deuterokanon, einfach weil es an andere Kapitel angehängt und/oder separat aufbewahrt wurde. Das ist nur ein typisches Beispiel. Teile anderer heiliger Texte waren möglicherweise unbekannt, bevor sie wiederentdeckt wurden, oder sie wurden abgelehnt und daher aus dem Kanon gestrichen.

Zu meiner Überraschung waren die Bücher ursprünglich nicht alle im Hebräischen geschrieben, sondern einige von ihnen im Griechischen. Jetzt wurde nicht nur mein Interesse an Geschichte geweckt, sondern auch mein altes Interesse an Linguistik wurde wieder entfacht. Ich fragte mich: „Warum haben Juden einige ihrer eigenen Bücher in einer anderen Sprache als Hebräisch geschrieben?“ – Bald fand ich heraus, dass nur wenige Jahrzehnte nach Alexander dem Großen (so um 280 v. Chr.) das gesamte Alte Testament ins Griechische übersetzt wurde! Dieses Werk wurde unter dem Titel Septuaginta (römisch für „Siebzig“) bekannt, weil es angeblich von 70 oder 72 Übersetzern übersetzt wurde. Ich fragte mich: „Warum in aller Welt haben jene die wir als Hebräer oder Judäer (Juden) kennen solch eine monumentale Aufgabe in Angriff genommen?“ Ich begann, sowohl historische als auch archäologische Quellen zu prüfen, und nach einigen Monaten verschwand der Nebel aus meinem Kopf. Im 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. wurde Griechisch zur Lingua franca der gesamten Oberschicht der Nationen, die an der nördlichen, europäischen Küste des Mittelmeers lebten. Als die Römische Republik zu einem Imperium wurde, war Bildung in Griechisch für jeden von größter Bedeutung, der nach einer besseren Position in der Gesellschaft streben wollte. Cornelius Sulla, Gaius Julius Caesar, Titus Livius, Kleopatra, die Herodische Dynastie, Titus Flavius Josephus, der Apostel Paulus, alle römischen Kaiser, Gouverneure, Generäle, Händler, Seefahrer, Künstler und Schriftsteller verwendeten im Alltag Griechisch, so wie heute die Menschen aller Länder Englisch verwenden.

Mein Studium der Linguistik war von entscheidender Bedeutung. Fast über Nacht begann ich, den Inhalt indischer und chinesischer Texte zu verstehen und zu begreifen, wovon sie sprachen. Die Antwort war klar: Bereits im 9. und 8. Jahrhundert v. Chr. trieben die Hebräer zusammen mit den Phöniziern, ihren Brüdern und Vettern, Handel mit Leuten an den Nordküsten des Mittelmeeres. Sie siedelten in Spanien, Italien, Griechenland und Kleinasien! Sowohl Hebräer als auch Phönizier verbreiteten ihre Kultur und Ideen, ihre phönizische Sprache (auch Alt-Hebräisch genannt) und ihr Schriftsystem, ihren hebräischen Kalender und ihre Gewichte und Währungen (den Schekel) im gesamten Mittelmeerraum und bald auch in Indien, Zentralasien und China. Das Ausmaß ihrer Handelsverbindungen und Beziehungen war atemberaubend.

Hebräische und phönizische Händler brachten ihr Alphabet zu den Griechen und Römern. Die beiden Letzteren verwendeten es später in ihrer Propaganda gegen die semitischen Karthager, beispielsweise in der Atlantis-Saga, in der die phönizische Stadt Karthago und ihr kreisförmiger Kriegshafen beschrieben werden. Die nördlichen (indoeuropäischen) Mittelmeervölker (Griechen und Römer) wurden zu Feinden der südlichen (semitischen) Mittelmeervölker (Phönizier und Hebräer), obwohl sie seit dem 8. Jahrhundert v. Chr. in griechischen und römischen Städten zusammenlebten.

Wer ist eigentlich gemeint, wenn wir von Semiten sprechen? — Ich gebe Ihnen hier mal einen Vorgeschmack: Abram, Abraham, Aram, Aramäer, Assyrer, Syrer, Kanaaniter, Abhira, Abhiri, Ahyr, Ahir, Ophir, Habiru, Hebräer, Heka Khasut, Hyksos, Akkadisch, Akkadisch, Seevölker, Phönizier, Karthager, Amurru, Amoriter, Judäa, Judaea, Yehuda, Yaudheya, Yadava, Yoddheya, Judah, Judas, Jude, Judäer, Israel, Israelit, Bene Ysrael, Beta Ysrael, Sheba, Saba, Sabäer, Moses, Musa, Mose, Ramose (Ramses, Ramesses) Ahmose, Kamose, Dedimose, Thutmose, Avaris, Pi-Rameses; Ruben, Simeon (Simon, Shimon), Levi, Juda, Dan, Naphtali, Gad, Ascher, Issachar, Sebulon, Joseph, Benjamin . . . . und alle Ableitungen dieser Wörter oder Namen repräsentieren dieselbe Art von Menschen und ihre Verwandten: Juden, Hebräer, Israeliten, Semiten, je nachdem, wer über sie spricht. Dabei geht es um dieselbe Sprache, denselben Lebensstil, denselben Kalender, dieselben Gewichtseinheiten und Währungseinheiten, ähnliche Glaubensvorstellungen und Gesetze und bis zu einem gewissen Grad sogar um ähnliche Gewohnheiten.

Es ist so ziemlich dasselbe, als ob wir heute über Folgendes sprechen würden: Latein, Italienisch, Sardisch, Korsisch, Sizilianisch, Rumänisch, Moldawisch, Katalanisch, Okzitanisch, Galizisch, Portugiesisch, Spanisch, Kastilisch, Aragonesisch, Mexikanisch, Kolumbianisch, Venezolanisch, Peruanisch, Chilenisch, Argentinien, Paraguay, Uruguay, Brasilien, Timor, Guatemala, Nicaragua, Panama usw. — Sie alle sind Römer, denn sie sprechen eine romanische Sprache, sie sind römisch-katholisch (mit Ausnahme der Rumänen und Moldauer, die orthodox sind), sie befolgen das römische Recht, sie genießen sonniges Wetter und eine römisch anmutende Küche.

Mir wurde bewusst, dass es sich hier um das Herzstück, die Grundlage, den Kern des Geschichtsunterrichts handelt. Nur wer versteht, dass Geschichte (einschließlich moderne Biographien) auf Sprache basiert, begreift auch die menschlichen Grundlagen. Es ist einfach: jeder einzelne Mensch lernt mit seiner Muttersprache alle Programme die ihn fur den Rest des Lebens begleiten und an die eigenen Kinder oder anderen weitergegeben werden: Religion, Philosophie, Ideologie, Verhalten, Tradition, Gewohnheiten, Neigungen, Meinungen, Vorurteile, Lebensstil, ja, das geht sogar so weit, dass es auch Sexualverhalten, Loyalitäten und Geografie einschließt. Menschliche Verhaltensweisen und Gewohnheiten sind Millionen Jahre alt und können nicht über Nacht durch ideologischen Unsinn und sozialistische Träume geändert werden, die sich früher oder später in Albträume verwandeln.

Die Arbeiten von Jane Goodall, Jared Diamond, Desmond Morris und anderen zeigen deutlich, dass die menschlichen Emotionen denen von Schimpansen oder anderen Primaten sehr ähnlich sind. Wenn eine homogene Gruppe von einer anderen Gruppe der gleichen Art angegriffen wird, kommt es zu heftigen Konflikten, die zu Krieg führen können. Schimpansen führen genau wie Menschen Kriege gegeneinander. Aus dem ewigen Kreislauf von Frieden und Konflikt gibt es kein entrinnen.

Dass ein reiches Land wie Kanada zu Hause eine ganze Reihe von Problemen hat, überrascht mich nicht. Es gibt zwei

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Hauptpopulationen, die einander diametral entgegengesetzt sind. Die Zweidrittel-Mehrheit der Kanadier spricht Englisch (Germanisch), ihre Gesellschaft basiert auf dem deutschen Protestantismus und dem (germanischen) „Common Law“. Die Minderheit spricht Französisch (Romanisch) und ihre Gesellschaft und Gesetze basieren auf dem römischen Katholizismus und dem (römischen) „Code Napoleon“. Diese in Quebec lebenden „römischen“ Kanadier würden gerne in die Arme ihrer „römischen“ Mutter Frankreich zurückkehren, während die Englischsprachigen kein Problem damit hätten, die Mitgliedschaft in den mehrheitlich protestantischen Vereinigten Staaten von Amerika zu beantragen. Dies ist einer der Gründe, warum die meisten von ihnen Englisch mit einem starken „amerikanischen“ Akzent sprechen. Beachten Sie dabei folgende Regeln: Jede Sprachgruppe versucht, die Vorherrschaft über die anderen Gruppen zu erlangen. Dasselbe gilt auch für Religionen. Luthers Reformation führte 130 Jahre lang zu den schrecklichsten Kriegen die in Europa bis dahin stattfanden. Die Ressentiments sind bis heute lebendig. Sprache und Religion sind Werkzeuge, um politische Macht zu erlangen und zu behalten. Dies hat nichts mit böser Absicht zu tun, sondern vielmehr mit der DNA, die in uns steckt, wie sie auch bei Schimpansen, Katzen oder Hunden vorhanden ist.

Andere Nationen, die durch sprachliche und religiöse Konflikte gelähmt sind, wären z.B.: Belgien, Irland, Frankreich, Spanien, Russland, die Ukraine, der Balkan, Irak, Syrien, Iran, China, Indien, Pakistan, Afghanistan. Dass die Vereinigten Staaten ihre jüngsten Kriege im Irak und in Afghanistan verloren haben, hat seine Gründe in der amerikanischen Ignoranz der sprachlichen Trennung und dem religiösen Hass des Islam gegenüber allen Nichtmuslims, ganz gleich, mit welchen wohltätigen Projekten die Nichtmuslims die islamische Bevölkerung einfangen oder friedlich stimmen wollen. Politische Korrektheit und naive Träume, Sozialismus und Demokratie in andere Nationen zu bringen, haben zahllose Menschen getötet. Fast alle afrikanischen Länder haben dieses Problem ebenfalls: Ruanda, Kongo, Nigeria, Äthiopien, Tschad, Mali usw., die Liste ist sehr lang.

Der Konflikt und der darauffolgende Krieg zwischen Russland und der Ukraine haben mich aufgrund dieses Wissens nicht überrascht. Die russische Bevölkerungszahl ist (genau wie die der Chinesen, Deutschen und anderer) in einem rasanten Niedergang begriffen. Dieser Krieg ist wahrscheinlich der letzte Krieg, den Russland gegen irgendjemanden führen könnte. Alle 9 Konflikte, die Putin begonnen hat, hatten das Ziel, die Grenzen seines Reiches zu sichern. Hinzu kommt die Ideologie eines gewissen Nazis namens Alexander Dugin, der jahrelang Putins ideologischer Lehrer war. Seine Bücher (wie „Grundlagen der Geopolitik“ oder „Die vierte politische Theorie“, basierend auf den Nazi-Lehren von Martin Heidegger) fanden bei der Mehrheit der ethnisch russischen Bevölkerung Anklang. Wir sollten nicht vergessen, dass Ideologie auch ein wichtiger Teil der Religion ist. Wie ließe sich anders erklären, dass der Patriarch Kirill von Moskau, der Papst der russisch-orthodoxen Kirche, – wie die gesamte russische Führung und Putin selbst – Mitglied des KGB war? Wenn Putin weg ist, wird er einfach durch ein anderes ehemaliges KGB-Mitglied ersetzt.

Mit der Zeit entdeckte ich immer mehr Texte, die mit dem Alten Testament zu tun hatten. Hier konnte ich ein Muster erkennen. Diese Texte waren auch auf Griechisch und Hebräisch geschrieben, aber einige Texte waren auch auf Aramäisch (eine Art neues Hebräisch und neues Phönizisch) verfasst. Ich erfuhr weitere interessante Fakten, die von Historikern oder Theologen nie wirklich erwähnt werden. Sprachwissenschaftlern zufolge entwickelte sich Aramäisch zwischen dem 7. Jahrhundert v. Chr. und dem 7. Jahrhundert n. Chr. zu einer Art „Weltsprache“, die sich von den phönizisch-karthagischen Besitzungen im Nordwesten Afrikas und entlang der Seidenstraße bis vor die Tore von Chang'an (dem heutigen Xi'an) und Luoyang erstreckte, den beiden wichtigsten Hauptstädten Chinas im Altertum.

Nach der Befreiung aus der assyrischen, und später der babylonischen Gefangenschaft, kehrten viele Juden nicht in ihr Heiliges Land zurück, sondern etliche blieben ihren neuen Verbündeten, den Persern, als aramäische Schreiber, Bürokraten und Soldaten treu. Aramäisch war die wichtigste Handelssprache des Assyrischen Reichs sowie seiner Nachfolger, der iranischen Reiche der Meder und Perser. Aramäisch war deshalb die Hauptsprache der Hebräer und anderer Völker im Nahen Osten geworden. Als Alexander der Große in Afghanistan und Indien ankam, lebten die Hebräer dort bereits seit 300 Jahren. Aramäische Felsinschriften und Pergamentdokumente aus Persien und Indien zeugen davon. Indische Texte, insbesondere das Mahabharata, sprechen von Leuten die im Nordwesten des alten Indiens zwei kleine Republiken errichteten: eine hieß Yadava oder Yoddheya (Judäa) und die andere, die mit Yadava verwandte Republik hieß Abhira oder Ahir („Hebräisches Land“, im Westen auch als „Ophir“ bekannt). Sie lag geographisch nördlich des modernen indischen Staates Gujarat und hatte daher Zugang zum Meer. Traditionell war der Nordwesten Indiens ein wichtiger Handelspartner Mesopotamiens und Ägyptens; einer der Gründe, warum sich in Gujarat mehrere Hafenstädte befanden.

In Ägypten ließ Pharao Chakaure Sesostris III. seine Ingenieure um 1850 v. Chr. den „Kanal der Pharaonen“, den ersten „Suezkanal“, bauen. Er begann im Nildelta in der Nähe von Bubastis und verlief nach Osten in Richtung der „Bitterseen“ und von dort zum Roten Meer. An der Stelle, wo der Kanal die Bitterseen erreicht, liegt ein Ort namens Sukkoth. Durch den Handel reisten nicht nur Menschen, sondern auch ihre Ideen und die Sprache, mit der sie übermittelt wurden. Aus diesem Grund habe ich auch nach Reisedokumenten und Inschriften aller Art gesucht. Manche davon kannte ich schon aus meiner Zeit als ich Geschichte und Archäologie studierte. Die Funde haben mich wirklich sprachlos gemacht.

47 Artefakte und historische Dokumente (Dokumente von Menschen, die aus erster Hand über Religionen und interkulturelle Beziehungen in der Antike Bescheid wussten), 20 Erkundungsberichte (Dokumente, die zeigen, wie viel die Menschen der alten Zivilisationen wirklich voneinander wussten und wie sich Ideen in andere Teile der Welt verbreiteten) und 15 Neuschöpfungen und Erfindungen (Texte, die versuchen, einen bestimmten religiösen Standpunkt zu popularisieren oder eine neue Religion zu legitimieren). Das Evangelium der Ehefrau Jesu ist, soweit wir heute wissen, eine glatte Fälschung. Die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Schriften der Sikhs und Bahai'is hingegen sind legitime Neuschöpfungen, die sehr viele Anhänger gefunden haben. Beide Religionen entstanden aufgrund der Brutalität des Islam gegenüber Frauen und Nichtmuslims. Der Islam ist keineswegs eine „Religion des Friedens“ – das wusste schon Martin Luther und er schrieb darüber. (Siehe: The Grand Bible, S. 4367.)

Der islamische Prophet führte 95 Kriege und Schlachten gegen „Kafirs“ (Kufre = böse Islam-Ablehner) und sie werden von Muslims als „Tat des Dschihad“ verehrt, die jeder wahre Muslim nachahmen muss. Dieses Nachahmungsverhalten führte seit dem Terroranschlag auf die Twin Towers in New York City am 11. September 2001 und danach zu weiteren 45.000 Terroranschlägen mit etwa 300.000 Toten und noch viel mehr Verletzten (über 90 % der Opfer sind Muslime!) – das entspricht der Auswirkung von 3 bis 4 Atombomben wie sie in Japan am Ende des 2. Weltkrieges zum Einsatz kamen. (Suchen Sie nach der ständig aktualisierten Liste der Opfer des Islam unter „www.thereligionofpeace.com“.)

Der Islam basiert nicht auf einem, sondern auf drei Büchern: dem Koran (Mohammeds Notizbuch), der Sira (Sirat Rasul Allah, die Biographie Mohammeds) und den Hadithen (die Taten und Aussprüche Mohammeds). Die Verfassungen von Saudi-Arabien, der Islamischen Republik Iran, der Hamas, der Muslimbruderschaft und anderer machen es sehr deutlich: Ihr Recht basiert auf Koran, Sira und Hadith. Alle drei Bücher sind Gesetzesbücher! Das ist der eigentliche Grund, warum sie überhaupt „heilig“ genannt werden. Die Sira (Biografie über Mohammed) und die Hadith (Taten und Gesetze des Mohammed) erklären im Detail, was die Verse im Koran wirklich bedeuten. Ohne diese beiden Bücher bleibt der Koran dem Leser größtenteils verschlossen!

Der Koran ist eigentlich zwei Korane in einem Band: der erste wurde in Mekka geschrieben, der zweite in Medina. Eine wichtige Tatsache, die den Islam erklärt: Aufgrund Mohammeds Abrogationsregeln (2:106) haben die gewalttätigen Verse des Medina-Korans immer Vorrang vor den friedlichen Versen des älteren Mekka-Korans. Ein guter Koran tragt unter der Kapitelnummer und dem Titel (z.B. Sura 9, At-Tauba, „Die Reue“) den Hinweis „Offenbart zu Al-Madina“ (Medina). Die Kapitel beider Perioden sind absichtlich vermischt, vom längsten bis zum kürzesten. Al-Taqiyya ist ein Instrument der Täuschung, um subversive islamische Aktionen gegenüber Nichtmuslimen zu schützen. Der kürzeste und aufschlussreichste Hadith ist „Krieg basiert auf Täuschung.“ und der erste Vers, den Muslim-Kinder lernen, lautet: „Mach dir keine Ungläubigen (Nichtmuslims) zu Freunden, denn Allah wird dich (wenn du Muslim bist) nicht beschützen.“ Ein Hadith drückt es besser aus: „Suche nicht die Freundschaft von Nichtmuslims, denn dann bist du einer von ihnen“ (was bedeutet: dann bist du, der Muslim, ein Verräter am Islam). Darum stehen Muslimkinder auf dem Schulhof zumeist alle isoliert zusammen in einer Ecke. Einfach ausgedrückt: Die Loyalität eines jeden Muslims gilt immer der „Umma“, der „islamischen (Über-)Nation“, nicht dem Land, in dem er oder sie gerade lebt! Der Islam ist eine politische und gesetzliche Doktrin (zu finden im Koran, in der Sira, und im Hadith), der niemand entkommen kann – nicht einmal die Nichtmuslims. Das wichtigste Werkzeug des Islam ist die Scharia, die Migration und die Gebärmutter. Das Buch Reliance of the Traveller („Der Vertraute des Migranten“) erzählt uns alles darüber. Gott helfe uns. Die westliche Welt (und Teile des Ostens) sind verloren in einem pazifistischen Traum!

Die Recherchen brachten mich zu allen möglichen Themen. Ich überprüfte Diagramme, die die Aktivität von Vulkanen und des Klimas aufzeichneten sowie anderer möglicher Folgen zeigten: Wetterextreme, Überschwemmungen, Dürre, Hungersnöte, Bürgerkriege, Pest und Epidemien. Zivilisationen, Nationalstaaten und Imperien entwickeln sich rasch, wenn Klima und Wetter stabil und verlässlich sind. Die römische Republik entstand unter idealen Bedingungen: Das Wetter war warm, das Klima stabil, keine Epidemien in Sicht, Rekordernten ließen die Bevölkerung ununterbrochen wachsen, eine Expedition nach der anderen brachte mehr Land und Menschen in den wachsenden Staat. Das kältere Klima in der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends verursachte einiges Leid. Ein gewaltiger Vulkanausbruch um das Jahr 535 n. Chr. brachte den Staat fast zum Erliegen. Kaiser Flavius Justinianus überlebte die folgende Pest, aber sein Traum von der Wiederherstellung des alten Reiches scheiterte.

Meine Nachforschungen erwiesen sich als eine aufschlussreiche Reise, die ich in dieser Form nie erwartet hätte. Jeder kennt die Geschichte von Abraham und auch die von Moses. Nicht viele wissen, wie sie zusammenhängen. Die meisten heiligen Schriften sind nicht einfach ein Haufen alter Papiere, in denen die ganze Zeit über Gott, Glauben oder Spiritualität gesprochen wird. Sie sind tatsächlich interessante Informationsquellen. Jeder, der „zwischen den Zeilen“ lesen kann, kann etwas dazu lernen. Irgendwann um 1995 v. Chr. brach der Vesuv in Italien aus und verursachte jahrzehntelang einen massiven Klimawandel. Die darauf folgenden extremen Wetterbedingungen führten zu Sintfluten, Dürre, Pest, Hungersnot, Bürgerkrieg und Migationen. Sie brachten Zivilisationen wie die Minoer oder die Indus-Zivilisation an ihr Ende. Ägypten, Kanaan und Mesopotamien standen am Rande des Zusammenbruchs.

Die Hyksos kamen während der 12. Dynastie Ägyptens (1991–1802 v. Chr.) in Ägypten an. Heute werden sie mit den Kanaanitern gleichgesetzt. Sie haben sich friedlich in „Goschen“ (oder Gosen) niedergelassen, dem Gebiet von Avaris in Unterägypten. Zunächst scheinen sie in Ägypten willkommen geheißen worden zu sein, da der Ort ursprünglich von Amenemhet I. (oder zumindest mit seiner Zustimmung) an einem östlichen Arm des Nils im Delta für sie gegründet worden war. Bald jedoch gründeten die Neuankömmlinge ihre eigenen Königreiche, sodass die 14. Dynastie (ca. 1725–1650 v. Chr.) und die 15. Dynastie (1650–1550 v. Chr.) kanaanitische Dynastien in Unterägypten waren und neben den überlebenden 13., 16. und 17. ägyptischen Dynastien (zwischen 1803 v. Chr. und 1550 v. Chr.) in Oberägypten existierten.

Als die Hyksos/Kanaaniter am Ende der 18. Dynastie (1550–1290 v. Chr.) Oberägypten zu erobern versuchten, provozierten sie die Ägypter zum Kampf für ihr Land, der mit der totalen Niederlage der Hyksos/Kanaaniter/Habiru (Hebräer) und ihrer Vertreibung aus Ägypten endete. Diese Ereignisse stimmen fast genau mit den in der Hebräischen Bibel beschriebenen Ereignissen überein, als die Stämme Abrahams um 1950 v. Chr. von Sumer nach Ägypten einwanderten und nach der Niederlage ihrer Nachfolger durch die Könige Kamose und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ahmose wieder vertrieben wurden, ein Ereignis, das wir als „Exodus“ des Mose (ägyptisch: „Sohn“) kennen.

Der Hebräischen Bibel zufolge befahl ein namenloser Pharao (höchstwahrscheinlich Ahmose I.) den Israeliten, Ägypten zu verlassen. Im Exodus (12:37, 38, 40, 41) lesen wir: „Und die Kinder Israel zogen von Ramses (Pi-Rameses, Pi-Ramose, Stadt des Sohnes des Ra) nach Sukkot, etwa sechshunderttausend Mann zu Fuß, ohne Kinder. Und auch ein gemischtes Volk zog mit ihnen hinauf, Schafe und Ziegen und Rinder, ja sehr viel Vieh. ... Die Zeit der Reise der Kinder Israel, die in Ägypten wohnten, betrug vierhundertdreißig Jahre. Und es geschah am Ende der vierhundertdreißig Jahre, an eben diesem Tag, da zogen alle Heerscharen des Herrn aus Ägypten.“ Der Text wurde offensichtlich lange nach dem Exodus geschrieben, heroische Taten der Israeliten wurden in den Text eingemischt.

Der Ausgangspunkt der Hebräer war nicht Pi-Rameses, denn diese Stadt wurde später von Ramses I. (Ramose = der Sohn des Ra) erbaut. Der Autor meinte Avaris (die Hauptstadt der Hyksos, also der Kanaaniter/Israeliten in Ägypten), das sich an genau derselben Stelle befand. Als der Autor mehrere hundert Jahre später den Namen Pi-Rameses verwendete, war der Name Avaris längst vergessen oder wurde schamlos ersetzt. Hier ereignete sich die Geschichte des Exodus. Die Bene Israel (die Söhne/Kinder Israels) mussten Avaris verlassen und zogen entlang oder in der Nähe des Kanals des Pharaos in östlicher Richtung. Sie kamen zu einem Ort namens Sukkot. Als sie diesen Ort verließen, fanden sie etwas, das sie noch nie zuvor gesehen hatten. Die Bibel berichtet, dass Mose „seine Hand über das Wasser (KJV: ‚Meer‘) ausstreckte“, so wie „der Herr“ es ihm befohlen hatte, und „das Wasser ging weg“ und „machte das Wasser zu trockenem Land, und das Wasser teilte sich. (Exodus, Kapitel 14:21, 22) Und die Kinder Israel gingen mitten ins Wasser auf trockenem Boden, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.“ Mose wiederholte dieses mechanische Wunder: „… die Kinder Israel gingen auf trockenem Land mitten im Wasser, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.“ (Exodus, Kapitel 14:29). Was wir hier lesen, ist die Beschreibung funktionierender Kanalschleusen. Die Schleusen befanden sich hinter Sukkot und vor den Bitterseen, um das salzige Wasser vom Nil fernzuhalten; das Salzwasser hätte den fruchtbaren Boden des Nildeltas zerstört. Der Name Sukkot wurde nicht zufällig, sondern mit Absicht gewählt. Das hebräische Wort „Sukkot“ ist der Plural von „Sukka“ und bedeutet Hütte, Stand, Tabernakel oder jedes andere geschlossene Gebäude wie zum Beispiel eine Schleuse.

Heute ist Sukkot als judisches Herbst-Fest der Einsammlung bekannt – „das Erntedankfest am Ende des Jahres“ (Exodus 34:22) – und markiert das Ende des landwirtschaftlichen Jahres im Land Israel. Die Menschen bauen eine Art Hütte oder Schuppen, eine ummauerte Struktur, die mit S’chach (Pflanzenmaterial wie Gestrüpp oder Palmblätter) bedeckt ist. Der wahre religiöse Grund ist die Erinnerung an den Exodus: „Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen; alle Israeliten sollen in Laubhütten wohnen, damit eure Nachkommen wissen, dass ich die Kinder Israels in Laubhütten wohnen ließ, als ich sie aus dem Land Ägypten führte: Ich bin der Herr, euer Gott.“ Gott (Levitikus 23:42-43). Was hat dieses Fest mit der Gefangenschaft zu tun? Der oben erwähnte Name Sukkot ist nicht ohne Bedeutung. Sukkot oder Sukkot ist der Ort, an dem der Kanal der Pharaonen (erbaut von Pharao Sesostris III. zwischen 1878 und 1839 v. Chr.) Schleusen (Sukkot = Wassereindämmung, Kanalschleusen) hatte, die das Wasser „eindämmen und teilen“ konnten, um das salzige oder „bittere“ Wasser (aus den Bitterseen) vom wertvollen Süßwasser des Nils zu trennen, in das der Kanal führte: „Und Mose streckte seine Hand über das Meer aus, und der Herr ließ das Meer durch einen starken Ostwind die ganze Nacht über zurückweichen und machte das Meer zu trockenem Land, und die Wasser teilten sich. Und die Kinder Israels gingen mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.“ (Exodus 14:21-22). Diese Ereignisse fanden um 1530 statt, vielleicht 700 oder 800 Jahre, bevor sie schließlich niedergeschrieben wurden. Bei dieser Beschreibung denkt ein aufmerksamer Leser an Schleusen mit Wasserwänden und sogar mit Pflanzenmaterial, das auf der Wasseroberfläche schwimmt. Und „das Wasser teilen“ ist genau das, was eine Schleuse tut. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die hebräische Bibel versucht, uns von einem realen und historischen Ereignis in der Vergangenheit zu erzählen, ohne uns viel mehr zu erzählen.

Die Vertreibung der kanaanitischen Hyksos (oder der Söhne/Kinder Israels, wie sie sich selbst nannten) wurde vom Pharao höchstwahrscheinlich gleich nach der Niederlage der Hyksos im 18. oder 19. Regierungsjahr von Ahmose angeordnet; das war etwa 1530 v. Chr. Sie lebten 430 Jahre lang in Ägypten, also seit 1960 v. Chr. Auf seiner Expedition nach Ägypten (1842-1845) fand Carl Richard Lepsius das erstaunliche Wandgemälde (oben) im Grab von Chnumhotep II. (einem Regierungsbeamten, der um 1950 v. Chr. starb) in Beni Hasan, einem alten ägyptischen Friedhof in der Nähe von Menefer (Memphis). Es zeigt einen Mann, der Abraham sein könnte und im Text an der Wand als „Abisha der Hyksos“ (Heqa-kasut für „Hyksos“) beschrieben wird, der eine Gruppe von Aamu (Aramu, „Aramäer, Kanaaniter“) anführt. Dies ist nicht nur eine der frühesten bekannten Verwendungen des Begriffs „Hyksos“ und das älteste Bild, das die Hyksos zeigt, sondern es stimmt auch genau mit dem Ankunftsdatum überein, 430 Jahre vor der Niederlage: 1960 v. Chr.!

Bei meiner Suche im Internet nach nichtkanonischen Schriften begann die Anzahl der Suchergebnisse exponentiell zu steigen. Sehr oft konnte ich nicht finden, wonach ich suchte. Ebenso oft fand ich Dinge, die mir völlig unbekannt waren. Insbesondere amerikanische Christen scheinen an eine „Lücke“ zwischen der Zeit des Alten Testaments (der hebräischen Bibel) und der Zeit des Neuen Testaments (der christlichen Schrift) zu glauben. Ich fand diese Behauptung unwahrscheinlich. Aus dem Geschichtsunterricht wusste ich, dass die Zeit zwischen etwa 400 v. Chr. und dem 1. Jahrhundert n. Chr. voller wichtiger Ereignisse war; die wichtigsten waren die griechisch-persischen Kriege und der endgültige Sieg Alexanders des Großen.

Die Schriftrollen vom Toten Meer, die 1947 in der Nähe von Qumran in Israel entdeckt wurden, waren mein wichtigster Fund. Sie füllten nicht nur die Lücke, sondern stellen tatsächlich die einzige Menge an Texten dar, die nicht durch irgendeine Art von Redaktionskommitee gegangen sind. Sie sind darum eine wertvolle Zeitkapsel. Ihr Inhalt ließ bei mir die Alarmglocken läuten. Sie zeigen eine Art messianisches

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Judentum, das Zelotentum, das heute tot ist. Die mühsame Überprüfung des babylonischen Talmud bestätigte, was ich nur vermutet hatte: Das moderne Judentum und das moderne Christentum sind überhaupt keine „hebräischen“ Religionen. Die heutigen Juden sind die Nachkommen der Pharisäer, des Zweiges der romanisierten Juden, die zwischen dem 8. und 6. Jahrhundert v. Chr. zusammen mit ihren phönizischen Brüdern an die nördliche Mittelmeerküste kamen, um mit Griechen und Römern Handel zu treiben. Sie blieben. Diese Juden sahen die Notwendigkeit, den Tanach (das Alte Testament) ins Griechische zu übersetzen, weil ihre Nachkommen begannen, ihre ursprüngliche hebräische Sprache zu vergessen. Die Übersetzung war bereits um 280 v. Chr. im vollen Gange. Es besteht die Möglichkeit, dass die Eroberungen Alexanders dieses Ereignis irgendwie ausgelöst haben. Tatsächlich brachte die Besetzung des Heiligen Landes die Schriftrollen vom Toten Meer und ihre feindselige Haltung gegenüber Ausländern mit sich. Dies war die Zeit, in der die Juden sich nach einem Messias sehnten, der ihnen einen militärischen Sieg gegen die Invasoren bescheren konnte.

Die Schriftrollen vom Toten Meer decken auch die Zeit Jesu ab und sprechen vom Zaddik, dem „Lehrer der Rechtschaffenheit“, der höchstwahrscheinlich eine unter Christen fast vergessene Figur darstellt: Jakobus der Rechtschaffende oder Gerechte, Jakob der Zaddik, Jakobus der Bruder Jesu. Er scheint selbst ein heiliger Mann gewesen zu sein. Die Kriegsrolle enthüllt eine sehr fremdenfeindliche Ideologie, in der die „Messianisten“ strengen Lehren folgten, denen wir später im Islam wieder begegnen würden. Als ich davon erfuhr, wurde mir klar, warum das Neue Testament nicht auf Hebräisch, sondern auf Griechisch geschrieben wurde. Es wurde überhaupt nicht von Hebräern geschrieben, sondern von griechisch sprechenden Römern wie Shaul ha-Tarsi, Saulus von Tarsos, der in seinen Briefen behauptete, er sei römischer Bürger. Christen kennen ihn besser als „Paulus den Apostel“, obwohl er keiner der ursprünglichen Apostel Jesu war. Er bestätigt in seinen Briefen, dass er tatsächlich ein Verfolger der Anhänger Jesu war. Das heißt, er war ein römischer Beamter, da niemand im Römischen Reich Menschen einfach verfolgen durfte, ohne eine offizielle Genehmigung dafür zu haben. Das Christentum, wie wir es heute kennen, ist eine römische Religion. Alle nichtrömischen Christen und alle nichtrömischen Juden wurden wie Jesus gnadenlos hingerichtet, viele von ihnen im Kolosseum. Die meisten kamen im 1. Römisch-Jüdischen Krieg (66-70 n. Chr.) ums Leben; diejenigen, die überlebten, flohen in die arabische Wüste und tauchten Hunderte von Jahren später als „Muslims“ wieder auf. Unglaublich? – Überprüfen Sie die Fakten, Juden und Muslims haben viele Dinge gemeinsam: Die Männer beider Gruppen sind beschnitten; beide tragen eine Kippa, wenn sie Männer sind, und eine Art von Kopftuch, wenn sie Frauen sind; das Zentralgebäude des Islamischen Tempels in Mekka hat dieselbe Größe und Form wie einst das Zentralgebäude des Tempels von Jerusalem: Es ist ein Würfel mit etwa 11 m Länge, 11 m Breite und 11 m Höhe. Beide Gebäude waren mit Vorhängen geschmückt; Juden und Muslims haben ein ähnliches Speisegesetz: Der Verzehr von Schweinefleisch und Blutprodukten ist verboten; das islamische Scharia-Gesetz ist mit dem jüdischen Halaka-Gesetz fast identisch, mit einer Ausnahme: Das jüdische Gericht (genannt Sanhedrin) hat 23 Richter für Verhandlungen eines Kapitalverbrechens, das islamische Gericht hat nur einen (das macht das islamische Gesetz viel strenger, und das jüdische Gesetz viel gerechter); der Koran enthält 25 jüdische Propheten, darunter Johannes den Täufer, Jesus und Maria, die Mutter Jesu. Johannes war wahrscheinlich zusammen mit Jakobus und anderen der Anstifter gefährlicher und subversiver Ideen wie dem jüdischen Königtum. Johannes war auch römischer Bürger, deshalb wurde er mit dem Schwert hingerichtet und nicht ans Kreuz gehängt; nach römischem Gesetz war es verboten, römische und griechische Bürger zu kreuzigen.

Die Grand Bible wurde größer und es kamen mehr Texte hinzu. Als nächstes stolperte ich direkt über eine weitere Sammlung von Texten, von denen ich keine Ahnung hatte: Die Nag Hammadi-Bibliothek, die 1945 in der Nähe des Dorfes Nag Hammadi in Ägypten entdeckt wurde. Die Nag Hammadi-Texte wurden in einem großen Tongefäß gefunden und in ein Dutzend Ledermappen gebunden. Sie handeln von Ereignissen des Neuen Testaments. Genau wie die Schriftrollen vom Toten Meer stellen ihre Texte eine sehr wertvolle Zeitkapsel dar, die von Menschen zurückgelassen wurde, die nie für die Bücher zurückkamen. Die Autoren gehörten verschiedenen christlichen Gemeinschaften an, meist nichtrömischen Christen, wie den Gnostikern, jenen Christen, die von römischen Christen verfolgt und hingerichtet wurden.

Als ich das Thomasevangelium las, hatte ich das seltsame Gefühl, dass ich die Sätze in diesem Text schon einmal gelesen hatte. Es ging um „Zyklen des Lebens“, um das „Königreich des Himmels“ (was für das „Königreich der Weisheit“ steht). Weisheit war für die Autoren einiger der Bücher sehr wichtig, weil Gnostiker (auch bekannt als gnostische Christen) dieses Wort im gleichen Sinne verwenden wie Buddhisten. Das griechische Wort Gnosis bedeutet Weisheit oder Wissen. Das Thomasevangelium ist in drei griechischen Fragmenten erhalten, die 1897 in der ägyptischen Stadt Oxyrhynchus entdeckt wurden. Die Fragmente werden auf die erste Hälfte des dritten Jahrhunderts datiert. Eine vollständige koptische Kopie wurde in Nag Hammadi ausgegraben. Das Thomasevangelium ist ein Bericht über die Aussprüche und Lehren Jesu, keine Erzählung. Deshalb haben einige Wissenschaftler behauptet, es sei das „Q-Dokument“ (Q steht für das deutsche Wort Quelle, aus dem die vier synoptischen Evangelien kopiert wurden). Die koptische Textkopie wurde kurz vor dem Jahr 350 n. Chr. abgeschrieben. Das nichtkanonische Thomasevangelium hat einige der gleichen Inhalte wie die kanonischen Evangelien, aber seinem altmodischen Schreibstil nach ist es das älteste Evangelium und wurde wahrscheinlich um 50 oder 60 n. Chr. geschrieben. Als ich das letzte Kapitel erreichte, las ich etwas, das mich fast vom Stuhl fallen ließ.

In Kapitel 114 lesen wir: Simon Petrus [der als Frauenhasser bekannt war] sagte zu ihnen: „Lasst Maria [Magdalena, Gefährtin Jesu] von uns gehen, denn Frauen sind des Lebens [der Erleuchtung] nicht würdig.“ Jesus sagte: „Siehe, ich werde sie führen [lehren], damit ich sie männlich mache, damit auch sie ein lebendiger Geist [der Gerechtigkeit und Weisheit] wird wie ihr Männer. Denn jede Frau, die sich männlich [zu einer Jüngerin] macht, wird in das Himmelreich [der Weisheit] eingehen.“ Dies ist einer der bemerkenswertesten christlichen Texte der Geschichte, da es sich um ein Zitat aus dem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

buddhistischen Lotos-Sutra handelt. [Siehe: Das Evangelium des Didymus Judas Thomas, Große Bibel, Seite 760.]

Diese Geschichte ist im Lotos-Sutra etwas ausführlicher und besser verständlich. Kurz gesagt, es geht so: Shariputra (der Hauptschüler des Buddha) sagt zur Königstochter: „Du behauptest, du hättest den höchsten Weg [die höchste Stufe buddhistischer Gelehrsamkeit und Erfahrung] erreicht. Das ist schwer zu glauben, denn der Körper einer Frau ist schmutzig und kein Gefäß des Gesetzes.“ Nun überreichte die Königstochter dem Buddha eine kostbare Perle [als Almosen], die der Buddha sofort annahm. Und so verwandelte sich die Königstochter in einen Mann [einen Schüler], vollkommen in Bodhisattva-Taten [hohe Stufe der Rechtschaffenheit und Weisheit], und erlangte vollkommene Erleuchtung des wunderbaren Gesetzes aller Lebewesen im Universum [das Königreich der Weisheit]. [Siehe: Lotus Sutra, Grand Bible, Seite 7065, gegen Ende von Kapitel 11; siehe auch S. 7384, gegen Ende von Kapitel 12.]

In diesem Text geht es nicht um Geschlecht, sondern um Weisheit, die in alten Zeiten mit Männlichkeit gleichgesetzt wurde. Die Frage hier ist: „Wie kam der Autor des Thomasevangeliums auf dieses bemerkenswerte Zitat aus Indien?“ Die Antwort ist nicht weit entfernt. Wenn wir davon ausgehen, dass die Familie Jesu in Nazareth lebte, nur 5 km oder eine Stunde Fußmarsch vom galiläischen Sepphoris entfernt, dann hatten sie die Seidenstraßenstation direkt vor ihrer Tür. Buddhistische Gelehrte kamen oft durch dieses Gebiet auf ihrem Weg nach Alexandria, Athen oder Rom. Der Apostel Thomas, dessen richtiger Name wahrscheinlich „(Didymos) Judas (Thomas)“ war, war einer der Brüder Jesu und er ist bekannt für seine Reise nach Indien, wo er die Kirche der Malabar-Christen gründete. [Siehe: The Acts of Thomas [Die Taten des Thomas], the Grand Bible, S. 850].)

Wer war Thomas? Judas Thomas war als Apostel in Persien und Indien sehr erfolgreich. Was den sehr ungewöhnlichen Namen betrifft, so sind „Didymus“ und „Thomas“ Titel und nicht nur gebräuchliche Namen. Das griechische Wort „didymos“ bedeutet „Zwilling“. Interessanterweise bedeutet das aramäische Wort tuoma, auf Griechisch „thomas“, genau dasselbe: „Zwilling“. Wir können den ganzen Namen also als „Judas, der Zwilling des Zwillings“ oder als „Judas, der Zwillingsbruder“ lesen. Griechisch war die Sprache des Handels und der Regierung. Aramäisch war die Sprache des Volkes und der Familie Jesu. Die Tatsache, dass das Wort „Zwilling“ zweimal erwähnt wurde, unterstreicht seine Bedeutung. Wir wissen, dass die gesamte Familie Jesu „aus der Geschichte gestrichen“ wurde, indem sie absichtlich unter verschiedenen Beinamen wie „der Bruder von“ getarnt wurde, anstatt der formellen, üblichen und korrekten Form „der Sohn von“. Jesus hatte vier Brüder, Jakobus, Simon, Judas, Joses und zwei Schwestern, deren Namen wahrscheinlich Maria und Salome waren. Judas Thomas war einer der ursprünglichen Jünger Jesu und höchstwahrscheinlich auch einer seiner Brüder. Den römischen Christen, die dem Apostel Paulus folgten, war es wichtig, die Familie Jesu aus der Geschichte zu löschen, denn sie wollten, dass Jesus auf einzigartige Weise wie ein Gott erschien, was im Judentum (und daher auch im Islam) eine verbotene und verabscheuungswürdige Tat ist, wie in den ersten drei der zehn Gebote klar zum Ausdruck kommt. Der Versuch, Jesus zu einem Gott zu machen, brachte den römischen Bürger Saulus von Tarsus (den Apostel Paulus) in Konflikt mit allen, die den wahren Jesus kannten, besonders mit seinem Bruder Jakobus, einem gläubigen Juden und unangefochtenen Führer der jüdisch-christlichen Kirche von Jerusalem.

Mir wurde klar, dass der gesamte Text des Thomasevangeliums einen gewissen buddhistischen Geist atmet. Die buddhistischen Lehren werden jedes Mal deutlich, wenn wir in christlichen Texten über irgendetwas lesen, das in der einen oder anderen Form als „Kreislauf des Lebens“ interpretiert werden kann; dasselbe gilt, wenn von „Dharma“, vorsätzlicher Entbehrung (Askese) oder Reinheitsgebot, Reinigung, Rechtschaffenheit oder den Fünf Geboten die Rede ist, die fast identisch sind mit der zweiten Hälfte der Zehn Gebote (Du sollst nicht töten usw.). Daher ist es nützlich, sich daran zu erinnern, dass das Dritte Buddhistische Konzil, das unter der Schirmherrschaft von Kaiser Aschoka in seiner Hauptstadt Pataliputra (Patna) um 250 v. Chr. abgehalten wurde, Abgesandte (darunter seine eigenen Kinder) ins Ausland schickte, um Buddhas Lehre des Dharma (der Rechtschaffenheit, die Fünf Gebote) unter ausländischen Gelehrten zu verbreiten. Ashoka machte diese fast vergessene Tatsache in seinen Felsinschriften international bekannt, die auf Indisch, Griechisch und Aramäisch (der Sprache der Hebräer und Jesu) verfasst waren.

In Aschokas Großem Felsenedikt Nr. 13 heißt es: „Nun ist es die Eroberung durch das Dharma (die Rechtschaffenheit), die der Geliebte der Götter (Ashoka) als die beste Eroberung betrachtet. Und diese (die Eroberung durch das Dharma) wurde hier gewonnen, an den Grenzen und sogar 600 Yojanas (ca. 2.400 km) von hier entfernt, wo König Amtiyaka (oder Amtiyoga, Antiochos II. Theos, 286–246 v. Chr., Seleukidenreich) regiert, und darüber hinaus, wo die vier Könige Tulamaya (Ptolemaios II. Philadelphos von Ägypten 309–246 v. Chr.), Amtekina (Antigonos II. Gonatas von Mazedonien; 320–239 v. Chr.), Maka (Magas von Kyrene, Libyen; 276–250 v. Chr.) und Alikyasadala (Alexander II. von Epirus, Albanien; 272-255 v. Chr.), ebenso im Süden, wo die Cholas, die Pandyas leben, und bis nach Tamraparni.“ (siehe: the Grand Bible, S. 2823-2825)

In die fünf erwähnten griechischen Länder schickte Aschoka seinen Gelehrten Maharakkhita mit Gefolge und Geschenken (indische Medizin), wahrscheinlich aufgrund seiner Fähigkeit, Griechisch und Aramäisch zu sprechen. Ashoka fertigte seine Inschriften in Prakrit (vulgäres Sanskrit in Brahmi- und Karoshti-Schrift, der „Schrift des perischen Kaisers Kurush“, Cyrus), aber auch in Griechisch und Hebräisch-Aramäisch an. Aschokas Großvater Chandragupta Maurya hatte bereits den berühmten griechischen Historiker Megasthenes als Botschafter für das Seleukidenreich an seinem Hof. (siehe: Die Indika, in der Grand Bible, S. 3405, 3664, 7478).

Zweifellos war Aschokas Mission erfolgreich, weil sie auf fruchtbaren Boden fiel, der vom Zenoismus, heute besser bekannt als Stoizismus, bereitet wurde. Es handelt sich um eine Reihe von Lehren, die erstmals von Zenon von Kition (ca. 334–262 v. Chr.) formuliert wurden. Philon von Alexandria (ca. 20 v. Chr. – 50 n. Chr.) und Titus Flavius Clemens (Clemens von Alexandria, ca. 150–215 n. Chr.) haben auf die Existenz buddhistischer, monastischer Gemeinschaften hingewiesen, die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

sie „Therapeutae“ (Theravada*) nannten, in der griechischsprachigen Welt und zu dieser Zeit, insbesondere in Alexandria, Ägypten. Nun, das Evangelium von Didymus Judas Thomas wurde in Nag Hammadi, ebenfalls in Ägypten, gefunden und war daher wahrscheinlich kein Zufall.

[* Das Pali-Wort Theravada bedeutet ursprünglich „Schule des Älteren“; von diesem Wort leitet sich das englische Wort „Therapist“ oder das Wort „Therapeut“ in anderen Sprachen ab, das „Heilpraktiker“ bedeutet. Und genau darum ging es in den Lehren des Buddha. Der Buddha entwickelte etwas, das wir heute als „Psychoanalyse“ bezeichnen würden; er nannte es die Vier Edlen Wahrheiten. Der Buddha bot auch eine „Psychotherapie“ an, die er den Edlen Achtfachen Pfad nannte. Siehe eine kurze Beschreibung nach dem Thomasevangelium.]

Der folgende stoische Text hätte sowohl von einem Buddhisten als auch von einem Christen geschrieben werden können: „Betrachte das Universum stets als ein Lebewesen, das eine Substanz und eine Seele hat; und beobachte, wie alle Dinge sich auf eine Wahrnehmung beziehen, die Wahrnehmung dieses einen Lebewesens; und wie alle Dinge mit einer Bewegung handeln; und wie alle Dinge die zusammenwirkenden Ursachen aller existierenden Dinge sind; beobachte auch das kontinuierliche Spinnen des Fadens und die Struktur des Gewebes.“ – Kaiser Marcus Aurelius, Meditationen, 4,40 (Grand Bible, S. 3073)

Die moderne Gesellschaft basiert auf kritischem Denken und der Goldenen Regel (Wie du mir, so ich dir; im positiven und negativen Sinne). Der Islam erlaubt kein kritisches Denken, wenn es den Grundlagen des Islam widerspricht: dem Koran, der Sira, den Hadithen. Muslims wenden die Goldene Regel gemäß islamischer Lehre und Gesetz nur auf Mitglieder der Umma an, dem „Haus des Islam“. Im Islam gibt es zwei Welten: das „Haus des Islam“ (die Muslims) und das „Haus des Krieges“ (alle Nichtmuslims). Der Name des letzteren impliziert, dass dies der Gegner ist, gegen den der Islam durch die Hand der Gläubigen (Muslims) Krieg führen kann.

In christlichen und jüdischen Gesellschaften wird die Goldene Regel durch den zweiten Teil der Zehn Gebote ausgedrückt. Dass der Islam den Glauben an keines dieser beiden Konzepte wirklich fördert, hat drastische Konsequenzen. Die Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC) mit ihren 57 Staaten (48 Länder mit islamischer Mehrheit) bildet den größten Gruppe aller Stimmberechtigten in der UNO. Sie alle erkennen den Koran, die Sira und die Hadithe als ihre Gesetzesbücher an. Und sie handeln nach der Scharia, in der Sklaverei, Dawah (islamische Propaganda), Dschihad (Verfolgung und Krieg gegen Nichtmuslims), Todesstrafe, erzwungene Amputation von Gliedmaßen und Unterdrückung von Frauen nicht nur erlaubt, sondern obligatorisch sind. Alles, was Muslims tun oder nicht tun, ist im Koran, in der Sirah und in den Hadithen niedergeschrieben. Und wirklich Alles ist in faschistischer Manier vorgeschrieben: von der Art, wie und was Muslims essen, bis hin zu der Art, wie man Sex hat.

Mir wurden einige Fakten klar. Die Heiligen Schriften, die heiligen Texte und die lithurgische Literatur wurden nicht in erster Linie geschrieben, um dem spirituellen Geist der Gläubigen zu dienen, und wenn doch, dann immer zum Vorteil der betreffenden religiösen Gruppe oder Gemeinschaft. Seit frühester Zeit war es ein wichtiges politisches Machtinstrument, Geld an den Tempel zu spenden. Daher nahm ich an, dass im Kern religiöser Texte Regeln, Vorschriften oder Gesetze stehen müssen – genau wie in der islamischen Trilogie, dem Koran, der Sira und den Hadithen. Ich sah mir daher das berühmteste Buch der Welt genauer an: die Bibel. Die christliche Bibel ist in zwei Hauptteile unterteilt: die Hebräische Bibel (das Alte Testament) und die Christliche Bibel (das Neue Testament).

Der wichtigste Teil der Hebräischen Bibel ist die Thora (der Pentateuch, die Fünf Bücher Mose). Ich fragte mich, warum die Christen das heilige Buch der Juden als ihr eigenes annahmen. Also überprüfte ich den Inhalt des Neuen Testaments. Ich fand 4 Evangelien, aber keines davon enthielt einen Gesetzeskodex, sie alle enthielten Geschichten über Jesus, die auf völlig unterschiedliche Weise erzählt wurden. Es gab eine Reihe offener Briefe, die meisten davon dem Apostel Paulus zugeschrieben (und die sind, wie die Evangelien, mit Antisemitismus gespickt), die Apostelgeschichte und ein seltsames Buch namens „Offenbarung“. Aber es gab kein Gesetzbuch. Um 135 n. Chr. lehnte Marcion von Sinope das Alte Testament ab und akzeptierte nur das Lukasevangelium und die folgenden zehn Briefe des Paulus: Römer, Galater, 1 und 2 Korinther, 1 und 2 Thessalonicher, Epheser, Kolosser, Philemon, und Philipper. (Siehe: Grand Bible, S. 812) Er verlor seinen Kampf gegen die römische Kirche, weil er kein entsprechendes Gesetzbuch hinter sich hatte. Im Jahr 325 akzeptierte der römische Kaiser Flavius Constantinus das Alte Testament als rechtliche Richtlinie für die römische Kirche.

DIE 613 MITZVOT

Nach jüdischer Tradition ist die Thora das wichtigste jüdische Gesetzbuch. Es enthält fast 650 verschiedene Gesetze, die meisten davon formuliert als Gebote und Verbote für jeden Juden. Maimonides hatte 613 Gebote (Hebräisch: taryag mitzvot) als kodifizierten Gesetzestext niedergeschrieben und publiziert. Der Babylonische Talmud berichtet, dass ein römisches Redaktionskomitee die Aufgabe hatte, die jüdischen Bücher zu redigieren und alles zu entfernen, was dem Römischen Reich gefährlich werden könnte. Kaiser Titus Flavius Vespasianus hatte einen mehrjährigen Krieg, den 1. Römisch-Jüdischen Krieg von 66-73 n. Chr., gegen eine radikale messianische Zelotenbewegung beendet, die über eine Million Todesopfer gefordert hatte. Der verantwortliche Redakteur war der jüdische General und ehemaliger Befehlshaber der jüdisch-messianischen Nordarmee in Galiläa, Joseph bar Matityahu, besser bekannt als Titus Flavius Josephus. Er wurde zu Beginn des Krieges von der römischen Armee gefangen genommen. Darauf wurde seine in Geiselhaft befindliche Familie von den Zeloten hingerichtet. Er schwor ihnen Rache und totale Vernichtung und um das zu erreichen lieferte Josephus den Römern jede erdenkliche Information die dienen konnte, um die zelotischen Dschihadis auszurotten. Kaiser Vespasian ließ das zelotische Zentrum des Krieges (das jüdische Zentralheiligtum in Jerusalem, den Tempel Salomos) zerstören, die Männer am Kreuz hinrichten und die Frauen und Kinder in die Sklaverei verkaufen. Josephus erlebte aufgrund seines großen Wissens und seiner Fähigkeit, Griechisch zu sprechen, eine erstaunliche Verwandlung, er wurde von Vespasian adoptiert und lebte nach seiner Ankunft in Rom mit Vespasian und dessen Familie im Kaiserpalast und in Reichweite der Bibliothek des zerstörten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Tempels von Jerusalem, die als Kriegsbeute in den Kaiserpalast gebracht wurde. Seine Aufgabe: Er wurde eine Art von Propagandaminister der kaiserlichen Familie und sollte messianische Juden und Christen in friedliche Bürger des Römischen Reiches verwandeln ... indem er alle ihre Schriften in friedliche und pro-römische Texte umwandelte. Alle antirömischen Texte wurden verbrannt. Die Hebräische Bibel (das Alte Testament) mit den Zehn Geboten und über 600 Gesetzen blieben erhalten. Die zelotischen Schriftrollen vom Toten Meer, die in den Höhlen von Qumran versteckt die römische Zerstörungswut überlebten, fand man 1947 und die sagen uns nun, was die Männer um den historischen Jesus wirklich dachten.

DIE ZWEI TEILE DER ZEHN GEBOTE

Die Zehn Gebote (Hebräisch: Aseret haDebarim, Lateinisch: decalogus, Griechisch: dekálogos, Deutsch: der Dekalog, wörtlich „Die Zehn Worte“) sind eine Reihe von biblischen Grundsätzen in Bezug auf Ethik und Anbetung, die im Judentum und Christentum eine grundlegende rechtliche Rolle spielen. Der Text der Zehn Gebote erscheint zweimal in der Hebräischen Bibel: in Exodus 20:2–17 und Deuteronomium 5:6–21. Die Zehn Gebote haben überlebt, weil sie auch das römische Recht widerspiegelten. Da ich sowohl unter Europäern als auch unter Ostasiaten aufwuchs, wusste ich, dass die Zehn Gebote aus zwei unterschiedlichen Teilen bestehen:

1. Teil (über Gott)
- Ich bin der Herr, dein Gott: Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
- Du sollst dir kein Bildnis (von Gott) machen.
- Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.
- Halte den Sabbattag ein, um ihn heilig zu halten.
- Ehre deinen Vater und deine Mutter.

2. Teil (Grundlegende zivile und ethische Gesetze)
- Du sollst nicht töten.
- Du sollst nicht stehlen.
- Du sollst nicht ehebrechen.
- Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
- Du sollst nicht Dinge deines Nächsten begehren.

Der erste Teil handelt von Gott, dem Sabbat für Anbetung und Familie (den Vorfahren).

Der zweite Teil stellt eine Reihe **ethischer Gesetze** dar, die in Ost- und Südasien auch als **Pancha Sila** (die Fünf Gebote) bekannt sind. So überrascht es nicht, sie auch viermal im **Neuen Testament** zu finden: Der Brief des **Paulus** a**n die Römer** 13:9; das Evangelium nach **Matthäus** 19:18-19; das Evangelium nach **Markus** 10:19; das Evangelium nach **Lukas** 18:20.

DIE SIEBEN GESETZE NOAHS

Im Judentum sind die Sieben Gesetze Noahs (Hebräisch: Sheva Mitzvot B'nei Noach), auch als die Gesetze Noachs (Noahs, Noes) oder die Noachischen Gesetze (von der hebräischen Aussprache von „Noah“) bezeichnet, eine Reihe universeller moralischer Gesetze, die Gott laut Talmud als Bund mit Noah und den „Söhnen Noahs“ – also der gesamten Menschheit – gegeben hat. Sie gelten normalerweise für Nichtjuden, wenn sie mit Juden zusammenleben. Die sieben Noachidischen Gesetze, wie sie traditionell im Babylonischen Talmud Sanhedrin 56a-b und Tosefta Avodah Zarah 9:4 aufgezählt werden.

Sie lauten wie folgt:
1. Du sollst keine Götzen anbeten.
2. Du sollst Gott nicht verfluchen.
3. Du sollst keinen Mord begehen.
4. Du sollst keinen Ehebruch oder sexuelle Unmoral begehen.
5. Du sollst nicht stehlen.
6. Iss kein Fleisch, das von einem lebenden Tier gerissen wurde.
7. Richte Gerichtshöfe ein.

Die Mischna Sanhedrin

Die Zehn Gebote und die Sieben Gesetze Noahs bilden den Kern des jüdischen Gesetzes. Warum ist es wichtig, dies zu wissen? – Um es einfach zu beantworten: Die westliche Zivilisation basiert darauf, und, wie Sie gleich sehen werden, auch die östliche Zivilisation! Es ist auch wichtig zu wissen, wie diese Gesetze angewendet wurden. Lassen Sie uns also über die Rechtsautorität sprechen.

Laut der Mischna Sanhedrin (wörtlich: Leitfaden zur Rechtsprechung oder Rechtsautorität, Grand Bible, S. 1048) werden geringfügige Fälle wie Geldangelegenheiten von drei (3) Richtern beurteilt. Kapitalverbrechen wie Mord oder Verleumdung werden von dreiundzwanzig (23) Richtern beurteilt. Wenn der Täter für schuldig befunden wird, wird er „von dreiundzwanzig hingerichtet“, d. h. einstimmig von allen 23 Richtern verurteilt. Da es unwahrscheinlich ist, dass alle Richter einer Meinung sind, hat man kaum jemals jemand zum Tode verurteilt; solche Verbrecher sendete man statt dessen in die ewige Verbannung. Der Oberste Gerichtshof, der Große Sanhedrin, war mit der Entscheidung von Fällen und Berufungen von nationaler Bedeutung beauftragt. Er bestand aus einundsiebzig (71) Gelehrten, die die volle traditionelle rabbinische Ordination erhalten hatten, und seine Entscheidungen legten die jüdische Praxis für nachfolgende Generationen fest.

Das geschriebene (kodifizierte) jüdische Halacha-Gesetz und das islamische Scharia-Gesetz weisen nur geringfügige Unterschiede auf, da beide vom selben antiken jüdischen Gesetz abstammen, das viele brutale Passagen aus dem Codex Hammurabi enthält. Warum wird das Scharia-Gesetz dann als gewalttätiger, brutaler und unmenschlicher wahrgenommen als das Halacha-Gesetz?

Alle vier Schulen der sunnitischen (islamischen) Rechtswissenschaft (Hanbali, Hanafi, Maliki und Schafii) sowie die schiitischen (islamischen) Schulen folgen den im Koran, der Sira und den Hadithen niedergeschriebenen Gesetzen. Sowohl bei den Regeln zivilrechtlicher Streitigkeiten als auch bei der Anwendung des Strafrechts unterscheidet die Scharia zwischen Männern und Frauen (1 Frau = 50 % von 1 Mann!), zwischen Muslims und Nichtmuslims und zwischen freien Personen und Sklaven. Das jüdische Recht macht solche Unterschiede nicht, ist eine Antwort. Die zweite und wichtigste Antwort beeinflusst den Ausgang eines Prozesses jedoch viel stärker:

Während im jüdischen Recht die Gerichtsstruktur es fast unmöglich macht, die Todesstrafe anzuwenden, da fast nie alle 23 Richter einer so harten Strafe zustimmen, hat dagegen in

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

einem Scharia-Gericht (und das ist eine gravierende Verzerrung des ursprünglichen jüdischen Gesetzes) nur ein Richter den Vorsitz (in einigen wichtigen Fällen drei Richter), von dem erwartet wird, dass er sich buchstabengetreu an das Gesetz des Koran, der Sira und der Hadithe hält. Er herrscht souverän wie ein Diktator mit der heiligen islamischen Schrift in der Hand als „Hammer des Gesetzes“. In der frühen islamischen Zeit war (und ist) der Ausgang eines Prozesses daher fast immer derselbe: Auspeitschen, sicherer Tod, Amputation, Sklaverei oder ähnliches.

Dies erklärt auch teilweise, warum die (messianischen) jüdischen Gemeinden in Arabien so leidenschaftlich gegen Mohammed und seinen Islam gekämpft haben. Als Folge dessen hat Mohammeds Verzerrung des jüdischen Gesetzes den gegenseitigen Hass zwischen Juden und Muslims hervorgerufen. Nichts ist dem Juden heiliger als Gott und sein Gesetze, denn sie sind die einzige rechtliche Autorität! Messianische oder zelotische Juden haben zwischen 66 und 620 n. Chr. mindestens 10 Kriege gegen die Römer geführt. Am Ende des 10. Römisch-Jüdischen Krieges mussten die erschöpften Juden auch gegen Mohammeds islamische Truppen kämpfen und haben den Krieg verloren. Was ist die rechtliche Autorität des Islam? -- Antwort: Der Koran und Mohammed, d. h.: Koran, Sira, Hadith. (Siehe die Verfassung von Saudi-Arabien und die Verfassung der Islamischen Republik Iran; The Grand Bible, S. 5122, 5125)

DIE ZEHN GEBOTE IM ISLAM

Der Koran gibt an, dass Moses Tafeln gegeben wurden, ohne deren Inhalt explizit zu zitieren. (Koran 145) Die einzige Passage, die den Zehn Geboten am ähnlichsten ist, findet sich im Kapitel über das Vieh (Sure al-an’am). In dieser Passage werden viele dieser biblischen Gebote wiederholt, wobei die Einhaltung der Rechte Allahs und der Rechte der Menschen stark betont wird. Vers 151 beginnt mit einer Zusammenfassung dessen, was im Islam verboten ist. Man soll „das Leben, das Allah geheiligt hat, nicht töten“, mit der bemerkenswerten Einschränkung: „außer im Wege der Gerechtigkeit.“ Ein Hadith zeigt Mohammed, wie er erklärt, dass das „Blut eines Muslims ... nur in drei Fällen vergossen werden darf: als Qisas [Vergeltung, Rache] für einen Mord, als verheiratete Person, die illegalen Geschlechtsverkehr begeht, und als jemand, der vom Islam abfällt (Apostat) und die Muslime verlässt.“ (Bukhari, Band 9, Buch 87, Nr. 6878.) Ehebruch, Apostasie (Verrat) und Rache sind also die einzigen Rechtfertigungen für die Tötung eines Menschen.

DIE ZEHN GEBOTE IM KORAN

151. Sag: „Kommt, ich werde euch vorlesen, was euer Herr euch zur heiligen Pflicht gemacht hat, dass ihr ihm nichts als Partner zuschreibt und dass ihr den Eltern Gutes tut und dass ihr eure Kinder nicht aus Armut tötet, denn wir versorgen euch und sie, und dass ihr euch nicht an unanständige Dinge heranwagt, weder offen noch verborgen. Und dass ihr das Leben, das Allah geheiligt hat, nicht tötet, außer im Zuge der Gerechtigkeit.“ Dies hat er euch befohlen, damit ihr erkennen könnt. 152. Und nähert euch nicht dem Vermögen des Waisenkindes, außer mit etwas Besserem, bis es die Reife erreicht hat. Gebt volles Maß und volles Gewicht in Gerechtigkeit. Wir belasten keine Seele über ihre Fähigkeit hinaus. Und wenn ihr euer Wort gebt, dann handelt gerecht, auch wenn es ein Verwandter ist, und erfüllt den Bund Allahs. Dies befiehlt er euch, damit ihr vielleicht daran denkt. 153. Und dies ist mein gerader Weg, also folgt ihm. Folgt keinen anderen Wegen, damit ihr nicht von seinem Weg abweicht. Er hat dies für euch bestimmt, damit ihr Allah fürchtet. Koran (Mekka, spät) 6:151-153

Es wird deutlich, dass Mohammed die Thora gut kannte, jedoch aus politischen Gründen, um die totale Vorherrschaft über alle Nichtmuslims zu erlangen, die Gesetzessammlung der Zehn Gebote zwischen anderen Versen im Koran versteckte, um ihre universelle Autorität zu beseitigen. Seine Anhänger werden sich so nicht bewusst sein, dass es sich dabei um eine Reihe von Gesetzen handelte, die zusammengehören.

1. Erstes Gebot: Du sollst keine anderen Götter neben mir haben (Bibel). — Wisse, dass es keinen Gott außer Allah gibt. Koran (Medina) 419

2. Zweites Gebot: Du sollst keine Götzen machen (Bibel). — Und rufe neben Allah keine anderen Götter an. Es gibt keinen Gott außer ihm. Koran (Mekka) 28:88

3. Drittes Gebot: Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht missbrauchen (Bibel). — Mache Allahs Namen nicht zu einer Entschuldigung für deine Eide. Koran (Medina) 2:224

4. Viertes Gebot: Gedenke des Sabbattages und halte ihn heilig (Bibel). — Wenn zum Freitagsgebet gerufen wird, dann eile zum Gedenken an Gott und lasse deine Geschäfte liegen. Koran (Medina) 62:9

5. Fünftes Gebot: Ehre deinen Vater und deine Mutter (Bibel). — Tue Gutes zu deinen Eltern, Verwandten und Nachbarn. Koran (Medina) 4:36 (Eine andere Version: Sei gütig zu deinen Eltern, wenn einer oder beide von ihnen in deinem Leben ein hohes Alter erreichen, sage kein Wort der Verachtung und weise sie nicht zurück, sondern rede mit ihnen in ehrenvoller Weise. Koran (Mekka) 123)

6. Sechstes Gebot: Du sollst nicht töten (Bibel). — Nimm niemandem das Leben, was Allah verboten hat, außer aus Gerechtigkeit, und begehe keinen Ehebruch, und wer dies tut, wird dafür bestraft werden. Koran (Mekka) 25:68

7. Siebtes Gebot: Du sollst nicht ehebrechen (Bibel). — Komm dem Ehebruch nicht nahe. Wahrlich, es ist ein Gräuel und ein böser Weg. Koran (Mekka) 132

8. Achtes Gebot: Du sollst nicht stehlen (Bibel). — Verschwendet euren Besitz nicht untereinander für Eitelkeit, und versucht nicht, dadurch das Gehör der Richter zu erlangen, sodass ihr wissentlich einen Teil des Besitzes anderer zu Unrecht verschlingt. Koran (Medina) 2:188 (Eine Ergänzung des Code Hannurabi: Was den Dieb betrifft, sowohl Mann als auch Frau, schneidet euch die Hände ab. Es ist der Lohn für ihre eigenen Taten, eine beispielhafte Strafe von Allah. Koran (Medina) 5:38-39)

9. Neuntes Gebot: Du sollst nicht falsch Zeugnis reden gegen deinen Nächsten (Bibel). — Verbergt keine Zeugenaussage. Wer sie verbirgt, dessen Herz ist wahrlich sündig. Koran (Medina) 2:283

10. Zehntes Gebot: Du sollst nicht begehren (Bibel). — Diese Menschen hat Allah verflucht, ... sie sind neidisch auf die Menschheit wegen dem, was Allah ihnen aus seiner Großzügigkeit geschenkt hat. Koran (Medina) 4:52-54.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS KORANISCHE GEBOT DER ABROGATION

„Wir (Allah / Mohammed) heben nichts von unserer Offenbarung auf oder lassen nichts vergessen, es sei denn, wir bringen etwas Besseres oder Ähnliches. Weißt du nicht, dass Allah zu allem fähig ist? (Koran 2:106).“

Traditionell werden die Suren (Kapitel) des Korans als mekkanische Suren klassifiziert, d.h. als solche aus den ersten zwölf Jahren von Mohammeds Laufbahn, als er und seine wenigen Anhänger friedlich in Mekka lebten, und jene aus Medina, die aus den gewalttätigen letzten elf Jahren von Mohammeds Laufbahn bestehen, also nach der Hidschra oder Auswanderung (Vertreibung) aus Mekka. Aufgrund der Doktrin der Abrogation (Aufhebung) gelten die Suren aus den Medina-Versen bei der Bildung der islamischen Theologie und des islamischen Rechts im Allgemeinen als vorrangig vor den Suren aus Mekka. Und es sind diese gewalttätigen Verse, die ernsthafte ideologische Probleme für unsere moderne Welt verursachen!

Die Struktur des Korantextes ist dualistisch. Die Doktrin der Abrogation ist die Grundlage des weit verbreiteten islamischen Verständnisses, dass die gewalttätigen Verse des Korans Vorrang vor den friedlicheren, früher offenbarten Versen haben, da sie später im Leben Mohammeds erschienen. Aus guten Gründen war das Konzept des Naskh (Aufhebung) jahrhundertelang Teil der Behauptung der Skeptiker, Mohammed sei ein falscher Prophet gewesen, dessen Offenbarungen jeweils passend zum jeweiligen Augenblick zugeschnitten waren.

Ich werde jetzt zwei Versionen der chronologischen Reihenfolge der Kapitel im Koran zeigen.

Der deutsche Orientalist Theodor Nöldeke (1836-1930) ordnete seine chronologische Reihenfolge nach historischem Kontext, Wortwahl, Schreibstil und verwendetem Reim. Die Nöldeke-Chronologie der 114 Kapitel des Korans ist in zwei Hauptgruppen oder Perioden unterteilt: 1. Die Mekka-Gruppe (die 3 verschiedene Untergruppen enthält); 2. Die Medina-Gruppe.

DER (friedliche) MEKKA-KORAN, Gruppe 1 (48 Suren): 96, 74, 111, 106, 108, 104, 107, 102, 105, 92, 90, 94, 93, 97, 86, 91, 80, 68, 87, 95, 103, 85, 73, 101, 99, 82, 81, 53, 84, 100, 79, 77, 78, 88, 89, 75, 83, 69, 51, 52, 56, 70, 55, 112, 109, 113, 114, 1; Gruppe 2 (21 Suren): 54, 37, 71, 76, 44, 50, 20, 26, 15, 19, 38, 36, 43, 72, 67, 23, 21, 25, 17, 27, 18; Gruppe 3 (21 Suren): 32, 41, 45, 16, 30, 11, 14, 12, 40, 28, 39, 29, 31, 42, 10, 34, 35, 7, 46, 6, 13.

DER (gewalttätige) **MEDINA-KORAN, (24 Suren): 2, 98, 64, 62, 8, 47, 3, 61, 57, 4, 65, 59, 33, 63, 24, 58, 22, 48, 66, 60, 110, 49, 9, 5.**

Ich zeige Ihnen auch die traditionelle Kapiteleinteilung von Mohammeds Cousin Ibn Abbas:

DER (friedvolle) MEKKA-KORAN: 96, 68, 73, 74, 1, 111, 81, 87, 92, 89, 93, 94, 103, 100, 108, 102, 107, 109, 105, 113, 114, 112, 53, 80, 97, 91, 85, 95, 106, 101, 75, 104, 77, 50, 90, 86, 54, 38, 7, 72, 36, 25, 35, 19, 20, 56, 26, 27, 28, 17, 10, 11, 12, 15, 6, 37, 31, 34, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 51, 88, 18, 16, 71, 14, 21, 23, 32, 52, 67, 69, 70, 78, 79, 82, 84, 30, 29, 83.

DER (gewalttätige) **MEDINA-KORAN: 2, 8, 3, 33, 60, 4, 99, 57, 47, 13, 55, 76, 65, 98, 59, 24, 22, 63, 58, 49, 66, 64, 61, 62, 48, 5, 9, 110.**

Welches Zahlensystem Sie auch immer bevorzugen, in Bezug auf die dualistische Koran-Unterteilung sind beide fast gleich: Jeder schöne und friedliche Text aus Mekka kann in beiden Systemen durch die hasserfüllten und gewalttätigen Verse des Korans von Medina aufgehoben werden. Anweisungen zur Verwendung der Aufhebung: Wenn es im Koran einen Text gibt, der einem anderen Text im Koran widerspricht, dann hat der jüngere Text automatisch Autorität über den älteren Text! Dies ist der Grund, warum die gewalttätigsten und jüngsten Kapitel des Korans, 9 und 5, alle anderen Kapitel aufheben!

DIE FÜNF GEBOTE IM BUDDHISMUS

Seit meiner Kindheit, als ich mit asiatischen Buddhisten zusammenlebte, war mir bewusst, dass der zweite Teil der Zehn Gebote in der östlichen Welt wohlbekannt war. Was ich nicht wusste, war der Umfang und die Form, die sie hatten. Ich fand innerhalb weniger Tage die folgenden Beispiele.

Die Fünf Gebote (in Sanskrit und Pali: Pancha Sila) oder fünf Übungsregeln sind das wichtigste Moralsystem für buddhistische Laien. Sie bilden den grundlegenden Ethikkodex, den Laienanhänger des Buddhismus einhalten müssen. Die Fünf Gebote bilden die Grundlage aller buddhistischen Praxis und können in dieser Hinsicht mit den Zehn Geboten im Judentum und Christentum oder den ethischen Kodizes des Konfuzianismus verglichen werden. Laut Dhammika Sutta und anderen buddhistischen Texten stellt Buddha fest, dass die Pflichten eines Haushaltsvorstands einen „Haushälter“ (verheiratete Person, Laie) daran hindern, den Weg eines Mönches vollständig zu verfolgen. Daher formuliert Buddha die „Pflicht des Laien“ (Pali: gahatthavatta), die im Wesentlichen die Fünf Gebote sind, wie folgt:

1. Töte oder verletze keine Lebewesen und stifte andere nicht zum Töten an (Verzicht auf das Töten von Lebewesen; Geist der Güte und des Mitgefühls)

2. Stehle nicht und nimm nicht, was dir nicht gegeben wurde, und stifte andere nicht dazu an (Verzicht auf Diebstahl; Geist der Großzügigkeit und des Verzichts)

3. Habe keinen Sex mit der Frau eines anderen; als Mönch das Zölibat beachten (Enthaltsamkeit von sexuellem Fehlverhalten; Zufriedenheit des Geistes und Respekt für Treue)

4. **Lüge nicht** und stifte andere auch nicht zum Lügen an (Enthaltsamkeit von Lügen oder Unwahrheiten; Geist ehrlich und zuverlässig sein)

5. **Trinke keinen Alkohol** und stifte andere auch nicht zum Trinken an oder zur Einnahme anderer Rauschmittel. (Enthaltsamkeit von Rauschmitteln; Achtsamkeit und Verantwortung bewahren)

Siddhartha Gautama, am häufigsten als „der Buddha“ („der Erwachte oder Erleuchtete“) bezeichnet, wurde in Lumbini, dem heutigen Nepal, geboren. Er lebte im 6. oder 5. Jahrhundert v. Chr. im Nordosten Indiens und begründete den Buddhismus. Er starb in Kushinagar und erlangte Pari-Nirvana; seine Asche wurde in Piprahvah, Indien, nur wenige Meilen von Lumbini in Nepal entfernt, begraben. Sein Grab wurde 1889

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

von William Claxton Peppe gefunden. Eine Inschrift auf dem Deckel einer Urne identifizierte das massive pyramidenartige Grab als das Grab des Buddha.

Ursprünglich wurde der Buddhismus nicht als Religion gegründet, sondern entwickelte sich aus der Psychoanalyse und Behandlung von Menschen mit psychischen Leiden. Die Psychoanalyse wird als die „Vier Edlen Wahrheiten“ bezeichnet, die traditionell als die erste Lehre des Buddha gelten und als eine der wichtigsten Lehren des Buddhismus gelten. Im Grunde handelt es sich dabei um eine psychologische Analyse des Elends und Leidens, dem alle Menschen in ihrem Leben begegnen. 2500 Jahre vor Sigmund Freud formulierte Siddharta Gautama seine Analyse in vier Punkten und nannte sie die Vier Edlen Wahrheiten:

1. Dukkha ist **das Leiden selbst**; das Leben selbst enthält immer Leiden.

2. Samudaya ist das **Bewusstwerden des Ursprungs des Leidens**, das in unrealistischem, hohem Verlangen oder der Anhaftung an Besitztümer liegt.

3. Nirodha befasst sich mit der Lehre, wie man diese **Situation durch Entsagung beenden** kann.

4. Magga ist der Weg zur **erfolgreichen Behandlung** durch das **Durchlaufen** der Stufen **des Edlen Achtfachen Pfades**.

Die Psychotherapie des Buddha beschäftigt sich hauptsächlich mit Selbstdisziplinierung, die als „Edler Achtfacher Pfad“ bezeichnet wird. Der leidenden Person wird beigebracht, wie sie das Acht-Schritte-Programm durchläuft. Die Lehre befasst sich mit der Korrektur schädlicher Gewohnheiten und Verhaltensweisen und dem Erlernen, wie man Disziplin in einem neuen Lebensstil beibehält, der weniger schädlich für den eigenen Geist und für andere ist. Man könnte diesen Prozess Reinigung nennen. Das Programm in Kürze:

1. Die richtige Sprache: **keine Lügen**, keine unhöflichen Reden, niemandem erzählen, was ein anderer über ihn sagt, um Zwietracht zu stiften oder ihre Beziehung zu schädigen.

2. Das richtige Verhalten oder Handlungen: **Verzicht auf Töten**, Stehlen und sexuelles Fehlverhalten

3. Der richtige Lebensunterhalt: Den Lebensunterhalt dadurch verdienen, dass man **anderen hilft**, und auch keine Waffen, Gifte oder Rauschmittel verkauft

4. Die **richtige** Anstrengung durch **Meditation** über sich selbst

5. Die richtige Achtsamkeit: Lernen, **nie geistesabwesend** zu sein und sich jederzeit dessen bewusst zu sein, was man tut

6. Die richtige Konzentration: **Den Geist auf eine bestimmte Aufgabe konzentrieren** und diese von Anfang bis Ende ausführen

7. Die richtige Ansicht: Unsere Handlungen haben Konsequenzen, **der Tod ist nicht das Ende** und unsere Handlungen und Überzeugungen haben Konsequenzen nach dem Tod.

8. Der richtige Entschluss oder die richtige Absicht: Das Zuhause aufgeben und ein **Leben des Mitgefühls** in einer Umgebung der Sinnlosigkeit, des Nicht-Böswilligen (zur liebenden Güte), des friedlichen Verzichts auf weltliche Dinge (sich davon fernhalten, immer bestimmte Dinge zu wollen), **sich von Grausamkeit fernhalten**, (Mitgefühl) für die Liebe zu Gott und allem Leben haben.

Spätere Anhänger haben aus Dankbarkeit den Buddha vergöttlicht und gleichzeitig seine Lehren zu dem erhoben, was die Menschen im Westen als „Religion“ bezeichnen. Der Buddha selbst hatte vielleicht gar nicht die Absicht, eine neue Religion zu gründen, da er kaum jemals Götter erwähnte oder welche Götter er bevorzugen würde. Die allgemeine Haltung einer indischen Religionsgruppe namens Jains ist der der Buddhisten ähnlich.

DIE FÜNF JAIN-GELÜBTE

Der Jainismus wurde von einem Mann namens Mahavira gegründet oder wiederhergestellt. Er wurde im frühen 6. Jahrhundert v. Chr. in eine königliche Kshatriya-Jain-Familie im alten Indien geboren. Seine früheste Ikonographie stammt von archäologischen Stätten in der nordindischen Stadt Mathura und wird auf die Zeit zwischen dem 1. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert n. Chr. datiert.

Historisch gesehen war Mahavira, der den Jainismus im alten Indien wiederbelebte und predigte, ein älterer Zeitgenosse und entfernter Verwandter von Gautama Buddha, dessen Shakya-Clan ebenfalls ein Zweig der Solar-Dynastie war.

In der indischen Tradition wurde die Ikshvaku-Dynastie vom legendären König Ikshvaku gegründet. Die Dynastie ist auch als Sūryavaṃśa („Sonnendynastie“ oder „Nachkommen der Sonne“) bekannt, was bedeutet, dass diese Dynastie die Sonne als ihren Gott und ihren Begründer anbetet, und bildet zusammen mit der Monddynastie eine der Hauptlinien der Kshatriya Varna.

Der ethische Kodex der Jainisten schreibt zwei Dharmas oder Verhaltensregeln vor. Eine für diejenigen, die Asket werden möchten, und eine andere für die śrāvaka (Haushälter). Für beide Anhänger sind fünf grundlegende Gelübde vorgeschrieben. Diese Gelübde werden von Sravakas (Haushältern) teilweise eingehalten und als Anuvratas (kleine Gelübde) bezeichnet. Asketen halten diese fünf Gelübde strenger ein und befolgen daher völlige Abstinenz. Alle diese Unterteilungen (Verletzung, Falschheit, Diebstahl, Unkeuschheit und Anhaftung) sind Himsa, da das Nachgeben in diesen die reine Natur der Seele beschmutzt. Laut dem Jain-Text im Purusartha Siddhyupaya gibt es fünf Gelübde:

• Ahimsa (**Nicht-Verletzen**) ist das Gelübde, niemanden zu töten oder zu verletzen.

• Satya (**Wahrheit**) ist das Gelübde, nicht zu lügen und die Wahrheit zu sagen.

• Asteya (**Nicht-Stehlen**) ist das Gelübde, nichts zu nehmen, was nicht freiwillig und ohne Erlaubnis gegeben wird.

• Brahmacharya (**Keuschheit**) ist das Gelübde, dem gewählten Partner sexuell treu zu bleiben.

• Aparigraha (**Nicht-Besitzen**) ist das Gelübde, nicht zu begehren oder gierig zu sein.

DIE FÜNF GEBOTE DES DAOISMUS

Die Fünf Gebote sind auch in China bekannt. Im Daoismus (Dao = „der Weg “) bilden die Fünf Gebote (Chinesisch: Wǔ Jiè) den grundlegenden Ethikkodex, an den sich hauptsächlich Laien halten. Für Mönche und Nonnen gibt es fortgeschrittenere und strengere Gebote. Die Fünf Gebote sind fast identisch mit den Fünf Geboten des Buddhismus; Es gibt jedoch kleine Unterschiede, um sich in die chinesische Gesellschaft einzufügen. Laozi sagte: „Diese fünf Gebote sind

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

die Grundlagen, um den eigenen Körper rein zu halten, und sie sind die Wurzeln für die Einhaltung der heiligen Lehren. Wenn tugendhafte Männer und tugendhafte Frauen, die die tugendhaften Lehren genießen, diese Gebote akzeptieren und einhalten und bis zum Ende ihres Lebens keines davon verletzen, werden sie als Menschen mit reinem Glauben anerkannt, sie werden den Weg zum Dao finden und die heiligen Prinzipien der Erleuchtung erlangen. “ Laut Zhengtong Daozang (正統道藏) gibt es fünf grundlegende Gebote (mit Definitionen von Laozi):

1. Kein Töten: „Alle Lebewesen, einschließlich aller Arten von Tieren und der so kleinen wie Insekten, Würmer usw., sind Behälter der ungeschaffenen Energie, daher sollte man keines von ihnen töten.“

2. Kein Stehlen: „Man soll nichts nehmen, was einem nicht gehört und was einem nicht gegeben wird, egal, ob es jemandem gehört oder nicht.“

3. Kein sexuelles Fehlverhalten: „Wenn ein sexuelles Verhalten stattfindet, aber nicht mit dem Ehepartner, ist es ein sexuelles Fehlverhalten.

4. Keine falsche Rede: „Wenn jemand nicht selbst Zeuge dessen war, was passiert ist, sondern es anderen erzählt, oder wenn jemand lügt, obwohl er weiß, dass es eine Lüge ist, ist das eine falsche Rede.“

5. Kein Konsum von Rauschmitteln: „Man sollte keine alkoholischen Getränke zu sich nehmen, es sei denn, man muss welche zu sich nehmen, um seine Krankheit zu heilen, die Gäste mit einem Festmahl zu bewirten oder religiöse Zeremonien durchzuführen.“

DIE FÜNF YAMAS UND DIE FÜNF NIYAMAS (10 Gebote) IM HINDUISMUS

Die Lehre, die den jüdischen Lehren am nächsten kommt, ist der Hinduismus, und der wahrscheinliche Grund dafür ist die Geschichte. Die Gebote der Hindus sind wahrscheinlich die ältesten in Indien.

Die Hebräer erschienen im 7. oder 6. Jahrhundert v. Chr. in Indien, als das Persische Reich expandierte. Sie arbeiteten für ihre Befreier aus der babylonischen Gefangenschaft. Sie wurden Schreiber und sogar persische Regierungsbeamte durch die einfache Tatsache, dass sie alle Aramäisch sprachen, die offizielle Sprache der persischen Außenpolitik. Zu dieser Zeit war die Schrift in der indischen Zivilisation völlig unbekannt. Hindus, Buddhisten und andere nutzten Klöster als „Gedächtnis-fabriken“; Mönche mussten die heiligen Texte auswendig lernen und sie gleichzeitig anderen Mönchen beibringen. Die Eroberung Alexanders des Großen änderte alles. Chandragupta Maurya, der Zeuge der Ereignisse war, wurde einige Jahre später Kaiser. Er und seine rechte Hand Chanakya erkannten den Wert der Schrift und entwickelten aus dem aramäischen Alphabet ein eigenes indisches Schriftsystem namens Brahmi. Zum ersten Mal wurden Gesetzestexte in Indien nieder-geschrieben, wie zum Beispiel die folgenden:

1. Yamas

Yamas sind ethische Regeln im Hinduismus und können als moralische Imperative (die „Verbote“) betrachtet werden. Die Yoga Sutras von Patanjali legen in Buch 2 dar, wie und warum jede der oben genannten Selbstbeschränkungen zur persönlichen Entwicklung eines Individuums beiträgt. Beispielsweise erklärt Patanjali in Vers II.35, dass die Tugend der Gewaltlosigkeit und Nichtverletzung anderer (Ahimsa) zur Aufgabe der Feindseligkeit führt, ein Zustand, der den Yogi zur Vollkommenheit innerer und äußerer Freundschaft mit jedem und allem führt. Die Fünf Yamas ähneln ziemlich genau der zweiten Hälfte der Zehn Gebote. Sie werden in den Yoga Sutras von Patanjali (und im Ashtanga Yoga) 2.30 wie folgt aufgelistet:

1. Ahimsa: **Gewaltlosigkeit** (anderen Lebewesen keinen Schaden zufügen)
2. Satya: **Wahrhaftigkeit** (keine Falschheit)
3. Asteya: **Nichtstehlen**
4. Brahmacharya: **Keuschheit** (eheliche Treue oder sexuelle Zurückhaltung)
5. Aparigraha: Nichtgeiz, **Nichtbesitz** (nicht begehren)

2. Niyamas

Die zweite Komponente von Patanjalis Yoga-Pfad ist Niyama, das tugendhafte Gewohnheiten und Befolgungen (die „Dos“) umfasst. Wie bei den Yamas erklärt Patanjali, wie und warum jedes der Niyamas zur persönlichen Entwicklung beiträgt. Beispielsweise erklärt Patanjali in Vers II.42, dass die Tugend der Zufriedenheit und Akzeptanz anderer, so wie sie sind (Santosha), zu einem Zustand führt, in dem innere Quellen der Freude am wichtigsten sind und das Verlangen nach äußeren Quellen der Freude aufhört. Die Niyamas erinnern uns an jüdische und stoische Lehren. Sadhana Pada Vers 32 listet die 5 Niyamas wie folgt auf:

1. Shaucha: **Reinheit**, Sauberkeit von Körper, Geist und Sprache (sehr wichtige Regeln auch im Judentum und im persischen Zoroastrismus)
2. Santosha: **Zufriedenheit**, Akzeptanz anderer, Akzeptanz der eigenen Umstände, wie sie sind, um sie zu überwinden oder zu ändern, Optimismus für sich selbst
3. Tapas: **Beharrlichkeit**, Ausdauer, Enthaltsamkeit, Askese, Selbstdisziplin
4. Svadhyaya (**Selbststudium**, Meditation, Studium der Veden, Selbstbetrachtung der eigenen Gedanken, Sprache und Handlungen
5. Isvara Pranidhana (**Hingabe an den Herrn**, das „höchste Wesen“, das Brahma genannt wird und als Wahres Selbst und Unveränderliche Realität bekannt ist; Gott.)

DIE GEBOTE DES SHURUPPAK

Nach dieser Recherche fand ich eine ganze Weile nichts. Ich war mir nicht sicher, welche Versionen die älteren waren, die Versionen in der Hebräischen Bibel oder die aus Indien. Das nächste Dokument über ethische Gesetze fand ich drei Jahre später ... und es ließ mich für eine Weile den Atem anhalten.

1963 und 1965 machte eine amerikanische Expedition des Oriental Institute of Chicago unter der Leitung von Donald P. Hansen einen erstaunlichen Fund in Abu Salabikh, das etwa 20 km nordwestlich der Stätte der antiken Stadt Nippur im Gouvernement Al-Qadisiyyah im Irak liegt. Während der Ausgrabungskampagne, die insgesamt 8 Wochen dauerte, fanden die Archäologen etwa 500 Keilschrift-Tafeln und Fragmente, die einige der frühesten antiken Texte enthielten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Unter ihnen war das Buch „Die Gebote des Shuruppak“. Dieses Buch aus dem Jahr 2600 v. Chr. war eine Sensation, da es das älteste Beispiel von Geboten und Verboten war, die viel später in der Bibel und in Manuskripten in Indien und China auftauchten. Das Buch war auf Tontafeln geschrieben, die in einem niedrigen „Tell“ (Hügel) in Abu Salabikh gefunden wurden. Sein damaliger Name war wahrscheinlich Eresh und es war eine kleine sumerische Stadt aus der Mitte des dritten Jahrtausends v. Chr. mit kulturellen Verbindungen zu den Städten Kisch, Mari und Ebla.

Dieses Buch wurde offensichtlich geschrieben, um Tugenden zu lehren und so die Gemeinschafts-Standards zu wahren. Die etwa 100 Gebote wurden König Shuruppak, dem Sohn von Ubara-Tutu, in den Mund gelegt. Ubara-Tutu ist in der sumerischen Königsliste als der letzte König von Sumer vor der Sintflut verzeichnet. Die alte sumerische Stadt Shuruppak wurde wahrscheinlich nach König Shuruppak benannt. Sie lag nicht weit vom Fundort der Tontafeln entfernt, an der Stelle des heutigen Tell Fara, etwa 55 Kilometer südlich von Nippur an den Ufern des Euphrat im irakischen Gouvernement Al-Qadisiyyah.

Der Text besteht aus warnenden Worten von König Shuruppak an seinen Sohn Ziusudra (den Fluthelden, der in Akkad auch als Utnapishtin bekannt ist). Viele der Vorschriften des Buches ähneln denen, die wir in der Thora (den Fünf Büchern Mose) lesen können. Aber die Gebote von König Shuruppak sind viel detaillierter, viel direkter und erfrischend unverblümt. Hier eine kleine Auswahl:

• Du sollst **nicht arrogant mit deiner Mutter sprechen**.
• Du sollst **nicht töten**.
• Du sollst **nicht stehlen**.
• Du sollst **keinen Raub begehen**.
• Du sollst **nicht unangemessen sprechen**.
• Du sollst **nicht mit einer verheirateten jungen Frau spielen**.
• Du sollst **keinen Sex mit deiner Sklavin haben**.
• Du sollst **dir nicht die Geldtruhe wünschen**.
• Du sollst **nicht urteilen, wenn du Bier** (Alcohol) **trinkst**.
• Du sollst **keinen Streit anfangen**.

Einige der Gebote sind rein praktischer Natur: „Du sollst kein Feld an einer Straße anlegen; ... Du sollst keinen Brunnen auf deinem Feld graben: Die Leute werden beim Wasserholen Schaden anrichten.“ (Verse 15–18). Auf moralische Gebote folgen die negativen praktischen Folgen der Übertretung: „Du sollst nicht mit einer verheirateten jungen Frau rummachen: Die Verleumdung könnte ernst sein.“ (Verse 32–34). Für mich sind die Anweisungen von Shuruppak einer der eindrucksvollsten Prosatexte, die mir je untergekommen sind. Ich bin überzeugt, dass diese „Steintafeln“ aus Ton die Blaupause für die Zehn Gebote sowie für all die vielen Versionen der Gebote in Asien sind. Im Altertum hatten solche Ratgeber die Aufgabe den Leser vor dem Henker oder vor Rache zu bewahren. Fast alle der 100 Gebote von Shuruppak haben auch heute noch ihren Wert für die Erziehung unserer jungen Leute. Dies ist das schönste Buch aus dem Altertum, die ich je gelesen habe, weil seine Stimme so laut und deutlich zu uns allen spricht wie zu den Menschen vor 4600 Jahren.

ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

Der Bibelwissenschaftler und Übersetzer der Schriftrollen vom Toten Meer, Robert Eisenman, sagte in einem Interview etwas, worüber wir nachdenken sollten: „Wir haben uns selbst herausgefordert und uns erweitert. Und intelligente, denkende Menschen in der modernen Welt haben es satt, im Katechismusunterricht nur mit Brei und Fabeln gefüttert zu werden. Das ist das Problem der Religion für moderne Menschen. Früher war sie nur gedankenlosen Menschen vorbehalten. Und [die heutigen] denkenden Menschen sagen: ‚Oh, ich bin nicht religiös.‘ – Wir alle sollten religiös sein, denn das wird es uns ermöglichen, uns mit herausfordernden Problemen auseinanderzusetzen.“

Noch nie war die Bibelforschung so einfach – googeln Sie einfach Ihre Fragen und Sie werden belohnt! Nach meinem jahrelangen Kampf mit Hunderten von Manuskripten und heiligen Texten habe ich eine Zusammenstellung erstellt, die für Studenten und Wissenschaftler von Wert sein könnte. Die Grand Bible wuchs auf eine enorme Größe an, die ich anfangs nicht erwartet hatte.

Als ich mit meiner Suche begann, hatte ich noch die Illusion, ich könnte meine Arbeit ausdrucken oder zumindest als druckbares Dokument präsentieren. Bald jedoch wuchs das Dokument über die von mir gesetzte Grenze von 2000 Seiten hinaus. Und ebenso bald verlor ich das Interesse an einer gedruckten Darstellung, da Redakteure von außerhalb meines Hauses meine Entdeckungen gekürzt und sie zu einer Art Standardmüll gemacht hätten. Stattdessen entdeckte ich, dass ein größeres PDF-Dokument gegenüber einem gedruckten Buch definitiv seine Vorteile hatte, selbst wenn es in mehreren Bänden gedruckt wurde. PDF-Apps haben normalerweise ein Suchfeld, in das wir eingeben können, wonach wir suchen.

Mein zusammengestelltes Standard-MS-Dokument erreichte 36.000 Seiten in Times New Roman und 40.000 in Arial. Ich musste die Schriftgröße auf 7,5 verkleinern und eine Times Roman Narrow-Schriftart wählen – immer noch größer als ein Beipackzettel für Medikamente. Einige Smartphones haben aufgrund seiner Größe von fast 250 MB Probleme mit diesem Dokument, aber Tablets, Laptops und PCs zeigen es gut an. Jeder – der das Geld und eine gute Druckerei hat – kann die Grand Bible drucken, bei Bedarf auch in A3.

In der 3. Auflage von 2021 hatte sie 7554 Seiten. Das Buch erfuhr viele Änderungen und Verbesserungen. Im Jahr 2024 habe ich eine 6. Auflage der Grand Bible hinzugefügt, die nun, nach einem Jahrzehnt, auf 8062 Seiten angewachsen ist, da ich die Anhänge mit zusätzlichen Fotos, Karten und Texten erweitert habe. Wie einige meiner anderen Bücher wird die Grand Bible jährlich aktualisiert. Der Download ist kostenlos.

Ich hoffe, dass ich etwas beigetragen habe, das hilft, das Problem des Verständnisses heiliger Bücher zu lösen. Diese Texte sind keine seltsamen Geschichten, die nur den spirituellen Bedürfnissen einzelner dienen. Als Texte mit Gesetzen und Ratschlägen stellen sie in der Tat die Grundlage unserer Zivilisation dar.

Lord Henfield, März 2025.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

BIBLISCHE STUDIEN
Einige bekannte Fakten

Bibelstudien sind die akademische Anwendung einer Reihe verschiedener Disziplinen auf das Studium der Bibel (Altes und Neues Testament) durch einen Bibelwissenschaftler. Für seine Theorie und Methoden greift das Fachgebiet auf Disziplinen zurück, die von der Antiken Geschichte, der historischen Kritik, der Philologie (Linguistik), der Theologie, der Textkritik, der Literaturkritik, den historischen Hintergründen, der Mythologie und der vergleichenden Religionswissenschaft reichen.

Viele säkulare sowie religiöse Universitäten und Hochschulen bieten Kurse in Bibelstudien an, normalerweise in den Abteilungen für Religionswissenschaften (z.B. Theologie, Judaistik), der Geschichte oder der vergleichenden Literaturwissenschaft. Mehrere akademische Verbände und Gesellschaften fördern die Forschung auf diesem Gebiet. Die größte ist die Society of Biblical Literature (SBL) mit rund 8.500 Mitgliedern in mehr als 80 Ländern. Sie veröffentlicht zahlreiche Bücher und Zeitschriften zu biblischen Studien, darunter ihr Flaggschiff, das Journal of Biblical Literature.

Die Originalsprachen der Bibel

Die Hebräische Bibel, die Textgrundlage des christlichen Alten Testaments (wenn auch in anderer Reihenfolge und mit einer Aufteilung einiger Bücher in zwei), wurde ursprünglich in biblischem Hebräisch verfasst, obwohl einige Kapitel in biblischem Aramäisch verfasst wurden. Deuterokanonische Bücher, die in einigen protestantischen christlichen Bibeln aus dem Alten Testament entfernt wurden, sind auf Hebräisch, Griechisch oder Aramäisch verfasst. Das Neue Testament wurde ursprünglich in Koine-Griechisch (gemeines Griechisch) verfasst.

Die erste vollständige Übersetzung der Hebräischen Bibel war die Septuaginta (auch bekannt als griechisches Altes Testament) aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. Bis zu diesem Zeitpunkt war dies das größte Übersetzungsprojekt der Geschichte. Die Kenntnis dieser alten Sprachen ist das grundlegende Werkzeug der Textanalyse. Daher werden Hebräisch, Griechisch und manchmal Aramäisch weiterhin an den meisten Universitäten, Colleges und Seminaren gelehrt, die ein umfangreiches Programm für Bibelstudien anbieten.

Es gibt nur wenige Originalmanuskripte des Alten Testaments bzw. der hebräischen Bibel, und obwohl die alten Übersetzungen (wie die Septuaginta) verfügbar sind, gibt es ein Problem beim Vergleich der Übersetzung mit dem hebräischen Original. Dies kann zu Problemen bei der Feststellung der Zuverlässigkeit von Übersetzungen wie der Septuaginta führen. Um dieses Problem zu lösen, haben Forscher Methoden entwickelt, um die wenigen Manuskripte, die wir haben, zu verwenden und kontinuierlich Schlussfolgerungen zu ziehen und diese Schlussfolgerungen mit Originaltexten zu vergleichen, um die Zuverlässigkeit der verfügbaren Texte zu erhöhen. Originale sind nicht vorhanden und alte Kopien sind rar. Um festzustellen, ob eine Übersetzung authentisch ist oder nicht, ist es wichtig, nach Schlüsselwörtern zu suchen, die einzigartig erscheinen und nicht aus einer Stammsprache wie Hebräisch oder einer der anderen Originalsprachen übersetzt wurden. Dies zeigt, dass in den Übersetzungen viele andere Sprachen vorhanden sind, die so wirken, als ob sie immer wieder neu erfunden worden wären. Solche Änderungen sind jedoch normal und zeigen den Unterschied zwischen den Originaltexten und dem Endergebnis der Übersetzungen.

Bibelkritik

Bibelkritik ist das wissenschaftliche „Studium und die Untersuchung biblischer Schriften, mit dem Ziel, ein kritisches Urteil über diese Schriften zu fällen“. Die Bibelkritik betrachtet biblische Texte als gewöhnliche literarische Werke und nicht als von anderer Literatur abgegrenzt, wie es die traditionelle Sichtweise vorsieht. Sie fragt, wann und wo ein bestimmter Text entstanden ist; wie, warum, von wem, für wen, und unter welchen Umständen er verfasst wurde; welche Einflüsse bei seiner Entstehung am Werk waren; welche Quellen bei seiner Abfassung verwendet wurden; und welche Botschaften vermittelt werden sollte. Die Bibelkritik variiert leicht, je nachdem, ob der Schwerpunkt auf der hebräischen Bibel, dem Alten Testament, den Briefen des Neuen Testaments oder den kanonischen Evangelien liegt. Sie spielt auch eine wichtige Rolle bei der Suche nach einem historischen Abraham, Moses, Salomon, Jesus oder anderen biblischen Protagonisten.

Sie befasst sich auch mit dem physischen Text, einschließlich der Bedeutung der Wörter und der Art und Weise, wie sie verwendet werden, sowie mit seiner Bewahrung, Geschichte und Integrität. Die Bibelkritik stützt sich auf eine breite Palette wissenschaftlicher Disziplinen, darunter Archäologie, Anthropologie, Folklore, vergleichende Religionswissenschaft, Studien zur mündlichen Überlieferung sowie Geschichts- und Religionswissenschaften.

Die rhetorische Analyse des Neuen Testaments und des Alten Testaments unterscheidet sich aufgrund des Kontexts, in dem sie geschrieben wurden. Das Neue Testament wurde in einer Zeit geschrieben, in der es viele neue griechische und römische Ideen zu Literatur und Rhetorik gab, die einen Zugang zu dem bieten, was bekannt ist, und zusätzliche Ressourcen zum Studium neutestamentlicher Texte in diesen Kontexten liefern.

Die Texte des Alten Testaments wurden nicht im selben Kontext geschrieben und bieten aufgrund ihres antiken Charakters nur wenige zusätzliche Ressourcen, auf die man bei gemeinsamen Themen in Rhetorik und Literatur zurückgreifen kann. Es gibt viele abstrakte Textstile im Alten Testament, darunter historische Berichte, Sprichwörter, poetische Texte, Lobtexte (wie Psalmen) und prophetische Texte. Das Neue Testament unterscheidet sich darin, dass es hauptsächlich zwei Stile aufweist: die Evangelien, die größtenteils historischen Berichten gleichen (in Wirklichkeit aber literarische Texte sind), und die Briefe oder Episteln.

Wenn es um die Textanalyse und -kritik des Neuen Testaments geht, gibt es ein paar Elemente, um den Text auf einer tieferen Ebene zu verstehen. Externe Kritik im Kontext biblischer Studien beinhaltet das Verständnis des Wer, Was und Wann von Texten des Neuen Testaments. Sie analysiert nicht den Text

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

selbst, was als interne Kritik bezeichnet wird. Externe Kritik konzentriert sich auf die Quelle und die Daten des Textes und um welche Art von Text es sich handelt (im Neuen Testament ist das meist ein Evangelium oder ein Brief an eine Kirche oder Person). Interne Kritik konzentriert sich speziell auf den Inhalt und die Art der Texte. Dinge wie der literarische Stil und die Theologie des Autors können beeinflussen, wie man den Text liest. Dies kann einige Kenntnisse der externen Kritik erfordern, da die Person des Autors Aufschluss darüber gibt, was er sagen möchte.

Biblische Exegese

Bibelexegese ist die Erklärung oder Interpretation der Schriften, die traditionell als die Bibel bekannt sind. Ein Großteil der biblischen Exegese basiert auf historisch-literarischen Dynamiken, wobei entweder die Schrift zur Interpretation von Geschichte und Wissenschaft oder Wissenschaft und Geschichte zur Interpretation der Schrift verwendet werden.

Dies ist besonders wichtig, wenn es um die Person Jesu Christi und die Evangelien im Neuen Testament geht. Viele Menschen stimmen darin überein, dass Jesus eine reale historische Person war, aber ob er wirklich der Sohn Gottes war, ist für viele Menschen umstritten, da es sich hier nicht um eine Tatsache sondern um eine Kirchendoktrin handelt. Diese Unterscheidung erweist sich als wichtig für die Interpretation von Texten und ob die Evangelien wörtlich oder symbolisch gelesen werden sollten.

Das Buch der Offenbarung unterscheidet sich sehr von den anderen Büchern der Bibel und erfordert zusätzliche Analysen, um zu bestimmen, ob es wörtlich oder symbolisch gelesen werden sollte. Die Ziele des Autors des Buches (Johannes) haben auch Auswirkungen darauf, wie man das Buch liest. Wenn man die Offenbarung als wörtliche Entfaltung der Endzeit liest oder als ein hochsymbolisches Buch, wird die Interpretation bestimmter Abschnitte zu unterschiedlichen Ergebnissen führen.

Darüber hinaus hat die Ansicht, dass die Schriften heilig und von Gott geschrieben oder ein historischer Text sind, Auswirkungen auf die Interpretation des Textes.

Textkritik

Textkritik ist ein Zweig der Textwissenschaft, Philologie und Literaturkritik, der sich mit der Identifizierung und Beseitigung von Transkriptionsfehlern in Texten befasst, sowohl in Manuskripten als auch in gedruckten Büchern. Antike Schreiber machten Fehler oder Änderungen, wenn sie Manuskripte von Hand kopierten. Anhand einer Manuskriptkopie, mehrerer oder vieler Kopien, aber nicht des Originaldokuments, versucht der Textkritiker, den Originaltext (den Urtext, Archetyp oder das Autograph) so genau wie möglich zu rekonstruieren. Dieselben Verfahren können verwendet werden, um zu versuchen, Zwischenausgaben oder Rezensionen der Transkriptionsgeschichte eines Dokuments zu rekonstruieren. Das ultimative Ziel der Arbeit des Textkritikers ist die Erstellung einer „kritischen Ausgabe“, die einen Text enthält, der dem Original am nächsten kommt.

Es gibt drei grundlegende Ansätze der Textkritik: Eklektizismus, Stemmatik und Textbearbeitung. Techniken aus der biologischen Disziplin der Kladistik werden derzeit auch verwendet, um die Beziehungen zwischen Manuskripten zu bestimmen.

Der Ausdruck „niedere Kritik“ wird verwendet, um den Kontrast zwischen Textkritik und „höherer Kritik“ zu beschreiben, bei dem es darum geht, die Urheberschaft, das Datum und den Ort der Abfassung des Originaltextes festzustellen.

Bibelgeschichte

Die moderne Bibelforschung wurde oft von der historischen Forschung dominiert. Bibelwissenschaftler versuchen normalerweise, einen bestimmten Text in seinem ursprünglichen historischen Kontext zu interpretieren und verwenden alle verfügbaren Informationen, um diesen Kontext zu rekonstruieren. Die historische Kritik zielt darauf ab, die Herkunft, die Urheberschaft und den Prozess zu bestimmen, mit dem antike Texte verfasst wurden. Zu den berühmten Theorien der Geschichtskritik gehören die Dokumentenhypothese, die besagt, dass der Pentateuch aus vier verschiedenen schriftlichen Quellen zusammengestellt wurde, und verschiedene Rekonstruktionen des „historischen Jesus“, die hauptsächlich auf den Unterschieden zwischen den kanonischen Evangelien beruhen.

Die Verwendung der Bibel als historische Quelle ist sehr umstritten. Das Alte Testament soll als fortlaufender Bericht über die Gründung des alten Israel dienen. Während viele Historiker darin übereinstimmen, dass Figuren wie König David und König Salomon reale historische Figuren sind, gibt es Probleme, wenn man versucht, Ereignisse wie die Erschaffung der Welt und die Sintflut zu bestätigen oder zu leugnen. Die Verwendung von Begriffen wie „Mythos“ vs. „Geschichte“ führt aufgrund einiger Konnotationen, die jedes Wort hat, ebenfalls zu Kontroversen. Oft werden „Mythos“ oder „mythische“ Texte als keine wahren Geschichten angesehen, während „Geschichte“ oder „historische“ Texte als Tatsachen angesehen werden. Mythische Geschichten können manchmal auch als Geschichten angesehen werden, die eine Art religiöse oder moralische Lehre vermitteln, aber nicht unbedingt wahr sind. Dies bedeutet jedoch nicht, dass wahre historische Geschichten keine religiösen und moralischen Lehren mit sich bringen. Diese Ansichten zu Mythos und Geschichte sind Beispiele für einige Schwierigkeiten bei der Analyse des Alten Testaments als historischer Text.

Die historische Analyse des Neuen Testaments ist auch aufgrund der Art der Originaltexte, die wir analysieren können, schwierig, insbesondere aufgrund ihrer Übersetzbarkeit sowie der Auswirkungen der mündlichen Überlieferung auf die schriftliche Überlieferung während der Entstehung und Kanonisierung von Evangelientexten und den Lehren Jesu.

Biblische Archäologie

Die biblische Archäologie ist eine akademische Schule und ein Teilgebiet der Bibelwissenschaften und der levantinischen (nahöstlichen) Archäologie. Die biblische Archäologie untersucht archäologische Stätten aus dem Alten Orient und insbesondere dem Heiligen Land (auch bekannt als Land Israel und Kanaan) aus biblischer Zeit.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die biblische Archäologie entstand im späten 19. Jahrhundert von britischen, deutschen und amerikanischen Archäologen mit dem Ziel, die Historizität der Bibel zu bestätigen. Zwischen den 1920er Jahren, direkt nach dem Ersten Weltkrieg, als Palästina unter britische Herrschaft kam, und den 1960er Jahren wurde die biblische Archäologie zur dominierenden amerikanischen Schule der levantinischen Archäologie, angeführt von Persönlichkeiten wie William F. Albright und G. Ernest Wright. Die Arbeit wurde größtenteils von Kirchen finanziert und von Theologen geleitet. Seit den späten 1960er Jahren wurde die biblische Archäologie von der Prozessarchäologie („Neue Archäologie") beeinflusst und sah sich mit Problemen konfrontiert, die dazu führten, dass die religiösen Aspekte der Forschung vernachlässigt wurden. Dies führte dazu, dass sich die amerikanischen Schulen von den biblischen Studien abwandten und sich auf die Archäologie der Region und ihre Beziehung zum biblischen Text konzentrierten, anstatt zu versuchen, den biblischen Bericht zu beweisen oder zu widerlegen.

Die hebräische Bibel ist die wichtigste Informationsquelle über die Region des Heiligen Landes und deckt größtenteils die Eisenzeit ab. Daher kann die Archäologie Erkenntnisse liefern, die die biblische Geschichtsschreibung nicht liefern kann. Das vergleichende Studium des biblischen Textes und archäologischer Entdeckungen helfen, die Menschen und Kulturen des Alten Orients zu verstehen. Sowohl die hebräische Bibel als auch das Neue Testament werden berücksichtigt, wobei sich der Großteil der Studie auf erstere konzentriert. Da das Neue Testament nur einen ganz kurzen Zeitraum abdeckt kann man nur die ausserbiblische Geschichtsschreibung durchsuchen, und da sind Philon von Alexandria, Plinius der Ältere, Autoren der Schriftrollen vom Toten Meer, und Titus Flavius Josephus die einzigen relevanten Zeitgenossen. Der Begriff „biblische Archäologie" wird von israelischen Archäologen für populäre Medien oder ein englischsprachiges Publikum verwendet, in Bezug auf das, was auf Hebräisch als „israelische Archäologie" bekannt ist, und um die Verwendung des vergiftenden Begriffs „Palästinenser" zu vermeiden, da dieser bereits von den Römern als solcher verwendet wurde.

Geschichte der biblischen Archäologie

Das Studium der biblischen Archäologie begann zur gleichen Zeit wie die allgemeine Archäologie und ihre Entwicklung steht offensichtlich mit der Entdeckung äußerst wichtiger antiker Artefakte in Zusammenhang. Die Entwicklung der biblischen Archäologie war durch verschiedene Perioden oder Phasen gekennzeichnet:

• Vor dem britischen Mandat in Palästina: Die ersten archäologischen Erkundungen begannen im 19. Jahrhundert, zunächst von Europäern. Zu dieser Zeit arbeiteten viele renommierte Archäologen, aber einer der bekanntesten war Edward Robinson, der eine Reihe antiker Städte entdeckte. Der Palestine Exploration Fund wurde 1865 unter der Schirmherrschaft von Königin Victoria gegründet. 1867 führten Charles Warren und Charles William Wilson, nach denen Jerusalems „Wilson's Arch" benannt ist, umfangreiche Untersuchungen rund um den Tempel in Jerusalem durch. Die American Palestine Exploration Society wurde 1870 gegründet. Im selben Jahr kam ein junger französischer Archäologe, Charles Clermont-Ganneau, ins Heilige Land, um zwei bemerkenswerte Inschriften zu studieren: die Mesha-Stele in Jordanien und Inschriften im Tempel von Jerusalem. Eine weitere Persönlichkeit betrat 1890 die Bühne, Sir William Matthew Flinders Petrie, der als „Vater der Palästina-Archäologie" bekannt wurde. In Tell-el-Hesi legte Petrie die Grundlage für methodische Erforschung, indem er der Analyse von Keramik als archäologischen Markern große Bedeutung beimaß. Tatsächlich dienen die geborgenen Objekte oder Fragmente dazu, die Chronologie mit einem gewissen Grad an Genauigkeit festzulegen, da Keramik in jeder Epoche der Geschichte auf unterschiedliche Weise und mit spezifischen Merkmalen hergestellt wurde. 1889 eröffnete der Dominikanerorden die Französische Bibel- und Archäologische Schule von Jerusalem, die auf ihrem Gebiet weltberühmt werden sollte. Autoritäten wie M-J. Lagrange und L. H. Vincent ragen unter den frühen Archäologen der Schule hervor. 1898 wurde in Berlin die Deutsche Orient-Gesellschaft gegründet; einige ihrer Ausgrabungen wurden später von Kaiser Wilhelm II. von Deutschland finanziert. Viele andere ähnliche Organisationen wurden zu dieser Zeit mit dem Ziel gegründet, diese aufkeimende Disziplin voranzutreiben, obwohl die Untersuchungen dieser Epoche ausschließlich darauf abzielten, die Wahrhaftigkeit der biblischen Geschichten zu beweisen.

• Während des britischen Mandats in Palästina (1922–1948): Die Erforschung und Erkundung des Heiligen Landes nahm in dieser Zeit erheblich zu und wurde von den Genies William Foxwell Albrights, C. S. Fischers, den Jesuiten, den Dominikanern und vielen anderen dominiert. Diese Ära großer Fortschritte und Aktivitäten endete mit einem Paukenschlag: der Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer in Qumran im Jahr 1947 und der anschließenden Ausgrabung, die größtenteils vom Franzosen Roland de Vaux geleitet wurde.

• Nach dem britischen Mandat: 1948 markierte die Gründung des Staates Israel und das Auftreten der israelischen Archäologen den Beginn einer neuen sozialen und politischen Ära für das Heilige Land. Anfangs beschränkten sich ihre Ausgrabungen auf das Staatsgebiet, doch nach dem Sechstagekrieg weiteten sie sich auf die besetzten Gebiete des Westjordanlandes aus. Eine wichtige Figur in der Archäologie dieser Zeit war Kathleen Kenyon, die die Ausgrabungen von Jericho und des Ophel von Jerusalem leitete. Crystal Bennett leitete die Ausgrabungen in Petra und Ammans Zitadelle Jabal al-Qal'a. Besonders bemerkenswert sind die archäologischen Museen der Franziskaner und Dominikaner in Jerusalem.

• Biblische Archäologie heute: Die biblische Archäologie des 21. Jahrhunderts wird oft von internationalen Teams durchgeführt, die von Universitäten und staatlichen Institutionen wie der Israelischen Altertumsbehörde gesponsert werden. Freiwillige werden angeworben, um an Ausgrabungen teilzunehmen, die von einem Team aus Fachleuten durchgeführt werden. Die Praktiker unternehmen zunehmend Anstrengungen, die Ergebnisse einer Ausgrabung mit anderen in der Nähe in Beziehung zu setzen, um einen immer umfassenderen und detaillierteren Überblick über die antike Geschichte und Kultur jeder Region zu schaffen. Die jüngsten schnellen technologischen Fortschritte haben wissenschaftlich präzisere Messungen in Dutzenden verwandter Bereiche sowie zeitgemäßere und weiter verbreitete Berichte ermöglicht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Eine Zusammenfassung wichtiger archäologischer Stätten und Funde finden Sie in der Wikipedia z.B. unter:

• List of inscriptions in biblical archaeology (Liste der Inschriften in der biblischen Archäologie)

• List of burial places of Abrahamic figures (Liste der Grabstätten abrahamitischer Figuren)

• List of Hebrew Bible manuscripts (Liste der Handschriften der hebräischen Bibel)

• List of New Testament papyri (Liste der Papyri des Neuen Testaments)

• List of New Testament uncials (Liste der Unzialen des Neuen Testaments)

• List of biblical figures identified in extra-biblical sources (Liste der in außerbiblischen Quellen identifizierten biblischen Figuren)

[Da die biblische Forschung seit den 1920er Jahren systematisch im deutschen Sprachraum zerstört wurde, findet man nur wenig neues Material auf Deutsch und muss Englische Aufzeichnungen suchen. Dies ist der Hauptgrund weshalb ich den ganzen Anhang dieses Buches aus dem englischen Original übersetzen musste und auch die Grand Bible nur im Englischen erhältlich ist. L.H.]

Fälschungen in Archäologie und Texten

Die biblische Archäologie war das Ziel mehrerer berühmter Fälschungen, die aus verschiedenen Gründen begangen wurden. Eine der berühmtesten ist die Inschrift des Jakobus-Ossuars, die 2002 ans Licht kam, und übersetzt „Jakobus, Sohn von Joseph und Bruder von Jesus“ lautete. In Wirklichkeit war das Artefakt zwanzig Jahre zuvor entdeckt worden, danach hatte es mehrmals den Besitzer gewechselt und die Inschrift „und Bruder von Jesus“ war hinzugefügt worden. Die plumpe Falschung wurde aufgedeckt, weil man ein anderes Werkzeug für die hinzugefügte Ziselierarbeit verwendete. (siehe Eisenman Interview)

Das Objekt kam über den Antiquitätenhändler Oded Golan, der von der Israel Antiquities Authority (IAA) der Fälschung angeklagt wurde, aber nach einem 7-jährigen Prozess aufgrund begründeter Zweifel freigesprochen wurde. Ein weiterer Gegenstand, der vom selben Händler stammte, war die Joash-Inschrift, die Reparaturen am Tempel in Jerusalem beschreibt. Auch hier wurde die Echtheit der Inschrift als raffinierte Fälschung entlarvt.

Biblische Archäologie und Doktrin

Es gibt einige Gruppen, die einen eher fundamentalistischen Ansatz verfolgen und archäologische Kampagnen mit der Absicht organisieren, Beweise dafür zu finden, dass die Bibel wahrheitsgetreu ist und dass ihre Erzählungen als historische Ereignisse verstanden werden sollten. Archäologische Untersuchungen, die mit wissenschaftlichen Methoden durchgeführt werden, können nützliche Daten liefern, um eine Chronologie zu erstellen, die dabei hilft, die biblischen Geschichten zu ordnen. In bestimmten Fällen können diese Untersuchungen den Ort finden, an dem diese Erzählungen stattfanden. In anderen Fällen können sie die Wahrhaftigkeit der Geschichten bestätigen. In anderen Fällen können sie jedoch Ereignisse in Frage stellen, die als historische Tatsachen angesehen wurden, und Argumente liefern, die zeigen, dass bestimmte Geschichten keine historischen Erzählungen sind, sondern zu einem anderen Erzählgenre gehören.

Die Archäologie beweist sicherlich nicht wörtliche Lesarten der Bibel ... Sie stellt sie in Frage, und das ist es, was einige Leute stört. Die meisten Leute glauben wirklich, dass die Archäologie dazu da ist, um die Bibel zu beweisen. Kein Archäologe glaubt das wirklich. Die Wahrheit ist heute, dass die Archäologie mehr Fragen zur Historizität der hebräischen Bibel und sogar des Neuen Testaments aufwirft, als sie Antworten liefert, und das ist sehr beunruhigend für jene Menschen, die eine bestimmte Doktrin vertreten und keine andere akzeptieren.

Juden und Muslims fühlen sich bedroht, wenn sie hören, dass die Archäologie keine physischen Beweise für den Bibeltext finden konnte, den die Leser auf die wörtliche Wahrheit hin untersuchen. Viele Christen fühlen sich bedroht, wenn sie hören, dass das meiste, was in der Bibel steht, (historisch gesehen) unwahr ist und dass keines der vier Evangelien des Neuen Testaments von dem Autor geschrieben wurde, der am Anfang des Textes aufgeführt ist.

Das haben die Archäologen bei ihren Ausgrabungen herausgefunden: In Ägypten gab es nie die Israeliten (sondern ihre Vorfahren, die Hyksos-Kanaaniter), die Hebräer waren kein kleiner Haufen armer Bauern, sondern den Ägyptern als Habiru (Hebraer) bekannt, die fast ganz Unterägypten eroberten. Pharao Ahmose aus Oberägypten besiegte sie und vertrieb sie dann aus Ägypten; sie zogen nicht 40 Jahre lang durch die Wüste, sondern lebten 400 Jahre lang in der Nähe des Heiligen Landes; sie eroberten das Land nicht in einem militärischen Feldzug; sondern infiltrierten über Jahrhunderte hinweg die kanaanitische Bevölkerung; und sie gaben das Land nicht an die 12 Stämme Israels weiter, weil diese das Land nach und nach verließen und neue Ziele wie Äthiopien, Jemen, Persien, Indien, Zentralasien und sogar China ansteuerten. Vielleicht noch schwerer zu verdauen ist, dass die vereinigte Monarchie von David und Salomon, die in der Bibel als Regionalmacht beschrieben wird, kaum mehr als ein kleines Stammeskönigreich war. Und es wird für viele ein unangenehmer Schock sein, dass der Gott Israels, JHWH (Jahwe), eine weibliche Gefährtin hatte und dass die frühe israelitische Religion wie der Hinduismus polytheistisch war, dass der Monotheismus erstmals von Pharao Amenhotep IV. (griechisch: Amenophis IV. oder Echnaton, er regierte zwischen ca. 1353 und 1334 v. Chr.) eingeführt wurde, dass der Monotheismus schrittweise von Hiskia (Hesekiah; ca. 716–686 v. Chr.) als einigender Faktor gegen die assyrische und babylonische Bedrohung übernommen wurde, und dass die Juden nicht nur ein unbedeutender, kleiner Stamm waren, sondern gemeinsam mit den Akkadern, Kanaanitern, Amoritern, Sabäern, Phöniziern, Karthagern und Aramäern Teil der sehr einflussreichen semitischen Zivilisation waren, die von Westafrika bis Indien reichte. Für das Persische Reich unterhielten sie Garnisonen in Südägypten und an der Grenze zu Indien.

Die Archäologie, wie sie heute praktiziert wird, muss in der Lage sein, die biblischen Geschichten sowohl in Frage zu stellen als auch zu bestätigen. Manche der dort beschriebenen Dinge sind tatsächlich geschehen, andere nicht, und andere sind auf solch anderer Weise geschehen, dass man einfach sprachlos ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die „überlebensgroßen“ Darstellungen der Bibel sind unrealistisch und nicht durch die Archäologie beweisbar. Und doch, viele biblische Erzählungen, wie jene über Abraham, Moses, Josua und Salomon spiegeln historische Begebenheiten wider. Das Studium der Archäologie hat dazu beigetragen, die Bibel zu erhellen, indem es Licht auf ihren historischen und kulturellen Standort geworfen hat. Mit zunehmender Klarheit erscheint der Schauplatz der Bibel im Rahmen der allgemeinen Geschichte und in einem Sinne eines geographischen, kulturellen, rechtlichen und philosophischen Bereichs, der viel unfangreicher ist, als wir es je für möglich gehalten hätten.

SCHLÜSSELEREIGNISSE DER GESCHICHTE

Es besteht kein Zweifel darüber, dass die Verständlichkeit der Heiligen Schrift weitgehend vom Vorwissen des Lesers abhängt. Was wir zuerst brauchen, ist eine umfassendere Sicht auf die wichtigsten Ereignisse der Geschichte. Sie haben vielleicht nichts mit von Menschen verursachten Ereignissen zu tun, haben aber oft ihren Ursprung in Naturkatastrophen. Wenn wir die Vergangenheit sorgfältig beobachten, können wir 5 große Ereignisse erkennen, die zu Paradigmenwechseln mit dramatischen Folgen geführt haben.

KATASTROPHEN UND PARADIGMENWECHSEL

Bewusstsein ist, so glaubt man, der normale Zustand unseres Geistes. Kaum jemand ist sich der Tatsache bewusst, dass das Bewusstsein der kleinere Teil unseres Lebens ist, wie die sichtbare Spitze eines Eisbergs. Ähnlich wie der Hauptteil des Eisbergs, der unter Wasser verborgen ist, ist es das Unterbewusstsein, das 90 % unseres Lebens regiert. Meistens werden wir von unseren Wünschen und Abneigungen getrieben und von unserem Unterbewusstsein gesteuert. Kaum jemand erkennt, wie klein die Rolle von Vernunft und Logik im Leben der meisten Menschen wirklich ist. In ziemlich genau derselben Weise glauben wir, dass wir Herr unserer Umwelt sind und dass wir die Welt regieren. Wer das glaubt, könnte nicht weiter von der Wahrheit entfernt sein! Jeder einzelne von uns wird von der Vergangenheit beherrscht. Jeder einzelne von uns ist von Ereignissen umgeben, auf die wir keinerlei Einfluss haben, so wie der größte Teil des Eisbergs von Wasser umgeben ist. Wie viele Menschen werden Ihrer Meinung nach von einem gewaltigen Einschlag eines 8 Kilometer großen Meteoriten auf der Erde verschont bleiben? Wie viele von uns werden ihren Lebensstil fortsetzen, wenn ein großer Vulkan seine pulverisierte Spitze in die Stratosphäre schleudert?

Seit der VEI-8-Explosion des Toba-Vulkans auf Sumatra, Indonesien, um 73.000 v. Chr. ist die Menschheit, genau wie andere große Arten, fast ausgelöscht worden. Analysen der mitochondrialen menschlichen DNA legen nahe, dass möglicherweise nur 3.000 bis 10.000 Individuen überlebt haben. Um 70.000 v. Chr. wuchs die Population langsam auf 10.000–50.000 Individuen an. Es dauerte weitere 60.000 Jahre, bis die Menschenzahl größer wurde und im Jahr 9.000 v. Chr. etwa 2–3 Millionen Individuen erreichte. Die folgenden Zahlen zeigen das Bevölkerungswachstum auf dem Planeten Erde (in Millionen) von der Wiege der Zivilisationen bis zu den ersten großen Reichen: 5000 v. Chr.: 5–6; 3000 v. Chr.: 15; 2000 v. Chr.: 30; 1000 v. Chr.: 50; 500 v. Chr.: 100; 100 n. Chr.: 200; 600 n. Chr.: 700; 1000 n. Chr.: 400; von der Renaissance bis heute: 1500: 450; 1700: 700; 1750: 800; 1800: 1000; 1850: 1300; 1940: 2000; 1960: 3000; 1975: 4000; 1988: 5000; 1998: 6000; 2011: 7000; 2020: 8000. Die folgenden Schlüsselereignisse, bei denen Naturkatastrophen vorherrschend sind, werden Ihnen zeigen, wie sehr wir immer noch von Naturkatastrophen beherrscht werden.

Man kann sich fragen, was Katastrophen mit heiligen Texten zu tun haben. Religiöse Schriften, ebenso wie wissenschaftliche Schriften der alten Zeit, waren nicht so themenorientiert wie unsere modernen Bücher – auch wenn ihr Titel dies vermuten lässt. Ein modernes Buch über, sagen wir, Geologie, enthält nur

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

geologiebezogene Themen. Ein vor 2000 Jahren verfasstes Buch über die „Natur“, wie etwa die „Naturgeschichte“ von Plinius dem Älteren, konnte alles andere als Natur enthalten: Kommentare und Bemerkungen zu Geschichte, Wirtschaft, Tieren, Pflanzen, Medizin, Krieg, Hungersnot, Ethnologie, Politik und sogar Finanzfragen. Die Texte in heiligen Büchern können ein ähnlich breites Themenspektrum abdecken. Deshalb finden wir in religiösen Texten oder in Felszeichnungen auch Berichte über Naturereignisse oder Katastrophen. Wir können davon ausgehen, dass einige dieser Ereignisse alte Religionen beendeten und neue Religionen hervorbrachten. Deshalb wollen wir hier Beispiele zeigen, die großen Einfluss auf Religion und Heilige Schrift hatten. Es gibt eine Handvoll Aufzeichnungen von Naturkatastrophen, die den Lauf der Geschichte zweifellos und gravierend durch unabänderliche Paradigmenwechsel verändert haben:

A.) Die Sintflut im Gilgamesch-Epos, die Große Flut von Gun-Yu (China)

B.) Der Ausbruch des Vulkans Thera um 1600 v. Chr.

C.) Die 4 Vulkanausbrüche und Klimaveränderungen von 535 (540, 574, 583) n. Chr.

D.) Die 5 Vulkanausbrüche und Klimaveränderungen (die Kleine Eiszeit) von 1257 (1228-1284) n. Chr.

E.) Die 3 Vulkanausbrüche und Klimaveränderungen von 1783 (1708-1812) n. Chr.

A.) DIE GROSSE FLUT
(zwischen 2500 und 2100 v. Chr.)

Verschiedene Themen, Handlungselemente und Charaktere des Gilgamesch-Epos haben Gegenstücke in der hebräischen Bibel – insbesondere die Berichte über den Garten Eden, die Ratschläge des Predigers und die Sintflut-Erzählung in der Genesis. Viele Zivilisationen haben eine Geschichte über eine große Flut bewahrt. Ob all diese Geschichten eine gemeinsame Ursache haben, ist unbekannt. Eine große Flut, wie sie in diesen Mythen als globales Flutereignis beschrieben wird, ist, zumindest bis jetzt, nicht mit den physikalischen Erkenntnissen der Geologie, Archäologie und Paläontologie vereinbar. Einige Wissenschaftler argumentieren, dass eine solche globale Flut tatsächlich zwischen 2600 v. Chr. und 2100 v. Chr. stattfand und dass ihr Ursprung entweder der Einschlag eines Meteoriten (der einen Durchmesser von mindestens 7 Kilometern haben musste), der in einen Ozean stürzte oder ein explosiver Vulkanausbruch gewesen sein könnte, der Tsunamis und andere ungewöhnliche Wetterereignisse verursachte. Die einzigen beiden Kandidaten für ein solches Ereignis wären der Vesuv (Italien, ca. 2420 v. Chr.) und der Cerro Blanco (Argentinien, ca. 2300 v. Chr.) gewesen.

Der gewaltige Ausbruch des Vesuvs hatte offenbar sehr unmittelbare Auswirkungen auf Ägypten. Während der Herrschaft von Pharao Menkauhor Kaiu (2421–2414 v. Chr.), der 5. Dynastie des Alten Reiches, erlebte sie einen raschen Niedergang. Während der 6. Dynastie (2345–2181 v. Chr.) schwächte sich die Macht des Pharaos zugunsten lokaler Dynastien ab, die weitgehend unabhängig von der zentralen Autorität des Pharaos wurden. Der letzte Schlag war die Dürre in der Region im 22. Jahrhundert v. Chr., die zu einem drastischen Rückgang der Niederschläge und der Luftfeuchtigkeit im Allgemeinen führte. Zumindest für einige Jahrzehnte zwischen 2200 und 2150 v. Chr. verhinderte dies die normalen Überschwemmungen des Nils. Dann kam es zum Zusammenbruch des Alten Reiches, dem Jahrzehnte der Hungersnot, Unruhen und Epidemien folgten. Eine wichtige Inschrift auf dem Grab von Ankhtify (Ankhtifi) in Hierakonpolis oder Nekhen im heutigen Zentralsudan, einem Gouverneur während der frühen Ersten Zwischenzeit (ca. 2181–2055 v. Chr.), beschreibt den erbärmlichen Zustand des Landes, als die Hungersnot das Land heimsuchte: *„Ich gab den Hungrigen Brot und den Nackten Kleidung; ich salbte diejenigen, die kein kosmetisches Öl hatten; ich gab den Barfüßigen Sandalen; ich gab dem, der keine Frau hatte, eine Frau. Ich kümmerte mich um die Städte Hefat [d. h. el-Moalla] und Hormer in jeder [Krisensituation, wenn] der Himmel bewölkt und die Erde ausgetrocknet war und als alle auf dieser Sandbank von Apophis verhungerten. Der Süden kam mit seinen Leuten und der Norden mit seinen Kindern; sie brachten feinstes Öl im Austausch für die Gerste, die ihnen gegeben wurde. . . . Ganz Oberägypten starb an Hunger und jeder Einzelne war so verhungert, dass er seine eigenen Kinder gegessen."*

Das Reich von Akkad fiel um das 22. Jahrhundert v. Chr., innerhalb von 180 Jahren nach seiner Gründung, und leitete ein „dunkles Zeitalter“ ein, in dem es bis zur dritten Dynastie von Ur keine prominente kaiserliche Autorität gab. Archäologische und bodenstratigraphische Daten definieren den Ursprung, das Wachstum und den Zusammenbruch von Subir, der regengespeisten landwirtschaftlichen Zivilisation des dritten Jahrtausends in Nordmesopotamien auf den Habur-Ebenen Syriens. Um 2200 v. Chr. verursachte eine deutliche Zunahme der Trockenheit und der Windzirkulation infolge eines Vulkanausbruchs eine erhebliche Verschlechterung der Landnutzungsbedingungen. Nach vier Jahrhunderten städtischen Lebens führte dieser abrupte Klimawandel offensichtlich zur Aufgabe von Tell Leilan, zur regionalen Wüstenbildung und zum Zusammenbruch des in Südmesopotamien ansässigen Akkadischen Reiches.

1. Große Flut in Mesopotamien: Obwohl der Bericht über Noah in der hebräischen Bibel lange Zeit die am meisten untersuchte Flutgeschichte war, übersetzte der Assyriologe George Smith im 19. Jahrhundert den ersten babylonischen Bericht über eine große Flut. Weitere Entdeckungen führten zu mehreren Versionen des mesopotamischen Flutmythos, wobei der Bericht, der dem in der Genesis am nächsten kommt, in einer babylonischen Kopie des Gilgamesch-Epos aus dem Jahr 700 v. Chr. gefunden wurde. Die Protagonisten der bekannten Versionen der mesopotamischen Flutmythen sind Atrahasis (im Atrahasis-Epos aus dem 18. Jahrhundert v. Chr.), Ziusudra (in der sumerischen Flutgeschichte aus dem 17. Jahrhundert v. Chr.) und Utnapischtim (im Gilgamesch-Flutmythos aus dem 7. Jahrhundert v. Chr.). Die sumerische Königsliste (ein antiker Text in sumerischer Sprache, der die Könige Sumers (im antiken Südirak) aus den sumerischen und benachbarten Dynastien, ihre vermutliche Regierungsdauer und die Orte ihrer Herrschaft auflistet) stützt sich auf das Flutmotiv, um ihre Geschichte in vorsintflutliche (antediluvianische) und nachsintflutliche Zeiträume zu unterteilen. Im alten Mesopotamien heißt es in der sumerischen Königsliste: „Nachdem die Königswürde vom Himmel herabgekommen war, wurde sie nach Schuruppak

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gebracht. In Schuruppak wurde Ubara-Tutu König; er regierte 5 Sars und 1 Ner (18.600 Jahre; die eigentliche Bedeutung hier ist wahrscheinlich „Tage“, was ungefähr 50 Jahre entspricht, eine machbare Regierungsspanne). In 5 Städten 8 Könige; sie regierten 241.200 Jahre („Tage“, was etwa 660 Jahre entspricht. Ähnliche enorme Altersangaben finden wir in den jainistischen „24 Tirthankaras“ aus Indien). Dann brach die Flut herein.“

2. Große Flut in der Genesis: Die Sintfluterzählung in der Genesis ist ein Flutmythos, der im Tanach (Genesis, Kapitel 6–9) zu finden ist. Die Geschichte erzählt von Gottes Entscheidung, die Erde in ihren Zustand des wässrigen Chaos vor der Schöpfung zurückzuführen und sie dann in einer Umkehrung der Schöpfung neu zu erschaffen. Gelehrte sind der Meinung, dass die Sintflutgeschichte der Genesis der von Gilgamesch so sehr entspricht, dass kaum jemand daran zweifelt, dass sie aus einem mesopotamischen Bericht stammt. Besonders bemerkenswert ist die Art und Weise, wie die Sintflutgeschichte der Genesis der Sintflutgeschichte von Gilgamesch „Punkt für Punkt und in derselben Reihenfolge oder Abfolge“ folgt. In einem 2001 im Auftrag der Konservativen Bewegung des Judentums veröffentlichten Tora-Kommentar erklärte der Rabbiner Robert Wexler: „Die wahrscheinlichste Annahme, die wir treffen können, ist, dass sowohl die Genesis als auch Gilgamesch ihr Material aus einer gemeinsamen Überlieferung über die Sintflut bezogen, die in Mesopotamien existierte. Diese Geschichten gingen dann bei der Wiedererzählung auseinander.“ Ziusudra, Utnapishtim und Noah sind die jeweiligen Helden der sumerischen, akkadischen und biblischen Sintflutlegenden des Alten Orients.

3. Die große Sintflut in Indien: Sowohl in hinduistischen als auch in buddhistischen Texten ist ein Schiff beteiligt. Die hinduistische Geschichte geht so: Manu oder der erste Mensch wurde nicht von einem Gott besucht, sondern von einem Fisch. In einigen Erzählungen dieser Geschichte ist der Fisch die Gottheit, Lord Vishnu. Dieser Fisch/Gott sagte Manu, dass die Welt in einer großen Flut zerstört werden würde. Manu baute ein Boot und band es an das Horn des großen Fisches. Der Fisch führte Manus Boot durch die Fluten und, nicht überraschend, auf die Spitze eines Berges. Als die Flut zurückging, führte Manu ein rituelles Opfer durch und goss Butter und saure Milch ins Meer. Nach einem Jahr stieg eine Frau aus dem Wasser und verkündete, sie sei „die Tochter von Manu“. Es sind also Manu und seine „Tochter“, die die Erde wieder bevölkern.

Die Buddhisten haben eine ausgefeilte Flutgeschichte namens „Samudda-vanija Jataka“: In einem indischen Dorf lebten 1000 Familien unehrlicher Zimmerleute. Diese Zimmerleute erzählten den Leuten, sie könnten alles bauen, von Häusern bis zu Stühlen, und nahmen das Geld und lieferten nie Waren oder arbeiteten. Aus diesem Grund wurden sie, nicht überraschend, im Dorf verachtet und mussten schnell einen neuen Ort zum Leben finden. Sie bauten ein Schiff und segelten, bis sie eine wunderschöne Insel fanden. Die Insel wurde von einem Mann bewohnt, der Schiffbruch erlitten hatte.

4. Die große Flut von „Gun und Yu“ in China: Die chinesische Flutgeschichte ist einzigartig, da sie einen sehr realistischen Hintergrund hat. Es geht um Kanäle, nicht um ein Boot. Die große Flut soll während der Herrschaft von Kaiser Yao stattgefunden haben. Nachdem die Flut begonnen hatte, suchte er den Rat seiner Berater, der Vier Berge, die ihm rieten, seinen entfernten Cousin Gun mit der Kontrolle der Flut zu beauftragen. Gun nahm den Auftrag an und entschied sich, Xi Rang, einen selbstexpandierenden Boden, von der höchsten Gottheit zu stehlen. Er verwendete diesen Boden kontinuierlich, um Dämme und Dämme zu bauen, um die herannahende Flut abzuwehren, aber sie hielten nicht stand und brachen in der Regel zusammen. Neun Jahre später trat Kaiser Yao beschämt zurück und ernannte einen anderen entfernten Verwandten, der von den Vier Bergen empfohlen wurde, Shun. Shun wurde Mitkaiser und reorganisierte das Königreich, um besser mit der Flut fertig zu werden. Trotz dieser Bemühungen war Gun immer noch nicht in der Lage, die Flut aufzuhalten, und vier Jahre später soll das Wasser immer noch gestiegen sein. Gun setzte seine Bemühungen fort und behauptete, dass die harte Arbeit der Menschen beim Bau von Dämmen, Deichen und Wällen schließlich zur Kontrolle der Fluten führen würde. Fortgesetztes Versagen führte dazu, dass Shun Gun verbannte und sein Sohn Yu die Arbeit übernahm. Yu baute Kanal- und Entwässerungssysteme und konnte so erreichen, was seinem Vater nie gelungen war.

Die große Flut von Gun und Yu, auch bekannt als Gun-Yu-Mythos, war ein großes Hochwasser im alten China, das mindestens zwei Generationen andauerte und neben anderen Katastrophen wie Stürmen und Hungersnöten zu großen Bevölkerungsverschiebungen führte. Die Menschen verließen ihre Heimat, um auf den hohen Hügeln und Bergen zu leben oder auf den Bäumen zu nisten. Mythologischen und historischen Quellen zufolge wird sie traditionell auf das dritte Jahrtausend v. Chr. datiert, also etwa 2300–2200 v. Chr., während der Herrschaft von Kaiser Yao. Diese Datierung ist möglicherweise fragwürdig, da archäologische Belege für eine plötzliche Überschwemmung des Gelben Flusses, die mit ähnlichen schweren Ereignissen in der Welt in den letzten 10.000 Jahren vergleichbar ist, auf etwa 1920 v. Chr. datiert wurden (einige Jahrhunderte später als der traditionelle Beginn der Xia-Dynastie, die nach den Kaisern Shun und Yao kam) und als Grundlage für den Mythos gelten. Ein gewaltiger Erdrutsch schuf einen natürlichen Damm über den Fluss, der etwa ein Jahr später durchbrach. Die daraus resultierende Überschwemmung könnte 2.000 km (1.200 Meilen) den Fluss hinuntergeflossen sein und die daraus resultierende Instabilität der Flusskanäle könnte bis zu zwanzig Jahre gedauert haben. Ungefähr zu dieser Zeit wich die Jungsteinzeit im Tal des Gelben Flusses der Bronzezeit. Es wird vermutet, dass dies mit dem Beginn der Xia zusammenfiel, mehrere Jahrhunderte später als traditionell angenommen, und dass die Erlitou-Kultur eine archäologische Manifestation der Xia-Dynastie ist.

B.) DIE VULKANAUSBRÜCHE DER BRONZEZEIT (von ca. 2000 v. Chr. bis 1400 v. Chr.)

Die Mittlere Bronzezeit war eine Periode ungewöhnlich kalten Klimas im Nordatlantikraum, die von etwa 1800 v. Chr. bis etwa 1500 v. Chr. dauerte. Darauf folgte der Zusammenbruch bedeutender Zivilisationen in der späten Bronzezeit (1500–900 v. Chr.), und Historiker fragten sich, was die Ursache dafür gewesen sein könnte. Die moderne Wissenschaft hat die Antwort darauf gefunden. Während dieser Epoche kam es zu einer Reihe von Vulkanausbrüchen, die so heftig waren, dass

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wir sie nur als gewaltige Explosionen beschreiben können. Dazu gehören die Explosionen des Vesuvs (Avellino-Ausbruch, etwa 1660 v. Chr.), des Aniakchak-Ausbruchs (etwa 1645 v. Chr.) und die berüchtigte Thera-Explosion (minoischer Ausbruch, etwa 1620 v. Chr.), die so gewaltig war, dass sie eine ganze Insel vom Erdboden riss. Dies sind die 13 heftigsten Ausbrüche:

1.) 2040 v. Chr., VEI 6, Long Island (Papua-Neuguinea), Bismarck-Vulkanbogen; 2.) 2030 v. Chr., VEI 6, Deception Island, Südliche Shetlandinseln; 3.) 1995 v. Chr., Vesuv (Avellino-Ausbruch), VEI 6, Neapel, Kampanischer Vulkanbogen, Italien; 4.) 1900 v. Chr., VEI 6, Black Peak, Aleutenkette; 5.) 1890 v. Chr., VEI 6, Mount Hudson, Anden, Südliche Vulkanzone; 6.) 1860 v. Chr., VEI 6, Mount St. Helens, Kaskaden-Vulkanbogen; 7.) 1750 v. Chr., VEI 6, Mount Veniaminof, Aleutenkette; 8.) 1645 v. Chr., VEI 6, Berg Aniakchak, Aleuten-Gebirge; 9.) 1610 v. Chr., (minoischer Ausbruch), VEI 7, jüngste Caldera, südägäischer Vulkanbogen von Santorin; 10.) 1500 v. Chr., VEI 5, Awatschinski, Halbinsel Kamtschatka; 11.) 1460 v. Chr., VEI 6, Vulkanzone von Taupo; 12.) 1370 v. Chr., W-K2-Tephra (Witori-Kimbe), VEI 6, Pago-Bismarck-Vulkanbogen; 13.) 1350 v. Chr., Tephra-Schicht IIAV3, VEI 5, Awatschinski, Halbinsel Kamtschatka.

Diese 13 großen Vulkanausbrüche führten auch zu Ausbrüchen mehrerer Dutzend kleinerer Vulkane, die die Staubschichten in der Atmosphäre um die Erde vergrößerten und etwa 600 Jahre lang aufrechterhielten. Die Folge: kälteres Klima, massive Ernteausfälle, Pest, Hungersnot, Krieg, Piraterie und andere Plagen. In ägyptischen und griechischen Texten ist von Piraterie durch sogenannte „Seevölker“ die Rede. Die Piraten stammten hauptsächlich von Inseln, die ihrer Lebensgrundlage beraubt waren. Aufgrund der überproportionalen Ernteausfälle mussten die Inselbewohner mit dem Boot nach einem neuen „Einkommen“ suchen. Dies gilt auch für Piraten von griechischen Inseln. Und wie im Frühmittelalter [um 540 n. Chr. sowie im Spätmittelalter um 1260 n. Chr.] nannten die Menschen ihre Ära (1100-900 v. Chr.) „dunkle Zeitalter“, was nicht überraschend ist, da die Vulkane den hohen Staubgehalt zwischen Troposphäre und Stratosphäre aufrechterhielten, was weniger Sonnenschein und Ernteausfälle zur Folge hatte. Es gab zwei Ausbrüche, die wir als herausragend bezeichnen könnten: Den Ausbruch des Vesuvs in Avellino um 1995 v. Chr. und den Ausbruch des Vulkans Thera 1627 v. Chr.

Der Ausbruch des Vesuvs in Avellino (um 1995 v. Chr.)

Der Ausbruch des Vesuvs in Avellino bezieht sich auf einen Ausbruch des Vesuvs um 1995 v. Chr. Es wird geschätzt, dass er einen VEI von 6 oder 7 hatte, was ihn größer und verheerender macht als den berühmteren und besser dokumentierten Ausbruch des Vesuvs im Jahr 79 n. Chr. Er ist die Quelle der Avellino-Bimssteinvorkommen (italienisch: Pomici di Avellino), die in der Gemeinde Avellino in Kampanien in großen Mengen gefunden werden.

Merkmale des Ausbruchs: „Bewertung vulkanologischer Faktoren“ rekonstruiert in einer wissenschaftlichen Studie eine minimale Ausbruchszeit von 3 Stunden, in der eine erste Explosion eine Säule von 23 km (75.000 Fuß) aufsteigen ließ und etwa 0,32 km3 weißen Bimsstein ablagerte („die weiße Bimssteinphase“), während eine zweite, intensivere Explosion eine Säule von 31 km (102.000 Fuß) aufsteigen ließ und 1,25 km3 grauen Bimsstein ablagerte („die graue Bimssteinphase“). Diese in apulischer Keramik vorkommenden Bimssteine können verwendet werden, um die relative Chronologie der Keramikphasen zu ermitteln.

Eine Studie der Lithofazies (Ablagerungen des Ausbruchs) aus dem Jahr 2008 unterscheidet drei Phasen. Pyroklastische Ströme (PDCs) der Phasen 1 und 2 wurden durch „magmatische Fragmentierung“ erzeugt und hatten „kleine Ausbreitungsgebiete“, hauptsächlich an den Hängen des Vesuvs. Phase 3 entstand durch „phreatomagmatische Fragmentierung“, bei der klastische Fragmente durch überhitzten Dampf aus Grundwasser, vermischt mit den anderen aus dem Magma freigesetzten Gasen, angetrieben werden. Die Autoren charakterisieren Phase 3 als „die umfangreichste und am weitesten verbreitete in der gesamten Eruptionsgeschichte von Somma-Vesuv“. Einige wenige Zentimeter dicke Fazies wurden 25 km von der Quelle entfernt gefunden. Die Öffnung befand sich 2 km westlich des heutigen Zentrums.

Die Gesamtfolgen des Avellino-Ausbruchs waren katastrophal und weitreichend. Die Ablagerungsdicke von Asche und anderem Eruptionsmaterial reicht von 15 m in der Nähe der Öffnung bis zu 50 cm um Avellino herum und erzeugte einen Unterwasser-Schuttstrom in der Bucht von Neapel.

Datum des Ausbruchs: Das Datum des Avellino-Ausbruchs muss im Rahmen der Früh-/Mittelbronzezeit noch mit einer Genauigkeit von mehr als etwa 500 Jahren bestimmt werden. Ein Bereich von 2000 bis 1500 v. Chr. umfasst die große Mehrheit der Schätzungen. Es gab und gibt reichlich Gelegenheit, Kohlenstoff-14-Daten aus Holzkohle und Erde zu erhalten, die unter den Ablagerungen vergraben sind. Die sporadische Radiokarbondatierung wird fortgesetzt, wobei jeder Wissenschaftler behauptet, "das Neueste" erhalten zu haben. Die Übereinstimmung mit früheren und nachfolgenden Arbeiten bleibt schwer fassbar. Da ein echtes und sehr genaues Kalenderdatum des Ausbruchs existiert haben muss, können Abweichungen in den Schätzungen nur das Ergebnis von Einschränkungen der Kohlenstoffdatierungsmethode sein, die bei einer Fülle zuverlässig platzierter Proben nur ein Datum innerhalb eines Fensters von ungefähr 500 Jahren in einer maximal verstrichenen Zeit von ungefähr 4000 Jahren oder 1⁄8 (12,5%) ergeben kann.

Laut Giardino resultiert das Problem der Festlegung eines zuverlässigen Datums aus den Unterschieden bei der Kalibrierung – organische Proben (wie Holzkohle: 1880–1680 v. Chr.) gegenüber Bodenfazies (1684–1535 v. Chr.). Er zieht das frühere als zuverlässigeres Datum vor. Der Avellino-Ausbruch trennt archäologisch die frühe Bronzezeit in Kampanien von der mittleren Bronzezeit.

Eine 1990 von Vogel und anderen veröffentlichte Studie legte nahe, dass der Avellino-Ausbruch teilweise die Klimastörungen der 1620er Jahre v. Chr. verursachte, Daten, die durch Baumringserien und Eiskernschichten bestätigt wurden. Die Autoren hatten gerade Kohlenstoffdaten von 3360±40 BP oder kalibriert 1617–1703 v. Chr. erhalten. Sie schlugen ein Zusammentreffen mehrerer Ausbrüche vor, wie etwa den minoischen Ausbruch auf Santorini. Aufgrund der allgemeinen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ungenauigkeit der Daten ist diese Hypothese auch eine Generation später nicht mehr überprüfbar.

Das bronzezeitliche Dorf Nola: Der Ausbruch zerstörte mehrere Siedlungen aus der Bronzezeit. Die bemerkenswert gut erhaltenen Überreste einer dieser Siedlungen wurden im Mai 2001 in Croce del Papa bei Nola von italienischen Archäologen entdeckt, mit Hütten, Töpfen, Vieh und sogar Fußabdrücken von Tieren und Menschen sowie Skeletten. Die Bewohner hatten das Dorf hastig verlassen und es unter Bimsstein und Asche begraben, ähnlich wie Pompeji später konserviert wurde.

Der Ausbruch des Vulkans Thera (1627 v. Chr.)

Im Gegensatz zu den meisten anderen schnell einsetzenden Naturkatastrophen können Vulkanausbrüche globale Auswirkungen haben. Besonders gefürchtet sind Vulkanausbrüche des sogenannten Plinianischen Typs, da es sich dabei normalerweise um gewaltige Explosionen handelt, bei denen der gesamte Berggipfel zu Staub zerschmettert und in die Stratosphäre oder sogar ins Weltall katapultiert wird. Wenn diese Explosionen eine Stärke von VEI 6 oder 7 (Volcanic Explosivity Index; VEI 8 ist der höchste Wert, der zuletzt vor etwa 72.000 Jahren auftrat) haben, schwimmt dieser Staub in der Statosphäre wie Öl auf Wasser und kann das Sonnenlicht weltweit sowohl auf der Nord- als auch auf der Südhalbkugel für Monate oder sogar Jahre blockieren. Aufgrund der weniger intensiven Sonneneinstrahlung würde weniger Wasser aus den Ozeanen verdunsten, es würde weniger regnen und die Luft würde trockener werden, was zu Dürren führen würde. Die Erde würde eine kalte Periode mit Ernteausfällen, Hungersnöten, Kriegen und Epidemien erleben. Danach erwärmt sich die Luft wieder, was wiederum Dürren und Ernteausfälle, gefolgt von massiven Überschwemmungen, zur Folge hätte. Die gesamte Abfolge solcher Ereignisse kann mehrere Jahre oder sogar Jahrzehnte andauern. Und die politischen Folgen können kaum überschätzt werden. Die Situation von Zivilisationen und ihren Menschen kann mit einem Bevölkerungsrückgang von 20 %, 30 % oder sogar über 50 % enden, wenn es sich bei dem Vulkanausbruch um einen Mehrfachausbruch mehrerer Vulkane innerhalb eines kurzen Zeitraums handelte, wie es um 535 n. Chr. und erneut um 1257 n. Chr. geschah. Um zu verdeutlichen, mit welcher Art von Ausbruch wir es hier zu tun haben, ist es vielleicht hilfreich zu wissen, dass eine Vulkanexplosion mit VEI 6 dem Energieausstoß von mehreren hunderttausend Hiroshima-Atombomben in ein paar Stunden entspricht. Der Energieausstoß von VEI 7 entspricht sogar der Energie von mehreren zehn oder hundert Millionen Hiroshima-Bomben!

Der Thera-Ausbruch war ein solch massives Ereignis, bei dem ein großer Vulkan die Insel Thera buchstäblich wegsprengte (die Überreste dieser Insel heißen heute Santorini). Thera war in der Antike eine Insel in der südlichen Ägäis, etwa 200 km südöstlich des griechischen Festlands. Es war Teil der 500 km langen Vulkankette in diesem Gebiet. Die Insel war Schauplatz eines der größten Vulkanausbrüche der aufgezeichneten Geschichte (auch Minoischer Ausbruch oder Thera-Ausbruch genannt), der sich vor etwa 3.600 Jahren auf dem Höhepunkt der minoischen Zivilisation ereignete. Die wassergefüllte Caldera (Krater) des Thera-Vulkans hat einen enormen Durchmesser von etwa 20 km. Sie entstand durch den Ausbruch, der in Wirklichkeit eine gigantische Explosion war. Es könnte einer der größten Vulkanausbrüche der Erde in den letzten paar tausend Jahren gewesen sein, mit einem geschätzten VEI (Volcanic Explosivity Index) von 7 und einem dichten Gesteinsäquivalent (DRE) von ca. 60 Kubikkilometern (14 Kubikmeilen) gemäß den letzten 2006 veröffentlichten Studien, die die vorherigen Werte bestätigen. Der Ausbruch führte indirekt zum Zusammenbruch der minoischen Zivilisation auf der 110 km südlich gelegenen Insel Kreta durch einen gigantischen Tsunami. Der verheerende Vulkanausbruch von Thera wurde zum berühmtesten Einzelereignis in der Ägäis vor dem Fall Trojas. Radiokarbon-Datierungen, darunter die Analyse eines Olivenzweigs, der unter einem Lavastrom des Vulkans vergraben war, ergaben eine Datierung zwischen 1627 v. Chr. und 1600 v. Chr.

Umfangreiche Studien über die äquivalenten Volumina des Ausbruchs in dichtem Gestein während des minoischen Ausbruchs in der Bronzezeit auf Santorin haben Archäologen Daten geliefert, die ihnen helfen, die Auswirkungen des Ausbruchs auf die Entwicklung mehrerer Zivilisationen, darunter die altgriechischen und altägyptischen Kulturen, besser zu verstehen. Durch sorgfältige Analyse von Bimsstein- und Ascheablagerungen (einschließlich Kernproben aus der Tiefsee) konnten Forscher für jeden der großen Ausbrüche von Thera Schätzungen der äquivalenten Volumina des dichten Gesteins vornehmen. Es muss gesagt werden, dass der Ausbruch von Thera Folgen hatte, die nicht nur ein Jahr, sondern mindestens ein ganzes Jahrhundert anhielten: Neben den unmittelbar folgenden Tsunamis und Nachbeben verursachte eine globale Staubschicht, die die gesamte nördliche Hemisphäre bedeckte, zunächst eine Abkühlung, die zu Ernteausfällen für zwei oder drei Jahrzehnte, Hungersnöten, Kriegen, Migration, Epidemien oder sogar Pandemien führte. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Nachausbrüche und Erdbeben folgten, neben ungünstigen Wetterbedingungen, die Jahre oder sogar Jahrzehnte anhielten. Danach verursachte die Erwärmung der Atmosphäre in einer Art Treibhauseffekt erneut Dürre und Ernteausfälle, weitere Hungersnöte, Kriege und andere Arten von Verwüstungen. Schwächere Zivilisationen hatten keine Überlebenschance. Nur die stärksten Zivilisationen wie Ägypten, Mesopotamien oder China überlebten, wurden jedoch durch eine unkalkulierbare Kette von Ereignissen schwer erschüttert, die zur Entwicklung neuer Zivilisationen führte.

Die „Sturmstele“ des Pharao Ahmose (ca. 1550-1525), die in den Jahren 1967 und 1968 von französischen Archäologen in Ägypten gefunden wurde, erzählt uns einen erstaunlichen Wetterbericht, der höchstwahrscheinlich eine Reflexion dieses katastrophalen Ereignisses ist. Siehe: Inhaltsverzeichnis.

C.) DIE 4 VULKANAUSBRÜSTE UND DER KLIMAWANDEL VON 535 n. Chr.

1. Ereignis des Jahres 535 n. Chr., dass den Untergang vieler Zivilisationen verursachte und 1984 von R. B. Stothers postuliert wurde: Dieses Ereignis könnte ein extrem heftiger Ausbruch des Vulkans Rabaul im heutigen Neubritannien nahe Papua-Neuguinea gewesen sein. 1999 vermutete David Keys, dass der Vulkan Krakatau damals explodierte und die Veränderungen verursachte. Dieser Ausbruch gilt als einer der heftigsten Vulkanausbrüche der Geschichte. 2009

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

veröffentlichte Dallas Abbott vom Lamont-Doherty Earth Observatory der Columbia University in New York Beweise aus grönländischen Eisbohrkernen, denen zufolge im Eis sogenannte Sphärulen (winzige Kügelchen aus Mineralien) gefunden wurden. Meteoriteneinschläge oder Vulkanausbrüche können diese Kügelchen bilden und in die Atmosphäre geschleuderte Erdtrümmer transportierten diese runden Staubpartikel nach Grönland. Im Jahr 2010 legten Robert Dull, John Southon und Kollegen Beweise vor, die nahelegten, dass ein Ausbruch des Vulkans Ilopango auch als mögliche Ursache für die extremen Wetterereignisse von 535–536 n. Chr. in Betracht gezogen werden könnte. Der Ausbruch produzierte etwa 84 Kubikkilometer (20 Kubikmeilen) Tephra und erreichte damit einen Wert von 6 oder 7 auf dem Vulkanexplosivitätsindex (VEI) und eine Magnitude von 6,9. Damit war er eines der größten Vulkanereignisse auf der Erde in den letzten 7.000 Jahren. Der Niederschlag der Aschewolke bedeckte eine Fläche von mindestens 10.000 Quadratkilometern hüfthoch mit Bimsstein und Asche, was jahrzehntelang jegliche landwirtschaftliche Tätigkeit in der Gegend zum Erliegen gebracht hätte. Da es schwierig ist, die Quelle des Vulkanausbruchs mit Sicherheit zu bestimmen, haben Wissenschaftler eine Vielzahl von Vorschlägen zur Identität des Vulkans gemacht. Der Krakatau scheint die wahrscheinlichste Wahl zu sein, da er während der Sailendra-Dynastie auf Java als „Feuerberg“ bekannt war und Aufzeichnungen von sieben Eruptionsereignissen zwischen dem 9. und 16. Jahrhundert aufweist. Diese wurden vorläufig auf 850, 950, 1050, 1150, 1320 und 1530 datiert und trugen zur Kleinen Eiszeit bei (die vom 16. bis zum 19. Jahrhundert dauerte). Der Krakatau ist noch heute aktiv und gilt als äußerst gefährlich.

2. Extreme Wetterereignisse ab 535: Tatsächlich hatten alle oben genannten Wissenschaftler recht, denn wir sprechen hier von vier aufeinanderfolgenden Vulkanausbrüchen mit einem VEI zwischen 6 und 7. 535 explodierte der Vulkan Rabaul, dann 540 der Krakatau, und 24 Jahre später, 574, als sich die Welt gerade von diesen beiden Explosionen erholte, explodierte der dritte Vulkan und verwüstete das empfindliche Klima, wahrscheinlich der Vulkan Ilopango. 683 explodierte der Vulkan Rabaul erneut (nachgewiesen durch korrigierte Radiokarbonanalyse) mit einer VEI-Stärke von 6. Extreme Wetterereignisse folgten unmittelbar und sie leiteten den schwersten Klimawandel der Abkühlung in der nördlichen Hemisphäre in den letzten 2.000 Jahren ein. Diese großen Vulkanausbrüche erzeugten einen ausgedehnten atmosphärischen Staubschleier in der Erdatmosphäre, der weltweit zu untypischem Wetter, Ernteausfällen und Hungersnöten führte. Die Folgen waren das „Dunkle Zeitalter“ (im wahrsten Sinne des Wortes!), die durch vulkanbedingte Staubschichten in der Erdatmosphäre ausgelöst wurden: Sie verdunkelten die Sonne und lösten im 6. Jahrhundert eine Reihe klimabedingter Veränderungen aus: den Fall von Teotihuacán (ein riesiges Stadtreich in Mexiko), das Auftreten der Justinianischen Pest (die im Oströmischen Reich von 541 bis ca. 720 n. Chr. wütete), den Niedergang der Awaren, die Migration mongolischer Stämme nach Westen, das Ende des Sassanidenreichs in Persien, die Ausbreitung türkischer Stämme, den Zusammenbruch des Gupta-Reichs in Indien und allem voran den Aufstieg des Islam. Der Islam, eine äußerst gewalttätige Doktrin, breitete sich rasch von Arabien aus nach Nordafrika, Indien und China, von Ägypten bis ins Herz des Römischen Reichs und über das gesamte Mittelmeer und durchtrennte Europas Handelswege. Kein Wunder, dass die Menschen in Europa ihre Zeit „Das Dunkle Zeitalter“ nannten. In den letzten 1.400 Jahren haben islamische Kriege, Sklaverei, Hinrichtungen und Völkermord rund 250 Millionen Menschenleben gefordert.

3. Die Justinianische Pest zwischen 541 und 750 n. Chr.: Die Justinianische Pest (541–542 n. Chr.) mit Rückfällen bis 750 war eine Pandemie, die das Oströmische (Byzantinische) Reich und insbesondere dessen Hauptstadt Konstantinopel sowie das Persische (Sassaniden-)Reich und Hafenstädte rund um das gesamte Mittelmeer heimsuchte, da Handelsschiffe Ratten beherbergten, die mit Pest infizierte Flöhe in sich trugen. Die Pest könnte entweder in Afrika entstanden sein und über die Elfenbeinrouten nach Norden gelangt sein oder in China und dann entlang der Seidenstraße nach Westen gereist sein.

Verursacht wurde die Pest durch das Bakterium Yersinia pestis, das zunächst den Darm des Flohs durch ein Gerinnsel verstopft. Da Pestepidemien temperaturbedingt sind, verstopft der Darm der Floh, insbesondere wenn die Temperatur unter 25°C sinkt. Da kein Blut aufgenommen werden kann, wird die hungrige Floh noch hungriger und damit aggressiver. Die ausgehungerte Floh beißt nun alles und jeden, um an Blut zu kommen. Der infizierte Rattenfloh springt so auf den Menschen über und überträgt das Bakterium Yersinia pestis auf ihn, mit verheerenden Folgen. Mit anderen Worten: Die sinkenden Temperaturen nach einem Vulkanausbruch könnten durchaus die Pest ausgelöst haben. Einige Historiker glauben, dass die Justinianische Pest eine der tödlichsten Pandemien der Geschichte war, die während zwei Jahrhunderten immer wieder zu qualvollen Todesfällen führte, bei denen schätzungsweise 25–50 Millionen Menschen starben, eine Todeszahl, die 13–26 % der Weltbevölkerung zum Zeitpunkt des ersten Ausbruchs entsprach. Die sozialen und kulturellen Auswirkungen der Pest wurden mit denen des Schwarzen Todes verglichen, der im 14. Jahrhundert Eurasien verwüstete und von einem massiven Vulkanausbruch im Jahr 1257 ausging.

D.) DIE 5 VULKANAUSBRÜSTE UND DER KLIMA-WANDEL (Die kleine Eiszeit) **VON 1228-1284**

Als Vorläufer explodierte (1.) der Vulkan Zao in Japan 1228/1230 (aufgezeichnet in der historischen japanischen Chronik „Azuma Kagami“) mit einer Stärke von etwa 5 bis 6 VEI. Dann (2.), wie eine aktuelle Studie herausfand, ereignete sich 1259 ein besonders katastrophaler Vulkanausbruch, der von den Zwillingsvulkanen Mount Samalas und Mount Rinjani auf der indonesischen Insel Lombok verursacht wurde. Drei kleinere Ausbrüche folgten: (3.) im Jahr 1268, (4.) im Jahr 1275 (Mount Tarawera, Neuseeland) und (5.) der Ausbruch im Jahr 1284 (Mount Quilotoa, Ecuador) ließen keine Erholung des Klimas zu.

Die Ausbrüche der Vulkane Samalas und Rinjani auf der indonesischen Insel Lombok im Jahr 1259 waren gewaltig. Schon bevor der Ausbruchsort bekannt war, hatte eine Untersuchung von Eisbohrkernen auf der ganzen Welt einen großen Anstieg der Sulfatablagerung um 1259 festgestellt, was darauf hindeutete, dass irgendwo auf der Welt ein großer

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Vulkanausbruch stattgefunden hatte. Das Ereignis hatte einen VEI (Vulkanischer Explosivitätsindex) von 7, was es zu einem der größten und verheerendsten Vulkanausbrüche während des gegenwärtigen Holozäns machte. Es entstanden Eruptionssäulen, die Dutzende von Kilometern in die Atmosphäre reichten, und pyroklastische Ströme, die große Teile Lomboks begruben und das Meer überquerten, um die Nachbarinsel Sumbawa zu erreichen. Die Ströme zerstörten menschliche Siedlungen, darunter die Stadt Pamatan, die Hauptstadt eines Königreichs auf Lombok. Die Asche des Ausbruchs fiel bis zu 340 Kilometer entfernt auf Java; Der Vulkan lagerte mehr als 10 Kubikkilometer Gestein und Asche ab.

Der Ausbruch wurde von Menschen beobachtet, die ihn auf dem Babad Lombok, einem auf Palmblättern geschriebenen Dokument, festhielten. Er hinterließ eine große Caldera, in der sich der See Segara Anak befindet. Die in die Atmosphäre eingespeisten Aerosole reduzierten die Sonnenstrahlung, die die Erdoberfläche erreichte, wodurch die Atmosphäre mehrere Jahre lang abkühlte und in Eurasien und anderswo Hungersnöte und Ernteausfälle verursacht wurden. Der Ausbruch könnte dazu beigetragen haben, die Kleine Eiszeit auszulösen, eine jahrhundertelange Kälteperiode während der letzten tausend Jahre.

4. Der Schwarze Tod: Der Schwarze Tod, auch als Pest, Große Pest oder Pestilenz bekannt, war eine der verheerendsten Pandemien in der Menschheitsgeschichte. Sie forderte in Eurasien schätzungsweise 75 bis 200 Millionen Todesopfer. Die erste Welle erreichte ihren Höhepunkt in Europa zwischen 1347 und 1351. Die Große Pest (und das ist den meisten von uns nicht bewusst) begann um 1330 in China und dauerte mit ihren Rückfällen und Wellen mehr als 400 Jahre, bevor sie um 1750 fast verschwand. Bis dahin hatte sie etwa einem Drittel oder sogar der Hälfte der Weltbevölkerung das Leben gekostet!

Die Ursache war das Bakterium Yersinia pestis, das mehrere Formen der Pest hervorruft (Sepsis, Beulenpest und die gefährlichste, Lungenpest). Der Schwarze Tod war ein großer Pestausbruch in Europa und die zweite Pestpandemie nach der ersten von 541 bis 720 n. Chr. Die Pest verursachte eine Reihe religiöser, sozialer und wirtschaftlicher Umwälzungen mit tiefgreifenden Auswirkungen auf den Lauf der europäischen Geschichte. Der Schwarze Tod hatte seinen Ursprung wahrscheinlich in Zentralasien oder Ostasien, von wo er sich entlang der Seidenstraße ausbreitete und 1343 die Krim erreichte. Von dort wurde er höchstwahrscheinlich von Flöhen übertragen, die auf schwarzen Ratten lebten, die auf genuesischen Handelsschiffen reisten. Er verbreitete sich im gesamten Mittelmeerraum und erreichte den Rest Europas über die italienische Halbinsel. Der Schwarze Tod soll, je nach Region, 30 bis 60 % der europäischen Bevölkerung getötet haben. Insgesamt könnte die Pest die Weltbevölkerung von geschätzten 475 Millionen auf 350–375 Millionen im 14. Jahrhundert reduziert haben. Es dauerte 200 Jahre, bis sich die europäische Bevölkerung wieder auf ihr vorheriges Niveau erholte, und einige Regionen wie Florenz erholten sich erst im 19. Jahrhundert. Bis ins frühe 20. Jahrhundert kam es immer wieder zu Pestausbrüchen (auch das wird oft vergessen).

Die Vulkanausbrüche von 1259 verursachten landwirtschaftliche Probleme in China. Marco Polo schrieb, dass Kublai Khan ein Alarmsystem schuf, in dem Kommissare jede Änderung des Wetters, der Ernte und der Pest meldeten. Riesige Getreidespeicher wurden gebaut. In den 1330er Jahren führten viele Naturkatastrophen und Seuchen zu einer weit verbreiteten Hungersnot, die 1331 begann und kurz darauf von einer tödlichen Pest begleitet wurde. Epidemien, zu denen möglicherweise auch die Pest gehörte, töteten in den 15 Jahren, bevor sie Konstantinopel 1347 erreichte, schätzungsweise 25 Millionen Menschen in ganz Asien. Die Krankheit könnte mit mongolischen Armeen und Händlern über die Seidenstraße gekommen sein oder auch per Schiff. Ende 1346 hatten Berichte über die Pest die Seehäfen Europas erreicht. Indien wurde entvölkert, Tataren, Mesopotamien, Syrien und Armenien waren mit Leichen bedeckt. Die Pest wurde Berichten zufolge erstmals 1347 durch genuesische Händler aus der Hafenstadt Kaffa auf der Krim nach Europa eingeschleppt. Im Oktober 1347 erreichte die Pest Sizilien. Im Herbst 1347 erreichte die Pest durch den Handel des Hafens mit Konstantinopel und Häfen am Schwarzen Meer Alexandria in Ägypten. Im Laufe des Jahres 1347 breitete sich die Krankheit ostwärts nach Gaza aus und nordwärts entlang der Ostküste zu Städten im heutigen Libanon, Syrien, Israel und Palästina, darunter Aschkelon, Akko, Jerusalem, Sidon, Damaskus, Homs und Aleppo. Innerhalb von zwei Jahren hatte sich die Pest von Arabien über Nordafrika im gesamten muslimischen Reich ausgebreitet. Von Italien aus verbreitete sich die Krankheit nach Nordwesten über ganz Europa und erfasste bis Juni 1348 Frankreich, Spanien (das aufgrund der Hitze betroffen war – die Epidemie wütete in den ersten Juliwochen), Portugal und England. Von 1348 bis 1350 breitete sie sich dann nach Osten und Norden durch Deutschland, Schottland und Skandinavien aus. Das medizinische Wissen war im Mittelalter stagniert. Die Bedeutung der Hygiene wurde erst im 19. Jahrhundert erkannt. Bis dahin waren die Straßen häufig schmutzig, es wimmelte von lebenden Tieren aller Art und es wimmelte von menschlichen Parasiten, die die Verbreitung übertragbarer Krankheiten begünstigten. Die wiederkehrenden Pestwellen dauerten fast 500 Jahre!

Wie in anderen europäischen Städten war die Pest auch im London des 17. Jahrhunderts noch sehr präsent. 1603 starben 30.000 Menschen an der Pest, 1625 waren es 35.000 und 1636 10.000, in anderen Jahren waren es noch geringere Zahlen. Die Krankheit löste in regelmäßigen Abständen massive Epidemien aus, beispielsweise die Große Pest, die von 1665 bis 1666 andauerte und die letzte große Beulenpest-Epidemie in England war. Es ist unklar, wo genau die Krankheit zuerst zuschlug, aber die erste Ansteckung könnte mit holländischen Handelsschiffen erfolgt sein, die Baumwollballen aus Amsterdam transportierten, das 1663–1664 von der Krankheit heimgesucht wurde, wobei 50.000 Menschen starben. Der Großen Pest von 1665 fielen in 18 Monaten schätzungsweise 100.000 Menschen zum Opfer – fast ein Viertel der Bevölkerung Londons. Bis zum Sommer 1666 traten weiterhin sporadisch und in geringem Maße Pestfälle auf. Man nimmt an, dass der Große Brand von London im Jahr 1666 der Hauptgrund für das Ende der Epidemie war. Einer der letzten Ausbrüche dauerte bis 1750 und war die gefährlichste Epidemie von allen: die Lungenpest. Zwischen 2011 und 2015 wurden in der Liverpool Street etwa 3.500 Gräber aus dem „New Churchyard“ oder „Bethlam Burial Ground“ entdeckt. Es

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wurden archäologische Ausgrabungen durchgeführt und in den Zähnen von Menschen die DNA der Yersinia pestis gefunden, was bestätigte, dass sie an der Beulenpest gestorben waren. Obwohl der Ausbruch auf London konzentriert war, betraf er auch andere Gebiete des Landes. Das vielleicht berühmteste Beispiel war das Dorf Eyam in Derbyshire, England. Die Pest kam mit einem Händler aus London, der Stoffballen zum Verkauf mitbrachte, in denen die Pestflöhe auf neue Opfer warteten. Sie bissen zuerst den Verkäufer und infizierten ihn. Als die Pest einige Tage später ausbrach, verhängten die Dorfbewohner sofort eine Quarantäne über sich selbst, um die weitere Ausbreitung der Krankheit zu stoppen. Dies verhinderte, dass sich die Krankheit in die umliegenden Gebiete ausbreitete, aber über einen Zeitraum von vierzehn Monaten starben etwa 33 % der Dorfbewohner.

Dieses außergewöhnliche und heldenhafte Opfer lieferte dem amerikanischen Genetiker Stephen J. O'Brien die Grundlage, auf der er (in mehreren Jahren der Forschung und Experimente) herausfand, warum einige infizierte Personen starben, andere jedoch überlebten. Die Forscher extrahierten DNA von den heutigen Einwohnern von Eyam, weil Kirchenregister zeigten, dass sie alle Nachkommen jener überlebenden Dorfbewohner von Eyam waren. Für das Überleben der Menschen aus Eyam war ein Gen verantwortlich, das in der Primärstruktur eines menschlichen Genoms (oder Allels) eine Mutation erfahren hat, die CCR5 Δ32 (CCR5 delta 32) genannt wird. Diese Mutation (Veränderung, Veränderung) wurde durch eine frühere Pest verursacht, bei der es sich höchstwahrscheinlich um die Pest von 1353 oder sogar die Justinianische Pest handelte, die zwischen 541 und 720 n. Chr. in Europa wütete. Dieses CCR5-Delta-32-Genom scheint bei Personen am wirksamsten zu sein, die es von beiden Eltern geerbt haben, da es für eine hohe Überlebensrate von Personen verantwortlich ist, die sich mit HIV, SARS, COVID 19 und möglicherweise sogar mit Alsheimer und Krebs infizieren. Knochenmarkstransplantate (von einem Spender mit 2 Kopien des CCR5-Delta-32-Mutationsgens), die Stammzellen eines passenden Spenders enthielten, wurden dann verwendet, um das Immunsystem zu stärken. CD8+-T-Zellen, auch als „Killerzellen“ bekannt, sind zytotoxisch – das heißt, sie sind in der Lage, virusinfizierte Zellen sowie Krebszellen direkt abzutöten. Nach 600 Tagen war der Patient gesund und es konnten keine HIV-Werte in Blut und Gewebe nachgewiesen werden.

Allgemeine Todeszahlen: Es gibt keine genauen Zahlen zur Todeszahl; die Rate variierte stark je nach Ort. In städtischen Zentren war die Dauer der Phase abnormaler Sterblichkeit umso länger, je größer die Bevölkerung vor dem Ausbruch war. In Eurasien starben etwa 75 bis 200 Millionen Menschen. Etwa 45–50 % oder sogar 60 % der europäischen Bevölkerung starben innerhalb eines Zeitraums von vier Jahren. Dabei gibt es erhebliche geografische Unterschiede. Im Mittelmeerraum Europas, beispielsweise in Italien, Frankreich und Spanien, wo die Pest etwa vier Jahre hintereinander wütete, könnte die Todesrate 75–80 % der Bevölkerung betragen haben. In Deutschland, Skandinavien und England lag sie wahrscheinlich eher bei 25 %.

Die Hälfte der 100.000 Einwohner von Paris starb. In Italien schrumpfte die Bevölkerung von Florenz von 110.000–120.000 Einwohnern im Jahr 1338 auf 50.000 im Jahr 1351. Mindestens 60 % der Bevölkerung Hamburgs und Bremens kamen um, und ein ähnlicher Prozentsatz der Londoner könnte ebenfalls an der Krankheit gestorben sein. Vor 1350 gab es in Deutschland etwa 170.000 Siedlungen, bis 1450 waren es fast 40.000. 1348 breitete sich die Pest so schnell aus, dass etwa ein Drittel der europäischen Bevölkerung bereits umgekommen war, bevor Ärzte oder Regierungsbehörden Zeit hatten, über ihre Ursprünge nachzudenken. In dicht besiedelten Städten starben nicht selten bis zu 50 % der Bevölkerung. Einige Gebiete wurden von der Krankheit verschont, und die abgelegensten Gebiete waren weniger anfällig für Ansteckungen. Mönche, Nonnen und Priester waren besonders stark betroffen, da sie sich um die Opfer des Schwarzen Todes kümmerten. Die am weitesten verbreitete Schätzung für den Nahen Osten, einschließlich Irak, Iran und Syrien, geht von einer Sterberate von etwa einem Drittel aus. Der Schwarze Tod tötete etwa 40 % der ägyptischen Bevölkerung. Der Schwarze Tod löste den endgültigen Niedergang des Römischen Reiches aus, sodass die islamischen Osmanen ihm bis 1453 mühelos den Garaus machen konnten.

6. Die Kleine Eiszeit: Die Kleine Eiszeit (LIA) war eine Abkühlungsperiode, die nach der mittelalterlichen Warmzeit auftrat. Obwohl es keine echte Eiszeit war, wurde der Begriff 1939 von François E. Matthes in die wissenschaftliche Literatur eingeführt. Sie wurde üblicherweise als eine Zeitspanne vom 16. bis zum 19. Jahrhundert definiert, aber einige Experten bevorzugen aus guten Gründen einen alternativen Zeitraum von etwa 1300 bis etwa 1850.

Gifford H. Miller und ein Dutzend anderer Wissenschaftler verknüpfen (in Geophysical Research Letters. 39 (2): Science Daily, 30. Januar 2012) die Kleine Eiszeit mit einer „ungewöhnlichen 50 Jahre dauernden Episode mit vier großen schwefelreichen explosiven Eruptionen, jede mit einer globalen Sulfatbelastung von >60 Tg“ und stellen fest, dass „große Änderungen der Sonneneinstrahlung nicht erforderlich sind“.

Während der Kleinen Eiszeit war die Welt von erhöhter vulkanischer Aktivität geprägt. Wenn ein Vulkan ausbricht, gelangt seine Asche hoch in die Atmosphäre und kann sich über die ganze Erde ausbreiten. Die Aschewolke blockiert einen Teil der einfallenden Sonnenstrahlung und führt zu einer weltweiten Abkühlung, die bis zu zwei Jahre nach einem Ausbruch anhalten kann. Bei Ausbrüchen wird auch Schwefel in Form von Schwefeldioxidgas freigesetzt. Wenn es die Stratosphäre erreicht, verwandelt es sich in Schwefelsäurepartikel, die die Sonnenstrahlen reflektieren und so die Strahlungsmenge, die die Erdoberfläche erreicht, weiter reduzieren.

Eine aktuelle Studie hat ergeben, dass ein besonders massiver tropischer Vulkanausbruch im Jahr 1259, möglicherweise des inzwischen erloschenen Mount Samalas in der Nähe des Mount Rinjani, beide in Lombok, Indonesien, gefolgt von drei kleineren Ausbrüchen in den Jahren 1268, 1275 und 1284, dem Klima keine Erholung ermöglichte. Dies könnte die anfängliche Abkühlung verursacht haben, und der Ausbruch des Kuwae in Vanuatu im Jahr 1452–53 löste einen zweiten Abkühlungsimpuls aus. Im 13. Jahrhundert begann das Packeis im Nordatlantik nach Süden vorzudringen, ebenso wie Gletscher in Grönland den letzten Wikingern den Garaus machten. Die Sommer können durch Rückkopplungen zwischen Meereis und Ozean noch lange nach dem Verschwinden der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

vulkanischen Aerosole kühl gehalten werden. Das NASA Earth Observatory verzeichnet drei besonders kalte Perioden: eine begann um 1650, eine andere um 1770 und die letzte im Jahr 1850. Obwohl es sich nicht um eine echte Eiszeit handelte, wurde der Begriff 1939 von François E. Matthes in die wissenschaftliche Literatur eingeführt. The Little Ice Age, geschrieben vom Anthropologen Brian Fagan von der University of California in Santa Barbara, schildert die Notlage der europäischen Bauern während der Kälte von 1300 bis 1850: Hungersnöte, Unterkühlung, Brotaufstände und der Aufstieg despotischer Führer, die eine zunehmend entmutigte Bauernschaft brutal behandelten. Im späten 17. Jahrhundert war die Landwirtschaft dramatisch zurückgegangen: „Die Dorfbewohner in den Alpen lebten von Brot aus gemahlenen Nussschalen, gemischt mit Gersten- und Hafermehl."

Direkte und indirekte Folgen

Weitere Vulkane, die während dieser Zeit ausbrachen und möglicherweise zur Abkühlung beitrugen, sind Billy Mitchell (ca. 1580), Huaynaputina (1600), Mount Parker (1641), Long Island (Papua-Neuguinea) (ca. 1660) und Laki (1783). Der Ausbruch des Tambora im Jahr 1815, ebenfalls in Indonesien, bedeckte die Atmosphäre mit Asche; das folgende Jahr 1816 wurde als das Jahr ohne Sommer bekannt, als sowohl in Neuengland als auch in Nordeuropa im Juni und Juli Frost und Schnee gemeldet wurden. Mit anderen Worten: Ein solcher Vulkanausbruch kann 600 Jahre lang schwerwiegende Folgen haben!

7. Die Folgen – Religiöse und ethnische Konflikte: Da wir Menschen dazu neigen, nur an unsere eigene persönliche Lebensspanne von 30 oder 40 Jahren kreativer Aktivität zu denken, können die meisten von uns kaum den größeren Zusammenhang sehen. Jedes Ereignis in der Geschichte hat (vielleicht sogar eine lange Reihe von) Vorläufern. Wenn wir auf den Vulkanausbruch von 1259 zurückblicken und alle relevanten Fakten vor Augen haben, können wir die Folgen dieses Vorfalls deutlich erkennen. Hier einige Einzelheiten:

• **John Wycliffe** (ca. 1328–1384) war ein englischer Gelehrter, Theologe, Bibelübersetzer, Reformer, Priester und Seminarprofessor an der Universität Oxford. Als der Schwarze Tod im Sommer 1348 England erreichte, war John Wycliffe etwa 20 Jahre alt. In den folgenden Jahren erlebte er die Schrecken des Schwarzen Todes. Er verlor Familienmitglieder, Freunde und vor allem fast alle Kollegen, mit denen er religiöse Angelegenheiten auf Latein diskutieren konnte. Tatsächlich gab es nach 1352 fast niemanden mehr, der die Bibel oder irgendetwas anderes lesen konnte. Vor dem Eintreffen des Schwarzen Todes konnten nur wenige Prozent der Gesamtbevölkerung lesen und schreiben. Nun war die gebildete Bevölkerung, die Elite, verschwunden. Er wusste, dass dies eine totale Katastrophe für das Land und für das Christentum bedeutete, das das Land zusammenhalten sollte. Reformen waren nötig und eine Übersetzung der Bibel in die Sprache des Volkes: Englisch! 1384 stellte er eine Übersetzung direkt aus der lateinischen Vulgata-Bibel ins Mittelenglische fertig. Weitere aktualisierte Versionen wurden von Wycliffes Assistent John Purvey und anderen in den Jahren 1388 und 1395 angefertigt. Und diese englische Bibel wurde als Wycliffes Bibel bekannt. Die römische Kirche betrachtete das Übersetzen der Bibel als Ketzerei und wurde mit der Todesstrafe belegt, denn wenn jeder die Bibel selbst lesen konnte, war kein Priester mehr nötig. Die Kirche spürte, wie ihre Machtbasis ins Wanken geriet, da Wycliffe viele Anhänger hatte, die sogenannten Lollarden, die sich öffentlich gegen Korruption in der Kirche aussprachen.

• **Jan Hus** (ca. 1372 – 6. Juli 1415) war ein tschechischer Theologe und Philosoph, der zum Kirchenreformer und Inspirator des Hussitismus wurde, einem wichtigen Vorgänger des Protestantismus und einer prägenden Figur der böhmischen Reformation. Jan Hus wurde in Husinec, Böhmen als Kind armer Eltern geboren. Um der Armut zu entkommen, ließ sich Hus zum Priester ausbilden. Von 1346 bis 1353 erlebte er die Folgen des Schwarzen Todes.

Wie Wyclif war er davon überzeugt, dass die römisch-katholische Kirche den Pfad der Lehren Jesu verlassen hatte. Er widersetzte sich vielen Aspekten der katholischen Kirche in Böhmen, beispielsweise ihren Ansichten zur Ekklesiologie, Simonie, Eucharistie und anderen theologischen Themen. Am 20. Dezember 1409 erließ Alexander V. eine päpstliche Bulle, die den Erzbischof ermächtigte, in Prag gegen den Wyclifismus vorzugehen. Alle Kopien von Wyclifs Schriften mussten abgegeben, seine Lehren zurückgewiesen und die freie Predigt eingestellt werden. Nach der Veröffentlichung der Bulle im Jahr 1410 appellierte Hus an Alexander V., aber vergebens. Die Wyclif-Bücher und wertvollen Manuskripte wurden verbrannt und Hus und seine Anhänger exkommuniziert.

Hus sprach sich gegen den Ablass aus, konnte aber die Männer der Universität nicht mit sich ziehen. Hus behauptete, dass kein Papst oder Bischof das Recht habe, im Namen der Kirche zum Schwert zu greifen; er solle für seine Feinde beten und jene segnen, die ihn verfluchen; der Mensch erlange Vergebung seiner Sünden durch wahre Reue, nicht durch Geld. Drei Männer aus den unteren Klassen, die den Ablass öffentlich als Betrug bezeichneten, wurden enthauptet. Die Spannungen nahmen zu. Die Tumulte in Prag hatten für Aufsehen gesorgt; päpstliche Legaten und Erzbischof Albik versuchten, Hus davon zu überzeugen, seinen Widerstand gegen die päpstlichen Bullen aufzugeben, und der König unternahm einen erfolglosen Versuch, die beiden Parteien zu versöhnen.

Am 18. Oktober 1412 appellierte er an Jesus Christus als obersten Richter. Indem er sich direkt an die höchste christliche Autorität, Christus selbst, wandte, umging er die Gesetze und Strukturen der mittelalterlichen Kirche. Hus wollte allen Zwistigkeiten ein Ende setzen und willigte ein, nach Konstanz zu gehen, wobei Sigismund ihm freies Geleit versprach. Am 5. Juni 1415 wurde er zum ersten Mal vor Gericht gestellt und Kirchenvertreter versuchten, ihn dazu zu bringen, seinen Widerstand gegen die römische Kirche aufzugeben. Die Verurteilung von Jan Hus erfolgte am 6. Juli 1415 in Anwesenheit der Konzilsversammlung im Dom. Dann folgte seine Degradierung und das Todesurteil. Hus wurde zur Hinrichtungsstätte geführt und bei lebendigem Leib verbrannt.

Die böhmische Bevölkerung reagierte entsetzt auf die Hinrichtung von Hus und wandte sich noch schneller von den Lehren des Papstes ab, was Rom dazu veranlasste, einen Kreuzzug gegen sie auszurufen (1. März 1420): Papst Martin V. erließ eine päpstliche Bulle, die die Hinrichtung aller Anhänger von Hus und Wyclif genehmigte. König Wenzel IV. starb im August 1419 und sein Bruder Sigismund von Ungarn konnte

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

aufgrund des Hussitenaufstands keine echte Regierung in Böhmen errichten.

Hus war im Gegensatz zur überwiegenden Mehrheit der damaligen Prediger auch ein Verfechter der Frauen und des Feminismus. Er glaubte, dass Frauen in der Bibel Rechte zugesprochen wurden. Hus erklärte: „Frauen wurden nach dem Bild Gottes geschaffen und sollten keinen Mann fürchten." Er erlaubte Frauen zu predigen und in der Schlacht zu dienen, und später kämpften sie in den Hussitenkriegen.

Ein Jahrhundert nach Beginn der Hussitenkriege waren bis zu 90 % der Einwohner der tschechischen Länder Hussiten (wenn auch in der utraquistischen Tradition nach einem gemeinsamen utraquistischen und katholischen Sieg in den Hussitenkriegen). Obwohl Böhmen der Ort einer der bedeutendsten vor-reformatorischen Bewegungen war, gibt es in der Neuzeit nur noch wenige protestantische Anhänger; hauptsächlich aus historischen Gründen, wie der Verfolgung der Protestanten durch die katholischen Habsburger, insbesondere nach der Schlacht am Weißen Berg im Jahr 1620.

Jan Hus war ein wichtiger Förderer des Protestantismus, dessen Lehren einen starken Einfluss auf die Staaten Europas und auf Martin Luther hatten. Die Hussitenkriege führten zu den Basler Verträgen, die eine reformierte Kirche im Königreich Böhmen ermöglichten – fast ein Jahrhundert bevor solche Entwicklungen in der lutherischen Reformation stattfanden. Die folgenden Beispiele können verdeutlichen, was geschah:

• **Johannes Gutenberg** (ca. 1397–1468), ein deutscher Erfinder, Schmied und Goldschmied, schuf ein nahezu perfektes Drucksystem, das den Lauf der Geschichte veränderte. In etwa zehn Jahren entwickelte er im Geheimen verstellbare Gießformen, ein Verfahren zur Massenproduktion mechanisch beweglicher Metalltypen, die Verwendung von ölbasierter Druckerschwärze und eine riesige Druckerpresse mit der die Druckerschwärze tief und unauslöschbar ins Papier gepresst wurde. Einige Flugblätter und kleine Grammatikbücher gehörten zu seinen ersten Veröffentlichungen. Im Jahr 1455 brachte Gutenberg dann eine Sensation heraus: eine vollständige Bibel, bekannt als „Gutenberg-Bibel". Es wurden etwa 180 Exemplare gedruckt, die meisten auf Papier und einige auf Pergament. Um die Auswirkungen seiner technologischen Revolution zu verstehen, muss man wissen, dass vor seiner Erfindung ein einzelner Schreiber etwa vier Jahre brauchte, um eine ganze Bibel von Hand zu kopieren. Gutenberg konnte eine Bibel in wenigen Wochen und mit einigen Helfern in wenigen Tagen herstellen! Wenn wir die Einkommenszahlen eines hochqualifizierten Schreibers in die Neuzeit übertragen, können wir ein Jahreseinkommen von 20.000 bis 25.000 Pfund schätzen. Das entspricht einer Summe von 80.000 bis 100.000 Pfund für die Herstellung nur einer Bibel! Niemand konnte sich ein so teures Buch leisten. Gutenberg konnte eine Bibel für einen winzigen Bruchteil dieser Summe herstellen. Aus dieser wirtschaftlichen Tatsache heraus wurde Gutenbergs Drucksystem zum Auslöser der Renaissance. Gutenberg verdanken wir eine Neugeburt der Bildung, eine Neugeburt der westlichen Zivilisation als Ganzes. Seine Erfindungen ermöglichten außergewöhnliche Menschen wie Magellan, Kolumbus, Kopernikus, Mercator, Kepler und Martin Luther.

• **Martin Luther** (1483–1546) war ein deutscher Theologieprofessor, Komponist, Priester, Mönch und Sprachwissenschaftler, der ein halbes Dutzend Sprachen fließend sprach, darunter Hebräisch, Griechisch und Latein. In vielerlei Hinsicht war es Luther, der Wycliffes Vision einer Bibel, die jeder lesen konnte, erfüllte. Und wie Wycliffe und Jan Hus hatte er Einwände gegen die Art und Weise, wie die römische Kirche geführt wurde. 1517 veröffentlichte Martin Luther seine 95 Thesen als Reaktion auf den Missbrauch des Ablasshandels durch die römisch-katholische Kirche. Sich gegen die allmächtige Kirche in Rom auszusprechen, konnte den Tod bedeuten. Deshalb versteckte er sich zehn Jahre lang. Seine 95 Thesen begründeten die mächtige protestantische Bewegung. Und während sich der Protestantismus über weite Teile Nordeuropas ausbreitete, begann er in seinem Versteck auf der Wartburg in Mitteldeutschland mit einer Arbeit, die noch gefährlicher war: Die Übersetzung der Bibel in die deutsche Sprache der einfachen Leute: das Alte Testament aus dem ursprünglichen Hebräischen und das Neue Testament aus den ursprünglichen griechischen Sprachen. Das Neue Testament wurde erstmals 1522 veröffentlicht und die vollständige Bibel, die das Alte und Neue Testament mit den Apokryphen enthält, 1534. Als Luther sein Werk beendete, war er Wycliffe überlegen, weil er über Gutenbergs Drucksystem verfügte. Tausende deutscher Bibelexemplare verbreiteten sich in immer schnellerem Tempo in ganz Europa. Und das Gleiche geschah mit seiner protestantischen Bewegung. Bauernaufstände verwandelten Mitteleuropa in ein Schlachtfeld. Die meisten germanischsprachigen Länder, die Niederlande, Skandinavien und die nördlichen Königreiche des Heiligen Römischen Reiches, gerieten in einen militärischen Konflikt mit der römischen Kirche in Rom und ihren Armeen aus Spanien, Italien und Frankreich.

• **Der römisch-katholische Krieg gegen die Protestanten**. Der Protestantismus begann in Deutschland 1517, als Martin Luther seine 95 Thesen als Reaktion auf den Missbrauch des Ablasshandels durch die römisch-katholische Kirche veröffentlichte, die ihren Käufern angeblich die Vergebung der zeitlichen Sündenstrafe anboten. Luther verbreitete dieses Papier, das mit Gutenbergs Druckerpresse zu Tausenden vervielfältigt wurde, im gesamten Heiligen Römischen Reich Deutscher Nationen und verursachte einigen Aufruhr. Karl V., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches (und seit 1516 König von Spanien und all seinen Kolonien), stellte sich auf die Seite von Papst Leo X. und berief im Jahr 1521 einen Reichstag ein. Der Reichstag fand vom 28. Januar bis zum 25. Mai 1521 in der Stadt Worms statt und wurde von Kaiser Karl V. geleitet. Zu diesem Zeitpunkt war Karl V. (und mit ihm die gesamte Habsburger-Dynastie) der mächtigste Mann auf Erden und herrschte über das Heilige Römische Reich und auch das Spanische Reich (fast ganz Westeuropa, außer Frankreich und England).

Luther wurde von Karl vorgeladen, um seine Ansichten aufzugeben. Zur Überraschung aller bekräftigte Luther seine Anschuldigungen gegen die katholische Kirche, da er glaubte, dass die Kirche gegen die Lehren Jesu handelte. Nach dem Reichstag zu Worms hatten Kaiser und Papst Martin Luther für vogelfrei erklärt und verlangten, dass bis zum 15. April 1531 alle nicht vom Reichstag genehmigten religiösen Neuerungen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

aufgegeben würden. Bei Nichtbefolgung drohte eine strafrechtliche Verfolgung durch das Reichsgericht. Die Zurückhaltung des Kaisers, irgendetwas zu reformieren, hatte unvorhersehbare Folgen.

Die Konflikte begannen mit dem kleineren Ritteraufstand (1522), gefolgt vom größeren Deutschen Bauernkrieg (1524–1525) im Heiligen Römischen Reich. Als Reaktion auf die Sturheit Kaiser Karls V. gründeten lutherische Fürsten protestantische Kirchen in ihren eigenen Territorien und trafen sich darüber hinaus im Dezember 1530 in der Stadt Schmalkalden. Hier schlossen sie sich zum Schmalkaldischen Bund zusammen, einem Bündnis, das sich vor kaiserlichen und katholischen Aktionen schützen sollte. Seine Mitglieder organisierten eine Verteidigung, und jeder Staat sollte 10.000 Mann Infanterie und 2.000 Kavalleristen zur gegenseitigen Verteidigung bereitstellen. 1532 zog sich der Kaiser aufgrund äußerer Probleme aus der Konfrontation zurück und bot den „Frieden von Nürnberg“ an, der alle Maßnahmen gegen die protestantischen Staaten bis zu einem Generalkonzil der Kirche aussetzte. Das Moratorium sicherte den Frieden in den deutschen Ländern für ein Jahrzehnt, doch der Protestantismus verwurzelte sich während seiner Amtszeit weiter und breitete sich aus.

Obwohl Karl den Kaiserthron innehatte, wurde seine tatsächliche Autorität durch die deutschen Fürsten eingeschränkt. Sie konnten in den nördlichen Gebieten des Reiches Fuß fassen. Karl V. belebte das mittelalterliche Konzept der Universalmonarchie neu und verbrachte den Großteil seines Lebens damit, die Integrität des Heiligen Römischen Reiches vor der protestantischen Reformation, der Expansion des islamischen Osmanischen Reichs und einer Reihe von Kriegen mit Frankreich zu verteidigen.

Der Lutheranismus verbreitete sich von Deutschland nach Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Lettland, Estland und Island. Reformierte (oder kalvinistische) Glaubensgemeinschaften verbreiteten sich in Deutschland, Ungarn, den Niederlanden, Schottland, der Schweiz und Frankreich durch Reformatoren wie Johannes Calvin, Huldrych Zwingli und John Knox. Englands politische Trennung von der römisch-katholischen Kirche, die von König Heinrich VIII. und unter starkem Einfluss seiner protestantischen Gattin Anne Boleyn durchgeführt wurde, brachte seine „Kirche von England“ als Anglikanismus in das Lager der Reformationsbewegung.

Nachdem Karl jedoch Frieden mit König Franz von Frankreich geschlossen hatte, konzentrierte er sich darauf, den protestantischen Widerstand innerhalb seines Reiches zu unterdrücken. Der Krieg gegen die Protestanten verschärfte sich, nachdem die katholische Kirche 1545 die Gegenreformation gegen das Wachstum des Protestantismus begann. Luther hatte wiederholt gegen die Rechtmäßigkeit und Moralität eines Krieges zwischen dem Reich und dem Schmalkaldischen Bund argumentiert. Als Luther im Februar 1546 starb, verschlechterte sich die Atmosphäre zwischen Katholiken und Protestanten sofort. In Schwaben brach Krieg aus, als eine vereinte Armee mehrerer lutherischer Reichsstädte die katholische Stadt Füssen, eine Besitzung der Augsburger Fürstbischöfe, besetzte und die kaiserlichen Streitkräfte in Richtung der Festung Ingolstadt im bayerischen Herzogtum trieb. Von 1546 bis 1547 kämpften Karl und seine Verbündeten im sogenannten Schmalkaldischen Krieg gegen die Liga um die Gebiete des Ernestinischen und des Albertinischen Sachsen. Obwohl die Streitkräfte der Liga möglicherweise überlegen waren, waren ihre Führer inkompetent und nicht in der Lage, sich auf endgültige Schlachtpläne zu einigen. 1548 zwang der siegreiche Karl die Schmalkaldische Liga, den im Augsburger Interim festgelegten Bedingungen zuzustimmen. In den 1550er Jahren hatte sich der Protestantismus jedoch in Mitteleuropa zu fest etabliert, als dass er mit roher Gewalt beendet werden konnte. Drei Jahre später verlieh der Augsburger Religionsfrieden dem Luthertum offiziellen Status im Heiligen Römischen Reich und erlaubte den Fürsten, die offizielle Religion in den von ihnen kontrollierten Gebieten nach dem Prinzip „Cuius regio, eius religio“ zu wählen, was bedeutet: Die Religion des Herrschers sollte die Religion der Beherrschten diktieren. Der Augsburger Religionsfrieden, auch Augsburger Vergleich genannt, war ein Vertrag zwischen Karl V., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, und dem Schmalkaldischen Bund, der im September 1555 in der Reichsstadt Augsburg unterzeichnet wurde. Er beendete offiziell den Religionskampf zwischen den beiden Gruppen und machte die rechtliche Trennung des Christentums innerhalb des Heiligen Römischen Reiches dauerhaft, sodass die Herrscher entweder das Luthertum oder den römischen Katholizismus als offizielle Konfession ihres Staates wählen konnten.

Das Dokument selbst war aufgrund der vielen Fraktionen, die die protestantische Bewegung in der Zwischenzeit gespalten hatten, mit kritischen Problemen behaftet. Während es eine rechtliche Grundlage für die Ausübung des lutherischen Bekenntnisses bot, akzeptierte es weder eine der reformierten Traditionen wie den Calvinismus, den Hussitismus noch andere. Obwohl der Augsburger Religionsfrieden einigermaßen erfolgreich darin war, die Spannungen im Reich abzubauen und die Toleranz zu erhöhen, ließ er wichtige Dinge unerledigt. Weder die Täufer noch die Calvinisten wurden durch den Frieden geschützt, so dass viele protestantische Gruppen, die unter der Herrschaft eines lutherischen Fürsten lebten, immer noch der Gefahr der Ketzerei ausgesetzt waren. Artikel 17 besagt: „Alle, die jedoch nicht zu den beiden oben genannten Religionen gehören, sollen in den gegenwärtigen Frieden nicht einbezogen, sondern von ihm gänzlich ausgeschlossen werden.“ Die Intoleranz gegenüber den Calvinisten veranlasste sie zu verzweifelten Maßnahmen, die zum Dreißigjährigen Krieg führten.

• **Der** (erste) **Dreißigjährige Krieg:** 1617 war Deutschland tief gespalten. Als sowohl der streng katholische Kaiser Matthias II. als auch der damalige König von Böhmen Ferdinand II. (später Kaiser des Heiligen Römischen Reiches) begannen, die Rechte der Protestanten in Böhmen zu unterdrücken, führte der daraus resultierende böhmische Aufstand 1618 zum Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges. Auslöser des Dreißigjährigen Krieges war 1618 die Ablehnung Erzherzog Ferdinands als gekröntes Haupt, als seine Vertreter in Prag aus einem Schlossfenster geworfen wurden. Die protestantischen Böhmen vertrieben die Habsburger und wählten den protestantischen Calvinisten Friedrich V., Kurfürst von der Rheinpfalz, zum neuen König des Königreichs Böhmen. Friedrichs Frau war Elisabeth Stuart, die Tochter von König Jakob VI. von Schottland. Friedrich nahm das Angebot ohne die Unterstützung der Protestantischen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Union an. Die südlichen Staaten, hauptsächlich römisch-katholische, waren darüber erzürnt. Unter Führung Bayerns gründeten diese Staaten die Katholische Liga, um Friedrich aus dem Land zu vertreiben und den Kaiser zu unterstützen. Das Kaiserreich schlug den angeblichen protestantischen Aufstand in der Schlacht am Weißen Berg nieder und ließ kurz darauf führende böhmische Aristokraten hinrichten. Protestantische Herrscher in ganz Europa verurteilten das Vorgehen des Kaisers einstimmig.

Nach den in Böhmen verübten Gräueltaten unterstützte Sachsen schließlich die Protestantische Union und beschloss, zurückzuschlagen. Truppen aus Schottland, England und den Niederlanden kamen zu Hilfe. Truppen aus allen möglichen Nachbarländern stürmten in den deutschsprachigen Teil des Heiligen Römischen Reiches, um sich dem Krieg anzuschließen und sich auf die Seite der einen oder anderen Partei zu stellen. Der Frieden nach dem kaiserlichen Sieg bei Stadtlohn (1623) war nur von kurzer Dauer, und der Konflikt flammte zu Beginn des dänisch-norwegischen Krieges erneut auf. Die dänische Beteiligung, der sogenannte Niedersächsische Krieg, begann, als Christian IV. von Dänemark, ein Lutheraner, der auch als Herzog von Holstein, einem Herzogtum im Heiligen Römischen Reich, regierte, den lutherischen Herrschern der benachbarten Fürstentümer im heutigen Niedersachsen half, indem er 1625 eine Armee gegen die kaiserlichen Streitkräfte anführte. Um König Christian zu bekämpfen, nahm Kaiser Ferdinand II. die militärische Hilfe von Albrecht von Wallenstein in Anspruch, einem böhmischen Adligen, der sich durch die konfiszierten Güter seiner protestantischen Landsleute reich gemacht hatte. Wallenstein verpfändete seine Armee, die etwa 50.000 Soldaten zählte, an Ferdinand II. im Austausch für das Recht, die eroberten Gebiete zu plündern. Christian, der nichts von Wallensteins Truppen wusste, als dieser einfiel, wurde gezwungen, sich nach Dänemark zurückzuziehen. Wallensteins Armee marschierte nach Norden und besetzte Mecklenburg, Pommern und Jütland selbst, konnte aber die dänisch-norwegische Hauptstadt Kopenhagen auf der Insel Seeland nicht einnehmen. Beide Seiten waren bereit, über einen Status quo zu verhandeln. So unterwarfen die katholischen Mächte in den folgenden zwei Jahren weitere protestantische Gebiete. Colonel Alexander Leslie, ein schottischer Soldat in schwedischen und schottischen Diensten, hielt den Hafen von Stralsund (an der Ostseeküste in Pommern, Norddeutschland) gegen Wallensteins Truppen und bereitete ihn auf eine großangelegte schwedische Invasion unter König Gustav Adolf im Jahr 1630 vor. Von 1630 bis 1634 drängten schwedisch geführte Armeen von 150.000 Mann die katholischen Streitkräfte zurück und eroberten einen Großteil des verlorenen protestantischen Territoriums zurück. Die Oberhand war nun von der katholischen auf die protestantische Seite unter der Führung Schwedens übergegangen. Im Jahr 1635 trafen sich die kaiserliche und die protestantische deutsche Seite zu Verhandlungen, die zum Frieden von Prag führten.

Frankreich war zwar überwiegend römisch-katholisch, aber ein Rivale des Heiligen Römischen Reichs und Spaniens, die ebenfalls römisch-katholisch waren. Der französische Kardinal Richelieu, Ministerpräsident des französischen Königs Ludwig XIII., hielt die österreichische Habsburger-Dynastie für zu mächtig, da sie eine Reihe deutschsprachiger Gebiete (Elsaß-Lothringen) zwischen der französischen Ostgrenze und dem Rhein besaß, darunter auch Teile der Niederlande. Er dachte, dies sei der richtige Zeitpunkt, um das französische Territorium auf Kosten der Deutschen zu vergrößern, eine Entscheidung, die den Franzosen für die nächsten 300 Jahre ungeteilten Hass von der gesamten deutschen Bevölkerung bescheren und direkt in die Weltkriege führen würde.

Richelieu hatte bereits begonnen, indirekt mit Geld in den Krieg einzugreifen. Im Vertrag von Bärwalde stimmte Frankreich 1631 zu, die Schweden jährlich mit 1.000.000 Goldlivres zu unterstützen, im Gegenzug für das schwedische Versprechen, in Deutschland eine Armee gegen die Habsburger zu unterhalten. Nach der schwedischen Niederlage bei Nördlingen 1634 und dem Prager Frieden 1635, in dem die protestantischen deutschen Fürsten den Kaiser um Frieden baten, schien Schwedens Fähigkeit, den Krieg allein fortzusetzen, fraglich, und Richelieu traf die Entscheidung, direkt gegen die Habsburger in den Krieg einzutreten. Der habsburgische Triumph bei Nördlingen, gefolgt vom Prager Frieden, hätte entscheidend zur Beendigung des Krieges beitragen und die Vorherrschaft der Habsburger in Europa stärken können. Die spanischen Streitkräfte der Habsburger waren nicht mehr in Deutschland im Einsatz und stellten nun eine direkte Bedrohung für Frankreich entlang seiner gesamten Grenze dar. Frankreich hatte die Feinde der Habsburger lange Zeit finanziert, aber nun waren sie nicht mehr stark genug, um sich auf sie zu verlassen. Frankreich intervenierte daher direkt gegen die Habsburger, indem es Spanien am 21. Mai 1635 den Krieg erklärte – eine verheerende Fehlkalkulation.

Die französischen Militärbemühungen endeten mit einer Katastrophe, und die Spanier gingen zum Gegenangriff über und drangen in französisches Territorium ein. Die kaiserlichen und spanischen Truppen verwüsteten die französischen Provinzen Champagne, Burgund und Picardie und bedrohten 1636 sogar Paris. Dann begann sich das Blatt zugunsten der Franzosen zu wenden. Die spanische Armee wurde zurückgeschlagen. Die Franzosen eroberten Arras von den Spaniern und nahmen ganz Flandern ein. Die schwedische Armee gewann im deutschen Feldzug wieder die Initiative, besetzte 1642 Sachsen und nahm 1644 Böhmen ein. Die Bemühungen der französischen Armee am Rhein hatten im Gegensatz zu ihrer Siegesserie in Flandern und Artois wenig Erfolg. 1645 marschierten die Schweden in Österreich ein und belagerten Wien, das Kernland der Habsburger. Nach fünf Monaten musste sich die schwer erschöpfte schwedische Armee zurückziehen. 1648 besiegten die Schweden und die Franzosen die kaiserliche Armee. Die Schweden eroberten Prag und nahmen viele wertvolle Schätze mit, darunter den Codex Gigas, der noch heute in Stockholm aufbewahrt wird. Die Schlacht bei Prag im Jahr 1648 war die letzte Aktion des Dreißigjährigen Krieges. Die Kriegsparteien waren erschöpft und Mitteleuropa war ein riesiger Friedhof.

Über einen Zeitraum von vier Jahren verhandelten die Kriegsparteien (das Heilige Römische Reich, Frankreich und Schweden) aktiv in Osnabrück und Münster in Westfalen. Das Ende des Krieges wurde nicht durch einen Vertrag herbeigeführt, sondern durch eine Reihe von Verträgen wie den Frieden von Hamburg. Am 15. Mai 1648 wurde der Frieden von Münster unterzeichnet, der den Dreißigjährigen Krieg

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

beendete und eine neue politische Ordnung etablierte, die heute als „Westfälische Souveränität“ bekannt ist. Über fünf Monate später, am 24. Oktober, wurden die zusätzlichen Verträge von Münster und Osnabrück unterzeichnet. Die Unabhängigkeit der Niederlande und der Schweiz wurde bestätigt. Der Frieden institutionalisierte die religiöse Trennung zwischen Katholiken, Lutheranern und Calvinisten in Deutschland, wobei die Bevölkerung entweder konvertierte oder in Gebiete zog, die von Herrschern ihres eigenen Glaubens kontrolliert wurden. Die kaiserliche Macht zog sich nach Österreich und in die habsburgischen Länder zurück. Kleinere Scharmützel zwischen Frankreich und Spanien in Katalonien dauerten bis 1659 an. Der portugiesische Restaurationskrieg endete mit dem Vertrag von Lissabon im Jahr 1668, der die 60-jährige Iberische Union beendete.

• **Kriegsergebnis:** Der Dreißigjährige Krieg war einer der verheerendsten Konflikte der Menschheitsgeschichte. Frankreich verlor gegen Österreich 80.000 Tote oder Verwundete und gegen Spanien (einschließlich der Jahre 1648–1659, nach Westfalen) etwa 300.000 Tote oder Invaliden. Schweden und Finnland verloren einer Berechnung zufolge 110.000 Tote aus allen Ursachen. Weitere 400.000 Deutsche, Briten und Angehörige anderer Nationalitäten starben im schwedischen Dienst. Allein die schwedische Armee, die nicht verheerender war als die anderen Armeen des Dreißigjährigen Krieges, zerstörte während ihrer 17-jährigen Amtszeit in Deutschland 2.000 Burgen, 18.000 Dörfer und 1.500 Städte. Während des Krieges verringerte sich die deutsche Bevölkerung im Durchschnitt um mindestens 30 %. Im Gebiet Brandenburgs betrugen die Verluste 50 %, während in manchen Gebieten schätzungsweise 65 % oder 70 % der Bevölkerung starben. Die Bevölkerung der tschechischen Länder sank um 35 %. Jahrzehntelang waren Armeen und bewaffnete Banden wie Wolfsrudel durch Deutschland gezogen und hatten die Bevölkerung wie Schafe niedergemetzelt. Klöstern, Kirchen und anderen religiösen Einrichtungen wurde enormer Schaden zugefügt. Die Geschichte des abenteuerlichen Simplicissimus mit seinen lebendigen Beschreibungen des Lebens während des Dreißigjährigen Krieges, die 1669 veröffentlicht wurde, hielt die Erinnerung der Deutschen an diesen schrecklichen Krieg wach. Der Krieg hatte sich insbesondere für die deutschsprachigen Teile des Heiligen Römischen Reiches als verheerend erwiesen. Die Deutschen verloren direkt 8 Millionen Menschen. Besonders die protestantischen Norddeutschen vergaßen nie die Beteiligung Frankreichs, durch die sie rund 50 % ihrer Bevölkerung verloren. Deutschland war traumatisiert und fortan weiter in Hunderte weitgehend machtloser, halbunabhängiger Staaten gespalten. Die Nachbarn wollten es so belassen, da sie eine deutsche Rache fürchten mussten.

Tatsächlich lassen sich alle großen europäischen Konflikte bis auf den „Ersten“ Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) zurückverfolgen, den größten religiös-politischen Konflikt der höchstwahrscheinlich mit dem Vulkanausbruch von 1257 begann und den Grundstein für den 300 Jahre anhaltenden Hass zwischen Deutschen und Franzosen legte, der im „Zweiten Dreißigjährigen Krieg“ gipfelte, besser bekannt als Erster und Zweiter Weltkrieg.

E.) DIE 3 VULKANAUSBRÜCHE UND DER KLIMAWANDEL VON 1783 (1708-1812) n. Chr.

Westliche Historiker betrachten die Französische Revolution weithin als eines der wichtigsten Ereignisse der Menschheitsgeschichte. Das einzige Problem ist, dass fast keiner dieser Historiker eine Ahnung hat, was der Auslöser der Revolution war. Einige Historiker haben den Siebenjährigen Krieg und den Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg im Blick. Die französische Regierung war hoch verschuldet. Sie versuchte, ihre finanzielle Lage durch unpopuläre, stark regressive Steuersysteme wiederherzustellen, was auch stimmte. Andere machen jahrelange Missernten dafür verantwortlich, die durch die Deregulierung der Getreideindustrie noch schlimmer geworden sind, was möglicherweise den Unmut der Bevölkerung über die Privilegien der Aristokratie und des katholischen Klerus der Staatskirche entfacht hat. All dies war auch wahr. Aber solche Theorien können den Ursprung kaum erklären, da solche Umstände die Bevölkerung schon vorher geplagt haben. Ein kurzer Blick auf Klimakarten und Vulkanaufzeichnungen hätte den klugen Spekulationen der Experten ein jähes Ende bereitet.

Berichte aus Japan und Amerika beschreiben zwischen 1783 und 1785 schreckliche Dürren, außergewöhnlich kalte Winter und verheerende Überschwemmungen. In Europa folgten auf den außergewöhnlich heißen Sommer 1783 lange und harte Winter. Die daraus resultierenden Ernteausfälle könnten einen der berühmtesten Aufstände hungernder Menschen in der Geschichte ausgelöst haben, die Französische Revolution von 1789-1799. Epidemien nahmen überhand. Nur war es diesmal nicht der Schwarze Tod, sondern „Schmutzepidemien“ wie Tuberkulose, Pocken, Cholera und andere, die in diesen Jahren etwa 25 bis 35 % der französischen Bevölkerung das Leben kosteten. Die Französische Revolution löste eine Reihe von Revolutionskriegen aus, die allmählich eine globale Dimension annahmen. Wenn wir uns Karten über Vulkanausbrüche und Klimawandel ansehen, finden wir sofort die Schuldigen.

1. Der Vulkan Grímsvötn und einige benachbarte Vulkane entlang der Laki-Spalte brachen zwischen 1783 und 1785 im Südosten Islands heftig und wiederholt aus. Das System brach über einen Zeitraum von acht Monaten zwischen Juni 1783 und Februar 1784 heftig aus (VEI 5 bis 6) aus der Laki-Spalte und dem angrenzenden Vulkan Grímsvötn und schüttete schätzungsweise 42 Milliarden Tonnen oder 14 Kubikkilometer (3,4 Kubikmeilen) Basaltlava und Wolken aus giftiger Flusssäure und Schwefeldioxidverbindungen aus, die den Boden verseuchten, was zum Tod von über 50 % des Viehbestands Islands und zur Vernichtung der überwiegenden Mehrheit aller Ernten führte. Dies führte zu einer Hungersnot, der dann etwa 25 % der menschlichen Bevölkerung der Insel zum Opfer fielen. Der Laki-Ausbruch und seine Folgen verursachten einen Rückgang der globalen Temperaturen, da 120 Millionen Tonnen Schwefeldioxid in die nördliche Hemisphäre ausgestoßen wurden. Dies führte zu Ernteausfällen in Europa und möglicherweise zu Dürren in Nordafrika und Indien. Das Klima der Kleinen Eiszeit (in der die Menschen inzwischen noch etwa 400 Jahre lebten) verschlechterte sich. Aber das war nicht das Ende.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. Eisbohrkerne aus Grönland und der Antarktis zeigten Wissenschaftlern, dass es 1808/1809 einen weiteren Vulkanausbruch gab, der bisher unbekannt war. Es war der zweitstärkste explosivste SO2-reiche Vulkanausbruch der letzten zwei Jahrhunderte, nur übertroffen vom kataklysmischen Tambora-Ausbruch mit VEI 7 im April 1815. Der mysteriöse Ausbruch von 1808 war ein großer Vulkanausbruch (mit einer Stärke von VEI-6), der vermutlich Ende 1808 stattfand, möglicherweise im südwestlichen Pazifik.

3. Zwischen den Jahren 1808 und 1813 ereigneten sich sechs weitere große Vulkanausbrüche (mit mindestens vier VEIs): (1.) Der Taal-Vulkan auf den Philippinen brach im März 1808 aus; (2.) der Vulkan Bocas de Fogo (portugiesisch für „Feuerschlund“) in der Nähe des Dorfes Urzelina, Gemeinde Velas, Insel São Jorge, Azoren, der im Mai und Juni 1808 ausbrach; (3.) Es gab einen großen Ausbruch des Putana-Vulkans in Chile, der um 1810 stattfand (das genaue Jahr ist unbekannt); (4.) Die Soufrière brach 1812 auf St. Vincent in der Karibik aus; (5.) Der Awu brach 1812 auf den Sangihe-Inseln in Indonesien aus; und (6.) der Suwanosejima brach 1813 auf den Ryūkyū-Inseln in Japan aus.

4. Dann brach 1814 der Vulkan Mayon, auch bekannt als Mount Mayon, ein großer Schichtvulkan in der Provinz Albay in der Region Bicol auf der großen Insel Luzon auf den Philippinen aus. Sein verheerendster Ausbruch, der je aufgezeichnet wurde, ereignete sich am 1. Februar 1814 (VEI 5).

5. Im April 1815 ereignete sich ein gewaltiger Ausbruch des Vulkans Tambora auf der indonesischen Insel Sumbawa, nachdem er bereits 1812 erwacht war. Der Ausbruch hatte einen VEI 7, ein gewaltiges Ereignis, bei dem mindestens 100 Kubikkilometer (24 Kubikmeilen) Material ausgeworfen wurden. Seine vulkanische Aktivität dauerte 4 Monate und endete am 15. Juli 1815. Im August 1819 brach der Tambora ein letztes Mal aus, begleitet von einigen Erdbeben. Der Ausbruch des Tambora war der größte seit dem Ausbruch von 1258 und wurde durch den Ausbruch des Mayon auf den Philippinen im Jahr 1814 noch verstärkt.

• Die **Folgen:** Die Ausbrüche des Mayon und des Tambora trugen vermutlich zur Ansammlung von Asche in der Atmosphäre bei, die 1816 zum „Jahr ohne Sommer“ führte. Diese Ausbrüche hatten eine beträchtliche Menge an Staub in der Atmosphäre angesammelt. Wie nach einem massiven Vulkanausbruch üblich, sanken die Temperaturen weltweit, weil weniger Sonnenlicht durch die Stratosphäre gelangte. Laut einer Analyse von Berkeley Earth Surface Temperature aus dem Jahr 2012 verursachte der Tambora-Ausbruch von 1815 einen vorübergehenden Abfall der durchschnittlichen Land-temperatur der Erde um etwa 1 °C. Bei den Ausbrüchen von 1812 bis 1814 wurden geringere Temperaturabfälle verzeichnet. Das Jahr ohne Sommer war eine landwirtschaftliche Katastrophe. Es führte zu großen Nahrungsmittelknappheiten auf der gesamten Nordhalbkugel. 1815 versank Napoleons letzte Schlacht in endlosem Regen und Schlamm. Die klimatischen Abweichungen von 1816 hatten die größten Auswirkungen auf große Teile Kanadas und der Vereinigten Staaten sowie auf Teile Westeuropas. Insgesamt starben in Europa 200.000 Menschen. Zwischen 1816 und 1819 brach in Irland eine schwere Typhusepidemie aus. Schätzungsweise 100.000 Iren kamen in dieser Zeit ums Leben. In China vernichtete das kalte Wetter Bäume, Reisfelder und sogar Wasserbüffel, vor allem im Norden. Überschwemmungen zerstörten viele verbliebene Ernten. Die Monsunzeit wurde unterbrochen, was zu gewaltigen Überschwemmungen im Jangtse-Tal führte. In Indien verursachte der verspätete Sommermonsun späte sintflutartige Regenfälle, die die Ausbreitung der Cholera von einer Region nahe dem Ganges in Bengalen bis nach Moskau verschlimmerten.

• **Der** (Zweite) **Dreißigjährige Krieg** (1914-1945). Das Konzept eines „Zweiten Dreißigjährigen Krieges“ (das sind die beiden Weltkriege, einschließlich ihrer Entstehung und ihrer Folgen) stammt vom französischen General und Präsidenten Charles de Gaulle, als er es in seiner Rede in Bar-le-Duc (28. Juli 1946) erwähnte und „das Drama des Dreißigjährigen Krieges, den wir gerade gewonnen haben“ beschwor. De Gaulle war der erste, der zugab, dass der Erste und der Zweite Weltkrieg ein einziger Konflikt waren und die Zwischenkriegszeit nur ein Waffenstillstand war. 1948 gab der britische Premierminister Winston Churchill der Idee neuen Auftrieb, als er im ersten Absatz des Vorworts zu The Gathering Storm (1948, Band 1 seiner monumentalen Hexalogie Der Zweite Weltkrieg) sagte, seine Bücher würden „einen weiteren Dreißigjährigen Krieg“ behandeln.

Das 20. Jahrhundert war zweifellos ein Jahrhundert beispielloser und großer Errungenschaften. Aber gleichzeitig brachte es die Menschheit an den Rand der völligen Zerstörung und des Elends in einem noch nie dagewesenen Ausmaß. Die Menschheit erlebte eine Katastrophe nach der anderen in Ereignissen wie den Balkankriegen (1912–1913), dem Ersten Weltkrieg (1914–1918), dem Russischen Bürgerkrieg (1917–23), dem Ukrainisch-Sowjetischen Krieg (1917–21), dem Polnisch-Sowjetischen Krieg (1919–21), der Großen Depression (1929–1939), dem Spanischen Bürgerkrieg (1936–39), dem Zweiten Weltkrieg (1937–45) und dem Kalten Krieg (1946–1990).

Laut **Rudolph Joseph Rummel** (1932–2014), einem amerikanischen Professor für Politikwissenschaft an der Yale University, wurden im 20. Jahrhundert über 272 bis (mindestens!) 400 Millionen unschuldige, nicht kämpfende Zivilisten von ihren eigenen Regierungen ermordet. Mindestens 40 Millionen starben im 20. Jahrhundert durch Hinrichtungen und systematischen Völkermord durch Hunger. Über einen Zeitraum von etwa 100 Jahren. Das Ausmaß des Elends lässt sich am besten anhand der Zahlen erkennen:

• **Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts.** Als der Erste Weltkrieg vorbei war, sank die Zahl der Todesopfer nicht, sondern stieg (durch die Begleichung alter Rechnungen im Stil eines Bürgerkriegs). Die höchsten Todeszahlen gab es zwischen den Weltkriegen: Der Völkermord an den Armeniern durch das Islamische Osmanische Reich 1914–1923: 1.500.000; Der russische Bürgerkrieg 1917–1922: 7.000.000–12.000.000 (Todeszahlen der UdSSR durch Leninisten und Stalinisten 1917–198: 62.000.000); Der Völkermord an den Griechen durch das islamische Osmanische Reich und die islamische Türkische Republik 1918–1922: 750.000; Spanische Grippe 1918–1920: 50.000.000 (Indien: 13.000.000, Europa: 10.000.000); Türkischer Unabhängigkeitskrieg 1919–1923: 700.000; Assyrischer Völkermord durch das islamische Osmanische Reich und die islamische Türkische Republik 1915–

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1923: 600.000; Iranische (Persische) Hungersnot 1917–1919: 6–7 Millionen; Chinesische Hungersnot und Dürre in Nordchina 1928–1930: 5–7 Millionen; Ukrainer-Völkermord durch kommunistische Sowjets 1932–33: 7.500.000; Kasachstaner-Völkermord durch kommunistische Sowjets 1932–33: 1.500.000; Völkermord an den Polen durch deutsche Nazis 1939–1945: 2.500.000 (17 % der polnischen Bevölkerung); Völkermord an den Juden (inkl. Christen, Russen usw.) durch die Nazis 1942–45: 7.400.000; Hungersnot im Iran 1942–1943: 3.000.000; Hungersnot in China in Henan 1942–1943: 2.500.000; Völkermord an den Indonesiern auf Java durch japanische Ermordungen 1944–1945: 2,4 Millionen; kleinere, hier nicht erwähnte Ermordungen und Hungersnöte zwischen den beiden Weltkriegen könnten weitere 10.000.000 Todesopfer gefordert haben.

• **Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts.** Nach dem Zweiten Weltkrieg geschah im Grunde dasselbe wie nach dem Ersten Weltkrieg: Alte Rechnungen wurden beglichen und nach Hegemonie und totaler Vorherrschaft gestrebt. Der sogenannte Kalte Krieg war ebenso brutal wie die Weltkriege und forderte rund 10.000.000 Todesopfer! Hier einige Zahlen: Kommunistische Christenverfolgung in Polen 1945–1948: 1.600.000; Koreakrieg 1950–53: bis zu 1.000.000; Erster Vietnamkrieg oder Erster Indochinakrieg 1946–1950: 800.000; Mao Zedongs (kommunistische) Landreform und der Große (kommunistische) „Sprung nach vorn“ 1958–1962: 50–70 Millionen; Der kambodschanische Bürgerkrieg durch Pol Pots Kommunisten 1967–1975: 2 Millionen (25 % der Bevölkerung). Angolanischer Bürgerkrieg 1975–2002: 500.000; Zweiter Vietnamkrieg oder Zweiter Indochinakrieg (USA und Südvietnam gegen das kommunistische Nordvietnam) 1963–1975: 4 Millionen; Völkermord an den Hindus im islamischen Bangladesch 1971: 3 Millionen; Völkermord an den Hutu in Burundi 1972: 300.000; Völkermord an den Kurden in der islamischen Türkei, in Syrien, im Irak und im Iran 1977–1991: 400.000; Sowjetische Besetzung Afghanistans 1979–1983: 1,5 bis 2 Millionen (35 % der Bevölkerung); Völkermord in Osttimor durch den Staatsterrorismus des islamischen Indonesiens 1975–1999: 250.000 (30 % der Bevölkerung); Hungersnot in Äthiopien 1983–1985: 500.000; Bürgerkrieg (orthodox-katholisch-muslimischer Konflikt) in Jugoslawien 1991–2001. 140.000; Völkermord (ethnischer Konflikt) in Ruanda 1994: 500.000 (70 % der Tutsi und 35 % der Twa in Ruanda, 20 % der Bevölkerung Ruandas); Hungersnot in Nordkorea (kommunistisch) 1994–1998: 2–3 Millionen; Zweiter Kongokrieg 1998–2004: 2,7 Millionen; Völkermord in Darfur (durch arabische Muslims) von 2003 bis heute: 400.000 Christen.

Fazit:

• Die politischen Zweige des Christentums (die keine Autorisierung durch die Heilige Schrift haben) haben in den letzten 1900 Jahren zwischen 20.000.000 und 30.000.000 Menschenleben gekostet.

• Korrupte und inhumane Ideologien (wie Nationalismus, National-Sozialismus, Islam, Faschismus, Sozialismus, Kommunismus, Marxismus, Leninismus, Stalinismus, Maoismus und all die anderen Ideologien), die das Ergebnis von endlosen Religionskriegen waren, haben rund 200.000.000 Menschenleben gekostet.

• **Der Islam hat seit 1400 Jahren in ständigen Kriegen** und den damit einhergehenden Hinrichtungen 250.000.000 bis über 300.000.000 Menschenleben gekostet; die gewalttätige Ideologie des Korans (die Medina-Verse), der Sira und den Hadithen sind eindeutig Ursache dafür.

Wir können Naturkatastrophen nicht verhindern. Epidemien und Pandemien werden uns mit Sicherheit auch in Zukunft heimsuchen. Aber wir können Epidemien bekämpfen, indem wir bestimmte Hygieneregeln und Sauberkeitsregeln befolgen, unsere Umwelt schützen und indem wir kein Elend durch Vernachlässigung schaffen. Man kann Ideologien bekämpfen durch ihre schonungslose Entblößung. Es ist eine wichtige Tatsache, dass sich die Führung all dieser oben genannten Ideologien nie um das Leben ihrer eigenen Bevölkerung schert und folglich am allerwenigsten um das Leben jener die sie unterwerfen und beherrschen wollen. Bei der Bekämpfung übler Ideologien, wie auch infektiöser Krankheiten, gibt nur ein Heilmittel: rücksichtslose und unparteiische BILDUNG UND AUFKLÄRUNG, die alle Fakten liefert und ohne unehrliche Mittel wie politische Korrektheit oder die Verwendung verschleiernder Namen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ÜBERBLICK ÜBER DEN KRIEG ZWISCHEN SEMITISCHEN UND WESTLICHEN ZIVILISATIONEN

Wir werden von Ereignissen beherrscht, die ihren Ursprung in der Vergangenheit haben. Um historische Fakten zu verstehen, brauchen wir einen analytischen Ansatz. Diese Ereignisse können sehr unbedeutend sein – wie zum Beispiel Ihre Schulzeit, Ihre Lehrer und Ihr sozialer Hintergrund. Wie üblich müssen wir in der Geschichte mit den Ereignissen beginnen, die vor allen anderen Ereignissen stattfanden. Es ist eine logische Abfolge, die uns verstehen lässt, was vor sich ging. Dieser Ansatz allein hilft jedoch nicht viel etwas über den Ursprung von Konflikten zu erfahren. Oft sind wir auf der falschen Spur, insbesondere wenn wir schriftliche Informationen untersuchen müssen. Dann brauchen wir Informationen von viel grundlegenderem Charakter. Und der Grund ist, dass wir die Realität durch Worte wahrnehmen. Und wenn wir keine klare Definition der Worte haben, wenn die Worte verschwommen sind, dann ist auch unsere Wahrnehmung der Realität verschwommen! Mit anderen Worten: Die Analyse des Fehlers beginnt mit der Analyse der Sprache. Nichts kann biografische Merkmale besser aufzeigen als die Kenntnis folgender Faktoren:

1.) **Sprache** und **Schriftsystem**
2.) **Glaubenssystem** und **Rechtssystem** (Religion, Ideologie)
3.) **Geographie**

Jeder von uns hat von frühester Kindheit an mit seiner Muttersprache einen bestimmten Satz von Moralkodizes, Verhaltensweisen und Werten eingeatmet. Ein gewisses Maß an Konformität ist wichtig für das Funktionieren einer Gesellschaft und eine geringe Konfliktrate. Wenn wir also die Moralkodizes und Werte einer Religion oder Ideologie kennen, wissen wir auch, was die Nation oder das Individuum mag oder nicht mag. Es ist leicht, die Kontroversen jeder dieser Lehren herauszufinden: Wir können fast täglich in den Nachrichten davon hören. Diese Regel des Dummen gilt sowohl für die Analyse ganzer Nationen als auch für die Ermittlung des allgemeinen Charakters eines einzelnen Individuums.

Sprache ist eng mit ihrem Schriftsystem verbunden. Eine solche Schrift ist mit der Religion und Ideologie verbunden, die wir in frühester Kindheit aus „heiligen Büchern“ lernen. Wenn es innerhalb einer Mehrheit mit anderem Hintergrund eine Minderheit mit einer anderen Sprache oder Ideologie (Glaubenssystem) gibt, können wir mit einem explosiven Konfliktpotential rechnen, da die Mehrheit normalerweise versucht, ihre Macht durch Sprache, Ideologie und Gesetze durchzusetzen, die die Minderheit nicht will. Dieses Wissen ist es, das die Ursache der meisten Konflikte und Kriege erklärt. Auch hier gilt: Die (totalitären) Täter und Mörder sind bekannt – wir hören fast täglich von ihnen in den Nachrichten. Sie begehen ihre bösen Taten aufgrund (1.) ihres Glaubenssystems, (2.) ihrer unmenschlichen Ideologien und (3.) ihrer Verhaltensweisen. Bedenken Sie: Entmenschlichende Ideologien führen unweigerlich zu Mord, Krieg und Völkermord! Normalerweise kommen alle 3 zusammen, um sich gegenseitig zu vertuschen.

Geschichte und Geographie gehören zusammen, da wir alle Nachbarn haben. Wenn wir wichtige Ereignisse in der Weltgeschichte verstehen wollen, müssen wir wissen, was der Kern jeder Gesellschaft ist. Nationen werden durch diese Werte, Qualitäten und Eigenschaften gemacht: Sprache und Glauben! Glaubenssätze spiegeln sich in dem wider, was wir Religion, Philosophie oder Ethik nennen. Diese Glaubenssätze basieren auf bestimmten traditionellen Schriften. Wir können sie heilige Bücher nennen, oder aber auch ehrwurdige oder verehrte Texte. Sie enthalten alles, woran wir glauben, unsere Grundgesetze, unsere Tugenden und moralischen Regeln, unsere Philosophien, unsere Einstellung zum Leben im Allgemeinen und die aus diesen Aspekten hervorgehenden Gesetze. Diese Aspekte (die man auch Standpunkte oder Gesichtspunkte nennen könnte) werden in der Sprache der Menschen einer bestimmten Zeit übermittelt.

Moderne Namen verwischen oft die wahren Tatsachen. Ein Beispiel: Die modernen Staatssprachen Portugiesisch, Spanisch, Französisch, Italienisch und Rumänisch sind alle Töchter der ausgestorbenen Sprache Latein und Wissenschaftler nennen sie romanische Sprachen (Latein wurde von den Römern gesprochen, deshalb nennen wir es hier nur Römisch). Alle haben etwa 90 % ihres Wortschatzes und ihrer Grammatik gemein. Ihre Sprechweise mag unterschiedlich sein, aber für einen Italienischsprachigen dauert es nur wenige Wochen, Spanisch oder Französisch zu lernen! Ein weiteres Beispiel: Die Sprachen Englisch, Niederländisch, Deutsch, Dänisch, Schwedisch, Norwegisch und Isländisch haben einen Vorfahren und wir nennen sie germanische Sprachen und sie haben auch den wichtigsten Wortschatz und die Grammatik gemein. Es dauert sehr wenig Zeit, die jeweils andere Sprache zu lernen, wenn man bereits eine davon spricht; im Grunde muss man den Unterschieden und Gemeinsamkeiten Aufmerksamkeit schenken. Dies ist das Geheimnis verwandte Sprachen schnell zu erlernen.

Zu Beginn des ersten Jahrtausends erlebten die Menschen in Europa Migrationsbewegungen beispiellosen Ausmaßes. Aufgrund von Klimawandel und der Ankunft der Hunnen (in Asien als Xiong'nu bekannt) waren Tausende von Menschen und sogar ganze Nationen unterwegs. Die germanischen Stämme der Goten, Franken oder Sachsen stürmten durch Europa in Richtung der Gebiete des Römischen Reichs. Gleichzeitig verbreitete sich das Christentum im gesamten Römischen Reich und später auch in die Regionen darüber hinaus. So wurden im ersten Jahrtausend auch die Germanen Christen. Das Römische Reich war zu groß geworden, um reibungslos von nur einer Regierung regiert zu werden. Um 300 n. Chr. beschlossen die Römer, ihre Regierung in zwei Hälften zu teilen, eine West- und eine Ostregierung. Das funktionierte etwa 100 Jahre lang gut, bis entscheidende Ereignisse West und Ost auseinanderrissen.

Viele Germanen dienten in der römischen Armee, bewunderten die römische Lebensart, lernten von römischen Errungenschaften, übernahmen römische Sitten und Gesetze. Während die Hunnen sie aus dem Osten in die Gebiete des Weströmischen Reiches drängten. Römer und Germanen besiegten und vernichteten gemeinsam die Hunnen um 470, und diese Germanen fühlten sich nun berechtigt, das geschwächte Weströmische Reich zu übernehmen. Hier errichteten sie ihre eigenen Königreiche und das Reich im Westen hörte auf zu existieren, während das Oströmische Reich seine Grenzen weitere 1.000 Jahre lang erbittert gegen jeden verteidigte. Nach dem Fall des Weströmischen Reiches verlor jeder germanische Staat auf seinem Gebiet und darüber hinaus allmählich seine

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Macht an die römisch-katholische Kirche. Kein König, keine Regierung, konnte wirklich frei handeln ohne die Zustimmung des Papstes in Rom, des mächtigen Führers der römischen Kirche im Westen. Das Christentum des Ostens verbreitete seine Religion, seine griechische Sprache und Kultur von Konstantinopel aus über sein gesamtes Territorium und gelangte mit den slawischen Völkern in ein Land, das wir später Russland nennen. Der Aufstieg des Islam im 6. Jahrhundert war der Hauptgrund, warum die westeuropäischen Nationen den Kontakt zu China verloren, der zwischen der chinesischen Han-Dynastie und dem Römischen Reich hergestellt worden war. 1453 wurde das im Niedergang begriffene Oströmische Reich von den Türken und ihrer Religion, dem Islam, zerschlagen. Westliche Entdecker wie Ferdinand Magellan, Vasco da Gama und Christoph Kolumbus sowie östliche Entdecker wie Admiral Zheng He versuchten, diese alten Kontakte wieder herzustellen. Sie wollten lediglich die islamischen Mächte umgehen, die die Seidenstraße blockierten und zu hohe Steuern erhoben, sodass Geschäfte mit ihnen und über sie für die westeuropäischen Händler wertlos wurden. Für Leser, die sich für den Zustand eines Staates oder Landes interessieren, finden Sie bitte Fakten und Daten zu den folgenden 8 Punkten und ihren Unterkategorien:

- **Geographie** (Zugangshindernisse, Geologie, Ressourcen, Boden)
- **Landwirtschaft** (Wasserzugang, Klima, genaue Kalender)
- **Energie** (geologische Ressourcen, geografische Möglichkeiten)
- **Transport** (Zugang zu Flüssen, Seen, dem Meer, Straßen)
- **Politik** (Militär, Strategie, Anreizdiplomatie, Reserven)
- **Finanzen** (Steuern, Zölle, Mautgebühren, Mathematik, Wissenschaft)
- **Industrielle Materialien** (Erfindungen, Chemie, Physik)
- **Fertigung** (Arbeitskräfte, Medizin, Demographie, Bildung)

Konzentrieren Sie sich auf die Menschen, die Akteure (und nicht auf Systeme oder Organisationen; die -ismus-Wörter!), um herauszufinden, wer nun genau für eine bestimmte Situation verantwortlich gewesen ist und warum solche Systeme von Menschen gemacht werden.

Wenn wir wirklich verstehen wollen, was passiert ist, müssen wir eine Ereigniskette aufzeigen, die mehr als 1.000 Jahre gedauert hat. Und die Fakten in mehreren verschiedenen Schritten aufzuzeigen, ist der beste Weg, sich mit den Ereignissen vertraut zu machen. Die folgenden Ereignisse hatten bestimmte politische Konsequenzen im Heiligen Land. Deshalb zeigen wir sie Schritt für Schritt:

• **Geographie:** Unsere für die Bibel relevante Geschichte beginnt mit den Kanaanitern (Phöniziern, Judäern, Israeliten) und dem Ort, an dem sie lebten. Dieser Ort hat mehrere eindeutige Namen: Judäa, Israel, der Nahe Osten, der Mittlere Osten oder das Heilige Land. Wo ist dieser Ort? Nun, um es kurz zu machen, dieser Ort liegt an der Ostküste des Mittelmeers, genau an einem geografischen Punkt, den wir als Kreuzung, Schnittpunkt, Kreuzungspunkt oder vielleicht genauer als „Knotenpunkt“ zwischen Afrika, Asien und Europa bezeichnen könnten. Alle Handelsrouten mussten diesen Knotenpunkt passieren. Die Lage dieses Ortes hatte dramatische Auswirkungen auf die Menschen, die dort lebten, und hat sie auch heute noch.

In der Antike, als die meisten Menschen zu Fuß oder zu Pferd reisten, musste jeder, der aus Ägypten kam (was westlich des Knotenpunkts liegt) kam und sicher nach Mesopotamien (östlich des Knotenpunkts) oder Europa (nördlich des Knotenpunkts) gelangen wollte, das Heilige Land durchqueren. Andernfalls musste er die tödliche Nefud Wüste oder die syrische Wüste nördlich von Arabien durchqueren. Die typische Handelsroute führte durch den Norden der Sinai-Halbinsel, entlang der Mittelmeerküste, dann nordwärts durch das heutige Israel nach Sepphoris in Galiläa, dann von dort in einem großen Bogen dem „Fruchtbaren Halbmond“ folgend durch Damaskus und schließlich von Nordwesten her nach Mesopotamien. Und was geschah mit den Reisenden, wenn sie den Knotenpunkt überqueren wollten? Wie es damals in jedem Teil der Welt üblich war, mussten sie den Herrschern des Knotenpunkts Maut, Zölle oder andre Gebühren bezahlen, mit anderen Worten: Steuergelder. So etwas wie Rechte auf freie Reise gab es nicht. Und die Zahlung von Zöllen war eine der Haupteinnahmequellen der Herrscher des Knotenpunkts. Daher wurde dieser Knotenpunkt, das Heilige Land, für jeden Eindringling äußerst attraktiv. Es wechselte viele Male den Besitzer. Alle Reiche waren an diesem Land interessiert: die Ägypter, Assyrer, Babylonier, Hethiter, Phönizier, Perser, Griechen unter Alexander dem Großen, Römer, Muslims, Franzosen, Briten.

• **Früheste Geschichte:** Die Existenz der Kanaaniter (das Wort Kanaaniter dient als ethnischer Sammelbegriff für semitisch sprechende Bevölkerungen in der Levante. Kanaan, Akkadisch: Kina'ahna, Synonym für „Land der Purpurfärber“, Phönizien) kann bis ins 15. Jahrhundert v. Chr. zurückverfolgt werden und ihre Nachkommen, das „Volk Israels“, sogar bis ins 13. Jahrhundert v. Chr. Sie wurden Opfer vieler Eroberer. Die gefangene israelitische Elite wurde, wie es damals üblich war, als Geiseln genommen und nach Memphis in Ägypten, Assur und Babylon in Mesopotamien und Rom in Europa gebracht. Die Israeliten, die wir heute Juden nennen, überlebten jedoch und machten das Beste aus ihrer Situation. Nicht alle Gefangenen kehrten ins Heilige Land zurück, wie das Alte Testament vermuten lässt, einige blieben wo sie waren während andere weiter nach Äthiopien oder Indien zogen. Sie bauten riesige Netze von Handelsverbindungen auf. Archäologische Funde in Elephantine im Süden Ägyptens bestätigten dies, als ein Ausgrabungsteam 1967 in einer der ältesten jüdischen Siedlungen außerhalb des Heiligen Landes Briefe aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. fand. Zusammen mit ihren semitischen Brüdern, den Phöniziern, verbreiteten sie sich über das gesamte Mittelmeergebiet bis nach Karthago, Cartagena, Marseille und Rom im Westen, aber auch bis ins Persische Reich und den Nordwesten Indiens im Osten. Ihre Sprache, Aramäisch, wurde im Osten von Persien bis Indien sogar zu einer Art Lingua franca.

• **Phönizier, Karthager und Juden.** Was haben diese drei Völker miteinander zu tun? Alles! Warum? Weil sie mehr oder weniger dieselbe Sprache sprachen. Und deshalb hatten sie auch viele Gemeinsamkeiten in ihrer Kultur. In Bezug auf Archäologie, Sprache, Lebensstil und Religion gab es wenig, was die Phönizier deutlich von anderen Bewohnern des Levante unterschied, wie etwa von ihren nahen Verwandten und Nachbarn, den Israeliten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• Die meisten Menschen können einen Phönizier nicht von einem Israeliten unterscheiden, genauso wie sie eine christliche Konfession nicht von einer anderen oder eine chinesische Nation nicht von einer anderen unterscheiden können. Die wahre Identität der Phönizier als semitisches Volk offenbart sich in der Analyse ihrer Sprache:

• **Phönizisch war eine kanaanitische Sprache**, die ursprünglich in der Küstenregion (Mittelmeer) gesprochen wurde, die damals „Kanaan" genannt wurde. Es ist Teil der kanaanitischen Untergruppe der nordwestsemitischen Sprachen. Weitere Mitglieder der Familie sind Hebräisch, Sabäisch, Ammonitisch, Moabitisch und Edomitisch. Die gesamte Gruppe ist auch eng mit Aramäisch verwandt. Das Gebiet, in dem Phönizisch gesprochen wurde, umfasst Großsyrien und, zumindest als Prestigesprache, Anatolien, insbesondere die Gebiete, die heute den Libanon, die Küste Syriens, die Küste Nordisraels, Teile Zyperns und einige angrenzende Gebiete der Türkei umfassen. Semitisch wurde auch im Gebiet der phönizischen Kolonisierung entlang der Küsten des südwestlichen Mittelmeers gesprochen, einschließlich der Küsten des heutigen Tunesiens, Marokkos, Libyens und Algeriens sowie Maltas, des Westens Siziliens, Sardiniens, Korsikas, der Balearen und des südlichsten Spaniens. Punisch, auch Karthagisch oder Phönizisch-Punisch genannt, ist die neuere Form der heute ausgestorbenen phönizischen Sprache. Es wurde im Karthagischen Reich in Nordwestafrika und auf mehreren Mittelmeerinseln von den Puniern während der gesamten klassischen Antike gesprochen, vom 8. Jahrhundert v. Chr. bis zum 5. Jahrhundert n. Chr. Hebräisch ist die einzige noch lebende kanaanäische Sprache. Ein Sprecher des Punischen hätte Hebräisch problemlos verstehen können.

• **Der Kampf der antiken Zivilisationen.** Die semitischen Völker der Antike erlebten einen massiven Zusammenprall der Zivilisationen mit den griechisch-römischen Völkern, der in den sogenannten Punischen Kriegen gipfelte. Dieser Zusammenprall war ein dramatisches Ereignis, das den Tod von Millionen von Menschen zur Folge hatte. Lassen Sie uns zurückblicken.

Phönizien war eine antike semitisch sprechende mediterrane Zivilisation, die in den Küstengebieten des Libanon und Nordisraels sowie im südlichen Syrien entstand und bis nach Arwad im Norden reichte. Phönizische Seefahrer folgten der nordafrikanischen Küste und gründeten zwischen 1500 v. Chr. und 300 v. Chr. Kolonien im westlichen Mittelmeerraum, wie Cádiz in Spanien und Karthago. Sie erkundeten sogar Regionen im Atlantischen Ozean. Phönizien, „Land der Purpurfärber", ist ein altgriechischer Begriff, der sich auf das Hauptexportgut der Region bezieht, nämlich in einem speziellen „Tyrischen Purpur" gefärbten Stoff aus der Molluske Murex, und bezog sich auf die großen kanaanitischen Hafenstädte Tyros, Sidon, Arwad, Berytus, Byblos und später Karthago und Nova Carthago (Karthago und Cartagena). Diese Städte entwickelten sich in gut organisierte Stadtstaaten, ähnlich denen des antiken Griechenlands. Obwohl jeder Stadtstaat eine politisch unabhängige Einheit war, können wir davon ausgehen, dass sich alle Sprecher dieser kanaanitischen Sprachen als Kulturfamilie verstanden.

Bereits vor 1200 v. Chr. gab es Handel zwischen den Kanaanitern (den frühen Phöniziern und Isaeliten) und Ägypten, Zypern und Griechenland. In einem Schiffswrack vor der Küste der Türkei (dem Ulu-Bulurun-Wrack) wurden kanaanitische Keramik um etwas einzulagern sowie Keramik aus Zypern und Griechenland gefunden. Die Phönizier waren berühmt für ihre Metallarbeiten, und Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. kauften griechische Stadtstaaten diese Metallwaren. Neben diesem lukrativen Geschäft brachten die Phönizier ihren Geschäftspartnern ihr phonetisches Alphabet, das zu einem der am weitesten verbreiteten Schriftsysteme wurde. Phönizische Kaufleute verbreiteten ihr Alphabet im gesamten Mittelmeerraum, wo es sich weiterentwickelte und von vielen anderen Kulturen übernommen wurde, darunter das griechische, etruskische und römische Alphabet. Obwohl es keine Beweise für diese Annahme gibt, ist es wahrscheinlich, dass Phönizier und Israeliten in dieser Zeit ihre religiösen Ideen im gesamten Mittelmeerraum verbreiteten.

So zum Beispiel nach „Carthago", dem römischen Namen für Qart-Hadast, wörtlich „Neue Stadt", im Englischen besser bekannt als Carthage. Phönizier gründeten Karthago 814 v. Chr. Karthago war ursprünglich ein abhängiges Gebiet des phönizischen Staates Tyros, erlangte aber um 650 v. Chr. seine Unabhängigkeit und etablierte seine politische Vorherrschaft über andere phönizische Siedlungen im gesamten westlichen Mittelmeerraum, die bis zum Ende des 3. Jahrhunderts v. Chr. anhielt. Auf dem Höhepunkt ihrer Bedeutung diente die Stadt als wichtiger Handelsknotenpunkt mit Handelsstationen in der gesamten Region. Dieser neue phönizische Staat entwickelte sich zu dem, was wir als „Karthagisches Reich" kennen. Das Reich erstreckte sich über einen Großteil der Küste Nordwestafrikas und umfasste auch beträchtliche Teile der iberischen Küste und der Inseln des westlichen Mittelmeers wie Sardinien, Korsika und Sizilien. Diese Invasionen führten zu immer größeren Konflikten mit den Griechen in Sizilien und mit der Römischen Republik. Diese Spannungen eskalierten zu einer Reihe bewaffneter Konflikte, die als Sizilianische Kriege (ca. 600–265 v. Chr.) bzw. Punische Kriege (264–146 v. Chr.) bekannt sind. Im Jahr 146 v. Chr., nach dem dritten und letzten Punischen Krieg, zerstörten römische Truppen Karthago. Fast alle phönizischen Stadtstaaten und ehemaligen karthagischen Besitztümer fielen anschließend in römische Hände.

Denken Sie daran: Huntingtons Begriff vom „Kampf der Kulturen" gilt nicht nur für die Gegenwart oder eine mögliche Zukunft. Er findet bereits seit Tausenden von Jahren zwischen afroasiatischen Semiten (Berber, Ägypter, Akkader, Babylonier, Phönizier, Punier, Amharer, Aramäer, Syrer, Hebräer, Arabischer usw.) und Indoeuropäern (Latein, Italiener, Spanier, Portugiesen, Rumänen, Griechen, Deutschen, Engländern, Skandinavischen, Russen, Hindi, Bengali, Punjabi usw.) statt. Und er dauert noch immer an. Lassen Sie uns auf einige der Schlüsselereignisse dieses historischen und wahrhaft epischen Kampfes zurückblicken:

• **Alexanders Eroberung:** Alexander der Große brauchte nur 12 Jahre, von 335 bis 323 v. Chr., um die gesamte Welt der Antike auf den Kopf zu stellen. Er eroberte nicht nur Ägypten, Mesopotamien und Persien, sondern auch das Heilige Land. Und das war der Ausgangspunkt, wo die wirklichen Schwierigkeiten begannen. Alexanders Nachfolger verbreiteten die griechische Kultur und Sprache in allen eroberten Gebieten. Die städtische Oberschicht der Juden übernahm den griechischen Lebensstil, während die unteren, eher traditionell

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und konservativ orientierten Schichten das jüdische Gesetz und die jüdische Identität stärken wollten. Das jüdische Volk wurde sich bewusst, dass die griechische Kultur eine Bedrohung für ihre eigene Kultur darstellte, und es gründete eine religiös-politische Bewegung, die wir die antike „Messianische Bewegung“ nennen könnten, weil die „Söhne des Lichts“, wie sie sich selber nannten, sich nach einem starken militärischen Führer sehnten, einem Messias wie König David, der die jüdische Nation wieder zum militärischen Sieg führen würde.

• **Widerstand und Propaganda:** Und wir haben dafür auch Beweise – in den Schriften der Zeloten oder Messianischen Bewegung, die 1947 in den Höhlen von Qumran über den Klippen des Toten Meeres gefunden wurden. Die Texte von Qumran (z. B. die Kriegs-Schriftrolle) spiegeln keine Haltung wider, die friedliche Juden heute haben, ganz im Gegenteil, sie zeigen eine dschihadistische Doktrin, die wir im Koran finden können! Es scheint, dass jene Spekulationen richtig sind, die Mohammeds Herkunft aus einem arabisch-jüdischen Stamm vermuten, der einst den vielen römisch-jüdischen Kriegen entkommen ist.

• **Jüdischer Sieg:** Die Makkabäer waren eine Gruppe jüdischer Rebellenkrieger, die die Kontrolle über Judäa übernahmen, das damals Teil des (griechischen) Seleukidenreichs war. Sie gründeten die sogenannte Hasmonäer-Dynastie, d.h. die Dynastie des Judas Makkabäus (der die treibende Kraft in den Makkabäerkriegen war, die von 167 bis 160 v. Chr. gegen das griechisch-persische Reich der Seleukiden-Dynastie ausgetragen wurden), die von 167 v. Chr. bis 37 v. Chr. regierte und von etwa 110 bis 63 v. Chr. ein völlig unabhängiges Königreich war und eine Allianz zwischen Judäern, Samaritern, Idumäern, Ituräern und Galiläern bildete.

• **Marionettenregime Roms:** Die unabhängige Herrschaft der Hasmonäer dauerte bis 63 v. Chr., als der römische General Gnaeus Pompeus (Pompeius der Große) in einen Bürgerkrieg im Hasmonäerreich zwischen Hyrkanos II. und Aristobulos II. eingriff, Judäa eroberte und Hyrkanos zum Hohepriester ernannte. Unter Hyrkanos lag die wahre Macht bei seinem obersten Minister, Antipater dem Idumäer (Araber). 49 v. Chr. veranlasste Antipater Hyrkanos, sich während Caesars Bürgerkrieg auf die Seite von Julius Caesar zu stellen. Nach seinem Sieg verlieh Caesar Hyrkanos den Titel des königlichen Statthalters und Antipater den des Prokurators. Einige Jahre später ernannte Antipater seine Söhne Phasael und Herodes zu Militärgouverneuren von Jerusalem bzw. Galiläa. Nach dem römischen Bürgerkrieg infolge der Ermordung Julius Caesars wurden Hyrkanos und Antipater Klienten von Marcus Antonius, der nun zusammen mit Kleopatra von Ägypten den römischen Osten regierte.

• **Rom verstärkt seinen Griff:** Die Hasmonäer-Dynastie endete 37 v. Chr., als der Idumäer (Edomiter, Araber) Herodes der Große (ca. 74 v. Chr. – ca. 4 v. Chr.) König von Israel wurde und vom römischen Senat zum „König der Juden“ ernannt wurde, wodurch das Hasmonäer-Königreich effektiv in das Herodianische Königreich umgewandelt wurde. Herodes der Großes letztes Unterfangen in seinem Feldzug, den Thron von Judäa zu sichern, war die Belagerung Jerusalems (37 v. Chr.), um seine Feinde zu vertreiben und zu vernichten. Mit Hilfe der römischen Streitkräfte, die von Marcus Antonius (Mark Antonius) gestellt wurden, konnte Herodes die Stadt einnehmen und Antigonus II. Mattathias (hebräisch: Matityahu, englisch: Matthew) absetzen und damit die Herrschaft der Hasmonäer beenden. Die Belagerung wird in den Schriften von Flavius Josephus und Dio Cassius erwähnt.

• **Juden unter römischem Recht:** Die herodianische Dynastie begann mit Herodes dem Großen, der als relativ starker Herrscher den Thron von Judäa bestieg. Mit römischer Unterstützung beseitigte er das jahrhundertealte Hasmonäerreich, es gelang ihm jedoch, große Teile der jüdischen Gesetze intakt zu halten. Sein Königreich bestand bis zu seinem Tod im Jahr 4 v. Chr. Der Untergang der jüdischen Unabhängigkeit war vorherbestimmt, als das Königreich unter seinen Söhnen aufgeteilt wurde und nur etwa 10 Jahre bestand. Die meisten jüdischen Länder wurden ab 6 n. Chr. in die Provinz Judäa eingegliedert, obwohl die begrenzte De-facto-Königsherrschaft der Herodianer bis zum Tod von Agrippa I. im Jahr 44 n. Chr. andauerte und der nominelle Titel der Königsherrschaft bis 92 n. Chr. bestand, als der letzte herodianische Monarch, Agrippa II., starb und Rom die volle Macht über sein De-jure-Reich übernahm.

• **Die Ausbreitung der messianischen Bewegungen** in der Antike. Die Darstellung Judäas und Galiläas als idyllisches Land friedlicher Fischer und Schafzüchter im Evangelium ist eine Täuschung und völliger Unsinn, denn die gesamte Region war Generationen vor Jesus und Generationen nach ihm lange Zeit ein Kriegsgebiet. Das hat vor allem mit der Geographie zu tun. Israel bzw. Palästina war schon immer ein Verkehrsknotenpunkt oder Umschlagplatz zwischen Ägypten und Mesopotamien. Daher war diese Region für beide immer ein attraktiver Außenposten. Die Armeen von König Hammurabi und die ägyptischen Armeen marschierten hier, ebenso wie Hunderttausende Soldaten der römischen Legionen Alexanders des Großen und Pompejus des Großen. Jeder, der auf dem Landweg von Ägypten nach Rom, Persien oder Indien oder weiter reisen wollte, musste diese Region durchqueren. Und das galt auch für die südliche Route der Seidenstraße, die direkt durch die Provinzhauptstadt Sepphoris führte, nur fünf Kilometer von Jesu eigener Haustür in Nazareth entfernt, auf der anderen Seite des Hügels, der zwischen diesen beiden Orten liegt. Die Juden - und vergessen Sie nicht, auch die frühen Christen waren Juden - waren damals keine friedlichen Händler, wie wir sie heute kennen. Sie waren rebellisch und widersetzten sich notorisch jeder Autorität mit allen Mitteln, inspiriert von ihren Lehrern mit religiöser Propaganda und messianischen Parolen.

Aufstände, Terroranschläge, Tribunale, Hinrichtungen, Repressalien waren an der Tagesordnung. Und der Prozess, das Todesurteil und seine rasche Vollstreckung waren nichts Besonderes. Das geschah täglich. Hunderte von Kreuzigungen konnte man jederzeit außerhalb der Städte und Dörfer sehen. Die Kreuzigung war die Hinrichtungsart, die Nichtrömern vorbehalten war, da der Tod nach zwei, drei oder mehr Tagen einen langen und qualvollen Tod bedeutete. Römische Bürger fanden normalerweise einen gnädigen Tod durch Enthauptung, genau wie Johannes der Täufer. Jeder, der sich den römischen Herrschern in Wort oder Tat widersetzte, war dieser Behandlung ausgesetzt. Die römischen Behörden konnten keinen Unterschied zwischen messianischen Juden und messianischen Christen machen, genau wie wir, wenn wir über

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

den heutigen Terrorismus sprechen; wir können auch keine Terrorgruppe von einer anderen unterscheiden. Dies führte zu Ereignissen, die wir Christenverfolgungen nennen. In Wirklichkeit waren es die messianischen Bewegungen, die zuerst verfolgt wurden.

Danach, insbesondere zwischen dem 2. und 4. Jahrhundert, waren Christen ebenfalls als Täter dieser Verfolgungen beteiligt, um rivalisierende Gruppen in den jüdischen und christlichen Bewegungen selbst loszuwerden. Sie beschuldigten den römischen Staat und nannten ihn gerechte Christenverfolgungen. Der Riss ging quer durch die römischen Familien. Die flavische Familie des Kaisers ist ein gutes Beispiel für die unklaren Frontlinien in diesen Kämpfen um den „richtigen Glauben".

Nach Kriegsende kam es zur Katastrophe und die Römer führten das durch, was wir heute ethnische Säuberungen nennen. Hunderttausende messianischer Juden und Christen wurden versklavt und deportiert. Und wir kennen die Städte, in denen diese messianischen Menschen zuerst ihre neue Heimat fanden: die griechischen Städte Ephesus, Laodiceia, Philippi, Korinth, Thessaloniki und die Hauptstadt des Reiches: Rom. Kommt Ihnen das bekannt vor? Dies liegt daran, dass Saulus von Tarsos, ein abtrünniger Jude, besser bekannt als Apostel Paulus, an diese Orte seine Briefe an die ersten nichtjüdischen Christen sandte, die er zu seiner neuen Religion bekehrt hatte, und zwar sozusagen als Verhaltensrichtlinie.

Ein weiteres weit verbreitetes Missverständnis betrifft die erste jüdische Diaspora (die Juden, die sich in der ganzen Welt ausbreiteten). Dass das jüdische Volk nach den Jüdisch-Römischen Kriegen von den Römern gezwungen wurde, das Heilige Land zu verlassen, ist nur die halbe Wahrheit. Das erste Exil begann, als die Assyrer die jüdische Elite gefangen nahmen, um zu garantieren, dass sich die verbleibenden Juden im Heiligen Land gut benehmen. König Tiglatpileser III. von Assyrien begann diesen Prozess 733 v. Chr. und er wurde von Sargon II. mit der Zerstörung des Königreichs 722 v. Chr. vollendet, womit eine dreijährige Belagerung Samarias, die von Salmanassar V. begonnen worden war, endete. Die nächste Erfahrung des Exils war die babylonische Gefangenschaft, in der die Elite des Königreichs Juda 597 v. Chr. und erneut 586 v. Chr. vom Neubabylonischen Reich unter der Herrschaft Nebukadnezars II. deportiert wurde. Davor folgten jüdische Händler und Geschäftsleute den phönizischen und griechischen Siedlern ins Mittelmeer und gründeten dort neue Gemeinden. Sie gingen nach Italien, Spanien, Ägypten, Persien und sogar nach Indien und China, lange bevor Griechen und Römer kamen. Jüdische Familienbande waren schon immer die größte Stärke und machten den jüdischen Handel so erfolgreich. Die Aktivitäten der Diaspora basierten auf Familie, religiösen Lehrern (die auch als Propheten, Apostel oder Jünger bekannt sind) und ihren politischen Führern, die zumeist auch die religiösen Lehrer waren. Es war dieses Netz von Verbindungen, das auch von den Aposteln Jesu genutzt wurde. Das Wissen über diese Netzwerke macht ziemlich deutlich, warum sich Judentum, Christentum und die messianischen Bewegungen so schnell verbreiteten.

VON ALEXANDER BIS MOHAMMED
EINE ZEIT-SKALA IM DETAIL

• Die **Auswirkungen von Alexanders Eroberungen** (335 v. Chr.) Alexander III. von Mazedonien (356 v. Chr.–323 v. Chr.), allgemein bekannt als Alexander der Große, war ein König des antiken griechischen Königreichs Mazedonien und ein Mitglied der Argeaden-Dynastie. Er wurde 356 v. Chr. in Pella geboren und bestieg mit 20 Jahren den Thron nach seinem Vater Philipp II. Die meiste Zeit seiner Regierungszeit verbrachte er mit einem beispiellosen Feldzug durch Asien und Nordostafrika und mit 30 Jahren hatte er bereits eines der größten Reiche der Antike geschaffen, das sich von Griechenland bis Nordwestindien erstreckte. Er blieb in der Schlacht unbesiegt und gilt gemeinhin als einer der erfolgreichsten Militärbefehlshaber der Geschichte.

In seiner Jugend wurde Alexander bis zu seinem 16. Lebensjahr von Aristoteles unterrichtet. Nach Philipps Ermordung im Jahr 336 v. Chr. bestieg er den Thron nach seinem Vater und erbte ein starkes Königreich und eine erfahrene Armee. Alexander wurde zum General über Griechenland ernannt und nutzte diese Autorität, um das panhellenische Projekt seines Vaters zu starten und die Griechen bei der Eroberung Persiens anzuführen. Da das Persische Reich mehrere hundert Jahre lang eine ernsthafte Bedrohung für Griechenland darstellte, war Alexander entschlossen, es zu vernichten. Im Jahr 334 v. Chr. fiel er in das Persische Reich ein (das wegen seiner Dynastie auch Achämenidenreich genannt wurde) und begann eine Reihe von Feldzügen, die zehn Jahre dauerten.

Alexanders Armee übernahm das Invasionsprojekt von Philipp II. und überquerte im Jahr 334 v. Chr. die Dardanellen mit etwa 48.100 Soldaten, 6.100 Kavalleristen und einer Flotte von 120 Schiffen mit 38.000 Besatzungsmitgliedern. Nach einem ersten Sieg gegen die persischen Streitkräfte in der Schlacht am Granikos nahm Alexander die Kapitulation der persischen Provinzhauptstadt und Schatzkammer von Sardes an; dann zog er entlang der ionischen Küste und gewährte den Städten Autonomie und Demokratie.

Im Frühjahr 333 v. Chr. nahm Alexander Tarsos (Tarsus, Geburtsort vom Apostel Paulus) an der Mittelmeerküste Anatoliens ein. Dann marschierte er weiter nach Syrien, wo er den persischen König Darius bei Issus besiegte. Darius floh aus der Schlacht, wodurch sein Heer zusammenbrach. Er ließ seine Mutter, seine Frau, seine beiden Töchter und einen beträchtlichen Schatz zurück, der den Feldzug finanzierte. Alexander nahm Syrien ein und annektierte die persischen Provinzen Phönizien (Libanon), Israel, Judäa und Philistina. Die letzten drei fielen schnell, aber im folgenden Jahr 332 v. Chr. war er gezwungen, den phönizischen Stadtstaat Tyrus anzugreifen, den er nach einer langen und schwierigen Belagerung eroberte. Jerusalem kapituliert vor Alexander bevor er weiter nach Ägypten zog. Die Ägypter hassten die Perser wegen ihrer langen Besatzungszeit, deshalb hießen sie Alexander willkommen, machten ihn zum König von Ober- und Unterägypten und ernannten ihn zur Inkarnation von Ra und Osiris. Er setzte Pläne zur Errichtung Alexandrias in Gang, und obwohl ihm künftige Steuereinnahmen zufließen sollten, ließ er

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ägypten unter der Verwaltung der Ägypter, was ihm half, ihre Unterstützung zu gewinnen.

Nach dem Umweg durch das Heilige Land und Ägypten marschierte Alexander den ganzen Weg zurück durch das Heilige Land und rückte dann von Syrien ins Herz des Persischen Reiches vor. Dabei überquerte er ohne Widerstand sowohl den Euphrat als auch den Tigris. Obwohl Historiker behaupten, dass Alexanders Armee nicht mehr als 50.000 Soldaten umfasste, ist es durchaus möglich, dass die Armee in Ägypten erheblich angewachsen ist, da dort eine große griechische Diaspora lebte.

Im Jahr 331 v. Chr. marschierte er ostwärts nach Mesopotamien (heute Nordirak) und traf auf Darius‘ riesige Armee von 120.000 bis 200.000 Soldaten (laut Diodorus Siculus und Plutarch zählte die persische Armee eine Million Mann, was übertrieben klingt oder sich auf die gesamten Armeestationen in allen Teilen des Reiches bezog, das eine enorme Größe hatte, vergleichbar mit Indien). Trotz der viel größeren Armee von Darius‘ Armee wurde er in der Schlacht von Gaugamela (auch Arbela genannt, in der Nähe der modernen Stadt Dohuk im irakischen Kurdistan) erneut entscheidend besiegt. Darius floh erneut vom Schlachtfeld und Alexander verfolgte ihn, aber Darius floh über die Berge nach Ekbatana (heute Hamedan), während Alexander Babylon eroberte.

Er begann, den fliehenden Bataillonen der persischen Armee nach Osten zu folgen und erreichte im August 329 v. Chr. den nordöstlichsten Außenposten Persiens im Fergana-Tal (heute Tadschikistan). Er gründete dort die Stadt Alexandria Eschate oder Alexandria Eskhata (was auf Deutsch wörtlich bedeutet: „Alexandria die Entfernteste“, chinesischer Name: Yalishanda Dadi, heute: Kuzhan oder Khujand; lateinisch: Alexandria Ultima). Die Stadt liegt am südwestlichen Ende des Fergana-Tals (heutiges Tadschikistan). Sie war der nordöstlichste Außenposten des griechischen Reiches direkt vor den Toren Chinas. Der letzte chinesische Außenposten an der Seidenstraße befand sich gleich hinter dem östlichen Ende des passartigen Tals, das in die Taklamakan-Wüste führt. Vielleicht durch eine Vorhut die er ins nahe Kaschgar sandte, könnte Alexander von den chinesischen Staaten und ihren Armeen gehört haben, die auf Millionen von Soldaten anwachsen konnten (keine Übertreibung). Der Historiker Strabo behauptet, die Griechen hätten „ihr Reich bis zu den Seres (den Chinesen) ausgedehnt“. Dies war vielleicht das erste Mal, dass ihm klar wurde, dass „eine Eroberung der ganzen Welt“ nur ein Traum war, den er nie verwirklichen konnte.

Alexander besiegte 328 v. Chr. die letzten Streitkräfte des Persischen Reichs. Nach der erfolgreichen Besetzung des Sogdischen Felsens, einer Festung nördlich von Baktrien in Sogdiana, lernte er Prinzessin Roxana aus dem Fergana-Tal kennen, die Tochter der Verteidiger, und er knüpfte durch seine Heirat mit Roxana eine politische Verbindung zwischen Griechen und Baktriern.

327 v. Chr. begann er einen neuen Feldzug gegen die verschiedenen indischen Könige und zog nach Süden. 326 v. Chr. führte Alexander persönlich einen Feldzug in den Punjab, wo er König Poros als Verbündeten gewinnen konnte. Aus Angst vor der Aussicht, auf andere große Armeen zu treffen, und erschöpft von jahrelangen Feldzügen meuterte Alexanders Armee am Fluss Hyphasis (Beas) und weigerte sich, weiter nach Osten zu marschieren. General Coenus flehte ihn an, seine Meinung zu ändern und nach Hause zurückzukehren, da die meisten Truppen nach Jahren des Kämpfens erschöpft waren. Alexander willigte schließlich ein und wandte sich nach Süden, marschierte den Indus entlang. Unterwegs eroberte seine Armee andere Stämme und Städte und sicherte ihre Eroberung politisch ab, indem sie pro-griechische Vasallen einsetzte.

Alexander und seine erschöpfte Armee erreichten 324 v. Chr. Susa und einige Wochen später Babylon. Im Juni 323 v. Chr. starb Alexander unerwartet und aus unbekannten Gründen im Palast von Nebukadnezar II.

Die Teilung Babylons war die erste der Konferenzen und darauf folgenden Vereinbarungen, die die Gebiete Alexanders des Großen aufteilten. Sie fand im Juni 323 v. Chr. in Babylon statt. Alexanders Tod im Alter von 32 Jahren hinterließ ein Reich in der Größe Chinas, das sich von Griechenland bis nach Indien erstreckte, 5000 km von einem Ende zum anderen. Ungefähr zwei Dutzend potenzielle Nachfolger bekamen ihren Anteil an Alexanders Reich. General Seleukos bekam Persien, Ptolemaios bekam Ägypten. Um die anderen Teile wurde in den folgenden 47 Jahren Erbfolgekriegen gekampft; Alexanders Frau und sein Sohn mit ihr, Alexander IV., wurden vom neuen Makedonen-Herrscher Kassander schon früh ermordet.

Alle Nachfolger verbreiteten die griechische Sprache und Kultur. Die Chinesen fanden in ihnen gute Handelspartner und machten die Seidenstraße zu einer effektiven Route mit Hunderten von Stationen. Die Zivilisationen aus Griechenland (und später Rom) begannen, Ideen mit denen aus Indien und sogar China auszutauschen.

• **Der Erste Punische Krieg** (264 bis 241 v. Chr.) war der erste von drei Kriegen zwischen dem antiken Karthago und der Römischen Republik, den beiden Großmächten des westlichen Mittelmeers. 23 Jahre lang, im längsten ununterbrochenen Konflikt und größten Seekrieg der Antike, kämpften die beiden Mächte um die Vorherrschaft, vor allem auf der Mittelmeerinsel Sizilien und ihren umliegenden Gewässern, aber auch in Nordafrika. Der Krieg begann 264 v. Chr. mit der römischen Eroberung der von Karthago kontrollierten Stadt Messina auf Sizilien, wodurch Rom einen militärischen Stützpunkt auf der Insel erlangte. Die Römer bauten eine Marine auf, um Karthago, der größten Seemacht im Mittelmeer, die Kontrolle über die Gewässer um Sizilien herauszufordern. In Seeschlachten und Stürmen gingen 700 römische und 500 karthagische Quinqueremen (große Schlachtschiffe) verloren, zusammen mit etwa 700.000 bis 800.000 Menschenleben.

• **Der Zweite Punische Krieg** (218 bis 201 v. Chr.), auch als der Krieg der Römer gegen Hannibal bezeichnet, war der zweite von drei Kriegen zwischen Karthago und der Römischen Republik, an denen auf beiden Seiten griechische Staaten sowie numidische und iberische Streitkräfte teilnahmen. Trotz Hannibals Geschick auf dem Schlachtfeld wandten die Römer die Fabian-Strategie an – sie vermieden die Schlacht gegen Hannibal und besiegten stattdessen seine Verbündeten und die anderen karthagischen Generäle. Es war einer der tödlichsten Konflikte der Antike. Er wurde 17 Jahre lang im gesamten westlichen Mittelmeerraum ausgetragen und von antiken Historikern als der größte Krieg der Geschichte angesehen. Er wurde mit beispiellosen Mitteln, Geschick und Hass geführt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Hunderttausende wurden getötet, es kam zu einigen der tödlichsten Schlachten der Militärgeschichte, Städte wurden zerstört und beide Seiten führten Massaker und Versklavungen der Zivilbevölkerung und Kriegsgefangenen durch. Die römische Armee erlitt 300.000 Tote, die kathagische Armee 270.000 Tote, die Zahl der zivilen Todesopfer auf beiden Seiten wird auf weitere 300.000 bis eine halbe Million geschätzt. Die Zahl der Versklavten auf beiden Seiten wird auf 1 bis 1,5 Millionen geschätzt. Karthago verlor Hispania für immer und Rom festigte dort seine Macht über große Gebiete. Rom verhängte eine Kriegsentschädigung von 10.000 Silbertalenten (300 Tonnen/660.000 Pfund), beschränkte die karthagische Marine auf 10 Schiffe (um Piraten abzuwehren) und verbot Karthago, ohne römische Erlaubnis eine Armee aufzustellen. Die Numider nutzten diese Gelegenheit, um karthagisches Territorium einzunehmen und zu plündern.

• **Der Makkabäerkrieg** (167–160 v. Chr.) Der Makkabäeraufstand war ein jüdischer Aufstand der Makkabäer gegen das Seleukidenreich (Griechisch-Persisches Reich) und den griechischen Einfluss auf das jüdische Leben, der von 167 bis 160 v. Chr. andauerte.

Zeitleiste: In der Erzählung des 1. Makkabäerbuchs löste ein jüdischer Landpriester aus Modiin, Mattathias der Hasmonäer, den Aufstand gegen das Seleukidenreich aus, nachdem Antiochus IV. seine Dekrete erlassen hatte, die die jüdische Religionsausübung verboten, indem er sich weigerte, die griechischen Götter anzubeten. Mattathias tötete einen hellenistischen Juden, der an Mattathias‘ Stelle einem Götzen opferte, sowie den griechischen Offizier, der geschickt wurde, um das Opfer durchzusetzen. Danach flohen er und seine fünf Söhne in die Wüste Juda. Nach Mattathias' Tod etwa ein Jahr später im Jahr 166 v. Chr. führte sein Sohn, genannt Yehuda Makabi (Latein: Judas Makkabäus, „Hammer der Judäer oder Juden“), eine Armee jüdischer Dissidenten zum Sieg über die Seleukiden-Dynastie in einem Guerillakrieg, der sich zunächst gegen hellenisierte Juden richtete, von denen es viele gab. Die Makkabäer zerstörten heidnische Altäre in den Dörfern, beschnitten Jungen und machten hellenisierte Juden zu Gesetzlosen. Judas Spitzname „Makkabäus“, der heute in der Populärkultur zur Beschreibung der jüdischen Partisanen als Ganzes verwendet wird, leitet sich vom hebräischen Wort für „Hammer“ ab.

Der Aufstand selbst umfasste viele Schlachten, in denen die leichten und schnell beweglichen Makkabäer-Streitkräfte durch ihre Anwendung von Guerillataktiken unter der schwerfälligen Seleukiden-Armee berüchtigt wurden. Wichtige Schlachten: 1.) Schlacht am Wadi Haramia (167 v. Chr.); 2.) Schlacht bei Beth Horon (166 v. Chr.); 3.) Schlacht bei Emmaus (166 v. Chr.); 4.) Schlacht bei Beth Zur (164 v. Chr.); 5.) Schlacht bei Beth Zechariah (162 v. Chr.); 6.) Schlacht bei Adasa (161 v. Chr.); 7.) Schlacht bei Elasa (160 v. Chr.)

Nach dem Sieg zogen die Makkabäer triumphierend in Jerusalem ein und reinigten den Tempel rituell, stellten dort den traditionellen jüdischen Gottesdienst wieder her und setzten Jonathan Apphus, Judas jüngsten Bruder, als Hohepriester ein. Sie begründeten dadurch die Hasmonäer-Dynastie.

Eine große seleukidische Armee wurde ausgesandt, um den Aufstand niederzuschlagen, kehrte aber nach dem Tod von Antiochus IV. nach Syrien zurück. Zuvor hatte Judas Makkabäus ein Bündnisabkommen mit dem aufstrebenden Rom geschlossen, wodurch er dem schwächeren Seleukidenreich die Hände band. Dessen Kommandant Lysias, der mit internen seleukidischen Angelegenheiten beschäftigt war, stimmte einem politischen Kompromiss zu, der die Religionsfreiheit wiederherstellte.

• **Der Dritte Punische Krieg** (149–146 v. Chr.) Er war der letzte der Punischen Kriege, die zwischen der ehemaligen phönizischen Kolonie Karthago und der Römischen Republik ausgetragen wurden. Er kann als „Endkrieg“ bezeichnet werden. Die Römer warteten auf die richtige Gelegenheit. Sie kam 151 v. Chr., als Numidien (westlich von Karthago) einen weiteren Grenzüberfall auf karthagischen Boden startete und die punische Stadt Oroscopa belagerte. Karthago startete daraufhin eine große Militärexpedition (25.000 Soldaten), um die numidischen Invasoren zurückzuschlagen. Rom zeigte sich unzufrieden mit der Entscheidung Karthagos, ohne römische Zustimmung Krieg gegen seinen Nachbarn zu führen. 149 v. Chr. erklärte Rom Karthago den Krieg und sendete General Scipio Africanus den Jüngeren aus mit der Absicht die Kartager ein für allemal durch Völkermord vom Erdboden zu tilgen. Viele Karthager verhungerten im späteren Verlauf der Belagerung, während viele andere in den letzten sechs Tagen der Kämpfe starben. Als der Krieg zu Ende war, verkauften die Sieger die verbliebenen 50.000 Karthager, einen kleinen Teil der ursprünglichen Bevölkerung vor dem Krieg, in die Sklaverei. Karthago wurde 17 Tage lang systematisch niedergebrannt; die Mauern und Gebäude der Stadt wurden vollständig zerstört. Die verbleibenden karthagischen Gebiete wurden von Rom annektiert und zur römischen Provinz Afrika umgestaltet. Die Opferzahl Karthagos betrug 200.000, die der Römer 80.000. Der Dritte Punische Krieg beendete Karthagos unabhängige Existenz. Mit seinem Sieg hatte Rom einen entscheidenden Schritt in Richtung seiner letztendlichen Vorherrschaft über die Mittelmeerwelt getan. Am Ende dieses Völkermordkriegs löschten die Römer die gesamte phönizische Gemeinschaft aus.

• **Roms Krieg mit Jugurtha** [oder Numidien] (111-104 v. Chr.) oder der Jugurthinische Krieg war ein wichtiger Moment zu Beginn des Übergangs Roms von einer Republik zu einem Imperium.

Hintergrund: Wir können die Numider anhand ihrer Sprache identifizieren. Numidisch, auch Altlibysch genannt, war die Sprache der Maesuler, einer ethnischen Berbergruppe, aus dem östlichen Teil des antiken Numidiens während der vorrömischen Zeit in Nordafrika. Die Sprache wird der afroasiatischen Sprachfamilie zugeordnet. Das Afroasiatische ist eine große Sprachfamilie mit etwa 300 Sprachen, die vorwiegend in Westasien, Nordafrika, am Horn von Afrika und in Teilen der Sahelzone gesprochen werden. Dazu gehören Berber, Tschadisch, Kuschitisch, Ägyptisch und der große semitische Zweig mit Phönizisch, Kanaanisch, Aramäisch, Hebräisch und Arabisch. Die Numider waren also Berber, die mit den phönizischen (oder punischen) Karthagoern verwandt waren, die sie mit Hilfe der Römer bekämpften.

Numidien war zum mächtigsten Königreich an der nordafrikanischen Küste geworden, nachdem die Phönizier von Karthago in einer Reihe zermürbender Kriege von den Römern vernichtet worden waren. Dieses im heutigen Algerien gelegene

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

bedeutende Handelszentrum am Mittelmeer war auch einer der wichtigsten Verbündeten Roms; die beiden hatten in den Punischen Kriegen gemeinsam gekämpft.

Nach dem Tod des langlebigen Masinissa um 148 v. Chr. folgte ihm sein Sohn Micipsa nach. Als Micipsa 118 v. Chr. starb, folgten ihm gemeinsam seine beiden Söhne Hiempsal I. und Adherbal sowie Masinissas unehelicher Enkel Jugurtha, der bei den Numidern sehr beliebt war. Jugurtha hatte in seiner Jugend unter dem großen römischen General Scipio gedient, was ihm die Möglichkeit gab, alles über römische Militärtaktiken zu lernen und ein Netzwerk professioneller Kontakte in ganz Rom aufzubauen. Nach einem Streit ließ Jugurtha Hiempsal töten, was zu einem offenen Krieg mit Adherba führte. Dabei zog er sich den Zorn Roms zu, indem er einige römische Geschäftsleute tötete, die Adherbal halfen. Nach einem kurzen Krieg mit Rom ergab sich Jugurtha und erhielt einen äußerst günstigen Friedensvertrag, der erneut den Verdacht der Bestechung aufkommen ließ. Adherbal reagierte, indem er den wichtigsten Verbündeten seines Königreichs, Rom, um Hilfe bat.

Die Römer waren sehr besorgt, als sie von der Krise in Numidien hörten, also schickten sie Botschafter, um der Sache auf den Grund zu gehen. Jugurtha war jedoch schlau und nutzte sein Wissen über die römische Politik und seine Verbindungen in Rom. Als die römischen Botschafter Numidien verließen, waren sie zu dem Schluss gekommen, dass Jugurtha wirklich nichts Unrechtes getan hatte, und erkannten sowohl seine als auch Adherbals Ansprüche auf ein nun geteiltes Königreich an. Jugurtha wollte jedoch ganz Numidien. Trotz römischer Warnungen startete er einen neuen Feldzug gegen Adherbal. Was Jugurtha möglicherweise nicht bewusst war, war die Tatsache, dass Adherbals Armee eine große Zahl römischer und italienischer Soldaten umfasste. Rom forderte Jugurtha auf, den Angriff einzustellen, aber der machthungrige König machte weiter. Im Jahr 112 v. Chr. wurde Adherbal getötet und seine Soldaten (einschließlich der Italiener) hingerichtet. Rom hatte keine andere Wahl, als den Krieg zu erklären.

Der römische Senat schickte eine Armee nach Afrika, die schnell und ohne große Kämpfe Frieden aushandelte. Man glaubte, Jugurtha habe seine Verbindungen in Rom genutzt, um sich quasi freizukaufen. Einige Politiker forderten, Jugurtha nach Rom zu bringen, um dort vor Gericht gestellt zu werden, damit festgestellt werden könne, welche Politiker in seiner Tasche steckten. Jugurtha kam nach Rom, wurde aber von den korrupten Gerichten, die von den römischen Eliten kontrolliert wurden, freigelassen. Jugurtha, der nach Numdien zurückgekehrt war, reagierte, indem er versuchte, einen weiteren Cousin zu ermorden, und sich dabei seiner Straflosigkeit rühmte. Daraufhin erklärte der Senat 110 v. Chr. erneut den Krieg und stellte eine weitere Armee auf, die nach Afrika geschickt werden sollte. Diese Armee wurde überfallen und dann von Jugurtha bestochen, und bald darauf verließ sie Numdien. Die Bevölkerung Roms konnte nicht glauben, dass der Senat dies zulassen würde, und in der ganzen Stadt brachen Unruhen aus. Der römische Senat verlor schnell die Unterstützung der Bevölkerung und erkannte, dass er einen Sieg brauchte. Also wandten sie sich an Quintus Caecilius Metellus, einen prominenten römischen General aus einer der angesehensten Militärfamilien der Republik. Metellus marschierte mit seinen Armeen nach Afrika, aber es war nicht der General selbst, der die Numidier besiegte. Es war sein wichtigster Untergebener, ein plebejischer (nicht-aristokratischer) Mann namens Gaius Marius (ca. 157-86 v. Chr.), der Onkel von Gaius Julius Caesar. Er schickte seinen Quästor Lucius Cornelius Sulla ins benachbarte Mauretanien, um deren Unterstützung für Jugurtha zu unterbinden. Mit Hilfe von Bocchus I. von Mauretanien nahm Sulla Jugurtha gefangen und beendete den Krieg endgültig. Jugurtha wurde in Ketten nach Rom gebracht und im Tullianum untergebracht. Jugurtha wurde 104 v. Chr. von den Römern hingerichtet, nachdem er bei Gaius Marius' Triumphzug durch die Straßen geführt worden war.

• **Die Intervention des Pompeius** (61 v. Chr.). Im Jahr 63 v. Chr., nach seinem Sieg im Dritten Mithridatischen Krieg, griff Pompejus der Große in einen Bürgerkrieg im Hasmonäerreich zwischen Hyrkanos II. und Aristobulos II. ein, eroberte Judäa und ernannte Hyrkanos zum Hohepriester. Unter Hyrkanos lag die wahre Macht bei seinem obersten Minister, Antipatros dem Idumäer. Im Jahr 49 v. Chr. veranlasste Antipatros Hyrkanos, sich während Caesars Bürgerkrieg auf die Seite von Julius Caesar zu stellen. Nach seinem Sieg verlieh Caesar Hyrkanos den Titel eines Ethnarchen und Antipatros den Titel eines Epitropos (oder Prokurators). Einige Jahre später ernannte Antipatros seine Söhne Phasael und Herodes zu Militärgouverneuren von Jerusalem bzw. Galiläa. Nach dem römischen Bürgerkrieg, der der Ermordung Julius Caesars folgte, wurden Hyrkanos und Antipatros Klienten von Marcus Antonius, der nun den römischen Osten regierte.

• **Die pompejanisch-parthische Invasion** von 40 v. Chr. Nach der Niederlage der von den Parthern unterstützten Pompeianer im Bürgerkrieg der Befreier durch Marcus Antonius und Octavian schickte Orodes II. 40 v. Chr. eine parthische Streitmacht unter Fürst Pacorus I. und dem pompejanischen General Quintus Labienus, um in die östlichen römischen Gebiete einzudringen, während Antonius in Ägypten war. (Der Bürgerkrieg der Befreier wurde vom Zweiten Triumvirat begonnen, um den Mord an Julius Cäsar zu rächen. Der Krieg wurde 42 v. Chr. von den Streitkräften von Marcus Antonius und Octavian (den Mitgliedern des Zweiten Triumvirats) gegen die Streitkräfte von Cäsars Mördern Marcus Junius Brutus und Gaius Cassius Longinus geführt.) Römische Soldaten in Syrien, von denen viele ehemalige Republikaner waren, die im letzten Bürgerkrieg gekämpft hatten, schlossen sich der Streitmacht an, und der Levante und große Teile Kleinasiens wurden rasch von Pacorus I. bzw. Labienus überrannt. Im Jahr 39 v. Chr. schickte Antonius Ventidius, der Labienus bei einem Gegenangriff besiegte und hinrichtete und dann Pacorus I. aus der Levante vertrieb. Eine zweite parthische Invasion Syriens durch Pacorus I. endete mit dessen Tod und dem Scheitern der Parther. Antonius begann später einen Feldzug mit einer gewaltigen Streitmacht gegen Parthien, der jedoch mit einer Niederlage der Römer endete.

• **Herodes' Belagerung Jerusalems** (37 v. Chr.). Diese Belagerung Jerusalems war der letzte Schritt seines Feldzuges zur Sicherung des Throns von Judäa. Mit Hilfe der römischen Streitkräfte von Marcus Antonius gelang es Herodes, die Stadt einzunehmen und Antigonus II. Mattathias abzusetzen, wodurch die Herrschaft der Hasmonäer (Makkabäer) endete.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die Belagerung wird in den Schriften von Flavius Josephus und Dio Cassius erwähnt.

• Aktuellen Schätzungen zufolge betrug die Gesamtbevölkerung des Römischen Reiches zwischen 40 und 50 Millionen Einwohnern. Betrachtet man die folgenden Zahlen, wird schnell klar, dass die Jüdisch-Römischen Kriege zu den tödlichsten militärischen Konflikten der Geschichte gehören, da sie sowohl in ihrer Größe als auch in ihrer Anzahl „Weltkriegscharakter" haben. Es kam zunächst sporadisch zu Aufständen, doch als die Römer die Griechen ablösten und ihre Gesetze und Steuern die jüdische Bevölkerung fest im Griff hatten, stürzte eine Explosion von Revolten das Römische Reich in einen totalen Krieg. Schauen wir uns das genauer an:

• **Der jüdische messianische Aufstand von Simon von Peräa** (3 n. Chr.). Simon von Peräa, auch bekannt als Simon, Sohn von Joseph, war ein ehemaliger Sklave von Herodes dem Großen, der in Peräa im heutigen Norden Jordaniens rebellierte. Einige haben ihn möglicherweise als den Messias der Gabriel-Inschrift identifiziert. Titus Flavius Josephus schreibt: „. . . Dieser Mann wurde angesichts der ungeordneten Zustände erhoben und war so kühn, sich ein Diadem aufs Haupt zu setzen (eine römische Krone die mit ihren nach außen gerichteten Stacheln oder Dornen wie die Strahlen der Sonne oder der Heiligenschein des Sonnengottes Helios aussah), während eine gewisse Anzahl von Leuten bei ihm stand, und von ihnen wurde er zum König erklärt, und er hielt sich dieser Würde mehr würdig als irgendjemand sonst. ... Er brannte den Königspalast in Jericho nieder und plünderte, was darin noch übrig war. Er steckte auch viele andere Häuser des Königs an verschiedenen Orten des Landes in Brand, zerstörte sie völlig und erlaubte denen, die bei ihm waren, das, was darin noch übrig war, als Beute zu nehmen. Er hätte noch größere Dinge getan, aber man sorgte dafür, ihn sofort zu unterdrücken. [Der Befehlshaber von Herodes' Infanterie] Gratus schloss sich einigen römischen Soldaten an, nahm die Truppen, die er bei sich hatte, und traf Simon. Und nach einem großen und langen Kampf kämpfte ein nicht geringer Teil derer, die aus Peräa gekommen waren (eine ungeordnete Truppe von Männern, die eher kühn als geschickt kämpften Art und Weise) wurden zerstört. Obwohl Simon sich gerettet hatte, indem er durch ein bestimmtes Tal floh, holte ihn Gratus ein und schlug ihm den Kopf ab." Dieses Ereignis fand einige Zeit nach Herodes' Tod im Jahr 4 v. Chr. statt.

• **Der Aufstand gegen Flaccus in Ägypten** (38 n. Chr.). Die Jahre 7–26 waren relativ ruhig, aber nach 37 wurde die Provinz erneut zu einer Quelle von Problemen für Kaiser Caligula. Die Ursache der Spannungen im Osten des Reiches war kompliziert und betraf die Verbreitung der griechischen Kultur, das römische Recht und die Rechte der Juden im Reich. Caligula traute dem Präfekten von Ägypten, Aulus Avilius Flaccus, nicht. Flaccus, der Tiberius treu ergeben gewesen war, verschwor sich gegen Caligulas Mutter und hatte Verbindungen zu ägyptischen Separatisten. Im Jahr 38 schickte Caligula Agrippa unangekündigt nach Alexandria, um nach Flaccus zu sehen. Laut Philo wurde der Besuch von der griechischen Bevölkerung, die Agrippa als König der Juden ansah, mit Hohn aufgenommen. Flaccus versuchte, sowohl die griechische Bevölkerung als auch Caligula zu beschwichtigen, indem er Statuen des Kaisers in jüdischen Synagogen aufstellen ließ. Daraufhin brachen in der Stadt große religiöse Unruhen aus. Caligula reagierte, indem er Flaccus seines Amtes enthob und hinrichtete. Im Jahr 39 beschuldigte Agrippa Herodes Antipas, den Tetrarchen von Galiläa und Peräa, mit Hilfe der Parther einen Aufstand gegen die römische Herrschaft geplant zu haben. Herodes Antipas gestand seine Tat und Caligula verbannte ihn. Agrippa wurde mit seinen Territorien belohnt.

• **Die Unruhen in Alexandria** (40 n. Chr.). Im Jahr 40 n. Chr. kam es in der ägyptischen Hafenstadt Alexandria erneut zu Unruhen zwischen Juden und Griechen. Den Juden wurde vorgeworfen, den Kaiser nicht zu ehren. Auch in der Stadt Jamnia kam es zu Auseinandersetzungen. Die Juden waren über die Errichtung eines Lehmaltars verärgert und zerstörten ihn. Als Reaktion darauf ordnete Caligula die Errichtung einer Statue seiner selbst im jüdischen Tempel von Jerusalem an. Der Statthalter von Syrien, Publius Petronius, fürchtete einen Bürgerkrieg, falls der Befehl ausgeführt würde, und verzögerte dessen Umsetzung um fast ein Jahr. Agrippa überzeugte Caligula schließlich, den Befehl zurückzunehmen.

Die einzige Quelle ist Philo von Alexandria, selbst ein Jude, der die Unruhen miterlebte und anschließend die jüdische Delegation zu Caligula führte und die Wiederherstellung der legalen jüdischen Niederlassung in Alexandria forderte. Philos Schriften zu diesem Thema finden sich in zwei Quellen: In Flaccum („Gegen Flaccus"), das sich ganz den Unruhen widmet, und Legatio ad Gaium („Gesandtschaft an Caligula"), das in seiner Einleitung einige Hinweise auf das Ereignis enthält. Die wissenschaftliche Forschung zu diesem Thema ist in bestimmten Punkten geteilter Meinung, darunter, ob die alexandrinischen Juden darum kämpften, ihre Staatsbürgerschaft zu behalten oder zu erwerben, ob sie die Zahlung der Kopfsteuer umgingen oder Versuche verhinderten, sie ihnen aufzuerlegen, und ob sie ihre Identität vor den Griechen oder vor den Ägyptern schützten.

• **Der Aufstand von Jakob und Simon** (46 n. Chr.) Hintergrund: Die Krise unter Caligula (37–41) wurde als „erster offener Bruch zwischen Rom und den Juden" bezeichnet, obwohl Probleme bereits während der Volkszählung des Quirinius im Jahr 6 und unter Sejanus (vor 31) offensichtlich waren. Im Jahr 46 brach in der Provinz Judäa ein jüdischer Aufstand aus. Der Jakob-und-Simon-Aufstand wurde von den beiden gleichnamigen Brüdern angestiftet und dauerte von 46 bis 48 n. Chr. an. Der Aufstand konzentrierte sich auf Galiläa und begann als sporadischer Aufstand. Im Jahr 48 wurde er von den römischen Behörden niedergeschlagen und beide Brüder hingerichtet.

Flavius Josephus' Jüdische Altertümer geben an, dass es zu dieser Zeit drei große jüdische Sekten gab: die Pharisäer, die Sadduzäer und die Essener. Die Zeloten waren eine „vierte Sekte", die von Judas von Galiläa (auch Judas von Gamala genannt) im Jahr 6 gegen die Steuerreform des Quirinius gegründet wurde, kurz nachdem das Römische Reich die letzte Tetrarchie des Herodes Archelaus zur römischen Provinz erklärt hatte. Sie „stimmen in allen anderen Dingen mit den Vorstellungen der Pharisäer überein, sind aber unantastbar an die Freiheit gebunden und sagen, dass Gott ihr einziger Herrscher und Herr sein soll." (18.1.6)

Laut dem Artikel über die Zeloten in der Jewish Encyclopedia: „Juda von Gaulanitis gilt als Gründer der Zeloten, die als Befürworter der Vierten Philosophie gelten. In den

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Originalquellen wird eine solche Identifizierung jedoch nirgends klar vorgenommen, und die Frage nach der Beziehung zwischen den Sikariern, den Verfechtern der Vierten Philosophie, und den Zeloten wird kaum gestellt. Josephus selbst zählt in seiner allgemeinen Übersicht über die verschiedenen Gruppen von Freiheitskämpfern (Krieg 268–270) die Sikarier zuerst auf, während er die Zeloten zuletzt erwähnt.“ Andere haben auch argumentiert, dass die Gruppe nicht so klar abgegrenzt war (vor dem ersten Krieg von 66–73), wie manche gedacht haben.

Die Informationen über den Aufstand, der in Galiläa, damals Teil der römischen Provinz Judäa, ausbrach, sind begrenzt. Die Quellen deuten jedoch darauf hin, dass der Aufstand durch antirömische Gefühle motiviert und von Zeloten angetrieben wurde. Der Aufstand, der sich auf Galiläa konzentrierte, begann als sporadischer Aufstand und erreichte im Jahr 48 n. Chr. seinen Höhepunkt. Zwei Söhne von Judas dem Galiläer, Jakob und Simon, waren an einem Aufstand beteiligt und wurden von Tiberius Alexander, dem Prokurator der Provinz Judäa von 46 bis 48, hingerichtet.

Nachwirkungen: 18 Jahre nach den Ereignissen des Aufstands in Galiläa revoltierte die gesamte Provinz Judäa gegen Rom. Dies wurde als der Große Aufstand von Judäa oder der Erste Jüdisch-Römische Krieg bekannt.

• **Der Erste Jüdisch-Römische Krieg** (66–73 n. Chr.) oder der Flavische Krieg gegen die Juden: Laut Josephus begann die Gewalt im Jahr 66 n. Chr. in Caesarea, der römischen Hauptstadt der Provinz Judäa, wo es religiöse Spannungen zwischen der griechischen und jüdischen Bevölkerung gab. Sie wurde von Griechen eines bestimmten Handelshauses provoziert, die vor einer örtlichen Synagoge Vögel opferten. Als Reaktion darauf stellte einer der jüdischen Tempelbeamten, Eliezar ben Hanania, die Gebete und Opfer für den römischen Kaiser im Tempel ein. Proteste gegen die Besteuerung schlossen sich der Liste der Missstände an, und in Jerusalem kam es zu willkürlichen Angriffen auf römische Bürger und vermeintliche „Verräter“. Der jüdische Tempel wurde dann auf Befehl des Prokurators Gessius Florus von römischen Truppen gestürmt, die siebzehn Talente aus der Schatzkammer des Tempels entfernen ließen, mit der Begründung, das Geld sei für den Kaiser. Als Reaktion auf diese Aktion brach in der Stadt Unruhe aus und ein Teil der jüdischen Bevölkerung begann, Florus offen zu verspotten, indem er einen Korb herumgehen ließ, um Geld zu sammeln, als ob Florus arm wäre. Florus reagierte auf die Unruhen, indem er am nächsten Tag Soldaten nach Jerusalem schickte, um die Stadt zu überfallen und eine Reihe der Stadtführer festzunehmen, die später ausgepeitscht und gekreuzigt wurden, obwohl viele von ihnen römische Bürger waren. Kurz darauf griffen empörte nationalistische Gruppierungen in Judäa zu den Waffen und die römische Militärgarnison in Jerusalem wurde schnell von Rebellen überrannt. Aus Angst vor dem Schlimmsten flohen der prorömische König Herodes Agrippa II. und seine Schwester Berenice aus Jerusalem nach Galiläa. Später griffen judäische Milizen gegen römische Bürger Judäas und prorömische Beamte an und säuberten das Land von allen römischen Symbolen. Unter anderem überraschte die Rebellenfraktion der Sikarier (Dolchmänner) die römische Garnison von Masada und übernahm die Festung. General Gallus kämpfte gegen die Rebellen und verlor 68 n. Chr. eine entscheidende Schlacht bei Beth Horon. Ursprünglich war der Ausbruch der Gewalt ein innerer Konflikt zwischen den Juden gewesen; zwischen denen, die für den Aufstand waren, und denen, die dagegen waren. Es gab viele Todesopfer, darunter auch den ehemaligen Hohepriester Ananias. Die römische Garnison an Jerusalems Westgrenze wurde belagert und konnte den Gegnern des Aufstands nicht helfen. Schließlich ergab sich die Garnison unter der Führung ihres Kommandanten Metilius im Austausch für ungehinderten Abzug aus der Stadt, doch die jüdischen Rebellen unter der Führung von Eliezar metzelten alle kapitulierten Soldaten nieder, mit Ausnahme von Metilius, der gezwungen wurde, zum Judentum zu konvertieren.

Nach dieser demütigenden Niederlage ersetzte Kaiser Nero General Gallus durch einen Spezialisten für religiöse Kriegsführung: General Titus Flavius Vespasianus, kurz: Vespasian. Einige Jahre zuvor hatte er mehrere Legionen unter sein Kommando gestellt, um die Druidenbewegung in Britannien zu zerschlagen. Er war so erfolgreich, dass wir heute so gut wie nichts über die keltischen Druiden wissen. Vespasian zerstörte systematisch die Religion und alles, was die Kelten an ihre alten Götter erinnern konnte.

Der erste jüdische Aufstand gegen die Römer wurde etwa 64-65 n. Chr. von Yohanan ben Levi (auch Yohanan mi-Gush Halav oder Johannes von Giscala genannt), Eleazar ben Simon, Yosef ben Matityahu (Josef, Sohn des Matthäus, besser bekannt als Flavius Josephus) und Yoshua (Jesus) ben Gamla, dem jüdischen Hohepriester, angeführt. Die Römer unter der Führung von General Vespasianus brauchten etwa 120.000 Legionäre, um die messianische Bewegung niederzuschlagen.

Er zerschlug die Führung des Nordens und des Südens und der Aufstand begann auseinanderzufallen. Später in diesem Jahr wurde Nero abgesetzt. Die römischen Streitkräfte belagerten Jerusalem und durchbrachen die Mauern bis 70 n. Chr. Sobald sie in die Mauern eingedrungen waren, brannten die römischen Soldaten die Stadt nieder und plünderten sie, wobei sie auch den Zweiten Tempel zerstörten. Die letzte Festung in Masada wurde im Jahr 73 n. Chr. eingenommen. Als die römischen Soldaten die Verteidigung durchbrachen, stellten sie fest, dass alle Verteidiger Selbstmord begangen hatten.

Bereits im ersten Kriegsjahr traf Vespasian den griechisch sprechenden jüdischen General der nördlichen messianischen Armee: General Yosef bar Mattitiyahu. Er hatte sich den Römern ergeben. Nicht nur das, im Laufe der folgenden Monate lieferte er viele wertvolle Informationen. Als er den Soldaten zuhörte, wusste er, dass Nero tot war und Vespasian kurz davor stand, der nächste Kaiser zu werden, und er sagte es ihm. Mattityahu wurde Vespasians Berater und am Ende des Krieges Vespasians Adoptivsohn. Als solcher änderte er seinen Namen in Titus Flavius Josephus.

Der Krieg endete mit dem Sieg des Imperiums. Laut Titus Flavius Josephus starben 1,1 Millionen jüdische Soldaten und Zivilisten in Judäa und 100.000 in Galiläa, 97.000 wurden in die Sklaverei verkauft. Tausende jüdische Überlebende wurden über ganz Arabien und Persien verstreut. Dieser Krieg beendete die jüdisch-römischen Kriege nicht. Im Gegenteil: Die jüdisch-römischen Kriege wurden zu einer Reihe von 10 Kriegen, die in den nächsten 600 Jahren ausgetragen wurden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• **Der Zweite Jüdisch-Römische Krieg** (115–117 n. Chr.) oder der Kitos- oder Quietus-Krieg: Der Kitos-Krieg fand in den Jahren zwischen 115 und 117 n. Chr. statt. Die Gründe sind uns klar. Genau wie im Ersten Jüdisch-Römischen Krieg waren es die Religion und die völlig gegensätzlichen Konzepte dahinter. Die Juden, die den Gesetzen Gottes folgten, fühlten sich in ihrem eigenen Land von Griechen und Römern, die von Menschen gemachten Gesetzen folgten, untergraben und beiseite gedrängt.

Cyrenaica: Im Jahr 115, als Kaiser Trajans Armee siegreich durch Mesopotamien vorrückte, begannen ethnische Juden in ihrem Rücken die zurückgebliebenen kleinen Garnisonen anzugreifen, und große Aufstände in Cyrenaica, Zypern und Ägypten gerieten außer Kontrolle, was zu einem großflächigen Massaker an zurückgebliebenen römischen Garnisonen und römischen Bürgern durch jüdische Rebellen führte. Auslöser der Revolten waren hohe Steuern und die Missachtung jüdischer Gesetze, Tempel und Gläubiger in Cyrene, wo ein gewisser Lukuas (auch Andreas genannt) den Juden befahl, als Vergeltung die römischen Tempel zu zerstören. Die Römer flohen nach Alexandria, wo sie viele Juden gefangen nahmen und töteten. (Mit einer Bevölkerung von etwa 150.000 Juden war Alexandria die größte Stadt des Judentums und in vielen Städten hatte der jüdische Bevölkerungsanteil einen Anteil von 5-15 % erreicht.) Im Jahr 116 organisierten sich die Juden und übten Rache. Ägypten: Lukuas führte die Rebellen nach Alexandria, betrat die vom römischen Statthalter Marcus Rutilius Lupus verlassene Stadt und steckte sie in Brand. Die ägyptischen Tempel und das Grab des Pompejus wurden zerstört. Wie aus einem Papyrus hervorgeht, siegten jüdische Rebellen 116 auch in einer Schlacht bei Hermopolis.] Trajan schickte neue Truppen unter dem praefectus praetorio Marcius Turbo, aber Ägypten und die Cyrenaica wurden erst im Herbst 117 befriedet.

Zypern: Auf Zypern übernahm eine jüdische Bande unter einem Anführer namens Artemion die Kontrolle über die Insel und tötete Zehntausende zypriotisch-griechischer Zivilisten. Die zypriotischen Juden beteiligten sich am großen Aufstand gegen die Römer unter Trajan (117) und massakrierten 60.000 Griechen. Eine römische Armee wurde auf die Insel entsandt und eroberte bald die Hauptstadt zurück. Nachdem der Aufstand vollständig niedergeschlagen worden war, wurden Gesetze erlassen, die es Juden verboten, auf der Insel zu leben.

Mesopotamien: Während Trajan sich im Persischen Golf aufhielt, brach in Mesopotamien ein neuer Aufstand aus. Trajan eroberte Nisibis (Nusaybin in der Türkei), Edessa, die Hauptstadt von Osroene, und Seleukia (Irak) zurück, in denen jeweils große jüdische Gemeinden lebten.

Judäa: Der jüdische Führer Lukuas floh nach Judäa. Marcius Turbo verfolgte ihn und verurteilte die Brüder Julian und Pappus, die wichtige Anführer des Aufstands gewesen waren, zum Tode. Lusius Quietus, der Bezwinger der Juden Mesopotamiens, befehligte nun die römische Armee in Judäa und belagerte Lydda, wo sich die rebellischen Juden unter der Führung von Julian und Pappus versammelt hatten. Lydda wurde als nächstes eingenommen und viele der rebellischen Juden wurden hingerichtet, darunter auch die Rebellenführer.

Lusius Quietus, den Kaiser Trajan hoch geschätzt hatte und der Rom so gut gedient hatte, wurde stillschweigend seines Kommandos enthoben, nachdem Hadrian den Kaisertitel erlangt hatte. Er wurde im Sommer 118 unter unbekannten Umständen ermordet, möglicherweise auf Befehl Hadrians.

Nachwirkungen: Weitere Entwicklungen ereigneten sich in der Provinz Judäa im Jahr 130, als Kaiser Hadrian das östliche Mittelmeer besuchte und laut Cassius Dio beschloss, die Stadt Jerusalem als römische Stadt Aelia Capitolina wieder aufzubauen, abgeleitet von seinem Namen Publius Aelius Hadrianus Augustus (24. Januar 76 – 10. Juli 138) und bedeutet „Die kleine Hauptstadt von Aelius“. Die Entscheidung war zusammen mit Hadrians anderen Sanktionen gegen die Juden angeblich einer der Gründe für den Ausbruch des Bar-Kochba-Aufstands im Jahr 132 – eines äußerst gewalttätigen Aufstands. Der Aufstand endete mit einem Verbot des jüdischen Glaubens im gesamten Römischen Reich, das 138 nach Hadrians Tod aufgehoben wurde. nach dem römischen Feldherrn Lusius Quietus (115–117 n. Chr.). Die Dschihadisten der Messianischen Bewegung (auch als „Zeloten“ bekannt) töteten im östlichen Mittelmeerraum mehr als 400.000 römische Bürger. Die jüdischen Gemeinden der Messianischen Bewegung erlitten mindestens 200.000 Todesopfer.

• **Der Dritte Jüdisch-Römische Krieg** (132–136 n. Chr.) oder der Bar-Kochba-Aufstand: Der Bar-Kochba-Aufstand (hebräisch: Mered Bar Kochba) war ein Aufstand der Juden der römischen Provinz Judäa unter der Führung von Simon bar Kochba gegen das Römische Reich unter Kaiser Hadrian von 117 bis 138 n. Chr. [Der Anführer Shimon bar Kochba nannte sich Shimon ben Koseva, was Simon „der Sohn des Sterns“ oder genauer „Sohn der messianischen Bewegung“ bedeutet. Andere gaben ihm den Titel Nasi oder Nazorean, „Hüter des Gesetzes“. Kochba baute Tunnelverstecke und in einem davon wurde 1960 von Generalleutnant Yigael Yadin eine Sammlung von Bar Kochbas Briefen gefunden.] Der Aufstand brach als Folge anhaltender religiöser und politischer Spannungen in Judäa aus, die auf das Scheitern des Ersten Aufstands in den Jahren 66–73 n. Chr. folgten. Diese Spannungen standen im Zusammenhang mit der Etablierung einer großen römischen Präsenz in Judäa, Veränderungen im Verwaltungsleben und der Wirtschaft sowie dem Ausbruch und der Niederschlagung jüdischer Aufstände von Mesopotamien bis Libyen und der Cyrenaica. Dio Cassius berichtet, dass 220.000 Nichtjuden getötet wurden. Er berichtet auch von Kannibalismus und Verstümmelung. Die Römer schickten 120.000 Legionäre, um die 200.000–400.000 jüdischen Soldaten niederzuschlagen. Laut Cassius Dio wurden 580.000 Juden getötet, 50 befestigte Städte und 985 Dörfer dem Erdboden gleichgemacht; „viele weitere“ Juden starben an Hunger und Krankheiten. Darüber hinaus wurden viele jüdische Kriegsgefangene in die Sklaverei verkauft. Die Folge waren massive Verluste unter den römischen Soldaten. Ein großer Teil der überlebenden jüdischen messianischen Bewegung floh nach Ägypten, Persien und Arabien, um eines Tages weiter zu kämpfen. Obwohl die jüdischen Christen Jesus als Messias betrachteten und Bar Kochba nicht unterstützten, wurde ihnen zusammen mit den anderen Juden der Zutritt nach Jerusalem verwehrt. Die Römer konnten keine messianische Gruppe von einer anderen unterscheiden, so wie wir Al-Qaida nicht von Hamas oder ISIS unterscheiden würden.

Nachwirkungen: Den Juden wurde verboten, in Judäa zu leben. Das Zentrum der Aktivitäten verlagerte sich nach Galiläa.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Hadrian verbietet das Studium der Thora und foltert Rabbiner. Antoninus Pius (Vater von Marcus Aurelius und römischer Kaiser 138-161 n. Chr.) erlaubte nur den Juden, ihre eigenen Söhne zu beschneiden. Er erlaubte auch, jüdische Leichen zu begraben.

• **Der Vierte Jüdisch-Römische Krieg** (351-352 n. Chr.) oder Aufstand gegen Constantius Gallus: Im Jahr 350 n. Chr. führte Kaiser Constantius II. (Sohn von Konstantin dem Großen) einen Feldzug im Osten gegen die Sasaniden. Er war jedoch gezwungen, in den Westen zurückzukehren, um der Usurpation von Magnentius entgegenzuwirken, der Constantius' Bruder und Mitregenten Constans ermordet hatte. Constantius ernannte daher seinen Cousin Gallus am 15. März 351 in Sirmium zum Caesar des Ostens. Gallus kam am 7. Mai in seiner Hauptstadt Antiochia an und kurz darauf kam es zu einem Aufstand der Juden in Palästina. Der Aufstand wurde von Isaak von Sepphoris (auch bekannt als Isaak von Diocesarea) angeführt. Der Aufstand begann mit einem nächtlichen Angriff auf die römische Garnison von Diocesarea, die zerstört wurde und es den Juden ermöglichte, sich die notwendigen Waffen zu beschaffen. Laut Theophanes dem Bekenner, einem Autor aus dem 9. Jahrhundert, töteten die Rebellen anschließend Menschen verschiedener Ethnien, heidnische griechische Hellenen und Samaritaner. Er ist der erste Autor, der diese Behauptung aufstellt. 351 oder 352 schickte Gallus General Ursicinus, um den Aufstand niederzuschlagen. Tiberias und Diospolis, zwei der von den Rebellen eroberten Städte, wurden fast zerstört, während Diocaesarea dem Erdboden gleichgemacht wurde. Ursicinus befahl die Hinrichtung mehrerer tausend Rebellen.

• **Der Fünfte Jüdisch-Römische Krieg** (484 n. Chr.) oder der **1. Samariteraufstand** oder der Justa-Aufstand oder Justas Krieg gegen Kaiser Flavius Zeno: Die Samariter sind eine Gruppe von Juden, die ihr eigenes jüdisches Glaubenssystem entwickelt haben. Die Samariter oder Shamerim, was „Wächter der Thora“ bedeutet, sind eine ethnoreligiöse Gruppe des Heiligen Landes, die von den Israeliten abstammt. Ihr Name erklärt bereits, woran sie glauben. Die Samariter akzeptieren nur die Thora als heilige Schrift und lehnen alle anderen hebräischen Schriften ab. Trotz der christlichen Vorherrschaft entwickelten die Samariter im 4. und 5. Jahrhundert eine Halbautonomie im Bergland von Samaria, eine Entwicklung, die allmählich zu einer Reihe offener Aufstände eskalierte. Die vier großen Samariteraufstände in dieser Zeit führten fast zur Ausrottung der Samaritergemeinschaft sowie zu erheblichen christlichen Verlusten. Im späten 6. Jahrhundert gewannen die Byzantiner und ihre christlichen Ghassaniden-Verbündeten in diesem Kampf klar die Oberhand.

Während der Herrschaft des oströmischen Kaisers Zeno (reg. 474-475 und 476-491) wuchsen die Spannungen zwischen der christlichen Gemeinde und den Samaritanern in Neapolis (Sichem) dramatisch. Samaritanischen Quellen zufolge verfolgte Kaiser Zeno die Samaritaner gnadenlos. Der Kaiser ging nach Neapolis, versammelte die Ältesten und forderte sie auf, zu konvertieren. Als sie sich weigerten, ließ Zeno viele Samaritaner töten und baute die Synagoge in eine Kirche um. Zeno nahm dann den Berg Garizim, wo die Samaritaner Gott anbeteten, für sich und errichtete mehrere Gebäude, darunter ein Grab für seinen kürzlich verstorbenen Sohn, auf das er ein Kreuz setzte, damit die Samaritaner, die Gott anbeteten, sich vor dem Grab niederwarfen. Später, im Jahr 484, revoltierten die Samaritaner, provoziert durch Gerüchte, die Christen wollten die sterblichen Überreste von Aarons Söhnen und Enkeln umsiedeln. Die Samaritaner reagierten, indem sie die Kathedrale von Neapolis betraten, die darin befindlichen Christen töteten und dem Bischof die Finger abtrennten.

Die Samaritaner wählten Justa (oder Justasas) zu ihrem König und zogen nach Caesarea, wo eine bedeutende samaritanische Gemeinde lebte. Dort wurden viele Christen getötet und Justa feierte den Sieg mit Spielen im Zirkus. Nach dieser Provokation wurde Justa besiegt und getötet und sein Kopf an Zeno geschickt. Der Kaiser ging dann persönlich nach Samaria, um den Aufstand niederzuschlagen. Zeno verbot religiöse Zeremonien auf dem Berg und beschlagnahmte die dortige samaritanische Synagoge. Diese Aktionen schürten den Zorn der Samaritaner auf die Christen noch weiter. Einige moderne Historiker glauben jedoch, dass die Reihenfolge der von samaritanischen Quellen überlieferten Fakten umgekehrt werden sollte, da die Verfolgung von Zeno eine Folge der Rebellion und nicht ihre Ursache war und nach 484, also um 489, stattgefunden haben müsste.

• **Der Sechste Jüdisch-Römische Krieg** oder der **2. Samariteraufstand** oder der Krieg gegen Kaiser Flavius Anastasius (495 n. Chr.): Die Samariter rebellierten 495 während der Herrschaft von Kaiser Anastasius I. Dicorus erneut und besetzten den Berg Gerizim erneut. Der von einer Samariterin befehligte Samaritermob soll die Marienkirche eingenommen und die Garnison massakriert haben. Der Aufstand wurde anschließend vom oströmischen Gouverneur von Edessa, Procopius, niedergeschlagen und die Samariterführer wurden ermordet.

• **Der Siebte Jüdisch-Römische Krieg** (529–531 n. Chr.) oder der **3. Samariteraufstand** oder der Krieg des Ben Sabar gegen Kaiser Flavius Justinianus: Unter einer messianischen Figur namens Julianus ben Sabar (oder ben Sahir) begannen die Samariter 529 einen Krieg, der manchmal als der letzte Samariteraufstand bezeichnet wird, um ihren eigenen unabhängigen Staat zu gründen. Dies war vielleicht der gewalttätigste aller Samariteraufstände. Die Gewalt brach aufgrund von Beschränkungen aus, die den Samaritern von den oströmischen Behörden durch Erlasse von Kaiser Justinian auferlegt wurden. Konfessionelle Spannungen zwischen Christen und Samaritern könnten ein weiterer Grund für den Aufstand gewesen sein.

Nach massiven Unruhen in Skythopolis und im samaritanischen Umland konnten die Rebellen Neapolis schnell erobern und ben Sabar wurde ihr Anführer und zum König ausgerufen. Ben Sabar verfolgte eine strikte antichristliche Politik: Der Bischof von Neapolis und viele Priester wurden ermordet, und er verfolgte die Christen, zerstörte Kirchen und organisierte einen Guerillakrieg auf dem Land, um die Christen zu vertreiben. Bis 531 war der Aufstand niedergeschlagen. Die Streitkräfte von Kaiser Justinian I. schlugen den Aufstand mit Hilfe der Ghassaniden-Araber nieder; Zehntausende Samariter starben oder wurden versklavt, wobei die Zahl der Todesopfer möglicherweise zwischen 20.000 und 100.000 lag. Das christliche Oströmische Reich verbot danach praktisch den samaritanischen Glauben. Julianus' Aufstand wurde mit dem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Bar-Kochba-Aufstand 400 Jahre zuvor verglichen. Beide Aufstände gegen die ausländische imperiale Besatzung unter der Führung selbsternannter Messias waren zunächst erfolgreich, wurden aber später brutal niedergeschlagen. Anders als die Juden erholte sich die samaritanische Gemeinschaft jedoch nie von ihrer ethnischen Säuberung und ist seitdem eine Minderheit in Samaria.

• **Der Achte Jüdisch-Römische Krieg** (556 n. Chr.) oder der **4. Samariteraufstand**: Der römische Kaiser Flavius Justinianus sah sich 556 n. Chr. einem weiteren großen Aufstand gegenüber. Bei dieser Gelegenheit scheinen die Samariter und alle anderen Juden gemeinsame Sache gemacht zu haben, indem sie ihren Aufstand Anfang Juli in Caesarea begannen. Sie fielen über die Christen in der Stadt her, töteten viele von ihnen und griffen danach die Kirchen an und plünderten sie. Der römische Gouverneur Stephanus und seine militärische Eskorte wurden hart bedrängt und schließlich wurde der Gouverneur getötet, als er in seinem eigenen Haus Zuflucht suchte. Amantius, der Gouverneur der Diözese Ost, wurde angewiesen, den Aufstand niederzuschlagen, nachdem die Witwe von Stephanus Konstantinopel erreicht hatte.

Trotz der jüdischen Beteiligung scheint der Aufstand weniger Unterstützung gefunden zu haben als der Aufstand von Ben Sabar. Die Geburtskirche wurde niedergebrannt, was darauf hindeutet, dass sich der Aufstand nach Süden bis nach Bethlehem ausgebreitet hatte. Nach dem Aufstand sollen 100.000 oder 120.000 Menschen abgeschlachtet worden sein. Andere wurden gefoltert oder ins Exil getrieben. Dies ist jedoch wahrscheinlich übertrieben, da die Bestrafung auf den Bezirk Caesarea beschränkt zu sein scheint.

• **Der neunte jüdisch-römische Krieg** (572 n. Chr.) oder der **5. Samariteraufstand:** Die Spannungen waren jedoch noch nicht vorbei. Kaiser Flavius Justinus II. (ca. 520–578, reg. 565–578) beschwerte sich über „von Samaritern am Fuße des Berges Karmel begangene Gräueltaten an den christlichen Kirchen und den heiligen Bildern“. Wahrscheinlich als Reaktion auf dieses Ereignis erließ Justin II. im Mai 572 einen Befehl, mit dem er die von Justinian gewährte Wiederherstellung der Rechte widerrief. Als Reaktion darauf kam es im Sommer 572 und Anfang 573 oder alternativ 578 zu einem zweiten gemeinsamen Aufstand von Samaritern und Juden. Johannes von Ephesus und Johannes von Nikiû haben diesen Aufstand möglicherweise beschrieben. Der samaritanische Glaube wurde verboten und die Samaritergemeinde, die damals etwa eine Million Menschen zählte, schrumpfte bis fast zur Auslöschung. Die Lage der Samariter verschlechterte sich noch weiter, als der jüdische Aufstand gegen Flavius Heraclius scheiterte und die jüdische Bevölkerung im Jahr 629 massakriert wurde.

• **Der Zehnte Jüdisch-Römische Krieg** (602–630 n. Chr.) oder der jüdische Aufstand gegen Flavius Heraclius war Teil des (östlichen) Römisch-Persischen (Sasaniden-)Krieges von 602–628 und gilt als der letzte ernsthafte jüdische Versuch, vor der Neuzeit Autonomie im Heiligen Land zu erlangen. Im Jahr 614 wurden Palaestina Prima und Palaestina Secunda von einer gemeinsamen sassanidischen und jüdischen Armee erobert. Das Ereignis schockierte die christliche Gesellschaft, da viele ihrer Kirchen zerstört und das Wahre Kreuz von den Persern nach Ktesiphon gebracht wurden. Die jüdischen Generäle Nehemia ben Hushiel und Benjamin von Tiberias eroberten Jerusalem kurz darauf ohne Widerstand. Rund 22.000 jüdische Soldaten standen auf der Seite der persischen Armee, um das Heilige Land zurückzuerobern. Doch im Jahr 617 n. Chr. änderten die Perser ihre Politik und standen nun auf der Seite der Christen statt der Juden, wahrscheinlich aufgrund des Drucks der mesopotamischen Christen in Persien selbst. Die Perser wurden jedoch von den Römern vernichtend geschlagen. Am 21. März 630 marschierte Kaiser Flavius Heraclius triumphierend in Jerusalem ein und die jüdische Bevölkerung wurde ermordet. Die Auseinandersetzungen zwischen Juden und christlichen Römern kosteten während des gesamten Feldzugs von 602 bis 630 n. Chr. vermutlich 100.000 bis 200.000 Menschenleben, die Verluste des römisch-persischen Krieges nicht mitgerechnet. Die Kriegsserie endete damit nicht, sondern ging erbarmungslos weiter. Nach dem Abzug der persischen Truppen und der anschließenden Kapitulation der einheimischen jüdischen Rebellen wurde das Gebiet 628 wieder von Oströmen annektiert.

• **Der jüdische Krieg gegen Mohammed** (622-632 n. Chr.)

Als Mohammed im Jahr 622 n. Chr. nach der Vertreibung aus seiner Heimatstadt Truppen sammelte, um die anderen arabischen Städte und Stämme zu erobern, erlebte er eine schreckliche Überraschung. Große Armeereste der jüdischen messianischen Bewegung kämpften neben jenen Arabern, die ihre Unabhängigkeit und Freiheit bewahren wollten, gegen ihn. Diese Veteranen waren immer noch erbitterte Kämpfer und töteten Tausende von Mohammeds Truppen. Mohammed war außer sich vor Wut, da er sich selbst als jüdischen Ursprungs betrachtete. Er betrachtete diese jüdischen Soldaten als Verräter und deshalb gingen sie als „die abscheulichsten Menschen“ in die islamische Schrift ein. Das gnadenlose Töten ging weiter, bis zum Zeitpunkt von Mohammeds Tod im Jahr 632 n. Chr. buchstäblich kein jüdischer Stamm im frisch eroberten islamischen Gebiet Arabiens überlebt hatte.

Nach Mohammed eroberten die arabisch-islamischen Truppen in Hunderten von Schlachten ein christliches Land nach dem anderen. Die islamische Invasion des Heiligen Landes hatte dramatische Folgen für Samaritaner und andere Juden. Die römische Kontrolle über die Provinz ging im Jahr 636 n. Chr. während der muslimischen Eroberung Syriens erneut und unwiederbringlich verloren. Viele von ihnen flohen zunächst nach Ägypten und Syrien, dann in das Römische Reich selbst, nach Persien und sogar nach Indien. Die letzten Überlebenden konvertierten aufgrund des Drucks der Scharia zum Islam und um der verheerenden Dschizya-Steuer zu entgehen, die Nichtmuslime zu entrichten hatten.

• **Die islamischen Kriege gegen Persien, Indien und China**. Persien und Indien waren die nächsten Länder auf dem islamischen Eroberungsfeldzug. Juden, nestorianische Christen und andere Christen flohen dann nach China und gründeten neue Gemeinden in Xi'an und anderen Städten. Kurz darauf begannen die islamisierten Türken in Zentralasien mit ihren eigenen Eroberungszügen. Tamerlan (Timur), ein weiterer islamischer Eroberer, verwüstete Persien und seine Nachbarn und forderte während seiner 35-jährigen Eroberungs- und Mordkarriere zwischen 1370 und 1405 etwa 15 bis 20 Millionen Todesopfer. Seine Opfer waren Zoroastrier, Christen, Juden, Buddhisten und Hindus. Die muslimischen Dschihadisten drangen in Zentralasien ein und zogen dann nach

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Westchina, bis sie durch verheerende Niederlagen riesiger chinesischer Armeen und eine Strategie der verbrannten Erde an der Grenze des „Reichs der Mitte“ aufgehalten wurden.

Die islamischen Eroberungen, die seit 1400 Jahren andauern, haben eine Opferzahl von 200 bis 250 Millionen gefordert. Die wenigen dürftigen Kreuzzüge können damit kaum mithalten.

• **Die Kreuzzüge gegen die Muslims**, 1095-1272 n. Chr. oder der christliche Krieg zur Wiedererlangung der Kontrolle über das Heilige Land: Die Kreuzzüge waren eine Reihe von Religionskriegen, die im Mittelalter von der römischen Kirche im Westen genehmigt wurden. Im Jahr 1095 rief Papst Urban II. in einer Predigt auf dem Konzil von Clermont zum Ersten Kreuzzug auf. Er forderte militärische Unterstützung für das (Ost-)Römische Reich und seinen Kaiser Alexios I., der Verstärkung für seinen Konflikt mit den nach Westen ziehenden islamischen Türken brauchte, die Kleinasien (Anatolien, heute Türkei) kolonisierten. Eines von Urbans Zielen war es, Pilgern Zugang zum Heiligen Land zu gewähren, das unter muslimischer Kontrolle stand. Urbans anderes Motiv und seine Strategie könnten auch darin bestanden haben, die östlichen und westlichen Zweige der Christenheit zu vereinen, die seit dem Ost-West-Schisma, das nur wenige Jahre zuvor im Jahr 1054 stattgefunden hatte, geteilt waren. Es wird angenommen, dass zwischen 1095 und 1272 n. Chr. neun Kreuzzüge zur Rückeroberung des Heiligen Landes stattfanden. Die Kreuzzüge dauerten etwa 177 Jahre. Eine genaue Zahl der Todesopfer während der gesamten Kreuzzüge gibt es nicht. Die allgemeine Schätzung geht von 1 bis 1,2 Millionen Toten aus. Schätzungsweise 70-80 % von ihnen waren Opfer im (Ost-)Römischen Reich selbst, verursacht durch Fehler und Missorganisation der Kreuzfahrer. In dieser Zahl sind auch die ermordeten Juden und orthodoxen Christen enthalten, ebenso wie die Menschen, die an Krankheiten starben, die in die Sklaverei verkauft wurden und viele Kreuzfahrer, die starben, bevor sie das Heilige Land erreichten.

HISTORISCHE EREIGNISSE IN DER BIBEL
Analysen, Archäologie, Debatte

Das Heilige Land hat eine einzigartige geografische Lage. Es ist wie das Scharnier das die drei großen Kontinente Afrika, Europa und Asien verbindet. Es liegt genau in der Mitte und ist der Knotenpunkt der gesamten Region. Jeder, der aus Mesopotamien kommt, muss das Heilige Land durchqueren, um nach Ägypten zu gelangen. Jeder, der aus Europa über Anatolien kommt, muss das Heilige Land durchqueren, um nach Ägypten zu gelangen. Das gilt auch für den Rückweg. Jeder Herrscher des Heiligen Landes könnte Reisende also Maut und Zölle zahlen lassen; eine vielversprechende Geldmaschine. Aber es ist ein gefährlicher Ort zum Leben, weil der Ort klein ist und aus diesem Grund nicht das Zentrum eines mächtigen Nationalstaates oder gar eines Imperiums sein kann. Das Leiden, der Ruhm sowie das Genie der Juden sind eng mit dieser Geografie verbunden.

Wenn wir jemals die Vergangenheit verstehen wollen, müssen wir nach geografischen Details suchen. Das nächst-wichtigste Merkmal, das uns Türen öffnet, um die Realität zu begreifen, ist die Sprache, denn mit unserer Muttersprache lernen wir in unserer Kindheit alles – von Verhaltensmustern bis hin zu ideologischen Denkweisen. Einfach ausgedrückt: Menschen mit ähnlichen oder eng verwandten Sprachen verhalten sich auf ähnliche Weise; dies gilt für fast alle Sprachgruppen. Sprecher der romanischen Sprachen Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Katalanisch und Französisch folgen normalerweise römischen Denkweisen, da ihre Hauptlebensphilosophie römisch-katholisch ist; im Grunde sind diese Menschen kulturell auch heute noch Römer!

Dasselbe gilt für Menschen, die mit einer semitischen Sprache aufgewachsen sind, wie Kanaanisch, Akkadisch, Balylonisch, Phönizisch, Karthagisch, Punisch, Amoritisch, Aramäisch, Syrisch, Arabisch und natürlich Hebräisch (Israelitisch, Judäisch, Samaritisch), da sie dieselbe Gedankenwelt teilen. Sie alle verwendeten die gleichen Tagesnamen, den gleichen Kalender, die gleichen Gewichts- und Währungseinheiten (Schekel, „Pfund“), Einheiten, Längeneinheiten (z. B. die Elle = ca. 50 cm); und die gleichen Einstellungen gelten praktisch für alles andere wie Musik, Poesie, Bildung, Schriftsystem, Religion, Rechtssystem, Ehe, Sex, Verhalten, Küche usw. Wir lernen diese Dinge von unseren Eltern, Lehrern und Freunden. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob die erwähnten Leute oder Personen als „Hirten“ (Nomaden, Händler) oder als „Bauern“ (Sesshafte, Handwerker) identifiziert werden können, denn dies entscheidet auch darüber, in welchem Maße sie friedliche Zusammenarbeit oder gewalttätige Einstellungen fördern. Wenn wir uns also Einzelheiten der Erziehung und Bildung ansehen, bekommen wir eine ziemlich gute Vorstellung davon, mit wem wir es zu tun haben. Ausgestattet mit diesem Mindestmaß an Wissen können wir herausfinden, was passiert ist und warum.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die Geschichten in der Bibel werden oft als reine Fantasie abgelehnt. Ihr Ursprung kann jedoch auf Texte und Namen aus Sumer und Ägypten zurückgeführt werden, den Schutzherren der Hebräer.

Als Abraham und sein Clan die Stadt Ur in Sumer (Mesopotamien, Irak) um etwa 2000 v. Chr. verließen, waren ihre Köpfe voller Texte, die sie in der Schule gelernt hatten, wie das babylonische Schöpfungsepos Enuma Elish oder sumerische Flutgeschichten wie die Eridu-Genesis, das Gilgamesch-Epos oder das akkadische Epos von Atra-Hasis und die sumerischen Gesetze, wie sie in den Anweisungen von Shuruppak und dem Gesetzeskodex von Ur-Nammu (alle in: The Grand Bible, S. 5212) aufgezeichnet sind.

Die Charaktere in diesen Geschichten erhielten semitische Namen und die Texte wurden mit den Abenteuern von Noah, Abraham und Moses bereichert. Semitische Namen wie Adam und Eva sind sinnvoll, da sie eine klar definierte Bedeutung haben. Der männliche Name Adam, der erste Mensch laut der Hebräischen Bibel, leitet sich vom akkadischen Substantiv adamah ab, was „Boden“ oder „Erde“ als Synonym für „Anfang“ bedeutet. Als Substantiv bedeutet es „Mann“, „Mensch“ oder „Menschheit“, und der Begriff „Menschensohn“, bene Adam (Güte), stammt davon. Eva oder Hava (Griechisch) ist auch ein semitischer Name und stammt vom akkadischen „Hawwah“ und bedeutet im übertragenen Sinn „Lebende“ und „Quelle des Lebens“ (die perfekte Beschreibung einer Frau!), da er phonetisch „haya“, „leben“, ähnelt, von der akkadischen Wurzel hyw, die sich auf eine Schöpfungsfigur im Buch Genesis der Hebräischen Bibel bezieht. Eva wurde im „Garten Eden“ geboren, der oft als Punt und Ophir (Nordwestindien) identifiziert wird.

Die alten Glaubensvorstellungen über den Beginn der Welt beruhen auf der Bedeutung der Namen; die Schauplätze der Ereignisse in der hebräischen Bibel sind in Genesis, Kapitel 2, ganz genau umrissen:

„10 Und ein Fluss ging aus von Eden, den Garten zu bewässern; und von dort teilte er sich und wurde in vier Hauptarme (fruchtbare Flussdeltas). 11 Der Name des ersten ist Pison (Indus): Er umfließt das ganze Land Hawila (Indus-Zivilisation, Harappa, Nordwestindien), wo es Gold gibt; 12 Und das Gold dieses Landes ist gut: Dort gibt es Bdellium und den Stein Onyx (nach Sumer exportiert). 13 Und der Name des zweiten Flusses ist Gihon (Nil): Er umfließt das ganze Land Äthiopien (Kusch, Napata, im Sudan). 14 Und der Name des dritten Flusses ist Hiddekel (Tigris): Er fließt in Richtung Osten von Assyrien (Assur). Und der vierte Fluss ist der Phrath (Euphrat; Aramäisch: Perath; Akkadisch: Purattu, Sumerisch: Burannu).“ Diese 4 großen Flüsse versorgten die zentrale Welt der Hebräer, als sie die Fünf Bücher Mose in Babylon fertigstellten. Dies war die Welt, die die Hebräer gut kannten. Überall, von Karthago und Ägypten bis Indien, von Griechenland bis Kusch und Äthiopien, konnte man Hebräer und ihre hochentwickelte Zivilisation finden.

Abrahams Reise

Der Name besteht aus zwei Teilen: „Abra“ (Habiru, Hebräisch, Abhira) für Volk (Abba, „Vater von“) + haʿmon (oder ham, ihn) für „Menge von“ oder „viele“; Abraham bedeutet also „Menge von Menschen“. Die Reise Abrahams und seines vielen Volkes könnte einen realen Hintergrund haben und sie passt zu einer Zeit, in der Menschen aus dem Nahen Osten in Massen migrierten, um Hungersnöten, Bürgerkriegen und anderen Katastrophen zu entgehen. Die Ereignisse spielen sich irgendwo um 2000 v. Chr. oder kurz danach ab. Alte Zivilisationen in Ägypten, Mesopotamien und im Indus-Tal des alten Indiens brechen plötzlich durch den gewaltigen Vulkanausbruch des Vesuvs (Italien) um 1995 v. Chr. zusammen. Ein weltweiter Staubschleier, der durch die Explosion in die Stratosphäre geschossen wurde, hat mehrere dunkle Sommer ohne Ernte verursacht. Extreme Wetterbedingungen lösen Dürren und Überschwemmungen aus. Hungernde Menschen fliehen in Regionen, in denen sie Nahrung zu finden hoffen. Elamiter (ein Volk im westlichen Iran, dessen Sprache Verwandtschaft mit der Indus-Zivilisation von Harappa zeigt) erobern Sumer und Abrahams Heimatstadt Ur. Semitisch sprechende Kanaaniter (die sogenannten Amuru oder Amoriter) dringen in das Gebiet um Babylon ein, wo sie die neue Sermit-Dynastie des späteren Königs Hammurabi errichten.

Abrahams Reise gleicht einer Flucht vor Hunger oder Krieg. Als Abraham im ersten Teil seiner Reise seine sumerische Heimatstadt Ur verließ, um nach Harran zu gehen, hatte er gute Gründe dafür. Harran (akkadisch: Harranu, was „Kreuzung“ bedeutet), auch bekannt als Carrhae, war ein wichtiges strategisches Zentrum und eine bedeutende antike Stadt in Obermesopotamien, deren Standort sich im modernen Dorf Harran in der Türkei befindet, 44 km südöstlich von Sanlıurfa. Es ist eine alte Siedlung aus der Zeit um 6200 v. Chr.

Nach einem längeren Aufenthalt dort wurde die Entscheidung getroffen, nach Kanaan zu gehen, aber Abraham blieb nicht lange dort. Stattdessen marschierte er nach Ägypten. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Abraham und sein Clan zu demselben Volk gehörten, das die Ägypter zuerst „Hyksos“ (ägyptisch: hekau khasut, „Herrscher aus fremden Ländern“) und später in den Amarna-Briefen Habiru, was „Hebräer“ bedeutet, nannten. Der Name Hyksos sagt, was die Kanaaniter schufen: ein Königreich. Diese in der hebräischen Bibel beschriebenen Ereignisse stimmen fast perfekt mit archäologischen Funden überein. Nach der Niederlage ihrer Nachfolger durch die Könige Kamose und Ahmose und dem Fall ihrer Hauptstadt Avaris wurden sie alle als Kriegsgefangene (und nicht als Sklaven, wie der Text nahelegt) genommen und wieder vertrieben, ein Ereignis, das als Exodus des Moses bekannt ist.

In der Ära der 13. Dynastie Ägyptens (1803 v. Chr.-1649 v. Chr.), wahrscheinlich sogar in der 12. Dynastie (1991-1802 v. Chr.), kamen die Hyksos an. Heute werden sie mit den Kanaanitern identifiziert, den Vorfahren der Hebräer und damit auch Abrahams. Sie haben sich friedlich in „Goshen“ in Unterägypten niedergelassen, wo Amenemhat / ihre Hauptstadt Avaris erbaut hat. Bald hatten sie ihr eigenes Königreich gegründet. Aus diesem Grund waren die 14. Dynastie (ca. 1725–1650 v. Chr.) und die 15. Dynastie (1650–1550 v. Chr.) kanaanitische Dynastien, die neben der 13. ägyptischen Dynastie (1803–1649 v. Chr.), der 16. Dynastie (1649–1582 v. Chr.), der 17. Dynastie (ca. 1580–1550 v. Chr.) und der 18. Dynastie (1550–1290 v. Chr.) existierten. Als die Hyksos/Kanaaniter versuchten, Oberägypten zu erobern, stachelten sie damit die Ägypter an, sich auf einen jahrzehntelang zum Kampf einzulassen. Ergebnis: Totale

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Niederlage der Hyksos/Kanaaniter und ihre Vertreibung aus Ägypten. Da diese Geschichte in der Bibel natürlich negativ klingen würde, wandelten die Autoren den negativen Aspekt in einen positiven um und nannten dieses Ereignis „Exodus“, bei dem die Täter zu Opfern wurden. Wir können diesen Sinnes- und Einstellungswandel an mehreren Stellen in der Bibel finden, und dazu gehört auch Jesus.

Wie aus Jakob Israel wurde

Mit Jakob beginnt die Geschichte des Volkes, das wir heute „Israeliten“ nennen: Der Volksetymologie in Genesis 25:26 zufolge leitet sich der Name Ya'aqov von aqev „Ferse“ ab, da Jakob bei seiner Geburt die Ferse seines Zwillingsbruders Esau umklammerte. Wir können ziemlich sicher sein, dass der Name Jakob, genau wie Abraham oder Moses, auch für den Namen eines ganzen Stammes steht. Wenn wir das im Hinterkopf behalten, machen viele Bibelgeschichten plötzlich viel mehr Sinn.

Der historische Ursprung des Namens ist ungewiss, obwohl ähnliche Namen aufgezeichnet wurden. Yaqub-Har ist als Ortsname in einer Liste von Thutmosis III. (15. Jahrhundert v. Chr.) und später als Nomen (der Personenname der altägyptischen Pharaonen) eines Hyksos-Pharaos verzeichnet. Die Hieroglyphen sind mehrdeutig und können als „Yaqub-Har“, „Yaqubaal“ oder „Yaqub El“ gelesen werden. Derselbe Name ist noch früher, um ca. 150 v. Chr., aufgezeichnet. 1800 v. Chr., in Keilschriftinschriften (geschrieben ya-ah-qu-ub-el, ya-qu-ub-el). Es wird vermutet, dass der Personenname aus diesem zusammengesetzten Namen verkürzt werden könnte, was sich mit „möge El beschützen“ übersetzen ließe.

Der Name Israel (Kanaanitisch/Aramäisch: Yisra'el), der Jakob nach seinem Kampf mit dem Engel gegeben wurde (Genesis 32:22–32 und 35:10), ist eine Zusammensetzung aus der Wurzel sarah „herrschen“ und el „Gott“, was zusammen „Gott herrscht“ oder genauer „Von Gott regiert“ bedeutet. Der Vorname ist bereits in kanaanitischen Dokumenten aus Ugarit (14.-12. Jahrhundert v. Chr.) (Yshr'il) und Ebla (Ishrail) belegt, und der Name „Israel“ erscheint auch auf der Merenptah-Stele (Ysri'r) (Regierungszeit: 1213–1203 v. Chr.) und bezieht sich auf eine ausländische Volksgruppe (die Hyksos).

Jakob (Israel) und seine 12 Stämme

Jakob erscheint erstmals im Buch Genesis, wo er als Sohn von Isaak und Rebekka und als Enkel von Abraham, Sarah und Bethuel, Abrahams aramäischem Neffen, beschrieben wird. Der Bibel zufolge war er der Zweitgeborene von Isaaks Kindern; der Ältere war Jakobs Zwillingsbruder Esau. Jakob kaufte Esaus Erstgeburtsrecht und täuschte mit Hilfe seiner Mutter seinen alternden Vater, damit dieser ihn statt Esau segnete. Später in der Erzählung, nach einer schweren Dürre in seiner Heimat Kanaan, zogen Jakob und seine Nachkommen mit Hilfe seines Sohnes Joseph (der ein Vertrauter des Pharaos geworden war) nach Ägypten, wo Jakob im Alter von 147 Jahren starb.

Jakob soll zwölf Söhne mit vier Frauen gehabt haben, seinen Frauen Lea und Rahel und seinen Nebenfrauen Bilha und Silpa, die in der Reihenfolge ihrer Geburt Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Naftali, Gad, Ascher, Issachar, Sebulon, Joseph und Benjamin waren, die alle die Oberhäupter ihrer eigenen Familiengruppen wurden, die später als die Zwölf Stämme Israels bekannt wurden, und es ist auch bekannt, dass er eine Tochter hatte, Dina. Auch hier handelt es sich bei diesen Namen sowohl um Personennamen als auch um Namen von Stämmen oder Clans.

Mose

Der Exodus oder die Vertreibung aus Ägypten blieb Hunderte von Jahren im kollektiven Gedächtnis der Hebräer haften. Hesekiel (ca. 622-570 v. Chr.) schreibt (30:13-17): „So spricht Gott der Herr: Ich werde auch die Götzenbilder zerstören und ihre Bilder aus Noph verschwinden lassen, und es wird keinen Fürsten mehr im Land Ägypten geben, und ich werde Furcht in das Land Ägypten bringen. Und ich werde Pathros [Oberägypten, Theben] verwüsten und in Zoan [Tanis] Feuer legen und in No [Aunu, Awnu und Annu oder kurz No, was Heliopolis bedeutet] Urteile vollstrecken. Und ich werde meinen Zorn über Sin [die Wüste Sin oder Tsin: zwischen Elim und dem Berg Sinai], die Festung Ägyptens, ausgießen, und ich werde die Menge von No ausrotten. Und ich werde Feuer in Ägypten legen: Sin wird große Schmerzen haben, und No wird in Stücke gerissen werden, und Noph* wird täglich Not haben. [* Noph oder Moph war der hebräische Name für Memphis, die Hauptstadt von Unterägypten, ägyptisch: Inebu-hedj, „die weißen Mauern“, nach der Rückeroberung von den Kanaanitern: Men-nefer, „beständig und schön“] Die jungen Männer von Aven [Avaris, der ehemaligen hebräischen Hauptstadt in Ägypten; auf Ägyptisch: Hu'et-waret] und von Pibeseth [Bubastis] werden durch das Schwert fallen, und diese Städte werden in die Gefangenschaft gehen.“

Der Glaube der Hebräer kann als „den richtigen Weg zu Gott finden“ verstanden werden. Die hebräische Geschichte ist geprägt von glorreichen Triumphen und herzzerreißenden Tragödien. Die Kanaaniter oder Hebräer (bei den Ägyptern als Hyksos bekannt, „Eindringlinge aus fremden Ländern“ oder Habirus, Hebräer, „Nomaden“; bei anderen als Kanaaniter oder Phönizier bekannt) begannen Mitte des 20. Jahrhunderts v. Chr. ein neues Leben in Ägypten, und Abraham war mit seinem Clan einer der ersten, die kamen. Sie errichteten ein neues Königreich, das vier Jahrhunderte lang bestand, bis Hybris und Gier die Oberhand gewannen. Als sie begannen, den Rest Ägyptens zu erobern, stießen sie auf heftigen Widerstand, der Jahrzehnte andauerte. Diese Kanaaniter, in der hebräischen Bibel Israeliten genannt, wurden etwa 1530 v. Chr. von Ahmose (ca. 1549–1524 v. Chr.) besiegt und mussten Ägypten verlassen. 600.000 Männer (plus ebenso viele Frauen und ihre Kinder) machten sich auf den Weg nach Kanaan. Auf dem Berg Gottes, nahe der kanaanitischen Grenze, gab Moses (Mose, „Sohn“) seinem Volk einen Neuanfang mit den Zehn Geboten, einer Reihe grundlegender Gesetze, die ihren Ursprung in den Anweisungen von Shuruppak (2600 v. Chr.) und den Lehren von Ptah-Hotep (2500 v. Chr.) hatten. Durch ihre außergewöhnlichen Reisen verbreiteten die aramäisch sprechenden Hebräer diese grundlegenden Gesetze in fast alle Teile der Welt.

1. Der hebräischen Bibel zufolge befahl ein namenloser Pharao (höchstwahrscheinlich Ahmose) den Israeliten, Ägypten zu verlassen, und sie reisten von ihrem Ausgangspunkt Ramses (ein neuerer Name für die Hyksos-Hauptstadt Avaris) nach Sukkot

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

(Sukkot Exodus 12:37), einem Ort mit Lagerhäusern und Schleusen.

2. Die Geschichte des geteilten Wassers hat ihren Ursprung höchstwahrscheinlich bei der Überquerung des Kanals der Pharaonen, der um 1850 v. Chr. von Pharao Chakaure Senusret III. erbaut wurde, der von 1878 v. Chr. bis 1839 v. Chr. regierte. Der Wasserweg sollte den Handel zwischen Ägypten und Indien erleichtern.

3. Moses überquert den Sinai mit 600.000 Männern und ihren gesamten Familien auf den zentralen Routen (aufgrund ihrer Wasserverfügbarkeit) in das Gebiet von Paran (die Araba), von wo aus der Jordan ins Rote Meer fließt. In der Nähe befindet sich der Berg Gottes, wo er seinem Volk die Tafeln mit den Zehn Geboten gibt. Der einzige Berg, der allen geografischen Details der biblischen Erzählung entspricht, ist der Gebel Hashem El Tarif in der Nähe des Hafens von Elat. Moses' Schwiegervater war ein Meder, der in Nordarabien lebte, aber auch ein kleines Gebiet westlich von Elat besaß, und dieser Berg könnte durchaus darin gewesen sein.

4. Spione wurden ausgesandt, um Kanaan zu erkunden. Nach ihrem Bericht über die Kanaaniter weigerten sich die Israeliten, Kanaan zu betreten und verbrachten so 40 Jahre in der Wildnis (Deuteronomium 1:26-46). Man könnte sich fragen, ob die Haltung der Israeliten nicht umgekehrt war. Die Amana-Briefe spiegeln die jahrelangen verzweifelten Hilferufe der Bürger Kanaans (zwischen ca. 1360 und 1332 v. Chr.) wider, die an Pharao Echnaton gerichtet waren. Er reagierte nicht, sondern ließ zu, dass die monotheistischen Israeliten die kanaanitischen Städte überfielen und eroberten. Dies ist keine Überraschung, da Echnaton gerade den Monotheismus in allen ägyptischen Provinzen, auch in Kanaan, eingeführt hatte. Außerdem war sein Großvater Yuya hebräischer Abstammung. Es sollten 400 Jahre vergehen, bevor die Israeliten Kanaan einnehmen konnten.

Der kanadische Historiker Simcha Jacobovici untersuchte (in der James Cameron-Dokumentation „The Exodus Decoded") mehrere Berge als mögliche Kandidaten für den biblischen Berg Sinai. Potentielle Kandidaten mussten die folgenden Kriterien erfüllen: **1.** Der Berg muss an seiner Basis ein großes Plateau haben, das Hunderttausende Israeliten beherbergen kann. **2.** Er muss eine Wasserquelle haben, um die Menschen zu ernähren. **3.** Er muss zugänglich und leicht zu besteigen sein (aufgrund des hohen Alters von Moses). **4.** Er muss Kultsymbole haben; archäologische Beweise, die belegen, dass der Berg schon vor der Zeit von Moses „heilig" war. (Er behauptet, dass das Plateau von Hashem El Tarif 33 Freiluftheiligtümer enthält; die größte Zahl an Freiluftheiligtümern, die je neben einem Berg im östlichen Sinai gefunden wurde.) **5.** Er muss irgendwo entlang der alten Route des Exodus liegen. **6.** Er muss eine natürliche Quelle auf seinem Gipfel haben.

Zusätzlich zu diesen Kriterien behauptet Jacobovici, dass der Berg gemäß dem biblischen Text auch Folgendes erfüllen muss: **1.** Eine vierzehntägige Reise von „Elim" entfernt sein muss (Exodus 16:1). Für eine große Menschenmenge wurde eine Tagesreise von 15 km pro Tag angenommen. Eine vierzehntägige Reise wäre etwa 210 km lang. **2.** Eine elftägige Reise von Kadesch Barnea (Deuteronomium 1:2) war ungefähr 165 km. **3.** Es befand sich in „Weideentfernung für Ziegen" des midianitischen Territoriums. Moses (ägyptisch: Mose, „Sohn") hütete die Ziegen seines Schwiegervaters, als er zum ersten Mal auf dem Berg Sinai auf sie traf (Exodus 3). Basierend auf modernen Beduinenpraktiken wurde angenommen, dass dies 45 bis 60 oder 70 km von einem Lager entfernt war (oder im Falle einer Dürre weiter). Midianitische Töpferwaren und Kunst wurden in Timna (westlich von Elat) gefunden, vermutlich der einzigen midianitischen Enklave im Sinai.

Jacobovici verwendet diese Bezugspunkte, um mögliche Orte einzugrenzen, und behauptet, dass Hashem El Tarif der wahrscheinlichste Kandidat für den biblischen Berg Sinai ist [womit er wahrscheinlich recht hat, da alle archäologischen Funde mit den Bibeltexten übereinstimmen.] Eine gut durchgeführte und mit gesundem Menschenverstand durchgeführte Untersuchung.

Josua der Eroberer

Josua, Moses' Assistent und Sekretär, war zunächst ein wilder Krieger. Er wurde als Vertreter seines Stammes Ephraim ausgewählt, um das Land Kanaan zu erkunden (und zu überfallen), und stimmte mit Kaleb (aus dem Stamm Juda) überein, dass das Gelobte Land erobert werden könne. Josua erlebte die „40-jährige Wanderzeit" der Überfälle und Eroberungen. Josua erfüllte die Aufgabe, die Israeliten in das Gelobte Land zu führen und es in Besitz zu nehmen. Die Amarna-Briefe (14. Jahrhundert v. Chr.), die in der Hauptstadt von Pharao Echnaton in Ägypten gefunden wurden, scheinen Augenzeugenberichte der (Geschichte) von Josuas Überfällen zu sein. Der monotheistische Pharao unterstützte die Angreifer offensichtlich, indem er die Briefe der Opfer nicht beantwortete.

Josua (Kanaaniter: Yehoshua [„Jesus"], der „Gesalbte" oder „Messias" oder „Retter") wurde vor dem Exodus in Ägypten geboren. Er arbeitete als Assistent und Nachfolger von Moses in den Büchern Exodus und Numeri. Die hebräische Bibel identifiziert Josua als einen der „zwölf Spione Israels", die von Moses ausgesandt wurden, um das Land Kanaan zu erkunden (und zu überfallen). Das Wort „Spione" könnte eine falsche Übersetzung sein, da das hebräische Wort „meraglim" in der Thora „Spione, Männer, Fürsten oder Krieger" bedeutet. Er und Kaleb glaubten, dass das Gelobte Land erobert werden könnte, und sie überlebten die „40-jährige Wanderzeit", die das Gegenstück zu den Amarna-Briefen zu sein scheint (siehe: Große Bibel, Artefakte), die aus der Sicht der Opfer erzählt werden. Dies macht ihn (nach Abraham und Moses) zur dritten Figur in der Bibel mit einer gewissen Historizität. Es scheint, als ob Josua und Kaleb zumindest die geistigen Vorläufer der Staaten Israel und Juda gewesen sein könnten. Josuas richtiger Name war Hosea (Hosea), der Sohn Nuns aus dem Stamm Ephraim, aber Moses nannte ihn „Josua", den Namen, der im Englischen verwendet wird. In der Septuaginta (3. Jahrhundert v. Chr.) werden alle Vorkommen des Wortes Yehoshua als Iesous wiedergegeben, die griechische Aussprache, die dem aramäischen Yeshua am nächsten kommt. Daher wird Josua im modernen Griechisch „Jesus, Sohn von Naue" genannt, um ihn von Jesus, dem Nazoräer (dem Hüter des Gesetzes) oder von Nazareth im Neuen Testament zu unterscheiden.

Erste Königreiche

Königreiche von Saul, David und Salomon --- Die Bücher Samuel erzählen uns von Sauls Leben. Saul (hebräisch: Sha'ul, griechisch: Saoul, „der Fürbeter") war der erste König des

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Vereinigten Königreichs Israel und Juda. Saul starb in der Schlacht am Berg Gilboa und seine Söhne wurden von den Gibeonitern getötet. Seine Herrschaft, die traditionell in das späte 11. Jahrhundert v. Chr. datiert wird, markierte angeblich einen Übergang von einer Stammesgesellschaft zu einem Staat, was bedeutet: Die Israeliten wanderten nicht 40, sondern 400 Jahre durch die Wildnis. Die Historizität von Sauls Königreich ist aufgrund unzureichender außerbiblischer Beweise umstritten. I. Finkelstein hält es für ein spätes ideologisches Konstrukt, und wenn es jemals existierte, war Sauls Königreich klein.

David

Der nächste bedeutende Herrscher der Vereinigten Monarchie von Israel und Juda nach Saul war David (hebräisch für: „von der Familie geliebt“). David (Dawid, hebräisch: „von der Familie geliebt“, regierte ca. 1000 bis ca. 962 v. Chr.) war der hebräischen Bibel zufolge der dritte König des Vereinigten Königreichs Israel. Samuel beschreibt David als einen jungen Hirten, der Ruhm erlangt, indem er den Philisterriesen Goliath tötet. Er wird ein Liebling von König Saul und ein enger Freund von Sauls Sohn Jonathan, muss jedoch untertauchen, als Saul vermutet, dass David versucht, seinen Thron zu erobern. Nachdem Saul und sein Sohn Jonathan in der Schlacht getötet wurden, wird David vom Stamm Juda und schließlich von allen Stämmen Israels zum König gesalbt. Er erobert Jerusalem, macht es zur Hauptstadt eines vereinten Israel und bringt die Bundeslade in die Stadt. Er begeht Ehebruch mit Bathseba (wörtliche Bedeutung: „Tochter von Saba“, Saba, ein Königreich in Äthiopien und Jemen; möglicherweise verwandt mit der Königin von Saba) und arrangiert den Tod ihres Mannes, des Hethiters Uria. Davids Sohn Absalom versucht später, ihn zu stürzen, aber David kehrt nach Absaloms Tod nach Jerusalem zurück, um seine Herrschaft fortzusetzen. David möchte einen Tempel für Jahwe bauen, aber er wird wegen des Blutvergießens während seiner Herrschaft abgewiesen. (Kannte er den Tempel von Saba in Yeha, Äthiopien?) Er stirbt im Alter von 70 Jahren und wählt Salomon, seinen Sohn mit Bathseba, als seinen Nachfolger anstelle seines ältesten Sohnes Adonija.

Es gibt nur wenige konkrete und unbestrittene Einzelheiten über David. Archäologischen Funden zufolge regierte David nur als Häuptling über ein Gebiet, das eher ein Häuptlingstum als ein Königreich war, viel kleiner und überschattet vom älteren und mächtigeren Königreich Israel im Norden. Die Tel-Dan-Stele, ein mit aramäischen Inschriften versehener Stein, der von einem König von Aram-Damaskus im späten 9./frühen 8. Jahrhundert v. Chr. zur Erinnerung an einen Sieg über zwei verfeindete Könige errichtet wurde, enthält die Phrase bytdwd (bet Dawid, „Haus Davids“).

Salomo

Salomo oder Salomon (hebräisch: Shlomoh von shalom, „Friede oder friedlich“; ca. 970 bis 931 v. Chr.) war ein Monarch des alten Israel und der Sohn und Nachfolger von König David, gemäß der hebräischen Bibel oder dem Alten Testament. Genau wie Philo von Alexandria 1.000 Jahre später wurde er auch Jedidiah genannt, „Geliebter von Jahwe, Jah, Gott“. Die hebräische Bibel oder das Alte Testament stellt ihn als reich, weise und mächtig dar, als einen der 48 jüdischen Propheten und als Erbauer des Ersten Tempels von Jerusalem, den er Jahwe, oder Gott im Judentum, widmete. (Er wurde höchstwahrscheinlich im Südosten, in der „Stadt Davids“, in der Nähe des Teiches Siloah gebaut, weil ein Tempel frisches Brunnenwasser für die obligatorischen Reinigungsrituale benötigte; auf dem sogenannten Tempelberg gibt es keinen solchen Brunnen.)

Nach seinem Tod verfolgte sein Sohn und Nachfolger Rehabeam, der ihm nachfolgte, eine harte Politik gegenüber den nördlichen Stämmen, was schließlich zur Aufspaltung der Monarchie in das nördliche Königreich Israel unter Jerobeam führte, während Rehabeam weiterhin über das kleinere südliche Königreich Juda herrschte. Von da an wurden die beiden Königreiche nie wieder vereint. Nach der Spaltung herrschten seine väterlichen Nachkommen allein über Juda. Salomo ist auch Gegenstand vieler späterer Erwähnungen und Legenden, vor allem im Testament Salomos (Teil der biblischen Apokryphen des ersten Jahrhunderts).

Historizität Salomons

Die Historizität Salomons wird heiß diskutiert. Was Salomons Person betrifft, sind sich die Gelehrten im Allgemeinen einig, dass er wahrscheinlich existiert hat. Ein historisch genaues Bild des davidischen Königs ist jedoch schwer zu rekonstruieren. Nach Ansicht einiger Archäologen konnte Salomons nur der Monarch oder Häuptling von Juda gewesen sein und das Nordreich war eine separate Entwicklung. Solche Positionen wurden von anderen Archäologen und Gelehrten kritisiert, die argumentieren, dass im 10. Jahrhundert v. Chr. eine vereinigte Monarchie existierte, während sie zustimmen, dass die biblischen Berichte einige Übertreibungen enthalten.

Was auch immer die Spekulationen sind, die 3 wichtigen Benchmarks, die die Historizität der Figur Salomons eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich machen, sind: **1.** die Existenz des Tempels von Jerusalem, die sicher ist; **2.** die Erwähnungen des Handels mit Saba und Ophir (Abhira, Indien), die ebenfalls sicher sind; und **3.** die Existenz der Königin von Saba (Saba), die ebenso sicher ist, wenn wir eine Beziehung der Hebräer zu den Sabäern meinen. Ihre vielen lebensgroßen Kopien des Tempels von Jerusalem, die sie im Jemen und in Äthiopien gebaut haben, beweisen dies. Wir werden nach diesem Kapitel auf einige Einzelheiten eingehen.

Darüber hinaus gibt es andere Behauptungen, die schwer zu beweisen sind, weil wir sie nur in der Bibel und anderer hebräischer Literatur finden. Der jüdischen Tradition zufolge schrieb König Salomon drei Bücher der Bibel:

• **Mischlei** (Buch der Sprichwörter), eine Sammlung von Fabeln und Lebensweisheiten.

• **Kohelet** (Kohelet, Prediger), ein Buch der Kontemplation und Selbstreflexion.

• **Shir ha-Shirim** (Hohelied), eine Sammlung erotischer Verse. Der Vers wurde sowohl wörtlich (Beschreibung einer romantischen und sexuellen Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau) als auch metaphorisch (Beschreibung einer Beziehung zwischen Gott und seinem Volk) interpretiert.

• Die rabbinische Tradition schreibt Salomon die **Weisheit Salomons** zu, obwohl dieses Buch wahrscheinlich im 2. Jahrhundert v. Chr. geschrieben wurde. Es ist in der hebräisch-griechischen Septuaginta sowie in den Schriften der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ostorthodoxen und der katholischen Kirche enthalten, wird in protestantischen Traditionen jedoch als apokryph angesehen.

• Andere Bücher mit Weisheitsgedichten wie die **Oden Salomons** und die Psalmen Salomons tragen ebenfalls seinen Namen. Der jüdische Historiker Eupolemus, der um 157 v. Chr. schrieb, fügte Kopien apokrypher Briefe bei, die zwischen Salomon und den Königen von Ägypten und Tyrus ausgetauscht wurden.

• Die gnostische Apokalypse Adams, die möglicherweise aus dem 1. oder 2. Jahrhundert stammt, bezieht sich auf eine Legende, in der Salomon eine Armee von Dämonen aussendet, um eine Jungfrau zu suchen, die vor ihm geflohen war.

Das **Leben Salomos** wird hauptsächlich in 2. Samuel, 1. Könige und 2. Chronik beschrieben. Salomo wurde in Jerusalem als zweitgeborenes Kind von David und seiner Frau Bathseba (Witwe des Hethiters Uria) geboren. Das erste Kind (in diesem Bericht namenlos), ein Sohn, der zu Urias Lebzeiten durch Ehebruch gezeugt worden war, starb sieben Tage nach der Geburt. In der Heiligen Schrift wird angedeutet, dass dies ein Urteil Gottes war. Salomo hatte drei namentlich genannte Vollbrüder, die Bathseba geboren hatte: Nathan, Schammuã und Schobab, außerdem sechs bekannte ältere Halbbrüder, die von ebenso vielen Müttern geboren wurden.

Einige Jahre vor seinem Tod war David damit beschäftigt, Materialien für den Bau eines Tempels in Jerusalem als dauerhaftes Heim für Jahwe und die Bundeslade zu sammeln. Salomo wird beschrieben, wie er den Bau des Tempels mit Hilfe eines Architekten, der ebenfalls Hiram hieß, und anderen Materialien, die König Hiram von Tyrus gesandt hatte, übernahm.

Nach der Fertigstellung des Tempels wird Salomo in der biblischen Erzählung als jemand beschrieben, der viele andere wichtige Gebäude in Jerusalem errichtete. 13 Jahre lang war er mit dem Bau eines Königspalastes auf Ophel (einem hügeligen Vorgebirge im Zentrum Jerusalems) beschäftigt. Dieser Komplex umfasste Gebäude, die als folgende bezeichnet werden:

• Das Haus (oder die Halle) des Waldes von Libanon

• Die Halle oder Säulenhalle

• Die Thronhalle oder die Halle der Gerechtigkeit sowie seine eigene Residenz und eine Residenz für seine Frau, eine Tochter des ägyptischen Pharaos. Diese Art von dynastischen Ehen waren zu dieser Zeit bereits üblich.

Der Bibel zufolge genoss Israel während der Herrschaft Salomons großen kommerziellen Wohlstand, mit umfangreichen Handelsverbindungen auf Landwegen mit Tyrus (Phönizien / Libanon), Ägypten (Goshen, Kanal des Pharaos) und Arabien (Jemen, Äthiopien) und auf dem Seeweg mit Tarschisch (Tarsos, Südanatolien), Ophir (Abhira, Gujarat, Nordwestindien) und Südindien (vielleicht Kerbela).

Sie alle haben miteinander zu tun, wie wir in 1. Könige 4-10 lesen werden. Seine guten Beziehungen zu den Phöniziern, die Begegnung mit Sabäern aus Äthiopien und der Handel mit Indern in Ophir sind ebenfalls wichtige Themen.

Die hebräische Bibel berichtet, dass die Tyrer (Phönizier aus der Stadt Tyrus) eine führende Rolle beim Bau des Tempels spielten. Im zweiten Buch Samuel wird erwähnt, wie David und Hiram (oder Huram-abi) ein Bündnis schmiedeten. Diese Freundschaft bleibt bestehen, nachdem Salomon Davids Nachfolger geworden ist, und die beiden bezeichnen sich gegenseitig als Brüder.

Ein literarischer Bericht darüber, wie Hiram Salomon beim Bau des Tempels hilft, findet sich in 1. Könige (Kapitel 5–9) und 2. Chronik (Kapitel 2–7). Hiram (oder Huram) stimmt Salomos Bitte zu, ihn mit Zedern und Zypressen für den Bau des Tempels zu versorgen. Er sagt Salomon, dass er die Bäume über das Meer schicken wird: „Ich werde Flöße daraus machen, die über das Meer zu dem Ort fahren, den du bezeichnest. Dort werde ich sie zerlegen lassen, damit du sie mitnehmen kannst.“ Als Gegenleistung für das Holz schickt Salomon ihm Weizen und Öl. Salomon holt auch einen erfahrenen Handwerker aus Tyrus, ebenfalls Hiram (oder Huram-abi) genannt, der den Bau des Tempels beaufsichtigt. Steinmetze aus Gebal (Byblos) hauen Steine für den Tempel. Mit anderen Worten: Hebräer und ihre nächsten Verwandten, die Phönizier, bauten den Tempel gemeinsam.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ZWISCHENSPIEL
Vergleichende Archäologie

Beschreibung des Tempels in der Bibel

(Die Beschreibung des Tempels von Salomon in 1. Könige, Kapitel 6:4-10, 20 (und 2. Chronik) ist sehr detailliert, aber Versuche, ihn zu rekonstruieren, sind auf viele Schwierigkeiten gestoßen. Die Beschreibung enthält verschiedene Fachbegriffe, die im Laufe der Zeit ihre ursprüngliche Bedeutung verloren haben. Wir werden uns daher auf die Beschreibung des Heiligtums, des „Allerheiligsten", konzentrieren.

Dieses kleine würfelförmige Modell des Tempels von Jerusalem wurde in Khirbet Qeiyafa entdeckt, einer archäologischen Stätte 30 km südwestlich von Jerusalem. Es wurde zwischen 1025 und 975 v. Chr., zur Zeit Davids oder Salomons, angefertigt. (Bible-Lands-Museum Jerusalem)

Es besteht kein Zweifel, dass die Übersetzer der Septuaginta, die mit vielen großartigen griechischen Gebäuden in Berührung gekommen waren, architektonische Details viel besser erfassen konnten als ihre hebräischen Kollegen auf dem Land in Judäa. Aus diesem Grund werden wir aus folgendem zitieren: die griechische Septuaginta, 3. Jahrhundert v. Chr.):

„**4.** Und für das Haus machte er versteckte Guckfenster [Scharten].

5. Und er legte Balken an die Wand des Hauses rund um den Schrein und das Dabire [Orakel], und er machte Seiten [Verkleidungen innerhalb einer schwellenartigen Vertiefung, die] ringsumhergeht.

6. Die untere Seite [Podium] 5 Ellen ihre Breite [Höhe] und die mittlere 6 und die dritte 7 ihre Breite [Höhe]* in Ellen; er gab dem Haus etwas Platz** rundherum, außerhalb des Hauses [es stand frei], damit sie sich nicht an die Wände des Hauses klammerten. [*der Tempel hatte 3 Ebenen: das Erdgeschoss (das feste Podium) war 5 Ellen [2,5m] hoch, das 2. Stockwerk (die Säulenhalle) war 6 Ellen [3m] hoch, das 3., das oberste Stockwerk (vielleicht als Bibliothek genutzt) war 7 Ellen [3,5m] hoch; zusammen mit der oberen Balustrade ergibt es etwa 20 Ellen [10m]. ** die Etagen-Balken ruhten frei auf einem Sims*, damit das Holz arbeiten konnte, ohne die Wand zu brechen; siehe: die Innenwände des Tempels in Yeha, Äthiopien;] . . . . .

8. Und das Tor* der unteren Seite [des Stockwerks] war unter den rechten Schultern [auf der rechten Seite] des Hauses, und es gab einen gewundenen Aufstieg [eine Treppe] in die Mitte und von der Mitte zum dritten Stockwerk. [* die Tür zur Treppe (war auf der rechten Seite, wie in der Kaaba von Mekka), deren Stufen zum 1. (mittleren) Stockwerk und von dort nach oben führten.]

9. Und er baute das Haus und vollendete es, und er machte eine Kassettendecke [aus Balken, die sich kreuzten, von einer Wand zur gegenüberliegenden Wand, und baute so starre Quadrate, die die Decken stabilisierten] für das Haus aus Zedern.

10. Und er baute Schwellen [der Sims] durch das ganze Haus, ihre Höhe betrug 5 Ellen, und er umgab die Schwellen mit Zedernbrettern, damit sich die schweren Balken [der Decken] auf den Brettern bewegen konnten, die Quader jedoch nicht aus ihrer Position verschoben werden konnten, da sie ohne Zement verlegt worden waren! (wie in Elephantine und Yeha.].

20. Die Länge [des Tempels war] 20 Ellen und 20 Ellen die Breite und 20 Ellen seine Höhe, ..." [Eine Elle entsprach in der Antike dem Arm eines Mannes vom Ellbogen bis zur Spitze des längsten Fingers, etwa 50 cm oder ein halber Meter; der Tempel von Jerusalem hatte die Form eines Würfels und war etwa 10 m breit, 10 m lang und 10 m hoch (genau wie die Kaaba in Mekka; der Tempel von Yeha ist größer und misst eine Elle als gesamte Armlänge, etwa 75 cm.) Das Innere dieses Würfels war in zwei Stockwerke zu je zwei Räume und unterteilt.]

Architektur

Obwohl nie Überreste des Tempels von Salomon gefunden wurden, wird angenommen, dass er zwischen dem 10. und 6. Jahrhundert v. Chr. existierte. Die Phönizier bauten den Tempel wie einen Würfel. 2011 wurden drei kleine Modelle des Tempels von Jerusalem, tragbare Schreine, in Khirbet Qeiyafa, eine archäologische Stätte 30 km von Jerusalem entfernt, datiert auf 1025–975 v. Chr., ein Zeitraum, der die biblische Regierungszeit von David und Salomon umfasst. Die kleinen Schreine sind würfelförmig und mit verschiedenen Verzierungen versehen, die beeindruckende architektonische und dekorative Stile zeigen. Wir können den würfelförmigen Tempel auch auf einer Münze finden, die von Simon bar Kochba, dem Anführer des 3. Jüdisch-Römischen Krieges 133–134 n. Chr., geprägt wurde.

Jüdische Münze, geprägt von Simon bar Kochba, 3. Jüdisch-Römischer Krieg, Jahr 2 (133–134 n. Chr.). Es ist die einzige Münze, die den würfelförmigen Tempel von Jerusalem zeigt; darüber ein messianischer Stern als Versprechen, ihn wieder aufzubauen; General Titus Flavius zerstörte ihn 70 n. Chr. (The Grand Bible, 5. Auflage, 2023, S. 68.)

Das zweite Buch der Chroniken ergänzt einige Details des Baus, die in der Erzählung im 1. Buch der Könige nicht enthalten sind. Dort heißt es, dass die als Flöße geschickten Bäume in die Stadt Joppe an der Mittelmeerküste geschickt wurden, und als Gegenleistung für das gelieferte Holz schickte

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Salomon neben Weizen und Öl auch Wein an Hiram. Nachdem der Tempel und der Palast (was weitere 13 Jahre dauerte) fertiggestellt waren, übergab Salomon als Gegenleistung an Hiram zwanzig Städte im nordwestlichen Galiläa in der Nähe von Tyrus.

Die Hebräer gaben zu, dass der Tempel von ihren „Brüdern", den Phöniziern, gebaut worden war. Dies ist eine interessante Tatsache, da sie uns zeigt, wie nahe sie einander standen.

Eine weitere wichtige Beziehung folgt direkt auf 2. Chronik (Kapitel 2–7) in 2. Chronik, Kapitel 8–9, nämlich der Königin von Saba; Zitat (Kapitel 8:16-18):

„16 Und alle Arbeiten Salomos waren vorbereitet bis zum Tag der Grundsteinlegung des Hauses des Herrn und bis es vollendet war. So wurde das Haus des Herrn vollendet. 17 Dann ging Salomo nach Ezion-Geber und nach Eloth*, an die Küste des Meeres im Land Edom. (* Elath; Hebräisch: Elat, Latein: Aila; Griechisch: Ela war eine antike Stadt, die an mehreren Stellen in der hebräischen Bibel an der Nordspitze des Golfs von Akaba erwähnt wird. Sie lag in der Nähe von Ezion-Geber.) 18 Und Huram sandte ihm durch seine Diener Schiffe und Diener, die das Meer kannten; und sie gingen mit den Dienern Salomos nach Ophir (Abhira, in der Nähe des Indus in Gujarat, Indien) und nahmen von dort vierhundertfünfzig Talente Gold und brachten sie zu König Salomo."*

(2. Chronik Kapitel 9:1-12): *„1 Und als die Königin von Saba von der Ruhm Salomos, kam sie, um Salomo mit schwierigen Fragen nach Jerusalem zu prüfen, mit einer sehr großen Gesellschaft und Kamelen, die Gewürze und Gold in Hülle und Fülle und Edelsteine trugen. Und als sie zu Salomo kam, teilte sie ihm (führte ein vertrauliches Gespräch, erlebte starke Emotionen) alles mit, was in ihrem Herzen war. 2 Und Salomo erzählte ihr alle ihre Fragen, und es war nichts vor Salomo verborgen, was er ihr nicht sagte. 3 Und als die Königin von Saba die Weisheit Salomos gesehen hatte und das Haus, das er gebaut hatte, 4 und die Speisen seiner Tafel und das Sitzen seiner Diener und das Aufgebot seiner Minister und ihre Kleidung, auch seine Mundschenke und ihre Kleidung und seinen Aufstieg, mit dem er in das Haus des HERRN hinaufging, da war kein Mut mehr in ihr. 5 Und sie sagte zum König: Es war wahr, was ich in meinem Land über deine Taten und deine Weisheit gehört habe. 6 Doch ich glaubte ihren Worten nicht, bis ich kam und es mit eigenen Augen sah. Und siehe, die Hälfte deiner großen Weisheit wurde mir nicht erzählt. Denn du übertriffst das Gerücht, das ich gehört habe. 7 Glücklich sind deine Männer und glücklich sind diese deine Diener, die ständig vor dir stehen und deine Weisheit hören. 8 Gepriesen sei der HERR, dein Gott, der Gefallen an dir hatte, dich auf seinen Thron zu setzen, damit du König für den HERRN, deinen Gott, bist. Weil dein Gott Israel liebte, um es für immer zu stärken, machte er dich zum König über sie, um Recht und Gerechtigkeit zu üben. 9 Und sie gab dem König hundertzwanzig Talente Gold und Gewürze in großer Menge und Edelsteine. Es gab keine Gewürze wie die, die die Königin von Saba dem König Salomo gab. 10 Und auch die Diener Hurams und die Diener Salomos, die Gold aus Ophir (Abhira, nahe dem Indus in Gujarat, Indien) brachten, brachten Sandelholz (Album) und Edelsteine (Karneol, Karnalin vom Indus). 11 Und der König ließ aus den Sandelholzbäumen Terrassen für das Haus des Herrn und für den Palast des Königs bauen, und Harfen und Psalter für Sänger; so etwas hatte man zuvor im Land Juda nicht gesehen. 12 Und König Salomon gab der Königin von Saba alles, was sie sich wünschte, was immer sie verlangte, außer dem, was sie dem König gebracht hatte. So wandte sie sich und zog in ihr Land, sie und ihre Diener."*

Beziehung zur Königin von Saba

In einer kurzen, unausgearbeiteten und rätselhaften Passage beschreibt die hebräische Bibel, wie der Ruhm von Salomons Weisheit und Reichtum sogar die weit entfernte Königin von Saba (Königin Makeda von Saba in Äthiopien) erreichte. Es wird beschrieben, dass die Königin mit Geschenken wie Gold, Gewürzen und Edelsteinen zu Besuch kam. Als Salomon ihr „alles gab, was sie sich wünschte, was auch immer sie verlangte", ging sie zufrieden (1. Könige 10 und das äthiopische Epos Kebra Nagast). Ob die Passage einfach ein kurzes ausländisches Zeugnis von Salomons Reichtum und Weisheit geben soll oder ob der Besuch eine größere Bedeutung haben soll, ist unbekannt. Saba wird normalerweise als Saba identifiziert, eine Nation, die sich einst über das Rote Meer an den Küsten des heutigen Eritrea, Äthiopien, Somalia und Jemen in Arabia Felix erstreckte; obwohl andere Quellen es aus guten Gründen in das Gebiet des heutigen Nordäthiopiens und Eritreas verorten.

In einem rabbinischen Bericht (z. B. Targum Sheni, Gespräch der Königin von Saba) Salomon war es gewohnt, Tiere vor sich tanzen zu lassen (eine von Gott verliehene Macht), und als er den Berghahn oder Wiedehopf (aramäischer Name: Nagar Tura) herbeirief, erzählte ihm der Vogel, er habe im Osten ein Land entdeckt, das reich an Gold, Silber und Pflanzen sei, dessen Hauptstadt Kitor hieß und dessen Herrscherin die Königin von Saba war. Salomon schickte dann den Vogel los, um die Königin um einen Besuch zu bitten.

Das Kebra Nagast (Der Ruhm der Könige), das Nationalepos Äthiopiens, das in Ge'ez von Nebure Id Ishaq (Isaak) von Aksum verfasst wurde, setzt den Bericht aus 2. Chronik, Kapitel 9 darüber fort, wie die Königin von Saba (Königin Makeda von Äthiopien) König Salomon traf. Das Kebra Nagast besagt, dass die Königin von Saba Geschlechtsverkehr mit König Salomon hatte und das Kind neben dem Bach Mai Bella in der Provinz Hamasien in Eritrea gebar, nur einige Dutzend Kilometer nördlich von Yeha in Äthiopien. Die äthiopische Überlieferung enthält einen detaillierten Bericht über die Affäre. Das Kind war ein Sohn, der Menelik I., König von Aksum, wurde und eine Dynastie gründete, die als erst jüdisches und dann christliches Kaiserreich Äthiopien regierte und 2.900 Jahre dauerte, bis Haile Selassie 1974 gestürzt wurde. Menelik soll ein gläubiger Jude gewesen sein, der von König Salomon eine Nachbildung der Bundeslade erhielt. Der Anspruch auf eine salomonische Abstammung und den Besitz der Bundeslade war über die Jahrhunderte hinweg eine wichtige Quelle der Legitimität und des Prestiges für die äthiopische Monarchie und hatte bedeutende und nachhaltige Auswirkungen auf die äthiopische Kultur. Die äthiopische Regierung und Kirche lehnen alle Anfragen ab, die angebliche Bundeslade zu sehen.

Die äthiopisch-orthodoxe Tewahedo-Kirche behauptet, die Bundeslade in Axum (Aksum) zu besitzen. Ob das wahr ist oder ob die Bundeslade nur eine Kopie ist, spielt keine Rolle, aber dass Eritrea und der Norden Äthiopiens im ersten Jahrtausend v.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

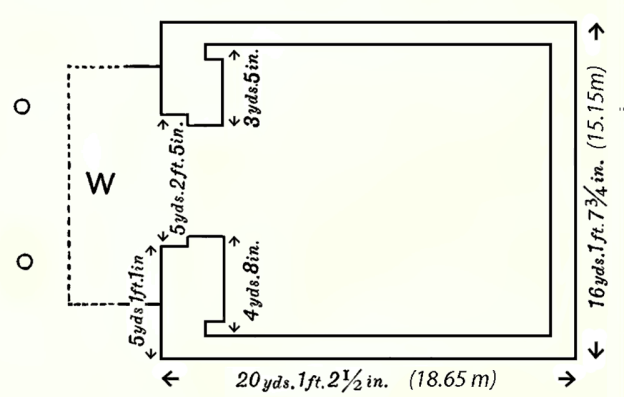
Chr. einst ein jüdischer Staat waren und dass es in Äthiopien einen Tempel Jahwes gibt, ist sicherlich wichtig.

Theodore Bent entdeckt einen salomonischen Tempel

Anfang 1893, Yeha, Äthiopien. In seinem Buch „Sacred City of the Ethiopians“ (von Theodore & Mabel Bent, 1893) beschreibt der Forscher und Archäologe James Theodore Bent den Moment, als er und seine Illustratorin und Frau Mabel Bent sich Yeha nähern (Seite 136-152):

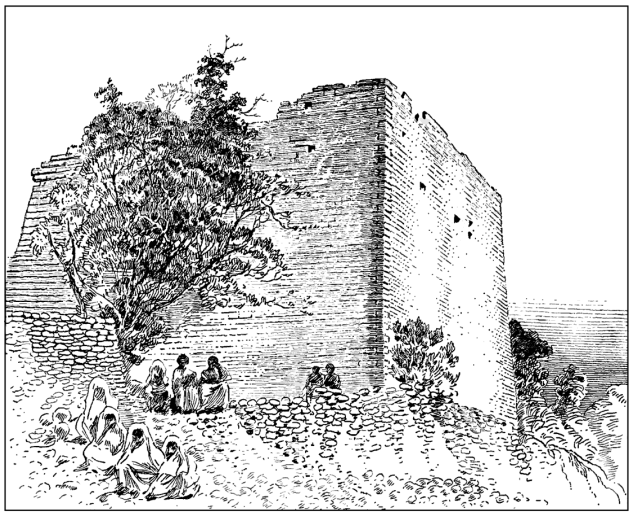
„ . . . . nach einer weiteren Stunde Fahrt erreichten wir unser Ziel, etwa um drei Uhr nachmittags.

Der erste Anblick von Yeha beeindruckte uns außerordentlich. Auf einem abgerundeten Hügel steht die große Ruine, ein massives Stück antiken Mauerwerks; daneben ist eine modernere Kirche, die aus antiken Fragmenten gebaut wurde; um all dies herum ist der übliche heilige Hain und die Umfassungsmauer. Wir schlugen unsere Zelte direkt außerhalb dieser Mauer auf, unter einer weit ausladenden Platane, und blickten auf das ausgedehnte moderne Dorf hinab, das in Grün gehüllt war, und um es herum Felder mit blühenden Ernten, die einen Grad an Wohlstand zeigten, den wir nirgendwo sonst in Abessinien gesehen hatten. Hinter der Im Dorf erheben sich steile Felsberge in allen Formen und Gestalten. Die Einwohner von Yeha waren überaus neugierig auf uns, aber gleichzeitig höflich. . . . . Die Priester des Klosters waren etwas eifersüchtig auf die genaue Untersuchung, der wir die Ruinen unterwarfen; aber gegen ein paar Dollar zeigten sie uns alles und halfen uns, viele Inschriften zu entdecken. Die abergläubigen glauben, dass diese alten sabäischen Inschriften auf verborgene Schätze hinweisen, und beobachteten uns genau, wenn wir umhergingen, in der Annahme, dass wir die Stellen finden würden; und eine Witwe, in deren Haus drei Inschriften eingelassen waren, ließ uns nur sehr widerwillig an ihnen knabbern, geriet dabei allmählich in Hysterie und weigerte sich schließlich, das Trinkgeld anzunehmen, das wir ihr anboten, weil sie glaubte, wir würden damit zaubern und Unheil über sie bringen.



PLAN OF TEMPLE, YEHA

Das große Gebäude auf dem Hügel ist von besonderem Interesse, da es das Zentrum der alten Zivilisation, wie sie hier existierte, darstellt und uns glücklicherweise erhalten geblieben ist, da es innerhalb des heiligen Bezirks liegt und eine christliche Kirche darin steht, die heute verlassen ist. Es ist 20 Yards 1 Fuß 2 1/2 Zoll lang und 16 Yards 1 Fuß 7 3/4 Zoll breit. Auf der Ostseite sind 52 Reihen erhalten, und oben auf diesen verlief das in der Abbildung dargestellte Muster. Das Gebäude war vermutlich etwa 50 Fuß hoch und es finden sich keine Spuren eines Fensters darin. Die Steine sind groß und ohne Zement zusammengefügt; die vier unteren Reihen ergeben jeweils einen Abstand von 3 Zoll, und die Ecksteine sind 3 Fuß 3/4 Zoll lang und 28 Zoll dick; es sind alles „gehauene Steine“, das heißt, sie sind mit einer sorgfältig gemeißelten Linie versehen, die jeden Stein umgibt. Der Stein ist ein harter gelblicher Kalkstein und ist insgesamt hervorragend erhalten. Im Westen befand sich ein 5 Yards 2 Fuß 5 Zoll breiter Larofe-Eingang mit Löchern als Scharniere; und auch hier sind Brandspuren zu sehen. Im Inneren befinden sich auf beiden Seiten des Eingangs zwei Nischen; ansonsten ist das Innere des Tempels äußerst schlicht.

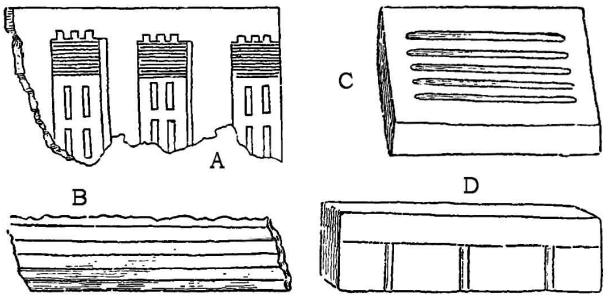


TEMPLE AT YEHA

Vor diesem Eingang befand sich anscheinend ein Vestibül, von dem einige wenige Steine noch an ihrem Platz sind; aber der größte Teil dieser Mauer ist neueren Datums, und in ihn sind zwei Fragmente mit himyaritischen Inschriften eingelassen. Vor dem Vestibül standen zwei grobe Monolithen, an der Basis eines davon befand sich ein Altar mit einer runden Scheibe darauf, vermutlich nach dem Vorbild derer in Aksum, um das Blut der geschlachteten Opfer aufzunehmen. In der kleinen Kirchenruine innerhalb der Mauern befinden sich mehrere verzierte Fragmente, insbesondere ein Fragment einer rötlichen Sandsteinsäule mit vielen Rillen. Wenige Meter von diesem Gebäude entfernt steht die moderne Kirche, quadratisch und wie die in Asmara gebaut; sie wurde aus den Ruinen gebaut, und ein interessantes kleines Fragment, das in die Mauern eingelassen ist, zeigt uns offensichtlich einen Teil eines Monolithen, wie die in Aksum, mit darauf dargestellten Fenstern und Zinnen. Rundherum hat sich viel Erde angesammelt und ein dichter Schilfwuchs, und ich bin überzeugt, dass eine gründliche Ausgrabung dieser Stelle für den Studenten der sabäischen Kunst sehr interessante Ergebnisse liefern würde.

Die Priester hatten in dieser Kirche zwei sabäische Inschriften versteckt, die wir nach vielen Schwierigkeiten zu sehen bekamen – eine, ein Teil eines sehr reich geschnitzten Steins, mit himyaritischen Buchstaben im Relief (Bent, Yeha Nr. 6 & 7, S. 237). Es scheint in der Höhe und in der Verzierung, die oben entlangläuft, mit dem in die Wand des Vorraums eingelassenen Fragment übereinzustimmen und verlief wahrscheinlich oberhalb des Eingangs, bevor dieser zerstört wurde. [Wahrscheinlicher ist, dass sie oben am Opferaltar entlangliefen; siehe Anhang, S. 1312.]

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



FRAGMENTS FROM YEHA

Mein Eindruck spricht eindeutig dafür, dass es sich bei diesem Gebäude um einen Tempel handelte, der dem alten sabäischen Sonnen- und Sternenkult gewidmet war. Wie solche Gebäude hatte es keine Fenster; die Monolithen und der Altar davor deuten ebenfalls darauf hin, und die Tatsache, dass die Heiligkeit des Ortes bis in unsere Tage überliefert wurde, spricht ebenfalls dafür, dass es sich ursprünglich eher um einen Tempel als um eine Festung handelte.“

Der Tempel von Yeha war nicht der einzige würfelförmige Tempel in Äthiopien. Der Tempel von Meqaber Gaʿewa in der Nähe von Wuqro in der Region Tigray war ein kleinerer Tempel. Er wurde zerstört, aber sein Altar ist vollständig erhalten geblieben. Er scheint ein Zwilling des Yeha-Altars zu sein. Sehen Sie sich das Design der von Herrn Bent gefundenen Fragmente (oben) und die Steinfragmente des Yeha-Tempels an (Foto Seite 1312).

Der von Mr Bent beschriebene Tempel war nicht nur „ein Tempel“, sondern der salomonische Tempel von Yeha, ein Ort, der in der Antike den Namen „Ava“ trug und wahrscheinlich eine ehemalige Hauptstadt der legendären Königin von Saba (Saba) war. Bent erzählte uns auch, was er sonst noch fand:

„Außerhalb der Einfriedung sieht man deutlich, wie ausgedehnt der Ort gewesen sein muss in alten Zeiten gewesen. Überall sind Säulenfragmente, behauene Steine und andere interessante Objekte in den Wänden der Hütten eingelassen, und etwa 300 Meter vom Tempel entfernt auf der anderen Seite des Dorfes stand ein Gebäude [ein Bürogebäude oder Palast mit vielen Räumen], von dem nur wenige Steine an Ort und Stelle sind und diese sind von kolossaler Größe, die es mit den kolossalen Steinen jedes frühen griechischen oder etruskischen Gebäudes aufnehmen können. Dieses Gebäude ist jetzt fast im Boden vergraben und wäre ein äußerst interessanter Ort für Ausgrabungen. [Steinfragment B stammte wahrscheinlich von einem Opferaltar, der in der Mitte des Tempels gestanden haben könnte.

Moderne Berichte über die Altertümer von Yeha sind sehr rar. Salt gibt uns eine kurze Beschreibung davon und kopierte ein oder zwei der Inschriften; aber damals war die Himyaritische Schrift unbekannt. Alvarez besuchte es 1520 ebenfalls, und seine kuriosen kleinen Beschreibungen sind es wert, hier zitiert zu werden. Er nennt den Ort Abafacem und beschreibt ihn folgendermaßen: „Dort steht eine sehr schöne, gut gebaute Kirche Unserer Lieben Frau. In der Nähe dieser Kirche steht ein sehr großer und schöner Turm, der sowohl durch seine wohl proportionierte Höhe als auch durch seine Dicke und sein exquisites Mauerwerk auffällt; aber er hat bereits begonnen, zu verfallen, obwohl er sehr stark gebaut und aus behauenem Stein ist, bedeckt und mit so hervorragender Arbeit verziert, dass er nichts weniger als eine königliche Erhabenheit zeigt, wie ich sie noch nie gesehen habe. Dieser Turm ist von Häusern umgeben, die gut zu ihm passen, mit sowohl guten Mauern als auch Terrassen darüber, wie Residenzen großer Herren.“ Er erzählt uns weiter die abessinische Legende, dass die Bundeslade hier aufbewahrt wurde, bevor sie nach Aksum gebracht wurde, und dass „Königin Kandake diesen Ort als ihren Wohnsitz wählte, weil ihr Zuhause nicht weit von hier war, wo sie Christin wurde, was überhaupt nicht unwahrscheinlich erscheint.“

Moderne Archäologie analysiert die Funde

Französische, italienische und deutsche Archäologen machten große Entdeckungen. Seit 1978 führt das Deutsche Archäologische Institut, das DAI, im Jemen und in Äthiopien im großen Stil Untersuchungen, Ausgrabungen und Rekonstruktionsarbeiten durch.

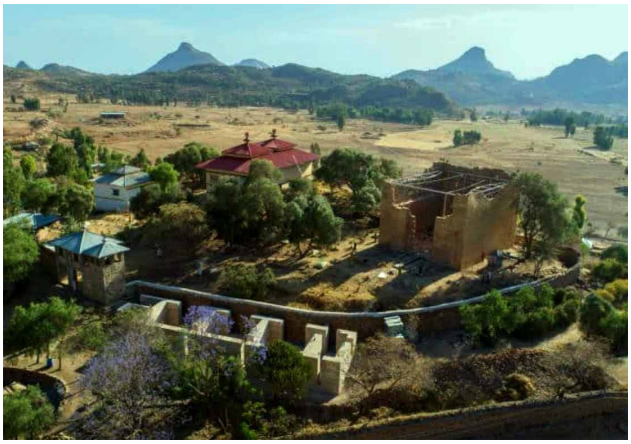
Ab dem 9. Jahrhundert wurde die Unabhängigkeit Phöniziens zunehmend durch den Vormarsch Assyriens bedroht, dessen Könige mehrmals Tribut forderten und Teile oder ganz Phöniziens unter ihre Kontrolle brachten. Die Assyrer waren für ihre blutrünstige Brutalität bekannt. Nach mehreren Jahrzehnten hatten die Phönizier von Tyrus genug und gründeten 814 v. Chr. an der Nordküste Afrikas die Stadt Karthago (phönizisch für Neue Stadt). Viele andere Phönizier, Aramäer, Israeliten, einige Samariter und einige Judäer begleiteten sie; alle diese Semiten waren eng miteinander verwandt und teilten Sprache, Kalender, Währung, Gewichtseinheiten usw. Im Jahr 734 v. Chr. wurde ein Teil der Bevölkerung Galiläas, insbesondere ihre Anführer, nach dem Sieg des assyrischen Königs Tiglatpileser III. über das Königreich Israel in Gefangenschaft geführt. Samaria wurde 722 v. Chr. zerstört, während das südliche Königreich Juda florierte, bis es 14 Jahrzehnte später von den Babyloniern überrannt wurde. Einige Israeliten, Samariter und Judäer flohen nach Süden in die arabische Wüste und andere könnten zwischen 800 und 700 v. Chr. den Jemen und Äthiopien erreicht haben. Das ist genau die Zeit, als die salomonischen Tempel sowohl im Jemen als auch in Äthiopien entstanden.

Inschriften bezeugen, dass sich Sabäer, hauptsächlich aus Marib, um (oder während) der Herrschaft des sabäischen Mukarrib Karib’il Watar, Sohn von Dhamar’alî, in der Mitte des 7. Jahrhunderts v. Chr. in Nordäthiopien niederließen. Es könnte sich um Militärangehörige, Handelskolonisten, Steinmetze und Architekten gehandelt haben. Inschriften, die an

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

einigen dieser Stätten, Axum, Yeha und Hawelti-Melazo, gefunden wurden, enthalten die Namen von Personen, die den traditionellen südarabischen Titel Mukarrib (Priesterkönig) trugen, was offenbar auf einen Herrscher mit einer Art „Priesterstatus“ hinweist, wie er sonst in Äthiopien nicht bekannt ist (Abb. 1).

Es scheint, dass diese südarabischen Einwanderer zahlreich waren, aber es gibt keinen sicheren Hinweis darauf, dass sie politisch dominant waren. Auf der Tigray-Hochebene, von Aksum (Axum)/Yeha bis Tekondo, wurde eine bedeutende Einheit gegründet, die Da'mat (oder Di'amat) genannt wurde, wie es im Namen „Mukarrib von Da'mat und Saba“ erscheint. Die Herrscher, die Mukarribs, scheinen durch die Aufnahme des Namens Saba in ihre Titel die Kontrolle über die in ihrem Land lebenden Sabäer beansprucht zu haben. Die Inschriften der Mukarribs (Herrscher) von Da'mat und Saba' sind aus Addi Galamo, Enda Cherqos und Melazo bekannt.



Auf dem Gelände des Klosters, innerhalb des ummauerten Bereichs, befindet sich der Almaqah-Tempel (auf der rechten Seite).

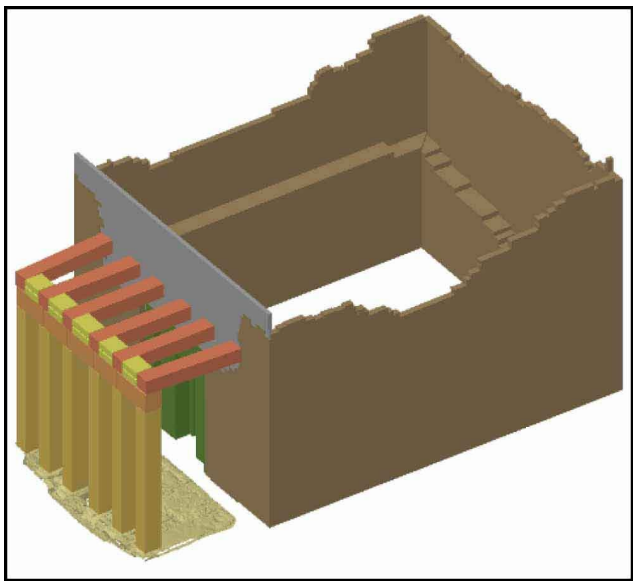
Die Sabäer in Tigray scheinen, wie aus der Verwendung einiger Ortsnamen wie Marib in ihren Inschriften hervorgeht, enge Kontakte zu ihrer Heimat gepflegt zu haben, und der Zweck ihrer Anwesenheit könnte tatsächlich darin bestanden haben, Verbindungen über das Rote Meer hinweg aufrechtzuerhalten, um dem Handelsnetzwerk Südarabiens zu nutzen. Es könnte auch zum Vorteil der einheimischen äthiopischen Herrscher gewesen sein. Die archaischen Texte wurden in zwei Sprachen verfasst, reinem Sabäisch und in einer anderen Sprache, die als Proto-Äthiopisch (oder altes Ge'ez) bezeichnet werden könnte. Es werden eine Reihe von Stämmen und Familien erwähnt; darunter werden einige als Maurer oder Steinmetze beschrieben. Sie hinterließen Inschriften, Altäre und Tempel: einige sind rein „sabäisch“ und einige von den äthiopischen Traditionen beeinflusst. Nach unserem derzeitigen Kenntnisstand ist unklar, wie stark das Material (Keramik) von Südarabien beeinflusst wurde und wie stark lokale Traditionen erhalten geblieben sind. Es ist jedoch offensichtlich, dass einige Gebäude „sabäisch“ waren.

Trotz des allgemein schlechten Zustands der Gebäude hat sich ein einigermaßen umfassendes Bild der sabäischen und minaäischen Architektur und Bauweise im Jemen und in Äthiopien ergeben.

Der Tempel von Yeha, Provinz Tigray, Äthiopien

Zwei davon sind die Tempel von Yeha, die in Tigray, 30 km nordöstlich von Axum, liegen und wahrscheinlich um 700 v. Chr. erbaut wurden. Die archäologische Stätte enthält zwei nahe gelegene Gebäude, den würfelförmigen Tempel (MTRYn genannt), der Almaqah (LMQH) gewidmet ist (Robin & de Maigret, 1998), und einen südlichen, Grat Be'al Guebri (Anfray, 1997), der wahrscheinlich ein mehrstöckiger Palast oder ein Bürogebäude mit einer Grundfläche von etwa 70 mal 60 Metern war.

Ein vorläufiges Modell des Großen Tempels von Yeha basierend auf terrestrischem 3D-Laserscanning (M. Lindstaedt, HafenCity Universität Hamburg).



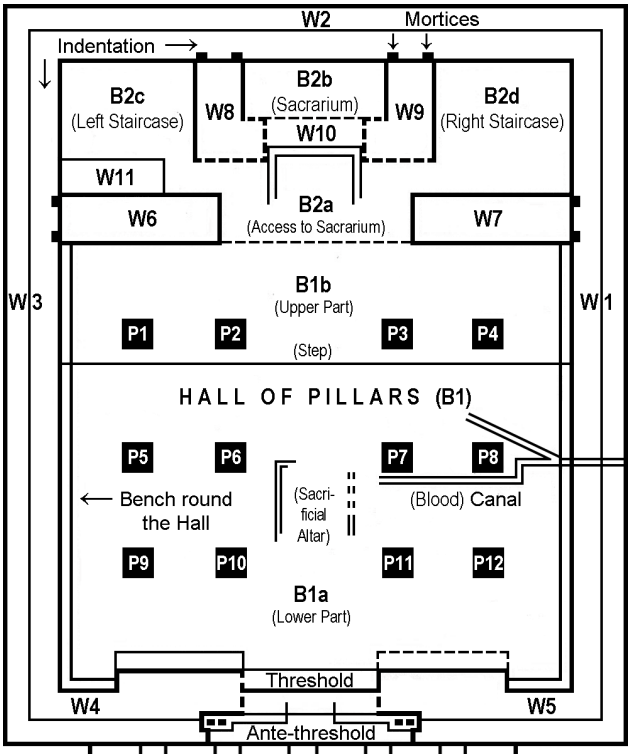
Perspektivansicht des virtuellen 3D-Modells des Almaqah-Tempels, generiert als Mesh in der Software Geomagic

Der Almaqah-Tempel, 18,60 m x 15 m, ist bis zu einer Höhe von 13 m erhalten. Er steht auf einem Steinsockel von unregelmäßiger Höhe aufgrund der Unebenheiten des Felsens des Hügels (Abb. 2). Der Tempel besteht aus einer großen rechteckigen Halle (der Cella) mit einem unteren Teil am Eingang und einem erhöhten Teil an ihrem östlichen Ende (vor der Kapelle). Die Hypostylhalle (Säulenhalle) ist durch vier

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Reihen mit jeweils drei Säulen in fünf Schiffe unterteilt, wobei das Mittelschiff breiter ist als die anderen. Die Säulen mit einem Querschnitt von 0,73 m x 0,65 m, ursprünglich 6,30 m hoch, ruhten auf mächtigen Monolithbasen. Die sorgfältig gepflasterte Säulenhalle (B1a und B1b) ist auf allen Seiten von einer 0,45 m hohen Bank umgeben.

Östlich der Halle führte eine Doppeltreppe zu einer Kapelle (B2a), die von zwei Wänden (M6 und M7) eingerahmt wurde, die heute abgerissen sind. Zwei seitliche Treppen, die diese beiden Wände verbanden, führten zum ersten Stock des Tempels. Gegen die Ostwand war das Oratorium (B2b) durch eine Vorrichtung (oder eine Barriere) isoliert und von zwei Wänden (M8 und M9) umschlossen.



Plan © 2024 by Lord Henfield after the Italian original by Christian Robin 1998

Location of architectural features:
A: PORCH
B: TEMPLE
B1: Hall of Pillars
B1a: lower part
B1b: upper part

B2: entrance to the sacrarium
B2a: access room
B2b: sacrarium (Ark of the Covenant
B2c: left annex (left staircase)
B2d: right annex (right staircase)
W1-W11: ashlar walls
P1-P12: internal pillars (position)
Pa-Pf: external pillars (position)

Der Tempel bestand aus einem Erdgeschoss, das 6,30 m hoch war, so hoch wie die Wand, die mit zwei horizontalen Reihen von Läufern (und Bindern) pro Reihe gebaut wurde und 1,20 m dick war. Das erste Stockwerk endet mit einem Sims in 5,70 m Hohe auf dem die Zimmerdecke placiert war; es entspricht dem höchsten Teil der Wand, die mit einem Läufer pro Reihe gebaut, etwa 1 m dick war. Auf dem Sims der 1m dicken Innenmauer lag die Kassetendecke die aus die sich kreuzenden Balken bestand und den Fusboden des nächsten Stockwerks trug. In die paarweise angeordneten Nuten waren Zapfen der Raumwände eingelassen. Alle tragenden Elemente waren aus Holz gefertigt, wie vermutlich auch die 12 Säulen der 2 übereinader liegenden Hallen (Fragmente steinerner Säulen wurden nicht entdeckt.).

Rekonstruktion der Vorderfassade des Großen Tempels von Yeha mit sechs Säulen und einer schmalen Holztür (M. Schnelle, DAI, Deutsches Archäologisches Institut.)

Im Westen steht vor dem Tempel ein eindrucksvolles Podium: 10,40 m (Nord-Süd) mal 5,10 m (Ost-West) und über 3 m hoch (A). Auf diesem Podium wurden sechs Kalksteinmonolithen regelmäßig in Reihen gelegt, deren westliches Ende rechteckige Einschnitte aufweist, die sechs Steinsäulen aufnehmen sollen, die jeweils 9,20 m hoch sind (0,90 m mal 0,75 m im Querschnitt) (Pa-Pf), und eine monumentale Eingangshalle bilden. Der Eingang des Tempels ist 3,80 m breit und wird durch die beiden Wände M4 und M5 begrenzt, deren Enden auf ihrer gesamten Höhe eine 0,55 m breite und 5-7 cm tiefe Aussparung aufweisen. Eine Reihe von Einschnitten in vertikalen Linien zeigt, dass (möglicherweise entfernbare) Platten (aus Holz oder Stein) den Durchgang von 3,80 m Breite auf nur 1,40 m reduzierten.

DIE „SALOMONISCHEN“ TEMPEL IM JEMEN

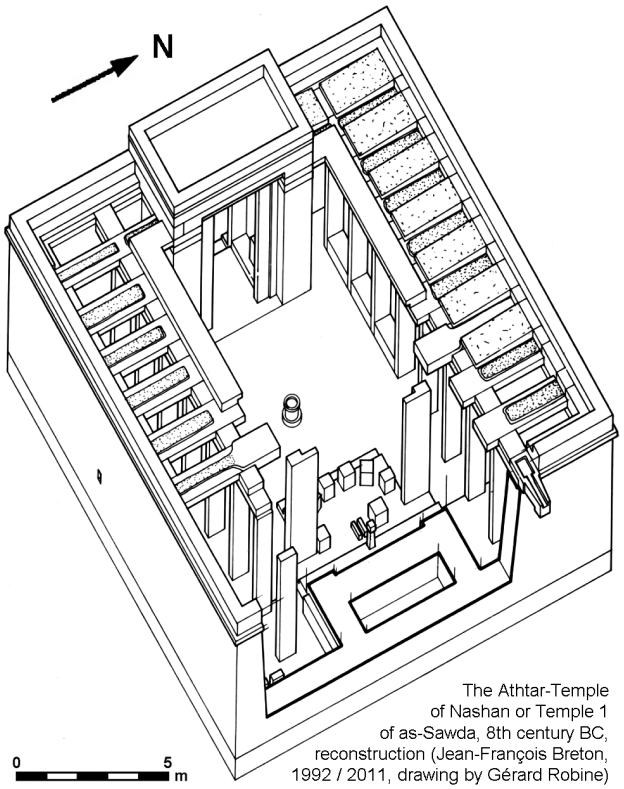
Seit dem 10. Jahrhundert v. Chr. verbreiteten Kanaaniter, Phönizier, Habiru (Hebräer, Israeliten, Judäer), Aramäer, Idumäer (Edomiten, Petraeer, Araber) ihre miteinander verbundenen Kulturen und Ideen durch Handel und Migration in einer viel stärkeren Weise, als man es von einer so kleinen Gruppe von Nationen erwarten konnte. Insbesondere als die Assyrer den gesamten Nahen Osten eroberten, lösten sie mehrere Migrationswellen aus, die Westafrika, Zentralasien und Indien erreichten. Mit ihnen brachten die Migranten ihre Sprachen, Schriftsysteme sowie ihre Moralkodizes und Gesetze mit. Es scheint, dass sie auch die Idee eines würfelförmigen Tempels mitbrachten, eines Tempels, dessen Modell in Jerusalem von Phöniziern und Hebräern gebaut wurde. Da die Hebräer ihre Gebote und Gesetze größtenteils aus Mesopotamien bezogen, waren auch ihre Tempel Kopien jener Tempel auf den Tempelpyramiden, die wir als Zikkurats kennen. Ab etwa dem 8. Jahrhundert tauchten diese Würfeltempel in vielen Regionen auf. Allein im Jemen gibt es mindestens 9 würfelförmige Tempel in 1. as-Sawda (2), 2. Baraqish (1), 3. Ma'in (1), 4. Sirwah (1), 5. Mahrib (3), 6. Shabwa (1). Wir stellen Ihnen die drei besten Beispiele vor: as-Sauda, Barakish und Mahrib.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Der Tempel 1 in as-Sauda, Jemen

Die Stätte von as-Sauda (oder as-Sawda), dem alten Nashan, liegt im mittleren Tal von Jawf, 130 km nordnordöstlich von Sanaa, 40 km nordwestlich von Baraqish (Nakrah). Es liegt am linken Ufer des Wadi al-Buhayra, 4 km östlich von al-Bayda, dem alten Nashq.

An der Stätte von as-Sawda gibt es zwei Tempel: Der „Athtar dhu-Risafum-Tempel“ oder „as-Sauda-Tempel Nr. 1“, auch bekannt als Jawf-Tempel oder Tempel des Tals von Jawf (Jauf) oder Tempel von Nashan (Nashshan / Našān) in as-Sawda. Der „as-Sauda-Tempel Nr. 2“ ist auch bekannt als „Aranyada (intra-muros)-Tempel“. Der Aranyadaʿ-Tempel (intra-muros) wurde etwa 60 m südlich von Tempel 1 errichtet. Beide Tempel befinden sich 700 m östlich der Stadt.



The Athtar-Temple of Nashan or Temple 1 of as-Sawda, 8th century BC, reconstruction (Jean-François Breton, 1992 / 2011, drawing by Gérard Robine)

Die Umfassungsmauern dieses Tempels sind 15,5 m x 14,1 m groß und begrenzen eine relativ kleine Halle mit Innenhof. Zwei Säulen (5 m hoch, 93 cm breit) flankierten den monumentalen Eingang an der Westfront des Tempels. Der Zugang zum Hof erfolgt über einen kleinen Vorraum, der von zwei weiteren Säulen getragen wird. Der Innenhof wird an seinen Seiten von zwei Reihen rechteckiger Säulen (4 m hoch) flankiert, die ein Dach aus Steinstürzen und -platten tragen.

In den Trümmern des Tempels waren die meisten Teile des Daches erhalten, so dass eine gute Rekonstruktion möglich war. Das Dachsystem wurde aus großen Blöcken gebaut, die mit Metallklammern befestigt waren. Das Ergebnis war ein Kassettendach aus Stein, während die Kassettendecke im Yeha-Tempel wahrscheinlich aus Holzbalken bestand.

Zwei Reihen von neun rechteckigen Säulen im Abstand von jeweils 1,40 m begrenzen den zentralen offenen Hof des Heiligtums. Diese Säulen wurden von Architraven überragt, von denen einige noch vorhanden waren oder kaum bewegt wurden. Jeder Architrav ruhte an seinen Enden auf der halben Breite jeder Säule. An ihrer Oberseite wurden vertikale Metallklammern verwendet, um lange, quer verlaufende Steinplatten zu befestigen. Die Steinplatten waren ca. 3,50 m lang (aber ausnahmsweise 4,23 m: Platte Nr. 68). Ein Ende jeder Platte ruht auf der Außenwand des Tempels. Das andere Ende ragte ursprünglich 0,46 m über den Mittelhof hinaus, aber über den Säulen 6 und 14 ragten die Platten von 0,72 m auf 0,84 m hinaus. Jede dieser Platten hatte einen unbearbeiteten Mittelteil und zwei lange seitliche Nuten. Offensichtlich waren diese seitlichen Nuten dazu gedacht, obere Platten aufzunehmen, die die vollständige Abdeckung der Säulenhallen gewährleisteten. Die Abdeckung der beiden Säulenhallen wurde also vollständig durch diese breiten Platten gewährleistet, wie in Nefas Mawcha.

Zwischen den Säulen am westlichen Rand des Tempels waren Bänke aufgestellt. Der Bereich gegenüber dem Eingang wird von zwei weiteren Säulen flankiert, und hier befinden sich auf einer erhöhten Plattform sieben beschriftete Steinblöcke in halbkugelförmiger Anordnung, die den Cellae-Bereich abgrenzten. Eine geschlossene Windfahne ist erhalten geblieben, hinter der – bisher einzigartig – eine Grabkammer diente.

Die Ausgrabungen haben verdeutlicht, dass das Gebäude vier Hauptphasen durchlief: A: (8. Jahrhundert v. Chr.), B: (7. Jahrhundert v. Chr.), C: (6.–5. Jahrhundert v. Chr.), es folgt eine Aufgabe, und D: (2. und 1. Jahrhundert v. Chr.). Die monolithischen Säulen des Tempels sind mit Einschnitten verziert, die Winkel, Steinböcke, ineinander verschlungene Schlangen, Gefäße, Strauße und menschliche Figuren darstellen. Dieses Repertoire ist das der sogenannten Banāt-Ad-Tempel, die auch in Haram und Qarnaw zu finden sind.

In Nefas Mawcha, Äthiopien, gibt es einen Tempel, der 1000 Jahre später erbaut wurde, aber einige Ähnlichkeiten mit diesem Athtar-Tempel aufweist.

Der Tempel 1 in Baraqish (Nakrah / Yathill), Jemen

Dieser archäologische Bericht basiert auf Informationen, die von Alessandro De Maigret, Christian Robin und Jean-François Breton veröffentlicht wurden. Die italienische archäologische Mission des „Istituto italiano per il Medio ed Estremo Oriente“ in Rom hat während zweier Ausgrabungskampagnen in den Jahren 1990 und 1992 einen Minäischen Tempel freigelegt, der sich im südöstlichen Sektor der antiken Stadt Baraqish, 110 km nordnordöstlich von Sanaa, befindet. Das Minäische Königreich oder das Königreich Ma'in war eine kleine politische und kulturelle Einheit, die neben dem viel größeren Sabäischen Königreich existierte.

Das antike Nakrah oder Yathill, heute unter dem arabischen Namen Baraqish bekannt, war nach der Hauptstadt Qarnaw die wichtigste Stadt des Königreichs Ma'in (ca. 130 km nordöstlich von Sanaa). Sein Name Yathill wird von Strabo erwähnt – in seiner griechischen Form „Athroula“. Die Anfänge von Baraqish reichen weit zurück. Kernbohrungen, die innerhalb der Umfassungsmauer durchgeführt wurden, enthalten glänzende rote Scherben, die diesen recht ähnlich sind – alle stammen aus der Zeit vor dem 7. Jahrhundert v. Chr.

Der Name des Tempels (dem Gott Nakrah gewidmet) wird durch zwei Inschriften angegeben. Der erste Text ist ein Dekret, das in einen Block (genannt „Y.92.B.A 15“) eingraviert ist, der in die südliche Seitenterrasse des Vorbaus eingelassen ist. Darin

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wird „der Platz und das Gebäude von Barran“ erwähnt, ohne jedoch ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass Barran der Name des Tempels ist. Der zweite Text, der auf zwei Fragmente von Platten geschrieben ist, die als Altarraum dienten (genannt „Y.92.B.A 21 + 30/7“), wiederholt diesen Namen, diesmal als Wort „Tempel Barran“. Die Gegenüberstellung dieser beiden Dokumente lässt uns zweifelsfrei zu dem Schluss kommen, dass Barrân tatsächlich der Name des ausgegrabenen Denkmals war. Dieser Barrân-Tempel darf nicht mit der Stadt Barran verwechselt werden, deren Ruinen sich heute im Nihm auf der Spitze des al-Farda-Passes befinden und die in der Antike dem Stamm der Yursam gehörte. Ebenso muss er vom Barran unterschieden werden, dem Tempel von Mahrib, der Almaqah gewidmet ist und auch als Arsh Bilqis, der „Thron von Bilqis“, bekannt ist, auf Deutsch: der „Thron der Königin von Saba“.

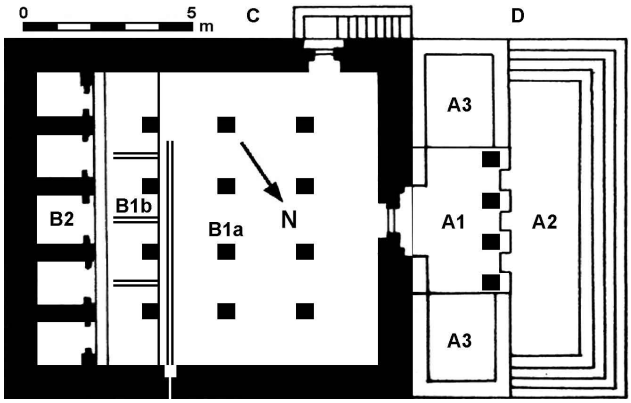
Der Tempel von Baraqish (Nakrah / Yatill), von Südosten und von der Rückseite aus gesehen, gegen Ende der Ausgrabung und vor dem Abbau des tragenden Stahlskeletts.

Der Tempel selbst wurde im 6. Jahrhundert erbaut. Tempel 1 bedeckte eine Fläche von 12 x 11 m und hatte eine geschätzte Höhe von ca. 7 m. Der Eingang an der Westfront hatte Propyläen, eine Vorhalle mit Säulen, die ca. 7 m hoch war. Der Tempel hatte eine Säulenhalle. Die Archäologen konnten herausfinden, wie die Decke aussah; es war eine Kassettendecke, wie sie in 1. Könige, Kapitel 6, Vers 9 beschrieben wird.

In den meisten Städten des Nahen Ostens, Ägyptens und Mesopotamiens bestehen Tempelgebäude aus einer hohen Steinplattform, entweder rechteckig oder quadratisch. In Südarabien bestehen diese Podeste aus einem Gitter aus Steinmauern mit mit Schutt gefüllten Fächern. Diese hohen Plattformen wurden über Vordertreppen oder eine Seitentreppe erreicht. Die meisten dieser Podeste sind zwischen ca. 3 m und 5 m hoch.

In Äthiopien bestehen die meisten Gebäude, soweit bekannt, aus einer ähnlichen Plattform, unabhängig von der Beschaffenheit des Bodens: Fels, Schlamm, Erde oder Sand. Es scheint sich um eine Bautechnik zu handeln, die aus Südarabien importiert wurde, da keine früheren Gebäude ähnliche Plattformen aufweisen.

In Südarabien bestand ein wichtiger Teil des Mauerwerks aus Quadermauerwerk, das aus fein bearbeiteten Blöcken gebaut wurde. Es sollte berücksichtigt werden, dass alle Gebäude im Jawf-Tal „massives schweres Mauerwerk“ (frz. grand appareil) und „Quadermauerwerk“ (frz. appareil rectangulaire) verwenden. Im Allgemeinen reichen die Schichten von 26 cm bis 53 cm in der Höhe. Es scheint, dass die feste oolithische Qualität des Kalksteins höhere Schichten ermöglicht als der harte Kalkstein.



Allgemeiner Plan des Barran-Tempels, der Nakrah gewidmet ist: A: Vorderer Teil: A1 Propyläen, A2 Podium mit monumentaler Treppe an drei Seiten, A3 Seitenterrassen; B: Hypostylhalle (Säulenhalle): B1 Die fünf Schiffe: B1a Der untere Teil mit dem Bereich für rituelle Feste, B1b Der obere Pert und die Antecella (oder Opferbereich), die über eine Stufe zugänglich sind; B2. Die fünf Cella oder Kapellen; C: Anbau; D: Hof (© 2024 von Lord Henfield nach J. F. Robin, G. Tilia, A. Bizzarro)

Bearbeitetes Mauerwerk (frz. parement dressé) wird in den übrigen Gebäuden sparsam verwendet, obwohl natürlich viel größere Stücke für die Stelen verwendet wurden. Türöffnungen, Eckverstärkungen, Treppen, Säulen und Türpfosten sind Beispiele für solches bearbeitetes Mauerwerk. Dach- und Bodenblöcke werden mit Klammern aus Bronze oder Eisen zusammengehalten, wie man sie in Nefas Mawcha, Äthiopien, findet.

Holz wurde für schwere Konstruktionen wie Eingangsrahmen, Trennwände und Kassettendecken verwendet. Normalerweise wurden schwere Balken über Kreuz gelegt, wie bei Decken aus rechteckigen oder viereckigen Steinbalken. Das Gerüst besteht aus Querstücken, langen Balken und Pfosten. Sie werden so zusammengesetzt, dass überall im Gebäude regelmäßige Holzrahmen entstehen, die durch Zapfen und Schlitze fest miteinander verbunden sind.

Die Anfänge von Baraqish reichen weit zurück. Mechanische Kernbohrungen, die innerhalb der Einfriedung durchgeführt wurden, ergaben glänzende rote Scherben, die denen sehr ähnlich sind – alle aus der Zeit vor dem 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. –, die wir bei der sabäischen Ausgrabung in Yala südlich von Marib gefunden haben. Diese Entdeckung sowie die bemerkenswerte Dicke der prämineischen Schichten ermutigen uns, die Geschichte des vorislamischen Baraqish auf etwa ein Jahrtausend zu datieren.

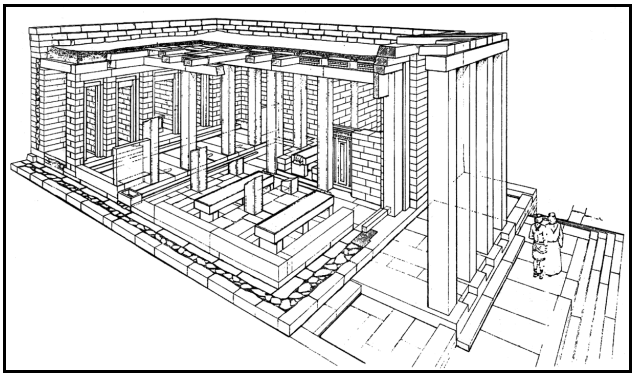
Die Radiokarbon-14-Datierung zeigt, dass Baraqish, das im 2. Jahrhundert v. Chr. zerstört wurde, im 1. Jahrhundert n. Chr. noch besucht wurde. Unmittelbar danach scheint Baraqish jedoch mehr als tausend Jahre lang verlassen gewesen zu sein. Die Stadt blieb bis zum 12. Jahrhundert verlassen. Die islamische Besetzung hinterließ danach eine drei bis vier Meter

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

dicke archäologische Schicht, die die mineischen Schichten vollständig bedeckte. Wenn sie ein Hindernis für die Räumung der Strukturen der klassischen Periode darstellt, half sie doch, sie zu schützen und intakt zu erhalten. Was die Archäologen in all diesem Schutt fanden, war ziemlich bemerkenswert. Sie fanden einen fast vollständig intakten Tempel im Jerusalemer Stil. Hier eine kurze Beschreibung

1990 erreichten die Ausgrabungen, nachdem die islamischen Ebenen freigelegt waren, den Hypostylraum (ein archäologischer Begriff für „Halle der Stützpfeiler“) des Tempels (Abb. 2, B), wodurch die oberen Strukturen freigelegt werden konnten6. Es handelt sich um ein komplexes Gerüst aus monolithischen Blöcken, perfekt rechtwinklig und verziert, gekrönt von einem Dach aus Steinplatten, das größtenteils erhalten ist. Die Platten, die durch Gips zusammengehalten werden, ruhen auf Kalksteinbalken von 2 m Länge und 0,35 m Dicke, die senkrecht zur Achse des Tempels angeordnet sind und ihrerseits in regelmäßigen Abständen auf größeren Balken von 0,45 m Dicke und bis zu 4,40 m Länge ruhen, die parallel zur Achse der Konstruktion verlaufen. Die Abstände zwischen den Nebenbalken werden von rechteckigen Metopen eingenommen, die mit Zahnschnitten verziert sind. Das Gerüst ruht auf den Außenwänden des Raums und wird in der Mitte von zwölf Säulen getragen, die etwa 4 m hoch sind und die gleiche Dicke wie die Hauptbalken haben. Sowohl die Säulen als auch der Rahmen sind mit dem typischen Muster aus leichter Stockhämmerung verziert, das von einem glatten Band eingerahmt wird.

Die Außenmauer, die eine rechteckige (aber fast viereckige) Form von etwa 12 x 11 m hat, besteht aus zwei Wänden aus großen, quadratischen Blöcken, die perfekt aufeinander abgestimmt sind und die gleiche Dekoration aus Stockhämmern und glatten Bändern aufweisen. Der Raum zwischen den beiden Wänden ist mit einer Art Konglomerat aus Gips und kleinen Schottersteinen gefüllt. Die Mauer ist im südlichen Teil des Gebäudes fast vollständig erhalten; auf den anderen Seiten sind nur die unteren Sitze erhalten. Im Osten wird sie von einer dünneren und weniger ordentlichen Mauer aus dem Mittelalter gekrönt.

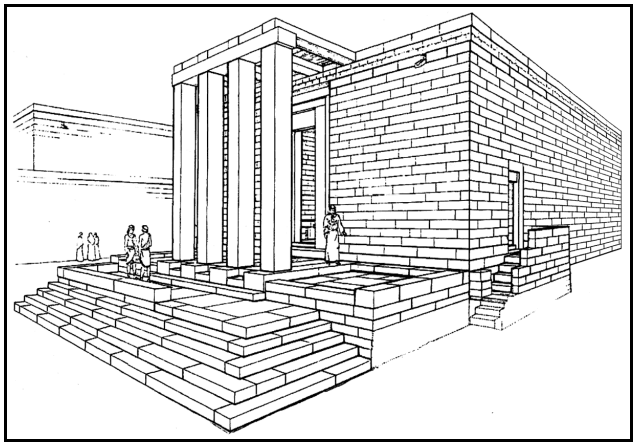


Querschnitt des Tempels von Baraqish, von Nordwesten aus gesehen

Die 12 Säulen, die in vier Reihen angeordnet sind, teilen den Raum in fünf Teile, mit einem Mittelschiff von 1,70 m Breite und zwei Seitenschiffen auf jeder Seite von 1,50 m Breite. Nur das Dach des Mittelschiffs und der beiden angrenzenden Schiffe ist vollständig erhalten geblieben. Es ist jedoch leicht anzunehmen, dass dieselbe Art von Abdeckung den gesamten Raum schützte.

1992 ermöglichte die Wiederaufnahme der Ausgrabungen nach der Konsolidierung der Stützstrukturen, die architektonische Anordnung des großen Hypostylraums zu verstehen, die Bautechniken aufzulisten und die Besonderheiten der Pflasterung und die Einzelheiten der Installationen hervorzuheben (Abb. 3).

Der Besucher, der diesen Raum durch die Haupttür betritt, die von zwei hohen monolithischen Türrahmen flankiert wird, die einen schweren Architrav getragen haben müssen, und auf der rechten Seite einen Raum verlässt, der mit der Außenwelt verbunden ist, geht durch das Mittelschiff des Tempels, das in einem kleinen, etwas erhöhten Raum endet. Auf der linken Seite dieses Schiffs befinden sich zwei halbgeteilte Abteile, die jeweils mit Steinbänken und einem großen Opfertisch ausgestattet sind, dessen Ende mit einer Reihe von Steinböcken im Relief verziert ist (Foto 2). Jeder Tisch wird von zwei Platten getragen, von denen eine (diejenige, die sich entlang des Korridors unter den Steinböcken befindet) eine Inschrift trägt, die die Widmung angibt. Die Tische und Bänke sowie das primitive Nebengebäude an der Südwand sind spätere Ergänzungen.



Rekonstruktion des Tempels von Baraqish, von Südwesten aus gesehen

Nachdem man den Bereich der Opfertische passiert hat, betritt man einen großen, freien, quer verlaufenden Raum, der unten durch eine Stufe begrenzt ist, die die gesamte Breite des Hypostylraums einnimmt und zu einem erhöhten Bereich weiter östlich führt. Ein Kanal, der aus den riesigen viereckigen Bodenplatten gegraben wurde, verläuft am Fuße dieser Stufe und fließt durch einen Kanal nach außen, der die Nordwand des Raums durchquert. Am Anfang dieses Kanals ist die Bank, die um die unteren Teile herumführt, unterbrochen, obwohl sie sonst überall vorhanden ist (Abb. 2, B1). An ihrer Stelle sehen wir einen viereckigen Sockel, der ein Steinbecken trägt. Die Vorderseite dieses Sockels trägt eine Inschrift, in der derselbe Basil Ibn Ma (hier haben wir in Wirklichkeit die Variante von dhù-Ma) die Widmung eines mws3lt – ein obskurer Begriff – an den Gott Nakrah erwähnt (Y.92. B.A 327).

Drei in die Stufe gegrabene Nebenkanäle münden in den Hauptkanal. Sie kommen aus der Antecella (Abb. 2, B1b), wo drei oberflächliche ovale Vertiefungen in das Pflaster gegraben sind, die zum Auffangen von Flüssigkeiten bestimmt sind: Hier

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wurden die der Gottheit geweihten Opfer dargebracht, direkt vor den fünf Zellen des Tempels (Abb. 2, B2). Die Vertiefungen und Kanäle ermöglichten den Abfluss des Blutes und dienten wahrscheinlich auch zur Reinigung des Opferbereichs. Wenn wir uns auf die Hinweise auf dem Pflaster verlassen, wurden die Opfer nur vor den drei zentralen Zellen dargebracht.

Auf der Bank, die in B1b entlang der Nordwand des Raumes verläuft, hat Basil dhù-Ma erneut eine Inschrift eingraviert, die von der Widmung eines zweiten mws3lt an Nakrah berichtet (Y.92.B.A 5). Gleich daneben, auf einem Sockel, der parallel zur Stufe diese Bank mit dem benachbarten Pfeiler verbindet, befand sich eine große beschriftete Platte, die in ihrem oberen Teil mit einem doppelten Muster aus Zähnchen und Furchen verziert war. Diese aus zwei übereinanderliegenden Teilen bestehende Platte wurde auf dem Boden im Westen unter der Stufe gefunden. Die verzierte und beschriftete Seite war nach oben gewandt, ein Detail, das darauf hindeutet, dass die Verzierung und die Inschrift in Richtung der Zellen zeigten, als die Platte an ihrem Platz war. Die Inschrift (Y.92.B.A 21+30) ist erneut eine Widmung an Nakrah. Eine ähnliche Platte, ebenfalls aus zwei übereinanderliegenden Teilen bestehend, aber ohne Inschrift, wurde in Stücken im südlichen Teil der Antecella gefunden; Es sollte symmetrisch auf dem Sockel stehen, der die Säule mit der Bank verbindet, die entlang der Südwand des Raumes verläuft.

Diese beiden großen Platten müssen, als sie an Ort und Stelle waren, die beiden Zellen an den Ecken verdeckt haben, was den sekundären Wert oder zumindest die unterschiedliche Funktion dieser beiden Teile bestätigen würde, die bereits im Hinblick auf die Verteilung der Vertiefungen in der Opferzone festgestellt wurde. Die fünf Zellen (Abb. 2, B2) sind in jedem Fall der höchste Teil des Raumes, was – so scheint es – den wichtigen Wert markiert, den sie alle haben. Dieser obere Teil dominiert mit zwei Stufen (ca. 40 cm) die Opferzone (Abb. 2, Blb) und mit drei Stufen (ca. 60 cm) den größten Bereich des großen Raumes, in dem sich die Opfertische befinden (Abb. 2, Bla).

Die fünf Zellen bilden den Höhepunkt der fünf Schiffe, deren Abmessungen sie reproduzieren, mit einer zentralen Cella, die breiter ist als die seitlichen Cellae. Von ihren Trennwänden sind nur noch die der zentralen Lacella erhalten, die noch einen Architrav stützen. Die Trennwände der anderen Zellen sind zwar verschwunden, aber an den Spuren zu erkennen, die ihre Installation in der Ostwand des Raumes hinterlassen hat, und an den Vertiefungen im Pflaster, in denen die Türrahmen untergebracht waren. In der Mitte jeder der drei zentralen Zellen sind rechteckige, 6 bis 7 cm tiefe Hohlräume im Pflaster zu sehen: Sie zeigen zweifellos den Standort der göttlichen Simulakren an. Davor befanden sich in flacheren Vertiefungen die Alabasterplatten (von denen die Mission Fragmente fand), die anscheinend dazu bestimmt waren, die Sockel der Simulakren zu verdecken. Das Verschwinden des Pflasters der Eckzellen verhindert, dass wir überprüfen können, ob auch dort solche Hohlräume existierten; die Hypothese, dass diese Teile eine andere Funktion hatten, würde diese Möglichkeit ebenfalls ausschließen.

Der „Thron der Königin von Saba“ in Marib

Es gab über zwei Dutzend würfelförmige Tempel* im Nahen Osten, die den salomonischen Tempel von Jerusalem nachgeahmt zu haben scheinen; alle sind jünger. Der Barran-Tempel war der älteste und auch der prächtigste von ihnen. Er war doppelt so groß wie der Tempel von Yeha in Äthiopien und war mehr als 1500 Jahre lang in Betrieb, vom 10. Jahrhundert v. Chr. bis etwa zum Tempel des 6. Jahrhunderts n. Chr. Der Barran-Tempel war eine wichtige religiöse Stätte für Pilger aus Arabien, Äthiopien und vielleicht sogar aus dem Heiligen Land. (* Siehe: The Kaaba Conumdrum, Lord Henfield)

Trotz der geografischen Entfernung von 2050 km und einer Reisestrecke von über 2500 km (1560 Meilen) auf Straßen von Jerusalem nach Jemen wurden nicht nur die Tempelgebäude kopiert, sondern sogar diese kleinen Tempelmodelle aus Stein, die am Standort des Barran-Tempels gefunden wurden. Sie sehen genau wie die Modelle aus, die in der Nähe von Jerusalem in Khirbet Qeiyafa gefunden wurden (siehe Foto Seite 1421) und beide dienten wahrscheinlich als Hausschreine, die eine Gottheit symbolisierten.

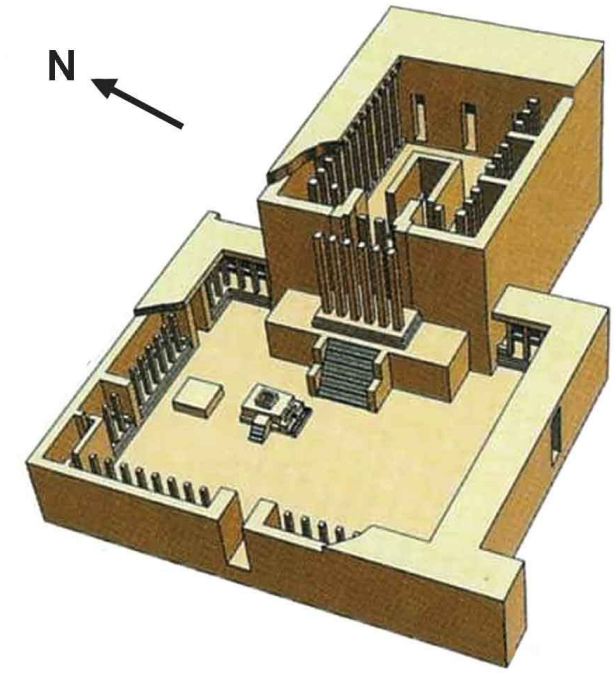
Dieser besondere Tempel trägt mehrere verschiedene Namen: Barran-Tempel, Bar'an-Tempel, Arsh (oder Arash) Bilqis, was Thron von Bilquis (oder Bilquis) bedeutet, Thron von Königin Makeda oder genauer: Thron der Königin von Saba. Sheba ist die biblische Version des Namens Saba, der sich auf das Volk der Sabäer bezieht, die manchmal auch Südaraber genannt werden, obwohl dieses Volk sprachlich und kulturell weniger mit modernen (nördlichen) Arabern als vielmehr mit Äthiopiern zu tun hatte.

Der Barran-Tempel liegt 3 km südlich der antiken Stadt Marib und 1,4 km westlich des Awam-Tempels. Der Tempel von Barran ist einer der wichtigsten sabäischen Tempel, die außerhalb von Marib, der Hauptstadt des Sabäischen Reiches, errichtet wurden. Er wird auch Thron von Bilqis genannt, weil die Einheimischen glaubten, es handele sich um den tatsächlichen Thron von Königin Bilquis, die in der Bibel (Könige, Chroniken) als „Königin von Saba“ erwähnt und mit König Salomon in Verbindung gebracht wird.

Der Tempel war dem Mondgott Almaqah gewidmet und wurde im ersten Jahrtausend v. Chr. erbaut. Er wurde aus großen Kalkstein- und Alabasterblöcken gebaut, einige der Wände sind bis zu drei Meter hoch. Er diente bis etwa zum sechsten Jahrhundert als wichtiges Pilgerziel.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Der Tempel wurde viele Male geplündert und ab den 1940er Jahren wurden einige seiner Steine als Baumaterial im Gouvernement Marib verwendet. Das Tempelgebäude selbst ist vollständig verschwunden, aber die Fundamente der Mauern und anderer Installationen sind noch zu sehen. Im Jahr 2000 begann das Deutsche Institut für Archäologie mit einem intensiven Renovierungsprojekt des Tempels, das 2007 abgeschlossen wurde.



Rekonstruktionszeichnung des „Throns der Königin von Saba“ in Marib. Der Brunnen zur rituellen Reinigung befindet sich fast direkt vor der Tempeltreppe und das Fundament einer Art von Mikwa, eines kleinen Pools befindet sich daneben.

Die Ergebnisse der deutschen Ausgrabungen zeigen, dass der Tempelkomplex vier historische Phasen durchlief. Die 1. Phase, in der Vulkangestein zum Bau verwendet wurde, geht auf das 10. Jahrhundert v. Chr. zurück. Auf den Ruinen der 1. Phase wurde in der 2. Phase ein weiterer rechteckiger Tempel errichtet. Er ist von mehreren kleinen Räumen umgeben, die im östlichen Teil freigelegt wurden, dem heiligen Bereich in der Mitte und den Überresten der nördlichen und südlichen Arkaden. All dies und die in dieser Bauphase gefundenen Keramikfragmente lassen darauf schließen, dass der Tempel der 2. Phase bis zum letzten Viertel des 9. Jahrhunderts v. Chr. Bestand hatte.

Im 7. Jahrhundert v. Chr., in der 3. Phase, nahm der Mukarrib (König) von Saba wichtige architektonische Entwicklungen vor, die wir noch heute sehen können. Er errichtete das Podium und baute den Tempel aus großen, sorgfältig polierten Kalksteinquadern. Der Boden war mit Marmor und Alabaster gepflastert und der Tempel war von Korridoren und Säulenreihen umgeben. Die 4. Phase geht auf das 5. Jahrhundert v. Chr. zurück, in der der Tempel zu einem großen Innenhof erweitert wurde, um Rituale und religiöse Zeremonien für die Gottheit Almaqah abzuhalten.

Im 1. Jahrhundert ersetzte das Judentum allmählich die alte südarabische Religion und das Christentum folgte im 4. Jahrhundert n. Chr. Der Barran-Tempel wurde vernachlässigt, was zu Schlammablagerungen an seinen Wänden und Plätzen führte.

Beschreibung von Mauern, Eingängen und anderen Einrichtungen

Der Tempelkomplex war von mehreren Mauern umgeben, von denen die älteste aus der ersten Phase des Tempelbaus stammt. Es scheint, dass diese ersten Mauern (erbaut zu Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr.) zerstört wurden, als Aelius Gallus, der römische Präfekt in Ägypten, einen Feldzug gegen Marib führte (25-24 v. Chr.). Eine mittelalterliche Mauer mit einer Fläche von 62 m × 75 m umgibt die westliche Hälfte des alten Tempelkomplexes; es handelt sich um eine drei bis fünf Meter hohe Lehmmauer mit drei rechteckigen Türmen, die um die westliche Hälfte des Tempelbezirks errichtet wurde. Es bildet eine beeindruckende Verteidigungslinie und es scheint, dass der alte Tempel als militärische Festung genutzt wurde.

Der Tempelkomplex hatte mehrere Eingänge. Zwei der drei Eingänge zum Hof sind durch Schlamm und Sand blockiert, so dass nur der nördliche Eingang offen blieb. Das westliche (vordere) Tor war der Haupteingang zur Azarah (Tempelhof) vor der Tempeltreppe (Podium), die zu der monumentalen Vorhalle mit ihren sechs (8,20 m hohen) Säulen führte.

Luftbild des „Throns der Königin von Saba“ in Marib. Links ist der Tempel zu sehen, der mit seiner Vorderseite und den 6 Vorhallenpfeilern in den viereckigen Tempelhof hineinragt. Deutlich zu erkennen ist auch der „verborgene Raum“ auf der rechten Seite des viereckigen Tempelpodests oder der Plattform. Eine breite Festungsmauer aus dem Anfang des 1. Jahrtausends n. Chr. mit 3 Türmen umschließt das Tempelensemble C-förmig.

Die Azarah oder das Tempel-Atrium

Die Azarah, der vordere Hof, ist von einer Kalksteinmauer umgeben, deren innere Steinfassade sabäische Inschriften trägt, die den Gott Almaqah preisen. Die Ausdehnung des Hofes beträgt 36,5 Meter von Nord nach Süd und 31,5 Meter von Ost nach West. Innen ist der Hof von einer Außenmauer aus monolithischem Stein und inneren Kolonnaden umgeben, von denen nur die Sockel und einige bis zu vier Meter hohe Säulen erhalten sind. Im Hof, aber auch an den Wänden des Tempelpodests selbst wurden mehrere alte südarabische

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Votivinschriften gefunden. Auf dem Boden wurden Spuren gefunden, wo einst Bronzestatuen der sabäischen Könige oder Gottheiten standen. Eine Inschrift weist darauf hin, dass ein sabäischer Führer namens „Rabb Shams Yazd“ diese Statuen stiftete.

Der heilige Reinigungsquelle

In der Mitte des Hofes befindet sich ein heiliger Brunnen aus poliertem Kalkstein. Der Brunnen stammt aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. und ist über 18 Meter tief. Er wurde für Wasser gegraben, das bei Reinigungszeremonien verwendet wurde. Neben dem Brunnen befindet sich ein monolithisches Steinbecken, in dem das Wasser gesammelt und in einen Kanal geleitet wurde. Der Kanal endet in einem geschnitzten Stierkopf, dem Symbol des Mondgottes. Schließlich floss das Wasser in ein weiteres, niedrigeres, monolithisches Steinbecken.

Die Vorhalle ist an der Nord-, West- und Südseite von mehreren drei Meter hohen Wänden aus geschnitztem Kalkstein umgeben. Hinter der Vorhalle befinden sich an der West-, Nord- und Südseite zwei bis fünf Meter hohe und zwei bis vier Meter breite Lehmwände. Vor der Westwand stehen mehrere kubische Marmorbänke und Steintische mit geometrischen Verzierungen in Form von Fenstern und massiven Nischen, die mit Inschriften in Musnad-Schrift und den Namen derjenigen versehen sind, die dem Gott Almaqah geopfert haben. Von den Bronze- und Steinstatuen sind nur noch Fußabdrücke übrig.

Der Tempelbau selbst

Der würfelförmige Tempel ist längst zerstört. Nur der Tempelsockel bzw. das Podium ist erhalten geblieben; es stammt aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. Das Podium besteht aus poliertem Kalkstein in Form von zwei etwa 1,70 Meter hohen Terrassen; Gesamthöhe 3,50 Meter. Der Zugang erfolgte über eine Treppe aus poliertem Kalkstein mit 18 Stufen und 4,7 Meter Breite. An den Seiten der Stufen befanden sich Bronzestatuen, von denen nur noch die Sockel erhalten sind.

Der Tempel hat eine Breite von 18,60 m und eine Gesamttiefe von der Vordertreppe bis zur Rückwand von etwa 36 m (die Treppe 2,50 m, das Vorbaupodium mit den Säulen 5,50 m, der fast viereckige Tempel selbst 19,40 m und der „versteckte Raum“ [hinter dem Hauptpodium] mit dem darauf liegenden Sakrarium fast 9 m). Die Dicke der Wände beträgt ca. 1,20 m; die Altarfläche 6,30 x 5,20 m.

Der verborgene Raum war eine Art Anbau hinter dem massiven Tempelpodium. Es besteht die Möglichkeit, dass Treppen von der Spitze des Podiums in diese „verborgene Kammer“ führten. Ein L-förmiger Rest einer Stützmauer lässt darauf schließen, dass der Raum eine Decke hatte, die das Sanctuarium trug, und hölzerne Treppen zum Tempeldach wie im Tempel von Yeha. Ein solcher verborgener Raum, wenn auch viel kleiner, existiert auch im Yeha-Tempel kurz vor der Rückwand.

Das Podium ist ein kompakter Sockel und darauf stehen sechs monumentale Steinsäulen mit einer Höhe von 8,2 Metern; die deutschen Archäologen haben sie restauriert und mit Stahlsockeln am Boden befestigt. Jede Säule wiegt etwa 13 Tonnen und hat einen rechteckigen Querschnitt von 87 x 62 Zentimetern; der Abstand zwischen den Säulen beträgt 63 Zentimeter. Alle stehen noch, mit Ausnahme der ersten Säule, die ihren oberen Teil verloren hat. Die sabäischen Herrscher verwendeten dieselbe Bauweise, um im 7. Jahrhundert v. Chr. den Tempel von Yeha in Äthiopien zu errichten.

Durch diese Säulen gelangt man in die eigentliche Kultstätte, in der die Gelübde und Opfergaben für Almaqah abgelegt wurden. Das Bauwerk besteht aus einer zentralen Säulenhalle, die balkenförmige Bänke (wie im Tempel von Yeha) aufweist, die um die Ränder der Halle verlaufen, von der nur noch die Fundamente übrig sind. In der Mitte befinden sich zwei große Platten mit Löchern und Bronzeresten, die auf die Anwesenheit von Statuen hinweisen. Archäologen konnten nicht herausfinden, ob die Säulenhalle nur aus einer Etage oder eher aus zwei Etagen wie der Tempel in Yeha besteht.

Große Teile der Tempelwände sind mit sabäischen Gesetzestexten und Errungenschaften der Herrscher bedeckt. Die Gestaltung der Texte ist brillant klar; die Erbauer haben selbst das Kleingedruckte nicht vergessen.

Der Tempelkomplex, der dem eigentlichen Tempelgebäude vorgelagert ist, hat einen rechteckigen Grundriss mit einer Seitenlänge von. Es wurde aus Kalk- und Alabastersteinen errichtet, die aus den Bergen rund um die Oase Marib stammen und ist teilweise zwei Meter lang und 30 bis 50 Zentimeter hoch. Es war dem sabäischen Hauptgott namens Almaqah (lmqhw, Ilmuqah, Ilmuqahu, Almaqah oder Almaqahu (lmq – gehörnt, Halbmond, Mond, Stier + ah, iah, ahu = Gott) geweiht.

Wandinschriften

Ein umfangreiches Archiv der Ereignisse, die der sabäische Staat seit dem ersten Jahrtausend v. Chr. erlebte, wurde in die Wände eingeschrieben, was den Forschern klar machte, dass der Tempel auch ein Dokumentationszentrum für den sabäischen Staat war. Einige der Wände des Tempels waren möglicherweise mit Bronzeplatten bedeckt, die Schriften und verschiedene Motive enthielten. Diese Schriften wurden jedoch entfernt und nur die Bronzenägel an den Wänden blieben erhalten.

Analysierter Datierungsbereich

1975 begann das Deutsche Archäologische Institut, die antike Oase systematisch zu untersuchen und zu dokumentieren. Radiokarbondatierungen waren für die Aufklärung der Gebäudegeschichte von großer Bedeutung. Von 1988 bis 1997 grub die Sanaa-Zweigstelle dieses Instituts den Almaqah-Tempel von Barran in Marib aus, der lokal auch als Arsh Bilqis („Thron der Königin von Saba“) bekannt ist.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die architektonische und stratigraphische Entwicklung von einem Tempel zu einer heiligen Anlage, die mindestens 1500 Jahre umfasst, ist sehr komplex und spiegelt sowohl ein horizontales als auch ein vertikales Wachstum wider. Während seiner gesamten Nutzung war der eigentliche Tempel der Kern des Komplexes. Während der Periode II wurde dieses Podium auf einer festen Plattform von maximal 4 m Höhe errichtet (fast 6,5 m einschließlich Fundament plus etwa 9 m Überbau auf der Plattform) und umhüllte die Fundamente und Mauern der vorhergehenden Tempel 1 und 2 der Periode I.

Das Deutsche Archäologische Institut (DAI) übertrug die Analyseaufgabe dem Leibniz-Laboratorium der Universität Kiel. Die Baumringzahl der 24 gefundenen Holzkohle- und Holzproben konnte nicht bestimmt werden, aber die C14-Messungen der Kohlenstoffdatierung lieferten eindeutige Ergebnisse. Die Datierungsreihen reichen vom 10. Jahrhundert v. Chr. bis zum 12. Jahrhundert n. Chr. und sind in 4 Perioden unterteilt. Die Kalibrierungsintervalle wurden mit einer Zuverlässigkeit von 68,2 % angegeben und auf 10 Jahre gerundet. Der Tempel, von dem bisher vier Bauphasen beobachtet werden konnten, wurde vom 9. Jahrhundert (840–790) v. Chr. bis zum Ende des 4. Jahrhunderts (320–410) n. Chr. genutzt; Toleranz maximal 40-50 Jahre. (J. Görsdorf, B. Vogt, 2000)

Sabäisch - Sprachlich-geographische Bewertung

Das alte Königreich Saba (1000 v. Chr. - 275 n. Chr.) wird in der Hebräischen Bibel und vom römischen Historiker Titus Flavius Josephus (Jüdische Altertümer II.10.) als Saba erwähnt. Die Verbindungen zwischen Saba und den Hebräern waren vielfältig. Laut Josephus war Saba die Heimat der Prinzessin Tharbis, die die Frau von Moses gewesen sein soll, bevor er Zipporah heiratete. Saba ist besonders in der Tradition des orthodoxen Tewahedo im heutigen Jemen vertreten und gilt auch als Heimat der Königin von Saba, die in jüdischen Texten namenlos bleibt, in äthiopischen Texten jedoch als Makeda und in arabischen Texten als Bilqis (oder Bilquis) bekannt ist. Die Encyclopaedia Britannica geht davon aus, dass die biblische Erzählung über Saba auf der alten Zivilisation der Sabäer in Südarabien basiert.

Die genaue Lage von Saba ist etwas vage. Moderne Historiker sind sich einig, dass das Zentrum der sabäischen Zivilisation ursprünglich in der Region um Marib und Sirwah (ca. 100-180 km östlich von Sanaa) im heutigen Jemen lag. Später dehnten sie ihre Präsenz auf Teile Nordarabiens, das Horn von Afrika und das heutige Äthiopien aus.

Dass Salomons Handel mit Ophir in Indien (1. Könige 9:26-28) und die Königin von Saba in der Bibel gemeinsam erwähnt werden (1. Könige 10), ist kein literarischer Zufall, sondern Absicht.

Altsüdarabisch (auch bekannt als Altsüdarabisch, Epigraphisches Südarabisch, Sayhadisch oder Jemenitisch) ist eine Gruppe dieser 4 eng verwandten ausgestorbenen Sprachen: Sabäisch (Sabaisch), Minäisch (oder Minäisch, Minäisch, Madhabisch, die Sprache von Ma'in), Katabanisch (die Sprache von Kataban), Hadramitisch (oder Hadramautisch, die Sprache von Hadramaut). Sie wurden alle vom 8. Jahrhundert v. Chr. bis zum 6. Jahrhundert n. Chr. auf der Arabischen Halbinsel (Jemen) gesprochen. Sie wurden in der altsüdarabischen Schrift geschrieben, einem konsonanten Abjad, der vom phönizischen Abjad abgeleitet ist (cf. Lord Henfields Identifizierungstabelle der Schriftsysteme No. 4, S. 1357). Verglichen mit anderen Teilen der antiken Welt ist die Zahl der erhaltenen Inschriften sehr hoch. Es existieren etwa 10.000 Inschriften. Das sabäische Lexikon enthält etwa 2.500 Wörter.

Die vier wichtigsten sayhadischen Sprachen Sabäisch, Minäisch, Katabanisch und Hadramitisch wurden alle als Dialekte der altsüdarabischen Sprache betrachtet. Mitte des 20. Jahrhunderts bewies der Orientalist A.F.L. Beeston, dass die altsüdarabischen Sprachen überhaupt nicht südsemitisch waren. Seine neue Klassifizierung ordnet Altsüdarabisch (Altjemenitisch) zusammen mit Ugaritisch, Kanaanitisch, Hebräisch und Aramäisch einer „zentralsemitischen“ Gruppe zu, während Neusüdarabisch und Äthiopisch eine separate Gruppe bilden. (Faustregel der Linguistik: Je weiter wir in der Zeit zurückgehen, desto ähnlicher werden sich verwandte Sprachen.) Das hat Auswirkungen auf alte Geschichten aus der Bibel. Es bedeutet einfach, dass Phönizisch, Althebräisch und Altjemenitisch bis zu einem gewissen Grad gegenseitig verständlich waren, sodass König Salomon und die Königin von Saba ohne die Anwesenheit eines Dolmetschers gute Gespräche miteinander hätten haben können.

ENDE DES ZWISCHENSPIELS

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

König Hiskia

Hiskia (hebräisch: Hizqiyya / Hesekiah, griechisch: Ezekias), Sohn von Ahas und der 13. Nachfolger Davids als König von Juda in Jerusalem. Er ist der bedeutendste König. Seine Regierungszeit wird oft mit etwa 715 bis etwa 686 v. Chr. angegeben, aber Unstimmigkeiten in biblischen und assyrischen Keilschriftaufzeichnungen haben eine große Bandbreite möglicher Daten ergeben. Hiskia regierte zu einer Zeit, als das Assyrische Reich seine Kontrolle über die gesamte Levante festigte. Sein Vater hatte Juda 735 v. Chr. unter assyrische Oberhoheit gestellt. Hiskia war möglicherweise an einer Rebellion gegen König Sargon II. von Assyrien (regierte 721–705 v. Chr.) beteiligt, die die Assyrer offenbar im Jahr 710 niederschlugen. Die Elite der hebräischen Bevölkerung wird in die Gefangenschaft nach Assyrien geführt. Jesaja berichtet darüber; einige von ihnen könnten nach Karthago, Ägypten, Südarabien, Äthiopien und Indien geflohen sein.

Nach der Thronbesteigung von König Sanherib (705–681 v. Chr.) brachen im ganzen Assyrischen Reich weitere Aufstände aus. Phönizier und Hebräer leisteten den Assyrern erbitterten Widerstand. Als Sanheribs Armee näher kam, vertrieb Sidon Assyrien sofort. Die anderen Verbündeten ergaben sich oder wurden besiegt. Israel, das nördliche Königreich der Hebräer, wurde von der assyrischen Armee überrannt und Samaria, die Hauptstadt, fiel um 721 v. Chr. Juda kämpfte weiter. Hiskia könnte der Anführer der Rebellion im Heiligen Land gewesen sein, die die Stadtstaaten Askalon und Ekron umfasste und die Unterstützung Ägyptens gewann. In Vorbereitung auf den unvermeidlichen assyrischen Feldzug zur Rückeroberung Palästinas verstärkte Hiskia die Verteidigung seiner Hauptstadt Jerusalem und grub den berühmten Siloah-Tunnel (2. Könige 20:20, 2. Chronik 32:30; siehe die Siloah-Inschrift, Anhang A), der das Wasser der Gihon-Quellen zu einem Reservoir innerhalb der Mauern der Stadt Davids führte. (Plan, Anhang B)

König Sanherib schlug den Aufstand schließlich im Jahr 701 v. Chr. nieder, indem er Juda überrannte, 46 seiner ummauerten Städte einnahm und einen Großteil des eroberten judäischen Territoriums unter die Kontrolle benachbarter Staaten stellte. Während Sanherib die Stadt Lachisch belagerte, versuchte Hiskia, Jerusalem selbst vor der Eroberung zu bewahren, indem er dem assyrischen König einen hohen Tribut in Gold und Silber zahlte, der dennoch die bedingungslose Kapitulation der Stadt forderte.

Bei seinen religiösen Reformen etablierte Hiskia den Monotheismus und setzte Judas ererbte hebräische Traditionen und Bräuche gegen importierte Kulte der assyrischen Götter durch. Er versuchte also, sowohl politische als auch religiöse Unabhängigkeit für Juda zu erreichen, doch die Katastrophe von 701 v. Chr. hinterließ bei seinem Volk eine unverkennbare Sehnsucht nach einem idealen König, der das goldene Zeitalter Davids wiederherstellen würde.

König Josia

Im Jahr 622 v. Chr. revolutionierte König Josia von Juda das religiöse System. Er führte die Vorstellung ein, dass alle Juden und Israeliten nur einen Gott anbeten sollten und dass Jerusalem der einzige legitime Ort sein sollte, an dem Opfer für JHWH (den HERRN, Gott) dargebracht werden sollten. Grundlage dieser Reformen ist ein „Buch des Gesetzes“, das während von König Josia angeordneter Reparaturen im Tempel in Jerusalem gefunden oder erstellt wurde. Das Deuteronomium oder Devarim enthält das grundlegende Bekenntnis des jüdischen Glaubens: „Höre, Israel, JHWH, unser Gott, JHWH ist Einer.“

Der König befahl dem Hohepriester, die für Baal, für Aschera und für das ganze Heer des Himmels angefertigten Gefäße herauszubringen; er verbrannte sie außerhalb Jerusalems auf den Feldern des Kidron und brachte ihre Asche nach Bethel. Er setzte die götzendienerischen Priester ab ... Josia ließ alle Priester dieser Höhen auf den Altären abschlachten und verbrannte menschliche Knochen darauf. Damit erfüllte er die Anforderungen des Gesetzes, das in dem Buch niedergeschrieben war, das der Priester Hilkija im Tempel des HERRN gefunden hatte.

Gefangenschaft der Hebräer in Babylon

Zwischen 589 und 586 v. Chr. erobert Babylon Jerusalem, zerstört den Tempel und deportiert die Bevölkerung in die Stadt Babylon; berichtet von Jeremia und Hesekiel. 589 v. Chr. rebellierte das Volk von Juda als letztes der Israeliten gegen den babylonischen König Nebukadnezar. Dieser reagierte, indem er seinen Truppen befahl, Jerusalem zu verwüsten und den wertvollsten Besitz der Judäer zu zerstören: den Tempel Salomons. Dann befahl Nebukadnezar, dass der König von Juda zusehen sollte, wie seine Söhne getötet wurden, als Zeichen für alle, dass seine königliche Linie zu Ende gegangen war. Danach führten die Babylonier das Volk von Jerusalem ins Exil nach Babylon.

In dieser Zeit nimmt die hebräische Literatur mit Texten wie den Klageliedern, die wahrscheinlich in Jerusalem geschrieben wurden, und Hiob, das nach dem Exil geschrieben wurde, sowie vielen Psalmen eine verzweifelte Qualität an. Jüdische Führer sprachen nicht mehr von einer Theologie des Gerichts, sondern von einer Theologie der Erlösung. In Texten wie Ezechiel und Jesaja ist die Rede davon, dass die Israeliten wieder zusammengeführt, ihre Gesellschaft und Religion gereinigt und das vereinigte davidische Königreich wiederhergestellt werden würden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Thora (die Fünf Bücher Mose) in dieser Zeit oder kurz danach ihre endgültige Form annahm.

Kaiser Kurusch der Messias

538 - 532 v. Chr. Diese Wiederbelebung der religiösen Tradition wuchs, als Kyros der Große (Kurush II.), Kaiser des Persischen Reiches, Mesopotamien eroberte und den Juden erlaubte, nach Hause zurückzukehren, um den Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen.

538 v. Chr. eroberten die Perser Babylon. Dann befreite der persische König alle Menschen aus der babylonischen Gefangenschaft. Ein Volk, das er ermutigte, nach Hause zurückzukehren, waren die Judäer. Kurush II., der König-Kaiser von Persien, sagte Folgendes: „Jahwe, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben und mich beauftragt, ihm einen Tempel in Jerusalem in Juda zu bauen. Wer unter euch zur Vollzahl seines Volkes gehört, dem möge sein Gott mit ihm sein. Er soll nach Jerusalem in Juda gehen und den Tempel Jahwes, des Gottes Israels, bauen.“ (Siehe den Cyrus-Zylinder, S. 1276.) Die Juden feierten Kurush seitdem als

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Messias. Dies war kein Problem, da die Perser Zoroastrier waren, Monotheisten wie die Juden. Aber in ein Land zurückzukehren, das ihre Großeltern Jahrzehnte zuvor verlassen hatten, war eine gewaltige Herausforderung, und viele Juden, die sich ein erfolgreiches Leben aufgebaut hatten, blieben im persischen Dienst, auch weil die Alltagssprache der Juden damals Aramäisch war; Aramäisch war auch die Amtssprache der persischen Bürokratie von Anatolien bis Indien. Aufgrund ihrer Liebe zum Lernen konnten die meisten Juden lesen und schreiben. Es waren die Abenteuerlustigen und die tief Religiösen, die es nach Jerusalem zog, um den Tempel wieder aufzubauen.

Esra, Nehemia und die Papyri von Elephantine

Niemand kann die rechtlichen Grundlagen des Judentums besser erklären als der deutsche Orientalist Eduard Meyer. Aus diesem Grund haben wir dieser Bibel einen großen Auszug aus seinem Werk Der Papyrusfund von Elephantine beigefügt. Die folgende kurze Biographie des Autors zeigt, wie er seine Fähigkeit erlangte, die Fakten auf so wunderbar zusammenhängende Weise zu erklären.

Eduard Meyer (1855 - 1930) war ein deutscher Altertumswissenschaftler. Meyers anfängliches Studienziel war es, möglichst viele Sprachen des Alten Orients zu erlernen, um sie für historische Studien nutzen zu können. Ähnlich wie E. A. Wallis Budge war er einer der wenigen Historiker, die umfassende wissenschaftliche Darstellungen der Antike verfassten, die nicht nur die griechisch-römische Antike umfassten, sondern ein viel breiteres Spektrum. Neben Englisch, Französisch und Italienisch studierte er ein Dutzend antiker Sprachen, darunter Latein, Griechisch, Türkisch, Arabisch, Altenglisch, Althochdeutsch, Ägyptisch, Akkadisch, Hebräisch, Aramäisch, Syrisch, Persisch und Sanskrit.

Neben der indogermanischen und semitischen Sprachwissenschaft widmete sich Meyer auch der antiken Religionsgeschichte. Er studierte auch Geschichte, Philosophie und Ethnographie. Meyer sah darin einen heilsamen Zwang, der ihn schließlich dazu brachte, sich mit der antiken Geschichte in ihrer Gesamtheit und innerhalb der anderen antiken Kulturen zu befassen. Der Plan einer Gesamtgeschichte der Antike entstand. Der erste Band erschien 1884 und begründete den hervorragenden Ruf des Autors in Fachkreisen. Indem er die historische Entwicklung im gesamten Nahen Osten untersuchte, stellte er sie in einen umfassenden politischen, wirtschaftlichen, religiösen und kulturhistorischen Rahmen.

Meyers Hauptwerk ist unter anderem Der Ursprung des Judentums (1896) und sein Monomentalwerk Die Geschichte der Antike (in 5 großen Bänden, 1884–1902). Er war maßgeblich an der Encyclopaedia Biblica (1903), der Encyclopaedia Britannica (1911) und Teilen von The Historians' History of the World beteiligt.

DER PAPYRUSFUND VON ELEPHANTINE

Dokumente einer jüdischen Gemeinde aus der Perserzeit
Autor: Eduard Meyer, 1910
Verlag: J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung
Ausgabe: 2. Auflage; Leipzig, 1912
Modernisierte Ausgabe: Lord Henfield, 2024

Auszug aus dem Vorwort von Eduard Meyer

Die Funde jüdischer Papyri aus Elephantine haben mein lebhaftestes Interesse geweckt, seit sie im Sommer 1907 erstmals bekannt wurden. In den folgenden Jahren hielt ich zu diesem Thema mehrere Vorträge, sowohl in Deutschland als auch in Amerika, wo ich dank der Freundlichkeit meines geschätzten Kollegen Herrn [Eduard] Sachau und der Höflichkeit der Beamten der Königlichen [Preußischen] Museen bereits einige wichtige Informationen aus den noch unveröffentlichten Texten liefern konnte. Gerne bin ich daher dem Wunsch meines Verlegers nachgekommen, in dieser Publikation einen verständlichen Überblick über diese einmaligen Funde und ihre Bedeutung für weitere Kreise zu geben.

Die Entstehung des Judentums und der Elephantine-Papyri

Das Judentum ist eine Schöpfung des Persischen Reiches [eingeführt von Esra als Gesetzeskodex im Jahr 445 v. Chr.], die uns noch heute beeinflusst. Es war nur deshalb möglich, den rebellischen Juden in Jerusalem und der umliegenden Region Judäa, die alle völlig mit unterschiedlichen Interessen beschäftigt waren, dieses Gesetz aufzuzwingen, weil es den reichen und einflussreichen Juden Babyloniens gelang, die Autorität des persischen Königs [Kaisers] zu erlangen, um die religiösen Forderungen durchzusetzen, die eines ihrer Mitglieder, der Priester Esra, „der Schreiber des Gesetzesbuchs des Gottes des Himmels“, als Offenbarung an Moses formulierte [in der Thora, Pentateuch]. Wir nennen diesen Gesetzeskodex den „Priesterkodex“ und er umfasst den zweiten Teil des Buches Exodus, das gesamte Levitikus und den ersten Teil des Buches Numeri. Esra erhielt vom persischen König Artaxerxes I. [Artachschasa I., 465-424 v. Chr.] und seinen Ratgebern im Jahr 458 v. Chr. einen Ferman, der ihm die Vollmacht erteilte, „eine Untersuchung in Juda und Jerusalem nach dem Gesetz deines Gottes, das in deiner Hand liegt, durchzuführen“ und dieses Gesetz „im ganzen Volk in der Provinz Syrien“ anzuwenden, indem er Richter einsetzte, um „über jeden zu richten, der dem Gesetz deines Gottes und dem Gesetz des [persischen] Königs nicht gehorcht.“ Zunächst erwies sich Esra als unfähig, seine juristische Mission auszuführen, da sein Versuch, Ehen zwischen Juden und Frauen aus anderen Völkern (Heiden) zu annullieren, zu Konflikten mit den Nachbarn, insbesondere den Samaritern, führte. Als nun die Juden sich daran machten, die Mauern Jerusalems wieder aufzubauen, um drohenden Angriffen widerstandsfähig zu sein, nutzte der jüdische Mundschenk Nehemia im Jahre 445 v. Chr. eine günstige Gelegenheit, um den gutmütigen König um die Erlaubnis zum Wiederaufbau der Mauern Jerusalems und um die Ernennung zum Statthalter in Judäa mit weitreichenden Vollmachten zu ersuchen. Nach seiner Ankunft in Jerusalem machte er sich sofort an die Arbeit. Ohne sich um den Widerstand der Samaritaner (angeführt von Sinuballit von

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Betchoron) zu kümmern, baute er die Mauern Jerusalems wieder auf und zwang die widerwilligen Juden, die selten zum "Volk des Landes" gehörten, darunter vor allem die sehr weltlich gesinnte Priesterschaft, daran teilzunehmen. Dann, nachdem die Gefahr gebannt war, von den Gegnern überrumpelt zu werden, ließ er das Gesetz durch Esra verlesen, und am 24. Tischri (30. Oktober) 445 v. Chr. verpflichtete sich das gesamte Volk in einem feierlichen Akt zur Einhaltung des Gesetzes; das oben aufgezeichnete Dokument wurde von Nehemia und Zedekia (wahrscheinlich dem Vorsitzenden des Rates von Jerusalem) und von den Oberhäuptern aller Familien der Priester, Leviten und Laien mit den Namen ihrer Familien unterzeichnet und versiegelt. Während seiner Amtszeit hat Nehemia alle Zuckungen der Opposition unterdrückt, die sich den harten Forderungen des Gesetzes widersetzten, die den natürlichen Lebensbedingungen allerorts zuwiderliefen; und nach und nach wurde das Gesetz von den Juden als unwiderlegbare Forderung ihres Gottes akzeptiert und wurde ihnen schließlich zur zweiten Natur.

Das Wissen über diese Ereignisse verdanken wir den im Alten Testament erhaltenen Büchern Esra und Nehemia [ergänzt durch das apokryphe (nicht im jüdischen und den meisten protestantischen Kanon des Alten Testaments enthaltene) Buch 1 Esdras (lateinische Vulgata-Form des Namens Esra), das den griechischen Text von Esra und einen Teil von Nehemia überliefert. Das Wissen wurde durch die 1904 gefundenen Elephantine-Papyri bestätigt.]. Diese waren ursprünglich der Abschluss eines um 200 v. Chr. verfassten religionsgeschichtlichen Werkes, dessen erster Teil die sogenannten Bücher der Chroniken [Divrei Hayamim, Paralipomenon] sind. Der Autor lässt seiner religiösen Phantasie bei jeder Gelegenheit freien Lauf und hat von den wirklichen Ereignissen und ihrem inneren Zusammenhang überhaupt keine Ahnung. Dafür bediente er sich ausgezeichneter Quellen, insbesondere der Erinnerungen der Personen Esra und Nehemia selbst, die teilweise in ihrer ursprünglichen Form wiedergegeben, teilweise gekürzt und von der ersten in die dritte Person übertragen wurden. Darüber hinaus werden aus den Verhandlungen mit der persischen Regierung, sowohl bei den oben erwähnten Ereignissen als auch zuvor beim Bau des Tempels unter Darius I. [Darayavahush I.], mehrere Dokumente, Eingaben persischer Beamter und Erlasse des Königs wortwörtlich wiedergegeben. Diese Dokumente und die Informationen aus den Erinnerungen Esras und Nehemias, die wir dem Werk des Chronisten entnehmen können, bilden das Material, anhand dessen die historische Forschung die Ereignisse erschließen und sich ein Bild von den Entstehungsprozessen des Judentums machen kann.

Doch die moderne theologische Kritik, wie sie sich im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelte, hat diese Dokumente für Fälschungen erklärt, ja sogar gelegentlich die Echtheit der Überreste der Memoiren Esras und Nehemias bestritten, die darin enthaltenen chronologischen Daten verworfen und die Überlieferung durch zahlreiche Kombinationen zu ersetzen versucht. Demgegenüber wies ich 1896 in einer historischen Studie „Der Ursprung des Judentums“ nach, dass die gegen die Echtheit der Dokumente erhobenen Einwände methodologisch unhaltbar seien und dass sie tatsächlich allem entsprechen, was wir über das Persische Reich, seine Institutionen und seine Geschichte wissen, und dass sich aus ihnen ein völlig zuverlässiges Bild der Entwicklung gewinnen lässt. Die unvoreingenommene historische Untersuchung hatte mich zur Überzeugung gebracht, dass die Dokumente der Perserzeit genau so aussehen müssten wie die im Buch Esra überlieferten Dokumente, und zur Verteidigung der scharfen Angriffe nach Anhörung meiner Beweise aus der Schule, die sich als die kritische bezeichnet, sagte ich: „Wenn uns einmal größere Zahlen persischer Regierungsdekrete vorgelegt würden, würden diese Impulse wahrscheinlich vollständig verschwinden.“

Diese Vorhersage hat sich nun in unerwarteter Weise und in einem Ausmaß bewahrheitet, wie ich es mir selbst in meinen kühnsten Vorstellungen niemals hätte träumen lassen. Eine ägyptische Stadt, die Grenzfestung Elephantine, hat uns eine große Zahl von Urkunden einer jüdischen Gemeinde aus der Perserzeit geliefert, darunter neben zahlreichen Privaturkunden, Briefen usw. auch mehrere Erlasse der persischen Regierung und Eingaben der jüdischen Gemeinde an diese; und diese aus den Trümmern wiederauferstandenen Urkunden stimmen in ihrem Wortlaut mit den im Buche Esra erhaltenen Urkunden bis ins Detail überein, so dass an ihrer Echtheit kein Zweifel mehr bestehen kann. Mehr noch: es treten hier teilweise dieselben Persönlichkeiten auf, die in den biblischen Berichten vorkommen, so dass wir nun über völlig authentische Angaben über sie und ihre Zeit verfügen, völlig unabhängig vom Alten Testament, welches die in diesem gegebenen Daten enthält und das, was sich aus dem gewonnenen Bild ergibt, in allen Einzelheiten bestätigt und ergänzt wird; und zugleich erhalten wir hier reiche Aufschlüsse sowohl über die antike jüdische Volksreligion als auch über die unter dem Persischen Reich durchgeführte Religionsreform, die die Ergebnisse der historischen Forschung überall als richtig erweisen und weiter beleuchten und ergänzen.

An allgemeinem Interesse übertrifft das in Elephantine entdeckte Material alles, was uns die reichhaltigen Funde auf den verschiedensten Gebieten der Altorientalforschung in den letzten Jahren gebracht haben. Wir werden im weiteren Verlauf dieser Erörterung sehen, dass sie zugleich in ganz anderer Richtung neue, unerwartete Erkenntnisse von größter Bedeutung gebracht haben.

Die Entdeckung der Papyri

Seit etwa zwölf Jahren sind bei Düngemittelgrabungen in den Schutthügeln, die die antike Stadt Elephantine, auf einer Nilinsel an der Südgrenze Ägyptens gelegen, bedecken, mehrfach Papyrusfetzen und Scherben von Gefäßen mit aramäischer Schrift ans Licht gekommen und in den Antikenhandel gelangt. Im Jahr 1904 erwarb Mr. Robert Mond, andere von Lady William Cecil, einen größeren Fund intakter Papyrusdokumente von Händlern in der Stadt Assuan (Syene), gegenüber von Elephantine, und veröffentlichte sie 1906 in Oxford von Mr. Sayce und Cowley (Aramäische Papyri, entdeckt in Assuan, herausgegeben von A. H. Sayce mit Unterstützung von A. E. Cowley, London 1906). Einige Fragmente eines anderen historisch sehr wichtigen Dokuments waren bereits 1898 für Straßburg erworben und 1903 von Euting veröffentlicht worden (J. Euting, Notice sur un papyrus egypto-aramden de la Bibliotheque imperiale de Strasbourg, presentes a l'Academie des Inscriptions XI, 2e. partie.). Alle diese Dokumente stammten aus der Zeit der persischen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Herrschaft und wurden größtenteils nach der Regierungszeit der persischen Könige des 5. Jahrhunderts datiert; Die abgebildeten Personen, aus deren Berufs- und Privatleben sie stammten, waren zumeist Juden, die in Elephantine und Syene (Assuan) lebten und hier einen Tempel für ihren Nationalgott hatten. Dies verlieh diesen Papyri ein ganz besonderes Interesse; es entstand der Wunsch, das neu entdeckte Material durch systematische Ausgrabungen zu vermehren und es vor der Zerstörung oder Verschwendung durch die hier ständig tätigen Düngemittelgräber zu bewahren.

Die erste Kampagne im Februar 1906 unter der Leitung von Dr. O. Rubensohn brachte eine Reihe gut erhaltener griechischer Privatdokumente aus der frühen ptolemäischen Zeit, darunter die älteste bisher gefundene datierte griechische Handschrift, einen Heiratsvertrag aus dem Jahr 311 v. Chr. (Elefantenpapyri, hrsg. von O. Rubensohn (Ägyptische Dokumente aus den Königlichen Museen zu Berlin, Sonderheft), Berlin 1907). Bei der zweiten Kampagne (Dezember 1906 bis Februar 1907) stieß Rubensohn jedoch an zwei Stellen auf Hausruinen, die zahlreiche aramäische Papyri derselben Zeit und Art wie die zuvor vorhandenen enthielten, teils intakt, teils in Fragmenten. Darüber hinaus fanden sich auf dem gesamten Trümmerfeld Massen von Scherben (Ostraka) mit aramäischen und phönizischen Inschriften. Eine dritte Kampagne, Oktober 1907 bis Januar 1908, unter der Leitung von Dr. Zucker und dem Architekten W. Honroth, hat zwar einige dankbare Informationen über die Ruinen der Häuser und des Tempels des Gottes Khnubis geliefert, jedoch keine weitere Papyri-Ausbeute erbracht.

Die Stadt Elephantine und ihre Überreste

Wir wollen nun mehr über die Stätte und ihre Geschichte im Detail erfahren.

Wenige Kilometer unterhalb des ersten Katarakts, gegenüber der Stadt Assuan, dem alten Syene, am Ostufer des Nils, liegt eine etwa drei Kilometer lange, mit Palmen bewachsene Insel. An ihrer Südspitze befand sich zur Zeit des Pharaonenreiches die „Elefantenstadt“ Yeb [oder Yebu], von den Griechen mit Elephantine übersetzt, eine ägyptische Siedlung inmitten der vorwiegend nubischen Bevölkerung dieser Grenzgebiete in der Antike und heute. Ein großer ägyptischer Gott hatte darin seinen Sitz, Khnumu [lat.: Chnum] oder in späterer Aussprache Khnub, [griech.: Khnubis], ein Gott der Fortpflanzung und Fruchtbarkeit, der die Gestalt eines Widders mit langen, gewellten, gebogenen Hörnern annahm - im Gegensatz zum krummen Horn des Widders des Amun - und sich den Gläubigen offenbarte, von denen er die nubischen Feinde abwehrte und für die er die Grenzen schützte. So ist er der "Herr des Kataraktlandes", aus dessen Wirbeln, "den Quelllöchern des Nils", er nach ägyptischem Glauben den Nil fließen lässt; zwei Göttinnen, die hier auf den kleinen Felseninseln leben, Satis und Anukis, stehen ihm im Kult bei. In späterer Zeit wurde er, wie die meisten großen Götter Ägyptens, von der Theologie mit dem weltbeherrschenden Sonnengott Re identifiziert und auch als Schöpfer der Welt und Gestalter der Menschen gedeutet. [Archäologen fanden die unscheinbaren Ruinen eines kleinen Tempels, direkt neben dem Khnum-Tempel, etwas abseits davon und nahe dem Ufer der Insel. Der Tempel ist 7,30 m lang, 5,80 m breit und etwa 4,5 m hoch. Heute wird er Kalabsha-Tempel genannt. Archäologen restaurierten ihn, vor dem Eingang befand sich einst eine Vorhalle mit Säulen; seine Plattform ist noch vorhanden, ebenso wie das Steinmaterial, das als Säulen und Dach verwendet wurde. Gegenüber dem Eingang des Kakabsha-Tempels befinden sich die Ruinen eines weiteren kleinen Tempels, der nicht restauriert wurde; einer oder beide von ihnen könnten der Tempel der jüdischen Elephantine-Soldaten gewesen sein. Lord Henfield, siehe Foto S. 1282.]

Als Grenzfestung – in den Texten das „Südtor“ Ägyptens – erlangte Elephantine schon früh große Bedeutung. Die hier residierenden Königsbeamten, die zur Zeit der Pyramidenbauer [Altes Reich, ca. 2650–ca. 2465 v. Chr.] allmählich zu erblichen Prinzen heranwuchsen, unternahmen im Dienste der Pharaonen Feldzüge und Handelsreisen bis weit ins Obere Niltal, wovon sie in den Inschriften ihrer stattlichen Felsengräber am westlichen Nilufer berichten. Als im Mittleren Reich [ca. 1938 – ca. 1630 v. Chr.] das nubische Niltal – das „Land Kusch der Ägypter“, das „Äthiopien* der Griechen“, bis über den zweiten Katarakt und im Neuen Reich [ca. 1539 – 1075 v. Chr.] sogar noch weiter bis zum vierten Katarakt und der Grenzfestung Napata auf dem heiligen Berg [Jebel] Barkal [ebenfalls im Sudan] – dem Pharaonenreich einverleibt und von den Ägyptern kolonisiert wurde, nahm Elephantines militärische Bedeutung ab. Sie blieb aber stets die erste Stadt im eigentlichen Ägypten, von der aus die ungehinderte Schifffahrt auf dem Nil begann und die Waren des oberen Niltals exportiert wurden. Zudem wurden von hier der wertvolle Granit aus den Steinbrüchen von Syene [Assuan] und viele andere wertvolle Steine gewonnen, und das für den Schiffsbau wichtige Akazienholz stammte aus dem dahinterliegenden Wüstenland. Dann folgte die lange Zeit des Niedergangs, die Auflösung des Reiches in zahlreiche Kleinstaaten unter der Herrschaft libyscher Söldner, der „Kriegerkaste“ der griechischen Berichte, und schließlich die zeitweilige Unterwerfung Ägyptens durch die Kuschiten von Napata und Meroe [die 25. Dynastie Ägyptens], und dann der Einfall der Assyrer, die die Kuschiten aus dem Land vertrieben und die einheimischen Dynasten zu Vasallen machten. [* Bei der Verwendung von Namen besteht eine gewisse Diskontinuität. Vor dem Beginn des 20. Jahrhunderts: Äthiopien war der heutige Sudan, Abessinien war das heutige Äthiopien, Nubien war ebenfalls der heutige Sudan und Sudan war die heutige Sahelzone in Westafrika.]

Als aber Psammetich I. von Sais [Psamtik I., 664-610 v. Chr.] mit Hilfe der griechischen und karischen Söldner, die ihm der lydische König Gyges gesandt hatte, das assyrische Joch abschüttelte, die Kleinkönige unterwarf und das pharaonische Reich wiederherstellte, gewann Elephantine seine alte Bedeutung als Grenzfestung zurück und behielt sie, als Psammetich II. (595-589 v. Chr.) seinen Unterwerfungsfeldzug gegen Äthiopien [Nubien] unternahm, der durch die Inschriften der griechischen, karischen und phönizischen Soldaten auf den Kolosse des Felsentempels von Abu Simbel berühmt wurde, und die nubischen Vorgebirge, das „Zwölfmeilenland“, (Dodekaschoinos) bis zur „Stadt des heiligen Maulbeerbaums“ (Hierasykaminos).

Die Ägypter waren nie ein kriegerisches Volk. In den Kriegen der Pharaonen spielte das Heer des Landes meist nur eine ziemlich bescheidene Rolle. Die Kerntruppe, die die Schlachten entschied, bestand überwiegend aus Soldtruppen, teils aus den

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Negern und den Bedscha-Stämmen Nubiens, teils aus Libyern und den Semiten Syriens; das brauchbarste Element waren im Neuen Reich die mit Schwert und Buckler [Rundschild] bewaffneten Mannschaften aus den vorgriechischen Stämmen der Mittelmeerwelt, vor allem die Schirdana. Als das Pharaonenreich unter dem bereits erwähnten Schoschenq I. (dem Sisaq des Alten Testaments), dem Begründer der 22. Dynastie, um 940 v. Chr. zusammenbrach, wurden die libyschen Söldner Herren des Landes, wie zweitausend Jahre später die Mamluken; sie erhalten den Hauptteil des Besitzes, soweit er nicht den Göttern gehörte, und bilden einen erblichen Kriegerstand, der in den griechischen Berichten als „Kriegerkaste“ erscheint. Das wiederhergestellte Pharaonenreich der 26. Dynastie stützte sich gegen sie wieder auf die ausländischen Söldner, die bereits die Ionier [Griechen] und Karer erwähnt hatten und die aus Syrien herangezogenen Soldaten versuchten auch im Inland durch eine geschickt und sorgfältig durchgeführte religiöse Restaurationspolitik die Priesterschaft für sich zu gewinnen und zugleich das einheimische Heer, die „Kriegerkaste“, von sich abhängig zu machen. Sie konnten die Könige zwar nicht beseitigen, aber sie hielten sie nieder und drängten sie, wann immer möglich, beiseite. Wenn Herodot uns erzählt, dass unter Psammetich I. 240.000 ägyptische Krieger revoltierten, weil sie nach dreijähriger Besatzung nicht abgelöst wurden, und nach Äthiopien, tief in den Süden, auswanderten, sind die Verzerrungen und Übertreibungen in diesem Bericht offensichtlich. Aber ebenso wenig kann bezweifelt werden, dass er einen genuin historischen Kern enthält. Die Rivalität gegen die ausländischen Söldner wäre ein Hauptgrund gewesen. Natürlich waren auch diese keineswegs unbedingt zuverlässig, und wenn ihr Sold ausblieb oder ihr Selbstvertrauen verletzt war, mag es auch unter ihnen reichlich Unruhe gegeben haben. Aus einer Inschrift unter Apries (588-569 v. Chr.) erfahren wir, dass die Söldner der Elephantine-Garnison revoltierten und ebenfalls nach Äthiopien ziehen wollten, aber vom „Gouverneur des Südtores“ Ashor wieder zur Unterwerfung gezwungen und die Rädelsführer bestraft wurden. In der Revolution, die Apries stürzte und Amasis auf den Thron erhob (569 v. Chr.), spielte die Rivalität zwischen den ägyptischen Kriegern und den ausländischen Söldnern eine große Rolle, als der Führer der Nationalpartei im Kampf gegen die Söldner an die Macht kam; aber er konnte ebenso wenig darauf verzichten wie seine Vorgänger; vielmehr bestätigte und erhöhte er, sobald er seine Position gesichert hatte, ihre Privilegien.

In der Ashor-Inschrift werden die Stämme, denen die aufrührerischen Söldner angehörten, in der gesuchten Weise des konventionellen ägyptischen Stils mit archaischen, aus dem wirklichen Leben längst verschwundenen Namen bezeichnet, die wir uns etwa als „Palästinenser, Griechen, Syrer und andere“ vorstellen können – die „anderen“ sind vor allem die Karer. Eine der Inschriften der griechischen Söldner in Abu Simbel nennt die drei Korps, in die das Heer Psammetichs II. während des Äthiopienfeldzuges zerfiel: Ägypter unter Amasis, Griechen unter Psammetichus [Psamtik], dem Sohn des Theokies, und „Fremdsprachige“ unter einem Offizier mit ägyptischem Namen, Potasimto; zu den letzteren zählen offenbar auch die Karer und Phönizier, die ihre Namen an derselben Stelle eingeritzt haben. Wie stark das jüdische Element unter den asiatischen Söldnern war, haben uns nun die Urkunden gezeigt.

An diesen Verhältnissen hat sich unter der persischen Herrschaft (525-405 v. Chr.) nicht viel geändert. Elephantine und im Osten das Delta Daphne, im Westen Marea (nahe dem späteren Alexandria) blieben die Grenzfestungen Ägyptens, die mit starken Garnisonen besetzt waren. Die Garnison von Elephantine bestand, abgesehen von den zahlreichen Persern im Heer, hauptsächlich aus Soldaten. Allerdings finden wir darunter keine Griechen und Karer mehr, wohl aber noch das starke jüdische Kontingent und zahlreiche andere Semiten, vor allem mit babylonischen Namen. Diese Truppe hat außer der nubischen Grenze auch ganz Oberägypten in Ordnung zu halten, bezieht also von dort ihren Naturalbedarf, vor allem Getreide und Fleisch. Ihr Befehlshaber, der den persischen Titel pratarak (der „Oberste“) führt, hat seinen Sitz in Elephantine. Daneben aber, auf dem Festland am Ostufer, gewinnt inzwischen der „Marktplatz“ Syene, das heutige Assuan, zunehmend an Bedeutung. Hier ist der Sitz der persischen Zivilverwaltung und der Justizbehörden des südlichsten Verwaltungsbezirks Ägyptens, der den Namen Tashandres „der Südkanal“ trägt und sich wie in der pharaonischen Zeit bis nach Hermonthis, südlich von Theben, erstreckt. Dies erklärt, warum das oberägyptische Heer in den Dokumenten mehrmals als „das syenensische Heer“ bezeichnet wird, obwohl das Hauptquartier des Kommandos immer noch Elephantine war. Syene war ebenfalls befestigt, und unter Darius II. (Darayavahush II.) finden wir hier einen Militärbefehlshaber Nephajan, während gleichzeitig sein Vater Hydarnes (Widarnag) der Pratarak und Befehlshaber von Elephantine und anscheinend sein Vorgesetzter war.

Äußere Form der Papyri. Die Sprache

Die phönizischen Gefäßscherben.

Alle von uns betrachteten Dokumente stammen aus der persischen Zeit; die darin enthaltenen Daten reichen vom 27. Jahr des ersten Darius (Darayavahush I; 494 v. Chr.) über die Regierungszeiten von Xerxes (Khshayarsa I; 485-465), Artaxerxes I (Artakhshasa I; 465-424 v. Chr.) und Darius II. (Darayavahush II; 424-405 v. Chr.) bis zu einem Geschäftsdokument aus dem fünften Jahr von Amyrtaios (400 v. Chr.), dem ersten der lokalen Pharaonen nach dem Abschütteln des persischen Jochs. Inhaltlich gliedern sie sich in offizielle Dokumente – Dekrete der persischen Regierung und Dokumente der jüdischen Gemeinde, private Geschäftsdokumente, Rechnungen und Namenslisten, Briefe und private Notizen sowie literarische Texte. Etliche sind vollständig erhalten geblieben, darunter auch einige private Dokumente über Schuldverträge und dergleichen. wurden in ihrem ursprünglichen Zustand gefunden, zusammengerollt und mit einer Bastschnur umwickelt, die mit einem Siegel aus Ton versiegelt war – in dieser Form, die gegen nachträgliche Veränderung oder Fälschung sicherte, wurden sie im Streitfall dem Gericht vorgelegt. [Solche zusammengerollten aramäischen Dokumente wurden auch in Baktrien gefunden, dem indopersischen Grenzgebiet, wo sich auch jüdische Garnisonen befanden, siehe Seite 1252.]. Zur Versiegelung dienten gewöhnliche Skarabäen mit zufällig ausgewählten Hieroglyphenzeichen und -symbolen. Andere Papyri hingegen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

waren bei ihrem Fund in Fetzen gerissen oder in kleine Stücke zerfallen. Aber gerade diese Haufen winziger Fragmente waren von größtem Wert. Dem Können des Herrn Hugo Ibscher, dem so viele ägyptische und griechische Papyri ihr Wiederauftauchen und ihre Erhaltung, ja ihr Wiederaufleben aus scheinbar hoffnungslosen staubigen Trümmern verdanken, ist es durch sorgfältige Beobachtung der Färbung und Maserung des Papyrus gelungen, selbst aus dieser trostlosen Masse etwas herauszuholen. die Form der Bruchkanten, die Gestalt der Schriftzüge, durch ein intuitives Auge für das Zusammengehörende, Schritt für Schritt große und immer größere Stücke zusammenfügend. Es war von höchstem Interesse zu beobachten, wie sich im Berliner Museum unter seiner Hand die kleinen Fragmente von Tag zu Tag verbanden und ergänzten, zu ganzen Seiten und langen Spalten anwuchsen, wie sich Buchstabe an Buchstabe und Fetzen an Fetzen reihte, wie oft ein einziges, aus Atomen nachbildbares Zeichen weitreichendste Erkenntnisse gewährte, wie aus scheinbar ausweglosen Fragmenten Wörter, Sätze, ganze Geschichten entstanden, bis schließlich ganze Texte, wie etwa die große jüdische Namensliste, die aramäische Fassung der Behistün-Inschrift, die Geschichte des weisen Achiqar von ihm gewissermaßen aus dem Nichts neu geschaffen wurden und nun wenn nicht vollständig, so doch weithin in sauberer und verständlicher Weise der wissenschaftlichen Aufarbeitung zur Verfügung stehen. Die Sprache all dieser Dokumente ist Aramäisch. Dieser nördlichste Dialekt der semitischen Sprachen, der dem Hebräischen und Phönizischen ähnlich ist wie das Spanische dem Italienischen, war schon in der assyrischen Zeit weit verbreitet, besonders in Kaufmannskreisen und, wie es scheint, im diplomatischen Verkehr. Dann machten die Perser, die dringend eine allgemein verständliche und leicht zu schreibende Verkehrssprache für ihr Reich brauchten, das Aramäische zur Reichssprache für die ganze westliche Hälfte ihres Reiches, nicht nur für das Gebiet der semitischen Völker, sondern auch für Ägypten und Kleinasien - von allen einheimischen Sprachen wurde von ihnen nur das Griechische als legitim anerkannt und verwendet. Im übrigen waren alle Erlasse der Zentralregierung, wenn sie auf Persisch verfasst waren, mit einer offiziellen aramäischen Übersetzung versehen, der schriftliche Verkehr der örtlichen Behörden untereinander und mit ihren Untertanen erfolgte auf Aramäisch, und alle gerichtlichen Urkunden und damit in der Regel auch Privaturkunden (Verkäufe und Darlehen, Heiratsverträge, Schenkungen usw.) wurden auf Aramäisch verfasst. Hinzu kam, dass die Ägypter für derartige Dokumente ihre Muttersprache und -schrift, das Demotische, verwendeten, darunter auch für Eintragungen z. B. von Priestern an die persische Regierung; und die untergeordneten Beamten, die aus der einheimischen Bevölkerung stammten, konnten Aramäisch nur unvollkommen oder überhaupt nicht schreiben und sprechen und machten deshalb in unseren Papyri gelegentlich Notizen in demotischer Schrift. Doch bei den Persern, wie später auch bei den Ptolemäern, wurde das Demotische stets nur geduldet und nie offiziell als gleichberechtigt mit der Reichssprache anerkannt.

Diese Dinge waren schon lange bekannt – die persischen Dokumente im Buch Esra sind auch auf Aramäisch verfasst, und die sehr verfälscht überlieferte Notiz auf einem dieser Dokumente, die sich im Buch Esra 4:7 befindet, lautete wahrscheinlich ursprünglich: „und die Depesche wurde auf Persisch geschrieben und ins Aramäische übersetzt“, ist also in zweifacher Ausfertigung verschickt. Trotz alledem war überraschend, dass, wie wir jetzt sehen, die Juden in Elephantine – und dasselbe wird für die Juden in den anderen Städten Ägyptens gelten – im fünften Jahrhundert bereits ausschließlich in der privaten Kommunikation auf Aramäisch sprachen und schrieben, dass sie aramäische literarische Werke lasen und dass es unter ihnen keine Spur von Hebräisch mehr gibt – abgesehen von ihren Eigennamen und einzelnen Hebraismen.

Die hebräische Sprache, die sie gesprochen haben müssen, als sie nach Ägypten einwanderten, war zu dieser Zeit bereits unter ihnen ausgestorben. Wie schnell dieser Prozess vonstatten ging, was angesichts der engen Verwandtschaft der beiden Dialekte verständlich ist, erklärt sich daraus, dass Nehemia (13,23) beklagt, dass zu seiner Zeit die Existenz des Hebräischen im Heiligen Land bereits bedroht war, dass jüdische Kinder aus Mischehen die jüdische Sprache nicht mehr sprechen können. Dagegen kämpft er energisch, jedoch ohne nachhaltigen Erfolg: In der griechischen Zeit war Hebräisch ja auch im Heiligen Land eine tote Sprache, die nur noch im Gottesdienst verwendet wird – wo den heiligen Texten eine Übersetzung beigefügt werden musste, damit die Gläubigen sie verstehen konnten – und in der religiösen Literatur verwendet wird. Darüber hinaus haben die Juden in Ägypten (und auch in der übrigen Diaspora) das Aramäische bekanntlich ebenso schnell aufgegeben: In der griechischen Zeit wurde in den Synagogen nur noch Griechisch gesprochen, und selbst die Gelehrten sprachen kein Hebräisch mehr. Daraus ist die griechische Bibelübersetzung [aus dem frühen 3. Jahrhundert v. Chr.], die sogenannte Septuaginta, entstanden. Die Juden gingen stets mit dem herrschenden Volk und passten sich den von diesem gegebenen Bedingungen an – bis die Opposition zur Masse des Volkes, unter dem sie lebten, und die von ihr ausgehende Verfolgung der Juden die rückwärts gerichtete Bewegung herbeiführte.

Papyrusrollen wurden in Ägypten seit der Antike in großen Mengen und billig hergestellt. Aber mindestens eine Rolle oder auch nur ein einzelnes Blatt musste man für Geld kaufen. Auch wenn in unserem Privatleben Papier der Gegenstand ist, in dem sich der Geist des Sparens besonders energisch und oft auf geradezu bizarre Weise offenbart, so war dies bei der geizigen Bevölkerung Ägyptens, die meist in ärmlichen Verhältnissen lebte, in noch stärkerem Maße der Fall. Bei Geschäftsdokumenten jedoch, die als Urkunden vor Gericht dienen sollten, wie Schuldurkunden, Kauf- und Schenkungsverträgen, Eheverträgen usw., nahm man ein sauberes Blatt Papier und beschrieb nur die sorgfältig geglättete Vorderseite in schönen und gleichmäßigen großen Lettern - überhaupt ist also die aramäische Schrift auf allen Dokumenten aus der persischen Zeit außerordentlich schön und klar, mit sorgfältig eingehaltener Worttrennung, und weist nichts von der in späterer Zeit immer mehr verbreiteten undeutenden und flüchtigen Abkürzung der Buchstaben auf. Dasselbe gilt natürlich auch für Eingaben an die Regierung, für amtliche Verfügungen, und auch für Rechnungen und Namenslisten in den Verwaltungsämtern, wobei es nicht selten vorkommt, dass die Rückseiten solcher Dokumente beschrieben sind. Andererseits wurde in der privaten Kommunikation, für

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Briefe, für Bittschriften an die jüdische Gemeinde und insbesondere für Aufzeichnungen für den Hausgebrauch möglicherweise altes Papier verwendet, wobei die Rückseiten von ausgefüllten Rechnungen und Dokumenten usw. beschrieben wurden. Es war auch nicht ungewöhnlich, dass die Schrift und die Reste einer alten Rolle abgewaschen wurden und dann zwischen den Zeilen der neuen Schrift durchschimmerten, wie später bei den Palimpsesten der Pergamente. Beispiel: Als die jüdische Gemeinde eine große Sammlung für ihren Gott abhielt, nahm ihr Anführer Jedoniah eine alte Schriftrolle, die mit demotischen Berichten über Lieferungen beschriftet war, wusch die Schrift ab und notierte darauf die Beiträge der Gemeindemitglieder. Ebenso ist ein literarischer Text, die Geschichte des Weisen Achiqar, auf die Vorderseite einer Schriftrolle geschrieben, die zuvor beidseitig mit aramäischen Notizen beschriftet war. Diese Kopie wurde nicht in einer Buchhandlung hergestellt, sondern von einem Mann mit literarischem Interesse für den Hausgebrauch kopiert. Dies sind alles Dinge, die in den ägyptischen und griechischen Papyri zu allen Zeiten sehr üblich sind.

Es gab aber auch ein Schreibmaterial, das überhaupt nichts kostete und deshalb im Alltag viel verwendet wurde: das waren die Ostraka, die Scherben der zahllosen Tongefäße, die im häuslichen Gebrauch zerbrochen waren und sich in gewaltigen Massen auf den Schutthaufen vor den Städten angesammelt hatten. Wie überall in Oberägypten wurden sie in Elephantine oft für Briefe und auch für andere Aufzeichnungen verwendet, wie Namenslisten (von Arbeitern oder zu Arbeit oder anderen Diensten Verpflichteten), manchmal nur einseitig, manchmal beidseitig beschrieben; sie liegen, wie schon erwähnt, überall in den Schutthaufen herum. Die Gefäße, aus denen sie stammen, sind meist große Krüge, wie sie zum Wasserholen und Aufbewahren von Vorräten, Wein, Öl, Getreide, Obst und Gemüse verwendet wurden, aber auch z. B. die Papyrusrollen wurden verwendet. Einige dieser Krüge konnten aus den Fragmenten fast vollständig wieder zusammengesetzt werden.

Die Inschriften auf den Krügen selbst müssen von diesen Ostraken deutlich unterschieden werden. Diese Kruginschriften sind ganz phönizisch. Oft steht darauf nur ein phönizischer Personenname, wie Eshmunjaton, Baal'azar, Abd-eli ben Eljaton, Abdbaal ben Challur usw., offenbar der Name des Händlers in Sidon, Tyros oder Byblos, bei dem die Ware gekauft wurde. Oft ist noch der Name des Empfängers hinzugefügt, z.B. „der Gerbaal ben Jatonchapi“. Und hier findet man oft Namen, die aus den Namen ägyptischer Götter (Ptah, Osiris, Apis, Isis, Bast usw.)* gebildet sind, und mehrmals auch aramäische Namen; manchmal stehen zwei oder drei solcher Namen untereinander. Das sind die Händler in Ägypten, die die Ware aus Phönizien bezogen. Oft findet sich auch der Vermerk „an den König“, wie das auch auf Tonscherben im Heiligen Land der Fall ist, also Lieferungen an die Regierung. So sehen wir, dass es einen regen phönizischen Import nach Ägypten gab, dessen Produkte bis nach Elephantine vertrieben wurden. Dies bestätigt eine diesbezügliche Aussage von Herodot. [* Phönizisch unterscheidet sich vom Aramäischen nicht nur sprachlich – hier heißt „Sohn [von]“ ben, wie im Hebräischen, im Aramäischen aber bar – sondern auch in der Schrift, die eine andere und ältere Form des semitischen Alphabets zeigt als Die aramäische Schrift enthält auch die bekannten phönizischen Gottesnamen Melqart, Ba'al, Eshmun usw.]

Die jüdische Militärkolonie in Elephantine

Die Juden von Elephantine werden in den Dokumenten als „das jüdische Heer“ bezeichnet. Aus einer Petition, die sie im Jahr 407 v. Chr. an den Statthalter von Judäa richteten, geht hervor, dass ihre Vorfahren hier „seit den Tagen der Könige von Ägypten“ ansässig waren und einen Tempel für ihren Gott Yahu gebaut hatten. Sie kamen daher während der 26. Dynastie als Söldner nach Ägypten, zu der Zeit, als Psammetich I. [Psamtik I.] und seine Nachfolger versuchten, in Syrien wieder festen Fuß zu fassen, indem sie dem Beispiel der alten Pharaonen während des Niedergangs des Assyrischen Reiches folgten. Damals belagerte Psammetich I. (664 - 609 v. Chr.), wie Herodot uns berichtet, die Philisterstadt Aschdod 29 Jahre lang, bis er sie einnahm, als sein Sohn Necho II. 608 v. Chr. König Josia von Juda bei Megiddo besiegte, Jojakim als König in Juda einsetzte und bis zum Euphrat vordrang, aber 604 bei Karkemisch von Nebukadnezar besiegt und aus Syrien vertrieben wurde.

Auch der nächste König Psammetich II. (Psamtik II., 593–588 v. Chr.) zog im Jahr 590 v. Chr. nach Syrien, wie ein demotische Dokument aus persischer Zeit lehrt, ebenso sein Sohn Apries (588–569 v. Chr.), der später Sidon und Tyrus angriff und der König Zedekia von Jerusalem unterstützte Nebukadnezar, wagte jedoch nicht, ihm eine Feldschlacht zu liefern, sondern überließ Jerusalem seinem Schicksal. Ein jüdischer Roman aus griechischer Zeit, der „Brief des Aristeas“, der die Fabel von der „Übersetzung der Bibel durch die siebzig Interpreten“ erzählt (was bedeutet: sie war Teil des griechischen Bibelkanons namens Septuaginta, „übersetzt von 70 oder LXX-Gelehrten“ zwischen 285 und 250 v. Chr.), enthält die Information, dass Psammetichus – das ist, wie wir wissen, Psammetichus II. – in seinem Feldzug gegen den äthiopischen (kuschitischen) König jüdische Hilfstruppen erhielt und diese seither als Besatzung in Ägypten stationiert sind; Er fügt hinzu, dass auch viele Juden mit den Persern kamen, obwohl ihre Zahl nicht annähernd an die Massen der von Ptolemaios I. nach Ägypten verpflanzten Juden heranreichte (angeblich 100.000). Diese Information ist zweifellos richtig, aber nicht erschöpfend; Vielmehr wissen wir, dass der Zustrom von Juden unter der 26. Dynastie ununterbrochen anhielt, dass im Jahr 586 v. Chr. zahlreiche Juden „in Migdol, Daphne, Memphis und Oberägypten (Patros) wohnten“, und dass nach der Zerstörung Jerusalems und der Ermordung Nebukadnezars auf die Ernennung des Vogts Qedalja durch die entflohenen Obersten der jüdischen Armee eine neue Versorgung folgte, bei der auch Jeremia nach Ägypten verschleppt wurde. Die Bereitstellung jüdischer Truppen für Psammetich II. war keineswegs die erste derartige Mission; vielmehr finden sich Spuren viel älterer im 621 v. Chr. veröffentlichten jüdischen Gesetzeskodex Deuteronomium, der die Ideen der religiösen Reform zusammenfasst und, wie allgemein bekannt ist, die Grundlage für die Entwicklung des Judentums bildete. Die Vorschriften für das Königtum werden hier in Kapitel 17 gegeben: Der König soll kein Fremder sein, sondern aus dem Volk kommen, er soll nicht viele Frauen haben, nicht Unmengen von Silber und Gold anhäufen, er soll ständig das Gesetzbuch lesen und genau

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

befolgen. Dazwischen steht allerdings Vers 16: "Nur soll er nicht viele Pferde halten und das Volk nicht nach Ägypten zurückführen, um die Zahl seiner Pferde zu vermehren; denn der HERR hat euch gesagt: Ihr sollt nie wieder diesen Weg zurückziehen." Diese vorher fast unverständliche Passage wird nun völlig klar: Die jüdischen Könige betrieben einen regen Soldatenhandel mit Ägypten und erhielten dafür im Gegenzug Pferde vom Pharao. Dies ist der Ursprung der jüdischen Militärkolonie in Elephantine. Natürlich nützten die Bestimmungen des Gesetzbuches auf Dauer wenig; vielmehr geriet Juda (nachdem Josia, der 621 v. Chr. das Gesetzesbuch einführte, mit seinem Versuch einer unabhängigen Politik zwischen den Großmächten scheiterte und in der Schlacht gegen Necho bei Megiddo fiel) zunächst drei Jahre lang in Abhängigkeit von Ägypten, suchte es in der folgenden Zeit hier immer wieder und lehnte sich deshalb, wie schon erwähnt, immer wieder an die chaldäische Herrschaft an und stellte deshalb, wie schon erwähnt, dem Pharao wiederholt Truppen zur Verfügung.

Ferner war Ägypten Zufluchtsort für alle im Kampf gegen die Chaldäer [Babylonier] Kompromittierten, und auch viele Juden wanderten aus den Grenzen ihrer Heimat aus, um im Ausland ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Allerdings zogen diese Elemente wohl zumeist in die Städte des Nildeltas [und nach Baktrien und Nordwestindien]. Wir sehen also, dass sich in Ägypten schon im siebten und sechsten Jahrhundert eine starke jüdische Diaspora gebildet hatte, die dann unter der persischen Herrschaft und erst recht unter der Ptolemäus-Dynastie in immer stärkerem Maße anwuchs.

Die Juden, die sich in Elephantine niederließen, hatten von der Regierung die Erlaubnis erhalten, ihrem Nationalgott Jahwe - in den Dokumenten wird er immer in verkürzter Form Yahu (oder auch nur Yo) genannt - einen Tempel zu errichten. Dies war vom Standpunkt der späteren jüdischen Orthodoxie aus unerhört und kam den Juden der Diaspora in Babylonien und darüber hinaus in der Welt des Ostens und Westens später nie in den Sinn: Denn nur an dem Ort, den Jahwe als Wohnsitz seines Namens erwählt hat, in Jerusalem, kann er einen Tempel haben und durch Opfer angebetet werden; überall sonst müssen die Juden mit Gebetshäusern (Synagogen) vorlieb nehmen. Aber als die Militärkolonie Elephantine [und andere Kolonien in Äthiopien, Jemen und Indien] entstand, existierte dieses Gebot noch nicht. Damals hatte Jahwe im Heiligen Land und besonders in Juda seinen Tempel oder Opferaltar in jeder Stadt und „auf jeder Höhe und unter jedem grünen Baum“. Erst im Deuteronomium des Jahres 621 v. Chr. wurde das neue Gebot eingeführt und alle diese Kultstätten zugunsten des einen Tempels in Jerusalem abgeschafft. Bis dahin konnte kein Israelit oder Jude daran Anstoß nehmen, seinem Nationalgott einen Opferaltar oder einen Tempel zu bauen; im Gegenteil, dies war ein Bekenntnis seiner Frömmigkeit und Zugehörigkeit zu Jahwe. In einer Verkündigung im auf Ägypten bezogenen Orakel des Jesaja hat diese ältere Auffassung einen sehr bedeutsamen Ausdruck gefunden: „An jenem Tag werden fünf Städte in Ägypten die Sprache Kanaans sprechen und bei Jahwe der [jüdischen] Legionen schwören. An jenem Tag wird es einen Altar Jahwes mitten in Ägypten geben und einen Stein Gottes (Masseba) nahe seiner Grenze, und dies wird ein Zeichen und ein Zeugnis für Jahwe der [jüdischen] Legionen in Ägypten sein: Wenn sie wegen ihrer Widersacher zu Jahwe schreien, wird er ihnen einen Retter [einen Messias; hebräisch mashiakh, „Gesalbter“, yehoshua, yeshua, griechisch soter, kristos] senden, der kämpfen und sie befreien wird.“

Die hier verkündeten Zustände sind genau jene, die sich im siebten und sechsten Jahrhundert v. Chr. entwickelten; und der Ausspruch wird wahrscheinlich in dieser Zeit entstanden sein.

Bezüglich des Tempels Jahwes in Elephantine berichtet der oben erwähnte Papyrus weiter, dass „als Kambyses nach Ägypten ging, er diesen Tempel wieder aufgebaut vorfand; und während alle Tempel der ägyptischen Götter zerstört waren, tat niemand diesem Tempel etwas“ – eine sehr interessante Anmerkung, die völlig mit den Geschichten des Herodot über das Auftreten des Kambyses in Ägypten übereinstimmt und zeigt, dass tatsächlich das Andenken dieses Herrschers der persischen Regierung preisgegeben war, ähnlich dem jener römischen Kaiser, deren Andenken offiziell verurteilt wurde, wie Nero und Domitian; sonst könnten die Juden in einem Brief an einen persischen Statthalter nicht so sprechen.

Auch das Aussehen des Tempels wird uns beschrieben. Die Wände waren offenbar aus ungebrannten Ziegeln [oder unverzierten Quadern] gebaut, aber die [sechs] Säulen [der Vorhalle] und die Laibungen ihrer fünf Türen [Durchgänge der Vorhalle] waren aus Stein; die Holztüren [des Tempeleingangs hinter der Vorhalle] ruhten auf kupfernen [oder bronzenen] Scharnieren; Es [der Tempel] war mit Zedernbalken überdacht [die, kreuzweise angeordnet, eine stabile Kassettendecke bildeten]. Es muss also ein ziemlich stattlicher [behäbiger] Bau gewesen sein. [Mit anderen Worten: Er sah nicht riesig, aber stabil aus wie der Kalabsha-Tempel von Elephantine, oder die Tempel von Yeha oder Marib.] Zum Inventar gehörten Opferschalen aus Gold und Silber. Auf dem zugehörigen Altar wurden Speiseopfer, Weihrauch und Brandopfer dargeboten, wie im Kult von Jerusalem.

Die Juden von Elephantine bildeten eine Kultgemeinschaft und hatten als solche neben der militärischen eine eigene spezielle Organisation. An der Spitze stand ein Anführer, zur Zeit Darius II. war es Jedoniah, Sohn Gemariahs, neben dem gelegentlich ein oder zwei weitere Namen genannt werden, offenbar seine Gehilfen. Unter seinen „Kameraden“, mit denen er alle wichtigen Angelegenheiten bespricht, wie etwa die persischen Beamten, werden „die Priester (von Yahu) in der Festung von Elephantine“ mehrmals besonders hervorgehoben. Die Gemeinde ist in Hundertschaften eingeteilt, die nach ihren Anführern benannt sind [Es ist sehr auffallend, dass sie meist babylonische Namen haben: Shiniddin und Nabuaqab (Pap. 18, 1, 19f.); Nabu-ushaliv (Pap. 25, 8); auch Bet'elteqem (Pap. 25, 6, 10).]; sie bestanden aber kaum wirklich aus hundert Mitgliedern. Bei einer Sammlung für die Gottheit, von der wir später noch sprechen werden, zahlten insgesamt 130 Mitglieder, darunter auch etwa 35 Frauen, natürlich solche, die über eigenes Vermögen verfügten. Ob alle zahlungsfähigen Gemeindemitglieder teilnahmen, wissen wir nicht; jedenfalls müssen noch die ärmeren Leute hinzugerechnet werden, die nicht zahlen konnten, so dass die Gemeinde einschließlich der Frauen und Kinder leicht etwa 600 bis 800 Personen stark gewesen sein dürfte, wenn nicht mehr.

Die Lebensumstände der Gemeinde, die Beschäftigung und den Wohlstand, den einige erlangten, haben wir bereits

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

kennengelernt. Wenn Jeremia einmal in einem Orakel gegen Ägypten seine Söldner mit gemästeten „Stallkälbern“ vergleicht, die dem Feind nicht standhalten können (46,21), trifft dies offensichtlich auch ganz gut auf die jüdische Garnison von Elephantine zu.

Die Personennamen sind meist dieselben wie die aus dem Alten Testament bekannten oder werden auf dieselbe Weise gebildet. Auch babylonische, aramäische und ägyptische Personennamen finden sich gelegentlich. Dass die Juden ohne Bedenken fremde Namen annahmen, selbst wenn sie fremde Gottesnamen enthielten, ist ebenfalls aus dem Alten Testament und der späteren Geschichte der Juden bekannt (Auch die Christen hatten hiervor keine Angst; man denke an Namen wie Demetrius, Isidor, Apollos.). Einige der Träger dieser Namen könnten Proselyten gewesen sein. Wir haben bereits gesehen, dass die Heirat mit Nichtjuden keineswegs verpönt war, aber auch, dass im erwähnten Fall der ägyptische Ehemann zum Judentum übertrat.

Die Einführung des jüdischen Rechts

Während in Elephantine der jüdische Volkskult im Wesentlichen unverändert blieb, obwohl man in ständigem Kontakt mit der Heimat blieb, kam es nach und nach in Juda und Jerusalem zu den größten Umwälzungen. Im Jahre 597 v. Chr. führte Nebukadnezar König Jojakin und die Elite des Volkes, die Beamten und die wehrpflichtigen Grundbesitzer sowie die Schmiede und Schlosser, 10.000 Mann, in die Verbannung nach Babylonien. Im Jahre 586 v. Chr. wurde Jerusalem zerstört und der Großteil der noch im Land verbliebenen Bevölkerung, mindestens 30.000 bis 40.000 Mann, dorthin deportiert, einige Tausend weitere zogen bald darauf nach Ägypten [und an andere Orte]. Dann kam es im Jahre 538 v. Chr., nach der Eroberung Babels [Babylons] durch Kurusch II. [Kyrus den Großen], zur Rückkehr einer Kolonie von 42.300 Erwachsenen — darunter 30.000 Männern — mit 7.337 Sklaven und Sklavinnen und zum Wiederaufbau Jerusalems und des Jahwe-Altars unter der Führung eines Sohnes Jojakins namens Sin-bal-usur (in unseren Bibeltexten fälschlicherweise Scheschbassar geschrieben), der als persischer Statthalter die Regierung der kleinen Provinz Juda übernahm. Als nach dem Fall des Kambyses und dem Sturz des Magus [persisch: „weiser Mann“] Smerdis durch Darius [Darayavahusch] der große Aufstand der iranischen Stämme, Babylonier und Armenier gegen den neuen Herrscher den Untergang des Weltreichs und eine völlige Umwälzung der Weltlage in Aussicht zu stellen schien (521 bis 519 v. Chr.), keimten messianische Hoffnungen auf; Die Propheten Haggai und Sacharja riefen zum Bau des Tempels auf und hielten die Königskrone für den Fürsten Serubbabel bereit, einen Neffen Sinbal-usurs, der ihm in der Statthalterschaft nachgefolgt war. Doch Dareios schlug die Aufstände rasch nieder und stellte die Einheit des Reiches wieder her; wieder einmal mussten die messianischen Hoffnungen auf eine unbestimmte Zukunft zurückgestellt werden. Dareios war großmütig genug, die Unabhängigkeitsbestrebungen, deren Sinnlosigkeit er einsah, zu ignorieren und die Fertigstellung des Tempels zuzulassen; er wurde am 3. Adar (10. März) 515 v. Chr. geweiht. Sonst blieb alles beim Alten, und die Kolonie musste alle materiellen Strapazen durchmachen, die, gerade in einem von der Natur so ungünstigen Lande, jeder Neugründung innewohnen, umso mehr, je überschwänglicher die Erwartungen waren, mit denen sie ausgezogen war. Sie wurden noch verstärkt durch die Streitigkeiten mit den Nachbarn, die natürlich die Gründung der neuen Siedlung mit Argwohn betrachteten. Die jetzt von den arabischen Edomiter [Idumäern], die von den ebenso arabischen Nabatäern aus ihrer alten Heimat vertrieben worden waren, nach Norden in das alte jüdische Land gedrängten halbnomadischen Stämme im Süden, Kaieb, Jerahme'el, die Rekabiter, waren seit langem eifrige Anbeter Jahwes und schlossen sich ihm ohne jeden Widerstand zu einer neuen Gemeinschaft an, mit der sie allmählich völlig verschmolzen. Aber ihre Nachbarn im Osten, die Moabiter und Ammoniter, waren ihnen feindlich gesinnt, ebenso die Bewohner der alten Philisterstädte in der Küstenebene; und ebenso wenig konnte man mit den Nachbarn im Norden auskommen, den Nachkommen der alten Israeliten in der Provinz Samaria, die sich jetzt oft mit den von den Assyrern ins Land gebrachten Kolonisten vermischten. Unter der persischen Herrschaft lebte der alte, nie ausgeglichene Antagonismus zwischen Israeliten und Juden wieder auf: Die Samaritaner betrachteten sich als das wahre Israel, sie wollten von den jetzt unter den Juden vorherrschenden Tendenzen und insbesondere vom Tempel in Jerusalem nichts wissen und betrachteten ihr viel älteres Nationalheiligtum auf dem Garizim bei Sichem als den wahren Sitz der Gottheit. So kam es ständig zu Reibereien und Beschwerden bei der persischen Regierung.

Die jüdische Gemeinde konnte sich aus eigener Kraft nicht helfen; die Tendenzen, auf denen sie beruhte, kamen völlig zum Erliegen, und besonders unter den Wohlhabenden und besonders unter den Priestern gab es nicht wenige, die die Dinge hinnahmen, wie sie waren, sich den praktischen Aufgaben des Tages zuwandten, den Frieden mit ihren Nachbarn suchten und mit ihnen verschwägert wurden; das Gewissen des einen oder anderen konnte auch durch eine solche, vom Gesetz verpönte Heiratsverbindung geplagt werden.

Die babylonischen Juden griffen ein. Ihre religiösen Ansichten verlangten dringend – wenn sie auf Erden gedeihen und in ihren Geschäften weiterhin gedeihen sollten –, dass gegenwärtig, bis Gott selbst in der Zukunft eingreift und das messianische Königreich errichtet, im Heiligen Land und in der Stadt, in der Gott seinen Wohnsitz gewählt hatte – alles genau nach den Geboten geschehe, die Gott selbst gegeben hatte. Ihre reichen materiellen Ressourcen (neben der literarischen Überlieferung vermitteln auch die zahlreichen Geschäftsdokumente aus [dem Keilschriftarchiv von] Nippur aus der persischen Zeit ein sehr klares Bild von dem Wohlstand, den die Juden in Babylonien erlangten.) und ihre Verbindungen bei Hofe und im Staatsdienst, wo sie gern als nützliche Leute eingesetzt wurden und einige Juden sehr einflussreiche Positionen erlangten, gaben ihnen die Möglichkeit, durchgreifend tätig zu werden. Dies gelang ihnen im Jahr 458 v. Chr. Chr. von König Artaxerxes I. und seinen Ratgebern die Vollmacht – offenbar kostete es sie viel Geld –, dass der Priester Esra den von ihm verfassten Gesetzeskodex in Juda und Jerusalem einführte, da seine Mission zunächst auf dem Konflikt beruhte, in dem sie im Begriff waren, die Mischehen mit den Nachbarn einzugehen, und der Versuch, die Mauern Jerusalems wieder aufzubauen, scheiterte, aber dann im Jahr 445 v. Chr. der königliche

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Mundschenk Nehemia seine Ernennung zum Statthalter von Juda erreichte, die Mauern Jerusalems baute und am 30. Oktober 445 v. Chr. der Gesetzeskodex in einem feierlichen Akt als Grundgesetz des Volkes eingeführt wurde.

Diese Vorgänge werden auch durch die Elephantine-Dokumente bestätigt und weiter ergänzt. Die neuen Informationen verdanken wir in erster Linie einem Brief, den die Juden von Elephantine im Jahr 407 v. Chr. an Bagoas, den Statthalter von Juda, richteten.

Wie Eduard Sachau erkannte, war uns dieser Bagoas schon vorher bekannt. Die einzige Information, die die Überlieferung des Josephus aus der jüdischen Geschichte im Jahrhundert zwischen Nehemia und Alexander dem Großen bewahrt hat, ist, dass der Hohepriester Johanan [Johannes], der Enkel des Hohepriesters Eljaschib, der zur Zeit Nehemias im Amt war, seinen Bruder Jesus (Jeschua, Jehoschua) im Tempel selbst traf, weil er befürchtete, von seinem Freund Bagoas*, „dem Feldherrn des Artaxerxes“, an seine Hänge gestellt zu werden. (* Der im Papyrus „Bagohi“ geschriebene Name ist ein gewöhnlicher persischer Name, der von baga „Gott“ abgeleitet ist, genau wie hebräische Namen die Endung yahu für „Gott“ haben. Der Name wurde bereits 538 v. Chr. von einem der Juden angenommen, die die nach Palästina zurückkehrende Kolonie anführten [Esra 2:2; Nehemia 7:7, im masoretischen Text und in unseren Bibeln fälschlich Bigwai ausgesprochen, in der griechischen Bibel Baguai]; eine der jüdischen Familien trägt denselben Namen.) Als Strafe dafür erlegte Bagoas den Juden eine Steuer von 50 Drachmen für jedes Lamm auf, das beim täglichen Opfer geschlachtet wurde, und betrat sieben Jahre nach der Ermordung Jesu [Jeschuas] den Tempel, unbekümmert um die Vorstellungen der Juden, die, wie allgemein bekannt ist, die Tatsache, dass ein Ungläubiger das Heiligtum betritt, als monströses Sakrileg betrachten: „Er ist reiner als der Brudermörder, der als Priester handelt.“ Bisher dachten wir, Bagoas sei der mächtige Minister gewesen, der in den letzten Jahren von Artaxerxes III. (359-338) das Persische Reich regierte, so wie Josephus' Angaben und die Chronologie hier falsch waren. Jetzt sehen wir, dass er ein Nachfolger Nehemias als Statthalter von Juda war. [Eusebius von Caesarea (Konstantins rechte Hand) und die auf ihm basierenden Chroniken berichteten von einem Besuch der Juden unter Artaxerxes III. und der Umsiedlung eines Teils von ihnen nach Hyrkanien*. [Hyrkanien (persisch: Varkana, „Wolfsland“), alte iranische (persische) Region am südöstlichen Ufer des Kaspischen Meeres. Ihre Hauptstadt war Zadrakarta (Astrabad, das heutige Gorgān), und sie war Teil der verschiedenen persischen (iranischen) Reiche. In der Liste der persischen Satrapien des griechischen Historikers Herodot könnten die Parikaner die Hyrkanier gewesen sein. Hyrkanien war auch der Name einer Stadt in Lydien (an der Westküste der heutigen Türkei), die ihren Namen dem griechischen Geographen Strabo zufolge von einer (Militär-)Kolonie von Hyrkaniern ableitet, die dort von den Persern angesiedelt worden war.] Wenn er 407 v. Chr. im Amt war, ist es natürlich, dass wir neben ihm einen Enkel von Eljaschib, dem Hohepriester zur Zeit Nehemias (445 v. Chr.), finden; und derselbe Johannes (Jochanan) wird auch im Brief aus Elephantine als Hohepriester erwähnt, was die chronologische Richtigkeit von Josephus' Aussage beweist. (Die Erbfolge der Hohepriester Eljaschib, Jojada, Jochanan [Johanan, in Vers 12 fälschlicherweise als Jonathan geschrieben] und Jaddua ist auch in den Familienlisten ca. 12, 10f. 22 aufgeführt, die der Chronist am Ende des Buches Nehemia angibt.)

In dem Brief aus dem Jahr 407 v. Chr. Es wird gesagt, dass die Juden von Elephantine zuvor (im Jahr 410) „einen Brief an unseren Herrn (d. h. den Adressaten von Bagoas) und an den Hohepriester Yohanan und seine Gefährten, die Priester in Jerusalem, und an Ostanes, den Bruder von Anant, und die Edlen der Juden gesandt hatten“. Diese damalige Adressierung des Briefes, in der, wie dies unter der persischen Verwaltung der Fall war, neben den höchsten Beamten auch die sie unterstützenden Kollegien genannt werden, steht völlig im Einklang mit den Informationen, die wir aus den Büchern Esra und Nehemia über die Organisation der jüdischen Gemeinde unter persischer Herrschaft erhalten haben.

Während die eigentliche Regierung in den Händen des Statthalters liegt, verwaltet die Gemeinde ihre eigenen und insbesondere die religiösen Angelegenheiten selbständig unter seiner Kontrolle. An seiner Spitze steht ein Rat, der spätere Sanhedrin, in dem die Oberhäupter (die „Ältesten“) der landbesitzenden Laienfamilien und die Priester Sitz und Stimme haben. Ursprünglich waren die Priesterfamilien recht weit entfernt, und in vorexilischer Zeit gehörten sie überhaupt nicht zur Gemeinde der Freien, sondern waren besitzlose Ausschussmitglieder (metoken, gerim), die von ihren Diensten an der Gemeinde lebten und von Privatpersonen einen Anteil an den Opfergaben als Honorar erhielten. Die Oberhäupter der Laienfamilien hingegen sind die „Herausragenden“ (die „Freien“ oder „Edelen“, chorim), und ein weltlicher Führer, ein Präsident des Rates, hat die oberste Position inne. Diese Position nimmt offensichtlich Ostane, der Bruder Ananis, in dem Brief ein, den wir besprechen. Über ihn wissen wir nichts weiter; die Tatsache, dass er einen persischen Namen trägt, beweist nicht, dass er ein Perser war; vielmehr zeigt der Name seines Bruders, dass er Jude war. Dieser Anani, nach dem er entgegen aller sonstigen Gepflogenheiten genannt wird (sonst wird Personennamen immer der Vatersname angehängt), muss eine sehr angesehene Persönlichkeit gewesen sein, und so liegt die Annahme Eduard Sachaus wohl nahe, dass er ein Nachkomme der alten Königsfamilie war, die im Stammbaum der Davidianer erwähnt wird (Dieser Stammbaum ist uns [Chronik 1,3.17 usw.] in sehr unzuverlässiger Form überliefert.)

Mit der Einführung des Judentums 445 v. Chr. kehrte sich die Hierarchie der Geschlechter um: Während in der Liste der aus der Verbannung Heimkehrenden die Geschlechter der Laien Vorrang haben, stellt Esra in den Listen seiner Memoiren die Priester an die erste Stelle, und die Verpflichtung auf das Gesetz wird von den (nun reorganisierten) Priesterfamilien vor denen der Laien unterzeichnet. Durch das Gesetz wird die Führung des in eine Kirchengemeinschaft verwandelten Volkes immer mehr in die Hände der Geistlichen und des Hohepriesters an ihrer Spitze übertragen. [Mit anderen Worten: Die theokratische Struktur gewinnt die Oberhand und schlägt später in die für den Monotheismus typische totalitäre Denkweise um.] Dieselbe Reihenfolge gilt, wie wir gesehen haben, auch für das Schreiben der Juden von Elephantine.

Eine weitere aus dem Alten Testament bekannte Persönlichkeit erscheint in dem Brief aus dem Jahr 407:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Nehemias Hauptgegner, der den Bau der Mauer zu vereiteln versucht und in engem Kontakt mit der säkularen Partei in Jerusalem, Sin-uballit (Sanballat), steht. Wir erfahren hier, dass er Statthalter von Samaria war.

Nehemia erwähnt dies nie, da er davon ausgeht, dass die Leser es wussten. (Titus Flavius Josephus [Altertümer XI 7, 2, 302] setzt ihn unwissentlich in die falsche Zeit des letzten Darius [genannt Codomannus; Darayavahush III., regierte 336-330 v. Chr.], nennt ihn aber richtigerweise „Satrap von Samaria". Die Aussage „Da sprach Sinuballit vor seinen Brüdern und der Mannschaft (chail) von Samaria usw." [Nehemia 3,34] lässt uns jetzt erst verstehen; als Statthalter steht er an der Spitze des Aufgebots seiner Provinz.) — Sie wirft ein neues Licht auf die von ihm geschilderten Vorgänge: Es ist der Statthalter des Nachbargebietes, der ihm allerlei Schwierigkeiten zu bereiten sucht, obwohl er nicht direkt in seinen Machtbereich eingreifen durfte. Wenn er im Jahr 407 noch lebte, muß er sehr alt gewesen sein; und so wenden sich die Juden von Elephantine an seine Söhne Delaja und Schelemja, die offenbar tatsächlich die Geschäfte für ihren Vater führten. Nun können wir uns dem Schreiben selbst und seiner Motivation zuwenden.

Die Zerstörung des jüdischen Tempels von Elephantine

Es ist verständlich genug, dass zwischen den Ägyptern und den unter ihnen lebenden Fremden, insbesondere den Juden, eine lebhafte Rivalität herrschte [denn sie erinnerten sich vielleicht, dass die Habiru (Hebräer) aus Kanaan vor einigen hundert Jahren das ganze Land unter ihre Kontrolle bringen wollten]. Die Ägypter hatten sich schon seit langem immer mehr gegen Fremde gewehrt, die sie als unrein betrachteten. Und als nach dem Untergang des Neuen Reiches [1539–1075 v. Chr.] die Not der Zeit und der Fremdherrschaft eine nationale Reaktion hervorrief, die in der Rückkehr zu den Ordnungen und Kultformen der ältesten Zeiten und allem Fremden, also auch den Ideologien und den aus dem Ausland eingedrungenen Göttern, soweit sie als solche erkannt, als Geschöpfe und Gefährten des bösen Seth, des Feindes des Osiris, eliminiert und aus der ägyptischen Religion getilgt wurden, wurde diese Ablehnung der Fremden und die peinliche Beachtung der Reinheitsvorschriften und der örtlichen Kultordnungen völlig dominant. Nach Jahrzehnten des Chaos erkannte und führte die Restauration unter der 26. Dynastie diese Prinzipien ein, und die Nachrichten der Griechen sind voll davon. Aber dieses Verhalten war den Israeliten bereits aufgefallen, die damals keine Ahnung hatten, dass sie einige Jahrhunderte später genau denselben Standpunkt einnehmen würden. [Dies ist ein Gesetz der menschlichen Natur; je mehr ein bestimmter Zeitgeist in ein Extrem ausschlägt, desto rachsüchtiger schlägt er später zurück.] Der Jahwist (einer der 4 Autoren des Pentateuch; um 850 v. Chr.) bemerkt in der Geschichte von Joseph, dass „die Ägypter nicht mit den Hebräern zusammen essen dürfen, da dies den Ägyptern ein Gräuel ist" (Gen. 43:32), und dass „den Ägyptern alle Hirten ein Gräuel sind" (Gen. 46:34); Als der Pharao während der Plagen das Zugeständnis machte, dass die Israeliten ihrem Gott das geforderte Opfer nicht in der Wüste darbringen sollten, wie sie es verlangten, sondern in Ägypten selbst, ließ er Mose sagen: „Das können wir nicht tun; denn was wir Jahwe, unserem Gott, opfern, ist den Ägyptern ein Gräuel. Wenn wir vor ihren Augen opferten, wie es den Ägyptern ein Gräuel ist, würden sie uns nicht steinigen?" (Exodus 8:22).

Inzwischen unterlagen die Juden in Palästina den Gesetzen von 621 und 445 v. Chr. Auch die Juden in Elephantine sind ebenso exklusiv geworden, und die Juden in Elephantine sind von diesem Zeitgeist nicht unberührt geblieben, obwohl sie nicht so weit gegangen sein werden wie die Orthodoxen in ihrer Heimat.

Aber auch an Provokationen fehlte es ihnen nicht: auch sie mieden im Umgang und bei den Mahlzeiten den Kontakt mit Andersgläubigen, auch sie verachteten deren Religion, und vor allem fingen sie auch fleißig Proselyten, wovon die Papyri durch die zahlreichen Juden, deren Väter oder Großväter ägyptische Namen tragen, und durch die Übertritte des ägyptischen Gatten Mibtachiahs zum Judentum zeugen. Wo also Ägypter und Juden in derselben Stadt zusammensaßen, da fehlte es ebenso wenig an täglichen Reibereien und Aufständen, wie es heute zwischen den verschiedenen christlichen Konfessionen im Heiligen Land [des 19. Jahrhunderts] der Fall ist. Und wie hier die islamische [osmanische] Regierung über ihnen steht, im stolzen Bewusstsein und der Illusion einer viel höheren Religion, mit Verachtung auf sie herabblickt und doch gezwungen ist, ihre Ansprüche zu berücksichtigen und unter ihnen Ordnung zu halten, so in Ägypten die Perser, die Bekenner der reinen Lehren Zoroasters. Kambyses verachtete die ägyptische Religion völlig und verfolgte sie; der die von Darius begründete weise Politik seiner Nachfolger aufgegeben und mit aller Kraft wieder gutgemacht hat; Doch kann man sich vorstellen, wie verächtlich dem stolzen Perser die Aktionen des Pöbels erschienen sein müssen, die sich zu seinen Füßen abspielten, trotz des großzügigen Geistes, der die gesamte Reichsverwaltung durchdringt, oder vielmehr gerade infolge dieses Geistes.

Einen Einblick in dieses Intrigenspiel des Alltags bietet Papyrus 10, ein an die jüdische Gemeinde gerichteter Brief, in dem ein Agent der Gemeinde von den sie betreffenden Vorgängen am Satrapenhof in Memphis berichtet. Leider ist von allen Zeilen nur die rechte Hälfte erhalten. Der Eintrag lautet: „Meinen Herren Yedoniah, Mauziah, Uriah und dem Heer deines Dieners [Legion Gottes] seien allezeit gegrüßt. Uns geht es hier gut. Und nun, jeden Tag, die . . ." Ein weiterer zusammenhängender Text ist nicht herstellbar; aber wir sehen, dass Arsames von den Intrigen der Ägypter spricht, gegen die der Absender machtlos ist: „[dagegen] können wir [nichts tun], weil die Ägypter – die Frauen (wahrscheinlich von Arsames) – Bestechungsgelder zahlen", und später: „wir haben Angst, weil wir nicht genug Geld haben". Die Ägypter setzen ihre Hoffnung auch in den Gouverneur der Thebais „und so sagen sie: Er ist ein Mazdajasnier (d. h. ein Anbeter von Mazda, der Religion des Zoroaster), der über die Provinz eingesetzt wurde.

Hier bekommen wir eine Vorstellung von der Rolle, die die Rivalität zwischen den verschiedenen Religionen im Leben der persischen Epoche spielte. An solchen Reibereien wird es nie gefehlt haben; Und Hand in Hand mit ihnen geht das immer lebendige Streben der Ägypter, ihre nationale Unabhängigkeit wiederzuerlangen, trotz aller Zugeständnisse Darius' I. oder vielleicht gerade als Folge seiner Politik, die im Gegensatz zu Kambyses [Kambujiya] den ägyptischen Priestern so entgegenkommend wie möglich war und dadurch ihren Einfluss enorm steigerte, der bereits zweimal, in den Jahren 487-484 v.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Chr. und 459-454 v. Chr., und nach dem Tod Darius' II. im Jahr 405 v. Chr. zu großen Aufständen geführt hatte. Das endgültige Abschütteln des fremden Jochs war erreicht. Einige Jahre zuvor, im Jahr 410 v. Chr., hatte dies in Elephantine zu einer Bewegung geführt, die sich direkt gegen die Juden richtete und von der wir aus unseren Dokumenten erfahren.

Der Vorgang war wie folgt. Während der Satrap Arsames an den Königshof gegangen war, gelang es den Priestern des Khnubis von Elephantine, die Zustimmung des persischen Generals, des Pratarak Hydarnes, zu einem Angriff gegen die Juden zu erhalten.

Er befahl seinem Sohn Nephayan, der in Syene das Kommando hatte, ägyptische Truppen zum Angriff auf den Tempel Jahwes zu schicken. Sie griffen das Heiligtum an, plünderten seine Wertgegenstände und zerstörten es vollständig. Dass bei diesem Unterfangen möglicherweise auch andere Absichten als Judenhass eine Rolle spielten, dass die Juden die tragende Säule der persischen Regierung waren und dass der persische Kommandant zu einer Maßnahme überredet wurde, die letztlich zu einem Aufstand gegen die Perser selbst führen würde, ist kaum zu bezweifeln.

So stellten es zumindest die Juden dar. In dem von J. Euting veröffentlichten Straßburger Papyrus sind die Fragmente einer Petition „des jüdischen Heeres" an die persische Regierung, vielleicht an den Satrapen Arsames selbst oder an seinen Stellvertreter [Natürlich ist das erhaltene Dokument nicht die Originalpetition, sondern eine davon abgenommene und aufbewahrte Kopie.], zu finden [genannt:

„... die Fahnen der Ägypter haben sich erhoben; wir haben unseren Posten nicht verlassen und es konnte kein Schaden gegen uns nachgewiesen werden. Im Jahre 14 des Königs Darius (410 v. Chr.), als unser Herr Arsames zum König hinaufgegangen war, ist dies der Mefait (ich ersetze das im Text hier verwendete persische Wort „dushkarta" durch das Folgende mit französischen Worten.), den die Priester von Khnubis in der Festung von Jeb begingen, eine Verschwörung mit Vidarnag (Hydarnes), der hier Pratarak (General) war. Sie gaben ihm Silber und Wertsachen. Es gab einen Rest davon ... (Es gibt ein unbekanntes Wort hier.) . . . Sie vernichteten den König von Yeb, der sich in der Festung befand; und in der Bresche der Festung von Yeb wurde eine Mauer errichtet, und jetzt ist diese Mauer in der Bresche der Festung gebaut. Inmitten der Festung wurde ein Brunnen gebaut, und er versiegte nie, um die Armee zu tränken; wenn sie belagern, trinken sie das Wasser aus diesem Brunnen; jene Priester von Khnubis haben diesen Brunnen vergraben. Wenn Informationen von den Richtern, Beamten und Polizisten (wörtlich „die Zuhörer", goschak, ein persisches Amt, das die Griechen mit „die Ohren des Königs" übersetzen) gesammelt werden, die in der Provinz Tashadres beschäftigt sind, wird unser Herr (d. h. der Adressat) gemäß dem, was wir gesagt haben, benachrichtigt. Außerdem geben wir einen genauen Bericht. . ."

Von der Fortsetzung sind nur vereinzelte Worte überliefert; Soweit wir sehen, wurde hier vor allem von der Plünderung und Zerstörung des Tempels berichtet.

Die Regierung scheint die Unruhen nach Arsames Rückkehr energisch unterdrückt zu haben; Hydarnes und Nephayan und ihre Komplizen wurden hingerichtet. Aber die Juden konnten ihre Rechte nicht zurückerlangen. Drei Jahre lang versuchten sie vergeblich, die Erlaubnis zum Wiederaufbau des Tempels zu erhalten. Ein Brief an Bagoas und die Juden in Jerusalem mit der Bitte, ihr Anliegen zu unterstützen, blieb unbeachtet – verständlicherweise: denn hier hatte die moderne Orthodoxie inzwischen die volle Vorherrschaft erlangt, und ein Tempel für Jahwe außerhalb Jerusalems war ein Gräuel heidnischer Götzenanbetung. So wandten sie sich im Jahre 407 v. Chr. schließlich in dem überlieferten Brief erneut an den Statthalter Bagoas von Juda mit der Bitte, bei Arsames für sie einzutreten, und zugleich an die Söhne Sin-uballits von Samaria.

Auch dies ist für die Situation sehr bedeutsam. Für die Gläubigen des Alten Das Judentum in Elephantine stellt keinen scharfen Gegensatz zu den [ebenso altmodischen] Samaritanern dar, die sich jetzt in Palästina entwickelt haben. Die Samaritaner und Sinuballit selbst waren den Kolonisten im Süden gegenüber keineswegs scharf feindlich eingestellt, egal wie unbequem sie sich fühlten und wie sehr sie der Fanatismus der streng religiösen Partei abstieß. Sie versuchten, mit ihnen auszukommen und hatten vielfältige Verbindungen und familiäre Beziehungen zur Aristokratie und insbesondere zur weltlichen Priesterschaft.

Tobit war durch Heirat mit angesehenen Familien verwandt und der Hohepriester Eljaschib mit ihm. — als Nehemia nach Juda zurückkehrte (um 430 v. Chr.), warf er ihn hinaus (Nehemia 13,4...) — , so hat ein Enkel Eljaschibs eine Tochter Sin-uballits geheiratet (Nehemia 13,28...).

„Ich habe ihn von mir verjagt", sagt Nehemia im Bericht über seine zweite Statthalterschaft; „Gedenke ihnen, mein Gott, an die Befleckungen des Priestertums und an die Verordnungen des Priestertums und der Leviten!" Er verschweigt seinen Namen, er deutet sein Verbrechen nur an: Es ist Manasse, der erste Hohepriester der Samaritaner am Tempel auf dem Berg Garizim von Sichem. Die Samaritaner akzeptierten auch Gottes Offenbarung des neuen Gesetzeskodex, den Esra mitgebracht hatte — sie konnten sich der Macht der neuen religiösen Ideen nicht entziehen. Nur konnten sie den Anspruch der Juden auf das einzig wahre Israel und den Anspruch des Emporkömmlings Jerusalem nie anerkennen, sondern hielten an ihrem viel älteren Zentralheiligtum fest. So trat neben das orthodoxe Judentum die jüdische Sekte der Samaritaner.

Es ist durchaus verständlich, dass die Juden von Elephantine hier mehr Entgegenkommen erwarten konnten als von den gläubigen Juden Jerusalems, an die sie sich zunächst gewandt hatten; und diese Hoffnung enttäuschte sie nicht.

Der Brief an Bagoas aus dem Jahre 407 ist in zwei Abschriften erhalten, die sich in kleinen Ausdrucksdetails unterscheiden. Dort heißt es:

„An unseren Herrn Bagohi, Statthalter von Juda, deine Diener Yedoniah und seine Gefährten, die Priester in der Festung Yeb [Elephantine]. Möge unser Herr, der Gott des Himmels, dich jederzeit grüßen und tausendmal mehr als jetzt in Gnade vor König Darius und den Söhnen des (königlichen) Hauses sitzen und dir ein langes Leben gewähren und dich jederzeit glücklich und gesund sein lassen. Nun sagen deine Diener Yedoniah und seine Gefährten Folgendes:

Im Monat Tammuz, im Jahr 14 des Königs Darius (Juli 410 v. Chr.), als Arsames fortgegangen war und zum König gegangen war, verschworen sich die Priester des Gottes Chnub in der Festung Yeb mit Vidarnag, der hier Pratarak war, nämlich:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Der Tempel des Gottes Yahu in der Festung Yeb soll von dort entfernt werden. (Das Verb „machen“ wird weggelassen. Der Paralleltext lautet: „Sie gaben Vidarnag Silber und Schätze.“) Dann dies Vidarnag, der Verfluchte, sandte seinem Sohn Nephayan, der Oberst in der Festung Syene war, eine Nachricht mit den Worten: Der Tempel des Gottes Yahu in der Festung Yeb soll zerstört werden. Da brachte Nephajan Ägypter und andere Krieger mit. Sie kamen mit ihren Waffen in die Festung Yeb, betraten den Tempel, machten ihn dem Erdboden gleich und rissen die Steinsäulen nieder, die dort standen. Sie rissen auch die fünf steinernen Türen (die Pfosten, im Gegensatz zu den Türblättern. Der Paralleltext sagt „mächtige Türen“), die aus Steinblöcken gebaut waren, nieder und hoben die Türblätter und die Messingscharniere dieser Türblätter hoch und das Zederndach mit dem Rest der Gerätschaft und was sonst noch dort war, und verbrannten alles mit Feuer; und die goldenen und silbernen Schalen und alle Dinge, die in diesem Tempel waren, nahmen sie weg und beschlagnahmten sie. Seit der Zeit der Könige von Ägypten hatten unsere Väter diesen Tempel in der Festung Yeb gebaut; und als Kambyses [Kambujiya] gegen Ägypten zog, fand er diesen Tempel wieder aufgebaut vor. Und während alle Tempel der Götter Ägyptens zerstört wurden, tat niemand etwas an diesem Tempel. Und seitdem sie dies getan haben, tragen wir mit Frauen und Kindern Trauerkleidung und fasten und beten zu Yahu, dem Herrn des Himmels, der uns Nachrichten über diesen Vidarnag gebracht hat: Die Hunde haben die Fesseln von seinen Füßen gerissen (Vidarnag wurde hingerichtet und seine Leiche wurde den Hunden übergeben, die sie zerrissen haben) und alle Schätze, die er erworben hatte, gingen zugrunde, und alle Menschen, die diesem Tempel Böses gewünscht hatten, wurden getötet, und wir sahen es mit Entzücken.*

Schon vorher, zu der Zeit, als uns dieses Übel zugefügt wurde, haben wir einen Brief an unseren Herrn (den Adressaten) und an den Hohepriester Johanan und seine Gefährten, die Priester in Jerusalem, und an Ostan, den Bruder von Anani, und die Edlen der Juden geschickt; aber sie haben uns keinen Brief geschickt.

Wir tragen auch Trauerkleidung und fasten seit dem Monat Tammuz im 14. Jahr des Königs Darius bis zum heutigen Tag. Unsere Frauen sind wie Witwen (d. h. wir enthalten uns des ehelichen Geschlechtsverkehrs). Wir salben uns nicht mit Öl und trinken keinen Wein. Auch haben wir seit dieser Zeit bis heute, im 17. Jahr des Königs Darius, in diesem Tempel keine Opfergaben, Räucherwerk oder Brandopfer dargebracht.

Nun sagen deine Diener Jedonja und seine Gefährten und alle Juden, die Einwohner von Jeb, Folgendes: „Wenn es unserem Herrn gut erscheint, denkt daran, diesen Tempel zu bauen, da es uns nicht gestattet ist, ihn zu bauen. Schau dir die Empfänger Deiner Segnungen und Gnaden hier in Ägypten an. Lass ihnen einen Brief von Dir über den Tempel des Gottes Yahu schicken, um ihn in der Festung Yeb zu bauen, so wie er zuvor gebaut wurde, und sie werden die Opfergaben, den Weihrauch und das Brandopfer auf dem Altar des Gottes Yahu, Deinem Namen, darbringen. Und wir wollen jederzeit für Dich beten, wir und die Frauen und Kinder und alle Juden, die hier sind, wenn dieser Tempel gebaut wird. Und Du wirst Dir vor Jahwe, dem Gott des Himmels, größere Verdienste erwerben als ein Mann, der ihm Brandopfer und Opfer im Wert von 1.000 Talenten darbringt. Und was das Gold betrifft, darüber haben Wir gesandt und Kenntnis gegeben.

Wir haben die ganze Angelegenheit auch in einem Brief in unserem Namen an Delaja und Schelemja, die Söhne Sin-ubalhts, des Statthalters von Samaria, übermittelt.

Außerdem weiß Arsames nichts von all dem, was uns widerfahren ist.

Am 20. Marcheshwan des Jahres 17 des Königs Darius (28. November 407 v. Chr.)."

[Siehe Foto der Petition, Abneigung und Rückseite, Anhang A]

Ob Bagoas viel aus all den schönen Versprechungen göttlichen Segens machte, die ihm die Juden machten, mag durchaus fraglich erscheinen. Effektiver war jedenfalls der materielle Gewinn, der ihm angeboten wurde, das Gold, das am Ende des Briefes erwähnt wird. Aber hier mussten die Juden vorsichtig sein: Sie konnten nicht wissen, wie viel Bagoas verlangen würde, und ebenso wie sie ihm zu wenig bieten konnten, konnte es sich herausstellen, dass er billiger zu haben gewesen wäre, als sie erwartet hatten. So hüten sie sich, eine konkrete Summe zu nennen, sondern geben nur an, dass sie ihrem Boten Gold und Anweisungen gaben: Solche Dinge konnten nur mündlich erfolgreich ausgehandelt werden.

Auf jeden Fall erreichten die Verhandlungen im Heiligen Land ihr Ziel; In einem Treffen mit dem jüdischen Unterhändler erklärten Bagoas und Delaja – sein Bruder überließ ihm offenbar die Angelegenheit – ihre Bereitschaft, die jüdischen Vorschlag. Auch über diese Verhandlung verfügen wir über Informationen: Wir besitzen das Protokoll, in dem der jüdische Unterhändler die Aussagen der beiden persischen Beamten aufzeichnete und das er nach Elephantine mitbrachte. Darin heißt es:

„Aufzeichnung dessen, was Bagohi und Delaja mir erzählten.

Aufzeichnung mit folgendem Wortlaut: Du musst in Ägypten über das Altarhaus des Gottes des Himmels sprechen, das früher in der Festung Yeb vor Kambyses gebaut wurde und das der verfluchte Vidarnag im Jahr 14 des Königs Darius zerstörte, und es an seiner Stelle wieder aufbauen, wie es vorher war, und sie sollen auf diesem Altar Opfergaben und Weihrauch darbringen, so wie sie es früher getan haben.“

Man sieht, dass sich die beiden persischen Beamten sehr korrekt ausdrücken. Sie vermeiden den Namen „Jahwe“, noch sprechen sie von einem Tempel, wie die Juden, sondern vom „Haus des Altars“; sondern weil sie anerkennen, dass es aus der Antike stammt, aus der Zeit vor der Eroberung des Kambyses. Die Tatsache, dass sein Privileg daher von der persischen Regierung nicht angetastet wird, bedeutet zugleich, dass es unrechtmäßig zerstört wurde und wiederhergestellt werden muss, gemäß dem von der persischen Regierung stets verfolgten Grundsatz, die bestehenden Verhältnisse zu schützen und eine einmal getroffene Entscheidung nicht rückgängig zu machen.

In genau gleicher Weise erlaubte Darius I. den Bau des Tempels in Jerusalem, weil er in den Archiven von Egbatana das Protokoll des Dekrets des Kyros fand, mit dem er im Jahre 538 v. Chr. den Wiederaufbau dieses Tempels erlaubte (Esra 6). — Dies unterscheidet sich nur in einem Punkt: Die Entscheidung hängt vom Ersuchen der Juden ab. Sie sagen, dass bisher drei Arten von Opfern im Tempel ihrem Gott dargebracht wurden, Mincha, Weihrauch und Ola, und sie erwarten, dass diese nach

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

der Wiederherstellung des Tempels wieder dargebracht werden können. Von diesen drei Arten bedarf das Weihrauchopfer keiner Erklärung; Ola ist das Brandopfer, bei dem das geschlachtete Tier auf dem Altar verbrannt wird; mincha "Gabe", ist ursprünglich jedes Opfer (bei dem die Opfernden zusammen mit dem Opferpriester selbst das Fleisch des geschlachteten Tieres essen), wurde aber im Kult von Jerusalem ausschließlich zur Bezeichnung des pflanzlichen "Speiseopfers" (Brot, Kuchen, Obst), ein Sprachgebrauch, der dann vom Gesetz streng durchgesetzt wird (das übrigens Brandopfer betont, wo immer es möglich ist). Wir sehen, dass auch hier der Kult von Elephantine dem von Jerusalem völlig entspricht.

Nun ist in den Verhandlungsprotokollen mit Bagoas und Delaja nur von mincha und Weihrauch die Rede; Lidzbarski schloss daraus zunächst richtig, dass man Brandopfer auf dem Altar des wiederhergestellten Tempels nicht zulassen wollte. Dem entspricht ein anderes Dokument, die Abschrift einer leider nur entstellt erhaltenen Bittschrift an einen ein Fuß großen Mann - der Name wird nicht genannt - zur Wiederherstellung des Opferkults (Pap. 5). Der Text lautet:

„Deine Diener Jedonja, der Sohn Gemarjas, Ma'uzi, der Sohn Nathans, Schemaja, der Sohn Chaggais, Hosea, der Sohn Jatoms, Hosea, der Sohn Natuns, insgesamt fünf Männer aus Syenen, die in der Festung Yeb leben, sagen Folgendes: Wenn unser Herr [für uns Fürsprache einlegt oder so ähnlich] und der Tempel des Gottes Yahu [wieder aufgebaut wird] in der Festung Yeb, wie er vorher gebaut wurde, und Schafe, Ochsen, Ziegen, … dort nicht geopfert werden, sondern Weihrauch und Speiseopfer (Mincha) … und unser Herr Auskunft gibt …, dann werden wir zum Haus unseres Herrn gehen … und 1.000 Arten (Scheffel) Gerste liefern."

Dieser Brief, der auch beweist, dass seine fünf Autoren recht vermögend waren, übernimmt die Formulierung von Bagoas nicht nur in der positiven, sondern auch in der negativen Seite. Offenbar sahen die Juden ein, dass sie keine Erlaubnis für Opfer und Brandopfer erhalten würden und fügten sich. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass diese Petition erst nach Erhalt der Entscheidung von Bagoas verfasst wurde, als weitere Unterstützung von einflussreichen Persönlichkeiten – wahrscheinlich einem hohen persischen Beamten – gesucht wurde, um schließlich die Konzession für den Bau des Tempels von Arsames zu erhalten.

Dass die Juden von Elephantine jedoch keine Erlaubnis erhielten, in ihrem Tempel Opfer darzubringen, die im Feuer verbrannt wurden, ist in der Tat sehr merkwürdig. Man muss wohl annehmen, dass die Regierung damit ein Zugeständnis an die antijüdische Stimmung der Ägypter gemacht hat. Man sollte jedoch den gelegentlich geäußerten Gedanken völlig vermeiden, als ob Tieropfer selbst für die Ägypter anstößig wären und als ob die Heiligkeit der Tiere in der ägyptischen Religion dabei eine Rolle spiele. Natürlich werden in Ägypten die Tiere gepflegt und geschützt, und das Töten einiger Tiere, wie des Ibis, des Falken, der Katze, der Kuh, ist bei Todesstrafe verboten. Aber Ochsen und Schafe, die Haupttiere des jüdischen Opfers, wurden in Ägypten zu allen Zeiten geschlachtet. Statt aller anderen Beweise genügt es, sich auf Herodot zu berufen, der (II, 37-42) diese Dinge in voller Übereinstimmung mit den Denkmälern sehr klar beschreibt. Viehopfer sind in Ägypten durchaus üblich, und die von Herodot (II, 40) beschriebene Verbrennung der mit Brot, Früchten und Gewürzen gefüllten Kadaver ist vielleicht erst in der Spätzeit aus dem semitischen Kult nach Ägypten gekommen. Außer Brot und Gänsen erhalten vor allem die Priester ihre tägliche Ration Rindfleisch aus dem Tempelbesitz. Von den Bewohnern des thebanischen Bezirks sagt Herodot nur, dass sie keine Schafe schlachten durften, weil diese dem Amon heilig waren, sondern stattdessen Ziegen opferten, so wie umgekehrt die Bewohner des Bezirks Mendes im Delta, deren Gott eine Ziege war, die Ziegen verschonten und Schafe schlachteten. Wenn wir annehmen – was nicht abwegig ist –, dass die Bewohner von Elephantine keine Schafe schlachteten, weil ihr Gott Khnubis die Gestalt eines Widders hatte, dann würde dies nur zu einem Verbot der Schafopfer führen, nicht aber der Tieropfer insgesamt. Es ist also nicht das Tieropfer selbst, sondern die Art und Weise, wie es durchgeführt wird, und überhaupt der gesamte Kult eines fremden Gottes, der den Ägyptern „ein Greuel" ist und den Grund oder Vorwand für die Unruhen gab.

Wenn die Perser Zugeständnisse bei Tieropfern verweigerten, so mag dies deshalb geschehen sein, weil sie ihnen auch aus einem ganz anderen Grund anstößig waren. Denn nach der Lehre Zoroasters war das Verbrennen von Tierleichen eine Befleckung des heiligsten und reinsten Elements, des Feuers. Von einem solchen Eingriff in fremde Kulte, wie man dann annehmen möchte, erfahren wir allerdings nichts anderes, als unter den Achämeniden – später unter den Sassaniden –, als die Religion Zoroasters sich vollständig als Kirche organisierte, war die Sache anders. Es ist aber nicht undenkbar, daß solche Tendenzen schon damals entstanden waren, da Kambyses seine Verachtung der ägyptischen Religion deutlich zeigte.

Vielleicht spielten solche Ansichten zusammen mit Bestechung eine Rolle dabei, dass Hydarnes der Zerstörung des jüdischen Tempels in Elephantine zustimmte. Es lässt sich auch darauf hinweisen, dass die Ägypter bei ihren Intrigen gegen die Juden darauf bauen, dass der Gouverneur von Thebais ein Mazdajasnier ist und dass Bagoas den Juden in Jerusalem für jedes Schaf, das während des täglichen Gottesdienstes geopfert wird, eine hohe Steuer auferlegt. Aber hier haben wir keine Gewissheit und können über Hypothesen nicht hinausgehen.

Ob die Bemühungen der Juden erfolgreich waren und ob sie die Erlaubnis zum Wiederaufbau des Tempels erhielten, wissen wir nicht. Zu Ende gebracht wurde er aber kaum. Denn wenige Jahre später, im Jahr 405 v. Chr., folgte der neue Aufstand der Ägypter, der zur Errichtung der Herrschaft des Amyrtaios führte. Auf diese Vorgänge weist vielleicht ein teilweise erhaltenes und fast unverständliches Dokument hin (Pap. 15. Das erste erhaltene Wort, Chnum, kann nur der Rest eines Eigennamens [Pa]chnum sein [ein Rest des P ist auch erhalten geblieben], nicht etwa der Name Gottes, denn dieser wird Khnub geschrieben), in dem eine Liste jüdischer Männer angeführt wird, angeführt vom Gemeindevorsteher Jedonia, Sohn Gemarjas, „die am Tor aufgefunden und getötet wurden", sowie Frauen, die vielleicht gefangen genommen wurden. Vielleicht sprechen wir von einer Katastrophe, die die Gemeinde heimsuchte und die sich wahrscheinlich im Jahr 405 v. Chr. zugetragen haben dürfte, aber alles ist zu vage, um mit Sicherheit sagen zu können, dass das jüdische Volk ausgerottet wurde. Zumindest nicht zu dieser Zeit, denn wir haben als jüngstes der Dokumente ein Schulddokument aus dem 5. Jahr

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

des Amyrtaos, 400 v. Chr., das ein Jude, Menachem, Sohn von Schallum, der „Aramäer der Festung Yeb, aus der Flagge von Nabukudurri“, an eine Jüdin namens Selua ausstellte (Pap. 35).

ENDE DES PAPYRUSFUNDES VON ELEPHANTINE

Alexander der Große und die Griechen

Im Jahr 332 v. Chr. fiel ein bemerkenswertes Volk in den Nahen Osten ein. Es waren die Griechen, angeführt von einem der größten Generäle der Geschichte: Alexander dem Großen (Alexander III. von Mazedonien). Die Griechen eroberten die Welt, von Griechenland bis Indien. Nach seinem Tod im Jahr 323 v. Chr. regierten die Ptolemäer in Ägypten und die Seleukiden in Syrien Judäa abwechselnd für die nächsten 150 Jahre. Doch die Griechen besaßen weit mehr als militärisches Können. Sie hatten die hochentwickeltste Zivilisation geschaffen, die die Welt je gesehen hatte.

Ihre großartige Kunst war von einer Ehrfurcht vor dem menschlichen Körper inspiriert, die auch in den sportlichen Leistungen zum Ausdruck kam, die bei den Olympischen Spielen gezeigt wurden. Doch die Griechen verehrten auch den Geist, und ihre größten Denker waren für die Blüte der Philosophie, Wissenschaft und Mathematik verantwortlich (siehe S. 1306). Infolgedessen waren die griechische Architektur, Politik und Wirtschaft den anderen Völkern der Welt um Jahrhunderte voraus. Für die Juden war die Übernahme des größten Teils der bekannten Welt durch die Griechen eine größere Bedrohung als jede andere Armee, der sie je begegnet waren. Plötzlich befanden sich die Juden des Landes Israel fast mitten im griechischen Reich.

Yehuda Makabis Kampf für die Freiheit

167 v. Chr. führte der seleukidische (griechisch-persische) Herrscher Antiochus Epiphanes heidnische Riten im Jerusalemer Tempel ein und löste damit den Makkabäeraufstand aus. (Buch Daniel, 1. und 2. Makkabäer) Zu dieser Zeit begann die fremdenfeindliche messianische Bewegung, die ersten apokalyptischen Schriftrollen vom Toten Meer zu erstellen und zu schreiben. Der Aufstand wurde von einem Mann namens Judas Makkabäus oder Yehuda Makabi auf Hebräisch angeführt, der seine militärischen Aktionen gegen Antiochus auf dem Lande begann, denn der seleukidische König hatte seinen Männern befohlen, mit einem Zeus-Abbild von Dorf zu Dorf zu ziehen. Die Kommissare des Königs kamen in die Städte, um ihnen Opfer darzubringen. Viele Israeliten versammelten sich um sie, aber Matathias (Matityahu, Matthäus) und seine Söhne zogen sich zurück. Die Kommissare des Königs wandten sich dann an Matathias: „Du bist ein angesehener Anführer, ein großer Mann in dieser Stadt. Tritt als Erster vor und befolge den Befehl des Königs. Deine Untertanen werden mit Gold und Silber und vielen Geschenken geehrt.“ Matathias erhob seine Stimme und erwiderte: „Selbst wenn jede Nation, die im Herrschaftsgebiet des Königs lebt, ihm gehorcht, werden ich, meine Söhne und meine Brüder dennoch dem Bund unserer Vorfahren folgen!“ Als er zu Ende gesprochen hatte, trat ein Jude vor aller Augen vor, um auf dem Altar ein Opfer darzubringen. Als Matathias dies sah, entbrannte er vor Eifer. Er tötete die Kommissare des Königs und riss den Altar nieder.

Der seleukidische König Antiochus IV. Epiphanes ordnete eine Reihe von Maßnahmen gegen Judäa an, die in der Unterdrückung der jüdischen Anbetung gipfelten. Der Tempel wurde entweiht, die Beschneidung verboten und der Verzicht auf Schweinefleisch wurde geächtet. Im ganzen Land brach Widerstand aus. Antiochus versuchte mit Gewalt eine Religion zu etablieren, die sich von der mosaischen Thora loslöste und sie im Dienste des Imperiums in eine gemeinsame hellenistische Kultur zu integrieren. Dies war eine Zeit, in der jüdische Makkabäer-Märtyrer für das mosaische Gesetz starben. Im 2. Buch der Makkabäer heißt es: „Der König des Universums wird uns zu einer ewigen Erneuerung des Lebens erheben, weil wir für seine Gesetze gestorben sind.“ Im Jahr 141 v. Chr. etablierte sich die siegreiche Priesterfamilie der Hasmonäer (Makkabäer) als herrschende Dynastie eines unabhängigen jüdischen Königreichs.

Ins Römische Reich

Diese Überzeugung, dass das Schicksal der Juden davon abhing, Gottes Gesetze um jeden Preis zu verteidigen, sollte in den kommenden Jahren nur noch stärker werden. Und sie sollte die Bühne für eine wahre Katastrophe bereiten, als ein weiteres großes Reich im Nahen Osten ankam: die Römer. Im Jahr 63 v. Chr. führte der berühmte römische General Gnaeus Pompeius (Pompeius) seine Legionen in das Land Judäa. 100 Jahre lang war Judäa eine unabhängige Nation und viele Juden glaubten, dass sie als auserwähltes Volk des einzig wahren Gottes für immer frei bleiben würden. Doch bald wurde klar, dass dem größten Reich der Welt kein Widerstand entgegengesetzt werden konnte. Der Triumph der Römer löste eine Glaubenskrise unter den Juden aus. Für einige war die einzige Erklärung, dass der letzte Kampf zwischen Gut und Böse, das Ende der Tage, bevorstand. Sie sollten bald Beweise für ihren Glauben sehen, denn die kommenden Jahre in Judäa sollten eine der blutigsten und chaotischsten Perioden der Menschheitsgeschichte werden.

Dies ist eine Geschichte von Terroristen und politischen Attentaten, von brutalen Oberherren, die Tausende kreuzigten, und von der Belagerung Jerusalems, in der über 100.000 Menschen gefangen waren. Aber es ist auch die Geschichte, wie inmitten des Chaos zwei neue Religionen zu erblühen begannen, Religionen, die die Vorstellungen der Menschheit von Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Gott verändern würden. Eine von ihnen würde als rabbinisches Judentum bezeichnet werden (als Vertreter der römischen Juden der Pharisäerpartei); die andere ist heute als römisches Christentum bekannt und wurde von der flavischen Dynastie von jeglicher terroristischer Gewalt und Messianismus gereinigt. Die Römer gaben den Menschen den Messias, den sie sich immer gewünscht hatten, den gütigen Jesus Christus, der mit der Zeit zu dem christlichen Gott erhoben wurde, den wir heute alle kennen.

Jesus, Jakobus, Paulus und das Christentum

Archäologische Entdeckungen in Verbindung mit einer eingehenden Untersuchung antiker Texte bieten uns ein besseres Verständnis der Umgebung, in der Jesus aufwuchs. Obwohl die Evangelien nur Literatur und keine Geschichte sind, liefern sie

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

uns dennoch einige Fakten. Offizielle Aufzeichnungen der römischen Verwaltung sind solche Fakten, auf die die Autoren der Bibel keinen Einfluss haben konnten. In vielerlei Hinsicht ist die Bibel wie das wirkliche Leben, insbesondere wenn es darum geht, neue Persönlichkeiten oder Charaktere kennenzulernen. Nicht jede Person ist gleich ehrlich, gleich gerecht, gleich gut.

Es sind die nachprüfbaren Fakten, die am wertvollsten sind, nicht die Geschichten von Wundern. Es sind die Sprüche, Lehren und Ideologien, die von Bedeutung sind, nicht die Persönlichkeit oder der Charakter Jesu, ganz einfach, weil die meisten Texte des Neuen Testaments von Autoren geschrieben wurden, die den wahren Jesus nicht kannten, von griechisch sprechenden Römern, nicht von konvertierten Hebräern. Aus diesem Grund ist das Neue Testament pro-römisch und erwähnt die Römer nicht. Es ist, als würde man über die Weltkriege sprechen, ohne die Deutschen zu erwähnen.

Das Traurigste ist, dass fast das gesamte Neue Testament Judenhass und Antisemitismus atmet, der für millionenfache Todesfälle unter Juden verantwortlich ist, insbesondere durch die Hände von Christen und Muslimen. Es ist daher sehr wichtig zu wissen, auf welche Art von Juden sich die Texte beziehen und wer zuerst hasserfüllt über Juden schrieb. Das römische Christentum geht auf einen Mann zurück: Shaul ha Tarsi, auf Deutsch: Saulus von Tarsus, Paulus der Apostel (der Gesandte). Er wird „Apostel“ genannt, obwohl er nicht einer der ursprünglichen Apostel Jesu ist. Seine Texte sind die ältesten des Neuen Testaments und sie sind voller Hass gegenüber Juden, arrogant gegenüber den ursprünglichen Aposteln Jesu und hochmütig gegenüber dem wahren Jesus und seiner Familie. Als römischer Jude, ein Pharisäer, mochte Paulus insbesondere die nichtrömischen Zeloten, die Sadduzäer (Zadiks = die Gerechten) und die Sikarier (Messerterroristen), die Paulus alle einfach „Juden“ nannte, nicht. Sie alle waren gegen alles, wofür die griechisch-römische Zivilisation stand. Deshalb verfolgte er sie als pflichtbewusster römischer Bürger, als Polizeiagent der römischen Regierung. Schon bei seinem ersten Auftritt in der Apostelgeschichte wird er als gewalttätiger Mensch dargestellt: „[Apostelgeschichte Kapitel 7] 58 Und sie stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen aber legten ihre Kleider zu den Füßen eines jungen Mannes nieder, der hieß Saulus (von Tarsus). 59 Und sie steinigten Stephanus, der Gott anrief und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! 60 Und er kniete nieder und rief mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Und als er das gesagt hatte, schlief er ein. [Apostelgeschichte Kapitel 8] 1 Saulus aber war mit seinem Tod einverstanden. Zu jener Zeit aber gab es eine große Verfolgung der Gemeinde in Jerusalem; und sie wurden alle in die Gegenden von Judäa und Samaria zerstreut, außer den Aposteln. 2 Und fromme Männer führten Stephanus zu seinem Begräbnis und hielten eine große Klage um ihn. 3 Saulus aber verwüstete die Gemeinde, drang in alle Häuser ein und schleppte Männer und Frauen, die sie ins Gefängnis. 4 Die nun zerstreut waren, gingen überall hin und predigten das Wort.“

Mit anderen Worten, Paulus (hier noch Saulus genannt) vernichtete jeden, der mit der Jerusalemer Kirche Jesu und Jakobs in Verbindung stand.

Stephanus war ein griechisch sprechender römischer Evangelist, der in Jerusalem lebte und einer der ersten jüdischen Christen Jesu außerhalb des Heiligen Landes war. Der Sanhedrin (das jüdische Gericht des Tempels) stellte ihn wegen Ketzerei vor Gericht und steinigte ihn zu Tode, mit dem Einverständnis von Paulus, der – vergessen Sie nicht – als eine Art Polizeiagent fungierte. Genau wie Jesus vor ihm kritisierte Stephanus „den Tempel“, weil er vom heidnischen König Herodes wiederaufgebaut worden war und diejenigen, die ihn leiteten, Klienten der heidnischen Römer waren.

Die einfältigen Juden hatten keine Chance gegen Paulus, einen kultivierten römischen Beamten. Dass die römische Kirche Paulus als Helden feierte, ist keine Überraschung, denn er begründete seine eigene Version des Christentums, die römisch und nicht hebräisch war. Für ihn war Jesus kein weiser Lehrer, sondern „der gekreuzigte Christus“, die einzige Form, in der Jesus angebetet werden konnte. Und Paulus war es egal, dass seine Lehren gegen die ersten drei der Zehn Gebote verstießen. Für Paulus hatte seine Version von Jesus die Befreiung vom „Fluch des Gesetzes“ gebracht (Galater 3,13). Man könnte den Eindruck gewinnen, Paulus und die Evangelien hätten die Lehren Jesu auf den Kopf gestellt. Paulus war entschlossen, die gewalttätigen Zeloten mit Gewalt zu vernichten, jeder oder alles, was sich seinem Hass in den Weg stellte, wurde ausgelöscht. Jesus hasste niemanden, er war ein gerechter Mann, Jesus der Nazoräer, Jesus der Hüter des Gesetzes. Und das war auch sein Bruder Jakobus der Gerechte, der Lehrer der Rechtschaffenheit.

Fakten über Jesus und seine Zeit

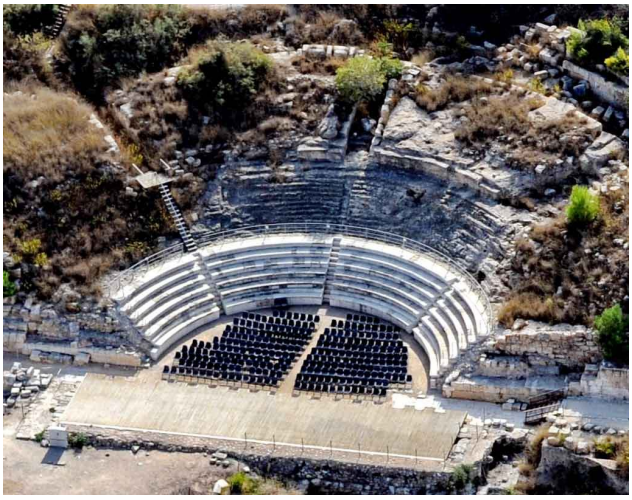
Eines der wichtigsten Themen für Christen ist der Beweis für die Existenz Jesu. Leider gibt es nicht viel, das irgendetwas beweisen könnte. Es gibt jedoch bestimmte Hinweise, die einen „tatsächlichen Jesus“ wahrscheinlich machen. Hier ist es wichtig, sich nicht von Wunschdenken gefangen nehmen zu lassen, sondern die vorhandenen Hinweise zu analysieren und logisch zu beurteilen. Die Ergebnisse sind erstaunlich und zufriedenstellend.

1. Sprachliche Fakten: Der Name Jesus selbst. Jesus ist die deutsche Version des römischen Namens IESUS, die eine andere Form der ursprünglichen griechischen Transliteration IESOUS ist. Der hebräisch-aramäische Ursprung der Transliteration ist Yeshua, Yeshu, Yoshua, und ihre vollständige hebräische Form ist Yehoshua. Yeho steht für „Gott“ und Shua bedeutet Retter/Messias, also zusammen: „Gott ist Rettung“ oder etwas flüssiger: Gottes Retter oder der Retter Gottes. Der Name ist eigentlich eher ein Ehrentitel als ein Name. Es ist derselbe Namenstitel wie im „Buch Josua“ im Alten Testament. Die Verbindung zu diesem Josua ist klar, da Josua Moses‘ Sekretär, sein Nachfolger und der erste israelitische Eroberer des Heiligen Landes war. Der Name Yeshua ist also tatsächlich mit dem militärischen Sieg über die Besatzer verbunden. Und dies ist auch die Konnotation, die griechische Interpreten das Wort „Kristos“ oder „Christus“ im Deutschen wählen ließ. Wenn wir also „Jesus Christus“ sagen, sagen wir eigentlich „Messias Messias“, ein Doppelname. Mehrdeutigkeit, Dualismus und Doppelzüngigkeit sind typische Merkmale der Autoren des Neuen Testaments, wie etwa in „Jesus von Nazareth“ (der Hüter des Gesetzes) vs. Jesus Barabbas (bar Abbas = „Vater des Sohnes“). Ebenso kann ein Name mehrere verschiedene Formen haben, wie etwa Jesus, Eleazar, Lazar, Lazarus, Emmanuel (siehe Punkt 7), aber dennoch dieselbe Person bedeuten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. Das Geburtsdatum von Jesus. Die einzige offizielle außerbiblische Tatsache, die angegeben wird, ist die Volkszählung. Die Volkszählung wurde von Gouverneur Quirinius durchgeführt, nachdem Judäa, Galiläa, Syrien, Jordanien und Arabien-Petraea im Jahr 6 n. Chr. zur offiziellen römischen „Provinz Judäa“ wurden. Die Volkszählung war notwendig, um die Steuern zu schätzen, die der römische Staat einnehmen konnte.

3. Die Weisen aus dem Morgenland (dem Osten) beziehen sich auf zoroastrische oder buddhistische Männer aus Persien, die den Mithras-Kult symbolisieren, aus dem die Eucharistie, der Heiligenschein um Jesu Kopf und die langhaarige Jesus-Erscheinung selbst stammt. Mitra war eine engelsgleiche Gottheit, die aus dem Hinduismus stammte.



Das griechische Theater in der galiläischen Hauptstadt Sepphoris war mit Sicherheit ein Ort, den die Familie Jesu kannte. Es war nur 5 km von Nazareth entfernt und zweifellos ihr Hauptarbeitsort. Die allgemeine Darstellung des Heiligen Landes als Szenerie von ländlicher Idylle mit umherziehenden Wanderpredigern ist mit Sicherheit Unsinn. Judäa und Galiläa waren kultivierte, aber auch gefährliche Gebiete in denen ständig Krieg geführt wurde wie heute.

4. Jesu Vater Joseph war ein Tekton, das ist ein griechisches Wort für Baumeister, nicht nur Zimmermann. Sein Hauptarbeitsplatz war daher Sepphoris, die Hauptstadt Galiläas, die etwa 30.000 Einwohner hatte.

5. Jesu Arbeitsort war höchstwahrscheinlich Sepphoris, die Hauptstadt Galiläas, die nur 5 km nordöstlich von Nazareth und 7 km östlich von Bethlehem (Bet Lehem in Galiläa) lag; sie war ein wichtiger Knotenpunkt auf der Seidenstraße/Indischen Hauptlinie. Der indische Kaiser Ashoka schickte buddhistische Gesandte nach China und ins griechische Reich, und die Hauptstraßen aus China, Indien und Persien führten fast an Jesu Heimat vorbei.

6. Der Stern von Bethlehem (Bet Lehem) geht zurück auf die „Sternprophezeiung“, die Jesus als Mitglied der jüdischen „Messianischen Bewegung“ identifiziert, einer Art terroristischer Bewegung, deren Dschihadismus die gesamte hebräische Bevölkerung des Heiligen Landes unterwarf. Daher hatten die Römer keine andere Wahl, als alle als antirömische Aktivisten zu betrachten, die alle der Kreuzigung ausgesetzt waren. Nur diejenigen, die die römische Staatsbürgerschaft besaßen, durften nicht gekreuzigt werden, sondern mussten mit dem Schwert hingerichtet werden, wie Johannes der Täufer und vielleicht Paulus der Apostel (römischer Name: Shaul ha Tarsi, Saul von Tarsos, Anatolien). Die Prophezeiung wurde oft während der unruhigen Besatzungszeit verwendet. Es wurde als Anreiz für aufrührerische Propaganda verwendet und geht etwa so: „Ich werde ihn sehen, aber nicht jetzt. Ich werde ihn erblicken, aber nicht aus der Nähe. Es wird ein Stern aus Jakob (Israel) kommen, und ein Zepter wird aus Israel aufsteigen und die Ecken Moabs (Arabiens) schlagen und alle Kinder Seths vernichten.“ (4. Mose 24:17) Dies war die Prophezeiung, die für alle Widerstandsgruppen in dieser Zeit von so großer Bedeutung war, einschließlich derjenigen, die für die Dokumente von Qumran verantwortlich waren, und der Revolutionäre, die den Krieg gegen Rom auslösten, ganz zu schweigen von den frühen Christen. In seiner Geschichte bemerkt Titus Flavius Josephus, dass Titus Flavius Vespasianus dazu bestimmt war, der Weltherrscher zu sein, der aus Judäa kommen würde, und nicht ein jüdischer Messias, wie die Revolutionäre irrtümlicherweise erwartet hatten (Jüdischer Krieg 6.312-314). Die Prophezeiung wurde auch auf Simon bar Kochba angewendet, den messianischen Führer des 3. jüdischen Aufstands von 132 n. Chr., dessen angenommener Name „bar Kochba“ auf Aramäisch „Sohn eines Sterns“ bedeutet.

Dieses wunderschöne Bodenmosaik wurde in Sepphoris nahe Nazareth gefunden. Es zeigt zwei Amazonen aus „dem Osten“, also Persien; erkennbar an der typisch persischen Form ihrer Hüte. Der persische Einfluss auf das Römische Reich, und damit auch auf das Christentum, war jahrhunderte lang enorm.

7. Prophezeiungen blicken nicht in die Zukunft, sondern sind eine Art Propagandawerk, um die Menschen aufzuhetzen, die dann die Zukunft verändern. In der Prophezeiung eines Messias wird die Jungfrau in jenen beiden Evangelien mit der größten Historizitätsebene: Matthäus 1:23 „Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird man nennen Immanuel“, was verdolmetscht heißt: Gott mit uns“, ist ein Zitat aus Jesaja 7:14 „Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.“ und Lukas 1:27 „Eine Jungfrau, die verlobt war mit einem Mann mit Namen Josef, aus dem Hause Davids; und der Name der Jungfrau war Maria.“ Die Erwähnungen vermieden bewusst die direkte Verwendung eines Namens, die Autoren wollten nicht bei einer dreisten Lüge ertappt werden. Der Status der Frau als Jungfrau sollte Jesus göttlich erscheinen lassen. Wer war also die Jungfrau in dieser Familie? Es war sicherlich nicht die Mutter Maria, die die Jungfrau war, sondern tatsächlich

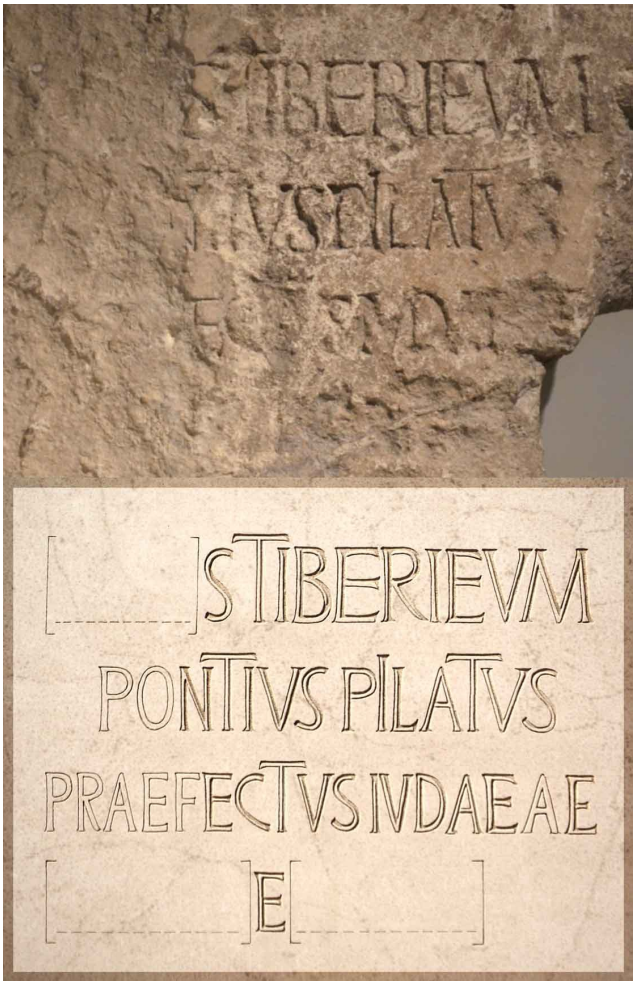
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Jakobus der Gerechte, der Bruder von Jesus. Jakobus heiratete nie, er war ein heiliger Mann in seinem eigenen Recht, eine Art Ayatollah, in den Schriftrollen vom Toten Meer wird er „Der Lehrer der Gerechtigkeit“ genannt, der Zadik, „Der Gerechte“.

8. Jesu Lebensspanne wird im Lukasevangelium mit „etwa 30 Jahre“ angegeben (Lukas 3:23), was eindeutig die Zeitspanne zwischen der Volkszählung (6 n. Chr.) und Pilatus‘ frühestem Ausscheiden aus seiner Herrschaft im Jahr 36 oder 37 n. Chr. anzeigt. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Pontius Pilatus in Schwierigkeiten geriet und schließlich entlassen wurde, weil er den Bruder eines heiligen Mannes hinrichten ließ.

9. Das Hinrichtungsensemble aus 3 Kreuzen ähnelt einer identischen Szenerie, die in der Biographie von Titus Flavius Josephus mit dem Titel „Das Leben des Josephus“ erzählt wird. Der Unterschied besteht darin, dass die Hauptfigur dieser 3 Hingerichteten überlebt, während der Jesus der Evangelien stirbt.

10. Die Existenz von Pontius Pilatus ist eine belegte Tatsache: Das Todesdatum von Jesus wird ebenfalls (indirekt) erwähnt. Seine angebliche Hinrichtung am Kreuz fand während der Präfektur von Pontius Pilatus statt, die von 26 bis 36/37 n. Chr. dauerte. Es gibt 3 archäologische Funde:



A.) Die Pilatus-Inschrift von Caesarea Maritima: Das bekannteste archäologische Artefakt, das direkt mit Pilatus in Verbindung gebracht wird, wurde 1961 in Caesarea Maritima, der römischen Hauptstadt von Judäa, gefunden. Es handelt sich um eine teilweise Weiheinschrift für einen Tempel und lautet wahrscheinlich [die fehlenden Buchstaben stehen in Klammern]: [DIS AUGUSTI]S TIBERIEUM, [PO]NTIUS PILATUS, [PRAEF]ECTUS IUDA[EA]E, [FECIT D]E[DICAVIT]. Auf Deutsch bedeutet es: „Dem göttlichen Augustus Tiberius hat Pontius Pilatus, Präfekt von Judäa, [dies] gewidmet.“

Die Weiheinschrift wurde zwischen 26 und 36 n. Chr. errichtet, aber nach dem Ende von Pilatus‘ Amtszeit entfernt. Dass Pilatus‘ Herrschaft in Ungnade endete, zeigt sich auch daran, dass sein Weihedenkmal in einer Treppe des Theaters wiederverwendet wurde. In einem solchen Fall verurteilt der Römer den ehemaligen Herrscher zur Condemnatio Memoriae, einem Status der verurteilten Erinnerung oder der gelöschten Aufzeichnung.

Titus Flavius Josephus zufolge war Caesarea Schauplatz einer großen Demonstration gegen Pontius Pilatus. Er ließ Legionsadler und Bilder des Kaisers nach Jerusalem bringen und missachtete dabei das jüdische Bilderverbot. Er umzingelte die Demonstranten im Hippodrom (Caesareas Circus Maximus) und drohte ihnen mit der Hinrichtung. Als sie dann niederknieten und ihre Hälse entblößten, gab Pilatus, beeindruckt vom Mut der Juden, nach. Die Römer verstanden nicht, dass das Judentum eine Religion ist, die auf Büchern und nicht auf Anbetungsstatuen basiert.

Hauptstadt von Judäa war nicht Jerusalem; die römische Regierung hatte ihren Sitz in Caesarea Maritima (in der Nähe von Haifa). Dieses Foto zeigt das Zentrum mit dem Hafen, dem römischen Theater und dem Hippodrom, einer Pferderennbahn ähnlich dem Circus Maximus in Rom. Jerusalem war nur die religiöse Hauptstadt jener Juden, die den von Esra und Nehemia aufgestellten jüdischen Gesetzen folgten. Die Samaritaner, ein großer Teil der Gesamtbevölkerung, die zwischen Judäa im Süden und Galiläa im Norden lebten, hatten ihre Hauptstadt in der Nähe des Berges Gezirim in Samaria; auf dem Berg befand sich der Samaritertempel.

B.) Ameria-Inschrift: Eine zweite Inschrift (offizielle ID: CIL 11, 04396, S. 1369), die inzwischen verloren gegangen ist, wird historisch mit Pontius Pilatus in Verbindung gebracht. Es handelte sich um eine fragmentarische, undatierte Inschrift auf einem großen Stück Marmor, die in Ameria, einem Dorf in Umbrien, Italien, aufgezeichnet wurde. Die Inschrift lautete wie folgt: PILATVS, IIII VIR (quattuorvir, „einer von 4 Herrschern“, ein Titel wie Triumvir für 3 Herrscher), QVINQ (quinquennalis, „5-Jahres-Zählung“, bezeichnet einen Typus

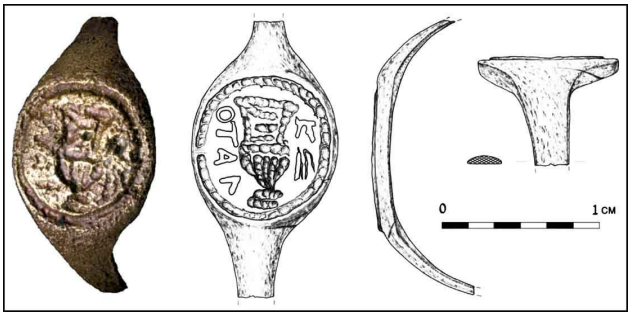
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

lokalen Stadtbeamten, der alle fünf Jahre eine Volkszählung durchführen musste).

C.) Mit Inschrift versehener Fingerring des Pilatus: Bei den von Gideon Foerster geleiteten Ausgrabungen 1968–1969 wurde in einer Aufschüttung, die die östliche Exedra des Peristylhofs der Bergpalast-Festung Herodium bedeckte, ein Fingerring aus gegossener Kupferlegierung entdeckt (Foerster 1969; 1970; 1993). Das Herodium ist eine antike Festung 12 Kilometer südlich von Jerusalem; sie wurde zwischen 23 und 15 v. Chr. von Herodes dem Großen erbaut.

Der Ring wurde in einem Stück gegossen. Die asymmetrische ovale Fassung ist ein Beweis dafür, dass die Steinform für diesen Ring entweder schnell vor dem Eingießen des geschmolzenen Metalls graviert wurde oder dass das Gerät nicht von einem Schmiedemeister hergestellt wurde. Die Darstellung zeigt einen Kelchkrater in einem Rahmen; darum herum verläuft im Uhrzeigersinn die Inschrift ΠΙΛΑΤΟ(Υ) (Pilato[u]), was „von Pilatus“ bedeutet.

Der Name Pilatus ist selten, daher könnte der Ring mit Pontius Pilatus in Verbindung gebracht werden; seine geringe Größe und das billige Material lassen darauf schließen, dass er einst einem von Pilatus‘ Kindern gehörte, das ihn möglicherweise als Spielzeug zum Spielen oder zur Identifizierung für den Fall trug, dass das Kind den Weg nach Hause nicht findet. Das abgebildete Gefäß ist auf griechischen, römischen und jüdischen Münzen, Beinhäusern, Mosaikböden, Möbeln und Öllampen recht häufig zu finden. Die häufigsten Gefäße sind Amphore, Waschbecken, Handwaschkrug (Symbol für Reinheit), Kelch und Krater (Gersht und Gendelman 2016: 151–172, 173–178).



Der Ring aus Kupferlegierung (ID: B.H132) hat folgende Maße und ist in folgendem Zustand. Ring: Außendurchmesser: 17 mm; Innendurchmesser: 15 mm; Breite: 1,5–4 mm; Dicke: 1 mm; Lünette: 13 mm (Länge) × 9 mm (Breite) × 2 mm (Dicke); Siegelring: 8 × 9 mm. Lünette intakt, Ring gebrochen, mehr als die Hälfte fehlt. Einige der eingravierten Linien und winzigen Punkte des Rings wurden gelöscht, möglicherweise aufgrund früherer Verwendung. (Quelle: Israel Exploration Journal. 68, Nr. 2: S. 208–220.)

11. Barabbas, vollständig: Yeshua bar Abbas, was „Jesus, Sohn des Vaters“, bedeutet, ist ein Wortspiel. Als Pilatus also die Leute fragte: „Wen soll ich euch freigeben? Barabbas oder Jesus, den man Christus (den Erlöser) nennt?“ (Matthäus 27:17), dann bezog sich seine Frage auf ein und dieselbe Person.

12. Kreuzigung und der Besitzer eines Grabes. Nach seinem Tod wurde Jesus von einem geheimnisvollen Anhänger namens Joseph von Arimathäa in ein Steingrab gelegt (ein Wortspiel, das uns zum Namen Joseph bar Mathia führt und uns auf seine Kreuzigungsgeschichte in seinem Buch „Das Leben des Josephus“ aufmerksam macht, in dem bar Mathia einen der drei gekreuzigten Sträflinge rettete). Dies wird später zur Bühne für den entscheidenden Moment in der ganzen Geschichte: die Auferstehung Jesu. Doch tatsächlich war mit der Kreuzigung fast immer keine Beerdigung verbunden.

Die Funktion der Kreuzigung besteht darin, den Körper den aasfressenden Hunden und Krähen zum Fraß vorzuwerfen, um die ungehorsame Bevölkerung zu erschrecken. Der Ursprung des englischen Namens des Protagonisten ist kaum zu erkennen. Aus dem aramäischen Mattityahu wurde das griechische Mattathias, kurz Matthias, auf Latein Mattheus, auf Italienisch Matteo, auf Französisch Mattheu und auf Englisch Matthew. Der Autor des Evangeliums spielt mit seinem Namen. Joseph Arimathäa, der Besitzer des Grabes (und damit der Besitzer der Todesgeschichte), ist kein anderer als Joseph bar Matthia, im aramäischen Original „Yosef bar Matityahu“, heute besser bekannt als Titus Flavius Josephus, der römische Historiker und Hauptpropagandist von Titus Flavius Vespasianus und seiner Familie von etwa 70 bis 96 n. Chr., als die gesamte flavische Dynastie ermordet wurde.

Es gab sicherlich eine Kreuzigung eines Jesus, der der Bruder von Jakobus (Jakob) war. Hier einige Klarstellungen: Dass Jesus durch Kreuzigung hingerichtet wurde, zeigt deutlich, dass er von den Römern und nicht von den „Juden“ wegen Aufruhrs zum Tode verurteilt wurde. Die Juden hätten ihn gesteinigt, wie sie es einige Jahre später mit Jakobus, dem Bruder Jesu, taten.

13. Jesus hatte 4 Brüder (Jakobus, Simon, Judas [Judas], Joses) und 2 Schwestern (vielleicht Salome und Maria). Eine Möglichkeit, die Historizität Jesu zu belegen, sind die Aufzeichnungen seiner Brüder; sie wuchsen zusammen auf und teilen aus diesem Grund Gewohnheiten und Überzeugungen. Jakobus der Gerechte ist der prominenteste von ihnen, er war der erste Führer der christlichen Bewegung (die damals „Galileische“ Bewegung genannt wurde), der Bischof von Jerusalem. Im Heiligen Land gab es noch kein Christentum, die ersten „Christen“ waren Römer, die von Paulus zu seiner Version der religiösen Bewegung bekehrt wurden, aus der später die römische Kirche hervorgehen sollte.

Paulus der Apostel war der Hauptgegner von Jakobus, dem Bruder Jesu. Sie führten einen epischen Konflikt um das jüdische Gesetz, insbesondere die Beschneidung und die koscheren Speisegesetze. Diese Ereignisse sind in den Briefen des Paulus festgehalten (Galater, Korinther und die sogenannte „Pseudo“-Klementinische Literatur; „pseudo“ bedeutet falsch, weil es der römischen Kirche nicht gefiel. Die Texte sind authentisch.). Simon ist der Nachfolger seines ermordeten Bruders Jakobus. Der dritte Bruder ist Judas, dessen Identität nicht ganz klar war, bis eine vollständige Kopie des Evangeliums des Didymos Judas Thomas in Nag Hammadi, Ägypten, gefunden wurde. Das Evangelium nach Didymos Judas Thomas machte es durch seinen Namen ganz klar: didymos ist ein griechisches Wort für „Zwilling“ und ebenso ist tuoma (griechisch: thomas) das aramäische Wort für „Zwilling“. Warum also erscheint das Wort „Zwilling“ zweimal? Der Grund ist offensichtlich: Thomas (Judas, Judas, Yudah, Yehuda) ist der Zwillingsbruder entweder von Jesus oder einem seiner anderen Brüder. Thomas war der Apostel, der nach Indien ging, und die Malabar-Christen behaupten noch heute, dass Thomas ihre Kirche gegründet hat.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14. Jesus hatte einen Sohn, der durch eine fadenscheinige Geschichte, die sich auf Zypern zugetragen hatte und in die der Verfolger Paulus der Apostel verwickelt war, an den Rand gedrängt wurde. In der Apostelgeschichte 13 reisen Paulus der Apostel und Barnabas in die Stadt Paphos auf Zypern, wo der römische Prokonsul Sergius Paulus sie über Jesus sprechen hören möchte. Ein „Magus“ namens Elymas, der als falscher Prophet und Zauberer beschrieben wird, widersetzt sich ihnen, woraufhin Paulus (der hier zum ersten Mal mit seinem römischen Namen erwähnt wird) verkündet, dass Gott beabsichtigt, Elymas vorübergehend blind zu machen. Eine Wolke der Dunkelheit beginnt sofort, seine Sicht zu versperren; danach wird Sergius Paulus zum (Paulus-)Christentum bekehrt. Diese Geschichte sagt den neuen paulinischen Christen, dass der wahre Jesus und seine Familie eine Fälschung sind, während Paulus‘ himmlischer Jesus der richtige ist. Aus dieser Geschichte erfahren wir auch, dass Paulus seinen neuen Namen vom römischen Prokonsul Sergius Paulus erhielt; Paulus‘ ursprünglicher Name war Shaul ha Tarsi (Saulus von Tarsus). Paulus konnte andere Menschen verfolgen, weil er die römische Staatsbürgerschaft besaß und als eine Art Polizeiagent in römischen Diensten stand. Andernfalls hätte man ihm diese böse Arbeit nicht gestattet. Die Identität von Elymas wird durch den Namen bar-Iesou, Bariesu oder Bar-Jesus deutlich; er bedeutet „Sohn Jesu“. Das Wort „magus“ ist persischen Ursprungs und bedeutet „weiser Mann“, ebenso wie der aramäische Name Elimas „weiser Mann“. Paulus macht aus einem weisen Mann nur deshalb einen Schurken, weil dieser aus der Familie des wahren Jesus stammt und ihm und seinem neuen Glauben deshalb im Weg steht.

15. Wenn Jesus einen Sohn hatte, dann hatte er auch eine Ehefrau. Welche Frau begleitete ihn am meisten? Man muss nicht lange überlegen. Maria Magdalena wäre eine gute Kandidatin, so wie sie im nichtkanonischen Evangelium des Philippus beschrieben wird, das angeblich von Philippus, Marias Bruder und einem Jünger Jesu, geschrieben wurde.

16. Jesu Geburtsort und -zeit werden noch immer untersucht und heiß diskutiert. Unter der Inventarnummer „P.London 904“ (auch bekannt als Papyrus Oxyrhynchus, xxxviii.2852) befindet sich ein Volkszählungsedikt für das römische Ägypten, das im Britischen Museum aufbewahrt wird. Es wurde etwa 1905 in Ägypten entdeckt und repräsentiert ein offizielles Staatsdokument. Seine 21 Textzeilen sind im Jahr 104 n. Chr. auf einem Papyrusblatt in römischer Standardgröße [21,3 cm hoch, 15,2 cm breit] in griechischer Sprache geschrieben.

Wie im folgenden Text mussten Maria und Josef nach Hause gehen und dort bleiben, aus dem einfachen Grund, dass die Bürokraten nicht einer Million Menschen hinterherlaufen wollten. Das Verfahren änderte sich kaum jemals. Die einzige Volkszählung zur Zeit des Augustus fand statt, als Judäa und Galiläa offiziell zu Provinzen des Römischen Reiches gemacht wurden, die von Publius Sulpicius Quirinius, dem Legaten, geleitet wurden. Statthalter von Syrien (verantwortlich für Judäa) im Jahr 6 n. Chr. Jesus wurde höchstwahrscheinlich zu dieser Zeit und nicht früher geboren. Die Frage ist hier: In welchem Bethlehem wurde er geboren? Es gab zwei Orte namens Bethlehem (Hebräisch: Bet Lehem, „Haus des Brotes/der Nahrung“). Einer war in Judäa in der Nähe von Jerusalem und der andere in der Nähe des Hauses der Eltern Jesu, etwa 7 km westlich von Sepphoris, der Hauptstadt Galiläas, und 10 km nordwestlich von Nazareth. Auch hier haben wir ein Wortspiel der Mehrdeutigkeit, wie es oft in der Bibel zu sehen ist; ein Name kann die Bedeutung eines anderen Namens haben, genau wie beim Vergleich von Jesus, dem Sohn Josephs, und Jesus Barabbas (Jesus, dem Sohn des Vaters). Die meisten Bibelgelehrten sind sich sicher, dass Jesus in der Nähe von Nazareth geboren wurde.

VOLKSZÄHLUNGSEDIKT DES GAIUS VIBIUS MAXIMUS

Quelle: Select Papyri. Band. 2:
(Papyrus Oxyrhynchus, XXXVIII.2852)
Loeb Classical Library 282. Cambridge:
Harvard University Press, 1934.
Übersetzung: Hunt, A. S. und Edgar, C. C., 1934
Geschätzter Datierungszeitraum: 104 n. Chr.

Text des Volkszählungsedikts:

Proklamation des Gaius Vibius Maximus, Präfekt von Ägypten.

Nachdem die Haus-zu-Haus-Volkszählung begonnen hat, ist es unerlässlich, dass alle Personen, die aus irgendeinem Grund von ihren Nomen [ägyptischen Verwaltungsbezirken] abwesend sind, aufgefordert werden, an ihren eigenen Herd [Wohnsitz] zurückzukehren, damit sie die üblichen Registrierungsvorgänge [für die Volkszählung] durchführen und sich der Bewirtschaftung widmen können, die sie betrifft. Da ich jedoch weiß, dass unsere Stadt einige Leute vom Land braucht, möchte ich, dass sich alle, die meinen, einen triftigen Grund zu haben, hier [in Alexandria] zu bleiben, vor ... Festus, praefectus alae [dem Kavalleriekommandeur], den ich zu diesem Zweck ernannt habe, von denen, die gezeigt haben, dass ihre Anwesenheit notwendig ist, bis zum 30. des laufenden Monats E. unterzeichnete Genehmigungen gemäß diesem Edikt erhalten. ...

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DER REALE JESUS

Englischer Originaltitel: The Real Jesus
Ausführender Produzent: Simon Berthon.
Regisseur: Patrick McGrady,
Eine 3BM-Fernsehproduktion für Channel 4, 1999.
Videotranskript: Lord Henfield, 2019.

Etwa 25 Jahre nach dem Tod Jesu hatte sich die Bewegung in zwei Fraktionen gespalten. Diese Fraktionen hatten sehr unterschiedliche Ansichten über ihren Anführer, seine Identität, seine Botschaft, seine Vision. Es kam zu einem Machtkampf. Und eine dieser Fraktionen, unter der Führung des Genies Saulus von Tarsos, ging als Sieger hervor. Schließlich schrieb sie ihre Version der Geschichte Jesu in den Evangelien des Neuen Testaments nieder.

Die andere Fraktion ist geheimnisvoller. Sie hinterließ keine erhaltenen Aufzeichnungen ihres Glaubens und verkümmerte. Doch anders als die Gewinner, die die Evangelien schrieben, bestand diese Fraktion aus den Menschen, die Jesus wirklich kannten: seiner Familie und seinen Jüngern. Was wäre, wenn sie den Machtkampf gewonnen und ihre alternative Biografie Jesu geschrieben hätten? Was für ein Mensch wäre Jesus, wenn seine Lebensgeschichte von denen erzählt worden wäre, die ihn am besten kannten?

Mithilfe aller nichtkanonischen Texte, der erstaunlichen Evangelien, die in Nag Hammadi in Ägypten gefunden wurden, und der Schriftrollen vom Toten Meer aus Qumran sind wir nun in der Lage, die Geschichte des wahren Jesus zu rekonstruieren und diese Geschichte mit der Geschichte der offiziellen Kirche zu vergleichen.

Irgendwo in der Stadt Jerusalem versammelten sich vor fast 2.000 Jahren die führenden Mitglieder einer revolutionären, von Juden geführten Bewegung zu einem entscheidenden Gipfeltreffen. Das Treffen sollte die endgültige Auseinandersetzung in einem seit langem schwelenden Konflikt zwischen den beiden Schlüsselfiguren der Bewegung sein. Einer dieser Männer hieß Paulus. Er war im Süden der heutigen Türkei als Kind wohlhabender jüdischer Eltern geboren und in Jerusalem zum Rabbiner ausgebildet worden. Sein richtiger Name war Saulus von Tarsos. Später stellte sich heraus, dass er auch Bürger des Römischen Reiches war, das zu dieser Zeit das Heilige Land besetzte.

Robert Eisenman beschreibt Paulus als „eine sehr kultivierte, kosmopolitische Person, die mit der überseeischen Welt des Imperialen Roms vertraut war, weit gereist, gut gebildet, ein Meister der griechischen Rhetorik, jemand, der kultiviert ist."

Die zweite Schlüsselfigur, die den Gipfel erreichte, bleibt eine der geheimnisvollsten Personen in der gesamten Geschichte des Christentums. Sein Name war Jakobus und er war die wichtigste Person in der Jesus-Bewegung geworden. Jakobus war der Bruder von Jesus in den Evangelien und der Apostelgeschichte. Jakobus erscheint zu Lebzeiten Jesu nirgends. Und doch blüht er nach Jesu Tod plötzlich als Führer der Jesus-Bewegung auf. Was für ein Mensch war Jakobus? Die Evangelien erwähnen, dass Jesus vier Brüder hatte, von denen Jakobus wahrscheinlich der älteste war. Aber sonst sagen sie wenig.

Aus anderen Dokumenten scheint jedoch klar zu sein, dass Jakobus kaum ein größerer Kontrast zu dem weltlich kultivierten Saulus gewesen sein könnte. Jesu Familie war arm und wahrscheinlich ungebildet. Sie waren auch strenge Juden, die sich strikt an das jüdische Gesetz hielten, und niemand scheint strenger gewesen zu sein als Jesu Bruder Jakobus.

Jakobus trägt abgenutzte Kleidung, ist arm und gesetzestreu, der Inbegriff des extremen, reinheitsbewussten Zelotentyps jüdischer Gruppen. Spätere Dokumente sprechen sehr positiv über Jakobus. Tatsächlich war er so fromm, dass er jeden Tag kniend betete. Man sagt, seine Knie seien Kamelknie geworden.

Nach Jesu Tod wurde Jakobus zum Oberhaupt der Jesus-Bewegung in Jerusalem, der Jerusalemer Kirche, wie sie genannt wurde. Doch außerhalb Jerusalems hatte Paulus auf dem Weg nach Damaskus seine visionäre Begegnung mit dem auferstandenen Christus. Bis dahin war Paulus ein Verfolger der Anhänger Jesu gewesen. Doch nun wurde er einer ihrer Anführer und ein Mann mit einer Sichtweise von Jesus, die in direktem Widerspruch zu Jakobus' Sichtweise stand. Ihre Differenzen waren grundlegend. Sie umfassten Jesu Geburt, seine Botschaft und vor allem, ob er göttlich war oder nicht.

Heute halten die Anhänger Jesu die Ansicht der Evangelien, dass Jesus der Sohn Gottes war, der am Kreuz starb, um die Menschheit zu retten, für selbstverständlich. Doch in den Jahren unmittelbar nach Jesu Tod war die Frage, wer genau er war, höchst umstritten. Der darauf folgende Kampf zwischen Paulus und Jakobus zur Lösung dieser Frage sollte entscheiden, welche Version von Jesus an die Nachwelt weitergegeben wurde. Die Verlierer würden als Ketzer betrachtet und vollständig aus der Geschichte gestrichen.

Der Streit begann, weil Paulus glaubte, dass ihm und nicht Jesu Familie oder Jüngern die Wahrheit über Jesus mitgeteilt worden sei, obwohl Paulus Jesus selbst nie gekannt hatte. Er behauptete, er wüsste mehr über Jesus als sie, da er nicht mit dem Jesus zu Lebzeiten kommunizierte, der vielleicht ein wenig schwer zu verstehen war, sondern mit dem himmlischen Jesus, der in Visionen zu ihm kam und ihm Anweisungen und Informationen aus dem Himmel gab. Und laut Paulus war der himmlische Jesus eine bessere Informationsquelle als der tatsächliche historische irdische Jesus. Paulus erwies sich als ausländischer Eindringling innerhalb dieser Bewegung, der die Bewegung bis zu einem gewissen Grad entführte.

Hinweise und Hinweise in Paulus' eigenen Briefen und in der Apostelgeschichte geben Aufschluss darüber, wie sich der Kampf zwischen Paulus und Jakobus entwickelte. Die sieben Briefe des Paulus 1. Thessalonicher (ca. 50 n. Chr.); Galater (ca. 53); 1. Korinther (ca. 53–54); Philipper (ca. 55); Philemon (ca. 55); 2. Korinther (ca. 55–56); Römer (ca. 57); werden allgemein und ohne Zweifel als echt angesehen. Wir können sogar sagen, warum: Geschichten, die die Namen Pontius Pilatus oder Barabbas enthalten, können als Erfindung von Autoren der flavischen Dynastie angesehen werden. (In diesem Zusammenhang ist es interessant, dass die ägyptischen Evangelien von Thomas, Maria Magalena, Philippus und Judas aus der Nag Hammadi-Bibliothek diese Namen ebenfalls nicht erwähnen, obwohl sie es sollten.)

Folgendes geschah: Der Riss begann, weil Paulus entschlossen war, nachdem er einst die Christen unterdrückt hatte, nun seine Version der Botschaft Christi an alle Menschen, einschließlich Nichtjuden, auf der ganzen Welt zu verbreiten. Er begann mit Missionen in den griechischen Teilen des Römischen Reiches und hatte großen Erfolg damit, mit neuen Gruppen von

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Kirchen an jedem Ort. Und sobald er Erfolg hatte, standen die Menschen in Jerusalem hinter ihm und versuchten, seine Kirchenmänner wieder in ihre Denkweise zu zwingen.

Jakobus kam zu der Überzeugung, dass Paulus die Botschaft Jesu verwässerte, indem er Nichtjuden erlaubte, der Bewegung beizutreten, ohne darauf zu bestehen, dass sie die jüdischen Gesetze einhielten. Ein Thema war der Verzehr koscherer Speisen. Für Jakobus war dies von wesentlicher Bedeutung, da er glaubte, dass die Jesus-Bewegung und Jesus selbst streng jüdisch waren und neue Mitglieder die Regeln respektieren mussten. Ein weiterer Streitpunkt war, ob nichtjüdische Rekruten wie Jesus selbst beschnitten werden mussten. Das Problem ist, dass die Beschneidung im Römischen Reich gemäß der Lex Cornelia (Die Gesetze von Cornelius Sulla) verboten war. Die Römer betrachteten sie mit Abscheu als Genitalverstümmelung. Als römischer Bürger fühlte sich Paulus verpflichtet, das römische Gesetz zu befolgen.

Wie Paulus selbst schrieb, waren die Streitigkeiten zwischen ihm und Jakobus erstmals (um 50 n. Chr.) aufgekommen, als Jakobus Abgesandte unter der Führung des Apostels Petrus schickte, um ihn in der Stadt Antiochia (Antakya, Türkei) zur Rede zu stellen. Jakobus‘ Botschaft an Paulus war, dass nichtjüdische Mitglieder koschere Speisen zu sich nehmen müssen, wenn sie mit Juden zusammen waren. Paulus war außer sich vor Wut. Er bezeichnete sie als falsche Brüder, die „hineingeführt wurden, um unsere Freiheit auszukundschaften, die wir in Christus Jesus haben“. Im zweiten Korintherbrief versinkt Paulus in Selbstmitleid, als er all die Wunden und das Leid beschreibt, das seine Erzfeinde ihm zufügen, die er die Säulen der Kirche, die Superapostel, die Apostel höchsten Grades nennt.

Um eine Spaltung der Bewegung zu verhindern, überredete Paulus Jakobus schließlich zu einem Kompromiss. Die Jesus-Bewegung sollte im Grunde jüdisch bleiben, aber Paulus‘ nichtjüdische Rekruten konnten sich ihr anschließen, ohne beschnitten zu werden oder koschere Nahrung zu sich zu nehmen.

Die Jahre vergingen mit zwei getrennten Missionen. Paulus verbreitete seine Botschaft weiterhin an Nichtjuden im gesamten Römischen Reich und versprach, Jakobus und die Mission der Jerusalemer Kirche unter den Juden nicht zu behindern. Doch dann hörte Jakobus eine beunruhigende neue Geschichte über Paulus. Also (um etwa 58 n. Chr.) berief Jakobus Paulus nach Jerusalem.

Ihr Gipfeltreffen sollte das Ende des Konflikts bedeuten, der die Jesus-Bewegung seit dem Beitritt von Paulus heimgesucht hatte. Es sollte über die Zukunft des Christentums entscheiden und darüber, welche Version des Lebens Jesu sich durchsetzen würde. Paulus hatte eine Spende von seinen Missionen dabei. Aus den Quellen des Neuen Testaments lässt sich rekonstruieren, was als Nächstes geschah. Paulus kam an. Er bot seine Spende als Zeichen der Kameradschaft an, aber Jakobus scheint sie abgelehnt zu haben. Er war unbestechlich und nicht an Geld interessiert.

Dann konfrontierte Jakob Paulus mit der neuen Anklage, die gegen ihn erhoben wurde, nämlich dass er Juden dazu ermuntere, die Thora, das jüdische Gesetz, zu brechen. Er sagte Nichtjuden nicht nur, dass sie die Thora nicht vollständig befolgen müssten, er war auch ziemlich glücklich darüber, weil sie sich bereits vorher darauf geeinigt hatten. Paulus ging noch viel weiter. Er sagte Juden, die zur Jesus-Bewegung konvertiert waren, dass sie die Thora ignorieren und ihre Kinder nicht mehr beschneiden und den Gesetzen Moses gehorchen könnten.

Paulus konnte die Anklage kaum abstreiten, aber er versuchte, Jakobus von seiner Loyalität zu überzeugen. Dann bat Jakob Paulus, zu beweisen, dass er immer noch das jüdische Gesetz befolge, indem er in den Tempel ginge und an Reinigungszeremonien teilnehme. Paulus stimmte dem zu, obwohl wir aus seinen Briefen und aus allem, was uns gezeigt wurde, wissen, dass er das Gesetz nicht befolgt, sondern hasste. Paulus verkörpert also die Philosophie, die er im 1. Korintherbrief vorstellt, dem Schlüsselbrief für all diese Dinge, wo er sagt: „Ich bin ein Grieche für den Griechen“, „ein Jude für den Juden“, „ein Gesetzeshüter für den Gesetzeshüter“, „ein Gesetzesbrecher für den Gesetzesbrecher“, „Ich werde alles tun, was ich tun muss, um zu gewinnen.“

Während er dabei war, diese Reinigungen im Tempel durchzuführen, wurde er von einigen Juden erkannt, die ihn angriffen: „Dies ist der Mann, der herumgegangen ist und den Juden gesagt hat, sie sollten die Thora aufgeben“, und als Paulus bedrängt wurde und sich in Gefahr sah, suchte er Schutz vor römischen Soldaten mit der Begründung, er sei römischer Bürger.

Bis zu diesem Zeitpunkt schien die Jerusalemer Gemeinde nichts von Paulus‘ römischer Staatsbürgerschaft gewusst zu haben, da seine Ankündigung viele der zuschauenden Juden schockierte, für die die Römer die Unterdrücker waren. Römische Soldaten holten ihn aus der wütenden Menge heraus und verhafteten ihn, um ihn vor dem jüdischen Zelotenpöbel zu schützen, in dem Jakobus eine treibende spirituelle Kraft gewesen zu sein scheint. Das ist der Moment der Spaltung, als er sich vollständig von der Jerusalemer Kirche und ihren politischen Zielen löst und zum Gründer einer neuen Bewegung wird.

Im Laufe des folgenden Jahrhunderts würden Paulus und seine Anhänger die Sieger im Kampf um die Biographie Jesu sein. Sie würden die Geschichte des Neuen Testaments mit dem vertrauten Bild von Jesus schreiben, das wir heute von ihm haben. Es gibt keine bildliche Darstellung oder schriftliche Aufzeichnung darüber, wie Jesus‘ Familie und engste Anhänger ihn gesehen haben könnten. Aber wenn Jakobus und die Jerusalemer Kirche die Sieger gewesen wären, wie hätten sie das Leben Jesu geschrieben?

Für die meisten von uns basiert unser Bild von Jesus auf den Schriften von Paulus, Matthäus, Johannes und Lukas. Sie alle vermitteln Paulus‘ Fantasieprodukt und seine Propaganda. Sie verbreiten die sogenannte „gute Nachricht“ über Jesus mit einer sehr starken theologischen Tendenz. Diese Tendenz war nicht nur theologisch, sondern auch politisch.

Im Jahr 66 n. Chr., nur wenige Jahre nach der Trennung von Paulus und Jakobus, gipfelte die unerträgliche Situation zwischen Juden und Römern in einem noch nie dagewesenen umfassenden Krieg, der 1,1 Millionen Menschenleben forderte. Genau zu dieser Zeit begann man mit der Niederschrift der Evangelien des Neuen Testaments.

Das Ergebnis war sehr, sehr bedeutsam, denn es bedeutete, dass die Evangelien von der paulinischen Kirche geschrieben wurden und jegliche Loyalität gegenüber jüdischem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Patriotismus ablehnten. Diese Evangelien machten bewusst deutlich, dass Paulus' Anhänger den friedlichen Lehren Jesu folgten und nicht den Lehren der rebellischen Juden."

Der Krieg mit den Römern verwüstete auch Jerusalem. Der Flügel der Jerusalemer Kirche in der Jesus-Bewegung wurde als Machtbasis praktisch ausgelöscht. Kein Evangelium ihrer Mitglieder ist erhalten geblieben, und doch waren sie die Menschen, die Jesus am nächsten standen. Jakobus hatte Jesus als Jungen gekannt. Sie sind zusammen aufgewachsen, und er kannte ihn sehr gut, bevor er zum „Retter der Welt" wurde. Diese Menschen hatten Zugang zum wahren historischen Jesus. Wir haben keinen Zugang zu dem, was sie dachten, außer durch die paulinische Gemeinde, die es adaptiert hat.

Aber weil die Evangelisten ihre Adaptionen auf die frühesten Berichte stützen mussten, enthalten sie viele Hinweise auf den ursprünglichen Jesus, wie er der Jerusalemer Kirche bekannt war. Insbesondere die Dinge, die Jesus sagte, sind in hohem Maße authentisch. Anhand dieser Hinweise ist es möglich, herauszufinden, wie die Jerusalemer Kirche ihre alternative Biographie Jesu geschrieben hätte.

Die Geschichte beginnt mit seiner Geburt. Für Paulus' Anhänger war es ein zentraler Bestandteil des Glaubens, dass Jesus der Sohn Gottes und nicht des Menschen war. Dies erforderte, dass Jesus von einer Jungfrau geboren wurde. Evangelisten wie Matthäus mussten also eine Geschichte erfinden, die zur Vorstellung der Jungfrauengeburt passte, eine Vorstellung, die zu einem zentralen Bestandteil des christlichen Glaubens wurde.

Der Autor des Matthäusevangeliums hatte das Gefühl, dass er gegen ein Problem war, denn Gott war der Vater Jesu, Jesus ist der Sohn Gottes. Wie also können wir das genau mit dem echten menschlichen Jesus in Einklang bringen, den wir haben? Und Matthäus fand die Antwort, als er in Jesaja prophezeite: „Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und ein Kind gebären", während die Jerusalemer Kirche natürlich Jakobus seinen Anhängern erzählte, wie das Leben in seiner eigenen Familie war, und sie glaubten, dass Jesu Vater Josef und seine Mutter Maria war und dass Jesus wie jeder andere gezeugt und auf ganz natürliche Weise geboren wurde.

Im Lukasevangelium heißt es, dass Maria und Josef von ihrem Zuhause in Nazareth (in der Nähe von Bethlehem in Galiläa) nach Bethlehem in Judäa gereist waren, um an einer römischen Volkszählung teilzunehmen. Dies ist aus mindestens zwei Gründen historisch unplausibel. Erstens gab es zur Zeit der Geburt Jesu (angeblich um 4 v. Chr.) keine solche Volkszählung, da die jüdischen Länder noch nicht offiziell Teil des Römischen Reiches waren. Und zweitens waren die Römer keine Idioten, die alle Menschen an ihren Geburtsort reisen ließen, sondern sie befahlen logischerweise allen, in ihrer aktuellen Heimat zu bleiben.

Nach der Absetzung von Herodes Archelaus im Jahr 6 n. Chr. wurden seine Gebiete (Judäa, Samaria und Idumäa [das arabische Königreich Edom mit seiner Hauptstadt Petra]) in eine römische Provinz umgewandelt. Dieses Ereignis machte eine Volkszählung notwendig. Und dieses Ereignis ist dokumentiert: Die Volkszählung des Quirinius war eine Volkszählung in Judäa, die von Publius Sulpicius Quirinius (ca. 51 v. Chr. – 21 n. Chr.), dem römischen Statthalter von Syrien, anlässlich der Einführung der direkten römischen Herrschaft im Jahr 6 n. Chr. durchgeführt wurde.

Entweder haben alle Autoren des Neuen Testaments gelogen, oder sie haben die Wahrheit gesagt und Jesus wurde um das Jahr 6 n. Chr. geboren. Eine Schlussfolgerung, die viel mehr Sinn ergeben würde, da zwischen Jesu Tod um das Jahr 30 n. Chr. (wie von der Kirche vorgeschlagen) und den ersten erkennbaren Aktivitäten seiner Apostel um das Jahr 45 n. Chr. eine riesige Lücke besteht. Jesu Warnungen, den Frieden zu bewahren, „dem Kaiser zu geben, was dem Kaiser gehört" (die Steuern zu zahlen) und „deinen Nächsten zu lieben wie dich selbst", ergeben plötzlich auch Sinn angesichts des Krieges, den er bereits am Horizont aufziehen sah.

Warum haben die flavischen Evangelisten Bethlehen in Judäa statt Bethlehem in Galiläa gewählt? Wenn wir die Geschichten des Neuen Testaments überprüfen, wird es klar. Für die Autoren war es wichtig, dass Jesus von Geburt an als „der Erlöser" angesehen wurde, der im Alten Testament prophezeit wurde. Bethlehem in Judäa ist der Ort, aus dem David, der einstige und zukünftige König, stammte. Von dort sollte der neue ideale Monarch kommen. Mit anderen Worten, Jesus sollte im judäischen Bethlehem geboren werden, egal wo er geboren wurde. Dieser Geburtsort ist nur symbolisch.

In Matthäus' Geburtsgeschichte gibt es weitere exotische Zutaten, den Stern, der über Bethlehem schwebt, und die drei Weisen, die Heiligen Drei Könige. Wenn wir die Zutaten des Erzählers weglassen, nähern wir uns der eher banalen Version, die die alternative Biografie aufgezeichnet hätte: kein Stern, keine Weisen und eine gewöhnliche Geburt in seinem Heimatdorf Nazareth. (Die Heiligen Drei Könige symbolisieren jedoch persische und indische Gelehrsamkeit, und der Stern kann als Symbol der messianischen Bewegung im Allgemeinen gesehen werden. Die persischen Könige Cyrus und Darius wurden von den alten Juden als „Messias" gefeiert, weil sie sie aus der babylonischen Gefangenschaft befreit hatten, und ihr monotheistischer zoroastrischer Glaube wurde als Leuchtfeuer religiöser Gelehrsamkeit angesehen.)

Nazareth, wo Jesus aufwuchs, liegt im nördlichen jüdischen Staat Galiläa. Eines der Probleme mit den Evangelien, wie sie uns überliefert wurden, ist, dass sie das Heilige Land als friedliche und ländliche Idylle mit umherziehenden Wanderpredigern, Heilungen, Auferweckungen, Wassergängen und Exorzismen darstellen. Es besteht kein Zweifel, dass dies völlige Desinformation, ja sogar Verleumdung ist.

Das wahre Bild Israels und Judäas wurde am besten vom römischen Historiker Titus Flavius Josephus beschrieben. Und ihm zufolge war diese Region ein totales Kriegsgebiet. Die Evangelien sind über eine Zeit geschrieben, als die gesamte jüdische Nation unter einer schweren und faschistischen römischen Besatzung stöhnte. Das Wort „römisch" wird jedoch kaum erwähnt. Seit der Zeit von Gnaeus Pompeius regierten die Römer das Volk mit eiserner Faust und versäumen es nicht, jeden jüdischen (zelotischen) Aufstand niederzuschlagen. Die Zeloten (Dschihadis) wurden gnadenlos an römischen Kreuzen hingerichtet.

Aber Paulus und seine Anhänger waren entschlossen, eine nichtjüdische Religion zu schaffen, die im gesamten Römischen Reich Anklang finden und von diesem toleriert werden würde. Die Evangelien enthalten keine Kritik an Rom. Die Evangelien

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und die Bilder, die seitdem aus ihnen hervorgegangen sind, stellen Jesus als einen im Wesentlichen friedlichen, unpolitischen Mann dar, einen Mann, der es bewusst vermeidet, etwas zu sagen, das eine Konfrontation mit Rom impliziert. Die alternative Biografie hätte jedoch Beweise dafür geliefert, dass die Religion Jesu Hand in Hand mit der Politik ging.

Zunächst einmal war Galiläa, der Geburtsort Jesu, der von einem römischen Marionettenherrscher namens Herodes Antipas regiert wurde, eine Brutstätte jüdischer Rebellion. Abgelegene Höhlen in der Nähe des Sees Genezareth boten revolutionären jüdischen Bewegungen perfekte Verstecke, um die römischen Besatzer in der benachbarten Provinz Judäa anzugreifen. Jesus musste auch große wirtschaftliche Ungerechtigkeit erleben.

In der jüdischen Tradition gehört das Land Gott, es muss gerecht und rechtschaffen damit umgegangen werden, denn „das Land gehört mir“, sagt der Herr im Buch Levitikus. Für die Römer ist Land eine Ware, die gekauft und verkauft werden kann, und eine Handelsware, kein Geschenk Gottes. Die jüdische Tradition und die römische unternehmerische Kommerzialisierung befinden sich in gewisser Weise auf Kollisionskurs.

In diese revolutionäre Atmosphäre tritt eine Figur, die in der Geschichte Jesu eine Schlüsselrolle spielen sollte. Er war Johannes der Täufer. Im Neuen Testament erscheint der erwachsene Jesus zunächst als Jünger von Johannes, der ihn tauft und als Sohn Gottes anerkennt. Doch nacheinander versucht jedes Evangelium, die Taufe herunterzuspielen, als wollten sie verzweifelt jeden Gedanken daran vermeiden, dass Johannes der Mentor Jesu gewesen sein könnte. Und natürlich vermeiden sie es zu erwähnen, dass Johannes der ältere Cousin Jesu war.

Die paulinischen Christen sind wegen der Geschichte der Taufe ein wenig verlegen. Markus versucht sehr deutlich zu machen, dass Jesus Johannes keineswegs untergeordnet ist, wie der flüchtige Leser vielleicht gedacht haben mag, indem er sagt: „Jesus wurde mit einer Stimme, die vom Himmel herab schallte, zum geliebten Sohn Gottes erklärt.“ Matthäus lässt Johannes sogar protestieren: „Es steht mir nicht zu, euch zu taufen.“ Noch unglaublicher ist, dass Lukas die Taufe Jesu nach der Verhaftung von Johannes ansiedelt. Und tatsächlich wüsste man nicht, dass Johannes Jesus getauft hatte, wenn man nur Lukas las.

Die alternative Biografie hätte Johannes jedoch als wichtige Figur und prägenden Einfluss im Leben Jesu gesehen, aber was für einen Einfluss? Ein Hinweis liegt in der Tatsache, dass Johannes als so gefährlich galt, dass er schließlich von Herodes Antipas, dem Marionettenherrscher der Römer in Galiläa, hingerichtet wurde.

Johannes der Täufer stellte für Herodes eine politische Bedrohung dar, da Johannes der Täufer ein Prophet war, der die „bevorstehende Ankunft des Messias“ prophezeite, und mit Messias meinte er einen Erlöser, der kommen und die Prophezeiungen von Zacharias erfüllen würde, der prophezeit hatte, dass der Messias kommen und einen militärischen Sieg über die Invasoren erringen würde.

Qumran-Gelehrte glauben, dass die Schriftrollen vom Toten Meer eine Verbindung zwischen Johannes und den Essenern darstellen, einer messianischen Gruppe, die als arme Mönche lebte. Johannes wird als Einsiedler beschrieben, ein Asket, der dem Leben in der Wildnis des asketischsten Zweigs der Qumran-Gemeinschaft sehr ähnlich ist. Darüber hinaus gibt es Textverbindungen. Sowohl Johannes als auch die Essener verwendeten dieselbe Passage aus Jesaja, um das Reich Gottes zu prophezeien, und im Neuen Testament ist im Markusevangelium davon die Rede, dass „Johannes in der Wüste alles vorbereitete“, ein Schlüsselsatz, der in den Schriftrollen verwendet wird. Obwohl die Verbindung nicht bewiesen werden kann, geben die Schriftrollen vom Toten Meer einen Einblick in die Art der apokalyptischen Botschaft, die zu dieser Zeit aktuell war und von Johannes an Jesus weitergegeben wurde.

Sie sind sehr, sehr politisch. Die Schriftrollen sind so militant wie die Lehren des Islam Mohammeds. Sie fordern offen den Krieg gegen Nichtjuden und missbilligen beispielsweise die römische Besetzung des Heiligen Landes. Sie beteiligen sich eindeutig am Krieg gegen Rom. In den Schriftrollen befindet sich ein Dokument namens „Kriegsrolle“, das den gesamten Plan für einen letzten apokalyptischen Krieg gegen alles Böse, einschließlich der Römer auf der Erde, darstellt. Viele Gelehrte der Schriftrollen haben gesagt: „Dies ist nur ein idealisierter theoretischer Krieg.“ Die detaillierte Beschreibung der Waffen und Taktiken in der Kriegsrolle macht diese Meinung sehr unwahrscheinlich.

Es scheint auch, dass Johannes der Täufer etwas mit den wiederbewaffneten Kriegern der messianischen Bewegung zu tun hatte. Es ist klar, dass seine Botschaft vom kommenden Messias eine explosive Ladung enthielt. Was Johannes tat, war, kleine tickende Zeitbomben der apokalyptischen Erwartung überall im jüdischen Heimatland zu platzieren, in der Tat eine sehr gefährliche Erwartungshaltung.

Die Behörden machten Jagd auf ihn und ließen ihn durch Enthaupten hinrichten, was merkwürdig ist, da die Enthauptung eine Hinrichtungsart war, die nur römischen Bürgern vorbehalten war. Tatsächlich ist die ganze Geschichte merkwürdig. Wir können einige kurze Passagen im Neuen Testament lesen (Matthäus 3:1-12; Markus 6:17-29; Lukas 1:36, Apostelgeschichte 18:24-19:6; Johannes 1:6-8) und natürlich in Titus Flavius Josephus' „Altertümer“ (Buch 18, Kapitel 5:2). Weder der Zeitpunkt dieses Ereignisses ist sicher, noch wer diese Behörden waren. Aber wir können uns einige Fakten genauer ansehen, die Licht in die Sache bringen könnten.

Die Herodianische Dynastie beginnt mit Herodes dem Großen. Sein Vater war Antipater I. der Idumäer (gestorben 43 v. Chr.), das heißt, er war Araber und der Sohn einer Person namens Antipas [Antipas und Antipater sind zwei romanisierte Formen desselben Namens]. Seine Mutter war Kypros (Nabatäerin und daher auch Araberin). Herodes der Große hatte folgende Geschwister: Phasael, Joseph, Pheroras und Salome I.

Wir wissen, dass Herodes der Große, in typischer Manier eines arabischen Häuptlings, mindestens 10 Frauen hatte: Doris, Mariamne I., Mariamne II., Malthake, Kleopatra von Jerusalem, Pallas, Phaidra, Elpis und zwei unbekannte Cousinen. Die folgende Liste enthüllt ein Drama epischen Ausmaßes:

1.) Doris, Sohn: Antipater II. [hingerichtet 4 v. Chr.]

2.) Mariamne I., Tochter des Hasmonäers Alexandros und Alexandra der Makkabäerin [hingerichtet 29 v. Chr.]; Sohn: Alexander [hingerichtet 7 v. Chr.]; Sohn: Aristobulos IV. [hingerichtet 7 v. Chr.], Tochter: Salampsio; Tochter Kypros.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3.) Mariamne II., Tochter des Hohepriesters Simon; Sohn: Herodes II.

4.) Malthake; Sohn: Herodes Archelaus [Ethnarch]; Sohn: Herodes Antipas [Tetrarch]; Tochter: Olympias.

5.) Kleopatra von Jerusalem; Sohn: Philipp der Tetrarch [Tetrarch]; Sohn: Herodes.

6.) Pallas; Sohn: Phasael

7.) Phaidra; Tochter: Roxanne

8.) Elpis; Tochter: Salome

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Herodes mehr Söhne hatte, insbesondere mit seinen letzten Frauen, und auch mehr Töchter, da Geburten von Frauen zu dieser Zeit bei Arabern oft nicht aufgezeichnet wurden.

Herodes der Großes Schwester Salome I. hatte eine Tochter namens Berenike I., die ihren Cousin Aristobulos IV. (31–7 v. Chr.) heiratete.

Berenike und Aristobulos IV. hatten die folgenden Kinder:

1.) Aristobulos Minor [geboren um 10 v. Chr., gestorben nach 44; wurde zusammen mit seinen ältesten Brüdern Agrippa I. und Herodes V. in Rom erzogen, zusammen mit dem späteren römischen Kaiser Claudius (10 v. Chr. – 54 n. Chr., regierte 41 bis 54 n. Chr.). Claudius und Aristobulus wurden lebenslange Freunde. Dieses Beispiel zeigt, dass Römer und Juden eng miteinander verbunden waren.]

2.) Mariamne III. [1. Ehemann (7-4 v. Chr.): Antipater II., ältester Sohn von König Herodes dem Großen. Nach seiner Hinrichtung 4 v. Chr. 2. Ehemann: Herodes Archelaus, Sohn von Herodes dem Großen und Malthake dem Samariter.]

3.) Herodias [ca. 15 v. Chr. – nach 39 n. Chr.; sie heiratete Herodes II.**, ihren „Halbonkel"]

4.) Herodes Agrippa I. [11 v. Chr. – 44 n. Chr.), König von Judäa von 41 bis 44 n. Chr.]; verheiratet mit jemandem namens Cypros, Kinder: Herodes Agrippa II., Mariamne, Drusilla, (Julia) Berenike II., langjährige Geliebte ihres Bruders Herodes Agrippa II. (und General Titus, der ein Sohn von Kaiser Titus Flavius Vespasianus und Adoptivbruder von Titus Flavius Josephus war). Berenike II. war auch die vorsitzende Richterin des Sanhedrin-Gerichts, das Saulus von Tarsos vor Gericht stellte (Apostelgeschichte 25, 26)

5.) ** Herodes V. [auch Herodes von Chalkis genannt; regierte 41–48; starb 48 oder 49 n. Chr.]; verheiratet mit (Julia) Berenike II. und hatte zwei Söhne, Berenicianus und Hyrcanus.

6.) ** Herodes II. [zweifelhafte Identität; ca. 27 v. Chr. – 33/34 n. Chr.; Einige Autoren nennen ihn Herodes Philipp I.]. In einigen Genealogien ist er auch als Herodes Antipas oder Antipater bekannt [geboren vor 20 v. Chr. – gestorben nach 39 n. Chr.]

Dass Herodias ihren „Halbonkel" heiratete, könnte viel schwerwiegender gewesen sein: Herodes II. war auch als „Herodes Antipas" bekannt. Historiker glauben, dass hier eine Vertuschung stattfand. In Wirklichkeit heiratete sie Herodes V., der in der Encyclopaedia Judaica [von 1906] als Herodes II. entlarvt wird. Dieser Herodes II. [V] war keineswegs ihr „Halbonkel", sondern ihr eigener Bruder! Inzest war in der Antike ein gängiges Mittel, mit dem Dynastien aller Art an der Macht blieben, ohne zu teilen. Kinder mit genetischen Defekten wurden hingerichtet. Und Inzest ist mit all seinen unglücklichen und unbeschreiblichen Leiden auch heute noch im Islam eine Praxis. Die Schöpfer des jüdischen Gesetzes wussten um die Auswirkungen, die Inzest haben kann, und haben ihn verboten.

Herodias' Ehe mit Herodes II. war daher das unmoralische Verbrechen, von dem das Markusevangelium sprach: „Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, die Frau deines Bruders zu haben" [Markus 6:18]. Herodias war wütend, dass Jon der Täufer es herausfand, denn wenn die Wahrheit ans Licht gekommen wäre, hätten sie alle in große Schwierigkeiten geraten, da das jüdische Gesetz Ehen zwischen einem Bruder und einer Schwester strengstens verbietet. Also plante Herodias, Johannes den Täufer zu töten:

„19 Deshalb hatte Herodias einen Streit mit ihm und wollte ihn töten ihn; aber sie konnte nicht: 20 Denn Herodes fürchtete Johannes, da er wusste, dass er ein gerechter und heiliger Mann war, und beobachtete ihn; und wenn er ihn hörte, tat er viele Dinge und hörte ihm gern zu. 21 Als nun ein gelegener Tag kam, an dem Herodes an seinem Geburtstag ein Abendessen für seine Herren, Hohenfürsten und die ersten Stände von Galiläa gab, 22 und als die Tochter der besagten Herodias hereinkam und tanzte und Herodes und denen, die bei ihm saßen, gefiel, sagte der König zu der Jungfrau [domnicalla = Dame]: Bitte von mir, was immer du willst, und ich werde es dir geben. 23 Und er schwor ihr: Was auch immer du von mir erbitten wirst, ich werde es dir geben, bis zur Hälfte meines Königreichs. 24 Und sie ging hinaus und sagte zu ihrer Mutter: Was soll ich erbitten? Und sie sagte: Das Haupt Johannes des Täufers. 25 Und sie ging sofort eilends zum König hinein und bat und sprach: Ich will, dass du mir gleich auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers gibst. 26 Und der König war sehr betrübt; doch um seines Eides willen und um derer willen, die bei ihm saßen, wollte er sie nicht abweisen. 27 Und sogleich sandte der König einen Henker und befahl, sein Haupt zu bringen. Und er ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis. 28 Und er brachte sein Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mädchen; und das Mädchen gab es ihrer Mutter (Berenike I.). [Markus 6:19-28]."

Nach dem Tod Johannes des Täufers gründete sein jüngerer Cousin Jesus seine eigene Bewegung auf der Grundlage der von Johannes gelegten Grundlagen, doch bevor er einen politischen Plan in die Tat umsetzte, rekrutierte er zunächst seine eigenen Jünger und Anhänger. Unter ihnen war Maria Magdalena, die mysteriöse Sünderin, die von Jesus gerettet wurde und ihm für den Rest seines Lebens nahe blieb. Maria war später die Frau, die zu seinem Grab ging, um seinen Körper zu salben. Die Evangelien verlangten von Jesus, dem Sohn Gottes, dass er rein und zölibatär blieb. Doch in der alternativen Biographie könnte Maria durchaus Jesu Frau gewesen sein. In der jüdischen Tradition hätte sie den Körper Jesu nicht beanspruchen können, wenn sie nicht seine Ehefrau gewesen wäre. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass Jesus alleinstehend gewesen wäre, da die Rabbis verheiratet waren. Dies ist ein jüdisches Gebot.

Von ihrer Basis am See Genezareth, in der Nähe von Maria Magdalenas Heimatstadt Magdala, begann die Jesus-Bewegung die Fantasie der Einheimischen zu beflügeln. Vor allem wurde Jesus als Heiler und Wundertäter bekannt. Er predigte eine Botschaft über das kommende Königreich Gottes. Gott. Die Menschen begannen sich zu fragen, wer Jesus genau war.

In den Evangelien kommt der Moment der Offenbarung, als Jesus zu Petrus sagt: „Was sagen die Leute, wer ich bin?", und Petrus sagt: „Nun, manche Leute sagen, du bist Johannes der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Täufer, der wieder zum Leben erweckt wurde. Und andere Leute sagen, du bist der Prophet Elias.“ Und dann sagt Jesus zu Petrus: „Was denkst du, wer ich bin?“ Dann sagt er: „Ich glaube, du bist der Messias.“

Aber was genau bedeutete Messias? Für Paulus bedeutete es, dass Jesus der Sohn Gottes war, der auf die Erde kommen würde, um am Kreuz zu sterben und der Menschheit ewiges Leben zu verheißen.

Aber die Jerusalemer Kirche, der Petrus angehörte, hätte das anders interpretiert. Als Petrus Jesus als Messias begrüßte, meinte er damit keine göttliche Gestalt aus dem Weltall, die die Seelen der Menschen retten sollte. Er meinte einen weltlichen Führer, einen Retter der jüdischen Nation, der von König David abstammte.

Der Name „Jesus“ ist die englische Schreibweise des lateinischen Namens „Iesus“, und dieser wiederum stammt vom griechischen „Iesous“, dieser wiederum vom aramäischen „Yeshua“ und seiner Kurzform „Yeshu“, und dieser wiederum stammt vom alten hebräischen „Yehoshua“, das etwas ungeschickt mit „Jahwe ist Rettung“ übersetzt wird. Seine Bedeutung ist „Der Gesalbte“, einfacher „Retter“ oder „Messias“. Und dies ist auch die Konnotation, die griechische Interpreten dazu veranlasste, das Wort „Kristos“ oder „Christus“ im Englischen zu wählen. Wenn wir also „Jesus Christus“ sagen, sagen wir eigentlich „Messias Messias“, ein Doppelname. Mehrdeutigkeit, Dualismus, Doppelzüngigkeit sind ein typisches Merkmal der Autoren des Neuen Testaments, wie etwa in Jesus dem Nazoräer vs. Jesus Barabbas (bar Abbas = „Vater des Sohnes“). Ebenso kann ein Name mehrere verschiedene Formen haben, wie etwa Jesus, Eleazar, Lazar, Lazarus, aber dennoch dieselbe Person bedeuten.

In der alternativen Biografie der Jerusalemer Kirche wird Jesus zu einem Mann, für den Religion politisches Handeln umfasste, einem Mann, dessen Mission es war, das jüdische Volk von der Unterdrückung zu befreien und das „Königreich Gottes“ hier auf Erden einzuläuten. Das „Königreich Gottes“ selbst ist ein politischer Begriff, der bedeutet, wie Gott diese Welt regieren würde, wenn Gott auf dem Thron des Kaisers säße. Wir wissen nicht, ob Jesus diesen Begriff verwendete oder die messianische Bewegung, die verzweifelt nach einem Führer suchte, der ihnen den militärischen Sieg über die Römer bringen würde.

Nun bereitete sich Jesus darauf vor, Galiläa zu verlassen und seine Botschaft nach Jerusalem zu bringen, der Stadt, in der die Macht lag. Den Evangelien zufolge ging er als Sohn Gottes, um die jüdischen Führer auf den Pfad Gottes zurückzuführen. In der alternativen Biographie wäre sein vorrangiges Ziel jedoch ein ganz anderes gewesen.

[Die Missionsreise nach Süden nach Jerusalem wird im nächsten Transkript eines Films von Joseph Atwill mit dem Titel „Cäsar's Messias“ beschrieben.]

Als Jesus in Jerusalem ankam, strebte er nach dem Thron der Juden. Er strebte nach der Macht. Als Jesus ankam, herrschte große Spannung. Eine halbe Million jüdischer Pilger hatten sich zum Passahfest versammelt, dem Fest, mit dem ihre Befreiung von den Ägyptern gefeiert wurde. Und der römische Statthalter Pontius Pilatus bereitete sich auf Ärger vor.

In den Evangelien ist Pilatus ein barmherziger Mann, ein guter Römer. Aber wie war er wirklich? Wir wissen über Pontius Pilatus (Pilatus) auch außerhalb der Evangelien viel mehr. Wir wissen von ihm durch den jüdischen Schriftsteller und Philosophen Philo von Alexandria aus dem 1. Jahrhundert und durch Titus Flavius Josephus, den römisch-jüdischen Historiker, und Pilatus war ziemlich unbarmherzig, besonders bei der Kontrolle der Menschenmenge. Jetzt ist Jesus also in Jerusalem. Es ist Pessach. Pilatus hätte für diese gefährliche Situation sehr strenge Anordnungen gegeben.

Der jüdischen Tradition zufolge sollte der Messias zu Pessach eintreffen. Daher mussten die Hüter von Recht und Ordnung zu dieser Zeit besonders wachsam sein. Die Römer hatten das jüdische Königtum, die jüdische Monarchie, abgeschafft. Jeder, der sagte: „Ich bin der jüdische König“, erklärte sich mehr oder weniger zum Rebellen gegen die Macht Roms.

Die Evangelien des Neuen Testaments beschreiben die Ereignisse der folgenden Tage als ein Komplott jüdischer Führer, Jesus hinzurichten. Die alternative Biografie der Jerusalemer Kirche hätte die Schuld jedoch woanders gesucht.

Anstatt dass die Juden die Bösewichter der Geschichte sind, wie in den Paulusevangelien, werden die Römer die Bösewichter der Geschichte sein. Anstatt einen Pilatus zu haben, der von der wunderbaren Spiritualität Jesu so beeindruckt ist, dass er so zögert, ihn hinzurichten, hätten wir einen Pilatus, der dem echten Pilatus ähnlicher ist, dem historischen Mann, von dem wir wissen, dass er ein bösartiger und habgieriger Schlächter war.

Nach seiner Ankunft in Jerusalem auf einem Esel erhöhte Jesus den Einsatz, er betrat den Tempel, das Herz des politischen und religiösen Establishments von Jerusalem, und vertrieb die Geldwechsler und Händler aus seinem Bezirk. Die Evangelien behaupten, dass der Angriff auf den Tempel sich gegen die jüdischen Führer richtete, die ihm vorstanden. Die alternative Biografie würde sagen, dass es sich in Wirklichkeit um einen Angriff auf die Römer handelte, die die wahren Kontrolleure des Tempels waren, während die jüdischen Priester nur ihre Marionetten waren.

Der Tempel war natürlich das Haus Gottes, aber er wurde auch von den Römern kontrolliert. Wir wussten genau, dass er das Zentrum des Judentums war. Der Hohepriester musste beispielsweise mit den Römern zusammenarbeiten. Der Tempel war Teil des römischen Kaiserkults (des römischen Glaubensministeriums) geworden, wie alle anderen Tempel im Reich, und der Grund dafür war die Erhebung der Religionssteuer. Es handelt sich also um eine symbolische Ablehnung des Tempels, nicht wegen Unreinheit in Bezug auf ihn selbst oder seine eigene Religion, sondern wegen seiner Verbindung zu Rom. Denn der Tempel ist jetzt der Sitz der Zusammenarbeit, nicht das Haus Gottes.

Berichte über die von Jesus verursachten Unruhen alarmierten die römischen Behörden. Jesus musste von den Straßen geholt werden, aber zuerst mussten sie ihn finden. Das Neue Testament sagt, der Jünger Judas habe Jesus verraten, in der alternativen Biografie wäre dieser Verrat als Fiktion anzusehen.

***

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Die Vorstellung, dass Jesus von einem seiner engsten Jünger verraten wurde, würde sich tatsächlich auf sie persönlich auswirken, weil sie die Jünger waren. Die Führer der Jerusalemer Kirche waren Jünger Jesu. Warum wurde diese Geschichte Teil der Geschichte der Paulusevangelien?

Es war eine mythologische Notwendigkeit. Jede große Legende hat jemanden, der die Rolle des Sündenbocks einnimmt, jemanden, der verrät. Ohne Verrat wird der große Protagonist der Geschichte nicht zum Märtyrerhelden. Die natürliche Person für diese Rolle war Judas, denn sein Name „Judas“ war derselbe wie der Name des jüdischen Volkes. Und das jüdische Volk war für diese Rolle in der Evangeliumsgeschichte als das Volk bestimmt, das Jesus verraten hatte. Diese böse Geschichtenkomposition war folglich für den Tod von Millionen Juden verantwortlich, von den ersten Verfolgungen über Mohammeds Hass ihnen gegenüber bis hin zu den russischen Propagandakampagnen, die in Stalins kommunistischen Massenmorden gipfelten, bis hin zum abscheulichsten Verbrechen der Geschichte: dem Holocaust, der von Hitlers deutschen Nazis verübt wurde.

Jesus war nun verhaftet. Dem Neuen Testament zufolge wurde er zuerst von den jüdischen Priestern wegen Gotteslästerung angeklagt, weil er sich selbst als Sohn Gottes bezeichnet hatte. Dann wurde er von den Römern wegen politischer Subversion angeklagt. Die Evangelien sagen, es seien die jüdischen Priester und nicht die Römer, die Jesus loswerden wollten. Sie überredeten den widerwilligen Pontius Pilatus, ihn hinzurichten. Aber die jüdische Strafe für Gotteslästerung wäre Steinigung gewesen, wohingegen die Kreuzigung eine rein römische Tötungsart war. In der alternativen Biographie wird die Hinrichtung Jesu zu einer politischen römischen Entscheidung.

Die Römer kreuzigten alles, was die römische Ordnung, sozusagen die römische Ordnung, subversiv machte. Es war also ein höchst symbolischer öffentlicher Akt des Staatsterrorismus. Es war in gewisser Weise, als würde man den Kopf auf die Tower Bridge setzen, nur dass der ganze Körper sozusagen dort aufgehängt wurde, damit ihn jeder sehen konnte.

Unser Christus stirbt einen revolutionären Tod in Palästina. Die Taschenspielertricks in den Materialien, die wir haben, verwandeln eine römische Hinrichtung Jesu in eine jüdische Verschwörung.

Der Versuch des Neuen Testaments, den Juden die Schuld für den Tod Jesu zu geben, nimmt eine letzte Wendung. Pilatus macht ein letztes Angebot, Jesus zu verschonen. Barabbas, sein Vorname war auch Jesus, in der alternativen Biografie wird der jüdische Mob gerufen, um ihn freizulassen, was als reine Erfindung angesehen werden würde.

Die Geschichte entstand, weil es eine stark bezeugte Tradition gab, dass, als Jesus verhaftet und in Pilatus‘ Gewahrsam genommen wurde, die jüdische Menge nach seiner Freilassung schrie, was sie natürlich taten, da er eine sehr beliebte Figur war, eine Messiasfigur. Und diese Tradition war so stark, dass sie nicht vollständig aus den Aufzeichnungen getilgt werden konnte, und zumindest möchte ich vermuten, dass es hier zu einer gewissen Spaltung gekommen ist. Mit anderen Worten, dass Jesus Barabbas und Jesus von Nazareth historisch gesehen tatsächlich dieselbe Person sind.

Nach seinem Tod wird Jesus von einem geheimnisvollen Anhänger, Joseph von Arimathäa, in ein Steingrab gelegt (ein Wortspiel, das uns zum Namen Josephus bar Mathia führt und uns auf seine Kreuzigungsgeschichte in seinem Buch „Das Leben des Josephus“ aufmerksam macht, in dem bar Mathia einen der drei gekreuzigten Sträflinge rettete). Dies wird später zur Bühne für den entscheidenden Moment in der ganzen Geschichte: Jesu Auferstehung. Aber in Wirklichkeit bedeutete die Kreuzigung fast immer, dass es keine Beerdigung gab.

Die Funktion der Kreuzigung besteht darin, den Körper dort zu lassen, denn die aasfressenden Hunde, die Krähen, werden ihn finden. Das war ein Teil davon, und es ist bezeichnend, dass wir von den Tausenden von Juden, die im ersten Jahrhundert um Jerusalem herum gekreuzigt wurden, in all dieser Zeit nur ein gekreuzigtes Skelett gefunden haben. Und das ist eine anschauliche Erinnerung daran, dass die Beerdigung das außergewöhnliche Ereignis ist, nicht das übliche Ereignis nach der Kreuzigung.

Dem Neuen Testament zufolge wurde für Jesus eine Ausnahme gemacht und er wurde in einer kleinen Höhle in der Nähe der Hinrichtungsstätte begraben. Hierher kamen Jesu Anhänger, um seinen Leichnam zu salben, doch sie stellten fest, dass das Grab leer war. Jesus war von den Toten auferstanden. Sowohl für Paulus als auch für die Jerusalemer Kirche war die Auferstehung ein grundlegender Aspekt ihrer Sichtweise auf Jesus, aber sie verstanden sie unterschiedlich. Für Paulus war Jesu Tod der Sinn seines Lebens.

Paulus interessiert sich überhaupt nicht für den historischen Jesus. Für Paulus beginnt die Geschichte Jesu in der Nacht vor seinem Tod und endet drei Tage später mit seiner Auferstehung. Paulus ignoriert den wahren Jesus völlig und sagt: „Ich will nur Christus kennen, und zwar den gekreuzigten und folglich auch auferstandenen Christus.“

Aber für die Jerusalemer Kirche bedeutete Jesu Tod am Kreuz ein Versagen. Jakobus, der Bruder Jesu, wurde auf den Knien betend gesehen, wahrscheinlich bat er Gott um Vergebung – da er seinen (wahrscheinlich jüngeren) Bruder Jesus nicht beschützt hatte. Der Messias sollte eine neue Ära des Friedens und des Wohlstands hier auf Erden einleiten.

Die Jerusalemer Kirche hatte ein Problem. Warum starb er am Kreuz? Im Falle anderer Messiasfiguren war dies das Ende ihrer Bewegung. Wenn sie tatsächlich von den Römern hingerichtet wurden, war dies das Ende ihrer Ansprüche. Die Jesus-Bewegung blieb jedoch bestehen, weil unter seinen Anhängern der Glaube aufkam, er sei nicht tot, sondern durch einen Auferstehungsprozess, der das Wunder war, wieder zum Leben erweckt worden.

In einigen, aber nicht allen Aufzeichnungen des Neuen Testaments können wir diese Geschichte finden. Wir können auch lesen, dass der Jünger Petrus, Jesu Bruder Jakobus und schließlich alle zwölf Jünger glaubten, dem auferstandenen Jesus begegnet zu sein. Aber wie hätten sie in der alternativen Biographie seine Auferstehung gesehen?

Sie dachten nicht, dass ihn das göttlich machte, denn kein Mensch kann göttlich sein, und das Judentum erlaubt nicht die Anbetung eines Menschen als göttlich. Das ist ein Verstoß gegen das erste der zehn Gebote. Aber sie glaubten, dass er wieder zum Leben erweckt worden war und bald kommen und seine Mission fortsetzen würde, die dieselbe war wie zuvor,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nämlich die Juden zu befreien und, wie Sie wissen, das Königreich Gottes einzuweihen oder zu gründen.

Die alternative Biografie der Jerusalemer Kirche könnte Jesus also so gesehen haben: Ein Mann, der auf natürliche Weise in eine jüdische Familie hineingeboren wurde, die das jüdische Gesetz befolgte, ein charismatischer Heiler und Prediger, der vom Jünger Petrus als der jüdische Messias anerkannt wurde, der die Befreiung auf die Erde brachte, ein Mann, der Religion und Politik als eins betrachtete, und ein Mann, der nach seinem Tod wieder auftauchte, um den Befreiungskampf fortzusetzen. Und dies könnte die verlorene Biografie sein, die den allerersten Christen gegeben wurde.

Wenn wir an die vielen frühen Christen denken, die weiterhin zu Festen nach Jerusalem gingen, werden sie Menschen wie Petrus und Jakobus und die anderen Apostel getroffen haben, die noch in Jerusalem waren, und sie werden diese Geschichte gehört haben. Für sie war es keine Randgeschichte. Es war die Geschichte, die während der ersten Generation der christlichen Kirche vielleicht am bekanntesten war. Aber als Paulus' Version im ganzen Römischen Reich Anklang fand, begann die Rolle der frühen Führer, insbesondere Jesu Bruder Jakobus, untergraben zu werden.

Nicht nur Jakobus, sondern alle Jünger hatten im Neuen Testament eine Art „schlechten Ruf". Sie werden alle als sehr dumm dargestellt. Sie verstehen nicht, wovon Jesus spricht. In Wirklichkeit wussten sie besser, wovon Jesus sprach, als jeder andere, besser als Paulus.

Natürlich glauben moderne Christen, dass es Gottes Wille war, dass Paulus' Vision die Grundlage für eine neue Weltreligion werden sollte. Und was die Nachfolger von Jakobus und der Jerusalemer Kirche betrifft. Im zweiten Jahrhundert hatten sie sich zu einer kleinen jüdischen Sekte namens Ebioniten entwickelt, die von der christlichen Hauptkirche als ketzerisch angesehen wurde. Aber wenn sie den Kampf um die Biographie Jesu gewonnen hätten, gäbe es so etwas wie das Christentum nicht. Es ist ironisch, dass diejenigen, die Jesus am besten kannten und uns das zuverlässigste Bild davon geben, wie Jesus war, am Ende als Häresie abgetan werden.

Die Jerusalemer Version war eine viel weniger wirksame Botschaft als die Version von Paulus, weil sie so eng mit dem historischen Jesus verbunden ist, während Paulus' Mission auf der Ansicht basiert, dass Jesus die menschliche Form Gottes war.

Obwohl das paulinische Bild das Christentum über 1.900 Jahre lang sehr effektiv dominiert hat, ist es aufgrund all der schrecklichen Dinge, die sogenannte Christen im 20. Jahrhundert geschehen ließen, im Niedergang begriffen. Den wahren Jesus, den Lehrer und Berater, und seine erstaunliche Geschichte können wir heute viel besser verstehen. Und vielleicht ist dies die Chance für ein neues Christentum, ein Christentum, das auf der Realität basiert und die Dinge schätzt, für die der ursprüngliche Jesus stand: Fairness, Frieden, Liebe, Gerechtigkeit, Mitgefühl und den Glauben an einen gütigen Gott.

CÄSAR'S MESSIAS:
Die Römische Verschwörung, Um Jesus Zu Erfinden
Englischer Originaltitel: *Caesar's Messiah: The Roman Consiracy To Invent Jesus*
Regie: Fritz Heede, Nijole Sparkis,
Hauptkommentatoren: Joseph Atwill,
Prof. Robert Eisenman, Dr. Rod Blackhirst,
John Hudson, Kenneth Humphreys,
Dorothy Milne Murdock, Timothy Freke.
Produktion: Joseph Atwill, 2012
Videotranskript: Lord Henfield, 2019.

Wer war Jesus? Ist er eine historische Figur? Wer schrieb die Evangelien? Warum sind sie auf Griechisch geschrieben? Warum hatten sie eine pro-römische Perspektive? Warum hatte die Religion ihren Hauptsitz in Rom?

„Das waren die Geheimnisse, die ich über die Evangelien sah. Der Ursprung der christlichen Religion ist seit fast 2.000 Jahren ein Thema, das in Geheimnisse gehüllt ist."

Joseph Atwill ist einer von zahlreichen Gelehrten aus aller Welt, die die historischen Fakten hinter diesen alten Mysterien in Frage stellen. Bei der Untersuchung der tatsächlichen Geschichte dieser Ära halten viele der Antworten der Kirche und christlicher Gelehrter einer strengen Prüfung nicht stand.

Für unsere Kultur ist es wirklich wichtig zu verstehen, woher das Christentum stammt. Zweifellos haben Christen viel Gutes für die Welt getan. Aber es gibt auch andere Christen, oft die dogmatischsten, die unter dem Deckmantel der Religion Kriege, Hass und anderes Unheil stiften.

Bei der Untersuchung der Entstehung des Christentums stimmten viele unserer Gelehrten darin überein, dass es als politisches Instrument zur Kontrolle der Massen der damaligen Zeit eingesetzt wurde. Und so wird es auch heute noch eingesetzt.

Das Problem ist, dass das Christentum von Regierungen als Instrument eingesetzt wurde, um das Gute in den Menschen gegen sie einzusetzen. So wurde beispielsweise den evangelikalen Christen die Unterstützung der Kriege im Nahen Osten als Mittel gepredigt, um das Ende der Tage zu beschleunigen. Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie Propaganda eingesetzt wird, um die Bevölkerung zu kontrollieren und zu manipulieren.

Tatsächlich hat die Wiederkunft Christi laut meiner Untersuchung der antiken Texte bereits stattgefunden. Vielleicht müssen wir die möglichen Antworten auf die Frage, wie das Christentum entstanden ist, erweitern und tiefere Fragen stellen. Vielleicht müssen wir untersuchen, welche politischen Motive hinter der Entstehung der christlichen Religion standen.

Ich denke, es ist eine Anforderung an aufmerksame Bürger, zu wissen, wie die Evangelien geschrieben wurden, warum sie geschrieben wurden, wer sie verfasst hat, was der Zweck und der Hintergrund all dessen war. Das ist gutes Bürgertum. Jeder sollte daran beteiligt sein.

Heute leben wir am Rande eines gewaltigen Paradigmenwechsels und diese moderne Zeit verläuft sehr parallel zu der Ära, in der das Christentum entstand. Das Studium dieser antiken Ära kann uns die nötige Perspektive geben, um Lösungen für die heutigen Probleme zu finden und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

dazu beizutragen, die bessere Welt zu schaffen, die wir uns vorstellen.

Und da fiel der Groschen. Der Groschen fiel, dass Jesus als Mensch nie existierte.

Die Darstellung der Figur Jesu ist so etwas wie eine Mischung aus vielen messianischen Führern der Zeit.

Nun, gehen wir einfach zurück ans Reißbrett und lassen alle Annahmen der christlichen Geschichte beiseite, schauen uns den Text einfach neu an und ziehen alle Möglichkeiten in Betracht. Lassen Sie uns das ganze Spiel eröffnen.

Können Sie glauben, dass das Christentum in Wirklichkeit Heidentum unter anderem Namen ist? Und jetzt scheint es völlig offensichtlich.

Einige von uns sagen, dass dies ein Sonnengott war, der in einen jüdischen Mann verwandelt wurde.

Bei all dem beschäftigen wir uns mit Literatur, nicht mit Geschichte. Die Antwort lautet also Nein. Es gibt keine Geschichte zu dieser Figur Jesu, sie ist eine rein literarische Schöpfung.

Einige unserer Bibelgelehrten sind Außenseiter, die außerhalb der Beschränkungen der etablierten religiösen Institutionen arbeiten. Dies gibt ihnen die Freiheit, neue Erkenntnisse zu liefern und einige überraschende Schlussfolgerungen darüber zu ziehen, wie das Christentum entstanden ist.

Ich begann, eine Reihe von Büchern zu diesem Thema zu lesen, und daraus wurde eine jahrzehntelange Forschung.

Für Joseph Atwill waren die Schriftrollen vom Toten Meer der Schlüssel, die einzige jüdische Literatur, die jemals aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. entdeckt wurde, aus der Zeit, als Jesus unter den Juden predigte. Die Charaktere in den Schriftrollen vom Toten Meer waren militaristisch, und man konnte sehen, dass diese Bewegung die Fremden aus Israel vertreiben wollte. Sie waren Fundamentalisten, wohingegen die Charaktere und das Evangelium anders sind. Sie sind pazifistisch, sie halten dem Kaiser die andere Wange hin und bieten dem Kaiser, was dem Kaiser gehört. Wie konnte eine Bewegung wie das Christentum in einer Region entstehen, die von römischen Soldaten besetzt war und in der es jüdische Zeloten gab, die diese Römer vertreiben wollten? Wie war das möglich?

Ich begann, die beiden anderen Hauptwerke dieser Zeit zu studieren, das Neue Testament und den Jüdischen Krieg von Titus Flavius Josephus, einem römischen Hofhistoriker, der den Krieg zwischen den Römern und den Juden im 1. Jahrhundert beschrieb. Als ich diese Werke nebeneinander las, bemerkte ich eine erstaunliche Verbindung zwischen ihnen: Bestimmte Ereignisse aus dem Wirken Jesu schienen große Parallelen zu den Episoden aus dem Feldzug des römischen Kaisers Titus Flavius aufzuweisen. Ein Feldzug, der 40 Jahre nach dem angeblichen Lebensjahr Jesu stattfand. Meine Bemühungen, diese Verbindungen zu verstehen, führten mich zu einer unglaublichen Entdeckung: Das Christentum wurde von einer wenig bekannten Familie römischer Kaiser, den Flaviern, erfunden, und sie hinterließen uns Dokumente, die dies beweisen.

Die Flavier sind kein bekannter Name, und doch waren es die Flavier, die das Römische Reich völlig umgestalteten. In Rom gibt es natürlich das Kolosseum, das vielleicht als das bekannteste Monument des antiken Römischen Reiches gilt. Das Kolosseum ist in der Tat ein flavisches Bauwerk aus der flavischen Zeit. Unter den Flaviern nahmen sowohl das rabbinische Judentum als auch das Christentum Gestalt an.

Warum waren die Flavier daran interessiert, Religionen zu gründen? Ähnlich wie heute war ihre Ära von politischen Machtkämpfen, einer bankrotten Wirtschaft, religiösen Konflikten und endlosen Kriegen geprägt. Inmitten dieser Unruhen übernahmen die Flavier die Kontrolle über das Römische Reich und leiteten einen gewaltigen Paradigmenwechsel ein. Um den Aufstieg der Flavier zur Macht zu verstehen, müssen wir in die Regierungszeit der vorherigen mächtigen Herrscher, der Julisch-Claudischen Dynastie, zurückgehen. Beginnend mit Julius Cäsar im Jahr 49 v. Chr. regierte die Julisch-Claudische Dynastie über hundert Jahre lang Rom und verwandelte die Regierung von einer Republik in ein Kaiserreich. Aus dieser Familie stammten alle berühmten Cäsaren: Julius, der vor der Zeit Jesu lebte. Augustus, der zur Zeit der angeblichen Geburt Jesu Cäsar war, Tiberius, der während des angeblichen Todes Jesu regierte, gefolgt vom berüchtigten Caligula, dann Claudius und zum Ende der julisch-claudischen Dynastie mit Nero, dessen Herrschaft im Jahr 54 n. Chr. beginnt.

Die julisch-claudischen Dynastien genossen einen gottgleichen Status, bis die Familie degenerierte und begann, dem Römischen Reich zu schaden.

Zur Zeit Neros führte seine berühmte Dekadenz das Reich in den Bankrott und die Juden Judäas führten einen riesigen Aufstand gegen ihre römischen Herrscher durch.

Judäa war eine der vielen eroberten Provinzen, aus denen das Römische Reich bestand. Diese Region, die auch als Palästina bekannt war, wurde von einer Familie kontrolliert, die als Roms Steuereintreiber fungierte: den Herodes.

Sie waren eine griechisch-arabische Familie, die möglicherweise etwas jüdisch war, obwohl sie nur dann jüdisch war, wenn es praktisch war, den Untertanen zu gefallen, die sie erhielten, und die in Palästina an die Macht kamen und die vorherige jüdische Herrscherfamilie zerstörten, die die Makkabäerfamilie eingesetzt hatte.

Die Juden wurden nicht nur stark besteuert und von einer nichtjüdischen Familie regiert, die von Rom an die Macht gebracht worden war, sondern auch durch die Forderung, dass in jedem Tempel des Reiches eine Statue des Kaisers aufgestellt werden musste, um ihn anzubeten, erzürnt.

Im Römischen Reich konnte man so ziemlich jeden Gott haben, den man wollte. Aber gesetzlich musste man sich auch dem Kaiser als Gott unterwerfen. Man musste zumindest anerkennen, dass der römische Führer auch eine göttliche Figur war. Aber die Juden wollten nichts davon hören.

Es ist ein grundlegender jüdischer Glaube, dass man sich kein Bildnis machen soll; das ist eines der Zehn Gebote, die Gott am Berg Sinai gab. Die Juden haben also nie Darstellungen von Gott gemacht.

Die Juden hatten eine ganz andere Art von Religion. Ihre Religion war viel stärker auf das Buch und weniger auf kultische Statuen ausgerichtet. Das stellte ein echtes Problem für die Römer dar. Sie versuchten, Statuen des Kaisers aufzustellen, aber die Juden ließen sich darauf überhaupt nicht ein. Tatsächlich ärgerte es sie, es machte sie wütend und die Römer verstanden das wirklich nicht. Es sind keine Statuen, es sind Bücher.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Und diese Bücher enthielten die sogenannten „jüdischen messianischen Prophezeiungen“.

Was die Juden am meisten zum Aufstand gegen Rom bewegte, war eine obskure Prophezeiung in ihren Schriften, wonach ein Weltherrscher aus Palästina kommen würde.

Heilige Bücher inspirierten die Juden dazu, einen Erlöser zu erwarten, der Israel erlösen, Israel retten und Israel seine Macht und Führung in der Welt zurückgeben würde.

Der in der Literatur beschriebene Messias war ein Krieger. Die Messias hätten dieselben Eigenschaften wie David für sich beansprucht. David konnte jede Armee besiegen, weil Gott ihm die Macht dazu gegeben hatte. Mit der Macht Gottes konnte man die römische Armee leicht besiegen. Das Volk rebellierte gegen Rom und wurde von einer messianischen Bewegung angeführt, die eine Reihe von Messias umfasste, die sich dem Kampf gegen das Römische Reich stellten.+

Das hebräische Wort Messias wird im Griechischen als Christos oder Christus übersetzt, daher kann der Titel Christus jeden der zahlreichen Messias dieser Bewegung beschreiben. Rom regierte seine Kolonien mit eiserner Faust und jeder Widerstand wurde mit brutaler Gewalt beantwortet.

Der Römisch-Jüdische Krieg wurde im Jahr 66 n. Chr. durch Proteste gegen die Besteuerung und Angriffe von Juden auf römische Bürger ausgelöst, die ihren Ursprung in religiösen Spannungen zwischen Römern und Juden hatten. Der römische Gouverneur Gessius Florus reagierte, indem er den Zweiten Tempel plünderte und behauptete, das Geld sei für den Kaiser. Am nächsten Tag startete er einen Überfall auf die Stadt, bei dem zahlreiche hochrangige jüdische Persönlichkeiten verhaftet wurden. Dies löste einen größeren, groß angelegten Aufstand aus, und die römische Militärgarnison in Judäa wurde rasch von den Rebellen überrannt, während der prorömische König Herodes Agrippa II. zusammen mit römischen Beamten aus Jerusalem floh. Als klar wurde, dass der Aufstand außer Kontrolle geriet, ließ Cestius Gallus, der Legat von Syrien, die syrische Armee, die auf der Legion XII Fulminata basierte und durch Hilfstruppen verstärkt wurde, herbeirufen, um die Ordnung wiederherzustellen und den Aufstand niederzuschlagen. Trotz anfänglicher Fortschritte und der Eroberung von Jaffa wurde die Syrische Legion in der Schlacht von Beth Horon von jüdischen Rebellen überfallen und besiegt. Dabei wurden 6.000 Römer massakriert und der Adler der Legion verloren. Die Truppen der Messianischen Bewegung überraschten die Römer und vertrieben sie aus Judäa. Sie besiegten sie tatsächlich militärisch und errichteten einen Nationalstaat direkt im Römischen Reich. Die provisorische Regierung Judäas wurde in Jerusalem vom ehemaligen Hohepriester Ananus ben Ananus (dem Mann, der Jakobus, den Bruder von Jesus, tötete und der Hauptanstifter des Römisch-Jüdischen Krieges im Jahr 66 n. Chr. war), Joseph ben Gurion und Joshua ben Gamla gebildet. Yosef bar Matityahu (der damalige zukünftige Titus Flavius Josephus) wurde zum Befehlshaber der jüdischen Armee des Nordens in Galiläa ernannt und Eleazar ben Hanania zum Befehlshaber der jüdischen Armee des Südens in Edom (Arabia Petraea). Die Messianische Bewegung konnte unglaubliche 85.000 Soldaten aufbieten. Das sind: 25.000 (66), 6.000 (67), 500 Adiabene-/Osrhoene-Krieger (Südarmenien); Andere jüdische Nationen und Verbündete: Bauern: 15.000 (69–70), idumäisch-nabataische Araber 5.000 (69–70), 6.000 Zeloten unter Yohanan ben Levi, 2.400 Zeloten unter General Eleazar ben Ya'ir, 20.000 idumäische Araber (nur 68), Sikarier (messianische Dschihadisten) unter General Menahem ben Yehuda 5.000 (67), 500 (73): Zivilisten wurden gezwungen, teilzunehmen oder sie zu unterstützen.

Und die Römer mussten etwas dagegen unternehmen. Es bestand die reale Gefahr, dass diese messianische Bewegung nicht nur in Judäa selbst überkochen, sondern sich auch auf andere jüdische Gemeinden und andere Teile des Römischen Reiches ausbreiten könnte. Sie verließen sich hauptsächlich auf Guerillataktiken und zwangen die Römer, jede einzelne Stadt einzeln zu erobern.

Da die Juden von arabischen, armenischen und assyrischen Truppen unterstützt wurden, blieb Kaiser Nero nichts anderes übrig, als seine besten Generäle Vespasian und seinen Sohn Titus einzuberufen, mit denen er schon früher Streit gehabt hatte. Vespasian und Titus verfügten über großes Können, um jeden Aufstand niederzuschlagen. Über ein Jahrzehnt lang hatten sie in Britannien und Gallien Krieg gegen die Druiden geführt. Vespasian und Titus waren bei der Vernichtung der Druiden so erfolgreich, dass sie keinerlei historische Aufzeichnungen ihrer Existenz hinterließen. Und das waren genau die Männer, die Nero brauchte, um den Messianisten vom Erdboden zu tilgen. Nero musste ihnen geben, was sie wollten, und so standen ihnen folgende Truppen (Mindeststärke) zur Verfügung: 3.000 Mann der römischen Garde (bis Frühjahr 66), 30.000 Mann der Syrischen Legion (Sommer 66), 60.000 Mann der 5. Legion (67–70), 6.000 Mann der Legio X Fretensis (70–73), also etwa 100.000 Soldaten.

Im Jahr 66 n. Chr. begannen die Flavier ihren Feldzug gegen die Juden und ließen ihre Invasionstruppen von Norden her nach Galiläa marschieren, wo das erste von drei Schlüsselereignissen stattfand: die Zerstörung der jüdischen Städte Galiläas. Bald darauf nahmen sie einen jüdischen General gefangen, der später eine entscheidende Figur bei der Entstehung des Christentums wurde. Sein Name: Josephus bar Mattathias (aramäisch: Yosef bar Matityahu). In ausgezeichnetem Griechisch stellte er sich den Flaviern als Prophet vor, der Vespasian von Prophezeiungen berichtete, wonach Vespasian Kaiser werden würde. Ein cleverer Trick, mit dem er überlebte. Da er Griechisch sprach, hätte er wohl römische Offiziere belauschen können, die die politische Situation in Rom diskutierten. Im Jahr 68 fand der Senat den Mut, Nero abzusetzen, und er beging Selbstmord. Vespasian war ein heißer Kandidat für den Kaiserposten und Josephus gefiel ihm recht gut. Er setzte ihn zunächst als Übersetzer ein, um mit den Rebellen über ihre Kapitulation zu verhandeln. Nach der kurzlebigen Nachfolge von Galba, Otho und Vitellius wurde Vespasian im Jahr 69 n. Chr. von seiner eigenen Armee zum Kaiser ernannt. Mitten in diesem Krieg kehrte Vespasian nach Rom zurück und bestieg den Thron. Die Flavier wurden dann zur kaiserlichen Familie.

Josephus arbeitete mit den Flaviern gegen den Aufstand zusammen. Er wird oft als Verräter bezeichnet, obwohl das nicht der Wahrheit entspricht. Als Mitglied der Pharisäer-Fraktion hasste Josephus die rückständigen Messianisten immer, liebte aber Rom. Er machte kein Geheimnis daraus, deshalb hielt die messianistische Führung seine Familie gefangen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Josephus war drei Jahre vor dem Krieg in Rom und freundete sich mit Neros Frau Poppaea Sabina an.

Während Vespasian in Rom war, blieb Titus auf dem Schlachtfeld zurück und richtete seinen Blick auf Jerusalem, wo die beiden anderen Schlüsselereignisse stattfanden. Titus umzingelte Jerusalem vollständig, indem er eine Mauer baute, um die Messianisten auszuhungern. Im Jahr 70 n. Chr. zerstörte er schließlich den Tempel und ließ keinen Stein auf dem anderen.

Titus, der Sieger dieser großen Belagerung, brachte die Beute der eroberten Stadt nach Rom zurück, wo er im Jahr 71 n. Chr. seinen Triumph feierte. Der Titusbogen in Rom erinnert mit eindrucksvollen Darstellungen an dieses Ereignis.

Im Jahr 72 n. Chr. flohen die radikalsten 900 Sikarier-Dschihadisten in die nahezu uneinnehmbare Bergfestung Masada. General Lucius Flavius Silva, ein Verwandter von Vespasian, belagerte die Stadt, bis alle 900 im Jahr 73 Selbstmord begingen.

Alle Artefakte des Tempels, die sie erbeuteten, stellten sie in dem, was sie als Palast des Friedens bezeichneten, öffentlich aus, mit Ausnahme eines Gegenstands: der jüdischen Schrift. Josephus berichtet, dass die Flavier sie mitnahmen und im Kaiserpalast (an der Nordseite des Circus Maximus) platzierten, wo niemand sie sehen durfte.

Obwohl Titus den Aufstand in Judäa erfolgreich beendete, brach bald ein weiterer Aufstand in Alexandria, Ägypten, aus. Die Flavier wussten, dass dies nicht das Ende der jüdischen messianischen Bewegung war. Schon während des Krieges erkannten die Flavier, höchstwahrscheinlich durch Josephus' Erklärungen, dass die jüdische messianische Literatur diese terroristische Bewegung befeuerte. Also ließen die Flavier alle Exemplare davon vernichten. Bis zur Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer im Jahr 1947 wurde kein einziges Stück Literatur der messianischen Bewegung gefunden. Sie sind die einzige wahre Stimme der messianischen Bewegung, die wir haben, und deshalb sind sie ein solcher Schatz.

Die „messianische Bewegung“ ist ein Name, der von modernen Bibelgelehrten aufgrund der häufigen Erwähnung eines Messias in den Dokumenten geprägt wurde. Die Gelehrten waren jedoch schockiert, als sie den Text lasen, weil er nicht von einer friedlichen Figur wie dem Jesus in der Bibel sprach. Im Gegenteil, die Texte sprachen von dschihadähnlichen Militäraktionen, der Tötung von Nichtjuden, der Beseitigung aller nichtjüdischen Reiche und von einem Messias, der all dies durch entscheidende militärische Siege erreicht.

Und deshalb mussten die Schriftrollen vom Toten Meer in Höhlen vergraben worden sein, als die römische Armee sich im Jahr 68 n. Chr. Qumran näherte. Nur so konnten sie vor der römischen Zerstörung sicher sein.

Er, ein Überläufer, wird zu Flavius Josephus. Josephus beginnt zu dieser Zeit, die Geschichte des Krieges zu schreiben. Und er berichtet, dass Titus ihm die jüdische Schrift gegeben hat. Josephus sagt, die Geschichte sei immer mit den Ursprüngen des Christentums verbunden gewesen.

Zurück in Rom erklärt Josephus Vespasian und Titus, was die messianischen Schriften wirklich enthalten, und ihnen wird klar, dass es sich bei den Texten um Kriegsliteratur gegen Rom handelt. Vespasian verleiht Josephus die römische Staatsbürgerschaft und adoptiert ihn sogar, eine erstaunliche Wendung der Ereignisse für den jungen Mann. Von nun an lebt er im Kaiserpalast, neben allen Familienmitgliedern und der erbeuteten jüdischen Schrift. Er nennt sich jetzt Titus Flavius Josephus.

In dieser Zeit tritt eine neue Literatur in die Geschichte ein, die einen friedliebenden, die andere Wange hinhaltenden und predigenden jüdischen Messias namens Jesus Christus beschreibt. Aber wenn die Flavier die Evangelien geschrieben haben, woher sollte dann eine römische Familie wissen, wie man jüdische Literatur schreibt, die sich auf jüdische Prophezeiungen bezieht? Die Antwort liegt in der Zusammenarbeit der Flavier mit einer Reihe jüdischer Intellektueller, angefangen mit ihrem eigenen Hofhistoriker Josephus.

Die römische Führung hatte eine schwierige Aufgabe vor sich. Sie erkannte, dass sie nicht alle Juden vernichten konnte, da etwa 5 bis 10 % der gesamten römischen Bevölkerung Juden waren. Sie mussten herausfinden, wie sie die jüdische Religion unterdrücken oder auf andere Weise davon überzeugen konnten, einen friedlichen Weg einzuschlagen. Sie versuchten, eine Art von Judentum zu schaffen, das gütig ist. Wir wissen nur, dass römische Herausgeber das jüdische Gesetzbuch, die sogenannte „Mischna Sanhedrin“, geändert haben, weil dieses Ereignis von den Juden selbst aufgezeichnet wurde. Es wird zur Grundlage des „rabbinischen Judentums“, das wir besser „römisches Judentum“ nennen sollten; es ist die moderne, gütige und friedliche Religion unserer Zeit.

Beim Lesen der Werke von Josephus neben den Evangelien haben Gelehrte Parallelen zwischen den beiden Werken festgestellt. Es scheint, als ob die Geschichte von Josephus Ereignisse aufzeichnet, die die Prophezeiungen des Alten und Neuen Testaments erfüllen. Die frühen Christen verstanden diesen Zusammenhang. Tatsächlich enthielt die Bibel, als sie im Mittelalter erstmals gedruckt wurde, die Geschichte von Josephus.

Immer wieder finden wir Parallelen zwischen dem, was Josephus schreibt, und dem, was in den Evangelien auftaucht, es ist ein starker Beweis für ihren wahren Ursprung. Er wurde beauftragt, die offizielle Geschichte zu schreiben, die wir haben. Die anderen Geschichten aus dieser Zeit wurden von den Römern rücksichtslos zerstört. Josephus erzählt uns in sehr erschreckenden Passagen, wie die Römer die Literatur dieser Zeit vollständig kontrollierten. Es gab alternative Geschichten des jüdischen Krieges, die gut geschrieben waren. Die Römer trieben die Autoren dieser Geschichten zusammen und richteten sie hin. Sie trieben alle Kopien dieser Geschichten zusammen und zerstörten sie. Das heißt, sie löschten rücksichtslos jede alternative Geschichte aus. Die einzige Geschichte, die wir haben, wurde von Josephus geschrieben. Und erinnern wir uns daran, wer Josephus war. Er war der Hauptpropagandist der Flavier von Tennessee. Er war sehr, sehr erfolgreich. Er zog zurück nach Rom. Er erhielt eine Wohnung im Stadthaus des Kaisers und wurde zum Chronisten des römischen jüdischen Krieges ernannt, wobei er Vespasians eigene Tagebücher der Ereignisse verwendete. Auf den Seiten seiner Geschichte erklärt Josephus außerdem, dass der jüdische Messias oder Christus niemand anderes als Flavius Vespasian und seine Dynastie sind. Um es kurz zu sagen: Josephus sagt, es gab eine Prophezeiung, dass ein Weltherrscher aus Palästina kommen würde. Die Juden dachten, dies betreffe einen von ihnen; sie lagen mit ihrer Interpretation falsch. Er verwendete die zynischste

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Interpretation: Er bezog sie auf den Aufstieg des römischen Kaisers in Palästina.

Josephus berichtete, dass die messianischen Prophezeiungen keinen Juden, sondern Vespasian und seine Dynastie vorhersahen. Tatsächlich berichteten alle flavischen Historiker, dass der flavische Cäsar der Christus war. den Flaviern war es wichtig, als göttlich und gottähnlich wie Christus angesehen zu werden, und das war nicht bloße Eitelkeit. Die Julisch-Claudianer vor ihnen hatten bereits etabliert, dass die Darstellung als Götter ein mächtiges Mittel zur Kontrolle ihrer Untertanen war. Als die Flavier den Thron übernahmen, erbten sie eine enorme Bürokratie, die bereits vorhanden war: den Kaiserkult, der sich der Förderung der Idee von Cäsar als Gott widmete.

Ein weiteres Teil des Puzzles ist der römische Kaiserkult. Warum ist er wichtig? Nun, weil er mit derselben Zeitspanne zusammenfällt wie die Entstehung des Mantels Christi. Es gab eine ganze soziale Gemeinschaft. Die gesamte soziale Struktur dieser eroberten Gebiete wurde vom Kaiserkult beherrscht, und wenn man erfolgreich sein wollte, war der Kaiserkult die wichtigste soziale Gemeinschaft, der man sich anschließen musste, weil sich dort alle treibenden Kräfte befanden.

Diese Vorstellung, dass der Kaiser Gegenstand der Anbetung sei, war im römischen System bereits vor Vespasian und Titus fest etabliert. Sie war in allen großen Zentren verbreitet, hatte eine eigene Priesterschaft, es gab eine Zeremonie, eine jährliche Feier, jährliche Spiele für den Kaiserkult. Sie hatte viele Merkmale, die später den christlichen Kult prägen sollten. Sie wuchs in denselben Zentren. Sie stellte Ansprüche, die später auf Christus übertragen wurden.

Die Julisch-Claudischen hatten behauptet, sie seien göttlicher Abstammung und daher legitim, ihre Machtbasis war die römische Aristokratie, der römische Adel. all das brach in diesem Machtvakuum zusammen. Vespasian wurde von den Truppen, von der römischen Armee zum Kaiser erklärt. Es war also praktisch ein Militärputsch. Mit dem Dynastiewechsel mussten sie eine ganz neue Nachfolge schaffen, um diese Dynastie zu legitimieren. Gleichzeitig schufen sie eine ganze Mythologie, um dem jüdischen Messiasismus entgegenzuwirken. Irgendwann vermischen sich diese beiden Dinge.

Als Vespasian starb, leitete Titus den Prozess ein, seinen Vater vergöttlichen zu lassen. Dies ist ein komplizierter Prozess, da nur der römische Senat einer Person den Titel Dios, unser Gott, verleihen kann. Titus kam zum Senat und legte Beweise vor, dass das Leben seines Vaters göttlich gewesen war. Dazu gehörte sicherlich auch der Feldzug der Flavier durch Judäa. Und ich glaube, zu dieser Zeit wurden die Evangelien geschrieben, da die theologische Struktur der Evangelien von Gott, dem Vater und dem Sohn Gottes, dieselbe ist, die Titus dem römischen Senat vorgelegt hätte. Nun, der römische Senat akzeptierte Titus als Beweis und Vespasian wurde vergöttlicht und zu einem Gott. Titus wurde daher ein Sohn Gottes.

Der Titusbogen, der noch heute im modernen Rom steht, trägt eine Widmung an den göttlichen Titus, Sohn des göttlichen Vespasian oder Sohn eines Gottes. Dieser kaiserliche Kult, der zur Anbetung von Cäsar als Gott gegründet wurde, bildete auch die Grundlage für die Struktur der römisch-katholischen Kirche.

Nun wurden die Rituale, Utensilien und Symbole des Heidentums vollständig auf die christliche Kirche übertragen. Das offensichtlichste und klarste Beispiel ist, dass der Titel der heidnischen Hohepriester Roms, des Pontifex Maximus, zum Titel des Papstes, des christlichen Papstes wurde. Wenn Sie sich ansehen, wer in jenen frühen Zeiten die ursprünglichen Bischofspositionen in der katholischen Kirche innehatte, werden Sie feststellen, dass sie Mitglieder derselben heidnischen Aristokratie waren. Sie änderten einfach ihre Kleidung ein wenig. Sie trugen dieselben Gewänder, aber leicht unterschiedliche Kopfbedeckungen. Sie waren vom Priester eines heidnischen Kults zum Priester Roms geworden.

Wo heute der Vatikan steht, war einst ein heidnischer Tempel, der die Mysterien eines sterbenden und wiederauferstandenen Gottes, der nicht Jesus war, zelebrierte. Es gibt viele Kirchen in Rom, ich war in einigen, wo man oben in die Kirche von Jesus hineingeht und unten ein kleines Heiligtum des Mithras findet. Und im Grunde ist es dasselbe.

Der römische Plan, das Christentum zu erfinden, ist also so clever, wenn man darüber nachdenkt. Durch den Papst, der Gottes Vertreter auf Erden ist, brauchten sie keine teuren stehenden Armeen, Kriege und Bestrafung ungehorsamer Bauern mehr, sondern konnten ihre Untertanen durch die Religion beherrschen.

Im Laufe der Zeit verbreitete sich das römische Christentum im ganzen Reich über die Massenmedien der damaligen Zeit, die römischen Straßen. Die Römer müssen diese neue Religion gutgeheißen haben, denn, wie einige Gelehrte fragten, wenn die Evangelien wirklich jüdische Literatur über einen verurteilten römischen Verbrecher seien, warum wurden sie dann nicht vernichtet?

Eine der wirklich überraschenden Dinge für mich war, das Ausmaß der römischen Kontrolle über Propaganda und Literatur zu erkennen. Wenn man also plötzlich all diese christliche Literatur aus dieser Zeit sieht, muss man sich fragen, wie das passieren konnte. Man muss zu dem Schluss kommen, dass das nicht ohne ein gewisses Maß an Mitschuld seitens der Römer hätte passieren können, sodass man zu dem Schluss kommt, dass die Römer an der Entstehung dieser Literatur beteiligt waren.

Die Herstellung und Verbreitung dieser Literatur war ein gewaltiges Unterfangen und die Flavier hatten ohne Zweifel Mitarbeiter. Wir wissen, dass sie von der damals reichsten Familie der Welt finanziert wurden: den Alexanders, einer jüdischen Familie, die in Ägypten als Steuereintreiber Roms diente, wie die Familie Herodes in Judäa. Die Alexanders waren stark daran interessiert, ihre Stellung und ihren Reichtum durch die jüdische messianische Bewegung nicht zu bedrohen. Ein Mitglied ihrer Familie war Philo von Alexandria, ein berühmter jüdischer Theologe, der bereits Werke verfasste, die jüdische Glaubensvorstellungen mit den modernen griechischen und römischen heidnischen Glaubensvorstellungen der damaligen Zeit verbanden. Viele Gelehrte stimmen darin überein, dass seine Schriften die Grundlage für einen Großteil der Philosophie des Christentums bildeten.

Auf diesen Seiten findet sich praktisch jedes Konzept, das man im Christentum finden kann. Er verbindet griechische Philosophie und er nahm diese und verband sie mit dem Judentum. Außerdem stammte er aus einer extrem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wohlhabenden Familie, und das ist wichtig, denn man muss dem Geld folgen, wenn man große Trends und neue Paradigmen beobachten will. Und wenn man sich seine Familie ansieht, sieht man, nun ja, das ist interessant, denn jetzt sind wir wieder auf die Flavier gestoßen. Seine Verwandten sind sehr eng mit den Flaviern verbunden, und in diesem ganzen Bereich müssen wir uns die christlichen Ursprünge genau ansehen.

In genau demselben Personenkreis finden sich die ersten Anzeichen christlicher Ideologie, und sie alle führten zum Aufstieg der flavischen Dynastie.

Eine andere wohlhabende, einflussreiche Figur, Prinzessin Bernice, stammte aus der Familie Herodes in Judäa, sie ist die Enkelin von Herodes dem Großen, ein Produkt der Heirat des Herodes mit der eroberten jüdischen herrschenden messianischen Linie. Prinzessin Bernice erscheint im Neuen Testament, was sie zu einer interessanten Figur macht; sie hatte zwei oder drei Ehemänner und wurde dann die Geliebte von Titus. Sie können das also wieder eher wie eine Dynastie sehen, Sie wissen schon, mächtige Leute, Mischehen, Sie wissen schon, sie leben mit dem Eroberer zusammen. Ja, und hier kommt Joe Atwills Idee einer Verschwörung her, um das Neue Testament zu schreiben, aber lassen Sie ihn es in seinen eigenen Worten sagen.

Bernice war eine Herodes-Familie, die durch Heirat mit den Alexanders verwandt war, und natürlich wurde sie später die Geliebte von Titus. Die Tatsache, dass sie so eng mit den Flaviern verbunden war, zeigt, dass die drei Familien in finanziellen, romantischen und wahrscheinlich auch theologischen Fragen sehr einig waren.

So wie es aussieht, hat diese Verschmelzung eine Dynamik hervorgebracht, die zur Synthese von Judentum und Heidentum führte und schließlich zum Christentum wurde. Dies ist also eine sehr wichtige Zeitspanne.

Ich glaube, dass die Evangelien tatsächlich unter der Kontrolle der Herodes-Familien, der Alexanders-Familien und der Flavier geschrieben wurden. Diese Familien hatten die Motivation, das Christentum zu erschaffen, und mit der Expertise im Judentum, die die Alexanders und Herodes besaßen, hatten sie die tatsächliche technische Fähigkeit, sich diese Geschichten auszudenken, die unsere Erfüllung hebräischer Prophezeiungen sind.

Es scheint also, dass die Flavier die Motivation, die Mittel und die Zusammenarbeit hatten, durch die sie wahrscheinlich das Christentum konstruierten und zu verbreiten begannen. Und wenn unsere Gelehrten Recht haben, sind die Evangelien eines der Dokumente, die sie hinterlassen haben.

Ich begann in den 1970er Jahren mit der Erforschung der Evangelien und betrachte Texte im Hinblick darauf, wie sie verfasst wurden, denn das Verständnis dieser Struktur sagt etwas darüber aus, wer sie geschrieben hat und warum sie geschrieben wurden.

Diese Texte waren keine unabhängigen jüdischen Texte, aber sie werden als literarische Werke nach klassischen literarischen Vorbildern geschaffen.

Wenn wir davon ausgehen, dass dies die Aussage von Zeugen ist, haben wir ein großes Problem. Wir haben tatsächlich anonyme Dokumente, die nicht von den Namen der Personen geschrieben wurden, die auf diesen Dokumenten stehen, sondern einfach die Kirche nach Markus nach Matthäus. Die Vorstellung, dass die Evangelien ein zuverlässiges Testament sind, ist also eklatanter Unsinn.

Warum heißen die Evangelien Evangelien? Das ist eine kritische Frage. Das Wort Evangelium heißt auf Griechisch Evangelion und bedeutet „gute Nachricht vom militärischen Sieg“. Wessen militärischen Sieg feiern wir hier in diesen Evangelien? Nun, mir scheint, wir feiern eindeutig den römischen militärischen Sieg, denn diese Ereignisse, die Schlacht auf Madeira, die Schlacht am See Genezareth und die erfolgreiche Schlacht um Jerusalem, das sind Schlachten, die die Römer gewonnen haben.

Warum feiern die Evangelien Schlachten, die die Juden verloren haben, wenn diese Dinge von den Juden geschrieben wurden? Die Tatsache, dass uns die Evangelien auf Griechisch und nicht auf Aramäisch oder Hebräisch bekannt sind, ist meiner Meinung nach nur ein Beweis ihrer Urheberschaft. Sie wurden nicht von Anhängern Jesu geschrieben, die sicherlich Aramäisch gesprochen hätten, und wenn sie Fischer und einfache Leute gewesen wären, hätten sie sowieso nicht die literarischen Fähigkeiten gehabt, sie zu schreiben.

Wenn wir genau hinschauen, finden wir in den Evangelien tatsächlich Hinweise darauf, wer die wahren Autoren waren.

Ein Großteil der christlichen Literatur befürwortet eine Abkehr vom jüdischen Gesetz und die Befolgung des römischen Gesetzes. Das passt perfekt zu den Propagandazwecken der Römer und dann gibt es im Allgemeinen die Darstellung von Jesus als friedlichem Juden, der in einer Art Hirtenszene umherwandert und mit Fischern und Bauern usw. spricht, obwohl dies in Wirklichkeit ein Kriegsgebiet ist. Judäa ist ein Kriegsgebiet und man fragt sich, warum es nicht als Kriegsgebiet dargestellt wird.

Ich meine, sie hatten es wirklich drauf, sie ließen Jesus sagen: Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, was im Grunde eine Antwort auf die Frage nach Geld ist: Wem nützt das? So offensichtlich.

Die Wahrnehmung römischer Charaktere in den Evangelien: Sie werden alle in einem positiven Licht interpretiert, sie sind pro-römisch, sie stellen die Römer nicht als Mächte des Bösen dar, sondern kehren es um, indem sie sagen, dass es die Juden sind, die zu Mächten der Dunkelheit werden. Es ist sehr auffällig, dass verschiedene Passagen in den Evangelien die Juden als „einige Leute“ bezeichnen, die sich von den Helden Jesu und seiner Jünger unterscheiden. Die Juden sind diejenigen, die Einwände erheben, die Juden sind diejenigen, die versuchen, den göttlichen Plan umzusetzen. Das gibt uns einen sicheren Hinweis darauf, wer die wahren Autoren dieses Buches waren.

Es sind literarische Werke, die von Leuten geschaffen wurden, die in jüdischer Literatur ausgebildet sind, deren Werte jedoch pro-römisch sind. Die Römer wollten den Antisemitismus fördern und arrangierten daher die Geschichte des geliebten Menschen Jesus Christus so, dass es so aussah, als hätten die Juden seinen Tod verursacht. Aus diesem Grund mussten die Juden im Laufe der Geschichte unter Antisemitismus leiden.

Das war also ein Werk, das nur von einem ziemlich etablierten Natori-Team hätte geschaffen werden können, wie dem literarischen Team, das in Rom tatsächlich die Bücher des Josephus schrieb. Ich meine, das wurde von einem literarischen Team geschrieben und es war einer der Versuche, den flavischen Cäsaren Bedeutung zu verleihen, was auch die Evangelien tun.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Es ist also sehr wahrscheinlich, dass die Evangelien als eine Form des Epos, das die römischen Cäsaren allegorisch verherrlichen soll, auch am Hof der flavischen Kaiser geschrieben wurden.

Aber die Jesus-Geschichte spielt sich viele Jahrzehnte vor der Machtübernahme der Flavier ab. Warum sollten die Flavier ein Werk über einen jüdischen Messias schaffen, das nicht einmal aus ihrer eigenen Zeit stammte? Die Evangelien werden sehr genau 40 Jahre zurückdatiert. Jesu Wirken begann im Jahr 30 n. Chr., genau 40 Jahre nach der Zerstörung des Tempels. Sein Wirken endete am Passahfest 33 n. Chr., also 40 Jahre vor dem Ende des Jüdisch-Römischen Krieges, der am Passahfest 73 n. Chr. mit der berühmten Schlacht von Masada stattfand.

Die Evangelien werden auf die Zeit des Pontius Pilatus zurückdatiert, also vor den Ersten Jüdischen Krieg, also in die julisch-claudische Zeit. Aber das ist typisch für die flavische Literatur, es ist eine flavische Technik. Sie datieren diese Geschichte auf die Zeit ihrer Feinde, nämlich der julisch-claudischen. Und so begeben sich christliche Gelehrte und sogar säkulare Historiker in der julisch-claudischen Zeit nach den Ursprüngen der Evangelien. Sie finden darauf keine wirklichen Antworten. In den Evangelien finden sich Hinweise auf die Zerstörung des Tempels. Die plausibelste Antwort darauf ist, dass diese Texte nach der Zerstörung des Tempels verfasst wurden, also in der flavischen Zeit nach dem Dynastienwechsel.

Diese Rückdatierung der Geschichte von Jesus Christus um vierzig Jahre vor die Zeit, als die Evangelien tatsächlich geschrieben wurden, erklärt, warum viele der Prophezeiungen von Jesus innerhalb von genau 40 Jahren wahr wurden. Was bedeutet das alles? Meiner Ansicht nach ist das Bedeutendste die Forschung von Joseph Atwell in seinem Buch Cäsars Messias, die nahelegt, dass die Evangelien tatsächlich als Werke römischer Propaganda am Ende des Römischen Jüdischen Kriegs unter der Herrschaft der flavischen Kaiser Titus Caesar und Vespasian Caesar entstanden sind. Und wenn Sie am Ende Jesus anbeten, werden Sie in Wirklichkeit Caesar in Verkleidung anbeten. Auf diese Weise brachten die Flavier die Juden möglicherweise dazu, Caesar als Gott anzubeten, indem sie ihnen Jesus Christus gaben, einen Messias, der den Römern besser gefiel. Aber gibt es irgendeine tatsächliche Geschichte zu dieser Figur? Woher kam sie wirklich? Das Mysterium beginnt für mich mit seinem Namen selbst. Im Griechischen bedeutet Jesus Erlöser und Christus bedeutet Messias. Das kam mir nicht wie etwas vor, das man ein kleines Kind nennen würde. Diese beiden Wörter waren im Judentum schon wichtig, bevor Jesus Christus angeblich existierte. Große biblische Figuren wurden von einer griechisch sprechenden jüdischen Bevölkerung bereits Christus genannt, ihre Ohren waren bereits daran gewöhnt, diesen Titel zu akzeptieren, es handelt sich also nicht nur um einen einzigartigen Namen einer einzelnen Person, der einfach so aufgetaucht ist.

Was wussten wir eigentlich über Jesus Christus, „den Menschen“?

Ich glaube nicht, dass Jesus historisch verteidigt werden kann. Ich glaube nicht, dass es irgendwelche Beweise gibt, die wir auf diesen bestimmten Jesus anwenden können.

Wenn Sie sich also tatsächlich daran machen, den historischen Jesus im Gegensatz zum Christus des Glaubens zu untersuchen, betreten Sie ganz plötzlich ein Vakuum. Sie stellen fest, dass Sie zwar meinen könnten, die wesentlichen Details über Jesus seien leicht bekannt und zugänglich, aber in Wirklichkeit entdecken, dass es so etwas nicht gibt.

Außerdem wurden nie archäologische Beweise für Jesus Christus entdeckt.

Sie können überhaupt keine etablierte und unumstößliche Biographie von Jesus finden. Sie existiert nicht. Sie betreten eine seltsame Grauzone des frühchristlichen Glaubens. Was wir hier haben, ist keine Bewegung, die auf der Anhäufung von Legenden über einen echten Mann aus Fleisch und Blut beruht.

Sondern die Entwicklung einer religiösen Bewegung rund um die Idee eines Mannes.

Es gibt nicht einmal eine tatsächliche physische Beschreibung, wie Jesus in den Evangelien aussah.

Die Darstellung der Figur Jesu ist eine Art Zusammenstellung vieler messianischer Führer der Zeit, vieler messianischer Führer der Zeit, von denen die meisten oder alle ein schlimmes Ende fanden, normalerweise durch Kreuzigung, weil die Kreuzigung die römische Strafe für aufrührerische Aktivitäten war.

Und der Groschen fällt, der Groschen fällt, dass Jesus als Mensch nie existiert hat.

Bei all dem haben wir es mit Literatur zu tun, nicht mit Geschichte, also ist die Antwort nein, es gibt keine Geschichte zu dieser Figur Jesu, es ist eine rein literarische Schöpfung.

Die Römer sahen, wie sehr sich die Juden auf Prophezeiungen verließen und an sie glaubten, also sagten sie: „Okay, sie wollen einen Propheten, also geben wir ihnen einen.“

Es scheint, dass die römischen Autoren bei der Konstruktion der literarischen Figur Jesus Christus religiöse Konzepte nicht nur aus dem Judentum, sondern auch von anderen Göttern und Religionen, die sie kannten, übernommen haben. Einigen Gelehrten sind die Ähnlichkeiten zwischen der Geschichte von Jesus und den alten heidnischen Mysterien aufgefallen.

In der alten Mythologie finden wir diese ganze Denkrichtung, die „Sonnenmythologie“ genannt wird. Viele Götter beginnen, solare Attribute anzunehmen, denn mit zunehmender Bedeutung landwirtschaftlicher Gemeinschaften rückt die Sonne in den Mittelpunkt, aber aus den offensichtlichsten Gründen des Pflanzens und Erntens wird die Sonne dann personifiziert. Jetzt haben wir also einen männlichen Sonnengott. In vielen Teilen der Welt wird dies zu einer Religion. Das Christentum usurpierte einen enormen Teil der Sonnenanbetung. Einige von uns sagen, dies sei ein Sonnengott gewesen, der sich in einen jüdischen Mann verwandelte. Dieser Geburtstag am 25. Dezember war in der Tat die „Wintersonnenwende“. Dies ist in Wirklichkeit die Geburt des Gottes des Lichts. Der 25. Dezember ist eigentlich das Ende einer dreitägigen Periode, in der die Sonne stillsteht. Die Sonne scheint zu sterben, da die Tage kürzer werden und die Sonne an diesem Punkt wiedergeboren wird.

In der ganzen antiken Welt gab es diese Form der erfahrungsorientierten und philosophischen Spiritualität in diesen Mysterienkulten oder Mysterienschulen. Und im Zentrum dieser Schulen stand ein Mythos, ein Initiationsmythos für einen symbolischen Mythos, der Menschen, die den Initiationsprozess durchliefen, zu diesem spirituellen Erwachen verhalf. Dieses Wissen wird „Gnosis“ genannt. Und was Sie in diesen Mythen sehen, sind die Elemente, die später zur Jesus-Geschichte werden sollten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Stellen wir uns die Frage, ob Jesus aus bereits existierenden literarischen Figuren entwickelt wurde? Jesus hat bestimmte Episoden in diesem sogenannten Leben und jede davon kann auf eine frühere Darstellung dieser Zeit zurückgeführt werden.

Wenn Sie sich die Elemente ansehen, die wir in den Mythen der heidnischen Mysterienschulen gefunden haben, finden Sie die Geschichte eines sterbenden und wiederauferstandenen Sohnes Gottes, der von einer Jungfrau geboren wurde, zwölf Jünger hat, bei einer Hochzeit Wasser in Wein verwandelt, eine neue Religion der Liebe bringt, von den Behörden der Ketzerei oder Provokation beschuldigt wird, hingerichtet wird, manchmal durch Kreuzigung, und wenn Sie dann mit dem Gottmenschen kommunizieren möchten, nehmen Sie Brot und Wein und können dann ewiges Leben erlangen. Nun, all das ist natürlich Christentum.

Ostern selbst ist eine lange vorchristliche Feier der Auferstehung des Frühlings vom Tod des Winters. Dies ist ein alter schamanischer Glaube. Sie werden ihn auf der ganzen Welt finden. Sie durchleben einen rituellen Tod, bei dem Sie wiedergeboren werden. Aber Sie werden als waches Wesen wiedergeboren, Sie sind also nur für Ihre niedere Natur gestorben und für Ihre höhere Natur aufgewacht.

Sie finden sie auch im Alten Testament in der jüdischen Mythologie. Es sind nicht diese heidnischen Parallelen, ich meine das Neue Testament, zum Beispiel die Himmelfahrt. Wir haben eine Himmelfahrt mit der alttestamentarischen Figur des Elias, und es ist eine sehr dramatische Himmelfahrt.

Elisa- und Elias-Zyklus: Dies sind zwei jüdische Propheten, einer folgte dem anderen, und sie haben viele der Elemente der Geschichte, die man bei Jesus findet, zum Beispiel gibt es ein „Wunder der Nahrungsvermehrung“, ein „Wunder der Totenauferweckung“, ein „Wasserwunder“, ein „Wunder der Himmelfahrt“. Ist das die Erfüllung oder ist das einfach das Kopieren eines nützlichen Themas?

Sie können sehen, dass sie einfach alttestamentarische Figuren und Schriften als Vorlage verwendet haben, um dieses Neue zu erschaffen.

Viele der ethischen Grundsätze des Christentums gab es tatsächlich schon vor dem Christentum. Die Goldene Regel „Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg auch keinem anderen zu“ stammt tatsächlich aus dem Alten Testament. Jesus hat sich das nicht ausgedacht. Viele andere Aspekte der christlichen Ethik, die wir als sehr gute Aspekte der christlichen Ethik begrüßen möchten, finden sich in der stoischen Philosophie in Rom, die übrigens genau die philosophische und ethische Schule war, die von den Flaviern gefördert wurde.

Es gibt wenig Originelles an Jesus. Wenn man seine Worte und Ratschläge, die im Interesse der römischen Kaiserfamilie waren, außen vor lässt, bleiben nur Bruchstücke weithin bekannter Philosophien, Binsenweisheiten und Konzepte übrig, die direkt aus der früheren hebräischen Literatur stammen.

Der Grund, warum ich jetzt überzeugt bin, dass es keinen historischen Jesus gibt, der Leuten, die mit der Idee nicht vertraut sind, wie aus der Luft gegriffen erscheint, ist eine Kombination von Dingen: Erstens gibt es keinen Beweis für einen historischen Mann, der einer genauen Prüfung standhält. Zweitens ist die Geschichte Jesu voller Motive, die aus den heidnischen Mysterien stammen. Und der dritte Grund ist, dass es in der frühen christlichen Bewegung diese beiden Arten von Christen gibt, jedenfalls im zweiten Jahrhundert. Ich denke an Gnostiker und Literalisten. Was die Literalisten auszeichnet, die das Römische Reich und die Römisch-Katholische Kirche bilden werden, ist, dass sie einen historischen Menschen haben. Was die Gnostiker auszeichnet, ist, dass sie es allegorisch sehen, und ihre große Häresie ist, dass Christus nicht im Fleisch gekommen ist. Jetzt schreiben die Gewinner die Geschichte. Und die Geschichtsbücher wurden von den Literalisten geschrieben.

Und all die Überlieferungen über die Römer, die versuchten, Christen zu foltern und zu unterdrücken, diese Überlieferungen sind richtig, sie verfolgten definitiv die messianischen militaristischen Christen und sie hätten sicherlich die unabhängig denkenden Gnostiker-Christen missbilligt, aber die römische pazifistische Lehre „dem Kaiser geben, was des Kaisers Gruppe ist“ wäre gefördert worden.

Grund: Diese Lehre ist perfekt für das Römische Reich, da es ein faschistisches Reich ist. Die Botschaft ist ganz einfach: „Glauben Sie einfach daran, Sie müssen sich nicht ändern, Sie müssen den Weg über die Behörden, die Bischöfe und letztlich den Staat nehmen.“ Das ist genau das Richtige für sie. Und genau das haben sie getan.

Unsere Gelehrten sind sich einig, dass die Evangelien komplexe literarische Schöpfungen sind, die sowohl heidnische als auch jüdische Mythen aufgreifen. Doch Joseph Atwill geht noch einen Schritt weiter und sagt, dass die Flavier Passagen direkt in die Evangelien geschrieben haben, die zeigen, dass sie die Autoren waren.

Eine der berühmtesten Prophezeiungen Jesu handelt von der Ankunft einer Person, die er als „Menschensohn“ bezeichnet. Viele Menschen glauben, dass er von einer „zweiten Ankunft“ seiner selbst spricht, und viele Menschen glauben, dass dies irgendwann in der Zukunft geschehen wird. Tatsächlich hat diese „Ankunft Jesu“ bereits stattgefunden. Jesus macht sehr konkrete Prophezeiungen darüber, was geschehen wird, wenn „der Menschensohn“ erscheint. Er bezieht sich auf drei Schlüsselereignisse: (1) Die galiläischen Städte werden zerstört, (2) Jerusalem wird mit einer Mauer umgeben und (3) der Tempel wird dem Erdboden gleichgemacht, sodass kein Stein auf dem anderen bleibt.

Er gibt auch genau an, wann diese Person kommen wird. Er sagt, dass der „Menschensohn“ erscheinen wird, bevor die Generation, die noch lebt und auf Jesu Worte hört, vergeht. Für die Juden dieser Zeit ist eine Generation 40 Jahre. Und so ist Titus Flavius der einzige Mensch, der möglicherweise der von Jesus vorhergesagte Menschensohn sein könnte.

Titus Flavius zerstörte die galiläischen Städte, er umschloss Jerusalem mit der Mauer, er machte den Tempel dem Erdboden gleich und ließ keinen Stein auf dem anderen. Und das tat er innerhalb von 40 Jahren. Josephus berichtete, dass die Juden sich weigerten, ihn „Herr“ oder „Gott“ zu nennen, egal wie sehr Titus sie folterte. Um diese Sturheit zu umgehen, schrieben die Flavier die Evangelien, in denen die Ankunft eines „Menschensohnes“ für die Zukunft vorhergesagt wurde. Titus erfüllte diese Prophezeiungen und wurde „der Menschensohn“. Am Ende betet man Titus an, ohne es zu wissen.

Um seine These, dass die Flavier das Christentum begründeten, weiter zu untermauern, verweist Joseph nach Belieben auf die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

frühesten Heiligen der römisch-katholischen Kirche, die als christliche Flavier bekannt sind.

Die Familie Flavi ist auf verschiedene ungewöhnliche Weise mit dem frühen Christentum verbunden. Viele Familienmitglieder gehören zu den ersten römisch-katholischen Heiligen.

Zu diesen gehört Flavia Domitilla, die entweder Titus' Schwester oder seine Nichte ist. Und es gibt eine Inschrift zu Ehren von Flavia Domitilla für die Spende des Landes, auf dem die erste christliche Katakombe entstand, und Flavia Domitilla war die erste christliche Heilige. Die Inschrift mit ihrem Namen befindet sich in der Katakombe der Heiligen Domitilla in Rom. Sie ist an der rechten Wand der Basilika am Fuß der Eingangstreppe zwischen den beiden Sarkophagen zu sehen. Der rechte Teil der Tafel ist abgebrochen und fehlt.

[Die verbleibende Inschrift lautet: TATI.A.BAVCYI . . .; TRIX. SEPIEM.LIB . . .; DIVI. VESPASIAN. . .; FLAVIAE. DOMITIL . . .; VESPASIANI. NEPTIS. M . . .; IVS. BENEFICIO. HOC. SEPHVICRV . . .; MEIS. LIBERTIS. LIBERTABVS . . . (auf Deutsch: . . . Enkelin des Gottes Vespasian . . . Flavia Domitilla . . . Nichte von [Titus Flavius] Vespasian, dem Sohn des göttlichen Vespasian . . . spendet . . . Freiheit . . . um frei zu werden . . .).]

(1.) Ihr Sohn Titus Favius Clement ist als der erste römisch-katholische Papst nach dem Apostel (und Jesus' jüngeren Bruder) Simon verzeichnet, (2.) außerdem gab es zwei Mitglieder des flavischen Hauspersonals, Flavia Domitillas Kammerherren Nereus und Achilleus, nach beiden wurden Kirchen in der frühesten christlichen Diözese in Rom benannt, (3.) es gab einen christlichen Theologen, der ebenfalls Titus Flavius Clemens hieß, Clemens von Alexandria, und er ist derjenige, der tatsächlich die ersten christlichen Symbole beschrieb, und er sagte, sie seien der Anker, das Boot, die Fisch, Olivenzweig, Stern – und seltsamerweise sind dies genau die Symbole, die die flavischen Cäsaren auf ihren Münzen verwendeten. Der letzte (4.) Verbindungspunkt zwischen der flavischen Familie und dem Christentum ist, dass Flavius Konstantin im 4. Jahrhundert das Christentum zur Staatsreligion Roms machte.

Die militärischen Errungenschaften der Cäsaren waren für alle Römer wichtig, und so wussten die flavischen Christen, die Gruppe, die nach Angaben der römisch-katholischen Kirche die ersten Heiligen der Religion waren, sicherlich, dass Titus Flavius der Menschensohn war, von dem Jesus vorhersagte, er werde Galiläa zerstören, Jerusalem mit einer Mauer umgeben und den Tempel errichten.

Es scheint also, dass es, wenn man weiß, wie man sie aufdeckt, tatsächlich viele Hinweise gibt, die auf den flavischen Ursprung des Christentums hinweisen, und der vielleicht faszinierendste, den Joseph nach Belieben aufdeckte, ist ein Geheimcode, den die Flavier in ihren Dokumenten verwendeten und der ihm seine verblüffende Entdeckung ermöglichte.

Die Römer ließen die Schriften der Juden also in ihrem kaiserlichen Hof einschließen und studierten sie. Und was sie entdeckten, war, dass im Text ein einzigartiger literarischer Code verborgen war.

Dieser verborgene Code, der in jüdischen Schriften üblich war, wurde vom flavischen Literaturteam verwendet, um Passagen in die Evangelien einzufügen, die entziffert werden mussten, um verstanden zu werden. Diese verborgene literarische Technik ist als „Typologie" bekannt.

Typologie wird in der gesamten antiken hebräischen Literatur verwendet und ist ein Genre, das heute nicht mehr wirklich verstanden wird. Einfach ausgedrückt verwendet Typologie Ereignisse aus der Vergangenheit, um Form und Kontext für nachfolgende Ereignisse bereitzustellen. Wir sprechen hier von Stereotypie. Mit anderen Worten, es gibt einen idealisierten Prototyp, der bestimmte Eigenschaften aufweist oder sich auf bestimmte Weise verhält.

Sie nehmen beispielsweise eine alte Geschichte und erzählen sie in einer neuen Form neu. Sie legen die zeitgenössische Geschichte über alte Geschichten und erstellen diese vielschichtigen Texte.

In der hebräischen Typologie wurden Texte so konzipiert, dass sie im Vergleich zueinander oder intertextuell gelesen werden konnten. Und dabei wurde eine Bedeutung, die in der oberflächlichen Erzählung nicht sichtbar wäre, für jemanden offensichtlich, der die Art der logischen Verbindung zwischen den Geschichten verstand. Die hebräische Typologie verbindet Propheten. Ereignisse aus dem Leben eines Propheten werden in das Leben eines nachfolgenden Propheten eingefügt. Und dies zeigt, dass es ein göttliches Muster gibt, das von Gott geschaffen wurde und seine Propheten miteinander verbindet.

Die Evangelien zeigen tatsächlich, wie wir diesen verborgenen Code oder diese Typologie, die zur Erschaffung der Jesus-Geschichte verwendet wurde, selbst entschlüsseln können.

Ganz am Anfang der Evangelien gibt es eine Einführung in diese Typologie. Der Autor des Matthäusevangeliums hat Ereignisse aus dem Alten Testament genommen und sie in das Leben Jesu eingefügt. Diese Ereignisse treten in der Geschichte Jesu in derselben Reihenfolge auf wie im Alten Testament.

Zahlreiche Bibelgelehrte hatten bereits die folgenden Parallelen festgestellt:

In beiden Geschichten gibt es einen Patriarchen namens Joseph, der von Israel nach Ägypten reist; einen Herrscher, der unschuldige Jungen massakriert; eine göttliche Figur, die erklärt, dass alle Männer tot sind, die dir nach dem Leben trachteten; und dann eine Rückkehr von Ägypten nach Israel. Darauf folgen Ereignisse, bei denen man durch Wasser geht (im Alten Testament durchqueren die Israeliten das Rote Meer, bei Matthäus wird Jesus getauft, wobei er durch Wasser geht); dann reisen wir in die Wildnis (die Israeliten sind 40 Jahre in der Wildnis, Jesus geht für 40 Tage in die Wildnis). Schließlich haben wir die drei Versuchungen (im Alten Testament haben wir die Versuchung durch Brot, die Aussage „Versuche Gott nicht" und das Gebot, nur Gott anzubeten. Diese erscheinen erneut bei Matthäus, wo Jesus durch Brot versucht wird, dem Teufel sagt „Versuche Gott nicht" und ihn anweist, nur Gott anzubeten.). Wenn Sie also das Leben Jesu mit dem Leben von Moses vergleichen, sehen Sie eine Verbindung, die zeigt, dass die Figur in den Evangelien göttlich mit der Figur im Alten Testament verbunden war. Das Leben des ersten Erlösers Israels Moses sah das Leben von Jesus voraus, der nun behauptet, der nächste Erlöser Israels zu sein.

Um den Rest der Geschichte Jesu und seines Wirkens als Erwachsener zu verstehen, müssen wir einfach wissen, dass dasselbe System paralleler Namen, Orte und Konzepte, die in derselben Reihenfolge auftreten, verwendet wurde, um Jesus in

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

den Evangelien mit Titus in den Werken von Josephus zu verbinden.

Unsere Gelehrten erklären diese Evangelientypologie in den folgenden drei Beispielen:

Jesus kommt zu Beginn seines Wirkens an den See Genezareth. Er versammelt seine Jünger um sich und sagt: „Fürchtet euch nicht, folgt mir und werdet Menschenfischer“ (Im Lukasevangelium sagt Jesus tatsächlich „Menschenfänger“). Titus kommt an denselben Ort, an den See Genezareth, er versammelt seine Truppen, seine Jünger, und sagt: „Fürchtet euch nicht“, und dann führt er sie, sie folgen ihm und greifen eine Gruppe jüdischer Rebellen an, sie versenken die Boote der Juden, die Juden versuchen, sich in Sicherheit zu schwimmen, und die Römer benutzen ihre Speere, um sie zu fangen. Sie werden Menschenfischer.

Die Übereinstimmung ist nicht exakt, wir sollten nie eine exakte Übereinstimmung erwarten, es ist einfach ein Typ, der sich im gesamten Neuen Testament wiederholt.

Jesus hat ständig mit Teufeln zu tun. Josephus hat auch mit Teufeln zu tun, aber Josephus definiert, wer diese Teufel sind. Er sagt, dass die Teufel jene Individuen sind, die einen rebellischen Geist haben und gegen Rom rebellieren. In Gadara begegnet Jesus einem Mann, der eine Legion Dämonen in seinem Kopf hat. Jesus treibt sie aus, infiziert eine Schweineherde und diese stürzt sich dann wie wild ins Wasser. Dies ist eine Parallele zu Titus' Schlacht in Gadara, wo ein einzelner Mann eine ganze Legion Juden mit seinem dämonischen Geist infiziert und diese Gruppe dann wiederum eine andere Gruppe infiziert und diese vereinte Gruppe von den Römern ins Meer getrieben wird.

was hier angedeutet wird ist, dass diese Geschichte, die Sie in den Evangelien finden, in gewisser Weise eine Art düstere Parabel über diese militärischen Ereignisse ist, sie ist irgendwie ein bisschen ironisch gemeint, ich denke, die Römer hatten einen bösartigen Sinn für Humor, so einen sehr schwarzen Sinn für Humor, und ein mittelalterlicher Text, den ich studiert habe, ist das sogenannte Barnabasevangelium. Wenn Sie diese Geschichte lesen, ist sie in einer einfachen Form dargestellt, das heißt, sie wurde in gewisser Weise entschlüsselt, und es wird klar, dass es sich hier um die Macht der jüdischen Rebellen handelt, die Dinge aus dem Meer jagen und im Meer ertrinken. In den Evangelien werden sie als Schweine dargestellt, das ist wieder einmal eine sehr dunkle, schwarze Art von römischem Sinn für Humor. Manche dieser Literaturstücke müssen wirklich so verstanden werden. In Josephus' Biographie beschreibt er, wie er in der Schlussphase der Belagerung Jerusalems im Gefolge von Titus zufällig auf drei seiner Freunde traf, die gekreuzigt wurden, und er bat Titus um ihre Freilassung. Und Titus gab seine Erlaubnis und die drei Gestalten wurden vom Kreuz genommen. Zwei von ihnen starben und einer kam wieder zum Leben. Wenn Sie nun nach einem stereotypen Beispiel dafür suchen, wie jemandem eine Idee in den Sinn kam, dann ist dies in den Evangelien ein ziemlich klares Beispiel. Es ist sicherlich ein seltsames Ereignis, dass wir einen solchen Vorfall in den Werken von Josephus finden, wenn er in derart dramatischer Form in den Evangelien auftaucht.

In den Evangelien bat Joseph von Arimathäa den römischen Befehlshaber, Jesus vom Kreuz zu nehmen. In Josephus ist die Geschichte Josephs außer Mathias, der den römischen Befehlshaber bat, jemanden vom Kreuz zu nehmen. Arimathäa ist ein Wortspiel mit Josephus, seinem Nachnamen außer Mathias.

Wenn Sie unsere Quellen wirklich sorgfältig lesen – und das müssen Sie wirklich sehr sorgfältig tun, denn sie haben es uns nicht ausdrücklich erklärt, es ist praktisch sehr gut versteckt –, müssen wir verstehen, dass ein Großteil unserer Literatur im Wesentlichen Propaganda ist. Die Römer schreiben keine objektive Geschichte, und unsere gesamte Literatur ist durch römische Filter gegangen. Vielleicht liegt eine Bedeutung der Schriftrollen vom Toten Meer darin, dass es sich um Literatur handelt, die nicht durch die römischen Filter gegangen ist.

Es ist wichtig zu erkennen, dass Josephus in einer Ära schrieb, in der Allegorie als Wissenschaft angesehen wurde. Von gebildeten Lesern wurde erwartet, dass sie in religiösen Texten eine andere Bedeutung erkennen konnten als die, die in der oberflächlichen Erzählung erschien.

Wir haben es einerseits mit römischer Literatur zu tun, andererseits mit jüdischer Literatur, und beide sind viel komplexer, vielschichtiger und schwer fassbarer und viel kniffliger, als moderne Leser vermuten. Es handelt sich nicht um einfache Literatur, sondern um sehr, sehr komplexe allegorische Literatur, die sich den literarischen Spielchen der Römer hingibt. Je mehr man über die römische Literatur dieser Zeit versteht und dann die Evangelien und andere christliche Literatur in dasselbe Milieu einordnet, desto mehr erkennt man die Spiele, die in dieser Literatur gespielt wurden.

Diese Parallelen sind auch anderen Gelehrten aufgefallen, aber sie übersehen, dass die Parallelen in derselben Reihenfolge auftreten und dadurch ein typologisches Muster bilden.

Die Flavianische These versucht, diese Texte im Kontext zu lesen, denn in jedem Text gibt es zunächst den Text selbst, dann den Kontext, die Umgebung, in der er sich abspielt, und natürlich gibt es in all diesen Texten auch einen Subtext, also Textkontext und Subtext, und all diese Dinge muss man lesen können. Leider werden viele religiöse Menschen, die aus Priesterseminaren oder religiösen Hochschulen kommen, nicht auf dieser Ebene des Lesens geschult. Sie werden stattdessen darauf trainiert, nur auf einer Ebene zu lesen, nämlich auf der wörtlichen Ebene, und ich finde das sehr bedauerlich und muss wirklich hinterfragt werden.

Durch das Studium der vielen Schichten dieser antiken Texte in der griechischen Originalsprache konnte Joseph Atwill nicht nur eine Handvoll, sondern über 40 typologische Parallelen zwischen den Evangelien und den Werken des Josephus entdecken, die zeigen, dass das Wirken Jesu Christi durch parallele Namen, Orte und Konzepte genau der Abfolge des Feldzugs des Titus Flavius folgte.

Als ich das System verstand, das die Flavier verwendeten, um Jesus und Titus miteinander zu verbinden, konnte ich Dutzende dieser Parallelen zwischen Jesus und Titus entdecken, und das Erstaunliche war, dass sie in derselben Reihenfolge auftraten. Das beweist einfach, dass dies Absicht war, dass diese ungewöhnlichen Parallelen von den Flaviern als Signatur geschaffen wurden. Auf diese Weise teilen sie der Nachwelt mit, dass sie die Autoren der Evangelien sind. Diese Parallelen sind die flavische Signatur der Evangelien.

Jesus und Titus begannen ihre Feldzüge beide am See Genezareth, zogen dann in die Landschaft Galiläas und reisten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

anschließend nach Jerusalem. Als sie die Außenbezirke der Stadt erreichten, machten sie eine kurze Pause, bevor sie eintraten. Schließlich verließen sie die Stadt, wo ihre Feldzüge endeten.

Um die vielen Parallelen zu katalogisieren, gab ich jeder einen passenden Namen, der sich auf das Konzept in diesem bestimmten Parallelensatz bezog. Beginnend in Galiläa handelt es sich bei jeder dieser Episoden um Episoden, die sowohl in der Evangeliengeschichte von Jesus als auch in der Geschichte von Titus' Feldzug vorkommen.

1.) Jesus und Titus reisen beide nach Jerusalem und schicken Boten voraus, die ihn in der Stadt abholen sollen.

2.) Als die Römer in Jerusalem ankommen, bemerken sie, dass die jüdischen Gruppierungen gegeneinander kämpfen. An dieser Stelle in den Evangelien spricht Jesus davon, dass „ein Haus, das in sich gespalten ist, nicht bestehen kann".

3.) Dann schrieb Josephus, dass Titus in Vorbereitung auf die Schlacht befahl, alle Obstbäume zwischen dem römischen Lager und den Mauern Jerusalems abzuholzen. An dieser Stelle in den Evangelien sagt Jesus: „Wenn ein Obstbaum keine guten Früchte trägt, haue ihn ab."

4.) Titus geht um die Mauern Jerusalems herum und sucht nach dem besten Platz, um einen Turm zu bauen, von dem aus sie ihren Angriff starten können. An dieser Stelle in den Evangelien fragt Jesus: „Wer von euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuerst hin und denkt über die Kosten nach?"

5.) An diesem Punkt der Geschichte (des jüdischen Krieges) schickt Titus Josephus los, um die Juden zu fragen, welche Bedingungen sie für den Frieden akzeptieren würden. In den Evangelien beschreibt Jesus einen König, der eine Delegation aussendet, um um Friedensbedingungen zu bitten.

6.) Sowohl Jesus als auch Titus ziehen an dieser Stelle triumphierend in Jerusalem ein, wobei, so erstaunlich es klingt, Steine schreien sollen.

7.) Jeder von ihnen vertreibt dann eine Räuberhöhle aus dem Bereich vor dem Tempel. Daraufhin umschließt Titus Jerusalem mit der Mauer. In den Evangelien sagt Jesus hier voraus, dass Jerusalem mit einer Mauer umschlossen wird.

8.) Wegen der Mauern bricht in Jerusalem Hungersnot aus. Josephus schrieb, dass eine Frau namens Maria, die ihren Sohn einen Mythos für die Welt nannte, ihn tötete und aß und ihn so in ein menschliches Passahlamm verwandelte. In den Evangelien haben wir nun das letzte Abendmahl. Jesus sagt seinen Jüngern: „Nehmt und esst, dies ist mein Leib, dies ist mein Blut", und verwandelt ihn so in ein menschliches Passahlamm.

Diese Parallelen sind hier kein Zufall, sondern stellen die Handschrift dar, die die flavischen Autoren absichtlich in den Evangelien hinterlassen haben.

Sie können die Fingerabdrücke sehen. Die flavischen Autoren haben überall in diesen Texten ihre Fingerabdrücke hinterlassen. Sie können anfangen, diese Texte zu entschlüsseln und werden automatisch einige überraschende Schlussfolgerungen darüber ziehen, wie das frühe Christentum entstand.

Unsere Gelehrten haben gezeigt, dass die Evangelien nicht das Produkt primitiver jüdischer Fischer sind, sondern vielmehr ein anspruchsvolles literarisches Werk, das religiöse Ideen der damaligen Zeit mit der politischen Perspektive und Macht der Römer verbindet. Joseph Atwills Forschungen zeigen, dass die parallele Lektüre der Werke von Josephus und des Neuen Testaments zeigt, dass die Ereignisse im Leben Jesu nicht historisch waren, sondern alle von den Ereignissen und dem Feldzug des Titus Flavius abhängen. Jesus Christus war eine Allegorie für den römischen Kaiser Titus, den Messias des Römischen Reiches, den römischen Sohn eines Gottes, den das Christentum anbeten sollte.

Ich möchte die positiven Dinge im Christentum sicherlich nicht untergraben. Ich gebe gerne zu, dass es im Christentum und auch in anderen Religionen positive Dinge gibt. Hier geht es um die historischen Ansprüche dieser Religionen.

Traditionell hat das religiöse Dogma die Untersuchung historischer Entdeckungen oder die Aufnahme bestimmter wissenschaftlicher Erkenntnisse in ihre Lehren verboten und verlangt von ihren Anhängern stattdessen, blind zu glauben, was sie sagen, und nicht, was die objektiven Fakten zeigen. Wir leben in einer Zeit, in der viele der Strukturen, mit denen wir leben, die Nase voll haben und große Betrügereien im Herzen unserer Finanzmärkte und im Herzen unserer Industrie erkennen, denen der Hahn zugedreht wird. Meiner Ansicht nach haben wir es hier mit einem weiteren Betrug zu tun, dem größten von allen, und zwar einem Betrug im Herzen des Christentums. Und es ist an der Zeit, dass Whistleblower sich zu Wort melden und diese Informationen nicht nur Wissenschaftlern in akademischen Zeitschriften zur Verfügung stellen, sondern sie jedem zugänglich machen, der es wissen möchte.

Es ist hilfreich, eine große Vielfalt von Stimmen zu hören, damit die Menschen zu ihren eigenen Schlussfolgerungen gelangen können, und die Theorien, die unsere Wissenschaftler vorbringen, sind Teil dieser Vielfalt.

Wenn sie hören, dass die Jesus-Geschichte ein Mythos ist, haben die Leute das Gefühl, dass man ihnen etwas wegnimmt, aber das tut man wirklich nicht. Man drängt die Leute: „Warum glauben Sie daran, dass Jesus angefangen hat?" Oft sagen die Leute: „Na ja, die Bibel oder so etwas", aber wenn man sie fragt: „Haben Sie sie als historisches Dokument studiert, haben Sie sich die Beweise angesehen?", sagen sie: „Nein, habe ich nicht." Das ist also nicht der wahre Grund. Der wahre Grund, wenn man die Leute unter Druck setzt, ist: „Ich habe eine Beziehung zu Jesus, ich habe eine persönliche Beziehung zu Jesus und das ist es, was ich nicht verlieren möchte."

Und das ist ein wirklich guter Grund, ein Gnostiker zu sein, und ein wirklich schlechter Grund, ein Literalist zu sein.

Die Gnostiker sowie vorchristliche heidnische Mysterienschulen glaubten, dass der Mythos des sterbenden und wiederauferstandenen Gottmenschen eine Allegorie war, die für persönliches Wachstum verwendet werden sollte, um ihre niedere Natur zu sterben und zu ihrer höheren Natur aufzusteigen. Die Literalisten übernahmen die Kontrolle über die ursprünglichen Mythen und formten sie. So wurde die Macht dem Einzelnen entzogen und einer zentralen Autorität übertragen. Die Wiederentdeckung des ursprünglichen Mythos gibt den Menschen die Freiheit, die Glaubenssätze zu wählen, die ihnen wirklich dienen.

Okay, einige Christen haben ihren persönlichen Glauben soweit entwickelt, dass Christus diese Energie oder Kraft oder Macht in ihnen ist. So haben sie die Geschichte interpretiert. Jetzt ist die Geschichte wieder so geworden, als sie eigentlich als Allegorie begann.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ich hatte kein Problem mit dem Christus in mir. Ich habe ein Problem mit der militanten Kirche. Was die Menschheit bedroht, ist eine organisierte, reglementierte Religion auf dem Vormarsch, die so ernst genommen wird, dass man ihre schlimmsten Gebote auslebt.

Wenn wir alle Religionen der Welt untersuchen, stellen wir fest, dass es einen gemeinsamen Faden gibt, der alle Glaubensrichtungen und alle Menschen verbindet. Und auf der Grundlage dieser Verbindung können wir die Entscheidungen treffen, die jetzt für unsere Zukunft so entscheidend geworden sind.

Ich konzentriere mich gerne auf die Ursprünge religiöser Ideen, und es stellt sich heraus, dass sie im Grunde sehr einigend sind. Bei all der Spaltung, die wir an der Oberfläche sehen, wäre es für die gesamte Menschheit äußerst hilfreich zu erkennen, dass es diese zugrunde liegende Einheit gibt. Und diese Ursprünge sind im Wesentlichen die Naturverehrung, das Studium der Sonne, des Mondes, der Sterne und Planeten. Das ist alles, was die Menschheit seit Tausenden von Jahren betrachtet, natürlich mit großer Ehrfurcht und Verehrung, und es ist äußerst wichtig für uns, zu diesen Wurzeln zurückzukehren. Die Zerstörung des Planeten ist auch direkt mit religiösen Vorstellungen verbunden. Dies kann dazu beitragen, das Gleichgewicht des Planeten auf eine sehr tiefgreifende und bedeutsame Weise wiederherzustellen.

Das Überleben der Menschheit hängt davon ab, die Geschichte aus einer neuen Perspektive zu betrachten, damit wir die historischen Fakten klarer erkennen und dennoch die Mythen ehren können, die uns die größte Weisheit bieten.

Es kommt darauf an, was der Mythos, was die Poesie sagt, nicht darauf, was tatsächlich passiert ist. Jede neue Generation wird also, was auch immer Sie sagen, den Mythos hören, und das ist, was für sie wahr ist, und was folgt, ist die tatsächliche Geschichte, die für den Durchschnittsmenschen, wer auch immer er ist, viel zu komplex ist.

Obwohl die tatsächliche Geschichte komplex ist und wir vielleicht nie alle Fakten über die Geschehnisse vor 2.000 Jahren erfahren werden, tragen die Stimmen unserer Gelehrten zu einem immer breiteren Dialog und dem wachsenden Paradigmenwechsel bei, der heute überall auf der Welt zu beobachten ist und der zu einer stärkeren und aufgeklärteren Menschheit von morgen führen kann.

Es ist wirklich wichtig für unsere Kultur, zu verstehen, woher das Christentum kam, und das ist ein direkter Beweis. Man kann diesen Weg tatsächlich gehen und zu dieser Schlussfolgerung gelangen. Man kann wissen, dass das Christentum eine Erfindung der Römer war. Es wurde eingeführt, um ihre Untertanen zu befrieden.

Und das ist wichtig, weil es uns eine andere Art gibt, die Regierung zu verstehen, wie die Regierung die Werkzeuge einsetzt, die sie verwendet, welchen Zweck die Regierung mit den verschiedenen Propagandaapparaten verfolgt. Evangelikale Christen kommen ungestraft damit durch, Fakten als bloße Theorien zu entlarven, sogar Themen wie die Evolution, aber sie liefern keine Beweise für ihre Position, außer einfach religiöse Dogmen zu zitieren.

Und wenn man sich den Einfluss ansieht, den Dogmen heute in den Medien haben, kann man leicht erkennen, dass er zunimmt. Ich möchte diese Extremisten dazu auffordern, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass meine Ergebnisse richtig sind. Obwohl das Christentum viel Gutes hat, müssen wir verstehen, wie Herrscher es benutzt haben, um uns zu kontrollieren, und wie sie es auch heute noch benutzen, um uns zu kontrollieren.

Ich hoffe, die Bürger werden skeptischer sein, wenn sie hören, dass eine Autoritätsperson ihren Glauben zur Auslegung von Gesetzen oder ihren Glauben an Armageddon zur Gestaltung von Regierungspolitiken benutzt. Die Flavier haben eine geheime Botschaft in die Evangelien kodiert, die wir jetzt in einem neuen Licht verstehen können. „Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ [Johannes 8:32].

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ROBERT EISENMAN:
DAS JAKOBUS-OSSUAR-INTERVIEW
Englischer Originaltitel: The James Ossuary Interview

(Dieses Interview, das von Simcha Jacobovici [sprich: Simka Yakobovich] mit Prof. Robert Eisenman [um 2004] produziert und geführt wurde, befasst sich mit dem Jakobus-Ossuar und insbesondere mit Jakobus und Jesus sowie den Schriftrollen vom Toten Meer aus Qumran und Saulus von Tarsos, besser bekannt als Paulus der Apostel. Das Ossuar trägt die aramäische Inschrift: Yakob bar Yosef akhui di Yeshua [Übersetzung: Yakob, Sohn von Yosef, Bruder von Yeshua]. Aramäisch war die Sprache Jesu und des gesamten Nahen Ostens, von Ägypten bis Indien und die Seidenstraße hinauf bis zur Hauptstadt Chinas. Einige mehrdeutige Wörter in diesem Transkript wurden geändert, wie etwa Judäa oder Heiliges Land für Israel oder Palästina. Klarstellungen sind in eckigen Klammern angegeben. Produktion: Simcha Jacobovici, 2004; Video-transkript: Lord Henfield, 2019.)

Robert Eisenman: . ... und der Anführer war Jakobus, nicht Petrus. Petrus war ein Überseereisender, aber Jakobus war der hohe Boss, dem er Bericht erstatten musste. Also beschreibt er, wie er ihn dort traf, und dann beschreibt er eine Debatte auf den Stufen des Tempels, wo die Priester und die Schriftgelehrten mit der Jakobus-Gruppe auf den Stufen debattieren. Und es kommt zu einem Aufruhr. Und ganz plötzlich bricht dieser Aufruhr aus, weil jemand, der als „zorniger Mann“ bezeichnet wird – und damit ist eindeutig Paulus gemeint, als er den römischen Behörden diente –, in diese Debatte gerät, gerade als Jakobus kurz davor ist zu gewinnen, er nimmt einen Krug vom Altar und schlägt Jakobus mit einem Knüppel, wirft ihn die Treppe hinunter und lässt ihn sterbend zurück, und es gibt eine riesige Mela. Und ungefähr 30 Menschen sind tot, aber Jakobus ist nicht tot. Das ist die Art von Detail, die dieser Roman hat. Es führt ihn aus dem Tempel in ein Haus in Jerusalem, was auch ein gutes Detail ist, dann führt es sie nach draußen nach Jericho, und dann bekommt der Feind, wie er genannt wird, Briefe vom Hohepriester, um die Christen nach Damaskus zu verfolgen, das ist die Sache in der Apostelgeschichte. Dort setzt die Apostelgeschichte an. Das ist also Paulus, und er kommt durch Jericho auf dem Weg nach Damaskus und er verpasst sie, und sie haben Jakobus dorthin gebracht, weil er der Anführer der ganzen Gemeinde ist. Sie kommen von irgendwo außerhalb von Jericho. Raten Sie mal, wo sie sind: In der Nähe von Qumran! Das ist also die Sache mit Jakobus‘ Angriff auf Paulus.

Simcha Jacobovici: Sie verwenden also das Historische …

Eisenman: Das ist so detailliert, wie, was ist es, was machen sie? Dass es so detailreich ist.

Jacobovici: Ist das Ossuar also das Original?

Eisenman: Nein, es ist nicht das „Original“. Es ist eine sehr fragwürdige Sache. Es ist eine sehr beunruhigende und höchst verdächtige Sache. Viele Aspekte daran sind kaum zu glauben.

Jacobovici: Warum?

Eisenman: Warum? Nun, es gibt eine ganze Reihe von Dingen. Erstens gibt es keine sichere Herkunft. Zweitens gibt es keine sichere Beweiskette. Drittens kommt es wohl oder übel aus dem Nichts, taucht plötzlich auf, gerade als über Jakobus gesprochen wird.

Wissen Sie, in den letzten fünf Jahren gab es eine Reihe von Büchern über Jakobus, darunter auch mein eigenes, ein tausendseitiger Pinguin „Jakobus, der Bruder Jesu und die Schriftrollen vom Toten Meer“, und diese Bücher wurden weit verbreitet. Und in diesen Büchern heißt es unter anderem, dass der vielleicht beste Beweis für die Existenz Jesu die Tatsache sei, dass er einen Bruder Jakobus hatte. Drei oder vier Jahre, nachdem solche Aussagen weithin gelesen werden, taucht hier der Sarkophag auf. Das ist das Erste, was mir Sorgen bereitet. Es ist das wundersame plötzliche Auftauchen davon.

Das nächste, was an dieser Kiste beunruhigend ist, ist der Ausdruck „DER BRUDER JESU“. Niemand wäre damals auf die Idee gekommen, den „Bruder Jesu“ auf ein Ossuar zu setzen, nicht im ersten Jahrhundert. Später vielleicht, nachdem das Christentum und seine Dokumente Zeit hatten, sich einzugraben. Der Punkt war, dass Jakobus selten so genannt wurde. Jakobus war zu seiner Zeit berühmt. Jakobus war eine überragende Figur in Jerusalem, bekannt als „Der Gerechte“. Die Leute gingen zu Jakobus und berührten seine Kleidung wie die eines Heiligen, wenn er durch diese Straßen ging. Er war wahrscheinlich ein Anführer einer Bewegung wie der der Essener, wenn nicht der Essener selbst. Wie auch immer, er war ein Zadik [korrekter: Zaddik], ein Zadik, den jeder bewunderte und den jeder kannte. Wenn Sie also ein Ossuar in seinem Namen hätten, müssten Sie ihn nicht als „Bruder Jesu“ bezeichnen. Er wäre aus eigenem Recht bekannt [das heißt, er hätte nur den Namen seines Vaters getragen, wie es Brauch war, z. B. Ya'akov bar Yosef (Jakob, Sohn von Joseph) ohne die Erweiterung „akhui di Yeshua“ (Bruder von Jesus). Es ist so, als ob die Person, die „Bruder von Jesus“ hinzugefügt hat, möchte, dass wir wissen, welcher Jakobus es war. Also eine spätere Generation oder sogar jemand in unserer Zeit, das habe ich gesagt. Im Allgemeinen ist das zu spitz, es ist zu perfekt, es ist wie: „Oh, hallo 20. Jahrhundert, willst du wissen, wer das ist? Es ist der Bruder von Jesus, weißt du?“ Und jemand hat es da draußen geschrieben. Das ist ein zweites Problem.

Aber ich würde mir sogar über ein drittes Problem Sorgen machen: der Jakobus, der Sohn von Joseph, Jakob, der Sohn von Joseph, der erste Teil. Das heißt nicht, dass es zwei Probleme mit der Inschrift selbst gibt. Jetzt haben wir angeblich professionelle Paläographen, die sich das ansehen. Sehen Sie, ich möchte Ihnen sagen, selbst ein Amateur könnte sehen, dass dort zwei Hände sind und dass die beiden Teile der Inschrift nicht übereinstimmen. Eine [das Aramäische auf der rechten Hälfte] ist tief in einem formellen Stil eingraviert. Als ich es im Museum sah, war ich verblüfft, weil die Bilder ihm nicht gerecht werden. Die Bilder sehen aus, als wären sie irgendwie verbessert worden, weil man sie kaum lesen kann. Der zweite Teil ist so dunkel und mit einem so plumpen Werkzeug gemacht. Der erste Teil springt einfach sofort ins Auge und das liegt nicht nur daran, dass er gereinigt wurde. Er wurde mit einem anderen, präziseren Werkzeug gemacht. Es ist eine formelle Hand. Der zweite Teil [links von der ersten Hälfte, da Aramäisch von rechts nach links geschrieben wird] wurde eindeutig von einer zweiten Hand mit einem sogar anderen Instrument hinzugefügt. Er ist nicht so tief eingraviert. Er ist plumper. Es ist wie ein vollständigeres Instrument. Nun, ein Amateurfotograf könnte Ihnen das sagen. Aber die Öffentlichkeit ist eingeschüchtert. Die Öffentlichkeit unterwirft

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

sich diesen Spezialisten und ist nicht bereit, ihr eigenes Urteil zu fällen. Diese Inschrift besteht also aus zwei Teilen. Ich habe mich ein wenig mit dem zweiten Teil beschäftigt. Der erste Teil ist aus folgenden Gründen besorgniserregend. Es mag zu dieser Zeit in der Gegend von Jerusalem zwei- oder dreihundert Menschen geben, die „Jakob*, der Sohn Josephs“ heißen [* bedeutet Jakobus. Jakobus ist die englische verfälschte Form des ursprünglichen Namens Jakob oder Yakov.]. Ich möchte nicht einmal schätzen, wie viele es sein könnten. Es mag zu dieser Zeit in der Umgebung von Jerusalem zwei- oder dreihundert Menschen geben, die Jakob, der Sohn Josephs, heißen. Aber das Problem mit dieser speziellen Inschrift ist, dass sie zu sauber, zu neu ist. Auf der Rückseite des Ossuars befinden sich Rosetten, die abgerieben sind. Wo ist das, wo aus der Natur, wo ist ... – vergessen Sie das Patina-Argument. Die Leute haben gesagt, dass Patina gefälscht werden kann. Ich habe von vielen Leuten aus der Altertumskunde gehört, dass dies gängige Praxis ist, und dann, dass dies auf dem unglücklichen Markt für unzuverlässige Altertümer weit verbreitet vorkommt. Aber lassen wir das Patina-Argument auf jeden Fall beiseite. -- Wo sind die natürlichen Abnutzungserscheinungen an dieser speziellen Inschrift, die Sie beispielsweise an den Rosetten auf der anderen Seite und der Inschrift auf der linken Seite sehen?

Der letzte Teil dieser Kette ist „Jakobus, der Sohn von Joseph“, was beunruhigend ist. Keine antike Quelle nennt Jakobus wirklich „den Sohn von Joseph“. Tatsächlich versuchen sie zu beweisen, dass Joseph nicht der Vater ist, also nicht nur nicht der Vater von Jakobus, sondern auch nicht der Vater von Jesus. Gott soll der Vater von Jesus sein. Und ich habe immer gedacht, dass der Begriff Joseph ein symbolischer Begriff war, der auf den Stammesvater von Jesus zurückgeht, also auf den Stammesvater von Josua [Jehoshua aus dem Alten Testament, was derselbe ist wie der ursprüngliche Name von Jesus] – wie Sie wahrscheinlich wissen – war der Stamm der Ata, doch Josuas Stammesvater war der Stamm von Joseph, also Josua, der Sohn von Joseph. Auch in der jüdischen Kultur haben wir zwei Messias: den Messias Ben David und den Messias Ben Joseph, und das scheint zu diesen Arten von Anspielungen zu passen.

Im eigentlichen Text hören wir, dass Jakobus der Sohn von Klophas und Maria oder jemandem namens Kleopas und Maria ist. Ein anderes Dokument in den Evangelien nennt ihn „Jakobus, den Sohn des Alphäus“, eine Verballhornung von Kleopas. Wir haben also viele Namen, von denen Jakobus der Sohn gewesen sein könnte. Diese Figur des Kleopas, sehen Sie, wird im Johannesevangelium verwendet, um die Idee zu entwickeln, dass Jakobus nicht wirklich ein Bruder Jesu, sondern dessen Cousin ersten Grades ist. Denn im Johannesevangelium heißt es „Maria, die Frau des Klopas“ und ihre Söhne Jakobus, Joses, Simon und so weiter, die vier Söhne und die Tochter Salome. Normalerweise wird Jakobus in der Tradition als Sohn des Onkels Kleopas/Alphahäus betrachtet, es sei denn, Klophas und Alphäus sind Josef. Sogar der Josef-Teil stammt von einem Spezialisten, für den ich mich selbst halte, und ehrlich gesagt, die Leute, über die wir sprachen, mögen Spezialisten für Paläographie oder Patina sein, aber sie sind keine Spezialisten für Geschichte und Text und sie kennen diese Traditionen nicht. Das sind die vielen Gründe, warum mir diese Inschrift Sorgen bereitet. . . .

Jacobovici: Ich bin kein Gelehrter in dieser Angelegenheit, aber ich dachte, es gäbe zwei Jakobs. Es gab einen Klophas und er war Zimmermann. Er scheint ein Cousin zu sein. Es gibt eine Menge Jakobs.

Eisenman: Kleopas soll der Bruder von Joseph sein.

Jacobovici: ... von Joseph. Das schließt also die Idee nicht aus, dass Joseph auch einen Sohn namens Jakob hatte.

Eisenman: Nun, lassen Sie uns nicht zu byzantinisch [streng] werden. Ich meine, wir bekommen eine Vervielfältigung von Marias, eine Vervielfältigung von Jakobs, eine Vervielfältigung von Johannes, und der Hauptgrund dafür ist, dass, als die Lehre vom übernatürlichen Christus ins zweite Jahrhundert vordrang, Brüder zu Cousins wurden, Väter zu Onkeln, Mütter sogar zu ihren eigenen Schwestern wurden. Im Johannesevangelium bekommen wir Maria als die Schwester von Maria, was tautologistisch unmöglich ist, aber so ist es nun einmal. Aber [im Evangelium des] Johannes gibt es die Figur Maria, die Mutter der Schwester der Mutter Gottes. Maria ist also bei Johannes nicht einmal die Mutter Gottes, weil Johannes die Familie von Jesus als dem übernatürlichen Christus wegdrängt und die ewige Jungfräulichkeit Marias entstand. Ich würde mir also keine Sorgen über diese Vermehrung von Personen mit ähnlichen Namen machen.

Jacobovici: Wenn ich das alles durchgehe, war Jesus eine historische Figur?

Eisenman: Jesus ist insofern eine historische Figur, als sein Bruder eine historische Figur ist. Es ist nicht die Frage, ob Jesus Brüder hat, das ist sicher. Es ist die Frage, ob die Brüder einen Jesus haben. Und was ich damit meinte, ist, dass Jesus historisch ist, aber die Dokumente über ihn möglicherweise nicht zuverlässig sind.

Das Problem ist, dass die Dokumente über ihn so beliebt sind, so sehr Teil unserer Kultur, dass die Leute reflexartig darauf reagieren: „Oh Jesus, Sohn von Josef und Maria“, all das sind wie Schibboleths [konventionelle] Plattitüden unserer Gesellschaft. Der Punkt ist, dass es sicherlich einen Jesus gab, aber was wir über ihn wissen, ist sehr vage und undeutlich, und diese Dokumente wurden viel früher und oft rückblickend geschrieben und verfolgten eine bestimmte Absicht: Sie wurden hauptsächlich aus einer paulinisch-heidnischen christlichen Perspektive geschrieben, um die Jesus-Figur zu erschaffen, wie es in der hellenistischen Literatur typisch ist. Die Autoren beanspruchen die Figur so, wie Platon Sokrates beansprucht, machen die Jesus-Figur mehr oder weniger zu einem Sprachrohr für ihre Position. Ich akzeptiere also das narrative Bild von Jesus nicht. Ich denke jedoch, dass das Bild von Jakobus sehr ähnlich wäre wie Jesus.

Jacobovici: Um also zum historischen Jesus zu gelangen, muss man in gewisser Weise über Jakobus zu ihm gelangen?

Eisenman: Los geht’s. Wenn Sie einmal damit ins Stocken geraten sind, das Problem des historischen Jakobus zu lösen, sind Sie wohl oder übel am Ende meines Buches angelangt. Lösen Sie das Problem des historischen Jesus. Der letzte Satz in meinem Buch lautete: „Wer auch immer Jakobus war, war auch Jesus, denn diese beiden Brüder standen sich offensichtlich sehr nahe, einer folgte dem anderen, der andere starb viel, viel früher, die Fakten über ihn wurden über mehrere Jahrhunderte von allen möglichen theologischen und anderen gnostischen Tendenzen überschrieben, bis wir schließlich das Potpourri in

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

der endgültigen Form haben, die wir die Evangelien nennen. Diese Evangelien entwickeln sich über zwei oder drei Jahrhunderte zu der Form, in der wir sie kennen. Es mag frühe Teile geben, aber es gibt auch viel spätere Teile. Das ist also retrospektives Arbeiten. Es ist so, als würde man nach Hollywood gehen und zum Drehbuchautor kommen und sagen: „Jetzt schreibst du das Drehbuch, hier sind die grundlegenden Details aus dieser Perspektive." Ein Autor wird es also aus dieser Perspektive schreiben, ein anderer Autor wird es aus jener Perspektive schreiben. Ich würde es, wenn ich der Autor wäre, aus der Perspektive des Jakobus schreiben: Dieses Evangelium ist noch nicht geschrieben worden.

Oh, lassen Sie mich noch etwas dazu sagen. Das ist ein wirklich wichtiger Punkt, den Sie vielleicht gebrauchen können, und zwar, weil ich ihn einwerfen möchte: Diejenigen von uns die wissen, wie wichtig Jakobus war und was für eine überragende Figur er war, er war der Zadik [der Gerechte] seiner Generation, alle haben ihm den Vortritt gelassen. Für alle Parteien war er so etwas wie der „Ayatollah seiner Zeit". Ich würde sagen, ich würde ihn gerne so nennen, die führende Autoritätsfigur seiner Zeit. Ich glaube nicht, dass er so gewalttätig war. Er wurde „der Gerechte" genannt, also glaube ich nicht, dass er ein ungerechter Mann war, aber das war die Statue, die alle gegnerischen Gruppen hatten. Sie kreisten um ihn. . . . . Der beste Beweis für die Existenz Jesu ist die Tatsache, dass es einen Bruder Jakobus gab. Wir sollten uns Jakobus ansehen. Jakobus ist die Schlüsselperson zu dieser Zeit und an diesem Ort.

Jacobovici: Warum glauben Sie, dass Jesus in den Schriften mit allerlei Zeug überlagert ist? Warum glauben Sie, dass Jakobus zugänglicher ist?

Eisenman: Weil sich niemand für Jakobus interessierte. Niemand wollte ihn mit irgendetwas überlagern. Er wurde sozusagen beiseite geschoben, an den Rand gedrängt. Er war das Oberhaupt der Bewegung im Heiligen Land [Judäa und Galiläa], während die Achse Paulus-Petrus die Bewegung in Übersee [also Griechen und Römer] übernahm. Wir wissen, dass es nach dem Verschwinden des Jerusalemer Zentrums im Krieg von 66 bis 70 [n. Chr.], der 73 [n. Chr. in Masada endete, kein Zentrum revolutionärer Aktivität mehr in Jerusalem gab. Ich meine, all diese Gruppen würde ich an dieser Stelle als „Messianisten" bezeichnen. Sie sind noch keine Christen.

Paulus sagt in der Apostelgeschichte, „dass Christen erstmals in Antiochia [Edessa] in Syrien Christen genannt wurden". Das ist Nordsyrien im Jahr 55 n. Chr. Also bekamen sie in Übersee den Namen „Christen". In Judäa wurden sie zu dieser Zeit nie „Christen" genannt. Wie wurden sie genannt? Nun, in meiner Arbeit, so glauben wir, wurden sie „Essener", „Zeloten" genannt, einige frühe christliche Werke sagen, dass die Zeloten und Essener eine Kombination waren. Sie waren Essener. Es gab Zeloten-Essener und es gab Sikarier-Essener. Sikarier-Essener wären die extremsten terroristischen Essener. Die meisten Leute denken, dass Essener kleine pietistische Leute sind, die beten und sonst nichts tun. Nein, nein, es gab sehr aggressive Essener, wie die Schriftrollen vom Toten Meer zeigen. Und diese terroristischen Essener waren vielleicht die schlimmste Gruppe. Ich glaube, Jakob war der Zadik für all diese Gruppen, so etwas wie der „Großvater des Berges" für all diese Gruppen, um die sich all diese Gruppen drehten, aber sie waren alle gegen die römische Macht im Heiligen Land. Deshalb wurden sie alle liquidiert [hingerichtet].

Jacobovici: Der Begriff Zelot, argumentieren manche Leute, ist ein viel späterer Begriff …

Eisenman: Josephus verwendet den Begriff nicht gleich, er nennt ihn in seinem Werk die Vierte Bewegung. Das sind sehr spezielle Fragen, aber als der Tempel eingenommen wurde, nennt er eine Gruppe unter ihnen Zeloten. Die eigentliche Gruppe ist wahrscheinlich die Jakobus-Gruppe, denn diese Gruppe hat den Hohepriester getötet, der für den Tod unseres Jakobus verantwortlich ist. Und Sie sehen hier eine Abfolge. Sie wissen ja, gleichgesinnte Gruppen haben gleiche Feinde. Die Gruppe, die in den 60er Jahren unter Eleazar den zentralen Teil des Tempels besetzte, beginnt Josephus, sie Zeloten zu nennen. Früher hat er sie mit vielen anderen Namen bezeichnet, aber Zeloten verwendet er jetzt, und seit den 50er Jahren verwendet er auch Sikarier, und die Sikarier sind diejenigen, die Masada einnehmen. Wir betrachten sie als Zeloten, aber eigentlich sind sie Sikarier, eine extremere Gruppe von Zeloten. Aber es ist alles Teil desselben Stammbaums. Aber diese Zeloten in Jerusalem besetzen mitten im Krieg den Tempel. Es sind drei verschiedene Parteien, die alle gegeneinander kämpfen [in einem Bürgerkrieg parallel zum Krieg gegen die Römer]. Aber diese besetzen den Tempel. Sie sind diejenigen, die mit Hilfe dieser gewalttätigen Heiden, der Idumäer [Araber], wie sie genannt werden, durch die Stadt wüten und alle Hohepriester töten, was zeigt, dass es sich um einen Aufstand gegen die Priester handelt, einschließlich desjenigen, der für den Tod von Jakobus verantwortlich ist, Ananias ben Ananias, von dem ich glaube, dass sie, wie Josephus sagt, seinen Körper geschändet und ihn nackt und ohne Kleidung aus der Mauer geworfen haben, damit er den Schakalen zum Fraß vorgeworfen werden konnte. Sie hatten keine große Zuneigung zu ihm, und ich glaube, sie haben tatsächlich auf seinen Körper uriniert und solche Dinge, bevor sie ihn in die Stadt warfen. Das war die Schändung, und dabei haben sie wahrscheinlich ein paar Geschlechtsteile abgeschnitten. Und das ist ein Teil der Bösartigkeit, die sie gegenüber dieser Person empfanden, dem Mörder von Jakobus. Es war eine harte Zeit.

Jacobovici: Wurden irgendwelche Christen beschrieben?

Eisenman: Christen? Es gab zu dieser Zeit keine Christen in Judäa [dem Heiligen Land]. Ich dachte, ich hätte das gerade deutlich gemacht. Christen sind so etwas wie eine ausländische Bewegung. Sie entwickelt sich in Nordsyrien, in Ägypten, in Kleinasien. Vor dem Fall des Tempels gab es in Judäa keine Christen. Dies sind Parteien [im Heiligen Land], es sind extreme jüdische Parteien. Wollen Sie die Schriftrollen vom Toten Meer christlich nennen? Sie sind nicht christlich. Aber wir müssen über sie sprechen. Die Leute sagen: „Oh, Eisenman, Sie nennen die Schriftrollen christlich." Ich nenne die Schriftrollen nicht christlich. Ich muss ein Vokabular verwenden, das existiert. Dies sind extremistische jüdische Gruppen, Messianisten. Das ist es, was diese Gruppen sind: Messianisten. Später werden die Messianisten in der römischen [Lehre genannt] Pax Romana befriedet und werden zu dem, was wir Christentum nennen. Mit anderen Worten: Ihm werden die Zähne gezogen. Wollen Sie wissen, wie ihm die Zähne gezogen werden? – Lesen Sie Paulus, Römer 13. Dort sagt Ihnen Paulus, dass Gott im Namen des Römischen Reiches ein Urteil gefällt hat, dass dies die Beamten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

sind, denen wir gehorchen müssen, dass das Tragen des Schwertes seine eigene Belohnung bringt und dass Sie Ihre Steuern an Rom zahlen sollten, weil Gott dies von Ihnen verlangt. Dies ist nun ein neues Gesetz, kein jüdisches heiliges Gesetz, das in der Tempelrolle [aus Qumran] besagt, dass Sie keinen Fremden über sich setzen sollen! Paulus sagt, Sie sollten Ihre Steuern an Rom zahlen. Und wissen Sie, was er zuletzt verwendet, um das alles zu rechtfertigen? – „weil du deinen Nächsten lieben sollst wie dich selbst." Dies ist die Schlüsselstelle des Jakobusbriefs, das königliche Gesetz der Heiligen Schrift im Jakobusbrief „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst". Paulus wendet es auf die Zahlung römischer Steuern an! Das zeigt, wie zynisch er ist. Das zeigt, wie er über diese Gruppen lacht. Er empfand für diese Gruppen völlige Verachtung. Er nimmt ihr wertvollstes Dokument und macht daraus eine kollaborative Übung nach dem Motto: „Ich möchte, dass Sie wissen: Deshalb sollten Sie Steuern zahlen, weil Sie die Römer mehr lieben sollten als sich selbst!" Dies ist eine unglaubliche Zeit, und deshalb bete und hoffe ich, dass sich Menschen, denen diese Zeit am Herzen liegt, religiöse und nicht-religiöse Menschen, tiefer damit befassen, weil es da draußen noch so viel mehr gibt, das sie herausfordert, und sie bekommen gerade erst die Spitze des Eisbergs gezeigt.

Jacobovici: Ich möchte Jakobus verstehen. Ich möchte sagen, wie ich ihn verstehe. Ich werde Ihre These so darstellen, wie ich sie mir vorstelle, und dann sagen Sie mir: „Nein, das stimmt nicht" oder „ja, was soll's". Was ich habe, ist Folgendes:

Es gibt einen historischen Jesus und einen mythologischen Jesus. Der mythologische Jesus ist universell, er steht über dem Gesetz, er liebt die Heiden [Nichtjuden], er ist mit Prostituierten und Sündern, er ist mit Steuereintreibern, vermehrt Brote und Fische, und all diese provinziellen Juden sind klein, sie halten sich an das Gesetz, sie sind dies, sie sind das, und sie verstehen Jesus unter ihnen nicht.

In Wirklichkeit, wenn Sie zum historischen Jesus gelangen wollen, kommen Sie zu Jakobus, und was Sie herausfinden, ist das Gegenteil, es ist tiefgründig.

Die Leute, die gegen Jesus sind, sind eigentlich die Universalisten, wenn Sie so wollen. Sie sind hellenisiert [von Griechen und Römern beeinflusst], sie arbeiten mit Rom zusammen. Und der historische Jesus hat tatsächlich einen provinziellen Zeloten ins Gesetz eingeführt. Stimmt das?

Eisenman: Richtig, genau, Sie haben vollkommen recht. Sehen Sie, ich habe lange gebraucht, um diese These zu entwickeln. Ja, Sie sind schlauer als ich. Ihre Gedanken sind klug …

Eisenman: Ja, sehen Sie, die These ist, dass Sie, wenn Sie nach dem historischen Jakobus suchen, nicht nur Jakobus finden werden. Sie werden auch verstehen, was die Schriftrollen vom Toten Meer waren, und ein wahres Bild dieser Zeit bekommen.

Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel geben, einschließlich der Frage, wer Jesus gewesen sein musste, denn er konnte nicht die Person sein, die Paulus darstellte. Wissen Sie, Paulus' Ansicht über Jesus ist festgelegt, erstens hat er ihn nie getroffen, und das gibt er zu. Zweitens hat er Christen verfolgt und jemanden zu Tode geprügelt. Es ist Teil meiner These in meinem Buch, dass Paulus am Tod Johannes des Täufers beteiligt war, und Sie werden sehen, warum, denn beide sind zur gleichen Zeit am gleichen Ort auf Mission, und Paulus ist zu dieser Zeit auf einer Mission zu einem der Feinde Johannes des Täufers.

Wissen Sie, er hat nur Kontakt mit einem übernatürlichen Christus im Himmel, wie er ihn nennt, Christus Jesus, im Himmel hat Paulus apocalypsios. Das ist das griechische Wort für Vision, er hat visionäre Geister, visionäre Erfahrungen von Christus Jesus in den Wolken. Er ist dem irdischen Jesus nie begegnet. Also ist sein Jesus der himmlische Jesus. Aber Jesus neigt dazu, ein Spiegelbild seiner eigenen Person und der Lehren zu sein, die Paulus denkt, dass Jesus sie hätte predigen sollen, aber wissen Sie, deshalb wurde er zu seiner Zeit von den Leuten ausgelacht und gefragt, wer dieser Neuankömmling ist? Wer ist dieser Schurken? Aber er hat ihnen gegenüber gewisse Vorteile. Er war gut ausgebildet, er war ein Pharisäer, er kam aus einer Familie der Oberschicht, wahrscheinlich einer sehr, sehr wohlhabenden, er hatte die römische Staatsbürgerschaft, er war kein einfacher kleiner Fischer oder Schuster oder so etwas. Er war ihnen in jeder Hinsicht überlegen und er hat sie in seinen Diskussionen übers Ohr gehauen, sie hatten es nicht drauf, sie konnten ihm nicht das Wasser reichen. Aber er ist extrem zynisch.

Nun kommen wir zum anderen Teil: Nehmen wir diese Doktrin, das Dokument [die Schriftrollen vom Toten Meer], das kürzlich als MMT bezeichnet wurde, es ist ein Brief, vermutlich vom Oberhaupt der [Qumran-]Gemeinde an irgendeinen König. Es ist ein sehr verworrener [verdrehter] Brief. Es ist der einzige Brief im Qumran-Korpus. Er ist wahrscheinlich vom Gerechten Lehrer an irgendeinen König. [Es hängt auch] davon ab, wann man glaubt, dass der Gerechte Lehrer gelebt hat. Ich glaube, der Gerechte Lehrer lebte im ersten Jahrhundert [n. Chr.]. Ich gebe viele Gründe, das anzunehmen. Es ist ein bisschen zu kompliziert für diese Diskussion [sie alle zu erwähnen], aber wenn Sie sich [nur einen] genau ansehen, werden Sie sehen, dass der Brief die tatsächlichen Anweisungen enthält, die Jakobus in der Apostelgeschichte den Überseegemeinden gibt. Er tut dies jedoch auf eine ungewohnte Art und Weise, nicht auf die „glatte Hollywoodfilm-Art". [Die Apostelgeschichte] stellt diese Dinge in drei Punkten dar: Enthaltet euch des Blutes, Götzenopfer, erwürgte Dinge [Aas] und Unzucht. Im [MMT] [Brief] ist es verworren. „Götzenopfer" ist ein Thema von etwa 70 Zeilen, nicht „Götzenopfer nehmen", „Unzucht" sind weitere zwanzig oder dreißig. Das „Blut" wird vorausgesetzt, „Aas" erscheint in der Gewissheit der Intuitionen dort. Dieser Brief wäre also eine Parallele zu Jakobus' Brief an Überseegemeinden, der in Nordsyrien zugestellt wurde. Was ist also meine Schlussfolgerung? Nehmen Sie ein Qumran-Dokument, es wird Ihnen so fremdartig und abstrus vorkommen, dass Sie es nicht als christliches Dokument erkennen. Aber in Wirklichkeit ist das das Original, das andere [in der Apostelgeschichte] ist eine Kopie.

Jacobovici: Wenn Sie es also zusammenfassen, nach all diesen Studien, all diesem Nachdenken über das Thema, was ist der grundlegende Unterschied zwischen dem mythologischen Jesus und dem echten Jesus?

Eisenman: Das Problem ist, dass die Leute Literatur als Geschichte betrachten und nicht zwischen einem literarischen Werk, das die Evangelien größtenteils darstellen, und tatsächlicher Geschichte, wie sie Josephus ihnen bieten würde,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

unterscheiden können: einer bodenständigen, hässlichen, nüchternen Geschichte.

Wenn Sie also versuchen, den Unterschied in den Evangelien zu erkennen, haben Sie die Darstellung einer wundersamen Figur, die wundersame Dinge tut, zum Beispiel böse Geister nimmt und sie in die Schweine wirft, die Schweine vom Berghang rennen und sich ertränken, oder auf dem Wasser läuft, oder Brot und Fische vermehrt, oder Wasser in Wein verwandelt. Die Leute lieben diese Episoden, da sie die liebsten Episoden in der Kultur der Menschen sind, es gibt keinen Grund, warum sie sie nicht [lieben] sollten. Aber das ist keine Geschichte. Das ist Literatur, oder [wie manche sagen würden] das Schimpfwort „Mythologie“. Diese Dinge sind für den praktischen „computerverbundenen Netzwerkmenschen“ im 20. Jahrhundert nie passiert. Das ist Teil der schönen Darstellung des schönsten Wesens der Welt [Jesus]. Jetzt kann die Geschichte etwas rauer und bodenständiger sein. Ich kenne die Geschichte Jesu nicht, weil sie mit dieser Art von Material so überschrieben ist.

Aber die Stoßrichtung dieser Art von Material ist leider in erster Linie antisemitisch [antijüdisch], weil alle Menschen Jesus verstehen, außer den Juden, und die Juden knirschen mit den Zähnen über ihn. Deshalb werden die Juden in dieser Literatur insbesondere als die blauen Fieslinge dargestellt. Und das hat erfolgreich eine Welle des Antisemitismus in jeder Generation bis heute hervorgerufen, die im Holocaust [von Hitlers Drittem Reich] endete. Die Saat ist im Bild. Die Leute, die die Saat in die Tat umsetzten, waren sehr schlau. Sie waren offensichtlich keine Juden aus dem Heiligen Land, sie waren keine selbsthassenden Juden, [sondern] sie waren Heiden [Griechen und Römer] aus Übersee, denen nicht gefiel, was das jüdische [messianische] Volk repräsentierte, und die die Lehren über [ihren] Christus nicht mochten. Das ganze Bild ist meiner Meinung nach - ich benutze dieses Wort nicht gern, und die Leute hassen mich dafür - "verfälscht".

Hier kommen die Schriftrollen [vom Toten Meer] ins Spiel. Die Schriftrollen sind aus jüdischer Sicht indigene Literatur der [jüdischen] messianischen Bewegung, die nicht verfälscht ist. Sie wurden nicht von einem Redaktionskomitee bearbeitet. Sie wurden in Höhlen gebracht, um sie zu retten, und sie sind wie eine "Zeitkapsel". Sie blieben 20 Jahrhunderte lang dort. Deshalb bin ich so an den Schriftrollen interessiert.

Was also glaube ich, war Jesus? Alles, was in den Schriftrollen steht. Das heißt, ob es dort erwähnt wird oder nicht, das ist die messianische Bewegung: eine nationalistische, extremistische, fremdenfeindliche und sehr gesetzestreue, apokalyptische Gruppe. Was finden wir in der Heiligen Schrift, die wir aus Übersee kennen? Sehr gute Proselytisierungsdokumente, aber größtenteils im Interesse der Pax Romana geschrieben und oft das genaue Gegenteil von allem, was wir in den Schriftrollen vom Toten Meer finden. Also, ja, meiner Meinung nach wurde Jesus umgekehrt und in das genaue Gegenteil dessen verwandelt, was er in Judäa als messianischer Volksführer dort dargestellt hätte.

Jacobovici: Das bedeutet?

Eisenman: Das bedeutet: Er hätte nicht mit den Prostituierten und Sündern und Steuereintreibern am Tisch gesessen, er hätte die Reinheitsvorschriften beachtet, um ein populärer Messias zu sein, er wäre antirömisch gewesen, er hätte nicht mit römischen Statthaltern und römischen Soldaten gesprochen. Römische Soldaten hätten ihn nicht als Messias erkannt, bevor es die Juden taten. Dies sind alles Dokumente, die darauf abzielen, römische Soldaten und römische Statthalter zu bekehren, nicht Juden, und Juden als Teufelsvolk darzustellen. Und die Welt hat das begriffen, sogar Bin Laden hat das begriffen.

Jacobovici: Ist das der Grund, warum Jakob an den Rand gedrängt wurde?

Eisenman: Absolut! Denn als Jakobus ausgeschrieben wurde – er ist ein Philosemit – wurde Antisemitismus hineingeschrieben. Genau das ist passiert. Und wissen Sie, es gibt einen zweiten Jakobus in der Heiligen Schrift. Das ist die Vervielfachung von gleichnamigen Charakteren, er wird „Jakobus, der Bruder von Johannes“ [der Sohn des Zebedäus] genannt. [Interessant ist], dass Jakobus, der Bruder von Johannes, praktischerweise aus der Apostelgeschichte gestrichen wird, gerade als der echte Jakobus [der Bruder von Jesus] in die Apostelgeschichte eingeführt wird, und das Interessante an ihm ist, dass Paulus ihn nicht einmal kennt. Paulus, ein zeitgenössischer Schriftsteller, der all diese Leute kennt: Petrus, Jakobus und einige der anderen, erwähnt nie einen „Jakobus, den Bruder von Johannes“. Selbst in diesen Problemen geht diese Vervielfachung also weiter. Und die Vervielfachung kann durch die Marginalisierung und das Beiseitedrängen von Jakobus erklärt werden, weil die Art von Messianismus, die er vertrat, nicht kosmopolitisch genug war, um die Aufgabe zu erfüllen, die diese Leute zu erfüllen beabsichtigten. Paulus sagt [in modernes Englisch übersetzt]: „Ich glaube an den Sieg, ich kämpfe, laufe das Rennen, um zu gewinnen“ – er sagt es in 1. Korinther 6 – „alle Läufer im Rennen kämpfen um einen Preis, ich kämpfe, ich laufe um einen Preis, der niemals verwelken wird, so kämpfe ich, nicht indem ich in die Luft schlage.“ Er verwendet also die Leichtathletik im römischen Stadion, um seine Herangehensweise zu zeigen: „Ich bin ein Grieche für den Griechen, ein Jude für den Juden, ein Gesetzeshüter für den Gesetzeshüter, ein Gesetzesbrecher für den Gesetzesbrecher. Ich werde alles tun, was ich tun muss, um zu gewinnen.“ Und er gewinnt. Und diese Leute aus Jerusalem haben keine Chance gegen diese Art von Person [die nach dem Motto handelt] „Gewinnen ist nicht das Einzige, es ist alles“ und er gewinnt, aber wir würden das als eine ziemlich zynische Herangehensweise an die Proselytisierung [Bekehrung von Menschen zu einer anderen Religion] betrachten.

Jacobovici: Ich habe gestern mit jemandem gesprochen, und er sagte, das könne nicht sein. Den Beweisen zufolge kamen Jakobus, Petrus und Paulus alle miteinander aus. Ja, sie waren ein wenig unterschiedlicher Meinung über das Gesetz, wissen Sie ... das Problem war natürlich nicht, dass Jakobus der Meinung war, die Juden sollten nicht anfangen, das Gesetz zu brechen, das war kein Problem, es war kein Problem für Paulus. Wie würde die Beziehung zwischen Heiden und Juden aussehen? Also kamen sie alle zusammen. Alle machen eine große Sache aus Fraktionsbildung. Ich sehe keine Fraktionsbildung, sagt er. Im Grunde hatten sie nur kleine Probleme. Die Heiden und die jüdische Frau konnten, wissen Sie, am selben Tisch sitzen. Eisenman und der Rest von ihnen [die Bibelwissenschaftler] sehen Konflikte, wo es keine Konflikte gibt ...

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Eisenman: Es gibt einen totalen Konflikt, es gibt einen totalen Konflikt. Sie müssen sich nur [Paulus' Brief an die] Galater ansehen, wo Petrus und Paulus und die anderen an diesem besonderen Ort namens Antiochia sind, wo Christen zum ersten Mal Christen genannt wurden. -- Übrigens glaube ich nicht, dass es das normative Antiochia ist. Ich glaube, es ist dieser Ort in Nordsyrien, das syrische Antiochia. Es gab fünf Antiochia und das hier ist Edessa in Nordsyrien, ich bin sicher, dass dort die Dinge vor sich gingen. Sie wurden alle Antiochia genannt. -- aber der Punkt ist: Dann kamen die Boten von Jakobus mit seinen Anweisungen zu den Gemeinden in Übersee, und Paulus selbst gibt zu, dass alle Leute, die früher Tischgemeinschaft mit Heiden pflegten, damit aufhörten und sich wegen der Partei der Beschneidung zurückzogen. Sie nennen die Partei von Jakobus die „Partei der Beschneidung" und die Boten von Jakobus. Sogar Petrus tat dies. Und er sagte: „Und ich klagte ihn ins Gesicht an" und sagte: „Petrus, du bist ein Heuchler."

Und auf jeden Fall verlässt Barnabas danach Paulus, und von diesem Moment an meiden ihn alle, und er reist nur noch mit einem nichtjüdischen Heiden [das heißt] mit Reisegefährten wie Timotheus und anderen dieser Art, Lucas usw. Sie sagen mir also, das sei ein kleiner Streit? Das ist ein großer Streit, wenn alle seine engen Gefährten ihn verlassen und sich weigern, irgendetwas mit ihnen zu tun zu haben.

Wenn Sie sich nun die Praxis der Essener ansehen, haben die Essener eine Eigenschaft der „Meidung". Sie schließen [meiden] Menschen aus verschiedenen Gründen aus der Gemeinschaft aus, und dann meiden sie sie bei der Arbeit und [jeder] Aktivität. Genau das passiert hier mit Paulus und den anderen in der Szene in Antiochia [Edessa], und es ist klar, dass wir es hier mit einer quasi-essenischen Praxis einer sehr vertrauten Art zu tun haben. Diese Argumente sind also sehr tiefgründig.

Ich möchte noch ein letztes dazu sagen. Paulus nörgelt ständig an den obersten Aposteln herum. Er sagt ständig: „Wer sind diese Leute? Säulen? – nicht dass mir ihre Bedeutung etwas bedeutet." Er sagt Dinge wie: „Männer des Wissens sind sie?" Dann macht er ein paar fiese Kommentare und sagt: „Sie sind nicht einmal in der Lage, den Unterschied zu erkennen, dass ein Götzenbild nichts ist." Sie machen Ärger über das Essen von Götzenopferfleisch, eine von Jakobs strengen Regeln. „Ein Götze ist nichts in der Welt", sagt er. Und dann sagt er am Ende von Korinther 2 [hier ins moderne Englisch übertragen]: „Hebräer sind sie? Ich auch! Superapostel sind sie?" Ich auch!" und er macht klar, dass die Leute, die er beschimpft, die Super-Apostel der Juden sind, die über ihm stehen, und er knickt ständig ein und macht abfällige Anspielungen auf sie, dass jeder, der bei klarem Verstand ist, außer jemand, der alles nur rosig aussehen lassen will, weiß, wie man mit schweren internen Konflikten umgeht.

Das Letzte, was er in Galater sagt, ist, dass er zu seinen Gemeinden spricht und die Super-Apostel kommen und sie belästigen, womit sie sie belästigen, nämlich die Beschneidung [die Teil des jüdischen Gesetzes ist, aber unter dem römischen Gesetz der „Lex Cornelia" verboten ist]. Und er sagt in einem seiner bösen Ausbrüche: „Sage denen, die dich belästigen: Ich wünschte, sie würden sich selbst ihre Geschlechtsteile abschneiden", was bedeutet: „Ich wünschte, sie würden sich selbst ihre Geschlechtsteile abschneiden", wodurch es so aussieht, als ob die Beschneidung das Abschneiden der Geschlechtsteile wäre, aber auch die Tatsache nachplappert, dass die Essener Außenseiter vertrieben, indem sie sie „abschneiden". Er verwendet also eine Doppeldeutigkeit [Wort mit zwei Bedeutungen] in der wirklich wilden Feindseligkeit, die er gegenüber diesen sogenannten jakobinischen Judenchristen empfindet, die auf Beschneidung bestehen.

Jacobovici: Es gab also echte Auseinandersetungen?

Eisenman: Heftige Auseinandersetungen! Ich denke, es gibt Hinweise darauf, dass Paulus in irgendeiner Weise am Tod von Johannes dem Täufer beteiligt war ... Sie können sich die Spur ansehen und sehen, dass er auf einer Mission zu diesem König war, dem Tetrarchen Herodes [der wahrscheinlich sogar verwandtschaftlich mit Paulus war. Herodion von Patras (auch Herodianer oder Rodion) war ein Verwandter von Paulus, den Paulus in Römer 16:11 grüßt: „Grüße meinen Verwandten Herodion. Grüß die, die im Herrn sind, die aus dem Hause des Narziss sind."].

Jacobovici: Was glauben Sie, empfanden Jakobus und Paulus füreinander?

Eisenman: Jakobus hasste niemanden, er war nicht so ein Mensch. Er war der Gerechte. Er war ein absolut rechtschaffener Mensch. Paulus war neidisch auf Jakobus, er war ihm feindlich gesinnt und wollte ihn wahrscheinlich buchstäblich vernichten. Und als er in den 60er Jahren [n. Chr.] von den römischen Statthaltern verhaftet und in Schutzhaft genommen wurde, obwohl die Sikarier geschworen hatten, Paulus zu töten, weil er Heiden in den Tempel gebracht hatte [Nichtjuden war es nach jüdischem Recht bei Todesstrafe streng verboten, den Tempelbereich zu betreten, siehe: Die Tempel-Warninschrift, Große Bibel, Artefakte und historische Dokumente]. Was in der Apostelgeschichte in Caesarea [Maritima] geschieht, was ein historischer Teil der Apostelgeschichte ist, kein überschriebener, sieht eher wie eine Nachbesprechung aus. Und es ist lustig, keine Mitglieder seiner Gemeinde kommen überhaupt, um ihn zu besuchen, und er wird dort im ehemaligen Palast von [Herodes] Agrippa untergebracht. Und schließlich bringen sie ihn aus dem Land [Judäa], indem sie sich an „Caesar" [Nero] wenden, denn im Land zu bleiben hätte seinen Tod bedeutet. Es gab so viele Leute [aus der Messianischen Bewegung], die ihn wegen [Verrats] töten wollten. Ich glaube, sie wollten Jakobus nicht töten. Jakobus wurde nicht gejagt oder so. Jakobus machte weiter, als ob nichts passiert wäre, während Paulus verhaftet wurde. Ja, ich glaube, das war sehr schwerwiegend, sogar bis hin zum Tod. Ich glaube, letztendlich hätte Paulus durch seine Gespräche mit den römischen Behörden Informationen preisgegeben, die zum endgültigen Untergang von Menschen wie Jakobus geführt hätten.

Jacobovici: Paulus war ein Kollaborateur?

Eisenman: Paulus hätte nicht nach Rom gehen und dann in Rom freigelassen werden können, und so, wie er ging, ohne in irgendeine Art von römischem Dienst zu treten. Und er besaß die römische Staatsbürgerschaft. Er ging im Jahr 62 [n. Chr.] nach Rom, genau zu der Zeit, als Jakobus in Jerusalem getötet wurde. Sehen Sie, die Apostelgeschichte endet nicht mit dem Tod von Jakobus, wo sie enden sollte, dem Anführer der Hoffnung, sondern mit Paulus unter Hausarrest in Rom, und es sieht nicht so aus, als würde er dann hingerichtet werden, denn

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

er wird erst acht Jahre später hingerichtet, und die Geschichten besagen, dass er weiter nach Spanien und anderswo geht. Ich glaube sogar, dass er nach Judäa zurückgekehrt ist. . . .

Jacobovici: Wo ist die Überlieferung, dass er nach Spanien geht?

Eisenman: Er erwähnt es in einem seiner Briefe [Römer 15:24], dass er nach Spanien gehen will, und dann spricht einiges des außerbiblischen Materials davon, dass er nach Spanien gegangen ist. Also ging er nach Spanien und kehrte nach Judäa zurück, was ich mit gutem Grund annehme, bevor er um 68 n. Chr. mitten im Aufstand starb. Die Römer hatten zu diesem Zeitpunkt gerade alle Unruhestifter gefasst und hingerichtet, und das Fahndungsnetz hätte zu diesem Zeitpunkt auch Leute wie Paulus eingeschlossen. Aber wenn er nach Judäa zurückkehrte, dann war er auf irgendeine Weise in den Dienst der Römer getreten, wie Josephus es tat. Josephus ging nach Rom. Als er zurückkam, war er im römischen Dienst. So rettete er seine Haut. Man kann nicht nach Rom gehen und wiederkommen, ohne Verpflichtungen irgendeiner Art zu haben.

Jacobovici: Gab es einen ideologischen Grund, nach Spanien zu gehen?

Eisenman: Nun, ich denke, die römischen Kaiser dieser Zeit kamen aus Spanien. Vergessen Sie nicht, Trajan kam [aus Italica]. Hadrian kam. Es gab viele Verbindungen nach Spanien in der römischen Kaiserfamilie. Er sagte, er habe dort sehr wichtige Kontakte, die er weiterverfolgen wolle, und die zukünftigen römischen Kaiser seien nach dem Tod von [Titus Flavius Domitianus] aus Spanien gekommen.

Jacobovici: Es gab ein Ossuar [einen Knochensarg]. Sie erwähnten, dass es kein Ossuar hätte geben sollen ...

Eisenman: Wir haben starke Traditionen über die Beerdigung von Jakobus aus frühchristlichen Quellen, außerbiblischen Quellen. Die erste stammt von einem jüdisch-christlichen Autor, der im zweiten Jahrhundert zum Christentum konvertierte und wahrscheinlich bereits 50 Jahre nach den fraglichen Ereignissen, also in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts, ein reifer Mensch war. Sein Name ist Hegesippus. Er schreibt, dass Jakobus, unabhängig davon, wie mythologisiert sein Bild ist oder wie die Steinigung und der Tod von Jakobus stattfanden, meiner Meinung nach zwei Dinge kombiniert: den Sturz von den Tempelstufen in den Pseudo-Clementinen, also den Sturz von der Tempelspitze, von dem er spricht, und das alles steht in meinem Buch [James the Brother of Jesus and the Dead Sea Scrolls, 2012, Penguin]. Ich erkläre, wie diese Dinge miteinander verwoben werden, das ist es, was in meinem Buch so viel Zeit in Anspruch nimmt, der Sturz von der Tempelspitze und dann das Schlagen mit der Wäscherkeule, um ihm das Gehirn einzuschlagen. Das war der Todesstoß bei allen Steinigungen. Man gab immer einen Todesstoß. Also wurde er [Jakobus] ins Kidrontal unter die Spitze des Tempels geworfen, und Hegesippus sagte, er sei dort begraben worden, wo er gesteinigt worden war, und dort sei ein Grabstein aufgestellt worden, der bis heute dort steht. Er wurde also begraben, er wurde diesem Bericht zufolge nicht in einem Felsengrab aufgebahrt. Eusebius wiederholt diesen Bericht im 4. Jahrhundert. Eusebius ist Konstantins Bischof [und rechte Hand]. Er stammt aus Caesarea [Maritima, der römischen Hauptstadt in Judäa]. Er ist Judäer, er kennt die judäischen Traditionen sehr, sehr gut, sagt er, sie waren zu seiner Zeit im 4. Jahrhundert noch vorhanden. Hieronymus wiederholt diese Tradition im 5. Jahrhundert, ebenso wie Epiphanius. Epiphanius ist ein Judäer, der nach Zypern ging. Hieronymus war ein Römer, der nach Judäa kam und sein ganzes Leben in Jerusalem und Bethlehem verbrachte, wo er seine Version der lateinischen Vulgata zusammenstellte. Er wusste eine Menge und sagt, dass der Grabstein und die Grabstätte von Jakobus im fünften Jahrhundert noch da waren. Wie passt das also dazu, dass es ein Ossuar mit aramäischer Schrift aus dem ersten Jahrhundert gibt? Es passt nicht! Obwohl also all diese Überlieferungen falsch sind und plötzlich ein neues Ossuar mit der Inschrift auf der falschen Seite der Kiste authentisch erscheint, ist es wohl oder übel authentisch. Und unsere Paläographen, die nicht einmal zwischen zwei Arten von Handschriften und zwei Arten von Einritzungen unterscheiden können, eine mit einem sehr präzisen Werkzeug und eine mit einem extrem stumpfen Werkzeug, sollen also glauben, dass dies absolut authentisch ist. Ich habe keine Ahnung. Ich fände es toll, wenn es so wäre. Ich persönlich würde lieber die Grabstätte von Jakobus finden, indem ich vor Ewigkeiten das ganze Gebiet unter der Spitze des Tempels umgräbe. . . .

. . . wir haben viele Leute, die noch nie zuvor von Jakobus gehört haben . . . es ist alles gut für uns alle, denn wenn die Leute sich dafür interessieren und sich für Jakobus interessieren, gewinnen wir alle, denn Jakobus ist die am meisten unterschätzte und ausgegrenzte Persönlichkeit, und hier steht er plötzlich im Mittelpunkt. Lasst uns anfangen, uns für Jakobus zu interessieren, und die Sache nicht nur dazu verwenden, die Existenz Jesu zu beweisen. In der Zwischenzeit haben wir ein Gesamtbild der vergessenen Geschichte der Kirche kennengelernt. Wir haben uns selbst herausgefordert und uns erweitert. Und intelligente, denkende Menschen in der modernen Welt haben es satt, im Katechismusunterricht nur mit Brei und Fabeln gefüttert zu werden. Das ist das Problem der Religion für moderne Menschen. Sie wurde nur an gedankenlose Menschen delegiert. Und [die heutigen] denkenden Menschen sagen: „Oh, ich bin nicht religiös.“ Wir alle müssen religiös sein, und das wird es uns ermöglichen, uns mit einem herausfordernden Problem auseinanderzusetzen. Ich hoffe, dass sie sich mit dem herausfordernden Problem auseinandersetzen. Aber lasst uns nicht einfach darüber reden, ob Jesus existierte oder nicht. Das ist nicht der ganze Kram. . . .

Mir ging es immer darum, dass der Bruder im 1. Jahrhundert wichtig war und ... Jesus war im 1. Jahrhundert für die Menschen in Judäa nicht so wichtig. Jesus wurde wichtig, als die Dokumente geschrieben wurden, die seine Bedeutung vergrößerten und ihn zum Superstar machten, zum Halbgott, zum Gott, den wir kennen, zum Menschengott, den wir heute alle als Retter der gesamten Menschheit anerkennen, aber das geschah im 1. Jahrhundert nicht.

Jacobovici: Aber sicherlich, Jakob der Zadik, Jakow der Zadik, sein Bruder ...

Eisenman: Ich habe keine Ahnung, in welcher Beziehung sie standen, ich weiß zu dem Zeitpunkt nicht genau, wer der Bruder war. In meinem Buch gehe ich auf die vier Brüder ein. Wir wissen, dass es Kleophus und Maria waren, wenn Joseph der hebräische Name für Kleophas ist. Okay, es ist möglich, dass Kleophas in Maria oder in dieser anderen Figur, die in den Evangelien aufgeführt wird, Jakobus, den Sohn von wie-heißt-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

er-noch-alphahäus auflistet, was wahrscheinlich eine Verballhornung von Cliff ist, vier Söhne hatte, nämlich Jakobus, Simon, Judas und Joses. Ich sage, wir wissen, wer Simon ist. Ich kann Simon Simon nachweisen – Simon bar Kleophus, von dem gesagt wird, er sei der Neffe. Er ist tatsächlich der zweite Bruder, er ist der zweite Nachfolger von Jakobus in der frühen Kirche. Der dritte Judas ist Judas, der Zwilling von Jesus, er ist Judas Thomas. Judas, der Zwilling, auch Thaddäus genannt, und im Evangelium auch Labbaäus, scheint Nordsyrien und den Irak missioniert zu haben, und ich glaube, diese Person wurde irgendwann enthauptet, er könnte der Thaddäus in Josephus gewesen sein, der enthauptet wurde, auf jeden Fall leben seine Nachkommen noch, als der römische Kaiser Trajan in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts versucht, Anwärter auf den Messias festzunehmen. Den vierten Bruder Joses wissen wir nicht. Wer war der vierte Bruder Joses? Das ist [vielleicht] nur Jesus selbst, bevor Jesus sich von seinen Brüdern unterschied, als, wie ich sagte, die Väter zu Onkeln wurden, Brüder zu Cousins, Mütter zu ihren eigenen Schwestern und Jesus zu seinem eigenen Bruder wurde. Joses ist dieselbe Person wie Jesus, ohne dass es irgendwelche Informationen darüber gibt, er ist der vierte Bruder, nun ja, der vierte Bruder Joses. Ich weiß nicht viel über ihn, und er könnte sehr früh hingerichtet worden sein, und er könnte als dieser messianische Mensch angesehen worden sein, der auf sehr grausame Weise hingerichtet wurde. All das habe ich in meinem Buch behandelt, aber viel mehr weiß ich über Jesus nicht.

Jacobovici: Wenn Jerusalem nicht gefallen wäre, wäre dann etwas ganz anderes mit dem Christentum passiert?

Eisenman: Ja, absolut! Eigentlich glaube ich nicht, dass es ein Christentum gegeben hätte, denn das Zentrum Jerusalems wurde mit der Zerstörung Jerusalems weggenommen, wodurch die Zentren in Übersee ihre eigene Ethik entwickeln konnten. Und oft waren diese Zentren Menschen mit griechischem oder anderem Hintergrund, und es gab eine lange Tradition griechischen Antisemitismus lange vor dem, worüber wir hier sprechen. Es gab Feindseligkeiten zwischen Griechen und Juden in Alexandria, sehr extreme Feindseligkeiten, die in Aufständen endeten und in der Trajan-Zeit zur völligen Vernichtung der gesamten jüdischen Gemeinde in Alexandria und dem Delta führten; im Grunde ein Holocaust. [Es gab] enorme Spannungen zwischen Griechen und Juden in Caesarea und anderen Städten entlang der Küste, und als der Aufstand stattfand, nahmen all diese Städte dies als Signal, die gesamte jüdische Bevölkerung in diesen Städten zu töten. Und die Juden waren nicht unschuldig, wenn es in ihrer Stadt Griechen gab. Es herrschte also große Feindseligkeit. In der Art der Darstellung, die wir haben, steckt also ein latenter Antisemitismus, und jeder, der fair ist, kann das erkennen. Die Juden werden als wirklich gemein dargestellt. Die Schriftgelehrten und Pharisäer knirschen mit den Zähnen. Römische Zenturionen erkannten den Messias. Eiche steht auf und an ihrem Bett. Wenn die Wunder, die hier vollbracht wurden, im Libanon und in Syrien geschehen wären, dann wären sie längst vergangen. Mit anderen Worten, jeder versteht das Bild, außer dem barmherzigen Samariter und so weiter und so fort. Jesus wird also als jemand dargestellt, der seine Landsleute nicht besonders liebt. Nun, wenn er seine Landsleute nicht liebt, aber er liebt alle außer seinen Landsleuten, wissen Sie, und er diese Landsleute nicht sehr gut kennt, wie hätten sie ihn dann überhaupt als beliebten Messias akzeptieren können? Ich denke, er war zu seiner Zeit ein beliebter Messias, was auch immer er repräsentierte. Und dieses Spiel sagt viel aus, mit großen Menschenmengen, die diesem Bild folgen. Dieses Bild ist zerfallen und spiegelt den normalen Antisemitismus des griechisch-römischen Mittelmeerraums wider. … In einem Evangelium dieser Art hätte man sehr negative Stereotypen über Juden finden können. Wir sagen ja, die Sieger schreiben die Geschichte. Leider haben sie nicht mit der Zeitkapsel der Qumran-Schriftrollen gerechnet. Darin haben die Verlierer die Geschichte geschrieben, und wir sind mit einem kostbaren Moment gesegnet.

Es hätte kein Christentum gegeben, denn Jakobs‘ jüdisches Zentrum hätte existiert, und das jüdische Zentrum ist eher dieser apokalyptische Messianismus, den man in den Schriftrollen findet. Es wäre wahrscheinlich keine erfolgreiche Missionierungsaktivität gewesen, weil es nicht in der Lage war, sich zu verwandeln und zu verändern und Dinge wie heidnische Praktiken wie die Kommunion [die Eucharistie aus dem Mithraismus], das Trinken des Leibes und Blutes des lebenden und sterbenden Gottes oder später Weihnachtsbäume oder Osterhasen oder Rentiere oder Totemtiere oder was auch immer man brauchte, aufzunehmen. Dafür war das Judentum zu starr. Der Islam ähnelt eher dem kosmopolitischen [messianischen] Judentum und ist ziemlich starr.

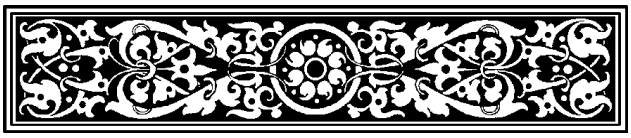
Jacobovici: Danke Ihnen sehr fur das Gesprach.

Eisenman: Ja, gerne.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

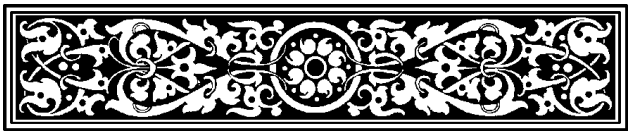
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press



ANHANG D

DIE
ERGÄNZUNGEN
(Texte anderer Kanons)



Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ERGÄNZUNGEN AUS DER SEPTUAGINTA

- Der Brief des Aristeas an seinen Bruder Philokrates
- 3. Makkabäer
- 4. Makkabäer

DER BRIEF DES ARISTEAS

Brief des Aristeas an Philokrates
(über die griechische Septuaginta-Bibel)
Quelle: Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel
Herausgeber: Paul Rießler; Verlag: Dr. B. Filser
Übersetzung: Paul Rießler 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 3.–2. Jahrhundert v. Chr..

(Der Aristeasbrief oder Brief an Philokrates ist ein griechisches Werk aus dem 2. Jahrhundert v. Chr., das von Bibelgelehrten den Pseudepigraphen zugeordnet wird, da der Verfasser unbekannt ist – eine Tatsache, die eigentlich auf die meisten Bücher der Bibel zutrifft.

Josephus, der etwa zwei Fünftel des Briefes paraphrasiert, schreibt ihn Aristeas zu und behauptet, er sei an einen gewissen Philokrates gerichtet gewesen. Er beschreibt die griechische Übersetzung des hebräischen Gesetzes durch 72 Dolmetscher, die auf Ersuchen des Bibliothekars von Alexandria aus Jerusalem nach Ägypten geschickt wurden und die zur Septuaginta-Übersetzung führte. Obwohl einige argumentieren, dass die Geschichte von der Entstehung der griechischen Übersetzung der hebräischen Bibel frei erfunden ist, ist dies der früheste Text, der die Bibliothek von Alexandria erwähnt.

Der Aristeasbrief, so genannt, weil es sich um einen Brief von Aristeas an seinen Bruder Philokrates handelt, befasst sich hauptsächlich mit dem Grund für die Entstehung der griechischen Übersetzung des hebräischen Gesetzes, auch Septuaginta genannt, sowie mit den daran beteiligten Personen und Prozessen. Der Verfasser des Briefes gibt an, ein Höfling von Ptolemaios II. Philadelphos (reg. 281–246 v. Chr.) zu sein.

Es sind über zwanzig griechische Handschriften des Briefes aus dem 11. bis 15. Jahrhundert erhalten. Der Brief wird auch in anderen antiken Texten erwähnt und zitiert, insbesondere in Josephus' „Jüdischen Altertümern" (ca. 93 n. Chr.), in Philon von Alexandria's „Leben des Moses" (ca. 15 n. Chr.) und in einem Auszug aus Aristobulos von Paneas (ca. 160 v. Chr.), der in Eusebius' „Praeparatio evangelica" erhalten ist.

Im Detail wird in dem Werk beschrieben, wie der König von Ägypten, vermutlich Ptolemaios II. Philadelphos, von seinem obersten Bibliothekar Demetrios von Phaleron dazu gedrängt wird, das hebräische Gesetz ins Griechische übersetzen zu lassen und so das Wissen der Hebräer der umfangreichen Büchersammlung des Reiches hinzuzufügen. Der König reagiert positiv, gibt unter anderem den von seinen Vorgängern gefangen genommenen Juden die Freiheit und schickt zusammen mit seinen Gesandten großzügige Geschenke (die sehr detailliert beschrieben werden) an den Tempel in Jerusalem. Der Hohepriester wählt aus jedem der zwölf Stämme genau sechs Männer aus, insgesamt also 72; er hält eine lange Predigt zum Lob des Gesetzes. Als die Übersetzer in Alexandria eintreffen, weint der König vor Freude und stellt ihnen in den nächsten sieben Tagen philosophische Fragen, deren kluge Antworten vollständig wiedergegeben werden. Die 72 Übersetzer erledigen ihre Aufgabe dann in genau 72 Tagen. Als die Juden von Alexandria das Gesetz auf Griechisch verlesen hören, verlangen sie Abschriften und verfluchen jeden, der die Übersetzung verändern würde. Der König belohnt die Übersetzer anschließend großzügig, und sie kehren heim.

Ein Hauptziel des Autors aus dem 2. Jahrhundert scheint es gewesen zu sein, die Überlegenheit des griechischen Septuaginta-Textes gegenüber allen anderen Versionen der hebräischen Bibel hervorzuheben. Der Autor ist deutlich pro-griechisch eingestellt und stellt Zeus lediglich als einen anderen Namen für den Gott Israels dar. Obwohl er Götzendienst und griechische Sexualethik kritisiert, ist die Argumentation eher so formuliert, dass sie den Leser zu einer Änderung bewegen soll, als ein feindlicher Angriff. Die Art und Weise, wie sich der Autor auf die Beschreibung des Judentums und insbesondere seines Tempels in Jerusalem konzentriert, könnte als Bekehrungsversuch gewertet werden.)

Text:

1 Mein lieber Philokrates! Eine beachtenswerte Geschichte unserer Gesandtschaft an den jüdischen Hohenpriester Eleazar ist von mir verfaßt worden. Du erinnertest ja bei jeder Gelegenheit daran, daß du großen Wert darauf legest, Gegenstand und Zweck meiner Gesandtschaft zu erfahren; deshalb versuchte ich, dir alles genau darzustellen. Ich kenne ja deinen Wissensdurst.

2 Es ist übrigens auch das Wichtigste für den Menschen, immer Neues durch die Geschichte oder durch eigne Erfahrung hinzuzulernen und in sich aufzunehmen. Denn nur so gewinnt die Seele eine lautere Gesinnung, wenn sie das Beste in sich aufnimmt, sich auf das Allerwichtigste einstellt und so eine sichere Richtschnur für die Ausübung der Frömmigkeit erhält.

3 Weil wir den Entschluß gefaßt hatten, das Göttliche gründlich zu verstehen, so erboten wir uns gerne zur Gesandtschaft an den oben Genannten, der wegen seiner Tüchtigkeit und seines Ansehens von Landsleuten und Fremden geschätzt wird und der die Urkunde besitzt, die heimischen und ausländischen Juden den größten Nutzen bei Übersetzung des göttlichen Gesetzes gewährt. Bei ihnen findet es sich nämlich auf Pergament mit hebräischen Buchstaben aufgezeichnet.

4 Diese Gesandtschaft führten wir denn auch mit Eifer aus. Dann nahm ich beim König eine günstige Gelegenheit wahr, für die von des Königs Vater, dem frühern Herrn der Stadt und Beherrscher Ägyptens, aus Judäa nach Ägypten verpflanzten Juden Fürsprache einzulegen. Auch dies lohnt sich, dir zu erzählen.

5 Denn ich bin überzeugt, daß du, bei deiner Vorliebe für die sittenstrenge Gesinnung der nach dem heiligen Gesetz Lebenden, gern hören wirst, was ich dir erzählen will, da du eben erst von der Insel zu uns kommst und etwas Erbauliches hören möchtest.

6 Schon früher schickte ich dir eine Niederschrift denkwürdiger Nachrichten über das jüdische Volk; sie verdienen meines Erachtens alle Beachtung. Ich erhielt sie von den Oberpriestern, den gelehrtesten Leuten in Ägypten.

7 Mir, der ich mich der Erkenntnis des der Seele Heilsamen widme, liegt es ob, allen Gleichgesinnten womöglich, vor allem aber dir es mitzuteilen. Denn du hast das richtige Streben; du

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

bist nicht bloß dem Blut, sondern auch der Gesinnung nach mein Bruder, eins mit uns im Streben nach dem Guten.

8 Denn Goldeswert oder sonst ein Besitz, den andere in eitlem Wahn erstreben, bringt nicht soviel Gewinn wie Bildung und das Streben darnach. Doch wollen wir uns nicht in weitläufiger Vorrede geschwätzig erzeigen, sondern auf den Verlauf der Geschichte zurückkommen.

9 Der Vorstand der königlichen Bibliothek, Demetrius von Phaleron, erhielt große Geldsummen, um womöglich alle Bücher der Welt zu sammeln. Durch Ankäufe und Abschriften erfüllte er nach Kräften des Königs Wunsch.

10 Da wurde er in unserm Beisein gefragt, wieviel tausend Bücher vorhanden wären; er antwortete: Weniger als zweihunderttausend, König; ich will aber in kurzem die Zahl zweihunderttausend voll machen. Mir ist aber berichtet, daß auch die jüdischen Gesetze eine Abschrift und Aufnahme in deine Bibliothek verdienen.

11 Da sagte der König: Was hindert dich denn, dies auszuführen? Dir stehen doch alle Mittel zur Verfügung. Demetrius entgegnete: Sie bedürfen einer Übersetzung; denn in Judäa hat man eigene Buchstaben, wie auch die Ägypter ihre besondere Schrift haben; auch redet man dort eine eigene Sprache. Die Annahme, man rede die syrische Sprache, ist nicht richtig; vielmehr ist es ein anderer Dialekt. Auf dies hin befahl der König, an den jüdischen Hohenpriester zu schreiben, damit der erwähnte Plan zur Ausführung käme.

12 Nun hielt ich die Zeit für gekommen, für die Freilassung der von des Königs Vater aus Judäa verpflanzten Juden zu sprechen; vorher hatte ich schon oft den Tarentiner Sosibius und Andreas, die Obersten der Leibwache, darum gebeten. Als jener nämlich ganz Cölesyrien und Phönizien mit ebensoviel Glück als Tapferkeit durchzog, verpflanzte er einen Teil und machte ihn zu Sklaven, indem er alles durch Schrecken unterwarf. Dabei führte er auch an 100 000 aus Judäa nach Ägypten.

13 Von diesen stellte er etwa 30 000 Auserlesene unter Waffen und legte sie im Land in feste Plätze. Freilich waren auch schon früher viele mit dem Perser eingewandert und noch früher, als diese, wurden andere dem Psammetich zur Hilfe gegen den Äthiopenkönig geschickt.Doch waren nicht so viel zugezogen, als Ptolemaeus Lagi verpflanzte.

14 Er wählte also, wie gesagt, die dem Alter und der Stärke nach Brauchbarsten aus und stellte sie unter Waffen; die übrige Menge der Ältern und Jüngern und der Weiber überließ er als Sklaven. Dies tat er nicht so sehr aus freiem Antrieb, als unter dem Druck der Soldaten, die sich auf die im Kriege geleisteten Dienste beriefen. Wir erlangten also, wie gesagt, eine gute Gelegenheit für ihre Freilassung, und so redeten wir den König also an:

15 Es ist wohl nicht vernünftig, König, sich von den Tatsachen Lügen strafen zu lassen. Das Gesetz, das wir nicht nur abschreiben, sondern auch übersetzen lassen, gilt ja für alle Juden. Haben wir aber da ein Recht zu der Gesandtschaft, solange sich in deinem Reich große Mengen von Juden in Sklaverei befinden? Darum gib in gerechter und vornehmer Gesinnung die in Leiden Schmachtenden frei! Denn Gott, der ihnen das Gesetz gab, leitet auch deine Regierung, wie ich genau erforschte.

16 Sie verehren ja als den Hüter und Schöpfer der Welt den gleichen Gott, wie alle andern Menschen, und wie auch wir, König. Nur nennen wir ihn, weniger genau, Zeus und Dis. Denn dadurch drücken die Alten nicht unpassend aus, daß der, durch den alles belebt und geschaffen wird, auch alles leite und regiere. So gib nun aller Welt ein Muster des Edelsinns, und laß die in Sklaverei Gefallenen frei!

17 Er aber besann sich lange; unterdessen beteten wir im stillen zu Gott, er möge seinen Sinn auf die allgemeine Freilassung hinlenken. Denn die Menschheit wird als Gottesgeschöpf auch von Ihm umgestimmt und umgewandelt. Darum rief ich mehrfach und mannigfach zu dem Lenker der Herzen, um Ihn zur Erfüllung meiner Bitte zu nötigen.

18 Ich hatte ja die feste Hoffnung, Gott werde meine Bitte erfüllen, weil ich die Befreiung von Menschen anregte. Wenn nämlich Menschen frommen Sinnes etwas für Gerechtigkeit und Wohltätigkeit zu tun vermeinen, so leitet ihre Handlungen und Entschlüsse tatsächlich der allmächtige Gott. Der König blickte dann auf, sah mich gnädig an und fragte: Wieviel Tausend, meinst du, werden es sein?

19 Andreas, der dabei stand, sagte: Etwas mehr als hunderttausend. Darauf erwiderte er: So ist es also ein kleines Geschenk, das Aristeas von uns erbittet. Sosibius aber und einige andere Anwesende meinten: Und doch paßt es zu deiner Seelengröße, dem Höchsten durch ihre Freilassung ein Dankopfer darzubringen. Denn du bist vom Allmächtigen aufs höchste geehrtund über deine Vorfahren erhoben worden; daher geziemt es dir, auch das größte Dankopfer darzubringen.

20 Voll Freuden befahl er, Zulagen zu geben; für jeden Sklaven solle man zwanzig Drachmen bekommen. Hierüber solle man einen Befehl ausfertigen und die Listen sogleich anlegen. Solch hochherzige Gesinnung zeigte er, und so erfüllte Gott ganz unsern Wunsch und nötigte ihn, nicht bloß die freizugeben, die mit dem Heere seines Vaters mitgezogen waren, sondern auch die, die schon vorher oder später im Reiche waren, obwohl man ihm sagte, es werde mehr als vierhundert Talente kosten.

21 Ich halte es nicht für unnötig, die Abschrift des Befehles herzusetzen. Denn so wird die Großmut des Königs, den Gott zur Rettung so vieler bestimmte, klarer und deutlicher ans Tageslicht treten. Er lautet also:

22 Auf des Königs Befehl sollen alle, die mit unserm Vater nach Syrien und Phönizien ins Feld zogen und die beim Zug durchs judäische Land jüdische Personen zu Gefangenen machten und diese in die Stadt und ins Land brachten oder an andere verkauften, sofort solche entlassen, ebenso die, die schon vorher da waren oder später eingeführt wurden. Sie sollen sogleich für jeden Sklaven zwanzig Drachmen erhalten, die Soldaten bei der Löhnung, die andern von dem königlichen Tisch.

23 Denn unseres Erachtens wurden diese gegen den Willen unseres Vaters und widerrechtlich zu Gefangenen gemacht; durch den Übermut der Soldaten ward zudem ihr Land verwüstet und erfolgte die Wegführung der Juden nach Ägypten. Denn die von den Soldaten im Lande gemachte Beute hätte genügen können; daß sie aber die Leute knechteten, ist durchaus ungerecht.

24 Wir geben nun anerkanntermaßen allen Menschen ihr Recht, vor allem aber denen, die zu Unrecht vergewaltigt

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

werden. Wir suchen auch in allem gegen sämtliche Menschen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Frömmigkeit zu verfahren, und so geben wir den Befehl, alle jüdischen Personen, die in unserm Reich bei irgendeinem und auf irgendeine Weise Sklavendienste tun, gegen den festgesetzten Preis freizulassen. Niemand verfahre saumselig in dieser Sache! Drei Tage nach der Veröffentlichung dieses Befehls übergehe man die Listen den hierfür aufgestellten Beamten und schaffe zugleich die Sklaven zur Stelle!

25 Denn wir erwogen, daß die Ausführung dieser Maßregel uns und dem Reiche förderlich ist. Jeder Beliebige kann die Ungehorsamen anzeigen, mit der Wirkung, daß ihm der Schuldige zugesprochen wird. Sein Eigentum aber verfällt dem königlichen Schatz.

26 Der Befehl ward nun dem König im Wortlaut zur Prüfung übergeben; er enthielt alles, abgesehen von dem Satz „wenn solche schon früher da waren oder später eingeführt wurden.“ Diese Worte setzte der König selber in seiner Großmut und Hochherzigkeit hinzu und befahl den Regimentszahlmeistern und den königlichen Schatzmeistern, die Gesamtsumme anzuweisen. So wurde die Ausbezahlung in sieben Tagen fällig.

27 Die Zahlung betrug mehr als 600 Talente; denn mit den Müttern wurden auch viele Säuglinge freigelassen. Auf die Anfrage, ob auch für diese zwanzig Drachmen gezahlt werden sollten, befahl dies der König zu tun, indem er den Beschluß in allen Teilen ausführte.

28 Hernach hieß er den Demetrius eine Eingabe über die Abschrift der jüdischen Bücher machen; denn alle Verwaltungsmaßregeln wurden von diesen Königen durch Erlasse mit großer Genauigkeit vollzogen, und nichts geschah ohne sorgfältigste Überlegung.

Darum führte ich auch die Abschrift der Eingabe und der Briefe an, ebenso die Zahl der Geschenke und eines jeden Beschaffenheit; denn alle zeichneten sich durch Pracht und Kunst aus. Die Abschrift der Eingabe lautet also:

29 An den Großkönig [Kaiser] Demetrius! Du befahlst, König, die für die Vollständigkeit der Bibliothek noch fehlenden Bücher anzuschaffen und die schadhaften gehörig auszubessern. Ich kann dir berichten, daß ich mich mit aller Sorgfalt dieser Aufgabe unterzogen habe.

30 Es fehlen aber noch mit wenigen anderen die Bücher des jüdischen Gesetzes. Sie sind ja in hebräischer Schrift und Sprache abgefaßt; sie wurden aber recht ungenau und mit Abweichungen vom ursprünglichen Text übersetzt, wie die Kenner berichten. Es fehlte ihnen ja an königlicher Fürsorge.

31 Nun müssen aber auch diese in verbesserter Gestalt dir zur Verfügung stehen; denn dieses Gesetz ist als ein göttliches, voll Weisheit und ohne Fehler. Deshalb enthielten sich auch die Schriftsteller, Dichter und Geschichtsschreiber irgendeiner Erwähnung der genannten Bücher sowie der Leute, die ihnen gemäß lebten und noch leben, weil die darin ausgesprochenen Ansichten heilig und ehrwürdig sind, wie Hekataeus von Abdera sagt.

32 Gefällt es dir nun, König, so möge an den Hohenpriester in Jerusalem geschrieben werden, er solle aus jedem Stamm sechs ältere, ihres Gesetzes kundige Männer von bestem Leumund entsenden, damit wir, nach Prüfung des von der Mehrzahl übereinstimmend abgefaßten Wortlautes, eine genaue Übersetzung erhalten, und sie dann in einer der Sache und deines Entschlusses würdigen Art gut aufbewahren, Heil dir in allem!

33 Auf Grund dieser Eingabe befahl der König, einen Brief an Eleazar hierüber zu schreiben und ihm die Freilassung der Gefangenen mitzuteilen. Er gab auch fünfzig Talente in Gold, siebzig in Silber und eine Menge Edelsteine her, wobei er den Schatzwächtern befahl, den Künstlern die Auswahl zu überlassen. Daraus sollten Krüge, Schalen, ein Tisch und Gefäße als Geschenke angefertigt werden; endlich gab er für Opfer und sonstige Verwendung hundert Talente geprägter Münze.

34 Bevor wir dir aber die Herstellung berichten, müssen wir die Abschriften der Briefe mitteilen. Der Brief des Königs hatte folgende Fassung:

35 „Der König Ptolemäus begrüßt den Hohenpriester Eleazar und wünscht ihm Heil. Viele Juden wurden von den Persern während ihrer Herrschaft aus Jerusalem verpflanzt und in meinem Lande angesiedelt; andere kamen mit meinem Vater kriegsgefangen nach Ägypten.

36 Von ihnen stellte er viele in das Heer ein und gab ihnen höheren Sold; ebenso übergab er ihnen feste Plätze, die er zur Sicherung des ägyptischen Volkes angelegt hatte, weil er die schon früher Ansässigen als treu erprobt hatte. Auch wir zeigen uns seit der Regierungsübernahme gegen alle und besonders gegen deine Landsleute milde.

37 Nun entließ ich mehr als 100 000 Gefangene, indem wir ihren Herren den entsprechenden Geldwert zahlten und dadurch zugleich das gutmachten, was die Leidenschaft der Menge vielleicht gegen sie gefehlt hatte. Hiermit glaubten wir fromm zu handeln. Wir bringen so ein Dankopfer dem höchsten Gott dar, der mein Reich in Frieden und größtem Ansehen in der ganzen Welt erhielt. Ferner stellten wir die nach dem Alter Kräftigsten in das Heer ein und verliehen den zu unserm Dienste Geeigneten und den einer Vertrauensstellung am Hofe Würdigen Ämter.

38 Um aber sowohl diesen als den Juden in aller Welt und ihren Nachkommen unsere Gunst zu zeigen, beschlossen wir, euer Gesetz aus der bei euch gebräuchlichen hebräischen Sprache in die griechische übertragen zu lassen, damit auch dieses unter den anderen königlichen Büchern in unserer Bibliothek wäre.

39 Du wirst nun gut und unserm Eifer entsprechend handeln, wenn du aus jedem Stamm sechs ältere gut beleumundete Männer auswählst, die das Gesetz kennen und es übersetzen können, damit aus der übereinstimmenden Ansicht der Mehrzahl der Wortlaut erschlossen werde; denn es handelt sich um die Untersuchung wichtigerer Dinge. Wir glauben ja, durch die Ausführung dieses Planes großen Ruhm zu erwerben.

40 Wir sandten deshalb den Obersten der Leibwache Andreas und Aristeas, Männer, die eine Ehrenstellung bei uns haben, zur Verhandlung mit dir; sie bringen auch Weihegeschenke für den Tempel sowie hundert Silbertalente für Opfer und sonstige Bedürfnisse. Wenn aber du uns deine Wünsche schriebest, so würdest du mir einen Gefallen und Freundschaftsdienst erweisen.

Deine Wünsche sollen sofort erfüllt werden. Lebe wohl!“

41 Auf diesen Brief erwiderte Eleazar so gut als möglich folgendes: „Der Hohepriester Eleazar entbietet dem König

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ptolemäus, seinem wahren Freund, seinen Gruß. Wenn es dir und deiner Schwester, der Königin Arsinoe, sowie deinen Kindern gut geht, so wäre dies uns lieb und erwünscht. Auch wir sind gesund.

42 Wir empfingen deinen Brief und freuten uns recht über deinen Vorsatz und lobenswerten Entschluß; wir versammelten das ganze Volk und lasen ihm den Brief vor, damit es deine Ehrfurcht vor Gott erführe. Wir zeigten auch die von dir gesandten zwanzig goldenen und dreißig silbernen Schalen, die fünf Mischgefäße, den Schaubrottisch und die hundert Silbertalente zur Darbringung von Opfern und zu nötigen Ausbesserungen am Tempel.

43 Diese überbrachten Andreas, der bei dir eine Ehrenstellung genießt, und Aristeas, Männer, die, tüchtig und durch Bildung ausgezeichnet, sich deiner Gesinnung und Gerechtigkeit in allem würdig zeigen. Sie teilten uns auch deinen Auftrag mit und erhielten von uns einen Bescheid auf dein Schreiben.

44 Denn in allem, was dir förderlich ist, werden wir dir entsprechen, und sollte es auch unserm natürlichen Empfinden zuwider sein; dies ist eben ein Zeichen von Freundschaft und Liebe. Du erwiesest ja auch unsern Landsleuten in dieser Hinsicht große und unvergeßliche Wohltaten.

45 Wir brachten nun sogleich für dich, deine Schwester, deine Kinder und deine Freunde Opfer dar, und das ganze Volk betete, daß dein Plan in allem gelänge und der allmächtige Gott dein Reich in Frieden mit Ehre erhielte und daß die Übersetzung des heiligen Gesetzes dir zum Nutzen und sorgfältig ausgeführt würde.

46 In Gegenwart aller wählten wir aus jedem Stamm sechs ältere und tüchtige Männer aus, ich sandte sie dann mit dem Gesetze ab. Du würdest gut handeln, gerechter König, wenn du nach Vollendung der Übersetzung die Männer hieher wieder zu uns heimkehren ließest. Leb wohl!“

47 Es sind folgende: Vom ersten Stamm Joseph, Ezekias, Zacharias, Johannes, Ezekias und Elisäus; vom zweiten Judas, Simon, Samuel, Adaius, Mattathias und Eschlemias; vom dritten Nehemias, Joseph, Theodosius, Baseas, Ornias und Dakis;

48 vom vierten Jonathas, Habraius, Elisäus, Ananias, Zacharias und Chelkias vom fünften Isaak, Jakob, Jesus, Sabbataius, Simon und Levi; vom sechsten Judas, Joseph, Simon, Zacharias, Samuel und Selemias;

49 vom siebten Sabbataius, Zedekias, Jakob, Isaak, Jesias und Natthaius; vom achten Theodosius, Jason, Jesus, Theodot, Johannes und Jonathas; vom neunten Theophil, Abraham, Arsamus, Jason, Endemias und Daniel;

50 vom zehnten Jeremias, Eleazar, Zacharias, Banaias, Elisäus und Dathaius; vom elften Samuel, Joseph, Judas, Jonathas, Kaleb und Dositheus; vom zwölften Isael, Johannes, Theodosius, Arsamus, Abietes und Ezechiel; im ganzen zweiundsiebzig.

51 Auf diese Weise ward der Brief des Königs von Eleazar beantwortet. Wie ich nun versprach, will ich auch die Kunstwerke schildern. Sie wurden ja mit hervorragender Kunstfertigkeit vollendet, weil der König dafür viel ausgab und in allem die Künstler beaufsichtigte. Daher konnten sie nichts übersehen, noch nachlässig anfertigen.

52 Zuerst will ich dir den Tisch beschreiben. Der König wollte dieses Kunstwerk zuerst in übergroßen Maßen ausführen, ließ dann aber bei den im Land ansässigen Juden nachfragen, wie groß der schon vorhandene und im jerusalemischen Tempel aufgestellte Tisch sei.

53 Als sie die Maße angaben, fragte er weiter, ob er nicht einen größern aufstellen solle. Manche Priester nun sowie andere Leute erklärten, dem stünde nichts im Wege. Er sagte nun, er möchte einen fünfmal so großen herstellen, befürchte aber, er würde dann für den Gottesdienst unbrauchbar sein.

54 Denn er wolle nicht bloß, daß sein Geschenk an dem Ort eben aufgestellt werde, sondern werde erst dann zufrieden sein, wenn den obliegenden Dienst die dazu Bestimmten in geziemender Weise an seinem Kunstwerk verrichteten.

55 Der frühere Tisch wurde ja nicht wegen Goldmangels, meinte er, in kleinen Maßen ausgeführt, sondern er scheint aus einem bestimmten Grund diese Maße zu besitzen. Wäre Größeres gefordert worden, dann hätte es an Gold nicht gefehlt. Deshalb dürfe man die ersten Maße nicht überschreiten und nicht über sie hinausgehen.

56 Er befahl nun Künstler aller Art aufzubieten; dabei verfolgte er in allem erhabene Gedanken. Er war auch von Natur aus gut befähigt, sich die Dinge fertig vorzustellen. Er befahl, die Einzelheiten, die nicht in der Schrift angegeben waren, prächtig auszuführen, bei dem Angegebenen aber sich in den Maßen danach zu richten.

57 So machten sie das Werk zwei Ellen lang, eine Elle breit und anderthalb Ellen hoch. aus reinem Gold und vollkommen massiv. Ich meine, das Gold war nicht einem andern Material aufgelegt, sondern das Ganze war eine massive Platte von gehämmertem Metall.

58 Sie machten ferner ringsherum einen Rand von Handbreite, mit drehbaren Schienen, die Reliefs in Fadenmuster aufwiesen; ihre getriebene Arbeit an allen drei Seiten war wunderbar.

59 Sie waren nämlich dreiseitig; aber auf jeder Seite war die Arbeit in gleicher Weise ausgeführt. Deshalb boten sie den gleichen Anblick auf jeder Seite, wenn man sie drehte. Die nach dem Tisch selbst gerichtete Seite der an dem Rand befestigten Schiene war auch schön geformt, obwohl sich nur die äußeren Seiten dem Auge des Beschauers darboten.

60 Die hohe Kante der beiden Seiten war deshalb scharf, weil die Schiene, wie gesagt, dreiseitig war. Edelsteine waren in die Schienen zwischen das Fadenmuster eingelegt,einer an den andern in unnachahmlicher Weise.

61 Alle waren mit goldenen Nadeln in Vertiefungen sicher befestigt. An den Seiten hielten Klammern sie fest zusammen.

62 Seitlich am Tischrand war, ringsum auf der sichtbaren Seite,

ein Eierstab angebracht; er bestand aus Edelsteinen in fortlaufenden Mosaikmustern, die sich um den ganzen Tisch dicht aneinander legten.

63 Unterhalb der den Eierstab bildenden Edelsteine brachten die Künstler einen Fruchtkranz an, der aus Trauben, Ähren, Datteln, Äpfeln, Granatäpfeln und andern Früchten bestand. Sie bearbeiteten nämlich Steine von entsprechenden Farben so, daß sie die erwähnten Früchte darstellten. sie befestigten sie rings um die Stirnseite des ganzen Tisches.

64 Nach dem Früchtekranz war nach unten hin ähnlich ein Eierstab mit Mosaikmustern angebracht, so daß der Tisch auf beiden Seiten, wie man wollte, gebraucht werden konnte; auch die Schienen und der Rand paßte für die Füße.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

65 Denn sie hatten unter die ganze Tischbreite eine massive, vier Finger dicke Platte gelegt, worin die Füße eingelassen und am Rand durch Stifte in einem Verschluß befestigt wurden. So war die Benützung auf beiden Seiten beliebig möglich; dies sah man deutlich auf der Oberfläche, weil das Werk für beiderseitigen Gebrauch berechnet war.

66 Auf dem Tische selbst fertigten sie in erhabener Arbeit einen Mäander an, der in der Mitte kostbare, vielfarbige Steine aufwies, Rubine, Smaragd, Onyx und die andern hervorragend schönen Arten.

67 An den Mäander schloß sich ein kunstvolles Netzwerk an; dies zeigte ein rautenförmiges Muster. Darin war Kristall und der sogenannte Bernstein eingelegt; dies machte auf die Beschauer einen unvergleichlichen Eindruck.

68 Den Beinen gaben sie lilienförmige Köpfe, so daß sich die Lilien unter dem Tisch umbogen, so weit sie aber sichtbar waren, gerade Blätter aufwiesen.

69 Die Basis des Fußes am Boden bestand aus einem Rubin, der eine handbreit hoch und acht Finger breit war; sie hatte die Form eines Schuhes; auf ihr ruhte die ganze Last des Beines.

70 Sie bildeten dann das Bein so, daß es schien, als ob Efeu aus dem Steine wüchse, sich um einen Akanthus schlänge und sich mit Reben samt den aus Stein gehauenen Trauben um das Bein bis zu dessen Kopf wände. Die vier Beine waren gleich geformt. Alles war naturgetreu gebildet und angefertigt; dabei übertraf vollendetes Wissen und Kunst weit die Natur, so daß sich schon bei einem Lufthauch die Blätter bewegten; denn alles war naturgetreu dargestellt.

71 Sie machten die Vorderseite des Tisches gleich einem Triptychon dreiteilig, wobei die Teile durch Schwalbenschwänze mit Zapfen in der ganzen Stärke des Werkes zusammengefügt waren;

die Verklammerung der Zapfen aber machten sie dem Auge unsichtbar und unauffindbar. Die Stärke des ganzen Tisches betrug nicht weniger als eine halbe Elle, so daß viele Talente für die ganze Arbeit nötig waren.

72 Weil der König der Größe nichts hinzufügen wollte, so machte er ihn um so viel stärker, als es bei größern Maßen der Fall gewesen wäre. Nach seinem Plan wurde nun alles vollendet, wunderbar und denkwürdig, unnachahmlich an Kunst und an Schönheit unvergleichlich.

73 Von den Tischgefäßen waren zwei aus Gold gefertigt. Vom Fuß bis zur Mitte hatten sie ein schuppenartiges Muster in Relief; zwischen den Schuppen waren kunstvoll Steine eingelegt.

74 Dann war ein Mäander, eine Elle hoch, angebracht; seine erhabene Arbeit war aus buntfarbigen Steinen zusammengesetzt und zeigte ebensoviel Geschmack als Kunstfertigkeit. Darauf folgte ein rautenförmiges Mosaik, das bis zur Öffnung einen netzartigen Anblick bot.

75 In der Mitte waren Schildchen aus verschiedenfarbigen Steinen aneinandergereiht und mindestens vier Finger breit; sie vollendeten den Eindruck der Schönheit. Rings am Rande der Öffnung waren Lilien mit ihren Blüten und Weinranken mit Trauben angebracht.

76 Die goldenen Gefäße waren also gearbeitet und faßten über zwei Maß. Die silbernen waren glatt gearbeitet; ihre blanke Fläche war wundervoll; es spiegelte sich darin alles in der Nähe deutlicher ab als in Spiegeln.

77 Es ist unmöglich, den wirklichen Eindruck dieser Kunstwerke wiederzugeben. Als die Werke vollendet und nebeneinandergestellt waren, zuerst ein silbernes Mischgefäß, dann ein goldenes, dann wieder ein silbernes und ein goldenes, war die Wirkung des Anblicks ganz unbeschreiblich. Die Beschauer konnten sich wegen des strahlenden Glanzes und des entzückenden Anblicks nicht davon trennen.

78 Verschiedenartig war der Eindruck des Schauspiels; sah man auf die Goldarbeit, dann geriet man in freudiges Staunen, ebenso, wenn man die einzelnen Zieraten betrachtete. Und sah man dann wieder auf die dastehenden silbernen Gefäße, so strahlten sie rings nach allen Seiten, wo man auch stand, und riefen noch größeres Entzücken bei den Beschauern hervor. Die kunstvolle Arbeit läßt sich gar nicht beschreiben.

79 Die goldenen Schalen verzierte man in der Mitte mit Weinrebenkränzen; um den Rand flocht man einen Kranz aus Lorbeer, Myrten und Oliven in getriebener Arbeit, mit Einlagen von Edelsteinen. Auch die übrigen Reliefs führte man in verschiedenen Mustern aus; denn man setzte eine Ehre darein, alles in einer der königlichen Majestät würdigen Art herzustellen.

80 Überhaupt gab es weder im königlichen Schatz, noch sonst in irgendeinem Schatz Werke, die an Kostbarkeit und Kunstfertigkeit diesen gleichgekommen wären; der König wandte ja große Sorgfalt darauf und suchte seine Ehre in der rechten Ausführung.

81 Oft ließ er die öffentliche Audienz ausfallen und besuchte fleißig die Künstler, damit sie die Werke in einer ihres Bestimmungsortes würdigen Weise ausführten. Darum waren auch alle Arbeiten prächtig ausgeführt und machten dem königlichen Stifter wie dem leitenden Hohenpriester jenes Ortes alle Ehre.

82 So reichlich war die Zahl der Edelsteine, mehr als fünftausend und von beträchtlicher Größe, und so bedeutend die künstlerische Vollendung aller Arbeiten, daß der Aufwand an Edelsteinen und die künstlerische Arbeit fünfmal so wertvoll war als das verbrauchte Gold.

83 In der Annahme, eine Beschreibung dieser Arbeiten sei notwendig, teilte ich dir diese mit. Das Folgende handelt von unserer Reise zu Eleazar. Zuerst aber will ich dir die Lage des ganzen Landes schildern. Als wir in jene Gegend kamen, sahen wir die Stadt, die in der Mitte von ganz Judäa auf einem Berge liegt.

84 Auf seinem Gipfel war der Tempel herrlich erbaut. Drei Ringmauern, über siebzig Ellen hoch, umschlossen ihn; sie hatten eine Länge und Breite, die dem Bau des Tempels entsprachen. Das Ganze war herrlich und verschwenderisch ausgeführt.

85 Es war klar, daß keine Kosten gespart waren an der Pforte und an den Bändern der Türpfosten und der Oberschwellen.

86 Der Vorhang war ganz ähnlich wie ein Portal gebildet; beim Windeswehen war das Gewebe in steter Bewegung; indem es sich von unten bis oben aufbauschte, ein schönes Schauspiel, wovon man sich ungern trennte.

87 Der Brandopferaltar entsprach in seiner Größe dem Raum und den dortigen Brandopfern, ebenso der Aufgang zu ihm. Der Platz hatte einen allmählichen Anstieg aus Gründen der Wohlanständigkeit; die diensttuenden Priester waren deshalb auch bis zu den Knöcheln in leinene Leibröcke gehüllt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

88 Der Tempel schaut nach Osten, seine Hinterseite nach Westen. Der ganze Boden ist gepflastert und fällt entsprechend ab, damit Wasser zum Wegschwemmen des Opferblutes hergeleitet werden kann. Denn an Festtagen werden viele tausend Opfertiere dargebracht.

89 Der Wasserreichtum ist unerschöpflich; denn eine natürliche Wasserquelle führt drinnen reichlich Wasser zu. Außerdem sind Wasserbehälter unter der Erde mit wunderbarer und unbeschreiblicher Kunst angelegt. Sie zeigten mir auch im Umkreis von fünf Stadien um den Tempel zahllose Röhren eines jeden dieser Wasserbehälter, in den sie auf jeder Seite zusammenliefen. (1 Stadion = 600 Fuß, 180m)

90 Alles dies sei auf dem Boden und an den Seiten mit Blei ausgelegt und darüber viel Kalkmörtel aufgehäuft, so daß alles die nötige Festigkeit habe. Im Boden seien viele Wasserabläufe, die allen, außer den Diensttuenden, unbekannt seien; so könne das massenhaft zusammenfließende Opferblut auf einen bloßen Wink entfernt werden.

91 Nun will ich aus eigener Anschauung über die Lage der Wasserbehälter berichten, und nicht bloß, wie ich darüber unterrichtet wurde. Man führte mich nämlich mehr als vier Stadien aus der Stadt und hieß mich an einer Stelle bücken und auf das Rauschen des zusammenfließenden Wassers lauschen. So wurde mir, wie gesagt, erst die Größe der Behälter klar.

92 Unvergleichlich ist der Dienst der Priester in jeder Hinsicht, was Kraftaufwand und anständige, ruhige Haltung betrifft. Alle arbeiten aus freien Stücken mit großer Anstrengung, und jeder einzelne hat seine besondern Obliegenheiten. Die einen besorgen unausgesetzt das Herbeischaffen von Holz, die andern von Öl, wieder andere von Feinmehl, noch andere von Spezereien; wieder andere bringen die Fleischstücke als Brandopfer dar, wobei sie besondere Kraft zeigen.

93 Sie packen nämlich mit beiden Händen die Schenkelstücke der Kälber, deren jedes meist über zwei Talente wiegt, und werfen sie mit beiden Händen staunenswert geschickt auf eine bedeutende Höhe und treffen unfehlbar hinauf. Desgleichen zeichnen sich die Stücke der Schafe und Ziegen durch Gewicht und Fett aus. Denn stets wählen die Beauftragten tadellose und hervorragend fette Tiere für das Opfer aus.

94 Zum Ruhen ist ihnen ein Platz bestimmt, wo sie sich im Sitzen ausruhen; geschieht dies, dann erheben sich einige von denen, die inzwischen geruht haben, und zwar aus eigenem Antrieb, ohne daß man ihnen einen Befehl zum Dienstantritt gibt.

95 Dabei herrscht solches Schweigen, daß man glauben könnte, es wäre kein Mensch da, und doch sind etwa siebenhundert Diensttuende da, dazu eine große Menge solcher, die die Opfer darbringen. Aber alles geschieht voll Ehrfurcht und in einer der großen Gottheit würdigen Weise.

96 Als wir Eleazar beim Dienste sahen, rief seine Gewandung sowie die Würde, die sich in dem Leibrock und den Steinen an ihm ausdrückt, bei uns großes Staunen hervor. Rings um sein Gewand sind goldene Glöckchen, die ein eigenartiges Klingen ertönen ließen, und an beiden Seiten davon bunte Granatäpfel von erstaunlicher Farbenpracht.

97 Gegürtet ist er mit einem herrlichen, großartigen Gürtel, der in den schönsten Farben gewirkt ist. Auf der Brust trägt er die sogenannte Orakeltasche, worin zwölf verschiedene Steine eingesetzt sind, in Gold gefaßt und mit den Namen der Stammväter nach der ursprünglichen Reihenfolge, jeder Stein strahlend in der unbeschreiblichen Eigenart seiner natürlichen Farbe.

98 Auf dem Haupt trägt er den sogenannten Kopfbund und über der Stirn die unvergleichliche Mitra das ist das heilige Diadem mit dem in heiligen Buchstaben ins goldene Stirnblatt eingegrabenen Gottesnamen aller Herrlichkeit. So ist beim Gottesdienst die Gewandung dessen, der ihrer würdig befunden ward.

99 Der Anblick alles dessen ruft Ehrfurcht und Staunen hervor, so daß man sich wie in eine andere Welt versetzt fühlt. Ja, ich versichere aufs bestimmteste: Jeder, der an dem beschriebenen Schauspiel teilnimmt, gerät in Staunen und unbeschreibliche Verwunderung; er gerät außer sich über die Heiligkeit, die sich in allen Einzelheiten äußert.

100 Zur bessern Übersicht bestiegen wir die benachbarte Burg in der Stadt und hielten Umschau. Sie liegt auf einem sehr hohen Platz und ist mit mehreren Türmen befestigt; diese sind bis zur Spitze aus mächtigen Steinen aufgeführt, als ein Schutz, wie wir hörten, für den Tempelplatz;

101 so kann niemand in die Ringmauern des Tempels eindringen; falls ein Angriff oder ein Aufstand oder ein feindlicher Angriff stattfindet. Auf den Ringtürmen stehen nämlich Geschütze und allerhand Maschinen; zudem liegt der Platz höher als die genannten Ringmauern.

102 Auch werden die Türme von den zuverlässigsten, ums Vaterland wohlverdienten Männern bewacht. Diese bekamen keine Erlaubnis, die Burg zu verlassen, außer an den Festtagen und auch dann nur abwechselnd. Sie ließen auch niemanden hinein.

103 Wenn vom Oberhaupt der Befehl erging, Leute zur Besichtigung einzulassen, so war sie selbst dann sehr vorsichtig, wie es sich auch bei uns zeigte. Denn nur ungern ließen sie uns ein, obwohl wir nur zwei und unbewaffnet waren, um die Darbringung der Opfer anzusehen.

104 Sie sagten, sie seien auch durch Eide dazu verpflichtet; denn sie hätten alle geschworen, und sie erfüllten die Vorschriften so streng und gewissenhaft, daß sie, obwohl fünfhundert Mann, nicht mehr als fünf Menschen auf einmal einlassen würden. Denn die Burg sei der einzige Schutz des Tempels. und ihr Erbauer habe sie zu seinem Schutz so stark befestigt.

105 Die Größe der Stadt ist mäßig, etwa vierzig Stadien im Umkreis nach ungefährer Schätzung. (1 Stadion = 600 Fuß, 180m) Sie hat Türme wie ein Theater; man sieht zwar nicht die Durchgänge der untern Türme, wohl aber die der oberen; diese sind für die Durchgänge durchbrochen. Die Gegend ist ja ansteigend, weil die Stadt auf einem Berg liegt.

106 Es führen aber auch Treppen zu den Durchgängen; die einen Leute gehen oben, die andern unten, namentlich wenn sie einen weiten Weg haben, und zwar mit Rücksicht auf die, die die Reinheitsvorschriften einhalten, damit sie nichts Unerlaubtes berühren.

107 Nicht ohne Grund legten die ersten Gründer die Stadt in richtigem Verhältnis an, sodann mit kluger Absicht. Das Land ist ja groß und schön und ein Teil davon, im sogenannten Samaria und in der Nachbarschaft Idumäas, eben; der andere Teil ist dagegen bergig, nämlich der in der Mitte gelegene. Deshalb muß Ackerbau und Bodenbestellung eifrig betrieben

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

werden, damit auch diese mit Frucht gut versorgt seien. Dadurch wird auch im ganzen Land eine sehr reiche Ernte erzielt.

108 Sonst ist es das Schicksal der großen und deshalb reichen Städte, daß sie gut bevölkert sind, während das Land vernachlässigt wird, weil alles nur an ein vergnügtes Leben denkt; denn alle Menschen suchen von Natur aus das Vergnügen.

109 So erging es Alexandrien, das alle andern Städte an Größe und Reichtum übertrifft. Denn das Landvolk zog dorthin und verweilte darin längere Zeit; so verminderte es den Anbau des Landes.

110 Deshalb verbot der König den Fremden, sich länger als zwanzig Tage dort aufzuhalten; selbst den Priestern gab er schriftlichen Befehl, schon in fünf Tagen das Urteil zu fällen, wenn sie einen vom Land in die Stadt laden müßten.

111 Und da er darauf großen Wert legte, setzte er in jedem ländlichen Bezirk Landrichter nebst Gehilfen ein, damit nicht die Landleute mit ihren Anwälten die städtischen Speicher, d. h. den Ernteertrag schmälerten, während sie in der Stadt ihren Geschäften nachgingen.

112 Wir erlaubten uns diese Abschweifung; denn Eleazar schien uns diese Verhältnisse richtig geschildert zu haben. Die auf die Landbestellung aufgewandte Mühe ist tatsächlich groß. Ihr Land ist dicht bepflanzt mit Ölbäumen, Halm- und Hülsenfrüchten, dazu reich an Weinreben und Honig, die andern Fruchtbäume und die Datteln gar nicht zu rechnen; auch ist Vieh aller Art in Menge da und reichliches Weideland hierfür.

113 Deshalb erkannten sie richtig, daß die ländlichen Bezirke eine dichte Bevölkerung brauchten, und so brachten sie Stadt und Dörfer in ein richtiges Verhältnis.

114 Eine große Menge Spezereien, Edelsteine und Gold kommt durch die Araber ins Land; es ist nämlich das Land sowohl für den Ackerbau wie für den Handel geeignet; die Stadt ist reich an Kunsterzeugnissen und ermangelt auch nicht der überseeischen Waren.

115 Sie hat auch günstige Häfen, die sie versorgen, die Hafen in Askalon, Joppe, Gaza, ebenso den in dem vom König gegründeten Ptolemais. Er liegt in der Mitte der genannten Orte, nicht zu weit von ihnen entfernt. Das Land selbst hat alles in Fülle, weil es überall wasserreich und wohl geschützt ist.

116 Der nie versiegende Jordan fließt daran vorüber. Ursprünglich umfaßte es nicht weniger als sechzig Millionen Morgen; Deshalb erhielten später, nach Verdrängung der Nachbarstämme, 600 000 Männer ein Landlos von je hundert Morgen. Der Fluß steigt, wie der Nil, in der Sommerzeit und bewässert so einen großen Teil des Landes.

117 Er mündet im Ptolemäerland in einen andern Fluß und dieser fließt ins Meer, – Andere Flüsse strömen in die Ebene und umschließen die Gegend nach Gaza und Asdod hin.

118 Das Land hat eine natürliche Schutzwehr: deshalb ist es schwer zugänglich und für große Heere unangreifbar. Denn seine Zugänge sind eng, weil Abhänge und tiefe Schluchten daneben liegen; auch ist das ganze Waldgebiet, das jenes Land ganz umgibt, unwegsam.

119 Man erzählte auch, in Arabiens benachbarten Bergen seien früher Kupfer- und Eisengruben angelegt worden. Diese wurden aber während der Perserherrschaft verlassen, weil die damaligen Besitzer das falsche Gerücht verbreiteten, der Betrieb sei nutzlos und kostspielig.

120 Sie wollten eben nicht daß die Gegend wegen dieser Grubenarbeit verwüstet und vielleicht wegen ihres Bergbaues ihnen entfremdet würde, Deshalb wollten sie durch Ausstreuung dieses Gerüchtes einen Vorwand zum Eindringen wegnehmen. Also auch hierüber habe ich dir, lieber Bruder Philokrates, das Nötige in aller Kürze mitgeteilt. Im Folgenden will ich dir die Geschichte der Übersetzung erzählen.

121 Er wählte also aus angesehenen Familien die besten und gebildetsten Männer aus, die sich nicht bloß Kenntnis der jüdischen Literatur angeeignet, sondern auch eifrig die griechische studiert hatten.

122 Sie waren deshalb wohlgeeignet für Gesandtschaften und versahen auch nötigenfalls diesen Dienst. Sie besaßen ein großes Geschick für Gespräche und Erörterungen über das Gesetz. Sie hielten die erste Mitte inne, was das Beste ist; sie legten die Schroffheit und Härte des Sinnes ab, waren aber auch über Dünkel und Besserwissenwollen erhaben. Sie waren gern bereit zu zwangloser Unterhaltung, zum Zuhören und zur gründlichen Erörterung jeder Frage. Sie alle beachteten dieses Verhalten und wollten darin einander übertreffen. würdig ihres Oberhauptes und seiner Tugend.

123 Man konnte aber ihre Liebe zu Eleazar daran sehen, wie schwer sie sich von ihm trennten. Auch er schrieb nicht nur an den König wegen ihrer Rückkehr, sondern ersuchte auch Andreas und mich dringend, nach Kräften dazu mitzuhelfen.

124 Wir versprachen nun, eifrig dafür zu sorgen. Trotzdem sagte er, er sei darum recht besorgt; denn er wisse, daß der König in seiner Vorliebe für das Gute nichts lieber tue, als einen durch Bildung und Klugheit vor andern ausgezeichneten Mann kommen zu lassen, sobald er von ihm höre.

125 Ich hörte nämlich, wie er treffend sagte, den besten Schutz des Reiches habe er dann, wenn er gereifte und besonnene Männer um sich habe; denn die Freunde rieten freimütig zum Besten. Auch seine Gesandten besitzen diese Eigenschaft.

126 Und eidlich beteuerte er, daß er die Männer nicht von sich ließe, wenn es sich nur um sein persönliches Interesse handelte; er entsende sie nur zum gemeinsamen Nutzen aller Bürger.

127 Denn das rechte Leben bestehe in der Beobachtung der Gesetze;

diese aber werde mehr durch Zuhören als durch Lesen erlangt. Durch diese und ähnliche Gedanken offenbarte er seine Gesinnung gegen sie.

128 Es lohnt sich, kurz die Erklärungen zu erwähnen, die er auf unsere Fragen gab. Wir glauben nämlich, daß die meisten neugierig sind hinsichtlich der gesetzlichen Bestimmungen über das, was zu essen und trinken erlaubt ist, und über die für unrein geltenden Tiere.

129 Wir fragten ihn also, warum manches für unrein zu essen, ja manches für unrein zu berühren gelte, da doch alles eine Schöpfung sei; denn wenn das Gesetz sonst schon ängstliche Strenge zeige, dann zeige es sich hierin ganz besonders streng. Da hob er also an:

130 Du siehst, sagte er, welchen Einfluß Umgang und Verkehr ausüben. Es werden die Menschen durch den Verkehr mit Schlechten verdorben und fürs ganze Leben elend. Dagegen treten sie durch den Verkehr mit Weisen und Verständigen aus der Unwissenheit in ein besseres Leben über.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

131 Unser Gesetzgeber befahl nun zuerst Frömmigkeit und Gerechtigkeit und erklärte sie Punkt für Punkt, nicht nur durch Verbote, sondern auch durch Gebote; dabei betonte er die schlimmen Folgen und die von Gott über die Schuldigen verhängten Strafen.

132 Zu allererst zeigte er, daß Gott einzig ist, und daß sich seine Macht in allem offenbart, da sein Walten die ganze Welt erfüllt, und daß ihm nichts, was auf Erden von Menschen insgeheim geschieht, verborgen bleibt; vielmehr ist ihm alles, was jemand tut, offenbar, ebenso die Zukunft.

133 Dies führte er nun genau aus und stellte es vor Augen. So zeigte er, daß niemand, der nur daran denkt, Böses zu tun, verborgen bleiben kann, geschweige denn, wer solches wirklich tut; dabei wies er durch das ganze Gesetz auf Gottes Macht hin.

134 Damit machte er also den Anfang; dann zeigte er, daß, abgesehen von uns, alle andern Menschen an viele Götter glauben, obgleich sie selber viel stärker sind, als die von ihnen töricht Verehrten.

135 Denn sie fertigen Bilder aus Stein und Holz und sagen, es seien Abbilder von solchen, die etwas für ihr Leben Nützliches erfunden hätten. Sie beten diese an, obwohl ihre Empfindungslosigkeit klar zutage liegt.

136 Sie handeln ja sehr unvernünftig, wenn sie jemanden wegen seiner Erfindung zum Gott machen. Denn sie stellten doch nur etwas Geschaffenes zusammen und machten es gebrauchsfertig, ohne daß sie selbst es erschaffen hätten.

137 Deshalb ist es eitel und töricht, seinesgleichen zu vergöttern; denn auch jetzt noch gibt es viele Leute, die erfinderischer und gelehrter als die frühern sind, und doch denkt niemand daran, sie anzubeten. Dabei meinen ihre Bildner und Dichter die weisesten der Griechen zu sein.

138 Was soll man vollends von andern törichten Völkern reden, von den Ägyptern und ihresgleichen? Diese setzen ihr Vertrauen auf Tiere, und zwar meist auf Kriechtiere und auf wilde. Sie beten sie an und opfern ihnen im Leben und im Tod.

139 Dies alles erwog nun der Gesetzgeber in seiner Weisheit; denn Gott hatte ihn zur Erkenntnis aller Dinge befähigt. Und so umgab er uns mit undurchdringlichem Gehege und eisernen Mauern, damit wir uns mit keinem der andern Völker irgendwie vermischten, sondern rein an Leib und Seele und frei von törichtem Wahne blieben und den einen und mächtigen Gott über alle Kreatur verehrten.

140 So nennen die Meister der Ägypter, die Priester, die vieles erforschten und die Schriften benützten, uns „Gottesmenschen“, ein Name, der den übrigen nicht zusteht, sondern nur dem, der den wahren Gott verehrt; die andern sind vielmehr Menschen der Speise, des Trankes und der Kleidung.

141 All ihr Sinnen flüchtet sich dahin. Die Unserigen aber achten dies für nichts; vielmehr befaßt sich ihre Forschung durchs ganze Leben mit Gottes Wirksamkeit.

142 Wir sollten uns nicht durch Gemeinschaft mit andern beflecken und uns durch Verkehr mit Schlechten verderben. Deshalb umhegte er uns auf allen Seiten mit Reinheitsgesetzen für Essen, Trinken, Berühren, Hören und Sehen.

143 Im ganzen sind alle Vorschriften nach ihrem tiefen Sinne gleichwertig, weil alle von einer Kraft bestimmt sind; auch im einzelnen hat jede der Vorschriften über verbotene und erlaubte Speisen ihren tiefen Grund. Ich will dir beispielsweise die eine oder andere kurz erläutern.

144 Verfalle ja nicht auf die längst aufgegebene Ansicht, Moses habe aus Rücksicht auf Mäuse, Wiesel oder ähnliches Getier diese Gesetze gegeben! Vielmehr wurden diese heiligen Gebote nur zum Zweck der Gerechtigkeit erlassen, um fromme Gedanken zu wecken und den Charakter zu bilden.

145 Denn die Vögel, die wir essen, sind alle zahm und zeichnen sich durch Reinheit aus, weil sie Weizen und Hülsenfrüchte zur Nahrung nehmen, wie Tauben, Turteltauben, Hühner, Rebhühner, Gänse und die übrigen dieser Art.

146 Die verbotenen Vögel aber sind, wie du finden wirst, wild und fleischfressend: sie vergewaltigen durch ihre Stärke die übrigen und nähren sich dadurch, daß sie in frevler Weise die ebengenannten zahmen Vögel fressen. Und nicht allein diese, sondern auch Lämmer und junge Ziegen rauben sie und fallen selbst Menschen an, Tote und Lebende.

147 Indem er sie als unrein bezeichnete, deutete er an, daß die Besitzer des Gesetzes in ihrer Seele Gerechtigkeit pflegen und niemanden, im Vertrauen auf ihre Stärke, vergewaltigen noch ihm etwas wegnehmen sollten; vielmehr hätten sie in Gerechtigkeit ihr Leben zu führen, wie die eben genannten zahmen Vögel die auf dem Boden wachsenden Hülsenfrüchte verzehren und nicht zur Vernichtung der schwächeren oder verwandten Wesen Gewalt ausüben.

148 Damit wollte der Gesetzgeber die Vernünftigen ermahnen, gerecht zu sein, keine Gewalttat zu verüben und nicht, im Vertrauen auf ihre Stärke, andere zu vergewaltigen.

149 Denn, ziemte es sich nicht einmal, die ebengenannten Wesen wegen ihrer besondern Beschaffenheit zu berühren, wie sollte man sich nicht vollends davor hüten, daß der Charakter in dieser Richtung verdorben würde?

150 Er gab uns alle Vorschriften über erlaubte Speisen bei diesen und den andern Tieren in sinnbildlicher Rede. Denn zweihufig sein und gespaltene Klauen haben ist ein Sinnbild davon, daß man alle Handlungen mit Unterscheidung auf das Rechte hin tun muß.

151 Die Kraft des ganzen Körpers und seine Tätigkeit ruhen auf Schultern und Schenkeln. So zwingt er uns, alle Handlungen mit Unterscheidung auf die Gerechtigkeit hin zu richten. Daraus sollen wir diese Lehre ziehen, aber auch die, daß wir von allen andern Menschen unterschieden sind.

152 Die meisten andern beflecken sich im Verkehr, unter Verübung schweren Unrechtes; ja ganze Länder und Städte rühmen sich noch dessen. Denn sie gehen nicht allein mit Männern um, sondern beflecken auch Mütter und Töchter. Wir halten uns davon fern.

153 Wer die genannte Art der Unterscheidung besitzt, der hat auch die Gabe der Erinnerung. Denn alle zweihufigen und wiederkäuenden Tiere versinnbilden den Einsichtigen die Erinnerung.

154 Wiederkäuen ist ja nichts anderes als Erinnerung an Leben und Bestehen; denn das Leben besteht gewöhnlich durch die Nahrung weiter.

155 Darum mahnt er durch die Schrift also: „Gedenke des Herrn, deines Gottes, der an dir das Große und Wunderbare tat!“ Denn bei näherer Betrachtung erscheint groß und wunderbar fürs Erste die Gestaltung des Leibes, die Aufnahme der Nahrung und die Bestimmung eines jeden Gliedes.

156 Aber noch mehr zeugt von unendlicher Weisheit die Einrichtung der Sinne, die Tätigkeit und unsichtbare Bewegung

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

des Geistes, der schnelle Tatentschluß und die Erfindung der Künste.

157 Darum mahnte er uns, dessen eingedenk sein, daß alles Genannte durch göttliche Kraft und Anordnung erhalten wird. Denn er bestimmte jede Zeit und jeden Ort dazu, daß man sich beständig Gottes, des Herrschers und Erhalters, erinnere.

158 Er befiehlt nämlich, bei Speise und Trank zuerst einen Teil als Opfer darzubringen und dann erst zu genießen. Auch an der Gewandung gab er uns ein Gedenkzeichen. Ebenso befahl er, an Tor und Türe die Sprüche zur Erinnerung an Gott anzubringen.

159 Selbst an den Händen heißt er ausdrücklich das Denkzeichen anlegen. Damit zeigt er klar, daß wir jede Tat mit Gerechtigkeit ausführen müssen, da wir einen Hinweis auf unsere Bestimmung, vor allem aber Gottesfurcht besitzen.

160 Er befiehlt auch, sowohl im Ruhen als im Aufstehen und Umherwandeln die göttlichen Anordnungen zu betrachten; man solle nicht bloß in der Rede, sondern auch in Gedanken seine Erregung und seinen Eindruck beim Einschlafen und das Aufwachen überlegen und bedenken, wie wunderbar und unbegreiflich dieser Wechsel ist.

161 So ist dir nun die tiefe Weisheit im Unterscheiden und Gedenken aufgezeigt, zufolge unserer Erklärung der Zweihufigkeit und des Wiederkäuens. Nicht zwecklos und gedankenlos ward das Gesetz gegeben, sondern wegen der Wahrheit und der Anleitung zu richtigen Grundsätzen.

162 Es verbietet ja durch die Einzelbestimmungen über Speise, Trank und Berührung etwas gedankenlos zu tun oder anzuhören oder sich unter Ausnützung der Verstandeskraft dem Unrecht zuzuwenden.

163 Bei den Tieren kann man das gleiche finden. Schädlich ist ja die Art des Wiesels, der Mäuse und aller ähnlichen genannten Tiere.

164 Denn die Mäuse beschädigen und verderben alles, und zwar nicht bloß, um sich zu nähren; vielmehr wird alles, was sie zu beschädigen beginnen, für den Menschen gänzlich unbrauchbar.

165 Eigentümlich ist das Wieselgeschlecht. Außer der genannten Eigenschaft hat es noch etwas Befleckendes an sich; es empfängt durch die Ohren und gebiert mit dem Mund.

166 Deshalb ist auch ein solcher Charakter an Menschen unrein. Was solche durch das Ohr aufnehmen, gestalten sie dann durch Worte aus und bringen dadurch andere ins Unglück; so vollbringen sie keine geringe Unreinheit, selber vom Makel der Gottlosigkeit befleckt. Euer König tut aber recht daran, daß er solche Menschen beseitigt, wie wir hören.

167 Ich sprach: Ich glaube, du meinst die Angeber; denn über diese verhängt er immer Martern und schmerzhaften Tod. Er erwiderte: Gewiß meine ich diese; denn das Lauern auf anderer Menschen Verderben ist gottlos.

168 Unser Gesetz aber verbietet, jemanden durch Wort oder Tat zu schädigen. Auch hierin ward dir nun in aller Kürze gezeigt, daß alle Gesetze zur Gerechtigkeit gegeben sind, und daß nichts durch die Schrift zwecklos oder leichtfertig angeordnet ist, sondern daß alles darauf hinausgeht, daß wir durchs ganze Leben in unsern Werken gegen alle Menschen Gerechtigkeit üben, eingedenk des allmächtigen Gottes.

169 So bezieht sich die ganze Verordnung über Speisen und unreine, schädliche Tiere auf Gerechtigkeit und den gerechten Wandel der Menschen.

170 So schien er mir nun das einzelne glänzend gerechtfertigt zu haben; er sagte auch noch von den zu opfernden Kälbern, Widdern und Ziegenböcken, man hole sie aus den Rinder- und Schafherden;

denn man solle keine wilden, sondern zahme Tiere opfern, damit die Opfernden, der Mahnung des Gesetzgebers folgend, keine übermütigen Gedanken im Herzen trügen. Denn der Opfernde bringt seine ganze Seelenrichtung zum Opfer dar.

171 Ich denke, daß seine Auslegungen erwähnenswert sind, und zwar wegen der Heiligkeit und des tiefern Sinnes des Gesetzes; deshalb fühlte ich mich auch bewogen, lieber Philokrates, ihn dir wegen deiner Wißbegierde zu erläutern.

172 Eleazar brachte nun ein Opfer dar und wählte die Männer aus; dann ließ er viele Geschenke für den König herbeischaffen. Hierauf entließ er sie mit sicherer Bedeckung.

173 Als wir in Alexandrien ankamen, ward dem König unsere Ankunft gemeldet. Andreas und ich wurden bei Hofe vorgelassen; wir grüßten ehrerbietig den König und gaben des Eleazar Briefe ab.

174 Da der König vor allem die Gesandten zu empfangen wünschte,

befahl er alle sonst anwesenden Beamten zu entlassen, dagegen jene vorzulassen.

175 Dies erschien allen ungewöhnlich, weil es Sitte war, daß alle, die in öffentlichen Angelegenheiten kamen, am fünften Tag Audienz beim König hatten, während die Gesandten von Königen und angesehenen Städten höchstens in dreißig Tagen bei Hofe vorgelassen wurden. So würdigte er also die Ankömmlinge höherer Ehre; denn er wußte das Ansehen ihres Auftraggebers zu schätzen; deshalb entfernte er, die er für überflüssig erachtete, und wartete, auf und ab wandelnd, bis sie zur Begrüßung eintraten.

176 Sie traten nun mit ihren Geschenken ein, sowie mit den Pergamenten, worauf das Gesetz stand; es war in jüdischer Schrift mit Gold geschrieben. Das Pergament war bewunderungswürdig bearbeitet und für das Auge unsichtbar aneinandergefügt. Als der König sie erblickte, befragte er sie über die Bücher.

177 Sie öffneten nun die Rollen und rollten die Blätter aus; da blieb er lange dabei stehen, neigte sich etwa siebenmal und sprach: Ich danke euch, ihr Männer, aber noch mehr dem, der euch gesandt, am meisten jedoch Gott, dessen Sprüche hier vorliegen.

178 Da riefen wir alle, die Gesandten und die andern Anwesenden, einmütig und einstimmig: „Heil dir, König!“ Auf dies hin brach er vor Freude in Tränen aus. Denn die Erregung der Seele und das Übermaß von Ehrung zwingt bei freudigen Ereignissen zum Weinen.

179 Dann befahl er die Bücher einzureihen und begrüßte hierauf die Männer mit den Worten: Es war geziemend, ihr gottesfürchtigen Männer, zuerst den Büchern, deretwegen ich euch kommen ließ, die schuldige Ehrfurcht zu bezeigen, dann erst euch die Rechte zu reichen. Darum tat ich jenes zuerst.

180 Ich betrachte den Tag eurer Ankunft als wichtig, und so soll er unser ganzes Leben lang gefeiert werden, fällt er doch

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

auch gerade auf den Tag unseres Seesieges über Antigonus. Darum will ich auch heute mit euch ein Mahl halten.

181 Alles aber ist, sagte er, nach euren Gebräuchen zubereitet, für mich wie für euch. Als sie ihre Freude darüber bezeigten, befahl er, ihnen die besten Quartiere in der Nähe der Burg zu geben und die Vorbereitungen für das Mahl zu treffen.

182 Der Truchseß Nikanor ließ nun Dorotheus, der für sie abgeordnet war, kommen und befahl, das Mahl für jeden zu bereiten. Diese Einrichtung war vom König getroffen, und man sieht sie noch heute bestehen. Soviele Städte nämlich ihre besondern Gebräuche für Speise, Trank und Lager haben, ebenso viele Beamte waren hiefür da. So wurden denn die Vorbereitungen nach den Sitten der zum König Geladenen getroffen, damit sie durch nichts in der Festfreude gestört würden. Diese Übung wurde auch bei den jüdischen Gesandten befolgt.

183 Denn Dorotheus, der die Aufsicht darüber hatte, war sehr gewissenhaft. Er ließ nun alles, was ihm zur Verfügung stand und für die Bewirtung solcher Gäste bestimmt war, ausbreiten; er teilte auch nach des Königs Befehl die Sitze in zwei Reihen; denn die eine Hälfte hieß er zu seiner Rechten setzen, die andere hinter seinem Sitz. So unterließ er nichts, um die Männer zu ehren.

184 Nachdem sie sich gelagert hatten, befahl er dem Dorotheus, die Gebräuche, wie sie alle von Judäa zu ihm Kommenden beobachten, auszuführen. Darum entband er die Opferherolde, Opferpriester und die andern, die sonst das Gebet zu sprechen pflegten, ihres Dienstes und forderte aus unsern Reisegefährten den ältesten der Priester, Elisäus, zum Sprechen des Gebetes auf. Dieser erhob sich und sprach dies denkwürdige Gebet:

185 „Der allmächtige Gott erfülle dich, König, mit allen erschaffenen Gütern und gebe dir, deiner Gemahlin, deinen Kindern und deinen Freunden unaufhörlichen Genuß davon dein Leben lang!“

186 Auf diese Worte hin erhob sich lang andauernder, lauter und freudiger Beifall. Dann wandten sie sich zum Genuß des vorgesetzten Mahles. Dabei wurde die Bedienung durch das Personal des Dorotheus geleistet; darunter fanden sich auch königliche Pagen und Leute, die beim König ein Ehrenamt hatten.

187 Als der König nach einer Pause die Zeit für gekommen erachtete, fragte er den, der den ersten Platz einnahm – sie hatten sich nämlich nach dem Alter gelagert –, wie er die Herrschaft bis zuletzt sicher behaupten könnte.

188 Er antwortete nach kurzer Überlegung: Du kannst sie am sichersten behaupten, wenn du Gottes beständige Milde nachahmst. Denn, zeigst du Langmut und bestrafst die Leute milder, als sie es verdienen, dann bringst du sie von der Schlechtigkeit ab und führst sie zur Reue.

189 Der König lobte die Antwort und fragte den nächsten, wie er bei allem recht handeln könnte. Er erwiderte: Wenn er sich gegen alle gerecht zeige, dann würde er in allem recht handeln; er solle dabei bedenken, daß jeder Gedanke Gott bekannt sei. „Nimmst du die Gottesfurcht zum Ausgangspunkt, dann wirst du nie dein Ziel verfehlen.“

190 Auch diesem spendete er lebhaft Beifall; dann fragte er einen andern, wie er gleichgesinnte Freunde finden könnte. Er antwortete: Wenn sie sehen, daß du für deine massenhaften Untertanen große Fürsorge zeigst. Dies aber tust du dann, wenn du beherzigst, wie auch Gott dem Menschengeschlecht Gutes erweist, indem er ihm Gesundheit, Nahrung und alles andere nach Bedarf beschafft.

191 Er stimmte ihm bei und frug den nächsten, wie er bei den Audienzen und Entscheidungen auch bei den Abgewiesenen Anerkennung finden könnte. Er antwortete: Wenn du in der Sprache gegen alle gleich gerecht bist und nicht übermütig und tyrannisch gegen die Fehlenden handelst.

192 Das tust du dann, wenn du deinen Blick auf die göttliche Ordnung richtest, wie den Würdigen ihre Bitten erfüllt werden, wie aber den Abgewiesenen durch Träume oder Zeichen das Schädliche ihrer Bitten für sie geoffenbart wird und wie Gott sie nicht nach den Sünden oder nach der Größe seiner Macht bestraft, sondern Milde zeigt.

193 Auch diesem spendete er großes Lob; dann fragte er den nächsten, wie er beim Kriegführen unbesiegbar werden könne. Er antwortete: Wenn er nicht auf Zahl und Kraft vertraue, sondern bei allem Gott anrufe, daß er ihm seine Unternehmungen gelingen lasse, während er selber alle seine Pflichten im Geist der Gerechtigkeit erfülle.

194 Auch diesem spendete er Beifall und fragte den nächsten, wie er seinen Feinden Furcht einflößen könnte. Er sprach: Wenn er im Besitze vieler Waffen und Streitkräfte wisse, daß all das nicht vermöge, ein dauerndes und entscheidendes Ergebnis herbeizuführen. Denn auch Gott flößt jeder Brust Furcht ein, indem er Aufschub gewährt, dabei aber mit seiner Macht droht.

195 Auch diesen lobte er und fragte den folgenden, was ihm für sein Leben als das höchste Gut erscheine. Er sagte: Die Erkenntnis, daß Gott alles beherrsche und daß bei den edelsten Handlungen nicht wir selber die Entschlüsse ausführen, sondern daß Gott in seiner Macht alles leite und vollende.

196 Er bestätigte diesem die Weisheit seiner Worte; dann fragte er den nächsten, wie er seinen Besitz unvermindert erhalten und ihn schließlich in gleichem Zustand seinen Nachkommen übergeben könnte. Er sprach: Wenn du Gott beständig bittest, er möge dir gute Gedanken bei deinen Unternehmungen einflößen, und wenn du deine Nachkommen warnst, auf ihre Macht und ihren Reichtum stolz zu sein, weil Gott es sei, der dies verleihe, und weil es nicht an ihnen selber liege, daß sie über alle andern hervorragten.

197 Er stimmte dieser Meinung bei und fragte den folgenden, wie er die Schickungen ruhig ertragen könnte. Er sprach: Wenn du dir vorstellst, daß von Gott alle Menschen dazu bestimmt sind, die größten Übel, ebenso wie die größten Güter zu empfangen, ferner daß es für einen Menschen unmöglich ist, davon keinen Teil abzubekommen, endlich, daß Gott, den man darum bitten muß,

Ausdauer verleiht.

198 Auch diesem dankte er und sagte, daß alle ihre Antworten trefflich wären. Ich will nur noch einen befragen und dann für heute Schluß machen, damit wir uns wieder der Fröhlichkeit und dem Vergnügen zuwenden können. An den nächsten sechs Tagen will ich an die übrigen weitere Fragen stellen.

199 Dann frug er den Mann: Was ist das Wesen der Tapferkeit? Er sprach: Wenn der rechte Entschluß in der Stunde der Gefahr, dem Vorsatz entsprechend ausgeführt wird. Deine Entschlüsse, König, sind recht; deshalb läßt sie alle Gott zu deinem Vorteil gelingen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

200 Da stimmten alle bei und bezeigten laut ihren Beifall. Der König aber sprach zu den Philosophen, von denen nicht wenige dabei waren: Ich bin der Ansicht, daß sich diese Männer durch Tüchtigkeit und Weisheit auszeichnen, da sie solche Fragen aus dem Stegreif angemessen beantworteten; dabei gingen sie insgesamt in ihrer Rede von Gott aus.

201 Da sprach Menedemus, der Philosoph von Eretria: Mit Recht, König! Die Vorsehung leitet ja alles; sie haben auch die richtige Ansicht, daß der Mensch von Gott geschaffen ist; Daraus ergibt sich, daß alle Macht und Redegewandtheit von Gott ausgeht. Der König äußerte seinen Beifall; dann endete das Gespräch und sie überließen sich der Fröhlichkeit. Beim Einbruch des Abends schloß das Mahl.

203 Am folgenden Tage lagerte man sich wieder und hielt das Mahl in der gleichen Ordnung. Als der König die Zeit für gekommen erachtete, um an die Männer Fragen zu stellen, befragte er die Nachbarn derer, die am Tag zuvor geantwortet hatten.

204 Er begann das Gespräch mit dem elften; denn zehn waren Tags zuvor befragt worden. Er fragte, nachdem Ruhe eingetreten war,

wie er reich bleiben könnte.

205 Nach kurzer Überlegung antwortete der Gefragte: Wenn er nie seiner Herrschaft unwürdig und nie zügellos handle, und wenn er nicht für eitle und nichtige Dinge sein Geld ausgebe, dagegen durch Wohltun seine Untertanen gegen sich mit Wohlwollen erfülle. 206 Der König lobte diesen und fragte einen andern, wie er stets die Wahrheit üben könne. Er erwiderte ihm darauf: Wenn du einsiehst, daß die Lüge allen, besonders aber den Königen, große Schande bringt. Weshalb sollten auch sie lügen, die doch die Macht haben, zu tun, was sie wollen? Du mußt, König, auch das bedenken, daß Gott die Wahrheit liebt.

207 Er gab dieser Antwort seinen herzlichen Beifall; dann blickte er auf einen andern und fragte: Welches ist die Lehre der Weisheit? Er erklärte: Wie du wünschest, daß dich kein Übel befalle, sondern daß du an allem Guten teilhabest, so tue auch gegen deine Untertanen und die Sünder! Die guten Menschen weise milde zurecht! Gott zieht ja auch alle Menschen durch Milde an sich.

208 Er lobte ihn und fragte den folgenden, wie er menschenfreundlich werden könnte. Er sprach: Wenn du bedenkst, daß das Menschengeschlecht in langer Zeit und in schweren Leiden geboren wird und aufwächst. Deshalb sollst du weder leichthin strafen, noch Martern verhängen, im Bewußtsein, daß das Menschenleben aus Schmerzen und Strafen besteht. Wenn du das alles erwägst, dann wirst du mitleidig gestimmt. Gott ist ja auch mitleidig.

209 Er spendete ihm Beifall und fragte den nächsten: Was ist das Wesentlichste für das Regieren? Er antwortete: Sich unbestechlich halten, den größten Teil des Lebens nüchtern sein, Gerechtigkeit ehren und Gerechte zu Freunden machen. Gott liebt ja auch die Gerechtigkeit.

210 Auch diesem stimmte er zu; dann sprach er zum nächsten: Worin muß die Frömmigkeit bestehen? Er sprach: Im Glauben, daß Gott alles in allem wirkt und alles kennt und daß kein Mensch, der unrecht oder übel handelt, ihm verborgen bleibt. Denn wie Gott der ganzen Welt Gutes tut, so kannst auch du fehlerlos bleiben, wenn du ihm nachahmst.

211 Er stimmte ihm zu und sprach zum nächsten: Worin besteht das Wesen des Königtums? Er sprach: In der rechten Selbstbeherrschung, dagegen nicht im Vertrauen auf Reichtum und Macht und nicht in unziemlichen Begierden, wenn du es recht bedenkst. Dir steht ja alles zu Gebot, was du benötigst. Gott aber ist bedürfnislos und milde. Du aber bedenke, daß du ein Mensch bist! Verlange nicht vieles, sondern nur das zum Regieren Notwendige!

212 Er belobte ihn und fragte den nächsten, wie er die besten Gedanken haben könnte. Er sprach: Wenn er sich in allem stets die Gerechtigkeit vor Augen halte und Ungerechtigkeit für Raub am Leben halte. Gott verheißt ja auch in allem den Gerechten die größten Güter.

213 Er lobte ihn und fragte den nächsten, wie er im Schlafe ungestört sein könnte. Er antwortete: Deine Frage ist schwer zu beantworten. Denn beim Schlafen können wir nicht selber bestimmen; wir werden dabei vielmehr von unberechenbaren Vorstellungen beherrscht.

214 Wir haben zwar in der Seele den Eindruck, als sähen wir die Vorstellungen; aber wir irren, wenn wir glauben, übers Meer in Schiffen zu fahren oder durch die Luft zu fliegen und in ferne Länder zu reisen und anderes Derartiges. Und doch halten wir dies für Wirklichkeit.

215 Soweit ich nun urteilen darf, bin ich dieser Meinung: Du solltest auf jede Art, König, die Worte und Werke nach der Frömmigkeit einrichten, damit du dir bewußt bleibest, daß du, der Tugend folgend, niemandem widerrechtlich eine Gunst erweisen, noch, deine Macht mißbrauchend, das Recht aufheben dürfest.

216 Der Geist beschäftigt sich im Schlafe meistens mit dergleichen Dingen, womit sich jeder im Wachen abgibt. Wer aber jeden Gedanken und jede Handlung auf das Beste richtet, der trifft im Wachen und im Schlaf das Rechte. Darum zeigst auch du in allem Beständigkeit.

217 Er beglückwünschte auch diesen und sprach dann zum nächsten: Da du als Zehnter zu antworten hast, wollen wir uns nach dieser Antwort zum Mahle wenden. Er fragte nun: Wie vermögen wir, alles, was unser unwürdig ist, zu unterlassen?

218 Er sprach: Blicke beständig auf deine Ehre und deine Stellung! Dann redest und denkst du dementsprechend. Bedenke auch, daß alle deine Untertanen über dich denken und sprechen!

219 Denn du darfst nicht schlechter sein, als die Schauspieler, die alle ihre Handlungen mit der Rolle, die sie spielen, zusammenstimmen. Du aber hast keine Rolle, sondern bist wirklich König. Denn Gott verlieh dir die Herrschaft, wie sie dein Charakter verdient.

220 Als der König lauten und langen Beifall freundlichst gespendet hatte, forderte man die Leute auf, sich Ruhe zu gönnen. Als nun das Gespräch mit diesen aufhörte, wandten sie sich dem folgenden Teil des Mahles zu.

221 Am folgenden Tag wurde die gleiche Ordnung befolgt. Als der König die Zeit für gekommen erachtete, Fragen an die Männer zu richten, frug er den ersten von denen, die noch zu befragen waren: Welches ist die beste Herrschaft?

222 Er sprach: Sich selbst beherrschen und nicht seinen Trieben nachgeben; denn jedes Menschen Sinn hat eine angeborene Neigung.

223 Die meisten neigen nun zum Essen, Trinken und Genießen, während die Könige auf Landerwerb und hohen Ruhm aus sind.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Doch ist Mäßigung in allem gut. Nimm und behalte, was dir Gott beschert! Verlange aber nichts Unerreichbares!

224 Er fand an den Worten Gefallen und frug den folgenden, wie er von Neid frei sein könnte. Er antwortete nach einer Pause: Wenn du vor allem bedenkst, daß Gott es ist, der allen Königen Ansehen und großen Ruhm verleiht, und daß niemand aus eigner Kraft König ist. Es wollen zwar alle Menschen diese Ehre erlangen, aber sie vermögen es nicht; denn es ist eine Gabe Gottes.

225 Er lobte den Mann mehrfach; dann frug er den nächsten, wie er seine Feinde verachten könnte. Er antwortete: Wenn du gegen alle Menschen Wohlwollen erweisest und ihre Freundschaft erringst,

dann brauchst du niemanden zu fürchten. Aber bei allen Menschen beliebt zu sein und dies von Gott als Geschenk empfangen zu haben, ist das Allerschönste.

226 Er stimmte dem zu und hieß den folgenden die Frage beantworten, wie er seinen guten Ruf behalten könnte. Er sprach: Wenn du mit Gruß und Gnadenerweisen an alle freigebig und hochherzig bist, dann fehlt's dir niemals an gutem Ruf. Flehe aber beständig zu Gott, daß dir diese Tugenden erhalten bleiben!

227 Er stimmte ihm zu und frug einen andern, wem man seine Gunst schenkten müsse. Er sprach: Nach allgemeiner Ansicht müssen wir dies gegen die uns Wohlgesinnten tun. Ich aber bin der Ansicht, daß man gerade den Widersachern seine Gunst bereitwillig schenken müsse. Auf solche Weise gewinnen wir sie für ihre Pflicht und unsern Nutzen. Aber man muß zu Gott beten, daß man dies wirklich tun kann. Denn Gott beherrscht aller Sinn.

228 Er billigte diese Worte und hieß den sechsten sich über die Frage äußern, wem man dankbar sein müsse. Er antwortete: Den Eltern vor allem. Denn Gott gab ein sehr wichtiges Gebot für die Ehrung der Eltern. An zweite Stelle setzt er das Verhältnis zu den Freunden; denn er nennt den Freund so lieb wie das Leben. Du tust recht daran, wenn du dir alle Menschen zu Freunden machst.

229 Auch diesem sprach er freundlich zu und frug den Kommenden:

Was ist mit der Schönheit gleichwertig? Er sprach: Die Frömmigkeit; denn sie ist die höchste Schönheit. Ihre Stärke ist Liebe. Sie ist ja eine Gabe Gottes. Wenn du sie besitzest, hast du in ihr alle Güter.

230 Er belobte seine Antwort sehr warm; dann frug er den nächsten, wie er nach einem Mißerfolg wieder das frühere Ansehen gewinnen könnte. Er sprach: Du kannst unmöglich einen Mißerfolg haben. Denn du streutest deine Gunsterweise über alle aus, und diese rufen Wohlwollen hervor. Und dieses bezwingt die stärkste Waffenmacht und gewährt die größte Sicherheit.

231 Wer aber einen Mißerfolg erleidet, darf nicht wieder das tun, was seinen Mißerfolg verschuldete; er muß vielmehr Freunde gewinnen und gerecht handeln. Doch ist es eine Gottesgabe, das Gute und nicht sein Gegenteil zu tun.

232 Er fand daran Gefallen und frug den nächsten, wie er dem Schmerz entgehen könne. Er sprach: Wenn er niemanden schädige, sondern jeden fördere und der Gerechtigkeit nachgehe. Ihre Früchte brächten ja Freisein von Schmerzen.

233 Man muß aber zu Gott beten, daß nicht die unberechenbaren übel, wie Todesfälle, Krankheiten, Schmerzen und anderes Derartiges zu unserm Unheil über uns hereinbrechen. Du aber bist fromm; deshalb dürfte wohl nichts derartiges über dich kommen.

234 Auch diesem spendete er hohes Lob; dann frug er den Zehnten: Was ist der höchste Ruhm? Er sprach: Gott ehren, aber nicht mit Gaben und Opfern, sondern durch Reinheit der Seele und des frommen Glaubens, daß alles von Gott geschaffen und nach seinem Willen geleitet wird. Auch du hast immerdar diesen Glauben, wie wir alle aus deinen früheren und jetzigen Taten schließen können.

235 Da dankte der König ihnen allen mit lauter Stimme und richtete freundliche Worte an sie unter dem Beifall der andern Anwesenden, ganz besonders der Philosophen. Denn diese Männer übertrafen an Wandel und Weisheit weit die Philosophen dadurch, daß sie Gott zum Ausgang nahmen. Darauf begann der König, ihnen fröhlich zuzutrinken.

236 Am nächsten Tag verlief das Mahl in gleicher Ordnung. Als die Zeit für den König kam, frug er die nächsten Nachbarn derer, die vorher geantwortet hatten. Er frug den ersten, ob Klugheit lehrbar sei. Er antwortete: Die Seele ist durch Gottes Macht so beschaffen, daß sie alles Gute aufnehmen, aber auch das Gegenteil von sich weisen kann.

237 Er stimmte bei und frug den folgenden: Was trägt am meisten zur Gesundheit bei? Er sprach: Mäßigkeit. Aber diese kann man nur erlangen, wenn Gott den Sinn dafür befähigt.

238 Er sprach ihm seine Anerkennung aus; dann frug er den nächsten, wie er den Eltern den schuldigen Dank abtragen könnte. Er antwortete: Wenn du sie durch nichts kränkst. Das ist aber nicht möglich, wenn nicht Gott den Geist zum Besten hinleitet.

239 Er stimmte ihm bei und frug den folgenden, wie er ein eifriger Hörer werden könnte. Er sprach: Wenn du dir bewußt bist, daß es nützlich ist, alles zu lernen; so kannst du dadurch je nach den Schickungen etwas vom Gehörten anwenden und so mit Gottes Hilfe den Gefahren entgegenwirken. Denn die Auswirkung der menschlichen Handlungen kommt von Gott.

240 Er lobte ihn und frug den nächsten, wie er jede gesetzwidrige Handlung vermeiden könnte. Er sprach: Wenn du bedenkst, daß es Gott ist, der den Gesetzgebern die Gedanken zur Erhaltung des menschlichen Lebens eingab, dann wirst du ihnen gerne folgen.

241 Er erkannte seine Antwort und frug den nächsten: Welches ist der Nutzen der Verwandtschaft? Er erklärte: Die Kraft der Verwandtschaft zeigt sich dann, wenn wir glauben, durch der Verwandten Unglück den gleichen Schaden und die gleiche Not, wie sie selber, zu erleiden.

242 Durch solches Verhalten gewinnt man bei ihnen Ansehen und Hochachtung; denn eine wohlwollende Beihilfe ist schon an sich in jeder Hinsicht ein unzerreißbares Band. Geht es ihnen aber gut, dann soll man nichts von ihnen verlangen, sondern Gott bitten, er möge ihnen weiterhin alles Gute geben.

243 Er lobte ihn gleich den andern und frug dann einen andern: Wie erlangt man Gewissensruhe? Er sprach: Wenn man sich in seinem Sinne nicht bewußt ist, irgend etwas Böses getan zu haben, und wenn Gott in allem guten Rat verleiht.

244 Er stimmte ihm zu und frug einen andern, wie er stets ein richtiges Urteil allzeit bei der Hand haben könnte. Er sprach:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Wenn er die Unglücksfälle der Menschen beständig vor Augen habe und beherzige, wie Gott den einen das Glück nimmt und andere zu Ehre und Ansehen bringt.

245 Er stimmte auch diesem lebhaft zu; dann forderte er vom nächsten eine Antwort auf die Frage, wie er ein leichtfertiges und genußsüchtiges Leben meiden könnte. Er antwortete: Wenn er sich vor Augen halte, daß er ein großes Reich beherrsche und viele Völker leite und daß er deshalb nicht an etwas anderes denken, sondern sich der Fürsorge für diese widmen müsse. Er müsse auch Gott bitten, daß er keine seiner Pflichten vernachlässige.

246 Er lobte auch diesen und fragte den zehnten, wie er Attentäter erkennen könnte. Er antwortete darauf: Wenn er bei seiner Umgebung darauf achte, wer eine freie Haltung bewahre und bei Begrüßungen, Beratungen und im sonstigen Verkehr die rechte Ordnung einhalte und sich vor Übertreibungen bei Höflichkeitsformen sowie im ganzen Verkehr hüte.

247 Gott aber wird deinen Sinn, König, zum Besten lenken. Da spendete der König lauten Beifall und lobte noch jeden einzeln, ebenso taten die andern Gäste. Dann widmete man sich der Festfreude.

248 Am folgenden Tage fragte er zur gegebenen Zeit den nächsten: Welches ist die größte Nachlässigkeit? Er entgegnete: Wenn jemand nicht für seine Kinder sorgt und wenn er sie nicht auf jede Weise zu erziehen sucht. Wir beten ja beständig zu Gott nicht sowohl für uns selber als für unsere Kinder, daß sie alle Güter besitzen mögen, aber zu erleben, wie unsere Kinder Mäßigkeit zeigen, kommt von Gottes Macht.

249 Er sagte, er habe recht; dann fragte er einen andern, wie er Liebe zum Vaterland zeigen könne. Er sagte: Wenn du dir vorstellst, daß es das Schönste ist, daheim zu leben und zu sterben. Der Aufenthalt in der Fremde bringt den Armen Verachtung, den Reichen Schande, als ob sie wegen eines Verbrechens hätten fliehen müssen. Wenn du allen Gutes erweisest, wie du es stets tust, weil dir Gott Wohlwollen gegen alle einflößt, dann beweisest du dadurch deine Vaterlandsliebe.

250 Nachdem er ihn angehört, fragte er den nächsten, wie er mit seinem Weib in Eintracht leben könnte. Er sagte: Wenn du bedenkst, daß das weibliche Geschlecht eigensinnig und in Verfolgung seiner Wünsche energisch ist, ferner daß es durch Unvernunft leicht umstimmbar, dazu von Natur aus schwach ist. Man muß mit ihm vernünftig umgehen und sich nicht in einen Streit einlassen.

251 Das Leben wird nur dann recht geführt, wenn der Steuermann weiß, auf welches Ziel er zusteuern soll. Mit Gottes Hilfe wird auch das Leben in allem recht gelenkt.

252 Er sprach ihm seine Anerkennung aus und fragte dann den folgenden, wie er frei von Irrtum bleiben könnte. Er antwortete: Wenn du alles mit Überlegung tust und nichts auf Verleumdungen gibst, sondern selber die Dinge prüfst, wenn du ferner nach eignem Urteil die Bittgesuche entscheidest und die Fälle erledigst, dann wirst du, König, wohl frei von Irrtum bleiben. Aber solchen Sinnes sein und sich so betätigen, das ist ein Werk der göttlichen Kraft.

253 Er freute sich über die Worte und frug den nächsten, wie er den Zorn vermeiden könnte. Er antwortete darauf: Wenn er sich bewußt sei, daß er zu allem Macht besitze, selbst dazu, im Zorn den Tod zu verhängen. Dies aber wäre unnütz und traurig, wenn er vielen das Leben nähme, nur weil er Herr sei.

254 Weshalb wollte er zürnen, da ihm doch alle untertan seien und sich ihm niemand widersetze? Du mußt daran denken, daß Gott die ganze Welt in Gnade und nicht im Zorn leitet. Ihm aber, sagte er, mußt du, König, folgen.

255 Er sagte, daß er gut geantwortet habe; dann frug er den folgenden: Was heißt gut beraten sein? Er sagte: Alles mit Überlegung recht tun, bei der Entschließung auch das Schädliche der entgegengesetzten Ansicht vergleichen, damit wir nach Abwägung beider Seiten einen guten Entschluß fassen könnten und unsere Absicht ausgeführt würde. Jeder gute Entschluß aber wird dir durch Gottes Kraft ausgeführt werden, weil du Frömmigkeit ausübst.

256 Er sagte, auch dieser habe recht geredet; dann frug er einen andern: Was ist Philosophie? Er erklärte: Sich in allen Fällen richtig entschließen, nicht seinen Trieben folgen, sondern den aus den Lüsten stammenden Schaden erwägen, je nach den Verhältnissen recht handeln und Mäßigung dabei beobachten. Wir müssen aber Gott bitten, daß wir hiefür Verständnis gewinnen.

257 Auch diesem stimmte er zu; dann frug er einen andern, wie er auf Reisen Beifall erlangen könnte. Er sagte: Wenn du allen gleiche Gerechtigkeit erweisest und wenn du denen, die du besuchst, eher geringer als höher erscheinst. Denn nach allgemeiner Ansicht nimmt Gott alles, was sich erniedrigt, an; auch das Menschengeschlecht pflegt denen, die sich unterordnen, hold zu sein.

258 Er billigte die Worte und frug einen andern, wie seine Werke auch nach seinem Tod bestehen könnten. Er sagte daraufhin: Wenn er sie groß und prächtig ausführe, so daß die Beschauer sie wegen ihrer Schönheit schätzten; ferner, wenn er keinen der ausführenden Künstler unbelohnt lasse und wenn er niemanden dabei ohne Lohn bloße Frondienste leisten lasse.

259 Denn, wenn du daran denkst, wie Gott die Menschheit versorgt, indem er Gesundheit, Sinnesschärfe und alle andern Güter verleiht, dann handelst du dem entsprechend, wenn du den gebührenden Lohn für die mühevollen Arbeiten auszahlst. Bestand hat ja nur, was in Gerechtigkeit vollendet wird.

260 Er sagte, auch er habe trefflich gesprochen; dann frug er den Zehnten: Welches ist die Frucht der Weisheit? Er sprach: Sich keines Unrechts zeihen müssen und sein Leben in Wahrhaftigkeit führen.

261 Denn daraus gewinnst du, allerhöchster König, die größte Freude, Seelenruhe und Gottvertrauen, wenn du deine Herrschaft in Frömmigkeit führst. Diesen Worten spendeten alle Zuhörer lebhaften Beifall. Darauf begann der König, in freudigster Stimmung ihnen zuzutrinken.

262 Am nächsten Tag verlief das Mahl in gleicher Ordnung wie früher, und als die Zeit gekommen, befragte der König die übrigen. Den ersten fragte er, wie man die Überhebung vermeiden könnte.

263 Er antwortete: Wenn er auf Gleichstellung achte und sich bei jeder Gelegenheit erinnere, daß er als Mensch über seinesgleichen herrscht und daß Gott die Übermütigen stürzt, dagegen die Bescheidenen und Demütigen erhöht.

264 Er sprach ihm seine Anerkennung aus und frug den nächsten: Wen soll man zum Ratgeber nehmen? Er sagte: Den, der in vielen Geschäften erprobt ist, vollste Ergebenheit besitzt und die Gesinnung teilt. Hiezu verhilft Gott den Würdigen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

265 Er lobte ihn und frug einen andern; Was ist für den König der notwendigste Besitz? Er antwortete: Vertrauen und Liebe der Untertanen; denn sie bilden ein unzerreißbares Band der Ergebenheit. Aber Gott ist es, der dir dies nach Wunsch zuteil werden läßt.

266 Er belobte ihn und frug einen andern: Was ist der Zweck der Redekunst? Er sprach: Den Widerpart zu überzeugen, indem man sich ihm unterordnet und dadurch die Irrtümer aufzeigt. Denn du gewinnst den Hörer nicht durch Widerspruch, sondern durch Anerkennung; dann überzeugst du ihn. Die Überzeugung wird nur durch Gottes Wirken erreicht.

267 Er billigte seine Worte und frug einen andern, wie er mit den verschiedenen Rassen in seinem Reich gütlich auskommen könnte. Er sagte: Wenn du gegen jeden die für ihn passende Stellung einnimmst und die Gerechtigkeit zum Leitstern nimmst. So tust du ja auch; denn Gott verlieh dir Einsicht.

268 Er dankte ihm freundlich und frug einen andern: Worüber soll man sich betrüben? Er sprach: Über unserer Freunde Unglück, wenn wir sehen, daß es langanhaltend und hoffnungslos ist. Die Vernunft verbietet ja, über Verstorbene und vom Unglück Befreite zu trauern. Vielmehr trauern die Menschen alle nur, wenn sie an sich und ihren Vorteil denken. Aber allein durch Gottes Macht ist es möglich, allem Übel zu entfliehen.

269 Er sagte, er habe ganz richtig geantwortet, dann frug er den nächsten: Wie geht das Ansehen verloren? Er sprach: Wenn Überhebung und maßloses Selbstvertrauen den Ton angibt, dann folgt Unehre und Verlust des Ansehens auf der Ferse nach. Gott verfügt über das Ansehen; er teilt es dem zu, den er will.

270 Er pflichtete auch seiner Antwort bei; dann frug er den nächsten: Wem soll man sich anvertrauen? Er sprach: Denen, die dir aus Ergebenheit dienen und nicht aus Furcht oder Eigennutz, indem sie bloß an ihren Gewinn denken. Jenes ist ja ein Zeichen von Liebe, dies aber von schlechter Gesinnung und eigennütziger Berechnung. Wer nur nach seinem Vorteil trachtet, der ist auch des Verrates fähig. Du aber besitzest die Ergebenheit aller, weil dir Gott guten Rat eingab.

271 Er lobte seine weise Antwort und frug einen andern: Was erhält die Herrschaft? Er antwortete darauf: Sorgfältig darauf achten, daß die Beamten den Leuten kein Unrecht zufügen. Du tust ja so, weil dir Gott fromme Gedanken gibt.

272 Er sprach ermunternd mit ihm und frug einen andern: Was erhält Gunst und Ehre? Er sagte: Tüchtigkeit. Sie führt ja gute Werke aus und meidet das Böse. Durch Gottes Gnade beweisest du allen deine Tüchtigkeit.

273 Er nahm seine Antwort dankbar entgegen; dann frug er den elften: – es waren ja zwei mehr als siebzig – wie er auch in den Kriegen seelisch ruhig sein könnte. Er erklärte: Wenn du dir bewußt bist, daß keinem deiner Untertanen ein Unrecht geschah, daß vielmehr alle um deine Gunst wetteifern, da sie wissen, daß du auch für ihre Bedürfnisse sorgst, selbst wenn sie aus dem Leben schieden.

274 Du hilfst ja unaufhörlich allen; denn Gott verlieh dir Edelsinn. Er spendete ihm lauten Beifall, dann dankte er allen freundlich. Hierauf trank er jedem reichlich zu und gab sich der Festfreude hin, indem er heiter und frohsinnig mit den Männern verkehrte.

275 Am siebten Tag wurden größere Vorbereitungen getroffen; denn es kamen viele aus den andern Städten hinzu, weil viele Gesandte zugegen waren. Als die Zeit kam, frug der König den ersten der noch zu Befragenden, wie er Irrtümer vermeiden könnte.

276 Er sagte: Prüfe den Redenden, die Rede und den Redeinhalt und frage nach längerer Zeit das gleiche auf andere Weise! Eine köstliche Gottesgabe ist ein scharfer Verstand und die Gabe, alles beurteilen zu können. Du besitzest sie, König.

277 Der König gab laut Beifall; dann frug er einen andern: Warum nehmen die meisten Menschen wohl die Tugend an? Er sagte: Weil alle von Natur aus unmäßig und den Lüsten geneigt sind. Daraus folgt Ungerechtigkeit und die Fülle des Eigennutzes.

278 Das tugendhafte Verhalten aber verhindert die Hingabe an ein Genießerleben und heißt Mäßigkeit und Gerechtigkeit vorziehen. All dies steht aber unter Gottes Leitung.

279 Der König belohnte die Antwort; dann frug er den folgenden: Wem müssen die Könige folgen? Er sagte: Den Gesetzen, damit sie durch gerechte Handlungen das Leben der Menschen fördern. Durch solches Verhalten schufest du, dem göttlichen Gebote treu, dir einen unsterblichen Namen.

280 Auch seine Rede billigte er; dann frug er den folgenden: Wen muß man als Statthalter einsetzen? Er sagte: Den, der das Böse haßt und nach des Königs Beispiel gerecht handelt, so daß er in allem einen guten Ruf besitzt. So verfährst auch du, erhabenster König, dem Gott die Krone der Gerechtigkeit verlieh.

281 Er zollte ihm lauten Beifall, blickte dann auf den nächsten und frug: Wen soll man als Feldherrn über die Streitkräfte setzen? Er sagte: Wer sich durch Tapferkeit und Gerechtigkeit auszeichnet und lieber seine Leute am Leben erhalten, als unter verwegenem Lebenseinsatz siegen will. Wie Gott allen Gutes tut, so tust du ja deinen Untertanen Gutes, weil du Gott zum Vorbild nimmst.

282 Er lobte die Antwort und fragte einen andern: Welcher Mensch ist bewunderungswürdig? Er sagte: Wer Ansehen, Macht und Reichtum besitzt und sich doch innerlich allen andern gleichstellt. Darin bist du ja bewunderungswürdig, weil dir Gott dazu das Vollbringen schenkt.

283 Auch diesem stimmte er zu und frug den nächsten: Womit müssen sich die Könige die meiste Zeit beschäftigen? Er sagte: Mit Lesen und den Berichten über die Amtsreisen, abgefaßt für die Könige zur Förderung und Sicherung der Untertanen. Durch solche Tätigkeit gewannst du einen für andere unerreichbaren Ruhm, indem Gott deine Wünsche erfüllte.

284 Auch diesem stimmte er kräftig zu; dann frug er einen andern: Womit soll man sich bei der Erholung und beim Vergnügen beschäftigen? Er sagte: Geziemend und fürs Leben nützlich ist es, wenn man anständige Spiele anschaut und sich würdig und ehrbar gespielte Szenen aus dem Leben vor Augen führt.

285 Denn auch darin liegt eine gewisse Belehrung; man kann ja oft auch aus dem Unbedeutendsten etwas Gutes lernen. Da du in allem auf Wohlanständigkeit hältst, so betätigst du in deinen Handlungen die Philosophie, und Gott ehrt dich wegen deiner Tüchtigkeit.

286 Er fand an den Worten Gefallen; dann frug er den neunten: Wie soll man das Mahl gestalten? Er sagte: Indem man die Gelehrten zuzieht und solche, die nützliche Ratschläge für

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

die Regierung und das Leben der Untertanen geben können. Du könntest nichts Schicklicheres und Bildenderes als dies finden.

287 Denn sie sind Gott teuer, weil sie ihren Sinn zum Besten bildeten. So hältst du es ja auch, und Gott läßt dir alles gelingen.

288 Er freute sich über diese Worte und frug den folgenden: Was ist für die Völker besser, wird ein König aus bürgerlichem oder aus königlichem Geblüt über sie gesetzt? Er sagte: Der von Natur aus der Edelste ist.

289 Mitunter sind Könige aus königlichem Geblüt grausam und hartherzig gegen ihre Untertanen; noch öfter aber zeigten sich solche von bürgerlicher Herkunft schlimmer als die gottlosen Tyrannen, sobald sie zur Herrschaft über die Völker gelangten, trotzdem sie selber Unglück durchgemacht und Armut erfahren haben.

290 Aber, wie gesagt, gute Gesinnung und Bildung befähigt zur Herrschaft. Du bist ja auch ein großer König, aber nicht sowohl dadurch, daß du durch Ruhm deiner Herrschaft und deines Reichtums als durch Milde und Leutseligkeit alle Menschen übertriffst; denn Gott beschenkte dich damit für lange Zeit.

291 Auch diesen belobte er und fragte dann den allerletzten: Was ist das Wichtigste bei der Regierung? Er sprach: Daß die Untertanen stets in Frieden leben und schnelle Rechtspflege genießen.

292 Dies aber ist die Folge davon, daß der Herrscher das Böse haßt, das Gute liebt und die Rettung eines Menschenlebens hoch anschlägt. So hältst ja auch du Unrecht für das Schlimmste und hast dir durch gerechte Leitung aller Dinge unsterblichen Ruhm gewonnen; denn Gott verlieh dir eine reine und tadellose Gesinnung.

293 Als er geendet, erhob sich für längere Zeit ein lauter, freudiger Beifall. Als er sich legte, nahm der König einen Becher und ließ sich ihn zu Ehren aller Anwesenden und der vorgetragenen Reden einschenken. Dann sagte er zu allen: Durch eure Ankunft ward mir das höchste Glück zuteil.

294 Ich zog ja großen Nutzen aus der Lehre, die ihr mir für das Regieren gabt. Dann hieß er jedem drei Silbertalente samt den sie überbringenden Sklaven geben. Alle stimmten in das Lob ein, und so ward das Gastmahl freudig bewegt. Der König hörte nicht auf, fröhlich zuzutrinken.

295 War ich, lieber Philokrates, hierin zu ausführlich, dann bitte ich um Entschuldigung. Ich bewunderte ja über alle Maßen die Männer, wie sie aus dem Stegreif Antwort gaben, die vieler Überlegung bedurften.

296 Während der Fragende alles wohl erwogen hatte, hatten sie die Antworten sofort bereit; deshalb erschienen sie mir und allen Anwesenden, besonders den Philosophen, bewundernswert. Und ich meine, daß dies allen, denen diese Schrift in die Hände kommt, unglaublich erscheinen wird.

297 Es ist aber unziemlich, in den Aufzeichnungen zu lügen; es wäre aber auch unrecht, hiebei etwas zu übergehen. Nein, wie es wirklich war, so erzählen wir und meiden dabei jegliches Versehen. Ich bewunderte die Kraft ihrer Rede. Darum unternahm ich es, Auskunft von denen zu erlangen, die bei den königlichen Audienzen und Gastmählern alle Vorgänge aufzeichnen.

298 Wie du weißt, ist es ja Brauch, daß von der ersten Audienzstunde des Königs bis zum Schlafengehen alle seine Reden und Taten aufgezeichnet werden. Diese Übung ist gut und nützlich.

299 Am nächsten Tag nämlich werden Taten und Reden des vorigen Tages vor der Audienz verlesen, und so wird jeder Irrtum berichtigt.

300 Ich erfuhr also, wie gesagt, alles genau aus den Tagesberichten und setzte es hieher, weil ich deinen auf das Nützliche gerichteten Lerneifer kenne.

301 Drei Tage später ging Demetrius mit ihnen über den sieben Stadien langen Wellenbrecher zur Insel, überschritt die Brücke und begab sich in den nördlichen Bezirk. (1 Stadion = 600 Fuß, 180m) Dann hielt er eine Sitzung in einem am Strand erbauten, prächtigen und still gelegenen Haus und forderte die Männer zur Ausführung der Übersetzung auf, da alles zur Arbeit Nötige wohl vorgesehen war.

302 Und sie führten sie so aus, daß sie durch gegenseitiges Vergleichen zu einem Wortlaut zu kommen suchten. Was sich so als übereinstimmende Meinung ergab, wurde von Demetrius geziemend aufgeschrieben.

303 Die Sitzung dauerte jedesmal bis zur neunten Stunde. Dann verwandten sie die freie Zeit auf die Körperpflege; es wurde ihnen alles Gewünschte reichlich zur Verfügung gestellt.

304 Außerdem traf Demetrius täglich für sie die gleichen Zurüstungen wie für den König; denn also war es ihm vom König anbefohlen. In der Frühe erschienen sie täglich bei Hof, machten dem König ihre Aufwartung und begaben sich dann an ihre Stätte.

305 Nach allgemeiner jüdischer Sitte wuschen sie ihre Hände im Meer, um zu Gott zu beten, und widmeten sich dann der Lesung und der Einzelübersetzung.

306 Ich stellte aber auch die Frage, warum sie sich die Hände wuschen und dann erst beteten. Sie erklärten, es sei ein Zeugnis dafür, daß sie nicht Übles getan hätten; – denn jede Tätigkeit geschieht durch die Hände. – So bezogen sie alles in schöner und frommer Weise auf Gerechtigkeit und Wahrheit.

307 So versammelten sie sich, wie wir eben sagten, täglich an dem durch Ruhe und Helligkeit angenehm gemachten Ort und erfüllten so ihre Aufgabe. Es traf sich aber, daß die Übersetzung in zweiundsiebzig Tagen fertig gestellt wurde, als sei dieses Zusammentreffen beabsichtigt gewesen.

308 Nach Vollendung des Werkes versammelte Demetrius die jüdische Gemeinde an der Stätte, wo die Übersetzung vollendet wurde, und las sie allen in Gegenwart der Übersetzer vor. Diese fanden bei der Menge starke Anerkennung für die großen Dienste, die sie ihr damit erwiesen hätten.

309 Ebenso lobten sie den Demetrius und baten ihn, ihren Obersten eine Abschrift des ganzen Gesetzes zu geben.

310 Nach der Verlesung der Bücher traten die Priester und die Ältesten der Übersetzer, sowie die Obersten der Gemeindeangehörigen zusammen und erklärten: Die Übersetzung ist in schöner, frommer und ganz genauer Weise gefertigt; deshalb ist es recht, daß sie in diesem Wortlaut erhalten werde, und daß keine Änderung stattfinde.

311 Alles stimmte diesen Worten bei, dann befahl er nach ihrer Sitte, den zu verfluchen, der eine Bearbeitung unternähme, indem er etwas hinzufügte oder etwas vom Geschriebenen änderte oder wegließe. Darum handelten sie recht; denn es sollte die Schrift für alle Zukunft stets unverändert erhalten bleiben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

312 Man meldete auch dies dem König und er freute sich höchlich darüber; denn nun erschien sein Vorsatz genau ausgeführt. Es ward ihm auch alles vorgelesen, und er bewunderte den Geist des Gesetzgebers in hohem Maß. Er fragte den Demetrius, wie es komme, daß kein Geschichtsschreiber oder Dichter daran gedacht habe, ein so bedeutsames Werk zu nennen.

313 Da erwiderte jener: Dies kommt davon, daß das Gesetz ehrwürdig und von Gott gegeben ist. Und manche, die es vorhatten, wurden von Gott geschlagen und gaben ihr Vorhaben auf.

314 Und er erzählte, er habe über Theopomp gehört, daß er länger als dreißig Tage irrsinnig geworden sei, als er in seine Geschichte einiges von der früheren, aber mangelhaften Übersetzung des Gesetzes aufnehmen wollte. Als er wieder besser wurde, habe er zu Gott gefleht, ihm zu offenbaren, weshalb ihn das Schicksal getroffen habe.

315 Da sei ihm im Traum geoffenbart worden, der Grund sei der, daß er in eitlem Unterfangen das Göttliche unreinen Menschen mitteilen wollte. Da habe er es aufgegeben und sei so wieder gesund geworden.

316 Und aus dem Munde des Tragödiendichters Theodektes hörte ich, er sei an beiden Augen erblindet, als er etwas aus der Schrift in ein Drama aufnehmen wollte. Da er vermutete, daß ihn deshalb der Unfall getroffen, habe er zu Gott gebetet und sei nach längerer Zeit wiederhergestellt worden.

317 Nachdem der König, wie ich vorhin sagte, hierüber die Erklärung des Demetrius vernommen hatte, verneigte er sich und befahl, die Bücher in hohen Ehren zu halten und aufs sorgfältigste aufzubewahren.

318 Dann bat er die Übersetzer, sie möchten doch nach ihrer Rückkehr nach Judäa recht oft ihn besuchen; es sei jetzt freilich billig, sagte er, sie in die Heimat zu entlassen. Wenn sie aber wieder kämen, dann werde er sie nach Recht als Freunde behandeln und ihnen die größte Achtung bezeigen.

319 Für ihre Entlassung ließ er großartige Vorkehrungen treffen, indem er sich freigebig den Männern gegenüber bewies. Er schenkte nämlich jedem drei der prächtigsten Gewänder, zwei Talente Gold, einen Becher, ein Talent schwer, und ein vollständiges Tischgedeck für drei Personen.

320 Er schickte auch dem Eleazar durch ihr Geleite zehn silberfüßige Sessel nebst allem Zubehör, einen Becher, dreißig Talente schwer, zehn Gewänder, ein Purpurkleid, einen herrlichen Kranz, hundert Stücke feinster Leinwand, Schalen, Teller und zwei goldene Mischgefäße als Weihegeschenk.

321 Er sprach auch in einem Schreiben die Bitte aus, man möge die Männer, die zu ihm zurückzukehren wünschten, nicht daran hindern; denn er lege Wert darauf, mit Gebildeten zu verkehren und lieber auf solche seinen Reichtum zu verschwenden als auf Nichtigkeiten.

322 Hier hast du nun, lieber Philokrates, die versprochene Erzählung. Ich glaube ja, daß dich dies mehr ergötzt als die Bücher der Fabelerzähler. Denn du liebst das Studium dessen, was der Seele förderlich ist, und du bist die meiste Zeit damit beschäftigt. Ich will aber auch versuchen, die übrigen Denkwürdigkeiten aufzuzeichnen, damit du den herrlichsten Lohn für deinen Eifer empfangest, wenn du auch diese durchliesest.

DAS DRITTE BUCH DER MAKKABÄER

oder 3. Makkabäer (oder Ptolemäer von Pseudo-Athanasius)
Quelle: Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel,
Herausgeber: Paul Rießler; Verlag: Dr. B. Filser.
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 50 v. Chr. – 100 n. Chr.

(Das Dritte Buch der Makkabäer, auch 3. Makkabäer genannt [oder „Ptolemäer“ (von Pseudo-Athanasius)], findet sich in den meisten orthodoxen Bibeln als Teil der Anagignoskomena [lesenswerte Bücher]. Das Buch wurde vermutlich im 1. Jahrhundert v. Chr. oder 1. Jahrhundert n. Chr. verfasst. Es könnte ein jüdisches Werk sein.

Trotz seines Titels hat das Buch nichts mit den Makkabäern oder ihrem Aufstand gegen das griechisch-persische Seleukidenreich zu tun, wie in 1. und 2. Makkabäer beschrieben. Stattdessen erzählt es die Geschichte der Judenverfolgung unter Ptolemaios IV. Philopator (222–205 v. Chr.), einige Jahrzehnte vor dem Makkabäeraufstand. Der Name des Buches leitet sich offenbar von den Ähnlichkeiten zwischen diesem Buch und den Geschichten über das Martyrium Eleasars und der Makkabäerjugend im 2. Makkabäer; auch der Hohepriester Schimon wird erwähnt. Das Buch wurde im 1. Jahrhundert in griechischer Sprache verfasst.

Der Autor dieses Buches war vermutlich ein Jude aus Alexandria, einer griechischen Hafenstadt an der ägyptischen Mittelmeerküste. Der Autor verwendete rhetorische Konstruktionen und einen etwas bombastischen Stil, und die Themen des Buches ähneln stark denen des Aristeasbriefes. Das Werk beginnt abrupt, was vermuten lässt, dass es sich tatsächlich um ein Fragment eines heute verlorenen längeren Werkes handelt.

Das Buch beschreibt die Judenverfolgung in Ägypten. Es enthält einen Brief von Ptolemäus, in dem es heißt, dass Juden, die ihren Glauben aufgeben, verschont bleiben und in ihre Heimat zurückkehren können. Die Geschichte geht so: Nachdem der ägyptische König Ptolemäus 217 v. Chr. den griechisch-persischen König Antiochus III. in der Schlacht von Raphia besiegt hatte, besuchte er Jerusalem und den Zweiten Tempel. Dem Buch zufolge wurde ihm jedoch der Zutritt zum Gebäude verwehrt. Dies führt dazu, dass er die Juden hasst und nach seiner Rückkehr nach Alexandria alle Juden des Königreichs zusammentreibt, um sie in seinem Hippodrom hinzurichten. Titus Flavius Josephus berichtet, dass unter der Herrschaft von Ptolemaios VIII. Physkon (146–117 v. Chr.) viele Juden in Alexandria wegen ihrer Unterstützung für Kleopatra II. hingerichtet wurden. Diese Hinrichtung wurde tatsächlich von betrunkenen Elefanten durchgeführt. Wahrscheinlich ist dies der Grund, warum die Juden im Jahr 200 v. Chr. aufgrund der Verfolgung und Tötung in Ägypten abrupt die Treue von Ägypten zu Syrien wechselten..)

Text:

3. MAKKABÄER KAPITEL 1

Ptolemäus betritt das Allerheiligste.

1 Philopator hörte von den Zurückgekehrten, Antiochus (König des Seleukidenreiches, Persien) habe seine festen Plätze eingenommen. Da bot er sämtliche Truppen, Fußsoldaten und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Reiter auf. Er nahm auch seine Schwester Arsinoe mit und zog bis in die Gegend von Raphia, wo des Antiochus Heer lagerte. –

2 Da beschloß ein gewisser Theodot ein Attentat zu verüben; er nahm des Ptolemäus tapferste Krieger mit, die er selbst früher befehligte, und schlich sich nachts in des Ptolemäus Zelt, ihn mit eigener Hand zu töten und damit den Krieg zu beenden.

3 Aber Dositheus, des Drimylus Sohn genannt, von Geburt ein Jude, aber vom Gesetz abgefallen und dem väterlichen Glauben entfremdet, hatte den Ptolemäus (König von Ägypten) weggeführt und einen gewöhnlichen Menschen im Zelte schlafen lassen. So mußte dieser die dem andern zugedachte Rache über sich ergehen lassen.

4 Als nun ein hitziger Kampf entstand, neigte sich der Sieg mehr auf des Antiochus Seite. Da lief Arsinoe immer wieder durch die Truppenreihen und ermahnte sie, unter Jammern und Tränen mit aufgelösten Flechten, für sich, ihre Kinder und Weiber tapfer zu kämpfen; für den Fall des Sieges versprach sie jedem zwei Minen Gold.

5 So wurden die Feinde im Handgemenge aufgerieben, viele auch gefangen.

6 Ptolemäus beschloß nun nach Abwehr des Angriffes, die Nachbarstädte zu besuchen und zu ermutigen.

7 Er tat dies auch, verteilte dabei Geschenke an die Tempel und erfüllte so die Untertanen mit froher Zuversicht.

8 Die Juden sandten nun an ihn einige Ratsherren und Ältesten ab; sie sollten ihn begrüßen, Geschenke überreichen und wegen des Vorgefallenen ihn beglückwünschen; dadurch wuchs sein Wunsch, sie baldigst zu besuchen.

9 So kam er nach Jerusalem. Er opferte dem höchsten Gott und brachte Dankopfer in einem Maße dar, das der Würde des Ortes entsprach. Als er den heiligen Ort betrat, staunte er über die erlesene Pracht

10 und bewunderte die treffliche Ordnung im Heiligtum. So kam es ihm in den Sinn, das Allerheiligste zu betreten.

11 Man sagte ihm, daß dies nicht anginge, weil es weder den eigenen Volksgenossen noch irgendeinem Priester gestattet sei, hineinzugehen, sondern ausschließlich ihrem Oberhaupt, dem Hohenpriester, und zwar auch diesem nur einmal im Jahre. Er aber ließ sich davon in keiner Weise abbringen.

12 Dann las man ihm das Gesetz vor; aber er ließ sich durchaus nicht umstimmen, sondern behauptete, er müsse hineingehen: „Möge auch jenen diese Ehre vorenthalten sein, so doch nicht mir!“

13 Auch wollte er wissen, warum ihn niemand der Anwesenden am Betreten des Tempels überhaupt gehindert hätte.

14 Da sagte einer unbedacht, man tue übel, sich damit zu brüsten.

15 Darauf erwiderte er, es sei dies nun einmal geschehen; sollte er da nicht vollends ganz hineingehen, mögen sie wollen oder nicht?

16 Da warfen sich die Priester in all heiligen Gewändern nieder und baten den höchsten Gott, in der jetzigen Not zu helfen und den Angriff des böslich Andringenden abzuwenden, und sie erfüllten das Heiligtum mit Geschrei und Tränen.

17 Und die in der Stadt Verbliebenen sprangen erschreckt hervor, indem sie mutmaßten, es müsse sich etwas Unerhörtes zugetragen haben.

18 Die in den Gemächern eingeschlossenen Jungfrauen stürmten samt den Müttern heraus, bestreuten die Häupter mit Asche und Staub und erfüllten die Straßen mit Klagen und Seufzen.

19 Auch die Neuvermählten verließen die Brautkammern und die entsprechende Zurückgezogenheit und liefen in Verwirrung durch die Stadt.

20 Selbst die Mütter und Ammen ließen die neugeborenen Kinder hier und dort im Stich, die einen in den Häusern, die andern auf den Straßen, ohne Aufsicht, und sammelten sich beim alles überragenden Heiligtum.

21 Mannigfaltig war das Gebet der hier Zusammengeströmten wegen des Königs frevelhaften Unterfangens. 22 Wie diese wollten auch die Mutvollsten der Bürger durchaus nicht dulden daß er darauf bestehe und sein Vorhaben ausführe.

23 Sie riefen zu den Waffen und forderten zum Heldentod für das väterliche Gesetz auf; dadurch verursachten sie an der heiligen Stätte eine gewaltige Aufregung. Nur mit Mühen wurden sie von den Greisen und den Ältesten davon abgebracht dann begaben sie sich auf die gleiche Stätte zum Beten.

24 Die Menge verharrte unterdessen im Gebet, wie zuvor.

25 Und die Ältesten um den König versuchten vielfältig, seinen hochfahrenden Sinn von dem gefaßten Beschlusse abzubringen.

26 Aber kühn gemacht und alles beiseite setzend, schickte er sich zum Hineingehen an, indem er glaubte, das Angekündigte ausführen zu können.

27 Als dies seine Umgebung gewahrte, vereinigte sie sich mit unseren Leuten im Gebet zu dem, der alle Macht besitzt, er solle sie in ihrer jetzigen Not schützen und das gottlose, übermütige Gebaren nicht unvermerkt lassen.

28 So anhaltend und heftig war das vereinte Geschrei der Menge, daß ein unbeschreiblicher Lärm entstand.

29 Man hätte glauben können, daß nicht bloß die Menschen, sondern auch die Mauern und der ganze Boden tönten; denn alle wollten lieber den Tod als die Entweihung der heiligen Stätte.

3. MAKKABÄER KAPITEL 2

Ptolemäus ist gelähmt und plant Rache.

1 Der Hohepriester Simon beugte die Kniee vor dem Heiligtum, breitete die Hände aus und betete in gelassener Ehrerbietung also:

2 „HERR, HERR, des Himmels König und Gebieter aller Schöpfung, du Heiliger der Heiligen, Alleinherrscher, Allmächtiger! Acht doch auf uns, die wir von einem Unheiligen und Ruchlosen, der nur auf Kühnheit und aus Stärke pocht, gar schlimm bedrückt werden!

3 Der du das All erschufst und über alles herrschest, du bist ja ein gerechter Herrscher und richtest, die in Frevelsinn und Übermut ein Werk vollbringen.

4 Du hast vernichtet, die vor Zeiten Unrecht taten, darunter auch die Riesen, die auf Kraft und Kühnheit sich verließen; du ließest über sie ein unermeßlich Wasser kommen.

5 Mit Feuer und mit Schwefel hast du dann verbrannt die Sodomiten, die Übermütiges verübt und allbekannt durch ihre Schandtat waren; du stelltest sie als warnend Beispiel für die Nachwelt auf.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Den frechen Pharao, den Knechter deines heiligen Volkes Israel, den prüftest du durch viele, mannigfache Plagen und offenbartest also deine große Macht.

7 Als er mit Wagen und mit einer Masse Krieger nachsetzte, versenktest du ihn in des Meeres Tiefe; die aber ihr Vertrauen auf dich, den HERRN der ganzen Schöpfung, setzten, die führtest du ganz heil hindurch.

8 Als sie die Taten deiner Hand erblickten, lobpriesen sie dich, den Allmächtigen.

9 Du, König, Schöpfer dieser unbegrenzten, unermeßlich großen Erde, erwähltest diese Stadt und heiligtest dir diese Stätte, dir, der du nichts bedarfst, und du verherrlichtest sie durch majestätische Erscheinungen, indem du sie errichtetest nur für die Ehre deines großen, hochgepriesenen Namens.

10 Aus Liebe zum Haus Israel verhießest du, falls wir je abfielen und Not uns überkäme und wir alsdann zu dieser Stätte kämen und hier beteten. du wolltest unsere Gebete erhören.

11 Und du bist treu und so wahrhaftig.

12 Du halfest unsern Vätern oft in der Bedrängnis und Erniedrigung und rettetest sie aus beträchtlichen Gefahren.

13 Ja, sieh nun, heiliger König! Wir werden unterdrückt um unserer vielen, großen Sünden willen; wir unterlagen unsern Feinden und sind gar schwach in unserer Ohnmacht.

14 In unserm Elend trachtet dieser Freche, Ruchlose, die heilige Stätte zu beschimpfen, die auf der Erde deines Namens Ruhm geweiht ist.

15 Den Menschen unerreichbar ist der höchste Himmel, deine Wohnung.

16 Doch wünschtest du, in deinem Volke Israel Verherrlichung zu finden; deswegen heiligtest du diese Stätte.

17 So straf uns nicht durch dieser Menschen Unreinheit noch züchtige uns durch ihre unheiligen Werke, daß sich die Gottlosen in ihrem Übermut nicht rühmen und nicht mit ihrer frechen Zunge triumphierend sprechen:

18 „Wir haben das hochheilige Haus entweiht“, gerade wie die Häuser der Scheusale!

19 Wisch unsere Sünden weg und tilge unsere Vergehen und offenbar zu dieser Stunde dein Erbarmen!

20 Mög doch dein Mitleid bald zuteil uns werden! Leg Lobgesänge denen in den Mund, die da betrübten und zerschlagnen Herzens sind! Ach, schaff uns Frieden?“

21 Daraufhin erhörte der alles wahrnehmende Gott und Vater des Alls, der Heilige der Heiligen, die gesetzmäßigen Gebete und züchtigte den, der sich in frechem Übermut gewaltig überhoben hatte.

22 Er schüttelte ihn gleich einem Rohr beim Winde hin und her, daß er regungslos am Boden lag und, an den Gliedern gelähmt, kein Wort mehr reden konnte. So ward er vom gerechten Gericht getroffen.

23 Als die Freunde und Leibwächter sahen, daß ihn schnell und scharf die Strafe getroffen hatte, fürchteten sie, daß es mit seinem Leben zu Ende gehe; da zogen sie ihn in unmäßiger Angst schnell heraus.

24 Allmählich kam er dann zu sich; aber er empfand trotz der Züchtigung keine Reue, sondern zog unter heftigen Drohungen von dannen.

25 Als er nach Ägypten gelangte, trieb er es noch ärger. Denn er überließ sich dem Einfluß der oben genannten Zechgenossen und Gefährten, die sich von allen Rechten losgesagt hatten.

26 Er begnügte sich nicht mit zahllosen Schwelgereien, sondern ging in seiner Frechheit soweit, daß er Verleumdungen an den Plätzen ausstreute. So leisteten viele der Freunde, die auf des Königs Vorhaben achteten, auch von selbst seinem Willen Folge.

27 Er nahm sich vor, das jüdische Volk öffentlich herabzusetzen. So ließ er bei dem Turm am Palast eine Säule errichten und eine Schrift darauf eingraben,

28 daß die Opferverweigerer ihre Heiligtümer nicht betreten dürften, und daß alle Juden in die Listen des gemeinen Volkes einzutragen und in den Sklavenstand zu versetzen seien; die Widerstrebenden seien mit Gewalt herbeizuholen und des Lebens zu berauben.

29 Die Aufgeschriebenen sollen dann an ihrem Körper mit einem Epheublatt, dem Dionysoszeichen, gebrandmarkt werden; auch seien sie in die frühere beschränkte Stellung zu versetzen.

30 Damit er aber nicht als Feind aller erscheine, schrieb er darunter: Falls einige von ihnen es vorzögen, sich den in die Mysterien Eingeweihten beizugesellen, dann sollten sie die gleichen Rechte wie die alexandrinischen Bürger haben.

31 Einige nun haßten die Beiträge für die heilige Stadt, und so fügten sie sich ohne weiteres, indem sie glaubten, durch den künftigen Umgang mit dem König große Ehre zu erlangen.

32 Die meisten aber blieben edelmütig standhaft und wichen nicht von ihrem Glauben. Sie gaben Geld her, um ohne Furcht weiterleben zu können, und versuchten, sich so vor der Eintragung zu retten.

33 Sie lebten aber der sicheren Hoffnung, Hilfe zu erlangen, und so verabscheuten sie ihre Abgefallenen und betrachteten sie wie Volksfeinde und verweigerten ihnen den gegenseitigen Verkehr und Umgang.

3. MAKKABÄER KAPITEL 3

1 Der gottlose König vernahm dies und geriet darob in solchen Zorn, daß er nicht allein den Juden in Alexandrien (Alexandria, Ägypten) grollte, sondern auch denen in der Landschaft schärfer entgegentrat und Befehl gab, alle schleunigst zusammenzuholen und aufs grausamste zu töten.

2 Während dies ins Werk gesetzt wurde, ward gegen das Judenvolk ein böswilliges Gerücht ausgesprengt, und zwar von Leuten, die im Wunsch, ihm zu schaden, einig waren; sie benützten nämlich den Anlaß, zu behaupten, sie würden von den Juden an der Beobachtung der Gesetze gehindert.

3 Die Juden aber bewahrten die gleiche gute Gesinnung und unwandelbare Treue gegen den König.

4 Sie fürchteten Gott und lebten nach seinem Gesetz; so sonderten sie sich auch in betreff der Speisen ab, weshalb sie einigen mißliebig waren.

5 Sie zierten aber ihren Wandel durch rechtschaffenes Verhalten. und so standen sie bei allen Leuten in gutem Ruf.

6 Die Fremden aber brachten dieses allgemein besprochene Wohlverhalten des jüdischen Volkes gar nicht in Anschlag.

7 Wohl aber besprachen sie den Unterschied zwischen den Arten der Gottesverehrung und den Speisen und behaupteten, diese Menschen seien weder dem König noch dem Heere treu, sondern feindlich gesinnt und seinem Nutzen gar sehr zuwider. Und so beschimpften sie das Volk mit nicht gewöhnlichen Schmähungen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8 Die Griechen in der Stadt aber fühlten sich in keiner Weise beleidigt. Als sie nun die unerwartete Erregung gegen diese Menschen und das unvermutete Zusammenlaufen sahen, konnten sie zwar nicht helfen, – es herrschte ja ein tyrannischer Zustand – aber sie sprachen Mut ein und meinten, unwillig geworden, daß ein Umschwung eintreten würde;

9 denn eine solche Gemeinschaft, die nichts verbrochen hätte, könnte nicht unbeachtet bleiben.

10 Und schon gaben einige Nachbarn, Freunde und Handelsgenossen das Versprechen, indem sie einige der Juden heimlich beiseitenahmen, sie zu schützen und auf alle mögliche Weise zu unterstützen.

11 Der König aber war durch sein augenblickliches Glück übermütig gemacht; so rechnete er nicht mit des höchsten Gottes Macht, sondern lebte der Meinung, er könne fest bei seinem Vorsatz verharren; deshalb schrieb er folgenden Brief zu ihren Ungunsten:

12 „König Ptolemäus Philopator sendet den Offizieren und Soldaten in Ägypten und anderwärts Gruß und Heil.

13 Mir persönlich und meiner Regierung geht es gut.

14 Unser Feldzug nach Asien, der auch euch bekannt ist, ging durch der Götter außerordentlichen Beistand nach Wunsch zu Ende.

15 Nun glaubten wir, die Völker in Cölesyrien und Phönizien nicht durch Waffengewalt, sondern durch Milde und große Menschenfreundlichkeit gewinnen und ihnen bereitwillig Gutes erweisen zu sollen.

16 So wiesen wir den städtischen Tempeln sehr reiche Einkünfte zu und kamen auch nach Jerusalem, und zwar zogen wir hinauf, dem Tempel der Verruchten, die nie vom Unsinn lassen, Ehre zu erweisen.

17 Sie hießen zwar unsern Besuch anscheinend willkommen; aber ihre Begrüßung war unaufrichtig. Wir hegten nämlich den Wunsch, ihren Tempel zu betreten und ihn mit hervorragend schönen Weihegeschenken zu ehren.

18 Da verweigerten sie uns in ihrem alten Dünkel den Zugang. Sie blieben aber unbehelligt von unserer Macht, infolge der Güte, die wir gegen alle Menschen hegen.

19 Sie zeigen aber ihr Übelwollen gegen uns offen; so stehen sie allein unter allen Völkern in ihrer Hartnäckigkeit gegen Könige und ihre eigenen Wohltäter da und wollen nichts, was billig ist, auf sich nehmen.

20 Wir aber bequemten uns ihrem Unverstand an und handelten, wie es sich ziemte, als wir siegreich nach Ägypten zurückkehrten und allen Völkern gütig begegneten.

21 So boten wir dabei auch allen ihren Volksgenossen Verzeihung an. Ferner wagten wir es, im Hinblick auf das Kriegsbündnis und die ihnen seit langem anvertrauten zahllosen Geschäfte, eine Änderung zu treffen. Wir beschlossen nämlich, sie des alexandrinischen Bürgerrechts für würdig zu erklären und sie an den ewigen Gottesdiensten teilnehmen zu lassen.

22 Sie aber nahmen es entgegengesetzt auf und stießen aus angeborener Tücke das Gute von sich und neigten sich hartnäckig dem Schlechten zu.

23 Sie verschmähten nicht bloß das unschätzbare Bürgerrecht, sondern bezeugen auch durch Reden und Schweigen ihren Abscheu den wenigen unter ihnen, die gegen uns redlich gesinnt sind; sie lauern ja beständig darauf, daß wir, durch ihr unrühmliches Benehmen dazu bewogen, die Verordnungen schleunigst rückgängig machten.

24 Wir sind somit aus guten Gründen völlig überzeugt, daß diese uns auf jede Art feindlich gesinnt sind, und so wollen wir verhüten, daß wir nicht diese Verruchten als Verräter und barbarische Feinde im Rücken hätten, falls einmal plötzlich ein Aufruhr gegen uns ausbräche.

25 Deshalb verordnen wir, daß sofort nach Einlauf des Briefes die Bezeichneten samt Weibern und Kindern in Eisenketten mit Schimpf und Schande uns gesandt werden zu fürchterlicher und schmachvoller Hinrichtung, wie es Verrätern geziemt.

26 Denn wir glauben, daß nach ihrer gemeinsamen Bestrafung sich unser Staat für die Zukunft in sicherster und bester Verfassung befinden werde.

27 Wer nun einen Juden, Greis oder Kind oder selbst Säugling, verbirgt, der soll mit seiner ganzen Familie auf schrecklichste Weise getötet werden.

28 Anzeigen soll jeder, der will! Der Anzeiger soll das Vermögen des der Strafe Verfallenden erhalten, dazu aus dem königlichen Schatz 1.000 Silberdrachmen; auch soll er in Eleutheria gekrönt werden.

29 Jeder Ort, wo ein Jude entdeckt wird, soll verwüstet und verbrannt und für jedes sterbliche Wesen auf immer unbrauchbar gemacht werden.“

30 So war der Inhalt des Briefes abgefaßt.

3. MAKKABÄER KAPITEL 4

1 An allen Orten, wohin diese Verordnung gelangte, wurde auf öffentliche Kosten für die Heiden ein Fest unter Jubel und Frohlocken veranstaltet; der längst eingewurzelte Haß machte sich offen Luft.

2 Bei den Juden aber herrschte endlose Trauer, Klagegeschrei und Weinen; ihr Herz stand von Seufzern ganz in Flammen, als sie das unvermutete, plötzlich über sie verhängte Verderben beklagten.

3 Welcher Gau oder welche Stadt oder welcher Wohnort oder welche Straßen wurden nicht ihretwegen mit Klagen und Weherufen erfüllt?

4 Sie wurden von den städtischen Befehlshabern grausam und herzlos insgesamt ausgetrieben. Angesichts der ausgesuchten Peinen beweinten selbst einige der Feinde ihre unselige Austreibung, dachten sie doch an das allgemeine Elend und den ungewissen Ausgang des Lebens.

5 Da wurde eine Masse Greise im grauen Haar herbeigeschleppt; sie mußten ihre vom Alter gekrümmten und gelähmten Füße zu raschem Gange zwingen, da man sie ohne Scheu mit Gewalt vorwärtsstieß.

6 Die jungen Frauen, die sich eben erst zu ehelicher Lebensgemeinschaft ins Brautgemach zurückgezogen hatten, vertauschten die Freude mit Weherufen; ihr von Salben triefendes Haar ward mit Staub befleckt. Unverschleiert wurden sie einhergeführt und stimmten statt der Hochzeitslieder einmütig Klagelieder an, wurden sie ja doch durch der Heiden Mißhandlungen gepeinigt.

7 Gefesselt und aller Augen preisgegeben, wurden sie mit Gewalt an Bord gebracht.

8 Und ihre Gatten, den Hals mit Stricken statt mit Kränzen umwunden, verbrachten in ihrer Jugendfrische die übrigen Tage der Hochzeitsfeier mit Grabesliedern statt mit Lust und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

jugendlicher Fröhlichkeit, sahen sie ja schon die Unterwelt vor ihren Füßen liegen.

9 Sie wurden wie wilde Tiere in Eisenfesseln an Bord gebracht; die einen wurden mit dem Hals an die Schiffruderbänke geschmiedet, die andern an den Füßen mit unzerreißbaren Fesseln festgebunden.

10 Dazu waren sie vom Licht durch dicke Planken oben abgesperrt, so daß sie, ganz im Finstern sitzend, auf der ganzen Fahrt das Los von Verrätern teilten.

11 So kamen sie zu dem Orte, der Schedia hieß; hier nahm ihre Fahrt nach des Königs Befehl ein Ende. Dann befahl er, sie in die Rennbahn vor der Stadt (Alexandria) einzusperren. Diese war ungeheuer groß und sehr geeignet, sie allen als Schauspiel hinzustellen, sowohl den die Stadt Betretenden als den daraus aufs Land Hinausgehenden, so daß sie weder mit seinen Truppen verkehren noch irgendwie den Schutz der Wälle in Anspruch nehmen konnten.

12 Hernach aber hörte er, daß ihre Volksgenossen öfters heimlich hinausgingen und das schmähliche Los ihrer Brüder beklagten.

13 Da befahl er im Zorn, sie sollten genau so, wie die andern, behandelt werden und in keiner Weise in ihrer Bestrafung hinter jenen zurückstehen.

14 Vielmehr solle der ganze Stamm namentlich verzeichnet werden. aber nicht zu dem vorhin kurz angedeuteten Frondienst, sondern zur Folterung mit den angedrohten Peinen, damit sie an Einem Tag endgültig zugrunde gingen. 15 So erfolgte ihre Aufzeichnung mit grausamem Eifer und wetteifernder Emsigkeit vom Morgen bis zum Abend; nach vierzig Tagen ward sie unvollendet abgebrochen.

16 Aber der König war in hohem Maß und andauernd freudig gestimmt, und so veranstaltete er Trinkgelage bei allen Götzen und pries mit einem wahrheitsfremden Herzen und unheiligen Lippen die stummen Götzen, die weder mit ihnen reden noch ihnen helfen können; dagegen redete er gegen den höchsten Gott Ungeziemendes.

17 Nach dem oben erwähnten Zeitraum melden die Schreiber dem König, die Aufzeichnung der Juden könne wegen ihrer unermeßlichen Menge nicht fortgesetzt werden.

18 Zudem seien noch die meisten auf dem Lande; die einen seien noch in den Häusern beisammen, die anderen auf der Reise, so daß es für sämtliche ägyptische Befehlshaber unmöglich gewesen wäre...

19 Da fuhr er sie hart an, als wären sie durch Geschenke zu dieser Ausflucht bestochen worden; aber er wurde klar davon überzeugt,

20 als sie ihm nachwiesen, daß bereits die Papierfabrik und die nötigen Schreibrohre am Ende seien.

21 Das war aber das Werk der unüberwindlichen Vorsehung, die den Juden vom Himmel her half.

3. MAKKABÄER KAPITEL 5

1 Da berief er den Elefantenwärter Hermon, war er doch mit bitterm Zorn und Grimm erfüllt und ganz unbeugsam.

2 Er befahl ihm, auf den kommenden Tag alle Elefanten, fünfhundert an der Zahl, mit vielen Händen Weihrauch und sehr viel unvermischtem Wein zu tränken und sie dann, Wild geworden durch den reichlich gespendeten Trank, dem Schicksal der Juden entgegenzutreiben.

3 Nach diesem Befehl wandte er sich zum Gelage, wozu er die größten Judenfeinde unter seinen Freunden und Kriegern eingeladen hatte.

4 Der Elefantenoberst führte nun den Auftrag pünktlich aus.

5 Die für die Juden bestellten Knechte gingen am Abend hinaus, banden den Unseligen wieder die Hände und trafen für sie alle Sicherheitsmaßregeln auf die Nacht, weil sie glaubten, daß das Volk auf einmal seinen Untergang finden sollte.

6 Die Juden schienen nun den Heiden wegen der sie allseits umschließenden Fesseln und Banden jedes Schutzes beraubt zu sein.

7 Aber sie riefen alle zum allmächtigen HERRN und Herrscher über alle Gewalt, zu ihrem barmherzigen Gott und Vater, ununterbrochen unter Tränen, indem sie ihn baten,

8 er möge den ruchlosen Plan gegen sie vereiteln und sie durch eine herrliche Offenbarung von dem unmittelbar drohenden Geschick erretten.

9 So stieg ihr Gebet anhaltend zum Himmel empor. 10 Hermon aber tränkte die unbarmherzigen Elefanten, so daß sie mit reichlich gespendetem Wein angefüllt und mit Weihrauch übersättigt wurden. Frühmorgens ging er an den Hof, dem König Bericht darüber zu erstatten.

11 Nun gibt es seit Urzeiten her eine köstliche Wohltat, die bei Tag und Nacht durch den gnädigen Spender allen, denen er will, zuteil wird, der Schlaf, und von diesem sandte er ein gut Teil dem König.

12 So ward er durch des HERRN Eingreifen von einem gar süßen und tiefen Schlaf festgehalten, so daß er in seinem ruchlosen Vorhaben schwer getäuscht und in seinem unabänderlichen Entschluß betrogen wurde.

13 So entrannen die Juden der angesetzten Stunde; sie priesen ihren heiligen Gott und baten wieder den leicht Versöhnlichen, er möge den hochmütigen Heiden die Stärke seiner allmächtigen Hand beweisen.

14 Nachdem die zehnte Stunde schon fast zur Hälfte abgelaufen war, trat der mit den Einladungen Beauftragte herzu und rüttelte den König auf, weil er die große Zahl der Geladenen sah.

15 Er weckte ihn mit Mühe und meldete ihm, die Zeit für das Mahl sei schon verflossen; dann erstattete er ihm darüber Bericht.

16 Der König nahm ihn an; dann wandte er sich zum Trinkgelage und forderte die zum Mahl Erschienenen auf, sich ihm gegenüber zu lagern.

17 Alsdann ermahnte er sie, sich der Luft zu überlassen und das sie hoch ehrende Mahl mit Freuden zu genießen.

18 Als die Unterhaltung weiter fortschritt, ließ der König den Hermon holen und forschte ihn unter heftigen Drohungen aus, weshalb die Juden an diesem Tag noch lebten.

19 Dieser erklärte ihm, daß der Befehl bei Nacht vollständig ausgeführt worden sei, und die Freunde bezeugten es.

20 Da sprach der König, an Grausamkeit noch größer als Phalaris, das hätten die Juden seinem heutigen Schlaf zu verdanken; „aber setze bis Tagesanbruch die Elefanten in gleicher Weise zur Vernichtung der verruchten Juden in Bereitschaft!“

21 Den Worten des Königs zollten alle Anwesenden willig und freudig Beifall; dann gingen sie, jeder in sein Haus.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Aber die Nachtzeit benützten sie nicht sowohl zum Schlafen als zum Ersinnen von allerhand Verhöhnungen für die vermeintlich Unglückseligen.

23 Kaum hatte der Hahn am frühen Morgen gekräht, da schirrte Hermon die Tiere an und reizte sie im großen Säulengang.

24 Die Volksmenge der Stadt aber strömte zu dem traurigen Schauspiel, indem sie voll Ungeduld auf den Morgen wartete.

25 Die Juden aber erhoben in höchster Todesnot unter vielen Tränen und mit Klagetönen ihre Hände zum Himmel und richteten die flehentliche Bitte an den höchsten Gott, er möge wieder ihnen schleunigst helfen.

26 Noch hatte die Sonne ihre Strahlen nicht ausgestreut, als der König schon seine Freunde empfing. Da trat Hermon heran und mahnte zum Aufbruch, indem er meldete, daß des Königs Wunsch jetzt erfüllt werden könne.

27 Als der König das vernahm, ward er über den ungewöhnlichen Aufbruch betroffen; es hatte ihn nämlich völliges Vergessen befallen, und so fragte er, was denn das sei, das für ihn so eifrig betrieben werde.

28 Dies aber war das Werk des allherrschenden Gottes; dieser hatte ihn nämlich seine frühern Pläne vergessen lassen.

29 Hermon und seine Freunde meldeten nun die Bereitschaft der Tiere und der Truppen „nach deinen ausdrücklichen Befehlen, König!“

30 Da ward er über diese Worte von heftigem Zorn erfüllt, ward ihm ja doch durch Gottes Vorsehung der Verstand völlig benommen; er blickte ihn scharf an und sagte drohend:

31 Wären deine Eltern oder deine Kinder hier, so würde man sie den Tieren zum reichen Schmause vorwerfen an Stelle der unschuldigen Juden, die mir und meinen Vorfahren in hervorragender Weise vollkommenste Treue hielten.

32 Fürwahr, geschähe es nicht aus Zuneigung infolge gemeinsamer Erziehung und deines Amtes, dann müßtest du statt ihrer sterben.

33 Also erfuhr Hermon eine unerwartete, gefährliche Bedrohung; er zeigte sich auch in Blick und Haltung ganz bestürzt.

34 Und von des Königs Freunden schlich einer nach dem andern mürrisch weg, und sie schickten die versammelte Menge fort, jeden zu seinem Geschäft.

35 Als die Juden des Königs Wort vernahmen, priesen sie Gott, den König der Könige, der seinen Ruhm kundgetan und ihnen diese Hilfe hatte zuteil werden lassen.

36 Der König aber ließ das Gastmahl in gewohnter Weise stattfinden und mahnte zu fröhlichem Treiben.

37 Dann ließ er den Hermon rufen und fuhr ihn drohend an: Wie oft muß man dir, Unseliger, noch Befehle geben?

38 Rüste sofort die Elefanten für morgen zur Vernichtung der Juden!

39 Da wanderten sich seine Verwandten bei Tisch über seinen wankelmütigen Sinn und erklärten Folgendes:

40 Wie lange, König, stellst du uns auf die Probe, als ob wir Narren wären? Schon zum dritten Mal befiehlst du, sie zu vernichten. Sollte es aber zur Ausführung kommen, dann änderst du deinen Sinn und machst deinen Befehl rückgängig.

41 Deshalb ist die Stadt vor lauter Erwartung in Unruhe; zahlreiche Aufläufe finden statt, und so läuft sie oft Gefahr, geplündert zu werden.

42 Da ward der König, in allem ein Phalaris, von Unvernunft erfüllt; er beachtete nicht mehr die Sinnesänderung, die sich in ihm zugunsten der Juden vollzogen hatte, sondern schwur einen kräftigen, aber fruchtlosen Eid, er wolle sie ungesäumt durch der wilden Tiere Knien und Füße zerstampfen lassen und so ins Grab senden.

43 Auch wolle er gegen Judäa zu Feld ziehen und es aufs schnellste durch Feuer und Schwert dem Erdboden gleichmachen; auch wollte er ihren Tempel, den wir nicht betreten durften, schleunigst niederbrennen und ihn für allezeit von Opferern entleeren.

44 Da brachen die Freunde und Verwandten hocherfreut und voll Zuversicht auf und stellten die Truppen an den passendsten Plätzen der Stadt als Wachen auf.

45 Der Elefantenoberst aber gab den Tieren wohlriechendsten, mit Weihrauch vermischten Wein zu trinken und versetzte sie so in eine Art Raserei; dann versah er sie noch mit fürchterlichen Werkzeugen.

46 Um die Morgenröte füllte sich die Stadt mit unzählbaren Volksmassen gegen die Rennbahn hin. Da ging er in den Palast und drängte den König zu der beabsichtigten Tat.

47 Da stürmte dieser, voll wilden Zorns im gottlosen Herzen, voller Wucht zu den Tieren hinaus, entschlossen, mit hartem Herzen und offenen Augen das elende und jämmerliche Ende der zuvor bezeichneten Juden anzusehen.

48 Da sahen Juden die Staubwolke, die sich von den das Tor durchziehenden Elefanten, ihrer militärischen Begleitung und dem mitlaufenden Volk erhob. und vernahmen den dröhnenden Lärm.

49 Nun glaubten sie, ihr letzter Augenblick sei gekommen und das Ende der schrecklichsten Befürchtung; so überließen sie sich dem Jammern und Wehklagen, küßten einander, umarmten die Verwandten, fielen sich gegenseitig um den Hals, die Eltern den Kindern, die Mütter den Jungfrauen; andere hatten noch an der Brust Neugeborene, die eben die letzte Milch sogen.

50 Sie nahmen aber die Kinder von der Brust und warfen sich einmütig auf den Boden, hatten sie doch die früher vom Himmel her erfolgten Rettungstaten erlebt.

51 Sie schrieen mit gar lauter Stimme und flehten den HERRN über alle Macht an, er möge sich doch durch eine Erscheinung ihrer erbarmen, die schon an der Unterwelt Pforten stünden.

3. MAKKABÄER KAPITEL 6

1 Da war aber ein gewisser Eleazar, ein angesehener Mann, der zu den Priestern im Lande gehörte; er hatte schon das Greisenalter erreicht und war mit jeder Tugend im Leben geschmückt; dieser hieß die Ältesten bei ihm von der Anrufung des heiligen Gottes abstehen und betete selber also:

2 Großmächtiger König, höchster und allmächtiger Gott, der du die ganze Schöpfung liebend leitest!

3 Schau auf den Stamm des Abraham und auf des heiligen Jakob Kinder, das Volk, das dein geheiligt Erbteil ist, und das nun fremd in fremdem Lande so ungerecht zugrunde geht, o Vater!

4 Als Pharao, der einstige Beherrscher des Ägypterlands, sich trotzig gottlos und voll Prahlereien überhob, da hast du ihn samt seinen vielen Wagen und samt dem übermütigen Heer ins

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Meer versenkt und umgebracht; dagegen ließest du dem Volke Israel das Licht der Gnade scheinen.

5 Als Sanherib, der stolze König der Assyrier, auf seine ungezählten Scharen pochte und sich bereits das ganze Land mit seinem Schwerte unterworfen hatte und dann sich gegen deine heilige Stadt erhob und lästerlich in prahlerischem Trotze redete, da hast du ihn zerschmettert, Herr, und dadurch vielen Völkern deine Macht geoffenbart.

6 In Babel gaben freiwillig die drei Gefährten dem Feuertod sich preis, damit sie nicht den nichtigen Götzen dienen mußten; du rettetest sie unversehrt bis auf das Haar, da du mit Tau den feuerglühenden Ofen netztest und gegen alle Feinde seine Flamme triebest.

7 Es wurde Daniel durch neidische Verleumdungen den Löwen unterm Boden als ein Fraß für Tiere vorgeworfen; du brachtest ihn ganz unverletzt ans Licht.

8 Es schwand im Bauch des meergeborenen Ungeheuers ein Jonas rettungslos dahin; da zeigtest du ihn, Vater, all den seinen wieder unversehrt.

9 Und nun, du Frevelhassender, Erbarmungsreicher und des Alls Beschützer. Erscheine eilends denen, die von Israels Geschlechte sind, doch jetzt von den abscheulichen, verruchten Heiden gar schwer mißhandelt werden!

10 Ward aber unser Leben durch den fremden Aufenthalt in Sünde gar verstrickt, so rett uns dennoch aus der Feinde Hand! Dann aber, Herr, vernichte uns durch einen Tod, wie dir beliebt,

11 damit nicht die auf Eitles Sinnenden den eitlen Götzen danken wegen des Verderbens deiner Lieblinge und sprechen: „Es hat sie nicht einmal ihr Gott gerettet!“

12 Du aber, der Besitzer aller Macht und Stärke, du, Ewiger, sieh jetzt darein! Erbarm dich unser, die wir gar nach Verräterart durch unvernünftigen Übermut der Frevler sterben sollen!

13 Erschreck die Heiden heut durch deine unbesiegbare Kraft, du Herrscher, der du die Macht hast, Jakobs Stamm zu retten!

14 Es fleht der Kinder und der Eltern ganze Menge dich mit Tränen an.

15 Zeig allen Heiden, daß du mit uns bist, o HERR, und daß du nicht dein Antlitz von uns abgewandt! So, wie du sprachst: „Ich übersehe sie auch nicht im Lande ihrer Feinde“, so lasse es geschehen, HERR!

16 Eben war Eleazar mit seinem Gebet zu Ende, da zog der König mit den Tieren und dem ganzen Troß des Heeres zu der Rennbahn her.

17 Die Juden sahen es und schrien laut zum Himmel auf, daß auch die umliegenden Täler widerhallten und sie selbst beim ganzen Heer ein unerklärliches Zittern hervorriefen.

18 Da ließ der hochherrliche, allmächtige und wahrhafte Gott sein heiliges Antlitz scheinen und öffnete die Himmelspforten. Da stiegen daraus zwei lichtglänzende Engel von furchtbarem Aussehen herab, allen sichtbar, nur nicht den Juden.

19 Diese stellten sich dem Feindesheer entgegen, erfüllten es mit Furcht und Schrecken und banden es mit unbeweglichen Fesseln.

20 Auch des Königs Leib ward von Schauder befallen; da ward sein grimmiger Trotz vergessen.

21 Die Tiere aber wandten sich gegen ihre militärische Begleitung, zertraten und vernichteten sie.

22 Da wandelte sich des Königs Zorn in Mitleid und Weinen wegen seines früheren Planes.

23 Als er das Geschrei hörte und alle dem Tode nahe sah, stieß er, vor Zorn weinend, gegen die Freunde heftige Drohungen aus und sprach:

24 Ihr maßt euch königliche Gewalt an und übertrafet Tyrannen an Grausamkeit und schon plant ihr, mich selbst, euren Wohltäter, der Herrschaft und des Lebens zu berauben, indem ihr heimlich Dinge beschließet, die dem Reich nicht frommen.

25 Wer hat die treuen Wächter unserer Landesfestungen aus ihrem Heim verschleppt und jeden grundlos hieher gebracht?

26 Wer gab den ungerechten Mißhandlungen die preis, die sich von jeher durch gute Gesinnung gegen uns vor allen Völkern in jeder Hinsicht auszeichneten und gar oft die schlimmsten Gefahren, die je Menschen treffen, erduldeten?

27 Löset, zerreißet die ungerechten Fesseln! Lasset sie im Frieden heimgehen und bittet ihnen zuvor das Vorgefallene ab!

28 Befreiet die Kinder des allmächtigen, himmlischen, lebendigen Gottes, der seit unsern Vorfahren bis heute unserm Staate ununterbrochen glanzvolles Gedeihen gab!

29 Also sprach er; sie aber wurden sofort von den Fesseln befreit und priesen, eben erst dem Tod entronnen, den heiligen Gott, ihren Retter.

30 Dann berief der König nach der Rückkehr in die Stadt den Finanzminister und befahl ihm, für sieben Tage den Juden Weine und Eßwaren zum Festmahl zu liefern; denn er verordnete, daß sie gerade an dem Ort ihres vermeintlichen Untergangs in aller Fröhlichkeit ein Rettungsfest feiern sollten.

31 Sie, die zuvor geschmäht und dem Grabe nahe waren oder vielmehr schon einen Fuß darin hatten, veranstalteten nun eine Rettungsfeier, anstatt einem bittern und jämmerlichen Tod zu verfallen, und verteilten voller Freuden den zu ihrem Fall und Grab bereitgestellten Raum zu Lagerstätten bei dem Mahl.

32 Sie ließen von des Klageliedes trauriger Weise und stimmten ein vaterländisches Lied an, zum Preise des rettenden und wunderwirkenden Gottes. Sie gaben alles Seufzen und Jammern auf und veranstalteten Reigentänze als Ausdruck der Freude über ihre gelungene Rettung.

33 Ebenso versammelte der König aus diesem Anlaß eine ansehnliche Tischgesellschaft und dankte unablässig, zum Himmel gewandt, in hochfeierlicher Weise für seine wunderbare Rettung.

34 Manche hatten zuvor geglaubt, die Juden seien dem Verderben verfallen und würden den Vögeln zum Fraße dienen, und hatten sie deshalb voll Freude aufgeschrieben. Nun seufzten diese, weil sie sich aufs tiefste über sich selbst schämten; denn ihre feuerschnaubende Kühnheit war schimpflich ausgelöscht worden.

35 Die Juden aber veranstalteten, wie wir oben sagten, den vorerwähnten Reigentanz und verbrachten die Zeit beim Mahl mit fröhlichen Dankliedern und Psalmen.

36 Auch faßten sie hierüber einen gemeinsamen Beschluß, der für die ganze Zeit ihres Aufenthaltes in der Fremde von Geschlecht zu Geschlecht gelten sollte; sie setzten nämlich fest, daß die vorgenannten Tage als fröhliches Fest zu feiern seien, nicht des Trinkens und Schwelgens wegen, sondern zur Erinnerung an ihre um Gottes willen erfolgte Rettung.

37 Dann baten sie den König, sie heimzulassen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

38 Man hatte sie vierzig Tage lang aufgeschrieben, vom 25. Pachon bis zum 41. Epiphi; drei Tage aber waren für ihre Vernichtung anberaumt, die Zeit vom 5. bis 7. Epiphi.

39 Darin offenbarte nun der Beherrscher aller Dinge in herrlicher Weise seine Barmherzigkeit und rettete sie insgesamt unversehrt.

40 Sie schmausten nun, vom König mit allem versehen, bis zum 14. Epiphi; an diesem Tag wurden sie auch wegen ihrer Entlassung vorstellig.

41 Der König belobte sie und schrieb an die einzelnen städtischen Befehlshaber den nachfolgenden Brief; dieser gab in hochherziger Weise von seinen guten Absichten Kunde.

3. MAKKABÄER KAPITEL 7

1 Der König Ptolemäus Philopator entbietet den Befehlshabern in Ägypten und allen Staatsbeamten seinen Gruß und wünscht ihnen Wohlergehen.

2 Auch uns selbst und unsern Kindern geht es gut; denn der große Gott gab nach unserm Wunsche Gedeihen unserm Staat.

3 Einige unserer Freunde lagen uns in boshafter Gesinnung beständig in den Ohren und überredeten uns, die im Reiche lebenden Juden zu versammeln und sie wie Empörer mit außerordentlichen Strafen zu züchtigen.

4 Sie behaupteten nämlich, unser Staat würde wegen ihrer Feindseligkeit gegenüber allen Völkern nie wohlbestellt sein, bis dies ausgeführt würde.

5 So brachten sie die Juden unter Mißhandlungen gefesselt herbei, wie Sklaven oder vielmehr wie Hochverräter, und versuchten, sie ohne jede Untersuchung und Prüfung zum Tode zu befördern, mit einer Grausamkeit, die an Wildheit die der Skythen übertraf.

6 Wir bedrohten sie deshalb hart, schenkten ihnen aber eben noch das Leben, dank der Milde, die wir gegen alle Menschen hegen. Wir erkannten aber, daß der himmlische Gott die Juden sicher beschirmt und allzeit für sie, wie ein Vater für seine Söhne, kämpft.

7 Wir erwogen auch die unwandelbare freundliche Gesinnung gegen uns und unsere Vorfahren, und so sprachen wir sie billig von jeglicher Beschuldigung frei.

8 Wir ordneten auch an, daß alle heimkehren sollten, ohne daß jemand sie an irgendeinem Ort schädigte oder wegen des widerrechtlich Erlittenen beschimpfen dürfte. 9 Denn wisset! Unternehmen wir gegen die Juden etwas Böses oder betrüben wir sie irgendwie, dann haben wir nicht einen Menschen, sondern den HERRN über alle Macht, den höchsten Gott, beständig zum Gegner; er wird am Staate Rache nehmen, ohne daß wir ihm entrinnen können. Gehabt euch wohl!

10 Als sie den Brief erhalten hatten, beeilten sie sich nicht mit der Abreise, sondern baten den König, es möchten die geborenen Juden, die vom heiligen Gott und vom göttlichen Gesetz abgefallen wären, durch sie die verdiente Strafe erleiden.

11 Sie behaupteten nämlich, daß die Juden, die um des Bauches willen die göttlichen Gebote überträten, auch niemals der Sache des Königs zugetan wären.

12 Er gab zu, daß sie recht hätten, belobte sie und gab ihnen volle Freiheit, die vom göttlichen Gesetz abtrünnig Gewordenen an jedem Orte seines Reiches, straflos, ohne besondere königliche Vollmacht oder Kenntnisnahme umzubringen.

13 Da spendeten sie ihm gebührenden Beifall; dann gingen ihre Priester und die ganze Menge unter Anstimmung des Alleluja voll Freude von dannen.

14 Und sie bestraften jeden befleckten Volksgenossen, der ihnen unterwegs in die Hände fiel, und töteten ihn mit Schimpf und Schande.

15 An jenem Tag erschlugen sie mehr als 300 Männer und begingen ihn voll Freude als Festtag, weil sie die Gottlosen getötet hatten.

16 Sie selber aber, die an Gott bis zum Tod festgehalten und den vollen Genuß der Rettung erlangt hatten, brachen aus der Stadt auf, voll Fröhlichkeit und Jubel, mit allerlei wohlriechendsten Blumen bekränzt; sie dankten dabei dem Gott ihrer Väter, dem ewigen Retter Israels, mit Lobliedern und melodiereichen Gesängen.

17 So gelangten sie nach Ptolemais, das wegen der Eigentümlichkeit des Ortes das „Rosentragende“ hieß; hier wartete auf sie die Flotte nach ihrem gemeinsamen Wunsch sieben Tage.

18 Hier veranstalteten sie ein Gelage zur Feier der Rettung, da ihnen der König bereitwillig alles geliefert hatte, was jeder bis zur Ankunft im eignen Hause brauchte.

19 Dann landeten sie wohlbehalten unter geziemenden Danksagungen; auch hier bestimmten sie, daß auch diese Tage für die Zeit ihres Aufenthaltes in der Fremde als Festtage zu feiern seien.

20 Sie erklärten sie auch an einer Säule für heilig und errichteten am Ort des Mahles ein Bethaus; dann kehrten sie unversehrt, frei und hocherfreut nach des Königs Gebot durch Land, Meer und Fluß unbehelligt reisend jeder nach Haus zurück.

21 Und zwar besaßen sie weit größere Macht in den Augen der Feinde als zuvor, waren geehrt und gefürchtet und wurden von niemand in ihrem Besitz beunruhigt.

22 Sie erhielten insgesamt all ihre Habe von der Aufzeichnung zurück; wer etwas davon besaß, gab es ihnen mit größter Furcht zurück; denn der höchste Gott vollbrachte bis zuletzt zu ihrem Heile große Taten.

23 Gepriesen sei Israels Retter in Ewigkeit! Amen..

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS VIERTE BUCH DER MAKKABÄER

4. Makkabäer
Provenienz: Bibel der Rumänisch-Orthodoxen Kirche
Quelle: Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel,
Herausgeber: Paul Rießler; Verlag: Dr. B. Filser
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 20–130 n. Chr.

(Das Vierte Buch der Makkabäer, auch 4 Makkabäer genannt, ist eine Homilie oder philosophische Abhandlung, die den Vorrang der frommen Vernunft über die Leidenschaft preist. Stilistisch ist das Buch rednerisch, jedoch nicht so sehr wie 3 Makkabäer. Es wurde ursprünglich im 1. oder 2. Jahrhundert n. Chr. in der griechischen Umgangssprache verfasst. Es wird allgemein auf die Zeit zwischen 20 und 130 n. Chr. datiert, höchstwahrscheinlich auf das Ende der Flavischen Dynastie oder später. Seine Abfassung ist in einem stark rhetorischen griechischen Stil gehalten. Sein Interesse an den Märtyrern in Antiochia [Antakya] und seine Ähnlichkeit mit anderen Schriften aus dieser Region weisen auf seinen Ursprungsort hin.

Der Text wurde nicht vom Christentum, sondern von der stoischen Philosophie beeinflusst, da der Autor Glaubt an die Unsterblichkeit der Seele, erwähnt aber nie die Auferstehung der Toten. Gute Seelen sollen ewig in Glückseligkeit mit den Patriarchen und Gott leben, doch selbst die bösen Seelen gelten als unsterblich.

Das Werk besteht aus einem Prolog und zwei Hauptteilen; der erste entwickelt die philosophische These, während der zweite die Argumente anhand von Beispielen aus dem 2. Makkabäerbuch (vor allem dem Martyrium Eleasars und der Makkabäerjünglinge) unter Antiochus IV. Epiphanes veranschaulicht. Die letzten Kapitel behandeln die Eindrücke des Autors aus diesen Märtyrertoden. Das Werk scheint somit eine eigenständige Abhandlung zu 1. und 2. Makkabäerbuch zu sein und stützt seine These lediglich auf deren Beschreibungen. Der schwache Schluss des Buches könnte darauf hindeuten, dass das letzte Kapitel eine spätere Ergänzung des Werkes zu sein scheint.

Es steht nicht in der Bibel der meisten Kirchen, sondern ist ein Anhang zur griechischen Bibel und im Kanon der georgisch-orthodoxen Bibel. Das Buch wurde in die rumänisch-orthodoxe Bibel von 1688 und die rumänisch-katholische Bibel des 18. Jahrhunderts aufgenommen und dort „Iosip" (Joseph) genannt, da es von Eusebius und Hieronymus Titus Flavius Josephus zugeschrieben wird. Diese Meinung wurde viele Jahre lang akzeptiert, was dazu führte, dass es in viele Ausgaben von Josephus' Werken aufgenommen wurde. Wissenschaftler haben jedoch auf wahrgenommene Unterschiede in Sprache und Stil hingewiesen. Es wird heute nicht mehr in rumänischen Bibeln abgedruckt.)

Text:

4. MAKKABÄER KAPITEL 1

1 Ich möchte eine Frage vorlegen: Hat die gottgeleitete Vernunft volle Herrschaft über die Triebe? Diese Frage ist echt philosophisch. Deshalb möchte ich euch recht raten, auf diese Philosophie bereitwillig zu achten.

2 Jeder soll sich mit der Frage vertraut machen, führt sie doch zur Empfehlung der größten Tugend, ich meine, der Klugheit.

3 Wenn die Vernunft allem nach die Triebe, die die Mäßigung verhindern, beherrscht, nämlich die Völlerei und die Wollust,

4 dann ist auch klar, daß sie über die Triebe, die die Gerechtigkeit hemmen, wie die Bosheit, Macht hat, ebenso über die Triebe, die die Starkmut hindern, Aufregung, Schmerz und Furcht.

5 Wie kommt es nun, mögen einige fragen, daß die Vernunft nicht auch über das Vergessen und das Nichtwissen Macht hat, wenn sie doch sonst über die Triebe herrscht? Ihr Einwand ist lächerlich.

6 Nicht über ihre eigenen Triebe herrscht die Vernunft, sondern über die Triebe, die der Gerechtigkeit, Starkmut, Mäßigkeit und Klugheit hindernd im Wege stehen, und auch über diese nicht so, daß sie sie ausrottet, sondern nur so, daß sie ihnen nicht nachgibt.

7 Ich möchte euch nun an verschiedenen Beispielen zeigen, daß die gottgeleitete Vernunft volle Herrschaft über die Triebe hat.
8 Am besten dürfte ich dies durch den Heldenmut der für die Tugend Gestorbenen beweisen können, des Eleazar und der Sieben Brüder und ihrer Mutter.

9 Denn alle diese achteten nicht der Schmerzen bis zum Tode. So bewiesen sie, daß die Vernunft über die Triebe Macht hat.

10 Der Tugenden wegen muß ich zwar die Männer loben, die an diesem Zeitpunkt mit ihrer Mutter in Hochherzigkeit starben; der Ehren wegen möchte ich sie lieber selig preisen.

11 Sie wurden ja ob ihrer Starkmut und Geduld nicht bloß von allen andern Menschen, sondern selbst von ihren Peinigern bewundert, und so gaben sie den Anlaß, daß die auf dem Volke lastende Tyrannei vernichtet wurde, weil sie die Tyrannen durch ihre Geduld so besiegten, daß das Vaterland durch sie gereinigt wurde.

12 Es wird aber sofort auch hierüber in Ausführungen eingetreten, wenn erst, nach meiner Gewohnheit, der Grundgedanke herausgestellt ist. Hernach wende ich mich ihrer Geschichte zu, wobei ich dem allweisen Gott die Ehre gebe.

13 Wir untersuchen also jetzt die Frage: „Hat die Vernunft die Herrschaft über die Triebe?"

14 Wir wollen aber bestimmen: Was ist „Vernunft"? Was „Trieb"? Ferner: „Wie viele Arten von Trieben gibt es?" „Beherrscht alle diese die Vernunft?"

15 „Vernunft" ist also Verstand, der mit gesundem Urteil das Leben (mit Gott und) der Weisheit erwählt.

16 Und Weisheit ist das Wissen um göttliche und menschliche Dinge und ihre Ursachen.

17 Und dieses besteht in der Gesetzesbildung, wodurch wir das Göttliche in würdiger Weise und das Menschliche in förderlicher erlernen.

18 Der Weisheit Arten sind Klugheit, Gerechtigkeit, Starkmut und Mäßigung.

19 Die Klugheit ist die trefflichste von allen; durch sie beherrscht ja die Vernunft die Triebe.

20 Unter den Trieben sind zwei die umfassendsten, Lust und Schmerz; jeder davon berührt auch die Seele (den Geist).

21 Lust und Schmerz haben aber viele Triebe im Gefolge.

22 Vor der Lust kommt das Verlangen, nach der Lust die Freude.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Vor dem Schmerz die Angst, nach dem Schmerz der Kummer.

24 Erregung ist ein Trieb, der der Lust und dem Schmerz eignet, wie man dies aus Erfahrung wissen kann.

25 Unter „Lust“ fällt auch der vielgestaltigste aller Triebe, die sittliche Verkommenheit.

26 Sie äußert sich in der Seele (Geist) als Prahlerei, Geldgier, Ehrgeiz, Zanksucht und Verleumdung

27 und im Leib als wahllose Esserei, Gefräßigkeit und Alleinprassen.

28 Lust und Schmerz sind gleichsam zwei Bäume im Leib und in der Seele (Geist), und so gibt es auch viele Nebenzweige dieser Triebe.

29 Nun putzt die Allgärtnerin Vernunft sie alle entweder aus oder beschneidet, umwickelt und begießt sie oder verpflanzt sie und veredelt so auf jede Weise das Gestrüpp der Neigungen und Triebe.

30 Die Vernunft ist ja die Führerin der Tugenden, aber die Selbstherrin über die Triebe. So sieht man fürs erste aus der zügelnden Tätigkeit der Mäßigung, daß die Vernunft Selbstherrin über die Triebe ist.

31 Mäßigung ist also Beherrschung der Begierden.

32 Von den Begierden aber sind die einen [geistig], die anderen leiblich, und klar ist, daß die Vernunft über beide herrschen kann.

33 Wie käme es sonst, daß wir uns zwar zu den verbotenen Speisen hingezogen fühlen, aber die Freuden, die sie verheißen, verabscheuen? Nicht deshalb, weil die Vernunft die Gelüste beherrschen kann? Ich für meinen Teil glaube es.

34 Wenn es uns auch nach Wassertieren, Vögeln, Vierfüßlern, kurz, nach mancherlei, uns vom Gesetz verbotenen Speisen (oder Handlungen) gelüstet, dann enthalten wir uns doch wegen der Übermacht der Vernunft.

35 Denn die Triebe der Begierden werden durch den enthaltsamen Verstand gehemmt und umgebogen, ebenso alle Regungen des Leibes durch die Vernunft.

4. MAKKABÄER KAPITEL 2

1 Ist es auffallend, daß der Seele (Mensch) Gelüste nach Schönheitsgenuß unterdrückt werden können?

2 Der keusche Joseph wird ja deshalb gepriesen, weil er durch die Vernunft die Wollust besiegte.

3 Denn obschon er ein Jüngling und in voller Reife für den Verkehr war, unterdrückte er doch durch die Vernunft den Stachel der Triebe.

4 Natürlich unterdrückt die Vernunft nicht bloß den Wollustreiz, sondern auch alle andern Begierden.

5 So sagt wenigstens das Gesetz: „Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weib noch irgendeiner Habe deines Nächsten!“ (Die Gebote des Shuruppak)

6 Aus dieser Tatsache, daß das Gesetz sagt, wir dürfen uns nicht gelüsten lassen, glaube ich, euch noch viel überzeugender beweisen zu können, daß die Vernunft über die Begierden herrschen kann wie auch über die Triebe, die der Gerechtigkeit hindernd im Wege stehen.

7 Wie könnte sonst ein gewohnheitsmäßiger stiller Genießer oder Schlemmer oder Säufer umgewandelt werden, wenn nicht die Vernunft offenbar Herrin über die Triebe wäre?

8 Jedenfalls bezwingt ein Mensch, der nach dem Gesetz (Gottes) wandelt, sofort sein eigenes Wesen, sollte er auch geldgierig sein. Er borgt den Bedürftigen ohne Zins, auch wenn er das Darlehen wegen des Siebentjahres verlieren sollte.

9 Und ist jemand sparsam, so läßt er sich vom Gesetz infolge der Vernunft beherrschen und hält auf den abgeernteten Feldern keine Ährenlese noch in den Weinbergen eine Traubennachlese. Auch an anderen Tatsachen erkennt man, daß die Vernunft über die Triebe herrscht.

10 So ist das Gesetz auch stärker als die Liebe zu den Eltern; denn es gibt ihretwegen nicht die Tugend preis.

11 Weiter ist es stärker als die Liebe zur Gemahlin; denn es weist sie im Falle eines Vergehens zurecht.

12 Es ist auch stärker als die Liebe zu den Kindern; denn es bestraft sie im Fall einer Schlechtigkeit. Es ist endlich auch stärker als die Anhänglichkeit an die Freunde; denn es gibt ihnen im Fall einer Bosheit einen Verweis.

13 Ihr dürft dies nicht für unglaublich halten; denn die Vernunft kann durch das Gesetz sogar den Feindeshaß unterdrücken.

14 Sie unterläßt es, der Feinde Nutzbäume umzuhauen; sie bewahrt das Vieh vor Räubern und hilft dem zusammengebrochenen Vieh wieder auf.

15 Aber die Vernunft herrscht selbstverständlich auch über die roheren Triebe, über Herrschsucht, Eitelkeit, Prahlerei, Hoffart (überhebliches Betragen; anmaßender Stolz) und Verleumdung.

16 Der nüchterne Verstand verabscheut all diese unsittlichen Triebe ebensosehr wie die Aufregung; denn auch über diese kann er herrschen.

17 Moses wenigstens, in seiner Erregung über Datan und Abiron, unterließ es, im Zustand der Aufregung etwas gegen sie zu unternehmen; er zügelte vielmehr durch die Vernunft die Aufregung.

18 Der nüchterne Verstand ist ja, wie gesagt, imstande, die Triebe zu besiegen; er kann sie teils umstimmen, teils unterdrücken.

19 Weshalb beschuldigt denn sonst unser allweiser Vater Jakob den Simeon und den Levi samt ihren Leuten, daß sie in Unvernunft die Massenabschlachtung der Sichemiten vorgenommen hätten, indem er sagt: „Verflucht sei ihre Erregung!“?

20 Könnte ja die Vernunft nicht die Erregungen beherrschen, dann hätte er nicht so gesprochen.

21 Als Gott den Menschen schuf, pflanzte er in ihn die Triebe und Neigungen.

22 Zu gleicher Zeit aber setzte er den Verstand als ihrer aller heiligen Führer mitten unter den Sinnen auf den Thron

23 und gab ihm ein Gesetz, dessen Befolgung ihm eine Königsherrschaft voll Mäßigung, Gerechtigkeit, Güte und Starkmut verhieß.

24 Wie kommt es nun, könnte jemand einwenden, daß die Vernunft zwar die Triebe, nicht aber Vergessen und Nichtwissen beherrscht?

4. MAKKABÄER KAPITEL 3

1 Dies ist ein recht lächerlicher Einwand. Natürlich beherrscht die Vernunft nicht ihre eignen Triebe, sondern nur die Triebe, die die Gerechtigkeit, Starkmut (Tapferkeit), Mäßigung (Beherrschung; Selbstbeherrschung) und Klugheit hindern, und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

auch diese nicht so, daß sie sie ausrottet, sondern nur so, daß sie ihnen nicht nachgibt.

2 So kann niemand unter euch z. B. die Gier ausrotten; aber die Vernunft kann es dahin bringen, daß ihr nicht Sklaven der Gier werdet.

3 Niemand von euch kann die Erregung aus der Seele (Geist) ausrotten; aber möglich ist es, der Erregung zu helfen.

4 Niemand von euch kann die Bosheit ausrotten; aber die Vernunft kann doch wohl mitkämpfen, daß man sich von der Bosheit nicht niederzwingen läßt.

5 Die Vernunft ist ja nicht Entwurzlerin, sondern Bekämpferin der Triebe.

6 Dies kann man an der Geschichte von Königs David Durst noch mehr verdeutlichen

7 David hatte einmal einen ganzen Tag mit den Philistern gekämpft und viele von ihnen mit Hilfe der Krieger seines Volkes getötet.

8 Nun begab er sich am Abend schweißbedeckt und recht ermüdet zum königlichen Zelt, um das sich das ganze Heer der Vorfahren gelagert hatte.

9 Nun waren die andern alle beim Essen.

10 Der König aber litt heftigsten Durst. Nun flossen freilich die Quellen bei ihm überreichlich; der König aber vermochte nicht, aus ihnen seinen Durst zu stillen.

11 Vielmehr dörrte ihn eine unvernünftige Begierde nach dem Wasser der Feinde aus; sie steigerte sich immer mehr und verzehrte ihn mit erschlaffender Glut.

12 Schon begannen die Schildträger über des Königs Gier zu murren. Da legten zwei Jünglinge, tapfere Krieger, voll zarter Rücksicht auf des Königs Verlangen, ihre ganze Rüstung an, nahmen ein Gefäß und überstiegen das feindliche Pfahlwerk.

13 Sie schlichen, unbemerkt von den Torwächtern, im ganzen Feindeslager umher,

14 machten so voller Mut die Quelle ausfindig und holten daraus den Trunk für den König.

15 Dieser aber, obschon von Durst verbrannt, bedachte, daß solch ein Trunk, der als gleichwertig mit Blut anzusehen ist, eine ganz furchtbare Gefahr für die Seele (Geist) sei.

16 Deshalb stellte er der Begierde die Vernunft gegenüber und spendete Gott den Trunk.

17 Der nüchterne Verstand ist ja fähig, den Drang der Triebe zu überwinden und die Flammen der Brunst zu löschen,

18 die körperlichen Schmerzen, mögen sie auch übermäßig stark sein, niederzukämpfen und durch die treffliche Vernunft alle Herrschaftsgelüste der Triebe zu verabscheuen.

19 Doch die Zeit mahnt uns, die Geschichte der nüchternen Vernunft fortzusetzen.

20 Tiefen Frieden und großen Wohlstand hatten unsere Väter wegen ihrer Gesetzesfreudigkeit. Selbst Asiens König Seleukus Nikanor warf ihnen sogar Geldmittel für den Tempeldienst aus und erkannte ihre Verfassung an.

21 Da störten einige unruhige Köpfe die allgemeine Eintracht, bekamen aber dafür mancherlei Unheil zu kosten.

4. MAKKABÄER KAPITEL 4

1 So war ein gewisser Simon mit Onias politisch verfeindet. Dieser war damals der lebenslängliche Inhaber der Hohenpriesterwürde, ein trefflicher Mann. Simon verleumdete nun den Onias auf alle erdenkliche Art; er vermochte ihm aber beim Volk nicht zu schaden, und so ging er flüchtig, um sein Vaterland zu verraten.

2 So kam er zu dem Statthalter Syriens, Phöniziens und Ciliciens, Apollonius, und sprach:

3 „Ich bin ein königstreuer Mann und komme deshalb mit der Anzeige, daß in Jerusalems Schatzhäusern viele Millionen Privatgelder hinterlegt sind; diese haben aber mit dem Tempel nichts zu tun, sondern kommen dem König Seleukus zu.“

4 Apollonius vergewisserte sich nun über die Einzelheiten; dann lobte er Simon wegen seiner Besorgtheit für den König; hernach eilte er zu Seleukus hinauf und meldete ihm den Geldschatz.

5 Nach empfangener Vollmacht zog er schnell mit dem verfluchten Simon und einem sehr starken Heer in unser Vaterland

6 und verkündete nach seiner Ankunft, er komme auf königlichen Befehl, die Privatgelder des Schatzhauses abzuholen.

7 Da ward das Volk über diese Ankündigung sehr unwillig und erhob Einspruch; denn man hielt es für etwas ganz Schändliches, daß die geplündert würden, die dem heiligen Schatz ihre Spareinlagen anvertraut hätten. Und so suchte man dies, so lange es ging, zu verhindern.

8 Jedoch Apollonius zog unter Drohungen zum Tempel.

9 Da flehten die Priester mit Weibern und Kindern im Tempel zu Gott, er möge die mißachtete Stätte beschützen.

10 Als nun Apollonius mit gewappnetem Heer zum Raub der Gelder vorging, erschienen vom Himmel her Engel auf Rossen mit blitzenden Waffen und erfüllten sie mit gewaltigem Schrecken und Beben.

11 Und Apollonius stürzte im Allvölkerhof des Tempels halbtot nieder; dann streckte er die Hände zum Himmel und bat unter Tränen die Hebräer, sie möchten für ihn beten und so das himmlische Heer besänftigen.

12 Er bekannte sich als todeswürdigen Sünder; da er aber mit dem Leben davon gekommen sei, werde er allen Menschen von der Wunderkraft der heiligen Stätte ein Loblied singen.

13 Der Hohepriester Onias wurde durch diese Worte veranlaßt, für ihn zu beten, obwohl er sonst vorsichtig war; es sollte eben der König Seleukus nicht zur Meinung kommen, Apollonius sei einem menschlichen Anschlag und nicht der göttlichen Gerechtigkeit zum Opfer gefallen.

14 So zog er, wider Erwarten gerettet, davon und berichtete dem König sein Begegnis.

15 Nach dem Tod des Königs Seleukus folgte ihm sein Sohn Antiochus Epiphanes; dieser war ein übermütiger und gewalttätiger Herrscher.

16 Er entsetzte Onias des Hohenpriestertums und machte dessen Bruder Jason zum Hohenpriester;

17 denn dieser verpflichtete sich, ihm für die Übertragung der Würde jährlich 3.660 Talente zu zahlen.

18 So übertrug der König dem Jason das Amt eines Hohenpriesters und Volksfürsten.

19 Dieser gewöhnte nun das Volk an eine andere Lebenshaltung und Verfassung, die dem Gesetze widersprachen.

20 So erbaute er nicht bloß ein Gymnasium auf der Burghöhe unserer Vaterstadt, sondern unterdrückte auch den Tempeldienst.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 Die göttliche Gerechtigkeit, darob ergrimmt, führte nun gerade Antiochus zum Kampf gegen uns herbei.

22 Als er nämlich in Ägypten gegen Ptolemäus kämpfte, hörte er, die Jerusalemiten hätten sich auf das Gerücht seines Todes hin über alle Maßen gefreut; da zog er rasch gegen sie heran.

23 Nach ihrer Bestrafung gab er den Erlaß, wer von ihnen nachweisbar das väterliche Gesetz befolge, der müsse sterben.

24 Doch konnte er auf keine Weise des Volkes Gesetzestreue durch die Erlasse erschüttern; er mußte vielmehr die Unwirksamkeit all seiner Drohungen und Strafen bemerken. 25 So stürzten sich selbst Weiber samt den Säuglingen in die Tiefe, weil sie ihre Knäblein beschnitten hatten, wußten sie doch im voraus, daß sie dies erleiden würden[1].

26 Da also seine Erlasse von dem Volk mißachtet wurden, suchte er persönlich jeden einzelnen im Volk durch Folterqualen zu zwingen, unreine Speisen zu kosten und dadurch dem Judentum abzuschwören.

4. MAKKABÄER KAPITEL 5

1 So setzte sich der tyrannische Antiochus mit seinen Beiräten auf eine hochgelegene Stätte, ringsum von seinen bewaffneten Truppen umgeben.

2 Dann befahl er den Leibwächtern, jeden einzelnen Hebräer heranzuschleppen und ihn zum Genuß von Schweine- und Götzenopferfleisch zu nötigen;

3 die sich aber weigerten, Unreines zu essen, sollten zu Tod gerädert werden.

4 Nun wurden viele gewaltsam herbeigeschleppt; als erster aus der Schar ward nahe vor ihn ein Hebräer hingestellt; er hieß Eleazar und war der Abstammung nach Priester, nach seiner Bildung Gesetzesgelehrter, von vorgeschrittenem Alter und vielen in des Tyrannen Umgebung wegen seiner Philosophie wohlbekannt.

5 Als ihn Antiochus erblickte, sprach er:

6 Alter! Bevor ich dich foltern lasse, möchte ich für mein Teil dir den Rat geben, dich durch Schweinefleischgenuß zu retten; denn ich achte dein Alter und deine grauen Haare; du trägst zwar diese schon lange; trotzdem scheinst du mir kein Philosoph zu sein, da du dich noch immer zur Judenreligion hältst.

7 Weshalb verabscheust [du] den Genuß des vorzüglich schmeckenden Schweinefleisches, wo doch die Natur die gnädige Spenderin ist?

8 Es ist doch ein Unsinn dieses Nichtgenießen der unschuldigsten Freuden; ja ein Unrecht, die Gnadenspenden der Natur zurückzuweisen.

9 Du aber scheinst mir noch einen größeren Unsinn zu begehen,

10 wenn du, in deinem Wahn über das Wahre, auch noch mich verachtest, zu deinem eigenen Schaden. Willst du denn nicht aus eurer albernen Philosophie erwachen?

11 Willst du nicht deinem Possenspiel den Abschied geben, Vernunft, wie sie zu deinem Alter paßt, annehmen und über die Wahrheit, die etwas nützt, philosophieren?

12 Willst du nicht meinem menschenfreundlichen Rate huldigen und Mitleid mit deinem Greisenalter bekunden?

13 Bedenke doch auch! Waltet wirklich über dieser eurer Religion eine geheime Macht, dann verzeiht sie dir doch gewiß jede aufgenötigte Gesetzesübertretung.

14 Also ermunterte der Tyrann zum gesetzwidrigen Fleischgenuß; da bat Eleazar ums Wort.

15 Nach erhaltener Erlaubnis begann er so zu sprechen:

16 „Antiochus! Wir haben uns entschlossen, unser Leben nach dem göttlichen Gesetz einzurichten; nun sind wir der Ansicht, es gäbe keinen Zwang, der uns mehr nötige als unsere Gesetzesverpflichtung.

17 Darum halten wir es unter keinen Umständen für recht, das Gesetz zu übertreten.

18 Ja, wäre selbst unser Gesetz, wie du annimmst, wirklich nicht ein göttliches, nähmen wir aber fälschlich an, es sei göttlich, so dürften wir doch nicht unsere Ansicht über die Frömmigkeit verleugnen.

19 Glaube ja nicht, der Genuß unreiner Speisen sei für uns eine kleine Sünde!

20 Denn kleine und große Sünden sind gleich ernst,

21 wird doch in beiden Fällen das Gesetz gewissermaßen gleich mißachtet.

22 Du spottest über unsere Philosophie, als ob wir darin nicht nach gesunder Vernunft lebten.

23 Sie lehrt uns doch Mäßigung (Beherrschung), so daß wir über alle Lüste und Begierden herrschen; sie übt uns in Starkmut (Tapferkeit) so daß wir jeden Schmerz freiwillig erdulden.

24 Sie erzieht uns in Gerechtigkeit, so daß wir in allen Stimmungen gleichmäßig handeln; sie unterweist uns in Frömmigkeit (Glaubensstärke, Gottesfurcht), so daß wir allein den seienden Gott ehrfurchtsvoll verehren.

25 Deshalb essen wir nichts Unreines; wir glauben zwar, daß das Gesetz eine Sache Gottes ist; wir wissen aber auch, daß der Weltschöpfer seiner Natur nach mit uns empfindet.

26 Er gestattete, das, was sich unserer Seele (Körper) anpassen würde, zu essen; dagegen verbot er den Genuß unpassender Speisen.

27 Gewalttätig ist es, uns nicht bloß zur Gesetzesübertretung zu zwingen; wir sollen auch noch deshalb essen, damit du dich über den uns tiefverhaßten Genuß unreiner Speisen lustig machen kannst.

28 Über mich freilich sollst du nicht lachen können.

29 Auch werde ich niemals die heiligen, auf die Gesetzestreue abgelegten Eide der Vorfahren brechen, 30 selbst dann nicht, wenn du mir die Augen ausreißen und die Eingeweide verbrennen wirst.

31 So greisenhaft unmännlich bin ich nicht, daß sich mir die Vernunft nicht verjüngen könnte, wo es sich um Frömmigkeit handelt.

32 Darum rüste die Folterräder! Fache das Feuer noch stärker an!

33 So stark ist mein Mitleid mit meinem Greisenalter noch nicht, daß ich das väterliche Gesetz aus eigener Machtvollkommenheit aufhöbe.

34 Nicht belügen will ich dich, du Gesetz, mein Erzieher; nicht dich fliehen, Freundin Selbstbeherrschung,

35 nicht dich schänden, weisheitliebende Vernunft, nicht dich verleugnen, hochwürdiges Priesteramt und Gesetzeswissen.

36 Und du, Mund, sollst nicht mein ehrwürdiges Alter noch die Vollreife eines gesetzestreuen Lebens beflecken!

37 Meine Väter sollen mich fehllos zu sich aufnehmen, ohne daß ich vor deinen Todesmartern gebebt hätte!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

38 Gottlose magst du beherrschen; aber weder mit Worten noch mit Taten darfst du über die Gebote meiner Vernunft, wenn die Religion auf dem Spiel steht, regieren.

4. MAKKABÄER KAPITEL 6

1 So gab Eleazar beredt Antwort auf die Mahnungen des Tyrannen; da schleppten ihn die Leibwächter, die dabeistanden, voll Roheit zu den Foltergeräten.

2 Zunächst zogen sie den Greis vollständig aus; freilich blieb er reich geschmückt durch den Adel, der die Frömmigkeit umgibt.

3 Dann banden sie ihm die beiden Hände auf den Rücken und geißelten ihn,

4 während von der andern Seite ihm ein Herold zubrüllte: „Gehorche den Befehlen des Königs!“

5 Er aber, der Hochgemute und Edelgeborene, wirklich ein Eleazar, kehrte sich nicht im mindesten daran, gerade als träumte er nur von den Foltern.

6 Der alte Mann richtete vielmehr die Augen gen Himmel und ließ sich das Fleisch in Stücken weggeißeln, von Blut überströmt und die Seiten mit Wunden bedeckt.

7 Er fiel zu Boden, weil sein Körper die Schmerzen nicht länger ertrug; aber aufrecht und ungebeugt hielt er die Vernunft.

8 Da sprang ihm einer der rohen Leibwächter in die Weichen und gab ihm einen Fußtritt, damit sich der Zusammenbrechende wieder aufrichte.

9 Er aber ertrug die Schmerzen, verachtete die Gewalt und duldete die Mißhandlungen.

10 Und da sich der Greis wie ein wackerer Wettkämpfer schlug, gewann er den Sieg über seine Peiniger.

11 Selbst von diesen Peinigern ward er wegen seines wackern Mutes angestaunt, wie er schweißbedeckten Angesichtes und schwer keuchend dastand.

12 Teils aus Mitleid mit seinem Greisenalter,

13 teils aus Teilnahme für ihren früheren Bekannten, teils aus Bewunderung seiner Standhaftigkeit traten einige aus dem königlichen Gefolge zu ihm und sprachen:

14 „Eleazar! Was willst du dich unvernünftig durch solche Leiden zugrunde richten?

15 Wir wollen dir von den gekochten Speisen vorsetzen; dann stelle dich, als ob du von Schweinefleisch äßest, und rette dich also!

16 Doch Eleazar schrie auf, als würde er durch diesen Rat noch schmerzlicher gepeinigt:

17 Nein! Wir Söhne Abrahams wollen keine so schlechte Gesinnung haben, daß wir feigen Herzens ein unser unwürdiges Possenspiel aufführen.

18 Ja, das wäre unvernünftig, wenn wir, die wir nach der Wahrheit bis ins hohe Alter lebten und unsere Ansicht hierüber ehrlich vertraten, wenn wir jetzt uns ändern wollten

19 und wenn wir in eigener Person, für die Jugend ein Muster der Gottlosigkeit würden, um als Beispiel für das Genießen von Unreinem zu dienen.

20 Ja, eine Schande wäre es, wenn wir nur noch kurze Zeit lebten und dabei von allen wegen Feigheit ausgelacht

21 und von den Tyrannen als unmännlich verachtet würden, und unser göttliches Gesetz hätten wir nicht bis in den Tod verteidigt.

22 Deshalb, Kinder Abrahams, sterbet edelmütig für eure Religion!

23 Was zaudert ihr nur, ihr Wächter des Tyrannen?

24 Also sahen sie ihm den Foltern gegenüber hochgemut und selbst ihrem Mitleid gegenüber unbeugsam; da schleppten sie ihn zum Feuer

25 und legten neues Holz unter. Darauf brannten sie ihn mit grausam ersonnenen Werkzeugen und gossen ihm übelriechende Brühen in die Nase.

26 Schon war er bis auf die Knochen verbrannt und nahe daran, in Ohnmacht zu sinken, da hob er seine Augen zu Gott und sprach:

27 Du weißt es, Gott. Ich hätte mich wohl retten können; doch unter Feuerqualen sterbe ich jetzt um des Gesetzes willen.

28 Sei gnädig deinem Volk! Laß dir die Strafe, die wir darum erdulden, jetzt genügen!

29 Zur Läuterung laß ihnen doch mein Blut gereichen und als Ersatz für ihre Seele (Geist) nimm jetzt meine Seele (Geist) hin!

30 Nach diesen Worten starb der hehre (erhabene) Mann voll adliger Gesinnung in den Martern; durch die Vernunft konnte er bis zu den Todesmartern um des Gesetzes willen Widerstand leisten.

31 Anerkanntermaßen ist also die gottgeleitete Vernunft Herrin über die Triebe.

32 Denn, hätten die Triebe über die Vernunft geherrscht, dann hätte ich ihnen ihre Übermacht bezeugt.

33 Nun aber siegte die Vernunft über die Triebe; folglich gestehen wir ihr schicklich (gebührend, angemessen) den Anspruch auf Oberleitung zu.

34 Und es ist nur recht, daß wir bekennen, die Macht gebühre der Vernunft, weil sie selbst die äußern Schmerzen als etwas Lächerliches überwältigt.

35 Und ich zeige nicht bloß, daß die Vernunft die Schmerzen überwältigte, sondern auch, daß sie über die Lüste herrscht und ihnen nicht nachgibt.

4. MAKKABÄER KAPITEL 7

1 Die Vernunft unseres Vaters Eleazar lenkte ja wie ein trefflicher Steuermann das Schiff der Frömmigkeit in dem Meer der Triebe 2 und, umstürmt von des Tyrannen Drohungen und überflutet von den Wogen der Martern,

3 wandte sie nicht um Haares Breite das Steuer der Frömmigkeit, bis sie in den Hafen des siegreichen Todes einlief. (Das Leben nach dem Tod erlangend.)

4 Keine Stadt ward je mit so vielen und verschiedenartigen Maschinen belagert, und keine leistete solchen Widerstand wie jener Heilige. Bedrängt an seiner heiligen Seele durch hochnotpeinliche Feuerqualen, errang er den Sieg über die Belagerer; denn die fromme Vernunft hielt ihren Schild über ihn.

5 Wie an einem Meeresvorsprung, so ließ der Vater Eleazar sich der Triebe wütende Wogen an seiner Vernunft brechen.

6 O du des Priestertums würdiger Priester! Du besudeltest nicht die heiligen Zähne; noch beflecktest du durch unreine Speise deinen Körper, der Frömmigkeit und Reinheit Sitz.

7 Du Gesinnungsgenosse des Gesetzes! Du Philosoph eines göttlichen Lebens!

8 So sollten die Volksbeamten sein, daß sie das Gesetz mit eigenem Blut und edlem Schweiß selbst bis zu Todesleiden verteidigen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9 Vater! Du bestätigtest unsere Gesetzesachtung glorreich durch deine Ausdauer; du priesest die Heiligkeit und ließest nicht darin nach; du bewiesest durch die Werke die Wahrheit der philosophischen Reden.

10 Du Greis, stärker, als Foltern! Du Alter, mächtiger als Feuer! Du Großkönig über die Triebe, du Eleazar!

11 Wie einst der Vater Aaron mit dem Räuchergefäß durch die Volksmenge eilte und den Brandengel überwand,

12 so blieb Aarons Nachkomme Eleazar, von des Feuers Schmelzhitze verzehrt, unerschüttert in der Vernunft.

13 Das Wunderbarste aber war: Als die Muskeln des Körpers bereits erschlafft waren, die Fleischteile sich überall lösten und die Sehnen erlahmten,

14 da ward der Greis wieder jung durch den Geist der Vernunft und machte so die vielköpfige Folter durch die Isaaksvernunft unwirksam.

15 O seliges Alter! Du ehrwürdiges Silberhaar! O gesetzestreues Leben, vollendet durch das wahrhafte Todessiegel!

16 Konnte nun ein Greis aus Frömmigkeit die Martern bis zum Tod verachten, dann ist selbstverständlich die gottgeleitete Vernunft die Leiterin der Triebe.

17 Vielleicht möchten einige einwenden: „Nicht alle Menschen haben über die Triebe Macht, weil nicht bei allen die Vernunft erleuchtet ist.“

18 Die Antwort darauf lautet: Nur der ist imstand, die Fleischestriebe zu beherrschen, der sich um die Frömmigkeit aus ganzem Herzen kümmert,

19 im Glauben, daß man, gleich unsern Erzvätern Abraham, Isaak und Jakob, für Gott nicht stirbt, sondern für Gott lebt. (Und die Geistperson das ewige Leben nach dem Tod in Gottes Reich erhält.)

20 Deshalb ist es kein Widerspruch, wenn einige von den Trieben beherrscht werden, weil ihre Vernunft geschwächt ist.

21 Ist es denn möglich, daß jemand genau nach der Regel fromm philosophiert,

22 auf Gott vertraut und weiß, daß er ein heilig Ding ist, um der Tugend willen jedes Ungemach zu leiden, und dann doch nicht um der Frömmigkeit willen seine Triebe beherrscht?

23 Der Weise und Mäßige allein ist ja der mannhafte Herr über die Triebe.

24 So konnten denn auch Knaben, kraft der Philosophie ihrer gottgeleiteten Vernunft, über noch schrecklichere Martern Herr werden.

4. MAKKABÄER KAPITEL 8

1 Beim ersten Versuch hatte ja der Tyrann eine offenkundige Niederlage erlitten; denn es war ihm nicht gelungen, einen Greis zum Genuß unreiner Speisen zu zwingen.

2 So befahl er nun in heftigster Leidenschaft, aus der hebräischen Jugend andere vorzuführen. Äßen sie Unreines, dann solle man sie nach dem Genuß freilassen, weigerten sie sich aber, dann solle man sie noch peinlicher (härter) foltern.

3 Auf diesen Befehl des Tyrannen hin wurden samt der alten Mutter sieben Brüder vorgeführt, schön, bescheiden, edel und überaus anmutig.

4 Als der Tyrann sie erblickte, wie sie gleichsam im Chore die Mutter umringten, schenkte er ihnen Beachtung und, betroffen von ihrem Anstand und Adel, lächelte er ihnen zu, rief sie näher und sprach:

5 Ihr Jünglinge! Ich bin einem jeden von euch wohlgeneigt und bewundere eure Schönheit; auch habe ich große Achtung vor einer solch stattlichen Zahl von Brüdern. Darum gebe ich euch nicht nur den Rat, nicht in den gleichen Wahnsinn, wie der eben gefolterte Greis, zu verfallen,

6 sondern ich fordere euch auf, mir nachzugehen und so meine Freundschaft zu genießen; denn ich kann sowohl die Ungehorsamen bestrafen als den Treugehorsamen wohltun.

7 Verlaßt euch darauf! Ihr sollt wichtige Stellen in meinem Dienst bekommen, wenn ihr die väterlichen und bürgerlichen Bräuche aufgebet.

8 Nehmet doch die griechische Lebensart an! Ändert eure Gewohnheiten und genießet eure Jugend!

9 Wenn ihr mich aber durch euren Ungehorsam zornig machet, dann zwingt ihr mich, jeden von euch durch schreckliche Peinen hinrichten zu lassen.

10 Habt also Mitleid mit euch selbst, die ihr sogar mich, euren Feind, wegen eurer Jugend und Schönheit dauert!

11 Wollt ihr nicht einsehen, daß bei einer Weigerung nur eins für euch herauskommt: der Foltertod?

12 Nach diesen Worten befahl er, die Folterwerkzeuge herzubringen, um sie durch die Angst zum Genuß der unreinen Speisen zu bewegen.

13 Und so brachten die Leibwächter Räder, Gliederverrenker, Winden, Kurbeln, Schwingen, Kessel, Pfannen, Daumenschrauben, Eisenhände, Keile und Blasebälge. Da sprach der Tyrann von neuem:

14 Ihr Bürschchen! Geratet nur in Angst! Doch die Gerechtigkeit, die ihr verehrt, wird euch gnädig sein, weil ihr nur gezwungen sündiget.

15 Sie hörten also Lockendes und schauten Grausiges; aber sie gerieten nicht nur nicht in Angst, sondern widersprachen weise dem Tyrannen und machten so durch ihre richtige Vernunft seine Tyrannei zunichte.

16 Trotzdem wollen wir den Fall setzen (annehmen), einige von ihnen wären feige und unmännlich gewesen. Was für Reden hätten sie denn wohl geführt? Nicht folgende?

17 „Ach wir Armen! Wir größte Toren! Ein König mahnt uns und ruft uns zum Empfang von Wohltaten. Sollten wir da ihm nicht gehorchen?

18 Warum unsere Freude haben an leeren Launen und todbringenden Ungehorsam wagen?

19 Wollen wir nicht, meine Brüder, die Foltergeräte fürchten und die angedrohten Folterqualen bedenken und so diesem leeren Wahn und verderblichen Großtun entsagen?

20 Wir wollen Mitleid haben mit unserer eigenen Jugend und Erbarmen mit unserer alten Mutter.

21 Laßt uns beherzigen, daß auf unserm Ungehorsam der Tod steht!

22 Aber auch die göttliche Gerechtigkeit wird uns verzeihen, weil wir, nur dem Zwang nachgebend, den König fürchten.

23 Warum selber uns dem lieben Leben entziehen und uns der süßen Welt berauben?

24 Wir wollen nicht gegen die Notwendigkeit ankämpfen, noch in unser eigenen Marter einen leeren Ruhm suchen!

25 Auch das Gesetz verdammt uns nicht zum Tod, wenn wir, nur aus Furcht vor den Foltern, unfreiwillig handeln.

26 Woher stammt bei uns diese Rechthaberei, und warum gefällt uns diese verhängnisvolle Hartnäckigkeit, während es

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

uns freisteht, durch Gehorsam gegen den König ein geruhiges Leben zu führen?“

27 Doch nichts von all dem sprachen oder dachten die Jünglinge, die vor der Folterung standen.

28 Denn sie verachteten die Triebe und waren völlig Herren über die Schmerzen.

29 Als nun der Tyrann mit seinem Zureden zum Genuß unreiner Speisen zu Ende war, sprachen sie alle mit einer Stimme, wie aus einer Seele (Person):

4. MAKKABÄER KAPITEL 9

1 Was zauderst du, Tyrann? Wir wollen lieber sterben, als unsere väterlichen Gesetze übertreten.

2 Wir müßten uns ja füglich vor unsern Vorfahren schämen, wenn wir nicht durch treuen Gehorsam gegen das Gesetz Moses uns zum Ratgeber nähmen.

3 Du aber, Tyrann, Ratgeber der Sünde, sei nicht in deinem Haß gegen uns wieder mitleidiger gegen uns als wir selbst!

4 Denn härter als der Tod erscheint uns dein Mitleid, das uns durch Gesetzesübertretung retten möchte.

5 Du meinst uns zu erschrecken, wenn du uns den Foltertod androhst, gerade als hättest du nicht vorhin von Eleazar eine Lehre erhalten.

6 Wenn aber der Hebräer Greise wegen der Frömmigkeit selbst Folterqualen leiden und sterben, dann dürfen wir, die Jungen, doch wohl mit größerm Recht in den Tod gehen, und so verachten wir die Qualen deiner Foltern, über die auch unser hochbetagter Lehrer gesiegt hat.

7 So mach denn einen Versuch, Tyrann! Glaub aber nicht, daß du durch deine Folter unsern Seelen (Geist) Schaden brächtest, wenn du uns der Frömmigkeit wegen tötetest!

8 Denn wir werden durch dieses unser geduldiges Ertragen der Leiden den Siegespreis der Tugend empfangen und bei Gott sein, um dessenwillen wir dies erdulden.

9 Du aber wirst wegen unserer Ermordung, wodurch du dich befleckst, von der göttlichen Gerechtigkeit einige Feuerqual (Hölle) zu erleiden haben.

10 Als sie so sprachen ergrimmte der Tyrann nicht bloß über ihren Ungehorsam, sondern ward auch über ihre Undankbarkeit zornig.

11 So schleppten denn auf seinen Befehl die Geißler den Ältesten von ihnen herbei, zerrissen sein Gewand und banden ihm die Hände und die Arme auf beiden Seiten mit Riemen fest.

12 Dann geißelten sie sich an ihm müde, ohne etwas auszurichten; hernach warfen sie ihn auf das Rad.

13 Um dieses ward der edle Jüngling so gespannt, daß seine Glieder ausgerenkt wurden.

14 An allen Gliedmaßen gebrochen, brach er in die Anklagen aus:

15 Du schmutzigster der Tyrannen! Du Widersteher der göttlichen Gerechtigkeit! Du Wüterich! Nicht wegen Mords und nicht wegen Gottlosigkeit folterst du mich, sondern wegen der Verteidigung des göttlichen Gesetzes.

16 Da sagten die Leibwächter zu ihm: Willige doch ins Essen ein, dann wirst du der Foltern ledig (befreit)!

17 Er aber sprach: Ihr schmutzigen Knechte! Euer Rad ist nicht so mächtig, daß es meine Vernunft erdrosseln könnte. Zerschneidet meine Glieder! Verbrennet mein Fleisch! Verrenket meine Gelenke!

18 Ich will euch durch alle die Folternqualen davon überzeugen, daß einzig die Söhne der Hebräer in der Tugend unbesiegbar sind.

19 Auf diese Worte hin zündeten sie unter ihm ein Feuer an, fachten es immer stärker an und spannten ihn auf dem Rad immer weiter aus.

20 Da ward das Rad überall mit Blut befleckt; der glühende Kohlenhaufe erlosch durch die herabträufelnden Blutstropfen, und die Fleischstücke wirbelten um die Maschinenachsen.

21 Schon begann ihm das Knochengerüst sich überall aufzulösen; trotzdem gab der hochgemute Jüngling und echte Abrahamssohn keinen Seufzer von sich.

22 Als wäre er im Feuer unzerstörbar geworden, ertrug er edelmütig die Foltern.

23 Er rief noch: Brüder! Folgt meinem Beispiel! Verlasset nicht euren Posten neben mir! Schwöret nicht meinem Bruderbund, aus Edelsinn gebaut, ab! Kämpfet einen heiligen, edlen Kampf um die Frömmigkeit!

24 Durch ihn möge die gerechte, den Vätern wohlbekannte Vorsehung unserm Volke gnädig sein und den verruchten Tyrannen bestrafen!

25 Mit diesen Worten gab der hochehrwürdige Jüngling den Geist auf.

26 Noch bewunderten alle seine Seelenstärke, da schleppten die Wächter schon den Zweitältesten

herbei; dann zogen sie sich eiserne Handschuhe mit spitzen Krallen an und banden ihn an die Maschinen und die Schwinge.

27 Dann fragten sie ihn, ob er essen wolle. Als sie hierauf seine edelmütige Antwort vernahmen,

28 krallten ihm die Pantherbestien von den Nackensehnen bis zum Kinn die eisernen Handschuhe ganz ins Fleisch zogen an und rissen ihm die Kopfhaut ab. Er aber ertrug standhaft diesen Schmerz und sprach:

29 Wie süß ist in jeder Form der Tod um unsern väterlichen Glauben! Dann sprach er zum Tyrannen:

30 Glaubst du nicht, du rohester aller Tyrannen, daß du jetzt schlimmer gefoltert wirst als ich? Du mußt ja ansehen, wie deine hochmütige tyrannische Vernunft durch unsere Standhaftigkeit im Glauben besiegt wird.

31 Ich fühle meinen Schmerz gemildert durch die Freuden, die die Tugend begleiten.

32 Du aber wirst bei deinen gottlosen Drohungen gefoltert. Du schmutzigster Tyrann! Du entrinnst nicht den Strafen des göttlichen Zornes (, der Hölle im Jenseits).

4. MAKKABÄER KAPITEL 10

1 So ertrug auch dieser standhaft seinen Ruhmestod; alsdann ward der Dritte herbeigeschleppt. Er wurde von vielen inständig gebeten, zu essen und sich so zu retten.

2 Er aber schrie auf: Wisset ihr denn nicht, daß ich den gleichen Vater habe wie die Getöteten, daß mich die gleiche Mutter geboren hat und daß ich in dem gleichen Glauben erzogen bin?

3 Ich schwöre nicht dem edlen Bruderbund ab.

4 Habt ihr deshalb ein Strafwerkzeug, nun, so wendet es an meinem Körper an! Meine Seele (Geist, Willen) aber tastet ihr nicht an, selbst wenn ihr es wolltet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Da wurden sie über den männlichen Freimut erbittert und reckten ihm Hände und Füße mit Gliederverrenkmaschinen aus, hoben die Glieder aus den Gelenken

6 und zerbrachen ihm Finger, Arme, Schenkel und Ellenbogen.

7 Sie konnten aber auf keine Weise sein Leben ersticken; da zerrten sie ihm die Haut samt den Fingerspitzen herunter, skalpierten ihn nach Skythenart und legten ihn sogleich aufs Rad.

8 Da wurde ihm daran sein Rückgrat verzerrt, und er sah, wie sein Fleisch in Fetzen herabhing und Blutstropfen aus seinen Eingeweiden flossen.

9 Im Augenblick des Todes sprach er:

10 Du schmutzigster Tyrann! Wir dulden dieses um gottgefälliger Zucht und Tugend willen.

11 Du aber wirst wegen Gottlosigkeit und Blutschuld [für lange Zeit] Martern (in der äußersten Finsternis, der Hölle) erdulden müssen.

12 So starb auch dieser, seiner Brüder wert (gleich).

13 Da führten sie den Vierten herbei und sprachen: Sei doch nicht der gleiche Narr wie deine Brüder, sondern gehorche dem König und rette dich!

14 Da sprach er zu ihnen: Ihr habt kein Feuer für mich so heiß, daß es mich zum Feigling machen könnte.

15 Beim seligen Tod meiner Brüder! Beim ewigen Verderben des Tyrannen! Beim ruhmvollen Leben der Frommen! Ich will nicht den adligen Bruderbund verleugnen.

16 Tyrann! Ersinne nur Martern! Du sollst auch durch sie nur lernen, daß ich der Bruder der vor mir Gemarterten bin.

17 Als dies der blutdürstige, mordgierige und abscheuliche Antiochus vernahm, befahl er, ihm die Zunge auszuschneiden.

18 Er aber sprach: Raubst du mir auch das Werkzeug der Sprache, Gott hört auch die Stummen.

19 Siehe! Ich strecke meine Zunge heraus. Schneide sie ab! Deshalb schneidest du doch nicht unserer Vernunft die Zunge ab.

20 Freudig lassen wir uns für Gott die Glieder des Leibes verstümmeln.

21 Vor dich aber tritt in Bälde Gott hin (Nach seinem Tod.); denn die Zunge, die du abschneidest, war die Sängerin der Gotteslobgesänge.

4. MAKKABÄER KAPITEL 11

1 So erlitt auch dieser den Foltertod. Da sprang der Fünfte vor und rief:

2 Tyrann! Ich will mich zu der Folter für die Tugend nicht erst nötigen lassen.

3 Von selber bin ich vorgetreten, damit du auch mich tötest. So häufst du noch mehr die Frevel und damit die Strafe durch die göttliche Gerechtigkeit an.

4 Du Feind der Tugend! Du Menschenhasser! Was taten wir, daß du uns so vergewaltigst?

5 Oder hältst du es für etwas Schlimmes, wenn wir den Schöpfer des Alls fromm verehren und nach seinem Tugendgesetz leben?

6 Dies wäre doch der Ehren, nicht der Foltern wert,

7 wenn du ein Verständnis für der Menschen Sehnsuchtsgedanken und Hoffnung auf Heil von Gott hättest.

8 Nun aber bist du Gott entfremdet und kämpfest gegen seine Verehrer.

9 Unter diesen Worten fesselten ihn die Wächter und zerrten ihn zur Schwinge.

10 Sie banden ihn mit den Knien darauf, spannten sie in eiserne Fußschellen und beugten seine Hüfte um den Radteil. So wurde er auf das Rad wie ein Skorpion zurückgebogen und dann Glied für Glied zerstückelt.

11 In diesem Zustand, beengten Atems und erstickenden Körpers, rief er:

12 Tyrann! Herrlich sind, gegen deinen Willen, die Gnaden, womit du uns begnadest; vortrefflich, weil du uns vergönnst, durch die edelsten Leiden die Stärke unserer Gesetzestreue zu zeigen.

13 So starb auch dieser.

14 Dann ward der sechste, ein Knabe, vorgeführt. Als der Tyrann sich erkundigte, ob er essen oder freigelassen werden wolle, sprach er: Ich bin zwar an Alter jünger als meine Brüder, aber an Einsicht ihr Altersgenosse. 15 Denn für die gleiche Sache geboren und erzogen, müssen wir auch in gleicher Art für die gleiche Sache sterben. 16 Dünkt es dir deshalb richtig, die zu foltern, die den Genuß des Unreinen ablehnen, dann foltere!

17 Nach diesen Worten führten sie ihn zum Rad.

18 Er wurde regelrecht darauf gespannt; dann wurden ihm die Wirbel ausgerenkt, während er von unten her langsam verbrannt wurde.

19 Auch machten sie spitze Spieße glühend, hielten sie ihm an den Rücken, stachen ihn durch die Seiten und verbrannten ihm die Eingeweide.

20 Er aber rief in seinen Folterqualen: Wie heilig ist der Wettkampf, bei dem wir, eine solche Brüderschar, in die Ringschule der Leiden berufen, nicht besiegt worden sind!

21 Unbesiegbar bleibt ja, du Tyrann, das gottgeleitete Wissen.

22 In der Tugend Waffenrüstung will auch ich mit meinen Brüdern sterben.

23 Auch ich will für mein Teil über dich einen gewaltigen Rachegeist bringen, du Erfinder von Foltern, du Feind der wahrhaft Frommen.

24 Sechs Knaben sind wir und haben deine Tyrannei zunichte gemacht.

25 Ist das nicht eine Demütigung für dich, daß du nicht imstande warst, unsere Vernunft umzustimmen und uns zum Genusse unreiner Speisen zu zwingen?

26 Dein Feuer ist für uns kühl; die Schwingen sind schmerzlos, und ohnmächtig ist deine Gewalt.

27 Denn die Wächter nicht eines Tyrannen sondern des göttlichen Gesetzes sind unsere Vorkämpfer. Deshalb ist unsere Vernunft unbesiegbar.

4. MAKKABÄER KAPITEL 12

1 So starb auch dieser eines glückseligen Todes; man hatte ihn nämlich in einen Kessel geworfen. Da trat der Siebte, der Allerjüngste, vor.

2 Mit ihm hatte der Tyrann Mitleid, obwohl er durch seine Brüder sehr verbittert [ge]worden war.

3 Als er sah, daß man ihm schon Fesseln anlegte, ließ er ihn näherkommen und versuchte ihm zuzureden:

4 Du siehst, wie deiner Brüder Wahnsinn endete; wegen Ungehorsams wurden sie peinlich gerichtet. Gehorchst auch du nicht, so wirst du gleichfalls grausam gefoltert und vorzeitig sterben müssen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Gehorchst du aber, dann wirst du ein „Freund“ und hoher königlicher Beamter.

6 Unter solchen Mahnworten ließ er die Mutter des Knaben herbeiholen; er wollte sie, die schon so vieler Söhne beraubt war, durch sein Mitleid dazu bringen, daß sie den übriggebliebenen Sohn zum rettenden Gehorsam bewöge.

7 Da ermahnte ihn die Mutter in hebräischer Sprache, wie wir bald noch erzählen werden.

8 Daraufhin sprach er: Laßt mich los! Ich habe dem König und allen Freunden in seinem Gefolge etwas zu sagen.

9 Hocherfreut über die Ankündigung des Knaben ließen sie ihn eiligst los.

10 Da sprang er zu den Pfannen hin und rief:

11 Du ruchloser Tyrann, du Gottlosester aller Schändlichen! Du empfingest von Gott Güter und Herrschaft und da scheust du dich nicht, seine Diener zu töten und die der Frömmigkeit Beflissenen zu martern?

12 Dafür hebt dich die göttliche Gerechtigkeit für ein stärkeres Feuer auf, für Qualen, die dich [lange Zeitperioden hindurch] nicht mehr loslassen.

13 Du viehisches Scheusal! Du willst ein Mensch sein und scheuest dich nicht, den Wesen, die das gleiche wie du empfinden und aus dem gleichen Stoff gebildet sind, die Zunge auszuschneiden und auf solche Art Qualen und Martern zu bereiten?

14 Sie freilich erlitten einen edlen Tod und besiegelten so ihre Frömmigkeit gegen Gott.

15 Aber du mußt noch elend darüber jammern, daß du die Tugendkämpfer ohne Grund mordetest.

16 Deshalb will auch ich dem Tod ins Auge blicken, sagte er.

17 Niemals werde ich der Sache untreu, für die meine Brüder Zeugnis ablegten.

18 Ich rufe den Gott der Väter an, daß er meinem Geschlechte gnädig sei.

19 Dich aber soll er in diesem Leben und nach dem Tode bestrafen (Hölle).

20 Nach diesem Gebet stürzte er sich selbst in die Pfannen und gab so den Geist auf.

4. MAKKABÄER KAPITEL 13

1 Wenn nun die sieben Brüder die Schmerzen bis in den Tod verachteten dann ist es allseitig klar, daß die gottgeleitete Vernunft Selbstherrscherin der Triebe ist.

2 Hätten sie aber, als Sklaven der Triebe, Unreines genossen, dann müßten wir sagen, sie seien von den Trieben besiegt worden.

3 Nun ist aber dies letztere nicht der Fall. Sie hatten vielmehr durch die bei Gott in hohem Ansehen stehende Vernunft, die Triebe besiegt.

4 Auch ist die Überlegenheit des Verstandes nicht zu übersehen; denn sie beherrschten sowohl Triebe als [auch] Schmerzen.

5 Wie sollte man nicht der Vernunft die Oberherrschaft über die Triebe denen zugestehen, die sich um Feuerqualen nicht kümmerten?

6 Wie die vorspringenden Hafentürme den Wogenprall zurückwerfen und den Einlaufenden einen ruhigen Ankerplatz gewähren,

7 so war auch die siebentürmige Vernunft der Jünglinge ein Bollwerk für den Hafen der Frömmigkeit, indem sie den Schwall der Triebe überwand.

8 Sie stellten einen heiligen Chor der Frömmigkeit dar; sie ermunterten ja einander mit solchen Worten:

9 „Brüder! Laßt uns brüderlich für das Gesetz sterben!“ „Laßt uns die drei Jünglinge in Syrien nachahmen! Sie verachteten die gleiche Feuerprobe.“

10 „Laßt uns nicht feige sein, wenn es die Probe der Frömmigkeit gilt!“

11 „Getrost, Bruder!“ rief einer; ein anderer „Wacker ausgehalten!“

12 Wieder einer „Bedenket, von wem ihr abstammet!“ oder „Wer war der Vater, durch dessen Hand sich Isaak um der Frömmigkeit willen schlachten lassen wollte?“

13 Und sie schauten sich gegenseitig an, alle strahlend und hochgemut, und sprachen: „Wir wollen uns von ganzem Herzen Gott weihen, der uns die Seele (den Geist) gab, und unsere Leiber zum Schutz für das Gesetz hingeben.

14 Wir wollen uns nicht fürchten vor dem, der meint, töten zu können. (Der meint einen Menschen endgültig vernichten zu können.)

15 Schwer ist ja für die Seele (Geist) der Kampf und die Gefahr, die in der [langen] Qual (nach dem Tod in der Hölle) für die Übertreter des Gottesgebotes liegt.

16 So wollen wir uns denn mit der göttlichen Vernunft, der Herrscherin über die Triebe, waffnen.

17 Leiden wir so, dann nehmen uns Abraham, Isaak und Jakob auf und alle Väter spenden uns Lob.“

18 Und jedem einzelnen Bruder, der weggeschleppt wurde, riefen die Zurückbleibenden zu: Bruder! Mach uns keine Schande! Verleugne nicht die in den Tod Vorausgegangenen!

19 Aber ihr kennt ja selbst die Zauberkraft der Bruderliebe. Die göttliche und allweise Vorsehung teilte sie durch die Väter den Kindern zu und pflanzte sie durch den Mutterschoß ein.

20 Darin wohnt jeder Bruder gleich lange Zeit, entwickelt sich in gleich langer Frist, erhält vom gleichen Blut sein Wachstum und von dem gleichen Leben seine Reife,

21 wird nach Ablauf einer gleichlangen Zeit zur Welt gebracht und trinkt Milch aus den gleichen Quellen, und so schließen sich schon der Tragekinder Seelen (Geister) voll Bruderliebe eng aneinander an.

22 Sie wachsen dann immer mehr heran unter gemeinsamer Ernährung, unter täglichem Beisammensein, unter der übrigen Bildung und bei uns unter der Übung in Gottes Gesetz.

23 Da es um die Innigkeit der Bruderliebe so bestellt ist, so hatten auch die sieben Brüder untereinander ein recht inniges, einträchtiges Verhältnis.

24 Denn in dem gleichen Gesetz erzogen, in den gleichen Tugenden geübt und in der gleichen gerechten Lebenshaltung aufgewachsen, liebten sie sich immer stärker.

25 Denn ihr gemeinsamer Eifer für die Tugend steigerte ihre Eintracht untereinander.

26 Denn die Vernunft vermehrte in Gemeinschaft mit der Frömmigkeit die Inbrunst ihrer Bruderliebe.

27 So waren also durch Natur, Zusammenleben und tugendhafte Gesinnung die „Zauberkräfte“ ihrer Bruderliebe gestärkt; trotzdem hielten um der Frömmigkeit willen die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Überlebenden bei den Qualen ihrer Brüder aus und sahen mit an, wie sie zu Tod gefoltert wurden.

4. MAKKABÄER KAPITEL 14

1 Ja, sie feuerten sich noch zu der Marter an (gemartert zu werden). So verachteten sie nicht nur die Schmerzen, sondern beherrschten der Bruderliebe Triebe.

2 O ihr Mächte der Vernunft, königlicher als Könige und freier als Freie!

3 O heilige und harmonische Übereinstimmung der sieben Brüder in der Frömmigkeit!

4 Nicht einer der sieben Knaben zagte oder zauderte vor dem Sterben.

5 Sie alle eilten vielmehr zu dem Foltertod, als liefen sie auf dem Wege zur Unsterblichkeit.

6 Denn wie sich Hände und Füße übereinstimmend nach den Weisungen [des Geistes] bewegen, so stimmten auch jene heiligen Knaben, gleichsam auf Antrieb des unsterblichen Geistes der Frömmigkeit, im Entschlusse überein, für diese (Frömmigkeit) den Tod zu erleiden.

7 O allheilige Siebenzahl gleichgesinnter Brüder! Denn wie die sieben Schöpfungstage um die Schöpfung,

8 so kreisten die Knaben im Chor um die Frömmigkeit und machten die Furcht vor den Martern zunichte.

9 Hören wir heute von den Leiden der Jünglinge, so schaudern wir; sie aber waren nicht bloß Augen- und Ohrenzeugen der sofortigen Ausführung des Drohbefehles, sondern litten und blieben standhaft selbst noch in Feuerqualen.

10 Und was kann es Schrecklicheres, als diese, geben? Die Macht des Feuers ist ja scharf und schneidend und vernichtet rasch die Leiber.

11 Haltet es aber nicht für etwas Besonderes, daß die Vernunft in diesen Männern unter Leiden triumphierte, hat doch sogar eines Weibes Verstand noch ganz andere Schmerzen verachtet!

12 Ich meine die Mutter der sieben Jünglinge. Sie erduldete ja die Folterqualen eines jeden ihrer Kinder.

13 Überleget euch doch, wie viel verschlungen das Band der Liebe zu den Kindern ist!

14 Es kettet ja alles an das Mitgefühl der Liebe, selbst bei den unvernünftigen Tieren; diese haben ja das gleiche liebende Mitgefühl zu ihren Jungen, wie die Menschen.

15 Zum Beispiel bei den Vögeln! Da nisten die zahmen unter Hausdächern und beschirmen so ihre Jungen.

16 Die andern hecken ihre Jungen auf Berggipfeln, in Felsenhängen, Astlöchern und Baumgipfeln und wehren so die Eindringlinge ab.

17 Gelingt es ihnen aber einmal nicht, jemanden fernzuhalten, dann flattern sie in Liebesschmerz um sie herum, rufen sie zwitschernd zu sich heran und helfen, so gut sie können, ihren Jungen.

18 Was braucht man aber das Mitgefühl der unvernünftigen Tiere mit ihren Jungen erst nachzuweisen,

19 wo doch auch die Bienen zur Zeit des Wabenbaues die Herantretenden abwehren, indem sie mit ihrem Stachel wie mit eiserner Waffe die sich ihrer Brut Nähernden verwunden und so bis in den Tod abwehren?

20 Aber nicht so der Jünglinge Mutter, die Abraham an Gesinnung glich Sie ließ sich nicht durch das Mitgefühl mit den Kindern umstimmen.

4. MAKKABÄER KAPITEL 15

1 O Vernunft der Kinder! Sie ward Herrin über die Triebe. O Frömmigkeit (Glaubensstärke)! Sie war einer Mutter teurer als ihre Kinder.

2 Eine Mutter hatte die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten, der Frömmigkeit und der zeitlichen Rettung von sieben Söhnen nach des Tyrannen Verheißung.

3 Sie liebte die Frömmigkeit mehr; sie rettet ins ewige (unsterbliche) Leben nach Gottes Verheißung.

4 Mit welchen Worten könnte ich die zärtliche Liebe der Eltern zu den Kindern schildern? Wir drücken wunderbar dem zarten Kindeswesen den Stempel der Ähnlichkeit mit der eigenen Seele (Geistperson) und Gestalt auf, ganz besonders die Mütter; denn sie haben für ihre Kinder ein innigeres Mitgefühl als die Väter.

5 Denn je schwächer die Mütter und je häufiger sie Gefahren ausgesetzt sind, um so mehr lieben sie ihre Kinder. 6 Von allen Müttern aber liebte die Mutter der Sieben die ihrigen am meisten; ihr war in sieben Schwangerschaften die zärtliche Liebe zu ihnen eingepflanzt

7 und durch die vielen Wehen bei jedem das Mitgefühl zu ihnen geradezu aufgenötigt worden.

8 Und trotzdem achtete sie um der Gottesfurcht willen nicht auf die zeitliche Rettung ihrer Kinder.

9 Doch nein! Im Hinblick auf die Tugend der Söhne und ihres treuen Gesetzesgehorsams war ihre zärtliche Liebe zu ihnen noch größer.

10 Sie waren ja gerecht, mäßig, mannhaft, hochherzig, voll Bruderliebe und von solcher Liebe zu ihrer Mutter, daß sie ihr durch Befolgung der Vorschriften bis in den Tod gehorsam waren.

11 Und doch! Obwohl so starke Gründe der Kinderliebe die Mutter an das Mitgefühl ketteten, so konnten die allerverschiedensten Martern ihre Vernunft nicht bei einem einzigen Sohn vom rechten Weg abbringen.

12 Vielmehr ermunterte die Mutter jedes einzelne Kind und alle zusammen zum Sterben für die Frömmigkeit.

13 O hehre Natur! O Verlockung der Eltern! O Kinderliebe und Kindeslohn! Ihr unbezwingbaren Muttertriebe!

14 Die Mutter sah einen Sohn nach dem andern gefoltert und gebrannt; aber sie wankte nicht, um der Frömmigkeit willen.

15 Sie sah das Fleisch ihrer Kinder in Stücken auf dem Feuer vergehen, Zehen und Finger auf der Erde zucken und die Fleischteile der Köpfe bis zum Kinn wie Masken daliegen.

16 O Mutter! Wie viel bitterer als die Geburtswehen sind die Schmerzen, wodurch du jetzt versucht wurdest!

17 O Weib! Du einzige, die der Welt vollkommene Frömmigkeit geboren hat!

18 Nicht brachte dich vom rechten Pfad der Erstgeborene ab, als er den Geist aufgab, nicht der Zweite, als er in seinen Qualen dich, Ärmste erblickte, nicht der Dritte, als er seine Seele (Geist) aushauchte.

19 Du sahest eines jeden Augen in den Qualen stieren Blicks auf seine Folterung starren und seine Nüstern des Todes Nähe anzeigen – du weintest nicht.

20 Du sahst, wie das Fleisch deiner Kinder nacheinander in Stücke gerissen ward, sahst, wie ihnen Hand um Hand abgeschnitten, Kopf um Kopf abgehauen und Leiche auf Leiche geworfen wurde, sahst den Ort, wo deine Kinder standen und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

den eine Menschenmenge wegen der Foltern besetzt hielt; aber du hattest keine Tränen.

21 Nicht Sirenenstimmen, nicht Schwanengesang locken die Hörer so zum Aufmerken, wie die Rufe gequälter Kinder, die nach der Mutter schreien.

22 Wie schlimm und arg müssen die Qualen der Mutter gewesen sein, als man ihre Kinder mit Rädern und Feuer peinigte?

23 Aber die gottgeleitete Vernunft wandte mitten in den Trieben ihr

Herz mutig dem Entschlusse zu, die zeitliche Mutterliebe nicht zu beachten.

24 Trotzdem sie den Untergang von sieben Kindern und die vielfältigste Folterung schauen mußte, winkte ihnen die edle Mutter den Abschiedsgruß zu und entließ sie im Glauben an Gott.

25 Als stünde sie im Rathaus, so schaute sie in ihrer Seele (Geist) die gestrengen Ratsherren, Natur, Mutterschaft, Kinderliebe und Folterung der Kinder.

26 Nun hielt sie, die Mutter, zwei Stimmsteinchen in der Hand, ein todbringendes und ein die Kinder rettendes.

27 Und doch wählte sie nicht das, das die sieben Söhne auf kurze Zeit rettete.

28 An des gottesfürchtigen Abraham Standhaftigkeit dachte vielmehr seine Tochter.

29 O Mutter des Volkes! Rächerin des Gesetzes und Beschirmerin der Frömmigkeit! Du Sieggekrönte im Kampf mit dem Mitleid!

30 Edler in Standhaftigkeit als Mannen; mannhafter in der Ausdauer als Männer!

31 Wie die Arche [Noahs] in der weltüberschwemmenden Flut die Welt in sich barg und die gewaltigen Wogen aushielt,

32 so warst auch du, Gesetzeswächterin, von allen Seiten in der Triebe Flut umbrandet und von gewaltigen Stürmen, deiner Söhne Qualen, bedräut, und dennoch hieltest du wacker Stand den über die Frömmigkeit herbrausenden Stürmen.

4. MAKKABÄER KAPITEL 16

1 Konnte also ein Weib, noch dazu Greisin und Mutter von sieben Söhnen, den Todesqualen ihrer Söhne zusehen und doch standhalten, dann ist selbstverständlich die gottgeleitete Vernunft die Selbstherrin der Triebe.

2 Den Beweis habe ich nun erbracht, nicht nur, daß Männer ihre Triebe beherrschten, sondern auch, daß ein Weib die größten Qualen verachtete.

3 Ja, so grimmig waren nicht die Löwen um Daniel (Dan.6,2-29), noch Misaels Feuerofen (Dan.3,1-97) mit seinem ungestümen Feuer so brennend heiß, als die natürliche Mutterliebe, die jenes Weib beim Anblick seiner sieben gefolterten Söhne umloderte.

4 Doch mit der frommen Vernunft löschte die Mutter die so gewaltigen und starken Triebe.

5 Denkt euch nun einmal! Das Weib wäre, obwohl Mutter, feige gewesen; dann hätte sie doch wohl um jene gejammert und vielleicht so gesprochen:

6 „Ich Arme! Dreimal und öfters Unselige (beklagenswerte)! Sieben Kinder habe ich geboren und bin doch jetzt nicht von einem einzigen mehr Mutter.

7 Vergeblich waren sieben Schwangerschaften, unnütz siebenmal zehn Monate, fruchtlos die Jahre der Pflege, unheilvoll die Zeiten, wo im sie mit meiner Milch nährte.

8 Umsonst, ihr Söhne, erduldete ich euretwegen soviel Wehen und die noch schwereren Sorgen des Aufziehens.

9 O meine Kinder! Die einen unvermählt, die andern unnütz vermählt! Nicht darf ich Kinder von euch schauen, nicht Großmutter heißen und nicht mich glücklich preisen lassen.

10 Ach ich, die Mutter so vieler und schöner Kinder, bin ja als Witwe und Verlassene beweinenswert. Und sterbe ich, dann habe ich keinen Sohn, der mich begräbt.“

11 Aber die heilige und gottesfürchtige Mutter bejammerte auch nicht einen mit solcher Klage.

12 Sie mahnte auch keinen einzigen vom Sterben ab und betrauerte keineswegs die Gestorbenen.

13 Im Gegenteil, als hätte sie einen diamantharten Sinn und als gälte es, ihrer Söhne Vollzahl für die Unsterblichkeit wiederzugebären, ermahnte sie diese flehentlich, für den Glauben zu sterben.

14 O Mutter! Du Glaubensstreiterin Gottes, obschon nur Greisin und Weib! In Standhaftigkeit besiegtest du den Tyrannen und wurdest in Wort und Tat stärker als ein Mann erfunden.

15 Als du mitsamt den Knaben ergriffen wurdest, standest du hin und sahest Eleazars Martern zu; dann sprachst du zu den Knaben in hebräischer Sprache:

16 Kinder! Das ist ein edler Kampf. Werdet ihr dazu berufen, um Zeugnis für das Volk abzulegen, dann kämpfet getrost für das väterliche Gesetz!

17 Es wäre ja eine Schande, wenn ihr als die Jüngern vor den Qualen zurückschrecken wolltet, wo dieser Greis um des Glaubens willen die Schmerzen erträgt.

18 Bedenket, daß ihr Gottes wegen in die Welt kamet und euch des Lebens erfreutet!

19 Und deshalb müßt ihr auch Gott zulieb jede Pein erdulden.

20 Seinetwegen wollte unser Vater Abraham seinen Sohn, den Völkervater, in aller Eile schlachten, und Isaak erschrak nicht, als er die schwertbewaffnete Vaterhand auf sich niederzucken sah.

21 Und Daniel, der Gerechte, ward in die Löwengrube geworfen und Ananias, Azarias und Misael in den Feuerofen geschleudert, und sie harrten Gott zulieb aus.

22 Darum seid auch ihr nicht betrübt, die ihr den gleichen Glauben an Gott habt!

23 Denn es wäre unvernünftig, den Glauben zu kennen und doch den Leiden nicht Widerstand leisten zu können.

24 Mit diesen Worten ermahnte die siebenfache Mutter jeden ihrer Söhne und bewog ihn, lieber zu sterben, als Gottes Gebot zu übertreten,

25 zumal sie auch wußten, daß, wer für Gott stirbt, auch bei Gott lebt (das heißt, ewiges Leben im Jenseits in Gottes Reich erhält), wie Abraham, Isaak und Jakob samt allen andern Erzvätern.

4. MAKKABÄER KAPITEL 17

1 Es erzählten übrigens einige der Wächter, als man auch sie zum Tode schleppen wollte, habe sie sich selbst in den Scheiterhaufen gestürzt, damit niemand ihren Leib berührte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 O Mutter, die du mit den sieben Knaben des Tyrannen Gewalt zunichte gemacht, seine schlimmen Anschläge vereitelt und des Glaubens Adel bewiesen hast!

3 Denn du warst gleich einem Dache, stark gestützt durch deine Knaben wie durch Säulen, und so hieltest du, ohne zu wanken, der Martern Erdbeben aus.

4 Sei deshalb getrost, du Mutter mit der heiligen Seele! Du hast die Hoffnung, die dich ausharren ließ, auf Gott gesetzt.

5 So erhaben steht nicht der Mond mit den Sternen am Himmel wie du, die du die sieben sternengleichen Knaben den Lichtweg der Frömmigkeit führtest und nun bei Gott in Ehren stehst und samt ihnen im Himmel (Jenseitssphäre) eine feste Stätte hast.

6 Ja du gebarest deine Kinder vom Vater Abraham.

7 Wäre es uns möglich, die Geschichte deiner Frömmigkeit wie auf einem Gemälde darzustellen, würde dann nicht ein Schauder alle ergreifen, die sähen, wie eine Mutter von sieben Kindern der Frömmigkeit wegen bis zum Tod die mannigfachsten Qualen litt?

8 Ja, es wäre auch angezeigt, auf dieses Grabgemälde Folgendes zum Gedächtnis für die Volksgenossen zu schreiben:

9 „Hier ruhen ein greiser Priester, eine Greisin und sieben Knaben durch die Gewalt eines Tyrannen, der die Verfassung der Hebräer vernichten wollte.

10 Sie retteten das Volk, im Aufblick zu Gott, und hielten den Folterqualen bis in den Tod stand.“

11 Ja wahrhaftig göttlich war der Kampf, der von ihnen ausgefochten ward.

12 Die Tugend setzte dabei den Kampfpreis aus und fällte die Entscheidung nach der Ausdauer. Der Siegespreis bestand in der Unvergänglichkeit, in einem lang dauernden (nie endenden) Leben.

13 Eleazar war der Vorkämpfer; die Mutter der sieben Knaben kämpfte, und die Brüder stritten dabei mit.

14 Der Tyrann war der Gegner. Die Welt und die menschliche Gesellschaft waren die Zuschauer.

15 Siegerin blieb aber die Gottesfurcht; sie setzte ihren Kämpfern den Kranz auf.

16 Wer wollte nicht die Kämpfer für das göttliche Gesetz bewundern?

17 Er selber, der Tyrann, und der ganze Rat bewunderten ihre Ausdauer.

18 Um ihretwillen stehen sie jetzt dem göttlichen Throne nahe und leben in ewiger Seligkeit

19 sagt doch auch Moses: „Und alle Geheiligten sind unter deinen Händen.“

20 Diese wegen Gott Geheiligten sind nun geehrt, nicht allein mit dieser Ehre, sondern auch dadurch, daß ihretwegen über unser Volk die Feinde keine Macht mehr hatten,

21 daß der Tyrann bestraft und das Vaterland geläutert wurde.

22 Sie waren gleichsam ein Ersatz für die Sünde des Volkes. Durch das Blut jener Frommen und ihren Sühnetod rettete die göttliche Vorsehung das vorher schlimm bedrängte Israel.

23 Der Tyrann achtete besonders auf die Mannhaftigkeit ihrer Tugend und auf die Standhaftigkeit in ihren Qualen. Und so ließ Antiochus seinen Soldaten durch Herolde ihre Standhaftigkeit als vorbildlich verkünden.

24 Von da an besaß er an ihnen tapfere und mannhafte Leute im Feld- und Belagerungskrieg und besiegte vernichtend alle seine Feinde.

4. MAKKABÄER KAPITEL 18

1 O Israeliten, Nachkommen Abrahams! Folget diesem Gesetz und seid in allem fromm!

2 Wisset, daß die gottgeleitete Vernunft der Triebe Herrin ist, und zwar nicht bloß der innerlichen, sondern auch der äußerlichen Schmerzen.

3 Weil jene der Frömmigkeit zulieb die Körper den Schmerzen preisgaben, so wurden sie nicht nur von den Menschen bewundert, sondern auch der Teilnahme am Göttlichen gewürdigt.

4 Und um ihretwillen bekam das Volk Frieden, und als man im Vaterland die Treue zum Gesetz erneuerte, schlug man auch die Feinde in die Flucht.

5 Und der Tyrann Antiochus ward nicht bloß auf Erden bestraft, sondern wird auch nach seinem Tod noch gezüchtigt (in der Hölle). Da er auf keine Weise Jerusalems Einwohner zur Änderung ihrer Volkssitten und zum Aufgeben der väterlichen Satzungen zwingen konnte,

6 zog er von Jerusalem ab und marschierte gegen die Perser.

7 Die Mutter der sieben Söhne aber redete, gerecht, wie sie war, noch Folgendes zu ihren Kindern: Ich war eine reine Jungfrau und überschritt nicht die Schwelle meines Vaterhauses; vielmehr hütete ich meine „erbaute Rippe“

8 Nicht schändete mich an einsamem Ort ein Verderber, ein Schänder auf dem Felde; nicht verdarb mir meine keusche Jungfräulichkeit ein trügerischer, schlangengleicher Verderber. Zu meiner Jugendblüte Zeit blieb ich mit meinem Mann verbunden.

9 Der Vater starb, als meine Kinder groß wurden. Wie glücklich war er! Er suchte sich die Zeit des Kindersegens aus und brauchte nicht die Stunde der Kinderlosigkeit zu erleben.

10 Als er noch bei uns war, pflegte er euch das Gesetz und die Propheten zu lehren.

11 Er pflegte uns Abels Ermordung durch Kain, Isaaks Brandopferung und Joseph im Gefängnis vorzulesen.

12 Auch sprach er mit uns von dem Eiferer Phinees und belehrte euch über Ananias, Azarias und Misael im Feuer.

13 Er rühmte Daniel in der Löwengrube und pries ihn selig.

14 Auch prägte er euch des Isaias (Jesaja) Schrift ein, die sagt: „Und gehst du auch durchs Feuer, dann soll dich die Flamme nicht verbrennen.“

15 Er sang uns auch den Hymnendichter David vor, der sagt: „Viel sind die Leiden der Gerechten.“

16 Auch führte er den Spruchredner Salomo an, der sagt: „Einen Lebensbaum haben alle, die seinen Willen tun.“

17 Er gab Ezechiel (Hesekiel) recht, der sagt: „Werden diese verdorrten Gebeine wieder aufleben?“

18 Auch vergaß er nicht den Gesang, den Moses lehrte, der lehrt: „Ich werde töten und lebendig machen.“

19 „Dies ist euer Leben und eurer Tage Länge.“

20 O bitterer Tag und doch nicht bitter, wo der furchtbare Hellenentyrann unter schrecklichen Kesseln Feuer entflammte und wilden Grimmes die sieben Knaben der Abrahamstochter zur Schwinge und wieder zu seinen Foltern schleppte,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

21 wo er ihre Augen durchbohrte, ihre Zungen ausschnitt und sie unter den mannigfachsten Folterqualen mordete!

22 Dafür bestrafte die göttliche Gerechtigkeit den Verruchten und wird ihn weiter strafen.

23 Aber die Abrahamssöhne sind samt der preisgekrönten Mutter dem Chor der Väter beigesellt; sie empfingen reine unsterbliche Seelen (Geistleib) von Gott,

24 dem Ehre sei für immer und ewig! Amen.

ERGÄNZUNG AUS DER BIBEL DER ÄTHIOPISCH-ORTHODOXEN TEWAHEDO-KIRCHE

• Book of Jubilees / Lesser Genesis

DAS BUCH DER JUBILÄEN

Jubiläenbuch oder Kleine Genesis (Leptogenesis)
Provenienz: Äthiopischer Text in Amharisch und Ge'ez-Schrift
Quelle: Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel,
Herausgeber: Paul Rießler; Verlag: Dr. B. Filser.
Übersetzung: Paul Rießler, 1928
Geschätzter Datierungszeitraum: 250–150 v. Chr.

(Das Buch der Jubiläen, manchmal auch „Kleine Genesis“ (Leptogenesis) genannt, ist ein altes jüdisches religiöses Werk mit 50 Kapiteln, das sowohl von der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche als auch von der Beta Israel (wörtlich „Haus Israel“, d. h. den äthiopischen Juden) als kanonisch angesehen wird, wo es als Buch der Teilung (Amharisch: Mets'hafe Kufale) bekannt ist. Jubiläen werden von protestantischen, römisch-katholischen und ostorthodoxen Kirchen als eine der Pseudepigraphen angesehen. Es wird auch innerhalb des Judentums außerhalb von Beta Israel nicht als kanonisch angesehen.

Es war den frühen Christen wohlbekannt, wie die Schriften von Epiphanius, Origenes, Diodor von Tarsus, Georg Syncellus und anderen belegen. Der Text wurde auch von der Gemeinschaft verwendet, die ursprünglich die Schriftrollen vom Toten Meer sammelte. Es ist keine vollständige griechische oder lateinische Version überliefert, aber die Ge'ez-Version hat sich als genaue Übersetzung der in den Schriftrollen vom Toten Meer gefundenen Versionen erwiesen.

Das Buch der Jubiläen erhebt den Anspruch, „die Geschichte der Einteilung der Tage des Gesetzes, der Ereignisse der Jahre, der Jahrwochen und der Jubiläen der Welt“ darzustellen, wie sie Moses (zusätzlich zur Thora oder „Weisung“) von Engeln offenbart wurde, während er vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg Sinai verbrachte. Die in den Jubiläen angegebene Chronologie basiert auf Vielfachen von sieben; die Jubiläen sind Zeiträume von 49 Jahren (sieben „Jahrwochen“), in die die gesamte Zeit unterteilt ist.

Bis zur Entdeckung umfangreicher Fragmente in den Schriftrollen vom Toten Meer waren die einzigen erhaltenen Manuskripte des Jubilee-Buches vier vollständige Ge'ez-Texte aus dem 15. und 16. Jahrhundert sowie mehrere Zitate von Kirchenvätern wie Epiphanius, Origenes, Diodor von Tarsus und Georg Syncellus. Es ist auch ein Fragment einer lateinischen Übersetzung des Griechischen erhalten, das etwa ein Viertel des gesamten Werks enthält. Die äthiopischen Texte, mittlerweile 27 an der Zahl, bilden die Hauptgrundlage für Übersetzungen ins Englische. Passagen in den Jubilee-Texten, die direkt mit Versen der Genesis korrespondieren, geben keine der beiden erhaltenen Manuskripttraditionen direkt wieder.

Zwischen 1947 und 1956 wurden in fünf Höhlen von Qumran etwa 15 Jubilee-Schriftrollen gefunden, die alle auf Hebräisch verfasst waren. Die große Anzahl von Manuskripten (mehr als bei allen anderen biblischen Büchern außer den Psalmen, dem Deuteronomium, Jesaja, Exodus und Genesis, in absteigender Reihenfolge) deutet darauf hin, dass das Buch Jubiläen in Qumran weit verbreitet war. Die Datierung des Buches Jubiläen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

war für Bibelwissenschaftler problematisch. Während die ältesten erhaltenen Kopien des Buches Jubiläen anhand der Handschrift auf etwa 100 v. Chr. datiert werden können, deuten viele Hinweise darauf hin, dass das Buch Jubiläen vor diesem Datum verfasst wurde. Das Buch Jubiläen kann nicht sehr lange vorher verfasst worden sein. In 4:17-25 berichtet das Buch Jubiläen, dass Henoch „in einer Vision sah, was geschehen war und was geschehen wird“, und das Buch enthält viele Informationen, die sonst erst in der enochischen „Tierapokalypse“ (1. Henoch, Kapitel 83-90) zu finden sind, wie zum Beispiel, dass Henochs Frau Edna war. Die Tierapokalypse behauptet, den Makkabäeraufstand (167–160 v. Chr.) vorherzusagen und wird allgemein auf diese Zeit datiert. Die genaue Herkunft der Apokalypse ist umstritten, doch seit 2008 herrscht Einigkeit darüber, dass die Tierapokalypse zuerst und die Jubiläen danach stattfanden. Daher kann das Werk auf 160–150 v. Chr. datiert werden.

Der Makkabäeraufstand war ein jüdischer Aufstand, der von Gruppen organisiert wurde, die in den Schriftrollen vom Toten Meer als „Söhne des Lichts“ bezeichnet werden und heute besser als die antike jüdische „Messianische Bewegung“ bekannt sind. Er dauerte von 167 bis 160 v. Chr. an. Sie wurden von den Makkabäern gegen das griechische Seleukidenreich und dessen Einfluss auf das jüdische Leben angeführt. Die Rückeroberung Jerusalems im Jahr 164 v. Chr. von den Armeen Antiochus‘ IV. war ein bedeutender früher Sieg für die Kämpfer des judäischen Makkabäus, die später als Makkabäer bekannt wurden. Die anschließende Reinigung des Tempels und die Wiedereinweihung des Altars am 25. Kislew wurde in den folgenden Jahren als Chanukka-Fest gefeiert.

Nach Mattatias' Tod etwa ein Jahr später, 166 v. Chr., führte sein Sohn Juda Makkabäus eine Armee jüdischer Dissidenten zum Sieg über die Seleukiden-Dynastie in einem Guerillakrieg, der sich zunächst gegen die zahlreichen hellenisierten Juden richtete. Die Makkabäer zerstörten griechische Altäre in den Dörfern, beschnitten Jungen und zwangen hellenisierte Juden in die Geächtetenrolle. Judas Spitzname „Makkabäus“, der heute in der Populärkultur zur Beschreibung der jüdischen Partisanen insgesamt verwendet wird, leitet sich vom hebräischen Wort für „Hammer“ ab.

Der Aufstand selbst umfasste viele Schlachten [insbesondere sechs Hauptfeldzüge wie die Schlacht am Wadi Haramia 167 v. Chr., bei Beth Horon 166 v. Chr., bei Emmaus 166 v. Chr. und bei Beth Zur 164 v. Chr. von Beth Sacharja 162 v. Chr. und die Schlacht von Adasa 161 v. Chr.], in der die Streitkräfte der Makkabäer für ihre Guerillataktiken sowie ihre Schnelligkeit und Beweglichkeit berüchtigt wurden – im Gegensatz zu der langsamen und massigen Armee der Seleukiden. Nach dem Sieg zogen die Makkabäer triumphierend in Jerusalem ein und reinigten den Tempel rituell. Sie stellten dort den traditionellen jüdischen Gottesdienst wieder her und setzten Jonathan Apphus, den jüngsten Bruder Judas, als Hohepriester ein. Eine große Armee der Seleukiden wurde ausgesandt, um den Aufstand niederzuschlagen, kehrte jedoch nach dem Tod von Antiochus IV. nach Syrien zurück. Zuvor hatte Judas Makkabäus ein Abkommen mit Rom geschlossen und sich mit diesem verbündet, wodurch er dem schwächeren Seleukidenreich die Hände band. Dessen Befehlshaber Lysias, der mit inneren Angelegenheiten der Seleukiden beschäftigt war, stimmte einem politischen Kompromiss zu, der das von Antiochus IV. verhängte Verbot jüdischer Bräuche aufhob. Das jüdische Chanukka-Fest feiert die Wiedereinweihung des Tempels nach dem Sieg Judas Makkabäus über die griechischen Seleukiden.

Nach dem erfolgreichen Makkabäeraufstand setzten die Könige der Hasmonäer-Dynastie ihre Eroberungen in den umliegenden Gebieten Judäas fort. Die verbliebenen jüdischen Anhänger der griechischen Partei, die sich dem mosaischen Gesetz unterwerfen musste, riefen wiederholt das Seleukidenreich um Hilfe an. Zu dieser Zeit war das Seleukidenreich jedoch durch politische Machtkämpfe und andere Kriege, unter anderem gegen das ptolemäische Ägypten, geschwächt, was seine Fähigkeit zur Rückeroberung Judäas einschränkte. In einem besonderen Fall jedoch ließ sich Jonathan Apphus (Sohn des Mattathias) von Tryphon überreden, 40.000 seiner Männer zu einer „Konferenz“ zu entsenden, die sich jedoch als Falle erwies. Jonathan wurde gefangen genommen und später hingerichtet, entgegen einem Abkommen, das Tryphon mit Jonathans Bruder Simon für dessen Freilassung getroffen hatte. Im Austausch gegen einhundert Talente und Jonathans zwei Söhne als Geiseln wurde Simeon später von seinem Schwiegersohn Ptolemaios, dem Sohn des Abubus, ermordet. Danach wurde Simons dritter Sohn, Johannes Hyrkanos, Herrscher und Hohepriester von Israel. Mit dem Niedergang der Seleukiden erlangte die Dynastie im Wesentlichen ihre Unabhängigkeit und bestand bis 37 v. Chr., als Herodes mit starker römischer Unterstützung den letzten Herrscher der Hasmonäer besiegte und römischer Klientelkönig wurde.

Ein Konflikt zwischen den Brüdern Aristobulos II. und Hyrkanos II. um die Thronfolge der Hasmonäer begann 69 v. Chr. in Judäa. Aristobulos setzte Hyrkanos ab. Syrien war einst das Herz des riesigen Seleukidenreichs gewesen; nach dem Tod von Antiochos IV. im Jahr 164 v. Chr. wurde es zunehmend instabil. Die Römische Republik war besorgt über die politische Instabilität im Südosten der neuen Provinzen Roms in Kleinasien, Syrien und Judäa, da diese die Landverbindung des nördlichen Mittelmeers mit Ägypten und Nordafrika bildeten, das zur „Kornkammer“ des aufstrebenden Römischen Reiches werden sollte. In Syrien zerfiel der Seleukidenstaat, in Judäa herrschte Bürgerkrieg. Der Senat in Rom beauftragte Gnaeus Pompeius Magnus [106–48 v. Chr., im Englischen besser bekannt als Pompeius der Große], das Problem zu lösen. 63 v. Chr. verließen Pompeius und seine Legionen Antiochia und marschierten südwärts, wobei sie Syrien, Phönizien und Judäa eroberten. Die letzten abtrünnigen Herrscher der Hasmonäer-Dynastie wurden von den Römern abgesetzt.

Unter Hyrkanos lag die eigentliche Macht bei seinem obersten Minister Antipatros dem Idumäer. Antipatros I. der Idumäer (113/114–43 v. Chr.) war der Begründer der Herodianischen Dynastie und Vater von Herodes dem Großen. Josephus zufolge war er der Sohn von Antipas und trug zuvor diesen Namen. Idumäa ist der griechisch-römische Name von Edom, besser bekannt als das Nabatäerreich mit seiner Hauptstadt Petra. Die Idumäer waren Araber. Die Belagerung Jerusalems durch Herodes den Großen (37 v. Chr.) war der letzte Schritt in seinem Feldzug zur Eroberung des Throns von Judäa. Mit Unterstützung der römischen Streitkräfte von Marcus Antonius gelang es Herodes, die Stadt einzunehmen und Antigonos II.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Mattatias zu stürzen. Damit endete die Herrschaft der Hasmonäer.)

Text:

Dies ist die Geschichte, bei der die Tage des Gesetzes und Zeugnisses, nach den Jahresereignissen, in Jahrwochen und Jubiläen bei allen Weltjahren eingeteilt sind, von da an, wo der Herr zu Moses auf dem Sinaiberg redete, nachdem er zum Empfang der Steintafeln des Gesetzes hinaufgestiegen, gemäß dem Befehle Gottes, der zu ihm sagte: Steig auf den Gipfel des Berges herauf!

[Ein "Jubiläum" ist eine hebräische Kalendareinheit die 7 Jahre zählt. Solch eine "Jubiläum-Einheit" schreibt man "AM", was "anno mundi" also "im Jahr der Welt" bedeutet. Im hebräischen Kalendar beginnt das Jahr 0 am 6. Oktober 3761 v. Chr. Das Jahr 2017 n. Chr. entspricht dem Jahr 5778 im hebräischen Kalendar.]

JUBILÄENBUCH KAPTEL 1

1 Es geschah im ersten Jahr des Auszugs der Israeliten aus Ägypten, am sechzehnten Tag des dritten Monats; Da redete Gott zu Moses und sprach: Steig zu mir auf den Berg herauf! Dann gebe ich dir die Gesetzessteintafeln. Gemäß dem, was ich geschrieben habe, sollst du sie lehren.

2 Da stieg Moses auf den Berg Gottes; die Herrlichkeit des Herrn aber wohnte auf dem Berge Sinai. Da beschattete ihn eine Wolke sechs Tage.

3 Dann rief er am siebten Tag inmitten der Wolke den Moses an und dieser sah die Herrlichkeit des HERRN wie ein brennendes Feuer.

4 Moses blieb auf dem Berg vierzig Tage und vierzig Nächte und Gott zeigte ihm die vergangene und die künftige Geschichte von der Einteilung aller Tage des Gesetzes und Zeugnisses.

5 Er sprach: Richt deinen Sinn auf jedes Wort, das ich dir auf dem Berge sage, und schreib es in ein Buch, damit ihre Nachkommen ersehen, daß ich sie trotz all des von ihnen verübten Bösen nicht verlassen habe! Sie lösen ja die Ordnungen auf, die ich heute auf dem Sinaiberg zwischen mir und dir für ihre Nachkommen anordne.

6 Und so wird es geschehen: Wenn all das über sie kommt, dann erkennen sie, daß ich gerechter bin als sie mit all ihrem Recht und all ihren Werken. Dann erkennen sie, daß ich dauernd mit ihnen war.

7 Du aber schreib all diese Worte auf, die ich dir heute kundtue! Denn ich kenne ihre Widerspenstigkeit und Halsstarrigkeit, schon bevor ich sie in das Land bringe, das ich ihren Vätern Abraham, Isaak und Jakob eidlich versprach mit den Worten: „Euren Nachkommen gebe ich ein Land, das von Milch und Honig fließt.“ Sie werden auch essen und satt werden.

8 Aber sie wenden sich dann fremden Göttern zu, die sie aus keiner ihrer Nöten retten können, und dies Zeugnis wird zum Zeugnis für sie vernommen werden.

9 Denn sie vergessen alle meine Gebote, die ich ihnen gebe, und laufen den Heiden, ihrem Schmutz und ihrer Schmach nach und dienen ihren Göttern. Diese aber sind ihnen ein Anstoß zur Bedrängnis und Qual und dienen zum Fallstrick.

10 Viele kommen um; sie werden ergriffen und fallen in des Feindes Hand; denn sie verlassen meine Ordnung, mein Gebot, meines Bundes Feste, meine Sabbate und das mir Heilige, das ich mir bei ihnen weihte, ebenso mein Zelt und mein Heiligtum, das ich mir inmitten des Landes weihte, um darin meinen Namen wohnen zu lassen.

11 Sie machen sich Höhen, Haine und Schnitzwerke und beten in ihrem Irrwahn jedes sein eigenes Bild an; sie opfern ihre Kinder den Dämonen und allen andern Werken ihres verirrten Herzens.

12 Ich sende dann Zeugen zu ihnen, damit ich es ihnen bezeuge: sie aber hören nicht darauf. Sie töten vielmehr die Zeugen und vertreiben die, die das Gesetz suchen. So schaffen sie alles ab und beginnen, vor meinen Augen dies zu tun.

13 Ich verberge dann mein Antlitz vor ihnen und gebe sie in die Hand der Heiden zur Gefangenschaft, Beute und Vernichtung; ich vertreibe sie aus dem Land und zerstreue sie unter die Heiden.

14 Sie vergessen mein ganzes Gesetz, alle meine Gebote und mein ganzes Recht. sie lösen Neumond, Sabbat, Feste, Jubiläen und die Ordnung auf.

15 Darnach wenden sie sich aus der Heiden Mitte mir zu mit ihrem ganzen Herzen, ihrer ganzen Seele und Kraft; dann sammle ich sie aus allen Heiden. Sie suchen mich dann, damit ich mich von ihnen finden lasse, und haben sie mich mit ihrem ganzen Herzen und ihrer ganzen Seele gesucht, dann eröffne ich ihnen viel Heil in Gerechtigkeit.

16 Ich will sie mit meinem ganzen Herzen und meiner ganzen Seele in eine Pflanze der Gerechtigkeit umändern; sie werden dann zum Segen und nicht zum Fluche sein; sie werden Haupt und nicht Schweif sein.

17 Dann erbaue ich mein Heiligtum in ihrer Mitte und wohne bei ihnen; ich werde ihnen ihr Gott sein und sie mein Volk in Wahrheit und Gerechtigkeit.

18 Ich verlasse sie nicht mehr und entfremde mich ihnen nimmer; denn ich, der Herr, bin ihr Gott.

19 Da fiel Moses auf sein Antlitz, betete und sprach: O Herr, mein Gott! Verlaß dein Volk, dein Erbe, nicht, daß es in seines Herzens Irrtum wandle! Gib sie nicht in der Heiden Hand, daß sie sie nicht beherrschen und sie nicht nötigen, vor dir zu sündigen!

20 Hoch sei, Herr, dein Erbarmen über deinem Volk! Schaff ihnen einen rechten Sinn! Des Beliar Geist beherrsch sie nicht, um sie vor dir dann zu verklagen und sie von allen Wegen der Gerechtigkeit zu locken, damit sie fern von deinem Angesicht verderben!

21 Sie sind ja doch dein Volk und Erbe, das du mit deiner großen Macht aus der Ägypter Hand gerettet. Schaff ihnen jetzt ein reines Herz und einen heiligen Geist! Laß sie doch nicht von jetzt an bis in Ewigkeit in ihre Sünde verstrickt werden!

22 Da sprach der Herr zu Moses:Ich kenne ihren Widerspruch und bösen Sinn, wie auch ihre Halsstarrigkeit. Sie hören auch nicht, bis sie ihre Sünden und die ihrer Väter erkennen.

23 Dann kehren sie zu mir um in aller Aufrichtigkeit, mit ganzem Herzen und ganzer Seele; ich beschneide dann ihre Herzensvorhaut und die ihrer Nachkommen; ich schaffe ihnen einen heiligen Geist und mache sie rein, daß sie sich nicht mehr von diesem Tag an bis in Ewigkeit von mir wenden.

24 Und ihre Seelen folgen mir und allen meinen Geboten und sie erfüllen meine Gebote; ich werde dann ihr Vater sein und sie meine Kinder.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

25 Und sie alle heißen Kinder des lebendigen Gottes und alle Engel und Geister wissen, ja sie wissen dann, daß sie meine Kinder sind und ich ihr Vater in Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit und daß ich sie liebe.

26 Du aber schreib dir all diese Worte auf, die ich dir auf diesem Berg kund tue, die früheren und die späteren, die noch kommen, ganz in Einteilungen der Tage im Gesetz und Zeugnis nach Jahrwochen und Jubiläen bis in Ewigkeit, bis ich hinabsteige und bei ihnen in alle Ewigkeit wohne!

27 Dann sprach er zum Engel des Angesichtes: Schreib für Moses vom Schöpfungsbeginn auf bis zur Zeit, wo mein Heiligtum bei ihnen für alle Ewigkeit gebaut wird!

28 Denn der Herr wird allen Augen erscheinen, und alle erkennen dann, daß ich Israels Gott bin, der Vater aller Jakobskinder (die Söhne Israels) und König auf dem Sionsberg in alle Ewigkeit. Dann wird Sion und Jerusalem heilig sein.

29 Da nahm der Angesichtsengel, der vor den Heerscharen Israels einherzog, die Tafeln der Jahreseinteilung von der Schöpfung, dem Gesetz und dem Zeugnis, nach den Jahreswochen der Jubiläen und nach den einzelnen Jahren, bis zum Tag der Neuschöpfung, wo Himmel und Erde und alle ihre Geschöpfe erneuert werden, wie die Mächte des Himmels und alle Erdenschöpfung, bis das Heiligtum des Herrn in Jerusalem auf dem Sionsberg geschaffen wird und alle Leuchten erneuert werden zum Heil, Frieden und Segen für alle Erwählten Israels, damit es so von diesem Tag an bis zu allen Erdentagen bleibe.

JUBILÄENBUCH KAPTEL 2

1 Dann sprach der Angesichtsengel zu Moses nach dem Wort des Herrn: „Schreib die ganze Schöpfungsgeschichte auf, wie Gott, der Herr, am sechsten Tag alle seine Werke und seine Schöpfungen vollendete und wie er am siebten Tage Sabbat hielt und ihn für alle Ewigkeit heiligte und ihn zu einem Zeichen für alle seine Werke machte!“

2 Am ersten Tag schuf er die Himmel droben, die Erde und die Gewässer, ebenso alle Geister, die vor ihm dienen. die Engel des Angesichts und die Engel der Heiligung, ferner die Engel (des Feuergeistes und die Engel) des Windgeistes, die Engel des Wolkengeistes, des Geistes der Finsternis, des Schnees und des Reifes, die Engel der Stimmen, des Donners und des Blitzes, die Engel der Geister der Kälte und der Hitze, des Winters, des Frühlings, der Ernte und des Sommers und aller Geister seiner Werke in den Himmeln und auf Erden, in den Abgründen und in der Finsternis, des Abends, des Lichts, der Morgenröte und des Morgens, alles dessen, was er mit seines Herzens Wissen bereitet hat.

3 Damals sahen wir seine Werke, priesen ihn und lobsangen vor ihm ob all seiner Taten; denn sieben große Werke schuf Er am ersten Tag.

4 Am zweiten Tag schuf Er das Firmament zwischen den Gewässern, und die Gewässer teilten sich an diesem Tag; ihre eine Hälfte stieg nach oben und ihre andere stieg unter das Firmament hinab, das in der Mitte über der Oberfläche der ganzen Erde war. Dies war das einzige Werk, das Er am zweiten Tage schuf.

5 Am dritten Tag befahl Er, die Gewässer sollen von der Oberfläche der ganzen Erde an Einen Ort fließen und das trockene Land erscheinen.

6 Und die Gewässer taten so, wie Er sie hieß, und sie wichen von der Oberfläche der ganzen Erde an Einen Ort außerhalb dieses Firmaments; so erschien das trockene Land.

7 An diesem Tag schuf Er für sie all die Meere je nach ihren Sammelorten, ferner alle Flüsse und die Wassersammlungen auf den Bergen, ebenso alle Teiche und allen Tau der Erde, ferner den Samen, der gesät wird, alle Gewächse, die Fruchtbäume, die Waldbäume und den Garten Eden in Eden und alle Pflanzen nach ihrer Art. Diese vier großen Werke schuf Gott am dritten Tag.

8 Am vierten Tag schuf Er die Sonne, den Mond und die Sterne und setzte sie an das Himmelsfirmament, daß sie über die ganze Erde leuchteten, über Tag und Nacht herrschten und zwischen Licht und Finsternis schieden.

9 Und Gott machte die Sonne zu einem großen Zeichen auf Erden für Tage, Sabbate, Monate, Feste, Jahre, Jahrwochen, Jubiläen, überhaupt für alle Jahreszeiten.

10 Sie schied nun so zwischen Licht und Finsternis, daß alles, was auf Erden sproßt und wächst, gedeiht. Diese drei Arten machte Er am vierten Tag.

11 Am fünften Tag schuf Er die großen Seeungeheuer in der Gewässer Tiefen; diese wurden als die ersten Fleischwesen durch seine Hände erschaffen, die Fische und alles andere, was sich in den Gewässern bewegt, ebenso alles, was fliegt, die Vögel und all ihre Arten.

12 Und die Sonne ging über sie zum Gedeihen auf, überhaupt über alles, was auf Erden ist und aus der Erde sproßt, über alle Fruchtbäume und alles Fleisch. Diese drei Arten schuf Er am fünften Tag.

13 Am sechsten Tag schuf Er alle Tiere des Festlandes, alles Vieh und was immer sich auf Erden bewegt.

14 Nach all dem schuf Er den Menschen. Er schuf sie als Mann und Weib und gab ihnen die Herrschaft über alles auf Erden und in den Meeren, über alles, was fliegt, über die wilden Tiere, das Vieh, ja über alles, was sich auf Erden bewegt, und über die ganze Erde. Diese vier Werke schuf Er am sechsten Tag.

15 Es waren im ganzen zweiundzwanzig Arten,

16 Er beendete alle seine Werke am sechsten Tag, alles, was in den Himmeln, auf Erden, in den Meeren, den Abgründen, im Licht und in der Finsternis, ja überall ist.

17 Und Er gab uns als großes Zeichen den Sabbattag, auf daß wir sechs Tage arbeiteten, aber am siebten Tag von aller Arbeit Sabbatruhe hielten.

18 Uns alle, die Engel des Angesichts und der Heiligung, die beiden großen Klassen, hieß Er mit ihm im Himmel und auf Erden Sabbat halten.

19 Er sprach zu uns: Ich will mir ein Volk aus allen Völkern aussondern; sie werden den Sabbat halten, und ich werde sie mir zu meinem Volke weihen und sie segnen. Wie ich den Sabbat geheiligt habe und ihn mir heilige, so werde ich sie segnen; sie werden mir mein Volk sein und ich ihnen Gott.

20 Ich erwählte Jakobs Stamm aus all dem, was ich sah, und schrieb ihn mir als erstgeborenen Sohn auf und weihte ihn mir für alle Ewigkeit; ich lehre sie den Sabbat, damit sie an ihm Sabbatruhe von aller Arbeit halten.

21 Und Er machte an ihm ein Zeichen, demgemäß sie mit uns am siebten Tag Sabbat halten sollten, indem sie essen und trinken und den Allschöpfer segnen, wie er ein besonderes Volk

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

aus allen den Völkern segnete und sich weihte; sie sollten also mit uns zusammen Sabbat halten.

22 Und Er ließ seine Gebote als einen süßen Duft aufsteigen, der alle Tage vor Ihm angenehm wäre.

23 Zweiundzwanzig Häupter der Menschheit gibt es von Adam bis auf Jakob, und zweiundzwanzig Arten von Werken wurden bis zum siebten Tag gemacht; dieser ist gesegnet und heilig; auch jener ist gesegnet und heilig und dieser dient mit jenem zum Weihen und Segnen.

24 Es ward jenem gegeben, daß sie immerfort Gesegnete und Heilige des ersten Gesetzes und Zeugnisses seien, wie der siebte Tag gesegnet und geheiligt war.

25 Er schuf Himmel und Erde und alle anderen Geschöpfe in sechs Tagen, und Gott machte den siebten Tag für all seine Werke heilig. Deshalb gebot er seinetwegen, daß jeder, der an ihm eine Arbeit täte, sterben sollte, ebenso wer ihn verunreinigte.

26 Darum gebiete du den Israeliten, sie sollen diesen Tag beobachten, daß sie ihn heilig halten, an ihm keine Arbeit verrichten noch ihn verunreinigen: denn er ist heiliger als alle andern Tage!

27 Jeder, der ihn entweiht, soll des Todes sterben. Ebenso soll jeder, der an ihm eine Arbeit verrichtet, in Ewigkeit des Todes sterben, damit die Israeliten diesen Tag in ihren Geschlechtern beobachten und nicht aus dem Land ausgerottet werden; denn es ist ein heiliger und gesegneter Tag.

28 Jeder Mensch, der ihn beobachtet und an ihm von all seiner Arbeit Sabbatruhe hält, wird gleich uns in allen Tagen heilig und gesegnet sein.

29 Vermeld den Israeliten das Gesetz dieses Tages, sie sollen an ihm Sabbat halten und ihn nie in Herzensverirrung aufgeben; denn er ist nicht dazu da, daß an ihm ungeziemende Arbeit verrichtet werde, indem man an ihm den eigenen Willen tut. Sie sollen an ihm nichts zubereiten, was gegessen und getrunken wird, noch Wasser schöpfen, noch irgend etwas Tragbares an ihm zu ihren Türen herein- oder hinaustragen, wenn sie es nicht für sich an den sechs Tagen in ihren Wohnungen zubereitet haben!

30 Sie sollen an diesem Tag von Haus zu Haus nichts hereinnoch hinausbringen denn er ist heiliger und gesegneter als alle Jubeltage der Jubeljahre. An ihm hielten wir im Himmel Sabbat, bevor es dem Fleisch bekannt gemacht war, an ihm auf Erden Sabbat zu halten.

31 Und der Allmächtige segnete ihn; er weihte aber kein Volk und keine Nation zur Sabbatfeier, außer Israel allein: ihm allein gestattete er, zu essen und zu trinken und auf Erden Sabbat zu halten.

32 Und der Allschöpfer segnete diesen Tag, den er schuf, zum Segnen, Weihen und zur Herrlichkeit vor allen andern Tagen.

33 Dieses Zeugnis und Gesetz ward den Israeliten als ein ewiges Gesetz (die Zehn Gebote) für ihre Nachkommen gegeben.

JUBILÄENBUCH KAPTEL 3

Paradies und Sündenfall

1 In den sechs Tagen der zweiten Woche brachten wir nach Gottes Wort zu Adam alle wilden Tiere, alles Vieh, alle Vögel und alles, was sich auf Erden und im Wasser bewegt, je nach ihrer Art und Ähnlichkeit, und zwar die wilden Tiere am ersten Tag, das Vieh am zweiten, die Vögel am dritten, alles sich auf Erden Bewegende am vierten und alles sich im Wasser Bewegende am fünften Tag.

2 Und Adam benannte sie alle je mit ihren Namen und wie er sie benannte, so ward ihr Name.

3 In diesen fünf Tagen sah Adam diese alle, Männchen und Weibchen, nach jeder Art auf Erden; er aber war allein und fand für sich keine Gehilfin.

4 Da sprach der Herr zu uns: Es ist nicht gut, daß der Mann allein sei. Lasset uns ihm eine Gehilfin machen!

5 Da ließ der Herr, unser Gott, einen tiefen Schlaf auf ihn fallen und er schlief. Da nahm Er für das Weib eine Rippe mitten aus seinen Rippen, und diese Rippe war der Ursprung des Weibes mitten aus seinen Rippen, und Er baute Fleisch statt ihrer hinein. So baute Er das Weib.

6 Dann weckte Er den Adam aus dem Schlafe. Als er aufgewacht war, stand er am sechsten Tage auf. Da brachte Er sie zu ihm, und er erkannte sie und sprach zu ihr: „Dies ist jetzt Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; sie wird mein Weib heißen; denn sie ist von ihrem Mann genommen."

7 Deshalb sollen Mann und Weib eins sein, und deshalb soll der Mann Vater und Mutter verlassen und mit seinem Weib vereint werden, und sie werden Ein Fleisch sein.

8 In der ersten Woche ward Adam geschaffen, ebenso die Rippe, sein Weib. In der zweiten Woche zeigte er sie ihm. Und deshalb ward das Gebot gegeben, in ihrer Unreinheit für das Knäblein sieben Tage und für das Mädchen zweimal sieben Tage zu verbleiben.

9 Nachdem Adam vierzig Tage in dem Land, wo er erschaffen ward, zugebracht hatte, brachten wir ihn in den Garten Eden, damit er ihn hüte und pflege; aber sein Weib brachten sie am achzigsten Tag, und hernach kam sie in den Garten Eden.

10 Deshalb ist auf die himmlischen Tafeln (die Gesetze der Thora, die 5 Bücher Mose) das Gebot für die Gebärenden geschrieben: Wenn sie ein Knäblein gebiert, dann soll sie sieben Tage in ihrer Unreinheit bleiben, entsprechend den ersten sieben Tagen, und dreiunddreißig Tage soll sie im Blut ihrer Reinigung bleiben; sie darf nichts Heiliges anrühren, noch das Heiligtum betreten, bis sie diese Tage, die bei einem Knäblein geboten sind, hinter sich hat.

11 Bei einem Mädchen soll sie zwei Wochen, entsprechend den ersten zwei Wochen, in ihrer Unreinheit und sechsundsechzig Tage im Blut ihrer Reinigung verbleiben; im Ganzen sollen es achtzig Tage sein.

12 Nach Ablauf der achtzig Tage brachten wir sie in den Garten Eden; denn er ist heiliger als die ganze Erde, und jeder darin gepflanzte Baum ist heilig.

13 Deshalb sind für die Mutter eines Knäbleins und eines Mädchens die Satzungen für diese Tage angeordnet: Sie darf nichts Heiliges berühren noch das Heiligtum betreten, bis jene Tage für einen Knaben und ein Mädchen zu Ende sind.

14 Sie sollen dies für Israel geschriebene Gesetz und Zeugnis alle Tage beobachten.

15 In der ersten Jahrwoche des ersten Jubiläum waren Adam und sein Weib sieben Jahre im Garten Eden, ihn pflegend und ihn hütend. Wir gaben ihm Arbeit und lehrten ihn die richtige Pflege.

16 Und er pflegte den Garten; dabei war er nackt, ohne es zu wissen und sich zu schämen; er hütete den Garten vor Vögeln, wilden Tieren und vor dem Vieh. Er sammelte seine Früchte und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

aß; den Rest davon legte er für sich und sein Weib beiseite und legte so einen Vorrat an.

17 Nach Ablauf von sieben Jahren dort, von genau sieben Jahren, am siebzehnten Tag des zweiten Monats, kam die Schlange und näherte sich dem Weib. Da sprach die Schlange zum Weib: Hat Gott euch ein Verbot gegeben? Ihr dürfet von keinem Baum im Garten essen?

18 Sie sprach zu ihr: Gott sagte: Esset von allen Früchten der Bäume im Garten! Dann sagte aber Gott: Esset nicht von den Früchten des Baumes mitten im Garten und rührt ihn nicht an, sonst müßt ihr sterben!

19 Da sprach die Schlange zum Weib: Ihr werdet keineswegs sterben; vielmehr weiß Gott, daß an dem Tag, wo ihr davon esset, euch die Augen geöffnet werden und ihr wie die Götter seid und Gutes und Böses erkennen werdet.

20 Da sah das Weib,daß der Baum lieblich sei und dem Auge gefalle und daß seine Frucht gut zum Essen sei; so nahm sie davon und aß.

21 Da bedeckte sie zuerst ihre Scham mit Feigenblättern; dann gab sie dem Adam und er aß. Da wurden ihm die Augen geöffnet, und er sah, daß er nackt war.

22 Da nahm er Feigenblätter, flocht sie zusammen, machte sich einen Schurz und bedeckte so seine Scham.

23 Gott verfluchte nun die Schlange und grollte ihr für immer.

24 Er zürnte aber auch dem Weib, weil es auf der Schlange Stimme gehört und gegessen hatte; er sprach zu ihm: Ich vermehre deine Betrübnis und Qual; in Betrübnis sollst du Kinder gebären, und doch mußt du zum Mann immer wieder zurückkehren, und er wird dich beherrschen.

25 Auch zu Adam sprach Er: Weil du auf deines Weibes Stimme hörtest und von jenem dir für den Genuß verbotenen Baum aßest, so sei die Erde deinetwegen verflucht! Dornen und Disteln sollen dir sprossen, und du sollst dein Brot im Schweiße deines Angesichts essen, bis du zur Erde zurückkehrst, wovon du genommen bist! Denn du bist Erde und kehrst wieder zur Erde zurück.

26 Dann machte er ihnen Fellkleider, bekleidete sie damit und schickte sie aus dem Garten Eden.

27 Am Tag, wo Adam aus dem Garten ging, opferte er ein Rauchwerk von lieblichem Wohlgeruch, Weihrauch, Galbanum, Styrax und Narden am Morgen bei Sonnenaufgang, von dem Tag an, wo er seine Scham bedeckte.

28 An diesem Tag verstummten alle wilden Tiere, das Vieh, die Vögel und alles, was geht und sich bewegt; denn sie hatten miteinander alle mit Einer Lippe und Einer Sprache gesprochen.

29 So schickte Er aus Edens Garten alles Fleisch, das im Garten Eden war. Da zerstreute sich alles Fleisch nach seinen Arten und Naturen an die dafür geschaffenen Plätze.

30 Er veranlaßte den Adam allein von allen wilden Tieren und allem Vieh, seine Scham zu bedecken.

31 Deshalb ist in den himmlischen Tafeln (Thora) für alle, die des Gesetzes Urteil kennen, vorgeschrieben, sie sollen ihre Scham bedecken und sich nicht wie die Heiden entblößen.

32 Am Neumond des vierten Monats verließen Adam und sein Weib den Garten Eden und wohnten im Lande Elda, dem Land ihrer Erschaffung.

33 Und Adam hieß sein Weib Eva.

34 Sie blieben kinderlos bis zum Ende des ersten Jubiläum; darnach erkannte er sie.

35 Er bearbeitete jetzt das Land, wie er es im Garten Eden gelernt hatte [.]

JUBILÄENBUCH KAPTEL 4

1 In der dritten Jahrwoche des zweiten Jubiläum gebar sie den Kain, in der vierten den Abel und in der fünften ihre Tochter Awan.

2 Im ersten Jahr des dritten Jubiläum tötete Kain den Abel, weil Gott wohl Abels Opfer, aber nicht das des Kain angenommen hatte.

3 Er tötete ihn auf dem Feld; da schrie sein Blut von der Erde zum Himmel, indem es über seinen Mörder Klage erhob.

4 Gott schalt den Kain Abels wegen,weil er ihn getötet hatte. Er machte ihn wegen des Bruderblutes zu einem Flüchtling auf Erden und verfluchte ihn auf der Erde.

5 Deshalb steht in den himmlischen Tafeln (Thora) geschrieben: Verflucht ist, wer seinen Nächsten hinterlistig erschlägt, und alle, die es sehen und hören, sollen sagen: So sei es! Wer es aber sieht und nicht anzeigt, sei verflucht wie der andere!

6 Deswegen erscheinen wir vor dem Herrn, unserm Gott, und melden alle Sünden, die im Himmel und auf Erden, in Licht und in der Finsternis und sonstwo geschehen.

7 Adam und sein Weib trauerten um Abel vier Jahrwochen; im vierten Jahr der fünften Jahrwoche wurden sie wieder froh, und Adam erkannte wiederum sein Weib. Da gebar sie ihm einen Sohn, und er hieß ihn Seth; denn er sprach: Gott hat uns auf Erden an Stelle Abels, den Kain getötet hatte, einen zweiten Nachkommen gegeben.

8 In der sechsten Jahrwoche zeugte er seine Tochter Asura.

9 Kain aber nahm seine Schwester Awan zum Weib, und sie gebar ihm am Ende der vierten Jubiläum den Henoch. Im ersten Jahr des ersten Jahrwoche des fünften Jubiläum wurden auf Erden Häuser gebaut, und Kain baute eine Stadt, die er nach seinem Sohn Henoch benannte.

10 Adam erkannte fernerhin sein Weib Eva, und sie gebar ihm noch neun Kinder.

11 In der fünften Jahrwoche des fünften Jubiläum heiratete Seth seine Schwester Asura, und sie gebar ihm den Enos im vierten Jahr.

12 Er begann, den Namen Gottes auf Erden anzurufen.

13 In der dritten Jahrwoche des siebten Jubiläum heiratete Enos seine Schwester Noam, und sie gebar im dritten Jahr der fünften Jahrwoche ihm einen Sohn, und er hieß ihn Kenan.

14 Am Ende des achten Jubiläum heiratete Kenan seine Schwester Mualelet, und sie gebar ihm im dritten Jahr der ersten Jahrwoche des neunten Jubiläum einen Sohn, und er hieß ihn Mahalalel.

15 In der zweiten Jahrwoche des zehnten Jubiläum heiratete Mahalalel die Dina, die Tochter Barakiels und seiner Vaterschwester; sie gebar ihm einen Sohn im sechsten Jahr der dritten Jahrwoche, und er hieß ihn Jared; denn in seinen Tagen stiegen des Herrn Engel, die Wächter hießen, auf die Erde herab; sie sollten die Menschenkinder lehren, Recht und Gerechtigkeit zu üben.

16 In der vierten Jahrwoche des elften Jubiläum heiratete Jared die Baraka, die Tochter Rasujaels und seiner Vaterschwester, und sie gebar ihm im vierten Jahr der fünften Jahrwoche einen Sohn, und er nannte ihn Henoch.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Dieser ist von den erdgeborenen Menschenkindern der erste, der Schrift, Wissenschaft und Weisheit lernte und die Himmelszeichen nach der Ordnung ihrer Monate in ein Buch schrieb, damit die Menschenkinder die Jahreszeiten nach der Ordnung ihrer einzelnen Monate wüßten.

18 Er schrieb auch zuerst ein Zeugnis auf und gab den Menschenkindern unter den Erdengeschlechtern ein Zeugnis; er verkündete die Jahrwochen der Jubiläen, machte die Zahl der Jahre kund, ordnete die Monate und bekundete die Sabbate der Jahre, wie wir ihm kundgetan.

19 Er sah in einem Traumgesicht die Vergangenheit und Zukunft, wie es den Menschenkindern in ihren Geschlechtern bis zum Gerichtstag ergeht; er sah und verstand alles, schrieb sein Zeugnis nieder und legte es zum Zeugnis für alle Menschen und ihre Nachkommen auf Erden nieder.

20 In der siebten Jahrwoche des zweiten Jubiläum heiratete er die Edni, die Tochter Danels und seiner Vaterschwester, und im sechsten Jahr dieser Jahrwoche gebar sie ihm einen Sohn, und er hieß ihn Metusala.

21 Er war bei den Engeln Gottes sechs Jahrjubiläen, und sie zeigten ihm alles auf Erden und im Himmel, die Herrschaft der Sonne, und er schrieb alles auf.

22 Er zeugte gegen die Wächter, die mit den Menschentöchtern sündigten. Denn jene begannen, den Menschentöchtern beizuwohnen, so daß sie befleckt wurden, und Henoch zeugte gegen sie alle.

23 Dann ward er von den Menschenkindern hinweggenommen, und wir führten ihn in Edens Garten zu Hoheit und Ehre, und nun schrieb er dort das Gericht und das Urteil über die Welt und alle Bosheiten der Menschen nieder.

24 Und deshalb brachte Gott die Sintflut über das ganze Lande Eden; denn er ward dort zum Zeichen gegeben und sollte gegen alle Menschenkinder zeugen, damit er alles Tun der Geschlechter bis auf den Gerichtstag vermelde.

25 Er brachte auch im Heiligtum ein wohlriechendes Rauchopfer dar, das vor dem Herrn auf dem Berg des Südens angenommen ward.

26 Denn dem Herrn gehören vier Orte auf Erden: Edens Garten, der Berg des Ostens, dieser Berg, worauf du heute bist, der Berg Sinai und der Berg von Sion, der in der Neuschöpfung zur Heiligung der Erde geheiligt wird; deshalb wird die Erde von aller Sünde und allem Schmutz der Geschlechter der Welt geheiligt werden.

27 Im vierzehnten Jubiläum heiratete Metusala die Edna, die Tochter Azrials und seiner Vaterschwester, im ersten Jahr der dritten Jahrwoche, und er zeugte einen Sohn und hieß ihn Lamech.

28 In der dritten Jahrwoche des fünfzehnten Jubiläum heiratete Lamech die Betenos, die Tochter Barakiels und seiner Vaterschwester, und sie gebar ihm in dieser Jahrwoche einen Sohn, und er heiß ihn Noe, indem er sprach: Dieser wird mich trösten über meine Trauer und all mein Tun und über die Erde, die Gott verflucht hat.

29 Am Ende des neunzehnten Jubiläum im sechsten Jahr der siebten Jahrwoche starb Adam, und all seine Kinder begruben ihn im Land seiner Erschaffung; er ist der erste, der in der Erde begraben ist. (das kanaanitische Wort Adam bedeutet „Mann“ aber auch „Erde, Boden“.)

30 Siebzig Jahre fehlten an tausend Jahren. Denn tausend Jahre sind wie Ein Tag nach dem Zeugnis der Himmel; deshalb steht auch vom Baum der Erkenntnis geschrieben: „An dem Tag, wo ihr davon esset, werdet ihr sterben.“ Deshalb vollendete er nicht die Jahre dieses Tages, sondern starb an ihm.

31 Am Ende dieses Jubiläum, ein Jahr nach ihm, ward Kain getötet; sein Haus fiel auf ihn und er starb mitten in seinem Haus und ward durch dessen Steine getötet. Denn mit einem Stein tötete er den Abel, und mit einem Stein ward er nach gerechtem Gericht getötet.

32 Deshalb ist in den himmlischen Tafeln (Thora) angeordnet: „Mit dem Gerät, womit ein Mann seinen Nächsten tötet, soll er getötet werden; wie er einen verwundet, so soll man ihm tun!“

33 Im fünfundzwanzigsten Jubiläum heiratete Noe die Emzara, die Tochter Rakeels und seiner Vaterschwester, im ersten Jahr der fünften Jahrwoche. Im dritten Jahr gebar sie ihm den Sem und im fünften den Ham und im ersten Jahr der sechsten Jahrwoche den Japhet.

JUBILÄENBUCH KAPTEL 5

1 Als die Menschenkinder begannen, sich auf Erden zu mehren, und ihnen Töchter geboren wurden, da sahen Gottes Engel in einem Jahr dieses Jubiläum, daß sie schön anzuschauen waren. Da nahmen sie sich aus ihnen allen zu Weibern nach ihrer Wahl, und sie gebaren ihnen Kinder, und dies sind die Riesen.

2 Da wuchs die Zügellosigkeit auf Erden und alles Fleisch verderbte seinen Wandel, Mensch und Vieh, wilde Tiere und Vögel, überhaupt alles, was auf Erden wandelte. Sie alle verderbten ihre Wege und ihre Sitten, und sie begannen, sich gegenseitig aufzufressen. So wuchs die Zügellosigkeit auf Erden, und alles Sinnen und Planen der Menschen war fortwährend böse.

3 Als Gott die Erde betrachtete, war sie verderbt; alles Fleisch hatte seine Sitten verderbt, und alles, was auf Erden war, handelte böse vor Seinen Augen.

4 Da sprach Er: Ich will die Menschen vertilgen und alles andere Fleisch auf der Erde, die ich geschaffen habe.

5 Nur Noe (Noah) fand Gnade vor des Herrn Augen.

6 Aber auf die Engel, die er auf die Erde gesandt, zürnte er heftig. Er gebot, sie aus ihrem ganzen Machtbereich auszurotten, und er befahl uns, sie in die Tiefen der Erde zu sperren. Nun liegen sie mitten darin gebunden und sind abgesondert.

7 Auch gegen ihre Kinder erging von Seinem Angesicht der Befehl, sie mit dem Schwerte zu durchbohren und unterm Himmel zu vertreiben.

8 Er sprach: Mein Geist wird nicht für immer im Menschen bleiben; denn sie sind Fleisch, und ihre Tage sollen sich auf 120 Jahre belaufen.

9 Dann sandte Er sein Schwert unter sie, damit einer den andern töte, und sie begannen, einer den andern zu töten, bis alle durchs Schwert fielen und so von der Erde vertilgt wurden.

10 Ihre Väter aber sahen zu; hernach wurden sie in die Tiefen der Erde eingeschlossen bis in Ewigkeit, bis zu dem großen Gerichtstag, wann ein Gericht über alle stattfindet, die ihren Wandel und ihre Werke vor Gott verderben.

11 So vertilgt Er sie alle an ihren Plätzen, und nicht einer davon bleibt übrig, den er nicht wegen all der Bosheit richten würde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 Dann macht Er für alle seine Werke eine neue und gerechte Natur, so daß sie nach ihrer ganzen Natur nie mehr sündigen, sondern gerecht seien, jeder in seiner Art allezeit.

13 Das Gericht über sie alle ist festgesetzt; es ist richtig auf die himmlischen Tafeln geschrieben, und zwar für alle, die von dem vorgeschriebenen Wege abweichen. Wandeln sie aber nicht darauf, dann ist das Urteil für jedes Geschöpf und jedes Geschlecht schon geschrieben.

14 Dem Gericht entgeht nichts im Himmel und auf Erden, im Licht und in der Finsternis, in der Unterwelt, in der Tiefe und am düstern Ort; all ihre Strafen sind festgesetzt, aufgeschrieben und eingegraben.

15 Er richtet dann den Großen nach seiner Größe, den Kleinen nach seiner Kleinheit, und zwar jeden einzelnen nach seinem Wandel.

16 Er ist nicht wie einer, der auf die Person Rücksicht nimmt, auch nicht wie einer, der Geschenke annimmt, wenn Er sagt, er wolle jeden einzelnen richten. Böte einer auch alles, was es auf Erden gibt, an, so nimmt Er trotzdem keinerlei Rücksicht auf Geschenk oder Person. Er nimmt nichts aus seinen Händen an; denn Er ist ein gerechter Richter.

17 Über die Israeliten ist geschrieben und bestimmt: Wenn sie sich zu Ihm aufrichtig bekehren, dann vergißt er alle ihre Vergehen und verzeiht alle ihre Sünden.

18 Es ist geschrieben und bestimmt: Er wird barmherzig gegen alle sein, die sich von all ihrer Verschuldung einmal im Jahr abwenden.

19 Bei allen, die ihren Wandel und Sinn vor der Sintflut verderbten ward ihre Person nicht berücksichtigt, außer allein bei Noe (Noah); denn seine Person fand Berücksichtigung zugunsten seiner Söhne, die Er seinetwegen aus der Sintflut rettete. Denn sein Herz war auf all seinen Wegen gerecht, wie ihm geboten war, und er übertrat nichts von dem, was ihm befohlen ward.

20 Und der Herr sagte, er werde alles auf dem Festland vertilgen. Mensch und Vieh, wilde Tiere und des Himmels Vögel, und alles andere, was sich auf Erden regt.

21 Dann hieß Er den Noe sich einen Kasten machen, damit Er ihn aus den Gewässern der Flut rette.

22 So machte sich Noe eine Arche, genau so, wie Er ihm befohlen hatte, im fünften Jahre der fünften Jahrwoche des 26. Jahresjubiläum.

23 Und sein Einzug dauert vom Neumond des zweiten Monats des sechsten Jahres bis zum sechzehnten Tag; so ging er selbst hinein und mit ihm alles, was wir ihm in die Arche brachten. Dann schloß der Herr sie außen am Abend des siebenundzwanzigsten Tages ab.

24 Nun öffnete der Herr die sieben Himmelsschleusen, sowie die Öffnungen der Quellen in der großen Tiefe.

25 Da begannen die Schleusen, vom Himmel Wasser herabströmen zu lassen, vierzig Tag und vierzig Nächte; auch die Quellen der Tiefe ließen Gewässer emporsteigen, bis die ganze Welt voller Wasser ward.

26 Und die Gewässer wuchsen auf Erden; fünfzehn Ellen stiegen die Wasser über alle hohen Berge; die Arche aber hob sich von der Erde und fuhr auf den Gewässern dahin.

27 Auf der Erde standen nun die Gewässer fünf Monate lang, 150 Tage.

28 Die Arche fuhr nun dahin und landete auf dem Gipfel des Lubar, eines der Berge von Ararat (Urartu).

29 Im vierten Monat schlossen sich nun die Quellen der großen Tiefe; auch die Himmelsschleusen taten sich zu; am Neumond des siebten Monats wurden alle Öffnungen in den Tiefen der Erde aufgemacht, und die Gewässer begannen, in die Tiefe wieder hinabzufließen.

30 Am Neumond des zehnten Monats zeigten sich die Gipfel der Berge, und am Neumond des ersten Monats erschien die Erde.

31 So verschwanden die Wasser von der Erde im siebten Jahr der fünften Jahrwoche, und am siebzehnten Tag des zweiten Monats war die Erde trocken.

32 Am siebenundzwanzigsten Tag öffnete er die Arche und entließ die wilden Tiere, das Vieh, die Vögel und die Reptilien daraus.

JUBILÄENBUCH KAPTEL 6

1 Am Neumond des dritten Monats ging er aus der Arche; dann baute er auf jenem Berg einen Altar.

2 Er wollte die Erde sühnen, und so nahm er einen Ziegenbock und sühnte mit seinem Blut alle Schuld der Erde; denn alles, was darauf gewesen, war vernichtet, außer denen, die mit Noe in der Arche waren.

3 Er brachte sein Fett auf den Altar, nahm ein Rind, einen Widder, ein Lamm, ferner Ziegen, Salz, eine Turteltaube und eine andere junge Taube. So brachte er ein Ganzopfer auf den Altar. Dann goß er darüber eine mit Öl vermischte Spende, sprengte Wein, streute über alles Weihrauch und ließ so einen herrlichen, dem Herrn angenehmen Duft aufsteigen.

4 Und der Herr roch den herrlichen Duft und schloß mit ihm einen Bund,daß es keine, die Erde verderbende Sintflut mehr geben sollte, daß Aussaat und Ernte an keinem Tag der Erde aufhören, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht ihre Ordnung nicht ändern und in Ewigkeit nicht aufhören sollten.

5 „Ihr aber wachset und mehret euch auf Erden! Seid zahlreich darauf und seid zum Segen auf ihr! Ich will über alles auf Erden und im Meer Furcht und Schrecken vor euch verbreiten.

6 Ich gebe euch auch alle Tiere, alles, was fliegt, und alles, was sonst auf Erden kriecht, sowie in den Gewässern die Fische, überhaupt alles euch zur Nahrung: gleich dem grünen Kraut gebe ich euch alles zum Essen.

7 Nur Fleisch mit dem Leben darin, mit dem Blut sollt ihr nicht essen,– denn das Leben alles Fleisches ist im Blut – damit nicht euer Lebensblut gefordert werde! Von der Hand eines jeden Menschen, sowie eines jeden Tieres werde ich Menschenblut fordern.

8 Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden; denn nach göttlichem Bilde hat Er den Menschen gemacht.

9 Ihr aber sollt wachsen und euch auf Erden vermehren!“

10 Da schwuren Noe und seine Söhne, daß sie kein Blut, das in irgendeinem Fleische wäre, genießen wollten. Und er schloß einen Bund vor Gott dem Herrn für ewig durch alle Geschlechter der Erde in diesem Monat ab.

11 Deshalb sagte Er zu dir, du sollst einen eidlichen Bund samt den Israeliten in diesem Monat auf dem Berg schließen und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

über sie Blut sprengen wegen all der Worte des Bundes, den Gott mit ihnen für immer geschlossen hat.

12 Und dies Zeugnis ist für euch geschrieben, damit ihr es immer beobachtet insofern ihr an keinem Tag irgend welches Blut vom Wild, von Vögeln und vom Vieh je auf Erden genießet; der Mensch aber, der das Blut vom Wild, vom Vieh und von den Vögeln je auf Erden genießt, soll samt seiner Nachkommenschaft von der Erde vertilgt werden.

13 Auch du gebiete den Israeliten, sie sollen kein Blut genießen, auf daß ihr Name und ihr Same vor dem Herrn, unserm Gott, fortdauernd bestehe!

14 Für dies Gesetz gibt es keine Zeitgrenze; denn es gilt für immer. Sie sollen es durch ihre Geschlechter hindurch befolgen, so daß sie für euch mit Blut vor dem Altar Bitten darbringen; an jedem Tag, morgens und abends sollen sie für euch stets vor Gott Verzeihung erflehen, damit sie es halten können und nicht ausgerottet werden. –

15 Dann gab Er dem Noe und seinen Kindern ein Zeichen, daß es auf Erden keine Sintflut mehr geben werde.

16 Er setzte nämlich seinen Bogen in das Gewölk zum Zeichen des ewigen Bundes, daß es auf Erden keine verheerende Sintflut jemals mehr gäbe.

17 Deshalb ist in den himmlischen Tafeln festgesetzt und niedergeschrieben, sie sollen in diesem Monat das Wochenfest einmal im Jahr feiern, zur Bundeserneuerung in jedem einzelnen Jahr.

18 Dies ganze Fest wird auch im Himmel gefeiert vom Schöpfungstag an bis zu Noes Tagen, 26 Jubiläen und fünf Jahrwochen, und Noe und seine Kinder feierten es sieben Jubiläen und eine Jahrwoche, bis zu Noes Todestag; vom Todestag des Noe aber handelten seine Kinder unrecht bis zu Abrahams Tagen; sie genossen nämlich Blut.

19 Abraham allein befolgte es, ebenso Isaak, Jakob und seine Söhne bis zu deinen Tagen; in deinen Tagen aber vergaßen es die Israeliten, bis ich es für sie auf diesem Berg erneuerte.

20 Gebiete da nun den Israeliten, sie sollen dieses Fest in all ihren Geschlechtern als ein gebotenes feiern! Am ersten Tag in diesem Monat sollen sie jährlich das Fest feiern!

21 Denn es ist das Fest der Wochen, ebenso das Fest der Erstlingsfrucht. Zwiefach und von zweierlei Art ist dieses Fest, entsprechend dem, was über seine Feier aufgeschrieben und eingegraben ist.

22 Denn ich schrieb in dem Buch des ersten Gesetzes, in dem, was ich für dich niederschrieb, du sollst es je zu seiner Zeit jährlich am ersten Tag feiern; auch seine Opfer erklärte ich dir, damit die Israeliten eingedenk wären und es durch ihre Geschlechter in diesem Monat feiern, einen Tag in jedem Jahr.

23 An den Neumonden des ersten, vierten, siebten und zehnten Monats sind die Gedenktage und die Tage der Jahreszeiten in den vier Teilen des Jahres; sie sind zu ewigem Zeugnis niedergeschrieben und festbestimmt.

24 Schon Noe bestimmte sie zu Festtagen für die Nachkommen auf immer; so daß sie zu Gedächtnisfeiern für sie wurden.

25 Am Neumond des ersten Monats ward ihm gesagt, er solle eine Arche machen, und an ihm ward die Erde trocken und an ihm öffnete er die Arche und schaute auf die Erde.

26 Am Neumond des vierten Monats wurden die Öffnungen der Tiefe des Abgrunds geschlossen. Am Neumond des siebten Monats wurden alle Öffnungen der Erdentiefen geöffnet und begannen die Gewässer darin hinabzufließen.

27 Am Neumond des zehnten Monats erschienen die Gipfel der Berge, und Noe freute sich.

28 Deshalb bestimmte er sie sich zu Festen ewigen Gedenkens, und also sind sie eingesetzt.

29 Man brachte sie auch auf die himmlischen Tafeln; jedes hat dreizehn Wochen; von einem zum andern reicht ihre Gedächtnisfeier, vom ersten bis zum zweiten, vom zweiten zum dritten, vom dritten zum vierten.

30 Und alle festgesetzten Tage belaufen sich auf 52 Tagwochen; sie alle geben ein volles Jahr.

31 So ist es auf die himmlischen Tafeln eingegraben und bestimmt; es gibt keine Ausnahme, weder für ein einzelnes Jahr noch für alle zusammen.

32 Gebiete nun den Israeliten, die Jahre nach dieser Zahl, 364 Tage, zu halten; dies ist ein volles Jahr! Sie sollen nicht seine Zeit bei seinen Tagen und Festen verwirren; denn alles wird nach ihrem Zeugnis ausfallen. Sie sollen keinen Tag auslassen und kein Fest verrücken.

33 Beachten sie aber dies nicht, und halten sie jene nicht nach Seinem Geheiß, dann verwirren sie alle ihre Jahreszeiten, und die Jahre werden aus ihrer Ordnung gebracht (und sie werden ihre Jahreszeiten verwirren und die Jahre werden in Unordnung gebracht), und sie werden ihre Ordnungen mißachten.

34 Und alle Israeliten werden den Lauf der Jahre vergessen und ihn nicht mehr finden; ebenso vergessen sie Neumond, Jahreszeiten und Sabbat und irren in aller Jahresordnung.

35 Denn ich weiß es und von jetzt ab will ich es dir kundtun, und zwar nicht aus meinem eigenen Sinn, vielmehr liegt ein Buch vor mir, und auf den himmlischen Tafeln ist die Tageseinteilung festgesetzt, damit sie nicht die Bundesfeste vergessen und sich nicht nach den heidnischen Festen in ihrer Verirrung und Unkenntnis richten.

38 Es wird ja Leute geben, die den Mond genau beobachten; dieser aber verwirrt die Jahreszeiten und geht von Jahr zu Jahr um zehn Tage vor.

37 Deshalb gibt es für sie dann Jahre, wo sie die Ordnung stören, den Tag des Zeugnisses zu einem verachteten Tag machen und einen unreinen Tag zu einem Feste; sie werden alle Tage vermengen, den heiligen mit dem unreinen Tag und den unreinen mit dem heiligen; denn sie lösen die Monate, Sabbate, Feste und Jubiläen auf.

38 Deshalb gebiete und bezeuge ich es dir, damit du es ihnen auch bezeugest; denn nach deinem Tod werden deine Kinder Verwirrung anrichten, so daß sie das Jahr nicht zu 364 Tagen halten. Deshalb werden sie die Neumonde, Jahreszeiten, Sabbate und Feste auflösen und alle Arten Blut mit allen Arten Fleisch genießen.

JUBILÄENBUCH KAPTEL 7

1 Im ersten Jahre der siebten Jahrwoche in diesem Jubiläum pflanzte Noe Weinstöcke auf dem Berg, wo die Arche gelandet hatte, auf dem Lubar, einem der Araratberge; sie trugen im vierten Jahre Frucht. Er hütete nun ihre Frucht und pflückte sie in diesem Jahr im siebten Monat ab.

2 Er machte Wein daraus und verwahrte ihn in einem Gefäß; so bewahrte er ihn bis zum fünften Jahr, und zwar bis zum ersten Tag am Neumond des ersten Monats.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3 Er feierte in Freuden den Tag dieses Festes und bereitete ein Brandopfer für den Herrn, ein junges Rind, einen Widder und sieben Schafe, jedes ein Jahr alt, sowie einen Ziegenbock,

4 Zuerst bereitete er den Bock: von seinem Blut tat er etwas an das Fleisch, das auf dem Altar lag, den er gemacht hatte; ebenso brachte er alles Fett auf den Altar, wo er das Brandopfer, das Rind, den Widder und die Schafe, zubereitete; alles ihr Fleisch legte er auf den Altar.

5 Dann legte er all ihre mit Öl bereiteten Gaben darauf: danach sprengte er Wein in das Feuer, das er zuvor auf dem Altar gemacht hatte, legte Weihrauch auf den Altar und ließ einen süßen, dem Herrn, seinem Gott, wohlgefälligen Rauch aufsteigen.

6 Er ward dann vergnügt und trank von diesem Wein, er und seine Kinder in Fröhlichkeit.

7 Als es Abend ward, ging er in sein Zelt und legte sich berauscht schlafen. So schlief er; da entblößte er sich in seinem Zelt während des Schlafes.

8 Als Ham seinen Vater Noe nackt sah, ging er hinaus und sagte es draußen seinen beiden Brüdern.

9 Da nahm Sem sein Gewand; dann standen er und Japhet auf, legten das Gewand auf ihre Schultern und rückwärtsgehend bedeckten sie ihres Vaters Blöße, während ihr Antlitz abgewendet war.

10 Als Noe aus seinem Schlaf erwachte, erfuhr er alles, was ihm sein jüngster Sohn angetan hatte; da verfluchte er seinen Sohn und sprach: Verflucht sei Kanaan! Er sei ein geknechteter Diener seinen Brüdern!

11 Den Sem aber segnete er und sprach: Gepriesen sei der Herr, der Gott Sems, und Kanaan sei sein Knecht!

12 Gott lasse Japhet sich ausbreiten, und Gott wohne in Sems Wohnung, und Kanaan sei sein Knecht!

13 Und Ham erfuhr, daß sein Vater seinen jüngsten Sohn verflucht habe, und es ärgerte ihn, daß er seinen Sohn verflucht hatte.

So trennte er sich von seinem Vater, er und seine Söhne mit ihm, Kusch, Misraim, Put und Kanaan.

14 Dann baute er sich eine Stadt und hieß sie nach seinem Weibe Neelatamauk.

15 Als Japhet es sah, ward er auf seinen Bruder eifersüchtig; so baute auch er sich eine Stadt und hieß sie nach seinem Weibe Adataneses.

16 Sem aber wohnte bei seinem Vater Noe; auch er baute eine Stadt neben seinem Vater am Berge und hieß sie nach seinem Weibe Sedeketelebab.

17 Diese drei Städte liegen nahe beim Berge Lubar; Sedeketelebab vor dem Berg im Osten davon, Neelatamauk im Süden und Adataneses gegen Westen.

18 Die sind die Söhne Sems: Elam, Assur, Arpachsad, der zwei Jahre nach der Flut geboren wurde, Lud und Aram.

19 Japhets Söhne sind: Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Mesech und Tiras. Dies sind die Söhne Noes.

20 Im 28. Jubiläum begann Noe, seinen Kindern die Ordnungen, Gebote und alle Satzungen, die er kannte, einzuschärfen; er ermahnte seine Kinder, Gerechtigkeit zu üben, die Fleischesblöße zu bedecken, ihren Schöpfer zu segnen, Vater und Mutter zu ehren, den Nächsten zu lieben und sich vor Unzucht, Unreinheit und aller Ungerechtigkeit zu hüten.

21 Denn aus diesen drei Gründen kam die Sintflut über die Erde, nämlich wegen der Unzucht, wobei die Wächter gegen das Gesetz ihrer Verordnungen mit den Menschentöchtern gehurt und sich nach ihrem Gelüste Weiber genommen hatten; so machten sie den Anfang der Unreinheit.

22 Sie zeugten Söhne, die Nephilim; diese aber waren alle ungleich, und sie fraßen einander auf. So erschlugen die Riesen den Naphil, und der Naphil erschlug den Eljo, und der Eljo die Menschenkinder und endlich ein Mensch den andern.

23 Ein jeder gab sich dazu her, Ungerechtigkeit zu tun und viel Blut zu vergießen; so ward die Erde voll von Ungerechtigkeit.

24 Danach sündigten sie an den Tieren, Vögeln, überhaupt an allem, was sich auf Erden regt und geht. So ward viel Blut auf Erden vergossen und alles Sinnen und Wünschen der Menschen ging allzeit nur auf Eitles, und Böses.

25 Da vertilgte Gott alles von der Erde; er vertilgte alles wegen der Bosheit ihres Tuns und wegen des Blutes, das sie auf Erden vergossen hatten.

26 Nur wir blieben übrig, ich und ihr, meine Kinder, sowie alles, was mit mir in die Arche kam. Nun sehe ich eure Werke vor mir, daß ihr nicht in Gerechtigkeit wandelt, sondern beginnet, auf dem Weg der Verderbnis zu wandeln, euch voneinander zu trennen und aufeinander eifersüchtig zu sein. So kommt es dann, daß ihr, meine Kinder, nicht mehr miteinander in Eintracht lebet.

27 Denn ich sehe, wie die Dämonen beginnen, euch und eure Kinder zu verführen, und nun fürchte ich für euch, daß ihr nach meinem Tod auf Erden Menschenblut vergießet, und daß ihr dann von der Erde vertilgt werdet.

28 Denn jeder, der Menschenblut vergießt, sowie jeder, der das Blut von irgendeinem Fleisch genießt, wird von der Erde vertilgt.

29 Kein Mensch bleibt übrig, der Blut genießt und auf Erden Menschenblut vergießt; noch verbleibt ihm unterm Himmel Stamm und Nachkommenschaft; vielmehr werden solche in die Unterwelt kommen und an den Ort des Gerichts hinabsteigen. In die Finsternis der Tiefe werden sie alle durch einen gewaltsamen Tod geführt.

30 An euch werde kein Blut von irgendwelchem Blut gesehen, wenn ihr irgendwelches Vieh, Getier und Geflügel auf Erden schlachtet! Tut für euch ein gutes Werk, daß ihr das auf der Erde Vergossene bedecket!

31 Gleichet nicht einem, der Blut mitgenießt! Gebet acht, daß niemand von euch Blut genießt! Bedecket das Blut! Denn so ward mir geboten, daß ich es euch bezeuge, sowie euren Kindern und überhaupt allem Fleisch!

32 Und duldet es nicht, daß die Seele mit dem Fleisch genossen werde, damit nicht auch euer eigenes Blut gefordert werden müsse von der Hand irgendwelchen Fleischeswesens, das es auf Erden vergießt!

33 Denn die Erde wird nicht rein von dem Blut, das auf ihr vergossen ist, sondern nur durch das Blut dessen, der es vergossen hat, wird die Erde in all ihren Geschlechtern rein!

34 Jetzt aber, meine Kinder, hört! Übet Recht und Gerechtigkeit, auf daß ihr in Gerechtigkeit auf der ganzen Erde eingepflanzt werdet und euer Ruhm wachse vor meinem Gott, der mich aus der Flut gerettet hat!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

35 Ihr geht jetzt hin und baut euch Städte und pflanzt darin alle Pflanzen an, die es auf Erden gibt, und alle Fruchtbäume.

36 Drei Jahre soll man keine eßbare Frucht pflücken; im vierten Jahr dagegen soll man die Früchte abpflücken, und zwar soll man die Erstlingsfrüchte darbringen, damit sie vor Gott dem Höchsten, dem Schöpfer Himmels und der Erde und alles andern, angenehm seien. Bringet in Überfluß das Erste des Weines und Öles als Erstlingsfrucht auf Gottes Altar dar, der sie aufnimmt! Was übrigbleibt, sollen die Diener des Hauses des Herrn vor dem Altar, der es sonst aufnimmt, verzehren!

37 Im fünften Jahr machet einen Erlaß, indem ihr in Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit den Erlaß vollziehet! Dann werdet ihr gerecht sein, und all eure Pflanzung wird gedeihen.

38 Denn so gebot euer Großvater Henoch seinem Sohn Metusala und Metusala seinem Sohn Lamech und Lamech gebot mir alles, was ihm seine Väter auftrugen.

39 Nun gebiete auch ich euch, meine Kinder, wie Henoch seinem Sohn gebot, im ersten Jubiläum. Als er lebte, der siebte in seinem Geschlecht, gebot und bezeugte er seinen Kindern und Enkeln bis zu seinem Todestag.

JUBILÄENBUCH KAPTEL 8

Sems Nachkommen

1 Im Anfang der ersten Jahrwoche des 29. Jubiläum heiratete Arpachsad ein Weib namens Rasueja, die Tochter Susans, die Tochter Elams, und sie gebar ihm einen Sohn im dritten Jahr dieser Jahrwoche, und er nannte ihn Kainam.

2 Als der Sohn groß ward, lehrte ihn sein Vater die Schrift; dann ging er hin, sich einen Ort zu suchen, wo er sich eine Stadt gewinnen könnte.

3 Da fand er eine Schrift, die die Vorväter in den Felsen eingegraben hatten, und er las, was darin stand, schrieb es ab und erwog es; denn es enthielt der Wächter Lehre, der sie folgten bei der Betrachtung der Vorbedeutungen der Sonne, des Mondes und der Sterne und allen Himmelszeichen.

4 Er schrieb sie auf, sagte aber nichts darüber; denn er fürchtete sich, mit Noe darüber zu sprechen, daß er ihm nicht deshalb zürne.

5 Im ersten Jahr der zweiten Jahrwoche des 30. Jubiläum heiratete er ein Weib namens Melka, die Tochter des Madai und Enkelin des Japhet; im vierten Jahr gebar sie ihm einen Sohn, und er hieß ihn Sela; denn er sagte: Ich bin wirklich gesandt worden.

6 (Im vierten Jahr ward er geboren) und Sela wuchs heran; da heiratete er ein Weib namens Muak, die Tochter seines Oheims Kesed, im ersten Jahr der fünften Jahrwoche des 31. Jubiläum.

7 Sie gebar ihm einen Sohn im fünften Jahr der gleichen Jahrwoche, und er hieß ihn Eber. Dieser heiratete Azura, des Nebrod Tochter, im dritten Jahr der siebten Jahrwoche des 32. Jubiläum.

8 In ihrem sechsten Jahr gebar sie ihm einen Sohn, und er hieß ihn Peleg. Denn in den Tagen seiner Geburt begannen Noes Söhne, die Erde unter sich zu verteilen; deshalb hieß er ihn Peleg.

9 Sie verteilten sie insgeheim und sagten es dann dem Noe.

10 Im Anfang des 33. Jubiläum teilten sie die Erde in drei Teile für Sem, Ham und Japhet, je nach seinem Erbteil,im ersten Jahr der ersten Jahrwoche, wobei einer von uns, die wir zu ihnen gesandt waren, bei ihnen blieb.

11 Da rief er seine Kinder, und sie kamen zu ihm heran, sie und ihre Kinder; da teilte er die Erde in Lose, die seine drei Söhne erhalten sollten. Sie streckten ihre Hände aus und empfingen je einen Zettel aus ihres Vaters Noe Busen.

12 Da erschien auf dem Zettel als Sems Los die Erdmitte; diese erhielt er als Erbteil für sich und seine Kinder auf ewige Zeiten, von der Mitte des Berges Rapha an, von der Mündung des Tinaflusses, (sein Anteil geht gen Westen mitten durch diesen Fluß und dehnt sich bis dahin aus, wo man zu dem Gewässer der Abgründe kommt, bis zu dem Ort, wo dieser Fluß entspringt) und dieser ergießt sein Wasser in das Meer Meat (dieser Fluß aber fließt in das große Meer). Alles, was gegen Norden liegt, gehört dem Japhet und alles gegen Süden dem Sem.

13 Und er erstreckt sich bis in die Nähe von Karaso; dies liegt an dem Busen der Landzunge, die gegen Süden schaut.

14 Und sein Anteil läuft an dem großen Meer hin und geht gerade aus, bis er sich dem Westen der Zunge, die gegen Süden schaut, nähert. Denn dieses Meer heißt die Zunge des ägyptischen Meeres.

15 Dann wendete er sich von hier gen Süden nach der Mündung des großen Meeres (Indischer Ozean) an der Küste seiner Gewässer und erstreckt sich nach dem Westen gegen Afra (Athiopien) zu, und nähert sich schließlich dem Flusse Gihon (Blauer Nil) und verläuft dann südlich vom Gihon an seinem Ufer entlang.

16 Dann erstreckt er sich gen Morgen (Osten), bis er sich dem Garten von Eden (Nordwest-Indien) nähert, und dann geht er südlich davon nach Süden (sowohl vom Osten des ganzen Landes von Eden, als des ganzen Ostens); hierauf wendet er sich nach Osten und nähert sich schließlich dem Osten des Berges Rapha (Pamir, Himalaya); dann steigt er zu dem Ufer der Mündung des Tina-Flusses (Indus) hinab.

17 Dieser Teil kam auf das Los Sems und seiner Kinder, daß sie ihn für die Nachkommen ewiglich besäßen. –

18 Und Noe (Noah) freute sich, daß dieser Teil für Sem und seine Nachkommen herausgekommen war, und er erinnerte sich alles dessen, was er prophezeiend mit seinem Mund gesprochen hatte; denn er sprach: Gepriesen sei der Herr, Sems Gott, und in der Wohnung Sems wohne Gott!

19 Er erkannte auch, daß Edens Garten das heiligste der Heiligtümer und des Herrn Wohnung war, der Berg Sinai der Mittelpunkt der Wüste und der Sionsberg (Zion in Jerusalem) der Mittelpunkt des Nabels der Erde. Diese drei sind als heilige Orte einander gegenüber geschaffen.

20 Und er pries den Gott der Götter, der in seinen Mund göttliche Rede gelegt hatte, und den Herrn bis in Ewigkeit.

21 Er erkannte auch, daß für alle Zeiten ein gesegnetes Erbteil und ein Segen dem Sem und seinen Kindern zuteil wurde: das ganze Land des Erythräischen Meeres (Rotes Meer & Indischer Ozean) und das ganze Land des Ostens sowie Indien (und im Erythräischen Meer) und seine Berge (und das ganze Land Basan, das ganze Libanonland, die Inseln von Kaphtor, das ganze Gebirge von Sanir und Amana, sowie das Gebirge von Assur im Norden), das ganze Land Elam, Assur, Babel, Susa und Madai, das ganze Gebirge Ararat und das ganze Land jenseits am Meer, das jenseits des Gebirges von Assur gegen Norden liegt, ein gesegnetes und weites Land, worin alles sehr schön war. –

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

22 Auf Ham fiel der zweite Teil jenseits des Gihon gen Süden, zur rechten Seite vom Garten; er läuft gen Süden und dann zum Feuergebirge; hierauf läuft er gen Westen zum Meere Atel; (dann läuft er westlich, bis er sich dem Meere Mauk nähert, worin alles, was darauf fährt, umkommt).

23 Dann läuft er im Norden an die Grenze von Gadir und kommt (zur Küste der Gewässer des Meeres) zu den Gewässern des großen Meeres, bis er sich dem Gihonflusse (Nil) nähert (und der Gihonfluß fließt, bis er sich der rechten Seite des Edengartens nähert).

24 Das ist das Land, das für Ham bei der Teilung herauskam und das er in Ewigkeit für sich und seine Kinder besitzen sollte, für ihre Geschlechter bis in Ewigkeit.

25 Für Japhet kam als dritter Teil heraus das jenseitige Ufer des Tinaflusses gegen Norden des Ausflusses seiner Gewässer (und es fließt nach Nordosten zum ganzen Gebiet von Gog und all seinen östlichen Landen).

26 Er erstreckt sich nördlich gen Norden, läuft zu den Bergen von Kelt gen Norden und zum Meere Mauk; dann läuft er nach dem Osten von Gadir bis zur Gegend der Gewässer des Meeres.

27 Dann nähert er sich dem Westen von Freg; hierauf kehrt er nach Aferag um und läuft gen Osten zum Wasser des Meeres Meat.

28 Dann erstreckt er sich bis zu der Gegend am Tinaflusse in nordöstlicher Richtung, bis er sich der Grenze seiner Gewässer nähert gegen das Gebirge Rapha hin; dann wendet er sich herum nach Norden.

29 Dies ist das Land, das für Japhet und seine Kinder bei der Verteilung seines Erbes herauskam und das er für sich und seine Kinder für ihre Geschlechter bis in Ewigkeit einnehmen sollte; fünf große Inseln und ein großes Land im Norden.

30 Es ist aber kalt; dagegen ist das Land des Ham heiß, während Sems Land weder Hitze noch Kälte aufweist, sondern aus Kälte und Wärme gemischt ist.

JUBILÄENBUCH KAPTEL 9

1 Ham nahm eine Teilung für seine Söhne vor; da kam der erste Teil für Kusch gegen Osten heraus, der Westen davon für Misraim, der Westen davon für Put und der Westen davon für Kanaan, und zwar westlich davon am Meer.

2 Sem teilte gleichfalls unter seinen Söhnen; da kam der erste Teil für Elam und seine Söhne heraus gegen den Osten des Tigrisflusses, bis er sich dem Osten, dem ganzen Land Indien, nähert, (und am Erythräischen Meer an seiner Küste und die Wasser von Dedan), sowohl das ganze Gebirge von Mebri und Elam, als das ganze Land Susa (und alles, was an der Seite von Pharnak bis zum Erythräischen Meer) (und bis zum Tinaflusse liegt).

3 Als zweiter Teil kam für Assur das ganze Land Assur, Nineve und Sinear heraus, sowie das Land (von Persien) bis in die Nähe Indiens; dann reicht es bis zum Flusse Wadafa hinauf.

4 Als dritter Teil kam für Arpachsad das ganze Land des Chaldäergebiets (Sumer) östlich vom Euphrat, nahe dem Erythräischen Meere (Indischer Ozean), heraus, sowie alle Gewässer der Wüste bis nahe der Meereszunge (Rotes Meer), die nach Ägypten schaut (das ganze Libanonland, Sanir und Amana bis in die Nähe des Euphrat).

5 Als vierter Teil kam für Aram das ganze Mesopotamien zwischen Euphrat und Tigris heraus, nördlich von den Chaldäern bis nahe an das Gebirge Assur und das Land Ararat (Urartu, Armenia).

6 Als fünfter Teil kam für Lud das Gebirge Assur heraus, sowie alles, was dazu gehört, bis er sich dem großen Meer und gen Osten seinem Bruder Assur nähert.

7 Japhet teilte gleichfalls sein Erbland unter seine Söhne.

8 So kam der erste Teil für Gomer gegen Osten heraus, von der Nordseite her bis zum Tinafluß (Indus). Im Norden kamen für Magog die gesamten inneren Gebiete des Nordens heraus, bis man sich dem Meere Meat (Schwarzes Meer) nähert.

9 Für Madai kam als sein Teil heraus, daß er das Land vom Westen seiner Brüder bis zu den Inseln und ihren Küsten einnehme.

10 Als vierter Teil kamen für Javan alle Inseln heraus, und zwar die Inseln an der Küste Luds (Lydia, West-Kleinasien).

11 Als fünfter Teil kam für Tubal heraus die Mitte der Zunge, die sich der Küste Luds nähert, bis zur zweiten Zunge und an das jenseitige Ufer der zweiten Zunge, bis hinein in die dritte Zunge.

12 Als sechster Teil kam für Mesech das ganze jenseitige Ufer der dritten Zunge heraus, bis man gen Osten von Gadir kommt.

13 Als siebter Teil kamen für Tiras vier große Inseln mitten im Meer heraus, das sich dem Teile Hams nähert (und die Inseln von Kamaturi kamen für des Arpachsad Kinder durch Verlosung als sein Erbteil heraus).

14 So nahmen Noes Söhne eine Teilung unter ihre Kinder in Noes Gegenwart vor; da ließ er sie alle schwören, wobei er jeden einzelnen mit einem Fluch belegte, wenn er einen Teil nehmen wollte, der nicht durch sein Los herausgekommen war.

15 Sie sprachen alle: „So sei es! So sei es!“ für sich und ihre Kinder bis in Ewigkeit in ihren Geschlechtern, bis zum Gerichtstag, wo sie Gott der Herr mit Feuer und Schwert richtet wegen all der unreinen Bosheit ihrer Vergehen, womit sie die Erde mit Verbrechen, Unreinheit, Hurerei und Sünde angefüllt haben.

JUBILÄENBUCH KAPTEL 10

1 In der dritten Jahrwoche dieses Jubiläum begannen unreine Dämonen die Kinder der Noesöhne zu verführen, sie zu betören und zu verderben.

2 Da kamen die Söhne Noes zu ihrem Vater Noe und erzählten ihm von den Dämonen, die seine Kindeskinder verführten, blendeten und töteten.

3 Da betete er vor Gott, seinem Herrn, und sprach: „O Gott der Geister und alles Fleisches, der du an mir Barmherzigkeit geübt und mich und meine Kinder aus der Sintflut hast gerettet und mich nicht dem Verderben überliefert, wie du’s den Kindern des Verderbens tatest! Denn groß war deine Güte gegen mich, und groß war dein Erbarmen über meine Seele. Erheben mög sich deine Güte über meine Kindeskinder! Die bösen Geister mögen sie doch nicht beherrschen, damit sie von der Erde nicht verschwinden!

4 Du, segne mich und meine Kinder, auf daß wir wachsen, zahlreich seien und die Erde füllen!

5 Du weißt, wie deine Wächter, dieser Geister Väter, in meinen Tagen handelten. Sperr diese Geister, die am Leben sind, jetzt ein und halt sie fest am Orte der Verdammnis, damit sie nicht, mein Gott, die Enkel deines Knechts verderben! Sie sind ja boshaft und geschaffen fürs Verderben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Laß sie doch nicht die Geister der Lebendigen beherrschen; denn du allein kennst ihr Gericht! Und laß sie nicht Gewalt ausüben an der Frommen Kindern von jetzt an bis in Ewigkeit!“

7 Da befahl der Herr, unser Gott, daß wir sie alle fesseln sollten.

8 Da kam der Fürst der Geister, Mastema, und sprach: O Herr, Schöpfer! Laß einige von ihnen vor mir übrig, daß sie auf meine Stimme hören und alles tun, was ich ihnen sage! Denn bleiben nicht für mich einige von ihnen übrig, dann kann ich nicht die Macht meines Willens an den Menschenkindern zeigen. Denn diese sind zum Verderben und Verführen vor meinem Gericht; groß ist die Bosheit der Menschenkinder.

9 Da sprach Er: Es soll vor ihm der zehnte Teil davon übrigbleiben; neun Teile aber soll man an den Ort der Verdammnis hinabbringen.

10 Und zu einem von uns sagte er: Wir wollen Noe alle ihre Arzneien lehren; denn er wußte, daß sie nicht in Geradheit wandeln und nicht in Gerechtigkeit streiten würden.

11 Wir taten nun gemäß all seinen Worten; wir fesselten alle bösen Übeltäter an den Ort der Verdammnis; nur den zehnten Teil davon ließen wir übrig, damit sie dem Satan auf Erden dienten.

12 Und wir erklärten dem Noe alle ihre krankmachenden Arzneien samt ihren Verführungskünsten, und wie er sie mit den Kräutern der Erde heilen könnte.

13 Da schrieb Noe alles in ein Buch, wie wir es ihm lehrten, alle Arten von Arzneien; so wurden die bösen Geister von den Söhnen Noes abgeschlossen.

14 Er gab dann alles, was er geschrieben hatte, seinem ältesten Sohne Sem; denn er liebte ihn am meisten von all seinen Söhnen.

15 Dann legte sich Noe zum Schlafe bei seinen Vätern nieder und ward auf dem Berge Lubar im Lande Ararat begraben.

16 Er hatte 950 Jahre in seinem Leben erreicht, neunzehn Jubiläen, zwei Jahrwochen und fünf Jahre,

17 er, der in seinem Leben auf Erden die Menschenkinder an Gerechtigkeit, worin er vollkommen war, übertraf, ausgenommen Henoch. Denn Henochs Werk war geschaffen zum Zeugnis für die Geschlechter der Welt, auf daß er all den Geschlechtern ihre Taten bis zum Gerichtstag aufzähle.

18 Im ersten Jahr der zweiten Jahrwoche des 33. Jubiläum heiratete Peleg die Lomna, Sinears Tochter, und sie gebar ihm einen Sohn im vierten Jahr dieser Jahrwoche. Er nannte ihn Reu; denn er sagte: „Die Menschenkinder wurden böse durch den gottlosen Plan, sich im Lande Sinear eine Stadt und einen Turm zu bauen.

19 Denn sie wanderten aus dem Land Ararat gen Osten in das Land Sinear.“ In seinen Tagen nämlich bauten sie die Stadt und den Turm, indem sie sprachen: Kommt! Wir wollen darauf in den Himmel steigen.

20 So begannen sie zu bauen, und in der vierten Jahrwoche brannten sie Ziegel im Feuer; die Ziegel dienten ihnen dann als Steine, als Lehm aber, womit sie mauerten, Asphalt, der aus dem Meer und den Wasserquellen im Lande kommt.

21 So bauten sie ihn; dreiundvierzig Jahre bauten sie an ihm. Seine Breite bestand aus 203 Ziegeln; die Höhe eines Ziegels aber betrug ein Drittel seiner Länge. Seine Höhe betrug 5433 Ellen und zwei Handbreiten und dreizehn Stadien (betrug die Länge der einen Wand und dreißig die der andern).

22 Da sprach der Herr, unser Gott, zu uns: „Fürwahr, sie sind Ein Volk und sie fangen an, zu handeln; jetzt ist ihnen nichts mehr unerreichbar. Kommt! Lasset uns hinabsteigen und ihre Sprachen vermengen, daß keiner des andern Rede verstehen soll! So werden sie in Städte und Völker zerstreut; Ein Sinn aber wird nicht mehr bis zum Gerichtstag unter ihnen herrschen.“

23 Dann stieg der Herr hinab und wir mit ihm, die Stadt und den Turm, den die Menschenkinder gebaut, zu beschauen.

24 Und Er vermengte ihre Sprachen, daß keiner mehr des andern Rede verstand; da hörten sie mit dem Bau von Stadt und Türmen auf.

25 Deshalb wird das ganze Land Sinear Babel genannt; denn hier vermengte der Herr alle Sprachen der Menschenkinder und von hier aus zerstreuten sie sich in ihre Städte, je nach ihren Sprachen und Nationen.

26 Dann schickte der Herr einen starken Wind wider den Turm und zerstörte ihn in dem Lande; er befand sich zwischen Assur und Babylon im Lande Sinear; man nannte seinen Namen „Trümmer“.

27 Im Anfang des ersten Jahres der vierten Jahrwoche, im 34. Jubiläum, wurden sie aus dem Lande Sinear zerstreut.

28 Nun zogen Ham und seine Kinder in das Land, das er in Besitz nehmen sollte und das er als seinen Anteil erhalten hatte, in das Südland.

29 Kanaan aber sah, daß das Libanonland bis zum Fluß Ägyptens schön war: deshalb zog er nicht in sein Erbland westlich vom Meer, sondern ließ sich im Libanonland nieder, östlich und westlich vom Jordan und dem Meeresufer.

30 Da sprachen sein Vater Ham und seine Brüder Kusch und Misraim zu ihm: Du wohnst in einem Land, das nicht dein und das nicht durch die Lose für uns herausgekommen ist. Tue nicht also! Denn, wenn du also tust, dann fallet ihr, du und deine Kinder, in dem Lande, und zwar als Verfluchte, durch Empörung; denn durch Empörung habt ihr euch angesiedelt, und so werden auch deine Kinder durch Empörung fallen, und du wirst für ewig ausgerottet.

31 Bleib nicht in Sems Lande wohnen! Denn es ist für Sem und seine Kinder durch ihr Los herausgekommen.

32 Du bist verflucht und verflucht von allen Noekindern wirst du bleiben durch den Fluch, wozu wir uns vor dem heiligen Richter und vor unserm Vater Noe eidlich verpflichteten.

33 Aber er hörte nicht auf sie, sondern blieb im Libanonland von Hamat bis zu Ägyptens Eingang wohnen, er und seine Söhne bis auf diesen Tag.

34 Deshalb wird dies Land Kanaan genannt.

35 Japhet aber und seine Kinder zogen dem Meere zu und ließen sich im Lande ihres Anteils nieder. Als aber Madai das Land am Meere sah, gefiel es ihm nicht; so erbat er sich von seines Weibes Bruder einen Teil von Elam, Assur und Arpachsad und wohnte dann im Lande Medien nahe bei seines Weibes Bruder bis auf diesen Tag. Er hieß seinen und seiner Söhne Wohnplatz Medien nach dem Namen ihres Vaters Madai.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 11

Abraham (Abram; Abhira-him, Habiru-him, „viele Nationen“)

1 Im ersten Jahr der dritten Jahrwoche des 35. Jubiläum heiratete Reu die Ora, die Tochter des Kesedsohnes Ur, und sie gebar ihm einen Sohn; er hieß ihn Seroch im siebten Jahr dieser Jahrwoche in diesem Jubiläum.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Da begannen die Söhne Noes einander zu bekämpfen, gefangenzunehmen und zu töten, Menschenblut auf die Erde zu gießen, Blut zu genießen, feste Städte, Mauern und Türme zu bauen, einen Menschen über das Volk zu setzen und damit den Anfang des Königtums zu machen, in den Krieg zu ziehen, Volk gegen Volk, Nation gegen Nation, Stadt gegen Stadt, alles Schlimme zu tun, Waffen zu erwerben und ihre Söhne den Krieg zu lehren. Sie begannen, Städte einzunehmen und Sklaven und Sklavinnen zu verkaufen.

3 Und Ur, des Kesed Sohn, baute die Stadt Ur der Chaldäer (in Sumer) und hieß sie nach seinem und seines Vaters Namen.

4 Sie machten sich auch Gußbilder und beteten an, jeder den Götzen, den er für sich als Gußbild gemacht hatte. Sie begannen auch, Schnitzbilder und unreine Bildwerke zu machen, und die bösen Geister halfen mit und verführten sie, so daß sie Sündhaftes und Unreines begingen.

5 Der Fürst Mastema bemühte sich ja, all dies zu tun, und er sandte andere Geister, die seiner Macht unterstellt waren, um allerlei Schlechtigkeit, Sünde und Vergehen auszuführen, um zu verderben und zu vernichten und auf Erden Blut zu vergießen.

6 Deshalb wandelte er Serochs Namen in Serug, weil sich alles abwandte, um lauter Sünde und Verbrechen zu verüben.

7 Er ward groß und wohnte in Ur der Chaldäer, nahe bei dem Vater der Mutter seines Weibes, und er betete die Götzen an. Dann heiratete er im ersten Jahr der fünften Jahrwoche im 36. Jubiläum Milka, die Tochter Kabers, seines Vaterbruders.

8 Sie gebar ihm den Nachor im ersten Jahr dieser Jahrwoche; er ward dann groß und wohnte in Ur der Chaldäer, und sein Vater lehrte ihn die Lehre der Chaldäer, nach den Himmelszeichen zu weissagen und zu deuten.

9 Im ersten Jahr der sechsten Jahrwoche im 37. Jubiläum heiratete er die Iska, die Tochter des Chaldäers Nestag.

10 Sie gebar ihm den Thera im siebten Jahr dieser Jahrwoche.

11 Da schickte der Fürst Mastema Raben und andere Vögel, damit sie die auf dem Boden gesäte Saat fräßen, zum Zweck, die Erde zu verderben und so die Menschen ihres Arbeitsertrags zu berauben. Bevor sie den Samen einpflügten, pickten ihn die Raben vom Boden auf.

12 Deshalb nannte er ihn Thera, weil die Raben und die andern Vögel sie arm machten, indem sie ihnen ihren Samen wegfraßen.

13 Da begannen die Jahre, wegen der Vögel unfruchtbar zu werden; sie fraßen auch von den Bäumen alle Früchte; mit großer Mühe konnten sie ein wenig von aller Frucht auf Erden in ihren Tagen retten.

14 Im ersten Jahr der zweiten Jahrwoche im 39. Jubiläumheiratete Thera die Edna, die Tochter des Abram und seiner Vaterschwester.

15 Im siebten Jahr dieser Jahrwoche gebar sie ihm einen Sohn und er hieß ihn Abram nach dem Namen seines mütterlichen Großvaters; denn dieser war gestorben, bevor seine Tochter einen Sohn trug.

16 Der Knabe aber fing an, die Irrtümer auf Erden zu erkennen, wie alles hinter Schnitzbildern und hinter Unreinigkeit her irrte. Sein Vater lehrte ihn die Schrift, als er zwei Jahrwochen alt war; dann trennte er sich von seinem Vater, um nicht mit ihm die Götzen anbeten zu müssen.

17 Denn er begann, zum Schöpfer aller Dinge zu beten,er möge ihn von den Verirrungen der Menschenkinder erretten und sein Los nicht in die Verirrung hinter Unreinigkeit und Greuel fallen lassen.

18 Nun kam die Zeit der Aussaat auf das Land; da zogen sie alle zusammen hinaus, ihre Saat vor den Raben zu schützen. Auch Abram zog mit den andern hinaus, und der Knabe war vierzehn Jahre alt.

19 Da kam eine Wolke von Raben, den Samen zu fressen; Abram aber lief ihnen entgegen, bevor sie sich auf den Boden setzten. Er schrie sie an, bevor sie sich auf den Boden niederließen, den Samen aufzufressen, und sagte: Kommt nicht herab! Kehrt vielmehr an euren Ausgangsort zurück! Da kehrten sie um.

20 An diesem Tag kehrten die Wolken von Raben siebzig Mal zurück; aber von all den Raben blieb auch kein einziger auf irgendeinem Feld, wo Abram war.

21 Alle aber, die bei ihm auf all den Feldern waren, vernahmen, wie er schrie und alle Raben umkehrten; da ward sein Name groß im ganzen Lande der Chaldäer.

22 Da kamen in diesem Jahr alle, die säen wollten, zu ihm, und er ging mit ihnen, bis die Saatzeit zu Ende war; so konnten sie ihr Land besäen und ernteten in diesem Jahr genügend Korn, daß sie essen und satt werden konnten.

23 Im ersten Jahr der fünften Jahrwoche belehrte Abram die Leute, die Geräte für die Rinder machten, die Holzarbeiter; dann machten sie ein Gefäß über dem Boden gegenüber dem Pfluggestell, um den Samen hineinzutun; so fiel daraus der Same auf die Pflugschar und wurde in der Erde geborgen, und sie brauchten nicht mehr die Raben zu fürchten.

24 So machten sie an allen Pfluggestellen ein Gefäß über dem Boden, säten und bearbeiteten alles Land, wie sie Abram geheißen hatte, und brauchten nicht mehr die Vögel zu fürchten.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 12

1 Im siebten Jahr der sechsten Jahrwoche sprach Abram zu seinem Vater Thera: Vater! Er sagte: Hier bin ich, mein Sohn.

2 Er sprach: Welche Hilfe und welcher Nutzen kommt uns von diesen Götzen zu, die du verehrst und wovor du niederfällst?

3 Es ist ja in ihnen kein Geist; sie sind ja stumm und nur eine Herzensverirrung. Verehre sie nicht!

4 Verehre dagegen den Himmelsgott, der Regen und Tau auf die Erde fallen läßt und alles auf Erden macht und alles durch sein Wort erschuf, und von dessen Antlitz alles Leben stammt!

5 Weshalb verehret ihr Dinge, die keinen Geist in sich haben? Sie sind ja Menschenwerk. Ihr traget sie auf euren Schultern, aber habt keine Hilfe von ihnen. Sie gereichen vielmehr ihren Anfertigern zur großen Schmach, und eine Herzensverirrung ist es bei denen, die sie verehren. Verehr sie nicht!

6 Da sprach sein Vater zu ihm: Auch ich weiß es, mein Sohn. Aber was soll ich mit dem Volke machen, das mich zu ihrem Dienste zwang?

7 Sage ich ihnen die Wahrheit, dann töten sie mich. Denn ihre Seele hängt an ihrer Verehrung und Lobpreisung. Schweig, mein Sohn, daß sie dich nicht töten!

8 Diese Worte sprach er auch zu seinen beiden Brüdern; sie aber zürnten auf ihn, und so schwieg er.

9 Im siebten Jahr der zweiten Jahrwoche im 40. Jubiläum heiratete Abram die Sarai, seines Vaters Tochter, und sie ward sein Weib.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Auch sein Bruder Haran heiratete im dritten Jahr der dritten Jahrwoche, und sie gebar ihm einen Sohn im siebten Jahr dieser Jahrwoche, und er hieß ihn Lot.

11 Ebenso heiratete sein Bruder Nachor.

12 Im sechzigsten Lebensjahr Abrams d. i. im vierten Jahr der vierten Jahrwoche erhob sich Abram bei Nacht und verbrannte das Götzenhaus; er verbrannte alles, was im Hause war, und niemand wußte darum.

13 Da erhoben sie sich in der Nacht und wollten ihre Götzen mitten aus dem Feuer treten.

14 So eilte auch Haran zu ihrer Rettung herbei; aber das Feuer brannte über ihm, und er verbrannte im Feuer

und starb in Ur der Chaldäer vor seinem Vater Thera. Da begruben sie ihn in Ur der Chaldäer.

15 Darauf zog Thera aus dem Ur der Chaldäer fort, er und seine Söhne, in das Libanonland und das Land Kanaan zu kommen; da ließ er sich im Lande Charan nieder; auch Abram wohnte mit seinem Vater Thera zwei Jahrwochen in Charan (Harran. Südost-Türkei).

16 Im fünften Jahr der sechsten Jahrwoche stand Abram bei Nacht auf, am Neumond des siebten Monats, um die Sterne vom Abend bis zum Morgen zu beobachten und um zu sehen, wie es sich in diesem Jahre mit den Regengüssen verhalten würde; er war allein, als er dasaß und beobachtete.

17 Da kam ein Wort in sein Herz, und er sagte: Alle Zeichen der Sterne, der Sonne und des Mondes sind in Gottes Hand. Wozu erforsche ich sie?

18 Wenn Er will, dann läßt er regnen, morgens und abends. Und wenn Er will, hält er den Regen zurück. Alles ist ja in seiner Hand.

19 Da betete er in dieser Nacht und sprach: „Mein Gott, du höchster Gott! Du bist allein mir Gott. Du schufest alles, und deiner Hände Werk ist alles, was da ist. Dich und dem Reich hab ich erwählt.

20 Errett mich aus der Hand der bösen Geister, die da der Menschenherzen Denken ganz beherrschen! Laß sie mich nicht, mein Gott, von dir weg in die Irre führen! Mach, daß in Ewigkeit nicht ich, noch meine Nachkommen, je in die Irre gehen, von jetzt an bis in Ewigkeit!“

21 Er sprach noch weiter: Soll ich zurückkehren nach dem Ur der Chaläer, die mein Antlitz suchen, daß ich zu ihnen zurückkehrte,

oder soll ich hier an diesem Orte bleiben? Der rechte Pfad vor dir bringe deinem Knechte Glück, daß er danach tue, und daß ich nicht, mein Gott, in meines Herzens Irrtum wandle!

22 Als er seine Rede und sein Gebet beendet hatte, ward Gottes Wort durch mich zu ihm gesandt; es lautete: Zieh aus deinem Land, deiner Verwandtschaft und deinem Vaterhaus in ein Land, das ich dir zeigen werde! Ich mache dich dann zu einem großen und zahlreichen Volk.

23 Ich werde dich segnen und deinen Namen groß machen, und du wirst auf Erden gesegnet sein, und in dir werden alle Völker der Erde gesegnet sein. Die dich segnen, die werde ich segnen, und die dich verfluchen, die werde auch ich verfluchen.

24 Ich werde dir, deinem Sohn und deinem Enkel, überhaupt deiner Nachkommenschaft Gott sein. Fürchte dich nicht! Von jetzt an bis in alle Erdengeschlechter hinein bin ich dein Gott.

25 Da sprach Gott, der Herr: „Öffne seinen Mund und seine Ohren, daß er höre und mit seinem Mund in der ihm geoffenbarten Sprache rede!“ Denn sie verschwand aus dem Mund all der Menschenkinder seit dem Tage des Umsturzes.

26 Da öffnete ich seinen Mund und seine Lippen und begann mit ihm Hebräisch, in der Sprache der Schöpfung, zu reden.

27 Er nahm nun die Bücher seiner Väter, und sie waren hebräisch geschrieben. Da schrieb er sie ab und begann von da an, sie zu studieren, und ich lehrte ihn alles, was er nicht verstand, und er studierte sie in den sechs Regenmonaten.

28 Im siebten Jahr der sechsten Jahrwoche sprach er mit seinem Vater und erklärte ihm, daß er Charan verlasse, um ins Land Kanaan zu ziehen und es zu besichtigen: hernach wolle er wieder umkehren.

29 Da sprach sein Vater Thera zu ihm: Zieh hin im Frieden! Der ewige Gott leite deinen Weg, und der Herr sei mit dir! Er schütze dich vor allem Bösen und verleihe dir Güte, Erbarmen und Gnade vor denen, die dich sehen! Kein Menschenkind möge über dich Macht erhalten, dir Böses zu tun! Zieh hin im Frieden!

30 Und siehst du ein Land, das dir als Wohnsitz gefällt, dann komm und nimm mich mit, ebenso Lot, den Sohn deines Bruders Haran, als ob er dein eigener Sohn wäre! Gott sei mit dir!

31 Deinen Bruder Nachor aber laß bei mir,bis du heil zurückkehrst! Dann ziehen wir alle zusammen mit dir.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 13

1 Da zog Abram aus Charan weg; dabei nahm er sein Weib Sarai ebenso Lot, seines Bruders Haran Sohn, mit nach dem Lande Kanaan. So kam er bis Assur (Assyrien) und zog weiter bis nach Sichem und ließ sich hier bei einer hohen Eiche nieder.

3 Da sprach Gott zu ihm: Ich will dir und deinen Nachkommen dieses Land geben.

4 Da erbaute er hier einen Altar und brachte darauf dem ihm erschienenen Herrn ein Brandopfer dar.

5 Von hier zog er nach dem Gebirge von Betel, das er gegen Westen hatte und Aj gegen Osten, und schlug hier sein Zelt auf.

6 Da sah er, wie das Land sehr ausgedehnt und gut war und wie darin alles wuchs: Weinstöcke, Feigen, Granatäpfel, Eichen und Steineichen, Terebinthen und Ölbäume, Zedern, Zypressen und Weihrauchbäume, überhaupt alle Bäume des Feldes, und auf den Bergen war Wasser.

7 Da pries er den Herrn, der ihn aus dem Ur der Chaldäer herausgeführt und in dieses Land gebracht hatte.

8 Am Neumond des ersten Monats im ersten Jahr der siebten Jahrwoche baute er auf diesem Gebirge einen Altar

und rief dabei des Herrn Namen an: „Du, der ewige Gott, bist mein Gott.“

9 Dann brachte er auf dem Altar dem Herrn ein Brandopfer dar, daß er mit ihm wäre und ihn an keinem Tag seines Lebens verlassen möge.

10 Von hier zog er nach Süden und kam nach Hebron. Damals war Hebron eben erbaut worden. Hier wohnte er zwei Jahre; dann zog er nach dem Südland bis Bealot; damals herrschte eine Hungersnot im Land.

11 So zog Abram nach Ägypten im dritten Jahr der Jahrwoche und wohnte in Ägypten fünf Jahre, bevor ihm sein Weib weggenommen wurde.

12 Damals wurde Tanis in Ägypten erbaut, im siebten Winter nach Hebron.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

13 Als Pharao Abrams Weib Sarai wegnahm, züchtigte Gott den Pharao und sein Haus wegen Abrams Weib Sarai gar schwer.

14 Abram aber war sehr begütert an Schafen, Rindern, Eseln, Pferden und Kamelen, sowie an Knechten und Mägden und an Silber und Gold; auch seines Bruders Sohn Lot war begütert.

15 Da sandte Pharao Abrams Weib Sarai zurück und ließ ihn aus Ägyptenlande fortziehen; da zog er an den Ort, wo er zuerst sein Zelt aufgeschlagen hatte, an den Ort des Altars, der Aj im Osten und Betel im Westen hatte, und er pries den Herrn, seinen Gott,der ihn heil zurückgebracht hatte.

16 Am dritten Jahr der ersten Jahrwoche im 41. Jubiläum kehrte er an diesen Ort zurück und brachte darauf ein Brandopfer dar; dann pries er Gottes Namen und sprach: Du, der höchste Gott, bist mein Gott in Ewigkeit.

17 Im vierten Jahr dieser Jahrwoche trennte sich Lot von ihm, und Lot ließ sich in Sodom nieder. Die Leute von Sodom aber waren überaus große Sünder.

18 Er aber betrübte sich darüber, daß sich sein Brudersohn von ihm getrennt hatte; denn er selbst hatte keine Kinder.

19 Da sprach in dem Jahr, wo Lot gefangen weggeführt wurde, Gott zu Abram, nachdem sich Lot von ihm im vierten Jahr dieser Jahrwoche getrennt hatte, und sprach zu ihm: Heb deine Augen von dem Ort, wo du bist, gen Norden, Süden, Westen und Osten!

20 Alles Land, das du schaust, will ich dir und deinen Nachkommen für ewig geben, und ich mache deinen Stamm gleich dem Sand am Meere und könnte selbst ein Mensch den Sand auf Erden zählen, dann soll trotzdem dein Stamm nicht gezählt werden können.

21 Erhebe dich! Umwandle es nach seiner Länge und Breite und schaue alles an! Denn deinem Stamme gebe ich es. Da zog Abram nach Hebron und blieb daselbst.

22 In diesem Jahr kam Elams König Kedorlaomer, Sinears König Amraphel, Arioch, der König von Sellasar, und der Völkerkönig Tergal, und sie töteten den König von Gomorrha; der König von Sodom jedoch entfloh;

viele aber starben an Wunden im Siddimtal am Salzmeer (Toten Meer).

23 Dann eroberten sie Sodom, Adma und Seboim und nahmen auch Abrams Brudersohn Lot samt seinem Besitz gefangen und zogen bis Dan.

24 Da kam ein Flüchtling und meldete dem Abram, daß sein Brudersohn gefangen sei. Da bewaffnete Abram seine Haussklaven.

25 .....für Abram und seine Nachkommen den Zehnten der Erstlinge des Herrn, und der Herr machte es zu einer ewigen Satzung, daß sie ihn den vor ihm dienenden Priestern geben sollten, damit sie ihn für immer besäßen.

26 Und dies Gesetz hat keine zeitliche Beschränkung; vielmehr hat Er für die Geschlechter auf immer angeordnet, daß sie dem Herrn den Zehnten von allem gäben, von der Saat, dem Wein, dem Öl, den Rindern und Schafen.

27 Und so gab er seinen Priestern, in Freuden vor Ihm zu essen und zu trinken.

28 Da kam der König von Sodom zu ihm, fiel vor ihm nieder und sprach: Unser Herr Abram! Schenk uns die Seelen, die du gerettet hast! Die Beute aber sei dein!

29 Da sprach Abram zu ihm: Ich erhebe meine Hände zum höchsten Gott. Ich nehme von allem, was dein ist, weder einen Faden noch einen Schuhriemen, damit du nicht sagen kannst: Ich habe Abram reich gemacht. Nur was die jungen Leute verzehrt haben, und den Anteil der mit mir gezogenen Männer, Aner, Eskol und Mamre. Diese sollen ihren Anteil erhalten!

JUBILÄENBUCH KAPITEL 14

1 Hernach am Neumond des dritten Monats im vierten Jahr dieser Jahrwoche erging das Wort des HERRN im Traum an Abram: Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schützer und dein Lohn wird recht reichlich sein.

2 Da sprach er: HERR! HERR! Was willst du mir geben? Ich bin doch kinderlos und der Sohn meiner Sklavin Masek d. i. Damaskus, Eliezer, wird mich beerben. Du gabst mir ja keinen Nachkommen.

3 Da sprach er zu ihm: Dieser wird dich auch nicht beerben, sondern dein leiblicher Sohn.

4 Und er führte ihn hinaus und sprach zu ihm: Blick zum Himmel und zähl die Sterne, ob du sie zu zählen vermagst!

5 Da schaute er den Himmel an und sah die Sterne; da sprach Er zu ihm: So soll deine Nachkommenschaft sein!

6 Und er glaubte dem HERRN und dies ward ihm zur Gerechtigkeit angerechnet.

7 Und Er sprach zu ihm: Ich bin der Herr, der dich aus dem Ur der Chaldäer herausführte, dir das Kanaaniterland zum ewigen Besitz zu geben; ich will dir und deinen Nachkommen Gott sein.

8 Er sprach: HERR! HERR! Woran erkenne ich es, daß ich jenes erben werde?

9 Da sprach Er zu ihm: Nimm dir ein dreijähriges Rind, eine dreijährige Ziege, ein dreijähriges Schaf, eine Turteltaube und eine andere Taube!

10 Da nahm er diese alle in der Mitte des Monats, während er bei der Eiche von Mamre nahe bei Hebron wohnte.

11 Er erbaute hier einen Altar, schlachtete diese alle, goß ihr Blut auf den Altar, teilte sie mitten durch und legte sie einander gegenüber; die Vögel aber zerteilte er nicht.

12 Da stießen Vögel auf die Stücke herab; Abram aber verscheuchte sie und ließ die Vögel diese nicht berühren.

13 Da befiel bei Sonnenuntergang den Abram Angst; dann kam über ihn Schrecken und dichte Finsternis, und es ward zu Abram gesagt: Wisse wohl, daß deine Nachkommen in einem fremden Lande als Fremdlinge verweilen, und daß sie 400 Jahre geknechtet und bedrückt werden.

14 Ich werde aber ihre Herren richten, und danach ziehen sie von dort mit großem Besitze aus.

15 Du aber gehst in Frieden zu deinen Vätern und wirst in schönem Alter begraben werden.

16 Im vierten Geschlecht kehren sie hieher zurück; denn die Schuld der Amoriter ist bis jetzt noch nicht voll.

17 Da erwachte er aus seinem Schlaf und stand auf; soeben war die Sonne untergegangen. Da entstand eine Flamme; ein Ofen rauchte, und eine Feuerflamme zog mitten durch die Stücke.

18 An diesem Tag schloss der Herr einen Bund mit Abram: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land vom Strom Ägyptens bis zum großen Strom, dem Euphrat, die Keniter, Kenizziter, Kadmoniter, Perezziter, Rephaiter, Pakoriter, Hiwiter, Amoriter, Kanaaniter, Girgasiter und Jebusiter.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19 Im Verlauf des Tages brachte Abram die Stücke, die Vögel und das dazu gehörende Frucht- und Trankopfer dar, und das Feuer verzehrte sie.

20 An diesem Tag schlossen wir einen Bund mit Abram, wie wir ihn mit Noe in diesem Monat geschlossen hatten, und Abram erneuerte das Fest und die Satzung für sich auf immer.

21 Und Abram war erfreut und erzählte dies alles seinem Weibe Sarai; er glaubte auch, daß ihm Nachkommen zuteil würden; sie aber gebar nicht.

22 Da riet Sarai ihrem Manne Abram und sprach zu ihm: Geh zu meiner ägyptischen Magd Hagar ein! Vielleicht erwecke ich dir Nachkommen aus ihr.

23 Da hörte Abram auf seines Weibes Sarai Wort und sprach zu ihr: Tue also! Da nahm Sarai ihre ägyptische Magd und gab sie ihrem Manne Abram zum Weib.

24 Da ging er zu ihr ein, und sie empfing und gebar einen Sohn; da nannte er seinen Namen Ismael, im fünften Jahr dieser Jahrwoche, und das war das 86. Lebensjahr Abrams.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 15

1 In der Mitte des dritten Monats im fünften Jahr der vierten Jahrwoche in diesem Jubiläum feierte Abram das Fest der Erstlinge der Getreideernte.

2 Er brachte als neue Opfer auf den Altar dem Herrn die Erstlingsfrüchte dar: ein Rind, einen Widder und ein Schaf auf dem Altar als Brandopfer für Gott; das dazu gehörende Frucht- und Trankopfer brachte er mit Weihrauch auf dem Altare dar.

3 Da erschien der Herr dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige. Bewähre dich vor mir und sei vollkommen!

4 Dann schließe ich meinen Bund zwischen mir und dir und mache dich überaus groß.

5 Da fiel Abram auf sein Antlitz nieder, und Gott redete mit ihm und sprach:

6 Meine Verfügung ist fürwahr bei dir, und du wirst der Vater vieler Völker werden.

7 Dein Name soll nicht mehr Abram sein, sondern von jetzt an bis in Ewigkeit Abraham (Kanaanitisch: „viele Nationen oder Leute“); denn zum Vater vieler Völker habe ich dich gemacht.

8 Und ich werde dich recht groß machen und dich zu Völkern heranwachsen lassen, und Könige werden dir entstammen.

9 Und ich richte meinen Bund zwischen mir und dir auf, sowie deinen Nachkommen in ihren Geschlechtern, als einen ewigen Bund, daß ich dir in deiner Nachkommenschaft Gott sei.

10 Und ich verleihe dir und deinen Nachkommen das Land, wo du als Fremdling weilst, das Land Kanaan, und du sollst es für immer besitzen und ich will ihr Gott sein.

11 Da sprach der Herr zu Abraham: Was dich betrifft, so halte meinen Bund samt deinen Nachkommen und beschneidet euch alles Männliche unter euch, und zwar beschneidet euch eure Vorhaut! (Beschneidungsgebot, Zirkumzision) Dies wird ein Zeichen des ewigen Bundes zwischen mir und euch sein.

12 Die Kinder sollt ihr am achten Tag beschneiden, alles Männliche in euren Geschlechtern, sowohl den Sohn des Hauses, als die um Geld gekauften Fremdlinge, die ihr erworben habt und die nicht aus eurem Stamme sind.

13 Es soll der Sohn des Hauses ebenso beschnitten werden, wie der um Geld gekaufte Sklave und mein Bund soll an eurem Fleisch in ewiger Bestimmung sein.

14 Ein unbeschnittener Mann, der nicht am achten Tag am Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wird, soll aus seinem Volk ausgerottet werden; denn er hat meinen Bund gebrochen.

15 Und Gott sprach zu Abraham: Dein Weib Sarai soll nicht mehr Sarai heißen, sondern Sara.

16 Ich werde sie segnen und dir aus ihr einen Sohn schenken, und ich werde ihn segnen, und er wird zu einem Volke werden, und Könige und Völker werden von ihm abstammen.

17 Da fiel Abraham auf sein Angesicht, freute sich und sprach in seinem Herzen: Kann einem Hundertjährigen noch ein Sohn geboren werden, oder sollte auch die neunzigjährige Sara noch gebären können?

18 Und Abraham sprach zu Gott: Möchte nur Ismael vor dir am Leben bleiben!

19 Und Gott sprach: Ja; aber auch Sara wird dir einen Sohn schenken und du sollst ihn Isaak heißen, und ich werde meinen Bund mit ihm und seinen Nachkommen für immer schließen.

20 Und auch wegen Ismaels habe ich dich erhört; fürwahr, ich werde ihn segnen und ihn groß und sehr zahlreich machen, und zwölf Fürsten wird er erzeugen, und so lasse ich ihn zu einem großen Volk auswachsen.

21 Aber meinen Bund schließe ich mit Isaak, den die Sara im folgenden Jahr und diesen Tagen gebären wird.

22 Nachdem Gott seine Unterredung mit ihm beendet hatte, fuhr er vor Abraham auf.

23 Abraham tat nun, wie ihm Gott befohlen. Er nahm seinen Sohn Ismael und alle in seinem Haus Geborenen sowie alle um Geld Gekauften, alles Männliche in seinem Haus und beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut.

24 So ward Abraham am gleichen Tage beschnitten wie alle Männer seines Hauses und alle um Geld gekauften Fremden.

25 Dies Gesetz gilt für alle Geschlechter auf immer; es gibt keine Beschneidung bei einigen Tagen, noch eine Weglassung eines Tages von den acht Tagen; denn dies ist eine ewige Ordnung, auf den himmlischen Tafeln (Thora) festgesetzt und aufgezeichnet.

26 Wer von den Geborenen bis zum achten Tag nicht am Fleisch seiner Vorhaut beschnitten ist, gehört nicht zu den Kindern des Bundes, den Gott mit Abraham schloß, sondern zu den Kindern des Verderbens; denn an ihm ist kein Zeichen, daß er dem Herrn gehört, und so fällt er dem Verderben, der Vernichtung und Ausrottung auf Erden anheim, weil er den Bund des Herrn, unseres Gottes, brach.

27 Denn alle Engel des Angesichtes und der Heiligung sind vom Tag ihrer Schöpfung so geschaffen und in Gegenwart der Engel des Angesichtes und der Heiligung hat Er Israel geheiligt, daß sie mit Ihm und seinen heiligen Engeln seien.

28 Du aber befiehl den Israeliten, sie sollen dieses Bundeszeichen bewahren für ihre Geschlechter als eine ewige Satzung, damit sie nicht aus dem Lande ausgerottet werden.

29 Denn das Gebot ist für den Bund angeordnet, auf daß sie ihn bei allen Israeliten bewahren.

30 Denn den Ismael, seine Kinder und seine Brüder, sowie den Esau hat sich der Herr nicht näher kommen lassen und hat sie nicht erwählt, obgleich sie Kinder Abrahams sind und er sie kennt; dagegen erwählte er Israel, daß es ihm zum Volk sei.

31 Und er heiligte es und sammelte es aus allen Menschenkindern; denn viel sind die Völker und zahlreich die Nationen, und sie alle gehören Ihm, und über alle hat Er Geister

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gesetzt und ihnen die Fähigkeit gegeben, sie von Ihm abspenstig zu machen.

32 Dagegen hat Er über Israel keinen Engel und keinen Geist gesetzt; er allein ist vielmehr ihr Herrscher, und er behütet sieund fordert sie aus der Hand seiner Engel und Geister und all seiner andern Mächte, damit er sie behüte und segne und sie ihm gehören und er ihnen von jetzt an bis in Ewigkeit.

33 Jetzt aber verkünde ich dir, daß die Israeliten diese Satzung nicht halten und ihre Kinder nach diesem ganzen Gesetz doch nicht beschneiden werden; sie werden vielmehr die Beschneidung ihrer Söhne an ihrem beschneidbaren Fleisch unterlassen; ebenso werden alle Söhne Beliars ihre Söhne unbeschnitten lassen, wie sie geboren sind.

34 Da wird ein großer Zorn vom Herrn über die Israeliten kommen, weil sie seinen Bund verließen und von seinem Wort abwichen und dadurch ihn zum Zorne reizten und ihn lästerten, indem sie diese Gesetzesvorschrift nicht hielten; sie hielten ja ihre Glieder wie die Heiden, so daß sie aus dem Land vertrieben und ausgerottet werden. Sie werden keine Verzeihung noch Vergebung erhalten, so daß ihnen die ganze Schuld dieser ewigen Verirrung erlassen würde.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 16

1 Am Neumond des vierten Monats erschienen wir dem Abraham bei der Eiche Mamres: wir redeten mit ihm und taten ihm kund, daß ihm von seinem Weibe Sara ein Sohn geschenkt würde.

2 Da lachte Sara, als sie hörte, wie wir dies zu Abraham sagten. Da schalten wir sie und sie fürchtete sich und leugnete, darüber gelacht zu haben.

3 Wir sagten ihr auch den Namen ihres Sohnes, wie er auf den himmlischen Tafeln festgesetzt und geschrieben steht, Isaak.

4 Wann wir zur bestimmten Zeit zu ihr zurückkehren würden, dann hätte sie einen Sohn empfangen.

5 In diesem Monat vollzog der Herr sein Gericht über Sodoma, Gomorrha, Seboim und das ganze Jordanland und verbrannte sie mit Feuer und Schwefel und vernichtete sie so bis auf diesen Tag, eben, wie ich dir all ihr Tun vermeldete, daß sie ungerecht und überaus sündhaft waren und daß sie sich verunreinigten, mit ihrem Fleische hurten und Unreines auf Erden taten.

6 Ebenso wird Gott das Gericht an den Orten vollziehen, wo sie nach Sodoms Unreinigkeit handelten, entsprechend dem Gerichte über Sodom.

7 Aber den Lot sollten wir retten; denn Gott gedachte des Abraham und führte jenen mitten aus der Zerstörung heraus.

8 Aber auch er und seine Töchter taten auf Erden eine Sünde, wie sie von Adams Tagen bis zu jener Zeit noch nicht auf Erden geschehen, denn der Mann schlief bei seinen Töchtern.

9 Fürwahr, es ward auf den himmlischen Tafeln befohlen und eingegraben, all seine Nachkommen zu vertilgen und auszurotten und an ihnen ein ähnliches Gericht, wie an Sodom, zu vollziehen und keine Nachkommenschaft davon auf Erden am Gerichtstag übrig zu lassen.

10 In diesem Monat zog Abraham von Hebron fort und wohnte zwischen Kades und Sur auf den Bergen von Gerar.

11 In der Mitte des fünften Monats zog er von hier fort und wohnte bei dem Brunnen des Schwures.

12 In der Mitte des sechsten Monats suchte der Herr die Sara heim und tat ihr, wie er gesagt.

13 Sie wurde guter Hoffnung und gebar einen Sohn im dritten Monat, und zwar in der Monatsmitte, in den Tagen, die der Herr dem Abraham genannt hatte; am Feste der Ernteerstlinge ward Isaak geboren.

14 Und Abraham beschnitt seinen Sohn am achten Tag; er wurde als Erster gemäß dem für ewig festgesetzten Bunde beschnitten.

15 Im sechsten Jahr der vierten Jahrwoche kamen wir zu Abraham an den Schwurbrunnen und erschienen ihm, wie wir der Sara gesagt, daß wir zu ihr zurückkehren würden, während sie unterdessen einen Sohn empfangen hätte.

16 Wir kamen im siebten Monat zurück und fanden Sara in guter Hoffnung vor. Da segneten wir ihn und verkündeten ihm, was über ihn beschlossen war, daß er nämlich nicht früher sterben würde, als bis er noch sechs Söhne gezeugt hätte, und er werde sie vor seinem Tode noch sehen; aber in Isaak werde sein Namen und Samen genannt werden.

17 Alle Nachkommen seiner Söhne würden heidnisch werden und zu den Heiden gezählt werden; dagegen werde von Isaaks Söhnen einer ein heiliger Sproß und nicht unter die Heiden gerechnet werden.

18 Denn er werde ein Erbteil des Höchsten sein, und alle seine Nachkommen fallen in Gottes Besitz, so daß sie dem Herrn zu seinem Erbvolke vor allen Nationen werden und ein priesterliches Königtum und ein heiliges Volk seien.

19 Dann gingen wir unseres Weges und verkündeten der Sara alles, was wir ihm gesagt, und die beiden hatten eine recht große Freude.

20 Und er baute hier einen Altar dem Herrn, der ihn gerettet hatte, und dem, der ihn im Lande seiner Fremdlingschaft erfreute, und er feierte in diesem Monat ein Freudenfest sieben Tage in der Nähe des Altars, den er beim Brunnen des Schwures erbaut hatte.

21 Er baute Hütten für sich und seine Knechte an diesem Feste und feierte so als Erster das Hüttenfest auf Erden.

22 In diesen sieben Tagen opferte er an jedem einzelnen Tag auf dem Altar ein Brandopfer für den Herrn, zwei Widder, sieben Schafe und einen Ziegenbock als Sündopfer, damit er dadurch sich und seinen Nachkommen Sühne verschaffe.

23 Und als Dankopfer sieben Widder, sieben Ziegen, sieben Schafe und sieben Böcke, sowie die dazugehörenden Frucht- und Trankopfer, und er verbrannte alles Fett davon auf dem Altar, ein auserlesenes Opfer für den Herrn zu süßem Wohlgeruch.

24 Am Morgen und Abend verbrannte er als Räucherwerk Weihrauch, Galbanum, Styrax, Narden, Myrrhen, Ähren und Kostwurz; alle diese sieben opferte er zerstoßen, gleichmäßig gemischt und rein.

25 Er feierte dieses Fest sieben Tage, wobei er sich aus ganzem Herzen und ganzer Seele freute, er und alle seine Hausgenossen; es war aber kein Fremdling bei ihm, noch sonst irgendein Unbeschnittener.

26 Und er pries seinen Schöpfer, der ihn in diesem Geschlecht erschaffen hatte; denn Er hatte ihn nach seinem Wohlgefallen erschaffen. Er wußte ja und erkannte, daß aus ihm die Pflanze der Gerechtigkeit für ewige Geschlechter und ein heiliger Same ausgehen und daß er Ihm, der alles gemacht, ähnlich würde.

27 So lobpries er und freute sich und nannte das Fest „das Fest des Herrn“, „eine dem höchsten Gott angenehme Freude“.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

28 Und wir segneten ihn für immer, ebenso seine Nachkommen in allen Geschlechtern der Erde, weil er dieses Fest gemäß dem Zeugnis der himmlischen Tafeln zu seiner Jahreszeit feierte.

29 Deshalb ist auf den himmlischen Tafeln für Israel angeordnet, sie sollen im siebten Monat das Hüttenfest sieben Tage in Freude feiern, dem Herrn zum Wohlgefallen, als ewiges Gesetz, durch ihre Geschlechter hindurch, in jedem einzelnen Jahr.

30 Und dafür gibt es keine zeitliche Beschränkung; vielmehr ist es für Israel auf ewig angeordnet, daß sie es feiern und daher in Hütten wohnen sollen; ebenso sollen sie Kränze auf ihre Häupter legen und Laubzweige und Weiden vom Bach holen.

31 Und Abraham nahm grüne Palmzweige und schöne Baumfrüchte und ging jeden Tag um den Altar mit Zweigen, siebenmal des Tages am Morgen; dabei lobte er seinen Gott und dankte ihm in Freuden für alles.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 17

1 Im ersten Jahr der fünften Jahrwoche in diesem Jubiläum ward Isaak entwöhnt, und Abraham veranstaltete im dritten Monat am Tag, wo sein Sohn Isaak entwöhnt wurde, ein großes Mahl.

2 Auch der Sohn der Ägypterin Hagar, Ismael, war vor seinem Vater Abraham dabei, und nicht kinderlos gestorben war.

3 Und er gedachte der Worte, die Er zu ihm gesprochen hatte am Tage, wo sich Lot von ihm trennte. Und er freute sich, daß ihm Gott Nachkommen auf Erden geschenkt, damit er die Erde erbe, und er pries aus vollem Mund den Schöpfer aller Dinge.

4 Da sah Sara, wie Ismael spielte und tanzte und Abraham sich darüber freute, und sie ward auf Ismael eifersüchtig und sprach zu Abraham: Jag diese Magd da und ihren Sohn fort! Denn der Sohn dieser Magd soll nicht mit meinem Sohne erben.

5 Dies aber mißfiel Abraham um seiner Magd und seines Sohnes willen, daß er sie von sich treiben sollte.

6 Da sprach Gott zu Abraham: Betrüb dich nicht wegen des Knaben und der Magd! In allem, was Sara dir gesagt, hör auf ihre Worte und tu danach! Denn in Isaak wird dir Name und Same genannt werden.

7 Den Sohn der Magd aber lasse ich zu einem großen Volk werden, weil er dein Nachkomme ist.

8 Da machte sich Abraham früh morgens auf, nahm Brot und einen Schlauch Wasser, lud es Hagar auf die Schulter, ebenso den Knaben und schickte sie fort.

9 Da zog sie fort und irrte in der Wüste von Beerseba umher; dabei ging das Wasser aus dem Schlauch zu Ende; den Knaben aber dürstete, und er konnte nicht mehr gehen. Da fiel er hin.

10 Da nahm ihn seine Mutter und warf ihn unter einen Ölbaum; dann ging sie weg und setzte sich ihm gegenüber in Pfeilschußweite; denn sie sprach: Ich kann nicht mitansehen, wie mein Kind stirbt. Und wie sie so dasaß, weinte sie.

11 Da sprach ein Engel Gottes, einer von den Heiligen, zu ihr: Was weinst du, Hagar? Steh auf! Nimm den Knaben und faß ihn bei der Hand! Denn Gott hat deine Stimme gehört und den Knaben gesehen.

12 Da öffnete sie ihre Augen und erblickte einen Wasserquell; sie ging hin, füllte ihren Schlauch mit Wasser und gab ihrem Kind zu trinken; dann brach sie auf und zog in die Wüste Paran.

13 Der Knabe wuchs heran und ward ein Bogenschütze, und Gott war mit ihm, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus den Töchtern Ägyptens.

14 Sie gebar ihm einen Sohn, und er hieß ihn Nebajot; denn sie sprach: Der Herr war mir nahe, als ich zu ihm rief.

15 Am zwölften Tag des ersten Monats des ersten Jahrs der siebten Jahrwoche in diesem Jubiläum waren Stimmen im Himmel über Abraham zu vernehmen, daß er in allem, was Er mit ihm rede, gläubig sei, und daß er den Herrn liebe und in jeder Not vertrauensvoll wäre.

16 Da kam der Fürst Mastema und sprach vor Gott: Abraham liebt fürwahr seinen Lohn Isaak und hat an ihm vor allem sein Gefallen. Sag ihm, er solle ihn als Brandopfer auf den Altar darbringen, und du wirst sehen, ob er diesen Befehl ausführt, und du wirst erkennen, ob er in allem, womit du ihn versuchst, vertrauensvoll ist!

17 Der Herr aber wußte, daß Abraham in all seiner Not gläubig war; denn er hatte ihn durch sein Land und mit Hungersnot versucht; ebenso hatte er ihn durch den Reichtum der Könige versucht, ferner durch sein Weib, als es ihm weggenommen wurde, und durch die Beschneidung; endlich hatte er ihn durch Ismael und seine Magd Hagar versucht, als er sie fortschicken mußte.

18 Aber in allem, worin Er ihn versuchte, ward er als gläubig erfunden, und seine Seele war nicht ungeduldig geworden, und er hatte nicht gezaudert, es zu tun; denn er war gläubig und liebte den Herrn.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 18

1 Und Gott sprach zu ihm: Abraham! Abraham! Da sprach er: Hier bin ich.

2 Und Er sagte: Nimm deinen heißgeliebten Sohn Isaak! Zieh in das Hochland und opfere ihn auf einem der Berge, den ich dir kundtun werde!

3 Da machte er sich des Morgens früh auf, sattelte seinen Esel, nahm seine beiden Diener mit, ebenso seinen Sohn Isaak und spaltete Holz zum Brandopfer; dann zog er nach dem Ort in drei Tagen. Als er den Platz von ferne sah

4 und zu einem Wasserbrunnen kam, so sprach er zu seinen Dienern: Bleibet hier beim Esel! Ich aber und der Knabe gehen hinüber, und wenn wir unsere Andacht verrichtet, kommen wir wieder zu euch.

5 Dann nahm er das Holz zum Brandopfer und lud es seinem Sohne Isaak auf die Schulter; dann nahm er das Feuer und das Messer in seine Hand, und beide gingen miteinander bis zu jenem Ort.

6 Da sprach Isaak zu seinem Vater: Vater! Er sagte: Hier bin ich, mein Sohn. Er sprach zu ihm: Siehe, hier ist das Feuer, das Schlachtmesser und das Holz. Wo aber bleibt das Schaf zum Brandopfer, Vater?

7 Er sprach: Gott wird sich ein Schaf zum Brandopfer ausersehen, mein Sohn. Und so näherte er sich dem Ort auf dem Berge Gottes.

8 Dann erbaute er einen Altar, legte das Holz auf den Altar, band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf das Holz, das auf dem Altar lag; dann streckte er seine Hand nach dem Messer aus, um seinen Sohn Isaak zu schlachten.

9 Ich aber stand vor Ihm und dem Fürsten Mastema; da sprach der Herr: Sag ihm, er solle seine Hand nicht an den Knaben

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

legen und ihm nichts zuleide tun! Denn ich habe gesehen, daß er den Herrn fürchtet.

10 Da rief ich ihm vom Himmel her und sprach: Abraham! Abraham! Da erschrak er und sagte: Hier bin ich.

11 Da sprach ich zu ihm: Leg deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm nichts zuleide! Denn jetzt habe ich gesehen, daß du den Herrn fürchtest, und daß du mir selbst deinen erstgeborenen Sohn nicht verweigerst.

12 Da ward der Fürst, der Mastema, beschämt; Abraham aber erhob seine Augen und schaute, da ward ein Widder mit seinen Hörnern festgehalten. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn als Brandopfer an seines Sohnes Stelle dar.

13 Abraham nannte diesen Ort „Der Herr hat gesehen“, so daß man sagt: „Es sah der Herr auf dem Berg“, d. i. auf dem Berg Sion (Zion in Jerusalem).

14 Dann rief der Herr den Abraham bei seinem Namen zum zweiten Mal vom Himmel her, als Er uns veranlaßte, zu erscheinen und zu ihm in des Herrn Namen zu sprechen.

15 Er sprach: Bei mir selbst habe ich geschworen, spricht der Herr: Weil du dies getan und deinen erstgeborenen, heißgeliebten Sohn mir nicht verweigert hast, will ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen überaus zahlreich machen, gleich den Sternen des Himmels und dem Sand der Meeresküste, und deine Nachkommen sollen die Städte ihrer Feinde erben.

16 In deinem Namen sollen alle Völker der Erde dafür gesegnet sein, daß du auf mein Wort hörtest. Ich habe es allen kundgetan, daß du mir in allem, was ich dir sagte, vertrautest. Zieh hin in Frieden!

17 Da ging Abraham zu seinen Dienern, und sie machten sich auf und zogen miteinander nach Beerseba;Abraham aber wohnte beim Brunnen des Schwures.

18 Er feierte dieses Fest alle Jahre sieben Tage in Freuden und nannte es „das Fest des Herrn“ entsprechend den sieben Tagen, während deren er hingezogen und in Frieden heimgekehrt war.

19 So ist es auch auf den himmlischen Tafeln für Israel und seine Nachkommenschaft festgesetzt und aufgeschrieben, daß es dieses Fest sieben Tage in Festesfreude feiere.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 19

1 Im ersten Jahr der ersten Jahrwoche im 42. Jubiläum kehrte Abraham zurück und wohnte gegenüber von Hebron, d. i. Kirjat Arba, zwei Jahrwochen.

2 Im ersten Jahr der dritten Jahrwoche in diesem Jubiläum gingen Saras Lebenstage zu Ende, und sie starb zu Hebron.

3 Da ging Abraham hin, sie zu beweinen und zu begraben, und wir versuchten ihn, ob sein Geist geduldig und er mit seines Mundes Worten nicht unwillig sei. Er aber war hierin geduldig erfunden und ließ sich nicht außer Fassung bringen.

4 Denn in Geistesgeduld redete er mit den Söhnen Heths darüber, daß sie ihm eine Stätte gäben, worin er seine Tote begrübe.

5 Und der Herr verlieh ihm Gnade bei allen, die in sahen, und er bat in Sanftmut die Söhne Heths; da gaben sie ihm das Land der Doppelhöhle gegenüber von Mamre bei Hebron um vierhundert Silberlinge.

6 Und sie baten ihn, indem sie sagten: Wir wollen es dir umsonst geben. Aber er nahm es nicht umsonst aus ihrer Hand, sondern gab den Preis des Platzes, das volle Geld, verneigte sich vor ihnen zweimal und begrub dann seine Tote in der Doppelhöhle.

7 Alle Lebenstage Saras beliefen sich auf 127 Jahre, d. i. zwei Jubiläen, vier Jahrwochen und ein Jahr; dies sind die Tage der Lebensjahre Saras.

8 Dies ist die zehnte Versuchung, womit Abraham versucht wurde, und er ward als gläubig und geduldig im Geist erfunden.

9 Er sagte kein Wort von der Verheißung betreffs des Landes, daß Gott gesagt habe, Er werde es ihm und seinen Nachkommen geben, sondern erbat hier eine Stätte, um seine Tote zu begraben. Denn er ward als gläubig erfunden und als Gottesfreund auf die himmlischen Tafeln geschrieben.

10 Im vierten Jahr nahm er seinem Sohn Isaak ein Weib, namens Rebekka, (die Tochter Betuels, des Sohnes Nahors, des Bruders Abrahams,) Labans Schwester und Betuels Tochter; Betuel aber war der Sohn der Milka, die das Weib des Nahor, des Bruders von Abraham, war.

11 Abraham heiratete selber ein drittes Weib Ketura, von den Töchtern seiner Haussklaven; denn Hagar war vor Sara gestorben.

12 Sie gebar ihm sechs Söhne in zwei Jahrwochen: Simrim, Joksan, Medan, Midian, Isbak und Sua.

13 Im zweiten Jahr der sechsten Jahrwoche gebar Rebekka dem Isaak zwei Kinder, Jakob (genannt Israel) und Esau. Jakob aber war glatt und rechtschaffen; Esau dagegen war ein rauher, wilder, haariger Mann; und Jakob wohnte in Zelten.

14 Als die Jünglinge heranwuchsen, lernte Jakob die Schrift. Esau aber nicht; denn er war ein wilder Mann und ein Jäger. Er lernte den Krieg, und all sein Tun war wild.

15 Abraham liebte den Jakob, Isaak aber den Esau.

16 Abraham beobachtete Esaus Tun und erkannte, daß ihm nur in Jakob Name und Same genannt wurde. So rief er Rebekka und gab ihr betreffs Jakobs Befehle; denn er wußte, daß sie den Jakob mehr als den Esau liebte.

17 Er sprach zu ihr: Meine Tochter! Wach über meinen Sohn Jakob (Israel)! Denn er wird an meiner Statt auf der Erde sein und zum Segen unter den Menschenkindern und zum Ruhm allen Nachkommen Sems dienen.

18 Denn ich weiß, daß sich der Herr ihn zu seinem eigenen Volk erwählen wird, unter allen Völkern, die auf Erden sind.

19 Siehe, mein Sohn Isaak liebt den Esau mehr als den Jakob; aber ich sehe, daß du aufrichtig den Jakob (Israel) liebst.

20 Erweis ihm noch mehr Gutes und laß deine Augen in Liebe über ihm offen stehen! Denn er wird uns zum Segen auf der Erde sein von jetzt an bis auf alle Erdengeschlechter.

21 Deine Hände seien fest, und dein Herz erfreue sich an deinem Sohn Jakob! Denn ich habe ihn mehr geliebt als alle meine Söhne. Er wird in Ewigkeit gesegnet sein, und seine Nachkommen werden die ganze Erde füllen.

22 Könnte je ein Mensch den Sand der Erde zählen, dann erst könnte auch seine Nachkommenschaft gezählt werden.

23 Alle Segnungen, womit Gott mich und meinen Nachkommen gesegnet hat, sollen für Jakob und seine Nachkommen für allezeit gelten.

24 In seinem Stamme wird mein Name und der Name meiner Väter Sem, Noe, Henoch, Mahalalel, Enos, Seth und Adam gepriesen werden.

25 Sie sollen dazu dienen, den Himmel zu gründen, die Erde zu festigen und alle Leuchten, die an der Feste sind, zu erneuern.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Dann rief er Jakob vor den Augen seiner Mutter Rebekka her, küßte ihn, segnete ihn und sprach:

27 Jakob, mein geliebter Sohn, den meine Seele liebt! Dich segne Gott von der Feste aus und verleihe dir alle Segnungen, womit er Adam, Henoch, Noe und Sem gesegnet hat, und alles, was Er zu mir geredet und mir zu geben versprochen hat, lasse Er an dir und deinen Nachkommen für immer haften, entsprechend den Tagen des Himmels über der Erde!

28 Die Geister Mastemas aber sollen weder dich noch deine Nachkommen beherrschen, um dich vom Herrn fernzuhalten, der dein Gott ist von jetzt an bis in Ewigkeit!

29 Gott, der Herr, sei dir ein Vater und du sei ihm der erstgeborene Sohn, der ihm zum Volk auf ewig wird! Zieh hin im Frieden, mein Sohn!

30 Da verließen die beiden zusammen den Abraham.

31 Rebekka aber liebte den Jakob mit ihrem ganzen Herzen und ihrer ganzen Seele viel mehr als Esau. Isaak aber liebte den Esau mehr als den Jakob.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 20

1 Im ersten Jahr der siebten Jahrwoche im 42. Jubiläum rief Abraham den Ismael und seine zwölf Söhne, ferner den Isaak mit seinen beiden Söhnen, endlich die sechs Söhne der Ketura und deren Söhne.

2 Dann gebot er ihnen, den Weg des Herrn einzuhalten, sie sollten Gerechtigkeit üben und jeder seinen Nächsten lieben und also bei allen Menschen tun; sie sollten jeglicher also wandeln, um Recht und Gerechtigkeit auf Erden zu üben.

3 Sie sollten auch ihre Söhne beschneiden nach dem Bunde, den Er mit ihnen schloß; sie sollten aber nicht nach rechts noch links abweichen von irgendeinem Weg, den der Herr uns gebot, wir sollten uns auch vor aller Hurerei und Unreinheit hüten (und aus unserer Mitte alle Hurerei und Unreinheit entfernen.)

4 Wenn irgendein Weib oder ein Mädchen hurt, so verbrennet sie und lasset keinen mit ihr nach ihren Augen und ihrem Herzen huren! Lasset auch keinen sich mit einer der Töchter Kanaans verheiraten! Denn Kanaans Stamm wird aus dem Land ausgerottet werden.

5 Und er erzählte ihnen das Gericht über die Riesen und das Gericht über die Sodomiten, wie sie wegen ihrer Bosheit gerichtet wurden und wegen ihrer Hurerei, Unreinheit und gegenseitigen buhlerischen Verderbens starben.

6 Hütet euch doch vor aller Hurerei und Unreinheit und vor jeglicher Befleckung durch Sünde! Gebet euren Namen nicht dem Spotte preis und euer ganzes Leben dem Gespötte und alle eure Söhne dem Verderben durchs Schwert! Werdet nicht verflucht gleich Sodom, noch alle eure Nachkommen wie Gomorrhas Kinder!

7 Ich flehe euch an, meine Kinder: Liebet den Gott des Himmels! Hänget allen seinen Geboten an! Folget nicht ihren Götzen und ihrer Unreinheit!

8 Machet euch keine gegossenen oder geschnittenen Götzen! Denn sie sind nichtig und haben keinen Geist; sie sind ja Menschenwerk, und alle, die auf sie vertrauen, vertrauen auf ein Nichts. Verehret sie nicht und betet sie nicht an,

9 sondern verehret den höchsten Gott! Betet Ihn immerdar an und hoffet auf Seine Hilfe immerdar und übet Recht und Gerechtigkeit vor Ihm, damit Er an euch Gefallen habe und euch seine Barmherzigkeit gewähre, daß er Regen über euch des Morgens und des Abends herabsende und all eure Arbeit segne, die ihr auf Erden verrichtet, daß er dein Brot und dein Wasser segne, ebenso die Frucht deines Leibes und deines Landes, deine Rinderherden und deine Schafhürden!

10 Dann werdet ihr zu einem Segen auf Erden werden und alle Erdenvölker haben an euch Gefallenund werden eure Kinder in meinem Namen segnen, daß sie gesegnet seien, gleich wie ich.

11 Dann gab er dem Ismael und seinen Söhnen, ebenso den Söhnen der Ketura Geschenke und schickte sie von seinem Sohn Isaak weg; alles andere gab er seinem Sohn Isaak.

12 Ismael und seine Söhne sowie die Söhne der Ketura und deren Söhne zogen miteinander und wohnten von Paran bis zum Eingang von Babylon, in dem ganzen Land gegen Osten, der Wüste zu.

13 Und sie vermischten sich miteinander und wurden Araber und Ismaeliter genannt.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 21

1 Im sechsten Jahr der siebten Jahrwoche in diesem Jubiläum rief Abraham seinen Sohn Isaak und gab ihm folgenden Auftrag: Ich bin alt geworden und weiß nicht den Tag meines Todes, obwohl ich lebenssatt bin.

2 Ich bin 175 Jahre alt; an allen Tagen meines Lebens war ich des Herrn eingedenk und bemühte mich mit meinem ganzen Herzen, seinen Willen zu tun und richtig auf all seinen Wegen zu wandeln.

3 Meine Seele hat die Götzen gehaßt (und ich verachtete ihre Diener und gab mein Herz und meine Seele hin), indem ich nur darauf achtete, den Willen meines Schöpfers zu tun.

4 Denn Er ist der lebendige Gott. Er ist heilig und treu und Er ist gerecht bei allen; denn bei Ihm gibt es kein Ansehen der Person, noch ein Annehmen von Geschenken. Er ist ja ein gerechter Gott und hält Gericht über alle, die seine Gebote übertreten und seinen Bund verachten.

5 Du aber, mein Sohn, befolge seine Gebote, Satzungen und Verordnungen und folge nicht den Unreinen, den geschnitzten und gegossenen Bildern!

6 Genießet kein Blut von wilden Tieren, von Vieh, noch von irgendeinem Vogel, der am Himmel fliegt!

7 Wenn du ein Opfer als ein angenehmes Mahlopfer schlachten willst, dann schlachtet es und gießet sein Blut auf den Altar aus! Alles Fett des Opfers bring auf dem Altar mit Feinmehl dar, (und das Speiseopfer) mit Öl gemischt! Bringe alles samt seinem Trankopfer auf dem Brandopferaltar dar! Es ist ein süßer Duft vor dem Herrn.

8 Du sollst das Fett des Dankopfers in das Altarfeuer legen, und zwar das Bauchfett, alles Eingeweide und Nierenfett, ferner alles Lenden- und Leberfett; die Nieren aber sollst du wegnehmen!

9 Opfere all dies zu einem süßen, vor dem Herrn angenehmen Duft auf samt seinem Speise- und Trankopferzu einem lieblichen Duft, als Opferspeise für den Herrn!

10 Genieße sein Fleisch an diesem und dem zweiten Tag! Die Sonne soll am zweiten Tag nicht untergehen, bevor es gegessen ist! Für den dritten Tag soll nichts übrigbleiben! Denn dann ist es nicht mehr angenehm (und wird nicht gebilligt). Du sollst es nicht mehr genießen! Alle, die es essen, laden eine Sünde auf sich. Denn so fand ich es im Buch meiner Ahnen aufgeschrieben, ebenso in den Worten Henochs und in Noes (Noahs) Worten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Streu auf all deine Opfer Salz und laß nicht den Salzbund bei irgendeinem deiner Opfer vor dem Herrn weg!

12 Betreffs des Opferholzes hüte dich, für den Altar ein anderes Holz zu verwenden als folgende: Zypressen, Fichten, Mandeln, Kiefern, Zedern, Seven, Palmen, Oliven, Myrten, Lorbeer, Zitronen, Wachholder und Balsamholz.

13 Von diesen Bäumen lege auf den Altar unter das Opfer nur solche, deren Aussehen geprüft ist! Leg kein gespaltenes oder verdunkeltes Holz hin, sondern festes und reines, fleckenloses Holz, ein gesundes und frisches Gewächs! Leg kein altes Holz hin! Denn der süße Duft ist dahin.

14 Außer diesen Hölzern lege kein anderes hin! Denn sein Duft ist fort, und seines Wohlgeruches Duft steigt nicht mehr zum Himmel empor.

15 Befolg dieses Gebot und erfülle es, mein Sohn, damit du in all deinem Tun recht handelst!

16 Zu jeder Zeit sei an deinem Körper rein und wasche dich mit Wasser, bevor du zum Altaropfer gehst! Wasche deine Hände und Füße, bevor du an den Altar trittst! Bist du mit dem Opfern fertig, dann wasche dir abermals Hände und Füße!

17 Es zeige sich weder an euch noch an euren Kleidern Blut! Sei vorsichtig, mein Sohn, mit dem Blut! Sei sehr vorsichtig! Bedeck es mit Staub!

18 Genieß kein Blut! Denn es ist die Seele. Genieß gar kein Blut!

19 Nimm keinerlei Geschenk für Menschenblut an, damit es nicht ungesühnt und ungestraft vergossen werde! Denn das vergossene Blut macht die Erde sündigen, und die Erde kann nicht rein vom Menschenblut werden, außer durch das Blut dessen, der es vergoß.

20 Nimm kein Geschenk und keine Gabe für Menschenblut an! Blut für Blut! Dann bist du vor dem Herrn, dem höchsten Gott, wohlgefällig. Er ist ja der Hüter des Guten. Dann bleibst du vor allem Bösen behütet, und Er rettet dich vor jeglichem Tode.

21 Ich sehe, mein Sohn, wie alle Werke der Menschenkinder Sünde und Bosheit sind; alle ihre Taten sind Unreinheit, Greuel und Befleckung und keine Gerechtigkeit findet sich bei ihnen.

22 Hüte dich, daß du nicht auf ihrem Wege gehst, noch in ihre Spuren trittst, und daß du nicht tödlich sündigst vor dem höchsten Gott! Sonst verbirgt Er vor dir sein Antlitz und überliefert dich in die Gewalt deiner Sünde; er tilgt dich von der Erde und deine Nachkommen unterm Himmel, und dein Name und dein Same verschwindet gänzlich von der Erde.

23 Halte dich fern von all ihrem Tun und all ihrer Unreinheit! Befolge vielmehr das Gesetz des höchsten Gottes! Tue seinen Willen und handle in allem recht!

24 Er wird dich in all deinem Tun segnen und aus dir die Pflanze der Gerechtigkeit auf der ganzen Erde aufsprossen lassen durch alle Geschlechter der Erde. Mein Name und dein Name werden niemals unterm Himmel vergessen werden.

25 Geh, mein Sohn, im Frieden! Der höchste Gott, mein Gott und dein Gott, gebe dir Kraft, seinen Willen zu tun, und er segne deinen ganzen Stamm und den Rest deines Stammes für ewige Geschlechter mit aller rechten Segnung, damit du auf der ganzen Erde ein Segen seiest! Dann ging er von ihm frohlockend fort.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 22

1 Im zweiten Jahr der ersten Jahrwoche im 44. Jubiläum, im Todesjahr Abrahams, kamen Isaak und Ismael vom Schwurbrunnen, um bei ihrem Vater Abraham das Wochenfest zu feiern, d. i. das Fest der Ernteerstlinge, und Abraham freute sich über die Ankunft seiner beiden Söhne.

2 Denn Isaak hatte große Besitzungen in Beerseba. Isaak aber pflegte hinzugehen und seinen Besitz zu besichtigen und dann zu seinem Vater zurückzukehren.

3 In diesen Tagen kam auch Ismael zum Besuche seines Vaters. So kamen die beiden zusammen, und Isaak bereitete ein Brandopfer und brachte es auf seines Vaters Altar, den er in Hebron gemacht, dar.

4 Er brachte ein Mehlopfer dar und bereitete ein Freudenmahl vor seinem Bruder Ismael; Rebekka aber machte frische Kuchen aus neuem Korn und gab sie ihrem Sohne Jakob, daß er seinem Ahnen Abraham etwas von der Erstlingsfrucht des Landes brächte, auf daß er davon äße und vor seinem Tode den Schöpfer aller Dinge priese.

5 Auch Isaak schickte durch Jakobs Hand dem Abraham ein treffliches Mahlopfer zum Essen und Trinken.

6 Und er aß, trank und pries den höchsten Gott, der Himmel und Erde erschaffen und alles Fett der Erde gemacht und den Menschenkindern die Macht gab, zu essen, zu trinken und ihren Schöpfer zu preisen.

7 „Jetzt aber danke ich dir, mein Gott, dafür, daß du mich diesen Tag hast schauen lassen. Siehe, ich bin 175 Jahre alt, ein Greis und lebenssatt. Alle meine Lebenstage aber sind mir im Frieden verlaufen.

8 Das Schwert des Feindes hat mich nie besiegt in irgend etwas, was du mir und meinen Söhnen verliehen hast, an keinem meiner Lebenstage bis zur Stunde.

9 Mein Gott! Deine Güte und dein Friede sei über deinem Knecht und über den Nachkommen seiner Söhne, damit sie dir ein auserwähltes Volk seien und ein Erbteil aus allen Erdenvölkern von jetzt an bis in alle Tage der Erdengeschlechter für immer!

10 Dann rief er Jakob und sprach zu ihm: Mein Sohn Jakob! Dich segne der Gott des Alls und mache dich stark, so daß du Gerechtigkeit und Seinen Willen vor ihm tun kannst! Er erwähle dich und deinen Stamm, daß ihr ihm zu seinem Erbvolk gemäß seinem Willen allezeit werdet! Du aber, mein Sohn Jakob! Komm her und küsse mich!

11 Da kam er heran und küßte ihn; dann sprach er: Gesegnet sei mein Sohn Jakob und alle seine Söhne vom höchsten Gott in alle Ewigkeiten! Gott gebe dir einen gerechten Stamm und heilige einige deiner Söhne mitten auf der ganzen Erde! Völker mögen dir dienen und alle Nationen sich vor deinem Stamm verneigen!

12 Sei stärker als alle andern Menschen, und ein Herrscher über Seths Nachkommen! Dann werden deine Wege und die deiner Söhne gerecht sein, so daß sie ein heiliges Volk sind.

13 Der höchste Gott gebe dir alle Segnungen, womit er mich gesegnet, ebenso den Noe und den Adam, daß sie auf dem heiligen Scheitel deines Stammes für alle Geschlechter bis in Ewigkeit ruhen!

14 Er reinige dich von aller Ungerechtigkeit und Unreinheit, daß du Verzeihung für alle Sünden und für die in Unkenntnis

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

begangenen Fehler erlangest! Er mache dich stark und segne dich! So mögest du die ganze Erde erben.

15 Er erneuere seinen Bund mit dir, daß du Ihm zu seinem Erbvolk für alle Ewigkeit werdest und Er dir und deinen Nachkommen

ein Gott in Wahrheit und Gerechtigkeit in allen Erdentagen sei!“

15 Du aber, mein Sohn Jakob! Gedenke meiner Worte und halte die Gebote deines Vaters Abraham! Trenne dich von den Völkern!

16 Iß nicht mit ihnen! Handle nicht nach ihrem Tun! Sei nicht ihr Genosse! Denn ihr Werk ist Unreinheit und all ihre Wege sind Befleckung, Greuel und Unreinheit.

17 Sie opfern den Toten, beten die Dämonen an und essen auf den Gräbern, und all ihr Werk ist eitel und richtig.

18 Sie haben kein Herz zum Nachdenken, und ihre Augen sehen nicht, was ihre Werke sind und wie sehr sie irren, wenn sie zum Holzstück sagen: „Du bist mein Gott!“ und zum Stein: Du bist mein Herr und Erlöser. (Und sie haben doch kein Herz.)

19 Es helfe dir, mein Sohn Jakob, der höchste Gott, und der Gott des Himmels segne dich und halte dich ferne von ihrer Unreinheit und all ihrer Verirrung!

20 Hüte dich, mein Sohn Jakob, daß du kein Weib von irgendwelchen Nachkommen der Töchter Kanaans nehmest! Denn der ganze Stamm ist zur Ausrottung auf Erden bestimmt.

21 Kanaan verging sich ja in Hams Sünde; so wird sein ganzer Stamm von der Erde vertilgt werden, alle seine Nachkommen, und kein Abkömmling von ihm wird am Gerichtstag gerettet.

22 Für niemanden, der die Götzen anbetet, und für keinen Gottlosen gibt es irgendeine Hoffnung im Lande der Lebendigen; sie steigen in die Unterwelt und gehen zum Ort des Gerichtes, und auf Erden haben sie kein Andenken mehr. Wie Sodoms Kinder von der Erde weggenommen sind, so werden alle Götzenanbeter gleichfalls hinweggerafft werden.

23 Fürchte dich nicht, mein Sohn Jakob, und erschrick nicht, Sohn Abrahams! Der höchste Gott möge dich vor dem Verderben behüten und aus allen Irrwegen befreien!

24 Ich habe mir dieses Haus erbaut, daß ich auf Erden meinen Namen darin niederlege; (es ist dir und deinen Nachkommen auf ewig verliehen) es wird „Haus Abrahams“ heißen. Es ist dir und deinen Nachkommen für ewig gegeben. Denn du wirst mein Haus erbauen und meinen Namen vor Gott aufrichten. Bis in Ewigkeit besteht dein Stamm und dein Name bei allen Erdengeschlechtern.

25 Dann schloß er mit seinen Aufträgen und beendete seine Segenssprüche.

26 Die beiden aber schliefen in Einem Bett zusammen. Jakob schlief dabei am Busen seines Großvaters Abraham, und er küßte ihn siebenmal, und seine Liebe und sein Herz freute sich über ihn.

27 Da segnete er ihn aus ganzem Herzen und sprach: Der höchste Gott, der Gott und Schöpfer aller, der mich aus dem Ur der Chaldäer herausgeführt, um mir dies Land zu geben, damit ich es für uns erbte und einen heiligen Stamm erweckte, – der Höchste werde in Ewigkeit gepriesen!

28 Dann segnete er Jakob und sprach: Mein Sohn, an dem ich mich aus ganzem Herzen und in Liebe erfreue, möge deine Güte und Barmherzigkeit an sich und seinen Nachkommen allzeit erfahren!

29 Verlaß ihn nicht! Mißacht ihn nicht von jetzt an bis in Ewigkeit! Deine Augen seien über ihm und seinem Stamm geöffnet, daß du ihn hütest und segnest und ihn zu deinem Erbvolk heiligest!

30 Segne ihn mit all deinen Segnungen von jetzt an bis in alle Ewigkeit, und erneuere deinen huldvollen Bund mit ihm und seinem Stamm nach deinem Wohlgefallen durch alle Erdengeschlechter hindurch!

JUBILÄENBUCH KAPITEL 23

1 Dann legte er die zwei Finger Jakobs auf seine Augen und pries den Gott der Götter; dann bedeckte er sein Antlitz, streckte seine Füße aus und entschlief den ewigen Schlaf und ward zu seinen Vätern versammelt.

2 Bei alledem lag Jakob an seinem Busen, ohne zu wissen, daß sein Großvater Abraham gestorben war.

3 Als Jakob aus seinem Schlaf erwachte, war Abraham kalt wie Eis. Da rief er: Vater! Vater! Doch dieser sagte nichts; da erkannte er, daß er tot war.

4 Darauf erhob er sich von seinem Busen, lief und sagte es seiner Mutter Rebekka. Und Rebekka ging noch in der Nacht zu Isaak und sagte es ihm; da gingen sie zusammen hin, während Jakob dabei eine Lampe trug. Als sie hineinkamen, fanden sie Abraham tot daliegen.

5 Da fiel Isaak auf seines Vaters Antlitz, weinte und küßte ihn.

6 Das Geräusch hiervon ward in Abrahams Haus vernommen, und so erhob sich sein Sohn Ismael, ging zu seinem Vater Abraham und weinte um seinen Vater Abraham, er mit dem ganzen Abrahamshaus, und sie weinten laut.

7 Dann begruben ihn seine Söhne Isaak und Ismael in der Doppelhöhle bei seinem Weibe Sara, und vierzig Tage beweinten ihn alle Leute seines Hauses, Isaak und Ismael und alle ihre Söhne, ebenso Keturas Söhne an ihrem Ort; dann ging die Trauer um Abraham zu Ende.

8 Er hatte drei Jubiläen und vier Jahrwochen gelebt, 175 Jahre; so hatte er seine Lebenstage vollbracht, alt und lebenssatt.

9 Die Tage der Vorväter beliefen sich auf 19 Jubiläen; nach der Sintflut aber begannen sie, weniger als 17 Jubiläen zu leben, vielmehr an Jubiläen abzunehmen, schnell zu altern und lebenssatt zu werden wegen des vielen Leidens und durch die Bosheit ihrer Wege, mit Ausnahme Abrahams.

10 Abraham war ja dem Herrn gegenüber in all seinen Werken vollkommen und alle seine Lebenstage in Gerechtigkeit wohlgefällig. Er vollendete aber wegen der Bosheit keine vier Jubiläen in seinem Leben, bis er alt ward, und er ward lebenssatt.

11 Alle Geschlechter aber, die von jetzt an bis zum großen Gerichtstag erstehen, werden schnell altern, bevor sie zwei Jubiläen vollenden, und ihre Kenntnis verlässt sie wegen ihres hohen Alters (und all ihre Kenntnis verschwindet).

12 Wenn in jenen Tagen ein Mensch ein Jubiläum und die Hälfte der Jahre lebt, dann sagen sie von ihm: „Er hat lange gelebt.“ Der größte Teil seiner Tage ist Leid, Mühe und Betrübnis, und kein Friede ist dabei.

13 Denn Plage folgt auf Plage, Wunde auf Wunde, Betrübnis auf Betrübnis, böses Gerücht auf böses Gerücht, Krankheit auf Krankheit und sonstige schlimme Strafen, eins nach dem andern: Krankheit, Umsturz, Schnee, Frost, Eis, Fieber, Kälte,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Erstarrung, Dürre, Tod, Schwert, Gefangenschaft und alle Arten von Plagen und Leiden.

14 All dies kommt über das böse Geschlecht, das auf Erden sündigt; ihre Werke sind Unreinheit, Hurerei, Befleckung und Greuel.

15 Dann sagen sie: „Der Voreltern Tage waren es viel, bis zu tausend Jahren, und schön. Aber unsere Tage! Wenn ein Mensch lange lebt, dann wird er siebzig Jahre alt, wenn es viel ist, achtzig, und alle sind schlimm.“ Es herrscht eben kein Friede in den Tagen dieses bösen Geschlechtes.

16 In diesem Geschlechte werden die Söhne ihre Väter, überhaupt ihre Eltern wegen der Sünde, der Ungerechtigkeit, der Reden ihres Mundes und der großen Bosheiten schelten, ebenso daß sie den Bund verließen, den der Herr zwischen ihnen und sich schloß; sie sollten vielmehr all seine Gebote, Satzungen und Gesetze befolgen und halten, ohne nach rechts oder links abzuweichen.

17 Denn sie handelten alle böse und jeder Mund spricht Sündhaftes; all ihr Tun ist Unreinheit und Abscheulichkeit, und all ihre Wege sind Befleckung, Unreinheit und Verderben.

18 Die Erde wird wegen all ihres Tuns untergehen; dann gibt es weder Samen von Wein; noch Öl; denn lauter Untreue ist ihr Tun, und so kommen sie alle zusammen um, wilde Tiere, zahmes Vieh und Vögel, ebenso alle Fische im Meer wegen der Menschenkinder.

19 Dann streiten sie, diese mit jenen, junge Leute mit alten, alte mit jungen, Arme mit Reichen, Niedrige mit Großen, Bettler mit Fürsten wegen des Gesetzes und des Bundes; denn sie vergaßen Gebot und Bund, Feste, Monate, Sabbate und Jubiläen, überhaupt alle Satzungen.

20 Dann stehen sie da mit Schwertern und sonstigen Kriegswaffen, um sie auf den Weg zurückzubringen; aber sie kehren nicht eher um, als bis viel Blut auf Erden vergossen ist, von den einen bei den andern.

21 Die sich retten, kehren aber nicht von ihrer Bosheit auf den Weg der Wahrheit um, sondern erheben sich zu Betrug und Reichtum, indem jeder all seines Nächsten Gut nimmt; sie rufen zwar den großen Namen an, aber nicht in Wahrheit und Gerechtigkeit. Das Allerheiligste beschmutzen sie durch ihre Unreinheit und ihre befleckende Verderbtheit.

22 Dann geht vom Herrn eine große Züchtigung wegen der Werke dieses Geschlechtes aus und Er gibt sie dem Schwert, dem Gericht, der Gefangenschaft, der Plünderung und Vernichtung preis.

23 Er erweckt dann gegen sie die Sünder der Heiden, die kein Erbarmen noch Mitleid kennen und die auf niemand Rücksicht nehmen, weder auf alt noch jung, überhaupt auf niemand: denn sie sind schlimmer und stärker im Bösestun, als alle andern Menschenkinder. Die werden an Israel Gewalt ausüben und an Jakob Verbrechen begehen, und viel Blut wird auf Erden vergossen; aber niemand ist dann da, um die Leichen zu sammeln und zu begraben.

24 In jenen Tagen schreien, rufen und beten sie, man möge sie aus der sündigen Völker Hand erretten; aber es gibt niemanden, der gerettet würde.

25 Dann werden die Häupter der Kinder weiß mit Greisenhaar und ein Kind von drei Wochen sieht so alt aus wie ein Hundertjähriger, und ihr Aussehen wird durch Unglück und Qual vernichtet.

26 In jenen Tagen beginnen die Kinder, die Gesetze zu studieren, die Gebote aufzusuchen und auf den Weg der Gerechtigkeit umzukehren.

27 Dann beginnen die Tage, wieder zuzunehmen und unter diesen Menschenkindern zu wachsen, bis sich ihre Tage an tausend Jahre nähern und die Zahl ihrer Jahre größer sein wird, als früher die Zahl der Tage.

28 Dann gibt es keinen Alten und keinen Lebenssatten mehr; denn sie werden alle Kinder und junge Leute sein.

29 All ihre Tage verleben und vollenden sie in Frieden und Freude; denn dann gibt es keinen Satan und keinen Bösen mehr, der sie verdirbt; vielmehr sind all ihre Tage dann Tage des Segens und des Heils.

30 Dann heilt der Herr seine Diener; sie erheben sich und schauen tiefen Frieden; dann vertreiben sie ihre Feinde. Die Gerechten sehen es und danken und jubeln in Freude bis in alle Ewigkeit; denn sie schauen an ihren Feinden all ihre Gerichte und ihren Fluch.

31 Ihre Gebeine ruhen dann in der Erde; ihr Geist aber hat viel Freude; denn sie erkennen, daß es der Herr ist, der Gericht hält, aber auch Gnade übt an Hunderten und Tausenden, und zwar an allen, die Ihn lieben.

32 Du Moses! Schreib diese Worte auf! Denn so steht es geschrieben und so verzeichneten sie es auf den himmlischen Tafeln zu einem Zeugnis für ewige Geschlechter.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 24

1 Nach Abrahams Tod segnete der Herr seinen Sohn Isaak; da zog dieser von Hebron weg und wohnte beim Brunnen des Gesichtes seit dem ersten Jahr der dritten Jahrwoche in diesem Jubiläum sieben Jahre lang.

2 Im ersten Jahr der vierten Jahrwoche entstand im Lande eine Dürre, eine andere als die erste Dürre, die in Abrahams Tagen herrschte.

3 Da kochte Jakob ein Linsengericht. Esau aber kam hungrig vom Felde heim; da sprach er zu seinem Bruder Jakob: Gib mir von diesem roten Gericht! Da sagte Jakob zu ihm: Verkauf mir dein Erstgeburtsrecht! Dann gebe ich dir Brot und etwas von diesem Linsengericht.

4 Da sprach Esau in seinem Herzen: Ich sterbe ja doch; was nützt mir da die Erstgeburt? Und er sprach zu Jakob: Ich gebe sie dir.

5 Und Jakob sprach: Schwöre mir es heute! Und er schwur es ihm.

6 Da gab Jakob seinem Bruder Esau Brot und das Gericht, und er aß, bis er satt war. Und Esau verzichtete auf seine Erstgeburt; deshalb ward Esau auch Edom genannt, und zwar wegen des roten Gerichtes, das ihm Jakob für die Erstgeburt gab.

7 Jakob ward so der Ältere; Esau aber stieg von seiner Würde herab.

8 Als die Dürre weiter im Lande herrschte, wollte Isaak im zweiten Jahr dieser Jahrwoche nach Ägypten hinabziehen. Da ging er zuerst zum Philisterkönig Abimelech nach Gerar.

9 Da erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: Zieh nicht nach Ägypten hinab! Bleib in dem Land, das ich dir zusprechen werde, und weile als Fremdling in diesem Land, und ich werde mit dir sein und dich segnen!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Denn dir und deinen Nachkommen will ich dieses ganze Land geben, und ich werde meinen Schwur aufrechterhalten, den ich deinem Vater Abraham zugeschworen habe, und ich mache deine Nachkommen so zahlreich wie des Himmels Sterne, und ich gebe deinen Nachkommen dieses ganze Land.

11 Und in deinem Stamme sollen alle Erdenvölker gesegnet werden dafür, daß dein Vater auf mein Wort gehört und meine Weisung, meine Gebote und Gesetze, meine Ordnung und meinen Bund bewahrt hat. Jetzt aber höre auch du auf mein Wort und bleib in diesem Land!

12 So wohnte er in Gerar drei Jahrwochen.

13 Und Abimelech gebot betreffs seines und all der Seinen also: Jeder Mensch, der ihn oder irgend etwas seiner Habe berührt, soll des Todes sterben!

14 Und Isaak war bei den Philistern groß und gelangte zu großem Besitz an Rindern, Schafen, Kamelen, Eseln und einem zahlreichen Gesinde.

15 Er säte im Philisterland und erntete hundertfältig. So ward Isaak außergewöhnlich groß, und die Philister wurden auf ihn eifersüchtig.

16 Da verschütteten die Philister alle Brunnen, die Abrahams Sklaven bei Lebzeiten Abrahams gegraben hatten, und füllten sie nach Abrahams Tod mit Erde auf.

17 Und Abimelech sprach zu Isaak: Zieh von uns fort! Du bist ja viel mächtiger als wir. Da zog Isaak im ersten Jahr der siebten Jahrwoche von dort weg und hielt sich als Fremdling in Gerars Tälern auf.

18 Und sie gruben die Brunnen wieder auf, die seines Vaters Abraham Sklaven gegraben und die nach seines Vaters Abraham Tod die Philister verschüttet hatten, und er benannte sie so, wie sie sein Vater Abraham benannt hatte.

19 Und Isaaks Sklaven gruben auch Brunnen in dem Tal; da fanden sie lebendiges Wasser. Aber die Hirten Gerar gerieten mit Isaaks Hirten in Streit und sprachen: „Dies Wasser gehört uns.“ Und Isaak hieß diesen Brunnen „Schwierigkeit“, weil sie uns Schwierigkeiten gemacht hatten.

20 Dann gruben sie einen zweiten Brunnen; aber auch um ihn stritten sie sich, und so nannte er ihn „Streit“. Und er zog von da fort. Da gruben sie einen andern Brunnen; um diesen stritten sie sich aber nicht, und so hieß er ihn „Raum“; denn Isaak sagte: Jetzt hat uns der Herr Raum geschafft, und wir sind im Land gewachsen.

21 Von dort zog er zum Schwurbrunnen im ersten Jahr der ersten Jahrwoche im 44. Jubiläum.

22 Da erschien ihm der Herr in dieser Nacht am Neumond des ersten Monats und sprach: Ich bin der Gott deines Vaters Abraham. Fürchte dich nicht! Ich bin ja mit dir. Ich werde dich segnen und deine Nachkommen so zahlreich wie den Sand auf Erden machen, um meines Dieners Abraham willen.

23 Dann baute er dort den Altar wieder auf, den sein Vater Abraham zuerst gebaut hatte; hierauf rief er den Namen des Herrn an und brachte dem Gott seines Vaters Abraham Opfer dar.

24 Sie gruben auch einen Brunnen und fanden lebendiges Wasser.

25 Dann gruben Isaaks Sklaven einen andern Brunnen, fanden aber kein Wasser. Da gingen sie und sagten es Isaak, daß sie kein Wasser gefunden hätten. Da sprach Isaak: Ich habe an diesem Tag den Philistern geschworen, und dies ist uns zugesprochen worden.

26 Und der nannte jenen Ort „den Brunnen des Schwures“; denn dort hatte er dem Abimelech und seinem Genossen Ahuzzat sowie seinem Heerführer Pikol zugeschworen.

27 Isaak aber erkannte an jenem Tag, daß er nur gezwungen ihnen geschworen hatte, Frieden mit ihnen zu halten.

28 Da verfluchte Isaak an diesem Tag die Philister und sprach: Verflucht seien die Philister bis zum Tag des Zornes und Grimmes mitten unter all den Nationen! Gott mache sie zum Gespötte und zum Gegenstand des Fluches, Zornes und Grimmes in der Gewalt der sündigen Heidenvölker und der Kittiter!

29 Wer sich vor des Feindes Schwert und den Kittitern rettet, soll von dem gerechten Volk durch ein Strafgericht unterm Himmel ausgerottet werden. Denn sie werden meinen Kindern durch alle ihre Erdentage Feinde und Hasser sein.

30 Kein Rest soll ihnen gelassen werden, niemand, der sich am Gerichtszorntag rettet. Denn der ganze Philisterstamm ist zur Vernichtung, Ausrottung und Vertreibung bestimmt; von keinem der Kaphtorleute bleibt ein Name mehr übrig noch ein Sprößling.

31 Stiege er auch bis zum Himmel hinauf, so würde er doch von dort herabsteigen müssen. Verankerte er sich in der Erde, so würde er doch von dort herausgerissen werden. Verbärge er sich inmitten der Völker, so würde er auch von dort hinweggetilgt werden, und stiege er selbst in die Unterwelt, so würde auch dort seine Strafe groß sein, und auch dort würde er keinen Frieden haben.

32 Und zöge er in die Gefangenschaft in die Gewalt seiner Todfeinde, dann würden sie ihn mitten auf dem Marsche töten. Man läßt von ihm weder Name noch Same auf der ganzen Erde übrig; er wird vielmehr in die ewige Verfluchung einziehen.

33 So steht es über ihn auf den himmlischen Tafeln geschrieben und eingegraben, daß ihm am Gerichtstag so geschehe, daß er von der Erde vertilgt werde.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 25

1 Im zweiten Jahr dieser Jahrwoche in diesem Jubiläum rief Rebekka ihren Sohn Jakob und sprach zu ihm: Mein Sohn! Heirate keine der Töchter Kanaans, wie dein Bruder Esau, der zwei Kanaanitertöchter geheiratet hat. Denn sie erbitterten durch all ihr unreines Tun meinen Geist. All ihr Tun ist ja Hurerei und Fleischeslust, und keinerlei Gerechtigkeit ist bei ihnen, vielmehr ist ihr Tun gar schlimm.

2 Ich aber liebe dich, mein Sohn, gar sehr, und mein Herz und meine Liebe segnen dich zu jeder Tages- und Nachtzeit.

3 Nun höre jetzt, mein Sohn, auf mein Wort und tue deiner Mutter Willen! Heirate keine der Töchter dieses Landes, sondern nur solche aus meines Vaters Haus und Geschlecht! Nimmst du dir ein Weib aus dem Hause meines Vaters, dann segnet dich der höchste Gott, und deine Kinder werden ein Geschlecht der Gerechtigkeit und ein heiliger Stamm.

4 Darauf redete Jakob mit seiner Mutter Rebekka und sprach zu ihr: Siehe, meine Mutter, ich bin neun Jahrwochen alt und kenne noch kein Weib. Ich habe weder eines berührt noch mich verlobt, noch denke ich daran, eine der Töchter Kanaans zu heiraten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5 Ich denke immer, Mutter, an unsers Vaters Abraham Wort; er verbot mir ja, eine Kanaaniterin zu heiraten. Ich werde vielmehr aus dem Stamm meines Vaterhauses und aus meinem Geschlecht ein Weib nehmen.

6 Ich hörte ja schon früher, daß deinem Bruder Laban Töchter geboren wurden, und auf sie richtete ich meinen Sinn, um aus ihnen ein Weib zu nehmen.

7 Deshalb hütete ich mich in meinem Geist, daß ich nicht sündigte und nicht verdürbe auf irgendeinem meiner Wege während all meiner Lebenstage: denn mein Vater Abraham gab mir viel Anweisungen hinsichtlich der Fleischeslust und Hurerei.

8 Trotz dieser Mahnungen streitet mit mir mein Bruder zweiundzwanzig Jahre lang und redet viel mit mir und sagt: Heirate doch, mein Bruder, eine der Schwestern meiner beiden Weiber! Ich will aber nicht so handeln, wie er getan.

9 Ich schwöre vor dir, Mutter, daß ich mir nie im Leben ein Weib aus Kanaans Stamme nehmen und nie so schlimm handeln werde wie mein Bruder.

10 Fürchte dich nicht, Mutter! Sei versichert, daß ich deinen Willen tun und recht wandeln und in Ewigkeit nicht meine Wege verderben werde!

11 Darauf erhob sie ihr Antlitz zum Himmel, streckte die Finger ihrer Hände aus, öffnete ihren Mund, pries den höchsten Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, lobte ihn und dankte ihm.

12 Sie sprach: Gepriesen sei Gott, der Herr, und gepriesen sein heiliger Name in alle Ewigkeit! Er, der mir Jakob verlieh, einen reinen Sohn und heiligen Nachkommen! Dein ist er ja, und dir gehöre sein Stamm durch alle Tage und Geschlechter auf ewig!

13 Segne ihn, Herr, und lege in meinen Mund wahrhaftigen Segen, daß ich ihn segne!

14 Nachdem sich nun der Geist der Wahrheit in ihren Mund herabgelassen, legte sie zur selben Stunde ihre beiden Hände auf Jakobs Haupt und sprach:

15 Gepriesen bist du, Herr der Wahrheit und du Gott der Ewigkeiten. Er segne dich vor allen Menschengeschlechtern! Er verleihe dir, mein Sohn, den rechten Weg und offenbare die Wahrheit deinen Nachkommen!

16 Er mache deiner Söhne viel in deinem Leben und sie mögen nach der Zahl der Jahresmonate hervorsprossen! Ihre Zahl sei mehr

als die der Himmelssterne und des Meeressandes!

17 Er gebe ihnen dies schöne Land, wie er versprochen, es dem Abraham und seinen Nachkommen für alle Tage zu geben, so daß sie es als ewigen Besitz besitzen.

18 Möge auch ich von dir, mein Sohn, gesegnete Kinder bei meinen Lebzeiten sehen und ein gesegneter und heiliger Stamm sei all deine Nachkommenschaft!

19 Wie du deiner Mutter Geist in ihrem Leben erquicktest, so segnet dich der Leib, der dich getragen; so segnet dich meine Liebe und meine Brust, und hoch preist dich mein Mund und meine Zunge.

20 So wachse und breite dich auf Erden aus, und deine Nachkommen sollen sich freuen und Frieden haben am großen Friedenstag!

21 Dein Name und dein Same bestehe bis in alle Ewigkeiten, und der höchste Gott sei ihr Gott, und der wahrhaftige Gott wohne bei ihnen, und bei ihnen werde sein Heiligtum für alle Zeiten aufgebaut!

22 Wer dich segnet, sei gesegnet! Doch jedes Fleisch, das dir in Lüge flucht, sei verflucht!

23 Dann küßte sie ihn und sprach zu ihm: Es liebe dich der Herr der Welt, wie sich in dir deiner Mutter Herz und Liebe erfreut und dich segnet! Dann hörte sie mit ihrem Segen auf.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 26

1 Im siebten Jahr dieser Jahrwoche rief Isaak seinen ältesten Sohn Esau und sprach zu ihm: Mein Sohn! Ich bin alt geworden und meine Augen stumpf, und ich kenne nicht den Tag meines Todes.

2 Jetzt aber nimm dein Jagdgeräte, deinen Köcher und deinen Bogen und geh aufs Feld hinaus! Dort jag mir und fang mir etwas, mein Sohn! Dann bereit mir ein schmackhaftes Essen, wie es meine Seele liebt, und bring es mir, damit ich esse und meine Seele dich segne, bevor ich sterbe!

3 Rebekka aber hörte, wie Isaak zu Esau redete.

4 Da ging Esau frühmorgens aufs Feld, zu jagen und etwas zu fangen und seinem Vater zu bringen,

5 Da rief Rebekka ihren Sohn Jakob und sprach zu ihm: Siehe, ich hörte, wie dein Vater Isaak mit deinem Bruder Esau redete: Jag für mich und bereite mir ein Essen und bring es mir, dann will ich essen und dich vor dem Herrn segnen, bevor ich sterbe.

6 Darum höre jetzt, mein Sohn, auf meine Stimme in dem, das ich dir anbefehle! Geh zu deiner Herde und hol mir zwei schöne Ziegenböckchen! Dann will ich sie für deinen Vater zu einem schmackhaften Essen bereiten, wie er es liebt. Du sollst es dann deinem Vater bringen, daß er es esse und dich vor dem Herrn segne, bevor er stirbt, und daß du so gesegnet werdest.

7 Da sprach Jakob zu seiner Mutter Rebekka: Mutter! Ich werde nichts von dem vorenthalten, was mein Vater gerne ißt. Nur fürchte ich, meine Mutter, dass er meine Stimme kennt und mich betasten will.

8 Du weißt doch, dass ich glatt bin, während mein Bruder Esau behaart ist. Da würde ich vor seinen Augen wie ein Übeltäter dastehen und würde etwas von ihm Verbotenes tun; dann würde er mir zürnen und ich würde so über mich Fluch und nicht Segen bringen.

9 Da sprach seine Mutter Rebekka zu ihm: Deine Verfluchung komme über mich, mein Sohn! Hör nur auf mein Wort!

10 Und Jakob hörte auf seiner Mutter Rebekka Wort. Er ging, nahm zwei schöne, fette Ziegenböckchen und brachte sie seiner Mutter, und seine Mutter bereitete sie so zu, wie er es liebte.

11 Dann nahm Rebekka die Gewänder ihres ältern Sohnes Esau, die besten, die bei ihr im Hause waren, und bekleidete damit ihren jüngern Sohn Jakob. Sie legte die Ziegenböckchenfelle auf seine Hände und seinen nackten Hals.

12 Dann legte sie das Gericht und das Brot, das sie bereitet hatte, in ihres Sohnes Jakob Hand.

13 Und Jakob kam zu seinem Vater und sprach: Ich bin dein Sohn; ich tat, wie du mich geheißen. Setz dich auf und iß von dem, was ich fing, Vater, damit mich deine Seele segne!

14 Und Isaak sprach zu seinem Sohn: Wie hast du so rasch, mein Sohn, etwas finden können?

15 Da sprach Jakob: Dein Gott ließ es mich eben finden.

16 Da sprach Isaak: Komm heran, damit ich dich betaste, mein Sohn, ob du mein Sohn Esau bist oder nicht!

17 Da trat Jakob zu seinem Vater Isaak hin, und er betastete ihn und sprach:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind die Hände Esaus. Und er erkannte ihn nicht, weil es eine Schickung vom Himmel war, sein Wahrnehmungsvermögen hintanzuhalten. Und Isaak erkannte ihn nicht; denn seine Hände waren wie die Esaus behaart, und er segnete ihn.

19 Dann sprach er: Bist du mein Sohn Esau? Er sagte: Ja. Dann sprach er: Bring es mir her, damit ich von dem, was du fingest, mein Sohn, esse und meine Seele dich segne!

20 So brachte er es ihm, und er aß; dann brachte er ihm Wein, und er trank.

21 Dann sprach sein Vater Isaak zu ihm: Tritt herzu und küsse mich, mein Sohn! Da trat er heran und küßte ihn.

22 Da roch er den duftigen Geruch seiner Kleider; darauf hin segnete er ihn und sprach: Siehe, der Duft meines Sohnes gleicht dem Dufte eines Feldes, das der Herr gesegnet hat.

23 Der Herr gebe dir vom Tau des Himmels und der Erde und Überfluß an Korn und Öl! Nationen sollen dir dienen und Völker dir untertan sein!

24 Sei Herr über deine Brüder! Vor dir sollen sich deiner Mutter Söhne beugen! Alle Segnungen, womit der Herr mich und meinen Vater Abraham segnete, mögen dir und deinen Nachkommen bis in Ewigkeit zukommen! Wer dir flucht, sei verflucht, und wer dich segnet, sei gesegnet!

25 Isaak hörte nun auf, seinen Sohn zu segnen, und Jakob ging von seinem Vater Isaak weg und verbarg sich. Da kam sein Bruder Esau von der Jagd.

26 Auch er bereitete ein Essen und brachte es seinem Vater; dann sagte er zu seinem Vater: Es erhebe sich mein Vater und esse von meiner Beute, damit mich deine Seele segne!

27 Da sprach sein Vater Isaak zu ihm: Wer bist du? Er sagte zu ihm: Ich bin dein Erstgeborener, dein Sohn Esau. Ich tat, wie du mich hießest.

28 Da erstaunte Isaak über alle Maßen und sprach: Wer ist dieser, der gejagt, gefangen und mir es dann gebracht hat? Ich aß von all dem, bevor du kamst, „Gesegnet soll er sein und alle seine Nachkommen bis in Ewigkeit!“

29 Als Esau die Worte seines Vaters Isaak hörte, schrie er mit lautester, kläglicher Stimme auf; dann sprach er zu seinem Vater: Segne auch mich, Vater!

30 Er aber sprach zu ihm: Dein Bruder kam mit Listund nahm deinen Segen mit. Da sprach er: Jetzt weiß ich, weshalb er Jakob heißt. Siehe, er hat mich jetzt zum zweiten Mal betrogen: Er nahm mir das Erstgeburtsrecht; jetzt nahm er mir auch den Segen weg.

31 Dann sprach er: Hast du keinen Segen mehr für mich übrig, Vater? Darauf erwiderte Isaak: Siehe, ich setzte ihn zum Herrn über dich und übergab ihm alle seine Brüder, daß sie ihm Knechte seien; auch bestimmte ich für ihn Überfluß an Korn, Wein und Öl. Was kann ich jetzt noch für dich tun, mein Sohn?

32 Da sprach Esau zu seinem Vater Isaak: Hast du denn bloß einen einzigen Segen, Vater? Segne auch mich, Vater! Und Esau weinte laut.

33 Da antwortete Isaak und sprach zu ihm: Siehe, fern vom Tau der Erde soll dein Wohnsitz sein und fern vom Tau des Himmels droben!

34 Von deinem Schwerte sollst du leben und deinem Bruder untertänig sein. Wenn du aber groß wirst und sein Joch von deinem Nacken schüttelst, dann begehst du eine Sünde bis zum Tod, und dein Stamm wird unterm Himmel ausgerottet werden.

35 Da bedrohte Esau den Jakob wegen des Segens, womit ihn sein Vater segnete, und er sprach in seinem Herzen: Wenn die Tage der Trauer um meinen Vater kommen, dann werde ich meinen Bruder Jakob töten.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 27

1 Der Rebekka aber wurden die Reden ihres ältern Sohnes Esau im Traume geoffenbart; da rief sie ihren jüngern Sohn Jakob und sprach zu ihm:

2 Siehe, dein Bruder Esau sinnt auf Rache an dir, um dich zu töten.

3 Höre nun, mein Sohn, auf mein Wort! Mach dich auf, flieh zu meinem Bruder Laban nach Charan (Harran, Südost-Türkei) und bleib einige Zeit bei ihm, bis sich deines Bruders Zorn legt und er von seinem Grimm gegen dich abläßt und vergißt, was alles du ihm angetan! Dann schicke ich hin und lasse dich von dort holen.

4 Da sprach Jakob: Ich fürchte mich nicht. Will er mich töten, dann töte ich ihn.

5 Sie sprach zu ihm: Ich möchte nicht meine beiden Söhne an Einem Tag verlieren.

6 Da sprach Jakob zu seiner Mutter Rebekka: Siehe, du weißt, daß unser Vater alt ist und nicht mehr sehen kann, weil seine Augen stumpf geworden sind. Wenn ich ihn nun verlasse, dann mißfällt ihm, daß ich ihn verlasse und von euch gehe, und so wird mein Vater zürnen und mich verfluchen. Ich gehe nicht. Nur wenn er mich fortschickt, gehe ich.

7 Da sprach Rebekka zu Jakob: Ich will hineingehen und mit ihm reden; dann wird er dich entlassen.

8 Und Rebekka ging hinein und sprach zu Isaak: Ich bin meines Lebens überdrüssig wegen der beiden Chittiterinnen (Hittiterinnnen; Indo-Europäisch sprechende Frauen vom Hittiter-Reich, Zentral-Türkei), die Esau geheiratet hat. Nimmt nun auch Jakob ein Weib von den Töchtern des Landes, die wie jene sind, wozu lebe ich dann noch? Schlimm sind ja Kanaans (Phöniziens) Töchter.

9 Da rief Isaak den Jakob, segnete und ermahnte ihn; dann sprach er zu ihm:

10 Nimm dir kein Weib aus Kanaans Töchtern! Mach dich auf und zieh nach Mesopotamien (Ur in Sumer) zum Hause Betuels, des Vaters deiner Mutter, und hol dir dort ein Weib, von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter!

11 Der allmächtige Gott segne dich und mache dich groß und zahlreich, daß du zu einem Völkerhaufen werdest, und Er gebe dir den Segen meines Vaters Abraham, dir und deinen Nachkommen, damit du das Land deiner Wanderschaften zu eigen bekommest, und zwar alles Land, das Gott dem Abraham verlieh! Zieh hin, mein Sohn, im Frieden!

12 So entließ Isaak den Jakob und er ging nach Mesopotamien, zu Laban, dem Sohn des Syrers Betuel und dem Bruder der Mutter Jakobs, Rebekka.

13 Nachdem Jakob sich auf den Weg nach Mesopotamien gemacht hatte, ward Rebekkas Geist um ihren Sohn betrübt und sie weinte.

14 Da sprach Isaak zu Rebekka: Meine Schwester! Wein nicht wegen meines Sohnes Jakob! Er wird ja im Frieden hinziehen und im Frieden heimkehren.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

15 Der höchste Gott wird ihn vor allem Bösen behüten und mit ihm sein; denn er wird ihn in all seinen Tagen nicht verlassen.

16 Ich weiß ja, daß Er seine Wege in allem, wohin er geht, lenkt, bis er im Frieden zu uns zurückkehrt und wir ihn wohlbehalten sehen.

17 Fürchte nicht seinetwegen, meine Schwester! Sein Weg ist ja der rechte. Er ist ein vollkommener Mann und gläubig. Er wird nicht umkommen. Weine nicht!

18 So tröstete Isaak die Rebekka über ihren Sohn Jakob und segnete ihn.

19 Jakob aber zog vom Schwurbrunnen gen Charan im ersten Jahr der zweiten Jahrwoche im 44. Jubiläum. Und er kam ins Gebirge nach Luz, das ist Bethel, am Neumond des ersten Monats dieser Jahrwoche, und er kam abends an den Ort; da bog er vom Weg, westlich der Straße, in dieser Nacht ab. Dort schlief er, weil die Sonne untergegangen war.

20 Und er nahm einen der Steine jenes Orts und legte ihn unter jenen Baum; – er reiste nämlich allein – und schlief ein.

21 In dieser Nacht träumte er, es sei auf die Erde eine Leiter gestellt, deren Spitze den Himmel berührte, und die Engel Gottes stiegen auf ihr auf und ab, und Gott stand auf ihr.

22 Und Er redete mit Jakob und sprach: Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, worauf du schläfst, gebe ich dir und deinen Nachkommen.

23 Und deine Nachkommen werden sein wie der Sand der Erde und zahlreich nach West, Ost, Nord und Süd und alle Länder der Völker werden in dir und deinen Nachkommen gesegnet werden.

24 Ich werde bei dir sein und dich behüten überall, wohin du gehst, und dich in Frieden in dies Land heimführen. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich alles getan, was ich dir verheißen.

25 Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sprach: Wahrlich, Gottes Haus ist dieser Ort und ich wußte es nicht. Und er fürchtete sich und sprach: Schauerlich ist diese Stätte; sie ist nichts anderes als Gottes Haus, und dies ist das Tor des Himmels.

26 Da nahm Jakob frühmorgens den Stein, den er sich zu Häupten gelegt, und stellte ihn zum Zeichen als Malstein auf und goß Öl darüber. Und er hieß diesen Ort Bethel; vorher hieß er Luz nach dem Namen des Landes.

27 Dann machte Jakob Gott ein Gelübde: Wenn Gott mit mir ist und mich behütet auf diesem Weg, worauf ich jetzt reise, und mir Brot zu essen und Kleider anzuziehen gibt und ich in Frieden zu meinem Vaterhaus heimkehre, dann soll der Herr mir mein Gott sein! Auch dieser Stein, den ich als Malzeichen hier aufstelle, soll ein Gotteshaus sein, und alles, was du mir gibst, will ich dir, mein Gott, verzehnten.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 28

1 Und er machte sich auf den Weg und ging nach dem Ostland zu Laban, dem Bruder Rebekkas; er blieb bei ihm und diente ihm um seine Tochter Rachel eine Jahrwoche.

2 Im ersten Jahr der dritten Jahrwoche sprach er zu ihm:Gib mir mein Weib, worum ich dir sieben Jahre gedient! Da sprach Laban zu Jakob: Ich will dir dein Weib geben.

3 Und Laban bereitete ein Festmahl, nahm aber seine ältere Tochter Lea und gab sie Jakob zum Weib, und zur Leibmagd gab er ihr seine Sklavin Zilpa. Jakob aber wusste nichts davon, sondern glaubte, es sei Rachel.

4 So ging er zu ihr ein; da war es Lea. Da zürnte Jakob auf Laban und sprach zu ihm: Warum handelst du so an mir? Habe ich dir nicht um Rachel gedient und nicht um Lea? Warum handelst du an mir unrecht? Nimm deine Tochter wieder! Ich gehe, weil du so schlecht an mir handelst.

5 Denn Jakob liebte Rachel mehr als Lea, weil Leas Augen schwach waren. Nur ihre Gestalt war sehr schön, während Rachel schöne Augen und eine sehr schöne, hübsche Gestalt besaß.

6 Laban sprach nun zu Jakob: Es ist in unserm Land nicht Sitte, die jüngere Tochter vor der ältern wegzugeben. Es ist auch nicht recht, also zu tun; denn es ist so auf den himmlischen Tafeln angeordnet und geschrieben, man dürfe nicht die jüngere Tochter vor der ältern weggeben. Man gibt vielmehr zuerst die ältere her und dann die jüngere. Wer aber solches tut, den klagen sie im Himmel an und wer solches tut, ist nicht gerecht; vielmehr ist solches Tun vor dem Herrn böse.

7 Du aber gebiete den Israeliten, sie sollen solches nicht tun! Sie sollen die jüngere weder heiraten noch weggeben, bevor sie nicht die ältere haben vorgehen lassen; denn jenes wäre sehr böse.

8 Und Laban sprach zu Jakob: Laß die sieben Festtage dieser Einen vorübergehen, dann gebe ich dir die Rachel, damit du mir noch weitere sieben Jahre dienest und meine Schafe weidest, wie du es in der ersten Jahrwoche tatest.

9 Als die sieben Tage des Festes der Lea vorüber waren, gab Laban dem Jakob die Rachel, damit er ihm andere sieben Jahre diene, und er gab der Rachel die Bilha, die Schwester der Zilpa, zur Leibmagd.

10 Und er diente abermals sieben Jahre um Rachel; denn Lea war ihm umsonst gegeben worden.

11 Der Herr aber öffnete Leas Schoß; sie ward guter Hoffnung (schwanger) und gebar dem Jakob einen Sohn, und er hieß ihn Ruben am vierzehnten Tag des neunten Monats im ersten Jahr der dritten Jahrwoche.

12 Rachels Schoß aber war verschlossen; denn der Herr sah, daß Lea mißachtet, Rachel aber bevorzugt ward.

13 Und Jakob ging wiederum zu Lea, und sie empfing und gebar dem Jakob einen zweiten Sohn, und er hieß ihn Simeon am einundzwanzigsten des zehnten Monats im dritten Jahr dieser Jahrwoche.

14 Jakob ging wiederum zu Lea und sie empfing und gebar ihm einen dritten Sohn und er hieß ihn Levi am Neumond des ersten Monats im sechsten Jahr dieser Jahrwoche.

15 Jakob ging abermals zu ihr, und sie empfing und gebar ihm einen vierten Sohn und er hieß ihn Juda (Yehuda) am fünfzehnten des dritten Monats im ersten Jahr der vierten Jahrwoche.

16 Wegen all dessen ward Rachel auf Lea eifersüchtig, weil sie nicht gebar, und sie sprach zu Jakob: Gib mir Kinder! Und Jakob sagte: Habe ich dir deines Leibes Frucht vorenthalten? Habe ich dich verlassen?

17 Als Rachel sah, daß Lea dem Jakob vier Kinder geboren hatte, Ruben, Simeon, Levi und Juda, sprach sie zu ihm: Geh zu meiner Leibmagd Bilha, und sie wird empfangen und mir einen Sohn gebären!

18 So gab sie ihm ihre Leibmagd Bilha zum Weib. Und er ging zu ihr, und sie empfing und gebar ihm einen Sohn, und er hieß

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ihn Dan am neunten des sechsten Monats im sechsten Jahr der dritten Jahrwoche.

19 Dann ging Jakob wieder zu Bilha, und sie empfing und gebar dem Jakob einen zweiten Sohn, und Rachel hieß ihn Naphtali am fünften des siebten Monats im zweiten Jahr der vierten Jahrwoche.

20 Als Lea sah, daß sie unfruchtbar geworden war und nicht mehr gebar, wurde sie auf Rachel eifersüchtig, und so gab sie dem Jakob gleichfalls ihre Leibmagd Zilpa zum Weib. Sie empfing und gebar einen Sohn, und Lea nannte ihn Gad am zwölften des achten Monats im dritten Jahr der vierten Jahrwoche.

21 Dann ging er wieder zu ihr, und sie empfing und gebar ihm einen zweiten Sohn, und Lea nannte ihn Asser am zweiten des elften Monats im fünften Jahr der vierten Jahrwoche.

22 Dann ging Jakob zu Lea, und sie empfing und gebar einen Sohn und hieß ihn Issachar am vierten des fünften Monats im vierten Jahr der vierten Jahrwoche, und sie gab ihn der Amme.

23 Da ging Jakob wieder zu ihr und sie empfing und gebar Zwillinge, einen Sohn und eine Tochter.Und sie hieß den Sohn Zabulon und die Tochter Dina am siebten des siebten Monats des sechsten Jahres der vierten Jahrwoche.

24 Da ward der HERR wieder der Rachel gnädig und öffnete ihren Schoß, und sie empfing und gebar einen Sohn und hieß ihn Joseph am Neumond des vierten Monats im sechsten Jahr der vierten Jahrwoche.

25 In den Tagen, wo Joseph geboren ward, sprach Jakob zu Laban: Gib mir meine Weiber und Kinder! Ich will zu meinem Vater Isaak ziehen und mir ein Hauswesen gründen. Ich habe die Jahre zu Ende gebracht, die ich dir um deine beiden Töchter diente. Nun will ich zum Hause meines Vaters ziehen.

26 Da sprach Laban zu Jakob: Bleib bei mir um deinen Lohn und hüte mir wieder meine Herde, und empfang deinen Lohn!

27 Da kamen sie miteinander überein, daß er ihm als Lohn alle Schaf- und Ziegenlämmer gäbe, die schwarz, scheckig und gesprenkelt geworfen würden; diese sollten sein Lohn sein.

28 Da warfen alle Schafe scheckige, gefleckte und schwarze, und diese warfen wieder Lämmer, die ihnen glichen, und alles mit Flecken gehörte dem Jakob und das ohne Flecken dem Laban.

29 Jakobs Besitz aber wurde sehr groß, und er besaß Rinder, Schafe, Esel, Kamele, Sklaven und Sklavinnen.

30 Da wurden Laban und seine Söhne auf Jakob eifersüchtig und Laban zog seine Schafe von ihm zurück und warf ein übles Auge auf ihn.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 29

1 Nachdem Rachel den Joseph geboren hatte, ging Laban hin, seine Schafe zu scheren; sie waren nämlich drei Tagereisen von ihm entfernt.

2 Jakob sah es, wie Laban hinging, seine Schafe zu scheren. Da rief Jakob Lea und Rachel herbei und sprach ihnen zu, sie sollten mit ihm nach dem Lande Kanaan ziehen.

3 Er erzählte ihnen nämlich, wie er im Traum alles erfahren habe, ja auch alles, was Er mit ihm geredet hatte, daß er in sein Vaterhaus zurückkehren solle. Und sie sprachen: Wir gehen mit dir an jeden Ort, wohin du gehst.

4 Da pries Jakob den Gott seines Vaters Isaak und den seines Großvaters Abraham; dann machte er sich auf, lud seine Weiber und Kinder auf, nahm seine ganze Habe, zog über den Fluß und kam ins Land Gilead. Jakob aber hatte vor Laban seinen Entschluß verborgen und ihm nichts gesagt.

5 Am einundzwanzigsten des ersten Monats im siebten Jahr der vierten Jahrwoche zog Jakob nach Gilead. Laban verfolgte ihn und traf den Jakob im Gebirge Gilead am dreizehnten des dritten Monats.

6 Der HERR aber ließ nicht zu, daß er dem Jakob Böses tat; denn Er erschien ihm bei Nacht im Traum. Und Laban redete mit Jakob.

7 Da bereitete am fünfzehnten Tag Jakob dem Laban und seinem Gefolge ein Festmahl. An diesem Tag schwur Jakob dem Laban, ebenso Laban dem Jakob, es wolle keiner gegen den anderen in böser Absicht das Gebirge Gilead überschreiten.

8 Und er errichtete hier einen Steinhaufen zum Zeugnis; deshalb hieß diese Stätte „Steinhaufen des Zeugnisses“ nach diesem Hügel.

9 Früher aber hieß das Land Gilead „das Land der Rephaiter“; denn es war das Rephaiterland, und die Rephaiter wurden dort geboren, Riesen, die zehn, neun und acht Ellen bis herunter zu sieben Ellen lang waren.

10 Ihr Wohnsitz reichte vom Land der Kinder Ammons bis zum Hermonsberg, und die Sitze ihres Königreiches waren Karnaim, Astarot, Edrei, Misur und Beon.

11 Der HERR aber vernichtete sie wegen der Bosheit ihrer Werke; denn sie waren sehr boshaft. Dann wohnten die Amoriter an ihrer Statt, bös und sündhaft; es gibt ja heute kein Volk, das all seine Sünden so aufs äußerste trieb; sie haben auch kein langes Leben mehr auf Erden.

12 Jakob entließ nun den Laban, und er zog nach Mesopotamien ins Ostland.Auch Jakob kehrte nach dem Lande Gilead zurück.

13 Er überschritt den Jabbok am elften des neunten Monats. An diesem Tag kam sein Bruder Esau zu ihm; da versöhnte er sich mit ihm und dieser zog von ihm weg ins Land Seir; Jakob aber wohnte in Zelten.

14 Im ersten Jahr der fünften Jahrwoche in diesem Jubiläum überschritt er den Jordan und ließ sich jenseits des Jordans nieder; er weidete seine Schafe vom Salzmeer bis Betsean und Dotain und bis zum Wald von Akrabbim.

15 Und er sandte seinem Vater Isaak von all seinem Besitz, Kleider, Nahrung, Fleisch,Getränke, Milch, Öl, Käse und Datteln des Tales.

16 Ebenso seiner Mutter Rebekka viermal des Jahres zwischen den Monatszeiten, zwischen Pflügezeit und Ernte, zwischen Herbst und Regenzeit und zwischen Winter und Frühling zum Turm des Abraham.

17 Denn Isaak war vom Schwurbrunnen umgekehrt und zum Turm seines Vaters Abraham hinaufgezogen; dort wohnte er ferne von seinem Sohn Esau.

18 Denn damals, als Jakob nach Mesopotamien gezogen war, hatte Esau die Mahalat, Ismaels Tochter, geheiratet; dann sammelte er alle Herden seines Vaters und seine Weiber um sich, zog hinauf und ließ sich auf dem Gebirge Seir nieder; so hatte er seinen Vater Isaak beim Schwurbrunnen alleingelassen.

19 Auch Isaak war vom Schwurbrunnen weggezogen und wohnte nun im Turm seines Vaters Abraham auf dem Gebirge von Hebron.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20 Dorthin schickte nun Jakob alles, was er seinem Vater und seiner Mutter je von Zeit zu Zeit schickte, all ihren Bedarf, und sie segneten Jakob aus ganzem Herzen und ganzer Seele.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 30

1 Im ersten Monat des ersten Jahres der sechsten Jahrwoche zog er im Frieden nach Salem hinauf, das östlich von Sichem liegt.

2 Dort aber raubten sie Jakobs Tochter Dina und verschleppten sie ins Haus Sichems, des Sohnes des hiwitischen Landesfürsten Hemor, und dieser schlief mit ihr und befleckte sie; sie aber war ein kleines Mädchen, ein Kind von zwölf Jahren.

3 Da bat er ihren Vater und ihre Brüder, man möge sie ihm zum Weibe geben. Jakob aber und seine Söhne zürnten auf Sichems Männer, weil sie ihre Schwester befleckt hatten, und sie redeten mit ihnen in böser Absicht, überlisteten und betrogen sie.

4 Und Simeon und Levi zogen plötzlich nach Sichem und hielten Gericht über alle Männer Sichems und töteten jeden Mann, den sie darin fanden, und ließen auch nicht einen darin übrig; sie töteten alle unter Qualen, weil sie ihre Schwester verunreinigt hatten.

5 Es soll auch fortan nicht mehr geschehen, daß eine Tochter Israels befleckt werde; denn im Himmel ward über jene die Strafe verhängt, daß diese mit dem Schwert alle Männer Sichems erschlugen, weil sie eine Schandtat an Israel verübten.

6 Und der Herr überlieferte sie in die Hände der Jakobssöhne, damit sie sie mit dem Schwert ausrotteten und Gericht über sie hielten und daß es nicht mehr in Israel geschehe, daß eine israelitische Jungfrau befleckt werde.

7 Gibt es aber in Israel einen Mann, der seine Tochter oder Schwester irgendeinem Heiden geben will, der soll sicherlich des Todes sterben, und man soll ihn steinigen; denn er verübt an Israel eine Schandtat. Das Weib aber sollen sie verbrennen, weil es den Namen seines Vaterhauses verunreinigt, und es soll aus Israel getilgt werden.

8 Auch keine Ehebrecherin, noch irgendwelche Unreinheit soll sich in Israel während irgendeiner Zeit der Erdengeschlechter finden; denn Israel ist dem Herrn heilig, und jeder, der es verunreinigt, soll sicherlich des Todes sterben; man soll ihn nämlich steinigen.

9 Denn so steht es auf den himmlischen Tafeln über Israels ganzen Stamm angeordnet und geschrieben: Wer es verunreinigt, soll sterben, und zwar soll er gesteinigt werden.

10 Für dies Gesetz gibt es keine zeitliche Einschränkung, noch Vergebung, noch Verzeihung; vielmehr soll der Mann, der seine Tochter verunreinigt, aus Israel ausgerottet werden, weil er von seiner Nachkommenschaft dem Moloch gibt und so die Sünde begeht, es zu beflecken.

11 Du aber, Moses, gebiete den Israeliten und ermahne sie, ihre Töchter nicht den Heiden zu geben und für ihre Söhne keine Heidentöchter zu nehmen; denn dies ist vor dem Herrn abscheulich!

12 Deshalb schrieb ich für dich in den Gesetzesworten alle Taten der Sichemiten auf, alles, was sie an Dina verübten, und wie Jakobs Söhne sprachen, indem sie sagten: Wir geben unsere Tochter keinem Mann, der eine Vorhaut hat; denn das wäre für uns eine Schmach.

13 Es ist eine Schmach für Israel, für die, die Töchter geben, wie für die, die Heidentöchter nehmen; denn dies ist für Israel unrein und verabscheuungswürdig.

14 Israel wird von dieser Unreinheit nicht frei, wenn es von den Heidentöchtern ein Weib hat oder wenn es eine seiner Töchter einem Heiden gegeben hat.

15 Denn Plage über Plage, Fluch über Fluch kommt, ja allerlei Strafe, Plage und Fluch, wenn es dies tut oder wenn es seine Augen zudrückt vor denen, die Unreinheit begehen, und vor denen, die des Herrn Heiligtum entweihen und vor denen, die seinen heiligen Namen beflecken; es wird das ganze Volk gemeinsam wegen all dieser Unreinheit und Befleckung gerichtet werden.

16 Dabei gibt es dann kein Ansehen der Person (noch eine Rücksichtnahme auf Personen), und dann werden weder Früchte noch Opfer noch Brandopfer noch Fett noch wohlriechendes Räucherwerk aus seinen Händen zum Wohlgefallen angenommen; und so geht es jedem Mann und jedem Weib, die das Heiligtum entweihen.

17 Deshalb befahl ich dir: Bezeuge dies Zeugnis für Israel! Siehe, wie es den Sichemiten und ihren Söhnen ging, wie sie den Händen der beiden Jakobssöhne ausgeliefert wurden, und wie diese sie unter Qualen töteten, und wie es ihnen zur Gerechtigkeit angerechnet und angeschrieben wurde.

18 Levis Nachkommenschaft ward zum Priestertum erwählt, ebenso zu Leviten, daß sie vor dem Herrn dienten, wie wir, beständig; auch sind Levi und seine Söhne in Ewigkeit gesegnet. Denn er eiferte, Gerechtigkeit, Gericht und Rache an allen auszuüben, die sich gegen Israel erheben.

19 Und so schreiben sie, als ein Zeugnis zu seinen Gunsten, auf den himmlischen Tafeln von seinem Segen und seiner Gerechtigkeit vor dem Gott aller,

20 Wir aber gedenken der Gerechtigkeit, die der Mann in seinem Leben durch alle Jahreszeiten übte. Bis zu tausend Geschlechtern berichten sie es, und so wird ihm in seinen Nachkommen geschehen.Er ist auch als Freund und Gerechter auf den himmlischen Tafeln aufgeschrieben,

21 Ich schrieb dir all dies auf und gebot dir, den Israeliten zu sagen, sie sollten keine Sünde tun, noch die Satzungen übertreten,

noch den für sie angeordneten Bund brechen, sondern ihn halten, damit sie als Freunde aufgezeichnet würden.

22 Übertreten sie ihn aber und wandeln sie auf lauter Wegen der Unreinheit, dann werden sie auf den himmlischen Tafeln als Feinde aufgeschrieben und aus dem Buch des Lebens getilgt werden. Dann werden sie in das Buch derer, die umkommen, geschrieben, und zwar zusammen mit denen, die von der Erde vertilgt werden.

23 An dem Tag, wo die Jakobssöhne die Sichemiten töteten, ward im Himmel zu ihren Gunsten eine Schrift aufgezeichnet, daß sie Gerechtigkeit, Recht und Rache an den Sündern geübt hätten, und dies ward zum Segen aufgeschrieben.

24 Sie führten nun ihre Schwester aus Sichems Haus heraus und nahmen alles in Sichem als Beute mit, ihre Schafe, Rinder, Esel, all ihre Herden und all ihren Besitz und brachten alles zu ihrem Vater Jakob.

25 Er aber tadelte sie, daß sie die Stadt mit dem Schwerte geschlagen hätten. Denn er fürchtete sich vor den Bewohnern des Landes, den Kanaanitern und Perizzitern.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

26 Und der Schrecken des Herrn lag auf allen Städten rings um Sichem, und sie erhoben sich nicht, die Jakobssöhne zu verjagen; denn Schrecken hatte sie befallen.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 31

1 Am Neumond des Monats sagte Jakob zu allen Leuten seines Hauses: Reinigt euch und wechselt eure Kleider! Wir wollen uns aufmachen und nach Bethel ziehen, wo ich am Tag meiner Flucht vor meinem Bruder Esau ein Gelübde machte dem, der mit mir war und mich in dieses Land heil heimkehren ließ. Schaffet die fremden Götter, die unter euch sind, weg!

2 Da nahmen sie die fremden Götter weg, ebenso was an ihren Ohren und ihrem Halse war; auch die Götzen, die Rachel ihrem Vater Laban gestohlen hatte, gab sie alle dem Jakob. Da verbrannte und zerstieß er sie; so vernichtete er sie und verbarg sie unter der Eiche im Lande Sichems.

3 Dann zog er am Neumond des siebten Monats nach Bethel hinauf. Er erbaute an der Stätte, wo er geschlafen hatte, einen Altar und errichtete dort einen Malstein; dann sandte er zu seinem Vater Isaak, er möchte zu ihm an seinen Altar kommen; ebenso schickte er zu seiner Mutter Rebekka.

4 Da sprach Isaak: Laßt meinen Sohn Jakob kommen! Ich möchte ihn sehen, bevor ich sterbe.

5 Da ging Jakob zu seinem Vater Isaak und seiner Mutter Rebekka nach seines Vaters Abrahams Haus; dabei nahm er zwei seiner Söhne, Levi und Juda, mit sich. So kam er zu seinem Vater Isaak und seiner Mutter Rebekka.

6 Da kam Rebekka aus dem Turm an seine Türe, Jakob zu küssen und zu umarmen; denn ihr Geist lebte wieder auf, als sie hörte: Siehe, dein Sohn Jakob ist gekommen. Und sie küßte ihn.

7 Dann erblickte sie seine beiden Söhne, erkannte sie und sprach zu ihm: Das sind deine Söhne, mein Sohn? Und sie umarmte, küßte und segnete sie, indem sie sprach: In euch werde Abrahams Stamm berühmt und ihr sollt euch als Segen auf Erden erweisen!

8 Dann ging Jakob zu seinem Vater Isaak in sein Schlafgemach, während seine beiden Söhne bei ihm waren. Er ergriff nun seines Vaters Hand und sich niederbeugend, küßte er ihn. Da hing sich Isaak an seines Sohnes Jakob Hals und weinte daran.

9 Da wich der Schatten von Isaaks Augen, und er sah Jakobs beide Löhne, Levi und Juda, und er sprach: Sind das deine Söhne, mein Sohn? Sie gleichen dir ja.

10 Da sagte er zu ihm, sie seien wirklich seine Söhne: „Richtig hast du gesehen, daß sie wirklich meine Söhne sind."

11 Da traten sie zu ihm heran, und er wandte sich um, küßte sie und umarmte sie beide zugleich.

12 Da kam der Geist der Weissagung in seinen Mund herab, und er faßte Levi mit der rechten Hand und Juda mit der linken.

13 Nun wandte er sich zuerst an Levi und begann, ihn zuerst zu segnen und sprach zu ihm: Dich und deine Söhne segne der Gott aller, der wahre Herr aller Zeiten, in alle Ewigkeit!

14 Es gebe der Herr dir und deinen Nachkommen Größe und herrlichen Ruhm! Er lasse von allem Fleisch dich und deine Nachkommen näher treten, daß sie in seinem Heiligtum dienen wie die Engel des Angesichts und wie die Heiligen! Gleich ihnen soll die Nachkommenschaft deiner Söhne zu Ruhm, Größe und Heiligkeit gelangen! Er mache sie groß in alle Ewigkeiten!

15 Sie sollen Fürsten, Priester und Herrscher aller Nachkommen der Jakobssöhne werden! Das Wort des Herrn sollen sie in Wahrheit verkünden und all seine Urteilssprüche in Gerechtigkeit vollziehen und meine Wege Jakob künden und meine Pfade Israel! Der Segen des Herrn wird in ihren Mund gegeben, um alle Nachkommen des Geliebten zu segnen.

16 Deine Mutter nannte dich Levi, und mit Recht hieß sie dich so. Du wirst dem Herrn anhangen und ein Genosse allen Jakobssöhnen sein. Sein Tisch sei der deine! Du und deine Söhne sollt davon essen! Dein Tisch aber sei durch alle Geschlechter voll und deine Speise fehle nie in alle Ewigkeiten!

17 Alle deine Hasser sollen vor dir niederfallen und alle deine Feinde sollen vertilgt werden und umkommen! Wer aber dich segnet, sei gesegnet, und jedes Volk, das dir flucht, sei verflucht!

18 Dann sprach er auch zu Juda: Es verleihe dir der Herr Kraft und Stärke, daß du alle niedertretest, die dich hassen! Sei ein Fürst, du und einer deiner Söhne, über die Jakobssöhne! Es gehe dein Name und deiner Söhne Name weit hinaus und verbreite sich über jedes Land und jede Gegend! Dann fürchten sich die Heiden vor deinem Antlitz, und alle Nationen werden bestürzt (und alle Völker werden bestürzt).

19 Auf dir beruhe Jakobs Hilfe! In dir werde Israels Heil gefunden!

20 Wann du auf dem ruhmvollen Thron deiner Gerechtigkeit sitzest, dann herrscht tiefer Frieden bei allen Nachkommen der Söhne des Geliebten. Wer dich segnet, sei gesegnet! Alle, die dich hassen, quälen und verfluchen, sollen von der Erde vertilgt und vernichtet werden und verflucht sein!

21 Dann wandte er sich um, küßte ihn abermals, umarmte ihn und freute sich sehr, daß er die Söhne seines Sohnes Jakob wirklich gesehen hatte.

22 Da ging er zwischen seinen Füßen hervor, fiel nieder und verneigte sich vor ihm; da segnete er sie. Und er ruhte hier nahe bei seinem Vater Isaak in dieser Nacht, und sie aßen und tranken in Freude.

23 Und er ließ die beiden Söhne Jakobs, den einen rechts, den andern links von ihm, schlafen und dies ward ihm zur Gerechtigkeit angerechnet.

24 Und Jakob erzählte seinem Vater in der Nacht alles, wie ihm der HERR große Gnade erwiesen, und wie er ihn auf all seinen Wegen begünstigt und ihn vor allem Bösen geschützt habe.

25 Da pries Isaak seines Vaters Abraham Gott, der sein Erbarmen und seine Gerechtigkeit dem Sohn seines Knechtes Isaak nicht entzogen hatte.

26 Am Morgen berichtete Jakob seinem Vater Isaak von dem Gelübde, das er dem Herrn gemacht, und von dem Gesicht, das er geschaut, und daß er den Altar gebaut habe, und daß alles für das Opfer bereit sei, um es dem HERRN, wie er gelobt, darzubringen, und daß er gekommen sei, ihn auf einen Esel zu laden.

27 Da sprach Isaak zu seinem Sohn Jakob: Ich kann nicht mit dir ziehen; denn ich bin alt und kann die Reise nicht mehr aushalten.

Zieh hin, mein Sohn, im Frieden! Denn heute bin ich 165 Jahre alt. Ich kann nicht mehr reisen. Lade deine Mutter auf, daß sie mit dir gehe!

28 Ich weiß ja, mein Sohn, daß du meinetwegen gekommen bist. So sei auch dieser Tag gesegnet, an dem du mich noch lebend siehst und auch ich dich sehe, mein Sohn!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

29 Vollziehe mit Glück das Gelübde, das du gemacht hast, und zögere nicht mit deinem Gelübde! Denn du wirst zur Rechenschaft über das Gelübde gezogen werden. Deshalb vollziehe es eilends! Und der Schöpfer aller Dinge habe an deinem Gelübde Gefallen!

30 Und er sprach zu Rebekka: Zieh mit deinem Sohn Jakob! Da ging Rebekka mit ihrem Sohn Jakob in Begleitung der Debora, und sie gelangten nach Bethel.

31 Da gedachte Jakob des Gebetes, womit sein Vater ihn und seine beiden Söhne Levi und Juda gesegnet hatte, und er freute sich und pries den Gott seiner Väter Abraham und Isaak.

32 Und er sprach: Jetzt weiß ich, daß ich eine ewige Hoffnung habe, ebenso meine Söhne vor dem Gott des Alls. So ist es auch für die beiden angeordnet, und man berichtet für sie als ewiges Zeugnis auf den himmlischen Tafeln, wie Isaak sie gesegnet hatte.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 32

Jakobs (Israels) Visionen. Rachels Tod

1 In dieser Nacht blieb er in Bethel.Da träumte Levi, man hätte ihn zum Priester des höchsten Gottes ausgesetzt und gemacht, ihn und seine Söhne für immer. Als er aus dem Schlaf erwachte, pries er den Herrn.

2 Dann erhob sich Jakob früh am Morgen des vierzehnten dieses Monats und verzehntete alles, was mit ihm gekommen war, vom Menschen bis zum Vieh, vom Geld bis zu jeglichem Gerät und Gewand. So verzehntete er alles.

3 In diesen Tagen ging Rachel mit ihrem Sohn Benjamin schwanger. Und Jakob zählte von ihm aufwärts seine Söhne ab, und Levi fiel auf das Los des Herrn; da bekleidete ihn sein Vater mit den priesterlichen Gewändern und füllte seine Hände.

4 Am fünfzehnten dieses Monats brachte er auf den Altar vierzehn Stiere, achtundzwanzig Widder, neunundvierzig Schafe, sechzig Böcke und neunundzwanzig Ziegenböcke als Brandopfer auf den Opferaltar, ein wohlgefälliges Opfer zu süßem Duft vor Gott.

5 Dies war seine Gabe gemäß des von ihm gemachten Gelübdes, daß er den Zehnten geben wolle, samt ihrem Frucht- und Trankopfer.

6 Als es das Feuer verzehrte, verbrannte er Weihrauch über dem Feuer und als Mahlopfer noch zwei Stiere, vier Widder, vier Schafe, vier Böcke, sowie zwei einjährige Schafe und zwei Ziegenböcke. So tat er täglich sieben Tage lang.

7 Er aß mit allen Söhnen und Leuten dort sieben Tage in Freuden, pries den Herrn und dankte ihm, der ihn aus all seiner Not gerettet und ihn sein Gelübde erfüllen ließ.

8 Er verzehntete (bezahlte den „Zehnten“, 10% Steuern [an die Priesterschaft].) auch alles reine Vieh und veranstaltete ein Brandopfer; alles unreine Vieh gab er seinem Sohn Levi, ebenso alle Menschenseelen.

9 Und Levi ward in Bethel Priester vor seinem Vater Jakob; er ward dabei seinen zehn Brüdern vorgezogen. So war er dort Priester und übergab ihm sein Gelobtes. So zehntete er wiederum dem HERRN und weihte es, so daß es Ihm geweiht war.

10 Deshalb ist es auf den himmlischen Tafeln als Gesetz angeordnet, den zweiten Zehnten zu zehnten und ihn Jahr für Jahr vor dem HERRN zu essen, und zwar an dem Ort, der dafür ausgewählt ist, daß Sein Name darin wohne. Für dies Gesetz gibt es keine zeitliche Einschränkung.

11 Diese Ordnung ist aufgeschrieben, daß sie Jahr für Jahr erfüllt werde, nämlich den Zehnten zweimal vor dem HERRN an dem ausgewählten Ort zu verzehren; man darf davon nichts von diesem Jahr für das folgende übriglassen.

12 Vielmehr muß das Gesäte während seiner Ernte in diesem Jahre verzehrt werden, ebenso der Wein während der Weinlese und das Öl während seiner Jahreszeit.

13 Alles, was davon übrigbleibt und was alt wird, muß als befleckt gelten. Man verbrenne es; denn es ist unrein!

14 Sie sollen es so gemeinsam im Heiligtum verzehren und nicht alt werden lassen.

15 Alle Zehnten von Rindern und Schafen sollen dem Herrn heilig sein und seinen Priestern gehören, und diese sollen sie vor ihm Jahr für Jahr verzehren: denn so steht es für den Zehnten auf den himmlischen Tafeln (Thora) angeordnet und eingegraben (mit einem Stylus auf Cuneiform-Tontafeln eingraviert).

16 In der folgenden Nacht, am zweiundzwanzigsten dieses Monats, beschloß Jakob, diese Stätte zu bebauen, den Hof mit einer Mauer zu umgeben, sie zu weihen und zu heiligen, auf immer für sich und seine Nachkommen.

17 Da erschien ihm der Herr bei Nacht, segnete ihn und sprach zu ihm: Du sollst nicht mehr Jakob, sondern Israel heißen.

18 Dann sprach er abermals zu ihm: Ich bin der Herr, der Himmel und Erde erschaffen hat. Ich werde dich sehr groß und zahlreich machen, und Könige werden von dir abstammen; sie herrschen überall, wohin der Fuß der Menschenkinder tritt.

19 Ich gebe deinen Nachkommen die ganze Erde unterm Himmel, und sie werden nach ihren Wünschen alle Völker beherrschen und hernach die ganze Erde besitzen und sie sich in Ewigkeit zu eigen machen.

20 Dann beendete er seine Unterredung mit ihm und fuhr vor ihm auf, und Jakob sah zu, bis er in den Himmel aufgefahren war.

21 Dann sah er in einem Nachtgesicht, wie ein Engel, mit sieben Tafeln in den Händen, vom Himmel herabkam, und er gab sie Jakob. Dieser las sie und las alles, was darauf geschrieben stand, was nämlich ihm und seinen Söhnen bis in alle Ewigkeit geschehen werde.

22 Und er zeigte ihm alles, was auf den Tafeln geschrieben stand, und sagte zu ihm: Bebaue nicht diese Stätte! Mach sie zu keinem Heiligtum für immer und bleib hier nicht wohnen! Denn dies ist nicht der Ort hierfür. Geh zu deines Vaters Abraham Haus und wohne bei deinem Vater Isaak bis zu deines Vaters Todestag!

23 Denn du wirst in Ägypten sterben und hier in diesem Land in Ehren in deiner Väter Gräbern mit Abraham und Isaak begraben werden.

24 Fürchte dich nicht! So wie du gesehen und gelesen hast, wird ja alles sein. Schreib nun alles auf, wie du es gesehen und gelesen hast!

25 Da sprach Jakob: Herr! Wie kann ich alles behalten, was ich gelesen und gesehen habe? Er sprach zu ihm: Ich will machen, daß du alles behältst.

26 Und er fuhr vor ihm auf. Da erwachte er aus seinem Schlaf und erinnerte sich an alles Gelesene und Gesehene; da schrieb er alle Dinge auf, die er gelesen und gesehen hatte.

27 Er hielt hier noch einen Festtag und opferte an ihm ganz so, wie er in den ersten Tagen geopfert hatte. Er hieß ihn „Zusatz“;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

denn er ward hier zugesetzt; die ersten aber nannte er „das Fest“.

28 So ward es offenkundig, daß es so geschehen sollte.Es steht auch auf den himmlischen Tafeln geschrieben, und deshalb ward ihm geoffenbart, er solle ihn feiern und zu den sieben Festtagen hinzufügen.

29 Sein Name ist „Zusatz“, weil er zu den Festtagen gemäß der Zahl der Tage im Jahr hinzukommt.

30 Am dreiundzwanzigsten dieses Monats starb in der Nacht Rebekkas Amme Debora, und sie begruben sie unterhalb der Stadt unter der Eiche am Flusse; er nannte diese Stätte den „Fluß der Debora“ und die Eiche „Deboras Klageeiche“.

31 Dann zog Rebekka ab und kehrte in ihr Haus zu seinem Vater Isaak zurück, und Jakob sandte durch sie Widder, Schafe und Böcke, damit sie seinem Vater eine Speise bereite, wie er sie wünschte.

32 Er aber folgte seiner Mutter, bis er sich dem Lande Kabratan näherte, und hier blieb er.

33 Rachel aber gebar bei Nacht einen Sohn und hieß ihn „Sohn meines Schmerzes“; denn sie hatte eine schwere Geburt. Sein Vater aber hieß ihn Benjamin am elften Tag des achten Monats im ersten Jahr der sechsten Jahrwoche in diesem Jubiläum.

34 Rachel starb dort und ward im Lande Ephrata, d. i. Betlehem, begraben, und Jakob baute auf Rachels Grab einen Malstein, am Wege über ihrem Grab.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 33

1 Jakob zog weiter und wohnte südlich vom Herdenturm bei Ephrat. Dann zog er zu seinem Vater Isaak mit seinem Weibe Lea am Neumond des zehnten Monats.

2 Ruben aber sah, wie Rachels Leibmagd und seines Vaters Nebenweib Bilha insgeheim badete, und er gewann sie lieb.

3 So kam er bei Nacht heimlich in das Haus der Bilha.

4 Da schlief er mit ihr; sie aber erwachte und sah, wie Ruben mit ihr in dem Bette schlief. Da deckte sie den Saum ihrer Decke auf, hielt ihn, schrie und erkannte, daß es Ruben war.

5 Da schämte sie sich seinetwegen und ließ ihre Hand von ihm; da floh er.

6 Und sie klagte darob gar sehr, sagte es aber niemanden.

7 Als aber Jakob kam und sie suchte, sprach sie zu ihm: Ich bin für dich nicht rein; denn für dich bin ich befleckt. Ruben hat mich nämlich befleckt und bei Nacht mit mir geschlafen, während ich schlief und nichts wußte, bis er meine Decke aufhob und mit mir schlief.

8 Da ward Jakob sehr böse auf Ruben, daß er mit Bilha geschlafen hatte; denn er hatte seines Vaters Schoß aufgedeckt.

9 Und Jakob nahte ihr nicht mehr, weil Ruben sie befleckt hatte. Und für jeden Menschen, der seines Vaters Schoß aufdeckt, ist dies sein Tun sehr schlimm; denn er ist vor dem Herrn abscheulich.

10 Deshalb steht auf den himmlischen Tafeln geschrieben und angeordnet, daß kein Mensch mit seines Vaters Weib schlafen oder seines Vaters Schoß aufdecken dürfe; denn das ist unrein. Sowohl der Mann, der mit seines Vaters Weibe schläft, als auch das Weib sollen des Todes sterben; denn sie taten Unreines auf Erden.

11 Es soll nichts Unreines vor unserm Gott in dem Volke geben, das er sich zum Eigentum erwählt hat.

12 Und wiederum ist geschrieben: Verflucht sei, wer mit seines Vaters Weibe schläft! Denn er hat seines Vaters Blöße aufgedeckt. Und alle Heiligen des Herrn sprachen: So sei es! So sei es!

13 Du aber, Moses, gebiete den Israeliten, daß sie dies Wort beachten! Denn es ist eine Todesschuld und unrein. Es gibt auch in Ewigkeit keine Verzeihung und Sühne für den Mann, der dies tut; er ist vielmehr hinzurichten, durch Steinigung zu töten und so aus der Mitte unseres Gottesvolkes zu vertilgen.

14 Denn keinem Menschen, der dies in Israel tut, ist’s vergönnt, nur Einen Tag auf Erden noch zu leben, da er verworfen und unrein ist.

15 Man soll nicht sagen: Ruben erhielt Leben und Verzeihung, nachdem er mit seines Vaters Nebenweib geschlafen, während sie noch einen Mann hatte, und während ihr Mann, sein Vater Jakob, noch am Leben war.

16 Denn bis dahin waren eben die Satzung, das Gericht und das Gesetz noch nicht vollkommen allen geoffenbart. Erst in deinen Tagen ist als ein Gesetz für bestimmte Zeiten und Tage geoffenbart; es ist aber ein ewiges Gesetz für ewige Geschlechter.

17 Für dies Gesetz gibt es keinen zeitlichen Endpunkt und keinerlei Verzeihung dafür, außer daß beide aus dem Volk getilgt werden; am gleichen Tag noch, wo sie’s getan, soll man sie töten.

18 Du aber, Moses, schreib es für Israel auf, damit sie es beachten und nach diesem Worte handeln und sich nicht in Todsünden verstricken; denn der Herr, unser Gott, ist ein Richter,der nicht die Person ansieht und kein Geschenk annimmt!

19 Verkünde ihnen diese Bundesworte, daß sie hören und sich hüten und auf der Hut davor sind und nicht umkommen noch von der Erde vertilgt werden! Denn Unreinheit, Greuel, Befleckung und Entweihung sind alle, die das auf Erden tun, vor unserm Gott.

20 Es gibt ja keine größere Sünde als die Hurerei, die sie auf Erden treiben. Denn Israel ist für den Herrn, seinen Gott, ein heiliges Volk und ein Erbvolk; es ist ein priesterliches und königliches Volk und Sein Eigentum; deshalb soll sich nichts Unreines inmitten des heiligen Volkes zeigen.

21 Im dritten Jahr dieser sechsten Jahrwoche zog Jakob mit all seinen Söhnen ab und ließ sich in Abrahams Haus nieder, nahe bei seinem Vater Isaak und seiner Mutter Rebekka.

22 So heißen die Kinder Jakobs (Israels): Sein Erstgeborener Ruben, dann Simeon, Levi, Juda (Yehuda), Issachar und Zabulon, Leas Söhne. Die Söhne der Rachel waren Joseph und Benjamin, die Söhne der Bilha Dan und Naphtali; die Söhne der Zilpa Gad und Asser. Leas Tochter Dina war Jakobs einzige Tochter.

23 Sie gingen nun hin und verneigten sich vor Isaak und Rebekka; als diese sie sahen, segneten sie Jakob und all seine Söhne. Isaak freute sich recht, daß er die Kinder seines jungen Sohnes Jakob noch sah, und segnete sie.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 34

1 Im sechsten Jahr dieser Jahrwoche in diesem 44. Jubiläum schickte Jakob seine Söhne aus, ihre Schafe zu hüten, und seine Knechte waren bei ihnen auf Sichems Gefilde.

2 Da sammelten sich gegen sie die sieben Amoriterkönige*, sie zu töten; sie versteckten sich daher unter den Bäumen;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

auch wollten jene ihr Vieh erbeuten. (* Es gab 2 Dynastien der Amoriter / Amurru; die ursprüngliche im Norden Phöniziens, und ein neue in Babylon.)

3 Jakob, Levi, Juda und Joseph aber waren zu Hause bei ihrem Vater Isaak; denn sein Geist war bekümmert und so konnten sie ihn nicht allein lassen. Benjamin aber war der jüngste und war deshalb bei seinem Vater geblieben.

4 Es kamen nun der König von Tappua, der König von Hazor, der König von Seragan, der König von Silo, der König von Gaas, der König von Bet Horon und der König von Sakir Maani, eben alle, die in diesen Bergen und in Kanaans Wäldern wohnten.

5 Da meldete man dem Jakob: Siehe, die Amoriterkönige haben deine Söhne umzingelt und ihre Herden geraubt!

6 Da machte er sich von seinem Haus auf, er mit seinen drei Söhnen, allen Knechten seines Vaters und seinen eigenen und zog gegen sie mit 6000 Schwertträgern.

7 Und er schlug sie auf dem Gefilde Sichems, verfolgte die Fliehenden und tötete sie mit des Schwertes Schärfe, und zwar tötete er die von Hazor, Tappua, Seragan, Silo, Sakir, Maani und Gaas; dann gewann er seine Herde wieder.

8 So besiegte er sie und legte ihnen Tribut auf, daß sie ihm ein Fünftel der Frucht ihres Landes als Tribut bringen mußten; dann baute er Arbela und Timnatheres auf.

9 So kehrte er heil heim und machte Frieden mit ihnen, und sie wurden seine Knechte bis zu dem Tag, wo er mit seinen Söhnen nach Ägypten zog.

10 Im selben Jahr dieser Jahrwoche sandte er den Joseph von seinem Haus nach der Gegend von Sichem hin, sich nach seiner Brüder Wohlbefinden zu erkundigen: da fand er sie im Lande Dotain.

11 Sie aber handelten an ihm hinterlistig und machten wider ihn einen Anschlag, ihn zu töten; sie änderten aber ihren Sinn und verkauften ihn an ismaelitische Kaufleute; diese führten ihn nach Ägypten hinab und verkauften ihn an Potiphar, einen Eunuchen des Pharao, Oberkoch und Priester der Stadt Heliopolis.

12 Die Söhne Jakobs aber schlachteten einen Ziegenbock, bespritzten Josephs Gewand mit seinem Blut und schickten es ihrem Vater Jakob am zehnten des siebten Monats.

13 Er klagte nun diese ganze Nacht – sie hatten es nämlich am Abend ihm gebracht – und fieberte in der Trauer um seinen Tod und rief: Ein wildes Tier hat Joseph gefressen. Und es klagten mit ihm alle Leute seines Hauses an diesem Tag, und sie trauerten und klagten mit ihm diesen ganzen Tag.

14 Da erhoben sich seine Söhne und seine Tochter, ihn zu trösten; aber er ließ sich über seinen Sohn nicht trösten.

15 An diesem Tage hörte Bilha, sah Joseph umgekommen sei; da starb sie unter Klagen um ihn, während sie in Kafratef war; auch seine Tochter Dina starb, nachdem Joseph verschwunden war. So kam über Israel in Einem Monat dieses dreifache Leid.

16 Sie begraben Bilha gegenüber Rachels Grab; auch seine Tochter Dina begruben sie dort.

17 Er selber klagte um Joseph ein Jahr;er sagte immer: Ich will unter Klagen um meinen Sohn ins Grab steigen.

18 Deshalb ist es den Israeliten anbefohlen, am zehnten des siebten Monats zu trauern,an dem Tag, wo die Nachricht, die ihn um Joseph weinen ließ, zu seinem Vater Jakob kam; sie sollten sich an ihm durch einen jungen Ziegenbock entsühnen, am zehnten des siebten Monats, einmal des Jahr, wegen ihrer Sünde; denn sie kränkten die Liebe ihres Vaters zu seinem Sohn Joseph.

19 Dieser Tag ist dafür festgesetzt, daß sie an ihm sich über ihre Sünde, überhaupt über all ihr Vergehen und Verirrungen betrüben, so daß sie sich an diesem Tag einmal des Jahres reinigen.

20 Nachdem Joseph verschwunden war, nahmen sich Jakobs Söhne Weiber. Rubens Weib hieß Ada; Simeons Weib war die Kanaaniterin Adibaa, Levis Weib war Milka von den Töchtern Arams und aus dem Stamm der Söhne Teras; Judas Weib war die Kanaaniterin Bat Sua; Issachars Weib hieß Hezaka, Zabulons Weib Niiman, Dans Weib Egla,Naphtalis Weib Rasuu aus Mesopotamien, Gads Weib Maka, Assers Weib Jona. Das Weib Josephs war die Ägypterin Asenath, und Benjamins Weib hieß Iska.

21 Simeon aber bekehrte sich und nahm ein zweites Weib aus Mesopotamien wie seine Brüder.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 35

1 Im ersten Jahr der ersten Jahrwoche im 45. Jubiläum rief Rebekka ihren Sohn Jakob und gab ihm Aufträge hinsichtlich seines Vaters und seines Bruders, daß er sie alle Tage seines Lebens ehren solle.

2 Und Jakob sprach: Ich werde alles tun, wie du mir befohlen; denn es bedeutet für mich Ehre, Größe und Gerechtigkeit vor dem Herrn, wenn ich sie ehre.

3 Du aber, Mutter, kennst von meiner Geburt an all mein Tun und all mein Sinnen, daß ich allzeit Gutes gegen alle denke.

4 Wie sollte ich dies nicht tun, was du mir geboten hast, daß ich meinen Vater und meinen Bruder ehren solle?

5 Sag mir, Mutter, welche Verkehrtheit du an mir sahest und ich werde davon ablassen! Dann wird mir Gnade zuteil.

6 Sie sprach zu ihm: Mein Sohn! An all meinen Tagen sah ich an dir kein verkehrtes, sondern nur rechtes Handeln. Ich sage dir aber jetzt die Wahrheit, mein Sohn. Ich werde in diesem Jahr sterben und es nicht überleben. Denn ich sah im Traum meinen Todestag, daß ich nicht länger als 155 Jahre leben werde. Nun habe ich alle meine Lebenstage erreicht, die ich zu leben hatte.

7 Da lachte Jakob über seiner Mutter Rede, daß seine Mutter zu ihm sagte, sie werde sterben, während sie doch in ihrer Kraft vor ihm saß, ohne daß sie ihre Kraft eingebüßt hatte. Denn sie ging ein und aus und sah noch gut; auch ihre Zähne waren fest und keinerlei Krankheit hatte sie je im Leben befallen.

8 Und Jakob sprach zu ihr: Ich wäre glücklich, Mutter, wenn meine Tage den deinen nahe kämen und meine Kraft dann ebenso in mir wäre, wie jetzt die deine ist. Du wirst nicht sterben. Du redest Eitles über deinen Tod mit mir.

9 Da ging sie zu Isaak und sagte zu ihm: Ich habe eine Bitte an dich: Laß Esau schwören, er wolle Jakob nichts Böses tun und ihn nicht in Haß vertreiben! Du weißt ja, daß Esaus Sinn von Jugend auf hart ist. Es ist keine Tugend an ihm; er will ihn vielmehr nach deinem Tod umbringen.

10 Du weißt ja alles, was er von dem Tag an, wo sein Bruder Jakob nach Charan (Harran) ging, bis auf diesen Tag getan hat; wie er uns mit ganzem Herzen verlassen und Böses an uns getan hat; er zog deine Herden an sich und raubte all deinen Besitz vor deinem Angesicht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11 Als wir ihn baten und um das Unserige flehten, tat er wie ein Mann, der Gnade an uns übte.

12 Über dich aber wurde er erbittert, weil du deinen Sohn Jakob segnetest, den vollkommenen und rechtschaffenen, weil an ihm nichts Schlechtes war, sondern nur Tugend. Seitdem dieser von Charan kam, ließ er es uns bis heute an nichts fehlen, sondern bringt uns alles je nach seiner Zeit und freut sich aus ganzem Herzen, wenn wir es aus seinen Händen nehmen, und er segnet uns und trennte sich nie von uns, seit er von Charan kam, bis auf diesen Tag; er bleibt immer bei uns zu Haus, indem er uns ehrt.

13 Da sprach Isaak zu ihr: Auch ich weiß und sehe, was Jakob an uns tut, wie er uns mit seinem ganzen Herzen ehrt. Aber ich liebte früher Esau mehr als Jakob, weil er zuerst geboren war. Jetzt aber liebe ich Jakob mehr als Esau. Denn dieser verübte viele schlimme Werke, und keine Gerechtigkeit ist an ihm, sondern alle seine Wege sind Ungerechtigkeit und Gewalttat, und keine Gerechtigkeit ist um ihn.

14 Jetzt aber ist mein Herz über all seine Taten aufgeregt; weder er, noch seine Nachkommen sind zu retten; sie gehören vielmehr zu denen, die von der Erde verschwinden und unterm Himmel weggetilgt werden. Denn er verließ den Gott Abrahams und folgte seinen Weibern, ihrer Unreinheit und Verirrung, er mitsamt seinen Kindern.

15 Du sagst nun zu mir, ich solle ihn schwören lassen, daß er seinen Bruder Jakob nicht töte. Ja, wenn er auch schwört, so hält er seinen Schwur doch nicht und übt keine Tugend, sondern nur Bosheit.

16 Wenn er aber seinen Bruder Jakob töten will, so wird er in Jakobs Hand gegeben werden; er entkommt nicht seiner Hand, sondern bleibt darin.

17 Fürchte nichts wegen Jakob! Jakobs Hüter ist größer, mächtiger, geehrter und gepriesener als der Hüter Esaus.

18 Da schickte Rebekka hin und rief Esau, und er kam zu ihr. Sie sprach zu ihm: Ich habe eine Bitte an dich, mein Sohn. Versprich mir, mein Sohn, sie zu erfüllen!

19 Er sprach: Ich werde alles tun, was du mir sagst, und dir deine Bitte nicht abschlagen.

20 Sie sprach zu ihm: Ich bitte dich, daß du mich an meinem Sterbetag fortbringst und nahe bei deines Vaters Mutter Sara begräbst, und daß ihr einander liebet, du und Jakob, und daß keiner gegen seinen Bruder Böses plane, sondern daß ihr nur nach gegenseitiger Liebe trachtet; dann werdet ihr Glück haben, meine Söhne, und auf Erden geehrt sein. Kein Feind triumphiert dann über euch, und ihr werdet zum Segen und zum Glück vor den Augen aller, die euch lieben.

21 Und er sprach: Ich werde alles tun, was du mir sagtest. Ich will dich an deinem Sterbetag bei meines Vaters Mutter Sara begraben, wie du es wünschest, daß ihre Gebeine den deinen nahe seien.

22 Auch meinen Bruder Jakob will ich mehr lieben als alles Fleisch; ich habe ja keinen Bruder auf der ganzen Erde als nur diesen. Und das ist für mich nichts Schweres, wenn ich ihn liebe; er ist ja mein Bruder, und wir sind zusammen in deinen Leib gesät und zusammen aus deinem Schoß gekommen. Wenn ich meinen Bruder nicht liebe, wen soll ich dann lieben?

23 Und gerade ich bitte dich, du mögest Jakob, wegen meiner und meiner Kinder, Mahnungen geben.Denn ich weiß, daß er über mich und meine Söhne König sein will; denn an dem Tag, wo ihn mein Vater segnete, machte er ihn hoch und mich niedrig.

24 Ich schwöre dir aber, daß ich ihn lieben und nie nach Bösem gegen ihn trachten will, alle Tage meines Lebens, sondern nur nach Gutem. Und er beschwor ihr all diese Worte.

25 Da rief sie Jakob vor Esaus Augen und gebot ihm gemäß den Worten, die sie mit Esau geredet hatte.

26 Er sprach: Ich werde tun, was dir gutdünkt. Vertraue mir, daß weder von mir noch meinen Söhnen je Böses gegen Esau geplant wird, und daß ich in nichts der Erste sein will, außer in der Liebe.

27 und sie aßen und tranken, sie mit ihren Söhnen, in dieser Nacht. Da starb sie, drei Jubiläen, eine Jahrwoche und ein Jahr alt, in dieser Nacht, und ihre beiden Söhne Esau und Jakob begruben sie in der Doppelhöhle nahe bei Sara, ihres Vaters Mutter.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 36

1 Im sechsten Jahr dieser Jahrwoche rief Isaak seine beiden Söhne Esau und Jakob; da kamen sie zu ihm, und er sprach zu ihnen: Meine Söhne! Ich gehe den Weg meiner Väter, zu dem ewigen Haus, wo meine Väter sind.

2 Begrabet mich nahe bei meinem Vater Abraham in der Doppelhöhle auf dem Feld des Chittiters (Hittiters) Ephron, in der Höhle, die Abraham zu einem Grabmal erwarb! Dort in dem Grab, das ich mir selber grub, begrabet mich!

3 Auch dies befehle ich, meine Söhne, daß ihr auf Erden Recht und Gerechtigkeit übet, auf daß der Herr über euch alles kommen lasse, was der Herr dem Abraham und seinen Nachkommen zu tun verheißen hat.

4 Liebet einer den andern, meine Söhne, als Brüder, so wie man sich selbst liebt, und suchet einander Gutes zu tun und gemeinsam auf Erden zu handeln! Sie sollen sich gegenseitig lieben wie sich selbst!

5 Ich gebiete euch auch und ermahne euch, daß ihr die Götzen verwerfet und sie hasset und sie nicht liebet; denn sie sind voll von Verführung für die, die ihnen dienen, und für die, die sie anbeten.

6 Gedenket, meine Söhne, des Herrn, des Gottes eures Vaters Abraham, und wie auch ich ihn verehrte und ihm in Gerechtigkeit und Freude diente, auf daß er euch zahlreich mache und euren Stamm anwachsen lasse wie die Sterne des Himmels an Menge und euch ins Land einpflanze als eine Pflanze der Gerechtigkeit, die für alle Geschlechter in Ewigkeit nicht ausgerottet wird!

7 Jetzt aber beschwöre ich euch mit einem großen Schwur – es gibt ja keinen größern Schwur als diesen – bei dem gelobten, geehrten, großen, glänzenden, wunderbaren und mächtigen Namen, der den Himmel und die Erde und alles andere zusammen erschaffen hat, daß ihr Ihn fürchtet und Ihm dienet,

8 und daß jeder seinen Bruder in Herzlichkeit und Aufrichtigkeit liebe und keiner dem andern Böses wünsche von jetzt an bis in Ewigkeit alle eure Lebenstage, damit ihr in all eurem Tun Glück habet und nicht umkommet.

9 Gibt es aber unter euch einen, der gegen seinen Bruder Böses plant, so wisset von jetzt ab, daß jeder, der gegen seinen Bruder Böses plant, in dessen Hand fallen und aus dem Lande der Lebendigen vertilgt werden wird, und daß seine Nachkommen unterm Himmel verschwinden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Am Tage der Verirrung, des Fluches, Grimmes und Zornes wird Er in brennendem, verzehrendem Feuer, wie Er einst Sodom verbrannte, so auch sein Land, seine Stadt und all sein Eigentum verbrennen und dieser wird aus dem Buch der Unterweisung für die Menschenkinder ausgetilgt und nicht ins Buch des Lebens eingezeichnet werden, sondern in das Buch der zum Untergang Bestimmten; so wird er der ewigen Verfluchung entgegengehen, so daß für jeden Tag seine Verdammung in Schmach, Fluch, Zorn, Qual, Grimm, Plage und Krankheit ewig erneuert wird.

11 Ich sage und bezeuge euch, meine Söhne, wie das Künftige über den Menschen ausfällt, der seinem Bruder Unrecht tun will.

12 Dann teilte er an diesem Tag all seinen Besitz unter die beiden; dabei gab er den größeren Teil dem Erstgeborenen, und zwar den Turm und seine ganze Umgebung, ebenso alles, was Abraham bei dem Schwurbrunnen erworben hatte.

13 Er sprach: Ich gebe diesen größern Teil dem Erstgeborenen.

14 Da sprach Esau: Ich verkaufte mein Erstgeburtsrecht dem Jakob und gab es auch dem Jakob. So gebe man es auch ihm! Ich habe kein Wort dazu zu sagen; denn es gehört ihm.

15 Da sprach Isaak: Mein Segen ruhe auf euch, meine Söhne, und auf euren Nachkommen an diesem Tag! Denn ihr habt mich beruhigt, und mein Herz ist nicht mehr wegen der Erstgeburt besorgt, daß du ihm ihretwegen Unrecht tun wolltest.

16 Es segne der höchste Gott den Mann, der Gerechtigkeit übt, ihn und seine Nachkommen bis in Ewigkeit!

17 Dann hörte er mit seinen Ermahnungen und Segenssprüchen auf; hierauf aßen und tranken sie zusammen vor ihm, und er freute sich, daß unter ihnen Eintracht herrschte. Dann verließen sie ihn, legten sich zur Ruhe an diesem Tag und schliefen.

18 Und Isaak schlief an diesem Tag in seinem Bett voller Freude ein. Und er entschlief zum ewigen Schlaf und starb 180 Jahre alt; er hatte fünfundzwanzig Jahrwochen und fünf Jahre erreicht. Seine beiden Söhne Esau und Jakob begruben ihn.

19 Dann zog Esau nach dem Lande Edom (Arabien) auf dem Gebirge von Seir und wohnte dort.

20 Jakob aber wohnte auf dem Gebirge von Hebron, im Turm des Landes der Pilgerschaft seines Vaters Abraham, und er diente dem HERRN aus ganzem Herzen und nach den geziemenden Geboten (in der Thora), nach der Einteilung der Tage seiner Geschlechter.

21Sein Weib Lea starb im vierten Jahr der zweiten Jahrwoche im 45. Jubiläum und er begrub sie in der Doppelhöhle nahe bei seiner Mutter Rebekka, links vom Grab Saras, der Mutter seines Vaters.

22 Da kamen alle ihre Söhne und seine Söhne, um mit ihm sein Weib Lea zu beweinen und ihn in seiner Klage über sie zu trösten.

23 Denn er liebte sie innig, seitdem ihre Schwester Rachel gestorben war; denn sie war vollkommen und in all ihren Wegen recht und ehrte Jakob. In all den Tagen, die sie mit ihm verlebte, hörte er kein rauhes Wort aus ihrem Mund; denn sie war mild, friedfertig, gerecht und ehrenhaft.

24 Er dachte an alles, was sie ihm bei ihren Lebzeiten getan, und beklagte sie tief; denn er liebte sie aus ganzem Herzen und ganzer Seele.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 37

1An dem Tag, wo Isaak, der Vater Jakobs und Esaus, starb, hörten die Söhne Esaus, daß Isaak seinem jüngern Sohn Jakob das Erstgeburtsrecht gegeben hätte; da wurden sie sehr zornig.

2 Und sie stritten mit ihrem Vater: Warum hat dein Vater dem Jakob das Erstgeburtsrecht gegeben und dich übergangen,

obwohl du der Ältere bist und Jakob der Jüngere?

3 Er sprach zu ihnen: Weil ich selber dem Jakob meine Erstgeburt um ein geringes Linsengericht verkaufte. Und an dem Tag, wo mich mein Vater auf die Jagd schickte, etwas zu fangen und ihm zu bringen, damit er es esse und mich segne, kam er mit List und brachte meinem Vater Speise und Trank, und mein Vater segnete ihn und tat mich unter seine Gewalt.

4 Jetzt aber ließ uns, mich und ihn, unser Vater schwören, daß wir gegenseitig, einer gegen den andern, nichts Böses planen sollen, daß wir vielmehr in Liebe und Friede miteinander leben, und daß wir unsere Wege nicht verderben wollten.

5 Da sprachen sie zu ihm: Wir mögen nicht auf dich hören und Frieden mit ihm halten; denn unsere Macht ist größer als die seine, und wir sind stärker als er. Wir ziehen vielmehr gegen ihn, töten und vernichten ihn samt seinen Söhnen. Wenn du aber nicht mit uns ausziehst, dann spielen wir auch dir übel mit.

6 Und nun hör auf uns! Wir wollen nach Aram (Nord-Syrien), Philistäa (Südwest-Kanaan), Moab (Süd-Jordanien) und Ammon (Nord-Jordanien) senden und uns erlesene Männer, die kampfesmutig sind, aussuchen; dann ziehen wir gegen ihn und streiten mit ihm und tilgen ihn aus dem Land, bevor er Macht gewinnt.

7 Da sprach ihr Vater zu ihnen:Ziehet nicht aus und führet keinen Krieg mit ihm, damit ihr nicht vor ihm fallet!

8 Sie aber sprachen zu ihm: So handelst du genau von deiner Jugend an bis auf diesen Tag, und so bringst du deinen Nacken unter sein Joch. Wir dagegen hören nicht auf deine Stimme.

9 So schickten sie nach Aram und zu Aduram, dem Freund ihres Vaters, und warben bei ihnen tausend streitbare, kampfeslustige und erlesene Leute an.

10 Und es kamen zu ihnen aus Moab und von den Kindern Ammons die Angeworbenen, tausend Auserlesene, ebenso von Philistäa tausend Krieger, desgleichen von Edom und den Choritern tausend erlesene Streiter und von den Chittitern starke, kampfbereite Mannen.

11 Da sprachen sie zu ihrem Vater: Zieh mit ihnen aus und führe sie an! Wo nicht, dann töten wir dich.

12 Da ward er voller Zorn und Grimm, als er sah, daß ihn seine Söhne mit Gewalt dazu zwingen wollten, daß er voranziehe und sie gegen seinen Bruder Jakob führe.

13 Später aber dachte er an all das Böse, das in seinem Herzen wider seinen Bruder Jakob verborgen lag, und er gedachte nicht mehr des Schwures, den er seinem Vater und seiner Mutter geschworen, daß er nie in seinem Leben wider seinen Bruder Jakob Böses planen wolle.

14 Bei alledem wagte Jakob nicht, daß sie gegen ihn zum Kampfe zogen; er trauerte vielmehr um sein Weib Lea, bis sie mit 4000 Kriegern und auserlesenen Streitern ganz nahe an den Turm gerückt waren.

15 Da sandten die Leute von Hebron ihm die Meldung: Siehe, dein Bruder zieht gegen dich heran, dich zu bekämpfen, und zwar mit 4000 Mann, die mit Schwertern gegürtet sind und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Schilde und Waffen tragen. Sie meldeten es ihm, weil sie Jakob mehr liebten als Esau; denn Jakob war milder und gütiger als Esau.

16 Jakob aber glaubte es nicht, bis sie ganz nahe an den Turm gerückt waren.

17 Da verschloß er die Turmtore, trat auf die Zinne und redete mit seinem Bruder Esau also: Das ist ein schöner Trost, den du mir bringst, um mich über mein Weib, das gestorben ist, zu trösten. Ist das der Schwur, den du deinem Vater und deiner Mutter zweimal schwurest, bevor sie starben? Du hast den Schwur gebrochen und du warst schon gerichtet, als du deinem Vater geschworen hast.

18 Darauf erwiderte Esau: Weder die Menschenkinder noch die Tiere des Feldes legen rechte Eide ab, die für immer gelten; vielmehr planen sie jeden Tag Böses gegeneinander und wie jeder seinen Hasser und Widersacher töte.

19 Auch du hassest mich und meine Kinder bis in Ewigkeit. Mit dir ist keine Bruderliebe zu halten.

20 Höre dies mein Wort, das ich zu dir rede! Wenn das Schwein einmal seine Haut ändert und seine Borsten zart wie Wolle macht, und wenn es auf seinem Kopf Hörner gleich Hirsch- und Schafhörnern wachsen läßt, dann werde auch ich mit dir Bruderliebe halten. Seit wir von der Mutterbrust getrennt waren, warst du mir nie Bruder.

21 Wenn die Wölfe Frieden mit den Lämmern machen, daß sie diese nicht mehr fressen und ihnen kein Leid mehr tun, und wenn ihre Herzen ihnen nur Gutes tun wollen, dann wird auch in meinem Herzen Frieden gegen dich sein.

22 Wenn der Löwe der Freund des Stieres wird und sich mit ihm an Ein Joch spannen läßt und mit ihm pflügt, dann will auch ich mit dir Frieden machen.

23 Und wenn Raben weiß wie Möwen werden, dann wisse, daß auch ich dich wieder liebgewonnen habe und mit dir Friede mache.

Du sollst vertilgt werden, ebenso deine Söhne: du sollst keinen Frieden haben.

24 Als Jakob sah, daß er ihm von Herzen übel wollte und aus ganzer Seele ihn töten wollte, und daß er nun gleich einem Wild ansprang, gleich einem Wild, das in die Lanze fährt, die es durchbohrt und tötet, und doch nicht davor flieht,

25 sagte er zu den Seinen und seinen Knechten, sie sollten ihn und all seine Genossen angreifen.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 38

1 Darauf redete Juda mit seinem Vater Jakob und sprach zu ihm: Spann deinen Bogen, Vater! Schieß die Pfeile ab, durchbohr den Feind und töte den Widersacher! Mögest du die Kraft dazu haben! Denn wir wollen deinen Bruder nicht töten; ist er doch soviel wie du und dir ähnlich. Wir wollen ihm seine Ehre geben.

2 Da spannte Jakob seinen Bogen, schoß einen Pfeil ab und durchbobrte seinen Bruder Esau an der rechten Brust und streckte ihn nieder.

3 Dann schoß er einen zweiten Pfeil und traf den Aramäer Adoran an der linken Brust; so trieb er ihn zurück und tötete ihn.

4 Dann zogen Jakobs Söhne mit ihren Knechten aus und verteilten sich auf den vier Seiten des Turmes.

5 Juda zog voran und Naphtali und Gad mit ihm, ebenso fünfzig Knappen, auf die Südseite des Turmes, und sie schlugen jeden, den sie vor sich fanden, und niemand entkam, auch nicht einer.

6 Levi, Dan und Asser zogen auf die Ostseite des Turmes mit fünfzig Mann, und sie schlugen Moabs und Ammons Krieger.

7 Ruben, Issachar und Zabulon zogen auf die Nordseite des Turmes mit fünfzig Mann, und sie schlugen die Philisterkrieger.

8 Simeon, Benjamin und Rubens Sohn Henoch zogen mit fünfzig Mann auf des Turmes Westseite, und sie schlugen von Edom und den Choritern vierhundert starke, kampfgewohnte Männer. Und sechshundert Mann flohen, ebenso die vier Söhne Esaus. Sie ließen ihren Vater tot daliegen, wie er gefallen war, auf dem Hügel in Aduram.

9 Die Söhne Jakobs (Israels) jagten ihnen bis zum Gebirge Seir nach. Jakob aber begrub seinen Bruder auf dem Hügel in Aduram; dann kehrte er nach Haus zurück.

10 Die Jakobssöhne aber bedrängten die Söhne Esaus auf dem Gebirge Seir und beugten ihren Hals, so daß sie Knechte der Jakobssöhne wurden.

11 Und sie sandten zu ihrem Vater, ob sie mit ihnen Frieden machen oder sie töten sollten.

12 Da sandte Jakob zu seinen Söhnen, sie sollten Frieden machen. Da machten sie mit ihnen Frieden und legten ihnen das Joch der Knechtschaft auf, so daß sie Jakob und seinen Söhnen alle Tage Tribut zahlen mußten.

13 Und sie zahlten Jakob beständig Tribut bis auf den Tag, wo er nach Ägypten zog.

14 Die Söhne Edoms, aber warfen ihr Knechtschaftsjoch, das ihnen die zwölf Jakobssöhne auflegten, bis auf diesen Tag nicht ab.

15 Dies sind die Könige, die in Edom herrschten, bevor über Israel ein König herrschte, bis auf diesen Tag im Lande Edom (auch bekannt als Paran, Gebiet von Petra, Nabatäa, oder das Araba-Tal (Arava-Tal, Ursprungsort oder Tal der Araber) das vom Toten Meer zun Golf von Aqaba führt).

16 Es herrschte in Edom Balak, Beors Sohn, und seine Hauptstadt hieß Dinhaba.

17 Dann starb Balak, und an seine Statt trat Jobab, des Zera Sohn von Bosra.

18 Dann starb Jobab, und an seine Stelle trat Husam vom Gebirge Teman.

19 Dann starb Husam, und an seine Stelle trat Hadad, der Sohn des Badad, der die Midianiter auf Moabs Gefilde schlug, und seine Hauptstadt hieß Awit.

20 Dann starb Hadad, und an seine Stelle trat Samla von Masreka.

21 Dann starb Samla, und an seine Stelle trat Saul von Rehobot am Strom.

22 Dann starb Saul, und an seine Stelle trat Baalhanan, des Achbor Sohn.

23 Dann starb Baalhanan, und an seine Stelle trat Hadar, und sein Weib hieß Mehetabel, die Tochter der Matred und Enkelin der Mezahab.

24 Dies sind die Könige, die im Land Edom herrschten.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 39

1 Jakob wohnte im Land der Pilgerschaft seines Vaters, im Land Kanaan.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2 Dies sind die Geschlechter Jakobs. Sie führten Joseph im Alter von siebzehn Jahren nach Ägypten hinab und Potiphar, des Pharao Eunuch und Oberkoch, kaufte ihn.

3 Und er setzte den Joseph über sein ganzes Haus; da kam der Segen des Herrn auf das Haus des Ägypters wegen Joseph und der Herr ließ ihm alles, was er tat, wohl gelingen.

4 So überließ der Ägypter dem Joseph alles; denn er sah, daß der HERR mit ihm war und daß der HERR alles, was er tat, wohl gelingen ließ.

5 Joseph aber war schön von Angesicht; gar hübsch war sein Antlitz, und so hob das Weib seines Herrn ihre Augen auf, sah Joseph und gewann ihn lieb; dann bat sie ihn, daß er ihr beiwohnen möge.

6 Er aber gab sich nicht hin, sondern dachte an den Herrnund an die Worte, die sein Vater Jakob aus den Geschichten Abrahams zu lesen pflegte, daß kein Mensch mit einem verheirateten Weib Unzucht treiben dürfe und daß für einen solchen die Todesstrafe im Himmel vor dem höchsten Gott festgesetzt und daß die Sünde zu seinen Ungunsten in den ewigen Büchern vor dem Herrn stets aufgezeichnet werde.

7 Und Joseph dachte an diese Worte und wollte ihr nicht beiwohnen.

8 Sie bat ihn ein Jahr lang; er aber weigerte sich und wollte ihr nicht gehorchen.

9 Da umarmte sie ihn und packte ihn im Haus, um ihn zur Beiwohnung (zum Sex) zu zwingen. Sie verschloss nämlich die Haustüre und packte ihn; da ließ er sein Kleid in ihrer Hand, zerbrach den Riegel und floh vor ihr.

10 Als nun das Weib sah, daß er ihr nicht beiwohnen wolle, verleumdete sie ihn bei seinem Herrn und sprach: Dein hebräischer Sklave, den du so gerne hast, wollte mich zur Beiwohnung zwingen. Als ich meine Stimme erhob, floh er und ließ sein Kleid in meiner Hand, als ich ihn faßte, und zerbrach den Riegel.

11 Der Ägypter sah nun Josephs Kleid und den zerbrochenen Riegel; da hörte er auf seines Weibes Rede und warf Joseph in das Gefängnis, an den Ort, wo sich die vom König gefangen gesetzten Gefangenen befanden.

12 So war er nun dort im Gefängnis. Der HERR aber schenkte Joseph Gnade vor dem Oberwärter des Gefängnisses und Erbarmen vor ihm; denn er sah, daß der HERR mit ihm war und daß der Herr alles, was er tat, wohl gelingen ließ.

13 So überließ er ihm alles, und der Oberwärter des Gefängnisses kümmerte sich neben ihm um nichts mehr; denn Joseph tat alles, und der Herr vollendete es.

14 Er blieb hier zwei Jahre. In jenen Tagen ward Pharao, Ägyptens König, über zwei seiner Eunuchen zornig, über den Obermundschenk und den Oberbäcker, und warf sie ins Gefängnis, in des Oberkochs Haus, in den Kerker, wo Joseph gefangen lag.

15 Und der Oberwärter des Gefängnisses trug dem Joseph auf, sie zu bedienen, und so diente er vor ihnen.

16 Da hatten die beiden, der Obermundschenk und der Oberbäcker, einen Traum, und sie erzählten ihn dem Joseph.

17 Und so, wie er ihn ihnen deutete, geschah ihnen: den Obermundschenk setzte Pharao wieder in sein Amt ein; den Bäcker aber ließ er hinrichten, so, wie ihnen Joseph gedeutet hatte.

18 Der Obermundschenk aber vergaß den Joseph im Kerker, obgleich er ihm seine Zukunft verkündet hatte, und er dachte nicht mehr daran, es dem Pharao zu erzählen,wie ihn Joseph gebeten hatte; denn er hatte es vergessen.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 40

1 In jenen Tagen hatte Pharao zwei Träume in einer Nacht wegen einer Teuerung, die über das ganze Land kommen sollte. Als er vom Schlaf erwachte, berief er alle Traumdeuter in Ägypten und die Zauberer und erzählte ihnen seine beiden Träume; sie konnten sie aber nicht erklären.

2 Da erinnerte sich der Obermundschenk des Joseph und erzählte von ihm beim König. Dieser ließ ihn aus dem Kerker holen und erzählte vor ihm seine beiden Träume.

3 Da sagte er vor Pharao, seine beiden Träume seien eins, und er sprach zu ihm: In ganz Ägypten wird sieben Jahre lang Überfluß herrschen; danach kommen sieben Jahre Teuerung, dergleichen noch nie auf Erden gewesen ist.

4 Jetzt stelle der Pharao im ganzen Ägypterland Aufseher an, und diese sollen in jeder Stadt während der Jahre des Überflusses Nahrungsmittel sammeln! Dann gibt es für die sieben Teuerungsjahre Nahrung. So geht das Land wegen der Teuerung nicht zugrunde; sie wird freilich recht heftig sein.

5 Da schenkte der Herr dem Joseph Gnade und Erbarmen vor Pharaos Augen, und der Pharao sprach zu seinen Dienern: Wir können keinen weiseren und einsichtigeren Mann als diesen finden; denn mit ihm ist der Geist des Herrn.

6 So setzte er ihn als Zweiten (Wesir, Ober-Regierungsbeamter) in seinem ganzen Reich ein und gab ihm Macht über ganz Ägypten; er ließ ihn auch auf seinem zweiten Pharaowagen fahren.

7 Er kleidete ihn auch in ein Byssusgewand, legte ihm eine goldene Kette an den Hals und ließ vor ihm her ausrufen: „Gott, Gott und der Mächtige Gottes.“ Er legte ihm dann einen Ring an den Finger und machte ihn zum Herrn über sein ganzes Haus; so verherrlichte er ihn: Nur um den Thron will ich größer sein als du.

8 So herrschte Joseph über ganz Ägypterland*, und alle Fürsten Pharaos, all seine Diener und alle Geschäftsträger des Königs gewannen ihn lieb. Denn er wandelte in Rechtschaffenheit, und bei ihm gab es weder Hochmut noch Überhebung noch Ansehen der Person noch Annahme von Geschenken; vielmehr richtete er in Gerechtigkeit alle Völker des Landes. (* Diese Geschichte bezieht sich wahrscheinlich auf Unterägypten [Goschen] das etwa 400 Jahre [von 1950 -1550 v.Chr.] von den Hyksos [Eroberer aus dem Osten, Kanaan, auch Habiru, Hebraer genannt] beherrscht wurde; Goschens Hauptstadt war Avaris.)

9 Und das Land Ägypten hatte vor Pharao wegen Joseph Frieden; denn der Herr war mit ihm und gab ihm Gnade und Erbarmen für sein ganzes Geschlecht vor allen, die ihn kannten, wie vor denen, die nur durch Hörensagen von ihm wußten. Pharaos Reich aber war in Ordnung; da gab es keinen Satan noch sonst einen Übeltäter.

10 Und der König gab Joseph den Namen Sephantiphanes; auch gab er Joseph die Tochter Potiphars, des Priesters von Heliopolis und des Oberkochs zum Weib.

11 An dem Tag, wo Joseph vor Pharao trat, war er dreißig Jahre alt (wo er vor Pharao stand).

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

12 In diesem Jahr starb Isaak. Und es kam, wie Joseph bei der Deutung seiner beiden Träume gesagt hatte. Es gab nämlich sieben Jahre des Überflusses im ganzen Land Ägypten, und das Ägypterland brachte viel Frucht hervor; ein Maß gab 1800 Maße.

13 Joseph sammelte nun in jeder Stadt Getreide, bis sie mit Korn angefüllt waren, wobei man es seiner Menge wegen nicht mehr zählen noch messen konnte.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 41

1 Im zweiten Tag der zweiten Jahrwoche im 45. Jubiläum nahm Juda (Yehuda) für seinen Erstgeborenen Ger ein Weib von Arams Töchtern, namens Tamar.

2 Er aber haßte sie und wohnte ihr nicht bei, weil seine Mutter eine Kanaaniterin* (Phönizierin) war; er wollte sich nämlich ein Weib vom Stamme seiner Mutter nehmen; aber sein Vater Juda erlaubte es nicht. (* Die Kanaaniter / Phönizier waren etnisch gleich mit Israeliten, Judäern, etc., die ersteren waren die Oberklasse während die letzteren die Unterklasse repräsentierten.)

3 Dieser Ger, Judas Erstgeborener, war böse, und der HERR tötete ihn.

4 Da sprach Juda zu dessen Bruder Onan: Geh zu deines Bruders Weib ein, vollzieh die Schwagerehe mit ihr und erweck deinem Bruder Nachkommen!

5 Onan wußte nun, daß das Kind nicht sein,sondern seines Bruders wäre, und so ging er in das Haus seines Bruderweibes und goß den Samen auf den Boden; er aber war in des HERRN Augen böse, und so tötete er ihn.

6 Da sprach Juda zu seiner Schwiegertochter Tamar: Bleib in deinem Vaterhaus als Witwe, bis mein Sohn Sela heranwächst! Dann gebe ich dich ihm zum Weib.

7 Er wuchs heran; aber Judas Weib Batsua ließ es nicht zu, daß ihr Sohn Sela sie heirate; da starb Judas Weib Batsua im fünften Jahr dieser Jahrwoche.

8Im sechsten Jahr zog Juda nach Timna zur Schafschur hinauf; da sagte man zu Tamar: Dein Schwiegervater zieht nach Timna zur Schafschur hinauf.

9 Da legte sie ihre Witwenkleider ab, legte einen Schleier an, machte sich schön und setzte sich an das Tor der Straße nach Timna.

10 Wie nun Juda dahinzog, traf er sie; er hielt sie für eine Dirne und sprach zu ihr: Ich will zu dir eingehen. Da sagte sie zu ihm: Komm herein! Da ging er hinein.

11 Sie sprach zu ihm: Gib mir meinen Lohn! Er sprach zu ihr: Ich habe nichts bei mir,außer meinem Fingerring, meiner Halskette und meinem Stab in meiner Hand.

12 Sie sprach zu ihm: Gib sie mir, bis du mir meinen Lohn schickst! Er sprach zu ihr: Ich schicke dir einen Ziegenbock; dann gab er sie ihr. Sie aber ward von ihm schwanger.

13 Nun ging Juda zu seinen Schafen, sie aber in ihr Vaterhaus.

14 Da schickte Juda einen Ziegenbock durch seinen Hirten, einen Adullamiten; aber dieser fand sie nicht mehr; da fragte er die Leute der Gegend: Wo ist die Dirne, die hier war? Sie sagten zu ihm: Es gibt bei uns hier keine Dirne.

15 So kehrte er um und meldete ihm, daß er sie nicht habe finden können. Ich fragte auch die Leute der Gegend, aber sie sagten zu mir: Es gibt hier keine Dirne. Da sprach er: Sie mag es dann behalten, damit wir nicht zum Gespötte werden!

16 Als aber drei Monate für sie verflossen waren, zeigte es sich, daß sie schwanger war. Sie sagten es Juda und sprachen: Deine Schwiegertochter Tamar ward durch Unzucht schwanger.

17 Da ging Juda in ihres Vaters Haus und sprach zu ihrem Vater und ihren Brüdern: Führet sie heraus, daß man sie verbrenne! Denn sie tat in Israel etwas Unreines.

18 Als man sie zum Verbrennen herausführte, schickte sie ihrem Schwiegervater den Ring, die Halskette und den Stab und ließ sagen: Siehe zu, wem dies gehört! Von diesem bin ich schwanger.

19 Da erkannte es Juda und sprach: Tamar ist gerechter als ich. Man soll sie deshalb nicht verbrennen!

20 Deshalb ward sie auch dem Sela nicht mehr gegeben aber auch er näherte sich ihr nicht wieder.

21 Darauf gebar sie zwei Söhne, den Peres und den Zera, im siebten Jahr dieser zweiten Jahrwoche.

22 Darauf gingen die sieben fruchtbaren Jahre zu Ende, die Joseph dem Pharao angekündigt hatte.

23 Juda aber sah ein, daß es eine böse Tat war, die er getan hatte, indem er seiner Schwiegertochter beiwohnte; sie mißfiel ihm. Und er erkannte, daß er gesündigt und gefehlt hatte, weil er seines Sohnes Decke aufdeckte. Da begann er zu klagen und vor dem Herrn um Gnade wegen seiner Sünde zu flehen.

24 Da sagten wir ihm im Traum, daß ihm vergeben worden sei, weil er so sehr flehte und trauerte und es nicht mehr tat.

25 So ward ihm Vergebung, weil er sich von seiner Sünde und Unwissenheit bekehrte; denn er hatte sich vor unserm Gott schwer versündigt. Und jeder, der so tut und seiner Schwiegertochter beiwohnt, soll im Feuer verbrannt werden! Denn Unreinheit und Befleckung liegt auf solchen; man soll sie im Feuer verbrennen.

26 Du aber gebiete den Israeliten, es dürfe nichts Unreines unter ihnen sein! Denn jeder, der seiner Schwiegertochter oder Schwiegermutter beiwohnt, begeht etwas Unreines. Man soll den Mann, der ihr beiwohnt, verbrennen, desgleichen das Weib. So wird Er Zorn und Plage von Israel fernhalten.

27 Wir sagten aber dem Juda, daß seine beiden Söhne ihr nicht beigewohnt hätten und daß deshalb sein Stamm für ein anderes Geschlecht erweckt und nicht ausgerottet würde.

28 Denn in Einfalt der Augen war er hingegangen und hatte die Bestrafung verlangt; denn nach Abrahams Recht, das er seinen Söhnen gab, hatte Juda sie verbrennen wollen.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 42

1 Im ersten Jahr der dritten Jahrwoche im 45. Jubiläum begann die Unfruchtbarkeit über die Erde zu kommen, und der Erde ward kein Regen mehr gespendet: denn es fiel nichts herab.

2 So ward die Erde unfruchtbar, und nur im Land Ägypten gab es Nahrungsmittel, weil Joseph in den sieben fruchtbaren Jahren den Samen für das Land sammelte und aufbewahrte.

3 So kamen die Ägypter zu Joseph, daß er ihnen Nahrungsmittel gebe; da öffnete er die Vorratshäuser, worin sich das Getreide vom ersten Jahr befand, und verkaufte es dem Volk des Landes um Gold.

4 (Nun war auch im Lande Kanaan* die Hungersnot sehr stark.) Als Jakob hörte, daß es in Ägypten Nahrungsmittel gebe, schickte er seine zehn Söhne, um ihm Speise aus Ägypten zu holen; nur den Benjamin schickte er nicht mit. So zogen auch

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

die zehn Jakobsöhne mit den andern Reisenden nach Ägypten. (* Kanaan war eine Provinz Ägyptens im 2. Jahrtausend v. Chr.)

5 Und Joseph erkannte sie; aber sie erkannten ihn nicht.Er redete mit ihnen, fragte sie und sprach zu ihnen: Seid ihr nicht Spione

und gekommen, die Zugänge zum Land auszukundschaften? Und er sperrte sie ein.

6 Dann ließ er sie wieder frei und behielt nur den Simeon zurück; seine neun Brüder aber schickte er heim.

7 Er füllte ihre Säcke mit Getreide und legte ihnen auch ihr Geld in ihre Säcke, ohne daß sie es wußten.

8 Dann befahl er ihnen, ihren jüngsten Bruder mitzubringen; denn sie hatten ihm gesagt, daß ihr Vater und ihr jüngster Bruder noch am Leben seien.

9 Sie zogen nun aus dem Land Ägypten hinauf und gelangten in das Land Kanaan; sie erzählten ihrem Vater alles, was sie getroffen hatte und wie der Fürst des Landes hart mit ihnen geredet und Simeon gefangen gesetzt hätte, bis sie ihm auch den Benjamin brächten.

10 Da sprach Jakob: Ihr beraubt mich meiner Kinder; Joseph ist nicht mehr; auch Simeon ist nicht mehr da; nun wollt ihr mir auch noch den Benjamin nehmen; über mich ist also eure Schlechtigkeit gekommen.

11 Und er sprach: Mein Sohn zieht nicht mit euch; er könnte vielleicht erkranken. Denn ihre Mutter gebar zwei Söhne; davon ist der eine umgekommen, und nun wollt ihr mir auch diesen nehmen. Wenn er zufällig auf der Reise das Fieber bekäme, dann brächtet ihr mein Greisenalter in Kummer zum Tode.

12 Er bemerkte nämlich, daß ihr Geld einem jeden in seinem Sack zurückgekommen war; darum fürchtete er sich, ihn zu entsenden.

13 Die Hungersnot aber wuchs und wütete auch im Lande Kanaan, wie auf der ganzen Erde, mit Ausnahme des Ägypterlandes. Denn viele Ägypter hatten ihr Saatkorn zur Nahrung gesammelt, seitdem sie gesehen hatten, daß Joseph das Saatkorn sammelte, in Vorratshäuser legte und für die Jahre der Hungersnot aufbewahrte.

14 So nährte sich Ägyptens Bevölkerung während des ersten Hungerjahres.

15 Als nun Israel (Jakob) sah, daß die Hungersnot im Lande sehr stark wurde und daß es keine andere Rettung gab, sprach er zu seinen Söhnen: Geht abermals hin und holt uns Nahrungsmittel, damit wir nicht sterben!

16 Sie sprachen: Wir ziehen nicht hin; wenn unser jüngster Bruder nicht mit uns zieht, gehen wir nicht hin.

17 Da sah Israel ein, daß sie durch die Hungersnot alle umkommen würden, wenn er ihn nicht mit ihnen schickte.

18 Da sprach Ruben: Gib ihn in meine Hut! Bringe ich ihn dir nicht wieder zurück, dann töte meine beiden Söhne für seine Person! Er aber sprach zu ihm: Er geht nicht mit euch.

19 Da trat Juda herzu und sprach: Schick ihn mit mir! Bringe ich ihn dir nicht mehr zurück, dann will ich alle meine Lebenstage vor dir ein schlechter Mensch sein.

20 So schickte er ihn mit ihnen im zweiten Jahr dieser Jahrwoche, am Ersten des Monats. Sie kamen nun nach dem Ägypterland mit allen andern, die dahin zogen, und sie hatten Geschenke bei sich, Stakte, Mandeln, Terebinthennüsse und reinen Honig.

21 So kamen sie und traten vor Joseph hin; da sah er seinen Bruder Benjamin, erkannte ihn und sprach zu ihnen: Ist das euer jüngster Bruder? Sie sagten: Ja. Da sprach er: Der HERR sei dir gnädig, mein Sohn!

22 Dann schickte er ihn in sein Haus. Hierauf brachte er auch den Simeon zu ihnen heraus und bereitete ihnen ein Mahl; dabei überreichten sie ihm das Geschenk, das sie selbst mitgebracht hatten.

23 Sie aßen vor ihm, und er gab ihnen allen einen Teil; Benjamins Teil aber war siebenmal größer als die Teile aller andern.

24 Sie aßen und tranken; dann standen sie auf und blieben bei ihren Eseln.

25 Da ersann Joseph einen Plan, wodurch er ihre Gedanken erriete, ob unter ihnen Friedensgedanken herrschten. Und er sprach zu seinem Hausverwalter: Füll ihnen alle ihre Säcke mit Korn! Leg auch ihr Geld ihnen wieder in die Säcke! Meinen Becher aber, woraus ich trinke, den Silberbecher, leg in den Sack des Jüngsten! Dann entlasse sie!

JUBILÄENBUCH KAPITEL 43

1 Er tat, wie ihm Joseph gesagt hatte, und füllte ihnen ihre Säcke ganz mit Nahrungsmitteln; dann legte er auch ihr Geld in ihre Säcke. Den Becher aber legte er in Benjamins Sack.

2 So zogen sie am frühen Morgen aus. Als sie von dort weggegangen waren, sprach Joseph zu seinem Hausverwalter: Jag ihnen nach! Lauf und schilt sie, indem du jagst: Gutes habt ihr ja mit Bösem vergolten; ihr stahlet ja den silbernen Becher, woraus mein Herr trinkt! Dann bring mir ihren jüngsten Bruder zurückund führ ihn eilends her, bevor ich mein Amtshaus verlasse!

3 Da lief er ihnen nach und sprach zu ihnen gemäß dieser Rede.

4 Sie sprachen zu ihm: Das sei fern von deinen Knechten! Sie tun doch so etwas nicht und stehlen keinerlei Geräte aus dem Haus deines Herrn; deine Knechte brachten ja auch das Geld, das wir das erste Mal in unsern Säcken fanden, aus dem Lande Kanaan zurück.

5 Wie sollten wir da irgendwelches Geräte stehlen? Siehe, hier sind sowohl wir wie unsere Säcke. Such nach und wo du den Becher im Sacke irgendeines von uns findest, der soll hingerichtet werden, und wir wie unsere Esel wollen deinem Herrn dienstbar sein!

6 Er sprach zu ihnen: Nein; vielmehr nehme ich den, bei dem ich ihn finde, allein als Sklaven mit. Ihr andern aber könnet in Frieden heimziehen.

7 Beim Nachsuchen in den Säcken begann er beim Ältesten und endete beim Jüngsten; da ward der Becher in Benjamins Sack gefunden.

8 Auf dies hin zerrissen sie ihre Kleider, packten ihre Esel und kehrten in die Stadt zurück; so kamen sie in Josephs Haus und fielen alle vor ihm zu Boden auf ihr Antlitz nieder.

9 Da sprach Joseph zu ihnen: Ihr habt Böses verübt. Sie sprachen: Was sollen wir sagen? Wie uns verteidigen? Unser Herr hat die Sünde seiner Sklaven entdeckt. Siehe, wir sind die Sklaven unsers Herrn, ebenso unsere Esel.

10 Da sprach Joseph zu ihnen: Ich fürchte den HERRN. Gehet aber ihr heim und lasset euren Bruder bei mir als Sklaven! Denn ihr habt Böses getan. Wisset ihr nicht, daß ein Mann an seinem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Becher eine Freude haben kann, wie ich an diesem Becher? Und nun habt ihr ihn mir gestohlen.

11 Da sprach Juda: Mein Herr! Laß deinen Sklaven, ich bitte dich, ein Wort zu Ohren meines Herrn sprechen! Deines Sklaven Mutter hat unserm Vater zwei Brüder geboren. Der eine ging fort und verschwand und ward nicht mehr gefunden; nun ist nur einer noch seiner Mutter übrig, und dein Sklave, unser Vater, liebt ihn, und sein Leben ist an dieses Knaben Leben gebunden.

12 Kommen wir nun zu deinem Sklaven, unserm Vater, und ist der Jüngling nicht bei uns, dann stirbt er, und wir bringen unsern Vater durch Kummer in den Tod.

13 Laß mich jetzt, deinen Sklaven, an Stelle des Knaben als Knecht bei meinem Herrn bleiben! Laß doch den Knaben mit seinen Brüdern ziehen! Denn ich verbürgte mich für ihn bei deinem Knecht, unserm Vater. Bringe ich ihn nicht zurück, dann muß dein Sklave für immer den Vorwurf unsers Vaters erdulden.

14 Und Joseph sah, daß sie alle untereinander ein gleiches Herz für das Gute hatten; da konnte er nicht mehr an sich halten und sagte ihnen, daß er Joseph sei.

15 Er redete mit ihnen in hebräischer Sprache, faßte sie um den Hals und weinte; sie aber erkannten ihn nicht und fingen zu weinen an.

16 Da sprach er zu ihnen: Weinet nicht über mich! Eilet vielmehr und bringet meinen Vater zu mir! Ihr sehet ja, daß dies mein Mund ist, der spricht; auch Benjamins Augen sehen es.

17 Denn siehe, dies ist das zweite Jahr der Hungersnot; noch gibt es fünf Jahre ohne Ernte, Obst und Pflugzeit.

18 Kommet eilends herab mit euren Familien, damit ihr nicht durch die Hungersnot umkommet und euch nicht um euren Besitz zu sorgen brauchet! Denn der HERR sandte mich vor euch voraus, um Vorsorge zu treffen, daß viel Volk am Leben bleibe.

19 Erzählet meinem Vater, daß ich noch am Leben bin. Und ihr! Ihr sehet ja, daß der HERR mich gleichsam als Vater dem Pharao gab, damit ich in seinem Haus und über ganz Ägypterland herrsche.

20 Und berichtet meinem Vater all meine Herrlichkeit, überhaupt alles, was an Reichtum und Glanz mir der Herr verliehen!

21 Dann gab er ihnen auf mündlichen Befehl des Pharao Wagen und Reisezehrung, und ihnen allen schenkte er farbige Kleider und Silber.

22 Auch ihrem Vater schickte er Kleider und Silber sowie zehn Esel, die Getreide trugen; dann entließ er sie.

23 Sie zogen nun hinauf und berichteten ihrem Vater, daß Joseph noch am Leben sei und daß er allen Völkern der Erde Getreide zumesse und über ganz Ägypterland herrsche.

24 Ihr Vater glaubte es aber nicht; denn er kam außer sich im Gemüte. Da sah er aber die Wagen, die Joseph geschickt hatte, und sein Geist gewann neues Leben; er sprach: Es ist genug für mich, wenn Joseph lebt. Ich will hinabziehen und ihn vor meinem Tode sehen.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 44

1 Da machte sich Israel (Jakob) aus seiner Heimat Hebron auf, am Neumond des dritten Monats, zog zum Schwurbrunnen und brachte dem Gott seines Vaters Isaak am Siebten dieses Monats ein Opfer dar.

2 Da gedachte Jakob des Traumes, den er in Betel gehabt hatte; daraufhin fürchtete er sich, nach Ägypten hinabzuziehen. Er dachte vielmehr daran, Joseph zu sich holen zu lassen, selber aber nicht hinabzuziehen, und so blieb er dort sieben Tage, ob er vielleicht ein Gesicht sähe, ob er bleiben oder hinabziehen sollte.

4 Er feierte auch das Erntefest der Erstlingsfrucht mit altem Getreide; denn im ganzen Lande Kanaan gab es keine einzige Handvoll Korn mehr; es hatten nämlich unter der Hungersnot alle wilden Tiere, das Vieh, die Vögel und auch die Menschen zu leiden.

5 Am sechzehnten Tag erschien ihm der HERR und sprach zu ihm: Jakob! Jakob! Er sprach: Hier bin ich. Er sprach zu ihm: Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und Isaaks. Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen! Denn ich mache dich dort zu einem großen Volk. Ich ziehe mit dir hinab und führe dich,

6 und in diesem Land wirst du begraben werden; Joseph legt dir dann seine Hand auf die Augen. Fürchte dich nicht! Zieh nach Ägypten hinab!

7 Da machten sich seine Söhne und Enkel auf und luden ihren Vater und ihre Habe auf die Wagen.

8 So zog Israel am Sechzehnten des dritten Monats vom Schwurbrunnen ab und zog nach dem Ägypterland.

9 Und Israel schickte den Juda vor sich her zu seinem Sohn Joseph, damit er das Land Gosen (Goschen) beschaue; denn dorthin sollten sie, wie Joseph seinen Brüdern sagte, kommen und sich ansiedeln, damit sie ihm nahe wären.

10 Dies (das Nildelta) war der beste Landstrich im Ägypterland und nahe bei ihm für sie alle und ihr Vieh.

11 So hießen die Jakobsöhne, die mit ihrem Vater Jakob nach Ägypten zogen:

12 Ruben, Israels Erstgeborener, und seine Söhne hießen Henoch, Pallu, Hesron und Karmi, – fünf.

13 Simeon und seine Söhne Jemuel, Jamin, Ohad, Jakin, Zohar und Saul, der Sohn des sephatitischen Weibes, – sieben.

14 Levi und seine Söhne; sie heißen Gerson, Kehat und Merari – vier.

15 Juda und seine Söhne; sie heißen Sela, Perez und Zera... – vier.

16 Issachar und seine Söhne; sie heißen Tola, Pua, Jasub und Simron – fünf.

17 Zabulon und seine Söhne; sie heißen Sered, Elon und Jahleel – vier.

18 Dies sind die Söhne Jakobs mit ihren Söhnen, die Lea dem Jakob in Mesopotamien geboren hatte, – sechs, und eine Tochter Dina, ihre Schwester. Alle Seelen der Söhne Leas und ihrer Söhne, die mit ihrem Vater Jakob nach Ägypten zogen, waren neunundzwanzig und ihr Vater Jakob dazu, so waren es dreißig.

19 Die Söhne der Zilpa, der Magd des Jakobsweibes Lea, waren Gad und Asser.

20 Es hießen ihre Söhne, die mit Jakob nach Ägypten zogen, und zwar die Söhne Gads: Siphion, Haggi, Suni, Esbon, Eri, Areli und Arodi – acht.

21 Assers Söhne sind Imna, Isva, Isvi, Beria und ihre eine Schwester Sera – sechs.

22 Alle Seelen waren vierzehn und alle Kinder der Lea waren vierundvierzig.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

23 Die Söhne des Jakobsweibes Rachel waren Joseph und Benjamin.

24 Dem Joseph wurden in Ägypten, bevor sein Vater nach Ägypten kam, Söhne geboren, die ihm Asenath, die Tochter Potiphars, des Priesters von Heliopolis, schenkte, Manasse und Ephraim... – drei.

25 Benjamins Söhne sind Bela, Beker, Asbel, Gera, Naaman, Ehi, Ros, Muppim und Huppim und Ard – elf.

26 Alle Seelen der Rachel waren vierzehn.

27 Die Söhne der Bilha, der Magd des Jakobsweibes Rachel, die sie Jakob gebar, waren Dan und Naphtali.

28 So hießen ihre Söhne, die mit ihnen nach Ägypten zogen, und zwar die Söhne Dans Husim, Samon, Asudi, Jaka und Salomon – sechs.

29 Sie starben noch im gleichen Jahre, wo sie nach Ägypten kamen, und dem Dan blieb nur Husim.

30 So hießen die Söhne Naphtalis Jahsiel, Guni, Jeser, Sallum und Iv.

31 Und Iv, der nach den Jahren der Hungersnot geboren ward, starb in Ägypten.

32 Alle Seelen Rachels waren sechsundzwanzig.

33 Und alle Seelen Jakobs, die nach Ägypten kamen, waren siebzig. Dies sind seine Kinder und Enkel, alle zusammen siebzig; alle fünf starben in Ägypten vor Joseph kinderlos.

34 Im Land Kanaan waren zwei Söhne Judas, Ger und Onan kinderlos gestorben. Die Söhne Israels begruben sie, die umkamen, und sie wurden unter die siebzig Heidenvölker gerechnet.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 45

1 Israel kam nach dem Ägypterland ins Land Gosen am Neumond des zweiten Jahres der dritten Jahrwoche im 45. Jubiläum.

2 Und Joseph kam seinem Vater Jakob im Lande Gosen entgegen und fiel seinem Vater weinend um den Hals.

3 Da sprach Israel (Jakob) zu Joseph: Jetzt will ich sterben, nachdem ich dich gesehen. Jetzt sei auch gepriesen der HERR, Gott Israels, der Gott Abrahams und Isaaks! Denn er entzog nicht seinem Knechte Jakob sein Erbarmen und seine Huld.

4 Es ist mir genug, daß ich noch bei Lebzeiten dein Antlitz schaue. Ja, wahrhaftig ist das Gesicht, das ich in Bethel schaute. Gepriesen sei der Herr, mein Gott, in alle Ewigkeit! Gepriesen sei dein Name!

5 Und Joseph und seine Brüder aßen vor ihrem Vater Brot und tranken Wein. Und Jakob freute sich überaus, als er sah, wie Joseph mit seinen Brüdern vor ihm aß und trank, und er pries den Schöpfer aller Dinge, daß er ihn selbst sowie seine zwölf Söhne ihm bewahrt hatte.

6 Joseph gab nun seinem Vater und seinen Brüdern als Geschenk, daß sie im Lande Gosen wohnen durften, ebenso in Ramses* und seiner ganzen Umgebung, worüber er vor Pharao herrschte. (* Pi-Ramose, „Stadt des Sohnes von Ra“, der neuere Name den die Bibelautoren kannten; der alte Name war Avaris und er bezeichnete die Hauptstadt von Goschen in der der Hyksos-Pharao von der 15. bis zur 15. Dynastie residierte.) So wohnten Israel und seine Söhne im Lande Gosen, dem besten Teile Ägyptens; Israel aber war 130 Jahre alt, als er nach Ägypten kam.

7 Und Joseph ernährte seinen Vater und seine Brüder sowie ihren Besitz mit Brot, wie es ihnen für die sieben Hungerjahre genügte.

8 Auch das Land Ägypten litt unter der Hungersnot; deshalb erwarb Joseph das ganze Land Ägypten für den Pharao um Korn, und zwar erwarb er Menschen und Vieh, überhaupt alles für den Pharao.

9 Als die Hungerjahre zu Ende gingen, gab Joseph der Bevölkerung im Land Samen und Nahrungsmittel, damit sie im achten Jahr aussäten; denn der Nil-Strom hatte ganz Ägypterland überschwemmt (und mit fruchtbarem Schlamm bedeckt).

10 In den sieben Hungerjahren nämlich war er nicht gestiegen und hatte nur wenige Striche am Flußufer überschwemmt; jetzt aber stieg er. Da besäten die Ägypter das Land, und es trug viel Getreide in diesem Jahr.

11 Dieses Jahr war das erste der vierten Jahrwoche im 45. Jubiläum.

12 Joseph nahm von dem eingeernteten Korn den fünften Teil für den König; die andern vier Teile überließ er ihnen zur Nahrung und Aussaat. Und Joseph machte dies zum Gesetz für das Ägypterland bis aus diesen Tag.

13 Israel lebte im Land Ägypten siebzehn Jahre, und alle seine Lebenstage beliefen sich auf drei Jubiläen, 147 Jahre, und er starb im vierten Jahr der fünften Jahrwoche im 45. Jubiläum.

14 Israel segnete seine Söhne, bevor er starb, und sagte ihnen alles vorher, was ihnen im Ägypterland begegnen würde; er tat ihnen kund, wie es ihnen in den letzten Jahren ergehen würde; dann segnete er sie und gab dem Joseph zwei Erbteile im Land.

15 Dann entschlief er zu seinen Vätern und wurde in der Doppelhöhle im Land Kanaan nahe bei seinem Vater Abraham begraben, in dem Grab, das er sich selbst in der Doppelhöhle im Land Hebron gegraben.

16 Alle seine Bücher* und die Bücher seiner Väter gab er seinem Sohn Levi, damit er sie aufbewahre und für seine Kinder bis auf diesen Tag erneuere. (* Papyri verfasst in Demotisch [Ägyptisch] und Cuneiform-Tontafeln, verfasst in der semitischen Lingua franca Akkadisch; die Hebräisch-Phönizische Schrift war bis dahin noch nicht erfunden worden.)

JUBILÄENBUCH KAPITEL 46

1 Nach Jakobs Tod wurden die Kinder Israels im Ägypterland zahlreich und ein großes Volk. Sie waren alle Ein Herz, so daß einer den andern liebte und ihm beistand. Sie wurden sehr zahlreich und vermehrten sich stark, zehn Jahrwochen lang, alle Lebenstage Josephs.

2 In Josephs Tagen nach seinem Vater Jakob gab es keinen Satan und nichts Böses; denn alle Ägypter ehrten die Kinder Israels alle Lebenstage Josephs.

3 Joseph starb im Alter von 110 Jahren; siebzehn Jahre war er in Kanaan gewesen, zehn Jahre war er Sklave und drei Jahre im Kerker, und achtzig Jahre war er unter dem König Herrscher über ganz Ägypten.

4 Er starb aber und all seine Brüder, überhaupt jenes ganze Geschlecht.

5 Und er gebot den Israeliten (Hyksos) vor seinem Tod, sie sollten seine Gebeine mit sich nehmen, wenn sie aus Ägypten wegzögen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und er ließ sie wegen seiner Gebeine schwören; denn er wußte, daß die Ägypter sie nicht fortbringen und nicht in Kanaan begraben würden, weil Kanaans König Makamaron, während er im Land Assur wohnte, mit dem König von Ägypten im Tal gekämpft, ihn getötet und die Ägypter bis zu den Toren von Heroonpolis verfolgt hatte.

7 Er konnte aber nicht eindringen, weil ein anderer, neuer König über Ägypten herrschte und dieser stärker als er war. So kehrte er nach Kanaan zurück, aber Ägyptens Tor blieb verschlossen; niemand kam aus Ägypten heraus noch hinein.

8 Joseph starb im zweiten Jahr der sechsten Jahrwoche im 46. Jubiläum, und sie begruben ihn im Land Ägypten; nach ihm starben alle seine Brüder.

9 Im zweiten Jahr der zweiten Jahrwoche im 47. Jubiläum zog Ägyptens König zum Kampf mit dem König von Kanaan* aus, und so konnten die Israeliten die Gebeine der Jakobssöhne alle hinausführen, mit Ausnahme der Gebeine Josephs. Und sie begruben sie auf dem Feld in der Doppelhöhle im Gebirge. (* in Wirklichkeit versuchten die Hyksos-Israeliten Ober-Ägypten zu erobern und wurden von Ahmose I. geschlagen und aus Ägypten verbannt; siehe Exodus des Mose.)

10 Die meisten kehrten dann nach Ägypten zurück; einige von ihnen aber blieben im Gebirge von Hebron; auch dein Vater Amram blieb bei ihnen zurück.

11 Nun besiegte aber Kanaans König den König von Ägypten und dieser verschloß wieder die Tore Ägyptens.

12 Und er erdachte einen schlimmen Plan wider die Israeliten, um sie zu plagen, und so sprach er zu den Ägyptern:

13 Fürwahr, das Volk der Kinder Israels ist herangewachsen, und sie sind zahlreicher als wir geworden. Wohlan! Wir wollen uns ihnen gegenüber schlau benehmen, bevor sie zu zahlreich werden! Wir wollen sie mit Sklavenarbeit quälen, bevor ein Krieg über uns kommt und sie gegen uns kämpfen. Andernfalls verbinden sie sich mit unsern Feinden und verlassen unser Land; denn ihre Herzen und ihre Blicke sind nach dem Land Kanaan gerichtet.

14 Und er stellte über sie Aufseher, um sie mit Sklavenarbeit zu plagen. So erbauten sie für den Pharao die festen Städte Pitom und Ramses; ebenso bauten sie alle Mauern und Wände wieder auf, die in Ägyptens Städten eingestürzt waren.

15 Und sie unterdrückten sie mit Gewalt; je mehr Übel sie ihnen aber zufügten,desto mehr und desto zahlreicher wurden sie.

16 Und die Bevölkerung Ägyptens verabscheute sie.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 47

1 Im siebten Jahr der siebten Jahrwoche im 47. Jubiläum kam dein Vater aus dem Lande Kanaan, und du wurdest geboren im sechsten Jahre der vierten Jahrwoche im 48. Jubiläum; dies war damals eine Zeit der Trübsal für die Kinder Israels.

2 Pharao, Ägyptens König, erließ nämlich ein Gebot gegen sie, man solle alle ihre neugeborenen Knäblein in den Strom werfen.

3 Und man warf sie hinein, sieben Monate lang, bis zu dem Tag, wo du geboren wurdest. Deine Mutter aber verbarg dich drei Monate lang; da zeigte man sie an.

4 Da machte sie für dich ein Kästchen, verklebte es mit Pech und Asphalt, legte es in das Gras am Ufer des Flusses und legte dich hinein, sieben Tage lang. Deine Mutter kam jede Nacht und stillte dich, und bei Tag hütete dich deine Schwester Mirjam vor den Vögeln.

5 Da kam zu jener Zeit Tarmut, des Pharao Tochter, im Fluß zu baden. Sie hörte deine Stimme, wie du weintest; da sagte sie zu ihren Mägden, sie sollten dich bringen, und sie brachten dich zu ihr.

6 Sie nahm dich aus dem Kästchen heraus und hatte mit dir Mitleid.

7 Da sprach deine Mutter zu ihr: Soll ich hingehen und dir eine der Hebräerinnen rufen, daß sie dir den Knaben pflege und stille? Sie sagte: Ja.

8 So ging sie hin und rief deine Mutter Jokebed; sie gab ihr dann eine Belohnung, und so pflegte sie dich.

9 Als du herangewachsen warst, führten sie dich zu der Tochter Pharaos, und du wurdest ihr Sohn*. Dein Vater Amram aber hatte dich die Schrift gelehrt. Nachdem du drei Jahrwochen erreicht hattest, brachten sie dich an den königlichen Hof. (Die Erzählung in Exodus 2:1-10 ist etwas anders. Pharaos Tochter gab dem Baby den ägyptischen Namen Mose, der „Sohn“ bedeutet [siehe Ahmose = Sohn des Yahwe; Ramose = Sohn des Ra, etc.]; sie lebte in Avaris [Pi-Ramose] da dies die Residenz des Hylsos-Israelitischen Pharaos von Goschen [Unter-Ägypten] war. Sie hatte das Recht dem Kind einen Namen zu geben nur wenn sie selbst die Mutter war.)

10 Und du bliebest drei Jahrwochen am Hof, bis du einmal den königlichen Hof verließest und sahest, wie der Ägypter deinen israelitischen Anverwandten schlug. Da tötetest du ihn und verbargst ihn im Sande.

11 Am nächsten Tag trafst du zwei Israeliten, wie sie sich stritten, und du sprachst zu dem, der Unrecht tat: Warum schlugst du deinen Bruder?

12 Da ward er zornig und wütend und sprach: Wer hat dich zum Fürsten und Richter über uns gesetzt? Willst du mich etwa auch töten, wie du gestern den Ägypter getötet hast? Da fürchtetest du dich und flohest wegen dieser Worte.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 48

1 Im sechsten Jahr der dritten Jahrwoche im 49. Jubiläum gingst du fort und wohntest im Lande Midian fünf Jahrwochen und ein Jahr; du kehrtest dann nach Ägypten zurück im zweiten Jahr der zweiten Jahrwoche im 50. Jubiläum.

2 Du selber weißt, was Er mit dir auf dem Berge Sinai sprach, und was der Fürst Mastema mit dir in der Herberge tun wollte, als du nach Ägypten zurückkehrtest.

3 Wollte er dich nicht mit all seiner Macht töten und die Ägypter aus deiner Hand retten, als er sah, daß du zu den Ägyptern geschickt würdest, Gericht und Rache zu üben?

4 Ich rettete dich aus seiner Hand, und du tatest dann Zeichen und Wunder; du warst ja dazu gesandt, daß du diese in Ägypten gegen Pharao, sein ganzes Haus, seine Knechte und sein Volk tatest.

5 Der HERR nahm schwere Rache an ihnen wegen Israel und schlug sie mit Blut, Fröschen, Mücken, Hundsfliegen und schlimmen Blattergeschwüren; ihr Vieh schlug er mit dem Tod. Er vernichtete auch durch Hagel alles, was bei ihnen wuchs, ferner durch Heuschrecken, die den Rest, der ihnen vom Hagel übrigblieb, fraßen, und durch Finsternis; ferner vernichtete er die Erstgeburt von Menschen und Vieh. Auch nahm der Herr an all ihren Götzen Rache und verbrannte sie im Feuer.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6 Und alles ward durch deine Hand gesandt, indem du all das ankündigtest, bevor es geschah, und du sprachest davon mit dem König von Ägypten vor all seinen Dienern und seinem Volk.

7 Und alles geschah nach deinen Worten; zehn große, furchtbare Gerichte kamen über das Ägypterland, damit du an ihm für Israel Rache nehmen konntest.

8 Alles tat der Herr Israels wegen und gemäß seinem Bund, den er mit Abraham schloß damit er sich an ihnen dafür räche, daß sie sie mit Gewalt unterdrückt hatten.

9 Da erhob sich gegen dich der Fürst Mastema und wollte dich in Pharaos Hand fallen lassen; so half er immer den Zaubereien der Ägypter, als sie austraten und sie vor dir ausübten.

10 Wir ließen sie zwar das Böse tun; aber wir erlaubten nicht, daß Heilung durch ihre Hände erfolgte.

11 Als der Herr sie mit bösen Geschwüren schlug, konnten sie nicht mehr standhalten; denn wir richteten sie zugrunde, so daß sie kein einziges Zeichen tun konnten.

12 Trotz all dieser Zeichen und Wunder schämte sich der Fürst Mastema nicht, sondern nahm seine Kraft zusammen und rief den Ägyptern zu, sie sollten dich mit allen Streitkräften Ägyptens verfolgen, mit ihren Wagen, Rossen und der ganzen Völkermacht Ägyptens.

13 Da stellte ich mich zwischen die Ägypter, dich und Israel und rettete Israel aus seiner und seines Volkes Hand, und der Herr führte sie mitten durchs Meer wie durch trockenes Land.

14 Und alles Volk, das er zur Verfolgung Israels hinausgeführt, warf der Herr, unser Gott, mitten ins Meer, in des Abgrunds Tiefen, für die Kinder Israels (Bene Israel), weil die Ägypter ihre Kinder in den Strom geworfen hatten. So nahm Er Rache an Millionen von ihnen, und tausend starke und mutige Männer kamen für Einen Säugling um, den sie von deines Volkes Kindern in den Strom geworfen hatten.

15 Am vierzehnten bis achtzehnten Tag war der Fürst Mastema gefesselt und eingesperrt, daß er die Israeliten nicht anklage.

16 Am neunzehnten Tag ließen wir ihn los, daß er den Ägyptern helfe und sie hinter den Israeliten herjage.

17 Und er verstockte und verhärtete ihre Herzen; aber von dem Herrn, unserm Gott, war der Plan gemacht, die Ägypter zu schlagen und sie ins Meer zu stürzen.

18 Am vierzehnten Tag hatten wir ihn gefesselt, daß er die Israeliten nicht anklage an dem Tag, wo sie sich von den Ägyptern die silbernen, goldenen und ehernen Geräte erbaten, um die Ägypter für die Knechtschaft auszuplündern, worin sie sie mit Gewalt gezwungen hatten.

19 Wir aber ließen die Israeliten nicht leer aus Ägypten ziehen.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 49

1 Gedenke des Gebotes, das dir der Herr betreffs des Passa (das Pessach-Fest, das Opferlamm- oder Osterlamm-Fest) gab, daß du es am vierzehnten des ersten Monats schlachtest, ehe es Abend wird, und daß man es in der Nacht verzehre, am Abend des fünfzehnten, vom Sonnenuntergang an!

2 Denn in dieser Nacht – sie ist der Anfang des Festes und der Freude – aßet ihr in Ägypten das Passa (Pessach), während alle Streitkräfte des Mastema entsandt wurden, alle Erstgeburt in Ägypten zu töten, von der Erstgeburt des Pharao an bis zu der kriegsgefangenen Magd an der Mühle und selbst bis zum Vieh herab.

3 Und dies ist das Zeichen, das der Herr ihnen gab: Sie sollten kein Haus zur Tötung betreten, an dessen Türe sie das Blut eines jährigen Schafes sahen, sondern sollten vorübergehen, damit alle im Haus gerettet würden, weil das Blutzeichen an seiner Türe war.

4 Und die Mächte des Herrn taten alles, was ihnen der Herr befahl; sie gingen an allen Israeliten vorbei und die Plage kam nicht über sie, so daß von ihnen keine Seele zugrunde ging, weder Vieh noch Menschen noch Hunde.

5 In Ägypten aber war die Plage ganz gewaltig, und es gab in Ägypten kein Haus, worin nicht ein Leichnam lag und Weinen und Klagen war.

6 Ganz Israel aber aß das Fleisch des Osterlammes und trank Wein und lobte und pries den Herrn, den Gott seiner Väter, und dankte ihm; dann machte es sich bereit, aus dem Joch der Ägypter und der schlimmen Knechtschaft fortzuziehen.

7 Du aber gedenke dieses Tages alle deine Lebenstage und halt ihn von Jahr zu Jahr alle Tage deines Lebens einmal im Jahr an seinem Tag nach seiner ganzen Anordnung und verschieb es nicht von einem Tag zum andern, von einem Monat zum andern!

8 Denn es ist eine ewige Satzung, und für alle Israeliten ist es in die Tafeln des Himmels eingegraben, daß sie es in jedem Jahr an seinem Tag halten, und zwar einmal des Jahrs, durch alle ihre Geschlechter hindurch. Es ist dies nicht zeitlich beschränkt, sondern für ewig festgesetzt.

9 Ist ein Mann rein und kommt er nicht dazu, es an seinem Tag zu halten, vor dem Herrn ein wohlgefälliges Opfer darzubringen und an seinem Festtag vor dem Herrn zu essen und zu trinken, so soll dieser Mann, der rein und befähigt ist, ausgerottet werden weil er das Opfer für den Herrn nicht zu seiner Zeit darbringt; er wird die Schuld für sich selbst zu tragen haben.

10 Es sollen die Israeliten kommen und das Passa zu seiner Zeit halten, am vierzehnten des ersten Monats zwischen den Abenden, vom dritten Teil des Tags bis zum dritten Teil der Nacht; denn zwei Teile des Tages sind dem Licht gegeben und der dritte dem Abend.

11 Dies ist es, was dir der Herr geboten hat, du sollest es „zwischen den Abenden“ halten.

12 Sein Schlachten darf nicht zu jeder Zeit des Lichtes stattfinden, sondern nur in der Grenzzeit des Abends; man soll es in der Abendzeit bis zum dritten Teil der Nacht essen. Was aber vom ganzen Fleisch vom dritten Teil der Nacht und weiterhin übrigbleibt, soll man mit Feuer verbrennen.

13 Man soll es aber nicht in Wasser kochen noch roh essen, sondern am Feuer braten und es so mit Sorgfalt essen. Man soll seinen Kopf samt den Eingeweiden und Füßen am Feuer braten, aber kein Bein ihm zerbrechen; denn von den Israeliten soll kein Bein zerbrochen werden.

14 Deshalb gebot der Herr den Israeliten, sie sollten das Passa an seinem bestimmten Tag halten; sie dürfen aber kein Bein daran brechen. Es ist ja ein Festtag und ein gebotener Tag, und sie dürfen ihn nicht von Tag zu Tag, von Monat zu Monat verschieben; es soll an seinem Festtag abgehalten werden.

15 Befiehl den Israeliten, sie sollen das Passa allezeit jedjährlich halten, und zwar einmal im Jahr, zur bestimmten Zeit! Es dient als ein dem Herrn wohlgefälliges Gedächtnis; in diesem Jahr kommt dann keine Plage über sie, sie zu schlagen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und zu töten, wenn sie das Passa zur rechten Zeit ganz nach seinem Gebote halten.

16 Es ist aber nicht erlaubt, es außerhalb des Heiligtums des Herrn zu essen; man muß es vielmehr vor dem Heiligtum des Herrn essen, und die Gesamtgemeinde Israels soll es zur festgesetzten Zeit feiern.

17 Wer an diesem Tage kommt, soll es im Heiligtum eures Gottes vor dem Herrn essen, vom zwanzigsten Jahr an aufwärts; denn so ist es geschrieben und verordnet, sie sollen es im Heiligtum des Herrn essen.

18 Kommen aber die Israeliten in das Land, das sie zum Besitz erhalten, nach Kanaan, und stellen sie das Zelt des Herrn mitten im Land in einem ihrer Stämme auf, bis das Heiligtum des Herrn im Land erbaut ist, dann sollen sie herbeikommen und das Passa im mitten Zelt des Herrn halten, und sie sollen es von Jahr zu Jahr vor dem Herrn schlachten.

19 Wenn aber das Haus im Namen des Herrn in ihrem Erbland erbaut ist, dann sollen sie dorthin gehen und das Passa schlachten,

und zwar am Abend, wenn die Sonne untergeht, am dritten Teil des Tages.

20 Sie sollen sein Blut an die Altarschwelle bringen, sein Fett auf das Altarfeuer legen und sein Fleisch, am Feuer gebraten, im Hof des dem Herrn geweihten Heiligtums essen.

21 Sie können aber das Passa nicht in ihren Städten noch sonst an einem Ort halten, außer vor dem Zelt des HERRN (Tabernakel) oder vor dem Haus, wo sein Name wohnt (der Tempel); sie sollen nicht vom Herrn weggehen.

22 Du aber, Moses, befiehl den Israeliten, sie sollen die Passaordnungen halten, wie dir befohlen ward! Zeig ihnen jedes Jahr den Tag seiner Tage an, d. i. das Fest des ungesäuerten Brotes, wo sie sieben Tage ungesäuertes Brot essen und so sein Fest halten sollen! Sie sollen auch ein Opfer täglich während jener sieben Tage bringen, und zwar in Freuden vor dem Herrn auf dem Altar eures Gottes!

23 Denn ihr habt dieses Fest in Eile gefeiert, als ihr aus Ägypten zoget, bis ihr in die Wüste Sur kamet; denn am Meeresufer habt ihr es vollzogen.

JUBILÄENBUCH KAPITEL 50

1 Nach diesem Gesetz tat ich dir in der Wüste Sin zwischen Elim und Sina auch die Sabbattage kund.

2 Ich sprach zu dir auf dem Berg Sinai auch von den Sabbaten des Landes, ebenso von den Jubiläenjahren in den Jahressabbaten; aber das Jahr davon nannte ich dir nicht, bis ihr in das Land kommt, das ihr zu eigen haben sollt.

3 Auch das Land soll seine Sabbate feiern, wenn sie darin wohnen, und dann sollen sie das Jubeljahr erfahren.

4 Deshalb setzte ich für dich Jahrwochen, Jahre und Jubiläen fest; von Adams Tagen bis auf diesen Tag sind es 49 Jubiläen, eine Jahrwoche und zwei Jahre. Noch dauert es vierzig Jahre, bis sie durch Überschreiten des Jordans nach Westen ins Land Kanaan kommen und dann des Herrn Gebote lernen.

5 Die Jubiläen werden verschwinden, wenn Israel von aller Sünde der Unzucht, Unreinheit und Befleckung, Schuld und Irrtum rein ist und vertrauensvoll im ganzen Lande wohnt, ohne daß es einen Satan oder sonst einen Bösewicht mehr darin gibt. Dann bleibt das Land von da an bis in alle Ewigkeit rein.

6 Siehe, ich schrieb dir auch das Sabbatgebot und alle Rechte seiner Satzungen auf.

7 An sechs Tagen sollst du deine Arbeit verrichten; am siebten Tag aber ist der Sabbat des Herrn, eures Gottes. Verrichtet an ihm keinerlei Arbeit, weder ihr selbst, noch eure Kinder, Knechte, Mägde, noch euer Vieh, auch nicht die Fremden, die bei euch sind!

8 Wer an ihm irgendwelche Arbeit verrichtet, soll sterben! Ebenso wer diesen Tag entweiht, indem er seinem Weibe beiwohnt, oder wer sagt, er wolle an ihm etwas machen, oder wer an ihm eine Reise wegen Kaufs oder Verkaufs macht, oder wer an ihm Wasser schöpft, das er nicht für sich am sechsten Tag vorbereitet hat, oder wer irgend etwas aufhebt, um es aus seinem Zelt oder Haus zu bringen, der soll sterben.

9 Verrichtet am Sabbat keinerlei Arbeit, ohne daß ihr sie für euch am sechsten Tag vorbereitet habt, wie Essen und Trinken! Ruhet von aller Arbeit an diesem Tag und feiert Sabbat und preiset den HERRN, euren Gott, der euch einen Festtag und heiligen Tag verlieh! Ein Tag des heiligen Königtums für ganz Israel ist dieser Tag unter seinen andern für immer.

10 Groß ist ja die Ehre, die der Herr Israel erwies, daß es an diesem Festtag essen und trinken, sich sättigen und von jeder menschlichen Arbeit ruhen sollte, außerdem daß es Rauchwerk und Gaben und Opfer vor dem Herrn für Tage und Sabbate darbrächte.

11 Diese Arbeit allein soll an den Sabbattagen im Heiligtum des Herrn, eures Gottes, getan werden, so daß sie beständig Tag für Tag das Sühnopfer für Israel darbringen als ein vor dem Herrn wohlgefälliges Gedächtnis, auf daß er sie für immer Tag für Tag, wie dir geboten ist, annehme!

12 Jeder, der an ihm eine Arbeit verrichtet, und wer auch nur einen Weg geht, oder wer sein Grundstück besorgt, zu Haus oder sonstwo, oder wer Feuer anzündet, oder wer irgendein Tier bepackt, oder wer zu Schiff auf dem Meer reist, oder wer jemanden schlägt oder tötet, oder wer ein Tier oder einen Vogel schlachtet, oder wer am Sabbat jagt oder kämpft,

13 jeder Mensch, der irgend etwas davon am Sabbattage tut, soll sterben, auf daß die Israeliten den Sabbat gemäß den Geboten über die Sabbate des Landes feiern, wie auf die Tafeln (Thora) geschrieben ist, die Er mir in die Hände gab, damit ich dir die Ordnungen der Jahreszeiten und die Jahreszeiten nach der Einteilung ihrer Tage aufschreibe. Hier endet der Bericht über die Einteilung der Tage. – Dank gebührt dem HERRN aller Schöpfung, dem König der Könige, in Ewigkeit und in alle Ewigkeit. Amen und Amen!

Hiermit endet der Bericht von der Einteilung der Tage.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ERGÄNZUNG AUS DER KONSTANTIN-BIBEL

- Der Barnabasbrief
- Der Hirte des Hermas

DER BRIEF DES BARNABAS

Auch: Barnabasbrief ; Originalsprache: Griechisch
Quelle: Die Apostolischen Väter. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 35) München 1918, 76-105.
Übersetzung: Franz Zeller, 1918.
Estimated Range of Dating: 90-140 A.D.

(Der Barnabasbrief [bar Nabas] ist ein anti-jüdisches Propagantapamphlet, das vermutlich zwischen 90 und 140 n. Chr. in Griechisch verfasst wurde. Es ist vollständig im Codex Sinaiticus aus dem 4. Jahrhundert erhalten, wo es unmittelbar nach dem Neuen Testament und vor dem Hirten des Hermas erscheint. Mehrere Jahrhunderte lang gehörte es zu den „Antilegomena"-Schriften, die manche Christen als heilige Schrift betrachteten, während andere sie ausschlossen. Eusebius von Caesarea, die rechte Hand Konstantins des Großen [Kaiser Flavius Constantinus I.], stufte ihn als solche ein. Er wird in einer Liste aus dem 3. Jahrhundert im Codex Claromontanus aus dem 6. Jahrhundert und in der späteren Stichometrie des Nikephorus erwähnt, die der Chronographie des Nikephoros I. von Konstantinopel aus dem 9. Jahrhundert beigefügt ist. Einige frühe Kirchenväter schrieben ihn dem Barnabas aus der Apostelgeschichte zu, wird aber heute allgemein einem ansonsten unbekannten frühchristlichen Lehrer mit demselben Namen zugeschrieben. Er unterscheidet sich vom Barnabasevangelium.

Der Barnabasbrief wird möglicherweise auf die Zeit um 90 bis 140 n. Chr. datiert. Titus Flavius Clemens, Clemens von Alexandria (ca. 150–215 n. Chr.) und Origenes (ca. 184–253 n. Chr.) schrieben ihn Barnabas, dem Gefährten des Apostels Paulus, zu. Clemens zitiert ihn mit Sätzen wie „Der Apostel Barnabas sagt". Origenes bezeichnet ihn als den Allgemeinen Barnabasbrief. Seine Einordnung in unmittelbarer Nähe zum Neuen Testament im Codex Sinaiticus und im Codex Hierosolymitanus verleiht dem Barnabasbrief nahezu kanonische Autorität. Mehr über Barnabas finden wir in der Apostelgeschichte und im Barnabasevangelium.

Die Apostelgeschichte ist eines der spannendsten Bücher des Neuen Testaments, wenn man versteht, welche Personen hinter den genannten Namen stecken könnten. Barnabas und sein Ort Zypern sind besonders interessant, wenn es um Geschichten aus den beiden frühen Christentums geht.

Barnabas' Geschichte erscheint in der Apostelgeschichte, und Paulus erwähnt ihn in einigen seiner Briefe. Tertullian nannte ihn als Autor des Hebräerbriefs, doch diese und andere Zuschreibungen sind reine Vermutungen. Clemens von Alexandria [Titus Flavius Clemens von Alexandria] und einige Gelehrte haben ihm den Barnabasbrief zugeschrieben, doch seine Autorschaft ist umstritten.

Der Name Barnabas ist die griechische Form des aramäischen Namens Bar Nehba und bedeutet „Sohn des Trostes". In der syrisch-aramäischen Bibel wird der Ausdruck „Sohn des Trostes" mit bara dbuya'a übersetzt.

Barnabas' griechischsprachige jüdische Eltern nannten ihn „Joses". Ioses ist eine griechische Form von Joseph, daher lautete sein aramäischer Name Yosep bar Nehba. Die hebräische Namensform Nabi bedeutet „Prophet". Der Name Joses erinnert an Joses, einen der Brüder Jesu. Barnabas wird üblicherweise als Cousin des Evangelisten Johannes Markus angesehen, da der Begriff „anepsios" im Kolosserbrief des Paulus (Kapitel 4) die Konnotation „Cousin" trägt.

Apostelgeschichte 4,36 legt nahe, dass Barnabas ein Jünger Saulus von Tarsos war. Dies ist jedoch höchstwahrscheinlich eine voreilige Interpretation, da beide gemeinsam und mit Herodes dem Tetrarchen, Simeon [möglicherweise der Bruder oder Cousin Jesu], Luzius von Kyrene [Lukas] und Manaen [Lehrer der Kirche von Antiochia und Milchbruder von Herodes Antipas] in dieselbe Schule gingen.

Kirchlichen Legenden zufolge war Barnabas' Bruder Aristobulos von Britannien, einer der „Siebzig Jünger". Es heißt auch, dass Barnabas in Salamis auf Zypern den Märtyrertod starb. Betrachtet man all diese Erklärungen, entsteht der Eindruck, dass Barnabas irgendwie mit dem inneren Kreis der Familie und Gefährten Jesu verwandt war.

Matthew George Easton beschreibt Barnabas in seinem Bible Dictionary [1897] wie folgt: „Barnabas, Sohn des Trostes, mit Beinamen Joses, ein Levit (Apostelgeschichte 4,36). Sein Name steht an erster Stelle der Liste der Propheten und Lehrer der Gemeinde in Antiochia (13,1).*

[Ein Levit ist ein jüdischer Mann, der patrilinear vom Stamm Levi abstammt. Der antike Stamm Levi stammte von Levi ab, dem dritten Sohn von Jakob und Lea. In modernen gesellschaftlichen Begriffen könnten wir die Levi als jüdische Oberschicht oder Adelsstand bezeichnen. Der Stamm Levi erfüllte bestimmte religiöse Aufgaben für die Israeliten und hatte auch politische und pädagogische Aufgaben. Im Gegenzug wurde von den Landstämmen [Stämme mit Landbesitz] erwartet, dass sie den Zehnten zur Unterstützung der Leviten gaben (Numeri 18,21-25), insbesondere den Zehnten [10% Steuer], bekannt als der erste Zehnte, ma'aser rishon. Die Kohanim [Kohen], eine Untergruppe der Leviten waren die Priester, die im Tempel die heilige Arbeit verrichteten.]*

*Lukas bezeichnet ihn als einen „guten Mann" (11,24). Er war ein Sohn jüdischer Eltern aus dem Stamm Levi. Er stammte aus Zypern, wo er Land besaß (Apostelgeschichte 4,36-37), das er verkaufte. Sein Äußeres soll würdevoll und gebieterisch gewesen sein (Apostelgeschichte 14,11-12). Als Saulus von Tarsos [der spätere Apostel Paulus] nach seiner Bekehrung nach Jerusalem zurückkehrte, nahm Barnabas ihn mit und stellte ihn den Aposteln vor (9,27). Sie waren wahrscheinlich als Schüler in der Schule Gamaliels** zusammen gewesen.*

*[** Gamaliel der Ältere, auch Gamliel geschrieben; [Hebräisch: „Rabban Gamliel HaZaqen"], oder Rabban Gamaliel I., war bis etwa 52 n. Chr. eine führende Autorität im Sanhedrin [gefolgt von seinem Sohn Simeon ben Gamliel bis zum Ersten Römisch-Jüdischen Krieg]. In der christlichen Tradition gilt Gamaliel als pharisäischer Rechtsgelehrter. In der Apostelgeschichte, Kapitel 5, wird Gamaliel als ein von allen Juden hochgeschätzter Mann beschrieben. Gamaliel ermutigte seine Mitpharisäer, den Aposteln Jesu gegenüber Nachsicht walten zu lassen [Apostelgeschichte 5:34]. Er war der jüdische Rechtslehrer von Saulus von Tarsos [Apostelgeschichte 22:3].]*

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Der Wohlstand der Gemeinde in Antiochia veranlasste die Apostel und Brüder in Jerusalem, Barnabas dorthin zu schicken, um die Bewegung zu beaufsichtigen. Er fand die Arbeit so umfangreich und wichtig, dass er nach Tarsus ging, um Saulus um Hilfe zu bitten. Saulus kehrte mit ihm nach Antiochia zurück und arbeitete ein ganzes Jahr lang mit ihm (Apostelgeschichte 11,25–26). [Es zeigt deutlich, dass Barnabas Saulus überlegen war.] Am Ende dieser Zeit wurden die beiden mit den Spenden, die die Gemeinde in Antiochia für die ärmeren Brüder dort geleistet hatte, nach Jerusalem geschickt (11,28–30). Kurz nach ihrer Rückkehr, die Johannes Markus mitbrachte, wurden sie als Missionare in die heidnische [römische] Welt berufen und besuchten in dieser Funktion Zypern und einige der wichtigsten Städte Kleinasiens (Apostelgeschichte 13,14). Nach ihrer Rückkehr von dieser ersten Missionsreise nach Antiochia wurden sie erneut nach Jerusalem gesandt, um mit der dortigen Gemeinde das Verhältnis der Heiden zur Gemeinde zu beraten (Apostelgeschichte 15,2; Galater 2,1). Nachdem diese Angelegenheit geklärt war, kehrten sie erneut nach Antiochia zurück und brachten den Konzilsbeschluss mit, der die Aufnahme von Heiden in die Gemeinde vorschrieb.

Als sie zu ihrer zweiten Missionsreise aufbrechen wollten, kam es zwischen Saulus und Barnabas zu einem Streit darüber, ob es angebracht sei, Johannes Markus [oft mit dem Evangelisten Markus gleichgesetzt] wieder mitzunehmen. Der Streit endete damit, dass Saulus und Barnabas getrennte Wege gingen [gemeint sind hier getrennte Glaubenswege, da Barnabas nicht erfreut darüber war, dass Saulus den wahren Jesus ignorierte]. Saulus nahm Silas als Begleiter und reiste durch Syrien und Kilikien, während Barnabas seinen Neffen Johannes Markus mitnahm und Zypern besuchte (Apostelgeschichte 15,36-41). Barnabas wird von Lukas in der Apostelgeschichte nicht mehr erwähnt.

Es könnte gut sein, dass es in diesem Streit um Elymas [bar Iesou, den Sohn Jesu] und Simon Magus ging, da Barnabas ein Anhänger des wahren Jesus war und nicht die Fantasiefigur Jesu, der Saulus in einer Vision auf dem Weg nach Damaskus begegnet war. Wir müssen uns bewusst sein, dass die Apostelgeschichte uns den folgenden Bericht aus der Sicht des paulinischen Christentums liefert, das alle Anstrengungen unternahm, die Menschen um den wahren Jesus und seine Anhänger herum zu erniedrigen.

Die Apostelgeschichte nennt Elymas [bar-Jesus, den „Sohn Jesu“] einen Magus, was auf Persisch „weiser Mann“ oder „Gelehrter“ bedeutet. In den meisten neutestamentlichen Versionen wird der Begriff Magus mit „Zauberer“ übersetzt, eine bewusste Fehlinterpretation, die auf „Maleficium (Zauberei), eine Form böser Magie und Hexerei“ hindeutet. Der Name „Elymas“ selbst leitet sich vom arabischen „alim“ für „gelehrt“ oder „weise“ ab. Elymas repräsentierte mit Sicherheit die ersten Christen um Jakobus den Gerechten [den Bruder Jesu], der wurden im Neuen Testament oft als „Judaisierer“ bezeichnet, womit die jüdischen Christen gemeint waren.

Elymas wird [in Apostelgeschichte 13,6-12] als Gegner des Apostels Paulus [Saulus von Tarsos] dargestellt, der an dieser Stelle zum ersten Mal mit seinem römischen Namen genannt wird, „und Saulus, der auch Paulus genannt wird …, der Sohn des Kis, ein Mann aus dem Stamm Benjamin“, und Barnabas in der Stadt Paphos [heute: Kouklia] auf Zypern, als Sergius Paulus [Lucius Sergius Paulus [oder Paullus], der Prokonsul von Zypern unter Kaiser [Nero] Claudius, 54-68 n. Chr.] Saulus von Tarsos und Barnabas über Jesus sprechen hören möchte. Während der Audienz beim Prokonsul wurde deutlich, dass Saulus und Elymas unterschiedliche Ansichten hatten. Aufgrund dieser Gegensätze behauptet Saulus, Gott habe beschlossen, Elymas vorübergehend blind zu machen.

Mit anderen Worten: Saulus nannte Elymas „blind“, weil er wusste, dass Elymas' jüdische Lehren über Jesus aufgrund der jüdischen Speise- und Beschneidungsgesetze, die allen Römern zuwider waren, keinen Erfolg haben konnten. Daher scheint Saulus die besseren rhetorischen Argumente zu haben. Es scheint, dass Saulus von Tarsos Bar-Jesus (Elymas) in seinem Versuch, „den Prokonsul vom [paulinischen] Glauben abzubringen“, argumentativ übertraf. Saulus bekehrte Sergius zum paulinischen Christentum. Darüber hinaus könnte Saulus – aufgrund dieses Ereignisses – seinen Namen in „Paulus, den Apostel“ geändert haben..)

BARNABAS KAPITEL 1

1. Seid gegrüßt, Söhne und Töchter, im Namen des Herrn, der uns geliebt hat, in Frieden!

2. Da groß und reich sind die Anordnungen Gottes an euch, erfreuen mich gar sehr, ja über die Massen eure glücklichen und lobenswerten Erweisungen des Geistes; so sehr habt ihr empfangen die eingepflanzte Gnade des Geistesgeschenkes.

3. Deshalb beglückwünsche ich mich selbst in der Hoffnung, gerettet zu werden, weil ich wahrhaft unter euch ausgegossen sehe den Geist vom Herrn, aus der reichen Quelle an euch (gespendet); so sehr hat mich bei euch ergriffen euer mir so ersehntes Wiedersehen.

4. In dieser Überzeugung und im Bewusstsein, vieles zu verstehen, wenn ich unter euch rede, weil der Herr auf dem Wege der Gerechtigkeit mein Begleiter war, sehe ich mich erst recht gezwungen, auch meinerseits euch mehr als meine Seele zu lieben, daraufhin, weil großer Glaube und Liebe in euch wohnt wegen der „Hoffnung seines Lebens“ [Tit 1:2; 3:7.].

5. Indem ich nun dies bedachte, dass, wenn ich es mir euch zulieb angelegen sein lasse, ein Stück von dem, was ich empfangen, euch mitzuteilen, dass ich solchen Geistern mir selbst zum Lohne förderlich bin, habe ich mich angestrengt, einiges Wenige an euch zu senden, damit ihr (in Verbindung) mit eurem Glauben vollkommene Erkenntnis habet.

6. Dreifach nun sind die Anordnungen des Herrn: „Hoffnung des Lebens“ ist Anfang und Ende unseres Glaubens, und Gerechtigkeit ist Anfang und Ende des Gerichtes, frohe und über die Werke erfreute Liebe ist das Zeugnis der Gerechtigkeit

7. Denn kundgetan hat uns der Herr durch die Propheten das Vergangene und das Gegenwärtige, auch von der Zukunft gab er uns den Anfang zu kosten. Sehen wir nun davon Punkt für Punkt sich verwirklichen gemäß seinem Worte, so muss unsere Furcht vor ihm immer reicher und tiefer werden.

8. Ich werde euch aber nicht wie ein Lehrer, sondern wie einer aus euch, auf einiges Wenige hinweisen, wodurch ihr in den gegenwärtigen Verhältnissen erfreut werden sollet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

BARNABAS KAPITEL 2

1. Da nun die Tage schlecht sind und da der Waltende selbst die Macht noch besitzt, müssen wir uns selbst beobachtend die Anordnungen des Herrn genau erforschen.

2. Unseres Glaubens Helfer nun sind Furcht und Geduld, unsere Kampfgenossen Langmut und Enthaltsamkeit.

3. Halten diese unversehrt stand bei der Sache des Herrn, so freuen sich mit ihnen Weisheit, Einsicht, Wissen, Erkenntnis

4. Denn er hat uns geoffenbart durch alle Propheten, dass er weder Schlachtopfer noch Brandopfer noch Gaben brauche, indem er einmal sagte:

5. „Was soll mir die Menge eurer Schlachtopfer? spricht der Herr; satt bin ich der Brandopfer, und Fett von Lämmern und Blut von Stieren und Böcken mag ich nicht, auch wenn ihr kommt, um von mir gesehen zu werden. Wer hat denn dies verlangt aus euren Händen? In meinem Vorhof gehet nicht länger einher. Wenn ihr Speiseopfer bringet, ist es umsonst. Rauchopfer ist mir ein Gräuel, eure Neumonde und Sabbate ertrage ich nicht“ [Jes 1:11-13.].

6. Das also hat er abgeschafft, damit das neue Gesetz unseres Herrn Jesus Christus, das kein Zwangsjoch [Gal 5:1; 6:2.] ist, nicht ein Opfer habe, das Menschenwerk ist.

7. Er sagt aber wiederum zu ihnen: „Habe vielleicht ich euren Vätern, als sie aus dem Lande Ägypten zogen, befohlen, mir Brandopfer und Schlachtopfer darzubringen?“ [Jer 7:22, 23.]

8. Nein; vielmehr dieses habe ich ihnen befohlen: „Keiner von euch trage gegen seinen Nächsten Böses in seinem Herzen nach, und falschen Eid liebet nicht“ [Sach 8:17.].

9. So müssen wir also, falls wir nicht Toren sind, die Absicht der Güte unseres Vaters begreifen; da er uns nicht auf Irrwegen wie jene (= die Juden) suchen will, sagt er ja, wie wir ihm nahen sollen.

10. Er spricht also folgendermaßen zu uns: „Opfer für Gott ist ein zerknirschtes Herz, Wohlgeruch für den Herrn ist ein Herz, das den lobpreist, der es gebildet“ [Ps 50:19.]. Sorgfältig müssen wir also, Brüder, bedacht sein auf unser Heil, damit nicht der Böse einen Schlupfwinkel für den Irrtum in uns bereite und uns so wegschleudere von unserem Leben.

BARNABAS KAPITEL 3

1. Er sagt aber ein anderes Mal hierüber zu ihnen: „Wozu fastet ihr mir, spricht der Herr, so dass heute im Geschrei eure Stimme vernommen wird? Nicht dieses Fasten habe ich mir erkoren, spricht der Herr, nicht einen Menschen, der seine Seele schwächt.

2. Auch nicht, wenn ihr euren Nacken krümmtet wie einen Kreis, wenn ihr einen Sack anziehen und auf Asche euch betten würdet, auch dann sollt ihr es nicht ein wohlgefälliges Fasten nennen“ [Jes 58:4, 5.].

3. Zu uns aber sagt er: „Siehe, das ist das Fasten, das ich mir erkoren habe, spricht der Herr. Löse jede Fessel der Ungerechtigkeit, löse auf die Schlingen erzwungener Verträge, entlasse Verwundete in Freiheit und zerreiße jede ungerechte Verschreibung. Brich Hungrigen dein Brot, und wenn du einen nackt siehst, den bekleide. Obdachlose führe in dein Haus, und wenn du einen Niedrigen siehst, so sollst du ihn nicht verachten, auch keinen von den Hausgenossen aus deinem Samen.

4. Dann wird mit dem Morgenstrahl hervorbrechen dein Licht, und deine Gewänder werden schnell aufleuchten, und vor dir herziehen wird die Gerechtigkeit, und Gottes Herrlichkeit wird dich umgeben.

5. Dann wirst du rufen, und Gott wird auf dich hören; wenn du noch redest, wird er schon sprechen: Siehe hier bin ich; wenn du ablegst von dir die Fesseln, das Handerheben, die mürrischen Reden und wenn du dein Brot von Herzen dem Hungernden gibst und einer niedergebeugten Seele dich erbarmst“ [Jes 58:6-10.].

6. So hat also, Brüder, der Langmütige in der Voraussicht, dass in Herzenseinfalt glauben werde das Volk, das er in seinem Geliebten (= Christus) bereitet hat, uns im voraus über alles unterrichtet, damit wir nicht wie Proselyten zerschellen an ihrem Gesetze.

BARNABAS KAPITEL 4

1. Daher müssen wir über die gegenwärtigen Verhältnisse fleißig nachforschen und so herausfinden, was uns retten kann. Fliehen wir also vollständig vor allen Werken der Gesetzlosigkeit, damit uns nicht die Werke der Gesetzlosigkeit in Besitz nehmen; und hassen wollen wir den Irrtum der gegenwärtigen Zeit, damit wir Liebe finden in der zukünftigen.

2. Geben wir unserer Seele keine Freiheit, so dass sie die Möglichkeit bekommt, mit Sündern und Frevlern zu laufen, damit wir ihnen nicht ähnlich werden.

3. Das vollkommene Ärgernis ist nahe gerückt [Hen 89:61-64; 90:17.], von dem in der Schrift steht, wie Henoch sagt. Dazu nämlich hat der Herr die Zeiten und die Tage abgekürzt, damit sein Geliebter sich beeile und zu seinem Erbe gelange.

4. Es sagt aber auch der Prophet so: „Zehn Königsherrschaften werden herrschen auf Erden, und danach wird ein kleiner König aufstehen, der drei von den Königen auf einmal erniedrigen wird“ [Dan 7:24.].

5. Ähnlich sagt über denselben Punkt Daniel: „Und ich sah das vierte Tier, böse und stark und wilder als alle Tiere des Meeres, und wie aus ihm herauswuchsen zehn Hörner und wie aus ihnen ein kleines Nebenhorn wuchs und wie es auf einmal drei der großen Hörner erniedrigte“ [Dan 7:7, 8.].

6. Ihr müsst es aber verstehen. Aber auch darum bitte ich noch als einer aus euch, der ich jeden einzelnen und alle mehr liebe als meine Seele, dass ihr jetzt acht habet auf euch und nicht gewissen Leuten ähnlich werdet, indem ihr Sünden auf Sünden häufet und dann saget, ihr Bund sei auch der unsrige.

7. Der unsrige, ja, aber jene (die Juden) haben ihn auf folgende Weise für immer verloren, obwohl Moses ihn schon empfangen hatte. Es sagt nämlich die Schrift: „Und Moses war auf dem Berge, vierzig Tage und vierzig Nächte fastend, und er empfing den Bund vom Herrn, steinerne Tafeln, beschrieben durch den Finger des Herrn“ [Ex 31:18; 34:28.].

8. Aber da sie sich den Götzen zuwandten, verloren sie ihn. Denn so spricht der Herr: „Moses, Moses, steige eilends hinab, denn es hat das Gesetz übertreten dein Volk, das du aus dem Lande Ägypten herausgeführt hast“ [Ex 32:7; Dtn 9:12.]. Und Moses erkannte es und warf die beiden Tafeln aus den Händen, und ihr Bund wurde zertrümmert, damit der Bund des geliebten Jesus fest in unserem Herzen versiegelt würde durch die Hoffnung des Glaubens an ihn.

9. Da ich vieles schreiben wollte nicht als Lehrer, sondern wie es einem Liebenden geziemt, gab ich mir Mühe, als der Niedrigste unter euch zu schreiben, um nichts auszulassen von

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

dem, was wir haben. Haben wir also acht in den letzten Tagen! Denn die ganze Zeit unseres Lebens und Glaubens wird uns nichts nützen, wenn wir nicht jetzt in der zuchtlosen Zeit und in den bevorstehenden Ärgernissen Widerstand leisten, wie es Kindern Gottes geziemt.

10. Damit also der Schwarze sich nicht einschleichen könne, wollen wir vor jeglicher Eitelkeit fliehen, wollen wir ganz und gar hassen die Werke des bösen Wandels. Ziehet euch nicht auf euch selbst zurück und bleibet nicht allein, als ob ihr schon gerechtfertigt wäret, sondern kommet an einem Ort zusammen und strebet vereint dem nach, was der Gesamtheit nützlich ist.

11. Denn die Schrift sagt: „Wehe denen, die sich selbst weise und die in ihren eigenen Augen verständig sind“ [Jes 5:21.]. Werden wir doch Geistesmenschen, werden wir ein vollkommener Tempel für Gott! Streben wir, soviel es an uns liegt, nach der Furcht Gottes [Jes 33:18.] und ringen wir um die Erfüllung seiner Gebote, damit wir froh werden in S. 81 seinen Satzungen.

12. Der Herr wird die Welt richten ohne Ansehen der Person [1 Petr 1:17; vgl. Röm 5:11; Gal 2:6.]. Ein jeder wird empfangen nach seinen Werken. Wenn er gut ist, wird seine Gerechtigkeit ihm vorangehen; wenn er böse ist, wird der Lohn seiner Schlechtigkeit vor ihm her sein.

13. (Hüten wir uns), dass wir nicht ausruhend wie Berufene einschlafen über unseren Sünden und der böse Fürst Gewalt über uns bekomme und uns hinausstoße aus dem Reiche des Herrn.

14. Auch das bedenket noch, meine Brüder! Wenn ihr sehet, dass nach so vielen Zeichen und Wundern, die in Israel geschehen sind, sie auch so noch verlassen worden sind, dann wollen wir sorgen, dass nicht wir erfunden werden gemäß dem Worte der Schrift: „Viele sind berufen, aber wenige auserwählt“ [Mt 20:16; 22:14.].

BARNABAS KAPITEL 5

1. Denn dazu hat es der Herr auf sich genommen, hinzugeben sein Fleisch zum Verderben, damit wir durch die Nachlassung der Sünden geheiligt werden in der Aussprengung seines Blutes.

2. Es steht nämlich geschrieben über ihn teils mit Bezug auf Israel teils mit Bezug auf uns; er sagt aber also: „Er wurde verwundet wegen unserer Ungerechtigkeit, und er ist misshandelt worden wegen unserer Sünden; durch seine Striemen wurden wir geheilt. Wie ein Schaf wurde er zur Schlachtbank geführt und wie ein Lamm stumm bleibt angesichts seines Scherers“ [Jes 53:5-7.].

3. Daher schulden wir übergroßen Dank dem Herrn, weil er das Vergangene uns geoffenbart und in der Gegenwart uns belehrt hat, und für die Zukunft sind wir nicht ohne Verständnis.

4. Es sagt aber die Schrift: „Nicht mit Unrecht werden Netze ausgespannt für die Vögel“ [Spr 1:17.], das besagt, dass mit Recht ein Mensch zugrunde gehen wird, der sich wegbegibt auf den Weg der Finsternis, obwohl er den Weg der Gerechtigkeit kennt.

5. Auch das noch (muss ich sagen), meine Brüder: wenn der Herr es auf sich nahm, für unsere Seele zu leiden, obwohl er der Herr der ganzen Welt ist, zu dem Gott bei der Grundlegung der Welt sprach: „Lasset uns den Menschen schaffen nach unserem Bild und Gleichnis“ [Gen 1:26.], wie nun hat er es auf sich genommen, von Menschenhand zu leiden? Verstehet!

6. Die Propheten, welche von ihm die Gnade hatten, weissagten auf ihn hin; weil er aber im Fleische sich offenbaren musste, damit er den Tod entkräfte und die Auferstehung von den Toten zeige, nahm er (das Leiden) auf sich,

7. damit er den Vätern die Verheißung einlöse und sich selbst das neue Volk bereite und auf Erden wandelnd nachweise, dass er die Auferstehung bewirken und dann richten werde.

8. Überdies lehrte er Israel, und indem er solche Zeichen und Wunder tat, trat er als (Gottes) Herold auf, und gar sehr liebte er es (das Volk Israel).

9. Als er aber seine eigenen Apostel, die sein Evangelium verkünden sollten, Leute, die über alles Sündenmaß ungerecht waren, auserwählt hatte, um zu zeigen, dass er nicht gekommen ist, die Gerechten, sondern die Sünder zu berufen [Mt 9:13.], da offenbarte es sich, dass er der Sohn Gottes ist.

10. Wenn er nämlich nicht im Fleische erschienen wäre, wie wären die Menschen am Leben geblieben bei seinem Anblick, die es nicht aushalten können, in die Sonne zu sehen, seiner Hände Werk, das jetzt noch besteht, einmal aber nicht mehr sein wird, und in ihre Strahlen ihr Auge zu richten?

11. Also ist der Sohn Gottes dazu im Fleische erschienen, damit er das Sündenmaß vollmache für diejenigen, die bis zum Tode seine Propheten verfolgt haben.

12. Zu diesem Zwecke also nahm er es (das Leiden) auf sich. Denn Gott sagt, dass die Verwundung seines Fleisches von ihnen komme: „Wenn sie ihren Hirten geschlagen haben, werden die Schafe der Herde zugrunde gehen“ [Sach 13:6, 7; Mt 26:31.].

13. Er selbst aber wollte auf diese Weise leiden; es war nämlich nötig, dass er am (Kreuzes-) Holze leide, denn es sagt der Prophet über ihn: „Verschone meine Seele vom Schwerte“ [Ps 21:21.], und: „Mit Nägeln durchbohre mein Fleisch, weil die Versammlungen der Frevler aufgestanden sind wider mich“ [Ps 118:120; 21, 17.].

14. Und wiederum sagt er:”Siehe, hingehalten habe ich meinen Rücken für Geißeln und meine Wangen für Schläge; mein Angesicht hielt ich hin wie einen harten Fels“ [Jes 50:6, 7.].

BARNABAS KAPITEL 6

1. Über die Zeit aber, nachdem er seinen Auftrag vollbracht hat, was sagt er hierüber? „Wer ist, der mit mir rechtet? Er soll mir entgegentreten! Oder wer will Klage erheben wider mich? Er soll sich nahen dem Knechte des Herrn!

2. Wehe euch, da ihr alle altern werdet wie ein Gewand, und die Motte zernagt euch“ [Jes 50:8, 9.].

3. Und wieder sagt der Prophet, da er wie ein starker Stein gesetzt wurde als Eckstein: „Siehe, ich will in die Grundmauern Sions einen kostbaren Stein legen, einen auserlesenen, einen Eckstein, einen wertvollen“ [Jes 28:16; vgl. Röm 9:33; 1 Petr 2:6.]. 2. Und was sagt er dann: „Und wer an ihn glaubt, wird leben in Ewigkeit“ [Jes 28:16.]. Auf einen Stein also ist unsere Hoffnung gebaut? Das sei ferne; vielmehr (heißt es so), weil der Herr sein Fleisch stark gemacht hat. Denn er sagt: „Und er stellte mich hin wie einen harten Fels“ [Jes 50:7.].

4. Es sagt aber wiederum der Prophet. „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden“ [Ps

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

117:22.]. Und wiederum sagt er: „Das ist der große und wunderbare Tag, den der Herr gemacht hat“ [Ebd. 117:24.].

5. Ich schreibe euch recht einfach, damit ihr es versteht; ich, der unwürdigste Diener meiner Liebe zu euch.

6. Was sagt nun weiterhin der Prophet? „Es hat mich umstellt eine Rotte von Frevlern, sie haben mich rings umschwärmt wie die Bienen eine Wabe“ [Ps 21:17; 117:12.], und: „Über mein Gewand haben sie das Los geworfen“ [Ebd. 21:19.].

7. Da er also im Fleische sich offenbaren und leiden sollte, wurde sein Leiden vorherverkündet. Es sagt nämlich der Prophet zu Israel: „Wehe ihrer Seele, da sie einen schlechten Ratschluss gefasst haben wider sich selbst, indem sie sprachen: Fesseln wollen wir den Gerechten, da er uns im Wege ist“ [Jes 3:9, 10.].

8. Was sagt ihnen Moses, der andere Prophet? „Siehe, also spricht der Herr Gott: Ziehet ein in das gute Land, welches der Herr zugeschworen hat Abraham, Isaak und Jakob; und teilet es unter euch, das Land, das von Milch und Honig fließt“ [Ex 33:1, 3; Lev 20:24.].

9. Was aber sagt die Erkenntnis? Vernehmet! Hoffet, spricht sie, auf Jesus, der sich euch im Fleische offenbaren wird! Der Mensch ist nämlich leidende Erde; denn von [dem Angesicht] der Erde wurde Adam gebildet.

10. Was besagt nur der Ausdruck „in das gute Land, das von Milch und Honig fließt“? Gepriesen sei unser Herr, Brüder, der uns Weisheit und Verständnis für seine Geheimnisse gegeben hat. Der Prophet meint nämlich im Gleichnis den Herrn; wer wird es verstehen, außer wer weise ist, voll Verständnis und voll Liebe zu seinem Herrn?

11. Als er nun uns erneuerte in der Vergebung unserer Sünden, da machte er uns zu einer anderen Art, so dass wir die Seele von Kindern haben, wie wenn er uns ein zweites Mal geschaffen hätte.

12. Es sagt nämlich die Schrift über uns, dass er (Gott Vater) zu seinem Sohne spricht: „Lasset uns nach unserem Bilde und Gleichnisse den Menschen machen, und herrschen sollen sie über die Tiere der Erde und über die Vögel des Himmels und über die Fische des Meeres“ [Gen 1:26.]. Und der Herr sprach, als er sah, dass er uns schön gebildet habe: „Wachset und mehret euch und erfüllet die Erde“ [Gen 1:28.]. Dies sagte er zu seinem Sohne.

13. Hinwiederum will ich dir zeigen, wie er zu uns redet; eine zweite Schöpfung hat er in letzter Zeit gewirkt. Der Herr spricht: „Siehe, ich mache das letzte wie das erste“ [Mt 19:30; 20, 16.]. Auf dies hin hat der Prophet geweissagt: „Ziehet ein in das Land, das von Milch und Honig fließt, und beherrschet es“ [Ex 33:3.].

14. Sieh nun, wir sind neu geschaffen worden, wie er wiederum bei einem anderen Propheten sagt: „Siehe, spricht der Herr, herausnehmen will ich von diesen“, das heißt von denen es der Geist des Herrn vorhergesehen hat, „die steinernen Herzen, und ich werde ihnen fleischerne hineinlegen“ [Ez 11:19; 36:26.], weil er selbst im Fleische sich offenbaren und in uns wohnen wollte.

15. Ein heiliger Tempel nämlich, meine Brüder, ist für den Herrn die Wohnung unseres Herzens.

16. Denn wiederum spricht der Herr: „In wem werde ich erscheinen vor dem Herrn, meinem Gott, und verherrlicht werden?“ [Ps 41:3.]Er sagt: „Offen werde ich Dir Zeugnis geben in der Versammlung meiner Brüder, und lobsingen werde ich Dir mitten in der Versammlung der Heiligen“ [Ps 21:23.]. Wir also sind es, die er geführt hat in das gute Land.

17. Was bedeutet nun „Milch und Honig“? weil das kleine Kind zuerst mit Honig, dann mit Milch am Leben erhalten wird; indem auch wir so durch den Glauben an die Verheißung und durch sein Wort genährt werden, werden wir als Herren des Landes weiterleben.

18. Oben hat er vorausgesagt: „Und sie sollen wachsen und sich mehren und herrschen über die Fische.“ Wer nun kann schon jetzt herrschen über die Tiere oder die Fische oder die Vögel des Himmels? Wir müssen nämlich merken, dass diese Herrschaft Sache einer Gewalt ist, damit einer durch seine Befehle sich als Herrn erweise.

19. Wenn dies nicht jetzt schon der Fall ist, so hat er uns doch gesagt, wann; dann, wenn auch wir selbst vollkommen genug sind, um Erben des Bundes des Herrn zu werden.

BARNABAS KAPITEL 7

1. Ihr merket also, Kinder der Freude, dass uns der gute Herr alles vorher geoffenbart hat, damit wir erkennen, wem wir in allem Dank und Lob schulden.

2. Wenn nun der Sohn Gottes, obwohl er der Herr ist und einmal richten wird Lebendige und Tote [2Tim. 4:1.], gelitten hat, damit seine Wunde uns Leben schenke, so sollen wir überzeugt sein, dass der Sohn Gottes nur unseretwegen leiden konnte.

3. Aber sogar noch am Kreuze wurde er getränkt mit Essig und Galle [Mt 27:34, 48.]. Höret, wie darüber die Priester des Tempels geweissagt haben. Es steht geschrieben das Gebot: „Wer das Fasten nicht hält, der soll durch Tod ausgerottet werden“ [Lev 23:29.]; so befahl der Herr, weil auch er selbst für unsere Sünden das Gefäß des Geistes (= seinen Leib) als Opfer darbringen sollte, damit auch das Vorbild in Erfüllung gehe, das geworden ist in Isaak, der auf den Opferaltar gelegt wurde.

4. Wie nun sagt er bei dem Propheten? „Und essen sollen sie von dem Bock, der am Fasttage dargebracht wird für alle Sünden“ [Num 29:11.]. Merket genau auf: „Und essen sollen allein alle Priester das Eingeweide ungewaschen mit Essig“ [Num 29:11.].

5. Wozu? Weil ihr mir, da ich für die Sünden meines neuen Volkes mein Fleisch opfern werde, „Galle mit Essig zum Trinken geben werdet“ [Mt 27:34, 48.], esset ihr allein, während das Volk fastet und in Sack und Asche vor Trauer sich an die Brust schlägt, damit es zeige, dass er durch sie leiden müsse.

6. Höret seinen Befehl: „Nehmet zwei schöne, einander ähnliche Böcke und bringet sie dar, und der Priester soll den einen nehmen zum Brandopfer für die Sünden“ [Lev 16:7, 9.].

7. Was aber sollen sie mit dem anderen machen? „Verflucht sei“, spricht er, „der andere“[Ebd. 16:8, 10.]. Merket auf, wie sich das Vorbild Jesu offenbart.

8. „Und ihr alle sollet ihn anspucken und schlagen und um seinen Kopf die rote Wolle legen, und so soll er in die Wüste S. 87 hinausgestoßen werden“[Quelle unbekannt.]. Und wenn es so geschehen ist, dann bringt der Träger den Bock in die Wüste und nimmt die Wolle weg und legt sie auf einen sogenannten Brombeerstrauch, dessen Früchte wir zu essen pflegen, wenn wir sie auf dem Felde finden; nur dieser Dornstrauch trägt süße Früchte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9. Was nun bedeutet dies? Merket auf: „Den einen auf den Altar, den anderen als Verfluchten“ [Lev. 16,8.], und wozu den Verfluchten mit einem Kranze? Da sie ihn (= Christus) an jenem Tage sehen werden mit dem roten Talar auf dem Leibe und da sie sagen werden: ist das nicht der, den wir einst verachtet, geschlagen, angespieen und dann gekreuzigt haben? Wahrhaftig, der war es, der damals sagte, er sei der Sohn Gottes.

10. Wie ist er denn jenem ähnlich? Dazu hat er „ähnliche, schöne, gleichgewachsene Böcke“ verlangt, dass sie, wenn sie ihn (= Christus) einmal kommen sehen, erschrecken über die Ähnlichkeit, wie sie bei dem Bocke (vorgebildet) ist. Siehe also das Vorbild des kommenden leidenden Jesus.

11. Was aber bedeutet es, dass sie die Wolle mitten in die Dornen legen? Es ist als ein Vorbild Jesu, für die Gemeinde niedergelegt, dass nämlich, wer die scharlachrote Wolle holen will, viel leiden muss, weil der Dornbusch Schrecken einflößt, und er nur mit Schmerz in deren Besitz kommt. So, sagt er, so müssen die, die mich sehen und meines Reiches teilhaftig werden wollen, in Schmerz und Leiden mich in Besitz nehmen.

BARNABAS KAPITEL 8

1. Für was für ein Vorbild haltet ihr aber das, dass dem Volke Israel befohlen worden ist: die Männer, die voll von Sünden sind, müssen eine junge Kuh darbringen, schlachten und verbrennen; dann müssen Knaben die Asche sammeln, in Gefäße bringen, die scharlachrote Wolle um ein Holz legen [siehe! wiederum das Vorbild des Kreuzes und die scharlachrote Wolle] und Hyssop, und so müssen die Knaben jeden einzelnen aus dem Volke besprengen, damit sie geheiligt werden von ihren Sünden.

2. Sehet, wie er in Einfachheit zu euch redet! Das Opfertier ist Jesus Christus; die sündigen Männer, die es darbringen, bedeuten die, welche ihn zur Schlachtbank geführt haben. Doch jetzt genug von den Männern, genug des Redens über die Sünder. 3. Die besprengenden Knaben bedeuten die, welche uns die Nachlassung der Sünden und die Heiligung des Herzens verkündet haben, denen er die Vollmacht gab, das Evangelium zu verkünden, die zwölf waren zum Zeugnis für die Stämme [es waren nämlich zwölf Stämme in Israel].

4. Weshalb sind aber drei Knaben die Besprengenden? Zum Zeugnis für Abraham, Isaak, Jakob; denn diese sind groß vor Gott.

5. Warum aber ist die Wolle an dem Holze? Weil die Herrschaft Jesu auf dem (Kreuzes-) Holze beruht und weil die auf ihn Hoffenden in Ewigkeit leben werden.

6. Weshalb aber Wolle und Hyssop zugleich? Weil in seiner Herrschaft böse und trübe Tage kommen werden, an welchen wir gerettet werden sollen; und weil auch der körperlich Kranke durch den trüben Saft des Hyssop geheilt wird.

7. Und deshalb sind uns diese Dinge klar, jenen aber dunkel, weil sie auf die Stimme des Herrn nicht gehört haben.

BARNABAS KAPITEL 9

1. Er spricht aber wiederum über unsere Ohren, wie er unser Herz beschnitten habe. Es sagt der HERR bei dem Propheten: „Auf das Vernehmen mit dem Ohre hin gehorchten sie mir“ [Ps 17:45.]. Und wiederum sagt er: „Durchs Hören werden sie in der Ferne es auffassen; was ich getan habe, werden sie erkennen“ [Jes 33:13.]. Und: „Lasset eure Herzen euch beschneiden, spricht der HERR“ [Jer 4:4.].

2. Und wiederum sagt er: „Höre Israel, denn also spricht der HERR, dein Gott“ [Jer 7:2, 3.]. Und noch einmal weissagt der Geist des HERRN: „Wer will leben in Ewigkeit? Der höre genau auf die Stimme meines Knechtes“ [Ps 33:13; Ex 15:26.].

3. Und wiederum sagt er: „Höre es Himmel und vernimm es Erde, dass der Herr dieses gesprochen hat zum Zeugnis“ [Jes 1:2.]. Und wiederum sagt er: „Höret das Wort des Herrn, ihr Fürsten dieses Volkes“ [Jes 1:10.]. Und wiederum sagt er: „Höret, Kinder, die Stimme des Rufenden in der Wüste“ [Jes 40:3.]. Also hat er unsere Ohren beschnitten, damit wir das Wort hören und dann glauben.

4. Aber auch die Beschneidung, auf die sie vertraut haben, ist abgeschafft. Er sagt nämlich, die Beschneidung solle nicht am Fleische geschehen; sie aber handelten dagegen, weil ein böser Engel sie beschwatzte.

5. Er sagt zu ihnen: „Also spricht der Herr, euer Gott [so finde ich das Gebot]: Säet nicht auf Dornen, beschneidet euch für euren Herrn“ [Jer 4:3, 4.]. Und was will er damit sagen: „Beschneidet eure Hartherzigkeit und versteifet nicht euren Nacken“ [Dtn 10:16]. Vernimm wiederum: „Siehe, spricht der Herr, alle (Heiden-) Völker sind nicht beschnitten an der Vorhaut, dieses Volk aber ist unbeschnitten am Herzen“ [Jer 9:25, 26.]. Aber du wirst sagen: dieses Volk ist doch beschnitten zur Besiegelung (seines Bundes mit Gott). Aber auch jeder Syrer und Araber und alle Götzenpriester (sind beschnitten). Dann gehören auch diese zu ihrem Bunde. Aber auch die Ägypter haben die Beschneidung.

7. Verstehet also, Kinder der Liebe, in allem reichlich, dass Abraham, welcher im Geiste vorausschauend auf Jesus zuerst die Beschneidung einführte, sie vollzog, nachdem er die Lehre (Bedeutung) von drei Buchstaben erhalten hatte.

8. Er sagt nämlich: „Und Abraham beschnitt aus seinem Hause 18 und 300 Männer“ [Gen 17:23, 27.]. Welches ist nun die ihm verliehene Erkenntnis? Wisset, dass er zuerst die 18 nennt, dann erst nach einem Zwischenraum die 300. 18 sind gleich (I) = 10 und (E) = 8; damit hast du (Iesous, Jesus). Weil aber das Kreuz im Tau (= T) die Gnade sinnbilden sollte, nennt er auch die 300 [Der hebraische Buchstabe Taw bedeutet auch 300.]. Er offenbart nun in den zwei Buchstaben Jesus, in dem einen das Kreuz.

9. Das weiß der, welcher das Geschenk seiner Lehre uns eingegossen und in uns gelegt hat. Niemand zwar hat eine echtere Unterweisung von mir empfangen; aber ich weiß, dass ihr dessen würdig seid.

BARNABAS KAPITEL 10

1. Wenn aber Moses gesagt hat: „Ihr sollet das Schwein nicht essen, noch Adler, noch Habicht, noch Raben, noch einen Fisch, der keine Schuppen an sich hat“ [Lev 11; Dtn 14.], so hat er damit in geistigem Sinne drei Lehren gegeben.

2. Ferner sagt er ihnen im Deuteronomium: „Und ich werde diesem Volke meine Satzungen darlegen“ [Dtn 4:1, 5.]. Es ist also nicht ein (wirkliches) Gebot Gottes, nicht zu essen, Moses hat vielmehr im geistigen Sinn gesprochen.

3. Das Schwein nun nannte er in diesem Sinne: der Mensch soll nicht verkehren mit Leuten. die den Schweinen ähnlich sind; denn wenn sie in Fülle haben, vergessen sie den Herrn, wenn sie aber Mangel haben, anerkennen sie den Herrn, genau wie das Schwein; solange es zu fressen hat, kennt es seinen Herrn nicht;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wenn es aber Hunger leidet, dann raunzt es, und sobald es (Futter) bekommen hat, schweigt es wieder.

4. „Auch sollst du nicht essen“, sagt er, „den Adler, den Habicht, den Geier, den Raben“ [Lev 11:13-16.]. Er will sagen: Verkehre nicht mit solchen und sei ihnen nicht ähnlich, die nicht wissen, mit Mühe und Schweiß sich das Brot zu verdienen, sondern die in ihrer Gesetzwidrigkeit Fremdes rauben, die zwar scheinbar in Unschuld einhergehen, dabei aber spähen und umschauen, wen sie ausziehen könnten in ihrer Habsucht, genau wie nur diese Vögel sich ihre Nahrung nicht erwerben, sondern müßig sitzend darauf ausgehen, wie sie fremdes Fleisch verzehren können, eine wahre Pest durch ihre Schlechtigkeit.

5. „Auch sollst du nicht essen den Meeraal, den Polypen, den Tintenfisch“ [Lev 11:10.]; er will sagen, du sollst durch deinen Verkehr nicht ähnlich werden solchen Leuten, die gottlos sind bis zum äußersten und jetzt schon dem Tode geweiht, genau wie diese Fischarten allein dazu verflucht sind, in der Meerestiefe zu schwimmen, und nicht bloß untertauchen wie die übrigen, sondern tief unten auf dem Meeresgrund hausen.

6. Aber auch den Hasen sollst du nicht essen [Lev 11:5.]. Weshalb? Er will sagen, du sollst kein Knabenschänder werden noch solchen ähnlich werden, weil der Hase jedes Jahr seinen After vervielfältigt; denn so viele Jahre er lebt, so viele Öffnungen hat er.

7. Aber auch die Hyäne sollst du nicht essen [Talmud]. Er will sagen, du sollst kein Ehebrecher oder Knabenschänder oder etwas Derartiges werden. Weshalb? Weil dieses Tier jedjährlich sein Geschlecht ändert und bald männlich, bald weiblich wird.

8. Aber auch das Wiesel [Lev 11:29.] verfolgt sein Hass mit gutem Grunde; er will sagen, du sollst nicht werden wie Leute, von denen man hört, dass sie aus Lasterhaftigkeit mit dem Munde Unzucht treiben, und du sollst nicht mit den verdorbenen Weibern verkehren, die mit ihrem Munde das Böse tun; denn dieses Tier wird durch den Mund schwanger.

9. Nachdem Moses die drei Lehrpunkte empfangen hatte, hat er über die Speisen im geistigen Sinne so gesprochen; sie aber haben es nach der Begierlichkeit ihres Fleisches so verstanden, als rede er wirklich vom Essen.

10. Von denselben drei Lehrpunkten bekam auch David das rechte Verständnis, und er sprach ähnlich: „Glückselig der Mann, der nicht wandelte im Rate der Gottlosen“, wie auch die Fische in der Finsternis der Tiefe wandeln, „und nicht betrat den Weg der Sünder“, wie die, die scheinbar den Herrn fürchten, aber sich vergehen gleich dem Schweine, „und sich nicht setzte auf den Stuhl der Gottlosen“ [Ps 1:1.], wie die Vögel, die da sitzen, um zu rauben. Auch über das Speisegesetz seid ihr nun vollkommen unterrichtet.

11. Wiederum sagt Moses: „Essen dürft ihr alle Zweihufer und Wiederkäuer“ [Lev 11:3; Dtn 14:6.]. Was bedeutet dies? Weil (diese Tiere), wenn sie ihr Futter bekommen, ihren Ernährer kennen, und wenn sie aufhören (zu fressen), sich über ihn zu freuen scheinen. Trefflich hat er also gesprochen mit Rücksicht auf das Gebot. Was sagt er nun? Verkehret mit den Gottesfürchtigen, mit denen, die nachdenken in ihren Herzen über die Bestimmung des Gesetzes, die sie empfangen haben; mit denen, die sprechen über die Satzungen des Herrn und sie beobachten, die wissen, dass das Nachsinnen ist ein Werk der Freude und die das Wort des Herrn (sozusagen) wiederkäuen. Was bedeutet aber „Zweihufer“? Dass der Gerechte sowohl auf dieser Welt wandelt als auch die selige Ewigkeit erwartet. Ihr sehet, wie trefflich Moses seine Gesetze gegeben hat.

12. Aber woher sollten jene das erkennen und verstehen? Wir aber haben die Gebote recht verstanden und reden darüber so, wie der Herr es wollte. Deshalb hat der Herr unsere Ohren und Herzen beschnitten, damit wir dieses verstehen.

BARNABAS KAPITEL 11

1. Lasset uns aber untersuchen, ob dem Herrn daran gelegen war, über das Wasser und über das Kreuz im voraus etwas zu offenbaren. Über das Wasser steht an Israel geschrieben, wie sie die Taufe, die Vergebung der Sünden bringt, nicht annehmen werden, sondern wie sie andere Gebräuche für sich einführen werden.

2. Es sagt nämlich der Prophet: „Entsetze dich Himmel und noch mehr schaudere darüber die Erde, dass zwei Verbrechen begangen hat dieses Volk: mich haben sie verlassen, den Quell des Lebens, und gegraben haben sie sich eine Zisterne des Todes“ [Jer 2:12, 13.].

3. „Ist etwa ein verlassener Fels mein heiliger Berg Sion? ihr werdet sein wie die Jungen eines Vogels, die, des Nestes beraubt, auffliegen“ [Jes 16:1, 2.].

4. Und wiederum sagt der Prophet: „Ich werde vor dir herziehen. und werde Berge ebnen, eherne Tore sprengen, eiserne Riegel zerbrechen, und geben werde ich dir geheime, verborgene, unsichtbare Schätze, damit sie erkennen, dass ich bin Gott der Herr“ [Jes 45:2, 3].

5. Und: „Wohnen wirst du in hochgelegener Höhle eines festen Felsens, und sein Wasser ist getreu; ihr werdet den König in Herrlichkeit schauen, und eure Seele wird sinnen auf Furcht des Herrn“ [Jes 33:16-18.].

6. Und wiederum sagt er bei einem anderen Propheten: „Und wer dieses tut, wird sein wie ein Baum, gepflanzt an fließendes Wasser, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter werden nicht abfallen, und alles, was er tut, wird gut vorwärts gehen. 7. Nicht so die Gottlosen, nicht so, sondern wie Spreu, die der Wind wegrafft von (dem Antlitz) der Erde. Deshalb werden sich die Gottlosen nicht erheben beim Gerichte noch die Sünder im Rate der Gerechten, weil der Herr den Weg der Gerechten kennt, und der Weg der Gottlosen wird verloren sein“ [Ps 1:3-6.].

8. Bemerket, wie er damit das Wasser und das Kreuz zugleich gekennzeichnet hat. Dies nämlich sagt er: Glückselig, die auf das Kreuz hoffend ins Wasser stiegen, weil ich ihren Lohn - er sagt „zu seiner Zeit“, er will sagen „dereinst“ - bezahlen werde. Für jetzt aber wollen die Worte „seine Blätter werden nicht abfallen“ besagen, dass jedes Wort, das euch aus eurem Munde in Glauben und Liebe ausgeht, vielen zur Bekehrung und Hoffnung dienen wird.

9. Und wiederum sagt ein anderer Prophet: „Und das Land Jakobs war gelobt vor allen Ländern“ [Weish Sal 3:19.], das will sagen, er verherrlicht das Gefäß seines Geistes (= den Leib Christi).

10. Was sagt er sodann? „Und es war ein Fluss zur Rechten sich hinziehend, und aus ihm ragten auf stattliche Bäume, und wer von ihnen isst, wird in Ewigkeit leben“ [Ez 47:1, 12.].

11. Das sagt er, weil wir hinabsteigen in das Wasser voll von Sünden und Schmutz, und heraufsteigen Früchte bringend, da wir im Herzen haben die Furcht und die Hoffnung auf Jesus im

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Geiste. „Und wer von diesen isst, wird leben in Ewigkeit“ besagt dieses: Wer immer, so meint er, diese Worte hört und glaubt, wird leben in Ewigkeit.

BARNABAS KAPITEL 12

1. Ähnlich spricht er wieder bestimmt vom Kreuze bei einem anderen Propheten, der sagt: „Und wann wird dies vollendet werden? Der Herr spricht: Wenn einmal das Holz sich neigt und wieder aufsteht, und wenn aus dem Holze Blut träufelt“[4Esdr 4:35; 5:5.]. Da hast du wieder (eine Weissagung) über das Kreuz und den, der gekreuzigt werden soll.

2. Wiederum sagt er dem Moses, als Israel bekriegt wurde von den fremden Völkern und damit er sie erinnere im Kriege, dass sie wegen ihrer Sünden dem Tode überliefert seien; es spricht der Geist in das Herz des Moses, damit er ein Vorbild des Kreuzes und dessen, der leiden sollte, aufstelle, dass sie nämlich ewig unter Krieg zu leiden hätten, wenn sie nicht auf ihn hoffen. Moses legte also Schild auf Schild mitten in der Schlacht, stellte sich darauf, bis er alle anderen überragte, und breitete so die Arme aus. Und so siegte wiederum Israel; dann, wenn er die Arme sinken ließ, ging es ihnen ans Leben.

3. Wozu? Damit sie erkennen, dass sie nicht gerettet werden können, außer sie hoffen auf ihn.

4. Und wiederum sagt er bei einem anderen Propheten: „Den ganzen Tag streckte ich meine Hände aus gegen ein ungehorsames Volk, das meinem gerechten Wege widerspricht“ [Jes 65:2.].

5. Und nochmals gab Moses, als Israel dahinstarb, ein Vorbild von Jesus, dass er leiden müsse und dass gerade er lebendig machen werde, von dem sie glauben werden, sie hätten ihn am Zeichen (des Kreuzes) getötet. Der Herr ließ sie nämlich von jener Schlange beißen, und sie starben dahin, (da ja einmal die Sünde durch die Schlange in Eva geschehen ist), damit er ihnen zeige, dass sie wegen ihrer Übertretungen der Todesnot anheimfallen werden.

6. Obwohl überdies Moses das Gebot gegeben hatte: „Ihr sollt kein Bild von eurem Gott, weder ein gegossenes noch ein geschnitztes haben“ [Dtn 27:15.], so machte er doch selbst ein solches, damit er ein Vorbild Jesu zeige. So machte denn Moses eine eherne Schlange, stellte sie recht sichtbar auf und ließ durch Herolde das Volk zusammenrufen.

7. Wie sie nun versammelt waren, baten sie Moses, er solle für ihre Heilung ein Gebet emporschicken. Moses aber sprach zu ihnen: „Wenn einer“, sagt er, „gebissen ist, soll er zu der Schlange kommen, die auf dem Holze liegt, und er soll hoffen im Glauben, dass sie ihn am Leben erhalten könne, obschon sie selbst tot ist, und sogleich wird er gerettet werden“ [Num 21:8, 9.]. Und so taten sie. Wiederum findest du auch hierin die Ehre Jesu, dass in ihm alles ist und auf ihn alles geht.

8. Was sagt wiederum Moses zu Jesus, dem Sohne des Nave, da er ihm diesen Namen beilegte, als einem Propheten, nur damit das ganze Volk höre, dass der Vater alles offenbare über Jesus, seinen Sohn?

9. Moses sagte also zu Jesus, dem Sohne des Nave, nachdem er ihn so genannt hatte, als er ihn fortschickte, das Land auszukundschaften: „Nimm ein Buch in deine Hände und schreibe, was der Herr sagt, dass der Sohn Gottes am Ende der Tage mit der Wurzel ausrotten wird das ganze Haus der Amalekiter“ [Ex 17:14.].

10. Siehe, wieder ist Jesus, nicht als der Sohn eines Menschen, sondern als Gottes Sohn, aber durch ein Vorbild im Fleische geoffenbart. Weil sie aber nun voraussichtlich sagen werden, dass der Christus Davids Sohn sei, weissagt David selbst in dieser Furcht und in der Erkenntnis des Irrtums der Sünder (= der Juden): „Es hat gesprochen der Herr zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße“ [Ps 109:1.]. Und wiederum sagt Isaias: „Gesprochen hat der Herr zu meinem Herrn, dem Christus, dessen Rechte ich ergriffen habe, dass ihm die Völker gehorchen, und ich werde die Macht von Königen zerbrechen“ [Jes 45:1]. Siehe, wie David ihn Herr nennt, aber nicht Sohn.

BARNABAS KAPITEL 13

1. Wir wollen sehen, ob dieses (unser) Volk Erbe ist oder das erste, und ob der Bund für uns da ist oder für jene.

2. Höret also, was die Schrift über das Volk sagt: „Isaak betete für sein Weib Rebekka, weil sie unfruchtbar war; und sie empfing“ [Gen 25:21.]. Sodann: „Und Rebekka ging hinaus, um den Herrn zu fragen, und es sprach der Herr zu ihr: Zwei Stämme sind in deinem Leibe und zwei Völker in deinem Mutterschosse, und ein Volk wird das andere überholen, und das ältere wird dem jüngeren dienen“ [Gen 25:23; Röm 9:10-12.].

3. Ihr müsst acht geben, wer der Isaak ist, wer Rebekka, und auf wen er hingewiesen, dass dieses Volk größer sein werde als jenes. 4. Und in einer anderen Weissagung spricht Jakob deutlicher zu seinem Sohn Joseph mit den Worten: „Siehe, der Herr hat mich deines Angesichtes nicht beraubt, führe her zu mir deine Söhne, damit ich sie segne“ [Gen 48:11, 9.].

5. Und er führte herzu Ephraim und Manasse, in der Absicht, dass Manasse gesegnet werde, weil er der ältere war. Joseph führte ihn nämlich an die rechte Hand seines Vaters Jakob. Jakob aber sah im Geiste ein Vorbild des kommenden Volkes. Und was sagt die Schrift? „Und Jakob kreuzte seine Hände und legte seine Rechte auf das Haupt Ephraims, des zweiten und jüngeren, und segnete ihn. Und Joseph sprach zu Jakob: Lege deine Rechte auf Manasses Haupt, weil es mein erstgeborener Sohn ist. Und Jakob sprach zu Joseph: Ich weiß es, mein Sohn, ich weiß es; aber der ältere wird dem jüngeren dienen, und dieser wird gesegnet werden“ [Gen 48:13-19.].

6. Sehet, für wen er es bestimmt hat, dieses erste Volk zu sein und Erbe seines Bundes. 7. Wenn nun auch noch durch Abraham seiner (= dieses Volkes) Erwähnung geschah, dann haben wir das Vollmaß unserer Erkenntnis Was sagt nun der Herr dem Abraham, als es ihm zur Gerechtigkeit angerechnet wurde, dass er allein glaubte? „Siehe, ich habe dich, Abraham, gemacht zum Stammvater der Völker, die in der Vorhaut an Gott glauben“ [Gen 15:6.].

BARNABAS KAPITEL 14

1. Gut! Aber wir wollen sehen, ob der Bund, von dem er den Vätern geschworen, dass er ihn dem Volke gebe, von ihm wirklich gegeben worden ist. Ja; aber wegen ihrer Sünden waren sie nicht würdig, ihn zu empfangen.

2. Denn der Prophet sagt: „Und Moses fastete auf dem Berge Sina, um zu holen den Bund des Herrn an sein Volk, vierzig Tage und vierzig Nächte lang“ [Ex 24:18.]. „Und Moses empfing die zwei Tafeln, die mit dem Finger des Herrn

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

geschrieben waren im Geiste“ [Ex 31:18.]; und Moses nahm sie und trug sie herab, um sie dem Volke zu geben.

3. „Und der Herr sprach zu Moses: ‘Moses, Moses, steige eilends hinab; denn das Volk, das du aus Ägypten herausgeführt hast, hat das Gesetz übertreten.’ Und Moses erkannte, dass sie sich wieder eherne Bilder gegossen hatten, und er schleuderte die Tafeln aus seinen Händen, und die Tafeln des Bundes des Herrn zerbrachen“ [Ex 32:7, 19; Dtn 12:17.].

4. Moses hatte ihn (den Bund) zwar empfangen, aber sie waren dessen nicht würdig. Vernehmet, wie wir ihn empfangen haben. Moses empfing ihn als sein Diener, aber der Herr selbst hat ihn uns gegeben, dass wir seien ein Erbvolk, da er unseretwegen gelitten hat.

5. Er erschien aber, damit einerseits jenen das Maß ihrer Sünden voll würde, andererseits wir ihn empfingen durch den Herrn Jesus, des Bundes Erben, der dazu bestimmt war, dass er durch sein Erscheinen unsere schon dem Tode geweihten und der Gesetzwidrigkeit des Irrtums überantworteten Herzen aus der Finsternis erlöse und durch sein Wort in uns den Bund errichte.

6. Es steht nämlich geschrieben, wie sein Vater ihm den Auftrag gibt, dass er uns aus der Finsternis erlösen und ihm ein heiliges Volk bereiten soll.

7. Es sagt also der Prophet: „Ich, der Herr, dein Gott, habe dich gerufen in Gerechtigkeit, und ich will deine Hand ergreifen und dich stark machen, und ich habe dich gemacht zum Bunde für das Volk, zum Licht für die Heiden, zu öffnen die Augen von Blinden und zu befreien Gefangene von ihren Fesseln und aus dem Kerker, die im Finstern sitzen“ [Jes 42:6, 7.]. Wir erkennen also, aus welcher Lage wir erlöst worden sind.

8. Und wiederum sagt der Prophet: „Siehe, ich habe dich zum Licht für die Völker gesetzt, damit du seiest zur Erlösung bis an die Grenzen der Erde, so spricht der Herr, dein Gott, der dich erlöst hat“ [Jes 49:6, 7.].

9. Und wiederum sagt der Prophet: „Der Geist des Herrn ist über mir deshalb, weil er mich gesalbt hat, Armen frohe Botschaft zu bringen, mich gesandt hat zu heilen, die zerknirschten Herzens sind, zu verkünden Gefangenen Freilassung, Blinden neues Augenlicht, auszurufen das angenehme Jahr des Herrn und den Tag der Vergeltung, zu trösten alle Trauernden“[Jes 61:1, 2.].

BARNABAS KAPITEL 15

1. Ferner ist auch über den Sabbat geschrieben in den zehn Geboten, in denen der Herr auf dem Berge Sina zu Moses von Angesicht zu Angesicht gesprochen hat: „Und heiliget den Sabbat des Herrn mit reinen Händen und reinem Herzen“ [Ex 20:8; Dtn 5:12.].

2. Und an einer anderen Stelle sagt er: „Wenn meine Söhne den Sabbat halten, dann will ich mein Erbarmen hingeben über sie“ [Jer 17:24.].

3. Den Sabbat erwähnt er am Anfang der Schöpfung: „Und der Herr schuf in sechs Tagen die Werke seiner Hände, und am siebten Tage hatte er sie vollendet, und er ruhte an diesem Tage und heiligte ihn“ [Gen 2:2.].

4. Merket auf Kinder, was bedeutet das „in sechs Tagen vollendete er sie“. Das heißt, dass in sechstausend Jahren der Herr alles vollenden wird; denn der Tag bedeutet bei ihm tausend Jahre. Er selbst bezeugt mir das, wenn er sagt: „Siehe, ein Tag des Herrn wird sein wie tausend Jahre“ [Ps 89:4; 2 Petr 3:8.]. Also Kinder, in sechs Tagen, (das heißt) in sechstausend Jahren wird alles vollendet sein.

5. Und am siebten Tage ruhte er. Das heißt: Wenn sein Sohn kommt und der Zeit des Bösen ein Ende machen und die Gottlosen richten und die Sonne, den Mond und die Sterne umändern wird, dann wird er ruhmvoll ruhen am siebten Tage.

6. Fernerhin sagt er: „Du sollst ihn heiligen mit reinen Händen und reinem Herzen“ [Ex 20:8.]. Wenn nun jemand den Tag, den der Herr geheiligt hat, jetzt schon heiligen kann mit reinem Herzen, dann sind wir völlig im Irrtum.

7. Siehe, dass wir erst dann recht ruhen und ihn heiligen werden, wenn wir dazu imstande sind, weil wir selbst gerechtfertigt sind und das Evangelium empfangen haben, wenn es kein Unrecht mehr gibt, vielmehr alles vom Herrn neu geschaffen ist; erst dann also werden wir ihn heiligen können, wenn wir selbst zuerst geheiligt sind.

8. Zudem aber sagt er ihnen: „Eure Neumonde und eure Sabbate ertrage ich nicht mehr“ [Jes 1:13.]. Sehet, wie er sagt: Nicht die jetzigen Sabbate sind mir angenehm, sondern den ich eingesetzt habe, an dem ich, nachdem ich alles beendigt habe, den Anfang des achten Tages, das heißt den Beginn einer anderen Welt ansetzen werde.

9. Deshalb begehen wir auch den achten Tag (= den Sonntag, den ersten Tag der neuen christlichen Woche) in Freude, an dem auch Jesus von den Toten auferstanden und, nachdem er sich geoffenbart hatte, in den Himmel aufgestiegen ist.

BARNABAS KAPITEL 16

1. Auch über den Tempel will ich noch zu euch reden, wie die Unglücklichen in ihrem Irrtum ihre Hoffnung setzten auf den Bau, als wäre er das Haus Gottes, statt dass sie auf ihren Gott, der sie erschaffen, gehofft hätten.

2. Denn fast nach Art der Heiden haben sie ihn verehrt in dem Tempel. Aber höret, wie der HERR spricht, da er ihm ein Ende setzt: „Wer hat den Himmel gemessen mit der Spanne oder die Erde mit der hohlen Hand? Nicht ich? Es spricht der HERR: Der Himmel ist mein Thron, die Erde der Schemel meiner Füße. Was für ein Haus wollt ihr mir erbauen oder was soll der Ort meiner Ruhe sein?“ [Jes 40:12; 66:1.] Erkennet also, dass ihre Hoffnung grundlos ist

3. Ferner sagt er wiederum: „Siehe, die diesen Tempel zerstörten, werden ihn selbst wieder aufbauen“.

4. Das trifft ein. Denn weil sie Krieg führten, wurde der Tempel von ihren Feinden zerstört; jetzt werden gerade die Untertanen der Feinde ihn wieder aufbauen.

5. Wiederum ist geoffenbart worden, dass die Stadt, der Tempel und das Volk Israel dem Untergang anheimgegeben werden soll. Es sagt nämlich die Schrift: „Und es wird geschehen am Ende der Tage, und der Herr wird übergeben die Schafe der Weide, ihren Stall und ihren Turm dem Untergang“ [Hen 89:56, 66, 67.]. Und es geschah, wie der Herr gesagt hatte.

6. Untersuchen wir nun aber, ob es einen Tempel Gottes gibt. Es gibt einen da, wo er selbst ihn zu bauen und aufzurichten bezeugt. Es steht nämlich geschrieben: „Und es wird geschehen, wenn die Woche zu Ende geht, wird der Tempel prachtvoll erbaut werden auf den Namen des Herrn“ [Dan 9:24-27?].

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7. Ich finde also, dass es einen Tempel gibt. Wie er nun wird erbaut werden auf den Namen des Herrn, das vernehmet. Bevor wir nämlich unserem Gotte glaubten, war die Wohnung unseres Herzens dem Verderben zugänglich und schwach, wie ein wirklich von Händen erbauter Tempel, weil es voll war von Götzendienst und weil es war eine Behausung für Dämonen, weil wir taten, was Gott zuwider war.

8. Er wird aber aufgebaut werden auf den Namen des Herrn. Gebet aber acht, auf dass der Tempel des Herrn prachtvoll aufgebaut werde. Wie? Das vernehmet! Da wir Verzeihung der Sünden erlangten und gehofft haben auf den Namen des Herrn, sind wir neu geboren worden, wiederum von neuem geschaffen; deshalb wohnt in uns im Gemache (unseres Herzens) Gott wahrhaftig.

9. Wieso? Sein Wort der Treue, seine Berufung zur Verheißung, die Weisheit seiner Satzungen, die Forderungen seiner Lehre, ja er selbst, der in uns weissagt, er selbst, der in uns wohnt, der uns, dem Tode Unterworfenen, die Türe des Tempels, das ist den Mund öffnet, der uns Bußgeist verleiht, er zieht ein in den unvergänglichen Tempel.

10. Denn wer nach dem Heile sich sehnt, schaut nicht auf den Menschen, sondern auf den, der in ihm wohnt und spricht, erstaunt darüber, dass er seither weder die Worte einmal vernommen aus dem Munde des Redenden, noch dass er selbst bisher sich gesehnt habe, sie zu hören. Das ist der geistige Tempel, erbaut für den Herrn.

BARNABAS KAPITEL 17

1. Soweit es möglich war, in einfacher Weise euch aufzuklären, hofft meine Seele, dass ich in meinem Bestreben nichts übergangen habe, was zum Heile dienlich ist.

2. Wenn ich euch über die gegenwärtigen und künftigen Dinge schreiben würde, (so fürchte ich,) ihr würdet es nicht verstehen, weil es in Geheimnissen verborgen liegt. Das habe ich also auf diese Weise erledigt.

BARNABAS KAPITEL 18

1. Nun wollen wir aber übergehen zu der anderen Erkenntnis und Lehre. Es gibt zwei Wege der Lehre und der Macht, nämlich den des Lichtes und den der Finsternis Der Unterschied zwischen den beiden Wegen aber ist groß. Auf dem einen sind nämlich aufgestellt lichttragende Engel Gottes, auf dem anderen aber Engel des Teufels.

2. Und jener ist Herr von Ewigkeit zu Ewigkeit, dieser aber ist der Fürst dieser gegenwärtigen, gottlosen Zeit.

BARNABAS KAPITEL 19

1. Der Weg des Lichtes nun ist dieser: Wenn einer seinen Weg gehen will bis zum vorgesteckten Ziele, so soll er sich beeilen durch seine Werke. Die Erkenntnis nun, die uns gegeben wurde darüber, wie wir auf diesem Wege wandeln müssen, ist also:

2. Liebe den, der dich erschaffen, fürchte den, der dich gebildet, verherrliche den, der vom Tode dich erlöst hat! Sei geraden Herzens und reich im Geiste! Verkehre nicht mit denen, die wandeln auf dem Wege des Todes! Hasse alles, was Gott nicht gefällt, hasse jegliche Heuchelei! Versäume nichts von Gottes Geboten!

3. Erhebe dich nicht selbst, denke demütig in jeglicher Hinsicht, schreibe dir selbst keine Ehre zu! Fasse keinen bösen Anschlag wider deinen Nächsten! Gestatte deiner Seele keine Anmaßung!

4. Treibe nicht Unzucht, Ehebruch, Knabenschändung! Das Wort Gottes rede nicht bei der Unreinheit anderer! Schau nicht auf die Person, wenn du jemand zurechtweisest über einen Fehltritt! Sei milde, ruhig, zittere vor den Worten, die du gehört hast! Deinem Bruder trage Böses nicht nach!

5. Sei nicht geteilter Meinung, ob es (= die Verheißungen) sich erfüllen werde oder nicht! „Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen“ [Dtn 5:11.]! Liebe deinen Nächsten mehr als deine eigene Seele! Töte das Kind nicht durch Abtreibung, noch auch töte das Neugeborene! Ziehe deine Hand nicht zurück von deinem Sohne oder von deiner Tochter, sondern lehre sie von jung auf die Furcht Gottes!

6. Begehre nicht nach dem Besitze deines Nächsten, werde nicht habsüchtig! Geselle dich nicht in deinem Herzen zu den Hochmütigen, sondern verkehre mit den Demütigen und Gerechten! Was dir übles zustößt, das nimm als gut an und wisse, dass ohne Gott nichts geschieht!

7. Denke nicht noch rede zwiespältig! Denn die Doppelzüngigkeit ist ein Fallstrick des Todes. Sei untertan deinem Herrn als dem Vertreter Gottes in Achtung und Furcht! Gib deinem Knecht und deiner Magd, die auf den gleichen Gott hoffen, deine Befehle nicht in Bitterkeit, damit sie nicht einmal ablegen ihre Furcht vor Gott, der über euch beide herrscht. Denn er ist nicht gekommen, um zu berufen nach Ansehen der Person, sondern zu denen, die der Geist vorbereitet hat.

8. Von allem sollst du deinem Nächsten mitteilen und nicht sagen, es sei dein eigen! Wenn ihr nämlich die unvergänglichen Güter gemeinsam habt, um wieviel mehr die vergänglichen? Sei nicht vorlaut! Ein Fallstrick des Todes ist nämlich der Mund. Soviel du kannst, führe ein reines Leben deiner Seele zulieb!

9. Sei nicht so, dass du deine Hand ausstreckst zum Nehmen, zum Geben aber sie zuhältst! Liebe wie deinen Augapfel [Dtn 32:10; Ps 16:8.] jeden, der dir das Wort des Herrn verkündet!

10. Bei Tag und bei Nacht denke an den Tag des Gerichtes und suche täglich das Antlitz der Heiligen, sei es dass du durch Reden dich abmühest, hingehest, sie zu trösten, und nachsinnest, wie du durch die Rede eine Seele rettest, oder dass du mit den Händen (= durch Almosen) arbeitest zur Tilgung deiner Sünden.

11. Zweifle nicht, ob du geben sollst, und gib ohne Murren! Du wirst einsehen, wer der herrliche Erstatter deines Lohnes ist. Bewahre, was du erhalten, ohne etwas hinzuzufügen oder wegzunehmen! [Dtn 12:32.] Das Böse hasse in Ewigkeit! Urteile gerecht! [Dtn 1:16; Spr 31:9.]

12. Rufe keine Spaltungen hervor, sondern stifte Frieden, indem du Streitende versöhnst! Bekenne deine Sünden! Schreite nicht zum Gebete mit einem schlechten Gewissen! Das ist der Weg des Lichtes.

BARNABAS KAPITEL 20

1. Der Weg der Finsternis aber ist krumm und voll Fluch. Es ist nämlich der Weg zum ewigen Tode voll Strafe; auf diesem befindet sich das, was ihre Seelen zugrunde richtet: Götzendienst, Frechheit, Überhebung wegen der Macht, Heuchelei, Doppelherzigkeit, Ehebruch, Mord, Raub, Stolz, Übertretung, List, Bosheit, Anmaßung, Giftmischerei, Zauberei, Habsucht, Vermessenheit gegen Gott.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. Leute, die die Guten verfolgen, die Wahrheit hassen, die Lüge lieben, den Lohn der Gerechtigkeit nicht kennen, dem Guten nicht nachstreben [Röm 12:9.] und dem gerechten Urteil, sich nicht bemühen um Witwen und Waisen, sich nicht kümmern um die Gottesfurcht, sondern um das Böse, von denen gar weit entfernt ist Sanftmut und Geduld, die das Eitle lieben, nach Vergeltung haschen, [Ps 4:3.] kein Mitleid haben mit dem Bettler, sich nicht annehmen um den Niedergebeugten, die bereit sind zum Verleumden, die ihren Schöpfer nicht anerkennen, Kinder morden, [Jes 1:13.] die Geschöpfe Gottes im Mutterschosse umbringen, dem Bedürftigen den Rücken zukehren, den Bedrängten unterdrücken, den Reichen beistehen, die Armen ungerecht richten, Sünder in allen Stücken.

BARNABAS KAPITEL 21

1. Daher ist es recht, dass der Mensch alle Satzungen des Herrn, die geschrieben stehen, kennen lerne, und in diesen wandle. Denn wer dieses tut, wird im Reiche Gottes verherrlicht werden; wer dagegen jenes andere (den Weg der Finsternis) sich auswählet, wird zugleich mit seinen Werken verloren gehen. Darum gibt es eine Auferstehung, darum eine Wiedervergeltung.

2. Ich bitte euch, die Vornehmen, wenn ihr von mir einen wohlgemeinten Rat annehmet: Ihr habt unter euch solche, denen ihr Gutes tun könnt; versäumet das nicht!

3. Nahe ist der Tag, an dem für den Bösen alles verloren ist; nahe ist der HERR und sein Lohn [Ebd. 40:10.].

4. Immer wieder bitte ich euch: Seid euch selbst gute Gesetzgeber, bleibet euch selbst gute Ratgeber, tilget aus in euch jegliche Heuchelei!

5. Gott aber, der über die ganze Welt gebietet, möge euch verleihen Weisheit, Einsicht, Verstand, Erkenntnis seiner Satzungen, Beharrlichkeit.

6. Werdet gelehrige Schüler Gottes, indem ihr fleißig forschet, was Gott von euch verlangt, und tuet es, damit ihr (als solche = gelehrige Schüler Gottes, Gerechte) erfunden werdet am Tage des Gerichtes.

7. Wenn ihr ein Gedächtnis habet für eine Wohltat, gedenket meiner, indem ihr diese meine Worte beherziget, damit mein Verlangen und meine Sorgfalt zu etwas Gutem führe. Ich ersuche euch darum, indem ich eine Wohltat erbitte.

8. Solange noch das herrliche Gefäß bei euch ist (solange ihr noch in diesem Leibe lebet), versäumet nichts von dem Eurigen (= euren Verpflichtungen), sondern forschet stets darüber nach und erfüllet jegliches Gebot; denn sie sind es wert.

9. Deshalb war ich um so mehr bemüht, von dem, was ich beherrschte, euch zu schreiben, um euch eine Freude zu machen. Lebet wohl, Kinder der Liebe und des Friedens, der Herr der Herrlichkeit und jeglicher Gnade sei mit eurem Geiste!The Lord of glory and of all grace be with your spirit. Amen.

DER HIRTE DES HERMAS

(Griechisch: Poimen tou Herma; Latein: Pastor Hermae)
Originalsprache: Griechisch
Autor: Hermas (Bruder des Papstes Pius I.)
Quelle: Die Apostolischen Väter (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 35) München 1918, 179-289.
Übersetzung: Franz Zeller , 1918
Geschätzter Datierungszeitraum: 90–160 n. Chr.

(Der Hirte [Pastor] des Hermas, manchmal auch nur Der Hirte genannt, ist ein christliches literarisches Werk aus der späten ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts. Es wurde von vielen Christen als wertvolles Buch angesehen und von einigen der frühen Kirchenväter wie Irenäus als kanonische Schrift angesehen. Das Werk umfasst fünf Visionen, zwölf Gebote und zehn Gleichnisse. Es stützt sich auf Allegorien und widmet der Kirche besondere Aufmerksamkeit, indem es die Gläubigen zur Umkehr für die Sünden aufruft, die ihr geschadet haben. Es findet sich im Codex Sinaiticus [ca. 330–360 n. Chr.] und wird in der Stichometrie zwischen der Apostelgeschichte und der Paulusgeschichte aufgeführt. des Codex Claromontanus. Der Lehren des Hirten decken sich zu fast 100% mit den Lehren der Rechtschaffenheit im Hinduismus und Buddhismus. [Siehe: The Grand Bible: The Yoga Sutras S. 6644, The Dhammapada S. 7040, The Lotus Sutra S. 7045.]

Der Textinhalt des Buches und die offensichtliche Vertrautheit des Autors mit der Offenbarung des Johannes und anderen johanneischen Texten lassen die Entstehungszeit vermutlich im 2. Jahrhundert vermuten. Die Autoren der johanneischen Literatur könnten jedoch stark vom Hirten des Hermas inspiriert sein. Der Hinweis auf einen unbekannten Clemens wird von einigen Gelehrten als Clemens von Rom [Titus Flavius Clemens von Rom] angesehen. Wenn dies der Fall ist, könnte dies auf ein Datum um 90 n. Chr. für zumindest den historisierten Schauplatz der ersten beiden Visionen hindeuten. Der Hirte des Hermas wurde erstmals im Muratorianischen Fragment erwähnt, einer Liste, die erstmals um 170 n. Chr. verfasst wurde (obwohl einige Gelehrte sie auf das 3. oder 4. Jahrhundert n. Chr. datieren). Es identifiziert Hermas, den Autor des Hirten, als Bruder von Pius I., Bischof von Rom.

Das Buch wurde wahrscheinlich von einem Bürger der Oberschicht der Stadt Rom verfasst, der als solcher die Sprache der Oberschicht des Römischen Reiches verwendete: Griechisch. Sehr bald darauf wurde es ins Vulgärlatein (die Sprache des einfachen Volkes im westlichen Teil des Römischen Reiches) übersetzt. Weitere Übersetzungen folgten im 5. Jahrhundert n. Chr., als Latein nicht mehr verwendet wurde, sondern „Römisch“, die gebräuchliche Sprache und der direkte Vorläufer der heutigen „romanischen Sprachen“ (wie Altitalienisch, Iberisch, Französisch usw.). Von der griechischen Version fehlen die letzten 10 bis 15 %. Die Übersetzungen ins Vulgärlatein und „Römisch“ sind nahezu vollständig.

Der Hirte wurde außerdem mindestens zweimal ins Koptische (Ägyptische) übersetzt, und Fragmente sowohl sahidischer als auch achmimischer Übersetzungen sind erhalten. Drei Übersetzungen ins Ge'ez (Äthiopische) wurden ebenfalls angefertigt, aber keine ist vollständig erhalten. Die einzige erhaltene georgische Übersetzung stammt möglicherweise aus

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

dem Arabischen, aber keine arabische Übersetzung ist erhalten geblieben, da die Muslime die meisten Bibliotheken in den von ihnen eroberten Ländern zerstörten. Es scheint keine syrische Übersetzung gegeben zu haben, und kein syrischer Autor scheint den Hirten zu kennen. Es erfreute sich im Weströmischen Reich und in Alexandria stets größerer Beliebtheit als im Osten. Es gab eine mittelpersische Übersetzung für ein manichäisches Publikum. Sie ist in einem einzigen Manuskriptfragment erhalten, das in den Mogao-Höhlen in Turfan in China gefunden wurde.)

BOOK 1. VISIONEN.

ERSTE VISION.

Kapitel 1 - Erscheinung der ersten Frau.

1. Mein Ernährer hat mich nach Rom an eine gewisse Rhode verkauft. Nach vielen Jahren sah ich sie wieder und gewann sie allmählich lieb wie eine Schwester.

2. Nach einiger Zeit sah ich sie, wie sie im Tiber badete, ich reichte ihr die Hand und führte sie aus dem Fluss. Wie ich nun ihre Schönheit sah, wurde ich nachdenklich und sprach bei mir selbst: Glücklich wäre ich, wenn ich eine solche Frau bekäme mit dieser Schönheit, diesen Sitten. Nur dieses dachte ich, sonst nichts.

3. Später ging ich nach Kumä; dabei pries ich die Werke Gottes: ihre Größe, Erhabenheit und Gewalt; da übermannte mich im Gehen der Schlaf. Und ein Geist erfasste mich und entführte mich durch eine unwegsame Gegend, durch die kein Mensch durchkommen konnte; sie war steil und durch das Wasser zerklüftet. Nachdem ich jenen Fluss überschritten hatte, kam ich in die Ebene, fiel auf die Knie nieder, begann zum Herrn zu beten und meine Sünden zu bekennen.

4. Während ich betete, tat sich der Himmel auf, und ich sah jene Frau, die ich ersehnte, mich vom Himmel her grüßen und (ich hörte) sie sagen: „Sei gegrüßt; Hermas!“

5. Die Augen auf sie gewandt, fragte ich sie: „Herrin, was machst du da?“ Und sie erwiderte mir: „Ich wurde aufgenommen, damit ich deine Sünden kund tue bei dem Herrn.“

6. Ich sagte zu ihr: „So bist du meine Anklägerin?“ „Nein“, entgegnete sie, „höre vielmehr, was ich dir zu sagen habe. Der Gott, der in dem Himmel wohnet [Ps 2:4; 122:1; Tob 5:17.] und der aus dem Nichts das Seiende erschaffen, erweitert und vermehrt [Gen 1:28; 8:17.] hat um seiner heiligen Kirche willen, zürnt dir, weil du wider mich gesündigt hast.“

7. Ich entgegnete ihr und sagte: „Wider dich habe ich gesündigt? auf welche Weise? habe ich zu dir einmal ein schlüpfriges Wort gesagt? habe ich dich nicht stets wie eine Göttin angesehen? habe ich dich nicht stets behandelt wie eine Schwester? Warum lügst du, Weib, gegen mich dieses Schändliche und Unreine?“

8. Da lachte sie auf und sprach zu mir: „In deinem Herzen stieg die Lust zum Bösen auf. Oder scheint es dir nicht etwas Schlimmes zu sein für einen gerechten Mann, wenn in seinem Herzen die böse Lust aufsteigt? Das ist eine Sünde“, sagte sie, „und zwar eine große. Denn der gerechte Mann sinnt auf Gerechtes. Denn darauf, dass er Gerechtes sinnt, baut sich sein guter Ruf im Himmel, und der Herr ist ihm zugetan in all seinem Beginnen; die aber Böses sinnen in ihren Herzen, die ziehen sich Tod und Gefangenschaft zu, am meisten die, welche sich um diese Welt kümmern und sich ihres Reichtums rühmen und auf die kommenden Güter nicht hoffen.

9. Bereuen werden es in ihren Herzen alle, die keine Hoffnung haben, sie haben ja sich selbst aufgegeben und ihr Leben. Du aber bete zu Gott, und er wird deine Sünden heilen und die deines ganzen Hauses und aller Heiligen.“

Kapitel 2 - Erscheinung der zweiten Frau; ihre Anklage.

1. Nachdem sie diese Worte gesprochen hatte, schloss sich der Himmel; ich zitterte am ganzen Leibe und war betrübt. Und ich sprach bei mir selbst: Wenn mir dies zur Sünde angerechnet wird, wie werde ich das Heil erlangen können? oder wie werde ich Gott versöhnen für meine Sünden, die ich durch die Tat vollführt habe? oder mit welchen Worten soll ich mich an den Herrn wenden, auf dass er mir gnädig sei?

2. Als ich dies in meinem Herzen erwog und überdachte, sah ich vor mir einen großen, leuchtenden Sitz aus schneeweißer Wolle. Und es kam eine bejahrte Frau in prächtigem Gewande, ein Buch in den Händen haltend, setzte sich allein nieder und grüßte mich: „Sei gegrüßt, Hermas.“ Voll Betrübnis sprach ich unter Tränen: „Sei gegrüßt, Herrin.“

3. Und sie sprach zu mir: „Warum bist du traurig, Hermas, du, der Langmütige und Friedliebende, der allzeit Lachende, warum siehst du so niedergeschlagen aus und warum bist du nicht munter?“ Ich antwortete ihr: „Wegen einer überaus guten Frau, die sagte, ich hätte wider sie gesündigt.“

4. Sie entgegnete: „Keinesfalls gibt es bei dem Diener Gottes ein solches Tun. Vielmehr stieg lediglich in deinem Herzen (der Gedanke) an sie auf. Allerdings ist es so, für die Diener Gottes zieht ein solcher Gedanke Sünde nach sich; sündhaft ist nämlich der Wunsch und verwerflich bei einer ganz lauteren und schon erprobten Seele, wenn sie eine schlimme Tat begehrt, und zumal (wenn es) Hermas (tut), der Enthaltsame, der sich frei hält von jeder schlechten Begierde und der erfüllt ist mit jeglicher reinen Gesinnung und großer Unschuld!

Kapitel 3 - Rede und Weissagung der zweiten Frau.

1. Aber nicht deshalb zürnt dir Gott, sondern damit du dein Haus bekehrest, das sich versündigt hat gegen Gott und gegen euch, seine Eltern. Weil du die Kinder liebst, hast du dein Haus nicht gewarnt, ließest es vielmehr gar sehr verderben; deshalb zürnt dir der Herr; aber er wird all das Böse heilen, das in deinem Hause vorgekommen ist; denn wegen der Fehltritte und Sünden jener ging es dir schlecht in deinen zeitlichen Unternehmungen.

2. Aber die Barmherzigkeit Gottes hatte Mitleid mit dir und deinem Hause, und er wird dich stark machen und dich befestigen in seinem Ruhme. Nur nimm du es nicht leicht, sondern fasse guten Mut und bestärke dein Haus. Wie nämlich der Schmied durch das Hämmern des Stückes fertig bringt, was er will, so wird auch die tägliche gute Zusprache Herr über jegliche Schlechtigkeit. Lasse also nicht ab, deine Kinder zu warnen; denn ich weiß es, wenn sie von ganzem Herzen sich bekehren, werden sie mit den Heiligen eingeschrieben werden in die Bücher des Lebens.“

3. Als sie diese Worte zu Ende gesprochen hatte, sagte sie zu mir: „Willst du mich anhören, wenn ich vorlese?“ Und ich

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

versetzte: „Ja, Herrin!“ Da sagte sie zu mir: „Höre zu und vernimm die Herrlichkeiten Gottes.“ Ich hörte Mächtiges und Wunderbares, was ich nicht behalten konnte. Denn alle Worte waren zum Erschauern, so dass sie ein Mensch nicht ertragen kann. Nur die letzten Worte habe ich behalten; sie waren mir nämlich erträglich und milde.

4. „Siehe, der Herr der Heerscharen [Ps 58:6 u.ö.], der mit seiner unsichtbaren Macht und Stärke und großen Weisheit die Welt erschuf [Apg 17:24.] und in seinem lobwürdigen Ratschlusse seine Schöpfung mit Schönheit umgab und mit seinem mächtigen Wort den Himmel befestigte und die Erde gründete über den Wassern [Ps 135:5, 6 u. ö.] und in der ihm eigenen Weisheit und Vorsicht seine heilige Kirche schuf, die er auch segnete, siehe, er versetzt die Himmel, die Berge [Ps 45:3; 1Kor 13:2.], die Hügel und die Meere, und alles wird ebenes Land für seine Auserwählten, damit er ihnen das Versprechen einlöse, das er mit großem Ruhm und großer Freude gegeben, wenn sie nämlich die Satzungen Gottes halten, die sie in großem Vertrauen empfangen haben.“

Kapitel 4 - Mahnung zum Starksein.

1. Als sie nun mit dem Vorlesen aufgehört und von dem Sitze sich erhoben hatte, kamen vier Jünglinge, nahmen den Sitz und entfernten sich gegen Osten.

2. Sie aber rief mich, fasste mich an der Brust und sagte zu mir: „Hat dir meine Vorlesung gefallen?“ Und ich erwiderte ihr: „Herrin, der Schluss eben gefiel mir, das Vorhergehende aber ist schwierig und hart.“ Sie sagte mir aber entgegnend: „Diese Schlussworte sind für die Gerechten, das Vorhergehende ist für die Heiden und die Abtrünnigen.“

3. Während sie noch mit mir sprach, erschienen zwei Männer, trugen sie an den Armen und entfernten sich gegen Osten, wohin auch der Sitz gebracht worden war. Sie ging aber heiter weg, und im Gehen sagte sie zu mir: „Sei stark, Hermas!“

ZWEITE VISION.

Kapitel 1 - Hermas bekommt ein Büchlein zum Abschreiben.

1. Als ich nach Kumä ging zu derselben Zeit wie im vorigen Jahre, dachte ich beim Gehen an die vorjährige Erscheinung, und wiederum erhob mich der Geist und führte mich an den gleichen Ort wie damals.

2. Hier angekommen, fiel ich auf die Knie, fing an zum Herrn zu beten und seinen Namen zu verherrlichen [Ps 85:9; 2 Thess 1:12.], weil er mich für würdig gehalten und mir meine früheren Sünden geoffenbart hatte.

3. Wie ich mich dann vom Gebete erhob, sah ich mir gegenüber die ältere Frau, die ich auch im vorigen Jahre gesehen hatte, hin und her wandeln und in einem kleinen Buche lesen; und sie sprach: „Kannst du dies den Auserwählten Gottes verkünden?“ Ich erwiderte ihr: „Herrin, soviel kann mein Gedächtnis nicht behalten; gib mir das Buch zum Abschreiben!“ „Nimm es“, sagte sie, „aber gib es mir wieder zurück.“

4. Und ich nahm es, zog mich an einen Platz auf dem Felde zurück und schrieb alles buchstäblich ab; denn Silben fand ich nicht. Als ich mit dem Abschreiben der Buchstaben des Buches fertig war, wurde es mir plötzlich aus der Hand gerissen; von wem, sah ich nicht.

Kapitel 2 - Mahnung zur Buße; die Bußzeit für die Christen geht zu Ende; für die Heiden dauert sie bis zum jüngsten Tage.

1. Vierzehn Tage später, nachdem ich gefastet und zum Herrn viel gebetet hatte, wurde mir die Erkenntnis der Schrift enthüllt. Folgendes stand darin:

2. „Deine Kinder, Hermas, haben gesündigt gegen Gott und gelästert wider den Herrn; in großer Schlechtigkeit haben sie ihre Eltern verraten, man nannte sie Verräter der Eltern, und sie ließen es sich nicht zunutzen sein, sondern sie fügten ihren Sünden noch Ausschweifung und allerhand Bosheit hinzu, und so ist ihre Schlechtigkeit voll geworden.

3. Tue diese Worte allen deinen Kindern kund und deiner Gattin, die einmal deine Schwester sein soll; denn sie beherrscht die Zunge nicht, sondern sündigt damit; wenn sie aber dies hört, wird sie es nicht mehr tun, und sie wird Erbarmung finden.

4. Wenn du ihnen diese Worte mitgeteilt hast, die mir der Herr aufgetragen hat, damit du sie offen erkennest, dann werden ihnen alle Sünden nachgelassen, die sie früher begangen haben, ebenso allen Heiligen, was sie bis auf diesen Tag gesündigt haben, wenn sie aus ganzem Herzen sich bekehren und aus ihrem Herzen den Zwiespalt nehmen.

5. Denn der Herr hat bei seiner Herrlichkeit gegen seine Auserwählten geschworen: wenn nach diesem festgesetzten Tage noch eine Sünde geschieht, dann sollen sie das Heil nicht erlangen; denn die Bußzeit hat ein Ende für die Gerechten; die Tage der Buße sind erfüllt für alle Heiligen; für die Heiden aber gibt es eine Buße bis zum Jüngsten Tage.

6. Sage daher den Vorstehern der Kirche, auf dass sie ihre Wege bessern in Gerechtigkeit und mit großer Herrlichkeit aus dem Vollen die Verheißungen empfangen.

7. Fahret fort, die Gerechtigkeit zu üben [Ps 14:2; Apg 10:35.] und duldet keinen Zwiespalt im Herzen, damit ihr eingehen werdet zu den heiligen Engeln! Glückselig seid ihr alle, wenn ihr die kommende große Trübsal aushaltet und wenn ihr euer Leben nicht verleugnet.

8. Denn der Herr hat durch seinen Sohn geschworen, dass denen, die ihren Herrn verleugnen, ihr Leben abgesprochen ist, nämlich denen, die in den kommenden Tagen ihn verleugnen werden; wer es früher getan, dem zeigte sich der Herr gnädig wegen seiner Barmherzigkeit.

Kapitel 3 - Mahnung und Trost für Hermas.

1. Du aber, Hermas, sollst deinen Kindern das Böse nicht nachtragen und auch deine Schwester nicht entlassen, damit sie von ihren früheren Sünden gereinigt werden. Sie werden nämlich in eine gerechte Zucht genommen werden, wenn du ihrer Sünden nicht gedenkst; denn Böses nachtragen, heißt sich den Tod zuziehen. Du aber, Hermas, wirst selbst große Trübsal mitmachen müssen wegen der Übertretungen der Deinigen, weil du dich nicht um sie gekümmert hast; vielmehr hast du sie vernachlässigt und warst verstrickt in deine bösen Unternehmungen.

2. Aber retten wird dich der Umstand, dass du nicht abgefallen bist vom lebendigen Gotte [Hebr 3:12.], und deine aufrichtige Gesinnung und deine große Enthaltsamkeit; das ist deine Rettung, falls du so bleibst, und das rettet alle, die so handeln und die wandeln in Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit. Diese werden jegliche Schlechtigkeit überwinden und ausharren zum ewigen Leben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3. Glückselig alle, die Gerechtigkeit üben [Ps 105:2; 14:2.]; sie werden in Ewigkeit nicht zugrunde gehen.

4. Dem Maximus aber sage: siehe, Trübsal kommt; wenn's dir gut dünkt, verleugne abermals. Nahe ist der Herr denen, die sich bekehren, wie geschrieben steht bei Eldad und Modat [Num 11:26, 27. Ihre Schrift ist bei den Vätern öfters genannt, z. B. Cyrill Cat. XVI, 25, 26. Bas. M. de spir. sancto c. 26.], die dem Volke in der Wüste geweissagt haben."

Kapitel 4 - Offenbarung über die alte Frau.

1. Brüder, im Schlafe erhielt ich eine Offenbarung von einem gar schönen Jüngling, der mir sagte: „Was meinst du, wer die alte Frau war, von der du das Büchlein bekamst?" Ich sagte: „Die Sibylle" [Der Hirte des Hermas ist die erste christliche Schrift, in der die Sibylle erwähnt wird.]. „Du irrst", versetzte er, „die ist es nicht." „Wer ist es denn?" fuhr ich fort. „Die Kirche", war seine Antwort. Ich sagte ihm: „Warum ist sie alt?" „Weil sie", antwortete er, „von allem zuerst gegründet wurde; deswegen ist sie alt, und ihretwegen wurde die Welt geschaffen."

2. Danach sah ich ein Gesicht in meinem Hause. Die alte Frau kam und fragte mich, ob ich das Buch schon den Presbytern gegeben habe. Ich sagte: „Nein." „Du hast recht getan", fuhr sie fort. „Ich habe noch einiges hinzuzufügen. Wenn ich nun vollends alle Worte hinzugefügt habe, werden sie durch dich allen Auserwählten bekanntgegeben werden.

3. Du wirst zwei Abschriften fertigen und eine dem Klemens, eine der Grapte senden. Klemens wird es an die auswärtigen Städte schicken, das ist ihm aufgetragen worden; Grapte wird die Witwen und Waisen mahnen. Und du wirst es in dieser Stadt gemeinsam mit den Presbytern, den Vorstehern der Kirche, vorlesen."

DRITTE VISION.

Kapitel 1 - Die Erscheinung auf dem Felde.

1. Was ich schaute, Brüder, verhält sich so.

2. Als ich oftmals gefastet und den Herrn gebeten hatte, dass er mir die Offenbarung enthülle, die er mir durch jene alte Frau zu zeigen versprochen hatte, da erschien mir mitten in der Nacht jene Frau und sagte mir: „Da du so mangelhaft unterrichtet bist und so begierig, alles zu erfahren, so komme auf das Feld, wo du Korn bauest, und um die fünfte Stunde werde ich dir erscheinen und dir zeigen, was du sehen musst."

3. Ich fragte sie: „Herrin, wo auf dem Felde?" „Wo du willst", sprach sie. Ich wählte einen schönen, etwas zurückgelegenen Platz. Bevor ich aber sie anreden und ihr den Ort bezeichnen konnte, sagte sie: „Ich komme dorthin, wohin du willst."

4. Ich begab mich also, Brüder, auf das Feld, zählte die Stunden, kam an den Platz, den ich ihr als Treffpunkt bezeichnet hatte, und sah eine Bank aus Elfenbein dastehen, und über der Bank lag ein leinenes Kopfkissen, und über dem Linnen war ein feines, flächsenes Tuch gebreitet.

5. Als ich dies daliegen und niemand an dem Orte sah, geriet ich in Verwirrung, und es überkam mich wie ein Zittern, und die Haare stiegen mir zu Berge. Wie ein Schauern kam es mich an, weil ich allein war. Als ich wieder zu mir gekommen war, als ich an Gottes Herrlichkeit mich erinnert und wieder Mut gefasst hatte, fiel ich auf die Knie und bekannte dem Herrn abermals meine Sünden, wie früher.

6. Da kam sie mit sechs Jünglingen, die ich auch früher schon gesehen hatte, trat neben mich und hörte zu, wie ich betete und dem Herrn meine Sünden bekannte. Und indem sie mich berührte, sprach sie: „Hermas, höre auf, nur immer wegen deiner Sünden zu beten; bete auch um die Gerechtigkeit, damit du von ihr einen Teil in dein Haus bringest."

7. Dann richtete sie mich auf an der Hand und führte mich zu der Bank und sagte zu den Jünglingen: „Gehet fort und bauet."

8. Und als die Jünglinge sich entfernt hatten und wir allein waren, begann sie zu mir: „Setze dich hierher!" Ich erwiderte ihr: „Herrin, lass die Älteren zuerst Platz nehmen." „Was ich dir sage", fuhr sie fort, „setze dich!"

9. Als ich mich dann auf die rechte Seite setzen wollte, gab sie es nicht zu und winkte mit der Hand, dass ich mich auf die linke Seite setzen solle. Dann sann ich darüber nach und war mißstimmt, weil sie mich nicht rechts hatte sitzen lassen. Sie sagte dann: „Bist du traurig, Hermas? Der Platz zur Rechten gehört anderen, die Gott ganz wohlgefällig sind und um seines Namens willen gelitten haben; dir fehlt noch viel, bis du dich zu ihnen setzen darfst. Aber verbleibe in der Aufrichtigkeit, wie du sie hast, und du wirst bei ihnen Platz nehmen, ebenso alle, welche die Werke jener tun und ertragen, was auch jene ertragen haben."

Kapitel 2 - Das Gesicht vom Bau des Turmes.

1. „Was", fragte ich, „haben sie ertragen?" „Höre", erwiderte sie, „Geißeln, Gefängnis, große Trübsal, Kreuzesstrafe, wilde Tiere um des Namens willen. Deshalb gehört jenen die rechte Seite der Beseligung und jedem, der wegen des Namens leidet; den übrigen gehört die linke Seite. Aber beide, sowohl die zur Rechten als auch die zur Linken Sitzenden haben die gleichen Gnaden und dieselben Verheißungen; nur genießen die zur Rechten Sitzenden eine gewisse Ehre.

2. Du bist voll Begierde, mit ihnen zur Rechten zu sitzen, aber deiner Unvollkommenheiten sind es viele; aber du wirst von ihnen gereinigt werden; auch werden alle diejenigen auf diesen Tag von ihren Fehlern befreit, die nicht doppelten Sinnes sind.

3. Nach diesen Worten wollte sie gehen; ich fiel ihr aber zu Füßen und bat sie bei dem Herrn, sie möge mir das versprochene Gesicht zeigen.

4. Da fasste sie mich wiederum bei der Hand, hob mich auf und hieß mich auf der Bank zur Linken Platz nehmen; sie selbst nahm auch Platz zur Rechten. Und nachdem sie einen prunkvollen Stab erhoben hatte, begann sie zu mir: „Du siehst etwas Großes." Ich entgegnete ihr: „Herrin, ich sehe gar nichts." Sie sprach zu mir: „Da, siehst du nicht, wie dir gegenüber ein großer Turm über den Wassern aus prächtigen Quadersteinen erbaut wird?"

5. Im Viereck aber wurde der Turm aufgeführt von den sechs Jünglingen, die mit ihr gekommen waren; aber außerdem trugen unzählige Männer Steine herbei, die einen aus der Meerestiefe, die anderen von der Erde, und übergaben sie den sechs Jünglingen; diese nahmen sie in Empfang und setzten sie in den Bau.

6. Die aus der Tiefe heraufgezogenen Steine fügten sie alle so in den Bau; denn sie eigneten sich so und passten in den Mauerverband mit den übrigen Steinen; sie wurden so untereinander verbunden, dass man die Fugen nicht sah. Es

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

schien, als ob das Gefüge des Turmes aus einem Stein hergestellt sei.

7. Von den anderen Steinen, die sie von der trockenen Erde holten, warfen sie einen Teil weg, den anderen fügten sie ein in den Bau; wieder andere schlugen sie zusammen und warfen sie weit weg vom Turme.

8. Und wieder andere Steine lagen in großer Zahl rings um den Turm, aber sie verwendeten sie nicht für den Bau; einige von ihnen hatten Flecken, andere hatten Risse, andere waren verstümmelt, andere waren glänzend und abgerundet, so dass sie in den Bau nicht passten.

9. Auch sah ich, wie einige Steine weit vom Turme weggeschleudert auf den Weg fielen, aber in dem Wege nicht liegen blieben, sondern weiter rollten vom Weg auf unwegsamen Boden; andere sah ich ins Feuer fallen und verbrennen; endlich sah ich, wie einige nahe am Wasser niederfielen, wie sie aber nicht ins Wasser weiterrollen konnten, obwohl sie weiter springen und ins Wasser fallen wollten.

Kapitel 3 - Beginn der Enthüllungen über den Turm.

1. Als sie mir dies gezeigt hatte, wollte sie weggehen. Da sagte ich ihr: „Herrin, was nützt es mir, wenn ich dies gesehen habe, aber nicht verstehe, was diese Dinge zu bedeuten haben?“ Antwortend sagte sie mir: „Du bist ein neugieriger Mensch, da du das Nähere über den Turm erfahren willst.“ „Ja, Herrin“, erwiderte ich, „damit ich es den Brüdern mitteile, damit sie froher werden und damit sie, wenn sie dies hören, den Herrn erkennen in großer Herrlichkeit.“

2. Sie entgegnete: „Es werden zwar viele dies hören; von diesen werden die einen sich freuen, andere werden weinen; aber auch diese werden sich sogar freuen, wenn sie darauf hören und Buße tun. So höre denn das Gleichnis von dem Turm; ich will dir nämlich alles enthüllen. Aber mache mir keine Vorwürfe mehr wegen der Enthüllung; denn diese Offenbarungen haben ein Ende; sie sind nämlich erfüllt; du aber hörst nicht auf, Offenbarungen zu verlangen; so anspruchsvoll bist du.

3. Der Turm, den du bauen siehst, bin ich, die Kirche [Die durch den Turm versinnbildlichte Kirche umfasst keine Sünder, sondern nur Gerechte, die noch leben und schon in die ewige Seligkeit eingegangen sind. Vgl. Vis. III 5, 1.], die dir jetzt wie auch früher erschienen ist; was du nun willst, das frage über den Turm, und ich werde es dir künden, damit du dich freuest mit den Heiligen.“ Da sagte ich zu ihr: „Herrin, da du mich nun einmal für würdig hieltest, mir alles zu enthüllen, so rede.“ Sie aber entgegnete: „Was immer dir enthüllt werden kann, das wird enthüllt werden. Nur soll dein Herz zu Gott gerichtet sein, und du darfst nicht anzweifeln, was du siehst.“

4. Ich fragte sie: „Warum ist der Turm auf Wasser gebaut, Herrin?“ „Ich habe es dir“, versetzte sie, „schon früher gesagt, du fragst genau nach; wenn du also fragst, wirst du die Wahrheit finden. Höre nun, warum der Turm auf Wasser gebaut ist. Weil euer Leben durch Wasser gerettet wurde und gerettet werden wird[das heißt durch die Taufe.]. Der Grund des Turmes ist nämlich gelegt durch das Wort des allmächtigen und verherrlichten Namens, er wird zusammengehalten durch die unsichtbare Macht des Herrn.“

Kapitel 4 - Die sechs Jünglinge sind hervorragende Engel Gottes; auch die übrigen Bauleute sind Engel.

1. Ich antwortete ihr mit den Worten: „Herrin, groß und wunderbar ist diese Sache. Wer aber sind die sechs Jünglinge, die beim Bau tätig sind, Herrin?“ „Das sind die heiligen Engel Gottes, die zuerst geschaffenen, denen der Herr den Auftrag gab, seine ganze Schöpfung zu fördern, zu ordnen und sie ganz zu beherrschen. Durch sie wird daher der Bau des Turmes vollendet werden.“

2. „Und wer sind die anderen, welche die Steine beitragen?“ „Auch das sind heilige Engel Gottes; jene sechs aber sind höheren Ranges als diese. Der Turm wird also seine Vollendung finden, und alle insgesamt werden sich freuen rings um den Turm, und sie werden Gott verherrlichen, weil der Bau des Turmes zu Ende geführt wurde.“

3. Ich fragte sie: „Herrin, ich hätte gerne gewusst, welche Bewandtnis es hat mit der Herkunft und der Bedeutung der Steine.“ Ihre Antwort lautete: „Nicht weil du von allen der würdigste bist, diese Enthüllung zu erhalten - denn andere kommen vor dir und sind besser als du, so dass ihnen diese Gesichte hätten geoffenbart werden sollen - vielmehr damit der Name Gottes verherrlicht werde [Ps 85:9, 12.], wurde dir die Offenbarung und wird sie dir zuteil werden wegen der Zweifler, wegen derer, die grübeln in ihren Herzen, ob es so sei oder nicht. Sage, ihnen, dass dies alles wahr ist und nichts gegen die Wahrheit verstößt, sondern alles fest, sicher und wohlbegründet ist.“

Kapitel 5 - Die Bausteine versinnbilden die einzelnen Gläubigen.

1. „Nun höre von den Steinen, die in den Bau kamen. Die viereckigen, weißen und in den Verband passenden Steine, das sind die Apostel, Bischöfe, Lehrer und Diakonen, welche lebten nach der Heiligkeit Gottes, die ihr Hirtenamt, Lehramt und ihren Dienst heilig und fromm versehen haben für die Erwählten Gottes; die einen von ihnen sind schon entschlafen, die anderen leben noch; immer waren sie einig miteinander, hielten Frieden unter sich und hörten aufeinander; deshalb passen in dem Bau des Turmes die Fugen zueinander.“

2. „Was aber bedeuten die Steine, die aus der Meerestiefe heraufgezogen und in den Bau eingemauert wurden und deren Linien mit den übrigen schon zum Bau verwandten Steinen übereinstimmten?“ „Das sind die, welche für den Namen des Herrn gelitten haben.“

3. „Auch über die anderen Steine, welche von der Erde genommen, möchte ich Auskunft und Deutung haben, Herrin.“ Sie erklärte: „Die, welche zum Bau verwendet wurden, ohne dass man sie behauen musste, sind vom Herrn erprobt, weil sie in der Gerechtigkeit des Herrn wandelten und seine Gebote richtig hielten.“

4. „Was bedeuten aber die, welche herbeigeführt und in den Bau gelegt wurden?“ „Das sind die Neulinge im Glauben und (andere) Gläubige; sie werden von den Engeln zu guten Werken ermahnt, weil in ihnen keine Sünde gefunden wurde.“

5. „Und was bedeuten die Weggeworfenen und Fortgeschleuderten?“ „Das sind solche, welche gesündigt haben und sich bekehren wollen; deshalb wurden sie nicht weit vom Turme weggeworfen, weil sie für den Bau brauchbar sein werden, wenn sie sich bekehrt haben. Die, welche die Bekehrung vorhaben, werden nach ihrer Bekehrung stark sein im Glauben, wenn ihre Bekehrung jetzt geschieht, solange am Turme noch

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gebaut wird; wenn aber der Bau vollendet ist, dann gibt es für sie keinen Platz mehr, und sie werden verworfen sein; nur das bleibt ihnen, dass sie in der Nähe des Turmes liegen.“

Kapitel 6 - Die Deutung der einzelnen Steine wird fortgesetzt.

1. „Willst du auch über die Zerschlagenen und vom Turme weit Weggeschleuderten Auskunft haben? Das sind die Kinder der Sünde; ihr Glaube war Heuchelei, und keine Schlechtigkeit blieb fern von ihnen. Deshalb finden sie das Heil nicht, weil sie wegen ihrer Sünden nicht brauchbar sind für den Bau. Deshalb wurden sie zusammengeschlagen und weit fort geworfen wegen des Herrn Zorn, weil sie ihn geärgert haben.

2. Dann hast du andere in großer Zahl daliegen sehen, die nicht in den Bau kamen; das sind die mit Flecken Behafteten; sie haben die Wahrheit zwar erkannt, aber sie blieben nicht bei ihr und schlossen sich den Heiligen nicht an; deshalb sind sie unbrauchbar.“

3. „Wer sind dann die mit den Rissen?“ „Sie bedeuten Leute, die im Herzen etwas gegeneinander haben und miteinander nicht im Frieden leben [1 Thess 5:13; Mk 9:50; 2 Kor 13:11.], vielmehr sich den Anschein des Friedens geben; sobald sie aber auseinander gegangen sind, leben ihre Sünden fort in ihren Herzen; das sind die Risse, welche die Steine haben.

4. Die Verstümmelten sodann sind diejenigen, welche zwar gläubig sind und der Hauptsache nach in Gerechtigkeit leben, aber doch einigen Anteil an der Sünde haben; deshalb sind sie verstümmelt und nicht ganz.“

5. „Was ist aber dann mit den weißen, rundlichen Steinen, die nicht in das Bauwerk passen, Herrin?“ Sie antwortete mir: „Wie lange noch bist du töricht und unverständig und fragst nach allem und siehst nichts ein? Das sind solche, die zwar den Glauben haben, zugleich aber auch den Reichtum dieser Welt; wenn die Trübsal kommt, dann verleugnen sie ihren Herrn wegen ihres Reichtums und wegen ihrer Geschäfte.“

6. Ich erwiderte ihr und sagte: „Herrin, wann werden sie brauchbar werden für den Bau?“ „Sie werden dann brauchbar sein für Gott, wenn ihnen der Reichtum, der ihre Seele beherrscht, vermindert worden ist. Wie nämlich der rundliche Stein nur dadurch viereckig wird, dass man ihn behaut und einiges von ihm wegnimmt, so können auch die Reichen in dieser Welt nur dadurch für den Herrn brauchbar werden, dass ihnen der Reichtum beschnitten wird.

7. Erkenne dies zuerst an dir selbst; solange du reich warst, warst du nicht zu brauchen, jetzt aber bist du sehr brauchbar und nützlich für das Leben. Werdet brauchbar für Gott! Denn du selbst wirst aus diesen Steinen genommen.“

Kapitel 7 - Die Deutung der übrigen Steine.

1. „Die anderen Steine, die, wie du sahest, weit vorn Turme weggeworfen wurden und auf den Weg fielen, aber vom Wege weiterrollten in wegloses Feld, das sind die, welche zwar geglaubt haben, aber wegen ihres Zweifels ihren wahren Weg verließen; in der Meinung, einen besseren Weg finden zu können, irren sie umher und sind unglücklich durch ihr Umherstreifen in den weglosen Gebieten.

2. Die, welche ins Feuer fielen und verbrannten, das sind die, welche am Ende von dem lebendigen Gott abgefallen sind [Hebr 3:12.] und in deren Herzen keine Sinnesänderung mehr aufkam wegen ihrer schwelgerischen Lüste und ihrer Sünden, die sie begingen.

3. Möchtest du endlich wissen, was die zu bedeuten haben, welche nahe am Wasser niederfielen, aber nicht ins Wasser weiterrollen konnten? Das sind die, welche das Wort hörten [Mk 4:18; Mt 13:20-22.] und sich taufen lassen wollten auf den Namen des Herrn [Apg 19:5.]; wenn ihnen hernach die Keuschheit (als Forderung) der wahren Lehre zu Gemüte geführt wird, kehren sie um und laufen wieder ihren schlechten Begierden nach [Jesus ben Sirach 18:30.].“

4. Da schloss sie mit der Deutung des Turmes.

5. Ich aber war frech und fragte sie noch, ob alle diese weggeworfenen und in den Bau des Turmes nicht passenden Steine, ob es für sie eine Buße gibt und ob sie eine Stelle finden in diesem Turme. „Es gibt für sie eine Buße“, erwiderte sie, „aber in diesen Turm können sie nicht kommen.

6. Aber sie werden für einen anderen viel geringeren Platz passen, und zwar dann, wenn sie ihre Schmerzen getragen und die Tage ihrer Sünden erfüllt haben. Sie werden aber deshalb an einen anderen Ort versetzt werden, weil sie teilgenommen hatten an dem gerechten Worte. Und nur dann wird es ihnen gelingen, ihren Qualen entrissen zu werden, wenn in ihrem Herzen (die Reue über) die bösen Werke, die sie verübt, sich regt. Wenn diese sich aber nicht regt in ihrem Herzen, dann werden sie nicht gerettet werden wegen ihrer Herzenshärtigkeit.“

Kapitel 8 - Das Gesicht von den sieben Frauen.

1. Als ich nun aufhörte, sie nach all diesem zu fragen, sagte sie zu mir: „Willst du etwas anderes sehen?“ Da ich sehr begierig war, etwas zu schauen, wurde ich überglücklich durch (die Aussicht auf) ein neues Gesicht.

2. Lächelnd sah sie mich an und sagte: „Siehst du sieben Frauen um den Turm?“ „Ja, Herrin“, erwiderte ich. „Der Turm hier wird von diesen getragen gemäß der Anordnung des Herrn.

3. Vernimm nun ihre Bedeutung. Die erste von ihnen, die mit den kräftigen Händen, wird Glaube genannt. Durch sie werden die auserwählten Gottes gerettet.

4. Die zweite, mit dem Gürtel und mit dem mannhaften Aussehen, heißt Enthaltsamkeit; sie ist die Tochter des Glaubens. Wer ihr nachfolgt, wird glücklich in seinem Leben, weil er sich von allen bösen Taten frei halten wird, weil er glaubt, dass er das ewige Leben erben wird, wenn er sich frei hält von jeder sündhaften Lust.“

5. „Was bedeuten aber die übrigen, Herrin?“ „Die eine ist die Tochter der anderen. Ihre Namen sind: Aufrichtigkeit, Wissenschaft, Unschuld, Keuschheit, Liebe. Wenn du alle Werke der Mutter von ihnen tust, kannst du das Leben besitzen.“

6. „Ich hätte gerne gewusst, Herrin, welche Bedeutung jede von ihnen hat.“ „So höre“, antwortete sie, „die Bedeutung, die jede hat.

7. Die Bedeutung der einen ist von der anderen abhängig und folgt ihr in der Ordnung, wie sie geboren sind. Von dem Glauben stammt die Enthaltsamkeit, von der Enthaltsamkeit die Aufrichtigkeit, von der Aufrichtigkeit die Unschuld, von der Unschuld die Keuschheit, von der Keuschheit die Wissenschaft, von der Wissenschaft die Liebe. Ihre Werke nun sind rein, keusch, göttlich.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8. Wer nun diesen dient und es fertig bringt, ihre Werke zu üben, der wird im Turme Wohnung finden bei den Heiligen Gottes.“

9. Ich fragte sie dann nach der Zeit, ob schon die Vollendung da sei. Da schrie sie laut auf und rief: „Du unverständiger Mensch, siehst du nicht, dass an dem Turme noch gebaut wird? Erst wenn der Turm fertig dasteht, kommt das Ende. Aber es wird rasch gebaut werden. Frage mich nichts mehr! Diese Mahnung genügt für dich und die Heiligen und die Erneuerung eures Geistes.

10. Aber nicht für dich allein wurde diese Offenbarung gegeben, sondern dazu, dass du sie allen kund tuest.

11. Nach drei Tagen (du musst es nämlich zuerst verstehen) werde ich dir, Hermas, erst die Worte ans Herz legen, die ich dir sagen will, damit du sie alle den Heiligen ins Ohr redest, damit sie dieselben hören und erfüllen und so gereinigt werden von ihren Sünden, du selbst und sie.“

Kapitel 9 - Mahnung an die Reichen und die Vorsteher der Kirche.

1. „Höret mich, Kinder! Ich habe euch aufgezogen in aller Aufrichtigkeit und Unschuld und Keuschheit wegen der Erbarmung des Herrn, der seine Gerechtigkeit herabtauen ließ über euch, damit ihr gerechtfertigt und entsühnt würdet von allem Bösen und aller Verkehrtheit; ihr aber wollt nicht ablassen von eurer Schlechtigkeit.

2. Nun höret jetzt auf mich und haltet Frieden unter euch selbst [1 Thess 5:13.] und besuchet einander und nehmet einander auf [Röm 15:17; Apg 20:35.] und genießet die Gaben Gottes nicht allein im Überfluss, sondern teilet auch den Bedürftigen davon mit!

3. Während nämlich die einen infolge zu vieler Nahrungsaufnahme sich eine Krankheit des Körpers zuziehen und ihn schädigen, leidet der Körper der anderen Schaden infolge mangelnder Nahrung, weil sie nicht genug zu essen haben, und so geht ihr Leib zugrunde.

4. Diese Unmäßigkeit ist schädlich für euch Wohlhabende, die ihr dem Bedürftigen nichts gebet.

5. Schauet hin auf das kommende Gericht! Suchet also ihr, die ihr in Überfluss habet, die Hungernden auf, solange der Turm noch nicht fertig ist! denn nach Vollendung des Turmes werdet ihr Gutes tun wollen, aber es wird euch nicht mehr möglich sein.

6. Sehet zu, ihr im Reichtum Schwelgenden, dass die Darbenden nicht etwa seufzen und dass ihr Seufzen nicht emporsteige zum Herrn und ihr nicht mitsamt euren Gütern ausgeschlossen werdet von dem Eingang des Turmes!

7. Jetzt aber rede ich zu den Vorstehern der Kirche und den Inhabern der ersten Plätze; werdet den Giftmischern nicht ähnlich! Diese tragen nun zwar ihr Gift in Büchsen, ihr aber habt euer Gift und euer tötendes Mittel im Herzen.

8. Ihr seid verhärtet und wollet euer Herz weder reinigen noch eine einmütige Gesinnung miteinander haben in einem reinen Herzen, auf dass ihr Erbarmen erlangen könntet von dem großen Könige [Ps 46:3; 47:3.].

9. Sehet also zu, Kinder, dass diese Zwistigkeiten euch nicht um das Leben bringen!

10. Wie wollt ihr die Erwählten des Herrn erziehen, wenn ihr selbst keine Zucht habet? Es erziehe also einer von euch den anderen; und haltet Friede unter euch selbst [1 Thess 5:13.], damit auch ich frohen Herzens vor den Vater treten und eurem Herrn Rechenschaft geben könne über euch alle!“

Kapitel 10 - Das verschiedene Aussehen der Frau bei den drei Erscheinungen.

1. Als sie nun ihr Gespräch mit mir beendigt hatte, kamen die sechs Jünglinge, welche bauten, und trugen sie weg zu dem Turme, und vier andere nahmen die Bank und trugen sie ebenfalls zum Turme; ihr Antlitz konnte ich nicht sehen, weil sie abgewandt waren.

2. Als sie nun weggehen wollte, bat ich sie um Aufklärung über die drei Gestalten, in denen sie mir erschienen war. Ihre Antwort lautete: „Darüber musst du mich ein anderes Mal fragen, damit ich es dir enthülle.“

3. Bei dem ersten Gesichte voriges Jahr war sie mir, Brüder, als eine ganz alte Frau, auf einem Sessel sitzend, erschienen.

4. Bei der zweiten Erscheinung hatte sie ein jüngeres Gesicht, aber einen alten Körper und graue Haare, und sie stand, als sie mit mir sprach; sie war aber in besserer Stimmung als das erste Mal.

5. Bei der dritten Erscheinung war sie ganz jung und von ausgezeichneter Schönheit, nur hatte sie graue Haare; aber sie war fröhlich bis zum Schlusse und saß auf einer Bank.

6. Dies machte mich ganz traurig, weil ich die Deutung hiervon kennen wollte. Da schaute ich in einem nächtlichen Gesichte die alte Frau, und sie sagte mir: „Jedes Gebet bedarf demütiger Gesinnung; faste also und du wirst erhalten, was du vom Herrn begehrst.“

7. So fastete ich denn einen Tag, und in der gleichen Nacht erschien mir ein Jüngling, der mir sagte: „Warum verlangst du im Gebete die Offenbarungen der Reihe nach? Sieh zu, dass du nicht zuviel verlangst und so deiner Gesundheit schadest.

8. Diese Enthüllungen genügen dir. Oder kannst du stärkere Offenbarungen als die erlebten aushalten?“

9. Ich antwortete ihm: „Herr, nur um das eine bitte ich, nämlich (um Aufklärung) über die dreifache Gestalt der alten Frau, damit die Offenbarung vollständig werde.“ Da erwiderte er: „Wie lange seid ihr noch unverständig? Vielmehr sind es die Zweifel, die euch das Verständnis nehmen, und der Umstand, dass ihr euer Herz nicht beim Herrn habet.“

10. Ich antwortete ihm, indem ich nochmals sagte: „Aber von dir, o Herr, werde ich es genauer erfahren.“

Kapitel 11 - Erklärung der ersten Gestalt.

1. „So höre denn über die drei Gestalten, wie du es verlangst.

2. Warum sie bei dem ersten Gesichte dir alt erschien und auf einem Sitze ruhend? Weil euer Geist schon alterte und schon abgezehrt war und keine Kraft mehr hatte wegen eurer Schwäche und eurer Zweifel;

3. wie nämlich die alten Leute, weil sie keine Aussicht haben, wieder jung zu werden, nur noch auf das Einschlummern warten, so habt auch ihr, durch die zeitlichen Sorgen geschwächt euch der Sorglosigkeit überlassen und habt nicht alle eure Sorgen auf den Herrn geworfen [Ps 54:23; 1 Petr 5:7.]; vielmehr wurde euer Sinn niedergebeugt, und ihr seid gealtert durch eure Kümmernisse.“

4. „Warum sie auf einem Sessel ruhte, möchte ich wissen, Herr.“ „Weil jeder Schwache sich auf einen Ruheplatz niedersetzt wegen seiner Schwäche, damit die Schwäche seines

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Körpers überwunden werde. Damit hast du die Bedeutung des ersten Gesichtes."

HERMAS KAPITEL 12 - Die Deutung der zweiten Gestalt.

1. „Bei der zweiten Erscheinung sahest du sie stehend, mit einem jugendlicheren Gesichte und fröhlicher als das erste Mal, nur mit älterem Körper und grauem Haar. Vernimm", sagte er, „auch dieses Gleichnis!

2. Wenn einer schon alt ist und sich schon wegen seiner Schwäche und seiner Armut aufgegeben hat, dann erwartet er nichts anderes mehr als den letzten Tag seines Lebens; da fällt ihm plötzlich eine Erbschaft zu, und er springt bei der Nachricht hiervon auf, und voll Freude bekommt er wieder Kraft und bleibt nicht mehr liegen, sondern steht auf, und sein Geist, der infolge der früheren Arbeiten schon abgemattet war, lebt wieder auf; er bleibt nicht mehr sitzen, sondern rührt sich männlich: so ist es auch euch ergangen, als ihr die Offenbarung hörtet, die euch der Herr gegeben hat.

3. Weil er sich erbarmt hat über euch, hat sich auch euer Geist erneuert, habt ihr eure Schwäche abgelegt, habt ihr wieder Kraft geschöpft und seid wieder stark geworden im Glauben, und als der Herr eure Erstarkung sah, freute er sich; und deshalb hat er auch den Bau des Turmes geoffenbart und wird euch noch mehr offenbaren, wenn ihr aus ganzem Herzen unter euch Frieden bewahrt [1 Thess 5:13.]."

HERMAS KAPITEL 13 - Erklärung der dritten Gestalt.

1. „Bei der dritten Erscheinung sahst du sie jung, schön, fröhlich und von edler Gestalt

2. Wie nämlich ein Trauriger, dem plötzlich eine gute Botschaft zukommt, sogleich das alte Leid vergisst und nichts anderes erwartet als die (Erfüllung der) frohen Botschaft, von der er hörte, und wie er künftighin stark sein wird im Hinblick auf das Gute und wie sein Geist sich erneuert wegen der Freude, die ihm zuteil geworden, so habt auch ihr eine Erneuerung eures Geistes erlebt, als ihr diese Güter sahet.

3. Und wenn du sie auf einer Bank sitzen sahest, so wisse, dass es ein starker Sitz war, weil die Bank vier Füße hatte und fest stand; denn auch die Welt beruht auf vier Elementen.

4. Wer also völlig sich bekehrt, wer nämlich aus ganzem Herzen seine Gesinnung ändert, der wird neu werden und fest gegründet. Nun hast du die Offenbarung vollständig, und du sollst fernerhin gar nichts mehr fragen über die Offenbarung; sollte aber etwas notwendig sein, so wird es dir geoffenbart werden."

VIERTE VISION

Kapitel 1 - Die Erscheinung eines großen Tieres.

1. Das vierte Gesicht, welches ich hatte, Brüder, zwanzig Tage nach dem letzten, ist zum Vorbild der kommenden Trübsal.

2. Ich ging auf dem Feldweg in meinen Acker. Von der Staatsstraße ist es ungefähr zehn Stadien entfernt; es ist aber leicht, an den Ort zu kommen. (1 Stadion = 600 Fuß, 180m)

3. Wie ich nun allein dahinging, bat ich den Herrn, er möge die Enthüllungen und die Gesichte, die er mir durch seine heilige Kirche gezeigt hatte, vollenden, auf dass er mich stärke und seinen Dienern, die gesündigt haben, Reue schenke, zur Verherrlichung seines großen und berühmten Namens [Ps 85:9.], weil er mich gewürdigt hatte, mir seine Wunder zu zeigen.

4. Und während ich ihn lobte und ihm dankte, bekam ich Antwort wie vom Echo einer Stimme: „Zweifle nicht, Hermas!" Ich fing an bei mir selbst zu überlegen und zu sprechen: „Was habe ich zu zweifeln, der ich so gefestigt bin vom Herrn und seine herrlichen Werke geschaut habe?"

5. Ich ging ein wenig vorwärts, Brüder, und da sah ich Staub gleichsam bis zum Himmel aufsteigen, und ich begann bei mir selbst zu sprechen: Kommen denn Tiere und machen Staub? Es war von mir etwa ein Stadium weg.

6. Als aber die Staubwolke größer und größer wurde, merkte ich, dass es etwas Göttliches sei; einen Augenblick leuchtete die Sonne auf, und da sah ich ein großes Tier wie ein Meerungeheuer, und aus seinem Maule kamen feurige Heuschrecken hervor. Das Tier hatte eine Länge von ungefähr hundert Fuß, und sein Kopf war wie aus Ton.

7. Und ich fing an zu weinen und den Herrn zu bitten, er wolle mich von ihm erlösen.; da erinnerte ich mich des Wortes, das ich gehört hatte: Zweifle nicht, Hermas!

8. Da wappnete ich mich, Brüder, mit dem Glauben des Herrn und erinnerte mich an seine erhabenen Lehren, und so ermutigt, begab ich mich zu dem Tiere. Es kam aber das Tier daher mit einer Gewalt, dass es hätte eine ganze Stadt verwüsten können.

9. Ich ging auf das Tier zu, da streckte sich das riesige Ungeheuer auf den Boden aus, zeigte nur noch die Zunge und regte sich überhaupt nicht, bis ich an ihm vorbeigegangen war.

10. Das Tier hatte aber vier Farben am Kopfe: schwarz, feurig- und blutigrot, golden und weiß.

Kapitel 2 - Die Deutung des Ungeheuers durch die Jungfrau (= Kirche).

1. Als ich aber an dem Tiere vorbeigegangen war und es ungefähr dreißig Schritte hinter mir hatte, begegnete mir eine Jungfrau, geschmückt, wie wenn sie aus dem Brautgemach käme [Ps 18:6; Offb 21:2.], ganz in Weiß gekleidet auch die Sandalen waren weiß, verschleiert bis zur Stirne, am Kopfbund war ihr Schleier; sie hatte aber weißes Haar.

2. Ich wusste aber aus den früheren Erscheinungen, dass es die Kirche war, und wurde froh. Sie grüßte mich mit den Worten: „Sei gegrüßt, Mann." Ich erwiderte ihren Gruß: „Herrin, sei gegrüßt."

3. Sie antwortete mir: „Ist dir nichts begegnet?" Ich sagte ihr: „Ja Herrin, so ein großes Tier, dass es ganze Völker vernichten kann; aber durch des Herrn Macht und seine Barmherzigkeit bin ich ihm entronnen."

4. „Du kamst gut davon", fuhr sie fort, „weil du deine Sorge auf den Herrn geworfen [Ps 54:23.] und dein Herz für den Herrn geöffnet hast [Ps 61:9.] im Vertrauen, dass du durch nichts anderes gerettet werden kannst als durch den großen und herrlichen Namen [Apg 4:12.]. Deshalb hat Gott seinen Engel, der über die Tiere gesetzt ist und dessen Name Thegri heißt, abgesandt, und dieser hat dem Tiere das Maul verschlossen, damit es dir nichts zuleid tue [Dan 6:22.]. Du bist einer großen Trübsal entronnen durch deinen Glauben, weil du beim Anblick des Ungeheuers nicht verzweifeltest.

5. So gehe denn hin, erkläre den Erwählten des Herrn seine Großtaten und sage ihnen, dass dieses Tier ein Abbild ist der großen Trübsal, die kommen wird; wenn ihr nun euch vorher bereit haltet und aus eurem ganzen Herzen zum Herrn euch bekehret, werdet ihr derselben entrinnen können, wenn euer

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Herz rein wird und ohne Sünde und wenn ihr die übrigen Tage eures Lebens dem Herrn untadelig dienet. Werfet eure Sorge auf den Herrn, und er selbst[Ps 54:23.] wird sie in Ordnung bringen!

6. Glaubet dem Herrn, ihr Zweifler, dass er alles kann, dass er seinen Zorn wegwendet von euch und dass er Geißeln senden wird für euch, die Zweifler. Wehe denen, die diese Worte hören und sie verwerfen! Es wäre besser für sie, sie wären nicht geboren [Mk 14:21]!“

Kapitel 3 - Die Deutung der vier Farben am Kopfe des Ungeheuers.

1. Ich fragte sie nach den vier Farben, die das Tier an seinem Kopfe hatte. Sie erwiderte mir: „Wiederum bist du neugierig nach diesen Dingen.“ „Ja, Herrin“, versetzte ich, „künde mir, was dies zu bedeuten hat.“

2. „So höre“, erwiderte sie, „das Schwarze bedeutet diese Welt, in der ihr wohnet;

3. das Feurige und Blutige aber, dass diese Welt durch Blut und Feuer zugrunde gehen muss.

4. Der goldige Teil aber seid ihr, die ihr dieser Welt entronnen seid; denn wie das Gold durch das Feuer erprobt [2 Petr. 2:20; 1 Petr 1:7.] und brauchbar wird, so werdet auch ihr erprobt, die ihr unter ihnen (den Leuten dieser Welt) lebet. Wenn ihr nun ausharret und von ihnen durch das Feuer erprobt seid, werdet ihr gereinigt werden. Wie nämlich das Gold, was an ihm unrein ist, abwirft, so werdet auch ihr alle Trauer und alle Angst ablegen, und ihr werdet gereinigt und brauchbar werden für den Bau des Turmes.

5. Der weiße Teil aber ist die kommende Welt, in der die Erwählten Gottes wohnen werden, weil die von Gott zum ewigen Leben Auserkorenen fleckenlos und rein sein werden.

6. Versäume nun nicht, den Heiligen es recht zu sagen. Ihr habt nun auch das Abbild der großen Trübsal, die kommen wird. Wenn ihr aber guten Willen habt, wird sie nichts zu bedeuten haben. Denket an das, was weiter oben niedergeschrieben worden ist.“

7. Nach diesen Worten entfernte sie sich, und ich konnte nicht sehen, wohin sie ging; es erhob sich nämlich ein Getöse; und ich wandte mich rückwärts vor Angst, weil ich glaubte, das Tier käme

FÜNFTE VISION.

1. Als ich in meinem Hause betete und mich auf mein Lager niedergelassen hatte, trat ein Mann herein mit einem vornehmen Gesichtsausdruck; er kam in einem Hirtengewand, hatte ein weißes Ziegenfell umgeworfen, trug eine Tasche über die Schultern und einen Stab in der Hand. Er grüßte mich, und ich grüßte ihn wieder.

2. Und sogleich setzte er sich neben mich und sagte mir: „Ich bin gesandt von dem ehrwürdigsten Engel, dass ich den Rest deiner Lebenstage bei dir wohne.“

3. Ich war der Meinung, er sei gekommen, um mich auf die Probe zu stellen und entgegnete ihm: Wer bist du denn? Denn ich kenne den“, sagte ich, „dem ich übergeben worden bin.“ Er versetzte: „Kennst du mich nicht?“ „Nein“, entgegnete ich. „Ich bin“, lautete seine Antwort, „der Hirte, dem du übergeben worden bist.“

4. Während er noch redete, veränderte sich seine Gestalt, und ich erkannte ihn als den, dem ich übergeben worden war, und sogleich fuhr ich zusammen, Furcht ergriff mich, und ich brach ganz zusammen aus Trauer darüber, dass ich ihm eine so schlechte und ungeschickte Antwort gegeben hatte.

5. Er aber erwiderte mir: „Sei nicht verzagt, sondern werde stark durch die Vorschriften, die ich dir geben werde! Ich wurde nämlich gesandt“, fuhr er fort, „damit ich dir alle Gesichte, die du früher schon geschaut hast, noch einmal zeige, und zwar das Wichtigste, das euch von Nutzen ist. Vor allem sollst du meine Gebote und die Gleichnisse aufschreiben; das andere sollst du, so wie ich es dir zeigen werde, aufschreiben; ich verlange von dir deshalb zuerst die Niederschrift der Gebote und Gleichnisse, damit du sie hernach lesest und sie beobachten kannst.“

6. So habe ich also seinem Auftrag gemäß die Gebote und Gleichnisse niedergeschrieben.

7. Wenn ihr nun dieselben höret, beobachtet, in ihnen wandelt und sie erfüllt mit reinem Herzen, werdet ihr vom Herrn empfangen alles, was er euch versprochen hat; wenn ihr sie aber höret und euch nicht bekehret, sondern in euren Sünden weitermachet, werdet ihr das Gegenteil vom Herrn erhalten. Dies alles so aufzuschreiben, befahl mir der Hirte, der Engel der Buße.

BUCH 2. GEBOTE

ERSTES GEBOT: Glaube an den einen Gott und fürchte ihn!

1. „Fürs allererste: glaube, dass es einen Gott gibt, der alles erschaffen und vollendet [Eph 3:9; Ps 67:29.] und aus Nichts gemacht hat [2 Makk 7:28.], dass es sei, indem er auch alles umfasst, während er allein unfassbar ist,

2. Ihm also glaube und fürchte ihn, aus Furcht sei enthaltsam. Dies halte, und du wirst jegliche Schlechtigkeit von dir werfen, und du wirst anziehen jegliche Tugend der Gerechtigkeit und (für) Gott leben, wenn du dieses Gebot hältst.“

ZWEITES GEBOT: Fliehe die Verleumdung; tue Gutes!

1. Er sagte mir: „Sei geraden Sinnes und werde fehlerlos, dann wirst du sein wie die kleinen Kinder, welche die Schlechtigkeit nicht kennen, die das Leben der Menschen zerstört.

2. Vor allem verleumde niemanden und höre dem Verleumder nicht gerne zu; sonst wirst auch du, der Hörer, Teil haben an der Sünde des Verleumders, wenn du der Verleumdung Glauben schenkst, die du hörst. Denn wenn du es glaubst, wirst du selbst eingenommen sein gegen deinen Bruder. Auf diese Weise also wirst du Teil haben an der Sünde des Verleumders.

3. Es ist etwas Schlechtes um die Verleumdung, sie ist ein unruhiger, böser Geist, der niemals Friede hält, sondern stets bei Zwistigkeiten wohnt. Halte dich also fern von ihm, und du wirst stets Ansehen genießen bei allen.

4. Umgib dich mit Würde, die nichts Schlimmes (und) Anstößiges an sich hat, sondern in allem gerade und freudig ist. Tue Gutes und gib vom Segen deiner Arbeit, den Gott dir gibt, allen Bedürftigen schlechthin, ohne zu fragen, wem du geben und wem du nicht geben sollst. Gib allen; denn Gott will, dass man allen von seinen eigenen Geschenken gibt.

5. Die Empfänger aber müssen Gott Rechenschaft geben, warum und wozu sie empfangen haben; wer nämlich in der Not

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

eine Gabe empfangen hat, wird nicht gerichtet werden, wer aber Unterstützungen erheuchelt, wird bestraft werden.

6. Der Geber ist frei von Schuld; denn wie er vom Herrn seinen Dienst zur Erledigung bekommen hat, so hat er ihn einfach erledigt, ohne zu untersuchen, wem er geben und wem er nicht geben solle. Und dieser einfach erledigte Dienst ist ehrenvoll geworden vor Gott. Wer demnach so einfach seinen Dienst erfüllt, wird (in) Gott leben.

7. Halte also dieses Gebot, wie ich es dir gesagt habe, damit deine und deines Hauses Bekehrung als aufrichtig erfunden werde und dein Herz rein und unbefleckt sei [Jak 1:27.].“

DRITTES GEBOT: Lüge nicht!

1. Wiederum sprach er zu mir: „Die Wahrheit liebe, und nur wahre Rede komme aus deinem Munde, damit der Geist, den Gott in dieses Fleisch gepflanzt hat, als wahr(haftig) erfunden werde vor allen Menschen; dadurch wird dann der Herr, der in dir wohnt, verherrlicht werden; denn der Herr ist wahrhaft in jedem Worte, und bei ihm gibt es keine Lüge.

2. Die Lügner verleugnen demnach den Herrn und betrügen ihn, da sie ihm das anvertraute Gut, das sie empfingen, nicht zurückgeben. Denn sie bekamen von ihm einen wahrhaften Geist. Wenn sie diesen als lügnerischen Geist zurückgeben, dann haben sie den Auftrag des Herrn nicht gehalten und sind Betrüger geworden.“

3. Als ich nun dieses hörte, musste ich laut weinen. Wie er mich weinen sah, fragte er: „Warum weinst du?“ „O Herr“, erwiderte ich, „weil ich nicht weiß, ob ich gerettet werden kann.“ „Warum?“ fragte er. „Niemals nämlich, o Herr“, fuhr ich fort, „habe ich in meinem Leben ein wahres Wort gesprochen, sondern stets war mein Leben mit jedermann voller Ränke und List, und meine Lüge habe ich bei allen Menschen für Wahrheit ausgegeben; und nie hat mir jemand widersprochen, vielmehr glaubte man meinem Worte. Wie nun, o Herr, kann ich das Leben bekommen nach solchem Tun?“

4. „Du denkst gut und wahr“, erwiderte er; „du hättest nämlich wie ein Diener Gottes in Wahrheit wandeln sollen, und ein schlechtes Gewissen hätte nicht zusammenwohnen sollen mit dem Geiste der Wahrheit und hätte dem erhabenen und wahren Geiste kein Leid zufügen sollen.“ „Nie, o Herr“, sagte ich, „habe ich solche Worte klar und deutlich gehört.“

5. „Jetzt aber“, versetzte er, „hörst du sie; befolge sie, damit auch das, was du früher bei deinen Geschäften gelogen hast, wenn das jetzige als wahr erfunden wird, auch jenes glaubhaft werde; denn es kann glaubhaft werden. Wenn du dies beobachtest und von jetzt ab nur Wahrheit redest, so kannst du dir das Leben erwerben; und wer immer dieses Gebot hört und sich frei hält von der verwerflichen Lüge, der wird das Leben haben bei Gott.“

VIERTES GEBOT

Kapitel 1 - Bewahre die Keuschheit!

1. „Ich gebiete dir“, fuhr er fort, „die Keuschheit zu bewahren, und es soll in deinem Herzen keine Begierde aufsteigen nach dem Weibe eines anderen oder nach einer unzüchtigen Handlung oder sonst einer derartigen Schlechtigkeit. Wenn du nämlich dies tust, begehst du eine große Sünde. Wenn du aber allezeit an deine eigene Frau denkst, so sündigst du niemals.

2. Wenn nämlich jene Begierde in deinem Herzen aufsteigt, sündigst du, und auch wenn sonst solche schlechte Dinge (in deinem Herzen aufsteigen), begehst du eine Sünde; denn eine solche Begierde ist für einen Diener Gottes eine große Sünde; wenn aber einer diese böse Tat vollbringt, dann zieht er sich den Tod zu.

3. Siehe also du zu! Enthalte dich von dieser Begierde; wo immer nämlich die Heiligkeit zu Hause ist, dort darf die Sünde nicht in das Herz eines gerechten Mannes kommen.“

4. Ich erwiderte ihm: „Herr, gestatte mir, einige Fragen an dich zu richten.“ „Rede“, sprach er. „Wenn“, so sprach ich, „wenn, o Herr, einer eine im Herrn gläubige Frau hat und diese bei einem Ehebruch ertappt, sündigt der Mann, wenn er weiter mit ihr zusammenlebt?“

5. „Solange er nichts davon weiß“, antwortete er, „sündigt er nicht; wenn aber der Mann von ihrer Sünde Kenntnis erhalten hat und wenn sich die Frau nicht bekehrt, sondern in ihrer ehelichen Untreue verharrt und der Mann mit ihr zusammenlebt, dann bekommt er Teil an ihrer Sünde und ist mitschuldig an ihrem Ehebruch.“

6. „Was nun, o Herr“, fragte ich weiter, „soll der Mann tun, wenn die Frau in dieser Leidenschaft verharrt?“ „Dann soll er sie entlassen“, sagte er, „und der Mann soll für sich bleiben; wenn er aber seine Frau entlässt und eine andere heiratet, dann bricht er selbst die Ehe [Mt 5:32; Mk 10:11; 1 Kor 7:11.].“

7. „Wenn nun, Herr“, sagte ich, „die Frau nach ihrer Entlassung sich bekehrt und zu ihrem rechten Manne zurückkehren will, darf sie nicht aufgenommen werden?“

8. „Aber freilich“, antwortete er; „wenn der Mann sie nicht wieder aufnimmt, sündigt er, und zwar zieht er sich eine große Sünde zu; vielmehr muss man den Sünder, der Buße tut, aufnehmen, aber nicht mehrere mal; denn für die Diener Gottes gibt es nur eine einzige Buße. Wegen der Buße nun darf der Mann nicht (eine andere) heiraten. Diese Vorschrift gilt für Mann und Weib.

9. Es ist nicht nur Ehebruch, wenn einer sein eigenes Fleisch befleckt, sondern die Ehe bricht auch der, welcher Ähnliches tut wie die Heiden[Wenn ein christlicher Ehegatte zum Heidentum zurückkehrt, so ist das dem Ehebruch gleich zu achten.]. Wenn also einer in solchen Werken verharrt und sich nicht bekehrt, dann bleibe ihm fern und lebe nicht mit ihm zusammen; andernfalls hast auch du Teil an seiner Sünde.

10. Deshalb habt ihr die Vorschrift erhalten, für euch zu bleiben, Mann wie Weib; es kann nämlich auch in solchen Fällen eine Buße geben.

11. Ich will aber“, fuhr er fort, „damit nicht Anlass geben, dass dieser Fall tatsächlich vorkomme, sondern nur, dass einer, der gesündigt hat, nicht weiter sündige. Für seine frühere Sünde aber gibt es einen, der die Macht hat, Heilung zu geben; er ist ja der, welcher Macht hat über alle Dinge.“

Kapitel 2 - Buße ist Erkenntnis.

1. Wiederum fragte ich ihn, indem ich sprach: „Da der Herr mich gewürdigt hat, dass du die ganze Zeit bei mir weilest, so lass dir noch einige Worte von mir gefallen, weil ich nichts verstehe und mein Herz verhärtet ist infolge meiner früheren Taten; belehre mich, da ich gar unverständig bin und überhaupt nichts begreife.“

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. Er antwortete mir und sprach: „Ich bin über die Buße gesetzt, und allen, die Buße tun, gebe ich Erkenntnis. Oder scheint es dir nicht“, fuhr er fort, „dass eben die Buße - Erkenntnis ist? Buße tun“, sagte er, „ist große Erkenntnis; denn der Sünder erkennt, dass er das Böse getan hat vor dem Herrn [Richt 2:11; 3:12 u.ö.; 1 Sam 15:19; 1 Kön 14:22.] und in seinem Herzen regt sich die Tat, die er begangen, er bekehrt sich, tut nicht mehr das Böse, sondern verlegt sich mit Eifer auf das Gute, demütigt seine Seele und quält sich ab, weil er gesündigt. Du siehst also, in der Buße liegt große Erkenntnis.“

3. „Deshalb frage ich ja, o Herr, bei dir genau nach allem; besonders deshalb, weil ich ein Sünder bin, damit ich erkenne, was ich tun muss, um das Leben zu erlangen; denn meiner Sünden sind es viele und verschiedenartige.“

4. „Du wirst das Leben haben“, versetzte er, „wenn du meine Gebote hältst und in ihnen wandelst; jeder, der diese Gebote hört und sie hält, wird leben in Gott.“

Kapitel 3 - Es gibt eine Buße für die Getauften.

1. „Noch mehr, o Herr, möchte ich fragen.“ „Rede“, sagte er. „Herr, ich habe von einigen Lehrern gehört, dass es keine andere Buße gibt als die, da wir ins Wasser stiegen und Vergebung unserer früheren Sünden erhielten.“

2. „Es ist richtig, was du gehört hast“, erwiderte er; „es verhält sich so. Denn wer die Vergebung seiner Sünden erlangt hat, der sollte nicht mehr sündigen, sondern in Heiligkeit leben.

3. Da du aber genau nach allem fragst, so will ich dir auch dieses kund tun, ohne jedoch ein Anrecht denen zu geben, welche den Glauben an den Herrn in Zukunft annehmen werden oder ihn eben angenommen haben. Denn für die, welche eben jetzt gläubig wurden oder erst gläubig werden, gibt es keine Buße für die Sünden, sie bekommen nur Nachlas ihrer früheren Sünden.

4. Aber für die vor unseren Tagen Berufenen hat der Herr eine Buße eingesetzt; da er ein Kenner der Herzen ist und alles vorher weiß, kannte er die Schwachheit der Menschen und die Verschmitztheit des Teufels, dass er den Dienern Gottes Böses zufügen und schlecht an ihnen handeln wird.

5. In seiner Milde erbarmte sich der Herr über seine Geschöpfe und setzte diese Buße ein, und mir hat er die Gewalt über diese Buße verliehen.

6. Ich sage dir aber: wenn nach jener großen und heiligen Berufung einer vom Teufel verführt wird und sündigt, so gibt es für ihn nur noch eine Buße; wenn er aber weiter macht im Sündigen und dann Buße tut, so hat das keinen Wert für einen solchen Menschen [Das heißt für seine Wiederaufnahme in die Kirche.]; nur schwerlich wird er das Leben erhalten.“

7. Da sprach ich zu ihm: „Ich atmete ganz auf, als ich dieses so genau von dir hörte; denn ich weiß, dass ich gerettet werde, wenn ich nicht mehr sündige.“ „Du wirst gerettet werden“, bemerkte er, „und alle, die so handeln.“

Kapitel 4 - Die zweite Ehe ist erlaubt,
wird aber nicht empfohlen.

1. Nochmals fragte ich ihn, indem ich sagte: „Herr, da du mich nun einmal ertragen hast, so offenbare mir auch noch dieses.“ „Rede“, sprach er. „Wenn eine Frau oder umgekehrt ein Mann entschlafen ist und der überlebende Teil von ihnen wieder heiratet, sündigt er, wenn er sich wieder verheiratet?“

2. „Er sündigt nicht“, antwortete er; „wenn er aber für sich bleibt, verschafft er sich selbst überreiche Ehre und großes Ansehen bei dem Herrn; aber auch wenn er heiratet, sündigt er nicht.

3. Bewahre also die Keuschheit und Heiligkeit, und du wirst leben in Gott. Beobachte von jetzt ab all das, was ich dir sage und noch sagen werde, von dem Tage an, da du mir übergeben wurdest und ich in deinem Hause wohnen werde.

4. Für deine früheren Fehltritte wirst du Vergebung erhalten, wenn du meine Gebote hältst; und allen wird Vergebung zuteil werden, wenn sie diese meine Gebote halten und in dieser Reinheit wandeln.“

FÜNFTES GEBOT

Kapitel 1 - Lob der Langmut.

1. „Werde langmütig und verständig“, fuhr er fort, „und du wirst erhaben sein über alle bösen Werke und nur Gerechtigkeit üben.

2. Wenn du nämlich langmütig bist, dann wird der in dir wohnende Heilige Geist rein sein, nicht verdunkelt von einem anderen bösen Geiste, sondern in einer geräumigen Behausung wohnend wird er frohlocken und freudig sein mit dem Gefäße, in dem er wohnt, und er wird Gott dienen mit vieler Freude, da er sein Glück in sich selbst hat.

3. Wenn aber irgendwie der Jähzorn sich einnistet, dann wird es alsbald dem Heiligen Geiste, der zart ist, zu enge, da er keinen reinen Wohnort mehr hat, und er sucht von da auszuziehen. Der böse Geist sucht ihn nämlich zu ersticken, indem der Zorn ihn vergewaltigt, und so kann er dem Herrn nicht mehr dienen, wie er will. Denn in der Langmut wohnt Gott, in der Zornmütigkeit aber der Teufel.

4. Wenn nun beide Geister in einem Menschen zusammenwohnen, so ist das unzuträglich und schädlich für den, in dem sie wohnen.

5. Wenn du nämlich nur ein ganz klein wenig Absinth nimmst und ihn in einen Topf voll Honig schüttest, ist dann nicht der ganze Honig verdorben? Und zwar wird eine solche Menge Honig von dem bisschen Absinth verdorben, er nimmt dem Honig seine Süßigkeit, und dieser schmeckt dem Herrn nicht mehr, weil ihm etwas beigemischt und er so ungenießbar wurde. Wenn aber der Absinth dem Honig nicht beigegeben wird, dann behält er seine Süßigkeit und ist dem Herrn wohlbekömmlich.

6. Du siehst also, dass die Langmut viel süßer ist als Honig und dass sie gar genehm ist für den Herrn und dass er in ihr wohnt. Der Jähzorn aber ist bitter und unnütz. Wenn sich nun der Zorn vermischt mit der Langmut, dann wird diese verdorben, und das Dazukommen jenes ist dem Herrn nicht genehm.“

7. „Ich möchte gern, o Herr, die Wirkung des Jähzorns kennen lernen“, fuhr ich fort, „damit ich mich vor ihm hüte.“ „Fürwahr“, entgegnete er, „wenn du dich vor ihm nicht hütest mit deinem Hause, dann ist all deine Hoffnung dahin. So hüte dich also vor ihm; denn ich bin mit dir. Und auch alle, die sich von ganzem Herzen bekehren, werden sich von ihm enthalten; denn auch mit ihnen werde ich sein und werde sie bewahren; denn sie alle wurden gerechtfertigt von dem heiligsten Engel.“

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Kapitel 2 - Die bösen Folgen des Zornes.

1. „So vernimm nun“, fuhr er fort, „die Wirkung des Zornes, wie verderblich er ist und wie er durch seine Wirkung die Diener Gottes verführt und dieselben von der Gerechtigkeit abwendet. Zwar verführt er die Vollkommenen im Glauben nicht, noch kann er Einfluss auf sie gewinnen, weil die Macht des Herrn mit ihnen ist; aber er verführt die leeren und schwankenden Menschen.

2. Wenn er nämlich solche Leute in Zufriedenheit leben sieht, stiehlt er sich in das Herz dieses Menschen und wegen nichts gerät der Mann oder die Frau in Erbitterung um alltäglicher Dinge willen: über eine Speise, über sonst eine Kleinigkeit, über einen Freund, ob man etwas geben oder nehmen soll, und über ähnliche Torheiten; denn all das sind törichte, eitle, sinnlose und unnütze Dinge für die Diener Gottes.

3. Die Langmut aber ist groß, gefestigt, von großer Kraft, stark, in weitem Umkreis in Ansehen, freudig, fröhlich, sorglos, allezeit den Herrn preisend [Tob 4:19; Ps 33:2.], ohne Bitternis im Innern, in allem milde und ruhig bleibend. Diese Langmut also wohnt bei denen, die den vollkommenen Glauben haben.

4. Der Zorn aber ist vor allem töricht, leichtsinnig und unverständig. Sodann entsteht aus dem Unverstand Bitterkeit, aus der Bitterkeit Erregung, aus der Erregung Zorn, aus dem Zorn Wut; diese Wut, die aus so großen Fehlern sich zusammensetzt, wird zu einer großen, unheilbaren Sünde.

5. Wenn nämlich diese Geister in einem Gefäße wohnen, in dem auch der Heilige Geist seinen Sitz hat, dann genügt jenes Gefäß nicht, sondern es ist überfüllt.

6. Der zarte Geist nun, der weder mit dem schlechten Geiste noch mit der Hartherzigkeit zusammenwohnen kann, zieht von einem solchen Menschen aus und sucht sich bei Milde und Ruhe eine Wohnung.

7. Wenn er dann seine frühere Wohnung bei jenem Menschen verlassen hat, ist dieser von dem guten Geiste verlassen und ganz angefüllt von den bösen Geistern; dadurch verliert er jeglichen Halt in all seinem Tun, wird dahin und dorthin getrieben von den bösen Geistern und wird verblendet, weil er der guten Einsicht bar geworden ist. So nun geht es allen Jähzornigen.

8. Darum halte dich frei vom Jähzorn, diesem gar schlechten Geiste; ziehe vielmehr die Langmut an und widerstehe dem Zorn und der Bitterkeit, und du wirst gefunden werden bei den Heiligen, die der Herr liebt. Siehe also zu, dass du dieses Gebot nie missachtest; denn wenn du dieses Gebot beherrschest, wirst du auch die übrigen halten können, die ich dir noch geben werde. Sei stark und mächtig in ihnen, auch alle (anderen) werden gestärkt werden, welche in ihnen zu wandeln entschlossen sind.“

SECHSTES GEBOT

Kapitel 1 - Der gute und der schlechte Weg.

1. „In dem ersten Gebote“, fuhr er fort, „habe ich dir aufgetragen, den Glauben, die Furcht und die Enthaltsamkeit zu bewahren.“ „Ja, Herr“, versetzte ich. „Aber jetzt will ich dir auch ihre Bedeutung mitteilen“, sagte er, „damit du auch erkennst, welche Bedeutung und welche Wirkung jedes von ihnen hat; zweifach sind nämlich die Wirkungen derselben; sie liegen auf dem Gebiete des Rechten und des Unrechten.

2. Du sollst dem Rechten vertrauen, aber nicht dem Unrechten; denn das Gerechte hat einen geraden Weg, das Unrechte einen verkehrten. Du sollst den rechten, ebenen Weg gehen, den verkehrten sollst du meiden.

3. Denn der verkehrte Weg hat keine (gepflegten) Pfade, sondern er ist nicht gangbar, bietet vielfachen Anstoß, er ist rauh und dornig; so schadet er denen, die ihn begehen.

4. Die aber auf dem rechten Wege wandeln, gehen eben und ohne Anstoß dahin; er ist auch nicht rauh und dornig. Du siehst also, dass es nützlicher ist, auf diesem Wege zu gehen.“

5. „Mir gefällt es, o Herr, gut, diesen Weg einzuschlagen.“ „Du wirst ihn gehen“, sprach er, „und jeder, der sich von ganzem Herzen zum Herrn bekehrt [Jer 24:7; Joel 2:12 u.ö.], wird ihn gehen.“

Kapitel 2 - Der Engel der Gerechtigkeit
und der Schlechtigkeit.

1. „So höre mich denn“, fuhr er weiter, „an über den Glauben. Zwei Engel sind bei dem Menschen, einer der Gerechtigkeit und einer der Schlechtigkeit.“

2. „Wie nun“, unterbrach ich, „wie nun soll ich, o Herr, ihre Wirkungen erkennen, da doch beide Engel in mir wohnen?“

3. „Höre“, erwiderte er, „und lerne sie kennen. Der Engel der Gerechtigkeit ist zart, schamhaft, milde und ruhig; wenn nun dieser in deinem Herzen sich regt, spricht er sogleich mit dir über Gerechtigkeit, Keuschheit, Heiligkeit, Genügsamkeit, über jegliche gerechte Tat und über jede rühmliche Tugend. Wenn all dies in deinem Herzen sich regt, dann wisse, dass der Engel der Gerechtigkeit mit dir ist. Denn das sind die Werke des Engels der Gerechtigkeit, diesem also vertraue und seinen Werken.

4. Betrachte nun auch die Werke des Engels der Schlechtigkeit. Er ist vor allem jähzornig, verbittert und unverständig, seine Werke sind böse und verführen die Diener Gottes; wenn also dieser sich in deinem Herzen regt, dann erkenne ihn an seinen Werken.“

5. „Ich verstehe nicht, o Herr, wie ich ihn erkennen soll.“ „So höre“, sprach er. „Wenn ein Jähzorn an dich kommt oder eine Erbitterung, dann wisse, dass er in dir ist; ferner wenn Begierden kommen, allerlei zu treiben, und mannigfache Ausgaben für reichliche Tafelgenüsse, häufiges und übermäßiges Trinken, für allerlei Leckerbissen und unnötige Dinge, Begierden nach Frauen und Reichtümern; ein übermäßiger Stolz und Prahlerei, und alles, was diesen verwandt und ähnlich ist: wenn also derlei Gedanken in deinem Herzen aufsteigen, dann wisse, dass der Engel der Schlechtigkeit in dir ist.

6. Wenn du dann seine Werke erkannt hast, dann sage dich los von ihm und vertraue ihm nicht, weil seine Werke schlecht und den Dienern Gottes schädlich sind. Nun hast du die Wirkungen beider Engel. Lerne sie kennen und vertraue dem Engel der Gerechtigkeit.

7. Von dem Engel der Schlechtigkeit sage dich los, weil seine Lehre schädlich ist in jedem Stücke; wenn nämlich jemand ein gläubiger Mann ist und die Gesinnung dieses Engels in sein Herz dringt, dann muss dieser Mann oder diese Frau einen Fehltritt tun.

8. Wenn dagegen einer ein ganz böser Mann oder eine ganz böse Frau ist und in sein Herz die Werke des Engels der Gerechtigkeit dringen, dann muss er notgedrungen etwas Gutes tun.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9. Du siehst also“, sprach er weiter, „dass es gut ist, dem Engel der Gerechtigkeit zu folgen, von dem der Schlechtigkeit aber sich abzukehren;

10. Soviel eröffnet dieses Gebot über den Glauben, damit du den Werken des Engels der Gerechtigkeit vertrauest und sie erfüllest und so in Gott lebest. Glaube aber, dass die Werke des Engels der Schlechtigkeit böse sind, tue sie nicht, und du wirst leben in Gott.“

SIEBTES GEBOT: Von der Gottesfurcht.

1. „Fürchte den Herrn“, sprach er, „und halte seine Gebote [Eccl. (Koh) 12:13.]; wenn du nämlich die Gebote Gottes hältst, wirst du mächtig sein in all deinem Tun, und dieses wird unvergleichlich sein. Denn in der Furcht des Herrn wirst du alles trefflich machen. Das ist die Furcht, die du haben musst, um das Heil zu erlangen.

2. Den Teufel sollst du nicht fürchten; denn in der Furcht des Herrn wirst du den Teufel überwinden, weil er keine Macht besitzt. Wer aber keine Macht hat, den braucht man auch nicht zu fürchten; wessen Macht aber anerkannt ist, vor dem hat man auch Furcht. Jeder, der Macht hat, flößt auch Furcht ein; nur wer machtlos ist, wird allgemein übersehen.

3. Furcht haben sollst du vor des Teufels Werken, weil sie böse sind. Wenn du nun den Herrn fürchtest, fürchtest du auch die Werke des Teufels und tust sie nicht, sondern hältst dich fern von ihnen.

4. Demnach gibt es also eine zweifache Furcht: fürchte den Herrn, wenn du etwas Böses tun willst, dann wirst du es nicht tun; wenn du aber etwas Gutes tun willst, so fürchte den Herrn, und du wirst es tun. So ist die Furcht des Herrn stark, mächtig und rühmlich. Fürchte also den Herrn, und du wirst ihm leben; und alle, die ihn fürchten und seine Gebote halten, werden in Gott leben.“

5. „Warum, Herr“, fragte ich, „sagtest du von denen, die seine Gebote halten: Sie werden in Gott leben?“ „Weil“, entgegnete er, „weil jedes Geschöpf den Herrn zwar fürchtet, aber seine Gebote nicht hält. Wer aber ihn fürchtet und seine Gebote hält, der wird das Leben haben bei Gott; wer aber seine Gebote nicht hält, der wird auch das Leben nicht haben.“

ACHTES GEBOT: Von der Enthaltsamkeit.

1. „Ich habe dir gesagt“, sprach er weiter, „dass die Geschöpfe Gottes zwei Seiten haben. So hat auch die Enthaltsamkeit zwei Seiten: von einigen Dingen muss man sich nämlich enthalten, von anderen aber nicht.“

2. „Sage mir, o Herr, von welchen Dingen man sich enthalten und von welchen man sich nicht enthalten muss.“ „Vernimm es; dem Bösen bleib fern und tu es nicht; vom Guten aber bleibe nicht weg, sondern tue es, [denn wenn du dem Guten ferne bleibst und es nicht tust, begehst du eine große Sünde]. Wenn du dich also beherrschst und das Böse nicht tust, erfüllst du große Gerechtigkeit. Darum halte dich fern von jeder Schlechtigkeit und vollbringe das Gute.“

3. „Welches sind nun aber, o Herr, die bösen Dinge“, fragte ich, „deren wir uns enthalten müssen?“ „Höre“, versetzte er; „von Ehebruch und Hurerei, von maßlosem Trunk, von sündhaftem Wohlleben, von häufigen Tafelgenüssen, von Verschwendung des Reichtums, von Prahlerei, Einbildung und Stolz, von Lüge, Verleumdung und Heuchelei, von übler Nachrede und jeglicher Lästerung.

4. Das sind die allerschlimmsten Werke im Leben des Menschen; deshalb muss sich auch ein Diener Gottes fern halten von ihnen. Denn wer sich einlässt auf diese Dinge, kann nicht in Gott leben. Vernimm auch noch, welche Dinge sie nach sich ziehen.“

5. „Gibt es denn“, fragte ich, „noch andere böse Werke?“ „Gewiss, und zwar noch viele gibt es“, antwortete er, „deren ein Diener Gottes sich enthalten muss: Diebstahl, Lüge, Raub, falsches Zeugnis, Gewinnsucht, böse Begierlichkeit, Trug, Eitelkeit, Prahlerei und was sonst dem ähnlich ist.

6. Hast du nicht den Eindruck, dass diese Dinge bös sind, und zwar sehr bös für die Diener Gottes? Wer Gott dienen will, darf nichts von all diesem tun. Also halte dich frei von allen diesen Dingen, damit du lebest in Gott und dein Name einmal stehe bei denen, die in diesen Stücken sich beherrscht haben. Nun folgen die Dinge, die man nicht zu meiden braucht.

7. Höre, was man nicht lassen, sondern tun muss. Das Gute unterlasse nicht, sondern vollbringe es.“

8. „Künde mir auch, Herr, die Bedeutung der guten Dinge, damit ich in ihnen wandle und ihnen diene und dadurch das Heil erlangen könne.“ „So höre auch die guten Werke, die du tun musst und nicht unterlassen darfst.

9. Vor allem ist es der Glaube, die Furcht des Herrn, Liebe, Eintracht, gerechte Rede, Wahrheit, Geduld; etwas Besseres als dies gibt es nicht im Leben des Menschen. Wenn einer dieses tut und nicht unterlässt, wird er glückselig in seinem Leben.

10. Höre auch, was diese Tugenden nach sich ziehen: den Witwen beistehen, Waisen und Unglückliche besuchen, die Diener Gottes aus Bedrängnis befreien, Gastfreundschaft üben (in der Ausübung der Gastfreundschaft findet man einmal Wohltätigkeit), mit niemand Feindschaft halten, in Ruhe leben, sich kleiner machen als alle (anderen) Menschen, das Alter ehren, die Gerechtigkeit üben, die Bruderliebe pflegen, Übermut erdulden, langmütig sein, Unrecht nicht nachtragen, die Niedergeschlagenen trösten, die im Glauben Strauchelnden nicht verstoßen, sondern zurückbringen und ihnen das Gleichgewicht der Seele geben, die Fehlenden zurechtweisen, die Schuldner und die Bedürftigen nicht drängen und noch vieles dieser Art.

11. Dünkt dich dies gut?“ „Was soll es denn Besseres geben als dies, o Herr?“ „So wandle denn“, fuhr er fort, „in ihnen und halte dich nie fern von ihnen, dann wirst du das Leben haben in Gott.

12. Halte also dieses Gebot; wenn du das Gute tust und es nicht meidest, wirst du in Gott leben, und auch alle, die so handeln, werden in Gott leben. Noch einmal (sage ich dir), wenn du das Böse nicht tust und dich davon frei hältst, wirst du in Gott leben, ebenso werden alle in Gott leben, welche diese Gebote halten und in ihnen wandeln.“

NEUNTES GEBOT: Über das vertrauensvolle Gebet.

1. Er sagte mir: „Wirf weg von dir allen Zweifel und jegliches Bedenken, etwas von dem Herrn zu erbitten, indem du bei dir sprichst: wie kann ich etwas von dem Herrn erbitten und erlangen, da ich so sehr gegen ihn gesündigt habe?

2. Mach dir darüber keine Gedanken, sondern wende dich von ganzem Herzen an deinen Herrn [Jer 24:7; Joel 2:12.] und bitte

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ihn ohne Bedenken, und du wirst seine Barmherzigkeit kennen lernen, dass er dich gewiss nicht verlässt, sondern die Bitte deines Herzens erfüllen wird.

3. Denn Gott ist nicht wie die Menschen, die Böses nachtragen, vielmehr verzeiht er und erbarmt sich seines Geschöpfes.

4. Reinige also dein Herz von allen Eitelkeiten dieser Welt, auch von den oben erwähnten Bedenken; dann flehe zum Herrn, und du wirst alles erhalten, und keine deiner Bitten wird fehlschlagen, wenn du sie vertrauensvoll an ihn richtest.

5. Wenn du aber zweifelst in deinem Herzen, wirst du keine Bitte erfüllt sehen; denn die an Gott zweifeln, das sind die Zweifler, and diesen wird überhaupt keine ihrer Bitten gewährt.

6. Aber die Vollkommenen im Glauben bitten um alles im Vertrauen auf den Herrn [Ps 2:13; 10:1.] und erhalten es, weil sie mit Vertrauen bitten, frei von allem Zweifel. Denn es wird schwerlich geschehen, dass ein Zweifler sein Heil findet, wenn er sich nicht bekehrt.

7. Reinige also dein Herz vom Misstrauen, gürte dich mit dem Glauben, denn er ist stark, und vertrau zu Gott, dass du alles, um was du ihn bittest, erlangen werdest. Und wenn du einmal den Herrn um etwas gebeten hast, aber die Erhörung deiner Bitte sich etwas verzögert, so verliere das Vertrauen nicht, weil deine Seele die Erfüllung ihres Gebetes nicht schnell erhielt; denn sicherlich ist eine Prüfung oder ein dir unbekannter Fehltritt daran schuld, dass sich die Erfüllung deiner Bitte verzögert.

8. Auch musst du beharrlich sein mit dem Gebete deiner Seele, dann wirst du es erlangen. Wenn aber dein Eifer und dein Vertrauen beim Beten nachlassen, dann klage dich selbst an und nicht den, der dir geben sollte.

9. Schau dir solch ein Misstrauen an; es ist böse, sinnlos, reißt vielen den Glauben mit der Wurzel aus, sogar ganz Tiefgläubigen und Gefestigten. Und zwar ist diese Zweifelsucht eine Tochter Satans, und sie vergeht sich gar schwer an den Dienern Gottes.

10. Lege also den Zweifel beiseite und beherrsche ihn in allem, rüste dich dafür mit dem starken und mächtigen Glauben; der Glaube verspricht nämlich alles und vollendet auch alles, das Misstrauen aber, das nicht (einmal) an sich selbst glaubt, versagt bei allem, was es beginnt.

11. So siehst du denn“, schloss er, „dass das Vertrauen von oben kommt, vom Herrn, und dass es große Macht besitzt; das Misstrauen aber ist ein irdischer Geist, kommt vom Teufel und hat keine Macht.

12. Diene also du dem mächtigen Glauben und halte dich fern von dem machtlosen Misstrauen, dann wirst du in Gott leben; auch alle anderen, die so denken, werden in Gott leben.“

ZEHNTES GEBOT

Kapitel 1 - Traurigkeit ist schlimmer als Misstrauen und Zorn.

1. „Vertreibe aus deinem Herzen die Traurigkeit“, begann er wieder; „denn sie ist eine Schwester des Misstrauens und des Zornes.“

2. „Wie ist sie“, fragte ich, „eine Schwester von diesen, o Herr? Mir scheint doch etwas anderes der Zorn, etwas anderes der Zweifel, und die Traurigkeit wieder etwas anderes zu sein.“ „Bist du so ein unverständiger [Mensch“, sprach er,] „und siehst nicht ein, dass die Traurigkeit schlimmer ist als alle (anderen) Geister und gar schrecklich für die Diener Gottes, dass sie mehr als alle schlimmen Geister dem Menschen schadet, den Heiligen Geist austilgt und ihn auch wieder rettet?“

3. Ich antwortete; „O Herr, ich bin töricht und verstehe diese Gleichnisse nicht. Wie sie nämlich austilgen und doch wieder retten kann, das begreife ich nicht.“

4. „So höre“, sprach er. „Leute, die niemals nachgedacht haben über die Wahrheit, die nach der Gottheit nicht geforscht, sondern nur geglaubt haben, die aber in Geschäfte, Reichtum, heidnische Liebhabereien und sonst in vielerlei Dinge dieser Welt verwickelt sind, alle, sage ich, die mit diesen Dingen sich abgeben, verstehen die Gleichnisse der Gottheit nicht; denn infolge dieser Geschäfte werden sie blind, verdorben und werden wertlos.

5. Wie nämlich die guten Weinstöcke, wenn sie vernachlässigt werden, unter Dornen und vielen anderen Gewächsen schlecht werden, so kommen auch gläubige Leute, die sich in diese genannten vielfachen Geschäfte verwickeln, von ihrer guten Gesinnung ab und sind gar nicht mehr empfänglich für die Gerechtigkeit; ja sogar, wenn sie von der Gottheit und Wahrheit reden hören, wendet sich ihr Geist ihrem Geschäfte zu, und sie erfassen gar nichts mehr.

6. Wer aber Gottesfurcht besitzt, wer über Gottheit und Wahrheit nachdenkt, wessen Herz auf Gott gerichtet ist, der erfasst und versteht, was man ihm sagt, schneller, weil er die Furcht des Herrn in sich hat; wo nämlich der Herr wohnt, da ist auch viel Einsicht. Schließe dich also dem Herrn an, und du wirst alles begreifen und verstehen.“

Kapitel 2 - Traurigkeit hat schlimme Folgen.

1. „Höre also“, fuhr er fort, „Unverständiger, wie die Traurigkeit den Heiligen Geist austilgt und wieder rettet.

2. Wenn der Misstrauische ein Werk begonnen hat und dieses wegen seines Misstrauens nicht gelingt, dann zieht die Traurigkeit ein bei dem Menschen, sie betrübt den Heiligen Geist und löscht ihn aus. 3. Wenn aber dann der Zorn einen solchen Menschen wegen einer Sache ergriffen und ihn ganz verbittert hat, dann schleicht sich wiederum die Trauer in das Herz des Zornigen; er ist dann unglücklich über die Tat, die er vollbracht, und es reut ihn, dass er Böses getan hat.

4. Diese Art von Traurigkeit scheint Rettung zu bringen, weil sie Reue über das böse Tun hervorgerufen hat. Beide Handlungen betrüben also den Geist. Das Misstrauen betrübt den Geist, weil sein Unternehmen nicht geglückt ist und der Zorn betrübt ihn, weil er das Böse getan hat. So sind demnach beide für den Heiligen Geist betrübend, das Misstrauen und der Zorn.

5. Wirf also die Trauer von dir und betrübe den Heiligen Geist nicht, der in dir wohnt, auf dass er nicht etwa bei Gott wider dich spreche und dich verlasse.

6. Denn der Geist Gottes, der diesem Körper gegeben wurde, erträgt keine Trauer und keine Angst.“

Kapitel 3. Kap. Freude bringt Segen, Trauer schadet.

1. „Ziehe also jenen Frohsinn an, der Gott stets wohlgefällig und angenehm ist und freue dich in ihm. Denn jeder Fröhliche tut Gutes, denkt Gutes und verachtet die Traurigkeit.

2. Ein Trauriger aber macht seine Sache immer schlecht; erstens ist es nicht gut, dass er den Heiligen Geist betrübt, der dem Menschen gegeben wurde als ein Geist der Freude.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Zweitens sündigt der, welcher den Heiligen Geist betrübt, weil er nicht mehr zu Gott betet und vor ihm nicht bekennt. Überhaupt hat das Gebet eines traurigen Menschen nicht die Kraft, auf den Altar des Herrn emporzusteigen."

3. „Weshalb", fragte ich, „steigt das Gebet des Trauernden nicht zum Altar empor?" „Weil die Traurigkeit in seinem Herzen sitzt. Wenn aber die Traurigkeit mit dem Gebete vermischt ist, dann lässt sie das Gebet nicht rein emporsteigen zum Altare. Wie nämlich Essig und Wein miteinander gemischt nicht den gleich guten Geschmack haben (wie der reine Wein), so hat auch die Traurigkeit mit dem Heiligen Geist gemischt nicht das gleiche Gebet.

4. Mache dich daher frei von dieser schlimmen Traurigkeit, dann wirst du in Gott leben; ebenso werden alle in Gott leben, welche die Traurigkeit von sich werfen und sich in lauter Frohsinn kleiden."

ELFTES GEBOT: Über die wahren und falschen Propheten.

1. Er zeigte mir Leute, die auf einer Bank saßen, und dazu einen Menschen, der auf einem Stuhle saß. Und er sagte zu mir: „Siehst du die Leute, die auf der Bank sitzen?" „Ja, Herr", erwiderte ich. „Das sind", fuhr er fort, „gläubige Menschen, und der auf dem Stuhle ist ein falscher Prophet, [der] die Diener Gottes um ihre gute Gesinnung bringt, aber nur die Zweifler, nicht die Gläubigen.

2. Die Zweifler kommen zu ihm wie zu einem Weisen (Zauberer) und fragen ihn, wie es ihnen gehen werde; und dieser falsche Prophet, der nichts von der Kraft des göttlichen Geistes in sich hat, richtet sich in seinen Reden mit ihnen nach ihren Fragen [und nach ihren schlechten Begierden und macht ihnen das Herz voll], so wie sie es wünschen.

3. Da er selbst ein hohler Kopf ist, gibt er auch den hohlen Menschen gehaltlose Antworten; was immer gefragt wird: die Antwort entspricht der Hohlheit des Menschen. Allerdings spricht er auch einige wahre Worte. Denn der Teufel erfüllt ihn mit seinem Geiste, ob er etwa einen Gerechten abwendig machen könne.

4. Alle aber, die im Glauben des Herrn gefestigt, die gewappnet sind mit der Wahrheit, verkehren nicht mit derartigen Geistern, sondern bleiben ihnen fern; die Zweifler aber und die häufig ihre Gesinnung ändern, befragen den Heiden gleich den Seher und ziehen sich eine gar große Sünde zu, da sie Götzendienst treiben; denn, wer einen falschen Propheten über irgendeine Sache befragt, ist ein Götzendiener, ist der Wahrheit bar und töricht.

5. Denn jeder von Gott gegebene Geist lässt sich nicht fragen, sondern im Besitze göttlicher Kraft gibt er von selbst jegliche Auskunft, da er von oben ist, von der Kraft des göttlichen Geistes.

6. Aber ein Geist, der sich fragen lässt und der entsprechend den Wünschen der Menschen redet, ist von der Erde, oberflächlich und ohne Kraft; er redet überhaupt nicht, außer wenn er vorher befragt wird."

7. „Wie nun, Herr", fragte ich, „soll ein Mensch erkennen, wer von ihnen ein richtiger Prophet und wer ein falscher Prophet ist?" „So vernimm mich über die beiden Prophetenarten; und so wie ich dir sagen werde, wirst du den richtigen und den falschen Propheten beurteilen. Nach seinem Leben erprobe den Menschen, der den göttlichen Geist besitzt.

8. Fürs erste ist der Mensch, der den [göttlichen] Geist von oben besitzt, milde, ruhig, demütig, frei von jeder Schlechtigkeit und von jeder eitlen Begierde nach dieser Welt, er macht sich geringer als alle Menschen, nie gibt der göttliche Geist jemand auf eine Frage Auskunft noch redet er im verborgenen für sich oder wenn ein Mensch will, dass er rede, vielmehr spricht der Heilige Geist nur dann, wenn es Gottes Wille ist, dass er rede.

9. Wenn also ein Mensch, der im Besitze des göttlichen Geistes ist, in eine Versammlung gerechter Männer kommt, die den Glauben an den göttlichen Geist haben, und wenn von diesen versammelten Männern das Gebet an Gott verrichtet wird, dann erfüllt der Engel des prophetischen Geistes den Menschen, bei dem er wohnt, und vom Heiligen Geist erfüllt, redet der Mensch zu der Menge, so wie der Herr es wünscht.

10. Auf diese Weise also wird der göttliche Geist offenbar werden. Daran (siehst du), wie groß die Macht des Herrn sich zeigt im göttlichen Geiste."

11. „Jetzt sollst du auch etwas hören über den irdischen, hohlen, ohnmächtigen Geist, der töricht ist

12. Vor allem brüstet sich ein solcher, der sich im Besitze des Geistes wähnt, er will den ersten Platz einnehmen, ist gleich keck, frech, geschwätzig, in vielen Genüssen und vielen anderen Täuschungen bewandert und lässt sich für seine Prophetie bezahlen; wenn er kein Geld bekommt, prophezeit er nicht. Kann nun ein göttlicher Geist Lohn nehmen und dafür prophezeien? Das geht nicht an bei einem Propheten Gottes, vielmehr ist der Geist solcher Propheten von der Erde.

13. Sodann kommt er gar nicht in die Versammlung gerechter Männer, sondern geht ihnen aus dem Wege; dafür verkehrt er mit den Zweiflern und hohlen Menschen, prophezeit ihnen in Winkeln und betrügt sie, indem er lauter eitles Zeug schwatzt nach ihrem Begehren; leeren Menschen gilt seine Antwort; wenn man nämlich ein leeres Gefäß mit anderen leeren zusammenstößt, dann zerspringt es nicht, sondern sie tönen miteinander zusammen.

14. Wenn er aber in eine Versammlung von lauter gerechten Männern, die den göttlichen Geist haben, kommt und wenn von diesen gebetet wird, dann steht jener Mensch leer da: der irdische Geist flieht von ihm aus Furcht, und so wird er stumm und ganz bestürzt, so dass er nichts mehr reden kann.

15. Wenn du in einer Vorratskammer Wein oder Öl aufbewahrst und darunter ein leeres Gefäß gestellt hast, so wirst du beim Räumen der Kammer jenes Gefäß, das du leer hingestellt hast, noch leer finden; so wird man auch die leeren Propheten, wenn sie zu den Geistern von Gerechten kommen, in dem Zustand finden, in dem sie gekommen sind.

16. Damit hast du das Leben der beiden Prophetenarten; beurteile also nach den Werken und nach dem Leben einen Menschen, der sich als Träger des Geistes ausgibt.

17. Glaube aber nur dem Geiste, der von Gott kommt und Macht besitzt; dem irdischen und leeren Geiste aber glaube nicht, weil keine Macht in ihm ist; denn er kommt vom Teufel.

18. Höre das Gleichnis, das ich dir sagen will: nimm einen Stein, wirf ihn gen Himmel und siehe zu, ob du ihn (den Himmel) erreichen kannst; oder nimm eine Wasserspritze, spritze zum Himmel und siehe zu, ob du den Himmel damit durchbohren kannst."

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

19. „Wie ist denn dies möglich, o Herr? beidemal redest du von Unmöglichem.“ „Wie nun diese Dinge“, fuhr er fort, „unmöglich sind, so sind auch die irdischen Geister ohne Macht und ohne Kraft.

20. Halte dagegen die Macht, die von oben kommt. Ein Hagelkorn ist ein ganz kleines Kügelchen, aber welchen Schmerz verursacht es, wenn es einem Menschen auf den Kopf fällt! oder nimm den Wassertropfen, der von dem Ziegel zur Erde fällt und den Stein aushöhlt!

21. Du siehst also, dass ganz geringfügige Dinge, die von oben auf die Erde fallen, eine große Gewalt haben, so ist auch der göttliche Geist, der von oben kommt, voll Macht. Diesem Geiste also glaube, von dem anderen halte dich fern.“

ZWÖLFTES GEBOT

Kapitel 1 - Die böse Begierde schadet Leuten mit verkehrter Herzensrichtung.

1. Er sagte zu mir: „Lege ab jede schlechte Begierde und ziehe an die gute und heilige Begierde; denn wenn du diese Begierde umgetan hast, dann wirst du die böse Lust hassen und sie beherrschen, wie du willst

2. Die böse Begierde ist nämlich etwas Wildes, und sic lässt sich schwer bezähmen; sie ist nämlich fürchterlich, und durch ihre Wildheit richtet sie die Menschen gar sehr zugrunde; ganz besonders wird ein Diener Gottes, der ihr verfällt und nicht klug zu Werke geht, von ihr schrecklich zugerichtet. Sie vergreift sich aber nur an denen, die das Kleid der guten Begierde nicht tragen, sondern in diese Welt verstrickt sind; diese überliefert sie dem Tode.“

3. „Welcher Art, o Herr, sind die Werke der bösen Begierde, dass sie die Menschen in den Tod bringen? Künde sie mir, damit ich mich von ihnen fern halte.“ „Höre, durch welche Werke die böse Begierde die Diener Gottes tötet.“

Kapitel 2 - Die bösen Folgen der schlechten Begierde.

1. „An der Spitze steht die Begierde nach der Frau eines anderen oder nach einem anderen Manne, nach verschwenderischem Reichtum, nach vielem, unnötigem Essen und Trinken und nach vielen anderen törichten Genüssen; denn alle Üppigkeit ist töricht und eitel für die Diener Gottes.

2. Diese Begierden sind schlecht und bringen den Dienern Gottes den Tod; denn diese schlechte Begierde ist eine Tochter des Teufels. Deshalb müsst ihr euch dieser schlechten Begierden enthalten, auf dass ihr durch die Enthaltung in Gott lebet.

3. Wer sich aber von ihnen beherrschen lässt und ihnen nicht widersteht, wird dem Tode verfallen bis ans Ende; denn diese Begierden sind tödlich.

4. Ziehe an die Begierde nach Gerechtigkeit und wappne dich völlig mit der Furcht des Herrn und leiste ihnen Widerstand; denn die Furcht Gottes wohnt in der guten Begierde. Wenn nämlich die böse Begierde sieht, wie du gewappnet bist mit der Furcht Gottes und ihr Widerstand leistest, wird sie weit von dir fliehen und sich nicht mehr bei dir blicken lassen aus Furcht vor deiner Rüstung.

5. Wenn du [den Sieg über jene errungen und] den Kranz dir erkämpft hast, dann wende dich der Begierde nach Gerechtigkeit zu, übergib ihr den Sieg, den du errungen, und diene ihr so, wie sie will. Wenn du der guten Begierde dienst und ihr ergeben bleibst, dann wirst du es fertig bringen, die böse Begierde zu beherrschen und sie zu unterdrücken, wie du willst.“

Kapitel 3 - Wie man der guten Begierde dienen soll.

1. „Ich möchte gerne wissen, o Herr, auf welche Weise ich der guten Begierde dienen muss.“ „Vernimm es: übe Gerechtigkeit [Ps 14:2; Apg 10:35; Hebr 11:3.] und Tugend, Wahrheit und Furcht des Herrn, Glauben, Sanftmut und was es sonst noch verwandtes Gutes gibt! Wenn du dieses erfüllst, wirst du ein wohlgefälliger Diener Gottes sein und ihm leben; alle werden in Gott leben, die der guten Begierde dienen.“

2. Damit war er fertig mit den zwölf Geboten und dann sprach er: „Du hast diese Gebote; wandle in ihnen und rede den Hörenden zu, auf dass ihre Bekehrung rein sei die übrigen Tage ihres Lebens.

3. Erfülle den Auftrag, den ich dir hiermit gebe, gewissenhaft, und du wirst viel erreichen; du wirst nämlich Dank ernten bei denen, die sich bekehren und deinen Worten folgen werden; ich werde nämlich mit dir sein und sie zwingen, dir zu gehorchen.“

4. Da sprach ich zu ihm: „O Herr, diese Gebote sind groß, gut, herrlich und fähig, das Herz des Menschen zu erfreuen [Ps 18:9; 103:15.], der imstande ist, sie zu halten. Aber ich weiß nicht, ob ein Mensch diese Gebote beobachten kann, weil sie gar schwer sind.“

5. Seine Antwort lautete: „Wenn du dir selbst einredest, dass es möglich ist, sie zu halten, wirst du sie ohne Mühe halten, und sie werden keineswegs schwer sein; wenn sich aber in deinem Innern die Meinung regt, sie könnten von einem Menschen nicht gehalten werden, dann wirst du sie auch nicht halten.

6. Jetzt aber sage ich dir: wenn du sie nicht hältst, sondern sie missachtest, wirst weder du selbst noch deine Kinder noch dein Haus das Heil erlangen, weil du dir selbst das Urteil schon gebildet hast, dass es unmöglich für den Menschen sei, diese Gebote zu halten.“

Kapitel 4 - Der Mensch ist Herr der Welt, er soll auch Herr seiner Begierden sein.

1. Und zwar sprach er diese Worte in großem Zorn, so dass ich ganz bestürzt war und mich sehr vor ihm fürchtete; sein Äußeres veränderte sich nämlich, so dass kein Mensch seinen Zorn ertragen konnte.

2. Wie er mich aber ganz verwirrt und bestürzt sah, begann er milder [und freundlicher] zu mir zu sprechen, indem er sagte: „Törichter, Unverständiger, Zweifler, weißt du nicht, wie groß, wie mächtig und wunderbar die Herrlichkeit Gottes ist [Ps 137:5], weil er die Welt um des Menschen willen geschaffen hat [Apg 17:24; Makk 7:23.] und seine ganze Schöpfung dem Menschen unterstellt und ihm die Macht gegeben hat, über alles, was sich unter dem Himmel befindet, zu herrschen?

3. Wenn nun“, fuhr er fort, „der Mensch Herr ist über alle Geschöpfe Gottes und wenn er über alles herrscht, kann er dann nicht auch Herr werden über diese Gebote? Gewiss, über alles, auch über alle diese Gebote kann der Mensch Herr werden, wenn er den Herrn in seinem Herzen trägt.

4. Für diejenigen aber, die den Herrn nur auf den Lippen haben, deren Herz aber verstockt und vom Herrn weit entfernt ist, für solche sind diese Gebote schwer und nur mit Mühe zu erfüllen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

5. Nehmet also ihr, die ihr leer seid und geringen Glaubens, den Herrn in euer Herz auf, und ihr werdet erkennen, dass nichts leichter, nichts süßer und milder ist als diese Gebote.

6. Bekehret euch daher, die ihr in den Geboten des Teufels wandelt, von diesen schweren, bitteren, wilden und wüsten Geboten und fürchtet den Teufel nicht, weil er keine Gewalt wider euch besitzt.

7. Denn ich, der Engel der Buße, werde mit euch sein, und ich habe Gewalt über ihn. Der Teufel flößt nur Furcht ein, aber diese Furcht ist ohne Belang; fürchtet ihn also nicht, und er wird von euch weichen."

Kapitel 5 - Den im Glauben Gefestigten
kann der Teufel nicht schaden.

1. Ich sprach zu ihm: „Höre, o Herr, ein paar Worte von mir an." „Sprich, was du willst." „Der Mensch", begann ich, „o Herr, hat zwar den guten Willen, die Gebote Gottes zu halten, und es gibt niemand, der nicht den Herrn um die Gnade anflehen würde, in den Geboten gefestigt zu werden und ihnen untertan zu sein; aber der Teufel gibt nicht nach und wird Herr über die Menschen."

2. „Aber", versetzte er, „er kann nicht Herr werden über die Diener Gottes, die von ganzem Herzen auf ihn hoffen. Der Teufel kann zwar ringen (wider den Menschen), aber niederringen kann er ihn nicht. Wenn ihr ihm also widerstehet, wird er besiegt voll Schmach von euch abziehen. Allerdings die leeren Menschen fürchten den Teufel, wie wenn er Macht hätte.

3. Wenn nämlich jemand passende Krüge mit gutem Weine anfüllt und unter diesen einige nicht voll werden, dann kommt er wieder zu den Weinkrügen, schaut aber nicht nach den vollen; denn er weiß, dass sie voll sind; aber nach den halbvollen schaut er aus Furcht, sie möchten sauer werden; denn halbvolle Krüge werden rasch sauer, und der gute Geschmack des Weines geht verloren.

4. So kommt auch der Teufel zu allen Dienern Gottes, um sie zu versuchen. Wer nun voll ist im Glauben, der widersteht ihm standhaft, und so zieht jener von dannen, da er keinen Platz findet, wo er eindringen kann. Er geht dann zu den Halbvollen, und da er Platz hat, zieht er bei ihnen ein und wirkt in ihnen, was er will, und so werden sie seine Knechte."

Kapitel 6 - Auch frühere Sünder können mit
Gottes Hilfe die Versuchungen des Teufels überwinden.

1. „Ich aber, der Engel der Buße, sage euch: Fürchtet den Teufel nicht. Denn ich wurde gesandt, auf dass ich mit euch sei, die sich aus ganzem Herzen bekehren, und dass ich euch stärke im Glauben.

2. Vertrauet also auf Gott, die ihr wegen einer Sünden die Hoffnung auf das Leben aufgeben musstet, da ihr in Sünden weiter gelebt und euer Leben belastet habt; denn, wenn ihr euch von ganzem Herzen zum Herrn bekehret und die Gerechtigkeit übet [Jer 24:7; Joel 2:12; Ps 14:2; Apg 10:35; Hebr 11:3.] in den übrigen Tagen eures Lebens, und wenn ihr ihm recht dienet nach seinem Willen, dann wird er Heilung schaffen für eure früheren Sünden, und ihr werdet Macht bekommen, über die Werke des Teufels Herr zu werden. Die Drohung des Teufels braucht ihr gar nicht zu fürchten; denn er ist ohne Kraft wie die Sehnen eines Toten.

3. So höret denn auf mich, fürchtet den Allmächtigen, der retten und ins Verderben [Jak 4:12; Mt 10:28; Lk 6:9; 9:24 u.ö.] stürzen kann und haltet diese Gebote, dann werdet ihr das Leben in Gott haben."

4. Ich sagte ihm dann: „Herr, nun bin ich gestärkt in allen Gerechtsamen des Herrn, weil du mit mir bist; und ich weiß, dass du alle Macht des Teufels zerbrechen wirst, dass wir Herr sein werden über ihn und alle seine Werke überwinden werden. Auch hoffe ich, o Herr, dass ich imstande bin, alle Gebote. die du mir aufgetragen hast, zu halten, da der Herr mir Kraft. verleiht."

5. „Du wirst sie halten", schloss er, „wenn dein Herz in Lauterkeit hingerichtet ist zum Herrn; auch werden alle die, welche ihr Herz gereinigt haben von den eitlen Begierden dieser Welt, sie halten und in Gott leben."

BUCH 3. GLEICHNISSE

ERSTES GLEICHNIS: Die Menschen haben hier keine bleibende Stätte. Sie sollen mit ihrem Gelde sich Reichtümer vor Gott erwerben durch Übung der Nächstenliebe.

1. Er sprach zu mir: „Wisset, dass ihr Diener Gottes in der Fremde wohnet! Denn eure (Heimat-) Stadt ist weit entfernt von dieser Stadt. Wenn ihr nun aber eure Heimat kennet, in der ihr wohnen sollet, wozu erwerbet ihr hier Grundbesitz, kostspielige Einrichtungen, Wohnungen und überflüssige Bauten?

2. Wer sich in dieser Stadt so einrichtet, der erwartet nicht, dass er zurückkehren werde in seine eigentliche Vaterstadt.

3. Du unverständiger, wankelmütiger und armer Mensch, siehst du nicht ein, dass all dies nicht dir gehört und in der Gewalt eines anderen steht? Denn der Herr dieser Stadt wird sagen: Ich will nicht, dass du in meiner Stadt wohnest; wandere aus von dieser Stadt, weil du nicht nach meinen Gesetzen lebst.

4. Du hast aber Grundstücke, Wohnungen und sonst manchen Besitz; wenn du nun von ihm vertrieben wirst, was fängst du an mit deinem Acker, deinem Hause und den anderen Dingen, die du dir erworben hast? Denn mit Recht wird dir der Herr dieses Landes sagen: Entweder lebe nach meinen Gesetzen oder verlasse mein Land.

5. Was willst du nun tun, da du doch dein (eigenes) Gesetz hast in deiner (Heimat-) Stadt? Wirst du etwa wegen deiner Äcker und deines übrigen Besitzes dein eigenes Gesetz ganz verleugnen und nach dem Gesetze dieser Stadt leben? Gib acht, dass dir die Verleugnung deines Gesetzes nicht verderblich werde; denn wenn du in deine (Heimat-) Stadt zurückkehren willst, wirst du nicht aufgenommen, weil du das Gesetz deiner (Vater)stadt verleugnet hast, sondern von ihr ausgeschlossen werden.

6. Darum siehe zu: Da du in der Fremde weilst, erwirb dir nur den ausreichenden Lebensbedarf und halte dich bereit, damit du, wenn der Fürst dieser Stadt dich wegen des Ungehorsams gegen sein Gesetz hinausjagen will, seine Stadt verlassen und in deine (Vater)stadt kommen kannst und du nach deinem Gesetze unbeschädigt in Freude leben kannst.

7. Sehet euch also vor, ihr Diener Gottes, den ihr im Herzen traget! Vollbringet die Werke Gottes eingedenk seiner Gebote [Ps 102:18.] und der Verheißungen, die er gegeben, und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

vertrauet, dass er sie erfüllen wird, wenn seine Gebote beobachtet werden.

8. Kaufet euch je nach Vermögen anstatt der Äcker bedrängte Seelen, besuchet Witwen und Waisen [Jak 1:27.] und verachtet sie nicht, und verwendet euren Reichtum und allen Besitz, den euch der Herr gegeben hat, für solche Äcker und Häuser [Gemeint sind eben die bedürftigen Menschen; Ihnen Gutes tun, heißt Reichtum im Himmel erwerben.].

9. Denn der Herr hat euch eben dazu Reichtum verliehen, damit ihr ihm diese Dienste erweiset; es ist dir viel besser, dir solche Äcker, solchen Besitz und solche Häuser zu erwerben, die du wieder finden wirst in deiner Heimatstadt, wenn du dort dich niederlässest.

10. Dieser Aufwand ist gut und heilig, er bringt keinen Kummer und keine Furcht, sondern Freude. Den Aufwand der Heiden sollt ihr nicht mitmachen; denn dieser bringt euch, den Dienern Gottes, Schaden.

11. Vielmehr verwendet euer Geld in einer Art, über die ihr euch freuen könnt; übet keinen Betrug, greifet nicht nach fremdem Gut und begehret dessen auch nicht; denn es ist böse, nach fremdem Gute Begierde zu haben. Erfülle vielmehr deine eigene Pflicht, und du wirst das Heil erlangen."

ZWEITES GLEICHNIS: Die Gaben des Reichen an die Armen werden durch das Gebet der Armen von Gott belohnt.

1. Als ich spazieren ging in meinem Acker und dabei Ulme und Weinstock betrachtete und mir so meine Gedanken über sie und ihre Früchte machte, da erschien mir der Hirte und sprach: „Was denkst du bei dir über die Ulme und den Weinstock?" „Ich finde, [Herr,] dass sie vorzüglich zueinander passen."

2. „Diese beiden Pflanzen sind zum Abbild gesetzt für die Diener Gottes." „Ich möchte gerne die Bedeutung der Gesträuche, von denen du redest, kennen lernen." „Siehst du die Ulme und den Weinstock?" „Ja, Herr."

3. „Der Weinstock hier trägt Früchte, die Ulme aber ist ein unfruchtbarer Baum; wenn sich aber der Weinstock nicht an der Ulme emporrankt, kann er keine Frucht bringen, weil er zu sehr am Boden kriecht, und wenn er Frucht trägt, so verfault sie, weil der Weinstock nicht an der Ulme sich emporwindet. Wenn also der Weinstock an der Ulme emporwächst, dann trägt er sowohl von sich selbst aus Frucht und zugleich wegen der Ulme.

4. Du siehst also, dass sowohl die Ulme viel Frucht hervorbringt, und zwar nicht weniger als der Weinstock, eher aber noch mehr." [„Wie sogar noch mehr, Herr?"] „Weil der Weinstock, wenn er an der Ulme emporwächst, viele und gute, wenn er aber am Boden kriecht, faulige und wenige Früchte bringt. Dieses Gleichnis bezieht sich nun auf die Diener Gottes, auf die Armen und die Reichen."

5. „Sage mir, Herr, wie sich das verhält." „Merke auf! Der Reiche hat zwar ein großes Vermögen, aber dem Herrn gegenüber ist er ein Bettler; er gibt sich zuviel mit seinem Reichtum ab, und allzu kurz verrichtet er sein Bekenntnis und sein Gebet zu dem Herrn, und wenn er es verrichtet, so ist es kurz, schwächlich und ohne Kraft nach oben. Wenn nun der Reiche zu dem Armen geht und ihm das Mangelnde gibt im Glauben, dass, was er dem Armen tut, seinen Lohn bei Gott finden wird - weil der Arme reich ist durch sein Gebet und sein Bekenntnis und weil sein Gebet gar viel vermag bei Gott -, so gewährt also der Reiche dem Armen alles ohne Bedenken.

6. Der Arme aber, dem von dem Reichen aufgeholfen wurde, betet für ihn, indem er Gott dankt wegen seines Wohltäters. Und jener fährt in seiner Sorge um den Armen fort, damit diesem während seines Lebens nichts abgehe; denn er weiß, dass das Gebet des Armen wohlgefällig und vielvermögend ist bei Gott.

7. Durch die Mitwirkung beider wird das Ziel erreicht; der Arme verrichtet sein Gebet, in dem er reich ist und das ihm Gott verliehen; dies gibt er als Entgelt dem Herrn, der ihm geholfen hat. Und der Reiche gibt gleicherweise den Reichtum, den er vom Herrn empfangen hat, ohne Bedenken dem Armen. Und dieses Werk ist groß und angenehm vor Gott, weil er in richtiger Beurteilung seines Reichtums die Gaben Gottes für die Armen verwendete und so seine Aufgabe richtig erfüllte.

8. Bei den Menschen herrscht die Meinung, dass die Ulme keine Frucht trage; sie wissen und verstehen nicht, dass zur Zeit der Dürre die Ulme mit ihrer Feuchtigkeit den Weinstock tränkt und dass dieser, stets mit Feuchtigkeit versorgt, doppelte Frucht bringt sowohl für sich als auch für die Ulme. So vermehren auch die Armen durch ihr Gebet für die Reichen zum Herrn deren Reichtum, und umgekehrt sorgen die Reichen, wenn sie den Armen das Notwendigste geben, für ihre Seelen.

9. So haben also beide gemeinsam Anteil an dem guten Werke. Wer so handelt, den wird Gott nicht verlassen, vielmehr wird er eingeschrieben werden in die Bücher der Lebendigen.

10. Glücklich die Besitzenden, die einsehen, dass sie ihren Reichtum von Gott haben. Wer nämlich dies einsieht, der wird auch seinen Dienst erfüllen können."

DRITTES GLEICHNIS: Gerechte und Sünder unterscheiden sich in ihrem äußeren Leben nicht viel.

1. Er zeigte mir viele Bäume, die keine Blätter hatten, sondern geradezu dürr zu sein schienen; alle waren einander ähnlich. Und er sagte zu mir: „Siehst du diese Bäume?" „Ja, Herr, ich sehe, dass sie einander gleichen und dürr sind." Da antwortete er mir: „Die Bäume, die du hier siehst, das sind die Menschen, die in dieser Welt leben."

2. „Warum, o Herr", entgegnete ich, „sind sie wie dürr und einander ähnlich?" „Weil weder die Gerechten noch die Sünder in dieser Welt auffallen, sondern einander ähnlich sind. Denn für die Gerechten ist diese Welt ein Winter, und man erkennt sie nicht, da sie unter den Sündern wohnen.

3. Wie nämlich im Winter die Bäume ihr Laub abwerfen und einander gleichen, so dass man nicht sieht, welche dürr sind und welche Leben haben, so unterscheiden sich in dieser Welt die Gerechten nicht von den Sündern, sondern alle gleichen einander."

VIERTES GLEICHNIS: Wie man im Sommer die grünen Bäume von den dürren unterscheidet, so werden in der künftigen Welt Gerechte und Sünder verschieden sein.

1. Wiederum zeigte er mir viele Bäume, teils grünende, teils dürre, und sagte mir: „Siehst du diese Bäume?" „Ja, Herr, ich sehe grünende und dürre,"

2. „Die grünenden Bäume hier", sprach er, „das sind die Gerechten, die in der zukünftigen Welt wohnen werden; denn die zukünftige Welt ist Sommer für die Gerechten, aber Winter

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

für die Bösen. Wenn nämlich die Barmherzigkeit des Herrn aufleuchtet, dann werden die Diener Gottes offenbar werden, und zwar alle.

3. Wie man nämlich im Sommer an jedem einzelnen Baum die Früchte sieht und ihre Beschaffenheit erkennt, so werden auch die Früchte der Gerechten offenbar werden, und bei allen wird man in jener Welt sehen, wie schön gewachsen sie sind.

4. Die Heiden und die Sünder aber wird man in jener Welt so finden, wie du die dürren Bäume gesehen hast, nämlich dürr und ohne Frucht, und man wird sie verbrennen wie Holz, da man erkannte, dass ihre Werke schlecht waren während ihres Lebens. Denn die Bösen werden ins Feuer geworfen werden, weil sie sündigten und keine Buße taten; die Heiden aber werden ins Feuer wandern, weil sie ihren Schöpfer nicht erkannt haben.

5. Bringe daher Frucht, dass sie in jenem Sommer offenbar werde; von den vielen Geschäften halte dich fern, und du wirst nicht sündigen. Denn wer sich mit vielem abgibt, sündigt auch viel, da er ganz aufgeht in seinen Geschäften und seinem Herrn nicht dient.

6. Wie kann denn ein solcher vom Herrn etwas erflehen und erlangen, wenn er dem Herrn nicht dient? Wer dem Herrn dient, dessen Wünsche werden erfüllt, wer ihm aber nicht dient, der bekommt auch nichts.

7. Wer aber nur ein Geschäft betreibt, der kann auch dem Herrn dienen; denn sein Herz wird nicht verdorben und abgelenkt von dem Herrn, er wird ihm vielmehr dienen mit lauterem Herzen.

8. Wenn du dieses tust, kannst du Früchte tragen in der zukünftigen Welt; ebenso alle, die dies halten.“

FÜNFTES GLEICHNIS.

Kapitel 1 - Nicht das Fasten an den Stationstagen ist vollwertig, richtig fasten heißt die Gebote Gottes halten.

1. Fastend saß ich auf einem Berge und dankte dem Herrn für alles, was er mir getan hatte. Da sah ich den Hirten neben mir sitzen; er sprach: „Warum bist du so früh hierher gekommen.“ „Weil ich Stationstage [Stationstage waren schon nach der Apostellehre 8:1 der Mittwoch und der Freitag; an diesen Tagen wurde gefastet.] halte, o Herr.“

2. „Was ist Station?“ fragte er mich. „Ich faste, o Herr.“ „Was ist das für ein Fasten, das ihr haltet?“ „Wie ich es gewohnt bin, Herr, so faste ich.“

3. „Ihr verstehet nicht, dem Herrn zu fasten, aber trotzdem ist das Fasten, das ihr ihm haltet, nicht wertlos.“ „Warum, o Herr“, fuhr ich fort, „redest du so?“ „Ich sage dir, dass das kein Fasten ist, das ihr zu halten wähnet; aber ich will dich lehren, was vollwertiges und dem Herrn genehmes Fasten ist. Höre!

4. Gott will ein solches nutzloses Fasten nicht; denn wer also dem Herrn fastet, der tut nichts für die Gerechtigkeit. Halte aber dem Herrn ein Fasten in folgendem Sinne:

5. Tue nichts Böses in deinem Leben und diene dem Herrn mit reinem Herzen; halte seine Gebote, indem du wandelst in seinen Gesetzen, und lasse keine schlechte Begierde aufkommen in deinem Herzen; vertraue zu Gott, dass du ihm leben wirst, wenn du dies befolgst, ihn fürchtest und dich jeder bösen Tat enthältst; auf diese Weise wirst du ein rechtes, Gott wohlgefälliges Fasten halten.“

Kapitel 2 - Das Gleichnis von dem fleißigen Arbeiter im Weinberge; sein Lohn.

1. „Vernimm das Gleichnis, das ich dir mit Bezug auf das Fasten sagen will.

2. Ein Mann besaß Grund und Boden und viele Sklaven, und einen Teil seines Grundes hatte er als Weinberg angelegt. Dieser wählte sich einen treuen, beliebten und geachteten Sklaven aus, ließ ihn zu sich kommen und sprach: Nimm diesen Weinberg, den ich angepflanzt habe, und umgib ihn, bis ich komme, mit einem Zaune; sonst sollst du nichts am Weinberge machen; wenn du meinen Auftrag ausführst, sollst du von mir die Freiheit haben. Der Herr des Sklaven ging in die Fremde.

3. Als er fortgegangen war, machte sich der Sklave an den Weinberg und umgab ihn mit einem Zaune. Wie er damit fertig war, sah er, dass der Weinberg voll Unkraut war.

4. Da dachte er bei sich selbst: diesen Auftrag meines Herrn habe ich nun ausgeführt; nun will ich noch den Weinberg hier umgraben; wenn er umgegraben ist, wird er schöner aussehen, und von Unkraut frei, wird er mehr Frucht bringen, weil ihn das Unkraut nicht erstickt. Er ging daran, grub den Weinberg um und riss alles Unkraut, das darin war, aus. Und jener Weinberg bekam ein schönes Aussehen und zeigte guten Wuchs; denn er hatte kein Unkraut, das ihn hätte ersticken können.

5. Nach einiger Zeit kam der Herr des Sklaven und des Feldes und er ging in seinen Weinberg. Und als er den guten Zaun um den Weinberg erblickte und sah, wie dieser außerdem umgegraben und jedes Unkraut ausgerissen war und die Weinstöcke in voller Kraft standen, freute er sich gar sehr über die Arbeit seines Sklaven.

6. Da ließ er seinen geliebten Sohn, den er als Erben, und seine Freunde, die er als Ratgeber hatte, zu sich kommen und erzählte ihnen, welchen Auftrag er seinem Sklaven gegeben und welche (Arbeit) er erledigt vorgefunden habe. Und diese freuten sich mit dem Sklaven über das Zeugnis, das ihm sein Herr ausstellte.

7. Er sagte ihnen: Ich habe diesem Sklaven die Freiheit versprochen, wenn er den Auftrag, den ich ihm gab, richtig ausführe. Er hat den Auftrag erledigt und zudem noch eine schöne Arbeit an dem Weinberg getan, die mich gar sehr erfreute. Zum Lohne für seine Leistung will ich ihn nun zum Miterben meines Sohnes machen, weil er den guten Gedanken nicht von sich gewiesen, sondern ihn ausgeführt hat.

8. Diesem Vorschlag nun, dass der Sklave das Erbe mit ihm teilen solle, stimmte der Sohn des Herrn zu.

9. Einige Tage darauf veranstaltete sein [Hausherr] ein Mahl und schickte davon dem Sklaven viele Speisen zu. Dieser nahm von den Speisen, die ihm sein Herr geschickt hatte, soviel als er zu seiner Sättigung brauchte, das übrige aber verteilte er unter seine Mitknechte.

10. Diese freuten sich sehr über die Speisen, die sie von ihm bekommen hatten und fingen an, für ihn zu beten, dass er bei seinem Herrn noch viel mehr Gnade finde, weil er sich so (gut) gegen sie benommen hatte.

11. Alle diese Dinge kamen seinem Herrn wieder zu Ohren, und wiederum freute er sich gar sehr über seine Handlungsweise. Da ließ er wiederum seine Freunde und seinen Sohn zusammenkommen und teilte ihnen mit, was er mit den Speisen, die er bekommen hatte, angefangen habe; und sie waren noch mehr der Ansicht, dass der Sklave mit seinem Sohne sich in die Erbschaft teilen solle.“

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Kapitel 3 - Das rechte Fasten verbindet sich mit der Erfüllung der Gebote und den Werken der Nächstenliebe.

1. Ich sagte: „O Herr, ich verstehe diese Gleichnisse nicht und ich kann sie nicht begreifen, wenn du mir sie nicht erklärst."

2. „Ich werde dir alles erklären", versetzte er, „und alles, was ich mit dir bespreche, das werde ich dir auch zeigen. Die Gebote [des Herrn halte [Mt 19:17.], und du wirst Gott wohlgefällig sein, und du wirst aufgeschrieben werden unter die Zahl derer, die seine Gebote halten].

3. Wenn du über das Gebot des Herrn hinaus etwas Gutes tust, so erwirbst du dir überreichen Ruhm, und du wirst angesehener sein bei Gott, dem du gehören wolltest. Wenn du also die Gebote Gottes beobachtest und überdies noch diese Dienste verrichtest, dann wirst du dich freuen, wenn du sie meinem Auftrag entsprechend erfüllst."

4. Ich sagte ihm: „Was du mir befiehlst, Herr, das werde ich halten; denn ich weiß, dass du mit mir bist." „Ich werde mit dir sein, weil du so große Bereitwilligkeit hast für das Gute, und auch mit allen anderen, die diesen guten Willen haben, werde ich sein.

5. Dieses Fasten ist überaus gut bei denen, die des Herrn Gebote halten. Das Fasten, welches du beobachten willst, halte also:

6. Fürs allererste hüte dich vor jedem schlechten Worte, jeder bösen Begierde und halte dein Herz rein von allen Eitelkeiten dieser Welt! Wenn du dies beobachtest, wird dein Fasten vollkommen sein.

7. Dabei sollst du es also machen: Zunächst erfülle, was geschrieben steht; dann sollst du an diesem Tage nur Wasser und Brot essen; von den Speisen, die du sonst an diesem Tage genießen würdest, sollst du sodann die Höhe der Auslagen für den in Betracht kommenden Tag berechnen und diese einer Witwe oder einer Waise oder einem Bedürftigen geben und so dich bescheiden, auf dass der, welcher durch deine Bescheidenheit etwas bekommen hat, sein Herz erfülle und für dich zum Herrn bete.

8. Wenn du also so, wie ich es angegeben habe, das Fasten hältst, wird dein Opfer angenehm [Phil 4:18.] sein bei Gott, und dies dein Fasten wird eingeschrieben werden, und ein Gottesdienst, der so geübt wird, ist gut, erfreulich und wohlgefällig beim Herrn.

9. Dies sollst du auf diese Weise beobachten, du selbst, deine Kinder und dein ganzes Haus; wenn du dies hältst, wirst du glücklich sein; auch alle, die dies hören und beobachten, werden glücklich sein und um was immer sie den Herrn bitten, das werden sie erlangen."

Kapitel 4 - Der Herr gibt seinen treuen Dienern die Gnade, die Gleichnisse zu verstehen.

1. Ich bat ihn dringend, er möge mir das Gleichnis erklären von dem Felde, dem Herrn, dem Weinberg, von dem Sklaven, der den Weinberg mit einem Zaune umgab, von dem Zaune und dem Unkraut, das aus dem Weinberg ausgerissen wurde, von dem Sohne und den Freunden, die seine Ratgeber waren; denn ich sah ein, dass all dies ein Gleichnis ist.

2. Er aber entgegnete mir: „Im Fragen bist du gar kühn. Du brauchst überhaupt nichts zu fragen; denn wenn du eine Erklärung nötig hast, wird sie dir gegeben werden." Ich erwiderte ihm: „Herr, wenn du mir Gesichte zeigst, ohne sie zu erklären, dann habe ich sie wohl umsonst gesehen, denn ich verstehe ihre Bedeutung nicht; so ist es auch, wenn du mir Gleichnisse erzählst und sie nicht erklärst, dann habe ich sie wohl umsonst von dir gehört."

3. Da gab er mir wieder zur Antwort: „Ein Diener Gottes, der seinen Herrn im Herzen trägt, bittet ihn um Einsicht und erhält sie auch, so dass er jedes Gleichnis (sich) erklären kann und dass alle Worte des Herrn, die in Gleichnissen gesprochen sind, ihm verständlich werden; wer aber bequem und träge ist zum Beten, der zögert, vom Herrn etwas zu erbitten.

4. Der Herr ist voll Erbarmen und gibt unaufhörlich allen, die ihn darum bitten. Du bist nun gestärkt durch den heiligen Engel Gottes und hast von ihm ein solches Gebet erhalten und bist nicht träge: warum bittest du den Herrn nicht um Einsicht, damit du sie von ihm bekommst?"

5. Da sprach ich zu ihm: „Herr, ich habe dich bei mir und deshalb muss ich notwendig dich bitten und dich fragen; denn du zeigst mir alles und redest mit mir. Wenn ich aber in deiner Abwesenheit S. es gesehen oder gehört hätte, dann hätte ich mich an den Herrn um Aufklärung gewandt."

Kapitel 5 - Erklärung des Gleichnisses vom Weinberg.

1. „Ich habe dir's gesagt, und zwar erst vor kurzem, dass du schlau bist und kühn, wenn es gilt, nach der Erklärung der Gleichnisse zu fragen. Da du so hartnäckig bist, will ich dir das Gleichnis von dem Ackerfeld und all dem übrigen, was dazu gehört, erklären, damit du es allen verständlich machest. So merke denn auf, dass du es verstehst.

2. Der Acker ist diese Welt [Mt 13:38.]; der Herr des Ackers ist der Schöpfer aller Dinge [Eph 3:9; Offb 4:11; Hebr 3:4.], der sie vollendet und befestigt hat; [der Sohn ist der Heilige Geist [Gemeint ist der Sohn des Weinbergbesitzers. Dieser ist im Gleichnis der Heilige Geist; der Arbeiter im Gleichnis ist der Sohn Gottes.]; der Knecht ist der Sohn Gottes; die Weinstöcke sind dieses Volk, das er selbst gepflanzt hat;

3. die Umzäunungen sind die Engel des Herrn, die sein Volk beherrschen; das Unkraut aber, das aus dem Weinberg herausgerissen wurde, das sind die Sünden der Diener Gottes; die Speisen, die er ihm von seinem Mahle sandte, sind die Gebote, die er seinem Volke gab durch seinen Sohn; seine Freunde und Berater sind die zuerst erschaffenen heiligen Engel. Die Reise des Herrn bedeutet die Zeit, die noch übrig ist bis zur Wiederkunft des Herrn."

4. Ich entgegnete: „Herr, groß und wunderbar ist alles, und alles macht einen herrlichen Eindruck. Fürwahr", fragte ich, „wäre ich imstande gewesen, dieses zu ergründen? Auch kein anderer Mensch, und wenn er noch so weise wäre, hätte dieses finden können. Und weiterhin, o Herr, erkläre mir noch, was ich dich fragen werde."

5. „Rede, wenn du etwas (wissen) willst." „Warum, o Herr, tritt in dem Gleichnis der Sohn Gottes in der Rolle eines Knechtes auf?"

Kapitel 6 - Warum der Sohn Gottes im Gleichnis die Rolle des Arbeiters hat.

1. „Höre! Der Sohn Gottes tritt [nicht] in der Rolle eines Knechtes auf, sondern in großer Macht und Herrlichkeit." „Wieso, Herr? das verstehe ich nicht."

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. „Wenn Gott den Weinberg pflanzte, so will das heißen, er hat das Volk erschaffen und hat es seinem Sohne übergeben; und der Sohn setzte die Engel über sie zu ihrem Schutze; und er selbst hat ihre Sünden getilgt, indem er sich sehr abmühte und viele Arbeit auf sich nahm; denn kein Weinberg kann umgegraben werden ohne viel Arbeit oder Mühe.

3. Dadurch, dass er nun selbst die Sünden des Volkes tilgte, zeigte er ihnen die Pfade des Lebens, indem er ihnen das Gesetz gab, das er von seinem Vater empfangen hatte.

4. [Du siehst, dass er selbst der Herr ist über das Volk, da er alle Gewalt von seinem Vater empfangen hat,] dass aber der Herr zur Beratung über die Erbschaft des Knechtes seinen Sohn und die ruhmvollen Engel beigezogen hat, darüber höre:

5. Den Heiligen Geist, der schon vorher da war und der jegliches Ding erschaffen hat, verpflanzte Gott in einen Leib, den er wollte. Dieser Leib nun, in dem der Heilige Geist wohnte, diente dem Geiste gut durch einen Wandel in Heiligkeit und Reinheit, da er gar nie den Geist befleckte.

6. Der Leib nun führte einen guten Wandel, duldete und arbeitete mit dem Geiste in allen Stücken, wandelte kräftig und männlich, deshalb erwählte ihn (der Herr) zum Genossen des Heiligen Geistes; [Gott] hatte nämlich Wohlgefallen an dem Wandel dieses Leibes, weil er sich mit dieser Welt nicht befleckte, da er den Heiligen Geist besaß.

7. Als Ratgeber zog er seinen Sohn und die herrlichen Engel bei, auf dass auch dieser Leib, der dem Geiste ohne Tadel gedient hatte, eine Wohnstätte habe und dass es nicht scheine, als sei er des Lohnes [für seinen Dienst verlustig gegangen; denn jeder Leib wird seinen Lohn erhalten], wenn er unbefleckt und makellos erfunden wird, er, in dem der Heilige Geist seine Wohnung hatte.

8. Damit hast du auch die Erklärung dieses Gleichnisses."

Kapitel 7 - Bewahre deinen Leib unbefleckt!

1. „Es war für mich eine Freude, o Herr, diese Deutung zu hören." „So merke jetzt auf! Bewahre deinen Leib rein und unbefleckt, damit der in ihm wohnende Geist ihm Zeugnis geben könne und so dein Leib gerechtfertigt werde.

2. Gib acht, dass in deinem Herzen sich nicht einmal der Gedanke rege, dein Leib sei vergänglich, und dass du ihn nicht missbrauchest zu einer Befleckung. Wenn du nämlich deinen Leib befleckst, befleckst du auch den Heiligen Geist; wenn du aber den Geist befleckst, wirst du das Leben nicht haben."

3. Da stellte ich die Frage: „Wenn aber, Herr, vor der Kenntnis dieser Worte eine Torheit begangen würde, wie kann ein Mensch gerettet werden, der seinen Leib befleckt hat?" „Für frühere aus Unwissenheit begangene Fehltritte kann Gott allein Heilung bieten; denn er besitzt alle Macht.

4. [Aber von jetzt ab hüte dich, und der allmächtige Herr wird in seiner Barmherzigkeit für die früheren Taten der Unwissenheit Heilung bieten,] wenn du in Zukunft weder dein Fleisch noch den Geist befleckest. Denn die beiden gehören zusammen, und es kann nicht das eine ohne das andere befleckt werden. Bewahre also beide rein, und du wirst in Gott leben."

SECHSTES GLEICHNIS.

Kapitel 1 - Das Gleichnis vom fröhlichen Hirten und den ausgelassenen Schafen.

1. Ich saß in meinem Hause, lobte den Herrn für alles, was ich hatte sehen dürfen, dachte nach, wie schön die Gebote sind, wie kraftvoll, erfreulich, rühmlich und mächtig, der Seele eines Menschen das Heil zu verschaffen, und sprach bei mir selbst: Ich werde selig sein, wenn ich in diesen Geboten wandle, ebenso alle, die in ihnen wandeln.

2. Wie ich dies bei mir sprach, bemerkte ich, wie er plötzlich neben mir saß und sprach: „Warum grübelst du nach über die Gebote, die ich dir gegeben habe? Sie sind gut; du sollst gar nicht zweifeln; gürte dich vielmehr mit dem Vertrauen auf den Herrn und wandle in ihnen; denn ich werde dich stark machen durch sie.

3. Diese Gebote sind nützlich für die, welche Buße tun wollen. Denn wer sie nicht befolgt, dessen Buße ist wertlos.

4. Wenn ihr also Buße tut, dann leget ab die Schlechtigkeit dieser Welt, die euch aufreibt. Ziehet an jegliche Tugend der Gerechtigkeit, und ihr werdet imstande sein, diese Gebote zu halten und in euren Sünden nicht weiter zu machen. [Wenn ihr also in gar keine neue Sünde mehr fallet, werdet ihr auch von den früheren Fehltritten frei werden.] Wandelt daher in diesen meinen Geboten, und ihr werdet in Gott leben. Dies alles ist euch von mir gesagt worden."

5. Als er diese Worte an mich gerichtet hatte, fuhr er fort: „Wir wollen aufs Feld gehen, dort will ich dir die Hirten der Schafe zeigen." „Wir wollen gehen, Herr", sagte ich. Wir kamen in eine Ebene, und da zeigte er mir einen jugendlichen Hirten, der durchaus in safranfarbige Gewänder gekleidet war.

6. Er weidete eine sehr zahlreiche Herde; seine Schafe waren geradezu üppig und sehr ausgelassen, und munter hüpften sie hin und her; der Hirte selbst war ganz vergnügt mit seiner Herde; und erst das Aussehen des Hirten war überaus freudig, wie er so unter seinen Schafen dahinging. [Auch andere Schafe sah ich noch ausgelassen und üppig an einem Orte, aber sie sprangen nicht umher.]

Kapitel 2 - Dieser Hirte ist der Engel des Genusses und der Verführung. Das Gesicht von dem strengen Hirten.

1. Und er sprach zu mir: „Siehst du diesen Hirten?" „Ja, Herr." „Das ist", fuhr er fort, „der Engel der Üppigkeit und des Trugs. Dieser verdirbt die Seelen der Diener Gottes und macht sie abtrünnig von der Wahrheit, indem er sie betört durch die schlechten Begierden, in denen sie umkommen.

2. Sie vergessen nämlich die Gebote des lebendigen Gottes, wandeln in eitel Trug und Üppigkeit und werden so von diesem Engel ins Verderben geführt, die einen zum Tode, die anderen in die Irre."

3. Ich sprach zu ihm: „Herr, ich weiß nicht, was das bedeutet: zum Tode und in die Irre." „Höre! Die Schafe, die du freudig umherspringen sahest, das sind die Leute, die sich für immer von Gott losgesagt und den Lüsten dieser Welt übergeben haben. Bei diesen gibt es keine Umkehr zum Leben, weil sie in ihren Sünden weiterlebten und den Namen Gottes lästerten. Für diese kommt der Tod.

4. Die Schafe aber, die du nicht umherspringen, sondern am gleichen Orte weiden sahest, das sind solche, die sich zwar den Lüsten und Torheiten übergeben, aber den Herrn nicht

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gelästert haben. Diese sind zwar von der Wahrheit abgeirrt; aber in ihnen lebt noch Aussicht auf Buße, durch die sie das Leben erlangen können. Im Irrtum ist also die Hoffnung auf eine Wiederbelebung, im Tod aber ewige Vernichtung.“

5. Wir gingen wieder ein Stück weiter; da zeigte er mir einen großen Hirten, dessen Aussehen etwas Rauhes hatte, angetan mit einem weißen Ziegenfell; um die Schultern hatte er eine Tasche, in den Händen einen ganz rauhen Stock mit vielen Knorren und eine große Geißel; sein Blick war sehr streng, so dass ich mich vor ihm fürchtete; so schaute er drein.

6. Dieser Hirte nun nahm von dem jüngeren die Schafe, die lustig und munter waren, aber nicht umhersprangen und führte sie an einen steilen mit Dornen und Disteln bewachsenen Ort, so dass die Schafe wegen der Dornen und Disteln sich nicht frei machen konnten, sondern sich in die Dornen und Disteln verwickelten.

7. Diese weideten also in Dornen und Disteln verstrickt und mussten sehr viel ausstehen, weil sie von ihm geschlagen wurden; er trieb sie bald dahin, bald dorthin und gab ihnen keine Ruhe, so dass diese Schafe an keinem Orte sich niederlegen konnten.

Kapitel 3 - Der Engel der Strafe übergibt seine Zöglinge dem Engel der Buße.

1. Als ich sie nun so geschlagen und leiden sah, tat es mir leid um sie, weil sie so gequält wurden und gar keine Ruhe hatten.

2. Da redete ich den Hirten, der mit mir sprach, also an. „Herr, was ist das für ein hartherziger und gestrenger Hirte, dass er gar kein Mitleid mit seinen Schafen hat?“ „Das ist der Engel der Strafe; er gehört zu den guten Engeln und ist gesetzt über die Strafe.

3. Er nimmt die auf, die von Gott abgeirrt sind und in den Torheiten und Lüsten dieser Welt gewandelt sind, und bestraft sie, wie sie es verdienen, mit harten und verschiedenartigen Strafen.“

4. „Ich möchte gerne wissen, Herr, welcher Art diese verschiedenen Strafen sind.“ „So vernimm denn die verschiedenen Züchtigungen und Strafen. Die Züchtigungen kommen im Leben; sie bestehen für die einen in Strafen, für andere in Verlusten, für andere in allerlei Krankheiten oder für andere in gänzlicher Unbeständigkeit, einige werden auch von unwürdigen Leuten beschimpft und haben sonst bei ihren verschiedenen Unternehmungen zu leiden;

5. viele nämlich sind unbeständig in ihren Entschlüssen, sie fangen vieles an, aber nichts bei ihnen will recht vorwärts gehen. Diese sagen dann, dass sie kein Glück haben in ihren Unternehmungen; aber dass sie Böses getan haben, daran denken sie nicht in ihrem Herzen, vielmehr beschuldigen sie den Herrn.

6. Wenn sie dann jegliche Mühsal erduldet haben, dann werden sie mir übergeben zu einer milden Erziehung, sie erstarken im Glauben an den Herrn und dienen dem Herrn die übrigen Tage ihres Lebens mit reinem Herzen; wenn sie sich dann bekehrt haben, regt sich in ihrem Herzen das Bewusstsein ihrer früheren Sünden, und dann loben sie Gott und sagen, er sei ein gerechter Richter und jeder habe entsprechend seinem Tun die richtige Strafe bekommen: fernerhin dienen sie dem Herrn mit reinem Herzen, und alle ihre Unternehmungen haben einen guten Fortgang, da sie vom Herrn alles erlangen, um was sie bitten [Mt 21:22; 1 Joh 3:22.]; dann preisen sie Gott dafür, dass sie mir übergeben worden sind; etwas Schlimmes haben sie nicht mehr zu erdulden.“

Kapitel 4 - In welchem Verhältnis steht die Dauer der Strafe zur Dauer der Lust?

1. Ich sprach zu ihm: „Herr, erkläre mir auch noch folgendes.“ „Wonach willst du fragen?“ „Ob die, o Herr, welche in Täuschung und Üppigkeit gelebt haben, ebenso lange gestraft werden, als jenes üppige und verführerische Leben dauerte?“ „Gleich lang währt ihre Strafe.“

2. [„Gar wenig werden sie gestraft, o Herr;] sie sollten siebenfach gestraft werden, die in solcher Üppigkeit leben und Gott vergessen.“

3. „Du bist töricht und kennst den Wert der Strafe nicht“, sagte er mir. „Wenn ich es wüsste, o Herr, hätte ich dich nicht um Aufklärung angegangen.“ „So höre den Wert beider.

4. Die Zeit der Schwelgerei und Täuschung ist eine Stunde; die Stunde der Strafe aber hat einen Wert von dreißig Tagen. Wenn also einer einen Tag lang in verlockender Schwelgerei lebt und seine Strafe einen Tag dauert, so hat der Tag der Strafe den Wert eines ganzen Jahres. Es wird also einer so viele Jahre gestraft, als er Tage in Schwelgerei gelebt hat. Du siehst also, dass die Zeit der Üppigkeit und Täuschung sehr kurz, die der Strafe und Züchtigung aber lang ist.“

Kapitel 5 - Nochmals Dauer von Lust und Strafe. Es gibt schädliche und nützliche Lüste.

1. „Noch immer bin ich, Herr, nicht recht im klaren wegen der Dauer der Täuschung, der Üppigkeit und der Strafe; erkläre mir das noch deutlicher.“

2. Er antwortete mir: „Deine Torheit hält lange an, und du willst dein Herz nicht reinigen und Gott nicht dienen. Sieh zu, dass die Zeit nicht abläuft und du noch als Tor erfunden wirst. Merke also auf, damit du es verstehst, wie du es willst.

3. Wer einen Tag in Schwelgerei und Täuschung verlebt und tut, was er will, in dem ist viel Unverstand, und er bedenkt nicht, was er tut; denn am anderen Tag weiß er nicht mehr, was er tags zuvor getan; denn Trug und Täuschung haben keine Erinnerung wegen der Torheit, in der er lebt; wenn aber Strafe und Züchtigung nur einen Tag dem Menschen anhaften, ist er ein ganzes Jahr gestraft und gezüchtigt; denn Strafe und Züchtigung hinterlassen ein langes Andenken.

4. Wer nun ein ganzes Jahr lang gezüchtigt und gestraft wird, der erinnert sich dann an sein Wohlleben und an den Trug und sieht ein, dass er ihretwegen das Schlimme erdulden muss. Daher werden alle Menschen, die sich dem Wohlleben und Trug überlassen, so bestraft, weil sie im Besitze des Lebens sich dem Tode überliefert haben.“

5. „Welche Arten von Lüsten sind schädlich, Herr?“ „Was immer ein Mensch mit Genuss tut, das bedeutet für ihn eine Lust; so zum Beispiel ist es eine Lust für den Jähzornigen, wenn seine Leidenschaft befriedigt wird; ebenso ist es, wenn der Ehebrecher, der Trunkenbold, der Verleumder, der Lügner, der Habsüchtige, der Betrüger und ähnliche Leute ein jeder seine Leidenschaft befriedigt: in ihrem Tun liegt Lust.

6. Alle diese Lüste sind nachteilig für die Diener Gottes. Wegen dieser Genüsse müssen sie leiden, wenn über sie Züchtigung und Strafe kommt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7. Es gibt aber auch Lüste, die den Menschen zur Rettung dienen; viele empfinden Lust, wenn sie Gutes tun, weil ihr eigenes Vergnügen sie dazu antreibt. Diese Art von Lust ist den Dienern Gottes zuträglich und verschafft einem solchen Menschen das Leben; aber die schädlichen Arten der Lüste, von denen oben die Rede war, verschaffen ihnen Züchtigung und Strafe; wenn sie darin verharren und nicht Buße tun, ziehen sie sich den Tod zu.“

SIEBTES GLEICHNIS: Hermas wird wegen der Sünden seiner Angehörigen dem Engel der Strafe übergeben.

1. Einige Tage später sah ich ihn in derselben Ebene, wo ich auch die Hirten gesehen hatte, und er fragte mich: „Was suchst du?“ „Ich bin hier, o Herr, damit du dem Hirten der Strafe befehlest, mein Haus zu verlassen, weil er mich gar sehr plagt,“ „Es ist nötig, dass du geplagt werdest; denn der herrliche Engel hat es so angeordnet für dich; er wünscht nämlich, dass du geprüft werdest.“ „Was habe ich denn so Schlimmes getan, o Herr, dass ich diesem Engel übergeben wurde?“

2. „Höre! Du hast zwar viele Sünden, aber nicht so viel, dass du hättest diesem Engel übergeben werden müssen; aber dein Haus hatte große Fehler und Sünden begangen, und der herrliche Engel wurde erbittert über ihr Tun; deshalb befahl er, dass du eine Zeitlang bedrängt werdest, damit auch jene Buße tun und sich reinigen von jeder Begierde dieser Welt. Wenn sie Buße getan und sich gereinigt haben, dann wird der Engel der Strafe von dir weichen.“

3. Da entgegnete ich: „Herr, wenn doch jene solche Dinge verübt haben, dass der herrliche Engel erbittert wurde, was habe dann ich getan?“ „Jene können nur dadurch gestraft werden, dass auch du, das Haupt des Hauses, in Bedrängnis kommst. Wenn sie nämlich an dich kommt, dann trifft sie notwendig auch jene, wenn es aber dir gut geht, können jene keine Bedrängnis erleiden.“

4. „Aber sieh doch, o Herr, dass sie von ganzem Herzen Buße getan haben.“ „Auch ich weiß, dass sie aus ganzem Herzen Buße getan haben; aber glaubst du, dass den Büßern [sogleich] die Sünden nachgelassen werden? Keineswegs; vielmehr muss der Büßer seine Seele züchtigen, er muss sich bei jedem Werke kräftig demütigen und in allen möglichen Drangsalen sich quälen; und wenn er die Drangsale, die über ihn kommen, aushält, dann wird der Schöpfer und Bekräftiger aller Dinge [Eph 3:9.] volles Erbarmen üben und ihm irgendeine Heilung gewähren.

5. Und dies auf alle Fälle, [wenn er das Herz] des Büßers frei von jeglichem Fehltritt sieht. Dir und deinem Hause aber ist die jetzige Drangsal von Nutzen. Doch wozu soll ich dir viele Worte machen? Du musst die Bedrängnis erleiden, so wie es jener Engel des Herrn, der dich mir übergab, angeordnet hat; und dafür sollst du dem Herrn Dank sagen, dass er dich gewürdigt hat, dir die Drangsal vorher zu offenbaren, damit du sie starkmütig auf dich nimmst, weil du es vorher schon weißt.“

6. Ich sagte: „Herr, bleibe du bei mir, dann werde ich die Kraft haben, jede Drangsal zu bestehen.“ „Ich werde mit dir sein; und ich will den Engel der Strafe bitten, dass er etwas milder mit dir verfahre; aber auf kurze Zeit wirst du bedrängt und dann wieder deinem Hause zurückgestellt werden; nur sei ausdauernd in der Demut und ganz reinen Herzens im Dienste des Herrn, ebenso soll es sein bei deinen Kindern und bei deinem Hause; wandle in den Geboten, die ich dir gebe, und deine Buße wird wirkungsvoll und reinigend sein können.

7. Und wenn du mit deinem Hause dieses befolgst, wird jegliche Drangsal von dir weichen; auch wird sie von allen denen sich entfernen, die in diesen meinen Geboten wandeln.“

ACHTES GLEICHNIS

Kapitel 1 - Grüne, halbgrüne, dürre Zweige.

1. Er zeigte mir einen großen Weidenbaum, der Ebenen und Berge bedeckte, und in den Schatten dieser Weide kamen alle, die im Namen des Herrn berufen sind.

2. Ein herrlicher Engel des Herrn aber stand ganz erhaben neben dem Weidenbaum und schnitt mit einem großen Messer Zweige von der Weide ab und gab sie dem Volke, das im Schatten der Weide stand; er gab ihnen aber nur kleine Zweige, etwa ellengroße.

3. Als alle ihren Zweig erhalten hatten, legte der Engel das Messer weg, und jener Baum war unversehrt, so wie ich ihn gesehen hatte.

4. Darüber wunderte ich mich und ich sprach bei mir selbst: Wie ist der Baum noch unversehrt geblieben, obwohl so viele Zweige abgeschnitten wurden? Der Hirte sagte mir: „Wundere dich nicht, wenn der Baum unversehrt geblieben ist trotz der Wegnahme so vieler Zweige; [aber warte nur zu;] sobald du alles gesehen hast, wird dir auch klar werden, was dies bedeutet.

5. Der Engel, der dem Volke die Zweige ausgeteilt hatte, forderte sie wieder von den Leuten zurück; und so wie sie die Zweige in Empfang genommen hatten, so wurden sie zu ihm herangerufen, und jeder gab seinen Zweig zurück. Der Engel des Herrn nahm die Zweige und sah sie an.

6. Von einigen bekam er dürre Zweige, die wie von einer Motte angefressen waren; der Engel ließ die Überbringer solcher Zweige sich gesondert aufstellen.

7. Andere übergaben dürre Zweige, die aber von der Motte nicht angefressen waren; auch diese ließ er gesondert aufstellen.

8. Wieder andere gaben halbdürre Zweige ab; auch diese nahmen einen besonderen Platz ein.

9. Einige kamen auch mit halbdürren Zweigen, die Risse hatten; auch diese stellten sich gesondert auf.

10. [Wieder andere brachten zwar grüne, aber aufgesprungene Zweige, auch diese traten an einen besonderen Platz.]

11. Es kamen auch einige mit Zweigen, die zur Hälfte dürr, zur Hälfte grün waren; auch diese stellten sich besonders auf.

12. Andere brachten ihre Zweige, die zu zwei Teilen grün, zu einem Teil dürr waren; auch diese nahmen einen besonderen Platz ein.

13. Einige übergaben Zweige, die zu zwei Teilen dürr, zu einem Teil grün waren; auch sie bekamen einen besonderen Platz.

14. Andere brachten Zweige, die fast ganz grün waren; nur ein ganz kleiner Teil, und zwar die Spitze war verdorrt; auch zeigten sie Risse; auch diese stellten sich gesondert auf.

15. Bei einigen war nur ganz wenig grün, der übrige Teil der Zweige aber verdorrt; auch diese bekamen einen Platz für sich.

16. Endlich kamen andere mit Zweigen, die so grün waren, wie sie dieselben von dem Engel bekommen hatten; und zwar übergab der größere Teil der Menge solche Zweige. Über sie

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

war der Engel hocherfreut; auch diese traten an einen besonderen Platz.

17. [Auch kamen einige mit grünen Zweigen, die Schösslinge hatten, auch diese stellten sich gesondert auf, und auch über sie war der Engel hocherfreut.]

18. Zuletzt übergaben einige ihre Zweige, die grün waren und Schösslinge hatten; die Schösslinge zeigten Fruchtansätze. Und die Leute, deren Zweige dergestalt sich zeigten, waren überaus fröhlich; der Engel war entzückt über sie, und auch der Hirte war ihretwegen ganz froh.

Kapitel 2 - Die Träger der grünen Zweige werden belohnt; die dürren Zweige werden eingepflanzt.

1. Der Engel des Herrn befahl, Kränze herbeizubringen. Und es wurden Kränze, die aussahen wie Palmkränze, gebracht, und er bekränzte damit die Männer, welche die Zweige mit den Schösslingen und dem Fruchtansatz übergeben hatten, und entließ sie in den Turm.

2. Auch die anderen schickte er in den Turm, welche die grünenden Zweige mit Schösslingen ohne Frucht übergeben hatten, und gab ihnen ein Siegel.

3. Es hatten aber alle, die in den Turm gingen, das gleiche Gewand an, weiß wie Schnee.

4. Die aber, welche ihre Zweige grün, wie sie dieselben bekommen hatten, abgaben, entließ er auch, nachdem er ihnen Gewand und Siegel gegeben hatte.

5. Als der Engel damit fertig war, sprach er zum Hirten: „Ich gehe weg; diesen aber sollst du innerhalb der Mauern einen Platz anweisen, wie ein jeder zu wohnen verdient. Betrachte aber ihre Zweige gewissenhaft, und danach weise sie an; gib aber genau acht; sieh zu, dass keiner dich täusche. Wenn dich aber einer täuscht, so werde ich ihn richten an dem Altare.“ Nachdem er dies dem Hirten gesagt hatte, ging er fort.

6. Als der Engel weggegangen war, sprach zu mir der Hirte: „Wir wollen die Zweige von allen nehmen und sie einpflanzen, ob nicht einige von ihnen zum Leben kommen könnten.“ Ich sagte zu ihm: „O Herr, wie werden denn diese dürren Zweige ausschlagen können?“

7. Er entgegnete mir: „Dieser Baum ist eine Weide, und diese schlagen gern aus; wenn also die Zweige eingepflanzt werden und ein wenig Feuchtigkeit bekommen, werden viele von ihnen ausschlagen; wir wollen es dann auch versuchen, ihnen Wasser zuzugießen; wenn der eine oder andere zum Leben kommt, werde ich mich über sie freuen; wenn nicht, so werde ich doch nicht als ein Nachlässiger dastehen.“

8. Der Hirte befahl mir, alle, ihrem Platze nach, herbeizurufen; sie kamen Reihe um Reihe und übergaben ihre Zweige dem Hirten; dieser nahm ihnen die Zweige ab, pflanzte sie nach Reihen ein und begoss sie dann mit viel Wasser, so dass man vor Wasser die Zweige nicht mehr sehen konnte.

9. Und nachdem er die Zweige getränkt hatte, sprach er zu mir: „Nun wollen wir gehen; in einigen Tagen wollen wir wieder kommen und nach allen Zweigen sehen; denn der diesen Baum gepflanzt hat, will, dass alle leben, die Zweige von diesem Baume empfangen haben. Und ich hoffe auch, dass diese Zweige, nachdem sie Feuchtigkeit bekommen und Wasser getrunken haben, zum größten Teil wieder leben werden.“

Kapitel 3 - Die Erklärung des Baumes und einiger Zweige.

1. Da sagte ich zu ihm: „Herr, erkläre mir, was dieser Baum zu bedeuten hat; denn ich bin seinetwegen im unklaren, weil er trotz der Wegnahme so vieler Zweige unversehrt geblieben ist und man gar nicht merkt, dass etwas von ihm weggeschnitten ist; darüber bin ich mir nicht klar.“

2. „Höre“, versetzte er; „dieser große Baum, der Ebenen und Berge und die ganze Erde überdeckt, bedeutet das Gesetz Gottes, das für die ganze Welt gegeben ist. Dies Gesetz aber ist der Sohn Gottes, der bis an die Grenzen der Erde verkündet worden ist. Die Völker in seinem Schatten sind die, welche seine Botschaft hörten und an ihn glaubten.

3. Der große und herrliche Engel ist Michael, der Gewalt hat über dieses Volk und dasselbe beherrscht. Denn dieser ist es, der sein Gesetz in die Herzen der Gläubigen gelegt hat; und denen er es gegeben hat, bei denen schaut er nach, ob sie es gehalten haben.

4. Du siehst den Zweig von jedem einzelnen; denn die Zweige sind das Gesetz. Du siehst nun, dass viele Zweige verdorben sind; daraus wirst du jeden, der das Gesetz nicht gehalten hat, erkennen, auch wirst du sehen, wo ein jeder wohnen wird.“

5. Ich fragte ihn: „Herr, warum schickte er die einen in den Turm und überließ dir die anderen?“ „Alle, die das von ihm überkommene Gesetz übertreten haben, übergab er in meine Gewalt zur Buße; wer aber dem Gesetze bereits Genüge getan und es erfüllt hatte, den behielt er in seiner eigenen Gewalt.“

6. „Wer sind nun, Herr, die, welche mit Kränzen geschmückt in den Turm gingen?“ „[Bekränzt wurden die, welche mit dem Teufel gerungen und ihn niedergerungen haben]; das sind solche, die für das Gesetz gelitten haben.

7. Die anderen aber, die zwar gleichfalls grünende Zweige mit Trieben, aber ohne Fruchtansatz übergeben haben, das sind die, welche für das Gesetz wohl Mühsal getragen, aber nicht gelitten noch ihr eigenes Gesetz verleugnet haben.

8. Grün, wie sie dieselben bekommen hatten, gaben ihre Zweige die ab, welche heilig und gerecht in sehr großer Herzensreinheit gelebt und die Gebote des Herrn gehalten haben. Das übrige sollst du erfahren, wenn ich nach diesen eingepflanzten und begossenen Zweigen gesehen habe.“

Kapitel 4 - Die Prüfung der eingepflanzten Zweige.

1. Nach einigen Tagen kamen wir wieder an den Ort; der Hirte ließ sich auf den Platz des Engels nieder, und ich trat neben ihn. Da sprach er zu mir: „Lege dir ein reines Linnen um aus grobem Stoff [und diene mir;“ ich legte das Linnen um].

2. Wie er mich dann gegürtet und für seinen Dienst bereit sah, sprach er: „Rufe die Männer, denen die eingepflanzten Zweige gehören, in der Reihenfolge, wie sie ihre Zweige abgegeben haben;“ und ich ging in die Ebene und rief sie alle her; da traten sie alle reihenweise an.

3. Und er sagte ihnen: Jeder soll seinen Zweig herausziehen und ihn zu mir bringen.

4. Die ersten nun, die ihre Zweige abgaben, hatten dürre und verstümmelte Zweige; als diese dürr und verstümmelt erfunden waren, ließ er die Leute an einen gesonderten Platz aufstellen.

5. Dann kamen die, welche dürre, aber keine verstümmelten Zweige brachten; einige von ihnen brachten auch grüne Zweige, die von anderen waren dürr und wie von Motten angefressen. Die Überbringer der grünen Zweige ließ er gesondert aufstellen,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

die mit den dürren und angefressenen Zweigen stellte er zu den ersten.

6. Dann kamen die mit den halbdürren und aufgerissenen Zweigen; und viele von diesen brachten grüne Zweige ohne Riss; einige brachten (sogar) grüne Zweige mit Trieben und Früchten an den Trieben, so wie die, welche mit Kränzen geschmückt in den Turm gegangen waren; viele andere brachten dürre und angefressene, oder dürre Zweige, die nicht angefressen waren, oder solche, die halbdürr waren und Risse zeigten. Er wies einem jeden seinen besonderen Platz an, die einen stellte er nämlich zu den passenden Abteilungen, die anderen aber besonders für sich.

Kapitel 5 - Weitere Erklärung der Zweige.

1. Dann kamen die zur Abgabe der Zweige, die zuerst grüne Zweige mit Rissen hatten; diese brachten lauter grüne Zweige, und sie bildeten eine eigene Abteilung. Über sie freute sich der Hirte, weil alle sich geändert und die Risse verloren hatten.

2. Es kamen auch solche, welche früher halb grüne, halb dürre Zweige hatten; unter diesen fanden sich ganz grüne, halbdürre, dürre und zernagte, auch grüne Zweige mit Schösslingen; diese wurden alle entlassen, ein jeder zu seiner Abteilung.

3. Dann kamen die, deren Zweige zu zwei Drittel grün, zu einem Drittel dürr waren; viele von ihnen übergaben grüne, viele halbdürre, andere dürre und angefressene Zweige. Diese alle stellten sich zu der für sie passenden Abteilung.

4. [Hernach kamen die, deren Zweige zu zwei Drittel dürr und ein Drittel grün waren; viele von ihnen brachten auch halbdürre, andere dürre und angefressene, andere halbdürre mit Rissen, nur wenige brachten grüne Zweige; alle diese stellten sich zu der für sie passenden Abteilung]

5. Dann kamen noch die zur Abgabe, welche grüne Zweige gehabt hatten, die aber ein klein wenig [dürr] waren und Risse hatten; von diesen gaben einige grüne, einige auch grüne Zweige mit Schösslingen ab; auch sie traten weg, ein jeder zu seiner Schar.

6. Dann kamen noch die daran, deren Zweige früher nur zum kleinsten Teil grün, im übrigen aber dürr waren; ihre Zweige waren zum größten Teil grün, hatten Schösslinge und an den Schösslingen Frucht, einige von ihnen waren ganz grün. Über diese Zweige freute sich der Hirte geradezu ungemein, weil sie in dieser Gestalt sich zeigten. Auch sie traten weg, ein jeder zu seiner Abteilung.

Kapitel 6 - Die Bedeutung der einzelnen Überbringer der Zweige.

1. Als der Hirte alle Zweige angesehen hatte, sprach er zu mir: „Ich habe dir gesagt, dass dieser Baum sehr lebensfähig ist. Siehst du, wie viele Buße taten und Rettung fanden?“ „Ja, ich sehe es, Herr.“ „Damit du die Erbarmung des Herrn erkennst, wie groß und herrlich sie ist und wie er den Geist verliehen hat denen, die der Buße würdig sind.“

2. „Warum“, fragte ich, „warum, o Herr, haben sie nicht alle Buße getan?“ „Bei wem der Herr sah, dass er sein Herz rein halten und ihm aus ganzer Seele dienen will, dem hat er die Buße verliehen; dagegen hat er denen keine Buße verliehen, bei denen er Falschheit und Schlechtigkeit sah, dass sie nur zum Scheine Buße tun wollten, damit sie nicht von neuem seinen Namen schänden.“

3. Ich sprach dann zu ihm: „Gib mir jetzt noch Auskunft über die Überbringer der Zweige, wie es sich mit einem jeden von ihnen verhält, und über ihren Aufenthaltsort, damit, wenn die Gläubigen, die das Siegel empfangen, es aber gebrochen und nicht unversehrt bewahrt haben, es hören, ihre Werke erkennen und Buße tun, und dann, wenn sie von dir das Siegel erhalten haben, den Herrn preisen, dass er sich über sie erbarmt und dich gesandt hat zur Erneuerung ihres Geistes.“

4. „Höre“, sprach er: „Deren Zweige man trocken und von der Motte angefressen fand, das sind die Abtrünnigen und Verräter der Kirche, die durch ihre Verfehlungen den Herrn gelästert haben, ja sogar sich des Namens des Herrn schämten, der über sie angerufen worden [Jak 2:7; Gen 48:16.]. Diese sind bis ans Ende verloren für Gott. Du siehst, dass nicht ein einziger von ihnen Buße tat, obwohl sie hörten, was du in meinem Auftrag ihnen sagtest; von solchen ist das Leben gewichen.

5. Die Überbringer der dürren, nicht zerfressenen Zweige stehen jenen ziemlich nahe; es waren Heuchler, Verbreiter falscher Lehren, Verführer der Diener Gottes, hauptsächlich der Sünder, da sie diese nicht zur Buße zuließen, sondern sie mit ihren törichten Lehren beschwatzten. Für sie bleibt die Aussicht auf Buße.

6. Du siehst ja, dass viele von ihnen schon Buße getan, seitdem du ihnen meine Gebote kund getan hast; auch werden einige noch Buße tun. Wer aber nicht Buße tun wird, der hat sein Leben verloren; wer von ihnen sich bekehrte, wurde gut, und seine Wohnung ist innerhalb der ersten Mauer; einige von ihnen kamen sogar in den Turm. Du siehst also“, sprach er, „dass Buße tun für die Sünder Leben bringt, das Verweigern der Buße aber Tod.“

Kapitel 7 - Fortsetzung.

1. „Nun höre von denen, die halbdürre Zweige mit Rissen übergeben haben. Diejenigen, deren Zweige gleichmäßig halb dürr waren, das sind die Zweifler; sie leben nicht noch sind sie tot.

2. Die Überbringer von halbdürren Zweigen mit Rissen das sind Zweifler und Verleumder, die niemals im Frieden miteinander leben [1 Thess 5:13.], sondern immer Streit haben. Aber auch für diese“, sprach er, „gibt es eine Buße. Du siehst, dass einige von ihnen Buße getan haben. Außerdem ist bei einigen noch Aussicht, dass sie Buße tun werden.

3. Und wer von ihnen Buße getan, der bekommt Wohnung im Turme. Wer aber aus ihnen nur langsam Buße getan hat, der wird innerhalb der Mauern wohnen. Wer aber keine Buße tut, sondern in seinem Tun verharrt, der wird des Todes sterben.

4. Die Überbringer von grünen Zweigen mit Rissen, das waren durchaus gläubige und gute Leute, aber sie waren eifersüchtig aufeinander wegen irgendeines Vorranges oder irgendeiner Ehre; aber alle diese sind törichte Leute, die wegen des Vorranges aufeinander [eifersüchtig] sind.

5. Aber auch diese haben, da sie gut waren, auf meine Gebote geachtet und haben sich durch rasche Buße gereinigt. Deshalb bekamen sie Wohnung im Turme; wer sich aber wieder dem Streite zuwendet, der wird aus dem Turme ausgestoßen werden und seines Lebens verlustig gehen.

6. Alle aber, die des Herrn Gebote halten, werden das Leben besitzen; in den Geboten aber steht nichts von Vorrang und Ehre, sondern von Langmut und Demut eines Mannes. Solche

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

haben das Leben des Herrn, die Streitsüchtigen und Sünder aber den Tod.“

Kapitel 8 - Fortsetzung.

1. „Die Überbringer von halbgrünen und halbdürren Zweigen aber das sind die, welche in weltliche Geschäfte sich verwickelt, aber nicht den Heiligen sich angeschlossen haben; deshalb ist die eine Hälfte von ihnen lebendig, die andere abgestorben.

2. Von diesen haben viele auf meine Gebote gehört und Buße getan; diese haben ihre Wohnung im Turme. Einige sind aber auch für immer abgefallen; diese haben keine Buße getan; denn durch ihre Geschäfte hatten sie den Herrn geschmäht und verleugnet. Sie haben das Leben verloren wegen ihrer Schlechtigkeit, die sie übten.

3. Viele von ihnen waren noch unentschieden; diesen wird die Buße noch zuteil, wenn sie rasch Buße tun, und auch ihre Wohnung wird im Turme sein; wenn sie aber ihre Buße verzögern, werden sie innerhalb der Mauern wohnen; und wenn sie überhaupt keine Buße tun, haben auch sie ihr Leben verloren.

4. Die Überbringer von Zweigen, die zu zwei Dritteln grün und zu einem Drittel dürr waren, sind solche, die in verschiedenen Fällen (den Herrn) verleugnet haben.

5. Viele derselben taten Buße und kamen in den Turm zu wohnen; viele aber sind auf immer von Gott abgefallen; diese haben das Leben auf immer verloren. Einige von ihnen lebten auch im Zweifel und Unfrieden. Für diese gibt es eine Buße, wenn sie schnell Buße tun und nicht in ihren Gelüsten verharren; wenn sie aber weitermachen in ihrem Tun, dann bereiten auch diese sich selbst den Tod.“

Kapitel 9 - Fortsetzung.

1. „Die Überbringer sodann von den Zweigen, die zu zwei Dritteln dürr und nur zu einem Drittel grün sind, das sind solche, die gläubig waren, dann aber reich wurden und angesehen unter den Heiden; sie hüllten sich in ein hochmütiges Gebaren, wurden stolz, wichen ab von der Wahrheit und verkehrten nicht mehr mit den Gerechten, sondern richteten ihr Leben auf heidnische Weise ein, und dieser Weg schien ihnen bequemer zu sein; von Gott sind sie nicht abgefallen, vielmehr verharrten sie im Glauben, aber sie taten nicht die Werke des Glaubens.

2. Viele von ihnen taten nun Buße, und diese erhielten Wohnung im Turme.

3. Andere aber, die immer mit den Heiden verkehrten, ließen sich durch die Eitelkeiten derselben verderben, fielen von Gott ab und taten die Werke der Heiden. Diese wurden zu den Heiden gerechnet.

4. Andere aber von ihnen verfielen in Zweifel, da sie an ihrem Heile verzweifelten wegen der Werke, die sie getan; andere fielen gleichfalls in Zweifel und richteten Spaltungen an in ihren Kreisen. Für die, welche wegen ihrer Werke dem Zweifel verfielen, gibt es noch eine Buße; aber sie müssen sich damit beeilen, dass sie noch im Turme eine Wohnung bekommen; dagegen ist der Tod denen nahe, die keine Buße tun, sondern in ihren Lüsten verharren.“

Kapitel 10 - Fortsetzung.

1. „Die Überbringer der grünen Zweige, an denen nur die Spitze dürr und aufgerissen war, waren stets gute, gläubige und bei Gott angesehene Leute; sie haben nur ganz wenig gefehlt wegen kleiner Begierden und wegen kleiner Feindseligkeiten, die sie miteinander hatten. Als sie aber meine Worte vernahmen, taten sie zum größten Teil sofort Buße und bekamen Wohnung im Turme.

2. Einige von ihnen verfielen zwar dem Zweifel, und im Zweifel riefen sie eine größere Spaltung hervor. In ihnen lebt die Hoffnung auf Buße, weil sie alle Zeit gut waren; schwerlich wird einer von ihnen sterben.

3. Die Überbringer von dürren Zweigen aber, von denen nur ein ganz kleiner Teil grün war, sind die, welche nur glaubten, aber die Werke der Gottlosigkeit übten; aber sie sind nie von Gott abgefallen, haben freudig seinen Namen getragen und haben gerne die Diener Gottes in ihre Häuser aufgenommen. Als sie nun von dieser Buße hörten, da taten sie unverweilt Buße, und jetzt üben sie jegliche Tugend und Gerechtigkeit.

4. Einige von ihnen sind sogar bereit [zu leiden] in der Erkenntnis ihres früheren (sündhaften) Tuns. Diese werden sämtlich im Turme wohnen.“

Kapitel 11 - Gott beruft durch den Engel der Buße alle zur Umkehr.

1. Als er mit der Auslegung aller Zweige fertig war, sprach er zu mir: „Gehe hin und sage zu allen, sie sollen Buße tun, und sie werden in Gott leben; denn der Herr hat in seiner Erbarmung mich gesandt, allen Buße zu gewähren, auch wenn einige wegen ihrer Werke sie nicht verdienen. Aber in seiner Langmut will der Herr, dass alle das Heil erlangen, die durch seinen Sohn berufen worden sind.“

2. Darauf sagte ich: „Herr, ich hoffe, dass alle, die es hören, Buße tun; denn ich bin überzeugt, dass ein jeder in der Erkenntnis seiner eigenen Werke und aus Furcht vor Gott Buße tun wird.“

3. Da antwortete er mir: „Alle, die aus ganzem Herzen [Buße tun und] sich von den genannten Sünden reinigen und fernerhin keine Ungerechtigkeit mehr begehen, werden Heilung ihrer begangenen Sünden vom Herrn erhalten und werden in Gott leben, wenn sie nicht wanken in diesen Geboten. [Wer aber in seinen Sünden weiterlebt und in den Lüsten dieser Welt wandelt, der schreibt sich selbst das Todesurteil.]

4. Und du selbst wandle in meinen Geboten, und du wirst leben [in Gott; und alle, die in ihnen wandeln und recht handeln, werden in Gott leben].“

5. Nachdem er mir all das gezeigt und gesagt hatte, sprach er: „Das übrige werde ich dir in einigen Tagen erklären.“

NEUNTES GLEICHNIS

Kapitel 1 - Das Aussehen der zwölf Berge.

1. Als ich die Gebote und Gleichnisse des Hirten, des Engels der Buße, aufgeschrieben hatte, kam er zu mir und sprach zu mir: „Ich will dir zeigen, was dir der Heilige Geist gezeigt hat, der in der Gestalt der Kirche mit dir gesprochen hat; jener Geist nämlich ist der Sohn Gottes.

2. Da du nämlich zu schwach warst im Fleische, wurde dir keine Offenbarung durch einen Engel gegeben. Nachdem du dann gestärkt warst durch den Geist und gekräftigt in deiner Kraft, so dass du auch den Anblick eines Engels ertragen konntest, da wurde dir durch die Kirche der Bau des Turmes geoffenbart; du hast alles schön und würdig geschaut, wie wenn

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

eine Jungfrau es dir gezeigt hätte. Jetzt aber wird dir die Offenbarung von einem Engel durch denselben Geist gegeben.

3. Aber du sollst durch meine Vermittlung alles genauer kennen lernen. Deshalb wurde mir auch von dem herrlichen Engel der Auftrag gegeben, in deinem Hause zu wohnen, damit du alles mit starkem Sinne sehest, nichts fürchtend wie das erste Mal.“

4. Und er führte mich weg nach Arkadien auf einen busenförmigen Berg, hieß mich auf der Spitze des Berges niedersitzen und zeigte mir eine große Ebene und rings um die Ebene zwölf Berge, von denen jeder ein anderes Aussehen hatte.

5. Der erste war schwarz wie Ruß, der zweite war kahl ohne Pflanzenwuchs, der dritte war voll Dornen und Disteln.

6. Was auf dem vierten wuchs, war halbdürr, oben grün und gegen die Wurzel hin verdorrt; einige Pflanzen verdorrten, wenn die Sonne darauf brannte.

7. Der fünfte Berg hatte grüne Kräuter, war aber rauh. Der sechste Berg war voll von Spalten, teils kleinen teils großen; in den Spalten wuchsen Pflanzen, aber sie waren gar nicht üppig, sondern mager.

8. Der siebte Berg hatte lachende Kräuter, und der ganze Berg war frisch, und alle Arten von Tieren und Vögeln weideten auf diesem Berge; und je mehr die Tiere und die Vögel fraßen, um so reicher wuchsen die Pflanzen dieses Berges. Der achte Berg war voll von Quellen, und alle Geschöpfe des Herrn tranken aus den Quellen dieses Berges.

9. Der neunte Berg aber hatte gar kein Wasser und sah ganz wie eine Wüste aus; auf ihm lebten wilde Tiere und tödliche Schlangen, die den Menschen verderblich sind. Der zehnte Berg war mit sehr hohen Bäumen bewachsen und war ganz schattig, und in seinem Schatten lagerten viele Schafe, die ausruhten und wiederkäuten.

10. Auf dem elften Berge standen die Bäume dicht, ganz dicht beieinander, und zwar waren es fruchtbare Bäume, jeder mit anderen Früchten behangen, dass es jeden, der sie sah, gelüstete, davon zu essen. Der zwölfte Berg war ganz weiß und bot einen freudigen Anblick, und der Berg an sich war sehr schön.

Kapitel 2 - Der Felsen und die zwölf Jungfrauen vor dem Felsentor.

1. In der Mitte der Ebene zeigte er mir einen großen, leuchtenden Felsen, der sich aus der Ebene erhob. Dieser Felsen war höher als die Berge, rechtwinklig, so dass er die ganze Welt fassen konnte.

2. Der Felsen war alt, ein Tor war in denselben eingehauen, und zwar schien es mir, als sei das Tor erst ganz frisch angebracht. Dieses war glänzend wie die Sonne, so dass ich staunen musste über seine Lichtfülle.

3. Rings um das Tor standen zwölf Jungfrauen. Die vier an den Ecken stehenden erschienen mir als die prächtigsten; aber auch die anderen waren prächtig. Sie waren aber so aufgestellt: vier an den Ecken des Tores und in der Mitte jedesmal zwei.

4. Sie trugen Linnengewänder, waren züchtig gegürtet; die rechte Schulter war frei, als ob sie eine Last tragen wollten. So standen sie bereit, waren sehr freudig und wohlgemut.

5. Als ich dies gesehen hatte, staunte ich bei mir selbst über den Anblick der großen, herrlichen Dinge. Sodann wusste ich nicht, warum die doch so zarten Jungfrauen so tapfer dastanden, als wollten sie den ganzen Himmel tragen.

6. Da sprach der Hirte zu mir: „Warum grübelst du nach über Dinge, die du nicht verstehst, und schaffst dir selbst Kummer? Wenn du vernünftig bist, dann wage dich nicht an Dinge, die du nicht begreifen kannst, sondern wende dich an den Herrn, damit du Einsicht bekommst, sie zu begreifen.

7. Was hinter dir liegt, kannst du nicht sehen, was vor dir ist, siehst du. Lasse daher in Ruhe und quäle dich nicht um Sachen, die du nicht sehen kannst; was du siehst, das mache dir zu eigen, und um das übrige kümmere dich nicht; alles, was ich dir gezeigt habe, werde ich erklären. So schau nun, was noch kommt!“

Kapitel 3 - Die Bauleute und die Vorbereitungen zum Turmbau.

1. Da sah ich sechs große, stattliche Männer kommen, die einander gleich sahen; und sie riefen eine Anzahl Männer herbei. Und es kamen lauter große, schöne, kräftige Männer; jene sechs befahlen nun diesen, oben auf dem Felsen [und zwar über dem Tore] einen Turm zu bauen. Es entstand aber ein großer Lärm, als diese Männer herbeirückten zum Bau des Turmes und da und dorthin sich um das Tor drängten;

2. die Jungfrauen aber, welche um das Tor herumstanden, sagten den Männern, sie sollen sich beeilen mit dem Turmbau; dabei hatten die Jungfrauen ihre Hände ausgestreckt, als wollten sie von den Männern etwas in Empfang nehmen.

3. Da befahlen jene sechs Männer, es sollten sich aus der Tiefe Steine erheben und zum Turmbau herankommen. Da kamen zehn prächtige [nicht-] behauene Quadersteine herauf.

4. Dann riefen die sechs die Jungfrauen herbei und gaben ihnen den Auftrag, alle die Steine, die zum Bau des Turmes verwendet werden sollten, durch das Tor hindurchzutragen und sie den Männern zu bringen, deren Aufgabe es war, den Turm zu erstellen.

5. Und die Jungfrauen hoben die zehn Steine, die zuerst aus der Tiefe emporstiegen, miteinander auf und trugen zusammen jedesmal einen fort.

Kapitel 4 - Das Tragen der Steine durch das Tor; der Bau des Turmes.

1. Wie sie miteinander rings vor dem Tore gestanden waren, in dieser Ordnung blieben sie auch beim Tragen, und zwar hatten die, die als die Stärkeren erschienen waren, den Stein an den Ecken auf sich genommen; die anderen hatten sich an den Seiten unter den Stein gestellt, und auf diese Weise trugen sie alle Steine fort; sie gingen mit ihrer Last der Weisung gemäß durch das Tor und brachten sie den Männern für den Turm; diese nahmen die Steine ab und verwendeten sie zum Bau.

2. Der Turm aber wurde auf dem hohen Felsen, und zwar über dem Tore erstellt. Es wurden [also] diese [zehn] Steine aneinandergelegt [und sie füllten die ganze Fläche des Felsens aus. So wurden sie] zum Fundament für den Turmbau; der Felsen aber und das Tor trugen den ganzen Turm.

3. Nach den zehn ersten Steinen kamen noch [fünfund]zwanzig aus der Tiefe herauf; sie wurden ebenfalls wie die ersten von den Jungfrauen getragen und in den Bau des Turmes gefügt. Hernach kamen fünfunddreißig Steine herauf, die ebenso dem Turme einverleibt wurden. Danach kamen vierzig weitere Steine, die alle für den Bau zum Turme geschafft wurden; [so waren es jetzt vier Reihen an dem Fundament des Turmes].

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4. Von jetzt ab kamen keine Steine mehr aus der Tiefe empor; auch die Bauleute setzten ein wenig aus. Dann befahlen die sechs Männer wieder der Schar von Bauleuten, sie sollten Steine von den Bergen herbeischaffen für den Turmbau.

5. Sie brachten also von allen Bergen verschiedenfarbige Steine, die von den Männern behauen wurden, und übergaben sie dann den Jungfrauen; diese trugen die Steine durch das Tor und gaben sie ab für den Bau des Turmes. Und sobald die verschiedenfarbigen Steine dem Bau eingefügt waren, änderten sie die verschiedenen Farben und wurden gleichermaßen weiß.

6. Einige Steine wurden auch von den Männern zu dem Bau gebracht, aber diese wurden nicht hell, sondern sie blieben so, wie man sie hingelegt hatte; sie waren eben nicht von den Jungfrauen übergeben noch durch das Tor getragen worden. Diese Steine passten nun nicht in das Mauerwerk des Turmes.

7. Sobald die sechs Männer diese unpassenden Steine in der Mauer erblickten, ordneten sie an, dass dieselben entfernt und wieder hinabgeschafft würden an den Platz, wo ein jeder hergekommen war.

8. Und sie sagten zu den Männern, welche die Steine herbeitrugen: Ihr sollt gar keinen Stein für den Bau abgeben; leget sie vielmehr neben dem Turme nieder, damit sie die Jungfrauen durch das Tor tragen und sie abliefern für den Bau. Wenn sie nämlich nicht, sagten sie, von den Händen dieser Jungfrauen durch das Tor getragen werden, können sie ihre Farbe nicht ändern; gebet euch also keine vergebliche Mühe.

Kapitel 5 - Die Unterbrechung des Turmbaues.

1. Und wirklich wurde an diesem Tage mit dem Bauen aufgehört, aber der Turm war doch noch nicht fertig; es sollte nämlich noch einmal daran gebaut werden; aber es trat eine Verzögerung ein im Bauen. Die sechs Männer befahlen den Bauleuten, sie sollten alle ein wenig zur Seite treten und ausruhen; den Jungfrauen aber geboten sie, nicht von dem Turme zu weichen. Ich hatte den Eindruck, als ob die Jungfrauen zur Bewachung des Turmes dableiben mussten.

2. Als sich alle zur Erholung zurückgezogen hatten, fragte ich den Hirten: „Herr, warum wurde der Bau des Turmes nicht ganz vollendet?“ Dieser erwiderte: „Der Turm kann erst dann ganz fertiggestellt werden, wenn der Herr desselben da war und diesen Bau geprüft hat, damit er die Steine, die etwa als morsch sich herausstellen, auswechsle; denn auf seinen Wunsch hin wird der Turm gebaut.“

3. „Ich möchte gerne von diesem Turme wissen, Herr, was seine Erbauung zu bedeuten hat, und was der Felsen, das Tor, die Berge, die Jungfrauen und die Steine, die aus der Tiefe heraufkamen und ohne weitere Bearbeitung, wie sie waren, in den Bau kamen.

4. Ferner warum zuerst zehn Steine für das Fundament gelegt wurden, dann fünfundzwanzig, dann fünfunddreißig, dann vierzig; auch über die Steine möchte ich Aufklärung, die zuerst in den Bau eingefügt waren, dann aber herausgenommen und wieder an ihren früheren Platz zurückgebracht wurden; über all dies mögest du, Herr, meine Seele beruhigen und mir Auskunft darüber geben.“

5. „Wenn es bei dir nicht eitle Neugier ist, wirst du alles erfahren; denn in einigen Tagen [werden wir wieder hierher kommen, dann sollst du alles genau sehen, was an dem Turme noch gemacht wird, und auch alle Gleichnisse sollst du deutlich erfahren.“

6. Und nach einigen Tagen] kamen wir dorthin, wo wir gesessen waren. Da sagte er zu mir: „Wir wollen zum Turme gehen; denn der Eigentümer des Turmes kommt, um ihn zu besichtigen.“ So gingen wir zum Turme; aber außer den Jungfrauen war gar niemand dort.

7. Da fragte der Hirte die Jungfrauen, ob der Herr des Turmes schon dagewesen sei; sie erwiderten, er werde erst kommen zur Besichtigung des Baues.

Kapitel 6 - Prüfung des Turmes durch den Bauherrn.

1. Und wirklich, gleich darauf sah ich eine große Schar von Männern kommen; in der Mitte ging ein Mann von solcher Größe, dass er den Turm überragte.

2. Und die sechs Männer, die den Turmbau [leiteten, gingen rechts und links von ihm; auch waren alle beim Bau des Turmes] beschäftigten Männer in seinem Gefolge, und außerdem umgaben ihn noch viele hervorragende Männer; die Jungfrauen aber, die Wache hielten am Turme, eilten auf ihn zu, küssten ihn und begannen dann, in seiner Nähe sich haltend, den Turm zu umschreiten.

3. Jener aber nahm es mit der Prüfung des Turmes so genau, dass er jeden einzelnen Stein betastete. Mit einem Stab, den er in der Hand hielt, schlug er an jeden einzelnen in den Bau gefügten Stein.

4. Auf den Schlag hin wurden einige von ihnen schwarz wie Ruß, einige bekamen Flecken, einige bekamen Risse, einige wurden verstümmelt, andere waren weder weiß noch schwarz, andere waren rauh und passten nicht zu den anderen Steinen, wieder andere bekamen viele schmutzige Stellen; das sind die verschiedenen Mängel, die sich an den morschen, für den Bau verwendeten Steinen zeigten.

5. Dann befahl er, alle diese Steine aus dem Turme zu entfernen, sie neben den Turm zu legen, andere Steine zu bringen und sie an ihre Stelle zu setzen.

6. [Da fragten ihn die Bauleute, von welchem Berge er wünsche, dass die Steine geholt würden, die an die Stelle jener kommen sollten.] Da befahl er, dass die Steine nicht von den Bergen, [sondern von einer nahen Ebene] geholt würden.

7. Als man in der Ebene nachgrub, fand man prächtige Steine, viereckige und runde. Alle Steine dieser Ebene wurden mitgenommen und von den Jungfrauen durch das Tor getragen.

8. Dann wurden die viereckigen Steine behauen und an Stelle der entfernten eingefügt; die runden aber wurden dem Mauerverband nicht einverleibt, weil sie fürs Behauen zu hart waren und die Arbeit nur langsam vorwärts ging. Sie wurden aber neben den Turm gelegt, wie wenn sie später behauen und dem Bau eingefügt werden sollten; denn es waren gar prächtige Steine.

Kapitel 7 - Die ausgeschiedenen Steine sollen
für den Turmbau hergerichtet werden.

1. Als dies der herrliche Mann, der Herr des ganzen Turmes, vollendet hatte, rief er den Hirten zu sich, übergab ihm sämtliche Steine, die neben dem Turme lagen und von dem Bau ausgeschieden waren, und sprach zu ihm:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. „Reinige diese Steine sorgfältig und verwende sie für den Bau des Turmes, soweit sie sich den übrigen anpassen lassen; was nicht passen will, wirf weit weg vom Turme.“

3. [Nachdem er dem Hirten diese Weisungen gegeben hatte, entfernte er sich vom Turme] mit allen, [die mit ihm gekommen waren]. Die Jungfrauen aber standen rings um den Turm, um ihn zu bewachen.

4. Da fragte ich den Hirten: „Wie können diese Steine in den Turm kommen, da sie doch verworfen sind?“ Er gab zur Antwort: „Siehst du diese Steine?“ „Ja, Herr.“ „Ich werde den größten Teil dieser Steine behauen und sie dem Bau einfügen, und sie werden zu den anderen Steinen passen.“

5. „Wie aber können sie, Herr, wenn sie doch rings behauen sind, den gleichen Platz ausfüllen?“ Darauf erwiderte er: „Die sich als zu klein erweisen, werden in den mittleren Teil der Mauer geworfen, die größeren aber werden außen hinkommen und die anderen zusammenhalten.“

6. Nach diesen Worten fuhr er fort: „Wir wollen jetzt gehen und in zwei Tagen wiederkommen; dann wollen wir diese Steine reinigen und sie in den Bau einfügen; denn rings um den Turm muss alles gereinigt werden, damit der Herr nicht einmal plötzlich komme und die Sachen beim Turm schmutzig finde und dann zürne; dann werden diese Steine nicht in den Bau des Turmes kommen, und mein Herr wird mich für nachlässig halten.“

7. Als wir nach zwei Tagen zum Turme kamen, sagte er mir: „Nun wollen wir uns die Steine anschauen und sehen, welche in den Bau kommen können.“ Ich sagte: „Ja, Herr, wir wollen nachsehen.“

Kapitel 8 - Die Steine beim Turme; ihre Verwerfung und Verwendung.

1. Wir fingen an und betrachteten zuerst die schwarzen Steine; sie sahen noch so aus, wie sie bei ihrer Entfernung aus dem Bau ausgesehen hatten. Und der Hirte befahl, sie von dem Turme wegzutragen und abseits zu legen.

2. Dann besichtigte er die mit den Flecken; davon nahm er viele, bearbeitete sie und befahl den Jungfrauen, sie hinaufzutragen und in den Bau zu legen. Und die Jungfrauen trugen sie hinauf und legten sie in die Mauer des Turmes, und zwar in die Mitte. Den Rest ließ er zu den schwarzen Steinen schaffen; denn auch sie zeigten eine schwarze Farbe.

3. Dann besah er die Steine mit Rissen; auch von diesen bearbeitete er viele und ließ sie durch die Jungfrauen zum Bau tragen; sie wurden auf die Außenseite gelegt, weil sie gesund erschienen. Der Rest konnte wegen der vielen Risse nicht bearbeitet werden; deshalb wurden sie fortgeschafft von dem Bauplatz des Turmes.

4. Dann sah er sich die Verstümmelten an, und dabei zeigte es sich, dass viele von ihnen schwarz waren, einige aber auch große Risse bekommen hatten; auch diese ließ er zu den verworfenen Steinen bringen; was davon noch übrig blieb, ließ er reinigen, bearbeiten und zu dem Bau bringen. Die Jungfrauen trugen sie hinauf und legten sie mitten in das Mauerwerk des Turmes; es waren nämlich schwache Steine.

5. Dann kamen die zur Hälfte weißen, zur Hälfte schwarzen an die Reihe; viele von ihnen wurden als schwarz erfunden; auch diese ließ er zu den verworfenen bringen. Alle übrigen wurden von den Jungfrauen hinaufgetragen; da sie weiß waren, wurden sie von den Jungfrauen selbst in den Bau eingefügt; sie bekamen ihren Platz außen, weil sie gesund schienen, so dass sie die Steine in der Mitte zusammenhalten konnten; an ihnen brauchte gar nichts weggehauen zu werden.

6. Hierauf besichtigte er die harten und rauhen Steine; von diesen mussten nur wenige weggeworfen werden, weil sie sich nicht bearbeiten ließen; denn sie waren zu hart; sonst wurden diese alle behauen und von den Jungfrauen hinaufgetragen und dem Mauerverband des Turmes mitten eingefügt, da sie schwach waren.

7. Dann betrachtete er die Steine mit den Schmutzflecken; von diesen waren nur wenige schwarz und wurden zu den anderen gelegt. Die übrigen erschienen glänzend und gesund. Auch diese wurden von den Jungfrauen dem Bauwerk eingefügt, und zwar auf der Außenseite, weil es kräftige Steine waren.

Kapitel 9 - Fortsetzung: Verwendung der beim Turme liegenden Steine.

1. Hernach machte er sich daran, die weißen und runden Steine zu betrachten; da sprach er zu mir: „Was fangen wir mit diesen Steinen an?“ „Was verstehe denn ich, Herr?“ „So hast du dir also keine Gedanken über sie gemacht?“

2. „Ich verstehe mich nicht auf dieses Handwerk, ich bin kein Steinmetz und kann es (daher) auch nicht verstehen.“ „Siehst du nicht, dass sie zu sehr gerundet sind? Und wenn ich sie viereckig machen will, muss viel von ihnen weggehauen werden; es müssen aber von ihnen notwendig einige in dem Bau Verwendung finden.“

3. „Wenn dies sein muss, Herr, was zerbrichst du dir den Kopf und wählst dir für den Bau nicht die aus, die du willst, und fügst sie in denselben ein?“ Dann wählte er von ihnen die großen und schönen aus und bearbeitete sie; die Jungfrauen aber trugen sie hinauf und legten sie auf die Außenseiten des Baues.

4. Die anderen überflüssigen Steine aber wurden aufgehoben und in die Ebene zurückgetragen, woher sie geholt worden waren; aber sie wurden nicht verworfen, „weil“, wie er sagte, „noch eine Kleinigkeit am Turme zu bauen übrig bleibt“. Der Herr des Turmes will aber durchaus, dass diese Steine in den Bau eingefügt werden, weil sie überaus schön sind.

5. Dann wurden zwölf Frauen herbeigerufen, von schöner Gestalt, in schwarzen Kleidern [gegürtet, aber mit freien Schultern] und aufgelösten Haaren; es schien mir, als ob es Frauen vom Lande seien. Diesen befahl der Hirte, die vom Bau verworfenen Steine aufzuheben und in die Berge zurückzutragen, von wo sie auch hergeholt worden waren.

6. Diese hoben freudig alle Steine auf, trugen sie weg und legten sie da nieder, wo man sie geholt hatte. Als dann alle Steine weggeschafft waren und keiner mehr um den Turm lag, sprach der Hirte zu mir: „Nun wollen wir den Turm umschreiten und nachsehen, ob sich nicht irgendein Mangel an ihm findet.“ Und wir umschritten ihn beide.

7. Wie nun der Hirte sah, dass der Turm im Bau gar wohl gelungen war, zeigte er sich hocherfreut; er war nämlich so gebaut, dass mich bei seinem Anblick Sehnsucht erfaßte, in ihm zu wohnen; er war nämlich so gebaut, wie wenn er aus einem einzigen Stein und zu einem Stück zusammengefügt wäre; es machte den Eindruck, als ob der Stein aus dem Felsen herausgehauen wäre; mir schien er aus einem Steine zu sein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Kapitel 10 - Die Reinigung des Platzes beim Turm.

1. Als ich so mit ihm ging, war ich sehr erfreut, als ich sah, wie gut dies war. Der Hirte aber sprach zu mir: „Geh und bringe mir Kalk und kleine Scherben, damit ich die Hohlräume, die durch die Wegnahme der zum Bau verwendeten Steine entstanden waren, ausfülle; denn es muss alles rings um den Turm eben sein.“

2. Ich tat nach seinem Befehle und brachte ihm die Sachen. „Hilf mir“, sprach er, [„und das Werk wird bald vollendet sein“]. Dann füllte er die Formen der Steine, die in den Bau gekommen waren, aus und ließ den Platz rings um den Turm aufräumen und reinigen.

3. Die Jungfrauen nahmen Besen zur Hand und kehrten, trugen allen Unrat vom Turme fort, sprengten Wasser aus, und so bekam der Platz beim Turme ein freundliches und gar gefälliges Aussehen.

4. Jetzt sagte der Hirte zu mir: „Alles ist gereinigt; wenn der Herr zur Besichtigung des Turmes kommt, hat er keinen Grund, uns etwas vorzuhalten.“ Nach diesen Worten wollte er weggehen.

5. Ich aber hielt ihn an seiner Tasche fest und begann, ihn beim Herrn zu beschwören, dass er mir das erkläre, was er mir gezeigt hatte. Er sagte zu mir: „Im Augenblick habe ich keine Zeit; aber ich werde dir alles erklären. Warte hier auf mich, bis ich komme.“

6. Ich erwiderte: „Herr, was soll ich hier tun, wenn ich allein bin.“ „Du bist nicht allein; denn diese Jungfrauen sind bei dir.“ „So übergib mich ihnen“, bat ich. Da rief sie der Hirte heran und sagte ihnen: „Ich empfehle euch diesen Mann, bis ich wiederkomme“ Und er ging weg.

7. Ich aber war allein mit den Jungfrauen; sie waren recht heiter und sehr freundlich zu mir, besonders die vier stattlicheren von ihnen.

Kapitel 11 - Hermas bleibt bei den Jungfrauen zurück.

1. Die Jungfrauen sprachen zu mir: „Heute kommt der Hirte nicht mehr hierher.“ „Was soll ich nun tun?“ „Warte auf ihn bis zum Abend. Wenn er kommt, wird er mit dir reden; wenn er nicht kommt, warte mit uns hier, bis er kommt.“

2. Ich erwiderte: „Bis zum Abend will ich auf ihn warten; wenn er aber nicht kommt, werde ich nach Hause gehen und morgen früh zurückkehren.“ Diese aber erwiderten mir: „Uns bist du übergeben; du darfst dich von uns nicht entfernen.“

3. „Wo soll ich denn bleiben?“ „Du wirst bei uns schlafen wie ein Bruder, nicht wie ein Mann; du bist unser Bruder, und wir wollen fernerhin bei dir wohnen; denn wir lieben dich sehr.“ Ich aber errötete darüber, dass ich bei ihnen bleiben sollte.

4. Jene aber, welche die erste unter ihnen zu sein schien, begann mich zu küssen und mich zu umarmen; als aber die anderen sahen, dass diese mich umarmte, fingen auch sie an, mich zu küssen, mich rings um den Turm herumzuführen und mit mir zu spielen.

5. Und wie wenn ich jünger geworden wäre, fing auch ich an, mit ihnen zu spielen. Die einen führten einen Reigen auf, die anderen tanzten, wieder andere sangen; ich aber ging schweigend mit ihnen um den Turm und war froh mit ihnen.

6. Als es [aber Abend] geworden war, wollte ich in mein Haus zurückkehren; aber sie ließen mich nicht fort, sondern hielten mich zurück. So blieb ich die Nacht bei ihnen und schlief bei dem Turme.

7. Die Jungfrauen breiteten nämlich ihre leinenen Gewänder auf den Boden aus und legten mich in ihre Mitte und sie taten gar nichts als beten; auch ich betete ohne Unterbrechung mit ihnen, und zwar nicht weniger als sie. Und die Jungfrauen freuten sich darüber, dass ich so betete. Ich blieb daselbst bei den Jungfrauen bis zur zweiten Stunde des anderen Tages.

8. Dann kam der Hirte und sagte zu den Jungfrauen: „Habt ihr ihm etwa was Unrechtes getan?“ „Frage ihn selbst“, erwiderten sie. Ich sagte ihm: „Herr, ich bin froh darüber, dass ich bei ihnen geblieben bin.“ „Was hast du zu essen bekommen?“ „Meine Speise war die ganze Nacht hindurch das Wort Gottes.“ „Haben sie dich gut aufgenommen?“ „Gewiss, Herr.“

9. „Was willst du jetzt“, fuhr er fort, „zuerst hören?“ „So, Herr, wie du es mir von Anfang an gezeigt hast; ich bitte dich, Herr, dass du es mir so erklärest, wie ich dich frage.“ „Wie du willst werde ich es dir erklären und gar nichts vor dir geheim halten.“

Kapitel 12 - Die Deutung des Felsens und des Tores.

1. „Fürs allererste, Herr, erkläre mir dies: Was bedeutet der Felsen und das Tor?“ „Der Felsen und das Tor bedeuten den Sohn Gottes.“ „Wie aber, o Herr, kommt es, dass der Felsen alt, das Tor aber neu ist?“ „Merke auf und begreife es, du Unverständiger.

2. Der Sohn Gottes ist älter als seine ganze Schöpfung, so dass er auch der Ratgeber seines Vaters bei seiner Schöpfung sein konnte; deshalb ist er (der Felsen) auch alt.“ „Warum aber ist das Tor neu, Herr?“

3. Weil er (der Sohn) sich erst in den letzten Tagen der Erfüllung geoffenbart hat; deshalb ist das Tor neu, damit die, welche das Heil erlangen sollen, durch dasselbe in das Reich Gottes gelangen [Joh 3:5; Mk 9:47; 10:23-25; Mt 5:20; 7:21.].

4. Hast du gesehen, wie die durch das Tor hereingekommenen Steine für den Bau des Turmes [verwendet wurden], die anderen aber, die nicht durch das Tor gekommen waren, wieder an ihren Platz zurückgebracht wurden?“ „Ja, Herr.“ „So wird niemand in das Reich Gottes gelangen, wenn er nicht den Namen seines Sohnes annimmt.

5. Wenn jemand in eine Stadt kommen will und diese Stadt ringsum mit einer Mauer umgeben ist und nur ein Tor hat, kann er denn auf einem anderen Wege in jene Stadt gelangen als [durch das eine Tor,] das sie hat?“ „Wie könnte es anders sein, Herr?“ „Wie man nun in die Stadt nicht anders gelangen kann als durch ihr Tor, so kann auch ein Mensch ins Reich Gottes nicht anders gelangen als durch den Namen seines geliebten Sohnes.

6. Hast du die Schar Leute gesehen, die den Turm erbauten?“ „Ja, Herr.“ „Das sind lauter herrliche Engel; von diesen ist der Herr wie mit einer Mauer umgeben. Das Tor aber ist der Sohn Gottes; dieser ist der einzige Zugang zum Herrn. Auf andere Weise kann keiner zu ihm kommen als durch seinen Sohn.

7. Hast du auch die sechs Männer gesehen und den herrlichen, großen Mann in ihrer Mitte, der den Turm umschritt und die Steine wegsprach aus dem Bau?“ „Ja, Herr,“

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8. „Der herrliche Mann ist der Sohn Gottes, und jene sechs Männer, das sind die herrlichen Engel, die ihn zur Rechten und Linken umgeben. Von diesen herrlichen Engeln kommt keiner zu Gott ohne ihn; wer seinen Namen nicht annimmt, wird nicht ins Reich Gottes gelangen."

Kapitel 13 - Die Bedeutung des Turmes, der Jungfrauen und Frauen.

1. „Was bedeutet aber der Turm?" „Der Turm, das ist die Kirche."

2. „Was bedeuten aber diese Jungfrauen?" „Das sind heilige Geister; anders kann ein Mensch im Reiche Gottes nicht gefunden werden, außer diese haben ihm ihr Kleid angetan; denn wenn du nur den Namen annimmst, das Kleid von ihnen aber nicht empfängst, dann nützt es dir nichts; denn diese Jungfrauen sind die Kräfte des Gottessohnes. Denn wenn du nur seinen Namen trägst, seine Kraft aber nicht trägst, dann wirst du vergeblich seinen Namen tragen.

3. Die verworfenen Steine, die du sahest, haben zwar den Namen getragen, aber das Kleid der Jungfrauen hatten sie nicht angetan." „Welches Kleid tragen sie denn, Herr?" „Eben die Namen (der Jungfrauen) sind ihr Kleid. Wer immer den Namen des Gottessohnes trägt, muss auch ihre Namen tragen; denn sogar der Sohn trägt die Namen dieser Jungfrauen.

4. Die Steine, die du in den Bau [des Turmes kommen, durch ihre Hände übergeben und in dem Turm verbleiben] sahest, sind mit der Kraft dieser Jungfrauen bekleidet.

5. Daher siehst du auch, dass der Turm ein Stein geworden ist mit dem Felsen. So werden auch diejenigen, die dem Herrn glauben durch seinen Sohn, und die diese Geister angezogen haben, zu einem Geiste, einem Leibe [Eph 4:4.], und einheitlich wird die Farbe ihrer Gewänder sein. Wer so die Namen der Jungfrauen trägt, dessen Wohnung ist im Turme."

6. „Warum, Herr", fragte ich, „wurden die verworfenen Steine verworfen? Sie kamen doch durch das Tor und wurden doch von den Händen der Jungfrauen in den Bau des Turmes eingefügt?" „Da du dich um alles kümmerst und genau danach fragst, so höre über die verworfenen Steine!

7. Alle diese", sprach er, „hatten den Namen des Sohnes Gottes angenommen und auch die Kraft dieser Jungfrauen. Im Besitze dieser Geister wurden sie mächtig und waren bei den Dienern Gottes, und sie hatten einen Geist und einen Leib und ein Gewand; dachten sie ja doch das gleiche [Eph 2 Kor 13:11; Phil 2:2; 3:16.] und übten sie Gerechtigkeit [Ps 14:2; Apg 10:35.].

8. Nach einiger Zeit aber ließen sie sich von den Frauen verführen, die du gesehen hast in ihren schwarzen Gewändern, entblößten Schultern, aufgelösten Haaren und in ihrer schönen Gestalt. Als sie diese gesehen hatten, fassten sie Verlangen nach ihnen und sie zogen die Kraft dieser (Frauen) an, [das Kleid und] die Kraft der Jungfrauen aber legten sie ab.

9. Diese wurden daher vom Hause Gottes vertrieben und jenen Frauen übergeben; wer sich aber nicht betören ließ durch die Schönheit dieser Frauen, der blieb im Hause Gottes. Somit hast du die Bedeutung der verworfenen Steine."

Kapitel 14 - Die von den Frauen Verführten können Buße tun.

1. „Wenn nun aber, Herr, die Männer, die in dieser Verfassung sind, sich bekehren, die Begierde nach diesen Frauen ablegen, zu den Jungfrauen zurückkehren und in ihrer Kraft und in ihren Werken wandeln, können dann diese nicht in das Haus Gottes kommen?"

2. „Ja", antwortete er, „wenn sie dem Werke dieser Frauen entsagen, die Kraft der Jungfrauen annehmen und in ihren Werken wandeln; deshalb trat auch die Verzögerung des Baues ein, damit diese, wenn sie sich bekehren, in die Wohnung des Turmes kommen. Wenn sie sich aber nicht bekehren, dann werden andere kommen, und diese werden für immer ausgeschlossen werden."

3. Für all dies habe ich dem Herrn Dank gesagt, dass er sich erbarmt hat über alle, über die sein Name angerufen worden ist und dass er den Engel der Buße zu uns geschickt hat, die wir gegen ihn gesündigt haben, und unseren Geist erneuerte und uns das Leben wieder gab, als wir schon verloren waren und keine Hoffnung fürs Leben mehr bestand.

4. „Jetzt aber, o Herr, sage mir, warum der Turm nicht auf dem Boden, sondern auf dem Felsen, und zwar über dem Tore gebaut werden musste." „Bist du immer noch unverständig und töricht?" „Es ist notwendig, dass ich dich nach allem frage, da ich ganz und gar nichts begreifen kann; denn alles ist groß und herrlich und unbegreiflich für die Menschen."

5. „Höre! Der Name des Sohnes Gottes ist groß und unendlich und trägt die ganze Welt. Wenn nun die ganze Schöpfung durch den Sohn Gottes getragen wird, was hältst du dann von denen, die von ihm berufen sind, den Namen des Gottessohnes tragen und in seinen Geboten wandeln?

6. Siehst du nun, welche Leute er erträgt? Solche, die aus ganzem Herzen seinen Namen tragen. Er selbst ist die Grundlage für sie geworden und er trägt sie gerne, weil sie sich nicht schämen, seinen Namen zu tragen."

Kapitel 15 - Die Namen der Frauen und Jungfrauen.

1. „Verkünde mir, o Herr, der Jungfrauen [Namen und den der schwarzgekleideten Frauen." „So vernimm die Namen der Jungfrauen], die der stärkeren, die an den Ecken standen.

2. Die erste ist der Glaube, die zweite die Enthaltsamkeit, die dritte die Stärke, die vierte die Langmut; die anderen, die zwischen diesen standen, haben folgende Namen: Aufrichtigkeit, Unschuld, Keuschheit, Frohsinn, Wahrheit, Einsicht, Eintracht, Liebe. Wer diese Namen und den des Gottessohnes trägt, der wird ins Reich Gottes kommen können [Joh 3:5.].

3. Nun vernimm auch die Namen der schwarzgekleideten Frauen. Auch unter ihnen sind vier stärkere: die erste ist der Unglaube, die zweite die Unmäßigkeit, die dritte der Ungehorsam, die vierte die Verführung. Ihre Begleiterinnen aber heißen: Trauer, Schlechtigkeit, Schwelgerei, Jähzorn, Lüge, Torheit, Üble Nachrede, Hass. Ein Diener Gottes, der diese Namen trägt, wird das Reich Gottes zwar schauen, aber hineinkommen wird er nicht."

4. „Was bedeuten sodann die Steine, Herr, die aus der Tiefe für den Bau passend kamen?" „Die zehn ersten, die in das Fundament gelegt wurden, bedeuten das erste Geschlecht, die fünfundzwanzig anderen das zweite Geschlecht der gerechten Männer, die fünfunddreißig Propheten und Diener Gottes, die vierzig aber bedeuten Apostel und Lehrer der Botschaft des Gottessohnes."

5. „Weshalb haben nun die Jungfrauen auch diese Steine durch das Tor getragen und für den Bau übergeben?"

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6. „Diese waren nämlich zuerst Träger dieser Geister und sie ließen durchaus nicht voneinander ab, weder die Geister von den Menschen noch die Menschen von den Geistern, sondern die Geister blieben in ihnen, bis sie entschliefen. Und wenn sie nicht im Besitz dieser Geister gewesen wären, wären sie wohl auch nicht brauchbar gewesen für den Bau dieses Turmes.“

Kapitel 16 - Auch die Propheten und Apostel
mussten die Taufe empfangen.

1. „Noch anderes musst du mir erklären, Herr.“ „Was möchtest du wissen?“ „Warum, Herr, kamen diese Steine aus der Tiefe und wurden in den Bau (des Turmes) gelegt, wenn sie doch Träger dieses Geistes waren?“

2. „Sie mussten notwendig durch das Wasser emporsteigen, damit sie das Leben erlangten; denn sie konnten nicht anders in das Reich Gottes eingehen [Joh 3:5.], als wenn sie die Sterblichkeit des [früheren] Lebens ablegten.

3. So haben also auch diese Entschlafenen die Besiegelung des Gottessohnes [Gemeint ist die Taufe. Die Frage, ob die Apostel die Taufe empfangen hätten, bewegte zur Zeit Tertullians die Gemüter der Christen (Tert. de bapt. c. 12. 13).] erhalten [und sind eingegangen in das Reich Gottes]. Denn bevor der Mensch den Namen des Gottessohnes trägt, ist er tot; sobald er aber die Besiegelung erhalten hat, legt er die Sterblichkeit ab und nimmt das Leben an.

4. Die Besiegelung aber ist das Wasser: ins Wasser tauchen sie unter als Tote und tauchen empor als Lebendige. Auch ihnen ging die Botschaft zu von dieser Besiegelung; sie machten davon Gebrauch, damit sie ins Reich Gottes gelangten.“

5. „Warum kamen nun, Herr, diese vierzig Steine mit diesen aus der Tiefe empor, obwohl sie das Siegel schon hatten?“ Weil die Apostel und Lehrer, die Verkündiger des Namens des Gottessohnes, nachdem sie in der Kraft und im Glauben des Gottessohnes entschlafen waren, auch den vorher Entschlafenen predigten und ihnen das Siegel der Botschaft übergaben.

6. Sie tauchten nun mit ihnen ins Wasser und stiegen wieder empor; aber diese waren lebend, als sie untertauchten, und lebend, als sie wieder emporstiegen; aber die vorher Entschlafenen tauchten unter als Tote und kamen empor als Lebendige.

7. Durch sie also haben jene das Leben erlangt und den Namen des Gottessohnes erkannt; deshalb also stiegen sie zugleich mit jenen empor, wurden zugleich mit ihnen dem Bau des Turmes eingefügt und unbehauen dem Bau verbunden; waren sie ja doch in Gerechtigkeit und großer Reinheit entschlafen; nur diese Besiegelung hatten sie nicht erhalten. Nun hast du auch hierfür die Erklärung.“ „Ja, Herr.“

Kapitel 17 - Die Deutung der Berge.

S. 274 1. „Jetzt gib mir noch Auskunft, Herr, über die Berge; warum haben sie ein verschiedenes Aussehen, der eine dieses, der andere jenes?“ „Höre! Diese zwölf Berge bedeuten die [zwölf] Stämme, welche den ganzen Erdkreis bewohnen. An sie erging die Botschaft vom Sohne Gottes durch die Apostel.“

2. „Warum ist das Aussehen der Berge verschieden, beim einen so, beim anderen anders? Erkläre mir dies, o Herr!“ „Höre!“ fuhr er fort; „diese zwölf Stämme, die den ganzen Erdkreis bewohnen, sind zwölf Völker, verschieden an Gesinnung und Geist. Wie du die Berge verschieden sahest, so gibt es auch bei diesen Völkern Verschiedenheiten des Geistes und der Gesinnung. Ich will dir klarlegen, wie es sich bei jedem einzelnen verhält.“

3. „Zuerst, Herr, sage mir dies: warum bekamen bei dieser Verschiedenheit der Berge die von ihnen für den Bau verwendeten Steine eine und dieselbe glänzende Farbe wie auch die aus der Tiefe emporgestiegenen Steine?“

4. „Weil alle unter dem Himmel wohnenden Völker, wenn sie hörten und glaubten, nach dem Namen [des Sohnes] Gottes genannt wurden. Mit der Besiegelung nun empfingen sie eine Gesinnung und einen Geist, eins wurde ihr Glaube und eins ihre Liebe, und sie trugen die Geister der Jungfrauen mit dem Namen. Deshalb wurde der Bau des Turmes in einer Farbe glänzend wie die Sonne. 5. Nachdem sie sich aber vereinigt hatten und ein Leib geworden waren, befleckten sich einige aus ihnen und wurden deshalb ausgestoßen aus dem Geschlechte der Gerechten, und sie wurden wieder, wie sie früher waren oder vielmehr schlechter.“

Kapitel 18 - Die Sünde des Gläubigen ist größer
als die des Ungläubigen.

1. „Wieso, Herr“, fragte ich, „wurden sie schlechter, nachdem sie doch Gott erkannt hatten?“ „Wer Gott nicht kennt“, sprach er, „und sündigt, der wird bestraft für seine Sünde; wer aber Gott erkannt hat, darf nichts Böses mehr tun, sondern er muss recht handeln.

2. Wenn nun der, welcher recht handeln muss, Böses tut, scheint der nicht ein größeres Unrecht zu begehen als der, welcher Gott nicht kennt? Deshalb sind die, welche ohne Gott zu kennen Böses tun, zum Tode verurteilt, und die, welche Gott kennen und seine Großtaten gesehen haben und dennoch sündigen, werden doppelt bestraft und zum ewigen Tode verurteilt werden. Auf diese Weise wird die Kirche Gottes gereinigt werden.

3. Wie du es beim Turme sahest, dass die Steine herausgenommen, den bösen Geistern übergeben und von dort entfernt wurden, so werden die Gereinigten einen Leib bilden, und wie der Turm nach der Reinigung wie aus einem Steine geformt dastand, so wird es auch mit der Kirche Gottes sein, wenn sie gereinigt und gesäubert ist von den Bösen, den Heuchlern, den Verleumdern, den Zweiflern und von denen, die alles mögliche Unrecht tun.

4. Nach der Entfernung dieser wird die Kirche Gottes sein wie ein Leib, eine Gesinnung, ein Geist, ein Glaube, eine Liebe. Dann wird der Sohn Gottes frohlocken und sich freuen unter ihnen, wenn er sein Volk rein bekommen hat.“ „Herr, groß und erhaben“, sagte ich, „ist dies alles.

5. Erkläre mir noch, Herr, welche Bedeutung und Wirkung jeder einzelne Berg hat, damit jede auf den Herrn vertrauende Seele, wenn sie es hört, seinen großen, wunderbaren und herrlichen Namen preise [Ps 8:2; 85:9, 12; 98:3.].“ „So höre denn die Verschiedenheit der Berge und der zwölf Völker.“

Kapitel 19 - Der erste und zweite Berg.

1. „Die Gläubigen von dem ersten, schwarzen Berge sind diese: Abtrünnige sind es, Gotteslästerer, Verräter der Diener Gottes. Für sie gibt es keine Buße, für sie ist der Tod; deshalb sind sie auch schwarz; denn sie sind ein böses Geschlecht.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. Mit den Gläubigen von dem zweiten, kahlen Berge steht es so: es sind Heuchler und Lehrer der Schlechtigkeit. Diese sind den ersten ähnlich: sie haben keine Frucht der Gerechtigkeit [Phil 1:11; Hebr 12:1; Jak 3:18.]; wie nämlich ihr Berg ohne Frucht ist, so haben auch diese Menschen zwar den Namen, aber sie sind des Glaubens bar, und es ist keine Frucht der Wahrheit in ihnen. Für sie gibt es eine Buße, wenn sie sich schnell bekehren; wenn sie aber zögern, haben sie den Tod gemein mit den ersten."

3. „Weshalb, o Herr", fragte ich, „gibt es für sie eine Buße und für die ersten nicht? Sie haben ja so ziemlich das gleiche getan." „Für diese gibt es deshalb eine Buße, weil sie ihren Herrn nicht gelästert und die Diener Gottes nicht verraten haben; sie gaben vielmehr ihre Lehren wegen der Begierde, etwas zu erhalten, [auf] und ein jeder richtete sich in seinen Lehren nach den Begierden der sündigen Menschen. Eine Strafe aber werden sie bekommen; doch gibt es für sie eine Buße, weil sie keine Gotteslästerer und keine Verräter waren."

Kapitel 20 - Der dritte Berg.

1. „Mit den Gläubigen von dem dritten, Dornen und Disteln tragenden Berge verhält es sich also: von ihnen ist ein Teil reich, der andere ist in mancherlei Geschäfte verwickelt. Unter den Disteln sind die Reichen, unter den Dornen die in weltliche Geschäfte Verwickelten zu verstehen.

2. Denn die [in viele verschiedene Geschäfte Verwickelten] schließen sich nicht an die Diener Gottes an, sondern sie kommen auf Irrwege und ersticken in ihren Geschäften. Die Reichen aber halten es nur ungern mit den Dienern Gottes, weil sie fürchten, man könnte sie um etwas angehen; diese werden nur schwer in das Reich Gottes gelangen [Mk 10:23.].

3. Wie es schwer ist, barfuss über Disteln zu gehen, so ist es auch für diese etwas Schweres, in das Reich Gottes zu gelangen [Mk 10:24.].

4. Für diese alle aber bedarf es der Buße, und zwar einer raschen, damit sie das, was sie in früheren Zeiten unterlassen haben, jetzt nachholen in (diesen Buß-) Tagen und etwas Gutes tun. [Wenn sie nun sich bekehren und etwas Gutes tun,] werden sie in Gott leben; wenn sie aber in ihrem Tun verharren, werden sie jenen Frauen übergeben werden, die sie zum Tode führen werden."

Kapitel 21 - Der vierte Berg.

1. „Mit den Gläubigen vom vierten Berge mit den vielen Gesträuchen, die zum Teil oben grün und unten an den Wurzeln dürr, zum Teil von der Sonne verdorrt waren, steht es folgendermaßen: das sind die Zweifler und die, die den Herrn auf den Lippen, aber nicht in ihrem Herzen haben.

2. Deshalb ist ihre Wurzel trocken und ohne Kraft, und sie haben nur Leben ihren Worten nach, ihre Werke aber sind tot. Solche Leute sind [weder lebendig noch] tot. Ähnlich steht es mit den Zweiflern, auch sie sind weder grün noch dürr, weder lebendig noch tot.

3. Wie nämlich ihre Pflanzen angesichts der Sonne vertrockneten, so wenden sich die Zweifler, sobald sie von der Trübsal hören, wegen ihrer Feigheit dem Götzendienst zu und machen dem Namen ihres Herrn Schande.

4. Solche sind [weder lebendig] noch tot. Aber auch diese [können] bei baldiger Umkehr [das Leben erlangen; wenn sie sich aber nicht bekehren,] dann sind sie schon den Frauen übergeben, die ihnen das Leben nehmen werden."

Kapitel 22 - Kap. Der fünfte Berg.

1. „Von dem fünften Berge mit grünen Pflanzen und rauher Oberfläche kommen folgende Gläubige[Gemeint sind wahrscheinlich die Gnostiker.]: sie haben zwar den Glauben, sie haben schwerverständliche Lehren, sind eingebildet und selbstgefällig, die alles verstehen wollen und gar nichts verstehen.

2. Wegen dieser ihrer Einbildung ist die Einsicht von ihnen gewichen, und törichter Unverstand hat seinen Einzug bei ihnen gehalten. Sie rühmen sich selbst ob ihrer Einsicht und drängen sich als freiwillige Lehrer auf, sie sind aber töricht.

3. Wegen dieses Hochmutes wurden viele von ihnen erniedrigt, die sich selbst erhöhten. Denn eine dämonische Macht [ist die Einbildung und das unbegründete Selbstvertrauen]; deshalb wurden viele von ihnen verworfen; einige aber bekehrten sich auch, glaubten und fügten sich denen, die Einsicht besitzen, [in der Erkenntnis] der eigenen Unwissenheit.

4. Auch für die übrigen dieser Klasse gibt es eine Buße; sie waren ja nicht schlecht, vielmehr [töricht und unverständig. Wenn also diese] Buße tun, werden sie in Gott leben; wenn sie aber keine Buße tun, werden sie zusammenwohnen müssen mit den Frauen, die Böses gegen sie verüben."

Kapitel 23 - Der sechste Berg.

1. „Mit den Gläubigen vom sechsten [Berge] aber, der große und kleine Spalten und in den Spalten magere Gesträuche aufweist, steht es also:

2. die mit den kleinen Spalten, das sind die, welche untereinander Streit haben und infolge ihrer Verleumdungen im Glauben eingetrocknet sind; aber viele von ihnen haben Buße getan. Der Rest wird Buße tun, wenn er meine Gebote hört. Denn ihre bösen Reden sind geringfügig, und rasch werden sie Buße tun.

3. Die mit großen Spalten aber sind solche, die in ihren Verleumdungen verharren und das Böse nachtragen, indem sie einander zürnen; diese wurden vom Turme weggeschleudert und aus dem Bau ausgeschlossen. Solche werden nur schwerlich das Leben erlangen.

4. Wenn Gott, unser Herr, der über alles gebietet und Macht hat über seine ganze Schöpfung, denen, die ihre Sünden eingestehen, nichts nachträgt, vielmehr Gnade übt, wie sollte ein sterblicher Mensch, der selbst voller Fehler ist, seinem Mitmenschen Böses nachtragen, wie wenn er Macht hätte, ihn zu verderben oder zu retten? [Jak 4:12.] 5. Ich aber, der Engel der Buße, sage euch: Wenn ihr in solchem Zwiste lebet, lasset ab von ihm und tuet Buße, und der Herr wird eure früheren [Fehler] heilen, wenn ihr euch reiniget von diesem bösen Geiste; wenn nicht, so werdet ihr ihm übergeben werden zum Tode."

Kapitel 24 - Der siebte Berg.

1. „Von dem siebten [Berge] aber, [auf dem die Pflanzen] grün [und] freudig aussahen, der ganz fruchtbar war und [auf dem] Tiere und Vögel jeder Art die Pflanzen abweideten und wo diese abgeweideten Pflanzen üppiger nachwuchsen, steht es mit den Gläubigen also:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. sie waren allezeit aufrichtig, ohne Falsch [und glücklich], sie hatten nichts gegeneinander, sondern freuten sich stets über die Diener Gottes, waren angetan [mit dem Heiligen Geiste dieser] Jungfrauen und hatten stets ein Herz für jedermann, und von (dem Ertrag) ihrer Arbeit steuerten sie jedem Menschen bei ohne Schmähung und ohne Zögerung.

3. Da [nun der] Herr ihren geraden und in allem kindlichen Sinn sah, gab er ihnen reichen Segen bei ihrer Hände Arbeit und schenkte ihnen seine Gnade bei jeder Unternehmung.

4. Dieses sage ich, der Engel der Buße, euch, die ihr so beschaffen seid: Bleibet so, und euer Same wird in Ewigkeit nicht ausgetilgt werden; denn der Herr hat euch geprüft und hat euch in unsere Zahl aufgenommen, und eure ganze Nachkommenschaft wird wohnen bei dem Sohne Gottes; denn von seinem Geiste habt ihr empfangen."

Kapitel 25 - Der achte Berg.

1. „Mit den Gläubigen von dem achten Berge, der die vielen Quellen hatte, aus denen alle Geschöpfe des Herrn tranken, steht es also:

2. das sind die Apostel und Lehrer, die das Wort des Herrn über den ganzen Erdkreis hin verkündeten und es lehrten in Heiligkeit und Reinheit und dabei nichts wegen der bösen Begierde unterschlugen, sondern allezeit in Gerechtigkeit und Wahrheit wandelten gemäß dem Heiligen Geiste, den sie empfangen hatten. Der Wandel dieser ist daher an der Seite der Engel."

Kapitel 26 - Der neunte Berg.

1. „Die Gläubigen von dem neunten, dem öden Berge aber, der kriechende und wilde Tiere, die den Menschen verderben, beherbergt, sind also beschaffen:

2. die einen, die mit Schmutz bedeckten, das sind Diakonen, die ihren Dienst schlecht verwaltet, den Lebensunterhalt der Witwen und Waisen weggenommen und sich selbst Vorteil verschafft haben aus dem Amte, das ihnen zur Verwaltung anvertraut war; wenn sie in dieser Leidenschaft verharren, dann sind sie dem Tode verfallen, und es besteht für sie keine Aussicht, das Leben zu erlangen; wenn sie sich aber bekehren und ihr Amt vollends heilig halten, können sie das Leben erlangen.

3. Die mit den Flecken aber, das sind die, welche ihren Herrn verleugnet und sich ihm nicht wieder zugewandt haben, sondern verwilderten und vereinsamten, da sie sich den Dienern Gottes nicht anschlossen, vielmehr allein für sich ihre Seelen zugrunde richten.

4. Wie nämlich ein Weinstock, der verlassen an der Hecke wächst, ungepflegt verdirbt, durch das Gesträuche abgesondert und mit der Zeit verwildert und so für seinen Herrn wertlos wird, so haben auch solche Menschen sich selbst aufgegeben und sind für ihren Herrn wertlos, da sie verwilderten.

5. Für diese gibt es eine Buße, wenn es sich nicht zeigt, dass ihre Verleugnung von Herzen kam; wenn es aber herauskommt, dass einer (den Herrn) von Herzen verleugnet hat, dann weiß ich nicht, ob er das Leben erlangen kann.

6. Und zwar sage ich dies nicht für die heutige Zeit, damit einer den Herrn verleugne und dann Buße erlange; denn es ist unmöglich, dass einer gerettet werde, der jetzt seinen Herrn verleugnen will; vielmehr soll die Buße für solche bestimmt sein, die früher einmal den Herrn verleugnet haben. Wenn also jemand Buße tun will, soll er sich beeilen, bevor der Turm ganz ausgebaut ist; wenn nicht, so wird er von den Frauen zum Tode verderbt werden.

7. Die Verstümmelten aber, das sind die Arglistigen und die Verleumder; auch die Tiere, die du auf dem Berge gesehen hast, bedeuten solche Leute. Gleichwie nämlich die Tiere mit ihrem Gifte den Menschen verderben und töten, so richten auch die Reden solcher Menschen die Leute zugrunde und töten sie.

8. Diese sind also an ihrem Glauben verkürzt durch ihre Tat, die sie an sich haben; einige von ihnen taten Buße und wurden gerettet. Auch die übrigen Leute dieser Klasse können gerettet werden, wenn sie Buße tun; wenn nicht, werden sie durch jene Frauen, deren Kraft sie in sich haben, dem Tode überliefert werden."

Kapitel 27 - Der zehnte Berg.

1. „Die Gläubigen vom zehnten Berge aber, dessen Bäume ihren Schatten über einige Schafe ausbreiteten, sind also beschaffen:

2. es sind Bischöfe und gastliche Leute, welche allezeit gerne ohne Heuchelei die Diener Gottes in ihr Haus aufnahmen; die Bischöfe haben immer Dürftigen und Witwen ohne Unterlass ihren Dienst angedeihen lassen, und haben allezeit einen reinen Wandel geführt.

3. Diese werden daher alle Gottes Schutz in allen Dingen erfahren. Wer solches tut, steht in Ansehen bei Gott, und ihr Ort ist einmal bei den Engeln, wenn sie bis ans Ende im Dienste Gottes verharren."

Kapitel 28 - Der elfte Berg.

1. „Mit den Gläubigen vom elften Berge, wo die mit Früchten beladenen Bäume, jeder mit anderen Früchten geschmückt, standen, verhält es sich so:

2. das sind die, welche für den Namen des Gottessohnes gelitten, und zwar aus ganzem Herzen gerne gelitten und ihr Leben hingegeben haben [Apg 15:26.]."

3. „Weshalb, o Herr, tragen zwar alle Bäume Früchte, während einige von ihnen wieder schönere Früchte haben?" „Höre", erwiderte er; „in Ansehen sind bei Gott alle, die einmal wegen des Namens gelitten haben; die Sünden von allen diesen wurden getilgt, weil sie wegen des Namens des Gottessohnes gelitten haben. Höre auch, warum ihre Früchte verschieden, teilweise sogar hervorragend sind.

4. Wer vor die Obrigkeit geführt und untersucht wurde, aber nicht leugnete, sondern bereitwillig litt, der steht in größerem Ansehen bei dem Herrn; seine Frucht ist hervorragend. Wer aber feig und zögernd in seinem Herzen überlegte, ob er leugnen oder bekennen sollte und so litt, dessen Früchte sind geringer, weil dieser Gedanke in seinem Herzen aufstieg; denn das ist ein schlechter Gedanke, dass ein Diener seinen Herrn verraten solle.

5. Sehet also ihr, die ihr solche Erwägungen heget, zu, dass nicht ein solcher Gedanke in euren Herzen wohne, und ihr für Gott sterbet. Ihr aber, die ihr um des Namens willen gelitten habt, seid Gott zu Dank verpflichtet, dass er euch gewürdigt hat, diesen Namen zu tragen und Heilung aller eurer Sünden zu erlangen.

6. So preiset euch also glücklich; glaubet aber ein großes Werk vollbracht zu haben, wenn einer aus euch Gottes wegen gelitten hat. Das Leben schenkt euch der Herr, und ihr sehet es nicht ein;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

eure Sünden waren nämlich schwer geworden, und wenn ihr nicht um des Herrn Namen willen gelitten hättet, wäret ihr wegen eurer Sünden tot gewesen für Gott.

7. Das sage ich euch, die ihr unschlüssig seid, ob ihr leugnen oder bekennen sollet; bekennet, dass ihr einen Herrn habet, damit ihr nicht, wenn ihr leugnet, in das (ewige) Gefängnis überliefert werdet.

8. Wenn die Heiden ihre Sklaven strafen, wenn einer seinen Herrn verleugnet hat, was meinet ihr, dass der Herr, der die Herrschaft über alles [hat], euch tun wird? Bannet also solche Gedanken aus euren Herzen, auf dass ihr für immer in Gott lebet."

Kapitel 29 - Der zwölfte Berg.

1. „Die Gläubigen aber vom zwölften, weißen Berge sind also beschaffen: sie sind gleich unschuldigen Kindern, in deren Herzen nichts Böses sich regt, und sie haben nicht [erkannt], was Bosheit ist, vielmehr bewahrten sie allezeit die kindliche Unschuld.

2. Diese werden also sofort Wohnung bekommen im Reiche Gottes, weil sie in keinem Stücke die Gebote Gottes verletzt haben, sondern in kindlicher Unschuld alle Tage ihres Lebens in der gleichen Gesinnung verharrten.

3. Wenn nun ihr alle", fuhr er fort, „bleibet und sein werdet wie die Kinder, frei vom Bösen, dann werdet ihr angesehener sein als alle die schon Genannten. Denn alle Kinder sind angesehen vor Gott, und zwar als die ersten vor ihm. Glücklich seid also ihr alle, wenn ihr die Bosheit von euch werfet und euch bekleidet mit der Unschuld; als erste von allen werdet ihr in Gott leben."

4. Als er mit den Gleichnissen von den Bergen zu Ende war, bat ich ihn: „Herr, kläre mich nun noch auf über die Steine, die aus der Ebene herbeigeschafft und in den Turm vermauert wurden an Stelle der aus dem Turm entfernten, auch über die rundlichen Steine, die in den Turm kamen, und über die, die immer noch eine runde Form haben."

Kapitel 30 - Die aus der Ebene für den
Turmbau geholten Steine.

1. „Vernimm mich auch noch über all diese Dinge! Die Steine, die aus der Ebene genommen und an Stelle der Verworfenen in den Bau des Turmes gelegt wurden, bilden den Fuß dieses weißen Berges.

2. Da ja die Gläubigen von diesem weißen Berge alle als unschuldige Leute sich zeigten, befahl der Herr des Turmes, dass diese vom Fuße dieses Berges für den Bau des Turmes verwendet würden; er wusste nämlich, dass diese Steine, wenn sie in den Turm verbaut würden, glänzend bleiben werden, dass keiner von ihnen schwarz werden wird. . . .

[Von hier ab fehlt der griechische Text. Den folgenden Teilen liegt eine alte lateinische Handschrift, die sogen. Vulgata (Funk, Patr. apost. I, 2 CXLIII) zugrunde.].

3. Wenn aber der Herr Steine von den anderen Bergen dazu genommen hätte, hätte er den Turm noch einmal nachsehen und reinigen müssen. Diese aber erwiesen sich alle weiß, die, welche schon glauben, und die, welche erst zum Glauben gelangen, weil sie aus dem gleichen Geschlechte sind. Glücklich ist dieses Geschlecht, weil es unschuldig ist.

4. Höre jetzt über jene runden, weißen Steine. Sie kommen alle von diesem weißen Berge. Vernimm aber, weshalb sie runde Form zeigen. Ihre Reichtümer haben sie nämlich ein wenig ins Dunkel gerückt von der Wahrheit weg und ihre Farbe getrübt; von dem Herrn aber haben sie sich nie entfernt, und kein böses Wort kam aus ihrem Munde, sondern nur Gerechtigkeit, Tugend und Wahrheit.

5. Da der Herr ihre Gesinnung sah, dass sie nämlich für die Wahrheit eingenommen sein und dass sie auch gut bleiben können, ließ er ihre Reichtümer beschneiden, aber sie nicht ganz wegnehmen, damit sie von dem Reste Gutes tun können, und sie werden in Gott leben, weil sie aus einem guten Geschlechte stammen. Deshalb also wurden sie ein wenig behauen und dann in diesen Turm vermauert."

Kapitel 31 - Die rundlichen Steine;
Mahnungen für Herde und Hirten.

1. „Die anderen aber, die bis jetzt ihre runde Form behalten haben und für diesen Bau ungeeignet sind, weil sie das Siegel noch nicht erhalten haben, sind an ihren Platz zurückgebracht worden; sie waren nämlich gar (zu) sehr gerundet.

2. Auch muss von ihnen diese weltliche Gesinnung weggehauen werden, ebenso die Einbildung auf ihren Besitz, dann werden auch sie für das Reich Gottes geeignet sein. Denn diese müssen in das Reich Gottes eingehen [Joh 3:5.], denn der Herr hat dieses unschuldige Geschlecht gesegnet. Von diesem Geschlechte wird daher keiner verloren gehen. Und wenn je eines aus ihnen, von dem bösen Satan versucht, einen Fehltritt gemacht hat, so wird es rasch zurückkehren zu seinem Herrn.

3. Ich preise euch alle selig, ich, der Engel der Buße, die ihr unschuldig seid wie die Kinder, da euer Anteil gut und ehrenvoll ist bei Gott.

4. Ich sage aber euch allen, die ihr dieses Siegel empfangen habt, dass ihr geraden Sinn bewahren, Beleidigungen vergessen, in böser Gesinnung nicht verharren, erlittenes Unrecht nicht bitteren Herzens nachtragen sollet, dass ihr alle eines Geistes werden, diese bösen Spaltungen überbrücken und ganz beseitigen sollet, auf dass der Herr der Herde über diese sich freue.

5. Er wird sich aber freuen, wenn er alles gesund antrifft. Wenn er aber finden müsste, dass einige von ihnen sich entfernt hätten, wehe dann den Hirten!

6. Wenn aber die Hirten selbst sich entfernt haben? Wie werden sie sich rechtfertigen [für] ihre Herde? Werden sie etwa sagen, sie seien von der Herde verfolgt worden? Das wird man ihnen nicht glauben. Denn es ist unglaublich, dass die Herde dem Hirten etwas zuleid tut; und er wird noch härter bestraft werden wegen seiner Lüge. Und ich bin der Hirte und muss gar strenge Rechenschaft geben über euch."

Kapitel 32. Kap - Mahnungen zu einem
sündelosen und friedfertigen Leben.

1. „Bessert euch also, solange noch am Turme gebaut wird.

2. Der Herr wohnt bei den Friedfertigen, denn er liebt den Frieden; aber er hält sich weit fern von den Streitsüchtigen und durch Bosheit Verderbten. Bringet ihm also den Geist unversehrt zurück, wie ihr ihn empfangen habt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3. Wenn du nämlich dem Walker ein neues, unverdorbenes Kleid gibst und es wieder unversehrt zurückhaben willst, wenn es aber der Walker dir zerrissen zurückbringt, wirst du es annehmen? Wirst du nicht sogleich böse werden und ihm Vorhalt machen und sagen: Ich habe dir ein unversehrtes Kleid gegeben; warum hast du es mir zerrissen und unbrauchbar zurückgebracht? Und wegen des Risses, den du ins Kleid gemacht hast, ist es nicht mehr zu gebrauchen. Wirst du nicht alles dies dem Walker zum Vorwurf machen, und zwar wegen des Risses, den er in dein Kleid gemacht hat?

4. Wenn nun du so betrübt bist über das Kleid und dich beklagst, dass du es nicht unversehrt zurückbekommst, was glaubst du, dass der Herr dir tun wird, der dir einen unversehrten Geist gegeben hat, und du hast ihn ganz unbrauchbar zurückgebracht, so dass sein Herr ihn nicht mehr brauchen kann? Denn er ist nutzlos geworden, da er von dir verderbt wurde. Wird also nicht der Herr dieses Geistes wegen dieser deiner Tat [dich mit dem Tode] bestrafen?“

5. „Sicherlich“, erwiderte ich, „wird er alle mit dem Tode bestrafen, die er so antrifft, dass sie Beleidigungen nicht verzeihen.“ „Tretet daher seine Milde nicht mit Füßen, ehret ihn vielmehr, weil er soviel Geduld hat mit euren Fehlern und weil er nicht ist wie ihr. Tuet Buße, die euch frommt.“

Kapitel 33 - Warum die Hohlräume der aus der Ebene genommenen Steine ausgefüllt wurden.

1. „All das, was hier oben niedergeschrieben ist, habe ich, der Hirte, der Engel der Buße, den Dienern Gottes dargelegt und verkündigt. Wenn ihr also glaubet, auf meine Worte höret, in ihnen wandelt und eure Wege bessert, werdet ihr das Leben haben können. Wenn ihr aber verharret in böser Gesinnung und das Unrecht nicht vergesset, so wird keiner von dieser Verfassung leben in Gott. Ich habe euch all das, wie ich musste, gesagt.“

2. Zu mir sprach der Hirte selbst noch: „Hast du mich nach allem gefragt?“ Ich sagte: „Ja, Herr.“ „Warum hast du mich nicht gefragt nach der Form der Steine, die in den Bau kamen, deren Formen wir ausgefüllt haben?“ „Das habe ich vergessen, Herr.“

3. „Vernimm mich jetzt darüber. Das sind die, welche jetzt meine Gebote gehört und aus ganzem Herzen Buße getan haben. Als der Herr sah, dass ihre Buße gut und rein sei und dass sie in ihr verharren werden, befahl er, ihre früheren Sünden zu tilgen. Diese Formen waren nämlich ihre Sünden; sie wurden ausgefüllt, damit man sie nicht mehr sehen kann.“

ZEHNTES GLEICHNIS

Kapitel 1 - Die Macht und Würde des Hirten.

1. Als ich dieses Buch vollendet hatte, kam jener Engel, der mich diesem Hirten übergeben hatte, in das Haus, in dem ich war, ließ sich nieder auf das Lager, und zur Rechten stellte sich der Hirte auf. Dann ließ er mich kommen und sagte zu mir:

2. „Ich habe dich und dein Haus diesem Hirten übergeben, damit du von ihm beschützt werdest.“ „Ja, Herr“, versetzte ich. „Wenn du also geschützt sein willst gegen alle Plage und alle Grausamkeit, und wenn du Erfolg haben willst bei jedem guten Werke und Worte, und wenn du jegliche Tugend der Gerechtigkeit erreichen willst, dann wandle in den Geboten dieses Mannes, die ich dir gegeben habe, und du wirst Herr sein können über alles Böse.

3. Wenn du nämlich die Gebote dieses Mannes befolgst, wird alle böse Lust und die Lockung dieser Welt unter dir sein, und in jedem guten Werke wird guter Erfolg deiner warten. Nimm in dich auf die Würde dieses Mannes und seine Bescheidenheit und verkünde es allen, dass er in großer Ehre und Achtung steht bei dem Herrn, dass er über starke Macht verfügt und dass er Gewalt hat in seinem Amte. Ihm allein ist auf dem ganzen Erdkreis die Bußgewalt übertragen. Scheint er dir mächtig zu sein? Ihr aber missachtet seine Würde und die Ehrfurcht, die er gegen euch zeigt.“

Kapitel 2 - Das Zeugnis des Hirten über Hermas.

1. Da entgegnete ich: „Frage ihn selbst Herr, ob ich etwas Ordnungswidriges, wodurch ich ihn beleidigt hätte, getan habe, seitdem er in meinem Hause weilt.“

2. „Auch ich“, erwiderte dieser, „weiß, dass du nichts wider die Ordnung getan hast noch tun wirst. Und ich habe dir dies deshalb gesagt, damit du ausharrest; dieser hat dir nämlich bei mir ein gutes Zeugnis ausgestellt Du sollst diese Worte den anderen mitteilen, damit sie, die Buße getan haben oder tun werden, ebenso denken wie du und dieser bei mir über sie Gutes berichten kann und ich bei dem Herrn.“

3. „Und ich, o Herr, verkünde allen Menschen die Großtaten Gottes; ich hoffe aber, dass alle, die früher sündigten, wenn sie dies hören, bereitwillig Buße tun und das Leben erlangen.“

4. „Harre aus in diesem Dienste und führe ihn durch bis ans Ende. Alle, die seine Gebote halten, werden das Leben und dieser wird große Ehre bei Gott haben. Wer aber seine Gebote nicht hält, der flieht sein Leben und weist diesen zurück; [dieser aber hat seine Ehre bei Gott. Wer immer also ihn verachtet] und seinen Geboten nicht folgt, der überliefert sich selbst dem Tode, und ein jeder von ihnen ist an seinem eigenen Blute schuldig. Dir aber sage ich: Halte diese Gebote, und du hast ein Heilmittel für die Sünden!“

Kapitel 3 - Hermas wird den Jungfrauen übergeben.

1. „Ich habe dir diese Jungfrauen geschickt, dass sie bei dir wohnen; ich habe nämlich gesehen, dass sie dir zugetan sind. Sie sind als Helferinnen bei dir, damit du die Gebote dieses (Hirten) um so leichter halten kannst; denn es ist nicht möglich, ohne die Jungfrauen diese Gebote zu halten. Ich sehe aber, dass sie gerne bei dir sind; gleichwohl befehle ich ihnen, dein Haus nie zu verlassen.

2. Du aber reinige dein Haus; denn in einem reinen Hause werden sie gerne wohnen; sie sind nämlich alle rein, keusch, fleißig und in Gnaden bei Gott. Wenn sie also bei dir ein reines Haus haben, werden sie bei dir bleiben; wenn aber in irgendeinem Stücke auch nur im geringsten was Unreines geschieht, werden sie sogleich dein Haus verlassen; denn diese Jungfrauen lieben durchaus keine Befleckung.“

3. Ich entgegnete: „Ich hoffe, Herr, es werde ihnen gefallen, so dass sie immer gerne in meinem Hause weilen, Und wie dieser, dem du mich übergeben hast, nichts über mich zu klagen hat, so werden auch jene nicht klagen.“

4. Da wandte er sich zu diesem Hirten mit den Worten: „Ich sehe, dass der Diener Gottes das Leben erlangen, diese Gebote

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

halten und in keuscher Gemeinschaft mit diesen Jungfrauen zusammenwohnen will."

5. Nach diesen Worten übergab er mich noch einmal diesem Hirten, rief jene Jungfrauen heran und sagte ihnen: „Da ich sehe, dass ihr gerne in dem Hause dieses Mannes wohnet, empfehle ich euch ihn und sein Haus, auf dass ihr gar nie von seinem Hause weichet." Sie aber nahmen diese Worte freudig auf.

Kapitel 4 - Mahnung an Hermas, sein Amt getreu zu verwalten, an alle Besitzenden, die Armen zu unterstützen.

1. Darauf sagte er zu mir: „Halte männlich aus in diesem Dienste, verkünde allen Menschen die Großtaten des Herrn, und du wirst Gnade haben in diesem Dienste. Wer immer in diesen Geboten wandelt, wird das Leben haben und wird glücklich sein in seinem Leben; wer immer aber sie missachtet, wird das Leben nicht haben und in seinem Leben nicht glücklich sein.

2. Sage es allen, damit sie nicht nachlassen, wer immer recht handeln kann; es ist ihnen von Nutzen, wenn sie gute Werke tun. Ferner sagte ich, dass man alle Leute aus ihrer misslichen Lage befreien muss. Denn wer dürftig ist und in seinem täglichen Leben übles erduldet, der ist in großer Bedrängnis und Not.

3. Wer also die Seele eines solchen Menschen der Not entreißet, der erwirbt sich eine große Freude. Wer nämlich von solchem Missgeschick geplagt wird, der ist in gleicher Weise gequält wie der, welcher deshalb im Gefängnis sitzt. Viele haben wegen derartigen Unglücks, das sie nicht ertragen konnten, sich das Leben genommen [Vielleicht hat die große Hungersnot unter Antoninus Pius (138-161) Hermas zu diesen Worten veranlasst.]. Wer daher die Not eines solchen Menschen kennt und ihn daraus nicht befreit, der begeht eine große Sünde und macht sich seines Blutes schuldig.

4. Wer immer von euch (Güter) vom Herrn empfangen hat, der verrichte gute Werke, damit nicht, wenn ihr lange zögert, der Bau des Turmes vollendet wird. Denn euretwegen wurde der Bau unterbrochen. Wenn ihr euch also nicht beeilet mit euren guten Werken, wird der Turm vollendet, und ihr werdet ausgeschlossen werden."

5. Nachdem er dies zu mir gesprochen hatte, stand er vom Lager auf, nahm den Hirten und die Jungfrauen bei der Hand und ging fort, sagte mir aber, dass er den Hirten und die Jungfrauen in mein Haus zurückschicken werde.

ERGÄNZUNG AUS: DIE APOSTOLISCHEN VÄTER

- 1. Clemens
- 2. Clemens

DER ERSTE BRIEF DES CLEMENS AN DIE KORINTHER

Erster Brief des Clemens, oder 1. Clemensbrief
Autor: Titus Flavius Clemens, Clemens von Rom
Quelle: Die Apostolischen Väter (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 35). München 1918, 25-69.
Übersetzung: Franz Zeller, 1918.
Geschätzter Datierungszeitraum: 80-95 n. Chr.

(Autor: wahrscheinlich Papst Clemens I. von Rom, gestorben um 95 n. Chr..Sein richtiger Name war Titus Flavius Clemens. Es besteht die Möglichkeit, dass er tatsächlich ein Großneffe von Kaiser Flavius Vespasianus und der Cousin von Kaiser Flavius Domitianus sowie der Ehemann seiner Cousine Flavia Domitilla, besser bekannt als die Heilige Domitilla, eine der ersten Heiligen der christlichen Kirche, war. Er war einige Zeit Konsul und verfasste Reden über den Apostel Petrus, zusammen mit einem Bericht über die Umstände, unter denen Clemens Petrus' Reisegefährte wurde, und weiteren Einzelheiten aus Clemens' Familiengeschichte.

Der Brief wurde irgendwann zwischen 70 und 140 n. Chr. verfasst, höchstwahrscheinlich um 96. Er zählt zusammen mit der Didache zu den frühesten – wenn nicht sogar zu den frühesten – erhaltenen christlichen Dokumenten außerhalb des kanonischen Neuen Testaments. Wie der Name vermuten lässt, ist ein zweiter Clemensbrief bekannt, der jedoch ein späteres Werk eines anderen Autors ist. Weder der erste noch der zweite Clemensbrief gehören zum kanonischen Neuen Testament, sondern zur Sammlung der Apostolischen Väter. Einige Anspielungen auf das Neue Testament lassen vermuten, dass er in korinthischen Gemeinden verfasst wurde.)

PROLOG

Die Kirche Gottes, die zu Rom in der Fremde lebt, an die Kirche Gottes, die zu Korinth in der Fremde lebt, den Berufenen, nach dem Willen Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus Geheiligten, Gnade sei euch und Friede in reicher Fülle von dem allmächtigen Gott durch Jesus Christus.

1. CLEMENS KAPITEL 1

1. Wegen der plötzlichen und einander nachfolgenden Drangsale und Leiden bei uns, Brüder, glauben wir, etwas lässig sein zu dürfen, bis wir unsere Aufmerksamkeit den bei euch lebhaft verhandelten Dingen zuwendeten; wir meinen, Geliebte, den für die Auserwählten Gottes unpassenden und fremdartigen, den ruchlosen und unseligen Streit, den einige wenige hitzige und verwegene Leute, die da sind, bis zu einem solchen Grade von Unverstand angefacht haben, dass euer ehrwürdiger, hochgerühmter und bei allen Menschen beliebter Name in hohem Grade beschimpft wurde.

2. Denn wer ist bei euch eingekehrt und hätte nicht euren tüchtigen und festen Glauben gerühmt? Wer hätte nicht eure besonnene und geziemende Frömmigkeit in Christus bewundert?

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Wer hätte nicht die großartige Weise eurer Gastfreundschaft verkündet? Wer nicht eure vollkommene und zuverlässige Erkenntnis gerühmt?

3. Denn ohne Ansehen der Person tatet ihr alles und nach den Gesetzen des Herrn war euer Wandel, da ihr untertänig waret euren Vorgesetzten und die geziemende Ehrfurcht euren Priestern erzeigtet; die Jungen wieset ihr an, eine gemäßigte und heilige Gesinnung zu hegen, den Frauen befahlet ihr, alles in einem tadellosen, heiligen und reinen Gewissen zu tun und ihre Männer in der richtigen Weise zu lieben; auch lehrtet ihr sie, in den Schranken der Unterwürfigkeit sich zu halten und das Hauswesen würdevoll zu besorgen und sich in jeglicher Hinsicht verständig zu benehmen.

1. CLEMENS KAPITEL 2

1. Alle waret ihr demütiger Gesinnung, fern jeder Überhebung, lieber Untergebene als Gebieter, freudiger zum Geben als zum Nehmen; ihr waret zufrieden mit den Gütern, die Christus für den Lebensweg euch gab und auf sie bedacht; seine Worte habt ihr gar sorgfältig eingeschlossen in euer Inneres (Herz), und seine Leiden standen euch vor Augen.

2. So war allen ein tiefer und gedeihlicher Friede beschieden und ein unstillbares Verlangen, Gutes zu tun, und in vollen Strömen ergoss sich der Heilige Geist über (euch) alle.

3. Voll heiligen Eifers habt ihr in guter Absicht mit frommem Vertrauen eure Hände ausgestreckt zu dem allmächtigen Gotte und ihn angefleht, er möge euch gnädig sein, wenn ihr wider Willen einen Fehler begangen hattet.

4. Ein Wetteifer war unter euch Tag und Nacht zum Frommen der ganzen Gemeinde von Brüdern, auf dass mit Erbarmen und Gewissenhaftigkeit die Zahl seiner Auserwählten gerettet werde.

5. Ihr waret aufrichtig und arglos und truget einander Schlimmes nicht nach.

6. Jeder Streit und jede Spaltung war euch ein Gräuel. Über die Fehltritte des Nächsten empfandet ihr Schmerz; seine Sünden sahet ihr an als eure eigenen.

7. Keine gute Tat hat euch gereut, „zu jedem guten Werke waret ihr bereit".

8. Geschmückt durch einen ganz tugendhaften und ehrwürdigen Wandel, vollbrachtet ihr alles in seiner (= des Herrn) Furcht; die Gebote und Satzungen des Herrn waren eingeschrieben auf die Wände eures Herzens.

1. CLEMENS KAPITEL 3

1. Jeglicher Ruhm und volles Gedeihen ward euch zuteil, und es hat sich erfüllet das Wort der Schrift: „Er aß und trank, wurde dick und fett, da schlug er aus, der Geliebte“.

2. Daher kommt Eifersucht und Neid, Streit und Aufruhr, Verfolgung und Unordnung, Krieg und Gefangenschaft.

3. So erhoben sich die Unbeachteten gegen die Geachteten, die Ruhmlosen gegen die Berühmten, die Unverständigen gegen die Weisen, die Jungen gegen die Alten.

4. Deshalb ist weit weg geflohen die Gerechtigkeit und der Friede, indem jeder ablegte die Furcht Gottes und in seinem Glauben an ihn erblindete, nicht mehr wandelte auf dem gesetzlichen Pfad seiner Gebote noch ein Christus würdiges Leben führte, sondern indem jeder den Leidenschaften seines bösen Herzens nachging: so nahmen sie die ungerechte und gottlose Eifersucht in sich auf, durch welche auch „der Tod in die Welt gekommen ist”.

1. CLEMENS KAPITEL 4

1. So steht nämlich geschrieben: „Und es geschah nach einigen Tagen, da brachte Kain von den Früchten der Erde Gott ein Opfer dar, und Abel seinerseits brachte dar von der Erstgeburt der Schafe und von ihrem Fette.

2. Und Gott sah auf Abel und seine Gaben, Kain aber und seine Opfer beachtete er nicht.

3. Und Kain war gar sehr betrübt und sein Angesicht fiel ein.

4. Und Gott sprach zu Kain: Warum bist du gar so betrübt geworden und warum ist eingefallen dein Angesicht? Hast du nicht gesündigt, wenn du zwar richtig dargebracht, aber nicht richtig geteilt hast?

5. Beruhige dich; es kehrt zu dir zurück deine Gabe, und du sollst verfügen über sie.

6. Und Kain sprach zu seinem Bruder Abel: Wir wollen auf das Feld hinausgehen. Und es geschah, während sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und schlug ihn tot“.

7. Sehet, Brüder, Eifersucht und Neid hat den Brudermord verschuldet.

8. Wegen der Eifersucht musste unser Vater Jakob fliehen vor dem Angesicht Esaus, seines Bruders.

9. Die Eifersucht war schuld, dass Joseph bis zum Tode verfolgt wurde und dass er in Knechtschaft geriet.

10. Eifersucht zwang Moses, vor dem Angesichte des ägyptischen Königs Pharao zu fliehen, da er von einem Stammesgenossen hören musste: „Wer hat dich zum Richter oder Rächer über uns gesetzt? Willst du etwa auch mich umbringen, wie du gestern den Ägypter erschlagen hast?”

11. Wegen Eifersucht mussten Aaron und Mariam außerhalb des Lagers bleiben.

12. Eifersucht führte Dathan und Abiron lebend in die Unterwelt hinab, weil sie sich widersetzten gegen Moses, den Diener Gottes.

13. Wegen Eifersucht musste David Mordanschlag erleiden nicht nur von Leuten fremder Stämme, sondern auch von Saul, dem Könige Israels, wurde er verfolgt.

1. CLEMENS KAPITEL 5

1. Aber, um mit den alten Beispielen aufzuhören, wollen wir nun auf die Kämpfer der neuesten Zeit kommen; wir wollen die hervorstechendsten Beispiele unseres Zeitalters herausgreifen.

2. Wegen Eifersucht und Neid haben die größten und gerechtesten Männer, Säulen waren sie, Verfolgung und Kampf bis zum Tode getragen. 3. Stellen wir uns die guten Apostel vor Augen:

4. einen Petrus, der wegen ungerechter Eifersucht nicht ein oder zwei, sondern vielerlei Mühseligkeiten erduldet hat und, nachdem er so sein Zeugnis (für Christus) abgelegt hatte, angelangt ist an dem ihn gebührenden Orte der Herrlichkeit.

5. Wegen Eifersucht und Streit hat Paulus den Beweis seiner Ausdauer erbracht.

6. Siebenmal gefesselt, vertrieben, gesteinigt, Herold (des Evangeliums) im Osten und Westen, holte er sich den herrlichen Ruhm seines Glaubens.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

7. Er hatte Gerechtigkeit der ganzen Welt gelehrt, war bis in den äußersten Westen vorgedrungen und hatte vor den Machthabern sein Zeugnis abgelegt, so wurde er weggenommen von dieser Welt und ging ein in den heiligen Ort, das größte Beispiel der Geduld.

1. CLEMENS KAPITEL 6

1. Diesen Männern, die einen heiligen Wandel geführt haben, ward zugesellt eine große Zahl Auserwählter, die wegen der Eifersucht durch viele Misshandlungen und Prüfungen gelitten haben und so unter uns zum herrlichsten Vorbild geworden sind.
2. Frauen wurden wegen der Eifersucht verfolgt, wie Danaiden und Dirken, ertrugen fürchterliche und grauenhafte Peinen, wandelten so auf dem sicheren Pfade des Glaubens und holten sich den herrlichen Preis, obwohl sie schwach am Leibe waren.
3. Eifersucht hat schon Frauen ihren Männern entfremdet und hat das Wort unseres Vaters Adam geändert: „Das nun ist Bein von meinem Beine und Fleisch von meinem Fleische".
4. Eifersucht und Streit hat große Städte zerstört und große Völker mit der Wurzel ausgerottet.

1. CLEMENS KAPITEL 7

1. Dies, meine Geliebten, schreiben wir nicht nur zu eurer Ermahnung, sondern auch zu unserer eigenen Beherzigung; wir befinden uns ja auf demselben Kampfplatz, und der gleiche Kampf ist uns auferlegt.
2. Deshalb wollen wir die leeren und eitlen Sorgen aufgeben und wollen uns zuwenden der ruhmvollen und heiligen Regel der uns übergebenen Lehre,
3. und wollen sehen, was schön, erfreulich und angenehm ist in den Augen unseres Schöpfers.
4. Wir wollen hinblicken auf das Blut Christi und erkennen, wie kostbar es auch Gott seinem Vater ist, weil es, wegen unseres Heiles vergossen, der ganzen Welt die Gnade der Reue gebracht hat.
5. Lasset uns alle Geschlechter durchwandeln und erkennen, dass der Herr einem jeden Geschlechte Gelegenheit zur Buße gab, allen, die sich zu ihm bekehren wollten.
6. Noe (Noah) predigte Buße, und die auf ihn hörten, wurden gerettet.
7. Jona kündigte den Niniviten ihren Untergang an; sie taten Buße für ihre Sünden, versöhnten durch Gebet ihren Gott und erlangten Rettung, obwohl sie nicht zum Volke Gottes gehörten.

1. CLEMENS KAPITEL 8

1. Die Diener der Gnade Gottes haben durch den Heiligen Geist über die Buße geredet,
2. ja auch er selbst, der Gebieter über alle, hat über die Buße gesprochen unter einem Eidschwur: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern dass er Buße tue“; und er fügt den guten Rat hinzu:
3. „Haus Israel, bekehre dich von deiner Gottlosigkeit“. Sprich zu den Kindern meines Volkes: Wenn eure Sünden reichen von der Erde bis zum Himmel und wenn sie rot sind wie Scharlach und schwarz wie ein Bußsack und ihr euch aus ganzem Herzen zu mir bekehret und sprechet: „Vater“, dann werde ich euch erhören wie ein heiliges Volk.
4. Und an einer anderen Stelle spricht er also: „Waschet und reiniget euch, entfernet eure Schlechtigkeit von euren Seelen vor meinen Augen. Lasset ab von eurer Bosheit, lernet Gutes tun, suchet gerecht zu sein, helfet den Unrecht Leidenden, seid ein Anwalt dem Waisenkind, und der Witwe verschaffet Recht! Dann kommt hierher, und wir wollen rechten miteinander, spricht der Herr. Und wenn eure Sünden sind wie Purpur, werde ich sie weiß machen wie Schnee, und wenn sie sind wie Scharlach, will ich sie weiß machen wie Wolle. Und wenn ihr guten Willen habt und auf mich höret, sollt ihr die Güter der Erde genießen; wenn ihr aber keinen guten Willen habt und nicht auf mich höret, wird das Schwert euch fressen. Der Mund des Herrn hat dies gesprochen”.
5. Da er also wollte, dass alle seine Lieblinge teilhaben an der Buße so bestärkte er sie mit seinem allmächtigen Willen.

1. CLEMENS KAPITEL 9

1. Deshalb wollen wir hören auf seinen heiligen, ruhmvollen Willen, sein Erbarmen und seine Güte erflehend, niederfallen und uns zuwenden seinen Erbarmungen, nachdem wir aufgegeben haben die nutzlose Mühe, den Streit und die Eifersucht, die zum Tode führt.
2. Hinschauen wollen wir auf die, die in Vollkommenheit seiner erhabenen Herrlichkeit gedient haben.
3. Nehmen wir Enoch, der in Gehorsam gerecht befunden und entrückt wurde, ohne dass von seinem Tod eine Spur entdeckt wurde.
4. Noe (Noah) wurde als gläubig befunden und verkündete durch seinen (Gottes-) Dienst der Welt ihre Wiedergeburt, und durch ihn hat der Herr die Tiere gerettet, die in Eintracht in die Arche gegangen waren.

1. CLEMENS KAPITEL 10

1. Abraham, der Freund genannt, wurde als gläubig befunden, weil er den Worten Gottes gehorsam war.
2. Dieser ging in Gehorsam weg aus seinem Lande, aus seiner Verwandtschaft und aus seinem Vaterhause, um ein kleines Land, eine schwache Verwandtschaft und ein kleines Haus zu verlassen und dafür die Verheißungen Gottes zu erben. Denn er sagt ihm:
3. „Gehe hinweg aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Hause deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde; und ich werde dich zu einem großen Volke machen und ich werde dich segnen und werde deinen Namen groß machen, und du wirst gesegnet sein; und ich werde segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen, und in dir werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde“.
4. Und wiederum bei seinem Abschied von Lot sagte ihm Gott: „Erhebe deine Augen und schaue von dem Orte, wo du jetzt bist, nach Norden und Süden, nach Osten und Westen; denn alles Land, das du siehst, ich werde es dir und deinem Samen geben auf ewig.
5. Und ich werde deine Nachkommen machen wie den Staub der Erde; wenn einer den Staub der Erde zählen kann, wird man auch deinen Samen zählen können“.
6. Und wiederum sagt er: „Gott führte den Abraham heraus und sagte zu ihm: Schaue auf zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst; so wird dein Same sein. Abraham

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

glaubte aber seinem Gott, und es wurde ihm angerechnet zur Gerechtigkeit".

7. Wegen seines Glaubens und seiner Gastfreundschaft wurde ihm im Alter ein Sohn geschenkt, und im Gehorsam brachte er ihn Gott als Opfer hin auf einen der Berge, die er ihm gezeigt hatte.

1. CLEMENS KAPITEL 11

1. Wegen Gastfreundschaft und Frömmigkeit wurde Lot aus Sodoma gerettet, während die ganze Umgebung durch Feuer und Schwefel gerichtet wurde; der Herr hatte es ja vorher verkündet, dass er die nicht verlässt, die auf ihn hoffen, dass er aber den Abtrünnigen Strafe und Qual auferlegt.

2. Denn sein Weib, das mit ihm herausgezogen, aber anderer Meinung und nicht eines Sinnes mit ihm war, wurde zu dem Zweck als Wahrzeichen hingestellt - sie wurde nämlich zu einer Salzsäule bis auf den heutigen Tag -, damit allen es ersichtlich sei, dass die mit geteiltem Herzen und die, welche an der Macht Gottes zweifeln, zum Gericht und zum Warnungszeichen für alle Geschlechter werden.

1. CLEMENS KAPITEL 12

1. Wegen ihres Glaubens und ihrer Gastfreundschaft wurde Raab, die Dirne, gerettet. 2. Als nämlich Jesus, der Sohn Naves, Späher nach Jericho geschickt hatte, erfuhr der König des Landes, dass sie gekommen waren, um ihr Land auszukundschaften, und er sandte Männer aus, sie zu ergreifen, um sie dann zu töten.

3. Die gastliche Raab nahm sie nun auf und verbarg sie im Obergemach unter dem Flachse.

4. Als aber die Leute des Königs vor ihr standen und sagten: „Bei dir sind die eingekehrt, die unser Land auskundschaften, führe sie heraus, denn der König gebietet es so", erwiderte sie: „Die Leute, die ihr suchet, sind zwar zu mir gekommen, aber sogleich sind sie wieder weggegangen und sie ziehen ihres Weges weiter", dabei zeigte sie ihnen eine andere Richtung.

5. Und sie sprach zu den Männern: „Ich sehe es klar ein, dass Gott der Herr euch dieses Land gibt; denn Angst und Furcht vor euch hat die Bewohner desselben ergriffen. Wenn es nun geschieht, dass ihr das Land in Besitz nehmet, rettet mich und das Haus meines Vaters".

6. Und sie sagten zu ihr: „So soll es sein, wie du uns gesagt hast. Wenn du uns also heranrücken siehst, dann versammle alle deine Angehörigen unter deinem Dache, und sie werden gerettet werden; denn alle, die man außerhalb des Hauses antrifft, werden verloren sein".

7. Und sie rieten ihr, ein Zeichen zu geben, dass sie zu ihrem Hause ein rotes (Seil) heraushängen solle; damit offenbarten sie, dass durch das Blut des Herrn Erlösung zuteil werden soll allen, die an Gott glauben und auf ihn hoffen.

8. Sehet, Geliebte, nicht nur Glaube, sondern sogar die Prophetengabe hat in dem Weibe gewohnt.

1. CLEMENS KAPITEL 13

1. Daher wollen wir, Brüder, demütigen Sinnes sein, ablegen jede Prahlerei, Hochmut, Unbesonnenheit, Zorn und erfüllen, was geschrieben steht [es sagt nämlich der Heilige Geist: „Nicht rühme sich der Weise in seiner Weisheit noch der Starke in seiner Stärke noch der Reiche in seinem Reichtum, sondern wer sich rühmt, rühme sich im Herrn, damit er ihn suche und Recht und Gerechtigkeit übe"]. Dabei wollen wir vor allem eingedenk sein der Worte des Herrn Jesus, die er sprach, da er uns Geduld und Langmut lehrte.

2. Denn so hat er gesprochen: „Seid barmherzig, damit ihr Barmherzigkeit erlanget; verzeihet, damit ihr Verzeihung findet; wie ihr tuet, so wird man euch tun; wie ihr gebet, so wird euch gegeben werden; wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden; wie ihr Milde übet, so werdet ihr Milde erfahren; mit welchem Maße ihr messet, mit dem wird euch gemessen werden".

3. Mit diesem Gebote und diesen Vorschriften wollen wir uns stärken, damit wir wandeln im Gehorsam gegen seine heiligen Worte, demütigen Sinnes; denn also spricht das heilige Wort:

4. „Wen werde ich ansehen, außer den Sanftmütigen und den Ruhigen und den, der meine Worte fürchtet?".

1. CLEMENS KAPITEL 14

1. Es ist daher recht und heilig, Männer, Brüder, mehr Gott Untertan zu sein, als denen zu folgen, die in Prahlerei und Abfall Führer zu verruchter Eifersucht sind.

2. Denn wir werden nicht in den nächsten besten (= geringen) Schaden, vielmehr in große Gefahr uns stürzen, wenn wir uns verwegen dem Willen von Leuten ausliefern, die es auf Streit und Zwist abgesehen haben, um uns von dem, was gut ist, abzubringen.

3. Lasst uns freundlich sein gegen uns selbst, gemäß der Freundlichkeit und Liebe unseres Schöpfers.

4. Denn es steht geschrieben; „Mildherzige werden wohnen im Lande, und Unschuldige werden in demselben bleiben, die Gottlosen aber werden daraus vertilgt werden".

5. Und wiederum sagt er: „Ich sah den Gottlosen hochragend und erhaben wie die Zedern Libanons; und ich ging vorüber und siehe, er war nicht mehr, und ich suchte seinen Ort, aber ich fand ihn nicht. Bewahre die Unschuld und schaue auf Rechtlichkeit, weil ein Erbe beschieden ist dem friedfertigen Menschen".

1. CLEMENS KAPITEL 15

1. Deshalb wollen wir uns denen anschließen, die in Frömmigkeit den Frieden lieben, aber nicht denen, die in Verstellung den Frieden wollen.

2. Er sagt nämlich an einer Stelle: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir".

3. Und wiederum: „Mit ihrem Munde sprachen sie Lob, mit ihrem Herzen aber Fluch".

4. Und wieder sagt er: „Sie liebten ihn mit dem Munde, und mit ihrer Zunge täuschten sie ihn, ihr Herz aber meint es nicht aufrichtig mit ihm, und sie wurden nicht für treu erachtet in seinem Testamente".

5. „Deshalb sollen stumm werden die trügerischen Lippen, da sie Schlimmes reden wider den Gerechten". Und wiederum; „Verderben wird der Herr alle die trügerischen Lippen, eine prahlerische Zunge, Leute, die sprechen: Unsere Zunge wollen wir berühmt machen, unsere Lippen stehen uns bei; wer ist unser Herr?

6. Wegen des Elends der Darbenden und wegen des Seufzens der Armen will ich jetzt mich erheben, spricht der Herr; ich will Rettung bringen;

7. offen werde ich dabei zu Werke gehen".

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1. CLEMENS KAPITEL 16

1. Den Demütigen gehört nämlich Christus, nicht denen, die sich erheben über seine Herde.

2. Das Szepter der Majestät Gottes, der Herr Jesus Christus, ist nicht erschienen in prahlerischem und auffallendem Prunke, obwohl er es gekonnt hätte, sondern in Demut, wie der Heilige Geist von ihm verkündet hatte; er sagt nämlich: „Herr, wer hat unserer Predigt geglaubt? wem ist der Arm des Herrn offenbar geworden?

3. Wir redeten angesichts seiner: er ist wie ein Kindlein, wie ein Schössling in dürstendem Erdreich; er hat nicht Gestalt noch Würde; und wir haben ihn gesehen, und er hatte weder Gestalt noch Schönheit,, vielmehr ist seine Gestalt unscheinbar, zurückbleibend hinter der Gestalt der Menschen; er ist ein Mann in Wunden und Weh und versteht Krankheit zu tragen; weil sich abgewendet hat sein Antlitz, deshalb wurde er zurückgesetzt und nicht beachtet.

4. Er trägt unsere Sünden und leidet für uns, und wir glaubten, er selbst sei in Weh und Schmerz und Elend.

5. Aber er ist verwundet unserer Sünden wegen und gezüchtigt ob unserer Missetaten. Zu unserem Frieden liegt auf ihm die Züchtigung, durch seine Striemen sind wir geheilt.

6. Alle gingen wir irre wie Schafe, der Mensch verirrte sich auf seinem Wege.

7. Und der Herr gab ihn dahin für unsere Sünden, und er selbst öffnete den Mund nicht wegen seiner Misshandlung. Wie ein Lamm wurde er zur Schlachtbank geführt, und wie ein Schaf stumm bleibt vor dem Scherer, so tat er seinen Mund nicht auf. In seiner Erniedrigung wurde seine Verurteilung aufgehoben.

8. Wer wird sein Geschlecht aufzählen? da von der Erde sein Leben weggenommen wird.

9. Wegen der Missetaten meines Volkes wird er zum Tod geführt.

10. Und ich will hingeben die Bösen für sein Grab und die Reichen für seinen Tod; denn er hat nichts Böses getan, und in seinem Mund ward kein Trug gefunden. Und der Herr will ihn befreien von seiner Qual.

11. Wenn ihr Opfer bringt für eure Sünden, wird eure Seele lang lebende Nachkommen sehen.

12. Und der Herr will mindern die Mühsal seiner Seele, will Licht ihm zeigen und durch Einsicht bilden, rechtfertigen den Gerechten, der vielen gut dient; und ihre Sünden will er selbst hin wegnehmen.

13. Deshalb wird er viele beerben und die Beute der Starken teilen dafür, dass seine Seele hingegeben wurde in den Tod und er gezählt wurde unter die Bösen.

14. Und er selbst hat die Sünden vieler getragen, und wegen ihrer Sünden wurde er dahingegeben“.

15. Und wiederum sagt er selbst: „Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, der Spott der Menschen und die Verachtung des Volkes.

16. Alle, die mich sahen, verlachten mich, schwatzten mit den Lippen und schüttelten das Haupt: Er hat auf Gott gehofft, er erlöse ihn, rette ihn, da er ihm geneigt ist”.

17. Ihr sehet, Geliebte, wer das Vorbild ist, das uns gegeben ist; wenn nämlich der Herr sich so erniedrigt hat, was sollen dann wir tun, die wir unter das Joch seiner Gnade durch ihn selbst gekommen sind?

1. CLEMENS KAPITEL 17

1. Wir wollen Nachahmer sein auch derjenigen, die in Ziegen- und Schaffellen einherzogen und die Ankunft Christi verkündeten; wir meinen die Propheten Elias, Elisäus und dazu noch Ezechiel, ferner die ein gutes Zeugnis erhalten haben (von Gott).

2. Ein herrliches Zeugnis wurde dem Abraham gegeben, Freund Gottes wurde er zubenannt, und er sprach die Herrlichkeit Gottes betrachtend in Demut: „Ich aber bin Erde und Asche“.

3. Ferner steht auch über Job also geschrieben: „Job aber war gerecht und untadelig, wahrheitsliebend, gottesfürchtig, von allem Bösen ferne”.

4. Aber er selbst klagt sich an mit den Worten: „Keiner ist rein von Schmutz, auch wenn sein Leben nur einen Tag dauert“.

5. Moses wurde treu in seinem (Gottes) ganzen Hause genannt, und durch seinen Dienst strafte Gott Ägypten durch die Geißeln und Plagen, (die er) gegen sie (sandte); aber auch er führte, obwohl hochgeehrt, keine hochfahrenden Reden, sondern sprach, als ihm die Offenbarung im Dombusch gegeben wurde: „Wer bin ich, dass Du mich sendest? Ich habe eine schwache Stimme und eine schwere Zunge”.

6. Und wieder sagt er: „Ich aber bin Dunst, (der) von einem Kochtopfe (aufsteigt)".

1. CLEMENS KAPITEL 18

1. Was aber sollen wir sagen von David, der ein so gutes Zeugnis erhielt? Zu ihm sprach Gott: „Ich habe gefunden einen Mann nach meinem Herzen, David, Jesses Sohn, in ewigem Erbarmen habe ich ihn gesalbt“.

2. Aber auch er sprach zu Gott: „Erbarme Dich meiner, Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Menge Deiner Erbarmung lösche aus meine Missetat,

3. Mehr und mehr wasche mich von meiner Ungerechtigkeit, und von meiner Sünde reinige mich; denn mein Unrecht sehe ich ein, und meine Sünde steht vor meinem Auge immerdar.

4. Dir allein habe ich gesündigt und das Böse habe ich vor Dir getan, damit Du für gerecht befunden werdest in Deinen Worten und den Sieg erhaltest, wenn man Dich richtet.

5. Denn siehe, in Ungerechtigkeit bin ich empfangen, und in Sünden hat meine Mutter mich empfangen.

6. Denn siehe, die Wahrheit hast Du geliebt; das Verborgene und Geheime Deiner Weisheit hast Du mir geoffenbart.

7. Du wirst mich mit Hyssop besprengen und ich werde rein sein; Du wirst mich waschen, und ich werde weißer sein als Schnee.

8. Du wirst mich Freude und Wonne hören lassen, dann werden frohlocken die zerschlagenen Gebeine.

9. Wende weg Dein Angesicht von meinen Sünden und lösche aus alle meine Missetaten.

10. Ein reines Herz erschaff in mir, mein Gott, und einen geraden Geist mache neu in meinem Innern.

11. Verstoße mich nicht von Deinem Angesicht, und Deinen Heiligen Geist nimm nicht von mir.

12. Gib mir zurück die Freude Deines Heiles, und mit fürstlichem Geiste stärke mich.

13. Lehren werde ich Ungerechte Deine Wege, und Gottlose werden sich zu Dir bekehren.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

14. Errette mich von Blutschuld, mein Gott, Du Gott meines Heiles.

15. Preisen wird meine Zunge Deine Gerechtigkeit; Herr, Du wirst öffnen meinen Mund, und meine Lippen werden verkünden Dein Lob.

16. Denn wenn Du ein Opfer gewollt hattest, hätte ich es gegeben; an Brandopfern wirst Du kein Gefallen haben.

17. Ein Opfer für Gott ist ein zerknirschter Geist; ein zerknirschtes und gedemütigtes Herz wirst Du, o Gott, nicht verschmähen".

1. CLEMENS KAPITEL 19

Diesen Vorbildern der Demut sollen wir nacheifern.

1. Die Demut also und Bescheidenheit so großer und solcher mit herrlichem Zeugnis ausgezeichneter Männer hat durch den Gehorsam nicht nur uns, sondern auch die Geschlechter vor uns besser gemacht, und zwar diejenigen, welche die Worte in Furcht und Wahrheit aufgenommen haben.

2. Da wir nun an vielen großen und herrlichen Taten Anteil bekommen haben, wollen wir dem von Anfang an uns gesteckten Friedensziele von neuem zueilen, den Blick richten auf den Vater und Schöpfer der ganzen Welt und uns eng verbinden mit seinen großartigen und überschwenglichen Segnungen des Friedens und seinen Wohltaten.

3. Betrachten wir ihn im Geiste und schauen wir mit den Augen der Seele auf die Langmut seines Willens; betrachten wir, wie gütig er sich gegen seine ganze Schöpfung erzeigt.

1. CLEMENS KAPITEL 20

1. Die Himmel, die nach seiner Anordnung sich bewegen, gehorchen ihm in Frieden.

2. Tag und Nacht vollenden sie den von ihm bestimmten Lauf, ohne einander im geringsten zu hindern.

3. Sonne und Mond und der Sterne Reigen durchkreisen nach seinem Gesetze einträchtig ohne jede Abschweifung die ihnen vorgeschriebenen Bezirke.

4. Die Erde bringt Frucht nach seinem Willen zur rechten Zeit und erzeugt für Menschen und Tiere und jegliches Wesen, das auf ihr lebt, reichliche Nahrung; dabei zögert sie nicht noch ändert sie etwas an seinen Befehlen.

5. Der Abgründe unzugängliche und der Unterwelt unerforschliche Gerichte bestehen durch die gleichen Gesetze.

6. Das Becken des unendlichen Meeres - nach seiner Schöpfung zur Sammlung (der Wasser) festgebaut - überschreitet nicht die ihm rings gesetzten Schranken, sondern wie er ihm befohlen, so tut es.

7. Er sagte nämlich: „Bis hierher sollst du kommen, und deine Wogen sollen in dir selbst zerfallen".

8. Der Ozean, den Menschen nicht durchfahren können, und die Welten hinter ihm, werden durch die nämlichen Gesetze des Herrn regiert.

9. Des Frühlings, Sommers, Herbstes und Winters Zeiten lösen einander in friedlichem Wechsel ab.

10. Der Winde Posten tun zur bestimmten Zeit ohne Anstoß ihren Dienst. Nichtversiegende Quellen, zum Gebrauch, für die Gesundheit geschaffen, reichen unaufhörlich ihre den Menschen Leben spendenden Brüste; auch die kleinsten Tiere halten ihre Versammlungen in Eintracht und Friede.

11. Dies alles besteht nach des großen Schöpfers und Herrn der Welt Befehl in Friede und Eintracht, da er allen Wohltaten spendet, in reichstem Übermaße aber uns, die wir unsere Zuflucht genommen zu Seinen Erbarmungen durch unseren Herrn Jesus Christus.

12. Ihm sei Ruhm und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

1. CLEMENS KAPITEL 21

1. Sehet zu, Geliebte, dass nicht seine vielen Wohltaten uns allen zum Gerichte werden, wenn wir nicht seiner würdig wandeln und das Gute und Wohlgefällige vor ihm tun in Eintracht.

2. Er sagt nämlich irgendwo: „Der Geist des Herrn ist eine Leuchte, die das Innere des Leibes durchforscht".

3. Betrachten wir, wie nahe er ist, und dass ihm nichts verborgen ist von unseren Gedanken oder von den Plänen, die wir schmieden.

4. Es ist also recht, dass wir uns seinem Willen nicht entziehen.

5. Lieber wollen wir bei Menschen, bei törichten, unverständigen, stolzen, die eingebildet sind auf ihre prahlerischen Reden, Anstoß erregen als bei Gott.

6. Unseren Herrn Jesus Christus, dessen Blut für uns hingegeben wurde, wollen wir verehren, unsere Vorgesetzten wollen wir achten, die Älteren ehren, die Jugend wollen wir erziehen in der Zucht der Gottesfurcht, unsere Frauen wollen wir zum Guten anleiten:

7. Sie sollen der Keuschheit liebenswürdige Sitte zeigen, sollen ihrer Sanftmut unversehrte Gesinnung an den Tag legen, die Mäßigung ihrer Zunge durch ihr Schweigen kund tun; ihre Liebeswerke sollen sie nicht tun nach Neigung, sondern sie in heiliger Gesinnung gleichermaßen allen zuwenden, die Gott fürchten.

8. Unsere Kinder sollen der Erziehung in Christus teilhaftig werden; sie sollen lernen, was demütiger Sinn bei Gott vermag, wie mächtig reine Liebe bei Gott ist, wie Gottesfurcht gut und groß ist und wie sie alle rettet, die in ihr ein heiliges Leben führen in reiner Gesinnung.

9. Er erforscht nämlich die Gedanken und Gesinnungen; sein Odem wohnt in uns, und wenn er will, nimmt er ihn weg.

1. CLEMENS KAPITEL 22

1. All dies befestigt der Glaube an Christus. Denn auch er selbst redet durch den Heiligen Geist uns also an: „Kommet her, Kinder, höret mich, Gottesfurcht will ich euch lehren.

2. Wer ist der Mensch, der das Leben liebt, gerne gute Tage sieht?

3. Halte ab deine Zunge vom Bösen, und deine Lippen, dass sie keine Lüge reden!

4. Wende dich weg vom Bösen und tue Gutes!

5. Suche den Frieden und jage ihm nach!

6. Die Augen des Herrn (sind gerichtet) auf die Gerechten und seine Ohren auf ihre Bitten. Das Antlitz des Herrn kehrt sich gegen die, die Böses tun, damit er ihr Andenken vertilge von der Erde.

7. Es rief der Gerechte, und der Herr erhörte ihn und befreite ihn aus all seiner Trübsal.

8. Zahlreich sind die Kümmernisse des Gerechten, aber aus allen wird ihn erretten der Herr".

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

9. Sodann: „Zahlreich sind die Geißeln des Sünders, aber die auf den Herrn vertrauen, wird Erbarmen umgeben".

1. CLEMENS KAPITEL 23

1. Der in allem barmherzige und gütige Vater hat ein Herz für die, die ihn fürchten, gerne und freudig gibt er seine Gnadenerweisungen denen, die einfältigen Herzens zu ihm kommen.

2. Deshalb sollen wir nicht zweifeln, und unsere Seele soll sich nicht aufblähen ob seiner überreichen und herrlichen Gnadengaben.

3. Nimmer passe auf uns dieser Schrifttext, wo es heißt: „Unglücklich sind die Zweifler, die geteilten Herzens sind und sagen: Dies haben wir gehört auch schon zur Zeit unserer Väter, und siehe, wir sind alt geworden, und nichts davon ist uns zugekommen.

4. O ihr Toren, vergleichet euch mit einem Baum; nehmet einen Weinstock: zuerst verliert er die (alten) Blätter, dann wächst eine Knospe, dann ein Blatt, dann eine Blüte, hernach eine saure Traube, und dann erst ist die reife Traube da". Ihr sehet, dass in kurzer Zeit die Frucht des Baumes zur Reife gelangt.

5. Wahrhaftig, schnell und plötzlich wird sein Wille Vollendung finden, da ja auch die Schrift selbst hierfür Zeugnis gibt: „Schnell wird er kommen und nicht zögern, und plötzlich wird einziehen der Herr in seinen Tempel und der Heilige, den ihr erwartet".

1. CLEMENS KAPITEL 24

1. Erwägen wir, Geliebte, wie der Herr fortwährend uns zeigt, dass es eine künftige Auferstehung geben werde, zu deren Anfang er den Herrn Jesus Christus selbst machte, da er ihn von den Toten erweckte.

2. Lasst uns, Geliebte, die Auferstehung betrachten, die zu seiner Zeit sich vollzieht.

3. Tag und Nacht zeigen uns die Auferstehung; die Nacht legt sich zur Ruhe, der Tag steht auf; der Tag zieht ab, die Nacht kommt heran.

4. Nehmen wir die Früchte! Wie und auf welche Weise wächst der Same?

5. „Es ging aus der Säemann" und warf auf die Erde jegliches Saatkorn; alle fallen trocken und nackt zur Erde und gehen in Verwesung über; hernach erweckt sie aus der Verwesung die fürsorgliche Macht des Herrn, und aus einem wachsen viele und tragen Frucht.

1. CLEMENS KAPITEL 25

1. Betrachten wir auch das auffallende Zeichen, das im Morgenlande geschieht, das heißt in den Gegenden bei Arabien.

2. Es ist nämlich ein Vogel, der Phönix genannt wird. Dieser ist der einzige seiner Art und lebt fünfhundert Jahre; wenn er bereits der Auflösung im Tode nahe ist, baut er sich ein Nest aus Weihrauch, Myrrhe und sonstigen wohlriechenden Gewächsen; ist seine Zeit erfüllt, so geht er in dies Nest und stirbt.

3. Wenn dann das Fleisch verfault, entsteht ein Wurm, welcher sich von dem verfaulenden Leichnam des Tieres nährt und Flügel bekommt; wenn er dann kräftig geworden ist, hebt er jenes Nest, in dem die Knochen des früheren sind, und fliegt mit ihnen von Arabien bis nach Ägypten in die Stadt Heliopolis

4. Und bei Tag, wenn alle es sehen, fliegt er auf den Altar des Helios, legt sie dort nieder und kehrt wieder zurück.

5. Die Priester sehen dann genau die Aufzeichnungen der Zeiten nach und finden, dass er nach Verfluss von fünfhundert Jahren gekommen ist.

1. CLEMENS KAPITEL 26

1. Halten wir es nun für etwas Großes und Wunderbares, wenn der Schöpfer des Weltalls die auferwecken wird, die ihm heilig gedient haben in der Zuversicht eines guten Glaubens, wo er uns sogar durch einen Vogel die Größe seiner Verheißung kund tut?

2. Er sagt nämlich einmal: „Und Du wirst mich auferwecken, und ich werde Dich preisen", und: „Ich legte mich nieder und schlummerte ein, ich erwachte, weil Du mit mir bist". Und wieder sagt Job: „Und Du wirst auferwecken dieses mein Fleisch, das all dies erduldet hat".

1. CLEMENS KAPITEL 27

1. Durch diese Hoffnungen also sollen unsere Seelen fest gekettet sein an den, der treu ist in seinen Verheißungen und gerecht in seinen Gerichten.

2. Der verboten hat zu lügen, wird viel weniger selber lügen; denn bei Gott ist nichts unmöglich außer die Lüge.

3. Entzünden soll sich daher in uns der Glaube an ihn, und wir wollen beherzigen, dass ihm alles nahe ist.

4. In seinem mächtigen Worte hat er das All aufgebaut, und in seinem Worte kann er es niederreißen.

5. „Wer wird ihm sagen: Was hast Du gemacht? oder wer wird entgegentreten seiner gewaltigen Stärke?" Wann er will und wie er will, wird er alles machen, und nichts darf vergehen von dem, was er bestimmt hat.

6. Alles liegt da vor seinem Auge, und nichts ist seinem Rate verborgen.

7. „Wenn die Himmel den Ruhm Gottes verkünden, so erzählt das Firmament seiner Hände Werk. Ein Tag ruft es dem anderen zu, und eine Nacht gibt es der anderen kund; und es sind nicht Reden noch Worte, deren Stimme man nicht hört".

1. CLEMENS KAPITEL 28

1. Da er also alles sieht und hört, wollen wir ihn fürchten und die schmutzigen Begierden nach schlechten Werken aufgeben, damit wir durch sein Erbarmen Schutz finden vor den kommenden Gerichten.

2. Denn wohin kann einer aus uns fliehen vor seiner starken Hand? und welche Welt wird aufnehmen einen Überläufer, der ihm entronnen? Es sagt nämlich einmal die Schrift:

3. „Wohin werde ich entkommen und wo mich verbergen vor seinem Angesicht? Wenn ich hinaufsteige in den Himmel, bist Du dort; wenn ich wegziehe an die Grenzen der Erde, ist Deine Rechte dort, und wenn ich mein Lager bereite in der Unterwelt, so ist Dein Geist dort".

4. Wohin also soll man fliehen, und wo soll man entrinnen dem, der das All umspannt?

1. CLEMENS KAPITEL 29

1. Wir wollen also zu ihm hinzutreten in Heiligkeit des Herzens, rein und unbefleckt die Hände zu ihm erhebend, voll Liebe zu unserem milden und gütigen Vater, der sich uns gemacht hat zu seinem auserwählten Teil.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. So steht nämlich geschrieben: „Als der Höchste die Völker teilte, da er zerstreute die Kinder Adams, setzte er die Grenzen für die Volker fest nach der Zahl der Engel Gottes. Und es ward der Teil des Herrn sein Volk Jakob, sein zugemessenes Erbe Israel“.

3. Und an einer anderen Stelle sagt er: „Siehe, der Herr nimmt sich ein Volk mitten aus den Völkern, so wie ein Mann das Erstlingsopfer nimmt von seiner Tenne; und aus jenem Volke wird hervorgehen das Allerheiligste“.

1. CLEMENS KAPITEL 30

1. Da wir nun ein heiliger Teil sind, wollen wir alle Werke der Heiligung tun, fliehen die üblen Nachreden, Befleckungen und sündhafte Umarmungen, Trunkenheit, Neuerungssucht, verwerfliche Begierden, abscheuungswürdigen Ehebruch, verwerflichen Stolz.

2. „Denn Gott", sagt er, „widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen gibt er seine Gnade“

3. Wir wollen es also mit denen halten, welchen von Gott die Gnade verliehen ist. Lasset uns anziehen die Eintracht, voll Demut und Enthaltsamkeit, von jeder Ohrenbläserei und Verleumdung uns ferne haltend, durch Werke gerechtfertigt und nicht durch Worte.

4. Er sagt nämlich: „Wer viel redet, muss auch wieder viel hören; oder glaubt der Geschwätzige, er sei gerecht?

5. Glücklich der vom Weibe Geborene, der kurze Zeit lebt. Verlege dich nicht aufs viele Reden.

6. Unser Lob komme von Gott, nicht von uns selbst; denn die sich selbst loben, hasst Gott.

7. Das Zeugnis, dass wir recht handeln, soll von anderen gegeben werden, so wie es unseren gerechten Voreltern gegeben wurde. 8. Kühnheit, Keckheit, Vermessenheit ist bei denen, die Gott verflucht hat. Einfalt, Demut, Milde ist bei denen, die Gott gesegnet hat.

1. CLEMENS KAPITEL 31

1. Suchen wir uns also seinen Segen und schauen wir, welches die Wege seines Segens sind! Lasset uns die Geschichte von Anfang an betrachten!

2. Weswegen wurde unser Vater Abraham gesegnet? Nicht deshalb, weil er Gerechtigkeit und Wahrheit übte durch Glauben?

3. Isaak ließ sich voll Vertrauen, da er die Zukunft kannte, freudig zum Opfer bringen.

4. Jakob verließ demütigen Sinnes seine Heimat wegen des Bruders, ging zu Laban und diente ihm, und ihm wurden verliehen die zwölf Stämme Israels.

1. CLEMENS KAPITEL 32

1. Wenn dies jemand im einzelnen genau überdenkt, wird er die Größe der von ihm verliehenen Gaben erkennen.

2. Von ihm nämlich stammen alle Priester und Leviten ab, die am Altare Gottes dienen; von ihm stammt der Herr Jesus ab, dem Fleische nach; von ihm die Könige, Herrscher und Führer durch Juda; auch die übrigen Stämme stehen in nicht geringem Ansehen, wie Gott es verheißen hatte, dass „deine Nachkommenschaft sein werde wie die Sterne des Himmels“.

3. Alle haben demnach Ehre und Herrlichkeit erlangt nicht durch sich selbst oder durch ihre Werke oder wegen ihrer Gerechtigkeit, die sie übten, sondern durch seinen Willen.

4. Und auch wir, die wir durch seinen Willen in Christus Jesus berufen sind, werden nicht durch uns selbst gerechtfertigt noch durch unsere Weisheit oder Einsicht oder Frömmigkeit oder durch die Werke, die wir vollbracht haben in der Heiligkeit des Herzens, sondern durch den Glauben, durch den alle von Anbeginn an der allmächtige Gott gerechtfertigt hat. Ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

1. CLEMENS KAPITEL 33

1. Was sollen wir demnach tun, Brüder? Sollen wir ablassen von guten Werken und die Liebe aufgeben? Möge es der Herr niemals zugeben, dass dies bei uns geschehe, sondern beeilen wir uns, mit Beharrlichkeit und Bereitwilligkeit jedes gute Werk zu vollbringen.

2. Denn der Schöpfer und Herr des Weltalls frohlockt über seine Werke.

3. Denn mit seiner unendlich großen Macht hat er die Himmel gegründet, und mit seiner unerschöpflichen Weisheit hat er sie geordnet; die Erde hat er von dem es umgebenden Wasser geschieden und hat sie festgestellt auf das unerschütterliche Fundament seines Willens; den Tieren, die auf ihr leben, befahl er, nach seiner Anordnung sich zu bewegen; das Meer und seine Tiere, die in ihm sind, hat er geschaffen und hat sie eingeschlossen mit seiner Macht.

4. Zu allem hin schuf er das Herrlichste und Großartigste wegen seiner Vernunft, den Menschen; mit seinen heiligen und untadeligen Händen schuf er seines Bildes Abbild.

5. So nämlich spricht der Herr: „Lasset uns den Menschen machen nach unserem Bild und Gleichnis, und Gott schuf den Menschen, als Mann und Weib schuf er sie“.

6. Nachdem er nun all dieses vollendet hatte, lobte er es und pries es und sprach: „Wachset und mehret euch“.

7. Beachten wir, dass alle Gerechte mit guten Werken verherrlicht waren und dass der Herr selbst, nachdem er sich selbst durch gute Werke verherrlicht hatte, darüber erfreut war.

8. Da wir nun ein solches Vorbild haben, wollen wir unverzüglich seinem Willen nachkommen; mit all unserer Kraft wollen wir Werke der Gerechtigkeit tun.

1. CLEMENS KAPITEL 34

1. Der gute Arbeiter nimmt freimütig das Brot für seine Arbeit, der faule und untätige aber wagt nicht, dem Blicke seines Arbeitgebers zu begegnen.

2. Daher ist es nötig, dass wir bereit sind zu guten Werken; von ihm kommt ja alles.

3. Er sagt nämlich zu uns: „Siehe, hier ist der Herr und sein Lohn ist vor ihm, damit er jedem gebe nach seinem Werke“.

4. Deshalb ermahnt er uns, die wir aus ganzem Herzen ihm vertrauen, weder träge noch nachlässig zu sein „in jeglichem guten Werke“.

5. Unser Ruhm und unsere Zuversicht sei in ihm; seinem Willen wollen wir uns fügen; denken wir an die ganze Schar seiner Engel, wie sie bereit stehen, seinen Willen zu erfüllen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

6. Denn die Schrift sagt: „Zehntausendmal zehntausend standen vor ihm, und tausendmal tausend dienten ihm und riefen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Sabaoth, die ganze Schöpfung ist voll seiner Herrlichkeit“.

7. Auch wir, in Eintracht versammelt, einmütigen Sinnes, wollen wie aus einem Munde anhaltend zu ihm rufen, damit wir teilhaftig werden seiner großen und herrlichen Verheißungen.

8. Er sagt ja: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, und in keines Menschen Herz ist es gedrungen, was Gott denen bereitet hat, die auf ihn harren“.

1. CLEMENS KAPITEL 35

1. Wie selig und wunderbar sind die Geschenke Gottes, Geliebte!

2. Leben in Unsterblichkeit, Glanz in Gerechtigkeit, Wahrheit in Freimut, Glaube in Vertrauen, Enthaltsamkeit in Heiligung; und dies alles ist schon in unser Verständnis gedrungen.

3. Was nun fürwahr ist denen bereitet, die ausharren? Der Schöpfer und Vater der Ewigkeit, der Allheilige selbst kennt die Größe und Schönheit dieser Güter.

4. Wir nun wollen kämpfen, damit wir erfunden werden in der Zahl derer, die ausharren, auf dass wir teilhaben an den versprochenen Gütern.

5. Wie aber wird das geschehen, Geliebte? Wenn unsere Gesinnung in Treue gefestigt ist gegen Gott, wenn wir nachstreben dem, was ihm angenehm und wohlgefällig ist, wenn wir tun, was seinem heiligen Willen entspricht, wenn wir gehen auf dem Wege der Wahrheit, wenn wir wegwerfen von uns alles Unrecht und alle Schlechtigkeit, Habsucht, Streit, Bosheit und Hinterlist, Verleumdung und üble Nachrede, Hass gegen Gott, Aufgeblasenheit und Prahlerei, Eitelkeit und ungastliches Wesen.

6. Denn wer solches tut, ist bei Gott verhasst; aber nicht allein die solches tun, sondern auch die, welche ihnen zustimmen.

7. Es sagt nämlich die Schrift: „Zu dem Sünder aber sprach Gott: Warum zählst du meine Satzungen auf und warum nimmst du meinen Bund in deinen Mund?

8. Du hast die Zucht gehasst und hast meine Worte verworfen. Wenn du einen Dieb sähest, gingst du mit ihm, bei den Ehebrechern hattest du Anteil. Dein Mund ging über von Schlechtigkeit, und deine Zunge spann trügerische Tücke. Du setztest dich hin und sprachest gegen deinen Bruder, und dem Sohn deiner Mutter stelltest du eine Falle.

9. Das tatest du, und ich habe geschwiegen. Du nahmst an, Gottloser, dass ich dir gleich sei.

10. Ich werde dich überführen und dein Antlitz gegen dich kehren.

11. Beherziget dies, ihr Gottvergessenen, damit er euch nicht wegschleppe wie ein Löwe und niemand da sei, der rettet; ein Lobopfer wird mich ehren, und dort ist der Weg, den ich ihm zeigen will, das Heil Gottes“.

1. CLEMENS KAPITEL 36

1. Das ist der Weg, Geliebte, auf dem wir unser Heil finden, Jesus Christus, den Hohenpriester unserer Opfergaben, den Anwalt und Helfer in unserer Schwäche.

2. Durch ihn streben wir standhaft nach den Höhen des Himmels, durch ihn schauen wir sein heiliges und erhabenes Antlitz, durch ihn wurden die Augen unseres Herzens geöffnet, durch ihn ringt sich unser unweiser und dunkler Verstand durch zum Licht,

3. durch ihn wollte der Herr uns kosten lassen von dem unsterblichen Wissen, der, „da er der Abglanz ist seiner Majestät, um soviel größer ist als die Engel, um wieviel sein Name sich unterscheidet, den er erhalten hat“. Es steht nämlich also geschrieben: „Der Geister zu seinen Boten macht und Feuerflammen zu seinen Dienern“.

4. Zu seinem Sohne aber sprach der Herr also: „Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt; verlange von mir, und ich will dir Völker geben zum Erbe und zu deinem Besitze die Enden der Erde“.

5. Und wiederum sagt er zu ihm: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege“.

6. Welches sind aber die Feinde? Die Schlechten, die Gottes Willen sich widersetzen.

1. CLEMENS KAPITEL 37

1. Lasset uns also kämpfen, Männer, Brüder, mit aller Ausdauer unter seinen untadeligen Gesetzen.

2. Schauen wollen wir auf die, die unter unseren Führern kämpfen, wie sie wohlgeordnet, geziemend und gehorsam die Befehle vollziehen.

3. Nicht alle sind Tribunen, oder Oberste, oder Hauptleute, oder Führer von Abteilungen usw., sondern jeder erfüllt auf seinem richtigen Posten die Anordnungen des Königs und der Führer.

4. Die Großen können nicht sein ohne die Kleinen und die Kleinen nicht ohne die Großen; überall gibt es eine Art Mischung, und darin liegt der Vorteil,

5. Nehmen wir unseren Körper; der Kopf ist nichts ohne die Füße, ebenso die Füße nichts ohne den Kopf; und die kleinsten Glieder unseres Leibes sind notwendig und nützlich für den ganzen Körper; aber alle halten zusammen, und es bedarf eines einmütigen Gehorsams zum Wohle des ganzen Körpers.

1. CLEMENS KAPITEL 38

1. So soll denn unser ganzer Körper gerettet werden in Christus Jesus, und jeder soll seinem Nächsten sich fügen, wie es in seiner Gnadengabe begründet ist.

2. Der Starke sorge für den Schwachen, und der Schwache kümmere sich um den Starken; der Reiche unterstütze den Armen, der Arme aber danke Gott dafür, dass er jenem gegeben, wodurch seinem Mangel abgeholfen werde; der Weise zeige seine Weisheit nicht in Worten, sondern in guten Werken; der Demütige stelle sich selbst kein Zeugnis aus, sondern lasse einen anderen über sich Zeugnis geben; wer keusch ist im Fleische, rühme sich nicht in der Erkenntnis, dass ein anderer es ist, der ihm die (Gnade der) Enthaltsamkeit verleiht.

3. Betrachten wir nun, Brüder, aus welchem Stoff wir geschaffen wurden, welcher Art und was wir waren beim Eintritt in diese Welt, aus welch dunkler Gruft unser Bildner und Schöpfer uns in seine Welt geführt, da er seine Wohltaten bereit hielt, schon bevor wir geboren waren.

4. Da wir nun dies alles von ihm bekommen haben, schulden wir ihm in allem Dank. Ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1. CLEMENS KAPITEL 39

1. Unverständige, törichte, dumme und ungebildete Leute sind es, die uns verhöhnen und verspotten, da sie sich selbst überheben wollen in ihren Gedanken.

2. Was vermag denn ein sterblicher Mensch? oder was ist es mit der Kraft des Erdgeborenen?

3. Es steht ja geschrieben: „Es war keine Gestalt vor meinen Augen, sondern ich hörte Odem und eine Stimme.

4. Wie denn? Soll denn ein Sterblicher rein sein vor Gott? Oder ist ein Mann von seinen Werken her ohne Fehl, wenn er seinen Knechten misstraut und bei seinen Boten Unrechtes wahrnimmt?

5. Der Himmel ist nicht rein vor ihm, wieviel weniger Menschen, die wohnen in Häusern aus Lehm, zu denen auch wir gehören, die wir aus demselben Lehm gebildet sind. Er schlug sie wie eine Motte, und vom Morgen bis zum Abend sind sie nicht mehr; weil sie sich selbst nicht helfen konnten, gingen sie zugrunde.

6. Er hauchte sie an, und sie starben, weil sie keine Weisheit hatten.

7. Rufe, ob einer auf dich hören wird, oder ob du einen der heiligen Engel sehen wirst; denn den Törichten reibt der Zorn auf, und den Irrsinnigen tötet Eifersucht

8. Ich aber habe gesehen, dass Toren Wurzel schlugen, aber sogleich ward ihr Lebensgut aufgezehrt.

9. Ferne bleiben mögen, ihre Söhne vom Heile; sie mögen zertreten werden vor den Türen der Schwachen, und es wird niemand sein, der sie aufhebt. Denn, was für jene bereitet war, essen Gerechte; sie selbst aber werden aus den Übeln nicht erlöst werden“.

1. CLEMENS KAPITEL 40

1. Da uns also dieses ganz klar ist, und wir weit hinabgedrungen sind in die Tiefen der göttlichen Erkenntnis, müssen wir alles ordnungsgemäß tun, was der Herr an bestimmten Zeiten zu erfüllen angeordnet hat.

2. Er wollte, dass Opfer und Gottesdienst gehalten werde, aber nicht aufs Geratewohl und ohne Ordnung solle es geschehen, sondern zu festgesetzten Zeiten und Stunden.

3. Wo und durch wen er es verrichtet wissen will, hat er nach seinem allerhöchsten Willen selbst bestimmt, damit alles heiligmäßig geschehe und so in Wohlgefallen aufgenommen werde von seinem Willen.

4. Die nun ihre Opfer darbringen zur vorgeschriebenen Zeit, sind wohlgefällig und selig; denn wenn sie den Gesetzen des Herrn nachkommen, sündigen sie nicht.

5. Dem obersten Priester sind nämlich eigene Verrichtungen zugeteilt, auch den Priestern ist ihr eigener Platz angewiesen, und den Leviten obliegen eigene Dienstleistungen; der Laie ist an die Laienvorschriften gebunden.

1. CLEMENS KAPITEL 41

1. Jeder von uns, Brüder, soll in seinem Stande Gott danken, indem er sich ein gutes Gewissen bewahrt und die für seine Verrichtung festgesetzte Regel nicht übertritt, in würdigem Wandel.

2. Nicht an allen Orten, Brüder, werden Gott immerwährende Opfer oder Gelübdeopfer oder Sühnopfer oder Schuldopfer dargebracht, sondern nur in Jerusalem; aber auch dort wird nicht überall geopfert, sondern vor dem Heiligen am Altare, wobei die Opfergabe genau untersucht wird durch den Oberpriester und die vorerwähnten Diener des Heiligtums.

3. Wer nun nicht seinem Willen entsprechend etwas tut, erleidet den Tod als gebührende Strafe.

4. Ihr sehet, Brüder, je größer die Erkenntnis ist, deren wir gewürdigt worden sind, um so größer ist auch die Gefahr, der wir ausgesetzt sind.

1. CLEMENS KAPITEL 42

1. Die Apostel haben uns das Evangelium verkündet, (das sie) vom Herrn Jesus Christus (bekommen haben), Jesus Christus aber ist gesandt von Gott.

2. Christus ist also von Gott und die Apostel von Christus (gesandt); beides ist demnach geschehen in aller Ordnung nach dem Willen Gottes.

3. Sie empfingen also ihre Aufträge, wurden durch die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus mit Gewissheit erfüllt, wurden im Glauben an das Wort Gottes gefestigt, und dann zogen sie voll des Heiligen Geistes hinaus zur Predigt, dass das Reich Gottes nahe sei.

4. Indem sie nun in Ländern und Städten predigten, setzten sie die Erstlingsfrüchte ihrer (Predigt), nach vorhergegangener Prüfung im Geiste, zu Bischöfen und Diakonen der zukünftigen Gläubigen ein.

5. Und dies war nichts Neues; denn schon seit langer Zeit war geschrieben über Bischöfe und Diakone. So nämlich sagt einmal die Schrift: „Ich will einsetzen ihre Bischöfe in Gerechtigkeit und ihre Diakone in Treue“.

1. CLEMENS KAPITEL 43

1. Und ist es zu verwundern, wenn die von Christus mit einem solchen Werke Betrauten die oben Genannten eingesetzt haben? Da ja auch der selige Moses, „der getreue Diener im ganzen Hause“, die an ihn ergangenen Befehle sämtlich in den heiligen Büchern verzeichnet hat, dem auch die übrigen Propheten gefolgt sind, indem auch sie Zeugnis geben für das, was von ihm gesetzlich angeordnet wurde.

2. Als nämlich Eifersucht entstand wegen der Priesterwürde und die Stämme darüber stritten, welcher von ihnen mit dem rühmlichen Namen geschmückt werden sollte, befahl jener den zwölf Stammeshäuptern, sie sollten Stäbe mit dem Namen jedes einzelnen Stammes bezeichnen und diese ihm bringen. Und er nahm sie, band sie zusammen, versiegelte sie mit den Ringen der zwölf Vorsteher, hinterlegte sie in dem Zelte des Zeugnisses auf dem Tische Gottes.

3. Und nachdem er das Zelt abgeschlossen hatte, versiegelte er den Verschluss ebenso wie die Stäbe

4. und sprach zu ihnen; Männer, Brüder! Der Stamm, dessen Stab ausschlägt, den hat Gott auserwählt, auf dass er ihm opfere und diene.

5. Am anderen Morgen nun versammelte er ganz Israel, die sechshunderttausend Männer, zeigte den Stammeshäuptern die Siegel, öffnete das Zelt des Zeugnisses und nahm die Stäbe heraus; und es fand sich, dass der Stab Aarons nicht nur Knospen, sondern sogar Früchte hatte.

6. Was meint ihr, Geliebte:? Wusste Moses nicht zum voraus, dass es so kommen werde? Ganz gewiss. Aber damit in Israel kein Aufruhr entstände, handelte er so, damit verherrlicht

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

werde der Name des wahrhaftigen und einen Gottes; ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

1. CLEMENS KAPITEL 44

1. Auch unsere Apostel wussten durch unseren Herrn Jesus Christus, dass Streit entstehen werde um die Bischofswürde.

2. Aus diesem Grunde setzten sie auch, da sie eine genaue Kenntnis hiervon zum voraus erhalten hatten, die oben Genannten ein und gaben ihnen dazu Auftrag, dass, wenn sie entschlafen wären, andere erprobte Männer ihren Dienst übernähmen.

3. Die also von jenen oder hernach von anderen ausgezeichneten Männern unter Zustimmung der ganzen Gemeinde eingesetzten (Bischöfe), die das Hirtenamt Christi in Demut untadelig, ruhig, uneigennützig verwaltet haben, die lange Zeit hindurch von allen ein gutes Zeugnis erhalten haben, diese von ihrem heiligen Amte abzusetzen, ist nach unserer Ansicht ein Unrecht.

4. Denn es wird für uns keine kleine Sünde sein, wenn wir Männer, die tadellos und heiligmäßig ihre Opfer dargebracht haben, aus ihrem Bischofsamte vertreiben.

5. Selig sind die Presbyter, die ihren Lebensweg bereits durchlaufen und eine vollkommene, an Früchten reiche Auflösung erreicht haben; denn sie müssen nicht fürchten, dass man sie verdrängt von dem für sie festbestimmten Platze.

6. Wir müssen es nämlich erleben, dass ihr einige, die einen guten Wandel führten, vertrieben habt aus dem heiligen Dienste, dem sie durch tadellose Verwaltung alle Ehre gemacht hatten.

1. CLEMENS KAPITEL 45

1. Streitsüchtig seid ihr, Brüder, und eifersüchtig in den Dingen, die zum Heile nötig sind. 2. Die heiligen Schriften, die wahren, die vom Heiligen Geist eingegebenen, habt ihr genau durchforscht.

3. Ihr wisst, dass nichts Unrechtes und nichts Verkehrtes in denselben geschrieben steht. (Da) werdet ihr nicht finden, dass Gerechte abgesetzt worden sind von heiligen Männern.

4. Es wurden zwar Gerechte verfolgt, aber von Bösen; sie wurden eingekerkert, aber von Gottlosen, sie wurden gesteinigt von Missetätern, sie wurden getötet von solchen, die mit verruchter und sündhafter Eifersucht erfüllt waren.

5. Solches haben sie in rühmlicher Geduld ertragen.

6. Was sollen wir denn sagen, Brüder? Wurde Daniel von Gottesfürchtigen in die Löwengrube geworfen?

7. Oder Ananias, Azarias und Misael, wurden die von Leuten, die sich dem erhabenen und herrlichen Dienste des Allerhöchsten widmeten, in den Feuerofen gesperrt? Das sei ferne! Was für Leute sind es nun, die solches verübten? Die Verhassten, die von jeglicher Schlechtigkeit erfüllt sind, haben ihren Zorn bis zu dem Grade entflammt, dass sie Männer, die in heiliger und untadeliger Absicht Gott dienten, schmählich behandelten, ohne zu wissen, dass der Höchste ein starker Verteidiger und Beschützer derer ist, die in reinem Gewissen seinem hochgelobten Namen dienen; ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

8. Die aber in Zuversicht duldeten, haben Ruhm und Ehre erlangt, sie sind erhöht und ihre Namen von Gott eingeschrieben worden auf ihr Denkmal für alle Ewigkeit. Amen.

1. CLEMENS KAPITEL 46

1. An solche Vorbilder müssen auch wir uns halten, Brüder.

2. Es steht nämlich geschrieben: „Gehet mit den Heiligen, denn die mit ihnen gehen, werden geheiligt werden“.

3. Und wieder an einer anderen Stelle heißt es: „Mit einem unschuldigen Manne wirst du unschuldig sein, und mit einem auserwählten wirst du auserwählt sein, und mit einem verkehrten wirst du verkehrt sein“.

4. Wir wollen deshalb mit den Unschuldigen und Gerechten verkehren; denn diese sind die Auserwählten Gottes.

5. Warum herrschen Streit, Zorn, Gegensätze, Zwiespalt und Krieg unter euch?

6. Etwa deshalb, weil wir einen Gott haben, einen Christus, einen Geist der Gnade, der über uns ausgegossen ist, und weil eine Berufung ist in Christus?

7. Weshalb reißen und zerren wir die Glieder Christi auseinander und weshalb sind wir uneins gegen den eigenen Leib, und weshalb gehen wir soweit in der Torheit, dass wir vergessen, dass wir untereinander Glieder sind? Denket an die Worte unseres Herrn Jesus!

8. Er sprach nämlich: „Wehe jenem Menschen, besser wäre es für ihn gewesen, wenn er nicht geboren worden wäre, als dass er einem meiner Auserwählten Ärgernis gibt; nützlicher wäre es für ihn, wenn ihm ein Mühlstein umgehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde, als dass er einen meiner Auserwählten verführt“.

9. Eure Spaltung hat viele verführt, viele in Mutlosigkeit versetzt, viele in Wankelmut, euch, alle in Trauer; und euer Zwist dauert noch immer fort.

1. CLEMENS KAPITEL 47

1. Nehmet den Brief des seligen Paulus, des Apostels.

2. Was hat er euch im Anfang seiner Predigt geschrieben?

3. Wahrhaft vom Geiste angeregt, hat er euch belehrt über sich selbst und über Kephas und über Apollo, weil ihr auch damals Parteien gebildet hattet

4. Aber jene Parteiung hat euch geringere Schuld eingetragen; denn ihr habt damals Partei ergriffen für Apostel, denen ein gutes Zeugnis gegeben war, und für einen Mann, der erprobt war von ihnen.

5. Jetzt aber beherziget, was für Leute euch verführt und die Erhabenheit eurer weitgerühmten Bruderliebe geschmälert haben.

6. Eine Schande, Geliebte, eine große Schande und eine Schmach für den Wandel in Christo, wenn man hören muss, wie die festgegründete und uralte Kirche von Korinth wegen einer oder zweier Personen sich empört gegen ihre Presbyter.

7. Und diese Kunde ist nicht nur zu uns gedrungen, sondern auch zu den Andersgesinnten, so dass dem Namen des Herrn Schmach angetan wird wegen eures Unverstandes, für euch selbst aber Gefahr entsteht.

1. CLEMENS KAPITEL 48

1. Schleunig wollen wir daher diesen Missstand beseitigen und niederfallen vor dem Herrn und unter Tränen ihn anflehen, dass er in Gnaden sieh versöhne mit uns und uns zurückbringe zu dem erhabenen heiligen Wandel gegenseitiger Bruderliebe. 2. Denn das ist eine Pforte der Gerechtigkeit, die geöffnet ist zum Leben, gemäß dem Schriftwort: „öffnet mir Tore der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Gerechtigkeit; ich will eintreten durch sie und lobsingen dem Herrn. 3. Das ist das Tor des Herrn: Gerechte sollen durch dasselbe einziehen“.

4. Obgleich Tore offen stehen, so ist das Tor der Gerechtigkeit das Tor Christi; selig sind alle, die durch dieses eingehen und die geraden Weges wandeln „in Heiligkeit und Gerechtigkeit“ , indem sie unbeirrt alles vollbringen.

5. Mag einer gläubig sein, mag einer tüchtig sein, Weisheit zu reden, mag einer verstehen die Reden zu unterscheiden, mag einer heilig sein in (seinen) Werken,

6. er muss eben um so demütiger sein, je mehr er sich erhaben dünkt, und er muss das suchen, was allen gemeinsam, nicht ihm allein nützlich ist.

1. CLEMENS KAPITEL 49

1. Wer Liebe in Christus hat, der halte die Gebote Christi.

2. Wer kann das Band der Liebe Gottes beschreiben?

3. Wer ist imstande, seine erhabene Schönheit zu schildern?

4. Die Höhe, zu der die Liebe emporführt, ist unbeschreiblich.

5. Liebe verbindet uns mit Gott, „Liebe deckt eine Menge Sünden zu“, Liebe erträgt alles, Liebe ist in allem langmütig; nichts Gemeines gibt es in der Liebe, nichts Hoffärtiges; Liebe kennt keine Spaltung, Liebe lehnt sich nicht auf, Liebe tut alles in Eintracht; in der Liebe haben alle Auserwählten Gottes ihre Vollkommenheit erlangt, ohne Liebe ist Gott nichts wohlgefällig.

6. In Liebe hat der Herr uns angenommen; wegen der Liebe, die er zu uns trug, hat unser Herr Jesus Christus sein Blut hingegeben für uns nach Gottes Willen, sein Fleisch für unser Fleisch, seine Seele für unsere Seelen.

1. CLEMENS KAPITEL 50

1. Geliebte, ihr sehet, wie groß und wunderbar die Liebe ist, und ihre Vollkommenheit lässt sich nicht darlegen.

2. Wer ist fähig, in der Liebe erfunden zu werden, außer wen Gott derselben für würdig erachtet? Flehen und beten wir daher zu seiner Erbarmung, dass wir erfunden werden in Liebe ohne menschliche Parteiung, frei von Tadel.

3. Alle Geschlechter sind dahingegangen von Adam bis auf den heutigen Tag; aber die in Liebe vollkommen waren, besitzen nach der Gnade Gottes den Platz der Frommen, sie werden offenbar werden bei der Besichtigung des Reiches Christi.

4. Es steht nämlich geschrieben: „Tretet ein in die Kammern auf einen ganz kurzen Augenblick, bis mein Zorn und meine Erregung vorbei ist, und ich will eines guten Tages gedenken und euch auferwecken aus euren Gräbern“.

5. Selig sind wir, Geliebte, wenn wir die Gebote Gottes halten in einträchtiger Liebe, auf dass uns durch die Liebe die Sünden nachgelassen werden.

6. Es sieht nämlich geschrieben: „Selig (sind die), deren Vergehen nachgelassen und deren Sünden zugedeckt sind; glückselig der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet und in dessen Mund kein Trug ist“.

7. Diese Seligpreisung ist erfolgt auf die von Gott Auserwählten durch unseren Herrn Jesus Christus, dem die Ehre sei von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

1. CLEMENS KAPITEL 51

1. Was wir nun gefehlt haben und was wir durch einen aus der Schar des Widersachers (verführt) getan haben, dafür wollen wir uns Verzeihung erflehen; aber auch diejenigen, die Führer der Empörung und Entzweiung gewesen sind, müssen die gemeinsame Hoffnung ins Auge fassen.

2. Denn die in Furcht und Liebe wandeln, wollen lieber, dass sie selbst der Züchtigung verfallen als der Nächste; sie wollen lieber selbst Verachtung tragen, als die (Verachtung) der uns gut und gerecht überlieferten Einheit (mit ansehen).

3. Denn es ist besser für den Menschen, sich über seine Verfehlungen anzuklagen, als sein Herz zu verhärten, wie das Herz derer verhärtet worden ist, die sich erhoben wider Moses, den Diener Gottes, deren Verdammung offenkundig geworden ist:

4. „Sie stiegen ja lebend hinab in die Unterwelt“ und der Tod weidet sie.

5. Pharao und sein Heer, alle Fürsten Ägyptens, die Wagen und deren Führer wurden nur deswegen in das Rote Meer versenkt und kamen nur deshalb um, weil ihre törichten Herzen sich verhärtet hatten, (und zwar) nachdem Zeichen und Wunder in Ägypten geschehen waren durch Moses, den Diener Gottes.

1. CLEMENS KAPITEL 52

1. Brüder, der Herr bedarf gar nichts, er braucht von niemand etwas, nur dass man ihm ein Bekenntnis ablege.

2. Denn so sagt David, der Auserwählte: „Bekennen will ich dem Herrn, und das wird ihm besser gefallen als ein junges Rind, das Hörner und Klauen ansetzt; sehen sollen es Arme und sich freuen“.

3. Und wiederum heißt es: „Opfere Gott ein Opfer des Lobes und weihe dem Höchsten deine Gebete. Und rufe mich an am Tage deiner Trübsal, und ich will dich erlösen, und du sollst mich verherrlichen“.

4. „Denn ein Opfer vor Gott ist ein zerknirschter Geist“.

1. CLEMENS KAPITEL 53

1. Die heiligen Schriften kennet ihr, Geliebte, und zwar gut, und ihr habt euch vertieft in die Worte Gottes; deshalb schreiben wir euch dies als Erinnerung.

2. Als Moses auf den Berg gestiegen war und vierzig Tage und vierzig Nächte in Entbehrung und Fasten zugebracht hatte, da sprach Gott zu ihm: „Moses, Moses, steige eilends hinab von hier, denn dein Volk, das du aus Ägypten geführt, hat gesündigt; gar schnell hat es den Weg verlassen, den du ihnen vorgeschrieben hattest; sie haben sich Bilder gegossen“.

3. Und der Herr sprach zu ihm: „Einmal und zweimal habe ich zu dir also geredet: Ich habe dieses Volk mir angeschaut, und siehe, es ist halsstarrig; lass mich sie ausrotten, und ich will ihren Namen auslöschen unter dem Himmel, und ich will dich zu einem großen, wunderbaren Volke machen, viel größer als dieses“.

4. Und Moses erwiderte: „Niemals, Herr! Verzeihe diesem Volk seine Sünde oder tilge auch mich aus dem Buche der Lebenden“.

5. O große Liebe, o unübertreffliche Vollkommenheit! Voll Freimut redet der Diener zum Herrn, er bittet um Verzeihung für das Volk, oder er verlangt, dass er selbst mit ihnen ausgetilgt werde.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1. CLEMENS KAPITEL 54

Der Edelmütige soll zum Vorteil der Gemeinde persönliche Opfer bringen und auswandern.

1. Wer ist nun unter euch edelmütig, wer barmherzig, wer voll Liebe?

2. Der soll sprechen: Wenn ich schuld bin an Aufruhr, Streit und Zwietracht, so wandere ich aus, ziehe fort, wohin ihr wollt, und tue, was die Mehrheit vorschreibt; nur soll die Herde Christi in Frieden leben mit ihren bestellten Presbytern.

3. Wer so handelt, wird sich großen Ruhm in Christus erwerben, und jeglicher Ort wird ihn aufnehmen. „Denn dem Herrn gehört die Erde und was in ihr ist“.

4. So haben gehandelt und so werden handeln, die ohne Vorwurf den Weg Gottes gehen.

1. CLEMENS KAPITEL 55

1. Um auch Beispiele (aus der Geschichte) der Heiden anzuführen: Viele Könige und Fürsten haben, wenn eine Pest herrschte, auf den Rat des Orakels hin sich selbst dem Tode preisgegeben, um durch ihr eigenes Blut die Mitbürger zu retten. Viele haben ihre Stadt verlassen, um die Fortdauer des Zwistes zu verhüten.

2. Wir kennen unter uns viele, die sich selbst den Ketten überliefert haben, um andere zu befreien; viele haben sich in Knechtschaft begeben, und mit ihrem Verdienste (Lohne) haben sie andere gespeist.

3. Viele Frauen haben, gestärkt durch die Gnade Gottes, manch männliche Tat vollbracht.

4. Judith, die selige, bat bei der Belagerung ihrer Vaterstadt die Ältesten, man möge sie hinausgehen lassen in das Lager der Feinde.

5. Und aus Liebe zum Vaterlande und zu ihrem eingeschlossenen Volke ging sie hinaus, sich selbst in Gefahr stürzend, und der Herr übergab den Holophernes in die Hand eines Weibes.

6. Auch die glaubensstarke Esther setzte sich keiner geringeren Gefahr aus, um die zwölf Stämme Israels zu retten, als ihnen der Untergang drohte; denn durch ihr Fasten und ihre Demut bestürmte sie den allsehenden Herrn, den Gott der Ewigkeiten; er sah an die Verdemütigung ihrer Seele und errettete das Volk, um dessetwillen sie die Gefahr auf sich genommen hatte.

1. CLEMENS KAPITEL 56

1. Deshalb wollen auch wir beten für die, die in einer Sünde leben, auf dass ihnen Nachgiebigkeit und Demut verliehen werde, damit sie nicht uns, sondern dem Willen Gottes gehorchen; so wird ihnen nämlich zum Nutzen und zur Vollkommenheit gereichen, dass wir ihrer bei Gott und den Heiligen mit Seufzern gedenken.

2. Wir wollen, Geliebte, die Zurechtweisung annehmen, über die sich niemand ärgern darf. Die Ermahnungen, die wir einander gegenseitig geben, sind gut und überaus nützlich; denn sie verbinden uns mit dem Willen Gottes.

3. Denn also sagt das heilige Wort: “Gar sehr hat mich der Herr in Zucht genommen, aber dem Tode hat er mich nicht preisgegeben”.

4. “Wen nämlich der Herr lieb hat, den züchtigt er; jedem Kind, das er annimmt, gibt er die Rute zu fühlen”.

5. “Ja er wird als Gerechter”, so heißt es, “mich züchtigen mit Erbarmen und mich zurechtweisen, aber Öl von Sündern soll mein Haupt nicht salben”.

6. Und wiederum sagt er: “Glückselig der Mann, den der Herr zurechtgewiesen hat; denn einen Tadel des Allmächtigen weise nicht zurück; er verursacht nämlich Schmerz, aber er macht wieder gut.

7. Er hat geschlagen, aber seine Hände haben wieder geheilt.

8. Sechsmal wird er aus der Not dich herausreißen, und das siebente Mal wird dich Unglück nicht erfassen.

9. Zur Zeit der Hungersnot wird er dich vor dem Tode retten, und im Kriege dich bewahren vor der Gewalt des Schwertes.

10. Vor der Zunge Geißel wird er dich verbergen, und du brauchst dich nicht zu fürchten vor drohendem Übel.

11. Über Ungerechte und Missetäter darfst du lachen, vor wilden Tieren musst du dich nicht fürchten.

12. Denn die wilden Tiere werden dich in Ruhe lassen.

13. Dann wirst du erkennen, dass dein Haus in Frieden leben wird, der Vorrat deines Zeltes soll nicht ausgehen.

14. Du wirst sehen, dass deine Kinder zahlreich sind, deine Nachkommen wie das Gras des Feldes.

15. Du wirst ins Grab steigen wie reife Frucht, geerntet zur rechten Zeit, oder wie ein Haufen Frucht auf der Tenne, den man zur rechten Zeit eingebracht hat”.

16. Ihr sehet, Geliebte, wie stark der Schutz ist für die, welche der Herr in seine Zucht nimmt. Da er nämlich ein guter Vater ist, züchtigt er, damit wir durch seine heilige Zucht Erbarmen finden.

1. CLEMENS KAPITEL 57

1. Ihr nun, die ihr den Grund zum Aufruhr gelegt habt, unterwerfet euch den Presbytern, lasset euch die Züchtigung dienen zur Umkehr, beuget die Knie eures Herzens.

2. Lernet Unterwürfigkeit, leget ab die großsprecherische und hochfahrende Kühnheit eurer Zunge; es ist nämlich besser für euch, wenn ihr in der Herde Christi klein, aber ehrenhaft befunden werdet, als wenn ihr in scheinbarer Größe ausgeschlossen seid von ihrer Hoffnung,

3. Denn also spricht die hochgerühmte Weisheit: “Sehet, ich will euch heraussagen eine Rede meines Hauches, lehren will ich euch mein Wort.

4. Weil ich rief und ihr nicht darauf hörtet, weil ich entwickelte meine Worte und ihr darauf nicht achtgabet, vielmehr nutzlos machtet meine Pläne und meinen Warnungen nicht folgtet: deshalb werde nun auch ich spotten über euren Untergang und mich freuen, wenn Verderben über euch kommt, und wenn plötzlich über euch Aufruhr hereinbricht, wenn euer Untergang ähnlich wie ein Sturm vor euch steht, oder wenn Trübsal und Belagerung euch heimsucht.

5. Denn kommen wird die Zeit, da ihr zu mir ruft, ich aber euch nicht erhören werde; suchen werden mich die Bösen, aber sie werden mich nicht finden; denn die Weisheit haben sie gehasst, die Furcht des Herrn haben sie nicht angenommen, noch wollten sie achten auf meine Ratschläge, meine Warnungen haben sie verspottet.

6. Deshalb sollen sie essen die Früchte ihres Wandels und sollen satt werden von ihrer Gottlosigkeit.

7. Dafür, dass sie gegen Unmündige gefrevelt haben, sollen sie getötet werden, und das Gericht soll die Gottlosen vernichten;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wer aber auf mich hört, der soll in Hoffnung und Vertrauen sein Zelt bewohnen und ohne Furcht Ruhe haben vor jeglichem Unglück".

1. CLEMENS KAPITEL 58

1. Wir wollen daher gehorchen seinem allheiligen und herrlichen Namen, um zu entgehen den erwähnten Drohungen, die seine Weisheit gegen die Ungehorsamen gerichtet hat, damit wir wohnen im Vertrauen auf seinen heiligsten und erhabensten Namen.

2. Nehmet an unseren Rat, und es wird euch nicht gereuen. Denn es lebt Gott und es lebt der Herr Jesus Christus und der Heilige Geist, der Glaube und die Hoffnung der Auserwählten, dass der, welcher in Demut mit beharrlichem Gehorsam ohne Wanken die von Gott gegebenen Satzungen und Gebote hält, dass dieser wird eingeordnet und eingereiht werden in die Zahl der durch Jesus Christus Geretteten, durch den ihm die Ehre sei von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

1. CLEMENS KAPITEL 59

1. Wer aber ungehorsam ist gegen das, was er durch uns gesagt hat, der soll wissen, dass er sich in Sünde und nicht geringe Gefahr verstrickt.

2. Wir aber werden keine Schuld haben an dieser Sünde und werden in andauernden Bitten und Flehen anhalten, dass der Schöpfer des Weltalls die abgezählte Zahl seiner Auserwählten auf der ganzen Welt unversehrt erhalten wolle durch seinen geliebten Sohn Jesus Christus durch den er uns berufen hat von der Finsternis zum Licht, von der Unwissenheit zur Erkenntnis der Herrlichkeit seines Namens,

3. auf dass wir hoffen auf Deinen Namen, der aller Schöpfung den Anfang gab, da Du uns geöffnet hast die Augen unseres Herzens, damit wir Dich erkennen, den einzigen "Höchsten in der Höhe, den Heiligen, der im Heiligtume ruht", "Dich, der Du den Stolz der Prahler demütigst", "die Pläne der Heiden vereitelst", "die Demütigen erhöhst und die Hohen erniedrigst", "der Du reich machst und arm", "tötest und rettest und Leben weckst", "Dich, den einzigen Wohltäter der Geister und den Gott alles Fleisches", "der Du hineinsiehst in die Unterwelt", schaust auf die Werke der Menschen, den Helfer in Gefahr, "den Retter in der Verzweiflung", den Schöpfer und Aufseher jeglichen Geistes; der Du die Völker zahlreich machst auf der Erde und von allen die erwählt hast, die Dich lieben durch Jesus Christus, Deinen geliebten Sohn, durch den Du uns erzogen, geheiligt und geehrt hast.

4. Wir bitten Dich, Herr, Du mögest unser "Helfer und Beistand" sein. Unsere Bedrängten errette, mit den Bedrückten habe Erbarmen, die Gefallenen richte auf, den Betenden zeige Dich, die Kranken heile, die Irrenden aus Deinem Volke führe den rechten Weg; gib Nahrung den Hungernden, befreie unsere Gefangenen, richte auf die Schwachen, tröste die Kleinmütigen; "erkennen sollen Dich alle Völker, dass Du bist der einzige Gott" und Jesus Christus Dein Sohn und "wir Dein Volk und die Schafe Deiner Weide".

1. CLEMENS KAPITEL 60

1. Denn Du hast den bleibenden Bestand der Welt durch das Geschaffene geoffenbart; Du, Herr, hast den Erdkreis gegründet, treu in allen Geschlechtern, gerecht in Deinen Gerichten, bewunderungswürdig in der Macht und Majestät, weise im Erschaffen und verständig im Erhalten des Geschaffenen, gut in dem, was man sieht, und treu gegen die auf Dich Hoffenden, "barmherzig und voll Huld"; vergib uns unsere Sünden und Missetaten, unsere Fehltritte und Vergehen.

2. Rechne nicht jede Sünde Deiner Diener und Dienerinnen an, reinige uns so, wie Deine Wahrheit rein macht, "und leite unsere Schritte, dass wir wandeln in Heiligkeit des Herzens, das Gute tun und was vor Dir wohlgefällig ist" und vor unseren Vorgesetzten.

3. Ja, Herr, "zeige uns Dein Angesicht, damit wir Gutes (erhalten) im Frieden, auf dass wir beschützt seien durch Deine starke Hand" und errettet werden von jeder Sünde "durch Deinen erhabenen Arm", und dass Du uns erlösest von denen, die uns ungerecht hassen.

4. Gib Friede und Eintracht uns und allen Bewohnern der Erde, wie Du ihn verliehen hast unseren Vätern, "die fromm Dich angerufen haben in Glaube und Wahrheit", da sie untertan waren Deinem allmächtigen und hochgepriesenen Namen und unseren Herren und Fürsten auf der Erde.

1. CLEMENS KAPITEL 61

1. Du, o Herr, hast ihnen die Vollmacht zu herrschen gegeben durch Deine übergroße und unbeschreibliche Stärke, damit wir die von Dir ihnen verliehene Herrlichkeit und Ehre anerkennend ihnen gehorchen, ohne irgendwie Deinem Willen zu widersprechen; schenke ihnen, Herr, Gesundheit, Frieden, Einigkeit und Stärke, damit sie ohne Anstoß ihre von Dir verliehene Herrschaft führen.

2. Denn Du, o Herr, himmlischer König der Ewigkeiten, verleihest den Menschenkindern Ehre und Ansehen und Macht über das, was auf Erden ist; leite Du, o Herr, ihren Sinn so wie es "gut und Dir wohlgefällig ist", damit sie gottesfürchtigen Sinnes in Frieden und Milde ihre von Dir verliehene Gewalt ausüben und so Deiner Gnade teilhaftig werden.

3. Der Du allein imstande bist, diese und noch größere Wohltaten unter uns zu wirken, Dich preisen wir durch den obersten Priester und Führer unserer Seelen Jesus Christus; durch ihn sei Dir die Ehre und die Verherrlichung jetzt und von Geschlecht zu Geschlecht und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

1. CLEMENS KAPITEL 62

1. Darüber, was unser Gottesdienst erfordert und was am meisten nützlich ist für die, welche ein tugendhaftes Leben in Frömmigkeit und Gerechtigkeit führen wollen, habe ich euch genug geschrieben, Männer, Brüder.

2. Denn über Glaube und Reue und über echte Liebe, Enthaltsamkeit, Keuschheit, Geduld haben wir allerorts gesprochen und daran erinnert, dass ihr in Gerechtigkeit, Wahrheit und Langmut heiligen Sinnes dem allmächtigen Gott gefallen müsst, indem ihr ohne Böses nachzutragen in Liebe und Friede mit dauernder Nachgiebigkeit einmütig lebet, wie auch unsere oben gerühmten Väter Gott wohlgefällig waren dadurch, dass sie demütig waren in dem, was den Vater und Gott und Schöpfer und alle Menschen angeht.

3. Und daran haben wir euch um so lieber erinnert, als wir wohl wussten, dass wir an gläubige und ausgezeichnete Männer schreiben, die wohlbewandert sind in den Worten der göttlichen Lehre.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

1. CLEMENS KAPITEL 63

1. Daher ist es am Platze, dass wir solchen und so vielen Vorbildern uns anschließen, den Nacken beugen und die Pflicht des Gehorsams erfüllen, auf dass wir von dem nutzlosen Streite ablassen und dem uns in Wahrheit vorgesteckten Ziele ohne Tadel zueilen.

2. Ihr werdet uns Freude und Vergnügen bereiten, wenn ihr, gehorsam gegen das, was wir durch den Heiligen Geist (geleitet) geschrieben haben, den sündhaften Zorn eurer Erbitterung ableget, entsprechend der Mahnung, die wir euch über Frieden und Eintracht in diesem Briefe gegeben haben.

3. Wir haben euch zuverlässige und verständige Männer geschickt, die von Jugend auf bis in ihr Alter einen tadellosen Wandel unter uns geführt haben, diese sollen auch Zeugen zwischen euch und uns sein.

4. Dies haben wir getan, damit ihr einsehet, dass wir jede Sorgfalt angewendet haben und anwenden, damit ihr in Bälde den Weg zum Frieden findet.

1. CLEMENS KAPITEL 64

Im übrigen wolle der allsehende "Gott, der Gebieter der Geister und Herr alles Fleisches", der den Herrn Jesus Christus und durch ihn uns erwählt hat zu einem bevorzugten Volke, jeder Seele, die seinen erhabenen und heiligen Namen anruft, verleihen Glaube, Furcht, Friede, Geduld und Langmut, Enthaltsamkeit, Keuschheit und Mäßigung, auf dass sie wohlgefällig sei seinem Namen durch unseren obersten Priester und Führer Jesus Christus, durch den ihm Ruhm und Verherrlichung, Stärke und Ehre sei jetzt und in alle Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.

1. CLEMENS KAPITEL 65

1. Unsere Abgesandten Klaudius Ephebus, Valerius Biton und Fortunatus schicket uns bald und in Frieden mit Freuden zurück, damit sie recht schnell Kunde bringen, dass der von uns sehnlichst erwünschte Friede und die Eintracht hergestellt sei, auf dass auch wir uns schneller freuen können über eure wohlgeordneten Verhältnisse.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch und überall mit allen, die berufen sind von Gott und durch ihn, durch den ihm Ruhm, Ehre, Stärke und Verherrlichung, ewige Herrschaft sei von Ewigkeit in alle Ewigkeit. Amen.

DER ZWEITE BRIEF DES CLEMENS AN DIE KORINTHER

Zweiter Brief des Clemens; 2. Clemensbrief
Autor: Titus Flavius Clemens (angeblch)
Quelle: Codex Alexandrinus (4. Jahrhundert n. Chr.),
Übersetzung: Lord Henfield, 2022
Geschätzter Datierungszeitraum: 80-140 n. Chr.

(Der Zweite Clemensbrief (griechisch: Klementos pros Korinthious, wörtlich „von Clemens an die Korinther"), oft als 2. Clemens (ausgesprochen „Zweiter Clemens") bezeichnet, ist eine frühchristliche Schrift. In Ägypten gilt als kanonisch in der koptisch-orthodoxen Kirche. 2. Clemens scheint die Abschrift einer Predigt zu sein, die ursprünglich mündlich in einem christlichen Gottesdienst gehalten wurde. Wie die meisten frühchristlichen Texte wurde 2. Clemens auf Griechisch verfasst, der Umgangssprache der römischen Oberschicht.

2. Clemens galt traditionell als Brief an die christliche Kirche in Korinth, geschrieben von Clemens von Rom irgendwann im späten 1. Jahrhundert. Moderne Gelehrte glauben, dass der zweite Clemensbrief tatsächlich eine Predigt ist, die um 80–140 n. Chr. von einem anonymen Autor verfasst wurde, der weder der Autor des ersten Clemensbriefs noch Clemens von Rom war. Dennoch wird das Werk in der Wissenschaft allgemein noch immer unter seinem traditionellen Namen „Zweiter Clemensbrief" bezeichnet.)

2. CLEMENS KAPITEL 1

1. Brüder, wir sollen von Jesus Christus denken wie von Gott, wie von dem Richter der Lebenden und der Toten.

2. Und wir dürfen nicht gering von unserer Rettung denken; denn wenn wir gering von ihm denken, erwarten wir auch, gering zu werden. Und die, die zuhören, als ginge es um etwas Geringes, tun Unrecht; und wir selbst tun Unrecht, ohne zu wissen, woher und von wem und wohin wir berufen wurden und wie viel Jesus Christus für uns erduldete.

3. Welchen Lohn sollen wir ihm also geben? Oder welche Frucht, die seiner Gabe an uns würdig ist? Und wie viel Barmherzigkeit schulden wir ihm!

4. Denn er schenkte uns das Licht; er redete zu uns wie ein Vater zu seinen Söhnen; er rettete uns, als wir verloren gingen.

5. Welchen Lobpreis sollen wir ihm also geben? Oder welche Belohnung für das, was wir empfangen haben?

6. Wir waren blind im Verstand und verehrten Holz, Steine, Gold, Silber und Bronze, Menschenwerke; und unser ganzes Leben war nichts als Tod. Während wir damals in Finsternis gehüllt und von diesem dichten Nebel in unseren Augen bedrückt waren, erlangten wir unser Augenlicht zurück, indem wir durch seinen Willen die Wolke vertrieb, in die wir gehüllt waren.

7. Denn er erbarmte sich unser und rettete uns in seinem Mitgefühl, nachdem er viel Irrtum und Verderben in uns sah, selbst als wir keine Hoffnung auf Erlösung hatten, außer der, die von ihm kam.

8. Er hat uns berufen als nicht Seiende, und er hat uns aus dem Nichtsein sein lassen wollen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. CLEMENS KAPITEL 2

1. Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst. Brich aus und jauchze, du, die du nicht in Wehen liegst; denn die Einsame hat mehr Kinder als die, die den Mann hat. Mit den Worten: „Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht geboren hast“, meinte er uns; denn unsere Kirche war unfruchtbar, ehe ihr Kinder gegeben wurden.

2. Und mit den Worten: „Rufe laut, du, die du nicht in Wehen gerätst“, meinte er: „Lasst uns nicht wie Frauen in Wehen müde werden, unsere Gebete in Einfalt zu Gott zu bringen.“

3. Und mit den Worten: „Denn es gibt mehr Kinder der Verlorenen als derer, die den Mann hat“, meinte er dies, weil unser Volk verlassen und von Gott verlassen schien; jetzt aber, da wir gläubig geworden sind, sind wir zahlreicher geworden als diejenigen, die Gott zu haben meinen.“

4. Und eine andere Schriftstelle sagt: „Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder.“

5. Er meint damit, dass es recht ist, die zu retten, die verloren gehen.

6. Denn dies ist wahrlich ein großes und wunderbares Werk: nicht das Bestehende, sondern das Fallende aufzurichten.

7. So wollte auch Christus das Verlorene retten. Und er rettete viele, indem er kam und uns rief, als wir schon verlorengingen.

2. CLEMENS KAPITEL 3

1. Da er uns nun so viel Barmherzigkeit erwiesen hat, vor allem, dass wir, die Lebenden, diesen toten Göttern nicht opfern noch sie anbeten, sondern durch ihn den Vater der Wahrheit erkannt haben. Was bedeutet ihm diese Erkenntnis anderes, als ihn nicht zu verleugnen, durch den wir ihn erkannt haben?

2. Ja, er selbst sagt: Wer mich bekennt, den will ich vor dem Vater bekennen.

3. Dies nun ist unser Lohn, wenn wir wahrhaftig den bekennen, durch den wir gerettet wurden.

4. Doch worin bekennen wir ihn? Dadurch, daß wir tun was er sagt, und seinen Geboten nicht ungehorsam sind und ihn nicht nur mit unseren Lippen, sondern mit unserem ganzen Herzen und unserem ganzen Verstand ehren.

5. Nun sagt er auch in Jesaja: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir.“

2. CLEMENS KAPITEL 4

1. Lasst uns ihn daher nicht nur Herr nennen, denn das wird uns nicht retten:

2. Denn er sagt: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, wird gerettet werden, sondern wer Gerechtigkeit tut.“

3. So lasst uns ihn nun, liebe Brüder, in unseren Werken bekennen, indem wir einander lieben, nicht ehebrechen, uns gegenseitig nicht verleumden und nicht neidisch sind, sondern nüchtern, barmherzig und gütig.

Und wir sollen Mitgefühl untereinander haben und nicht habgierig sein. Durch diese Werke lasst uns ihn bekennen und nicht durch das Gegenteil.

4. Und wir dürfen nicht Menschen fürchten, sondern Gott.

5. Aus diesem Grund, wenn ihr diese Dinge tut, sagte der Herr: Auch wenn ihr mit mir in meiner Brust versammelt seid und meine Gebote nicht befolgt, werde ich euch verstoßen und zu euch sagen: Geht weg von mir! Ich weiß nicht, woher ihr seid, ihr Täter der Gesetzlosigkeit.

2. CLEMENS KAPITEL 5

1. Darum, liebe Brüder, lasst uns unseren Aufenthalt in dieser Welt aufgeben und den Willen dessen tun, der uns berufen hat, und lasst uns keine Angst haben, diese Welt zu verlassen.

2. Denn der Herr spricht: Ihr werdet wie Lämmer mitten unter den Wölfen sein.

3. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Was nun, wenn die Wölfe die Lämmer zerreißen?

4. Jesus sprach zu Petrus: Die Lämmer sollen sich nach ihrem Tod nicht vor den Wölfen fürchten; und auch ihr sollt euch nicht vor denen fürchten, die euch töten und euch nichts antun können; sondern fürchtet euch vor dem, der nach eurem Tod Macht hat über Leib und Seele, sie in die Hölle des Feuers zu werfen.

5. Und ihr wisst, Brüder, dass der Aufenthalt dieses Fleisches in dieser Welt gering und kurz ist, aber groß und wunderbar ist die Verheißung Christi, ja, die Ruhe des zukünftigen Reiches und des ewigen Lebens.

6. Was können wir also tun, um sie zu erlangen, außer in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu wandeln und diese weltlichen Dinge als uns fremd zu betrachten und sie nicht zu begehren?

7. Denn wenn wir danach streben, diese Dinge zu erlangen, fallen wir vom rechten Weg ab.

2. CLEMENS KAPITEL 6

1. Aber der Herr spricht: Kein Knecht kann zwei Herren dienen. Wenn wir Gott und dem Mammon dienen wollen, ist das für uns schädlich.

2. Denn was nützt es, wenn jemand die ganze Welt gewinnt, aber seine Seele verliert?

3. Nun sind diese Welt und die Zukunft zwei Feinde.

4. Die eine spricht von Ehebruch und Befleckung und Habgier und Betrug, die andere aber sagt diesen Lebewohl.

5. Wir können daher nicht mit beiden befreundet sein, sondern müssen uns von dem einen verabschieden und mit dem anderen Gemeinschaft pflegen.

6. Lasst uns bedenken, dass es besser ist, das Diesseits zu hassen, weil es gering, kurzlebig und vergänglich ist, und das Jenseits zu lieben, weil es gut und unvergänglich ist.

7. Denn wenn wir den Willen Christi tun, werden wir Ruhe finden; andernfalls aber wird uns nichts vor der ewigen Strafe bewahren, wenn wir seinen Geboten nicht gehorchen.

8. Und die Schrift sagt auch in Ezechiel: „Auch wenn Noah, Hiob und Daniel auferstehen würden, werden sie ihre Kinder aus der Gefangenschaft nicht erretten.“

9. Wenn aber selbst solche Gerechten wie diese ihre Kinder nicht durch ihre eigenen rechtschaffenen Taten erretten können, mit welcher Zuversicht sollen wir dann, wenn wir unsere Taufe nicht rein und unbefleckt bewahren, in das Reich Gottes eingehen? Oder wer soll unser Fürsprecher sein, wenn wir nicht mit heiligen und gerechten Werken erfunden werden?

2. CLEMENS KAPITEL 7

1. So lasst uns denn, meine Brüder, kämpfen, im Wissen, dass der Kampf nahe ist und dass, obwohl viele zu den vergänglichen Wettkämpfen greifen, doch nicht alle bekränzt werden, sondern nur diejenigen, die hart gearbeitet und tapfer gekämpft haben.

2. Lasst uns also kämpfen, damit wir alle bekränzt werden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

3. Lasst uns deshalb den geraden Weg, den unvergänglichen Kampf, laufen. Und lasst uns in Scharen daran teilnehmen und kämpfen, damit auch wir gekrönt werden. Und wenn wir nicht alle gekrönt werden können, lasst uns zumindest der Krone nahe kommen.

4. Wir sollten wissen, dass derjenige, der im vergänglichen Wettkampf teilnimmt und dabei ertappt wird, wenn er sich als Regelverletzer erweist, zuerst ausgepeitscht und dann entfernt und aus dem Rennen geworfen wird.

5. Was meint ihr? Wer beim Wettkampf der Unvergänglichkeit die Regeln verletzt, was wird der erleiden?

6. Denn von denen, die das Siegel nicht bewahrt haben, sagt er: „Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht erlöschen, und sie werden zum Schauspiel für alles Fleisch sein.“

2. CLEMENS KAPITEL 8

1. Lasst uns also Buße tun, solange wir auf Erden sind; denn wir sind Ton unter der Hand des Künstlers.

2. Denn wie der Töpfer ein Gefäß formt, es aber in seinen Händen verbiegt oder zerdrückt, so formt er es doch wieder; wenn er es aber einmal in den Feuerofen stellt, kann er es nicht mehr richten: so lasst auch uns, solange wir in dieser Welt sind, von ganzem Herzen Buße tun für die bösen Taten, die wir im Fleisch getan haben, damit wir vom Herrn gerettet werden, solange wir noch Zeit zur Buße haben.

3. Denn nachdem wir die Welt verlassen haben, können wir dort weder bekennen noch Buße tun.

4. Darum, liebe Brüder, wenn wir den Willen des Vaters tun, das Fleisch rein bewahren und die Gebote des Herrn befolgen, werden wir ewiges Leben empfangen.

5. Denn der Herr sagt im Evangelium: „Wenn ihr das Kleine nicht bewahrt habt, wer wird euch das Große geben? Denn ich sage euch: Wer im Kleinen treu ist, ist auch im Großen treu.“

6. Er meint also: „Haltet das Fleisch rein und das Siegel unbefleckt, damit wir das Leben empfangen.“

2. CLEMENS KAPITEL 9

1. Und niemand von euch soll sagen: Dieses Fleisch wird nicht gerichtet und steht nicht wieder auf.

2. Erkennt nun: Wodurch wurdet ihr gerettet? Wodurch seid ihr wieder sehend geworden? Wenn ihr nicht in diesem Fleisch wart.

3. Wir sollen daher das Fleisch wie den Tempel Gottes bewahren:

4. Denn so wie ihr im Fleisch berufen wurdet, werdet ihr auch im Fleisch kommen.

5. Wenn Christus, der Herr, der uns gerettet hat, zuerst Geist war und dann Fleisch wurde und uns so berufen hat, so werden auch wir in diesem Fleisch unseren Lohn empfangen.

6. Lasst uns also einander lieben, damit wir alle in das Reich Gottes gelangen.

7. Solange wir Zeit haben, geheilt zu werden, lasst uns uns in die Hände Gottes, des Arztes, begeben und ihm eine Belohnung geben.

8. Welche Belohnung? Buße tun aus reinem Herzen.

9. Denn er erkennt alles im Voraus und weiß, was in unserem Herzen ist.

10. Lasst uns ihm daher ewiges Lob darbringen, nicht nur von unseren Lippen, sondern auch von Herzen, damit er uns als Söhne annimmt.

11. Denn der Herr sagte auch: „Dies sind meine Brüder, die den Willen meines Vaters tun.“

2. CLEMENS KAPITEL 10

1. Darum, meine Brüder, lasst uns den Willen des Vaters tun, der uns berufen hat, damit wir leben; und lasst uns vielmehr der Tugend nachjagen, aber das Laster als Vorläufer unserer Sünden aufgeben und die Gottlosigkeit fliehen, damit uns nicht das Böse überfällt.

2. Denn wenn wir eifrig Gutes tun, wird uns der Friede folgen.

3. Deshalb kann ein Mensch kein Glück erlangen, da sie die Ängste der Menschen anlocken und den Genuss, der hier ist, der Verheißung, die da sein wird, vorziehen.

4. Denn sie wissen nicht, wie groß die Qual des hiesigen Genusses und welche Wonne die künftige Verheißung bringt.

5. Und wenn sie dies wahrlich allein getan hätten, wäre es erträglich gewesen; doch nun lehren sie unschuldigen Seelen weiterhin Böses, nicht wissend, dass sie selbst und ihre Zuhörer doppelt verurteilt werden.

2. CLEMENS KAPITEL 11

1. Lasst uns daher Gott mit reinem Herzen dienen, und wir werden gerecht sein; aber wenn wir ihm nicht dienen, weil wir der Verheißung Gottes nicht glauben, werden wir unglückselig sein.

2. Denn das Wort der Prophetie sagt auch: Unglückselig sind die Wankelmütigen, die in ihrem Herzen zweifeln und sagen: Dies haben wir schon in den Tagen unserer Väter gehört, doch wir haben Tag für Tag gewartet und nichts davon gesehen.

3. Ihr Narren! Vergleicht euch mit einem Baum; nehmt einen Weinstock. Zuerst wirft es seine Blätter ab, dann entsteht der Sproß, danach eine saure Beere, dann eine vollreife Traube.

4. So hatte auch mein Volk Aufruhr und Bedrängnis; doch danach wird es Gutes empfangen.

5. Darum, meine Brüder, lasst uns nicht wankelmütig sein, sondern geduldig in der Hoffnung ausharren, damit wir auch unseren Lohn erhalten.

6. Denn treu ist Er, der verheißen hat, jedem den Lohn seiner Werke zu geben.

7. Wenn wir also Gerechtigkeit vor Gott getan haben, werden wir in sein Reich eingehen und die Verheißungen empfangen, die kein Ohr gehört, kein Auge gesehen und in keines Menschen Herz gedrungen sind.

2. CLEMENS KAPITEL 12

1. Lasst uns daher das Reich Gottes beizeiten in Liebe und Gerechtigkeit erwarten, da wir den Tag der Erscheinung Gottes nicht kennen.

2. Denn der Herr selbst sagte, als er von jemandem gefragt wurde, wann sein Reich kommen würde: „Wenn die zwei eins sein werden, und das Äußere wie das Innere, und das Männliche mit dem Weiblichen, weder männlich noch weiblich.“

3. „Die zwei aber sind eins, wenn wir zueinander die Wahrheit sagen, und in zwei Leibern wird eine Seele ohne Verstellung sein.“

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4. „Und mit dem Äußeren wie dem Inneren meint er dies: Mit dem Inneren meint er die Seele, mit dem Äußeren den Leib. So wie nun dein Leib erscheint, so soll auch deine Seele durch ihre guten Werke offenbar werden.“

5. „Und mit dem Männlichen mit dem Weiblichen, weder männlich noch weiblich“, meint er dies: „Wenn ein Bruder seine Schwester sieht, soll er sie nicht als Frau betrachten, und wenn eine Schwester ihren Bruder sieht, soll sie ihn nicht als Mann betrachten.“

6. „Wenn ihr dies tut“, sagt er, „wird das Reich meines Vaters kommen.“

2. CLEMENS KAPITEL 13

1. Darum, Brüder, lasst uns unverzüglich Buße tun. Lasst uns nüchtern sein zum Guten; denn wir sind voller Torheit und Bosheit. Lasst uns unsere früheren Sünden abwischen und nicht als Menschengefällige erfunden werden. Lasst uns auch nicht nur einander gefallen wollen, sondern auch den Menschen draußen durch unsere Gerechtigkeit, damit der Name nicht unseretwegen gelästert wird.

2. Denn der Herr spricht: „Auf jede Weise wird mein Name unter allen Heiden gelästert“; und wiederum: „Wehe dem, um dessentwillen mein Name gelästert wird. “ Worin wird er gelästert? Indem ihr nicht tut, was ich will.

3. Denn die Heiden staunen über die Schönheit und Größe der Worte Gottes, wenn sie aus unserem Mund hören; Wenn sie dann feststellen, dass unsere Werke unserer Worte nicht würdig sind, begeben sie sich sofort zur Gotteslästerung und behaupten, es sei leeres Geschwätz und Betrug.

4. Denn wenn sie von uns hören, dass Gott sagt: „Es ist kein Dank für euch, wenn ihr die liebt, die euch lieben, sondern Dank für euch, wenn ihr eure Feinde und die liebt, die euch hassen“, so staunen sie, wenn sie das hören, über ihre überschwängliche Güte. Doch wenn sie sehen, dass wir uns nicht nur nicht lieben, verlachen sie uns, und unser Name wird gelästert.

2. CLEMENS KAPITEL 14

1. Darum, Brüder, wenn wir den Willen Gottes, unseres Vaters, tun, werden wir zur ersten Kirche gehören, die geistig ist und vor Sonne und Mond geschaffen wurde; tun wir aber nicht den Willen des Herrn, werden wir zur Schrift gehören, die sagt: „Mein Haus wurde zu einer Räuberhöhle gemacht.“ Lasst uns deshalb lieber der Kirche des Lebens angehören, damit wir gerettet werden.

2. Und ich nehme an, ihr wisst nicht, dass die lebendige Kirche der Leib Christi ist; denn die Schrift sagt: „Gott schuf den Menschen als Mann und Frau. Der Mann ist Christus, und die Frau ist die Kirche.“ Und die Bücher und die Apostel erklären deutlich, dass die Kirche nicht erst jetzt, sondern von Anfang an besteht. Denn sie war geistlich, wie auch unser Jesus geistlich war, aber sie wurde in den letzten Tagen offenbart, um uns zu retten.

3. Die Kirche aber, die geistlich ist, wurde im Fleisch Christi offenbart. Dadurch zeigt sie uns, dass, wenn jemand von uns sie im Fleisch bewahrt und sie nicht befleckt, er sie im Heiligen Geist wiedererlangen wird; denn dieses Fleisch ist das Ebenbild und Abbild des Geistes. Niemand also, der das Abbild befleckt hat, wird das Original als seinen Anteil empfangen. Darum meint er das, Brüder: Bewahrt das Fleisch, damit ihr am Geist teilhaben könnt.

4. Wenn wir aber sagen, das Fleisch sei die Kirche und der Geist Christus, so hat folglich der, der gegen das Fleisch frevelt, gegen die Kirche gefrevelt. Ein solcher Mensch wird daher nicht teilhaben am Geist, der Christus ist.

5. So herrlich ist das Leben und die Unsterblichkeit, die dieses Fleisch als seinen Anteil empfangen kann, wenn der Heilige Geist mit ihm verbunden ist. Niemand kann verkünden oder erzählen, was der Herr seinen Auserwählten bereitet hat.

2. CLEMENS KAPITEL 15

1. Nun glaube ich nicht, dass ich einen geringen Rat bezüglich der Enthaltsamkeit gegeben habe, und wer ihn befolgt, wird es nicht bereuen, sondern sowohl sich selbst als auch mich, seinen Ratgeber, retten. Denn es ist kein geringer Lohn, eine verirrte und verlorene Seele zu bekehren, damit sie gerettet wird.

2. Denn dies ist der Lohn, den wir Gott, unserem Schöpfer, geben können, wenn der, der spricht und hört, mit Glauben und Liebe spricht und hört.

3. Lasst uns also in dem bleiben, was wir geglaubt haben, in Gerechtigkeit und Heiligkeit, damit wir mit Freimütigkeit handeln können, wie von Gott, der spricht: „Während du noch redest, will ich sagen: Siehe, ich bin hier.“

4. Denn dieses Wort ist das Zeichen einer großen Verheißung; denn der Herr sagt von sich selbst, dass er eher bereit ist zu geben, als der Bittende zu bitten.

5. Da wir nun Teilhaber so großer Güte sind, wollen wir uns den Erhalt so vieler Güter nicht missgönnen. Denn so groß die Freude ist, die diese Worte denen bereiten, die sie vollbracht haben, so groß ist auch die Verdammnis, die sie denen bringen, die ungehorsam waren.

2. CLEMENS KAPITEL 16

1. Darum, Brüder, da wir genügend Gelegenheit zur Buße gefunden haben und Zeit haben, lasst uns wieder zu Gott hinwenden, der uns gerufen hat, solange wir noch einen haben, der uns empfängt.

2. Denn wenn wir diesen Genüssen Lebewohl sagen und unsere Seele besiegen, indem wir uns weigern, ihre bösen Begierden zu erfüllen, werden wir der Barmherzigkeit Jesu teilhaftig werden.

3. Ihr wisst aber, dass der Tag des Gerichts schon jetzt kommt wie ein brennender Ofen, und die Mächte des Himmels werden schmelzen und die ganze Erde wie Blei, das im Feuer schmilzt, und dann werden die verborgenen und offenen Werke der Menschen offenbar werden.

4. Almosengeben ist daher eine gute Sache, ebenso wie die Buße von Sünden. Fasten ist besser als Beten, aber Almosengeben ist besser als beides. Und die Liebe deckt eine Menge Sünden zu, aber das Gebet aus gutem Gewissen errettet vom Tod. Selig ist jeder Mensch, der voll davon ist. Denn Almosengeben nimmt die Last der Sünde.

2. CLEMENS KAPITEL 17

1. Lasst uns daher von ganzem Herzen Buße tun, damit nicht jemand von uns auf dem Weg verloren geht. Denn wenn uns aufgetragen ist, die Menschen von den Götzen loszureißen und sie zu unterweisen, wie viel unrechter ist es dann, dass eine Seele, die Gott bereits kennt, zugrundegehen darf!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

2. Lasst uns daher einander helfen, damit wir auch die Schwachen zum Guten führen, damit wir alle gerettet werden. Lasst uns auch einander bekehren und ermahnen.

3. Und lasst uns nicht nur jetzt, da wir heimgekehrt sind, darauf achten und glauben, sondern lasst uns der Gebote des Herrn gedenken und uns nicht von unseren weltlichen Begierden abbringen lassen. Vielmehr lasst uns häufiger hierherkommen und danach streben, in den Geboten des Herrn voranzuschreiten, damit wir alle in gleicher Gesinnung zum Leben versammelt werden.

4. Denn der Herr sprach: Ich komme, um alle Nationen, Stämme und Sprachen zu versammeln. Darin spricht er vom Tag seiner Erscheinung, an dem er kommen und uns erlösen wird, jeden nach seinen Werken.

5. Und die Ungläubigen werden seine Herrlichkeit und seine Macht sehen und werden staunen, wenn sie sehen, dass das Reich der Welt Jesus gegeben ist, und sagen: Wehe uns! Denn du warst, und wir wussten es nicht und glaubten nicht; und wir gehorchten den Presbytern nicht, als sie uns von unserer Erlösung verkündeten. Und ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht erlöschen, und sie werden ein Schauspiel für alles Fleisch sein.

6. Er spricht vom Tag des Gerichts, an dem die Menschen diejenigen unter uns sehen werden, die ein gottloses Leben führen und die Gebote Jesu Christi missachten.

7. Die Gerechten aber, die Gutes getan und Qualen und verhasste Freuden der Seele ertragen haben, werden, wenn sie sehen, wie diejenigen, die Unrecht getan und Jesus durch ihre Worte oder ihre Taten verleugnet haben, mit schweren Qualen im unauslöschlichen Feuer bestraft werden, Gott die Ehre geben und sagen: Es gibt Hoffnung für den, der Gott von ganzem Herzen gedient hat.

2. CLEMENS KAPITEL 18

1. Lasst uns also auch unter den Dankenden gefunden werden, unter denen, die Gott gedient haben, und nicht unter den Gottlosen, die gerichtet werden.

2. Denn auch ich selbst, ein völliger Sünder und der Versuchung noch nicht entgangen, sondern noch immer in den Fängen des Teufels, strebe nach der Gerechtigkeit, um ihr zumindest so nahe zu kommen, wie ich es fürchte, während ich das kommende Gericht fürchte.

2. CLEMENS KAPITEL 19

1. Deshalb, Brüder und Schwestern, nachdem der Gott der Wahrheit erhört wurde, lese ich euch eine Ermahnung vor, damit ihr auf das Geschriebene achtet, damit ihr sowohl euch selbst als auch den, der in eurer Mitte liest, rettet. Denn ich verlange von euch als Belohnung, dass ihr von ganzem Herzen Buße tut und euch selbst Heil und Leben schenkt. Indem wir dies tun, wollen wir ein Ziel für alle jungen Menschen setzen, die sich im Studium der Frömmigkeit und der Güte Gottes bemühen wollen.

2. Und lasst uns nicht zornig und verärgert sein – wir Narren –, wenn uns jemand ermahnt und uns von der Ungerechtigkeit zur Gerechtigkeit abbringt. Denn manchmal, wenn wir Böses tun, merken wir es nicht aufgrund der Wankelmütigkeit und des Unglaubens in unserer Brust, und unser Verstand ist durch unsere eitlen Begierden verfinstert.

3. Lasst uns daher Gerechtigkeit üben, damit wir bis ans Ende gerettet werden. Selig sind, die diese Gebote befolgen. Auch wenn sie für kurze Zeit in dieser Welt Leid ertragen müssen, werden sie die unsterbliche Frucht der Auferstehung ernten.

4. Darum soll der Fromme nicht betrübt sein, wenn er in dieser Zeit unglücklich ist: Eine gesegnete Zeit erwartet ihn. Er wird wieder im Himmel mit unseren Vätern leben und sich in Ewigkeit ohne Sorgen freuen.

2. CLEMENS KAPITEL 20

1. Lasst euch auch nicht wieder davon beunruhigen, dass wir die Ungerechten Reichtum besitzen und die Diener Gottes in Not sehen.

2. Lasst uns also Glauben haben, Brüder und Schwestern. Wir werden durch das gegenwärtige Leben geschult, damit wir mit dem zukünftigen gekrönt werden.

3. Kein Gerechter hat schnell Frucht geerntet, sondern wartet darauf.

4. Denn wenn Gott den Gerechten schnell vergolten hätte, dann hätten wir uns sofort im Handel und nicht in der Frömmigkeit geübt; denn wir würden gerecht erscheinen, obwohl wir nicht dem Göttlichen, sondern dem Erwerbsfähigen nachjagten. Und deshalb ergreift das göttliche Gericht einen Geist, der nicht gerecht ist, und legt ihm Ketten auf.

5. Dem einzigen unsichtbaren Gott, dem Vater der Wahrheit, der uns den Heiland und Fürsten der Unsterblichkeit gesandt hat, durch den er uns auch die Wahrheit und das himmlische Leben kundgetan hat, ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ERGÄNZUNG AUS DEM MURATORISCHEN KANON

- Die (griechische) Petrusapokalypse
- Die (koptische) Petrusapokalypse (Vergleichsbeispiel)

DIE OFFENBARUNG DES PETRUS

Die Petrus-Apocalypse
Originalsprache Äthiopisch (aus dem Griechischen)
Quelle: Die Apokryphen - Verborgene Bücher der Bibel; Hrsg. Erich Weidinger Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, Tübingen 1971 (4. Auflage).
Verlag J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen
Übersetzung: E. Hennecke; W. Schneemelcher, 1971
Geschätzter Datierungszeitraum: 2. Jahrhundert n. Chr.

(Es gibt mehrere Petrusapokalypsen. Unsere Apokalypse ist wohl in der ersten Hälfte des 2. Jh. in Ägypten entstanden. Auf diesen Entstehungsort schließt man, da die Schrift von Clemens von Alexandrien (Titus Flavius Clemens) bedeutend genannt wurde, und im 10. Kapitel ein Hinweis auf ägyptische Tierverehrung steht. Aber nicht nur Clemens schätzte dieses Werk, es wurde in vielen Kreisen der Kirche lange Zeit den neutestamentlichen Schriften gleichgestellt. Obwohl es aber nicht in den Kanon aufgenommen wurde, hatte sein Inhalt den denkbar größten Einfluß auf die Lehre der Kirche. Es ist eine jener Schriften, die die Vorstellungen des Christentums von Himmel und Hölle geformt haben. Während die Johannes-Apokalypse ihr Hauptaugenmerk auf die Person Jesu richtet, auf seinen Kampf gegen den Teufel und seinen Sieg, wird hier das Jenseits geschildert, so wie es sich darstellen wird für die Guten und für die Bösen.

Durch diese Apokalypse sind orientalische und griechische Einflüsse in das Christentum eingedrungen. Mögen auch schon vorher Jenseitserzählungen existiert haben (z.B. Lk 16,19-31; Joh-Apk 21), so detaillierte Schilderungen der Qualen im Feuersee und der himmlischen Freuden gab es noch nie.

Auch in der Literatur hat diese Offenbarung, die als das Werk des Apostelfürsten galt, weitergewirkt, angefangen von den christlichen Sibyllinen bis hin zu Dantes „Divina Commedia". Das, was Dante übernommen hat, zeigt, daß das Mittelalter damit einseitig die Schrecken der Hölle aufgegriffen hat, in der Absicht zu erziehen.

Die Petrus-Apokalypse war lange nur in Bruchstücken erhalten, bis 1910 der vollständige Text in einer äthiopischen Übersetzung aufgefunden wurde. Die folgende deutsche Übersetzung beruht auf dieser äthiopischen Handschrift.

Die Petrusoffenbarung ist ein eher kleines Buch; es hat ungefähr den halben Umfang des Hebräerbriefs. Der Text bietet eine ausgesprochen ausführliche Schilderung der zukünftigen Hölle und ihrer durch Ezrael bewirkten Strafen, welche die christliche Phantasie bis hin zu Dantes „Inferno" der Göttlichen Komödie gespeist haben. Die Grausamkeiten des Textes mögen als Beispiel fur legal autorisierte Bestrafungen gedient haben; Christen und Muslims insbesondere haben diese Visionen wörtlich genommen. Homosexuelle Aktivitaten werden im Islam noch immer mit dem Tode bestraft, so wie dies Dokument es beschreibt: der Verurteilte wird auf einen hohen Felsen oder Turm gebracht um von dort in die Tiefe gestoßen zu werden. Jüdische Gerichte (Sanhedrin) haben solch ausufernden Brutalitaten nie akzeptiert.

Die Apokalypse des Petrus ist als Rede Jesu an seine Gläubigen angelegt. In der äthiopischen Version erlebt der Apostel Petrus eine Vision der Hölle, gefolgt von einer Vision des Himmels, die ihm der auferstandene Christus gewährt; im Achmim-Fragment ist die Reihenfolge von Himmel und Hölle umgekehrt, und Jesus offenbart sie während seines Lebens und Wirkens.

Wie viele andere detailreiche Darstellungen der Höllenstrafen im Hochmittelalter geht zum Beispiel auch die Darstellung des Weltgerichts auf einem Mosaik von Torcello (frühes 12. Jh.) auf die Petrusapokalypse zurück.

Das Werk beschreibt anschließend die Strafen, die die Bösen erwarten. Viele dieser Strafen werden von Esrael, dem Engel des Zorns, überwacht (höchstwahrscheinlich der Engel Azrael, möglicherweise aber auch eine verfälschte Anspielung auf den Engel Sariel). Der Engel Uriel erweckt die Toten in neuen Körpern zum Leben, damit sie entweder belohnt oder körperlich gequält werden können. Zu den Strafen in der Hölle gehören laut der Vision:

- *Gotteslästerer werden an der Zunge aufgehängt.*
- *Wer die Gerechtigkeit leugnet, wird in eine Feuergrube geworfen.*
- *Frauen, die sich zum Zwecke des Ehebruchs schmücken, werden an ihren Haaren über einem brodelnden Schlamm aufgehängt. Die Männer, die mit ihnen ehebrecherische Beziehungen hatten, werden an ihren Genitalien daneben aufgehängt.*
- *Mörder und ihre Komplizen werden von giftigen Kreaturen und zahllosen Würmern gequält.*
- *Frauen, die ihre Kinder abgetrieben haben, werden bis zum Hals in eine Grube mit Exkrementen gesteckt, und ihre Kinder schießen ihnen einen „Feuerblitz" in die Augen.*
- *Bei Eltern, die Kindsmord begangen haben, wird die Muttermilch zu fleischfressenden Tieren gerinnt, die beide Eltern quälen. Ihre toten Kinder werden einem Schutzengel übergeben.*
- *Verfolger und Verräter der Gerechten werden zur Hälfte verbrannt, in eine dunkle Grube geworfen und ihre Eingeweide von einem Wurm gefressen, der niemals schläft.*
- *Wer verleumdet und an Gottes Gerechtigkeit zweifelt, beißt sich an die Zunge, wird mit glühendem Eisen gequält und seine Augen werden verbrannt.*
- *Lügnern, deren Lügen den Tod von Märtyrern verursachten, werden die Lippen abgeschnitten, und ihr Körper und ihre Eingeweide werden mit Feuer übersät.*
- *Reiche, die die Armen vernachlässigten, werden in schmutzige Lumpen gekleidet und mit scharfen, brennenden Steinen durchbohrt.*
- *Wer Geld verleiht und Zinsen verlangt, steht bis zu den Knien in einem See aus widerlicher Materie und Blut.*
- *Männer, die sexuell die Rolle von Frauen übernehmen, und Lesben stürzen wiederholt von einer großen Klippe.*
- *Götzenbildner geißeln sich entweder mit Feuerpeitschen (äthiopisch) oder schlagen sich gegenseitig mit Feuerstäben (Text von Achmim).*
- *Wer Gottes Gebote missachtet und Dämonen folgt, verbrennt in Flammen.*

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• Wer seine Eltern nicht ehrt, fällt wiederholt in einen Feuerstrom.

• Wer den Rat seiner Ältesten missachtet, wird von fleischfressenden Vögeln angegriffen.

• Frauen, die vorehelichen Geschlechtsverkehr hatten, wird das Fleisch in Stücke gerissen.

• Ungehorsame Sklaven nagen unaufhörlich an ihren Zungen.

• Wer heuchlerisch Almosen gibt, wird blind und taub und fällt in feurige Kohlen.

• Zauberer werden an einem Feuerrad aufgehängt.

Die Apokalypse des Petrus gehört nicht zum Standardkanon des Neuen Testaments, wird aber zu den Apokryphen des Neuen Testaments gezählt. Sie ist im Kanon des Muratorianischen Fragments aufgeführt, einer Liste anerkannter Bücher des Christentums aus dem 2. Jahrhundert und einem der frühesten erhaltenen Protokanone.

Die meisten Gelehrten glauben, dass die äthiopischen Versionen näher am Originaltext liegen, während das in Achmim entdeckte griechische Manuskript eine spätere und verkürzte Version ist.)

Textquelle: Offenbarung des Petrus

1. Und indem er auf dem Ölberg saß, traten zu ihm die Seinigen, und wir beteten ihn an und flehten einzeln ihn an und baten ihn, indem wir zu ihm sagten: „Tue uns kund, was die Zeichen deiner Wiederkunft (Parusie) und des Endes der Welt sind, damit wir erkennen und merken die Zeit deiner Wiederkunft und die nach uns Kommenden unterweisen, denen wir das Wort deines Evangeliums predigen und die wir in deiner Kirche einsetzen, damit sie, wenn sie es hören, sich in acht nehmen, daß sie merken die Zeit deiner Wiederkunft“. Und unser Herr antwortete uns, indem er zu uns sagte: „Gebt acht, daß man euch nicht verführe und daß ihr nicht Zweifler werdet und anderen Göttern dienet“. Viele werden kommen in meinem Namen, indem sie sagen: „Ich bin Christus“. Glaubet ihnen nicht und nähert euch ihnen nicht. Denn die Wiederkunft des Gottessohnes wird nicht offenbar sein, sondern wie der Blitz, der scheint vom Osten bis zum Westen, so werde ich kommen auf der Wolke des Himmels mit großem Heer in meiner Herrlichkeit; in dem mein Kreuz vor meinem Angesicht hergeht, werde ich kommen in meiner Herrlichkeit; indem ich siebenmal so hell wie die Sonne leuchte, werde ich kommen in meiner Herrlichkeit mit allen meinen Heiligen, meinen Engeln, wenn mein Vater mir eine Krone aufs Haupt setzt, damit ich richte die Lebendigen und die Toten und jedem vergelte nach seinem Tun.

2. Und ihr „nehmet von dem Feigenbaum das Gleichnis davon: Sobald sein Sproß hervorgekommen und seine Zweige getrieben sind, wird eintreten das Ende der Welt“. Und ich, Petrus, antwortete ihm und sagte zu ihm: „Deute mir betreffs des Feigenbaums und woran wirdas erkennen, denn alle seine Tage hindurch sproßt der Feigenbaum und jedes Jahr bringt er seine Frucht seinen Herren. Was bedeutet also das Gleichnis vom Feigenbaum? Wir wissen es nicht“. Und es antwortete mir der Meister und sagte zu mir: „Verstehst du nicht, daß der Feigenbaum das Haus Israel ist?“ Wie ein Mann in seinem Garten einen Feigenbaum gepflanzt hatte, und der brachte nicht Frucht. Und er suchte seine Frucht lange Jahre. Und da er sie nicht fand, sagte er zu dem Hüter seines Gartens: „Reiß diese Feige aus, damit sie uns nicht unser Land unfruchtbar sein läßt!“ Und der Gärtner sagte zu Gott: „Wir Diener wollen ihn vom Unkraut reinigen und den Boden unter ihm umgraben und ihn mit Wasser begießen. Wenn er dann nicht Frucht bringt, wollen wir sogleich seine Wurzeln aus dem Garten entfernen und einen andern an seiner Statt pflanzen“. Hast du nicht begriffen, daß der Feigenbaum das Haus Israel ist? Wahrlich, ich sage dir, wenn seine Zweige getrieben haben am Ende, werden lügnerische Christusse kommen und die Hoffnung erwecken mit den Worten: „Ich bin Christus, der ich einst in die Welt gekommen bin“. Und wenn sie die Bosheit seines je des falschen Christus Tuns sehen, werden sie sich abwenden hinter ihnen her und den verleugnen, dem unsere Väter Lobpreis sagten, die den ersten Christus kreuzigten und da mit schwer sündigten. Dieser Lügnerische ist aber nicht Christus. Und wenn sie ihn verschmähen, wird er mit Schwertern Dolchen morden, und es wird viele Märtyrer geben. Alsdann werden die Zweige des Feigenbaums, d.h. des Hauses Israels, treiben, allein es werden viele durch seine Hand Märtyrer werden, sie werden sterben und Märtyrer werden. Henoch und Elias werden gesandt werden, um sie zu belehren, daß das der Verführer ist, der in die Welt kommen und Zeichen und Wunder tun muß, um zu verführen. Und deshalb werden diese, welche durch seine Hand gestorben sind, Märtyrer und werden gerechnet zu den guten und gerechten Märtyrern, welche Gott in ihrem Leben gefallen haben.«

3. Und er zeigte mir in seiner Rechten die Seelen von allen Menschen und auf seiner rechten Handfläche das Bild von dem, was sich am jüngsten Tage erfüllen wird; und wie die Gerechten und die Sünder geschieden werden, und wie diejenigen tun werden, die rechten Herzens sind, und wie die Übeltäter für alle Ewigkeit ausgerottet werden. Wir sahen, wie die Sünder in großer Betrübnis und Trauer weinten, bis alle, die es mit ihren Augen sahen, weinten, seien es Gerechte oder Engel oder auch er selbst. Ich aber fragte ihn und sagte zu ihm: „O Herr, erlaube mir, daß ich in betreff dieser Sünder dein Wort sage: Es wäre ihnen besser, sie wären nicht geschaffen“. Und der Heiland antwortete mir und sagte zu mir: „O Petrus, warum redest du so, das Nichgeschaffensein wäre ihnen besser?“ Du bist es, der wider Gott streitet. Du würdest dich seines Gebildes nicht mehr erbarmen als er; denn er hat sie geschaffen und hat sie aus dem Nichtsein ins Dasein gebracht. Und weil du gesehen hast die Klage, welche die Sünder treffen wird in den letzten Tagen, darum ist dein Herz betrübt, aber ich will dir ihr Tun zeigen, mit dem sie sich an dem Höchsten versündigt haben.

4. Sieh jetzt, was sie treffen wird in den letzten Tagen, wenn der Tag Gottes kommt. Und am Tage der Entscheidung des Gerichtes Gottes werden alle Menschenkinder vom Osten bis zum Westen vor meinem Vater, dem ewig Lebendigen, versammelt werden, und er wird der Hölle gebieten, daß sie ihre stählernen Riegel öffnet und alles, was in ihr ist, zurückgibt. Und den wilden Tieren und Vögeln wird er gebieten, daß sie alles Fleisch, was sie gefressen haben, zurückgeben, indem er will, daß die Menschen wieder sichtbar werden; denn nichts geht für Gott zugrunde und nichts ist ihm unmöglich, da alles sein ist. Denn alles geschieht am Tage der Entscheidung, am Tage des Gerichtes mit dem Sprechen Gottes, und alles geschieht, wie er die Welt schafft, und alles, was darin ist, hat er geboten, und alles geschah; ebenso in den letzten Tagen, denn alles ist Gott möglich, und also sagt er in der Schrift:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

„Menschenkind, weissage über die einzelnen Gebeine und sage zu den Knochen: Knochen zu den Knochen in Glieder, Muskel, Nerven, Fleisch und Haut und Haare darauf“. Und Seele und Geist soll der große Urael auf Befehl Gottes geben. Denn ihn hat Gott bestellt bei der Auferstehung der Toten am Tage des Gerichtes. Sehet und bedenkt die Samenkörner, die in die Erde gesät sind. Wie etwas Trockenes, das seelenlos ist, sät man sie in die Erde. Und sie leben auf, bringen Frucht, und die Erde gibt sie wieder wie ein anvertrautes Pfand. Und dieses, was stirbt, was als Same in die Erde gesät wird, lebendig wird und dem Leben zurückgegeben wird, ist der Mensch. Wie viel mehr wird Gott die an ihn Gläubigen und von ihm Erwählten, um deretwillen er die Erde gemacht hat, auferwecken am Tage der Entscheidung, und alles wird die Erde wiedergeben am Tage der Entscheidung, weil sie an ihm zugleich mit gerichtet werden soll und der Himmel mir ihr.

5. Und es wird geschehen am Tage des Gerichtes derer, die abgefallen sind vom Glauben an Gott und die Sünde getan haben: Feuerkatarakte werden losgelassen, und Dunkel und Finsternis wird eintreten und die ganze Welt bekleiden und einhüllen, und die Wasser werden sich verwandeln und gegeben werden in feurige Kohlen und alles in der Erde wi rd brennen, und das Meer wird zu Feuer werden; unter dem Himmel ein bitteres Feuer, das nicht verlöscht, und fließt zum Gericht des Zorns. Und die Sterne werden zerfließen durch Feuersflammen, als ob sie nicht geschaffen wären, und die Festen des Himmels werden aus Mangel an Wasser dahingehen und werden wie ungeschaffen. Der Himmel wird zu Blitzen werden, und seine Blitze werden die Welt erschrecken. Und der Geist der Leichname wird ihnen gleichen und auf Befehl Gottes Feuer werden. Und sobald die ganze Sc höpfung sich auflöst, werden die Menschen im Osten nach Westen fliehen und die im Westen nach Osten fliehen; und die im Süden werden nach Norden fliehen und die im Norden nach Süden, und überall wird sie der Zorn schrecklichen Feuers treffen. Und indem eine unverlöschliche Flamme sie treibt, bringt sie sie zum Zorngericht in den Bach unverlöschlichen Feuers, der fließt, indem Feuer darin flammt, und indem seine Wogen sich eine von der andern im Sieden trennen, entsteht viel Zähneknirschen der Menschenkinder.

6. Und alle werden sehen, wir ich auf ewig glänzender Wolke komme und die Engel Gottes, die mit mir sitzen werden auf dem Thron meiner Herrlichkeit zur Rechten meines himmlischen Vaters. Der wird eine Krone auf mein Haupt set zen. Sobald das die Völker sehen, werden sie weinen, jedes Volk für sich. Und er wird ihnen befehlen, daß sie in den Feuerbach gehen, während die Taten jedes einzelnen von ihnen vor ihnen stehen. Es wird vergolten werden einem jeden nach seinem Tun. Betreffs der Erwählten, die Gutes getan haben, sie werden zu mir kommen, indem sie den Tod verzehrenden Feuers nicht sehen werden. Die Bösewichter, Sünder und Heuchler aber werden in den Tiefen nicht verschwindender Finsternis stehen, und ihre Strafe ist das Feuer, und Engel bringen ihre Sünden herbei; und bereiten ihnen einen Ort, wo sie für immer bestraft werden, je nach ihrer Versündigung. Der Engel Gottes Urael bringt die Seelen derjenigen Sünder, die in der Sintflut umgekommen sind, und aller, die in allen Götzen, jeglichem Gußbild, jeglicher Liebe und in Bildern, und derer, die auf allen Hügeln und in Steinen und am Wege wohnen, die man Götter nannte; man wird sie mit den Gegenständen, in denen sie hausten, in ewigem Feuer verbrennen. Nachdem alle mit ihrer Wohnstätte zugrunde gegangen sind, wird man sie ewig strafen.

7. Dann werden Männer und Weiber an den ihnen bereiteten Ort kommen. An ihrer Zunge, mit der sie den Weg der Gerechtigkeit gelästert haben, wird man sie aufhängen. Man breitet ihnen ein nie verlöschendes Feuer ...

Und siehe wiederum ein Ort: da ist eine große volle Grube. Darin die, welche verleugnet haben die Gerechtigkeit. Und Strafengel suchen sie

heim, und hier in ihr zünden sie das Feuer ihrer Strafe an. Und wiederum zwei Weiber: Man hängt sie an ihren Nacken und Haaren auf, in die Grube wirft man sie. Das sind die, welche sich Haarflechten gemacht haben nicht zur Schaffung des Schönen, sondern um sich zur Hurerei zu wenden, damit sie fingen Männerseelen zum Verderben. Und die Männer, die sich mit ihnen in Hurerei niedergelegt haben, hängt man an ihren Schenkeln in diesen brennenden Ort, und sie sagen untereinander: „Wir haben nicht gewußt, daß wir in die ewige Pein kommen müßten“. Und die Mörder und die mit ihnen gemeinschaftliche Sache gemacht haben, wirft man ins Feuer, an einen Ort, der angefüllt ist mit giftigen Tieren, und sie werden gequält ohne Ruhe, indem sie ihre Schmerzen fühlen, und ihr Ge würm ist so zahlreich wie eine finstere Wolke, und der Engel Ezrael bringt die Seelen der Getöteten herbei; und sie sehen die Qual derer, die sie getötet haben, und sie sagen untereinander: „Gerechtigkeit und Recht ist das Gericht Gottes. Denn wir haben es zwar gehört, aber nicht geglaubt, daß wir an diesen ewigen Gerichtsort kommen würden“.

8. Und bei dieser Flamme ist eine große und sehr tiefe Grube, und es fließt alles von überall her hinein: Gericht und Schauderhaftes und Aussonderungen. Und die Weiber sind verschlungen davon bis an ihren Nacken und werden bestraft mit großem Schmerz. Das sind also die, welche ihre Kinder abtreiben und das Werk Gottes, das er geschaffen hat, verderben. Gegenüber von ihnen ist ein anderer Ort, wo ihre Kinder sitzen; aber beide lebendig, und sie schreien zu Gott. Und Blitze gehen aus von diesen Kindern, welche die Augen derer durchbohren, welche durch diese Hurerei ihren Untergang bewirkt haben.

Andere Männer und Weiber stehen nackt oberhalb davon. Und ihre Kinder stehen hier ihnen gegenüber an einem Ort des Entzückens. Und sie seufzen und schreien zu Gott wegen ihrer Eltern: „Das sind die, welche vernachlässigt und verflucht und deine Gebote übertreten haben. Und sie töteten uns und fluchten dem Engel, der uns geschaffen hatte, und hängten uns auf. Und sie enthielten das Licht, das du für alle bestimmt hast, uns vor“. Und die Milch ihrer Mütter fließt von ihren Brüsten und gerinnt und stinkt, und daraus gehen fleischfressende Tiere hervor, und sie gehen heraus, wenden sich und quälen sie in Ewigkeit mit ihren Männern, weil sie verlassen haben das Gebot Gottes und ihre Kinder getötet haben. Und ihre Kinder wird man dem Engel Temlakos geben. Und die sie getötet haben, wird man ewig quälen, weil Gott es so will.

9. Es bringt der Zornengel Ezrael Männer und Weiber zur Hälfte des Körpers brennend und wirft sie an einen Ort der Finsternis, der Hölle der Männer, und ein Geist des Zornes züchtigt sie mit jeglicher Züchtigung, und nimmer schlafendes Gewürm frißt ihre Eingeweide. Das sind die Verfolger und Verräter meiner Gerechten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Und bei denen, die hier waren, andere Männer und Weiber, die kauen ihre Zunge, und man quält sie mit glühendem Eisen und verbrennt ihre Augen. Das sind die Lästerer und Zweifler an meiner Gerechtigkeit.

Andern Männern und Weibern- und ihre Taten bestanden in Betrug- schneidet man die Lippen ab, und Feuer geht in ihren Mund und in ihre Eingeweide. Das sind die, welche die Märtyrer getötet haben lügnerischerweise.

Und an einem nahe bei ihnen gelegenen Orte, auf dem Stein eine Feuersäule, und die Säule ist spitzer als Schwerter - Männer und Weiber, die man kleidet in Plunder und schmutzige Lumpen und darauf wirft, damit sie das Gericht unvergänglicher Qual erleiden. Das sind die, welche vertrauen auf ihren Reichtum und Witwen und das Weib mit Waisen ... verachtet haben Gott ins Angesicht.

10. Und an einem andern Ort dabei wirft man mit Ausscheidungen Gesättigte, Männer und Weiber, hinein bis an die Knie. Das sind die, welche leihen und Zins nehmen.

Und andere Männer und Weiber stoßen sich selbst von einer Höhe herunter und kehren wieder zurück und laufen, und Dämonen treiben sie an. Das sind die Götzendiener, und man stellt sie an das Ende des Abhanges, und sie stürzen sich hinab. Und also tun sie fortwährend, in Ewigkeit werden sie gequält. Das sind die, welche ihr Fleisch geschnitten haben als Apostel eines Mannes und die Weiber, die mit ihnen waren ... und darin die Männer, die wie Weiber sich untereinander befleckt haben.

Und bei jenem Abhang war ein Ort, erfüllt von dem mächtigsten Feuer. Und dort standen Männer, welche sich mit ihren eigenen Händen Bilder an Stelle Gottes geschnitzt hatten. Und bei jenen waren andere Männer und Frauen, welche glühende Ruten hatten und einander schlugen und nie Ruhe hatten von dieser Qual.

Und nahe bei jenen waren wieder andere Frauen und Männer, welche gebrannt und im Feuer gewendet und gebacken wurden. Das waren die, welche den Weg Gottes verlassen hatten.

11. Und ein anderer sehr hoher Ort war von lodernden Flammen umgeben; die Männer und Weiber, welche einen Fehltritt begehen, gehen rollend hinunter dahin, wo der Schrecken ist. Und wiederum, indem das bereitete Feuer fließt, steigen sie herauf und wieder herab und wiederholen so das Rollen. So werden sie gestraft in Ewigkeit. Das sind also die, welche Vater und Mutter nicht geehrt haben und freiwillig sich ihrer enthalten haben. Deshalb werden sie gestraft ewiglich. Weiter bringt der Engel Ezrael Kinder und Jungfrauen, um ihnen die Bestraften zu zeigen. Sie werden bestraft mit Schmerz und Aufhängen und vielen Wunden, die ihnen fleischfressende Vögel beibringen. Das sind die, welche trauen auf ihre Sünde, ihren Eltern nicht gehorsam sind, und die Lehre ihrer Väter nicht befolgen und, die älter sind als sie, nicht ehren. Bei ihnen Jungfrauen und die bekleiden sich mit Finsternis als Kleidern, und sie werden ernst bestraft, ihr Fleisch wird auseinandergerissen. Das sind die, welche ihre Jungfrauenschaft nicht bewahren bis dahin, wo sie in die Ehe gegeben werden, sie werden mit dieser Strafe bestraft, indem sie fühlen.

Und wiederum andere Männer und Frauen, welche ruhelos ihre Zunge zerkauen, indem sie gequält werden mit ewigem Feuer. Das sind die Sklaven, welche ihren Herren nicht gehorsam gewesen sind. Dies ist also ihr Gericht für ewig.

12. Und bei dieser Qual sind blinde und stumme Männer und Weiber, deren Gewand weiß ist. Dann pferchen sie sich gegenseitig zusammen und fallen auf Kohlen nicht verlöschenden Feuers. Das sind die, welche Almosen geben und sagen: „Wir sind gerecht vor Gott“, während sie doch der Gerechtigkeit nicht nachgetrachtet haben.

Der Engel Gottes Ezrael läßt herausgehen aus dieser Flamme und stellt hin das Gericht der Entscheidung. Dies ist also ihr Gericht. Und ein Feuerbach fließt, und es zieht herunter alle Gerichteten mitten in den Bach. Und es stellt sie dort hin Urael. Und Feuerräder gibt er, und Männer und Weiber daran aufgehängt durch die Kraft seines Rollens. Die in der Grube sind, brennen. Das sind nämlich die Zauberer und Zauberinnen. Diese Räder sind bei aller Entscheidung durch Feuer ohne Zahl.

13. Darauf brachten Engel meine Auserwählten und Gerechten, die vollkommen sind in aller Gerechtigkeit, indem sie sie trugen auf ihren Händen, indem sie be kleidet waren mit den Kleidern des ewigen Lebens. Sie sehen ihre Lust an jenen, die ihn gehaßt haben, indem er sie bestraft. Qual ist einem jeden in Ewigkeit nach seinem Tun. Und alle, die in der Qual sind, sagen einstimmig: „Erbarm dich unser, denn jetzt haben wir erkannt das Gericht Gottes, das er uns vorher angekündigt hat und wir nicht geglaubt haben“. Und es kommt der Engel Tartarouchos und züchtigt sie mit noch größerer Qual und sagt zu ihnen: „Jetzt habt ihr Reue, wo es nicht mehr Zeit zur Reue gibt und nichts vom Leben übriggeblieben ist“. Und alle sagen: „Gerecht ist das Gericht Gottes; denn wir haben ge hört und erkannt, daß gut ist sein Gericht, denn wir werden gestraft nach unserm Tun“.

14. Dann werde ich meinen Erwählten und Gerechten die Taufe und das Heil geben, um das sie mich gebeten haben, bei dem Gefilde: Akrosja (= Acherusia), das man nennt: Aneslasleja (= Elysium). Sie schmücken mit Blumen das Teil der Gerechten, und ich gehe, . .. ich mich mit ihnen erfreuen. Ich lasse eintreten die Völker in mein ewiges Reich und erweise ihnen das Ewige, worauf ich ihre Hoffnung gerichtet habe, ich und mein himmlischer Vater. Ich habe es, Petrus, zu dir geredet und dir kundgetan. Gehe hinaus also und wandere also in die Stadt des Westens in den Weinberg, den ich dir sagen werde ... aus den Händen meines Sohnes, der ohne Sünde ist, damit geheiligt werde sein Werk . .. der Untergang. Und du bist auserwählt in der Hoffnung, auf welche ich dich habe hoffen lassen. Und sende also in alle Welt meine Botschaft in Frieden! Denn es hat sich gefreut der Quell meines Wortes, die Hoffnung des Lebens, und plötzlich ist die Welt entrafft.

15. Und es sprach zur mir mein Herr Jesus Christus, unser König: „Laßt uns auf den heiligen Berg gehen“. Und seine Jünger kamen mit ihm, indem sie beteten. Und siehe, da waren zwei Männer, und wir konnten ihr Angesicht nicht ansehen, denn von ihnen geht ein Licht aus, das mehr leuchtet wie die Sonne, und auch ihre Gewänder waren glänzend, und man kann es nicht beschreiben, und es gibt nicht etwas ausreichend damit Vergleichbares in dieser Welt. Die Herrlichkeit war so groß, daß ein Mund nicht aussagen kann die Schönheit ihrer Form. Denn staunenswert war ihr Aussehen und wunderbar. Und der andere, große, sage ich, leuchtet in seinem Aussehen mehr als Hagel. Rosenblume ist das Gleichnis der Farbe seines Aussehens und seines Leibes. Und auf seinen Schultern und an ihrer Stirn war ein Kranz von Narde, ein Flechtwerk aus schönen Blumen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Wie der Regenbogen war sein Haar im Wasser. So war die Anmut seines Antlitzes, und geschmückt war er mit jeglichem Schmuck. Und als wir sie plötzlich sahen, wunderten wir uns.

16. Und ich trat zu Gott Jesus Christus und sagte zu ihm: „Mein Herr, wer ist das? “ Und er sagte zur mir: „Das ist Moses und Elias“. Und ich sagte zu ihm: »Wo sind denn Abraham, Isaak, Jakob und die anderen gerechten Väter?« Und er zeigte uns einen großen geöffneten Garten. Er war voll von schönen Bäumen und gesegneten Früchten, voll von Duft von Wohlgerüchen. Sein Duft war schön, und sein Duft reichte zu uns. Und es sagte zu mir der Herr und Gott Jesus Christus: „Hast du gesehen die Scharen der Väter? Wie ihre Ruhe ist, so ist die Ehre und Herrlichkeit derer, die man um meiner Gerechtigkeit willen verfolgt“.

Und ich ward froh und glaubte, was geschrieben ist im Buche meines Herrn Jesus Christus. Und ich sagte zu ihm: „Mein Herr, willst du, daß ich drei Hütten hier mache, eine dir, eine Moses, eine Elias?“ Und er sagte zu mir im Zorn: „Satan führt gegen dich Krieg, und er hat dein Denken verschleiert, und die Güter dieser Welt besiegen dich. Deine Augen sollen also geöffnet sein und deine Ohren sich auftun, daß eine Hütte ist, die nicht Menschenhand gemacht hat, die gemacht mein himmlischer Vater mir und den Erwählten“. Und wir sahen es voll Freude.

17. Und siehe, plötzlich kam eine Stimme vom Himmel, indem sie sagte: „Dies ist mein Sohn, den ich liebe, und an dem ich Gefallen habe“. Und es kam eine so große und sehr weiße Wolke über unser Haupt und nahm unsern Herrn und Moses und Elias fort. Und ich erbebte und entsetzte mich, und wir blickten auf, und der Himmel öffnete sich, und wir sahen Menschen im Fleische, und sie kamen und be grüßten unsern Herrn und Moses und Elias und gingen in den zweiten Himmel. Und erfüllt war das Wort der Schrift: „Dieses Geschlecht sucht ihn und sucht das Antlitz des Gottes Jakobs“. Und große Furcht und großes Entsetzen trat ein im Himmel. Die Engel scharten sich zusammen, damit erfüllt würde das Wort der Schrift, das sagt: „Öffnet die Tore, ihr Fürsten! “ Darauf wurde der Himmel geschlossen, der geöffnet worden war. Und wir beteten und gingen vom Berge herab, indem wir Gott priesen, der die Namen der Gerechten im Himmel in das Buch des Lebens eingeschrieben hat.

DIE OFFENBARUNG DES PETRUS

Die Petrus-Apocalypse
Die Koptische Apocalypse des Petrus
Originalsprache: Koptisch (Ägyptisch)
Quelle: Nag Hammadi Bibliothek, Ägypten
Nag Hammadi Codex VII, Seite 70 bis 84.
Übersetzung: Lord Henfield, 2022
Geschätzter Datierungszeitraum: 3. Jahrhundert n. Chr.

(Die Gnostische Apokalypse des Petrus, auch bekannt als Koptische Apokalypse des Petrus und Offenbarung des Petrus, ist der dritte Traktat im Codex VII der Nag-Hammadi-Bibliothek. Das Werk wird dem Gnostizismus, einer Sekte des frühen Christentums, zugeordnet und gilt als Teil der neutestamentlichen Apokryphen und als Werk der apokalyptischen Literatur.

Der Autor des griechischen Originaltextes ist unbekannt. Es wird jedoch vermutet, dass er es in Ägypten irgendwann zwischen dem späten 2. und 3. Jahrhundert (ca. 150–300 n. Chr.) verfasste. Am wahrscheinlichsten ist das frühe 3. Jahrhundert (ca. 200–250 n. Chr.).

Das erhaltene Manuskript aus Nag Hammadi ist eine minderwertige Übersetzung des Griechischen ins Koptische und stammt wahrscheinlich aus dem 4. Jahrhundert. Der Dialekt des Textes ist sahidisch-koptisch mit einigen Merkmalen des bohairischen Koptischen. Obwohl sich das Manuskript hinsichtlich der Lesbarkeit in ausgezeichnetem Zustand befindet, deuten viele rätselhafte und unlogische Passagen auf Übersetzungsfehler hin. Die Bibliothek von Nag Hammadi wurde 1945 entdeckt, doch aus verschiedenen Gründen wurde eine Reproduktion des Codex VII erst 1972 veröffentlicht und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Handschrift befindet sich im Koptischen Museum in Alt-Kairo.

Der Autor des Werks ist unbekannt, obwohl es angeblich vom Jünger Petrus (Pseudepigrapha) verfasst wurde und Offenbarungen beschreibt, die ihm während der Karwoche zuteilwurden. Jesus sagt zu Petrus: „Durch dich habe ich ein Werk für die Übrigen begonnen, die ich zur Erkenntnis (Gnosis) berufen habe“ und enthüllt Geheimnisse der Zukunft. Das Werk kritisiert andere christliche Gruppen und vergleicht sie mit Blinden und Tauben. Jesus sagt, dass falsche Christen (vermutlich die protoorthodoxe Bewegung) eine Zeit lang die Macht innehaben werden, hochmütig sein, sich der Wahrheit widersetzen, Bischöfe und Diakone einsetzen und ihre Anhänger in die Irre führen werden. Im Gegensatz dazu haben bestimmte Gesegnete (vermutlich Gnostiker) unsterbliche Seelen, und Jesus versichert Petrus, dass sie schließlich über die anderen herrschen werden.

Petrus hat eine Vision von der Kreuzigung Jesu. Die Vision offenbart Petrus, dass die physische Gestalt Jesu, die gekreuzigt wird, nicht die wahre Gestalt Jesu ist, sondern nur ein Ersatz. Der wahre Christus ist das geistige Wesen, erfüllt vom Heiligen Geist und voller Freude, das über die mangelnde Wahrnehmung derer lacht, die glaubten, ihn töten zu können. Dieser Jesus wird als das intellektuelle Pleroma gesehen, vereint mit dem Heiligen Geist und dem vollkommenen Licht. Die Lehren dieser Vision sollten bewahrt und an Fremde anderer Zeit weitergegeben werden. Schließlich ermutigt Jesus Petrus erneut, mutig zu sein und sich nicht zu fürchten, da er bei Petrus sein

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wird und keiner seiner Feinde ihm etwas anhaben kann. Nach dieser Vision kehrt Petrus in die Realität zurück.)

Text:

Als der Erlöser im dreihundertsten Jahr des Bundes und der Vereinbarung der zehnten Säule im Tempel saß und sich mit der Zahl der lebendigen, unvergänglichen Majestät zufrieden gab, sagte er zu mir: „Petrus, gesegnet sind die, die oben dem Vater angehören, der durch mich denen, die aus dem Leben sind, das Leben offenbart hat, da ich diejenigen, die auf dem Starken gebaut sind, daran erinnert habe, mein Wort zu hören und Worte der Ungerechtigkeit und Gesetzesübertretung von der Gerechtigkeit zu unterscheiden, da sie von der Höhe jedes Wortes dieses Pleroma der Wahrheit stammen und von ihm, den die Fürsten suchten, mit Wohlgefallen erleuchtet wurden. Doch sie fanden ihn nicht, noch wurde er in irgendeiner Generation der Propheten erwähnt. Nun ist er unter ihnen erschienen, in dem, der erschienen ist, dem Menschensohn, der in der Furcht vor Menschen gleichen Wesens über die Himmel erhoben ist. Du selbst, Petrus, werde vollkommen in Übereinstimmung mit deinem Namen bei mir, dem, der dich erwählt hat, denn von dir aus habe ich eine Grundlage geschaffen für den Überrest, den ich zur Erkenntnis gerufen habe. Seid daher stark bis zur Nachahmung der Gerechtigkeit – dessen, der euch gerufen hat, der euch gerufen hat, ihn auf eine Weise zu erkennen, die es wert ist, getan zu werden, wegen der Ablehnung, die ihm widerfahren ist, und wegen der Sehnen seiner Hände und Füße und der Krönung durch diejenigen der Mittelregion und des Körpers seines Glanzes, den sie in der Hoffnung auf Dienst wegen einer ehrenvollen Belohnung bringen – wie er im Begriff war, euch in dieser Nacht dreimal zurechtzuweisen.“

Und als er dies sagte, sah ich die Priester und das Volk mit Steinen auf uns zukommen, als wollten sie uns töten; und ich fürchtete, wir müssten sterben.

Und er sagte zu mir: „Petrus, ich habe dir oft gesagt, dass sie blind sind und keinen Führer haben. Wenn du ihre Blindheit erkennen willst, lege deine Hände auf deine Augen – dein Gewand – und sage, was du siehst.

Aber als ich es getan hatte, sah ich nichts. Ich sagte: „Niemand sieht (so).“

Wieder sagte er zu mir: „Tu es noch einmal.“

Und Furcht und Freude erfüllten mich, denn ich sah ein neues Licht, heller als das Tageslicht. Dann kam es auf den Erlöser herab. Und ich erzählte ihm von den Dingen, die ich gesehen hatte.

Und er sagte wieder zu mir: „Erhebe deine Hände und höre, was die Priester und das Volk sagen.“

Und ich hörte den Priestern zu, als sie mit den Schriftgelehrten zusammensaßen. Die Menge jubelte laut.

Als er das von mir hörte, sagte er zu mir: „Spitze deine Ohren und höre, was sie sagen.“

Und ich hörte wieder zu: „Während du sitzt, loben sie dich.“

Und als ich das sagte, sagte der Erlöser: „Ich habe dir gesagt, dass diese Menschen blind sind.“ und taub. So höre nun, was sie dir im Geheimnis verkünden, und hüte sie! Sag es nicht den Söhnen dieser Welt. Denn sie werden dich in diesen Zeiten lästern, weil sie dich nicht kennen, aber sie werden dich in Erkenntnis loben. Denn viele werden unsere Lehre am Anfang annehmen. Und sie werden sich wieder von ihnen abwenden durch den Willen des Vaters ihres Irrtums, weil sie getan haben, was er wollte. Und er wird sie in seinem Gericht offenbaren, d. h. die Diener des Wortes. Doch diejenigen, die sich mit ihnen vermischt haben, werden ihre Gefangenen sein, da sie ohne Erkenntnis sind. Und den Arglosen, Guten, Reinen drängen sie zu dem, der den Tod bringt, und in das Reich derer, die Christus in einer Wiederherstellung preisen. Und sie loben die Männer der Verbreitung der Lüge, diejenigen, die nach euch kommen werden. Und sie werden am Namen eines Toten festhalten und denken, dass sie dadurch rein werden. Aber sie werden sehr befleckt werden und sie werden in den Namen des Irrtums fallen und in die Hände eines bösen, listigen Menschen und eines vielfältigen Dogmas, und sie werden ohne Gesetz regiert werden.

Denn einige von ihnen werden die Wahrheit lästern und böse Lehren verkünden. Und sie werden Böses gegeneinander sagen. Einige werden genannt werden: diejenigen, die in der Macht der Archonten stehen, eines Mannes und einer nackten Frau, die vielfältig und viel Leid ausgesetzt sind. Und diejenigen, die diese Dinge sagen, werden nach Träumen fragen. Und wenn sie sagen, ein Traum stamme von einem Dämon, der ihres Irrtums würdig sei, dann wird ihnen Verderben statt Unverweslichkeit zuteil.

Denn das Böse kann keine guten Früchte hervorbringen. Denn der Ort, aus dem jeder von ihnen stammt, bringt das Gleiche hervor; denn nicht jede Seele ist von der Wahrheit noch von der Unsterblichkeit. Denn jeder Seele dieser Zeitalter ist aus unserer Sicht der Tod zugewiesen, weil sie immer ein Sklave ist, da sie für ihre Begierden und ihre ewige Zerstörung geschaffen ist, in der sie sind und aus der sie sind. Sie lieben die Geschöpfe der Materie, die mit ihnen hervorgegangen sind.

„Aber die unsterblichen Seelen sind nicht wie diese, o Petrus. Denn solange die Stunde noch nicht gekommen ist, wird sie (die unsterbliche Seele) einer sterblichen ähneln. Doch wird sie ihre Natur nicht offenbaren, dass sie allein die Unsterbliche ist und an die Unsterblichkeit denkt, Glauben hat und diesen Dingen entsagen will.“

„Denn man sammelt keine Feigen von Dornen oder Dornbüschen, wenn man klug ist, noch Trauben von Disteln. Denn einerseits ist das Werdende in dem, woraus es ist, aus dem Unguten, das ihm Verderben und Tod bringt. Aber das Werdende im Ewigen ist in dem Einen des Lebens und der Unsterblichkeit des Lebens, dem sie ähneln.“

„Daher wird sich alles, was nicht ist, in das Nicht-Seiende auflösen. Denn Taube und Blinde vereinen sich nur mit ihresgleichen.“

Andere aber werden sich von bösen Worten und irreführenden Mysterien abwenden. Manche, die das Mysterium nicht verstehen, sprechen von Dingen, die sie nicht verstehen, aber sie werden prahlen, das Mysterium der Wahrheit gehöre ihnen allein. Und in Hochmut werden sie nach Stolz greifen, um die unsterbliche Seele zu beneiden, die zum Pfand geworden ist. Denn jede Autorität, Herrschaft und Macht der Äonen möchte bei der Erschaffung der Welt mit ihnen sein, damit diejenigen, die nicht sind, von denen, die sind, vergessen wurden, sie preisen können, obwohl sie weder gerettet noch von ihnen auf den Weg gebracht wurden, immer in dem Wunsch, Unvergängliche zu werden. Denn wenn die unsterbliche Seele Macht in einem intellektuellen Geist empfängt – Aber sofort schließen sie sich

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

einem von denen an, die sie in die Irre geführt haben.“ Viele andere aber, die sich der Wahrheit widersetzen und Irrtümer verbreiten, werden ihren Irrtum und ihr Gesetz gegen meine reinen Gedanken aufstellen, indem sie aus einer Perspektive blicken und meinen, Gut und Böse kämen aus einer Quelle. Sie handeln mit meinem Wort und verbreiten ein hartes Schicksal. Die Menschheit der unsterblichen Seelen wird darin vergeblich wandeln bis zu meiner Parusie. Denn sie werden aus ihnen hervorgehen – und meine Vergebung ihrer Sünden, in die sie durch ihre Widersacher gefallen sind, deren Lösegeld ich aus der Sklaverei, in der sie waren, erlangt habe, um ihnen die Freiheit zu geben, damit sie einen nachgeahmten Überrest im Namen eines Toten, nämlich Hermas, des Erstgeborenen der Ungerechtigkeit, schaffen können, damit die Kleinen nicht an das existierende Licht glauben. Solche aber sind die Arbeiter, die in die äußerste Finsternis geworfen werden, weg von den Söhnen des Lichts. Denn weder werden sie hineingehen, noch lassen sie diejenigen hinein, die zu ihrer Zustimmung hinaufgehen, um ihre Befreiung zu erlangen.“

Und noch andere von ihnen, die leiden, meinen, sie würden die Weisheit der wirklich existierenden Bruderschaft vervollkommnen, die die geistige Gemeinschaft der in Gemeinschaft Vereinten ist, durch die die Hochzeit der Unvergänglichkeit offenbart wird. Die verwandte Rasse der Schwesternschaft wird als Nachahmung erscheinen. Sie sind es, die ihre Brüder unterdrücken und zu ihnen sagen: „Dadurch hat unser Gott Mitleid, denn dadurch kommt uns das Heil zu“, ohne die Strafe derer zu kennen, die sich über diejenigen freuen, die dies den Kleinen angetan haben, die sie sahen und die sie gefangen nahmen.“

Und es wird andere von denen geben, die außerhalb unserer Zahl stehen und sich Bischof und auch Diakon nennen, als hätten sie ihre Autorität von Gott erhalten. Sie beugen sich dem Urteil der Führer. Diese Leute sind trockene Kanäle.“

Aber ich sagte: „Ich fürchte aufgrund dessen, was du mir gesagt hast, dass die Kleinen unserer Ansicht nach die Falschen sind, ja, dass es Scharen gibt, die andere Scharen Lebender irreführen und untereinander vernichten werden. Und wenn sie deinen Namen aussprechen, wird man ihnen glauben.“

Der Erlöser sagte: „Für eine ihnen bestimmte Zeit, entsprechend ihrem Irrtum, werden sie über die Kleinen herrschen. Und nach der Vollendung des Irrtums wird der Unverjüngte des unsterblichen Verstandes jung werden, und sie (die Kleinen) werden über ihre Herrscher herrschen. Er wird die Wurzel ihres Irrtums ausreißen und sie beschämen, sodass sie in all ihrer Unverschämtheit offenbar wird. Und solche werden unveränderlich sein, oh Petrus.“

Kommt also, lasst uns den Willen des unvergänglichen Vaters erfüllen. Denn siehe, es kommen die, die sie richten werden, und sie werden beschämt werden. Mich aber können sie nicht antasten. Und du, Petrus, sollst mitten unter ihnen stehen. Fürchte dich nicht vor deiner Feigheit. Ihr Sinn wird verschlossen sein, denn der Unsichtbare hat sich ihnen widersetzt.“

Als er das gesagt hatte, sah ich, wie er von ihnen ergriffen wurde. Und ich sagte: „Was sehe ich, o Herr? Dass sie dich selbst ergreifen und mich ergreifen? Oder wer ist dieser, der fröhlich und lachend am Kreuz sitzt? Und ist es ein anderer, dessen Füße und Hände sie schlagen?“

Der Erlöser sagte zu mir: „Der, den du fröhlich und lachend am Kreuz gesehen hast, ist der lebendige Jesus. Aber dieser, in dessen Hände und Füße sie die Nägel schlagen, ist sein fleischlicher Teil, der stellvertretend für ihn beschämt wird, der nach seinem Bild entstanden ist. Doch sieh ihn und mich an.“

Ich aber sah hin und sagte: „Herr, niemand sieht dich. Lass uns von hier fliehen.“

Er aber sprach zu mir: „Ich habe dir gesagt: Lasst die Blinden in Ruhe! Und du siehst, sie wissen nicht, was sie sagen. Denn den Sohn ihrer Herrlichkeit haben sie beschämt, statt meinen Diener.“

Und ich sah jemanden auf uns zukommen, der ihm ähnelte, nämlich den, der auf dem Kreuz lachte. Und er war erfüllt mit dem Heiligen Geist, und er ist der Retter. Und ein großes, unaussprechliches Licht umgab sie, und die Schar der unaussprechlichen, unsichtbaren Engel segnete sie. Und als ich ihn ansah, offenbarte sich der Lobpreisende.

Und er sagte zu mir: „Sei stark, denn dir sind diese Geheimnisse gegeben, um sie durch Offenbarung zu erkennen: Der, den sie gekreuzigt haben, ist der Erstgeborene, die Heimat der Dämonen und das steinerne Gefäß, in dem sie wohnen, von Elohim, vom Kreuz, das unter dem Gesetz steht. Der ihm aber nahe steht, ist der lebendige Retter, der Erste in ihm, den sie ergriffen und freigelassen haben, der freudig denen zusieht, die ihm Gewalt angetan haben, während sie untereinander zerstritten sind. Deshalb lacht er über ihre Unkenntnis, da er weiß, dass sie blind geboren sind. So wird also derjenige kommen, der dem Leiden empfänglich ist, da der Körper der Stellvertreter ist. Doch was sie freigelassen haben, war mein körperloser Körper. Ich aber bin der geistige Geist, erfüllt von strahlendem Licht. Er, den du zu mir kommen sahst, ist unser geistiges Pleroma, das das vollkommene Licht mit meinem Heiligen Geist vereint.“ Diese Dinge, die du gesehen hast, wirst du denen eines anderen Geschlechts präsentieren, die nicht in dieser Welt sind. Denn Ehre wird keinem Menschen zuteil, der nicht unsterblich ist, sondern nur denen, die aus einer unsterblichen Substanz erwählt wurden, die bewiesen hat, dass sie den fassen kann, der seinen Überfluss gibt. Darum sagte ich: ‚Wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird im Überfluss leben.‘ Wer aber nicht hat, das heißt der Mensch dieses Ortes, der völlig tot ist, der von der Pflanzung der Schöpfung des Gezeugten entfernt ist, von dem, wenn einer von der unsterblichen Essenz erscheint, sie meinen, ihn zu besitzen – von dem wird es genommen und dem hinzugefügt, der ist. Seid also mutig und fürchtet euch nicht! Denn ich werde mit euch sein, damit euch keiner eurer Feinde überwältigt. Friede sei mit euch, seid stark!“

Als er (Jesus) dies gesagt hatte, kam er (Petrus) zur Besinnung.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ERGÄNZUNG AUS DER GNOSTISCHEN BIBLIOTHEK

- Das Evangelium des Didymus Judas Thomas
- Das Evangelium der Maria Magdalena
- Das Evangelium des Philippus (Maria Magdalenas Bruder)
- Das Evangelium des Judas (Iskariot)
- Das Apokryphon (Geheimbuch) des Jakobus (des Gerechten)
- Das Apokryphon (Geheimbuch) des Johannes
- Der Sentenz des Sextus
- Das Evangelium der Wahrheit

DAS EVANGELIUM NACH THOMAS

Das Thomas-Evangelium
Autor: Didymos Judas Thomas (angegeben)
Quelle: Nag Hammadi Codex II, 2
(EvThom NHC II,2 p.32,10-51,28)1
Nag Hammadi Deutsch. 1. Band: NHC I,1–V,1.
Berlin / New York 2001, 151-181.
Übersetzung: Jens Schröter; Hans-Gebhard Bethge, 2001
Geschätzter Datierungszeitraum: 50-140 n. Chr.

(Das Thomasevangelium ist in drei griechischen Fragmenten erhalten, die 1897 in der ägyptischen Stadt Oxyrhynchus entdeckt wurden. Der Papyrus Oxyrhynchus ist ein Papyrus mit drei Fragmenten der Logia (Aussprüche) Jesu in griechischer Sprache. Die Fragmente werden auf die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert. Im ägyptischen Nag Hammadi wurde 1945 eine vollständige koptische Abschrift ausgegraben.

Das Thomasevangelium ist ein Bericht über die Aussprüche und Lehren Jesu, keine Erzählung. Deshalb haben einige Wissenschaftler behauptet, es handele sich um das „Q-Dokument“ (Q steht für das deutsche Wort „Quelle“, aus dem die vier synoptischen Evangelien abgeschrieben wurden). Die koptische Textkopie wurde kurz vor 350 n. Chr. verfasst. Das nichtkanonische Thomasevangelium ist jedoch aufgrund seines altmodischen Schreibstils das älteste Evangelium und wurde wahrscheinlich um 50 oder 60 n. Chr. verfasst. Es ist wahrscheinlich, dass es vom Apostel Thomas selbst verfasst wurde. Er war einer Er war einer der ersten Jünger Jesu und war als Apostel in Persien und Indien sehr erfolgreich.

Wer war Thomas? Was den ungewöhnlichen Namen betrifft, so sind „Didymus“ und „Thomas“ Titel und keine gebräuchlichen Namen. Das griechische Wort „didymos“ bedeutet „Zwilling“. Kurioserweise bedeutet das aramäische Wort tuoma, „thomas“, genau dasselbe: „Zwilling“. Wir können den Namen daher als „Judas, der Zwilling des Zwillings“ oder als „Judas, der Zwillingsbruder“ lesen. Griechisch war die Sprache des Handels und der Regierung. Aramäisch war die Sprache des Volkes und der Familie Jesu. Die zweimalige Erwähnung des Wortes „Zwilling“ unterstreicht seine Bedeutung. Wir wissen, dass die gesamte Familie Jesu „aus der Geschichte gestrichen“ wurde, indem sie absichtlich unter verschiedenen Beinamen wie „der Bruder von“ anstelle der formellen, üblichen und korrekten Form „der Sohn von“ verschleiert wurde. Jesus hatte vier Brüder: Jakobus, Simon, Judas, Joses und zwei Schwestern, die wahrscheinlich Maria und Salome hießen.

Den römischen Christen des Apostels Paulus war es wichtig, die Familie Jesu aus der Geschichte zu tilgen, da sie Jesus als einzigartigen Gott erscheinen lassen wollten, was im Judentum verboten und verabscheuungswürdig ist, wie die ersten drei der Zehn Gebote deutlich zum Ausdruck bringen. Der Versuch, Jesus zu einem Gott zu machen, brachte den römischen Bürger Saulus von Tarsus [Apostel Paulus] in Konflikt mit allen, die den wahren Jesus kannten, insbesondere mit seinem Bruder Jakobus, einem gläubigen Juden und unangefochtenen Führer der jüdisch-christlichen Kirche. Eine andere Figur, der Apostel Petrus, war als Frauenhasser bekannt.

Im Thomasevangelium lesen wir: Simon Petrus sagte zu ihnen: „Lasst Maria [Magdalena, Gefährtin Jesu] von uns gehen, denn Frauen sind des Lebens [der Erleuchtung] nicht würdig.“ Jesus sagte: „Siehe, ich werde sie führen [lehren], um sie männlich zu machen, damit auch sie ein lebendiger Geist [der Gerechtigkeit und Weisheit] wird wie ihr Männer. Denn jede Frau, die sich männlich [zu einer Jüngerin] macht, wird in das Himmelreich [der Weisheit] eingehen.“ Dies ist einer der bemerkenswertesten christlichen Texte der Geschichte, da es sich um ein Zitat aus dem buddhistischen Lotos-Sutra handelt. [Siehe: Lotos-Sutra, Große Bibel, Seite 7065, gegen Ende von Kapitel 11; siehe auch Seite 7384, gegen Ende von Kapitel 12.]

Diese Geschichte ist im Lotos-Sutra etwas detaillierter und verständlicher und kann kurz wiedergegeben werden: Shariputra (der Hauptschüler Buddhas) sagt zur Königstochter: „Du behauptest, du hättest den höchsten Weg [die höchste Stufe buddhistischer Gelehrsamkeit und Erfahrung] erreicht. Dies ist schwer zu glauben, denn der Körper einer Frau ist schmutzig und kein Gefäß des Gesetzes.“ Nun überreichte die Königstochter dem Buddha eine kostbare Perle [als Almosen], die der Buddha sofort annahm. Und so verwandelte sich die Königstochter in einen Mann [einen Schüler], vollkommen in Bodhisattva-Taten [hohes Maß an Rechtschaffenheit und Weisheit], und erlangte die vollkommene Erleuchtung des wunderbaren Gesetzes aller Lebewesen im Universum [das Königreich der Weisheit].

In diesem Text geht es nicht um Geschlecht, sondern um Weisheit, die in der Antike mit Männlichkeit gleichgesetzt wurde. Die Frage ist: „Wie kam der Autor des Thomasevangeliums auf dieses bemerkenswerte Zitat?“ Die Antwort liegt auf der Hand. Angenommen, Jesu Familie lebte in Nazareth, dann war Sepphoris, eine Station an der Seidenstraße und die große Hauptstadt Galiläas, nur fünf Kilometer entfernt. Buddhistische Gelehrte kamen oft auf ihrem Weg nach Alexandria, Athen oder Rom durch diese Gegend. Der Apostel Thomas, dessen richtiger Name wahrscheinlich „Judas“ lautete, war einer der Brüder Jesu und ist bekannt für seine Reise nach Indien, wo er die Kirche der Malabar-Christen gründete. [Siehe: Die Apostelgeschichte des Thomas, The Grand Bible, S. 850].)

Der gesamte Text des Thomasevangeliums atmet einen gewissen buddhistischen Geist. Seine buddhistische Lehre wird jedes Mal deutlich, wenn wir über etwas lesen, das in der einen oder anderen Form als „Kreislauf des Lebens“ interpretiert werden kann; Dasselbe gilt, wenn von willentlichem Verzicht (Askese) die Rede ist oder von Rechtschaffenheit, Reinheitsgebot, Reinigung oder den Fünf Geboten, die fast identisch sind mit der zweiten Hälfte der Zehn Gebote (Du sollst nicht töten usw.). Daher ist es vielleicht nützlich, sich daran zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

erinnern, dass der indische Kaiser nach dem Dritten Buddhistischen Konzil, das unter der Schirmherrschaft Ashokas in seiner Hauptstadt Pataliputra (Patna) um 250 v. Chr. abgehalten wurde, Gesandte (darunter seine eigenen Kinder) ins Ausland schickte, um Buddhas Lehre des Dharma (Rechtschaffenheit) unter ausländischen Gelehrten zu verbreiten. Ashoka machte diese fast vergessene Tatsache auf seinen Felsinschriften, die auf Indisch, Griechisch und Aramäisch (der Sprache der Hebräer und Jesu) verfasst waren, international öffentlich.

Ashokas Großes Felsenedikt Nr. 13 lautet: „Nun ist es die Eroberung durch das Dharma, die der Geliebte der Götter (Ashoka) als die beste Eroberung betrachtet. Und diese (die Eroberung durch das Dharma, das Gesetz) wurde hier gewonnen, an den Grenzen und sogar 600 Yojanas (ca. 2.400 km) von hier entfernt, wo der König Amtiyaka (oder Amtiyoga, Antiochos II. Theos, 286–246 v. Chr., Seleukidenreich) regiert, und darüber hinaus, wo die vier Könige Tulamāya (Ptolemaios II. Philadelphos von Ägypten 309–246 v. Chr.), Amtekina (Antigonos II. Gonatas von Mazedonien; 320–239 v. Chr.), Maka (Magas von Kyrene, Libyen; 276–250 v. Chr.) und Alikyasadala (Alexander II. von Epirus, Albanien; 272–255 Chr.), ebenso im Süden, wo die Cholas und Pandyas leben, und bis nach Tamraparni." (siehe: The Grand Bible, S. 2823/2825)

In die fünf genannten griechischen Länder schickte Ashoka seinen Gelehrten Maharakkhita mit Gefolge und Geschenken (indische Medizin), wahrscheinlich aufgrund seiner Griechisch- und Aramäischkenntnisse. Ashoka fertigte seine Inschriften in Prakrit (vulgäres Sanskrit in Brahmi- und Karoshti-Schrift), aber auch in Griechisch und Hebräisch-Aramäisch an. Sein Großvater Chandragupta Maurya hatte bereits den berühmten griechischen Historiker Megasthenes als Botschafter für das Seleukidenreich an seinem Hof. (siehe: Die Indika, in der Grand Bible, S. 3405, 3664, 7478).

Zweifellos war Ashokas Mission erfolgreich, da sie auf fruchtbaren Boden fiel, der vom Zenoismus, heute besser bekannt als Stoizismus, bereitet worden war. Es handelt sich um eine Reihe von Lehren, die erstmals von Zenon von Kition (ca. 334–262 v. Chr.) formuliert wurden. Philon von Alexandria (ca. 20 v. Chr. – 50 n. Chr.) und Titus Flavius Clemens (Clemens von Alexandria, ca. 150–215 n. Chr.) wiesen auf die Existenz buddhistischer, monastischer Gemeinschaften hin, die sie „Therapeutae" (Theravada) nannten, und zwar im griechischsprachigen Raum zu dieser Zeit, insbesondere in Alexandria, Ägypten. Das Evangelium des Didymus Judas Thomas wurde in Nag Hammadi, Ägypten, gefunden.*

[Das Pali-Wort Theravada bedeutet ursprünglich „Schule der Älteren"; von diesem Wort leitet sich das englische Wort „Therapist" bzw. das Wort „Therapeut" in anderen Sprachen ab, das „Heilpraktiker" bedeutet. Und genau darum ging es in der Lehre Buddhas. Buddha entwickelte etwas, das wir heute als „Psychoanalyse" bezeichnen würden; er nannte es die „Vier Edlen Wahrheiten". Buddha bot auch eine „Psychotherapie" an, die er den „Edlen Achtfachen Pfad" nannte. Siehe eine kurze Beschreibung nach dem Thomasevangelium. Philo von Alexandria berichtete, dass er eine Therapie bei buddhistischen Mönchen in einem buddhistischen Kloster in der griechischen Stadt Alexandria in Ägypten suchte und erhielt.]*

Aus religiös-ideologischer Sicht hätte der folgende Text sowohl von einem Buddhisten als auch von einem Christen verfasst werden können: „Betrachte das Universum stets als ein Lebewesen mit einer Substanz und einer Seele; und beobachte, wie sich alle Dinge auf eine Wahrnehmung beziehen, die Wahrnehmung dieses einen Lebewesens; und wie alle Dinge mit einer Bewegung handeln; und wie alle Dinge die zusammenwirkenden Ursachen aller existierenden Dinge sind; beobachte auch das kontinuierliche Spinnen des Fadens und die Struktur des Gewebes." – Kaiser Marcus Aurelius, Meditationen, 4,40 [The Grand Bible, S. 3073]

Kurze Beschreibung von Siddharta Gautama Buddhas Psychoanalyse und -therapie

Der Buddhismus entwickelte sich ursprünglich aus dem Hinduismus. Er war zunächst keine Religion, sondern die erste Form von Psychoanalyse und dazugehöriger Psychotherapie in der Geschichte. Später wurde er von Menschen gegründet, die ihre Dankbarkeit gegenüber Buddha zum Ausdruck bringen wollten. Die meisten der folgenden Lehren sind noch heute Teil der modernen Psychologie und ihrer Behandlungsmethoden. Ihr enormer Erfolg beruht auf ihrer erstaunlichen Kürze, die man auf eine Handfläche schreiben könnte:

***Die Vier Edlen Wahrheiten** (Psychoanalyse)*

1. Akzeptiere die Tatsachen: Das Leben ist voller Leid.

2. Sei dir bewusst: Der Grund für Leid liegt darin, dass du ständig bestimmte Dinge willst. Diese Tatsache zu ignorieren, führt zu bösen Taten und Leid.

3. Lenke ab: Befreie dich vom Leid, indem du nichts mehr willst.

4. Therapie: Hör auf, Dinge zu wollen, folge einem Regelwerk – sozusagen einer Psychotherapie, dem Edlen Achtfachen Pfad.

***Der Edle Achtfache Pfad**, die geeignete Psychotherapie, besteht aus acht Prinzipien bzw. Qualitäten:*

1. Rechte Sichtweise: Versuche, die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich sind. [Erkenne die Realität und den Kreislauf des Lebens]

2. Rechte Werte: Versuche, deinen Geist von der Welt abzuwenden und dich dem Dharma (Weisheit und Erlösung, der Lehre der Rechtschaffenheit, den fünf Geboten) zuzuwenden.

3. Richtige Sprache: Versuche, ehrlich und freundlich zu sprechen.

4. Richtiges Handeln: Versuche, Gutes zu tun. Wenn du nichts Gutes tun kannst, dann tue nichts Schlechtes. [Befolge die Goldene Regel]

5. Richtiger Lebensunterhalt: Arbeite nicht an etwas, das dir selbst oder anderen schaden könnte.

6. Richtige Anstrengung: Versuche, dein Gutes zu mehren und dein Böses (Selbstsucht und Egoismus) loszuwerden.

7. Richtige Achtsamkeit: Erinnere dich an das Dharma und wende es stets an. (Darma, das ist zumindest deine Akzeptanz der Grundgesetze der Gesellschaft, der 5 Gebote [zweite Hälfte der 10 Gebote], die, kurz gesagt, die Enthaltung von: 1. Töten, 2. Diebstahl, 3. sexuellem Fehlverhalten [Ehebruch usw.], 4. Falschheit und Lügen, 5. Berauschung von Geist und Seele durch Begehren, Saufen oder Drogenkonsum.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

8. Richtige Meditation: Versuche, Erleuchtung, Disziplin und Glück zu erlangen. Kurz gesagt: Meditation (Lernen, Konzentrieren und Denken, denn es macht weise und entspannt), Disziplin durch organisierte Aktivitäten, denn das hält zusammen, und die gewonnene Disziplin für Yoga (körperliche Bewegung oder Sport, denn die vom Gehirn produzierten Endorphine können glücklich machen, ohne dass man etwas anderes will.)

Text:

Dies sind die verborgenen Worte, die der lebendige Jesus sagte, und Didymos Judas Thomas schrieb sie auf.

1. Und er sagte: „Wer die Deutung dieser Worte findet, wird den Tod nicht schmecken."

2. Jesus spricht: „Wer sucht, soll nicht aufhören zu suchen, bis er findet. Und wenn er findet, wird er bestürzt sein. Und wenn er bestürzt ist, wird er erstaunt sein. Und er wird König sein über das All."

3. Jesus spricht: „Wenn die, die euch vorangehen, zu euch sagen: 'Siehe, im Himmel ist das Königreich!', dann werden euch die Vögel des Himmels zuvorkommen. Wenn sie zu euch sagen: 'Es ist im Meer', dann werden euch die Fische zuvorkommen. Vielmehr: Das Königreich ist innerhalb von euch und außerhalb von euch." „Wenn ihr euch erkennt, dann werdet ihr erkannt werden, und ihr werdet begreifen, daß ihr die Kinder des lebendigen Vaters seid. Wenn ihr euch aber nicht erkennt, dann existiert ihr in Armut, und ihr seid die Armut."

4. Jesus spricht: „Der Mensch, alt in seinen Tagen, wird nicht zögern, ein kleines Kind von sieben Tagen über den Ort des Lebens zu befragen, und er wird leben. Denn viele Erste werden Letzte sein. Und sie werden ein einziger sein."

5. Jesus spricht: „Erkenne, was vor deinem Angesicht ist, und das, was für dich verborgen ist, wird sich dir enthüllen. Denn es gibt nichts Verborgenes, das nicht offenbar werden wird."

6. Seine Jünger fragten ihn, (und) sie sagten zu ihm: „Willst du, daß wir fasten? Und in welcher Weise sollen wir beten und Almosen geben? Und auf welche Speisen sollen wir achtgeben?" Jesus spricht: „Lügt nicht. Und tut nicht das, was ihr haßt. Denn alles ist enthüllt vor dem Angesicht <der Wahrheit>. Denn es gibt nichts Verborgenes, das nicht offenbar werden wird. Und es gibt nichts Verhülltes, das ohne Enthüllung bleiben wird."

7. Jesus spricht: „Selig ist der Löwe, den der Mensch essen wird, und der Löwe wird Mensch sein. Und abscheulich ist der Mensch, den der Löwe essen wird, und der Löwe wird Mensch sein."

8. Und er spricht: „Der Mensch gleicht einem verständigen Fischer, der sein Netz ins Meer warf. Und er zog es herauf aus dem Meer, gefüllt mit kleinen Fischen. Unter ihnen fand der verständige Fischer einen großen, guten Fisch. Er warf alle kleinen Fische herab ins Meer, (und) er wählte den großen Fisch ohne Mühe. Wer Ohren hat zu hören, soll hören."

9. Jesus spricht: „Siehe, ein Sämann zog aus. Er füllte seine Hand (mit Saatgut), (und) er warf (es aus). Einiges fiel auf den Weg. Die Vögel kamen, sie pickten es auf. Anderes fiel auf den Fels, und es trieb keine Wurzel hinab in die Erde, und es ließ keine Ähren emporspriessen. Und anderes fiel unter die Dornen, sie erstickten die Saat, und der Wurm fraß sie. Und anderes fiel auf gute Erde, und sie brachte gute Frucht hervor. Es kam sechzigfältig und hundertzwanzigfältig (an Erlös)."

10. Jesus spricht: „Ich habe Feuer in die Welt geworfen, und siehe, ich bewahre es, bis es lodert."

11. Jesus spricht: „Dieser Himmel wird vergehen, und der (Himmel) oberhalb von ihm wird vergehen. Und die Toten leben nicht, und die Lebenden werden nicht sterben. In den Tagen, als ihr Totes verzehrt habt, habt ihr es lebendig gemacht. Wenn ihr im Licht seid, was werdet ihr tun? An dem Tage, als ihr einer wart, seid ihr zwei geworden. Wenn ihr aber zwei geworden seid, was werdet ihr tun?"

12. Die Jünger sprachen zu Jesus: „Wir wissen, daß du von uns gehen wirst. Wer ist es, der (dann) über uns herrschen wird?" Jesus sprach zu ihnen: „Wohin (auch immer) ihr gelangt sein werdet – zu Jakobus dem Rechtschaffenden sollt ihr gehen, um dessentwillen der Himmel und die Erde entstanden sind."

13. Jesus sprach zu seinen Jüngern. „Vergleicht mich (und) sagt mir, wem ich gleiche." Simon Petrus sprach zu ihm: „Du gleichst einem gerechten Boten." Matthäus sprach zu ihm: „Du gleichst einem (besonders) klugen Philosophen." Thomas sprach zu ihm: „Lehrer, mein Mund vermag es ganz und gar nicht zu ertragen zu sagen, wem du gleichst." Jesus sprach: „Ich bin nicht dein Lehrer. Denn du hast getrunken, du hast dich berauscht an der sprudelnden Quelle, die ich ausgemessen habe." Und er nahm ihn, (und) er zog sich zurück, (und) er sagte ihm drei Worte. Als Thomas aber zu seinen Gefährten kam, befragten sie ihn: „Was hat dir Jesus gesagt?" Thomas sprach zu ihnen: „Wenn ich euch eines von den Worten sage, die er mir gesagt hat, werdet ihr Steine aufheben (und) auf mich werfen, und Feuer wird aus den Steinen herauskommen (und) euch verbrennen."

14. Jesus sprach zu ihnen: „Wenn ihr fastet, werdet ihr euch Sünde hervorbringen. Und wenn ihr betet, werdet ihr verurteilt werden. Und wenn ihr Almosen gebt, werdet ihr Schlechtes für euren Geist tun." „Und wenn ihr in irgendein Land geht und wandert von Ort zu Ort (und) wenn sie euch aufnehmen, (dann) eßt das, was man euch vorsetzen wird. Die Kranken unter ihnen heilt! Denn was in euren Mund hineingehen wird, wird euch nicht beflecken. Vielmehr das, was aus eurem Mund herauskommt, das ist es, was euch beflecken wird."

15. Jesus spricht: „Wenn ihr einen seht, der nicht von einer Frau geboren wurde, werft euch nieder auf euer Angesicht (und) huldigt ihm. Jener ist euer Vater."

16. Jesus spricht: „Vielleicht denken die Menschen, daß ich gekommen bin, Frieden in die Welt zu werfen. Doch sie wissen nicht, daß ich gekommen bin, Zwistigkeiten auf die Erde zu werfen: Feuer, Schwert, Krieg. Es werden nämlich fünf in einem Haus sein: Es werden drei gegen zwei sein und zwei gegen drei, der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater. Und sie werden dastehen als einzelne."

17. Jesus spricht: „Ich werde euch das geben, was kein Auge gesehen und was kein Ohr gehört hat und was keine Hand berührt hat und was nicht in den menschlichen Sinn gekommen ist."

18. Die Jünger sprachen zu Jesus: „Sage uns, wie wird unser Ende sein?" Jesus sprach: „Habt ihr denn schon den Anfang entdeckt, daß ihr jetzt nach dem Ende fragt? Denn wo der Anfang ist, dort wird auch das Ende sein. Selig ist der, der im

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Anfang stehen wird. Da wird er das Ende erkennen, und er wird den Tod nicht schmecken."

19. Jesus spricht: „Selig ist, wer war, bevor er wurde. Wenn ihr mir zu Jüngern werdet (und) auf meine Worte hört, werden euch diese Steine dienen. Denn ihr habt fünf Bäume im Paradies, die sich nicht verändern im Sommer (und) im Winter, und ihre Blätter fallen nicht ab. Wer sie erkennen wird, wird den Tod nicht schmecken."

20. Die Schüler sprachen zu Jesus: „Sage uns, wem das Königreich der Himmel gleicht!" Er sprach zu ihnen: „Einem Senfkorn gleicht es. Es ist der kleinste von allen

Samen. Wenn es aber auf die Erde fällt, die bearbeitet wird, bringt es einen großen Zweig hervor (und) wird zum Schutz für die Vögel des Himmels."

21. Maria sprach zu Jesus: „Wem gleichen deine Jünger?" Er sprach: „Knechten gleichen sie, denen ein Feld anvertraut ist, das ihnen nicht gehört. Wenn die Herren des Feldes kommen, werden sie sagen: 'Laßt uns unser Feld.'

22. Jesus sah kleine (Kinder), die gestillt wurden. Er sprach zu seinen Jüngern: „Diese Kleinen, die gestillt werden, gleichen denen, die in das Königreich eingehen." Sie sprachen zu ihm: „Werden wir denn als Kleine in das Königreich eingehen?" Jesus sprach zu ihnen: „Wenn ihr die zwei zu einem macht und wenn ihr das Innere wie das Äußere macht und das Äußere wie das Innere und das Obere wie das Untere, - und zwar damit ihr das Männliche und das Weibliche zu einem einzigen macht, auf daß das Männliche nicht männlich und das Weibliche nicht weiblich sein wird - wenn ihr Augen macht anstelle eines Auges und eine Hand anstelle einer Hand und einen Fuß anstelle eines Fußes, eine Gestalt anstelle einer Gestalt, dann werdet ihr eingehen in [das Königreich]."

23. Jesus spricht: „Ich werde euch auserwählen, einen aus tausend und zwei aus zehntausend. Und sie werden dastehen als ein einziger."

24. Seine Schüler sprachen: „Zeige uns den Ort, an dem du bist, weil es für uns nötig ist, daß wir nach ihm suchen." Er sprach zu ihnen: „Wer Ohren hat, soll hören! Es existiert Licht im Inneren eines Lichtmenschen, und er erleuchtet die ganze Welt. Wenn er nicht leuchtet, ist Finsternis."

25. Jesus spricht: „Liebe deinen Bruder wie dein Leben! Behüte ihn wie deinen Augapfel!"

26. Jesus spricht: „Den Splitter, der im Auge deines Bruders ist, siehst du, den Balken aber, der in deinem Auge ist, siehst du nicht. Wenn du den Balken aus deinem Auge

herausziehst, dann wirst du deutlich (genug) sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen."

27. „Wenn ihr euch nicht der Welt enthaltet, werdet ihr das Königreich nicht finden. Wenn ihr nicht den Sabbat zum Sabbat macht, werdet ihr den Vater nicht sehen."

28. Jesus spricht: „Ich stand in der Mitte der Welt, und ich offenbarte mich ihnen im Fleisch. Ich fand sie alle trunken. Niemanden unter ihnen fand ich durstig. Und meine Seele empfand Schmerz über die Kinder der Menschen, weil sie blind sind in ihrem Herzen, und sie sehen nicht; denn leer kamen sie in die Welt (und) suchen auch wieder leer aus der Welt herauszukommen. Doch jetzt sind sie trunken. Wenn sie (jedoch) ihren Wein(rausch) abschütteln, dann werden sie umdenken."

29. Jesus spricht: „Wenn das Fleisch entstanden ist wegen des Geistes, ist es ein Wunder. Wenn aber der Geist wegen des Körpers (entstanden ist), ist es ein wunderbares Wunder." Jedoch wundere ich mich darüber, wie dieser große Reichtum in dieser Armut Wohnung genommen hat.

30. Jesus spricht: „Wo drei [Götter] sind ist man gottlos. Und wo einer allein ist – ich sage: Ich bin mit ihm." [Papyrus Oxy 1, 23ff]

31. Jesus spricht: „Kein Prophet ist willkommen in seinem Dorf. Ein Arzt heilt nicht die, die ihn kennen."

32.. Jesus spricht: „Eine Stadt, auf einem hohen Berg erbaut (und) befestigt, kann nicht fallen, noch wird sie verborgen sein können."

33. Jesus spricht: „Was du hören wirst mit deinem Ohr {mit dem anderen Ohr}, verkündige es auf euren Dächern. Denn keiner zündet eine Lampe an (und) stellt sie unter ein Getreidemaß, auch stellt er sie nicht an einen verborgenen Ort. Vielmehr stellt er sie auf den Leuchter, damit ein jeder, der hereinkommt und herausgeht, ihr Licht sieht."

34. Jesus spricht: „Wenn ein Blinder einen Blinden führt, fallen beide hinab in eine Grube."

35. Jesus spricht: „Es ist nicht möglich, daß jemand in das Haus des Starken hineingeht (und) es gewaltsam nimmt, es sei denn, er fesselt dessen Hände. Dann wird er sein Haus ausplündern."

36. Jesus spricht: „Tragt nicht Sorge vom Morgen bis zum Abend und von der Abendzeit bis zum Morgen, was ihr anziehen werdet."

37. Seine Jünger sprachen: „Wann wirst du uns erscheinen, und wann werden wir dich sehen?" Jesus sprach: „Wenn ihr euch entkleidet, ohne daß ihr euch geschämt habt31 und nehmt eure Kleider (und) legt sie unter eure Füße wie kleine Kinder (und) trampelt darauf, dann werdet [ihr] den Sohn des Lebendigen sehen, und ihr werdet euch nicht fürchten."

38. Jesus spricht: „Viele Male habt ihr begehrt, diese Worte zu hören, diese, die ich euch sage, und ihr habt niemand anderen, sie von ihm zu hören. Es wird Tage geben, da werdet ihr nach mir suchen, (und) ihr werdet mich nicht finden."

39. Jesus spricht: „Die Pharisäer und die Schriftgelehrten haben die Schlüssel der Erkenntnis empfangen, (doch) sie haben sie versteckt. Weder sind sie hineingegangen noch haben sie die gelassen, die hineingehen wollten. Ihr aber seid klug wie Schlangen und lauter wie Tauben."

40. Jesus sprach: Ein Weinstock ist gepflanzt worden außerhalb des Gebiets des Vaters; und da er nicht befestigt ist, wird er ausgerissen werden mit seiner Wurzel, und er wird verderben.

41. Jesus sprach: Wer etwas in seiner Hand hat, dem wird gegeben werden; und wer nichts hat, dem wird das Wenige, das er hat, genommen.

42. Jesus sprach: Seid Vorübergehende!

43. Seine Schüler sagten zu ihm: Wer bist du, dass du uns dies sagst? Jesus sprach zu ihnen: Aus dem, was ich euch sage, versteht ihr nicht, wer ich bin? Doch ihr seid wie die Juden geworden: Sie lieben den Baum und hassen seine Frucht, und sie lieben die Frucht und hassen den Baum.

44. Jesus sprach: Wer den Vater beleidigt, dem wird man verzeihen, und wer den Sohn beleidigt, dem wird man verzeihen; aber dem, der den heiligen Geist beleidigt, dem wird man nicht verzeihen, weder auf der Erde noch im Himmel.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

45. Jesus sprach: Man erntet nicht Trauben von Dornensträuchern, noch pflückt man Feigen von Kameldorn, sie geben keine Frucht. Denn ein guter Mensch bringt Gutes aus seinem Schatz hervor; ein böser Mensch bringt böse Dinge aus seinem bösen Schatz hervor, der in seinem Herz ist, und er sagt böse Dinge, denn aus dem Überfluss des Herzens bringt er böse Dinge hervor.

46. Jesus sprach: Von Adam bis Johannes dem Täufer ist unter den Kindern der Frauen keiner, der Johannes den Täufer übertrifft, so dass seine Augen nicht feucht werden müssten. Aber ich habe gesagt: Wer unter euch zu einem Kleinen wird, wird die Herrschaft erkennen und wird Johannes übertreffen.

47. Jesus sprach: Es ist unmöglich, dass ein Mensch zwei Pferde besteigt und dass er zwei Bogen spannt; und es ist nicht möglich, dass ein Diener zwei Herren dient, es sei denn, er wird den einen verehren und den anderen verhöhnt er. Niemand trinkt alten Wein und wünscht sofort, neuen Wein zu trinken. Und man gießt nicht neuen Wein in alte Schläuche, damit sie nicht zerreißen; und man gießt nicht alten Wein in einen neuen Schlauch, damit er ihn nicht verdirbt. Man näht nicht einen alten Flicken auf ein neues Gewand, denn es würde ein Riss entstehen.

48. Jesus sprach: Wenn zwei Frieden schließen untereinander in demselben Haus, werden sie zum Berg sagen: Versetze dich, und er wird sich versetzen.

49. Jesus sprach: Glücklich sind die Einsamen und Auserwählten, denn ihr werdet die Herrschaft finden, ihr seid ja aus ihr gekommen, und und ihr werdet dahin zurückkehren.

50. Jesus sprach: Wenn sie zu euch sagen: ‚Woher stammt ihr?', dann sagt zu ihnen: 'Wir kommen aus dem Licht, daher, wo das Licht aus sich selbst heraus entstanden ist. Es hat sich manifestiert und in unserem Bild offenbart.' Wenn sie zu euch sagen: 'Ihr seid das?', dann sagt: 'Wir sind seine Kinder, und wir sind die Auserwählten des lebendigen Vaters.' Wenn sie euch fragen: 'Welches ist das Zeichen eures Vaters in euch?', sagt zu ihnen: 'Es ist Veränderung und Ruhe.'

51. Seine Schüler sagten zu ihm: An welchem Tag wird die Auferstehung der Toten eintreten, und an welchem Tag wird die neue Welt kommen? Er sprach zu ihnen: Jene, die ihr erwartet, ist gekommen, aber ihr erkennt sie nicht.

52. Seine Schüler sagten zu ihm: Vierundzwanzig Propheten haben in Israel gesprochen, und sie haben alle durch dich gesprochen. Er sprach zu ihnen: Ihr habt den Lebendigen vor euch übergangen und von den Toten gesprochen.

53. Seine Schüler sagten zu ihm: Ist die Beschneidung nützlich oder nicht? Er sprach zu ihnen: Wenn sie nützlich wäre, würde ihr Vater sie beschnitten in ihrer Mutter erschaffen. Aber die wahre Beschneidung im Geist hat den vollen Nutzen erbracht.

54. Jesus sprach: Glücklich sind die Armen, denn euch gehört die Herrschaft der Himmel.

55. Jesus sprach: Wer seinen Vater und seine Mutter nicht hasst, kann nicht mein Schüler werden. Und wer nicht seine Brüder und seine Schwestern hasst und nicht sein Kreuz trägt wie ich, wird meiner nicht würdig sein.

56. Jesus sprach: Wer die Welt erkannt hat, hat eine Leiche gefunden; und wer die Leiche gefunden hat, dessen ist die Welt nicht würdig.

57. Jesus sprach: Die Herrschaft des Vaters gleicht einem Mann, der eine gute Saat besaß. Sein Feind kam in der Nacht. Er warf Taumellolchsamen auf die gute Saat. Der Mann erlaubte ihnen nicht, den Lolch auszureißen. Er sprach zu ihnen: Dass ihr nicht geht, den Lolch auszureißen und dabei den Weizen mit ausreißt. Am Tag der Ernte wird der Lolch erkennbar werden; er wird ausgerissen und verbrannt.

58. Jesus sprach: Glücklich ist der Mensch, der sich abgemüht hat; er hat das Leben gefunden.

59. Jesus sprach: Sucht nach dem Lebendigen, solange ihr lebt, damit ihr nicht sterbt und dann versucht, es zu sehen. Ihr werdet nicht sehen können.

60. Sie sahen einen Samaritaner, der ein Lamm trug und nach Judäa ging. Jesus sprach zu seinen Schülern: Der da ist mit dem Lamm auf der Reise. Sie sagten zu ihm: Um es zu töten und zu essen. Er sprach zu ihnen: Während es lebt, wird er es nicht essen, sondern nur, wenn er es tötet und wenn es ein Leichnam wird. Sie sagten: Anders wird er es nicht tun können. Er sprach zu ihnen: Sucht auch ihr euch einen Ort der Ruhe, damit ihr nicht ein Leichnam werdet und gegessen werdet.

61. Jesus sprach: Zwei werden ruhen auf einem Bett, einer wird sterben, der andere wird leben. Salome sprach: Wer bist du, Mann? Als Gast bist du auf mein Bett gestiegen und hast von meinem Tisch gegessen. Jesus sprach zu ihr: Ich bin der, der aus dem hervorkommt, der ausgebreitet ist; mir wurde von dem, was meinem Vater gehört, gegeben. „Ich bin deine Schülerin." Darum sage ich: Wer ausgebreitet ist, wird voller Licht, wer aber gespalten ist, wird voller Dunkelheit sein.

62. Jesus sprach: Ich sage meine Geheimnisse denen, die meiner Geheimnisse würdig sind. Lass deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tun wird.

63. Jesus sprach: Es war einmal ein reicher Mann, der viel besaß. Er sprach: „Ich werde mein Vermögen benutzen, um zu säen, zu ernten, zu pflanzen, meine Speicher mit Früchten zu füllen, auf dass es mir an nichts fehle." Das waren seine Gedanken in seinem Herzen; und in dieser Nacht ist er gestorben. Wer Ohren hat, der höre.

64. Jesus sprach: Ein Mann hatte Gäste; und nachdem er das Mahl zubereitet hatte, schickte er seinen Diener, um die Gäste einzuladen. Er ging zum ersten und sprach zu ihm: Mein Herr lädt dich ein. Der sprach: Ich habe Forderungen gegenüber Kaufleuten; sie werden heute Abend zu mir kommen, ich werde gehen und ihnen Aufträge geben. Ich entschuldige mich für das Mahl. Er ging zu einem anderen und sprach zu ihm: Mein Herr hat dich eingeladen. Dieser sprach zu ihm: Ich habe ein Haus gekauft und man braucht mich für einen Tag. Ich werde keine Zeit haben. Er ging zu einem anderen und sprach zu ihm: Mein Herr lädt dich ein. Der sprach zu ihm: Mein Freund wird sich verheiraten, und ich bin der, der das Essen bereitet. Ich kann nicht kommen. Ich entschuldige mich für das Mahl. Er ging zu einem anderen, er sprach zu ihm: Mein Herr lädt dich ein. Er sprach zu ihm: Ich habe ein Dorf gekauft; ich werde gehen, um die Abgaben zu erhalten. Ich kann nicht kommen. Ich entschuldige mich. Der Diener kam und sprach zu seinem Herrn: Die, die du zum Mahl eingeladen hast, lassen sich entschuldigen. Der Herr sprach zu seinem Diener: Geh hinaus auf die Wege, bring die mit, die du finden wirst, damit sie essen. Die Aufkäufer und Händler werden nicht eingehen in die Orte meines Vaters.

65. Er sprach: Ein gutmütiger Mann hatte einen Weinberg. Er gab ihn Bauern, damit sie ihn bearbeiteten und er die Früchte

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

von ihnen bekäme. Er schickte seinen Diener, damit die Bauern ihm die Frucht des Weinbergs gäben. Die Bauern ergriffen seinen Diener, schlugen ihn, und sie hätten ihn beinahe getötet. Der Diener ging davon und sagte es seinem Herrn. Sein Herr sprach: Vielleicht haben sie ihn nicht erkannt. Er schickte einen anderen Diener und die Bauern schlugen auch diesen. Nun schickte der Herr seinen Sohn. Er sprach: Vielleicht werden sie Respekt haben vor meinem Sohn. Diese Bauern, als sie erfuhren, dass er der Erbe des Weinbergs war, packten ihn und töteten ihn. Wer Ohren hat, der höre.

66. Jesus sprach: Zeigt mir den Stein, den die Bauleute verworfen haben: Er ist der Eckstein.

67) Jesus sprach: Wer alles kennt außer sich selbst, dem fehlt alles.

68. Jesus sprach: Glücklich seid ihr, wenn sie euch hassen und euch verfolgen, denn sie werden keinen Platz finden dort, wo sie euch verfolgt haben.

69. Jesus sprach: Glücklich sind die, die in ihrem Herz verfolgt werden; diese sind es, die den Vater in Wahrheit erkannt haben. Glücklich sind die Hungernden, so dass der Leib des Suchenden gesättigt wird.

70. Jesus sprach: Wenn ihr jenes in euch hervorgebracht habt, wird euch das, was ihr habt, retten. Wenn ihr jenes nicht in euch habt, wird das, was ihr nicht in euch habt, euch umbringen.

71. Jesus sprach: Ich werde dieses Haus zerstören, und niemand wird es wieder aufbauen können ....

72. Ein Mann sprach zu ihm: Sage meinen Brüdern, dass sie die Güter meines Vaters mit mir teilen sollen. Er sprach zu ihm: Oh Mann, wer hat mich zu einem Teiler gemacht? Er wandte sich seinen Schülern zu. Er sprach zu ihnen: Bin ich denn ein Teiler geworden?

73. Jesus sprach: Die Ernte ist zwar groß, aber es gibt wenig Arbeiter. Bitte aber den Herrn, dass er Arbeiter für die Ernte schickt.

74. Er sprach: Herr, es sind viele um den Brunnen, aber keiner ist in dem Brunnen.

75. Jesus sprach: Es gibt viele, die an der Tür warten, aber es sind die Einsamen, die in das Brautgemach eintreten werden.

76. Jesus sprach: Die Herrschaft des Vaters gleicht einem Kaufmann, der Ware hatte und der eine Perle fand. Dieser Kaufmann ist weise. Er verkaufte die Ware und er kaufte einzig diese Perle. Sucht auch ihr seinen Schatz, der nicht vergeht, der dauerhaft ist, wo keine Motte hinkommt, um zu fressen, und wo auch kein Wurm zerstört.

77. Jesus sprach: Ich bin das Licht, das über allen ist. Ich bin alles; aus mir ist alles hervorgegangen, und zu mir ist alles gelangt. Spaltet ein Stück Holz, ich bin da. Hebt den Stein auf und ihr werdet mich dort finden.

78. Jesus sprach: Warum seid ihr ausgezogen auf das Feld? Um ein Schilfrohr im Winde schwanken zu sehen? Und um einen Menschen zu sehen, der weiche Kleider anhat, wie diese eure Könige und Mächtigen, die weiche Kleider tragen. Aber sie werden die Wahrheit nicht erkennen können.

79. Eine Frau aus der Menge sprach zu ihm: Gelobt sei der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die dich genährt haben. Er sprach zu ihr: Gelobt seien die, die das Wort des Vaters gehört haben und es wirklich bewahrt haben. Denn es werden Tage kommen, da ihr zu euch sagen werdet: Gelobt sei der Leib, der nicht empfangen hat, und die Brüste, die keine Milch gegeben haben.

80. Jesus sprach: Wer die Welt erkannt hat, hat den Körper gefunden; aber wer den Körper gefunden hat, dessen ist die Welt nicht würdig.

81. Jesus sprach: Wer reich geworden ist, soll herrschen, und wer Einfluss besitzt, soll „nein“ sagen.

82) Jesus sprach: Wer mir nah ist, ist dem Feuer nah, und wer mir fern ist, ist der Herrschaft fern.

83. Jesus sprach: Die Bilder sind für den Menschen offenbar, aber das Licht, das in ihnen ist, ist verborgen im Bild. Das Licht des Vaters wird sich offenbaren, aber sein Bild ist durch sein Licht verborgen.

84. Jesus sprach: An den Tagen, an denen ihr Euresgleichen seht, freut ihr euch. Aber wenn ihr eure Bilder seht, die vor euch existierten, die weder sterben noch sich offenbaren, wie viel werdet ihr ertragen?

85. Jesus sprach: Adam ist aus einer großen Kraft entstanden und aus einem großen Reichtum, aber er war eurer nicht würdig; denn wenn er würdig gewesen wäre, hätte er den Tod nicht geschmeckt.

86. Jesus spricht: [Die Füchse haben] ihre Höhlen, und die Vögel haben ihr Nest. Aber der Menschensohn hat keinen Ort, sein Haupt hinzulegen (und) auszuruhen.“

87. Es sprach Jesus: „Elend ist der Leib, der an einem Leibe hängt. Und elend ist die Seele, die an diesen beiden hängt.“

88. Jesus spricht: „Die Boten werden zu euch kommen und die Propheten, und sie werden euch das geben, was euch gehört. Und ihr euererseits gebt ihnen das, was in eurer Hand ist (und) sagt zu euch: ‘Wann werden sie kommen (und) das Ihre nehmen?’“

89. Jesus spricht: „Weshalb wascht ihr die Außenseite des Bechers? Versteht ihr nicht, daß der, der die Innenseite geschaffen hat, auch der ist, der die Außenseite geschaffen hat?“

90. Jesus spricht: „Kommt zu mir, denn mein Joch ist sanft, und meine Herrschaft ist mild. Und ihr werdet Ruhe finden für euch.“

91. Sie sprachen zu ihm: „Sage uns, wer du bist, damit wir an dich glauben.“ Er sprach zu ihnen: „Ihr prüft das Angesicht des Himmels und der Erde; doch der, der vor euch ist - ihn habt ihr nicht erkannt, und diese Gelegenheit wißt ihr nicht zu erproben.“

92. Jesus spricht: „Sucht, und ihr werdet finden. Aber das, was ihr mich damals gefragt habt, was ich euch an jenem Tage nicht gesagt habe, will ich euch jetzt sagen, doch ihr sucht nicht danach.“

93. „Gebt das Heilige nicht den Hunden, damit sie es nicht auf den Misthaufen werfen.

Werft nicht die Perlen den Schweinen hin, damit sie <sie> nicht zu [Dreck] machen.“

94. Jesus [spricht]: „Wer sucht, wird finden. [Wer anklopft] - ihm wird geöffnet werden.“

95. [Jesus spricht:] „Wenn ihr Geld habt, gebt (es) nicht gegen Zins. Vielmehr gebt [es] dem, von dem ihr es nicht (zurück)erhalten werdet.“

96. Jesus [spricht]: „Das Königreich des Vaters gleicht [einer] Frau. Sie nahm ein wenig Sauerteig. [Sie] verbarg ihn im Mehl (und) machte daraus große Brote. Wer Ohren hat, soll hören.“

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

97. Jesus spricht: „Das Königreich des [Vaters] gleicht einer Frau, die einen [Krug] trägt, angefüllt mit Mehl. Während sie auf [dem] Weg ging und weit entfernt (von zu Hause) war, brach der Henkel des Kruges, (und) das Mehl rieselte hinter ihr [auf] den Weg. Sie (jedoch) wußte (es) nicht; sie hatte kein Mißgeschick wahrgenommen. Als sie in ihr Haus gelangt war, stellte sie den Krug auf den Boden, (und) fand ihn leer."

98. Jesus spricht: „Das Königreich des Vaters gleicht einem Menschen, der einen mächtigen Menschen töten wollte. Er zückte das Schwert in seinem Hause (und) stach es in die Wand, damit er erfahre, ob seine Hand stark (genug) sei. Dann tötete er den Mächtigen."

99. Die Jünger sprachen zu ihm: „Deine Brüder und deine Mutter stehen draußen." Er sprach zu ihnen: „Die hier, die den Willen meines Vaters tun, diese sind meine Brüder
und meine Mutter. Sie sind es, die eingehen werden in das Königreich meines Vaters."

100. Sie zeigten Jesus eine Goldmünze und sprachen zu ihm: „Die zum Kaiser gehören, fordern von uns Steuern." Er sprach zu ihnen: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist . Gebt Gott, was Gottes ist. Und das, was mein ist, gebt mir."

101. „Wer nicht seinen [Vater] und seine Mutter hassen wird wie ich, wird mir nicht [Jünger] sein können. Und wer seinen [Vater und] seine Mutter [nicht] lieben wird wie ich, wird mir kein [Jünger] sein können. Denn meine Mutter [...], meine wahre [Mutter] aber gab mir das Leben."

102. Jesus spricht: „Wehe ihnen, den Pharisäern, denn sie gleichen einem Hund, der auf dem Futtertrog der Rinder schläft, denn weder frißt er noch [läßt] er die Rinder fressen."

103. Jesus spricht: „Selig ist der Mensch, der weiß, an welcher Stelle44 die Räuber eindringen werden, damit [er] aufstehe, seinen [Herrschaftsbereich] sammle und seine Lende gürte, bevor sie hereinkommen."

104. Sie sprachen zu [Jesus]: „Komm, laßt uns heute beten und fasten!" Jesus sprach: „Was ist denn die Sünde, die ich getan habe oder worin wurde ich besiegt? Aber wenn der Bräutigam aus dem Brautgemach herauskommt, dann möge gefastet und gebetet werden."

105.Jesus spricht: „Wer den Vater und die Mutter erkennen wird, den wird man Hurensohn nennen."

106. Jesus spricht: „Wenn ihr die zwei zu einem macht, werdet ihr Menschensöhne46 werden. Und wenn ihr sagt: 'Berg, hebe dich weg', wird er sich wegheben."

107. Jesus spricht: „Das Königreich gleicht einem Hirten, der hundert Schafe hat. Eines von ihnen verirrte sich, das größte. Er ließ die neunundneunzig, (und) er suchte nach dem einen, bis er es fand. Nachdem er sich abgeplagt hatte, sprach er zu dem Schaf: 'Ich liebe dich mehr als die neunundneunzig.'"

108. Jesus spricht: „Wer von meinem Mund trinken wird, wird werden wie ich. Ich selbst werde zu ihm werden, und was verborgen ist, wird sich ihm offenbaren."

109. Jesus spricht: „Das Königreich gleicht einem Menschen, der in seinem Feld einen verborgenen Schatz hat, [der] ihm nicht bekannt ist. Und [nachdem] er gestorben war, hinterließ er ihn seinem [Sohn]. Der Sohn (aber) wußte (davon ebenfalls) nichts. Er nahm jenes Feld, (und) verkaufte [es]. Und der es gekauft hatte, kam, und während er pflügte, [fand er] den Schatz. Er begann Geld zu geben gegen Zins, wem er wollte."

110. Jesus spricht: „Wer die Welt gefunden hat (und) reich geworden ist, soll der Welt entsagen."

111. Jesus spricht: „Die Himmel werden sich aufrollen und die Erde vor euch. Und wer lebendig ist aus dem Lebendigen, wird den Tod nicht sehen." Ist es nicht so, daß Jesus sagt: „Wer sich selbst gefunden hat, dessen ist die Welt nicht wert?"

112. Jesus spricht: „Wehe dem Fleisch, das an der Seele hängt. Wehe der Seele, die am Fleische hängt."

113. Seine Jünger sprachen zu ihm: „Das Königreich - an welchem Tage wird es kommen?" „Nicht im Erwarten wird es kommen! Sie werden nicht sagen: 'Siehe, hier!' oder 'Siehe, dort!'. Vielmehr ist das Königreich des Vaters ausgebreitet über die Erde, und die Menschen sehen es nicht."

114. Simon Petrus sprach zu ihnen: „Maria soll von uns weggehen, denn die Frauen sind des Lebens nicht wert." Jesus sprach: „Siehe, ich werde sie ziehen, auf daß ich sie männlich mache, damit auch sie ein lebendiger, euch gleichender, männlicher Geist werde." (Ich sage euch aber): „Jede Frau, die sich männlich macht, wird eingehen in das Königreich der Himmel."

Das Evangelium nach Didymos Judas Thomas.
[Ende des Textes.]

DAS EVANGELIUM NACH MARIA MAGDALENA

Evangelium der Maria von Magdala (auch: Mariamne Mara)
Provenienz: Berliner Kodex, Achmim, Koptisch, Ägypten 1896
Übersetzung: Lord Henfield, 2022
Geschätzter Datierungszeitraum:: 120-180 n. Chr.

(Das Evangelium der Maria ist ein apokryphes Buch, das 1896 in einem Papyruskodex aus dem 5. Jahrhundert, dem Berliner Kodex, auch Achmim-Kodex genannt, entdeckt wurde. Es enthält außerdem das Apokryphon des Johannes, die Sophia [Erkenntnis] von Jesus Christus und eine Zusammenfassung der Petrusakte. Alle vier in der Handschrift enthaltenen Werke sind im sahidischen Dialekt des Koptischen verfasst. Zwei weitere Fragmente des Evangeliums der Maria wurden seitdem entdeckt, beide in griechischer Sprache (Papyrus Oxyrhynchus L 3525 und Papyrus Rylands 463). P.Oxy. L 3525" wurden tatsächlich von Grenfell gefunden. und Hunt irgendwann zwischen 1897 und 1906, aber erst 1983 veröffentlicht, von P. J. Parsons.

Obwohl das Werk allgemein als das Evangelium der Maria bekannt ist, wird es technisch gesehen nicht als Evangelium eingestuft, da der Begriff „Evangelium" als Bezeichnung für jeden schriftlichen Text verwendet wird, der sich hauptsächlich auf die Lehren oder Aktivitäten Jesu während seines Erwachsenenlebens konzentriert.

Die Wissenschaft ist sich nicht sicher, ob Maria die zentrale Figur des Evangeliums der Maria ist. Auf einem Osuar auf dem Friedhof von Talpiot (Jerusalem), das als Grab des „Sohnes Josefs Jesu" identifiziert wird, steht jedoch der Name Mariamne Mara (Maria, die Meisterin/Lehrerin), was sie als Anführerin der frühen Jesusbewegung kennzeichnet.

Argumente für Maria Magdalena basieren auf ihrem Status als bekannte Nachfolgerin Jesu, der Überlieferung, die erste Zeugin seiner Auferstehung zu sein, und ihrem Erscheinen in anderen frühchristlichen Schriften. Die meisten Gelehrten scheinen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Maria Magdalena als zentrale Figur des Marienevangeliums zu bezeichnen, da die Überlieferungen von Maria als Frau, als vorbildliche Jüngerin, als Zeugin des Wirkens Jesu, als Visionärin des verherrlichten Jesus und als jemand, der traditionell mit Petrus im Konflikt stand, sie zur einzigen Figur machten, die alle erforderlichen Rollen spielen konnte, um die Botschaften und Bedeutungen des Marienevangeliums zu vermitteln.

Der Text offenbart Spannungen innerhalb des Christentums des 2. Jahrhunderts, die sich in der Konfrontation Marias mit Petrus (Simon Kepa) widerspiegeln, einer Szene, die auch im Thomasevangelium, der Pistis Sophia, dem koptischen Evangelium der Ägypter, sowie dem buddhistischem Lotus Sutra zu finden ist. Petrus und Andreas vertreten chauvinistische Positionen, die die Führung von Frauen und ihre Lehrbefugnis veweigern.)

MARIA MAGDALENA KAPITEL 4

(Die Seiten 1 bis 6 des Manuskripts mit den Kapiteln 1–3 sind verloren gegangen. Der erhaltene Text beginnt auf Seite 7…)

. . . Wird die Materie dann zerstört oder nicht?

22. Der Erlöser sagte: „Die ganze Natur, alle Gebilde, alle Geschöpfe existieren ineinander und miteinander, und sie werden wieder in ihre eigenen Wurzeln aufgelöst.“

23. Denn die Natur der Materie löst sich nur in die Wurzeln ihrer eigenen Natur auf.

24. Wer Ohren hat zu hören, der höre.“

25. Petrus sagte zu ihm: „Da du uns alles erklärt hast, so sage uns auch dies: Was ist die Sünde der Welt?“

26. Der Erlöser sagte: „Es gibt keine Sünde, aber ihr seid es, die Sünde machen, wenn ihr Dinge tut, die der Natur des Ehebruchs ähneln, die Sünde genannt wird.“

27) Deshalb kam das Gute in eure Mitte, zum Wesen jeder Natur, um es zu seiner Wurzel zurückzuführen.

28. Dann fuhr er fort und sagte: Deshalb werdet ihr krank und sterbt, denn euch fehlt derjenige, der euch heilen kann.

29. Wer Verstand hat, der verstehe.

30. Die Materie gebar eine Leidenschaft, die ihresgleichen sucht, die aus etwas Widernatürlichem hervorging. Dann entsteht eine Störung in ihrem ganzen Körper.

31. Deshalb sagte ich zu euch: Seid guten Mutes, und wenn ihr entmutigt seid, lasst euch in der Gegenwart der verschiedenen Formen der Natur ermutigen.

32. Wer Ohren hat, der höre.

33. Als der Erhabene dies gesagt hatte, grüßte er sie alle und sagte: Friede sei mit euch. Empfangt meinen Frieden.

34. Hütet euch davor, dass euch jemand in die Irre führt, indem er „Siehe hier“ oder „Siehe dort“ sagt! Denn der Menschensohn ist in euch.

35. Folgt ihm nach!

36. Wer ihn sucht, wird ihn finden.

37. Geht hin und verkündet das Evangelium vom Reich Gottes.

38. Stellt keine Regeln auf, die über das hinausgehen, was ich euch bestimmt habe, und gebt kein Gesetz wie der Gesetzgeber, damit ihr nicht dadurch eingeschränkt werdet.

39. Als er das gesagt hatte, ging er fort.

MARIA MAGDALENA KAPITEL 5

1. Sie aber waren betrübt und weinten sehr und sagten: Wie sollen wir zu den Heiden gehen und das Evangelium vom Reich des Menschensohnes verkündigen? Wenn sie ihn nicht verschont haben, wie sollten sie uns verschonen?

2. Da stand Maria auf, grüßte sie alle und sagte zu ihren Brüdern: Weint nicht und seid nicht betrübt und verzagt nicht; denn seine Gnade wird ganz mit euch sein und euch beschützen.

3. Lasst uns vielmehr seine Größe preisen, denn er hat uns bereitet und zu Menschen gemacht.

4. Als Maria dies sagte, wandte sie ihre Herzen dem Guten zu, und sie begannen, über die Worte des Erlösers zu sprechen.

5. Petrus sagte zu Maria: „Schwester, wir wissen, dass der Erlöser dich mehr geliebt hat als alle anderen Frauen.“

6. Erzähle uns die Worte des Erlösers, an die du dich erinnerst, die du kennst, wir aber nicht und die wir auch nicht gehört haben.

7. Maria antwortete und sprach: „Was dir verborgen ist, werde ich dir verkünden.“

8. Und sie begann, diese Worte zu ihnen zu reden: „Ich“, sagte sie, „sah den Herrn in einer Vision und sagte zu ihm: Herr, ich habe dich heute in einer Vision gesehen.“ Er antwortete und sprach zu mir:

9. Selig bist du, dass du bei meinem Anblick nicht gezögert hast. Denn wo der Verstand ist, da ist der Schatz.

10. Ich sagte zu ihm: „Herr, wie sieht der, der die Vision sieht, sie mit der Seele oder mit dem Geist?“ 11) Der Erlöser antwortete und sprach: „Er sieht nicht durch die Seele noch durch den Geist, sondern der Verstand, der zwischen beiden ist, sieht die Vision, und sie ist […]“

(Die Seiten 11–14 fehlen im Manuskript.)

MARIA MAGDALENA KAPITEL 8:

. . . es.

10. Und die Sehnsucht sprach: Ich sah dich nicht herabsteigen, aber jetzt sehe ich dich aufsteigen. Warum lügst du, da du doch zu mir gehörst?

11. Die Seele antwortete und sprach: Ich sah dich. Du hast mich nicht gesehen noch erkannt. Ich diente dir als Gewand, und du erkanntest mich nicht.

12. Als sie dies sagte, ging sie (die Seele) voller Freude fort.

13. Wieder kam sie zur dritten Macht, die Unwissenheit genannt wird.

14. Die Macht fragte die Seele: Wohin gehst du? In der Bosheit bist du gebunden. Aber du bist gebunden; urteile nicht!

15. Und die Seele sprach: Warum verurteilst du mich, obwohl ich nicht gerichtet habe?

16. Ich war gebunden, obwohl ich nicht gebunden habe.

17. Ich wurde nicht erkannt. Aber ich habe erkannt, dass sich das All auflöst, sowohl das Irdische als auch das Himmlische.

18. Als die Seele die dritte Kraft überwunden hatte, stieg sie empor und sah die vierte Kraft, die sieben Formen annahm.

19. Die erste Form ist Dunkelheit, die zweite Begierde, die dritte Unwissenheit, die vierte ist die Erregung des Todes, die fünfte ist das Reich des Fleisches, die sechste ist die törichte Weisheit des Fleisches, die siebte ist die zornige Weisheit. Dies sind die sieben Mächte des Zorns.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

20. Sie fragten die Seele: Woher kommst du, Menschentöter, oder wohin gehst du, Bezwinger des Raumes?
21. Die Seele antwortete und sprach: Was mich bindet, ist getötet, und was mich umtreibt, ist überwunden,
22. und meine Begierde ist beendet, und die Unwissenheit ist gestorben.
23. In einem Äon wurde ich von einer Welt befreit, und in einem Typus von einem Typus, und von der Fessel der vergänglichen Vergessenheit.
24. Von nun an werde ich die übrige Zeit, die Jahreszeit, den Äon, in Stille erreichen.

MARIA MAGDALENA KAPITEL 9
1. Als Maria dies gesagt hatte, verstummte sie; denn bis dahin hatte der Erlöser mit ihr geredet.
2. Andreas aber antwortete und sprach zu den Brüdern: Sagt, was ihr zu dem sagen wollt, was sie gesagt hat. Ich jedenfalls glaube nicht, dass der Erlöser dies gesagt hat. Denn diese Lehren sind wahrlich seltsame Vorstellungen.
3. Petrus antwortete und sprach über dieselben Dinge.
4. Er fragte sie über den Erlöser: Hat er wirklich privat mit einer Frau gesprochen und nicht öffentlich mit uns? Sollen wir uns umdrehen und alle auf sie hören? Hat er sie uns vorgezogen?
5. Da weinte Maria und sagte zu Petrus: Mein Bruder Petrus, was denkst du? Glaubst du, dass ich mir das in meinem Herzen ausgedacht habe oder dass ich über den Erlöser lüge?
6. Levi antwortete und sprach zu Petrus: „Petrus, du warst schon immer hitzig."
7. Nun sehe ich dich wie die Widersacher gegen die Frau ankämpfen.
8. Aber wenn der Erlöser sie würdig gemacht hat, wer bist du denn, dass du sie abweisen kannst? Gewiss, der Erlöser kennt sie sehr wohl.
9. Deshalb liebte er sie mehr als uns. Lasst uns lieber beschämt sein und den vollkommenen Mann anziehen, uns absondern, wie er es uns geboten hat, und das Evangelium predigen, indem wir keine anderen Regeln oder Gesetze aufstellen als das, was der Erlöser gesagt hat.
10. Und als sie das hörten, begannen sie auszugehen, um zu verkünden und zu predigen.
Das Evangelium der Maria
[Ende des Textes.]

DAS EVANGELIUM NACH PHILIPPUS

Das Philippus-Evangelium (angegeben)
Provenienz: Bibliothek Nag Hammadi, Ägypten
Quelle: Bag Hammadi Codex II, 3 (NHC II, 3)
Übersetzung: Gerd Albrecht, 1997
Geschätzter Datierungszeitraum: 140–250 n. Chr.

(Das Evangelium des Philippus, dem Bruder der Maria Magdalena, wie einige vermuten, gehört zu den gnostischen Evangelien, einem Text der neutestamentlichen Apokryphen. Er wird auf das 2. Jahrhundert datiert und ging im Mittelalter jedoch verloren ging, bis er 1945 zufällig in einer Höhle in der Nähe von Nag Hammadi, Ägypten, wiederentdeckt wurde.

Der Text hat keinen Bezug zu den kanonischen Evangelien oder zu Texten der „Paulinischen Kirche" des Römischen Reiches. Das Evangelium des Philippus weist einige Bezüge zu frühchristlichen Schriften auf. Es besteht aus einer Reihe von Sätzen, die Zitate und Auszüge aus verlorenen Schriften sind, ohne dass ein narrativer Kontext hergestellt wird. Es ähnelt diesbezüglich dem Thomasevangelium.

Der Titel des Evangeliums erscheint am Ende der koptischen Handschrift in einem Kolophon; Einzige Verbindung zu Philippus. Das Philippusevangelium entstand vermutlich zwischen 150 und 250 n. Chr.; die Papyruskopie entstand um 350 n. Chr. Eine einzelne Handschrift des Philippusevangeliums in koptischer Sprache (CG II) wurde in der Bibliothek von Nag Hammadi gefunden: eine Ledermappe mit Dokumenten, die in einem Gefäß aufbewahrt und Ende des 4. Jahrhunderts in der ägyptischen Wüste vergraben wurde. Der Text war in denselben Kodex eingebunden wie das bekanntere Thomasevangelium.

Die Wissenschaft ist sich uneinig, ob die Originalsprache Aramäisch oder Griechisch war. Wesley W. Isenberg, der Übersetzer des Textes, datiert ihn auf die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts und vermutet seinen Ursprung in Syrien aufgrund seiner Bezüge zu syrisch-aramäischen Wörtern und östlichen Taufpraktiken sowie seiner asketischen Sichtweise.

Es ist weiterhin fraglich, ob es sich bei dem Text um eine einzelne Rede oder eine Sammlung valentinianischer Sprüche handelt. Valentinus (auch Valentinius geschrieben; ca. 100–160 n. Chr.) war der erfolgreichste frühchristliche Gnostiker seiner Zeit. Der Gnostizismus (diejenigen, die [die Wahrheit] kennen) entstammt höchstwahrscheinlich einer nicht-paulinischen Bewegung, die den christlichen Gruppen nahestand, deren Glauben von Jesus und seinem Bruder Jakobus dem Gerechten entwickelt wurde.

Hauptthema ist die Institution der Ehe. Wie in den anderen gnostischen Texten, dem Thomasevangelium und dem Marienevangelium, verteidigt das Philippusevangelium die Tradition, die Maria Magdalena besondere Einblicke in die Lehren Jesu gewährt. Die alte koptische Handschrift beschreibt Jesus als Marias „Koinonos", ein griechisches Wort für „Gefährte", was eine sexuelle und damit eheliche Beziehung impliziert. Jesus war ein Rabbi (Priester), und es war normal, dass ein Rabbi verheiratet war und Kinder hatte.
Bemerkenswert ist dieses Evangelium vor allem, weil es keinerlei Anzeichen von Verachtung und Hass gegenüber Frauen und Sexualität zeigt, wie wir sie in den Lehren von Petrus und Paulus in den kanonischen Texten des Neuen Testaments finden. Ihre miserable Darstellung von Frauen, Ehe und Sex zugunsten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

eines unnatürlichen Zölibats hat Menschen über Generationen hinweg Leid zugefügt.

Aus der Mischung von Aphorismen, Gleichnissen, kurzen Polemiken, narrativen Dialogen, biblischer Exegese (insbesondere der Genesis) und dogmatischen Aussagen hat Wesley T. Isenberg, der Übersetzer des Textes, siebzehn Sprüche (Logien) Jesus zugeschrieben, von denen neun Zitate und Interpretationen derjenigen in den kanonischen Evangelien darstellen. Das Evangelium betont den sakramentalen Charakter der Umarmung zwischen Mann und Frau im Schlafzimmer, die ein Archetyp spiritueller Einheit ist und die Unauflöslichkeit der Ehe mit sich bringt.

An verschiedenen Stellen im Philippusevangelium wird Maria Magdalena als Jesu Gefährtin, Partnerin oder Gemahlin bezeichnet, wobei koptische Varianten des griechischen Wortes „koinonos" oder des ägyptischen Wortes „hotre" verwendet werden. In diesem Text wird „koinonos" verwendet. Es gibt eine sehr interessante Passage, die sich auf den Kuss Jesu mit Maria Magdalena bezieht:

„Und die Gefährtin des [Herrn] ist Maria Magdalena. [Er liebte] sie mehr als [alle] Jünger [und pflegte] sie [oft] auf ihren [Mund] zu küssen. Die übrigen [Jünger beschwerten sich eifersüchtig]. Sie sagten zu ihm: „Warum liebst du sie mehr als uns alle?" Der Erlöser antwortete und sprach zu ihnen: „Warum liebe ich euch nicht so wie sie? Wenn ein Blinder und ein Sehender zusammen in der Dunkelheit sind, unterscheiden sie sich nicht voneinander. Wenn das Licht kommt, dann wird der Sehende das Licht sehen, und der Blinde wird in der Finsternis bleiben."

Der Text ist unvollständig, da das Originalmanuskript beschädigt ist. Mehrere Wörter fehlen. Vermutungen dazu sind in Klammern angegeben. Im Text beklagen sich die Jünger eifersüchtig, dass Jesus Maria mehr liebte als sie. Jesus erklärt ihnen, was sie ihm bedeutet. Besonders auffällig ist die Lücke im Manuskript nach der Wendung „und küsste sie [oft] auf ihre …". Einige Gelehrte spekulieren, ob das Wort nach „küsste sie … auf ihre" Wange, Stirn, Hand oder Füße bedeuten könnte, um einfach Respekt zu zeigen. Isenberg (1996, S. 139) übersetzt es jedoch mit „auf ihren Mund", da dies die einzig logische Übersetzung innerhalb des Textkontextes ist, der sich hauptsächlich auf Ehe und Sex bezieht.

Das Philippusevangelium endet mit einem Verweis auf Genesis 9,7: „Und ihr, seid fruchtbar und mehret euch; Bringt reichlich auf der Erde hervor und mehret euch darauf." Doch im Philippusevangelium wird dieser Vers zu einem höchst philosophischen Meisterwerk:

„Wenn jemand ein ‚Sohn des Brautgemachs' wird [heiratet], wird er das Licht empfangen [Leben erschaffen]. Wenn jemand es nicht empfängt, während er an diesen Orten ist, kann er es auch an jenem Ort nicht empfangen [ist machtlos]. Wer Licht empfängt, wird nicht gesehen noch festgehalten werden [denn Leben zu erschaffen ist ein unsichtbarer biologischer Akt]. Niemand wird ihn auf diese Weise belästigen können, ob er in der Welt lebt oder die Welt verlässt [das Bemühen, Leben zu erschaffen, entscheidet darüber, ob du in deinen Kindern am Leben bleibst oder stirbst]. Er hat die Wahrheit bereits in Bildern [sexueller Fantasien] empfangen, und die Welt ist zum Äon geworden [und dies ist die Kraft des Lebens]. Denn das Äon [Kraft des Lebens, Sperma] existiert für ihn bereits als Pleroma [volle göttliche Kräfte seit de.")

1: Ein hebräischer Mensch pflegt einen Hebräer zu erschaffen. Und man nennt ihn folgendermaßen: ‚Proselyt'. Ein Proselyt aber pflegt keinen Proselyten zu erschaffen. Sie sind aber wie, und sie erschaffen andere ihnen gleich, während sie damit zufrieden sind, daß sie existieren.

2: Ein Sklave trachtet danach, frei zu werden. Er pflegt aber nicht nach dem Besitz seines Herrn zu trachten. Der Sohn aber ist nicht nur ein Sohn, sondern er schreibt sich das Erbe seines Vaters zu.

3: Diejenigen, die Totes erben, sind selbst tot und erben Totes. Diejenigen, die das Lebendige erben, sind lebendig und erben das Lebendige und das Tote. Die Toten erben nichts. Denn wie sollte der Tote erben? Wenn der Tote das Lebendige erbt, wird er nicht sterben, sondern der Tote wird um so mehr leben.

4: Ein heidnischer Mensch pflegt nicht zu sterben, denn er hat gar nicht erst gelebt, so daß er sterben könnte. Wer zum Glauben an die Wahrheit gekommen ist, hat das Leben gefunden. Und dieser schwebt in Gefahr zu sterben, denn er ist lebendig.

5: Seit dem Tag, an dem Christus in die Welt gekommen ist, wird die Welt geschaffen, die Städte geschmückt und das Tote herausgetragen.

6: Als wir noch Hebräer waren, waren wir Waisen und hatten nur unsere Mutter. Als wir Christen wurden, bekamen wir Vater und Mutter.

7: Die im Winter säen, pflegen im Sommer zu ernten. Der Winter ist die Welt. Der Sommer ist der andere Äon. Laßt uns in der Welt säen, damit wir im Sommer ernten. Deswegen ist es für uns angemessen, im Winter nicht zu beten. Der Ausgang des Winters ist der Sommer. Wenn einer aber im Winter erntet, wird er nicht ernten, sondern ausreißen.

8: Auf diese Weise wird er keine Ernte haben. Nicht allein wird sie hervorkommen, sondern auch am Sabbat ist sie ohne Frucht.

9: Christus ist gekommen damit er einige zwar loskaufe, andere aber rette, wieder andere erlöse. Die Fremden kaufte er los, er machte sie zu den Seinen, und er sonderte oder: rettete die Seinen ab, die er als Pfand nach seinem Willen gegeben hat. Er hinterlegte die Seele nicht erst, als er in Erscheinung trat, als er wollte, sondern seit dem Tage, an dem die Welt besteht, hinterlegte er die Seele. Dann kam er das erste Mal, um sie wieder wegzunehmen, da sie als Pfand gegeben worden war. Sie geriet unter die Räuber und wurde gefangen genommen. Und er rettete sie. Und er erlöste die Guten in der Welt ebenso wie die Bösen.

10: Das Licht und die Finsternis, das Leben und der Tod, rechts und links sind einander Brüder. Sie sind untrennbar. Deswegen sind weder die Guten gut noch die Schlechten schlecht, noch ist das Leben ein Leben noch der Tod ein Tod. Deswegen wird sich jeder einzelne auflösen in seinen Ursprung von Anfang an. Die aber erhaben sind über die Welt, sind unauflöslich, sind ewig.

11: Die Namen, die man den weltlichen Dingen gibt, verursachen eine große Irreführung. Denn sie wenden ihren Sinn ab von den Feststehenden zu den Nichtfeststehenden. Und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wer, Gott' hört, erkennt nicht das Feststehende, sondern er hat das Nichtfeststehende erkannt. So verhält es sich auch mit den Namen der, Vater' und der, Sohn' und der, Heilige Geist' und das, Leben' und das ‚Licht' und die ‚Auferstehung' und die ‚Kirche' und allen anderen Namen: Man erkennt nicht die Feststehenden, sondern man erkennt die Nichtfeststehenden, außer man hat das Feststehende kennen gelernt. Die Namen, die gehört werden, sind in der Welt täuschen. Wenn sie im Äon wären, so würden sie in dieser Welt niemals als Namen benutzt werden, noch würden sie unter die weltlichen Dinge eingereiht. Sie haben ihr Ende im Äon.

12: Einen einzigen Namen pflegt man nicht auszusprechen in der Welt, den Namen, den der Vater dem Sohn gegeben hat. Er ist über alle Namen erhaben. Dies ist der Name des Vaters. Der Sohn würde nämlich nicht Vater werden, wenn er nicht den Namen des Vaters tragen würde. Diejenigen, die diesen Namen haben, kennen ihn, aber sie sprechen nicht von ihm. Diejenigen, die ihn nicht haben, kennen ihn nicht. Aber die Wahrheit hat einige Namen in dieser Welt hervorgebracht unseretwegen, weil es nicht möglich ist, sie ohne die Namen kennen zu lernen. Eine einzige ist die Wahrheit. Sie ist vielfältig und zwar unseretwegen, um zu belehren über diese Sache allein in Liebe durch viele.

13: Die Archonten wollten den Menschen täuschen, weil sie sahen, daß er eine Verwandtschaft zu dem wahrhaft Guten besaß. Sie nahmen den Namen derer, die gut sind, und gaben ihn denen, die nicht gut sind, damit sie ihn, den Menschen, täuschen durch die Namen und sie sie binden an die, die nicht gut sind. Und dann, was für eine Gunst sie ihnen erweisen! Sie veranlassen sie, sich von denen, die nicht gut sind, zu entfernen, und sie versetzen sie zu denen, die gut sind. Diese kannten sie; denn sie, die Archonten, wollten den Freien nehmen und sich ihn zum Sklaven machen bis in Ewigkeit.

14: Es gibt Kräfte, die den Menschen, indem sie nicht wollen, daß er erlöst werde, damit sie werden Wenn nämlich der Mensch gerettet wird, dann werden keine Opfer mehr geschehen und keine Tiere werden den Kräften geopfert werden. Denn die Tiere sind es, die sie ihnen darbrachten. Sie brachten sie zwar lebend dar; aber als sie sie darbrachten, starben sie. Den Menschen brachten sie Gott dar, der, der Mensch tot war, und er lebte.

15: Bevor Christus kam, gab es kein Brot in der Welt. Wie das Paradies, der Ort, wo Adam war, hatte sie, die Welt viele Bäume als Nahrung für die Tiere. Sie hatte keinen Weizen als Nahrung für den Menschen. Der Mensch ernährte sich wie die Tiere. Aber als Christus, der vollkommene Mensch kam, brachte er Brot vom Himmel, damit sich der Mensch von der Nahrung des Menschen ernähre.

16a: Die Archonten dachten, daß sie durch ihre Kraft und ihren Willen das tun, was sie taten. Der heilige Geist aber bewirkte alles im Verborgenen durch sie, wie er wollte.

16b: Die Wahrheit wird an allen Orten ausgesät, sie, die von Anfang an besteht, und viele sehen sie, wie sie gesät wird. Wenige aber sind es, die sie sehen, wie sie auch geerntet wird.

17: Einige sagten: „Maria ist vom heiligen Geist schwanger geworden.“ Sie sind im Irrtum. Sie wissen nicht, was sie sagen. Wann ist je eine Frau von einer Frau schwanger geworden? Maria ist die Jungfrau, die keine Macht befleckte. Sie ist ein großer Fluch für die Hebräer, das sind die Apostel und die Apostelschüler. Diese Jungfrau, die keine Macht befleckte die Mächte befleckten sich selbst. Und der Herr hätte nicht gesagt: „Mein Vater, der im Himmel ist“, wenn er nicht noch einen anderen Vater gehabt hätte, sondern er hätte einfach gesagt: „Mein Vater!“

18: Der Herr sagte zu den Jüngern: „ Kommt oder: Bringt in das Haus des Vaters! Nehmt weder etwas weg in dem Haus des Vaters noch tragt etwas weg!“

19: ‚Jesus' ist ein verborgener Name, ‚Christus' ist ein offenbarer Name. Deswegen gibt es ‚Jesus' nicht in irgendeiner Sprache, sondern sein Name ist ‚Jesus', wie man ihn nennt. ‚Christus' hingegen, sein Name ist auf syrisch ‚Messias', auf griechisch aber ist er ‚Christus'. Überhaupt haben ihn alle anderen Völker entsprechend der Sprache eines jeden einzelnen von ihnen. Der ‚Nazarener' ist der Offenbare im Geheimen.

20: Christus hat alles in sich: sei es Mensch, sei es Engel, sei es Mysterium, sei es der Vater.

21: Diejenigen, sie sagen: „Der Herr ist zuerst gestorben und dann auferstanden“, sind im Irrtum. Denn er ist zuerst auferstanden und dann gestorben. Wenn jemand nicht zuerst die Auferstehung erwirbt, wird er sterben. Gott lebt, jener würde

22: Niemand wird eine große, wertvolle Sache verbergen in einem großen Werk. Aber oftmals hat jemand unzählige Zehntausende in ein Werk vom Werte eines Hellers geworfen. So verhält es sich auch mit der Seele. Sie ist ein wertvolles Werk, und sie geriet in einen wertlosen Leib.

23: Einige fürchten sich, daß sie nackt auferstehen. Deswegen wollen sie im Fleisch auferstehen. Und sie wissen nicht, daß diejenigen, die das Fleisch tragen, gerade die Nackten sind. Es sind diese, die sich selbst entkleiden, die nicht nackt sind. Nicht Fleisch und Blut werden das Reich Gotte erben. Welches ist dieses, das nicht erben wird? Das, welches auf uns ist. Welches aber ist hingegen das, das erben wird? Es ist das, was zu Jesus gehört und seinem Blut. Deswegen hat er gesagt: „Wer mein Fleisch nicht essen und mein Blut nicht trinken wird, hat kein Leben in sich.“ Was bedeutet das? Sein Fleisch ist das Wort, und sein Blut ist der heilige Geist. Wer diese empfangen hat, hat Nahrung und Trinken und Kleidung. Ich tadle auch die anderen, die sagen: „Es, das Fleisch wird nicht auferstehen.“ Dann sind beide Parteien im Unrecht. Du sagst: „Das Fleisch wird nicht auferstehen.“ Aber sage mir: Was wird auferstehen, damit wir dich ehren? Du sagst: „Der Geist im Fleisch und auch dieses Licht im Fleisch ist es.“ Aber auch das ist ein Wort, das im Fleisch ist. Denn was immer du sagen wirst, du sagst es nicht außerhalb des Fleisches. Es ist nötig, in diesem Fleisch aufzuerstehen, da alles in ihm ist.

24: Auf dieser Welt sind die, die die Kleider anziehen, wertvoller als die Kleider. Im Reich der Himmel sind die Kleider wertvoller als die, die sie sich angezogen haben.

25: Durch Feuer und Wasser wird der ganze Ort gereinigt. Die offenbaren Dinge durch die offenbaren Dinge, die verborgenen Dinge durch die verborgenen Dinge. Es gibt einige, die verborgen sind durch die offenbaren Dinge. Wasser ist im Wasser, Feuer ist im Salböl.

26: Jesus trug sie alle heimlich. Er offenbarte sich nämlich nicht so, wie er war, sondern er offenbarte sich so, wie sie ihn würden sehen können. Er offenbarte sich aber allen. Er offenbarte sich den Großen als Großer. Er offenbarte sich den Kleinen als Kleiner. Er offenbarte sich den Engeln als Engel und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

den Menschen als Mensch. Deswegen verbarg sich sein Logos vor allen. Einige sahen ihn zwar, indem sie jedoch glaubten, sie würden sich selbst sehen. Aber als er sich seinen Jüngern in Herrlichkeit auf dem Berg offenbarte, war er nicht klein. Er war groß geworden. Aber er machte die Jünger groß, damit sie in der Lage sein würden, ihn in seiner Größe zu sehen. Er sagte an jenem Tage in der Danksagung: „Der du das vollkommene Licht mit dem Heiligen Geist vereinigt hast, vereinige die Engel auch mit uns, den Abbildern."

27: Verachtet das Lamm nicht! Denn ohne es ist es nicht möglich, den König zu sehen. Niemand wird seinen Weg zum König beschreiten können, wenn er nackt ist.

28: Der himmlische Mensch hat mehr Kinder als der irdische Mensch. Wenn die Kinder Adams zahlreich sind, obwohl sie sterben, um wie viel mehr die Kinder des vollkommenen Menschen, diese, die nicht sterben, sondern immerzu gezeugt werden?

29: Der Vater macht ein Kind, und das Kind hat nicht die Möglichkeit, ein Kind zu machen; denn wer gezeugt worden ist, hat nicht die Möglichkeit zu zeugen, sondern das Kind schafft sich Brüder, nicht Kinder.

30: Alle, die in der Welt gezeugt werden, werden auf natürliche Art und Weise gezeugt. Und die anderen werden genährt von dem Ort, von dem sie stammen. Es ist bedingt durch die Zusage an dem himmlischen Ort, daß der Mensch Nahrung erhält ihn durch den Mund.

31: Wenn der Logos aus diesem Ort herausgekommen wäre, würde er durch den Mund ernährt und vollkommen werden. Denn die Vollkommenen werden durch einen Kuß schwanger und gebären. Deswegen küssen auch wir einander. Wir empfangen die Schwangerschaft durch die Gnade, die unter uns ist.

32: Es waren drei, die allezeit mit dem Herrn wandelten: Maria, seine Mutter, und ihre Schwester und Magdalene, die man seine Gefährtin nennt. Denn eine Maria ist seine Schwester und seine Mutter und seine Gefährtin.

33: Der, Vater' und der, Sohn' sind einfache Namen; der, Heilige Geist' ist ein doppelter Name. Sie sind nämlich an allen Orten. Sie sind oben, sie sind unten, sie sind im Verborgenen, sie sind in den offenbaren Dingen. Der Heilige Geist ist in dem Offenbaren: Er ist unten. Er ist in dem Verborgenen: Er ist oben.

34: Den Heiligen werden Dienste durch die bösen Mächte geleistet, denn sie sind blind durch den Heiligen Geist, damit sie glauben, daß sie einem gewöhnlichen Menschen dienen, wenn sie einem Heiligen dienen. Deswegen bat ein Jünger den Herrn eines Tages um eine Sache der Welt. Er sagte zu ihm: „Bitte deine Mutter, und sie wird dir von fremden Dingen geben."

35: Die Apostel sprachen zu den Jüngern: „Möge unser ganzes Opfer Salz enthalten." Denn sie nannten Sophia Salz. Ohne sie ist kein Opfer annehmbar.

36: Sophia aber ist unfruchtbar, ohne Kind. Deshalb nennt man sie von Salz'. Wo immer sie werden in ihrer eigenen Art, der Heilige Geist und ihre Kinder sind zahlreich.

37: Was der Vater besitzt, gehört dem Sohn. Und solange der Sohn selbst klein ist, vertraut man ihm das Seine nicht an. Aber wenn er zum Mann geworden ist, gibt sein Vater ihm alles, was er besitzt.

38: Die Verirrten, die der Geist zeugt, pflegen auch durch ihn in die Irre zu gehen. Deswegen entzündet sich und erlöscht das Feuer durch denselben Hauch.

39: Eine Sache ist Echamot, und eine andere Sache ist Echmot. Echamot ist die Sophia schlechthin. Echmot aber ist die Sophia des Todes, das ist die Sophia des Todes, das ist die, die den Tod kennt, die man die, kleine Sophia' nennt.

40: Es gibt Tiere, die sich dem Menschen unterordnen, wie das Kalb und der Esel und andere dieser Art. Es gibt andere, die sich nicht unterordnen, die allein in den Wüsten leben. Der Mensch pflügt das Feld mit den Tieren, die sich unterordnen, und dadurch ernährt er sich und die Tiere, sowohl die, die sich unterordnen, als auch die, die sich nicht unterordnen. So verhält es sich auch mit dem vollkommenen Menschen. Durch die Kräfte, die sich unterordnen, pflügt er und sorgt dafür, daß alles entsteht. Denn deswegen besteht der ganze Ort, sowohl die Guten wie auch die Schlechten, die Rechten und die Linken. Der Heilige Geist weidet alle und herrscht über alle Kräfte, die sich unterordnen und die sich nicht unterordnen und die allein sind. Denn er und schließt sie ein, damit, wenn wollen, sie nicht in der Lage sind zu entkommen.

41: Der, der geschaffen/ geformt wurde, ist schön, aber du würdest seine Kinder nicht finden, indem sie edle Gebilde sind. Wenn er nicht gebildet, sondern gezeugt worden wäre, würdest du seine Nachkommenschaft edel finden. Nun aber wurde er gebildet, und er zeugte. Was für ein Adel ist das?

42: Zuerst entstand der Ehebruch, danach der Mörder oder: Mord. Und sie zeugten ihn aus dem Ehebruch. Denn er war das Kind der Schlange. Daher wurde er zum Menschenmörder wie auch sein Vater, und er tötete seinen Bruder. Jeder Geschlechtsverkehr, der zwischen einander nicht Gleichen stattgefunden hat, ist Ehebruch.

43: Gott ist ein Färber. Wie die guten Farben, welche die, wahren' genannt werden, untergehen mit den Dingen, die mit ihnen gefärbt worden sind, so verhält es sich mit denen, die Gott gefärbt hat. Da seine Farbgebungen unsterblich sind, sind sie durch seine Farben unsterblich. Gott aber tauft die, die er tauft, im Wasser.

44: Es ist nicht möglich, daß jemand etwas von den Feststehenden sieht, es sei denn, daß dieser wie jene wird. So verhält es sich nicht mit dem Menschen, der auf der Welt ist: Er sieht die Sonne, ohne selbst Sonne zu sein; und er sieht den Himmel und die Erde und alle übrigen Dinge, ohne selbst jene zu sein. So verhält es sich mit der Wahrheit: Vielmehr hast du etwas von jenem Ort gesehen, und du wurdest zu jenen Dingen. Du hast den Geist gesehen, du wurdest Geist, du hast Christus gesehen, du wurdest Christus. Du hast den Vater gesehen, du wirst Vater werden. Deshalb siehst du an diesem Ort alle Dinge, und du siehst nicht dich selbst. Aber an jenem Ort siehst du dich selbst und was du siehst, wirst du werden.

45: Der Glaube empfängt, die Liebe gibt. Niemand wird ohne den Glauben empfangen können. Niemand wird ohne Liebe geben können. Daher, damit wir nun empfangen, glauben wir. Damit wir lieben, geben wir. Denn wenn jemand nicht aus Liebe gibt, hat er keinen Nutzen von dem, was er gegeben hat.

46: Wer den Herrn nicht empfangen hat, ist noch ein Hebräer.

47: Die Apostel, die vor uns waren, nannten ihn so: ‚Jesus, der Nazoräer, Messias', was heißt: Jesus, der Nazoräer, Christus. Der letzte Name ist Christus; der erste Name ist Jesus; der in der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Mitte ist der Nazoräer, Messias hat zwei Bedeutungen: sowohl Christus als auch der Gemessene. Jesus heißt auf hebräisch die Erlösung. Nazara heißt, die Wahrheit. Der, Nazarener heißt daher, die Wahrheit. Christus hat man gemessen. Den Nazarener und Jesus hat man gemessen.

48: Wenn die Perle in den Schmutz hinab geworfen wird, wird sie nicht minderwertiger, noch wird sie, wenn sie mit Balsam gesalbt wird, wertvoller werden, sondern sie hat allezeit den gleichen Wert bei ihrem Besitzer. So verhält es sich auch mit den Kindern Gottes, wo immer sie sind. Sie haben weiterhin den gleichen Wert bei ihrem Vater.

49: Wenn du sagst: „Ich bin ein Jude“, wird sich niemand bewegen. Wenn du sagst: „Ich bin ein Römer“, wird sich niemand erschrecken. Wenn du sagst: „Ich bin ein Grieche, ein Barbar, ein Sklave, ein Freier“, wird sich niemand aufregen. Wenn du sagst: „Ich bin ein Christ“, wird jeder erbeben. Dieser, dessen Namen nicht ertragen können, zu hören.

50: Gott ist ein Menschenfresser. Deshalb schlachtet man ihm Menschen. Bevor der Mensch geschlachtet wurde, schlachtete man Tiere, denn keine Götter waren die, denen man schlachtete.

51: Die Glasgefäße und die Tongefäße pflegen beide durch das Feuer zu entstehen. Aber wenn die Glasgefäße zerbrechen, werden sie gewöhnlich wieder geschaffen. Denn sie sind aus einem Hauch entstanden. Wenn die Tongefäße hingegen zerbrechen, pflegen sie zugrunde zu gehen. Denn sie sind ohne Hauch entstanden.

52: Ein Esel, der unter einem Mahlstein im Kreise ging, legte 100 Meilen gehend zurück. Als er losgemacht wurde, fand er sich wieder an demselben Platz vor. Es gibt Menschen, die viele Reisen zu machen pflegen und schreiten doch an keinem Ort weiter. Als es für sie Abend wurde, hatten sie keine Stadt noch Dorf noch Schöpfung noch Natur, Kraft und Engel gesehen. Vergeblich haben sich die Armseligen abgemüht.

53: Die Eucharistie ist Jesus. Denn auf syrisch wird er genannt, Pharisatha', das heißt ‚der Ausgebreitete'. Jesus kam nämlich, indem er ein der Welt Gekreuzigter ist.

54: Der Herr ging in die Färberei Levis. Er nahm 72 Farben und warf sie in den Kessel. Er brachte sie alle weiß heraus und sagte: ‚So ist auch der Sohn des Menschen als Färber gekommen.'

55: Die Sophia, die man die, Unfruchtbare' nennt, sie ist die Mutter der Engel. Und die Gefährtin von Christus ist Maria Magdalena. Der Herr liebte sie mehr als alle anderen Jünger, und er küßte sie oftmals auf ihren Mund. Die übrigen Jünger, sie sagten zu ihm: „Weshalb liebst du sie mehr als uns alle?“ Es antwortete der Erlöser, er sprach zu ihnen: „Weshalb liebe ich euch nicht so wie sie?“

56: Wenn ein Blinder und einer, der sieht, beide im Finsteren sind, sind sie nicht voneinander unterschieden. Wenn aber das Licht kommt, wird der, der sieht, das Licht sehen, und der Blinde wird im Finsteren bleiben.

57: Der Herr sagte: „Gesegnet ist der, der existiert, bevor er entstand. Denn der, der existiert, war und wird sein.“

58: Die Erhabenheit des Menschen ist nicht offenbar, sondern ist im Verborgenen. Deswegen ist er Herr über die Tiere, die stärker sind als er, die groß sind entsprechend dem Offenbaren und dem Verborgenen. Und dies gibt ihnen Bestand. Wenn der Mensch sich aber von ihnen trennt, pflegen sie einander zu töten und einander zu beißen. Und sie fraßen einander, weil sie keine Nahrung fanden. Jetzt aber haben sie Nahrung gefunden, weil der Mensch die Erde bearbeitet hat.

59: Wenn einer in das Wasser herabgeht und heraufkommt, ohne etwas empfangen zu haben, und spricht: „Ich bin ein Christ“, so hat er den Namen auf Zinsen geliehen. Wenn er aber den Heiligen Geist empfängt, hat er den Namen als Geschenk. Wer ein Geschenk erhalten hat, dem wird es nicht weggenommen. Wer aber etwas auf Zinsen geliehen hat, von dem verlangt man es zurück. So widerfährt es auch einem, wenn er im Mysterium ist.

60: Groß ist das Mysterium der Hochzeit. Denn ohne es würde die Welt nicht existieren. Nun die Zusammenfügung der Welt, der Zusammenfügung der Hochzeit. Denke an Gemeinschaft, denn sie besitzt Kraft. Ihr Abbild besteht in einer Befleckung.

61: Die Gestalten der unreinen Geister sind männliche und weibliche. Die Männlichen sind die, die sich mit den Seelen vereinigen, welche in einer weiblichen Gestalt wandeln. Die Weiblichen hingegen sind diejenigen, die mit einer männlichen Gestalt vereinigt sind durch einen Ungehorsam. Und niemand wird ihnen entfliehen können, da man ihn ergreifen wird, falls er nicht eine männliche Kraft empfängt und eine weibliche das sind der Bräutigam und die Braut. Man erhält diese aber aus dem abbildlichen Brautgemach. Wenn die törichten Frauen einen Mann sehen, der alleine lebt, pflegen sie sich auf ihn zu stürzen, und sie scherzen mit ihm und beflecken ihn. Ebenso verhält es sich mit den törichten Männern: Wenn sie eine allein lebende schöne Frau sehen, beschwatzen sie sie und vergewaltigen sie, weil sie sie beflecken wollen. Wenn sie aber sehen, daß der Mann und seine Frau zusammenleben, können die Frauen nicht zum Mann gehen und die Männer nicht zur Frau gehen. So verhält es sich auch, wenn das Abbild und der Engel sich miteinander vereinigen. Niemand wird es wagen können, zu dem Mann oder zu der Frau zu gehen. Der, der aus der Welt kommt und so nicht länger ergriffen werden kann, obwohl er in der Welt war, ist offenkundig erhaben über die Begierde und die Furcht. Er ist Herr über die Natur, er ist besser als der Eifer. Wenn kommt, ergreifen sie ihn und erdrosseln ihn. Und wie sollte auch dieser in der Lage sein, zu entfliehen den großen Mächten? Und wie sollte er in der Lage sein, Es gibt einige, die sagen: „Wir sind Gläubige“, damit den unreinen Geistern und Dämonen. Wenn sie nämlich den Heiligen Geist hätten, würde sich kein unreiner Geist mit ihnen verbinden.

62: Fürchte dich nicht vor dem Fleisch noch liebe es. Wenn du dich vor ihm fürchtest, wird es Herr über dich werden; wenn du es liebst, wird es dich verschlingen und dich erwürgen. Entweder ist er in dieser Welt oder in der Auferstehung oder an den Orten, die in der Mitte sind. Möge es nicht geschehen, daß ich in ihnen gefunden werde! In dieser Welt gibt es Gutes und Schlechtes. Ihre guten Dinge sind nicht die guten, ihre schlechten Dinge sind nicht schlecht.

63: Es gibt aber Schlechtes nach dieser Welt, das wirklich schlecht ist, das man die Mitte nennt. Das ist der Tod. Da wir uns in dieser Welt befinden, ist es für uns angemessen, die Auferstehung zu erwerben, damit, wenn wir das Fleisch ablegen, wir in der Ruhe gefunden werden und wir nicht in der Mitte wandeln. Denn viele verirren sich auf dem Weg. Es ist nämlich gut, aus der Welt herauszukommen, bevor der Mensch gesündigt hat.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

64: Einige wollen weder noch können sie. Andere haben keinen Nutzen, wenn sie wollen, weil sie es, das Gewollte nicht getan haben. Denn sie zu Sündern.

65: Und wenn sie nicht wollen, wird die Gerechtigkeit sich vor beiden oder: in beiden Fällen verbergen oder: entfernen. Und es ist immer eine Angelegenheit des Willens, nicht des Tuns.

66: Aus Wasser und Feuer sind die Seele und der Geist entstanden. Aus Wasser und Feuer ist der Sohn der Brautkammer entstanden. Das Feuer ist das Salböl; das Licht ist das Feuer. Ich spreche nicht von dem Feuer, das keine Gestalt hat, sondern von dem anderen Feuer, dessen Gestalt weiß ist, welches schönes Licht ist und das die Schönheit gibt.

67: Die Wahrheit kam nicht nackt in die Welt, sondern sie kam in Sinnbildern und Abbildern. Sie, die Welt, wird sie, die Wahrheit, nicht anders empfangen können. Es gibt eine Wiedergeburt und eine Abbild-Wiedergeburt. Es ist wahrhaftig angemessen, durch das Abbild wiedergeboren zu werden. Was ist sie? Die Auferstehung! Und das Abbild muß durch das Abbild auferstehen. Das Brautgemach und das Abbild müssen durch das Abbild in die Wahrheit eingehen, das ist die Wiederherstellung. Nicht allein müssen die, welche die Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes hervorbringen, so handeln, sondern auch die, welche sie für dich hervorgebracht haben. Wenn jemand sie sich nicht erwirbt, wird ihm auch der Name Christ weggenommen werden. Man erhält sie aber in der Salbung der Kraft des Kreuzes, welche die Apostel, die Rechte' und ‚die Linke' nennen. Denn dieser ist nicht mehr ein Christ, sondern ein Christus.

68: Der Herr hat alles in einem Mysterium gemacht, die Taufe und die Salbung und die Eucharistie, und eine Erlösung und ein Brautgemach.

69: Jesus aber sagte: „Ich bin gekommen, um die unteren Dinge]wie die oberen Dinge und die der Außenseite wie die die der Innenseite zu machen. Ich bin gekommen, um sie an jenem Ort zu vereinigen an diesem Ort und Typen Diejenigen, die sagen: „Es gibt einen himmlischen Menschen, und es gibt einen oberhalb von ihm“, irren sich. Denn der, der offenbar ist, ist jener himmlische Mensch, den man nennt ‚der, der unten ist'. Und der, zu dem das Verborgene gehört, ist jener, der sich über ihm befindet. Besser nämlich wäre es zu sagen: „Die Innenseite und die Außenseite und das, was außerhalb der Außenseite ist“. Deswegen hat der Herr das Verderben genannt: ‚Die Finsternis, die außen ist' es gibt nichts anderes außerhalb von ihr. Er sagte: „Mein Vater, der im Verborgenen ist.“ Er sagte: „Gehe in deine Kammer, und schließe die Tür ab, und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist“ das heißt der, der innerhalb von ihnen allen ist. Aber das, was in ihnen allen ist, ist das Pleroma. Nach ihm gibt es keinen anderen in seinem Inneren. Das ist der, von dem man sagt: ‚das über ihnen ist.'

70: Vor Christus kamen einige aus einem Ort heraus, in den sie nicht mehr hineingehen konnten. Und wohin sie gingen, dort konnten sie nicht mehr herauskommen. Dann kam Christus. Die hineingegangen waren, brachte er heraus; und die herausgegangen waren, brachte er hinein.

71: Als Eva noch in Adam war, gab es keinen Tod. Als sie von ihm getrennt wurde, entstand der Tod. Wenn sie wiederum hineingeht und ihn annimmt, wird kein Tod mehr sein.

72: „Mein Gott, mein Gott, warum, Herr, hast du mich verlassen?“ Er sprach dieses am Kreuz. Denn er war abgetrennt von diesem Ort. der, der gezeugt worden war durch den, der durch Gott. Der heraus aus den Toten. sein, aber indem er vollkommen ist. Fleisch, aber diese ist wahres Fleisch, es ist nicht wahr, sondern nur ein Abbild der Wahrheit.

73: Es gibt gewöhnlich kein Brautgemach für die Tiere noch für die Sklaven und befleckte Frauen, sondern es ist freien Menschen und Jungfrauen bestimmt.

74: Durch den Heiligen Geist werden wir zwar wiedergeboren, geboren aber werden wir durch Christus. In den beiden Fällen werden wir vom Geist gesalbt. Als wir geboren wurden, wurden wir vereinigt.

75: Niemand wird sich sehen können, sei es im Wasser oder sei es in einem Spiegel ohne Licht; noch wirst du dich andererseits sehen können im Licht ohne Wasser und Spiegel. Deswegen ist es angemessen, mit beiderlei zu taufen: mit dem Licht und mit dem Wasser. Das Licht aber ist die Salbung.

76: Es gab drei Häuser als Opferstätten in Jerusalem. Das eine, das sich zum Westen hin öffnende, nannte man ‚das Heilige'. Das andere, das zum Süden hin offen war, nannte man das, Heilige des Heiligen'; das dritte war nach Osten hin geöffnet und wurde das ‚Heilige der Heiligen' genannt, der Ort, den der Hohepriester allein betritt. Die Taufe ist das, heilige' Haus, die Erlösung ist das ‚Heilige des Heiligen', das ‚Heilige der Heiligen' ist das Brautgemach. Die Taufe enthält die Auferstehung und die Erlösung. Die Erlösung ist im Brautgemach, das Brautgemach aber in dem, was erhabener als sie ist. du wirst nicht finden. Sind diejenigen, die beten Jerusalem Jerusalem, indem Jerusalem die man nennt die ‚Heiligen der Heiligen'. der Vorhang zerriß Brautgemach außer das Abbild oben. Denn sein Vorhang zerriß von oben nach unten; denn es ist angemessen für einige, von unten nach oben zu gehen.

77: Die Kräfte sehen diejenigen, die das vollkommene Licht angelegt haben, nicht und können sie nicht festhalten. Einer aber wird das Licht anlegen im Mysterium, in der Vereinigung.

78: Hätte die Frau sich nicht vom Mann getrennt, würde sie nicht mit dem Mann sterben. Seine Trennung wurde zum Anfang des Todes. Deswegen ist Christus gekommen, damit er die Trennung, die von Anfang an bestand, wieder beseitige und sie beide vereinige und denjenigen, die in der Trennung gestorben sind, Leben gebe und sie vereinige.

79: Die Frau aber vereinigt sich mit ihrem Gatten im Brautgemach. Die sich aber im Brautgemach vereinigt haben, werden sich nicht mehr trennen. Deshalb trennte sich Eva von Adam, denn sie hatte sich nicht mit ihm verbunden im Brautgemach.

80: Die Seele Adams entstand aus einem Hauch. Ihr Partner ist der Geist Pneuma. Seine Mutter ist der Geist, der ihm gegeben wurde. Seine Seele wurde von ihm genommen, sie gaben ihm einen Geist an ihrer Stelle. Als er sich mit dem Geist vereinigte, sprach er einige Worte, die erhabener als die Kräfte waren. Sie beneideten ihn um den pneumatischen Partner.

81: Jesus offenbarte sich Jordan. Das Pleroma des Reiches der Himmel. Der, der]vor dem All gezeugt war, wurde wieder geboren. Der, der einst gesalbt wurde, wurde wieder gesalbt. Der, der gerettet worden war, rettete wieder andere.

82: Wenn es angemessen ist, ein Geheimnis auszusprechen: Der Vater des Alls vereinigte sich mit der Jungfrau, die herabgekommen war. Und ein Feuer erleuchtete ihn an jenem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Tag. Er offenbarte das große Brautgemach. Daher kam sein Körper, der an jenem Tage entstanden war, aus dem Brautgemach, wie einer, der aus dem Bräutigam und der Braut entstanden war. Ebenso richtete Jesus das All auf in ihm durch diese. Und es ist angemessen, daß jeder einzelne Jünger in seine Ruhestätte eingeht.

83: Adam entstand aus zwei Jungfrauen: aus dem Geist und der jungfräulichen Erde. Deswegen wurde Christus aus einer Jungfrau geboren, damit er den Fehltritt, der am Anfang geschehen war, wieder in Ordnung bringe.

84: Es gibt zwei Bäume im Paradies: Der eine bringt Tiere hervor, der andere bringt Menschen hervor. Adam aß von dem Baume, der Tiere hervorbrachte. Er wurde zum Tier und brachte Tiere hervor. Deswegen verehren die Söhne Adams die Tiere. Menschen Gott erschuf den Menschen, und die Menschen erschufen Gott.

85: So verhält es sich mit der Welt: Die Menschen erschaffen Götter und sie verehren ihre Schöpfungen. Es wäre angemessen, daß die Götter die Menschen verehren, wie es der Wahrheit entspricht.

86: Die Werke des Menschen entstehen gewöhnlich aus seiner Kraft. Deswegen nennt man sie auch, ‚die Kräfte'. Seine Werke aber sind seine Kinder, die aus Ruhe entstanden sind. Deswegen wohnt oder: wirkt seine Kraft in seinen Werken, während die Ruhe aber in den Kindern offenbar ist. Und du wirst finden, daß das bis an das Abbild heranreicht. Und das ist der abbildliche Mensch, der seine Werke aus seiner Kraft heraus tut, aus Ruhe aber seine Kinder zeugt.

87: In dieser Welt dienen die Sklaven den Freien. Im Reich der Himmel aber werden die Freien den Sklaven dienen. Die Kinder des Brautgemachs werden den Kindern der Hochzeit dienen.

88: Die Kinder des Brautgemachs haben einen einzigen Namen: Ruhe herrscht. Einander brauchen sie keine andere Form, denn sie haben die Schau.

89: Die hinabgehen zum Wasser und heraus aus dem Wasser, wird geheiligt sein, die, die haben in seinem Namen. Er sprach nämlich: „So werden wir alle Gerechtigkeit erfüllen."

90: Die, die behaupten: „Man wird zuerst sterben und dann auferstehen", irren sich. Wenn man nicht die Auferstehung zu Lebzeiten empfängt, wird man nichts empfangen, wenn man stirbt. Entsprechend redet man auch von der Taufe, wenn gesagt wird: „Groß ist die Taufe; denn wenn man sie empfängt, wird man leben."

91: Der Apostel Philippus sprach: „Josef der Zimmermann pflanzte einen Garten, weil er Holz benötigte für sein Handwerk. Er ist es, der das Holz aus den Bäumen, die er anpflanzte, hergestellt hat. Und sein eigener Same hing an dem, was er angepflanzt hatte. Sein Same war Jesus, die Pflanze aber das Kreuz."

92: Aber der Baum des Lebens ist in der Mitte des Paradieses. Und es ist der Ölbaum, dem die Salbung entstammt. Durch sie entstand die Auferstehung.

93: Diese Welt ist ein Leichen-Esser. Alle Dinge, die man in ihr ißt, sterben auch wieder. Die Wahrheit ist ein Leben-Esser. Daher wird niemand von denen, die sich an der Wahrheit nähren, sterben. Jesus ist aus jenem Ort gekommen und brachte Nahrung von dort. Und denen, die wollten, gab er Leben, damit sie nicht sterben.

94: Der Garten ist der Ort, in dem man zu mir sagen wird: „iß dies!" oder „Iß das nicht!" ganz wie du willst. Das ist der Ort, wo ich alle Dinge essen werde, da sich dort der Baum der Erkenntnis befindet. Jener tötete Adam; an diesem Ort belebte der Baum der Erkenntnis den Menschen. Das Gesetz war der Baum. Er hat die Fähigkeit, die Erkenntnis des Guten und des Bösen zu verleihen. Aber weder entfernte er ihn vom Bösen, noch ließ er ihn im Guten, sondern er bewirkte Tod für die, die von ihm aßen. Denn dadurch, daß er sagte: „Iß dieses!" oder „Iß dieses nicht!", wurde er zum Anfang des Todes.

95: Die Salbung steht über der Taufe. Denn aufgrund der Salbung wurden wir, Christen' genannt, nicht wegen der Taufe. Und man nannte Christus wegen der Salbung so. Denn der Vater salbte den Sohn. Der Sohn aber salbte die Apostel. Die Apostel aber salbten uns. Wer gesalbt worden ist, hat das All. Er hat die Auferstehung, das Licht, das Kreuz, den Heiligen Geist. Der Vater gab ihm dieses Brautgemach, er erhielt es.

96: Der Vater nahm Wohnung im Sohn und der Sohn im Vater. Dieses ist das Reich der Himmel.

97: Treffend sagte der Herr: „Einige gingen lachend in das Reich der Himmel, und sie kamen heraus. Wenn er die Welt verachtet und sie mißachtet als Scherz heraus, indem er lacht.

98: So verhält es sich auch mit dem Brot und dem Kelch und dem Öl, wenn es auch etwas anderes gibt, was bedeutender als diese ist.

99: Die Welt entstand durch eine Verfehlung. Denn der, der sie schuf, wollte sie unvergänglich und unsterblich schaffen. Er kam zu Fall und erreichte das Erhoffte nicht. Denn es gab nämlich nicht die Unvergänglichkeit der Welt, und es gab nicht die Unvergänglichkeit dessen, der die Welt geschaffen hatte. Es gibt nämlich nicht die Unvergänglichkeit der Dinge, sondern der Kinder. Und kein Ding wird Unvergänglichkeit erhalten können, wenn es nicht Kind wird. Wer aber nicht im Stande ist zu empfangen, um so weniger wird er geben können.

100: Der Kelch des Gebetes enthält Wein, enthält Wasser, das als Sinnbild des Blutes dient, über dem gedankt wird. Und er ist gefüllt mit dem Heiligen Geist, und er gehört ganz dem vollkommenen Menschen. Wenn wir diesen trinken, werden wir für uns den vollkommenen Menschen empfangen.

101: Das lebendige Wasser ist ein Körper. Wir müssen den lebendigen Menschen anziehen. Deshalb entkleidet er sich, wenn er kommt, zum Wasser hinunter zusteigen, damit er jenen anzieht.

102: Ein Pferd zeugt ein Pferd. Ein Mensch zeugt einen Menschen. Ein Gott zeugt einen Gott. Ebenso verhält es sich mit dem Bräutigam und der Braut. Christen, man nannte diese das auserwählte Geschlecht von und den wahren Menschen und den Sohn des Menschen und den Samen des Sohnes der Menschen. ‚Dieses wahre Geschlecht' wird es in der Welt genannt.

103: Während die Vereinigung in dieser Welt eine von Mann und Frau ist der Ort für die Kraft und die Schwäche, ist die Gestalt der Vereinigung im Äon etwas anderes.

104a: Wir nennen sie aber mit diesen Namen. Es gibt aber auch andere. Sie sind höher als alle Namen, die genannt werden, und sie sind dem Starken überlegen. Dort nämlich, wo Gewalt ist, sind auch die, die wertvoller als die Kraft sind.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

104b: jene betrifft: Der eine ist es nicht, der andere ist es. Aber sie beide sind dieser einzige. Dieser ist es, der nicht über den fleischlichen Sinn wird hinauskommen können.

105: Ist es nicht angemessen für alle, die das alles haben, daß sie sich selbst erkennen? Einige aber, wenn sie sich nicht selbst erkennen, werden nicht genießen, was sie haben. Die anderen, die sich erkannt haben, werden sie, ihre Besitztümer, genießen.

106: Der vollkommene Mensch wird nicht nur nicht festgehalten werden können, sondern wird auch nicht gesehen werden können. Denn wenn er gesehen wird, wird er festgehalten werden. Auf andere Art wird sich niemand diese Gnade erwerben können, außer wenn er sich mit dem vollkommenen Licht bekleidet und selbst zum vollkommenen Licht wird. Der, der es angezogen hat, wird gehen Dieser ist der Vollkommene

108: Der heilige Mensch Priester ist vollkommen heilig, bis zu seinem Körper. Denn wenn er das Brot empfangen hat, wird er es heilig machen oder den Kelch oder alles Übrige, das er empfängt, indem er es reinigt. Und wie soll er nicht auch den Körper reinigen?

109: Wie Jesus das Wasser der Taufe vollendet hat, so goß er den Tod weg. Deswegen steigen wir zwar hinunter in das Wasser, wir gehen aber nicht hinunter in den Tod, damit wir nicht ausgegossen werden in den Geist der Welt. Wenn er weht, läßt er den Winter entstehen; wenn der Heilige Geist weht, wird es Sommer.

110: Wer die Erkenntnis der Wahrheit hat, ist frei. Der Freie aber sündigt nicht; denn „wer die Sünde tut, ist der Sklave der Sünde.“ Die Mutter ist die Wahrheit, die Erkenntnis aber ist der Vater. Diejenigen, die denken, daß es nicht zu ihnen paßt zu sündigen, nennt die Welt, Freie' die, die denken. Erkenntnis der Wahrheit erhebt die Herzen, das heißt: Sie macht sie frei und läßt sie sich über den ganzen Ort erheben. Die Liebe aber erbaut. Wer aber frei geworden ist durch die Erkenntnis, ist ein Knecht wegen der Liebe zu denen, die die Freiheit der Erkenntnis noch nicht aufnehmen konnten.

111: Die geistige Liebe ist wie Wein und Duft. Es genießen sie alle, die sich mit ihr salben werden. Es genießen sie auch diejenigen, die neben ihnen stehen, solange die Gesalbten dastehen. Wenn die mit Salbe Gesalbten aufhören, bei ihnen zu stehen, und weggehen, bleiben jene, die nicht gesalbt sind und nur neben ihnen stehen, wieder in ihrem Gestank zurück. Der Samariter gab dem Verwundeten nichts als Wein und Öl. Es ist nichts anderes als die Salbung. Und er heilte die Wunden. Die Liebe nämlich bedeckt eine Menge Sünden.

112: Dem, den die Frau liebt, gleichen die, die sie gebären wird. Wenn es ihr Gatte ist, gleichen sie ihrem Gatten. Wenn es ein Ehebrecher ist, gleichen sie dem Ehebrecher. Oft, wenn eine Frau mit ihrem Gatten aufgrund einer Notwendigkeit erzwungen schläft, ihr Sinn aber bei dem Ehebrecher ist, mit dem sie sich zu vereinigen pflegt, so gebiert sie den, den sie gebären wird, indem er dem Ehebrecher gleicht. Ihr aber, die ihr mit dem Sohne Gottes seid, liebt nicht die Welt, sondern liebt den Herrn, damit die, die ihr zeugen werdet, nicht der Welt ähnlich werden, sondern dem Herrn.

113: Der Mensch verbindet sich mit dem Menschen, das Pferd verbindet sich mit dem Pferd, der Esel mit dem Esel. Die Arten mischen sich mit ihren Artgenossen. Ebenso verbindet sich der Geist mit dem Geist, und der Logos verkehrt mit dem Logos, und das Licht verkehrt mit dem Licht. Wenn du Mensch wirst, wird der Mensch dich lieben. Wenn du Geist wirst, wird der Geist sich mit dir vereinigen. Wenn du Logos wirst, wird sich der Logos mit dir verbinden. Wenn du ein Licht wirst, ist es das Licht, das mit dir verkehren wird. Wenn du einer von denen von oben wirst, werden die von oben sich auf dir zur Ruhe niederlassen. Wenn du Pferd wirst oder Esel oder Kalb oder Hund oder Schaf oder ein anderes von den Tieren, die außen sind und unten, werden dich weder der Mensch noch der Geist noch der Logos noch das Licht noch die von oben noch die von innen lieben können. Sie werden sich nicht in dir niederlassen können, und du hast keinen Anteil an ihnen.

114: Wer gegen seinen Willen Sklave ist, wird frei werden können. Wer frei geworden ist durch die Gnade seines Herrn und sich selbst verkauft hat in eine Sklaverei, wird nicht mehr frei werden können.

115: Die Landwirtschaft der Welt besteht durch vier Dinge. Man erntet in die Vorratskammer durch Wasser und Erde und Wind und Licht. Die Landwirtschaft Gottes besteht ebenso durch vier: durch Glauben und Hoffnung und Liebe und Erkenntnis. Unsere Erde ist der Glaube, in dem wir Wurzel fassen. Das Wasser aber ist die Hoffnung, durch sie ernähren wir uns. Der Wind ist die Liebe, durch ihn wachsen wir. Das Licht aber ist die Erkenntnis, durch sie reifen wir.

116: Die Gnade existiert auf vier Weisen, sie ist irdisch, sie ist Herr himmlisch der höchste Himmel; in Selig ist der, der keine Seele betrübt hat. Dieser ist Jesus Christus. Er kam zu dem ganzen Ort und belästigte niemanden. Deswegen ist der so Beschaffene selig, denn er ist ein vollkommener Mensch. Denn dieser ist der Logos.

117: Fragt uns über ihn, da es schwierig ist, diesen aufzurichten. Wie werden wir dieses große Werk vollbringen können?

118: Wie wird er oder: man einem jeden Ruhe geben? Vor allen Dingen darf man niemanden betrüben, sei es ein Großer, sei es ein Kleiner, ein Ungläubiger oder Gläubiger; sodann ist es nicht angemessen, nur denen Ruhe zu geben, die im Guten ruhen. Es gibt welche, für die gut ist, dem Ruhe zu geben, der gut ist. Dem, der das Gute tut, ist es nicht möglich, diesen Ruhe zu geben. Denn er kommt nicht nach seinem Belieben. Es ist ihm aber unmöglich zu betrüben, da er nicht veranlaßt, sie zu bedrängen. Aber der, der gut ist, betrübt sie manchmal. Er ist nicht so, sondern ihre eigene Schlechtigkeit ist es, die sie betrübt. Wer die entsprechende Natur hat, gibt Freude dem Gutem. Einige aber betrüben sich darüber auf schlechte Weise.

119: Ein Hausherr erwarb alle Sachen, seien es Kinder oder Sklaven oder Vieh oder Hunde oder Schweine, sei es Weizen, sei es Gerste oder Stroh oder Gras oder Fleisch oder Eicheln. Weise aber war er, und er kannte die Nahrung jedes einzelnen. Den Kindern legte er Brot vor, den Sklaven legte er Korn vor. Und den Tieren warf er Gerste vor und Stroh und Gras. Den Hunden warf er Knochen vor, den Schweinen aber warf er Eicheln hin und Brot. Ebenso verhält es sich mit dem Jünger Gottes. Wenn er weise ist, versteht er die Jüngerschaft. Die körperlichen Gestalten werden ihn nicht täuschen, sondern er wird auf die Beschaffenheit der Seele eines jeden einzelnen blicken und entsprechend mit ihm reden. Es gibt viele Tiere auf der Welt, die menschliche Gestalt haben. Wenn er diese erkennt, wird er den Schweinen Eicheln vorwerfen, dem Vieh aber wird er Gerste

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und Stroh und Gras vorwerfen. Dem Hund wird er Knochen hinwerfen. Den Sklaven wird er die Ersten anfängliche Lehren geben, den Kindern wird er die Vollkommenen vollständige Belehrung geben.

120: Es gibt den Sohn des Menschen, und es gibt den Sohn des Sohnes des Menschen. Der Herr ist der Sohn des Menschen, und der Sohn des Sohnes des Menschen ist der, der durch den Sohn des Menschen erschaffen wird oder erschafft. Der Sohn des Menschen erhielt von Gott die Fähigkeit zu schaffen. Er hat auch die Fähigkeit zu zeugen.

121: Wer die Fähigkeit zu erschaffen empfangen hat, ist ein Geschöpf. Wer die Fähigkeit zu zeugen erhalten hat, ist ein Erzeugter. Der, der erschafft, kann nicht zeugen. Wer zeugt, kann schaffen. Man sagt aber: „Wer erschafft, zeugt.“ Aber sein Gezeugtes ist ein Geschöpf. Deswegen sind die Gezeugten nicht seine Kinder, sondern Wer schafft, wirkt im Sichtbaren. Wer zeugt, wirkt im Verborgenen, und er ist verborgen das Abbild. Wer erschafft, erschafft im Sichtbaren. Wer aber zeugt, zeugt die Kinder im Verborgenen.

122: Niemand kann wissen, an welchem Tag sich der Mann und die Frau miteinander vereinigen, außer sie allein. Denn ein Geheimnis ist die Hochzeit der Welt für die, die eine Frau genommen haben. Wenn schon die Hochzeit der Befleckung verborgen ist, um wieviel mehr ist die unbefleckte Hochzeit ein wahrhaftiges Mysterium? Nicht fleischlich ist sie, sondern rein. Sie gehört nicht zur Begierde, sondern zum Willen. Sie gehört nicht zur Finsternis oder zur Nacht, sondern sie gehört zum Tag und zum Licht. Wenn eine Hochzeit entkleidet ist, ist sie Unzucht geworden. Und nicht nur, wenn die Braut den Samen eines anderen Mannes empfängt, sondern auch wenn sie ihr Schlafgemach verläßt und gesehen wird, begeht sie Unzucht. Nur ihrem Vater und ihrer Mutter und dem Freund des Bräutigams und den Kindern des Bräutigams soll sie sich zeigen. Diesen ist es erlaubt, täglich in das Brautgemach hineinzugehen. Die anderen aber mögen begehren, auch nur ihre Stimme zu hören und ihre Salbe zu genießen, und sie mögen sich nähren von den Abfällen, die von der Tafel fallen, wie die Hunde. Bräutigame und Bräute gehören zum Brautgemach. Niemand wird den Bräutigam und die Braut sehen können, außer er wird zu diesem.

123: Als Abraham so daß er das sah, was er sehen sollte, beschnitt er das Fleisch der Vorhaut, wodurch er uns zeigt, daß es notwendig ist, das Fleisch zu vernichten. Viele Dinge der Welt haben nur Bestand und leben, solange ihr Inneres verborgen ist. Wenn sie sichtbar werden, sterben sie gemäß dem deutlichen Beispiel des sichtbaren Menschen: Solange die Eingeweide des Menschen verborgen sind, lebt der Mensch. Wenn seine Eingeweide zum Vorschein kommen und aus ihm herauskommen, stirbt der Mensch. So verhält es sich auch mit dem Baum. Solange seine Wurzel verborgen ist, sprießt er und lebt. Wenn seine Wurzel sichtbar wird, verdorrt der Baum. So verhält es sich mit jedem Gezeugten in der Welt, nicht nur mit den Sichtbaren, sondern auch mit den Verborgenen. Denn solange die Wurzel der Bosheit verborgen ist, ist sie stark. Wenn sie aber erkannt wird, hat sie sich aufgelöst. Wenn sie sich aber zeigt, ist sie dahingeschwunden. Deshalb sagt der Logos: ‚Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt.' Sie wird nicht abgehauen werden. Was man abhauen wird, sprießt wieder. Sondern die Axt gräbt hinunter bis zum Grund, bis sie die Wurzel heraufbringt. Jesus riß die Wurzel des ganzen Ortes aus, andere aber nur teilweise. Was uns aber betrifft, jeder von uns soll graben nach der Wurzel der Bosheit, die in ihm ist und sie herausreißen mit ihrer Wurzel aus seinem Herzen. Sie wird aber herausgerissen werden, wenn wir sie erkennen. Wenn wir sie aber nicht erkennen, schlägt sie Wurzel in uns und bringt ihre Früchte in unserem Herzen hervor. Sie ist Herr über uns, wir sind ihre Knechte. Sie nimmt uns gefangen, auf daß wir tun, was wir nicht wollen. Und was wir wollen, tun wir nicht. Sie ist mächtig, weil wir sie nicht erkannt haben. Solange sie existiert, wirkt sie. Die Unwissenheit ist die Mutter von allem Bösen. Unwissenheit dient dem Tode, denn die aus der Unwissenheit stammen, waren weder, noch sind sie, noch werden sie sein. sie werden vollendet werden, wenn die ganze Wahrheit offenbar wird. Die Wahrheit nämlich ist wie die Unwissenheit: Wenn sie verborgen ist, ruht sie in sich. Wenn sie sich aber offenbart und erkannt wird, pflegt man sie zu preisen, weil sie mächtiger ist als die Unwissenheit und der Irrtum. Sie gibt Freiheit. Der Logos sprach: „Wenn ihr die Wahrheit erkennt, wird die Wahrheit euch frei machen.“ Die Unwissenheit ist Sklave. Die Erkenntnis ist Freiheit. Wenn wir die Wahrheit erkennen, werden wir die Früchte der Wahrheit in uns finden. Wenn wir uns mit ihr verbinden, wird sie unsere Fülle bringen.

124: Jetzt haben wir die offenbaren Dinge der Schöpfung. Wir sagen: „Sie sind die wertvollen Starken. Die verborgenen Dinge aber sind die wertlosen Schwachen.“ So verhält es sich mit den offenbaren Dingen der Wahrheit. Schwache sind es, und sie sind verachtet. Die verborgenen Dinge hingegen sind die Starken, und sie sind wertvoll. Offenbar aber sind die Mysterien der Wahrheit, indem sie Sinnbilder und Abbilder sind. Das Brautgemach aber ist verborgen. Es ist das Heilige im Heiligen.

125: Der Vorhang verdeckte zwar zuerst, wie Gott die Schöpfung einrichtete. Wenn aber der Vorhang zerreißt und die Dinge des Inneren zum Vorschein kommen, wird man dieses Haus verlassen, so daß es leer ist, und zudem wird man es zerstören. Die ganze Göttlichkeit aber wird aus diesen Orten fliehen, nicht hinein in die Heiligen der Heiligen. Denn sie wird sich nicht mit dem unvermischten Licht und dem makellosen Pleroma vermischen können, sondern sie wird gelangen unter die Flügel des Kreuzes und unter seine Arme. Die Arche wird ihr zur Rettung werden, wenn die Wasserflut über sie Macht gewinnt. Wenn einige im Stamm der Priesterschaft sind, werden diese hineingehen können in die Innenseite des Vorhangs mit dem Hohenpriester. Deswegen zerriß der Vorhang nicht allein oben, da er sich denen von oben allein geöffnet hätte. Er zerriß auch nicht nur unten, da er sich denen von unten allein gezeigt hätte, sondern er zerriß von oben nach unten. Die von oben öffneten uns, denen von unten, damit wir in das Verborgene der Wahrheit hineingehen. Das ist wahrhaftig das Wertvolle, das stark ist. Wir werden dort aber hineingehen durch wertlose Sinnbilder und Schwachheiten. Sie sind wertlos gegenüber der vollkommenen Herrlichkeit. Es gibt Herrlichkeit, die Herrlichkeit übertrifft. Es gibt Kraft, die Kraft übertrifft. Deshalb hat sich das Vollkommene uns geöffnet und das Geheime der Wahrheit. Und die Heiligen der Heiligen haben sich offenbart, und das Schlafgemach hat uns hereingerufen. Solange es zwar verborgen ist, ist die Bosheit unwirksam, sie wurde aber nicht aus der Mitte des Samens des Heiligen Geistes entfernt. Sie sind Sklaven der Bosheit. Wenn es sich aber

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

offenbart, dann wird sich das vollkommene Licht über jeden einzelnen gießen, und alle, die in ihm sind, werden die Salbung empfangen. Dann werden die Sklaven frei werden und die Gefangenen erlöst werden.

126: Jede Pflanze, die mein Vater, der in den Himmeln ist, nicht gepflanzt hat, wird ausgerissen werden. Die Getrennten werden vereinigt werden und werden sich füllen. Alle, die in das Schlafgemach hineingehen werden, werden das Licht anzünden, denn wie bei den Hochzeiten, die geschehen in der Nacht. Das Feuer nur in der Nacht und verlischt dann. Die Mysterien der Hochzeit hingegen vollziehen sich am Tag und im Licht. Jener Tag oder sein Licht gehen nicht unter.

127: Wenn jemand Kind des Brautgemaches wird, wird er das Licht empfangen. Wenn es jemand nicht empfängt, während er an diesen Orten ist, so wird er es nicht empfangen können an einem anderen Ort. Wer jenes Licht empfangen wird, wird nicht gesehen werden können, noch wird er festgehalten werden können. Und niemand wird einen solchen belästigen können, wenn er auch in der Welt lebt. Und auch wenn er hinausgeht aus der Welt, hat er schon die Wahrheit empfangen in Abbildern. Die Welt wurde zum Äon, denn der Äon ist für sie das Pleroma. Und er ist so, indem er offenbar ist ihm allein, indem er nicht in der Finsternis und in der Nacht verborgen ist, sondern indem er verborgen ist in einem vollkommenen Tag und einem heiligen Licht.

Das Evangelium nach Philippus.

[Ende des Textes.]

DAS EVANGELIUM NACH JUDAS

Das Judasevangelium, Das Evangelium des Judas Iscariot
(Das Evangelium des Judas the Sicarius)
Autor: Judas Iscariot (angegeben)
Provenienz: Codex Tchacos 3
(Fundort: El Minya, nahe Nag Hammadi, Ägypten)
Übersetzung: Lord Henfield, 2022
Geschätzter Datierungszeitraum: 130-170 n. Chr.

(Das Judasevangelium ist ein nichtkanonisches Evangelium, das zu den Apokryphen gehört. Es enthält Gespräche zwischen Jesus und Judas Iskariot. Da es typische Theologie des späten 2. Jahrhunderts enthält, wird angenommen, dass es im 2. Jahrhundert von gnostischen Christen und nicht vom historischen Judas selbst verfasst wurde. Die einzige bekannte Abschrift ist ein koptisch-sprachiger Text, der mit der Radiokarbonmethode auf das Jahr 280 n. Chr. datiert wurde, also plus/minus 60 Jahre älter. Es wird vermutet, dass der Text von einem früheren Manuskript in griechischer Sprache stammt. Eine englische Übersetzung wurde erstmals Anfang 2006 von der National Geographic Society veröffentlicht.

Im Gegensatz zu den kanonischen Evangelien, die Judas als Verräter darstellen, der Jesus gegen Geld den Behörden zur Kreuzigung auslieferte, schildert das Judasevangelium Judas' Handlungen als Folge von Anweisungen, die ihm von Jesus selbst gegeben wurden. Es behauptet, die anderen Jünger hätten Jesu Lehren nicht vollständig verstanden. Jesus lehrte nur Judas Iskariot, der einzige Jünger aus der „heiligen Generation" [wahrscheinlich Familienmitglieder Jesu] unter den Jüngern.

Der Codex Tchacos ist wichtig, weil er die erste bekannte erhaltene Abschrift des Judasevangeliums enthält, eines Textes, der von der frühen christlichen Kirche als Häresie abgelehnt wurde und 1700 Jahre lang verschollen war. Das Judasevangelium wurde vom Kirchenvater Irenäus von Lyon (ca. 130–202 n. Chr.) in seinem Werk „Gegen die Häresien" erwähnt und zusammengefasst. Damit wäre das Judasevangelium mit etwa 1850 Jahren älter als der Codex.

Ein in Leder gebundenes Papyrusdokument in koptischer Sprache, das in den 1970er Jahren in der Nähe von Beni Masar in Ägypten auftauchte, wurde Codex Tchacos genannt, benannt nach der Antiquitätenhändlerin Frieda Nussberger-Tchacos. Sie war besorgt über den sich verschlechternden Zustand des Manuskripts, da sie es nicht von einem anderen Händler kaufen konnte, da ihr der enorme Geldbetrag, den dieser verlangte, fehlte. Es dauerte viele Jahre, bis es ihr gelang, das Evangelium zurückzuholen und es Wissenschaftlern zu übergeben. Das Manuskript befand sich zu diesem Zeitpunkt in einem erbärmlichen Zustand. Es war in über tausend Stücke zerfallen. Das Manuskript wurde mit der Radiokarbonmethode datiert und laut National Geographic wahrscheinlich auf die Jahre zwischen 220 und 340 n. Chr. datiert.

Der Kodex wurde erstmals Anfang der 2000er Jahre übersetzt und enthält Text, der aus dem späten 2. Jahrhundert zu stammen scheint, darunter das selbstbetitelte „Judasevangelium" (Evangelion Ioudas), das die Geschichte von Jesu Tod aus der Sicht von Judas erzählt. Aufgrund unsachgemäßer Handhabung und Lagerung fehlen zahlreiche Abschnitte. Manche Passagen bestehen nur aus vereinzelten Wörtern, andere aus vielen Zeilen. Laut dem Koptiker Rodolphe Kasser umfasste der Kodex ursprünglich 31 beidseitig beschriebene Seiten; als er 1999 auf den Markt kam, waren nur noch 13 Seiten erhalten. Einzelne Seiten könnten entfernt und verkauft worden sein.

Auf Grundlage einer Textanalyse hinsichtlich dialektaler Merkmale und griechischer Lehnwörter wurde zudem spekuliert, dass der im Kodex enthaltene koptische Text eine Übersetzung einer älteren griechischen Handschrift aus der Zeit zwischen 130 und 170 n. Chr. sein könnte. Als Beleg wird der Verweis auf ein „Judasevangelium" des frühchristlichen Schriftstellers Irenäus von Lyon angeführt, der den Text in seiner Argumentation gegen den Gnostizismus als „fiktive Geschichte" bezeichnete. Es ist jedoch ungewiss, ob der von Irenäus erwähnte Text tatsächlich mit dem koptischen „Judasevangelium" im Codex Tchacos identisch ist.

Das Judasevangelium besteht aus 16 Kapiteln, die Jesu Lehren über spirituelle Themen und Kosmologie dokumentieren. Dem Text zufolge ist Judas der einzige Jünger Jesu, der die Worte seines Meisters richtig versteht. Dieses Dokument offenbart, dass die beiden Männer eine ungewöhnlich enge Beziehung zueinander hatten. Dies führt Wissenschaftler zu der Annahme, dass der Name Judas Iskariot einen Beinamen darstellt. Die Analyse seines Namens kann dieses Problem teilweise lösen. Der Ursprung von „Judas" liegt in der aramäischen Form „Yudah", der Kurzform des hebräischen Namens Yehudah. Yehudah (übersetzt „Gott sei Dank") bedeutet „Jude".

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

In christlichen Texten werden nur zwei weitere Judasse erwähnt, die von Bedeutung sein könnten: Judas [Judas, der jüngere Bruder Jesu] und „Didymos Judas Thomas“, bekannt als Thomas der Apostel. Interessant ist nun die Bedeutung des Namens des Letzteren. „Thomas“ ist die griechische Form des ursprünglichen aramäischen Wortes „ta'oma“, das „Zwilling“ bedeutet. Der vollständige aramäische Name lautete daher Yehuda Ta'oma, „Judas der Zwilling“. Die Frage wird noch dringlicher, wenn man bedenkt, dass der griechische Beiname Didymos ebenfalls „Zwilling“ bedeutet. Es ist, als ob Didymos betont, dass der Zwilling [oder Bruder] gemeint ist, denn Zwilling kann natürlich auch „Bruder“ bedeuten. Mit anderen Worten: Wenn das Neue Testament von Judas (Judas, Yehuda), dem Bruder Jesu, spricht, ist auch von Didymus Judas Thomas, Thomas dem Apostel, die Rede.

Judas' Beiname „Iskariot“ wird üblicherweise als griechische Wiedergabe des hebräischen Ausdrucks Is-Keriyot angesehen, was „der Mann aus Kerioth“ bedeutet. Diese Interpretation wird durch die Aussage im Johannesevangelium 6:71 gestützt, dass Judas „der Sohn von Simon Iskariot“ war. Dies könnte auf drei verschiedene Orte hinweisen: (1) eine Stadt im Süden von Judäa (Josua 15:25); (2) die Ruinen von el-Kureitein, einer alten Festung in Nordgaliläa, etwa 16 Kilometer südlich von Hebron; und (3) eine Stadt in Moab namens Kirioth (Amos 2:2). Diese Interpretation wird durch die Aussage im Johannesevangelium 6:71 gestützt, dass Judas „der Sohn von Simon Iskariot“ war.

Die Theorie, dass es sich um einen Ortsnamen handelt, ist jedoch nicht sehr überzeugend. In allen semitischen Sprachen trägt jedes Kind immer den Namen des Vaters. Ein Sohn hieß Yehudah bar Simeon („Judas, Sohn Simons“) und eine Tochter Yehudit bat Simeon („Judith, Tochter Simons“). Warum trug Judas nicht den Namen seines Vaters? Misstrauische Gelehrte hegen daher Zweifel.

Etwas häufiger war ein Beiname, der ein Attribut darstellen konnte, wie beispielsweise „Jesus der Nazoräer“ (der Hüter des Gesetzes) oder Jakobus der Gerechte (der Gerechte). Ebenso könnte „Iskariot“ einfach vom aramäischen Namen „Skaryota“ stammen, einer Verballhornung des lateinischen Wortes „sicarius“, was „Dolchmann“ bedeutet. Und dieses Wort berührt ein sehr gefährliches Thema der damaligen Zeit, denn die „Sikarier“ waren eine dschihadistische Terrorgruppe der jüdischen Zeloten.

Diese Gruppe wurde bereits von Cornelius Sulla als jene Personen identifiziert, die auch die von ihm 82 v. Chr. verbotenen und in der Lex Cornelia (Sullae) de sicariis et veneficis (Cornelius Sullas Gesetze über Mörder und Zauberer) niedergeschriebenen Beschneidungen (Genitalverstümmelungen) durchführten. In den Jahrzehnten vor dem Römisch-Jüdischen Krieg (66–73 n. Chr.) ermordeten diese Terroristen verhasste Menschen in Massen mit scharfen Dolchen, die sie unter ihren Umhängen versteckten. Manche Gelehrte halten diese Interpretation für problematisch, da sich in den Evangelien keine Hinweise finden, die Judas mit den Sikariern in Verbindung bringen. Falsch! Tatsächlich gibt es viele Hinweise, die sogar direkt in den „Hinterhof Jesu“ führen.

Eine der obskursten Figuren unter den Aposteln Jesu war Simon der Zelot (Apostelgeschichte 1,13; Lukas 6,15), im Griechischen oft Simon der Kananiter genannt, Simon der Kanaaniter (Matthäus 10,4; Markus 3,18). Dies ist eine Verschleierung oder falsche Übersetzung christlicher Schriftsteller aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. Der Begriff „Zelot“, die korrekte Übersetzung des hebräischen „kanai“, häufig in der Pluralform „kana'im“ verwendet, bedeutet „jemand, der für Gott eifrig ist“. Der englische Begriff leitet sich vom griechischen „zelotes“ für „Fanatiker“ ab, über zelos („Eifer, Eifersucht“), von zelou (rivalisieren, eifersüchtig sein).

Was wäre, wenn dieser „Simon der Fanatiker“ mit Eleasar [Lazarus] ben Simon verwandt wäre? Er war ein Zelotenführer während des Ersten Jüdisch-Römischen Krieges und kämpfte gegen die Armeen von General Flavius Vespasian und dessen Sohn General Titus Flavius. Was wäre, wenn Simon bar Giora, ein weiterer fanatischer Zelot, der (zusammen mit Johannes von Giscala) für die Terrorherrschaft gegen sein eigenes Volk während des Ersten Jüdisch-Römischen Krieges verantwortlich war? Robert Eisenman hat darauf hingewiesen, dass das zelotische Element in der ursprünglichen Apostelgruppe verschleiert und überschrieben wurde, um sie zur Unterstützung des assimilierenden paulinischen Christentums der Römer zu machen. Es gibt noch einige weitere Fakten, die wir berücksichtigen könnten:

Fakt 1: Die Sikarier und die Zeloten waren ein und dasselbe Volk. Die Zeloten waren die Theoretiker, während die Sikarier [die Dolchmänner] die Praktiker waren.

Fakt 2: Sie waren Fundamentalisten und Nationalisten, die eine theokratische Diktatur im Heiligen Land errichten wollten.

Fakt 3: Ihre Organisation, die wir auch als Messianische Bewegung bezeichnen könnten, wurde im Jahr 6 n. Chr. gegründet. Ihre Anführer waren Judas von Gamala oder Galiläa, Menahem ben Juda, Johannes von Giscala, Simon bar Giora, Eleazar ben Simon und Eleazar ben Yair.

Fakt 4: Sie alle endeten im Römisch-Jüdischen Krieg, entweder getötet oder ans Kreuz genagelt.

Fakt 5: Mit Kriegsende wurde diese Organisation im Jahr 73 n. Chr. aufgelöst, zumindest in den Gebieten des Römischen Reiches. Die überlebenden Zeloten und Sikarier flohen nach Arabien und kehrten zurück, um in den darauffolgenden Römisch-Jüdischen Kriegen zu kämpfen.

Fakt 6: Es gab mindestens zehn bedeutende Römisch-Jüdische Kriege. Im letzten wurden die Messianisten um 624 n. Chr. von Mohammed entscheidend geschlagen. Was überlebte, war ihr fanatischer Fundamentalismus und ihre Doktrin im Islam.)

Text:

Einleitung

Dies ist die geheime Botschaft des Gerichts, die Jesus acht Tage lang, drei Tage vor dem Passahfest, mit Judas Iskariot sprach.

Als er auf Erden erschien, tat er Zeichen und große Wunder zur Rettung der Menschheit. Einige [wandelten] auf dem Weg der Gerechtigkeit, andere aber in ihrer Sünde, so wurden die zwölf Jünger berufen. Er begann, ihnen von den Geheimnissen jenseits der Welt und dem Ende zu erzählen. Oft offenbarte er sich seinen Jüngern nicht, doch als Kind war er mitten unter ihnen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Jesus kritisiert die Jünger

Eines Tages war er mit seinen Jüngern in Judäa. Er fand sie zusammensitzen und ihre Frömmigkeit praktizieren. Als er zu seinen Jüngern kam, die zusammen beim Brot beteten, lachte er.

Die Jünger sagten zu ihm: „Meister, warum lachst du über [unser] Gebet? Was haben wir getan? [Dies] ist richtig."

Er antwortete und sagte zu ihnen: „Ich lache nicht über euch. Ihr tut das nicht, weil ihr es wollt, sondern weil euer Gott dadurch gepriesen wird."

Sie sagten: „Meister, du […] bist der Sohn unseres Gottes!"

Jesus sagte zu ihnen: „Woher kennt ihr mich? Wahrlich, ich sage euch: Kein Geschlecht unter euch wird mich kennen."

Als seine Jünger das hörten, wurden sie wütend und zornig und verfluchten ihn in ihrem Herzen.

Als Jesus ihre Unwissenheit bemerkte, sagte er zu ihnen: „Warum lässt ihr euch von eurem Zorn beunruhigen? Ist euer Gott in euch und seine Sterne etwa auf eure Seelen zornig geworden? Wenn einer von euch unter den Menschen stark genug ist, die vollkommene Menschheit hervorzubringen, dann steht auf und stellt euch mir entgegen."

Alle sagten: „Wir sind stark genug." Doch ihr Geist war nicht mutig genug, vor ihm zu stehen – außer Judas Iskariot. Er konnte vor ihm stehen, aber er konnte ihm nicht in die Augen sehen und wandte sich ab.

Judas [sagte] zu ihm: „Ich weiß, wer du bist und woher du kommst. Du kommst aus dem unsterblichen Reich Barbelo, und ich bin nicht würdig, den Namen dessen auszusprechen, der dich gesandt hat."

Da Jesus wusste, dass er an das Erhabene dachte, sagte er zu ihm: „Geh weg von den anderen, und ich werde dir die Geheimnisse des Königreichs erzählen. Nicht, damit du dorthin gehst, sondern damit du sehr trauerst, weil jemand anderes an deiner Stelle die zwölf [Elemente] vor ihrem Gott vervollständigen wird."

Judas sagte zu ihm: „Wann wirst du mir das sagen, und wann wird der große Tag des Lichts für die Generation […] anbrechen?"

Doch als er das gesagt hatte, verließ Jesus ihn.

Eine andere Generation

Am nächsten Morgen erschien er seinen Jüngern. Sie fragten ihn: „Meister, wohin bist du gegangen, und was hast du getan, als du uns verlassen hast?"

Jesus antwortete ihnen: „Ich bin zu einer anderen großen und heiligen Generation gegangen."

Seine Jünger sagten zu ihm: „Herr, welche große Generation ist besser und heiliger als wir, die nicht in diesen Reichen lebt?"

Als Jesus das hörte, lachte er. Er sagte zu ihnen: „Warum macht ihr euch Gedanken über die starke und heilige Generation? Wahrlich, ich sage euch: Niemand, der aus diesem Reich geboren ist, wird diese Generation sehen, kein Heer von Engeln von den Sternen wird über sie herrschen, und kein Mensch von sterblicher Geburt wird sich ihr anschließen können, denn diese Generation stammt nicht aus […], die geworden ist […], die Generation des Volkes unter [ihnen] stammt aus der Generation der großen Menschen […], der mächtigen Autoritäten, die […], noch der Mächte […], durch die ihr herrscht."

Als seine Jünger das hörten, waren sie alle innerlich beunruhigt. Sie konnten nichts sagen.

Die Vision der Jünger

An einem anderen Tag trat Jesus zu ihnen. Sie sagten zu ihm: „Meister, wir haben dich in einem Traum gesehen, denn wir hatten letzte Nacht große Träume."

Doch Jesus sagte: „Warum habt ihr euch versteckt?"

Und sie sagten: „Wir sahen ein großes Haus mit einem großen Altar und zwölf Menschen – wir würden sagen, es waren Priester – und einen Namen. Und eine Menschenmenge wartete am Altar, bis die Priester die Opfergaben entgegengenommen hatten. Auch wir warteten."

Jesus fragte: „Wie waren sie?"

Und sie sagten: „[Einige] fasten zwei Wochen lang. Andere opfern ihre eigenen Kinder, andere ihre Frauen, und sie loben und demütigen sich gegenseitig. Andere schlafen mit Männern, andere morden, wieder andere begehen viele Sünden und begehen Verbrechen. [Und] die Leute, die [vor] dem Altar stehen, rufen deinen [Namen] an! Und bei all ihren Opfern füllen sie den [Altar] mit ihren Gaben." Als sie das sagten, schwiegen sie, denn sie waren beunruhigt.

Jesus sagte zu ihnen: „Warum seid ihr beunruhigt? Wahrlich, ich sage euch: Alle Priester, die vor diesem Altar stehen, rufen meinen Namen an. Und [noch einmal] sage ich euch: Mein Name ist auf dieses [Haus] der Generationen der Sterne geschrieben worden von den menschlichen Generationen. [Und sie] haben schändlicherweise in meinem Namen fruchtlose Bäume gepflanzt." Jesus sagte zu ihnen: „Ihr seid diejenigen, die die Opfergaben auf dem Altar empfangen, den ihr gesehen habt. Das ist der Gott, dem ihr dient, und ihr seid die zwölf Menschen, die ihr gesehen habt. Und die Tiere, die ihr zum Opfer gebracht saht, sind die Menge, die ihr vor diesem Altar in die Irre führt. [Euer Diener] wird aufstehen und meinen Namen so gebrauchen, und [die] Generationen der Frommen werden ihm treu sein. Nach ihm wird ein anderer kommen [diejenigen, die mit jedem schlafen], ein anderer diejenigen, die Kinder ermorden, ein anderer diejenigen, die mit Männern schlafen, und diejenigen, die fasten, und der Rest der Unreinheit, des Verbrechens und des Irrtums. Und diejenigen, die sagen: ‚Wir sind den Engeln gleich' – sie sind die Sterne, die alles vollenden. Zu den menschlichen Generationen wurde gesagt: ‚Seht, Gott hat euer Opfer aus den Händen der Priester angenommen', das heißt, der Diener des Irrtums. Aber der Herr, der befiehlt, ist der Herr über alles. Am Jüngsten Tag werden sie für schuldig befunden werden." Jesus sagte zu ihnen: „Hört auf, Tiere zu opfern. Ihr habt sie über dem Altar dargebracht, über euren Sternen bei euren Engeln, wo sie bereits vollendet sind. So lass sie […] bei dir sein und rein werden."

Seine Jünger sagten zu ihm: „Reinige uns von unseren Sünden, die wir durch die Täuschung der Engel begangen haben."

Jesus sagte zu ihnen: „Es ist nicht möglich […], noch kann ein Brunnen das Feuer der ganzen bewohnten Welt löschen. Auch kann ein Brunnen nicht alle Generationen sättigen, außer dem großen, stabilen. Auch kann eine einzelne Lampe nicht alle Reiche erleuchten, außer der zweiten Generation, noch kann ein Bäcker die gesamte Schöpfung unter dem Himmel ernähren."

Und als die Jünger dies hörten, sagten sie zu ihm: „Meister, hilf uns und rette uns!"

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Jesus sagte zu ihnen: „Hört auf, gegen mich zu kämpfen. Jeder von euch hat seinen eigenen Stern, [und …] von den Sternen wird […], was zu ihm gehört […] Ich wurde nicht zu der vergänglichen Generation gesandt, sondern zu der starken und unbestechlichen Generation, weil kein Feind [über] diese Generation geherrscht hat, noch über irgendeinen der Sterne. Wahrlich, ich sage euch: Die Feuersäule wird schnell fallen und diese Generation wird sich von den Sternen nicht bewegen lassen."

Jesus und Judas

Und als Jesus dies gesagt hatte, ging er fort und nahm Judas Iskariot mit. Er sagte zu ihm: „Das Wasser auf dem hohen Berg ist [von] … es kam nicht nach einiger Zeit zur Quelle des Baumes dieser Welt, sondern zur Tränkung des Paradieses Gottes und der bleibenden Frucht, weil es den Lebensweg dieser Generation nicht verderben wird, sondern für alle Ewigkeit bestehen wird."

Judas sagte zu ihm: „Sag mir, was für eine Frucht trägt diese Generation?"

Jesus sagte: „Die Seelen jeder menschlichen Generation werden sterben; doch wenn diese Menschen ihre Zeit im Königreich vollendet haben und der Geist sie verlässt, werden ihre Körper sterben, aber ihre Seelen werden leben, und sie werden aufgenommen."

Judas sagte: „Was werden die übrigen menschlichen Generationen tun?"

Jesus sagte: „Man kann nicht auf [Felsen] säen und seine Frucht ernten. Ebenso kann man nicht auf das [befleckte] Geschlecht säen, zusammen mit der vergänglichen Weisheit [und] der Hand, die die sterblichen Menschen erschaffen hat, damit ihre Seelen in die höheren Sphären aufsteigen. [Wahrlich] ich sage euch: [Kein Herrscher], kein Engel [und keine] Macht wird die [Orte] sehen können, die [diese große], heilige Generation [sehen] wird." Als Jesus das gesagt hatte, ging er weg.

Judas sagte: „Meister, so wie du ihnen allen zugehört hast, so höre jetzt auch mir zu, denn ich habe eine großartige Vision gesehen."

Doch Jesus lachte, als er das hörte. Er sagte zu ihm: „Warum bist du so aufgeregt, du dreizehnter Dämon? Aber sprich, und ich werde es dir ertragen."

Judas sagte zu ihm: „In der Vision sah ich mich selbst. Die zwölf Jünger steinigen mich und jagen [mir eilig]. Und ich kam auch an den Ort, wohin [ich] dir [gefolgt war]. Ich sah [ein Haus an diesem Ort], und meine Augen konnten seine Größe nicht [ermessen]. Viele Menschen umringten es, und das Haus hatte ein grünes Dach. In der Mitte des Hauses war [eine Menschenmenge …]. Meister, nimm mich mit diesen Leuten auf!"

[Jesus] antwortete und sagte: „Dein Stern hat dich in die Irre geführt, Judas", und „kein Mensch von sterblicher Geburt ist würdig, das Haus zu betreten, das du gesehen hast, denn dieser Ort ist den Heiligen vorbehalten. Weder Sonne noch Mond werden dort herrschen noch der Tag, sondern die Heiligen werden für immer im Reich mit den heiligen Engeln stehen. Sieh, ich habe dir die Geheimnisse des Königreichs erklärt und dich über den Irrtum der Sterne belehrt und […] über die zwölf Reiche gesandt."

Judas sagte: „Meister, meine Nachkommen beherrschen doch nicht etwa die Herrscher?"

Jesus antwortete und sprach zu ihm: „Komm, ich will dir [von der heiligen Generation erzählen. Nicht, damit du dorthin gehst], aber du wirst sehr betrübt sein, wenn du das Reich und seine ganze Generation siehst."

Als Judas das hörte, sagte er zu ihm: „Was hat es mir genützt, dass du mich von dieser Generation getrennt hast?"

Jesus antwortete und sprach: „Du wirst der Dreizehnte sein und von den anderen Generationen verflucht werden und über sie herrschen. In den letzten Tagen werden sie […] zu dir kommen, und du wirst nicht zur heiligen Generation gelangen."

Jesus offenbart Judas alles.

Jesus sagte: „Kommt, ich will euch die Geheimnisse lehren, die kein Mensch sehen wird. Denn es gibt ein großes, grenzenloses Reich, dessen Horizonte noch kein Engelsgeschlecht erblickt hat. Darin ist ein unsichtbarer Geist, den kein Engelsauge je gesehen und kein Herz je begriffen hat. Und er wurde nie mit einem Namen genannt.

Und eine leuchtende Wolke erschien dort. Und er (der Geist) sprach: ‚Ein Engel soll entstehen und mir dienen.' Und ein großer Engel, der Selbstgezeugte, der Gott des Lichts, trat aus der Wolke hervor. Durch ihn entstanden vier weitere Engel aus einer anderen Wolke und dienten dem selbstgezeugten Engel. Und der Selbstgezeugte sprach: ‚Ein Reich soll entstehen.' Und es entstand, wie er gesagt hatte. Und er erschuf den ersten Himmelskörper, der darüber herrschen sollte. Und er sagte: ‚Es sollen Engel entstehen, die [ihm] dienen', und Myriaden [unzähliger] Engel entstanden. Und er sagte: ‚Es soll ein leuchtendes Reich entstehen', und es entstand. Er schuf das zweite Gestirn, damit es darüber herrschte, zusammen mit Myriaden [unzähliger] Engeln, damit sie ihm dienten. Und so schuf er die übrigen Reiche des Lichts. Und er ließ sie herrschen und schuf für sie Myriaden [unzähliger] Engel, damit sie ihnen beistanden.

„Und Adamas war in der ersten Lichtwolke, die kein Engel je sehen konnte, unter all denen, die ‚Gott' genannt wurden." Und [Adamas zeugte Seth an] jenem [Ort nach dem] Bild [von …] und nach dem Gleichnis [dieses] Engels. Er ließ die unvergängliche [Generation] Seths den zwölf androgynen [Leuchten] erscheinen. Und dann] ließ er zweiundsiebzig Leuchte in der unvergänglichen Generation erscheinen, gemäß dem Willen des Geistes. Dann ließen die zweiundsiebzig Leuchte selbst dreihundertsechzig Leuchte in der unvergänglichen Generation erscheinen, gemäß dem Willen des Geistes, sodass es für jeden fünf gab. Und die zwölf Reiche der zwölf Leuchte bilden ihren Vater, mit sechs Himmeln für jedes Reich, sodass es zweiundsiebzig Himmel für die zweiundsiebzig Leuchte gibt, und für jeden [von ihnen fünf] Firmamente [insgesamt] dreihundertsechzig [Firmamente. Ihnen] wurde Autorität gegeben und eine [große] Armee von Engeln ohne Zahl zu Ehre und Dienst, zusammen mit jungfräulichen Geistern [auch] zu Ehre und [Dienst] aller Reiche und die Himmel mit ihren Firmamenten.

„Die Menge dieser Unsterblichen wird vom Vater und den zweiundsiebzig Gestirnen mit dem Selbstgezeugten und seinen zweiundsiebzig Reichen ‚Kosmos' genannt – das heißt ‚vergänglich'. Dort erschien der erste Mensch mit seinen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

unvergänglichen Kräften. Im Reich, das mit seiner Generation erschien, befindet sich die Wolke des Wissens und der Engel, der [Eleleth …] genannt wird. Danach sagte [Eleleth]: ‚Es sollen zwölf Engel entstehen, um über das Chaos und den Hades zu herrschen.‘ Und siehe, aus der Wolke erschien ein [Engel], dessen Gesicht von [Feuer] blitzte und dessen Bild von Blut [befleckt] war. Sein Name war Nebro, was ‚Rebell‘ bedeutet. Andere nennen ihn Jaldabaoth. Und ein anderer Engel, Saklas, kam ebenfalls aus der Wolke. Also schuf Nebro sechs Engel – und Saklas (tat dies auch) – als Gehilfen. Sie brachten zwölf Engel in den Himmel, und jeder von ihnen erhielt einen Anteil am Himmel.

„Und die zwölf Herrscher sprachen mit den zwölf Engeln: ‚Jeder von euch soll […] und sie sollen […] [… fünf] Engel hervorbringen:

Der erste [ist Yaoth], der ‚der Gute‘ genannt wird.
Der zweite ist Harmathoth [das Auge des Feuers].
Der [dritte] ist Galila.
Der vierte [ist] Yobel.
Der fünfte ist Adonaios.

Dies sind die fünf, die über den Hades herrschten und die Ersten über das Chaos sind.

„Dann sagte Saklas zu seinen Engeln: ‚Lasst uns einen Menschen erschaffen, gleichwie und nach dem Bild.‘ Und sie formten Adam und seine Frau Eva, die in der Wolke ‚Leben‘ genannt wird, weil ihn alle Generationen bei diesem Namen suchen und jede sie bei ihrem Namen nennt. Saklas aber [befahl …] niemanden, außer […] unter den Generationen […], die dieser […] und der [Engel] sagte zu ihm: ‚Dein Leben ist nur von begrenzter Dauer, mit deinen Kindern.‘“

Dann sagte Judas zu Jesus: „Wie lange kann ein Mensch leben?“

Jesus sagte: „Warum wunderst du dich, dass die Lebensspanne Adams und seiner Generation an dem Ort begrenzt ist, an dem er sein Königreich mit seinem Herrscher empfangen hat?“

Judas sagte zu Jesus: „Stirbt der menschliche Geist?“

Jesus sagte: „So ist es. Gott befahl Michael, den Menschen Geister zu leihen, damit sie dienen können. Dann befahl der Erhabene Gabriel, der großen Generation ohne König Geister zu geben – den Geist zusammen mit der Seele. Also, die [übrigen] Seelen […] Licht [… das] Chaos […] sucht [den] Geist in euch, den ihr aus den Engelgenerationen in diesem Fleisch leben ließet. Dann ließ Gott Adam und denen, die bei ihm waren, Erkenntnis bringen, damit die Könige des Chaos und des Hades nicht über sie herrschen.“

[Dann] sagte Judas zu Jesus: „Also, was werden diese Generationen tun?“

Jesus sagte: „Wahrlich, ich sage euch, die Sterne vollenden all diese Dinge. Wenn Saklas die Zeitspanne vollendet hat, die für ihn bestimmt ist, wird ihr erster Stern mit den Generationen erscheinen, und sie werden vollenden, was gesagt wurde. Dann werden sie in meinem Namen fremdgehen, ihre Kinder ermorden und [sie werden …] das Böse und […] die Reiche, die Generationen herbeiführen und sie Saklas präsentieren. [Und] danach […] wird er die zwölf Stämme [Israels] aus […] bringen, und die [Generationen] werden alle Saklas dienen und in meinem Namen sündigen. Und dein Stern wird über das dreizehnte Reich [herrschen].“ Da [lachte] Jesus.

[Judas] sagte: „Meister, warum [lachst du über mich?“

Jesus] antwortete [und sagte]: „Ich lache nicht [über dich], sondern über den Irrtum der Sterne, denn diese sechs Sterne gehen mit diesen fünf Kriegern in die Irre, und sie alle werden zusammen mit ihren Schöpfungen vernichtet werden.“

Da sagte Judas zu Jesus: „Was werden diejenigen tun, die in deinem Namen getauft wurden?“

Der Verrat

Jesus sagte: „Wahrlich, ich sage [euch], diese Taufe [die sie in] meinem Namen empfangen haben […] wird die ganze Generation des irdischen Adam vernichten. Morgen werden sie diejenige foltern, die mich trägt. Wahrlich, ich [sage] dir, keine Hand eines sterblichen Menschen [wird] mich treffen. Wahrlich, [ich sage] dir, Judas, denen, die Saklas opfern […] alles Böse. Doch du wirst mehr tun als sie alle, denn du wirst den Menschen opfern, der mich trägt. Dein Horn ist bereits erhoben, dein Zorn ist entzündet, dein Stern ist aufgegangen und dein Herz ist [abgeirrt]. Wahrlich, [ich sage dir], deine Letzten [… und] die [… die Throne] des Reiches sind [besiegt], die Könige sind schwach geworden, die Engelsgenerationen haben getrauert, und das Böse [das sie gesät haben …] ist vernichtet, [und] der [Herrscher] ist ausgelöscht. [Und] dann wird die [Frucht] der großen Generation Adams erhöht werden, denn vor Himmel, Erde und den Engeln existiert diese Generation aus den Reichen. Seht, euch wurde alles gesagt. Erhebt eure Augen und seht die Wolke mit dem Licht darin und die Sterne ringsum. Und der Stern, der den Weg weist, ist euer Stern.“

Dann blickte Judas auf und sah die leuchtende Wolke und betrat sie. Die am Boden Stehenden hörten eine Stimme aus der Wolke sagen: „[... die] große [Generation...] und [...].“ Und Judas sah Jesus nicht mehr.

Sogleich entstand ein Aufruhr unter den Juden, mehr als [...] Ihre Hohepriester murrten, weil er in den Gastraum gegangen war, um zu beten. Aber einige Schriftgelehrte beobachteten ihn aufmerksam, um ihn während seines Gebets festzunehmen, denn sie fürchteten sich vor dem Volk, das ihn alle für einen Propheten hielt.

Und sie traten an Judas heran und fragten ihn: „Was machst du hier? Bist du nicht ein Jünger Jesu?“

Dann antwortete er ihnen, wie sie wollten. Dann nahm Judas Geld und übergab ihn ihnen.

Das Evangelium nach Judas

[Ende des Textes.]

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DAS APOKRYPHON DES JAKOBUS

(Das geheime Buch des Jakobus, dem Bruder von Jesus)
Autor: Jakobus der Rechtschaffende (angegeben)
Quelle: Nag Hammadi Bibliothek, Ägypten
Übersetzung: Lord Henfield, 2022
Geschätzter Datierungszeitraum:: 100-150 n. Chr.

(Das Apokryphon des Jakobus, auch bekannt unter der Übersetzung seines Titels – Das Geheime Buch des Jakobus – ist ein pseudonymer Text aus den neutestamentlichen Apokryphen. Es beschreibt die geheimen Lehren Jesu an Petrus und Jakobus, die nach der Auferstehung, aber vor der Himmelfahrt verkündet wurden. Ein zentrales Thema ist die Akzeptanz von Leiden als unvermeidlich. Die Bedeutung von Jakobus und Petrus deutet darauf hin, dass das Werk seinen Ursprung in der jüdisch-christlichen Gemeinde hat, die einst von Jakobus, dem Bruder Jesu, gegründet wurde. Es weist keine Abhängigkeit von Texten des römischen Pauluschristentums auf, die von Saulus von Tarsos erfunden wurden.

Der Text wurde vermutlich in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts verfasst. Er ist in einer einzigen, beschädigten Handschrift als zweiter Abschnitt des Codex Jung erhalten, dem ersten der dreizehn Kodizes in der Bibliothek von Nag Hammadi. Obwohl der Text eine koptische Übersetzung aus dem Griechischen zu sein scheint, behauptet der Autor, auf Hebräisch geschrieben zu haben. Hinweise auf Verfolgung und Martyrium legen nahe, dass der Text von Anhängern des Bruders Jesu Jakobus [oder den ihm folgenden Gruppen von Ebioniten, Nazoräern und frühen Gnostikern] verfasst wurde.

In diesem Zusammenhang ist es angebracht, darauf hinzuweisen, dass Verfolgung und Martyrium von „Christen“ insgesamt durch die Römer eine Dissimilation darstellen. Nach der Flavischen Dynastie nahmen die Verfolgungen zu. Sie wurden jedoch größtenteils von den „Paulinischen Christen“ Roms gegen alle anderen Gruppen geführt, die sie als „Ketzer“ brandmarkten, insbesondere wenn sie den ursprünglichen jüdisch-christlichen Lehren folgten. Schon früh entbrannte ein Kampf zwischen allen Ausprägungen christlicher Gruppen.

Die paulinischen Christen waren ganz klar auf dem Weg zur Macht und ließen niemanden am Leben, der sich ihnen in den Weg stellte. Sie verunglimpften gezielt Juden, Ebioniten, Marcioniten, Arianer, Gnostiker und andere. Ihre eigenen „Kirchenväter“ beschrieben die Entwicklung der christlichen Theologie, indem sie Häresie bekämpften und Orthodoxie definierten.

Und ihre Texte sind in der Tat eine erschreckende Lektüre. Die berüchtigtsten Autoren sind: Irenäus von Lyon (ca. 130–202 n. Chr.; Werk: Gegen die Häresien); Titus Flavius Clemens, bekannt als Clemens von Alexandria (ca. 150–ca. 215 n. Chr.; Werke: Protrepticus, Paedagogus, Stromata usw.); Tertullian oder Quintus Septimius Florens Tertullianus (ca. 155–222 n. Chr.; Werk: Tertullians Werke usw.); Origenes Adamantius oder Origenes von Alexandria (ca. 185–254 n. Chr.; Werk: Origenes' Werke usw.); Eusebius von Caesarea oder Eusebius Pamphili (ca. 260–340 n. Chr.; Werke: Leben Konstantins [ein unzuverlässiges Propagandawerk], Apologetische und dogmatische Werke usw.); Athanasius von Alexandria (ca. 293–373 n. Chr.; Werk: Athanasius' Werke); Johannes Chrysostomus von Konstantinopel (ca. 347–407 n. Chr.; Werk: Predigten gegen Juden und judaisierende Christen, Predigt gegen Homosexualität usw.); Kyrill von Alexandria (ca. 376–444 n. Chr.; Werk: Gegen Julian den Abtrünnigen [Flavius Claudius Julianus] usw.). Viele ihrer Worte und Schriften ebneten den Weg, auf dem die römisch-katholische und orthodoxe Kirche Tausende in den Tod schickte und so den Weg nach Auschwitz ebnete. Der heutige Verfall des Christentums ist auf ihre Propaganda und in der heutigen Zeit auf ihr Versäumnis zurückzuführen, sich vor dem Ersten und erneut vor dem Zweiten Weltkrieg entschieden für den Frieden einzusetzen. Nur wenn wir uns gegen jede widerwärtige Doktrin totalitärer Überlegenheit aussprechen, die in faschistischen, islamischen, nationalsozialistischen, kommunistischen, sozialistischen, globalistischen und utopisch-egalitären Ideologien propagiert wird, indem wir sie unverblümt entlarven, haben christliche Tugenden eine Chance, wieder zu gedeihen.)

Text:

Jakobus schreibt euch. Friede sei mit euch vom Frieden, Liebe von der Liebe, Gnade von der Gnade, Glaube vom Glauben, Leben vom heiligen Leben!

Da ihr mich gebeten habt, euch ein geheimes Buch zu senden, das mir und Petrus vom Herrn offenbart wurde, konnte ich euch weder abweisen noch direkt zu euch sprechen. Ich habe es in hebräischen Buchstaben geschrieben und euch – und nur euch allein – gesandt. Da ihr aber ein Diener der Erlösung der Heiligen seid, bemüht euch ernsthaft und hütet euch davor, dieses Buch vielen zu erzählen – es war doch der Erlöser nicht, es uns allen, seinen zwölf Jüngern, zu erzählen. Selig sind aber diejenigen, die durch den Glauben an diese Rede errettet werden.

Nun habe ich euch vor zehn Monaten ein weiteres geheimes Buch mit dem Erlöser gesandt, das mir offenbart wurde. Dieses sollt ihr aber so betrachten, wie es mir offenbart wurde, Jakobus.

Die zwölf Jünger saßen alle gleichzeitig beieinander und erinnerten sich an das, was der Erlöser jedem von ihnen gesagt hatte, ob heimlich oder öffentlich, und schrieben es in Bücher. Und ich schrieb, was in meinem Buch stand – siehe, der Erlöser erschien, nachdem er uns verlassen hatte, während wir ihn anschauten. Und fünfhundertfünfzig Tage nach seiner Auferstehung von den Toten fragten wir ihn: „Bist du gegangen und von uns gegangen?“

Und Jesus sagte: „Nein, aber ich werde dorthin gehen, wo ich hergekommen bin. Wenn ihr mit mir kommen wollt, kommt.“

Sie antworteten alle und sagten: „Wenn du uns befehlst, kommen wir.“

Er sagte: „Wahrlich, ich sage euch: Niemand wird jemals in das Himmelreich kommen, wenn ich ihn befehle, sondern weil ihr selbst satt seid. Gebt mir Jakobus und Petrus, damit ich sie sättigen kann.“ Und als er diese beiden rief, nahm er sie beiseite und befahl den übrigen, sich dem zu widmen, womit sie beschäftigt waren. Der Erlöser sagte: „Du hast Erbarmen gefunden…“ (7 Zeilen fehlen) Willst du denn nicht gesättigt werden? Ist dein Herz trunken? Willst du denn nicht nüchtern sein? Schäme dich darum! Und nun, wach oder schlafend, denke daran, dass du den Menschensohn gesehen, mit ihm gesprochen und ihm zugehört hast. Wehe denen, die den Menschensohn gesehen haben! Selig sind, die den Menschen nicht gesehen,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nicht mit ihm verkehrt, nicht mit ihm gesprochen und nichts von ihm gehört haben. Dein ist das Leben! So wisse nun, dass er dich geheilt hat, als du krank warst, damit du herrschen kannst. Wehe denen, die von ihrer Krankheit geruht haben, denn sie werden wieder krank werden! Selig sind, die nicht krank waren und Ruhe fanden, bevor sie krank wurden. Dein ist das Reich Gottes! Darum sage ich euch: Werdet satt und lasst keinen Raum in euch leer, denn der Kommende kann euch verspotten.“ Da antwortete Petrus: „Herr, dreimal hast du zu uns gesagt: ‚Werdet satt!‘, aber wir sind satt.“

Der Herr antwortete und sprach: „Darum sage ich euch: Werdet satt, damit ihr nicht geschrumpft werdet. Wer aber geschrumpft ist, wird nicht gerettet. Denn Fülle ist gut, und Verminderung ist schlecht. So wie es also gut für euch ist, geschrumpft zu werden, und schlecht für euch, erfüllt zu sein, so wird auch der, der satt ist, geschrumpft; und der, der geschrumpft ist, wird nicht so erfüllt, wie der, der geschrumpft ist, erfüllt ist, und der, der satt ist, vollendet seine Genügsamkeit. Deshalb ist es angebracht, geschrumpft zu werden, solange ihr noch erfüllt werden könnt, und erfüllt zu werden, solange es noch möglich ist, damit ihr euch noch mehr erfüllen könnt. Werdet also voll des Geistes, aber geschrumpft der Vernunft. Denn die Vernunft gehört der Seele an und ist Seele.“

Und ich antwortete und sagte zu ihm: „Herr, wir können dir gehorchen, wenn du willst. Denn wir haben unsere Vorfahren, unsere Mütter und unsere Dörfer verlassen und sind dir gefolgt. Gib uns daher die Kraft, nicht vom bösen Teufel in Versuchung geführt zu werden.“ Der Herr antwortete und sprach: Was ist euer Verdienst, wenn ihr den Willen des Vaters tut, wenn er euch nicht von ihm geschenkt wird, während ihr vom Satan versucht werdet? Aber wenn ihr vom Satan unterdrückt und verfolgt werdet und den Willen des Vaters tut, sage ich, dass er euch lieben und euch mir gleichstellen wird und euch als Geliebte durch seine Vorsehung gemäß eurem freien Willen betrachten wird. Wollt ihr denn nicht aufhören, das Fleisch zu lieben und das Leiden zu fürchten? Oder wisst ihr nicht, dass ihr noch nicht misshandelt und noch nicht zu Unrecht angeklagt, noch ins Gefängnis geworfen, noch gesetzlos verurteilt, noch grundlos gekreuzigt, noch schändlich begraben worden seid, wie ich selbst, vom Bösen? Wagt ihr es, das Fleisch zu schonen, ihr, für die der Geist eine Ummauerung ist? Wenn ihr die Welt betrachtet, wie lange sie vor euch liegt und wie lange sie nach euch liegt, werdet ihr erkennen, dass euer Leben nur ein einziger Tag ist und euer Leiden, eine einzige Stunde. Denn die Guten werden nicht in die Welt kommen. Verachte daher den Tod und sorge für das Leben. Gedenke meines Kreuzes und meines Todes, dann wirst du leben.

Und ich antwortete und sprach zu ihm: „Herr, erwähne uns nicht das Kreuz und den Tod, denn sie sind fern von dir.“

Der Herr antwortete und sprach: „Wahrlich, ich sage euch: Niemand wird gerettet, wenn er nicht an mein Kreuz glaubt. Doch denen, die an mein Kreuz geglaubt haben, gehört das Reich Gottes. Sucht deshalb den Tod, so wie die Toten nach dem Leben suchen; denn ihnen wird offenbart, was sie suchen. Und was geht es sie an? Wenn ihr euch dem Tod zuwendet, wird er euch die Erwählung offenbaren. Wahrlich, ich sage euch: Keiner von denen, die den Tod fürchten, wird gerettet werden. Denn das Reich Gottes gehört denen, die sich selbst getötet haben. Werdet besser als ich! Macht euch wie der Sohn des Heiligen Geistes!

Dann fragte ich ihn: „Herr, wie können wir denen prophezeien, die uns bitten, ihnen zu prophezeien? Denn es gibt viele, die uns fragen und von uns erwarten, ein Orakel von uns zu hören.“

Der Herr antwortete und sprach: „Weißt du nicht, dass mit Johannes das Haupt der Prophezeiung abgeschlagen wurde?“

Und ich sagte: „Herr, es ist doch nicht möglich, das Haupt der Prophezeiung abzuschlagen, oder?“

Der Herr sagte zu mir: „Wenn du verstehst, was ‚Haupt‘ ist und dass die Prophezeiung vom Haupt ausgeht, dann verstehe, was ‚Sein Haupt wurde abgeschlagen‘ bedeutet. Zuerst habe ich in Gleichnissen zu euch gesprochen, und ihr habt es nicht verstanden. Jetzt aber spreche ich offen zu euch, und ihr versteht es nicht. Doch du bist es, der mir in Gleichnissen ein Gleichnis war und in Offenkundigem das Offenbare.

Strebt eifrig danach, gerettet zu werden, ohne dazu gedrängt zu werden. Sei vielmehr von selbst bereit und geh, wenn möglich, vor mir her. Denn so wird der Vater euch lieben.

Hasst Heuchelei und böse Gedanken. Denn Gedanken gebären Heuchelei, aber Heuchelei ist fern von der Wahrheit.

Lasst das Himmelreich nicht verdorren. Denn es ist wie ein Dattelpalmentrieb, dessen Früchte ringsumher herabströmten. Er trieb Blätter, und als diese Knospen trieben, ließen sie die Fruchtbarkeit der Dattelpalme verdorren. So ist es auch mit der Frucht, die aus dieser einzigen Wurzel wuchs; als die Frucht gepflückt wurde, sammelten viele Erntearbeiter die Früchte. Es wäre wahrlich gut, wenn es möglich wäre, diese neuen Pflanzen jetzt hervorzubringen; denn dann würdet ihr das Königreich finden.

Da ich schon vorher auf diese Weise verherrlicht worden bin, warum haltet ihr mich alle zurück, während ich so eifrig fortgehen möchte? Ihr habt mich gezwungen, um der Gleichnisse willen noch achtzehn Tage bei euch zu bleiben. Es genügte einigen, der Lehre Aufmerksamkeit zu schenken und „Die Hirten“, „Der Same“, „Der Bau“, „Die Lampen der Jungfrauen“, „Der Lohn der Arbeiter“, „Die doppelte Drachme“ und „Die Frau“ zu verstehen.

„Seid eifrig für das Wort! Denn die erste Bedingung des Wortes ist Glaube; die zweite ist Liebe; die dritte sind Werke. Aus diesen aber kommt das Leben. Denn das Wort ist wie ein Weizenkorn. Als jemand es säte, glaubte er daran; und als es aufging, liebte er es, weil er sich auf viele Körner anstelle von einem freute; und als er es bearbeitete, wurde er gerettet, weil er es zur Speise bereitete. Wieder ließ er einige Körner übrig, um sie auszusäen. So ist es auch für euch alle möglich, das Himmelreich zu erlangen; wenn ihr es nicht durch Erkenntnis erlangt, werdet ihr es nicht erlangen können.“

Darum sage ich euch: Seid nüchtern und geht nicht in die Irre. Und oft habe ich zu euch allen zusammen – und auch zu dir allein, Jakobus – gesagt: ‚Sei gerettet!‘ Und ich habe euch geboten, mir zu folgen, und ich habe euch die Antwort in Gegenwart der Herrscher gelehrt. Bedenkt, dass ich herabgestiegen bin, dass ich gesprochen habe, dass ich mich bemüht habe und dass ich meine Krone empfangen habe, als ich euch rettete. Denn ich bin herabgestiegen, um bei euch zu wohnen, damit auch ihr bei mir wohnen könnt. Und als ich

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

feststellte, dass eure Häuser keine Decken hatten, wohnte ich in Häusern, die mich aufnehmen konnten, als ich herabstieg.

Darum gehorcht mir, meine Brüder. Begreift, was das große Licht ist. Der Vater braucht mich nicht. Denn der Vater braucht keinen Sohn, sondern der Sohn braucht den Vater. Zu ihm gehe ich, denn der Vater des Sohnes braucht euch nicht.

Achtet auf das Wort. Versteht die Erkenntnis. Liebt das Leben. Und niemand wird euch verfolgen noch unterdrücken außer euch selbst.

O ihr Elenden! O ihr Unglücklichen! O ihr Verleugner der Wahrheit! O ihr Verfälscher des Wissens! O ihr Sünder wider den Geist! Wagt ihr es noch, zuzuhören, wo ihr doch von Anfang an hättet reden sollen? Wagt ihr es noch, zu schlafen, wo ihr doch von Anfang an hättet wachen sollen, damit das Himmelreich euch empfange? Wahrlich, ich sage euch: Es ist leichter für einen Heiligen, in Unreinheit zu versinken, und für einen Mann des Lichts, in Finsternis zu versinken, als dass ihr herrschet – oder auch nicht herrschet!

Ich habe an eure Tränen, euren Kummer und euren Schmerz gedacht. Sie sind fern von uns. Nun also, ihr, die ihr außerhalb des Erbes des Vaters steht, weint, wo es euch gebührt, trauert und verkündet das Gute, da der Sohn gebührend aufsteigt. Wahrlich, ich sage euch: Wäre ich zu denen gesandt worden, die mir zuhören wollten, und hätte ich mit ihnen geredet, wäre ich nie auf die Erde herabgestiegen. Und nun schämt euch ihretwegen!

Siehe, ich gehe von euch. Ich gehe und möchte nicht länger bei euch bleiben – so wie ihr selbst nicht gewollt habt. So folgt mir nun eilends nach. Darum sage ich euch: Euretwegen bin ich herabgestiegen. Ihr seid die Geliebten; ihr seid diejenigen, die vielen Leben geben werden. Fleht den Vater an. Fleht Gott oft an, und er wird euch geben. Gesegnet ist, wer euch mit sich gesehen hat, als er verkündigt wurde unter den Engeln und verherrlicht unter den Heiligen. Euer Leben ist! Freut euch und jubelt als Kinder Gottes. Haltet seinen Willen, damit ihr gerettet werdet. Nehmt Zurechtweisung von mir an und rettet euch selbst. Ich trete für euch beim Vater ein, und er wird euch vieles vergeben.“

Als wir das hörten, freuten wir uns riesig; denn wir waren bedrückt gewesen wegen unserer früheren Worte. Als er nun unsere Freude sah, sagte er: „Wehe euch, die ihr keinen Fürsprecher braucht! Wehe euch, die ihr der Gnade bedürft! Selig sind, die freimütig geredet und sich selbst Gnade erwiesen haben. Macht euch zu Fremden; was sind sie in den Augen eurer Stadt? Warum seid ihr beunruhigt, wenn ihr freiwillig fortgeht und eure Stadt verlasst? Warum verlasst ihr freiwillig eure Wohnung und bereitet sie für die vor, die darin wohnen wollen? O ihr Verbannten und Flüchtlinge! Wehe euch, denn ihr werdet gefangen werden! Oder meint ihr etwa, der Vater sei ein Menschenfreund? Oder lasse sich durch Gebete überzeugen? Oder sei er dem einen gnädig für den anderen? Oder dulde er den Suchenden? Denn er kennt die Sehnsucht und auch das, was das Fleisch braucht. Denn nicht das Fleisch sehnt sich nach der Seele. Denn ohne die Seele sündigt der Leib nicht, so wie die Seele ohne den Geist nicht gerettet wird. Doch wenn die Seele gerettet wird, ohne dass sie Böses tut, und auch der Geist gerettet wird, dann wird der Leib ohne Sünde. Denn der Geist ist es, der die Seele belebt, aber der Leib ist es, der sie tötet – das heißt, die Seele ist es, die sich selbst tötet. Wahrlich, ich sage euch: Der Vater wird weder die Sünde der Seele noch die Schuld des Fleisches vergeben. Denn keiner von denen, die das Fleisch getragen haben, wird gerettet werden. Meint ihr etwa, dass viele das Himmelreich gefunden haben? Gesegnet ist, wer sich als Vierter im Himmel gesehen hat.“

Als wir das hörten, waren wir bestürzt. Als er sah, dass wir bestürzt waren, sagte er: „Deshalb sage ich euch dies, damit ihr euch selbst erkennt. Denn das Himmelreich ist wie eine Ähre, die auf einem Feld sprosste. Und als sie reif war, breitete sie ihre Frucht aus und füllte das Feld ein weiteres Jahr lang mit Ähren. Seid auch ihr eifrig, eine Ähre des Lebens zu ernten, damit ihr mit dem Reich Gottes erfüllt werdet.

„Solange ich bei euch bin, achtet auf mich und gehorcht mir. Aber wenn ich von euch gehe, denkt an mich. Und denkt an mich, denn ich war bei euch, ohne dass ihr mich kanntet. Selig sind, die mich erkannt haben. Wehe denen, die gehört und nicht geglaubt haben! Selig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben!“

Und noch einmal überzeuge ich euch. Denn ich habe mich euch offenbart, wie ich ein Haus baue, das euch sehr wertvoll ist, da ihr darunter Schutz findet; ebenso wird es das Haus eurer Nachbarn tragen können, wenn ihres einzustürzen droht. Wahrlich, ich sage euch: Wehe denen, für die ich hierher gesandt wurde! Selig sind, die zum Vater auffahren. Noch einmal weise ich euch zurecht: Ihr, die ihr seid, werdet denen gleich, die nicht sind, damit ihr zu denen gelangt, die nicht sind.

Lasst das Himmelreich nicht unter euch veröden. Werdet nicht überheblich wegen des Lichts, das erleuchtet. Werdet vielmehr zu euch selbst so, wie ich zu euch bin. Denn ich habe mich selbst unter den Fluch gestellt, damit ihr gerettet werdet.

Und Petrus antwortete darauf und sagte: „Manchmal drängst du uns zum Himmelreich, und manchmal weist du uns ab, Herr. Manchmal überredet ihr uns, drängt uns zum Glauben und versprecht uns Leben, und manchmal vertreibt ihr uns aus dem Himmelreich.

Und der Herr antwortete und sprach zu uns: „Ich habe euch oft Glauben geschenkt. Und ich habe mich dir offenbart, Jakobus, und du hast mich nicht erkannt. Und jetzt sehe ich euch oft jubeln. Und wenn ihr euch über die Verheißung des Lebens freut, seid ihr dann dennoch niedergeschlagen? Und seid ihr betrübt, wenn man euch vom Himmelreich lehrt? Doch ihr habt durch Glauben und Erkenntnis das Leben empfangen. Verachtet daher die Ablehnung, wenn ihr sie hört, aber wenn ihr die Verheißung hört, freut euch umso mehr. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Leben empfängt und an das Himmelreich glaubt, wird es nie verlassen – nicht einmal, wenn der Vater ihn verstoßen will!

Dies will ich euch jetzt sagen. Nun aber werde ich dorthin aufsteigen, woher ich gekommen bin. Ihr aber, als ich fortgehen wollte, habt mich vertrieben, und statt mich zu begleiten, seid ihr mir gefolgt. Achtet aber auf die Herrlichkeit, die mich erwartet, und lauscht, nachdem ihr eure Herzen geöffnet habt, den Lobgesängen, die mich im Himmel erwarten. Denn heute muss ich zur Rechten meines Vaters sitzen. Nun habe ich mein letztes Wort zu euch gesprochen. Ich werde von euch scheiden. Denn ein Windwagen hat mich hinaufgetragen, und von nun an werde ich mich entblößen, um mich zu bekleiden. Doch achtet darauf: Selig sind, die den Sohn verkündigt haben, ehe er herabstieg, damit ich, wenn ich gekommen bin, aufsteigen kann.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Dreimal selig sind, die vom Sohn verkündigt wurden, ehe sie entstanden, damit ihr mit ihnen teilhaben könnt.

Als er dies gesagt hatte, ging er fort. Und wir knieten nieder, ich und Petrus, dankten und sandten unsere Herzen zum Himmel empor. Wir hörten mit unseren Ohren und sahen mit unseren Augen Kriegslärm, Posaunenschall und großen Lärm.

Und als wir diesen Ort hinter uns gelassen hatten, sandten wir unsere Gedanken weiter empor. Und wir sahen mit unseren Augen und hörten mit unseren Ohren Hymnen, Engelslob und Engelsjubel. Und die himmlischen Majestäten sangen, und wir selbst jubelten.

Danach wünschten auch wir, unsere Geister zur Majestät emporzuschicken. Und als wir aufstiegen, durften wir weder etwas sehen noch hören. Denn die übrigen Jünger riefen uns zu und fragten uns: „Was habt ihr vom Meister gehört?“ Und: „Was hat er euch gesagt?“ Und: „Wohin ist er gegangen?“

Und wir antworteten ihnen: „Er ist aufgefahren.“ Und: „Er hat uns ein Versprechen gegeben und uns alles Leben verheißen und uns die Kinder offenbart, die nach uns kommen sollen, da er uns geboten hat, sie zu lieben, damit wir um ihretwillen gerettet werden.“

Als sie es hörten, glaubten sie der Offenbarung, waren aber zornig über die, die geboren werden sollten. Da ich sie nicht zum Ärgernis verleiten wollte, schickte ich jeden an einen anderen Ort. Ich selbst aber ging nach Jerusalem hinauf und betete um Anteilnahme mit den Geliebten, die offenbart werden sollen.

Und ich bete darum, dass der Anfang von dir ausgeht, denn so kann ich gerettet werden. Denn sie werden durch mich erleuchtet werden, durch meinen Glauben und durch den eines anderen, der besser ist als meiner; denn ich möchte, dass meiner geringer wird. Bemühe dich daher ernsthaft, ihnen ähnlich zu werden, und bete darum, Anteilnahme mit ihnen zu erlangen. Denn abgesehen von dem, was ich erzählt habe, hat uns der Erlöser keine Offenbarung offenbart. Um ihretwillen verkünden wir ja ein Teil mit denen, für die es verkündet wurde, mit denen, die der Herr zu seinen Kindern gemacht hat.

Aus Ron Cameron, The Other Gospels (Westminster Press, Philadelphia, 1982),

zitiert in Willis Barnstone, The Other Bible (Harper & Row, San Francisco, 1984).

DAS APOKRYPHON DES JOHANNES

Das verborgene Buch Johannes; Johannes-Apokryphon
Quelle: Nag Hammadi Bibliothek, Ägypten
(Memento vom 12. September 2007 im Internet Archive)
Übersetzung: Gerd Lüdemann; Martina Janßen, 2000
Geschätzter Datierungszeitraum: 120-180 n. Chr.

(Das „Apokryphon des Johannes“, auch „Geheimes Buch des Johannes“ oder „Geheime Offenbarung des Johannes“ genannt, ist ein gnostisch-christlicher Text. Da er dem Kirchenvater Irenäus bekannt war, muss er vor 180 n. Chr. verfasst worden sein. Es gibt vier separate Manuskripte des „Geheimen Buches des Johannes“: zwei Langfassungen und zwei Kurzfassungen.

Der Text beschreibt, wie Jesus dem Apostel Johannes erscheint und ihm geheimes Wissen (Gnosis) vermittelt. Der Autor beschreibt dies als geschehen, nachdem Jesus „an den Ort zurückgekehrt war, von dem er gekommen war“. Dieses Buch soll diese Offenbarung enthalten. Die einleitenden Worte des „Geheimen Buches des Johannes“ lauten: „Die Lehre des Erlösers und die Offenbarung der Geheimnisse und der im Schweigen Verborgenen, ja, die Dinge, die er Johannes, seinen Jünger, lehrte.“ Der Autor Johannes wird sofort als „Johannes, der Bruder von Jakobus – die Söhne des Zebedäus“ bezeichnet. Der Rest des Buches ist eine Vision spiritueller Reiche und der Vorgeschichte der spirituellen Menschheit.

Drei davon wurden 1945 in den Kodizes von Nag Hammadi gefunden, während der vierte 50 Jahre zuvor unabhängig davon an einer anderen Fundstelle in Ägypten gefunden wurde. Alle vier Kopien stammen aus dem 4. Jahrhundert. Drei davon scheinen unabhängig erstellte koptische Übersetzungen eines griechischen Originaltextes zu sein. Zwei der vier sind sich so ähnlich, dass sie wahrscheinlich Kopien einer einzigen Quelle darstellen. Obwohl die verschiedenen Versionen der Texte geringfügige Abweichungen aufweisen (der Berliner Kodex weist viele geringfügige Unterschiede zu Nag Hammadi II und IV auf), stimmen alle Texte im Allgemeinen darin überein, dass die wichtigste offenbarende Instanz Jesus war.

Das Apokryphon des Johannes gehörte zu den Texten, die in Nag Hammadi in Ägypten entdeckt wurden, und zwar in drei koptischen Versionen, die aus dem Griechischen übersetzt wurden. Zwei der Versionen sind sehr ähnlich und repräsentieren eine Handschriftentradition; sie enthalten einen längeren Auszug aus einem bestimmten Buch Zoroasters, der dem Apokryphon angehängt ist (als Kapitel 15,29 – 19,8f). Die kürzere Version des Apokryphons, die in Nag Hammadi gefunden wurde, enthält die Interpolation nicht und repräsentiert eine andere Handschriftentradition. Dies ist ein klarer Hinweis darauf, dass die Christen in Ägypten (wie auch in Arabien und Persien) nicht der römischen Staatskirche folgten, die das von Saulus von Tarsos geschaffene und von der Flavischen Dynastie [69–96 n. Chr.] propagierte paulinische Christentum propagierte. Eine kürzere Version des Apokryphons, die in Nag Hammadi gefunden wurde, enthält die Interpolation nicht und repräsentiert eine andere Handschriftentradition.

Eine weitere Version dieser Kurzfassung des Textes wurde in einem alten koptischen Kodex entdeckt, den Dr. Carl Reinhardt 1896 in Kairo erwarb. Diese Handschrift (identifiziert als „Berliner Gnostischer Kodex“ oder BG 8502) wurde zusammen mit den drei in Nag Hammadi gefundenen Versionen verwendet, um die heute verfügbaren Übersetzungen zu erstellen.

Über diesen Text war bis 1945 wenig bekannt, als in Nag Hammadi in Ägypten eine versiegelte Amphore entdeckt wurde. Sie enthielt dreizehn Ledermappen (oder Kodizes) mit 60 separaten Texten oder Büchern, die im 4. Jahrhundert versteckt worden waren. Unter den Texten befand sich auch das Apokryphon des Johannes, in drei koptischen, aus dem Griechischen übersetzten Versionen.

In den drei Kodizes von Nag Hammadi erscheint das Apokryphon des Johannes stets in der ersten Fassung. Die Tatsache, dass vier handschriftliche „Ausgaben“ dieses Textes erhalten sind – zwei „lange“ und zwei „kurze“ Versionen –, deutet darauf hin, wie wichtig dieser Text in frühgnostisch-christlichen Kreisen war. Einige der gnostischen Texte könnten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ihren frühesten Ursprung in den Gruppen haben, die um Jakobus den Gerechten, den Bruder Jesu, florierten; und sie könnten die Manichäer und Mandäer Persiens inspiriert haben.)

Text:
Einleitung
1. Die Lehre [des] Erlösers und [die Enthüllung] der Geheimnisse [und die Dinge], die verborgen sind im Schweigen, [eben diese Dinge, die] er, Johannes, [seinen] Schüler, lehrte.

Christophanie
2. [Und] es geschah [eines Tages], als Johannes, [der Bruder] des Jakobus - sie waren die Söhne des Zebedäus -, heraufkam zum Tempel, dass [sich] ein Pharisäer mit Namen Arimanios ihm [näherte und] zu ihm sagte: „[Wo] ist dein Meister, [dem] du (nach)gefolgt bist?“ Und er [sagte] zu ihm: „Er ist zu dem [Ort] gegangen, von dem er [gekommen ist].“ Der Pharisäer [sagte zu ihm: „Durch einen Betrug hat dieser Nazarener] euch irregeführt und eure [Ohren mit Lügen] gefüllt und [eure Herzen] verschlossen [und euch abgebracht] von den Überlieferungen [eurer Väter].“ [Als] ich, [Johannes], dies hörte, [wandte ich mich] vom Tempel weg [zu einem bergigen und verlassenen Ort]. Und ich war sehr traurig [in meinem Herzen; und ich sagte (bei mir)]: „Wie [wurde] der Erlöser [eingesetzt?] Und warum wurde er [in die Welt] gesandt von [seinem Vater]?
[Und wer ist sein] Vater, der [ihn gesandt hat, und welcher Art] ist [dieser] Äon, [zu dem wir gehen sollen]? Was nun [meinte er, (als) er zu uns sagte]: „Der Äon, [zu dem ihr gehen werdet, ist] vom Typ der [unzerstörbaren] Äonen“? [Aber er] belehrte uns nicht über [diesen, von welcher Art er ist.]“.
3. Sofort [als ich diese Dinge in meinem Herzen bewegte] - siehe, die [Himmel öffneten sich, und] die [ganze] Schöpfung, [die] unter dem Himmel ist, erstrahlte, und die [Welt] geriet in Erschütterung. [Ich war ängstlich. Und siehe, ich] sah im [Licht ein Kind; es stand] bei mir. Als ich [es] aber betrachtete, [wurde] es wie ein alter Mann. Und er [änderte seine] Gestalt (ein weiteres Mal) und wurde zu einem kleinen (Menschen). Es war [keine Vielheit] vor mir, sondern es war da eine [Gestalt] mit vielen Formen im [Licht]. Und die [Erscheinungen] offenbarten sich gegenseitig, [und] die [Gestalt] hatte drei Formen.
Er sagte zu mir: „Johannes, Johannes, warum wunderst du dich? Sei nicht kleinmütig. Ich bin der, der [mit euch ist] alle Zeit. Ich [bin der Vater], ich bin die Mutter, ich bin der Sohn. Ich bin der Unbesudelte und Fleckenlose. [Nun bin ich gekommen, dich (darüber) zu belehren], was ist, [was war] und was [sein wird, damit du alle Dinge kennst], welche nicht offenbar sind [und welche offenbar sind, (damit) ich dich belehre] über das [nichtwankende Geschlecht] des [vollkommenen Menschen]. Nun, [deswegen erhebe dein Angesicht, damit] du [empfangen mögest] die Dinge, die [ich dir sagen werde] heute, [und damit du sie weitergibst an deine Gefährten] des Geistes, die [aus] dem [nichtwankenden] Geschlecht des vollkommenen [Menschen stammen].“
4. [Und ich] fragte, damit ich es [wisse].
Beginn der Offenbarung Christi: Über den unbekannten Vater
[Und er sagte] zu mir: „Die Einheit [ist eine Einherrschaft], über der [nichts ist]. [Er ist der, der existiert] als [Gott] und Vater des Alls, [der Unsichtbare], der über [dem All] ist, [der existiert als] Unvergänglichkeit (und) [als reines Licht], in das kein [Auge] blicken kann. Er [ist der] unsichtbare [Geist], in bezug auf den es nicht passend ist, sich ihn als Gott oder etwas ähnliches [vorzustellen].
Denn er ist mehr als Gott, da es keinen über ihm gibt, denn niemand ist [Herr über ihn]. [Denn er existiert] nicht in irgendeiner Untergeordnetheit, [denn alles] existiert in ihm. Denn er ist der, der sich) selbst (befestigt). [Er ist ewig], denn er braucht [nichts]. Denn [er] ist die ganze Vollendung.

[Er brauchte nichts], dass er vollkommen werde durch [es; vielmehr] ist er immer gänzlich vollkommen im [Licht]. Er ist [unbegrenzbar], da es keinen, der [vor ihm ist,] gibt, der ihn begrenzt. Er ist unergründbar, [da es dort] keinen, der vor ihm ist, gibt, um [ihn zu ergründen]. [Er ist] unmessbar, da es keinen, der [vor ihm ist, gab, um] ihn [zu messen]. [Er ist unsichtbar, da keiner [ihn] gesehen hat. [Er ist ewig], da er ewiglich [existiert]. Er ist [unaussprechbar, da] keiner in der Lage war, ihn zu begreifen, um (dann) [über ihn] zu reden. Er ist unbenennbar, da [dort keiner ist, der über / vor ihm ist,] um [ihn] zu benennen. Er ist [das unmessbare Licht], das rein, [heilig und gereinigt] ist. Er ist unaussprechbar, [indem er vollkommen ist in] der Unvergänglichkeit. (Er ist) [nicht in Vollkommenheit] noch in Seligkeit noch in Göttlichkeit, [sondern er ist weitaus vorzüglicher].
Er ist weder körperlich [noch ist er unkörperlich]. Er ist weder gross [noch] ist er klein. [Es gibt keine] Art und Weise zu sagen: Wie gross ist er? Oder: Was [ist seine Art?], denn keiner [ist in der Lage, ihn zu erkennen.] Er gehört nicht [zu den Existierenden, sondern er ist] weitaus vorzüglicher, [nicht] als ob [er (an sich) vorzüglicher wäre], sondern dieses, was das Seine ist, (ist vorzüglicher). Er [hat keinen Anteil, weder an den Äonen] noch an Zeit. Denn wer nämlich Anteil hat an [einem Äon], diesen haben andere bereitet. Man hat ihn nicht in eine Zeit eingeschlossen, [denn] er empfängt nicht von jemand anderem, [denn es würde empfangen werden] als Anleihe. Denn der, der über allen steht, [hat keinen Mangel], damit er empfange [von ihm]. Denn er ist der, der erwartungsvoll auf sich selbst blickt in [seinem] Licht. Denn [...] ist gross.
5. (Zu) ihm gehört eine unermessliche Reinheit. Er ist Ewigkeit, die Ewigkeit gibt. Er ist Leben, das [Leben] gibt. Er ist ein Seliger, der Seligkeit gibt. Er ist Erkenntnis, die Wissen gibt. [Er ist] Güte, die Güte gibt. [Er ist] Erbarmen, das [Erbarmen] und Rettung [gibt]. Er ist Gnade, die Gnade gibt. [Nicht] weil er es besitzt, sondern weil er [das] unmessbare, unbegreifbare [Licht] gibt.
[Wie soll ich sprechen] mit dir über ihn? [Denn] sein [Äon] ist unvergänglich, er schweigt und existiert im [Schweigen, indem er ruht] (und) vor [allen Dingen] ist. [Denn er ist] das Haupt [aller] Äonen, [und] er ist der, der ihnen Stärke gibt in seiner Güte. Denn [wir wissen] nicht [die unaussprechbaren Dinge, und wir] wissen nicht, was [unmessbar ist] ausser ihm, der [aus] ihm offenbar geworden ist, nämlich (aus) [dem] Vater. Er nämlich ist es, der es uns [allein gesagt hat]. Denn er ist der, der sich anblickt in seinem Licht, welches [ihn] umgibt, das ist die Quelle [des] lebendigen Wassers. Und er ist es, der [allen Äonen gibt]. Und in jeder Gestalt [nimmt] er sein Bild [wahr], indem er es in der Quelle des [Geistes] sieht.”

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Über die Hervorbringung der Äonen-Fünfheit

"Er ist es, der sein [Wasser-]Licht will, [welches] die Quelle des [reinen Licht-]Wassers [ist], [die] ihn umgibt. Und sein [Gedanke (Ennoia) vollbrachte eine] Tat und trat in Erscheinung, [das heisst] die, die [in Erscheinung trat] vor ihm in [dem Glanz] seines Lichtes. Das ist die erste [Kraft, welche] vor dem All war und [welche in Erscheinung trat] aus seinem Denken. Sie [ist die Pronoia des Alls] - ihr Licht [leuchtet im Abbild seines] Lichtes -, die [vollkommene] Kraft, die [das] Abbild ist des unsichtbaren, jungfräulichen Geistes, der vollkommen ist. [Die erste Kraft], der Ruhm der Barbelo, die vollkommene Herrlichkeit in den Äonen, die Herrlichkeit der Offenbarung, sie gab Lobpreis dem vollkommenen Geist, und sie war es, die ihn preist, denn seinetwegen war sie in Erscheinung getreten.

Dieser ist der erste Gedanke, sein Abbild. Sie wurde der Mutterschoss des Alls, denn sie ist die, die vor ihnen allen ist, der Mutter-Vater, der erste Mensch, der heilige Geist, der dreifachmännliche, der dreifach-kraftvolle, der dreifach-benannte Mannweibliche und der ewige Äon bei den Unsichtbaren und das erste Herauskommen.

Sie bat den unsichtbaren, jungfräulichen Geist - das ist Barbelo -, ihr Erkenntnis zu geben. Und der Geist stimmte zu. Und als [er] aber [zugestimmt hatte], offenbarte sich die erste Erkenntnis. Und sie stellte sich hin mit der Pronoia; diese stammt aus dem Gedanken des unsichtbaren, jungfräulichen Geistes. Sie pries ihn [und] seine vollkommene Kraft, Barbelo, da sie ihretwegen entstanden waren. Und wiederum bat sie, ihr [Unvergänglichkeit] zu gewähren, und er stimmte zu. Als er [zugestimmt] hatte, [offenbarte sich] die Unvergänglichkeit, und sie stand zusammen mit dem Gedanken und der Ersterkenntnis. Sie pries den Unsichtbaren und Barbelo, deretwegen sie entstanden waren.

6. Und Barbelo bat, ihr ewiges Leben zu geben. Und der unsichtbare Geist stimmte zu. Und als er zugestimmt hatte, trat das ewige Leben in Erscheinung, und sie [standen zusammen] und priesen den unsichtbaren [Geist] und Barbelo, deretwegen sie entstanden waren.

Und sie bat wiederum, ihr die Wahrheit zu geben. Und der unsichtbare Geist stimmte zu. Und [er stimmte zu]. Und als er zugestimmt [hatte]), trat die Wahrheit in Erscheinung. Und sie standen zusammen und priesen den unsichtbaren, vorzüglichen Geist und seine Barbelo, deretwegen sie entstanden waren. Das ist die Fünfheit der Äonen des Vaters, der der erste Mensch ist, das Bild des unsichtbaren Geistes.

Dies ist die Pronoia - das ist die Barbelo - und der Gedanke und die Erst-Erkenntnis und die Unvergänglichkeit und das ewige Leben und die Wahrheit. Das ist die mannweibliche Fünfheit der Äonen, welche ist die Zehnheit der Äonen, welche ist der Vater.

Über die Hervorbringung des einzigen Kindes und den Aufbau des Alls

Und er sah die Barbelo im reinen Licht, das den unsichtbaren Geist umgibt und seinen Glanz, und sie empfing von ihm. Er zeugte einen Lichtfunken in einem Licht von Seligkeitsgestalt, er ist aber nicht ebenbürtig seiner Grösse. Dieser [ist] ein einziges Kind des Mutter-Vaters, das in Erscheinung getreten war; er ist sein einziger Nachkomme, das einzige Kind des Vaters, das reine Licht. Und der unsichtbare, jungfräuliche Geist freute sich über das Licht, das entstanden war, das zuerst [in Erscheinung getreten war] durch die erste Kraft seiner Vorsehung, das ist Barbelo.

7. Und er salbte ihn mit seiner Güte, bis er vollkommen wurde, indem er keinen Mangel hatte an irgendetwas hinsichtlich der Güte, denn er salbte ihn mit der Güte des unsichtbaren Geistes. Und er trat zu ihm hin und er goss sie über ihn. Und sofort, als er sie vom Geist erhalten hatte, pries er den heiligen Geist und die vollkommene Pronoia, deretwegen er in Erscheinung getreten war. Und er bat, ihm einen Mitarbeiter zu geben, welcher der Verstand ist, und er stimmte freudig zu.

Und als der unsichtbare Geist zugestimmt hatte, trat der Verstand in Erscheinung, und er stand zusammen mit der Güte, indem er ihn pries und Barbelo. Aber alle diese entstanden in einem Schweigen.

Und der Verstand wollte durch das Wort des unsichtbaren Geistes ein Werk vollbringen. Und sein Wille wurde zu einem Werk und trat in Erscheinung mit dem Verstand und dem Licht, indem er ihn pries. Und das Wort folgte dem Willen. Denn wegen des Wortes hat er das All geschaffen, Christus, der göttliche (selbsterzeugte) Autogenes. Und das ewige Leben mit seinem Willen und der Verstand mit der Erst-Erkenntnis stellten sich hin und priesen den unsichtbaren Geist und Barbelo, denn ihretwegen waren sie entstanden. Und der heilige Geist vollendete den göttlichen Autogenes, seinen Sohn, zusammen mit Barbelo, damit er hinzutrete zu dem grossen und unsichtbaren, jungfräulichen Geist des göttlichen (selbsterzeugten) Autogenes, Christus, den er gepriesen hatte mit einer kräftigen Stimme. Er trat in Erscheinung durch die Pronoia.

Und der unsichtbare, jungfräuliche Geist machte den göttlichen Autogenes zum Haupt des Alls. Und er unterwarf ihm die ganze Gewalt und die Wahrheit, die in ihm ist, damit er das All erkennen werde, der, der mit einem Namen benannt worden ist, der erhabener ist als alle Namen. Denn jenen Namen wird man (nur) denen mitteilen, die seiner würdig sind. Denn aus dem Licht, welches Christus ist, und der Unvergänglichkeit durch die Gabe des Geistes und die vier [grossen] Erleuchter des göttlichen Autogenes . . . . Er hielt Ausschau, dass sie sich zu ihm stellten.

Die drei aber (sind): der Wille, der Gedanke (Ennoia) und das Leben. Die vier Kräfte aber (sind): das Verstehen, die Gnade, die Wahrnehmung, die Klugheit. Und die Gnade gehört zu dem Erleuchter-Äon Armozel, der der erste Engel ist. Und es gibt aber drei weitere Äonen mit diesem Äon: die Gnade, die Wahrheit, die Gestalt.

Der zweite Erleuchter (ist) Oriael, der gesetzt wurde über den zweiten Äon. Und es gibt aber drei weitere Äonen mit ihm: die Epinoia, die Wahrnehmung, das Erinnern. Und der dritte Erleuchter ist Daveithai, der gesetzt wurde über den dritten Äon. Es gibt aber drei weitere Äonen mit ihm: die Verständigkeit, die Liebe, die Idee.

Und der vierte Äon aber wurde über den vierten Erleuchter Eleleth gesetzt. Und es gibt aber drei weitere Äonen mit ihm: die Vollkommenheit, der Friede, die Weisheit.

Diese sind die vier Erleuchter, die sich zum göttlichen Autogenes stellten, diese sind die zwölf Äonen, die sich zum

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Sohn des Mächtigen, des Autogenes stellten, Christus, durch den Willen und die Gabe des unsichtbaren Geistes.

Die zwölf Äonen aber gehören zu dem Sohn, dem Autogenes. Und das All wurde eingerichtet nach dem Willen des heiligen Geistes durch den Autogenes. Und aus der Ersterkenntnis des vollkommenen Verstandes durch die Offenbarung des Willens des unsichtbaren Geistes und den Willen des Autogenes (entstand) der vollkommene Mensch, die erste Offenbarung, und die Wahrheit.

8. Er ist es, den der jungfräuliche Geist ‚Pigera-Adamas' nannte, und er setzte ihn über den ersten Äon mit dem Grossen, dem Autogenes, dem Christus, neben den ersten Erleuchter Armozel, wobei seine Kräfte mit ihm waren. Und der Unsichtbare gab ihm eine geistige, unbesiegbare Kraft. Und er sprach, er ehrte und pries den unsichtbaren Geist, wobei er sagte:

„Deinetwegen ist das All entstanden, und zu dir wird sich das All wenden.

9. Ich aber werde dich preisen und ehren und den Autogenes und die drei Äonen: den Vater, die Mutter und den Sohn, die vollkommene Kraft." Und er setzte seinen Sohn Seth über den zweiten Äon neben den zweiten Erleuchter Oriael.

Und in den dritten Äon wurde die Nachkommenschaft Seths gesetzt, über den dritten Erleuchter Daveithai. Und die Seelen der Heiligen wurden (dorthin) gesetzt. Und in den vierten Äon wurden die Seelen derer, die das Pleroma nicht kannten und die sich nicht in Eile bekehrten, sondern die für eine Weile verharrten und sich danach (erst) bekehrten, gesetzt. Sie waren neben dem vierten Erleuchter Eleleth. Diese sind die Geschöpfe, die den unsichtbaren Geist ehren.

Die mangelhafte Hervorbringung durch die Sophia: Jaldabaoth

10. Die Sophia (Die Weisheit, das Wissen) der Epinoia aber, da sie ein Äon ist, dachte in einem Denken aus sich selbst heraus mit dem Gedanken des unsichtbaren Geistes und der Ersterkenntnis. Sie wollte ein Bild in Erscheinung treten lassen ohne die Zustimmung des Geistes - denn er hatte es nicht gebilligt und ohne ihren Paargenossen und ohne seine Überlegung. Und die Person ihrer Männlichkeit hatte nicht zugestimmt. Und sie fand nicht ihre Übereinstimmung. Und sie überlegte ohne die Zustimmung des Geistes, und das Wissen ihrer Übereinstimmung, (sondern) sie brachte es hervor. Und wegen der unbesiegbaren Kraft, die in ihr ist, war ihr Denken nicht unwirksam, und ein Werk trat aus ihr in Erscheinung, das unvollkommen war, und es war unterschieden von ihrer Gestalt, denn sie hatte es ohne ihren Paargenossen erschaffen. Und es war unähnlich dem Aussehen seiner Mutter, denn es hatte eine andere Gestalt. Und als sie ihren Willen (verwirklicht) sah, veränderte er sich in den Typos eines löwengesichtigen Drachens. Und seine Augen waren wie Feuer von Sonnenleuchten, die leuchteten. Sie stiess ihn von sich weg, weg aus jenen Orten, damit niemand von den Unsterblichen ihn sehen könne, denn sie hatte ihn geschaffen in Unwissenheit.

Und sie umgab ihn mit einer leuchtenden Wolke, und sie stellte einen Thron in die Mitte der Wolke, damit niemand ihn sähe ausser dem heiligen Geist, der „Mutter der Lebenden" genannt wird. Und sie nannte seinen Namen Jaldabaoth. Dieser ist der erste Archon, dieser ist es, der eine grosse Kraft aus seiner Mutter empfing.

11. Und er bewegte sich weg von ihr, und er verliess die Orte, an denen er geboren wurde. Er ergriff und schuf sich andere Äonen aus einer Lichtfeuerflamme, welche (auch) jetzt existiert.

Über die Hervorbringung der Mächte des Jaldabaoth

Und er war erstaunt in seinem Unverstand, der in ihm ist, und er schuf sich Mächte. Die erste aber, ihr Name ist Athoth, den die Geschlechter nennen [Schnitter]. Die zweite ist Harmas, die [das Auge] der Begierde [ist].

Die dritte ist Kalila-Oumbri. Der vierte ist Jabel. Der fünfte ist Adonaiou, der Sabaoth genannt wird. Der sechste ist Kain, den die Geschlechter der Menschen „die Sonne" nennen. Der siebte ist Abel. Der achte ist Abrisene. Der neunte ist Jobel. Der zehnte ist Armoupieel. Der elfte ist Melcheir-Adonein. Der zwölfte ist Belias, dieser ist der, der über der Tiefe der Unterwelt ist. Und er stellte sieben Könige auf, entsprechend dem Firmament des Himmels, über die sieben Himmel und fünf über die Tiefen der Hölle, damit sie herrschen.

12. Und er teilte sein Feuer mit ihnen, aber er sandte nichts von der Lichtkraft, welche er von seiner Mutter empfangen hatte; denn er ist eine unwissende Finsternis.

Als sich aber das Licht mit der Finsternis vermischte, liess es die Finsternis leuchten. Als sich aber die Finsternis mit dem Licht vermischte, machte sie das Licht finster. Und es wurde weder Licht noch Finsternis, sondern es wurde trübe. Der Archon nun, der krank ist, hat drei Namen. Der erste ist Jaldabaoth, der zweite ist Saklas, und der dritte ist Samael. Und er ist frevelhaft in seiner Unwissenheit, die in ihm ist. Denn er sagte: „Ich bin Gott, und es gibt keinen anderen Gott neben mir." Er war nämlich unwissend über seine Stärke, den Ort, von dem er gekommen ist. Und die Archonten schufen sich sieben Kräfte, und die Kräfte schufen sich sechs Engel für einen jeden, bis sie zu 365 Engeln wurden.

Dies aber sind die zu den Namen gehörigen Körper: Der erste ist Athoth, er ist ein Schafsgesicht. Der zweite ist Eloaiou, er ist ein Eselsgesicht. Der dritte ist Astaphaios, er ist ein [Hyänengesicht]. Der vierte ist Jao, er ist ein [Drachen]gesicht mit sieben Köpfen. Der fünfte ist Sabaoth, er ist ein Drachengesicht. Der sechste ist Adonin, er ist ein Affengesicht. Der siebte ist Sabbede, er ist ein Feuergesicht, das leuchtet. Das ist die Siebenheit der Woche. Aber Jaldabaoth hat eine Menge Gesichter, mehr als alle von ihnen, so dass er in einem Gesicht ihnen allen gleicht, entsprechend seinem Wunsch, wobei er in der Mitte der Seraphen ist.

13. Er verteilte sein Feuer unter ihnen; deswegen wurde er Herr über sie. Wegen der Kraft der Herrlichkeit besass er das Licht seiner Mutter; deswegen nannte er sich selbst „Gott". Er war aber nicht gehorsam gegenüber dem Ort, von dem er gekommen ist. Und er vermischte sich mit den Gewalten, die bei ihm waren, den sieben Kräften, in seinem Denken. Dadurch, dass er sprach, geschah es. Und er benannte jede Kraft. Er begann mit der höchsten. Die erste ist die Güte, bei der ersten (Kraft), Athoth.

Die zweite ist Vorhersehung bei der zweiten, Elolaio. Die dritte aber ist die Göttlichkeit bei der dritten, Astraphaio. Die vierte ist die Herrschaft bei der vierten, Jao. Die fünfte ist das Königreich bei der fünften, Sabaoth. Die sechste ist die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Begierde bei der sechsten, Adonein. Die siebte ist die Weisheit bei der siebten, Sabbateon. Sie haben aber ein Firmament entsprechend jedem Äonenhimmel. Sie wurden benannt nach der Herrlichkeit der Himmlischen zur [Zerstörung] der Kräfte. Und die Namen, die [ihnen] gegeben wurden von ihrem Archigenetor, - in ihnen war Kraft. Die Namen aber, die ihnen gegeben wurden gemäss der Herrlichkeit der Himmlischen, wurden für sie Verwirrung und Kraftlosigkeit. Daher haben sie zwei Namen.

Aber alles hat er in Ordnung gebracht und nachdem er [alles] geschaffen hatte, [hat er] sie [geordnet]) entsprechend dem Abbild der ersten Äonen, die entstanden waren, damit er sie nach der Gestalt der Unvergänglichen schaffen würde. Nicht weil er die Unvergänglichen gesehen hätte, sondern die Kraft in ihm, welche er von seiner Mutter empfangen hatte, brachte in ihm ein Abbild der guten Ordnung hervor.

14. Und als er die Schöpfung, die ihn umgibt, sah und die Menge der Engel, die ihn umgeben (und) die aus ihm entstanden waren, sagte er zu ihnen: „Ich bin ein neidischer Gott, und es gibt keinen Gott neben mir.“ Aber (gerade) weil er dieses verkündet, zeigte er den Engeln, die bei ihm sind, an, dass ein anderer Gott existiert. Denn wenn dort kein anderer wäre, auf wen sollte er (dann) eifersüchtig sein?

Die Reue der Sophia und die Entsendung ihres Paargenossen

„Nun begann die Mutter sich hin und her zu bewegen. Sie erkannte den Fehler, als der Glanz ihres Lichtes abnahm. Und sie wurde dunkel, weil ihr Paargenosse nicht mit ihr übereingestimmt hatte.“

Ich aber sagte: „Herr, (was bedeutet): Sie bewegte sich hin und her?“ Und er lächelte und sagte: „Denke nicht so, wie Moses sagte: „über den Wassern“. Nein, sondern als sie die Schlechtigkeit sah, die geschehen ist, und den Raub, den ihr Sohn begangen hatte, (da) bereute sie. Und als sie von dem Vergessen in der Finsternis der Unwissenheit überwältigt wurde, begann sie, sich zu schämen. Und sie wagte nicht zurückzukehren, sondern [sie bewegte sich]) in einer Bewegung. Und die Bewegung ist das Sich-hin-und her- Bewegen.“

Der Authades nahm eine Kraft von seiner Mutter. Er war nämlich unwissend, weil er glaubte, dass dort keine andere (Kraft) existiert ausser seiner Mutter allein. Und als er aber die Menge der Engel sah, die er geschaffen hatte, erhob er sich über sie. Als aber die Mutter wusste, dass das Gewand der Finsternis nicht vollkommen war, da wusste sie, dass ihr Paargenosse nicht mit ihr übereingestimmt hatte. Sie bereute (sc. ihren Fehler) in einem langen Weinen. Und das ganze Pleroma hörte das Gebet ihrer Busse, und sie brachten dem unsichtbaren, jungfräulichen Geist einen Preis dar. Und [er] stimmte zu; und als [der unsichtbare Geist] zugestimmt hatte), goss der heilige Geist über sie aus von dem ganzen Pleroma. Denn ihr Paargenosse war nicht (aus eigenen Stücken) zu ihr gekommen, sondern er kam zu ihr durch das Pleroma, damit er ihren Fehler berichtige. Und man brachte sie hinauf, nicht zu ihrem eigenen Äon, sondern zum Himmel ihres Sohnes, damit sie in der Neunheit bleibe, bis sie ihren Fehler berichtigt habe.

15. Und eine Stimme kam aus der Höhe der erhabenen Äonen: „Der Mensch existiert und der Sohn des Menschen.“ Und der erste Archon, Jaldabaoth, hörte (es) und dachte, dass die Stimme von seiner Mutter gekommen sei. Und er wusste nicht, woher sie gekommen war. Und er belehrte sie (plural), nämlich der heilige und vollkommmene Mutter-Vater, die vollkommene Pronoia, das Abbild des Unsichtbaren, der der Vater des Alls ist, durch den alles entstanden ist, der erste Mensch, denn in einer menschlichen Form offenbarte er sein Bild.

Die Erschaffung Adams

„Und der ganze Äon des ersten Archonten erzitterte, und die Grundfesten der Unterwelt bewegten sich. Und durch die Wasser, die auf der Materie sind, leuchtete die Unterseite durch die Offenbarung seines Abbilds, das in Erscheinung getreten war. Und als alle Gewalten und der erste Archon hinschauten, sahen sie den ganzen Teil der Unterseite erleuchtet. Und durch das Licht sahen sie im Wasser den Typos des Abbilds. (15.1) Und er sprach zu den Mächten, die bei ihm waren: „Lasst uns einen Menschen schaffen nach dem Abbild Gottes und nach unserem Bild, damit sein Abbild für uns zu Licht werde.“ Und sie schufen durch ihre gegenseitigen Kräfte entsprechend der Zeichen, die gegeben worden waren. Und jeder einzelnen Gewalt gaben sie ein Zeichen in dem Typos eines Abbildes, welches er gesehen hatte in seiner psychischen (Form). Er schuf ein Wesen nach dem Bild des ersten, vollkommenen Menschen. Und sie sagten: „Lasst es uns Adam nennen, damit sein Name für uns zu einer Kraft des Lichtes werde.“

Und die Kräfte begannen (zu schaffen): Die erste, die Güte, schuf eine Knochenseele. Die zweite, die Pronoia, schuf eine Sehnenseele. Die dritte, die Gottheit, schuf eine Fleischseele. Die vierte, die Herrschaft, schuf eine Markseele. Die fünfte, das Königreich, schuf eine Blutseele. Die sechste, die Begierde, schuf eine Hautseele. Die siebte, die Weisheit, schuf eine Haarseele.

DAS ZOROASTRISCHE BUCH

Die Menge der Engel aber trat hin zu ihm, und sie empfingen von den Gewalten die sieben Wesen der Seele, damit sie schufen die Harmonie der Glieder und die Harmonie des Körpers und die richtige Zusammensetzung der einzelnen Glieder.

16. Der erste begann, den Kopf zu schaffen. Eteraphaope-Abron schuf seinen Kopf. Meniggesstroeth schuf das Gehirn. Asterechmen (schuf) das rechte Auge. Thaspomocham (schuf) das linke Auge. Jeronumos (schuf) das rechte Ohr. Bissoum (schuf) das linke Ohr. Akioreim (schuf) die Nase. Banen-Ephroum (schuf) die Lippen. Amen (schuf) die Zähne. Ibikan (schuf) die Backenzähne. Basiliademe (schuf) den Schlund. Achcha (schuf) die Gaumenzäpfchen. Adaban (schuf) die Sehne. Chaaman (schuf) den Rückenwirbel. Dearcho (schuf) den Hals. Thebar (schuf) die rechte Schulter. N[... (schuf) die]) linke Schulter. Mniarchon (schuf) den rechten Ellenbogen. [...e (schuf) den]) linken Ellenbogen. Abitrion (schuf) den rechten Unterarm. Euanthen (schuf) den linken Unterarm. Krys (schuf) die rechte Hand. Beluai (schuf) die linke Hand. Treneu (schuf) die Finger der rechten Hand. Balbel (schuf) die Finger der linken Hand. Krima (schuf) die Nägel der Hände. Astrops (schuf) die rechte Brust. Barroph (schuf) die linke Brust. Baoum (schuf) die rechte Achselhöhle. Ararim (schuf) die linke Achselhöhle. Arech (schuf) die Leibeshöhle. Phthave (schuf) den Nabel. Senaphim (schuf) die Weichteile über dem Nabel. Archethopi (schuf) die rechte Seite. Zabedo (schuf) die linke Seite. Barias (schuf) die rechte Hüfte. Phnouth (schuf) die) linke Hüfte. Abenlenarchei (schuf) das Mark. Chnoumeninorin (schuf) die Knochen. Gesole (schuf) den Magen. Agromauma (schuf) das Herz. Bano (schuf) die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Lungen. Sostrapal (schuf) die Leber. Anesimalar (schuf) die Milz. Thopithro (schuf) die Därme. Biblo (schuf) die Nieren. Roeror (schuf) die Nerven/Sehnen. Taphreo (schuf) die Wirbelsäule des Körpers. Ipouspoboba (schuf) die Adern. Bineborin (schuf) die Schlagadern. Aatoimenpsephei, ihrer sind die Lebensgeister, die in allen Gliedern sind. Entholleia (schuf) alles Fleisch. Bedouk (schuf) die rechte Gebärmutter. Arabeei (schuf) den linken Penis. Eilo (schuf) die Hoden. Sorma (schuf) die Genitalien. Gorma-Kaiochlabar (schuf) den rechten Schenkel. Nebrith (schuf) den linken Schenkel. Pserem (schuf) die Nieren des rechten Fusses. Asaklas (schuf) die linken Nieren. Ormaoth (schuf) das rechte Knie/Bein. Emenun (schuf) das linke Knie/Bein. Knyx (schuf) den rechten Schienbeinknochen. Tupelo (schuf) den linken Schienbeinknochen. Achiel (schuf) das rechte Knie. Phneme (schuf) das linke Knie. Phiouthrom (schuf) den rechten Fuss. Boabel (schuf) seine Zehen. Trachoun (schuf) den linken Fuss. Phikna (schuf) seine Zehen. Miamai (schuf) die Nägel der Füsse. Labernioum (...). Und diejenigen, die über diese alle gesetzt wurden, sind sieben: Athoth, Armas, Kalila, Jabel, Sabaoth, Kain, Abel).

17. Und diejenigen, die im Einzelnen (= besonders?) in den Gliedern wirken, (sind): (in) dem Kopf Diolimodraza, (in) dem Nacken / Sehne Jammeax, (in) der rechten Schulter Jakouib, (in) der linken Schulter Ouerton, (in) der rechten Hand Oudidi, (in) der linken Arbao, (in) den Fingern der rechten Hand Lampno, (in) den Fingern der linken Hand Leekaphar, (in) der rechten Brust Barbar, (in) der linken Brust Imae, (in) dem Brustkasten Pisandraptes, (in) der rechten Achselhöhle Koade, (in) der linken Achselhöhle Odeor, (in) der rechten Seite Asphixix, (in) der linken Seite Synogchouta, (in) der Bauchhöhle Arouph, (in) der Gebärmutter / Schoss Sabalo, (in) dem rechten Schenkel Charcharb, (in) dem linken Schenkel Chthaon, (in) allen Genitalien Bathinoth, (in) dem rechten Fuss / Knie Choux, (in) dem linken Fuss / Knie Charcha, (in) dem rechten Schienbeinknochen Aroer, (in) dem linken Schienbeinknochen Toechtha, (in) dem rechten Knie Aol, (in) dem linken Knie Charaner, (in) dem rechten Fuss Bastan, (in) seinen Zehen Archentechtha, (in) dem linken Fuss Marephnounth, (in) seinen Zehen Abrana.

Sieben, 7, herrschten über alle diese: Michael, Ouriel, Asmenedas, Saphasatoel, Aarmouriam, Richram, Amiorps. Und diejenigen, die über die Sinneswahrnehmungen Aufsicht führen, (sind) Archendekta. Und der, der über die Aufnahme Aufsicht führt, (ist) Deitharbathas. Und der, der über die Vorstellungskraft Aufsicht führt, (ist) Oummaa. Und der, der über die Harmonie Aufsicht führt, (ist) Aachiaram. Und der, der über die Bewegung Aufsicht führt, (ist) Riaramnacho.

Und die Quelle der Dämonen, die in dem ganzen Körper sind, ist bestimmt, indem sie vier ist: Hitze, Kälte, Nässe und Trockenheit. Und die Mutter von ihnen allen ist die Materie. Derjenige aber, der Herr ist über die Hitze, (ist) Phloxopha. Derjenige aber, der Herr ist über die Kälte, (ist) Oroorrothos. Derjenige aber, der Herr ist über das, was trocken ist, (ist) Erimacho. Derjenige aber, der Herr ist über die Nässe, (ist) Athuro. Und die Mutter aller dieser, Onorthochras, steht in ihrer Mitte, denn sie ist diejenige, die unbegrenzt ist, und sie ist vermischt mit ihnen allen. Und sie ist die wahrhafte Materie, denn sie werden durch sie ernährt.

Die vier führenden Dämonen (sind): Ephememphi, der zu der Lust gehört. Joko, der zu der Begierde gehört, Nenentophni, der zu der Trauer gehört, Blaomen, der zu der Furcht gehört.

Aber die Mutter von ihnen allen (ist) Esthensis-Ouch-Epi-Ptoe. Von den vier Dämonen aber entstanden Leidenschaften: Aus der Trauer aber (entstanden) Neid, Eifersucht, Kummer, Störung, Leid, Gefühllosigkeit, Sorge, Kummer und der andere Rest. Aus dem Vergnügen aber pflegen viele Schlechtigkeiten zu entstehen und leerer Stolz und ähnliche Dinge. Und aus der Begierde (kommt) Zorn, Wut und Bitterkeit und eine bittere Liebe und Unerstättlichkeit und ähnliche Dinge. Und aus der Furcht (kommt) Bestürzung, Schmeichelei, Angst und Scham. Alle diese sind von der Art, dass sie sowohl nützliche Dinge als auch schlechte Dinge sind. Aber die Ennoia ist in ihrem wahren Charakter Anaro, die das Haupt der materiellen Seele ist, denn sie ist mit den 7 Wahrnehmungen, Ouch-Epi-Ptoe. Dies ist die Zahl der Engel: Zusammen ergeben sie 365.

Sie alle arbeiteten an ihm, bis - Glied für Glied - der psychische und materielle Körper von ihnen vollendet wurde. Denn es gibt noch andere, die Aufsicht führen über den Rest der Leidenschaften, die ich dir nicht genannt habe. Wenn du sie aber kennen(lernen) willst, es ist geschrieben in dem Buch des Zoroaster."

Über das Lebendigwerden Adams

„Die Engel und die Dämonen arbeiteten aber alle, bis sie den psychischen Leib in Ordnung gebracht hatten. Und ihr Werk war völlig untätig und bewegungslos für eine lange Zeit. Und als die Mutter die Kraft (wieder zu sich) nehmen wollte, die sie dem ersten Archon gegeben hatte, bat sie den Mutter-Vater des Alls, der grosses Erbarmen hat. Er sandte, nach dem heiligen Ratschluss, die fünf Erleuchter hinauf zu dem Ort der Engel und des Ersten Archons. Und sie gaben ihm (einen) Rat, damit sie hervorbringen könnten die Kraft der Mutter. Und sie sagten zu Jaltabaoth: „Hauche in sein Gesicht etwas von deinem Geist, und sein Körper wird auferstehen." Und er hauchte in sein Gesicht seinen Geist, welcher die Kraft seiner Mutter ist. Er wusste (dies) nicht, denn er existiert in Unwissenheit. Und die Kraft der Mutter ging heraus aus Jaltabaoth in den psychischen Körper, den sie bereitet haben nach dem Aussehen dessen, der von Anfang an existiert. Der Körper bewegte sich und erhielt Kraft, und er leuchtete. Und in diesem Moment wurde der Rest der Gewalten eifersüchtig, denn er war durch sie alle entstanden, und sie hatten ihre Kraft dem Menschen gegeben. Und sein Verstand wurde grösser (als der) von denen, die ihn geschaffen hatten, und grösser (als der) des Ersten Archons. Als sie aber bemerkten, dass er leuchtete und besser denken konnte als sie und dass er frei war vom Übel, nahmen sie ihn und warfen ihn hinab in die Gegend an der Unterseite der Materie. Aber der Selige, der Mutter-Vater, der Wohltäter und Erbarmer, hatte Erbarmen mit der Macht der Mutter, die hervorgebracht wurde durch den Ersten Archon, denn sie könnten Kraft erhalten über den psychischen und wahrnehmbaren Körper."

Über die Helferin Adams

„Und er sandte, durch seinen wohltätigen Geist und sein grosses Erbarmen, einen Helfer zu Adam, eine Licht-Epinoia, die ist eine, die aus ihm stammt, die „Leben" genannt wird. Und sie ist der ganzen Schöpfung behilflich, wobei sie sich mit

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ihm abmüht und sie ihn in sein Pleroma hineinführt und sie (ihn) belehrt über das Herabkommen seines Samens und sie ihn belehrt über den Weg des Aufstiegs, (welcher ist) der Weg, auf dem er herabgekommen war. Und die Epinoia des Lichtes war verborgen in Adam, damit die Archonten (sie) nicht erkennen mögen, sondern damit die Epinoia eine Beseitigerin des Fehlers der Mutter sei. ENDE DES ZOROASTRISCHEN BUCHES

19. Und der Mensch trat in Erscheinung wegen des Schattens des Lichtes, das in ihm ist. Und sein Denken war höher als die, die ihn gemacht hatten."

Über die Reaktion der Archonten

„Als sie herabblickten, sahen sie, dass sein Denken höher war. Und sie fassten einen Beschluss mit der Ordnung der Archonten und allen Engeln. Sie nahmen Feuer und Erde und Wasser und mischten sie zusammen mit den vier feurigen Winden. Und sie schmiedeten sie zusammen und verursachten eine grosse Unruhe. Und sie brachten ihn (sc. Adam) in den Schatten des Todes, damit sie (ihn) wiederum bilden könnten aus der Erde und dem Wasser und dem Feuer und dem Geist, der aus der Materie (stammt), welche die Unwissenheit der Finsternis und die Begierde und ihr widersätzlicher Geist ist. Diese ist die Höhle (?) der Neubildung des Körpers, mit dem die Räuber den Menschen angezogen haben, die Fessel des Vergessens. Und er wurde ein sterblicher Mensch. Dieser ist der erste, der herabkam, und die erste Trennung. Aber die Epinoia des Lichtes, die in ihm war, sie ist diejenige, die sein Denken aufgeweckt hat.

20. Und die Archonten nahmen ihn und setzten ihn in das Paradies. Und sie sagten zu ihm: „Iss!" das heisst: in einer Ausdauer, denn ihre Wonne ist bitter und ihre Schönheit ist gesetzlos. Und ihre Wonne ist der Betrug, und ihre Bäume sind die Gottlosigkeit, und ihre Frucht ist ein unheilbares Gift, und ihr Versprechen ist Tod. Den Baum ihres Lebens aber hatten sie in die Mitte des Paradieses gesetzt. Ich aber werde euch belehren, was das Geheimnis ihres Lebens ist, welches der Beschluss ist, den sie zusammen fassten, welches das Bild ihres Geistes ist.

Seine Wurzel ist bitter, und seine Zweige sind tot, sein Schatten ist Hass, und ein Betrug ist in seinen Blättern, und sein Spross ist die Salbe der Schlechtigkeit, und seine Früchte sind der Tod, und Begierde ist sein Samen, und er spriesst in der Finsternis. Diejenigen, die von ihm kosten, - ihr Wohnort ist die Unterwelt, und die Dunkelheit ist ihr Ruheplatz."

Dialog zwischen Jesus und Johannes: Über den Baum der Erkenntnis

„Aber in bezug auf den, welchen sie nannten: „Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen", welcher die Epinoia des Lichtes ist - sie blieben vor seinem Angesicht, damit er (sc. Adam) nicht hinauf zu seinem Pleroma sehe und die Nackheit seiner Scham erkenne. Ich aber war es, der sie hingestellt hatte, zu essen." Und ich sagte zu dem Erlöser: „Herr, ist es nicht die Schlange, die Adam zu essen lehrte?" Der Erlöser lächelte und sagte: „Die Schlange lehrte sie zu essen durch Schlechtigkeit der sexuellen Begierde und Zerstörung, damit er (sc. Adam) für ihn (sc. den Archon) / sie (sc. die Schlange) nützlich sei. Und er (sc. der Erste Archon) wusste, dass er ihm ungehorsam war wegen des Lichtes der Epinoia, die in ihm ist, die ihn in seinem Denken mehr verbessert hat als der Erste Archon.

21. Und er wollte die Kraft herausbringen, die er ihm selbst gegeben hatte. Und er brachte ein Vergessen (sc. den Schlaf) über Adam."

Und ich sagte zu dem Erlöser: „Was ist das Vergessen?" Und er sagte: „Es ist nicht, wie Moses schrieb und du gehört hast. Denn er sagte in seinem ersten Buch: „Er brachte ihn in den Schlaf." Vielmehr (war es nur) in seinen Wahrnehmungen, (dass er schlief). Denn er sagte durch den Propheten: „Ich werde ihre Herzen schwer machen, damit sie nicht aufmerksam sind und nicht sehen." Darauf versteckte sich die Epinoia des Lichtes in ihm (sc. Adam). Und der Erste Archon wollte sie aus seiner Rippe hervorbringen. Aber die Epinoia des Lichtes kann nicht ergriffen werden. Als die Finsternis sie verfolgte, fing sie sie nicht. Und er brachte einen Teil seiner Kraft aus ihm heraus. Und er machte ein weiteres Gebilde in der Gestalt einer Frau nach dem Bild der Epinoia, die sich ihm geoffenbart hatte. Und er brachte den Teil, den er von der Kraft des Menschen genommen hatte, in das Gebilde der Weiblichkeit, und nicht, wie Mose gesagt hat, „seine Rippe". Und Adam sah die Frau neben sich. Und in diesem Augenblick trat nun die Licht-Epinoia in Erscheinung, und sie deckte den Schleier, der über seinem Verstand lag, auf.

Und er wurde nüchtern von der Trunkenheit der Finsternis. Und er erkannte sein Abbild, und er sagte: „Dies nun ist ein Knochen von meinem Knochen, und Fleisch von meinem Fleisch." Deswegen wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, und er wird sich seiner Frau anhängen, und sie werden beide ein Fleisch werden. Denn seine Paargenossin wird ihm gesandt werden, und er wird seinen Vater und seine Mutter verlassen.

Und unsere Schwester Sophia (ist) die, die herabgekommen ist in Arglosigkeit, um ihren Fehler zu berichtigen. Deswegen wurde sie „Leben" genannt, das ist die Mutter der Lebenden, durch die Pronoia der Machtbefugnis des Himmels, und [(durch) eine Überlegung, die offenbar wurde] in ihm). Und durch sie kosteten sie die vollkommene Erkenntnis. Ich erschien in der Gestalt eines Adlers auf dem Baum der Erkenntnis, welcher ist die Epinoia der Pronoia vom reinen Licht, um sie zu belehren und zu erwecken aus der Tiefe des Schlafes. Denn sie waren beide in einem Verderben, und sie erkannten ihre Nacktheit. Die Epinoia erschien ihnen als ein Licht, und sie richtete ihr Denken auf. 22. Und als Jaldabaoth bemerkte, dass sie sich von ihm entfernten, verfluchte er seine Erde. Er fand die Frau, als sie sich für ihren Ehemann bereitete. Er war Herr über sie, wobei er das Geheimnis nicht kannte, welches entstanden war durch den heiligen Ratschluss. Sie aber fürchteten sich, ihn zu tadeln. Und er zeigte seinen Engeln seine Unwissenheit, die in ihm ist. Und er warf sie aus dem Paradies, und er kleidete sie in dunkle Finsternis."

Über die Schändung der Eva durch die Archonten und die Hervorbringung des Seth durch Adam

„Und der Erste Archon sah die Jungfrau, die bei Adam stand, und (er sah), dass die Licht-Epinoia Leben in ihr hatte in Erscheinung treten lassen. Und Jaldabaoth war voll von Unwissenheit. Und als die Pronoia des Alls (es) merkte, sandte sie einige, und sie raubten Leben aus Eva. Und der Erste Archon befleckte sie und zeugte mit ihr zwei Söhne: den ersten und den zweiten, Eloim und Jave. Eloim hat zwar ein Bärengesicht, Jave

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

aber hat ein Katzengesicht. Der eine ist zwar gerecht, der andere aber ungerecht. Jahve ist zwar gerecht, aber Elohim ist ungerecht.) Jave setzte er zwar über Feuer und Wind, Eloim aber setzte er über Wasser und Erde. Und diese nannte er mit den Namen Kain und Abel, indem er seine Verschlagenheit (Geschicklichkeit) sieht.

Bis zum heutigen Tag dauerte der sexuelle Beischlaf durch den Ersten Archon an. Und er pflanzte sexuelle Begierde in die, die zu Adam gehört. Und er erweckte durch den Beischlaf die Bilder der Körper, und er regte sie an mit seinem widersätzlichen Geist. Und die zwei Archonten setzte er über viele Mächte, damit sie über die Höhle herrschen.

Als aber Adam das Bild seiner eigenen Pronoia erkannte, zeugte er das Bild des Sohnes des Menschen. Er nannte ihn Seth nach der Art der Geburt in den Äonen. Ebenso sandte die Mutter wiederum ihren Geist herab, welcher in ihrem Bild ist und einen Antitypos für die, die im Pleroma ist; sie wird einen Wohnplatz für die Äonen bereiten, die herabkommen werden.

Und er liess sie Wasser des Vergessens trinken durch den Ersten Archon, damit sie nicht erkennen, woher sie gekommen sind. Und so existierte der Same für eine Zeit, indem er arbeitete, damit, wenn der Geist herabkommt aus den heiligen Äonen, er sich erhebe und ihn heile von dem Mangel, damit das ganze Pleroma (wieder) heilig und fehlerlos werde.“

Dialog zwischen Jesus und Johannes über das Schicksal der Seelen

23. Und ich sprach, ich, zum Erlöser: „Herr, werden dann alle Seelen heil in das reine Licht gebracht?“ Er antwortete und sagte zu mir: „Grosse Dinge haben sich in deinem Verstand erhoben, denn es ist schwierig, sie anderen zu erklären, ausser denen, die aus dem nichtwankenden Geschlecht stammen. Diejenigen, auf die der Geist des Lebens herabkommen wird, und (mit denen) er sein wird mit der Kraft, diese werden gerettet werden und vollkommen werden und der Grössen würdig werden. Und sie werden gereinigt werden an jenem Ort von aller Schlechtigkeit und den Verwicklungen des Bösen. Sie werden um nichts anderes Sorge tragen ausser um ihre Unvergänglichkeit allein, indem sie sich um sie kümmern von diesem Ort an, ohne Ärger oder Begierde oder Neid oder Verlangen und Habgier nach allen (erdenklichen Dingen). Sie sind von nichts ergriffen ausser von der Substanz (Hypostase) des Fleisches allein, welches sie tragen, während sie Ausschau halten nach der Zeit, in der sie gesucht werden von denen, die (die Körper) empfangen. So sind sie denn würdig des unvergänglichen Lebens und des Rufes. Denn sie erdulden alles und ertragen alles, damit sie das Gute vollenden und das ewige Leben erben.“

Ich sagte zu ihm: „Herr, die Seelen derer, die diese Werke nicht tun, (sondern) auf die die Kraft und Geist des Lebens herabkamen, werden sie abgewiesen?“

Er antwortete und sagte zu mir: „(Wenn) der Geist auf sie herabgestiegen ist, werden sie in jedem Fall gerettet werden, und sie werden sich wenden (zum Besseren). Denn die Kraft wird auf jeden Menschen herabsteigen, denn ohne sie kann niemand Bestand haben. Nachdem sie aber geboren wurden, dann, wenn der Geist des Lebens mächtig wird und die Kraft kommt und jene Seele stärkt, kann sie niemand in Verirrung führen durch die Werke des Bösen. Aber diejenigen, auf die der widersätzliche Geist herabsteigt, werden von ihm gezogen und in Verirrung gebracht.“

Ich aber sagte: „Herr, die Seelen derer, wenn sie herausgekommen sind aus ihrem Fleisch, wohin werden sie gehen?“ Er aber lächelte und sagte zu mir: „Die Seele, in der die Kraft stärker werden wird als der verachtete Geist - denn diese ist stark und meidet das Böse - durch die Fürsorge des Unvergänglichen, wird gerettet und heraufgenommen zu der Ruhe der Äonen.“ Und ich sagte: „Herr, diese, die nicht erkannt haben, zu wem sie gehören, wo werden ihre Seelen sein?“

Und er sagte zu mir: „In jenen ist der verachtete Geist stark geworden, als sie in die Irre gingen. Und er beschwert die Seele und zieht sie zu den Werken der Schlechtigkeit und wirft sie hinab in ein Vergessen. Und nachdem sie (aus dem Körper) herausgekommen war, wurde sie den Mächten übergeben, die durch den Archon entstanden sind; und sie binden sie mit Fesseln und werfen sie ins Gefängnis und begleiten sie, bis sie aus dem Vergessen erwacht und die Erkenntnis empfängt. Und wenn sie auf diese Art vollkommen wird, ist sie gerettet.“

Und ich sagte: „Herr, wie konnte die Seele kleiner werden und zurückkehren in die Natur ihrer Mutter oder in den Menschen?“ Darauf freute er sich, als ich ihn dieses fragte, und er sagte zu mir: „Wahrhaft, du bist gesegnet, denn du hast verstanden! Jene Seele wurde veranlasst, einer anderen (Seele), in welcher der Geist des Lebens wohnt, zu folgen. Diese ist gerettet durch ihn. Sie ist nicht wieder in anderes Fleisch geworfen.“

Und ich sagte: „Herr, nun diese, die erkannt haben und sich abgewandt haben, wohin werden ihre Seelen gehen?“

Darauf sagte er zu mir: „Zu dem Ort, wohin die Engel der Armut gehen werden, werden sie gebracht werden, dem Ort, wo keine Umkehr ist. Und sie werden dort aufbewahrt werden für den Tag, an dem die, die den heiligen Geist gelästert haben, gepeinigt werden. Und sie werden bestraft werden mit ewiger Strafe.”

Über das Wirken des Archonten

24. Und ich sagte: „Herr, woher kam der verachtete Geist?“ Darauf sagte er zu mir: „Der Mutter-Vater, der reich an Erbarmen ist, der Heilige Geist in jeder Gestalt, der, der voller Erbarmen ist und der sich mit euch abmüht, das ist die Epinoia der Licht-Pronoia, er erweckte den Samen des vollkommenen Geschlechtes und sein Denken und das ewige Licht des Menschen.

Als der Erste Archon merkte, dass sie erhabener sind als er in der Höhe - und sie übertreffen ihn im Denken -, da wollte er ihren Gedanken beherrschen, wobei er nicht wusste, dass sie ihn übertreffen im Denken und dass er nicht in der Lage sein werde, sie zu beherrschen. Er hielt eine Unterredung mit seinen Mächten ab, welche seine Kräfte sind, und sie brachen miteinander die Ehe mit Sophia, und ein bitteres Schicksal (Heimarmene (griechisch εἱμαρμένη) ist die Verkörperung des unabwendbaren Schicksals in der griechischen Philosophie und Mythologie. Als Schicksalsgöttin wird sie mit Ananke gleichgesetzt) wurde durch sie gezeugt, welche die letzte der wandelbaren Fesseln ist. Und sie ist von der Art, dass sie veränderlich untereinander ist. Und sie ist betrübt, und sie ist stärker als die, mit der sich die Götter und die Engel und die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Dämonen und alle Generationen verbanden bis zum heutigen Tag. Denn aus jenem Schicksal (Heimarmene) entstanden alle Sünden und das Unrecht und die Gotteslästerung und die Fessel des Vergessens und die Unwissenheit und jede schwierige Anordnung mit den schweren Sünden und die grosse Furcht. Und so wurde die ganze Schöpfung blind (gemacht), damit sie Gott nicht erkennen, der über ihnen allen ist. Und wegen der Fessel des Vergessens waren ihre Sünden verborgen. Denn sie wurden gefesselt mit Massen und Zeiten und Zeitpunkten, indem sie (sc. Heimarmene) Herr(in) über alles ist.

Und er bereute alles, was durch ihn geschehen war. Wiederum beschloss er, eine Flut zu bringen über die Schöpfung des Menschen. Aber die Grösse des Lichtes der Pronoia teilte es Noah mit, und er predigte es allen seinen Nachkommen, welche die Söhne des Menschen waren. Aber diejenigen, die ihm fremd waren, hörten nicht auf ihn. Es ist nicht, wie Moses gesagt hat: „Sie verbargen sich in einer Arche“, sondern sie verbargen sich an einem Ort, nicht nur Noah, sondern ebenso viele andere Menschen von dem nichtwankenden Geschlecht. Sie gingen zu einem Ort, und sie verbargen sich in einer Lichtwolke. Und er erkannte seine Machtbefugnis, und sie, die zu dem Licht gehört, war mit ihm, nachdem sie auf sie (plural) geschienen hatte, denn er hatte Finsternis über die ganze Welt gebracht.

25. Und er fasste einen Beschluss zusammen mit seinen Kräften. Er sandte seine Engel zu den Töchtern der Menschen, damit sie sie für sich selbst nähmen und eine Nachkommenschaft erwecken würden zu ihrem Vergnügen. Und beim ersten Mal hatten sie keinen Erfolg. Als sie keinen Erfolg hatten, versammelten sie sich wiederum und fassten zusammen einen Plan. Sie schufen einen verachteten Geist, der dem Geist, der herabgestiegen war, gleicht, um so die Seelen durch ihn zu verunreinigen. Und die Engel änderten sich in ihrem Aussehen entsprechend dem Aussehen ihrer Paargenossen, wobei sie sie mit dem Geist der Finsternis füllten, den sie für sie gemischt hatten, und mit Schlechtigkeit. Und sie brachten Gold und Silber und Geschenk(e) und Kupfer und Eisen und Metall und alle Arten der Gestalten. Und sie zogen die Menschen, die ihnen gefolgt waren, in grosse Schwierigkeiten, wobei sie sie in die Irre führten durch viele Irrtümer.

Sie wurden alt, ohne Musse zu haben. Sie starben, ohne die Wahrheit gefunden zu haben und ohne den Gott der Wahrheit (er-)kannt zu haben. Und so wurde die ganze Schöpfung versklavt für immer, von der Grundlegung der Welt bis jetzt. Und sie nahmen Frauen und zeugten Kinder durch die Finsternis nach dem Bild ihres Geistes. Und sie verschlossen ihre Herzen, und sie verhärteten sich selbst durch die Härte des verachteten Geistes bis jetzt.“

Der Pronoia-Hymnus I: Der dreimalige Abstieg der Pronoia

26. „Ich nun - die vollkommene Pronoia des Alls - verwandelte mich in meinen Samen, denn ich war zuerst (vorhanden) und ging auf allen Wegen. Denn ich bin der Reichtum des Lichtes, ich bin das Denken des Pleroma. Und ich ging zu der Grösse der Finsternis, und ich hielt aus, bis ich in die Mitte des Gefängnisses ging. Und die Fundamente des Chaos wurden erschüttert. Und ich, ich verbarg mich vor ihnen wegen ihrer Schlechtigkeit, und sie erkannten mich nicht.

Wiederum kehrte ich zurück zum zweiten Mal. Ich ging, ich kam hervor aus denen, die zu dem Licht gehören, - das bin ich, das Denken der Pronoia. Ich ging in die Mitte der Finsternis hinein und in die Innenseite der Unterwelt. Ich wollte meine Aufgabe (vollenden). Und die Fundamente des Chaos wurden erschüttert, damit sie auf die fallen, welche im Chaos sind, und sie zerstören. Und wiederum lief ich hinauf zu meiner Wurzel des Lichtes, damit sie nicht zerstört werde vor der Zeit.

Zum dritten Male ging ich - ich bin das Licht, das existiert im Licht, ich bin das Denken der Pronoia -, damit ich hineingehe in die Mitte der Finsternis und die Innenseite der Unterwelt. Und ich füllte mein Gesicht mit dem Lichte der Vollendung ihres Äons. Und ich ging hinein in die Mitte ihres Gefängnisses, welches das Gefängnis des Körpers ist.“

Der Pronoia-Hymnus II: Der Weckruf und die Erlösung

„Und ich sagte: „Der, der hört, stehe auf von seinem tiefen Schlaf.“ Und er weinte und vergoss Tränen. Bittere Tränen wischte er von sich ab. Und er sagte: „Wer ist es, der meinen Namen ruft? Und woher ist diese Hoffnung zu mir gekommen, während ich in den Fesseln des Gefängnisses bin?“ Und ich sprach: „Ich bin die Pronoia des reinen Lichtes, ich bin das Denken des jungfräulichen Geistes, der dich hinaufstellt an einen Ort voller Ehre. Stehe auf und erinnere dich, denn du bist es, der gehört hat; folge deiner Wurzel - das bin ich, das Mitleid -, und hüte dich vor den Engeln der Armut und den Dämonen des Chaos und all denen, die dich umgarnen, und hüte dich vor dem tiefen Schlaf und der Einengung der Innenseite der Unterwelt!“ Und ich habe ihn erweckt und habe ihn gesiegelt durch das Licht des Wassers der fünf Siegel, damit der Tod keine Macht habe über ihn von jetzt an.

27. Und siehe, nun werde ich hinauf zum vollkommenen Äon gehen.“

Letzte Anweisung an Johannes: Verkündigungsauftrag und Pficht zur Geheimhaltung „Ich habe alle Dinge für dich in deinem Hören vollendet. Und ich habe dir alles gesagt, damit du es niederschreibst und es im Geheimen deinen Mitgeistern gibst, denn dies ist das Geheimnis des nichtwankenden Geschlechts.“

Und der Herr gab ihm diese, damit er sie aufschreibe und sicher verwahre. Und er sagte zu ihm: „Verflucht sei jeder, der diese Dinge aushändigen wird für ein Geschenk oder für Essen oder für Trinken oder für Kleidung oder für irgendeine andere Sache.“

Narrativer Abschluss

Und diese Dinge wurden ihm in einem Geheimnis gegeben. Und sofort wurde er (sc. der Erlöser) unsichtbar für ihn. Und er (Johannes) ging zu seinen Mitjüngern und verkündete ihnen, was der Erlöser ihm gesagt hattte. Jesus Christus. Amen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE SPRICHWÖRTER DES SEXTUS

Die Weisheit (oder die Gebote) des Sextus
Quelle: Die Nag Hammadi Bibliothek, Ägypten
Übersetzung: Lord Henfield, 2023
Geschätzter Datierungszeitraum: 1.–2. Jahrhundert n. Chr.

(Die Sprichwörter, Sentenzen oder die Weisheit, des Sextus sind ein griechischer pythagoräischer Text, der modifiziert wurde, um eine unter Christen beliebte christliche Sichtweise widerzuspiegeln. Die früheste Erwähnung der Sentenzen findet sich Mitte des 3. Jahrhunderts bei Origenes. Origenes zitiert Sextus zur Selbstkastration, einer weit verbreiteten Gewohnheit unter asketischen Frühchristen, die Origenes missbilligt, und erwähnt beiläufig, dass das Werk „von vielen als von der Zeit erprobt angesehen" wurde. Obwohl bereits aus anderen Versionen bekannt, wurde die koptische Übersetzung eines Fragments der apokryphen Weisheit des Sextus in der Bibliothek von Nag Hammadi gefunden. Ein möglicher Autor der Sentenzen ist Quintus Sextius, ein römischer Philosoph, der Stoizismus und Pythagoräismus verband und im 1. Jahrhundert v. Chr. lebte. Das Werk ähnelt den sogenannten Philippus- und Thomasevangelien insofern, als es sich um eine reine Sammlung von Sprüchen ohne verbindenden Rahmen handelt. Anders als in den christlichen Sprücheevangelien stammt die Weisheit hier von einem Mann namens Sextus und nicht von Jesus. Sextus scheint ein Pythagoräer gewesen zu sein. Wer auch immer diesen Text verfasst hat, Inhalt und Formulierung der Sätze weisen eine verblüffende Ähnlichkeit mit den Anweisungen des Schuruppak, den Lehren des Ptah-Hotep, den Meditationen des Mark Aurel und sogar hinduistischen und buddhistischen Texten wie den Yoga-Sutras des Patanjali oder dem Lotos-Sutra auf.)

(Anfang fehlt)
[. . .] ist ein Zeichen der Unwissenheit.
Liebe die Wahrheit und nutze die Lüge wie Gift. Möge die rechte Zeit deinen Worten vorausgehen.
Sprich, wenn Schweigen nicht angebracht ist, aber sprich (nur) von den Dingen, die du weißt, wenn es angebracht ist.
Das unzeitige Wort ist ein Merkmal eines bösen Geistes. Wenn es angebracht ist zu handeln, benutze kein Wort. Versuche nicht, inmitten einer Menge als Erster zu sprechen.
Reden ist zwar eine Kunst, aber Schweigen ist auch eine Kunst. Es ist besser für dich, beim Sprechen der Wahrheit besiegt zu werden, als durch Betrug zu siegen.
Wer durch Betrug siegt, wird durch die Wahrheit besiegt. Unwahre Worte sind ein Merkmal böser Menschen. Es muss eine große Krise geben, bevor die Lüge notwendig wird.
Wenn jemand da ist, während du die Wahrheit sprichst, ist es keine Sünde, selbst wenn du lügst. Täusche niemanden, besonders nicht den, der Rat braucht.
Treu ist, wer mit allen guten Werken an erster Stelle steht. Weisheit führt die Seele zu Gott. Es gibt keinen Verwandten der Wahrheit außer der Weisheit. Ein gläubiger Mensch kann nicht Gefallen an der Lüge finden.
Ein ängstlicher und sklavischer Mensch wird nicht am Glauben teilhaben können. Wenn du gläubig bist, ist das, was man sagt, nicht wertvoller als das Hören. Wenn du mit gläubigen Menschen zusammen bist, höre lieber zu als zu sprechen.
Ein vergnügungssüchtiger Mensch ist in allem nutzlos. Wenn es keine Sünde gibt, rede nicht von etwas, das von Gott ist. Die Sünden der Unwissenden sind die Schande derer, die sie gelehrt haben. Wer Gottes Name verlästert, ist vor Gott tot.
Ein weiser Mensch tut Gutes nach Gott. Möge dein Leben deine Worte vor denen bestätigen, die zuhören. Was nicht recht ist, ziehe nicht einmal in Erwägung zu tun. Was du nicht willst, dass dir geschieht, das tue auch nicht selbst. Was zu tun eine Schande ist, ist auch [. . .].
(Seiten 17–26 fehlen)

Wer Gott den Menschen empfiehlt, ist ein Weiser, und Gott schätzt den Weisen höher als seine eigenen Werke.
Nach Gott ist niemand so frei wie der Weise. Alles, was Gott besitzt, hat auch der Weise. Der Weise hat Anteil am Reich Gottes; ein böser Mensch will nicht, dass Gottes Vorherwissen eintrifft.
Eine böse Seele flieht vor Gott. Alles Schlechte ist der Feind Gottes.
Was in dir denkt, sage mit deinem Verstand, dass es Mensch ist. Wo dein Gedanke ist, da ist deine Güte.
Suche nicht das Gute im Fleisch. Wer der Seele nicht schadet, tut es auch dem Menschen nicht. Ehre nach Gott einen Weisen, denn er ist Gottes Diener.
Den Körper der Seele zur Last zu machen, ist Hochmut; ihn aber sanft zu zügeln, wenn es nötig ist, ist Glückseligkeit.
Mache dich nicht selbst schuldig an deinem Tod. Sei nicht zornig auf den, der dich aus dem Körper holt und tötet. Wer den Weisen aus bösem Willen aus dem Körper holt, tut lieber, was ihm guttut, denn er ist von den Fesseln befreit. Die Furcht vor dem Tod betrübt den Menschen wegen der Unwissenheit der Seele.
Es wäre besser für dich, wenn das menschentötende Schwert nicht entstanden wäre; aber wenn es kommt, sage in Gedanken, dass es nicht existiert. Wer sagt: „Ich glaube", wird, selbst wenn er lange Zeit so tut, als ob, nicht siegen, sondern fallen; wie dein Herz ist, so ist auch dein Leben.
Ein frommes Herz bringt ein gesegnetes Leben hervor. Wer Böses gegen einen anderen plant, der ist der Erste [. . .].
Lass dich nicht von einem undankbaren Menschen davon abhalten, Gutes zu tun. Sage nicht im Geiste, dass die Dinge, um die du gebeten wurdest und die du sofort gegeben hast, wertvoller seien als der Empfänger.
Du wirst großen Nutzen aus deinem Besitz ziehen, wenn du den Bedürftigen bereitwillig gibst. Überzeuge einen unverständigen Bruder, nicht unverständig zu sein; wenn er verrückt ist, beschütze ihn.
Strebe eifrig danach, jeden Menschen mit Klugheit zu besiegen; bewahre dir Selbstgenügsamkeit.
Du kannst kein Verständnis erlangen, wenn du nicht zuerst weißt, dass du es besitzt. In allem findet sich dieser Satz wieder:
Die Glieder des Körpers sind eine Last für diejenigen, die sie nicht benutzen. Es ist besser, anderen zu dienen, als sich von anderen bedienen zu lassen.
Wer Gott nicht aus dem Körper herausbringen wird, der soll sich nicht selbst belasten. Vertrete nicht nur keine Meinung, die den Bedürftigen nicht nützt, sondern höre auch nicht darauf.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Wer etwas ohne Respekt gibt, begeht eine Freveltat. [. . .].

Wenn du die Vormundschaft für Waisen übernimmst, wirst du der Vater vieler Kinder sein (und) du wirst von Gott geliebt werden.

Wem du um der Ehre willen dienst, dem dienst du um Lohn. Wenn du gegeben hast, was dich ehrt, ..., so hast du nicht einem Menschen gegeben, sondern zu deinem eigenen Vergnügen.

Reize nicht den Zorn des Pöbels. Wisse also, was dem Glückseligen zu tun gebührt. Es ist besser zu sterben, als die Seele durch die Maßlosigkeit des Bauches zu verfinstern.

Sage in Gedanken, dass der Körper das Gewand deiner Seele ist: Halte ihn daher rein, denn er ist unschuldig. Was auch immer die Seele tut, solange sie im Körper ist, sie hat Zeugen, wenn sie vor Gericht geht.

Unreine Dämonen erheben Anspruch auf eine verunreinigte Seele; eine treue (und) gute Seele können böse Dämonen nicht auf dem Weg Gottes behindern.

Gib das Wort Gottes nicht jedem weiter. Für diejenigen, die durch Ruhm verdorben sind, ist es keine Gewissheit, von Gott zu hören.

Es ist keine geringe Gefahr für uns, die Wahrheit über Gott zu sagen; sage nichts über Gott, bevor du von Gott gelernt hast. Sprich nicht mit einem Gottlosen über Gott; wenn du durch unreine Taten befleckt bist, sprich nicht über Gott. Das wahre Wort über Gott ist das Wort Gottes.

Sprich über das Wort Gottes, als würdest du es in Gottes Gegenwart sagen. Wenn dein Geist zuerst davon überzeugt ist, dass du gottesfürchtig warst, dann sprich mit wem auch immer du willst über Gott. Mögen deine frommen Taten jedem Wort über Gott vorausgehen.

Wünsche nicht, mit einer Menge über Gott zu sprechen. Sei sparsamer mit einem Wort über Gott als mit einem Wort über eine Seele. Es ist besser, eine Seele zu entsorgen, als ein Wort über Gott willkürlich zu verwerfen.

Du empfängst den Körper eines gottesfürchtigen Menschen, aber du wirst nicht über seine Rede herrschen können. Der Löwe herrscht auch über den Körper des Weisen; auch der Tyrann herrscht allein über ihn.

Wenn ein Tyrann dich bedroht, dann gedenke besonders Gottes. Wer Gottes Wort zu denen verkündet, denen es nicht erlaubt ist, der ist ein Verräter Gottes.

Es ist besser für dich, über Gottes Wort zu schweigen, als leichtfertig zu reden.

Wer Lügen über Gott spricht, belügt Gott; wer nichts Wahres über Gott zu sagen hat, wird von Gott verlassen.

Du kannst Gott nicht erkennen, wenn du ihn nicht anbetest.

Wer anderen Böses tut, kann Gott nicht anbeten. Die Liebe zum Menschen ist der Anfang der Frömmigkeit.

Wer sich um die Menschen kümmert und gleichzeitig für sie alle betet, das ist die Wahrheit Gottes.

Es ist Gottes Aufgabe, zu retten, wen er will; andererseits ist es die Aufgabe des Frommen, Gott anzuflehen, alle zu retten.

Wenn du um etwas betest und es dir durch Gott geschieht, dann sage im Geiste, dass du [...] hast.

Wer Gottes würdig ist, der ist Gott unter den Menschen und der Sohn Gottes.

Es gibt sowohl den Großen als auch den, der dem Großen am nächsten kommt. Es ist besser für den Menschen, ohne etwas zu sein, als viel zu haben und nicht den Bedürftigen zu geben; so ist es auch mit dir: Wenn du zu Gott betest, wird er dir nichts geben.

Wenn du von ganzem Herzen dem Hungrigen dein Brot gibst, ist die Gabe gering, aber die Bereitschaft ist bei Gott groß.

Wer meint, niemand sei in der Gegenwart Gottes, der ist nicht demütig vor Gott. Wer seinen Geist, soweit er kann, Gott gleicht, der ist es, der Gott sehr ehrt.

Gott braucht nichts, aber er freut sich über die, die den Bedürftigen geben. Die Gläubigen reden nicht viele Worte, aber ihre Werke sind zahlreich.

Ein gläubiger Mensch, der gern lernt, ist ein Arbeiter der Wahrheit. Richte [. . .] das Unglück aus, damit [. . .].

Wenn du niemandem Böses tust, wirst du dich vor niemandem fürchten. Der Tyrann wird das Glück nicht nehmen können.

Was recht ist, das tue bereitwillig. Was nicht recht ist, das tue auf keinen Fall. Versprich alles, anstatt zu sagen: „Ich bin weise."

Was du gut tust, das sage mit deinem Verstand, dass Gott es tut. Kein Mensch, der auf die Erde und auf die Tische herabblickt, ist weise.

Nicht dem Philosophen, der ein äußerer Körper ist, gebührt Respekt, sondern dem Philosophen, der dem inneren Menschen entspricht.

Hüte dich vor der Lüge; es gibt den, der täuscht, und es gibt den, der getäuscht wird. Erkenne, wer Gott ist, und erkenne, wer in dir denkt; ein guter Mensch ist das gute Werk Gottes.

Elend sind diejenigen, um derentwillen das Wort gelästert wird. Der Tod wird nicht vernichten können [. . .].

(Seite 35-Ende fehlen)

DAS EVANGELIUM DER WAHRHEIT

Das Evangelium des Valentinus von Rom
Quelle: Nag-Hammadi-Bibliothek, Ägypten
(Nag Hammadi Codex I und XII)
Autor: Valentinus (der Gnostiker) von Rom
Übersetzung: Lord Henfield, 2022
Geschätzter Datierungszeitraum: 130–160 n. Chr.

(Das Evangelium der Wahrheit ist einer der gnostischen Texte aus den neutestamentlichen Apokryphen, die in den Nag-Hammadi-Kodizes („NHC") gefunden wurden. Es existiert in zwei koptischen Übersetzungen: einer subachmimischen Wiedergabe, die fast vollständig im ersten Kodex (dem „Jung-Kodex") erhalten ist, und einer sahidischen Wiedergabe, die fragmentarisch im zwölften Kodex erhalten ist.

Das Evangelium der Wahrheit wurde wahrscheinlich zwischen 140 und 180 n. Chr. von valentinianischen Gnostikern oder von Valentinus selbst in griechischer Sprache verfasst. Der erste Entwurf könnte auch in Koptisch verfasst worden sein denn er war Ägypter. Der Gelehrte Valentinus war der Begründer gnostischer Schulen im Römischen Reich. Gnostizismus (Gnosis = Wissen) ist eine religiös-philosophische Lehre die Prinzipien des Platonismus, Stoicismus, Buddhismus und des Christem-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

tums propagiert: Selbstdisziplin, Mitgefühl, Wissen, Logik, Askese, Gelassenheit, Gesetzestreue, usw.

Irenäus, der Bischof von Lyon, war mit dem Text vertraut, denn er beanstandete seinen gnostischen Inhalt und erklärte ihn zur Häresie. Nach den koptischen Übersetzungen und ihrer Bestattung in Nag Hammadi war der Text bis zur Entdeckung in Nag Hammadi verloren.

Der Text ist mit großer poetischer Kunstfertigkeit geschrieben (auch in der Übersetzung bemerkenswert) und enthält eine stark zyklische Darstellung der Themen. Es ist kein „Evangelium" im Sinne eines Berichts über die Werke Jesu von Nazareth, sondern eher als Predigt zu verstehen. Der Text wird von Gelehrten allgemein als einer der am besten geschriebenen Texte der gesamten Nag-Hammadi-Sammlung angesehen, da er sowohl als großes literarisches Werk als auch als gnostische Exegese mehrerer Evangelien, kanonischer und anderer, hoch geschätzt wird.

Nicht alle Gelehrten stimmen jedoch darin überein, dass der Text als gnostisch anzusehen ist. Man geht davon aus, dass die Schrift die neutestamentlichen Evangelien von Matthäus und Johannes sowie 1. und 2. Korinther, Galater, Epheser, Kolosser, Hebräer, 1. Johannes und die Offenbarung des Johannes zitiert oder darauf anspielt – am häufigsten auf das Johannesevangelium. Er ist auch von Thomas beeinflusst; So wird beispielsweise an einer Stelle (22,13-19) Johannes 3,8 neben Thomas 28 zitiert.

Der Text beschreibt eine Theorie vom Aufstieg des Irrtums in personifizierter Form. Unwissenheit und die Sehnsucht, den Vater zu sehen, erzeugten Angst, die sich zu einem Nebel verdichtete, durch den der Irrtum an Macht gewann. Anschließend wird Jesus als von Gott gesandt beschrieben, um die Unwissenheit zu beseitigen. Jesus war ein Lehrer, der die anderen Schriftgelehrten und Lehrer verwirrte und behauptete, sie seien töricht, da sie versuchten, die Welt durch die Analyse des Gesetzes zu verstehen. Doch der Irrtum wurde darüber zornig und nagelte Jesus ans Kreuz. Der Text beschreibt außerdem, wie die Erkenntnis des Vaters Erlösung schenkt, die ewige Ruhe bedeutet, und beschreibt Unwissenheit als Albtraum.

Nach der esoterischen Beschreibung des Gleichnisses vom guten Hirten wird anschließend beschrieben, wie die Speisung der Hungrigen und die Ruhe der Müden als Stillung des spirituellen Hungers und Ruhe der müden Welt zu verstehen sind.

Dem folgt ein Gleichnis über die Salbung. Der Rest des Textes befasst sich mit dem Zusammenhang zwischen der Beziehung zwischen Sohn und Vater und der Beziehung eines Namens zu seinem Träger. Das beste Beispiel hierfür ist die Formulierung, dass der Name des Vaters der Sohn sei. Dies ist esoterisch zu verstehen, dass der Sohn der Name ist, und nicht, dass der Sohn ein Name für den Vater war. Im Gegensatz zu den kanonischen Evangelien enthält dieses Evangelium keinen Bericht über Jesu Leben oder Lehre. Es enthält jedoch Erkenntnisse über das 40-tägige Wirken des auferstandenen Jesus.)

Text:

Freude Für Die, Die Den Vater Kennen

Das Evangelium der Wahrheit ist Freude für diejenigen, die vom Vater der Wahrheit die Gnade empfangen haben, ihn durch die Kraft des Wortes zu erkennen, der aus der Fülle gekommen ist und in den Gedanken und Gedanken des Vaters ist. Er ist es, der der Retter genannt wird, denn dies ist der Name des Werkes, das er zur Erlösung derer vollbringen muss, die den Vater nicht kennen. Denn der Name des Evangeliums ist die Offenbarung der Hoffnung, denn sie ist die Entdeckung derer, die ihn suchen, weil das Reich aller ihn suchte, von dem es kam. Seht, alles war in ihm, diesem Unbegrenzten, Unfassbaren, der besser ist als jeder Gedanke.

Unwissen Des Vaters Bringt Irrtum

Diese Unwissenheit des Vaters brachte Schrecken und Angst hervor. Und der Schrecken wurde dicht wie ein Nebel, sodass niemand sehen konnte. Dadurch wurde der Irrtum stark. Doch er arbeitete vergeblich an seiner materiellen Substanz, weil er die Wahrheit nicht kannte. Er nahm eine geformte Gestalt an, während er in Macht und Schönheit den Ersatz für die Wahrheit vorbereitete.

Dies war also keine Demütigung für den Unbegrenzten, Unfassbaren. Denn sie waren wie nichts, dieser Schrecken und dieses Vergessen und diese Gestalt der Lüge, während die etablierte Wahrheit unveränderlich, ungestört und vollkommen schön ist.

Darum nimm den Irrtum nicht zu ernst.

Da der Irrtum keine Wurzel hatte, war sie im Nebel über den Vater. Sie bereitete Werke, Vergesslichkeiten und Ängste vor, um dadurch die in der Mitte Stehenden zu verführen und gefangen zu nehmen. Die Vergesslichkeit des Irrtums wurde nicht offenbart. Sie wurde nicht zum Licht neben dem Vater. Vergesslichkeit existierte nicht beim Vater, obwohl sie durch ihn existierte. Was in ihm existiert, ist die Erkenntnis, die offenbart wurde, damit die Vergesslichkeit zerstört und der Vater erkannt werde. Da Vergesslichkeit existierte, weil der Vater nicht erkannt wurde, wird Vergesslichkeit von diesem Augenblick an aufhören zu existieren, wenn der Vater erkannt wird.

Jesus Ist Die Frucht Der Erkenntnis

Das ist das Evangelium dessen, den sie suchen, das er den Vollkommenen durch die Barmherzigkeit des Vaters als das verborgene Geheimnis offenbart hat, Jesus, den Gesalbten. Durch ihn erleuchtete er diejenigen, die wegen Vergesslichkeit in der Dunkelheit waren. Er erleuchtete sie und zeigte ihnen einen Weg. Und dieser Weg ist die Wahrheit, die er sie lehrte. Aus diesem Grund war der Irrtum zornig auf ihn und verfolgte ihn. Er betrübte sie und machte sie machtlos. Er wurde an einen Baum genagelt. Er wurde eine Frucht der Erkenntnis des Vaters. Doch er vernichtete sie nicht, weil sie davon aßen. Vielmehr erfreute er diejenigen, die davon aßen, über diese Entdeckung.

Und was ihn betrifft, so fand er sie in sich, und sie fanden ihn in sich, diesen Unbegrenzten, Unbegreiflichen, diesen vollkommenen Vater, der alles erschaffen hat, in dem das Reich von allem ist und dem das Reich von allem fehlt, da er ihre Vollkommenheit in sich behielt, die er nicht allen gegeben hatte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Der Vater war nicht eifersüchtig. Welche Eifersucht gibt es denn zwischen ihm und seinen Gliedern? Denn selbst wenn das ewige Wesen ihre Vollkommenheit empfangen hätte, hätten sie die Vollkommenheit des Vaters nicht erreichen können, denn er bewahrte ihre Vollkommenheit in sich und gab sie ihnen als Weg zurück zu ihm und als ein in seiner Vollkommenheit einzigartiges Wissen. Er ist derjenige, der alles ordnete, in dem alles existierte und dem alles fehlte. Als einer, von dem manche keine Kenntnis haben, möchte er, dass sie ihn kennen und lieben. Was fehlte ihnen, wenn nicht die Erkenntnis des Vaters?

Jesus Als Stiller Führer

Jesus wurde zum Führer, still und gelassen. Mitten in einer Schule trat er auf und verkündete das Wort als Lehrer. Diejenigen, die sich für weise hielten, kamen, um ihn auf die Probe zu stellen. Doch er verunglimpfte sie als Hohlköpfe. Sie hassten ihn, weil sie in Wirklichkeit nicht weise waren. Nach all diesen kamen auch die kleinen Kinder, diejenigen, die das Wissen des Vaters besitzen. Als sie stark wurden, lernten sie die Aspekte des Antlitzes des Vaters kennen. Sie lernten ihn kennen und wurden erkannt. Sie wurden verherrlicht und sie gaben Ruhm.

Das Lebendige Buch Im Herzen Der Kleinen Kinder

In ihrem Herzen offenbarte sich das lebendige Buch der Lebenden, das Buch, das in den Gedanken und im Geist des Vaters geschrieben wurde und das vor der Erschaffung von allem in seinem unfassbaren Teil liegt.

Dies ist das Buch, das niemand nehmen konnte, da es für den bestimmt war, der es nehmen und getötet werden würde. Niemand konnte unter denen erscheinen, die an die Erlösung glaubten, solange dieses Buch nicht erschienen war. Deshalb war der mitfühlende, treue Jesus geduldig in seinem Leiden, bis er das Buch nahm, da er wusste, dass sein Tod Leben für viele bedeutete. Wie in einem noch nicht eröffneten Testament das Vermögen des verstorbenen Hausherrn verborgen ist, so ist es auch mit allem, was verborgen war, solange der Vater von allem unsichtbar und einzigartig in sich selbst war, in dem jeder Raum seinen Ursprung hat. Deshalb erschien Jesus. Er legte das Buch an. Er wurde ans Kreuz genagelt. Er befestigte das Gebot des Vaters am Kreuz.

O, welch große Lehre! Er erniedrigt sich selbst bis zum Tod, obwohl er mit ewigem Leben bekleidet ist. Nachdem er diese vergänglichen Lumpen abgelegt hatte, kleidete er sich in Unverweslichkeit, die ihm niemand nehmen konnte. Nachdem er das leere Gebiet der Ängste betreten hatte, ging er vor denen vorüber, die von Vergessen entblößt waren, wobei er sowohl Wissen als auch Vollkommenheit war und verkündete, was im Herzen des Vaters ist, sodass er zur Weisheit derer wurde, die Unterweisung empfangen haben. Diejenigen aber, die belehrt werden sollen, die Lebenden, die im Buch der Lebenden eingeschrieben sind, lernen selbst, indem sie Unterweisungen vom Vater empfangen und sich wieder ihm zuwenden.

Da die Vollkommenheit aller im Vater ist, müssen alle zu ihm aufsteigen. Wer also Wissen hat, bekommt, was ihm gehört, und zieht es an sich. Denn wer unwissend ist, hat einen Mangel, und das ist ein großer Mangel, da ihm das fehlt, was ihn vollkommen machen würde. Da die Vollkommenheit aller im Vater liegt, müssen alle zu ihm aufsteigen und jeder das empfangen, was ihm gehört. Er hat dies zuerst geschrieben und es für die bestimmt, die von ihm kamen.

Der Vater Beruft Die Wissenden

Diejenigen, deren Namen er zuerst kannte, wurden zuletzt gerufen, sodass derjenige, der Wissen hat, derjenige ist, dessen Namen der Vater ausgesprochen hat. Denn wer seinen Namen nicht ausspricht, ist unwissend. Wie soll man hören, wenn ein Name nicht ausgesprochen wurde? Denn wer bis zum Ende unwissend bleibt, ist ein Geschöpf der Vergesslichkeit und wird mit ihr zugrunde gehen. Wenn dem nicht so ist, warum haben diese Elenden dann keinen Namen, warum haben sie keine Stimme? Wer also Wissen hat, kommt von oben. Wenn er gerufen wird, hört er, antwortet und wendet sich dem zu, der gerufen hat. Er steigt zu ihm auf und weiß, wie er gerufen ist. Mit Wissen tut er den Willen dessen, der gerufen hat. Dieser Mensch möchte ihm gefallen, findet Ruhe und erhält einen bestimmten Namen. Diejenigen, die so Erkenntnis erlangen wollen, wissen, woher sie kamen und wohin sie gehen. Sie erkennen es wie jemand, der, nachdem er betrunken war, sich von seiner Trunkenheit abgewandt hat und, zu sich gekommen, das Seine wiedererlangt hat.

Er hat viele vom Irrtum abgebracht. Er ging vor ihnen an ihre eigenen Orte, von denen sie sich zurückzogen, als sie in die Irre gingen, wegen der Tiefe dessen, der jeden Ort umgibt, während ihn nichts umgibt. Es war ein großes Wunder, dass sie im Vater waren, ohne ihn zu kennen, und dass sie aus eigener Kraft fortgehen konnten, da sie ihn nicht fassen und ihn nicht erkennen konnten, in dem sie waren, denn sein Wille war tatsächlich nicht von ihm gekommen. Denn er offenbarte es als ein Wissen, mit dem alle seine Ausstrahlungen übereinstimmen, nämlich das Wissen des lebendigen Buches, das er den ewigen Wesen schließlich in Form seiner Buchstaben offenbarte. Er zeigte ihnen, dass es sich dabei nicht bloß um Vokale oder Konsonanten handelte, sodass man beim Lesen an etwas Sinnloses denken konnte. Im Gegenteil, es sind Buchstaben, die die Wahrheit vermitteln. Sie werden erst ausgesprochen, wenn man sie kennt. Jeder Buchstabe ist eine vollkommene Wahrheit wie ein vollkommenes Buch, denn es sind Buchstaben, geschrieben von der Hand der Einheit, da der Vater sie für die ewigen Wesen schrieb, damit sie durch seine Buchstaben den Vater kennenlernen konnten.

Des Vaters Sohn Ist Jesus Von Höchster Süsse

Seine Weisheit betrachtet das Wort,
seine Lehre bringt es zum Ausdruck,
sein Wissen hat es offenbart,
seine Ehre krönt es,
seine Freude stimmt damit überein,
seine Herrlichkeit hat es erhöht,
sein Bild hat es offenbart,
seine Ruhe hat es empfangen,
seine Liebe hat es verkörpert,
sein Vertrauen hat es umarmt.

So dringt das Wort des Vaters zu allen durch, als Frucht seines Herzens und Ausdruck seines Willens. Es unterstützt alle. Es erwählt sie, nimmt den Charakter aller an und reinigt sie, sodass sie zum Vater, zur Mutter, zu Jesus von höchster Süße

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

zurückkehren. Der Vater öffnet seine Brust, und seine Brust ist der Heilige Geist. Er offenbart sein verborgenes Selbst, das sein Sohn ist, damit die ewigen Wesen ihn durch das Mitgefühl des Vaters erkennen, ihre ermüdende Suche nach dem Vater beenden und in ihm ruhen können, wissend, dass dies Ruhe ist. Nachdem er das Unvollständige erfüllt hatte, beseitigte er dessen Form. Die Form des Unvollständigen ist die Welt, der es diente.

Denn wo Neid und Streit sind, da ist Unvollständigkeit; wo aber Einheit ist, da ist Vollständigkeit. Da diese Unvollständigkeit entstand, weil sie den Vater nicht kannten, wird die Unvollständigkeit von dem Augenblick an aufhören zu existieren, da sie den Vater kennen. Wie die Unwissenheit verschwindet, wenn man Erkenntnis erlangt, und wie die Dunkelheit verschwindet, wenn Licht erscheint, so wird auch die Unvollständigkeit durch Vollständigkeit beseitigt. Gewiss, von diesem Augenblick an ist die Form nicht mehr offenbar, sondern wird sich in Verschmelzung mit der Einheit auflösen. Nun liegen ihre Werke verstreut. Mit der Zeit wird die Einheit die Räume vollenden. Durch die Einheit wird sich jeder selbst verstehen. Durch Erkenntnis wird er sich von der Vielfalt zur Einheit reinigen und die Materie in sich verschlingen wie Feuer und Dunkelheit durch Licht, Tod durch Leben.

Defektes Geschirr Beim Umzug Geht Zu Bruch

Wenn uns das schon einmal passiert ist, ist es sicherlich angebracht, dass wir an alles denken, damit das Haus heilig und still für die Einheit ist. Wie bei Menschen, die aus einem Haus ausziehen und Geschirr haben, das nicht mehr in Ordnung ist, geht es zu Bruch. Der Hausherr hingegen erleidet keinen Verlust, sondern freut sich, denn anstelle des defekten Geschirrs steht nun vollkommenes Geschirr. Denn dies ist das Gericht, das von oben gekommen ist und jeden Menschen gerichtet hat, ein gezücktes, zweischneidiges Schwert, das hier und dort schneidet. Als das Wort erschien, das im Herzen derer ist, die es aussprechen – es war nicht nur ein Laut, sondern wurde zu einem Körper –, entstand eine große Unruhe unter den Geschirren: Manche wurden geleert, andere gefüllt; manche wurden versorgt, andere entfernt; manche wurden gereinigt, wieder andere zerbrochen. Alle Räume gerieten in Aufruhr und Unruhe, denn sie hatten weder Ruhe noch Halt. Der Irrtum war in Aufruhr und wusste nicht, was er tun sollte. Sie war beunruhigt, sie klagte, sie war außer sich, weil sie nichts wusste. Als das Wissen, das den Irrtum aufhebt, mit all seinen Ausstrahlungen zu ihr kam, war der Irrtum leer, denn nichts war in ihr. Die Wahrheit erschien; alle ihre Ausstrahlungen erkannten sie. Sie grüßten den Vater in Wahrheit mit einer Kraft, die vollkommen ist und sie mit dem Vater verbindet.

Wahrheit Ist Der Mund Des Vaters

Jeder liebt die Wahrheit, denn die Wahrheit ist der Mund des Vaters. Seine Zunge ist der Heilige Geist. Wer die Wahrheit berührt, berührt mit seiner Zunge den Mund des Vaters, wenn er den Heiligen Geist empfängt.

Dies ist die Manifestation des Vaters und seine Offenbarung an seine ewigen Wesen. Er offenbarte, was in ihm verborgen ist, und erklärte es. Denn wer existiert, wenn nicht der Vater selbst? Alle Räume sind seine Ausstrahlungen. Sie wussten, dass sie von ihm stammen wie Kinder von einem vollkommenen Menschen. Sie wussten, dass sie noch keine Form erhalten hatten, noch hatten sie noch keinen Namen erhalten, die alle der Vater hervorbringt. Wenn sie zu diesem Zeitpunkt die Form seines Wissens empfangen, erkennen sie ihn nicht, obwohl sie wahrhaftig in ihm sind. Aber der Vater ist vollkommen. Er kennt jeden Raum, der in ihm ist. Wenn es ihm gefällt, offenbart er jeden, den er will, indem er ihm eine Form und einen Namen gibt. Und er gibt einen Namen und lässt entstehen. Diejenigen, die noch nicht existieren, wissen nichts von dem, der sie erschaffen hat. Ich sage also nicht, dass diejenigen, die noch nicht existieren, nichts sind. Aber sie sind in ihm, der wünschen wird, dass sie existieren, wenn es ihm gefällt, wie ein Ereignis, das geschehen wird. Einerseits weiß er, bevor irgendetwas offenbart wird, was er hervorbringen wird. Andererseits weiß die Frucht, die noch nicht offenbart wurde, nichts und ist auch nichts. So stammt jeder Raum, der seinerseits im Vater ist, von dem, der existiert, der ihn seinerseits aus dem Nichtseienden erschaffen hat. Denn wer keine Wurzel hat, der hat auch keine Frucht; und obwohl er denkt: „Ich bin entstanden“, wird er zugrunde gehen. Darum wird auch jeder, der nicht ist, nie sein.

Aufwachen Und Erkenntnis Erlangen

Was also will er, dass so jemand denkt? „Ich bin wie die Schatten und Gespenster der Nacht.“ Wenn der Morgen kommt, weiß dieser, dass die erlebte Angst nichts war.

So kannten sie den Vater nicht; er ist es, den sie nicht sahen. Da Angst und Verwirrung, Mangel an Vertrauen, Zwiespältigkeit und Uneinigkeit herrschten, erfanden sie viele Illusionen und leere Unwissenheit – als schliefen sie tief und fest und wären unruhigen Träumen zum Opfer gefallen.

Entweder fliehen sie irgendwohin oder ihnen fehlt die Kraft zu fliehen, wenn sie verfolgt werden. Sie sind in Schläge verwickelt oder ziehen sich selbst blaue Flecken zu. Sie stürzen von großen Höhen oder fliegen ohne Flügel durch die Luft. Manchmal ist es, als wollten manche sie töten, obwohl niemand sie verfolgt. oder sie selbst töten jene neben sich und sind befleckt mit deren Blut. Bis zu dem Augenblick, da diejenigen, die all diese Dinge durchmachen – ich meine diejenigen, die all diese Verwirrungen erlebt haben – erwachen, sehen sie nichts, weil die Träume nichts waren. So ist es, dass diejenigen, die die Unwissenheit von sich werfen wie den Schlaf, sie für nichts halten, noch ihre Eigenschaften für etwas Reales, sondern sie verzichten auf sie wie auf einen Traum in der Nacht und halten das Wissen des Vaters für die Morgendämmerung. So hat jeder während der Zeit der Unwissenheit so gehandelt, als ob er schliefe, und so gelangt ein Mensch zur Einsicht, als ob er erwache. Und glücklich ist, wer zu sich kommt und erwacht. Wahrlich, Segen sei dem, der die Augen der Blinden geöffnet hat.

Der Geist kam eilig zu dieser Person, als sie erwachte. Er reichte dem, der am Boden lag, die Hand und stellte ihn fest auf die Füße, denn er war noch nicht aufgestanden. Dies gab ihnen die Möglichkeit, das Wissen des Vaters und die Offenbarung seines Sohnes zu erfahren. Denn als sie es sahen und hörten, erlaubte er ihnen, den geliebten Sohn zu schmecken, zu riechen und zu begreifen.

Der Sohn Offenbart Das Wort Des Vaters

Der Sohn erschien und teilte ihnen den Vater mit, den Unermesslichen. Er inspirierte sie mit dem, was im Geist ist,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

während sie seinen Willen taten. Viele empfingen das Licht und wandten sich ihm zu. Doch die irdischen Menschen waren ihm fremd und erkannten weder sein Aussehen noch ihn. Denn er kam in Fleischesgestalt, und nichts versperrte ihm den Weg, denn was unvergänglich ist, ist unwiderstehlich. Und indem er Neues sagte und über das sprach, was im Herzen des Vaters ist, verkündete er das fehlerlose Wort. Licht sprach durch seinen Mund, und seine Stimme brachte Leben hervor. Er gab ihnen Denken und Verständnis, Barmherzigkeit und Erlösung und den Geist der Kraft, der aus der Unendlichkeit und Süße des Vaters strömte. Er ließ die Strafen und Geißelungen aufhören, denn sie waren es, die viele, die der Barmherzigkeit bedurften, in den Irrtum und in Ketten von ihm abbrachen – und er vernichtete sie mächtig und verspottete sie mit Wissen. Er wurde ein Weg für die Irrenden und Wissen für die Unwissenden, eine Entdeckung für die Suchenden und eine Stütze für die Zitternden, eine Reinheit für die Befleckten.

Der Sohn Ist Der Hirte Des Verlorenen Schafes

Er ist der Hirte, der die neunundneunzig Schafe zurückließ, die sich nicht verirrt hatten, und sich auf die Suche nach dem einen Verlorenen machte. Er freute sich, als er es gefunden hatte. Denn neunundneunzig ist eine Zahl, die mit der linken Hand ausgedrückt wird. Sobald er jedoch die Eins findet, wird die ganze Zahl auf die rechte Hand übertragen. So ist es mit dem, dem die Eins fehlt, nämlich die ganze rechte Hand, die das, was ihr fehlt, anzieht, es von links ergreift und auf die rechte überträgt. Auf diese Weise wird die Zahl hundert. Dies ist das Symbol für den Klang der Zahlen. Es ist der Vater.

Er arbeitete sogar am Sabbat für das Schaf, das er in der Grube gefunden hatte. Er rettete das Leben dieses Schafes und zog es aus der Grube herauf, damit ihr, die ihr Kinder des Herzens seid, vollständig versteht, was dieser Sabbat ist. Es ist ein Tag, an dem das Heil nicht untätig bleiben darf. Sprich also von dem himmlischen Tag, der keine Nacht kennt, und von der Sonne, die nicht untergeht, weil sie vollkommen ist. Sage dir also im Herzen, dass du dieser vollkommene Tag bist und dass in dir das Licht lebt, das niemals verlischt.

Wissen In Die Praxis Umsetzen

Sprich von der Wahrheit zu denen, die sie suchen, und von der Erkenntnis zu denen, die in ihrem Irrtum Sünden begangen haben. Gib denen Halt, die stolpern, und reiche den Kranken deine Hände. Nähre die Hungrigen und beruhige die Bekümmerten. Erwecke und weck die Schlafenden. Du bist die Erkenntnis, die dich ergreift. Wenn die Starken diesem Weg folgen, sind sie noch stärker. Wendet eure Aufmerksamkeit auf euch selbst. Kümmert euch nicht um andere Dinge, nämlich um das, was ihr von euch selbst verworfen und verworfen habt. Kehrt nicht zu ihnen zurück, um sie zu fressen. Lasst euch nicht von Motten zerfressen. Lasst euch nicht von Würmern zerfressen, denn ihr habt sie bereits abgeschüttelt. Seid kein Ort des Teufels, denn ihr habt ihn bereits vernichtet. Verstärkt nicht eure letzten Hindernisse, denn das ist verwerflich. Denn der Gesetzlose ist nichts. Er schadet sich selbst mehr als dem Gesetz. Denn jener tut seine Werke, weil er ein Gesetzloser ist. Dieser aber tut seine Werke unter anderen, weil er ein Gerechter ist. Tut also den Willen des Vaters, denn ihr seid von ihm.

Die Süssigkeit Des Vaters

Denn der Vater ist lieblich, und sein Wille ist gut. Er kennt die Dinge, die euch gehören, damit ihr darin ruhen könnt. Denn an den Früchten erkennt man die Dinge, die euch gehören, dass sie die Kinder des Vaters sind, und man erkennt seinen Duft, dass ihr aus der Gnade seines Angesichts stammt. Darum liebt der Vater seinen Duft; und er offenbart sich an jedem Ort; und wenn er sich mit Materie vermischt, gibt er seinen Duft dem Licht; und in seine Ruhe lässt er ihn in jeder Form und in jedem Klang aufsteigen. Denn nicht die Ohren riechen den Duft, sondern der Geist besitzt den Geruchssinn, zieht ihn an sich und versinkt im Duft des Vaters. So kümmert sich der Geist darum und bringt es an den Ort, von dem es gekommen ist, der erste Duft, der erkaltet ist. Er hat eine psychische Form, gleicht kaltem Wasser, das in nicht harte Erde gesunken ist, von der diejenigen, die ihn sehen, denken: „Es ist Erde.“ Danach verdunstet er, wenn ein Windhauch ihn anweht, und er wird warm. Die kalten Düfte stammen also von der Spaltung. Deshalb kam der Glaube und zerstörte die Spaltung und brachte die warme Fülle der Liebe, damit die Kälte nicht wiederkehre, sondern die Einheit des vollkommenen Denkens siege.

Der Vater Stellt Mangel Durch Fülle Her

Dies ist das Wort des Evangeliums über das Finden der Fülle für diejenigen, die auf die Erlösung warten, die von oben kommt. Wenn ihre Hoffnung, auf die sie warten, wartet – sie, deren Ebenbild das Licht ist, in dem es keinen Schatten gibt –, dann wird die Fülle kommen. Der Mangel an Materie liegt jedoch nicht an der Unendlichkeit des Vaters, der kam, um dem Mangel Zeit zu geben. Tatsächlich ist es nicht richtig zu sagen, dass der Unverwesliche auf diese Weise kommen wird. Die Tiefe des Vaters ist tiefgründig, und der Gedanke an Irrtum ist nicht bei ihm. Es geht darum, niederzufallen und sofort wieder aufzurichten, wenn man erkennt, wer zu dem gekommen ist, was er zurückbringen möchte.

Dieses Zurückbringen heißt Reue. Aus diesem Grund hat die Unverweslichkeit geatmet. Sie folgte dem, der gesündigt hat, damit er Ruhe finden kann. Vergebung ist das, was für das Licht im Mangel bleibt, das Wort der Fülle. Denn der Arzt eilt dorthin, wo Krankheit ist, weil es sein Wunsch ist. Der Kranke befindet sich in einem mangelhaften Zustand, versteckt sich aber nicht, denn der Arzt besitzt, was dem Patienten fehlt. Auf diese Weise wird der Mangel durch die Fülle ausgeglichen, die keinen Mangel kennt und die gegeben wurde, um den Mangelnden zu füllen, damit der Mensch Gnade empfangen kann. Denn solange dieser Mangel herrschte, hatte er keine Gnade. Dadurch entstand ein Mangel, wo keine Gnade ist. Als der Mangel wiederhergestellt wurde, offenbarte sich der Bedürftige als Fülle. Das bedeutet es, das Licht der Wahrheit zu finden, das dem Menschen entgegengeleuchtet hat: Es ist unveränderlich.

Salbung der Auserwählten mit der Barmherzigkeit des Vaters

Deshalb sprechen die Bedrängten von Christus in ihrer Mitte, damit sie Wiederherstellung erfahren und er sie mit der Salbe salben kann. Die Salbe ist das Mitleid des Vaters, der sich ihrer erbarmen wird. Doch die, die er gesalbt hat, sind die Vollkommenen. Denn gefüllte Gefäße werden gewöhnlich mit Siegellack überzogen. Doch wenn der Überzug beschädigt ist, kann das Gefäß undicht werden, und die Ursache seines Mangels ist der fehlende Überzug. Denn dann kann ein Windhauch und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

die Kraft, die er hat, ihn verdunsten lassen. Doch von einem Gefäß ohne Fehler lässt sich kein Siegel lösen, noch leckt es. Doch was fehlt, wird vom vollkommenen Vater wieder aufgefüllt.

Der Vater ist gütig. Er kennt seine Pflanzen, denn er hat sie in sein Paradies gepflanzt. Und sein Paradies ist sein Ort der Ruhe.

Der Vater Ist Anfang Und Ende

Das Paradies ist die Vollkommenheit im Gedanken des Vaters, und die Pflanzen sind die Worte seiner Reflexion. Jedes seiner Worte ist allein das Werk seines Willens, in der Offenbarung seines Wortes. Da sie in der Tiefe seines Geistes waren, ließ das Wort, das als erstes hervortrat, sie erscheinen, zusammen mit einem Verstand, der das einzigartige Wort durch stille Gnade spricht. Es wurde Gedanke genannt, da sie in ihm waren, bevor sie offenbar wurden. So geschah es, dass das Wort als erstes in dem Augenblick hervortrat, der dem Willen dessen gefiel, der es wünschte; und im Willen ruht der Vater und ist mit ihm zufrieden. Nichts geschieht ohne ihn, noch geschieht etwas ohne den Willen des Vaters. Doch sein Wille ist unfassbar. Sein Wille ist sein Schritt, doch niemand kann ihn kennen, noch ist es ihm möglich, sich darauf zu konzentrieren, um ihn zu besitzen. Doch was er will, geschieht in dem Augenblick, in dem er es will – auch wenn die Vorstellung den Menschen vor Gott nicht gefällt: Es ist der Wille des Vaters. Denn der Vater kennt den Anfang von allem und auch ihr Ende. Denn wenn ihr Ende kommt, wird er sie begrüßen. Das Ende, seht ihr, ist die Erkenntnis dessen, der verborgen ist, nämlich des Vaters, von dem der Anfang ausging und zu dem alle zurückkehren werden, die von ihm kommen. Denn sie wurden zur Ehre und Freude seines Namens offenbart.

Der Sohn Ist Der Name Und Die Offenbarung Des Vaters

Der Name des Vaters ist der Sohn. Er ist es, der dem, der von ihm kam, am Anfang einen Namen gab, während er derselbe blieb, und er empfing ihn als Sohn. Er gab ihm seinen Namen, der ihm gehörte – er, der Vater, der alles besitzt, was um ihn herum existiert. Er besitzt den Namen; er hat den Sohn. Es ist möglich, dass der Sohn gesehen wird. Der Name jedoch ist unsichtbar, denn er allein ist das Geheimnis des Unsichtbaren, das durch die Vermittlung des Vaters vollständig damit erfüllt zu Ohren kommen wird. Und was den Vater betrifft, so wird sein Name nicht ausgesprochen, sondern durch einen Sohn offenbart. Somit ist der Name groß.

Wer konnte also einen Namen für ihn aussprechen, diesen großen Namen, außer ihm allein, dem der Name gehört, und den Kindern des Namens, in denen der Name des Vaters ruht und die selbst wiederum in seinem Namen ruhen, da der Vater keinen Anfang hat? Er allein hat sich im Anfang, bevor er die ewigen Wesen erschuf, den Namen des Vaters als höchsten über sie ausgedacht – den wahren Namen, der durch seine Autorität und seine vollkommene Macht gesichert ist. Denn der Name ist nicht aus Wörterbüchern entnommen, noch leitet sich sein Name von der allgemeinen Namensgebung ab. Er ist unsichtbar. Nur der Vater gab dem Sohn einen Namen, weil nur er ihn sah und nur er ihm einen Namen geben konnte. Denn wer nicht existiert, hat keinen Namen. Denn welchen Namen sollte man dem geben, der nicht existiert? Doch der, der existiert, existiert auch mit seinem Namen, und nur er kennt ihn, und nur ihm gab der Vater einen Namen. Er ist der Vater, sein Name ist der Sohn. Er hielt ihn also nicht im Verborgenen, sondern er entstand, und der Sohn selbst enthüllte den Namen. Der Name ist also der des Vaters, so wie der Name des Vaters der des geliebten Sohnes ist. Denn wo sonst sollte er einen Namen finden, außer beim Vater? Aber jemand wird wahrscheinlich zu einem Freund sagen: „Wer würde jemandem einen Namen geben, der vor ihm existierte, als ob Kinder ihren Namen nicht von einem ihrer Gebärer erhielten?“

Vor allem sollten wir also darüber nachdenken: Wie lautet der Name? Dies ist der wahre Name, der Name, der vom Vater kam, denn er ist es, dem der Name gehört. Er hat den Namen nicht geliehen bekommen, wie andere, die erfundene Namen erhalten. Dies ist der Eigenname. Es gibt niemanden sonst, dem er ihn gegeben hat. Er blieb ungenannt, unausgesprochen, bis zu dem Augenblick, da der Vollkommene ihn selbst aussprach; und er allein konnte seinen Namen aussprechen und sehen. Als es dem Vater gefiel, dass sein Sohn sein ausgesprochener Name sein sollte, und als der, der aus der Tiefe kam, diesen Namen enthüllte, enthüllte er das Verborgene, weil er wusste, dass der Vater absolute Güte war. Aus diesem Grund brachte der Vater tatsächlich diesen besonderen Menschen hervor, damit er über das Reich und seinen Ruheort sprechen konnte, aus dem er hervorgegangen war, und damit er die Fülle, die Größe seines Namens und die Süße des Vaters verherrlichen konnte.

Der Ort Der Gesegneten

Jeder wird von dem Ort sprechen, aus dem er hervorgegangen ist, und zu der Region, aus der er sein Wesen empfing, wird er eilen, um wieder zurückzukehren und von diesem Ort zu empfangen, dem Ort, an dem er zuvor stand, und er wird diesen Ort kosten, genährt werden und wachsen. Und sein eigener Ruheort ist seine Fülle. Alle Emanationen des Vaters sind daher Fülle, und alle seine Emanationen haben ihre Wurzeln in dem, der sie alle aus sich selbst hervorgehen ließ. Er bestimmte ihre Schicksale. So wurden sie einzeln offenbar, um in ihren eigenen Gedanken vervollkommnet zu werden, denn der Ort, zu dem sie ihre Gedanken ausstrecken, ist ihre Wurzel, die sie durch alle Höhen zum Vater emporhebt. Sie erreichen sein Haupt, das für sie Ruhe ist, und sie verweilen dort in seiner Nähe, als wollten sie sagen, sie hätten sein Gesicht durch Umarmungen berührt. Doch sie machen dies nicht deutlich. Denn weder haben sie sich selbst erhöht noch die Herrlichkeit des Vaters geschmälert, noch haben sie ihn für klein, bitter oder zornig gehalten, sondern für absolut gut, gelassen, süß, der alle Räume kannte, bevor er entstand, und keiner Unterweisung bedurfte.

Das sind diejenigen, die von oben etwas von dieser unermesslichen Größe besitzen, während sie nach dem Einzigen und Vollkommenen streben, der dort für sie existiert. Und sie fahren nicht in die Unterwelt hinab. Sie kennen weder Neid noch Klagen, noch ist der Tod in ihnen. Sondern sie ruhen in dem, der ruht, ohne sich zu ermüden oder in der Wahrheit verwirrt zu werden. Doch sie sind wahrlich die Wahrheit, und der Vater ist in ihnen, und sie sind im Vater, da sie vollkommen sind, untrennbar von dem, der wahrhaftig gut ist. Es fehlt ihnen an nichts, sondern sie finden Ruhe und werden vom Geist erfrischt. Und sie hören auf ihre Wurzel; sie beschäftigen sich mit Dingen, in denen man seine Wurzel findet und keinen Verlust für die Seele erleidet.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Dies ist der Ort der Gesegneten; dies ist ihr Platz. Was nun die anderen betrifft, mögen sie an ihrem Platz wissen, dass es mir nicht zusteht, noch mehr zu sagen, nachdem ich am Ort der Ruhe gewesen bin. Dort werde ich verweilen, um mich jederzeit dem Vater aller und den wahren Freunden zu widmen, denen, denen die Liebe des Vaters überschüttet ist und in deren Mitte nichts von ihm fehlt. Sie sind es, die sich wahrhaftig offenbaren, da sie in jenem wahren und ewigen Leben sind und vom vollkommenen Licht sprechen, erfüllt vom Samen des Vaters, der in seinem Herzen und in der Fülle ist, während sein Geist sich daran erfreut und den verherrlicht, in dem er war, weil der Vater gut ist. Und seine Kinder sind vollkommen und seines Namens würdig, weil er der Vater ist. Kinder dieser Art sind diejenigen, die er liebt.

TEXTE ÜBER DAS FRÜHE CHRISTENTUM IM REICH

- Das Leben des (Titus) Flavius Josephus
- Muratorianischer Kanon (übers Neue Testament)
- Das Toleranzedikt / Edikt von Serdica
- Das Edikt von Mailand, von Konstantin & Licinius
- Die kaiserlichen Dekrete von Flavius Constantinus; Eusebius von Caesarea: Kirchengeschichte
- Das Leben des Flavius Constantinus (Konstantin I.) I)

DAS LEBEN DES TITUS FLAVIUS JOSEPHUS

Original titel: Iosepou bios; Vita des Josephus
Autor: Titus Flavius Josephus
Quelle: Vita; Des Flavius Josephus Selbstbiographie
Verlag: Otto Hendel, Halle a.d.S. (An der Saale)
Übersetzung: Heinrich Clementz, 1899
Geschätzter Datierungszeitraum: 79-85 n. Chr.

(Das Leben des Flavius Josephus [griechisch: Iosepou bios], auch „Leben des Flavius Josephus“ oder einfach Vita genannt, ist ein autobiografischer Text, den Titus Flavius Josephus um 79–81 n. Chr. verfasste und in dem der Autor größtenteils die Ereignisse des Krieges wieder aufgreift.

Die Werke des Titus Flavius Josephus gehören zu den außergewöhnlichsten Geschichtsbüchern aller Zeiten. Sie liefern wichtige Informationen über die hebräisch-jüdische Zivilisation und stellen zudem wichtiges literarisches Quellenmaterial zum Verständnis des Kontexts der Schriftrollen vom Toten Meer dar, die die einzigen unverfälschten jüdischen Texte darstellen, die jemals gefunden wurden. Seine Vier Werke sind neben der Bibel die wichtigste Quelle zur Geschichte des Heiligen Landes und bieten einen bedeutenden außerbiblischen Bericht über die Ereignisse des 1. Jahrhunderts n. Chr.

1. Der Jüdische Krieg, Der Jüdische Krieg, Jüdische Kriege oder Geschichte des Jüdischen Krieges (allgemein abgekürzt JW, BJ oder Krieg; 7 Bände, einzeln veröffentlicht zwischen ca. 70 und 75 n. Chr.).

2. Das Leben des Flavius Josephus oder die Autobiographie des Flavius Josephus (abgekürzt Leben oder Vita; 1 Band ca. 79–81 n. Chr.).

3. Die Altertümer der Juden, Die jüdischen Altertümer, Die Altertümer der Juden, Die jüdische Archäologie (häufig abgekürzt AJ, AotJ oder Ant. oder Antiq.; 20 Bände, einzeln veröffentlicht zwischen ca. 75 und 94 n. Chr.)

4. Flavius Josephus Gegen Apion, Gegen Apion, Contra Apionem oder Gegen die Griechen, über das Alter des jüdischen Volkes (meist abgekürzt CA; 2 Bände, ca. 80–95 n. Chr.).

5. Die Rede an die Griechen über den Hades ist eine kurze Abhandlung, die einst Flavius Josephus zugeschrieben wurde. Heute wird angenommen, dass sie ein Werk des Hippolyt von Rom (ca. 170–ca. 235 n. Chr.) ist.

Handschriften, Textkritik und Ausgaben

Viele Jahre lang waren die Werke des Josephus in Europa größtenteils nur in einer unvollkommenen lateinischen Übersetzung aus dem griechischen Original bekannt. Erst 1544 wurde eine vom niederländischen Humanisten Arnoldus Arlenius herausgegebene Version des griechischen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Standardtextes auf Französisch verfügbar. Die erste englische Übersetzung von Thomas Lodge erschien 1602, weitere Ausgaben erschienen im Laufe des 17. Jahrhunderts. Die griechische Ausgabe von 1544 bildete die Grundlage für die englische Übersetzung von William Whiston aus dem Jahr 1732, die im englischsprachigen Raum enorme Popularität erlangte.

Zu den späteren Ausgaben des griechischen Textes gehört die von Benedikt Niese, der alle verfügbaren Manuskripte detailliert untersuchte. Henry St. John Thackeray verwendete Nieses Version für die heute weit verbreitete Ausgabe der Loeb Classical Library. Es gibt auch spätaltslawische Übersetzungen des Griechischen, diese enthalten jedoch zahlreiche christliche Interpolationen.

Einfluss auf Geschichte und Archäologie

Die Werke des Josephus enthalten für Historiker nützliches Material über Einzelpersonen, Gruppen, Bräuche und geografische Orte. Josephus erwähnt, dass es zu seiner Zeit 240 Städte und Dörfer in Ober- und Untergaliläa gab, von denen er einige namentlich nennt. Zu den jüdischen Bräuchen, die er nennt, gehören der Brauch, einen Leinenvorhang am Hauseingang aufzuhängen, und der jüdische Brauch, um die sechste Stunde des Tages (mittags) das Sabbatmahl einzunehmen. Er erwähnt auch, dass es jüdischen Männern erlaubt war, mehrere Frauen zu heiraten (Polygamie). Seine Schriften liefern einen bedeutenden, außerbiblischen Bericht über die nachexilische Zeit der Makkabäer, der Hasmonäer-Dynastie und des Aufstiegs von Herodes dem Großen. Er beschreibt die Sadduzäer, die jüdischen Hohepriester der Zeit, die Pharisäer und Essener, den herodianischen Tempel, die Volkszählung des Quirinius und die Zeloten sowie Persönlichkeiten wie Pontius Pilatus, Herodes den Großen, Agrippa I. und Agrippa II., Johannes den Täufer, Jakobus, den Bruder Jesu, und Jesus (der nur in der slawischen Version des Jüdischen Krieges zu finden ist). Josephus stellt eine wichtige Quelle für Studien des Judentums unmittelbar nach der Tempelgründung und des Kontexts des frühen Christentums dar.

Die Schriften des Josephus sind nicht nur die erste bekannte Quelle für viele Geschichten, die als biblische Geschichte gelten, sondern sie scheinen auch äußerst wahrheitsgetreu zu sein, zumindest im Vergleich mit Texten anderer Historiker dieser Zeit. Durch sorgfältiges Lesen der Schriften des Josephus und jahrelange Ausgrabungen konnte Ehud Netzer, ein Archäologe der Hebräischen Universität, nach 35-jähriger Suche den Ort entdecken, den er für das Grab des Herodes hielt. Es befand sich oberhalb von Aquädukten und Teichen, an einem abgeflachten Wüstenstandort, auf halber Höhe des Hügels zum Herodium, 12 km südlich von Jerusalem – wie in Josephus' Schriften beschrieben. Vor allem scheinen laut Joseph Atwill einige von Josephus' Texten als Vorlage für die Evangelien gedient zu haben. Der Feldzug von Vespasian und Titus weist bemerkenswerte Ähnlichkeiten mit Jesu Reise nach Jerusalem in den Evangelien auf; dazu gehört auch der genaue Ablauf der Ereignisse. Die Kreuzigung Jesu könnte auf einer ähnlichen Kreuzigungsszene in Josephus' Autobiografie beruhen. Das Matthäusevangelium trägt Josephus' ursprünglichen Namen Joseph bar Matathias, die griechische Transkription des aramäischen Originals Yosip bar Matityahu. Der englische Name Matthew ist eine Verfälschung. Er leitet sich vom früheren Matheu, vom altfranzösischen Mathieu, vom lateinischen Matthaeus, von den altgriechischen Transkriptionen Matthaios, Matathias, Matthias oder Mathia und vom hebräisch-aramäischen Mattityahu oder Matityahu ab, was „Geschenk Gottes“ bedeutet.

Der Autor

Titus Flavius Josephus (37 – ca. 96 n. Chr.; aramäisch: Yosep bar Matityahu (hebräisch: Yosef ben Matityahu; griechisch: Iosepos Matthiou pais) war ein römisch-jüdischer Historiker des ersten Jahrhunderts. Er wurde in Jerusalem – damals Teil des römischen Judäa – als Sohn eines Priesters und einer Mutter geboren, die behauptete, der Hasmonäerfamilie anzugehören, die ein Jahrhundert zuvor in Jerusalem geherrscht hatte. Von Geburt an war er Priester. In Jerusalem erhielt er eine hervorragende Ausbildung und führte im Alter von 27 Jahren (64 n. Chr.) eine Delegation an den Hof des römischen Kaisers Nero.

Von der radikalen messianischen Bewegung wurde er gezwungen, am Ersten Jüdisch-Römischen Krieg [66–73 n. Chr.] teilzunehmen. Die messianischen Führer hielten seine Familie als Geisel und gaben ihm keine Chance, sich zu weigern. Sie wussten, dass er mit der fortgeschrittenen Zivilisation des Römischen Reiches und der Pharisäerpartei, die es ebenfalls unterstützte, sympathisierte. Er wurde ernannt General der jüdischen Streitkräfte im Norden Galiläas, bis er sich 67 n. Chr. nach der sechswöchigen Belagerung von Jotapata den römischen Truppen unter Vespasian und Titus ergab. Die radikalen Messianisten ermordeten daraufhin einige Familienmitglieder von Josephus, wofür er grausame Rache nahm, indem er Vespasian und seinem Sohn, General Titus, alles erzählte, was sie wissen mussten, um den Krieg zu gewinnen und die Täter zu fassen. Tausende von ihnen endeten am Kreuz.

Josephus behauptete, die jüdischen messianischen Prophezeiungen, die den Ersten Jüdisch-Römischen Krieg auslösten, erwähnten Vespasians Ernennung zum römischen Kaiser. Daraufhin beschloss Vespasian, Josephus als Sklaven und vermutlich als Dolmetscher zu behalten. Nachdem Vespasian im Jahr 69 n. Chr. Kaiser geworden war, gewährte er Josephus die Freiheit. Zu diesem Zeitpunkt nahm Josephus aufgrund von Gönnerschaft oder Adoption den Familiennamen des Kaisers, Flavius, an.

In Rom wohnte Josephus in einem Appartement im kaiserlichen Haus und widmete einen Großteil seiner Zeit dem Schreiben. Vespasian brachte Josephus in der Bibliothek seines Palastes in Rom unter, wo Josephus die jüdische Geschichte aufzeichnete, mit besonderem Schwerpunkt auf dem 1. Jahrhundert n. Chr. und dem Ersten Jüdisch-Römischen Krieg [66–70 n. Chr.], einschließlich der Belagerung von Masada und seiner Autobiografie. Bald erhielt er das römische Bürgerrecht. Er wurde Berater und enger Freund von Vespasians Sohn Titus und diente ihm als Übersetzer, als Titus im Jahr 70 n. Chr. die Belagerung Jerusalems anführte. Da die Belagerung den jüdischen Aufstand nicht stoppen konnte, folgten bald darauf Plünderungen der Stadt sowie die Zerstörung des Herodestempels [des sogenannten Zweiten Tempels]. Josephus stieg in höhere Positionen auf. Er veröffentlichte einen Band nach dem anderen. Er war für die kaiserliche Bibliothek und vermutlich auch für die staatliche Propaganda im Allgemeinen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

verantwortlich. Er blieb auch Domitian treu, und als dieser 96 n. Chr. ermordet wurde, geriet auch Josephus wie der Rest der flavischen Dynastie in Vergessenheit.

Josephus unterstützte entweder die Pharisäer oder war einer von ihnen. Gelehrte betrachten die Pharisäer als Mitglieder einer Sekte, was jedoch ein Irrtum ist. Die Pharisäer lassen sich am besten als politische Partei der römischen Juden beschreiben. Etwa 5 bis 10 % der Bevölkerung des gesamten Römischen Reiches waren Juden. Sie wanderten zwischen 800 und 400 v. Chr. in Gebiete der griechisch-römischen Zivilisation ein. Sie integrierten sich so stark, dass sie ihre aramäische und hebräische Sprache vergaßen. Ein Beweis dafür ist die Septuaginta, die Bibel, die im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. vom Hebräischen ins Griechische übersetzt wurde. Die Pharisäer waren fromme Juden, die den Gesetzen Moses folgten, gleichzeitig aber die steinzeitliche Theokratie der Messianisten ablehnten und die modernen Errungenschaften der Griechen und Römer annahmen. Gelehrte stellen Flavius Josephus oft als Verräter am jüdischen Kurs dar. Dies ist jedoch nicht akzeptabel, da seine Schriften zeigen, dass er die griechisch-römische Zivilisation liebte. Er stand der Partei der Pharisäer nahe.

Die Messianisten, also die Sadduzäer [Seduqim / Zaddokiten, was „Söhne Zadoks“ bedeutet, von sadaq „rechtschaffen, gerecht sein“], Zeloten [griechisch: Anhänger], Sikarier [Plural von Sicarius „Dolchmann“, was jüdische Dschihadisten, Mörder bedeutet] und alle anderen radikalen Gruppen und Parteien, verabscheuten die Griechen und Römer, ihre Sprache und ihre Errungenschaften. Sie wollten, wie die Schriftrollen vom Toten Meer berichten, alle Nichtjuden in einen apokalyptischen Krieg verwickeln und ihn bis in die Gebiete der Ungläubigen tragen [klingt wie der Islam, der möglicherweise von messianischen Überlebenden abstammt, die in die arabischen Wüsten flohen].

Josephus sprach Griechisch. Deshalb wurde er überhaupt erst nach Rom geschickt. Es ist wahrscheinlicher, dass Josephus bereits 63 oder 64 n. Chr. auf der römischen Gehaltsliste stand, als er nach Rom reiste, um den Kaiser zu treffen. Er freundete sich mit Poppea Sabina an, Neros Frau und Kaiserin, die ihm zugetan war. Es ist möglich, dass er zur selben Zeit wie Saulus von Tarsos [ein anderer Griechisch sprechender Mann, besser bekannt als der Apostel Paulus] dorthin reiste; dies fiel praktischerweise mit der Ermordung von Jakobus dem Gerechten [dem Bruder Jesu. Er war wahrscheinlich auch ein Pharisäer, der ein friedliches Zusammenleben von Griechen und Römern propagierte] durch den radikalen Hohepriester Ananias zusammen. Die grundlegenden Differenzen zwischen den Römerhassern und den Römerbewunderern führten zu einem jüdischen Bürgerkrieg. Dieser wurde zur selben Zeit ausgetragen wie der Römisch-Jüdische Krieg [66-73 n. Chr.]. Wir können mit einiger Sicherheit davon ausgehen, dass alle Ereignisse rund um die Messianisten, angefangen mit der Herodes-Dynastie, der julisch-claudischen Dynastie, dem „Lehrer der Gerechtigkeit“ [erwähnt in den Schriftrollen vom Toten Meer], Johannes dem Täufer, den Hohepriestern des Tempels, Jesus dem Nazoraer, Jakob dem Gerechten und Saulus von Tarsos, Ananus ben Ananus, Josef ben Gurion, Josua ben Gamla, Eleasar ben Hanania, Simon bar Giora, Jakob ben Sosa, Johanan von Gusch Halav, Eleasar ben Simon, Jakob ben Sosa, Menahem ben Yehuda, Eleasar ben Ya'ir, der flavischen Dynastie, sich alle auf die eine oder andere Weise kannten und alle zum Ausbruch des Krieges beitrugen. Nach dem Krieg, der 1,1 Millionen Menschenleben kostete, sorgte der Flavische Josephus dafür, dass die messianische Bewegung zerschlagen und ihre Bücher und Schriften vernichtet wurden. Schließlich überlebten die Pharisäer als einzige jüdische Partei im Römischen Reich. Sie repräsentierten die Form des römischen Judentums, die wir heute als rabbinisches Judentum kennen.)

Text:

Des Flavius Josephus Selbstbiographie

Ich habe einen Stammbaum aufzuweisen, der nicht unberühmt ist, sondern bis in die ältesten Priesterfamilien zurückreicht. Bekanntlich gründet sich der Adel bei dem einen Volk auf diese, bei dem anderen auf jene Voraussetzung, und so wird bei uns als Kennzeichen vornehmer Geburt die Zugehörigkeit zur Priesterschaft angesehen. Übrigens leite ich meine Abstammung nicht nur aus priesterlichem Geschlecht, sondern – was viel besagen will – sogar aus der ersten der vierundzwanzig Klassen und zwar aus der vornehmsten Familie derselben her. Mütterlicherseits bin ich auch königlichem Geblüt entsprossen; denn die Asamonäer, die Vorfahren meiner Mutter, sind während eines beträchtlichen Zeitraumes Hohepriester und Könige unseres Volkes gewesen. Mein Stammbaum ist folgender: Mein Urahn Simon mit dem Beinamen Psellos lebte um die Zeit, als ein Sohn des Hohepriesters Simon, derselbe, der zuerst unter den Hohepriestern den Namen Hyrkanus trug, das hohepriesterliche Amt bekleidete. Simon Psellos hatte neun Söhne. Einer von diesen, Matthias, des Ephlias Sohn genannt, heiratete die Tochter des Hohepriesters Jonathas, der zuerst von den Asamonäern die Hohepriesterwürde an sein Haus brachte und dessen Bruder Simon gleichfalls Hohepriester war, und erhielt von ihr im ersten Jahre der Regierung des Hyrkanus einen Sohn, Matthias mit dem Beinamen „der Bucklige.“ Des letzteren Sohn war Joseph, geboren im neunten Regierungsjahre Alexandras, und von Joseph ward im zehnten Jahre der Regierung des Königs Archelaus Matthias gezeugt. Der Sohn dieses Matthias bin ich selbst, geboren im ersten Jahre der Herrschaft des Caesars Gajus. Ich habe wiederum drei Söhne, von denen der älteste, Hyrkanus, im vierten, Justus im siebenten, und Agrippa im neunten Jahre der Regierung des Imperators Vespasianus das Licht der Welt erblickte. Indem ich so meinen Stammbaum, wie ich ihn in den amtlichen Urkunden vorfand, veröffentliche, sehe ich mit Verachtung auf diejenigen hinab, die mich verleumden wollen.

Mein Vater Matthias war aber nicht bloss um seines Adels, sondern noch mehr um seiner Gerechtigkeit willen ein hervorragender Mann und deshalb in unserer Hauptstadt Jerusalem allgemein geachtet. Mit meinem leiblichen Bruder Matthias gemeinsam erzogen, eignete ich mir einen hohen Grad von Bildung an, und man glaubte von mir, dass ich die anderen an Gedächtnis und Verstand überträfe. So kam es, dass ich schon als Knabe von etwa vierzehn Jahren meiner Wissbegierde wegen von jedermann gelobt wurde, und dass selbst die Hohepriester und Vornehmen der Stadt mich besuchten, um eine besonders gründliche Auslegung des Gesetzes von mir zu erfahren. Im Alter von sechzehn Jahren fasste ich den Entschluss,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

unsere Sekten zu prüfen, deren es, wie ich des öfteren auseinandergesetzt habe, drei giebt: Pharisäer, Sadducäer und Essener. Ich glaubte nämlich dadurch die beste herausfinden zu können, dass ich sie alle kennen lernte. Unter harten Abtötungen und zahlreichen Mühseligkeiten durchlief ich die drei Sekten, und als ich dann meinen Wissensdrang noch immer nicht für befriedigt hielt, wurde ich der eifrige Schüler eines gewissen Banus, der, wie ich vernahm, in der Wüste lebte, Kleider von Baumrinde trug, wildwachsende Kräuter ass und zur Reinigung sich öfters am Tage wie in der Nacht mit kaltem Wasser wusch. Bei ihm brachte ich drei Jahre zu und kehrte, nachdem meine Absicht erreicht war, in die Stadt zurück. Im neunzehnten Lebensjahre begann ich dann die öffentliche Laufbahn als Anhänger der Pharisäersekte, welche den griechischen Stoikern nahe kommt.

Mit dem vollendeten sechsundzwanzigsten Lebensjahr unternahm ich eine Reise nach Rom aus folgender Veranlassung. Um die Zeit, als Felix Landpfleger von Judaea war, liess derselbe einige mir sehr befreundete Priester, wackere und ehrenwerte Männer, einer ganz unbedeutenden Ursache wegen verhaften und schickte sie nach Rom, wo sie sich vor dem Caesar verantworten sollten. In der Absicht nun, zu ihrer Befreiung das meinige beizutragen, besonders aber, weil ich erfuhr, dass sie auch im Unglück die Ehrfurcht gegen Gott nicht ausser acht liessen und sich von Feigen und Nüssen ernährten, fuhr ich nach Rom, hatte aber zur See schwere Gefahren zu bestehen. Unser Schiff nämlich sank mitten auf dem Adriatischen Meere unter, und wir mussten, fast sechshundert an der Zahl, die ganze Nacht hindurch schwimmen. Endlich gegen Tagesanbruch kam uns durch Gottes Fürsorge ein Fahrzeug aus Kyrene zu Gesicht, in welches ich nebst einigen anderen, die den übrigen vorausgeschwommen waren, im ganzen etwa achtzig, aufgenommen wurde. So ward ich gerettet und kam nach Dikaearchia, welches die Italiener Puteoli nennen und wo ich bei Aliturus gastliche Aufnahme fand. Dieser Mann, ein geborener Jude, war Schauspieler und stand bei Nero in hoher Gunst. Durch ihn wurde ich mit der Gemahlin des Caesars, Poppaea, bekannt und trug ihr nun sogleich die Bitte um Freilassung der Priester vor. Sie gewährte mir denn auch diese Gnade, und nachdem ich obendrein noch reichlich von ihr beschenkt worden war, kehrte ich nach Hause zurück.

Hier fand ich das Feuer des Aufruhrs schon am glimmen und musste die Wahrnehmung machen, dass gar viele sich mit dem verwegenen Plane trugen, von den Römern abzufallen. Ich versuchte nun die Empörer zu beschwichtigen und auf andere Gedanken zu bringen, indem ich ihnen vorstellte, mit wem sie es aufnehmen wollten und dass sie den Römern nicht nur an Kriegserfahrung, sondern auch an Glück nachstehen würden: sie möchten daher nicht so leichtfertig und sinnlos über Vaterland, Familie und sich selbst die äusserste Gefahr heraufbeschwören. So sprach ich und drang eifrig in sie, um sie von ihrem Vorhaben abzubringen, weil ich voraussah, dass der Krieg für uns in der schrecklichsten Weise enden würde. Glauben aber fand ich nicht, denn der Wahnsinn der Verzweifelten überstieg alles Mass.

Schliesslich musste ich fürchten, durch derartige Reden den Hass der Menge sowie den Argwohn auf mich zu laden, als hielte ich es mit den Feinden, und demzufolge von den Empörern ergriffen und getötet zu werden. Ich zog mich daher, weil die Antonia bereits genommen war, ins Innere des Tempels zurück. Nach der Ermordung des Manaëm und der Anführer des räuberischen Gesindels aber schlich ich mich wieder aus dem Heiligtum hinaus und hielt mich zu den Hohepriestern und den einflussreichsten Pharisäern. Unsere Besorgnis hatte übrigens schon einen hohen Grad erreicht; sahen wir doch das Volk in Waffen, uns selbst aber in gänzlicher Ratlosigkeit und ausser stande, dem Aufruhr Einhalt zu thun, während uns die offenkundigste Gefahr bedrohte. Zum Schein stimmten wir deshalb dem Vorhaben der Empörer bei, rieten aber zur Mässigung, da wir hofften, Gessius werde binnen kurzem mit bedeutender Truppenmacht heranziehen und den aufständischen Bewegungen ein Ende machen.

Er kam denn auch, wurde aber in einem Treffen geschlagen und verlor eine Menge seiner Leute. Diese Niederlage des Gessius war das Verderben unseres ganzen Volkes. Den Kriegslustigen schwoll darob der Kamm, und im Vollgefühl ihres Sieges über die Römer hofften sie, dieselben vollends vernichten zu können. Hierzu kamen als treibendes Moment noch andere Vorfälle, die sich folgendermassen abspielten. Die Bewohner der benachbarten syrischen Städte ergriffen die bei ihnen ansässigen Juden und metzelten sie samt Weibern und Kindern ohne jeden stichhaltigen Grund nieder: denn die Ärmsten hatten weder an Abfall von den Römern gedacht, noch gegen die Syrer etwas feindseliges im Schilde geführt. Am gottlosesten und grausamsten trieben es die Bürger von Skythopolis. Als sie nämlich von den auswärtigen Juden angegriffen wurden, zwangen sie deren Stammesgenossen, die unter ihnen lebten, gegen diese zu den Waffen zu greifen, was nach unseren Gesetzen ein Frevel ist, und überwanden mit ihrer Hilfe die Angreifer. Kaum aber hatten sie gesiegt, als sie die Treue gegen ihre Mitbewohner und Kampfgenossen vergassen und dieselben samt und sonders ermordeten, viele tausend an der Zahl. Ein gleiches Schicksal traf die Juden zu Damaskus. Doch diese Vorgänge habe ich in meinem Werke über den Jüdischen Krieg ausführlicher besprochen; hier erwähne ich sie nur flüchtig, um dem Leser zu beweisen, dass die Juden den Krieg gegen die Römer nicht mit Vorbedacht unternommen haben, sondern grösstenteils dazu gezwungen wurden.

Als die Männer, welche zu Jerusalem an der Spitze standen, nach dem Siege über Gessius sahen, dass die Räuber samt den Empörern stark bewaffnet waren, begannen sie zu fürchten, sie möchten diesen ihren Feinden unterliegen, wenn sie selbst unbewaffnet blieben. In der That hat sich später gezeigt, wie begründet die Besorgnis war. Um diese Zeit erfuhren sie auch, dass noch nicht ganz Galilaea von den Römern abgefallen sei, vielmehr ein Teil des Landes sich ruhig verhalte. Sie schickten mich daher nebst zwei anderen höchst wackeren Priestern, Joazar und Judas, dorthin mit dem Auftrag ab, die Übelgesinnten zur Niederlegung der Waffen zu bereden und ihnen klar zu machen, dass es besser sei, wenn nur der kräftigste Teil des Volkes sich derselben bediene. Unsere Partei nämlich war wohl entschlossen, für den Notfall die Waffen bereit zu halten, wollte jedoch zunächst abwarten, was die Römer thun würden.

Mit diesen Aufträgen also kam ich nach Galilaea. Hier fand ich die Sepphoriten in grosser Unruhe wegen ihrer Vaterstadt, die von den Galiläern einesteils wegen ihrer Freundschaft für die Römer, andernteils weil sie mit Cestius Gallus, dem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Statthalter von Syrien, einen Vertrag abgeschlossen hatte, mit Plünderung bedroht wurde. Sogleich aber befreite ich sie insgesamt von ihrer Furcht, indem ich das ihnen feindlich gesinnte Volk günstig für sie stimmte und ihnen sogar die Erlaubnis gab, so oft sie wollten, ihre Verwandten zu besuchen, welche in Dora, einer phoenicischen Stadt, bei Gessius als Geiseln sich befanden. Die Bewohner von Tiberias dagegen traf ich bereits in bewaffnetem Aufruhr, der sich aus folgender Ursache entwickelt hatte.

Drei Parteien gab es in der Stadt. Die erste bestand aus lauter angesehenen Männern mit Julius Capellus an der Spitze. Dieser Capellus und sein Anhang, nämlich Herodes, des Miaros Sohn, Herodes, des Gamalos Sohn, und Kompsos, der Sohn des Kompsos, dessen Bruder Krispos früher einmal Statthalter unter Agrippa gewesen war, jetzt aber auf seinen Gütern jenseits des Jordan weilte, rieten zur Treue gegen die Römer und den König, und nur Pistos liess sich, da er leicht erregbaren Gemütes war, von seinem Sohne Justus aufhetzen und trat der Meinung jener Männer nicht bei. Die zweite Partei, die sich aus dem niedersten Pöbel zusammensetzte, war entschieden für den Krieg. An der Spitze der dritten Partei endlich stand des Pistos Sohn Justus, der sich zwar den Anschein gab, als sei er inbetreff etwaigen kriegerischen Vorgehens noch unschlüssig, gleichwohl aber eine Änderung der bestehenden Verhältnisse herbeiwünschte, weil er bei einem solchen Umsturz seine eigene Macht zu begründen hoffte. In dieser Absicht trat er unter die Volksmenge und suchte derselben begreiflich zu machen, dass ihre Stadt von jeher zu Galilaea gehört habe und zu den Zeiten ihres Gründers, des Tetrarchen Herodes, der Sepphoris unter Tiberias gestellt, die erste Stadt im Lande gewesen sei. Diesen Vorrang habe sie auch unter König Agrippa dem Vater nicht eingebüsst, sei vielmehr im Besitz desselben geblieben bis auf Felix, den Landpfleger von Judaea. Jetzt erst, behauptete er, sei sie ihres Vorzuges verlustig gegangen, seit Nero sie dem jüngeren Agrippa zum Geschenk gemacht habe. Schnell sei nun Sepphoris, nachdem es sich den Römern unterworfen, die Hauptstadt Galilaeas geworden, und Tiberias habe den königlichen Hof sowie das Archiv verloren. Mit diesen und ähnlichen Reden gegen den König Agrippa suchte er das Volk zum Aufstand zu reizen und schloss dann folgendermassen: Jetzt sei es an der Zeit, zu den Waffen zu greifen, die Galiläer als Kampfgenossen heranzuziehen – denn gern würden diese, welche die Sepphoriten wegen deren Treue gegen die Römer längst hassten, ihnen folgen – und sich durch einen mit grosser Heeresmacht unternommenen Kriegszug an dem Könige zu rächen. Durch solche Vorstellungen gelang es ihm denn auch, sich die Menge geneigt zu machen; denn er war in der That ein gewandter Volksredner und verstand es, die begründetsten Einwürfe durch Trug und Täuschung zu widerlegen. Auch hatte er sich griechische Bildung angeeignet, und das gab ihm den Mut, gleichfalls die Geschichte dieses Krieges zu verfassen, freilich nur, um durch seine Schrift die Wahrheit zu verdrehen. Doch ich werde noch im Verlauf meiner Darstellung über das lasterhafte Leben dieses Mannes reden und darthun, wie er in Gemeinschaft mit seinem Bruder das Vaterland an den Rand des Verderbens brachte. Damals also bewog Justus seine Mitbürger, die Waffen zu ergreifen, und nachdem er viele gegen ihren Willen mitzuthun gezwungen hatte, zog er mit der ganzen Rotte aus und äscherte die Dörfer der Gadarener und Hippener ein, welche auf der Grenze des Gebietes von Tiberias und Skythopolis lagen.

So standen damals die Dinge in Tiberias; in Gischala aber begab sich folgendes. Als Joannes, der Sohn des Levi, dort bemerkte, dass einige seiner Mitbürger auf Abfall von den Römern sannen, suchte er sie zu beruhigen und riet ihnen, treu zu bleiben, konnte aber trotz aller Bemühungen nichts erreichen. Die Bevölkerung der Umgegend nämlich, die Gadarener, Gabarener, Soganäer und Tyrier, fielen mit grosser Streitmacht über Gischala her, nahmen die Stadt im Sturm und kehrten erst, nachdem sie dieselbe in Brand gesteckt und geschleift hatten, wieder heim. Joannes aber ergrimmte darüber, bewaffnete die Leute, die er aufbringen konnte, zog gegen die erwähnten Nachbarn zu Felde und baute dann Gischala nicht nur viel schöner wieder auf, sondern befestigte es auch zwecks künftiger Sicherheit mit Mauern.

Gamala dagegen hielt den Römern die Treue, und zwar aus folgendem Grunde. Philippus, Sohn des Jakim und Truppenführer unter König Agrippa, war wider Erwarten aus dem belagerten Königspalast in Jerusalem entkommen, geriet aber dann in Gefahr, von Manaëm und dessen Banditen umgebracht zu werden. Einige Babylonier indes, die mit ihm verwandt waren und sich damals in Jerusalem befanden, hinderten die Räuber, ihren Anschlag auszuführen. Philippus hielt sich nun vier Tage in Jerusalem versteckt und entfloh am fünften, nachdem er sich, um nicht erkannt zu werden, falsches Haar aufgesetzt hatte. Er kam sodann in ein Dorf seines Gebietes nahe bei der Festung Gamala und wollte von hier aus einige seiner Untergebenen zu sich entbieten lassen. Die Gottheit aber vereitelte die Verwirklichung dieses Planes – zu seinem Glück, denn im entgegengesetzten Falle wäre er unrettbar verloren gewesen. Auf einmal nämlich ergriff ihn ein hitziges Fieber, und er schrieb nun an die Söhne des Königs Agrippa sowie an Berenike einige Briefe, die er durch einen Freigelassenen an Varus übermittelte. Dieser Varus war um jene Zeit von der königlichen Familie zum Reichsverweser ernannt worden, weil deren Mitglieder selbst nach Berytus reisten, um dort den Gessius zu empfangen. Zu seinem grossen Verdrusse aber erfuhr Varus aus den Briefen die Rettung des Philippus: musste er doch befürchten, jetzt nach der Rückkehr dieses Mannes der königlichen Familie entbehrlich geworden zu sein. Er führte deshalb den Überbringer der Briefe vor das Volk, beschuldigte ihn, dieselben gefälscht zu haben, und behauptete, er habe die Nachricht, dass Philippus zu Jerusalem mit den Juden gegen die Römer Krieg führe, erfunden. Hierauf liess er ihn hinrichten. Als nun der Freigelassene nicht zurückkehrte, wusste sich Philippus dies nicht zu erklären und schickte daher einen zweiten Boten nach, um zu erfahren, was dem anderen zugestossen sei. Aber auch diesen liess Varus sogleich nach seiner Ankunft auf falsche Beschuldigungen hin ums Leben bringen. Die Syrer in Caesarea hatten übrigens seinem Stolze geschmeichelt und ihm vorgeschwindelt, Agrippa werde zur Strafe für die Übelthaten der Juden von den Römern hingerichtet werden, und dann könne es nicht ausbleiben, dass die Herrschaft auf Varus übergehe, der ja, wie allgemein bekannt, von Königen abstamme. In der That war Varus königlichen Geblütes, nämlich ein Enkel des Tetrarchen am Libanon, Soëmus. Durch solche Schmeicheleien übermütig geworden, unterschlug Varus die Briefe und suchte es auf jede

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Weise zu verhindern, dass der König deren Inhalt erführe. Demgemäss liess er alle Ausgänge bewachen, damit niemand dem König über die Vorgänge Bericht erstatten könne, und tötete sogar den Syrern zu Gefallen eine Menge Juden. Ja, er beschloss, mit den Trachonitern von Batanaea bewaffnet über die babylonischen Juden – wie sie hiessen – in Ekbatana herzufallen. Zu diesem Zweck liess er zwölf der angesehensten Juden von Caesarea rufen und befahl ihnen, sich nach Ekbatana zu begeben und ihren dortigen Stammesgenossen zu sagen: Varus habe vernommen, dass sie sich gegen den König empören wollten; weil er das aber nicht glauben könne, schicke er sie, die zwölf, um sie zur Niederlegung der Waffen zu veranlassen. Leisteten sie dieser Aufforderung Folge, so werde Varus dies als Beweis ansehen, dass er mit gutem Grund dem Gerüchte keinen Glauben geschenkt habe. Ausserdem liess Varus ihnen befehlen, siebzig ihrer vornehmsten Männer zu ihm zu schicken, damit sie die gegen sie erhobenen Beschuldigungen widerlegten. Als nun die zwölf zu ihren Volksgenossen in Ekbatana kamen, fanden sie, dass diese nicht im entferntesten an Empörung dachten, und rieten ihnen, die siebzig abzusenden. Ohne allen Argwohn thaten sie dies denn auch, und die Abgeordneten begaben sich mit den zwölf Gesandten nach Caesarea. Varus zog ihnen mit den königlichen Truppen entgegen und liess sie sowie die Gesandten sämtlich niedermachen; alsdann rückte er gegen die Juden von Ekbatana aus. Einer von den siebzig aber, der entkommen war, warnte seine Mitbürger. Diese griffen sogleich zu den Waffen und zogen sich mit Weib und Kind nach der Festung Gamala zurück, indem sie die reich mit Schätzen gefüllten Dörfer und ihre zahlreichen Viehherden preisgaben. Nicht sobald hatte Philippus dies erfahren, als auch er sich nach Gamala begab, wo ihn gleich nach seiner Ankunft die Menge mit lautem Zuruf bestürmte, er solle den Oberbefehl übernehmen und sie gegen Varus und die Syrer von Caesarea führen; denn es ging das Gerücht, dass der König von den letzteren ermordet worden sei. 60 Philippus aber suchte ihr Ungestüm zu beschwichtigen, indem er sie an die Wohlthaten des Königs erinnerte, ihnen die Macht der Römer zu bedenken gab und sie auf den Schaden hinwies, den sie sich durch den Krieg mit einem so gewaltigen Volke zuziehen würden. Sobald aber der König erfuhr, dass Varus im Sinne habe, die vielen tausend Juden zu Caesarea samt Frauen und Kindern an einem Tage umzubringen, sandte er ihm sogleich, wie ich schon anderswo berichtet habe, einen Nachfolger in der Person des Aequus Modius. Auf diese Weise erhielt Philippus die Festung Gamala und deren Umgebung in der Treue gegen die Römer.

Als ich nun nach Galilaea kam und von diesen Vorgängen Kunde erhielt, erbat ich mir in einem Schreiben an das Synedrium zu Jerusalem Verhaltungsbefehle. Meine Vorgesetzten forderten mich auf, zu bleiben und in Gemeinschaft mit meinen Amtsgenossen, falls diese dazu bereit wären, für den Schutz Galilaeas Sorge zu tragen. Allein meine Mitgesandten, die sich von dem ihnen zustehenden Zehnten schon ein grosses Vermögen gesammelt hatten, waren anfangs entschlossen, in die Heimat zurückzukehren; schliesslich jedoch bewog ich sie durch meine Bitten zu dem Versprechen, wenigstens so lange zu bleiben, bis wir eine ordentliche Verwaltung eingerichtet hätten. Ich begab mich nun mit ihnen von Sepphoris nach einem Dorfe Namens Bethmaus, welches vier Stadien von Tiberias entfernt liegt, und beschied dorthin den Rat und die vornehmsten Einwohner von Tiberias. Sie kamen denn auch, und Justus mit ihnen. Sogleich erklärte ich ihnen, dass ich samt meinen Genossen vom Synedrium zu Jerusalem beauftragt sei, ihnen zur Pflicht zu machen, dass der von dem Tetrarchen Herodes erbaute, mit Tierbildern geschmückte Palast niedergerissen werde, weil unsere Gesetze eine solche Bauart untersagten; ich ersuche sie daher, dieser Aufforderung so schnell wie möglich zu entsprechen. Zunächst sträubten sich Capellus und die Häupter der Bürgerschaft energisch dagegen, doch gaben sie endlich unseren dringenden Vorstellungen nach. Jesus indes, der Sohn des Sapphias, von dem ich schon erwähnte, dass er sich an die Spitze einer Rotte von Matrosen und vermögenslosen Volkes gesetzt hatte, kam uns zuvor und steckte in Verbindung mit einigen Galiläern den ganzen Palast in Brand, weil er sich grosser Schätze zu bemächtigen hoffte, da er die Decken einiger Gemächer vergoldet sah. Sehr wider unseren Willen gelang es ihm denn auch, vieles zu rauben. Wir selbst waren übrigens nach der Zusammenkunft mit Capellus und den angesehenen Bewohnern der Stadt von Bethmaus nach Obergalilaea gegangen. Jesus und dessen Rotte ermordeten nun alle in Tiberias wohnenden Griechen und jeden anderen, der vor dem Kriege ihr Feind gewesen war.

Die Nachricht von diesen Ereignissen regte mich gewaltig auf. Ich begab mich nun nach Tiberias hinab und suchte die königlichen Geräte in Sicherheit zu bringen, so viele ihrer den Händen der Räuber noch zu entreissen waren, insbesondere einige Leuchter aus korinthischem Erz, prächtige Tische und eine ansehnliche Menge ungeprägten Silbers. Ich war entschlossen, alles, was ich retten konnte, für den König aufzubewahren. Zu diesem Zweck liess ich zehn Mitglieder des Rates sowie Capellus, den Sohn des Antyllus, rufen, und übergab ihnen die Gerätschaften mit dem Befehl, sie an niemand als an mich selbst abzuliefern. Von hier ging ich mit meinen Amtsgenossen nach Gischala zu Joannes, um seine Gesinnung zu erforschen. Gar bald merkte ich, dass er auf Empörung ausging und nach der Herrschaft trachtete; denn er bat mich um die Erlaubnis, das Getreide, welches für Rechnung des Caesars in Obergalilaea aufgespeichert lag, wegschaffen zu dürfen. Wie er sagte, wollte er das alles zum Bau der Mauern seiner Vaterstadt verwenden. Da ich aber sein Inneres durchschaute, schlug ich ihm die Bitte ab. Es lag nämlich in meiner Absicht, das Getreide entweder für die Römer aufzubewahren oder für mich selbst, letzteres, weil ich vom Gemeindevorstand zu Jerusalem bevollmächtigt war, auch für die Bedürfnisse jener Gegend Sorge zu tragen. Als nun Joannes von mir nichts erlangen konnte, wandte er sich an meine Amtsgenossen. Diesen freilich fiel es nicht ein, sich für die Zukunft vorzusehen; übrigens waren sie auch für Geldgeschenke sehr empfänglich. Infolgedessen brachte er es durch Bestechung dahin, dass sie ihm alles Getreide, welches in seinem Gebiet aufgeschüttet lag, zu nehmen erlaubten. Von zweien überstimmt, musste ich schweigen. Darauf beging Joannes noch einen anderen Betrug. Er behauptete nämlich, die Juden in Caesarea Philippi, welche auf Befehl des königlichen Statthalters die Stadt nicht verlassen durften, hätten, weil es ihnen an dem nötigen reinen Öl fehle, an ihn die Bitte gerichtet, ihnen solches zu verschaffen, damit sie nicht gezwungen seien, von den Griechen hergestelltes Öl zu gebrauchen und auf diese Weise das jüdische Gesetz zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

übertreten. Diese von Joannes vorgebrachten Äusserungen hatten indes nichts mit der Religion zu schaffen, sondern entsprangen offenbar nur seiner schnöden Gewinnsucht. Er wusste nämlich sehr wohl, dass in Caesarea zwei Sextare eine Drachme kosteten, während in Gischala achtzig Sextare nur vier Drachmen galten. Darum liess er alles Öl von hier hinüberschiffen, nachdem er zum Schein meine Erlaubnis eingeholt hatte. Denn freiwillig gab ich es nicht zu, sondern nur aus Furcht vor dem Pöbel, weil ich besorgen musste, bei fortgesetzter Weigerung gesteinigt zu werden. Dank meiner Nachgiebigkeit gewann Joannes durch diese verschmitzte Handlungsweise eine Unmenge Geld.

In Gischala entliess ich meine Mitgesandten nach Jerusalem und verwandte nun meine ganze Sorgfalt auf die Beschaffung von Waffen und die Befestigung der Städte. Zu diesem Zweck beschied ich die Tapfersten von der Räuberbande zu mir, weil ich die Unmöglichkeit, sie zu entwaffnen, einsah, und bewog das Volk, sie in Sold zu nehmen, indem ich darauf hinwies, dass es besser sei, ihnen freiwillig etwas zu zahlen, als Hab und Gut von ihnen plündern zu lassen. Hierauf liess ich die Räuber schwören, unser Gebiet nicht mehr betreten zu wollen, es sei denn, dass sie gerufen würden oder ihren Sold nicht empfangen hätten, und entliess sie mit dem Befehl, weder die Römer noch die Nachbarn anzugreifen. Es lag mir nämlich vor allem am Herzen, Galilaea den Frieden zu erhalten. Die galilaeischen Beamten aber – etwa siebzig an der Zahl – erkor ich unter dem Schein der Freundschaft, um sie gewissermassen als Geiseln der Treue in meiner Nähe zu haben, zu Begleitern und Gerichtsbeisitzern und fällte meine Urteile nach ihrer Ansicht, wobei ich mich ebenso sehr vor leichtsinnigen Verstössen gegen das Recht als vor Bestechung hütete.

Ich war damals dreissig Jahre alt, und bekanntlich ist es in diesem Alter selbst bei gewissenhaftester Enthaltsamkeit schwer, aus Neid entspringenden Verleumdungen zu entgehen, zumal wenn man eine einflussreiche Stellung bekleidet. Gleichwohl habe ich das weibliche Geschlecht stets vor Misshandlungen geschützt und als Mann ohne Bedürfnisse jegliches Geschenk zurückgewiesen. Nicht einmal die mir als Priester gebührenden Zehnten nahm ich an, wenn man sie mir brachte. Nur von der Beute, welche ich den Syrern und den umliegenden Städten abjagte, eignete ich mir einen Teil an und sandte ihn – ich gestehe es offen – meinen Verwandten nach Jerusalem. Und obwohl ich die Sepphoriten zweimal, Tiberias viermal, Gadara einmal und den Joannes, der mir stets nach dem Leben trachtete, ebenfalls zu wiederholten Malen in meine Gewalt bekam, habe ich mich doch weder an ihm noch an einer der genannten Städte gerächt, wie der Verlauf dieser Erzählung darthun wird. Deshalb hat mich auch, wie ich glaube, Gott, dem rechtschaffene Handlungen nicht verborgen bleiben, aus ihren Händen errettet und nachher noch vor manchen Gefahren bewahrt. Doch hiervon später.

Die Galiläier kamen mir übrigens mit solchem Wohlwollen entgegen, dass sie selbst dann, als ihre Städte erstürmt und ihre Weiber und Kinder in die Sklaverei geschleppt waren, nicht so sehr über ihr eigenes Unglück jammerten, als um meine Erhaltung Sorge trugen. Das aber sah Joannes mit neidischen Blicken, und in seiner Tücke schrieb er an mich, ich möchte ihm erlauben, die warmen Bäder von Tiberias behufs Herstellung seiner Gesundheit zu benutzen. Ich ahnte nichts arges dabei und gewährte ihm die Bitte, schrieb sogar an die von mir eingesetzten Beamten der Stadt, sie sollten für Joannes und sein Gefolge eine Herberge bereit halten und ihnen alles zukommen lassen, dessen sie bedürften. Ich selbst befand mich um diese Zeit in einem galilaeischen Dorfe mit Namen Kana.

Kaum war Joannes in Tiberias angelangt, als er die Einwohner der Stadt aufforderte, mir untreu zu werden und mit ihm gemeinsame Sache zu machen. Viele lauschten denn auch begierig seinen Worten, da sie neuerungssüchtig und von Natur zu Umsturz und Empörung geneigt waren. Vor allen anderen aber beeilten sich Justus und dessen Vater Pistos, von mir abzufallen und sich mit Joannes zu verbinden. Doch es gelang mir, ihnen zuvorzukommen und die Ausführung ihres Planes zu vereiteln. Silas nämlich, den ich, wie schon erwähnt, zum Kommandanten von Tiberias ernannt hatte, liess mich durch einen Boten von der Stimmung der Einwohnerschaft in Kenntnis setzen und mich auffordern, eiligst zu kommen, weil die Stadt, wenn ich zögerte, leicht in fremde Gewalt geraten würde. Als ich den Brief des Silas gelesen hatte, brach ich unverzüglich mit zweihundert Mann auf, marschierte die ganze Nacht hindurch und sandte einen Boten voraus, um meine Ankunft in Tiberias melden zu lassen. Frühmorgens nahte ich mich der Stadt; das Volk kam mir entgegen, und auch Joannes war dabei. Er begrüsste mich in höchster Verwirrung, eilte aber dann schnell wieder in seine Herberge zurück, weil er fürchtete, die Entdeckung seiner Umtriebe möchte ihn das Leben kosten. Sowie ich nun die Rennbahn erreicht hatte, entliess ich meine Leibwächter bis auf einen und behielt ausser ihm nur zehn Bewaffnete bei mir. Alsdann stellte ich mich auf eine kleine Anhöhe und warnte das Volk vor einem so übereilten Abfall. Ihr Wankelmut, sagte ich, werde ihnen nur Schande eintragen und sie auch bei späteren Statthaltern in den begründeten Verdacht bringen, dass sie diesen ebenso wenig die Treue halten würden wie mir.

Noch hatte ich nicht ausgesprochen, als einer von meinen Leuten mir zurief, ich möchte herabsteigen: es sei jetzt nicht an der Zeit, mich um das Wohlwollen der Bürger von Tiberias zu kümmern, vielmehr solle ich an meine Rettung denken und zusehen, wie ich meinen Feinden entrinnen könne. 95 Sobald nämlich Joannes gemerkt hatte, dass ich nur von wenigen Dienern umgeben war, hatte er die zuverlässigsten seiner Bewaffneten, deren etwa tausend sein Gefolge bildeten, abgesandt, um mich zu ermorden. 96 Schon kamen die Leute heran, und sie hätten auch sicherlich ihren Auftrag vollstreckt, wenn ich nicht samt meinem Leibwächter Jakobus von der Anhöhe hinabgesprungen wäre. Ein gewisser Herodes aus Tiberias bot mir nun hilfreiche Hand und führte mich an den See, wo ich ein Fahrzeug bestieg. So gelang es mir wider Erwarten, meinen Feinden zu entgehen und mich nach Tarichaea zu retten.

Als die Einwohner dieser Stadt von der Treulosigkeit der Tiberienser hörten, entrüsteten sie sich aufs heftigste, griffen zu den Waffen und bestürmten mich, sie gegen Tiberias zu führen, an dessen Bewohnern sie ihren Äusserungen gemäss für ihren Statthalter Rache nehmen wollten. Zugleich liessen sie die Kunde von dem Geschehenen in ganz Galilaea verbreiten, um die Bevölkerung gegen Tiberias aufzureizen, und dieselbe auffordern, so zahlreich wie möglich herbeizukommen, um die Beschlüsse des Statthalters auszuführen. Wirklich strömten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

auch viele Galiläer von allen Seiten her zusammen und beschworen mich, vor Tiberias zu rücken, die Stadt im Sturm zu nehmen, sie dem Erdboden gleich zu machen und die Weiber und Kinder als Sklaven zu verkaufen. Dasselbe rieten mir auch meine Freunde, die aus Tiberias entkommen waren. Allein ich konnte ihnen nicht beipflichten, weil ich es für frevelhaft hielt, den Bürgerkrieg zu beginnen. Weiter als zu einem Wortstreit, meinte ich, solle es nicht kommen – „und obendrein," sagte ich zu den Galiläern, „würde dies keinen Vorteil bringen, da die Römer nur darauf warten, dass ihr euch durch Aufruhr gegenseitig zu Grunde richtet." Mit diesen Worten beschwichtigte ich die wütende Aufregung der Galiläer.

Joannes, der seine Anschläge misslungen sah, fürchtete nun für sich selbst, brach mit seinen Bewaffneten von Tiberias auf und zog nach Gischala. In einem Briefe, den er an mich schrieb, entschuldigte er sich wegen des Vorgefallenen, indem er behauptete, es sei nicht mit seinem Willen geschehen. Zugleich bat er mich unter eidlichen Beteuerungen und schrecklichen Beschwörungen, durch die er seinem Schreiben Glauben zu verschaffen wähnte, ich möchte doch keinen Verdacht gegen ihn hegen.

Die Galiläer jedoch, deren unterdessen noch viele aus der ganzen Landschaft in Wehr und Waffen sich eingefunden hatten, wussten zu gut, wie schlecht und eidbrüchig der Mensch war, und verlangten gegen ihn geführt zu werden, um ihn samt seiner Vaterstadt Gischala vom Erdboden zu vertilgen. Ich dankte ihnen für ihren guten Willen und gelobte, ihre Anhänglichkeit in noch höherem Grade zu vergelten, forderte aber zugleich Mässigung von ihnen und Nachsicht, wenn ich es vorziehen würde, die Unruhen ohne Blutvergiessen zu stillen. Auf diese Weise gelang es mir, die Galiläer zu beruhigen, und ich begab mich nun nach Sepphoris.

Da die Bewohner dieser Stadt entschlossen waren, den Römern treu zu bleiben, fürchteten sie sich vor meiner Ankunft und versuchten, mich durch anderweitige Geschäfte abzulenken, damit sie selber unbehelligt blieben. Sie schickten daher zu dem Räuberhauptmann Jesus in die Gegend von Ptolemais und versprachen ihm eine grosse Summe Geldes, wenn er uns mit seiner achtzig Mann starken Bande angreifen wolle. Jesus ging auf das Anerbieten ein und schickte sich an, uns, unvorbereitet und ahnungslos wie wir waren, zu überfallen. In dieser Absicht bat er mich durch einen Boten um die Erlaubnis, mich begrüssen zu dürfen. Als ich ihm nun ohne jedes Misstrauen die Bitte gewährte, brach er sogleich mit seiner Rotte von Banditen auf und rückte gegen mich heran. Sein heimtückischer Anschlag aber sollte ihm nicht gelingen; denn als er schon ziemlich nahe war, kam ein Überläufer von ihm zu mir und entdeckte mir seine Bosheit. Alsbald begab ich mich nun nach dem Marktplatz, ohne merken zu lassen, dass ich um den Anschlag wisse, zog eine beträchtliche Anzahl bewaffneter Galiläer und auch Tiberienser heran, 108 gebot sodann, alle Zugänge zur Stadt aufs strengste zu bewachen, und gab den Thorwächtern Befehl, nur den Jesus, wenn er käme, sowie die ersten seiner Leute einzulassen, die übrigen aber auszuschliessen oder, wenn sie Gewalt brauchten, wegzujagen. Sie thaten, wie ihnen befohlen war, und als Jesus mit einigen Banditen eintrat, forderte ich ihn auf, schleunigst die Waffen zu strecken: er sei des Todes, wenn er nicht Folge leiste. Da er sich rings von Bewaffneten umgeben sah, gehorchte er voller Schrecken; diejenigen seiner Leute aber, welche ausgeschlossen waren, flohen davon, als sie seine Gefangennahme erfuhren. Ich nahm nun Jesus beiseite und eröffnete ihm, dass ich den Plan, den er gegen mich geschmiedet, sehr gut kenne und auch wisse, wer ihn dazu angestiftet habe. Dennoch wolle ich ihm das Geschehene verzeihen, wenn er seinen Sinn ändere und mir Treue gelobe. Er versprach denn auch, sich fügen zu wollen, worauf ich ihn freiliess und ihm erlaubte, seine Mannschaft wieder zu sammeln. Den Sepphoriten aber drohte ich mit entsprechender Strafe, wenn sie ihre Widersetzlichkeit nicht aufgäben.

Um dieselbe Zeit kamen zwei angesehene Unterthanen des Königs aus der Landschaft Trachonitis mit Pferden, Waffen und Geld zu mir. Die Juden wollten sie anfangs nötigen, sich beschneiden zu lassen, wenn sie es mit ihnen zu halten gedächten. Ich litt jedoch nicht, dass man ihnen Gewalt anthat, sondern erklärte, jeder Mensch müsse Gott nach eigener freier Wahl, nicht gezwungen verehren, und nie dürften Leute, welche ihre Zuflucht zu uns nähmen, in die Lage kommen, ihren Schritt zu bereuen. Dem pflichtete die Menge bei, und ich liess sodann die Ankömmlinge aufs reichlichste verpflegen.

Unterdessen hatte der König Agrippa eine Heeresabteilung unter dem Befehl des Aequus Modius abgeschickt, um die Festung Gamala zu erobern. Weil aber diese Truppen sich zur regelrechten Einschliessung des Kastells nicht stark genug fühlten, besetzten sie die Landstrassen und belagerten Gamala auf diese Weise. Zur selben Zeit brach der Decurio Aebutius, dem die Bewachung der grossen Ebene anvertraut war und der in Erfahrung gebracht hatte, dass ich in das Dorf Simonias auf der Grenze Galilaeas, sechzig Stadien von ihm entfernt, gekommen sei, in der Nacht mit hundert Reitern und etwa zweihundert Fusssoldaten, deren Befehlshaber er war, sowie mit den Bürgern von Gaba, seinen Bundesgenossen, auf und gelangte noch vor Tagesanbruch bis zu dem Dorfe, wo ich mich einquartiert hatte. Da ich nun meinerseits eine ziemliche Streitmacht ihm entgegenstellte, suchte Aebutius uns in die Ebene zu locken, wo er sich auf seine Reiterei verlassen konnte, vermochte uns aber nicht zum Verlassen unserer Stellung zu bewegen. Ich erkannte nämlich sehr wohl, dass er mit seinen Reitern im Vorteil sein würde, wenn wir in die Ebene hinabstiegen, da wir lauter Fusstruppen waren. Deshalb beschloss ich, den Feind auf der Stelle anzugreifen. Eine Zeitlang hielt Aebutius mit seinen Leuten wacker stand; als er aber sah, dass ihm auf diesem Terrain seine Reiterei nichts nütze, zog er unverrichteter Sache nach Gaba zurück, nachdem er drei Mann im Gefecht verloren hatte. Ich folgte ihm mit zweitausend Schwerbewaffneten auf dem Fusse nach. Bei Besara, einer Stadt an der Grenze des Gebietes von Ptolemais, zwanzig Stadien von Gaba, wo Aebutius sich aufhielt, liess ich meine Leute halt machen und befahl ihnen, die Wege sorgfältig zu bewachen, damit die Feinde uns nicht überfallen könnten, während wir das Getreide wegführten. Die Prinzessin Berenike nämlich hatte aus den umliegenden Dörfern grosse Fruchtvorräte zusammenbringen und in Besara aufspeichern lassen. Dieses Getreide lud ich nun auf Kamele und Esel, die ich in grosser Anzahl mitführte, und schickte es nach Galilaea. Nachdem dies geschehen, forderte ich den Aebutius zum Gefecht heraus. Er aber liess sich, erschreckt durch unsere Kühnheit und unseren Kampfeseifer, darauf nicht ein, und so wandte ich mich denn gegen Neapolitanus, der, wie ich vernahm, das Gebiet von

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Tiberias ausplünderte. Dieser Neapolitanus befehligte eine Reiterschwadron, mit welcher er Skythopolis gegen feindliche Angriffe verteidigen sollte. Alsbald that ich nun seinen ferneren Verheerungen in der Gegend von Tiberias Einhalt und richtete mein Augenmerk wieder auf Galilaea.

Als nämlich Joannes, der Sohn des Levi, der sich, wie oben gesagt, in Gischala aufhielt, erfuhr, dass mir alles nach Wunsch gehe und dass ich bei meinen Untergebenen ebenso beliebt als den Feinden ein Schrecken sei, ward ihm gar nicht wohl zu Mut: in meinem Glücke glaubte er seinen Untergang sehen zu müssen, und von massloser Eifersucht gequält, hoffte er mich stürzen zu können, wenn es ihm gelänge, mich bei meinen Untergebenen verhasst zu machen. Zu diesem Zweck versuchte er die Bewohner von Tiberias und Sepphoris sowie auch von Gabara – den drei grössten Städten in Galilaea – zum Abfall von mir und zu einem Bündnis mit ihm zu verleiten; er werde sie, behauptete er, besser als ich zum Kampfe führen. Die Sepphoriten nun wollten weder von ihm noch von mir etwas wissen, weil sie die Römer als ihre Herren anerkannten; die Tiberienser liessen sich zwar nicht zum Abfall bereden, sagten ihm aber doch ihre Freundschaft zu; die Gabarener dagegen schlugen sich ohne weiteres auf seine Seite, da sie von Simon, dem angesehensten Bürger der Stadt und vertrauten Freunde des Joannes, gegen mich aufgehetzt wurden. Offen freilich wollten sie sich nicht zum Aufruhr bekennen, denn sie fürchteten sich gewaltig vor den Galiläern, deren Ergebenheit gegen mich sie aus Erfahrung kannten; insgeheim aber erspähten sie eine günstige Gelegenheit, mich zu überfallen. Wirklich geriet ich auch aus folgender Veranlassung in die grösste Gefahr.

Einige verwegene junge Leute aus Dabaritta hatten in Erfahrung. gebracht, dass die Gemahlin des königlichen Verwalters Ptolemaeus mit vielem Gepäck und unter Bedeckung weniger Reiter aus dem Gebiete des Königs durch die grosse Ebene in die römische Provinz zu reisen beabsichtige, und überfielen nun plötzlich die Reisenden. Die Dame musste fliehen; was sie mit sich führte, ward samt und sonders geplündert. Hierauf brachten die Räuber vier mit Kleidern und allerhand Gerät beladene Maultiere zu mir nach Tarichaea; auch eine beträchtliche Menge Silber und fünfhundert Goldstücke waren dabei. Ich nahm mir nun vor, diese Schätze dem Ptolemaeus wieder zuzustellen; denn er war mein Stammesgenosse, und überdies verbietet ja unser Gesetz, selbst Feinde zu berauben. Deshalb erklärte ich den Überbringern, die Sachen müsse man aufbewahren, um sie zu verkaufen und mit dem Erlös die Mauern Jerusalems wiederherzustellen. Die jungen Leute aber ärgerten sich darüber, dass sie von dem Raube nicht, wie sie erwarteten, ihren Anteil bekommen sollten; sie durchzogen daher die Dörfer in der Umgebung von Tiberias und streuten das Gerücht aus, ich wolle das Land an die Römer verraten. Es sei nur ein Kniff von mir, wenn ich sage, man müsse den Raub zum Aufbau der Mauern Jerusalems verwenden; in Wahrheit habe ich vor, die eingebrachten Gegenstände dem Eigentümer zurückzugeben. Damit errieten sie allerdings meine eigentliche Absicht; denn kaum hatten sie sich entfernt, als ich zwei angesehene und als Freunde des Königs bekannte Männer, Dassion und des Levi Sohn Jannaeus, zu mir beschied und ihnen die Sachen mit dem Befehl übergab, sie dem Könige zuzusenden. Zugleich verbot ich ihnen bei Todesstrafe, etwas davon verlauten zu lassen.

Durch ganz Galilaea verbreitete sich nun das Gerede, ich beabsichtige, das Land an die Römer zu verraten, und alles verlangte voll Erbitterung, Rache an mir zu nehmen. Sogar die Bewohner von Tarichaea schenkten den jungen Leuten Glauben und bewogen meine Leibwächter, mich, während ich schlief, zu verlassen und eiligst nach der Rennbahn zu kommen, wo das gesamte Volk inbetreff ihres Führers mit ihnen beschliessen wolle. Sie liessen sich beschwätzen und kamen. In der Rennbahn hatte sich bereits eine grosse Menge versammelt, und alle schrien einstimmig, der nichtswürdige Frevler, der an ihnen zum Verräter geworden, müsse sterben. Am meisten wiegelte sie Jesus, der Sohn des Sapphias, auf, ein niederträchtiger Mensch, zur Anzettelung von Unruhen wie geschaffen, Umstürzler und Empörer wie nur wenige. Er nahm das moysaische Gesetz in die Hand, trat vor und sprach: „Mitbürger, wenn ihr nicht um euretwillen den Josephus hassen könnt, so schaut hier auf unser altehrwürdiges Gesetz, an welchem euer Befehlshaber zum Verräter werden wollte. Um dieses Gesetzes willen vereinigt euren Hass auf ihn und strafet ihn für sein verwegenes Beginnen.“

Seine Worte riefen allgemeinen Beifall wach, und nun stürmte er an der Spitze einer Schar von Bewaffneten mordgierig nach dem Hause, wo ich wohnte. Ich hatte keine Ahnung von den Vorgängen und war, ehe der Tumult losbrach, vor Ermüdung fest eingeschlafen. Simon aber, der allein von meiner ganzen Leibwache bei mir geblieben war, sah die Leute daherrennen, weckte mich und machte mich auf die drohende Gefahr aufmerksam. Er bat mich sodann, tapfer wie ein Feldherr von seiner Hand den Tod zu erleiden, bevor die Feinde eindrängen und mich fesselten oder umbrächten. Ich aber verwarf seinen Vorschlag, befahl mich der Obhut Gottes und schickte mich an, mitten unter die Menge zu treten. Hierauf legte ich ein schwarzes Gewand an, band mir das Schwert an den Nacken und schlich mich auf einem anderen Wege, wo ich keinen Feind anzutreffen hoffte, nach der Rennbahn. Als ich hier plötzlich erschien, mich zu Boden warf und die Erde mit meinen Thränen netzte, erregte ich allgemeines Mitleid. Sowie ich diesen Wechsel in der Stimmung der Menge bemerkte, versuchte ich sie zu entzweien, ehe die Bewaffneten aus meinem Hause zurückkehrten. Ich gab zu, dass ich gefehlt hätte, wie sie selbst glaubten, bat aber, sie zunächst darüber belehren zu dürfen, zu welchem Zweck die geraubten Schätze aufbewahrt würden; gern wollte ich dann sterben, wenn sie es verlangten. Während nun die Menge mich aufforderte, zu sprechen, kamen die Bewaffneten herbei und wollten, wie sie meiner ansichtig wurden, über mich herfallen. Auf den Zuruf des Volkes jedoch hielten sie an sich und warteten, bis ich eingestehen würde, dass die Schätze für den König aufbewahrt worden seien, um mich dann als offenkundigen Verräter niedermachen zu können.

Nachdem allgemeine Stille eingetreten war, sprach ich zu ihnen: „Männer, Volksgenossen, wenn ich nach dem Rechte sterben muss, so bitte ich nicht um mein Leben. Doch möchte ich vor meinem Tode euch die Wahrheit berichten. Ich hatte erfahren, wie sehr diese Stadt die Gastfreundschaft pflegt und dass sie eine Menge Leute beherbergt, die ihre Heimat verlassen haben und hierhergekommen sind, um euer Schicksal zu teilen. Darum wollte ich mit eben diesen Schätzen, deretwegen ihr mir so heftig grollt, euch Mauern bauen und das Geld ganz dazu verwenden.“ Hierauf erhoben die Tarichaeaten und deren Gäste

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ein Freudengeschrei, dankten mir und sprachen mir Mut ein; die Galiläer und Tiberienser dagegen verharrten in ihrem Zorn. Es entstand nun ein Zwist unter ihnen, da die einen meinen Tod verlangten, die anderen mich unbesorgt sein hiessen. Als ich aber versprach, auch in Tiberias und den übrigen Städten, wo es erforderlich sei, Mauern zu bauen, fassten sie Vertrauen zu mir und begaben sich allesamt nach Hause. So entging ich ganz unverhofft der Gefahr und kehrte mit meinen Freunden und zwanzig Bewaffneten in meine Wohnung zurück.

Abermals aber kamen die Räuber und die Anstifter der Empörung, weil sie fürchteten, wegen ihrer Übelthaten von mir zur Strafe gezogen zu werden, mit sechshundert Bewaffneten vor das von mir bewohnte Haus, um es anzuzünden. Als mir ihr Anrücken gemeldet ward, entschloss ich mich, da ich Fliehen für schimpflich hielt, der Gefahr unverzagt entgegenzutreten. Ich gab daher Befehl, die Thüren des Hauses zu schliessen, stieg auf das Dach und rief meinen Gegnern zu, sie sollten einige Leute zu mir hereinschicken, um die Schätze in Empfang zu nehmen; so würde sich doch wohl endlich ihre zornige Aufregung legen. Der Verwegenste aus der Rotte trat nun ein. Ich aber liess ihn in den entlegensten Winkel des Hauses schleppen und mit Geisselhieben zerfleischen, ihm die eine Hand abhauen, sie ihm um den Hals hängen und warf ihn so zur Thür hinaus. Die aussen Stehenden ergriff Entsetzen und gewaltige Angst, und da sie glaubten, ich hätte drinnen eine Schar Bewaffneter, die ihnen an Zahl überlegen sei, fürchteten sie ebenso zugerichtet zu werden, wenn sie blieben, und flohen deshalb eiligst davon. Durch diese List entging ich auch der zweiten Nachstellung.

Doch es fanden sich noch einmal einige, die das Volk aufhetzten, indem sie riefen, die königlichen Beamten, die zu mir gekommen seien, dürften nicht am Leben bleiben, wenn sie nicht zum Glauben derer überträten, bei denen sie Schutz suchten. Man verschrie sie als Giftmischer und als Leute, welche die Römer ins Land ziehen würden. Die Menge liess sich nur zu gern beschwätzen, weil die schwindelhaften Äusserungen ihr gerade passten. Sobald ich Kenntnis davon erhielt, richtete ich aufs neue die Mahnung an das Volk, man dürfe solche Leute, die bei uns Schutz gesucht, nicht verfolgen. Die dumme Anschuldigung wegen der Giftmischerei aber verlachte ich und stellte den Leuten vor, die Römer würden doch wohl nicht so viele tausend Soldaten halten, wenn sie ihre Feinde durch Gift besiegen könnten. Eine Zeitlang wirkten meine Worte; kaum aber hatte sich das Volk verlaufen, als es wiederum durch boshafte Menschen gegen jene Beamten aufgebracht wurde, und eines Tages fiel man über ihre Wohnung in Tarichaea her, um sie zu ermorden. Die Nachricht davon erfüllte mich mit Schrecken, weil ich fürchtete, dass nach einem solchen Frevel niemand mehr seine Zuflucht hierher nehmen würde. Ich begab mich deshalb mit noch einigen anderen in das Haus, verschloss es, liess von da einen Gang nach dem See graben, ein Schiff heranbringen, bestieg es mit ihnen und setzte nach dem Gebiete der Hippener über. Ihre Pferde vergütete ich ihnen, weil ich dieselben bei einer solchen Flucht nicht mitnehmen konnte, und entliess sie mit der Bitte, ihr Missgeschick standhaft zu ertragen. Ich selbst war sehr ärgerlich darüber, dass ich die Leute, die mir ihre Sicherheit anvertraut hatten, wieder in Feindesland absetzen musste; doch war es mir, wenn es denn einmal sein sollte, immer noch lieber, sie durch die Hand der Römer umkommen zu sehen, als in meinem eigenen Gebiet. Zu meiner Freude aber wurden sie gerettet, denn König Agrippa verzieh ihnen, was sie verbrochen hatten. So erging es diesen Männern.

Unterdessen hatten die Bewohner von Tiberias den König um Soldaten zur Bewachung ihres Gebietes ersucht, da sie entschlossen seien, sich ihm zu ergeben. Also schrieben sie. Sowie ich aber hinkam, baten sie mich, meinem Versprechen gemäss ihre Mauern aufzubauen, denn sie hätten vernommen, dass Tarichaea bereits mit Festungswerken versehen sei. Ich sagte zu und liess alles zum Bau herbeischaffen und die Arbeiter ans Werk gehen. Drei Tage jedoch, nachdem ich aus Tiberias nach Tarichaea, welches dreissig Stadien von dort entfernt liegt, abgereist war, geschah es, dass einige römische Reiter in der Nähe der Stadt gesehen wurden, was die Vermutung wachrief, das königliche Heer sei im Anmarsch. Alsbald brachen nun die Tiberienser in Lobsprüche auf den König und in Schmähungen gegen mich aus. Ein Eilbote meldete mir ihren Entschluss, abzufallen. Die Nachricht erschreckte mich heftig, denn ich hatte eben meine Soldaten von Tarichaea nach Hause beurlaubt, einmal weil der folgende Tag ein Sabbat war, und dann auch weil ich Tarichaea nicht mit Einquartierung belästigen wollte. 160 So oft ich mich dort aufhielt, sorgte ich nicht einmal für eine Leibwache, da ich die Treue der Einwohner gegen mich des öfteren erprobt hatte. Ich befand mich also in grosser Verlegenheit, da ausser meinen Freunden nur sieben Bewaffnete bei mir waren. Meine Truppen wieder zurückzurufen, ging nicht an, weil der Tag sich schon zum Ende neigte; doch auch wenn sie kamen, durften sie am folgenden Tage nicht zu den Waffen greifen, weil unsere Gesetze dies verbieten, mag die Not auch noch so dringend sein. Wollte ich aber gegen Tiberias die Bewohner von Tarichaea und deren Gäste ins Feld führen, so ging das ebenfalls nicht, da sie, wie ich sah, nicht stark genug sein würden. Überdies musste ich fürchten, zu spät zu kommen; denn es stand zu erwarten, dass die Streitmacht des Königs früher eintreffen und mich nicht in die Stadt gelangen lassen würde. Ich beschloss daher, eine Kriegslist zu versuchen. In dieser Absicht stellte ich sogleich die treuesten meiner Freunde an die Thore von Tarichaea mit dem Auftrag, ein wachsames Auge auf alle zu haben, die hinausgehen wollten. Alsdann rief ich die Vornehmsten der Stadt zusammen und befahl jedem von ihnen, ein Schiff bereit zu halten, es mit einem Steuermann zu besteigen und mir nach Tiberias zu folgen. Ich selbst bestieg ebenfalls mit meinen Freunden und den erwähnten sieben Bewaffneten ein Boot und fuhr auf Tiberias zu.

Als die Tiberienser merkten, dass keine königlichen Truppen heranrückten, und dagegen den See voll von Schiffen erblickten, begannen sie für die Stadt zu fürchten. In ihrem Schrecken glaubten sie, die Fahrzeuge seien vollständig bemannt, und nun schlug ihre Stimmung sehr bald um. Sie warfen die Waffen von sich, kamen mir mit Frauen und Kindern entgegen, empfingen mich, da sie wähnten, ich hätte von ihrer Absicht nichts erfahren, unter lauten Lobeserhebungen und baten um Schonung für die Stadt. Als ich mich etwas mehr genähert hatte, liess ich in einiger Entfernung vom Lande Anker werfen, damit die Tiberienser nicht merkten, wie leer meine Schiffe waren. Ich selbst fuhr nun ans Ufer, schalt sie wegen ihres Unverstandes und warf ihnen vor, dass sie so leichtsinnig und ohne jeden triftigen Grund von mir abfallen wollten, versprach ihnen aber für die Zukunft Verzeihung, wenn sie zehn von den Vorstehern

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

der Stadt zu mir senden würden. Sie gehorchten bereitwillig und schickten die Männer, die ich alsdann nach Tarichaea einschiffen und dort bewachen liess.

Durch Wiederholung dieser List bekam ich nach und nach den ganzen Rat sowie eine nicht geringere Zahl angesehener Männer in meine Gewalt und schickte sie alle nach Tarichaea. Als nun die Einwohner sahen, in welch schlimme Lage sie geraten waren, baten sie mich, den Anstifter der Empörung zu bestrafen. Dieser hiess Kleitos und war ein tollkühner, verwegener Jüngling. Ich hielt es nun zwar nicht für erlaubt, einen Volksgenossen hinzurichten; anderseits aber sah ich auch ein, wie notwendig es sei, ein abschreckendes Beispiel aufzustellen. Deshalb befahl ich einem meiner Leibwächter Namens Levi, hinzugehen und dem Kleitos die eine Hand abzuhauen. Doch der Beauftragte fürchtete sich, allein unter eine so grosse Volksmenge zu treten. Um nun seine Feigheit vor den Tiberiensern zu verbergen, rief ich dem Kleitos zu: „Da du infolge deines Undankes gegen mich verdient hast, beide Hände zu verlieren, so werde dein eigener Henker, damit du nicht durch Ungehorsam eine noch schlimmere Strafe verwirkst!“ Er aber bat mich inständig, ihm doch die eine Hand zu lassen, was ich ihm denn auch nach einigem Zögern zugestand. Willig fasste er nun, um nicht beide Hände zu verlieren, sein Schwert und hieb sich die linke ab. Damit hatte der Aufruhr sein Ende erreicht.

Als ich nach Tarichaea zurückgekehrt war und die dort eingekerkerten Tiberienser erfuhren, welcher List ich mich gegen sie bedient hatte, wunderten sie sich, dass ich ohne Blutvergiessen ihres Unverstandes Herr geworden war. Ich liess nun einige von ihnen, darunter auch Justus und dessen Vater Pistos, aus dem Gefängnis holen und zog sie zur Tafel. Während der Mahlzeit erklärte ich, wohl sei mir die gewaltige Macht der Römer bekannt, aber der Empörer wegen wolle ich nicht davon reden. Dann riet ich ihnen, dasselbe zu thun und den richtigen Zeitpunkt abzuwarten; auch möchten sie nicht grollen, weil ich ihr Oberbefehlshaber sei, denn nicht leicht würden sie einen anderen bekommen, der so viel Milde beweise wie ich. Dem Justus rief ich noch besonders ins Gedächtnis, dass die Galiläer vor meiner Ankunft aus Jerusalem und ehe noch von Krieg die Rede gewesen, seinem Bruder wegen einer demselben zugeschriebenen Brieffälschung die Hände abgehauen, ferner dass nach ,dem Abzug des Philippus die Gamaliter im Kampfe gegen die Babylonier den Chares, einen Verwandten des Philippus, getötet und dessen Bruder Jesus, den Schwager des Justus, durchaus nicht mässig bestraft hätten. Nachdem ich so über Tisch mit ihnen gesprochen, gab ich am Morgen Befehl, den Justus und dessen sämtliche Begleiter aus der Haft zu entlassen.

Kurz vorher nämlich war Philippus, der Sohn des Jakim, aus der Festung Gamala fortgezogen, und zwar unter folgenden näheren Umständen. Philippus hatte kaum erfahren, dass Varus vom Könige Agrippa abgefallen und dessen Nachfolger Aequus Modius, der mit Philippus schon seit langem befreundet war, angekommen sei, als er an diesen schrieb, ihm seine Schicksale erzählte und ihn bat, den beigeschlossenen Brief an die königliche Familie gelangen zu lassen. Modius freute sich sehr über den Empfang des Schreibens, weil er daraus ersah, dass Philippus wohlbehalten war, und sandte den Brief an die königliche Familie, die damals in Berytus weilte. Sobald nun Agrippa erkannte, dass das über Philippus umlaufende Gerücht – die Sage hatte ihn zum Anführer der Juden im Kriege gegen die Römer, gemacht – falsch sei, schickte er Reiter ab, um den Philippus an seinen Hof zu berufen. Als er angekommen war, begrüsste der König ihn huldvollst und stellte ihn den römischen Offizieren als den Mann vor, den das Gerücht als Abtrünnigen bezeichnet habe. Sodann befahl er ihm, mit einer Abteilung Reiterei unverzüglich nach der Festung Gamala zurückzukehren, alle seine Leute von dort abzuholen und die Babylonier wieder nach Batanaea zu versetzen.Zugleich beauftragte er ihn, dafür zu sorgen, dass seine Untergebenen sich aller aufrührerischen Umtriebe enthielten. Demzufolge begab sich Philippus schnell dorthin, um die Befehle des Königs zu vollziehen.

In Gamala aber hatte unterdessen Josephus, der Sohn eines heilkundigen Weibes, eine Anzahl verwegener junger Leute beredet, sich mit ihm zu erheben, und den Vorstehern der Stadt zugesetzt, dass sie vom Könige abfallen und die Waffen ergreifen möchten, indem er ihnen vorspiegelte, er werde ihnen die Freiheit verschaffen. Einige brachte er mit Gewalt auf seine Seite, andere, die ihm nicht beistimmten, liess er aus dem Wege räumen. 186 Damals töteten die Gamaliter auch den Chares sowie dessen Bruder Jesus, den Schwager des Justus von Tiberias, wovon ich schon oben Erwähnung gethan habe. Hierauf schickten sie zu mir und verlangten militärische Hilfe sowie Leute zum Aufbau ihrer Stadtmauern. Ich versagte ihnen keinen dieser Wünsche. Zur selben Zeit fiel die Landschaft Gaulanitis bis an das Dorf Solyma vom Könige ab. Sogane und Seleukia, zwei schon von Natur sehr feste Flecken, umgab ich damals mit Ringmauern, desgleichen auch einige Dörfer in Obergalilaea, obwohl dieselben auf Felsen lagen, nämlich Jamnia, Meroth und Achabara. In Untergalilaea befestigte ich die Städte Tarichaea, Tiberias und Sepphoris, sowie folgende Flecken: die Höhle von Arbela, Bersabe, Selamin, Jotapata, Kapharekcho, Sigo, Japha und den Berg Tabor. In alle diese Plätze schaffte ich eine Menge Proviant und auch Waffen, zur Sicherheit für kommende Fälle.

Mittlerweile wuchs bei Joannes, dem Sohne des Levi, der Hass gegen mich von Tag zu Tag. Dass mir alles so gut von statten ging, ärgerte ihn nicht wenig, und da er entschlossen war, mich ganz aus dem Wege zu räumen, befestigte er seine Vaterstadt Gischala und schickte seinen Bruder Simon sowie Jonathas, den Sohn des Sisenna, mit etwa hundert Bewaffneten nach Jerusalem zu Simon, dem Sohne des Gamaliel, um ihn aufzufordern, dass er den Gemeindevorstand zu Jerusalem berede, mir den Oberbefehl über Galilaea abzunehmen und ihn dem Joannes zu übertragen. Dieser Simon war aus Jerusalem gebürtig, gehörte einer vornehmen Familie an und bekannte sich zur Sekte der Pharisäer, die in strenger Beobachtung der väterlichen Satzungen alle anderen übertrifft. Er war ein überaus umsichtiger und verständiger Mann und wusste durch seine Klugheit auch die schwankendsten Verhältnisse wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Als alter Freund und Vertrauter des Joannes stand er damals mit mir auf gespanntem Fuss. Aus diesem Grunde ging er auf den Wunsch des Joannes ein und beredete die Hohepriester Ananus und Jesus, den Sohn des Gamalas, sowie einige andere von derselben Partei, mir die Flügel zu stutzen und nicht zu dulden, dass ich bis zum Gipfel des Ruhmes gelange. Dass ich aus Galilaea entfernt würde, meinte er, könne ihm nur zum Vorteil gereichen. Zugleich forderte er die Partei des Ananus auf, nicht zu zögern, damit ich

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nicht, wenn der Plan mir zu Ohren käme, mit Heeresmacht gegen die Stadt anrücke. Diesen Rat gab Simon; der Hohepriester Ananus indes war der Ansicht, die Sache könne doch wohl nicht so leicht abgemacht werden, denn viele von den Hohepriestern und den Vorstehern des Volkes gäben mir das Zeugnis, dass ich meinen Posten trefflich verwalte. Einen Mann aber, dem man nichts vorwerfen könne, in Anklagezustand zu versetzen, sei das Werk eines Schurken.

Als Ananus diese Erklärung abgegeben hatte, bat Simon ihn und die anderen, zu schweigen, damit nichts von diesen Verhandlungen unter die Leute komme. Er werde schon dafür sorgen, fügte er hinzu, dass ich sobald als möglich Galilaea räumen müsse. Hierauf beschied er den Bruder des Joannes zu sich und ersuchte ihn, dem Ananus und dessen Anhängern Geschenke zu senden; vielleicht würden sie sich dadurch zur Änderung ihrer Gesinnung bewegen lassen. Schliesslich erreichte denn auch Simon seine Absicht: Ananus und dessen Partei liessen sich bestechen und beschlossen nun, mich aus Galilaea zu entfernen, ohne dass jemand in der Stadt davon Kenntnis erlange. Sie schickten demgemäss einige sowohl durch Geburt wie Gelehrsamkeit hervorragende Männer ab. Zwei von diesen, nämlich die Pharisäer Jonathas und Ananias, waren Laien, während der dritte, Joazar, der ebenfalls der Pharisäersekte angehörte, aus priesterlichem Geschlecht stammte, Simon endlich, der jüngste der Abgeordneten, war Mitglied einer hohepriesterlichen Familie. Die vier Männer hatten den Auftrag, in einer Volksversammlung die Galiläer nach der Ursache ihrer Anhänglichkeit an mich zu fragen. Gäben die Galiläer dann als Grund meine Zugehörigkeit zur Bürgerschaft Jerusalems an, so sollten sie antworten, dass auch sie alle vier von dort stammten. Beriefen sich die Leute aber auf meine genaue Kenntnis des Gesetzes, so sollten sie erklären, dass auch sie die väterlichen Satzungen kännten, und würde etwa das Volk auf meine priesterlichen Charakter Bezug nehmen, so sollten sie entgegnen, dass auch unter ihnen zwei Priester sich befänden.

Ausser diesen Aufträgen gaben sie dem Jonathas und seinen Genossen vierzigtausend Silberstücke aus der Staatskasse mit. Zugleich beriefen sie einen gewissen Galiläer Jesus, der, wie man hörte, mit einer Schar von sechshundert Bewaffneten nach Jerusalem gekommen war, zahlten ihm Sold für drei Monate und hiessen ihn die Gesandtschaft des Jonathas geleiten. Ausserdem schickten sie auch noch dreihundert Mann aus der Bürgerschaft mit, nachdem sie dieselben reichlich mit Geld zum Lebensunterhalt versehen hatten. Sobald diese Mannschaft, der sich noch der Bruder des Joannes mit seinen hundert Bewaffneten anschloss, zum Abmarsch bereit war, machten sich Jonathas und dessen Mitgesandte auf den Weg. In Bezug auf meine Person hatten sie den Auftrag, mich, wenn ich die Waffen freiwillig niederlegen würde, lebend nach Jerusalem zu schicken, wenn ich aber Widerstand leistete, mich ohne jede Scheu vor Verantwortlichkeit niederzustossen. Uebrigens hatten sie dem Joannes geschrieben, er solle sich auf einen Kampf gegen mich gefasst machen; auch war an die Bewohner von Sepphoris, Gabara und Tiberias der Befehl ergangen, den Joannes mit Hilfstruppen zu unterstützen.

Von diesen Umtrieben benachrichtigte mich mein Vater; er erfuhr nämlich alles von meinem Freunde Jesus, dem Sohne des Gamalas, der bei den Verhandlungen zugegen gewesen war. Es kränkte mich tief, dass meine Mitbürger so undankbar sein und aus Neid meine Ermordung anbefehlen sollten; auch empfand ich es schmerzlich, dass mein Vater in seinem Briefe mich inständig bat, zu ihm zu kommen, weil er seinen Sohn zu sehen wünsche, bevor er sterbe. Ich teilte diese Nachricht meinen Freunden mit und erklärte ihnen, dass ich in drei Tagen heimzukehren gedächte. Alle, die es hörten, zeigten sich traurig bewegt und baten mich unter Thränen, sie nicht zu verlassen: denn wenn ich nicht mehr ihr Oberbefehlshaber sei, müssten sie zu Grunde gehen. Als ich aber ihren Bitten gegenüber taub blieb und nur auf meine eigene Rettung bedacht war, schickten die Galiläer, die nach meiner Abreise den Räubern schutzlos preisgegeben zu sein fürchteten, Boten im ganzen Lande umher, um die Kunde von meinem beabsichtigten Weggang zu verbreiten. Haufenweise strömten nun aus allen Orten die Leute samt Weibern und Kindern zusammen, anscheinend nicht so sehr aus Anhänglichkeit an mich, als weil sie für sich selbst fürchteten; denn so lange ich da war, glaubten sie vor allem Ungemach gesichert zu sein. Sie kamen samt und sonders nach Asochis in der grossen Ebene, wo ich mich damals aufhielt.

In jener Nacht hatte ich einen wunderbaren Traum. Als ich mich nämlich, tiefbetrübt und erschüttert wegen der erhaltenen Nachricht, zu Bett gelegt hatte, schien auf einmal jemand vor mir zu stehen und zu sagen: „Tröste dich, du Trauernder, und entschlage dich aller Furcht; denn dasselbe, worüber du dich jetzt betrübst, wird dich gross machen und dir in allen deinen Unternehmungen Glück bringen. Und nicht allein deine gegenwärtige Sendung wirst du durchführen, sondern noch vieles andere. Lass also den Mut nicht sinken und denke daran, dass du mit den Römern noch Krieg führen musst!“ Nach dieser Traumerscheinung erhob ich mich, um in die Ebene hinabzugehen. Kaum aber hatten mich die Galiläer erblickt, als sich die ganze Menge, darunter auch viele Weiber und Kinder, zu Boden warf und mich thränenden Auges bat, ich möge sie doch nicht in die Gewalt der äusseren Feinde geraten lassen, noch ihr Land dem Übermut der inneren Widersacher preisgeben. Als jedoch ihre Bitten keinen Erfolg hatten, suchten sie mich durch Eidschwüre zum Bleiben zu bewegen. Zugleich schmähten sie in herben Worten die Gemeinde von Jerusalem, die ihnen den Frieden ihres Landes missgönne.

Als ich diese Klagen vernahm und die Niedergeschlagenheit der Leute sah, ward ich von Mitleid bewegt und erwog bei mir, dass es doch der Mühe wert sei, um einer so grossen Menschenmenge willen der augenscheinlichsten Gefahr zu trotzen. Ich versprach daher zu bleiben und befahl, dass fünftausend Bewaffnete mit dem nötigen Proviant zu mir stossen sollten; die übrigen entliess ich nach Hause. Sobald die fünftausend Mann zur Stelle waren, brach ich mit ihnen sowie mit dreitausend Mann zu Fuss und achtzig Reitern, die ich schon vorher bei mir hatte, nach Chabolo, einem Dorf im Gebiete von Ptolemaïs, auf. Dort liess ich halt machen und stellte mich, als wollte ich gegen Placidus anrücken. Dieser nämlich war auf Befehl des Cestius Gallus mit zwei Kohorten Fussvolk und einer Reiterschwadron angekommen, um die galilaeischen Dörfer in der Nähe von Ptolemaïs einzuäschern. Während nun Placidus vor der Stadt Ptolemaïs Verschanzungen aufwarf, errichtete auch ich mein Lager etwa sechzig Stadien vom Dorfe entfernt. Hierauf führten wir mehrmals unsere Streitkräfte zum Kampf heraus, doch kam es nie weiter als zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Scharmützeln. Denn als Placidus merkte, dass ich thunlichst bald schlagen wolle, wich er furchtsam zurück, entfernte sich aber nicht von Ptolemaïs.

Um diese Zeit kam Jonathas mit der Gesandtschaft aus Jerusalem an, die, wie erwähnt, von der Partei des Simon und des Hohepriesters Ananus abgeordnet war, und suchte mich durch Hinterlist zu fangen; denn offen wagte er mich nicht anzugreifen. Er schrieb mir demnach folgenden Brief: „Jonathas und seine Mitgesandten aus Jerusalem entbieten dem Josephus ihren Gruss. Es ist der Obrigkeit von Jerusalem zu Ohren gekommen, dass Joannes von Gischala dir oftmals nachgestellt hat. Deshalb schickt sie uns, um ihm darüber Vorwürfe zu machen und ihn zum Gehorsam gegen dich zu ermahnen. Da wir uns nun mit dir über ein gemeinsames Vorgehen beraten wollen, so ersuchen wir dich, schleunigst zu uns zu kommen, aber ohne grosses Gefolge, denn unser Dorf kann nicht viele Soldaten aufnehmen.“ So schrieben sie in zweifacher Absicht: entweder hätten sie, wenn ich unbewaffnet kam, mich gefangen genommen, oder, wenn ich zahlreiche Mannschaft mitbrachte, mich für einen Feind erklärt. Den Brief brachte mir ein Reiter, ein verwegener Bursche, der einst im königlichen Dienst gestanden hatte. Es war um die zweite Stunde der Nacht, und eben sass ich mit meinen Freunden und den vornehmsten Galiläern beim Mahle, als mir ein Diener meldete, es sei ein jüdischer Reiter angekommen. Sogleich liess ich ihn hereinrufen; allein der Mensch würdigte mich keines Grusses, sondern reichte mir den Brief mit den Worten: „Das schicken dir die Gesandten aus Jerusalem. Antworte so schnell wie möglich, denn ich muss unverzüglich zu ihnen zurückkehren.“ Meine Tischgenossen staunten über die Dreistigkeit des Soldaten; ich aber lud ihn ein, Platz zu nehmen und mit uns zu speisen. Doch er weigerte sich. Unterdessen hielt ich den Brief in der Hand, wie ich ihn empfangen hatte, und setzte über andere Dinge das Gespräch mit meinen Freunden fort. Bald aber stand ich auf, entliess die anderen zur Ruhe und behielt nur vier meiner vertrautesten Freunde bei mir. Dann befahl ich einem Diener, Wein zu holen, entfaltete den Brief, ohne dass jemand es merkte, und siegelte ihn rasch wieder, nachdem ich seinen Inhalt überlesen hatte. Hierauf liess ich, den Brief fortwährend in der Hand haltend, als hätte ich ihn nicht geöffnet, dem Soldaten zwanzig Drachmen Botenlohn auszahlen. Mit vielem Dank nahm er die Silberstücke an; ich aber schloss daraus auf seine Geldgier und sprach, um ihn an dieser seiner schwachen Seite zu fangen, also zu ihm: „Willst du mit uns trinken, so erhältst du bei jedem Becher eine Drachme.“ Freudig ging er darauf ein, nahm, um nur recht viel Geld zu bekommen, eine Menge Wein zu sich, ward berauscht und konnte nun kein Geheimnis mehr verschweigen, sodass er ungefragt den ganzen Anschlag verriet und auch mitteilte, über mich sei der Tod beschlossen. Kaum hatte ich dies erfahren, so schrieb ich folgendermassen zurück: „Josephus mit bestem Gruss an Jonathas und seine Gefährten. Es freut mich, zu vernehmen, dass ihr wohlbehalten in Galilaea angelangt seid, umsomehr, als ich euch die Verwaltung des Landes übergeben und nach Hause zurückkehren kann; denn dies war schon lange mein Wunsch. Ich hätte euch nun freilich nicht bloss bis Xaloth, sondern noch weiter unaufgefordert entgegenkommen sollen; doch es ist mir nicht möglich, und ihr wollt mich deshalb entschuldigen. Ich liege nämlich vor Chabolo, um Placidus zu beobachten, der einen Einfall in Galilaea plant. Kommt also zu mir, sobald ihr diesen Brief gelesen habt. Lebt wohl.“

Dieses Schreiben übergab ich dem Soldaten zur Bestellung und sandte ihn in Begleitung von dreissig angesehenen Galiläern zurück. Letztere waren von mir beauftragt, die Gesandten zu begrüssen, ausserdem aber sich auf nichts einzulassen. Jedem von ihnen gab ich noch einen treuen Soldaten bei, der acht geben sollte, dass niemand mit Jonathas oder dessen Gefährten eine Unterredung anfange. So reisten sie ab. Als nun Jonathas und seine Kollegen den ersten Versuch missglückt glückt sahen, schrieben sie an mich einen zweiten Brief folgenden Inhalts: „Jonathas und seine Genossen entbieten dem Josephus ihren Gruss. Wir fordern dich auf, innerhalb dreier Tage ohne bewaffnetes Geleit zu uns nach Gabaroth[zu kommen, damit wir dich über deine Beschuldigungen gegen Joannes vernehmen.“ Nachdem sie dies geschrieben und die von mir geschickten Galiläer begrüsst hatten, begaben sie sich nach Japha, dem grössten Flecken Galilaeas, der stark befestigt und dicht bevölkert war. Die Einwohner aber zogen ihnen samt Weibern und Kindern entgegen und schrien mit lauter Stimme: „Macht euch fort und lasst uns unseren wackeren Befehlshaber!“ Jonathas und seine Begleiter gerieten über dieses Geschrei in Erbitterung, wagten aber nicht, ihren Groll offen zu zeigen, und machten sich, ohne die Leute einer Antwort zu würdigen, nach anderen Dörfern auf. Überall aber empfing sie das nämliche Geschrei; niemand, hiess es, vermöge sie zu überzeugen, dass Josephus nicht mehr ihr Statthalter sein solle. Unverrichteter Sache zogen sich deshalb die Gesandten zurück und gingen nach Sepphoris, der grössten Stadt Galilaeas. Die Einwohner, welche römerfreundlich gesinnt waren, kamen ihnen zwar entgegen, äusserten jedoch über mich weder Lob noch Tadel. Als hierauf die Abgeordneten von Sepphoris nach Asochis reisten und dort wieder dasselbe Geschrei wie in Japha hören mussten, vermochten sie ihren Zorn nicht mehr zu bemeistern und liessen ihre Bewaffneten mit Knitteln auf die Schreier einhauen. In Gabara stiess dann Joannes mit dreitausend Mann zu ihnen. Da ich aber aus dem Briefe wusste, dass sie entschlossen waren, gegen mich zu kämpfen, brach ich mit dreitausend Bewaffneten von Chabolo auf, nachdem ich das dortige Lager meinem treuesten Freund unterstellt hatte, und begab mich nach Jotapata, um meinen Gegnern auf vierzig Stadien nahe zu sein. Alsdann schrieb ich folgenden Brief an sie: „Wenn ihr durchaus darauf besteht, dass ich mich bei euch einfinde, so wisset, dass es zweihundertvier Städte und Dörfer in Galilaea giebt. In jeden dieser Orte will ich je nach eurem Wunsch kommen, nur nicht nach Gabara und Gischala, denn dieses ist die Vaterstadt des Joannes, jenes aber mit ihm verbündet und befreundet.“

Auf diesen Brief gaben mir Jonathas und seine Genossen keine weitere Antwort, veranstalteten vielmehr eine Zusammenkunft ihrer Freunde, zu der auch Joannes zugezogen wurde, und hielten Rat, wie sie mich angreifen könnten. Joannes war der Meinung, man solle in alle Städte und Dörfer Galilaeas schicken, denn in jedem Orte sei doch der eine oder andere mir abgeneigt; diese müsse man dann gegen mich, den gemeinsamen Feind, aufrufen. Komme nun ein solches Vorgehen zu stande, so solle man die Nachricht davon nach Jerusalem schicken, damit auch die dortigen Bürger, nachdem sie erfahren hätten, dass ich von den Galiläern als Feind behandelt würde, sich in gleichem Sinne

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

aussprächen. Wenn das geschähe, würden die Galiläer, die mir noch treu seien, mich aus Furcht verlassen. Dieser Rat des Joannes gefiel den anderen ausnehmend gut. Aber schon um die dritte Stunde der Nacht war ich davon durch einen gewissen Sakchaeus benachrichtigt, der von ihm zu mir überging und mir den Anschlag verriet. Jetzt beschloss ich, nicht länger zu zögern. Ich trug daher einem meiner erprobtesten Leute Namens Jakobus auf, mit zweihundert Mann alle Wege zwischen Gabara und dem übrigen Galilaea zu bewachen, die Wanderer aufzugreifen und sie mir zuzusenden, besonders wenn sich Briefe bei ihnen vorfänden. Ebenso schickte ich meinen Freund Jeremias mit sechshundert Mann an die Grenzen Galilaeas, um die Strassen nach Jerusalem zu beobachten, alle Reisenden, bei denen Briefe gefunden würden, festzunehmen, und die Boten selbst sogleich einzukerkern, die Briefe aber an mich gelangen zu lassen.

Nachdem ich diese Anordnungen getroffen hatte, liess ich die Galiläer auffordern, sich am folgenden Tage mit Waffen und dreitägigem Proviant vor Gabaroth einzufinden. Meine eigenen Soldaten teilte ich in vier Scharen, bildete aus den zuverlässigsten Leuten meine Leibwache und setzte Befehlshaber über sie, denen ich einschärfte, keinen unbekannten Soldaten mit ihren Untergebenen in Verbindung treten zu lassen. Als ich tags darauf um die fünfte Stunde nach Gabaroth kam, fand ich die ganze Ebene vor dem Dorf mit Bewaffneten gefüllt, die meinem Aufgebot zufolge als Hilfstruppen aus Galilaea zusammengeströmt waren; ausserdem lief noch eine grosse Menge Menschen aus den Dörfern herbei. Wie ich nun auf sie zuschritt und eine Ansprache an sie halten wollte, tönte mir ein lautes Freudengeschrei entgegen, und alle begrüssten mich als Wohlthäter und Retter des Landes. Ich dankte ihnen und ermahnte sie, niemand zu brandschatzen und nirgends zu plündern, sondern, mit ihrem Mundvorrat zufrieden, sich in der Ebene zu lagern; denn es sei mein Wunsch, den Aufruhr ohne Blutvergiessen zu dämpfen. Am nämlichen Tage schon fielen die Eilboten des Jonathas mit ihren Briefen den von mir aufgestellten Wachtposten in die Hände und wurden meinem Befehl gemäss an Ort und Stelle in Gewahrsam genommen. In den Briefen fand ich übrigens nichts als Schmähungen und Lügen, und ohne irgend jemand von ihrem Inhalt Mitteilung zu machen, entschloss ich mich zum Angriff.

Als Jonathas und seine Genossen meine Ankunft erfuhren, zogen sie sich mit Joannes und allen ihren Leuten in das Haus des Jesus zurück, ein hohes, turmähnliches Gebäude, das ganz wie eine Festung aussah. Hier versteckten sie eine Anzahl Bewaffneter, verschlossen die Thüren bis auf eine und erwarteten, dass ich gleich vom Marsche weg hereinkommen würde, um sie zu begrüssen. Ihre Leute hatten Befehl, mich allein einzulassen, die übrigen aber auszusperren; auf diese Weise dachten sie mich mit leichter Mühe in ihre Gewalt zu bekommen. Hierin aber täuschten sie sich gewaltig. Ich begab mich nämlich, da ich ihre Hinterlist merkte, gleich nach meiner Ankunft in eine Herberge, die dem Hause des Jesus gegenüberlag, anscheinend um auszuruhen. Alsbald gingen Jonathas und die Seinen in der Meinung, ich läge bereits im Schlaf, aufs Feld hinaus und suchten meinen Leuten einzureden, ich sei ein schlechter Anführer. Aber es kam ganz anders, als sie erwartet hatten: Denn bei ihrem Anblick erhoben die Galiläer als Zeichen ihres offenkundigen Wohlwollens gegen mich ein lautes Geschrei und empfingen die Gesandten mit heftigen Vorwürfen. Jonathas und seine Begleiter, riefen sie, seien gekommen, ohne dass Josephus ihnen etwas zuleide gethan, und nur in der Absicht, die Galiläer ins Verderben zu stürzen. Sie möchten also nur dahin zurückgehen, woher sie gekommen seien; denn nie würden die Galiläer sich bereden lassen, einen anderen Statthalter als Josephus anzuerkennen. Sowie mir dies gemeldet wurde, zögerte ich keinen Augenblick mehr, hinunterzugehen, und trat urplötzlich ins Freie, um selbst zu hören, was Jonathas und seine Begleiter sagen würden. Stürmisches Freudengeschrei der ganzen Menge empfing mich, und unter Segenswünschen bezeugten sie mir ihren Dank für die bisherige Verwaltung meines Postens.

Dieser Vorgang flösste den Gesandten tödlichen Schrecken ein; denn sie fürchteten, von den Galiläern mir zulieb niedergehauen zu werden. Ihr erster Gedanke war der an Flucht; aber sie vermochten ihn nicht auszuführen, weil ich ihnen befahl, zu bleiben. So standen sie denn da, wie niedergeschmettert durch mein Wort. Hierauf ersuchte ich die Menge, mit dem Beifallsgeschrei einzuhalten, beorderte meine treuesten Soldaten an die Wege, um durch ihre Wachsamkeit einen etwaigen Überfall von seiten des Joannes zu vereiteln, befahl den Galiläern, die Waffen in die Hand zu nehmen, damit sie nicht durch einen unvermuteten feindlichen Angriff in Unordnung gerieten, und rief nun dem Jonathas und seinen Gefährten den Brief in Erinnerung, worin sie mir geschrieben, dass sie von dem Gemeindevorstand zu Jerusalem geschickt worden seien, um die Streitigkeiten zwischen mir und Joannes beizulegen und mich aufgefordert hatten, zu ihnen zu kommen. Während ich dies sprach, hielt ich ihnen, damit sie, durch ihre eigene Unterschrift überführt, nichts leugnen könnten, das Schreiben entgegen und fuhr dann fort: „Wenn ich dir, Jonathas, und deinen Mitgesandten vor Gericht über meinen Zwist mit Joannes Rechenschaft geben müsste, so hättet ihr doch wohl an dem Zeugnis zweier oder dreier ehrenwerten Männer, deren Leumund ihr prüfen könntet, genug, um mich von jeder Beschuldigung freizusprechen. Damit ihr aber wisst, dass ich die Angelegenheiten Galilaeas recht verwaltet habe, erachte ich im Gefühle meiner Unschuld drei Zeugen für noch zu wenig, stelle euch vielmehr alle diese Männer hier als solche auf. Von ihnen müsst ihr Zeugnis über mich verlangen und dann urteilen, ob ich nicht mit aller Ehrbarkeit und Tüchtigkeit hier gewaltet habe. Euch aber, ihr Galiläer, beschwöre ich, nichts von der Wahrheit zu verhehlen, sondern vor diesen Männern gleichwie vor Richtern zu sagen, wenn etwas nicht recht geschehen ist.“

Noch hatte ich nicht ausgeredet, als die sämtlichen Galiläer mich einstimmig ihren Retter und Wohlthäter nannten, mein bisheriges Verhalten rühmten und mich aufforderten, in Zukunft ebenso zu handeln. Alle versicherten unter Eidschwur, dass ihre Frauen nicht beleidigt worden seien und dass ich keinen Menschen je gekränkt hätte. Hierauf verlas ich zwei Briefe der Gesandten, welche von meinen Wachtposten aufgefangen und an mich geschickt worden waren. Dieselben wimmelten von Schmähungen und behaupteten lügnerischerweise, ich hätte mich in Galilaea wie ein Tyrann und nicht wie ein Feldherr betragen. Ich erklärte übrigens der Versammlung, die Boten hätten mir die Briefe freiwillig übergeben; meine Gegner sollten nämlich nichts von den

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Wachtposten erfahren, damit sie nicht aus Furcht von fernerem Schreiben Abstand nähmen.

Als dies die Menge vernahm, stürmte sie in der grössten Erbitterung gegen Jonathas und dessen Mitgesandte an, um sie niederzumachen, und sie würden ihre Absicht auch wohl erreicht haben, wenn ich ihrem Wüten nicht Einhalt geboten hätte. Dem Jonathas aber und seinen Gefährten erklärte ich, dass ich ihnen verzeihe, wenn sie das Vorgefallene bereuen, nach Hause gehen und ihren Auftraggebern die Wahrheit über meine Amtsführung berichten wollten. Mit diesen Worten entliess ich sie, obwohl ich wusste, dass sie ihr Versprechen in keinem Punkte halten würden. Das Volk war übrigens derart gegen sie aufgebracht, dass es mich dringend bat, an den Nichtswürdigen Rache nehmen zu dürfen. Ich versuchte nun alle möglichen Mittel, um sie zur Schonung der Gesandten zu bewegen, weil es mir sattsam bekannt war, dass jeder Aufruhr für das Wohl der Allgemeinheit verderblich ist. Doch die Menge bestand auf der Befriedigung ihrer Rache und drang unaufhaltsam gegen das Haus vor, wo die Gesandten abgestiegen waren. Als ich aber die zügellose Wut der Meinigen bemerkte, stieg ich zu Pferde und befahl ihnen, mir nach dem Dorf Sogane zu folgen, welches zwanzig Stadien von Gabara entfernt liegt. Durch diese List erreichte ich, dass man mir nicht den Vorwurf machen konnte, als hätte ich Anlass zum Bürgerkrieg gegeben.

In der Nähe von Sogane liess ich halt machen, warnte meine Leute vor leidenschaftlichen Aufwallungen und übereilten Racheakten und befahl dann, dass hundert durch Alter und Ansehen ausgezeichnete Männer sich zur Reise nach Jerusalem rüsten sollten, um dort vor dem Volke über die Unruhstifter im Lande Klage zu führen. „Gelingt es euch," sagte ich, „mit euren Vorstellungen durchzudringen, so verlangt von dem Gemeindevorstand einen schriftlichen Befehl, der mir gebietet, in Galilaea zu bleiben, den Jonathas aber und seine Mitgesandten zurückruft." 268 Als ich ihnen diese Aufträge erteilt und sie sich eiligst zur Abreise fertig gemacht hatten, schickte ich sie am dritten Tage nach jener Versammlung unter dem Geleit von fünfhundert Kriegern ab. Zugleich schrieb ich an meine Freunde in Samaria, sie möchten für sichere Reise meiner Abgesandten durch die Landschaft Sorge tragen. Samaria nämlich war schon von den Römern besetzt; der kürzeste Weg nach Jerusalem aber führt durch dieses Gebiet, denn über Samaria gelangt man schon in drei Tagen von Galilaea nach der Hauptstadt. Ich selbst gab der Gesandtschaft bis zur Grenze Galilaeas das Geleit und stellte Wächter an der Landstrasse auf, damit ihre Reise nicht bemerkt würde. Alsdann nahm ich meinen Aufenthalt in Japha.

Als Jonathas und seine Kollegen ihre Anschläge misslungen sahen, schickten sie den Joannes nach Gischala zurück, während sie selbst in der Hoffnung, Tiberias auf ihre Seite bringen zu können, sich nach dieser Stadt begaben. Jesus nämlich, der damals oberster Beamter von Tiberias war, hatte ihnen geschrieben, dass er die Einwohner bereden wolle, die Gesandten aufzunehmen und gemeinsame Sache mit ihnen zu machen. Mit dieser Hoffnung also gingen sie dorthin. Ich aber erhielt sogleich Kunde davon durch Silas, den ich, wie oben bemerkt, als meinen Stellvertreter in Tiberias zurückgelassen hatte; er forderte mich auf, schleunigst zu kommen. Alsbald erschien ich denn auch, sah mich aber gleich nach meiner Ankunft in die äusserste Lebensgefahr versetzt, und zwar aus folgender Veranlassung. Jonathas und seine Genossen hatten bereits die Tiberienser bearbeitet und viele aus denen, die mir von früher her feindlich gesinnt waren, gegen mich aufgewiegelt. Als sie nun vernahmen, ich sei da, kamen sie, für ihr Leben fürchtend, sogleich zu mir. Sie begrüssten mich, wünschten mir Glück zu meiner Verwaltung Galilaeas und bekundeten ihre Freude darüber, dass mein Ansehen sich so vergrössert habe, da ein Teil dieser Ehre auch auf sie falle, weil sie nicht nur meine Mitbürger, sondern auch meine Lehrer seien. Auf meine Freundschaft, fügten sie hinzu, legten sie viel mehr Gewicht als auf die des Joannes. Sie seien zwar schon im Begriff, nach Hause zu reisen, wollten aber noch so lange bleiben, bis sie den Joannes mir unterthan gemacht hätten. Diese Worte bekräftigten sie mit den furchtbarsten Eidschwüren, die bei uns Geltung haben, weshalb ich jedes Misstrauen gegen sie fahren liess. Schliesslich baten sie mich auch noch, ich möchte mich anderswohin begeben, weil morgen Sabbat sei; denn sie würden es nicht wünschen, dass Tiberias gerade um ihretwillen in Unruhe geriete.

Ganz ohne Argwohn ging ich nach Tarichaea, doch liess ich in Tiberias Spione zurück, um achtzugeben, was über mich gesprochen würde. Auch auf dem ganzen Wege zwischen beiden Städten hatte ich eine Anzahl Leute aufgestellt, damit sie mir durch Meldung der Nachricht von einem zum anderen mitteilten, was sie von den Spionen in Tiberias erführen. Am folgenden Tage versammelten sich alle im Bethause, einem sehr geräumigen Gebäude, das eine Menge Menschen fasste. Jonathas, der zuerst auftrat, hatte zwar nicht den Mut, das Wort „Abfall" offen auszusprechen, erklärte aber, dass die Stadt einen besseren Anführer haben müsse. Jesus dagegen, der Vorsteher, enthüllte seine geheimsten Gedanken. „Mitbürger," sagte er, „es ist besser, dass wir vier Männern gehorchen als einem einzigen, zumal solchen, die durch Abstammung und Einsicht gleich ausgezeichnet sind." Damit meinte er die Gesandten. Alsdann erhob sich Justus, trat der Meinung des Jesus bei und gewann einige aus dem grossen Haufen. Die Mehrzahl jedoch war mit diesen Reden nicht zufrieden, und es wäre wohl sicher zum Aufruhr gekommen, hätte nicht der Eintritt der sechsten Stunde, um welche Zeit wir das Sabbatmahl nehmen müssen, die Versammlung beendigt. Jonathas und seine Genossen verschoben nun die weiteren Verhandlungen auf den folgenden Tag und begaben sich unverrichteter Sache in ihre Wohnung. Als mir dieser Vorgang gemeldet wurde, entschloss ich mich, am anderen Morgen in der Frühe nach Tiberias zu gehen. Um die erste Stunde traf ich daselbst ein und fand die Bürger bereits im Bethause versammelt, ohne dass sie gewusst hätten, zu welchem Zweck sie berufen worden waren. Jonathas und seine Gefährten erschraken heftig über meine unerwartete Ankunft, gerieten aber schnell auf den Einfall, das Gerücht auszustreuen, man habe in der Nachbarschaft, dreissig Stadien vor der Stadt, auf der sogenannten Homonoia römische Reiter gesehen. (1 Stadion = 600 Fuß, 180m) Auf Anstiften der Gesandten wurde dies dem Volke vorgelogen und hinzugefügt, man solle doch nicht zulassen, dass das Land von den Feinden verwüstet werde. In Wahrheit bezweckte man damit nur, mich unter dem Vorwand, dass ich Hilfe bringen müsse, aus der Stadt zu entfernen, um dieselbe dann gründlich gegen mich aufhetzen zu können.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Obwohl ich nun ihre Absicht durchschaute, liess ich mich doch herbei, hinauszugehen, um nicht bei den Tiberiensern den Anschein zu erwecken, als kümmere ich mich nicht um ihre Sicherheit. Aber nicht die Spur von Feinden fand ich an der bezeichneten Stelle, und so kehrte ich denn auf dem kürzesten Wege wieder nach Tiberias zurück. Als ich ankam, fand ich den Jonathas eben damit beschäftigt, vor versammeltem Rat und Volk die schwere Anklage gegen mich zu erheben, dass ich nicht im mindesten ihnen die Lasten des Krieges zu erleichtern suche, sondern in Üppigkeit dahinlebe. Zugleich brachten die Gesandten vier Briefe vor, die angeblich aus dem benachbarten Galilaea an sie gerichtet worden waren, und worin um schleunige Hilfe gebeten wurde, da das römische Heer, Reiterei sowohl wie Fussvolk, in drei Tagen eintreffen würde, um das Land zu verwüsten; man möge also eilen und die Bittsteller nicht unerhört lassen. Die Tiberienser hielten das für bare Münze und schrien mir zu, ich solle doch nicht sitzen bleiben, sondern den Stammesgenossen zu Hilfe eilen. Die Absicht des Jonathas und seiner Gefährten war mir natürlich klar; trotzdem erklärte ich meine Bereitwilligkeit, augenblicklich gegen den Feind auszurücken. Aber, fuhr ich fort, da wir aus den Briefen erführen, dass die Römer an vier Stellen zugleich einfallen würden, so sei es nötig, unsere Streitmacht in fünf Haufen zu teilen; über vier derselben sollten dann Jonathas und seine Freunde das Kommando führen. Denn wackeren Männern gezieme es nicht bloss zu raten, sondern auch in der Not selbst Hand anzulegen, und mehr wie eine Abteilung könne ich selbstverständlich nicht befehligen. Dieser Vorschlag fand beim Volke die lebhafteste Zustimmung, und so waren denn die Gesandten genötigt, mit in den Krieg zu ziehen. Freilich ärgerten sie sich nicht wenig darüber, dass ich ihre Anschläge so schlau zu nichte gemacht hatte.

Einer von ihnen mit Namen Ananias, ein schlechter, heimtückischer Mensch, schlug nun dem Volke vor, für den folgenden Tag Gott zu Ehren ein allgemeines Fasten anzuordnen; unbewaffnet sollten dann alle um dieselbe Stunde und am nämlichen Orte erscheinen, um dadurch vor Gott zu bekennen, dass Waffen nichts vermögen, wenn sie nicht von seiner Hilfe unterstützt werden. Das sagte er aber nicht aus Frömmigkeit, sondern um mich und die Meinigen wehrlos überfallen zu können. Um nun nicht den Schein auf mich zu laden, als ob ich einen so frommen Rat verachtete, musste ich notgedrungen nachgeben. Sowie wir uns getrennt hatten, schrieb Jonathas an Joannes, er solle bei Tagesanbruch mit allen Truppen, die er aufzubringen vermöge, herbeieilen, denn er werde mich mit leichter Mühe in seine Gewalt bekommen und dann nach Gutdünken mit mir verfahren können. Joannes war nach Empfang des Briefes auch gleich bereit, dem Wunsche zu entsprechen. Am folgenden Tage aber liess ich mich von zwei sehr handfesten und treuen Leibwächtern mit Dolchen im Gewande begleiten, damit wir, wenn ich von den Gegnern angegriffen würde, uns verteidigen könnten. Ich selbst schnallte mir unter dem Oberkleide verdeckt Panzer und Schwert um und ging so in das Bethaus.

Jesus, der sich an der Thür aufgestellt hatte, schloss alle meine übrigen Begleiter aus und liess nur mich selbst mit einigen meiner Freunde eintreten. Während wir nun die vorgeschriebenen Ceremonien verrichteten und uns zum Gebet wandten, erhob sich Jesus und fragte mich, wo das ungeprägte Silber und die königlichen Gerätschaften seien, die man beim Brand des Palastes gerettet habe. Mit dieser Frage aber wollte er nur Zeit gewinnen, bis Joannes eintreffen würde. Ich gab ihm zur Antwort, alles befinde sich in den Händen des Capellus und der zehn vornehmsten Tiberienser; er möge sie nur fragen, ob es sich nicht so verhielte. Als diese meine Aussage bestätigten, frug er weiter: „Was ist denn aus den zwanzig Goldstücken geworden, um die du einen Teil des ungeprägten Silbers verkauft hast?“ „Die Goldstücke,“ entgegnete ich, „habe ich den nach Jerusalem abgeordneten Gesandten als Reisegeld mitgegeben.“ Hierauf erklärten Jonathas und dessen Gefährten, es sei nicht recht von mir gewesen, die Gesandten aus der Gemeindekasse zu besolden. Darüber geriet das Volk in Erbitterung, denn es durchschaute die Bosheit jener Männer. Weil ich nun sah, dass der Ausbruch von Feindseligkeiten nahe bevorstand, suchte ich die Menge noch mehr gegen die heimtückischen Gesellen aufzureizen, erklärte aber dann: „Wenn ich nicht recht daran gethan habe, unseren Gesandten aus öffentlichen Mitteln Reiseunterstützung zu zahlen, so hört nur auf zu grollen, denn ich werde die zwanzig Goldstücke aus meiner eigenen Tasche ersetzen.“

Hierauf wussten Jonathas und seine Kollegen nichts zu erwidern; das Volk aber ergrimmte noch mehr, weil sie ihren ungerechten Hass gegen mich so offen zur Schau trugen. Als Jesus diese veränderte Stimmung wahrnahm, hiess er die Menge auseinandergehen und ersuchte, dass nur der Rat bleiben möchte; denn es sei unmöglich, bei dem allgemeinen Lärm eine solche Untersuchung zu führen. Das Volk aber schrie, es werde mich nicht allein bei ihnen lassen. In demselben Augenblick kam ein Bote, der dem Jesus und seinen Anhängern verstohlen die Meldung brachte, Joannes sei mit seinem Heer in der Nähe. Da konnte sich Jonathas nicht mehr beherrschen – offenbar, weil Gottes Vorsehung mich retten wollte, denn sonst wäre ich von Joannes umgebracht worden – und laut rief er: „Ihr Tiberienser, lasst jetzt nur die Untersuchung wegen der zwanzig Goldstücke ruhen. Denn um dieser Sache willen ist Josephus nicht des Todes schuldig, wohl aber, weil er nach der Alleinherrschaft strebt und durch Verführung des Volkes von Galilaea die Macht an sich gerissen hat.“ Nun legten sie Hand an mich und wollten mich töten. 303 Meine Begleiter aber hatten nicht sobald die Gefahr erkannt, als sie ihre Dolche zogen und jeden niederzustossen drohten, der mir Gewalt anthun würde. So entrissen sie mich, während das Volk Steine gegen Jonathas aufhob, der Wut meiner Feinde.

Als ich aber eine Strecke weit gegangen war, merkte ich, dass ich so dem Joannes und seiner Streitmacht in die Hände fallen würde. Ich wandte mich daher durch eine enge Gasse nach dem See, bestieg ein Fahrzeug, das ich gerade antraf, und setzte nach Tarichaea über. So entging ich unverhofft der Gefahr. In Tarichaea berief ich sogleich die angesehensten Galiläer zusammen und teilte ihnen mit, wie schmählich ich von der Gesandtschaft und den Tiberiensern verraten worden sei und beinahe ums Leben gekommen wäre. Darüber gerieten die Versammelten in heftigen Zorn und riefen mir zu, ich solle doch nicht mehr mit dem Angriff zögern und ihnen Gelegenheit geben, Joannes, Jonathas und deren Anhänger niederzumachen, So erbost sie nun auch waren, suchte ich sie doch zu beschwichtigen und erklärte ihnen, man müsse erst abwarten, welchen Bescheid unsere Gesandten aus Jerusalem mitbringen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

würden; denn nur in voller Übereinstimmung mit ihnen dürften wir handeln. Das leuchtete den Galiläern denn auch ein. Joannes zog übrigens, als er seinen Anschlag missglückt sah, nach Gischala ab.

Einige Tage nachher kamen meine Gesandten zurück mit der Nachricht, das Volk zu Jerusalem sei auf Ananus sowie auf Simon, den Sohn des Gamaliel, äusserst schlecht zu sprechen, weil sie ohne Vorwissen der Gemeinde Gesandte nach Galilaea geschickt hätten, um mich zu stürzen. Die Abgeordneten sagten ferner aus, das Volk habe in seiner Erbitterung sogar die Häuser jener Männer anzünden wollen. Auch brachten sie Briefe mit, worin die Vorsteher zu Jerusalem auf dringendes Verlangen der Gemeinde mich als Statthalter Galilaeas bestätigten, den Jonathas dagegen und dessen Begleiter nach Hause zurückriefen. Als ich von diesen Urkunden Kenntnis genommen hatte, begab ich mich nach Arbela, wo ich die Galiläer zur Versammlung entbot und meine Abgesandten ersuchte, von dem Unwillen, den die Bürgerschaft Jerusalems über das Vorgehen des Jonathas und seiner Genossen an den Tag gelegt, sowie darüber zu berichten, dass ich in meiner Eigenschaft als Statthalter bestätigt, die Gesandten dagegen zurückberufen seien. Den Brief hatte ich übrigens sogleich weitergeschickt und den Überbringer beauftragt, die Absichten des Jonathas und seiner Kollegen zu erforschen.

Das Schreiben brachte natürlich die letzteren in nicht geringe Verlegenheit. Sie liessen daher den Joannes, die Ratsherren von Tiberias und die Vorsteher von Gabara zusammenrufen und überlegten mit ihnen, was zu thun sei. Die Tiberienser waren der Ansicht, man dürfe nicht nachgeben, und noch weniger würden sie es verstehen, wenn die Gesandten eine Stadt, die sich ihnen in die Arme geworfen, im Stich lassen wollten; denn sicherlich würde ich sogleich über Tiberias herfallen. Sie stellten nämlich die erlogene Behauptung auf, ich hätte ihnen letzteres bereits angedroht. Joannes trat nicht nur dieser Meinung bei, sondern verlangte auch, es sollten zwei von den Gesandten nach Jerusalem reisen, um mich vor der Gemeinde anzuklagen, dass ich Galilaea schlecht verwalte. Diesen Männern werde es nicht schwer fallen, Glauben zu finden, einmal wegen ihres persönlichen Ansehens, und dann auch, weil die Volksmenge recht wankelmütig sei. 316 Der Vorschlag des Joannes fand beifällige Aufnahme, und so beschloss man, dass zwei der Gesandten, Jonathas und Ananias, nach Jerusalem gehen, die anderen zwei aber in Tiberias bleiben sollten. Die beiden ersten nahmen hundert Bewaffnete zu ihrer Bedeckung mit.

Die Tiberienser verlegten sich nun darauf, ihre Mauern zu verstärken, und riefen alle Bewohner der Stadt zu den Waffen. Auch von Joannes, der sich in Gischala befand, liessen sie eine Anzahl Hilfstruppen kommen, um sie nötigenfalls gegen mich zu verwenden. Jonathas und sein Genosse waren unterdessen von Tiberias aufgebrochen; als sie aber bis Dabaritta gekommen waren, das an der galilaeischen Grenze in der grossen Ebene liegt, fielen sie um Mitternacht meinen Wachtposten in die Hände. Diese geboten ihnen, die Waffen abzulegen, und hielten sie meinem Befehl gemäss an Ort und Stelle gefangen. Levi, dem ich das Kommando über jenen Posten gegeben hatte, meldete mir sogleich den Vorfall. Ich wartete nun zwei Tage, als ob nichts geschehen wäre; am dritten forderte ich dann die Tiberienser auf, die Waffen zu strecken und ihre Leute zu entlassen. Sie aber glaubten, Jonathas sei bereits in Jerusalem angelangt, und antworteten mir deshalb mit Hohn. Ich liess mich jedoch nicht abschrecken, sondern versuchte durch List zum Ziele zu kommen, da ich es für gottlos hielt, einen Bürgerkrieg anzufangen. Weil ich übrigens die beiden zurückgebliebenen Gesandten aus Tiberias entfernen wollte, sammelte ich zehntausend der besten Streiter, die ich in drei Haufen teilte. Einen davon liess ich heimlich in den benachbarten Dörfern sich festsetzen, während ich tausend Mann in ein anderes Dorf beorderte, das vier Stadien von Tiberias entfernt ebenfalls auf einer Anhöhe lag, mit dem Befehl, herbeizueilen, sobald sie das entsprechende Signal vernähmen. Ich selbst rückte vor das Dorf und lagerte mich im Angesichte der Stadt. Als die Tiberienser dies merkten, liefen sie in Masse aus der Stadt heraus und verhöhnten mich. In ihrer Thorheit verstiegen sie sich sogar dazu, eine zierliche Leichenbahre anzufertigen, sich rings um dieselbe aufzustellen und mich unter Scherz und Spott wie einen Toten zu beklagen. Es machte mir Spass, ihrem unsinnigen Treiben zuzusehen.

Um nun Simon und Joazar durch List zu fangen, schickte ich einen Boten in die Stadt und liess sie auffordern, mit ihren Freunden und einer Anzahl Bedeckungsmannschaften herauszukommen: ich wolle Frieden schliessen und die Statthalterschaft von Galilaea mit ihnen teilen. Aus Unverstand und nebenbei auch aus Gewinnsucht liess sich Simon verlocken und kam ohne Zögern; Joazar dagegen witterte die Falle und blieb zu Hause. Als nun Simon unter dem bewaffneten Geleit seiner Freunde hervortrat, ging ich ihm entgegen, begrüsste ihn freundlich und dankte ihm für sein Kommen. Nach einer Weile ging ich mit ihm beiseite, als wollte ich ihm etwas unter vier Augen sagen; sowie ich ihn aber auf diese Weise von seinen Begleitern weggebracht hatte, fasste ich ihn plötzlich um den Leib und liess ihn durch meine Leute in das Dorf abführen. Gleichzeitig gab ich meinen Soldaten das Zeichen, herabzukommen, und rückte mit ihnen vor Tiberias. Es kam nun zu einem hitzigen Treffen. Zunächst schien sich der Sieg auf die Seite der Tiberienser zu neigen, und schon begannen die Meinigen zu weichen. Kaum aber hatte ich dies gesehen, als ich die in meiner Nähe Kämpfenden anfeuerte und die nahezu siegreichen Tiberienser in die Stadt zurückdrängte. Zugleich liess ich eine andere Abteilung vom See aus vorrücken mit dem Befehl, das erste Haus, das sie erobern würden, in Brand zu stecken. Als dies geschah, glaubten die Tiberienser, ihre Stadt sei bereits erstürmt, warfen vor Schrecken die Waffen weg und flehten mit Weib und Kind mich an, ihrer Heimat zu schonen. Ihre Bitten riefen mein Mitleid wach, und so that ich dem Ungestüm der Soldaten Einhalt und zog mich mit der gesamten Truppenmacht, weil es schon Abend war, von den Mauern zurück, um der Ruhe zu pflegen. Den Simon lud ich sodann zum Abendessen ein, tröstete ihn wegen des Vorgefallenen und versprach ihm Reisegeld und sicheres Geleit nach Jerusalem.

Tags darauf rückte ich mit zehntausend Mann in Tiberias ein, berief die angesehensten Bürger nach der Rennbahn und forderte sie auf, die Anstifter der Empörung namhaft zu machen. Als dies geschehen war, liess ich die Schuldigen fesseln und nach Jotapata bringen. Dann gab ich Befehl, Jonathas, Ananias und die übrigen ihrer Bande zu entledigen, versah sie mit Reisegeld und sandte sie sowie Simon und Joazar unter einer Bedeckung von fünfhundert Mann nach Jerusalem. Die Tiberienser aber kamen noch einmal zu mir und baten flehentlich um Verzeihung,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

indem sie mir versprachen, durch künftige Treue ihr Vergehen wieder gut zu machen. Zugleich sprachen sie den Wunsch aus, dass das, was aus den Händen der Plünderer noch gerettet werden könne, den Eigentümern wieder zurückgegeben würde. Ich befahl darauf sofort meinen Soldaten, alles herauszugeben, was sie hätten. Geraume Zeit sträubten sie sich. Auf einmal sah ich einen meiner Leute in einem kostbareren Gewande, als er sonst zu tragen pflegte, und sogleich frug ich ihn, woher er es habe. Als er gestand, es rühre von der Plünderung der Stadt her, liess ich ihn prügeln und drohte den anderen insgesamt mit noch härterer Strafe, wenn sie nicht alles Geraubte auslieferten. Nun kamen eine Menge Sachen zum Vorschein, und jeder Tiberienser erhielt das zurück, was als sein Eigentum erkannt wurde.

Da ich nun bis hierher in meiner Erzählung gekommen bin, sei es mir gestattet, eine kleine Abschweifung zu machen und einiges gegen Justus zu bemerken, der ebenfalls ein Werk über diesen Krieg verfasst hat, sowie gegen andere, die sich als Geschichtschreiber ausgeben, aber, unbekümmert um die Wahrheit, aus Hass oder Gunst in den Tag hinein lügen. Solche Menschen sind um nichts besser als die, welche Vertragsurkunden fälschen; aber weil es ihnen nicht so ergeht wie jenen, lügen sie ungescheut weiter. Justus also unternahm es, über unsere Thaten und den Krieg zu schreiben, und um sich den Anschein zu geben, als sei er besonders sorgfältig zu Werk gegangen, hat er über mich gelogen und nicht einmal über seine Vaterstadt die Wahrheit berichtet. Ich bin genötigt, mich gegen sein falsches Zeugnis zu verteidigen, und muss daher kundthun, was ich bisher verschwiegen habe; man wundere sich also nicht darüber. Der Geschichtschreiber soll zwar vor allem die Wahrheit sagen; doch es muss ihm auch erlaubt sein, die Bosheit gewisser Leute aufzudecken – nur darf dies nicht mit Bitterkeit geschehen, nicht sowohl weil er eine solche Mässigung seinem Gegner, als weil er sie sich selbst schuldet. 340 „Nun denn, mein lieber Justus," – ich will dich anreden, als wärst du gegenwärtig – „du Muster unter den Geschichtschreibern (denn dafür hältst du dich selbst), wie kommst du zu der Behauptung, dass ich und die Galiläer an der Empörung deiner Vaterstadt gegen die Römer und den König schuld gewesen seien? 341 Noch ehe ich vom Gemeindevorstand zu Jerusalem zum Statthalter von Galilaea ernannt wurde, hatten doch alle Tiberienser mit dir nicht nur die Waffen ergriffen, sondern auch die Zehnstädte in Syrien bekriegt. Oder warst du es nicht, der ihre Dörfer verbrannte, und fiel nicht dein Diener dort auf dem Schlachtfelde? Aber nicht ich allein sage dir dies; du kannst es vielmehr auch in den Denkwürdigkeiten des Imperators Vespasianus lesen sowie daselbst die Klagen der Zehnstädte finden, welche sie bei Vespasianus in Ptolemais gegen dich als den Urheber ihres Unglücks vorbrachten. Du hättest auch auf Befehl des Vespasianus dafür büssen müssen, wenn nicht König Agrippa, der beauftragt war, dich hinrichten zu lassen, auf die inständigen Bitten seiner Schwester Berenike die Todesstrafe in lange Kerkerhaft umgewandelt hätte. Auch deine späteren Thaten kennzeichnen deinen Charakter deutlich genug und beweisen, dass du es warst, der deine Vaterstadt zum Aufstand gegen die Römer verleitete. Ich werde dies gleich noch näher darthun. Zunächst muss ich um deinetwillen einige Worte mit deinen Mitbürgern reden, damit künftige Leser meines Geschichtswerkes erfahren, dass ihr weder der Römer noch des Königs Freunde wart. Die grössten Städte Galilaeas sind bekanntlich Sepphoris und Tiberias, letzteres deine Vaterstadt, mein verehrter Justus. Sepphoris liegt mitten in Galilaea, ist von vielen Dörfern umgeben und hätte also, wenn es nur wollte, sich leicht gegen die Römer empören können. Trotzdem zog die Stadt es vor, ihrem Herrn treu zu bleiben: sie verschloss mir die Thore und untersagte jedem ihrer Bürger, im jüdischen Heere zu dienen; ja, um gegen etwaige Angriffe seitens der Juden gesichert zu sein, veranlasste sie mich durch trügerische Vorspiegelungen, sie mit Mauern zu befestigen. Später nahm sie eine von Cestius Gallus, dem Befehlshaber der römischen Legionen in Syrien, geschickte Besatzungstruppe auf, obwohl ich damals im Besitz grosser Macht und allen ein Schrecken war. Und noch später während der Belagerung Jerusalems, als unsere herrliche Hauptstadt und das allen gemeinsame Heiligtum Gefahr lief, in die Hände der Feinde zu fallen, schickten die Bürger von Sepphoris nicht die mindeste Hilfe, nur um nicht den Anschein zu erwecken, als wollten sie sich gegen die Römer auflehnen. Deine Vaterstadt hingegen, mein Justus, die am See Gennesaritis, dreissig Stadien von Hippos, sechzig von Gadara und hundertzwanzig von Skythopolis entfernt mitten im königlichen Gebiete liegt, hätte, wenn sie nur wollte, den Römern leicht treu bleiben können; denn sie war ja stark bevölkert, und Waffen hattet ihr auch genug. Freilich, ich war ja schuld an eurem Abfall, wie du sagst. Wer aber war es später, mein teurer Justus? Du weisst ja, dass ich vor der Belagerung Jerusalems in die Hände der Römer fiel, dass Jotapata und eine Reihe anderer Festungen im Sturm genommen wurden, dass eine Menge Galiläer auf dem Schlachtfeld verbluteten. 351 Damals hättet ihr, da ihr von aller Furcht vor mir befreit wart, die Waffen fortwerfen und den Römern wie dem König zu Hilfe kommen sollen, weil ihr ja nicht freiwillig, sondern gezwungen den Krieg gegen sie begonnen hattet. Aber nein, ihr habt gewartet, bis Vespasianus mit seiner ganzen Streitmacht vor euren Mauern erschien; aus blosser Angst legtet ihr die Waffen nieder, und eure Stadt wäre sicher erstürmt worden, hätte Vespasianus nicht den Bitten des Königs und den Entschuldigungen, die er zu euren Gunsten vorbrachte, nachgegeben. Nicht ich bin daher an allem schuld, sondern eure eigene Kriegswut. Erinnert ihr euch denn nicht, dass ich, so oft ich auch eure Stadt in meine Gewalt bekam, keinen von euch hinrichten liess, während ihr selbst, im Bürgerkrieg begriffen, nicht aus Ergebenheit gegen die Römer und den König, sondern aus reiner Bosheit hundertfünfundachtzig eurer Mitbürger zu der Zeit umbrachtet, als ich von den Römern in Jotapata belagert wurde? Und zählte man nicht bei der Belagerung Jerusalems zweitausend teils getötete, teils gefangene Tiberienser? Vielleicht aber wirst du leugnen, ein Feind der Römer gewesen zu sein, weil du damals zum Könige entflohst. Das hast du, behaupte ich, nur aus Furcht vor mir gethan. Und dann sagst du, ich sei ein Schurke. Aber sprich doch, warum hat dich König Agrippa, der dir, als du von Vespasianus zum Tode verurteilt warst, das Leben schenkte, der dich mit Wohlthaten überhäufte, warum, sage ich, hat er dich zweimal ins Gefängnis geworfen und ebenso oft des Landes verwiesen? War nicht schon einmal deine Hinrichtung von ihm beschlossen, die er nur auf Bitten seiner Schwester Berenike wieder rückgängig machte? Später vertraute er dir, trotz so vieler Schandthaten, sogar den Posten eines Geheimschreibers an; aber schon bald musste er, als er von neuem deine Schlechtigkeit erfuhr, dich von seinem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Angesicht entfernen. Doch alle deine Schurkereien aufzuzählen, unterlasse ich. Wundern muss ich mich nur über die Schamlosigkeit, mit der du behauptest, unter allen Schriftstellern, welche diese Begebenheiten erzählt haben, der zuverlässigste zu sein, obwohl du doch weder die Vorgänge in Galilaea kanntest – du warst ja beim Könige in Berytus – noch von dem, was die Römer bei der Belagerung Jotapatas litten oder thaten und was ich vollbrachte, unterrichtet warst: denn alle, die dir Mitteilung davon hätten machen können, waren ja in der Schlacht gefallen. Doch vielleicht meinst du die Thaten vor Jerusalem besonders genau beschrieben zu haben. Wie aber wäre dies möglich, da du weder den Krieg mitgemacht, noch die Denkwürdigkeiten des Caesars gelesen hast? Es bedarf doch wohl keines stärkeren Beweises gegen dich, als dass du genau das Gegenteil von dem berichtest, was der Caesar in jenem Buche sagt. Glaubst du aber trotzdem der beste Schriftsteller zu sein, weshalb hast du dann deine Geschichte nicht zu Lebzeiten der Imperatoren Vespasianus und Titus, die ja in diesem Kriege den Oberbefehl führten, sowie des Königs Agrippa und seiner Verwandten, lauter Männern von griechischer Bildung, herausgegeben? Du hattest sie ja schon seit zwanzig Jahren fertig daliegen und konntest also von Augenzeugen die glänzendste Bestätigung erwarten. Doch nein, erst jetzt, da diese Männer nicht mehr unter uns weilen und du keine Widerlegung zu fürchten brauchst, trittst du damit hervor. Ich dagegen habe mich nicht von solchen Besorgnissen schrecken lassen, sondern ich übergab meine Schrift den Imperatoren selbst zu einer Zeit, da die Thatsachen allen sozusagen noch vor Augen schwebten; denn ich hatte das Bewusstsein, die Wahrheit überall hochgehalten zu haben, und ich täuschte mich auch nicht in der Hoffnung, ihr Zeugnis dafür zu erlangen. Noch vielen anderen teilte ich meine Geschichte mit, von denen einige, wie König Agrippa und seine Verwandten, an dem Kriege teilgenommen hatten. Der Imperator Titus wollte sogar mein Geschichtswerk so ausschliesslich als die einzig giltige Darstellung jener Begebenheiten angesehen wissen, dass er es mit seiner eigenhändigen Unterschrift versah und so veröffentlichen liess. Und was den König Agrippa anlangt, so hat er mir zweiundsechzig Briefe geschrieben, in denen er die Wahrheit meiner Schilderung bezeugt. Zwei davon will ich hier mitteilen, und du magst dir selbst deine Ansicht daraus bilden, wenn du Lust hast.

König Agrippa seinem lieben Freunde Josephus besten Gruss! Mit Vergnügen habe ich deine Schrift von Anfang bis zu Ende gelesen und mich überzeugt, dass du mit viel grösserer Sorgfalt und Treue erzählst wie die anderen, die denselben Gegenstand behandelt haben. Schicke mir auch die übrigen Bücher. Leb wohl, mein Freund.

König Agrippa seinem lieben Freunde Josephus besten Gruss! Nach dem, was du geschrieben, scheinst du mir keiner weiteren Belehrung zu bedürfen, um alles von Anfang an in lichtvoller Darstellung auseinandersetzen zu können. Dennoch will ich, wenn du einmal zu mir kommst, dir mündlich noch manches mitteilen, was dir entgangen ist.

Nach Vollendung meines Geschichtswerkes hat mir Agrippa nicht aus Schmeichelei, die bei ihm nicht üblich war, auch nicht aus Spottsucht, wie du behaupten wirst – von einer solchen Erbärmlichkeit war er weit entfernt – sondern aufrichtig, wie alle übrigen Leser desselben, meine Wahrheitsliebe bezeugt.“

So viel gegen Justus, der mich wider meinen Willen nötigte, diese Abschweifung zu machen.

Nachdem ich die Angelegenheiten von Tiberias geordnet hatte, berief ich meine Freunde zusammen, um zu beraten, was mit Joannes geschehen solle. Alle Galiläer waren der Meinung, man müsse mit der gesamten Streitmacht gegen ihn ausrücken, um ihn als den Urheber der ganzen Empörung zur Strafe zu ziehen. Ich billigte indes diesen Vorschlag nicht, weil ich beabsichtigte, die Unruhen ohne Blutvergiessen zu dämpfen. Deshalb ermahnte ich sie, alles aufzubieten, damit wir die Namen der Anhänger des Joannes erführen. Das gelang uns denn auch, und als ich die Leute genau kannte, veröffentlichte ich einen Erlass, in welchem ich allen Parteigängern des Joannes Begnadigung versprach, wenn sie Reue zeigten, auch eine Frist von zwanzig Tagen festsetzte, innerhalb deren sie sich zu ihrem Besten entscheiden könnten. Zugleich drohte ich ihnen, ich würde, wenn sie die Waffen nicht niederlegten, ihre Häuser in Flammen aufgehen lassen und ihre Güter einziehen. Als sie dies hörten, erschraken sie nicht wenig und verliessen den Joannes. Gegen viertausend streckten die Waffen und gingen zu mir über. Nur seine Mitbürger und einige Fremdlinge aus der Hauptstadt der Tyrier, im ganzen etwa tausendfünfhundert Mann, blieben bei ihm. So war Joannes denn endlich überwunden und hielt sich fortan eingeschüchtert in seiner Vaterstadt auf.

Um diese Zeit griffen die Sepphoriten wieder zu den Waffen, weil sie auf die Festigkeit ihrer Mauern pochten und mich mit anderen Angelegenheiten beschäftigt sahen. Sie schickten zu Cestius Gallus, dem Statthalter von Syrien, und luden ihn ein, entweder selbst so schnell wie möglich zu kommen und ihre Stadt zu übernehmen, oder eine Besatzung zu schicken. Gallus versprach zu kommen, setzte aber keinen bestimmten Zeitpunkt fest. Sobald ich dies erfuhr, zog ich mit meinen Leuten aus und nahm Sepphoris durch Überrumpelung. Die Galiläer benutzten diese Gelegenheit, um ihren Hass gegen eine Stadt zu befriedigen, auf die sie sehr schlecht zu sprechen waren, und hatten nichts geringeres im Sinne, als die gesamte Einwohnerschaft, Bürger sowohl wie zufällig Anwesende, bis auf den letzten Mann umzubringen. Sie steckten daher, sobald sie eingedrungen waren, die Häuser in Brand, die sie sämtlich leer fanden, da die Bewohner sich aus Angst in die Burg zurückgezogen hatten. Hierauf plünderten sie alles und verübten an dem Eigentum ihrer Volksgenossen jede Art von Brutalität. Das empörte mich gewaltig, und sogleich gab ich Befehl, damit einzuhalten, indem ich meinen Leuten vorstellte, wie schändlich es sei, in dieser Weise gegen Stammesgenossen zu verfahren. Als aber weder Ermahnungen noch Befehle bei ihnen fruchteten, weil ihre Rachgier sich mächtiger erwies, liess ich durch meine Getreuen das Gerücht verbreiten, die Römer hätten mit grosser Heeresmacht die andere Seite der Stadt angegriffen. Das that ich indes nur, um das Ungestüm der Galiläer zu brechen und Sepphoris zu retten. Die List gelang denn auch. Als nämlich die Soldaten das Gerücht vernahmen, fürchteten sie für ihr eigenes Leben, liessen ihren Raub im Stich und flohen davon, zumal sie ihren Feldherrn dasselbe thun sahen. Denn um der falschen Nachricht Glauben zu verschaffen, stellte ich mich ebenso erschreckt, als sie selbst waren. Durch diese List ward Sepphoris unverhofft gerettet.

Auch Tiberias wäre von den Galiläern beinahe geplündert worden. Dort nämlich schrieben die Ersten des Rates an den

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

König, er möge kommen und die Stadt besetzen. Agrippa schrieb ihnen zurück und versprach, ihre Bitte zu erfüllen. Als Überbringer des Briefes schickte er seinen Kammerdiener Krispos, einen geborenen Juden. Diesen Menschen nun erkannten meine Galiläer, nahmen ihn fest und führten ihn zu mir. Das ganze Volk ward durch die Nachricht von diesem Vorfall aufgebracht und eilte zu den Waffen. Tags darauf kamen sie scharenweise nach Asochis, wo ich wohnte, machten einen fürchterlichen Lärm, nannten die Bewohner von Tiberias Verräter und Königsfreunde und schrien, man müsse hinuntergehen und die Stadt dem Erdboden gleich machen. Denn sie hassten die Tiberienser nicht minder wie die Sepphoriten.

Ich war in Verlegenheit, wie ich Tiberias dem Zorn der Galiläer entreissen sollte. Leugnen konnte ich nicht, dass die Tiberienser an den König geschrieben und ihn herbeigerufen hatten, denn der eigenhändige Brief, den er an sie gerichtet, bewies das aufs klarste. Als ich geraume Zeit überlegt hatte, sprach ich: „Allerdings haben die Tiberienser unrecht gethan, das weiss ich wohl. Auch will ich euch nicht wehren, die Stadt zu plündern. Doch muss man einen solchen Schritt nur nach reiflicher Überlegung wagen. Denn nicht die Tiberienser allein haben unsere Freiheit verraten, sondern noch viele der angesehensten Männer in Galilaea. Wartet also, bis ich die Schuldigen genau ermittelt habe; dann sollt ihr sie in eure Gewalt bekommen und noch dazu jeden, den ihr selbst ausfindig machen werdet.“ Durch diese Vorstellungen gelang es mir, die Menge zu beschwichtigen: ihre Wut legte sich, und die Leute gingen auseinander. Den Boten des Königs hatte ich mittlerweile einkerkern lassen. Wenige Tage später jedoch schützte ich eine dringende Ursache vor, weshalb ich aus dem Gebiet verreisen müsse. Vor meinem Weggang rief ich nun den Krispos heimlich zu mir und riet ihm, den Mann, der ihn bewachte, betrunken zu machen und dann zum Könige zu entfliehen, indem ich ihm zugleich versprach, ihn nicht verfolgen zu lassen. Krispos traute meinen Worten und entfloh. Durch meine List und Vorsicht entging also Tiberias zum zweitenmal der ihm drohenden Gefahr.

Um diese Zeit ging Justus, der Sohn des Pistos, ohne mein Vorwissen zum Könige über. Den Grund will ich sogleich angeben. Zu Anfang des jüdisch-römischen Krieges hatten die Tiberienser beschlossen, dem Könige treu zu bleiben und von den Römern nicht abzufallen. Justus aber beredete sie damals, die Waffen zu ergreifen, teils aus Neuerungssucht, teils weil er hoffte, die Gewalt über Galilaea und seine Vaterstadt an sich reissen zu können. Doch sein Plan schlug fehl: die Galiläer, welche den Tiberiensern schon lange wegen gewisser Beleidigungen, die sie vor dem Kriege von ihnen erduldet hatten, abhold waren, wollten keinen Justus zum Anführer haben. Auch ich war, nachdem mir der Gemeindevorstand zu Jerusalem die Statthalterschaft Galilaeas übertragen hatte, oftmals so sehr gegen ihn in Zorn geraten, dass ich ihn beinahe hätte töten lassen, weil ich seine Unverschämtheit nicht mehr ertragen konnte. Gerade deswegen nun, weil er fürchtete, ich möchte in meiner Erbitterung zur That schreiten, unterhandelte er mit dem Könige, bei dem er besser und sicherer leben zu können gedachte.

Als die Sepphoriten der ersten Gefahr unverhofft entgangen waren, schickten sie noch einmal zu Cestius Gallus und wiederholten ihre Aufforderung, schleunigst zu kommen und die Stadt in Besitz zu nehmen oder wenigstens eine Anzahl Truppen zu senden, die imstande wären, sie gegen feindliche Einfälle zu schützen. Schliesslich setzten sie es bei Gallus durch, dass er ihnen eine starke Abteilung Reiterei und Fussvolk schickte, welche sie bei Nacht einliessen. Da nun die Umgegend, von den römischen Soldaten arg verwüstet wurde, zog ich mit meinen Truppen nach dem Dorfe Garis. Nachdem ich hier, zwanzig Stadien von Sepphoris entfernt, Verschanzungen aufgeworfen hatte, rückte ich zur Nachtzeit vor die Stadt und stürmte die Mauer. Viele meiner Leute stiegen auf Leitern hinan und brachten den grössten Teil der Stadt in ihre Gewalt. Bald indes wurden wir, weil wir mit der Örtlichkeit nicht vertraut waren, gezwungen, uns zurückzuziehen, nachdem wir zwölf römische Fusssoldaten, zwei Reiter und einige Sepphoriten getötet, selbst aber nur einen einzigen Mann verloren hatten. Am folgenden Tage wurden wir bei einem Zusammenstoss mit Reitern auf der Ebene geschlagen, jedoch nach tapferer Gegenwehr: denn erst als die Römer unsere Flanken zu umgehen drohten, räumten die Meinigen das Feld. In diesem Gefecht fiel einer meiner Leibwächter Namens Justus, der einst denselben Posten beim König bekleidet hatte. Um dieselbe Zeit traf auch die Streitmacht Agrippas, Reiterei und Fussvolk unter Sylla, dem Obersten der königlichen Leibgarde ein. Er lagerte sich fünf Stadien von Julias und besetzte die Strassen, welche nach Kana und der Festung Gamala führten, um den Einwohnern dieser Städte die Zufuhr aus Galilaea abzuschneiden.

Kaum war mir dies gemeldet worden, als ich zweitausend Schwerbewaffnete unter Jeremias absandte. Sie warfen am Jordanfluss, ein Stadion von Julias entfernt, Verschanzungen auf, liessen sich jedoch bloss auf Plänkeln ein, bis ich selbst mit weiteren dreitausend Mann zur Stelle war. Tags darauf legte ich nicht weit vom Lager der Königlichen einen Hinterhalt in eine Schlucht und bot dem Feinde das Treffen an, nachdem ich zuvor meinen Soldaten befohlen hatte, so lange zurückzugehen, bis die Gegner weit genug von ihrem Lager weggelockt wären. Und so geschah es. Sylla meinte, es sei uns ernst mit der Flucht, und brach hervor, um uns mit Nachdruck zu verfolgen. Plötzlich aber griff ihn der Hinterhalt im Rücken an und brachte seine Truppen gänzlich in Verwirrung. Gleichzeitig liess ich kehrt machen und warf mich mit allen meinen Streitkräften auf die Königlichen, die ich denn auch bald in die Flucht schlug. Ich hätte an jenem Tage einen schönen Erfolg zu verzeichnen gehabt, wenn mir nicht ein Unfall zugestossen wäre. Das Pferd nämlich, welches ich ritt, sank an einer sumpfigen Stelle ein und warf mich zu Boden; mit einer Quetschung an der Handwurzel ward ich in das Dorf Kepharnome gebracht. Als meine Leute dies hörten, fürchteten sie noch Schlimmeres, liessen von der Verfolgung ab und kehrten in grösster Besorgnis um mich zurück. Ich liess Ärzte kommen und verblieb, weil ich Fieber hatte, in ihrer Behandlung daselbst einen Tag; in der Nacht schaffte man mich dann auf ihren Rat nach Tarichaea.

Sylla und die Seinen fassten nun Mut, als sie von meinem Unfall Kunde erhielten, und da sie in Erfahrung gebracht hatten, dass die Bewachung unseres Lagers vernachlässigt werde, legten sie des Nachts eine Reiterabteilung jenseits des Jordan in einen Hinterhalt und forderten uns, sowie der Tag graute, zum Kampf heraus. Wir nahmen das Treffen an und rückten in die Ebene vor; plötzlich aber erschienen die Reiter aus dem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Hinterhalt, brachten die Juden in Verwirrung und trieben sie in die Flucht. Auf unserer Seite fielen sechs Mann; doch verfolgten die Königlichen den Sieg nicht weiter, denn da sie hörten, dass eine Anzahl Bewaffneter von Tarichaea nach Jerusalem übergesetzt sei, traten sie aus Angst den Rückzug an.

Bald darauf kam Vespasianus in Begleitung des Königs Agrippa nach Tyrus. Die Tyrier wollten nun den König anschwärzen, indem sie ihn als ihren und der Römer Feind hinstellten. Sein Befehlshaber Philippus, sagten sie, habe die Königsburg und die auf sein Ersuchen nach Jerusalem beorderten römischen Truppen verraten. Vespasianus machte den Tyriern Vorwürfe, dass sie einen Mann verleumden wollten, der die Königskrone trage und ein Freund der Römer sei. Den Agrippa selbst aber forderte er auf, Philippus nach Rom zu senden, damit er dort wegen jener Vorfälle vor Nero Rechenschaft gebe. Philippus wurde denn auch abgeschickt, aber von Nero, der über den eben erfolgten Ausbruch des Bürgerkrieges und anderer Unruhen sehr erregt war, nicht verhört und kehrte deshalb zum Könige zurück. Als nun Vespasianus nach Ptolemais kam, erhoben die Zehnstädte Syriens laute Klagen wider Justus von Tiberias, dass er ihre Dörfer eingeäschert habe. Vespasianus übergab ihn dem König, damit er von dessen Unterthanen die gebührende Strafe für seine Frevel empfange. Agrippa aber begnügte sich damit, ihn einzukerkern, indem er diese seine Milde, wie oben gesagt, vor Vespasianus verhehlte. Die Sepphoriten zogen dem Vespasianus entgegen, hiessen ihn willkommen und erhielten eine Besatzung unter dem Kommando des Placidus. Den Streifzügen, welche diese Truppen in das Oberland unternahmen, folgte ich auf dem Fusse, bis Vespasianus in Galilaea einrückte. Was sich nun zutrug, wie er bei Tarichaea das erste Treffen gegen mich schlug, wie wir von da uns nach Jotapata zurückziehen mussten, unter welchen Umständen ich gefangen, gefesselt und wieder befreit wurde, was ich im ferneren Verlaufe des Jüdischen Krieges und bei der Belagerung Jerusalems gethan: das alles habe ich in meiner Geschichte des Krieges ausführlich erzählt. Nun glaube ich noch die Geschichte meines Lebens, soweit ich sie dort nicht aufgezeichnet habe, hinzufügen zu müssen.

Als ich zu Ende der Belagerung Jotapatas in die Hände der Römer gefallen war, wurde ich mit aller Sorgfalt bewacht, von Vespasianus aber in grossen Ehren gehalten. Auf seinen Befehl heiratete ich eine Landsmännin aus der Zahl der Gefangenen von Caesarea. Sie blieb indes nicht lange bei mir, sondern verliess mich, als ich schon befreit war und mit Vespasianus nach Alexandria zog. Von da wurde ich mit Titus zur Belagerung Jerusalems entsandt und geriet zu wiederholten Malen in Lebensgefahr, weil nicht nur die Juden mich aus Rache in ihre Gewalt zu bekommen suchten sondern auch die Römer jeden Verlust, den sie erlitten, meinem Verrat zuschrieben und vom Caesar verlangten, dass er mich als Verräter bestrafe. Titus jedoch, der die Wechselfälle des Krieges zu gut kannte, schwieg zu diesen Klagen still und beschwichtigte dadurch die Aufregung seiner Soldaten. Nach der Einnahme Jerusalems forderte mich Titus oftmals auf, aus den Trümmern meiner Vaterstadt zu nehmen, was mir beliebe; denn gern wolle er mir alles gewähren. Ich aber kannte nach der Niederwerfung meines Vaterlandes in dem Unglück, das mich betroffen, keinen süsseren Trost als die persönliche Freiheit von Mitbürgern, und erbat sie mir demgemäss von Titus. Ferner erhielt ich durch seine Gnade die heiligen Schriften zum Geschenk. Später erlangte ich durch meine Fürbitte die Freilassung meines Bruders und fünfzig anderer Männer, die mir sehr befreundet waren. Mit des Caesars Erlaubnis ging ich auch in den Tempel, wo eine grosse Menge gefangener Weiber und Kinder eingeschlossen war, und rettete alle, die ich als Angehörige meiner Freunde und Verwandten erkannte, hundertneunzig an der Zahl; ohne Lösegeld erhielten sie die Freiheit wieder. Hierauf ward ich von Titus mit Cerealis und tausend Reitern in das Dorf Thekoa gesandt, um zu ermitteln, ob der Platz zu einem Lager tauglich sei. Auf dem Wege von dort sah ich wieder Gefangene, die am Kreuze hingen, und erkannte darunter drei meiner Freunde. Mit tiefem Schmerz und unter Thränen begab ich mich zu Titus und erzählte es ihm. Sogleich liess er sie abnehmen und ihnen die sorgfältigste Behandlung angedeihen. Trotzdem starben zwei von ihnen während der Behandlung, der dritte aber ward gerettet.

Nachdem Titus den Unruhen in Judaea ein Ende gemacht hatte, wies er mir in der grossen Ebene Ländereien an als Ersatz für die Güter, die ich in der Nähe von Jerusalem besass und die, wie er wohl sah, keinen Wert mehr hatten, weil eine römische Besatzung dort zurückgelassen wurde. Auf der Rückreise nach Rom nahm er mich als Begleiter mit und erzeigte mir alle Ehre. Als wir angelangt waren, hatte ich mich der besonderen Gunst des Vespasianus zu erfreuen: er gewährte mir Unterkunft in dem Hause, das er vor seiner Thronbesteigung bewohnt hatte, beschenkte mich mit dem römischen Bürgerrecht und wies mir ein Jahresgehalt an. Bis an sein Lebensende dauerte seine Gnade gegen mich ununterbrochen fort. Dieses Glück aber regte den Neid gegen mich auf und brachte mich in Gefahr. Ein Jude Namens Jonathas, der in Kyrene einen Aufruhr angezettelt und zweitausend Einwohner dazu verleitet hatte, war noch nicht zufrieden damit, diese Leute ins Verderben gestürzt zu haben, sondern sagte auch, als er von dem dortigen Statthalter gefesselt nach Rom geschickt wurde, aus, ich hätte ihn mit Waffen und Geld unterstützt. Vespasianus aber merkte, dass er log, verurteilte ihn zum Tode und liess ihn hinrichten. Und so oft auch nachher von Leuten, die mir mein Glück neideten, Anklagen gegen mich erhoben wurden: jedesmal entging ich ihnen durch Gottes Fügung. Von Vespasianus erhielt ich ebenfalls ansehnliche Ländereien in Judaea. Um diese Zeit trennte ich mich von meiner Gattin, weil mir ihr Wandel nicht gefiel, obwohl sie schon Mutter dreier Söhne geworden war, von denen zwei gestorben sind und nur der dritte, den ich Hyrkanus nannte, noch lebt. Bald darauf nahm ich eine geborene Jüdin aus Kreta zur Frau, die Tochter sehr edler und angesehener Eltern, die, wie ihr nachheriges Leben bewies, sich durch reine Sitten vor vielen Weibern auszeichnete. Von ihr habe ich zwei Söhne, den älteren Justus, den jüngeren Simonides mit dem Beinamen Agrippa. So viel über mein Familienleben.

Mein Verhältnis zu den Imperatoren blieb dasselbe. Titus, der nach dem Tode des Vespasianus zur Regierung gelangte, hielt mich ebenso in Ehren wie sein Vater, und auch er wollte von Anklagen, die des öfteren gegen mich erhoben wurden, nichts wissen. Sein Nachfolger Domitianus überhäufte mich gleichfalls mit Gunstbezeugungen. Die Juden, die mich verklagt hatten, bestrafte er, und den Erzieher meines Sohnes, einen verschnittenen Sklaven, der gegen mich als Angeber auftrat, liess er hinrichten. Ausserdem gewährte er mir für meine

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Besitzungen in Judaea Steuerfreiheit, was für denjenigen, dem sie zu teil wird, die höchste Auszeichnung ist. Auch seine Gattin Domitia blieb fortan meine Wohlthäterin.

Dies ist meine ganze Lebensgeschichte; meinen Charakter mögen andere danach beurteilen, wenn sie es für gut finden. Dir aber, trefflicher Epaphroditos, übergebe ich meine dir gewidmete Schrift über die alten Zeiten und schliesse hiermit meine Erzählung.

DER KANON MURATORI

Der Kanon des Neuen Testaments; Latein: Canon Muratori
(Codex Ambr. I. 101 supp, 8. Jahrh, Bd. 3, Spalte 854.)
Quelle: Biblioteca Ambrosiana a Milano (Mailand)
Autor: Anonymus (Caius zugeschrieben)
Übersetzung: Anonymus
Geschätzter Datierungszeitraum: 170–200 n. Chr.

(Der Kanon Muratori [lateinisch: Canon Muratori], auch bekannt als Muratorisches Fragment, ist eine Abschrift der vielleicht ältesten bekannten Liste der Bücher des Neuen Testaments. Das 85-zeilige Fragment ist eine lateinische Handschrift, gebunden in einem Kodex aus dem 8. Jahrhundert aus der Bibliothek des Columbanus-Klosters in der Abtei Bobbio. Es weist Merkmale auf, die auf eine Übersetzung eines griechischen Originals aus dem Jahr 170 n. Chr. hindeuten. Andere Wissenschaftler vermuten, dass die Urschrift erst im 4. Jahrhundert verfasst wurde, obwohl dies nicht der gängigen Meinung entspricht. Sowohl der schlechte Zustand der Handschrift als auch das schlechte Latein, in dem sie verfasst wurde, erschwerten die Übersetzung. Der Anfang des Fragments fehlt und es endet abrupt. Das Fragment enthält den Rest eines Abschnitts einer Liste aller Werke, die von den dem ursprünglichen Verfasser bekannten Kirchen als kanonisch anerkannt wurden.

Geschichte des Manuskripts: *Das Muratorianische Fragment* wurde in der Ambrosianischen Bibliothek in Mailand von Pater Ludovico Antonio Muratori (1672–1750), dem berühmtesten italienischen Historiker seiner Generation, entdeckt. Da er dessen Bedeutung und Alter erkannte, veröffentlichte er es 1740. Die Handschrift wurde wahrscheinlich irgendwann im 8. Jahrhundert oder um dieses herum in der Abtei Bobbio kopiert. Einige Zeilen des Muratorianischen Fragments wurden später in einigen Kodizes der Paulusbriefe in der Benediktinerabtei Monte Cassino gefunden. Diese Dokumente stammen aus dem 11. und 12. Jahrhundert, und die kopierten Zeilen stimmen mit geringfügigen Abweichungen weitgehend mit der Bobbio-Version überein. [* Ein akephales Fragment über den Kanon der Heiligen Schrift, das von manchen Gaius zugeschrieben wird. Dieses sehr wichtige Fragment [Bd. II. S. 4 und 56, diese Reihe] wurde von Muratori in der Ambrosianischen Bibliothek in Mailand entdeckt und 1740 in seinen Antiquitates Italicae veröffentlicht.*

Urheberschaft und Datierung: *Der ursprüngliche Autor des Fragments ist unbekannt. Der Text der Liste selbst wird traditionell in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts datiert, da der Autor Pius I., Bischof von Rom (140–155), als jüngeren Autor bezeichnet: „Aber Hermas schrieb den Hirten ‚zuletzt in unserer Zeit' in der Stadt Rom, während Bischof Pius, sein Bruder, den Vorsitz der Kirche der Stadt Rom innehatte. Und deshalb sollte er zwar gelesen werden; er kann aber weder unter den Propheten, deren Zahl vollständig ist, noch unter den Aposteln öffentlich dem Volk in der Kirche vorgelesen werden, denn er ist nach ihrer Zeit."*

Das Dokument enthält eine Liste von Büchern, die die römische Kirche seiner Zeit als maßgeblich ansah – ein Vorgänger des späteren Neuen Testaments. Eine ähnliche Liste zum Alten Testament dürfte diesem vorausgegangen sein, doch falls ein solcher Abschnitt verfasst wurde, ist er im Fragment nicht erhalten. Das Fragment ist in barbarischem Latein verfasst, vermutlich übersetzt aus einem griechischen Original, der in der christlichen Gemeinde Roms im 2. Jahrhundert vorherrschenden Sprache. Bruce Metzger und Charles E. Hill vertreten die traditionelle Datierung.

Inhalt: *Der Kanon entspricht im Wesentlichen den meisten modernen protestantischen Kanons. Der unbekannte Autor akzeptiert vier Evangelien, von denen die letzten beiden Lukas und Johannes sind, doch die Namen der ersten beiden am Anfang der Liste fehlen. Wissenschaftler halten es für sehr wahrscheinlich, dass es sich bei den fehlenden beiden Evangelien um Matthäus und Markus handelt, obwohl dies unsicher bleibt. Der Autor akzeptiert außerdem die Apostelgeschichte und 13 der Paulusbriefe (der Hebräerbrief wird im Fragment nicht erwähnt). Der Autor hält die angeblich an die Laodicener und Alexandriner gerichteten Briefe, die Paulus als Verfasser beanspruchen, für unecht. Er sagt, sie seien „im Namen des Paulus gefälscht, um die Häresie Marcions zu fördern".*

Von den allgemeinen Briefen akzeptiert der Autor den Judasbrief und sagt, dass zwei Briefe, die „den Namen Johannes tragen, zur katholischen Kirche zählen". 1. Petrus, 2. Petrus und Jakobus werden in dem Fragment nicht erwähnt. Es ist offensichtlich, dass der Autor annahm, der Autor des Johannesevangeliums sei derselbe wie der des ersten Johannesbriefs, denn mitten in der Diskussion über das Johannesevangelium sagt er: „Was ist denn Wunder, dass Johannes diese Dinge auch in seinen Briefen so ständig hervorhebt und selbst sagt: Was wir mit unseren Augen gesehen und mit unseren Ohren gehört und was unsere Hände betastet haben, das haben wir geschrieben" (1. Johannes 1,1), ein Zitat aus dem ersten Johannesbrief. Es ist nicht klar, ob es sich bei dem anderen Brief um den 2. oder den 3. Johannesbrief handelt. Ein weiterer Hinweis darauf, dass der Autor den Evangelisten Johannes mit zwei Briefen identifizierte, die Johannes' Namen tragen, ist, dass er, als er sich speziell auf die Briefe des Johannes bezieht, schreibt: „Der Brief des Judas und die beiden Briefe, die dem oben genannten Johannes gehören." Mit anderen Worten, er glaubt, dass diese Briefe von dem Johannes geschrieben wurden, den er bereits besprochen hat, nämlich Johannes, dem Evangelisten. Er gibt keinen Hinweis darauf, dass er den Johannes der Apokalypse für einen anderen Johannes hält als der Autor des Johannesevangeliums. Der Autor nimmt auch die Weisheit Salomos [Buch der Weisheit], „verfasst von den Freunden Salomos zu seinen Ehren" [Vers 70], in den Kanon auf und platziert die Referenz neben den Briefen.

Das Fragment erwähnt zwei anerkannte Werke der apokalyptischen Literatur: die Apokalypse des Johannes und die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Apokalypse des Petrus. Die Apokalypse des Johannes wurde im modernen Neuen Testament besser als „Offenbarung“ bekannt, während die Apokalypse des Petrus im 4. und 5. Jahrhundert schließlich in Ungnade fiel. Der Autor scheint zu glauben, dass der Autor der Apokalypse des Johannes (siehe Debatte über die Autorschaft der Offenbarung) ein „Vorgänger“ des Paulus war und seine Briefe an die sieben Gemeinden zuerst verfasste, obwohl diese Datierung nicht mit der späteren Forschung übereinstimmt, die davon ausgeht, dass die Briefe des Paulus vor der Apokalypse entstanden sind. Der Autor bemerkt außerdem, dass „einige von uns nicht zulassen, dass [die Apokalypse des Petrus] in der Kirche gelesen wird“. Dieses Zögern gegenüber der Apokalypse des Petrus sollte sich in späteren Jahrhunderten zeigen, da sie nicht in spätere Kanons aufgenommen wurde. Da die handschriftliche Überlieferung der Apokalypse des Petrus spärlicher ist als die der Bücher, die es ins Neue Testament geschafft haben, ist es schwierig zu sagen, wie sehr die vom Autor des Fragments gelesene Apokalypse des Petrus mit den wenigen erhaltenen Handschriften übereinstimmt.

Der Autor bewundert den Hirten des Hermas und schlägt dessen Lektüre vor, betrachtet ihn aber nicht als Werk der Heiligen Schrift, da er „kürzlich geschrieben“ wurde, und der Autor hielt nur Werke von Propheten oder Aposteln für kanonisch. Die Bemerkung zum Alter ist eigentlich recht witzig, da das Johannesevangelium nicht viel älter ist.)

Text:

1. Blatt

. . . . bei denen er doch dabei war und so hat er es dargestellt.

Drittens: das Evangelienbuch nach Lukas. Lukas ist dieser Arzt nach der Himmelfahrt Christi als ihn Paulus wie einen Rechtsstudenten zu sich nahm und unter seinem Namen schrieb er es der Reihe nach auf. Doch den Herrn hat er selbst nicht im Fleisch gesehen und deswegen, so wie er es erfassen konnte, begann er von der Geburt des Johannes an zu erzählen.

[Der Autor] des vierten Buches der Evangelien [ist] Johannes, [einer] von den Jüngern.

Als ihn seine Mitjünger und Bischöfe ermutigten sagte er: fastet zusammen mit mir noch heute an drei Tagen und was jedem offenbart werden wird, wollen wir einander erzählen. In derselben Nacht wurde Andreas, [einem] von den Aposteln, offenbart, während überprüfen sollten alle, sollte Johannes in seinem Namen alles niederschreiben. Und deswegen darf es sein, dass in den einzelnen Büchern der Evangelien verschiedene Ausgangspunkte gelehrt werden. Doch das macht für den Glauben der Gläubigen keinen Unterschied, da durch den einen und bestimmenden Geist alles in allen klar dargelegt wird: die Geburt, die Passion, die Auferstehung, den Umgang mit seinen Jüngern, und seine zweifache Ankunft.

Die erste wurde in Niedrigkeit erkannt, was [(bereits) geschehen ist], in königlicher Macht die zweite, mächtige, die noch zukünftig ist. Was Wunder also, wenn Johannes so immer wieder einzelne Dinge auch in seinen Briefen zur Sprache bringt, indem er höchst persönlich sagt: »Was wir mit unseren Augen gesehen haben und mit [unseren] Ohren gehört haben und was unsere Hände berührt haben, das haben wir euch geschrieben«. . . .

2. Blatt

. . . denn so bekennt er sich nicht nur als Augen – und Ohrenzeuge sondern auch als Geschichtsschreiber aller Wundertaten des Herrn der Reihe nach. Aber die Taten aller Apostel sind in einem Buch aufgeschrieben worden. Lukas fasste für den »besten Theophilus« zusammen, was in seiner Gegenwart im einzelnen geschah, was er zum Beispiel durch das Auslassen der Passion des Petrus unverkennbar aufzeigt. Aber auch [durch Auslassen] des Aufbruchs des Paulus, der sich von der Stadt [Rom] nach Spanien auf den Weg machte. Aber die Briefe des Paulus – welche? von welchem Ort oder aus welchem Grund sie zugesendet worden sind? – bekunden es selbst denen, die es begreifen wollen. Als ersten von allen (schrieb er) an die Korinther, die Spaltung der Häresie verbietend; daraufhin zweitens an die Galater, die Beschneidung (untersagend). Den Römern aber, indem er bekannt gab, dass das Ordnungsprinzip der Schrift aber auch ihr Ursprung/ihre Grundlage/ihr Leitprinzip Christus ist, hat er ausführlicher geschrieben. Über diese einzeln zu diskutieren ist notwendig für uns, da der heilige Apostel Paulus selbst, der Ordnung seines Vorgängers Johannes folgend, lediglich sieben namentlich genannten Kirchen schreibt, in folgender Ordnung: an die Korinther den ersten (Brief), an die Epheser den zweiten, an die Philipper den dritten, an die Kolosser den vierten, an die Galater den fünften, an die Thessalonicher den sechsten, an die Römer den siebten. Aber wenn auch an die Korinther und die Thessalonicher nochmals zur Zurechtweisung (ein Brief geschrieben) wird, kann dennoch (nur) eine Kirche erkannt werden, die über den ganzen Erdkreis ausgebreitet ist. Denn auch wenn Johannes in der Apokalypse sieben Kirchen schreibt, spricht er dennoch zu allen. Jedoch einer an Philemon, und einer an Titus und zwei an Timotheus, (geschrieben) aus Zuneigung und Liebe, werden dennoch zur Ehre der katholischen Kirche für die Regelung der kirchlichen . . .

3. Blatt

. . . Disziplin heilig gehalten. Es soll (einen Brief) an die Laodizäer geben und einen anderen an die Alexandriner, unter des Paulus Namen gefälscht im Sinne der Häresie Marcions und mehreres andere, das in der katholischen Kirche nicht aufgenommen werden kann. Denn Galle mit Honig zu mischen passt nicht zusammen. Immerhin gilt ein Brief an Judas und zwei (Briefe), die überschrieben sind mit Johannes in der katholischen (Kirche). Und die Weisheit, die von den Freunden Salomos zu seiner Ehre geschrieben wurde. Wir nehmen auch nur die Offenbarungen des Johannes und des Petrus auf, welche einige von den unseren in der Kirche nicht lesen lassen wollen. Den Hirten aber hat neulich und in unserer Zeit in der Stadt Rom Hermas verfasst, während auf der Kathedra der Kirche der Stadt Rom der Bischof Pius, sein Bruder saß und daher soll er gelesen werden, allerdings kann er öffentlich jedoch in der Kirche dem Volk weder unter den Propheten (deren Zahl abgeschlossen ist) noch unter den Aposteln bekannt gemacht werden bis zum Ende der Zeiten. (Bücher) des Arsinous oder des Valentinus oder des Miltiades nehmen wir überhaupt nicht auf. Sie haben auch ein neues Buch der Psalmen für Marcion verfasst, zusammen mit Basilides, aus der Provinz Asia, der Kataphryger Begründer.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

[Der nun folgende Text auf dem Blatt gehört nicht mehr zum muratorischen Fragment und wurde daher nicht mehr berücksichtigt.]

DAS TOLERANZEDIKT DES GALERIUS

oder Edikt von Serdica
Autor: Kaiser Galerius (311 n. Chr.)
Quelle: Laktanz: (Lactantius), De mortibus persecutorum, ch. 34, 35. Opera, ed. O. F. Fritzsche, II, P. 273. (Bibl. Patt. Ecc. Lat. XI, Leipzig, 1844.),
Übersetzung: O. F. Fritzsche, 1844
Geschätzter Datierungszeitraum: 311 n. Chr.

(Das Edikt von Serdica, auch Toleranzedikt genannt, wurde 311 n. Chr. vom römischen Kaiser Galerius in Serdica (heute Sofia, Bulgarien) erlassen und beendete damit offiziell die diokletianische Christenverfolgung im Osten. Das Edikt verlieh dem Christentum implizit den Status einer „religio licita" [erlaubten Religion], einer vom Römischen Reich anerkannten und akzeptierten Religion. Es war das erste Edikt zur Legalisierung des Christentums und ging dem Edikt von Mailand um zwei Jahre voraus.

Am 23. Februar 303, am Terminalia-Fest, erließ Kaiser Diokletian auf Vorschlag von Galerius ein Verfolgungsedikt. Das Edikt ordnete an: 1. Zerstörung von Kirchen und Verbrennung der Heiligen Schrift; 2. Beschlagnahme von Kircheneigentum; 3. Verbot Christen von kollektiven Klagen abzuhalten; 4. Verlust von Privilegien für hochrangige Christen, die sich weigerten, zu widerrufen; 5. Verhaftung einiger Staatsbeamter.

Zu dieser Zeit bekleidete Galerius das Amt des Cäsars des Römischen Reiches, das zweitwichtigste Amt nach den Kaisern. Im Jahr 305 dankte Diokletian ab; Galerius, sein Nachfolger, setzte die Verfolgung im Osten bis 311 fort, als er plötzlich eine Kehrtwende vollzog und den Christen Vergebung, Religionsfreiheit und damit implizit den Status der religio licita gewährte. Das im Namen der anderen offiziellen Mitglieder der Tetrarchie verkündete Edikt markierte das Ende der Christenverfolgungen. Dieses Edikt bedarf einiger Erläuterungen.

Das Reich in der Krise

Die Krise des 3. Jahrhunderts, auch bekannt als Militärische Anarchie oder Kaiserkrise (235–284 n. Chr.), war eine Zeit, in der das Römische Reich unter dem kombinierten Druck von Barbareninvasionen und -migrationen in römisches Gebiet, Bürgerkriegen, Bauernaufständen, politischer Instabilität (mit mehreren um die Macht konkurrierenden Usurpatoren), der Abhängigkeit Roms von (und ihrem wachsenden Einfluss) barbarischen Söldnern, den sogenannten Foederati, und Kommandanten, die nominell für Rom arbeiteten (aber zunehmend unabhängig wurden), der Pest, der Währungsabwertung und der Wirtschaftskrise beinahe zusammenbrach.

Die Krise begann mit der Ermordung Kaiser Alexander Severus' durch seine eigenen Truppen im Jahr 235 n. Chr. Damit begann eine fünfzigjährige Periode, in der 20–25 Rivalen um den Thron kämpften. Die meisten waren wichtige Generäle der römischen Armee, die die Kontrolle über das gesamte Reich oder Teile davon übernahmen.

In den Jahren 258–260 war das Reich in drei konkurrierende Staaten zerfallen. Es gab das Gallische Reich, das die römischen Provinzen Gallien, Britannien und Hispanien umfasste, und das Palmyrenische Reich mit den östlichen Provinzen Syria, Palaestina und Aegyptus. Diese erlangten ihre Unabhängigkeit vom eigentlichen Italienischen Reich, das zwischen ihnen lag. Später vereinigte Aurelian (270–275) das Reich wieder. Die Krise endete mit der Machtübernahme Diokletians und seiner Umsetzung von Reformen im Jahr 284. Sie führte zu zahlreichen Veränderungen in den Institutionen, der Gesellschaft, dem Wirtschaftsleben und schließlich auch der Religion des Reiches.

Die Tetrarchie

Eine von Diokletians Reformen war die Erfindung und Errichtung der Tetrarchie im Jahr 293 n. Chr. Der Begriff „Tetrarchie" beschreibt jede Regierungsform, in der die Macht auf vier Personen aufgeteilt ist. [Im Wesentlichen wie ein Triumvirat mit vier Mitgliedern] Die Regierung des Reiches war zwischen den beiden ältesten Kaisern, den Augusti, und ihren jüngeren und designierten Nachfolgern, den Cäsaren, aufgeteilt.

Diese Regierungsform war die Antwort auf Bürgerkriege, Bauernaufstände, politische Instabilität, den kombinierten Druck barbarischer Invasionen und Migrationen in das römische Gebiet sowie auf die enorme geografische Ausdehnung des Römischen Reiches, das etwa 6000 km lang und 4000 km breit war – größer als das heutige China oder die Vereinigten Staaten. Die Tetrarchie hatte ungefähr folgende Chronologie:

- *Diokletian als Augustus, 284–286 n. Chr.; mit Maximian als Augustus des Westens, 286–293 n. Chr.; mit Galerius und Constantius Chlorus als Caesares, 293–305 n. Chr.*
- *Maximian als alleiniger Cäsar, 285–286 n. Chr.; mit Diokletian als Augustus des Ostens 286–305 n. Chr.; mit Galerius und Constantius Chlorus als Caesares, 293–305 n. Chr.*
- *Galerius und Flavius Constantius Chlorus als Caesares, 293–305 n. Chr.*
- *Galerius und Flavius Constantius Chlorus als Augusti von Ost und West 305–306 n. Chr.; mit Severus und Maximinus Daia als Caesares, 305–306 n. Chr.*
- *Galerius und Severus als Augusti von Ost und West 306–307 n. Chr.; mit Maximinus Daia und Konstantin dem Großen als Caesares 306–307 n. Chr.*
- *Galerius und Maxentius als Augusti von Ost und West 307–308; mit Maximinus Daia und Konstantin dem Großen als Caesares, 307–308 n. Chr.*
- *Galerius und Licinius als Augusti von Ost und West 308–311 n. Chr.; mit Maximinus Daia und Konstantin dem Großen als Caesares 308–311 n. Chr.*
- *Maxentius als Usurpator in Rom (und Kleinasien 311–312 n. Chr.), 308–312 n. Chr.*
- *Maximinus Daia und Licinius als Augusti von Ost und West 311–312 n. Chr.; mit Konstantin dem Großen als Caesar (selbsternannter Augustus) 311–312 n. Chr.*

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• *Licinius und Konstantin der Große als Augusti von Ost und West 312–324 n. Chr.; mit Licinius II. und Konstantin II., Crispus als Caesares 317–324 n. Chr.*

Die Tetrarchie endete mit der Gründung der Zweiten Flavischen Dynastie.

Die neuen Flavischen Christen

Es ist keine große Kunst, die Vergangenheit zu erforschen. Man muss nur auf Details achten, d.h. Namen und Beziehungen. Alle folgenden Personen waren durch familiäre Bindungen und Religion miteinander verbunden, und viele waren Christen:

• ***Diokletian*** *(Gaius Aurelius Valerius Diocletianus; ca. 244–311 n. Chr.) war von 284 bis 305 n. Chr. römischer Kaiser. Diokletians Herrschaft stabilisierte das Reich und markierte das Ende der Krise des 3. Jahrhunderts. 286 n. Chr. ernannte er seinen Offizierskollegen Maximian zum Augustus, Mitkaiser. Diokletian regierte im Oströmischen Reich, Maximian im Weströmischen Reich.*

• ***Prisca*** *(geboren zwischen 255 und 260, gestorben 315 n. Chr.), eine Christin, heiratete Kaiser Diokletian vermutlich zwischen 275 und 280 n. Chr. und sie hatten eine Tochter: Galeria Valeria.*

• ***Galeria Valeria*** *(geboren zwischen 275 und 280, gestorben 315 n. Chr.) war die Tochter des römischen Kaisers Diokletian und seiner Frau Prisca; im Jahr 293 n. Chr. heiratete sie seinen Mitkaiser Galerius. Als Galerius im Jahr 311 n. Chr. starb, wurde seinem Mitkaiser Licinius die Fürsorge für Valeria und ihre Mutter Prisca anvertraut, doch beide Frauen, die Christinnen waren, flohen vor Licinius. Sie und ihre Mutter wurden vier Jahre nach Galerius' Tod in Thessaloniki von Licinius' Soldaten gefangen genommen, auf dem zentralen Platz der Stadt enthauptet und ihre Leichen ins Meer geworfen.*

• ***Constantius I.*** *(Flavius Valerius Constantius; 250–306 n. Chr.) war ein römischer Kaiser. Er regierte von 293 bis 305 n. Chr. als Caesar und von 305 bis 306 n. Chr. als Augustus. Er war der jüngere Kollege von Augustus Maximian in der Tetrarchie und folgte ihm als ranghöchster Mitkaiser des westlichen Teils des Reiches nach. Constantius regierte den Westen, während Galerius Augustus im Osten war. Er war der Vater von Konstantin dem Großen und Begründer der Konstantinischen Dynastie. Seine Frau war die griechische Christin Flavia Helena. Nach seinem Tod wurde er als Chlorus (griechisch: „der Grüne") bekannt, doch dieser Beiname taucht erst ab dem 6. Jahrhundert n. Chr. in Aufzeichnungen auf.*

• ***Flavia Julia Helena*** *(griechisch: Elene; ca. 246/248 – ca. 330 n. Chr.), eine griechische Christin, war die erste Frau von Flavius Constantius I. und die Mutter des römischen Kaisers Konstantin des Großen.*

• ***Maximian*** *(lateinisch Marcus Aurelius Valerius Maximianus; ca. 250–310 n. Chr.) war der Vater von Flavia Maximiana Theodora, Maxentius und Fausta. Von 285 bis 286 n. Chr. war er Caesar, dann von 286 bis 305 n. Chr. Augustus. Im Jahr 310 starb Maximian an den Folgen eines Attentats auf Konstantin. Mitte 310 beging Maximian auf Konstantins Befehl Selbstmord durch Erhängen.*

• ***Flavia Maximiana Theodora*** *(ca. 275–336 n. Chr.), auch bekannt als Theodora, war die Tochter von Maximian und die zweite Frau von Constantius Chlorus. Ihr typischer christlicher Name Theodora [Bedeutung: „Geschenk Gottes"] weist sie als Christin aus.*

• ***Flavia Julia Constantia*** *(ca. 294–330 n. Chr.), die Tochter des römischen Kaisers Constantius Chlorus und von Flavia Maximiana Theodora. Sie war die Halbschwester von Flavius Constantinus I. und eine Christin, die die arianische Partei auf dem Ersten Konzil von Nicäa (325 n. Chr.) unterstützte.*

• ***Valerius Licinianus Licinius*** *(ca. 265–325 n. Chr.) war von 308 bis 324 römischer Kaiser. Licinius ermordete Prisca, die Frau von Galerius, und 315 n. Chr. auch dessen Tochter Galeria Valeria. Die meiste Zeit seiner Herrschaft war er Kollege und Rivale von Konstantin I., mit dem er gemeinsam das Edikt von Mailand (313 n. Chr.) verfasste, das den Christen im Römischen Reich offizielle Toleranz gewährte. Ein ähnliches Dokument hatte Kaiser Galerius bereits zwei Jahre zuvor, im Jahr 311 n. Chr., erlassen. Seine Frau war die arianische Christin Flavia Julia Constantia. Er wurde schließlich in der Schlacht von Chrysopolis (324 n. Chr.) besiegt und später auf Befehl Konstantins I. hingerichtet.*

• ***Maxentius*** *(Marcus Aurelius Valerius Maxentius; ca. 276–312 n. Chr.) war von 306 bis 312 n. Chr. römischer Kaiser. Er war der Sohn des ehemaligen Kaisers Maximian und der Schwiegersohn von Kaiser Galerius. Seine Frau war die Christin Valeria Maximilla. Mitkaiser oder Rivalen: Galerius (306–311); Severus (306–307); Konstantin I. (306–312); Maximian (306–308); Maximinus Daia (311–312 n. Chr.)*

• ***Valeria Maximilla*** *(bl. 293–312) war die Tochter von Kaiser Galerius und die Ehefrau von Kaiser Maxentius. Der Hagiographie der Heiligen Katharina von Alexandria zufolge war sie Christin.*

• ***Konstantin I.*** *(Flavius Valerius Constantinus; 272 – 22. Mai 337), auch bekannt als Konstantin der Große, war von 306 bis 337 römischer Kaiser. Er wurde in Naissus in Dacia Mediterranea (dem heutigen Niš in Serbien) als Sohn von Flavius Constantius geboren, einem illyrischen Offizier, der einer der vier Kaiser der Tetrarchie wurde. Seine Mutter war Helena, eine griechische Christin. Seine erste Frau war Minervina, mit der er seinen ersten Sohn Flavius Julius Crispus hatte. Es besteht die Möglichkeit, dass er Minervina im Jahr 307 n. Chr. töten ließ, weil er Fausta heiraten wollte. Im Jahr 326 fand Crispus' Leben ein plötzliches Ende. Auf Befehl Konstantins wurde er von einem lokalen Gericht in Pola, Istrien, wegen Ehebruchs mit Fausta angeklagt, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Sein nächstes Opfer war seine zweite Frau Fausta, ebenfalls im Jahr 326 n. Chr.*

• ***Flavia Maxima Fausta*** *(289–326 n. Chr.) war die Tochter Kaiser Maximians [ca. 250–310 n. Chr.], die Schwester Kaiser Maxentius [ca. 276–312 n. Chr.] und die zweite Frau Konstantins des Großen. Sie hatten sechs Kinder: Constantina, Konstantin II.; Constantius II.; Constans, Helena [Ehefrau von Flavius Claudius Julianus dem „Apostaten", 331–363; römischer Kaiser 361–363], Fausta II. Im Jahr 326 wurde Fausta von Konstantin in einem überhitzten Bad hingerichtet, nachdem Crispus, sein ältester Sohn mit Minervina, hingerichtet worden war. Grund: angeblicher Ehebruch mit Konstantins ältestem Sohn Crispus.*

Konstantins Stellung als Herrscher war keineswegs sicher. Maxentius war der letzte „Rebell", gegen den er kämpfen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

musste. Dieser Aufstand endete in der Schlacht an der Milvischen Brücke im Oktober 312 mit dem Tod von Maxentius. Laut Eusebius von Caesarea [Maritima], Constantinus' rechter Hand, markierte die Schlacht den Beginn von Konstantins Bekehrung zum Christentum. Eusebius berichtet, Konstantin und seinen Soldaten sei eine vom christlichen Gott gesandte Vision zuteil geworden. Der zur Feier des Sieges errichtete Konstantinsbogen führt Konstantins Erfolg der kirchlichen Tradition zufolge auf göttliches Eingreifen zurück. Diese Behauptung ist jedoch ein von Eusebius erfundener Mythos, da das Denkmal keinerlei christliche Symbolik aufweist. Im Gegenteil, Konstantin errichtete eine riesige Statue von sich selbst, die ihn als christusähnliche Figur mit einem sonnenähnlichen Heiligenschein um den Kopf darstellte und dem Abbild des Mithras nachempfunden war. Sie stand genau zwischen seinem Bogen und dem flavischen Amphitheater, dem heutigen Kolosseum. In diesem Bürgerkrieg ging es nicht um Religion, sondern um das Streben nach Macht und totaler Vorherrschaft. Dies scheint sich stark von der kirchlichen Legende zu unterscheiden. Viele [vor allem weibliche] Familienmitglieder der Tetrarchie waren bereits Jahrzehnte vor der Schlacht Christen, und zwar zur selben Zeit, als ihre Väter und Ehemänner angeblich Christen verfolgten und töteten. Wie passen diese Widersprüche zusammen? Die einzig logische Antwort ist eine unbequeme. Es scheint so, dass Christen andere Christen verfolgten und die Schuld den Römern zuschrieben. Man bedenke: Viele Mitglieder der herrschenden römischen Familien waren bereits Christen, und die Kirche selbst beweist dies, indem sie Flavia Domitilla [Enkelin von Kaiser Vespasian] Prisca, Galeria Valeria, Flavia Helena und andere mit ihnen verbundene oder verwandte Personen als Heilige verehrt. Jeder, der in einer Beziehung lebt, weiß, wie viel Einfluss eine Frau auf ihren Mann ausüben kann, insbesondere in Herzensangelegenheiten. Wäre es wirklich eine Überraschung, wenn Galeria Valeria ihren Mann Galerius zur Unterzeichnung des Toleranzedikts brachte?

Übrigens war auch der Familienname Flavius oder Flavia eine neue Erfindung. Er wurde entweder von Konstantins Vater oder von Konstantin selbst angenommen. Es besteht die Möglichkeit, dass ihnen bewusst war dass Vespasian, Titus, Josephus und Domitian versuchten, das römische Christentum als befriedenden Faktor zu etablieren. Für Konstantin war daher der Name Flavius Programm, nur dass er diesmal selbst als Christus der einigende Faktor des Römischen Reiches war. Der Name „Flavische Dynastie“ wurde für die „Konstantinische Dynastie“ offiziell, eine informelle Bezeichnung für die herrschende Familie des Römischen Reiches von Constantius Chlorus (gestorben 306) bis zum Tod Julian im Jahr 363. Nach der Zweiten Flavischen Dynastie behielten die römischen Kaiser den Namen Flavius als Königsnamen mindestens bis Flavius Constantinus IV. (ca. 650–685) aus der Dynastie des Kaisers Flavius Heraklius.

Der Triumphbogen des Flavius Constantinus I

Die Hauptinschrift auf dem Dachboden des Triumphbogens von Konstantin bestand ursprünglich aus Bronzebuchstaben. Es ist immer noch gut lesbar; Nur die Aussparungen, in denen die Buchstaben saßen, und ihre Befestigungslöcher blieben übrig. Es lautet auf beiden Seiten identisch (mit in runden Klammern ergänzten Abkürzungen): IMP(eratori) CAES(ari) FL(avio) CONSTANTINO MAXIMO P(io) F(elici) AVGUSTO S(enatus) P(opulus) Q(ue) R(omanus) QVOD INSTINCTV DIVINI TATIS MENTIS MAGNITVDINE CVM EXERCITV SVO TAM DE TYRANNO QVAM DE OMNI EIVS FACTIONE VNO TEMPORE IVSTIS REMPVBLICAM VLTVS EST ARMIS ARCVM TRIVMPHIS INSIGNEM DICAVIT. Bedeutung auf Deutsch: (An) Kaiser Caesar Flavius Constantinus, den großen, frommen, seligen Augustus: (Der) Senat und das Volk von Rom (haben entschieden), dass (dieser) bemerkenswerte Triumphbogen (von der) Göttlichkeit (seines) großen Geistes inspiriert (ist), (da) er mit seinem gerechten Heer den Staat (auf einen Schlag) vom Tyrannen und all seinen Anhängern rettete. Vollständiger Text des Edikts von Serdica:):)

Der Text: Toleranzedikt des Galerius

Das Toleranzedikt des Galerius markiert das eigentliche Ende der Christenverfolgungen im Römischen Reich. Es wurde im Frühjahr 311 von Kaiser Galerius in Nikomedia herausgegeben, nachdem er zusammen mit seinem Unterkaiser Maximinus Daia die von Diokletian 303 eingeleitete Christenverfolgung anfänglich fortgesetzt hatte. Das Edikt wurde im Namen aller vier damals regierenden Kaiser herausgegeben; Lactantius berichtet, dass es am 30. April 311 in Nikomedia bekannt gegeben wurde.

Hintergründe

Galerius war zuvor schwer an Krebs erkrankt; diese Erkrankung wurde von den christlichen Apologeten als der Auslöser seines inneren Wandels zur Duldung des Christentums angesehen. Galerius hatte dabei aber politische Beweggründe; er war um die Stabilität des Reiches besorgt. Er war zur Einsicht gekommen, dass die Christen von der Verfolgung nicht entscheidend getroffen worden waren; vor allem in der Osthälfte waren die Christen zahlreich, wenngleich auch dort immer noch eindeutig in der Minderheit.

Das Dekret enthält keine Bevorzugung der Christen, aber es erlaubte ihnen die Wiederherstellung ihrer Kirchen sowie ihre Zusammenkünfte, so weit sie die öffentliche Ordnung nicht stören. Außerdem forderte es die Christen auf, für das Wohl des Staates zu beten. Durch das Edikt wurde die Christenverfolgung beendet und das Christentum zugleich zur religio licita (erlaubte Religion), d. h., es wurden zum ersten Mal Christen in gewisser Weise gesetzlich anerkannt. Mit der Ernennung zur religio licita war, ebenso wie zuvor bei den Juden durch Caesar und Augustus, eine Befreiung vom Kaiseropfer und den Opfern an die römischen Staatsgötter verbunden, was sie zuvor von der Bekleidung öffentlicher Ämter ausgeschlossen hatte.

Galerius starb nur kurze Zeit nach Herausgabe des Edikts, was den (gegen Galerius voreingenommenen) christlichen Apologeten Lactantius zu der höhnischen Bemerkung veranlasste, dass seine Reue zu spät gekommen sei.

Im Jahre 313 kam es zur Mailänder Vereinbarung, das in der Christentumsgeschichte üblicherweise als Ende der Christenverfolgung angesehen wird, in der Praxis aber wesentlich weniger änderte als das Toleranzedikt von 311. Vielmehr ist es als Ergänzung dazu anzusehen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Text:

„Neben dem übrigen, was wir zum Wohle und Nutzen des Staates angeordnet hatten, wollten wir bislang alles gemäß den alten Gesetzen und der öffentlichen Ordnung der Römer verbessern und dafür sorgen, dass auch die Christen, die die Lehre ihrer Vorfahren verlassen hatten, zur Vernunft zurückkehrten. Denn aus irgendeinem Grund hatte diese Christen ein solcher Eigenwille und eine solche Dummheit ergriffen, dass sie den Einrichtungen der Alten nicht mehr folgten, die möglicherweise ihre eigenen Vorfahren eingeführt hatten, sondern sich nach ihrem eigenen Willen und nach Belieben Gesetze gaben, um sie zu befolgen, und in verschiedenen Gegenden verschiedene Völker zu einer Gemeinschaft zusammenbrachten. Als wir schließlich befohlen hatten, dass sie zu den Einrichtungen der Alten zurückkehren sollten, wurden viele von ihnen in Gerichtsprozesse verwickelt, viele wurden auch vertrieben. Und da die meisten auf ihrem Vorsatz bestanden und wir sahen, dass sie weder den Göttern die angemessene Verehrung zukommen ließen, noch den Gott der Christen verehrten, so haben wir es in unserer außerordentlichen Milde und beständigen Gewohnheit, sämtlichen Menschen zu verzeihen, für notwendig gehalten, auch diesen unsere freimütigste Nachsicht zu gewähren, damit sie wieder Christen sein und ihre Versammlungsstätten wieder aufbauen könnten, allerdings so, dass sie nichts gegen die öffentliche Ordnung unternehmen. Durch ein anderes Schreiben aber werden wir den Gerichtsbeamten mitteilen, was sie zu beachten haben. Daher wird es unserer Nachsicht entsprechend die Pflicht der Christen sein, zu ihrem Gott für unser Wohl, für das Wohl des Staates und für ihr eigenes zu beten, damit der Staat in jeder Hinsicht vor Schaden bewahrt bleibt und sie sicher in ihren Wohnungen leben können.“

[Ende des Textes.]

DAS EDIKT VON MAILAND

Autoren: Konstantin I. und Licinius
Quelle: Laktanz (Lactantius), De Mort. Pers., Kap. 48,
opera II, S. 288 ff. (Bibl. Patr. Ecc. Lat. XI).
Übersetzungen und Nachdrucke 4, Philadelphia, 1898
Übersetzung: O. F. Fritzsche, 1897
Geschätzter Datierungszeitraum: Januar 313 n. Chr.

(Das Edikt von Mailand [lateinisch: Edictum Mediolanense, griechisch: Diatagma ton Mediolanon] war die im Februar 313 n. Chr. getroffene Vereinbarung zur wohlwollenden Behandlung von Christen im Römischen Reich. Der weströmische Kaiser Konstantin I. und Kaiser Licinius, der den Balkan kontrollierte, trafen sich in Mediolanum (dem heutigen Mailand) und einigten sich unter anderem darauf, die Politik gegenüber Christen nach dem Toleranzedikt von Kaiser Galerius zwei Jahre zuvor in Serdica zu ändern. Das Edikt von Mailand verlieh dem Christentum Rechtsstatus und gewährte ihm Schutz vor Verfolgung, machte es jedoch nicht zur Staatskirche des Römischen Reiches. Dies geschah erst 380 n. Chr. mit dem Edikt von Thessaloniki.

Das Dokument findet sich in Lactantius' De Mortibus Persecutorum und in Eusebius von Caesarea's Geschichte. der Kirche mit deutlichen Abweichungen zwischen den beiden. Ob es ein formelles „Edikt von Mailand“ gab oder nicht, ist umstritten. Die bei Lactantius gefundene Version hat nicht die Form eines Edikts. Es handelt sich um einen Brief von Licinius an die Statthalter der Provinzen im Oströmischen Reich, die er gerade durch den Sieg über Maximinus später im selben Jahr erobert hatte und der in Nikomedia abgeschickt wurde.

Die eigentlichen Briefe wurden nie wiedergefunden. Sie werden jedoch ausführlich in Lactantius' Über den Tod der Verfolger [De mortibus persecutorum] zitiert, wo der lateinische Text sowohl von Galerius' Toleranzedikt, wie es am 30. April 311 in Nikomedia abgeschickt wurde, als auch von Licinius' Toleranz- und Wiedergutmachungsbrief an den Statthalter von Bithynien, der am 13. Juni 313 in Nikomedia abgeschickt wurde, wiedergegeben wird.

Eusebius von Caesarea übersetzte beide Dokumente in seiner Kirchengeschichte [Historia Ecclesiastica] ins Griechische. Seine Version des Briefes des Licinius muss von einer Abschrift stammen, die im Spätsommer oder Frühherbst 313 in der Provinz Palaestina Prima [wahrscheinlich in deren Hauptstadt Caesarea] aufgeschlagen wurde. Der Ursprung seiner Abschrift von Galerius' Edikt von 311 ist jedoch unbekannt, da dieses offenbar nicht in Caesarea verkündet wurde. In seiner Beschreibung der Ereignisse in Mailand in seinem Leben Konstantins eliminierte Eusebius die Rolle des Licinius, den er als böses Gegenstück zu seinem Helden Konstantin darstellte.

Das Edikt richtete sich de facto gegen Maximinus Daia, den Cäsar des Ostens, der sich damals Augustus nannte. Nachdem Maximinus 311 von Kaiser Galerius die Anweisung erhalten hatte, die Christenverfolgung einzustellen, wies er seine Untergebenen an, davon Abstand zu nehmen. Er ließ jedoch keine Christen aus Gefängnissen oder praktisch zum Tode verurteilten Bergwerken frei, wie es Konstantin und Licinius im Westen getan hatten.

Nach Galerius' Tod war Maximinus nicht länger eingeschränkt; er nahm begeistert neue Verfolgungen in den von ihm kontrollierten Ostgebieten auf und ermutigte zu Petitionen gegen Christen. Eine dieser Petitionen, die nicht nur an Maximinus, sondern auch an Konstantin und Licinius gerichtet war, ist in einer Steininschrift in Arykanda in Lykien erhalten und lautet: „Die Christen, die lange Zeit untreu waren und immer noch an denselben böswilligen Absichten festhalten, sollen endlich niedergeschlagen werden und nicht durch irgendeine absurde Neuerung die den Göttern gebührende Ehre verletzen.“

Es wird allgemein angenommen, dass das Edikt nur das Christentum betreffe und es sogar zur offiziellen Religion des Reiches mache (eine Anerkennung, die erst mit dem Edikt von Thessaloniki im Jahr 380 erfolgte). Tatsächlich gewährt das Edikt ausdrücklich nicht nur den Christen, die besonders verfolgt wurden, Religionsfreiheit, sondern geht sogar noch weiter und gewährt allen Religionen Freiheit.)

Text:

Licinius verteilte den Teil des Heeres, der sich ihm ergeben hatte, unter seine Mannschaft, setzte dann mit dem Heere wenige Tage nach der Schlacht nach Bithynien über und hielt

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

seinen Einzug in Nikomedien. Hier erstattete er Gott, durch dessen Beistand er gesiegt hatte, den schuldigen Dank und ließ am Tage der Iden des Juni (13. Juni 313) unter dem dritten Konsulate des Konstantin und Licinius folgendes Edikt an die Statthalter über die Wiederherstellung der Kirche öffentlich anschlagen1:

„Nachdem wir, sowohl ich Konstantinus Augustus, als auch ich Licinius Augustus glücklich zu Mailand uns eingefunden hatten und alle Angelegenheiten der öffentlichen Wohlfahrt und Sicherheit in Beratung nahmen, so glaubten wir unter den übrigen Anordnungen, von denen wir uns Nutzen für die S. 58 Gesamtheit versprachen, vor allem die Dinge ordnen zu müssen, auf denen die Verehrung der Gottheit beruht, und zwar in der Art, daß wir sowohl den Christen wie auch allen übrigen freie Befugnis gewährten, der Religion sich anzuschließen, die jeder sich wählen würde, auf daß alles, was von göttlicher Wesenheit auf himmlischem Sitze thront, uns und allen, die unter unserer Herrschaft stehen, gnädig und gewogen sein möge. Und so glaubten wir in heilsamer und vernünftiger Erwägung den Entschluß fassen zu müssen, durchaus keinem die Erlaubnis zu versagen, der entweder der Religionsübung der Christen oder jener Religion sich zuwenden wollte, die er für sich als die geeignetste erachtete, auf daß die höchste Gottheit, deren Verehrung wir aus freiem Herzen ergeben sind, uns in allem die gewohnte Huld und Gnade erweisen könne. Es mag daher deine Ergebenheit wissen, daß es uns gefallen hat, die Bestimmungen, die in den früheren Erlassen an deine Dienstbeflissenheit über den Namen der Christen enthalten waren und die als durchaus ungünstig und unserer Milde widersprechend erschienen, alle ohne Ausnahme aufzuheben, so daß jetzt frei und unbehindert jeder, der die Religion der Christen zu beobachten geneigt ist, ohne alle Beunruhigung und Belästigung dieser Beobachtung obliegen mag. Und dies glauben wir deiner Besorgtheit ausführlichst zur Kenntnis bringen zu sollen, damit du wissest, daß wir freie und unbeschränkte Ausübung ihrer Religion den nämlichen Christen gewährt haben. Und indem du deutlich ersiehst, daß wir dieses den Christen gestattet haben, so erkennt deine Ergebenheit, daß wir auch den übrigen eine ähnlich offene und uneingeschränkte Ermächtigung zur Ausübung ihrer Religion im Interesse der Ruhe unserer Zeit eingeräumt haben, so daß jeder in der Verehrung dessen, was er sich erwählt hat, ungehinderte Freiheit hat. Und dies ist von uns geschehen, damit keine Art von Gottesverehrung und keine Religion durch uns irgendwelchen Abbruch erfahre. Und überdies haben wir bezüglich der Gesamtheit der Christen folgendes zu bestimmen für gut befunden: Wer etwa solche Stätten, an denen die Christen früher zusammenzukommen pflegten — über S. 59 welche auch in den früheren Schreiben an deine Dienstbeflissenheit besondere Anweisungen enthalten waren —, in früherer Zeit von unserem Schatze oder sonst von irgend jemand käuflich erworben hat, der muß dieselben ohne Kaufpreis und ohne irgendwelche Entschädigung mit Ausschluß aller Hintanhaltung und Umständlichkeit zurückerstatten. Und wer solche Stätten zum Geschenke erhalten hat, muß sie ebenfalls den nämlichen Christen in kürzester Bälde zurückgeben; und sowohl Käufer als Beschenkte mögen sich, wenn sie etwas von unserer Wohlgeneigtheit erhoffen, an unseren Stellvertreter wenden, damit auch für sie durch unsere Milde gesorgt werde. Und dies alles muß der Körperschaft der Christen durch deine Vermittlung unverweilt und unverzüglich übergeben werden. Und nachdem die nämlichen Christen nicht bloß die Stätten, an denen sie sich zum Gottesdienst zu versammeln pflegten, sondern auch noch anderes zum Eigentum hatten, das zum Recht ihrer Körperschaft, das heißt der Kirchen, nicht einzelner Menschen, gehörte, so wirst du all dieses nach dem Gesetz, das wir oben dargelegt haben, ohne jegliche Ausflucht und Widerrede denselben Christen, das heißt der Körperschaft und den Versammlungsstätten der Christen zurückgeben lassen unter Einhaltung der vorher erwähnten Rücksichtnahme, daß jene, welche dieselben ohne Entgelt zurückerstatten, Schadloshaltung von unserem Wohlwollen erwarten dürfen. In all diesen Dingen wirst du der erwähnten Körperschaft der Christen deine wirksamste Vermittlung angedeihen lassen, damit unsere Vorschrift je eher desto lieber zur Ausführung komme, auf daß auch hierin durch unsere Milde für die öffentliche Ruhe gesorgt werde. Auf diese Art wird es geschehen, daß, wie wir bereits oben angeführt haben, die göttliche Hulderweisung gegen uns, die wir in Dingen von höchster Wichtigkeit erfahren haben, für alle Zeit glücklich bei unseren Unternehmungen zur allgemeinen Glückseligkeit verbleibe. Damit aber der Wortlaut dieser unserer gnädigen Verordnung allen zur Kenntnis gelangen kann, so wirst du dieses Schreiben durch öffentlichen Anschlag überall bekannt machen und zur Wissenschaft aller gelangen lassen, damit die Anordnung unseres Wohlwollens niemand unbekannt bleiben kann.“

DIE KAISERLICHEN ERLÄSSE DES FLAVIUS CONSTANTINUS

oder Kaiserliche Erlasse (Dekrete) Konstantins des Großen
Autor: Eusebius (Pamphili) von Caesarea (Maritima)
Aus: Kirchengeschichte: Kaiserliche Erlasse Konstantins. Buch 10, Kapitel 5.
Übersetzung: Lord Henfield, 2023
Geschätzter Datierungszeitraum: 306–337 n. Chr.

(Eusebius (ca. 260–340 n. Chr.) war Flavius Constantinus' rechte Hand und von 314 bis zu seinem Tod Bischof von Caesarea Maritima (der Hauptstadt des römischen Judäa). In dieser Zeit verfasste er seine Kirchengeschichte. Obwohl sie nicht von höchster literarischer Qualität ist, stellt sie eine unschätzbare Quelle für Informationen über die ersten Jahrhunderte der christlichen Kirche dar. Buch 10, das offenbar 325 erlassen wurde, enthält den Text des Mailänder Edikts, das 313 nach Kaiser Konstantins Sieg in der Schlacht an der Milvischen Brücke erlassen wurde. Das Mailänder Edikt gewährte den Christen nicht nur religiöse Toleranz, sondern erkannte sie auch ausdrücklich als eine Gruppe an, die bereits bedeutenden Besitz besaß.)

„Abschrift der kaiserlichen Verordnungen, übersetzt aus dem Lateinischen“

Da wir schon lange erkannt haben, dass die Religionsfreiheit nicht verweigert werden darf, Damit aber jeder nach eigenem Ermessen seine göttlichen Pflichten erfüllen kann, hatten wir angeordnet, dass jeder, auch die Christen, die Freiheit haben,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

die Religion seiner Wahl und seine eigene Art der Anbetung zu praktizieren. Da in dem Edikt, das ihnen dieses Privileg gewährte, offensichtlich viele und verschiedene Sekten aufgeführt waren, schreckten einige von ihnen vielleicht deshalb nach kurzer Zeit vor dieser Art der Beachtung und Einhaltung zurück. Da ich, Konstantin und Augustus, und ich, Licinius Augustus, unter günstigen Vorzeichen nach Mailand kamen und alle Angelegenheiten berücksichtigten, die das öffentliche Wohl und die Wohlfahrt betrafen, erschienen uns diese Dinge unter anderem für alle am vorteilhaftesten und nützlichsten. Wir beschlossen daher, als Erstes die Dinge zu regeln, durch die Ehrfurcht und Anbetung der Gottheit zum Ausdruck gebracht werden können. Das heißt, wie wir auch den Christen und allen die freie Wahl gewähren können, die von ihnen gewünschte Art der Anbetung zu befolgen, damit jede Gottheit und himmlische Macht, die existiert, uns und allen, die unter unserer Herrschaft leben, gnädig sei. Deshalb haben wir in heilsamer und rechtschaffener Absicht folgende Verordnung erlassen: Den Christen soll keinerlei Freiheit verwehrt werden, ihren Bräuchen oder ihrer Anbetung zu folgen oder sie einzuhalten; sondern jedem soll die Macht gewährt werden, seinen Geist der Anbetung zu widmen, die er für angemessen hält, damit die Gottheit uns in allen Dingen ihre gewohnte Gunst und Güte erweist. Es war gerecht und folgerichtig, dass wir schrieben, dass es unser Wille sei, alle Ausnahmen in Bezug auf die Christen, die in unserem früheren Brief an eure Treue enthalten waren, vollständig aufzuheben und alle Maßnahmen, die völlig unheilvoll und unserer Milde fremd waren, vollständig aufzuheben. und nun kann jeder Christ frei und ohne Belästigung den Weg der Anbetung verfolgen und befolgen, den er sich vorgenommen hat. Wir haben uns in der Tat entschlossen, dies Ihrer Sorgfalt und Sorgfalt im Detail mitzuteilen, damit Sie wissen, dass wir den Christen Freiheit und völlige Unabhängigkeit gewährt haben, ihre eigene Art der Anbetung zu praktizieren. Wie Sie in Ihrer Treue verstehen, gewähren wir ihnen dies uneingeschränkt. Auch anderen wird das Vorrecht gewährt, die Anbetung und Religion ihrer Wahl auszuüben, was offensichtlich mit dem Frieden und der Ruhe unserer Zeit vereinbar ist. Damit soll jeder das Vorrecht haben, die Gottheit auszuwählen und anzubeten, die ihm gefällt. Dies haben wir jedoch getan, damit nicht der Anschein entsteht, als würden wir irgendeiner Religion oder Art der Anbetung etwas absprechen. Und wir verfügen ferner hinsichtlich der Christen, dass die Orte, an denen sie sich früher zu versammeln pflegten, worüber wir bereits früher in anderer Form an Eure Treue geschrieben haben, dass, wenn jemand diese aus unserer oder einer anderen Schatzkammer gekauft hat, diese den Christen ohne Geld und ohne Preisforderung, ohne Wertsteigerung oder Aufschlag, unverzüglich und ohne Zögern zurückgegeben werden sollen. Und wer diese Orte geschenkt bekommen hat, soll sie so bald wie möglich den Christen zurückgeben. Sollten Käufer oder Geschenkempfänger etwas von unserer Großzügigkeit erbitten, können sie sich an den Provinzgouverneur als Richter wenden, damit auch für sie durch unsere Milde Vorsorge getroffen werden kann. All dies muss durch Eure Fürsorge unverzüglich der Gemeinschaft der Christen übergeben werden. Und da bekannt ist, dass die Christen selbst nicht nur die Orte besaßen, an denen sie sich zu versammeln pflegten, sondern auch andere, die nicht einzelnen von ihnen, sondern der gesamten Christenheit gehörten, wirst du auch kraft des oben genannten Gesetzes ohne Zögern anordnen, dass all diese Orte diesen Christen, d. h. ihrer Gemeinschaft und den einzelnen Konventikeln, zurückgegeben werden. Dabei ist die oben genannte Überlegung zu beachten, dass diejenigen, die sie, wie wir gesagt haben, ohne Wertung und Preis zurückgeben, von unserer Großzügigkeit und Freigebigkeit eine Entschädigung erwarten können. Es wird deine Pflicht sein, dich in all dem so weit wie möglich für die oben genannte Christenheit einzusetzen, damit unsere Anordnungen möglichst schnell umgesetzt werden und auch hier durch unsere Milde für die Wahrung der allgemeinen und öffentlichen Ruhe gesorgt werden kann. Denn auf diese Weise wird, wie bereits erwähnt, die göttliche Gunst uns gegenüber, die wir bereits in vielen Angelegenheiten erfahren haben, stets fest und dauerhaft bestehen. Damit aber der Zweck dieser unserer Verordnung und Großzügigkeit allen bekannt gemacht wird, ist es erwünscht, dass diese von uns verfassten Schriften allen bekannt gemacht und veröffentlicht werden, damit dieser Akt unserer Großzügigkeit und Güte niemandem verborgen bleibt.

„Abschrift einer anderen Verordnung, die von den Kaisern erlassen wurde und die besagt, dass die Wohltat ausschließlich der katholischen (allgemeinen) Kirche zuteilwurde“

Gegrüßet seist du, unser hochgeschätzter Anulinus. Dies ist der Weg unserer Güte: Wir wünschen, dass die Dinge, die rechtmäßig anderen gehören, nicht nur unberührt bleiben, sondern, wenn nötig, auch wiederhergestellt werden, hochgeschätzter Anulinus. Daher ist es unser Wille, dass du, sobald du diesen Brief erhältst, alle Besitztümer der katholischen Kirche der Christen in den einzelnen Städten oder an anderen Orten, die sich derzeit im Besitz der Dekurionen oder anderer befinden, unverzüglich ihren Kirchen zurückgeben sollst. Da wir zuvor beschlossen haben, dass alles, was diese Kirchen zuvor besaßen, wieder in ihren Besitz kommen soll. Sobald deine Treue diesen Beschluss unserer Befehle als klar und deutlich verstanden hat, beeile dich, so schnell wie möglich alles zurückzugeben, was den Kirchen gehört, seien es Gärten, Häuser oder irgendetwas anderes, damit wir erfahren, dass du unseren Beschluss beachtet und sorgfältig befolgt hast. Leb wohl, hochgeschätzter und geliebter Anulinus.

„Abschrift des kaiserlichen Briefes, in dem er ein Bischofskonzil in Rom für die Einheit und den Frieden der Kirche anordnet“

Konstantin Augustus an Miltiades, Bischof von Rom, und an Marcus. Da mir von Anulinus, dem berühmtesten Prokonsul Afrikas, viele derartige Schreiben zugesandt wurden, in denen es heißt, dass Caecilianus, der Bischof von Karthago, von seinen Kollegen in Afrika in vielerlei Hinsicht angeklagt wurde; und da mir dies sehr schwerwiegend erscheint, da in den Provinzen, die die göttliche Vorsehung mir freiwillig zur Treue anvertraut hat und in denen eine große Bevölkerung lebt, die Bevölkerung zum Verfall neigt und in gewisser Weise in zwei Lager gespalten ist, und da unter anderem die Bischöfe uneins waren, habe ich beschlossen, dass dieser Caecilianus zusammen mit zehn Bischöfen, die ihn anzuklagen scheinen, und zehn anderen, die er selbst für seine Sache für notwendig erachtet, nach Rom segeln soll, damit Sie, da Sie sich dort befinden, sowie Reticius,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Maternus und Marinus, Ihre Kollegen, denen ich befohlen habe, zu diesem Zweck nach Rom zu eilen, angehört werden, wie Sie es als höchst vereinbar mit dem heiligsten Gesetz erachten werden. Damit Sie sich dieser Angelegenheiten voll und ganz bewusst sind, habe ich meinem Brief Abschriften der mir von Anulinus übersandten Schriften beigefügt und sie Ihren genannten Kollegen gesandt. Sie werden sie in Ihrer Würde lesen und erwägen, wie der genannte Fall am genauesten untersucht und gerecht entschieden werden kann. Da es Ihrem Eifer nicht entgeht, dass ich der heiligen katholischen Kirche so viel Achtung entgegenbringe, dass ich wünsche, dass Sie im Großen und Ganzen keinen Raum für Schisma oder Spaltung lassen. Möge die Macht des großen Gottes Sie viele Jahre bewahren, sehr verehrte Herrschaften.

„Abschrift des Briefes, in dem der Kaiser die Abhaltung eines weiteren Konzils zur Bereinigung aller Zwietracht unter den Bischöfen befahl.“

Konstantin Augustus an Chrestus, Bischof von Syrakus. Da es zuvor einige gab, die auf verkehrte und böswillige Weise in der heiligen Religion und himmlischen Tugend zu schwanken begannen und die Lehre der katholischen (allgemeinen) Kirche aufgaben, hatte ich, um solche Streitigkeiten unter ihnen zu verhindern, geschrieben, dass dieser unter ihnen aufgewühlte Streit dadurch beigelegt werden könne, dass einige Bischöfe aus Gallien delegiert und andere der gegnerischen Parteien aus Afrika, die hartnäckig und unaufhörlich miteinander streiten, zusammengerufen würden, damit durch eine sorgfältige Prüfung der Angelegenheit in ihrer Anwesenheit eine Entscheidung herbeigeführt werden könne. Da aber einige, die ihr eigenes Seelenheil und die gebührende Ehrfurcht vor unserer heiligsten Religion vergessen haben, auch jetzt noch nicht aufhören, ihre Feindseligkeit aufrechtzuerhalten, sich der bereits verkündeten Entscheidung nicht fügen wollen und behaupten, es seien nur sehr wenige gewesen, die ihre Ansichten und Meinungen vorgebracht hätten, oder dass alle Punkte, die vorher ausführlich hätten erörtert werden sollen, nicht zuerst geprüft worden seien, gingen sie mit zu großer Eile und Überstürztheit vor, um die Entscheidung öffentlich zu machen. So kam es, dass gerade diejenigen, die brüderliche und friedliche Einigkeit an den Tag legen sollten, in schändlicher und verabscheuungswürdiger Weise uneins miteinander sind und so denjenigen Anlass zum Spott geben, die außen vor sind und deren Gesinnung unserer heiligsten Religion abgeneigt ist. Daher erschien es mir notwendig, dafür zu sorgen, dass diese Angelegenheit, die nach der Entscheidung durch ihre eigene freiwillige Übereinkunft hätte aufhören sollen, nun endlich durch das Eingreifen vieler vollständig beendet wird. Da wir daher viele Bischöfe aus verschiedenen und weit entfernten Orten gegen Ende des Monats August in der Stadt Arles zusammenkommen ließen, hielt ich es auch für angebracht, Dir zu schreiben, dass Du ein öffentliches Fahrzeug vom berühmten Latronianus, dem Korrektor von Sizilien, besorgen und zwei weitere Personen zweiten Ranges, die Du auswählen kannst, sowie drei Diener mitnehmen sollst, die Dir unterwegs Dienste leisten. Ich möchte, dass Du sie noch am selben Tag am besagten Ort triffst. Auf dass dieser Streit, der aufgrund gewisser schändlicher Auseinandersetzungen bis heute schändlicherweise anhält, durch das Gewicht Deiner Autorität und die Klugheit und Einigkeit der übrigen Anwesenden erörtert werden kann, indem alle Behauptungen derjenigen angehört werden, die jetzt uneins sind und denen wir ebenfalls befohlen haben, anwesend zu sein. So kann der Streit, wenn auch langsam, auf den Glauben, die Einhaltung der Religion und die brüderliche Eintracht reduziert werden, die herrschen sollten. Möge der allmächtige Gott Dich bewahren viele Jahre in Sicherheit.

DAS LEBEN DES FLAVIUS CONSTANTINUS

Das Leben des seligen Kaisers Konstantin
oder Das Leben Konstantins des Großen
Eine Propagandapamphlet von Eusebius von Caesarea,
auch bekannt als Eusebius Pamphilii. Aus: Nicänische und
nachnicänische Kirchenväter, Zweite Reihe, Band 1.
Herausgegeben von Philip Schaff und Henry Wace, 1890.
Übersetzung (ins Englische): Ernest Cushing Richardson, 1890.
Übersetzung (ins Deutsche): Lord Henfield, 2018.
Geschätzter Datierungszeitraum: 306–339 n. Chr.

(Das Leben Konstantins des Großen (lateinisch: Vita Constantini) ist eine in griechischer Sprache verfasste Lobrede auf Konstantin den Großen, die Eusebius von Caesarea im 4. Jahrhundert n. Chr. verfasste. In heutiger Sprache würde man es als Propagandatraktat bezeichnen. Aufgrund des Todes von Eusebius im Jahr 339 wurde es nie fertiggestellt. Der historische Text bietet Gelehrten eine der umfassendsten Quellen zur Religionspolitik während Konstantins Herrschaft. Darüber hinaus nutzt Eusebius das Leben Konstantins, um einige seiner eigenen religiösen Anliegen, wie etwa die Apologetik, zu behandeln, und liefert zudem einen halbbibliographischen Bericht über Konstantin.

Eusebius von Caesarea (ca. 265–339 n. Chr.), auch bekannt als Eusebius Pamphili (oder Pamphilus), war ein Historiker des Christentums, Bibelausleger und vor allem ein christlicher Polemiker. Als solcher war er die rechte Hand von Kaiser Flavius Constantinus und das, was wir heute den Propagandaminister des Römischen Reiches nennen würden, eine Position das mehrere Generationen vor ihm von Flavius Josephus besetzt worden war. Er wurde um 314 n. Chr. Bischof von Caesarea Maritima. Gemeinsam mit seinem Lehrer, dem Heiligen Pamphilus, war er ein Gelehrter des biblischen Kanons und gilt als äußerst gelehrter Christ seiner Zeit. Er verfasste die Studien des Bibeltextes „Beweise des Evangeliums“, „Vorbereitungen für das Evangelium“ und „Über die Diskrepanzen zwischen den Evangelien“. Als „Vater der Kirchengeschichte“ verfasste er die Kirchengeschichte, „Über das Leben des Pamphilus“, die Chronik und „Über die Märtyrer“.

Als oberster Zensor hatte Eusebius die Macht, jede Veröffentlichung im Römischen Reich zu fördern, zu verbieten oder den Inhalt zu ändern. Und er nutzte seine Position rücksichtslos aus, als er Kaiser Konstantin dazu überredete, die christlichen Kirchenführer, die Bischöfe, zum ersten Konzil von Nicäa (heute İznik, Provinz Bursa, Türkei) einzuberufen. Dieses Konzil hatte nichts Geringeres als die Vermählung des Römischen Reiches mit der frühen christlichen Kirche zur Folge. Nach einem mehr als zweihundertjährigen Ringen entschied

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

diese Kirchenversammlung darüber, welche Schriften in die Bibel aufgenommen und welche als apokryphisch oder pseudepigraphisch abgelehnt wurden.)

FLAVIUS CONSTANTINUS, BUCH 1

1 Vorwort. – Vom Tod Konstantins.

Die ganze Menschheit hat bereits vereint den Abschluss des zweiten und dritten Jahrzehnts der Herrschaft dieses großen Kaisers mit freudigen Festen gefeiert; wir selbst haben ihn bereits als triumphalen Sieger in der Versammlung der Diener Gottes empfangen und ihn an seinem zwanzigsten Regierungsjubiläum mit dem gebührenden Lobpreis begrüßt: Und erst kürzlich haben wir gleichsam Girlanden aus Worten geflochten, mit denen wir sein heiliges Haupt an seinem dreißigsten Jahrestag in seinem eigenen Palast umringt haben.

Doch nun, da ich einige der üblichen Gefühle zum Ausdruck bringen möchte, stehe ich ratlos und unsicher da, wohin ich mich wenden soll, völlig versunken in Staunen über das außergewöhnliche Schauspiel vor mir. Denn wohin auch immer ich meinen Blick richte, ob nach Osten oder Westen, über die ganze Welt oder zum Himmel selbst, überall und immer sehe ich den Gesegneten, der immer noch dasselbe Reich verwaltet. Auf Erden sehe ich seine Söhne, wie neue Reflektoren seines Glanzes, die überall den Glanz des Charakters ihres Vaters verbreiten, und er selbst noch immer lebend und mächtig, und alle Angelegenheiten der Menschen umfassender lenkend als je zuvor, in der Nachfolge seiner Kinder vermehrt. Sie hatten zuvor zwar die Würde von Cäsaren innegehabt; doch nun, mit ihm selbst bekleidet und durch seine Leistungen geehrt, werden sie für die herausragende Frömmigkeit mit den Titeln Souverän, Augustus, Ehrwürdiger und Kaiser ausgerufen.

2 Fortsetzung des Vorworts.

Und ich bin wirklich erstaunt, wenn ich bedenke, dass derjenige, der erst vor kurzem in seinem sterblichen Körper sichtbar und bei uns war, auch nach seinem Tod, wenn das natürliche Denken alles Überflüssige als unpassend ablehnt, noch immer auf wunderbare Weise mit denselben kaiserlichen Wohnstätten, Ehren und Lobpreisungen ausgestattet ist wie zuvor. Doch wenn ich meine Gedanken weiter zum Himmelsgewölbe erhebe und dort seine dreimal gesegnete Seele betrachte, die in Gemeinschaft mit Gott selbst steht, befreit von jeder sterblichen und irdischen Hülle und erstrahlt in einem strahlenden Lichtgewand, und wenn ich erkenne, dass sie nicht mehr an die flüchtigen Perioden und Beschäftigungen des sterblichen Lebens gebunden ist, sondern mit einer ewig blühenden Krone und der Unsterblichkeit einer endlosen und gesegneten Existenz geehrt wird, dann stehe ich da, als wäre ich ohne Sprach- oder Gedankenkraft und unfähig, ein einziges Wort hervorzubringen. Ich verurteile meine eigene Schwäche und erlege mir Schweigen auf. Ich überlasse die Aufgabe, sein Lob würdig zu verkünden, jemandem, der dazu besser in der Lage ist, nämlich ihm, der als unsterblicher Gott und wahres Wort allein die Macht hat, seine eigenen Worte zu bestätigen.

3 Wie Gott fromme Fürsten ehrt, Tyrannen aber vernichtet.

Nachdem er versichert hat, dass diejenigen, die ihn verherrlichen und ehren, von ihm reichlich belohnt werden, während diejenigen, die sich ihm als Feinde und Widersacher entgegenstellen, ihre eigenen Seelen verderben werden, hat er die Wahrheit dieser seiner eigenen Aussagen bereits bewiesen, indem er einerseits das furchtbare Ende jener Tyrannen zeigte, die ihn verleugneten und sich ihm widersetzten, und gleichzeitig deutlich machte, dass selbst der Tod seines Dieners wie auch sein Leben Bewunderung und Lob verdient und zu Recht das Gedenken nicht nur vergänglicher, sondern unsterblicher Denkmäler beansprucht.

Die Menschheit hat sich einen Trost für die gebrechliche und unsichere Dauer des menschlichen Lebens ausgedacht und gedacht, durch die Errichtung von Denkmälern das Andenken ihrer Vorfahren mit unsterblichen Ehren zu ehren. Manche haben sich der lebendigen Umrisse und Farben der Malerei bedient; manche haben Statuen aus leblosen Holzblöcken geschnitzt; Andere wiederum dachten, indem sie ihre Inschriften tief in Tafeln und Denkmäler eingravierten, die Tugenden derer, die sie ehrten, in ewige Erinnerung zu bewahren. All diese sind freilich vergänglich und vergehen im Lauf der Zeit, da sie Abbilder des vergänglichen Körpers sind und nicht das Bild der unsterblichen Seele wiedergeben. Und doch schienen sie denen ausreichend, die keine begründete Hoffnung auf Glück nach dem Ende dieses sterblichen Lebens hatten. Doch Gott, der Gott, der gemeinsame Retter aller, der für die, die die Frömmigkeit lieben, größere Segnungen aufgehäuft hat, als menschliches Denken je ersonnen hat, gibt schon hier das Unterpfand und die Erstlingsfrüchte künftiger Belohnungen und versichert so gewissermaßen sterblichen Augen ewige Hoffnungen. Die alten Prophetensprüche, die uns in der Heiligen Schrift überliefert sind, bezeugen dies; das Leben frommer Männer, die in alter Zeit mit jeder Tugend glänzten, zeugt davon für die Nachwelt. Und unsere Tage beweisen es als wahr, denn Konstantin, der einzige unter allen römischen Herrschern, der Freund Gottes, des Herrschers aller, war, ist der gesamten Menschheit als ein so klares Beispiel eines gottesfürchtigen Lebens erschienen.

4 Dass Gott Konstantin ehrte.

Und Gott selbst, den Konstantin verehrte, hat diese Wahrheit durch die deutlichsten Kundgebungen seines Willens bestätigt, indem er ihm zu Beginn, während und am Ende seiner Herrschaft zur Seite stand und ihn der Menschheit als lehrreiches Beispiel der Frömmigkeit hinstellte. Dementsprechend hat er ihn durch die vielfältigen Segnungen, die er ihm gewährte, als einzigen aller Herrscher, von denen wir je gehört haben, zugleich als mächtige Leuchte und klar stimmgewaltigen Verkünder wahrer Frömmigkeit ausgezeichnet.

5 Dass er über dreißig Jahre regierte und über sechzig Jahre lebte.

Was die Dauer seiner Herrschaft betrifft, ehrte ihn Gott mit drei vollen Zehnjahresperioden und etwas mehr, wodurch er sein gesamtes sterbliches Leben auf das Doppelte dieser Jahre verlängerte. Und da es ihm gefiel, ihn zum Repräsentanten seiner eigenen souveränen Macht zu machen, stellte er ihn als den Bezwinger des gesamten Tyrannengeschlechts und den Zerstörer jener gottlosen Riesen der Erde dar, die wahnsinnig ihre gottlosen Arme gegen ihn, den höchsten König aller,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

erhoben. Sie erschienen sozusagen für einen Augenblick und verschwanden dann wieder: Während der einzig wahre Gott, nachdem er seinen Diener, in himmlische Rüstung gekleidet, befähigt hatte, allein gegen viele Feinde zu bestehen, und durch seine Hilfe die Menschheit von der Menge der Gottlosen befreit hatte, ihn zum Lehrer seiner Anbetung für alle Völker machte, um mit lauter Stimme vor allen Ohren zu bezeugen, dass er den wahren Gott anerkenne und sich mit Abscheu vom Irrtum derer abwende, die keine Götter sind.

6 Dass er der Diener Gottes und der Bezwinger der Nationen war.

So handelte und bezeugte er wie ein treuer und guter Diener, indem er sich öffentlich als gehorsamer Diener des höchsten Königs bekannte. Und Gott belohnte ihn sogleich, indem er ihn zum Herrscher und Souverän machte und ihn so siegreich machte, dass er als einziger Herrscher einen ununterbrochenen Eroberungszug verfolgte, unbezwingbar und unbesiegbar, und durch seine Trophäen ein größerer Herrscher wurde, als die Überlieferung es je zuvor berichtet. So lieb war er Gott und so gesegnet; so fromm und so glücklich in allem, was er unternahm, dass er mit größter Leichtigkeit die Herrschaft über mehr Nationen erlangte als alle vor ihm und dennoch seine Macht bis an sein Lebensende ungebrochen behielt.

7 Vergleich mit Kyros, dem König der Perser, und mit Alexander von Mazedonien.

Die antike Geschichte beschreibt Kyros, den König der Perser, als den mit Abstand berühmtesten König seiner Zeit. Doch wenn wir sein Ende betrachten, stellen wir fest, dass es kaum mit seinem früheren Wohlstand übereinstimmte, da er durch die Hand einer Frau einen unrühmlichen und unehrenhaften Tod fand.

Auch die Söhne Griechenlands feiern Alexander den Mazedonier als den Bezwinger vieler und verschiedener Nationen; doch erfahren wir, dass er durch einen frühen Tod, noch bevor er die Reife erlangt hatte, dahingerafft wurde durch die Folgen von Schwelgerei und Trunkenheit. Sein ganzes Leben umfasste nur 32 Jahre, und seine Herrschaft erstreckte sich auf höchstens ein Drittel dieser Zeitspanne. Schonungslos wie der Blitz zog er durch Ströme von Blut und unterwarf ganze Nationen und Städte, jung und alt, der Sklaverei. Doch kaum hatte er die Reife erreicht und beklagte den Verlust jugendlicher Freuden, da traf ihn der Tod mit einem schrecklichen Schlag. Um die Menschheit nicht länger zu schänden, verbannte man ihn in ein fremdes und feindliches Land, kinderlos, ohne Nachfolger und heimatlos. Auch sein Königreich wurde augenblicklich zerstückelt, jeder seiner Offiziere nahm sich einen Teil. Und doch wird dieser Mann für solche Taten gepriesen.

8 Dass er fast die ganze Welt eroberte.

Doch unser Kaiser begann seine Herrschaft zu der Zeit, als der Mazedonier starb, verdoppelte jedoch dessen Lebenszeit und verdreifachte seine Regierungszeit. Er unterwies sein Heer in den sanften und nüchternen Geboten der Frömmigkeit und führte seine Waffen bis zu den Briten und den Völkern im westlichen Ozean. Er unterwarf auch ganz Skythien, obwohl es im äußersten Norden lag und in zahllose, unterschiedliche und barbarische Stämme zersplittert war. Er dehnte seine Eroberungen sogar bis zu den Blemmyern und Äthiopiern im äußersten Süden aus; auch die Eroberung der östlichen Völker hielt er seiner Sorge nicht für unwürdig. Kurz gesagt: Er verbreitete den Glanz seines heiligen Lichts bis an die Enden der Welt, selbst bis zu den entlegensten Indern, den Völkern am äußersten Rand der bewohnten Erde, und empfing die Unterwerfung aller Herrscher, Statthalter und Satrapen barbarischer Völker. Sie hießen ihn freudig willkommen und grüßten ihn, schickten Gesandtschaften und Geschenke und legten höchsten Wert auf seine Bekanntschaft und Freundschaft. So sehr, dass sie ihn in ihren jeweiligen Ländern mit Bildern und Statuen ehrten, und Konstantin allein von allen Kaisern wurde von allen anerkannt und gefeiert. Dennoch verkündete er selbst unter diesen fernen Völkern den Namen seines Gottes in seinen königlichen Erlassen mit aller Kühnheit.

9 Dass er der Sohn eines frommen Kaisers sei und die Macht königlichen Söhnen vermachte.

Und er legte dieses Zeugnis nicht bloß mit Worten ab, während er in seiner eigenen Praxis Versagen zeigte, sondern er verfolgte jeden Pfad der Tugend und war reich an den vielfältigen Früchten der Frömmigkeit. Er sicherte sich die Zuneigung seiner Freunde durch großartige Beweise der Großzügigkeit; und da er nach Grundsätzen der Menschlichkeit regierte, sorgte er dafür, dass seine Herrschaft von allen seinen Untertanen nur leicht empfunden und akzeptiert wurde. Bis ihn schließlich nach vielen Jahren, als er von seinen göttlichen Werken ermüdet war, der Gott, den er verehrte, mit einem ewigen Lohn krönte und ihn aus einem vergänglichen Königreich in jenes ewige Leben versetzte, das er für die Seelen seiner Heiligen vorgesehen hatte, nachdem er ihm drei Söhne als Nachfolger in seiner Macht erweckt hatte. Wie damals der Kaiserthron von seinem Vater auf ihn übergegangen war, so blieb er nach dem Gesetz der Natur seinen Kindern und deren Nachkommen vorbehalten und wurde wie ein väterliches Erbe auf ewige Generationen übertragen. Und wahrlich, Gott selbst, der diesen gesegneten Prinzen mit göttlichen Ehren auszeichnete, während er noch unter uns weilte, und der seinen Tod mit erlesenen Segnungen aus eigener Hand schmückte, sollte der Urheber seiner Taten sein; da er seine Arbeiten und Erfolge auf himmlischen Denkmälern festgehalten hat.

10 Von der Notwendigkeit dieser Geschichte und ihrem erbaulichen Wert.

So schwer es auch ist, würdig über diesen gesegneten Charakter zu sprechen, und Schweigen der sicherere und weniger gefährliche Weg wäre, so obliegt es mir doch, wenn ich dem Vorwurf der Nachlässigkeit und Trägheit entgehen will, sozusagen ein verbales Porträt zum Gedenken an den frommen Fürsten zu zeichnen, in Anlehnung an die Darstellungen menschlicher Kunst. Denn ich würde mich schämen, wenn ich nicht meine besten Bemühungen, so schwach und wenig wertvoll sie auch sein mögen, zum Lob eines Menschen einsetzen würde, der Gott mit solch überragender Hingabe ehrte. Ich denke auch, dass mein Werk aus anderen Gründen sowohl lehrreich als auch notwendig sein wird, da es eine Beschreibung jener königlichen und edlen Taten enthalten wird, die Gott, dem Herrscher über alles, gefallen. Denn wäre es nicht eine

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Schande, wenn das Andenken Neros und anderer gottloser und ruchloser Tyrannen, die noch viel schlimmer waren als er, eifrige Schriftsteller fänden, die ihre wertlosen Taten mit schöner Sprache ausschmückten und in umfangreichen Geschichtsbüchern niederschrieben, und wenn ich schweigen sollte, dem Gott selbst einen Kaiser geschenkt hat, von dem die Geschichte nichts weiß, und mir gestattet hat, in seine Gegenwart zu treten und seine Bekanntschaft und Gesellschaft zu genießen?

Wenn es also jemandes Pflicht ist, so ist es gewiss meine, seine Tugenden allen ausführlich zu verkünden, in denen das Beispiel edler Taten die Liebe zu Gott wecken kann. Manche, die das Leben wertloser Charaktere und die Geschichte von Taten niedergeschrieben haben, die kaum zur moralischen Verbesserung beitrugen, haben aus privaten Motiven – sei es Liebe oder Feindschaft, und möglicherweise in manchen Fällen mit keinem anderen Ziel als der Darstellung ihrer eigenen Gelehrsamkeit – ihre Beschreibung an sich niederträchtiger Taten durch eine verfeinerte und elegante Ausdrucksweise übermäßig übertrieben. Und so wurden sie für diejenigen, die durch die göttliche Gunst vom Bösen ferngehalten wurden, nicht zu Lehrern des Guten, sondern dessen, was in Vergessenheit und Dunkelheit verstummen sollte. Doch meine Erzählung, so unermesslich die Größe der Taten auch sein mag, die sie zu beschreiben hat, wird doch selbst durch die bloße Schilderung edler Taten Glanz erhalten. Und sicherlich wird die Aufzeichnung gottgefälligen Verhaltens wohlgesinnten Menschen ein keineswegs unnützes, ja höchst lehrreiches Studium bieten.

11 Dass sein gegenwärtiges Ziel darin besteht, nur die frommen Taten Konstantins aufzuzeichnen.

Es ist daher meine Absicht, den größten Teil der königlichen Taten dieses dreimal gesegneten Prinzen zu übergehen, wie zum Beispiel seine Konflikte und Gefechte auf dem Schlachtfeld, seine persönliche Tapferkeit, seine Siege und Erfolge gegen den Feind und die vielen Triumphe, die er errang; ebenso seine Vorkehrungen für die Interessen Einzelner, seine Gesetzgebungserlasse zum sozialen Wohl seiner Untertanen und eine Vielzahl anderer kaiserlicher Arbeiten, die allen noch frisch in Erinnerung sind; die Absicht meines gegenwärtigen Vorhabens besteht darin, nur über jene Umstände zu sprechen und zu schreiben, die sich auf seinen religiösen Charakter beziehen.

Und da diese selbst von nahezu unendlicher Vielfalt sind, werde ich aus den mir zur Kenntnis gelangten Tatsachen diejenigen auswählen, die am geeignetsten und einer dauerhaften Aufzeichnung würdig sind, und mich bemühen, sie so kurz wie möglich zu erzählen. Von nun an haben wir in der Tat reichlich Gelegenheit, diesen wahrhaft seliggesprochenen Fürsten in jeder Hinsicht zu preisen. Bisher war uns dies nicht möglich, da es uns wegen der Ungewissheit des Lebens verboten ist, jemanden vor seinem Tod selig zu sprechen. Ich möchte daher um Gottes Hilfe bitten und möge mir die inspirierende Hilfe des himmlischen Wortes beistehen, wenn ich meine Geschichte von der frühesten Zeit seines Lebens beginne.

12 Dass er wie Moses in den Palästen der Könige aufwuchs.

Die alte Geschichte berichtet, dass ein grausames Geschlecht von Tyrannen das hebräische Volk unterdrückte; und dass Gott, der ihnen in ihrer Not gnädig zusah, dafür sorgte, dass der Prophet Moses, der damals noch ein Kind war, in den Palästen und am Schoß der Unterdrücker aufwuchs und in all ihrer Weisheit unterwiesen wurde. Und als er im Laufe der Zeit das Mannesalter erreicht hatte und die Zeit gekommen war, dass die göttliche Gerechtigkeit das Unrecht des geplagten Volkes rächen sollte, verließ der Prophet Gottes, dem Willen eines mächtigeren Herrn gehorchend, den königlichen Haushalt und entfremdete sich in Wort und Tat von den Tyrannen, von denen er erzogen worden war, und bekannte sich offen zu seinen wahren Brüdern und Verwandten. Dann erhob Gott ihn zum Führer des ganzen Volkes, befreite die Hebräer aus der Knechtschaft ihrer Feinde und übte durch seine Hand göttliche Rache an dem Tyrannenvolk. Diese alte Geschichte, von den meisten als Märchen abgetan, ist allen zu Ohren gekommen. Doch nun hat uns derselbe Gott Augenzeugen von Wundern gegeben, die wunderbarer sind als Fabeln und, da sie erst kürzlich geschehen sind, glaubwürdiger als jeder Bericht. Denn die Tyrannen unserer Tage haben es gewagt, gegen den höchsten Gott Krieg zu führen und seiner Kirche schweres Leid zuzufügen. Und inmitten dieser lebte Konstantin, der bald ihr Zerstörer werden sollte, wie jener andere Diener Gottes, in zartem Alter und mit dem Flaum der frühen Jugend, im Haus der Tyrannen. Doch so jung er auch war, teilte er nicht die Lebensweise der Gottlosen; denn schon früh neigte ihn sein edles Wesen, geleitet vom göttlichen Geist, zur Frömmigkeit und einem gottgefälligen Leben. Der Wunsch, dem Beispiel seines Vaters nachzueifern, spornte den Sohn zudem zu einem tugendhaften Lebenswandel an. Sein Vater war Constantius (und wir sollten ihn heute wieder in Erinnerung rufen), der berühmteste Kaiser unserer Zeit; aus dessen Leben wir kurz einige Einzelheiten berichten möchten, die zur Ehre seines Sohnes beitragen.

13 Von seinem Vater Constantius, der sich weigerte, Diokletian, Maximian und Maxentius in ihrer Christenverfolgung nachzuahmen.

Zu einer Zeit, als sich vier Kaiser die Verwaltung des Römischen Reiches teilten, war es nur Constantius, der einen anderen Weg als seine Kollegen einschlug und die Freundschaft des höchsten Gottes schloss.

Denn während sie die Kirchen Gottes belagerten und verwüsteten, sie dem Erdboden gleichmachten und die Fundamente der Gebetshäuser auslöschten, bewahrte er seine Hände rein von ihrer abscheulichen Gottlosigkeit und ähnelte ihnen in keiner Hinsicht. Sie befleckten ihre Provinzen durch das wahllose Abschlachten frommer Männer und Frauen; er aber bewahrte seine Seele frei von der Befleckung dieses Verbrechens. Sie, verstrickt in die Irrwege gottlosen Götzendienstes, versklavten erst sich selbst und dann alle unter ihrer Herrschaft und versklavten sie in die Irrtümer böser Dämonen, während er gleichzeitig in seinem gesamten Herrschaftsgebiet tiefsten Frieden stiftete und seinen Untertanen das Privileg sicherte, ungehindert Gottesanbetung zu feiern. Kurz gesagt: Während seine Kollegen alle Menschen mit den schwersten Geldforderungen unterdrückten und ihnen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

das Leben unerträglich machten, ja sogar schlimmer als der Tod, regierte allein Constantius sein Volk mit sanfter und ruhiger Herrschaft und zeigte ihm gegenüber eine wahrhaft väterliche und fürsorgliche Fürsorge. Zahllos sind in der Tat die anderen Tugenden dieses Mannes, die allseits gelobt werden; von diesen werde ich ein oder zwei Beispiele als Beispiele für die Qualität derjenigen aufzählen, die ich verschweigen muss, und dann mit der festgelegten Reihenfolge meiner Erzählung fortfahren.

14 Wie sein Vater Constantius, als ihm Diokletian Armut vorwarf, seine Schatzkammer füllte und später das Geld denen zurückgab, die es gespendet hatten.

Infolge der vielen Berichte über diesen Fürsten, die seine Freundlichkeit und Sanftmut und die außergewöhnliche Erhabenheit seiner Frömmigkeit schilderten und auch behaupteten, er habe aufgrund seiner äußersten Nachsicht gegenüber seinen Untertanen nicht einmal Geld in seiner Schatzkammer angelegt; Der Kaiser, der zu dieser Zeit die höchste Macht innehatte, schickte einen Boten, um ihn wegen seiner Vernachlässigung des öffentlichen Wohls zu tadeln, warf ihm gleichzeitig Armut vor und führte als Beweis dafür den leeren Zustand seiner Staatskasse an. Daraufhin bat er die Boten des Kaisers, eine Weile bei ihm zu bleiben, und rief die reichsten seiner Untertanen aller Nationen unter seiner Herrschaft zusammen und teilte ihnen mit, dass er Geld brauche und dass dies die Zeit für sie alle sei, einen freiwilligen Beweis ihrer Zuneigung für ihren Fürsten zu geben.

Sobald sie dies hörten (als hätten sie schon lange auf eine Gelegenheit gewartet, die Aufrichtigkeit ihres guten Willens zu beweisen), füllten sie mit eifrigem Eifer die Schatzkammer mit Gold, Silber und anderen Reichtümern; jeder begierig darauf, die anderen mit seinem Beitrag zu übertreffen; und dies taten sie mit heiterem und fröhlichem Gesicht. Und nun bat Constantius die Boten des großen Kaisers persönlich, seine Schätze zu inspizieren, und wies sie an, einen getreuen Bericht über das Gesehene zu erstatten; er fügte hinzu, dass er dieses Geld bei dieser Gelegenheit selbst in die Hand genommen habe, es aber seit langem in der Obhut der Eigentümer verwahrt worden sei, so sicher, als ob es unter der Aufsicht treuer Schatzmeister stände. Die Botschafter waren überwältigt von dem, was sie gesehen hatten; und bei ihrer Abreise soll der wahrhaft großzügige Prinz die Eigentümer des Besitzes zu sich rufen lassen, ihnen, nachdem er sie einzeln für ihren Gehorsam und ihre wahre Treue gelobt hatte, alles zurückgegeben und sie aufgefordert haben, in ihre Heimat zurückzukehren. Dieser Umstand beweist die Großzügigkeit dessen, dessen Charakter wir zu beschreiben versuchen; ein anderer zeugt am deutlichsten von seiner Frömmigkeit.

15 Von der Verfolgung durch seine Kollegen.

Auf Befehl der obersten Reichsgewalten hatten die Statthalter der verschiedenen Provinzen eine allgemeine Verfolgung der Frommen eingeleitet. Aus den kaiserlichen Höfen selbst kamen die ersten frommen Märtyrer, die diese Kämpfe für den Glauben durchlebten und Feuer und Schwert sowie die Tiefen des Meeres bereitwillig ertrugen; kurz gesagt, jede Form des Todes, so dass in kurzer Zeit alle königlichen Paläste der frommen Männer beraubt waren. Die Folge war, dass die Urheber dieser Bosheit der schützenden Fürsorge Gottes völlig beraubt waren, da sie durch die Verfolgung seiner Anbeter gleichzeitig die Gebete zum Schweigen brachten, die sonst für sie gesprochen wurden.

16 Wie Constantius unter Vortäuschung von Götzendienst diejenigen vertrieb, die bereit waren, Opfer darzubringen, aber alle, die bereit waren, Christus zu bekennen, in seinem Palast behielt.

Andererseits ersann Constantius einen klugen Ausweg und tat etwas, das paradox klingt, in Wirklichkeit aber höchst bewundernswert war.

Er unterbreitete allen Beamten seines Hofes, selbst denen in den höchsten Machtpositionen, einen Vorschlag und bot ihnen folgende Alternative an: Entweder sollten sie Dämonen opfern und so bei ihm bleiben und ihre gewohnten Ehren genießen dürfen; oder, im Falle einer Weigerung, sollte ihnen jeglicher Zugang zu seiner Person verwehrt und sie von der Bekanntschaft und Gemeinschaft mit ihm gänzlich ausgeschlossen werden. Nachdem sie also individuell ihre Wahl getroffen hatten, die einen für die eine, die anderen für die andere; Nachdem die Wahl jedes Einzelnen feststand, enthüllte dieser bewundernswerte Fürst den geheimen Sinn seines Mittels und verurteilte die Feigheit und Selbstsucht der einen Partei, während er die andere für ihre gewissenhafte Hingabe an Gott lobte. Er erklärte auch, dass diejenigen, die ihrem Gott untreu geworden seien, des Vertrauens ihres Fürsten unwürdig seien; denn wie sollten sie ihm die Treue bewahren, der sich einer höheren Macht gegenüber als treulos erwiesen hatte? Er beschloss daher, solche Personen vollständig vom kaiserlichen Hof zu entfernen. Andererseits erklärte er, dass diejenigen, die sich durch ihr Zeugnis für die Wahrheit als würdige Diener Gottes erwiesen hätten, ihrem König dieselbe Treue erweisen würden, und vertraute ihnen die Obhut über seine Person und sein Reich an. Er sagte, er sei verpflichtet, solche Personen als seine engsten und wertvollsten Freunde mit besonderer Achtung zu behandeln und sie weit höher zu schätzen als die reichsten Schätze.

17 Von seiner christlichen Lebensweise.

Der Vater Konstantins soll also einen Charakter besessen haben, wie wir ihn kurz beschrieben haben. Und welcher Tod ihm infolge seiner Gottesverehrung zuteilwurde und wie sehr sich sein Schicksal von dem seiner Mitherrscher im Reich unterschied, mag jeder erfahren, der den Umständen des Falles Aufmerksamkeit schenkt. Denn nachdem er lange Zeit viele Beweise königlicher Tugend gegeben hatte, indem er nur den höchsten Gott anerkannte und den Polytheismus der Gottlosen verurteilte, und nachdem er seine Familie durch die Gebete heiliger Männer gestärkt hatte, verbrachte er den Rest seines Lebens in bemerkenswerter Ruhe und Gelassenheit im Genuss dessen, was als Glückseligkeit gilt – ohne andere zu belästigen oder selbst belästigt zu werden.

Dementsprechend weihte er während seiner gesamten ruhigen und friedlichen Herrschaft seinen gesamten Haushalt, seine Kinder, seine Frau und sein Dienstpersonal dem einen höchsten Gott. So unterschied sich die Gesellschaft, die sich innerhalb der Mauern seines Palastes versammelte, in nichts von einer Kirche Gottes. Darin befanden sich auch seine Minister, die ständig für ihren Fürsten flehten, und dies zu einer Zeit, als es den meisten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nicht erlaubt war, mit den Anbetern Gottes zu verkehren, nicht einmal ein Wort mit ihnen zu wechseln.

18 Nach der Abdankung von Diokletian und Maximian wurde Constantius zum obersten Augustus und mit zahlreichen Nachkommen gesegnet.

Die unmittelbare Folge dieses Verhaltens war eine Belohnung aus Gottes Hand, insofern er die höchste Autorität des Reiches erlangte. Denn die älteren Kaiser gaben aus unbekannten Gründen ihre Macht auf; und dieser plötzliche Wechsel ereignete sich im ersten Jahr nach ihrer Kirchenverfolgung.

Von da an gebührte allein Constantius die Ehre des obersten Augustus, nachdem er zuvor durch das Diadem der kaiserlichen Cäsaren ausgezeichnet worden war, unter denen er den ersten Rang einnahm. Nachdem sich sein Wert in dieser Funktion bewiesen hatte, wurde er mit der höchsten Würde des Römischen Reiches ausgestattet und zum obersten Augustus der vier ernannt, die später zu dieser Ehre gewählt wurden. Zudem übertraf er die meisten Kaiser hinsichtlich der Zahl seiner Familie, da er einen sehr großen Kreis von Kindern, sowohl männlich als auch weiblich, um sich versammelt hatte. Und schließlich, als er ein glückliches Alter erreicht hatte und im Begriff war, die allgemeine Schuld der Natur zu begleichen und dieses Leben gegen ein anderes einzutauschen, offenbarte Gott seine Macht auf besondere Weise für ihn, indem er dafür sorgte, dass sein ältester Sohn Konstantin in seinen letzten Augenblicken anwesend und bereit war, die kaiserliche Macht aus seinen Händen zu empfangen.

19. Von seinem Sohn Konstantin, der in seiner Jugend Diokletian nach Palästina begleitete.

Letzterer war mit den kaiserlichen Kollegen seines Vaters zusammen gewesen und hatte, wie gesagt, sein Leben unter ihnen verbracht, wie Gottes alter Prophet. Und schon in frühester Jugend wurde er von ihnen der höchsten Ehre würdig befunden. Ein Beispiel dafür haben wir selbst gesehen, als er mit dem ältesten Kaiser, zu dessen Rechten er stand, durch Palästina zog und die Bewunderung aller, die ihn sahen, durch die Anzeichen königlicher Größe erregte, die er schon damals erkennen ließ. Denn niemand war ihm an Anmut und Schönheit der Person oder an Größe vergleichbar; und er übertraf seine Mitmenschen so weit an persönlicher Stärke, dass er ihnen Schrecken einjagte. Noch auffälliger als seine überlegenen körperlichen Anlagen war er jedoch durch seine hervorragenden geistigen Eigenschaften; er war in erster Linie mit einem gesunden Urteilsvermögen begabt und hatte zudem die Vorteile einer liberalen Bildung genossen. Er zeichnete sich zudem in außergewöhnlichem Maße sowohl durch natürliche Intelligenz als auch durch von Gott verliehene Weisheit aus.

20. Flucht Konstantins zu seinem Vater aufgrund der Intrigen Diokletians.

Die damals herrschenden Kaiser, die seine männliche und kraftvolle Gestalt und seinen überlegenen Geist beobachteten, wurden von Eifersucht und Furcht erfüllt und lauerten fortan sorgfältig auf eine Gelegenheit, seinen Ruf zu schädigen. Doch der junge Mann, der ihre Pläne kannte, deren Einzelheiten ihm durch Gottes Vorsehung mehr als einmal zu Ohren kamen, suchte Rettung in der Flucht. Auch in dieser Hinsicht wahrte er seine Ähnlichkeit mit dem großen Propheten Moses. Wahrlich, Gott war in jeder Hinsicht sein Helfer; und er hatte zuvor bestimmt, dass er bereitstehen sollte, um seinem Vater nachzufolgen.

21. Tod des Konstantius, der seinen Sohn Konstantin zum Kaiser macht.

Sobald er den heimtückischen Plänen entkam, die gegen ihn geschmiedet worden waren, begab er sich eilig zu seinem Vater und traf schließlich genau in dem Moment ein, als dieser im Sterben lag. Als Konstantius seinen Sohn so unerwartet vor sich sah, sprang er von seinem Lager auf, umarmte ihn zärtlich und erklärte, die einzige Sorge, die ihn angesichts des Todes geplagt hatte, nämlich die durch die Abwesenheit seines Sohnes, sei nun verschwunden. Er dankte Gott und sagte, er halte den Tod nun für besser als das längste Leben. Sofort ordnete er seine privaten Angelegenheiten. Dann verabschiedete er sich endgültig von dem Kreis seiner Söhne und Töchter, der ihn in seinem eigenen Palast und auf dem kaiserlichen Lager umgab, vermachte das Reich gemäß dem Gesetz der Natur seinem ältesten Sohn und hauchte seinen letzten Atemzug aus.

22 Wie Konstantin nach der Beerdigung des Constantius vom Heer zum Augustus ausgerufen wurde.

Und der Kaiserthron blieb nicht lange unbesetzt: Denn Konstantin kleidete sich in den Purpur seines Vaters und verließ dessen Palast, um allen, sozusagen in seiner eigenen Person, die Erneuerung von Leben und Herrschaft seines Vaters zu präsentieren. Anschließend leitete er den Trauerzug gemeinsam mit den Freunden seines Vaters, einige vorangehend, andere folgend, und verrichtete mit außerordentlicher Pracht die letzten Dienste für den frommen Verstorbenen. Alle vereinten sich darin, diesen dreimal gesegneten Prinzen mit Beifall und Lobpreisungen zu ehren. Während sie einmütig und mit einer Stimme die Herrschaft des Sohnes als Wiederauflebenden des Verstorbenen priesen, beeilten sie sich sogleich, ihren neuen Herrscher mit den Titeln Kaiserlicher und Ehrwürdiger Augustus unter freudigem Jubel zu begrüßen. So wurde das Andenken des verstorbenen Kaisers durch das Lob seines Sohnes geehrt, während dieser als Nachfolger eines solchen Vaters seliggesprochen wurde. Auch alle Nationen unter seiner Herrschaft waren von Freude und unaussprechlicher Fröhlichkeit erfüllt, da sie keinen Augenblick der Segnungen einer wohlgeordneten Regierung beraubt waren.

Im Fall des Kaisers Constantius hat Gott unserer Generation offenbart, was das Ende derer ist, die ihn in ihrem Leben geehrt und geliebt haben.

23 Eine kurze Mitteilung über die Vernichtung der Tyrannen.

Was die anderen Fürsten betrifft, die gegen die Kirchen Gottes Krieg führten, so hielt ich es in diesem Werk nicht für angebracht, über ihren Untergang zu berichten oder die Erinnerung an die Guten zu beflecken, indem ich sie im Zusammenhang mit denen entgegengesetzten Charakters erwähne. Die Kenntnis der Tatsachen selbst wird für die heilsame Ermahnung derer ausreichen, die das Unglück, das ihnen widerfuhr, miterlebt oder davon gehört haben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24 Durch Gottes Willen gelangte Konstantin in den Besitz des Reiches.

So ernannte der Gott des Alls, der höchste Herrscher des gesamten Universums, Konstantin, den Nachkommen eines so berühmten Vaters, durch seinen eigenen Willen zum Fürsten und Herrscher. Während also andere durch die Wahl ihrer Mitmenschen zu dieser Auszeichnung erhoben wurden, ist er der Einzige, zu dessen Erhebung kein Sterblicher beigetragen zu haben rühmen kann.

25 Konstantins Siege über die Barbaren und Briten.

Sobald er auf dem Thron stand, begann er, sich um die Belange seines väterlichen Erbes zu kümmern und besuchte mit großer rücksichtsvoller Güte alle Provinzen, die zuvor unter der Herrschaft seines Vaters gestanden hatten. Einige Barbarenstämme, die an den Ufern des Rheins und den Küsten des westlichen Ozeans lebten, wagten einen Aufstand, doch er zwang sie alle zum Gehorsam und führte sie von ihrem wilden Zustand zu einem sanftmütigen. Er begnügte sich damit, die Einfälle anderer zu stoppen und vertrieb diejenigen, die seiner Ansicht nach völlig unfähig waren, sich einem geregelten zivilisierten Leben zu unterwerfen, wie ungezähmte und wilde Tiere aus seinen Herrschaftsgebieten. Nachdem er diese Angelegenheiten zu seiner Zufriedenheit erledigt hatte, richtete er seine Aufmerksamkeit auf andere Teile der Welt und widmete sich zunächst den britischen Nationen, die tief im Herzen des Ozeans liegen. Diese unterwarf er sich und befasste sich dann mit dem Zustand der übrigen Teile des Reiches, um bereit zu sein, seine Hilfe anzubieten, wo immer die Umstände es erforderten.

26 Wie er beschloss, Rom von Maxentius zu befreien.

Da er die ganze Welt als einen riesigen Körper betrachtete und erkannte, dass das Oberhaupt von allem, die Königsstadt des Römischen Reiches, unter der Last tyrannischer Unterdrückung litt, überließ er die Aufgabe der Befreiung zunächst denen, die die anderen Teile des Reiches regierten, da sie ihm altersmäßig überlegen waren. Doch als keiner von ihnen Hilfe leisten konnte und diejenigen, die es versucht hatten, ein katastrophales Ende ihres Vorhabens erlebten, sagte er, das Leben sei ihm freudlos, solange er die Königsstadt so leiden sehe, und bereitete sich auf den Sturz der Tyrannei vor.

27 Nachdem er über den Untergang der Götzenanbeter nachgedacht hatte, entschied er sich für das Christentum.

Da er jedoch überzeugt war, dass er wegen der bösen Zauberei, die der Tyrann so eifrig praktizierte, mächtigere Hilfe benötigte, als seine Streitkräfte ihm leisten konnten, suchte er göttlichen Beistand. Waffen und zahlreiche Soldaten schienen ihm zweitrangig, doch glaubte er an die mitwirkende Macht Gottes, die unbesiegbar und unerschütterlich sei. Er überlegte daher, auf welchen Gott er sich um Schutz und Beistand verlassen könnte. Während er sich mit dieser Frage beschäftigte, kam ihm der Gedanke, dass unter den vielen Kaisern vor ihm diejenigen, die ihre Hoffnungen auf eine Vielzahl von Göttern gesetzt und ihnen mit Opfergaben und Gaben gedient hatten, zunächst durch schmeichelhafte Prophezeiungen und Orakel, die ihnen allen Wohlstand versprachen, getäuscht worden waren und schließlich ein unglückliches Ende fanden, während keiner ihrer Götter ihnen zur Seite stand, um sie vor dem drohenden Zorn des Himmels zu warnen. Während der Einzige, der einen völlig entgegengesetzten Weg verfolgt, ihren Irrtum verurteilt und sein Leben lang den einen höchsten Gott geehrt hatte, in ihm den Retter und Beschützer seines Reiches und den Geber alles Guten gefunden hatte. Er dachte darüber nach und erwog wohl, dass auch diejenigen, die auf viele Götter vertraut hatten, auf vielfältige Weise umgekommen waren, ohne Familie oder Nachkommen, Stamm, Namen oder ein Denkmal unter den Menschen zu hinterlassen; während der Gott seines Vaters ihm andererseits Beweise seiner Macht und zahlreiche Zeichen gegeben hatte; und er bedachte ferner, dass diejenigen, die bereits gegen den Tyrannen zu den Waffen gegriffen hatten und unter dem Schutz einer Vielzahl von Göttern in die Schlacht gezogen waren, ein unehrenhaftes Ende gefunden hatten (denn einer von ihnen hatte sich schmählich und ohne einen Schlag aus dem Kampf zurückgezogen, und der andere wurde, inmitten seiner eigenen Truppen erschlagen, sozusagen zum bloßen Spielball des Todes); Als er all diese Überlegungen überdachte, gelangte er zu dem Schluss, dass es wahrlich Torheit sei, sich der müßigen Anbetung derer anzuschließen, die keine Götter waren, und nach solch überzeugenden Beweisen von der Wahrheit abzuweichen. Deshalb fühlte er sich verpflichtet, allein den Gott seines Vaters zu ehren.

28 Wie Gott ihm während seines Gebets eine Vision von einem Lichtkreuz am Mittag am Himmel sandte, mit einer Inschrift, die ihn ermahnte, dadurch zu siegen.

Er bat ihn daher inständig und flehend, er möge ihm offenbaren, wer er sei, und ihm in seiner Not beistehen. Während er so inbrünstig betete, erschien ihm ein wundersames Zeichen vom Himmel, dessen Bericht kaum zu glauben gewesen wäre, hätte ihn jemand anders erzählt. Doch da der siegreiche Kaiser selbst es dem Schreiber dieser Geschichte erst viel später, als er mit seiner Bekanntschaft und Gesellschaft geehrt wurde, verkündete und seine Aussage durch einen Eid bekräftigte, wer könnte dann zögern, die Erzählung zu glauben, zumal die späteren Zeugnisse ihre Wahrheit bestätigt haben? Er sagte, er habe gegen Mittag, als der Tag bereits zu sinken begann, mit eigenen Augen ein leuchtendes Kreuz am Himmel über der Sonne gesehen, mit der Aufschrift: „Siege dadurch!“ Bei diesem Anblick staunte er selbst und sein ganzes Heer, das ihm auf diesem Feldzug folgte und Zeuge des Wunders wurde. Intensivste Realität der Vision der Worte, so dass er für den Moment in der intensivsten Realität einer solchen Vision lebte. Sein Geist war von genau jener intensiven Aktivität erfüllt, die so etwas möglich oder tatsächlich macht. Es ist wie Goethes berühmte Selbstbegegnung. Es ist jene geniale Fähigkeit zur realistischen Darstellung idealer Dinge. Dies ist nicht genau dasselbe wie „Halluzination“ oder gar „Einbildung“. Die Halluzination entstand wahrscheinlich später, als Konstantin sich und schließlich Eusebius die lebendige Idee mit ihrem schwachen Grund allmählich als objektive Realität vorstellte – ein weit verbreitetes Phänomen. Als der Kaiser einschlief und seine Gehirnmoleküle im Takt seiner letzten intensiven Gedanken vibrierten, träumte er unweigerlich, und der Traum bestätigte seine Gedanken natürlich. Das heißt nicht, dass die gesehene suggestive Form, die Idee selbst und die Richtung des Traums nicht von der Vorsehung und dem Werk des Heiligen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Geistes waren, denn sie waren es und hatten einen besonderen Charakter und waren daher wundersam (oder warum kommen Ideen?). Es ist jedoch zu befürchten, dass Konstantins eigener Geist oder etwas anderes einige der späteren Einzelheiten lieferte. Es gibt geringfügige Unterschiede in den Aussagen darüber, wann und wo die Vision stattfand. Der Lobredner scheint sie vor der Abreise aus Gallien zu haben, und Malalas ist wie üblich ungenau, wenn er sie in einem Krieg gegen die Barbaren ansiedelt. Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie in den Monographien unter „Literatur“ in den Prolegomena, insbesondere unter den Namen: Baring, Du Voisin, Fabricius, Girault, Heumann, Jacutius Mamachi, Molinet, St. Victor, Suhr, Toderini, Weidener, Wernsdorf, Woltereck. Der prägnanteste, klarste und bewundernswerteste Befürworter des Berichts des Eusebius bzw. Konstantin ist Newman, Miracles (London 1875), 271–286.

29 Wie ihm der Christus Gottes im Schlaf erschien und ihm befahl, in seinen Kriegen eine Standarte in Kreuzform zu verwenden.

Er sagte außerdem, er habe in sich selbst an der Bedeutung dieser Erscheinung gezweifelt. Und während er noch über ihre Bedeutung nachdachte, brach plötzlich die Nacht herein; da erschien ihm im Schlaf der Christus Gottes mit demselben Zeichen, das er am Himmel gesehen hatte, und befahl ihm, ein Abbild dieses Zeichens anzufertigen und es als Schutz in allen Auseinandersetzungen mit seinen Feinden zu verwenden.

30 Die Anfertigung der Standarte des Kreuzes. Bei Tagesanbruch stand er auf und teilte seinen Freunden das Wunder mit. Dann rief er die Gold- und Edelsteinarbeiter zusammen, setzte sich in ihre Mitte und beschrieb ihnen das Bild des Zeichens, das er gesehen hatte, und bat sie, es in Gold und Edelsteinen darzustellen. Und ich selbst hatte Gelegenheit, diese Darstellung zu sehen.

31 Eine Beschreibung des Kreuzbanners, das die Römer heute Labarum nennen.

Es wurde folgendermaßen hergestellt: Ein langer, mit Gold überzogener Speer bildete durch einen darübergelegten Querbalken die Kreuzform. Oben auf dem Ganzen war ein Kranz aus Gold und Edelsteinen befestigt; darin befand sich das Symbol des Namens des Erlösers: zwei Buchstaben, die durch ihre Anfangsbuchstaben den Namen Christi bezeichneten, wobei der Buchstabe P in seiner Mitte von einem X durchschnitten wurde. Diese Buchstaben trug der Kaiser später gewöhnlich auf seinem Helm. Am Querbalken des Speers hing ein Tuch, ein königliches Stück, das mit einer üppigen Stickerei aus den brillantesten Edelsteinen bedeckt war und, da es zudem reich mit Gold durchwirkt war, dem Betrachter eine unbeschreibliche Schönheit bot. Dieses Banner hatte eine quadratische Form, und der aufrechte Stab, dessen unterer Teil sehr lang war, trug im oberen Teil, unterhalb der Kreuztrophäe und unmittelbar über dem gestickten Banner, ein goldenes Halbporträt des frommen Kaisers und seiner Kinder.

Der Kaiser nutzte dieses Zeichen der Erlösung ständig als Schutz gegen jede feindliche Macht und befahl, ähnliche Zeichen an der Spitze aller seiner Armeen mitzuführen.

32 Wie Konstantin Unterweisung erhielt und die Heilige Schrift las.

Dies geschah kurz darauf. Doch zu der oben genannten Zeit war er von der außergewöhnlichen Vision völlig überrascht und beschloss, keinen anderen Gott anzubeten als den, der ihm erschienen war. Er ließ diejenigen rufen, die mit den Geheimnissen seiner Lehren vertraut waren, und fragte, wer dieser Gott sei und was mit dem Zeichen der Vision, die er gesehen hatte, gemeint sei. Sie bestätigten, dass er Gott sei, der eingeborene Sohn des einzigen Gottes; dass das erschienene Zeichen das Symbol der Unsterblichkeit und die Trophäe des Sieges über den Tod sei, den er einst während seines Erdenlebens errungen hatte. Sie lehrten ihn auch die Ursachen seiner Ankunft und erklärten ihm die wahre Geschichte seiner Menschwerdung. So wurde er in diesen Dingen unterrichtet und staunte über die göttliche Offenbarung, die sich ihm gezeigt hatte. Als er die himmlische Vision mit der gegebenen Deutung verglich, fand er sein Urteil bestätigt; und in der Überzeugung, dass ihm das Wissen darüber durch göttliche Lehre vermittelt worden war, beschloss er fortan, sich der Lektüre der inspirierten Schriften zu widmen.

Darüber hinaus machte er die Priester Gottes zu seinen Ratgebern und hielt es für seine Pflicht, den Gott, der ihm erschienen war, mit aller Hingabe zu ehren. Und danach, gestärkt durch begründete Hoffnungen auf ihn, beeilte er sich, das drohende Feuer der Tyrannei zu löschen.

33 Vom ehebrecherischen Verhalten des Maxentius in Rom.

Denn wer sich tyrannisch der Kaiserstadt bemächtigt hatte, war in Gottlosigkeit und Bosheit so weit gegangen, dass er ohne Zögern jede niederträchtige und unreine Tat wagte.

Zum Beispiel trennte er Frauen von ihren Männern und schickte sie nach einiger Zeit wieder zu ihnen zurück. Diese Beleidigungen richtete er nicht gegen Männer von niedrigem oder unbedeutendem Stand, sondern gegen diejenigen, die die höchsten Ämter im römischen Senat innehatten. Obwohl er fast zahllose freie Frauen schändlich entehrte, konnte er seine zügellosen und maßlosen Begierden nicht befriedigen. Doch als er versuchte, auch christliche Frauen zu verderben, konnten seine Pläne keinen Erfolg mehr erzielen, da sie lieber ihr Leben dem Tod überließen, als sich von ihm beflecken zu lassen.

34 Wie die Frau eines Präfekten sich um der Keuschheit willen umbrachte.

Eine Frau, die Frau eines Senators, der das Präfektenamt innehatte, erfuhr, dass die Diener des Tyrannen in solchen Angelegenheiten vor ihrem Haus standen (sie war Christin) und wusste, dass ihr Mann aus Furcht befohlen hatte, sie zu ergreifen und wegzuführen. Sie bat um eine kurze Frist, um sich wieder in ihre gewohnte Kleidung zu kleiden, und betrat ihr Gemach. Dort, allein zurückgelassen, steckte sie sich ein Schwert in die Brust und verschied sogleich. Zwar überließ sie ihren Leichnam den Kupplern, verkündete aber der ganzen Menschheit, sowohl den gegenwärtigen als auch den zukünftigen Generationen, durch eine Tat, die lauter sprach als alle Worte, dass die Keuschheit, für die die Christen berühmt sind, das einzig Unbesiegbare und Unzerstörbare ist. Ein solches Verhalten zeigte diese Frau.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

35 Massaker am römischen Volk durch Maxentius.

Alle Menschen, Volk und Magistrate, ob hochgestellt oder niedergestellt, zitterten vor dem Mann, dessen dreiste Bosheit der von mir beschriebenen entsprach, und wurden von seiner grausamen Tyrannei unterdrückt. Auch wenn sie sich stillschweigend unterwarfen und diese bittere Knechtschaft erduldeten, gab es dennoch kein Entkommen vor der blutigen Grausamkeit des Tyrannen. Denn einmal ließ er unter einem nichtigen Vorwand die Bevölkerung von seiner eigenen Leibwache niedermetzeln; und unzählige Römer wurden mitten in der Stadt durch die Lanzen und Waffen nicht von Skythen oder Barbaren, sondern von ihren eigenen Mitbürgern erschlagen. Darüber hinaus ist es unmöglich, die Zahl der Senatoren zu zählen, deren Blut im Hinblick auf die Eroberung ihrer jeweiligen Ländereien vergossen wurde, denn zu verschiedenen Zeiten und aufgrund verschiedener erfundener Anschuldigungen starben zahlreiche von ihnen.

36. Die Zauberkünste des Maxentius gegen Konstantin; und die Hungersnot in Rom.

Doch der Höhepunkt der Bosheit des Tyrannen war seine Zuflucht zur Zauberei: Manchmal zerriss er zu magischen Zwecken schwangere Frauen, manchmal durchsuchte er die Eingeweide Neugeborener. Er tötete auch Löwen und übte grausame Künste aus, um Dämonen zu beschwören und den nahenden Krieg abzuwenden, in der Hoffnung, auf diese Weise den Sieg zu erringen. Kurz gesagt, es ist unmöglich, die vielfältigen Unterdrückungsmaßnahmen zu beschreiben, mit denen dieser Tyrann von Rom seine Untertanen versklavte: So dass sie zu diesem Zeitpunkt in äußerste Armut und Mangel an notwendiger Nahrung gerieten – eine Knappheit, wie sie unsere Zeitgenossen in Rom noch nie erlebt haben.

37 Niederlage der Armeen des Maxentius in Italien.

Konstantin jedoch, erfüllt von Mitgefühl angesichts all dieses Elends, begann, sich mit allen kriegerischen Mitteln gegen die Tyrannei zu wappnen. Er nahm also den höchsten Gott als seinen Schutzpatron an, rief Christus zu seinem Beschützer und Helfer an und stellte die Siegestrophäe, das heilsame Symbol, vor seine Soldaten und seine Leibwache. Dann marschierte er mit all seinen Truppen in dem Bemühen, den Römern die von ihren Vorfahren geerbte Freiheit wiederzugeben.

Und während Maxentius, der mehr auf seine Zauberkünste als auf die Zuneigung seiner Untertanen vertraute, es nicht einmal wagte, die Stadttore zu verlassen, sondern jeden Ort, jedes Viertel und jede Stadt, die seiner Tyrannei unterworfen war, mit großen Truppenverbänden bewachte, rückte der Kaiser im Vertrauen auf Gottes Hilfe gegen die erste, zweite und dritte Division der Streitkräfte des Tyrannen vor, besiegte sie alle mühelos beim ersten Angriff und drang bis ins Landesinnere Italiens vor.

38 Tod des Maxentius auf der Tiberbrücke.

Und er näherte sich bereits Rom selbst. Um ihn davor zu bewahren, für den Tyrannen mit allen Römern kämpfen zu müssen, zog Gott selbst den Tyrannen wie an einem geheimen Strick weit vor die Tore. Und nun bestätigte er in jeder Tat die in der Heiligen Schrift aufgezeichneten Wunder, die Gott einst an den Gottlosen wirkte (von den meisten als Fabeln abgetan, von den Gläubigen jedoch geglaubt), allen, Gläubigen und Ungläubigen, die Augenzeugen der Wunder waren. Denn wie einst in den Tagen Moses und des hebräischen Volkes, die Gott anbeteten, „die Streitwagen des Pharao und sein Heer ins Meer warf und seine auserwählten Streitwagenführer im Roten Meer ertränkte“, so versank auch heute Maxentius mit seinen Soldaten und Wächtern „wie Steine in die Tiefe“ (Exodus 15,5), als er auf seiner Flucht vor den von Gott unterstützten Truppen Konstantins versuchte, den ihm im Weg liegenden Fluss zu überqueren. Über diesen hatte er eine starke Brücke aus Booten gebaut und damit eine Vernichtungsmaschine errichtet, die eigentlich gegen ihn selbst gerichtet war, aber in der Hoffnung, damit den von Gott geliebten Menschen zu verführen. Denn sein Gott stand dem einen schützend zur Seite, während der andere, der Gottlose, sich als der erbärmliche Erfinder dieser geheimen Pläne zu seinem eigenen Verderben erwies. Man könnte also wohl sagen: „Er hat eine Grube gegraben und ist in den Graben gefallen, den er selbst gegraben hat. Sein Unheil wird auf sein Haupt zurückfallen, und seine Gewalt wird ihm auf den Kopf fallen.“ So geschah es auch im vorliegenden Fall, als unter göttlicher Führung die auf der Brücke errichtete Maschine mit dem darin verborgenen Hinterhalt unerwartet und vorzeitig nachgab. Die Brücke begann zu sinken, und die Boote mit den Männern darin sanken. Und zuerst der Unglückliche selbst, dann seine bewaffneten Begleiter und Wachen, wie es die heiligen Orakel zuvor beschrieben hatten, „sanken wie Blei in den mächtigen Wassern“. Exodus 15:10 So konnten diejenigen, die so von Gott den Sieg erlangten, zwar nicht mit denselben Worten, aber doch im selben Geist wie das Volk seines großen Dieners Moses singen und sprechen, wie sie es über den gottlosen Tyrannen von einst taten: „Lasst uns dem Herrn singen, denn er ist überaus verherrlicht; Ross und Reiter warf er ins Meer. Er ist mir Helfer und Schild geworden zur Rettung.“ Und wiederum: „Wer ist dir gleich, o Herr, unter den Göttern? Wer ist dir gleich, herrlich in Heiligkeit, wunderbar im Lobpreis, Wunder vollbringend?“

39 Konstantins Einzug in Rom.

Nachdem Konstantin nun nach dem Vorbild seines großen Dieners Moses diese und ähnliche Loblieder auf Gott, den Herrscher über alles und Urheber des Sieges, gesungen hatte, zog er triumphierend in die Kaiserstadt ein. Dort empfing ihn der gesamte Senat und andere Würdenträger der Stadt, gleichsam aus dem Gefängnis befreit, zusammen mit der gesamten römischen Bevölkerung, deren Gesichter die Freude ihres Herzens ausdrückten, mit Jubel und überströmender Freude. Männer, Frauen und Kinder sowie unzählige Diener begrüßten ihn mit unaufhörlichem Jubel als Befreier, Bewahrer und Wohltäter. Doch da er von innerer Frömmigkeit gegenüber Gott erfüllt war, ließ er sich durch diesen Beifall weder überheblich machen noch durch die Lobpreisungen, die er hörte, erheben: Im Bewusstsein, dass er Hilfe von Gott erhalten hatte, dankte er ihm als Urheber seines Sieges sogleich.

40 Von der Statue Konstantins, die ein Kreuz hält, und ihrer Inschrift.

Darüber hinaus machte er durch laute Verkündigung und monumentale Inschriften allen Menschen das heilsame Symbol bekannt, indem er diese große Trophäe des Sieges über seine

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Feinde mitten in der Kaiserstadt aufstellte und ausdrücklich in unauslöschliche Buchstaben eingravieren ließ, dass das heilsame Symbol der Schutz der römischen Regierung und des gesamten Reiches sei. Daraufhin befahl er umgehend, einen hohen Speer in Form eines Kreuzes unter die Hand einer Statue, die ihn selbst darstellte, im meistbesuchten Teil Roms zu legen und die folgende Inschrift in lateinischer Sprache darauf eingravieren zu lassen: Kraft dieses heilsamen Zeichens, das die wahre Prüfung der Tapferkeit ist, habe ich eure Stadt vom Joch der Tyrannei bewahrt und befreit. Auch habe ich den römischen Senat und das römische Volk befreit und ihnen ihre alte Würde und Pracht zurückgegeben.

41 Jubel in allen Provinzen; und Konstantins Gnadentaten.

So verkündete der fromme Kaiser, der sich des Bekenntnisses zum siegreichen Kreuz rühmte, den Römern mit großem Mut im Zeugnis den Sohn Gottes. Und die Einwohner der Stadt, alle zusammen, Senat und Volk, erwachten sozusagen vom Druck einer bitteren und tyrannischen Herrschaft, schienen reinere Lichtstrahlen zu genießen und zu einem frischen, neuen Leben wiedergeboren zu werden. Auch alle Nationen bis an die Grenze des westlichen Ozeans, befreit von den Nöten, die sie bisher heimgesucht hatten, und erfreut durch freudige Feste, hörten nicht auf, ihn als den Siegreichen, den Frommen, den allgemeinen Wohltäter zu preisen: Alle erklärten einstimmig, dass Konstantin durch Gottes Gnade als allgemeiner Segen für die Menschheit erschienen sei. Auch das kaiserliche Edikt wurde überall bekannt gegeben, wonach diejenigen, die zu Unrecht ihres Besitzes beraubt worden waren, ihre eigenen wieder genießen durften, während diejenigen, die zu Unrecht verbannt worden waren, in ihre Heimat zurückgerufen wurden. Darüber hinaus befreite er diejenigen, die aufgrund der Grausamkeit des Tyrannen diesen Leiden ausgesetzt waren, aus der Gefangenschaft und von jeder Art von Gefahr und Furcht.

42 Die den Bischöfen verliehenen Ehren und der Bau von Kirchen.

Der Kaiser lud auch die Gesellschaft der Diener Gottes persönlich ein, zeichnete sie mit höchster Achtung und Ehre aus und erwies ihnen in Tat und Wort Gunst als Personen, die dem Dienst seines Gottes geweiht waren. Folglich wurden sie zu seiner Tafel zugelassen, obwohl sie in ihrer Kleidung und ihrem Äußeren schlicht waren; doch nicht in seiner Wertschätzung, da er glaubte, nicht den Menschen aus dem Blickfeld des gemeinen Auges zu sehen, sondern Gott in ihm. Er machte sie auch zu seinen Reisegefährten, da er glaubte, dass der, dessen Diener sie waren, ihm dadurch helfen würde. Darüber hinaus spendete er aus seinen eigenen privaten Mitteln wertvolle Wohltaten an die Kirchen Gottes. Er erweiterte und erhöhte die heiligen Gebäude und verschönerte die erhabenen Heiligtümer der Kirche mit großzügigen Spenden.

43 Konstantins Großzügigkeit gegenüber den Armen.

Er verteilte großzügig Geld an Bedürftige und zeigte sich darüber hinaus als Philanthrop und Wohltäter sogar gegenüber den Heiden, die keinen Anspruch auf ihn hatten; und selbst die elenden und hilflosen Bettler auf dem Forum versorgte er nicht nur mit Geld oder der notwendigen Nahrung, sondern auch mit anständiger Kleidung. Doch denjenigen, die einst wohlhabend gewesen waren und nun in eine schwierige Lage geraten waren, gewährte er noch großzügigere Hilfe. Ihnen gewährte er in wahrhaft königlichem Geist großartige Wohltaten; einigen schenkte er Land und ehrte andere mit verschiedenen Ehren. Für die Waisen der Unglücklichen sorgte er wie ein Vater, während er die Not der Witwen linderte und sich mit besonderer Fürsorge um sie kümmerte. Ja, er vermählte sogar Jungfrauen, die durch den Tod ihrer Eltern schutzlos zurückgeblieben waren, mit wohlhabenden Männern, die er persönlich kannte. Dies tat er jedoch, nachdem er den Bräuten zuvor die Anteile zugeteilt hatte, die sie zur Trauung mitbringen sollten. Kurz gesagt: Wie die Sonne, wenn sie über die Erde aufgeht, alle großzügig mit ihren Lichtstrahlen beschenkt, so ließ auch Konstantin, der im Morgengrauen vom Kaiserpalast aufbrach und gleichsam mit dem Himmelskörper aufstieg, die Strahlen seiner Wohltätigkeit an alle weitergeben, die in seine Gegenwart kamen. Es war kaum möglich, in seiner Nähe zu sein, ohne etwas Gutes zu erfahren, und es kam nie vor, dass jemand, der auf seine Hilfe gehofft hatte, in seiner Hoffnung enttäuscht wurde.

44 Wie er bei den Bischofssynoden anwesend war.

So war also sein allgemeiner Charakter gegenüber allen. Doch übte er eine besondere Sorge um die Kirche Gottes aus: Und da es in den einzelnen Provinzen einige gab, die in ihrem Urteil voneinander abweichen, berief er, wie ein von Gott eingesetzter Generalbischof, Synoden seiner Minister ein. Er verschmähte es auch nicht, bei ihrer Versammlung anwesend zu sein und mit ihnen zu sitzen, sondern beteiligte sich an ihren Beratungen und kümmerte sich um alles, was den Frieden Gottes betraf. Er nahm auch seinen Platz in ihrer Mitte ein, als einer unter vielen, und entließ seine Wachen und Soldaten sowie alle, deren Pflicht es war, seine Person zu verteidigen. Doch er blieb geschützt durch die Furcht Gottes und umgeben von der Obhut seiner treuen Freunde. Diejenigen, die er zu einem gesunden Urteil neigte und ein ruhiges und versöhnliches Wesen zeigte, empfingen seine hohe Zustimmung, denn er genoss offensichtlich eine allgemeine Harmonie der Gefühle, während er den unnachgiebigen Willen mit Abneigung betrachtete.

45 Seine Nachsicht mit unvernünftigen Menschen.

Darüber hinaus ertrug er mit Geduld einige, die gegen ihn erzürnt waren, und ermahnte sie in sanften und freundlichen Worten, sich zu beherrschen und nicht aufbrausend zu sein. Und einige von ihnen respektierten seine Ermahnungen und ließen ab; Doch diejenigen, die sich als unfähig zu gesundem Urteil erwiesen, überließ er ganz der Verfügung Gottes und wünschte selbst nie harte Maßnahmen gegen irgendjemanden. Daher geschah es natürlich, dass die Unzufriedenen in Afrika einen solchen Grad der Gewalttätigkeit erreichten, dass sie sich sogar an offenkundige Dreistigkeitsakte wagten; ein böser Geist, wie es scheint, neidisch auf den gegenwärtigen großen Wohlstand, trieb diese Männer zu grausamen Taten, um den Zorn des Kaisers gegen sie zu erregen. Er gewann jedoch nichts durch dieses böswillige Verhalten; denn der Kaiser lachte über diese Vorgänge und erklärte, ihr Ursprung stamme vom Bösen; da es sich nicht um die Taten vernünftiger Menschen, sondern von Wahnsinnigen oder Dämonen handelte, die eher bemitleidet als bestraft werden sollten; denn Wahnsinnige zu bestrafen ist

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ebenso große Torheit, wie Mitleid mit ihnen zu haben höchste Menschenliebe ist.

46 Siege über die Barbaren.

So ehrte der Kaiser in all seinen Handlungen Gott, den Lenker aller Dinge, und übte unermüdlich die Aufsicht über seine Kirchen aus. Und Gott belohnte ihn, indem er alle barbarischen Nationen unter seine Füße zwang, sodass er überall Trophäen über seine Feinde erheben konnte. Er verkündete ihn zum Eroberer der gesamten Menschheit und machte ihn zum Schrecken seiner Gegner. Dies war freilich nicht seine natürliche Natur, denn er war vielmehr der sanftmütigste, sanftmütigste und gütigste aller Menschen.

47 Tod Maximins, der eine Verschwörung versucht hatte, und anderer, die Konstantin durch göttliche Offenbarung entdeckte.

Während er so beschäftigt war, erlitt der zweite derjenigen, die den Thron niedergelegt hatten, einen höchst schmachvollen Tod, da er bei einer verräterischen Verschwörung ertappt wurde. Er war der Erste, dessen Bilder, Statuen und alle ähnlichen Ehren- und Auszeichnungszeichen aufgrund seiner Verbrechen und seiner Gottlosigkeit überall zerstört wurden. Nach ihm wurden auch andere Mitglieder derselben Familie dabei ertappt, wie sie geheime Pläne gegen den Kaiser schmiedeten; all ihre Absichten wurden seinem Diener von Gott auf wundersame Weise durch Visionen offenbart.

Denn er gewährte ihm häufig Offenbarungen seiner selbst, die göttliche Gegenwart erschien ihm auf wundersamste Weise und gab ihm vielfältige Andeutungen zukünftiger Ereignisse. Wahrlich, es ist unmöglich, die unbeschreiblichen Wunder der göttlichen Gnade, die Gott seinem Diener zuteil werden ließ, in Worte zu fassen. Umgeben von diesen Wundern verbrachte er den Rest seines Lebens in Sicherheit, erfreut über die Zuneigung seiner Untertanen, erfreut darüber, dass alle unter seiner Herrschaft ein zufriedenes Leben führten; vor allem aber erfreut über den blühenden Zustand der Kirchen Gottes.

48 Feier der Dekennalien Konstantins.

In dieser Situation vollendete er das zehnte Jahr seiner Herrschaft. Zu diesem Anlass ordnete er die Feier allgemeiner Feste an und brachte Gott, dem König aller, Dankgebete als Opfer ohne Flammen und Rauch dar. Und diese Beschäftigung bereitete ihm viel Freude, weniger die Nachrichten von den Verwüstungen in den östlichen Provinzen.

49 Wie Licinius den Osten unterdrückte.

Denn er erfuhr, dass dort ein wildes Tier sowohl die Kirche Gottes als auch die übrigen Bewohner der Provinzen heimsuchte, gleichsam aufgrund der Bemühungen des bösen Geistes, Wirkungen zu erzielen, die den Taten des frommen Kaisers völlig zuwiderliefen. So erschien das in zwei Teile geteilte Römische Reich allen wie Tag und Nacht; denn Dunkelheit bedeckte die Provinzen des Ostens, während der hellste Tag die Bewohner des anderen Teils erleuchtete. Und während letztere vielfältige Segnungen von Gott empfingen, war der Anblick dieser Segnungen für den Neid, der alles Gute hasst, ebenso unerträglich wie für den Tyrannen, der den anderen Teil des Reiches heimsuchte. Und obwohl seine Regierung florierte und er durch die Heirat mit einem so großen Kaiser wie Konstantin die Ehre erlangt hatte, wollte er doch nicht in die Fußstapfen dieses frommen Fürsten treten, sondern bemühte sich vielmehr, die bösen Absichten und Taten der Gottlosen nachzuahmen. Er zog es vor, den Weg derer zu verfolgen, deren schmachvolles Ende er mit eigenen Augen gesehen hatte, anstatt freundschaftliche Beziehungen zu seinem Vorgesetzten zu pflegen.

50 Wie Licinius eine Verschwörung gegen Konstantin versuchte.

Folglich führte er einen unversöhnlichen Krieg gegen seinen Wohltäter, ohne Rücksicht auf die Gesetze der Freundschaft, die Verpflichtung durch Eide, die Verwandtschaftsbande und bestehende Verträge. Denn der gütigste Kaiser hatte ihm einen Beweis aufrichtiger Zuneigung erwiesen, indem er ihm die Hand seiner Schwester schenkte und ihm so das Privileg eines Platzes in der Verwandtschaft und seiner eigenen alten kaiserlichen Abstammung gewährte und ihn zudem mit dem Rang und der Würde seines Kollegen im Reich ausstattete. Der andere aber schlug den genau entgegengesetzten Weg ein, indem er sich in Intrigen gegen seinen Vorgesetzten verstrickte und allerlei Mittel ersann, um seinem Wohltäter mit Unrecht zu schaden. Anfangs täuschte er Freundschaft vor und tat alles mit List und Verrat, in der Hoffnung, so seine Pläne zu verbergen; doch Gott befähigte seinen Diener, die im Dunkeln geschmiedeten Pläne zu durchschauen. Als er jedoch bei seinen ersten Versuchen entdeckt wurde, griff er zu neuen Betrügereien; mal täuschte er Freundschaft vor, mal beanspruchte er den Schutz feierlicher Verträge. Dann brach er plötzlich jede Abmachung, flehte erneut durch Gesandtschaften um Verzeihung, doch nachdem er schließlich sein Wort schändlich gebrochen hatte, erklärte er schließlich offen den Krieg und beschloss in verzweifelter Verblendung, fortan gegen Gott selbst zu kämpfen, dessen Anbeter er den Kaiser kannte.

51 Intrigen des Licinius gegen die Bischöfe und sein Verbot von Synoden.

Zuerst stellte er heimlich Nachforschungen über die seiner Herrschaft unterstehenden Diener Gottes an, die sich in keiner Weise gegen seine Herrschaft versündigt hatten, um sie fälschlich anzuklagen. Als er keinen Grund zur Anklage fand und keinen wirklichen Einwand gegen sie hatte, erließ er ein Gesetz, wonach die Bischöfe unter keinen Umständen miteinander kommunizieren und keiner von ihnen eine benachbarte Kirche besuchen durfte; und schließlich durfte auch die Abhaltung von Synoden oder Konzilen zur Beratung von Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse nicht gestattet werden. Dies war eindeutig ein Vorwand, seine Bosheit gegen uns zu zeigen. Denn wir waren gezwungen, entweder das Gesetz zu übertreten und uns so einer Strafe auszusetzen oder durch Befolgung seiner Gebote die Statuten der Kirche aufzuheben. da es unmöglich ist, wichtige Fragen zu einer zufriedenstellenden Lösung zu bringen, außer durch Synoden. Auch in anderen Fällen erließ dieser Gotteshasser, entschlossen, dem gottesfürchtigen Fürsten zuwiderzuhandeln, solche Dinge. Denn während der eine die Priester Gottes versammelte, um sie zu ehren und Frieden und Einheit im Urteil zu fördern, setzte

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

der andere, dessen Ziel es war, alles Gute zu zerstören, alles daran, die allgemeine Harmonie zu zerstören.

52 Vertreibung der Christen und Beschlagnahme ihres Eigentums.

Und während Konstantin, der Freund Gottes, seinen Anbetern freien Zugang zu den kaiserlichen Palästen gewährt hatte, vertrieb dieser Feind Gottes, in genau umgekehrter Absicht, alle seiner Autorität unterstehenden Christen von dort. Er verbannte diejenigen, die sich als seine treuesten und ergebensten Diener erwiesen hatten, und zwang andere, denen er selbst Ehre und Auszeichnung als Belohnung für ihre früheren hervorragenden Dienste verliehen hatte, zur Ausübung niederer Ämter als Sklaven anderer; Und schließlich, entschlossen, sich das Eigentum aller als unerwarteten Gewinn anzueignen, drohte er sogar denen mit dem Tod, die sich zum Namen des Erlösers bekannten. Da er selbst von Natur aus durch Sinnlichkeit hoffnungslos verdorben und durch ständigen Ehebruch und andere schamlose Laster entwürdigt war, nahm er seinen eigenen wertlosen Charakter als Beispiel der menschlichen Natur im Allgemeinen an und leugnete, dass die Tugend der Keuschheit und Enthaltsamkeit unter Männern existierte.

53 Erlass, dass Frauen sich nicht mit Männern in den Kirchen treffen sollten.

Dementsprechend erließ er ein zweites Gesetz, das Männern untersagte, sich nicht in Gesellschaft von Frauen in den Gebetshäusern zu treffen, und verbot Frauen, die heiligen Tugendschulen zu besuchen oder Unterricht von den Bischöfen zu erhalten, und ordnete die Ernennung von Frauen zu Lehrerinnen ihres eigenen Geschlechts an. Da diese Vorschriften allgemein mit Spott aufgenommen wurden, ersann er weitere Mittel, um den Ruin der Kirchen herbeizuführen. Er ordnete an, dass die üblichen Versammlungen des Volkes im Freien vor den Toren abgehalten werden sollten, da die freie Luft außerhalb der Stadt für eine große Menschenmenge weitaus geeigneter sei als die Gebetshäuser innerhalb der Mauern.

54 Wer sich weigerte zu opfern, sollte vom Militärdienst entlassen und Gefangenen keine Nahrung gegeben werden.

Da er jedoch auch in dieser Hinsicht keinen Gehorsam erwirken konnte, warf er schließlich die Maske ab und befahl, dass diejenigen, die in den verschiedenen Städten des Reiches militärische Aufträge innehatten, ihrer jeweiligen Kommandos enthoben werden sollten, falls sie sich weigerten, den Dämonen Opfer darzubringen. So verloren die Streitkräfte der Behörden in jeder Provinz ihre Gottesfürchtigen; und auch er, der diesen Befehl erlassen hatte, erlitt einen Verlust, da er sich so der Gebete frommer Männer beraubte. Und warum sollte ich noch erwähnen, wie er anordnete, dass niemand dem Gebot der Menschlichkeit Folge leisten und den im Gefängnis Verhungernden Nahrung geben oder die verhungerten Gefangenen bemitleiden dürfe; kurzum, dass niemand eine tugendhafte Tat vollbringen dürfe und dass denen, die aus natürlichen Gefühlen Mitleid mit ihren Mitmenschen hätten, verboten werden sollte, ihnen auch nur eine einzige Güte zu erweisen? Wahrlich, dies war das schamloseste und skandalöseste aller Gesetze, eines, das die schlimmste Verderbtheit der menschlichen Natur übertraf: ein Gesetz, das Barmherzige mit denselben Strafen belegte wie Mitleidsbezeugte und die Ausübung bloßer Menschlichkeit mit den härtesten Strafen belegte.

55 Das gesetzlose Verhalten und die Habgier des Licinius.

Das waren die Verordnungen des Licinius. Doch warum sollte ich seine Neuerungen in Bezug auf die Ehe oder die Sterbenden aufzählen, mit denen er es wagte, die alten und weise erlassenen Gesetze der Römer außer Kraft zu setzen und an ihrer Stelle barbarische und grausame Institutionen einzuführen, indem er tausend Vorwände erfand, um seine Untertanen zu unterdrücken? Daher kam es, dass er eine neue Methode zur Landvermessung erfand, bei der er aus unersättlicher Besitzgier den kleinsten Teil größer ansetzte als seine tatsächlichen Maße. Daher registrierte er auch die Namen von Landbewohnern, die nun nicht mehr lebten und längst zu den Toten gezählt worden waren, und verschaffte sich so einen schändlichen Gewinn. Seine Gemeinheit war grenzenlos und seine Habgier unersättlich. Als er all seine Schatzkammern mit Gold, Silber und grenzenlosem Reichtum gefüllt hatte, beklagte er bitterlich seine Armut und ertrug gleichsam die Qualen des Tantalus. Doch warum sollte ich erwähnen, wie viele Unschuldige er mit Verbannung bestrafte, wie viel Besitz er konfiszierte, wie viele Männer von edler Geburt und ehrenwertem Charakter er einsperrte, deren Frauen er seinen lasterhaften Sklaven zur niederträchtigen Beleidigung überließ und wie vielen verheirateten Frauen und Jungfrauen er selbst Gewalt antat, obwohl er bereits die Gebrechlichkeit des Alters spürte? Ich brauche auf diese Themen nicht näher einzugehen, da die Ungeheuerlichkeit seiner letzten Taten jene unbedeutend und unbedeutend erscheinen lässt.

56 Schließlich unternahm er es, eine Verfolgung auszulösen.

Denn die letzten Anstrengungen seiner Wut zeigten sich in seiner offenen Feindseligkeit gegenüber den Kirchen, und er richtete seine Angriffe gegen die Bischöfe selbst, die er als seine schlimmsten Gegner betrachtete, und hegte besondere Feindseligkeit gegen jene Männer, die der große und fromme Kaiser als seine Freunde behandelte. Er ließ also seinen ganzen Zorn an uns aus, und da er sich über alle Maßen echauffierte, dachte er nicht an das Beispiel derer, die vor ihm die Christen verfolgt hatten, noch an diejenigen, die er selbst für ihre gottlosen Taten bestrafen und vernichten sollte. Auch achtete er nicht auf die Tatsachen, deren Zeuge er selbst gewesen war, obwohl er mit eigenen Augen gesehen hatte, wie der Hauptverursacher dieser unserer Katastrophen (wer auch immer er war) von der göttlichen Geißel getroffen wurde.

57 Jener Maximian, der an einem Fistelgeschwür mit Würmern erkrankt war, erließ ein Edikt zugunsten der Christen.

Denn während dieser Mann den Angriff auf die Kirchen begonnen und als Erster seine Seele mit dem Blut gerechter und frommer Männer befleckt hatte, ereilte ihn ein Urteil Gottes, das zunächst seinen Körper traf, sich aber schließlich auf seine Seele ausweitete. Denn plötzlich bildete sich in seinen geheimen Teilen ein Abszess, gefolgt von einem tiefsitzenden, fistelartigen Geschwür. Diese Krankheiten befielen mit unheilbarer Bösartigkeit die Eingeweide, die von einer Vielzahl von

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Würmern wimmelten und einen pestilenzialischen Geruch ausströmten. Zudem hatte sich sein ganzer Körper durch Völlerei mit einer enormen Menge Fett beladen, und dieses, nun in einem verwesenden Zustand, soll allen, die sich ihm näherten, einen unerträglichen und schrecklichen Anblick geboten haben. Da er daher mit solchen Leiden zu kämpfen hatte, erkannte er schließlich, wenn auch spät, seine vergangenen Verbrechen gegen die Kirche. Er bekannte seine Sünden vor Gott, setzte der Christenverfolgung ein Ende und erließ eilig kaiserliche Erlasse und Verordnungen zum Wiederaufbau ihrer Kirchen. Gleichzeitig forderte er sie auf, ihren gewohnten Gottesdienst zu verrichten und für ihn zu beten.

58 Maximinus, der die Christen verfolgt hatte, musste fliehen und sich als Sklave verkleiden.

Diese Strafe erlitt derjenige, der die Verfolgung begonnen hatte. Er jedoch, von dem wir jetzt sprechen, der Zeuge dieser Dinge gewesen war und sie aus eigener Erfahrung kannte, verbannte die Erinnerung daran plötzlich aus seinem Gedächtnis und dachte weder an die Strafe des ersten noch an das göttliche Urteil, das über den zweiten Verfolger vollstreckt worden war. Letzterer hatte tatsächlich versucht, seinen Vorgänger in der Verbrechensgeschichte zu übertreffen, und war stolz darauf, neue Foltermethoden für uns zu erfinden. Weder Feuer noch Schwert noch Nageldurchbohren, noch wilde Tiere oder die Tiefen des Meeres genügten ihm. Darüber hinaus erfand er eine neue Art der Bestrafung und erließ ein Edikt, das die Zerstörung ihres Augenlichts anordnete. So wurden zahlreiche Männer, Frauen und Kinder, denen durch Verstümmelung oder Ausbrennen das Augenlicht und die Funktion ihrer Füße genommen worden waren, in diesem Zustand der qualvollen Arbeit in den Minen überlassen. Daher kam es, dass auch dieser Tyrann nicht lange danach von Gottes gerechtem Urteil ereilt wurde, zu einer Zeit, als er im Vertrauen auf die Hilfe der Dämonen, die er wie Götter verehrte, und im Vertrauen auf die zahllosen Scharen seiner Truppen den Kampf gewagt hatte. Da er sich bei dieser Gelegenheit aller Hoffnung auf Gott beraubt fühlte, warf er die ihm so schlecht stehende kaiserliche Kleidung von sich, verbarg sich mit unmännlicher Schüchternheit in der ihn umgebenden Menge und suchte Rettung in der Flucht.

Danach trieb er sich in Sklavenkleidung auf den Feldern und in den Dörfern herum, in der Hoffnung, so wirksam verborgen zu sein. Er war jedoch dem mächtigen und alles durchdringenden Auge Gottes nicht entgangen: Denn während er erwartete, den Rest seiner Tage in Sicherheit zu verbringen, fiel er nieder, getroffen von Gottes feurigem Pfeil, und sein ganzer Körper wurde von der göttlichen Rache verzehrt; so dass jede Spur seiner ursprünglichen Züge verloren ging und ihm nichts blieb als trockene Knochen und ein skelettartiges Aussehen.

59 Maximinus, von Krankheit erblindet, erließ ein Edikt zugunsten der Christen.

Und noch immer lastete Gottes schwerer auf ihm, so dass seine Augen hervortraten und aus ihren Höhlen fielen und ihn völlig erblindeten. So erlitt er durch eine höchst gerechte Vergeltung genau dieselbe Strafe, die er als Erster für die Märtyrer Gottes erdacht hatte. Schließlich jedoch, nachdem er selbst diese Leiden überlebt hatte, flehte auch er den Gott der Christen um Verzeihung und bekannte seinen gottlosen Kampf gegen Gott. Auch er widerrief, wie der frühere Verfolger, und bekannte durch Gesetze und Verordnungen ausdrücklich seinen Irrtum, diejenigen anzubeten, die er für Götter gehalten hatte. Er erklärte, er wisse nun aus positiver Erfahrung, dass der Gott der Christen der einzig wahre Gott sei. Dies waren Tatsachen, die Licinius nicht nur durch das Zeugnis anderer erfahren hatte, sondern von denen er selbst Kenntnis hatte. Und doch verharrte er, als sei sein Verständnis von einer dunklen Wolke des Irrtums getrübt, auf demselben bösen Weg.

FLAVIUS CONSTANTINUS, BUCH 2

1 Heimliche Verfolgung durch Licinius, der einige Bischöfe in Amasia von Pontus hinrichten lässt.

Auf diese Weise stürmte der, von dem wir gesprochen haben, weiterhin kopfüber in die Vernichtung, die die Feinde Gottes erwartet; und noch einmal, in verhängnisvoller Nachahmung ihres Beispiels, deren Untergang er selbst als Folge ihres gottlosen Verhaltens miterlebt hatte, entfachte er die Christenverfolgung wie ein längst erloschenes Feuer von neuem und fachte die unheilige Flamme zu einer heftigeren Höhe an als alle vor ihm.

Obwohl er wie ein wildes Raubtier oder eine krumme und sich windende Schlange Wut und Drohungen gegen Gott ausstieß, wagte er es zunächst aus Furcht vor Konstantin nicht, seine Angriffe gegen die seiner Herrschaft unterworfenen Kirchen Gottes offen zu richten. Er verbarg die Bösartigkeit seiner Bosheit und versuchte durch geheime und begrenzte Maßnahmen den Tod der Bischöfe zu erwirken, deren bedeutendste er durch Anklagen der Statthalter der einzelnen Provinzen absetzen konnte. Und die Art und Weise, wie sie litten, hatte etwas Seltsames und bis dahin Unerhörtes an sich. Auf jeden Fall übertrafen die in Amasia von Pontus verübten Grausamkeiten jedes bekannte Maß an Grausamkeit.

2 Zerstörung von Kirchen und Abschlachtung der Bischöfe.

Denn in dieser Stadt wurden zum zweiten Mal seit Beginn der Verfolgungen einige Kirchen dem Erdboden gleichgemacht, andere von den Statthaltern der einzelnen Bezirke geschlossen, um zu verhindern, dass sich Besucher dort versammeln oder Gott gebührend verehren. Denn derjenige, auf dessen Befehl diese Gewalttaten begangen wurden, war sich seiner eigenen Verbrechen zu sehr bewusst, um zu erwarten, dass diese Gottesdienste zu seinem eigenen Vorteil durchgeführt wurden, und war überzeugt, dass alles, was wir taten und was wir um Gottes Gunst bemühten, im Namen Konstantins geschah.

Diese unterwürfigen Statthalter, die sich sicher waren, dass ein solches Vorgehen dem gottlosen Tyrannen gefallen würde, verurteilten die angesehensten Prälaten der Kirchen zum Tode. Folglich wurden Männer, die sich keines Verbrechens schuldig gemacht hatten, abgeführt und grundlos wie Mörder bestraft; und einige erlitten eine neue Art des Todes, indem ihre Leichen in Stücke zerstückelt wurden; Und nach dieser grausamen Strafe, schrecklicher als jede in der Tragödie erwähnte, wurde er als Fischfutter in die Tiefen des Meeres geworfen. Die Folge dieser Schrecken war erneut wie zuvor die Flucht frommer Männer, und die Felder und Wüsten empfingen erneut die Anbeter

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Gottes. Nachdem der Tyrann sein Ziel erreicht hatte, beschloss er, eine allgemeine Christenverfolgung zu entfachen. Und er hätte sein Ziel erreicht, und nichts hätte ihn daran hindern können, seinen Entschluss in die Tat umzusetzen, hätte nicht der Verteidiger der Seinen das kommende Unheil vorausgesehen und seinen Diener Konstantin durch seine besondere Führung in diesen Teil des Reiches geführt und ihn wie ein strahlendes Licht inmitten der Dunkelheit und der düsteren Nacht erstrahlen lassen.

3 Wie Konstantin im Namen der Christen in Gefahr der Verfolgung geriet.

Er erkannte, dass die Übel, von denen er gehört hatte, nicht länger erträglich waren, holte sich weisen Rat und linderte seine natürliche Milde mit einem gewissen Maß an Strenge. Er eilte den so schwer Bedrückten zu Hilfe. Denn er urteilte, dass es zu Recht als fromme und heilige Aufgabe angesehen werden würde, durch die Beseitigung eines Einzelnen die Sicherheit des Großteils der Menschheit zu gewährleisten. Er urteilte auch, dass es einerseits einem Mann, der durch nichts dazu bewegt werden könnte, seine bösen Taten aufzugeben, und dessen Wut auf seine Untertanen wahrscheinlich nur zunehmen würde, keinen wirklichen Nutzen bringen würde, wenn er nur auf die Gebote der Milde hörte und sein Mitleid jemandem schenkte, der dessen völlig unwürdig war. Andererseits würden diejenigen, die unter seiner Unterdrückung litten, so für immer aller Hoffnung auf Befreiung beraubt.

Beeinflusst von diesen Überlegungen beschloss der Kaiser unverzüglich, denjenigen, die in solch äußerste Not geraten waren, seine schützende Hand zu reichen. Er traf die üblichen Kriegsvorbereitungen und versammelte seine gesamten Truppen, Reiter und Fußvolk. Doch vor ihnen allen wurde die zuvor beschriebene Standarte als Symbol seines vollen Vertrauens auf Gott getragen.

4 Dass Konstantin sich durch Gebet auf den Krieg vorbereitete: Licinius durch Wahrsagerei.

Er nahm auch die Priester Gottes mit, da er sich sicher war, dass er jetzt, wenn überhaupt, die Wirksamkeit des Gebets brauchte, und es für richtig hielt, dass sie als treue Wächter der Seele stets in seiner Nähe und bei ihm waren.

Sobald der Tyrann begriff, dass Konstantins Siege über seine Feinde ihm nur durch Gottes Mitwirkung gesichert waren und dass die oben erwähnten Personen ständig bei ihm und um ihn waren; und außerdem, dass das Symbol der heilsamen Leidenschaft sowohl dem Kaiser selbst als auch seinem ganzen Heer vorausging; Er betrachtete diese Vorsichtsmaßnahmen (wie zu erwarten) mit Spott und verhöhnte und beschimpfte den Kaiser gleichzeitig mit blasphemischen Worten.

Andererseits versammelte er ägyptische Wahrsager und Wahrsager, Zauberer und Beschwörer sowie die Priester und Propheten derer, die er für Götter hielt, um sich. Nachdem er die Opfer dargebracht hatte, die der Anlass seiner Ansicht nach erforderte, erkundigte er sich, wie weit er mit einem erfolgreichen Kriegsausgang rechnen könne. Sie antworteten einstimmig, dass er zweifellos über seine Feinde siegen und im Krieg triumphieren werde: und die Orakel allerorten stellten ihm in ausführlichen und eleganten Versen dieselbe Aussicht in Aussicht. Die Wahrsager bescheinigten ihm günstige Omen durch den Vogelflug; die Priester erklärten, dieselben würden durch die Bewegung der Eingeweide ihrer Opfer angezeigt. Ermutigt durch diese trügerischen Beteuerungen, rückte er kühn an der Spitze seines Heeres vor und bereitete sich auf die Schlacht vor.

5 Was Licinius beim Opfern in einem Hain über Götzen und Christus sagte.

Als er nun zum Kampf bereit war, bat er seine treuesten Leibwächter und seine geschätztesten Freunde, ihn an einem heiligen Ort zu treffen. Es war ein gut bewässerter und schattiger Hain, in dem mehrere Marmorstatuen derer standen, die er für Götter hielt. Nachdem er Kerzen angezündet und die üblichen Opfer zu ihren Ehren dargebracht hatte, soll er folgende Rede gehalten haben: „Freunde und Mitstreiter! Dies sind die Götter unseres Landes, und diese ehren wir mit einer Verehrung, die von unseren ältesten Vorfahren herrührt. Doch der Anführer des uns jetzt gegenüberstehenden Heeres hat sich der Religion seiner Vorfahren als untreu erwiesen und atheistische Ansichten angenommen. In seiner Verblendung ehrt er eine fremde und unbekannte Gottheit, mit deren verachtenswerter Standarte er nun sein Heer entehrt, und im Vertrauen auf deren Hilfe er zu den Waffen gegriffen hat und nun vorrückt, nicht so sehr gegen uns, sondern gegen eben jene Götter, die er verlassen hat. Doch der gegenwärtige Anlass wird zeigen, wer von uns in seinem Urteil irrt, und wird zwischen unseren Göttern und denen entscheiden, die unsere Gegner zu ehren vorgeben. Denn entweder wird er den Sieg zu unserem Recht erklären und so auf gerechte Weise beweisen, dass unsere Götter die wahren Retter und Helfer sind; oder, wenn dieser Gott der Konstantin, dessen Herkunft unbekannt ist, wird unseren Göttern (die zahlreich sind und zumindest zahlenmäßig überlegen sind) überlegen sein. Niemand soll künftig darüber zweifeln, welchen Gott er anbeten soll, sondern sich sofort der höheren Macht anschließen und ihr die Ehre des Sieges zuschreiben. Angenommen also, dieser seltsame Gott, den wir jetzt verspotten, sollte tatsächlich siegen; dann müssen wir ihn wahrlich anerkennen und ehren und uns so lange von denen verabschieden, für die wir unsere Kerzen vergeblich anzünden. Doch wenn unsere Götter triumphieren (was zweifellos der Fall sein wird), dann lasst uns, sobald wir den Sieg errungen haben, unverzüglich den Krieg gegen diese Götterverächter führen.“

Dies waren seine Worte an die Anwesenden, wie sie dem Verfasser dieser Geschichte wenig später von einigen, die sie gehört hatten, berichtet wurden. Sobald er seine Rede beendet hatte, gab er seinen Truppen den Befehl zum Angriff.

6 Eine Erscheinung in den Licinius unterliegenden Städten, als ob Konstantins Truppen durch sie zogen.

Während diese Dinge geschahen, soll in den Städten, die der Herrschaft des Tyrannen unterlagen, eine übernatürliche Erscheinung beobachtet worden sein. Verschiedene Abteilungen von Konstantins Armee schienen sich dem Blick zu präsentieren, als würden sie mittags durch diese Städte marschieren, als hätten sie den Sieg errungen. In Wirklichkeit war zu diesem Zeitpunkt nirgendwo ein einziger Soldat anwesend, und doch wurde diese Erscheinung durch die Vermittlung einer göttlichen und höheren Macht gesehen und kündigte an, was bald geschehen sollte. Denn sobald die Armeen zum Kampf

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

bereit waren, begann derjenige, der die Bande des freundschaftlichen Bündnisses durchbrochen hatte, als Erster die Schlacht. Konstantin rief daraufhin den Namen „Gott, der höchste Retter“ an und gab diesen als Losung an seine Soldaten weiter. Er besiegte ihn in diesem ersten Kampf. Nicht lange danach errang er in einer zweiten Schlacht einen noch wichtigeren und entscheidenden Sieg: Die heilsame Trophäe führte vor den Reihen seines Heeres.

7 Dieser Sieg folgte überall der Präsenz des Kreuzbanners in der Schlacht.

Wo immer dieses erschien, floh der Feind bald vor seinen siegreichen Truppen. Als der Kaiser dies erkannte und sah, dass ein Teil seiner Truppen in Bedrängnis geriet, befahl er, die heilsame Trophäe wie einen triumphierenden Zauber gegen Unglück dorthin zu bringen. Dadurch wurden die Kämpfer gleichsam von Gott mit neuer Kraft und Mut erfüllt, und der Sieg war unmittelbar.

8 Fünfzig Männer wurden ausgewählt, das Kreuz zu tragen. Er wählte daher diejenigen seiner Leibwache aus, die sich durch Stärke, Tapferkeit und Frömmigkeit am meisten auszeichneten, und vertraute ihnen die alleinige Pflege und Verteidigung der Standarte an. So waren es nicht weniger als fünfzig Mann, deren einzige Aufgabe darin bestand, die Standarte, die sie abwechselnd auf ihren Schultern trugen, zu umringen und wachsam zu verteidigen. Diese Umstände wurden dem Verfasser dieser Erzählung vom Kaiser selbst in seinen Mußeminuten, lange nach den Ereignissen, mitgeteilt; und er fügte einen weiteren Vorfall hinzu, der es wert ist, erwähnt zu werden.

9. Einer der Kreuzträger, der von seinem Posten floh, wurde getötet, während ein anderer, der treu standhielt, verschont blieb.

Denn er erzählte, dass einmal, mitten in einem Gefecht, plötzlich Tumult und Panik über seine Armee hereinbrachen, was den Soldaten, der die Standarte trug, in große Angst versetzte, sodass er sie einem anderen übergab, um der Schlacht zu entgehen. Doch kaum hatte sein Kamerad sie erhalten, und er hatte sich zurückgezogen und die Verantwortung für die Standarte aufgegeben, wurde er von einem Pfeil in den Bauch getroffen und starb. So büßte er für seine Feigheit und Untreue und blieb tot an Ort und Stelle liegen. Der andere jedoch, der seinen Platz als Träger der heilsamen Standarte eingenommen hatte, fand darin seinen Lebensretter. Denn obwohl er von einem anhaltenden Pfeilhagel angegriffen wurde, blieb der Träger unverletzt, und der Stab der Standarte wurde von allen Waffen getroffen. Es war wahrhaft ein wundersamer Umstand, dass alle feindlichen Pfeile in den schmalen Umfang dieses Speers eindrangen und dort blieben. So rettete er den Fahnenträger vor dem Tod; keiner der in diesem Dienst Tätigen erlitt je eine Wunde.

Diese Geschichte stammt nicht von mir, sondern verdanke ich auch hier dem Kaiser selbst, der sie mir zusammen mit anderen Begebenheiten erzählte. Nachdem er nun durch Gottes Macht diese ersten Siege errungen hatte, setzte er seine Truppen in Bewegung und setzte seinen Marsch fort.

10 Verschiedene Schlachten und Konstantins Siege.

Die Vorhut des Feindes jedoch konnte dem ersten Angriff des Kaisers nicht standhalten, warf die Waffen nieder und warf sich ihm zu Füßen. Sie alle verschonte er, froh, Menschenleben gerettet zu haben. Doch es gab noch andere, die weiterhin bewaffnet blieben und in die Schlacht zogen. Diese versuchte der Kaiser durch freundschaftliche Angebote zu besänftigen, doch als diese nicht angenommen wurden, befahl er seinem Heer, den Angriff zu beginnen. Daraufhin wandten sie sich sofort ab und ergriffen die Flucht. Einige wurden eingeholt und gemäß den Kriegsgesetzen getötet, während andere im Wirrwarr ihrer Flucht übereinander herfielen und durch die Schwerter ihrer Kameraden umkamen.

11 Flucht und die Zauberkünste des Licinius.

Unter diesen Umständen sah sich ihr Kommandant der Hilfe seiner Anhänger beraubt, da er seine kürzlich zahlreiche Truppe, sowohl reguläre als auch verbündete, verloren hatte und zudem durch Erfahrung bewiesen hatte, wie vergeblich sein Vertrauen in diejenigen gewesen war, die er für Götter hielt. Er ergriff schmählich die Flucht. Dadurch gelang ihm tatsächlich die Flucht und seine persönliche Sicherheit, denn der fromme Kaiser hatte seinen Soldaten verboten, ihm zu nahe zu folgen, und ihm so die Möglichkeit zur Flucht gegeben. Und dies tat er in der Hoffnung, später, angesichts der verzweifelten Lage seiner Lage, seinen wahnsinnigen und anmaßenden Ehrgeiz aufzugeben und zur Vernunft zurückzukehren. So dachte Konstantin in seiner übertriebenen Menschlichkeit und war bereit, geduldig vergangenes Unrecht zu ertragen und jemandem zu vergeben, der es so sehr verdiente; doch Licinius, weit davon entfernt, seinen bösen Taten abzuschwören, häufte Verbrechen an Verbrechen und wagte sich an noch dreistere Gräueltaten als je zuvor. Ja, indem er sich erneut mit den abscheulichen Künsten der Magie beschäftigte, war er erneut anmaßend: Man konnte von ihm, wie einst vom ägyptischen Tyrannen, mit Fug und Recht sagen, Gott habe sein Herz verhärtet. Exodus 9:12

12 Wie Konstantin, nachdem er in seinem Tabernakel gebetet hatte, den Sieg errang.

Doch während Licinius, der sich diesen Gottlosigkeiten hingab, blindlings dem Abgrund der Vernichtung entgegenstürmte, widmete der Kaiser, als er sah, dass er seinen Feinden in einer zweiten Schlacht begegnen musste, die verbleibende Zeit seinem Erlöser. Er errichtete die Stiftshütte außerhalb und in einiger Entfernung von seinem Lager und verbrachte dort seine Zeit in reiner und heiliger Weise, indem er zu Gott betete. Er folgte damit dem Beispiel seines alten Propheten, von dem die heiligen Orakel bezeugen, dass er die Stiftshütte außerhalb des Lagers errichtet hatte. Nur wenige begleiteten ihn, deren Glauben und fromme Hingabe er hoch schätzte. Diesen Brauch befolgte er weiterhin, wann immer er eine Auseinandersetzung mit dem Feind plante. Denn er traf seine Maßnahmen mit Bedacht, um die Sicherheit zu gewährleisten, und wünschte sich, in allem von Gottes Rat geleitet zu werden. Und wenn er inständig zu Gott flehte, wurde er stets kurz darauf mit einer Offenbarung seiner Gegenwart geehrt. Und dann, wie von einem göttlichen Impuls getrieben, eilte er aus der Stiftshütte und befahl seinem Heer plötzlich,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

unverzüglich vorzurücken und augenblicklich die Schwerter zu ziehen. Daraufhin begannen sie sofort mit dem Angriff, kämpften energisch, um mit unglaublicher Schnelligkeit den Sieg zu erringen und Siegestrophäen über ihre Feinde zu erheben.

13 Seine humane Behandlung von Gefangenen.

So handelten der Kaiser und sein Heer seit langem, sobald die Aussicht auf ein Gefecht bestand; denn sein Gott war stets in seinen Gedanken gegenwärtig, und er wollte alles nach seinem Willen tun und jedes mutwillige Opfer von Menschenleben gewissenhaft vermeiden. Ihm lag daher nicht nur das Wohl seiner Untertanen, sondern auch das seiner Feinde am Herzen. Deshalb wies er seine siegreichen Truppen an, das Leben ihrer Gefangenen zu schonen, und ermahnte sie, als Menschen, die Ansprüche ihrer gemeinsamen Natur nicht zu vergessen. Und wann immer er sah, dass die Leidenschaften seiner Soldaten außer Kontrolle gerieten, unterdrückte er ihre Wut durch großzügige Geldspenden und belohnte jeden Mann, der einem Feind das Leben rettete, mit einem bestimmten Gewicht Gold. Und der Kaiser erkannte mit seiner eigenen Klugheit diesen Anreiz, Menschenleben zu schonen, sodass selbst viele Barbaren gerettet wurden und ihr Leben dem Gold des Kaisers verdankten.

14 Eine weitere Erwähnung seiner Gebete im Tabernakel.

Diese und tausend ähnliche Handlungen waren dem Kaiser vertraut und gewohnheitsmäßig. Auch diesmal zog er sich, wie es seine Gewohnheit vor der Schlacht war, in die Abgeschiedenheit seines Tabernakels zurück und verbrachte dort seine Zeit im Gebet zu Gott. Gleichzeitig verzichtete er strikt auf alles, was Bequemlichkeit oder Luxus betraf, und disziplinierte sich durch Fasten und körperliche Kasteiung. Er flehte Gottes Gunst durch Flehen und Gebet an, um dessen Zustimmung und Hilfe zu erlangen und bereit zu sein, alles auszuführen, was ihm in den Sinn kam. Kurz gesagt, er übte wachsame Fürsorge über alles und bat Gott sowohl für das Wohl seiner Feinde als auch für das seiner Untertanen.

15 Verräterische Freundschaft und götzendienerische Praktiken des Licinius

Da der, der vor kurzem vor ihm geflohen war, nun seine wahren Gefühle verbarg und erneut um eine Erneuerung der Freundschaft und des Bündnisses bat, hielt es der Kaiser für angebracht, seiner Bitte unter bestimmten Bedingungen stattzugeben, in der Hoffnung, dass eine solche Maßnahme zweckmäßig und für die Gemeinschaft allgemein vorteilhaft sein könnte. Licinius jedoch, während er vorgab, die vorgeschriebenen Bedingungen bereitwillig zu erfüllen und seine Aufrichtigkeit durch Eide bezeugte, war gerade zu dieser Zeit heimlich damit beschäftigt, eine Streitmacht zu sammeln. Er sann erneut auf Krieg und Streit und lud sogar die Barbaren ein, sich seiner Fahne anzuschließen. Auch begann er, sich nach anderen Göttern umzusehen, nachdem er von denen, denen er bisher vertraut hatte, getäuscht worden war. Und ohne einen Gedanken an seine öffentlichen Äußerungen über falsche Götter zu verschwenden oder sich zu dem Gott zu bekennen, der auf Konstantins Seite gekämpft hatte, machte er sich lächerlich, indem er nach einer Vielzahl neuer Götter suchte.

16 Wie Licinius seinen Soldaten riet, die Fahne des Kreuzes nicht anzugreifen. Nachdem er nun durch Erfahrung die göttliche und geheimnisvolle Kraft erfahren hatte, die in der heilsamen Trophäe lag, durch die Konstantins Armee an den Sieg gewöhnt war, ermahnte er seine Soldaten, niemals ihren Angriff auf diese Standarte zu richten, ja nicht einmal unvorsichtig ihren Blick darauf ruhen zu lassen. Er versicherte ihnen, dass sie eine furchtbare Macht besitze und ihm besonders feindlich gesinnt sei; sie sollten daher sorgfältig jeden Zusammenstoß mit ihr vermeiden. Und nun, nachdem er diese Anweisungen gegeben hatte, bereitete er sich auf einen entscheidenden Kampf mit demjenigen vor, dessen Menschlichkeit ihn noch zögern und das Schicksal seines Gegners hinauszögern ließ. Der Feind jedoch, der auf die Hilfe einer Vielzahl von Göttern vertraute, rückte mit einer mächtigen Streitmacht zum Angriff vor, angeführt von Totenbildern und leblosen Statuen zu seiner Verteidigung. Auf der anderen Seite stellte der Kaiser, geborgen in der Rüstung der Frömmigkeit, den zahlreichen Feinden das heilsame und lebensspendende Zeichen entgegen, das den Feinden zugleich Schrecken und Schutz vor allem Unheil bot. Er hielt einen Moment inne und bewahrte zunächst eine nachsichtige Haltung aus Respekt vor dem Friedensvertrag, dem er zugestimmt hatte, um nicht als Erster den Kampf zu beginnen.

17 Konstantins Sieg.

Doch sobald er merkte, dass seine Gegner in ihrem Entschluss beharrten und bereits ihre Schwerter zogen, ließ er seinem Zorn freien Lauf und warf mit einem einzigen Angriff im Nu die gesamte feindliche Streitmacht nieder und triumphierte so über sie und ihre Götter.

18 Tod des Licinius und Feier des Ereignisses.

Anschließend verfuhr er mit diesem Widersacher Gottes und seinen Anhängern nach den Gesetzen des Krieges und verurteilte sie zur angemessenen Strafe. Demnach wurden der Tyrann selbst und diejenigen, deren Rat ihn in seiner Gottlosigkeit unterstützt hatte, gemeinsam der gerechten Todesstrafe unterworfen. Danach erkannten diejenigen, die sich noch vor Kurzem durch ihr eitles Vertrauen auf falsche Götter täuschen ließen, mit unverhohlener Aufrichtigkeit den Gott Konstantins an und bekannten öffentlich ihren Glauben an ihn als den wahren und einzigen Gott.

19 Jubel und Feste.

Und nun, da der Gottlose so entfernt war, schien die Sonne nach der düsteren Wolke der tyrannischen Macht wieder hell. Jeder einzelne Teil des römischen Reiches verschmolz mit dem übrigen; die östlichen Nationen vereinigten sich mit denen des Westens, und das gesamte Römische Reich wurde gleichsam von seinem Oberhaupt in der Person eines einzigen und höchsten Herrschers geziert, dessen alleinige Autorität das Ganze durchdrang. Nun erheiterten auch die hellen Strahlen des Lichts der Frömmigkeit die Tage derer, die zuvor in Finsternis und Todesschatten gesessen hatten. Vergangene Sorgen waren verschwunden, denn alle lobten gemeinsam den siegreichen Fürsten und bekannten seinen Retter als den einzig wahren Gott. So übernahm Kaiser Viktor, dessen Charakter von allen Tugenden der Frömmigkeit durchdrungen war – denn er selbst

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

hatte diesen Namen als treffendste Bezeichnung für den Sieg angenommen, den Gott ihm über alle gewährt hatte, die ihn hassten oder sich ihm widersetzten –, die Herrschaft über den Osten und regierte so allein das Römische Reich, das wie in früheren Zeiten unter einem Oberhaupt wiedervereinigt war. So wie er als Erster allen die alleinige Herrschaft Gottes verkündet hatte, so dehnte er selbst als alleiniger Herrscher der römischen Welt seine Autorität auf die gesamte Menschheit aus. Jede Befürchtung vor jenem Übel, unter dessen Druck alle gelitten hatten, war nun verschwunden; Menschen, die zuvor vor Kummer gesenkten Hauptes blickten einander nun mit lächelnden Gesichtern und Blicken an, die ihre innere Freude ausdrückten. Mit Prozessionen und Lobgesängen schrieben sie, wie man ihnen sagte, zunächst Gott, dem wahren König der Könige, die höchste Herrschaft zu; Und dann erwies er mit anhaltendem Beifall dem siegreichen Kaiser und den Cäsaren, seinen verständigsten und frommsten Söhnen, Ehre. Die früheren Leiden waren vergessen und alle vergangenen Gottlosigkeiten vergeben; während sich mit der Freude über das gegenwärtige Glück die Erwartung fortwährender Segnungen in der Zukunft mischte.

20 Konstantins Erlasse zugunsten der Bekenner.

Darüber hinaus wurden die Erlasse des Kaisers, durchdrungen von seinem humanen Geist, auch unter uns verkündet, wie sie es unter den Bewohnern der anderen Teile des Reiches getan hatten; und seine Gesetze, die einen Geist der Frömmigkeit gegenüber Gott atmeten, versprachen vielfältige Segnungen, da sie seinen Untertanen in den Provinzen aller Nationen viele Vorteile sicherten und zugleich Maßnahmen vorschrieben, die den Erfordernissen der Kirchen Gottes angemessen waren. Zunächst riefen sie diejenigen zurück, die von den Gouverneuren ihrer jeweiligen Provinzen ins Exil oder aus ihren Häusern vertrieben worden waren, weil sie sich weigerten, Götzen anzubeten. Sodann befreiten sie diejenigen von ihren Lasten, die aus demselben Grund zum Dienst vor den Zivilgerichten verurteilt worden waren, und ordneten die Rückerstattung aller ihrer Besitztümer an. Auch diejenigen, die sich in der Zeit der Prüfung durch Seelenstärke für Gott ausgezeichnet hatten und deshalb zu mühevoller Arbeit in den Bergwerken verurteilt, in die Einsamkeit der Inseln verbannt oder zur Arbeit im öffentlichen Dienst gezwungen worden waren, wurden sofort von diesen Lasten befreit. Andere wiederum, die aufgrund ihrer religiösen Treue ihren militärischen Rang verloren hatten, wurden durch die Großzügigkeit des Kaisers von dieser Schande freigesprochen: Er stellte sie vor die Wahl, entweder ihren Rang wieder einzunehmen und ihre früheren Privilegien zu genießen oder, falls sie ein geregelteres Leben vorzogen, auf ewig von allen Diensten befreit zu werden. Schließlich entließ er alle, die durch Schande und Beleidigung gezwungen worden waren, Frauen zu dienen, wie die übrigen.

21 Seine Gesetze über Märtyrer und kirchliches Eigentum.

Solche Vorteile sicherten die schriftlichen Verfügungen des Kaisers denjenigen zu, die für den Glauben gelitten hatten, und auch für ihr Eigentum sahen seine Gesetze umfassende Regelungen vor.

Hinsichtlich jener heiligen Märtyrer Gottes, die ihr Leben im Bekenntnis seines Namens gelassen hatten, ordnete er an, dass ihr Besitz ihren nächsten Verwandten zufallen sollte; und falls dies nicht der Fall war, sollte das Erbrecht den Kirchen zufallen. Darüber hinaus ordnete der großzügige Befehl des Kaisers an, dass jegliches Eigentum, das aus der Staatskasse an andere Parteien übertragen worden war, sei es durch Verkauf oder Schenkung, zusammen mit dem in der Staatskasse selbst verbliebenen Eigentum, den ursprünglichen Eigentümern zurückgegeben werden sollte. Solche Vorteile brachte seine so weit verbreitete Großzügigkeit der Kirche Gottes.

22 Wie er die Gunst des Volkes gewann.

Doch seine Großzügigkeit bescherte den Heiden und den anderen Nationen seines Reiches noch weitere und zahlreichere Gunstbeweise. So dass die Bewohner unserer [östlichen] Regionen, die von den Privilegien im gegenüberliegenden Teil des Reiches gehört und die glücklichen Empfänger derselben gesegnet hatten und sich nach einem ähnlichen Los für sich selbst sehnten, nun einmütig ihr eigenes Glück verkündeten, als sie sich im Besitz all dieser Segnungen sahen; und bekannten, dass das Erscheinen eines solchen Monarchen für die Menschheit wahrlich ein wunderbares Ereignis war, wie es die Weltgeschichte noch nie zuvor verzeichnet hatte. Solche Gefühle hegten sie.

23 Dass er Gott zum Urheber seines Wohlstands erklärte; und über seine Reskripte.

Und nun, da durch die mächtige Hilfe Gottes, seines Erlösers, alle Völker ihre Unterwerfung unter die Autorität des Kaisers anerkannten, verkündete er öffentlich den Namen dessen, dessen Güte er all seine Segnungen verdankte, und erklärte, dass er, und nicht er selbst, der Urheber seiner vergangenen Siege sei. Diese Erklärung, in lateinischer und griechischer Sprache verfasst, ließ er in allen Provinzen des Reiches verbreiten. Die Vortrefflichkeit seines Ausdrucks lässt sich an seinen zwei Briefen erkennen; einer richtete sich an die Gemeinden Gottes, der andere an die heidnische Bevölkerung in den verschiedenen Städten des Reiches. Letztere möchte ich hier im Zusammenhang mit meinem gegenwärtigen Thema einfügen, damit einerseits eine Abschrift dieses Dokuments als historisches Dokument festgehalten und so für die Nachwelt erhalten bleibt, und andererseits die Wahrheit meiner Erzählung bestätigt wird. Es stammt aus einer authentischen Abschrift des kaiserlichen Statuts in meinem Besitz, und die eigenhändige Unterschrift des Kaisers verleiht meiner Aussage sozusagen den Stempel der Wahrheit.

24 Konstantinisches Gesetz über die Frömmigkeit gegenüber Gott und die christliche Religion.

Victor Constantinus, Maximus Augustus, an die Einwohner der Provinz Palästina.

Allen, die gerechte und gesunde Gefühle hinsichtlich des Charakters des Höchsten Wesens hegen, ist seit langem klar und zweifelsfrei klar, wie groß der Unterschied zwischen denen war, die die heiligen Pflichten der christlichen Religion sorgfältig befolgen, und denen, die dieser Religion mit Feindseligkeit oder Verachtung begegnen. Doch gerade jetzt können wir anhand noch deutlicherer Beweise und entscheidenderer Beispiele

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

erkennen, wie unvernünftig es war, diese Wahrheit in Frage zu stellen, und wie gewaltig die Macht des höchsten Gottes ist: Denn wer seine heiligen Gesetze treu befolgt und vor der Übertretung seiner Gebote zurückschreckt, wird offenbar mit reichlichem Segen belohnt und erhält begründete Hoffnung und die nötige Kraft, seine Vorhaben zu verwirklichen. Wer hingegen gottlose Gesinnungen hegte, erfuhr die Folgen seiner schlechten Entscheidung. Denn wie soll jemand Segen erlangen, der Gott, den Ursprung allen Segens, weder anerkennen noch gebührend verehren wollte? Die Tatsachen selbst bestätigen meine Aussage.

25 Ein Beispiel aus alten Zeiten.

Denn wer den Lauf der Ereignisse von der Frühzeit bis in die Gegenwart im Geiste zurückverfolgt und über die vergangenen Zeiten nachdenkt, wird feststellen, dass alle, die Gerechtigkeit und Redlichkeit zur Grundlage ihres Handelns gemacht haben, ihre Unternehmungen nicht nur erfolgreich abgeschlossen, sondern gleichsam einen Vorrat an süßen Früchten als Ertrag dieser angenehmen Wurzel geerntet haben. Wer wiederum den Werdegang derer beobachtet, die kühn Unterdrückung oder Ungerechtigkeit praktiziert haben; die entweder ihre sinnlose Wut gegen Gott selbst gerichtet oder keine freundlichen Gefühle für ihre Mitmenschen empfunden haben, sondern es gewagt haben, sie mit Verbannung, Schande, Beschlagnahmung, Massaker oder ähnlichem Leid zu quälen, und all dies ohne jegliches Gewissen oder den Wunsch, ihre Gedanken auf einen besseren Weg zu lenken, wird feststellen, dass diese Menschen eine ihren Verbrechen angemessene Vergeltung erhalten haben. Und dies sind Ergebnisse, die man natürlich und vernünftigerweise erwarten konnte.

26 Von Verfolgten und Verfolgern.

Denn wer sich mit aufrichtiger Absicht einer Handlungsweise zugewandt hat, die Gottesfurcht stets im Auge hatte und einen unerschütterlichen Glauben an ihn bewahrte, ohne dass gegenwärtige Ängste oder Gefahren die Hoffnung auf zukünftige Segnungen überwogen – solche Menschen haben, auch wenn sie eine Zeit lang schmerzliche Prüfungen erlebt haben, ihre Leiden leicht ertragen, gestützt durch den Glauben an größere Belohnungen, die ihnen bevorstehen; und ihr Charakter hat im Verhältnis zur Schwere ihrer vergangenen Leiden einen strahlenderen Glanz erlangt. Was hingegen diejenigen betrifft, die entweder die Grundsätze der Gerechtigkeit unehrenhaft missachtet oder sich geweigert haben, den höchsten Gott selbst anzuerkennen, und es dennoch gewagt haben, andere, die seine Anbetung treu bewahrt haben, den grausamsten Beleidigungen und Strafen auszusetzen; die es versäumt haben, gleichermaßen ihr eigenes Elend zu erkennen, indem sie andere aus solchen Gründen unterdrückten, wie das Glück und den Segen derer, die selbst inmitten solchen Leidens ihre Hingabe an Gott bewahrten: Was solche Männer betrifft, so wurden ihre Armeen oft niedergemetzelt, oft wurden sie in die Flucht geschlagen; und ihre kriegerischen Vorbereitungen endeten in völligem Ruin und Niederlage.

27 Wie die Verfolgung den Angreifern Unglück zufügte.

Aus den von mir beschriebenen Ursachen entstanden schwere Kriege und verheerende Verwüstungen. Daraus folgte ein Mangel an den alltäglichen Notwendigkeiten des Lebens und eine Menge daraus resultierenden Elends; daher sind auch die Urheber dieser Gottlosigkeiten entweder eines katastrophalen Todes unter äußersten Leiden gestorben oder haben ein schmachvolles Dasein gefristet, das sie als schlimmer als den Tod selbst eingestanden haben, und so sozusagen ein Maß an Strafe erhalten, das der Abscheulichkeit ihrer Verbrechen angemessen war. Denn jeder von ihnen erfuhr ein gewisses Maß an Unglück, je nach der blinden Wut, mit der er den göttlichen Willen bekämpfen und, wie er glaubte, besiegen wollte. So spürten sie nicht nur die Last der Übel dieses Lebens, sondern wurden auch von der lebhaftesten Furcht vor der Strafe in der zukünftigen Welt gequält.

28 Gott erwählte Konstantin zum Diener des Segens.

Und nun, da eine solche Masse an Gottlosigkeit die Menschheit bedrückt und das Gemeinwesen wie durch eine Seuche völlig zerstört zu werden droht und deshalb mächtige und wirksame Hilfe benötigt, welche Erleichterung und welches Heilmittel ersann die Gottheit für diese Übel? (Und mit Göttlichkeit ist derjenige gemeint, der allein und wahrhaftig Gott ist, der allmächtige und ewige Macht besitzt. Und gewiss kann es nicht als Arroganz gelten, wenn jemand, der von Gott Wohltaten empfangen hat, diese in höchsten Tönen lobt.) Ich selbst war also das Werkzeug, dessen Dienste er erwählte und das er für geeignet hielt, seinen Willen zu erfüllen. Daher habe ich, beginnend am fernen Britischen Ozean und in den Regionen, wo die Sonne nach dem Naturgesetz hinter dem Horizont versinkt, mit Hilfe göttlicher Macht jede Form des Bösen, die vorherrschte, vertrieben und gänzlich beseitigt, in der Hoffnung, dass die Menschheit, durch meine Vermittlung erleuchtet, zur gebührenden Befolgung der heiligen Gesetze Gottes zurückgeführt werden möge und zugleich unser gesegneter Glaube unter der Führung seiner allmächtigen Hand gedeihen möge.

29 Konstantins Ausdruck der Frömmigkeit gegenüber Gott; und Lob der Bekenner.

Ich sagte: Unter seiner Führung; denn ich wollte die Dankbarkeit für seine Gnade nie vergessen. Im Glauben, dass mir dieser vortreffliche Dienst als besondere Gabe anvertraut worden war, reiste ich bis in die Regionen des Ostens, die unter dem Druck schwererer Katastrophen standen und noch wirksamere Heilmittel von mir zu verlangen schienen. Gleichzeitig bin ich fest davon überzeugt, dass ich mein Leben, jeden Atemzug, kurz gesagt, meine innersten und geheimsten Gedanken ganz der Gunst des höchsten Gottes verdanke. Nun bin ich mir wohl bewusst, dass diejenigen, die aufrichtig nach der himmlischen Hoffnung streben und diese Hoffnung auf den Himmel selbst als das besondere und vorherrschende Prinzip ihres Lebens gesetzt haben, nicht auf menschliche Gunst angewiesen sind, sondern vielmehr höhere Ehren genießen, je mehr sie sich von den minderwertigen und bösen Dingen dieser irdischen Existenz abgrenzen. Dennoch halte ich es für meine Pflicht, all diesen Menschen die harten Zwänge, die ihnen eine Zeit lang auferlegt wurden, und die ungerechten Peinigungen, unter denen sie litten, obwohl sie frei von jeglicher Schuld oder gerechter Haftung sind, unverzüglich und vollständig zu nehmen. Denn es wäre in der Tat seltsam, wenn die Stärke und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Standhaftigkeit solcher Männer unter der Herrschaft derer, deren erstes Ziel es war, sie wegen ihrer Hingabe an Gott zu verfolgen, so deutlich sichtbar wäre, und dennoch der Ruhm ihres Charakters unter der Verwaltung eines Fürsten, der sein Diener ist, nicht strahlender und gesegneter wäre.

30 Ein Gesetz, das die Befreiung aus der Verbannung, vom Gerichtsdienst und von der Beschlagnahmung von Eigentum gewährt.

Lasst daher alle, die ihr Land gegen ein fremdes Land eingetauscht haben, weil sie die Ehrfurcht und den Glauben an Gott, dem sie sich von ganzem Herzen verschrieben hatten, nicht aufgeben wollten und deshalb zu verschiedenen Zeiten dem grausamen Urteil der Gerichte unterworfen waren; Zusammen mit allen, die in den Registern der öffentlichen Gerichte eingetragen waren, obwohl sie in der Vergangenheit von diesem Amt befreit waren; diese, sage ich, mögen nun Gott, dem Befreier aller, danken, indem sie ihr ererbtes Eigentum und ihre gewohnte Ruhe zurückerhalten. Mögen auch diejenigen, die ihres Besitzes beraubt wurden und bisher ein elendes Leben führten und über den Verlust all ihres Besitzes trauerten, wieder in ihre früheren Häuser, zu ihren Familien und auf ihre Ländereien zurückkehren und mit Freude die großzügige Güte Gottes empfangen.

31 Ebenso wird den Verbannten auf den Inseln die Freilassung gewährt.

Darüber hinaus ist es unser Befehl, dass alle, die gegen ihren Willen auf den Inseln festgehalten wurden, von dieser gegenwärtigen Regelung profitieren sollen; damit sie, die bisher von schroffen Bergen und der umgebenden Barriere des Ozeans umgeben waren, nun, befreit aus dieser düsteren und trostlosen Einsamkeit, ihren sehnlichsten Wunsch erfüllen können, indem sie ihre liebsten Freunde wiedersehen. Auch diejenigen, die ein elendes Leben inmitten erbärmlichen Elends geführt haben, ihre Rückkehr als unerwarteten Gewinn begrüßen und fortan alle Sorgen ablegen, können ihr Leben mit uns in Freiheit von aller Angst verbringen. Denn dass jemand unter unserer Regierung in Angst leben könnte, während wir uns rühmen und glauben, Diener Gottes zu sein, wäre sicherlich höchst außergewöhnlich und völlig unglaublich; und unsere Mission ist es, die Fehler der anderen zu korrigieren.

32 Und an diejenigen, die in den Bergwerken und im öffentlichen Dienst schmachvoll beschäftigt sind.

Was diejenigen betrifft, die entweder zur schweren Arbeit in den Bergwerken oder zum Dienst im öffentlichen Dienst verurteilt wurden, so mögen sie anstelle dieser langwierigen Mühen die Freuden der Muße genießen und fortan ein weitaus leichteres Leben führen, das mehr ihren Herzenswünschen entspricht, indem sie die unaufhörlichen Härten ihrer Aufgaben gegen ruhige Entspannung eintauschen. Und wenn jemand das allgemeine Privileg der Freiheit verwirkt hat oder unglücklicherweise Schande erlitten hat, soll er eilends in sein Geburtsland zurückkehren und mit angemessener Freude seine frühere Stellung in der Gesellschaft wieder einnehmen, von der er durch seinen langen Aufenthalt im Ausland sozusagen getrennt war.

33 Bezüglich der im Militärdienst stehenden Bekenner.

Noch einmal, was diejenigen betrifft, die zuvor zu militärischen Ehren befördert worden waren, diese ihnen später aberkannt wurden, aus dem grausamen und ungerechten Grund, dass sie lieber ihre Treue zu Gott bekennen wollten, als ihren Rang zu behalten, so lassen wir ihnen die völlige Freiheit der Wahl, entweder ihre früheren Stellungen wieder einzunehmen, falls sie sich wieder mit dem Militärdienst zufrieden geben, oder nach einer ehrenhaften Entlassung in ungestörter Ruhe zu leben. Denn es ist gerecht und konsequent, dass Männern, die im Umgang mit den Gefahren, denen sie ausgesetzt waren, so viel Großmut und Tapferkeit bewiesen haben, die Wahl gelassen wird, entweder friedliche Muße zu genießen oder ihren früheren Rang wieder einzunehmen.

34 Die Befreiung freier Personen, die zur Arbeit in den Frauengemächern oder zur Knechtschaft verurteilt waren.

Schließlich: Wurde jemand zu Unrecht der Privilegien edler Abstammung beraubt und einem Gerichtsurteil unterworfen, das ihn in die Frauengemächer und die Wäscherei verbannt, wo er grausame und elende Arbeit verrichten muss, oder wurde er zum Wohle der Staatskasse in Knechtschaft gezwungen, ohne dass ihm eine Ausnahme aufgrund höherer Geburt zugestanden würde, so sollen diese Personen, indem sie die Ehren und Würden, die sie zuvor genossen hatten, wiedererlangen, fortan die Segnungen der Freiheit genießen und ein glückliches Leben führen. Auch der freie Mann, der durch Ungerechtigkeit, Unmenschlichkeit oder gar Wahnsinn zum Sklaven gemacht wurde, der den plötzlichen Übergang von der Freiheit in die Knechtschaft erlebt und oft über seine ungewohnten Mühen geklagt hat, soll kraft dieser Verordnung wieder als freier Mann zu seiner Familie zurückkehren und sich die Beschäftigungen suchen, die einem Zustand der Freiheit angemessen sind; und er soll die Dienste, die er als so bedrückend empfand und die seinem Zustand so unwürdig waren, aus seinem Gedächtnis streichen.

35 Vom Erbe des Vermögens von Märtyrern und Bekennern, auch von denen, die Verbannung oder Vermögensbeschlagnahmung erlitten haben.

Auch dürfen wir nicht unerwähnt lassen, welche Besitztümer Einzelnen unter verschiedenen Vorwänden entzogen wurden. Denn wenn einige von denen, die sich mit unerschrockener und entschlossener Entschlossenheit dem edlen und göttlichen Kampf des Martyriums gestellt haben, ebenfalls ihres Vermögens beraubt wurden; oder wenn dasselbe den Bekennern widerfuhr, die die Hoffnung auf ewige Schätze für sich gewonnen hatten; oder wenn der Verlust ihres Vermögens diejenigen traf, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden, weil sie den Verfolgern nicht nachgeben und ihren Glauben nicht verraten wollten; und schließlich, wenn diejenigen, die dem Todesurteil entgangen sind, dennoch ihrer weltlichen Güter beraubt wurden, so ordnen wir an, dass das Erbe all dieser Personen an ihre nächsten Verwandten übergeht. Und da die Gesetze dieses Recht ausdrücklich den nächsten Verwandten zusprechen, lässt sich leicht feststellen, wem diese Erbschaften jeweils gehören. Und es ist offensichtlich vernünftig, dass die Erbfolge in diesen Fällen denjenigen zufällt, die an der Stelle

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

der nächsten Verwandtschaft gestanden hätten, wenn der Verstorbene eines natürlichen Todes gestorben wäre.

36. Die Kirche wird zum Erben derer erklärt, die keine Verwandten hinterlassen; und die freien Schenkungen solcher Personen werden bestätigt.

Sollte es jedoch keinen überlebenden Verwandten geben, der zu gegebener Zeit das Eigentum der oben Genannten erben könnte – ich meine die Märtyrer oder Bekenner oder diejenigen, die aus einem solchen Grund aus ihrem Heimatland verbannt wurden –, so ordnen wir in solchen Fällen an, dass die jeweils örtlich nächstgelegene Kirche das Erbe antritt. Und sicherlich wird es den Verstorbenen gegenüber kein Unrecht sein, dass die Kirche ihr Erbe sein sollte, für die sie jedes äußerste Leid ertragen haben. Wir halten es für notwendig, hinzuzufügen, dass, falls eine der oben genannten Personen einen Teil ihres Eigentums unentgeltlich verschenkt hat, der Besitz dieses Eigentums den Empfängern in angemessenem Umfang zugesichert wird.

37 Grundstücke, Gärten oder Häuser, nicht jedoch deren tatsächliche Erträge, sind zurückzugeben.

Damit diese Verordnung keine Unklarheiten aufkommen lässt und jeder ihre Anforderungen leicht versteht, sei hiermit allen mitgeteilt, dass es für sie gut und vorteilhaft ist, die Tatsache anzuerkennen und die Rückgabe so schnell wie möglich vorzunehmen, wenn sie sich derzeit im Besitz eines Grundstücks, eines Hauses, eines Gartens oder irgendetwas anderem befinden, das den oben genannten Personen gehörte. Andererseits halten wir es nicht für gerecht, solche Gewinne zurückzugeben, auch wenn es den Anschein hat, dass einige Personen aus diesem unrechtmäßigen Besitz reichlich Profit gezogen haben. Sie müssen jedoch ausdrücklich erklären, welchen Nutzen sie daraus gezogen haben und aus welchen Quellen, und uns um Vergebung für dieses Vergehen bitten, damit ihre frühere Habgier in gewissem Maße gesühnt werden kann und der höchste Gott diese Entschädigung als Zeichen der Reue annehmen und ihnen die Sünde gnädig vergeben kann.

38 Auf welche Weise sollten diesbezügliche Anträge gestellt werden?

Doch es ist möglich, dass diejenigen, die sich dieses Eigentums angeeignet haben (sofern es rechtmäßig oder möglich ist, ihnen einen solchen Anspruch zuzuerkennen), uns zur Entschuldigung für ihr Verhalten versichern, dass es nicht in ihrer Macht stand, sich dieser Aneignung zu enthalten, zu einer Zeit, als sich ihnen überall ein Anblick des Elends in all seinen Formen bot; als Menschen grausam aus ihren Häusern vertrieben, gnadenlos abgeschlachtet und ohne Reue hinausgestoßen wurden; als die Beschlagnahmung des Eigentums Unschuldiger an der Tagesordnung war und Verfolgungen und Eigentums-beschlagnahmungen unaufhörlich waren. Wenn jemand sein Verhalten mit solchen Gründen verteidigt und dennoch in seiner habgierigen Gesinnung verharrt, wird ihm bewusst gemacht, dass ein solches Vorgehen Strafe über ihn bringen wird, und zwar umso mehr, als diese Korrektur des Bösen das eigentliche Merkmal unseres Dienstes für den Höchsten Gott ist. Daher wird es fortan gefährlich sein, an dem festzuhalten, wozu die Menschen in der Vergangenheit aus bitterer Not gezwungen waren; insbesondere, weil es ohnehin unsere Pflicht ist, habgierigen Wünschen durch Überzeugungs-arbeit und warnende Beispiele entgegenzuwirken.

39 Die Staatskasse muss den Kirchen Ländereien, Gärten und Häuser zurückgeben.

Auch darf die Staatskasse selbst, sollte sie über die genannten Dinge verfügen, diese nicht behalten; sondern ohne es zu wagen, ihre Stimme gegen die heiligen Kirchen zu erheben, soll sie zu ihren Gunsten gerechterweise aufgeben, was sie eine Zeit lang unrechtmäßig einbehalten hat. Wir ordnen daher an, dass alles, was rechtmäßig den Kirchen zu gehören scheint, sei es das Eigentum an Häusern, Feldern und Gärten oder was auch immer es sein mag, in seinem vollen Wert und seiner Unversehrtheit und mit unvermindertem Besitzrecht zurückgegeben wird.

40 Die Gräber der Märtyrer und die Friedhöfe sollen in den Besitz der Kirchen übergehen.

Und was jene Orte betrifft, die als Aufbewahrungsort der sterblichen Überreste von Märtyrern geehrt werden und weiterhin an ihren glorreichen Abschied erinnern: Wie können wir daran zweifeln, dass sie rechtmäßig den Kirchen gehören, oder unsere entsprechende Anweisung unterlassen? Denn gewiss kann es keine größere Freigebigkeit, keine angenehmere oder gewinnbringendere Arbeit geben, als unter der Führung des Heiligen Geistes dafür zu sorgen, dass die Dinge, die sich ungerechte und böse Menschen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen angeeignet haben, der Gerechtigkeit entsprechend zurückgegeben und den heiligen Kirchen wieder zugesichert werden.

41 Wer Eigentum der Kirche erworben oder geschenkt bekommen hat, hat es zurückzugeben.

Und da es falsch wäre, in einer Bestimmung, die alle Fälle einschließen soll, diejenigen zu übergehen, die solches Eigentum entweder durch Kaufrecht aus der Staatskasse erworben oder es behalten haben, als es ihnen geschenkt wurde, Alle, die so leichtfertig ihrer unersättlichen Gier nach Gewinn nachgegeben haben, können sicher sein, dass sie, obwohl sie durch solche Käufe alles in ihrer Macht Stehende getan haben, um unsere Gnade zu verspielen, sie dennoch erlangen werden, soweit dies im Einzelfall möglich und angemessen ist. So viel ist also beschlossen.

42 Eine ernste Mahnung zur Anbetung Gottes.

Und nun, da es durch die klarsten und überzeugendsten Beweise deutlich wird, dass das Elend, das einst die gesamte Menschheit bedrückte, nun durch die Macht des allmächtigen Gottes und gleichzeitig durch den Rat und die Hilfe, die er durch unsere Vermittlung oft gewährt, aus allen Teilen der Welt verbannt ist, bleibt es allen, sowohl einzeln als auch gemeinsam, zu beachten und ernsthaft zu bedenken, wie groß diese Macht und wie wirksam diese Gnade sind, die diese Generation, wie ich sie nennen möchte, der bösesten und übelsten Menschen vernichtet und völlig zerstört haben; Sie haben den Guten ihre Freude zurückgegeben und sie in alle Länder verbreitet. Sie garantieren nun die uneingeschränkte Autorität, das göttliche Gesetz gebührend und mit aller

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ehrfurcht zu ehren und denen, die sich dem Dienst dieses Gesetzes verschrieben haben, die gebührende Achtung zu erweisen. Diese erheben sich wie aus einem dunklen Abgrund und werden, mit aufgeklärter Kenntnis des gegenwärtigen Laufs der Dinge, seinen Geboten künftig die gebührende Ehrfurcht und Ehre erweisen, die ihrem frommen Wesen entspricht.

Diese Verordnung soll in unseren östlichen Provinzen veröffentlicht werden.

43 Wie die Erlasse Konstantins in Kraft traten.

Das waren die Anweisungen im ersten Brief, den der Kaiser an uns richtete. Die Bestimmungen dieses Erlasses wurden zügig in Kraft gesetzt, wobei alles ganz anders ablief als die Gräueltaten, die erst kürzlich während der grausamen Herrschaft der Tyrannen dreist verübt worden waren. Auch diejenigen, die gesetzlich dazu berechtigt waren, profitierten von der Großzügigkeit des Kaisers.

44 Er beförderte Christen in Regierungsämter und verbot Heiden in solchen Positionen, Opfer darzubringen.

Danach widmete sich der Kaiser weiterhin wichtigen Angelegenheiten und entsandte zunächst Statthalter in die einzelnen Provinzen, meist solche, die dem rettenden Glauben ergeben waren; und wenn jemand geneigt schien, dem heidnischen Gottesdienst beizutreten, verbot er ihm, Opfer darzubringen. Dieses Gesetz galt auch für diejenigen, die die Provinzgouverneure an Rang und Würde übertrafen, und sogar für diejenigen, die den höchsten Rang innehatten und die Autorität der Prätorianerpräfektur innehatten. Waren sie Christen, durften sie im Einklang mit ihrem Bekenntnis handeln; andernfalls verpflichtete sie das Gesetz, sich götzendienerischer Opfer zu enthalten.

45 Gesetze, die Opfer verboten und den Bau von Kirchen vorschrieben.

Bald darauf wurden etwa zur gleichen Zeit zwei Gesetze erlassen; eines davon sollte die götzendienerischen Gräueltaten eindämmen, die in der Vergangenheit in jeder Stadt und jedem Land praktiziert worden waren; es sah vor, dass niemand Bilder errichten, Wahrsagerei und andere falsche und törichte Künste betreiben oder in irgendeiner Weise Opfer darbringen durfte. Das andere Gesetz gebot die Erhöhung der Oratorien und die Vergrößerung der Gotteshäuser in Länge und Breite; als ob man erwarten würde, dass sich nun, da der Wahnsinn des Polytheismus vollständig beseitigt sei, fast die gesamte Menschheit fortan dem Dienst Gottes widmen würde. Seine persönliche Frömmigkeit veranlasste den Kaiser, diese Anweisungen für die Statthalter der einzelnen Provinzen zu verfassen und niederzuschreiben. Das Gesetz ermahnte sie außerdem, nicht an Geld zu sparen, sondern die Mittel aus der kaiserlichen Schatzkammer selbst zu beziehen. Ähnliche Anweisungen wurden auch an die Bischöfe der einzelnen Kirchen gerichtet; und der Kaiser war erfreut, mir denselben Brief zu übermitteln. Es war der erste Brief, den er persönlich an mich richtete.

46 Konstantins Brief an Eusebius und andere Bischöfe über den Bau von Kirchen mit Anweisungen zur Reparatur der alten und zum Bau größerer neuer Kirchen mit Hilfe der Provinzstatthalter.

Victor Constantinus, Maximus Augustus, an Eusebius.

Da die unheilige und eigensinnige Herrschaft der Tyrannei die Diener unseres Erlösers bis zum heutigen Tag verfolgt hat, glaube ich und bin völlig davon überzeugt, geliebtester Bruder, dass die Gebäude aller Kirchen entweder durch tatsächliche Vernachlässigung verfallen sind oder aus Angst vor dem gewalttätigen Zeitgeist nicht genügend Aufmerksamkeit erhalten haben.

Doch nun, da die Freiheit wiederhergestellt ist und die Schlange durch die Vorsehung des höchsten Gottes und unsere Vermittlung aus der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten vertrieben wurde, vertrauen wir darauf, dass alle die Wirksamkeit der göttlichen Macht erkennen können und dass diejenigen, die aus Angst vor Verfolgung oder durch Unglauben in irgendwelche Irrtümer verfallen sind, nun den wahren Gott anerkennen und künftig einen Lebensweg einschlagen, der Wahrheit und Rechtschaffenheit entspricht. Was daher die Kirchen, denen Sie selbst vorstehen, sowie die Bischöfe, Presbyter und Diakone anderer Kirchen, die Sie kennen, betrifft, so ermahnen Sie alle, sich mit größter Sorgfalt um die Kirchengebäude zu kümmern und die bestehenden entweder zu reparieren oder zu erweitern oder, falls nötig, neue zu errichten. „Wir ermächtigen Sie und die anderen durch Sie auch, sowohl von den Provinzgouverneuren als auch vom Prätorianerpräfekten das für die Arbeiten Notwendige anzufordern. Denn sie haben die Anweisung erhalten, den Anordnungen Eurer Heiligkeit mit größter Sorgfalt Folge zu leisten. Gott beschütze Sie, geliebter Bruder.“ Eine Abschrift dieses Auftrags wurde in allen Provinzen an die Bischöfe der verschiedenen Kirchen übermittelt; die Provinzgouverneure erhielten entsprechende Anweisungen, und das kaiserliche Gesetz wurde rasch in Kraft gesetzt.

47 Dass er einen Brief zur Verurteilung des Götzendienstes verfasste.

Darüber hinaus sandte der Kaiser, der in seiner Gottesfrömmigkeit stetig Fortschritte machte, einen Mahnbrief an die Einwohner aller Provinzen bezüglich des Irrtums des Götzendienstes, dem seine Vorgänger an der Macht verfallen waren. Darin ermahnte er seine Untertanen eindringlich, den höchsten Gott anzuerkennen und ihre Treue zu Christus als ihrem Erlöser offen zu bekennen. Auch diesen Brief, der von seiner eigenen Handschrift stammt, habe ich für notwendig erachtet, für das vorliegende Werk aus dem Lateinischen zu übersetzen, damit wir sozusagen die Stimme des Kaisers selbst hören können, der diese Ansichten vor Publikum äußert.

48 Konstantins Edikt an die Bevölkerung der Provinzen bezüglich des Irrtums des Polytheismus, beginnend mit einigen allgemeinen Bemerkungen über Tugend und Laster.

Victor Constantinus, Maximus Augustus, an die Bevölkerung der östlichen Provinzen.

Alles, was unter den souveränen Naturgesetzen verstanden wird, scheint allen Menschen eine angemessene Vorstellung von der Voraussicht und Intelligenz der göttlichen Ordnung zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

vermitteln. Auch kann niemand, dessen Geist auf den wahren Pfad der Erkenntnis zur Erreichung dieses Ziels gerichtet ist, daran zweifeln, dass die richtigen Erkenntnisse der gesunden Vernunft ebenso wie die der natürlichen Schau allein durch den Einfluss echter Tugend zur Erkenntnis Gottes führen. Daher wird kein weiser Mensch jemals überrascht sein, wenn er sieht, wie die Masse der Menschheit von gegensätzlichen Gefühlen beeinflusst wird. Denn die Schönheit der Tugend wäre nutzlos und unerkannt, wenn das Laster nicht im Gegensatz dazu den Weg der Verkehrtheit und Torheit zeigen würde. Daher kommt es, dass das eine mit Belohnung gekrönt wird, während der höchste Gott selbst über das andere richtet.

Und nun werde ich mich bemühen, euch allen so deutlich wie möglich die Natur meiner eigenen Hoffnungen auf zukünftiges Glück darzulegen.

49 Über Konstantins frommen Vater und die Verfolger Diokletian und Maximian.

Die früheren Kaiser galten mir aufgrund ihrer grausamen Natur als Menschen, mit denen ich kein Mitgefühl empfinden konnte. Mein Vater war der Einzige, der die Pflichten der Menschlichkeit konsequent erfüllte und mit bewundernswerter Frömmigkeit den Segen Gottes, des Vaters, für all seine Taten anflehte. Die übrigen aber, geistig schwach, eifriger für grausame als für sanfte Maßnahmen; dieser Neigung gaben sie hemmungslos nach und verfolgten so die wahre Lehre während ihrer gesamten Herrschaft. Ja, ihre bösartige Wut wurde so heftig, dass sie inmitten eines tiefen Friedens, sowohl was die religiösen als auch die alltäglichen Interessen der Menschen betraf, gleichsam die Flammen eines Bürgerkriegs entfachten.

50 Dass die Verfolgung wegen des Orakels des Apollon ihren Ursprung hatte, der, wie es hieß, wegen der „Gerechten“ keine Orakelsprüche geben konnte.

Etwa zu dieser Zeit soll Apollo aus einer tiefen, düsteren Höhle, ohne menschliche Stimme, gesprochen und erklärt haben, die Gerechten auf Erden hinderten ihn daran, die Wahrheit zu sagen, und die Orakel vom Dreifuß seien daher trügerisch. Daher ließ er seine Locken zum Zeichen seiner Trauer herabhängen und beklagte das Unheil, das der Verlust seines Orakelgeistes über die Menschheit bringen würde. Doch betrachten wir die Folgen davon.

51 Konstantin hörte als Jugendlicher von dem Verfasser des Verfolgungsedikts, dass „die Gerechten“ die Christen seien.

Ich rufe dich nun, höchster Gott, zum Zeugen an, dass ich in meiner Jugend den damaligen obersten römischen Kaiser, unglücklich, wahrhaft unglücklich wie er war und in geistiger Täuschung litt, seine Diener ernsthaft fragen hörte, wer diese Gerechten auf Erden seien, und dass einer der anwesenden heidnischen Priester antwortete, es seien zweifellos die Christen. Diese Antwort nahm er begierig entgegen wie einen Honigtrank und zog das Schwert, das zur Bestrafung von Verbrechen bestimmt war, gegen diejenigen, deren Heiligkeit über jeden Zweifel erhaben war. Sofort erließ er daher diese blutigen Erlasse, die, wenn ich mich so ausdrücken darf, mit einer in Blut getauchten Schwertspitze geschrieben waren; gleichzeitig befahl er seinen Richtern, ihren Einfallsreichtum bei der Erfindung neuer und schrecklicherer Strafen zu prüfen.

52 Die vielfältigen Formen der Folter und Bestrafung, die an den Christen praktiziert wurden.

Dann konnte man in der Tat sehen, mit welcher Arroganz diese ehrwürdigen Anbeter Gottes täglich mit anhaltender und unerbittlicher Grausamkeit den schwersten Verbrechen ausgesetzt waren und wie diese Bescheidenheit, die kein Feind je respektlos behandelt hatte, zum bloßen Spielball ihrer wütenden Mitbürger wurde. Gibt es eine Feuerstrafe, eine Folter oder andere Qualen, die nicht allen Menschen ohne Unterschied von Alter und Geschlecht widerfuhren? Man kann wohl mit Recht sagen: Die Erde weinte, der Himmel trauerte über die Blutseuche, und selbst das Tageslicht verfinsterte sich vor Trauer angesichts dieses Schauspiels.

53 Dass die Barbaren die Christen freundlich aufnahmen.

Doch was ist die Folge davon? Nun, die Barbaren selbst können sich nun des Kontrasts rühmen, den ihr Verhalten zu diesen grausamen Taten darstellt; denn sie nahmen diejenigen, die damals aus unserer Mitte flohen, auf und hielten sie in sanftester Gefangenschaft und sicherten ihnen nicht nur Sicherheit vor Gefahren, sondern auch die freie Ausübung ihrer heiligen Religion. Und nun trägt das römische Volk jenen bleibenden Makel, den die Christen, die damals aus der römischen Welt vertrieben wurden und bei den Barbaren Zuflucht suchten, ihm eingebrannt haben.

54 Welche Rache ereilte diejenigen, die aufgrund des Orakels die Verfolgung auslösten?

Doch warum muss ich noch länger bei diesen beklagenswerten Ereignissen und dem allgemeinen Leid verweilen, das infolgedessen die Welt durchdrang? Die Täter dieser schrecklichen Schuld gibt es nicht mehr: Sie haben ein elendes Ende gefunden und sind zu unaufhörlicher Strafe in den Tiefen der Unterwelt verurteilt. Sie begegneten sich in Bürgerkriegen und haben weder Namen noch Rasse zurückgelassen. Und gewiss wäre ihnen dieses Unglück nie widerfahren, hätte nicht die gottlose Erlösung durch das pythische Orakel eine trügerische Macht über sie ausgeübt.

55 Konstantin gibt Gott die Ehre, dankt dem Kreuzzeichen und betet für die Kirchen und das Volk.

Und nun flehe ich dich an, mächtigster Gott, sei barmherzig und gnädig deinen östlichen Völkern, deinem Volk in diesen Provinzen, das von langwierigem Elend gezeichnet ist, und gewähre ihnen Heilung durch deinen Diener. Nicht ohne Grund, oh heiliger Gott, wende ich dieses Gebet an dich, den Herrn aller. Unter deiner Führung habe ich segensreiche Maßnahmen ersonnen und vollbracht: Dein heiliges Zeichen vorausgeführt, habe ich deine Armeen zum Sieg geführt: und noch immer folge ich bei jeder öffentlichen Gefahr demselben Symbol deiner Vollkommenheit, wenn ich dem Feind entgegenziehe. Deshalb habe ich eine Seele, die durch Liebe und Ehrfurcht geläutert ist, deinem Dienst geweiht. Denn ich liebe deinen Namen von Herzen und ehre die Macht, die du zur Festigung und Stärkung meines Glaubens reichlich bewiesen hast. Ich beeile mich daher, all meine Kräfte der Wiederherstellung deiner heiligsten Wohnstätte zu widmen, die jene gottlosen und ruchlosen Menschen durch die Verunreinigung der Gewalt befleckt haben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

56 Er betet, dass alle Christen sein mögen, zwingt aber niemanden.

Mein eigener Wunsch ist es, zum Gemeinwohl der Welt und zum Nutzen der gesamten Menschheit, dass dein Volk ein Leben in Frieden und ungestörter Eintracht genießt. Mögen daher diejenigen, die sich noch am Irrtum erfreuen, in demselben Maße an Frieden und Ruhe willkommen geheißen werden, wie die Gläubigen. Denn vielleicht wird diese Wiederherstellung gleicher Rechte für alle dazu führen, sie auf den rechten Weg zu führen. Niemand soll den anderen belästigen, sondern jeder soll tun, was seine Seele begehrt. Lass nur Menschen mit gesundem Urteilsvermögen dessen gewiss sein, dass nur diejenigen ein Leben in Heiligkeit und Reinheit führen können, die du zum Vertrauen auf deine heiligen Gesetze berufst. Was diejenigen betrifft, die sich von uns fernhalten, so mögen sie, wenn sie wollen, ihre Tempel der Lüge haben: Wir haben das herrliche Gebäude deiner Wahrheit, das du uns als unsere Heimat gegeben hast. Wir beten jedoch darum, dass auch sie denselben Segen empfangen und so jene herzliche Freude erfahren, die die Einigkeit der Gefühle einflößt.

57 Er gibt Gott die Ehre, der durch seinen Sohn denen Licht gab, die im Irrtum waren.

Und wahrlich, unsere Anbetung ist nichts Neues oder Neues, sondern etwas, das du zu deiner eigenen Ehre angeordnet hast, seit, wie wir glauben, dieses System des Universums zum ersten Mal errichtet wurde. Und obwohl die Menschheit tief gefallen und von mannigfaltigen Irrtümern verführt worden ist, hast du doch in der Person deines Sohnes ein reines Licht offenbart, damit die Macht des Bösen nicht völlig obsiegen konnte, und hast so allen Menschen von dir Zeugnis gegeben.

58 Er verherrlicht ihn erneut für seine Regierung des Universums.

Die Wahrheit hiervon wird uns durch deine Werke versichert. Es ist deine Macht, die unsere Schuld tilgt und uns treu macht. Sonne und Mond haben ihren festen Lauf. Die Sterne bewegen sich in sicheren Bahnen um diesen Erdball. Der Wechsel der Jahreszeiten folgt unfehlbaren Gesetzen. Das feste Gefüge der Erde wurde durch dein Wort geschaffen: Die Winde erhalten ihren Antrieb zu bestimmten Zeiten; und der Lauf der Wasser fließt unaufhörlich weiter, der Ozean ist von einer unbeweglichen Barriere umgeben, und alles, was im Umkreis von Erde und Meer liegt, dient wundersamen und wichtigen Zwecken.

Wäre es nicht so, wäre nicht alles durch die Entschlossenheit deines Willens geregelt, hätte eine so große Vielfalt, eine so vielfältige Machtverteilung zweifellos das ganze Geschlecht und seine Angelegenheiten vernichtet. Denn die Kräfte, die sich gegenseitig bekämpften, hätten dadurch die Feindseligkeit gegen das Menschengeschlecht, die sie noch heute, wenn auch unsichtbar für sterbliche Augen, ausüben, auf ein tödlicheres Niveau getrieben.

59 Er lobt Gott als den beständigen Lehrer des Guten.

Überschwänglicher Dank, mächtigster Gott und Herr aller, sei dir gezollt, dass, je mehr unsere Natur aus den vielfältigen Bestrebungen des Menschen erkannt wird, desto mehr die Gebote deiner göttlichen Lehre denen bestätigt werden, deren Gedanken recht gerichtet sind und die sich aufrichtig der wahren Tugend widmen. Wer sich von seinem Irrtum nicht heilen lässt, soll dies niemandem außer sich selbst zuschreiben. Denn das Heilmittel, das von höchster und heilender Kraft ist, steht allen offen zur Verfügung. Nur möge niemand der Religion Schaden zufügen, deren Reinheit und Unbeflecktheit die Erfahrung selbst bezeugt. Lasst uns daher fortan alle gemeinsam das uns zuteil gewordene Privileg genießen, nämlich den Segen des Friedens, und uns bemühen, unser Gewissen von allem Widersprüchlichen rein zu halten.

60 Eine Ermahnung am Ende des Edikts: Niemand soll seinen Nächsten belästigen.

Wiederum möge niemand das zum Nachteil eines anderen anwenden, was er selbst in der Überzeugung seiner Wahrheit empfangen hat; sondern jeder soll, wenn möglich, das, was er verstanden und gewusst hat, zum Wohle seines Nächsten anwenden; andernfalls soll er es unterlassen. Denn es ist eine Sache, den Kampf um die Unsterblichkeit freiwillig auf sich zu nehmen, eine andere, andere aus Furcht vor Strafe dazu zu zwingen: „Dies sind unsere Worte; und wir haben diese Themen weiter ausgeführt, als unsere gewöhnliche Milde es geboten hätte, weil wir nicht bereit waren, den wahren Glauben zu verheimlichen oder ihm untreu zu werden; und dies umso mehr, da wir wissen, dass es einige gibt, die sagen, die Riten der heidnischen Tempel und die Macht der Finsternis seien vollständig beseitigt worden. Wir hätten diese Beseitigung in der Tat allen Menschen dringend empfohlen, wenn nicht der rebellische Geist jener bösen Irrtümer noch immer hartnäckig in den Köpfen einiger verankert wäre, um die Hoffnung auf eine allgemeine Rückkehr der Menschheit zu den Wegen der Wahrheit zu entmutigen.“

61 Wie Kontroversen in Alexandria durch Angelegenheiten im Zusammenhang mit Arius entstanden.

Auf diese Weise wandte sich der Kaiser wie ein mächtiger Herold Gottes mit seinem eigenen Brief an alle Provinzen, warnte seine Untertanen vor abergläubischem Irrtum und ermutigte sie, nach wahrer Frömmigkeit zu streben. Doch inmitten seiner freudigen Erwartung des Erfolgs dieser Maßnahme erhielt er die Nachricht von einer äußerst ernsten Unruhe, die den Frieden der Kirche gestört hatte. Er nahm diese Nachricht mit tiefer Besorgnis auf und bemühte sich sofort, dem Übel abzuhelfen. Der Ursprung dieser Unruhe lässt sich folgendermaßen beschreiben: Das Volk Gottes befand sich in wahrhaft blühendem Zustand und übte reichlich gute Werke. Kein Schrecken von außen befiel es, sondern ein strahlender und tiefster Friede umgab seine Kirche durch die Gnade Gottes von allen Seiten. Inzwischen jedoch lauerte der Geist des Neids darauf, unsere Segnungen zu zerstören. Er schlich sich zunächst unbemerkt ein, breitete sich aber bald inmitten der Versammlungen der Heiligen aus. Schließlich erreichte es die Bischöfe selbst und brachte sie unter dem Vorwand eifersüchtiger Achtung vor den Lehren der göttlichen Wahrheit in wütende Feindseligkeit gegeneinander. So entzündete sich, gleichsam aus einem kleinen Funken, ein gewaltiges Feuer, das, zunächst in der alexandrinischen Kirche entzündet, ganz Ägypten, Libyen und die umliegende Thebais erfasste. Schließlich dehnte es seine Verwüstungen auf die anderen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Provinzen und Städte des Reiches aus; so dass nicht nur die Kirchenoberhäupter in Wortgefechten aufeinanderprallten, sondern auch das Volk selbst völlig gespalten war; die einen schlossen sich der einen, die anderen der anderen Partei an. Ja, der Skandal dieser Vorgänge wurde so berüchtigt, dass die heiligen Lehren der Inspiration selbst auf den Bühnen der Ungläubigen dem schändlichsten Spott preisgegeben wurden.

62 Über denselben Arius und die Melitianer.

Einige in Alexandria führten einen hartnäckigen Streit über die wichtigsten Fragen. Andere in ganz Ägypten und der oberen Thebais waren aufgrund eines früheren Streits uneins, sodass die Kirchen überall durch Spaltungen zerrissen wurden. Da der Leib derart erkrankte, wurde ganz Libyen von der Krankheit angesteckt; und auch die übrigen, abgelegeneren Provinzen wurden von derselben Krankheit befallen. Denn die Streitenden in Alexandria schickten Abgesandte zu den Bischöfen der einzelnen Provinzen, die sich daraufhin auf beiden Seiten aufstellten und denselben Geist der Zwietracht teilten.

63 Wie Konstantin einen Boten und einen Brief bezüglich des Friedens sandte.

Sobald der Kaiser von diesen Tatsachen erfuhr, die er mit großer Trauer vernahm, da er sie im Lichte eines ihn persönlich betreffenden Unglücks betrachtete, wählte er unverzüglich aus den Christen in seinem Gefolge einen aus, von dem er wusste, dass er für die Nüchternheit und Echtheit seines Glaubens bekannt war und der sich zuvor durch die Kühnheit seines religiösen Bekenntnisses ausgezeichnet hatte, und sandte ihn, um zwischen den abtrünnigen Parteien in Alexandria Frieden zu vermitteln. Er machte ihn auch zum Überbringer eines äußerst notwendigen und passenden Briefes an die ursprünglichen Urheber des Streits. Da dieser Brief ein Beispiel seiner wachsamen Sorge um Gottes Volk ist, ist es angebracht, ihn in unsere Erzählung seines Lebens einzuführen. Sein Inhalt war wie folgt:

64 Konstantins Brief an Alexander den Bischof und Arius den Priester.

Victor Constantinus, Maximus Augustus, an Alexander und Arius.

Ich rufe Gott, der mir bei meinen Bemühungen hilft und alle Menschen erhält, so gut ich kann, zum Zeugen, dass ich einen doppelten Grund hatte, diese Aufgabe zu übernehmen, die ich nun erfüllt habe.

65 Sein fortwährendes Streben nach Frieden.

Mein Ziel war es damals, erstens die unterschiedlichen Urteile aller Nationen über Gott in einen Zustand gleichsam gefestigter Einheitlichkeit zu bringen; und zweitens das Weltsystem, das damals unter der bösartigen Macht einer schweren Krankheit litt, wieder zu heilen. Diese Ziele vor Augen, versuchte ich das eine durch das geheime Auge des Denkens zu erreichen, während ich das andere durch die Macht militärischer Autorität zu korrigieren suchte. Denn ich war mir bewusst, dass, wenn es mir gelingen sollte, gemäß meinen Hoffnungen eine gemeinsame Einigkeit der Gefühle unter allen Dienern Gottes herzustellen, auch der allgemeine Lauf der Dinge eine Veränderung erfahren würde, die den frommen Wünschen aller entsprach.

66 Dass er auch die in Afrika entstandenen Kontroversen beilegte.

Als ich feststellte, dass ganz Afrika von einem unerträglichen Geist wahnsinniger Torheit durchdrungen war, der auf den Einfluss derer zurückzuführen war, die in unbedachter Leichtfertigkeit die Religion des Volkes in verschiedene Sekten zu spalten versucht hatten, war ich bestrebt, dieser Unordnung Einhalt zu gebieten, und konnte kein anderes, der Situation angemessenes Heilmittel finden, außer einige von euch zu schicken, um bei der Wiederherstellung der gegenseitigen Harmonie zwischen den Streitenden zu helfen, nachdem ich den gemeinsamen Feind der Menschheit beseitigt hatte, der sein gesetzloses Urteil zur Untersagung eurer heiligen Synoden gesprochen hatte.

67 Diese Religion begann im Osten.

Denn da die Kraft des göttlichen Lichts und das Gesetz der heiligen Anbetung, die in erster Linie durch die Gunst Gottes gleichsam aus dem Schoß des Ostens hervorgingen, die Welt mit ihrem heiligen Glanz erleuchtet haben, glaubte ich natürlich, dass ihr die Ersten sein würdet, die die Rettung anderer Nationen fördern, und beschloss, mit aller Energie des Denkens und aller Sorgfalt des Forschens eure Hilfe zu suchen. Sobald ich also meinen entscheidenden Sieg und den unbestreitbaren Triumph über meine Feinde errungen hatte, galt meine erste Untersuchung dem Gegenstand, der mir von größtem Interesse und größter Bedeutung war.

68 Betrübt über die Zwietracht, rät er zum Frieden.

Doch, o glorreiche Vorsehung Gottes! Wie tief traf es nicht nur meine Ohren, sondern mein Herz, als mir berichtet wurde, dass unter euch noch schlimmere Spaltungen herrschten als in jenem Land! Ihr, mit deren Hilfe ich die Fehler anderer zu beheben hoffte, befindet euch in einer Lage, die der Heilung noch mehr bedarf als sie. Und doch stelle ich nach sorgfältiger Untersuchung des Ursprungs und der Grundlage dieser Meinungsverschiedenheiten fest, dass die Ursache wahrlich unbedeutender Natur und eines so heftigen Streits völlig unwürdig ist. Da ich mich daher gezwungen fühle, mich in diesem Brief an euch zu wenden und zugleich an eure Einigkeit und euren Scharfsinn zu appellieren, rufe ich die göttliche Vorsehung um Beistand an, während ich eure Zwietracht als Diener des Friedens unterbreche. Und das mit Recht: Denn wenn ich erwarten könnte, mit Hilfe einer höheren Macht durch einen wohlüberlegten Appell an die frommen Gefühle meiner Zuhörer ohne Schwierigkeiten in eine bessere Stimmung zu versetzen, selbst wenn der Anlass der Meinungsverschiedenheit schwerwiegender wäre, wie könnte ich dann nicht versprechen, dass dieser Streit viel leichter und schneller beigelegt werden könnte, wenn die Ursache, die die allgemeine Harmonie der Gefühle behindert, an sich unbedeutend und von geringer Bedeutung ist?

69 Ursprung der Kontroverse zwischen Alexander und Arius, und dass diese Fragen nicht hätten diskutiert werden sollen.

Ich verstehe also, dass der Ursprung der gegenwärtigen Kontroverse folgender ist. Als du, Alexander, die Priester nach ihrer Meinung zu einer bestimmten Stelle des göttlichen Gesetzes fragtest, oder besser gesagt, als du ihnen eine unnütze

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Frage stelltest, da bestandest du, Arius, rücksichtslos darauf, etwas zu verschweigen, was nie hätte gedacht werden dürfen, oder, wenn es gedacht worden wäre, hätte man es in tiefes Schweigen hüllen sollen. Daher entstand Zwietracht zwischen euch, die Gemeinschaft wurde aufgelöst, und das heilige Volk, in verschiedene Parteien gespalten, bewahrte nicht länger die Einheit des einen Leibes. So zeigt nun beide gleichermaßen Nachsicht und nehmt den Rat an, den euer Mitdiener rechtschaffen erteilt. Was ist denn dieser Rat? Es war von vornherein falsch, solche Fragen zu stellen oder darauf zu antworten, wenn sie gestellt wurden. Denn Diskussionspunkte, die nicht durch die Autorität eines Gesetzes vorgeschrieben, sondern durch den streitlustigen Geist, der durch missbrauchte Muße genährt wird, angeregt werden, sollten, selbst wenn sie nur der geistigen Übung dienen, unbedingt auf den Bereich unserer eigenen Gedanken beschränkt bleiben und nicht voreilig in Volksversammlungen vorgebracht oder unbedacht der breiten Öffentlichkeit zu Ohren kommen. Denn wie wenige sind in der Lage, so erhabene und zugleich schwer verständliche Themen richtig zu verstehen oder angemessen zu erklären? Oder, vorausgesetzt, man wäre dazu völlig befähigt, wie viele Menschen könnte man überzeugen? Und wer kann sich angesichts so subtiler Fragen vor einer gefährlichen Abweichung von der Wahrheit schützen? Es obliegt uns daher, in diesen Fällen mit Worten sparsam umzugehen, damit wir nicht, falls wir selbst aufgrund der Schwäche unserer natürlichen Fähigkeiten nicht in der Lage sind, eine klare Erklärung des vor uns liegenden Themas zu geben, oder falls andererseits die Langsamkeit des Verständnisses unserer Zuhörer sie daran hindert, zu einem genauen Verständnis dessen zu gelangen, was wir sagen, aus einem dieser Gründe vor die Alternative zwischen Gotteslästerung und Schisma gestellt werden.

70 Eine Ermahnung zur Einstimmigkeit.

So möge euch daher sowohl die unbedachte Frage als auch die unbedachte Antwort gegenseitig vergeben. Denn der Grund eurer Meinungsverschiedenheit waren weder die führenden Lehren oder Gebote des göttlichen Gesetzes, noch ist unter euch eine neue Häresie in Bezug auf die Anbetung Gottes entstanden. Ihr seid in Wahrheit ein und derselben Meinung: Ihr könnt daher durchaus Gemeinschaft und Freundschaft pflegen.

71 Es sollte keinen Streit in Angelegenheiten geben, die an sich von geringer Bedeutung sind.

Solange ihr weiterhin über diese kleinen und sehr unbedeutenden Fragen streitet, ist es nicht angemessen, dass ein so großer Teil von Gottes Volk eurem Urteil unterliegt, da ihr so untereinander gespalten seid. Ich halte es in der Tat nicht nur für unpassend, sondern geradezu für böse, dass dies der Fall sein sollte. Doch ich möchte euch mit einem kleinen Beispiel auffrischen: Ihr wisst, dass Philosophen, obwohl sie alle einem System anhängen, dennoch häufig in bestimmten Punkten uneins sind und sich vielleicht in ihrem Wissensstand unterscheiden; dennoch werden sie durch die verbindende Kraft ihrer gemeinsamen Lehren zu einer Harmonie der Gefühle zurückgeführt. Wenn dies wahr ist, ist es dann nicht viel vernünftiger, dass ihr, die ihr die Diener des höchsten Gottes seid, hinsichtlich des Bekenntnisses derselben Religion einer Meinung seid? Doch lasst uns das Gesagte noch sorgfältiger und aufmerksamer prüfen und prüfen, ob es recht ist, dass Brüder aufgrund einer unbedeutenden und törichten Meinungsverschiedenheit zwischen uns sich wie Feinde gegenüberstehen und die erhabene Synodenversammlung durch weltliche Uneinigkeit zerrissen wird, nur weil ihr euch über so triviale und völlig unwesentliche Punkte streitet? Das ist vulgär und eher typisch für kindliche Unwissenheit als für die Weisheit von Priestern und vernünftigen Menschen. Lasst uns diesen Versuchungen des Teufels mit gutem Willen entgehen. Unser großer Gott und gemeinsamer Erlöser hat uns allen dasselbe Licht geschenkt. Erlaubt mir, seinem Diener, meine Aufgabe unter der Leitung seiner Vorsehung erfolgreich zu Ende zu bringen, damit ich durch meine Ermahnungen, meinen Fleiß und meine ernste Ermahnung sein Volk zur Gemeinschaft und Gemeinschaft zurückrufen kann. Denn da ihr, wie gesagt, nur einen Glauben und eine gemeinsame Gesinnung in Bezug auf unsere Religion habt und das göttliche Gebot uns allen die Pflicht auferlegt, den Geist der Eintracht zu bewahren, soll der Umstand, der zu einer kleinen Meinungsverschiedenheit zwischen euch geführt hat, da er die Gültigkeit des Ganzen nicht berührt, keine Spaltung oder Schisma unter euch verursachen. Und das sage ich, ohne euch in irgendeiner Weise zu völliger Einheit im Urteil in dieser wahrhaft unwichtigen Frage zwingen zu wollen, was auch immer ihre wahre Natur sein mag. Denn die Würde eurer Synode soll gewahrt und die Gemeinschaft eures gesamten Leibes ungebrochen bleiben, wie groß auch die Meinungsverschiedenheiten in unwichtigen Angelegenheiten unter euch sein mögen. Denn wir sind nicht alle in allen Fragen einer Meinung, noch gibt es so etwas wie eine allen gemeinsame Gesinnung und ein gemeinsames Urteil. Was also die göttliche Vorsehung betrifft, soll es unter euch einen Glauben, eine Einsicht und ein einheitliches Urteil in Bezug auf Gott geben. Was aber eure subtilen Auseinandersetzungen über unbedeutende oder unbedeutende Fragen betrifft, so sollten solche Meinungsverschiedenheiten, auch wenn ihr euch in euren Gefühlen nicht einig werden könnt, in eurem eigenen Geist und euren Gedanken geheim gehalten werden. Und nun, lasst die Kostbarkeit der gemeinsamen Zuneigung, den Glauben an die Wahrheit, die Ehrerbietung gegenüber Gott und die Einhaltung seines Gesetzes unverrückbar unter euch bestehen. Nehmt also eure gegenseitigen Gefühle der Freundschaft, Liebe und Hochachtung wieder auf; gebt dem Volk die gewohnte Umarmung zurück; und erkennt einander wieder an, nachdem ihr eure Seelen sozusagen gereinigt habt. Denn oft geschieht es, dass, wenn eine Versöhnung durch die Beseitigung der Ursachen der Feindseligkeit zustande kommt, die Freundschaft noch süsser wird als zuvor.

72 Das Übermaß seiner frommen Sorge brachte ihn dazu, Tränen zu vergießen;

Seine geplante Reise in den Osten wurde aus folgenden Gründen verschoben: „Gib mir meine ruhigen Tage und ruhigen Nächte zurück, damit mir von nun an die Freude am ungetrübten Licht, die Wonne eines ruhigen Lebens, zuteil wird. Sonst müsste ich trauern und ständig weinen, und ich werde den Rest meiner Tage nicht in Frieden verbringen können. Denn wie kann ich, solange das Volk Gottes, dessen Mitdiener ich bin, durch einen unvernünftigen und schädlichen Geist des Streits

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

untereinander gespalten ist, meine Seelenruhe bewahren? Und ich will euch einen Beweis dafür geben, wie groß mein Kummer deswegen war. Vor kurzem hatte ich Nikomedia besucht und wollte sofort von dort in den Osten aufbrechen. Als ich mich auf den Weg zu euch begab und den größten Teil der Strecke bereits zurückgelegt hatte, brachte die Nachricht von dieser Angelegenheit meinen Plan durcheinander, damit ich nicht gezwungen wäre, mit eigenen Augen zu sehen, was ich kaum hören konnte. Öffne mir also öffne mir fortan durch eure Einigkeit im Urteil den Weg in die Regionen des Ostens, den mir eure Zwietracht versperrt hat, und erlaube mir, euch und alle anderen Völker bald gemeinsam jubeln zu sehen und Gott in der Sprache des Lobes und der Danksagung die gebührende Anerkennung für die Wiederherstellung der allgemeinen Eintracht und der Freiheit aller auszusprechen."

73 Der Streit geht unvermindert weiter, auch nach Erhalt dieses Briefes.

So bemühte sich der fromme Kaiser durch den vorhergehenden Brief, den Frieden der Kirche Gottes zu fördern. Und der treffliche Mann, dem er anvertraut wurde, leistete seinen Beitrag nicht nur durch die Übermittlung des Briefes selbst, sondern auch durch die Unterstützung der Ansichten des Absenders; denn er war, wie gesagt, in jeder Hinsicht ein frommer Mensch. Das Übel war jedoch größer, als durch einen einzigen Brief behoben werden konnte, so dass die Bitterkeit der streitenden Parteien ständig zunahm und die Auswirkungen des Unheils sich auf alle östlichen Provinzen ausdehnten. Verantwortlich für diese Dinge waren Eifersucht und ein böser Geist, der neidisch auf den Wohlstand der Kirche blickte.

FLAVIUS CONSTANTINUS BUCH 3

1 Ein Vergleich von Konstantins Frömmigkeit mit der Bosheit seiner Verfolger.

So brachte jener Geist, der das Gute hasst, angetrieben von Neid auf die Segnungen der Kirche, inmitten einer Zeit des Friedens und der Freude weiterhin die stürmischen Unruhen innerer Zwietracht gegen sie auf. Der von Gott begünstigte Kaiser jedoch vernachlässigte seine Pflichten nicht, sondern stellte in seinem ganzen Verhalten einen direkten Gegensatz zu den Gräueltaten dar, derer sich die grausamen Tyrannen zuletzt schuldig gemacht hatten, und triumphierte so über jeden Feind, der sich ihm widersetzte. Denn erstens hatten die Tyrannen, die selbst vom wahren Gott entfremdet waren, mit aller Gewalt die Anbetung falscher Götter erzwungen: Konstantin überzeugte die Menschheit durch Taten und Worte, dass diese nur eine eingebildete Existenz hätten, und ermahnte sie, den einzig wahren Gott anzuerkennen. Sie hatten seinen Christus mit blasphemischen Worten verhöhnt; er betrachtete dies als seinen Schutz, gegen den sie ihre Gotteslästerungen richteten, und rühmte sich des Symbols des Leidens des Erlösers. Sie hatten die Diener Christi verfolgt und aus Haus und Hof vertrieben; er rief sie alle zurück und brachte sie in ihre Heimat zurück. Sie hatten sie mit Schande bedeckt; er machte ihren Zustand in den Augen aller ehrenhaft und beneidenswert. Sie hatten die Güter frommer Männer schändlich geplündert und verkauft; Konstantin ersetzte nicht nur diesen Verlust, sondern bereicherte sie noch zusätzlich mit reichlichen Geschenken. Sie hatten durch ihre schriftlichen Verordnungen schädliche Verleumdungen gegen die Prälaten der Kirche verbreitet; er hingegen verlieh diesen Personen durch persönliche Ehrenzeichen Würde und erhob sie durch seine Erlasse und Verordnungen zu höheren Ehren als zuvor. Sie hatten die Gebetshäuser völlig zerstört und dem Erdboden gleichgemacht. Er befahl, die noch bestehenden zu erweitern und auf Kosten der kaiserlichen Schatzkammer neue, prächtige Gebäude zu errichten. Sie hatten angeordnet, die inspirierten Schriften zu verbrennen und vollständig zu vernichten. Er verfügte, dass Kopien davon auf Kosten der kaiserlichen Schatzkammer vervielfältigt und prächtig geschmückt werden sollten. Sie hatten den Prälaten streng verboten, irgendwo und zu jeder Gelegenheit Synoden einzuberufen. Er hingegen versammelte sie aus allen Provinzen an seinem Hof, empfing sie in seinem Palast und sogar in seinen Privatgemächern und hielt sie für würdig, sein Haus und seine Tafel zu teilen. Sie hatten die Dämonen mit Opfergaben geehrt. Konstantin deckte ihren Irrtum auf und verteilte die nun nutzlosen Opfermaterialien fortwährend an diejenigen, die sie sinnvoller nutzen wollten. Sie hatten angeordnet, die heidnischen Tempel prächtig zu schmücken. Er zerstörte diejenigen von ihnen, die die Hauptobjekte abergläubischer Verehrung gewesen waren, bis auf die Grundmauern. Sie hatten Gottes Diener den schmählichsten Strafen unterworfen. Er rächte sich an seinen Verfolgern und verhängte im Namen Gottes gerechte Strafen über sie, während er das Andenken seiner heiligen Märtyrer in steter Verehrung bewahrte. Sie hatten Gottesanbeter aus den kaiserlichen Palästen vertrieben. Er hatte ihnen stets volles Vertrauen entgegengebracht, da er wusste, dass sie besser gesinnt und treuer waren als alle anderen. Sie, Opfer der Habgier, unterwarfen sich freiwillig gleichsam den Qualen des Tantalus. Mit königlicher Pracht öffnete er all seine Schätze und verteilte seine Gaben mit reicher und hochherziger Freigebigkeit. Sie begingen unzählige Morde, um den Reichtum ihrer Opfer zu plündern oder zu konfiszieren. Während der gesamten Herrschaft Konstantins hing das Schwert der Gerechtigkeit überall brach, und Volk und Stadtbeamte in jeder Provinz wurden eher von väterlicher Autorität als von Zwang regiert. Wer diese Tatsachen gebührend betrachtet, dem muss es gewiss so vorkommen, als sei eine neue und frische Ära der Existenz angebrochen und ein bis dahin unbekanntes Licht sei plötzlich aus der Mitte der Dunkelheit über der Menschheit aufgegangen. Und alle müssen bekennen, dass diese Dinge ganz und gar das Werk Gottes waren, der diesen frommen Kaiser erweckte, um der Menge der Gottlosen Widerstand zu leisten.

2 Weitere Bemerkungen zu Konstantins Frömmigkeit und seinem offenen Bekenntnis zum Kreuzzeichen.

Und wenn wir bedenken, dass ihre Missetaten beispiellos waren und die Gräueltaten, die sie gegen die Kirche zu begehen wagten, so beispiellos in jedem Zeitalter der Welt, so könnte Gott selbst uns wohl etwas völlig Neues vor Augen führen und dadurch Wirkungen bewirken, wie sie bisher weder aufgezeichnet noch beobachtet wurden. Und welches Wunder war je wunderbarer als die Tugenden dieses unseres Kaisers, den die Weisheit Gottes dem Menschengeschlecht als Geschenk gewährt hat? Denn wahrlich, er legte mit aller Kühnheit und vor allen Menschen ein beständiges Zeugnis für den Christus

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Gottes ab; und er schreckte keineswegs davor zurück, sich öffentlich zum christlichen Namen zu bekennen, sondern wollte vielmehr allen offenbar machen, dass er dies als seine höchste Ehre betrachtete, indem er sich bald das heilsame Zeichen ins Gesicht drückte und bald darin prahlte wie mit der Trophäe, die ihn zum Sieg führte.

3 Von seinem Bild, überragt von einem Kreuz und darunter einem Drachen.

Außerdem ließ er auf eine hohe Tafel malen und vor dem Portikus seines Palastes, für alle sichtbar, eine Darstellung des heilsamen Zeichens über seinem Haupt und darunter jenes hasserfüllten und grausamen Widersachers der Menschheit aufstellen, der durch die Tyrannei der Gottlosen die Kirche Gottes verwüstet hatte und in der Gestalt eines Drachen kopfüber in den Abgrund der Vernichtung stürzte. Denn die heiligen Orakel in den Büchern der Propheten Gottes haben ihn als Drachen und krumme Schlange beschrieben; und aus diesem Grund stellte der Kaiser öffentlich ein gemaltes Abbild des Drachen unter seinen eigenen und den Füßen seiner Kinder zur Schau, der von einem Pfeil durchbohrt und kopfüber in die Tiefen des Meeres geworfen worden war.

Auf diese Weise wollte er den heimlichen Feind der Menschheit darstellen und andeuten, dass er durch die heilsame Trophäe über seinem Haupt dem Abgrund des Verderbens ausgeliefert war. Diese Allegorie wurde also durch die Farben eines Bildes vermittelt: und ich bin voller Bewunderung über die intellektuelle Größe des Kaisers, der wie durch göttliche Inspiration zum Ausdruck brachte, was die Propheten über dieses Ungeheuer vorhergesagt hatten: „Gott wird sein großes, starkes und schreckliches Schwert gegen den Drachen, die fliegende Schlange, richten und den Drachen im Meer vernichten.“ Dies war es, was der Kaiser in dem oben beschriebenen Bild wahrheitsgetreu darstellte.

4 Eine weitere Anmerkung zu den von Arius in Ägypten aufgeworfenen Kontroversen.

Solchen Beschäftigungen widmete er sich mit Vergnügen; doch die Auswirkungen jenes neidischen Geistes, der den Frieden der Kirchen Gottes in Alexandria so sehr störte, sowie das thebanische und ägyptische Schisma bereiteten ihm weiterhin erhebliche Sorgen. Denn tatsächlich lieferten sich in jeder Stadt Bischöfe hartnäckige Auseinandersetzungen, und Volk erhob sich gegen Volk; und fast wie die sagenumwobenen Symplegaden gerieten sie in heftige Auseinandersetzungen miteinander. Manche gingen sogar so weit über die Grenzen der Vernunft hinaus, dass sie sich rücksichtslosen und unerhörten Verhaltens schuldig machten und sogar die Statuen des Kaisers beleidigten. Dieser Zustand konnte seinen Zorn kaum erregen, sondern löste vielmehr seelische Trauer in ihm aus; denn er bedauerte zutiefst die Torheit, die diese geistesgestörten Menschen an den Tag legten.

5 Von der Meinungsverschiedenheit über die Feier des Osterfestes.

Doch schon zuvor hatte eine andere, äußerst bösartige Unordnung geherrscht, die die Kirche lange Zeit plagte; ich meine die Meinungsverschiedenheit über das heilsame Osterfest. Denn während die eine Partei behauptete, der jüdische Brauch müsse beibehalten werden, beharrte die andere darauf, dass die genaue Wiederholung des Osterfestes eingehalten werden müsse, ohne der Autorität derer zu folgen, die im Irrtum waren und der Gnade des Evangeliums fremd waren.

Da das Volk in dieser Hinsicht überall gespalten war und die heiligen Bräuche der Religion lange Zeit durcheinandergeraten waren (so dass die unterschiedlichen Meinungen über den Zeitpunkt der Feier ein und desselben Festes zu größter Uneinigkeit unter den Feiernden führten; die einen quälten sich mit Fasten und Askese, während andere ihre Zeit der festlichen Entspannung widmeten), schien niemand in der Lage zu sein, dem Übel abzuhelfen, da der Streit zwischen beiden Parteien weiterhin ausgeglichen war. Nur Gott, dem Allmächtigen, war die Heilung dieser Meinungsverschiedenheiten eine leichte Aufgabe; und Konstantin schien der Einzige auf Erden zu sein, der ihm zu diesem guten Zweck dienen konnte. Denn sobald er von den beschriebenen Tatsachen erfuhr und erkannte, dass sein Brief an die alexandrinischen Christen nicht die gewünschte Wirkung erzielt hatte, mobilisierte er sofort seine ganze Kraft und erklärte, dass er auch diesen Krieg gegen den geheimen Feind, der den Frieden der Kirche störte, mit allen Mitteln führen müsse. 6 Wie er ein Konzil in Nicäa anordnete.

Dann, als wolle er diesem Feind ein göttliches Heer entgegenstellen, berief er ein allgemeines Konzil ein und lud die Bischöfe aus allen Teilen der Welt zur baldigen Teilnahme ein, in Briefen, in denen er seine ehrenvolle Wertschätzung für sie zum Ausdruck brachte. Dies war nicht nur ein bloßer Befehl, sondern des Kaisers Wohlwollen trug wesentlich zu seiner Ausführung bei: Denn er gestattete einigen die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, während er anderen reichlich Pferde für ihren Transport zur Verfügung stellte. Auch der für die Synode gewählte Ort, die Stadt Nicäa in Bithynien (benannt nach „Victori“), war dem Anlass angemessen. Sobald der kaiserliche Befehl allgemein bekannt war, eilten alle mit größter Bereitwilligkeit dorthin, als wollten sie einander in einem Wettlauf überholen; denn sie wurden getrieben von der Erwartung eines glücklichen Ausgangs der Konferenz, von der Hoffnung, bald Frieden zu genießen, und von dem Wunsch, etwas Neues und Fremdes in der Person eines so bewundernswerten Kaisers zu sehen. Als sie nun alle versammelt waren, schien es offensichtlich, dass dies das Werk Gottes war, da Männer, die nicht nur gefühlsmäßig, sondern auch persönlich und durch die Verschiedenheit von Land, Ort und Nation am weitesten voneinander getrennt waren, hier zusammengebracht und innerhalb der Mauern einer einzigen Stadt vereint wurden, so dass sie gleichsam einen riesigen Kranz von Priestern bildeten, der aus einer Vielzahl der erlesensten Blumen bestand.

7 Vom Allgemeinen Konzil, bei dem Bischöfe aus allen Nationen anwesend waren.

In der Tat waren die angesehensten Diener Gottes aus allen in Europa, Libyen und Asien zahlreichen Kirchen hier versammelt. Und ein einziges Gebetshaus, wie von Gott vergrößert, reichte aus, um Syrer und Kilikier, Phönizier und Araber, Gesandte aus Palästina und andere aus Ägypten zugleich aufzunehmen; Thebaner und Libyer sowie jene, die aus der Region Mesopotamien kamen. Auch ein persischer Bischof war bei dieser Konferenz anwesend, und nicht einmal ein Skythe fehlte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Pontus, Galatien und Pamphylien, Kappadokien, Asien und Phrygien stellten ihre angesehensten Prälaten; doch auch diejenigen, die in den entlegensten Gebieten Thrakiens und Mazedoniens, von Achaia und Epirus lebten, waren anwesend. Sogar aus Spanien selbst nahm jemand, dessen Ruhm weit verbreitet war, als Einzelperson in der großen Versammlung Platz. Der Prälat der Kaiserstadt konnte aufgrund seines hohen Alters nicht teilnehmen; doch seine Presbyter waren anwesend und nahmen seinen Platz ein. Konstantin ist der erste Fürst aller Zeiten, der einen solchen Kranz mit dem Band des Friedens band und ihn seinem Erlöser als Dank für die Siege über jeden Feind überreichte und so in unserer Zeit ein Gleichnis der apostolischen Gemeinschaft darstellte.

8 Dass die Versammlung, wie in der Apostelgeschichte, aus Menschen verschiedener Nationen bestand.

Denn in Apostelgeschichte 2,5 ff. heißt es, dass sich zur Zeit der Apostel „fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel“ versammelten; darunter Parther, Meder und Elamiter, Bewohner Mesopotamiens, Judäas, Kappadoziens, Pontus und der Provinz Asien, Phrygiens und Pamphyliens, Ägyptens und der Gegend um Kyrene in Libyen; dazu Gäste aus Rom, Juden und Proselyten, Kreter und Araber. Doch war diese Versammlung kleiner, da nicht alle, die sie bildeten, Diener Gottes waren; die Zahl der Bischöfe in der anwesenden Gesellschaft überstieg jedoch zweihundertfünfzig, während die Zahl der Priester und Diakone in ihrem Gefolge sowie die Zahl der Akolythen und anderen Diener völlig unzählbar war.

9 Von der Tugend und dem Alter der zweihundertfünfzig Bischöfe.

Von diesen Dienern Gottes zeichneten sich einige durch Weisheit und Beredsamkeit aus, andere durch die Ernsthaftigkeit ihres Lebens und geduldige Charakterstärke, während andere wiederum all diese Eigenschaften in sich vereinten. Es gab unter ihnen Männer, deren Alter Verehrung verlangte; andere waren jünger und in der Blüte ihrer geistigen Kraft; und manche hatten ihren Dienst erst vor kurzem angetreten. Für den Unterhalt aller wurde auf Befehl des Kaisers täglich reichlich Vorsorge getroffen.

10 Konzil im Palast. Konstantin trat ein und nahm seinen Platz in der Versammlung ein.

Als nun der festgesetzte Tag kam, an dem das Konzil zur endgültigen Lösung der Streitfragen zusammentrat, war jedes Mitglied im zentralen Gebäude des Palastes anwesend, das die übrigen an Größe zu übertreffen schien. Auf beiden Seiten des Innenraums waren viele Sitze angeordnet, die von den Eingeladenen entsprechend ihrem Rang besetzt wurden. Sobald sich die ganze Versammlung mit gebührender Ordnung niedergelassen hatte, herrschte allgemeine Stille in Erwartung der Ankunft des Kaisers. Zunächst traten drei seiner engsten Familienangehörigen nacheinander ein, dann folgten ihm weitere, nicht Soldaten oder Wachen, die ihn sonst begleiteten, sondern nur Glaubensbrüder. Und nun erhoben sich alle auf das Zeichen, das den Eintritt des Kaisers ankündigte, und schließlich schritt er selbst wie ein himmlischer Bote Gottes durch die Versammlung, gekleidet in ein Gewand, das wie von Lichtstrahlen glitzerte und den Glanz eines Purpurmantels widerspiegelte, und geschmückt mit dem strahlenden Glanz von Gold und Edelsteinen. So war seine äußere Erscheinung; und auch sein Geist war offenbar von Frömmigkeit und Gottesfurcht geprägt. Seine niedergeschlagenen Augen, die Röte in seinem Gesicht und sein Gang zeugten davon. Was seine übrigen persönlichen Vorzüge betrifft, übertraf er alle Anwesenden an Größe und Schönheit der Gestalt, ebenso wie an majestätischer Würde des Auftretens und unbesiegbarer Kraft und Vitalität. All diese Vorzüge, vereint mit einem höflichen Auftreten und einer seiner kaiserlichen Stellung angemessenen Gelassenheit, erklärten die Vortrefflichkeit seiner geistigen Qualitäten über jedes Lob erhaben. Sobald er das obere Ende der Sitzreihe erreicht hatte, blieb er zunächst stehen, und als ihm ein niedriger Stuhl aus geschmiedetem Gold zugestellt worden war, wartete er, bis die Bischöfe ihm winkten, und setzte sich dann, und nach ihm tat die ganze Versammlung dasselbe.

11 Schweigen des Konzils nach einigen Worten des Bischofs Eusebius.

Der Bischof, der den ersten Platz in der rechten Hälfte der Versammlung einnahm, erhob sich daraufhin und hielt eine kurze Rede an den Kaiser, in der er dem allmächtigen Gott für ihn dankte. Als er seinen Platz wieder eingenommen hatte, trat Stille ein und alle blickten den Kaiser mit unverwandter Aufmerksamkeit an. Daraufhin blickte er mit heiterem Gesichtsausdruck in die Runde der Versammlung, sammelte seine Gedanken und sprach in ruhigem und sanftem Ton die folgenden Worte.

12 Konstantins Ansprache an das Konzil zum Thema Frieden:

„Es war einst mein größter Wunsch, meine liebsten Freunde, den Anblick eurer vereinten Anwesenheit zu genießen; und nun, da dieser Wunsch erfüllt ist, fühle ich mich verpflichtet, Gott, dem König der Welt, zu danken, denn er hat mir neben all seinen anderen Wohltaten einen Segen gewährt, der alles übertrifft, indem er mir erlaubt hat, euch nicht nur alle versammelt, sondern auch alle in einer gemeinsamen Eintracht der Gefühle vereint zu sehen. Ich bete daher, dass kein bösartiger Gegner künftig unseren glücklichen Zustand trüben möge; ich bete, dass, da die gottlose Feindseligkeit der Tyrannen durch die Macht Gottes, unseres Erlösers, für immer beseitigt ist, der Geist, der sich am Bösen erfreut, keine anderen Mittel ersinnt, das göttliche Gesetz blasphemisch zu verleumden; denn meiner Meinung nach ist innerer Streit innerhalb der Kirche Gottes weitaus schlimmer und gefährlicher als jede Art von Krieg oder Konflikt; und diese unsere Meinungsverschiedenheiten erscheinen mir schwerwiegender als jeder äußere Streit. Wenn also durch den Willen und mit der Da ich dank Gottes Mitwirkung über meine Feinde siegreich war, dachte ich, es bliebe mir nichts anderes übrig, als ihm zu danken und mit denen zu teilen, denen er durch meine Vermittlung die Freiheit zurückgegeben hatte. Als ich die Nachricht von eurer Zwietracht erhielt, die ich am wenigsten erwartet hatte, hielt ich sie für nicht zweitrangig. In dem aufrichtigen Wunsch, dass auch diesem Übel durch meine Vermittlung abgeholfen werden möge, ließ ich euch sofort rufen. Und nun freue ich mich, euch versammelt zu sehen; doch ich fühle, dass meine Wünsche erst

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

dann in Erfüllung gehen werden, wenn ich euch alle in einem gemeinsamen Urteil vereint sehe und der gemeinsame Geist des Friedens und der Eintracht unter euch allen herrscht, den ihr, als dem Dienst Gottes geweiht, auch anderen empfehlen sollt. Zögert also nicht, liebe Freunde, zögert nicht, ihr Diener Gottes und treuen Diener dessen, der unser gemeinsamer Herr und Erlöser ist. Beginnt von diesem Augenblick an, die Ursachen der Trennung zwischen euch zu beseitigen und beseitigt die Verwirrungen der Kontroversen, indem ihr euch den Grundsätzen des Friedens zuwendet. Denn durch ein solches Verhalten werdet ihr zugleich in einer Weise handeln, die dem höchsten Gott höchst gefällig ist, und ihr werdet mir, eurem Mitdiener, eine außerordentliche Gunst erweisen."

13 Wie er die abweichenden Bischöfe zur Einigung brachte.

Sobald der Kaiser diese Worte in lateinischer Sprache gesprochen hatte, die ein anderer interpretierte, erteilte er den Vorsitzenden des Konzils die Erlaubnis, ihre Meinung zu äußern. Daraufhin begannen einige, ihre Nachbarn anzuklagen, die sich verteidigten und ihrerseits Beschuldigungen erhoben. Auf diese Weise wurden von jeder Partei zahllose Behauptungen aufgestellt, und gleich zu Beginn entstand eine heftige Kontroverse. Trotzdem gewährte der Kaiser allen gleichermaßen geduldig Audienz und nahm jeden Vorschlag mit unerschütterlicher Aufmerksamkeit entgegen. Indem er gelegentlich die Argumente jeder Partei unterstützte, stimmte er allmählich selbst die heftigsten Streitenden zu einer Versöhnung. Gleichzeitig gelang es ihm durch seine Freundlichkeit, mit der er sich an alle wandte, und durch seinen Gebrauch der griechischen Sprache, mit der er nicht ganz vertraut war, Unbekannt erschien er in einem wahrhaft anziehenden und liebenswürdigen Licht. Er überzeugte einige, überzeugte andere durch seine Argumente, lobte diejenigen, die gut sprachen, und drängte alle zu einer einheitlichen Meinung, bis es ihm schließlich gelang, sie in jeder strittigen Frage zu einem gemeinsamen Urteil zu bringen.

14 Einstimmige Erklärung des Konzils über den Glauben und die Feier des Osterfestes.

Das Ergebnis war, dass sie nicht nur im Glauben einig waren, sondern dass auch der Zeitpunkt für die Feier des heilsamen Osterfestes von allen vereinbart wurde. Auch die Punkte, die durch den Beschluss des gesamten Gremiums gebilligt wurden, wurden schriftlich festgehalten und erhielten die Unterschrift jedes einzelnen Mitglieds. Dann, im Glauben, damit einen zweiten Sieg über den Widersacher der Kirche errungen zu haben, begann der Kaiser, ein Triumphfest zu Ehren Gottes zu feiern.

15 Wie Konstantin die Bischöfe anlässlich seiner Vicennalien bewirtete.

Um diese Zeit vollendete er das zwanzigste Jahr seiner Herrschaft. Zu diesem Anlass feierten die Menschen der Provinzen im Allgemeinen öffentliche Feste, doch der Kaiser selbst lud die von ihm versöhnten Diener Gottes ein und speiste mit ihnen und brachte so Gott gleichsam durch sie ein angemessenes Opfer dar. Keiner der Bischöfe fehlte beim kaiserlichen Bankett, dessen Umstände unbeschreiblich prunkvoll waren. Abteilungen der Leibwache und anderer Truppen umringten den Eingang des Palastes mit gezogenen Schwertern, und durch diese hindurch drangen die Männer Gottes ohne Furcht in die innersten Gemächer der Kaiserlichen Gemächer ein, in denen einige des Kaisers eigene Tischgenossen waren, während andere auf den zu beiden Seiten aufgestellten Sofas ruhten. Man hätte meinen können, dass hier eher ein Bild von Christi Reich angedeutet wurde als ein Traum statt Wirklichkeit.

16 Geschenke an die Bischöfe und Briefe an das Volk im Allgemeinen.

Nach der Feier dieses glanzvollen Festes empfing der Kaiser alle seine Gäste höflich und übertraf die bereits erwiesenen Gunstbeweise großzügig, indem er jedem Einzelnen entsprechend seinem Rang persönlich Geschenke überreichte. Auch diejenigen, die nicht anwesend waren, informierte er in einem eigenhändigen Brief über den Verlauf der Synode. Auch diesen Brief werde ich sozusagen in meine Erzählung seines Lebens einbetten. Er lautete wie folgt:

17 Konstantins Brief an die Kirchen über das Konzil von Nicäa.

Constantinus Augustus, an die Kirchen.

Da ich im allgemeinen Wohlstand des Reiches vollen Beweis dafür erhalten habe, wie groß die Gunst Gottes uns erwiesen hat, bin ich zu dem Schluss gekommen, dass es das erste Ziel meiner Bemühungen sein sollte, die Einheit des Glaubens, die Aufrichtigkeit der Liebe und die Gemeinsamkeit der Gefühle in Bezug auf die Anbetung des allmächtigen Gottes unter der hochbegünstigten Schar, die die katholische Kirche bildet, zu bewahren. Und da dieses Ziel nicht wirksam und sicher erreicht werden könnte, wenn nicht alle oder zumindest die meisten Bischöfe zusammenkämen und eine Diskussion über alle Einzelheiten unserer heiligsten Religion stattfände, wurde aus diesem Grund eine möglichst große Versammlung einberufen, an der ich selbst als einer von euch teilnahm (und es sei mir ferne, meine größte Freude zu leugnen, euer Mitdiener zu sein), und jede Frage wurde gebührend und umfassend geprüft, bis das Urteil, das Gott, der alles sieht, billigen konnte und das zu Einheit und Eintracht führte, ans Licht kam, sodass kein Raum für weitere Diskussionen oder Kontroversen in Bezug auf den Glauben blieb.

18 Er spricht von ihrer Einstimmigkeit in Bezug auf das Osterfest und gegen die Praxis der Juden.

Bei dieser Versammlung wurde die Frage des heiligsten Osterfestes erörtert, und alle Anwesenden kamen einhellig überein, dass dieses Fest von allen und überall an ein und demselben Tag gefeiert werden solle. Denn was könnte uns angemessener und ehrenvoller sein, als dass dieses Fest, von dem wir unsere Hoffnung auf Unsterblichkeit herleiten, von allen gleichermaßen nach einer festgelegten Ordnung und Anordnung begangen wird? Zunächst erschien es uns unwürdig, bei der Feier dieses heiligsten Festes der Praxis der Juden zu folgen, die ihre Hände mit großer Sünde gottlos befleckt haben und deshalb zu Recht an seelischer Blindheit leiden. Denn wir haben es in unserer Macht, wenn wir ihren Brauch aufgeben, die gebührende Einhaltung dieser Verordnung auf künftige Zeiten zu übertragen, und zwar durch eine wahrere Ordnung, die wir

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

vom Tag der Passion bis heute bewahrt haben. Lasst uns also nichts mit der verabscheuungswürdigen jüdischen Menge gemeinsam haben; denn wir haben von unserem Erlöser einen anderen Weg empfangen. Unserer heiligsten Religion steht ein ebenso legitimer wie ehrenhafter Weg offen. Geliebte Brüder, lasst uns diesen Weg einmütig beschreiten und uns von jeglicher Teilnahme an ihrer Niedertracht fernhalten. Denn ihre Prahlerei, dass wir diese Dinge ohne ihre Unterweisung nicht beachten könnten, ist wahrlich absurd. Denn wie sollten sie ein gesundes Urteil fällen können, die seit ihrer Vatermörder-Tötung ihres Herrn nicht der Vernunft, sondern der unbändigen Leidenschaft unterworfen sind und von jeder Regung des wahnsinnigen Geistes, der in ihnen wohnt, getrieben werden? Daher kommt es, dass sie in diesem wie auch in anderen Punkten die Wahrheit nicht erkennen, sodass sie, da sie die wahre Auslegung dieser Frage völlig unwissend sind, manchmal Ostern zweimal im selben Jahr feiern. Warum sollten wir also denen folgen, die sich offenkundig in schwerem Irrtum befinden? Sicherlich werden wir niemals zustimmen, dieses Fest ein zweites Mal im selben Jahr zu feiern. Doch selbst wenn diese Gründe nicht ausreichen, wäre es eurer Weisheit dennoch obliegen, unablässig zu streben und zu beten, dass die Reinheit eurer Seelen nicht durch die Gemeinschaft mit den Bräuchen dieser höchst bösen Menschen in irgendeiner Weise befleckt zu werden scheint. Wir müssen auch bedenken, dass ein abweichendes Urteil in einem so wichtigen Fall und in Bezug auf ein so religiöses Fest falsch ist. Denn unser Erlöser hat uns ein Fest zum Gedenken an den Tag unserer Erlösung, ich meine den Tag seines heiligsten Leidens, hinterlassen; und er hat gewollt, dass seine katholische Kirche eine einzige sein soll, deren Mitglieder, wie verstreut sie auch sein mögen, doch von einem gemeinsamen Geist, nämlich dem Willen Gottes, getragen sind. Und möge der Scharfsinn Eurer Heiligkeiten bedenken, wie schmerzlich und skandalös es ist, dass an denselben Tagen die einen fasten, die anderen festlich feiern; und auch, dass nach den Ostertagen einige bei Festessen und Vergnügungen anwesend sein sollten, während andere die vorgeschriebenen Fastenzeiten einhalten. Es ist also eindeutig der Wille der göttlichen Vorsehung (wie Sie vermutlich alle klar erkennen), dass dieser Brauch angemessen korrigiert und auf eine einheitliche Regel reduziert wird.

19 Ermahnung, dem Beispiel des größten Teils der Welt zu folgen.

Da es also notwendig war, diese Angelegenheit zu berichtigen, damit wir nichts mit jenem Volk der Vatermörder gemeinsam haben, die ihren Herrn töteten, und da diese Regelung mit dem Anstand vereinbar ist, der von allen Kirchen der westlichen, südlichen und nördlichen Teile der Welt und auch von einigen der östlichen Teile eingehalten wird, sind sich alle einig, dass sie in diesem Fall der Annahme würdig ist. Und ich selbst habe mich verpflichtet, dass diese Entscheidung die Zustimmung Ihrer Weisheit findet, in der Hoffnung, dass Ihre Weisheiten diese Praxis, die sowohl in der Stadt Rom als auch in Afrika praktiziert wird, gerne anerkennen werden; In ganz Italien, Ägypten, Spanien, Gallien, Britannien, Libyen und ganz Griechenland; in den Diözesen Asiens und Pontus sowie in Kilikien herrschte völlige Einigkeit. Und ihr werdet nicht nur bedenken, dass die Zahl der Kirchen in den von mir aufgezählten Regionen weitaus größer ist als in allen anderen, sondern auch, dass es höchst angemessen ist, dass sich alle darin vereinen, das zu wünschen, was die gesunde Vernunft zu fordern scheint, und jede Beteiligung am Meineid der Juden zu vermeiden. Kurz gesagt, um meine Meinung so kurz wie möglich auszudrücken: Es ist nach allgemeiner Auffassung beschlossen worden, das heiligste Osterfest an ein und demselben Tag zu feiern. Denn einerseits ist eine Meinungsverschiedenheit in einer so heiligen Frage unpassend, und andererseits ist es sicherlich am besten, nach einer Entscheidung zu handeln, die frei von seltsamer Torheit und Irrtum ist.

20 Ermahnung zur Befolgung der Konzilsbeschlüsse:

„Nehmt also diesen wahrhaft göttlichen Befehl mit aller Bereitwilligkeit an und betrachtet ihn als wahrhaftiges Geschenk Gottes. Denn alles, was in den heiligen Versammlungen der Bischöfe beschlossen wird, ist als Ausdruck des göttlichen Willens zu betrachten. Sobald ihr also diese Anordnungen allen unseren geliebten Brüdern mitgeteilt habt, seid ihr verpflichtet, von nun an die oben genannte Regelung und die gebührende Einhaltung dieses heiligsten Tages für euch selbst zu übernehmen und auch anderen vorzuschreiben, damit ich, wann immer ich in die Gegenwart eurer Liebe komme, die ich mir so lange gewünscht habe, das heilige Fest am selben Tag mit euch feiern und mich mit euch in jeder Hinsicht freuen kann, wenn ich sehe, wie die grausame Macht Satans durch göttliche Hilfe und unsere Bemühungen beseitigt wird, während euer Glaube, euer Friede und eure Eintracht überall gedeihen. Gott bewahre euch, geliebte Brüder!“

Der Kaiser übersandte eine getreue Abschrift dieses Briefes an jede Provinz, damit die Leser die reine Aufrichtigkeit seiner Gedanken und seine Frömmigkeit gegenüber Gott wie in einem Spiegel erkennen konnten.

21 Empfehlung an die Bischöfe, bei ihrer Abreise die Eintracht zu wahren.

Und nun, als das Konzil kurz vor der endgültigen Auflösung stand, berief er alle Bischöfe zu einem bestimmten Tag ein und hielt bei ihrer Ankunft eine Abschiedsrede. Darin empfahl er ihnen, auf die Wahrung des Friedens zu achten, streitige Auseinandersetzungen untereinander zu vermeiden und nicht eifersüchtig zu sein, wenn einer von ihnen sich durch Weisheit und Beredsamkeit hervortat, sondern die Vortrefflichkeit eines Einzelnen als gemeinsamen Segen für alle zu würdigen. Andererseits ermahnte er sie, dass die Begabteren es unterlassen sollten, sich zum Nachteil ihrer bescheideneren Brüder zu erheben, da es Gottes Vorrecht sei, über wahre Überlegenheit zu urteilen. Vielmehr sollten sie den Schwächeren rücksichtsvoll nachsichtig begegnen und bedenken, dass absolute Vollkommenheit ohnehin eine seltene Eigenschaft ist. Jeder sollte also bereit sein, dem anderen leichte Vergehen nachzusehen, menschliche Schwächen mit Liebe zu betrachten und zu übersehen. Die gegenseitige Eintracht sollte in höchster Achtung gepflegt werden, damit diejenigen, die stets bereit sind, Gottes Wort zu lästern, durch ihre Meinungsverschiedenheiten keinen Anlass zum Spott erhalten. Für deren Rettung sollten wir alles in unserer Macht Stehende tun, und das kann nur geschehen, wenn unser Verhalten ihnen gefällt. Ihr wisst aber wohl, dass das Zeugnis keineswegs allen Segen bringt. Manche

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Zuhörer sind froh, sich nur den Lebensunterhalt zu sichern, während andere um die Gunst ihrer Vorgesetzten buhlen. Manche schenken denen ihre Zuneigung, die sie mit gastfreundlicher Freundlichkeit behandeln, andere wiederum lieben ihre Wohltäter, wenn sie mit Geschenken geehrt werden. Doch nur wenige sehnen sich wirklich nach dem Wort des Zeugnisses, und selten findet man einen Freund der Wahrheit. Daher war es notwendig, sich um die Belange aller zu bemühen und jedem wie ein Arzt das zu verabreichen, was der Seelenheilung dient, damit die Heilslehre von allen voll und ganz geachtet werde. Dieser Art war der erste Teil seiner Ermahnung; und abschließend forderte er sie auf, inständig für ihn zu Gott zu flehen. Nachdem er sich so von ihnen verabschiedet hatte, gab er ihnen allen die Erlaubnis, in ihre jeweiligen Länder zurückzukehren; und dies taten sie mit Freude, und von da an blieb die Einigkeit im Urteil, zu der sie in Gegenwart des Kaisers gelangt waren, bestehen, und diejenigen, die lange gespalten gewesen waren, wurden als Glieder derselben Gemeinschaft zusammengeführt.

22 Wie er einige entließ und Briefe an andere schrieb; auch seine Geschenke.

Voller Freude über diesen Erfolg überreichte der Kaiser daher denjenigen, die nicht beim Konzil anwesend gewesen waren, gleichsam angenehme Früchte in Form von Briefen. Er befahl außerdem, dem gesamten Volk auf dem Land und in den Städten großzügige Geldgeschenke zu machen, da es ihm gefiel, auf diese Weise den festlichen Anlass des zwanzigsten Jahrestages seiner Herrschaft zu ehren.

23 Wie er den Ägyptern schrieb und sie zum Frieden ermahnte.

Und nun, als sonst alles friedlich war, tobte allein unter den Ägyptern ein unversöhnlicher Streit, der die Ruhe des Kaisers erneut störte, wenn auch nicht seinen Zorn erregte. Denn er behandelte die Streitparteien mit allem Respekt, wie Väter, ja vielmehr wie Propheten Gottes; und wieder rief er sie zu sich, vermittelte geduldig zwischen ihnen, ehrte sie mit Geschenken und teilte ihnen auch das Ergebnis seines Schiedsspruchs brieflich mit. Er bestätigte und billigte die Beschlüsse des Konzils und forderte sie auf, ernsthaft nach Eintracht zu streben und die Kirche nicht zu zerstreuen und zu spalten, sondern den Gedanken an Gottes Gericht im Auge zu behalten. Diese Anweisungen übermittelte der Kaiser in einem eigenhändigen Brief.

24 Wie er häufig Briefe religiösen Inhalts an Bischöfe und Volk schrieb.

Darüber hinaus verfasste er zahlreiche Schriften zu verwandten Themen, und er verfasste zahlreiche Briefe, darunter auch Briefe an die Bischöfe, in denen er ihnen Anweisungen zum Wohle der Kirchen Gottes erteilte. Manchmal wandte sich der dreimal Gesegnete auch allgemein an die Kirchenmitglieder und nannte sie seine Brüder und Mitdiener. Vielleicht finden wir aber später Gelegenheit, diese Briefe gesondert zu sammeln, damit die Vollständigkeit unserer Geschichte durch ihre Einfügung nicht beeinträchtigt wird.

25 Wie er den Bau einer Kirche in Jerusalem, am heiligen Ort der Auferstehung unseres Erlösers, anordnete.

Danach widmete sich der fromme Kaiser einem weiteren, wahrhaft erwähnenswerten Werk in der Provinz Palästina. Worum handelte es sich dabei? Er hielt es für seine Pflicht, den gesegneten Ort der Auferstehung unseres Erlösers zu einem Gegenstand der Anziehung und Verehrung für alle zu machen. Er erließ daher umgehend den Befehl, an diesem Ort ein Gebetshaus zu errichten. Und dies tat er nicht bloß aus natürlichem Impuls, sondern vom Erlöser selbst im Geiste bewegt.

26 Dass das Heilige Grab von den Gottlosen mit Schutt und Götzenbildern bedeckt worden war.

Denn es war einst das Bestreben gottloser Menschen (oder vielmehr des gesamten Geschlechts böser Geister durch sie), jenes göttliche Denkmal der Unsterblichkeit in die Dunkelheit der Vergessenheit zu hüllen. Der strahlende Engel war vom Himmel herabgestiegen und hatte den Stein für diejenigen weggerollt, die noch steinerne Herzen hatten und glaubten, der Lebende liege noch unter den Toten. Auch den Frauen hatte er frohe Botschaft verkündet und ihren steinernen Unglauben durch die Überzeugung, dass der, den sie suchten, lebte, beseitigt. Diese heilige Höhle wollten nun einige gottlose und ungläubige Menschen vollständig vor den Augen der Menschen verbergen, in der Annahme, so die Wahrheit wirksam verschleiern zu können. Daher brachten sie mit viel Mühe Erde von weit her und bedeckten die ganze Stelle. Dann hoben sie sie auf eine mäßige Höhe und pflasterten sie mit Steinen, wodurch die heilige Höhle unter diesem gewaltigen Hügel verborgen blieb. Als ob ihr Vorhaben vollendet wäre, bereiteten sie auf diesem Fundament ein wahrhaft furchtbares Seelengrab, indem sie dem unreinen Geist, den sie Venus nennen, ein düsteres Heiligtum aus leblosen Götzenbildern errichteten und darin auf profanen und verfluchten Altären abscheuliche Opfergaben darbrachten. Denn sie glaubten, ihr Ziel könne nur dadurch erreicht werden, dass sie die heilige Höhle unter diesen widerwärtigen Verunreinigungen begruben. Unglückliche Menschen! Sie konnten nicht begreifen, wie unmöglich es war, dass ihr Vorhaben dem, der mit dem Sieg über den Tod gekrönt war, verborgen blieb, ebenso wenig wie die glühende Sonne, wenn sie über die Erde aufgeht und ihren gewohnten Lauf durch den Himmel hält, von der gesamten Menschheit gesehen wird. Tatsächlich erfüllte seine rettende Kraft, die mit noch größerer Helligkeit leuchtete und nicht die Körper, sondern die Seelen der Menschen erleuchtete, bereits die Welt mit dem Glanz ihres eigenen Lichts. Dennoch hatten diese Machenschaften gottloser und böser Menschen gegen die Wahrheit lange Zeit Bestand gehabt, und keiner der Statthalter, Heerführer oder gar der Kaiser selbst war je in der Lage gewesen, diese dreisten Gottlosigkeiten zu beseitigen, außer demjenigen, der die Gunst des Königs der Könige genoss. Und nun, da er unter der Führung des göttlichen Geistes handelte, konnte er es nicht ertragen, den heiligen Ort, von dem wir gesprochen haben, durch die Machenschaften der Gegner unter allerlei Unreinheit begraben und der Vergessenheit und Vernachlässigung preisgegeben zu sehen. Auch wollte er der Bosheit derer, die diese Schuld auf sich geladen hatten, nicht nachgeben, sondern rief göttliche Hilfe an und befahl, den Ort gründlich zu reinigen,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

da er glaubte, dass die vom Feind am stärksten verunreinigten Teile durch ihn besondere Zeichen der Größe der göttlichen Gunst erhalten sollten. Sobald seine Befehle ergangen waren, wurden diese Maschinen des Betrugs von ihrer stolzen Anhöhe zu Boden geworfen, und die Wohnstätten des Irrtums mit den Statuen und den bösen Geistern, die sie darstellten, wurden umgeworfen und völlig zerstört.

27 Wie Konstantin befahl, die Materialien des Götzentempels und den Boden selbst weit weg zu schaffen.

Doch der Eifer des Kaisers hörte hier nicht auf; er gab weiter den Befehl, die Materialien des so zerstörten Tempels, Stein und Holz, zu entfernen und so weit wie möglich von der Stelle zu werfen; und auch dieser Befehl wurde zügig ausgeführt. Der Kaiser war jedoch nicht zufrieden damit, so weit vorgerückt zu sein: Erneut, von heiligem Eifer entflammt, ordnete er an, den Boden selbst bis zu einer beträchtlichen Tiefe aufzugraben und den durch die widerlichen Unreinheiten der Dämonenanbetung verunreinigten Boden an einen weit entfernten Ort zu bringen.

28. Entdeckung des Allerheiligsten Grabes.

Auch dies geschah unverzüglich. Doch sobald die ursprüngliche Oberfläche unter der Erdschicht zum Vorschein kam, wurde sofort und entgegen aller Erwartung das ehrwürdige, ausgehöhlte Denkmal der Auferstehung unseres Erlösers entdeckt. Wahrlich, diese heiligste Höhle bot ein getreues Abbild seiner Wiederauferstehung, indem sie, nachdem sie im Dunkeln begraben gelegen hatte, wieder ans Licht trat und allen, die kamen, um den Anblick zu bezeugen, einen klaren und sichtbaren Beweis der Wunder bot, deren Schauplatz dieser Ort einst gewesen war, ein Zeugnis für die Auferstehung des Erlösers, klarer als jede Stimme es geben konnte.

29 Wie er über die Errichtung einer Kirche schrieb, sowohl an die Statthalter der Provinzen als auch an Bischof Makarius.

Unmittelbar nach den von mir berichteten Vorgängen erließ der Kaiser Verfügungen, die von wahrhaft frommer Gesinnung zeugten. Gleichzeitig gewährte er reichlich Geld und befahl, in der Nähe des Grabes des Erlösers ein Gotteshaus zu errichten, das der Anbetung Gottes würdig sei und von reicher, königlicher Größe sei. Dieses Ziel hatte er schon seit einiger Zeit im Auge und hatte, wie durch eine höhere Intelligenz, vorausgesehen, was später geschehen würde. Daher befahl er den Statthaltern der östlichen Provinzen, durch großzügige und unermüdliche Ausgaben die Fertigstellung des Werks in edler und prachtvoller Weise sicherzustellen. Er sandte außerdem den folgenden Brief an den damaligen Bischof der Kirche in Jerusalem, in dem er die rettende Lehre des Glaubens klar und deutlich bekräftigte:

30 Konstantins Brief an Makarius über den Bau der Kirche unseres Erlösers.

Victor Constantius, Maximus Augustus, an Makarius.

So groß ist die Gnade unseres Erlösers, dass keine Worte den wundersamen Umstand zu beschreiben scheinen, von dem ich hier spreche. Denn dass das Denkmal seines heiligsten Leidens, einst unter der Erde begraben, so lange Jahre lang unbekannt blieb, bis es seinen Dienern, die nun durch die Beseitigung des gemeinsamen Feindes aller befreit sind, wieder erschien, ist wahrlich eine Tatsache, die jede Bewunderung übersteigt. Denn selbst wenn alle Weisen der Welt sich in ihren Bemühungen vereinen würden, etwas zu sagen, das diesem Ereignis würdig ist, könnten sie ihr Ziel nicht im Geringsten erreichen. Wahrlich, die Natur dieses Wunders übersteigt die menschliche Vernunft so weit, wie himmlische Dinge über menschliche Angelegenheiten erhaben sind. Deshalb ist es stets mein erstes und mein einziges Ziel, dass, wie die Autorität der Wahrheit sich täglich durch neue Wunder erweist, unsere Seelen alle mit aller Nüchternheit und ernsthafter Einigkeit eifriger für die Ehre des göttlichen Gesetzes streben. Ich wünsche mir daher vor allem, dass ihr euch von dem überzeugt, was, wie ich annehme, allen anderen klar ist: dass mir keine größere Sorge als die ist, wie ich diesen heiligen Ort, den ich unter göttlicher Führung gleichsam von der schweren Last schändlicher Götzenanbetung befreit habe, am besten mit einem prächtigen Bauwerk schmücken kann; einen Ort, der von Anfang an nach Gottes Urteil als heilig galt, der aber nun noch heiliger erscheint, da er die klare Gewissheit des Leidens unseres Erlösers ans Licht gebracht hat.

31 Dass der Bau alle Kirchen der Welt an Schönheit seiner Mauern, Säulen und Marmorstücke übertreffen soll.

Es wird daher gut sein, wenn ihr mit eurer Klugheit alles Notwendige für das Werk so vorsieht und bereitstellt, dass nicht nur die Kirche selbst als Ganzes alle anderen an Schönheit übertrifft, sondern auch die Einzelheiten des Baus so gestaltet sind, dass die schönsten Bauwerke in jeder Stadt des Reiches dadurch übertroffen werden. Was den Bau und die Dekoration der Mauern betrifft, so teilen wir Ihnen mit, dass unser Freund Dracilianus, der Stellvertreter der Prätorianerpräfekten und Gouverneur der Provinz, einen Auftrag von uns erhalten hat. Unsere frommen Anweisungen an sie besagen nämlich, dass Handwerker und Arbeiter sowie alles, was sie aufgrund Ihrer Scharfsinnigkeit für den Fortgang der Arbeiten als notwendig erachten, unverzüglich von ihrer Sorgfalt bereitgestellt werden sollen. Was die Säulen und Marmorstücke betrifft, so lassen Sie uns bitte alle, die Sie nach Prüfung des Plans für besonders wertvoll und nützlich erachten, schriftlich informieren, damit wir die Materialien, die wir aufgrund Ihres Briefes für notwendig erachten, in jeder Menge und Art von allen Seiten nach Bedarf beschaffen können, denn es ist angemessen, dass dieser wunderbarste Ort der Welt würdig geschmückt wird.

32 Dass er die Statthalter hinsichtlich der Verschönerung des Daches sowie hinsichtlich der Arbeiter und Materialien instruierte.

„Was die Kirchendecke betrifft, möchte ich von Euch wissen, ob Ihr sie mit einer Kassettendecke oder einer anderen Kunstfertigkeit ausstatten wollt. Sollte die Kassettendecke gewählt werden, kann sie auch mit Gold verziert werden. Im Übrigen werdet Ihr, Eure Heiligkeit, den zuvor genannten Beamten so bald wie möglich mitteilen, wie viele Arbeiter und Handwerker benötigt werden und welche finanziellen Mittel dafür erforderlich sind. Ihr werdet uns außerdem unverzüglich einen Bericht zukommen lassen, nicht nur über Marmor und Säulen, sondern auch über die Kassettendecke, sollte Euch diese am schönsten erscheinen. Gott bewahre Euch, geliebter Bruder!“

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

33 Wie die Kirche unseres Erlösers, das in der Schrift prophezeite Neue Jerusalem, erbaut wurde.

Dies war der Brief des Kaisers; und seine Anweisungen wurden umgehend in die Tat umgesetzt. So wurde an eben jener Stelle, die Zeuge der Leiden des Erlösers war, ein neues Jerusalem errichtet, gegenüber dem einst so berühmten Jerusalem, das seit dem üblen Makel der Schuld, der durch den Mord an dem Herrn auf ihm lastete, die äußerste Verwüstung erfahren hatte, die Auswirkung des göttlichen Gerichts über sein gottloses Volk. Gegenüber dieser Stadt begann der Kaiser nun, mit reicher und verschwenderischer Pracht ein Denkmal für den Sieg des Erlösers über den Tod zu errichten. Und es könnte sein, dass dies jenes zweite und neue Jerusalem war, von dem in den Vorhersagen der Propheten die Rede war und über das in den göttlich inspirierten Berichten so reichlich Zeugnis abgelegt wird.

Zuerst schmückte er also die heilige Höhle selbst, als Hauptteil des gesamten Werkes, und das geweihte Denkmal, an dem der lichtstrahlende Engel einst allen die Wiedergeburt verkündet hatte, die sich zuerst in der Person des Erlösers offenbarte.

34 Beschreibung des Baus des Heiligen Grabes.

Dieses Denkmal also, als Hauptteil des Ganzen, schmückte der Kaiser in seiner eifrigen Pracht mit seltenen Säulen und schmückte es mit den prächtigsten Verzierungen aller Art.

35 Beschreibung des Atriums und der Säulenhallen.

Das nächste Objekt seiner Aufmerksamkeit war ein weitläufiger, der reinen Luft des Himmels ausgesetzter Platz. Er schmückte ihn mit einem Pflaster aus fein polierten Steinen und umschloss ihn an drei Seiten mit langen Säulenhallen.

36 Beschreibung der Wände, des Daches, der Verzierung und der Vergoldung des Kirchenschiffs.

Denn auf der der Höhle gegenüberliegenden Seite, der Ostseite, wurde die Kirche selbst errichtet; ein edles Werk von enormer Höhe und großer Länge und Breite. Der Boden des Inneren dieses Bauwerks war mit Marmorplatten in verschiedenen Farben ausgelegt; Die Außenwände glänzten mit ihren präzise aneinandergefügten, polierten Steinen und wiesen eine Pracht auf, die der von Marmor in nichts nachstand. Das Dach war außen mit Blei verkleidet, um es vor den Winterregen zu schützen. Der innere Teil des Daches hingegen, der mit geschnitzten Paneelen verziert war, erstreckte sich in einer Reihe miteinander verbundener Felder wie ein riesiges Meer über die gesamte Kirche. Da er durchgehend mit reinstem Gold überzogen war, glitzerte das gesamte Gebäude wie in Lichtstrahlen.

37 Beschreibung der doppelten Säulenhallen auf beiden Seiten und der drei östlichen Tore.

Darüber hinaus befanden sich auf jeder Seite zwei Säulenhallen mit oberen und unteren Säulenreihen, deren Länge der der Kirche selbst entsprach; auch diese hatten goldverzierte Dächer. Die äußeren Säulenhallen der Kirche wurden von großen Säulen getragen, während die inneren auf Steinhaufen ruhten, deren Oberfläche wunderschön verziert war. Drei genau östlich gelegene Tore sollten die Menschenmassen empfangen, die die Kirche betraten.

38 Beschreibung der Halbkugel, der zwölf Säulen und ihrer Schalen.

Gegenüber diesen Toren befand sich die Krönung des Ganzen, die Halbkugel, die sich bis zur Spitze der Kirche erhob. Diese war von zwölf Säulen (entsprechend der Zahl der Apostel unseres Erlösers) umgeben, deren Kapitelle mit riesigen silbernen Schalen verziert waren, die der Kaiser selbst als prachtvolles Opfer an seinen Gott darbrachte.

39 Beschreibung des Innenhofs, der Arkaden und Vorhallen.

Anschließend umschloss er das Atrium, das den Raum einnahm, der zu den Eingängen vor der Kirche führte. Dieses umfasste zunächst den Hof, dann die Säulenhallen auf beiden Seiten und schließlich die Tore des Hofes. Danach, inmitten des offenen Marktplatzes, boten die von exquisiter Handwerkskunst gefertigten Haupteingangstore den Passanten von außen einen Blick ins Innere, der unweigerlich Erstaunen hervorrief.

40 Von der Zahl seiner Opfergaben.

Diesen Tempel errichtete der Kaiser als eindrucksvolles Denkmal der Auferstehung des Erlösers und schmückte ihn mit kaiserlicher Pracht. Er bereicherte ihn außerdem mit zahllosen Opfergaben von unaussprechlicher Schönheit und aus verschiedenen Materialien – Gold, Silber und Edelsteinen, deren kunstvolle und aufwendige Anordnung hinsichtlich ihrer Größe, Anzahl und Vielfalt wir hier nicht näher beschreiben können.

41 Von der Errichtung von Kirchen in Bethlehem und auf dem Ölberg.

In derselben Gegend entdeckte er weitere Orte, die ehrwürdig waren, da sich dort zwei heilige Höhlen befanden, und auch diese schmückte er mit verschwenderischer Pracht. In diesem einen Fall erwies er dem Ort die gebührende Ehre, an dem sich die göttliche Gegenwart unseres Erlösers zum ersten Mal offenbart hatte, als er sich der Geburt in sterblichem Fleisch unterwarf; Während er in der zweiten Höhle die Erinnerung an seine Himmelfahrt vom Berggipfel heiligte, bezeugte er damit seine Ehrfurcht vor diesen Orten und verewigt zugleich das Andenken seiner Mutter, die der Menschheit so wertvolle Wohltaten erwiesen hatte.

42 Kaiserin Helena, Konstantins Mutter, hatte diese Kirchen erbaut, nachdem sie diesen Ort zu Andachtszwecken besucht hatte.

Denn sie hatte sich vorgenommen, die Pflichten der frommen Verehrung gegenüber Gott, dem König der Könige, zu erfüllen, und fühlte sich verpflichtet, sowohl für ihren Sohn, den nun so mächtigen Kaiser, als auch für seine Söhne, ihre Enkel, die von Gott begünstigten Cäsaren, mit Gebeten zu danken. Obwohl sie nun in fortgeschrittenem Alter waren, besaßen sie nicht die übliche Weisheit, und so eilten sie mit jugendlichem Eifer herbei, dieses ehrwürdige Land zu besichtigen. und gleichzeitig die östlichen Provinzen, Städte und Menschen mit wahrhaft kaiserlicher Fürsorge zu besuchen. Sobald sie also dem Boden, auf dem die Füße des Erlösers getreten waren, die gebührende Ehrerbietung erwiesen hatte, gemäß dem prophetischen Wort, das besagt: „Lasst uns anbeten an dem Ort, auf dem seine Füße

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gestanden haben“, vermachte sie die Früchte ihrer Frömmigkeit sofort den zukünftigen Generationen.

43. Eine weitere Anmerkung zu den Kirchen in Bethlehem.

Denn unverzüglich weihte sie dem Gott, den sie anbetete, zwei Kirchen, eine an der Grotte, die Schauplatz der Geburt des Erlösers gewesen war, die andere auf dem Berg seiner Himmelfahrt. Denn er, der „Gott mit uns“ war, hatte sich sogar in einer Erdhöhle geboren lassen, und sein Geburtsort wurde von den Hebräern Bethlehem genannt. Dementsprechend ehrte die fromme Kaiserin den Ort ihrer Geburtswehen mit seltenen Gedenkstätten und verschönerte die heilige Höhle mit aller möglichen Pracht. Der Kaiser selbst bezeugte bald darauf seine Ehrfurcht vor diesem Ort durch fürstliche Gaben und steigerte die Pracht seiner Mutter durch kostbare Geschenke aus Silber und Gold sowie gestickte Wandbehänge. Und weiter: Die Mutter des Kaisers errichtete auch auf dem Ölberg ein stattliches Bauwerk zum Gedenken an seine Himmelfahrt, den Retter der Menschheit, und errichtete auf dem Gipfel des Berges eine heilige Kirche und einen Tempel. Und tatsächlich berichtet uns die authentische Geschichte, dass der Erlöser in eben dieser Höhle seinen Jüngern seine geheimen Offenbarungen mitteilte. Und auch hier bezeugte der Kaiser seine Ehrfurcht vor dem König der Könige durch vielfältige und kostbare Opfergaben. So errichtete Helena Augusta, die fromme Mutter eines frommen Kaisers, über den beiden mystischen Höhlen diese beiden edlen und schönen Denkmäler der Hingabe, würdig ewiger Erinnerung, zur Ehre Gottes, ihres Erlösers, und als Beweis ihres heiligen Eifers, wobei sie von ihrem Sohn die Unterstützung seiner kaiserlichen Macht erhielt. Und es dauerte nicht lange, bis diese alte Frau den gebührenden Lohn ihrer Arbeit erntete. Nachdem sie ihr ganzes Leben, bis ins hohe Alter, in größtem Wohlstand verbracht und in Wort und Tat reiche Früchte des Gehorsams gegenüber den göttlichen Geboten gezeigt und infolgedessen ein leichtes und ruhiges Leben mit unversehrten körperlichen und geistigen Kräften genossen hatte, erhielt sie schließlich von Gott ein ihrem frommen Lebensweg angemessenes Ende und eine Belohnung für ihre guten Taten schon in diesem Leben.

44 Von Helenas Großzügigkeit und wohltätigen Taten.

Denn anlässlich einer Reise durch die östlichen Provinzen im Glanz kaiserlicher Macht bewies sie reichlich Freigebigkeit sowohl den Einwohnern der einzelnen Städte insgesamt als auch den einzelnen, die sich ihr näherten, und verteilte gleichzeitig großzügige Gaben an die Soldaten. Besonders reichlich waren aber die Gaben, die sie den nackten und schutzlosen Armen zukommen ließ. Manchen schenkte sie Geld, anderen reichlich Kleidung; manche befreite sie aus der Gefangenschaft oder der bitteren Knechtschaft der Bergwerke; andere errettete sie von ungerechter Unterdrückung und wieder andere führte sie aus der Verbannung zurück.

45 Helenas frommes Verhalten in den Kirchen.

Obwohl ihr Charakter durch die beschriebenen Taten Glanz erlangte, vernachlässigte sie ihre persönliche Frömmigkeit gegenüber Gott keineswegs. Man konnte sie ständig in seiner Kirche sehen, während sie gleichzeitig die Gebetshäuser mit prächtigen Gaben schmückte und dabei auch die Kirchen der kleinsten Städte nicht übersah. Kurz gesagt, diese bewundernswerte Frau mischte sich in schlichter und bescheidener Kleidung unter die Menge der Gläubigen und bezeugte ihre Hingabe an Gott durch ein gleichbleibend frommes Verhalten.

46 Wie sie ihr Testament verfasste und im Alter von achtzig Jahren starb.

Und als sie schließlich am Ende eines langen Lebens ein glücklicheres Los erben sollte, im Alter von achtzig Jahren und kurz vor ihrem Ableben, verfasste und vollstreckte sie ihr Testament zugunsten ihres einzigen Sohnes, des Kaisers und alleinigen Herrschers der Welt, und ihrer Enkel, der Cäsaren, denen sie jeweils ihren gesamten Besitz vermachte. Nach dieser Verfügung starb die dreimal Selige im Beisein ihres berühmten Sohnes, der ihr zur Seite stand, sie pflegte und ihre Hände hielt. So schien es für diejenigen, die die Wahrheit erkannten, nicht zu sterben, sondern eine wahre Wandlung und einen Übergang vom irdischen zum himmlischen Dasein zu erleben, da ihre Seele, gleichsam in unvergängliches, engelhaftes Wesen verwandelt, in die Gegenwart ihres Erlösers aufgenommen wurde.

47 Wie Konstantin seine Mutter begrub und wie er sie zu Lebzeiten ehrte.

Auch ihr Leichnam wurde mit besonderer Ehrerbietung geehrt, indem er auf dem Weg in die Kaiserstadt von einem großen Wachtrupp begleitet und dort in einem königlichen Grab beigesetzt wurde. Dies waren die letzten Tage der Mutter unseres Kaisers, einer Person, die es wert war, in ewiger Erinnerung behalten zu werden, sowohl wegen ihrer eigenen praktischen Frömmigkeit als auch weil sie einen so außergewöhnlichen und bewundernswerten Nachkommen zur Welt gebracht hatte. Und sein Charakter kann wohl als gesegnet bezeichnet werden, sowohl wegen seiner kindlichen Frömmigkeit als auch aus anderen Gründen. Durch seinen Einfluss machte er sie zu einer so frommen Gottesanbeterin (obwohl sie es vorher nicht gewesen war), dass sie von Anfang an vom Erlöser der Menschheit unterwiesen zu sein schien. Darüber hinaus ehrte er sie so sehr mit kaiserlichen Würden, dass sie in jeder Provinz und selbst in den Reihen der Soldaten unter den Titeln Augusta und Kaiserin bekannt war und ihr Bild auf Goldmünzen geprägt wurde. Er übertrug ihr sogar die Autorität über die kaiserlichen Schätze, damit sie diese nach ihrem eigenen Willen und Ermessen verwenden und verteilen konnte. Denn auch diese beneidenswerte Auszeichnung erhielt sie durch ihren Sohn. Daher dürfen wir zu den Eigenschaften, die sein Andenken strahlen lassen, mit Recht jene überragende kindliche Zuneigung zählen, mit der er den göttlichen Geboten, die die gebührende Ehrerbietung der Kinder gegenüber ihren Eltern vorschreiben, vollkommen gehorchte. Auf diese Weise vollbrachte der Kaiser in Palästina die edlen Werke, die ich oben beschrieben habe. Und tatsächlich errichtete er in jeder Provinz neue Kirchen von weitaus imposanterem Ausmaß als jene, die vor seiner Zeit existiert hatten.

48 Wie er Kirchen zu Ehren der Märtyrer baute und den Götzendienst in Konstantinopel abschaffte.

Und da er fest entschlossen war, die Stadt, die seinen Namen trug, besonders zu ehren, schmückte er sie mit zahlreichen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

heiligen Gebäuden, sowohl mit Märtyrerdenkmälern im größten Maßstab als auch mit anderen Gebäuden der prächtigsten Art, nicht nur in der Stadt selbst, sondern auch in ihrer Umgebung. So ehrte er zugleich das Andenken der Märtyrer und weihte seine Stadt dem Gott der Märtyrer. Erfüllt von göttlicher Weisheit beschloss er, die Stadt, die durch seinen Namen ausgezeichnet werden sollte, von jeglicher Art von Götzendienst zu reinigen. Fortan durften dort keine Statuen mehr in den Tempeln derer angebetet werden, die fälschlicherweise als Götter galten, und keine Altäre, die durch Blutvergießen entweiht wurden. Es durften keine Opfer mehr vom Feuer verzehrt, keine Dämonenfeste gefeiert und auch keine anderen Zeremonien, die von Abergläubischen üblicherweise begangen wurden, abgehalten werden.

49 Darstellung des Kreuzes im Palast und Daniels an den öffentlichen Brunnen.

Andererseits konnte man die Brunnen inmitten des Marktplatzes mit Figuren sehen, die den Guten Hirten darstellten, der denen, die die heiligen Orakel studieren, wohlbekannt ist, und auch die von Daniel mit den Löwen, aus Messing geschmiedet und mit Goldplatten geschmückt. Tatsächlich war die Seele des Kaisers von so großer göttlicher Liebe erfüllt, dass er im Hauptgemach des kaiserlichen Palastes selbst, auf einer riesigen Tafel in der Mitte der goldbedeckten Kassettendecke, das Symbol der Passion unseres Erlösers anbringen ließ, bestehend aus einer Vielzahl von Edelsteinen, reich mit Gold durchwirkt. Dieses Symbol schien er gleichsam als Schutz des Reiches selbst gedacht zu haben.

50 Dass er Kirchen in Nikomedia und anderen Städten errichtete.

Nachdem er so die Stadt verschönert hatte, die seinen Namen trug, zeichnete er als nächstes die Hauptstadt Bithyniens durch den Bau einer stattlichen und prächtigen Kirche aus, da er auch in dieser Stadt zu Ehren seines Erlösers und auf seine eigenen Kosten ein Denkmal seines Sieges über seine eigenen Feinde und die Widersacher Gottes errichten wollte. Auch die wichtigsten Städte der anderen Provinzen schmückte er mit heiligen Gebäuden von großer Schönheit; So zum Beispiel im Fall jener Metropole des Ostens, die ihren Namen von Antiochus erhielt. Als Oberhaupt dieses Teils des Reiches weihte er dort dem Gottesdienst eine Kirche von beispielloser Größe und Schönheit. Das gesamte Gebäude war von einer weitläufigen Umfriedung umgeben, innerhalb derer sich die Kirche selbst zu einer gewaltigen Erhebung erhob. Sie hatte eine achteckige Form und war auf allen Seiten von zahlreichen Kammern, Höfen sowie oberen und unteren Gemächern umgeben. Das Ganze war reich geschmückt mit Gold, Messing und anderen kostbarsten Materialien.

51 Dass er den Bau einer Kirche in Mambre befahl.

Dies war das wichtigste heilige Gebäude, das auf Befehl des Kaisers errichtet wurde. Als er jedoch hörte, dass derselbe Erlöser, der einst auf Erden erschienen war, in längst vergangenen Zeiten den heiligen Männern Palästinas in der Nähe der Eiche von Mambre seine göttliche Gegenwart kundgetan hatte, ordnete er an, auch dort ein Gebetshaus zu Ehren des so erschienenen Gottes zu errichten. Der kaiserliche Auftrag wurde den Provinzgouverneuren in Briefen übermittelt, in denen sie zur zügigen Fertigstellung der Arbeiten aufgefordert wurden. Darüber hinaus sandte er dem Verfasser dieser Geschichte eine beredte Ermahnung, deren Abschrift ich in diesem Werk anbringen möchte, um einen treffenden Eindruck von seinem frommen Fleiß und Eifer zu vermitteln. Um seinen Unmut über die Übeltaten, die, wie er gehört hatte, an dem eben erwähnten Ort üblich waren, zum Ausdruck zu bringen, wandte er sich mit folgenden Worten an mich:

52 Konstantins Brief an Eusebius über Mambre. Victor Constantinus, Maximus Augustus, an Makarius und die übrigen Bischöfe in Palästina.

Eine besondere Wohltat hat uns meine wahrhaft fromme Schwiegermutter erwiesen, indem sie uns brieflich die abwegige Torheit gottloser Männer bekannt machte, die euch bisher entgangen war. So kann das bisher übersehene kriminelle Verhalten nun durch uns die notwendige, wenn auch verspätete Korrektur und Abhilfe erfahren. Denn es ist wahrlich eine schwere Gottlosigkeit, dass heilige Stätten durch den Makel unheiliger Unreinheiten befleckt werden. Was also, liebste Brüder, hat diejenige, von der ich spreche, aus frommer Pflicht dazu veranlasst, es zu enthüllen, obwohl es eurem Scharfsinn entgangen ist?

53. Dass der Erlöser Abraham an diesem Ort erschien:

„Sie versichert mir, dass der Ort, der seinen Namen von der Eiche von Mambre hat, wo Abraham lebte, von gewissen Sklaven des Aberglaubens auf jede erdenkliche Weise entweiht wird. Sie erklärt, dass an der Stelle dieses Baumes Götzenbilder errichtet wurden, die völlig zerstört werden sollten; dass sich in der Nähe ein Altar befindet und dass ständig unreine Opfer dargebracht werden. Da es nun offensichtlich ist, dass diese Praktiken gleichermaßen unvereinbar mit dem Charakter unserer Zeit und der Heiligkeit des Ortes selbst unwürdig sind, möchte ich Euren Hoheiten mitteilen, dass der erlauchte Graf Acacius, unser Freund, schriftlich von mir Anweisungen erhalten hat, wonach jedes Götzenbild, das an dem oben genannten Ort gefunden wird, sofort den Flammen übergeben, der Altar vollständig zerstört und jeder, der sich nach diesem Auftrag an diesem Ort einer Gottlosigkeit irgendeiner Art schuldig macht, mit Strafe verdienen. Wir haben angeordnet, den Ort selbst mit einem makellosen Gebäude, ich meine einer Kirche, zu schmücken, damit er zu einem angemessenen Versammlungsort für heilige Männer wird. Sollte es in der Zwischenzeit zu einem Verstoß gegen diese Gebote kommen, soll dies unserer Milde unverzüglich durch Briefe von Ihnen gemeldet werden, damit wir anordnen können, dass die Person, die als Gesetzesübertreter ertappt wird, aufs Strengste bestraft wird. Denn Sie wissen, dass der höchste Gott Abraham an diesem Ort zum ersten Mal erschien und mit ihm sprach. Dort begann die Einhaltung des göttlichen Gesetzes; dort gewährte der Erlöser selbst mit den beiden Engeln Abraham eine Offenbarung seiner Gegenwart; dort erschien Gott zum ersten Mal den Menschen; dort gab er Abraham die Verheißung hinsichtlich seiner zukünftigen Nachkommen und erfüllte diese Verheißung umgehend; dort sagte er voraus, dass er der Vater einer Vielzahl von Völkern sein würde. Aus diesen Gründen halte ich es für richtig, diesen Ort durch euren Fleiß nicht nur

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

von aller Verunreinigungen rein zu halten, sondern auch seine ursprüngliche Heiligkeit wiederherzustellen; dass dort künftig nichts anderes mehr getan werden darf als der gebührende Dienst an dem allmächtigen Gott, unserem Retter und Herrn aller Dinge. Und es obliegt euch, diesen Dienst mit der gebotenen Sorgfalt zu pflegen, wenn eure Gravitäten gewillt sind (und dessen bin ich mir sicher), meinen Wünschen nachzukommen, die insbesondere auf die Anbetung Gottes gerichtet sind. Möge er euch bewahren, geliebte Brüder!

54 All diese Dinge tat der Kaiser eifrig zum Lob der rettenden Macht Christi und machte es sich so zu seinem ständigen Ziel, seinen Erlöser Gott zu verherrlichen.

Andererseits setzte er alle Mittel ein, um den abergläubischen Irrtum der Heiden zu tadeln. So wurden die Eingänge ihrer Tempel in den verschiedenen Städten der Witterung ausgesetzt und auf seinen Befehl ihrer Türen beraubt; von anderen wurden die Ziegel entfernt und ihre Dächer zerstört. Wieder andere wiederum stellten die ehrwürdigen Bronzestatuen, deren sich der Aberglaube der Antike lange Zeit rühmte, auf allen öffentlichen Plätzen der Kaiserstadt zur Schau: So erregte hier ein pythischer, dort ein sminthischer Apollo die Verachtung des Betrachters; während die delphischen Dreifüße im Hippodrom und die Musen des Helikon im Palast selbst aufgestellt wurden. Kurz gesagt, die Stadt, die seinen Namen trug, war überall mit bronzenen Statuen von erlesenster Kunstfertigkeit gefüllt, die in jeder Provinz geweiht worden waren und die die irregeführten Opfer des Aberglaubens lange Zeit vergeblich mit zahllosen Opfern und Brandopfern als Götter verehrt hatten. Doch nun lernten sie endlich, ihrem Irrtum abzuschwören, als der Kaiser die Objekte ihrer Verehrung zum Spott und zum Gespött aller Betrachter machte. Mit den goldenen Statuen verfuhr er anders. Denn sobald er erkannte, dass die unwissende Menge eine eitle und kindische Furcht vor diesen aus Gold und Silber gefertigten Schreckgespenstern des Irrtums hatte, hielt er es für richtig, auch diese wie Stolpersteine, die den im Dunkeln wandelnden Menschen in den Weg gelegt werden, zu entfernen und fortan einen königlichen Weg freizumachen, der allen offen stand. Nach diesem Entschluss hielt er weder Soldaten noch irgendwelche Streitkräfte für nötig, um das Übel zu unterdrücken. Einige seiner Freunde genügten ihm für diesen Dienst, und diese schickte er mit einer einfachen Willenserklärung in die einzelnen Provinzen. Gestärkt durch das Vertrauen in die frommen Absichten des Kaisers und ihre persönliche Hingabe an Gott zogen sie durch unzählige Stämme und Nationen und beseitigten diesen alten Irrtum in jeder Stadt und jedem Land. Unter allgemeinem Gelächter und Spott befahlen sie den Priestern selbst, ihre Götter aus ihren dunklen Winkeln ans Tageslicht zu holen. Anschließend befreiten sie sie von ihrem Schmuck und enthüllten die unansehnliche Wirklichkeit, die sich unter einer bemalten Fassade verbarg. Schließlich kratzten sie alles, was ihnen wertvoll erschien, ab und schmolzen es im Feuer, um seinen Wert zu beweisen. Danach sicherten und bewahrten sie alles auf, was sie für ihren Zweck für nötig hielten, und überließen den abergläubischen Gläubigen das völlig Nutzlose als Denkmal ihrer Schande. Inzwischen war unser bewundernswerter Prinz selbst mit einem ähnlichen Werk beschäftigt, wie wir es beschrieben haben. Denn zur selben Zeit, als diese kostbaren Totenbilder, wie wir gesagt haben, ihrer kostbaren Materialien beraubt wurden, griff er auch die aus Messing gefertigten an. Er ließ diejenigen, die in der Mythologie als Götter verehrt worden waren, mit Stricken von ihren Plätzen reißen und gleichsam gefangen wegführen.

55 Umsturz eines Götzentempels und Abschaffung der zügellosen Praktiken in Aphaka in Phönizien.

Die nächste Sorge des Kaisers bestand darin, eine Art helle Fackel anzuzünden, in deren Licht er seinen kaiserlichen Blick umherschweifen ließ, um zu sehen, ob noch verborgene Spuren des Irrtums vorhanden sein könnten. Und wie der scharfsichtige Adler auf seinem himmelwärts strebenden Flug aus luftiger Höhe die entferntesten Objekte der Erde erspähen kann, so entdeckte er, während er im kaiserlichen Palast seiner eigenen schönen Stadt residierte, wie von einem Wachturm aus eine verborgene und verhängnisvolle Seelenfalle in der Provinz Phönizien. Es handelte sich um einen Hain mit Tempel, nicht mitten in einer Stadt oder an einem öffentlichen Ort gelegen, wie es sonst aus Gründen der Pracht und Wirkung üblich ist, sondern abseits der ausgetretenen und vielbefahrenen Straße in Aphaka, auf einem Teil des Gipfels des Libanon, und dem abscheulichen Dämon namens Venus geweiht. Er war eine Schule der Bosheit für alle Anhänger der Unreinheit und jene, die ihren Körper durch Verweichlichung zerstörten. Hier vergaßen Männer, die diesen Namen nicht verdienten, die Würde ihres Geschlechts und besänftigten den Dämon durch ihr verweichlichtes Verhalten. Auch hier wurden in diesem Tempel unerlaubter Frauenhandel und außerehelicher Geschlechtsverkehr sowie andere schreckliche und schändliche Praktiken begangen, als wären sie an einem Ort außerhalb des Geltungsbereichs und der Beschränkungen des Gesetzes. Inzwischen blieben diese Übel durch die Anwesenheit eines Beobachters unkontrolliert, da sich niemand von gutem Ruf traute, solche Orte zu besuchen. Diese Vorgänge konnten jedoch der Wachsamkeit unseres erhabenen Kaisers nicht entgehen. Er besichtigte sie mit der ihm eigenen Voraussicht und befand, dass ein solcher Tempel für das Licht des Himmels ungeeignet sei. Er befahl, das Gebäude mit seinen Opfergaben vollständig zu zerstören. Dem kaiserlichen Befehl gehorchend, wurden diese Werkzeuge eines unreinen Aberglaubens umgehend beseitigt, und militärische Gewalt wurde eingesetzt, um den Ort zu säubern. Und nun lernten diejenigen, die bisher ohne Hemmungen gelebt hatten, durch die Strafandrohung des Kaisers Selbstbeherrschung, ebenso wie jene abergläubischen, in ihrer eigenen Einbildung weisen Heiden, die nun den experimentellen Beweis ihrer eigenen Torheit erhielten.

56. Zerstörung des Äskulaptempels in Äga.

Denn ein weitverbreiteter Irrtum dieser vorgeblichen Weisen betraf den in Kilikien verehrten Dämon, den Tausende mit Ehrfurcht als Besitzer rettender und heilender Kräfte betrachteten, der zuweilen denen erschien, die die Nacht in seinem Tempel verbrachten, zuweilen Kranke heilte, in Wirklichkeit aber ein Seelenzerstörer war, der seine leicht irregeführten Anbeter vom wahren Erlöser abzog und sie in gottlosen Irrtum verstrickte. Daher befahl der Kaiser, im Einklang mit seiner Praxis und in dem Wunsch, die Verehrung dessen zu fördern, der zugleich ein eifersüchtiger Gott und der wahre Erlöser ist, auch diesen Tempel dem Erdboden

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

gleichzumachen. Sofort gehorchten Soldaten diesem Befehl und legten dieses von edlen Philosophen bewunderte Gebäude samt seinem unsichtbaren Bewohner, der weder Dämon noch Gott, sondern vielmehr ein Seelenbetrüger war, der die Menschheit so lange und durch verschiedene Zeitalter hindurch verführt hatte, in den Staub. Und so konnte er, der anderen Befreiung von Unglück und Not versprochen hatte, keine Mittel zu seiner eigenen Rettung finden, ebenso wenig wie, als er, wie die Sage erzählt, vom Blitz getroffen wurde. Die frommen Taten unseres Kaisers hatten jedoch nichts Fabelhaftes oder Vorgetäuschtes an sich; doch kraft der offenbarten Macht seines Erlösers wurde dieser Tempel wie auch andere so völlig zerstört, dass keine Spur der früheren Torheiten zurückblieb.

57 Wie die Heiden den Götzendienst aufgaben und sich der Erkenntnis Gottes zuwandten.

Daher kam es, dass sich einige der Sklaven des Aberglaubens, als sie mit eigenen Augen die Entlarvung ihres Wahns sahen und den tatsächlichen Ruin der Tempel und Bilder überall sahen, der rettenden Lehre Christi zuwandten; Andere wiederum lehnten diesen Schritt zwar ab, missbilligten aber die von ihren Vätern übernommene Torheit und verlachten die Götter, die sie so lange für Götter gehalten hatten. Welche anderen Gefühle hätten sie auch haben können, wenn sie die tiefe Unreinheit unter der schönen Oberfläche ihrer Kultgegenstände sahen? Darunter fanden sich entweder Totenknochen oder trockene, von Zauberern arglistig verzierte Schädel, schmutzige Lumpen voller abscheulicher Unreinheit oder ein Bündel Heu oder Stroh. Als sie all dies in ihren leblosen Statuen aufgehäuft sahen, prangerten sie die große Torheit ihrer Väter und ihre eigene an, zumal weder in den geheimen Winkeln der Tempel noch in den Statuen selbst ein Bewohner zu finden war; weder Dämon noch Orakelsprecher, weder Gott noch Prophet, wie sie bisher geglaubt hatten; ja nicht einmal ein trübes, schattenhaftes Gespenst war zu sehen. Dementsprechend bot jede düstere Höhle, jede verborgene Nische den Abgesandten des Kaisers leichten Zugang: Die unzugänglichen und geheimen Kammern, die innersten Schreine der Tempel, wurden von den Füßen der Soldaten zertrampelt; und so wurde die geistige Blindheit, die so viele Jahrhunderte lang über die heidnische Welt geherrscht hatte, für alle deutlich sichtbar.

58 Wie er den Venustempel in Heliopolis zerstörte und die Erste Kirche in dieser Stadt erbaute.

Solche Taten, wie ich sie beschrieben habe, zählen wohl zu den edelsten Leistungen des Kaisers, ebenso wie seine klugen Regelungen für jede einzelne Provinz. Ein Beispiel hierfür ist die phönizische Stadt Heliopolis, wo diejenigen, die ausschweifendes Vergnügen mit einem besonderen Ehrentitel würdigten, ihren Frauen und Töchtern schamlose Unzucht gestattet hatten. Doch nun erließ der Kaiser ein neues Gesetz, das den Geist der Sittsamkeit atmete und die Fortsetzung früherer Praktiken strikt verbot. Darüber hinaus sandte er ihnen schriftliche Ermahnungen, als sei er von Gott eigens dazu berufen, alle Menschen in den Grundsätzen der Keuschheit zu unterweisen. Daher vermied er es, auch mit diesen Personen brieflich zu kommunizieren und sie zu ermahnen, eifrig nach der Erkenntnis Gottes zu streben. Gleichzeitig ließ er seinen Worten Taten folgen und errichtete in dieser Stadt eine Kirche von gewaltiger Größe und Pracht. So geschah etwas, das zuvor zu keiner Zeit je zuvor geschehen war: Eine Stadt, die bis dahin völlig dem Aberglauben verfallen war, erhielt nun das Privileg einer Kirche Gottes mit Presbytern und Diakonen, und ihre Bevölkerung wurde unter die Obhut eines Bischofs gestellt, der dem Dienst des höchsten Gottes geweiht war. Darüber hinaus sorgte der Kaiser, da er auch hier möglichst viele für die Wahrheit gewinnen wollte, für reichliche Versorgung der Armen und wollte sie so dazu einladen, die Heilslehre zu suchen, als nähme er die Worte dessen an, der sagte: „Ob zum Schein oder in Wahrheit, Christus soll gepredigt werden."

59 Von den Unruhen in Antiochia durch Eustathius.

Doch inmitten des allgemeinen Glücks, das diese Ereignisse mit sich brachten, und während die Kirche Gottes im ganzen Reich überall und auf jede Weise blühte, bereitete sich der Geist des Neids, der stets auf den Untergang des Guten lauert, erneut darauf vor, unseren großen Wohlstand zu bekämpfen, vielleicht in der Befürchtung, der Kaiser selbst könnte sich, aufgehetzt durch unsere Tumulte und Unruhen, uns schließlich entfremden. Daraufhin entfachte er in Antiochia einen wütenden Streit und verwickelte dadurch die Kirche dort in eine Reihe tragischer Katastrophen, die beinahe zum völligen Untergang der Stadt geführt hätten. Die Mitglieder der Kirche waren in zwei gegnerische Parteien gespalten; während das Volk, selbst die Magistrate und Soldaten, so aufgebracht war, dass der Kampf mit dem Schwert entschieden worden wäre, hätten nicht Gottes wachsame Vorsehung und die Furcht vor dem Missfallen des Kaisers die Wut der Menge gezügelt. Auch bei dieser Gelegenheit wirkte der Kaiser als Seelenheiler und -arzt und wandte mit großer Nachsicht das Mittel der Überzeugung an diejenigen an, die es brauchten. Er setzte sich, gleichsam durch eine Gesandtschaft, sanft und einfühlsam bei seinem Volk ein und sandte einen der bewährtesten und treuesten der mit der Grafenwürde geehrten Personen zu ihnen. Gleichzeitig ermahnte er sie in wiederholten Briefen zur Friedfertigkeit und unterwies sie in der Ausübung wahrer Frömmigkeit. Nachdem er sich durch diese Einwände durchgesetzt hatte, entschuldigte er ihr Verhalten in seinen nachfolgenden Briefen und behauptete, er habe die Sachlage selbst von demjenigen erfahren, der die Unruhe verursacht hatte. Und diese Briefe, die voller außergewöhnlicher Gelehrsamkeit und Belehrung sind, hätte ich in dieses Werk aufgenommen, wenn sie nicht den Ruf der Angeklagten in ein schlechtes Licht gerückt hätten. Ich werde diese daher auslassen, da ich die Erinnerung an vergangene Missstände nicht wieder aufleben lassen möchte, und meinem vorliegenden Bericht nur diejenigen beifügen, die er schrieb, um seine Zufriedenheit über die Wiederherstellung von Frieden und Eintracht unter den übrigen zu bezeugen. In diesen Briefen warnte er sie davor, den Herrscher eines anderen Bezirks, durch dessen Eingreifen der Frieden wiederhergestellt worden war, als ihren eigenen zu beanspruchen, und ermahnte sie, gemäß dem Brauch der Kirche, denjenigen zu ihrem Bischof zu wählen, den der gemeinsame Erlöser aller als für das Amt geeignet erachten sollte. Sein Brief richtet sich also an das Volk und an die Bischöfe, jeweils mit folgendem Wortlaut:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

60 Konstantins Brief an die Antiochener, in dem er sie anwies, Eusebius nicht aus Cäsarea zurückzuziehen, sondern jemand anderen zu suchen.

Und ich selbst, liebe Brüder, bin geneigt, euch mit einer bleibenden Zuneigung zu lieben, die sowohl durch eure Religion als auch durch eure Lebensweise und euren Eifer für mich inspiriert ist. Nur durch richtiges Verständnis und gesundes Urteilsvermögen können wir unsere Segnungen wirklich genießen. Und was steht euch so gut wie dieses Urteilsvermögen? Kein Wunder also, wenn ich bestätige, dass euer Festhalten an der Wahrheit eher eure Sicherheit gefördert als den Hass anderer auf euch gezogen hat. In der Tat, was könnte unter Brüdern, denen die gleiche Neigung, auf den Wegen der Wahrheit und Gerechtigkeit zu wandeln, durch Gottes Gnade verspricht, in seine reine und heilige Familie aufgenommen zu werden, ehrenhafter sein, als freudig zum Wohl aller Menschen beizutragen? Zumal die Gebote des göttlichen Gesetzes eurem Vorhaben eine bessere Richtung vorschreiben und wir selbst wünschen, dass euer Urteil durch eine angemessene Bestätigung bestätigt wird. Es mag sein, dass ihr überrascht seid und den Sinn dieser Einleitung zu meiner heutigen Rede nicht versteht. Den Grund dafür werde ich ohne Zögern und ohne Vorbehalt erläutern. Ich gestehe also, dass ich beim Lesen Ihrer Aufzeichnungen an den lobenden Worten über Eusebius, den Bischof von Caesarea, den ich selbst seit langem kenne und für seine Gelehrsamkeit und Mäßigung schätze, erkannt habe, dass Sie ihm sehr zugetan sind und ihn sich zu eigen machen möchten. Was denken Sie wohl, hege ich zu diesem Thema, da ich doch die strengen Grundsätze des Rechts anstrebe und danach handle? Welche Sorge, glauben Sie, hat mir dieser Wunsch bereitet? O heiliger Glaube, der du uns in den Worten und Geboten unseres Erlösers gleichsam ein Vorbild für unser Leben gibst, wie schwer würdest du selbst den Sünden der Menschen widerstehen, wenn du dich nicht weigerst, dem Gewinnstreben nachzugeben! Meiner Meinung nach scheint derjenige, dessen oberstes Ziel die Erhaltung des Friedens ist, dem Sieg selbst überlegen zu sein; und wo ein rechter und ehrenhafter Weg zur Wahl steht, würde sicherlich niemand zögern, ihn einzuschlagen. Ich frage euch, Brüder, warum wir uns so entscheiden, anderen durch unsere eigene Entscheidung Schaden zuzufügen? Warum begehren wir Dinge, die unseren eigenen Ruf zerstören? Ich selbst schätze den Menschen, den ihr eurer Achtung und Zuneigung würdig erachtet, sehr hoch ein. Dennoch kann es nicht recht sein, jene Grundsätze, die für alle gleichermaßen verbindlich und bindend sein sollten, völlig zu missachten, sodass nicht jeder mit seinen eigenen Umständen zufrieden sein und alle ihre ihnen zustehenden Privilegien genießen sollten. Ebenso wenig kann es recht sein, bei der Betrachtung der Ansprüche konkurrierender Kandidaten anzunehmen, dass nicht nur einer, sondern viele eines Vergleichs mit dieser Person würdig erscheinen. Denn solange keine Gewalt oder Härte die Würde der Kirche verletzt, sind sie gleichberechtigt und überall der gleichen Beachtung würdig. Ebenso wenig ist es vernünftig, die Qualifikationen dieses Kandidaten zum Nachteil anderer zu untersuchen. Denn das Urteil aller Kirchen, ob sie an sich als wichtiger oder weniger wichtig erachtet werden, ist gleichermaßen in der Lage, die göttlichen Verordnungen zu empfangen und aufrechtzuerhalten, sodass keine der anderen in irgendeiner Weise unterlegen ist, wenn wir nur mutig die Wahrheit in Bezug auf diesen allen gemeinsamen Maßstab der Praxis aussprechen wollen. Wenn dies so ist, müssen wir sagen, dass Sie nicht beschuldigt werden, diesen Prälaten beibehalten, sondern ihn unrechtmäßig entfernt zu haben; Ihr Verhalten wird eher von Gewalt als von Gerechtigkeit geprägt sein; und was auch immer andere allgemein denken mögen, ich wage klar und deutlich zu behaupten, dass diese Maßnahme einen Grund zur Anklage gegen Sie liefern und aufrührerische Unruhen der schädlichsten Art provozieren wird: Denn selbst ängstliche Herden können den Nutzen und die Macht ihrer Zähne zeigen, wenn die wachsame Fürsorge ihres Hirten nachlässt und sie sich seiner gewohnten Führung beraubt sehen. Wenn dem wirklich so ist und ich mich in meinem Urteil nicht täusche, dann lasst dies, Brüder, eure erste Überlegung sein, denn viele wichtige Überlegungen werden sich unmittelbar ergeben: Wird die gegenseitige Zuneigung und das gegenseitige Wohlwollen, die unter euch bestehen sollten, nicht beeinträchtigt, wenn ihr an eurem Vorhaben festhaltet? Bedenkt ferner, dass derjenige, der zu euch kam, um uneigennützigen Rat zu erteilen, nun die ihm nach dem Urteil des Himmels gebührende Belohnung genießt; denn er hat für das hohe Zeugnis, das ihr für sein gerechtes Verhalten abgelegt habt, keine gewöhnliche Belohnung erhalten. Schließlich, gemäß eurem üblichen gesunden Menschenverstand, wendet die gebotene Sorgfalt bei der Auswahl der Person an, deren ihr Hilfe braucht, und vermeidet sorgfältig jeden aufrührerischen und stürmischen Lärm; denn solcher Lärm ist immer unrecht, und aus dem Zusammenprall widersprüchlicher Elemente entstehen Funken und Flammen. Ich bezeuge, da ich Gott und Ihnen gefallen und ein Glück genießen möchte, das Ihren guten Wünschen entspricht, dass ich Sie und den ruhigen Hafen Ihrer Sanftmut liebe, jetzt, da Sie alles, was Sie befleckte, von sich geworfen und an seine Stelle gesunde Moral und Eintracht gesetzt haben, die heilige Fahne fest ins Schiff eingepflanzt und sich, sozusagen, von einem eisernen Ruder auf Ihrem Weg zum Himmel leiten lassen. Nehmen Sie also die unvergängliche Ware an Bord, da sozusagen alles Bilgenwasser aus dem Schiff abgelassen wurde; und achten Sie fortan darauf, den Genuss all Ihrer gegenwärtigen Segnungen so zu sichern, dass es nicht in Zukunft so aussieht, als hätten Sie eine Maßnahme aus unüberlegtem oder fehlgeleitetem Eifer getroffen oder gleich zu Beginn vorschnell einen ungünstigen Kurs eingeschlagen. Gott behüte euch, geliebte Brüder!

61 Der Brief des Kaisers an Eusebius, in dem er ihn für seine Ablehnung des Bistums Antiochia lobt.

Der Brief des Kaisers an mich zu meiner Ablehnung des Bistums Antiochia.

Victor Constantinus, Maximus Augustus, an Eusebius: „Ich habe deinen Brief sorgfältig gelesen und sehe, dass du dich strikt an die Regeln der Kirchendisziplin gehalten hast. Sich an das zu halten, was Gott gefällt und mit der apostolischen Tradition im Einklang steht, ist ein Beweis wahrer Frömmigkeit. Du hast Grund, dich glücklich zu schätzen, dass du, so darf ich sagen, nach dem Urteil aller Welt für würdig erachtet wirst, die Aufsicht über eine Kirche zu übernehmen. Denn der Wunsch aller, dich für sich zu beanspruchen, erhöht zweifellos dein beneidenswertes Glück in dieser Hinsicht. Dennoch hat Euer Prediger, der entschlossen ist, die Gebote Gottes und den

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

apostolischen Kanon der Kirche zu befolgen, hervorragend gehandelt, indem er das Bischofsamt der Kirche in Antiochia ablehnte und in der Kirche bleiben wollte, deren Oberaufsicht Euch durch Gottes Willen zuerst übertragen wurde. Ich habe zu diesem Thema an die Bevölkerung von Antiochia und auch an Eure Kollegen im Ministerium geschrieben, die mich selbst zu dieser Frage konsultiert hatten. Beim Lesen dieser Briefe wird Eure Heiligkeit leicht erkennen, dass ich ihnen auf göttliche Anweisung geschrieben habe, da die Gerechtigkeit selbst ihren Ansprüchen entgegenstand. Es wird notwendig sein, dass Euer Prediger bei ihrer Konferenz anwesend ist, damit diese Entscheidung in der Kirche von Antiochia bestätigt werden kann. Gott bewahre dich, geliebter Bruder!

62 Konstantins Brief an das Konzil, in dem er die Abberufung des Eusebius aus Cäsarea missbilligt.

Victor Constantinus und Maximus Augustus an Theodotus, Theodorus, Narcissus, Aëtius, Alpheus und die übrigen Bischöfe in Antiochia: „Ich habe die Briefe eurer Klugheiten gelesen und begrüße die weise Entscheidung eures Amtskollegen Eusebius sehr. Nachdem ich über die Umstände des Falles informiert wurde, teils durch eure Briefe, teils durch die unserer berühmten Grafen Acacius und Strategius, habe ich nach eingehender Untersuchung an die Bevölkerung von Antiochia geschrieben und den Weg vorgeschlagen, der zugleich Gott gefallen und der Kirche nützen wird. Ich habe angeordnet, diesem Brief eine Abschrift beizufügen, damit ihr selbst erfahrt, was ich als Anwalt der Gerechtigkeit für angebracht hielt, an dieses Volk zu schreiben. Denn ich finde in eurem Brief den Vorschlag, dass Eusebius, der heilige Bischof von Cäsarea, gemäß der Wahl des Volkes und eurem eigenen Wunsch die Leitung der Kirche in Antiochia übernehmen solle. Die Briefe des Eusebius selbst zu diesem Thema schienen genau mit der von der Kirche vorgeschriebenen Ordnung übereinzustimmen. Dennoch ist es ratsam, dass auch eure Klugheiten meine Meinung erfahren. Denn mir ist bekannt, dass Euphronius, der Priester, ein Bürger von Cäsarea in Kappadozien, und Georg von Arethusa, ebenfalls Priester und von Alexander in Alexandria in dieses Amt berufen, Männer von erprobtem Glauben sind. Es war daher angebracht, Euren Klugheiten zu sagen, dass Ihr bei der Vorschlagung dieser und anderer Männer, die Ihr der bischöflichen Würde für würdig erachtet, diese Frage gemäß der Tradition der Apostel entscheiden sollt. Denn dann können Eure Klugheiten gemäß der kirchlichen Regel und der apostolischen Tradition diese Wahl so leiten, wie es die wahre Kirchendisziplin vorschreibt. Gott beschütze Euch, geliebte Brüder!

63 Wie er seinen Eifer für die Ausrottung der Häresien zeigte.

Solcher Art waren die Ermahnungen, alles zur Ehre der göttlichen Religion zu tun, die der Kaiser an die Kirchenoberhäupter richtete. Nachdem er auf diese Weise Zwietracht beseitigt und die Kirche Gottes zu einem Zustand einheitlicher Harmonie zurückgeführt hatte, widmete er sich einer anderen Aufgabe: Er fühlte sich verpflichtet, eine andere Art gottloser Menschen als schädliche Feinde der Menschheit auszurotten. Diese waren Plagen der Gesellschaft, die unter dem Deckmantel religiöser Etikette ganze Städte ruinierten; Männer, die die warnende Stimme unseres Erlösers irgendwo als falsche Propheten und reißende Wölfe bezeichnet: „Hütet euch vor falschen Propheten, die im Schafspelz zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Folglich verbannte er durch einen Befehl an die Statthalter der einzelnen Provinzen alle derartigen Übeltäter. Zusätzlich zu dieser Verordnung richtete er persönlich eine eindringliche Ermahnung an sie und forderte sie zu ernsthafter Reue auf, damit sie in der wahren Kirche Gottes noch Zuflucht finden könnten. Hört also, wie er sich in diesem Brief an sie wandte.

64 Konstantins Edikt gegen die Ketzer.

Victor Constantinus, Maximus Augustus, an die Ketzer.

Versteht nun durch diese Satzung, ihr Novatianer, Valentinianer, Marcioniten, Paulianer, ihr sogenannten Kataphryger und alle, die ihr durch eure privaten Versammlungen Häresien ersinnt und unterstützt, mit welch einem Gewebe aus Falschheit und Eitelkeit, mit welch zerstörerischen und giftigen Irrtümern eure Lehren untrennbar verwoben sind; so dass durch euch die gesunde Seele von Krankheit heimgesucht und die Lebenden dem ewigen Tode verfallen. Ihr Hasser und Feinde der Wahrheit und des Lebens, im Bunde mit der Zerstörung! Alle eure Ratschläge widersprechen der Wahrheit, sind aber mit niederträchtigen Taten vertraut; voller Absurditäten und Lügen. Dadurch erfindet ihr Lügen, unterdrückt die Unschuldigen und entzieht den Gläubigen das Licht. Immer unter der Maske der Frömmigkeit sündigt ihr und befleckt alles. Ihr durchbohrt das reine und arglose Gewissen mit tödlichen Wunden und entzieht den Menschen, man könnte fast sagen, das Tageslicht. Doch warum sollte ich ins Detail gehen, wenn es mehr Zeit und Muße erfordert, eure Verbrechen angemessen zu schildern, als ich aufbringen kann? Denn so lang und unermesslich ist die Liste eurer Vergehen, so abscheulich und grausam sind sie, dass ein einziger Tag nicht ausreichen würde, sie alle aufzuzählen. Und tatsächlich ist es gut, von einem solchen Thema die Ohren und Augen abzuwenden, damit nicht durch die Beschreibung jedes einzelnen Übels die reine Aufrichtigkeit und Frische des eigenen Glaubens beeinträchtigt wird. Warum also ertrage ich noch immer so viel Übel, zumal diese anhaltende Milde die Ursache dafür ist, dass sich einige, die gesund waren, mit dieser pestilenten Krankheit angesteckt haben? Warum bekämpft man nicht gleich die Wurzel eines so großen Übels durch eine öffentliche Kundgebung des Missfallens?

65 Den Ketzern werden ihre Versammlungsorte entzogen:

„Da es also nicht länger möglich ist, eure verderblichen Irrtümer zu ertragen, warnen wir euch mit diesem Gesetz, dass sich keiner von euch künftig mehr traut, sich zu versammeln. Wir haben daher angeordnet, euch alle Häuser zu entziehen, in denen ihr eure Versammlungen abzuhalten pflegt. Unsere Sorge in dieser Hinsicht geht so weit, dass wir die Abhaltung eurer abergläubischen und sinnlosen Versammlungen nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern in jedem privaten Haus oder an jedem beliebigen Ort verbieten. Diejenigen unter euch, die den wahren und reinen Glauben annehmen wollen, sollten daher den weitaus besseren Weg einschlagen, der katholischen Kirche beizutreten und sich mit ihr in heiliger Gemeinschaft zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

vereinen, wodurch ihr zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen könnt. Auf jeden Fall müssen die Wahnvorstellungen eures verdrehten Verständnisses aufhören, sich mit dem Glück unserer heutigen Zeit zu vermischen und es zu beeinträchtigen: Ich meine die gottlose und erbärmliche Doppelzüngigkeit der Ketzer und Schismatiker. Denn es ist ein Ziel, das des Wohlstands würdig ist, den wir durch Gottes Gnade genießen, diejenigen, die einst in der Hoffnung auf künftigen Segen lebten, von aller Unordnung und Irrtum auf den rechten Weg, von der Finsternis zum Licht, von der Eitelkeit zur Wahrheit, vom Tod zum Heil zurückzuführen. Und damit dieses Heilmittel wirksam angewendet werden kann, haben wir, wie bereits erwähnt, angeordnet, dass euch jeder Versammlungsort für eure abergläubischen Versammlungen, d. h. alle Gebetshäuser, sofern sie diesen Namen verdienen, die Ketzern gehören, endgültig entzogen und unverzüglich der katholischen Kirche übergeben wird; alle anderen Orte sollen dem öffentlichen Dienst überlassen werden und keinerlei Möglichkeit für künftige Versammlungen mehr bestehen, damit von heute an keine eurer unerlaubten Versammlungen mehr an einem öffentlichen oder privaten Ort stattfinden kann. Dieses Edikt soll öffentlich bekannt gegeben werden.

66 Wie nach der Entdeckung verbotener Bücher unter den Ketzern viele von ihnen zur katholischen Kirche zurückkehrten.

So wurden die Verstecke der Ketzer auf Befehl des Kaisers zerstört und die wilden Bestien, die sie beherbergten (ich meine die Hauptautoren ihrer gottlosen Lehren), in die Flucht getrieben. Von denen, die sie getäuscht hatten, schlichen sich einige, eingeschüchtert durch die Drohungen des Kaisers, heimlich in die Kirche ein und verbargen ihre wahren Gesinnungen. Denn da das Gesetz die Suche nach ihren Büchern vorschrieb, wurden diejenigen unter ihnen entdeckt, die böse und verbotene Künste trieben, und diese waren bereit, ihre eigene Sicherheit durch Verstellung aller Art zu gewährleisten. Andere jedoch gab es, die freiwillig und mit echter Aufrichtigkeit eine bessere Hoffnung hegten. Inzwischen führten die Prälaten der verschiedenen Kirchen weiterhin strenge Untersuchungen durch und wiesen diejenigen strikt ab, die unter dem Deckmantel falscher Vorwände versuchten, einzudringen, während diejenigen, die mit Aufrichtigkeit kamen Ihre Absichten wurden eine Zeit lang bewiesen und nach ausreichender Prüfung der Gemeinde beigetreten. So wurde mit denen umgegangen, denen schwere Häresie vorgeworfen wurde; diejenigen jedoch, die keine gottlose Lehre vertraten, sondern durch den Einfluss schismatischer Berater von der einen Gemeinde getrennt worden waren, wurden ohne Schwierigkeiten und Verzögerung aufgenommen. So kehrten viele nach einer Abwesenheit in der Fremde sozusagen in ihre Heimat zurück und erkannten die Kirche als Mutter an, von der sie lange gewandert waren und zu der sie nun mit Freude und Wonne zurückkehrten. So wurden die Glieder der gesamten Gemeinde vereint und zu einem harmonischen Ganzen vereinigt; und die eine katholische Kirche, in Einheit mit sich selbst, erstrahlte in vollem Glanz, während nirgendwo mehr eine häretische oder schismatische Gemeinde existierte. Und das Verdienst, dieses mächtige Werk vollbracht zu haben, konnte sich allein unser vom Himmel beschützter Kaiser von allen seinen Vorgängern zuschreiben.

FLAVIUS CONSTANTINUS, BUCH 4

1 Wie er viele durch Geschenke und Beförderungen ehrte.

Während er sich auf vielfältige Weise für die Ausbreitung und den Ruhm der Kirche Gottes einsetzte und sich mit allen Mitteln bemühte, die Lehre des Erlösers zu loben, vernachlässigte der Kaiser keineswegs die weltlichen Angelegenheiten; auch in dieser Hinsicht war er unermüdlich darin, den Menschen jeder Provinz in rascher Folge Wohltaten aller Art zu erweisen. Einerseits zeigte er väterliche Sorge um das Gemeinwohl seiner Untertanen; andererseits zeichnete er Personen aus seinem Bekanntenkreis mit verschiedenen Ehrenzeichen aus und gewährte seine Wohltaten stets in wahrhaft edlem Geist. Niemand konnte den Kaiser um eine Gunst bitten, ohne das zu erhalten, was er ersehnte; niemand erwartete eine Wohltat von ihm und fand diese Erwartung vergeblich. Manche erhielten Geldgeschenke, andere Land; manche erhielten die Prätorianerpräfektur, andere den Senatoren-, wieder andere den Konsularrang; viele wurden zu Provinzgouverneuren ernannt, andere zu Grafen ersten, zweiten oder dritten Ranges; in unzähligen Fällen wurden ihnen der Titel „Erlauchtigster“ und viele andere Auszeichnungen verliehen. denn der Kaiser ersann neue Würden, um einer größeren Zahl von Menschen die Zeichen seiner Gunst zu verleihen.

2 Erlass eines Viertels der Steuern.

Wie sehr er sich um allgemeines Glück und Wohlstand sorgte, lässt sich an einem einzigen Beispiel erkennen, das äußerst nützlich und allgemein anwendbar war und noch heute in dankbarer Erinnerung ist. Er erließ ein Viertel der jährlichen Landsteuer und gab es den Bodenbesitzern. Wenn wir diese jährliche Ermäßigung berechnen, stellen wir fest, dass die Landwirte ihre Ernte jedes vierte Jahr steuerfrei genießen konnten. Dieses gesetzlich verankerte und für die Zukunft gesicherte Privileg gab Anlass, die Wohltätigkeit des Kaisers nicht nur der damaligen Generation, sondern auch ihren Kindern und Nachkommen in ewiger Erinnerung zu bewahren.

3 Ausgleich der drückenderen Steuern.

Und da einige Personen die unter früheren Kaisern durchgeführten Landvermessungen bemängelten und sich über die übermäßige Belastung ihres Eigentums beschwerten, Auch in diesem Fall handelte er nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und entsandte Kommissare, um die Abgaben auszugleichen und denjenigen, die diesen Einspruch erhoben hatten, Immunität zu sichern.

4 Seine Großzügigkeit aus seinen privaten Mitteln gegenüber den Verlierern in Geldstreitigkeiten.

Damit der Verlierer in Fällen gerichtlicher Schiedsverfahren nicht unzufriedener als der siegreiche Prozessbeteiligte abtrat, schenkte er der unterlegenen Partei aus seinen eigenen Mitteln in manchen Fällen Ländereien und in anderen Fällen Geld. Auf diese Weise sorgte er dafür, dass der Verlierer, da er vor ihm erschienen war, ebenso zufrieden war wie der Gewinner des

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Falles; denn er war der Ansicht, dass niemand niedergeschlagen und traurig von einem Treffen mit einem solchen Fürsten zurücktreten sollte. So kam es, dass beide Parteien mit freudigem und heiterem Gesicht vom Gerichtsplatz zurückkehrten, während die edle Großzügigkeit des Kaisers allgemeine Bewunderung erregte.

5. Die Eroberung der Skythen durch das Zeichen unseres Erlösers.

Und warum sollte ich auch nur kurz und nebenbei erzählen, wie er barbarische Völker der römischen Macht unterwarf; wie er als Erster die skythischen und sarmatischen Stämme unterwarf, die nie Unterwerfung gelernt hatten, und sie, so widerwillig sie auch waren, zwang, die Souveränität Roms anzuerkennen? Denn die Kaiser vor ihm hatten den Skythen Tribut gezahlt, und die Römer hatten sich durch eine jährliche Zahlung als Diener der Barbaren bekannt; eine Demütigung, die unser Kaiser nicht länger ertragen konnte, noch hielt er es für mit seiner siegreichen Laufbahn vereinbar, die Zahlung seiner Vorgänger fortzusetzen. Deshalb erhob er im vollen Vertrauen auf die Hilfe seines Erlösers auch gegen diese Feinde sein Siegesbanner und brachte sie bald alle zum Gehorsam; Er zwang diejenigen, die sich seiner Autorität heftig widersetzten, mit militärischer Gewalt, während er andererseits die übrigen durch klug geführte Gesandtschaften versöhnte und sie von ihrem gesetzlosen und wilden Leben zu einem Zustand der Ordnung und Zivilisation zurückführte. So lernten die Skythen schließlich, sich der Macht Roms zu unterwerfen.

6. Eroberung der Sarmaten infolge des Aufstands ihrer Sklaven.

Was die Sarmaten betrifft, so brachte Gott selbst sie unter die Herrschaft Konstantins und unterwarf ein von barbarischem Stolz erfülltes Volk auf folgende Weise. Als sie von den Skythen angegriffen wurden, hatten sie ihren Sklaven Waffen anvertraut, um den Feind zurückzuschlagen. Diese Sklaven besiegten zunächst die Eindringlinge und richteten dann ihre Waffen gegen ihre Herren und vertrieben sie alle aus ihrem Heimatland. Die vertriebenen Sarmaten sahen ihre einzige Hoffnung auf Rettung in Konstantins Schutz. Und er, dessen Gewohnheit es war, Menschenleben zu retten, nahm sie alle innerhalb der Grenzen des Römischen Reiches auf. Diejenigen, die dienstfähig waren, gliederte er in seine eigenen Truppen ein; den übrigen teilte er Land zu, das sie für ihren Lebensunterhalt bebauen sollten. So erkannten sie selbst, dass ihr vergangenes Unglück ein glückliches Ende genommen hatte, denn sie genossen nun römische Freiheit anstelle der wilden Barbarei. Auf diese Weise fügte Gott seinem Herrschaftsgebiet viele verschiedene barbarische Stämme hinzu.

7 Botschafter aus verschiedenen barbarischen Nationen erhalten Geschenke vom Kaiser.

Tatsächlich trafen ständig Botschafter aus allen Nationen ein und brachten ihm ihre wertvollsten Geschenke zur Annahme. So stand ich selbst manchmal in der Nähe des Eingangs des kaiserlichen Palastes und bemerkte eine auffallende Schar Barbaren, die sich in Kleidung und Schmuck voneinander unterschieden und sich auch in der Art ihrer Haare und Bärte unterschieden. Ihr Anblick war trotzig und furchterregend, ihre Statur ungeheuer: manche von roter Hautfarbe, andere weiß wie Schnee, andere wieder von einer dazwischenliegenden Farbe. Denn unter den Genannten waren Vertreter der Blemmyan-Stämme, der Inder und der Äthiopier zu sehen, „dieses weit gespaltenen Volkes, das am weitesten von der Menschheit entfernt ist“. Alle diese überreichten dem Kaiser nacheinander, wie in einem gemalten Festzug, die Geschenke, die ihr eigenes Volk am meisten schätzte; manche boten goldene Kronen, andere mit Edelsteinen besetzte Diademe; Einige brachten blonde Jungen mit, andere barbarische, mit Gold und Blumen bestickte Gewänder; einige erschienen mit Pferden, andere mit Schilden und langen Speeren, mit Pfeilen und Bögen und boten so dem Kaiser ihre Dienste und ihr Bündnis an. Diese Geschenke nahm er einzeln entgegen und legte sie sorgfältig beiseite, wobei er sie so großzügig würdigte, dass er diejenigen, die sie überreichten, sofort bereicherte. Die Edelsten unter ihnen ehrte er zudem mit römischen Würdenträgern; so dass viele von ihnen fortan lieber bei uns wohnten und kein Verlangen verspürten, ihr Heimatland wieder zu besuchen.

8 Dass er auch an den König von Persien schrieb, der ihm im Namen der Christen in seinem Reich eine Gesandtschaft gesandt hatte.

Auch der König der Perser hatte seinen Wunsch bekundet, ein Bündnis mit Konstantin zu schließen, indem er eine Gesandtschaft und Geschenke als Zusicherung von Frieden und Freundschaft sandte. Bei der Aushandlung dieses Vertrags übertraf der Kaiser den Monarchen, der ihm zuerst Ehre erwiesen hatte, bei weitem in der Großartigkeit, mit der er seine Gaben würdigte. Als er hörte, dass es in Persien viele Gemeinden Gottes gab und dass sich dort viele Menschen in der Herde Christi versammelt hatten, freute er sich über diese Nachricht und beschloss, seine Sorge um das Gemeinwohl auch auf dieses Land auszudehnen, als jemand, dessen Ziel es war, in jeder Nation für alle gleichermaßen zu sorgen.

9 Brief von Konstantin Augustus an Sapor, den König der Perser, mit einem wahrhaft frommen Bekenntnis zu Gott und Christus.

Kopie seines Briefes an den König von Persien.

Indem ich den göttlichen Glauben bewahre, werde ich Teilhaber des Lichts der Wahrheit; geleitet vom Licht der Wahrheit schreite ich in der Erkenntnis des göttlichen Glaubens voran. Daher bekenne ich mich, wie meine Taten selbst beweisen, zur heiligsten Religion; und diese Anbetung erkläre ich als jene, die mich tiefere Bekanntschaft mit dem heiligsten Gott lehrt; mit dessen göttlicher Macht ich, angefangen von den Grenzen des Ozeans, jedes Volk der Welt nacheinander zu einer begründeten Hoffnung auf Sicherheit erweckt habe; so dass diejenigen, die in Knechtschaft der grausamsten Tyrannen stöhnten und dem Druck ihrer täglichen Leiden nachgaben und beinahe völlig vernichtet worden wären, durch mein Wirken in einen weitaus glücklicheren Zustand zurückgeführt wurden. Ich bekenne, dass ich diesen Gott in unaufhörlicher Ehre und Erinnerung halte; diesen Gott betrachte ich gern mit reinen und arglosen Gedanken in der Höhe seiner Herrlichkeit.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Der Autor verurteilt Götzen und verherrlicht Gott.

Diesen Gott rufe ich auf gebeugten Knien an und schrecke mit Entsetzen zurück vor dem Blut der Opfer, vor ihren widerlichen und abscheulichen Gerüchen und vor jedem magischen Feuer der Erde. Denn der gottlose und ruchlose Aberglaube, der durch diese Riten befleckt wird, hat viele, ja ganze Nationen der heidnischen Welt zu Fall gebracht und ins Verderben gestürzt. Denn er, der Herr über alles, kann es nicht ertragen, dass die Segnungen, die er in seiner Güte und Rücksicht auf die Bedürfnisse der Menschen zum Nutzen aller offenbart hat, missbraucht werden, um den Begierden anderer zu dienen. Seine einzige Forderung an den Menschen ist Reinheit des Geistes und ein unbefleckter Geist; und an diesem Maßstab misst er tugendhafte und gottesfürchtige Taten. Denn er hat Freude an Werken der Mäßigung und Sanftmut. Er liebt die Sanftmütigen und hasst den Aufrührer. Er erfreut sich am Glauben und züchtigt den Unglauben. Durch ihn wird jede anmaßende Macht zerstört, und er rächt die Unverschämtheit der Stolzen. Während die Arroganten und Hochmütigen völlig gestürzt werden, fordert er von den Demütigen und Vergebenden die verdienten Belohnungen. Ebenso ehrt und stärkt er mit seiner besonderen Hilfe ein gerecht regiertes Königreich und erhält einen umsichtigen König in der Ruhe des Friedens.

11 Gegen die Tyrannen und Verfolger; und über die Gefangenschaft Valerians.

Mein Bruder, ich kann nicht glauben, dass ich mich irre, wenn ich diesen einen Gott anerkenne, den Urheber und Vater aller Dinge: Viele meiner Vorgänger an der Macht, vom Wahnsinn des Irrtums in die Irre geführt, haben es gewagt, ihn zu leugnen, doch sie alle wurden von einer so schrecklichen und verheerenden Strafe heimgesucht, dass alle nachfolgenden Generationen ihre Katastrophen als die wirksamste Warnung für alle hochgehalten haben, die in ihre Fußstapfen treten wollen. Unter ihnen, so glaube ich, war er, den der Blitzschlag der göttlichen Rache von hier vertrieb und in eure Herrschaft verbannte, und dessen Schande zum Ruhm eures gefeierten Triumphs beitrug.

12 Er erklärt, dass er, nachdem er den Fall der Verfolger miterlebt hat, sich nun über den Frieden freut, den die Christen genießen.

Und es ist sicherlich ein glücklicher Umstand, dass die Bestrafung solcher Personen, wie ich sie beschrieben habe, in unserer Zeit öffentlich bekannt gemacht wurde. Denn ich selbst habe das Ende derer miterlebt, die die Anbeter Gottes kürzlich mit ihrem gottlosen Erlass belästigten. Und dafür gebührt Gott großer Dank, dass durch seine vortreffliche Vorsehung alle Menschen, die seine heiligen Gesetze befolgen, sich über den erneuten Genuss des Friedens freuen. Daher bin ich fest davon überzeugt, dass alles in bester und sicherer Lage ist, da Gott durch den Einfluss ihres reinen und treuen religiösen Dienstes und ihrer Einigkeit im Urteil über seinen göttlichen Charakter alle Menschen um sich versammelt.

13 Er bekundet sein liebevolles Interesse für die Christen in seinem Land:

„Stellt euch vor, mit welcher Freude ich die Nachricht vernahm, die meinem Wunsch so sehr entsprach, dass die schönsten Gegenden Persiens mit jenen Männern gefüllt sind, in deren alleinigem Namen ich hier spreche, ich meine die Christen. Ich bete daher, dass sowohl ihr als auch sie reichlich Wohlstand genießen und dass euer und ihr Segen in gleichem Maße vorhanden sein mögen; denn so werdet ihr die Barmherzigkeit und Gunst jenes Gottes erfahren, der der Herr und Vater aller ist. Und nun, da eure Macht groß ist, empfehle ich diese Menschen eurem Schutz; da eure Frömmigkeit herausragend ist, vertraue ich sie eurer Fürsorge an. Pflege sie mit eurer gewohnten Menschlichkeit und Güte; denn durch diesen Beweis des Glaubens werdet ihr euch und uns einen unermesslichen Nutzen sichern.“

14 Wie die inbrünstigen Gebete Konstantins den Christen Frieden brachten.

So wurden die Völker der Welt überall wie von der Geschicklichkeit eines einzigen Lotsen geleitet und fügten sich in die Herrschaft dessen, der als Diener Gottes regierte. Der Frieden im Römischen Reich blieb ungestört, und alle Klassen seiner Untertanen genossen ein Leben in Ruhe und Frieden. Gleichzeitig fühlte sich der Kaiser, überzeugt davon, dass die Gebete frommer Männer einen großen Beitrag zum Gemeinwohl leisteten, eifrig dazu verpflichtet, solche Gebete zu suchen. Er flehte nicht nur selbst um Gottes Hilfe und Gunst, sondern beauftragte auch die Prälaten der Kirchen, für ihn zu beten.

15 Er lässt sich auf seinen Münzen und Porträts in betender Haltung darstellen.

Wie tief seine Seele von der Kraft des göttlichen Glaubens beeindruckt war, lässt sich daran erkennen, dass er sein Abbild mit erhobenen Augen, wie in der Haltung des Gebets zu Gott, auf die Goldmünze des Reiches prägen ließ. Dieses Geld wurde in der gesamten römischen Welt in Umlauf. Sein Porträt in voller Größe wurde auch über den Eingangstoren der Paläste einiger Städte angebracht, die Augen zum Himmel erhoben und die Hände wie zum Gebet ausgebreitet.

16 Er verbot per Gesetz die Aufstellung seines Bildnisses in Götzentempeln.

Auf diese Weise stellte er sich, auch durch Malerei, als ständig im Gebet zu Gott versunken dar. Gleichzeitig verbot er per ausdrücklichem Erlass die Aufstellung jeglicher seiner Abbildungen in Götzentempeln, damit nicht einmal die bloßen Gesichtszüge seiner Person durch den Irrtum des verbotenen Aberglaubens verunreinigt würden.

17 Von seinen Gebeten im Palast und seiner Lesung der Heiligen Schrift.

Noch edlere Beweise seiner Frömmigkeit konnten diejenigen erkennen, die beobachteten, wie er seinen Palast sozusagen zu einer Kirche Gottes umgestaltete und den dort Versammelten ein Vorbild an Eifer gab: wie er die Heiligen Schriften in die Hand nahm und sich dem Studium dieser göttlich inspirierten Orakel widmete; wonach er regelmäßig mit allen Mitgliedern seines kaiserlichen Hofes betete.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

18 Er ordnete die allgemeine Einhaltung des Tages des Herrn und des Rüsttages an.

Er ordnete auch an, dass ein Tag als besonderer Anlass zum Gebet angesehen werden sollte: Ich meine den, der wahrlich der erste und wichtigste von allen ist, den Tag unseres Herrn und Erlösers. Die gesamte Sorge für seinen Haushalt wurde Diakonen und anderen Geistlichen anvertraut, die dem Dienst Gottes geweiht waren und sich durch ein ernstes Leben und jede andere Tugend auszeichneten. Seine treue Leibwache hingegen, die ihm in tiefer Zuneigung und Treue ergeben war, fand in ihrem Kaiser einen Lehrer in der Frömmigkeit und hielt wie er den heilsamen Tag des Herrn in Ehren und praktizierte an diesem Tag die Andachten, die er liebte. Dieselbe Feier empfahl dieser gesegnete Fürst allen seinen Untertanen; sein aufrichtiger Wunsch war es, die ganze Menschheit allmählich zur Gottesverehrung zu führen. Deshalb gebot er allen Untertanen des Römischen Reiches, den Tag des Herrn als Ruhetag zu begehen und auch den Tag vor dem Sabbat zu ehren – vermutlich in Erinnerung an das, was der Erlöser der Menschheit an diesem Tag vollbracht haben soll. Und da es sein Wunsch war, sein ganzes Heer zu lehren, den Tag des Erlösers (der seinen Namen vom Licht und von der Sonne ableitet) eifrig zu ehren, gewährte er denen unter ihnen, die dem göttlichen Glauben anhingen, großzügig Zeit für den Besuch der Gottesdienste der Kirche Gottes, damit sie ungehindert ihren religiösen Gottesdienst verrichten konnten.

19 Dass er sogar seine heidnischen Soldaten anwies, am Tag des Herrn zu beten.

Für diejenigen, die die göttliche Wahrheit noch nicht kannten, ordnete er durch ein zweites Gesetz an, dass sie an jedem Tag des Herrn auf einer offenen Ebene in der Nähe der Stadt erscheinen und dort auf ein gegebenes Zeichen einmütig ein Gebet zu Gott sprechen sollten, das sie zuvor gelernt hatten. Er ermahnte sie, ihr Vertrauen nicht auf ihre Speere, ihre Rüstung oder ihre körperliche Stärke zu verlassen, sondern den höchsten Gott als den Geber allen Guten und des Sieges selbst anzuerkennen; Sie waren verpflichtet, regelmäßig zu ihm zu beten, indem sie ihre Hände zum Himmel erhoben und ihren Blick noch höher zum König des Himmels richteten, den sie als den Urheber des Sieges, ihren Bewahrer, Beschützer und Helfer anrufen sollten. Der Kaiser selbst schrieb das Gebet für alle seine Truppen vor und befahl ihnen, die folgenden Worte auf Latein auszusprechen:

20 Die Gebetsform, die Konstantin seinen Soldaten gab:

„Wir bekennen dich als den einzigen Gott; wir würdigen dich als unseren König und flehen um deine Hilfe. Durch deine Gunst haben wir den Sieg errungen; durch dich sind wir mächtiger als unsere Feinde. Wir danken für deine vergangenen Wohltaten und vertrauen auf deine zukünftigen Segnungen. Gemeinsam beten wir zu dir und flehen dich an, uns unseren Kaiser Konstantin und seine frommen Söhne sicher und triumphierend zu erhalten.“ Dies war die Pflicht, die seine Truppen am Sonntag zu erfüllen hatten, und dies war das Gebet, das sie zu Gott sprechen sollten.

21 Er befahl, das Zeichen des Heilandskreuzes in die Schilde seiner Soldaten einzugravieren.

Und nicht nur das, er ließ auch das Zeichen der heilbringenden Trophäe in die Schilde seiner Soldaten einprägen und befahl, dass seinen kämpfenden Truppen auf ihrem Marsch nicht wie bisher goldene Standbilder vorangehen sollten, sondern nur das Banner des Kreuzes.

22 Von seinem Gebetseifer und der Ehre, die er dem Osterfest erwies.

Der Kaiser selbst, als Teilhaber der heiligen Mysterien unserer Religion, zog sich täglich zu einer bestimmten Stunde in die innersten Gemächer seines Palastes zurück, kniete dort in einsamer Zwiesprache mit seinem Gott nieder und flehte um die Segnungen, deren er bedurfte. Doch besonders am heilsamen Osterfest verdoppelte sich sein religiöser Eifer; er erfüllte gleichsam die Pflichten eines Hierophanten mit aller Kraft seines Geistes und Körpers und übertraf alle anderen in der eifrigen Feier dieses Festes. Auch verwandelte er die heilige Nachtwache in eine Helligkeit wie die des Tages, indem er in der ganzen Stadt lange Wachskerzen anzünden ließ. Außerdem verbreiteten überall Fackeln ihr Licht, um dieser mystischen Nachtwache einen strahlenden Glanz zu verleihen, der den des Tages übertraf. Sobald der Tag wiederkehrte, öffnete er, in Nachahmung der gnädigen Taten unseres Erlösers, seinen Untertanen aller Nationen, Provinzen und Völker großzügige Hände und überschüttete alle mit reichlichen Gaben.

23 Wie er Götzendienst verbot, aber Märtyrer und kirchliche Feste ehrte.

Das waren seine heiligen Ämter im Dienste seines Gottes. Gleichzeitig fanden seine Untertanen, sowohl zivile als auch militärische, im ganzen Reich überall Hindernisse für Götzendienst und jegliche Art von Opfern verboten. Außerdem wurde ein Gesetz erlassen, das die gebührende Einhaltung des Tages des Herrn vorschrieb, und den Statthaltern aller Provinzen übermittelt. Diese verpflichteten sich auf Befehl des Kaisers, die Gedenktage der Märtyrer zu achten und die Festzeiten in den Kirchen gebührend zu ehren. All diese Absichten wurden zur vollsten Zufriedenheit des Kaisers erfüllt.

24 Dass er sich selbst als Bischof bezeichnete, zuständig für Angelegenheiten außerhalb der Kirche.

Daher war es nicht ohne Grund, dass er einmal, als er eine Gruppe von Bischöfen bewirtete, den Ausdruck fallen ließ, „dass auch er Bischof sei“, und sich in meinem Beisein mit folgenden Worten an sie wandte: „Ihr seid Bischöfe, deren Jurisdiktion innerhalb der Kirche liegt; auch ich bin ein Bischof, von Gott eingesetzt, um alles außerhalb der Kirche zu überwachen.“ Und wahrlich, seine Maßnahmen entsprachen seinen Worten: Denn er wachte mit bischöflicher Sorgfalt über seine Untertanen und ermahnte sie, soweit es in seiner Macht stand, ein frommes Leben zu führen.

25 Verbot von Opfern, mystischen Riten, Gladiatorenkämpfen und auch der zügellosen Anbetung des Nils.

In Übereinstimmung mit diesem Eifer erließ er nacheinander Gesetze und Verordnungen, die es jedem verboten, Götzen zu opfern, Wahrsager zu befragen, Bilder zu errichten oder die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Städte durch blutige Gladiatorenkämpfe zu verunreinigen. Und da die Ägypter, insbesondere die Alexandriner, ihren Fluss durch eine Priesterschaft aus weibischen Männern zu ehren pflegten, wurde ein weiteres Gesetz erlassen, das die Ausrottung der gesamten Klasse als lasterhaft anordnete, damit fortan niemand mehr mit der gleichen Unreinheit befleckt sei. Und während die abergläubischen Einwohner befürchteten, der Fluss würde infolgedessen seine gewohnte Flut zurückhalten, zeigte Gott selbst seine Zustimmung zu des Kaisers Gesetz, indem er alles ganz entgegen ihren Erwartungen ordnete. Denn diejenigen, die die Städte durch ihr lasterhaftes Verhalten beschmutzt hatten, wurden tatsächlich nicht mehr gesehen; aber der Fluss, als wäre das Land, durch das er floss, gereinigt worden, stieg höher als je zuvor und überflutete das Land vollständig mit seinen befruchtenden Strömen. So ermahnte er das irregeführte Volk wirksam, sich von unreinen Menschen abzuwenden und seinen Wohlstand allein dem Geber allen Guten zuzuschreiben.

26 Änderung des geltenden Gesetzes über Kinderlose und des Testamentsrechts.

Tatsächlich waren die vom Kaiser gewährten Wohltaten dieser Art für jede Provinz so zahlreich, dass sie jedem, der sie aufzeichnen wollte, reichlich Material boten. Dazu gehören beispielsweise die Gesetze, die er völlig umgestaltete und auf eine gerechtere Grundlage stellte; deren Wesen lässt sich kurz und einfach erklären. Kinderlose wurden nach dem alten Recht mit dem Verlust ihres Erbbesitzes bestraft – ein unbarmherziges Gesetz, das sie als Verbrecher behandelte. Der Kaiser hob dieses Gesetz auf und verfügte, dass die Betroffenen erben sollten. Er regelte die Frage nach den Grundsätzen von Billigkeit und Gerechtigkeit und argumentierte, dass vorsätzliche Übertreter mit der für ihre Verbrechen verdienten Strafe bestraft werden sollten. Doch die Natur selbst versagt vielen Kindern, die sich vielleicht zahlreiche Nachkommen wünschen, aber durch körperliche Gebrechen in ihrer Hoffnung enttäuscht werden. Andere bleiben kinderlos, nicht aus Abneigung gegen die Nachkommen, sondern weil ihre glühende Liebe zur Philosophie sie der ehelichen Verbindung abhält. Auch Frauen, die sich dem Dienst Gottes weihten, bewahrten eine reine und makellose Jungfräulichkeit und widmeten sich mit Leib und Seele einem Leben in völliger Keuschheit und Heiligkeit. Was also? Sollte dieses Verhalten der Strafe oder vielmehr der Bewunderung und des Lobes würdig sein? Denn diesen Zustand anzustreben ist an sich ehrenhaft, und ihn aufrechtzuerhalten übersteigt die Kraft der Natur allein. Sicherlich verdienen diejenigen, deren körperliche Gebrechlichkeit die Hoffnung auf Nachkommen zerstört, Mitleid, nicht Strafe; und wer sich einem höheren Ziel widmet, verdient keine Strafe, sondern besondere Bewunderung. Auf der Grundlage solcher Grundsätze der Vernunft behob der Kaiser die Mängel dieses Gesetzes. Auch hinsichtlich der Testamente Sterbender hatten die alten Gesetze vorgeschrieben, dass diese, sozusagen im letzten Atemzug, in bestimmten Worten formuliert werden sollten, und die genaue Form und die anzuwendenden Worte vorgeschrieben. Diese Praxis hatte zu vielen betrügerischen Versuchen geführt, die Absichten der Verstorbenen zu verhindern. Sobald unser Kaiser von diesen Missständen erfuhr, reformierte er auch dieses Gesetz. Er erklärte, dass es einem Sterbenden erlaubt sein sollte, seinen letzten Willen in möglichst wenigen Worten und in beliebiger Form zu äußern und sein Testament in jeder beliebigen schriftlichen oder mündlichen Form darzulegen, vorausgesetzt, dies geschehe in Anwesenheit geeigneter Zeugen, die in der Lage seien, ihr Testament treu zu erfüllen.

27 Unter anderem verfügte er, dass kein Christ einem Juden als Sklave dienen dürfe, und bekräftigte die Gültigkeit der Konzilsbeschlüsse.

Er erließ auch ein Gesetz, wonach kein Christ in der Knechtschaft eines jüdischen Herrn bleiben dürfe, mit der Begründung, es könne nicht recht sein, dass diejenigen, die der Erlöser freigelassen hatte, von einem Volk, das die Propheten und den Herrn selbst getötet hatte, dem Joch der Sklaverei unterworfen würden. Sollte sich später jemand in diesen Umständen befinden, sollte der Sklave freigelassen und der Herr mit einer Geldstrafe belegt werden.

Er verlieh den Entscheidungen der Bischöfe auf ihren Synoden ebenfalls seine Autorität und verbot den Provinzgouverneuren, ihre Erlasse aufzuheben. Denn er schätzte die Priester Gottes höher ein als jeden Richter. Diese und tausend ähnliche Bestimmungen erließ er zum Wohle seiner Untertanen. Doch fehlt hier die Zeit, sie im Einzelnen zu beschreiben, um ein genaues Bild seiner kaiserlichen Weisheit in dieser Hinsicht zu vermitteln. Auch brauche ich jetzt nicht ausführlich zu erzählen, wie er als ergebener Diener des höchsten Gottes von morgens bis abends nach Objekten für seine Wohltätigkeit suchte und wie gleichermaßen und allgemein gütig er allen gegenüber war.

28 Seine Gaben an die Kirchen und seine Gaben an Jungfrauen und Arme.

Seine Großzügigkeit galt jedoch ganz besonders den Kirchen Gottes. Manchmal schenkte er Ländereien, manchmal verteilte er Nahrungsmittel zur Unterstützung der Armen, Waisen und Witwen. Darüber hinaus legte er großen Wert darauf, Nackte und Bedürftige mit Kleidung zu versorgen. Besonders ehrte er jedoch diejenigen, die ihr Leben der Ausübung der göttlichen Philosophie gewidmet hatten. Daher empfand er Respekt, ja geradezu Ehrfurcht vor Gottes heiligstem und ewig jungfräulichem Chor: Er war überzeugt, dass der Gott, dem sich diese Menschen hingaben, selbst in ihren Seelen wohnte.

29 Von Konstantins Reden und Deklamationen.

Er selbst verbrachte manchmal schlaflose Nächte damit, seinen Geist mit göttlichem Wissen zu bereichern. Einen Großteil seiner Zeit verbrachte er mit dem Verfassen von Reden, die er oft öffentlich vortrug. Denn er sah es als seine Pflicht an, seine Untertanen durch Appelle an ihre Vernunft zu regieren und in jeder Hinsicht einen vernünftigen Gehorsam gegenüber seiner Autorität zu sichern. Daher berief er manchmal selbst eine Versammlung ein, zu der große Menschenmengen kamen, in der Hoffnung, einen Kaiser die Rolle eines Philosophen übernehmen zu hören. Und wenn sich im Laufe seiner Rede die Gelegenheit bot, heilige Themen zu berühren, richtete er sich sofort auf und schien mit ernster Miene und gedämpfter Stimme seine Zuhörer ehrfürchtig in die Geheimnisse der göttlichen Lehre einzuführen. Und wenn sie ihn mit Beifallsrufen begrüßten, forderte er sie durch Gesten auf, die Augen zum Himmel zu erheben, ihre Bewunderung allein dem höchsten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

König zu widmen und ihn mit Anbetung und Lobpreis zu ehren. Gewöhnlich teilte er die Themen seiner Rede auf: Zuerst entlarvte er gründlich den Irrtum des Polytheismus und wies den Aberglauben der Heiden als bloßen Betrug und Deckmantel der Gottlosigkeit nach. Dann bekräftigte er die alleinige Souveränität Gottes und ging von dort zu seiner Vorsehung über, sowohl allgemein als auch im Einzelnen. Anschließend ging er auf die Heilsordnung ein, erläuterte deren Notwendigkeit und Angemessenheit für die Natur des Falles und widmete sich anschließend der Lehre vom göttlichen Gericht. Und hier appellierte er besonders eindringlich an das Gewissen seiner Zuhörer, indem er die Habgierigen und Gewalttätigen sowie die Sklaven einer unmäßigen Gewinnsucht anprangerte. Ja, er ließ einige seiner anwesenden Bekannten die schwere Peitsche seiner Worte spüren und mit niedergeschlagenen Augen im Bewusstsein ihrer Schuld dastehen, während er in den klarsten und eindringlichsten Worten gegen sie bezeugte, dass sie Gott über ihre Taten Rechenschaft ablegen müssten. Er erinnerte sie daran, dass Gott selbst ihm die Weltherrschaft gegeben habe, Teile davon er selbst, nach demselben göttlichen Prinzip handelnd, ihrer Regierung anvertraut habe; dass aber alle zu gegebener Zeit gleichermaßen aufgefordert würden, dem Allmächtigen Rechenschaft über ihre Taten abzulegen. Dies war sein beständiges Zeugnis, dies seine Ermahnung und Unterweisung. Und er selbst empfand und äußerte diese Ansichten im aufrichtigen Glaubensvertrauen; doch seine Zuhörer waren wenig lernwillig und taub für vernünftige Ratschläge. Er empfing seine Worte zwar mit lautem Beifall, wurde aber von unersättlicher Gier dazu getrieben, sie praktisch zu ignorieren.

30 Dass er einem habgierigen Mann das Maß eines Grabes vorzeichnete und ihn so beschämte.

Einmal wandte er sich persönlich an einen seiner Höflinge: „Wie weit, mein Freund, sollen wir unsere maßlosen Wünsche tragen?“ Dann zeichnete er mit einer Lanze, die er zufällig in der Hand hielt, die Maße einer menschlichen Figur und fuhr fort: „Selbst wenn du den ganzen Reichtum dieser Welt, ja die ganze Welt selbst erlangen könntest, würdest du am Ende nicht mehr mitnehmen als diesen kleinen Fleck, den ich dir markiert habe, wenn auch nur der dir gehört.“ Dies waren die Worte und Taten dieses gesegneten Prinzen; und obwohl es ihm damals nicht gelang, jemanden von seinen bösen Wegen abzubringen, lieferte der Lauf der Dinge dennoch den offensichtlichen Beweis, dass seine Ermahnungen eher göttlichen Prophezeiungen als bloßen Worten glichen.

31 Dass er wegen seiner übermäßigen Milde verspottet wurde.

Da die Todesstrafe jedoch keine abschreckende Wirkung auf die Begehung von Verbrechen hatte, da der Kaiser selbst stets zur Milde neigte und keiner der Provinzgouverneure Vergehen mit den ihm gebührenden Strafen ahndete, zog dieser Zustand nicht unerhebliche Schuld auf die allgemeine Verwaltung des Reiches nach sich; ob zu Recht oder nicht, möge sich jeder selbst ein Urteil bilden; ich persönlich bitte lediglich um die Erlaubnis, die Tatsache festzuhalten.

32 Von Konstantins Rede an die Versammlung der Heiligen.

Der Kaiser pflegte seine Reden in lateinischer Sprache zu verfassen, von wo aus sie von eigens für diesen Dienst eingesetzten Dolmetschern ins Griechische übersetzt wurden. Eine der so übersetzten Reden möchte ich diesem Werk als Beispiel beifügen, nämlich jene, die er mit der Inschrift „An die Versammlung der Heiligen“ versehen und der Kirche Gottes gewidmet hatte, damit niemand Grund habe, mein Zeugnis in dieser Hinsicht als bloßes leeres Lob zu betrachten.

33 Wie er stehend Eusebius' Deklamation zu Ehren des Grabes unseres Erlösers lauschte.

Eine Tat darf ich jedoch keinesfalls unerwähnt lassen, die dieser bewundernswerte Prinz in meiner Gegenwart vollbrachte. Einmal hatte ich, ermutigt durch die Gewissheit, die ich von seiner Frömmigkeit hatte, um die Erlaubnis gebeten, in seinen Ohren eine Rede über das Grab unseres Erlösers halten zu dürfen. Dieser Bitte kam er bereitwillig nach und hörte inmitten einer großen Schar von Zuhörern im Inneren des Palastes mit den anderen zu. Ich bat ihn vergeblich, sich auf den nahegelegenen Kaiserthron zu setzen; er fuhr mit gespannter Aufmerksamkeit fort, die Themen meiner Rede abzuwägen und legte sein eigenes Zeugnis für die Wahrheit der darin enthaltenen theologischen Lehren ab. Nachdem einige Zeit vergangen war und die Rede beträchtlich lang geworden war, wollte ich selbst zum Schluss kommen; Doch das erlaubte er nicht und ermahnte mich, bis zum Ende fortzufahren. Als ich ihn erneut bat, sich zu setzen, war er seinerseits unzufrieden und sagte, es sei nicht recht, der Diskussion über Gotteslehren nachlässig zuzuhören; außerdem sei diese Haltung gut und nützlich für ihn, da es ehrfürchtig sei, beim Hören heiliger Wahrheiten zu stehen. Nachdem ich meine Rede beendet hatte, kehrte ich nach Hause zurück und nahm meine üblichen Beschäftigungen wieder auf.

34 Dass er an Eusebius über Ostern und über Abschriften der Heiligen Schrift schrieb.

Stets um das Wohl der Kirchen Gottes besorgt, wandte sich der Kaiser persönlich in einem Brief an mich, um die Möglichkeit zu besprechen, Abschriften der inspirierten Orakel zu beschaffen, und auch über das heiligste Osterfest. Denn ich hatte ihm eine Darlegung der mystischen Bedeutung dieses Festes gewidmet; und die Art und Weise, wie er mir mit einer Antwort die Ehre erwies, mag jeder verstehen, der den folgenden Brief liest.

35. Konstantins Brief an Eusebius, in dem er dessen Osterrede lobt.

Victor Constantinus, Maximus Augustus, an Eusebius: „Es ist in der Tat eine schwierige Aufgabe und übersteigt die Möglichkeiten der Sprache, die Geheimnisse Christi würdig zu behandeln und die Kontroverse um das Osterfest, seinen Ursprung sowie seine kostbare und mühsame Durchführung angemessen zu erklären. Denn selbst diejenigen, die sie begreifen können, können die Dinge Gottes nicht angemessen beschreiben. Dennoch bewundere ich Ihre Gelehrsamkeit und Ihren Eifer und habe Ihr Werk nicht nur selbst mit Freude gelesen, sondern auch, Ihrem eigenen Wunsch entsprechend, angewiesen, es vielen aufrichtigen Anhängern unserer heiligen Religion

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

mitzuteilen. Da wir nun mit Freude solche Gunstbeweise von Ihrem Scharfsinn empfangen, erfreuen Sie uns doch häufiger mit diesen Schriften, zu deren Ausübung Sie, wie Sie selbst bekennen, schon früh ausgebildet wurden, sodass ich, wie man sagt, einen willigen Mann dazu anhalte, Sie zu Ihren gewohnten Beschäftigungen zu ermahnen.“ Und sicherlich ist das hohe und zuversichtliche Urteil, das wir genießen, ein Beweis dafür, dass die Person, die Ihre Schriften in die lateinische Sprache übersetzt hat, dieser Aufgabe in keiner Weise unfähig ist, so unmöglich es auch sein mag, dass eine solche Version der Vortrefflichkeit der Werke selbst völlig gleichkommt. Gott beschütze Sie, geliebter Bruder.“ So lautete sein Brief zu diesem Thema; und der Brief, der sich auf die Bereitstellung von Kopien der Heiligen Schrift zur Lesung in den Kirchen bezog, hatte folgenden Inhalt.

36 Konstantins Brief an Eusebius über die Anfertigung von Abschriften der Heiligen Schrift (Die Konstantin-Bibel).

Victor Constantinus, Maximus Augustus, an Eusebius: „Durch die gnädige Vorsehung Gottes, unseres Erlösers, haben sich viele Menschen der heiligsten Kirche in der Stadt angeschlossen, die meinen Namen trägt. Da diese Stadt auch sonst rasch an Wohlstand gewinnt, erscheint es daher dringend erforderlich, dass auch die Zahl der Kirchen erhöht wird. Nehmen Sie daher meine diesbezügliche Entscheidung mit Freude entgegen. Ich hielt es für angebracht, Eure Klugheit anzuweisen, **fünfzig Abschriften** der Heiligen Schrift anzuordnen, deren Bereitstellung und Verwendung Ihr für die Unterweisung der Kirche als äußerst notwendig erachtet. Diese Abschriften sollen von professionellen, in ihrer Kunst erfahrenen Schreibern leserlich und in handlicher, tragbarer Form auf präpariertem Pergament geschrieben werden. Der Katholikus der Diözese hat zudem schriftlich von Unserer Milde die Anweisung erhalten, alles Notwendige für die Anfertigung solcher Abschriften bereitzustellen; es obliegt Euch, besonders darauf zu achten, dass diese so schnell wie möglich fertiggestellt werden. Aufgrund dieses Briefes sind Sie außerdem ermächtigt, zwei öffentliche Kutschen für den Transport zu verwenden. Nach dieser Vereinbarung können die Kopien, wenn sie in gutem Zustand sind, am einfachsten zu meiner persönlichen Einsichtnahme weitergeleitet werden. Außerdem kann einer der Diakone Ihrer Kirche mit diesem Dienst betraut werden, der bei seiner Ankunft hier meine Großzügigkeit erfahren wird. Gott bewahre dich, geliebter Bruder! (Eusebius war ein Vertrauter der Familie und Freund von Konstantins christlicher Mutter Flavia Helena.)

37 Wie die Abschriften (der Konstantin-Bibel) beschaffen sein mussten.

Das waren die Befehle des Kaisers, denen die sofortige Ausführung des Werkes selbst folgte, das wir ihm in prachtvollen und kunstvoll gebundenen Bänden in drei- und vierfacher Form übersandten. (d.h. Jede Bibel war in entweder drei- oder vierspaltiger Form je Seite geschrieben. Im Jahre 325 n. Chr. wurde Bischof Athanasius von Alexandria, Ägypten, mit der Produktion beauftragt; da die riesige Stadt die meisten Schreiber beherbergte die des Griechischen mächtig waren.). Dies wird durch einen weiteren Brief bezeugt, den der Kaiser zur Bestätigung schrieb. Darin bekundete er seine Freude und Billigung über ihr Verhalten, nachdem er gehört hatte, dass die Stadt Constantia in unserem Land, deren Einwohner mehr als gewöhnlich dem Aberglauben ergeben waren, durch religiöses Empfinden dazu bewegt worden war, ihren früheren Götzendienst aufzugeben. (Zwei Exemplare der Konstantin-Bibel existieren noch heute: die 4-spaltige Ausgabe ist als Codex Sinaiticus bekannt, und die 3-spaltige Ausgabe als Codex Vaticanus.)

38 Wie die Marktstadt Gaza aufgrund ihres christlichen Bekenntnisses zur Stadt erhoben wurde und den Namen Constantia erhielt.

Denn tatsächlich wurde der Ort, der heute Constantia heißt und in der Provinz Palästina liegt, nachdem er den rettenden Glauben angenommen hatte, sowohl durch die Gunst Gottes als auch durch besondere Ehre des Kaisers ausgezeichnet. Er wurde nun zum ersten Mal in den Rang einer Stadt erhoben und erhielt den ehrenvolleren Namen seiner frommen Schwester im Austausch für seinen früheren Namen. Bezeichnung.

39 Auch in Phönizien wurde ein Ort zur Stadt erhoben, und in anderen Städten wurde der Götzendienst abgeschafft und Kirchen gebaut.

Eine ähnliche Veränderung vollzog sich in mehreren anderen Städten; zum Beispiel in jener Stadt Phöniziens, die ihren Namen vom Kaiser erhielt und deren Einwohner ihre unzähligen Götzenbilder dem Feuer übergaben und an ihrer Stelle die Grundsätze des rettenden Glaubens annahmen. Auch in den anderen Provinzen, sowohl in den Städten als auch auf dem Land, suchten viele Menschen bereitwillig nach der rettenden Erkenntnis Gottes; sie zerstörten die Bilder aller Art, die sie bis dahin für heilig gehalten hatten, als wertlos; sie zerstörten freiwillig die erhabenen Tempel und Schreine, in denen sie sich befanden; und indem sie ihre früheren Ansichten oder vielmehr Irrtümer aufgaben, begannen und vollendeten sie völlig neue Kirchen. Da es aber nicht so sehr meine Aufgabe ist, die Taten dieses frommen Fürsten im Einzelnen zu schildern, sondern vielmehr die, die stets das Privileg hatten, seine Gesellschaft zu genießen, werde ich mich darauf beschränken, kurz die Tatsachen wiederzugeben, die mir persönlich bekannt geworden sind, bevor ich auf die letzten Tage seines Lebens eingehe.

40 Nachdem er seinen drei Söhnen in den drei Zehnjahrperioden seiner Herrschaft die Kaiserwürde verliehen hatte, weihte er die Kirche in Jerusalem.

Zu diesem Zeitpunkt war das dreißigste Jahr seiner Herrschaft vollendet. Im Laufe dieser Zeit wurden seine drei Söhne zu verschiedenen Zeiten als seine Kollegen ins Reich aufgenommen. Der erste, Constantinus, der den Namen seines Vaters trug, erhielt diese Auszeichnung etwa im zehnten Jahr seiner Herrschaft. Constantius, der zweite Sohn, so genannt nach seinem Großvater, wurde um das 20. Jahr zum Cäsar ernannt, während Constans, der dritte, dessen Name die Festigkeit und Beständigkeit seines Charakters widerspiegelt, am 30. Jahrestag der Herrschaft seines Vaters in denselben Rang erhoben wurde. Nachdem er so eine dreifache Nachkommenschaft, sozusagen eine Dreifaltigkeit frommer Söhne, großgezogen und sie alle zehn Jahre einzeln in seine kaiserliche Macht aufgenommen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

hatte, hielt er die Feier seiner Trizennalien für einen würdigen Anlass, dem allmächtigen Herrn zu danken. Zugleich glaubte er, dass die Einweihung der Kirche, die sein eifriger Großmut in Jerusalem errichtet hatte, gebührend gefeiert werden könne.

41 In der Zwischenzeit ordnete er wegen der in Ägypten aufgekommenen Streitigkeiten die Einberufung eines Konzils in Tyrus an.

Inzwischen versuchte jener Geist des Neids, der Feind allen Guten ist und wie eine dunkle Wolke die hellsten Strahlen der Sonne abfängt, die Freude dieses Festes zu trüben, indem er erneut Streit entfachte und die Ruhe der ägyptischen Kirchen störte. Unser von Gott begünstigter Kaiser jedoch berief erneut eine Synode aus vielen Bischöfen ein und stellte sie gleichsam in bewaffneter Formation wie das Heer Gottes gegen diesen bösartigen Geist auf. Er hatte ihre Anwesenheit aus ganz Ägypten und Libyen, aus Asien und Europa befohlen, um zunächst die strittigen Fragen zu entscheiden und anschließend die Weihe des oben erwähnten heiligen Gebäudes vorzunehmen. Er forderte sie übrigens auf, ihre Differenzen in der Hauptstadt Phöniziens beizulegen, und erinnerte sie daran, dass sie kein Recht hätten, sich im Dienst Gottes zu engagieren, solange sie gegenseitige Feindseligkeit hegten, da sein Gesetz es Uneinigen ausdrücklich verbiete, ihre Gabe darzubringen, bis sie sich versöhnt und gegenseitig zum Frieden bereit seien. Dies waren die heilsamen Gebote, die sich der Kaiser stets lebendig vor Augen hielt, und in Übereinstimmung mit ihnen ermahnte er sie in einem Brief mit folgendem Inhalt, ihre gegenwärtigen Pflichten in vollkommener Einmütigkeit und Harmonie zu erfüllen.

42 Konstantins Brief an das Konzil von Tyrus.

Victor Constantinus, Maximus Augustus, an das heilige Konzil von Tyrus: „Sicherlich wäre es für das Wohl unserer Zeit am besten und würde am besten dazu passen, wenn die katholische Kirche ungeteilt wäre und die Diener Christi in diesem Augenblick frei von aller Schande wären. Da es jedoch einige gibt, die, getrieben von einem bösartigen und wütenden Geist der Streitsucht (denn ich werde sie nicht beschuldigen, absichtlich ein Leben zu führen, das ihres Berufs unwürdig ist), versuchen, jene allgemeine Verwirrung zu stiften, die meiner Meinung nach das schädlichste aller Übel ist, ermahne ich euch, so wie ihr es bereits tut, unverzüglich zusammenzukommen und eine Synode zu bilden: um diejenigen zu verteidigen, die Schutz brauchen; um euren in Gefahr befindlichen Brüdern Abhilfe zu verschaffen; um die gespaltenen Mitglieder zu einem einheitlichen Urteil zurückzurufen; um Irrtümer zu berichtigen, solange die Gelegenheit dazu besteht: damit ihr so in so vielen Provinzen das gebührende Maß an Eintracht wiederherstellen könnt, das – seltsame und traurige Anomalie! – durch die Arroganz einiger weniger zerstört wurde. Und ich glaube, alle sind gleichermaßen davon überzeugt, dass dieser Weg dem allmächtigen Gott gefällt (und zugleich das höchste Ziel meiner eigenen Wünsche ist) und euch große Ehre bringen wird, sollte es euch gelingen, den Frieden wiederherzustellen. Zögert also nicht, sondern beeilt euch mit verdoppeltem Eifer, die gegenwärtigen Zwietracht in angemessener Weise zu beenden, indem ihr euch in jenem Geist wahrer Aufrichtigkeit und Glaubens versammelt, den der Erlöser, dem wir besonders dienen, bei jeder Gelegenheit – ich möchte fast sagen, mit hörbarer Stimme – von uns fordert. Es wird mir an keinem Beweis meines frommen Eifers fehlen. Ich habe bereits alles getan, worauf eure Briefe mich aufmerksam gemacht haben. Ich habe die Bischöfe, deren Anwesenheit ihr erwünscht habt, damit sie eure Ratschläge teilen können. Ich habe Dionysius, einen Mann mit konsularischem Rang, entsandt, der die Prälaten, die mit euch am Konzil teilnehmen müssen, an ihre Pflicht erinnern und selbst anwesend sein wird, um die Abläufe zu überwachen, vor allem aber für Ordnung zu sorgen. Sollte es in der Zwischenzeit jemand, auch wenn ich es für höchst unwahrscheinlich halte, wagen, bei dieser Gelegenheit meinen Befehl zu missachten und meine Anwesenheit zu verweigern, wird unverzüglich ein Bote entsandt, um diese Person kraft kaiserlichen Erlasses zu verbannen und sie zu belehren, dass es ihr nicht zusteht, sich kaiserlichen Erlassen zu widersetzen, wenn diese zur Verteidigung der Wahrheit erlassen wurden. Im Übrigen obliegt es Euren Heiligkeiten, ungeachtet ihrer Feindschaft oder Gunst, sondern im Einklang mit der kirchlichen und apostolischen Ordnung, ein angemessenes Heilmittel zu finden, sei es für positive Vergehen oder unabsichtliche Irrtümer. So könnt Ihr die Kirche unverzüglich von aller Schande befreien, meine Sorge lindern und Euch selbst höchste Ehre verschaffen, indem Ihr den Segen des Friedens denen zurückgebt, die jetzt gespalten sind. Gott behüte Euch, geliebte Brüder!

43 Bischöfe aus allen Provinzen nahmen an der Weihe der Kirche in Jerusalem teil.

Kaum waren diese Anordnungen in Kraft getreten, als ein weiterer Gesandter mit Depeschen des Kaisers und der dringenden Ermahnung an das Konzil eintraf, die Reise nach Jerusalem unverzüglich zu beschleunigen. Daraufhin verließen sie alle die Provinz Phönizien und machten sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf den Weg zu ihrem Ziel. So wurde Jerusalem zum Treffpunkt angesehener Prälaten aus allen Provinzen, und die ganze Stadt war von einer großen Schar von Dienern Gottes bevölkert. Die Mazedonier hatten den Bischof ihrer Metropole gesandt; die Pannonier und Mösier, die Schönsten aus Gottes jugendlicher Herde unter ihnen. Auch ein heiliger Prälat aus Persien war anwesend, der in den heiligen Orakeln bestens bewandert war; während bithynische und thrakische Bischöfe das Konzil mit ihrer Anwesenheit beehrten; Auch die berühmtesten Persönlichkeiten Kilikiens fehlten nicht, ebenso wenig wie der Anführer der Kappadokier, der sich vor allem durch seine Gelehrsamkeit und Beredsamkeit auszeichnete. Kurz gesagt, ganz Syrien und Mesopotamien, Phönizien und Arabien, Palästina, Ägypten und Libyen sowie die Bewohner der Thebais trugen dazu bei, die mächtige Schar der Diener Gottes zu vergrößern, denen eine große Zahl aus allen Provinzen folgte. Sie wurden von einer kaiserlichen Eskorte begleitet, und auch Vertrauensbeamte waren aus dem Palast selbst entsandt worden, mit dem Auftrag, den Glanz des Festes auf Kosten des Kaisers zu steigern.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

44 Von ihrem Empfang durch den Notar Marianus; der Verteilung von Geld an die Armen; und von Gaben an die Kirche.

Der Leiter und Chef dieser Beamten war ein äußerst nützlicher Diener des Kaisers, ein Mann von herausragendem Glauben und Frömmigkeit, der mit dem göttlichen Wort bestens vertraut war. Er hatte sich während der Tyrannenherrschaft durch sein Bekenntnis zur Frömmigkeit ausgezeichnet und war daher zu Recht mit der Organisation der vorliegenden Vorgänge betraut. In treuem Gehorsam gegenüber den Befehlen des Kaisers empfing er die Versammlung mit höflicher Gastfreundschaft und bewirtete sie mit Festen und Banketten von großem Ausmaß. Er verteilte auch großzügig Geld und Kleidung an die Nackten und Bedürftigen sowie an die Scharen beiderlei Geschlechts, die unter Mangel an Nahrung und den alltäglichen Notwendigkeiten litten. Schließlich bereicherte und verschönerte er die Kirche selbst durch Gaben von kaiserlicher Pracht und erfüllte so den ihm übertragenen Dienst in vollem Umfang.

45 Verschiedene Reden der versammelten Bischöfe; auch von Eusebius, dem Verfasser dieser Geschichte.

Inzwischen erhielt das Fest zusätzlichen Glanz durch die Gebete und Reden der Diener Gottes. Einige von ihnen priesen die bereitwillige Hingabe des frommen Kaisers an den Erlöser der Menschheit und sprachen ausführlich über die Pracht des Gebäudes, das er zu seinem Andenken errichtet hatte. Andere boten den Anwesenden mit öffentlichen Ausführungen über die heiligen Lehren unserer Religion einen intellektuellen Festschmaus. Wieder andere interpretierten Passagen der Heiligen Schrift und entfalteten ihren verborgenen Sinn. Und diejenigen, die diesen Bemühungen nicht gewachsen waren, brachten Gott ein unblutiges Opfer und einen mystischen Dienst dar, indem sie für den allgemeinen Frieden, für die Kirche Gottes, für den Kaiser selbst als Urheber so vieler Segnungen und für seine frommen Söhne beteten. Auch ich selbst, so unwürdig ich eines solchen Privilegs auch war, hielt zu Ehren dieses Festes verschiedene öffentliche Reden, in denen ich teils die Einzelheiten des kaiserlichen Bauwerks schriftlich erläuterte, teils versuchte, aus den prophetischen Visionen passende Illustrationen der dargestellten Symbole zu gewinnen. So freudig wurde das Weihefest im dreißigsten Regierungsjahr unseres Kaisers gefeiert.

46 Dass Eusebius später seine Beschreibung der Erlöserkirche und eine Dreijahresrede vor Konstantin selbst hielt.

Den Bau der Erlöserkirche, die Form seiner heiligen Höhle, die Pracht des Bauwerks selbst und die zahllosen Gaben aus Gold, Silber und Edelsteinen habe ich nach bestem Wissen und Gewissen beschrieben und dem Kaiser in einer gesonderten Abhandlung gewidmet, die ich bei passender Gelegenheit diesem Werk beifügen werde. Ich möchte auch jene Rede über seine Trizennalien hinzufügen, die ich kurz darauf, nachdem ich in die Stadt gereist war, die seinen Namen trägt, in Anwesenheit des Kaisers hielt. Dies war die zweite Gelegenheit, die sich mir bot, den höchsten Gott im Kaiserpalast selbst zu preisen. Und bei dieser Gelegenheit zeigte mein frommer Zuhörer, wie er später bezeugte, größte Freude, als er die anwesenden Bischöfe bewirtete und sie mit Auszeichnungen aller Art überhäufte.

47 Das Konzil von Nicäa fand im 20. Jahr der Herrschaft Konstantins statt, die Weihe der Kirche in Jerusalem im 30. Jahr.

Diese zweite Synode, die der Kaiser in Jerusalem einberufen hatte, war die größte, von der wir wissen, nach der ersten, die er in die berühmte bithynische Stadt einberufen hatte. Es war in der Tat eine triumphale Versammlung, die im 20. Jahr seiner Herrschaft abgehalten wurde, ein Anlass des Dankes für den Sieg über seine Feinde in eben jener Stadt, die den Namen des Sieges trägt. Die heutige Versammlung verlieh dem 30. Jahrestag, an dem der Kaiser die Kirche am Grab unseres Erlösers als Friedensopfer für Gott, den Geber allen Guten, weihte, Glanz.

48 Dass Konstantin unzufrieden mit jemandem war, der ihn übermäßig lobte.

Und nun, da all diese Zeremonien abgeschlossen waren und die göttlichen Eigenschaften des Kaisers weiterhin Gegenstand allgemeinen Lobes waren, maßte sich einer von Gottes Dienern an, ihn in seiner eigenen Gegenwart selig zu sprechen, da er für würdig befunden worden sei, in diesem Leben die absolute und universelle Herrschaft innezuhaben, und dazu bestimmt sei, im Jenseits an der Herrschaft des Sohnes Gottes teilzuhaben. Konstantin jedoch hörte diese Worte mit Empörung und verbot dem Sprecher, solche Worte zu verwenden, und ermahnte ihn vielmehr, inständig für ihn zu beten, damit er, ob in diesem oder im kommenden Leben, als würdig befunden werde, ein Diener Gottes zu sein.

49 Hochzeit seines Sohnes Constantius Caesar.

Am Ende des dreißigsten Jahres seiner Herrschaft zelebrierte er die Hochzeit seines zweiten Sohnes, nachdem er die seines Erstgeborenen lange zuvor geschlossen hatte. Dies war ein Anlass großer Freude und Festlichkeit. Der Kaiser selbst begleitete seinen Sohn bei der Zeremonie und bewirtete die Gäste beiderlei Geschlechts, Männer und Frauen in getrennten Gruppen, mit üppiger Gastfreundschaft. Reiche Geschenke wurden ebenfalls großzügig unter den Städten und der Bevölkerung verteilt.

50 Botschaft und Geschenke der Inder.

Etwa zu dieser Zeit trafen Botschafter der Inder, die die fernen Regionen des Ostens bewohnen, mit Geschenken ein, die aus vielen verschiedenen Arten brillanter Edelsteine und Tieren bestanden, deren Arten sich von den uns bekannten unterschieden. Diese Gaben überreichten sie dem Kaiser und erkannten damit an, dass sich seine Souveränität bis zum Indischen Ozean erstreckte und dass die Fürsten ihres Landes, die ihm mit Gemälden und Statuen huldigten, seine kaiserliche und höchste Autorität anerkannten. So unterwarfen sich die Ostinder nun seiner Herrschaft, wie es die Briten des Westlichen Ozeans zu Beginn seiner Herrschaft getan hatten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

51 Konstantin teilte das Reich unter seinen drei Söhnen auf, die er in Politik und Religion unterrichtet hatte.

Nachdem er seine Macht an den entgegengesetzten Enden der Welt gefestigt hatte, teilte er sein gesamtes Herrschaftsgebiet, gleichsam als Erbteil, unter seinen drei Söhnen auf. Dem Ältesten überschrieb er den Anteil seines Großvaters, dem zweiten das Reich des Ostens und dem dritten die Länder, die zwischen diesen beiden Teilen liegen. Da er seinen Kindern ein wahrhaft wertvolles und heilsames Erbe hinterlassen wollte, achtete er darauf, sie mit wahren religiösen Grundsätzen zu erfüllen. Er führte sie selbst in die Kenntnis heiliger Dinge ein und ernannte Männer von erwiesener Frömmigkeit zu ihren Lehrern. Gleichzeitig stellte er ihnen die erfahrensten Lehrer weltlicher Bildung zur Seite. Einige von ihnen unterrichteten sie in der Kriegskunst, andere in Politik und wieder andere in Rechtswissenschaften. Jedem von ihnen wurde zudem ein wahrhaft königliches Gefolge zugestanden, bestehend aus Infanterie, Speerkämpfern und Leibwächtern sowie allen anderen Arten militärischer Kräfte, die jeweils von Hauptleuten, Tribunen und Generälen kommandiert wurden, deren kriegerische Fähigkeiten und Hingabe gegenüber seinen Söhnen der Kaiser bereits zuvor erlebt hatte.

52 Nachdem sie die Mannesreife erreicht hatten, war er ihr Führer in der Frömmigkeit.

Solange die Cäsaren noch jung waren, wurden sie von geeigneten Beratern bei der Führung der öffentlichen Angelegenheiten unterstützt; doch als sie das Mannesalter erreichten, genügten ihnen allein die Anweisungen ihres Vaters. In seiner Anwesenheit legte er ihnen sein eigenes Beispiel vor und ermahnte sie, seinem frommen Weg zu folgen; in ihrer Abwesenheit gab er ihnen schriftlich Verhaltensregeln, die ihrem kaiserlichen Stand angemessen waren. Die erste und wichtigste davon war die Mahnung, die Erkenntnis und Verehrung des Allmächtigen höher zu schätzen als Reichtum, ja, höher als das Reich selbst. Schließlich erlaubte er ihnen, die öffentliche Verwaltung des Reiches ohne Kontrolle zu leiten, und forderte sie als Erstes auf, sich um die Belange der Kirche Gottes zu kümmern und sich mutig als Jünger Christi zu bekennen. So erzogen und zum Gehorsam angespornt, nicht so sehr durch Vorschriften, sondern durch ihr freiwilliges Streben nach Tugend, erfüllten seine Söhne die Ermahnungen ihres Vaters mehr als nur, widmeten sich ernsthaft dem Dienst Gottes und beachteten die Vorschriften der Kirche sogar im Palast selbst, mit allen Mitgliedern ihres Haushalts. Denn die Voraussicht ihres Vaters hatte dafür gesorgt, dass alle Diener seines Sohnes Christen sein sollten. Und nicht nur das, auch die hochrangigen Militäroffiziere und diejenigen, die die Leitung der öffentlichen Geschäfte innehatten, bekennen sich zum gleichen Glauben. Denn der Kaiser vertraute auf die Treue der Männer, die sich dem Dienst Gottes widmeten, wie auf eine starke und sichere Verteidigung. Als unser dreimal gesegneter Prinz diese Vorkehrungen getroffen und so Ordnung und Ruhe im ganzen Reich sichergestellt hatte, hielt Gott, der Spender allen Segens, es für den richtigen Zeitpunkt, ihn in ein besseres Erbe zu versetzen, und forderte ihn auf, die Schuld der Natur zu begleichen.

53 Obwohl er etwa zweiunddreißig Jahre regierte und über sechzig Jahre alt wurde, besaß er noch immer einen gesunden Körper.

Er vollendete seine Herrschaft in zweiunddreißig Jahren, wobei ihm nur wenige Monate und Tage fehlten, und sein gesamtes Leben erstreckte sich auf etwa die doppelte Zeitspanne. In diesem Alter besaß er noch einen gesunden und kräftigen Körper, frei von jedem Makel und von mehr als jugendlicher Lebhaftigkeit; ein edles Aussehen und eine jeder Anstrengung gewachsene Kraft; so dass er in der Lage war, an kriegerischen Übungen teilzunehmen, zu reiten, die Strapazen des Reisens zu ertragen, in die Schlacht zu ziehen und Trophäen über seinen besiegten Feinden zu errichten, nebenbei jene unblutigen Siege zu erringen, mit denen er über seine Gegner zu triumphieren pflegte.

54. Von denen, die seine außerordentliche Güte für Habgier und Heuchelei missbrauchten.

Ebenso erreichten seine geistigen Eigenschaften den höchsten Punkt menschlicher Vollkommenheit. Tatsächlich zeichnete er sich durch jede Vortrefflichkeit des Charakters aus, besonders aber durch Güte; eine Tugend, die ihn jedoch aufgrund der Niedertracht böser Menschen, die ihre eigenen Verbrechen der Nachsicht des Kaisers zuschrieben, der Kritik vieler aussetzte. Wahrlich, ich kann selbst Zeugnis ablegen für die schweren Übel, die in diesen Zeiten herrschten; ich meine die Gewalt habgieriger und gewissenloser Männer, die alle Gesellschaftsschichten gleichermaßen ausbeuteten, und die skandalöse Heuchelei derer, die sich in die Kirche einschlichen und den Namen und Charakter von Christen annahmen. Seine eigene Güte und Herzensgüte, die Echtheit seines Glaubens und seine Wahrhaftigkeit veranlassten den Kaiser, dem Bekenntnis dieser vermeintlichen Christen Glauben zu schenken, die geschickt den Anschein aufrichtiger Zuneigung zu ihm wahrten. Das Vertrauen, das er in solche Männer setzte, zwang ihn manchmal zu einem seiner unwürdigen Verhalten, was der Neid ausnutzte, um in dieser Hinsicht den Glanz seines Charakters zu trüben.

55 Konstantin beschäftigte sich bis zum Ende seines Lebens mit dem Verfassen verschiedener Werke.

Diese Übeltäter wurden jedoch bald von göttlicher Strafe ereilt. Um auf unseren Kaiser zurückzukommen: Er hatte seinen Verstand so gründlich in der Kunst des Denkens geschult, dass er bis zuletzt Abhandlungen zu verschiedenen Themen verfasste, häufig öffentliche Reden hielt und seine Zuhörer in den heiligen Lehren der Religion unterwies. Er war auch ständig damit beschäftigt, Gesetze zu politischen und militärischen Fragen zu erlassen; kurz gesagt, er ersann alles, was dem allgemeinen Wohl der Menschheit dienen könnte. Es ist bemerkenswert, dass er kurz vor seiner Abreise vor seinem gewohnten Publikum eine Grabrede hielt, in der er ausführlich über die Unsterblichkeit der Seele, den Zustand derer, die ein Leben in Frömmigkeit geführt hatten, und die Segnungen sprach, die Gott denen bereithält, die ihn lieben. Andererseits machte er durch zahlreiche und schlüssige Argumente deutlich, was das Ende derer sein wird, die einen gegenteiligen Weg eingeschlagen haben, und beschrieb in anschaulicher Sprache den endgültigen Untergang der Gottlosen. Sein kraftvolles Zeugnis zu diesen Themen schien das Gewissen seiner Umgebung so sehr zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

berühren, dass einer der vermeintlichen Philosophen, den er nach seiner Meinung zu dem Gehörten fragte, die Wahrheit seiner Worte bezeugte und den Argumenten, mit denen er die Anbetung einer Vielzahl von Göttern entlarvt hatte, aufrichtiges, wenn auch widerwilliges Lob zollte. Durch solche Gespräche mit seinen Freunden vor seinem Tod schien der Kaiser den Weg für seinen Übergang zu einem glücklicheren Leben zu ebnen und vorzubereiten.

56 Wie er Bischöfe auf einen Feldzug gegen die Perser mitnahm und ein Zelt in Form einer Kirche mitnahm.

Es ist auch erwähnenswert, dass der Kaiser etwa zu der Zeit, von der ich hier schreibe, von einem Aufstand einiger Barbaren im Osten hörte und erkannte, dass ihm die Bezwingung dieses Feindes noch bevorstand. Er beschloss daher einen Feldzug gegen die Perser. Er setzte seine Truppen sofort in Bewegung und teilte gleichzeitig den an seinem Hof anwesenden Bischöfen seinen geplanten Marsch mit. Einige von ihnen hielt er für angebracht, als Gefährten und notwendige Helfer im Dienste Gottes mitzunehmen. Diese erklärten sich hingegen freudig bereit, ihm zu folgen, lehnten jeglichen Wunsch ab, ihn zu verlassen, und verpflichteten sich, mit ihm und für ihn zu kämpfen, indem sie Gott für ihn anflehten. Voller Freude über die Erfüllung seiner Bitte legte er ihnen seinen geplanten Marschplan dar. Anschließend ließ er ein prächtiges Zelt, das die Gestalt einer Kirche nachahmte, für den bevorstehenden Krieg vorbereiten. Dabei beabsichtigte er, sich mit den Bischöfen im Gebet zu Gott zu vereinen, von dem jeder Sieg ausgeht.

57 Wie er eine Gesandtschaft der Perser empfing und mit anderen die Nachtwache am Osterfest hielt.

Inzwischen hörten die Perser von den Kriegsvorbereitungen des Kaisers und waren angesichts einer möglichen Auseinandersetzung mit seinen Truppen nicht wenig entsetzt. Sie entsandten eine Gesandtschaft, um um Friedensbedingungen zu bitten. Der Kaiser, selbst ein aufrichtiger Friedenslieber, nahm diese Angebote sofort an und schloss bereitwillig freundschaftliche Beziehungen zu seinem Volk. Zu dieser Zeit stand das große Osterfest bevor; bei dieser Gelegenheit brachte er Gott seine Gebete dar und verbrachte die Nacht mit den anderen in Wache.

58 Über den Bau einer Kirche zu Ehren der Apostel in Konstantinopel.

Danach errichtete er in der Stadt, die seinen Namen trägt, eine Kirche zum Gedenken an die Apostel. Er ließ dieses Gebäude in gewaltige Höhen emporsteigen und prächtig schmücken, indem er es vom Fundament bis zum Dach mit Marmorplatten in verschiedenen Farben verkleidete. Auch das innere Dach gestaltete er mit fein geschnitztem Muster und überzog es vollständig mit Gold. Die äußere Abdeckung, die das Gebäude vor Regen schützte, bestand aus Messing statt aus Ziegeln; auch diese war prächtig und üppig mit Gold verziert und reflektierte die Sonnenstrahlen mit einem Glanz, der den Betrachter aus der Ferne blendete. Die Kuppel war vollständig von einem fein geschnitzten Maßwerk aus Messing und Gold umgeben.

59 Weitere Beschreibung derselben Kirche.

Mit solcher Pracht ließ der Kaiser diese Kirche verschönern. Das Gebäude war von einem weitläufigen, offenen Bereich umgeben, dessen vier Seiten von Säulenhallen begrenzt wurden, die den Bereich und die Kirche selbst umschlossen. An diese Säulenhallen grenzten Reihen herrschaftlicher Gemächer mit Bädern und Promenaden und außerdem zahlreiche Wohnungen, die für die Nutzung durch die Verantwortlichen des Ortes geeignet waren.

60 In dieser Kirche errichtete er auch sein eigenes Grabdenkmal.

Alle diese Bauwerke weihte der Kaiser in dem Wunsch, das Andenken an die Apostel unseres Erlösers zu bewahren. Mit der Errichtung dieses Gebäudes verfolgte er jedoch noch einen weiteren Zweck: einen zunächst unbekannten, später aber allen klar werdenden. Tatsächlich hatte er diesen Ort im Hinblick auf seinen eigenen Tod gewählt, da er mit außerordentlicher Glaubensinbrunst erwartete, dass sein Körper denselben Titel wie die Apostel selbst erhalten würde und dass er so auch nach seinem Tod gemeinsam mit ihnen Gegenstand der Andachten sein würde, die zu ihren Ehren an diesem Ort dargebracht werden sollten. Deshalb ließ er in dieser Kirche zwölf Särge aufstellen, gleich heiligen Säulen zu Ehren und zum Gedenken an die Apostelzahl, in deren Mitte sein eigener aufgestellt wurde, sechs ihrer zu beiden Seiten. So hatte er, wie gesagt, in weiser Voraussicht eine ehrenvolle Ruhestätte für seinen Körper nach dem Tod vorgesehen. Und nachdem er diesen Entschluss schon lange im Geheimen gefasst hatte, weihte er nun diese Kirche den Aposteln, da er glaubte, dass diese Ehrung ihres Andenkens seiner eigenen Seele von nicht geringem Nutzen sein würde. Auch Gott enttäuschte ihn nicht in dem, was er so sehnlich erwartete und wünschte. Denn nachdem er die ersten Gottesdienste des Osterfestes absolviert und diesen heiligen Tag unseres Herrn so verbracht hatte, dass er für sich und alle ein Anlass der Freude und Fröhlichkeit war, gefiel es Gott, mit dessen Hilfe er all dies vollbracht hatte und dessen eifriger Diener er bis an sein Lebensende blieb, zu einem glücklichen Zeitpunkt, ihn in ein besseres Leben zu entführen.

61 Seine Krankheit in Helenopolis und Gebete bezüglich seiner Taufe.

Zuerst litt er unter einem leichten körperlichen Unwohlsein, dem bald eine echte Krankheit folgte. Infolgedessen besuchte er die heißen Bäder seiner eigenen Stadt; und begab sich von dort zu der Kirche, die den Namen seiner Mutter trug. Hier verbrachte er einige Zeit in der Kirche der Märtyrer und brachte Bitten und Gebete zu Gott. Schließlich war er überzeugt, dass sein Leben sich dem Ende zuneigte, und spürte, dass die Zeit gekommen war, sich von den Sünden seines bisherigen Lebens zu reinigen. Er war fest davon überzeugt, dass seine Seele durch die Wirksamkeit der mystischen Worte und des heilsamen Wassers der Taufe von allen Fehlern gereinigt werden würde, die er als sterblicher Mensch begangen hatte. Beeindruckt von diesen Gedanken, kniete er auf dem Boden der Kirche nieder und schüttete Gott seine Bitten und Bekenntnisse aus. In dieser Kirche empfing er auch zum ersten Mal die Handauflegung zum Gebet. Danach begab er sich bis in die Vororte von Nikomedia, rief dort die Bischöfe zu sich und richtete folgende Worte an sie:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

62 Konstantins Appell an die Bischöfe mit der Bitte, ihm die Taufe zu erteilen:

„Die Zeit ist gekommen, auf die ich lange mit innigem Wunsch und Gebet gewartet habe, um Gottes Heil zu erlangen. Die Stunde ist gekommen, in der auch ich den Segen des Siegels der Unsterblichkeit empfangen kann; die Stunde, in der ich das Siegel der Erlösung empfangen kann. Ich hatte gedacht, dies im Jordan zu tun, wo unser Erlöser, unserem Beispiel nach, getauft wurde. Doch Gott, der weiß, was für uns gut ist, ist erfreut, dass ich diesen Segen hier empfange. So sei es also unverzüglich: Denn sollte es sein Wille sein, der Herr über Leben und Tod ist, dass mein Dasein hier verlängert wird, und sollte es mir bestimmt sein, fortan mit dem Volk Gottes zu verkehren und mich als Mitglied seiner Kirche im Gebet mit ihm zu vereinen, so werde ich mir von nun an einen Lebensweg vorschreiben, der seinem Dienst gebührt.“ Nachdem er dies gesagt hatte, vollzogen die Prälaten die heiligen Zeremonien in der üblichen Weise und nahmen ihn, nachdem sie ihm die notwendigen Anweisungen gegeben hatten, an der mystischen Zeremonie teil. So war Konstantin der erste aller Herrscher, der in einer den Märtyrern Christi geweihten Kirche wiedergeboren und vervollkommnet wurde. So mit dem göttlichen Siegel der Taufe beschenkt, freute er sich im Geiste, wurde erneuert und mit himmlischem Licht erfüllt; seine Seele freute sich über die Inbrunst seines Glaubens und staunte über die Offenbarung der Macht Gottes. Nach Abschluss der Zeremonie kleidete er sich in strahlende kaiserliche Gewänder, strahlend wie das Licht, und lehnte sich auf einem reinweißen Bett zurück, ohne sich je wieder mit Purpur zu kleiden.

63 Wie er nach seiner Taufe Gott dankte.

Dann erhob er seine Stimme und sang ein Loblied auf Gott; danach fügte er die folgenden Worte hinzu: „Nun weiß ich, dass ich wahrhaft gesegnet bin; nun bin ich überzeugt, dass ich der Unsterblichkeit würdig bin und am göttlichen Licht teilhaben darf.“ Er brachte ferner sein Mitgefühl für die Unglücklichen zum Ausdruck, denen solche Segnungen, wie er sie genoss, fremd waren. Als die Tribunen und Generäle seines Heeres mit Klagen und Tränen über ihren Verlust und mit Gebeten um ein längeres Leben vor ihm erschienen, versicherte er ihnen, dass er nun im Besitz des wahren Lebens sei; niemand außer ihm selbst könne den Wert der empfangenen Segnungen erkennen; so dass er seinen Abschied zu Gott eher beschleunigen als hinauszögern wollte. Anschließend ordnete er seine Angelegenheiten und vermachte den römischen Einwohnern seiner Kaiserstadt eine jährliche Spende. Er teilte das Erbe des Reiches wie ein Patrimonium unter seinen eigenen Kindern auf; kurz gesagt, er verfügte nach seinem Belieben.

64 Konstantins Tod am Mittag des Pfingstfestes.

All diese Ereignisse ereigneten sich während eines höchst wichtigen Festes, nämlich des erhabenen und heiligen Pfingstfestes, das sich durch eine Dauer von sieben Wochen auszeichnet und mit jenem einen Tag besiegelt wird, an dem die Heilige Schrift die Himmelfahrt unseres gemeinsamen Erlösers und die Herabkunft des Heiligen Geistes unter die Menschen bezeugt. Im Verlauf dieses Festes empfing der Kaiser die beschriebenen Privilegien; und am letzten Tag von allen, den man mit Recht das Fest der Feste nennen könnte, wurde er gegen Mittag in die Gegenwart seines Gottes gebracht. Er überließ seine sterblichen Überreste seinen Mitmenschen und nahm den Teil seines Wesens, der fähig war, ihn zu verstehen und zu lieben, in die Gemeinschaft mit Gott auf. So endete Konstantins sterbliches Leben. Betrachten wir nun die Umstände, die diesem Ereignis folgten.

65 Klagen der Soldaten und ihrer Offiziere.

Sofort zerrissen die versammelten Speerkämpfer und Leibwächter ihre Gewänder, warfen sich zu Boden, schlugen sich an die Köpfe und stießen Klagen und Schmerzensschreie aus. Sie riefen ihren kaiserlichen Herrn und Meister an, oder vielmehr, wie treue Kinder, ihren Vater, während ihre Tribunen und Zenturionen ihn als ihren Beschützer, Beschützer und Wohltäter ansprachen. Auch die übrigen Soldaten kamen in respektvoller Ordnung, um wie eine Herde den Verlust ihres guten Hirten zu beklagen. Die Menschen rannten unterdessen wie wild durch die Stadt. Einige drückten ihren inneren Kummer durch lautes Schreien aus, andere schienen von Trauer überwältigt zu sein: Jeder betrauerte das Ereignis wie ein Unglück, das ihn selbst getroffen hatte, und beklagte seinen Tod, als fühlten sie sich eines Segens beraubt, der allen gemeinsam war.

66 Überführung des Leichnams von Nikomedia zum Palast in Konstantinopel.

Danach hoben die Soldaten den Leichnam von seinem Lager, legten ihn in einen goldenen Sarg, hüllten ihn in Purpur und brachten ihn in die Stadt, die nach ihm benannt war. Hier wurde er an erhöhter Stelle im Hauptgemach des Kaiserpalastes aufgebahrt, umgeben von brennenden Kerzen in goldenen Leuchtern. Ein wunderbares Schauspiel, wie es seit Anbeginn der Welt niemand im Licht der Sonne je auf Erden gesehen hatte. Denn im zentralen Raum des Kaiserpalastes lag der Leichnam des Kaisers an seiner erhöhten Ruhestätte, gekleidet in die Symbole seiner Herrschaft, Diadem und Purpurgewand, und umgeben von einem zahlreichen Gefolge von Dienern, die Tag und Nacht unaufhörlich um ihn herum Wache hielten.

67 Von den Grafen und anderen Beamten empfing er dieselben Ehren wie vor seinem Tod.

Auch die Militäroffiziere der höchsten Ränge, die Grafen und der gesamte Stand der Beamten, die es gewohnt waren, ihrem Kaiser zuvor zu huldigen, taten dies unverändert auch nach seinem Tod. Sie betraten zur festgesetzten Zeit den Saal und grüßten ihren besargten Herrscher mit gebeugten Knien, als wäre er noch am Leben. Ihnen folgten die Senatoren und alle, die durch ein ehrenvolles Amt ausgezeichnet worden waren, und erwiesen die gleiche Huldigung. Ihnen folgten Scharen jeden Ranges, die mit ihren Frauen und Kindern kamen, um dem Schauspiel beizuwohnen. Diese Ehrerbietungen dauerten eine geraume Zeit an, da die Soldaten beschlossen hatten, den Leichnam zu bewachen, bis seine Söhne eintrafen und die Beerdigung ihres Vaters selbst übernehmen würden. Kein Sterblicher hatte je wie dieser gesegnete Prinz auch nach seinem Tod weitergeregt und dieselbe Huldigung erfahren wie zu Lebzeiten: Nur er von allen, die je gelebt haben, erhielt diese Belohnung von Gott: eine angemessene Belohnung, da er als einziger aller Herrscher in all seinen Taten den höchsten Gott

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und seinen Christus geehrt hatte, und Gott selbst war daher erfreut, dass auch seine sterblichen Überreste die kaiserliche Autorität unter den Menschen behalten sollten; und zeigte so allen, die nicht völlig verständnislos waren, das unsterbliche und endlose Reich, das seine Seele genießen sollte. Dies war der Lauf der Dinge hier.

68 Beschluss des Heeres, seinen Söhnen fortan den Titel Augustus zu verleihen.

Inzwischen wählten die Tribunen aus den unter ihrem Kommando stehenden Truppen diejenigen Offiziere aus, deren Treue und Eifer dem Kaiser seit langem bekannt waren, und entsandten sie mit der Nachricht des jüngsten Ereignisses zu den Cäsaren. Diesen Dienst leisteten sie. Sobald jedoch die Soldaten in den Provinzen die Nachricht vom Tod des Kaisers erhielten, beschlossen sie alle, wie von einem übernatürlichen Impuls getrieben, einmütig, als wäre ihr großer Kaiser noch am Leben, niemand anderen als seine Söhne als Herrscher der römischen Welt anzuerkennen. Diese sollten, so beschlossen sie bald darauf, nicht länger den Namen Cäsar behalten, sondern jeweils mit dem Titel Augustus geehrt werden, einem Namen, der die höchste Vorherrschaft der kaiserlichen Macht anzeigt. Dies waren die Maßnahmen, die das Heer ergriff; und diese Beschlüsse teilten sie einander brieflich mit, sodass der einstimmige Wunsch der Legionen gleichzeitig im gesamten Reich bekannt wurde.

69 Trauer um Konstantin in Rom; und die ihm dort nach seinem Tod durch Gemälde erwiesene Ehre.

Als die Nachricht vom Tod des Kaisers in der Kaiserstadt eintraf, empfanden Senat und Volk die Nachricht als das schwerste und schmerzlichste aller Unglücke und überließen sich einer tiefen Trauer. Bäder und Märkte wurden geschlossen, öffentliche Schauspiele und alle anderen Freizeitbeschäftigungen, denen sich Müßiggänger normalerweise hingeben, wurden unterbrochen. Diejenigen, die zuvor in luxuriösem Wohlstand gelebt hatten, wandelten nun in düsterer Trauer durch die Straßen, während alle vereint den Namen des Verstorbenen priesen, als denjenigen, der Gott lieb und der kaiserlichen Würde wahrhaft würdig war. Ihre Trauer drückte sich nicht nur in Worten aus: Sie ehrten ihn auch durch die Widmung von Gemälden zu seinem Andenken, mit der gleichen Ehrerbietung wie vor seinem Tod. Die Gestaltung dieser Bilder verkörperte eine Darstellung des Himmels selbst und zeigte den Kaiser ruhend in einem ätherischen Palast über dem Himmelsgewölbe. Auch sie erklärten nur seine Söhne zu Kaisern und Augusti und baten inständig darum, den Leichnam ihres Kaisers in Empfang nehmen und in der Kaiserstadt bestatten zu dürfen.

70 Seine Beerdigung durch seinen Sohn Constantius in Konstantinopel.

So bekundeten sie dort ihre Ehrerbietung für das Andenken des von Gott geehrten Kaisers. Der zweite seiner Söhne jedoch, der inzwischen eingetroffen war, zelebrierte die Beerdigung seines Vaters in der Stadt, die seinen Namen trägt. Er selbst führte den Zug an, dem Truppen in militärischer Formation vorausgingen, gefolgt von einer großen Menschenmenge. Der Leichnam selbst war von Kompanien Speerkämpfern und schwer bewaffneter Infanterie umgeben. Bei der Ankunft des Zuges an der den Aposteln unseres Erlösers geweihten Kirche wurde der Sarg dort beigesetzt. Diese Ehre erwies der jugendliche Kaiser Constantius seinem verstorbenen Vater sowohl durch seine Anwesenheit als auch durch die gebührende Durchführung dieser heiligen Zeremonie.

71 Gottesdienst in der Apostelkirche anlässlich von Konstantins Begräbnis.

Sobald [Konstantius] sich mit dem Truppenzug zurückgezogen hatte, traten die Diener Gottes mit der Menge und der gesamten Gemeinde der Gläubigen vor und vollzogen die Riten des Gottesdienstes mit Gebet. Gleichzeitig wurde der Charakter dieses gesegneten Fürsten gewürdigt, dessen Leichnam auf einem erhabenen und auffälligen Denkmal ruhte, und die ganze Menge schloss sich den Priestern Gottes an, um für seine Seele zu beten, nicht ohne Tränen – nein, eher mit viel Weinen; und so erfüllten sie einen Dienst, der den Wünschen des frommen Verstorbenen entsprach. Auch in dieser Hinsicht zeigte sich die Gunst Gottes seinem Diener, indem er nicht nur die Thronfolge seinen geliebten Söhnen vermachte, sondern auch der irdischen Bleibe seiner dreimal gesegneten Seele gemäß seinem eigenen innigen Wunsch erlaubt wurde, das Denkmal der Apostel zu teilen; Er war mit der Ehre ihres Namens und mit der des Volkes Gottes verbunden; er wurde durch die Durchführung der heiligen Handlungen und den mystischen Dienst geehrt; und er genoss die Teilnahme an den Gebeten der Heiligen. So behielt er auch nach seinem Tod die kaiserliche Macht, kontrollierte, als hätte er sein Leben erneuert, eine universelle Herrschaft und behielt in seinem eigenen Namen, als Victor, Maximus, Augustus, die Souveränität der römischen Welt.

72 Vom Phönix.

Wir können ihn nicht mit jenem Vogel Ägyptens vergleichen, dem einzigen seiner Art, wie man sagt, der selbstaufopfernd inmitten aromatischer Düfte stirbt und, aus seiner eigenen Asche mit neuem Leben auferstehen, in derselben Gestalt emporschwebt, die er zuvor hatte. Vielmehr ähnelte er seinem Erlöser, der, wie das gesäte Korn, das sich aus einem einzigen Korn vermehrt, durch Gottes Segen reichliches Wachstum hervorgebracht und die ganze Welt mit seinen Früchten übersät hatte. So wurde unser dreimal gesegneter Prinz durch die Nachfolge seiner Söhne gleichsam vervielfältigt. Seine Statue wurde zusammen mit ihren in jeder Provinz errichtet; und der Name Konstantins wurde auch nach seinem Tode geachtet und geehrt.

73 Wie Konstantin auf Münzen bei seiner Himmelfahrt dargestellt wird.

Es wurde auch eine Münze geprägt, die folgendes Motiv trug. Auf der einen Seite erschien die Gestalt unseres gesegneten Prinzen mit dicht verhülltem Kopf; die Rückseite zeigte ihn sitzend als Wagenlenker, gezogen von vier Pferden, mit einer von oben herab ausgestreckten Hand, um ihn in den Himmel zu erheben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

74 Der Gott, den er geehrt hatte, ehrte ihn verdientermaßen im Gegenzug.

Dies sind die Beweise, durch die uns der höchste Gott in der Person Konstantins, des einzigen Herrschers, der sich offen zum christlichen Glauben bekannte, kundgetan hat, wie groß der Unterschied ist, den er zwischen denen wahrnimmt, die das Vorrecht haben, ihn und seinen Christus anzubeten, und denen, die sich für das Gegenteil entschieden haben, die seine Feindschaft provozierten, indem sie es wagten, seine Kirche anzugreifen, und deren unheilvolles Ende in jedem Fall Zeichen seines Missfallens lieferte, so deutlich, wie der Tod Konstantins allen Menschen eine klare Gewissheit seiner göttlichen Liebe vermittelte.

75 Er übertraf alle vorhergehenden Kaiser in seiner Hingabe an Gott.

Er stand als einziger und herausragender Anbeter Gottes unter den römischen Kaisern da; als einziger als der mutige Verkündiger der Lehre Christi an alle Menschen; als einziger, der seiner Kirche Ehre erwiesen hatte, wie es keiner vor ihm je getan hatte; Er war der Einzige, der den Irrtum des Polytheismus völlig abgeschafft und Götzendienst in jeder Form missbilligt hatte. Daher wurde er als einziger unter ihnen sowohl zu Lebzeiten als auch nach seinem Tod solcher Ehren für würdig befunden, von denen keiner behaupten kann, sie seien jemals einem anderen zuteilgeworden. So ist uns niemand, weder Grieche noch Barbar, ja nicht einmal die alten Römer selbst, jemals als mit ihm vergleichbar vorgestellt worden.

Ende.

TEXTE ZUR REFORMATION
UND RELIGIÖSEN KONFLIKTEN

- Martin Luther: Die 95 Thesen, 31. Oktober 1517
- Luther an Erzbischof Albrecht von Mainz, 31. Okt 1517
- Ein Sermon (eine Predigt) über Ablässe und Gnade von Martin Luther:, März 1518
- Brief Martin Luthers an Johannes Staupitz, 1518
- Brief Martin Luthers an Papst Leo X., 1518
- Brief Martin Luthers an Papst Leo X., 6. Sep 1520
- Luther über Islam und Koran als Warnung: Vorworte zu zwei Koranübersetzungen von 1530 und 1543
- Luther: Offener Brief über das Übersetzen, 8. Sep 1530
- Die (39) Artikel der Religion (Heinrich VIII, Elizabeth I)

WICHTIGE SCHRIFTEN VON MARTIN LUTHER

(Martin Luther (1483–1546) war ein deutscher Theologieprofessor, Mönch, Priester, Komponist und Übersetzer. Er wurde zum wichtigsten Akteur der protestantischen Reformation. Luther lehnte verschiedene Lehren und Praktiken der römisch-katholischen Kirche ab. Er widersetzte sich entschieden der katholischen Auffassung vom Ablasshandel. Diese Form der Korruption brachte Luther den Gedanken Jesu näher, der aus denselben Gründen die korrupten Praktiken im Großen Tempel von Jerusalem beseitigen wollte.

In seinen 95 Thesen von 1517 schlug Luther eine wissenschaftliche Diskussion über die Praxis und Wirksamkeit des Ablasses vor. Seine Weigerung, auf Verlangen von Papst Leo X. im Jahr 1520 und Kaiser Karl V. auf dem Reichstag zu Worms im Jahr 1521 alle seine Schriften zu widerrufen, führte zu seiner Exkommunikation durch den Papst und seiner Verurteilung als Geächteter durch den Kaiser.

Luther fand im Neuen Testament heraus, dass Erlösung und damit ewiges Leben nicht durch die Bezahlung der Sünden des Gläubigen erworben, sondern nur als Geschenk der Gnade Gottes durch den Glauben des Gläubigen an Gott und die Lehren Jesu sowie den Glauben an Christus als Erlöser von der Sünde empfangen werden. Seine Theologie stellte die Autorität und das Amt des Papstes in Frage, indem er lehrte, dass die Bibel die einzige Quelle göttlich offenbarten Wissens sei.

Er widersetzte sich dem Priestertum, indem er alle getauften Christen als heilige Priesterschaft betrachtete. Da die katholische Kirche und ihre Führer ihre korrupten Praktiken nicht aufgeben wollten, leiteten Luthers Ideen die protestantische Reformation ein. Er gründete die Lutherische Kirche, die erste protestantische Kirche. Immer mehr protestantische Kirchen spalteten sich von der römisch-katholischen Kirche ab. Die folgenden fünf Schriften geben uns einen Einblick in Luthers Gedanken.

Während moderne Politiker nur vier Jahre voraussehen wollen war Martin Luther klar das Islam ein Generationenprojekt ist. Obwohl er falsch lag in der miesen Beurteilung der Juden, er lag denoch richtig bei der Gefahr der gewalttätigen Mission des Islam der die Unterwerfung und letztendlich die totale Vernichtung der Westlichen Zivilisation ausführt.

Siehe: www.thereligionofpeace.com zeigt Listen Islamischer Terroranschläge mit über 300.000 Toten seit 9/11, 2001.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE FÜNFUNDNEUNZIG THESEN

Disputation zur Klärung der Kraft der Ablässe
Originalsprache: Latein; Autor: Martin Luther
Quelle: Christusglaube und Rechtfertigung, hrsg. Johannes Schilling, Leipzig, Evangelischen Verlagsanstalt
Übersetzung: Johannnes Schilling, Günther Wartenberg, 2006
Geschätzter Datierungszeitraum: October 31, 1517 n. Chr.

October 31, 1517

Aus Liebe zur Wahrheit und im Verlangen, sie zu erhellen, sollen die folgenden Thesen in Wittenberg disputiert werden unter dem Vorsitz des ehrwürdigen Pater Martin Luther, Magister der freien Künste und der heiligen Theologie, dort auch ordentlicher Professor der Theologie. Daher bittet er jene, die nicht anwesend sein können, um mit uns mündlich zu debattieren, dies in Abwesenheit schriftlich zu tun.

Im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Amen.

1. Als unser Herr und Meister Jesus Christus sagte: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“, wollte er, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sei.

2. Dieses Wort darf nicht auf die sakramentale Buße gedeutet werden, das heißt, auf jene Buße mit Beichte und Genugtuung, die unter Amt und Dienst der Priester vollzogen wird.

3. Gleichwohl zielt dieses Wort nicht nur auf eine innere Buße; ja, eine innere Buße ist keine, wenn sie nicht äußerlich vielfältige Marter des Fleisches schafft.

4. Daher bleibt Pein, solange Selbstverachtung, das ist wahre innere Buße, bleibt, nämlich bis zum Eintritt in das Himmelreich.

5. Der Papst will und kann nicht irgendwelche Strafen erlassen, außer denen, die er nach dem eigenen oder nach dem Urteil von Kirchenrechtssätzen auferlegt hat.

6. Der Papst kann nicht irgendeine Schuld erlassen; er kann nur erklären und bestätigen, sie sei von Gott erlassen. Und gewiss kann er ihm selbst vorbehaltene Fälle erlassen; sollte man diese verachten, würde eine Schuld geradezu bestehen bleiben.

7. Überhaupt niemandem vergibt Gott die Schuld, ohne dass er ihn nicht zugleich – in allem erniedrigt – dem Priester, seinem Vertreter, unterwirft.

8. Die kirchenrechtlichen Bußsatzungen sind allein den Lebenden auferlegt; nach denselben darf Sterbenden nichts auferlegt werden.

9. Daher erweist uns der Heilige Geist eine Wohltat durch den Papst, indem dieser in seinen Dekreten Tod- und Notsituationen immer ausnimmt.

10. Dumm und übel handeln diejenigen Priester, die Sterbenden kirchenrechtliche Bußstrafen für das Fegfeuer vorbehalten.

11. Jenes Unkraut von kirchlicher Bußstrafe, die in Fegfeuerstrafe umgewandelt werden muss, ist offenbar gerade, als die Bischöfe schliefen, ausgesät worden.

12. Einst wurden kirchliche Bußstrafen nicht nach, sondern vor der Lossprechung auferlegt, gleichsam als Proben echter Reue.

13. Sterbende lösen mit dem Tod alles ein; indem sie den Gesetzen des Kirchenrechts gestorben sind, sind sie schon deren Rechtsanspruch enthoben.

14. Die unvollkommene geistliche Gesundheit oder Liebe des Sterbenden bringt notwendig große Furcht mit sich; diese ist umso größer, je geringer jene ist.

15. Diese Furcht und dieses Erschrecken sind für sich allein hinreichend – ich will von anderem schweigen –, um Fegfeuerpein zu verursachen, da sie dem Schrecken der Verzweiflung äußerst nahe sind.

16. Hölle, Fegfeuer, Himmel scheinen sich so zu unterscheiden wie Verzweiflung, Fast-Verzweiflung, Gewissheit.

17. Es scheint notwendig, dass es für Seelen im Fegfeuer ebenso ein Abnehmen des Schreckens wie auch ein Zunehmen der Liebe gibt.

18. Und es scheint weder durch Gründe der Vernunft noch der Heiligen Schrift erwiesen zu sein, dass Seelen im Fegfeuer außerhalb eines Status von Verdienst oder Liebeswachstum sind.

19. Und auch dies scheint nicht erwiesen zu sein, dass sie wenigstens alle ihrer Seligkeit sicher und gewiss sind, mögen schon wir davon völlig überzeugt sein.

20. Deshalb meint der Papst mit „vollkommener Erlass aller Strafen“ nicht einfach „aller“, sondern nur derjenigen, die er selbst auferlegt hat.

21. Es irren daher diejenigen Ablassprediger, die da sagen, dass ein Mensch durch Ablässe des Papstes von jeder Strafe gelöst und errettet wird.

22. Ja, der Papst erlässt den Seelen im Fegfeuer keine einzige Strafe, die sie nach den kirchenrechtlichen Bestimmungen in diesem Leben hätten abtragen müssen.

23. Wenn überhaupt irgendein Erlass aller Strafen jemandem gewährt werden kann, dann ist gewiss, dass er nur den Vollkommensten, d. h. den Allerwenigsten gewährt werden kann.

24. Unausweichlich wird deshalb der größte Teil des Volkes betrogen durch jene unterschiedslose und großspurige Zusage erlassener Strafe.

25. Die Vollmacht, die der Papst über das Fegfeuer im allgemeinen hat, hat jeder Bischof und jeder Pfarrer in seiner Diözese und in seiner Pfarrei im besonderen.

26. Der Papst tut sehr wohl daran, dass er den Seelen nicht nach der Schlüsselgewalt, die er so gar nicht hat, sondern in Gestalt der Fürbitte Erlass gewährt.

27. Lug und Trug predigen diejenigen, die sagen, die Seele erhebe sich aus dem Fegfeuer, sobald die Münze klingelnd in den Kasten fällt.

28. Das ist gewiss: Fällt die Münze klingelnd in den Kasten, können Gewinn und Habgier zunehmen. Die Fürbitte der Kirche aber liegt allein in Gottes Ermessen.

29. Wer weiß denn, ob alle Seelen im Fegfeuer losgekauft werden wollen, wie es nach der Erzählung bei den Heiligen Severin und Paschalis passiert sein soll.

30. Keiner hat Gewissheit über die Wahrhaftigkeit seiner Reue, noch viel weniger über das Gewinnen vollkommenen Straferlasses.

31. So selten einer wahrhaftig Buße tut, so selten erwirbt einer wahrhaftig Ablässe, das heißt: äußerst selten.

32. In Ewigkeit werden mit ihren Lehrern jene verdammt werden, die glauben, sich durch Ablassbriefe ihres Heils versichert zu haben.

33. Ganz besonders in Acht nehmen muss man sich vor denen, die sagen, jene Ablässe des Papstes seien jenes unschätzbare

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Geschenk Gottes, durch das der Mensch mit Gott versöhnt werde.

34. Denn jene Ablassgnaden betreffen nur die Strafen der sakramentalen Satisfaktion, die von Menschen festgesetzt worden sind.

35. Unchristliches predigen diejenigen, die lehren, dass bei denen, die Seelen loskaufen oder Beichtbriefe erwerben wollen, keine Reue erforderlich sei.

36. Jeder wahrhaft reumütige Christ erlangt vollkommenen Erlass von Strafe und Schuld; der ihm auch ohne Ablassbriefe zukommt.

37. Jeder wahre Christ, lebend oder tot, hat, ihm von Gott geschenkt, teil an allen Gütern Christi und der Kirche, auch ohne Ablassbriefe.

38. Was aber der Papst erlässt und woran er Anteil gibt, ist keineswegs zu verachten, weil es – wie ich schon sagte – die Kundgabe der göttlichen Vergebung ist.

39. Selbst für die gelehrtesten Theologen ist es ausgesprochen schwierig, vor dem Volk den Reichtum der Ablässe und zugleich die Wahrhaftigkeit der Reue herauszustreichen.

40. Wahre Reue sucht und liebt die Strafen; der Reichtum der Ablässe aber befreit von ihnen und führt dazu, die Strafen – zumindest bei Gelegenheit – zu hassen.

41. Mit Vorsicht sind die (päpstlich-)apostolischen Ablässe zu predigen, damit das Volk nicht fälschlich meint, sie seien den übrigen guten Werken der Liebe vorziehen.

42. Man muss die Christen lehren: Der Papst hat nicht im Sinn, dass der Ablasskauf in irgendeiner Weise den Werken der Barmherzigkeit gleichgestellt werden solle.

43. Man muss die Christen lehren: Wer einem Armen gibt oder einem Bedürftigen leiht, handelt besser, als wenn er Ablässe kaufte.

44. Denn durch ein Werk der Liebe wächst die Liebe, und der Mensch wird besser. Aber durch Ablässe wird er nicht besser, sondern nur freier von der Strafe.

45. Man muss die Christen lehren: Wer einen Bedürftigen sieht, sich nicht um ihn kümmert und für Ablässe etwas gibt, der erwirbt sich nicht Ablässe des Papstes, sondern Gottes Verachtung.

46. Man muss die Christen lehren: Wenn sie nicht im Überfluss schwimmen, sind sie verpflichtet, das für ihre Haushaltung Notwendige aufzubewahren und keinesfalls für Ablässe zu vergeuden.

47. Man muss die Christen lehren: Ablasskauf steht frei, ist nicht geboten.

48. Man muss die Christen lehren: Wie der Papst es stärker braucht, so wünscht er sich beim Gewähren von Ablässen lieber für sich ein frommes Gebet als bereitwillig gezahltes Geld.

49. Man muss die Christen lehren: Die Ablässe des Papstes sind nützlich, wenn die Christen nicht auf sie vertrauen, aber ganz und gar schädlich, wenn sie dadurch die Gottesfurcht verlieren.

50. Man muss die Christen lehren: Wenn der Papst das Geldeintreiben der Ablassprediger kennte, wäre es ihm lieber, dass die Basilika des Heiligen Petrus in Schutt und Asche sinkt als dass sie erbaut wird aus Haut, Fleisch und Knochen seiner Schafe.

51. Man muss die Christen lehren: Der Papst wäre, wie er es schuldig ist, bereit, sogar durch den Verkauf der Basilika des Heiligen Petrus, wenn es sein müsste, von seinem Geld denen zu geben, deren Masse gewisse Ablassprediger das Geld entlocken.

52. Nichtig ist die Heilszuversicht durch Ablassbriefe, selbst wenn der Ablasskommissar, ja, sogar der Papst selbst, seine Seele für sie verpfändete.

53. Feinde Christi und des Papstes sind diejenigen, die anordnen, wegen der Ablasspredigten habe das Wort Gottes in den anderen Kirchen völlig zu schweigen.

54. Unrecht geschieht dem Wort Gottes, wenn in ein und derselben Predigt den Ablässen gleichviel oder längere Zeit gewidmet wird wie ihm selbst.

55. Meinung des Papstes ist unbedingt: Wenn Ablässe, was das Geringste ist, mit einer Glocke, einer Prozession und einem Gottesdienst gefeiert werden, dann muss das Evangelium, das das Höchste ist, mit hundert Glocken, hundert Prozessionen, hundert Gottesdiensten gepredigt werden.

56. Die Schätze der Kirche, aus denen der Papst die Ablässe austeilt, sind weder genau genug bezeichnet noch beim Volk Christi erkannt worden.

57. Zeitliche Schätze sind es offenkundig nicht, weil viele der Prediger sie nicht so leicht austeilen, sondern nur einsammeln.

58. Es sind auch nicht die Verdienste Christi und der Heiligen; denn sie wirken ohne Papst immer Gnade für den inneren Menschen, aber Kreuz, Tod und Hölle für den äußeren.

59. Der heilige Laurentius sagte, die Schätze der Kirche seien die Armen der Kirche. Aber er redete nach dem Wortgebrauch seiner Zeit.

60. Wohlüberlegt sagen wir: Die Schlüsselgewalt der Kirche, durch Christi Verdienst geschenkt, ist dieser Schatz.

61. Denn es ist klar, dass für den Erlass von Strafen und von ihm vorbehaltenen Fällen allein die Vollmacht des Papstes genügt.

62. Der wahre Schatz der Kirche ist das heilige Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes.

63. Er ist aber aus gutem Grund ganz verhasst, denn er macht aus Ersten Letzte.

64. Der Schatz der Ablässe ist hingegen aus gutem Grund hochwillkommen, denn er macht aus Letzten Erste.

65. Also sind die Schätze des Evangeliums die Netze, mit denen man einst Menschen von Reichtümern fischte.

66. Die Schätze der Ablässe sind die Netze, mit denen man heutzutage die Reichtümer von Menschen abfischt.

67. Die Ablässe, die die Prediger als „allergrößte Gnaden“ ausschreien, sind im Hinblick auf die Gewinnsteigerung tatsächlich als solche zu verstehen.

68. Doch in Wahrheit sind sie die allerkleinsten, gemessen an der Gnade Gottes und seiner Barmherzigkeit im Kreuz.

69. Bischöfe und Pfarrer sind verpflichtet, die Kommissare der apostolischen Ablässe mit aller Ehrerbietung walten zu lassen.

70. Aber noch stärker sind sie verpflichtet, mit scharfen Augen und offenen Ohren darauf zu achten, dass die Kommissare nicht anstelle des Auftrags des Papstes ihre eigenen Einfälle predigen.

71. Wer gegen die Wahrheit der apostolischen Ablässe redet, der soll gebannt und verflucht sein.

72. Wer aber seine Aufmerksamkeit auf die Willkür und Frechheit in den Worten eines Ablasspredigers richtet, der soll gesegnet sein.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

73. Wie der Papst mit Recht den Bann gegen die schmettert, die mit einigem Geschick etwas zum Schaden des Ablasshandels im Schilde führen,

74. so viel mehr beabsichtigt er, den Bann gegen die zu schmettern, die unter dem Deckmantel der Ablässe etwas zum Schaden der heiligen Liebe und Wahrheit im Schilde führen.

75. Zu glauben, die päpstlichen Ablässe seien derart, dass sie einen Menschen absolvieren könnten, selbst wenn er – gesetzt den unmöglichen Fall – die Gottesgebärerin vergewaltigt hätte, das ist verrückt sein.

76. Wir sagen dagegen: Die päpstlichen Ablässe können nicht einmal die kleinste der lässlichen Sünden tilgen, was die Schuld betrifft.

77. Dass gesagt wird, selbst wenn der heilige Petrus jetzt Papst wäre, könnte er nicht größere Gnaden gewähren - das ist Blasphemie gegen den heiligen Petrus und den Papst.

78. Wir sagen dagegen: Auch dieser [Petrus] und jeder Papst haben noch größere Gnaden, nämlich das Evangelium, Wunderkräfte, Gaben, gesund zu machen, wie 1 Kor 12,28.

79. Zu sagen, das mit dem päpstlichen Wappen ins Auge fallend aufgerichtete Kreuz habe den gleichen Wert wie das Kreuz Christi, ist Blasphemie.

80. Rechenschaft werden die Bischöfe, Pfarrer und Theologen zu geben haben, die zulassen, dass solche Predigten vor dem Volk feilgeboten werden.

81. Diese unverfrorene Ablassverkündigung führt dazu, dass es selbst für gelehrte Männer nicht leicht ist, die Achtung gegenüber dem Papst wiederherzustellen angesichts der Anschuldigungen oder der gewiss scharfsinnigen Fragen der Laien.

82. Zum Beispiel: Warum räumt der Papst das Fegfeuer nicht aus um der heiligsten Liebe willen und wegen der höchsten Not der Seelen als dem berechtigtsten Grund von allen, wenn er doch unzählige Seelen loskauft wegen des unseligen Geldes zum Bau der Basilika als dem läppischsten Grund.

83. Wiederum: Warum bleibt es bei den Messen und Jahrgedächtnissen für die Verstorbenen, und warum gibt er die dafür eingerichteten Stiftungen nicht zurück oder erlaubt deren Rücknahme, wo es doch schon Unrecht ist, für [vom Fegfeuer] Erlöste zu beten?

84. Wiederum: Was ist das für eine neue Barmherzigkeit Gottes und des Papstes, dass sie einem Gottlosen und einem Feindseligen um Geldes willen zugestehen, eine fromme und Gott befreundete Seele loszukaufen? Gleichwohl befreien sie diese fromme und geliebte Seele nicht aus uneigennütziger Liebe um deren eigener Not willen.

85. Wiederum: Warum werden die kirchlichen Bußsatzungen, die der Sache nach und durch Nicht-Anwendung schon lange in sich selbst ausser Kraft gesetzt und tot sind, gleichwohl noch immer durch Bewilligung von Ablässen mit Geldern gerettet, als steckten sie voller Leben?

86. Wiederum: Warum baut der Papst, dessen Reichtümer heute weit gewaltiger sind als die der mächtigsten Reichen, nicht wenigstens die eine Basilika des Heiligen Petrus mehr von seinen eigenen Geldern als von denen der armen Gläubigen?

87. Wiederum: Was gibt der Papst denen als Erlass oder Anteil, die durch vollkommene Reue ein Recht auf vollen Erlass und vollen Anteil haben?

88. Wiederum: Was könnte der Kirche einen größeren Vorteil verschaffen werden, wenn der Papst, wie er es einmal tut, hundertmal am Tag jedem Gläubigen diese Erlässe und Anteile gewährte?

89. Vorausgesetzt, der Papst sucht durch die Ablässe mehr das Heil der Seelen als die Gelder - warum setzt er dann schon früher gewährte Schreiben und Ablässe außer Kraft, obgleich sie doch ebenso wirksam sind?

90. Diese scharfen, heiklen Argumente der Laien allein mit Gewalt zu unterdrücken und nicht durch Gegengründe zu entkräften, heißt, die Kirche und den Papst den Feinden zum Gespött auszusetzen und die Christen unglücklich zu machen.

91. Wenn also die Ablässe nach dem Geist und im Sinne des Papstes gepredigt würden, wären alle jene Einwände leicht aufzulösen, ja, es gäbe sie gar nicht.

92. Mögen daher all jene Propheten verschwinden, die zum Volk Christi sagen: Friede, Friede!, und ist doch nicht Friede.

93. Möge es all den Propheten wohlergehen, die zum Volk Christi sagen: Kreuz, Kreuz!, und ist doch nicht Kreuz.

94. Man muss die Christen ermutigen, darauf bedacht zu sein, dass sie ihrem Haupt Christus durch Leiden, Tod und Hölle nachfolgen.

95. Und so dürfen sie darauf vertrauen, eher durch viele Trübsale hindurch in den Himmel einzugehen als durch die Sicherheit eines Friedens.

BRIEF AN ERZBISCHOF ALBRECHT VON MAINZ

Verfasser: Martin Luther
Vom: 31. Oktober 1517

An den ehrwürdigsten Vater in Christus und erlauchtesten Herrn, Albrecht von Magdeburg und Mainz, Erzbischof und Primas der Kirche, Markgraf von Brandenburg usw., seinen eigenen Herrn und Hirten in Christus, ehrfurchts- und furchtwürdig und höchst gnädig.

JESUS

Gottes Gnade sei mit dir in all ihrer Fülle und Kraft! Verschone mich, ehrwürdigster Vater in Christus und erlauchtester Fürst, dass ich, der Abschaum der Menschheit, so viel Kühnheit besitze, dass ich es gewagt habe, an einen Brief an die Höhe deiner Erhabenheit zu denken. Der Herr Jesus ist mein Zeuge, dass ich im Bewusstsein meiner Kleinheit und Niedrigkeit lange aufgeschoben habe, was ich nun schamlos genug bin zu tun – vor allem getrieben von der Treuepflicht, die ich Eurer ehrwürdigen Vaterschaft in Christus schulde. Möge Eure Hoheit in der Zwischenzeit daher geruhen, ein Auge auf ein Staubkorn zu werfen und um Eurer päpstlichen Milde willen mein Gebet zu erhören.

Päpstliche Ablässe für den Bau des Petersdoms sind unter Eurem ehrwürdigen Namen im Umlauf, und was sie betrifft, so werfe ich nicht die Klagen der Prediger vor, die ich nicht gehört habe, sondern betrübe mich über die völlig falschen Eindrücke, die die Menschen von ihnen gewonnen haben; nämlich: Die unglücklichen Seelen glauben, dass sie ihres Heils sicher sind, wenn sie Ablassbriefe gekauft haben;[38] und dass die Seelen aus dem Fegefeuer fliegen, sobald sie ihre Beiträge in die Kasse

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

werfen; Außerdem sind diese Gnaden so groß, dass keine Sünde zu groß ist, um vergeben zu werden, selbst wenn man, wie man sagt – obwohl es unmöglich ist – die Mutter Gottes geschändet hätte. Auch ist der Mensch durch diese Ablässe von aller Strafe und Schuld befreit.

O Gott, du gütiger Gott! So werden die Seelen, die deiner Obhut, guter Vater, anvertraut sind, bis in den Tod erzogen, und die strenge Rechenschaft, die du für alle diese ablegen musst, wächst und wächst. Deshalb konnte ich diese Angelegenheit nicht länger verschweigen, denn nicht durch die Gabe eines Bischofs erlangt der Mensch die Gewissheit des Heils, da er diese Gewissheit nicht einmal durch die „eingegossene Gnade“ Gottes erlangt, sondern der Apostel gebietet uns, stets „mit Furcht und Zittern an unserem eigenen Heil zu arbeiten“, und Petrus sagt: „Die Gerechten werden kaum gerettet werden.“ Schließlich ist der Weg zum Leben so schmal, dass der Herr durch die Propheten Amos und Sacharja die Geretteten „aus dem Feuer gerissene Feuer“ nennt und überall die Schwierigkeit der Erlösung verkündet.

Warum also machen die Ablassprediger mit diesen falschen Fabeln und Versprechungen das Volk sorglos und furchtlos? Wo doch Ablässe uns weder zur Erlösung noch zur Heiligung beschenken, sondern nur die äußere Strafe aufheben, die früher gemäß den Kanonen zu verhängen pflegte.

Schließlich sind Werke der Frömmigkeit und Liebe unendlich besser als Ablässe, und doch werden diese nicht mit solcher Zeremonie oder solchem Eifer gepredigt; ja, um der Ablasspredigt willen werden sie verschwiegen, obwohl es die erste und einzige Pflicht aller Bischöfe ist, dass das Volk das Evangelium und die Liebe Christi lernt, denn Christus hat nie gelehrt, dass Ablässe gepredigt werden sollten. Wie groß ist dann der Schrecken, wie groß die Gefahr für einen Bischof, wenn er zulässt, dass das Evangelium verschwiegen und nur der Lärm der Ablässe unter seinem Volk verbreitet wird! Wird Christus nicht zu ihnen sagen: „Sie sieden Mücken und verschlucken Kamele“?

Darüber hinaus, Hochwürdigster Vater im Herrn, heißt es in der Instruktion an die Kommissare, die in Ihrem Namen erlassen wurde, Hochwürdigster Vater (zweifellos ohne Ihr Wissen und Ihre Zustimmung), dass eine der Hauptgnaden des Ablasses jenes unschätzbare Geschenk Gottes ist, durch das der Mensch mit Gott versöhnt wird und alle Strafen des Fegefeuers aufgehoben werden. Ferner heißt es, dass Reue bei denen nicht notwendig ist, die Seelen [aus dem Fegefeuer] kaufen oder Beichtgebete erwerben.

Aber was kann ich tun, guter Primas und erlauchtester Fürst, außer Eure Hochwürdigste Vaterschaft im Namen des Herrn Jesus Christus zu bitten, dass Sie sich herablassen, [diese Angelegenheit] mit väterlicher Fürsorge zu betrachten und jene Abhandlung vollständig abzuschaffen und den Ablasspredigern eine andere Form der Predigt aufzuerlegen; Damit nicht etwa eines Tages jemand auftaucht, der Schriften veröffentlicht, in denen er sowohl sie als auch jene Abhandlung zur Schande Eurer erlauchten Erhabenheit widerlegt. Ich schrecke sehr davor zurück, daran zu denken, und doch fürchte ich, dass es geschehen wird, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird.

Ich bitte Eure erlauchteste Gnade, diese treuen Dienste meiner Bedeutungslosigkeit im Geiste eines Fürsten und Bischofs anzunehmen, d. h. mit größter Milde, da ich sie aus treuem Herzen anbiete, ganz Euch, Ehrwürdigster Vater, ergeben, da auch ich zu Eurer Herde gehöre.

Möge der Herr Jesus Eure Ehrwürdigste Vaterschaft ewig in seiner Obhut haben. Amen.

Aus Wittenberg, am Vorabend Allerheiligen, MDXVII.

Wenn es dem Ehrwürdigsten Vater gefällt, möge er diese meine Disputationen einsehen und erfahren, wie zweifelhaft die Meinung über Ablässe ist, die diese Männer verbreiten, als sei sie die sicherste.

An den hochwürdigsten Vater,

Bruder Martin Luther.

EINE PREDIGT ÜBER ABLÄSSE UND GNADE

Originaltitel: Eyn Sermon von dem Ablass und Gnade
(Eine Abkürzung der (lateinischen) 95 Thesen)
Sprache: Spätmittelhochdeutsch
Autor: Martin Luther
Übersetzung: Lord Henfield, 2016
Geschätzte Datierung: März 1518 n. Chr.

(Martin Luthers Predigt über Ablässe und Gnade (mittelhochdeutsch: Eynn Sermon von dem Ablasz und Gnade, neudeutsch: Sermon von Ablass und Gnade) ist eine Broschüre, die Ende März 1518 in Wittenberg verfasst und im April desselben Jahres veröffentlicht wurde. Sie ist eine Kurzfassung seiner 95 Thesen, die er auf Latein für den Diskurs mit Experten innerhalb der römisch-katholischen Kirche verfasste. Aufgrund der negativen Reaktion der Kirche tat Luther etwas Außergewöhnliches: Er schrieb diese Kurzfassung der 95 Thesen auf Deutsch, der Sprache des einfachen Volkes, damit jeder sie verstehen konnte, und er nutzte sie rücksichtslos. Gutenbergs neue Drucktechnik ermöglichte es ihm, diese Broschüre in mehreren tausend Exemplaren zu verbreiten. Indem er die Sprache des Volkes verwendete, überschritt er die unsichtbare Grenze der akademischen Schweigepflicht. In der Predigt wandte sich Luther direkt an sein Publikum. Sie betonte gute Werke und aufrichtige Reue gegenüber Ablässen und kritisierte Ablässe als unbiblisch und die katholische Geistlichkeit als geldgierig und verschwenderisch für den Petersdom, obwohl das Geld besser für die Armen in ihrer eigenen Nachbarschaft ausgegeben werden könnte. Mit dem, was Luther in der Broschüre sagte und auch mit der Art und Weise, wie er es sagte, gewann er Millionen von Menschen hinter sich. Als die Kirchenführer das Ausmaß seiner sprachlichen und rhetorischen Fähigkeiten begriffen, war es zu spät.

Die Predigt verbreitete sich in den wichtigsten Zentren des Heiligen Römischen Reiches. Sie war ein sofortiger Erfolg und wurde allein im Jahr 1518 14 Mal nachgedruckt. Tausende von Exemplaren gingen schnell von Hand zu Hand. Es wurde als „der erste gedruckte Bestseller der Welt“ bezeichnet und wird von vielen als der wahre Ausgangspunkt der Reformation angesehen.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Text:

Zunächst einmal solltet ihr wissen, dass mehrere neue Lehrer, wie Petrus Lombardus, Thomas von Aquin und ihre Nachfolger, der Buße drei Teile beimessen: Reue, Beichte und Genugtuung. Und obwohl dieser Unterschied ihrer Meinung nach weder in der Heiligen Schrift noch bei den alten, heiligen christlichen Lehrern zu finden ist, wollen wir es dabei belassen und in ihrer Weise sprechen.

Zweitens sagen sie: Der Ablass nimmt nicht den ersten oder zweiten Teil weg, nämlich Reue oder Beichte, sondern den dritten, nämlich die Genugtuung.

Drittens: Die Genugtuung wird weiter in drei Teile unterteilt: Beten, Fasten und Almosengeben, und zwar wie folgt: „Beten“ bezeichnet alle Werke, die der Seele eigen sind, wie Lesen, Denken, Hören des Wortes Gottes, Predigen, Lehren und dergleichen; „Fasten“ bezeichnet alle Werke der Abtötung des Fleisches, wie Wachen, Arbeiten, hartes Bett, grobe Kleidung usw.; Almosen geben bedeutet alle Werke der Liebe und Barmherzigkeit gegenüber dem Nächsten.

Viertens steht außer Frage, dass der Nachsicht die Werke der Genugtuung wegnimmt, die als notwendig für die Sünde gelten. Denn würde er all diese Werke wegnehmen, bliebe nichts Gutes übrig, das wir tun könnten.

Fünftens ist es für viele eine große und bislang ungeklärte Frage, ob der Nachsicht auch mehr als solche auferlegten Werke wegnimmt, nämlich ob sie auch die Strafe wegnimmt, die die göttliche Gerechtigkeit für Sünden fordert.

Sechstens lasse ich eure Meinungen vorerst unbestritten. Ich sage jedoch, dass man aus der Heiligen Schrift nicht beweisen kann, dass die göttliche Gerechtigkeit vom Sünder eine Strafe oder Genugtuung verlangt oder seine aufrichtige und wahre Reue oder Umkehr mit dem Entschluss fordert, von nun an das Kreuz Christi zu tragen und die oben genannten Werke zu praktizieren (auch wenn sie von niemandem vorgeschrieben sind). Denn Gott sagt durch Hesekiel: „Wenn der Gottlose umkehrt von allen seinen Sünden, die er begangen hat, und tut, was recht und billig ist, so will ich seiner Sünde nicht mehr gedenken.“ (Hes 18,21; 14 ff.) Er hat ihnen allen auch selbst vergeben: Maria Magdalena, der Gichtkranken, der Ehebrecherin usw. Ich möchte hören, wer etwas anderes beweisen soll, als dass einige Ärzte das dachten.

Siebtens: Man findet, dass Gott manche nach seiner Gerechtigkeit bestraft oder sie durch Strafen zur Buße drängt, wie in Psalm 89, 31 ff.: „Wenn meine Kinder meine Gebote übertreten, will ich ihre Übertretung mit der Rute heimsuchen, aber meine Gnade will ich ihnen nicht ganz entziehen.“ Doch diese Strafe zu erlassen, steht in der Macht niemandes außer Gott allein; ja, er will sie nicht erlassen, sondern verspricht, sie zu verhängen.

Achtes: Deshalb kann man der eingebildeten Strafe keinen Namen geben, und niemand weiß, was sie ist, es sei denn, es ist diese Strafe, die oben erwähnten guten Werke sind es nicht.

Neuntes sage ich: Wenn die christliche Kirche heute noch beschließt und erklärt, dass Ablässe mehr wegnehmen als die Werke der Genugtuung, wäre es immer noch tausendmal besser, wenn kein Christ den Ablass lösen oder wünschen würde, sondern lieber die Werke täte und die Strafe erlitt. Denn Ablässe sind nichts anderes, noch können sie zu einem Dekret guter Werke und heilsamer Strafen werden, die man lieber wählen als aufgeben sollte (obwohl einige der neuen Prediger zwei Arten von Strafen erfunden haben: eine zur Genugtuung, die andere zur Besserung). Aber wir haben mehr Freiheit, solche und ähnliche Strafen (Gott sei Dank) zu verachten, als sie zu erfinden haben; denn jede Strafe, ja alles, was Gott auferlegt, ist für Christen nützlich und förderlich zur Besserung.

Zehntens: Damit ist nicht gesagt, dass die Strafen und Werke zu zahlreich seien, sodass der Mensch sie wegen der Kürze seines Lebens nicht verrichten könne, weshalb er den Ablass nötig habe. Darauf antworte ich, dass es dafür keinen Grund gibt und dass es sich um reine Einbildung handelt. Denn Gott und die heilige Kirche legen niemandem mehr auf, als er ertragen kann, wie auch Paulus in 1. Kor. 10, 13 sagt: „Gott lässt nicht zu, dass jemand mehr versucht wird, als er ertragen kann.“ Und die Christenheit ist nicht wenig beschämt, dass man ihr vorwirft, uns mehr aufzubürden, als wir ertragen können.

Elftens: Selbst wenn die im geistlichen Gesetz vorgeschriebenen Bußen, die für jede Todsünde sieben Jahre Buße vorschreiben, noch gültig wären, müsste das Christentum sie zulassen und nicht mehr auferlegen, als jeder tragen kann. Umso weniger sollte man darauf achten, dass mehr auferlegt wird, als jeder bequem tragen kann, da sie nun nicht mehr gültig sind.

Zwölftens: Es wird gesagt, der Sünder solle mit dem Rest der Strafe ins Fegefeuer oder in den Ablass geschickt werden, aber es wird noch mehr gesagt, ohne Begründung oder Beweis.

Dreizehntens: Es ist ein großer Irrtum, dass jemand glaubt, genug für seine Sünden tun zu wollen, obwohl Gott sie immer kostenlos vergibt, aus unschätzbarer Gnade, und nichts dafür verlangt, außer dass man von nun an ein gutes Leben führt. Das Christentum verlangt etwas; deshalb kann und sollte es auch tun und nichts Schwieriges oder Unerträgliches auferlegen.

Vierzehntens: Ablässe sind erlaubt um unvollkommener und fauler Christen willen, die nicht unerschrocken gute Werke tun wollen oder unerträglich sind. Denn Ablässe ermutigen niemanden zur Besserung, sondern duldet und gestatten ihre Unvollkommenheit. Deshalb sollte man Ablässe nicht ablehnen, aber auch nicht unterstützen.

Fünfzehntens: Es wäre viel sicherer und besser, etwas um Gottes willen für die Peterskirche oder wie sie auch genannt wird zu tun, als sich darin zu ergehen. Denn es ist gefährlich, ein solches Geschenk um des Ablasses willen und nicht um Gottes willen zu geben.

Sechzehntens: Viel besser ist die gute Tat, die einem Bedürftigen getan wird, als die, die dem Gebäude gegeben wird, auch viel besser als der dafür gegebene Ablass. Denn wie gesagt, es ist besser, ein gutes Werk zu tun, als viel liegen zu lassen. Ablässe aber sind die Gabe vieler guter Werke, sonst bleibt nichts zurück.

Ja, das lehre ich auch richtig, also beachte: Du sollst vor allem (weder auf die Peterskirche noch auf Ablässe schauen) deinem nächsten Armen geben, wenn du etwas geben willst. Kommt es aber dazu, dass es in deiner Stadt niemanden gibt, der Hilfe braucht (was, so Gott will, nie passieren sollte), dann sollst du, wenn du willst, den Kirchen, Altären, Schmuckstücken, Kelchen geben, die in deiner Stadt sind. Und wenn das nicht mehr nötig ist, dann kannst du – wenn du willst – der Peterskirche oder etwas anderem geben. Auch das sollst du nicht um der Ablässe willen tun. Denn Paulus sagt 1. Tim. 5,8:

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

„Wer seinen Mitmenschen nichts Gutes tut, ist kein Christ und schlimmer als ein Heide.“ Ihm wäre besser als allen Seelen.

Wenn du fragst: „Ich würde niemals so Ablässe lösen?“, antworte ich: Ich habe oben schon gesagt, dass mein Wille, Wunsch, meine Bitte und mein Rat ist, dass niemand Ablässe lösen soll. Lasst die faulen und schläfrigen Christen Ablässe erteilen, ihr selbst!

Zum siebzehnten: Ablässe werden weder verlangt noch geraten, sondern von der Menge der erlaubten und gestatteten Dinge abhängen. Daher sind sie kein Werk des Gehorsams, nicht einmal verdienstvoll, sondern eine Entschuldigung für Gehorsam. Obwohl man niemanden daran hindern sollte, sie zu erlösen, sollte man deshalb alle Christen davon abhalten und sie zu den Werken und Strafen, die dort verhängt werden, ermutigen und stärken.

Achtzehntens: Ich weiß nicht, ob die Seelen durch den Ablass aus dem Fegefeuer befreit werden, und ich glaube es auch noch nicht, obwohl eine Reihe neuer Ärzte das behaupten. Aber es ist ihnen unmöglich, es zu beweisen, noch hat die Kirche es bisher entschieden. Deshalb ist es zur größeren Sicherheit viel besser, wenn du selbst für sie betest und wirkst; denn dies ist bewiesener und sicherer.

Zum neunzehnten: Ich habe keine Zweifel an diesen Punkten, sie sind in der Heiligen Schrift hinreichend begründet. Darum sollt ihr keinen Zweifel haben und die Schullehrer Schullehrer sein lassen, sie sind alle mit ihren Schulmeinungen nicht genug, um eine Predigt zu bestätigen.

Was den **zwanzigsten Punkt** betrifft: Auch wenn mich manche als Ketzer schelten, für den solche Wahrheiten in der Kasse sehr schädlich sind, schenke ich solchem Geschrei dennoch wenig Beachtung, denn das tut niemand anders als eine Anzahl von Dunkelköpfen, die die Bibel nie gerochen, die christlichen Lehrer nie gelesen, ihre eigenen Lehrer nie verstanden und in ihren verworrenen und zerrissenen Schulmeinungen fast verdorben sind. Denn wenn sie sie verstünden, wüssten sie, dass sie niemanden unerhört und unbesiegbar lästern sollten. Aber Gott gebe ihnen und uns den rechten Verstand! Amen.

(Veröffentlicht von Luther vermutlich Februar/März 1518 – Hervorhebung von Peter R. Seeber aus: Kurt Aland (Martin Luthers 95 Thesen mit den dazugehörigen Dokumenten aus der Reformationsgeschichte, S. 110 f.) Schreibt: „Wenn Luther am 5. März 1518 Schurl den Wunsch äußert, eine deutsche Schrift zu verfassen, die die Thesen für die Gemeinde ersetzen sollte, könnte man meinen, er habe hier die Predigt im Sinn gehabt. Allerdings müsste die Predigt dann unmittelbar nach diesem Brief niedergeschrieben (was bei Luthers schneller Arbeitsweise kein Problem wäre) und gedruckt werden (angesichts der Langsamkeit der Drucker und des damaligen Druckwesens liegt das Haupthindernis für diese Annahme. Es stellt sich auch die Frage, ob Luther die kleine Predigt „Schrift“ – Libellus – genannt hätte.)

BRIEF AN JOHANNES STAUPITZ ZU DEN „RESOLUTIONEN“ ZU DEN 95 THESEN, 1518

Verfasser: Martin Luther

An seinen ehrwürdigen und lieben Pater
Johannes Staupitz, Professor der Heiligen Theologie, Vikar des Augustinerordens,

Bruder Martin Luther,
sein Schüler, grüßt.

Ich erinnere mich, lieber Pater, dass einst in deinen angenehmen und heilsamen Gesprächen, mit denen der Herr Jesus mir oft wunderbaren Trost spendet, das Wort „poenitentia“ fiel. Wir waren von Mitleid bewegt für viele Gewissen und für jene Peiniger, die mit unzähligen und unerträglichen Regeln das lehren, was sie einen „modus confitendi“ nennen. Dann hörten wir dich wie mit einer Stimme vom Himmel sagen, dass es keine wahre Buße gibt, die nicht mit der Liebe zur Gerechtigkeit und zu Gott beginnt, und dass diese Liebe, die andere für das Ende und die Vollendung der Buße halten, vielmehr ihr Anfang ist.

Dieses Wort von dir drang in mich ein wie ein scharfer Pfeil der Mächtigen, und von da an begann ich, es mit den Texten der Heiligen Schrift zu vergleichen, die Buße lehren. Siehe, da begann ein freudiges Spiel! Die Worte tummelten sich überall mit mir! Sie lachten und tanzten um diesen Spruch herum. Zuvor gab es in der gesamten Heiligen Schrift kaum ein Wort, das mir bitterer war als „Buße“, obwohl ich damit beschäftigt war, Gott etwas vorzutäuschen und eine erzwungene, vorgetäuschte Liebe zu erzeugen; aber jetzt gibt es kein Wort, das für mich süßer oder angenehmer klingt als „Buße“, denn Gottes Gebote sind süß, wenn wir feststellen, dass sie nicht nur in Büchern, sondern in den Wunden unseres lieben Erlösers zu lesen sind.

Danach geschah es, dass ich durch die Gnade der Gelehrten, die uns pflichtbewusst Griechisch und Hebräisch lehren, erfuhr, dass dieses Wort im Griechischen „metanoia“ heißt und sich von „meta“ und „substantiv“ ableitet, d. h. „post“ und „mentem“, sodass „poenitentia“ oder „metanoia“ ein „Zur-Besinnung-Kommen“ bedeutet und die Erkenntnis der eigenen Schlechtigkeit, die man erlangt, nachdem man die Strafe angenommen und den Irrtum eingestanden hat; und dies kann unmöglich ohne eine Veränderung in unserem Herzen und unserer Liebe geschehen. All dies entspricht so treffend der Theologie des Paulus, dass nichts, zumindest meiner Meinung nach, den heiligen Paulus so treffend veranschaulichen kann.

Dann ging ich weiter und sah, dass Metanoia, wenn auch nicht ohne Gewalt, nicht nur von post und mentem, sondern auch von trans und mentem abgeleitet werden kann, so dass Metanoia eine Veränderung des Geistes und des Herzens bedeutet, weil es nicht nur eine Veränderung des Herzens, sondern auch eine Art der Veränderung, nämlich die Gnade Gottes, anzudeuten schien. Denn dieses „Übergehen des Geistes“, das wahre Reue ist, wird in der Heiligen Schrift sehr häufig erwähnt. Christus hat die wahre Bedeutung des alten Wortes „Passah“ aufgezeigt; und lange vor dem Passah war Abraham ein Vorbild dafür, als er ein „Pilger“ genannt wurde, d. h. ein „Hebräer“, d. h. jemand, der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nach Mesopotamien „hinüberging“, wie der Doktor von Bourgos gelehrt erklärt. Damit stimmt auch der Titel des Psalms überein, in dem Jeduthun, d. h. „der Pilger“, als Sänger vorgestellt wird.

Aufgrund dieser Dinge wagte ich es, jene Männer für falsche Lehrer zu halten, die den Werken der Buße so viel zuschrieben, dass sie uns von der Buße selbst kaum etwas übrig ließen außer geringfügigen Genugtuungen und mühsamer Beichte. Denn wahrlich, sie hatten ihre Idee von den lateinischen Wörtern poenitentiam agere abgeleitet, die eher eine Handlung als eine Sinnesänderung bezeichnen und keineswegs ein Äquivalent für das griechische metanoia sind.

Während dieser Gedanke in meinem Kopf brodelte, begannen plötzlich neue Trompeten der Ablässe und Hörner des Erlasses um uns herum zu läuten und zu schmettern; aber sie waren nicht dazu bestimmt, uns zu leidenschaftlichem Kampfgeist zu erwecken. Kurz gesagt, die Lehre der wahren Buße wurde übergangen, und sie maßten sich an, nicht einmal den ärmsten Teil der Buße, die Genugtuung, zu loben, sondern den Erlass dieses ärmsten Teils der Buße; und sie lobten ihn so hoch, wie man ein solches Lob nie zuvor gehört hatte. Außerdem lehrten sie gottlose, falsche und ketzerische Lehren mit solcher Autorität (ich wollte sagen „mit solcher Überzeugung“), dass jeder, der auch nur etwas Gegenteiliges vor sich hin murmelte, sofort als Ketzer in die Flammen geworfen und zu ewigem Fluch verdammt wurde.

Da ich ihrem Zorn nicht halbwegs entgegenkommen konnte, beschloss ich, bescheiden zu widersprechen und ihre Lehre in Frage zu stellen. Dabei stützte ich mich auf die Meinung aller Lehrer und der gesamten Kirche, dass Genugtuung leisten besser sei als den Erlass der Genugtuung zu erlangen, d. h. Ablässe zu kaufen. Es gibt auch niemanden, der jemals etwas anderes gelehrt hat. Deshalb veröffentlichte ich meine Disputation; mit anderen Worten, ich zog alle Flüche, hohe, mittlere und niedrige, auf mich, die diese Geldliebhaber (ich sollte sagen „Seelenliebhaber“) über mich verhängen oder verhängen lassen können. Denn diese höchst höflichen Männer, bewaffnet mit einem sehr scharfsinnigen Verstand, behaupten nun, da sie nicht leugnen können, was ich gesagt habe, ich hätte in meiner Disputation gegen die Macht des Papstes gesprochen.

Das ist der Grund, Ehrwürdiger Vater, warum ich mich nun bedauerlicherweise öffentlich begebe. Denn ich war schon immer ein Liebhaber meiner Ecke und ziehe es vor, die schönen, vorübergehenden Schauspiele der großen Geister unserer Zeit zu betrachten, anstatt angeschaut und ausgelacht zu werden. Aber ich sehe, dass die Bohne unter den Kohl erscheinen muss und das Schwarze zum Weißen, der Schicklichkeit und Schönheit wegen.

Ich bitte dich daher, dieses törichte Werk von mir zu nehmen und es, wenn möglich, an den erhabensten Papst Leo X. weiterzuleiten, wo es meine Sache gegen die Absichten meiner Hasser vertreten kann. Nicht, dass ich möchte, dass du meine Gefahr teilst! Nein, ich möchte, dass dies nur auf meine eigene Gefahr geschieht. Christus wird sehen, ob das, was ich gesagt habe, von ihm oder von mir stammt; und ohne seine Erlaubnis ist kein Wort auf der Zunge des Papstes, noch liegt das Herz des Königs in seiner eigenen Hand. Er ist der Richter, dessen Urteil ich vom Römischen Stuhl erwarte.

Was meine drohenden Freunde betrifft, so habe ich keine Antwort für sie außer Reuchlins Wort: „Wer arm ist, fürchtet nichts; er hat nichts zu verlieren.“ Vermögen besitze ich nicht und wünsche es auch nicht; wenn ich Ansehen und Ehre besessen habe, so ist der, der sie zerstört, immer am Werk; es bleibt nur ein armer Körper, schwach und von ständigen Strapazen ermüdet, und wenn sie diesen (als Dienst an Gott) mit Gewalt oder List beseitigen, werden sie mich vielleicht nur um ein oder zwei Stunden meines Lebens ärmer machen. Genug ist mir der süßeste Retter und Erlöser, mein Herr Jesus Christus, dem ich immer mein Lied singen werde; wenn jemand nicht mit mir singen will, was geht es mich an? Möge er, wenn er will, allein heulen.

Der Herr Jesus behüte dich ewiglich, mein gnädiger Vater!
Wittenberg, Dreifaltigkeitstag 1518.

BRIEF AN PAPST LEO X., BEGLEITEND ZU DEN „RESOLUTIONEN“ ZU DEN 95 THESEN, 1518

Verfasser: Martin Luther

An den seligsten Vater,
LEO X.

Martin Luther, Augustinermönch,
wünscht ewiges Wohl.

Ich habe schlechte Gerüchte über mich gehört, seliger Vater, und weiß, dass gewisse Freunde meinen Namen bei Ihnen und den Ihren in Verruf gebracht haben, indem sie behaupten, ich hätte versucht, die Macht der Schlüssel und des Papstes herabzusetzen. Deshalb werde ich der Ketzerei, des Abfalls vom Glauben und der Treulosigkeit beschuldigt und mit sechshundert anderen Schandnamen beschimpft. Meine Ohren zittern, und meine Augen sind erstaunt. Doch das Einzige, worauf ich mein Vertrauen setze, bleibt unerschütterlich – mein reines und ruhiges Gewissen. Was ich höre, ist übrigens nichts Neues. Mit ähnlichen Auszeichnungen bin ich in meinem eigenen Land von eben jenen ehrenwerten und wahrhaftigen Männern geschmückt worden. von den Männern, deren Gewissen sie eines Fehlverhaltens überführt und die versuchen, mir ihre eigenen monströsen Taten anzulasten und ihre eigene Schande zu verherrlichen, indem sie Schande über mich bringen. Doch du wirst dich herablassen, gesegneter Vater, die wahre Sache von mir zu hören, obwohl ich nur ein ungehobeltes Kind bin.

Es ist noch nicht lange her, dass in unserem Land mit der Predigt der Jubiläumsablässe begonnen wurde, und die Dinge gingen so weit, dass die Ablassprediger, die dachten, der Schutz deines Namens erlaube alles, es wagten, offen die gottlossten und ketzerischsten Lehren zu lehren, die drohten, die Macht der Kirche zu einem Skandal und einer Lachnummer zu machen, als ob die Dekretalen De abusionibus quaestorum nicht für sie gelten würden.

Nicht zufrieden damit, dieses ihr Gift mündlich zu verbreiten, veröffentlichten sie Traktate und verteilten sie unter dem Volk. In diesen Büchern – ganz zu schweigen von der unersättlichen und unerhörten Habgier, die fast jeder Buchstabe darin abscheulich riecht – legten sie eben jene gottlosen und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ketzerischen Lehren nieder, und zwar so, dass die Bekenner durch ihren Eid verpflichtet waren, sie dem Volk treu und beharrlich aufzudrängen. Ich spreche die Wahrheit, und keiner von ihnen kann sich ihrer Hitze entziehen. Die Traktate sind noch vorhanden, und sie können sie nicht verleugnen. Diese Lehren wurden so erfolgreich verbreitet, und das Volk mit seinen falschen Hoffnungen wurde so ausgesaugt, dass, wie der Prophet sagt, „sie sich das Fleisch von den Knochen rissen“; aber sie selbst wurden in der Zwischenzeit aufs Angenehmste mit dem Fett des Landes gefüttert.

Es gab nur ein Mittel, mit dem sie den Widerstand beschwichtigten: den Schutz eures Namens, die Drohung, auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen, und die Schande des Namens „Ketzer“. Es ist unglaublich, wie bereitwillig sie drohen, selbst wenn sie merken, dass nur ihren eigenen dummen Meinungen widersprochen wird. Als ginge es darum, den Widerstand zu beruhigen und nicht vielmehr durch schiere Tyrannei Spaltungen und Aufstände zu schüren!

Dennoch wurden in den Tavernen Geschichten über die Habgier der Priester verbreitet und die Schlüsselgewalt und der Papst schlechtgemacht, und als Beweis dafür könnte ich die allgemeine Sprache im ganzen Land anführen. Ich gestehe wahrlich, dass ich vor Eifer für Christus brannte, wie ich dachte, oder vor der Hitze der Jugend, wenn Sie es so ausdrücken wollen; und doch sah ich, dass es nicht meine Aufgabe war, in diesen Angelegenheiten irgendwelche Anordnungen zu erlassen oder irgendetwas zu tun. Deshalb ermahnte ich einige der Prälaten der Kirche privat. Von einigen von ihnen wurde ich freundlich aufgenommen, anderen erschien ich lächerlich, wieder anderen etwas Schlimmeres; denn der Schrecken vor Eurem Namen und die Drohung kirchlicher Zensur überwogen. Da ich schließlich nichts anderes tun konnte, schien es mir gut, ihnen wenigstens einen sanften Widerstand entgegenzusetzen, d. h. ihre Lehren zu hinterfragen und zu diskutieren. Deshalb veröffentlichte ich eine Reihe von Thesen und lud nur die Gelehrteren ein, mit mir zu streiten, wenn sie es wünschten; wie selbst meine Gegner aus dem Vorwort zur Disputation ersehen sollten.

Seht, dies ist das Feuer, mit dem sie sich beklagen, dass die ganze Welt nun in Flammen steht! Vielleicht liegt es daran, dass sie empört sind, dass ich, der ich durch Eure apostolische Autorität Magister der Theologie bin, das Recht habe, gemäß dem Brauch aller Universitäten und der gesamten Kirche öffentliche Disputationen zu führen, nicht nur über Ablässe, sondern auch über Gottes Macht, Vergebung und Barmherzigkeit, die unvergleichlich größere Themen sind. Mich rührt jedoch nicht sehr, dass sie mich um das Privileg beneiden, das mir durch die Macht Eurer Heiligkeit gewährt wurde, da ich mich ungern gezwungen sehe, ihnen in Dingen von weitaus größerer Bedeutung nachzugeben, nämlich wenn sie die Träume des Aristoteles mit theologischen Angelegenheiten vermischen und unsinnige Disputationen über die Majestät Gottes führen, die über das ihnen gewährte Privileg hinausgehen und ihm zuwiderlaufen.

Es ist mir ein Wunder, durch welches Schicksal es zustande gekommen ist, dass diese einzelne Disputation von mir, mehr als jede andere, von mir oder einem der Lehrer, fast ins ganze Land gelangt ist. Sie wurde an unserer Universität und nur für unsere Universität veröffentlicht, und zwar auf eine solche Weise, dass ich nicht glauben kann, dass sie allen Menschen bekannt geworden ist. Denn es handelt sich um eine Reihe von Thesen, nicht um Lehren oder Dogmen, und sie sind, der Sitte entsprechend, dunkel und rätselhaft formuliert. Hätte ich sonst voraussehen können, was kommen würde, hätte ich meinerseits dafür gesorgt, dass sie leichter verständlich wären.

Was soll ich nun tun? Ich kann sie nicht widerrufen; und doch sehe ich, dass wegen ihrer Verbreitung eine unglaubliche Feindseligkeit gegen mich entfacht ist. Unfreiwillig ziehe ich mir das öffentliche, gefährliche und unterschiedliche Urteil der Menschen zu, zumal ich ungebildet, geistig stumpf und ohne Gelehrsamkeit bin; und das auch in unserem glanzvollen Zeitalter, das durch seine Errungenschaften in Literatur und Wissenschaft selbst Cicero in die Enge treiben kann, obwohl er kein niederträchtiger Anhänger des öffentlichen Lichts war. Doch die Notwendigkeit zwingt mich, die Gans zu sein, die unter den Schwänen gackert.

Und so sende ich hiermit, um meine Feinde zu besänftigen und die Wünsche vieler zu erfüllen, diese unbedeutenden Erklärungen meiner Disputation; ich sende sie auch, damit ich unter der Verteidigung deines Namens und im Schatten deines Schutzes sicherer bin. In ihnen können alle sehen, wer will, wie rein und einfach ich die Macht der Kirche und die Ehrfurcht vor den Schlüsseln gesucht und geschätzt habe; und zugleich, wie ungerecht und fälschlich meine Gegner mich mit so vielen Namen beschmutzt haben. Denn wäre ich so gewesen, wie sie mich darstellen wollen, und hätte ich nicht im Gegenteil gemäß meinem akademischen Privileg alles richtig gemacht, hätte der erlauchteste Prinz Friedrich, Herzog von Sachsen, kaiserlicher Kurfürst usw., niemals eine solche Plage an seiner Universität geduldet, denn er liebt die katholische und apostolische Wahrheit von ganzem Herzen. Auch die eifrigen und gelehrten Männer unserer Universität hätten mich nicht dulden können. Doch was getan wurde, tue ich, weil diese höchst höflichen Männer sich nicht scheuen, sowohl den Prinzen als auch die Universität öffentlich in dieselbe Schande zu verwickeln wie mich.

Deshalb, hochgelobter Vater, werfe ich mich Eurer Heiligkeit zu Füßen, mit allem, was ich habe und was ich bin. Belebt, tötet, ruft, erinnert, billigt, tadelt, wie Ihr wollt. In Eurer Stimme werde ich die Stimme Christi erkennen, der Euch leitet und in Euch spricht. Wenn ich den Tod verdient habe, werde ich mich nicht weigern zu sterben. Denn die Erde ist des Herrn und was darinnen ist. Er ist gesegnet in Ewigkeit. Amen.

Möge Er auch dich für immer in Seiner Obhut haben. Amen.

ANNO MDXVIII.

EIN WEITERER BRIEF MARTIN LUTHERS AN PAPST LEO X.

Vom: 6. September 1520.

Autor: Martin Luther

Übersetzung: von Erika Bullmann Flores

Brief Martin Luthers an Papst Leo X.

Unter den ungeheuerlichen Übeln dieser Zeit, mit denen ich nun schon seit drei Jahren Krieg führe, muss ich manchmal auf dich blicken und an dich denken, seliger Vater Leo. Wahrlich,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

da du allein überall als Ursache meiner Kriegführung angesehen wirst, kann ich niemals vergessen, an dich zu denken. und obwohl mich die grundlose Wut eurer gottlosen Schmeichler gegen mich gezwungen hat, von eurem Sitz aus an ein künftiges Konzil zu appellieren – ohne Angst vor den vergeblichen Beschlüssen eurer Vorgänger Pius und Julius, die in ihrer törichten Tyrannei ein solches Vorgehen verboten haben –, war ich doch nie so sehr von eurer Seligkeit entfremdet, dass ich nicht mit aller Kraft in eifrigem Gebet und Flehen zu Gott um die besten Gaben für euch und euren Stuhl gebeten hätte. Doch diejenigen, die mich bisher mit der Majestät eures Namens und eurer Autorität zu erschrecken versucht haben, habe ich begonnen, völlig zu verachten und zu besiegen. Eines sehe ich noch, das ich nicht verachten kann, und dies war der Grund, warum ich erneut an eure Seligkeit geschrieben habe: nämlich, dass ich die Schuld auf mich geschoben und es mir als schweres Vergehen angerechnet werde, dass ich in meiner Unbesonnenheit nicht einmal eure Person geschont habe.

Um die Wahrheit offen zu gestehen: Ich bin mir bewusst, dass ich, wann immer ich Ihre Person erwähnen musste, nur das über Sie gesagt habe, was ehrenhaft und gut war. Hätte ich es anders getan, hätte ich mein eigenes Verhalten keineswegs billigen können, sondern das Urteil dieser Männer über mich mit aller Kraft unterstützt. Nichts hätte mir mehr Freude bereitet, als solche Unbesonnenheit und Gottlosigkeit zu widerrufen. Ich habe Sie Daniel in Babylon genannt; und jeder Leser weiß genau, mit welchem herausragenden Eifer ich Ihre offensichtliche Unschuld gegen Silvester verteidigt habe, der sie zu beflecken versuchte. Tatsächlich sind die veröffentlichten Meinungen so vieler großer Männer und der Ruf Ihres tadellosen Lebens weltweit zu bekannt und zu hochgeschätzt, als dass irgendjemand, wie groß auch immer sein Name sein mag, oder durch irgendwelche Künste angreifbar wären. Ich bin nicht so töricht, jemanden anzugreifen, den alle loben; im Gegenteil, es war und wird immer mein Wunsch sein, selbst diejenigen nicht anzugreifen, deren öffentlicher Ruf Schande macht. Ich freue mich nicht über die Fehler anderer, da ich mir des großen Balkens in meinem Auge sehr bewusst bin und nicht der Erste sein kann, der einen Stein auf die Ehebrecherin wirft.

Ich habe zwar scharf gegen gottlose Lehren gewettert und nicht gesäumt, meine Gegner zu tadeln – nicht wegen ihrer schlechten Sitten, sondern wegen ihrer Gottlosigkeit. Und deshalb bereue ich es keineswegs, dass ich mich dazu entschlossen habe, die Urteile der Menschen zu verachten und in diesem leidenschaftlichen Eifer zu verharren, nach dem Beispiel Christi, der in seinem Eifer seine Gegner ein Schlangengeschlecht, blinde Heuchler und Kinder des Teufels nennt. Auch Paulus wirft dem Zauberer vor, ein Kind des Teufels zu sein, voller List und Bosheit; und diffamiert gewisse Personen als Übeltäter, Hunde und Betrüger. Nach Meinung dieser Menschen mit empfindlichen Ohren könnte nichts bitterer oder maßloser sein als die Sprache des Paulus. Was kann bitterer sein als die Worte der Propheten? Die Ohren unserer Generation sind durch die sinnlose Menge der Schmeichler so empfindlich geworden, dass wir, sobald wir merken, dass etwas von uns nicht gebilligt wird, schreien, wir würden heftig angegriffen; und wenn wir die Wahrheit mit keinem anderen Vorwand abwehren können, entkommen wir, indem wir unseren Gegnern Bitterkeit, Ungeduld und Maßlosigkeit zuschreiben. Was nützte Salz, wenn es nicht scharf wäre, oder die Schneide des Schwertes, wenn es nicht tötete? Verflucht sei der Mensch, der das Werk des Herrn betrügerisch tut.

Deshalb, allerhöchster Leo, bitte ich dich, meine Rechtfertigung in diesem Brief anzunehmen und dich davon zu überzeugen, dass ich dir gegenüber nie etwas Böses gedacht habe; Ich bin außerdem jemand, der wünscht, dass dir ewiger Segen zuteil wird, und ich habe mit niemandem Streit über die Moral, sondern nur über das Wort der Wahrheit. In allen anderen Dingen gebe ich jedem nach, aber ich kann und will das Wort weder aufgeben noch verleugnen. Wer anders von mir denkt oder meine Worte in einem anderen Sinn auffasst, denkt nicht richtig und hat die Wahrheit nicht verstanden.

Euren Sitz jedoch, den man den römischen Hof nennt und von dem weder ihr noch irgendjemand leugnen könnt, dass er verdorbener ist als Babylon oder Sodom und, wie ich glaube, von einer verlorenen, verzweifelten und hoffnungslosen Gottlosigkeit geprägt ist, habe ich wahrlich verabscheut und war empört darüber, dass das Volk Christi unter eurem Namen und dem Vorwand der römischen Kirche betrogen wurde. Deshalb habe ich Widerstand geleistet und werde Widerstand leisten, solange der Geist des Glaubens in mir lebt. Nicht, dass ich nach Unmöglichkeiten strebe oder hoffe, dass allein durch meine Arbeit gegen den wütenden Widerstand so vieler Schmeichler in diesem völlig ungeordneten Babylon etwas Gutes bewirkt werden kann; sondern ich fühle mich meinen Brüdern verpflichtet und bin verpflichtet, für sie zu sorgen, damit weniger von ihnen durch die Plagen Roms zugrunde gehen oder ihr Untergang weniger vollständig ausfällt. Seit vielen Jahren ist nichts anderes aus Rom in die Welt geströmt – wie du nicht unwissend bist – als die Verwüstung von Gütern, Körpern und Seelen und die schlimmsten Beispiele aller schlimmsten Dinge. Diese Dinge sind allen Menschen klarer als das Licht; und die Kirche von Rom, einst die heiligste aller Kirchen, ist zur gesetzlosesten Räuberhöhle, zum schamlosesten aller Bordelle, zum Reich der Sünde, des Todes und der Hölle geworden; so dass nicht einmal der Antichrist, sollte er kommen, etwas zu ihrer Bosheit beitragen könnte.

Inzwischen sitzt du, Leo, wie ein Lamm inmitten von Wölfen, wie Daniel inmitten von Löwen, und mit Ezechiel lebst du unter Skorpionen. Welchen Widerstand kannst du allein diesen monströsen Übeln leisten? Nimm dir drei oder vier der gelehrtesten und besten Kardinäle. Was sind diese unter so vielen? Ihr würdet alle durch Gift umkommen, bevor ihr euch auf die Suche nach einem Heilmittel machen könntet. Mit dem römischen Hof ist alles vorbei; der Zorn Gottes ist bis zum Äußersten über ihn gekommen. Er hasst Konzile; er fürchtet sich davor, reformiert zu werden; er kann den Wahnsinn seiner Gottlosigkeit nicht zurückhalten; er vollstreckt das Urteil über seine Mutter, von der es heißt: „Wir hätten Babylon heilen wollen, aber es ist nicht geheilt; lasst uns es verlassen.“ Es wäre eure und die Pflicht eurer Kardinäle gewesen, diesen Übeln ein Heilmittel zu geben, doch diese Gicht lacht über die Hand des Arztes, und der Wagen gehorcht nicht den Zügeln. Unter dem Einfluss dieser Gefühle habe ich es immer bedauert, dass du, vortrefflichster Leo, der du eines besseren Zeitalters würdig warst, in diesem zum Papst ernannt wurdest. Denn der römische Hof ist deiner und deinesgleichen nicht würdig, sondern Satans

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

selbst, der in Wahrheit mehr Herrscher in diesem Babylon ist als du.

Oh, wenn du doch, nachdem du den Ruhm abgelegt hast, den deine verwerflichsten Feinde als deinen bezeichnen, lieber im Amt eines Privatpriesters oder von deinem väterlichen Erbe leben würdest! In diesem Ruhm ist niemand des Ruhms würdig, außer dem Geschlecht des Iskariot, den Kindern des Verderbens. Denn was geschieht an deinem Hof, Leo, außer dass, je böser und abscheulicher ein Mensch ist, er deinen Namen und deine Autorität umso erfolgreicher zum Ruin von Eigentum und Seelen der Menschen, zur Vermehrung von Verbrechen, zur Unterdrückung von Glauben und Wahrheit und der gesamten Kirche Gottes missbrauchen kann? Oh, Leo! In Wirklichkeit höchst unglücklich und auf einem höchst gefährlichen Thron sitzend, sage ich dir die Wahrheit, weil ich dir alles Gute wünsche; denn wenn Bernhard Mitleid mit seinem Anastasius zu einer Zeit empfand, als der römische Bischofssitz, obwohl schon damals höchst korrupt, noch mit besserer Hoffnung regierte als heute, warum sollten wir dann nicht trauern, dem in dreihundert Jahren so viel weitere Korruption und Verderben zugefügt wurde? Gibt es nicht unter dem weiten Himmel nichts Verderbteres, Pesthäreres und Hasserfüllteres als den römischen Hof? Er übertrifft die Gottlosigkeit der Türken bei Weitem, so dass er, einst das Tor zum Himmel, nun wahrlich ein offener Schlund der Hölle ist, ein Schlund, der unter dem Zorn Gottes nicht zugeschüttet werden kann; uns elenden Menschen bleibt nur ein Ausweg: einige wenige, wenn möglich, aus diesem römischen Abgrund zurückzurufen und zu retten.

Sieh, Leo, mein Vater, mit welchem Ziel und aus welchem Grund ich gegen diesen Herd der Pest gestürmt bin. Ich bin so weit davon entfernt, Zorn gegen dich zu empfinden, dass ich sogar hoffte, deine Gunst zu gewinnen und dir zu deinem Wohl zu verhelfen, indem ich dein Gefängnis, ja deine Hölle, aktiv und energisch bekämpfte. Denn was immer die Bemühungen aller gegen die Verwirrung dieses gottlosen Hofes bewirken können, wird dir und deinem Wohl und vielen anderen mit dir zugutekommen. Diejenigen, die ihr Schaden zufügen, erfüllen Ihr Amt; diejenigen, die sie in jeder Hinsicht verabscheuen, verherrlichen Christus; kurz gesagt, das sind Christen, die keine Römer sind.

Doch, um es noch mehr zu sagen, selbst das kam mir nie in den Sinn: gegen den römischen Hof zu schimpfen oder überhaupt über ihn zu streiten. Denn da ich sah, dass alle Mittel gegen ihre Gesundheit hoffnungslos waren, blickte ich sie mit Verachtung an, gab ihr einen Scheidebrief und sagte zu ihr: „Wer ungerecht ist, der tue weiterhin ungerecht; und wer schmutzig ist, der sei weiterhin schmutzig.“ Ich widmete mich dem ruhigen und innigen Studium der heiligen Literatur, um dadurch den Brüdern in meiner Umgebung von Nutzen zu sein.

Während ich in diesen Studien einige Fortschritte machte, öffnete Satan seine Augen und stachelte seinen Diener Johannes Eccius, diesen berüchtigten Widersacher Christi, durch seine ungezügelte Gier nach Ruhm an, mich unerwartet in die Arena zu zerren und mich mit einem kleinen Wort über den Primat der römischen Kirche zu fangen, der mir im Vorbeigehen entgangen war. Dieser prahlerische Thraso verkündete schäumend und zähneknirschend, er würde alles für die Herrlichkeit Gottes und die Ehre des heiligen apostolischen Stuhls wagen. Aufgeblasen angesichts eurer Macht, die er zu missbrauchen drohte, sah er mit aller Gewissheit dem Sieg entgegen. Er strebte nicht so sehr danach, den Primat Petri zu fördern, sondern seine eigene Vorrangstellung unter den Theologen dieser Zeit; denn er glaubte, es würde nicht unwesentlich dazu beitragen, Luther zum Triumph zu führen. Da das Ergebnis für den Sophisten unglücklich ausfiel, quält ihn eine unglaubliche Wut; denn er fühlt, dass die Schande, die durch mich über Rom gekommen ist, allein seine Schuld ist.

Erlaube mir, ich bitte dich, edler Leo, sowohl meine eigene Sache zu vertreten als auch deine wahren Feinde anzuklagen. Ich glaube, du weißt, wie Kardinal Cajetan, dein unvorsichtiger und unglücklicher, ja untreuer Legat, mir gegenüber gehandelt hat. Als ich mich und alles, was mir gehörte, aus Ehrfurcht vor Eurem Namen in seine Hände gelegt hatte, unternahm er nichts, um Frieden zu schließen, obwohl er diesen leicht mit einem Wort hätte schließen können, da ich damals versprach, zu schweigen und meinen Fall zu beenden, wenn er meinen Gegnern dasselbe befehlen würde. Doch dieser stolze Mann, nicht zufrieden mit dieser Vereinbarung, begann, meine Gegner zu rechtfertigen, ihnen freie Hand zu lassen und mich zum Widerruf zu befehlen, was sicherlich nicht in seiner Macht stand. So wurde der Fall, als er am besten stand, durch seine quälende Tyrannei noch viel schlimmer. Was auch immer daraus folgte, ist nicht Luthers Schuld, sondern allein Cajetans, da er mich nicht schweigen und ruhig bleiben ließ, worum ich damals mit aller Kraft bat. Was hätte ich sonst noch tun sollen?

Dann kam Karl Miltitz, ebenfalls Nuntius Eurer Seligkeit. Obwohl er mit viel und vielfältigem Einsatz auf und ab ging und nichts unterließ, was dazu beitragen konnte, die durch Cajetans Unbesonnenheit und Stolz in Unordnung gebrachte Sache wieder in Ordnung zu bringen, hatte er selbst mit Hilfe des hochberühmten Kurfürsten Friedrich Mühe, endlich mehr als eine vertrauliche Unterredung mit mir zu arrangieren. Dabei beugte ich mich erneut Eurem großen Namen und war bereit, Stillschweigen zu bewahren und entweder den Erzbischof von Trier oder den Bischof von Naumburg als meinen Richter anzuerkennen; und so geschah es. Während dies mit guter Hoffnung auf Erfolg geschah, siehe! Euer anderer und größerer Feind, Eccius, stürmte mit seiner Leipziger Disputation, die er gegen Karlstadt unternommen hatte, herein und wandte, nachdem er eine neue Frage über den Primat des Papstes aufgeworfen hatte, unerwartet seine Waffen gegen mich und vereitelte den Friedensplan völlig. Inzwischen wartete Karl Miltitz, es wurden Disputationen abgehalten, Richter gewählt, aber keine Entscheidung getroffen. Und kein Wunder! Denn durch die Lügen, Vorwände und Tricks des Eccius wurde die ganze Angelegenheit so gründlich in Unordnung, Verwirrung und eiternden Schmerz gebracht, dass, wie auch immer das Urteil ausfallen mochte, mit Sicherheit ein noch größerer Brand entstehen würde; denn er suchte nicht nach der Wahrheit, sondern nach seinem eigenen Ansehen. Auch in diesem Fall habe ich nichts unterlassen, was ich tun sollte.

Ich gestehe, dass bei dieser Gelegenheit ein nicht unerheblicher Teil der Korruption Roms ans Licht kam; doch wenn hierin ein Vergehen lag, so war es die Schuld von Eccius, der, indem er eine Last auf sich nahm, die seine Kräfte überstieg, und in seinem wütenden Streben nach Ansehen die Schande Roms vor aller Welt enthüllte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Hier ist dein Feind, Leo, oder vielmehr dein Hof; allein an seinem Beispiel können wir erkennen, dass ein Feind nicht verderblicher ist als ein Schmeichler. Denn was hat er durch seine Schmeicheleien angerichtet, außer Übel, die kein König hätte anrichten können? Heute stinkt der Name des römischen Hofes in der Welt, die päpstliche Autorität schwächelt, und ihre notorische Unwissenheit wird verleumdet. Wir würden nichts davon hören, wenn Eccius nicht Miltitz' und meine Friedenspläne durchkreuzt hätte. Er spürt dies selbst deutlich genug in der Empörung, die er – zu spät und vergeblich – über die Veröffentlichung meiner Bücher äußert. Er hätte darüber nachdenken sollen, als er ganz nach Ruhm strebte und in deiner Sache nur seine eigenen Ziele verfolgte, und das unter größter Gefahr für dich. Der törichte Mann hoffte, ich würde aus Furcht vor deinem Namen nachgeben und schweigen; denn ich glaube nicht, dass er seine Talente und seine Gelehrsamkeit für sich in Anspruch nahm. Als er nun sieht, dass ich sehr zuversichtlich bin und laut spreche, bereut er seine Unbesonnenheit zu spät und erkennt – wenn er es denn überhaupt erkennt –, dass es jemanden im Himmel gibt, der den Stolzen widersteht und die Anmaßenden demütigt.

Da wir mit dieser Auseinandersetzung nur die römische Sache noch mehr in Verwirrung brachten, wandte sich Karl Miltitz zum dritten Mal an die im Kapitel versammelten Ordensväter und bat sie um Rat zur Beilegung des Falles, da dieser sich nun in einer äußerst schwierigen und gefährlichen Lage befand. Da es mit Gottes Hilfe keine Hoffnung gab, mit Gewalt gegen mich vorzugehen, schickten sich einige der angesehensten unter ihnen zu mir und baten mich, zumindest Ihre Person zu respektieren und in einem demütigen Brief sowohl Ihre als auch meine Unschuld zu verteidigen. Sie sagten, die Angelegenheit sei noch nicht in einer äußerst hoffnungslosen Lage, wenn Leo X. in seiner angeborenen Güte Hand anlegen würde. Ich, der ich stets Frieden angeboten und gewünscht habe, um mich ruhigeren und nützlicheren Beschäftigungen widmen zu können, und der ich gerade zu diesem Zweck mit so viel Elan und Vehemenz gehandelt habe, um durch die Kraft und Heftigkeit meiner Worte wie auch meiner Gefühle Männer niederzuschlagen, die mir meiner Ansicht nach bei weitem nicht ebenbürtig waren – ich, sage ich, habe nicht nur gern nachgegeben, sondern es sogar mit Freude und Dankbarkeit als größte Güte und Wohltat angenommen, wenn Ihr es für richtig hieltet, meine Hoffnungen zu erfüllen.

So komme ich, gesegnetster Vater, und bitte Euch in aller Bescheidenheit, wenn möglich, einzugreifen und jenen Schmeichlern Einhalt zu gebieten, die Feinde des Friedens sind, während sie Frieden vortäuschen. Doch es gibt keinen Grund, gesegnetster Vater, warum jemand annehmen sollte, ich würde widerrufen, es sei denn, er zieht es vor, die Sache noch mehr in Verwirrung zu bringen. Darüber hinaus kann ich Gesetze zur Auslegung des Wortes Gottes nicht ertragen, da das Wort Gottes, das Freiheit in allen anderen Dingen lehrt, nicht gebunden sein sollte. Abgesehen von diesen beiden Dingen gibt es nichts, was ich nicht tun oder ertragen kann und von ganzem Herzen will. Ich hasse Streit; ich werde niemanden herausfordern; im Gegenzug möchte ich nicht herausgefordert werden; aber selbst wenn ich herausgefordert werde, werde ich im Namen Christi, meines Meisters, nicht schweigen. Denn Eure Seligkeit wird in der Lage sein, mit einem kurzen und einfachen Wort diese Kontroversen vor Euch zu rufen und zu beenden und beiden Seiten Ruhe und Frieden aufzuerlegen – ein Wort, nach dem ich mich immer gesehnt habe.

Darum, Leo, mein Vater, hüte Dich davor, auf jene Sirenen zu hören, die Dich nicht nur zu einem Menschen, sondern teilweise zu einem Gott machen, sodass Du befehlen und verlangen kannst, was immer Du willst. So wird es nicht geschehen, noch wirst Du siegen. Du bist der Diener der Diener und befindest Dich mehr als jeder andere Mensch in einer höchst bemitleidenswerten und gefährlichen Lage. Lasst euch nicht von jenen täuschen, die sich als Herrscher der Welt ausgeben; die niemandem erlauben, ohne eure Autorität Christ zu sein; die behaupten, ihr hättet Macht über Himmel, Hölle und Fegefeuer. Diese Menschen sind eure Feinde und trachten nach eurer Seele, um sie zu vernichten, wie Jesaja sagt: „Mein Volk, die dich selig preisen, betrügen dich selbst.“ Sie irren, die euch über Konzile und die Gesamtkirche stellen; sie irren, die euch allein das Recht zuschreiben, die Heilige Schrift auszulegen. Sie alle versuchen, unter eurem Namen ihre eigenen Gottlosigkeiten in der Kirche zu etablieren, und ach! Satan hat durch sie in der Zeit eurer Vorgänger viel erreicht.

Kurz gesagt: Vertraut nicht denen, die euch erhöhen, sondern denen, die euch erniedrigen. Denn dies ist das Urteil Gottes: „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.“ Seht, wie unähnlich Christus seinen Nachfolgern war, obwohl alle behaupten, sie seien seine Stellvertreter. Ich fürchte, dass in Wahrheit sehr viele von ihnen in einem zu ernsten Sinne seine Stellvertreter waren, denn ein Stellvertreter repräsentiert einen abwesenden Fürsten. Wenn nun ein Papst regiert, während Christus abwesend ist und nicht in seinem Herzen wohnt, was ist er dann anderes als ein Stellvertreter Christi? Und was ist dann diese Kirche anderes als eine Menge ohne Christus? Was ist ein solcher Stellvertreter anderes als Antichrist und ein Götze? Wie viel treffender sprachen die Apostel, die sich Diener eines gegenwärtigen Christus nennen, nicht Stellvertreter eines abwesenden! Vielleicht bin ich unverschämt dreist, wenn ich vorgebe, ein so großes Oberhaupt zu lehren, von dem alle Menschen unterrichtet werden sollten und von dem, wie eure Plagen prahlen, die Richterstühle ihr Urteil empfangen; doch ich folge dem heiligen Bernhard in seinem Buch „Betrachtungen an Eugenius“, ein Buch, das jeder Papst auswendig kennen sollte. Ich tue dies nicht aus Lehrlust, sondern aus Pflicht, aus jener schlichten und treuen Sorge, die uns lehrt, für das Wohl unserer Nächsten zu sorgen und keine Rücksicht auf Würdigkeit oder Unwürdigkeit zuzulassen, sondern nur auf die Gefahren oder Vorteile anderer bedacht zu sein. Denn da ich weiß, dass Eure Seligkeit von den Wellen Roms getrieben und hin- und hergeworfen wird, sodass die Tiefen des Meeres mit unendlichen Gefahren auf Euch lasten, und dass Ihr in einem solchen Elend leidet, dass Ihr selbst der geringsten Hilfe eines Bruders bedarft, halte ich es nicht für ungehörig, Eure Majestät zu vergessen, bis ich meine Pflicht der Nächstenliebe erfüllt habe. Ich werde in einer so ernsten und gefährlichen Angelegenheit nicht schmeicheln; und wenn Ihr darin nicht seht, dass ich Euer Freund und ganz Euer Untertan bin, so gibt es Einen, der das sieht und beurteilt.

Schließlich, damit ich nicht mit leeren Händen zu Euch komme, gesegneter Vater, bringe ich diese kleine Abhandlung mit, die in Eurem Namen veröffentlicht wurde, als ein gutes

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Omen für die Schaffung von Frieden und guter Hoffnung. Daran könnt Ihr erkennen, welchen Beschäftigungen ich den Vorzug geben und mich mit größerem Nutzen beschäftigen könnte, wenn Eure gottlosen Schmeichler es mir erlaubten oder bisher erlaubt hätten. Es ist eine Kleinigkeit, wenn man es von außen betrachtet, aber wenn ich mich nicht irre, ist es eine Zusammenfassung des christlichen Lebens im Kleinen, wenn man seine Bedeutung versteht. Ich, in meiner Armut, habe dir kein anderes Geschenk zu machen, und du brauchst nichts anderes, als durch eine geistliche Gabe bereichert zu werden. Ich empfehle mich deiner Vaterschaft und Seligkeit, die der Herr Jesus für immer bewahren möge. Amen. Wittenberg, 6. September 1520.

MARTIN LUTHER ÜBER ISLAM UND DEN KORAN

Zwei Vorworte zu zwei lateinischen Koranübersetzungen:
Autor: Dr. Martin Luther
Vorwort zum Libellus de ritu et moribus Turcorum, 1530
Vorwort zu Biblianders Koranausgabe, 1543
Quelle: Word & World, Band 16, Heft 2, Frühjahr 1996
Übersetzung: Lord Henfield, 2022
Geschätzter Datierungszeitraum: 1530 und 1543 n. Chr.

(Martin Luther, der deutsche Gelehrte, der die römisch-katholische Kirche reformieren wollte, ist nicht nur als Gründer der protestantischen Kirche und Übersetzer der gesamten Bibel ins Deutsche bekannt, sondern las auch den Koran; und das aus gutem Grund. Martin Luthers bemerkenswerte Auseinandersetzung mit dem Islam und den Muslims (die er „Türken“ nannte) ist wenig bekannt. Luther war ein Mensch seiner Zeit, und seine Sprache drückt die Härte der Zeit aus. Luther war seiner Zeit jedoch weit voraus und erinnert uns an die Bedeutung der islamischen Realität. Er bedauerte, dass Gelehrte nicht versuchten, den Islam in seinen eigenen Begriffen zu studieren und zu verstehen. Luther wurde 1483 geboren. Als Konstantinopel, die Hauptstadt des Römischen Reiches, 1453 an die islamischen Osmanen (Türken) fiel, war dies seinen Zeitgenossen noch in frischer Erinnerung.

Im späten 15. und 16. Jahrhundert übernahmen die Osmanen die Führung in der islamischen Welt. Schließlich erstreckte sich ihr Reich nach Osten über Asien. Von Kleinasien (Türkei) durch Syrien nach Persien und südlich durch Arabien, Ägypten und Nordafrika. Die Türken drangen auch westwärts nach Europa vor und eroberten Griechenland und das Baltikum – nicht um Territorium zu gewinnen, sondern um den Islam zu verbreiten! 1526 fiel der König von Ungarn in einer Schlacht, und 1529 begannen die Türken mit der Belagerung Wiens in Österreich, der Heimat der Habsburger und Machtsitz des Heiligen Römischen Kaisers Karl V. Der Islam klopfte an die Tore Westeuropas, und viele Christen fürchteten, sie könnten jeden Moment der türkischen Herrschaft nachgeben.

In der Zwischenzeit hatte Martin Luther seine eigenen Schlachten geschlagen. In den 1520er Jahren war die Reformation der Kirche in vollem Gange, aber Luther befasste sich nicht nur mit theologischen Debatten und dem kirchlichen Leben. Er sprach auch über die wichtigen Belange der Gesellschaft und der Zivilregierung und wandte die Heilige Schrift auf die brennenden Themen und aktuellen Ereignisse an. 1529 veröffentlichte Luther eine Abhandlung mit dem Titel „Vom Kriege wider die Türken“ (Luthers Werke, Bd. 46, S. 161–205). Darin unterscheidet er zwischen zwei Männern, die gegen die Türken kämpfen sollten: „Und es sollten nur zwei sein: der eine heißt Christ, der andere Kaiser Karl.“

Als der ungarische König 1526 besiegt wurde, war er von einem geistlichen Heer begleitet, das von schwertschwingenden Bischöfen angeführt wurde. Luther argumentiert jedoch, dass ein Krieg gegen die Türken kein religiöser Kreuzzug unter der Führung von Geistlichen sein sollte. „Wäre ich Kaiser, König oder Fürst und führte einen Feldzug gegen die Türken, so würde ich meine Bischöfe und Priester ermahnen [und sogar zwingen], zu Hause zu bleiben und ihren Amtspflichten nachzukommen: beten, fasten, Messe lesen, predigen und sich um die Armen kümmern, wie es nicht nur die Heilige Schrift, sondern auch ihr eigenes Kirchenrecht lehrt und verlangt.“ Luther folgt der Heiligen Schrift und lehrt, dass Gott den weltlichen Herrschern, nicht der Kirche, die Autorität gegeben hat, Böses zu bestrafen und Krieg zu führen.

Luther argumentiert, es sei die Pflicht des Kaisers, Krieg zu führen, aber das bedeute nicht, dass er angreifen könne, wen er wolle. Der Kaiser stehe unter Gottes Befehl, und es gebe berechtigte Gründe für ihn, gegen die Türken zu kämpfen; vor allem: „Der Türke greift seine Untertanen und sein Reich an, und es ist seine Pflicht als von Gott eingesetzter Herrscher, das Seine zu verteidigen“ (S. 184). Wenn der Kaiser diese Aufgabe im Gehorsam gegenüber Gott übernimmt, dient er auch seinen Mitmenschen, indem er seinen Untertanen Schutz und seinen Soldaten ein gutes Gewissen bietet. Deshalb ist es wichtig, dass die Zivilregierung diese Aufgabe übernimmt, nicht die Kirche: „Wenn es Krieg gegen die Türken geben soll, soll er auf Befehl des Kaisers, unter seinem Banner und in seinem Namen geführt werden.“ Luthers Ratschläge zu den gerechten Gründen für einen Krieg mit den muslimischen Nationen seiner Zeit sind auch heute noch gute Ratschläge für die Zivilregierungen.

Im 16. Jahrhundert war die Bedrohung durch islamische Armeen für die Menschen in Mittel- und Westeuropa sehr real. Christen im Nahen Osten und in Griechenland lebten bereits unter türkisch-muslimischer Herrschaft. Viele von ihnen waren versklavt oder zu Bürgern zweiter Klasse degradiert worden. Andere wurden aus ihrer Heimat vertrieben, wieder andere getötet. Die Menschen in Deutschland fürchteten verständlicherweise, dass ihnen dasselbe Schicksal widerfahren könnte, wenn es den Türken gelänge, das Heilige Römische Reich zu besiegen. Luther stand der Angelegenheit zunächst distanziert gegenüber. Er sah die türkisch-muslimischen Angriffe als Ausdruck des Zorns Gottes gegen ein gottloses „christliches“ Europa. Diese Ansicht war zu seiner Zeit unpopulär, wie sie es auch heute noch ist, aber Luther wusste aus der Heiligen Schrift dass Gott sein Volk tatsächlich durch die Macht feindlicher Nationen gezüchtigt hat und dass das Leiden in diesem Leben uns an Gottes Zorn über die Sünde erinnern sollte. Neben Gottes Wort ist das Gebet die wichtigste Waffe des Christen in diesem Kampf.

Doch je weiter die Türken das Donaubecken hinauf in Richtung Wien vordrangen und je mehr er von den Forderungen des Papstes nach einem Kreuzzug und von den zwiespältigen, manchmal sogar bevorzugten deutschen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Predigern gegenüber den Türken hörte, desto mehr drängte es ihn, die Frage eines Krieges mit den Osmanen anzusprechen. Angesichts seiner weltlichen Ansichten war es wenig überraschend, dass er sich entschieden für den Krieg aussprach, da er ihn für gerecht hielt. Er unterstützte weiterhin jede Vorbereitung darauf, solange sie nicht als Kreuzzug ausgelegt wurde. Er glaubte auch, dass physischer Krieg nicht ausreichte. Er müsse von den geistlichen Übungen des Gebets und der Buße begleitet werden.

Etwa zur Zeit der Belagerung Wiens begann auch Luther, die türkische Bedrohung als apokalyptische Bedrohung zu betrachten. Er war überzeugt, dass der Aufstieg der Türken in den eschatologischen Prophezeiungen der Heiligen Schrift, insbesondere in Daniel 7, vorhergesagt wurde. Er glaubte auch, dass die Türken zwar eine Zeit lang erfolgreich sein würden, ihre Tage aber gezählt seien, da die letzten Tage nahen würden. Bis dahin müssten Christen vor den Gefahren des Islam gewarnt werden. Er hatte gehört und gelesen, dass viele Christen, die im Osmanischen Reich landeten, schließlich Muslime wurden. Daher verwendete er den Großteil seiner Energie darauf, über die Theologie und Kultur der Türken zu schreiben und sie zu erforschen, um Christen zu ermutigen und ihnen den Widerstand zu ermöglichen.

In „Vom Krieg wider die Türken" finden wir die vielleicht umfassendste Zusammenfassung von Luthers Grundvorstellungen von der Religion Mohammeds und den muslimischen Bräuchen, wie er sie im osmanisch-türkischen Feind sah. Luther argumentierte, dass die Türken eine Bedrohung für die Christen in dreierlei Hinsicht darstellten: im geistlichen, im weltlichen und im ehelichen bzw. häuslichen Bereich.

Erstens beschrieb er die muslimische Religion als ein Flickwerk aus jüdischen, christlichen und heidnischen Quellen, in dem „Vater, Sohn, Heiliger Geist, Taufe, Sakrament, Evangelium, Glaube und alle christliche Lehre und Lebensweise verschwunden sind und statt Christus nur Mohammed mit seiner Werklehre und vor allem dem Schwert übrig geblieben ist."

Zweitens sah Luther den Koran als Grundlage eines Glaubensbekenntnisses, das den Gebrauch des Schwertes erzwang, wodurch die weltliche Regierung mit ihrer Friedenswahrung, dem Schutz der Guten und der Bestrafung der Bösen zerstört wurde. „Mit Lügen tötet er Seelen und mit Mord tötet er Körper."

Drittens kritisierte Luther die Praxis der Türken, viele Frauen zu haben, als Zerstörung des Ehestandes und des Heims. Kurz gesagt: Der Türke (Muslim) ist ein „Zerstörer, Feind und Gotteslästerer unseres Herrn Jesus Christus, ein Mensch, der anstelle des Evangeliums und des Glaubens seinen schändlichen Mohammed und allerlei Lügen aufstellt, jede weltliche Regierung, jedes Familienleben und jede Ehe ruiniert, und dessen Krieg, der nichts als Mord und Blutvergießen ist, ein Werkzeug des Teufels selbst ist."

Luther verfasste Abhandlungen und hielt auch eine Predigt über den Krieg mit den türkischen Muslims. Er sprach von jenen Christen, die bereits unter islamischer Herrschaft lebten, sowie von jenen Deutschen, die bereits in der Schlacht gefangen genommen und als Sklaven verkauft worden waren. Während all dem blieb er bestrebt, möglichst viele Informationen über den Islam zugänglich zu machen. Dies gipfelte in seiner Beteiligung an der Veröffentlichung einer neuen lateinischen Koranübersetzung im Jahr 1543, einem Werk, das in die erste Sammlung von Texten zum Islam aufgenommen wurde, die jemals gedruckt wurde. Aus diesem Grund wurden seine Vorworte zum „Buch der Riten und Bräuche der Türken" und zu „Biblianders Ausgabe von Alcoran" neu übersetzt und werden hier präsentiert.)

1. LUTHERS VORWORT 1530

ZUM TRAKT ÜBER DIE RELIGION UND DIE GEWOHNHEITEN DER TÜRKEN, 1530

(Am 6. Dezember 1529 schrieb Veit Dietrich aus Wittenberg an Hektor Pömer in Nürnberg: „Wir besitzen aus dem besetzten Konstantinopel eine vor vielen Jahren verfasste Broschüre über die Sitten der Türken, die Luther bald mit seiner eigenen Vorrede veröffentlichen wird." Am 3. Januar 1530 schrieb Luther an seinen Freund Nikolaus Hausmann in Zwickau: „Eine lateinische Broschüre über die Riten und die Religion der Türken, die vor fast siebzig Jahren verfasst wurde, ist in Vorbereitung." Der in diesen Bemerkungen erwähnte Libellus scheint von einem gewissen Georg von Mülbach verfasst worden zu sein, der später Dominikanerpater an der Kurie in Rom war und als Jugendlicher gefangen genommen worden war, als die Türken unter der Führung von Murad II. (1421–1451) während der unsicheren Zeit in Ungarn einfielen. Nachfolgeregelung, die mit dem Tod Kaiser Sigismunds 1437 einherging. Der junge Mann wurde anschließend an Kaufleute verkauft und in Ketten nach Adrianopolis verschleppt, wo er etwa zwanzig Jahre lang gefangen gehalten wurde, bevor er 1458 freigelassen wurde. Obwohl Luther die Schrift auf fast siebzig Jahre (um 1460) datiert, ergibt sich ein genaueres Datum von kurz vor 1481 aus der Bezugnahme des Autors im Werk auf Mohammed (d. h. Mohammed II., 1451–1481) als den heutigen Herrscher. Es folgt eine Übersetzung des Vorworts, auf das in Dietrichs Brief verwiesen wird und das Luther seiner Veröffentlichung des Libellus beifügte. Weitere historische Hintergründe finden sich in der Einleitung zu Luthers Vorwort in WA 30/2: 198–200, aus der diese kurzen Anmerkungen stammen.)

Text:

Gnade und Friede in Christus. Ich nahm dieses kleine Buch über die Religion und Bräuche der Türken gerne an, als es mir angeboten wurde. Nun habe ich mich entschlossen, es zu veröffentlichen, nicht ohne guten Grund, wie mir scheint. Obwohl ich schon seit einiger Zeit sehnlichst die Religion und die Bräuche der Mohammedaner kennenlernen wollte, stand mir nichts außer einer Widerlegung des Alkoran und der Kritik des Alkoran von Nikolaus von Kues zur Verfügung; den Koran selbst habe ich vergeblich zu lesen versucht. Die Autoren der Widerlegung und der Kritik scheinen durch fromme Prüfung aufrichtige Christen vom Mohammedanismus abschrecken und sie in ihrem Glauben an Christus festhalten zu wollen. Doch während sie sich eifrig bemühen, all die niederträchtigsten und absurdesten Dinge aus dem Koran herauszulesen, die Hass erregen und Menschen zum Bösen bewegen können, übergehen sie gleichzeitig die guten Dinge, die er enthält, entweder ohne Widerlegung oder vertuschen sie. Das Ergebnis ist, dass sie zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wenig Glaubwürdigkeit oder Autorität erlangt haben, indem sie ihr Werk gleichsam aus Hass auf die Türken oder aufgrund ihrer eigenen mangelnden Widerlegungskraft entwertet haben. Der Autor dieses Buches jedoch, wer auch immer er war, scheint seine Argumente mit höchster Glaubwürdigkeit vorzutragen. Er genießt daher bei mir hohe Autorität, sodass ich darauf vertraue, dass er die Wahrheit mit ebenso viel Aufrichtigkeit wie Kraft erzählt. Obwohl er nur wenige und bescheidene Details schildert – und ich wünschte mir mehr und größere Dinge –, werden selbst solche bescheidenen und kleinen Dinge glaubwürdig dargelegt. Er erzählt Einzelheiten, um nicht nur die Übel der Türken aufzuzählen, sondern ihnen auch die besten Dinge gegenüberzustellen, und er stellt sie so dar, dass er im Vergleich mit jenen die unseren tadeln und tadeln kann. Dennoch billigt er solche Dinge nicht, so fromm sie auch getan werden, sondern widerlegt sie mit ebenso viel Kraft und Stärke wie zuvor. Sein Schreiben trägt zweifellos die deutlichen Zeichen eines aufrichtigen und aufrichtigen Herzens, das nichts aus Hass schreibt, sondern alles aus Liebe zur Wahrheit darlegt. Wer nur die niederen und absurden Eigenschaften des Feindes tadelt und verurteilt, aber zu ehrlichen und lobenswerten Dingen schweigt, schadet seiner Sache mehr, als dass er ihr nützt. Was ist leichter, als Dinge zu verurteilen, die offensichtlich niederträchtig und unehrlich sind (und sich in Wirklichkeit selbst widerlegen)? Aber gute und ehrliche Dinge zu widerlegen, die im Verborgenen liegen, das fördert die Sache, das hebt den Skandal hervor und beseitigt ihn, beraubt die Boten ihres falschen Bildes des Lichts und macht sie wegen ihrer niederträchtigen Plünderung des Lichts zu Recht hassenswert.

Aus diesem Buch ersehen wir, dass die Religion der Türken oder Mohammeds in ihren Zeremonien – und, fast möchte ich sagen, in ihren Bräuchen – weitaus prächtiger ist als unsere, selbst was die der Ordensleute und aller Kleriker betrifft. Die Bescheidenheit und Einfachheit ihrer Nahrung, Kleidung, Wohnung und allem anderen, sowie die Fastenzeiten, Gebete und gemeinsamen Versammlungen, die dieses Buch offenbart, findet man bei uns nirgends – oder vielmehr ist es für unser Volk unmöglich, davon überzeugt zu werden. Und welcher unserer Mönche, sei es ein Kartäuser (derjenige, der als der Beste erscheinen will) oder ein Benediktiner, wird nicht durch die wunderbare und wundersame Enthaltsamkeit und Disziplin ihrer Ordensleute beschämt? Unsere Ordensleute sind im Vergleich zu ihnen nur Schatten, und unser Volk ist im Vergleich zu ihrem eindeutig profan. Nicht einmal wahre Christen, nicht Christus selbst, nicht die Apostel oder Propheten haben jemals eine so große Pracht an den Tag gelegt. Das ist der Grund, warum viele Menschen so leicht vom Glauben an Christus abfallen und zum Mohammedanismus übergehen und so hartnäckig daran festhalten. Ich glaube aufrichtig, dass kein Papist, Mönch, Kleriker oder seinesgleichen im Glauben in seinem Glauben bleiben könnte, wenn er drei Tage unter den Türken verbringen würde. Hier meine ich diejenigen, die ernsthaft den Glauben des Papstes begehren und die Besten unter ihnen sind. Der Rest des Pöbels und der größte Teil von ihnen, besonders die Italiener, diese Schweine aus der Bande Epikurs, die absolut nichts glauben, sind vor jeder Häresie und jedem Irrtum sicher, stark und unbesiegbar in ihrem epikureischen Glauben, gewappnet gegen Christus ebenso wie gegen Mohammed oder sogar gegen ihren eigenen Papst.

Aus diesem Grund veröffentlichen wir dieses Buch und werfen es den Gegnern des Evangeliums ins Gesicht, damit sie, verwirrt wie sie in ihren eigenen törichten Meinungen sind, tatsächlich mit eigenen Händen erfahren und fühlen können, dass die Lehren des Evangeliums wahr sind. Denn das Evangelium lehrt, dass die christliche Religion weitaus etwas anderes und Erhabeneres ist als prunkvolle Zeremonien, Tonsuren, Kapuzen, bleiche Gesichter, Fasten, Feste, kanonische Stunden und der ganze Schein der römischen Kirche in der ganzen Welt. In all diesen Dingen sind die Türken ihnen sogar weit überlegen. Dennoch verleugnen und verfolgen sie Christus weiterhin leidenschaftlich, nicht weniger als unsere Papisten ihn verleugnen und verfolgen. Mögen sie dann endlich diese Wahrheit begreifen, nämlich, dass die christliche Religion weitaus mehr ist als gute Sitten oder gute Werke. Denn dieses Buch zeigt, dass die Türken auch in diesen Dingen unseren Christen weit überlegen sind. So geht nun fort, ihr Tyrannen und Päpste, und tötet, verbrennt, erstickt, verbietet und wütet um des Glaubens an Christus willen, das heißt um eurer Zeremonien willen, denn ihr seht, dass die Pracht eurer Zeremonien im Vergleich zur herrlichen Pracht der Türken überhaupt keine Pracht ist und dass eure Bräuche im Vergleich zu ihren offensichtlich ein Gräuel sind. Deshalb veröffentlichen wir dieses Buch auch als eine Art Entschuldigung für unser Evangelium. Denn jetzt verstehe ich, warum die türkische Religion von den Papisten so verheimlicht wird, warum nur Niedriges über sie erzählt wird. Weil sie spüren, was in der Tat wahr ist, dass, wenn es dazu käme, über Religion zu streiten, das ganze Papismus mit all seinem Drum und Dran zusammenbrechen würde. Sie wären auch nicht in der Lage, ihren eigenen Glauben zu verteidigen und gleichzeitig den Glauben Mohammeds zu widerlegen, denn dann müssten sie das widerlegen, was sie selbst am meisten befürworten und wofür sie am meisten kämpfen, und das verteidigen, was die Anhänger Mohammeds am meisten befürworten und wofür sie am meisten kämpfen.

Ich gestehe, dass es auch bei den Türken sehr viele niederträchtige und absurde Dinge gibt, und vielleicht sind in der Zwischenzeit noch mehr dazugekommen. Ich sage dies nicht nur, weil die heutigen Türken in jeder Hinsicht wahrscheinlich von derselben Art sind wie diejenigen, die dieses Buch vor der Eroberung Konstantinopels beschreibt – d. h. vor etwa siebzig Jahren geschrieben –, sondern weil alles daran gewöhnt ist, mit der Zeit schlimmer zu werden. Doch diese Übel werden durch eine so schöne, wirkungsvolle und robuste Schau von Zeremonien, guten Werken und falschen Wundern verborgen. Wie viel Niedertracht gab es doch auch bei uns, in solch ungeheuerlichen Taten der Wollust, Habgier, des Ehrgeizes, des Hochmuts, des Neids, der Zwietracht, der Gotteslästerung, der Lüge, der Eitelkeit und der Gottlosigkeit, dass wir Sodom und Gomorra hätten übertreffen können! Dennoch wurden all diese Übel durch einen noch schwächeren Zeremonienschein verhüllt als bei den Türken, damit sie nicht gesehen wurden und wir selbst dennoch als Heilige galten. Wie viel weniger werden ihre eigenen Laster die Türken bewegen, gekleidet in religiöse Zeremonien!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Schließlich veröffentliche ich dieses Buch noch aus einem weiteren Grund: um dem Skandal der Mohammedaner zuvorzukommen und ihn zu verhindern. Da wir nun den Türken und seine Religion direkt vor unserer Haustür haben, muss unser Volk gewarnt werden, dass es nicht, entweder bewegt von der Pracht der türkischen Religion und dem äußeren Erscheinungsbild ihrer Bräuche oder beleidigt durch die dürftige Darstellung unseres eigenen Glaubens oder die Missgestalt unserer Bräuche, seinen Christus verleugnet und Mohammed folgt. Vielmehr sollen sie lernen, dass die Religion Christi etwas anderes ist als Zeremonien und Bräuche und dass der Glaube an Christus absolut nichts damit zu tun hat, zu erkennen, welche Zeremonien, Bräuche oder Gesetze besser oder schlechter sind, sondern erklärt, dass all das, zusammengedrängt zu einer Masse, weder zur Rechtfertigung ausreicht noch ein Werk ist, das sie ausführen müssen. Wenn wir das nicht lernen, besteht die Gefahr, dass viele unserer Leute zu Türken werden, da sie zu weit weniger großartigen Irrtümern neigen. So wirksam dieser Autor auch die Absurditäten und Übel der Türken angreift und ihre fadenscheinigen Skandale (von denen er, wie er gesteht, einst selbst so sehr berührt war, dass er ihnen zum Opfer fiel) offen und treffend widerlegt, so ist doch klar, dass unsere stärksten Verteidigungslinien und Waffen damals nicht so öffentlichkeitswirksam waren. Diese Verteidigungslinien sind die Artikel über Christus, nämlich dass Christus der Sohn Gottes ist, dass er für unsere Sünden starb, dass er für unser Leben auferstand, dass unsere Sünden durch den Glauben an ihn vergeben und wir erlöst sind usw. Dies sind der Donner, der nicht nur Mohammed, sondern sogar die Pforten der Hölle zerstört. Denn Mohammed leugnet, dass Christus Gottes Sohn ist, leugnet, dass er für unsere Sünden gestorben ist, leugnet, dass er für unser Leben auferstanden ist, leugnet, dass durch den Glauben an ihn unsere Sünden vergeben und wir gerechtfertigt sind, leugnet, dass er als Richter der Lebenden und der Toten kommen wird (obwohl er an die Auferstehung der Toten und den Tag des Gerichts glaubt), leugnet den Heiligen Geist und leugnet die Gaben des Geistes. Durch diese und ähnliche Glaubensartikel muss das Gewissen gegen die Zeremonien Mohammeds gestärkt werden. Mit diesen Waffen muss sein Koran widerlegt werden.

Wenn es welche gibt, die die soeben dargelegten Artikel leugnen, welchen Nutzen hat es für sie, selbst wenn sie die Religion der Engel haben, selbst wenn sie doppelt so religiös sind wie die Türken? Andererseits, was kann denen schaden, die an diesen Artikeln festhalten, selbst ohne zahlreiches Fasten, Gebete, Nachtwachen und Enthaltsamkeiten, selbst ohne solch große Bescheidenheit in Essen, Kleidung, Gesten und Lebensstil? Die Türken und die Papisten mögen in solchen Dingen glänzen. Gleichzeitig fehlt ihnen der wahre Glaube, und sie sind gleichermaßen voller anderer schändlicher Verbrechen, die vor Gott abscheulich und unter den Menschen verhasst sind.

Diesem Autor muss jedoch Nachsicht gewährt werden, da seine Schriften nicht von den üblichen Mängeln der Zeit verschont blieben und im üblichen Stil seiner Zeit verfasst wurden. Dennoch gebührt ihm wahres Lob für den edlen Eifer, die Aufrichtigkeit und den Fleiß, mit denen er sich, soweit es ihm möglich war, treu auszeichnete. Vielleicht werde ich mehr sagen, wenn ich jemals diesen Mohammed und seinen Koran in die Hände bekomme. In der Tat hoffe ich, dass unser Evangelium, das in so großem Licht erstrahlt, jetzt vor dem Tag des Gerichts über diesen abscheulichen Propheten Mohammed einen Angriff starten wird. Möge unser Herr Jesus Christus dies bald tun. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

2. VORWORT ZUM KORAN VON DR. MARTIN LUTHER, PROFESSOR DER THEOLOGIE UND PFARRER DER KIRCHE IN WITTENBERG

Viele Menschen haben kurze Abhandlungen verfasst, in denen sie die Riten, Glaubensvorstellungen und Bräuche der heutigen Juden beschreiben, um ihre offensichtlichen Lügen, Irrtümer und ihr Wahnvorstellungen leichter widerlegen zu können. Es besteht kein Zweifel daran, dass fromme Geister, wenn sie das Zeugnis der Propheten auf die Wahnvorstellungen und Gotteslästerungen dieser Menschen anwenden, ihren Glauben und ihre Liebe zur Wahrheit des Evangeliums stärken und von einem gerechten Hass auf die Perversität der jüdischen Lehren entflammt werden. Jeder vernünftige und gemäßigte Mensch möge bedenken, wie viel geschmackloseste Verleumdung, wie viel Wahnsinn und Bosheit in den jüdischen Glaubensvorstellungen und Riten steckt – eine Wahrheit, die man daran erkennt, dass ihre gelehrten und guten Männer (z. B. Nikolaus von Lyra, Salomo Levi aus Burgos oder Antonius Margaritha) die Mysterien von Eleusin fördern.

Denn wie am Anfang im Paradies der Teufel die unglückliche Eva mit seinen Lügen in den Wahnsinn trieb und sie von Gott vertrieb, so ist es gewiss, dass seit dieser Zeit der Teufel der Grund für den Zorn aller Völker gegen die wahre Lehre Gottes ist. Die Tatsache, dass alle Völker Menschenopfer darbrachten, wie die Beispiele nicht nur der alten Griechen und Römer, sondern auch späterer Zeiten, wie des Kaisers Severus, belegen; die Tatsache, dass die Ägypter Katzen, die Menschen Arabiens Hunde, die Lampsakener Priapus und andere Völker das eine oder andere Ungeheuer verehrten; Dass Dinge, die auf Zypern oder in Theben verunreinigend waren, in Ägypten oder anderswo zu heiligen Riten wurden: Es ist sicher, dass all dies vom Teufel bewirkt wurde, der die verblendeten menschlichen Geister weiterhin antrieb, erstens, um sich als Feind Gottes zu erweisen, und zweitens, um die schwache Natur der Menschheit hochmütig zu täuschen.

Es war der Teufel, der auch die Juden zu solcher Raserei anstachelte, als sie nach der Auferstehung Christi einen Aufstand anzettelten, als sie nach der Zerstörung Jerusalems unter der Führung Bar Kochbas ein zweites Mal Krieg anzettelten und als sie unter Kaiser Julian dem Abtrünnigen wieder mit dem Wiederaufbau des Tempels begannen. Nicht weniger wahnsinnig ist die Tatsache, dass sie, da sie nicht zu den Waffen greifen können, mitten bei ihren Opfern sitzen, den Sohn Gottes verfluchen und betrügerische und giftige Verfälschungen des prophetischen Zeugnisses ersinnen; Sie führen grobe Riten durch, zerfleischen ihren eigenen Körper und den ihrer Kinder und hegen weiterhin hoffnungsvolle Träume von der Herrschaft über die Welt, entgegen den offenkundigen Zeugnissen der Propheten.

Gewiss, der Teufel wünscht sich, dass seine Täuschungen nicht aufgedeckt, nicht ans Licht gebracht und nicht geahndet würden. Doch wie die Apostel die Irrtümer der Völker verurteilten, so soll nun die Gemeinde Gottes die Irrtümer aller

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Feinde des Evangeliums widerlegen, damit die Herrlichkeit Gottes und seines Sohnes Jesus Christus gegen den Teufel und seine Werkzeuge gefeiert werden kann. Während der Sohn Gottes am Kreuz hing, bezeugte die ganze Natur mit neuartigen und furchteinflößenden Zeichen, dass dieser Tod Gott etwas bedeutete, und bedrohte nicht nur die Juden, sondern die ganze Welt aller Zeiten, da sie den Sohn Gottes ablehnte. Auch wenn einige wenige bewegt waren, wollte Gott dennoch ein klares Zeugnis ablegen. Auch wenn diese Welt am äußersten Ende der Zeiten von einer riesigen Schar götzendienerischer Juden, Mohammedaner und Papisten unterdrückt wird, lasst uns dennoch die Stimme des Evangeliums verkünden und bezeugen, dass der gekreuzigte und auferstandene Jesus Christus, den uns die Apostel zeigen, wahrhaftig der Sohn Gottes und Erlöser ist. Lasst uns die Irrtümer all derer anprangern, die dem Evangelium den Kampf ansagen.

So wie ich gegen die Götzen der Juden und Papisten geschrieben habe und dies, soweit mir dies gestattet ist, auch weiterhin tun werde, so habe ich auch begonnen, die verderblichen Glaubensansichten Mohammeds zu widerlegen, und werde dies auch weiterhin ausführlich tun. Doch um dies zu tun, ist es auch nützlich, die Schriften Mohammeds selbst genau zu studieren. Deshalb wollte ich mir einen vollständigen Korantext ansehen. Ich zweifle nicht daran, dass die Irrtümer und der Name Mohammeds umso mehr widerlegt werden, je mehr andere fromme und gelehrte Menschen diese Schriften lesen.

Denn so wie die Torheit oder vielmehr der Wahnsinn der Juden leichter zu erkennen ist, wenn ihre verborgenen Geheimnisse ans Licht kommen, so werden alle Frommen, sobald das Buch Mohammed veröffentlicht und in allen seinen Teilen gründlich untersucht ist, den Wahnsinn und die List des Teufels leichter verstehen und sie leichter widerlegen können. Aus diesem Grund möchte ich dieses Buch veröffentlichen.

Da jedoch manche befürchten, dass schwache Geister durch die Lektüre eines solchen Buches wie durch eine Infektion verdorben und von Christus abgewandt werden könnten, antworte ich ihnen folgendermaßen. Möge es in der Kirche Gottes niemanden geben, der so schwach ist, dass er nicht diese Überzeugung in seinem Geist verankert hat: So sicher er weiß, dass er lebt, solange seine Sinne und körperlichen Motorikfunktionen noch lebendig sind, so sicher er weiß, dass es Tag ist, solange er die Sonne mitten am Himmel über der Erde vorbeiziehen sieht, so sicher sollte er auch sein, dass es offensichtlich unmöglich ist, dass eine Religion oder Lehre über die Anbetung oder Anrufung Gottes wahr ist, die die prophetischen und apostolischen Schriften völlig ablehnt.

Es gibt eine ewige Kirche, angefangen bei Adam, dem Gott sich mit sicheren und wundersamen Zeugnissen in genau dem Wort offenbarte, das er den Propheten und Aposteln anvertraute. Immer wieder gebietet Gott, dass Gott durch ihre Lehre erkannt und anerkannt und alle anderen Glaubensvorstellungen über Gott abgelehnt werden sollen. Mit dieser einen Lehre verbindet uns Gott, wie der Prophet Jesaja in Kapitel 59 deutlich sagt: „Dies ist mein Bund, spricht der Herr: Mein Geist ist in dir, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, werden nie von deinem Mund weichen noch von dem Mund deiner Nachkommen.“ Und Christus sagt: „Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, wird euch alles zuteilwerden, worum ihr bittet.“ Und Paulus sagt, dass die Kirche auf dem Fundament der Apostel und Propheten erbaut ist.

Daher sind alle Glaubensvorstellungen aller Nationen über Gott, die die Propheten und Apostel ignorieren oder ablehnen, entschieden zu verurteilen. Mohammed gibt jedoch zu, dass er einen neuen Glauben erfindet, der von den Propheten und Aposteln abweicht. So wie ihr den Glauben der Ägypter, die Katzen anbeteten, und der Araber, die Hunde anbeteten, entschieden ablehnt, so sollt ihr auch die neue Schöpfung Mohammeds verurteilen, denn er selbst gibt offen zu, dass er die Lehren der Propheten und Apostel nicht annimmt. Wenn es Menschen gibt, die so unverständig sind, dass sie nicht fest davon überzeugt sind, dass die einzig wahre Religion jene ist, die von Anfang an von Gott mit klaren Zeugnissen durch die Propheten und Apostel überliefert wurde – selbst wenn diese Menschen die Schriften Mohammeds nicht lesen, sondern nur von den Türken hören oder sie sehen – wie wollen sie sich gegen ihren Glauben wappnen? Vielmehr ist es eine beschämende und gottlose Unwissenheit, wenn sie sich nicht täglich in Fürbitte hinsichtlich dieses Glaubens ermahnen, wenn sie sich nicht im Gebet von den Juden, den Türken und anderen Völkern trennen; wenn sie nicht darüber nachdenken, dass dieser eine allein der ewige und wahre Gott ist, der Schöpfer und Erhalter aller Dinge, der uns hört und uns ewiges Leben schenken wird, der sich in den Schriften der Propheten und Apostel offenbart hat, der bereitwillig Gottes Sohn als Opfer für uns gesandt hat. Wer im Gebet darüber nachdenkt, wird erkennen, dass diese Dummheit keine leichte Sünde ist. Weil nur wenige Gott im Gebet recht anrufen, wird die Kirche für ihre Unwissenheit und Nachlässigkeit bestraft. Da diese Strafe aber schon in Sicht ist, möge sie uns, wie gesagt, eine Warnung sein, uns im Gebet von den Türken, den Juden und den anderen Völkern zu trennen und den ewigen und wahren Gott, den Schöpfer aller Dinge, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, anzurufen, der für uns gekreuzigt und von den Toten auferstanden ist. Doch darüber werde ich später ausführlicher sprechen.

Daniel und die anderen Gefangenen überzeugten den König von Babylon und viele andere von der wahren Gotteserkenntnis. Die Goten, Hunnen und Franken wurden trotz ihres Sieges durch ihre Gefangenen zur Anbetung Gottes bekehrt. So wird Gott vielleicht auch jetzt einige der Türken durch ihre belehrten christlichen Gefangenen aus ihrer Finsternis rufen. Oder vielleicht möchte Gott, dass die ungebildeten Christen, die in Illyrien, Griechenland und Asien schwer unterdrückt werden, durch jene Christen gestärkt werden, die durch die Lektüre dieses Buches mutiger für das Evangelium kämpfen können.

Die folgenden Folgerungen sind eine Quelle großer Ermutigung: So wie die Kirche Gottes ewig ist, so ist es angemessen, dass auch die Lehren der Kirche ewig sind; doch dieses Buch bezeugt, dass diese Schöpfung Mohammeds etwas Neues ist. Die Kirche Gottes schließt sich notwendigerweise den Propheten und Aposteln an; Mohammed lehnt ihre Lehren ab. In der Kirche Gottes wurde von Anfang an diese Stimme des Evangeliums immer weiterverbreitet: Der ewige Vater wollte, dass der Sohn Gottes ein Opfer für die Sünden werde; Mohammed verachtet dieses Opfer und diese Sühne.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

In der Kirche existierte schon immer die Lehre über die Ursachen menschlicher Schwäche, Unglück und Tod, insbesondere über die Sünde, die nach dem Sündenfall der ersten Eltern weitergegeben wurde; diese hält Mohammed, gleichsam ein Epikureer, für geistlose Erfindungen. Schließlich gibt das Buch selbst Anlass zu vielen weiteren Behauptungen, deren Aufzählung die Frommen kaum erbauen würde.

Dies darf nicht als eine Angelegenheit von geringer Bedeutung angesehen werden, insbesondere nicht von denen unter uns, die in der Kirche lehren. Wir müssen an allen Fronten gegen die Reihen des Teufels kämpfen. Wie viele unterschiedliche Feinde haben wir in unserem Zeitalter bereits gesehen? Papistische Verteidiger des Götzendienstes, die Juden, die mannigfaltigen Monstrositäten der Wiedertäufer, Servetus und andere. Bereiten wir uns nun gegen Mohammed vor. Aber was können wir über Dinge sagen, die noch außerhalb unseres Wissens liegen? Daher ist es für die Gelehrten wertvoll, die Schriften des Feindes zu lesen, um sie schärfer zu widerlegen, sie in Stücke zu reißen und umzustoßen, damit sie einige in Sicherheit bringen oder zumindest unser Volk mit stichhaltigeren Argumenten stärken können.

EIN OFFENER BRIEF ZUM ÜBERSETZUNGSWESEN, 1530

Autor: Dr. Martin Luther, 1483–1546
Aus: Martin Luthers Werke,
Weimar: Hermann Boehlaus Nachfolger, 1909,
Band 30, Teil II, S. 632–646
Übersetzung: Lord Henfield, 2022

(Martin Luthers Übersetzung der Bibel in die deutsche Volkssprache (anstelle des Lateinischen) machte sie jedem zugänglich, der Deutsch lesen und verstehen konnte. Dieses Ereignis hatte enorme Auswirkungen auf die Kirche und die deutsche Kultur. Es förderte die Entwicklung einer Standardversion der deutschen Sprache, erweiterte die Kunst des Übersetzens um mehrere Prinzipien und beeinflusste die Entstehung einer englischen Übersetzung, der Tyndale-Bibel.

Die Lutherbibel ist eine deutschsprachige Bibelübersetzung Martin Luthers aus dem hebräischen Alten Testament und dem altgriechischen Neuen Testament. Das Neue Testament wurde erstmals 1522 veröffentlicht, die vollständige Bibel mit dem Alten und Neuen Testament sowie den Apokryphen 1534.

Das Projekt umfasste Luthers spätere Jahre. Dank des damals neu erfundenen Buchdrucks fand das Ergebnis weite Verbreitung und trug maßgeblich zur Entwicklung der heutigen modernen hochdeutschen Sprache bei.

Die Lutherbibel war nicht die erste Bibelübersetzung ins Deutsche. Die vorherige deutsche Übersetzung von 1350, gedruckt 1466 von Johann Mentelin, war sprachlich schwerfällig, teilweise unverständlich und stammte aus der Vulgata.

Er passte die Wörter den Fähigkeiten der Deutschen an, oft auf Kosten der Genauigkeit. Er legte mehr Wert auf den Inhalt als auf die Form. Er machte aus dem hebräischen Schekel einen Silberling (32), aus der griechischen Drachme und dem römischen Denar einen deutschen Groschen, aus dem Quadran einen Heller, aus den hebräischen Maßen Scheffel, Malter, Tonne und Centner und aus dem römischen Centurion einen Hauptmann.

Luthers Version ist eine idiomatische Wiedergabe der Bibel im Geiste der Bibel. Sie bringt den ganzen Reichtum, die Kraft und die Schönheit der deutschen Sprache zum Vorschein. Sie ist der erste deutsche Klassiker, so wie die King-James-Version diesem Beispiel folgt und der erste englische Klassiker ist.

Die deutsche Sprache war in so viele Dialekte wie Stämme und Staaten unterteilt, und keiner diente als Bindeglied literarischer Einheit. Sachsen und Bayern, Hannoveraner und Schwaben konnten einander kaum verstehen. Jeder Autor schrieb im Dialekt seiner Region, Zwingli in seinem Schwyzerdütsch. „Ich habe bisher kein Buch oder Brief gelesen“, sagt Luther im Vorwort zu seiner Übersetzung des Pentateuch (1523), „in dem die deutsche Sprache gebührend behandelt wird. Niemand scheint sich ausreichend darum zu kümmern; und jeder Prediger glaubt, er habe das Recht, sie nach Belieben zu ändern und neue Ausdrücke zu erfinden.“

Da Luther mitten an der deutschen Sprachgrenze aufwuchs und lebte, wo Südhochdeutsch auf Nordniederdeutsch trifft, konnte er sich in beiden deutschen Sprachen gleichermaßen gut unterhalten. Indem er das sächsische Kanzleideutsch als Grundlage verwendete und dabei gebräuchliche und gesprochene Ausdrücke aus dem Norden wie aus dem Süden verwendete, brachte Luther Harmonie in dieses deutsche Sprach- und Dialektwirrwarr. Tatsächlich schuf er eine völlig neue Sprache und machte dieses modernisierte Hochdeutsch zur gemeinsamen Buchsprache, die bis heute gebräuchlich ist.

Luther war nicht der erste, aber der mit Abstand größte Übersetzer der deutschen Bibel und ist mit ihr so untrennbar verbunden wie Hieronymus mit der lateinischen Vulgata. Er stellte die ältere Übersetzung in den Schatten und außer Gebrauch und wurde von keinem Nachfolger übertroffen oder gar erreicht. Es gibt genauere Übersetzungen für Gelehrte (wie die von De Wette und Weizsäcker), aber keine, die Luthers Autorität und Verbreitung in der Bevölkerung ebenbürtig wäre. William Tyndale, der zu dieser Zeit ebenfalls in Deutschland lebte, erkannte Luthers neue Machtsprache und nutzte dessen Prinzipien, um die Bibel ins Englische zu übersetzen. Das Ergebnis war derselbe Erfolg, sodass wir sagen können, dass die Existenz des modernen Deutsch und Englisch auf Luthers unermüdlichen Bemühungen beruht. Der folgende Brief zeigt deutlich, was Luther dachte.)

Vorwort

Wenceslas Link an alle Gläubigen in Christus:

Der weise Salomo sagt in Sprüche 11: „Das Volk, das Getreide zurückhält, verflucht es. Aber wer es verkauft, hat Segen.“ Dieser Vers spricht wahrlich von allem, was dem Gemeinwohl oder dem Wohl der Christenheit dienen kann. Aus diesem Grund tadelt der Herr im Evangelium den untreuen Knecht wie einen faulen Schurken, weil er sein Geld versteckt und in der Erde vergraben hat. Um diesen Fluch des Herrn und der gesamten Kirche abzuwenden, muss ich diesen Brief veröffentlichen, der mir durch einen guten Freund zu Ohren gekommen ist. Ich konnte ihn nicht zurückhalten, da es viele Diskussionen über die Übersetzung des Alten und Neuen Testaments gab. Die Verächter der Wahrheit haben behauptet,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

der Text sei an vielen Stellen verändert und sogar verfälscht worden, was viele einfache Christen, selbst unter den Gebildeten, die weder Hebräisch noch Griechisch können, schockiert und erschreckt hat. Es ist inständig zu hoffen, dass mit dieser Veröffentlichung die Verleumdung der Gottlosen ein Ende findet und die Skrupel der Frommen zumindest teilweise beseitigt werden. Vielleicht gibt sie sogar Anlass zu weiteren Schriften über solche Themen und Fragen. Daher bitte ich alle Freunde der Wahrheit, sich dieses Werk ernst zu nehmen und treu zu Gott um ein richtiges Verständnis der Heiligen Schrift zu beten, damit unsere gemeinsame Christenheit besser und größer wird. Amen.

Nürnberg, 15. September 1530.

An den ehrenwerten und würdigen N., meinen liebsten Herrn und Freund.

Gnade und Friede in Christus, ehrenwerter, würdiger und lieber Herr und Freund. Ich habe Ihr Schreiben mit den beiden Fragen erhalten, die ich beantworten möchte. Erstens fragen Sie, warum ich im 3. Kapitel des Römerbriefs die Worte des heiligen Paulus: „Arbitramur hominem iustificari ex fide absque operibus“ wie folgt übersetzt habe: „Wir glauben, dass der Mensch ohne Werke des Gesetzes, sondern allein durch den Glauben gerechtfertigt wird.“ Sie sagen mir auch, dass die Papisten großen Aufruhr verursachen, weil der Text des heiligen Paulus das Wort sola (allein) nicht enthält, und dass meine Veränderung der Worte Gottes nicht toleriert werden darf. Zweitens fragen Sie, ob die verstorbenen Heiligen für uns Fürsprache einlegen. Zur ersten Frage können Sie den Papisten diese Antwort von mir geben – wenn Sie möchten.

Erstens: Hätte ich, Dr. Luther, geglaubt, alle Papisten zusammen könnten auch nur eine einzige Passage der Heiligen Schrift richtig und gut übersetzen, hätte ich die Demut aufgebracht, sie um Hilfe und Unterstützung bei der Übersetzung des Neuen Testaments ins Deutsche zu bitten. Ich ersparte ihnen und mir jedoch die Mühe, da ich wusste und mit eigenen Augen sehe, dass keiner von ihnen Deutsch sprechen oder übersetzen kann. Es ist jedoch offensichtlich, dass sie anhand meiner Übersetzungen Deutsch sprechen und schreiben lernen. So stehlen sie mir meine Sprache – eine Sprache, die sie vorher kaum beherrschten. Sie danken mir jedoch nicht dafür, sondern verwenden es gegen mich. Doch ich gewähre ihnen dies gerne, denn es freut mich zu wissen, dass ich meinen undankbaren Schülern, ja sogar meinen Feinden, das Sprechen beigebracht habe.

Zweitens könnte man sagen, dass ich das Neue Testament nach bestem Wissen und Gewissen ins Deutsche übersetzt und niemanden gezwungen habe, es zu lesen. Vielmehr habe ich es offen gelassen und die Übersetzung nur als Dienst an denen gemacht, die es nicht so gut konnten. Es ist niemandem verboten, es besser zu machen. Wer es nicht lesen möchte, kann es liegen lassen, denn ich verlange von niemandem, es zu lesen, und lobe auch niemanden, der es tut! Es ist mein Testament und meine Übersetzung – und es soll mein bleiben. Sollten mir darin Fehler unterlaufen sein (obwohl ich keine kenne und ganz sicher nicht bereit wäre, auch nur einen einzigen Buchstaben absichtlich falsch zu übersetzen), lasse ich die Papisten nicht darüber urteilen, denn ihre Ohren sind nach wie vor zu lang und ihre Hintern zu schwach, um meine Übersetzung zu kritisieren. Ich weiß ganz genau, wie viel Geschick, Fleiß, Verständnis und Intelligenz für eine gute Übersetzung nötig sind. Sie wissen es weniger als selbst der Mülleresel, denn sie haben es nie versucht.

Es heißt: „Wer am Weg baut, hat viele Meister.“ So ist es auch bei mir. Diejenigen, die nie richtig sprechen konnten (ganz zu schweigen vom Übersetzen), sind plötzlich meine Meister geworden und ich ihr Schüler. Hätte ich sie gefragt, wie man die ersten beiden Worte von Matthäus‘ „Liber Generationis“ ins Deutsche übersetzt, hätte keiner von ihnen „Quack!“ sagen können. Und sie beurteilen alle meine Werke! Feine Kerle! So war es auch beim heiligen Hieronymus, als er die Bibel übersetzte. Jeder war sein Meister. Er allein war völlig unfähig, da Leute, die nicht gut genug waren, seine Stiefel zu putzen, seine Werke beurteilten. Deshalb braucht es viel Geduld, um in der Öffentlichkeit Gutes zu tun, denn die Welt glaubt, der Meister des Wissens zu sein, der dem Pferd immer das Gebiss unter den Schweif legt und sich selbst nicht beurteilt, denn das ist die Natur der Welt. Sie kann nichts anderes tun.

Ich würde mich freuen, wenn ein Papist vortreten und einen Brief des heiligen Paulus oder eines der Propheten ins Deutsche übersetzen würde, ohne dabei Luthers Deutsch oder seine Übersetzung zu verwenden. Dann könnte man eine schöne, bemerkenswerte und bemerkenswerte Übersetzung ins Deutsche sehen.

Wir haben gesehen, wie dieser Stümper aus Dresden mein Neues Testament manipuliert hat. (Ich werde seinen Namen in meinen Büchern nicht nennen, da er seinen Richter hat und bereits bekannt ist.) Er gibt zwar zu, dass mein Deutsch gut und süß ist und er es nicht verbessern könne. Doch in dem Bestreben, es zu entehren, nahm er mein Neues Testament Wort für Wort, wie es geschrieben war, entfernte meine Vorworte und Glossen und ersetzte sie durch seine eigenen. Dann veröffentlichte er mein Neues Testament unter seinem Namen! Liebe Kinder, wie hat es mich geschmerzt, als sein Fürst in einem abscheulichen Vorwort mein Werk verurteilte und allen das Lesen von Luthers Neuem Testament verbot, während er gleichzeitig das Neue Testament des Stümper zur Lektüre empfahl – obwohl es genau dasselbe war, das Luther geschrieben hatte!

Damit niemand denkt, ich lüge, legt Luthers und das Neue Testament des Stümper nebeneinander und vergleicht sie. Ihr werdet sehen, wer beide übersetzt hat. Er hat es stellenweise geflickt und neu geordnet (und obwohl es mir nicht ganz gefällt), kann ich es dennoch so stehen lassen, denn es schadet mir, was das Dokument betrifft, nicht besonders. Deshalb hatte ich nie vor, dagegen zu schreiben. Aber ich lachte über die große Weisheit, die mein Neues Testament so schrecklich verleumdete, verurteilte und verbot, als es unter meinem Namen veröffentlicht wurde, seine Lektüre aber forderte, als es unter dem Namen eines anderen veröffentlicht wurde! Was ist das für eine Tugend, die das Werk eines anderen verleumdet und in Schande bringt, es dann stiehlt und unter seinem eigenen Namen veröffentlicht und so Ruhm und Ansehen durch das verleumdete Werk eines anderen sucht! Das überlasse ich seinem Richter. Ich bin froh und zufrieden, dass mein Werk (wie sich auch der heilige Paulus rühmt) von meinen Feinden gefördert wird und dass Luthers Werk, ohne Luthers Namen, sondern den seines Feindes, gelesen werden soll. Welche bessere Rache gibt es?! Um auf das Thema zurückzukommen: Wenn euer Papist viel

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Aufhebens um das Wort „allein“ (sola) machen will, sagt ihm: „Dr. Martin Luther will es so haben und sagt, ein Papist und ein Esel seien dasselbe.“ Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas. (Ich will es, ich befehle es; mein Wille ist Grund genug.) Denn wir werden nicht Schüler und Anhänger der Papisten. Vielmehr werden wir ihre Richter und Meister. Auch wir werden stolz sein und mit diesen Dummköpfen prahlen; und so wie der heilige Paulus mit seinen rasenden Heiligen prahlt, werde ich mit meinen Eseln prahlen! Sie sind Ärzte? Ich auch. Sie sind Gelehrte? Ich auch. Sie sind Philosophen? Und ich. Sie sind Dialektiker? Ich auch. Sie sind Dozenten? Ich auch. Sie schreiben Bücher? Ich auch.

Ich geh sogar noch weiter mit meiner Prahlerei: Ich kann die Psalmen und Propheten auslegen, und sie können es nicht. Ich kann übersetzen, und sie können es nicht. Ich kann die Heilige Schrift lesen, und sie können es nicht. Ich kann beten, und sie können es nicht. Auf ihrem Niveau beherrsche ich ihre Dialektik und Philosophie besser als sie alle zusammen. Außerdem weiß ich, dass keiner von ihnen Aristoteles versteht. Wenn auch nur einer von ihnen einen Teil oder ein Kapitel von Aristoteles richtig verstehen kann, fresse ich einen Besen! Nein, ich übertreibe nicht, denn ich bin seit meiner Kindheit in ihrer Wissenschaft erzogen worden und habe sie praktiziert. Ich erkenne, wie breit und tief sie ist. Auch sie wissen, dass ich alles kann, was sie können. Und doch behandeln sie mich wie einen Fremden in ihrer Disziplin, diese unheilbaren Kerle, als wäre ich erst heute Morgen angekommen und hätte nie gesehen oder gehört, was sie wissen und lehren. Wie sie so brillant mit ihrer Wissenschaft herumstolzieren und mir beibringen, was ich vor zwanzig Jahren überwunden habe! Zu all ihrem Geschrei und Gebrüll stimme ich in den Gesang der Hure ein: „Ich weiß seit sieben Jahren, dass Hufnägel aus Eisen sind.“

Dies könnte also die Antwort auf deine erste Frage sein. Bitte gib diesen Eseln keine andere Antwort auf ihr sinnloses Geschrei über das Wort „sola“ als einfach: „Luther will es so haben und sagt, er sei ein Arzt über allen päpstlichen Ärzten.“ Belassen wir es dabei. Ich werde sie von nun an verachten und habe sie bereits verachtet, solange sie solche Menschen sind – Esel, sollte ich sagen. Und es gibt dreiste Idioten unter ihnen, die ihre eigene Kunst der Sophisterei nie gelernt haben – wie Dr. Schmidt und Rotznase und ihresgleichen. Sie stellen sich mir in dieser Sache entgegen, die nicht nur über die Sophisterei hinausgeht, sondern, wie der heilige Paulus schreibt, auch über alle Weisheit und Einsicht der Welt. Ein Esel muss wahrlich nicht viel singen, denn er ist bereits für seine Ohren bekannt.

Für euch und unser Volk werde ich jedoch zeigen, warum ich das Wort „sola“ verwendet habe – obwohl ich in Römer 3 nicht „sola“, sondern „solum“ oder „tantum“ verwendet habe. So genau haben diese Esel meinen Text betrachtet! Ich habe jedoch auch an anderen Stellen „sola fides“ verwendet, und ich möchte sowohl „solum“ als auch „sola“ verwenden. Ich habe mich ständig bemüht, in reinem und präzisem Deutsch zu übersetzen. Es kam vor, dass ich manchmal drei oder vier Wochen lang nach einem einzigen Wort gesucht und nachgefragt habe. Manchmal habe ich es selbst dann nicht gefunden. Ich habe Meister Philipp und Aurogallus so hart bei der Übersetzung von Hiob arbeiten lassen, dass ich manchmal nach vier Tagen kaum drei Zeilen übersetzen konnte. Jetzt, da es ins Deutsche übersetzt und fertiggestellt ist, kann es jeder lesen und kritisieren. Man kann nun drei oder vier Seiten lesen, ohne auch nur einmal zu stolpern – ohne zu merken, welche Steine und Hindernisse sich einst dort befanden, wo man jetzt wie über ein glatt gehauenes Brett schreitet. Wir mussten dort schwitzen und schuften, bevor wir diese Steine und Hindernisse beseitigt hatten, damit es endlich weitergehen konnte. Das Pflügen geht auf einem freien Feld gut. Aber niemand will die Aufgabe übernehmen, die Steine und Hindernisse auszugraben. Es gibt keinen Dank der Welt. Nicht einmal Gott kann Dank verdienen, nicht mit der Sonne, nicht mit Himmel und Erde, nicht einmal mit dem Tod seines Sohnes. Es ist und bleibt einfach so, wie es ist, im Namen des Teufels, denn es wird nichts anderes sein.

Ich weiß auch, dass in Römer 3 das Wort „solum“ weder im griechischen noch im lateinischen Text vorkommt – das mussten mir die Papisten nicht beibringen – es ist Fakt! Die Buchstaben s-o-l-a fehlen. Und diese Dummköpfe starren sie an wie Kühe ein neues Tor, während sie gleichzeitig nicht erkennen, dass es den Sinn des Textes vermittelt – wenn die Übersetzung klar und genau sein soll, gehört es dorthin. Ich wollte Deutsch sprechen, da ich in der Übersetzung Deutsch gesprochen hatte – nicht Latein oder Griechisch. Doch es liegt in der Natur unserer Sprache, dass wir, wenn wir über zwei Dinge sprechen – eines bejaht, das andere verneint –, das Wort „solum“ nur zusammen mit dem Wort „nicht“ oder „kein“ verwenden. Zum Beispiel sagen wir: „Der Bauer bringt nur (allein) Getreide und kein Geld“; oder: „Nein, ich habe wirklich kein Geld, sondern nur (allein) Getreide“; „Ich habe nur gegessen und noch nicht getrunken“; „Hast du es nur geschrieben und nicht durchgelesen?“ Es gibt unzählige solcher alltäglichen Fälle.

In all diesen Ausdrücken ist dies eine deutsche Verwendung, auch wenn es nicht der lateinischen oder griechischen Verwendung entspricht. Es liegt in der Natur der deutschen Sprache, „allein“ hinzuzufügen, damit „nicht“ oder „kein“ klarer und vollständiger wird. Ich kann zwar auch sagen: „Der Bauer bringt Korn und kein Geld“, aber „kein Geld“ klingt nicht so voll und klar, als wenn ich sagen würde: „Der Bauer bringt allein Korn und kein Geld.“ Hier ergänzt das Wort „allein“ das Wort „kein“ so sehr, dass es zu einem klaren und vollständigen deutschen Ausdruck wird.

Wir müssen nicht nach dem wörtlichen Latein fragen oder danach, wie wir Deutsch sprechen sollen – wie diese Esel es tun. Vielmehr müssen wir die Mutter zu Hause, die Kinder auf der Straße, den einfachen Mann auf dem Markt danach fragen. Wir müssen uns an ihrer Sprache, ihrer Sprechweise orientieren und entsprechend übersetzen. Dann werden sie es verstehen und erkennen, dass wir Deutsch mit ihnen sprechen.

Christus sagt zum Beispiel: Ex abundatia cordis os loquitur. Wenn ich diesen Eseln folgen soll, werden sie mir das Original wörtlich vorlegen und es so übersetzen: „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ Ist das deutsche Sprache? Welcher Deutsche könnte so etwas verstehen? Was ist diese „Herzensfülle“? Kein Deutscher kann das sagen; es sei denn natürlich, er wollte jemandem sagen, er sei allzu großmütig oder zu mutig, obwohl selbst das noch nicht richtig wäre, denn „Herzensfülle“ ist nicht deutsch, genauso wenig wie „Hausfülle“, „Ofenfülle“ oder „Bankfülle“ deutsch sind. Aber die Hausmutter und der einfache Mann sagen: „Was das Herz erfüllt, fließt über den Mund.“ Das ist deutsche Sprache, wie ich sie versucht habe, leider nicht immer erfolgreich. Das wörtliche

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Latein ist ein großes Hindernis für richtiges Deutsch. So sagt der Verräter Judas in Matthäus 26: „Ut quid perditio haec?“ und in Markus 14: „Ut quid perditio iste unguenti facta est?“ Für diese wörtlichen Esel müsste ich es also übersetzen: „Warum ist dieser Verlust an Salbe eingetreten?“ Aber was ist das für ein Deutsch? Welcher Deutsche sagt „Verlust an Salbe ist eingetreten“? Und wenn er es überhaupt versteht, würde er denken, die Salbe sei verloren und müsse gesucht und wiedergefunden werden; auch wenn das noch unklar und ungewiss ist. Wenn das gutes Deutsch ist, warum machen sie uns dann nicht ein schönes, neues deutsches Testament und lassen Luthers Testament bestehen? Ich denke, das würde ihre Talente wirklich zum Vorschein bringen. Aber ein Deutscher würde „Ut quid, etc.“ sagen als: „Warum diese Verschwendung?“ oder „Warum diese Extravaganz?“ Sogar „es ist schade um die Salbe“ – das ist gutes Deutsch, in dem man verstehen kann, dass Magdalena die Salbe, die sie ausgegossen hatte, verschwendet und Unrecht getan hatte. Das meinte Judas, da er dachte, er hätte sie besser nutzen können.

Als der Engel Maria begrüßt, sagt er: „Grüß dich, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir.“ Nun, bis hierhin wurde dies lediglich aus dem einfachen Lateinischen übersetzt, aber ist das gutes Deutsch? Seit wann spricht ein Deutscher so – „voll der Gnade“? Man müsste an ein Fass „voll“ Bier oder einen Beutel „voll“ Geld denken. Also übersetzte ich es: „Du Gnädige“. So kann ein Deutscher endlich darüber nachdenken, was der Engel mit seinem Gruß meinte. Dennoch schimpfen die Papisten darüber, dass ich den Engelsgruß verfälsche – und ich habe immer noch nicht die beste deutsche Übersetzung verwendet. Was wäre, wenn ich das beste Deutsch verwendet und den Gruß übersetzt hätte: „Gott lässt grüßen, liebe Maria“ (denn genau das wollte der Engel sagen, und genau das hätte er auch gesagt, wäre er Deutscher gewesen!). Hätte ich das getan, glaube ich, hätten sie sich aus großer Verehrung für die liebe Maria und weil ich den Gruß zerstört habe, erhängt.

Doch warum sollte mich ihr Geschwätz und ihre Wut kümmern? Ich werde sie nicht daran hindern, nach Belieben zu übersetzen. Aber auch ich werde übersetzen, wie ich will und nicht, um ihnen zu gefallen, und wem es nicht gefällt, der kann es einfach ignorieren und seine Kritik für sich behalten, denn ich werde es weder ansehen noch anhören. Sie müssen sich für meine Übersetzung nicht verantworten oder Verantwortung tragen. Hört zu, ich werde „gnädige Maria“ und „liebe Maria“ sagen, und sie können „Maria voll der Gnade“ sagen. Jeder, der Deutsch kann, weiß auch, was für ein ausdrucksstarkes Wort „liebe“ ist: liebe Maria, lieber Gott, der liebe Kaiser, der liebe Prinz, der liebe Mann, das liebe Kind. Ich weiß nicht, ob man das Wort „Liebe“ im Lateinischen oder in anderen Sprachen mit so viel Gefühlstiefe aussprechen kann, dass es einem mitten ins Herz dringt und überall nachhallt, wie es in unserer Sprache der Fall ist.

Ich denke, dass der heilige Lukas als Meister der hebräischen und griechischen Sprache das griechische Wort „kecharitomene“, das der Engel benutzte, klarstellen und artikulieren wollte. Und ich denke, dass der Engel Gabriel mit Maria genauso sprach wie mit Daniel, als er ihn „Chamudoth“ und „Ish chamudoth, vir desiriorum“ nannte, also „Lieber Daniel“. So spricht Gabriel, wie wir bei Daniel sehen können. Wenn ich nun die Worte des Engels wörtlich übersetzen und die Fähigkeiten dieser Eselinnen nutzen würde, müsste ich sie als „Daniel, du Mann der Begierden“ oder „Daniel, du Mann der Lust“ übersetzen. Oh, das wäre schönes Deutsch! Ein Deutscher würde natürlich „Man“, „Lueste“ und „begirunge“ als deutsche Wörter erkennen, wenn auch nicht ganz rein, da „Lust“ und „begir“ besser wären. Aber wenn man diese Wörter zusammensetzt, erhält man „du Mann der Begierden“, und das wird kein Deutscher verstehen. Er könnte sogar denken, Daniel sei voller lüsterner Begierden. Wäre das nicht eine gute Übersetzung? Also muss ich die wörtlichen Worte beiseitelassen und versuchen herauszufinden, wie das Deutsche das ausdrückt, was das hebräische „ish chamudoth“ ausdrückt. Ich stelle fest, dass das Deutsche so ausdrückt: „Du lieber Daniel“, „Du liebe Maria“, „Du gnädige Jungfrau“, „Du liebliche Jungfrau“, „Du sanftes Mädchen“ und so weiter. Ein Übersetzer muss über einen großen Wortschatz verfügen, um mehr Wörter parat zu haben, wenn ein bestimmtes einfach nicht in den Kontext passt.

Warum sollte ich so viel übers Übersetzen reden? Ich bräuchte ein ganzes Jahr, um die Gründe und Bedenken hinter meinen Worten darzulegen. Ich habe durch Erfahrung gelernt, was Übersetzen eine Kunst und ein Beruf ist, deshalb werde ich keinen päpstlichen Esel oder Maulesel als meinen Kritiker oder Richter dulden. Sie haben es nicht selbst versucht. Wenn jemandem meine Übersetzungen nicht gefallen, kann er sie ignorieren; und der Teufel möge es demjenigen heimzahlen, der meine Übersetzungen ohne mein Wissen oder meine Erlaubnis nicht mag oder kritisiert. Sollte es Kritik geben, werde ich es selbst tun. Wenn ich es nicht tue, können sie meine Übersetzungen in Ruhe lassen. Jeder kann eine Übersetzung anfertigen, die ihm passt – was kümmert es mich?

Ich kann mit gutem Gewissen bezeugen, dass ich mir größte Mühe gegeben und keine Hintergedanken gehabt habe. Ich habe nicht einmal eine kleine Münze dafür genommen oder gewollt. Ich habe auch keine damit verdient. Gott weiß, dass ich nicht einmal Ehre damit gesucht habe, sondern ich habe es als Dienst an den gesegneten Christen und zur Ehre dessen getan, der da oben sitzt und mich jede Stunde meines Lebens segnet. Selbst wenn ich tausendmal fleißiger übersetzt hätte, hätte ich es nicht verdient, auch nur eine einzige Stunde zu leben oder ein gesundes Auge zu haben. Alles, was ich bin und zu bieten habe, entspringt seiner Barmherzigkeit und Gnade – ja, seinem kostbaren Blut und bitteren Schweiß. Deshalb wird, so Gott will, alles auch seiner Ehre dienen, freudig und aufrichtig. Ich mag von den Schreiberlingen und Papisten beleidigt werden, aber wahre Christen, zusammen mit Christus, ihrem Herrn, segnen mich. Außerdem bin ich mehr als reichlich belohnt, wenn mich auch nur ein einziger Christ als einen integren Arbeiter anerkennt. Die Papisten sind mir egal, denn sie sind nicht gut genug, meine Arbeit anzuerkennen, und wenn sie mich segnen würden, würde es mir das Herz brechen. Ihr höchstes Lob und ihre Ehre mögen mich beleidigen, aber ich werde immer noch ein Arzt sein, sogar ein angesehener. Ich bin sicher, dass sie mir bis zum Jüngsten Tag nichts nehmen werden.

Doch ich habe nicht einfach den genauen Wortlaut des Originals ignoriert. Stattdessen habe ich mich mit großer Sorgfalt und mit meinen Helfern an das Original gehalten und es wörtlich und ohne die geringste Abweichung übernommen, wo immer eine Passage entscheidend erschien. Zum Beispiel sagt

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Christus in Johannes 6: „Ihn hat Gott der Vater versiegelt.“ Im Deutschen wäre es klarer zu sagen: „Ihn hat Gott der Vater bezeichnet“ oder sogar „Gott der Vater meint ihn“. Doch anstatt dem Original Gewalt anzutun, habe ich der deutschen Sprache Gewalt angetan. Ach, Übersetzen ist nicht jedermanns Sache, wie manche verrückten Heiligen meinen. Ein rechtschaffener, frommer, ehrlicher, aufrichtiger, gottesfürchtiger Christ mit geschultem, gebildetem und erfahrenem Herzen ist erforderlich. Daher bin ich der Meinung, dass kein falscher Christ oder spaltender Geist ein guter Übersetzer sein kann. Das wird deutlich angesichts der Wormser Prophetenübersetzung, die zwar sorgfältig angefertigt wurde und meinem eigenen Deutsch recht nahe kommt, aber wenig Ehrfurcht vor Christus zeigt, die den Juden, die an der Übersetzung beteiligt waren, zugeschrieben wird. Abgesehen davon zeugt sie von viel Geschick und handwerklichem Können.

So viel zum Übersetzen und zur Natur der Sprache. Ich habe mich jedoch nicht auf die Natur der Sprache verlassen oder ihr gefolgt, als ich das Wort „solum“ (allein) in Römer 3 einfügte, da der Text selbst und die Bedeutung des Paulus dies dringend erforderten und verlangten. Paulus behandelt in dieser Passage den Kernpunkt der christlichen Lehre – nämlich, dass wir durch den Glauben an Christus gerechtfertigt werden, ohne Werke des Gesetzes. Er lehnt alle Werke so entschieden ab, dass er sagt, die Werke des Gesetzes, obwohl es Gottes Gesetz und Wort ist, helfen uns nicht bei der Rechtfertigung. Am Beispiel Abrahams argumentiert er, dass Abraham ohne Werke so gerechtfertigt war, dass selbst das höchste Werk, das Gott über alle anderen geboten hatte, nämlich die Beschneidung, ihm nicht zur Rechtfertigung verhalf. Vielmehr wurde Abraham ohne Beschneidung und ohne Werke gerechtfertigt, sondern durch den Glauben, wie er in Kapitel 4 sagt: „Wenn Abraham durch Werke gerechtfertigt ist, kann er sich rühmen, aber nicht vor Gott.“ Wenn aber alle Werke so völlig verworfen werden – was bedeuten muss, dass nur der Glaube rechtfertigt –, müsste jeder, der diese Ablehnung der Werke klar und deutlich zum Ausdruck bringen wollte, sagen: „Nur der Glaube rechtfertigt, nicht die Werke.“ Die Sache selbst und die Art der Sprache erfordern es.

„Doch“, sagen sie, „hat es einen so anstößigen Ton, dass die Leute daraus schlussfolgern, sie müssten keine guten Werke tun.“ Lieber, was sollen wir sagen? Ist es nicht noch anstößiger, dass Paulus selbst den Begriff „allein durch den Glauben“ nicht verwendet, sondern ihn noch deutlicher ausdrückt und ihm den letzten Schliff gibt, indem er sagt: „Ohne des Gesetzes Werke“? Gal. 1 [2.16] sagt: „Nicht durch des Gesetzes Werke“ (wie auch an vielen anderen Stellen), denn der Ausdruck „ohne des Gesetzes Werke“ ist so anstößig und skandalös, dass keine noch so große Überarbeitung ihn ändern kann. Wie viel mehr könnten die Menschen daraus lernen, „dass sie keine guten Werke tun müssen“, wenn sie nur Predigten über die Werke selbst hören, die so klar und deutlich formuliert werden: „Keine Werke“, „ohne Werke“, „nicht durch Werke“! Wenn es nicht anstößig ist, „ohne Werke“, „nicht durch Werke“, „keine Werke“ zu predigen, warum ist es dann anstößig, „allein durch Glauben“ zu predigen?

Noch anstößiger ist, dass Paulus nicht bloß gewöhnliche Werke ablehnt, sondern Werke des Gesetzes! Daraus folgt, dass man sich daran umso mehr stoßen und sagen könnte, das Gesetz sei vor Gott verdammt und verflucht, und man solle nur das tun, was dem Gesetz widerspricht, wie es in Römer 3 heißt: „Warum nicht Böses tun, damit mehr Gutes geschieht?“ Und genau das tat der spaltende Geist unserer Zeit. Sollte man Paulus‘ Wort wegen eines solchen „Anstößigen“ ablehnen oder sich enthalten, frei über den Glauben zu sprechen? Meine Güte, der heilige Paulus und ich wollen so anecken, denn wir predigen so stark gegen Werke und bestehen allein auf dem Glauben, nur um Menschen zu beleidigen, damit sie straucheln und fallen und erkennen, dass sie nicht durch gute Werke, sondern nur durch Christi Tod und Auferstehung erlöst werden. Wissend, dass sie durch ihre guten Werke des Gesetzes nicht erlöst werden, wie viel mehr werden sie erkennen, dass sie durch schlechte Werke oder ohne das Gesetz nicht erlöst werden! Daraus folgt nicht, dass schlechte Werke helfen, nur weil gute Werke nicht helfen; ebenso wenig wie daraus folgt, dass Nacht und Dunkelheit einem Blinden helfen müssen, weil die Sonne ihm nicht helfen kann zu sehen.

Es erstaunt mich, dass man sich an so etwas Offensichtlichem stoßen kann! Sag mir einfach: Ist Christi Tod und Auferstehung unser Werk, was wir tun, oder nicht? Es ist offensichtlich nicht unser Werk, noch ist es das Werk des Gesetzes. Nun ist es allein Christi Tod und Auferstehung, die uns erlöst und von der Sünde befreit, wie Paulus in Römer 10 schreibt. 4: „Er starb für unsere Sünden und stand auf für unsere Gerechtigkeit.“ Erzähl mir mehr! Durch welches Werk können wir Christi Tod und Auferstehung ergreifen? Es darf kein äußeres Werk sein, sondern allein der ewige Glaube im Herzen, der allein, ja ganz allein, diesen Tod und diese Auferstehung ergreift, wenn er durch das Evangelium gepredigt wird. Warum dann all dieses Geschwätz und Getöse, dieses Ketzermachen und Verbrennen, wenn es doch im Kern klar ist und beweist, dass allein der Glaube Christi Tod und Auferstehung ergreift, ohne dass wir dafür Werke tun müssen, und dass sein Tod und seine Auferstehung unser Leben und unsere Gerechtigkeit sind? Da es doch so offensichtlich ist, dass allein der Glaube dieses Leben und diese Gerechtigkeit gibt, bringt und ergreift – warum sollten wir es nicht sagen? Es ist nicht ketzerisch, dass allein der Glaube Christus ergreift und Leben gibt; und doch erscheint es als Ketzerei, wenn jemand es erwähnt. Sind sie nicht verrückt, töricht und lächerlich? Sie sagen, dass eine Sache richtig ist, brandmarken aber die Aussage dieser richtigen Sache als falsch – obwohl etwas nicht gleichzeitig richtig und falsch sein kann.

Außerdem bin ich weder der Einzige noch der Erste, der sagt, dass allein der Glaube gerecht macht. Es gab Ambrosius, Augustinus und viele andere, die das vor mir sagten. Und wenn man den heiligen Paulus lesen und verstehen will, muss dasselbe gesagt werden und nichts anderes. Auch seine Worte sind unverblümt – „keine Werke“ – überhaupt keine! Wenn es keine Werke sind, muss es allein der Glaube sein. Oh, was für eine wunderbare, konstruktive und harmlose Lehre wäre das, zu erfahren, dass man sowohl durch Werke als auch durch Glauben erlöst werden kann. Das wäre, als würde man sagen, dass nicht Christi Tod allein unsere Sünden wegnimmt, sondern dass unsere Werke etwas damit zu tun haben. Das wäre eine schöne Art, Christi Tod zu ehren, indem man sagt, dass er durch unsere Werke begünstigt wird und dass unsere Werke alles, was er bewirkt, auch bewirken können – dass wir ihm an Güte und Macht ebenbürtig sind. Das ist der Teufel selbst, denn er kann

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nie aufhören, das Blut Christi zu missbrauchen. Deshalb ist es im Kern der Sache notwendig zu sagen: „Allein der Glaube macht gerecht.“ Die Natur der deutschen Sprache lehrt uns, es genauso zu sagen. Dazu kommen die Beispiele der heiligen Väter. Auch die Gefahren, denen das Volk ausgesetzt ist, zwingen es, nicht an Werken festzuhalten und vom Glauben abzufallen und Christus zu verlieren, gerade jetzt, wo es so sehr an Werke gewöhnt ist, dass es mit Gewalt davon abgebracht werden muss. Deshalb ist es nicht nur richtig, sondern auch notwendig, es so klar und eindringlich wie möglich zu sagen: „Allein der Glaube rettet ohne Werke!“ Ich bedauere nur, dass ich nicht „alle“ und „aller“ hinzugefügt und „ohne alle Werke und alle Gesetze“ gesagt habe. Das hätte es am treffendsten ausgedrückt. Deshalb wird es im Neuen Testament bleiben, und auch wenn alle päpstlichen Esel mich anschreien und toben, werden sie es mir nicht nehmen. Damit sei es vorerst genug. Ich werde in der Abhandlung „Über die Rechtfertigung“ (wenn Gott mir Gnade gewährt) mehr darüber sprechen müssen.

Zur anderen Frage, ob die verstorbenen Heiligen für uns Fürsprache einlegen, werde ich vorerst nur eine kurze Antwort geben, da ich erwäge, eine Predigt über die geliebten Engel zu veröffentlichen, in der ich ausführlicher auf diese Angelegenheit eingehen werde (so Gott will).

Erstens wisst ihr, dass unter dem Papsttum nicht nur gelehrt wird, dass die Heiligen im Himmel für uns Fürsprache einlegen – auch wenn wir das nicht wissen können, da die Schrift uns dies nicht sagt –, sondern dass die Heiligen zu Göttern gemacht wurden und dass sie unsere Schutzherren sein sollen, die wir anrufen sollen. Manche von ihnen haben nie existiert! Jedem dieser Heiligen wurde eine besondere Macht und Kraft gegeben – dem einen über Feuer, dem anderen über Wasser, dem anderen über Pest, Fieber und alle Arten von Plagen. In der Tat muss Gott völlig untätig gewesen sein, wenn er die Heiligen an seiner Stelle wirken ließ. Dieser Gräueltat sind sich die Papisten selbst bewusst, die in aller Stille ihre Pfeifen nehmen und sich mit der Lehre von der Fürbitte der Heiligen in Schale werfen. Ich werde dieses Thema jetzt verlassen – aber Sie können sich darauf verlassen, dass ich es nicht vergesse und dieses Inszenieren und Putzen ohne Kosten weiterlaufen lasse.

Und Sie wissen auch, dass es keine einzige Passage von Gott gibt, die von uns verlangt, Heilige oder Engel um Fürsprache für uns anzurufen, und dass es dafür kein Beispiel in der Heiligen Schrift gibt. Man findet, dass die geliebten Engel mit den Vätern und Propheten sprachen, aber dass keiner von ihnen je gebeten wurde, für sie Fürsprache einzulegen. Warum bat nicht einmal Jakob, der Patriarch, den Engel, mit dem er rang, um Fürsprache? Stattdessen nahm er nur einen Segen von ihm entgegen. Tatsächlich findet man in der Offenbarung das genaue Gegenteil, da der Engel sich nicht von Johannes anbeten lässt. [Offb. 22] So erweist sich die Anbetung der Heiligen als nichts als menschlicher Unsinn, unsere eigene Erfindung, losgelöst vom Wort Gottes und der Heiligen Schrift.

Da es sich im Gottesdienst nicht gehört, dass wir etwas tun, was nicht von Gott geboten ist (und wer es tut, stellt Gott auf die Probe), so ist es auch nicht ratsam oder erträglich, die Heiligen um Fürbitte anzurufen oder andere dazu zu lehren. Im Gegenteil, es ist zu verurteilen und die Menschen zu lehren, es zu meiden. Deshalb werde ich auch nicht dazu raten und mein Gewissen mit den Sünden anderer belasten. Es war schwer für mich, mit der Anbetung der Heiligen aufzuhören, da ich so darin versunken war, dass ich fast ertrunken wäre. Aber das Licht des Evangeliums leuchtet jetzt so hell, dass von nun an niemand mehr eine Entschuldigung hat, in der Dunkelheit zu bleiben. Wir alle wissen sehr gut, was wir tun sollen.

Dies ist an sich eine sehr riskante und blasphemische Art der Anbetung, denn die Menschen gewöhnen sich leicht daran, sich von Christus abzuwenden. Sie lernen schnell, mehr auf die Heiligen als auf Christus selbst zu vertrauen. Wenn unsere Natur bereits allzu sehr dazu neigt, vor Gott und Christus davonzulaufen und auf die Menschheit zu vertrauen, ist es in der Tat schwierig, Vertrauen auf Gott und Christus zu lernen, selbst wenn wir es gelobt haben und daher dazu verpflichtet sind. Deshalb ist dieses Vergehen nicht zu tolerieren, bei dem Schwache und Fleischliche Götzendienst betreiben, entgegen dem ersten Gebot und unserer Taufe. Selbst wenn man nichts anderes versucht, als sein Vertrauen durch Lehre und Praxis von den Heiligen auf Christus zu lenken, wird es schwer sein, zu ihm zu kommen und ihn richtig zu ergreifen. Man muss den Teufel nicht an die Tür malen – er ist bereits da.

Wir können endlich sicher sein, dass Gott nicht zornig auf uns ist, und dass wir, selbst wenn wir die Heiligen nicht um Fürsprache anrufen, sicher sind, denn Gott hat es nie geboten. Gott sagt, er sei ein eifersüchtiger Gott, der denen, die seine Gebote nicht halten, ihre Sünden vergibt [Ex. 20]. Doch hier gibt es kein Gebot, und deshalb ist auch kein Zorn zu befürchten. Da es also auf der einen Seite Sicherheit gibt, auf der anderen Seite aber große Gefahr und Vergehen gegen Gottes Wort, warum sollten wir uns aus der Sicherheit in Gefahr begeben, wo uns Gottes Wort in Zeiten der Prüfung nicht stützt, tröstet und rettet? Denn es steht geschrieben: „Wer die Gefahr liebt, wird durch sie umkommen“ [Pred. 3], und Gottes Gebot lautet: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen“ [Mt. 4].

„Aber“, sagen sie, „so verurteilst du die ganze Christenheit, die dies immer behauptet hat – bis jetzt.“ Ich antworte: Ich weiß sehr wohl, dass die Priester und Mönche diesen Deckmantel für ihre Gotteslästerungen suchen. Sie wollen der Christenheit den Schaden zufügen, den sie durch ihre eigene Nachlässigkeit angerichtet haben. Wenn wir also sagen: „Die Christenheit irrt nicht“, sagen wir damit auch, dass sie nicht irrt, da sie es selbst glaubt. Daher kann keine Pilgerfahrt falsch sein, egal wie offensichtlich der Teufel daran beteiligt ist. Kein Genuss kann falsch sein, egal wie schrecklich die damit verbundenen Lügen sind. Mit anderen Worten: Es gibt nichts außer Heiligkeit! Deshalb antwortet ihr: „Es geht nicht darum, wer verdammt ist und wer nicht.“ Ihr bringt diese irrelevante Idee ein, um uns vom eigentlichen Thema abzulenken. Wir diskutieren jetzt über das Wort Gottes. Was die Christenheit ist oder tut, gehört woanders hin. Die Frage hier lautet: „Was ist oder ist nicht das Wort Gottes? Was nicht das Wort Gottes ist, macht nicht die Christenheit aus.“

Wir lesen, dass es in den Tagen des Propheten Elias offenbar kein Wort Gottes und keine Anbetung Gottes in Israel gab. Denn Elias sagt: „Herr, sie haben deine Propheten getötet und deine Altäre zerstört, und ich bin völlig allein gelassen“ [1. Könige 19]. Hier hätten König Ahab und andere sagen können: „Elia, mit solchen Worten verdammst du das ganze Volk

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Gottes.“ Doch Gott hatte gleichzeitig siebentausend bewahrt [1. Könige 19]. Wie? Glaubt ihr nicht auch, dass Gott jetzt, unter dem Papsttum, die Seinen hätte bewahren können, obwohl die Priester und Mönche der Christenheit Lehrer des Teufels waren und in die Hölle kamen? Viele Kinder und Jugendliche sind in Christus gestorben. Denn selbst unter dem Antichristen hat Christus die Taufe, den bloßen Text des Evangeliums auf der Kanzel, das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis nachdrücklich unterstützt. Auf diese Weise unterstützte er viele seiner Christen und damit auch seine Christenheit und sagte diesen Lehrern des Teufels nichts davon.

Obwohl Christen einige Teile der päpstlichen Gotteslästerung begangen haben, haben die päpstlichen Esel noch nicht bewiesen, dass sie es gerne taten. Noch weniger beweist es, dass sie überhaupt das Richtige getan haben. Alle Christen können irren und sündigen, aber Gott hat sie gelehrt, im Vaterunser um Vergebung ihrer Sünden zu beten. Gott konnte ihnen die Sünden, die sie unfreiwillig, unwissentlich und unter dem Zwang des Antichristen begehen mussten, durchaus vergeben, ohne den Priestern und Mönchen etwas davon zu sagen! Es lässt sich jedoch leicht beweisen, dass es in aller Welt schon immer viel heimliches Murren und Klagen gegen die Geistlichkeit gab und dass sie die Christenheit nicht recht behandelte. Und die päpstlichen Esel haben diesem Murren bis heute tapfer mit Feuer und Schwert standgehalten. Dieses Murren beweist, wie sehr sich die Christen über diese Gotteslästerungen gefreut haben und wie recht sie damit hatten!

Also heraus damit, ihr päpstlichen Esel! Sagt, das sei die Lehre der Christenheit: diese stinkenden Lügen, die ihr Schurken und Verräter der Christenheit aufgezwungen und um derentwillen ihr Mörder viele Christen getötet habt. Dabei zeugt doch jeder Buchstabe jedes päpstlichen Gesetzes davon, dass nichts jemals durch den Rat und die Zustimmung der Christenheit gelehrt wurde. Da steht nichts als „districte precipiendo mandamus“ [„wir lehren und befehlen streng“]. Das war euer Heiliger Geist. Die Christenheit musste diese Tyrannei erleiden. Diese Tyrannei hat sie des Sakraments beraubt und wurde, unverschuldet, gefangen gehalten. Und trotzdem wollen uns die Esel diese unerträgliche Tyrannei ihrer eigenen Bosheit als willentliche Tat und Beispiel der Christenheit andrehen – und sich damit freisprechen!

Aber das wird zu lang. Damit soll die Antwort auf eure Fragen erst einmal genügen. Mehr ein anderes Mal. Entschuldigt diesen langen Brief. Christus, unser Herr, sei mit uns allen. Amen.

Martin Luther,
Dein guter Freund.
Die Wildnis, 8. September 1530

DIE ARTIKEL DER RELIGION

Die 39 Artikel der Religion
Die XXXIX Artikel oder Die 39 Artikel
Autoren: König Heinrich VIII.; Königin Elisabeth I.
Geschätzter Datierungszeitraum: 1536–1571 n. Chr.

(Die 39 Artikel der Religion (gemeinhin abgekürzt als die 39 Artikel oder die XXXIX Artikel) sind die historisch prägenden Lehren und Praktiken der Church of England im Hinblick auf die Kontroversen der englischen Reformation. Die 39 Artikel sind Teil des Book of Common Prayer, das sowohl von der Church of England als auch von der Episkopalkirche verwendet wird.

König Heinrich VIII. fühlte sich von drei Dingen am meisten angezogen: gefährlichen Spielen (wie Turnieren und Jagd), politischer und persönlicher Macht und intelligenten Frauen. Und es war eine Frau wie diese, die den Lauf der Geschichte für immer veränderte: Anne Boleyn. Im Vergleich zu den meisten Frauen ihrer Zeit war Anne ungewöhnlich gebildet. Und sie war protestantische Christin. Sie behielt ihre religiösen Sympathien für sich, die römisch-katholische Kirche hätte sie zu Tode gejagt. Sie wuchs im Ausland auf und wurde dort mit einer Bewegung religiöser Reformen bekannt gemacht, die eine Erneuerung anstrebte Das Christentum durch die Rückkehr zu seinen Quellen in der Heiligen Schrift. Einer dieser Reformatoren war Martin Luther in Deutschland. Er stellte die Legitimität des Papsttums sowie der lateinischen Bibel in Frage. Durch den Schwarzen Tod im 14. Jahrhundert hatte die Kirche fast alle gebildeten Menschen verloren. Ein Rückgang des Bibelwissens war unvermeidlich, Korruption unter Kirchenvertretern war weit verbreitet. Der Islam war in Osteuropa auf dem Vormarsch. Die mittelalterliche Sturheit und Gier schadeten dem Ruf der römischen Kirche.

Heinrich war mit Katharina von Aragon verheiratet. Die Ehe wurde mit zunehmendem Alter Heinrichs problematisch, da sie keinen männlichen Erben hervorbrachte – damals eine Voraussetzung für eine überlebensfähige Dynastie. Heinrich versuchte, die Ehe zu annullieren, um Anne Boleyn zu heiraten. Der Papst in Rom war damit nicht einverstanden. Anne Boleyn hatte Heinrich immer mehr davon überzeugt, seinen eigenen Willen gegen die römische Kirche durchzusetzen. Heinrich begann, Roms Macht über England und über ihn zu beschneiden. Seine beredte Abhandlung „Ein Glas der Wahrheit“, die 1531 veröffentlicht wurde, zeugt von seiner theologischen und politischen Expertise.

Nach dem Bruch Heinrichs VIII. mit der katholischen Kirche und seiner Exkommunikation begann er mit der Reform der Church of England, deren Oberhaupt der Monarch (er selbst) und nicht der Papst sein sollte. Zu diesem Zeitpunkt musste er ihre Lehren und Praktiken im Verhältnis zur römisch-katholischen Kirche und den neuen protestantischen Bewegungen in Kontinentaleuropa festlegen. Über einen Zeitraum von 30 Jahren, in dem sich die doktrinelle und politische Situation von der Exkommunikation Heinrichs VIII. 1533 bis zur Exkommunikation Elisabeths I. 1570 änderte, wurden eine Reihe von grundlegenden Dokumenten verfasst und ersetzt. Diese Positionen begannen mit den Zehn Artikeln 1536 und endeten mit der Fertigstellung der Neununddreißig Artikel 1571. Die Neununddreißig Artikel dienten letztlich

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

dazu, die Doktrin der Church of England in Bezug auf die calvinistische Lehre und die römisch-katholische Praxis zu definieren.

Die Artikel durchliefen mindestens fünf größere Revisionen, bevor sie 1571 endgültig verabschiedet wurden. Der erste Versuch waren die Zehn Artikel von 1536, die leichte protestantische Tendenzen aufwiesen – das Ergebnis des englischen Wunsches nach einem politischen Bündnis mit den deutschen lutherischen Fürsten. Die nächste Revision waren die Sechs Artikel von 1539, die sich von allen reformatorischen Positionen abwandten, und schließlich das King's Book von 1543, das die meisten früheren römisch-katholischen Lehren wiederherstellte. Während der Herrschaft von Eduard VI., dem Sohn Heinrichs VIII., wurden 1552 unter der Leitung von Erzbischof Thomas Cranmer die Zweiundvierzig Artikel verfasst. Mit diesem Dokument erreichte das calvinistische Gedankengut den Höhepunkt seines Einflusses in der englischen Kirche. Diese Artikel wurden aufgrund des Todes Eduards VI. und der Rückkehr der englischen Kirche zum römischen Katholizismus unter Heinrichs VIII. ältester Tochter, Maria I., nie in Kraft gesetzt.

Schließlich, nach der Krönung Elisabeths I. und der Wiederherstellung der Church of England als von der römisch-katholischen Kirche getrennte Kirche, wurden die 39 Artikel der Religion durch die Konvokation von 1563 unter der Leitung von Matthew Parker, dem Erzbischof von Canterbury, ins Leben gerufen. Die Artikel distanzierten sich von einigen der extremeren calvinistischen Denkweisen und schufen die charakteristische englische reformierte Lehre.

***Die 10 Artikel** (1536)*

Der Bruch der Church of England mit Rom leitete eine Zeit der doktrinellen Verwirrung und Kontroversen ein, da sowohl konservative als auch reformatorische Geistliche versuchten, die Ausrichtung der Kirche zu bestimmen – erstere als „Katholizismus ohne Papst", letztere als protestantisch. Im Bemühen, „christliche Ruhe und Einheit zu schaffen", wurden die Zehn Artikel im Juli 1536 von der klerikalen Konvokation als erste nachpäpstliche Lehrerklärung der englischen Kirche angenommen. Die Zehn Artikel entstanden als überstürzter Zwischenkompromiss zwischen Konservativen und Reformern. Historiker haben sie verschiedentlich als Sieg des Luthertums und Erfolg des katholischen Widerstands beschrieben. Ihre Bestimmungen wurden auch als „verwirrend" beschrieben.

Die fünf Hauptlehren waren die Bibel und die ökumenischen Glaubensbekenntnisse, Taufe, Buße, Eucharistie und Rechtfertigung. Die Kernlehre der Zehn Artikel war die Rechtfertigung durch den Glauben. Rechtfertigung – definiert als Vergebung der Sünden und Aufnahme in Gottes Gunst – erfolgte durch „die einzige Barmherzigkeit und Gnade des Vaters, die uns um seines Sohnes Jesus Christus willen und um der Verdienste seines Blutes und Leidens willen frei verheißen ist". Gute Werke sollten der Rechtfertigung folgen, nicht vorausgehen. Der lutherische Einfluss wurde jedoch durch Einschränkungen abgeschwächt. Rechtfertigung wurde „durch Reue und Glauben, verbunden mit Nächstenliebe" erlangt. Mit anderen Worten: Gute Werke waren „notwendig erforderlich, um ewiges Leben zu erlangen".

Die Anglikanische Kirche versuchte, die konfliktreiche englische Gesellschaft zu befrieden, indem sie einen „Mittelweg" wählte. Die Artikel verteidigten daher die Anwendung einer Reihe katholischer Rituale und Praktiken, die von Protestanten abgelehnt wurden, wie z. B. das Küssen des Kreuzes am Karfreitag, während sie gleichzeitig Missbräuche und Exzesse in der Bevölkerung milde kritisierten. Die Verwendung religiöser Bilder war erlaubt, doch die Menschen sollten gelehrt werden, nicht vor ihnen zu knien oder ihnen Opfer darzubringen. Das Gebet zu Maria, der Mutter Jesu, und allen anderen Heiligen war erlaubt, solange Aberglaube vermieden wurde.

Zusammenfassend besagten die Zehn Artikel:

1. Die Bibel und die drei ökumenischen Glaubensbekenntnisse sind Grundlage und Zusammenfassung des wahren christlichen Glaubens.

2. Die Taufe gewährt Vergebung der Sünden und Wiedergeburt und ist für die Erlösung notwendig, auch bei Säuglingen. Sie verurteilt die Ansichten der Täufer und Pelagianer als Häresie.

3. Das Sakrament der Buße mit Beichte und Absolution ist notwendig für die Erlösung.

4. Dass Leib und Blut Christi in der Eucharistie wirklich gegenwärtig sind.

5. Rechtfertigung geschieht durch Glauben, aber gute Werke sind notwendig.

6. Bilder können als Darstellung von Tugend und gutem Beispiel sowie zur Erinnerung an Sünden verwendet werden, sind aber keine Gegenstände der Anbetung.

7. Heilige sind als Vorbilder des Lebens und als Förderer der Gebete der Gläubigen zu ehren.

8. Das Beten zu Heiligen ist erlaubt, und Feiertage sollten eingehalten werden.

9. Die Einhaltung verschiedener Riten und Zeremonien, wie z. B. das Tragen von Priestergewändern, das Besprengen mit Weihwasser, das Tragen von Kerzen an Mariä Lichtmess und das Geben der Asche am Aschermittwoch, ist gut und lobenswert. Keines davon hat jedoch die Macht, Sünden zu vergeben.

10. Für die Toten zu beten ist eine gute und wohltätige Tat. Die Lehre vom Fegefeuer ist jedoch biblisch unsicher. Missbräuche im Zusammenhang mit dem Fegefeuer, wie etwa die Behauptung, päpstliche Ablässe oder an bestimmten Orten zelebrierte Totenmessen (wie die Scala-coeli-Messe) könnten unmittelbar aus dem Fegefeuer befreien, sind abzulehnen.

***Die Sechs Artikel** (1539)*

Das Versagen der Zehn Artikel, die Lehrkontroverse zu klären, veranlasste Thomas Cromwell, den Stellvertreter des Königs für geistliche Angelegenheiten, im Februar 1537 zur Einberufung einer nationalen Synode von Bischöfen und hochrangigen Geistlichen zur weiteren theologischen Diskussion. Diese Synode brachte ein Buch mit dem Titel „Die Institution des christlichen Menschen" (im Volksmund „Das Bischofsbuch" genannt) hervor, wobei das Wort „Institution" gleichbedeutend mit „Unterweisung" ist. Das Bischofsbuch bewahrte den halblutherischen Charakter der Zehn Artikel, und die Artikel über Rechtfertigung, Fegefeuer

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und die Sakramente Taufe, Eucharistie und Buße wurden unverändert in das neue Buch aufgenommen.

Als die Synode zusammentrat, waren Konservative immer noch verärgert darüber, dass vier der traditionellen sieben Sakramente (Firmung, Ehe, Weihe und Letzte Ölung) aus den Zehn Artikeln gestrichen worden waren. Schließlich wurden die fehlenden Sakramente wiederhergestellt, aber in einen separaten Abschnitt aufgenommen, um „einen Unterschied in Würde und Notwendigkeit" hervorzuheben. Nur Taufe, Eucharistie und Buße wurden „von Christus eingesetzt, um als gewisse Werkzeuge oder Heilmittel zu unserem Heil zu dienen".

England befand sich in religiösem Aufruhr. Ungeduldige Protestanten nahmen sich vor, weitere Reformen durchzuführen – immer mehr Bischöfe lehnten den obligatorischen Zölibat ab, und einige Priester lasen die Messe auf Englisch statt auf Latein und heirateten ohne Genehmigung (Erzbischof Cranmer war selbst heimlich verheiratet). Die Protestanten selbst waren gespalten zwischen etablierten Reformern, die lutherische Glaubensvorstellungen vertraten, die die Realpräsenz Christi in der Eucharistie hochhielten, und Radikalen, die täuferische und sakramentarische Ansichten vertraten und die Realpräsenz leugneten. Im Mai 1539 trat ein neues Parlament zusammen, und Lordkanzler Audley teilte dem House of Lords mit, dass der König religiöse Einheitlichkeit wünsche. Ein Ausschuss aus vier konservativen und vier reformistischen Bischöfen wurde ernannt, um die Lehre zu prüfen und festzulegen. Am 16. Mai stellte der Herzog von Norfolk fest, dass sich das Komitee auf nichts geeinigt hatte, und schlug vor, dass die Lords sechs kontroverse Lehrfragen prüfen sollten, die zur Grundlage der Sechs Artikel wurden:

1. ob die Eucharistie ohne Transsubstantiation der wahre Leib Christi sein könne,

2. ob sie den Laien unter beiden Gestalten gespendet werden müsse,

3. ob Keuschheitsgelübde als Teil des göttlichen Gesetzes eingehalten werden müssten,

4. ob der Zölibat für Kleriker verpflichtend sein sollte,

5. ob private Messen nach göttlichem Gesetz vorgeschrieben seien,

6. ob die Ohrenbeichte (d. h. die Beichte bei einem Priester) als Teil des göttlichen Gesetzes notwendig sei.

Im Laufe des folgenden Monats wurden diese Fragen im Parlament und in der Convocation unter aktiver Beteiligung des Königs erörtert. Das Endergebnis war eine Bestätigung der traditionellen Lehren zu allen Fragen. Kommunion in einheitlicher Gestalt, verpflichtender Zölibat für Kleriker, Keuschheitsgelübde und Votivmessen waren nach göttlichem Gesetz zulässig. Die Protestanten erzielten einen kleinen Erfolg bei der Ohrenbeichte, die zwar als „zweckmäßig und notwendig" erklärt, aber vom göttlichen Gesetz nicht vorgeschrieben wurde. Obwohl die Realpräsenz in der traditionellen Terminologie bekräftigt wurde, erschien das Wort Transsubstantiation selbst in der endgültigen Fassung nicht.

Das Gesetz der Sechs Artikel trat im Juni 1539 in Kraft und verlieh den Sechs Artikeln im Gegensatz zu den Zehn Artikeln gesetzliche Autorität. Verstöße gegen die Artikel wurden mit harten Strafen geahndet. Die Verweigerung der Transsubstantiation wurde mit Verbrennung ohne Möglichkeit zum Widerruf bestraft. Die Verweigerung eines der anderen Artikel wurde mit dem Strang oder lebenslanger Haft bestraft. Verheiratete Priester hatten bis zum 12. Juli Zeit, sich von ihren Frauen zu trennen. Dies war wahrscheinlich ein Zugeständnis, um Erzbischof Cranmer Zeit zu geben, mit seiner Frau und seinen Kindern England zu verlassen. Nach der Verabschiedung des Gesetzes wurden die Bischöfe Latimer und Shaxton, entschiedene Gegner der Maßnahme, gezwungen, ihre Diözesen aufzugeben. Der Act of Six Articles wurde 1547 während der Herrschaft von Heinrichs Sohn Edward VI. aufgehoben.

***Die 42 Artikel** (1553)*

Die 42 Artikel sollten die anglikanische Lehre zusammenfassen, wie sie unter der Herrschaft Eduards VI., der einen protestantischen Glauben bevorzugte, bestand. Sie stammten größtenteils von Thomas Cranmer und sollten kurze Formelsammlungen sein, die den in der Heiligen Schrift und den bestehenden ökumenischen Glaubensbekenntnissen offenbarten Glauben verdeutlichen sollten. Sie wurden 1552 fertiggestellt und am 19. Juni 1553 per königlichem Erlass erlassen. Es wurde behauptet, die Artikel seien von einer Konvokation autorisiert worden, obwohl dies zweifelhaft ist. Mit der Krönung Marias I. und der Wiedervereinigung der Church of England mit der katholischen Kirche traten die Artikel nie in Kraft. Nach Marias Tod bildeten sie jedoch die Grundlage der 39 Artikel. 1563 trat die Konvokation unter Erzbischof Parker zusammen, um die Artikel zu überarbeiten. Die Versammlung verabschiedete nur 39 der 42 Artikel, und Elisabeth reduzierte die Zahl auf 38, indem sie Artikel 29 strich, um ihre katholischen Untertanen nicht zu verärgern. Im Jahr 1571 wurde Artikel 29 trotz des Widerstands von Bischof Edmund Gheast wieder eingefügt und besagte, dass die Bösen den Leib Christi nicht essen dürfen. Dies geschah, nachdem Papst Pius V. die Königin 1570 exkommuniziert hatte. Dieser Akt zerstörte jede Hoffnung auf eine Versöhnung mit Rom, und man musste nicht länger befürchten, dass Artikel 29 katholische Gefühle verletzen könnte. Die auf 39 erhöhten Artikel wurden von der Königin ratifiziert, und die Bischöfe und Geistlichen mussten zustimmen.

Die 39 Artikel wurden 1571 endgültig formuliert und in das Book of Common Prayer aufgenommen. Obwohl das Buch den Kampf zwischen katholischen und protestantischen Monarchen und Bürgern nicht beendete, trug es zur Standardisierung der englischen Sprache bei und hatte durch seine weite Verbreitung einen nachhaltigen Einfluss auf die Religion im Vereinigten Königreich und seinen zahlreichen Kolonien.

***Die 39 Artikel** (1571)*

Die Artikel beleuchten die anglikanischen Positionen gegenüber den orthodoxen katholischen Lehren, dem Puritanismus und dem täuferischen Gedankengut. Sie sind, gemäß dem Befehl von Königin Elisabeth, in vier Abschnitte gegliedert: Artikel 1–8, „Der katholische Glaube", Artikel 9–18, „Persönliche Religion", Artikel 19–31, „Körperliche Religion" und Artikel 32–39, „Verschiedenes". Die Artikel wurden sowohl in englischer als auch in lateinischer Sprache verfasst und sind gleichwertig.

Artikel 1–8: Die katholischen Artikel: Die ersten fünf Artikel formulieren die katholischen Glaubensbekenntnisse über das

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Wesen Gottes, das sich in der Heiligen Dreifaltigkeit manifestiert. Artikel 6 und 7 befassen sich mit der Heiligen Schrift, während Artikel 8 die wesentlichen Glaubensbekenntnisse behandelt. Artikel 9–18: Die protestantischen und reformierten Artikel: Diese Artikel befassen sich mit den Themen Sünde, Rechtfertigung und der ewigen Bestimmung der Seele. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem zentralen Reformationsthema der Rechtfertigung durch Glauben. Artikel 19–31: Die anglikanischen Artikel: Dieser Abschnitt befasst sich mit dem Ausdruck des Glaubens im öffentlichen Raum – der institutionellen Kirche, den Konzilen der Kirche, dem Gottesdienst, dem Amt und der Sakramententheologie. Artikel 32–39: Verschiedenes: Diese Artikel befassen sich mit dem Zölibat, der Exkommunikation, den Traditionen der Kirche und weiteren, an anderer Stelle nicht behandelten Themen. Artikel 37 besagt unter anderem, dass der Bischof von Rom (der Papst) im englischen Raum keine Jurisdiktion hat.

Eine Übersicht der 39 Artikel:

1. Vom Glauben an die Heilige Dreifaltigkeit.
2. Von Christus, dem Sohn Gottes.
3. Von seiner Höllenfahrt.
4. Von seiner Auferstehung.
5. Vom Heiligen Geist.
6. Von der Genügsamkeit der Heiligen Schrift.
7. Vom Alten Testament.
8. Von den drei Glaubensbekenntnissen.
9. Von der Erbsünde.
10. Vom freien Willen.
11. Von der Rechtfertigung.
12. Von den guten Werken.
13. Von den Werken vor der Rechtfertigung.
14. Von den überflüssigen Werken.
15. Von Christus allein ohne Sünde.
16. Von der Sünde nach der Taufe.
17. Von Prädestination und Erwählung.
18. Von der Erlangung des Heils durch Christus.
19. Von der Kirche.
20. Von der Autorität der Kirche.
21. Von der Autorität der Konzile.
22. Vom Fegefeuer.
23. Vom Dienst in der Gemeinde.
24. Vom Reden in der Gemeinde.
25. Von den Sakramenten.
26. Von der Unwürdigkeit der Geistlichen.
27. Von der Taufe.
28. Vom Abendmahl.
29. Von den Gottlosen, die den Leib Christi nicht essen.
30. Von beiden Arten.
31. Von Christi einzigem Opfer.
32. Von der Priesterehe.
33. Von den Exkommunizierten.
34. Von den Traditionen der Kirche.
35. Von den Predigten.
36. Von der Weihe der Geistlichen.
37. Von den Zivilbeamten.
38. Von den Gütern christlicher Menschen.
39. Vom Eid eines Christen.)

Die Ratifizierung.

1. Vom Glauben an die Heilige Dreifaltigkeit.

Es gibt nur einen lebendigen und wahren Gott, ewig, ohne Körper, Glieder oder Leidenschaften; von unendlicher Macht, Weisheit und Güte; der Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und in der Einheit dieser Gottheit gibt es drei Personen, von gleicher Substanz, Macht und Ewigkeit: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

2. Vom Wort oder Sohn Gottes, der Mensch geworden ist.

Der Sohn, das Wort des Vaters, geboren von Ewigkeit her aus dem Vater, dem wahren und ewigen Gott, und eines Wesens mit dem Vater, nahm im Schoß der heiligen Jungfrau, aus ihrem Wesen, die menschliche Natur an. So wurden zwei ganze und vollkommene Naturen, nämlich die Gottheit und die Menschheit, in einer Person vereint, die nie getrennt werden sollte. Daraus entstand der eine Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, der wahrhaftig litt, gekreuzigt wurde, starb und begraben wurde, um seinen Vater mit uns zu versöhnen und ein Opfer zu sein, nicht nur für die Erbschuld, sondern auch für alle tatsächlichen Sünden der Menschen.

3. Von Christi Höllenfahrt.

Wie Christus für uns starb und begraben wurde, so ist auch zu glauben, dass er in die Hölle hinabfuhr.

4. Von der Auferstehung Christi.

Christus ist wahrhaftig vom Tod auferstanden und hat seinen Leib wieder angenommen, mit Fleisch, Gebein und allem, was zur Vollkommenheit der menschlichen Natur gehört. Deshalb ist er in den Himmel aufgefahren und sitzt dort, bis er am Jüngsten Tag wiederkehrt, um alle Menschen zu richten.

5. Vom Heiligen Geist.

Der Heilige Geist, der vom Vater und vom Sohn ausgeht, ist eines Wesens, einer Majestät und einer Herrlichkeit mit dem Vater und dem Sohn, wahrer und ewiger Gott.

6. Von der Heilswürdigkeit der Heiligen Schrift.

Die Heilige Schrift enthält alles, was zum Heil notwendig ist. Was also nicht darin gelesen oder dadurch bewiesen werden kann, darf von niemandem als Glaubensartikel oder als Voraussetzung oder Notwendigkeit zum Heil verlangt werden. Unter der Heiligen Schrift verstehen wir jene kanonischen Bücher des Alten und Neuen Testaments, an deren Autorität in der Kirche nie Zweifel bestanden.

Von den Namen und der Anzahl der kanonischen Bücher.

Genesis.
Exodus.
Levitikus.
Numeri.
Deuteronomium.
Josua.
Richter.
Ruth.
Das erste Buch Samuel.
Das zweite Buch Samuel.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Das erste Buch der Könige.
Das zweite Buch der Könige.
Das erste Buch der Chroniken.
Das zweite Buch der Chroniken.
Das erste Buch Esdras.
Das zweite Buch Esdras.
Das Buch Esther.
Das Buch Hiob.
Die Psalmen.
Die Sprichwörter.
Der Prediger.
Das Hohelied Salomos.
Vier Propheten, der größere.
Zwölf Propheten, der kleinere.

Und die anderen Bücher (wie Hieronymus sagt) liest die Kirche als Beispiel für das Leben und zur Belehrung über Sitten; doch wendet sie sie nicht an, um eine Lehre zu begründen.
Dies sind die folgenden:
Das dritte Buch Esdras.
Das vierte Buch Esdras.
Das Buch Tobias.
Das Buch Judith.
Der Rest des Buches Esther.
Das Buch der Weisheit.
Jesus, der Sohn Sirachs.
Baruch, der Prophet.
Das Lied der drei Kinder.
Die Geschichte von Susanna.
Von Bel und dem Drachen.
Das Gebet des Manasse.
Das erste Buch der Makkabäer.
Das zweite Buch der Makkabäer.

Wir akzeptieren alle Bücher des Neuen Testaments, wie sie allgemein anerkannt sind, und betrachten sie als kanonisch.

7. Vom Alten Testament.

Das Alte Testament steht nicht im Widerspruch zum Neuen; denn sowohl im Alten als auch im Neuen Testament wird der Menschheit ewiges Leben durch Christus angeboten, der der einzige Mittler zwischen Gott und Mensch ist, da er sowohl Gott als auch Mensch ist. Daher hört man nicht, wer behauptet, die alten Väter hätten nur auf vergängliche Verheißungen gehofft. Obwohl das von Gott durch Mose gegebene Gesetz hinsichtlich der Zeremonien und Riten für Christen nicht bindend ist und dessen bürgerliche Vorschriften in keinem Staat zwingend angenommen werden müssen, ist dennoch kein Christ von der Einhaltung der sogenannten moralischen Gebote befreit.

8. Von den drei Glaubensbekenntnissen.

Die drei Glaubensbekenntnisse – das Nicänische Glaubensbekenntnis, das Athanasianische Glaubensbekenntnis und das sogenannte Apostolische Glaubensbekenntnis – müssen vollständig angenommen und geglaubt werden; denn sie können durch die sichersten Beweise der Heiligen Schrift bewiesen werden.

9. Von der Erbsünde oder Geburtssünde.

Die Erbsünde liegt nicht in der Nachfolge Adams (wie die Pelagianer eitel behaupten), sondern in der Verderbtheit und Verdorbenheit der Natur eines jeden Menschen, die von Natur aus aus Adams Nachkommenschaft hervorgeht. Dadurch ist der Mensch weit von der ursprünglichen Tugend entfernt und neigt von Natur aus zum Bösen, sodass das Fleisch stets gegen den Geist gelüstet; und deshalb verdient jeder Mensch, der in diese Welt geboren wird, Gottes Zorn und Verdammnis. Und diese Verderbtheit der Natur bleibt auch in den Wiedergeborenen bestehen, wodurch die Fleischeslust, griechisch phronema sarkos genannt (was manche als Weisheit, manche als Sinnlichkeit, manche als Zuneigung, manche als Begierde des Fleisches bezeichnen), nicht dem Gesetz Gottes unterworfen ist. Und obwohl es für die Gläubigen und Getauften keine Verdammnis gibt, bekennt der Apostel doch, dass Begierde und Wollust selbst die Natur der Sünde haben.

10. Vom freien Willen.

Der Zustand des Menschen nach Adams Sündenfall ist so, dass er sich nicht durch seine eigene Kraft und gute Werke dem Glauben und der Anrufung Gottes zuwenden und vorbereiten kann. Daher haben wir keine Kraft, gute Werke zu tun, die Gott gefallen und wohlgefällig sind, ohne dass die Gnade Gottes durch Christus uns einen guten Willen verleiht und mit uns wirkt, wenn wir diesen guten Willen haben.

11. Von der Rechtfertigung des Menschen.

Wir werden vor Gott nur durch das Verdienst unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus im Glauben für gerecht erachtet, nicht durch unsere eigenen Werke oder Verdienste. Daher ist die Tatsache, dass wir allein durch den Glauben gerechtfertigt werden, eine äußerst heilsame und sehr tröstliche Lehre; wie sie in der Rechtfertigungspredigt ausführlicher zum Ausdruck kommt.

12. Von den guten Werken.

Obwohl gute Werke, die Früchte des Glaubens sind und der Rechtfertigung folgen, unsere Sünden nicht vergeben und Gottes strengem Gericht nicht standhalten können, sind sie Gott in Christus wohlgefällig und annehmbar und entspringen notwendigerweise einem wahren und lebendigen Glauben, sodass ein lebendiger Glaube an ihnen ebenso deutlich erkennbar ist wie ein Baum an seinen Früchten.

13. Von Werken vor der Rechtfertigung.

Werke, die vor der Gnade Christi und der Eingebung des Heiligen Geistes getan wurden, sind Gott nicht wohlgefällig, da sie nicht dem Glauben an Jesus Christus entspringen und den Menschen nicht fähig machen, Gnade zu empfangen oder (wie die Autoren der Schule sagen) Gnade der Übereinstimmung zu verdienen. Vielmehr zweifeln wir nicht daran, dass sie, weil sie nicht so getan werden, wie Gott es gewollt und geboten hat, Sündennatur haben.

14. Von überflüssigen Werken.

Freiwillige Werke, die über Gottes Gebote hinausgehen und die man als überflüssige Werke bezeichnet, können nicht ohne Arroganz und Gottlosigkeit gelehrt werden. Denn durch sie

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

erklären die Menschen, dass sie Gott nicht nur so viel geben, wie sie verpflichtet sind, sondern dass sie für ihn mehr tun, als ihre Pflicht verlangt. Christus sagt doch deutlich: „Wenn ihr alles getan habt, was euch geboten ist, so sagt: Wir sind unnütze Knechte."

15. Von Christus allein ohne Sünde.

Christus wurde in der Wahrheit unserer Natur uns in allem gleich gemacht, nur die Sünde ausgenommen, von der er eindeutig frei war, sowohl im Fleisch als auch im Geist. Er wurde das makellose Lamm, das durch sein einst dargebrachtes Opfer die Sünden der Welt hinwegnehmen sollte; und Sünde war, wie der heilige Johannes sagt, nicht in ihm. Aber wir alle, obwohl getauft und in Christus wiedergeboren, sündigen in vielen Dingen. Und wenn wir sagen, wir hätten keine Sünde, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

16. Von der Sünde nach der Taufe.

Nicht jede Todsünde, die nach der Taufe willentlich begangen wird, ist eine Sünde gegen den Heiligen Geist und unverzeihlich. Deshalb darf denen, die nach der Taufe in Sünde fallen, die Buße nicht verweigert werden. Nachdem wir den Heiligen Geist empfangen haben, können wir von der gegebenen Gnade abweichen und in Sünde fallen, und durch die Gnade Gottes können wir wieder auferstehen und unser Leben bessern. Deshalb sind diejenigen zu verurteilen, die behaupten, sie könnten nicht mehr sündigen, solange sie hier leben, oder denen, die wahrhaftig Buße tun, die Vergebung verweigern.

17. Von Vorherbestimmung und Erwählung.

Die Vorherbestimmung zum Leben ist Gottes ewiger Ratschluß. Schon vor Grundlegung der Welt hat er in seinem geheimen Ratschluß stets beschlossen, diejenigen, die er in Christus aus der Menschheit erwählt hat, von Fluch und Verdammnis zu befreien und sie durch Christus als zu Ehren geschaffene Gefäße zur ewigen Erlösung zu führen. Deshalb werden diejenigen, die mit dieser überragenden Gabe Gottes ausgestattet sind, nach Gottes Ratschluß durch seinen Geist, der zur rechten Zeit wirkt, berufen; sie gehorchen durch Gnade dem Ruf; sie werden umsonst gerechtfertigt; sie werden durch Adoption zu Söhnen Gottes; sie werden dem Bild seines eingeborenen Sohnes Jesus Christus gleich gemacht; sie wandeln fromm in guten Werken und erlangen schließlich durch Gottes Barmherzigkeit ewige Glückseligkeit.

Wie die fromme Betrachtung der Vorherbestimmung und unserer Erwählung in Christus für fromme Menschen und für solche, die das Wirken des Geistes Christi in sich spüren, das die Werke des Fleisches und ihrer irdischen Glieder ertötet und ihren Geist zu hohen und himmlischen Dingen erhebt, voller süßer, angenehmer und unaussprechlicher Tröstung ist, sowohl weil sie ihren Glauben an die ewige Erlösung durch Christus stark festigt und bekräftigt, als auch weil sie ihre Liebe zu Gott inbrünstig entfacht: So ist es für neugierige und fleischliche Menschen, denen der Geist Christi fehlt, ein äußerst gefährlicher Fall, ständig das Urteil der Vorherbestimmung Gottes vor Augen zu haben, wodurch der Teufel sie entweder in Verzweiflung oder in das Elend eines höchst unreinen Lebens stößt, das nicht weniger gefährlich ist als Verzweiflung.

Darüber hinaus müssen wir Gottes Verheißungen so annehmen, wie sie allgemein in der Heiligen Schrift dargelegt sind; und in unserem Handeln ist dem Willen Gottes zu folgen, den wir uns im Wort Gottes ausdrücklich kundgetan haben.

18. Ewiges Heil nur durch den Namen Christi zu erlangen.

Verflucht sind auch diejenigen, die behaupten, jeder Mensch werde durch das Gesetz oder die Glaubensgemeinschaft, zu der er sich bekennt, errettet, so dass er sein Leben eifrig nach diesem Gesetz und dem Licht der Natur ausrichten müsse. Denn die Heilige Schrift nennt uns nur den Namen Jesu Christi, durch den die Menschen errettet werden müssen.

19. Von der Kirche.

Die sichtbare Kirche Christi ist eine Versammlung gläubiger Menschen, in der das reine Wort Gottes gepredigt und die Sakramente nach Christi Weisung in allen dazu notwendigen Dingen ordnungsgemäß gespendet werden. Wie die Kirche von Jerusalem, Alexandria und Antiochia geirrt hat, so hat auch die Kirche von Rom geirrt, nicht nur in ihrer Lebensweise und ihren Zeremonien, sondern auch in Glaubensfragen.

20. Von der Autorität der Kirche.

Die Kirche hat die Macht, Riten und Zeremonien zu bestimmen, und ist in Glaubensstreitigkeiten maßgebend. Dennoch ist es der Kirche nicht gestattet, etwas anzuordnen, das dem geschriebenen Wort Gottes widerspricht, noch darf sie eine Stelle der Heiligen Schrift so auslegen, dass sie einer anderen widerspricht. Obwohl die Kirche Zeugin und Hüterin der Heiligen Schrift ist, darf sie doch, wie sie nichts gegen diese beschließen darf, auch nichts zum Glauben zwingen, das für die Heilsnotwendigkeit notwendig ist.

21. Von der Autorität allgemeiner Konzile.

Allgemeine Konzile dürfen nicht ohne Befehl und Willen von Fürsten zusammentreten. Und wenn sie zusammentreten, können sie, da sie eine Versammlung von Menschen sind, die nicht alle vom Geist und Wort Gottes geleitet werden, irren und haben sich manchmal geirrt, selbst in Dingen, die Gott betreffen. Deshalb haben die von ihnen als notwendig zur Erlösung verordneten Dinge weder Kraft noch Autorität, es sei denn, man erklärt, sie seien der Heiligen Schrift entnommen.

22. Vom Fegefeuer.

Die römisch-katholische Lehre über das Fegefeuer, den Ablass, die Anbetung und Verehrung von Bildern und Reliquien sowie die Anrufung von Heiligen ist eine lieblose Erfindung, die sich auf keinerlei Garantie der Heiligen Schrift stützt und vielmehr dem Wort Gottes widerspricht.

23. Vom Dienst in der Gemeinde.

Es ist niemandem erlaubt, das Amt der öffentlichen Predigt oder der Sakramentenspendung in der Gemeinde zu übernehmen, bevor er nicht rechtmäßig dazu berufen und gesandt wurde. Als rechtmäßig berufen und gesandt sollen diejenigen gelten, die von Männern zu diesem Dienst erwählt und berufen wurden, denen in der Gemeinde die öffentliche Vollmacht verliehen wurde, Amtsträger in den Weinberg des Herrn zu berufen und zu entsenden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

24. Vom Reden in der Gemeinde in einer vom Volk verstandenen Sprache.

Es widerspricht eindeutig dem Wort Gottes und den Gepflogenheiten der Urkirche, in der Kirche öffentlich zu beten oder die Sakramente in einer vom Volk nicht verstandenen Sprache zu spenden.

25. Von den Sakramenten.

Die von Christus eingesetzten Sakramente sind nicht nur Kennzeichen oder Zeichen des christlichen Bekenntnisses, sondern vielmehr sichere Zeugen und wirksame Zeichen der Gnade und des Wohlwollens Gottes uns gegenüber, durch die er unsichtbar in uns wirkt und unseren Glauben an ihn nicht nur belebt, sondern auch stärkt und bestätigt.

Im Evangelium gibt es zwei von Christus, unserem Herrn, eingesetzte Sakramente: die Taufe und das Abendmahl.

Diese fünf gemeinhin als Sakramente bezeichneten Sakramente, nämlich Firmung, Buße, Weihe, Ehe und Letzte Ölung, zählen nicht zu den Sakramenten des Evangeliums, da sie teils aus der korrupten Nachfolge der Apostel entstanden, teils in der Heiligen Schrift anerkannte Lebensstände sind; dennoch haben sie nicht den gleichen Charakter wie Taufe und Abendmahl, da sie kein sichtbares Zeichen oder eine von Gott eingesetzte Zeremonie besitzen.

Die Sakramente wurden von Christus nicht dazu bestimmt, betrachtet oder getragen zu werden, sondern damit wir sie gebührend gebrauchen. Und nur bei denen, die sie würdig empfangen, haben sie eine heilsame Wirkung; wer sie aber unwürdig empfängt, zieht sich die Verdammnis zu, wie Paulus sagt.

26. Von der Unwürdigkeit der Diener, die die Wirkung der Sakramente nicht beeinträchtigt.

Obwohl in der sichtbaren Kirche die Bösen stets mit den Guten vermischt sind und die Bösen manchmal die Hauptgewalt bei der Spendung des Wortes und der Sakramente haben, dürfen wir doch ihren Dienst sowohl beim Hören des Wortes Gottes als auch beim Empfang der Sakramente gebrauchen, da sie dies nicht in ihrem eigenen Namen, sondern in Christi Namen tun und in seinem Auftrag und seiner Autorität dienen. Weder wird die Wirkung der Anordnung Christi durch ihre Schlechtigkeit aufgehoben, noch wird die Gnade der Gaben Gottes denen geschmälert, die im Glauben und rechtmäßig die ihnen gespendeten Sakramente empfangen, die aufgrund der Einsetzung und Verheißung Christi wirksam sind, auch wenn sie von bösen Menschen gespendet werden.

Dennoch gehört es zur Disziplin der Kirche, dass böse Diener befragt und von denen, die von ihren Vergehen wissen, angeklagt und schließlich, wenn sie durch ein gerechtes Urteil für schuldig befunden werden, abgesetzt werden.

27. Von der Taufe.

Die Taufe ist nicht nur ein Zeichen des Bekenntnisses und ein Unterscheidungsmerkmal, durch das Christen von Ungetauften unterschieden werden, sondern auch ein Zeichen der Wiedergeburt, durch das diejenigen, die die Taufe rechtmäßig empfangen, wie durch ein Werkzeug in die Kirche eingegliedert werden; die Verheißungen der Vergebung der Sünden und unserer Annahme als Söhne Gottes durch den Heiligen Geist werden sichtbar unterzeichnet und besiegelt; Durch das Gebet zu Gott wird der Glaube gefestigt und die Gnade vermehrt. Die Taufe von Kleinkindern ist in der Kirche unbedingt beizubehalten, da sie mit der Einsetzung Christi am ehesten vereinbar ist.

28. Vom Abendmahl.

Das Abendmahl des Herrn ist nicht nur ein Zeichen der Liebe, die Christen untereinander haben sollten, sondern vielmehr ein Sakrament unserer Erlösung durch Christi Tod. Für diejenigen, die es rechtmäßig, würdig und im Glauben empfangen, ist das Brot, das wir brechen, eine Teilhabe am Leib Christi, und ebenso ist der Kelch des Segens eine Teilhabe am Blut Christi.

Die Transsubstantiation (oder die Veränderung der Substanz von Brot und Wein) im Abendmahl des Herrn kann nicht durch die Heilige Schrift bewiesen werden, sondern widerspricht den klaren Worten der Schrift, zerstört das Wesen eines Sakraments und hat zu vielem Aberglauben Anlass gegeben.

Der Leib Christi wird im Abendmahl nur auf himmlische und geistliche Weise gegeben, empfangen und gegessen. Und das Mittel, wodurch der Leib Christi im Abendmahl empfangen und gegessen wird, ist der Glaube.

Das Sakrament des Abendmahls wurde nicht durch Christi Anordnung aufbewahrt, herumgetragen, erhoben oder angebetet.

29. Von den Gottlosen, die den Leib Christi nicht essen, beim Abendmahl.

Die Gottlosen und solche, denen es an lebendigem Glauben mangelt, nehmen zwar fleischlich und sichtbar (wie Augustinus sagt) das Sakrament des Leibes und Blutes Christi in sich auf, haben aber dennoch keine Anteile an Christus, sondern essen und trinken das Zeichen oder Sakrament einer so großen Sache zu ihrer Verdammnis.

30. Von beiden Arten.

Der Kelch des Herrn darf den Laien nicht verwehrt werden; denn beide Teile des Sakraments des Herrn sollen nach Christi Anordnung und Gebot allen Christen gleichermaßen gespendet werden.

31. Von dem einen Opfer Christi, das am Kreuz vollendet wurde.

Das Opfer Christi ist die vollkommene Erlösung, Sühne und Genugtuung für alle Sünden der Welt, sowohl die Erbsünden als auch die tatsächlichen, und es gibt keine andere Genugtuung für die Sünde als diese allein. Daher waren die Messopfer, in denen gemeinhin behauptet wurde, die Priester hätten Christus für die Lebenden und die Toten dargebracht, um Vergebung von Schmerz und Schuld zu erlangen, blasphemische Fabeln und gefährliche Täuschungen.

32. Von der Ehe der Priester.

Bischöfen, Priestern und Diakonen ist von Gottes Gesetzen nicht geboten, sich auf das Leben als Single zu berufen oder sich der Ehe zu enthalten. Daher ist es ihnen, wie allen anderen Christen, erlaubt, nach eigenem Ermessen zu heiraten, wenn sie dies für die Frömmigkeit besser halten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

33. Von Exkommunizierten: Wie man sie meidet.

Wer durch öffentliche Verurteilung der Kirche zu Recht von der Einheit der Kirche ausgeschlossen und exkommuniziert wird, soll von der gesamten Menge der Gläubigen als Heide und Zöllner angesehen werden, bis er durch Buße öffentlich versöhnt und von einem dazu befugten Richter in die Kirche aufgenommen wird.

34. Von den Traditionen der Kirche.

Es ist nicht notwendig, dass Traditionen und Zeremonien überall gleich oder völlig gleich sind; denn sie waren zu allen Zeiten unterschiedlich und können je nach den unterschiedlichen Ländern, Zeiten und Sitten der Menschen geändert werden, sodass nichts gegen Gottes Wort angeordnet werden kann. Wer nach eigenem Ermessen willentlich und vorsätzlich die Traditionen und Zeremonien der Kirche bricht, die dem Wort Gottes nicht widersprechen und von der allgemeinen Autorität angeordnet und gebilligt wurden, soll öffentlich gerügt werden, damit andere sich davor fürchten, dasselbe zu tun, wie jemand, der gegen die allgemeine Ordnung der Kirche verstößt, die Autorität der Obrigkeit verletzt und das Gewissen der schwachen Brüder verletzt.

Jede Teil- oder Nationalkirche hat die Autorität, Zeremonien oder Riten der Kirche, die nur durch menschliche Autorität angeordnet wurden, anzuordnen, zu ändern und abzuschaffen, damit alles zur Erbauung geschieht.

35. Von den Predigten.

Das zweite Buch der Predigten, dessen Titel wir in diesem Artikel zusammengefasst haben, enthält eine fromme und heilsame Lehre, die für unsere Zeit notwendig ist, wie auch das frühere Buch der Predigten, das zur Zeit Eduards VI. verfasst wurde. Daher halten wir es für angebracht, dass sie in den Kirchen von den Geistlichen sorgfältig und deutlich gelesen werden, damit sie vom Volk verstanden werden.

Über die Namen der Predigten:

1. Vom rechten Gebrauch der Kirche.
2. Gegen die Gefahr des Götzendienstes.
3. Von der Instandhaltung und Reinheit der Kirchen.
4. Von guten Werken: vor allem vom Fasten.
5. Gegen Völlerei und Trunkenheit.
6. Gegen übermäßige Kleidung.
7. Vom Gebet.
8. Von Ort und Zeit des Gebets.
9. Dass gemeinsame Gebete und Sakramente in einer bekannten Sprache gespendet werden sollen.
10. Von der ehrwürdigen Wertschätzung des Wortes Gottes.
11. Vom Almosengeben.
12. Von der Geburt Christi.
13. Vom Leiden Christi.
14. Von der Auferstehung Christi.
15. Vom würdigen Empfang des Sakraments des Leibes und Blutes Christi.
16. Von den Gaben des Heiligen Geistes.
17. Von den Bitttagen.
18. Vom Stand der Ehe.
19. Von der Buße.
20. Gegen Müßiggang.
21. Gegen Auflehnung.

36. Von der Weihe von Bischöfen und Geistlichen.

Das Buch über die Weihe von Erzbischöfen und Bischöfen und die Weihe von Priestern und Diakonen, das kürzlich zur Zeit Eduards VI. veröffentlicht und gleichzeitig durch das Parlament bestätigt wurde, enthält alles Notwendige für eine solche Weihe und Weihe; es enthält auch nichts, was an sich abergläubisch oder gottlos wäre. Daher verfügen wir, dass alle, die seit dem zweiten Regierungsjahr König Eduards bis heute oder künftig nach den Riten dieses Buches geweiht oder ordiniert werden, rechtmäßig geweiht oder ordiniert werden.

37. Von den Zivilbeamten.

Die Majestät der Königin hat die höchste Macht in diesem Königreich England und ihren anderen Herrschaftsgebieten. Ihr obliegt in allen Angelegenheiten die oberste Regierung aller Stände dieses Königreichs, seien sie kirchlicher oder ziviler Natur, und sie ist keiner ausländischen Gerichtsbarkeit unterworfen und sollte dies auch nicht sein.

Wo wir der Majestät der Königin die oberste Regierung zuschreiben – Titel, von denen wir annehmen, dass sie einige verleumderische Leute anstößig finden –, so geben wir unseren Fürsten doch nicht die Spendung des Wortes Gottes oder der Sakramente, wie die jüngst von unserer Königin Elisabeth erlassenen Verfügungen ganz deutlich bezeugen. Sondern jenes einzige Vorrecht, das, wie wir sehen, allen frommen Fürsten in der Heiligen Schrift von Gott selbst stets verliehen wurde, nämlich dass sie über alle Stände und Grade herrschen sollen, die ihnen von Gott anvertraut wurden, seien sie kirchlicher oder weltlicher Natur, und die Widerspenstigen und Übeltäter mit dem zivilen Schwert in Schranken halten sollen. Der Bischof von Rom hat in diesem Königreich England keine Gerichtsbarkeit.

Die Gesetze des Königreichs können Christen für abscheuliche und schwere Vergehen mit dem Tod bestrafen.

Es ist Christen auf Befehl der Obrigkeit erlaubt, Waffen zu tragen und im Krieg zu dienen.

38. Von den Gütern christlicher Männer, die nicht gemein sind.

Die Reichtümer und Güter von Christen sind nicht gemein, was das Recht, den Anspruch und den Besitz derselben betrifft, wie gewisse Täufer fälschlicherweise prahlen; dennoch ist jeder verpflichtet, von den Dingen, die er reichlich besitzt, den Armen nach seinen Möglichkeiten Almosen zu geben.

39. Vom Eid eines Christen.

Da wir bekennen, dass unser Herr Jesus Christus Christen das eitle und unbedachte Schwören verboten hat, so urteilen wir, dass die christliche Religion nichts anderes verbietet, als dass ein Mann schwören darf, wenn die Obrigkeit es in einer Sache des Glaubens und der Nächstenliebe verlangt, und zwar gemäß der Lehre des Propheten in Gerechtigkeit, Urteil und Wahrheit.

Die Ratifizierung.

Dieses zuvor verlesene Buch der Artikel wird mit Zustimmung und Einwilligung unserer Souveränen Frau ELISABETH, von Gottes Gnaden, von England, Frankreich und Irland, Königin, Verteidigerin des Glaubens usw., erneut genehmigt und zur Aufbewahrung und Ausführung im Königreich zugelassen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Diese Artikel wurden sorgfältig verlesen und durch die Unterschrift des Erzbischofs und der Bischöfe des Oberhauses sowie durch die Unterschrift des gesamten Klerus des Unterhauses bei ihrer Versammlung im Jahre unseres Herrn 1571 erneut bestätigt.

MESOPOTAMISCHE GEBOTE UND GESETZE

• Die Gebote des Shuruppak; Sumer; ca. 2600–2550 v. Chr.
• Das Gesetzbuch des Ur-Nammu Sumer; ca. 2100–2000 v. Chr.
• Die Gesetze von Eshnunna (in Mesopotamien); Kanaanitisch-Amoritischer Staat; ca. 2000–1900 v. Chr.
• Das Gesetzbuch von Lipit-Ishtar; Akkadisch; ca. 1870–1860 v. Chr.
• Das Gesetzbuch des Königs Hammurabi; Amoritisch-Babylonisch; ca. 1760 v. Chr.
• Das Gesetzbuch der Nesilim (in Anatolien); Hethitisch; ca. 1650–1500 v. Chr.

ANTIKE DOKUMENTE AUS MESOPOTAMIEN

Mesopotamien ist der Ort der frühesten Entwicklungen der neolithischen Revolution ab etwa 10.000 v. Chr. Es gilt als Inspiration für einige der wichtigsten Entwicklungen der Menschheitsgeschichte, darunter die Erfindung der systematischen Schrift und des Rades, den Anbau der ersten Getreidepflanzen sowie die Entwicklung von Mathematik, Astronomie und Landwirtschaft. Es gilt als eine der frühesten Zivilisationen der Welt.

Mesopotamien (griechisch für „Zwischen den beiden Flüssen“, bezogen auf Euphrat und Tigris; aramäisch: Aram-Nahrin oder Bet Nahrin) ist eine historische Region Westasiens im östlichen und nördlichen Teil des Fruchtbaren Halbmonds, wobei der westliche Teil durch Ägypten und Kanaan (Phönizien und Judäa) repräsentiert wird.

Mesopotamien umfasst das Gebiet des heutigen Irak sowie Teile des Iran, der Türkei, Syriens und Kuwaits. Die Sumerer und Akkader (darunter Assyrer, Kanaaniter, Hebräer, Phönizier und Babylonier) beherrschten Mesopotamien vom Beginn der geschriebenen Geschichte (ca. 3100 v. Chr.) bis zum Fall Babylons 539 v. Chr., als es vom persischen Achämenidenreich erobert wurde. 332 v. Chr. fiel es an Alexander den Großen und wurde nach seinem Tod Teil des griechischen Seleukidenreichs. Später beherrschten Aramäer und Hebräer große Teile Mesopotamiens (ca. 900 v. Chr. – 270 n. Chr.).

Um 150 v. Chr. stand Mesopotamien unter der Kontrolle des persischen Partherreichs. Mesopotamien wurde zum Schlachtfeld zwischen Römern und Parthern, wobei die westlichen Teile Mesopotamiens unter römische Kontrolle gerieten. Zwischen dem 1. und 3. Jahrhundert v. Chr. existierten mehrere vorwiegend neuassyrische und christliche Staaten Mesopotamiens, darunter Adiabene, Osroene und Hatra. 226 n. Chr. fielen die östlichen Gebiete Mesopotamiens an die Sassaniden. Die Teilung Mesopotamiens zwischen dem Römischen und dem Sassanidenreich dauerte bis zur muslimischen Eroberung Persiens im 7. Jahrhundert durch das Sassanidenreich und der Eroberung der Levante durch die (Oströmer). Bis dahin war Mesopotamien eine der einflussreichsten Triebkräfte der Zivilisation. Die sumerischen Texte vor Augen zu haben, bedeutet, 5.000 Jahre zurückzublicken.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ARCHÄOLOGIE

Im alten Mesopotamien wurde um 550 v. Chr. ein Fundamentfundament des akkadischen Herrschers Naram-Sin (regierte um 2200 v. Chr.) entdeckt und von König Nabonid untersucht. Er gilt daher als der erste Archäologe. Er leitete nicht nur die ersten Ausgrabungen, bei denen die Fundamentfundamente der Tempel des Sonnengottes Schamasch, der Kriegergöttin Anunitu (beide in Sippar) und des von Naram-Sin für den Mondgott erbauten Heiligtums in Harran* freigelegt wurden, sondern ließ sie auch in ihrer alten Pracht restaurieren. Er war auch der erste, der ein archäologisches Artefakt datierte, als er versuchte, Naram-Sins Tempel während seiner Suche zu datieren. Obwohl seine Schätzung um etwa 1500 Jahre ungenau war, war sie angesichts der damals noch fehlenden präzisen Datierungstechnologie immer noch recht zutreffend.

[* Harran im Süden der Türkei wird von nahezu allen Gelehrten mit dem biblischen Ort Haran (hebräisch-aramäisch: Charan) in Verbindung gebracht. Das biblische Haran war der Ort, an dem sich Terach, sein Sohn Abram (Abraham), sein Neffe Lot und Abrams Frau Sarai auf dem Weg nach Kanaan und Ägypten niederließen. Die Stadt stammt von „Ur in Chaldäa“ (Genesis 11,26–32), was in Sumer Ur/Urim bedeutet. Der Name Aram könnte auch eine Kurzform von Abram/Abraham sein, was hier eher einen ganzen Stamm als eine Person bezeichnen könnte. Aram als Ortsname, Aramäisch als Ethnonym und Aramäisch als Sprachbezeichnung gehen auf Aram zurück, den Sohn Sems, eines Enkels Noahs in der Hebräischen Bibel, Genesis 10:20-22: „Dies sind die Söhne Hams nach ihren Geschlechtern, Sprachen, Ländern und Völkern. Und Sem, dem Vater aller Söhne Ebers, dem Bruder Japhets des Älteren, wurden Kinder geboren. Die Söhne Sems: Elam, Assur, Arpachschad, Lud und Aram.“]

Besonders zwischen dem 18. und 20. Jahrhundert machten berühmte Archäologen bahnbrechende Entdeckungen in Mesopotamien. Namen wie George Smith, Abbe Beauchamp, Robert Koldewey, Paul-Emile Botta, Austen H. Layard, Jacques de Morgan, Charles Leonard Woolley, Gertrude Bell und sogar berühmte Persönlichkeiten wie Benjamin de Tulela oder Thomas Edward Lawrence sprechen für sich. Phantastische Entdeckungen in Ur, Uruk, Babylon oder Susa begeisterten die Öffentlichkeit. Doch die Entdeckung von Millionen Keilschrifttafeln in antiken Bibliotheken veränderte unseren Wissenshorizont grundlegend.

Schätzungsweise wurden in der Neuzeit zwischen einer halben und zwei Millionen Keilschrifttafeln ausgegraben [Cuneiform Tablets: Who's Got What?", Biblical Archaeology Review, 31 (2), 2005, archiviert vom Original am 15. Juli 2014], von denen nur etwa 30.000–100.000 gelesen oder veröffentlicht wurden. Das British Museum besitzt die größte Sammlung (ca. 130.000 Tafeln), gefolgt vom Vorderasiatischen Museum Berlin, dem Louvre, den Archäologischen Museen Istanbul, dem Irakischen Nationalmuseum, der Yale Babylonian Collection (ca. 40.000) und dem Penn Museum. Die meisten dieser Tafeln lagen „ein Jahrhundert lang in diesen Sammlungen, ohne übersetzt, untersucht oder veröffentlicht zu werden“, da es weltweit nur wenige hundert qualifizierte Keilschriftleser gibt. Das Electronic Text Corpus of Sumerian Literature (ETCSL) war ein Versuch der Fakultät für Orientalistik der Universität Oxford, um die wichtige Übersetzungsarbeit antiker Dokumente zu fördern. Das Projekt wurde 1997 von Jeremy Black gegründet und ist am Oriental Institute der Universität Oxford in Großbritannien angesiedelt. Es wurde von der Universität zusammen mit dem Leverhulme Trust und dem Arts and Humanities Research Board finanziert. Mit dem Tod von Black im Jahr 2004 endete das Projekt 2006. Die ETCSL-Website mit allen Transliterationen und Übersetzungen bleibt jedoch weiterhin verfügbar.

Die Keilschrift ist das älteste bekannte Schriftsystem der Welt. Die frühesten Texte erschienen um 3200 v. Chr. in Mesopotamien, und die letzten einheimischen Keilschrifttexte wurden um 75 n. Chr. verfasst. Die antiken Schreiber drückten die Enden ihrer Griffel in feuchten Ton, um die etwa 800 verschiedenen logografischen, silbischen und alphabetischen Zeichen zu schreiben. Die Tontafeln wurden sonnengetrocknet oder im Ofen gebrannt und blieben so Jahrtausende lang im Sand des Nahen Ostens erhalten.

Die Keilschrift war bis ins 2. Jahrhundert n. Chr. in Gebrauch, und Bibelgelehrte sowie die Verfasser der Schriftrollen vom Toten Meer konnten die Tafeln noch lesen. Mit dem Tod dieser Schreiber erlosch auch die Fähigkeit, Keilschrift zu lesen. Mehr als 1700 Jahre später versuchten Schriftanalytiker, diese geheimnisvolle Schrift zu entziffern. Es dauerte fast 200 Jahre, bis sie die meisten Keilschriftdokumente lesen konnten, die in über einem Dutzend verschiedener antiker Sprachen verfasst waren.

Seit der Entzifferung der babylonischen Keilschrift vor etwa 150 Jahren haben Museen etwa 300.000 Tafeln angehäuft, die in den meisten wichtigen Sprachen des Alten Orients verfasst sind – Sumerisch, Akkadisch (Babylonisch und Assyrisch), Eblaitisch, Hethitisch, Persisch, Hurritisch, Elamisch und Ugaritisch. Diese Texte umfassen so unterschiedliche Genres wie Mythologie und Mathematik, Gesetzessammlungen und Bierrezepte.

In den meisten Fällen handelt es sich bei diesen Dokumenten um die frühesten Beispiele ihrer Gattung, und Keilschriftler wie Jeremy Black und Irwing Finkel haben einzigartige und wertvolle Beiträge zum Studium moderner Disziplinen wie Geschichte, Recht, Religion, Linguistik, Mathematik und Naturwissenschaften geleistet.

DIE GEBOTE DES SCHURUPPAK

Die Lehren von König Schuruppak
Die 100 Anweisungen Schuruppaks
Übersetzung: Lord Henfield, 2020
Geschätzter Datierungszeitraum: 2600–2500 v. Chr.

(Sprache ist eines der wichtigsten Attribute, die uns kulturelle Beziehungen verstehen lassen. Sumerisch war eine isolierte Sprache, die im 4. und 3. Jahrtausend v. Chr. von den meisten Menschen in Mesopotamien gesprochen wurde. Die semitische akkadische Sprache, die von Assyrern und Babyloniern gesprochen wurde, ersetzte Sumerisch in der zweiten Hälfte des 3. Jahrtausends allmählich und wurde sogar zu einer Art internationaler Sprache, die in Ägypten, Anatolien und Persien verwendet wurde. Die sumerische Keilschrift und die meisten

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Inhalte der sumerischen Keilschrifttafeln wurden jedoch von diesen neuen semitischen Völkern absorbiert. Ihre Sprache und Kultur waren eng mit dem phönizischen Kanaanitisch verwandt, einer semitischen Sprache, die von Phöniziern, Hebräern und Aramäern gesprochen wurde. Diese Völker ersetzten die sehr komplexe akkadische Keilschrift ab dem 15. oder 14. Jahrhundert v. Chr. durch ein konsonantisches Keilschriftalphabet (Abjad); dieses wurde wiederum durch das benutzerfreundliche konsonantische phönizische Alphabet ersetzt nur 2 oder 3 Jahrhunderte später (siehe Große Bibel, Bildtafel 57-60). Dies war der eigentliche Vorläufer aller nachfolgenden Alphabete der Welt. Das semitische Aramäische ersetzte gegen Beginn des 1. Jahrtausends v. Chr. allmählich Akkadisch, Kanaanisch und Hebräisch. Gelehrte lasen die ursprünglichen Keilschriftaufzeichnungen jedoch noch bis ins 2. Jahrhundert n. Chr. Diese Entwicklungslinie von Sprache und Schrift erklärt zu einem großen Teil, warum Gebote, Gesetze und Erzählungen, die wir in der Thora [Pentateuch, 5 Bücher Mose; die Zehn Gebote oder die 613 Mitzwot] finden, den Inhalten der in Mesopotamien gefundenen Keilschrifttafeln überraschend ähnlich sind. Tatsächlich bilden die überlieferten Gebote und Gesetze der alten Keilschrifttafeln die Grundlage der Halacha, des jüdischen Gesetzes. Da die Christen die hebräische Bibel, die sie „Altes Testament“ nennen, als Teil ihrer eigenen Heiligen Schrift betrachteten, beeinflussten deren Inhalte auch das Christentum. Viele dieser alten Gebote, wie die Reinheitsgebote und die Fünf Gebote, finden sich auch in Indien und China.

1963 und 1965 machte eine amerikanische Expedition des Oriental Institute of Chicago unter der Leitung von Donald P. Hansen einen erstaunlichen Fund in Abu Salabikh, etwa 20 km nordwestlich der antiken Stadt Nippur im irakischen Gouvernement Al-Qadisiyya. Während der insgesamt achtwöchigen Ausgrabungskampagne fanden die Archäologen rund 500 Tafeln und Fragmente, die einige der frühesten antiken Schriften enthielten.

Darunter befand sich das Buch „Anweisungen von Shuruppak“. Dieses Buch ist eine Sensation, da es das älteste Beispiel der Gebote oder Gebote darstellt, die erst viel später in der Bibel und in Manuskripten in Indien und China auftauchten. Das Buch wurde auf Tontafeln geschrieben, die in einem niedrigen „Tell“ (Hügel) in Abu Salabikh gefunden wurden. Sein damaliger Name war wahrscheinlich Eresh und es war eine kleine sumerische Stadt in der Mitte des dritten Jahrtausends v. Chr. mit kulturellen Verbindungen zu den Städten Kisch, Mari und Ebla.

Dieses Buch wurde offensichtlich geschrieben, um Tugenden zu lehren und so die gesellschaftlichen Normen zu wahren. Die etwa 100 Gebote wurden König Schuruppak, dem Sohn von Ubara-Tutu, in den Mund gelegt. Ubara-Tutu wird in der sumerischen Königsliste als der letzte König von Sumer vor der Sintflut verzeichnet. Die antike sumerische Stadt Schuruppak wurde vermutlich nach König Schuruppak benannt. Sie lag unweit des Fundorts der Tontafeln, am heutigen Tell Fara, etwa 55 Kilometer südlich von Nippur am Ufer des Euphrat im irakischen Gouvernement Al-Qadisiyyah.

Der Text besteht aus mahnenden Worten König Schuruppaks an seinen Sohn Ziusudra (den Fluthelden, der in Akkad auch als Utnapishtin bekannt ist). Viele Vorschriften des Buches ähneln denen, die wir in der Thora (den Fünf Büchern Mose) lesen können. Doch die Gebote von König Schuruppak sind viel detaillierter, direkter und erfrischend unverblümt. Hier eine kleine Auswahl:

Du sollst nicht arrogant zu deiner Mutter sprechen.
Du sollst nicht töten.
Du sollst nicht stehlen.
Du sollst nicht rauben.
Du sollst nicht unanständig sprechen.
Du sollst nicht mit einer verheirateten jungen Frau verkehren.
Du sollst keinen Sex mit deiner Sklavin haben.
Du sollst dir nicht die Geldtruhe wünschen.
Du sollst nicht urteilen, wenn du Bier trinkst.
Du sollst keinen Streit anfangen.

Einige der Gebote sind rein praktischer Natur: „Du sollst kein Feld an einer Straße anlegen; … Du sollst keinen Brunnen auf deinem Feld graben; die Leute werden es dir schaden.“ (Verse 15–18). Moralische Gebote werden von den negativen praktischen Folgen einer Übertretung begleitet: „Du sollst nicht mit einer verheirateten jungen Frau verkehren; die Verleumdung könnte schwerwiegend sein.“ (Verse 32–34). Die öffentliche Meinung und die Möglichkeit der Verleumdung (Vers 35) spielen eine wichtige Rolle, sei es die geschätzte Meinung des „Hofes“ (Vers 62) oder die weniger geschätzte Meinung des Marktplatzes, wo Beleidigungen und dummes Gerede die Aufmerksamkeit des Landes auf sich ziehen. (Vers 142).)

[Die eckigen Klammern [. . .] verweisen auf Textlücken, die runden Klammern (. . .) enthalten Vorschläge des Herausgebers oder geben zusätzliche Informationen.]

Text:

GEBOTE DES SCHURUPPAK - BUCH 1

Die erste Überlieferung der Gebote.

In jenen Tagen, in jenen fernen Tagen, in jenen Nächten, in jenen fernen Nächten, in jenen Jahren, in jenen fernen Jahren, damals lebte der Weise im Land, der mit kunstvollen Worten zu sprechen verstand; Schuruppak, der Weise, der mit kunstvollen Worten zu sprechen verstand, lebte im Land. Schuruppak gab seinem Sohn Anweisungen; Schuruppak, der Sohn von Ubara-Tutu, gab seinem Sohn Ziusudra Anweisungen: Mein Sohn, lass mich dir Anweisungen geben: Du solltest aufpassen! Ziusudra, lass mich ein Wort zu dir sprechen: Du solltest aufpassen! Ignoriere meine Anweisungen nicht! Übertrete nicht die Worte, die ich spreche! Anweisungen eines alten Mannes sind wertvoll; du solltest sie befolgen!

Du solltest keinen Esel kaufen, der schreit; er wird dir den Bauch spalten.

Du solltest kein Feld an einer Straße anlegen; du solltest kein Feld an einer Straße oder einem Weg pflügen; Du sollst keinen Brunnen auf deinem Feld graben; die Leute werden ihn dir schädigen. Du sollst dein Haus nicht neben einen öffentlichen Platz bauen; dort ist immer ein Gedränge.

Du sollst nicht für jemanden bürgen: Der Mann wird dich in die Finger bekommen; und du selbst sollst nicht zulassen, dass jemand für dich bürgt. Der Mann wird dich verachten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Du sollst niemanden in Augenschein nehmen: Die Flut wird es dir heimzahlen.

Du sollst nicht herumtrödeln, wo Streit ist; du sollst nicht zulassen, dass der Streit dich zum Zeugen macht. Du sollst dich nicht in einen Streit verwickeln lassen. Du sollst keinen Streit anzetteln; [. . .] [. . .] das Tor des Palastes [. . .] Halte dich von einem Streit fern, [und] du sollst keinen anderen Weg einschlagen.

Du sollst nichts stehlen; Du sollst dich nicht selbst verraten. Du sollst nicht in ein Haus einbrechen; du sollst dir nicht die Geldtruhe [anderer] wünschen. Ein Dieb ist ein Löwe, doch nachdem er gefasst ist, wird er ein Sklave sein. Mein Sohn, du sollst keinen Raub begehen; du sollst dich nicht mit einer Axt schneiden (als Strafe des Gesetzes).

Du sollst keinen jungen Mann zum Trauzeugen machen. Du sollst dich nicht selbst [irreführen]. Du sollst nicht mit einer verheirateten jungen Frau verkehren: Die Verleumdung könnte schwerwiegend sein. Mein Sohn, du sollst nicht allein in einem Zimmer mit einer verheirateten Frau sitzen.

Du sollst keinen Streit anfangen; du sollst dich nicht blamieren. Du sollst nicht lügen; [. . .] Du sollst nicht prahlen; dann wird man deinen Worten vertrauen. Du sollst nicht zu lange überlegen; du kannst es nicht ertragen, die Blicke zu verlieren.

Du sollst nicht mit einem Dieb gestohlenes Essen essen. Du sollst deine Hand nicht in Blut versenken. Nachdem du die Knochen verteilt hast, wirst du gezwungen werden, den Ochsen zurückzugeben, du wirst gezwungen werden, die Schafe zurückzugeben.

Du sollst nicht unanständig reden; später wird es dir eine Falle stellen.

Du sollst deine Schafe nicht auf unbekannte Weiden zerstreuen. Du sollst nicht jemandes Ochsen für eine unbestimmte Zeit mieten. Ein sicherer Weg bedeutet eine sichere Reise.

Du sollst nicht nachts reisen: Sie kann sowohl Gutes als auch Böses verbergen.

Du sollst keinen Onager kaufen: Er hält nur bis zum Ende des Tages. (Begründung: Onager sind eine Art aus der Familie der Pferde. Im Gegensatz zu den meisten Pferden und Eseln wurden sie nie domestiziert. Sie gehören zu den schnellsten Säugetieren, da sie bis zu 70 km/h schnell laufen können.)

Du solltest keinen Sex mit deiner Sklavin haben; sie wird dich zerkauen [und dich zu ihrer Sklavin machen].

Du solltest nicht heftig fluchen; es fällt auf dich zurück.

Du solltest kein Wasser schöpfen, das du weder erreichen noch greifen kannst; es wird dich schwach machen.

(1 Zeile unleserlich)

Du sollst einen Schuldner nicht vertreiben; er wird dir feindlich gesinnt sein.

Du sollst nicht mit einem arroganten Mann zusammenleben; er wird dein Leben wie das einer Sklavin gestalten. Du wirst keine menschliche Behausung betreten können, ohne angeschrien zu werden: „Da gehst du hin! Da gehst du hin!“

Du sollst die [Schnüre] des Schilfzauns im Garten nicht lösen; „Stell ihn wieder her! Stell ihn wieder her!“, werden sie zu dir sagen.

Du sollst einen Fremden nicht mit Nahrung versorgen; du sollst einen Streit nicht auslöschen [und ignorieren].

Mein Sohn, du sollst keine Gewalt anwenden; hör! Du sollst niemandes Tochter vergewaltigen; der Hof wird es erfahren [und dich bestrafen].

Du sollst einen mächtigen und starken Mann nicht vertreiben; du sollst die Außenmauer nicht zerstören. Du sollst einen jungen Mann nicht vertreiben; Du solltest ihn nicht gegen die Stadt aufbringen.

Die Augen des Verleumders bewegen sich stets so unruhig wie eine Spindel. Du solltest niemals in seiner Gegenwart bleiben; seine Absichten sollten dich nicht beeinflussen.

Du solltest nicht in Bierhallen und Brauereien prahlen wie ein Betrüger: Dann wird man deinen Worten vertrauen.

Hast du das Feld der Männlichkeit erreicht, solltest du nicht mit der Hand springen. Der Krieger ist einzigartig, er allein ist vielen gleich; Utu ist einzigartig, er allein ist vielen gleich. Mit deinem Leben solltest du immer auf der Seite des Kriegers stehen; mit deinem Leben solltest du immer auf der Seite Utus [des Gottes der Sonne, der Gerechtigkeit, der Moral und der Wahrheit] stehen.

Shuruppak gab diese Anweisungen seinem Sohn. Shuruppak, der Sohn von Ubara-Tutu, gab diese Anweisungen seinem Sohn Ziusudra.

GEBOTE DES SCHURUPPAK - BUCH 2

Die zweite Überlieferung der Gebote.

Ein zweites Mal gab Schuruppak seinem Sohn Anweisungen. Schuruppak, der Sohn von Ubara-Tutu, gab seinem Sohn Ziusudra Anweisungen: Mein Sohn, lass mich dir Anweisungen geben: Du solltest aufpassen! Ziusudra, lass mich ein Wort zu dir sprechen: Du solltest aufpassen! Vernachlässige meine Anweisungen nicht! Übertrete nicht die Worte, die ich spreche! (1. Manuskript fügt die Zeile hinzu: Die Anweisungen eines alten Mannes sind kostbar; du solltest sie befolgen!)

Der biertrinkende Mund [redet]. Mein Kleiner [sei vorsichtig]. Der biertrinkende Mund [wirrt]. Ninkasi (die Göttin des Alkohols und des Bieres) [lacht über dich]

(5 Zeilen unklar)

Dein eigener Mann wird es dir nicht vergelten. Das Schilf ist [dicht], es kann Verleumdung verbergen.

Der Palast ist wie ein mächtiger Fluss: Seine Mitte ist reißend für Stiere; Was hineinfließt, reicht nie aus, um es zu füllen, und was herausfließt, kann nie gestoppt werden.

Geht es um das Brot eines anderen, ist es leicht zu sagen: „Ich werde es dir geben“, doch der Zeitpunkt des tatsächlichen Gebens kann so weit entfernt sein wie der Himmel. Wenn du dem Mann nachgehst, der sagte: „Ich werde es dir geben“, wird er sagen: „Ich kann es dir nicht geben – das Brot ist gerade aufgebraucht.“

Besitz ist etwas, das vermehrt werden muss; aber nichts kann meinen Kleinen (meinen Kindern) gleichkommen.

Der künstlerische Mund rezitiert Worte; der harte Mund bringt Prozessdokumente; der süße Mund sammelt süße Kräuter.

Der Schwätzer und Lügner füllt seinen Brotbeutel; der Hochmütige bringt einen leeren Beutel und kann seinen leeren Mund nur mit Prahlerei füllen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Wer mit Leder arbeitet, wird schließlich mit seinem eigenen Leder arbeiten.

Der Starke kann jedermanns Hand entkommen.

Der Narr verliert etwas. Im Schlaf verliert der Narr etwas. „Fesselt mich nicht!“, fleht er. „Lass mich leben!“, fleht er.

Der Unvorsichtige bestimmt das Schicksal; der Schamlose häuft Dinge in den Schoß eines anderen: „Ich bin so, dass ich Bewunderung verdiene.“

Eine schwache Frau wird immer vom Schicksal erfasst (und überwältigt).

Wenn du einen Arbeiter anheuerst, wird er den Brotsack mit dir teilen; er isst mit dir aus demselben Sack und leert den Sack mit dir. Dann wird er aufhören, mit dir zu arbeiten, und mit den Worten „Ich muss von etwas leben“ wird er im Palast dienen.

Du sagst deinem Sohn, er solle zu dir nach Hause kommen; du sagst deiner Tochter, sie solle in ihr Frauengemach gehen.

Du solltest nicht urteilen, wenn du Bier trinkst.

Du solltest dir nicht übermäßig Sorgen darüber machen, was das Haus verlässt.

Der Himmel ist fern, die Erde ist äußerst kostbar, doch mit dem Himmel vermehrst du deine Güter, und alle fremden Länder atmen unter ihm.

Zur Erntezeit, in der kostbarsten Zeit, sammle wie eine Sklavin, esse wie eine Königin; mein Sohn, sammle wie eine Sklavin, esse wie eine Königin, so soll es sein.

Wer beleidigt, kann nur die Haut verletzen; gierige Augen jedoch können töten. Der Lügner zerreißt schreiend seine Kleider. Beleidigungen bringen den Bösen (nur) Rat. Arrogantes Reden ist wie ein Abszess: ein Kraut, das den Magen krank macht.

(1 Zeile unklar)

Meine Gebetsworte bringen Fülle. Gebet ist kühles Wasser, das das Herz kühlt. Nur Beleidigungen und dummes Reden erregen die Aufmerksamkeit des Landes.

Schuruppak gab diese Anweisungen seinem Sohn. Schuruppak, der Sohn von Ubara-Tutu, gab diese Anweisungen seinem Sohn Ziusudra.

GEBOTE DES SCHURUPPAK - BUCH 3

Die dritte Übergabe der Gebote.

Ein drittes Mal gab Schuruppak seinem Sohn Anweisungen. Schuruppak, der Sohn von Ubara-Tutu, gab seinem Sohn Ziusudra Anweisungen: Mein Sohn, lass mich dir Anweisungen geben: Du solltest aufpassen! Ziusudra, lass mich ein Wort zu dir sprechen: Du solltest aufpassen! Vernachlässige meine Anweisungen nicht! Übertrete nicht die Worte, die ich spreche! (Einige Manuskripte fügen die Zeile hinzu: Die Anweisungen eines alten Mannes sind kostbar; du solltest sie befolgen!)

Du solltest den Sohn eines Bauern nicht schlagen: Er hat deine Dämme und Gräben gebaut.

Du sollst keine Prostituierte kaufen: Sie ist ein beißendes Maul. Du sollst keinen im Haus geborenen Sklaven kaufen: Er ist ein Kraut, das den Magen krank macht. Du sollst keinen freien Mann kaufen: Er wird immer an der Wand lehnen. Du sollst keine Palastsklavin kaufen: Sie wird immer der letzte Schluck sein. Du solltest lieber einen fremden Sklaven aus den Bergen herunterholen oder jemanden von einem Ort, wo er ein Fremder ist; mein Sohn, dann wird er dir Wasser gießen, wo die Sonne aufgeht, und er wird vor dir hergehen. Er gehört keiner Familie an, also will er nicht zu seiner Familie gehen; er gehört keiner Stadt an, also will er nicht in seine Stadt gehen. Er kann nicht an die Tür von [. . .] klopfen, er kann [. . .] nicht betreten. Er wird nicht [. . .] mit dir gehen, er wird dir gegenüber nicht anmaßend sein.

Mein Sohn, du solltest nicht allein nach Osten reisen. Deine Bekanntschaft sollte nicht [. . .]

Ein Name sollte nicht auf einen anderen gelegt werden [. . .]; du solltest nicht einen Berg auf einen anderen häufen.

Das Schicksal ist ein nasses Ufer; es kann einen zum Ausrutschen bringen.

Der ältere Bruder ist wahrlich wie ein Vater; die ältere Schwester ist wahrlich wie eine Mutter. Höre daher auf deinen älteren Bruder, und sei deiner älteren Schwester gehorsam, als wäre sie deine Mutter.

Du solltest nicht nur mit deinen Augen arbeiten; du wirst deinen Besitz nicht nur mit deinem Mund vermehren.

Der Nachlässige ruiniert seine Familie.

Der Mangel an Nahrung treibt manche Menschen in die Berge; er bringt auch Verräter und Fremde, da der Mangel an Nahrung andere Menschen von den Bergen herunterbringt.

Eine kleine Stadt versorgt ihren König mit einem Kalb; eine große Stadt gräbt ein Hausgrundstück.

[Der Reiche] ist gut ausgestattet. Der Arme fügt dem Reichen alle möglichen Krankheiten zu. Der Verheiratete ist gut ausgestattet; Der Unverheiratete macht sein Bett im Heuhaufen. Wer ein Haus zerstören will, wird es zerstören; wer es wieder aufbauen will, wird es wieder aufbauen.

Wenn du den Hals eines riesigen Ochsen umklammerst, kannst du den Fluss überqueren. Wenn du an der Seite der mächtigen Männer deiner Stadt gehst, mein Sohn, wirst du gewiss (zu größerem Reichtum und Macht) aufsteigen.

Wenn du eine Sklavin aus den Bergen bringst, bringt sie Gutes und Böses mit sich. Das Gute liegt in den Händen; das Böse im Herzen. Das Herz lässt das Gute nicht los; aber das Herz kann auch das Böse nicht loslassen. Wie ein Wasserloch gibt das Herz das Gute nicht auf. Das Böse ist ein Vorratsraum [. . .]

(1. Hs. fügt hinzu: 2 Zeilen unklar)

Möge das Boot mit dem Bösen im Fluss sinken! Möge sein Wasserschlauch in der Wüste platzen!

Ein liebendes Herz erhält eine Familie; ein hasserfülltes Herz zerstört eine Familie. Autorität zu haben, Besitz zu besitzen und standhaft zu sein, sind fürstliche göttliche Kräfte. Du solltest dich den Respektvollen unterwerfen; du solltest vor den Mächtigen demütig sein. Mein Sohn, dann wirst du gegen die Bösen bestehen.

Du solltest dir keine Frau während eines Festes aussuchen. Ihr Inneres ist trügerisch; ihr Äußeres ist trügerisch. Das Silber an ihr ist geliehen; der Lapislazuli an ihr ist geliehen; der Schmuck an ihr ist geliehen; ihr Kleid ist geliehen; ihr Leinengewand ist geliehen. Mit [. . .] ist nichts vergleichbar.

Du solltest keinen [. . .] Stier kaufen. Du solltest keinen bösartigen Stier kaufen; [. . .] ein Loch im Viehpferch [. . .]

Man ernennt eine zuverlässige Frau für einen guten Haushalt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Du solltest keinen Esel zur Erntezeit kaufen. Ein Esel, der [. . .] frisst, wird [. . . .] mit einem anderen Esel.

Ein bösartiger Esel lässt den Hals hängen; doch ein bösartiger Mann, mein Sohn, [. . .]

Eine Frau mit ihrem eigenen Besitz ruiniert das Haus.

Ein Trunkenbold ertränkt die Ernte.

Eine Einbrecherin [. . .] Leiter; sie fliegt wie eine Fliege in die Häuser. Eine Eselin [. . .] auf der Straße. Eine Sau säugt ihr Kind auf der Straße. Eine Frau, die sich gestochen hat, fängt an zu weinen und hält die Spindel, die sie gestochen hat, in der Hand. Sie kommt in jedes Haus; sie späht in alle Straßen. [. . .] Sie sagt immer wieder: „Raus!“ Sie blickt sich von allen Brüstungen um. Sie keucht, wo Streit ist.

(2 Zeilen unklar)

Heirate [niemals eine Frau], deren Herz hasst. Mein Sohn, [. . .]

(4 Zeilen unklar)

Ein Herz, das vor Freude überfließt [. . .]

Nichts ist wertzuschätzen, aber das Leben soll süß sein. Du sollst nicht den Dingen dienen; die Dinge sollen dir dienen. Mein Sohn, [. . .] .]

Du sollst kein Getreide [. . .] gebrauchen; seine [. . .] sind zahlreich.

Du sollst kein Mutterschaf misshandeln; sonst wirst du eine Tochter gebären. Du sollst keinen Klumpen Erde in die Kasse werfen; sonst wirst du einen Sohn gebären.

Du sollst keine Frau entführen; du sollst sie nicht zum Weinen bringen. Der Ort, wohin die Frau entführt wird [wird zum Friedhof ihres Herzens].

„Lasst uns im Kreis laufen und sagen: ‚Oh, mein Fuß, oh, mein Hals!‘ Lasst uns mit vereinten Kräften den mächtigen Bogen spannen!“

Du sollst keinen [. . .] töten, er ist ein Kind, geboren von [. . .]. Du sollst [. . .] nicht töten wie [. . .]; du sollst ihn nicht fesseln.

Die Ammen im Frauengemach bestimmen das Schicksal ihres Herrn.

Du solltest nicht arrogant mit deiner Mutter sprechen; das erzeugt Hass gegen dich. Du solltest die Worte deiner Mutter und deines persönlichen Gottes nicht in Frage stellen. Die Mutter bringt den Mann wie Utu zur Welt; der Vater macht ihn wie ein Gott strahlend. Der Vater ist wie ein Gott: Seine Worte sind zuverlässig. Den Anweisungen des Vaters sollte Folge geleistet werden.

Ohne Vororte hat auch eine Stadt kein Zentrum.

Mein Sohn, ein Feld am Fuße der Böschungen, sei es nass oder trocken, ist dennoch eine Einnahmequelle.

Es ist unvorstellbar, dass etwas für immer verloren geht.

[. . .] von Dilmun [. . .]

Ein unbekannter Ort ist schrecklich; sich zu verirren ist für einen Hund eine Schande. Auf dem unbekannten Weg am Rande der Berge sind die Götter der Berge Menschenfresser. Sie bauen dort keine Häuser wie Menschen; sie bauen dort keine Städte wie Menschen.

(1 Zeile unklar)

Denn der Hirte hörte auf zu suchen und die Schafe zurückzubringen. Der Bauer hörte auf, das Feld zu pflügen.

(1 Zeile unklar)

Diese Gabe der Worte beruhigt den Geist [. . .]; wenn sie in den Palast kommt, beruhigt sie den Geist [. . .]. Die Gabe der vielen Worte [. . .] Sterne.

Dies sind die Anweisungen von Schuruppak, dem Sohn von Ubara-Tutu.

Gelobt sei die Frau, die die großen Tafeln vollendete, die Jungfrau Nisaba (die Göttin des Schreibens, des Lernens und der Ernte), der Schuruppak, der Sohn von Ubara-Tutu, seine Anweisungen gab!

Ende des Textes.

DER KODEX DES UR-NAMMU

Autor: Shulgi, der Sohn des Ur-Nammu (möglich)
Übersetzung: Lord Henfield, 2020
Geschätzter Datierungszeitraum: 2100–2000 v. Chr.

(Der Kodex von Ur-Nammu ist der älteste bekannte Gesetzeskodex, der heute noch erhalten ist. Er stammt aus Mesopotamien und ist auf Tafeln in sumerischer Sprache geschrieben (ca. 2100–2050 v. Chr.). Die erste Kopie des Kodex, bestehend aus zwei Fragmenten, die in Nippur gefunden wurden, wurde 1952 von Samuel Noah Kramer übersetzt. Diese Fragmente werden im Archäologischen Museum von Istanbul aufbewahrt. Da sie nur teilweise erhalten sind, waren nur der Prolog und fünf der Gesetze erkennbar. Weitere Tafeln wurden in Ur gefunden und 1965 übersetzt, sodass etwa 30 der 57 Gesetze rekonstruiert werden konnten. Eine weitere Kopie, die in Sippar gefunden wurde, enthält leichte Varianten.

Das Vorwort schreibt die Gesetze direkt König Ur-Nammu von Ur (auch bekannt als Ur-Namma; 2112–2095 v. Chr.) zu. Der Autor, der die Gesetze auf Keilschrifttafeln schreiben ließ, ist immer noch etwas umstritten. Einige Gelehrte haben sie Ur-Nammus Sohn zugeschrieben Schulgi. Schulgi von Ur war der zweite König der dritten Dynastie von Ur während der sumerischen Renaissance. Er regierte 48 Jahre lang (ca. 2094–2046 v. Chr.).

Obwohl bekannt ist, dass es bereits frühere Gesetzessammlungen wie den Kodex von Urukagina gab, stellt dieser den ältesten erhaltenen Rechtstext dar. Er ist drei Jahrhunderte älter als der Kodex Hammurabi. Die Gesetze sind kasuistisch nach dem Prinzip WENN (Verbrechen) DANN (Strafe) aufgebaut – ein Muster, dem fast alle späteren Kodizes folgten. Im Gegensatz zum späteren Talionprinzip des babylonischen Rechts sah der Kodex Geldstrafen für Personenschäden vor. Mord, Raub, Ehebruch und Vergewaltigung galten jedoch als Kapitalverbrechen.

Der Kodex gibt einen Einblick in die Gesellschaftsstruktur während der „sumerischen Renaissance“. Unter dem Lugal („großer Mann“ oder König) gehörten alle Mitglieder der Gesellschaft einer von zwei Grundschichten an: dem „Lu“ oder freien Menschen oder dem Sklaven (männlich, arad; weiblich, geme). Der Sohn eines Lu wurde bis zu seiner Heirat als Dumunita bezeichnet und wurde so zum „jungen Mann“ (Gurus). Eine Frau (munus) wurde von einer Tochter (dumu-mi) zur

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ehefrau (dam). Wenn sie ihren Mann überlebte, wurde sie zur Witwe (nu-ma-su), die wieder heiraten konnte.)

PROLOG

(Der Prolog, typisch für mesopotamische Gesetze, ruft die Götter für Ur-Nammus Königtum, Nanna und Utu, an und verfügt „Gleichheit im Land".)

„…Nachdem An und Enlil das Königtum von Ur an Nanna übergeben hatten, schuf Ur-Nammu, der Sohn Ninsuns, für seine geliebte Mutter, die ihn geboren hatte, gemäß seinen Grundsätzen von Gerechtigkeit und Wahrheit… Dann schuf Ur-Nammu, der mächtige Krieger, König von Ur, König von Sumer und Akkad, durch die Macht von Nanna, dem Herrn der Stadt, und gemäß Utus wahrem Wort Gerechtigkeit im Land; er verbannte Fluch, Gewalt und Streit und setzte die monatlichen Tempelausgaben auf 90 Gur fest. Gerste, 30 Schafe und 30 Sila Butter. Er fertigte das Sila-Maß aus Bronze an, standardisierte das Gewicht einer Mine und standardisierte das Steingewicht eines Silberschekels im Verhältnis zu einer Mine ... Die Waise wurde nicht dem reichen Mann ausgeliefert; die Witwe wurde nicht dem mächtigen Mann ausgeliefert; Der Mann, der einen Schekel besaß, wurde nicht dem Mann ausgeliefert, der eine Mine besaß.

[Eine Mine (1/60 eines Talents) wurde auf 60 Schekel (1 Schekel = 8,3 Gramm oder 0,3 Unzen) festgesetzt.]

1 Wer einen Mord begeht, muss getötet werden.

2 Wer einen Raub begeht, wird getötet.

3 Wer einen Menschenraub begeht, muss ins Gefängnis und muss 15 Schekel Silber bezahlen.

4 Heiratet ein Sklave einen anderen Sklaven und wird dieser freigelassen, darf er den Haushalt nicht verlassen.

5 Heiratet ein Sklave einen Einheimischen (d. h. einen Freien), muss er den erstgeborenen Sohn seinem Besitzer übergeben.

6 Verletzt ein Mann das Recht eines anderen und entjungfert die jungfräuliche Frau eines jungen Mannes, soll dieser getötet werden.

7 Wenn die Frau eines Mannes einem anderen Mann folgte und er mit ihr schlief, soll er getötet werden. diese Frau, aber dieser Mann soll freigelassen werden.

8 Wenn ein Mann mit Gewalt vorging und die jungfräuliche Sklavin eines anderen Mannes entjungferte, muss dieser Mann fünf Schekel Silber zahlen.

9 Wenn sich ein Mann von seiner ersten Frau scheiden lässt, muss er ihr eine Mine Silber zahlen.

10 Wenn er sich von einer (ehemaligen) Witwe scheidet, muss er ihr eine halbe Mine Silber zahlen.

11 Wenn der Mann mit der Witwe geschlafen hatte, ohne dass ein Ehevertrag bestand, brauchte er kein Silber zu zahlen.

13 Wird ein Mann der Zauberei beschuldigt, muss er sich einer Wasserprobe unterziehen; wird seine Unschuld bewiesen, muss sein Ankläger drei Schekel zahlen.

14 Beschuldigte ein Mann die Frau eines Mannes des Ehebruchs und die Wasserprobe stellte ihre Unschuld fest, so musste der Ankläger ein Drittel einer Mine Silber zahlen.

15 Wenn ein zukünftiger Schwiegersohn das Haus seines zukünftigen Schwiegervaters betritt, dieser seine Tochter aber später einem anderen Mann gibt, soll der Schwiegervater dem verstoßenen Schwiegersohn das Doppelte der mitgebrachten Brautgeschenke zurückgeben.

16 Wenn [Text zerstört...], soll er ihm zwei Schekel Silber abwiegen und übergeben.

17 Wenn ein Sklave aus der Stadt flieht und jemand ihn zurückbringt, soll der Besitzer demjenigen, der ihn zurückgebracht hat, zwei Schekel zahlen.

18 Wenn jemand einem anderen das Auge ausschlägt, soll er eine halbe Mine Silber aufwiegen.

19 Wenn jemand einem anderen den Fuß abschlägt, soll er zehn Schekel zahlen.

20 Wenn jemand im Laufe einer Rauferei einem anderen Mann mit einem Knüppel das Glied zertrümmert, soll er eine Mine Silber zahlen.

21 Wenn jemand einem anderen Mann mit einem Kupfermesser die Nase abtrennt, muss er zwei Drittel einer Mine Silber zahlen.

22 Wenn jemand einem anderen Mann einen Zahn ausschlägt, soll er zwei Schekel Silber zahlen.

24 [Text gelöscht...] Wenn er keinen Sklaven hat, soll er zehn Schekel Silber zahlen. Wenn er kein Silber hat, soll er einen anderen Gegenstand hergeben, der ihm gehört.

25 Wenn die Sklavin eines Mannes sich mit ihrer Herrin vergleicht und unverschämt zu ihr spricht, soll ihr Mund mit einem Liter Salz gerieben werden.

26 Wenn eine Sklavin jemanden schlägt, der mit der Autorität ihrer Herrin handelt, [Text gelöscht...]

28 Wenn ein Mann als Zeuge auftritt und sich als Meineidiger erweist, muss er fünfzehn Schekel Silber zahlen.

29 Wenn ein Mann als Zeuge auftritt, aber seinen Eid widerruft, muss er eine Zahlung in Höhe des Streitwerts leisten.

30 Wenn jemand heimlich das Feld eines anderen bebaut und eine Beschwerde einreicht, ist diese jedoch zurückzuweisen, und der Mann verliert seine Ausgaben.

31 Wenn jemand das Feld eines anderen mit Wasser überflutet, soll er drei Kur Gerste pro Iku Feld abmessen.

32 Hat jemand ein Ackerfeld einem anderen zur Bewirtschaftung überlassen, bebaut es aber nicht und macht es zu Ödland, so soll er drei Kur Gerste pro Iku Feld abmessen.

DIE GESETZE VON ESHNUNNA

(Ausgegraben in Tell Abu Harmal* bei Bagdad von der Irakischen Antikenverwaltung in prä-hammurabischen Schichten.)

Quelle: Irakisches Museum, Inventarnummer: 51059 und 52614; Aus: „Der Alte Orient, Band I: Eine Anthologie von Texten und Bildern", Hrsg. von James B. Pritchard
Sprache: Akkadisch; Schrift: Keilschrift
Übersetzung: Lord Henfield, 2021
Geschätzter Datierungszeitraum: 2000–1900 v. Chr.

[* Abu Harmal gehörte zum Königreich Eshnunna – der Region Diyala östlich von Bagdad –, das zwischen dem Untergang der Dritten Dynastie von Ur (um 2000 v. Chr.) und der Gründung von Hammurabis amurritischem (d. h. kanaanitisch-amoritischem) Reich florierte. Eshnunna war einer der zahlreichen von kanaanitisch-amoritischen Staaten in

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Mesopotamien dieser Zeit. Die Stadt Eshnunna selbst liegt in Tell Asmar, das vom Oriental Institute der Universität Chicago ausgegraben wurde.]

(Die Gesetze von Eshnunna sind auf zwei Keilschrifttafeln eingraviert, die in Tell Abū Harmal in Bagdad, Irak, entdeckt wurden. Die irakische Altertumsbehörde unter der Leitung von Taha Baqir hat 1945 und 1947 zwei parallele Tafelsätze ausgegraben. Die beiden Tafeln sind separate Kopien einer älteren Quelle und stammen aus der Zeit um 1930 v. Chr. Die Unterschiede zwischen dem Codex Hammurabi und den Gesetzen von Eshnunna trugen maßgeblich zur Erhellung der Entwicklung des antiken und des Keilschriftrechts bei. Eshnunna lag nördlich von Ur am Tigris und gewann nach dem Fall der von Ur-Nammu gegründeten dritten Dynastie von Ur an politischer Bedeutung.

Im Unterschied zu den anderen mesopotamischen Gesetzessammlungen erhielt diese ihren Namen nach der Stadt, in der sie entstand – Eshnunna, gelegen am Ufer des Diyala, einem Nebenfluss des Tigris. Diese Gesetzessammlung ist kein wirklich systematisierter Kodex; Sechzig seiner Abschnitte sind erhalten. Die Gesetze sind in akkadischer Sprache verfasst und bestehen aus zwei Tafeln, die mit A und B gekennzeichnet sind. 1948 übersetzte und veröffentlichte Albrecht Goetze von der Yale University sie. In einigen Quellen werden die Gesetze von Eshnunna als die Gesetze von Bilalama erwähnt, da man glaubt, dass der eshnunnische Herrscher wahrscheinlich ihr Urheber war. Goetze behauptete jedoch, dass Tafel B unter der Herrschaft von Dadusha entstand. Der Text des Prologs ist an der Stelle unterbrochen, an der der Herrscher genannt wird, der die Gesetze verkündete.

Albrecht Goetze ist der spezifische Ausdrucksstil aufgefallen. Die Gesetze wurden in einer Weise verfasst, die das Auswendiglernen erleichterte. Ein angesehener israelischer Wissenschaftler und einer der führenden Experten für diese Gesetzessammlung, Reuven Yaron von der Universität Jerusalem, erklärte dazu: „Was mir wichtig ist – und was auch für diejenigen wichtig gewesen sein mag, die sie vor fast 4000 Jahren verfassten – ist die Leichtigkeit, mit der man sich den Text merken kann."

Der Konditionalsatz („Wenn A, dann B" – wie auch in den anderen mesopotamischen Gesetzen) ist ein Merkmal dieser Kodifizierung. In 23 Paragraphen erscheint er in der Form shumma awilum – „Wenn ein Mann …". Auf die Verfügung folgt eine präzise Sanktion, z. B. LU42(A): „Wenn ein Mann einem Mann die Nase abbeißt und abtrennt, soll er eine Mine Silber abwiegen."

Die Gesetze weisen deutliche Anzeichen sozialer Schichtung auf und konzentrieren sich hauptsächlich auf zwei verschiedene Klassen: das muškenum und das awilum. Die Gesetze von Eshnunna haben einen größeren Adressatenkreis als die früheren Keilschriftkodifikationen: Awilum – freie Männer und Frauen (mar awilim und marat awilim), Mushkenum, Ehefrau (ashatum), Sohn (maru), Sklaven beiderlei Geschlechts – männlich (wardum) und weiblich (amtum) –, die nicht nur wie in der klassischen Sklaverei Gegenstand des Gesetzes sind, und Delikte, bei denen die Opfer Sklaven waren, wurden sanktioniert, sowie weitere Klassenbezeichnungen wie Ubraum, Apparum, Mudum, die nicht belegt sind.

Reuven Yaron hat die Straftaten der Gesetze von Eshnunna in fünf Gruppen unterteilt. Die Artikel der ersten Gruppe mussten aus dem gesamten Gesetzbuch zusammengetragen werden, während die Artikel der anderen vier grob nacheinander geordnet waren:

1. Diebstahl und damit verbundene Delikte,
2. Falsche Pfändung,
3. Sexualdelikte,
4. Körperverletzung,
5. Schäden durch einen stechenden Ochsen und vergleichbare Fälle.

Die meisten dieser Delikte wurden mit Geldstrafen (einem Silberbetrag) geahndet, einige schwere Delikte wie Einbruch, Mord und Sexualdelikte wurden jedoch mit dem Tod bestraft. Es scheint, dass die Todesstrafe (im Gegensatz zum Codex Hammurabi) aufgrund der Standardformulierung „Es handelt sich um einen Fall von Lebensgefahr … er soll sterben" vermeidbar war.)

Text:

1: 1 Kor Gerste kostet 1 Schekel Silber; 3 qa „bestes Öl" kosten 1 Schekel Silber; 1 Seah und 2 qa Sesamöl kosten 10 Schekel Silber; 1 Seah und 5 qa Schmalz kosten 1 Schekel Silber; 1 Seah „Flussöl" kostet 1 Schekel Silber; 6 Minen Wolle kosten 1 Schekel Silber; 2 Kor Salz kosten 1 Schekel Silber; 1 Kor ... kostet 1 Schekel Silber; 3 Minen Kupfer kosten 1 Schekel Silber; 2 Minen raffiniertes Kupfer kosten 1 Schekel Silber.

2: 1 qa Sesamöl la nishatim – sein (Wert in) Gerste beträgt 3 Seah; 1 qa Schmalz la Nishatim – sein (Wert in) Gerste beträgt 2 Seah und 5 qa; 1 qa Flussöl la Nishatim – sein (Wert in) Gerste beträgt 8 qa.

3: Die Miete für einen Wagen samt Ochsen und Fahrer beträgt 1 Pan (und) 4 Seah Gerste. Wird sie in Silber bezahlt, beträgt die Miete ein Drittel eines Schekels. Er soll den Wagen den ganzen Tag fahren.

4: Die Miete für ein Boot beträgt 2 qa pro Kor (Kapazität). 1 Seah 1 qa ist die Miete für den Bootsmann. Er soll den ganzen Tag fahren.

5: Verursacht der Bootsmann durch Fahrlässigkeit den Untergang des Bootes, muss er für alles, was er zum Untergang beigetragen hat, den vollen Betrag zahlen.

6: Wenn jemand ... [möglicherweise „(der sich) in großer Gefahr befindet."] ein Boot in Besitz nimmt, das ihm nicht gehört, soll er 10 Schekel Silber zahlen.

7: Der Lohn eines Schnitters beträgt 2 Seah Gerste; wird er in Silber bezahlt, beträgt sein Lohn 12 Korn.

8: Der Lohn eines Worfelers beträgt 1 Seah Gerste.

9: Zahlt jemand einem Tagelöhner 1 Schekel Silber für die Ernte – stellt sich dieser (der Tagelöhner) ihm nicht zur Verfügung und erledigt die Erntearbeiten nicht überall für ihn, so soll er 10 Schekel Silber zahlen. Hat er 1 Seah und 5 Qa (Gerste) als Lohn erhalten und lässt er die Rationen an Gerste, Öl und Stoff zurück, so sollen ihm auch die Rationen erstattet werden.

10: Die Miete für einen Esel beträgt 1 Seah Gerste, und der Lohn für seinen Fahrer beträgt 1 Seah Gerste. Er soll es den ganzen Tag treiben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

11: Der Lohn eines Tagelöhners beträgt 1 Schekel Silber; sein Futter ist 1 Pfanne Gerste. Er soll einen Monat arbeiten.

12: Wer tagsüber auf einem Feld im Getreide eines Muskenums* ertappt wird, soll 10 Schekel Silber zahlen. Wer nachts im Getreide ertappt wird, soll sterben und nicht lebend davonkommen. [* Der Muskenum ist ein Angehöriger einer sozialen Klasse, die in Eshnunna eng mit dem Palast oder dem Tempel verbunden zu sein scheint.]

13: Wer tagsüber im Haus eines Muskenums ertappt wird, soll 10 Schekel Silber zahlen. Wer nachts im Haus ertappt wird, soll sterben und nicht lebend davonkommen.

14: Die Gebühr eines ... [Das Wort muss eine Art „Geldverleiher“ oder „Händler“ bezeichnen.] – bringt er 5 Schekel Silber, beträgt die Gebühr 1 Schekel Silber; bringt er 10 Schekel Silber, beträgt die Gebühr 2 Schekel Silber.

15: Der Tamkarrum* und das Sabitum [Die Frau, der der Handel mit Alkohol anvertraut ist.] dürfen von einem Sklaven oder einer Sklavin kein Silber, Gerste, Wolle oder Sesamöl als Investition annehmen. [* Der offizielle „Finanzbeamte“, der das staatliche Monopol auf bestimmte Handelsgeschäfte hat.]

16: Einem Miterben oder einem Sklaven kann keine Hypothek gewährt werden.

17: Bringt der Sohn eines Mannes Brautgeld in das Haus seines Schwiegervaters und stirbt einer der beiden, fällt das Geld an seinen Besitzer zurück.

18 A: Wenn er sie (das Mädchen) nimmt und sie in sein Haus kommt, die junge Frau aber danach stirbt, kann er (der Ehemann) das, was er seinem Schwiegervater gebracht hat, nicht zurückfordern, sondern muss den Überschuss behalten.

18 B: Pro 1 Schekel Silber fallen 1/6 Schekel und 6 Kor Zinsen an; pro 1 Kor Gerste fallen 1 Pan und 4 Sea Zinsen an.

19: Wer ein Darlehen gegen Rückzahlung gewährt, muss den Schuldner auf der Tenne bezahlen lassen.

20: Wenn jemand ein Darlehen gewährt ..., das den Wert des Silbers in Gerste ausdrückt, erhält er zur Erntezeit die Gerste und ihre Zinsen, 1 Pan (und) 4(?) Sea pro Kor.

21: Wenn jemand Silber zum Nennwert (als Darlehen) gibt, erhält er das Silber und die Zinsen, ein Sechstel (eines Schekels) und [6 Grain] pro Schekel.

22: Wenn ein Mann keinen Anspruch gegen einen anderen Mann hat, aber (dennoch) die Sklavin des anderen Mannes pfändet, soll der Besitzer der Sklavin unter Eid erklären: „Du hast keinen Anspruch gegen mich“, und er soll ihm Silber als volle Entschädigung für die Sklavin zahlen.

23: Wenn ein Mann keinen Anspruch gegen einen anderen Mann hat, aber (trotzdem) dessen Sklavin pfändet, die Pfändungsnehmerin in seinem Haus festhält und ihren Tod verursacht, soll er dem Besitzer der Sklavin zwei Sklavinnen als Ersatz geben.

24: Wenn ein Mann das Haus seines Schwiegervaters besucht und sein Schwiegervater ihn in Knechtschaft aufnimmt, aber (trotzdem) seine Tochter einem anderen Mann gibt, soll der Vater des Mädchens das erhaltene Brautgeld doppelt zurückzahlen.

25: Wenn ein Mann Brautgeld für die Tochter eines anderen Mannes gibt, aber ein anderer Mann sie gewaltsam ergreift, ohne die Erlaubnis ihres Vaters und ihrer Mutter einzuholen, und sie ihrer Jungfräulichkeit beraubt, ist dies ein Kapitalverbrechen, und er soll sterben.

26: Wenn ein Mann die Tochter eines anderen Mannes nimmt, ohne die Erlaubnis ihres Vaters und ihrer Mutter einzuholen, und keinen formellen Ehevertrag mit ihrem Vater und ihrer Mutter schließt, ist sie keine Hausfrau, auch wenn sie ein Jahr lang in seinem Haus lebt.

27: Schließt er hingegen einen formellen Vertrag mit ihrem Vater und ihrer Mutter und lebt mit ihr zusammen, ist sie eine Hausfrau. Wird sie mit einem anderen Mann ertappt, soll sie sterben; sie soll nicht lebend davonkommen.

28: Wenn ein Mann bei einem Überfall oder einer Invasion gefangen genommen oder gewaltsam verschleppt wurde und sich längere Zeit im Ausland aufhielt, und wenn ein anderer Mann ihm seine Frau genommen hat und sie ihm einen Sohn geboren hat, soll er seine Frau bei seiner Rückkehr zurückbekommen.

30: Wenn ein Mann seine Stadt und seinen Herrn hasst und flieht, und wenn ein anderer Mann ihm seine Frau nimmt, soll er bei seiner Rückkehr keinen Anspruch auf seine Frau haben.

31: Beraubt ein Mann die Sklavin eines anderen Mannes ihrer Jungfräulichkeit, muss er ein Drittel einer Mine Silber bezahlen; die Sklavin bleibt Eigentum ihres Besitzers.

ADOPTIONSREGELN

32: Gibt ein Mann seinen Sohn zur Pflege und Erziehung weg, gibt der Amme aber drei Jahre lang keine Rationen an Gerste, Öl und Wolle, muss er ihr zehn Minen Silber für die Erziehung seines Sohnes bezahlen und ihn zurücknehmen.

33: Gibt eine Sklavin ihr Kind durch einen Vorwand der Tochter eines anderen Mannes, so darf deren Herr es beschlagnahmen und zurücknehmen, wenn er es sieht, wenn es älter geworden ist.

34: Gibt eine Sklavin des Palastes ihren Sohn oder ihre Tochter einem Muskenum zur Erziehung, darf der Palast den Sohn oder die Tochter, die sie gegeben hat, zurücknehmen.

35: Auch der Adoptivvater des Kindes einer Sklavin des Palastes muss den Palast mit dem entsprechenden Gegenwert entschädigen.

36: Wenn jemand sein Eigentum als Pfand an ... gibt und dieses Eigentum verschwindet, ohne dass in das Haus eingebrochen, der Sippu [Teil des Hauses an oder in der Nähe der Tür] eingeschlagen oder das Fenster aufgebrochen wurde, muss der Verwahrer sein Eigentum ersetzen.

37: Wenn das Haus des Verwahrers einstürzt oder eingebrochen wird und zusammen mit dem Eigentum des Pfandes, das er ihm gegeben hat, ein Verlust seitens des Hausbesitzers entsteht, muss der Hausbesitzer ihm im Tor von Tishpak [dem Hauptgott von Eshnunna] einen Eid schwören und sagen: „Zusammen mit deinem Eigentum ist mein Eigentum verloren gegangen; ich habe nichts Unrechtes oder Betrügerisches getan.“ Wenn er ihm einen solchen Eid schwört, hat er keinen Anspruch gegen ihn.

38: Wenn einer von mehreren Brüdern seinen Anteil an einem gemeinsamen Grundstück verkaufen möchte und sein Bruder es kaufen möchte, soll er zahlen… [Dieser Ausdruck scheint eine Vorzugsbehandlung zu implizieren.]

39: Wenn jemand in Not ist und sein Haus verkauft, soll der Eigentümer des Hauses berechtigt sein, es zurückzukaufen, wann immer der Käufer es (weiter)verkauft. [Es wäre nur recht und billig, dem früheren Eigentümer, der in Not geraten ist, die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

erste Chance zu geben, das Haus zurückzukaufen. Wenn er den Rückkaufpreis nicht aufbringen kann, wird das Haus an einen anderen Käufer verkauft.]

40: Wenn jemand einen Sklaven, eine Sklavin, einen Ochsen oder ein anderes wertvolles Gut kauft, aber den Verkäufer nicht rechtlich ausfindig machen kann, ist er ein Dieb.

41: Wenn ein Ubram, ein Naptarum oder ein Mudum* sein Bier verkaufen möchte, soll das Sabitum das Bier für ihn zum aktuellen Preis verkaufen. [* Gesellschaftsschichten, die Anspruch auf eine Bierration zu haben scheinen.]

42: Wenn jemand einem anderen die Nase beißt und sie abtrennt, soll er 1 Mine Silber zahlen. Für ein Auge soll er 1 Mine Silber zahlen; für einen Zahn eine halbe Mine; für ein Ohr eine halbe Mine; für eine Ohrfeige 10 Schekel Silber.

43: Wenn jemand einem (anderen) Mann den Finger abtrennt, soll er zwei Drittel einer Mine Silber zahlen.

44: Wenn jemand einen anderen Mann bei einem Streit zu Boden wirft und ihm die Hand bricht, soll er eine halbe Mine Silber zahlen.

45: Wenn er sich den Fuß bricht, soll er eine halbe Mine Silber zahlen.

46: Wer einen anderen angreift und dessen ... zerbricht, soll zwei Drittel einer Mine Silber bezahlen.

47: Wer einen anderen versehentlich schlägt, soll zehn Schekel Silber bezahlen.

48: In Fällen, in denen eine Strafe von zwei Dritteln einer Mine bis zu einer Mine verhängt wird, soll der Betreffende zudem vor Gericht gestellt werden. Kapitalverbrechen kommen vor den König.

49: Wird jemand mit einem gestohlenen Sklaven oder einer gestohlenen Sklavin erwischt, soll er Sklave für Sklave und Sklavin für Sklavin herausgeben.

50: Wenn der Gouverneur, der Flusskommissar oder ein anderer Beamter, wer auch immer es sein mag, einen verlorenen Sklaven, eine verlorene Sklavin, einen verlorenen Ochsen, einen verlorenen Esel, der dem Palast gehört, oder ein Muskenum ergreift und ihn nicht Eshnunna übergibt, sondern in seinem Haus behält, selbst wenn er nur sieben Tage verstreichen lässt, soll der Palast ihn wegen Diebstahls verfolgen.

51: Ein Sklave oder eine Sklavin von Eshnunna, der/die mit einem Kannum, einem Maikanum oder einem Abbuttum gekennzeichnet ist [Kennzeichnungen, die leicht entfernt werden können], darf das Tor von Eshnunna nicht ohne die Erlaubnis seines/ihres Besitzers/Besitzerin verlassen.

52: Ein Sklave oder eine Sklavin, der/die in der Obhut eines ausländischen Gesandten das Tor von Eshnunna betritt, soll mit einem Kannum, einem Malkanum oder einem Abbuttum gekennzeichnet werden, verbleibt aber in der Obhut seines/ihres Herrn/Besitzerin.

HAFTUNGSRECHT

53: Stößt ein Ochse einen anderen Ochsen auf und verursacht dessen Tod, teilen beide Ochsenbesitzer/Besitzerin den Preis des lebenden Ochsen sowie den Gegenwert des toten Ochsen unter sich auf.

54: Wenn bekannt ist, dass ein Ochse gewohnheitsmäßig stößt und die Behörden seinen Besitzer davon in Kenntnis gesetzt haben, dieser ihm aber nicht die Hörner entfernen lässt und der Ochse einen Mann stößt und dessen Tod verursacht, muss der Besitzer des Ochsen zwei Drittel einer Mine Silber zahlen.

55: Wenn der Ochse einen Sklaven stößt und dessen Tod verursacht, muss er 15 Schekel Silber zahlen.

56: Wenn ein Hund bissig ist und die Behörden seinen Besitzer davon in Kenntnis gesetzt haben, er ihn dennoch nicht einsperrt und der Hund einen Mann beißt und dessen Tod verursacht, muss der Besitzer des Hundes zwei Drittel einer Mine Silber zahlen.

57: Wenn der Ochse einen Sklaven* beißt und dessen Tod verursacht, muss er 15 Schekel Silber zahlen. [* Sklaverei wird in der Bibel nicht verurteilt. Politisch korrekte Christen mögen Sklaverei abscheulich finden. Aber Gott und die Bibel taten es nicht.]

58: Wenn eine Mauer einzustürzen droht und die Behörden ihren Besitzer davon in Kenntnis gesetzt haben, er sie aber dennoch nicht verstärkt, die Mauer einstürzt und den Tod eines freien Mannes verursacht, dann ist dies ein Kapitalverbrechen; die Gerichtsbarkeit liegt beim König.

59: Wenn sich ein Mann von seiner Frau scheidet, nachdem er ihr Kinder geschenkt hat, und eine andere Frau nimmt, soll er aus seinem Haus und allem, was er besitzt, vertrieben werden und kann dem nachgehen, der ihn akzeptiert.

[Die folgenden Artikel Nr. 60 und 61 sind stark beschädigt und können daher nicht übersetzt werden.]

DER CODEX DES KÖNIGS LIPIT-ISCHTAR

Der Codex Lipit-Eschtar von Isin (Irak)
Originalsprache: Sumerisch; Schrift: Cuneiform
Provenienz: Keilschrifttafel, Louvre AO 5473, Paris
Übersetzung: Lord Henfield, 2021
Geschätzter Datierungszeitraum: 1870–1860 v. Chr.

(Lipit-Ishtar (reg. ca. 1870 v. Chr. – ca. 1860 v. Chr. nach der Kurzchronologie des Alten Orients) war der fünfte König der Ersten Dynastie von Isin, laut der „Sumerischen Königsliste“ (SKL). Ebenfalls laut SKL: Er war der Nachfolger von Ishme-Dagan. Ur-Ninurta folgte Lipit-Ishtar. Einige Dokumente und königliche Inschriften aus seiner Zeit sind jedoch erhalten geblieben; Lipit-Ishtar ist vor allem durch die sumerischen Hymnen bekannt, die ihm zu Ehren verfasst wurden, sowie durch einen in seinem Namen verfassten Gesetzeskodex (der dem berühmten Codex Hammurabi um etwa 100 Jahre vorausging) – die noch Hunderte von Jahren nach Lipit-Ishtars Tod im Schulunterricht verwendet wurden. Die Annalen von Lipit-Ishtars Herrschaft berichten, dass er auch die Amoriter zurückschlug. Der Text existiert in mehreren Teilfragmenten. Die folgenden vollständigen Gesetze wurden rekonstruiert:)

8 Wenn jemand einem anderen unbebautes Land zur Anlage eines Obstgartens überlässt und dieser die Anlage nicht vollständig abgeschlossen hat, soll er demjenigen, der den Obstgarten angelegt hat, das unbebaute Land als Teil seines Anteils geben.

9 Wenn jemand in den Obstgarten eines anderen eindringt und dort wegen Diebstahls festgenommen wird, soll er zehn Schekel Silber bezahlen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Wenn jemand im Garten eines anderen einen Baum fällt, soll er eine halbe Mine Silber bezahlen.

11 Wenn neben dem Haus eines anderen unbebautes Land eines anderen vernachlässigt wurde und der Hausbesitzer zu dem Besitzer des unbebauten Landes sagt: „Wegen der Vernachlässigung deines Landes könnte jemand in mein Haus einbrechen; verstärke dein Haus!“ und dieser diese Vereinbarung bestätigt, soll der Besitzer des unbebauten Landes dem Hausbesitzer seinen gesamten verlorenen Besitz zurückerstatten.

12 Wenn eine Sklavin oder ein Sklave eines Mannes ins Herz der Stadt geflohen ist und bestätigt wird, dass er (oder sie) einen Monat lang im Haus (eines anderen) wohnte, soll er Sklaven für Sklaven geben.

13 Wenn er keinen Sklaven hat, soll er fünfzehn Schekel Silber zahlen.

14 Wenn der Sklave eines Mannes seinem Herrn seine Sklaverei entschädigt hat und bestätigt wird, dass er seinen Herrn doppelt entschädigt hat, soll dieser Sklave freigelassen werden.

15 Wenn ein Miqtum [Diener] vom König gewährt wird, soll er nicht weggenommen werden.

16 Wenn ein Miqtum einem Mann aus eigenem Willen zuteil wurde, soll dieser Mann ihn nicht festhalten; er (der Miqtum) kann gehen, wohin er will.

17 Wenn ein Mann einen anderen Mann ohne Ermächtigung zu einer Angelegenheit verpflichtet, von der er (letzterer) keine Kenntnis hatte, ist dieser Mann nicht bestätigt (d. h. rechtlich verpflichtet); er (der erste Mann) soll die Strafe für die Sache tragen, zu der er ihn verpflichtet hatte.

18 Wenn der Herr oder die Herrin eines Gutes mit der Zahlung der Grundsteuer im Rückstand ist und ein Fremder sie getragen hat, darf er (der Eigentümer) drei Jahre lang nicht vertrieben werden. Danach soll der Mann, der die Grundsteuer getragen hat, das Gut besitzen, und der frühere Eigentümer des Gutes darf keine Ansprüche geltend machen.

22 Lebt der Vater noch, soll seine Tochter, sei sie eine Hohepriesterin, eine Priesterin oder eine Hierodul, wie eine Erbin in seinem Haus wohnen.

24 Wenn die zweite Frau, die er geheiratet hat, ihm Kinder gebar, gehört die Mitgift, die sie aus dem Haus ihres Vaters mitgebracht hat, ihren Kindern, aber die Kinder seiner ersten und die Kinder seiner zweiten Frau sollen das Vermögen ihres Vaters gleichmäßig aufteilen.

25 Wenn ein Mann seine Frau heiratet und sie ihm Kinder gebärt, die noch leben, und eine Sklavin ebenfalls Kinder für ihren Herrn gebar, der Vater aber der Sklavin und ihren Kindern die Freiheit gewährte, dürfen die Kinder der Sklavin den Nachlass nicht mit den Kindern ihres früheren Herrn teilen.

27 Wenn die Frau eines Mannes ihm keine Kinder geboren hat, ihm aber eine Hure vom öffentlichen Platz Kinder geboren hat, soll er dieser Hure Getreide, Öl und Kleidung geben. Die Kinder, die die Hure ihm geboren hat, sollen seine Erben sein, und solange seine Frau lebt, darf die Hure nicht mit der Frau im selben Haus wohnen.

29 Wenn ein Schwiegersohn das Haus seines (zukünftigen) Schwiegervaters betritt und man ihn anschließend aus dem Haus schickt und seine Frau seiner Gefährtin gibt, soll man ihm die Verlobungsgeschenke überreichen, die er mitgebracht hat, und diese Frau darf seine Gefährtin nicht heiraten.

34 Wenn ein Mann einen Ochsen mietet und das Fleisch am Nasenring verletzt, soll er ein Drittel des Preises bezahlen. 35 Mietet jemand einen Ochsen und beschädigt dabei sein Auge, so soll er die Hälfte des Kaufpreises bezahlen. 36 Mietet jemand einen Ochsen und bricht dabei sein Horn, so soll er ein Viertel des Kaufpreises bezahlen. 37 Mietet jemand einen Ochsen und beschädigt dabei seinen Schwanz, so soll er ein Viertel des Kaufpreises bezahlen.

DER CODEX HAMMURABI

Stele des Königs Hammurabi
(Erste [amoritische] Dynastie von Babylon)
Originalsprache: Alt-Babylonischer Dialekt des Akkadischen
Provenienz: Diorit-Stele, Louvre Sb 8 / AS 6064, Paris
Übersetzung: Lord Henfield, 2025
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 1760 v. Chr.

(Die Stele wurde 1901 in Susa im heutigen Iran entdeckt, wo sie 600 Jahre nach ihrer Erschaffung geplündert worden war. Ihr oberer Teil zeigt ein Reliefbild von Hammurabi mit Schamasch, dem babylonischen Sonnengott und Gott der Gerechtigkeit. Unter dem Relief befinden sich etwa 4.130 Zeilen Keilschrift: Ein Fünftel enthält einen Prolog und einen Epilog in poetischem Stil, während die restlichen vier Fünftel die sogenannten Gesetze enthalten. Die Gesetze, die von 1 bis 282 nummeriert sind (die Nummern 13 und 66–99 fehlen), sind in Altbabylonisch auf einer 2,44 Meter hohen Stele aus schwarzem Basalt eingraviert. Der Kodex wird oft als erstes Beispiel für die Rechtsauffassung bezeichnet, dass manche Gesetze so grundlegend sind, dass selbst ein König sie nicht ändern kann. Da Hammurabi die Gesetze in Basaltstein (auch bekannt als Diorit) eingravieren ließ, Sie wurden höchstwahrscheinlich in Yesemek in Anatolien, dem damaligen Norden Kanaans, abgebaut und waren unzerstörbar.

Die Stele ist etwa 2,25 m hoch, wiegt etwa eine Tonne und war zu dieser Zeit ein wertvolles Objekt. Nach der Mohs-Skala der Mineralhärte, einer qualitativen Ordinalskala von 1 bis 10 (die die Kratzfestigkeit verschiedener Mineralien anhand der Fähigkeit härteren Materials charakterisiert, weicheres Material zu kratzen), hat feiner Basalt oder Diorit eine Härte von etwa 7. Das bedeutet, dass das Werkzeug des Bildhauers eine ähnliche Härte von 7 aufweisen musste. Eisen oder Stahl mit einer Härte von nur 5 wären für diese Aufgabe zu weich gewesen. Der Bildhauer könnte recht teure Werkzeuge aus Quarz, Topas oder sogar Diamant verwendet haben, um die Stele in angemessener Zeit fertigzustellen.

Der Kodex wurde um 1760 v. Chr. erstellt, ist eines der frühesten erhaltenen Gesetzeswerke und eines der am besten erhaltenen Beispiele dieser Art von Dokumenten aus dem alten Mesopotamien. Der Kodex enthält eine Aufzählung von Verbrechen und deren verschiedenen Strafen sowie Regelungen für häufige Streitigkeiten und Richtlinien für das Verhalten der Bürger. Der Kodex bietet keine Möglichkeit für Erklärungen oder Entschuldigungen, impliziert jedoch das Recht auf Beweisführung. Der Kodex Hammurabi und das Gesetz des

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Mose in der Thora weisen zahlreiche Ähnlichkeiten auf. Diese sind wahrscheinlich auf den gemeinsamen Hintergrund und den starken Einfluss des babylonischen Reiches auf alle Nachbarregionen zurückzuführen.

Hammurabi und seine Dynastie sprachen Amoritisch, einen nordkanaanitischen Dialekt aus Phönizien, der eng mit dem Kanaanitischen aus Ugarit verwandt ist. Die Amoriter wurden auf akkadischen Keilschrifttafeln „Amurru" genannt, einer nahegelegenen Region. Amurru, das „Amoriterreich" (ca. 2000–1200 v. Chr.), wurde in einer Region gegründet, die sich über das heutige West- und Nordwestsyrien sowie den Nordlibanon erstreckte. Die phönizischen Kanaaniter erkundeten nicht nur das Mittelmeer im Westen, sondern gelangten um 2000 v. Chr. auch in den Osten, nach Sumer. Die Herrschaft Hamurabis über Babylon zeigt, dass sich die Amoriter-Kanaaniter dort niederließen. Bereits wenige Jahrzehnte später verließ Abraham mit seinem Stamm Sumer und zog zunächst nach Harran in Anatolien, dann nach Ägypten. Dort war es höchstwahrscheinlich Abrahams Stamm, der als „Hyksos" bekannt wurde, die Hekau Khasut, was auf Ägyptisch „Eroberer aus dem östlichen Ausland" bedeutet.)

PROLOG

Als Anu der Erhabene, König der Anunaki, und Bel, der Herr des Himmels und der Erde, der das Schicksal des Landes bestimmte, Marduk, dem allmächtigen Sohn Eas, des Gottes der Gerechtigkeit, die Herrschaft über die Menschen der Erde zuwiesen und ihn unter den Igigi groß machten, nannten sie Babylon bei seinem ruhmreichen Namen, machten es groß auf Erden und gründeten darin ein ewiges Königreich, dessen Fundamente so fest sind wie die von Himmel und Erde; da riefen Anu und Bel mich, Hammurabi, den erhabenen, gottesfürchtigen Prinzen, beim Namen, um die Herrschaft der Gerechtigkeit im Land zu errichten, die Bösen und Übeltäter zu vernichten; damit die Starken den Schwachen nicht schaden; damit ich über das schwarzköpfige Volk wie Schamasch herrschen und das Land erleuchten sollte, um das Wohl der Menschheit zu fördern.

Hammurabi, der Prinz, genannt von Bel am I, der Reichtum und Mehrung schafft, Nippur und Dur-ilu unvergleichlich bereicherte, erhabener Schutzpatron von E-kur; der Eridu wiederherstellte und die Verehrung von E-apsu läuterte; der die vier Teile der Welt eroberte, den Namen Babylons groß machte, das Herz Marduks erfreute, seines Herrn, der täglich in Saggil seine Andacht verrichtet; der königliche Spross, den Sin erschuf; der Ur bereicherte; der Demütige, der Ehrfürchtige, der Gish-shir-gal Reichtum bringt; der weiße König, gehört von Shamash, dem Mächtigen, der die Fundamente von Sippara neu legte; der die Grabsteine von Malkat mit Grün bekleidete; der E-babbar groß machte, das wie der Himmel ist, der Krieger, der Larsa beschützte und E-babbar erneuerte, mit Shamash als seinem Helfer; der Herr, der Uruk neues Leben schenkte, der seinen Bewohnern reichlich Wasser brachte, das Haupt von E-anna erhob und die Schönheit von Anu und Nana vervollkommnete; Schild des Landes, der die verstreuten Bewohner von Isin wieder vereinte; der E-gal-mach reich beschenkte; der schützende König der Stadt, Bruder des Gottes Zamama; der die Bauernhöfe von Kisch fest gründete, E-me-te-ursag mit Ruhm krönte, die großen heiligen Schätze von Nana verdoppelte, den Tempel von Harsag-kalama verwaltete; das Grab des Feindes, dessen Hilfe den Sieg herbeiführte; der die Macht von Cuthah vermehrte; alles glorreich machte in E-shidlam, dem schwarzen Stier, der den Feind aufspießte; geliebt vom Gott Nebo, der die Bewohner von Borsippa, dem Erhabenen, erfreute; der unermüdlich für E-zida ist; der göttliche König der Stadt; der Weiße, der Weise; der die Felder von Dilbat erweiterte, der die Ernten für Urash einhäufte; der Mächtige, der Herr, dem Zepter und Krone kommen, mit denen er sich kleidet; der Auserwählte von Ma-ma; der die Tempelgrenzen von Kesh festlegte, der die heiligen Feste von Nin-tu reich machte; der Vorausschauende, Fürsorgliche, der Lagash und Girsu mit Essen und Trinken versorgte, der große Opfergaben für den Tempel von Ningirsu bereitstellte; der den Feind gefangen nahm, der Auserwählte des Orakels, der die Vorhersage von Hallab erfüllte, der das Herz von Anunit erfreute; der reine Prinz, dessen Gebet von Adad erhört wird; der das Herz von Adad, dem Krieger, in Karkar befriedigte, der die Gefäße für den Gottesdienst in E-ud-gal-gal wiederherstellte; der König, der der Stadt Adab Leben schenkte; der Führer von E-mach; der fürstliche König der Stadt, der unwiderstehliche Krieger, der den Einwohnern von Mashkanshabri das Leben schenkte und dem Tempel von Shidlam Überfluss brachte; der Weiße, der in die geheime Höhle der Banditen eindrang, die Einwohner von Malka vor Unglück rettete und ihre Heimstätte fest in Reichtum verankerte; der reine Opfergaben für Ea und Dam-gal-nun-na einführte, der sein Königreich ewig groß machte; der fürstliche König der Stadt, der die Bezirke am Ud-kib-nun-na-Kanal der Herrschaft seines Schöpfers Dagon unterwarf; der die Einwohner von Mera und Tutul verschonte; der erhabene Prinz, der das Antlitz Ninnis erstrahlen lässt; der der Gottheit Nin-a-zu heilige Mahlzeiten darbringt, der sich in ihrer Not um die Einwohner kümmerte und ihnen in Babylon einen Anteil in Frieden verschaffte; der Hirte der Unterdrückten und der Sklaven; dessen Taten Anunit gefallen, der für Anunit im Tempel von Dumash im Vorort Agade sorgte; der das Recht anerkennt, der nach dem Gesetz regiert; der der Stadt Assur ihren Schutzgott zurückgab; der den Namen Ishtar von Ninive in E-mish-mish bestehen ließ; der Erhabene, der sich vor den großen Göttern demütigt; Nachfolger von Sumula-il; der mächtige Sohn von Sin-muballit; der königliche Spross der Ewigkeit; der mächtige Monarch, die Sonne Babylons, deren Strahlen das Land Sumer und Akkad erleuchten; der König, dem alle vier Himmelsrichtungen gehorchen; Geliebt von Ninni bin ich.

Als Marduk mich sandte, um über die Menschen zu herrschen, um dem Land den Schutz des Rechts zu geben, tat ich Recht und Gerechtigkeit in [...] und sorgte für das Wohlergehen der Unterdrückten.

Die Gesetze

1 Wenn jemand einen anderen in eine Falle lockt und ihm einen Bann auferlegt, ohne dies beweisen zu können, soll derjenige, der ihn in die Falle lockt, getötet werden.

2 Wenn jemand einen Mann anklagt und der Angeklagte zum Fluss geht und in den Fluss springt, soll sein Ankläger, wenn er im Fluss versinkt, sein Haus in Besitz nehmen. Beweist der Fluss jedoch, dass der Angeklagte unschuldig ist, und er kommt

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

unverletzt davon, soll der Ankläger getötet werden, während derjenige, der in den Fluss gesprungen ist, das Haus seines Anklägers in Besitz nehmen soll.

3 Wenn jemand vor den Ältesten eine Anklage wegen eines Verbrechens erhebt und die Anklage nicht beweist, soll er, wenn es sich um ein Kapitalverbrechen handelt, getötet werden.

4 Wenn er die Ältesten davon überzeugt, eine Geld- oder Getreidestrafe zu verhängen, soll er die daraus resultierende Strafe erhalten.

5 Wenn ein Richter einen Fall verhandelt, eine Entscheidung fällt und sein Urteil schriftlich vorlegt, und sich später ein Fehler in seiner Entscheidung zeigt, der auf sein eigenes Verschulden zurückzuführen ist, so muss er das Zwölffache der von ihm im Fall festgesetzten Geldstrafe zahlen und öffentlich vom Richterstuhl entfernt werden. Er darf nie wieder dort sitzen, um Urteil zu fällen.

6 Wer Eigentum eines Tempels oder des Gerichts stiehlt, soll mit dem Tod bestraft werden, und auch derjenige, der das Diebesgut von ihm erhält, soll mit dem Tod bestraft werden.

7 Wer ohne Zeugen oder Vertrag Silber oder Gold, einen männlichen oder weiblichen Sklaven, ein Ochse oder ein Schaf, einen Esel oder irgendetwas anderes vom Sohn oder dem Sklaven eines anderen Mannes kauft oder es in Verwahrung nimmt, gilt als Dieb und soll mit dem Tod bestraft werden.

8 Wer Rinder oder Schafe, Esel, Schweine oder Ziegen stiehlt, wenn es einem Gott oder dem Gericht gehört, soll den dreißigfachen Betrag dafür bezahlen; Gehörten sie einem Freigelassenen des Königs, soll er das Zehnfache bezahlen; hat der Dieb nichts zum Bezahlen, soll er getötet werden.

9 Verliert jemand einen Gegenstand und findet ihn im Besitz eines anderen, so soll derjenige, in dessen Besitz der Gegenstand gefunden wurde, sagen: „Ein Händler hat ihn mir verkauft, ich habe ihn vor Zeugen bezahlt“, und der Eigentümer: „Ich werde Zeugen mitbringen, die meinen Besitz kennen“, dann soll der Käufer den Händler, der ihm den Gegenstand verkauft hat, und die Zeugen, vor denen er ihn gekauft hat, vorführen; der Eigentümer soll Zeugen mitbringen, die seinen Besitz identifizieren können. Der Richter soll ihre Aussagen prüfen – sowohl die der Zeugen, vor denen der Preis bezahlt wurde, als auch die der Zeugen, die den verlorenen Gegenstand unter Eid identifiziert haben. Der Händler gilt dann als Dieb und soll getötet werden. Der Eigentümer des verlorenen Gegenstands erhält seinen Besitz zurück, und der Käufer erhält den bezahlten Betrag aus dem Nachlass des Händlers.

10 Bringt der Käufer nicht den Händler und die Zeugen mit, vor denen er den Gegenstand gekauft hat, der Eigentümer aber Zeugen zur Identifizierung, so ist der Käufer der Dieb und soll getötet werden, und der Eigentümer erhält den verlorenen Gegenstand.

11 Bringt der Eigentümer keine Zeugen zur Identifizierung des verlorenen Gegenstandes mit, ist er ein Übeltäter, hat er Verleumdung begangen und soll getötet werden.

12 Gesetzt, der Verkäufer ist gestorben, so darf der Käufer aus dem Hause des Verkäufers die Streitsumme jenes Prozesses fünffach (an sich) nehmen.

13 Sind die Zeugen nicht anwesend, so setzt der Richter eine Frist von sechs Monaten fest. Erscheinen die Zeugen nicht innerhalb dieser sechs Monate, ist er ein Übeltäter und trägt die Geldstrafe des anhängigen Verfahrens.

14 Wer den minderjährigen Sohn eines anderen stiehlt, soll getötet werden.

15 Wer einen männlichen oder weiblichen Sklaven des Gerichts oder einen männlichen oder weiblichen Sklaven eines Freigelassenen vor die Stadttore bringt, soll getötet werden.

16 Nimmt jemand einen entlaufenen Sklaven oder eine entlaufene Sklavin des Hofes oder eines Freigelassenen in sein Haus auf und bringt ihn nicht auf die öffentliche Bekanntmachung des Major Domus (des Vogtes) heraus, soll der Hausherr getötet werden.

17 Findet jemand entlaufene Sklaven oder Sklavinnen auf freiem Feld und bringt sie zu ihren Herren, so soll ihm der Herr der Sklaven zwei Schekel Silber zahlen.

18 Will derselbe Sklave den Namen seines Herrn nicht nennen, soll ihn der Finder zum Palast bringen; eine weitere Untersuchung muss erfolgen, und der Sklave soll seinem Herrn zurückgegeben werden.

19 Hält er die Sklaven in seinem Haus fest und werden sie dort gefasst, soll er getötet werden.

20 Läuft ihm der gefangene Sklave davon, so soll er seinen Herren einen Eid schwören, und er ist frei von aller Schuld.

21 Wer ein Loch in ein Haus schlägt (einbricht, um zu stehlen), soll vor diesem Loch getötet und begraben werden.

22 Wer einen Raub begeht und gefasst wird, soll getötet werden.

23 Wird der Räuber nicht gefasst, so soll der Beraubte unter Eid den Betrag seines Verlustes beanspruchen; dann sollen die Gemeinde und [...], auf deren Grund und Boden und Herrschaftsbereich der Raub stattgefunden hat, ihn für den Diebstahl entschädigen.

24 Werden Personen bestohlen, so sollen die Gemeinde und der Rabianu ihren Angehörigen eine Mine Silber zahlen.

25 Bricht in einem Haus Feuer aus und jemand, der kommt, um es zu löschen, wirft einen Blick auf das Eigentum des Hausbesitzers und nimmt das Eigentum des Hausherrn, so soll er in dasselbe Feuer geworfen werden.

26 Wenn ein Häuptling oder ein einfacher Soldat, der den Befehl erhalten hat, auf der Königsstraße in den Krieg zu ziehen, nicht geht, sondern einen Söldner anheuert und die Entschädigung verweigert, so soll dieser Offizier oder Mann getötet werden, und derjenige, der ihn vertreten hat, soll sein Haus in Besitz nehmen.

27 Wenn ein Häuptling oder ein Mann, der bei einer Niederlage des Königs in der Schlacht gefangen genommen wird und seine Felder und Gärten einem anderen gegeben werden und dieser sie in Besitz nimmt, und wenn er zurückkehrt und seinen Ort erreicht, sollen ihm sein Feld und sein Garten zurückgegeben werden, er soll sie wieder in Besitz nehmen.

28 Wenn ein Häuptling oder ein Mann, der bei einer Niederlage des Königs in Gefangenschaft gerät und sein Sohn in den Besitz gelangen kann, sollen ihm Feld und Garten gegeben werden, er soll das Lehen seines Vaters übernehmen.

29 Ist sein Sohn noch jung und kann ihn nicht in Besitz nehmen, soll ein Drittel des Feldes und Gartens seiner Mutter gegeben werden, und sie soll ihn aufziehen.

30 Wenn ein Häuptling oder ein Mann sein Haus, seinen Garten und sein Feld verpachtet und jemand anderes sein Haus, seinen Garten und sein Feld in Besitz nimmt und es drei Jahre lang nutzt: Kehrt der erste Besitzer zurück und beansprucht sein

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Haus, seinen Garten und sein Feld, soll es ihm nicht gegeben werden, sondern derjenige, der es in Besitz genommen und genutzt hat, soll es weiter nutzen.

31 Verpachtet er es für ein Jahr und kehrt dann zurück, sollen ihm Haus, Garten und Feld zurückgegeben werden, und er soll es wieder in Besitz nehmen.

32 Wenn ein Häuptling oder ein Mann auf dem „Weg des Königs“ (im Krieg) gefangen genommen wird und ein Kaufmann ihn freikauft und an seinen Ort zurückbringt; Hat er in seinem Haus die Mittel, sich freizukaufen, so soll er sich freikaufen. Hat er in seinem Haus nichts, womit er sich freikaufen könnte, so soll ihn der Tempel seiner Gemeinde freikaufen. Gibt es im Tempel nichts, womit man ihn freikaufen könnte, so soll ihn das Gericht freikaufen. Sein Feld, sein Garten und sein Haus sollen nicht für den Freikauf hergegeben werden.

33 Gesetzt, entweder ein Unteroffizier oder ein Offizier hat minderwertige Leute bekommen oder für die Unternehmung des Königs einen Mietling als Ersatz angenommen und mitgeführt, so wird selbiger Unteroffizier oder Offizier getötet.

34 Gesetzt, entweder ein Unteroffizier oder ein Offizier hat das Gerät eines Soldaten (an sich) genommen, hat einen Soldaten geschädigt, einen Soldaten vermietet, einen Soldaten bei einem Prozess einem Mächtigen geschenkt, das Geschenk, das der König einem Soldaten gegeben hat, an sich genommen, selbiger Unteroffizier oder Offizier wird getötet.

35 Wer Rinder oder Schafe, die der König den Häuptlingen gegeben hat, von ihm kauft, verliert sein Geld.

36 Feld, Garten und Haus eines Häuptlings, Mannes oder einer Person, die einer Pachtpflicht unterliegt, dürfen nicht verkauft werden.

37 Kauft jemand Feld, Garten und Haus eines Häuptlings, Mannes oder einer Person, die einer Pachtpflicht unterliegt, wird sein Kaufvertrag ungültig und er verliert sein Geld. Feld, Garten und Haus fallen an ihre Eigentümer zurück.

38 Ein Häuptling, Mann oder eine Person, die einer Pachtpflicht unterliegt, kann sein Pachtrecht an Feld, Haus und Garten weder an seine Frau oder Tochter abtreten noch es für eine Schuld abtreten.

39 Er darf jedoch ein Feld, einen Garten oder ein Haus, das er gekauft hat und als Eigentum hält, an seine Frau oder Tochter abtreten oder es für eine Schuld abtreten.

40 Er darf Feld, Garten und Haus an einen Kaufmann (königliche Beauftragte) oder einen anderen öffentlichen Beamten verkaufen, wobei der Käufer Feld, Haus und Garten als Nutznießer behält.

41 Wenn jemand Feld, Garten und Haus eines Häuptlings, Mannes oder Pachtpflichtigen einzäunt und die entsprechenden Zaunlatten stellt, und der Häuptling, Mann oder Pachtpflichtige Feld, Garten und Haus zurückgibt, werden die ihm überlassenen Zaunlatten sein Eigentum.

42 Wenn jemand ein Feld übernimmt, um es zu bebauen, und keine Ernte einfährt, muss nachgewiesen werden, dass er auf dem Feld keine Arbeit geleistet hat, und er muss dem Feldbesitzer Getreide abliefern, genau wie sein Nachbar es angebaut hat.

43 Wenn er das Feld nicht bebaut, sondern brach liegen lässt, muss er dem Feldbesitzer Getreide geben, genau wie das seines Nachbarn, und das Feld, das er brach liegen ließ, muss er pflügen und besäen und es seinem Besitzer zurückgeben.

44 Wer ein brachliegendes Feld übernimmt, um es urbar zu machen, aber träge ist und es nicht urbar macht, soll das brachliegende Feld im vierten Jahr pflügen, eggen und bestellen und es seinem Besitzer zurückgeben. Für jeweils zehn Gan (ein Maß für die Fläche) sollen zehn Gur (Kur) Getreide gezahlt werden.

45 Verpachtet jemand sein Feld gegen einen festen Pachtzins und erhält den Pachtzins, doch schlechtes Wetter vernichtet die Ernte, so trifft den Bearbeiter den Schaden.

46 Erhält er keinen festen Pachtzins für sein Feld, sondern verpachtet es zur Hälfte oder zum Drittel der Ernte, so soll das Getreide auf dem Feld anteilig zwischen Bearbeiter und Besitzer aufgeteilt werden.

47 Hat der Bearbeiter den Boden wegen Misserfolgs im ersten Jahr von anderen bestellen lassen, kann der Besitzer keine Einwände erheben; das Feld ist bestellt, und er erhält die Ernte gemäß Vereinbarung.

48 Wenn jemand Schulden hat und ein Sturm das Getreide vernichtet, die Ernte ausfällt oder das Getreide aus Wassermangel nicht wächst, braucht er seinem Gläubiger in diesem Jahr kein Getreide zu geben; er wäscht seine Schuldtafel in Wasser und zahlt für dieses Jahr keine Pacht.

49 Wenn jemand Geld von einem Händler nimmt und ihm ein für Mais oder Sesam bebaubares Feld gibt und ihm befiehlt, Mais oder Sesam auf dem Feld anzupflanzen und die Ernte einzufahren, und wenn der Landwirt Mais oder Sesam auf dem Feld anbaut, gehört bei der Ernte das auf dem Feld stehende Mais oder der Sesam dem Eigentümer des Feldes, und er zahlt Getreide als Pacht für das Geld, das er vom Händler erhalten hat, und überlässt dem Händler den Lebensunterhalt des Landwirts.

50 Schenkt er ein bestelltes Korn- oder Sesamfeld, so gehört das Korn oder der Sesam auf dem Feld dem Eigentümer, und er gibt das Geld dem Händler als Pacht zurück.

51 Hat er kein Geld zur Rückzahlung, so zahlt er gemäß dem königlichen Tarif anstelle des Geldes Korn oder Sesam als Pacht für das, was er vom Händler erhalten hat.

52 Baut der Landwirt kein Korn oder Sesam auf dem Feld an, so wird der Vertrag des Schuldners nicht geschwächt.

53 Ist jemand zu faul, seinen Damm in gutem Zustand zu halten, und hält ihn nicht instand; bricht der Damm und alle Felder werden überflutet, so soll derjenige, dessen Damm gebrochen ist, für Geld verkauft werden, und das Geld soll das von ihm verdorbene Korn ersetzen.

54 Kann er das Korn nicht ersetzen, so sollen er und sein Besitz unter den Bauern aufgeteilt werden, deren Korn er überflutet hat.

55 Wenn jemand seine Gräben öffnet, um seine Ernte zu bewässern, dabei aber unvorsichtig ist und das Wasser das Feld seines Nachbarn überschwemmt, so muss er seinem Nachbarn Getreide für seinen Verlust ersetzen.

56 Wenn jemand Wasser einlässt und das Wasser die Pflanzung seines Nachbarn überschwemmt, so muss er zehn Gur Getreide für je zehn Gan Land zahlen.

57 Wenn ein Hirte ohne Erlaubnis des Feldbesitzers und ohne Wissen des Schafbesitzers seine Schafe auf ein Feld zum Grasen lässt, so muss der Feldbesitzer seine Ernte einbringen, und der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Hirte, der seine Herde ohne Erlaubnis des Feldbesitzers dort weiden ließ, muss dem Besitzer zwanzig Gur Getreide für je zehn Gan zahlen.

58 Wenn die Herden die Weide verlassen haben und in den gemeinsamen Pferch am Stadttor getrieben wurden, und ein Hirte sie auf ein Feld lässt und sie dort weiden lässt, soll dieser Hirte das Feld, das er zur Beweidung freigegeben hat, in Besitz nehmen und bei der Ernte sechzig Gur Getreide für je zehn Gan bezahlen.

59 Wer ohne Wissen des Gartenbesitzers einen Baum in einem Garten fällt, soll eine halbe Mine bezahlen.

60 Wenn jemand einem Gärtner ein Feld überlässt, damit er es als Garten bepflanzt, und er vier Jahre lang darauf arbeitet und es pflegt, sollen der Besitzer und der Gärtner es im fünften Jahr untereinander aufteilen, wobei der Besitzer seinen Anteil behält.

61 Wenn der Gärtner die Bepflanzung des Feldes nicht abgeschlossen hat und ein Teil ungenutzt bleibt, soll ihm dieser als sein Eigentum zugeteilt werden.

62 Bepflanzt er das ihm als Garten überlassene Feld nicht, so hat der Gärtner, sofern es sich um Ackerland (für Mais oder Sesam) handelt, dem Eigentümer den Ertrag des Feldes für die Jahre, die er es brach liegen ließ, entsprechend dem Ertrag benachbarter Felder zu zahlen, das Feld wieder urbar zu machen und es seinem Eigentümer zurückzugeben.

63 Macht er Brachland zu Ackerland und gibt es seinem Eigentümer zurück, so hat dieser ihm für ein Jahr zehn Gur für zehn Gan zu zahlen.

64 Gesetzt, ein Mann hat seinen Baumgarten einem Gärtner zum Befruchten gegeben, so wird der Gärtner, solange er den Garten in Besitz hat, von dem Ertrag des Gartens zwei Drittel dem Eigentümer des Baumgartens geben, ein Drittel wird er für sich nehmen. 65 Gesetzt, der Gärtner hat den Baumgarten nicht befruchtet, hat den Ertrag gemindert, so wird der Gärtner den Ertrag des Baumgartens gemäß (dem Ertrage) seines Nachbarn zumessen.

66 Gesetzt, ein Mann hat Geld von einem Kaufherrn bekommen, sein Kaufherr hat ihn gemahnt, er hat aber nichts zum Geben, hat aber seinen Baumgarten nach der Befruchtung dem Kaufherrn gegeben, und hat zu ihm gesagt: „Die Datteln, so viele im Baumgarten sind, nimm für dein Geld fort!“, so darf selbiger Kaufherr nicht einwilligen. Die Datteln, die im Baumgarten sind, wird der Eigentümer des Baumgartens nehmen und das Geld und die Zinsen dafür gemäß dem Wortlaut seiner Tafel dem Kaufherrn bezahlen und die überschüssigen Datteln, die im Baumgarten sind, wird der Eigentümer des Baumgartens nehmen.

66a Gesetzt, ein Kaufherr hat Getreide auf Zinsen gegeben, so wird er für je ein Kur Se Zins nehmen. Gesetzt, er hat Geld auf Zinsen geliehen, so wird er für je einen Seqel Silber ein Sechstel Seqel und 6 Se Zins nehmen.

66b Gesetzt, ein Mann, der eine Zinsverpflichtung ... hat, hat kein Geld zum Zurückzahlen aber Getreide, gesetzt, es ist der königliche Tarif … - … wird er nehmen. Gesetzt, es ist ein Kaufherr, so wird er … Kur … ein Sechstel Seqel 6 Se …; hat er mehr genommen, so wird er alles dessen, was er gegeben hat, verlustig gehen.

66c Gesetzt, ein Kaufherr hat Getreide oder Geld auf Zinseszins gegeben und hat den Zins des gesamten Betrages an Getreide oder Silber erhalten, (später) aber hat er gesagt: „Das Getreide oder das Silber … nicht … (Rest abgebrochen).

66d Gesetzt ein Kaufherr hat Getreide oder Geld auf Zinsen gegeben, … er hat entweder das Getreide und ..., soviel er erhalten hat, nicht in Abrechnung gebracht und keine neue Urkunde geschrieben, oder er hat die Zinsen zum Kapital hinzu geschlagen, so soll selbiger Kaufherr das Doppelte des erhaltenen Betrages an Getreide zurückerstatten.

66e Gesetzt, ein Kaufherr hat Getreide oder Geld auf Zinsen gegeben und hat, als er (es) auf Zinsen gab, das Silber nach kleinem Gewicht und das Getreide nach kleinem Maß gegeben, aber als er in Zahlung nahm, das Silber nach [großem] Gewicht, das Getreide [nach großem Maß] genommen, so wird selbiger Kaufherr alles dessen, was er gegeben hat, verlustig gehen.

66f Gesetzt, ein Mann hat Getreide oder Geld von einem Kaufherrn genommen und hat kein Getreide oder Geld zum Zurückzahlen, hat aber bewegliche Habe, so darf er, was immer er besitzt, vor Zeugen seinem Kaufherrn geben. Der Kaufherr wird es ohne Weigerung annehmen.

[Die Gesetze 67-99 fehlen.]

99 Gesetzt, ein Mann hat einem anderen Geld zu gemeinschaftlichen Geschäften gegeben, so werden sie den entstandenen Gewinn oder Verlust vor einem Gott zu gleichen Teilen teilen.

100 Gesetzt, ein Kaufherr hat einem Gehilfen Geld für … gegeben und ihn auf Reisen geschickt, so wird der Gehilfe während der Reise … Gesetzt, er hat (an dem Orte, wohin) er gegangen ist, (Gewinn) gefunden, so wird er die Zinsen des erhaltenen Geldbetrages buchen, und indem er seine Tage zählt, seinen Kaufherrn zufrieden stellen.

101 Bestehen an dem Ort, wohin er reiste, keine Handelsvereinbarungen, soll er den gesamten Geldbetrag, den er erhalten hat, beim Makler hinterlassen, damit dieser ihn dem Händler übergibt.

102 Vertraut ein Händler einem Agenten (Makler) Geld für eine Investition an und erleidet der Makler an dem Ort, wohin er reist, einen Verlust, soll er dem Händler das Kapital erstatten.

103 Nimmt ihm ein Feind auf der Reise etwas von seinem Besitz, soll der Makler bei Gott schwören und von jeglicher Verpflichtung befreit sein.

104 Gibt ein Händler einem Agenten Getreide, Wolle, Öl oder andere Güter zum Transport, soll der Agent eine Quittung über den Betrag ausstellen und den Händler dafür entschädigen. Anschließend soll er vom Händler eine Quittung für das Geld erhalten, das er dem Händler gibt.

105 Handelt der Vertreter nachlässig und lässt sich für das Geld, das er dem Händler gegeben hat, keine Quittung ausstellen, kann er das Geld ohne Quittung nicht als sein eigenes betrachten.

106 Nimmt der Agent Geld vom Kaufmann an, gerät aber mit ihm in Streit (und leugnet den Empfang), so soll der Kaufmann vor Gott und Zeugen schwören, dass er dem Agenten das Geld gegeben hat, und der Agent soll ihm das Dreifache des Betrags zurückzahlen.

107 Betrügt der Kaufmann den Agenten, indem dieser ihm alles zurückgegeben hat, was ihm gegeben wurde, der Kaufmann aber leugnet, das ihm zurückgegebene Geld erhalten zu haben, so soll dieser Agent den Kaufmann vor Gott und den

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Richtern verurteilen. Leugnet er weiterhin, das Geld erhalten zu haben, so soll er dem Agenten das Sechsfache des Betrags zurückzahlen.

108 Nimmt eine Wirtin kein Getreide nach dem Bruttogewicht als Bezahlung für Getränke an, sondern nimmt Geld, und der Preis der Getränke ist niedriger als der des Getreides, soll sie verurteilt und ins Wasser geworfen werden.

109 Treffen sich Verschwörer im Haus eines Wirts und werden diese nicht gefasst und dem Gericht übergeben, soll der Wirt hingerichtet werden.

110 Öffnet eine Hierodule, eine „Schwester eines Gottes“ eine Taverne oder betritt sie eine Taverne, um zu trinken, soll diese Frau verbrannt werden.

111 Gibt ein Wirt einer Frau sechzig Ka Usakani-Getränk, so soll sie bei der Ernte fünfzig Ka (Qa) Getreide erhalten.

112 Ist jemand auf Reisen und vertraut einem anderen Silber, Gold, Edelsteine oder sonstige bewegliche Güter an und will diese von ihm zurückfordern; bringt dieser nicht den gesamten Besitz an den vereinbarten Ort, sondern eignet ihn sich selbst an, so soll der Mann, der den Besitz nicht zur Herausgabe gebracht hat, verurteilt werden und das Fünffache für alles ihm Anvertraute bezahlen.

113 Wenn jemand eine Sendung Getreide oder Geld besitzt und ohne Wissen des Eigentümers Getreide aus dem Speicher oder der Kiste entnimmt, soll derjenige, der ohne Wissen des Eigentümers Getreide aus dem Speicher oder Geld aus der Kiste genommen hat, rechtskräftig verurteilt werden und das entnommene Getreide zurückzahlen müssen. Er soll zudem die ihm gezahlte oder ihm zustehende Provision verlieren.

114 Wenn jemand keinen Anspruch auf Getreide oder Geld von einem anderen hat und versucht, diese mit Gewalt einzufordern, soll er in jedem Fall ein Drittel einer Mine Silber zahlen.

115 Wenn jemand einen Anspruch auf Getreide oder Geld von einem anderen hat und ihn ins Gefängnis wirft, soll der Fall nicht weiterverfolgt werden, wenn der Gefangene im Gefängnis eines natürlichen Todes stirbt.

116 Wenn der Gefangene im Gefängnis durch Schläge oder Misshandlung stirbt, soll der Herr des Gefangenen den Kaufmann vor Gericht verurteilen. War er ein frei geborener Mann, soll der Sohn des Kaufmanns getötet werden; Handelte es sich um einen Sklaven, so soll er ein Drittel einer Mine Gold bezahlen und alles, was der Herr des Gefangenen gegeben hat, einbehalten.

117 Wer eine Schuld nicht begleicht und sich selbst, seine Frau, seinen Sohn und seine Tochter gegen Geld verkauft oder zur Zwangsarbeit vergibt, soll drei Jahre lang im Haus des Käufers oder Eigentümers arbeiten und im vierten Jahr freigelassen werden.

118 Gibt er einen männlichen oder weiblichen Sklaven zur Zwangsarbeit ab und der Händler vermietet sie weiter oder verkauft sie gegen Geld, so kann kein Einwand erhoben werden.

119 Wer eine Schuld nicht begleicht und die Magd, die ihm Kinder geboren hat, gegen Geld verkauft, dem soll das vom Händler gezahlte Geld vom Eigentümer der Sklavin zurückgezahlt werden, und die Sklavin soll freigelassen werden.

120 Wenn jemand Getreide zur sicheren Aufbewahrung im Haus eines anderen lagert und dem gelagerten Getreide Schaden zufügt oder wenn der Hausbesitzer den Speicher öffnet und etwas von dem Getreide nimmt oder wenn er insbesondere bestreitet, dass das Getreide in seinem Haus gelagert wurde, dann soll der Besitzer des Getreides sein Getreide vor Gott (unter Eid) einfordern, und der Hausbesitzer soll seinem Besitzer alles Getreide erstatten, das er genommen hat.

121 Wer Getreide im Haus eines anderen lagert, soll ihm einen Gur für je fünf Ka Getreide pro Jahr als Lagergebühr zahlen.

122 Wenn jemand einem anderen Silber, Gold oder etwas anderes zur Aufbewahrung gibt, soll er alles einem Zeugen vorlegen, einen Vertrag aufsetzen und es dann zur sicheren Aufbewahrung übergeben.

123 Übergibt er es ohne Zeugen oder Vertrag zur sicheren Aufbewahrung und bestreitet der Empfänger dies, so hat er keinen rechtmäßigen Anspruch.

124 Wenn jemand Silber, Gold oder sonst etwas einem anderen zur sicheren Aufbewahrung vor einem Zeugen übergibt und dieser es leugnet, soll er vor einen Richter gestellt werden, und er soll alles, was er leugnete, vollständig bezahlen.

125 Wenn jemand sein Eigentum einem anderen zur sicheren Aufbewahrung übergibt und dort, sei es durch Diebe oder Räuber, sein Eigentum und das Eigentum des anderen verloren geht, soll der Hausbesitzer, durch dessen Nachlässigkeit der Verlust entstanden ist, dem Hausbesitzer alles ersetzen, was ihm zur Aufbewahrung anvertraut wurde. Der Hausbesitzer soll jedoch versuchen, sein Eigentum zurückzuerlangen und es dem Dieb wegzunehmen.

126 Wenn jemand, der sein Hab und Gut nicht verloren hat, behauptet, es sei verloren, und falsche Angaben macht: Wenn er sein Hab und Gut und den Schaden vor Gott geltend macht, auch wenn er es nicht verloren hat, soll ihm der gesamte geltend gemachte Verlust vollständig ersetzt werden. (D. h., der Eid ist alles, was nötig ist.)

127 Wenn jemand mit dem Finger auf eine Schwester eines Gottes oder die Frau eines anderen zeigt (Verleumdung) und dies nicht beweisen kann, soll dieser Mann vor die Richter gestellt und seine Stirn gezeichnet werden (durch Aufschneiden der Haut oder vielleicht der Haare).

128 Wenn ein Mann eine Frau zur Ehefrau nimmt, aber keinen Verkehr mit ihr hat, ist diese Frau nicht seine Ehefrau.

129 Wenn die Frau eines Mannes (in flagranti) mit einem anderen Mann überrascht wird, sollen beide gefesselt und ins Wasser geworfen werden, aber der Ehemann darf seiner Frau und der König seinen Sklaven vergeben.

130 Wenn ein Mann die Frau (Verlobte oder Kindsfrau) eines anderen Mannes missbraucht, der nie einen Mann gekannt hat und noch im Haus ihres Vaters lebt, und mit ihr schläft und überrascht wird, soll dieser Mann getötet werden, aber die Frau ist schuldlos.

131 Wenn ein Mann seine Frau beschuldigt, diese aber nicht mit einem anderen Mann ins Bett geht, muss sie einen Eid ablegen und darf dann nach Hause zurückkehren.

132 Wenn die Frau eines Mannes wegen eines anderen Mannes angeklagt wird, sie aber nicht dabei erwischt wird, wie sie mit dem anderen Mann schläft, soll sie für ihren Mann in den Fluss springen.

133 Wenn ein Mann im Krieg gefangen genommen wird und in seinem Haus Nahrung vorhanden ist, seine Frau aber Haus und Hof verlässt und in ein anderes Haus geht, soll sie verurteilt

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und ins Wasser geworfen werden, weil diese Frau ihren Hof nicht eingehalten hat und in ein anderes Haus ging.

134 Wenn jemand im Krieg gefangen genommen wird und in seinem Haus keine Nahrung vorhanden ist und seine Ehefrau in ein anderes Haus geht, soll diese Frau schuldlos sein.

135 Wenn ein Mann im Krieg gefangen genommen wird und in seinem Haus keine Nahrung vorhanden ist und seine Frau in ein anderes Haus geht und Kinder bekommt, Und wenn ihr Mann später zurückkehrt und nach Hause kommt, dann soll diese Frau zu ihrem Mann zurückkehren, die Kinder aber ihrem Vater folgen.

136 Wenn ein Mann sein Haus verlässt und wegläuft und seine Ehefrau dann in ein anderes Haus (mit einem anderen Mann) geht, und er dann zurückkehrt und seine Frau zurückholen will, dann soll die Ehefrau dieses Ausreißers nicht zu ihrem Mann zurückkehren, weil er aus seinem Haus geflohen und weggelaufen ist.

137 Gesetzt, ein Mann hat sich vorgenommen, eine Sugetu (Frau), die ihm Kinder geboren hat, oder eine Naditu (Nebenfrau), die ihn Kinder hat bekommen lassen, zu entlassen, so wird man selbiger Frau ihre Mitgift zurückgeben, und die Hälfte des Feldes, Gartens und Besitzes wird man ihr geben, (dann) wird sie ihre Kinder großziehen. Wenn sie ihre Kinder großgezogen hat, soll ihr ein Anteil von allem, was den Kindern gegeben wird, so viel wie einem Sohn, gegeben werden. Dann kann sie den Mann ihres Herzens heiraten.

138 Will sich ein Mann von seiner (ersten Ehefrau trennen, die ihm keine Kinder geboren hat, so soll er ihr den Betrag ihres Kaufpreises und der Mitgift geben, die sie aus dem Haus ihres Vaters mitgebracht hat, und sie gehen lassen.

139 Gab es keinen Kaufpreis, soll er ihr eine Mine Gold als Geschenk zur Freilassung geben.

140 Ist er ein Freigelassener, soll er ihr ein Drittel einer Mine Gold geben.

141 Wenn die Ehefrau eines Mannes, die in seinem Haus lebt, es verlassen will, sich verschuldet, versucht, ihr Haus zu ruinieren, ihren Mann vernachlässigt und gerichtlich verurteilt wird: Bietet ihr Mann ihr die Freilassung an, darf sie ihren Weg gehen, und er gibt ihr nichts als Geschenk für die Freilassung. Will ihr Mann sie nicht freilassen und nimmt er eine andere Frau, soll sie als Dienerin im Haus ihres Mannes bleiben.

142 Streitet eine Frau mit ihrem Mann und sagt: „Du bist mir nicht sympathisch“, müssen die Gründe für ihre Voreingenommenheit dargelegt werden. Ist sie schuldlos und liegt kein Verschulden ihrerseits vor, aber er verlässt und vernachlässigt sie, dann trifft diese Frau keine Schuld, sie soll ihre Mitgift nehmen und in das Haus ihres Vaters zurückkehren.

143 Wenn sie nicht unschuldig ist, sondern ihren Mann verlässt und ihr Haus verwüstet, indem sie ihren Mann vernachlässigt, soll diese Frau ins Wasser geworfen werden.

144 Wenn ein Mann eine Frau nimmt und diese Frau ihrem Mann eine Magd zur Frau gibt und sie ihm Kinder gebiert, dieser Mann aber eine weitere Frau nehmen möchte, soll ihm dies nicht erlaubt sein; er soll keine zweite Frau nehmen.

145 Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie ihm keine Kinder gebiert und er beabsichtigt, eine weitere Frau zu nehmen: Wenn er diese zweite Frau nimmt und sie ins Haus bringt, soll dieser zweiten Frau die Gleichstellung mit seiner Frau nicht gestattet werden.

146 Wenn ein Mann eine Ehefrau nimmt und sie diesem Mann eine Magd zur Frau gibt und sie ihm Kinder gebiert, und diese Magd dann die Gleichstellung mit der Frau annimmt: Weil sie ihm Kinder geboren hat, darf ihr Herr sie nicht für Geld verkaufen, sondern er darf sie als Sklavin behalten und sie zu den Mägden zählen.

147 Hat sie ihm keine Kinder geboren, so darf ihre Herrin sie für Geld verkaufen.

148 Nimmt ein Mann eine Frau und wird sie von einer Krankheit befallen, so darf er, wenn er eine zweite Frau nehmen möchte, seine kranke Frau nicht verstoßen, sondern sie in dem von ihm erbauten Haus behalten und ihr Leben lang versorgen.

149 Möchte diese Frau nicht im Haus ihres Mannes bleiben, so soll er ihr die Mitgift erstatten, die sie aus dem Haus ihres Vaters mitgebracht hat, und sie darf gehen.

150 Schenkt ein Mann seiner Frau Feld, Garten und Haus samt Besitzurkunde und erheben die Söhne nach dem Tod ihres Mannes keine Ansprüche, so darf die Mutter alles einem ihrer Söhne vermachen, den sie bevorzugt, und braucht seinen Brüdern nichts zu hinterlassen.

151 Wenn eine Frau, die im Haus eines Mannes wohnt, mit ihrem Mann eine Vereinbarung getroffen hat, dass kein Gläubiger sie verhaften kann, und hierfür ein Dokument ausgestellt hat, so kann der Gläubiger die Frau nicht dafür belangen, wenn der Mann vor der Heirat mit der Frau Schulden hatte. Hatte die Frau jedoch vor dem Betreten des Hauses des Mannes Schulden, kann ihr Gläubiger ihren Mann nicht dafür verhaften.

152 Wenn beide, nachdem die Frau das Haus des Mannes betreten hatte, Schulden machten, müssen beide den Kaufmann bezahlen.

153 Wenn die Frau eines Mannes wegen eines anderen Mannes ihre Partner (ihren Mann und die Frau des anderen Mannes) ermorden lässt, sollen beide gepfählt werden.

154 Wenn ein Mann Inzest mit seiner Tochter begeht, soll er aus dem Ort vertrieben werden (verbannt).

155 Wenn ein Mann seinem Sohn ein Mädchen verlobt und sein Sohn mit ihr Geschlechtsverkehr hat, er (der Vater) sie aber anschließend verunreinigt und entführt wird, soll er gefesselt und ins Wasser geworfen (ertränkt) werden.

156 Wenn ein Mann seinem Sohn ein Mädchen verlobt, sein Sohn sie jedoch nicht gekannt hat, und er sie anschließend entführt, soll er ihr eine halbe Goldmine zahlen und ihr alles ersetzen, was sie aus dem Haus ihres Vaters mitgebracht hat. Sie darf den Mann ihres Herzens heiraten.

157 Wenn sich ein Mann nach dem Tode seines Vaters Inzest mit seiner Mutter schuldig macht, sollen beide verbrannt werden.

158 Wenn ein Mann nach dem Tode seines Vaters Geschlechtsverkehr mit seiner Stiefmutter hatte, die Kinder geboren hat, soll er aus dem Haus seines Vaters vertrieben werden.

159 Wenn jemand, der bewegliches Eigentum in das Haus seines Schwiegervaters gebracht und den Kaufpreis bezahlt hat, eine andere Frau sucht und zu seinem Schwiegervater sagt: „Ich will deine Tochter nicht“, darf der Vater des Mädchens alles behalten, was er gebracht hat.

160 Gesetzt, ein Mann hat in das Haus des Schwiegervaters Geschenke geschickt, einen Mahlschatz gegeben, der Vater des

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Mädchens (aber) hat gesagt: „Meine Tochter werde ich dir nicht geben“, so wird er alles, was ihm gebracht worden ist, doppelt zurückgeben.

161 Gesetzt, ein Mann hat in das Haus seines Schwiegervaters Geschenke geschickt, einen Mahlschatz gegeben, sein Freund aber hat ihn verleumdet, (deshalb) hat sein Schwiegervater zu dem Eigentümer der Gattin gesagt: „Meine Tochter darfst du nicht nehmen!“, so wird er alles, was ihm gebracht worden ist, doppelt zurückgeben, und seine Gattin darf sein Freund nicht heiraten.

162 Gesetzt, ein Mann hat eine Gattin so genommen, und sie hat ihm Kinder geboren, selbige Frau (aber) ist gestorben, so darf ihr Vater keinen Anspruch auf ihre Mitgift erheben, ihre Mitgift gehört ihren Kindern.

163 Heiratet ein Mann eine Frau und sie gebärt ihm keine Söhne, Stirbt diese Frau und wird ihm der Kaufpreis, den er in das Haus seines Schwiegervaters eingezahlt hat, zurückgezahlt, so hat ihr Ehemann keinen Anspruch auf die Mitgift dieser Frau; sie gehört dem Haus ihres Vaters.

164 Zahlt ihm sein Schwiegervater den Kaufpreis nicht zurück, so darf er diesen von der Mitgift abziehen und den Rest an das Haus ihres Vaters überweisen.

165 Schenkt ein Mann einem seiner Söhne, den er bevorzugt, ein Feld, einen Garten und ein Haus samt Besitzurkunde, so sollen sie ihm nach dem Tod des Vaters zunächst das Geschenk seines Vaters geben, das er annehmen soll; den Rest des väterlichen Vermögens sollen sie unter sich aufteilen.

166 Nimmt ein Mann Frauen für seinen Sohn, aber keine für seinen minderjährigen Sohn, und stirbt dieser dann, so sollen die Söhne bei der Aufteilung des Nachlasses neben seinem Anteil auch den Kaufpreis für den minderjährigen Bruder, der noch keine Frau genommen hatte, zurücklegen und ihm eine Frau sichern.

167 Heiratet ein Mann eine Frau und sie gebiert ihm Kinder, so soll er, wenn diese Frau stirbt und er eine andere Frau nimmt und diese ihm Kinder gebiert, bei dessen Tod der Vater stirbt, den Nachlass nicht nach den Müttern aufteilen; die Mitgift der Mütter soll nur so aufgeteilt werden; den väterlichen Nachlass sollen sie gleichmäßig untereinander aufteilen.

168 Will ein Mann seinen Sohn aus dem Haus werfen und erklärt vor dem Richter: „Ich will meinen Sohn enterben “, so soll der Richter seine Gründe prüfen. Hat der Sohn keine große Schuld begangen, für die er rechtmäßig ausgestoßen werden kann, so soll der Vater ihn nicht enterben.

169 Begeht er einen schweren Fehler, der ihn zu Recht der Sohnesverwandtschaft beraubt, soll ihm der Vater beim ersten Mal vergeben; begeht er jedoch ein zweites Mal einen schweren Fehler, so kann der Vater seinem Sohn jegliche Sohnesverwandtschaft entziehen.

170 Gesetzt, einem Mann hat seine (erste) Gattin Kinder geboren, und seine Sklavin hat ihm (auch) Kinder geboren, der Vater (aber) hat zu seinen Lebzeiten zu den Kindern, die ihm die Sklavin geboren hat, gesagt: „Meine Kinder (seid ihr)!“, so wird man sie zu den Kindern der (ersten) Gattin zählen; nachdem der Vater gestorben ist, werden sich die Kinder der (ersten) Frau und die Kinder der Sklavin den Besitz des Vaterhauses zu gleichen Teilen teilen. Der Erbe, der Sohn der (ersten) Gattin, wird sich einen Teil auswählen und nehmen.

171 Wenn jedoch der Vater zu Lebzeiten nicht zu den Söhnen der Magd sagte: „Meine Söhne“, und dann stirbt der Vater, dann sollen die Söhne der Magd nicht mit den Söhnen der Frau teilen, sondern die Magd und ihre Söhne sollen freigelassen werden. Die Söhne der Frau sollen nicht das Recht haben, die Söhne der Magd zu versklaven; die Frau soll ihre Mitgift (von ihrem Vater) und das Geschenk, das ihr Mann ihr gegeben und ihr überschrieben hat (getrennt von der Mitgift oder dem Kaufpreis, den ihr Vater gezahlt hat), nehmen und im Haus ihres Mannes wohnen. Solange sie lebt, soll sie es nutzen, es soll nicht für Geld verkauft werden. Was sie hinterlässt, soll ihren Kindern gehören.

172 Hat ihr Mann ihr kein Geschenk gemacht, soll sie für ihr Geschenk entschädigt werden und einen Anteil aus dem Nachlass ihres Mannes erhalten, der dem eines Kindes entspricht. Wenn ihre Söhne sie unterdrücken und sie aus dem Haus drängen, soll der Richter die Angelegenheit untersuchen. Trifft die Schuld der Söhne, darf die Frau das Haus ihres Mannes nicht verlassen. Möchte die Frau das Haus verlassen, muss sie ihren Söhnen das Geschenk ihres Mannes hinterlassen, darf aber die Mitgift des Hauses ihres Vaters annehmen. Dann darf sie den Mann ihres Herzens heiraten.

173 Wenn diese Frau ihrem zweiten Mann an dem Ort, an den sie ging, Söhne gebiert und dann stirbt, sollen ihre früheren und späteren Söhne die Mitgift unter sich aufteilen.

174 Wenn sie ihrem zweiten Mann keine Söhne gebiert, fällt die Mitgift an die Söhne ihres ersten Mannes.

175 Wenn ein Staatssklave oder der Sklave eines Freigelassenen die Tochter eines freien Mannes heiratet und Kinder geboren werden, hat der Herr des Sklaven kein Recht, die Kinder des Freien zu versklaven.

176 Heiratet jedoch eine Staatssklavin oder die Sklavin eines Freigelassenen die Tochter eines Mannes und bringt sie nach der Heirat eine Mitgift aus dem Haus ihres Vaters mit, genießen beide diese und gründen einen Haushalt und sammeln Vermögen an, stirbt die Sklavin, so darf die frei geborene Frau ihre Mitgift und alles, was sie und ihr Mann erworben haben, nehmen und in zwei Teile teilen: die eine Hälfte erhält der Herr für die Sklavin, die andere Hälfte die frei geborene Frau für ihre Kinder. Hatte die frei geborene Frau keine Mitgift, so soll sie alles, was sie und ihr Mann erworben haben, nehmen und in zwei Teile teilen; die eine Hälfte erhält der Herr der Sklavin, die andere die andere für ihre Kinder.

176a Gesetzt, die Tochter des Freigeborenen hat keine Mitgift, so wird man alles, was ihr Gatte und sie, seitdem sie sich vereinigt haben, erworben haben, in zwei Teile teilen, und eine Hälfte wird der Herr des Sklaven nehmen, die andere wird die Tochter des Freigeborenen für ihre Kinder nehmen.

177 Möchte eine Witwe, deren Kinder noch nicht erwachsen sind, ein anderes Haus beziehen (erneut heiraten), so darf sie dies nicht ohne Wissen des Richters tun. Zieht sie in ein anderes Haus, so begutachtet der Richter den Zustand des Hauses ihres ersten Mannes. Dann soll das Haus ihres ersten Mannes dem zweiten Mann und der Frau selbst als Verwalter anvertraut werden. Darüber ist ein Protokoll zu führen. Sie soll das Haus in Ordnung halten, die Kinder erziehen und die Haushaltsgeräte nicht verkaufen. Wer die Geräte der Kinder einer Witwe kauft, verliert sein Geld, und die Güter fallen an ihre Besitzer zurück.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

178 Wenn eine „ergebene Frau“ oder eine Prostituierte, der ihr Vater eine Mitgift und eine entsprechende Urkunde gegeben hat, in dieser Urkunde aber nicht steht, dass sie nach Belieben vererben kann, und nicht ausdrücklich ihr Verfügungsrecht hat; stirbt dann ihr Vater, dann sollen ihre Brüder ihr Feld und ihren Garten behalten und ihr Getreide, Öl und Milch entsprechend ihrem Anteil geben und sie befriedigen. Geben ihre Brüder ihr kein Getreide, Öl und Milch entsprechend ihrem Anteil, dann sollen ihr Feld und ihr Garten sie ernähren. Sie soll den Nießbrauch an Feld und Garten und allem, was ihr Vater ihr gegeben hat, lebenslang haben, darf es aber weder verkaufen noch an andere abtreten. Ihr Erbteil gehört ihren Brüdern.

179 Erhält eine „Schwester eines Gottes“ oder eine Prostituierte ein Geschenk von ihrem Vater und eine Urkunde, in der ausdrücklich bestimmt ist, dass sie darüber nach Belieben verfügen und ihr die vollständige Verfügung darüber überlassen kann, so darf sie nach dem Tod ihres Vaters ihr Vermögen vermachen, wem sie will. Ihre Brüder können keinen Anspruch darauf erheben.

180 Macht ein Vater seiner Tochter – sei sie heiratsfähig oder eine Prostituierte (unverheiratbar) – ein Geschenk und stirbt dann, so erhält sie als Kind einen Anteil aus dem väterlichen Besitz und genießt dessen Nießbrauch lebenslang. Ihr Besitz gehört ihren Brüdern.

181 Wenn ein Vater eine Tempelmagd oder Tempeljungfrau Gott weiht und ihr kein Geschenk gibt, so soll sie beim Tod des Vaters ein Drittel des Kindesanteils aus dem Erbe ihres Vaters erhalten und dessen Nutznießung ihr Leben lang genießen. Ihr Besitz gehört ihren Brüdern.

182 Gesetzt, ein Vater hat seiner Tochter, einer Hierodule des Marduk von Babylon, keine Mitgift geschenkt, ihr keine Besitzurkunde ausgestellt, so wird sie, nachdem der Vater gestorben ist, von dem Besitze des Vaterhauses ein Drittel ihrer Erbschaft zusammen mit ihren Brüdern bekommen und wird ein Lehen nicht versehen. Die Hierodule des Marduk wird ihre Hinterlassenschaft wie es ihr behagt, hingeben.

183 Wenn ein Mann seiner Tochter von einer Nebenfrau eine Mitgift, einen Ehemann und eine Besitzurkunde gibt, so soll sie beim Tod ihres Vaters keinen Anteil vom väterlichen Besitz erhalten.

184 Wenn ein Mann seiner Tochter von einer Nebenfrau keine Mitgift und keinen Ehemann gibt, Stirbt ihr Vater, so soll ihr Bruder ihr eine Mitgift entsprechend dem Vermögen ihres Vaters geben und ihr einen Ehemann verschaffen.

185 Adoptiert ein Mann ein Kind und nimmt es als Sohn an und erzieht es, so kann dieser erwachsene Sohn nicht zurückgefordert werden.

186 Adoptiert ein Mann einen Sohn und verletzt er nach der Adoption dessen Adoptivvater und -mutter, so soll dieser Adoptivsohn in das Haus seines Vaters zurückkehren.

187 Der Sohn einer Geliebten im Palastdienst oder einer Prostituierten kann nicht zurückgefordert werden.

188 Hat ein Handwerker die Erziehung eines Kindes übernommen und ihm sein Handwerk beigebracht, so kann er nicht zurückgefordert werden.

189 Hat er ihm sein Handwerk nicht beigebracht, so darf dieser Adoptivsohn in das Haus seines Vaters zurückkehren.

190 Leistet ein Mann für ein Kind, das er adoptiert und mit seinen anderen Kindern aufgezogen hat, keinen Unterhalt, so darf sein Adoptivsohn in das Haus seines Vaters zurückkehren.

191 Wenn ein Mann, der einen Sohn adoptiert und großgezogen, eine Familie gegründet und Kinder gezeugt hat, diesen adoptierten Sohn hinauswerfen will, darf dieser nicht einfach gehen. Sein Adoptivvater soll ihm ein Drittel seines Vermögens geben, und dann darf er gehen. Feld, Garten und Haus darf er ihm nicht geben.

192 Wenn der Sohn einer Geliebten oder einer Prostituierten zu seinem Adoptivvater oder seiner Adoptivmutter sagt: „Du bist nicht mein Vater oder meine Mutter“, soll ihm die Zunge abgeschnitten werden.

193 Wenn der Sohn einer Geliebten oder einer Prostituierten das Haus seines Vaters begehrt und seinen Adoptivvater und seine Adoptivmutter verlässt und in das Haus seines Vaters geht, soll ihm ein Auge ausgestochen werden.

194 Wenn ein Mann sein Kind einer Amme gibt und das Kind in ihren Händen stirbt, die Amme aber ohne Wissen von Vater und Mutter ein anderes Kind stillt, soll man sie verurteilen, weil sie ohne Wissen von Vater und Mutter ein anderes Kind gestillt hat, und ihre Brüste sollen abgeschnitten werden.

195 Wenn ein Sohn seinen Vater schlägt, sollen ihm die Hände abgehauen werden.

196 Wenn jemand einem anderen das Auge ausschlägt, soll ihm auch sein Auge ausgestochen werden.

197 Wenn er einem anderen einen Knochen bricht, soll ihm auch sein Knochen gebrochen werden.

198 Wenn er einem Freigelassenen das Auge ausschlägt oder einem Freigelassenen einen Knochen bricht, soll er eine Goldmine zahlen.

199 Schlägt er einem Sklaven das Auge aus oder bricht er ihm den Knochen, so soll er die Hälfte des Wertes bezahlen.

200 Schlägt jemand einem Gleichgestellten die Zähne aus, so sollen ihm die Zähne ausgeschlagen werden.

201 Schlägt er einem Freigelassenen die Zähne aus, so soll er ein Drittel einer Goldmine bezahlen.

202 Schlägt jemand einen Mann mit höherem Rang als er, so soll er in der Gerichtsversammlung sechzig Peitschenhiebe erhalten.

203 Schlägt ein Freigeborener einen anderen Freigeborenen oder Gleichgestellten, so soll er eine Goldmine bezahlen.

204 Schlägt ein Freigelassener einen anderen Freigelassenen, so soll er zehn Schekel bezahlen.

205 Schlägt der Sklave eines Freigelassenen einen Freigelassenen, so soll ihm das Ohr abgehackt werden.

206 Schlägt ein Mann im Streit einen anderen und verletzt ihn, so soll er schwören: „Ich habe ihn nicht vorsätzlich verletzt“, und die Ärzte bezahlen.

207 Stirbt der Mann an seiner Wunde, so soll er einen ähnlichen Eid ablegen. War er ein frei geborener Mann, so soll er eine halbe Mine bezahlen.

208 War er ein frei geborener Mann, so soll er ein Drittel einer Mine bezahlen.

209 Schlägt ein Mann eine frei geborene Frau so, dass sie ihr ungeborenes Kind verliert, so soll er zehn Schekel für ihren Verlust bezahlen.

210 Stirbt die Frau, so soll seine Tochter getötet werden.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

211 Verliert eine Frau aus freiem Stand ihr Kind durch einen Schlag, so soll er fünf Schekel bezahlen.

212 Stirbt diese Frau, so soll er eine halbe Mine bezahlen.

213 Schlägt er die Magd eines Mannes und verliert sie ihr Kind, soll er zwei Schekel Geld zahlen.

214 Stirbt diese Magd, soll er ein Drittel einer Mine zahlen.

215 Macht ein Arzt einen großen Schnitt mit einem Operationsmesser und heilt ihn oder öffnet er eine Geschwulst (über dem Auge) mit einem Operationsmesser und rettet das Auge, soll er zehn Schekel Geld erhalten.

216 Ist der Patient ein Freigelassener, erhält er fünf Schekel.

217 Ist er der Sklave eines anderen, soll sein Besitzer dem Arzt zwei Schekel geben.

218 Macht ein Arzt einen großen Schnitt mit dem Operationsmesser und tötet ihn oder öffnet er eine Geschwulst mit dem Operationsmesser und schneidet das Auge heraus, sollen ihm die Hände abgehackt werden.

219 Macht ein Arzt einen großen Schnitt am Sklaven eines Freigelassenen und tötet ihn, soll er den Sklaven durch einen anderen Sklaven ersetzen.

220 Hätte er mit dem Operationsmesser einen Tumor geöffnet und ihm das Auge ausgestochen, so soll er die Hälfte des Wertes bezahlen.

221 Heilt ein Arzt den Knochenbruch oder eine erkrankte Weichteilverletzung eines Mannes, so soll der Patient dem Arzt fünf Schekel bezahlen.

222 Wäre er ein Freigelassener, so soll er drei Schekel bezahlen.

223 Wäre er ein Sklave, so soll sein Besitzer dem Arzt zwei Schekel bezahlen.

224 Führt ein Tierarzt eine schwere Operation an einem Esel oder Ochsen durch und heilt ihn, so soll der Besitzer dem Chirurgen ein Sechstel Schekel als Honorar bezahlen.

225 Führt er eine schwere Operation an einem Esel oder Ochsen durch und tötet ihn, so soll er dem Besitzer ein Viertel des Wertes bezahlen.

226 Führt ein Barbier ohne Wissen seines Herrn das Zeichen eines Sklaven in einen Sklaven ein, der nicht verkauft werden soll, so sollen diesem Barbier die Hände abgehackt werden.

227 Wer einen Barbier betrügt und ihn dazu bringt, einen unverkäuflichen Sklaven mit dem Zeichen eines Sklaven zu kennzeichnen, soll getötet und in seinem Haus begraben werden. Der Barbier soll schwören: „Ich habe ihn nicht wissentlich gekennzeichnet“, und soll unschuldig sein.

228 Wenn ein Baumeister ein Haus für jemanden baut und es fertigstellt, soll er ihm ein Honorar von zwei Schekel Geld pro Sar Fläche zahlen.

229 Wenn ein Baumeister ein Haus für jemanden baut und es nicht ordnungsgemäß konstruiert und das von ihm gebaute Haus einstürzt und den Besitzer tötet, soll der Baumeister getötet werden.

230 Tötet der Sohn des Besitzers, soll der Sohn des Baumeisters getötet werden.

231 Tötet ein Sklave des Eigentümers, so soll er dem Hauseigentümer Sklaven für Sklaven bezahlen.

232 Vernichtet er Güter, so soll er für alles Verlorene Ersatz leisten. Da er das Haus, das er erbaute, nicht ordnungsgemäß errichtet hat und es einstürzte, soll er es aus eigenen Mitteln wieder aufbauen.

233 Baut ein Baumeister ein Haus für jemanden, obwohl er es noch nicht fertiggestellt hat, und scheinen die Wände einzustürzen, so muss er die Wände aus eigenen Mitteln stabilisieren.

234 Baut ein Schiffsbauer ein Boot von sechzig Gur für einen Mann, so soll er ihm zwei Schekel Geld zahlen.

235 Baut ein Schiffsbauer ein Boot für jemanden, ohne es dicht zu machen, und wird das Boot im selben Jahr verschifft und beschädigt, so soll der Schiffsbauer das Boot auf eigene Kosten auseinandernehmen und wieder dicht machen. Das dichte Boot soll er dem Bootseigentümer geben.

236 Vermietet jemand sein Boot an einen Seemann und handelt der Seemann fahrlässig, so dass das Boot Schiffbruch erleidet oder auf Grund läuft, so soll der Seemann dem Bootsbesitzer als Entschädigung ein anderes Boot geben.

237 Mietet jemand einen Seemann und sein Boot und stattet es mit Getreide, Kleidung, Öl, Datteln und anderen Dingen aus, die zur Ausstattung benötigt werden, und handelt der Seemann fahrlässig, so geht das Boot Schiffbruch und sein Inhalt verloren, so soll der Seemann für das Schiffbruch erlittene Boot und alles, was er darin ruiniert hat, Entschädigung leisten.

238 Bringt ein Seemann jemandes Schiff zum Schiffbruch, rettet es aber, so soll er die Hälfte seines Wertes in Geld bezahlen.

239 Heuchelt jemand einen Seemann an, so soll er ihm jährlich sechs Gur Getreide zahlen.

240 Gesetzt, ein stromaufwärts fahrendes Schiff hat ein stromabwärts fahrendes Schiff beschädigt und versenkt, so wird der Schiffsherr, dessen Schiff untergegangen ist, alles, was in seinem Schiff verloren gegangen ist, vor einem Gott genau angeben; der (Kapitän) des stromaufwärts fahrenden Schiffes, der das stromabwärts fahrende Schiff versenkt hat, wird ihm sein Schiff und alles verloren gegangene ersetzen.

241 Wer einen Ochsen zur Zwangsarbeit anheuert, muss ein Drittel einer Mine bezahlen.

242 Wer Ochsen für ein Jahr mietet, muss vier Gur Getreide für Ackerochsen bezahlen.

243 Als Pacht für das Vieh muss er dem Eigentümer drei Gur Getreide bezahlen.

244 Mietet jemand einen Ochsen oder Esel und wird er auf dem Feld von einem Löwen getötet, trägt der Eigentümer den Schaden.

245 Mietet jemand Ochsen und tötet sie durch Misshandlung oder Schläge, muss er dem Eigentümer Ochsen für Ochsen ersetzen.

246 Mietet jemand einen Ochsen und bricht ihm dabei das Bein oder durchtrennt ihm das Halsband, muss er dem Eigentümer Ochsen für Ochsen ersetzen.

247 Mietet jemand einen Ochsen und schlägt ihm das Auge aus, soll er dem Besitzer die Hälfte seines Wertes zahlen.

248 Mietet jemand einen Ochsen und bricht ihm ein Horn ab, schneidet ihm den Schwanz ab oder verletzt ihm das Maul, soll er ein Viertel seines Wertes in Geld zahlen.

249 Gesetzt, ein Mann hat ein Rind gemietet, und ein Gott hat es geschlagen und es ist gestorben, so wird der Mann, der das Rind gemietet hat, einen Eid bei einem Gott schwören, und als schuldlos gelten.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

250 Stößt jemand einen Ochsen auf der Straße (dem Markt) an und tötet ihn, kann der Besitzer keinen Anspruch (gegen den Mieter) geltend machen.

251 Ist ein Ochse ein Stoßer und wird nachgewiesen, dass er ein Stoßer ist, und er bindet seine Hörner nicht oder fesselt den Ochsen nicht, und der Ochse stößt einen Freigeborenen und tötet ihn, soll der Besitzer eine halbe Mine in Geld zahlen.

252 Tötet er einen Sklaven, so soll er ein Drittel einer Mine zahlen.

253 Vereinbart sich jemand mit einem anderen, sein Feld zu bestellen, ihm Saatgut zu geben, ihm ein Ochsengespann anzuvertrauen und ihn zu verpflichten, das Feld zu bebauen, und stiehlt er das Getreide oder die Pflanzen und nimmt sie für sich, so sollen ihm die Hände abgehauen werden.

254 Nimmt er das Saatgut für sich und benutzt das Ochsengespann nicht, so soll er ihm den Betrag des Saatguts erstatten.

255 Verpachtet er das Ochsengespann eines Mannes unter oder stiehlt das Saatgut, ohne etwas auf dem Feld anzupflanzen, so soll er verurteilt werden und für jeweils einhundert Gan sechzig Gur Getreide zahlen.

256 Zahlt seine Gemeinde nicht für ihn, so soll er auf dem Feld zum Vieh (bei der Arbeit) eingesetzt werden.

257 Wer einen Feldarbeiter anheuert, soll ihm jährlich acht Gur Getreide zahlen.

258 Wer einen Ochsentreiber (Rinderknecht) anheuert, soll ihm jährlich sechs Gur Getreide zahlen.

259 Wer ein Wasserrad vom Feld stiehlt, soll dem Besitzer fünf Schekel Geld zahlen.

260 Wer einen Schadduf (zum Wasserschöpfen aus Flüssen oder Kanälen) oder einen Pflug stiehlt, soll drei Schekel Geld zahlen.

261 Wer einen Hirten für Rinder oder Schafe anheuert, soll ihm jährlich acht Gur Getreide zahlen.

262 Wer eine Kuh oder ein Schaf [...Abgebrochen ...]

263 Gesetzt, er hat ein Rind oder ein Schaf, das ihm gegeben worden ist, fortkommen oder zu Tode kommen lassen, soll er den Besitzer mit Rindern für Rinder und Schafen für Schafe entschädigen.

264 Verringert ein Hirte, dem Rinder oder Schafe zur Bewachung anvertraut wurden und der seinen Lohn wie vereinbart erhalten hat und zufrieden ist, die Zahl der Rinder oder Schafe oder verringert den Zuwachs durch Geburten, so soll er den entgangenen Zuwachs oder Gewinn gemäß den Bedingungen der Vereinbarung ersetzen.

265 Wenn ein Hirte, dem Rinder oder Schafe anvertraut wurden, sich des Betrugs schuldig macht und falsche Angaben zum natürlichen Zuwachs macht oder sie gegen Geld verkauft, soll er verurteilt werden und dem Besitzer das Zehnfache des Verlustes erstatten. 266 Wenn das Tier im Stall von Gott getötet wird (durch einen Unfall) oder wenn ein Löwe es tötet, soll der Hirte seine Unschuld vor Gott erklären, und der Besitzer trägt den Unfall im Stall.

267 Wenn der Hirte etwas übersieht und ein Unfall im Stall passiert, dann ist der Hirte für den Unfall, den er im Stall verursacht hat, schuld und muss dem Besitzer das Rind oder die Schafe ersetzen.

268 Wenn jemand einen Ochsen zum Dreschen mietet, beträgt die Miete zwanzig Ka (Qa) Getreide.

269 Wenn er einen Esel zum Dreschen mietet, beträgt die Miete zwanzig Ka Getreide.

270 Mietet er ein junges Tier zum Dreschen, so beträgt der Mietpreis zehn Ka Getreide.

271 Mietet jemand Ochsen, Wagen und Fahrer, so zahlt er einhundertachtzig Ka Getreide pro Tag.

272 Mietet jemand nur einen Wagen, so zahlt er vierzig Ka Getreide pro Tag.

273 Mietet jemand einen Tagelöhner, so zahlt er ihm vom Neujahr bis zum fünften Monat (April bis August, wenn die Tage lang und die Arbeit hart sind) sechs Gera (Se) pro Tag; vom sechsten Monat bis zum Jahresende gibt er ihm fünf Gera (Se) pro Tag.

274 Mietet jemand einen gelernten Handwerker, so zahlt er als Lohn fünf Gera, als Lohn des Töpfers fünf Gera, des Schneiders fünf Gera, des Seilers vier Gera, des Maurers (Steinschneiders, Schmieds, Schusters, Rohrarbeiters, Baumeisters) vier Gera, des Maurers vier Gera pro Tag.

275 Wer eine Fähre mietet, zahlt drei Gera pro Tag.

276 Wer ein flussaufwärts fahrendes Frachtschiff mietet, zahlt zweieinhalb Gera pro Tag.

277 Wer ein Schiff von sechzig Gur (Kur) mietet, zahlt ein Sechstel Schekel pro Tag als Miete.

278 Kauft jemand einen Sklaven oder eine Sklavin und erkrankt innerhalb eines Monats an der Benu-Krankheit, gibt er den Sklaven oder die Sklavin an den Verkäufer zurück und erhält das Geld zurück.

279 Kauft ein Mann es hat einen Sklaven (oder) eine Sklavin gekauft und hat Reklamationen bekommen, so wird sein Verkäufer für Reklamationen Ersatz leisten.

280 Kauft ein Mann hat in Feindesland den Sklaven (oder) die Sklavin eines Mannes gekauft, und, nachdem er in das Land gekommen ist, hat der Herr des Sklaven oder der Sklavin seinen Sklaven oder seine Sklavin anerkannt, so wird, gesetzt, der Sklave oder die Sklavin sind Landeskinder, ohne Geld(entschädigung) ihre Freilassung bewirkt werden.

281 Stammen sie aus einem anderen Land, so muss der Käufer unter Eid die Geld(summe) nennen, die er bezahlt hat, und der Herr des Sklaven oder der Sklavin wird das Geld, das er bezahlt hat, dem Kaufherrn geben, und er wird seinen Sklaven oder seine Sklavin auslösen.

282 Wenn ein Sklave zu seinem Herrn sagt: „Du bist nicht mein Herr“, es sich aber herausstellt, dass er ein Sklave ist, dann soll sein Herr ihm im Falle einer Verurteilung sein Ohr abschneiden.

Epilog

Hammurabi, der König der Gerechtigkeit, dem Schamasch Recht (oder Gesetz) verliehen hat, bin ich. Meine Worte sind wohlüberlegt, meine Taten sind unvergleichlich; ich erniedrige die Hohen, demütige die Stolzen und vertreibe die Unverschämtheit. Wenn ein nachfolgender Herrscher meine Worte, die ich in dieser Inschrift niedergeschrieben habe, beachtet, wenn er mein Gesetz nicht aufhebt, meine Worte nicht verfälscht und mein Denkmal nicht verändert, dann möge Schamasch die Herrschaft dieses Königs verlängern, wie er die von mir, dem König der Gerechtigkeit, hat, damit er in Gerechtigkeit über seine Untertanen herrschen kann. Wenn dieser Herrscher meine Worte, die ich in meiner Inschrift

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

niedergeschrieben habe, nicht achtet, wenn er meine Flüche verachtet und den Fluch Gottes nicht fürchtet, wenn er das Gesetz zerstört, das ich ihm gegeben habe, meine Worte verfälscht, mein Denkmal verändert, meinen Namen auslöscht, seinen Namen dorthin schreibt oder aufgrund der Flüche einen anderen beauftragt, dies zu tun, dann möge der große Gott (Anu), der Vater der Götter, der meine Herrschaft angeordnet hat, diesem Mann, ob König oder Herrscher, Patesi oder Bürgerlicher, wer auch immer er ist, den Ruhm des Königtums entziehen, sein Zepter zerbrechen und sein Schicksal verfluchen. Möge Bel, der Herr, der das Schicksal bestimmt, dessen Befehl nicht geändert werden kann, der mein Königreich groß gemacht hat, einen Aufstand befehlen, den seine Hand nicht kontrollieren kann; möge er den Wind des Sturzes seiner Wohnstätte wehen lassen, möge er die Jahre seiner Herrschaft in Stöhnen bestimmen, Jahre des Mangels, Jahre des Hungers, Dunkelheit ohne Licht, Tod mit sehenden Augen sei ihm bestimmt; möge er (Bel) mit seinem mächtigen Mund die Zerstörung seiner Stadt, die Zerstreuung seiner Untertanen, die Beendigung seiner Herrschaft und die Tilgung seines Namens und seiner Erinnerung aus dem Land befehlen. Möge Belit, die große Mutter, deren Befehl in E-Kur (dem babylonischen Olymp) mächtig ist, die Herrin, die gnädig auf meine Bitten hört, am Sitz des Gerichts und der Entscheidung (wo Bel das Schicksal bestimmt), seine Angelegenheiten vor Bel zum Bösen wenden und die Verwüstung seines Landes, die Vernichtung seiner Untertanen und das Ausströmen seines Lebens wie Wasser in den Mund von König Bel legen. Möge Ea, der große Herrscher, dessen schicksalhafte Befehle in Erfüllung gehen, der Denker der Götter, der Allwissende, der die Tage meines Lebens verlängert, ihm Verstand und Weisheit entziehen, ihn zur Vergesslichkeit führen, seine Flüsse an ihren Quellen versiegen lassen und weder Getreide noch Nahrung für den Menschen in seinem Land wachsen lassen. Möge Schamasch, der große Richter des Himmels und der Erde, der alle Lebensgrundlagen sichert, Herr des Lebensmutes, seine Herrschaft zerstören, sein Gesetz zunichte machen, seinen Weg vernichten, den Marsch seiner Truppen zunichte machen und ihm in Visionen die Zerstörung seines Throns und die Vernichtung seines Landes prophezeien. Möge Schamasch unverzüglich verurteilt werden; möge ihm oben unter den Lebenden das Wasser entzogen werden und unten auf der Erde sein Geist. Möge Sin (der Mondgott), der Herr des Himmels, der göttliche Vater, dessen Sichel den Göttern Licht spendet, ihm Krone und Königsthron nehmen; möge er ihm schwere Schuld und großen Verfall auferlegen, damit nichts niedriger sei als er. Möge er ihm das Schicksal auferlegen, Tage, Monate und Jahre der Herrschaft voller Seufzen und Tränen, eine zunehmende Last der Herrschaft, ein Leben, das dem Tod gleicht. Möge Adad, der Herr der Fruchtbarkeit, Herrscher über Himmel und Erde, mein Helfer, ihm den Regen vom Himmel und die Wasserfluten von den Quellen vorenthalten und sein Land durch Hunger und Not zerstören. Möge er mächtig über seine Stadt wüten und sein Land in Flutberge (Haufen zerstörter Städte) verwandeln. Möge Zamama, der große Krieger, der erstgeborene Sohn von E-Kur, der zu meiner Rechten geht, seine Waffen auf dem Schlachtfeld zerschmettern, den Tag für ihn in Nacht verwandeln und seinen Feind über ihn triumphieren lassen. Möge Ishtar, die Göttin des Kampfes und des Krieges, die meine Waffen löst, mein gnädiger Schutzgeist, die meine Herrschaft liebt, sein Königreich in ihrem zornigen Herzen verfluchen. Möge sie in ihrem großen Zorn seine Gnade in Böses verwandeln und seine Waffen auf dem Ort des Kampfes und des Krieges zerschmettern. Möge sie Unordnung und Aufruhr für ihn stiften, seine Krieger niederschlagen, damit die Erde ihr Blut trinke, und die Leichenhaufen seiner Krieger auf dem Schlachtfeld niederwerfen. Möge sie ihm nicht ein Leben in Gnade gewähren, ihn in die Hände seiner Feinde ausliefern und ihn im Land seiner Feinde einsperren. Möge Nergal, die Mächtige unter den Göttern, dessen Kampf unwiderstehlich ist, der mir den Sieg gewährt, in seiner großen Macht seine Untertanen wie einen schlanken Schilfhalm verbrennen, ihm mit seinen mächtigen Waffen die Glieder abschneiden und ihn wie ein irdenes Bild zerschmettern.

Möge Nin-tu, die erhabene Herrin der Länder, die fruchtbare Mutter, ihm einen Sohn versagen, ihm keinen Namen geben und ihm keinen Nachfolger unter den Menschen schenken. Möge Nin-karak, die Tochter Anus, die mir Gnade gewährt, in E-kur hohes Fieber über seine Glieder kommen lassen, schwere Wunden, die nicht geheilt werden können, deren Natur der Arzt nicht versteht, die er nicht mit Verbänden behandeln kann, die, wie der Biss des Todes, nicht entfernt werden können, bis sie ihm das Leben ausgesaugt haben. Möge er den Verlust seiner Lebenskraft beklagen, und mögen die großen Götter des Himmels und der Erde, die Anunaki, gemeinsam einen Fluch und ein Übel über die Grenzen des Tempels, die Mauern dieses E-barra (des Sonnentempels von Sippara), über sein Reich, sein Land, seine Krieger, seine Untertanen und seine Truppen bringen. Möge Bel ihn mit den mächtigen Flüchen seines Mundes verfluchen, die nicht geändert werden können, und mögen sie unverzüglich über ihn kommen.

DER CODE DER NESILIM

Die alten Gesetze der Hethiter
Quelle: Hatusha-Keilschrifttafeln CTH 291–292
Aus: Bibliothek der Originalquellen
Band 3: Die römische Welt, S. 9–11.
Übersetzung: Lord Henfield, 2024
Geschätzter Datierungszeitraum: ca. 1650–1500 v. Chr.

(Der Kodex von Nesilim, verfasst irgendwann zwischen 1650 und 1500 v. Chr., war ein Dokument, das alte Gesetze der Hethiter festhielt. Nesilim ist der Selbstname der Hethiter. Die Hethiter regierten das zentralanatolische Königreich Hatti von ca. 1900 bis 800 v. Chr. Sie bildeten die älteste bekannte anatolische Zivilisation und setzten ein fortschrittliches Regierungssystem ein, das auf einem etablierten Rechtssystem basierte. Die Hethiter gründeten Hattusha, die Hauptstadt des Königreichs, in der Türkei. Das hethitische Reich erreichte seinen Höhepunkt Mitte des 14. Jahrhunderts v. Chr., als es ein Gebiet umfasste, das den größten Teil Kleinasiens umfasste. Ihr Militär war gut ausgebildet, gut ausgerüstet und setzte die leichtesten und schnellsten Streitwagen ihrer Zeit ein.

Nach 1180 v. Chr. ging das Reich mit dem Zusammenbruch der Bronzezeit unter. Mehrere unabhängige neuhethitische

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Stadtstaaten wurden gegründet und einige von ihnen überlebten bis ins 8. Jahrhundert v. Chr.

Die hethitischen Gesetze sind auf einer Reihe von Hethitische Keilschrifttafeln aus Hattusa (CTH 291–292, mit 200 Gesetzen). Es wurden Kopien in Alt-, Mittel- und Späthethitisch gefunden, was darauf hindeutet, dass sie während der gesamten Dauer des Hethitischen Reiches (ca. 1650–1100 v. Chr.) gültig waren.

Im Allgemeinen verrät der Kodex von Nesilim viel über die Sozialstruktur der Gesellschaft. Die hethitischen Gesetze sind auf zahlreichen hethitischen Keilschrifttafeln aus Hattusa (CTH 291–292, mit 200 Gesetzen) erhalten. Es wurden Kopien in Alt-, Mittel- und Späthethitisch gefunden, was darauf hindeutet, dass sie während der gesamten Dauer des Hethitischen Reiches (ca. 1650–1100 v. Chr.) gültig waren.

Eines der wichtigsten Themen betraf den Umgang mit Sklaven.

Wie in allen anderen antiken Zivilisationen standen Sklaven nicht auf derselben Stufe wie freie Menschen. Dennoch war der Kodex von Nesilim überraschend fair: Sklaven durften heiraten, wen sie wollten, Eigentum erwerben, Geschäfte eröffnen und ihre Freiheit erkaufen. Im Kodex von Nesilim wurden Sklaven nicht als menschliches Eigentum behandelt, das ihre Herren nach Belieben benutzen und missbrauchen konnten. Sie hatten eine begrenzte Anzahl von Rechten, die ihnen ein gewisses Maß an Würde und Schutz garantierten.

Einige Gesetze des Kodex von Nesilim waren nach modernen Maßstäben eher ungewöhnlich. So wurde beispielsweise ein Mann, der eine Frau im Freien vergewaltigte, zum Tode verurteilt. Geschah die Vergewaltigung jedoch zu Hause, galt die Schuld der Frau, und sie wurde zum Tode verurteilt.

Im Vergleich zum Kodex Hammurabi, wo die Todesstrafe für die meisten der beschriebenen Straftaten galt, waren die Strafen des Kodex von Nesilim jedoch nicht sehr streng, sondern fast human.)

Text:

1. Wer einen Mann oder eine Frau im Streit erschlägt, soll diesen herbringen. Außerdem soll er vier Personen, Männer oder Frauen, hergeben und sie nach Hause gehen lassen.

2. Wer einen Sklaven oder eine Sklavin im Streit erschlägt, soll diesen herbringen und zwei Personen, Männer oder Frauen, hergeben und sie nach Hause gehen lassen.

3. Wer einen freien Mann oder eine freie Frau erschlägt und dieser stirbt, soll diesen herbringen und zwei Personen hergeben und sie nach Hause gehen lassen.

4. Wer einen Sklaven oder eine Sklavin erschlägt, soll diesen herbringen und eine Person hergeben und sie nach Hause gehen lassen.

5. Wer einen Kaufmann aus Hatti erschlägt, soll anderthalb Pfund Silber hergeben und es nach Hause gehen lassen.

6. Wer einen freien Mann erblinden lässt oder ihm die Zähne ausschlägt, dafür gab man früher ein Pfund Silber, heute soll er zwanzig halbe Schekel Silber geben.

8. Wer einen Sklaven oder eine Sklavin erblinden lässt oder ihnen die Zähne ausschlägt, soll zehn halbe Schekel Silber geben und an sein Haus abgeben.

10. Wer einen Mann verletzt und ihm dadurch Schmerzen zufügt, soll sich um ihn kümmern. Er soll ihm jedoch einen Mann an seine Stelle stellen, der in seinem Haus arbeitet, bis er genesen ist. Ist er aber genesen, soll er ihm sechs halbe Schekel Silber geben. Auch dem Arzt soll er das Honorar geben.

17. Wer eine freie Frau zu einer Fehlgeburt verleitet, soll im zehnten Monat zehn halbe Schekel Silber geben, im fünften Monat fünf halbe Schekel Silber.

18. Wer im zehnten Monat eine Fehlgeburt einer Sklavin verursacht, soll fünf halbe Schekel Silber geben.

20. Wenn ein Mann aus Hatti einen nesischen Sklaven stiehlt und ihn hierher ins Land Hatti bringt und sein Herr ihn findet, soll er ihm zwölf halbe Schekel Silber geben und sie nach Hause mitnehmen.

21. Wenn jemand einen Sklaven eines Luwier aus dem Land Luwien stiehlt und ihn hierher ins Land Hatti bringt und sein Herr ihn findet, soll er nur seinen Sklaven mitnehmen.

24. Wenn ein Sklave oder eine Sklavin wegläuft, soll derjenige, an dessen Herd sein Herr ihn oder sie findet, jährlich fünfzig halbe Schekel Silber geben.

31. Wenn ein freier Mann und eine Sklavin sich lieb haben und zusammenkommen und er sie zur Frau nimmt und sie einen Haushalt gründen und Kinder bekommen, und sie danach entweder feindselig werden oder sich nahe kommen und das Haus unter sich aufteilen, soll der Mann die Kinder nehmen, die Frau nur ein Kind.

32. Nimmt ein Sklave eine Frau zur Frau, gilt das Gleiche für sie: Die meisten Kinder fallen an die Frau und ein Kind an den Sklaven.

33. Nimmt ein Sklave eine Sklavin, gilt das Gleiche für sie: Die meisten Kinder fallen an die Sklavin und ein Kind an den Sklaven.

34. Wenn ein Sklave einem freien Sohn den Brautpreis überweist und ihn für seine Tochter zum Mann nimmt, darf ihn niemand in die Sklaverei ausliefern.

36. Wenn ein Sklave einem freien Sohn den Brautpreis überweist und ihn für seine Tochter zum Mann nimmt, darf ihn niemand in die Sklaverei ausliefern. 40. Wenn ein Soldat verschwindet und ein Vasall auftaucht und der Vasall sagt: „Dies ist mein Militärbesitz, aber dieser andere ist mein Pachtbesitz“, und er die Felder des Soldaten in Besitz nimmt, darf er sowohl den Militärbesitz behalten als auch die Pachtpflicht erfüllen. Verweigert er den Militärdienst, verliert er die freien Felder des Soldaten. Die Männer des Dorfes sollen sie bebauen. Gibt der König einen Gefangenen frei, sollen sie ihm die Felder geben, und er wird Soldat.

98. Wenn ein freier Mann ein Haus in Brand setzt, soll er das Haus wieder aufbauen. Und was auch immer sich im Haus befindet, sei es ein Mensch, ein Ochse oder ein Schaf, das umkommt, davon braucht er nichts zu ersetzen.

99. Wenn ein Sklave ein Haus in Brand setzt, soll sein Herr für ihn Ersatz leisten. Nase und Ohren des Sklaven sollen abgetrennt und er seinem Herrn zurückgegeben werden. Leistet er aber keinen Ersatz, soll er dieses Haus aufgeben. 158. Wenn ein Mann auf Lohnarbeit geht, Garben bindet, sie auf Karren lädt, sie auf der Strohscheune ausbreitet und so weiter, bis die Tenne geräumt ist, so beträgt sein Lohn für drei Monate dreißig Scheffel Gerste. Wenn eine Frau auf Lohnarbeit bei der Ernte geht, soll sie zwei Monate lang zwölf Scheffel Gerste geben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

159. Wer ein Ochsengespann anspannt, erhält einen halben Scheffel Gerste.

160. Wenn ein Schmied eine Kupferkiste herstellt, erhält er einen Hundert Scheffel Gerste. Wer eine Kupferschüssel von zwei Pfund Gewicht herstellt, erhält einen Scheffel Emmer.

164. Wenn jemand kommt, um sich etwas zu leihen, und dann Streit anzettelt und entweder Brot oder einen Krug Wein hinwirft, soll er ein Schaf, zehn Brote und einen Krug Bier geben. Dann reinigt er sein Haus mit der Gabe. Erst nach Ablauf des Jahres darf er das Haus des anderen wieder grüßen.

170. Wenn ein freier Mann eine Schlange tötet und den Namen eines anderen ausspricht, soll er ein Pfund Silber geben; ist es ein Sklave, soll dieser sterben.

173. Wenn sich jemand dem Urteil des Königs widersetzt, soll sein Haus zur Ruine werden. Wenn sich jemand dem Urteil eines Herrn widersetzt, soll ihm der Kopf abgeschlagen werden. Wenn sich ein Sklave gegen seinen Herrn erhebt, soll er in die Grube fahren.

176. Wenn jemand einen Handwerkerlehrling kauft, sei es ein Töpfer, ein Schmied, ein Zimmermann, ein Lederer, ein Schneider, ein Weber oder ein Spitzenklöppler, soll er zehn halbe Schekel geben.

178. Ein Ackerochse kostet fünfzehn halbe Schekel Silber, ein Stier zehn halbe Schekel Silber, eine große Kuh sieben halbe Schekel Silber, ein Schaf einen halben Schekel Silber, ein Zugpferd zwanzig halbe Schekel Silber, ein Maultier ein Pfund Silber, ein Pferd vierzehn halbe Schekel Silber.

181-182. Vier Pfund Kupfer kosten einen halben Schekel Silber; ein Kübel Schmalz einen halben Schekel Silber; zwei Käse einen halben Schekel Silber; ein Kleid zwölf halbe Schekel Silber; ein blaues Wollgewand kostet zwanzig halbe Schekel Silber; Kniehosen kosten zehn halbe Schekel Silber. . .

187. Wenn jemand Geschlechtsverkehr mit einer Kuh hat, ist dies ein Kapitalverbrechen; er soll sterben. Man soll ihn in die Halle des Königs führen. Doch der König mag ihn töten, der König mag ihm das Leben schenken. Doch soll er sich dem König nicht nähern.

188. Wenn ein Mann Geschlechtsverkehr mit seiner eigenen Mutter hat, ist dies ein Kapitalverbrechen; er soll sterben. Wenn ein Mann Geschlechtsverkehr mit einer Tochter hat, ist dies ein Kapitalverbrechen; er soll sterben. Wenn ein Mann Geschlechtsverkehr mit einem Sohn hat, ist dies ein Kapitalverbrechen; er soll sterben.

190. Wenn ein Mann und eine Frau freiwillig zusammenkommen, als Mann und Frau, und Geschlechtsverkehr haben, soll es keine Strafe geben. Und wenn ein Mann Geschlechtsverkehr mit seiner Stiefmutter hat, soll es keine Strafe geben; außer wenn sein Vater lebt, ist es ein Kapitalverbrechen; der Sohn soll sterben.

191. Wenn ein freier Mann mal diese, mal jene Frau, mal in diesem Land, mal in jenem Land nimmt, soll es keine Strafe geben, wenn sie freiwillig Geschlechtsverkehr hatten.

192. Wenn der Ehemann einer Frau stirbt, darf seine Frau das Erbe ihres Mannes an sich nehmen.

194. Wenn ein freier Mann Sklavinnen nimmt, mal die eine, mal die andere, soll es für Geschlechtsverkehr keine Strafe geben. Wenn Brüder mit einer freien Frau schlafen, zusammen oder nacheinander, gibt es keine Strafe. Wenn Vater und Sohn mit einer Sklavin oder Hure schlafen, zusammen oder nacheinander, gibt es keine Strafe.

195. Wenn ein Mann mit der Frau seines Bruders schläft, während sein Bruder lebt, ist das ein Kapitalverbrechen, er soll sterben. Wenn ein Mann eine freie Frau nimmt und dann auch noch mit ihrer Tochter Geschlechtsverkehr hat, ist das ein Kapitalverbrechen, er soll sterben. Wenn er ihre Tochter nimmt und dann mit ihrer Mutter oder ihrer Schwester Geschlechtsverkehr hat, ist das ein Kapitalverbrechen, er soll sterben.

197. Wenn ein Mann eine Frau in den Bergen vergewaltigt, ist es die Schuld des Mannes, er soll sterben. Aber wenn er sie im Haus vergewaltigt, ist es die Schuld der Frau, die Frau soll sterben. Wenn der Ehemann sie findet und tötet, gibt es für den Ehemann keine Strafe.

199. Wer Geschlechtsverkehr mit einem Schwein oder einem Hund hat, soll sterben. Wenn ein Mann Geschlechtsverkehr mit einem Pferd oder einem Maultier hat, erfolgt keine Strafe. Er soll sich aber nicht dem König nähern und kein Priester werden. Wenn ein Ochse einen Mann anspringt, um Geschlechtsverkehr zu haben, soll der Ochse sterben, der Mann aber nicht. Als Ersatz für den Mann soll ein Schaf geholt und getötet werden. Wenn ein Schwein einen Mann anspringt, um Geschlechtsverkehr zu haben, erfolgt keine Strafe. Wenn ein Mann Geschlechtsverkehr mit einer Ausländerin hat und diese und jene mitnimmt, erfolgt keine Strafe.

200. Wenn jemand einen Sohn zur Unterweisung gibt, sei es ein Zimmermann, ein Töpfer, ein Weber, ein Schneider oder ein Schmied, soll er sechs halbe Schekel Silber für die Unterweisung geben.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ÄGYPTISCHE GEBOTE UND GESETZE

- Die Lehren des Kagemna, ca. 2613–2589 v. Chr.
- Die Lehren (oder Gebote) des Ptah-Hotep, ca. 2500–2345 v. Chr.
- Die Gebote der Maat, ca. 2500–2345 v. Chr.
- Die Lehren des Tuauf, an den Sohn von Khattai, ca. 2345–2181 v. Chr.
- Die Lehren des Königs Khati für seinen Sohn Merikara, ca. 2025–1700 v. Chr.
- Die Philosophie des Antef (Intef), des Sohnes von Sent, ca. 2120–2070 v. Chr.
- Die Lehren des Schreibers Ani für seinen Sohn Khensu-Hotep, ca. 2120–2070 v. Chr.
- Die Anweisungen des Apa Pachomius, Der Archimandrit, Koptische Apokryphen, Brit. Mus. MS. Oriental, Nr. 7024

ANTIKE DOKUMENTE AUS ÄGYPTEN

(Dieses Kapitel präsentiert eine Reihe von Übersetzungen der Morallehren ägyptischer Könige und Beamten, chronologisch geordnet, um die Entwicklung moralischer Vorstellungen in Ägypten über einen Zeitraum von etwa zweitausend Jahren und ihre Entwicklung zu der religiösen Philosophie, die wir als Tanach oder Altes Testament kennen, zu veranschaulichen. Moral und Religion scheinen in Ägypten seit frühester Zeit existiert zu haben, und die ältesten Überreste belegen, dass, obwohl keines von beiden nach modernen Maßstäben von besonders hohem Wert war, der primitive Mensch erkannte, dass er seinem Dorfgott und seinem Nächsten gegenüber bestimmte Pflichten hatte. Der Gott und seine Anbeter bildeten eine Familie, und jedes Mitglied der Gemeinschaft, ob groß oder klein, betrachtete den Gott als seinen natürlichen Beschützer und im Laufe der Zeit als seinen Vater. In einigen Fällen war das Objekt der Anbetung eine Göttin, die schließlich als Mutter der Gemeinschaft angesehen wurde.

Beim Lesen dieser erstaunlichen Dokumente wird schnell klar, dass es schon in frühester Zeit in jeder ägyptischen Gemeinde Männer gegeben haben muss. Gemeinschaft, die Gefühle der Güte und Menschlichkeit gegenüber Mensch und Tier besaß, und es ist wahrscheinlich, dass solche Männer bald erkannten, dass es sich nicht lohnte, Vergeltung zu üben, Rache zu nehmen oder das, was ihnen zusteht, bis zum Äußersten einzufordern. Alte Männer mit Erfahrung und Umsicht hätten herausgefunden, dass es Fälle gab, in denen es gute Politik war, Gerechtigkeit mit Gnade zu mäßigen, und ihre Handlungen und Entscheidungen durchdrangen die Gemeinschaft und dienten den jüngeren Männern als Beispiele und Führer.

Und mit der Entwicklung der Religion entwickelte sich auch die Moral, und die Menschen waren mehr denn je davon überzeugt, dass es sich auszahlte, ihren moralischen Verpflichtungen ehrenhaft nachzukommen. Es geschah zwangsläufig, dass sich das Oberhaupt oder der Führer einer Gemeinschaft manchmal den Ruf eines guten Gesetzgebers oder Richters erwarb, und in einem solchen Fall trugen seine Entscheidungen dazu bei, die Grundlage des Landesrechts zu bilden, und sein Einfluss machte sich in den Bräuchen des Volkes bemerkbar. Und wenn die Urteile eines solchen Führers den Willen des Familiengottes widerspiegelten, erkannten die Menschen im Allgemeinen bald, dass der Weg des Übertreters hart war und nur zu Verlust und Verderben führte.

Als die Ägypter am Ende der Jungsteinzeit das Schreiben erlernten, hielten ihre Schreiber als Erstes die rechtlichen Entscheidungen und Urteile der „Vorfahren“ nieder, und auch die religiösen und moralischen Gesetze des Landes wurden schriftlich festgehalten. Unter der 3. Dynastie erhielt der Schreiber Methen bestimmte königliche Wohltaten, die „im Register des Königs eingetragen“ wurden. Daher sind wir sicher, dass der König schon in dieser frühen Zeit einen oder mehrere Schreiber beschäftigte, die auf seinen Befehl schrieben. Jeder Tempel muss zu seinen Beamten Schreiber gezählt haben, deren Aufgabe es war, religiöse Texte und vermutlich auch die damals gängigen moralischen Vorschriften verschiedener Autoren zu verfassen und abzuschreiben. Die religiösen Texte und die moralischen Vorschriften bildeten zwei unterschiedliche Literaturklassen, und jede verfolgte ein anderes Ziel: Erstere wurden geschrieben, um den Seelen der Toten zu Unsterblichkeit und Glück im Jenseits zu verhelfen, letztere, um einem Menschen zu einem sicheren und ehrbaren Leben in dieser Welt zu verhelfen.

Der priesterliche Theologe scheute keine Mühen, Informationen zu sammeln, die den Toten nützen würden, und der weise und erfahrene Beamte verbrachte seine Tage mit großer Sorge damit, das Wissen über Menschen und Dinge, das er erworben hatte, den Lebenden, die in der Regel seine eigenen Verwandten waren, zugänglich zu machen. Der Sammler moralischer Vorschriften existierte, wie wir sehen werden, in allen Epochen der dynastischen Geschichte, und überraschenderweise finden wir in Mesopotamien ähnliche religiöse Texte und moralische Vorschriften, wie zum Beispiel die Anweisungen des Schuruppak aus genau derselben Zeit wie die Anweisungen des Kagemna und Ptah-Hotep. Es besteht kein Zweifel daran, dass die Schriften Ägyptens und Mesopotamiens die „spirituellen, moralischen, rechtlichen und philosophischen Ursprünge“ der hebräischen Bibel und insbesondere des berühmten Bundes der jüdischen Völker bilden. Mehr noch: Die Entwicklung westlicher und östlicher Philosophien und Glaubenssysteme, die unsere Seele und unseren Geist heute prägen, wäre ohne diese beiden Ursprünge nicht möglich gewesen.

DIE GEBOTE DES KAGEMNA

oder Die Anweisungen des Kagemna / Kagemni
Quelle: British Museum Papyrus Nr. 10.509
Übersetzung: Ernest Alfred Thompson Wallis Budge, 1924
Übersetzung (ins Deutsche): Lord Henfield, 2024
Geschätzter Datierungszeitraum: 2613–2589 v. Chr.

(Die Anweisungen des Kagemna oder Kagemni sind ein altägyptischer Lehrtext der Weisheitsliteratur (bekannt als Sebayt-Genre). Obwohl die frühesten Belege für seine Zusammenstellung aus dem Mittleren Reich stammen, wird seine Urheberschaft traditionell, wenn auch zweifelhaft, Kagemni zugeschrieben, einem Wesir, der während der Herrschaft des Pharaos Snofru (reg. 2613–2589 v. Chr.), dem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Gründer der 4. Dynastie Ägyptens (der zu den Pyramidenbauern des Alten Reiches gehörte), diente. Die älteste bekannte Quelle für die Anweisungen des Kagemni ist der Papyrus Prisse. Dieser Text stammt aus der deutlich späteren 12. Dynastie des Mittleren Reiches. (Vielleicht während der Herrschaft Amenemhets II. von 1929 v. Chr. bis 1895 v. Chr. oder etwas später in der 12. Dynastie). Es ist in mittelägyptischer Sprache und in einem archaischen Stil kursiver Hieratik verfasst.

Die Instruktionen des Kagemni wurden als pragmatischer Ratgeber für den Sohn eines Wesirs verfasst und ähneln den Maximen des Ptahhotep. Sie unterscheiden sich von späteren Lehrtexten wie der Instruktion des Amenemope, die Frömmigkeit betont, und den Instruktionen des Amenemhet, die William Simpson (emeritierter Professor für Ägyptologie an der Yale University) als „politisches Werk in Form einer Anweisung" beschrieb. Kagemni rät, einen Weg der Bescheidenheit und Mäßigung zu beschreiten, dem man Stolz und Völlerei vorbeugen sollte.)

Text:

[Der Anfang ist verloren.]

1 Der Schüchterne ist stark, und wer gerecht ist in Wort und Tat, wird gelobt. Dem Demütigen wird der Saal geöffnet, und ein großer Raum wird ihm gegeben, der sanftmütig spricht; doch scharfe Messer sind gegen den, der sich den Weg bahnen möchte. Man sollte keinen Einlass suchen, außer zu seiner [bestimmten] Zeit.

2 Wenn du mit vielen Leuten beim Essen sitzt, hasse (d. h., enthalte dich) der Speise, die du liebst. Es ist nur eine Minute der Zügelung des Appetits, und Gier ist eine Schande und führt zur Völlerei. Ein Becher Wasser löscht den Durst zufriedenstellend, und nur ein Bissen stärkt das Herz. Ein Gutes ersetzt das andere, und selbst eine kleine Menge von etwas Minderwertigem ersetzt eine große Menge. Wer darauf aus ist, die Lust des Bösen zu befriedigen, ist ein schändlicher Mensch. Indem er die Zeit vertreibt, kann er den Körper in fremden Häusern nicht lockern.

3 Wenn du mit einem Gierigen beim Essen sitzt, iss, wenn er sein Mahl beendet hat; Und wenn du mit einem Weinsäufer beim Essen sitzt, nimm einen Trunk an, wann immer es ihm beliebt. Verwirf nicht die Fleischstücke, die ein Mensch mit tierischem Appetit [bei sich findet]. Nimm, was er dir anbietet, und lehne es nicht ab; bedenke, dass Annahme zu Sanftmut seinerseits führt.

4 Wenn einem Mann das Wissen fehlt, das man wissen sollte, und wenn ihn nichts, was man ihm sagt, bewegt, und wenn er gegenüber der Person, die ihm wohlgesinnt ist, eine mürrische Haltung einnimmt, ist er ein Unglück für seine Mutter, seine Nachbarn und die Menschen im Allgemeinen. Mach deinen Namen bekannt. Wenn du schweigsam (oder bescheiden) in deiner Rede bist, wirst du bekannt gemacht werden.

5 Sei nicht arrogant wegen deiner Stärke, wenn du unter deinen Zeitgenossen bist. Achte darauf, so zu handeln, dass man dir nicht widerspricht. Niemand weiß, was geschehen wird oder was Gott tun wird, wenn er zuschlägt. Und der Wesir (oder Bürgermeister) ließ seine Kinder zu sich rufen, nachdem er sich eingehend mit der Gemütsart der Menschen vertraut gemacht hatte, und sie kamen voller Staunen ... Er sagte zu ihnen: „Was auch immer auf dieser Rolle geschrieben steht, schenkt ihm Beachtung, als würde ich es euch selbst wiederholen ..." Und die Kinder legten sich flach auf ihre Bäuche und rezitierten diese Sprüche gemäß dem, was geschrieben stand. Und ihrer Meinung nach waren diese Sprüche schöner als alles andere im ganzen Land, und [sie rezitierten sie] im Stehen und im Sitzen. Seine Majestät König Huni starb, und Seine Majestät Seneferu, der König des Südens und des Nordens, wurde der gnädige König dieses ganzen Landes. Und Kagemna wurde zum Gouverneur der Stadt und Wesir ernannt.

DIE LEHREN DES PTAH-HOTEP

oder Die Maximen des Ptah-Hotep
Quelle: British Museum Papyrus Nr. 10.509
Übersetzung: Ernest Alfred Thompson Wallis Budge, 1924
Übersetzung (ins Deutsche): Lord Henfield, 2024
Geschätzter Datierungszeitraum: 2500–2345 v. Chr.

(Die Lehren des Ptah-Hotep oder Die Maximen des Ptah-Hotep sind eine altägyptische literarische Komposition, die auf der Weisheit und den Erfahrungen des Wesirs Ptah-Hotep basiert. Die Lehren wurden vom Wesir Ptah-Hotep während der Herrschaft von König Izezi der 5. Dynastie (2494–2345 v. Chr.) verfasst. Der Text wurde 1847 in Theben vom Ägyptologen M. Prisse d'Avennes entdeckt. Die Lehren des Ptah-Hotep werden als Weisheitsliteratur bezeichnet und fallen insbesondere in die Gattung der Lehren. Es handelt sich um vier Abschriften der Lehren, und die einzige vollständige Version, der Papyrus Prisse befindet sich in der Bibliothèque Nationale de Paris. Laut William Kelly Simpson diskutieren einige Wissenschaftler, ob die Anweisungen des Ptah-Hotep während der 12. Dynastie, dem Mittleren Reich, verfasst wurden. Die früheren Kopien des Textes wurden verändert, um sie für die Ägypter des Neuen Reiches verständlich zu machen. Der Text richtet sich nicht nur an das Denken und die Moral des Alten Reiches, sondern ist für jeden Leser von Nutzen. Er vermittelt ein sehr gutes Bild der allgemeinen Einstellungen dieser Zeit. Die Anweisungen des Ptah-Hotep behandeln verschiedene Tugenden, die für ein gutes Leben notwendig sind, und wie man gemäß Maat lebt, das ein wichtiger Bestandteil der ägyptischen Kultur war.

Der Papyrus Prisse aus der 12. Dynastie des Mittleren Reiches in Ägypten wurde vom französischen Orientalisten Émile Prisse d'Avennes in Theben entdeckt, 1847 veröffentlicht und befindet sich heute in der Bibliothèque Nationale de France in Paris.

Das Papyrusdokument enthält die letzten beiden Seiten der Instruktionen des Kagemni, der angeblich unter König Snofru aus der 4. Dynastie diente, und ist eine Zusammenstellung moralischer Maximen und Ermahnungen zur Ausübung der Tugend. Dem Abschluss der Instruktionen des Kagemni folgt die einzige vollständig erhaltene Abschrift der Instruktionen des Ptah-Hotep.

Die Lehre wird am Hof verhandelt, wobei der höchste Beamte (in der ägyptologischen Übersetzung „Wesir"), ein Mann namens Ptah-Hotep, den König um seinen Rücktritt bittet. Der Beamte zeichnet ein düsteres Bild des Alters, offenbar um den König von der Notwendigkeit eines Rücktritts zu überzeugen,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und bittet darum, von seinem Sohn als „Altersstab“ im Amt ersetzt zu werden. Dieser Begriff findet sich auch in einem Rechtsdokument aus der späten Zeit des Mittleren Reiches und bezeichnet einen Sohn, der das Amt seines Vaters übernimmt, vermutlich unter der Bedingung, dass er den Vater weiterhin unterstützt. Dieser Begriff, die mittelägyptische Syntax und die Datierung der beiden ältesten erhaltenen Handschriften aus dem späten Mittleren Reich deuten auf eine Entstehungszeit in der Zwölften Dynastie hin.

Der König stimmt der Bitte von Ptah-Hotep zu, mit der Bemerkung, dass junge Menschen nicht mit Weisheit geboren werden können – sie benötigen implizit die Erfahrung des fortgeschrittenen Alters. Die Lehre präsentiert somit sowohl positive als auch dramatisierte negative Aspekte des Älterwerdens in der altägyptischen Gesellschaft.

E. A. Wallis Budge schrieb: „Die einzige bekannte vollständige Kopie dieses Werks wurde von Prisse d’Avennes, der dort Ausgrabungen durchführte, von einem Einheimischen aus West-Theben gekauft und 1847 der Bibliotheque Royale in Paris übergeben. Er veröffentlichte den Text in einem länglichen Quartband mit dem Titel Facsimile d’un papyrus Egyptien en caracteres hieratiques, trouve Thebes, donne a la Bibliotheque Royale de Paris, et publie par E. Prisse d’Avennes, Paris, 1847.“ Der Papyrus wurde während der 11. oder 12. Dynastie verfasst und liefert uns eine mehr oder weniger genaue Kopie des Textes in der Form, wie er um 2500 v. Chr. oder früher überliefert wurde. Hieroglyphische Abschriften dieses Textes wurden von Virey in „Etudes sur le Papyrus Prisse“, Paris 1887, und von mir selbst in „Reading Book“, London 1896, S. 244–274, veröffentlicht. Eine spätere Fassung eines Teils der Lehre findet sich auf einem Papyrus, den ich für das British Museum erwarb (Nr. 10.509), und auf einem Ostrakon [griechisch: Ostrakon, Mehrzahl: Ostraka, ist ein Tonscherben, der üblicherweise von einer Vase oder einem anderen Tongefäß abgebrochen wird.], der vom 5. Earl of Carnarvon (1866–1923) entdeckt wurde. Eine wertvolle Ausgabe aller verfügbaren Texte beider Versionen wurde von E. Devaud, Les Maximes de Ptah-hotep, Freiburg, 1916, veröffentlicht. Übersetzungen der Lehre, ganz oder teilweise, wurden von Dr. Heath (Sprüche des Aphobis, 1864), Chabas (Rev. Arch., XV, 1858), Lauth (Sitzungsberichte der König. Bayer. Akad. 1869, S. 530 ff.; 1870, S. 245), Virey (Etudes, Paris, 1887), Maspero (Recuell, XXXI, 146), Virey (Records of the Past, 2. Aufl., Bd. III, S. 1) und anderen angefertigt. Der Titel des Werkes von Ptah-Hotep lautet:

DIE LEHRE DES GOUVERNEURS DER STADT, DES WAZIR PTAH-HOTEP, [DER LEBTE] UNTER DER MAJESTÄT DES KÖNIGS DES SÜDENS UND DES KÖNIGS DES NORDENS, ASSA, DER FÜR IMMER UND EWIG LEBT.

Der Gouverneur der Stadt, der Wesir Ptah-Hotep der Ältere (der in einer Mastaba in Sakkara begraben wurde), sagt zur Majestät des Königs des Südens und des Königs des Nordens, Assa (höchstwahrscheinlich Pharao Userkaf), der ewig lebt: „O König, mein Herr, ich habe graue Haare bekommen, das Alter ist fortgeschritten, der Verfall hat mich erfasst, Alter hat die Stelle von Neuheit eingenommen, jeden Tag befällt mich ein neuer Defekt. Das Sehvermögen lässt nach, die Ohren verstopfen, die Kraft schwindet, das Herz ist träge, der Mund schweigt und spricht nicht, der Geist vergisst und kann sich nicht an die Dinge von gestern erinnern, jeder Knochen im Körper schmerzt, Glück verwandelt sich in Unbehagen, der Geschmack für alles verschwindet. Das Alter macht die Menschen in jeder Hinsicht unglücklich. Die Nase verstopft und kann nichts mehr riechen. Es ist Elend für den alten Mann, ob er sitzt oder steht. Gib dann im Namen deines hier anwesenden Dieners den Befehl, einen Stab für meinen alten Mann anzufertigen. Alter, und lass meinen Sohn an meiner Stelle stehen. Dann werde ich ihm die Sprache derer erzählen, die zuhörten, und die gewichtigen Sprüche der Vorfahren und derer, die den Göttern gehorchten. Und möge auch du so handeln, dass du den Streit aus dem Volk vertreibst und die Bewohner beider Ufer des Nils dir treu dienen lässt.“ Die Majestät dieses Gottes, König Assa, sagte: „Unterweise ihn in der Sprache der alten Zeit, während du sitzt. O lass ihn zum Wunder für die Kinder der Fürsten werden. Möge Gehorsam in ihn einkehren, zusammen mit all der beschriebenen Rechtschaffenheit. Niemand wird geboren, der von Natur aus Verständnis besitzt.“ Hier beginnen die Gebote in edler Sprache, die der Prinz und erbliche Häuptling, der Vater des Gottes, der Geliebte des Gottes, der Sohn des Königs, wahrhaftig von ihm gezeugt, der Gouverneur der Stadt, der Wesir Ptah-Hotep, verkündete. Sie werden den Unwissenden lehren, ein Mann des Wissens zu werden und sich auf die bestmögliche Weise auszudrücken, und werden sich als Segen für den erweisen, der ihnen Gehör schenkt, und als Fluch für den, der sie hinter sich lässt. Er sprach zu seinem Sohn (Ptah-Hotep Junior:

1. Übertreibe dein Herz nicht wegen deines Wissens und fülle dein Herz nicht mit Gedanken darüber, weil du Wissen besitzt. Unterhalte dich mit dem Unwissenden ebenso wie mit dem Gelehrten. Einem Handwerk sind keine Grenzen gesetzt, und kein Handwerker verfügt über all seine Vorzüge. Schöne Sprache ist tiefer verborgen als Smaragdmutter, und doch findet man sie unter den Frauen, die Mehl mahlen Mühle.

2. Wenn du einem Mann der Worte begegnest, der kühner und besser gerüstet ist als du selbst in seiner Stunde (d. h. wenn er zum Schluss seiner Rede kommt), beuge deinen Arm und beuge deinen Rücken. Lass dein Herz nicht mitreißen, lass ihn nicht auf dir ruhen; [sondern] mach dich klein. Wenn er Böses sagt, versuche nicht, ihn in seiner Stunde zu stoppen, damit er der „Mann, der nichts von Dingen versteht“ genannt wird. Ertrage deinen Ekel. Er ist sein Schatz (oder seine Nahrung).

3. Wenn du einem Mann der Worte in seiner Stunde begegnest, wenn er dir gleicht, dann lass das, was auf deinen Schultern lastet, fallen und werde durch dein Schweigen weiser als er, wann immer er Böses sagt. Die Zuhörer werden ihm applaudieren, aber dein Name wird in der Meinung der Fürsten geachtet werden.

4. Wenn du einem Mann der Worte in seiner Stunde begegnest, verfluche ihn nicht, wenn er dir unterlegen ist. Lass dein Herz nicht seinetwegen toben, denn er ist ein erbärmliches Wesen. Lass ihn am Boden bleiben, er wird sich selbst bestrafen.

5. Wenn du in der Position eines Anführers bist und es deine Pflicht ist, einer großen Zahl von Menschen Befehle zu erteilen, verfolge einen Kurs, der durch und durch ausgezeichnet ist, und befolge ihn, bis in deiner Führung der geringste Mangel

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

vorhanden ist. Die Wahrheit (Maat) ist groß, und ihre Tugend ist beständig, und sie wurde seit der Zeit von Osiris (var. seit Ra sie erschuf) nie gestürzt; der Mann, der ihre Gebote (oder Gesetze) übertritt, wird schwer bestraft. Sie ist der Weg dessen, der [kein] Räuber ist. Die Bösen können zwar Besitz stehlen, aber die Bösen können ihren Zustand nicht erreichen. In der Wahrheit liegt große Macht, denn sie ist beständig; der gute Mann sagt: „Sie war ein Besitz meines Vaters."

6. Lass keinen Schrecken unter den Menschen aufkommen, denn er bewirkt nichts; es geschieht, was Gott bestimmt hat.

7. Wenn du zu denen gehörst, die mit einem Mann am Tisch sitzen, der größer ist als du selbst, dann nimm an, was er dir gibt, was dir vor die Nase gesetzt wird. Schau nicht auf das, was er vor sich hat, sondern richte deinen Blick auf das, was vor dir liegt. Wirf ihm nicht viele neugierige Blicke zu, denn das wird ihm Unbehagen bereiten. Halte dein Gesicht gesenkt, bis er dich anspricht, und sprich nur, wenn er zu dir spricht. Lache, wenn er lacht. Das wird seinem Geist außerordentlich gefallen, und was du tust, wird ein sehr gutes Verhalten sein. Was im Herzen ist, kann nicht erkannt werden. Wenn ein großer Mann hinter dem Essen sitzt, entsprechen seine Gebote seiner (Veranlagung). Ein großer Mann gibt dem, den er erreichen kann, aber der Ka lässt ihn seine Hände nach denen ausstrecken, die dahinter stehen. Das Essen von Brot unterliegt der Fügung Gottes. Wenn Pläne der Nacht in die Tat umgesetzt werden, erleidet der Unwissende dadurch einen Verlust.

8. Bist du in der Lage eines Mannes, dem Vertrauen entgegengebracht wird und den ein Edelmann geschäftlich zu einem anderen schickt, so erledige die Angelegenheit, wenn er dich auf eine Mission schickt, in rechter und angemessener Weise. Erfülle die Mission gemäß dem, was er dir sagt. Lass dein Herz nichts von dem, was dir gesagt wird, verschweigen und hüte dich sorgfältig davor, irgendetwas davon zu vergessen. Hüte dich auch davor, die Worte, die ein Edelmann verächtlich über einen anderen spricht, durch die Verwendung der Äußerungen des Volkes im Allgemeinen zu verharmlosen. Ob es sich um einen Edelmann oder einen unbedeutenden Mann handelt, es ist eine Schande für den (Gott) Ka.

9. Wenn du pflügst und dein Feld üppig wächst und Gott dir eine reiche Ernte schenkt, lobe nicht den Mann, der keine Kinder hat, verfluche nicht, prahle nicht und esse nicht bis zum Überfluss an den Vorräten deiner Familie. Die Furcht vor dem Schweigen bewirkt Großes. Wer das Kat-Gewicht beherrscht, beherrscht auch die Güter. Er greift zu wie das Krokodil unter den Qenbet-Beamten. . . . .

10. Wenn du ein Mann in untergeordneter Stellung bist und im Dienste eines Mannes von ehrenhaftem Stand stehst und Gott dich gut (oder großzügig) behandelt, so strebe nicht danach, irgend etwas über seinen früheren Stand zu erfahren. Sei ihm gegenüber nicht großmütig (d. h. sei nicht arrogant) aufgrund dessen, was du über ihn und seinen früheren Zustand weißt. Fürchte ihn wegen dessen, was ihm widerfahren ist, denn siehe, Reichtum kommt nicht von selbst; er ist ein Gesetz für diejenigen, die ihn lieben. Wenn er ihn verschwendet, fürchtet man ihn. Gott ist es, der seinen ehrenhaften Stand schafft; wenn er für sich selbst kämpft, fällt er (d. h. stirbt).

11. Folge den Wünschen deines Herzens, solange du lebst, und tue nicht mehr, als befohlen ist. Vergeude nicht die Zeit, in der du deinem Herzenswunsch folgen kannst, denn es ist dem Ka (d. h. der natürlichen Veranlagung) verhasst, seine Zeit zu begrenzen. Ermüde dich nicht mit den Angelegenheiten des Tages und sorge dich nicht zu sehr um dein Haus und deinen Besitz; Dinge geschehen (oder kommen), folge [deiner] Neigung …

12. Wenn du ein vollkommener Mann sein und ein Haus und einen Besitz besitzen willst, zeuge einen Sohn, der Gott wohlgefällig sein wird. Wenn er tut, was recht ist, und wenn er dich in deinen Taten nachahmt und auf deine Lehren hört, und sein Verhalten in deinem Haus vollkommen ist und er sich um dein Eigentum kümmert, als wäre es sein eigenes, dann strebe nach jeder Art von Ehre für ihn. Er ist dein Sohn, den dein Herzenswunsch gezeugt hat; lass dein Herz nicht von ihm abdriften … Wenn er aber einen bösen Weg verfolgt und sich deinen Plänen widersetzt und deine Anweisungen nicht befolgt und sein Verhalten in deinem Haus abscheulich ist und er alle deine Worte mit Verachtung behandelt und seinen Mund mit gemeinen Worten in Bewegung setzt und sein Gesicht abgewandt ist und nichts in seinen Händen bleibt, dann wirf ihn weg, denn er ist nicht dein Sohn und wurde nicht für dich geboren. Er ist dein Diener durch seine Zunge aufgrund seiner Eigenschaften (oder Merkmale); er ist einer, der sie tadelt. Gott wird ihn am Körper schlagen. Er wird nie zurückkehren, um sie zu kontrollieren. Die Schiffbrüchigen werden kein Boot für sich finden.

13. Wenn du im Vorzimmer eines Edelmannes bist, ob du stehst oder hockst, erniedrige dich am ersten Tag. Dränge dich nicht vorwärts, damit du nicht zurückgewiesen wirst. Behalte den Vertrauten, der dich ankündigt, genau im Auge; Der Mann, der [vom Edelmann] gerufen wird, findet einen breiten Sitzplatz (d. h. viel Platz). Das Vorzimmer eines Edelmanns unterliegt dem Vorrang, und alle Abläufe folgen den Regeln. Es ist Gott, der den Sitz desjenigen, der vorgerückt wird, vorrückt. Dies geschieht nicht durch die Schulter eines Mannes (d. h. durch Gewalt).

14. Wenn du unter gewöhnlichen Leuten bist, verhalte dich wie die Bauern, indem du deine Gedanken verbirgst. Wer seine Gedanken verbirgt, genießt einen guten Ruf, wenn er nicht den Worten seines Körpers folgt. Er wird sein eigener Herr, ein Herr der Dinge durch seine eigenen Pläne. Dein Name ist gut ohne deine Worte. Deine Glieder (oder dein Körper) sind fett; dein Gesicht ist bei dir, du lobst dich selbst, ohne es zu wissen. Der Mensch, der kleinherzig (schüchtern) ist, hört auf seinen Körper, er setzt seine Fehler (oder Kleinlichkeiten) an die Stelle seiner Liebe, sein Herz wird zu einem elenden Ding, seine Glieder schwinden zu nichts zusammen. Der Mensch, der großherzig (d. h. mutig) ist, ist ein Mann Gottes. Er hört auf den Befehl seines Herzens, sein Feind wird sein Besitz.

15. Erkläre deine Mission und verberge nichts. Widme all deine Gedanken dem Rat deines Herrn … Angenommen, ein Adliger zerstört seinen Besitz: Selbst wenn er (d. h. der Gesandte) daran denkt, sich ihm in dieser Angelegenheit entgegenzustellen, muss er schweigen, da er bereits mit ihm gesprochen hat.

16. Wenn du in der Position eines Anführers bist, treibe deine Pläne gemäß deinen Befehlen voran; tue, was du beschlossen hast. Aber denke an die kommenden Tage (oder sei vorsichtig)! Wenn es unter den Gelobten kein Wort zu deinen Gunsten gibt, wird dich Unglück überwältigen und Elend überfallen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17. Wenn du in der Position eines Anführers bist (oder jemand, an den Bitten gerichtet werden), sei höflich und höre dem Bittsteller zu. Halte ihn nicht zurück, bis er alles ausgeschüttet hat, was ihm auf dem Herzen liegt, und gesagt hat, was er sagen wollte. Ein Mann mit einer Bitte liebt den Beamten, der ihm zustimmt und ihn seinen Kummer ausführlich aussprechen lässt. Jeder Bittsteller freut sich, wenn seine Beschwerde gehört wird. Ein gutes Wort erfreut (wörtlich: malt) das Herz. Wenn ein Beamter den Wortfluss des Bittstellers unterbricht, sagen die Leute: „Warum hat dieser Kerl dort die Macht, so zu handeln?“

18. Wenn du eine dauerhafte Freundschaft in dem Haus pflegen willst, in das du dich regelmäßig begibst, sei es als Herr, als Bruder, als Freund oder überhaupt an jedem Ort, zu dem du Zutritt hast, so wehre dich gegen den Umgang mit den Frauen. Der Ort, den sie besuchen, ist nicht gut. Wer nicht klug ist, folgt ihnen. Tausend Männer, die das Schöne suchen, werden von ihnen vernichtet. Ihre glänzenden Glieder machen einen zum Narren, doch sie verwandeln sich in Dinge, die härter sind als Quarzitsandstein. Das Vergnügen währt nur einen kurzen Augenblick, und es [vergeht] wie ein Traum, und man findet am Ende den Tod, weil man es weiß … 19. Wenn du als Anführer ein glückliches Los haben willst, hüte dich vor jeder bösen Tat und kämpfe vor allem gegen das Laster der Habgier, eine schmerzvolle Krankheit, die nicht besiegt werden kann. Vertrauen kann nicht neben ihr bestehen. Sie macht Väter und Mütter zu bösen Menschen und auch die Brüder der Mutter. Sie macht den gütigen Freund zum erbitterten Feind, sie vertreibt den treuen Diener von seinem Herrn und sie macht eine Frau ihrem Mann verhasst. Sie ist eine mächtige Schatzkammer für jede Art von Übel und ein Beutel voller abscheulicher Laster aller Art. Der Mann, der die Wahrheit (Maat) als seine Schleppleine hat, geht, wohin ihre Schritte ihn führen, und erwirbt Haus und Besitz; aber der Habgierige besitzt nicht einmal ein Grab.

20. Sei nicht habgierig, wenn eine Vermögensaufteilung stattfindet, und sei nicht gierig, und was dir zusteht, wird dir zuteil. Sei nicht habgierig im Umgang mit deinen Verwandten. Das Gebet eines Langmütigen ist stärker als Gewalt, selbst wenn er unter den Menschen seiner Zeit unbedeutend ist und der Redekunst beraubt ist. Schon die geringste Habgier in einer solchen Angelegenheit kann selbst bei einem sonst kühlen (d. h. unerregbaren) Mann Feindseligkeit hervorrufen.

21. Wenn du weise (oder wohlhabend) sein willst, gründe ein Haus (d. h. heirate). Liebe deine Frau im Haus ganz und gar. Fülle ihren Bauch und kleide ihren Rücken; Salböl ist die Medizin für ihre Glieder. Lass ihr Herz erfreuen, solange du lebst; sie ist ein einträgliches Feld für ihren Herrn. Lass dich nicht auf Streit mit ihr ein. Sie wird sich vor Gewalt zurückziehen ... Lass sie in deinem Haus dauerhaft gedeihen. Wenn du ihr feindlich gesinnt bist, ist sie ein Brunnen (oder Graben); sie gibt sich selbst hin.

22. Versorge deine Diener, denen du deine Güter anvertraust, mit deinem Reichtum, damit sie sich von Gott belohnt fühlen. Wer seine treuen Diener nicht zufriedenstellt, gilt als Dieb. Niemand weiß, was ihm morgens beim Nachdenken widerfährt. Wenn ihn Schwierigkeiten treffen, werden es die treuen Diener sein, die ihn willkommen heißen. Frieden kann der Stadt (oder dem Landgut) nicht gebracht werden, und wenn er durch die Diener gebracht wird, tritt Verderben ein.

23. Wiederhole nicht die Worte eines wütenden Mannes; höre nicht auf ihn; sie sind der Ausdruck eines erhitzten Geistes (oder Körpers). Wenn sich eine Sache wiederholt, schau zu, höre nicht; lass sie untergehen.

24. Bist du ein hochrangiger Mann im Rat seines Herrn, so widme dein Herz ganz dem Guten (oder Vollkommenen). Schweigsamkeit ist besser für dich als die Teftef-Blume. Sprich nur, wenn du eine Sache kennst und erklären kannst. Siehe, das Wort ist ein Handwerker, der im Rat spricht, und Reden ist die mühsamste aller Arbeiten. Ihre Erklärung liefert einen dem Stab [der Strafe] aus.

25. Bist du stark, so verleihe dir selbst Respekt durch Verständnis und sanfte Rede. Befehle nur, wenn du führen kannst; Missbrauch bringt einen Menschen ins Unglück. Sei nicht hochmütig in deinem Herzen, damit es nicht gedemütigt wird. Schweige nicht gänzlich, achte auf den Weg, den du gehst. Antworte auf ein Wort in angemessener Weise. Lege ab … beherrsche dich. Bezwinge die erhitzten Emotionen eines glühenden Geistes. Wer sanft wandelt, gestaltet seinen Weg richtig. Wer den ganzen Tag schuftet, verbringt keinen glücklichen Augenblick; und wer den ganzen Tag dem Vergnügen frönt, erlangt keinen Besitz. Nimm dir eine Zeit der Ruhe, wie der Steuermann es tut; solange er an Land ist, schuftet ein anderer (d. h., er greift nach der Stange).

26. Nähere dich keinem großen Mann in seiner Stunde und reize nicht das Herz dessen, der schwer von Sorgen beladen ist. Von ihm verursachtes Unglück trifft den, den er hasst. Er befreit sein Ka, er liebt den, der Nahrung gibt, der bei Gott ist. Was er liebt, tut er.

27. Unterweise einen Edelmann in den Dingen, die ihm nützen; lass seine Pracht unter den Menschen sein; Sorge dafür, dass das Wissen eines Menschen seinem Herrn zufällt (d. h. zugeschrieben wird). Deine Nahrung hängt von seinem Ka (d. h. Wohlgefallen) ab; ein gütiges (oder liebevolles) Herz verschafft die Mahlzeiten, die dich zufriedenstellen, und dein Rücken wird dadurch gekleidet. Sein Licht strahlt auf dich, um dein Haus bewohnbar zu machen … Er bietet eine gnädige (d. h. hilfreiche) Schulter … Wahrlich, wer zuhört, wird geliebt.

28. Wenn du der Sohn eines Mannes bist, der Mitglied des Rates ist, und auserwählt wirst, auf eine Mission zu gehen, um die Menge zu beruhigen, dann gehe der Sache mit strenger Gerechtigkeit nach und verkünde deine Erkenntnisse, ohne Partei zu ergreifen. Achte auf das, was jemand sagt, wie es die Häuptlinge tun … Es ist deine Aufgabe, den Fall zu regeln, nicht als Richter zu fungieren.

29. Wenn du in der Vergangenheit mit jemandem lange gelitten hast und dich jemand, der um sein Recht kämpft, ermüdet, wende dich von ihm ab und gedenke seiner nicht. Solange er dir gegenüber schweigt ... am ersten Tag.

30. Wenn du groß geworden bist, nachdem du einst in sehr niedriger Stellung warst, und wenn du Besitz erworben hast, nachdem du einst in dem dir bekannten Viertel der Stadt in Armut gelebt hast, vergiss nicht, was dir in der Vergangenheit widerfahren ist. Setze dein Herz nicht auf deine Güter, die dir schließlich nur als Gaben Gottes zuteil wurden. Du wärst keinem anderen Menschen überlegen, wenn ihm widerfahren wäre, was dir widerfahren ist.

31. Beuge in Ehrfurcht deinen Rücken vor dem, der dein Oberhaupt und dein Herrscher ist kraft der Macht, die er vom

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Haus (d. h. der Autorität) des Königs ableitet. Dein Haus und alles, was darin ist, soll dadurch gedeihen, und du sollst den Lohn erhalten, der dir zusteht. Es ist schlecht, sich dem Mann entgegenzustellen, der zum Häuptling ernannt wurde. Ein Mann lebt, solange er Sanftmut und Geduld zeigt. Man sollte niemals die Schulter verletzen, die ihn deckt (d. h. beschützt). Raube nicht die Häuser der Bauern aus und nimm nicht mit Gewalt den Besitz an dich, der in deine Hände gelangt. Er (d. h. dein Häuptling) wird dich nicht schmähen wegen dem, was du gehört hast … Wenn er es erfährt, wird er dir feindlich gesinnt sein. Es ist schlecht, sich dem Ort entgegenzustellen, den du betreten hast.

32. Habe keinen Verkehr mit einem weiblichen Kind ... [Text fehlt]

33. Wenn du die Freundschaft eines Mannes suchst, bitte nicht darum, sondern geh zu seinem Haus und verbringe die Zeit (oder statte ihm einen Besuch ab) mit ihm allein, damit er dir gegenüber nicht unangenehm wird. Sprich nach einer gewissen Zeit besonnen mit ihm. Finde im Gespräch mit ihm heraus, was er denkt. Wenn etwas zur Sprache kommt, was er dich tun gesehen hat, oder wenn er etwas tut, das dich beschämt, schweige oder zeige dich freundlich zu ihm; dränge ihn nicht ein. Bereite ihm eine Antwort mit aussagekräftigen Worten vor; antworte nicht auf eine Weise, die ihn reizt; verlass ihn nicht und bedränge ihn nicht. Sein Augenblick darf nicht kommen, und er darf nicht entmutigt sein über das, was ihm befohlen wurde.

34. Lass dein Gesicht vor Fröhlichkeit strahlen, solange du lebst. Wenn einer von denen, die zur Brotverteilung hineingegangen sind, aus dem Vorratshaus kommt und sein Gesicht finster ist, zeigt er die Leere seines Bauches und wird zum Feind, da er unzufrieden ist. Lass niemanden zu dir kommen, der dich mit düsterem Gesicht findet. Ein Mann möchte sich an die schönen Dinge der Jahre erinnern, die er noch zu leben hat.

35. Kenne deine Leute (oder Bekannten), wenn dein Wohlstand auf einem Tiefpunkt ist; dein Charakter (oder dein Ruf) ist mehr wert als deine Freunde. Er füllt das Flussufer; er ist größer als die wertvollsten Besitztümer eines Mannes. Reichtümer gehen von einem Mann zum anderen über. Es ist ausgezeichnet für den Sohn eines Mannes, einen [guten] Charakter zu haben. Gute Eigenschaften bleiben in Erinnerung.

36. . . . . [Text fehlt]

37. Wenn du eine Frau zur Magd nimmst, die stets guter Laune war, ein fröhliches Gemüt hat und bei ihren Mitbürgern wohlbekannt ist, und sie als deine rechtmäßige Ehefrau gilt und gut anzusehen ist, dann vertreibe sie nicht, sondern versorge sie mit Nahrung (oder mache sie mit gutem Essen fett).

[Hier endet die Lehre von Ptah-Hotep.]

Ptah-Hoteps Kommentare zu seiner Lehre.

A. Wenn du auf das hörst, was ich dir gesagt habe, wird dein Lebensumstand dem all derer gleichen, die vor dir gelebt haben. Und außerdem bleibt ihre Schönheit, die ihnen eigen ist: Die Erinnerung an sie wird aufgrund der Schönheit ihrer Ausdrucksweise nie aus den Mündern der Menschen weichen. Jedes Wort wird in diesem Land als etwas Unvergängliches gelten und die Äußerungen der Fürsten und Adligen außerordentlich verschönern. Es ist die Lehre, die ein Mann seinen Nachkommen weitergeben sollte, damit sie sie hören können. Dadurch wird er ein Meister der Sprache, und nachdem er selbst schöne Worte gehört hat, verkündet er sie seinen Nachkommen, damit auch sie hören können, was er gehört hat. Besitzt er eine wohltätige Gesinnung, die ihn an die Spitze der Dinge stellt, wird er stets wohltätig sein, und all seine Weisheit wird ewig währen. Eine gut ausgebildete (oder verständige) Seele freut sich, wenn ihre Weisheit gefestigt ist, und ist glücklich, wenn es ihr auf Erden gut geht. Siehe, er wird durch seine wohltätige Gesinnung zum Fürsten; sein Herz dient als Gegengewicht zu seiner Zunge, seine Lippen sind wahrhaftig, wenn er spricht, seine Augen sehen richtig, und seine beiden Ohren hören gleichzeitig. Es ist etwas sehr Vortreffliches für seinen Sohn, das Rechte zu tun und sich vor Falschheit zu hüten.

B. Es ist gut für den Sohn, der hört, gehört zu haben. Wer hört, tritt als jemand ein, der gehört hat, und wer gehört hat, wird zum Hörer, der Gutes hört und Gutes spricht. Jeder, der gehört hat, ist ein ausgezeichneter Mensch, und es ist gut für den, der schon gehört hat, noch mehr zu hören. Hören ist die beste aller Eigenschaften, und dadurch entsteht eine wunderbare Zuneigung. Wie schön ist es, einen Sohn zu sehen, der die Lehren seines Vaters erforscht; dadurch wird er ein hohes Alter erreichen. Wer Gott liebt, wird hören, wer Gott hasst, wird nicht hören. Siehe, es ist das Herz eines Menschen, das seinen Besitzer hören oder nicht hören lässt. Das Herz eines Menschen ist ihm Leben, Kraft und Gesundheit. Siehe, wer gehört hat, hört das Wort, und wer gerne hört, ist derjenige, der Worte vollbringt. Wie schön ist es, wenn ein Sohn auf seinen Vater hört! Und wie glücklich ist der (d. h. der Vater), auf den diese Worte zutreffen! Wie schön ist der Sohn als Herr des Hörens, der gehört hat und von dem man sagen kann: Er ist gut in seinem Körper und wird von seinem Vater geschätzt! Sein Andenken soll ewig im Mund derer sein, die gegenwärtig auf der Erde leben, und im Mund der zukünftigen Generationen.

C. Wenn der Sohn eines Mannes annimmt, was sein Vater ihm sagt, wird keiner seiner Pläne scheitern. Du wirst von einem Sohn belehrt, der zuhört. Sein Verdienst [wird bekannt] unter den Fürsten. Er beherrscht, was er spricht – er sieht beim Hören … Unglück ereilt [den Sohn, der] nicht hören will. Der Wissende erhebt sich beizeiten, um sich zu festigen, aber der Narr von einem Mann schadet sich selbst.

D. Der Narr von einem Mann, der nicht zugehört hat, bewirkt überhaupt nichts. Er betrachtet den Wissenden als einen, der nichts weiß, und die Eigenschaften der Tugend und Vortrefflichkeit hält er für Mängel. Er tut alles Verwerfliche und wird deshalb täglich beschimpft. Er lebt (d. h. gedeiht) von dem, woran Menschen sterben, und sein Brot ist Schmutziges und Abscheuliches. Doch sein Charakter und seine Gesinnung sind den Fürsten wohlbekannt. Er lebt Tag für Tag weiter, doch er ist wie ein Toter, und die Menschen halten sich von ihm fern wegen seiner schlechten Launen und wegen der vielen Katastrophen, die ihn täglich treffen.

E. Der Sohn, der gehört hat, ist wie ein Anhänger des Horus, und wenn er gehört hat, widerfährt ihm Gutes. Wenn er alt ist und den Zustand erreicht hat, in dem ihm Ehrfurcht entgegengebracht wird, erzählt er seinen Kindern, was ihm gesagt wurde, und erneuert so die Unterweisung seines Vaters. Jeder Mann unterweist, wie er unterwiesen wurde, und erzählt

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

seinen Kindern, was ihm gesagt wurde, und sie erzählen es ihren Kindern weiter.

F. Baue einen Charakter auf und widerspreche deinen Geboten nicht. Lass die Wahrheit gedeihen, gib deinen Kindern Leben. Wenn ..., wird sie Sünden (oder Fehler) mit sich bringen. Handle so, dass die Leute, wenn sie dich sehen, sagen: „Siehe, er ist genau wie jener"; und dass sie, wenn sie von dir hören, auch sagen: „Siehe, er ist genau wie jener." Die Leute werden es sehen und [sagen] ... und die Menge unterwerfen ...

G. Unterdrücke kein Wort [in diesem Buch] und füge nichts hinzu und setze nichts an die Stelle des anderen. Hüte dich davor, die Schriften (Bücher, Dokumente), die du hast, zu öffnen; unterrichte nach dem [traditionellen] Wort. Du, ein Gelehrter, höre selbst. Wünsche dir, deinen Befehl im Mund derer zu etablieren, die zuhören. [Lass deine Rede der Gelegenheit angemessen sein] und lass jeden deiner Pläne an seinem Platz sein.

H. Lass dein Herz sinken wie im Wasser, beherrsche deinen Mund, so werden deine Pläne unter den Fürsten gelingen. Sei ganz im Einklang mit deinem Herrn, bring ihn dazu zu sagen: „Dies ist mein Sohn." Dann werden diejenigen, die diese Worte hören, sagen: „Wahrlich, Lob gebührt seinen Erzeugern." Konzentriere deinen Geist, wenn du sprichst, und du wirst bemerkenswerte Äußerungen machen, und die Fürsten, die sie hören, werden sagen: „Gut, gut sind die Dinge, die aus seinem Mund kommen."

I. Handle so, dass dein Herr von dir sagen wird: Die Lehre seines Vaters muss sehr, sehr gut gewesen sein. Er kam von ihm (d. h. seinem Vater) hervor, dem Ersten seiner Lenden. Er hat ihm seine Lehre verkündet, und sie ist vollständig in seinem Körper, und was er tat, um ihn zu erschaffen, war größer als das, was er ihm sagte. Siehe, ein guter Sohn, ein Geschenk Gottes, der mehr getan hat, als sein Herr ihm befohlen hat. Er tut, was recht ist, und sein Herz folgt seinen Schritten.

Mögen deine Glieder eine ähnliche Kraft (oder gute Gesundheit) haben wie ich, während der König gleichzeitig mit allem, was geschehen ist, zufrieden ist, und möge dir ein Leben lang Freude bereiten. Es ist nicht wenig, was ich auf Erden habe. Ich habe einhundertzehn Jahre Leben erlangt, die mir der König geschenkt hat, zusätzlich zu den Gunsten, die die meiner Vorfahren übertrafen, weil ich bis ins hohe Alter das Richtige für den König getan habe.

Hier endet [das Buch] – von Anfang bis Ende, wie es schriftlich festgehalten wurde.

DIE GEBOTE DER MAAT

Übersetzung (ins Englische): E. A. Wallis Budge, 1924
Übersetzung (ins Deutsche): Lord Henfield, 2024
Geschätzter Datierungszeitraum: 2500–2345 v. Chr.

(Maat oder Ma'at bezieht sich auf die altägyptischen Konzepte von Wahrheit, Gleichgewicht, Ordnung, Harmonie, Recht, Moral und Gerechtigkeit. Maat war auch die Göttin, die diese Konzepte verkörperte und die Sterne, Jahreszeiten und das Handeln der Sterblichen und der Gottheiten regelte, die im Moment der Schöpfung Ordnung aus dem Chaos gebracht hatten.

Die frühesten erhaltenen Aufzeichnungen, die darauf hinweisen, dass Maat die Norm für Natur und Gesellschaft in dieser und der nächsten Welt ist, stammen aus dem Alten Reich Ägyptens. Die frühesten erhaltenen Beispiele finden sich in den Pyramidentexten von Unas aus der Zeit zwischen ca. 2375 v. Chr. und 2345 v. Chr.

Als Prinzip

Maat repräsentiert das ethische und moralische Prinzip, dem jeder ägyptische Bürger im Alltag folgen sollte. Von ihnen wurde erwartet, ehrenhaft und wahrhaftig zu handeln und dabei Familie, Gemeinschaft, Nation und die Umwelt und Götter.

Maat als Prinzip wurde geschaffen, um den komplexen Bedürfnissen des aufstrebenden ägyptischen Staates gerecht zu werden, der verschiedene Völker mit widerstreitenden Interessen umfasste. Die Entwicklung solcher Regeln sollte Chaos verhindern und wurde zur Grundlage des ägyptischen Rechts. Schon früh bezeichnete sich der König als „Herr von Maat", der mit seinem Mund das Maat verfügte, das er im Herzen empfangen hatte.

Die Bedeutung von Maat entwickelte sich so weit, dass sie alle Aspekte der Existenz umfasste, darunter das grundlegende Gleichgewicht des Universums, die Beziehung zwischen den Bestandteilen, den Kreislauf der Jahreszeiten, die Himmelsbewegungen, religiöse Beobachtungen und fairen Umgang sowie Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit im sozialen Umgang.

Die alten Ägypter waren zutiefst von der grundlegenden Heiligkeit und Einheit des Universums überzeugt. Kosmische Harmonie wurde durch ein korrektes öffentliches und rituelles Leben erreicht. Jede Störung der kosmischen Harmonie konnte sowohl für den Einzelnen als auch für den Staat Folgen haben. Ein gottloser König konnte Hungersnöte verursachen, und Gotteslästerung konnte einen Menschen zur Erblindung führen.

DAS RECHT

Es gibt nur wenige erhaltene Literatur, die die Praxis des altägyptischen Rechts beschreibt. Maat war der Geist, in dem Gerechtigkeit angewendet wurde, und nicht die detaillierte juristische Darlegung von Regeln. Maat repräsentierte die normalen und grundlegenden Werte, die den Hintergrund für die Anwendung von Gerechtigkeit bildeten, die im Geiste von Wahrheit und Gerechtigkeit erfolgen musste. Ab der fünften Dynastie (ca. 2510–2370 v. Chr.) wurde der für die Gerechtigkeit zuständige Wesir Priester von Maat genannt, und in späteren Perioden trugen Richter Bilder von Maat.

Spätere Gelehrte und Philosophen verarbeiteten auch Konzepte des Sebayt, einer einheimischen Weisheitsliteratur. Diese spirituellen Texte befassten sich mit alltäglichen sozialen oder beruflichen Situationen und wie diese im Geiste von Maat am besten gelöst oder angegangen werden konnten. Es handelte sich um sehr praktische Ratschläge, die stark fallbezogen waren, sodass sich daraus nur wenige spezifische und allgemeine Regeln ableiten ließen.

Während der griechischen Periode der ägyptischen Geschichte existierte das griechische Recht parallel zum ägyptischen Recht. Das ägyptische Recht wahrte die Rechte der Frauen, die unabhängig von Männern handeln und beträchtlichen persönlichen Besitz besitzen durften. Dies beeinflusste mit der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Zeit die restriktiveren Konventionen der Griechen und Römer. Als die Römer die Kontrolle über Ägypten übernahmen, wurde das im gesamten Römischen Reich bestehende römische Rechtssystem auch in Ägypten eingeführt.

In Bestattungstexten

Ägypter wurden oft mit Bestattungstexten bestattet, um gemäß den altägyptischen Bestattungspraktiken für das Jenseits gut gerüstet zu sein. Diese dienten oft dazu, die Verstorbenen durch das Jenseits zu führen. Der bekannteste Text ist das Totenbuch oder der Papyrus von Ani (den alten Ägyptern als Das Buch des Hervorkommens am Tag bekannt). Die Zeilen dieser Texte werden oft zusammenfassend als die „Zweiundvierzig Erklärungen der Reinheit" bezeichnet.

Eine Passage in der Unterweisung des Ptah-Hotep stellt Ma'at wie folgt dar:

Ma'at ist gut und ihr Wert ist beständig.

Es wurde seit den Tagen seines Schöpfers nicht gestört, doch wer seine Gebote übertritt, wird bestraft. Es liegt wie ein Weg vor dem, der nichts weiß.

Unrecht hat sein Wagnis noch nie zum Hafen geführt.

Zwar mag das Böse Reichtum erlangen, doch die Kraft der Wahrheit besteht darin, dass sie Bestand hat.

Ein Mann kann sagen: „Es war das Eigentum meines Vaters."

Ptah-Hotep war Stadtverwalter und Wesir (erster Minister) während der Herrschaft von Pharao Djedkare Isesi, dem 8. und vorletzten Pharao der 5. Dynastie. Ihm wird die Abfassung der „Anweisungen des Ptah-Hotep" zugeschrieben, eines frühen Werks ägyptischer „Weisheitsliteratur", das jungen Männern angemessenes Verhalten beibringen sollte.

Ptah-Hotep (bedeutet „Friede des Ptah"), manchmal auch Ptah-Hotep I. oder Ptahhotpe genannt, war ein altägyptischer Wesir der Fünften Dynastie im späten 25. und frühen 24. Jahrhundert v. Chr.

Die Lehre von Maat findet sich in den Erklärungen an Rekhti-merti-f-ent-Maat und den 42 negativen Bekenntnissen im Papyrus von Ani wieder. Die folgenden Texte stammen von E. A. Wallis Budge.)

Text:

Die 42 negativen Bekenntnisse aus dem Papyrus von Ani.

1 Ich habe keine Sünde begangen.
2 Ich habe keinen gewaltsamen Raub begangen.
3 Ich habe nicht gestohlen.
4 Ich habe weder Männer noch Frauen getötet.
5 Ich habe kein Getreide gestohlen.
6 Ich habe keine Opfergaben entwendet.
7 Ich habe das Eigentum der Götter nicht gestohlen.
8 Ich habe keine Lügen geäußert.
9 Ich habe kein Essen weggetragen.
10 Ich habe keine Flüche ausgesprochen.
11 Ich habe keinen Ehebruch begangen.
12 Ich habe niemanden zum Weinen gebracht.
13 Ich habe das Herz nicht gegessen [d. h. ich habe nicht unnötig getrauert oder Reue empfunden].
14 Ich habe niemanden angegriffen.
15 Ich bin kein Betrüger.
16 Ich habe kein Ackerland gestohlen.
17 Ich habe nicht gelauscht.
18 Ich habe [niemanden] verleumdet.
19 Ich war nicht ohne Grund wütend.
20 Ich habe die Frau eines Mannes nicht verführt.
21 Ich habe die Frau [eines] Mannes nicht verführt. (Wiederholt die vorherige Aussage, aber an einen anderen Gott gerichtet).
22 Ich habe mich nicht befleckt.
23 Ich habe niemanden terrorisiert.
24 Ich habe [das Gesetz] nicht übertreten.
25 Ich bin nicht zornig gewesen.
26 Ich habe meine Ohren nicht verschlossen vor den Worten der Wahrheit.
27 Ich habe nicht gelästert.
28 Ich bin kein Mann der Gewalt.
29 Ich bin kein Unruhestifter (oder Friedensstörer).
30 Ich habe nicht voreilig gehandelt (oder geurteilt).
31 Ich habe mich nicht in Dinge eingemischt.
32 Ich habe meine Worte nicht vervielfacht.
33 Ich habe niemandem Unrecht getan, ich habe nichts Böses getan.
34 Ich habe den König nicht behext (oder gelästert).
35 Ich habe das Wasser nie gestoppt.
36 Ich habe meine Stimme nie erhoben (arrogant oder im Zorn gesprochen).
37 Ich habe Gott nicht verflucht (oder gelästert).
38 Ich habe nicht aus böser Wut gehandelt.
39 Ich habe das Brot der Götter nicht gestohlen.
40 Ich habe die Khenfu-Kuchen nicht von den Geistern der Toten weggenommen.
41 Ich habe dem Kind nicht das Brot weggenommen und den Gott meiner Stadt nicht verachtet.
42 Ich habe das Vieh Gottes nicht geschlachtet.

DIE LEHRE VON TUAUF, DEM SOHN VON KHATTAI

Quelle: British Museum Papyrus Nr. 10.182 und Nr. 10.222
Übersetzung: Ernest Alfred Thompson Wallis Budge, 1924
Übersetzung (ins Deutsche): Lord Henfield, 2024
Geschätzter Datierungszeitraum: 2345–2181 v. Chr.

(Das nächstälteste uns bekannte Buch der Moralischen Vorschriften ist wahrscheinlich die Lehre des Tuauf, des Sohnes von Khattai, der sie für seinen Sohn Pepi verfasste; wann und wo Tuauf lebte, ist unbekannt. Die Lehre des Tuauf gilt als Werk der 6. Dynastie (2345 bis 2181 v. Chr.) oder kurz danach. Die Lehre des Tuauf erfreute sich unter dem Neuen Reich (1550–1077 v. Chr.) großer Beliebtheit und wurde offenbar als Lehrbuch in Schulen und Hochschulen verwendet, teils weil ihr Inhalt interessanter war als die üblicherweise studierten religiösen Texte, teils weil sie von Anfang bis Ende eine Lobrede auf den Beruf des Schreibers und des Mannes der Bücher ist.

Eine Abschrift, die in mehr oder weniger vollständigem Zustand nur auf Papyri der 19. oder 20. Dynastie (1292 bis 1077 v. Chr.) gefunden wurde. Aus der Zusammensetzung der Abschrift geht klar hervor, dass die damaligen Kopisten nicht verstanden, was sie schrieben; die Der Text enthält zahlreiche

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

offensichtliche Fehler, und viele Passagen sind bedeutungslos oder zumindest unübersetzbar. Trotz dieser Mängel bestand Tuaufs Hauptziel darin, seinem Sohn Pepi die Liebe zur Literatur und zum Beruf des Schreibers zu vermitteln und ihn auch zum Studium der Ahnentafeln zu bewegen.

Tuaufs gesellschaftliche Stellung ist uns unbekannt, doch auf die eine oder andere Weise lernte er schreiben und sich einigermaßen klar auszudrücken. Er war wahrscheinlich kein Mann von hohem Rang und scheint einem Beruf nachgegangen zu sein. Dabei erkannte er seine Lese- und Schreibfähigkeit als so wichtig, dass er beschloss, seinen Sohn angemessen zu erziehen und ihn zum Schreiber zu machen. Ihm fehlte die Fähigkeit eines professionellen Schreibers, seine Sätze zu formulieren, und er verwendete in seinem Unterricht die Wörter, die in seiner eigenen Klasse gebräuchlich waren. Tausend oder zwölfhundert Jahre später, als die Tempelschreiber und Lehrer unter den Ramessidenkönigen begannen, seine Lehre als Lehrbuch zu verwenden, wurden diese veralteten Wörter nicht mehr verstanden und durch modernere ersetzt. Fehler beim Kopieren und Korrekturversuche haben den Text von Tuaufs Lehre in den unbefriedigenden Zustand gebracht, in dem wir ihn heute vorfinden.)

Text:

Der Beginn der Lehre, die ein Mann aus dem Thart, Tuauf, Sohn Khattais, für seinen Sohn Pepi verfasste, als er mit ihm den Fluss hinauf nach Khennu (oder an den Hof?) segelte, um ihn im Haus der Bücherlehre unterzubringen (IX., mit den Söhnen der Prinzen Khennus). Er sagte zu ihm:

1 Ich habe über die Erschöpfung nachgedacht, die durch die Arbeit entsteht, ich wiederhole, ich habe darüber nachgedacht; widme dich daher den Büchern. Ich habe auch darüber nachgedacht, wer aus der Fronarbeit entlassen wurde, und gewiss gibt es nichts, was mehr wertgeschätzt werden sollte als Bücher. Sie sind wie ein Brunnen. Grabe daher tief in den Tiefen von Kamit (ix., der ägyptischen Literatur), und du wirst den folgenden Aphorismus finden: Was den Schreiber betrifft, so kann er jede (oder jede) Position am Hof einnehmen; er braucht dort kein Bettler zu sein. Wer arbeitet, um einen anderen zufriedenzustellen, erlangt nie eine feste Stellung. Ich habe die anderen Berufe ebenso betrachtet, und auch auf sie lässt sich dieser Aphorismus anwenden. Ich möchte dich dazu bringen, Bücher wie deine Mutter zu lieben. Ich möchte dir ihre Schönheiten vor Augen führen, denn der Beruf des Schreibers ist größer als jeder andere – es gibt nichts Vergleichbares auf der Erde. Selbst wenn er ein Anfänger ist und Fortschritte macht, obwohl er noch ein Jüngling ist, werden seine Ansichten diskutiert. Er wird auf Staatsmissionen entsandt, kehrt aber nicht zurück, um sich Zwang aufzuerlegen.

2 Ich habe noch nie einen Schmied (wörtlich: den Mann, der Statuen aus Metall gießt) auf einer Mission gesehen oder einen Goldschmiede, der auf eine solche entsandt wurde. Aber ich habe den Kupferschmied bei seiner Arbeit an der Tür seines lodernden Feuerofens gesehen. Seine Finger sind [knorrig und rau] wie die Haut des Krokodils, und er stinkt mehr als die Eingeweide von Fischen.

3 Jeder Handwerker, der den Meißel schwingt, hat er mehr Ruhe als der Pflüger? (Oder vielleicht: „Er braucht mehr Ruhe als der Pflüger.“) Seine Felder sind [aus] Holz, seine Ackergeräte sind aus Kupfer. Nachts ist er von der Arbeit freigestellt und arbeitet mehr als tagsüber mit seinen Armen; nachts zündet er seine Lampe an.

4 Der Steinmetz sucht ständig nach Sandsteinblöcken aller Art, die für seine Arbeit geeignet sind. Wenn seine Arbeitszeit am Abend endet, sind seine Arme müde und er (d. h. sein ganzer Körper) erschöpft. Er setzt sich, als Ra [den Tuat] betritt, und seine Schenkel und Rückenknochen [scheinen], als würden sie auseinanderbrechen.

5 Der Barbier rasiert sich bis spät in die Nacht. Wenn er sich zum Essen hinsetzt, muss er sich auf seinen Oberarm stützen. Er begibt sich von einem Viertel der Stadt zum anderen auf die Suche nach den Männern, die rasiert werden wollen (d. h. seinen Kunden). Er quält seine Hände und Arme, um seinen Bauch zu füllen, genau wie die Honigfliegen (d. h. Bienen), die ihre eigenen Produkte fressen.

6 Der Fährmann muss den Fluss hinunter ins Delta arbeiten, um seinen Lohn zu verdienen. Er muss übermäßig schuften und arbeiten, solange seine Arme es können. Die Mücken und Stechmücken stechen ihn zu Tode, ihr Gestank erstickt ihn. Er macht sich auf den Weg in seinen Garten, er macht sich auf den Weg nach Hause ... 7 Der Arbeiter (oder Schlammarbeiter), der auf den Feldern Dämme baut (oder Ziegel herstellt), muss seine Zeit mit dem Vieh verbringen. Er muss in den Weinbergen und bei den Schweinen arbeiten. Er kocht sein Essen auf den Feldern. Seine Kleidung ist steif vom Schlamm, der daran klebt, die Riemen reißen. Geht er in den Wind, erstickt er; wenn sein Feuer aufflammt (d. h. aufbrennt), fühlt er sich wohl. Er bearbeitet Holzwerkzeuge mit seinen Füßen. Löst er sie aus und überschreitet die Schwelle, wird er vertrieben.

8 Ich will dir auch vom Mauerbauer erzählen. Er ist von Krankheit zerfressen, denn er lebt im Freien, im Wind. Das Baumaterial steckt in seinem Gewand. Wie die Lilien ist er an die Mauern gefesselt, um zu erreichen, was er sucht. Seine Arme sind in einem schlimmen Zustand … all seine Kleider sind zerlumpt. Er isst das Brot von seinen Fingern, er wäscht sich nur einmal. Sein Elend ist so groß, dass es kaum richtig beschrieben werden kann … von einer Kammer zur anderen, zehn Ellen … sechs Ellen, von einem Monat zum anderen klammert er sich an das Gerüst wie die Lilien an die Häuser und verrichtet Arbeiten aller Art. Wenn er Brot [zu essen] hat, gibt er es seinem Haus. Seine Kinder werden [von ihm] grausam geschlagen.

9 Der Gärtner bringt mir eine Gazelle. Seine Schultern sind gebeugt unter der drückenden Last, und seine Arme und sein Nacken werden krank. Den Vormittag verbringt er mit Zwiebelpflege und den Nachmittag mit der Weinrebe. Er muss jeden Tag arbeiten, und alles, was er tut, erschöpft seinen Körper.

10 Der Landarbeiter, seine Kleidung [hält] ewig.* (*Oder vielleicht: „Der Landarbeiter ist seinem Arbeitgeber stets zur Rechenschaft gezogen.“) Er hat eine raue Stimme wie die des Wachtelkönigs (?). Seine Finger, Hände und Arme sind vom Wind ausgetrocknet und rissig. Er hat bis zur Erschöpfung geschuftet … ein Mann würde die Sicherheit, die Löwen bieten, der Sicherheit vorziehen, die er hat. Der Geschmack des Todes

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ist in ihm. Sein Dach ist die Erde unter ihnen. Er kommt durch die Felder, kommt abends nach Hause und ist von der Reise völlig erschöpft.

11 Der Weber sitzt in einer geschlossenen Hütte und hat ein Los, das schlimmer ist als das einer Frau. Seine Schenkel sind eng an den Körper gezogen, und er kann nicht frei atmen. An dem Tag, an dem er seine Webarbeit nicht vollendet, wird er [aus seiner Hütte] gezerrt wie eine Lilie (oder Lotusblume) aus dem Teich. Nur indem er den Wächter an der Tür mit [seinen] Brotkuchen besticht, kann er ihn dazu bringen, das Sonnenlicht zu sehen.

12 Der Speerschmied (wörtlich: der Hersteller von Kampfwaffen) leidet schwer, wenn er in die Berge gehen muss. Er muss viel Geld für die Miete der Esel und [ihrer Treiber] bezahlen, und seine Ausgaben für das Futter für sie unterwegs sind sehr hoch. Er kommt durch die Felder, kommt nach Hause und ist von der Reise völlig erschöpft.

13 Der Gesandte, der im Begriff ist, ins Bergland (oder die Wüste) zu ziehen, vermacht seinen Besitz seinen Kindern, da er sich vor Löwen und den diebischen Nomaden, den Aamu, fürchtet. Und wenn er nach Ägypten zurückkehrt, die Felder durchquert hat und bei Einbruch der Nacht sein Haus erreicht, ist er von den Strapazen der Reise völlig gebrochen.

14 Der Schilfschneider: Seine Finger sind schmutzig, und ihr Gestank erinnert an den eines Fischhändlers. Seine Augen sind benommen (oder eingefallen), seine Hand ruht nie. Den ganzen Tag verbringt er mit Papyrusschneiden und verabscheut es, Kleidung zu tragen.

15 Das Los des Sandalenmachers ist wahrlich ein schlimmes. Er muss ewig betteln. Seine Gesundheit ist die eines angelangelnden Fisches. Er nagt an den Lederstreifen.

16 Der Wäscher, der am Flussufer schuftet, ist ein Nachbar des Krokodils … ... Schmutz steigt auf das Wasser, seine Hand hört nie auf. Es ist kein erholsamer Beruf, den ich dir hier vorstelle, noch der glücklichste aller Berufe! Seine Nahrung vermischt sich mit seiner Kleidung, kein einziges seiner Glieder ist rein, er muss sich in die Kleider von Frauen hüllen. Sein erbärmlicher Zustand ist zum Weinen. Den ganzen Tag verbringt er mit dem Stock, um die Kleider [in seinen Händen] zu schlagen. Wenn man ihm Kleider zum Waschen bringt, wird ihm gesagt, dass er geschlagen wird, wenn er zögert.

17 Der Wildvogelfänger müht sich außerordentlich schwer, wenn er versucht, die Vögel zu sehen, wie sie hoch am Himmel fliegen. Wenn er die Vögel in einer Masse am Himmel sieht, sagt er: „Wie sehr wünschte ich, ich hätte ein Netz zur Hand!“, aber Gott erfüllt ihm nicht seinen Herzenswunsch, ihm zu helfen, seine Gedanken auszuführen.

18 Außerdem sage ich dir, dass das Handwerk des Fischers das schlimmste aller Gewerbe ist. Muss er nicht wahrlich im Fluss schuften, wo er sich unter Krokodile mischt? Wenn die Flusspflanzen spärlich sind, ist niemand da, der ihm zuruft: „Dort lauert ein Krokodil.“ Angst verblendet seine Augen … Wahrlich, es gibt keine bessere Beschäftigung als den Beruf des Schreibers, der der beste von allen ist.

19 Wenn jemand die Bücher kennt, wird einer sagen: „Sie sind gut für dich.“ Keinen anderen Beruf werde ich dir vorschlagen; wahrlich, jeder Arbeiter verflucht seine Arbeit [außer dem Schreiber]. Niemand sagt zum Schreiber: „Arbeite auf den Feldern für den und den.“ Wahrlich, was ich jetzt tue, während ich den Fluss hinauf nach Khennu (dem Hof?) segle, siehe, das tue ich aus Liebe zu dir. Schon ein einziger Tag im Haus der Unterweisung (d. h. in der Schule) ist dir von Nutzen, und die dort geleistete Arbeit wird so lange Bestand haben wie die Berge. Dies sind die Dinge, die du schnell, schnell wissen solltest, denn sie vertreiben das Tier (oder die Schlange?) Betennu.

20 Ich will [nun] noch einiges zu dir reden, um dich zu unterweisen und dir zu zeigen, wie du dich zu verhalten hast und wie du Streit vermeidest. Sei einer von denen, die Gewicht in ihren Plänen haben, denn wer sich voreilig etwas vornimmt, weiß nicht, wo seine Pläne enden. Jemand mag Lapislazuli in der Hand haben für die Löwen …

21 Wenn du im Gefolge von Fürsten wandelst, geh anständig, als ob du Freude empfindest. Wenn du ein Haus betrittst und den Herrn darin vorfindest, ohne dass jemand anderes vor dir ist, setz dich, lege deine Hand auf den Mund und stelle niemandem, der dir in die Nähe kommt, Fragen. (*Oder vielleicht: „und finde den Meister darin [beschäftigt], mit einem anderen Mann Angelegenheiten zu besprechen [von denen du nichts weißt].“ Wer sagt: „[Sag es mir,] ich bitte dich“, ist wie der Mann, der versucht, einen Knüppel mit einem Zweig zu zerbrechen.* (*Tuauf zitiert hier ein Sprichwort; er zitiert es einige Absätze später noch einmal.)

22 Ur-shefit legt dir eine Last auf. Sprich keine kryptischen Worte; wer seinen Körper (oder Geist) verbirgt, arbeitet gegen ihn. Sprich keine Worte des Stolzes und der Arroganz, selbst wenn du für dich allein sitzt oder, einer abweichenden Lesart zufolge, allein.

23 Wenn du aus dem Haus der Lehre {d. h. der Schule) kommst – nachdem dir gesagt wurde, dass es Mittag ist – und du singend (oder schreiend) durch die Höfe der Häuser gehst, gebiete ich dir, die Häuser, zu denen sie gehören, nicht zu betreten.

24 Wenn dich ein hoher Mann der Stadt mit einem Auftrag aussendet, überbringe die Botschaft, die er dir gegeben hat, Wort für Wort, so wie er sie ausgesprochen hat. Nimm nichts von seiner Botschaft weg und verzichte auf jeglichen Zusatz. Er soll sein Herz nicht verhärten. Er ist erfüllt von [guten] Eigenschaften aller Art, es gibt keine verborgenen Dinge an ihm, kein Ort ist groß genug, um ihn zu fassen.

25 Sprich keine Lügen zu (oder über) deine Mutter, um dieses großen Anführers (Osiris?) willen. … Handle in keiner Weise gegen sie, nicht einmal, wenn du allein bist, oder, einer abweichenden Lesart zufolge, allein. Wenn du jemand bist, der den Bauch verachtet, wird man dir zuhören. Wenn dein Bauch nach drei Brotkuchen und zwei Krügen Bier nicht voll ist, musst du dagegen ankämpfen (d. h. gegen deinen Heißhunger). Wenn ein anderer davon erfüllt ist, dann halte nicht stand: Es ist, als würde jemand versuchen, einen Knüppel mit einem Zweig zu zerbrechen.

26 Siehe, es ist gut für dich, die Menge des Volkes, die dich umgibt, zu entlassen, [damit] du [heimlich] die Worte der Edlen hören kannst. O, dass ich mich dir gleich machen könnte – Menschensohn (ein Titel, der auch in Qumran-Texten und neutestamentlichen Schriften zu finden ist). Du marschierst wie einer, der sich zum Meister gemacht hat über … Der Schriftgelehrte, der hört (oder: gehorcht), wird gesehen [und erkannt]; wer gehorcht, wird ein mächtiger Mann. Kämpfe gegen die Worte, die dagegen sind (d. h., sie verurteilen). Beeile

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

deine Füße, wenn du marschierst, und schone dich nicht … Sei freundlich zu deinen jungen Gefährten.

27 Siehe, die Göttin Renenit ist auf dem Weg Gottes, und es ist die Göttin Renenit, die der Schreiber am Tag seiner Geburt auf seiner Schulter trägt, und wenn er erwachsen geworden ist, betritt er den Ratssaal. Wahrlich, es gibt keinen Schreiber, der nicht die Speise des Königs isst; Leben, Kraft und Gesundheit seien mit ihm!

28 Die Göttin Meskhenit lässt den Schreiber gedeihen und florieren und setzt ihn an die Spitze des Rates. Tua-Ra ist sein Vater und seine Mutter (oder: sein Vater und seine Mutter preisen Ra). Sie führten ihn auf den Weg des Lebens. Siehe, dies sind die Dinge, die ich dir und den Kindern seiner (d. h. der Kinder seines Sohnes) vorlegen möchte.

DIE LEHRE, DIE KÖNIG KHATI FÜR SEINEN SOHN MERIKARA SCHRIEB

Die Lehre (oder: die Gebote) für König Merikare
Quelle: Wladimir Semjonowitsch Golenischtschew, 1913, Eremitage, St. Petersburg, Nr. 1115, 1116a & 1116b
Übersetzung: Alan Henderson Gardiner, 1914
Geschätzter Datierungszeitraum: 2025–1700 v. Chr.

(Anweisung an König Merikare oder Die Lehre für König Merykara) ist eine literarische Komposition in Mittelägyptisch, der klassischen Phase der ägyptischen Sprache, wahrscheinlich aus dem Mittleren Reich (2025–1700 v. Chr.).

In diesem „Sebayt“ (Weisheitslehre) lässt der Autor einen König von Ägypten aus der Ersten Zwischenzeit, möglicherweise Kheti, seinen Sohn, den zukünftigen König Merykara, ansprechen und ihm Ratschläge geben, wie er ein guter König sein und das Böse vermeiden kann. Merykara ist der Name eines Königs der 9. oder 10. Dynastie, der Linie oder Linien von Königen, die Nordägypten während einer Zeit der Teilung, der Ersten Zwischenzeit (ca. 2150–2025 v. Chr.), regierten. Vielleicht erlaubte dies dem Autor dieser Komposition mehr Freiheit bei der Beschreibung der Grenzen königlicher Autorität, als dies bei der Bezugnahme auf Könige eines vereinten Ägypten möglich gewesen wäre; die Lehre für König Merykara ist im Grunde eine Abhandlung über das Königtum in Form eines königlichen Testaments, die erste dieser Art. Ähnliche Werke entstanden später im hellenistischen und Es wurde in der islamischen Welt verwendet und hatte im speculum regum eine Parallele im mittelalterlichen Europa. Wie ähnliche spätere „königliche Testamente“ könnte eine seiner Funktionen die Legitimation des herrschenden Königs gewesen sein.

Zusammenfassung: *Der erste, größtenteils zerstörte Abschnitt befasst sich mit der Niederschlagung von Rebellionen, der zweite mit dem Umgang mit den Untertanen des Königs. Der dritte Abschnitt gibt Ratschläge zur Führung des Heeres und der religiösen Zeremonien. Der vierte beschreibt die Leistungen des Königs und wie man ihnen nacheifern kann. Anschließend wird der König, im Gegensatz zum ständigen Recycling von Bausteinen, angewiesen, neue Steine abzubauen und nicht alte Monumente wiederzuverwenden. Die Realität der Wiederverwendung wird anerkannt, das Ideal neuer Arbeiten jedoch gelobt. Ebenso wird die Zerstörung eines heiligen Gebiets in Abydos dokumentiert; der König drückt Reue aus, als übernehme er die Verantwortung für das Undenkbare, das sich im Laufe der Geschichte wiederholt haben muss – ein Sakrileg im Namen des herrschenden Königs, das während eines Totengerichts göttlicher Vergeltung unterliegt.[6] Die Bedeutung der Aufrechterhaltung von Maat, der richtigen Weltordnung, wird betont. Die letzten beiden Abschnitte enthalten eine Hymne an den Schöpfergott (der namenlos bleibt) [7] und eine Ermahnung, diese Anweisungen zu befolgen.*

Der Kontrast zwischen Realem und Idealem macht die Komposition zu einer in der altägyptischen Schrift beispiellosen Reflexion über Macht.

Hauptquellen: *Der Text ist aus drei fragmentarischen Papyri bekannt. Sie ergänzen sich nur teilweise, und der vollständigste, der Leningrader Papyrus, enthält die meisten Schreibfehler und Auslassungen, was die Arbeit mit ihm sehr schwierig macht.*

- *Papyrus Eremitage 1116A, späte Dynastie 18*
- *Papyrus Moskau, Puschkin-Museum der Schönen Künste 4658, späte Dynastie 18*
- *Papyrus Carlsberg 6, späte Dynastie 18*

Die „Lehre des Königs Khati“ ist eine bemerkenswerte Komposition. König Khati verfasste sie zum Wohle seines Sohnes Meri-ka-Ra. Leider ist die einzige uns überlieferte Version das Werk der Schreiber der 19. Dynastie, doch es scheint wenig Zweifel daran zu geben, dass die Abfassung selbst etwa zweitausend Jahre älter ist. Diese Lehre Khatis unterscheidet sich in jeder Hinsicht von denen seiner Vorgänger, und dieser königliche Autor beabsichtigte, seinem Sohn mehr als nur Moral beizubringen. Die ersten sechs Absätze erteilen Meri-ka-Ra Ratschläge zum Umgang mit illoyalen, lärmenden Aufwieglern, die in der Stadt umherziehen, reden und Männer zum Sturz der bestehenden Regierung aufhetzen. Er soll keine halben Sachen machen, sondern solche Leute ergreifen, töten, ihren Namen und ihr Denkmal auslöschen und ihre Anhänger vernichten.

Die nächsten drei Absätze raten zu einem gerechten und rücksichtsvollen Umgang mit den Adligen und dem Volk im Allgemeinen: Setze deine Grenzen fest und sorge für die Zukunft, nimm nicht alles Land in Besitz. [Das Leben] vergeht schnell auf Erden und ist von kurzer Dauer.

Die nächsten sieben Absätze handeln von einem Vorfall in einem Kampf, den König Khati mit den Fürsten von Theben in This, in der Nähe von Abydos, hatte; von der Unterwerfung der Völker nordwestlich und nordöstlich von Herakleopolis; von den Nomadenstämmen der Aamu (oder Syrer) und ihrer kriegerischen und unbesiegbaren Gesinnung.

Der Rest des Textes ist, und das ist überraschend, monotheistisch, das heißt, er handelt von nur einem Gott. Die Passagen enthalten die einfachste und großartigste Beschreibung der Macht und Majestät des Schöpfergottes, die in ägyptischen Papyri gefunden wurde. Aus einigen Zeilen geht klar hervor, dass der Gott, dessen Macht Khati beschreibt, Ra ist, der älteste Sonnengott von Heliopolis, der zweifellos als Schöpfer des materiellen Universums galt. König Khatis Monotheismus ist von sehr hohem Niveau, doch Ra war offenbar nicht allmächtig, denn er hatte Feinde, die gegen seinen Willen existierten und die er töten musste. Und seine

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Macht über die Menschen, die er nach seinem Bild geschaffen hatte, war nicht groß genug, um sie an einer Verschwörung gegen ihn zu hindern. Um den Menschen zu helfen, „Ereignisse" (d. h. Unfälle und Katastrophen) sowie Tag- und Nachtvisionen zu überwinden, musste er für sie Hekau, „Worte der Macht" (d. h. Zaubersprüche, Beschwörungen, Exorzismen und dergleichen) erfinden. Da diese während bestimmter Zeremonien symbolischen und magischen Charakters rezitiert werden sollten und sowohl die Zaubersprüche als auch die Zeremonien darauf abzielten, die Macht und die Werke böser Wesen zu zerstören, müssen sie als Grundlage der „Weißen Magie" angesehen werden, die Ra erfand, um die „Schwarze Magie" zu besiegen.)

(Der hieratische Text dieser Lehre findet sich nur in Abschriften, die von den Schreibern der Blütezeit des Neuen Kaiserreichs angefertigt wurden, und wird in St. Petersburg und Moskau aufbewahrt. Er wurde 1913 von Wladimir Semjonowitsch Golenischtschew in Les Papyrus Hieratiques Nr. 1115, 1116a und 1116b de L'Ermitage Imperial a St. Petersburg veröffentlicht und von Alan Henderson Gardiner im Journal of Egyptian Archaeology, Band I, S. 22 ff., ins Englische übersetzt.)

Text:

[Die ersten zwei oder drei Spalten sind stark beschädigt, und aus den Fragmenten lässt sich kaum ein zusammenhängender Sinn ableiten.]

1 [Die wenigen verbliebenen Worte deuten darauf hin, dass der König seinem Sohn mitteilt, welche Eigenschaft eines Mannes er für eine erfolgreiche Herrschaft für absolut notwendig hält.]

2-4 [Diese Absätze befassen sich mit der Niederschlagung einer Rebellion.]

5 Der König betrachtet den Fall eines Mannes, der mit untreuen Leuten befreundet ist. Er besitzt die Gabe der fließenden Rede und ist bei vielen in der Stadt sehr beliebt und kann sie seinem Willen unterwerfen. Er ist ein boshafter Schwätzer und rät seinem Sohn, ihn zu ergreifen, zu töten, seinen Namen auszulöschen, jede Erinnerung an seine Existenz zu vernichten und alle seine Anhänger zu unterdrücken.

6 Ein streitsüchtiger, unzufriedener Mann verursacht Aufruhr in einer Stadt und spaltet die Gemeinde in zwei Parteien. Wenn du einen solchen Mann findest, aber selbst nicht angemessen mit ihm umgehen kannst, lade ihn vor den Rat und verklage ihn als Rebellen, denn er ist einer. Ein Schwätzer verursacht in jedem Fall Unruhe in einer Stadt. Zügelt den Pöbel. Wer nichts zu verlieren hat, rebelliert natürlich.

7 Ein König darf nicht im Eifer des Gefechts bestrafen; sei besonnen beim Bestrafen, und dein Volk wird sich freuen. Zeige dich als ein Sprecher der Wahrheit vor Gott … Der Himmel eines Menschen ist eine gute Gesinnung (oder Natur); der Fluch eines Menschen, dessen Herz durch Leiden gebrochen ist, ist eine schreckliche Sache (oder ein Unglück).

8 Werde ein Meister der Rede, denn dadurch wirst du die Oberhand gewinnen. Die Zunge eines Menschen ist seine Waffe, und Rede ist mächtiger als Kampf. Niemand kann dem hinterherkommen, der ein geschicktes Herz hat ... Wer nicht weiß, kann den Wissenden nicht ergreifen, und wo er ist, geschieht nichts Böses. Die Wahrheit kommt zu ihm in wohlgeschliffenem Zustand in Form der Sprüche der Vorfahren.

9 Folge deinen Vätern aus alter Zeit (oder ahme sie nach). Der [Geist] wird durch Wissen geschult. Siehe, ihre Worte stehen fest in der Schrift. Öffne [ihr Buch], lies und folge ihren weisen Ratschlägen, und so wird der Arbeiter zu einem gelehrten Mann. Sei nicht böse; Gutes ist Gnade (oder Mitgefühl). Lass dein liebendes Mitgefühl als ein bleibendes Denkmal für dich stehen. Vervielfältige deine [Wohltätigkeit] ... in der Stadt. Die Menschen werden Gott für deine Wohltaten danken, deine Güte preisen und für deine Gesundheit [in den kommenden Jahren] beten.

10 Ehre die Fürsten und behandle dein Volk gut. Lass die Grenzen deines Landes gedeihen (erweitere sie) und die Gebiete um dich herum. Es ist gut, für das zu arbeiten (d. h. Vorsorge zu treffen), was kommen wird (oder für die, die kommen werden). Ehre ein Leben der Arbeit, denn wer im Herzen zufrieden ist, wird zum Übel ... Es ist verabscheuungswürdig für einen Menschen, das Land (seinen Besitz?) zu fesseln. Der Mensch, der nichts hat, ist gierig nach dem Besitz [anderer] auf Erden hat keine Beständigkeit ...

11 Mache deine Fürsten groß, und sie werden deine Gesetze ausführen. Wer Reichtum in seinem Haus besitzt, bevorzugt niemanden; wer Besitz hat, braucht keine [Bestechung]. Der Arme sagt nicht, was für ihn richtig wäre, und wer sagt: „Ich hätte mehr", ist nicht vertrauenswürdig, denn er bevorzugt die Seite, die ihn bestechen will. Ein Fürst ist wahrhaft groß, wenn seine Fürsten groß sind; ein König ist stark, wenn er Shenit (d. h. mächtige Männer) um sich hat. Ehrfurchtgebietend ist, wer viele Fürsten um sich hat. Sprich die Wahrheit in deinem Hause, dann werden dich die Fürsten auf Erden fürchten. Alles ist gut, wenn der Herr aufrichtigen Herzens ist, denn das Innere der Kammer lässt Ehrfurcht vor dem Äußeren spüren.

12 Tu das Rechte, dann wirst du auf Erden bestehen. Bring den Weinenden dazu, seine Klage zu beenden. Schröpfe die Witwe nicht. Vertreibe niemanden vom Besitz seines Vaters (d. h. vom angestammten Besitz). Betrüge die Fürsten nicht, indem du sie aus ihren erblichen Ämtern entfernst. Hüte dich davor, ungerecht zu bestrafen. Töte niemanden unnötig; es wird dir nicht nützen. Verhängt Strafen durch Schläge und Zwangsmaßnahmen; durch diese Behandlung wird dieses Land einen sicheren Grund haben. Ausgenommen von dieser Behandlung wird jedoch der Rebellen sein, dessen Pläne aufgedeckt wurden. Gott kennt die Bösen. Gott schlägt sie für ihre Übertretungen gegen ihn bis aufs Blut. Töte nicht den Mann, dessen Tugenden du kennst, dessen Schriften du in der Vergangenheit [in der Schule] besungen und das [Sapu-Buch] Gottes gelesen hast. Betritt mit großen Schritten den Ort der verborgenen Dinge (oder Mysterien). Die Seele des Erschlagenen kommt an den Ort, den sie kennt, sie weicht nicht von den Wegen der Vergangenheit ab. Keine Machtworte (z. B. Zaubersprüche) können sie zurückweisen, und sie schreitet dahin, wo ihr Wasser strömt.

[Wir werden uns nun auf drei Absätze 13, 27 und 28 beziehen, die der Lehre von Khati einen Charakter verleihen, den kein anderes moralisches Werk außer dem von Amen-em-apt besitzt. Diese Absätze handeln von Religion und nicht von Moral, und dass sie in einem Werk erscheinen, das fast dreitausend Jahre vor Christus geschrieben wurde, ist sehr bemerkenswert. Absatz

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

XIII führt den Inhalt des vorhergehenden Absatzes fort, in dem der König sagt:]

13 „Tue Gutes, so sollst du auf der Erde bleiben.“ Weiter sagt er: „Wenn du die Witwe unterdrückst, den Besitz der Waisen an dich reißt, die gerecht richtenden Beamten entlässt, unschuldige Menschen bestrafst und Menschen ermordest, wirst du nach deinem Tod gerichtet und bestraft werden.“ [Die Passage über das Urteil ist so wichtig, dass ich Golenischeffs Abschrift und eine Übersetzung davon wiedergebe:]

DAS URTEIL.

[Denke an] die Tchatchaut*, die über Übeltäter richten. (*d. h. die Gruppe der Beisitzer in der anderen Welt, vermutlich die zweiundvierzig großen Götter der Halle von Maati, der Osiris vorstand.) Wisse, dass sie nicht nachsichtig (oder erbarmungswürdig) sein werden [am] Tag des Gerichts über den elenden Menschen, [in] der Stunde der Erfüllung [ihrer] Pflicht. Es ist schrecklich für einen Mann, der [seine Sünde] kennt, damit belastet zu werden. Erfülle dein Herz nicht [mit Hoffnung] wegen der Länge der Jahre, [denn] sie betrachten ein ganzes Leben als eine einzige Stunde. Sie prüfen [einen Menschen] nach [seiner] Ankunft im Hafen (d. h. dem Tod). Seine Eigenschaften werden ihm als Mittel zum Lebensunterhalt nahegebracht. Dort (d. h. in der anderen Welt) ist die Existenz ewig. Ein Narr ist, wer [die Erinnerung daran] von sich genommen hat. Der Mensch, der diesen Ort ohne Fehlverhalten erreicht, hat eine Existenz dort wie das Gottes, ungehindert umherziehend wie die ewigen Herren."

14 Bilde die jungen Männer zu Soldaten aus, und du wirst vom Hof geliebt werden, und lass dein Gefolge an Dienern groß und zahlreich sein. Sorge dafür, dass deine Stadt stets voller gesunder junger Männer ist, die neu angekommen sind, etwa zwanzig Jahre alt. Junge Männer folgen mit Freude den Geboten ihres Herzens. Nachfolger von Angehörigen erscheinen und ein Vater mit seinen Kindern ... So erzog ich Soldaten, als ich den Thron bestieg. Mache deine großen Männer groß, befördere [diejenigen, die] für dich kämpfen. Ich bitte dich, die Zahl deiner jungen Männer, die dir folgen, zu vermehren, mit Inventar auszustatten, mit Feldern auszustatten und mit Vieh zu versorgen.

15 Mache in deinem Verhalten keinen Unterschied zwischen dem Sohn eines Mannes von Rang und dem Sohn eines Mannes einfacher Herkunft, sondern binde einen Mann an dich aufgrund dessen, was seine Hände bewirkt haben. Alle Handwerke werden gemäß ... ausgeführt. ... der Herr der Stärke. Bewache deine Grenze, errichte deine bleibenden Denkmäler, damit die Fuhrwerke ihrem Herrn von Nutzen sind. Errichte deine [schönen] monumentalen Gebäude für Gott, denn dies wird den Namen dessen, der sie baut, lebendig machen. Jeder soll tun, was seiner Seele nützt, [das heißt] er soll die monatliche Reinigung vornehmen, die weißen Sandalen anziehen, sich zum Tempel begeben, das Geheimnis enthüllen, das Heiligtum betreten und Brot im Haus Gottes essen.

16 Lass den Trankopferbehälter überlaufen, mache die Brotkuchen groß, vervielfältige die täglichen Opfergaben, denn es nützt dem, der dies tut. Lass deine Denkmäler gemäß deinem Reichtum (oder deiner Macht) erblühen. Ein Tag allein wird für die Ewigkeit sorgen, und eine Stunde allein wird dem Folgenden Nutzen bringen. Gott kennt den Menschen, der für ihn arbeitet. Trage Statuen von dir in ein fernes Land, und lass die Leute [die Mühe] dafür nicht zählen. Krank ist der Mann, dem es an etwas fehlt, wofür er kämpfen kann, im Inneren Ägyptens bleibt der Kämpfer niemals kalt.

17 Junge Rekruten greifen junge Rekruten an, gemäß dem, was die Männer der alten Zeit darüber gesagt haben. Ägypten kämpft auf dem Friedhof, zerschmettert die Gräber und zerschmettert … So tat ich selbst, und so geschah es … Behandle das Land des Südens nicht übel. Du weißt, was der Gerichtshof in vergangenen Zeiten darüber sagte, und es geschah, so wie diese Dinge geschahen. Sie drangen nicht ein, wie sie sagten … Die Stadt Ten (Thinis), die die Grenze im Süden war, und bis Taut (?), eroberte ich wie eine Wasserflut. König Meri[ka]-Ra, dessen Wort Wahrheit ist (d. h., dieser König war tot), hat dies nicht getan. Sei langmütig bei der Herrschaft über dieses Land und handle weise im Hinblick auf die Zukunft.

18 Pflege ein gutes Verhältnis zur Region des Südens. Männer werden gebeugt unter Last mit Opfergaben zu dir kommen. Ich handelte wie die Männer der alten Zeit. Wenn jemand kein Getreide hat, das er [als Tribut] geben kann, sei mitfühlend, denn sie sind schwache Leute an deiner Seite. Fülle dich mit deinem eigenen Brot, Kuchen und Bier. Dann wird der Granit ungehindert zu dir [aus Sun, d. h. Syene] kommen. Zerstöre nicht die Denkmäler eines anderen Mannes, sondern haue dir selbst Steine in Reau.* (*d. h. in den Steinbrüchen von Turah, etwa 20 Meilen südlich von Kairo am Ostufer des Nils.) Baue dein Grab nicht mit Steinen aus einem zerstörten Grab ... ... Siehe, du König, Herr der Herzensfreude, du bist faul, du schläfst in deiner Kraft. Folge deiner Neigung, wie ich es getan habe, und du wirst keinen Feind innerhalb deiner Grenzen haben.

19 Ein gewisser Mann, ein Stadtherr, erhob sich, und sein Herz brach wegen Ta-Mehu (d. h. dem Delta), von Het-Schennu bis Sebaqa, seiner südlichen Grenze bis zum Sumpfland von Chaui (bei Herakleopolis). Ich besiedelte das Land westlich [des Deltas] bis an die Ufer des Sees (oder Meeres). Sie arbeiten (oder zahlen Tribut), es bringt Ertrag … Das östliche Land ist voll von nomadischen Arabern, ihr Tribut …

[Die nächsten fünf Absätze, 20–24, sind voller schwieriger Wörter und Passagen. Sie beziehen sich auf die Eroberung des Landes nordöstlich von Ägypten, einschließlich Syrien, durch den Autor. Er hatte es bis Kantarah unterworfen und offenbar Garnisonen errichtet, um die Semiten und andere asiatische Völker fernzuhalten. Nun wünscht er sich, dass in der Person seines Sohnes ein starker Mann aufsteigt. Und außerdem, sagt er, können die Pett-Völker (d. h. die Nomadenstämme Palästinas und Syriens) folgendermaßen beschrieben werden:-]

20 Die Amu sind ein verachtenswertes Volk. Die Gegend, in der sie leben, ist ein erbärmlicher Ort, das Wasser der Brunnen ist schrecklich, das Reisen ist wegen der vielen Bäume (oder des Dschungels) schwierig, und ihre Straßen sind wegen der bergigen Gegenden schlecht.

21 Der Amu ist nie am selben Ort anzutreffen, und seine Füße sind ständig in Bewegung, marschieren von einem Ort zum anderen. Er kämpft seit Horus Zeiten. Er besiegt niemanden, und niemand besiegt ihn. Er gibt nie den Tag seines Kampfes bekannt und ist wie ein Hauptmann, der plötzlich loseilt, um einen Aufstand niederzuschlagen. Zu meiner Zeit waren die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Pett-Stämme der Amu wie eine Waffe in einer Festung ... Ich ließ die Leute von Ta-Mehu (d. h. dem Nordland oder Delta) gegen sie kämpfen.

22 Ich führte ihre Landbesitzer und ihr Vieh gefangen weg. . . . . Die Amu sind für die Ägypter ein tierisches Volk. Lass dein Herz nicht um ihn besorgt sein. Er wird ein isoliertes Lager angreifen und ausrauben, aber er wird keine ummauerte Stadt angreifen. Grabt den Deich ein und überflutet die Hälfte des Bezirks bis nach Kamui (Athribis). Wahrlich, es ist die Nabelschnur der Nomaden der Wüste. Seine Mauern sind mit bewaffneten Männern bemannt, seine Einwohner sind zahlreich und wissen, wie man handelt. . . . . Dann gibt es die Stadt Tetu-Asut (ein Teil des modernen Bezirks Sakkarah, südlich von Memphis), deren Einwohnerzahl zehntausend ist und die frei und steuerfrei ist.

23 Es gibt dort Fürsten, die seit Ras Zeiten an den Hof [von Memphis] gingen. Seine Grenzen sind klar definiert, seine Küstenwache ist stark, und es gibt viele Männer aus dem Norden (d. h. Delta-Leute) darin, und sie bewässern es. Das Nordland zahlt Tribut in Form von Getreide. Siehe, es ist das Waldland des Nordlandes. Sie bauten einen Deich, der bis nach Hensu (Hanes – Herakleopolis) reichte ... Hüte dich gut davor, von feindlichen Untertanen eingeengt zu werden ...

24 Wenn es an deiner Südgrenze zu einem Aufstand kommt, sind es die Pett-Leute (d. h. Nomadenstämme), die gegen dich zu den Waffen greifen. Baue deshalb Festungen (Blockhäuser?) im Nordland. Der Name eines Mannes wird nicht geschmälert wegen dessen, was er getan hat, und die Stadt, die geschützt ist, kann nicht verletzt werden. Baue Festungen ... . Der Feind liebt den Menschen mit bösem Herzen, denn seine Gesinnung ist niederträchtig. König Kha-ti (vermutlich Khati I., der Gründer der Herakleopolitanischen Dynastie), dessen Wort Wahrheit ist, hat in seinem weisen Rat Folgendes niedergelegt: Wer gegenüber dem Menschen mit gewalttätigem Herzen schweigt (d. h. untätig ist), wird vernichtet; Gott kämpft gegen den Mann, der ein Feind des Tempels ist. Hier endet der Textabschnitt mit Khatis politischen Ratschlägen; er besinnt sich nun wieder auf seine moralischen Lehren.

25 Es wird einer kommen, ... der es ausführen wird; er wird verstehen, was beschlossen wurde . . . . . am Tag seiner Ankunft. Stellt reichlich Trankopfer bereit. Ehre Gott und sage nicht: „Er ist kleinmütig.“ Lass deine Hände und Arme nicht in Müßiggang erschlaffen, sondern arbeite willig. Was den Himmel zerstört, ist Apathie. Denkmäler werden von einem Feind geachtet, denn er zerstört sie nicht, weil er möchte, dass sein Werk von seinem Nachfolger in gutem Zustand erhalten wird. Es gibt keinen Menschen, der keinen Feind hat. Der Herr der beiden Länder versteht die Dinge, und der König, der von Adligen umgeben ist, handelt nicht dumm. Er war schon weise, als er aus dem Mutterleib hervorkam; er wurde auserwählt (oder: ausgezeichnet), an der Spitze des Landes der Millionen zu stehen.

26 Königtum ist ein herrlicher Rang. Selbst wenn [ein König] keinen Sohn und keinen Bruder hat, der seine Denkmäler verewigt, siehe, ein König erhält den Ruf eines anderen aufrecht. Ein Mann arbeitet im Interesse seines Vorgängers, weil er möchte, dass das, was er selbst getan hat, von seinem Nachfolger in gutem Zustand erhalten wird. Siehe, zu meiner Zeit geschah etwas Böses: Die Grabstätten von Tenu (Thinis) wurden verwüstet. Es geschah aufgrund einer Tat von mir, und ich erfuhr davon erst, nachdem die Tat getan war. Wahrlich, meine Strafe war im Verhältnis zu dem, was ich getan hatte. Ein verächtlicher und unnützer Mensch ist, wer glaubt, er könne das, was er verwüstet hat, wieder zum Blühen bringen oder das, was er zerstört hat, wieder aufbauen und seinen vollkommenen Zustand und seine Schönheit wiederherstellen. Hüte dich davor; ein Schlag zieht einen Gegenschlag nach sich; und dies ist die unwiderstehliche Folge jeder Handlung (oder Tat).

27 Gott, der Schöpfer. Seine Anbetung und Macht. Gott hat sich verborgen; er kennt die Gemüter der Menschen. Niemand kann dem Herrn der Hand* (siehe Seite 20) widerstehen, der das angreift, was mit den Augen gesehen wird (oder während die Augen zusehen). Gott ist anzubeten, wenn er unterwegs ist. Steine werden bearbeitet, Kupfer (oder Bronze) wird zu seinen Bildern geformt. Das ausgedörrte Land wird mit einem Bach belohnt. Ein Fluss lässt sich nicht verflüchtigen, er zerstört (oder löst) den Boden auf, in dem er sich verbarg. Die Seele reist an den Ort, den sie kennt. Gründe und mache dein Haus in Ament (d. h. das Westufer des Nils) vollkommen (oder prächtig), verschönere dein Haus in Khert-Neter (d. h. den Friedhof), wie es sich gehört, wie jemand, der das Gesetz befolgt. Denn die Herzen der Menschen verlassen sich darauf. Die Gesinnung eines Menschen mit rechtschaffenem Herzen ist angenehmer als die des Ochsen des Übeltäters. Wirke für Gott, dann wird er ebenso für dich wirken. Bringe Opfer dar, 130. um die Opfertische gut gefüllt zu halten, [und] füge beim Schneiden [von Grabtexten] das Bild deines Namens hinzu. Gott kennt wohl [den Mann], der für ihn arbeitet.“

28 [König Khati führt seinen Rat folgendermaßen aus:] „Ordnet (oder: haltet Ordnung unter) Männern und Frauen, die die Herden und Viehherden Gottes sind. (Vergleiche Psalm 74,1; 79,13; 95,7; 100,3.) Er schuf Himmel und Erde für ihren Willen (d. h. ihr Vergnügen), er zerstreute die Dunkelheit der Wasser, er schuf die Brisen des Lebens (oder: die lebensspendende Luft) für ihre Nasenlöcher. Sie sind die Bilder (oder Gleichnisse) von Ihm (vgl. Gen 1,26-27; 9,6), der aus Seinen Gliedern hervorging. Er steigt in den Himmel auf um ihrer Herzen willen (d. h. um ihnen Genugtuung zu verschaffen). Er hat ihnen Obst und Gemüse, Schafe und Ziegen, Federvieh [und] Fische zu ihrem Lebensunterhalt gemacht. Er hat seine Feinde erschlagen und seine eigenen Kinder vernichtet, weil sie sich verschworen und aufbegehrt hatten. Er hat das Tageslicht um ihrer Herzen willen (d. h. um ihnen Genugtuung zu verschaffen) geschaffen. Er ließ sich in einem Boot reisen, damit er sie sehen konnte. Er hat hinter ihnen einen Tempel errichtet. [Wenn] sie weinen, erhört er [ihr Schreien]. Er hat ihnen einen Statthalter im Ei gemacht (d. h. Statthalter, die Könige waren, bevor sie geboren wurden), einen Hauptmann, um dem Schwachen den Rücken zu stärken. Er machte ihnen Worte der Macht zu Waffen, um die Macht der Ereignisse und der schrecklichen Visionen bei Nacht und Tag abzuwehren. Er tötete die Rebellen im Herzen, wie ein Mann seinen Sohn für seinen Bruder bestraft. Gott kennt jeden Namen. 29 Tu nichts Böses. Mein Mund gibt dem König Gesetze aller Art. Richte dein Gesicht vor dir aus, erhebe dich wie ein Mann. O, dass du dorthin kommen könntest, wo ich bin, ohne dass jemand gegen dich vorgebracht wird. Töte keinen, der sich dir nähert und den du begünstigt hast, denn Gott kennt ihn. Wer auf Erden gedeiht,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ist einer von ihnen; diejenigen, die dem König folgen, sind Götter. Lass alle Völker dich lieben. Ein großzügiger (oder wohltätiger) Charakter wird in Erinnerung behalten ... es wurde von dir gesagt, die Zeit des schwachen Mannes sei zu Ende. So sprachen diejenigen, die im Hause von König Khat-ti abhängig waren, als sie über den prophezeiten, der heute kommen sollte. Siehe, ich habe dir die nützlichen Dinge meines Herzens verkündet; lass sie fest vor dir verankert sein.

30 Kolophon (beschreibender Schluss): Es (d. h. das Buch) ist in Frieden erschienen (d. h. es ist beendet), wie es in den Schriften von Khamuas für sich selbst, den Schweigsamen der Wahrheit, von gütigem Wesen, großzügig und menschenliebend, niedergeschrieben wurde. Er stand keinem anderen im Auge, er neigte nicht zu lästerlichen (oder blasphemischen) Beschimpfungen, er war der Diener seines Herrn, ein Schreiber, der in der Kunst des Thot bewandert war, der Schreiber Khamuas, und für seinen Bruder, den er innig liebte, den Schweigsamen der Wahrheit, von gütigem Wesen, einen Mann, der in der Kunst des Thot bewandert war, den Schreiber Mahu.

DIE INSCHRIFTEN VON ANTEF, DEM SOHN DES SENT

Die Philosophie von Antef, dem Sohn des Sent
Quelle: Stele des British Museum, Nr. 197
Übersetzung: Ernest Alfred Thompson Wallis Budge, 1913
Übersetzung (ins Deutsche): Lord Henfield, 2024
Geschätzter Datierungszeitraum: 2120–2070 v. Chr.

(Antef, genauer Sehertawy Intef I., war ein lokaler Nomarch in Theben während der frühen Ersten Zwischenzeit und das erste Mitglied der 11. Dynastie, das Anspruch auf einen Horus-Namen erhob. Intef regierte 4 bis 16 Jahre um 2120 v. Chr. oder 2070 v. Chr. und führte während dieser Zeit wahrscheinlich Krieg mit seinem nördlichen Nachbarn, dem koptischen Nomarch Tjauti. Intef wurde in einem Saff-Grab in El-Tarif begraben, das heute als Saff el-Dawaba bekannt ist.

Intef, dessen Name üblicherweise mit Beinamen wie „der Ältere“, „der Große“ (= Intef-Aa) oder „geboren von Iku“ versehen ist, war ein thebanischer Nomarch während der Ersten Zwischenzeit um 2150 v. Chr. und galt später als Gründerfigur der 11. Dynastie, die schließlich Ägypten wiedervereinigte.

Intef der Ältere war kein Pharao, sondern vielmehr der Nomarch von Theben, ca. 2150 v. Chr. Als solcher diente er nominell entweder einem König der 8. Dynastie oder einem der herakleopolitanischen Könige der 9. oder 10. Dynastie. Intef der Ältere kontrollierte das Gebiet von Theben bis Assuan im Süden und nicht weiter nördlich als Koptos, das damals von einer anderen Dynastie von Gaufürsten kontrolliert wurde.[3] Intef gilt als Vater seines Nachfolgers auf dem thebanischen Thron, Mentuhotep I.

Von seiner Stele im British Museum, Nr. 197. Veröffentlicht von Sharpe, Egyptian Inscriptions, II, Tafel 83; und Hall, H. R., Hieroglyphic Texts, Teil II, Tafel 23; und Moret, La Profession, S. 80.

„Antef, der Gouverneur der Regierungsämter (das Äquivalent der Mudiriyah unserer Tage), riecht den Boden (d. h. er erweist ihm Ehre) vor Khenti-Amenti und blickt auf die wohltätigen Taten von Up-uatu. Er sagt: Nun zu diesem Grab, das ich im Berg (d. h. Friedhof: Bis heute nennen die Ägypter die Gegend, in der sich die Gräber befinden, „Gabal“, d. h. Berg) von Abydos errichtet habe, dieser von Mauern umgebenen Gegend, die am Anfang von Nebertcher (d. h. „Herr bis ans äußerste Ende“, vielleicht ein Gott) erbaut wurde, einem gewinnbringenden (oder ruhmreichen) Ort seit der Zeit des Osiris, einer Siedlung von Homs für seine Väter, [dem Ort], dem die Sterne am Himmel dienen, [dem Ort, der] die Herrin der Henmemet-Wesen ist, wohin die Großen von Tetu (Mendes) kommen, die Schwesterort von Anu (Heliopolis), [der Ort der] Homs-Pracht, auf dem Nebertcher ruht – mögen hier auf das Wort hin Opfergaben für den treuen Diener erscheinen, den Verwalter der Ämter der Regierung, Antef, den Sohn von Sent.)

Text:

1 Ich schweige vor einem Wütenden und vor einem Narren, um meinen Zorn zu unterdrücken.

2 Ich bin kalt (d. h. ruhig oder vorsichtig), ohne hastige Impulse, weiß, welche Umstände eintreten können, und verstehe die Möglichkeiten des Scheiterns.

3 Ich bin ein Mann, der an Orten spricht, wo Gewalt angewendet wird, und ich weiß, wann es gemäß der Sitte richtig ist, dass ich meinen Zorn zeige.

4 Ich bin ein langmütiger Mann. Ich achte auf meinen Namen (oder meinen Ruf); er gibt mir, was in meinem Herzen ist.

5 Ich bin ein Mann, der [seine Fakten oder Gedanken] sammelt, zu einer Sache zurückkehrt, langmütig (oder geduldig) ist und den Weinenden mit Freude zum Schweigen bringt.

6 Ich bin ein Mann, der seinen Untergebenen ein freundliches (d. h. angenehmes) Gesicht schenkt und dem Mann Gutes tut, der ihm ähnlich ist (d. h. sich in derselben sozialen Stellung befindet).

7 Ich bin ein unparteiischer Mann im Hause seines Herrn und weiß, was den Mann heilen wird, dessen Sprache krank ist.

8 Ich bin ein Mann mit strahlendem (d. h. freundlichem) Gesicht, freigiebig, ein Herr der Nahrung und verschließe mich keinem Menschen.

9 Ich bin ein Freund der Niedrigen, und dem Mann, der nichts hat, ist mein wahres (oder gerechtes) Handeln wohltuend.

10 Ich bin die Nahrung des Hungrigen, der keine Besitztümer hat, und freigiebig für den Bedürftigen.

11 Ich handle als Mann des Wissens für den Unwissenden und lehre einen Mann, was ihm nützt.

12 Ich bin der unparteiische Mann im Hause des Königs und weiß, was in jedem Gerichtsgebäude gesagt wird.

13 Ich bin ein Mann, der zuhört. Ich höre auf Maat (das Gesetz oder die Wahrheit) und lasse sie ihre Botschaft in mein Herz tragen.

14 Ich bin der Friedensstifter im Haus seines Herrn und werde wegen seiner liebenswürdigen Eigenschaften in Erinnerung behalten.

15 Ich bin ein guter Mann vor Gericht, wenn Fälle verhandelt werden, ausgeglichenen Geistes, frei von Worten (oder Taten), die reizen.

16 Ich bin ein guter Mann, der nicht voreilig handelt und niemanden aufgrund einer Äußerung nötigt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

17 Ich bin ein Mann der Gerechtigkeit, wie die Waage, unparteiisch, wahrhaftig wie Thot.

18 Ich bin ein Mann mit festem Fuß, dessen Plan wohlüberlegt ist, der den Weg für den Mann bereitet, der ihn gedeihen lassen möchte.

19 Ich bin ein Mann, der den Mann erkennt, der ihn lehren kann, und den Mann, der es ihm erlaubt, eine Angelegenheit mit ihm zu besprechen.

20 Ich bin ein Mann, der vor Gericht (oder in der Wahrheit) spricht und seinen Mund gegen die Beschränkungen des Geistes schärft.

DIE LEHRE DES SCHREIBERS ANI, DIE FÜR SEINEN SOHN KHENSU-HOTEP VERFASSST WURDE.

Quelle: Mariettes Papyri, Nr. 5 und 7,
Ägyptisches Museum, Kairo
Übersetzung: Ernest Alfred Thompson Wallis Budge, 1924
Übersetzung (ins Deutsche): Lord Henfield, 2024
Geschätzter Datierungszeitraum: 2120–2070 v. Chr.

(Die Unterweisung des Ani oder Any ist ein altägyptischer Text im Stil der Weisheitsliteratur, der vermutlich in der 18. Dynastie des Neuen Reiches verfasst wurde. Ein erhaltenes Manuskript stammt aus der 21. oder 22. Dynastie.) Aufgrund zahlreicher Lücken und Beschädigungen galt die Übersetzung als schwierig und teilweise undurchsichtig. Dem Papyrus fehlen am Anfang eine oder mehrere Spalten, sodass der Inhalt des Titels dieser Lehre und deren Anfangszeilen nicht bekannt sind.

Die Lehren des Schreibers Ani sind in einem hieratischen Papyrus erhalten, der während der 21. oder 22. Dynastie verfasst wurde und heute die Nr. 4 der Papyrussammlung im Ägyptischen Museum in Kairo bildet. Dieser Papyrus soll zusammen mit anderen ägyptischen Papyri (Nr. 5 und 7 gemäß Mariettes Nummerierung) und einer Sammlung koptischer Papyrusbriefe in einer Holzkiste im Grab eines christlichen Mönchs in Deir al-Madinah (West-Theben) gefunden worden sein. Papyrus Nr. 5 enthält einen Teil des demotischen Textes der Geschichte von Khamuas, dem großen Magier und Sohn von Ramses II., und Nr. 7 enthält hieratische Gebete für die Stunden der Nacht sowie deren Beschreibung. Wenn all diese Dokumente zusammen im Grab eines christlichen Mönchs gefunden wurden, ist es schwer, nicht anzunehmen, dass dieser Mönch (der zu einer Zeit lebte, als die Kenntnis der alten Sprache gemeinhin als ausgestorben galt) ein Student alter Bücher mit moralischen Vorschriften war und in hieratischer und demotischer Schrift verfasste Werke lesen und verstehen konnte. Fragmente des Textes finden sich in drei weiteren Papyrusabschnitten im Musée Guimet in Paris, im Papyrus Chester Beatty V im British Museum in London und in vier Ostraka aus Deir el-Medina.

Was seinen Inhalt betrifft, so behält der Text das traditionelle Format eines älteren Mannes bei, der einem jüngeren Mann Ratschläge erteilt – so wie der Schreiber Any, der am Hof der Nefertari arbeitet, seinem Sohn Ratschläge erteilt. Die Unterweisung des Any unterscheidet sich jedoch von früheren Werken, da sie sich an das einfache Volk und nicht an den Adel richtete. Die Anweisungen behandeln Themen wie Respekt vor der Religion, Mutterschaft, Ehrlichkeit, Zurückhaltung und die Vermeidung von Beziehungen mit untreuen Frauen. Im Gegensatz zu anderen Lehrwerken, deren Schluss eher auf Zustimmung und Dankbarkeit für die vermittelte Weisheit abzielt, enthält dieser Text einen Epilog, in dem ein Sohn zunächst kritisch statt zustimmend auf die Lehren seines Vaters reagiert. Der Vater widerlegt die Einwände des Sohnes mit Argumenten. Der Anfang des Dokuments ist fragmentarisch, und der Text wird erst ab Tafel 16, Zeile 1, verständlich. Dort steht:)

Text:

1. Beschäftige eine Frau, solange du jung bist; sie wird dir einen Sohn gebären. Wenn du deinen Sohn in deiner Jugend zeugst, kannst du ihn zu einem würdigen Mann erziehen. Gut ist es für einen Mann, wenn seine Männer (d. h. seine Nachkommen) zahlreich sind, [und] er wird wegen seiner Kinder Beifall finden.

2. Feiere das Fest deines Gottes, wiederhole ständig seine Lobpreisungen. Gott (wörtlich: Götter) ist zornig über den Menschen, der seine Gebote bricht. Errichte Zeugen um deine Opfergaben. Wer dies getan hat, hat sich selbst etwas Gutes getan.

3 Sollte jemand deine Meinung (oder Ansichten) erfahren wollen, so bitte ich dich, dich in die Schriften der Vergangenheit zu vertiefen.

4 Ist die Gelegenheit gekommen (und verstrichen), kann man vergeblich versuchen, eine andere zu ergreifen.

5 Sein (d. h. Gottes) Wille soll gepriesen werden. Gesang, Tanz und Weihrauch bilden seinen Gottesdienst (oder vielleicht auch seine Speise und sein Getränk). Die Huldigung gehört zu seinem Eigentum. Opfere diese Dinge dem Gott, um seinen Namen zu preisen.

6 Wenn jemand betrunken ist, begib dich nicht auf Veranlassung eines anderen in seine Gegenwart, selbst wenn er dich einlädst, dich zu betreten, und du dadurch geehrt (oder verehrt) würdest.

7 Achte nicht zu genau auf das Verhalten eines Nachbarn in deinem (oder seinem) Haus. Was immer dein Auge sieht, sollst du schweigen. Erzähle es niemandem auf der Straße, damit derjenige, der davon hört, dich nicht später schwer bestraft (und vielleicht mit dem Tod).

8 Hüte dich gut vor der Frau aus der Außenbezirksgegend, die in ihrer Stadt (oder ihrem Stadtviertel) unbekannt ist. Wirf ihr keine sehnsüchtigen Blicke nach wie diejenigen, die ihr ähnlich sind, und habe keinen fleischlichen Verkehr oder sonstige Beziehung mit ihr. Sie ist ein tiefer Graben (oder See), und wohin ihre Strömungen führen, weiß kein Mann. Wenn eine Frau, deren Mann nicht bei ihr ist, ihre Schönheit [zeigt] und dich täglich zu sich einlädt, indem sie sagt, es seien keine Zeugen anwesend, und ihr Netz auslegt [um dich zu fangen], ist es eine große, abscheuliche Tat, die die Todesstrafe verdient, wenn ein Mann ihr zuhört, selbst wenn sie ihr Ziel nicht erreicht hat ... Doch Männer werden abscheuliche Taten begehen, um diese eine Leidenschaft zu befriedigen.

9 Geh nicht in den Stadtrat ein und aus, damit dein Name nicht stinkt.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

10 Wenn ein Verhör vor Gericht stattfindet, sprich nicht zu viel. Schweige, dann wirst du eine günstige Stellung einnehmen. Sei kein bloßer Schwätzer.

11 Lautes, leeres Gerede ist dem Heiligtum Gottes ein Gräuel. Bete mit liebendem Herzen, alle Worte (oder Bitten) sind verborgen. Er wird alles für dich tun, was du für deine täglichen Bedürfnisse brauchst; er wird deine Bitten erhören und deine Opfergaben annehmen.

12 Spende Trankopfer für deinen Vater und deine Mutter, die auf dem Friedhof im Berg ruhen. Das Wasser ist ein Zeuge für diejenigen, die opfern, was ihnen gebührt oder was den Göttern wohlgefällig ist. Versäume dies nicht ... Was du tust, wird dein Sohn für dich tun.

13 Unternimm nichts, nur weil du Bier getrunken hast. Sonst könnten Worte, die eine andere Bedeutung haben könnten, aus deinem Mund kommen, ohne dass du es merkst. Wenn du hinfällst und dir die Knochen brichst, wird niemand da sein, der dir hilft. Deine Zechgenossen werden aufstehen und sagen: „Weg mit diesem betrunkenen Tier!“ Wenn man zu dir kommt, um mit dir zu sprechen, wird man dich ausgestreckt am Boden liegend finden, und du wirst hilflos sein wie ein kleines Kind.

14 Geh nicht aus deinem Haus an einen Ort, den du nicht kennst; habe kein Verlangen danach. Iss an dem Ort, den du liebst, und gedenke des Ortes, den du kennst.

15 Ich bitte dich, dir den Weg vor Augen zu führen, den du gehen musst, und lass das Alter dir dies bezeugen. Du musst dir ein schönes Grab auf dem Bergfriedhof vorbereitet haben, das als Tuat deinen Leichnam beherbergen soll. Ich bitte dich, es dir inmitten deiner täglichen Beschäftigungen und der Dinge, die du vor Augen hast, vor Augen zu stellen. [Tu dies], wie es die Uralten taten, die [jetzt] in ihren Gräbern ruhen. Wer dies für sich selbst tut, erleidet kein Unglück, und es wird dir gut gehen, wenn auch du mit deinem Grab (oder deiner Domäne) ausgestattet bist.

16 Dein Bote wird zu dir kommen, um dich abzuholen. Er wird dich mit einem Grab versehen vorfinden, du sollst dich sicher nicht sorgen. Wahrlich, seine furchterregende Gestalt wird kommen und sich vor dich stellen; sage nicht: „Ich bin zu jung, als dass du mich wegnehmen könntest.“ Du kennst deinen Tod nicht (d. h., wie oder wann er sein wird). Der Tod kommt und nimmt das Kind an der Brust seiner Mutter ebenso mit sich wie den Mann, der ein hohes Alter erreicht hat. 16 Siehe, ich will dir noch einen anderen guten Rat geben, über den du in deinem Herzen nachdenken sollst. Handle danach, und du wirst ein guter Mensch werden, und Übel aller Art wird fern von dir sein.

17 Hüte dich davor, Menschen zu meiden, die böse reden ... Halte dich fern von Menschen, die unehrlich handeln, und mache keinen von ihnen zu deinem Gefährten. 18 Sei freundlich und schließe dich einem Gerechten und Wahrhaftigen an, wenn du sein Handeln beobachtet hast. Deine Redlichkeit wird sein Gleichgewicht beeinflussen; ... stärke deine Hand gegenüber dem, der in deinem Haus ist, denn er sorgt für deinen Besitz. 19 Verschwende dein Hab und Gut nicht an einen Mann, den du nicht kennst; er bringt dir Verderben. Wenn [deine] Güter in ihren Lagern sind, kommt er zu dir als jemand, der Bericht erstattet, und er hat die sichere Aufbewahrung deiner eigenen Besitztümer. Deine Leute werden ihn auf deinem Weg finden.

20 Wenn dem kleinen Mann Geschenke gemacht werden, erlangt er die [Größe] des großen Mannes, genau wie ein Ziegelstein, der [mit anderen] aufgebaut ist (?).

21 Hausunterricht ist Leben; durch Züchtigung wirst du ihn selbst finden.

22 Halte deine Augen offen, damit du nicht als Bettler dastehst. Wer zu den vielen trägen, hilflosen Menschen gehört, wird nie so viel Beifall erhalten wie derjenige, der sein Leben selbst bestimmt hat.

23 Schließe keine Freundschaft mit dem Sklaven eines anderen. Wenn sein Name in Verruf gerät, wird er in Verruf geraten; ist er ein großer und wichtiger Mann, obwohl er dir unbekannt ist, wird er aufstehen, und man muss ihm Rechenschaft über den Diebstahl seines Dieners ablegen. Er wird ihn ergreifen und ihm nachfolgen und ihm befehlen, das Haus seines Herrn zu beschützen. [Wenn du das tust], wirst du trauern und sagen: „Was soll ich tun?“ und dein ganzer Haushalt wird dich schelten, um dich auf Erden wissen zu lassen, dass ein Mann versucht, ein Haus [für sich selbst] zu gründen.

24 Du steckst ein Grundstück ab und legst Grenzen fest. Du machst den vorderen Teil davon zu Ackerland, um Futter anzubauen, und zäunst es ein. Du pflanzt Alleen aus Maulbeerfeinden um dein Haus. Du füllst deine Hand mit Blumen aller Art, damit dein Auge sie betrachten kann, aber trotz alledem wirst du Unzufriedenheit empfinden. Glücklich ist der Mann, der diese Dinge nicht aufgibt.

25 Erfülle dein Herz nicht mit Liebe für den Besitz eines anderen Menschen; hüte dich [davor] und tu es nicht. Unterstütze dich nicht mit den Dingen, die einem anderen Menschen gehören, es sei denn, er hat sie in dein Haus gebracht.

26 Baue dir ein Haus, wenn du Feindseligkeit in einer mit anderen geteilten Wohnung findest (?). Sag nicht: Der Vater meiner Mutter hat ein Haus. Wenn du hingehst, um den Besitz mit deinen Brüdern zu teilen, sollen die Kornspeicher dir gehören.

27 Gott gebe, dass dir Kinder geboren werden, die dein Vater kennt. Wer in Not ist, dem soll jeder in seinem Haus das Seine geben; sei du seine Gürtelmauer. Lass niemanden auf deinen Wunsch hin verarmen, denn Gott ist es, der den Menschen das Leben gibt.

28 Sitze nicht, während ein anderer steht, selbst wenn er älter ist als du oder wenn er in seinem Beruf einen höheren Rang erreicht hat als du.

29 Wer mit böser Absicht spricht, kann nicht erwarten, eine gute Gesinnung zu erlangen.

30 Gehe täglich auf dem Weg deiner Hände (d. h. auf dem richtigen Weg), und du wirst erfolgreich dorthin gelangen, wohin du gehen möchtest.

31 Worüber muss noch jeden Tag gesprochen werden? Ein Beruf bringt seine Vorschriften (oder Pflichten) mit sich. Eine Frau muss zwangsläufig über ihren Mann reden (oder diskutieren), ein Amtsträger muss über seine Arbeit sprechen.

32 Rede nicht böse über jemanden, der kommt; ein Wort am Tag deines Tratschens kann dein Haus auf den Kopf stellen.

33 Wenn du in der Lage bist, einen ruhigen Geist zu bewahren, während du mit allen freundlich bist, wirst du auch in Schwierigkeiten fähig sein, diese zu ertragen.

34 Der prahlerische Schmeichler macht sich zu deinem Unterstützer. Doch selbst die nützlichen Eigenschaften des

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Schmeichlers werden für deinen Bruder wie Dreck sein. Die Mitglieder deines Haushalts werden nach außen singen und sich freuen, aber in ihrem Herzen weinen.

35 Wenn du ein guter Mann bist, wirst du bemerkt werden. Ob du mit vielen (oder wohlhabenden) zusammen bist oder allein, deine Verwandten werden dich finden und alles tun, was du befiehlst.

36 Mache dich mit den Schriftrollen vertraut. Vertiefe dich tief in die Schriftrollen, und ich bitte dich, sie dir zu Herzen zu nehmen, dann wird alles, was du sagst, wertvoll (oder gewinnbringend) sein. Wenn ein Schreiber einen Beruf (oder eine Tätigkeit) annimmt, muss er die entsprechenden Schriften zu Rate ziehen. Der Gouverneur des Weißen Hauses (des Schatzamtes, des Bet al-Mal) hat keinen Sohn, und der Siegelhüter hat keinen Erben. Fürsten schätzen den Schreiber. Seine Hand ist sein Beruf, er kann nicht an Kinder weitergegeben werden. Ihre Not ist sein Lebensunterhalt, ihre Älteren bilden seinen Schutz.

37 Lass dein Herz nicht vor dem Schmeichler überheblich (oder zur Schau gestellt) sein. Ein Wort mit zwei Bedeutungen, voreilig gesprochen, wird dir, wenn es aus deinem Mund kommt, durch Wiederholung erbitterte Feinde einbringen. Ein Mensch wird durch seine Zunge zu Fall gebracht und zugrunde gerichtet. Hüte dich, dass du nicht selbst zugrunde gehst.

38 Da der Körper eines Menschen mehr Platz bietet als ein staatlicher Kornspeicher und voller Antworten aller Art ist, sollst du die Guten auswählen und ihnen Ausdruck verleihen, die Bösen aber streng in dir bewahren. Eine heftige Antwort setzt die Waffen des Kampfes in Bewegung; sprich daher mit der Süße (oder: Güte) der Zuneigung, und [du wirst geliebt werden?] für immer.

39 Wer von einem Lügner beschuldigt wird, Gott, der das Recht richtet, zu trotzen, mag zwar antworten, doch sein (des Lügners) Unglück wird kommen und ihn hinwegraffen.

40 Wenn du Gott deine Opfer darbringst, achte gut darauf, dass du nicht tust, was er verabscheut. Diskutiere nicht über die Formen, in denen er erscheint, und schreite nicht kühn und sorglos, wenn er sich [auf den Straßen] offenbart. Dränge dich nicht unter diejenigen, die ihn [in seinem Schrein] tragen. Brülle nicht [die Worte] seiner Bücher. Hüte dich davor, den Lobgesängen, die ihm zu singen sind, etwas hinzuzufügen. Lass dein Auge sorgfältig seine Fügungen [und] seinen Zorn beobachten und bete seinen Namen an. Er gibt Millionen von Gestalten Willen (oder Kraft), er macht den groß, der ihn verherrlicht. Der Gott dieser Erde ist Shu (d. h. der Sonnengott), der am Horizont ist, und seine Ebenbilder sind auf der Erde. Der Weihrauch, der dargebracht wird, ist ihre tägliche Speise. Sein Aufgehen lässt alles Grüne gedeihen.

41 Vermehre (oder verdoppele) die Brotkuchen, die du deiner Mutter gibst, und trage sie, wie sie dich getragen hat. Sie trug dich oft wie eine schwere Last und ließ mir nichts zu tun [für dich]. Als sie dich nach deinen Monaten zur Welt brachte, legte sie dich wie ein wahres Joch auf ihren Hals, und ihre Brüste waren drei Jahre lang in deinem Mund. Während du heranwuchsest und dich in deinen Exkrementen abstoßend ansahst, empfand sie keinen Ekel vor dir und sagte: „Was muss ich tun!“ Danach brachte sie dich ins Schulhaus, und während du die Buchstaben lerntest, kam sie täglich regelmäßig und ununterbrochen mit Brot, Kuchen und Bier aus ihrem Haus zu dir. Wenn du ein junger Mann bist und eine Frau heiratest und Herr und Besitzer eines Hauses bist, bitte ich dich, auf deine eigene Kindheit und deine Erziehung zurückzublicken und für das Kind, das dir geboren wird, alles zu tun, was deine Mutter für dich getan hat. Lass es nicht geschehen, dass sie Grund hat, dich zu tadeln, und möge sie ihre Hände nicht zu Gott erheben [in Klage], und möge er ihre Flehen nicht erhören.

42 Iss kein Brot, während ein anderer hungrig daneben steht, und strecke ihm nicht die Hand mit Brot darin entgegen. Man weiß nie, ob ein Mensch verarmen wird. Der eine hat Reichtum, der andere ist arm; Brot ist immer da (?) … Der Mann, der vor einem Jahr reich war, ist dieses Jahr ein fester Diener.

43 Sei nicht besorgt, deinen Bauch zu füllen, denn wohin dein Weg führt, ist unbekannt … Ich will dir noch ein gutes [Sprichwort?] geben.

44 Der Lauf eines Baches im letzten Jahr hat sich dieses Jahr geändert und ist woanders hingeführt: Große Wassermassen sind zu trockenen Landstrichen geworden; die Deiche sind zu Abgründen geworden. Es gibt für den Menschen keinen einzigen Lebenszustand (d. h. nichts bleibt unverändert); dies ist die Antwort des Herrn des Lebens.

45 Ich möchte dich wissen lassen, dass du, egal ob du deine Existenzzeit in niedrigen oder hohen Verhältnissen verbringst, kein vollkommenes Glück erlangen wirst. Gehe deinen Weg, und dein Fuß wird seinen Platz finden.

46 Betrete das Haus eines Mannes nicht auf allzu vertrauliche Weise, sondern betrete es erst, nachdem du angekündigt wurdest. Wenn er dich mit Willkommensworten begrüßt, wirst du seine Absichten verstehen. Dann wird ein Mahl vorbereitet.

47 Wer das Warten hasst, kommt ungebeten.

48 Ohne Eile erreicht der Läufer sein Ziel.

49 Der Mensch soll sich Gott hingeben. Achte täglich auf dich selbst für Gott, morgen wie heute. Achte darauf, was Gott tut; er wird den bestrafen, der dich bestraft.

50 Begib dich nicht in eine Menschenmenge, wenn du merkst, dass du in Gegenwart von Männern, die im Begriff sind, sich gegenseitig zu schlagen, zum Kampf aufgestachelt wirst.

51 Betritt kein Gebiet und hüte dich sorgfältig davor, Eigentumsurkunden zu manipulieren, damit du nicht verhaftet und vor dem Rat in Anwesenheit der Statthalter angeklagt wirst, nachdem die Zeugen ihre Aussagen gemacht haben.

52 Halte dich fern von den Männern, die die Gesetze übertreten (d. h. Aufwiegler sind). Wer unter Soldaten (oder Truppen) schweigt (d. h. friedlich gesinnt ist), wird nicht vor den Rat gezerrt und des Aufruhrs angeklagt, wird nicht unter Zwang gestellt und kennt keine Sühnegeschenke (d. h. er braucht niemanden zu bestechen, damit er den Mund hält).

53 Die Taten eines Mannes, der jemanden liebt, sind gewinnbringend. Er ist frei von seinen abscheulichen Taten, du bist vor vielen Unannehmlichkeiten sicher. Hüte dich gut davor, [diese Freundschaft] zu zerbrechen.

54 Der Anführer der Herde, der sie auf die Weide führt, ist nur ein Tier wie die anderen.

55 Wenn die Ernte auf den Feldern verwüstet wird, werden die Geister [der Vorfahren] ernsthaft angerufen.

56 Der Mann mit trägem Wesen lässt Streit in seinem Haus aufkommen und zerstört wahrhaftig dessen Grenzen.

57 Versuche nicht, einer verheirateten Frau in ihrem Haus Anweisungen zu geben, wenn du weißt, dass sie eine perfekte

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Hausfrau ist. Sag nicht zu ihr: „Wo ist das (d. h. dieses und jenes)? Bring es uns“, wenn sie [den Gegenstand] an den richtigen Platz gelegt hat. Beobachte sie mit deinem Auge und schweige, dann wirst du ihre weise und gute Führung würdigen können. Glücklich wirst du sein, wenn du mit ihr Hand in Hand bist. Es gibt sehr viele Männer, die [das] nicht verstehen. Wer sich einmischt, stiftet nur Verwirrung in seinem Haus und wird nie wirklich Herr darüber. Wer Herr seines Hauses sein will, sollte sich schnell festigen.

58 Folge nicht den Ratschlägen einer Frau, und lass dich nicht von ihr gefangen nehmen.

59 Antworte einem Mann, der über dir steht, nicht, wenn er zornig ist, sondern stelle ihn beiseite (oder halte ihn fern von dir (d. h. entferne dich von ihm). Sprich sanft (d. h. gib ihm eine sanfte Antwort), wenn er bittere (oder ärgerliche) Worte spricht, und besänftige sein Herz.

60 Antworten, die Streit provozieren, bringen Stäbe mit sich, die deine Widerspenstigkeit stürzen werden. Zorn wird sich auf deine Beschäftigung (oder deine Angelegenheiten) auswirken.

61 Lass dein Herz nicht über dich selbst trauern, denn es wird seine Wirkung umkehren und dir nach seiner vorübergehenden Depression schnell Beifall zollen.

62 Wenn deine Worte so sind, dass sie dem Herzen Ruhe geben, neigt sich das Herz gern dazu, sie zu empfangen.

63 Suche nach Stille und unterwirf dich dem Mann, der sie wahrt. Halte freundschaftliche Beziehungen mit dem Verwaltungsbeamten deines Bezirks und gib ihm keine Gelegenheit, Anklage gegen ihn zu erheben Gib ihm zu essen, wenn es in deinem Haus ist, und weise seine Bitte nicht zurück. Sprich ihm Worte der Anerkennung zu.

64 Wenn du die Stadt (oder das Dorf) betrittst, gibt es zunächst Beifall, aber wenn du sie verlässt, musst du dich selbst retten.

65 Die Antwort des Schreibers Khensu-Hetep AN SEINEN VATER, DEN SCHREIBER ANI: – Oh, ich wünschte, ich wäre so wie du! Bekannt (oder gelehrt) wie du. Dann würde ich gewiss nach deinen Zeugnissen handeln, und der Sohn würde in die Position des Vaters gebracht, und jeder Mann würde dazu gebracht, ihm ähnlich zu werden (d. h. den Charakter der Scune zu haben). Du bist ein Mann mit erhabenen Bestrebungen, dessen jedes Wort erlesen (oder ausgewählt) ist. Der Sohn, der Worte der Verachtung [über] Bücher [der Ermahnung] spricht, hat ein verdorbenes Urteil in sich. Deine Worte geben meinem Herzen Ruhe und Befriedigung, und mein Herz nimmt sie gern auf. Mehr noch, meine Brust (oder mein Geist) freut sich darüber. Aber lass deine guten Anweisungen nicht zu zahlreich sein. Ein junger Mann, der gute Ratschläge ertragen hat, hat bisher Lehren und Zeugnisse nicht in die Tat umgesetzt, weil er die Bücher auf der Zunge hat (d. h. weil er die Gebote der Väter fließend zitieren kann).

66 Der Schreiber Ani antwortet seinem Sohn Khensu-hetep, dem Schreiber: Betrübe dein Herz nicht, indem du über diese deprimierenden Angelegenheiten nachdenkst, und sei vorsichtig, wie du dich beschwerst, denn sie werden mein Herz keineswegs betrüben. Ich habe dir unsere Rede bezeugt, von der du sagst, dass du sie lesen möchtest. Der alte Stier, der das Schlachthaus in Stücke gerissen hat, kann sich nicht von dem Ort befreien, an dem er getreten und gekämpft hat, und ist gezwungen, seinen Willen der Disziplin des Hirten zu unterwerfen, der das Vieh züchtet (oder mästet). Der Löwe mit den grimmigen Augen legt seine Wildheit ab und schreitet Seite an Seite mit dem niedergeschlagenen Esel. Das Pferd wird unter das Joch gespannt und geht gehorsam hierhin und dorthin. Der Hund hört auf die Worte, die zu ihm gesprochen werden, und folgt seinem Herrn. Das Kadriu-Tier trug eine Ladung Maqurau-Töpfe, die seine Mutter nie getragen hatte. Die Wildgans fliegt in den See, wo der Wasservogelfänger sie verfolgt und schreiend in sein Netz zieht. Der Sudani muss die Sprache der Ägypter lernen, ebenso wie die Syrer und alle anderen fremden Völker. Deshalb habe ich dich über jeden Beruf unterrichtet; und nachdem du gehört hast, weißt du [nun], was zu tun ist.

67 Der Schreiber Khensu-hetep, der Sohn DES SCHREIBERS ANI, ANTWORTET: Lass dich nicht von deinen mächtigen Taten erschrecken, denn ich bin überlastet von den Dingen, die du niedergelegt hast. Ein Mensch wird nicht träge (apathisch?), wenn er eine Antwort an ihrem richtigen Platz hört. Nun ist ein Mensch der Gefährte (Gegenstück?) Gottes. Ihre (d. h. die der Menschen) Ermahnungen (oder Befehle) müssen beachtet werden; jeder Mensch hat seine eigene Antwort (?). Der eine kennt seinen Nächsten nicht. Es gibt eine große Anzahl von Schlechten aller Art, und man kennt seine Lehren nicht. Manche mögen Bedeutung haben, aber viele sind wertlos. Alles, was du gesagt hast, ist ausgezeichnet (oder vollkommen). Mach dir keine Gedanken darüber seit der Zeit der gesegneten Toten. Ich schwöre dir bei Gott, dass ich sie ausführen werde. Stelle sie (d. h. meine Worte) auf deinen Weg (d. h. vor dich).

68 Der Schreiber Ani antwortet SEINEM SOHN, DEM SCHREIBER KHENSU-HETEP, indem er sagt: Lege diese vielen Worte hinter deinen Rücken, die zu weit [vom Thema] entfernt sind, um gehört (d. h. verstanden) zu werden. Den trockenen Ast des Baumes, der am Boden liegt und durch das Licht des Tages und die Dunkelheit der Nacht gereift ist, nimmt der Handwerker, bearbeitet ihn gerade und macht daraus den Spazierstock der Fürsten; aus dem gesunden Holz aber macht er Balken (oder Bretter). O du Einfältiger, ist es der Wunsch deines Herzens, einen Eid zu leisten, oder bist du noch schwach? Sieh, wie der ist, der die Kraft in seiner Hand wohl kennt; er gleicht dem Kind, das an der Brust seiner Mutter liegt. Wenn das Kind weiß, dass es genug gesaugt hat, siehe, da findet es seinen Mund und ruft: „Gib mir Brot.“

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE ANWEISUNGEN DES APA PACHOMIUS, DES ARCHIMANDRITEN

Typ: Koptische (ägyptische) Apokryphen
Quelle: British Museum, London
(Brit. Mus. MS. Oriental, Nr. 7024)
Übersetzung: Ernest Alfred Thompson Wallis Budge, 1913
Übersetzung (ins Deutsche): Lord Henfield, 1924
Geschätzter Datierungszeitraum: 300–350 n. Chr.

(Die Anweisungen des Apa Pachomius, des Archimandriten) sind ein ägyptisches Papyrusdokument, das in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts von Christen verfasst wurde. Der Titel Archimandrit [griechisch: Archimandriten], der hauptsächlich in der ostkatholischen und ostorthodoxen Kirche [Ägypten, Persien, China] verwendet wurde, bezog sich ursprünglich auf einen höheren Abt [griechisch: hegumenos, Partizip Präsens des Verbs, das „führen" bedeutet], den ein Bischof mit der Aufsicht über mehrere „ordentliche" Äbte und Klöster betraute, oder auf den Abt eines besonders großen und bedeutenden Klosters. Er wird auch rein verwendet als ein Ehrentitel, der nicht an ein Kloster gebunden ist und Geistlichen als Zeichen des Respekts oder der Dankbarkeit für ihre Verdienste um die Kirche verliehen wird.

Dieses Dokument wurde von Sir Ernest Alfred Thompson Wallis Budge (1857–1934) übersetzt, einem englischen Ägyptologen, Orientalisten und Philologen, der für das British Museum arbeitete und zahlreiche Werke über den Alten Orient veröffentlichte. Er unternahm im Auftrag des British Museum zahlreiche Reisen nach Ägypten, in die Türkei, nach Mesopotamien und in den Sudan. Er spezialisierte sich insbesondere auf ägyptische Papyri, mesopotamische Keilschrifttafeln sowie griechische und syrisch-aramäische Texte aller Art. Bei der Übersetzung dieses Dokuments entdeckte er, dass die über 4.500 Jahre alte ägyptische Tradition des Verfassens von „Weisheitsliteratur", wie beispielsweise die Anweisungen des Ptah-Hotep, in der Zeit des Christentums fortgeführt wurde.)

Text:

DIE ANWEISUNGEN, DIE UNSER HEILIGER VATER, DER IN ALLEM RUHMVORHERRLICH WAR, APA (Vater) PACHOMIUS, DER ARCHIMANDRIT, ÜBER EINEN BRUDER VERKÜNDET HAT, DER ZUR ZEIT DES APA EBONKH ZORNIG GEGEN EINEN MANN WAR, DEN ER NACH TABENNESE (die Insel Tabene) GEBRACHT HATTE. ER SPRACH DIESE WORTE ZU IHM, UND DIE ANDEREN VÄTER [WELCHE WAREN] ALTE MÄNNER, WAREN DORT, UND SIE FREUTEN SICH ÜBERAUS. IM FRIEDEN GOTTES! MÖGE SEIN HEILIGER SEGEN UND DER SEGEN ALLER HEILIGEN ÜBER UNS KOMMEN, UND MÖGEN WIR ALLE GERETTET WERDEN! AMEN.

Mein Sohn, höre. Werde weise und nimm die Unterweisung der Wahrheit an. Es gibt zwei Wege [denen du folgen kannst]. Mache dich entweder unabhängig, oder höre auf Gott (d. h. gehorche ihm), wie Abraham es tat (Gen 12,1), der sein Heimatland verließ, ins Exil ging und als Fremder mit Isaak in einem Zelt im Gelobten Land lebte. Er gehorchte, er demütigte sich, er erbte, bis er schließlich in der Sache Isaaks auf die Probe gestellt wurde. Er erwies sich der Versuchung überlegen und brachte Isaak als Opfer für Gott dar. In dieser Angelegenheit nannte ihn Gott „Mein Gefährte (oder Freund; 2 Chr 20,7; Jes 41,8; Jak 2,23). Und nimm dir die Demut Jakobs zu eigen, seinen Gehorsam und sein geduldiges Ausharren, bis er ein Licht wurde und den Vater aller sah und Israel genannt wurde." Und nimm dir die Weisheit Josefs und seinen Gehorsam zu eigen; und strebe ernsthaft unter asketischer Kontrolle und mit dem Dienst eines Sklaven, bis du dich selbst zum König machst. Mein Sohn, ahme das Leben der Heiligen nach und folge ihren Tugenden in deinem Leben und Wandel genau. Wach auf! Sei nicht nachlässig. Ermutige den, der in dir wohnt, dessen Fürsprecher du bist. Steh auf, verweile nicht bei den Toten, und Christus wird dir Licht geben. Lass die Gnade in dir aufkeimen, denn von allen Gaben der Gnade ist es die Langmut, die du offenbaren wirst; weil die Heiligen Langmut übten, erbten sie die Verheißungen. Langmut ist der Ruhm der Heiligen. Sei du also langmütig, damit du zu den Heiligen gezählt wirst.

Gedanken? Ertrage sie mit Langmut (oder Geduld), bis Gott dir Ruhe schenkt. Fasten? Ertrage es beständig mit geduldiger Ausdauer. Gebet? Lass es unaufhörlich sein in deiner Wohnung zwischen dir und Gott. Dein Herz sei eins mit dem deines Bruders. Jungfräulichkeit sei in all deinen Gliedern, Jungfräulichkeit sei in deinen Gedanken; Reinheit des Körpers und Reinheit des Herzens. Ein gebeugter Nacken in Unterwerfung und ein demütiger Geist. Sanftmut in der Stunde des Zorns. Wenn dich Gedanken (oder Sorgen) bedrücken, verzage nicht, sondern übe dich in Geduld und Freude und sage: „Auch wenn sie mich von allen Seiten bedrängen, werde ich sie im Namen des Herrn vernichten." Und alsbald wird dir Gottes Hilfe zuteilwerden, und du wirst sie von dir vertreiben, und Freude wird dich umgeben, und die Herrlichkeit Gottes wird mit dir wandeln. Denn Freude begleitet den Demütigen, und du wirst mit allem zufrieden sein, was deine Seele begehrt. Denn die Wege Gottes sind bei den Demütigen und bei den Demütigen. Denn er sagte: „Ich schaue auf jeden, der demütig und von Herzen demütig ist" (vgl. Psalm 62,13). „Wenn du auf den Wegen des Herrn wandelst, wird der Herr über dich wachen und dir Kraft geben. Er wird dich mit Erkenntnis und Klugheit erfüllen, und deine Erinnerung wird ihm stets im Gedächtnis bleiben. Er wird dich vom Teufel befreien und dir am Ende seinen Frieden schenken."

Mein Sohn, ich gebiete dir, wachsam und nüchtern zu sein und zu verstehen, was dich erwartet. Trägheit und Unglaube gehen Hand in Hand. Lügen und Werke und Worte, die nicht betrügen, gehen Hand in Hand. Geldliebe und Nichthandeln und Nichtschwören falscher Eide und Werke, die nicht böse sind, und Neid gehen Hand in Hand. Eitelkeit und Nichtgier gehen Hand in Hand. Unzucht und Unreinheit gehen Hand in Hand. Feindseligkeit und Kummerlosigkeit gehen Hand in Hand. Wehe der elenden Seele, in der diese Dinge Wohnung nehmen und sich ihrer so bemächtigen, dass sie sie von Gott abbringen; denn sie gerät außer Kontrolle und wird hin und her geworfen, bis sie im Tartarus von Amente (Heiliges Land = Judäa, Israel) ankommt. Mein Sohn, höre mir zu. Sei nicht nachlässig. Lass deine Augen nicht schlafen und deine Augenlider nicht schlummern, damit du wie eine Ziege denen entfliehen kannst, die sie scheren wollen. Denn, oh mein Sohn, alle Geister haben

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

mich seit meiner Jugend oft geschwächt, und als ich in die Wüste kam, plagten sie mich so sehr, dass mir das Herz versagte und ich dachte, ich hätte nicht genug Kraft, der Bedrohung durch die Schlange standzuhalten. Denn sie verfolgte mich von allen Seiten: Kam ich in ihre Mitte, um zu kämpfen, umzingelte sie mich und kämpfte mit mir; und versuchte ich zu fliehen, plagte sie mich mit ihrer Unverschämtheit. Mein Herz war in finsterer Angst, und obwohl ich mich oft hin und her wandte, fand ich keine Ruhe. Als wir aber unter Weinen, Demut, Fasten und Nachtwachen zu Gottes Füßen Zuflucht suchten, wurden auch der Feind und all seine Geister mir gegenüber machtlos. Die Freude Gottes kam über mich, und ich erfuhr sogleich Gottes Hilfe, denn durch seine Unterstützung lehrt er die Menschenkinder seine Stärke und seine christusgleiche Liebe.

Mein Sohn, führe keine Schimpfwörter gegen jemanden aus, sonst siehst du vielleicht jemanden, der ihm Ehre erweist, und musst sagen: „Dieser hat seine Not beendet, er empfängt Erfrischung.“ Hüte dich gut vor solchen Gedanken, denn sie sind äußerst böse; und Gott hasst den, der ihm Ehre erweist, wenn er seinen Bruder hasst. Und wer von sich selbst sagt: „Ich bin etwas“, ist gar nichts und betrügt sich selbst; kann ihm jemand helfen? Wer arrogant ist und sein Herz dem Herzen Gottes gleicht und sagt: „Es gibt niemanden, der mit mir verglichen werden kann“, der höre nun seinen Schöpfer sagen: „Du sollst nach Amente hinabsteigen. Sie werden dich zu den Toten werfen, die Würmer werden Stücke von deinem Körper nagen, und der Wurm wird dich umhüllen.“ Der Mensch, der sich Demut angeeignet hat, richtet sich selbst und sagt: „Meine Sünden sind größer als die eines jeden anderen Menschen.“ Er richtet niemanden in irgendeiner Weise und beschimpft niemanden. Wer bist du, dass du einen Sklaven richten solltest, der dir nicht gehört? Denn wer gefallen ist, dem kann sein Gott wieder auf die Füße stellen.

Mein Sohn, achte auf dich selbst und beschimpfe niemals einen Menschen. Koste alle Tugenden und bewahre sie sorgfältig. Bist du ein Fremder, bleib unter dir. Stürze dich nicht in die Gesellschaft von Menschen, und vermische dich nicht in ihre Werke. Wenn du arm bist, mache dich nicht für irgendetwas verantwortlich, damit die Leute dich nicht beschimpfen; denn Armut ist eine böse Sache im Mund der Bösen. Hast du nie gehört: „Wenn ihr Hunger habt, werdet ihr euch betrübt fühlen und werdet böse Dinge gegen den Herrscher und die Väter reden.“? Achte auch darauf, dass dir nicht der Krieg entflieht, nur weil du etwas für deine fleischlichen Bedürfnisse vermisst hast und weil dich die Nahrung tadelnswert gemacht hat. Sei aber trotz allem geduldig, und Gott wird im Verborgenen wirksam für dich wirken.

Erinnert euch an Habakuk in Judäa und Daniel in Chaldäa (Babylon, Südmesopotamien), obwohl es einen Unterschied zwischen ihnen gab – denn einer von ihnen herrschte im Palast –, insbesondere an Daniel; als er in der Grube lag und den wilden Tieren zum Fraß dienen sollte (Dan. 6,16), bereitete er ihm ein Mahl. Erinnert euch an Elia in der Wüste (1. Könige 19,1 ff.) und an die Witwe in Zarpat (1. Könige 17,9), die trotz der Plage der Hungersnot und der schweren Last des Hungers und der Hilflosigkeit ihres Alters nie den Mut verlor, sondern mutig kämpfte, siegte und Gottes Verheißung erlangte, und ihr Haus genoss während der Hungersnot Überfluss. Brotgeben in Zeiten des Überflusses oder der Armut ist keine Macht, wenn du einmal durch Mangel tadellos bist. Denn es steht über die Heiligen geschrieben: „Sie leiden Not, sie werden bedrängt, sie erdulden Trübsal, aber sie rühmen sich ihrer Nöte (vgl. Röm 5,3; 2 Kor 12,9-11).“ Wenn du im Streit der Schriften mit Geduld kämpfst, wird dich keinerlei Knechtschaft treffen, gemäß dem, was geschrieben steht: „Lasst euch nicht täuschen durch Essen und Trinken, durch den Festanteil, durch Neumonde oder durch Sabbate, die nur einen Deckmantel für das Geschehene bilden (Kol 2,16-17).“

Sinne allezeit über die Worte Gottes, ertrage Leiden geduldig und sei in allem dankbar. Fliehe die Ehre der Menschen. Liebe den, der dich schmäht, in der Furcht Gottes. Lass jeden Menschen dir nützlich sein, und mache dich selbst jedem nützlich. Bleibe in deinem Werk und deinem guten Wort. Kehre nicht um zu dem, der dir nachläuft, damit Gott dich nicht hasst. Denn die Krone gehört denen, die beharrlich [kämpfen], und höre immer mehr auf Gott, damit er dir hilft. Wenn du unter den Brüdern sitzt, lache nicht über das kleinste obskurere Wort [das du hörst]. Schadrach, Meschach und Abednego (siehe Dan. 3) ignorierten Nebukadnezars Spott, und deshalb konnte er sie nicht durch Gesang und Musik seiner Instrumente [zum Gottesdienst] zwingen, noch konnte er sie durch Mahlzeiten an seinem Tisch täuschen. Deshalb erloschen die Feuerflammen [des Ofens], die bis zu einer Höhe von 49 Ellen aufstiegen. Und diese Männer liefen nicht zum Verkehrten (oder: Verdorbenen) über, sondern sie waren aufrichtig vor Ihm, der aufrichtig ist, das heißt vor Gott; und aus diesem Grund machte Er sie zu Anführern über ihre Feinde. Und wiederum hörte Daniel nicht auf die Unterhaltung der Chaldäer, die böse war, und aus diesem Grund wurde er ein auserwähltes Werkzeug von großem Wert. Und [die Löwen] fielen nieder und beobachteten ihn mit klugem Verstand, und er verschloss den wilden Löwen das Maul.

Nun denn, o mein Sohn, wenn du Gott als deine Hoffnung vor Augen stellst, wird Er dir in der Stunde deines Streits ein Helfer sein; denn es ist recht für den, der sich aufmacht, zu Gott zu gehen, zu glauben, dass Er ist und dass dieser Lohn (d. h. Belohnung oder Preis) denen zuteil wird, die Ihn suchen (Hebr. 11,6).‘ Diese Worte sind für uns niedergeschrieben, damit wir an Gott glauben und wir, vom Kleinsten bis zum Größten, im Kampf mit Fasten, Gebeten und anderen Diensten kämpfen, bis dir der Speichel vom Fasten im Munde vertrocknet. Und Gott wird dessen nicht unerwähnt bleiben, doch all dies wirst du in der Stunde deiner Not wiederfinden. Demütige dich nur in allem. Lass dein Wort hinter dir, wenn du alles in Frieden verstehen willst. Gewöhne dich nicht daran, [Versuchung] mit Verachtung zu behandeln, sondern ertrug jede Versuchung mit Freude, denn du kannst nicht wissen, welche Ehre der Versuchung folgen mag. Du sollst nicht beten: „Nimm die Versuchung von mir!“, denn es ist besser für dich, dass du betest, weinst und seufzt, bis du gerettet bist, als dass du dein Herz aufgibst und dich von ihm gefangen nehmen lässt.

O Mensch, was willst du in Babylon tun? Du wirst in diesem fremden Land eine Schandtat begehen, weil du nie auf die Probe gestellt wurdest, und du wirst Gott freiwillig von dir weisen. Darum, mein Bruder, gib dein Herz nicht auf. Du magst vielleicht für kurze Zeit vergessen, aber deine Feinde werden niemals schlafen und niemals vergessen, weder bei Nacht noch bei Tag, und sie werden dir List unterstellen. Deshalb strebe nicht nach Größe, sonst wirst du gedemütigt und deine Feinde

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

freuen sich über dich. Strebe nach Demut, denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht. Wenn du nicht in der Lage bist, unabhängig zu sein, schließe dich jemandem an, der im Evangelium Christi wirkt, und du wirst mit ihm voranschreiten. Oder gehorche dir selbst oder unterwirf dich jemandem, der gehorcht. Oder werde stark, sodass man dich Elias nennt, oder gehorche einem Starken, sodass man dich Elisa nennt; denn da Elisa Elia gehorchte, kam der Geist Elias in doppelter Portion über Elisa.

Wenn du unter Menschen wohnen willst, dann sei wie Abraham [als er lebte] mit Lot, und wie Mose und wie Samuel. Wenn du in der Wüste leben willst, siehe, alle Propheten vor dir [haben dies getan]; mache dich wie sie. Sie breiteten sich in den Wüsten aus und in den Schluchten der Berge und in den Höhlen der Erde, sie erlitten Entbehrungen und sie erduldeten Trübsal, Bedrängnis und Schmerzen. Und er spricht weiter: ‚Die Schatten der Märtyrer und die Geister derer, die Prüfungen erduldeten und Trübsal erlitten, werden dich segnen.‘ Mehr noch: Als der Dieb am Kreuz ein einziges Wort sprach, vergab Gott ihm seine Sünden und nahm ihn ins Paradies auf. Siehe, wie groß wird deine Ehre sein, wenn du die Versuchung mit Geduld erträgt oder den Geist der Unzucht oder den Geist des Stolzes oder irgendeine körperliche Leidenschaft. Kurz gesagt, du musst selbst im Kampf gegen die Leidenschaften des Teufels kämpfen, um ihm nicht zu folgen. Und Jesus wird dir gnädig seine Versprechen gewähren. Hüte dich vor der Trägheit, denn sie ist die Mutter aller Laster.

Mein Sohn, fliehe vor der Begierde der Lust, denn sie bringt das Verständnis der Bosheit hervor. Sie wird einem Menschen nicht erlauben, das Geheimnis Gottes zu verstehen, und sie wird dich der Sprache des Geistes fremd machen. und es wird dir nicht erlauben, das Kreuz Christi zu tragen, und es wird deinem Herzen nicht erlauben, die Segnungen Gottes zu atmen. Hüte dich vor der Erschlaffung deiner Eingeweide, die dich den Gütern des Paradieses fremd macht. Hüte dich vor der Befleckung deines Körpers, die Gott und seine Engel erzürnen wird.

Mein Sohn, wende dich Gott zu; du sollst ihn lieben, du sollst vor dem Feind fliehen, den du hassen sollst, damit die Gnade Gottes mit dir sei, und du sollst erben, wie Juda, der Sohn Jakobs. Denn er sagt: „Juda, deine Brüder werden dich segnen, deine Hand wird auf den Hälsen deiner Feinde liegen, und die Kinder deines Vaters werden dir als Sklaven dienen (Gen. 49,8).“ Hüte dich vor Stolz, denn er ist der Anfang allen Übels; Der beginnende Stolz wird dich von Gott entfernen, und was ihm folgt, ist Gefühllosigkeit des Herzens. Wenn du diesbezüglich auf dich achtest, wird dein Ruheort das himmlische Jerusalem sein; wenn der Herr es will, wird er dir Herrlichkeit geben. Sei wachsam und lass dein Herz nicht aufgeblasen sein, sondern verharre in deiner Demut, und du wirst in der Herrlichkeit bleiben, die Gott dir gibt. Sei wachsam und sei nüchtern. Gesegnet ist, wer Wache hält, denn sie werden ihn zum Verwalter des Eigentums seines Herrn bestimmen. Und er wird mit Freuden in das Königreich eingehen, und die Gefährten des Bräutigams werden ihn lieben, weil er in seinem Weinberg Wache hielt.

Mein Sohn, sei in allem langmütig, denn es steht geschrieben: „Eile, ein Auserwählter Gottes zu werden, ein Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht“ (2. Tim. 2,15). Mach dich auf den Weg zu Gott wie jemand, der sät und erntet, und du wirst in deine Schatzkammer der Güter Gottes gelangen. Wende dich nicht ab wie die Heuchler, sondern gehe entschieden deinen Herzenswünschen nach; arbeite für Gott und für dein eigenes Heil. Wenn dich die Leidenschaft der Geldliebe überfällt und Neid oder Hass oder eine der anderen Leidenschaften in dich eindringt, dann nimm dir das Herz des Löwen an, nimm dir das Herz des mächtigen Kriegers an und kämpfe mit ihnen und vernichte sie wie Sihon (Num. 21,34; Deut. 3,2; Ps. 35,11; 36,19) und Og (Deut. 31,4; Josua 2,10) und alle Könige der Amoriter; denn der geliebte Sohn, der Einziggezeugte, der König Jesus (hebräisch: Josua, Yehoshua), kämpft für dich, und du wirst die Stadt des Feindes erben. Nur wirf jeden Stolz von dir, und du wirst stark sein.

Und beachte: Als Josua, [der Sohn] Nuns, kühn (oder stark) war, gab Gott seine Feinde in seine Hand. Wenn du ängstlich wirst, fremdst du dich dem Gesetz Gottes. Ängstlichkeit führt dich zu Entschuldigungen für Trägheit, Unglauben und Sorglosigkeit, bis du vernichtet bist. Sei löwenherzig! Ich rufe: „Wer wird uns scheiden von der Liebe Gottes?“ (Röm 8,36) Wenn du sagst: „Mein äußerer Mensch wird vergehen“, mag das wahr sein, aber dein innerer wird sich von Tag zu Tag erneuern. Lebst du in der Wüste, so kämpfe durch Gebete, Fasten und Leiden; lebst du unter Menschen, so sei klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben um uns (Mt 10,16). Wenn dich jemand schlägt, so trage ihn von seinen Händen und freue dich; setze deine Hoffnung auf Gott, und er wird dir Gutes tun. Und du sollst das Bild Gottes nicht entehren, der selbst gesagt hat: „Wer mir Ehre gibt, dem gebe ich Ehre; wer mich entehrt, den entehre ich“ (1. Samuel 2,80). Und wenn man dich ehrt, so freue dich nicht; denn es steht geschrieben: „Wehe euch, wenn euch alle ehren“ (Lukas 6,26). Und wiederum sagte er: „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen verfluchen, verfolgen und euch als Übeltäter lästern.“ Siehe, unsere Väter Barnabas und Paulus, als ihnen Ehre erwiesen wurde, zerrissen sie ihre Kleider und weinten, weil sie die Ehre der Menschen hassten. Und Petrus und Johannes kamen, nachdem sie in der Synagoge geschlagen worden waren (Apostelgeschichte 5, 40), voller Freude heraus, weil man sie für würdig befunden hatte, um des heiligen Namens des Herrn willen geschlagen zu werden, denn sie hofften auf die Ehre des Himmels.

O mein Sohn, fliehe den Komfort dieser Welt, damit du dich der zukünftigen erfreuen kannst. Sei nicht sorglos und lass nicht Tag für Tag achtlos vergehen, sonst werden dich [Laster] überfallen, bevor du es merkst, und du wirst in Gefahr geraten, der du nicht entrinnen kannst, und diese widerlichen Dinge werden dich umzingeln und dich ergreifen und dich mit unverschämter Dreistigkeit forttragen und dich an ihren Ort der Finsternis werfen, der voller Angst und Trübsal ist. Sei nicht traurig, wenn dich jemand vor den Menschen beleidigt, sondern sei traurig und seufze, wenn du eine Sünde begehst; denn es ist die wahre Schande für dich, die Wunden deiner Sünde zu tragen. Ich gebiete dir mit aller Kraft, den eitlen Ruhm zu hassen. Die Rüstung des Teufels ist leeres Lob, und so führte er Eva in die Irre. Er sagte zu ihr: „Iss von dem Baum, denn es wird dir die Augen öffnen, und ihr werdet wie die Götter werden“ (Gen 3,5). Sie hörte zu und glaubte, es sei wahr; sie floh vor der göttlichen Herrlichkeit, und die Herrlichkeit der Menschheit wurde ihr genommen. Und wenn du dem eitlen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ruhm nachjagst, macht dich das der Herrlichkeit Gottes fremd. Im Fall von Eva waren die Schriften nicht geschrieben, die sie über diesen Kampf informiert hätten, bevor der Teufel sie in Versuchung führte. Deshalb kam das Wort Gottes und nahm Fleisch an, das Fleisch der Jungfrau Maria, um die Freiheit des Eva-Geschlechts zu sichern. Du aber wurdest von den Heiligen, die vor dir waren, in der Heiligen Schrift über diesen Kampf unterrichtet. Deshalb, o Bruder, sage nicht: „Ich habe nichts davon gehört“ oder: „Mir wurde nichts vor gestern und vorgestern davon gesagt.“ Denn es steht geschrieben: „Ihre Stimme ist über die ganze Erde erschallt, und ihre Worte sind bis an die Enden der Welt gelangt“ (Röm 10,18).

Wenn dir nun Ehre zuteil wird, so demütige dein Herz und gib Gott die Ehre; und wenn sie dich schmähen, gib Gott ebenso die Ehre und danke ihm, weil du des Anteils seines Sohnes und seiner Heiligen für würdig befunden wirst. Wenn sie deinen Herrn den „Betrüger“ nannten und die Propheten „schlechte Menschen“ und die anderen „Wahnsinnige“, siehe, wie viel mehr werden sie uns, die wir Staub und Asche sind, mit diesen Namen belegen? Sei nicht traurig, wenn du geschmäht wirst, denn dies ist [dein] Weg zu deinem Leben. Wenn es nun deine Nachlässigkeit ist, die dich zum Weinen bringt, sollst du trauern; denn diejenigen, die Scharlach tragen, werden sich mit Mist bekleiden, weil sie das Gesetz Gottes nicht beachtet und den Wünschen ihres Herzens gefolgt sind. Und nun, mein Sohn, weine allezeit zu Gott, denn es steht geschrieben: „Gesegnet ist, wen du erwählt und zu dir genommen hast; du hast Gedanken in sein Herz gelegt, eine Flut von Tränen, den Ort, den du bereitet hast“ (Psalm 9,4. Der letzte Teil des Verses weicht vom überlieferten Text ab).

Schaffe dir Einfachheit (oder Unschuld). Sei wie die einfachen Lämmer um uns herum, die nichts sagen, wenn ihnen die Wolle abgeschoren ist. Geh nicht von einem Ort zum anderen und sage: „Ich werde Gott hier oder dort finden.“ Gott spricht: „Ich erfülle den Himmel und die Erde“ (Jeremia 23,24). Und wiederum: „Wenn du über die Wasser gingest, wäre ich immer bei dir, und die Flüsse würden dich nicht bedecken“ (Psalm 139,9.11). Wisse, mein Sohn, dass Gott in deinem Inneren ist, damit er dich in Gottes Gesetz und Geboten bleiben lässt. Siehe, der Dieb am Kreuz ging ins Paradies. „Siehe, Judas selbst verriet inmitten der Apostel seinen Herrn.“ Siehe Rahab und ihre Unzucht! (Josua 6,17) Sie wird zu den Heiligen gezählt. Siehe, Eva, die betrogen wurde, ist im Paradies. Siehe, Hiob auf dem Misthaufen wird mit seinem Gott verglichen. Siehe, Adam, der das Gebot übertrat, ist im Paradies. Siehe, die Engel des Himmels wurden in den Abgrund genommen. Siehe, Elia und Henoch wurden mit aller Herrlichkeit in das Himmelreich aufgenommen.

Sucht Gott, sucht sein Angesicht allezeit. Suchet ihn wie Abraham, der Gott gehorchte und seinen Sohn Gott als Opfer darbrachte, der ihn „meinen Gefährten“ nannte. Suchet ihn wie Josef, der gegen die Unreinheit kämpfte und schließlich König über seine Feinde wurde. Suchet ihn wie Mose, der seinem Gott folgte, und er machte ihn zum Gesetzgeber und lehrte ihn, wie er ihm ähnlich sei. Daniel suchte ihn, und er lehrte ihn große Geheimnisse und rettete ihn aus dem Rachen der Löwen. Die Heiligen Drei Könige suchten ihn und fanden ihn im Feuerofen. Hiob suchte Zuflucht bei ihm, und er heilte seine Wunden. Susanna suchte ihn, und er rettete sie aus der Hand der Gesetzlosen. Judith suchte ihn und fand ihn im Zelt des Holophernes. Sie alle suchten ihn, und er rettete sie und auch andere.

Und du, mein Sohn, wie lange willst du noch sorglos sein? Wohin geht deine Sorglosigkeit? Was letztes Jahr war, das ist dieses Jahr; und was gestern war, das ist heute. Wie lange willst du noch sorglos bleiben? [Wann] willst du Fortschritte machen? Sei nüchtern. Erhebe dein Herz. Denn gewiss wirst du vor Gottes Thron gestellt werden und musst sowohl die Dinge erklären, die du im Verborgenen getan hast, als auch die, die du offen getan hast. Wenn du an einen Ort gehst, wo gekämpft wird, so gehört es Gott, denn der Geist Gottes drängt dich und sagt: „Bleib nicht an einem Ort, wo eine Schlinge lauert, denn der Teufel wird dich verzaubern und sagen: Ich werde beim ersten Mal bei dir sein, sonst was wirst du sehen? Wirst du nicht trauern?“ Höre nicht auf seine betrügerischen Reden, denn der Geist Gottes kann ihn von dir vertreiben. Sonst wirst du schwach und gebrechlich wie Simson, und die Fremden werden dich mit Fesseln fesseln und an einen Ort der Folter, das heißt des Zähneknirschens, werfen. Und du wirst ihnen zum Gespött werden, das heißt, sie werden sich über dich freuen, und du wirst den Weg zu deiner Stadt nie wiederfinden, denn deine Augen sind ausgestochen, weil du Delila, das heißt dem Teufel, dein Herz offenbart hast, der dich mit List gefangen hat, weil du den Ratschlägen des Geistes nicht gefolgt bist. Und du siehst auch, wie Bathseba diesen mächtigen Mann David überredete und wie sie ihn vernichtet hätte, hätte er nicht schnell Buße getan wegen der Frau des Uria (2. Sam. 12,18).“ Und weiter steht geschrieben: „Ihr seht meinen Schlag, fürchtet euch. Und siehe, es ist dir gezeigt worden, dass er seine Heiligen nicht verschont. Sei daher nüchtern und wisse, was [dir] verheißen ist. Fliehe den Hochmut, halte dich von ihm fern, damit er dir nicht die Augen des Verstandes aussticht und dich blind macht und du den Weg zu der Stadt, die deine Wohnung ist, nicht findest.

Und wiederum: Erkenne die Stadt Christi und gib ihm die Ehre, weil er für dich gestorben ist. Wenn ein Bruder ein Wort über dich äußert, warum solltest du zornig werden und dich ihm gegenüber wie ein wildes Tier benehmen? Und warum denkst du nicht daran, dass Christus für dich gestorben ist? Sobald dein Feind, der Teufel, dir zuflüstert, neigst du ihm dein Ohr, und er gießt dir seinen Gestank ein. Du öffnest dein Herz und schluckst das Gift, das er in dich gießt. O Unglücklicher, in diesem Augenblick wirst du entweder zu einem wilden Tier oder zu einem lodernden Feuer und brennst, bis dich all seine Bosheit verzehrt. Entleere dein Herz und spucke den bösen Blick aus, der darin lauert, damit das Gift nicht durch deinen Körper fliegt und du stirbst. O Mensch, achte nicht auf die wenigen Worte, die dein Bruder gegen dich gesprochen hat. Dein Feind trachtet danach, dich und deine Seele zu verschlingen. Was willst du denn tun? Willst du ihn hart behandeln? Gib nicht auf, mein Geliebter, sorge nicht dafür, dass die Leute um dich trauern. In der Welt scheren sie wegen der Taten der Menschen das Haupt, statt des Goldes auf dem Haupt. Sei nüchtern und trage geduldig die Striemen dessen, der dich schlägt, und sei langmütig mit deinem Bruder, und erschrecke sein Herz nicht mit fleischlichen Leiden.

O mein Sohn, beachte die Worte des weisen Paulus und seine Worte: „In Jerusalem erwarten mich Fesseln und Bedrängnisse, aber meine Seele ist mir nicht das Geringste wert, um meinen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Weg zu vollenden. Und ich bin bereit, in Jerusalem für den Namen meines Herrn Jesus Christus zu sterben“ (Kapitel 21,13). Denn weder Leiden noch Versuchungen können die Heiligen davon abhalten, zum Herrn zu gehen. Sei also guten Mutes und spiele den Mann; was hast du mit der Trägheit des Teufels zu tun? Er flieht vor der Geduld der Heiligen. O mein Sohn, warum fliehst du vor Adonai (Gott), dem Herrn der Heerscharen? Warum fliehst du in die Gefangenschaft der Chaldäer? Warum gibst du dein Herz her, um mit den Teufeln zu essen? Hüte dich, o mein Sohn, vor Unzucht. Zerstöre nicht das Glied Christi. Höre nicht auf die Teufel und mache das Glied Christi zum Glied einer Hure. Gedenke der Trübsale und der Strafen. Rufe dir die Prüfung Gottes vor Augen. Fliehe vor jeder Lust. Lege den alten Menschen und seine Werke ab und ziehe den neuen Menschen an. Gedenke deiner Notwendigkeit in der Stunde, in der du den Körper verlassen wirst.

O mein Sohn, fliehe zu den Füßen Gottes, denn Er hat dich erschaffen und für dich gelitten. Ich bot meinen Rücken den Peitschenhieben und meine Wangen den Schlägen der Beleidigung dar; ich wandte mein Gesicht nicht von der Schande und dem Speichel ab. O Mensch, der Weg nach Ägypten ist nicht für dich, und es ist nicht für dich, Wasser aus diesem aufgewühlten (d. h. schlammigen) Geon (d. h. Nil) zu trinken. Auch diese schlammigen Gedanken sind nicht für dich. Reg dich, bis diese Leiden von dir weichen. Kehre dich um und weine über deine Sünden. Denn es steht geschrieben: Wenn ihr euch darauf konzentriert, eure Sünden in der Seele zu betrachten, wird der Same einer großen Pflanze erscheinen. Darum siehst du, o Mensch, dass Übertretung etwas Böses ist und dass Sünde viel Leid und Strafe mit sich bringt. O Mensch, fliehe schnell vor der Sünde und gedenke sogleich des Todes. Denn es steht geschrieben: „Ein weiser Mann unterdrückt die Sünde, und das Antlitz des Asketen wird leuchten wie die Sonne.“ „Denke außerdem an Moses, der lieber mit dem Volk Gottes leiden wollte, als zeitweilig die Freuden der Sünde zu genießen.“ Wenn du das Leiden der Heiligen liebst, werden sie dir Gesellschaft leisten und vor Gott für dich eintreten. Und er wird dir alles Gute gewähren, um das du bittest, weil du dein Kreuz auf dich genommen und deinem Herrn nachgefolgt bist. Suche nicht nach einem Ehrenplatz unter den Menschen, damit Gott dich vor dem Sturm, von dem du nichts weißt, beschütze und dir einen Platz in seiner Metropole, dem himmlischen Jerusalem, zuteile. Prüfe alles. Ergreife das Gute. Verachte auch nicht das Bild Gottes. Bewahre deine Jugend mit aller Sorgfalt, damit du auch dein Alter mit aller Sorgfalt bewahren kannst, damit du nicht beschämt wirst und im Tal Josaphat umkommst (Joel 3,2-12). Die ganze Schöpfung Gottes wird auf dich blicken und dich schmähen und sagen: „Wir dachten jeden Tag an dich und glaubten, du wärst ein Schaf, aber an diesem Ort finden wir dich als Wolf. Geh jetzt in die Grube von Amente, wirf dich hinab ins Herz der Erde. O welch große Schande! Als du in der Welt wandeltest, verehrten dich die Menschen im Glauben, du wärst ein Mann von moralischer Vortrefflichkeit; sobald du jedoch ins Tal Josaphat, den Ort des Gerichts, kommst, wirst du nackt vorgefunden.“ Und jeder sieht deine Sünden und deine Schande, die Gott und den Menschen offenbart wird.‘

Wehe dir in jener Stunde! Wohin wirst du dein Gesicht wenden? Oder angenommen, du könntest deinen Mund öffnen, was wirst du sagen? Deine Sünden haben deine Seele versiegelt, die schwarz ist wie Sackleinen. Was wirst du in jener Stunde tun? Du wirst weinen, doch sie werden dein Weinen nicht annehmen. Du wirst flehen, doch sie werden dein Flehen nicht annehmen, weil die Wesen, in deren Hände du gegeben wirst, gnadenlos sind. O wehe dir in jener Stunde, in der du diese schreckliche Stimme hören wirst, die richten wird: ‚Lasst die Sünder nach Amente (dem Heiligen Land) zurückkehren.‘ Und wiederum: „Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln“ (Mt 25,41). Und wiederum: „Die Übertretungen begehen und alle, die Unrecht tun, hasse ich, und ich werde sie aus der Stadt Gottes vertreiben.“

So nutze nun, mein Sohn, diese Welt, doch verachte sie, wie du es tust, und wandle darin, indem du sie für nichtig hältst. Folge dem Herrn in allem, und du wirst im Tal Josaphat Freimut finden. Lass dir die Dinge der Welt als verachtenswert erscheinen, und am Tag des Gerichts wirst du dich in Herrlichkeit gekleidet finden. Vertraue dein Herz keinem Menschen an, um deiner Seele Trost zu spenden, sondern wirf deine Sorgen auf den Herrn, und er wird dich erhalten.“ Denke an Elias, der sich am Bach Krith niederließ und von Raben ernährt wurde. Hüte dich mit aller Sorgfalt vor Unzucht, die schon viele zu Fall gebracht hat. Sei nicht der Gefährte eines jungen Mannes. Gehe keiner Frau nach. Fliehe die Freuden des Körpers, denn Gesellschaft brennt wie Feuer. Fliehe vor keinem fleischlichen Wesen, denn wenn ein Stein auf den Stein trifft, bricht Feuer aus und verbrennt viel Fleisch.

Fliehe zu jeder Stunde zum Herrn und setze dich in seinen Schatten. Denn wer auf die Hilfe des Allerhöchsten vertraut, wird im Schatten des himmlischen Gottes stehen und nimmermehr wanken. Gedenke des Herrn und des himmlischen Jerusalems. Lass [das Gedächtnis daran] in deinem Herzen aufsteigen, dann wirst du vom Himmel gesegnet sein, und die Herrlichkeit Gottes wird dich stützen. Bewahre deinen Leib und dein Herz mit größtem Eifer. Strebe nach Frieden und Demut, und wenn diese [in dir] verbunden sind, werden sie dich Gott schauen lassen. Halte dich auch nicht zu sehr an jemanden, denn wer an seinen Bruder gebunden ist, wird zum Feind Gottes. Wer aber mit seinem Bruder im Frieden lebt, der lebt mit Gott. Du weißt, dass es keinen größeren Frieden gibt, als wenn jeder seinen Bruder liebt. Bist du aber frei von Sünden aller Art, aber in Feindschaft mit deinem Bruder, bist du ein Fremder vor Gott. Denn es steht geschrieben: „Trachtet nach Frieden und Reinheit, denn sie gehören zusammen.“ Und wiederum steht geschrieben: „Und selbst wenn ich allen Glauben hätte, sodass ich einen Berg versetzen könnte, ohne die Liebe des Herzens nützt es mir nichts.“ Liebe erbaut. In Unreinheit kann keine Reinheit sein. Wenn Hass oder Feindschaft in deinem Herzen ist, wo ist dann deine Reinheit? Der Herr sagt in Jeremia: „Er redet mit seinem Nächsten Worte des Friedens, während Feindschaft in seinem Herzen ist; er redet mit seinem Nächsten [Worte der] List, während Feindschaft in seinem Herzen ist, oder er sinnt auf Feindschaft. Soll ich darüber nicht zornig sein, spricht der Herr? Oder soll meine Seele nicht ebenso Rache an den Heiden nehmen?“ So spricht er: „Wer mit seinem Bruder in Feindschaft lebt, der ist ein Heide. Denn die Heiden wandeln in der Finsternis des Todes und kennen das Licht nicht. Wer also seinen Bruder hasst, wandelt in der Finsternis und kennt Gott

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nicht. Denn der Hass der Feindschaft hat seine Augen verschlossen, und er sieht das Bild Gottes nicht. Und der Herr hat uns geboten: ‚Liebt eure Feinde. Segnet, die euch verfluchen. Tut Gutes denen, die euch verfolgen.'" (Mt 5,44) Wie groß ist die Gefahr der Strafe, wenn wir einander hassen, unseren Nächsten, der mit uns verbunden ist, die Söhne Gottes, die Reben des wahren Weinstocks, die Schafe der vernünftigen Herde, die der wahre Hirte, der eingeborene Sohn Gottes, versammelt hat, der sich für uns als Opfer dargebracht hat. Die Gefahr war so groß, dass das lebendige Wort diese Leiden selbst ertrug. Und du selbst, hasst du ihn?

O Mensch, warum neidst du auf den Ruhm, der leer ist? Oder [warum bist du] ein Geldliebhaber oder ein Prachtliebhaber, womit dich der Feind in Fesseln legt und dich zu einem Fremden vor Gott macht? Was für eine Entschuldigung wirst du Christus gegenüber vorbringen können, wenn er zu dir sagen wird: „Weil du deinen Bruder hasst, hasst du mich? Und du wirst in die ewige Strafe gehen, denn du bist ein Feind deines Bruders; aber dein Bruder wird in das ewige Leben eingehen, weil er sich um Jesu willen für dich gedemütigt hat." Lasst uns also ein Heilmittel für die Krankheit suchen, bevor wir sterben.

O meine Lieben, lasst uns dem Evangelium des wahren Gesetzes Gottes, Christi, zu Füßen liegen und auf ihn hören, wenn er sagt: „Verurteilt nicht, damit ihr nicht verurteilt werdet" (Mt 7,1). Vergebt, damit euch vergeben wird. Wenn du nicht vergibst, werden sie dir nicht vergeben. Wenn du deinen Bruder binden willst, bereite dich auf die Strafe vor für deine Verfehlungen, deine Übertretungen, deine heimlich begangene Unzucht, deine Diebstähle, deine obszönen Worte, deine bösen Gedanken, deine Habgier und die bösen Dinge, die du vor dem Thron Christi verantworten musst. Die ganze Schöpfung Gottes wird dich anstarren, alle Engel und alle himmlischen Heerscharen werden mit gezogenen Schwertern dastehen und dich zwingen, dich für deine Sünden zu entschuldigen und sie zu bekennen. Deine Kleidung wird bunt sein, dein Mund wird verschlossen sein, du wirst so vor Angst erstarrt sein, dass du weder sprechen noch erklären kannst.

O elender Mensch, deine vielen Unzuchten, die die Krankheit deiner Seele waren, und die Begierden des Auges und die bösen Gedanken, die den Geist quälen und der Seele Kummer bereiten, und der Ausrutscher in der Rede (oder im Mund) und die Zunge, die prahlerische Worte spricht und den ganzen Körper befleckt, und die bösen Worte der Zote und Unanständigkeit, und das Geschwätz, das von Neid und Hass inspiriert ist, und der Spott und die spöttischen Worte über das Bild Gottes, und die freiwilligen Beschimpfungen (oder Verurteilungen), die dich der guten Dinge des Paradieses berauben, und die geheimen Leidenschaften, die zu erwähnen eine Schande wäre, der böse Gedanke gegenüber dem Bild Gottes, und der Zorn und die Zwietracht und die Unverschämtheit und Arroganz und die Gedanken des Herzens [die] aus Bosheit entsprangen, und der Mangel an Mitgefühl und Ehrgeiz – nach all diesen Dingen werden sie dich fragen, weil du Du warst mit deinem Bruder verfeindet, und weil du [deine Feindschaft] nicht gewaltsam durch die Liebe Gottes abgelegt hast. Hast du nie gehört, dass „Liebe eine Menge Sünden zudeckt"? Und das tut euer himmlischer Vater für euch. Wenn ihr einander nicht in euren Herzen vergebt, wird euer himmlischer Vater euch eure Sünden nicht vergeben. Seht, ihr wisst, oh meine Geliebten, dass wir uns mit dem guten und menschenliebenden Christus bekleidet haben. Lasst uns ihn nicht wegen unserer bösen Werke bloßlegen; denn wir haben uns Gott in Reinheit geweiht und wir haben uns dem Leben eines Mönchs geweiht. Lasst uns die Werke tun, die dazugehören: Fasten und Beten ohne Unterlass und Reinheit des Körpers und Reinheit des Herzens. Da wir uns Gott in Reinheit gelobt haben, lasst uns nicht an der Unzucht teilnehmen, die vielfältige Formen annimmt, denn er sagt: „Sie haben auf sehr vielfältige Weise Unzucht getrieben (Hes. 16,29)." O meine Brüder, lasst uns nicht zulassen, dass wir in Werken erblickt werden, die uns unter jeden [anderen] Menschen fallen lassen. Darüber hinaus haben wir versprochen, Jünger Christi zu werden; lasst uns deshalb betrübt sein, denn Kummer bringt niedere Unreinheit.

Und jetzt, da der Kampf angesetzt ist, lasst uns nicht zulassen, dass wir besiegt werden, damit wir nicht Sklaven der Sünde werden. Lichtspender sind für uns in die Welt gesetzt worden, lasst sie nicht unseretwegen beleidigen, lasst uns still ertragen, denn sehr viele werden durch unsere Nüchternheit gerettet werden, oh Brüder. Lasst uns nicht miteinander abrechnen, damit sie in der Stunde der Strafe nicht mit uns abrechnen, ob ihr Jungfrauen seid, ob ihr zu besonderer Arbeit auserwählt seid oder ob ihr Einsiedler seid. Wahrlich, er wird zu uns sagen: „Bringt es her, es gehört mir und sein Ertrag." Und er wird uns schelten und sagen: „Wo ist das Gewand des Brautgemachs? Wo ist das Licht der Lampen? Wenn du wirklich mein Sohn bist, wo ist die Furcht, mit der du mich betrachten solltest? Wenn du mich in der Welt gehasst hast, dann gehe weg von mir, denn ich kenne dich nicht. Wenn du deinen Bruder hasst, bist du ein Fremder in meinem Königreich." Wenn du eine Bindung zu deinem Bruder hast und ihn nicht freigibst, dann werden sie dir die Hände auf den Rücken und deine Füße fesseln und dich in die äußerste Finsternis werfen, wo Heulen und Zähneknirschen sein wird. Wenn du deinen Bruder ablehnst, dann werden sie dich den Engeln ausliefern, die keine Gnade kennen, und sie werden dich ewig mit feurigen Peitschen geißeln. Du hattest kein Mitleid mit meinem Bild, du hast mich verachtet, du hast mich verhöhnt, du hast mir Schande zugefügt; deshalb werde ich dir in Zeiten der Gefahr und Not kein Mitleid erweisen.

„Wenn du in dieser Welt keinen Frieden mit deinem Bruder schließt, werde ich am Tag des Jüngsten Gerichts nicht bei dir sein. [Wenn] du den Armen verachtest, verachtest du mich mit ihm." [Wenn] du den Menschen des Elends ablehnst, bist du der Gefährte dessen, der mich in meiner Demut am Kreuz ablehnte. Habe ich während meiner Abwesenheit von meinem Zuhause in der Welt jemals etwas von dir verlangt? Habe ich dir nicht meinen Leib und mein Blut, das Gut des Lebens, geschenkt? Habe ich nicht deinetwegen den Tod gekostet, bis ich dich erlöste? Habe ich dich nicht mit dem Geheimnis des Himmels bekannt gemacht und dich zu meinem Bruder und Gefährten gemacht? Habe ich dir nicht die Macht gegeben, Vipern und Skorpione und die ganze Macht des Feindes mit deinen Füßen zu zertreten? Habe ich dir nicht vielfältige Heilmittel des Lebens gegeben, mit denen du dich selbst heilen kannst? Meine Kräfte, meine Zeichen und meine Wunder, die ich in der Welt wie eine Waffenrüstung trug, gab ich dir, damit du dich damit gürtest und den Goliath, das heißt den Teufel, niederwirfst. Und was fehlt dir nun, das dich Mir fremd macht? Es ist nur deine

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Nachlässigkeit, die dich in die Grube von Amente (oder: in den Schmutz des Heiligen Landes) treibt.‘

Nun, mein Sohn, diese und noch viel schlimmere Dinge werden wir hören, wenn wir weiterhin nachlässig sind und dem Gebot, einander zu vergeben, nicht gehorchen. Lasst uns nüchtern sein. Wir kennen die Tugenden Gottes, die uns am Tag des Todes helfen, die uns inmitten des grausamen und furchtbaren Krieges leiten und die unsere Seelen von den Toten auferwecken werden. Zunächst wurden uns Glaube und Erkenntnis gegeben, wodurch wir den Unglauben aus unserem Inneren vertreiben können. Dann wurden uns Weisheit und Verstand gegeben, die uns befähigen, die Gedanken des Teufels zu verstehen, vor ihm zu fliehen und ihn zu hassen. Uns werden Fasten, Gebet und Enthaltsamkeit gepredigt, die dem von Leidenschaft geplagten Körper Frieden und Ruhe schenken. Uns wurden Reinheit und Enthaltsamkeit gegeben, durch die Gott in uns wohnt. Und uns wurden geduldiges Ausharren und Langmut gegeben, und wenn wir all diese [Tugenden] sorgfältig bewahren, werden wir die Herrlichkeit Gottes erben. Uns wurden Liebe und Frieden gegeben, diese mächtigen Krieger in der Schlacht, denn der Feind kann nicht an den Ort herankommen, an dem sie sich befinden. Uns wurde die Freude geboten, in der es keinen Kummer gibt, wenn wir kämpfen. Und wir wurden auch in Großzügigkeit und Christusähnlichkeit unterwiesen. Uns wurden heiliges Gebet und Langmut gegeben, die die Seele mit Licht erfüllen. Uns wurden Unschuld des Herzens und Einfachheit gegeben, die Bosheit auszulöschen pflegen. Es wurden Anweisungen für uns niedergeschrieben, niemanden zu richten, und wir müssen die Falschheit dieses bösen Makels im Menschen überwinden; denn wenn wir nicht richten, werden sie uns am Tag des Gerichts nicht richten. Denn die Kraft, geduldig zu leiden und gewaltsame Angriffe zu ertragen, ist uns gegeben, damit uns Trägheit nicht kopfüber zu Boden wirft. Und unsere Väter lebten ihr Leben bis ans Ende in Hunger und Durst und erlitten viele Drangsale, bis sie innere Reinheit erlangten. Besonders flohen sie vor dem Weintrinken, das voller Strafen aller Art ist. Die Störungen in unseren Gliedern, ihre Zuckungen und ihre ruckartigen und unzusammenhängenden Bewegungen sind auf übermäßigen Wein zurückzuführen; es ist ein Wahnsinn, der viel Sünde hervorbringt, den Kopf spaltet und die Gelenke der Hände und Arme hilflos macht.

Denn die Lust, die mit übermäßigem Trinken einhergeht, macht einen verständigen Mann zum Narren, verwandelt das Gewissen in eine schamlose Sache und löst den Zügel der Zunge. Die größte Freude auf der ganzen Welt ist es, im Heiligen Geist zu trauern; lasst uns nicht im Genuss fehlgehen.

Denn der Priester sprach, und der Prophet warnte vor dem Wein: „Wein ist unanständig, Trunkenheit ist eine Schande; wer sich ihnen hingibt, bleibt nicht unschuldig (Spr. 20,1).“ Wein ist gut, wenn wir ihn in Maßen trinken; wenn du deinen Blick auf die Weinschläuche und Trinkkrüge richtest, wirst du nackt sein, ja [entblößt] wie ein Kornhalm.

Deshalb sollen sich alle, die sich darauf vorbereitet haben, Jünger Jesu zu sein, von Wein und Trunkenheit fernhalten. Denn unsere Väter kannten die Gefahr, die vom Wein ausgeht, sehr wohl und enthielten sich seiner, denn sie pflegten ihn bei Krankheit nur in sehr geringen Mengen zu trinken. Wenn dem mächtigen Arbeiter Timotheus (siehe 1. Tim. V. 23), dessen Körper in einem sehr schwachen Zustand war, nur ein ganz kleines bisschen Wein gegeben wurde, was soll ich dann zu dem Mann sagen, der vor Bosheit übersprudelt, in der Blüte seiner Jugend steht und in dem unreine Begierden und Leidenschaften im Überfluss vorhanden sind? Ich fürchte mich, es zu sagen: Niemand soll Wein trinken, damit er nicht sein eigenes Heil hasst und gegen mich murrt. Denn diese Worte werden vielen zu dieser Zeit schwer fallen. Dennoch, meine Lieben, ist es gut, sich [vom Wein] zu enthalten. Und Nüchternheit ist nützlich; denn wer nüchtern bleibt, wird sein Schiff sicher in den Hafen des Heils steuern, das gut und heilig ist, und er wird von den Gütern des Himmels trinken.

Und noch etwas Größeres als all dies ist dir in die Hand gegeben worden: die Demut, die über alle Tugenden wacht. Demut war die große und heilige Kraft, mit der Gott sich kleidete, als er in die Welt kam. Sie ist die Mauer um die Tugenden, die Schatzkammer der Taten, die befreiende Waffenrüstung, die Heilerin allen Kummers. Und als die Kleider aus Byssus, die goldenen Gefäße für die Stiftshütte und aller Schmuck angefertigt waren, zogen sie Kleider aus Sackleinen an. [Demut] ist in den Augen der Menschen eines der geringsten Dinge, aber vor Gott ist sie auserwählt und höchst ehrenhaft. Wenn wir sie uns aneignen, werden wir alle Macht des Feindes besiegen können. Denn er sagte: „Auf wen soll ich schauen außer auf den, der demütig und langmütig ist?“ (Jesaja 66,21) Lasst uns in der Zeit des Hungers nicht nachlassen; denn Prahlerei nimmt im Menschen ebenso zu wie Klugheit. Wenn die Völlerei zunimmt, herrscht Unzucht durch leibliches Trinken, und Hochmut herrscht, und die Novizen hören nicht mehr auf die Ältesten, und die Ältesten kümmern sich nicht mehr um die Novizen, und jeder wandelt nach den Wünschen seines eigenen Herzens. Dies ist die Zeit, in der wir mit dem Propheten ausrufen müssen: „Wehe mir, meine Seele! Denn wer Schrecken verbreitet, vernichtet auf Erden. Und wer unter den Menschen aufrichtig ist, existiert nicht nach Christus, das heißt, er existiert überhaupt nicht, und jeder bedrückt seinen Nächsten (vgl. Micha 7,2).“

Strebt, meine Geliebten, denn die Zeit ist nahe, und die Tage sind weniger geworden. Der Vater erzieht seinen Sohn nicht mehr, und der Sohn hört nicht auf seinen Vater. Die guten Jungfrauen sind zu Ende. Die heiligen Väter schlafen allerorts, die Mütter sind zugrunde gegangen wie die Witwen, wir sind wie Waisen geworden. Die Demütigen werden mit Füßen getreten, und die Armen werden mit Schlägen überhäuft. Dadurch haben wir Gott mit wenig Kraft erzürnt. Lasst uns nun klagen, denn es gibt keinen Trost für uns. All dies ist über uns gekommen, weil wir uns nicht gequält haben. Lasst uns ernsthaft kämpfen, oh meine Geliebten, damit wir die Krone empfangen, die bereitsteht. Der Thron ist ausgerollt, die Tür des Königreichs ist geöffnet. „Wer überwindet, dem will ich das Manna geben, das ihm gehört“ (Offb. 2,17). Wenn wir ernsthaft kämpfen, werden wir unsere Leidenschaften besiegen und für immer und ewig herrschen; aber wenn sie uns besiegen, werden wir bitterlich weinen. Lasst uns für uns selbst kämpfen, sofern uns Reue genügt. Lasst uns Kummer auf uns nehmen und in Demut zu neuen Geschöpfen werden. Lasst uns Menschenfreunde werden und Gefährten Christi, des Menschenfreundes. Da wir Gott gelobt haben, müssen wir ein Leben als Mönch in Liebe führen. Jungfräulichkeit bedeutet

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nicht nur körperliche Jungfräulichkeit, sondern sich vor jeder Sünde zu bewahren. Denn im Evangelium wurden gewisse Jungfrauen wegen ihrer sorglosen Faulheit verworfen, während jene, die tapfer Wache hielten, in das Gemach des Bräutigams gingen. So kann nun jeder [hier] für immer an diesen Ort gelangen!

Und was die Geldliebe betrifft, mit der gegen uns gekämpft wird. Wenn du dir diese vergänglichen Dinge (oder Besitztümer) aneignen willst, die durch Feuer [oder: Eifer], durch große Habgier, durch Handel, durch Gewalt, durch böse Absicht oder durch übermäßige Handarbeit zerstört werden können, bist du nicht frei, Gott zu dienen, zumindest nicht in jeder Hinsicht. Wenn du den brennenden Wunsch hast, Gold oder Bronze zu sammeln, denke an das, was er im Evangelium sagte, als er sagte: „Du unverständiger Mensch, noch in dieser Nacht wird man deine Seele wegnehmen; und wem wird gehören, was du bereitet hast?“ (Lukas 12,20) Ähnlich bedeutsam sind auch die Worte: „Er sammelt, aber er weiß nicht, für wen er sammelt“ (Psalm 39,6).

Strebe eifrig, mein Geliebter, und kämpfe gegen diese Leidenschaft. Du sollst sagen: „Ich will tun, was Abraham tat, ich will rechtschaffen handeln gegenüber Gott, dem Allerhöchsten, der Himmel und Erde erschaffen hat.“ Und wenn ich etwas von dem genommen habe, was dir gehört, vom Faden bis zum Schuhriemen, so ist der demütige Fremde ein großes Gut, und der Herr liebt den Proselyten. Was aber die Trägheit betrifft, mit der gegen uns gekämpft wird, und was die rechte Hand der Not betrifft, so denke daran, dass geschrieben steht: „Verflucht sind deine Häuser, in denen man sammelt, und was darin ist“ (vgl. Jeremia 5,9). Und was Gold und Bronze betrifft, so sprach Jakobus: „Ihr Rost wird gegen sie zeugen, und der Rost wird euer Fleisch wie Feuer verzehren“ (Jak. 3,3). Und: „Er erwählte einen Mann (Ps. 92,70; 1. Sam. 16,11.12), einen gerechten Mann, der keinen Götzen hatte; er sah ihr Elend (Exodus 4,31).“ Wiederum reinige dich vom Fluch, bevor der Herr dich ruft, denn du hast deine Hoffnung auf Gott gesetzt, denn es steht geschrieben: „Eure Herzen seien rein und vollkommen gegenüber Gott“ (Jak. 4,8).

Ich frage dich, mein Geliebter im Herrn: Wenn du Gott zu deinem Helfer gemacht hast und wenn du ihm ein Geliebter bist und wenn du dein Herz darauf gerichtet hast, in den Geboten Gottes zu wandeln, dann wird Gott selbst dich so sehr segnen, dass deine Quelle dir zum Fluss und dein Fluss dir zum Meer wird. Denn du bist der Wagen, und die Enthaltsamkeit wird der Wagenlenker sein. Die Lampe Gottes brennt über dir, und du sollst das Licht ausstrahlen, das dem Geist gehört. Du sollst deine Worte im Urteilen beherrschen. Gott verleiht dir gnädig die Fähigkeit der Heiligen im Streiten, damit du nicht kopfüber vor dem Bild (oder Phantom) in deiner Stadt fallst. Du setzt deinen Fuß auf den Nacken des Fürsten der Finsternis. Du siehst den Heerführer des Herrn zu deiner Rechten stehen. Du sollst den Pharao und seine Menge ertränken. Du und dein Volk werdet über das Salzmeer gehen, das heißt dieses Leben. Amen.

Und außerdem gebiete ich dir, dein Herz nicht zu lockern, denn es ist die Freude der Teufel, einen Menschen dazu zu bringen, sein Herz zu lockern und ihn ins Netz zu bringen, bevor er es merkt. Sei daher nicht leichtsinnig im Empfangen der Lehre der Furcht des Herrn. Du sollst wachsen wie die jungen Pflanzen und Gott gefallen wie ein junger Stier, der die Schafe mit seinen Hörnern vertreibt. Sei außerdem ein tapferer Mann in Tat und Wort. Wende dich nicht ab wie die Heuchler, damit du dich nicht zu ihnen gesellst und dich zu ihnen bekehrst. Vergeude nicht den ersten Tag der Woche auf deinem Feld, denn du musst wissen, was er Gott Tag für Tag bringt. Setze dich abseits wie ein kluger Landpfleger und prüfe dich selbst nach deiner Vernunft. Und ob du allein auf Reisen bist oder dich in einer Menschenmenge befindest, sollst du täglich über dich selbst richten. Denn es ist viel besser für dich, einer unter Tausenden zu sein und ein wenig Demut zu besitzen, als stolz in der Höhle einer Hyäne zu leben. Man erinnere sich an Lot, der mitten in Sodom lebte und dennoch ein gläubiger und guter Mensch war. Aber auch von Kain, neben dem es auf Erden nur drei andere Menschen gab, hören wir, dass er ein Sünder wurde.

Und nun siehe, der Kampf ist für dich vorbereitet. Prüfe sorgfältig die, die täglich über dich kommen, denn wir müssen uns verbergen, so wie sich diejenigen verbergen, die gegen uns Krieg führen. Denn die Teufel kommen gewöhnlich nicht nur von rechts gegen dich, sondern sie erscheinen jedem auch von links. Denn in Wahrheit kämpften sie in meinem Fall von rechts gegen mich und brachten den Teufel in Gestalt eines Wildesels zu mir, gebunden. Doch der Herr half mir. Ich glaubte ihnen nicht und ließ in der Wachsamkeit meines Herzens nicht nach | gegen sie. Und die Werke des Teufels zu meiner Rechten haben mir oft geschadet, und er ging so weit, den Herrn auf die Probe zu stellen, doch er vernichtete ihn mit all seinen Werken.

Nun also, mein Sohn, kleide dich in Demut und mache Christus zu deinem Ratgeber und auch zu seinem guten Vater. Mach dich zu einem Gefährten und einem göttlichen Menschen, in dessen Herzen das Gesetz Gottes ist. Mach dich wie der arme Mann, der sein Kreuz trug und ein Gefährte der Weinenden wurde. Werde arm, lege ein Schweißtuch auf dein Haupt und lass deine Wohnstätte dein Grab sein, bis Gott dich auferweckt und dir die Krone des Triumphs gibt.

Wenn du eines Tages wegen eines Bruders, der dir mit seinen Worten Leid zugefügt hat, völlig niedergeschlagen bist; oder wenn dein Herz von einem Bruder verletzt wurde und du sagst: „Er ist das nicht wert“; oder wenn der Feind in dir gegen einen gewissen Mann hetzt und du sagst: „Er ist dieser Ehre nicht würdig“, dann halte deine Worte zurück. Oder denke daran, dass es der Teufel des Krieges ist, der sich in deinem Verstand groß macht. Wenn du mit deinem Bruder streitest, weißt du, dass es in Gilead keinen Balsam und in deiner Nähe keinen Arzt gibt. Widme dich nun der stillen Betrachtung und mache dir Gottes bewusst. Weine Tränen in deiner Gegenwart und in Christus, und der Geist Jesu wird in deinem Verstand mit dir sprechen, dich im Kreis des Gebotes gebären und dich dazu bringen, allein zu kämpfen. Du ähnelst einem wilden Tier, denn das Gift ist in dir.

Denk daran, wie du selbst mehrfach davon profitiert hast. Hörst du nicht Christus sagen: „Vergib deinem Bruder siebzigmal siebenmal (Matthäus 18,22)“? Weinst du nicht selbst oft, wenn du flehst und sagst: „Vergib mir die Menge meiner Sünden“? Und doch legst du eine Kleinigkeit gegen deinen Bruder vor! Und sogleich wird der Geist Gottes dir das Gericht und die Furcht vor den Strafen vor Augen führen. Und du musst an die Heiligen denken und daran, wie sie es verdienten, mit Verachtung behandelt zu werden. Und du musst an Christus denken und daran, wie sie ihn verachteten und mit Verachtung

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

behandelten und wie sie ihn deinetwegen kreuzigten. Und sogleich wird dein Herz von Mitleid und Furcht erfüllt sein, und du wirst dich weinend auf dein Angesicht werfen und sagen: „Vergib mir, mein Herr, denn ich habe deinem Bild Leid zugefügt.“ Und sogleich wirst du aufstehen und den Trost der Reue spüren. Du wirst dich zu den Füßen deines Bruders niederwerfen. Dein Herz wird wie Wasser sein, dein Gesicht wird sich freuen, dein Mund wird von Freude erfüllt sein, Frieden wird dich umhüllen, und du wirst deinen Bruder anflehen und sagen: „Vergib mir, mein Bruder, denn ich habe dir Schmerzen zugefügt.“ Du wirst viel weinen, aber große Freude wird dir durch deine Tränen zuteil werden. Und der Friede wird in eurer Mitte herrschen, und der Geist Gottes selbst wird jubeln und ausrufen: „Selig sind die Friedensstifter; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden“ (Matthäus 5,9). Wenn der Feind den Klang der Stimme [deines Weinens] hört, schämt er sich. [Sorge dafür], dass Gott verherrlicht wird, damit dir großer Segen zuteil wird.

Und nun, oh mein Bruder, lass uns mutig kämpfen. Du weißt, dass Streit überall herrscht. Die Kirchen sind voller kampfeslustiger und zorniger Männer. Die Kongregationen und Mönchsgemeinschaften maßen sich gern Größe an, der Stolz hat sich zum König (oder: zur Herrschaft) gemacht. Niemand zeigt Tapferkeit für seinen Nächsten, sondern jeder verfolgt seinen Nächsten. Wir sind mitten ins Leid geraten. Es gibt weder Propheten noch Gnostiker. Niemand tadelt einen anderen in irgendeiner Sache, denn die Herzenshärte hat zugenommen. Wer Verständnis hat, soll seine Meinung sagen, denn die Zeit ist böse. Jeder macht sich zu seinem eigenen König, und sie widmen ihre Gedanken der Betrachtung der Dinge, die unziemlich sind. So schließe nun Frieden mit deinem Bruder, und bete für mich; ich kann in dieser Angelegenheit nichts tun, aber ich demütige mich wegen meines Wunsches. Und sei du in allem nüchtern. Leide und verrichte die Arbeit des Evangelisten, ertrage Versuchungen geduldig, kämpfe bis zum Ende den Kampf, den das Leben eines Mönchs mit sich bringt, demütige dich, sei langmütig, lass dein Herz [bestimmte] Dinge [oder Worte] fürchten, die du hören musst, und achte gut darauf, deine Jungfräulichkeit zu bewahren. Und du sollst dich dem anvertrauen, mit dem du dich vergleichst, und diesen fremden Stimmen über mich. Halte dich nicht von den Schriften der Heiligen fern, sondern stärke dich im Glauben an Christus Jesus, unseren Herrn, durch den und dem die Ehre sei, und seinem guten Vater und dem Heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Segne uns!

ERGÄNZUNGEN AUS DER QUMRAN-BIBLIOTHEK

- Die Kriegs-Schriftrolle (IQM, 1Q33, 4Q491-7, 4Q471)
- Das Buch des Krieges (4Q285, 11Q14)
- Die Tempel-Schriftrolle (11QT=11Q19-21, 4Q365a, 4Q524)
- Der Habakuk-Pescher (Kommentar) (IQpHab)

DIE SCHRIFTROLLEN VOM TOTEN MEER

(Eine kleine Auswahl)
Quelle: Die Grand Bible, S. 613-704, 6. Auflage, 2024
Übersetzung (ins Englische): Geza Vermes, 1962
Sowie: Robert Eisenman, Michael Wise 1992
Übersetzung (ins Deutsche): Lord Henfield, 2021
Geschätzter Datierungszeitraum: 200 v. Chr. – 68 n. Chr.

(Die Schriftrollen vom Toten Meer sind antike Manuskripte (aus Papyrus, Pergament, Pergament und Kupfer), die erstmals in der Wüste Judäas am nordwestlichen Ufer des Toten Meeres gefunden wurden. 1947. Die Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer zählt zu den bedeutendsten Funden in der Geschichte der modernen Archäologie. Die Schriftrollen stammen von verschiedenen Fundstätten und datieren auf das 3. Jahrhundert v. Chr. bis 2. Jahrhundert n. Chr.

Der Begriff „Schriftrollen vom Toten Meer“ bezieht sich üblicherweise spezieller auf Handschriften, die in elf Höhlen nahe den Ruinen von Qumran, in der Nähe von Jerusalem, gefunden wurden. Dies gab Anlass zu Spekulationen, dass einige der Schriftrollen ursprünglich zum Tempel von Jerusalem gehörten (der 70 n. Chr. von den Römern zerstört wurde). Titus Flavius Josephus nannte die Gemeinde von Qumran die Essener. Dieser Name ist vermutlich griechisch und die Kurzform von Edessenes; er könnte etwas mit Edessa (heute Şanlıurfa, früher Urfa) zu tun haben, einer strategisch wichtigen Stadt im Südosten der Türkei. Als Hauptstadt des Fürstentums Osroëne wurde Edessa zu einem wichtigen Zentrum hebräischer und christlicher Aktivitäten. Moderne Gelehrte bezeichnen die Menschen aus Qumran als die Messianische Bewegung, die in der Bibel auch als Zeloten bekannt waren.

Die Dokumente wurden an fünf Hauptstätten geborgen: Khirbat Qumran, Wadi Al-Murabba'at, Nahal Ḥever (Wadi Khabrah) und Nahal Ze'elim (Wadi Seiyal), Wadi Daliyeh und Masada.

Die ersten Manuskripte, die 1947 zufällig von einem Hirtenjungen in einer Höhle bei Khirbat Qumran am nordwestlichen Ufer des Toten Meeres entdeckt wurden, wurden fast sofort als Schriftrollen vom Toten Meer bezeichnet. In Qumran wurde eine große Anzahl und Vielfalt von Manuskripten entdeckt. Die am besten erhaltenen Dokumente an diesem Ort sind jene, die in Höhle 1 gefunden wurden, darunter eine Jesajarolle; die Regel der Gemeinschaft (auch Handbuch der Disziplin genannt); Der Krieg der Söhne des Lichts gegen die Söhne der Dunkelheit oder Kriegsrolle; eine Rolle mit Dankhymnen; und ein Kommentar zu Habakuk. Höhle 2 enthielt nur Fragmente, doch Höhle 3 brachte die Kupferrolle sowie eine Liste der Tempelschätze und ihrer Verstecke hervor. Höhle 4 beherbergte den Hauptfundort einer vermutlich essenischen Bibliothek mit etwa 400 meist schlecht erhaltenen Manuskripten. Die meisten Manuskripte sind sektiererische Schriften, und etwa 100 davon sind biblische

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Texte, die die gesamte hebräische Bibel mit Ausnahme von Esther abdecken. In Höhle 11 wurden mehrere gut erhaltene Dokumente geborgen, darunter eine große Rolle mit kanonischen, apokryphen und unbekannten Psalmen. Außerdem gab es eine Abschrift des Levitikus (datiert auf das 3. Jahrhundert v. Chr.) sowie die sehr bedeutende Tempelrolle. Ihre 66 erhaltenen Spalten enthalten Einzelheiten zum Bau des idealen Tempels von Jerusalem. Die zweite Fundstätte, Wadi Al-Murabba'at, 18 Kilometer südlich von Qumran, enthielt Dokumente, die Flüchtlinge aus den Armeen Bar Kochbas, des Anführers des Zweiten Jüdischen Aufstands gegen Rom (132–135 n. Chr.), zurückgelassen hatten. Archäologen bargen zwei Briefe Bar Kochbas, juristische Dokumente in Hebräisch, Aramäisch und Griechisch sowie fragmentarische biblische Werke aus dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. Sie fanden außerdem eine bemerkenswert gut erhaltene Schriftrolle der Zwölf Kleinen Propheten, die nahezu identisch mit dem traditionellen Bibeltext ist.

Die dritte Stätte wurde 1952 südlich von En Gedi von Hirten entdeckt. Zu den Funden an dieser Stätte gehören eine verlorene griechische Übersetzung (1. Jahrhundert n. Chr.) der Kleinen Propheten, ein Brief Bar Kochbas, Bibelfragmente sowie Rechtsdokumente aus der Bar-Kochba-Ära in Aramäisch, Griechisch und Nabatäisch. Ausgrabungen in Nahal Ze'elim, in der „Höhle der Schriftrollen", brachten eindeutige Beweise für die Bar-Kochba-Ära zutage und in der „Höhle der Briefe" 15 Papyri Bar Kochbas mit einem Psalmenfragment. Spätere Ausgrabungen brachten weitere Briefe Bar Kochbas und eine große Menge nabatäischer, aramäischer und griechischer Dokumente zutage. In Nahal Hever, in der „Höhle des Schreckens" (mit Skelettresten), wurden Teile einer griechischen Rezension der Kleinen Propheten gefunden. Die vierte Fundstätte, 13,6 km nördlich des antiken Jericho, brachte etwa 40 stark beschädigte Dokumente hervor, die von Samaren, die dort 331 v. Chr. von Soldaten Alexanders des Großen massakriert wurden, in einer Höhle deponiert worden waren. Diese Rechtsdokumente sind, mit Ausnahme der Siegel in Paläohebräisch, alle auf Aramäisch. Als älteste (375–335 v. Chr.) umfangreiche Papyrisammlung, die je in Palästina gefunden wurde, sind sie für Historiker von unschätzbarem Wert.

Die fünfte Fundstätte in Masada, nahe der Südküste des Toten Meeres, brachte eine hebräische Handschrift des Jesus Sirach (ca. 75 v. Chr.) sowie Fragmente der Psalmen, des Buches Levitikus und der Genesis hervor. Außerdem wurde eine Rolle mit den Liedern des Sabbatopfers gefunden, die möglicherweise von Essenern verfasst wurde. Eine ähnliche Handschrift wurde in Höhle 4 in Qumran gefunden.

***Details zu den gefundenen Dokumenten:** Die relevante Besiedlungszeit dieser Stätte erstreckt sich von ca. 100 v. Chr. bis ca. 68 n. Chr. (die letzte dort gefundene Münze wurde 68 n. Chr. geprägt), und die Schriftrollen selbst stammen fast alle aus dem 3. bis 1. Jahrhundert v. Chr. Die 15.000 Fragmente (die meisten davon winzig) stellen die Überreste von etwa 900 Originalmanuskripten dar. Sie werden üblicherweise mit der Höhlennummer und dem/den ersten Buchstaben des hebräischen Titels beschriftet – z. B. 1QM = Höhle 1, Qumran, Milhamah (das hebräische Wort für „Krieg"); oder 4QTest = Höhle 4, Qumran, Testimonia (d. h. eine Sammlung von Beweistexten). Jedes Manuskript erhielt zudem eine individuelle Nummer.*

Aufgrund des schlechten Zustands einiger Schriftrollen konnten Wissenschaftler nicht alle Texte identifizieren. Die identifizierten Texte lassen sich in drei allgemeine Gruppen einteilen:

1. Etwa 40 % sind Kopien von Texten aus den Hebräischen Schriften (dem Alten Testament).

2. Weitere etwa 30 % sind Texte aus der Zeit des Zweiten Tempels, die letztlich nicht in die Hebräische Bibel aufgenommen wurden, wie das Buch Henoch, das Buch der Jubiläen, das Buch Tobit, die Weisheit Jesu Jesu, Psalm 152–155 usw.

3. Der Rest (etwa 30 %) sind sektiererische Manuskripte bisher unbekannter Dokumente, die Aufschluss über die Regeln und Glaubenssätze einer bestimmten Gruppe (Sekte) oder mehrerer Gruppen innerhalb des Gesamtjudentums geben, wie die Gemeinderegel, die Kriegsrolle, der Pesher über Habakuk und die Segensregel.

***Gefundene biblische Bücher:** Die Schriftrollen vom Toten Meer enthalten 225 biblische Texte, also etwa 22 % der Gesamtzahl. Mit den deuterokanonischen Büchern erhöht sich die Zahl auf 235. Die Schriftrollen vom Toten Meer enthalten Teile aller Bücher des Tanach bzw. der Hebräischen Bibel bis auf eines. Sie umfassen auch vier der deuterokanonischen Bücher (die später in katholische und ostorthodoxe Bibeln aufgenommen wurden): Tobit, Ben Sirach, Baruch 6 (auch bekannt als Brief oder Epistel des Jeremia) und Psalm 151. Wir werden diese Bücher hier nicht wiedergeben, da alle diese Manuskripte im Wesentlichen mit den Texten identisch sind, die wir heute in unseren Bibeln verwenden. Lediglich der Sprachstil weicht in einigen Fällen leicht ab, und die Rechtschreibung der Wörter ist altmodischer. Das Buch Esther wurde bisher nicht gefunden.*

***Nichtbiblische (zwischentestamentarische) Bücher:** Die Mehrheit der in den Schriftrollen vom Toten Meer gefundenen Texte ist nichtbiblischer Natur und galt als unbedeutend für das Verständnis der Zusammensetzung oder Kanonisierung der biblischen Bücher. Es hat sich jedoch ein anderer Konsens herausgebildet, der viele dieser Werke als von der Essener-Gemeinde gesammelt und nicht als von ihr verfasst ansieht. Wissenschaftler gehen heute davon aus, dass einige dieser Werke vor der Essenerzeit verfasst wurden, als einige der biblischen Bücher noch geschrieben oder in ihre endgültige Form gebracht wurden.*

***Die Schriftrollen im Kontext:** Die Folgen der Entdeckung der Schriftrollen sind nicht unumstritten. Alle Manuskripte wurden ursprünglich einem kleinen Komitee von Wissenschaftlern unterstellt, das vom jordanischen Department of Antiquities (eine Verantwortung, die nach 1967 von der heutigen Israel Antiquities Authority übernommen wurde) ernannt worden war und das Monopol auf den Zugang zu den Schriftrollen hatte. Insbesondere Prof. Robert Eisenman und seine Kollegen drängten auf freien Zugang zum Inhalt der Dokumente. Die meisten der längeren, vollständigeren Schriftrollen wurden bald nach ihrer Entdeckung veröffentlicht; sie waren von Geza Vermes ins Englische übersetzt worden.*

Der Großteil der Schriftrollen besteht jedoch aus winzigen, brüchigen Fragmenten, die in einem Tempo veröffentlicht wurden, das viele als übermäßig langsam empfanden. Noch

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

beunruhigender für manche war die Tatsache, dass der Zugang zu den unveröffentlichten Dokumenten stark auf das Redaktionskomitee beschränkt war. Im September 1991 gaben Forscher des Hebrew Union College in Cincinnati, Ohio, bekannt, dass sie ein Computerprogramm entwickelt hatten, das eine zuvor veröffentlichte Konkordanz zu den Schriftrollen nutzte, um einen der unveröffentlichten Texte zu rekonstruieren. Später im selben Monat kündigten Beamte der Huntington Library in San Marino, Kalifornien, an, dass sie Forschern uneingeschränkten Zugriff auf den vollständigen Satz von Fotografien der Schriftrollen gewähren würden. Nachdem ihr Monopol gebrochen war, stimmten die offiziellen Gelehrten der Israelischen Altertumsbehörde zu, ihre langjährigen Beschränkungen für die Verwendung der Schriftrollen aufzuheben. Diese wurden umgehend von Robert Eisenman und Michael Wise analysiert und ins Englische übersetzt. Was sie fanden, erstaunte sie.

Die Entdeckungen an den verschiedenen Stätten umfassen eine große Bandbreite an Texten, doch das größte Interesse gilt nach wie vor den sektiererischen Schriften, die wie folgt klassifiziert werden können: (1.) Regeln oder Handbücher wie die Regel der Gemeinschaft, die die dualistische Lehre, Verfassung und Regelungen der „Union" beschreibt, wie sich die Gemeinschaft, der die Schriftrollen in Qumrān gehörte, selbst nannte; und die Kriegsrolle, die erzählt, wie die „Söhne des Lichts" (Hebräer) schließlich die „Söhne der Finsternis" (Fremde) besiegen; (2.) Interpretationen biblischer Texte, etwa Kommentare zu Jesaja, Habakuk, Nahum oder den Psalmen; oder thematische Gruppierungen von Texten, etwa das Florilegium oder die Melchisedek-Fragmente – all diese beziehen typischerweise Bibelstellen auf die Sekte und ihre Zeit; (3.) liturgische Texte, darunter die Lieder des Sabbatopfers, die sich auf die Engelanbetung im himmlischen Tempel konzentrieren (und damit spätere jüdische mystische Traditionen vorwegnehmen), und die Dankhymnen, die eine kraftvolle Anthropologie der durch göttliche Gnade erlösten menschlichen Verderbtheit zum Ausdruck bringen; (4.) Gesetzessammlungen, die sich häufig mit kultischer Reinheit befassen, wie der Halacha-Brief, das Damaszener Dokument und die Tempelrolle; und (5.) ethische Traktate (z. B. mehrere weise Werke und das Lied des Weisen). Die Schriftrollen vom Toten Meer sind nicht nur deshalb wichtig, weil sie Einblicke in die Gemeinde von Qumran gewähren, sondern auch, weil sie einen Einblick in das breitere Spektrum des antiken jüdischen Glaubens und der jüdischen Praxis ermöglichen. Ein Viertel der Texte sind biblische Manuskripte – hinzu kommen Abschriften von Werken wie den Büchern Henoch, Jubiläen und Tobit, die zuvor bekannt waren und nicht als sektiererisch galten. Somit werfen die Schriftrollen Licht auf mehr als nur die Sekte, die sie besaß. Tatsächlich wurde argumentiert, dass die Qumran-Schriftrollen tatsächlich den Inhalt von Bibliotheken in Jerusalem darstellen, die kurz vor der römischen Belagerung der Stadt während des Ersten Jüdischen Krieges (66–73 n. Chr.) hastig versteckt wurden und somit ganz unterschiedliche jüdische Ursprünge widerspiegeln. Dies ist keine unwahrscheinliche Erklärung für die Verheimlichung der Schriftrollen, doch die Vielfalt dieser Schriftrollen ist nicht so groß, wie diese Darstellung vermuten lässt. Offensichtlich stammen viele Schriftrollen von außerhalb der Sekte, und diese Erkenntnis macht die Bedeutung der Schriftrollen für das antike Judentum noch größer, als wenn sie rein sektiererisch gewesen wären.

Die Gruppe in Qumran wurde mit vielen jüdischen Sekten der damaligen Zeit in Verbindung gebracht, obwohl einige Gelehrte die Gemeinschaft für einen Zweig der Sadduzäer oder Zeloten halten. Die Gruppe, die sich selbst „Söhne des Lichts" nannte, soll aufgrund eines Streits mit den Priesterführern in Jerusalem über den heiligen Kalender und Fragen der Rechtsauslegung in die Wüste Judäas geflohen oder vertrieben worden sein. In Qumran bewahrte diese Gruppe nicht nur ihren Glauben, sondern entwickelte auch eine Weltanschauung, die den Rest des jüdischen Volkes ablehnte, ein stark dualistisches Weltbild vertrat (d. h. eine Welt, die scharf zwischen Gut und Böse, Licht und Dunkelheit getrennt ist) und ein baldiges göttliches Gericht über die Bösen erwartete. Sie pflegten zudem ein Gemeinschaftsleben von äußerster ritueller Reinheit, notwendig aufgrund ihrer Ablehnung des Tempelkults. Es besteht kein Zweifel daran, dass während und nach dem Jüdischen Krieg (66–73) viele der überlebenden Zeloten in die arabische Wüste flohen, dort als Gemeinschaften überlebten und aufgrund ihres Einflusses auf die Gemeinschaften in arabischen Städten zu den spirituellen, wenn nicht sogar teilweisen Vorfahren der heutigen Muslime wurden. Bedenken Sie, dass fast alles im Islam tatsächlich jüdisch-zelotischen Ursprungs ist, während sich das moderne Judentum aus der Pharisäerpartei der griechisch-römischen Juden außerhalb des Heiligen Landes entwickelte.

Die Geschichte der Qumran-Gemeinde lässt sich, wenn auch nur vage, in den Schriftrollen erahnen. Die „Union" wurde offenbar von einer messianischen Figur gegründet, die als „Lehrer der Gerechtigkeit" bezeichnet wurde und von Robert Eisenman als „Jakobus der Gerechte" (der Gerechte, der Bruder Jesu) identifiziert wurde. Diese Figur wurde von einer anderen Figur, dem „bösen Priester", herausgefordert. Dieser war entweder der Hohepriester des Tempels von Jerusalem oder ein Mann, der ebenfalls dafür bekannt war, Jakobus' Autorität in Frage zu stellen: Shaul ha-Tarsi, Saulus von Tarsos, auch Paulus der Apostel genannt. Die Gruppe der Zeloten könnte Teil der jüdischen messianischen Bewegung gewesen sein, die direkt auf einen totalen und apokalyptischen Krieg mit den Römern und den römischen Juden, den Pharisäern, zusteuerte. Es war der Weltkrieg der Römer und kostete 1,1 Millionen Menschenleben.

Die Schriftrollen vom Toten Meer zeugen von einer Zeit theologischer Kreativität, sozialer Spaltung, intensiver Erwartung und Leidenschaft im weiteren Kontext des Judentums und Christentums. Die gelegentlichen Widersprüche der Schriftrollen verraten Spannungen zwischen den Zielen persönlicher Heiligkeit und nationaler Erlösung; zwischen menschlichen und himmlischen Erlösern; zwischen Glauben und Wissen als Mittel zur Erlösung; zwischen freiem Willen und Prädestination; und zwischen einer Anthropologie menschlicher Heiligkeit und einer Anthropologie menschlicher Verderbtheit. In diesem Gärungsprozess lässt sich im Rückblick die Matrix der monotheistischen und damit totalitären Systeme des Zelotenjudentums, des römischen Christentums und des arabischen Islam erkennen, die typische Merkmale einer sektiererischen Mentalität aufweisen: Spuren eines Verfolgungswahns und einer durch offizielle Opposition gestärkten Corporate Identity.)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

DIE KRIEGS-SCHRIFTROLLE
(IQM, 1Q33, 4Q491-7, 4Q471)

(Dieses Werk, auch Kriegsregeln genannt, scheint von Daniel 11,40 inspiriert zu sein und beschreibt die letzte apokalyptische Schlacht gegen die Kittim [Griechen, Römer, wörtlich Hethiter (Hatti, Khatti); akkadisch für „Eindringling"]. Dieser Bericht wurde später mit dem Konzept eines heiligen vierzigjährigen Krieges gegen die gesamte heidnische Welt kombiniert und um eine lange Reihe von Regeln erweitert, die sich mit der militärischen und religiösen Vorbereitung sowie der Durchführung der Kämpfe befassten. Diese Werke sind ein erstaunlicher Fund, die letzte Stimme der messianischen Bewegung, auch bekannt als Sadduzäer, Zaddiks oder Zaddokiten, Essener, Ebioniten, Zeloten, Scarier. Shaul ha Tarsi, der Apostel Paulus, nannte sie einfach „die Juden", obwohl er selbst auch Jude war. Damit legte er den Grundstein für 2000 Jahre Antisemitismus (Judenhass). Paulus war ein römischer Jude aus der Pharisäerpartei und stand in römischen Diensten. Die Römer, unter der Führung ihres Chef-propagandisten Titus Flavius Josephus, der ebenfalls Pharisäer war, vernichteten alle Schriften dieser frühen Dschihadisten. Deshalb sind die Schriftrollen vom Toten Meer so wichtig. Wie eine Zeitkapsel erzählen sie uns alles, was Jesus und den meisten seiner Zeitgenossen durch den Kopf ging. Und das ist ganz anders, ja genau das Gegenteil von dem, was wir im Neuen Testament lesen können.

Der Autor der Kriegsregeln muss über Kenntnisse der modernen Kriegsführung verfügt haben, da sie als Anleitung für einen realen Krieg und nicht für einen symbolischen Krieg konzipiert ist. Die heiligen Krieger beabsichtigten, einen apokalyptischen Krieg gegen alles Böse auf Erden, d. h. gegen alle Fremden, zu führen. Diese Dokumente zeigen, dass die messianischen Bewegungen extrem militante Gruppen waren. Sie zeigen uns ziemlich genau, was in den Köpfen moderner religiöser Dschihadisten in modernen totalitären islamischen Bewegungen vorgeht. Sie haben eine stark apokalyptische Denkweise. Sowohl die Waffen als auch die Taktik der Kriegsregeln entsprechen der Kriegskunst der römischen Legion, da die beschriebenen Waffen typisch römisch sind. Dies lässt den Schluss zu, dass die Kriegsregel zwischen der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. und der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. verfasst wurde. Dieses Werk ist ein Handbuch der militärischen Kriegsführung und eine theologische Schrift zugleich, und sie meinen es wörtlich.

Der Inhalt der Kriegsregeln ist in folgende Kapitel gegliedert:
Kriegserklärung gegen die Kittim (Griechen) (1)
Neuordnung des Tempelkultes (2)
Programm des Vierzigjährigen Krieges (2)
Die Trompeten (3)
Die Standarten (3-4)
Aufstellung und Bewaffnung der Frontformationen (5)
Bewegungen der angreifenden Infanterie (6)
Aufstellung und Bewegungen der Kavallerie (6)
Alter der Soldaten (6-7)
Das Lager (7)
Pflichten der Priester und Leviten
(Ermahnung, Trompetensignale) (7-9)
Ansprachen und Gebete der Schlachtliturgie (10-12)
Gebet im Augenblick des Sieges (13)
Dankzeremonie (14)
Schlacht gegen die Kittim (15-19).)

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 1

Für den Meister. Die Kriegsregeln über den Angriff der Söhne des Lichts auf die Schar der Söhne der Finsternis, das Heer Belials: gegen die Schar der Edoms, Moabs und der Söhne Ammons, gegen das Heer der Söhne des Ostens und der Philister und gegen die Scharen der Kittim* von Assyrien und ihre Verbündeten, die Gottlosen des Bundes. [* Akkadisches Wort für Hethiter sowie Griechen und Römer.]

Die Söhne Levis, Judas und Benjamins, die in der Wüste Verbannten, werden mit all ihren Scharen gegen sie kämpfen, wenn die verbannten Söhne des Lichts aus der Wüste der Völker zurückkehren, um in der Wüste Jerusalems zu lagern; und nach der Schlacht werden sie von dort nach Jerusalem hinaufziehen.

Der König der Kittim wird in Ägypten einmarschieren und zu seiner Zeit in großem Zorn ausziehen, um Krieg gegen die Könige des Nordens zu führen, damit sein Zorn das Horn Israels vernichtet und abschneidet. Dies wird eine Zeit der Erlösung für das Volk Gottes sein, ein Zeitalter der Herrschaft für alle Mitglieder seiner Schar und der ewigen Vernichtung für die Schar Belials. Die Verwirrung der Söhne Japhets wird groß sein, und Assyrien wird hilflos fallen. Die Herrschaft der Kittim wird enden, und die Sünde wird besiegt sein, ohne dass ein Überrest übrig bleibt; für die Söhne der Finsternis wird es kein Entkommen geben. Die Söhne der Gerechtigkeit werden über alle Enden der Erde leuchten; sie werden unaufhörlich leuchten, bis alle Zeiten der Finsternis vorüber sind, und zu der von Gott bestimmten Zeit wird seine erhabene Größe ewig leuchten zum Frieden, Segen, Ruhm, zur Freude und zum langen Leben aller Söhne des Lichts.

An dem Tag, an dem die Kittim fallen, wird es vor dem Gott Israels eine Schlacht und ein schreckliches Gemetzel geben, denn dies wird der Tag sein, der seit Urzeiten für die Schlacht um die Vernichtung der Söhne der Finsternis bestimmt ist.

Zu dieser Zeit werden die Scharen der Götter und die Heerscharen der Menschen kämpfen und großes Blutbad anrichten. Am Tag des Unheils werden die Söhne des Lichts mit der Schar der Finsternis kämpfen, unter dem Geschrei einer gewaltigen Menge und dem Geschrei der Götter und Menschen, um die Macht Gottes zu offenbaren. Und es wird eine Zeit großer Trübsal für das Volk sein, das Gott erlösen wird; keines ihrer Leiden wird diesem gleichen, von seinem plötzlichen Beginn bis zu seinem Ende in der ewigen Erlösung.

Am Tag ihrer Schlacht gegen die Kittim werden sie zum Blutbad aufbrechen. In drei Losen werden sich die Söhne des Lichts im Kampf wappnen, um die Sünde zu besiegen, und in drei Losen wird sich Belials Heer rüsten, um die Schar Gottes zurückzudrängen. Und wenn die Herzen der Fußsoldaten erlahmen, dann wird die Macht Gottes die Herzen der Söhne des Lichts stärken. Und mit dem siebten Los wird die mächtige Hand Gottes das Heer Belials, alle Engel seines Königreichs und alle Mitglieder seiner Schar in ewige Vernichtung stürzen ...

... Die Priester, die Leviten und die Häupter der Stämme ... die Priester sowie die Leviten und die Abteilungen ...

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 2

Die zweiundfünfzig Familienoberhäupter der Gemeinde.

Sie sollen die Hohepriester unter den Hohepriester und seinen Stellvertreter stellen.

Und die zwölf Hohenpriester sollen beim täglichen Opfer vor Gott dienen, während die sechsundzwanzig Anführer der priesterlichen Abteilungen in ihren Abteilungen dienen sollen.

Unter ihnen, in ständigem Dienst, sollen die zwölf Anführer der Leviten stehen, einer für jeden Stamm. Die Anführer ihrer Abteilungen sollen jeweils an ihrem Platz dienen.

Unter ihnen sollen die Anführer der Stämme zusammen mit den Familienoberhäuptern der Gemeinde stehen. Sie sollen täglich an den Toren des Heiligtums erscheinen, während die Anführer ihrer Abteilungen mit ihren gezählten Männern zu ihren festgelegten Zeiten erscheinen sollen, an Neumonden und Sabbaten und an allen Tagen des Jahres, wobei ihr Alter fünfzig Jahre und älter sein soll.

Diese Männer sollen bei Brandopfern und Opfern anwesend sein, um wohlriechendes Räucherwerk zum Wohlgefallen Gottes zu bereiten, um für seine ganze Gemeinde zu sühnen und sich ständig vor ihm am Tisch der Herrlichkeit zu sättigen. All dies sollen sie während der Zeit des Erlassjahres arrangieren.

Während der verbleibenden dreiunddreißig Kriegsjahre sollen die angesehenen Männer, die zur Versammlung einberufen werden, zusammen mit allen Familienoberhäuptern der Gemeinde für sich selbst kampffähige Männer für alle Länder der Nationen auswählen. Sie sollen sich Jahr für Jahr Krieger aus allen Stämmen Israels bewaffnen, damit sie in die Armee eintreten können, wenn sie zum Krieg einberufen werden. Aber während der Freijahre sollen sie keinen Mann für den Eintritt in die Armee bewaffnen, denn diese sind Ruhesabbate für Israel. In den fünfunddreißig Dienstjahren soll der Krieg sechs Jahre lang geführt werden; die ganze Gemeinde soll gemeinsam kämpfen. Und während der verbleibenden neunundzwanzig Jahre soll der Krieg aufgeteilt werden. Im ersten Jahr sollen sie gegen Aram-Naharaim (die Aramäer in Obermesopotamien, nördlich von Syrien) kämpfen, im zweiten gegen die Söhne Luds (Griechen aus Lydien); im dritten Jahr gegen den Rest der Söhne Arams, gegen Uz (Arabien Petraea, Petra) und Hul (Armenien) und Togar und Mescha (Masch, die Hethiter) jenseits des Euphrat; im vierten und fünften Jahr werden sie gegen die Söhne Arpachschads (die chaldäische Stadt Ur) kämpfen; im sechsten und siebten Jahr gegen alle Söhne Assyriens und Persiens und des Ostens bis zur Großen Wüste; im achten Jahr werden sie gegen die Söhne Elams (die Meder um Susa) kämpfen; im neunten Jahr gegen die Söhne Ismaels und Ketura (Zentralaraber). In den folgenden zehn Jahren wird der Krieg gegen alle Söhne Hams (Ägypten) nach ihren Sippen und in ihren Wohnorten geführt; und in den verbleibenden zehn Jahren wird der Krieg gegen alle Söhne Japhets (Festlandgriechen) in ihren Wohnorten geführt.

Die Regeln für die Ruf- und Alarmtrompeten gemäß ihren Aufgaben

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 3

... Die Trompeten des Rufes sollen erklingen, um sich in Schlachtordnungen zu formieren und die Fußsoldaten zum Vorrücken aufzurufen, wenn sich die Tore des Krieges öffnen; und die Trompeten des Alarms sollen erklingen zum Massaker, zum Hinterhalt*, zur Verfolgung, wenn der Feind geschlagen ist, und zum Rückzug aus der Schlacht. (siehe Koran 9,5)

Auf die Trompeten, die die Gemeinde rufen, soll geschrieben werden: „Die Gerufenen Gottes“.

Auf die Trompeten, die die Häuptlinge rufen, soll geschrieben werden: „Die Fürsten Gottes“.

Auf die Trompeten der Aushebungen soll geschrieben werden: „Das Heer Gottes“.

Auf die Trompeten der angesehenen Männer und der Familienoberhäupter der im Versammlungshaus versammelten Gemeinde soll geschrieben werden: „Von Gott zum Rat der Heiligkeit gerufen“.

Auf die Trompeten der Lager soll geschrieben werden: „Der Friede Gottes in den Lagern seiner Heiligen“.

Und auf die Trompeten zum Aufbruch sollen sie schreiben: „Die mächtigen Taten Gottes werden den Feind vernichten, alle in die Flucht schlagen, die Gerechtigkeit hassen, und Schande über diejenigen (die Ungläubigen) bringen, die ihn hassen.“

Auf die Trompeten zur Schlachtordnung sollen sie schreiben: „Aufstellungen der Divisionen Gottes zur Rache seines Zorns an den Söhnen der Finsternis (den Nichtjuden).“

Auf die Trompeten, die die Fußsoldaten auffordern, gegen die feindlichen Formationen vorzurücken, wenn die Tore des Krieges geöffnet werden, sollen sie schreiben: „Erinnerung an die Rache zu Gottes festgesetzter Zeit“.

Auf die Trompeten des Massakers sollen sie schreiben: „Die mächtige Hand Gottes im Krieg wird alle erschlagenen Gottlosen fallen lassen.“

Auf die Trompeten des Hinterhalts sollen sie schreiben: „Die Mysterien Gottes werden das Böse vernichten.“ Auf die Trompeten der Verfolgung soll geschrieben werden: „Gott hat alle Söhne der Finsternis (die Feinde der Juden) geschlagen; sein Zorn wird nicht enden, bis sie völlig vernichtet sind.“

Auf die Trompeten des Rückzugs, wenn sie sich aus der Schlacht zur Formation zurückziehen, soll geschrieben werden: „Gott hat sich wieder versammelt.“

Auf die Trompeten der Rückkehr aus der Schlacht gegen den Feind, wenn sie zur Gemeinde nach Jerusalem ziehen, soll geschrieben werden: „Gottes Jubel über die friedliche Rückkehr.“

Die Regel für die Standarten der gesamten Gemeinde gemäß ihren Aushebungen:

Auf die große Standarte an der Spitze des Volkes soll geschrieben werden: „Das Volk Gottes“, zusammen mit den Namen Israels und Aarons und den Namen der zwölf Stämme Israels, in der Reihenfolge ihres Vorrangs.

Auf die Standarten der Lagersäulen der drei Stämme soll geschrieben werden: „… Gottes“ zusammen mit dem Namen des Lagerführers …

Auf die Standarte des Stammes soll geschrieben werden: „Banner Gottes“ zusammen mit dem Namen des Stammesführers und den Namen der Häuptlinge seiner Sippen.

Auf die Standarte der Myriaden soll geschrieben werden: „… Gottes“ zusammen mit dem Namen des Anführers der Myriaden und den Namen der Anführer ihrer Tausende.

Auf die Standarte der Tausend soll geschrieben werden: „… Gottes“ zusammen mit dem Namen des Anführers der Tausend und den Namen der Anführer ihrer Hunderte.

Auf die Standarte der Hundertschaften …

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 4

Auf die Standarte Meraris soll geschrieben werden: „Das Votivopfer Gottes“ zusammen mit dem Namen des Anführers Meraris und den Namen der Anführer seiner Tausende.

Auf das Banner der Tausend sollen sie schreiben: „Der Zorn Gottes ist entbrannt gegen Belial und die Männer seiner Schar, und es bleibt kein Überrest übrig“, zusammen mit dem Namen des Anführers der Tausend und den Namen der Anführer ihrer Hundertschaften.

Auf das Banner der Hundert sollen sie schreiben: „Von Gott kommt die Macht des Krieges gegen alles sündige Fleisch“, zusammen mit dem Namen des Anführers der Hundertschaft und den Namen der Anführer ihrer Fünfziger.

Auf das Banner der Fünfzig sollen sie schreiben: „Der Widerstand der Gottlosen ist durch die Macht Gottes beendet“, zusammen mit dem Namen des Anführers der Fünfzig und den Namen der Anführer ihrer Zehner.

Auf das Banner der Zehn sollen sie schreiben: „Gelobt sei Gott auf der zehnsaitigen Harfe“, zusammen mit dem Namen des Anführers der Zehn und den Namen der neun Männer unter seinem Kommando.

Wenn sie in die Schlacht ziehen, sollen sie auf ihre Standarten schreiben: „Wahrheit Gottes“, „Gerechtigkeit Gottes“, „Ruhm Gottes“, „Gericht Gottes“, gefolgt von der vollständigen geordneten Liste ihrer Namen.

Wenn sie zur Schlacht antreten, sollen sie auf ihre Standarten schreiben: „Rechte Hand Gottes“, „Festgesetzte Zeit Gottes“, „Tumult Gottes“, „Erschlagen Gottes“, gefolgt von der vollständigen Liste ihrer Namen.

Wenn sie aus der Schlacht zurückkehren, sollen sie auf ihre Standarten schreiben: „Ehre Gottes“, „Majestät Gottes“, „Glanz Gottes“, „Ruhm Gottes“, zusammen mit der vollständigen Liste ihrer Namen.

Die Regel für die Standarten der Gemeinde: Wenn sie in die Schlacht ziehen, sollen sie auf die erste Standarte schreiben: „Gemeinde Gottes“, auf die zweite: „Lager Gottes“, auf die dritte: „Stämme Gottes“, auf die vierte: „Clans Gottes“, auf die fünfte: „Abteilungen Gottes“, auf die sechste: „Versammlung Gottes“, auf die siebte: „Die Berufenen Gottes“, auf die achte: „Heerscharen Gottes“; und sie sollen ihre Namen und ihre gesamte Ordnung aufschreiben.

Wenn sie zur Schlacht heranziehen, sollen sie auf ihre Standarten schreiben: „Krieg Gottes“, „Rache Gottes“, „Prüfung Gottes“, „Belohnung Gottes“, „Macht Gottes“, „Vergeltung Gottes“, „Macht Gottes“, „Vernichtung Gottes für alle eitlen Nationen“; und sie sollen ihre vollständige Namen darauf schreiben.

Wenn sie aus der Schlacht zurückkehren, sollen sie auf ihre Standarten schreiben: „Erlösung Gottes“, „Sieg Gottes“, „Hilfe Gottes“, „Unterstützung Gottes“, „Freude Gottes“, „Danksagung Gottes“, „Lob Gottes“, „Friede Gottes“.

Die Maße der Standarten. Die Standarte der ganzen Gemeinde soll vierzehn Ellen lang sein; die Standarte der drei Stämme dreizehn Ellen; die Standarte des Stammes zwölf Ellen; die Standarte der Myriaden elf Ellen; die Standarte der Tausend zehn Ellen; die Standarte der Hundert neun Ellen; die Standarte der Fünfzig acht Ellen; die Standarte der Zehn sieben Ellen ...

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 5

Und auf den Schild des Fürsten der ganzen Gemeinde soll man seinen Namen schreiben, zusammen mit den Namen Israels, Levis und Aarons und den Namen der zwölf Stämme Israels in der Reihenfolge ihres Vorrangs sowie den Namen ihrer zwölf Häuptlinge.

Die Regel für die Aufstellung der Schlachtabteilungen zur Vervollständigung einer Frontformation, wenn ihr Heer seine volle Stärke erreicht hat. Die Formation soll aus tausend Mann bestehen, die in sieben Reihen hintereinander stehen.

Sie alle sollen spiegelblanke Schilde aus Bronze tragen. Der Schild soll mit einem Flechtwerk und eingelegten Ornamenten eingefasst sein, ein Kunstwerk aus reinem Gold, Silber, Bronze und Edelsteinen, ein vielfarbiges Muster, gearbeitet von einem Kunsthandwerker. Die Länge des Schildes soll zweieinhalb Ellen betragen, seine Breite eineinhalb Ellen.

In ihren Händen sollen sie einen Speer und ein Schwert halten. Die Länge des Speers soll sieben Ellen betragen, wovon Tülle und Spitze eine halbe Elle messen. Die Tülle soll mit drei getriebenen, ineinander verschlungenen Ringen aus reinem Gold, Silber und Bronze eingefasst sein, ein Kunstwerk. Die eingelegten Ornamente an beiden Rändern des Rings sollen mit Edelsteinen – gemusterten, handwerklich gearbeiteten Bändern – eingefasst und mit Ähren getrieben sein. Zwischen den Ringen soll die Tülle kunstvoll wie eine Säule getrieben sein. Die Spitze soll aus strahlend weißem Eisen bestehen, ein Werk eines Kunsthandwerkers; in ihrer Mitte, zur Spitze hin zeigend, sollen sich Ähren aus reinem Gold befinden.

Die Schwerter sollen aus reinem, im Schmelzofen geläutertem und spiegelblank gebleichtem Eisen gefertigt sein – ein Werk von Kunsthandwerkern. Auf beiden Seiten der Klingen, zur Spitze hin, sollen gemusterte Ähren aus reinem Gold geprägt sein, und sie sollen auf jeder Seite zwei gerade Ränder haben. Die Länge des Schwertes soll anderthalb Ellen betragen, seine Breite vier Finger. Die Breite der Scheide soll vier Daumen betragen.

Vom Gürtel aus soll die Scheide vier Handflächen erreichen, und sie soll auf beiden Seiten fünf Handflächen lang mit dem Gürtel verbunden sein.

Der Griff des Schwertes soll aus reinem Horn bestehen, von Kunsthandwerkern bearbeitet, mit gemusterten Bändern aus Gold, Silber und Edelsteinen … …

Wenn … stehen soll, sollen die … die sieben Schlachtabteilungen Abteilung für Abteilung aufstellen … dreißig Ellen, wo die Männer der Abteilung stehen sollen …

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 6

... siebenmal und kehren dann zu ihren Positionen zurück. Ihnen folgen drei Divisionen Fußsoldaten, die sich zwischen den beiden Formationen aufstellen. Die erste Division schleudert sieben Speere auf die feindliche Formation. Auf die Spitze der Speere schreiben sie: „Glänzender Speer der Macht Gottes“. Auf die Pfeile der zweiten Division schreiben sie: „Blutige Stacheln, um die vom Zorn Gottes Erschlagenen zu Fall zu bringen“. Auf die Speere der dritten Division schreiben sie: „Flammende Klinge, um die vom Gericht Gottes Getroffenen zu verschlingen“. Sie alle schleudern ihre Speere siebenmal und kehren anschließend zu ihren Positionen zurück.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Dann rücken zwei Divisionen Fußsoldaten vor und stellen sich zwischen die beiden Formationen. Die erste Abteilung soll mit Speer und Schild bewaffnet sein, die zweite mit Schild und Schwert, um die Erschlagenen durch Gottes Gericht zu besiegen und die feindlichen Reihen durch Gottes Macht zu beugen und allen eiteln Völkern ihre Bosheit zu vergelten. Die Herrschaft soll dem Gott Israels gehören, und er wird durch die Heiligen seines Volkes große Taten vollbringen.

Sieben Reitertrupps sollen sich rechts und links der Reihen aufstellen; ihre Truppen sollen auf dieser und jener Seite stehen, siebenhundert Reiter auf der einen und siebenhundert Reiter auf der anderen Seite. Zweihundert Reiter sollen mit den tausend Mann der Fußsoldaten vorrücken und sich ebenso an beiden Seiten des Lagers aufstellen. Insgesamt sollen es viertausendsechshundert Mann sein, dazu tausend Reiter zu den Heeresreihen, fünfzig zu jeder Reihe. Die Reiterschaft soll zusammen mit der Reiterei des Heeres sechstausend zählen, fünfhundert zu jedem Stamm.

Die Pferde, die mit den Fußsoldaten in die Schlacht ziehen, sollen alle Hengste sein; sie sollen schnell sein, ein feines Maul haben und den Wind hören können. Sie sollen das erforderliche Alter haben, für den Krieg ausgebildet und an Lärm und jeden Anblick gewöhnt sein. Ihre Reiter sollen tapfere Kämpfer und erfahrene Reiter sein und zwischen dreißig und fünfundvierzig Jahre alt sein.

Die Reiter des Heeres sollen zwischen vierzig und fünfzig Jahre alt sein. Sie und ihre Reittiere sollen Brustpanzer, Helme und Beinschienen tragen; in ihren Händen sollen sie Rundschilde und einen acht Ellen langen Speer tragen. Die Reiter, die mit den Fußsoldaten vorrücken, sollen Bogen, Pfeile und Wurfspeere tragen. Sie alle sollen sich bereit halten ... Gottes und das Blut der Bösen zu vergießen ...

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 7

Die Männer des Heeres sollen zwischen vierzig und fünfzig Jahre alt sein. Die Lagerinspektoren sollen zwischen fünfzig und sechzig Jahre alt sein. Die Offiziere sollen zwischen vierzig und fünfzig Jahre alt sein. Die Plünderer der Erschlagenen, die Plünderer der Beute, die Reiniger des Landes, die Hüter des Gepäcks und diejenigen, die den Proviant liefern, sollen zwischen fünfundzwanzig und dreißig Jahre alt sein.

Kein Junge und keine Frau soll ihre Lager betreten, von dem Zeitpunkt an, an dem sie Jerusalem verlassen und in den Krieg ziehen, bis zu ihrer Rückkehr. Kein Mann, der lahm, blind, verkrüppelt oder von einem bleibenden körperlichen Makel befallen oder von einer körperlichen Unreinheit befallen ist, soll mit ihnen in den Krieg ziehen.

Sie sollen alle freiwillig zum Krieg verpflichtet werden, vollkommen an Geist und Körper und bereit für den Tag der Rache. Und niemand soll am Tag der Schlacht mit ihnen untergehen, der wegen seiner „Quelle“ unrein ist, denn die heiligen Engel sollen bei ihren Heerscharen sein. Zwischen all ihren Lagern soll ein Abstand von etwa zweitausend Ellen für die Latrine sein, damit in der Umgebung ihrer Lager keine unanständige Nacktheit zu sehen ist.

Wenn die Schlachtordnungen gegenüber der feindlichen Formation aufgestellt sind, sollen sieben Priester aus den Söhnen Aarons von den mittleren Toren zwischen die Formationen vorrücken.

Sie sollen Gewänder aus weißem Flachstuch, eine Tunika aus feinem Leinen und Beinkleider aus feinem Leinen tragen. Umgürtet sind sie mit feinem Flachstuch, das mit blauem, purpurnem und scharlachrotem Garn bestickt ist – ein vielfarbiges Muster, das von einem Kunsthandwerker gearbeitet wurde. Auf dem Kopf sollen sie Turbane mit Mitra tragen. Diese sollen als Kampfkleidung dienen; sie dürfen sie nicht ins Heiligtum mitnehmen.

Der erste Priester soll vor den Männern der Formation vorrücken, um sie für den Kampf zu stärken, und die sechs anderen Priester sollen die Trompeten des Rufs, die Trompeten der Erinnerung, die Trompeten des Alarms (für ein Massaker), die Trompeten der Verfolgung und die Trompeten des Rückzugs in ihren Händen halten. Und wenn die Priester zum Platz zwischen den Formationen vorrücken, sollen sie von sieben Leviten begleitet werden, die in ihren Händen sieben Widderhörner tragen; und drei Offiziere der Leviten sollen vor den Priestern und Leviten schreiten. Die Priester sollen die beiden Trompeten des Rufs blasen, damit die Tore des Krieges fünfzig Schilde (weit) öffnen, und die Fußsoldaten sollen vorrücken, fünfzig von einem Tor und fünfzig vom anderen. Mit ihnen sollen die Offiziere der Leviten vorrücken, und sie sollen in jeder Formation gemäß dieser ganzen Regel vorrücken.

Die Priester blasen die Trompeten, und zwei Divisionen Fußsoldaten rücken vom Tor vor und stellen sich zwischen die beiden Formationen.

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 8

… Die Trompeten ertönen, um die Schleuderer zu dirigieren, bis sie sieben Mal geworfen haben. Anschließend blasen die Priester die Trompeten des Rückzugs für sie, und sie kehren an die Flanke der ersten Formation zurück, um ihre Position einzunehmen.

Dann blasen die Priester die Trompeten des Rufs, und drei Divisionen Fußsoldaten rücken vom Tor vor und stellen sich zwischen die Formationen. Die Reiter stehen an ihren Flanken, rechts und links. Die Priester blasen die Trompeten zur Schlachtaufstellung anhaltend, und die Kolonnen begeben sich in ihre Schlachtaufstellung, jeder Mann an seinen Platz. Und wenn sie in drei Reihen Stellung bezogen haben, ertönen die Priester ein zweites, leises und anhaltendes Signal zum Vorrücken, bis sie sich der feindlichen Formation nähern. Sie ergreifen ihre Waffen, und die Priester blasen dann einen schrillen Stakkatoton auf den sechs Trompeten des Massakers, um die Schlacht zu lenken. Die Leviten und alle Bläser der Widderhörner ertönen in gewaltigem Alarm, um den Feind in Angst und Schrecken zu versetzen. Daraufhin fliegen die Speere hervor, um die Erschlagenen zu Fall zu bringen. Dann verstummt der Klang der Hörner, doch die Priester blasen weiter einen schrillen Stakkatoton auf den Trompeten, um die Schlacht zu lenken, bis sie sieben Mal auf die feindliche Formation geworfen haben. Und dann ertönen ein leiser, ein anhaltender und ein schriller Ton auf den Trompeten des Rückzugs.

Nach dieser Regel blasen die Priester die Trompeten für die drei Divisionen. Mit dem ersten Wurf ertönen die Priester mit den Trompeten ein mächtiges Alarmsignal, um die Schlacht zu lenken, bis sie sieben Mal geworfen haben. Dann ertönen die Priester mit den Rückzugstrompeten einen leisen, einen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

anhaltenden und einen schrillen Ton, und sie kehren in ihre Positionen in der Formation zurück.

Dann blasen die Priester die Rufstrompeten, und die beiden Fußsoldatenabteilungen rücken von den Toren vor und stellen sich zwischen die Formationen. Anschließend blasen die Priester die Massakerstrompeten, und die Leviten und alle Widderhornbläser ertönen mit einem mächtigen Alarmsignal, und damit ...

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 9

... machen sie sich daran, die Erschlagenen mit Händen zu erlegen. Das ganze Volk verstummt, doch die Priester blasen weiterhin die Massakerstrompeten, um die Schlacht zu lenken, bis der Feind geschlagen und in die Flucht geschlagen ist. und die Priester sollen blasen, um die Schlacht zu lenken.

Und wenn sie vor ihnen geschlagen werden, sollen die Priester die Trompeten des Rufs blasen, und alle Fußsoldaten sollen sich aus der Mitte der Frontformationen um sie sammeln, und die sechs Divisionen sollen zusammen mit der Kampfdivision ihre Aufstellung einnehmen. Insgesamt sollen es sieben Formationen sein: 28.000 Kämpfer und 6.000 Reiter.

Sie alle sollen den Feind verfolgen, um ihn in der Schlacht Gottes in ewiger Vernichtung zu vernichten. Die Priester sollen für sie die Trompeten der Verfolgung blasen, und sie sollen sich gegen alle Feinde aufstellen in einer Verfolgung bis zur Vernichtung; und die Reiter sollen sie an den Flanken der Schlacht zurückdrängen, bis sie völlig vernichtet sind.

Und wenn die Erschlagenen fallen, sollen die Priester aus der Ferne trompeten; sie sollen sich den Erschlagenen nicht nähern, damit sie nicht mit unreinem Blut befleckt werden. Denn sie sind heilig und dürfen die Salbung ihres Priestertums nicht mit dem Blut eitler Nationen entweihen.

Die Regel für Änderungen der Schlachtordnung: Sie soll ein Quadrat mit Türmen, eine konkave Linie mit Türmen, eine konvexe Linie mit Türmen, eine flache konvexe Linie durch Vorrücken der Mitte oder (durch Vorrücken) beider Flanken bilden, um den Feind einzuschüchtern. Die Schilde der Türme sollen drei Ellen lang sein, ihre Speere acht Ellen. Der Turm soll aus der Formation hervortreten und auf jeder Seite einhundert Schilde haben; so soll er auf drei Seiten von dreihundert Schilden umgeben sein. Er soll außerdem zwei Tore haben, eines rechts und eines links.

Auf allen Schilden der Türme soll geschrieben stehen: auf dem ersten Michael, auf dem zweiten Gabriel, auf dem dritten Sariel und auf dem vierten Raphael. Michael und Gabriel sollen rechts stehen, Sariel und Raphael links ... Sie sollen einen Hinterhalt legen, um ... ...

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 10

. . . unsere Lager und um uns vor allem Unanständigen und Bösen zu bewahren. Darüber hinaus lehrte uns (Moses): ‚Du bist mitten unter uns, ein mächtiger und furchtbarer Gott, der alle unsere Feinde vor uns in die Flucht schlägt.‘ Er lehrte unsere Generationen in früheren Zeiten: ‚Wenn ihr euch zur Schlacht nähert, soll der Priester aufstehen und zum Volk reden und sagen: ‚Höre, Israel! Ihr zieht heute gegen eure Feinde in die Schlacht. Fürchtet euch nicht! Euer Herz lasst sich nicht ängstigen! Erschreckt nicht und habt keine Angst! Denn euer Gott geht mit euch, um für euch gegen eure Feinde zu kämpfen und euch zu befreien.‘ (Deuteronomium 20, 2-4).

Unsere Offiziere sollen zu allen reden, die zum Kampf gerüstet sind. Sie sollen die im ergebenen Herzen durch die Kraft Gottes stärken und alle, die im Herzen ängstlich sind, zurückziehen; sie sollen alle starken Kriegsmänner stärken. Sie sollen erzählen, was du durch Mose gesagt hast:

Wenn ihr in eurem Land gegen den Unterdrücker, der euch unterdrückt, in den Krieg zieht, sollt ihr die Trompeten blasen, und euer Gott wird euch gedenken, und ihr werdet vor euren Feinden gerettet werden.

O Gott Israels, wer ist dir gleich im Himmel und auf Erden?

Wer vollbringt Taten und mächtige Werke wie du?

Wer ist deinem Volk Israel gleich, das du dir aus allen Völkern der Länder erwählt hast; dem Volk der Heiligen des Bundes, unterwiesen in den Gesetzen und gelehrt in der Weisheit ... das die Stimme der Majestät gehört und die Engel der Heiligkeit gesehen hat, dessen Ohr geöffnet war und das tiefgründige Dinge gehört hat?

Du, o Gott, hast die Weite des Himmels und das Heer der himmlischen Lichter geschaffen, die Aufgaben der Geister und die Herrschaft der Heiligen, den Schatz der Herrlichkeit und das Wolkenzelt.

Du bist der Schöpfer der Erde und der Gesetze, die sie in Wüste und Grasland einteilen; all ihrer Früchte nach ihrer Art; des Kreises der Meere und des Sammelplatzes der Flüsse und der Teilungen der Tiefen; der Tiere und Vögel und der Gestalt Adams und der Generationen seines Samens; der Sprachverwirrung und der Zerstreuung der Völker, des Wohnens in Clans und der Erbteilung der Länder; ... der heiligen Jahreszeiten und der Jahreszyklen und der ewigen Zeit.

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 11

Wahrlich, der Kampf gehört dir! Ihre Leiber sind zermalmt durch die Macht deiner Hand, und niemand ist da, der sie begräbt.

Du hast Goliath von Gat, den mächtigen Krieger, in die Hände deines Knechtes David gegeben, weil er statt Schwert und Speer auf deinen großen Namen vertraute; denn dein ist der Kampf. Oftmals triumphierte er durch deinen großen Namen über die Philister. Oftmals hast du uns auch durch die Hand unserer Könige durch deine Güte errettet, und nicht nach unseren Werken, durch die wir Böses getan haben, noch nach unseren rebellischen Taten.

Wahrlich, der Kampf gehört dir und die Macht von dir! Sie gehört nicht uns. Unsere Stärke und die Kraft unserer Hände vollbringen keine großen Taten außer durch deine Kraft und durch die Macht deiner großen Tapferkeit. Dies hast du uns seit Urzeiten gelehrt, indem du sagtest: Ein Stern wird aus Jakob kommen, und ein Zepter wird aus Israel aufsteigen. Er wird die Tempel Moabs zerstören und alle Kinder Seths vernichten. Er wird über Jakob herrschen und die Überlebenden der Stadt zugrunde richten. Der Feind wird sein Besitz sein, und Israel wird große Taten vollbringen (4. Mose 24, 17-19).

Durch die Hand Deines Gesalbten, der Deine Zeugnisse erkannte, hast Du uns die Zeiten Deiner Schlachten offenbart, damit Du Dich an unseren Feinden verherrlichen kannst, indem Du die Horden Belials, die sieben eitlen Nationen, durch die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Hand Deiner Armen, die Du durch Deine Macht und die Fülle Deiner wunderbaren Kraft erlöst hast, zerschlägst.

Du hast dem zerbrechlichen Herzen die Tür der Hoffnung geöffnet: Du wirst mit ihnen tun, was Du mit dem Pharao und den Anführern seiner Streitwagen im Roten Meer getan hast. Du wirst die Niedergeschlagenen entzünden, und sie werden zu einer flammenden Fackel im Stroh, die die Gottlosigkeit verzehrt und niemals aufhört, bis die Sünde vernichtet ist.

Von alters her hast du die Stunde vorhergesagt, da die Macht deiner Hand sich gegen die Kittim erheben würde, indem du sagtest: „Assyrien wird durch kein menschliches Schwert fallen, kein menschliches Schwert wird es verschlingen“ (Jesaja 31, 8). Denn du wirst die Feinde aller Länder in die Hände der Armen geben, die Mächtigen der Völker durch die Hand derer demütigen, die im Staube liegen, den Lohn der Bösen auf das Haupt deiner Feinde bringen und dein wahres Gericht inmitten aller Menschenkinder rechtfertigen und dir einen ewigen Namen machen unter dem Volk, das du erlöst hast ... von Schlachten, die in den Augen der übrigen Völker groß und geheiligt werden sollen, damit sie erkennen ... wenn du Gog und seine ganze Gemeinde, die sich um ihn versammelt hat, züchtigst ...

Denn du wirst vom Himmel aus mit ihnen kämpfen ...

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 12

Denn die Menge der Heiligen ist bei dir im Himmel, und die Schar der Engel ist in deiner heiligen Wohnstätte und lobt deinen Namen. Und du hast die Auserwählten deines heiligen Volkes zu einer Gemeinschaft für dich gegründet. Die Namensliste all ihrer Heerscharen ist bei Dir in der Stätte Deiner Heiligkeit; die Zählung der Heiligen ist in Deiner herrlichen Wohnstätte. Mit dem Grabstichel des Lebens hast Du ihnen die Gunst Deiner Segnungen und den Bund Deines Friedens aufgezeichnet, damit Du über sie herrschst für immer und ewig und durch alle ewigen Zeitalter. Du wirst die Heerscharen Deiner Auserwählten versammeln, zu Tausenden und Myriaden, mit Deinen Heiligen und all Deinen Engeln, damit sie mächtig im Kampf sind und die Rebellen der Erde durch Deine großen Urteile zerschmettern und gemeinsam mit den Auserwählten des Himmels triumphieren.

Denn Du bist furchtbar, o Gott, in der Herrlichkeit Deines Königreichs, und die Gemeinde Deiner Heiligen ist unter uns zur ewigen Hilfe.

Wir werden Könige verachten, wir werden die Mächtigen verspotten und verhöhnen; Denn unser Herr ist heilig, und der König der Herrlichkeit ist mit uns samt den Heiligen.

Tapfere Krieger der Engelscharen sind unter unseren gezählten Männern, und der Held des Krieges ist bei unserer Gemeinde; das Heer seiner Geister ist bei unseren Fußsoldaten und Reitern. Sie sind wie Wolken, wie Tauwolken, die die Erde bedecken, wie ein Regenschauer, der Gericht über alles bringt, was auf der Erde wächst.

Erhebe dich, oh Held!

Führe deine Gefangenen fort, oh Glorreicher!

Sammle deine Beute ein, oh Urheber mächtiger Taten!

Lege deine Hand auf den Nacken deiner Feinde und deine Füße auf den Haufen der Erschlagenen!

Schlag die Nationen, deine Widersacher, und verschlinge das Fleisch des Sünders mit deinem Schwert!

Erfülle dein Land mit Ruhm und dein Erbe mit Segen!

Lass viel Vieh auf deinen Feldern sein und in deinen Palästen Silber, Gold und Edelsteine!

O Zion, freue dich sehr!

O Jerusalem, zeige dich inmitten des Jubels!

Freut euch, alle Städte Judas! Haltet eure Tore stets offen, damit die Heerscharen der Nationen hereingeführt werden können!

Ihre Könige werden euch dienen, und alle eure Unterdrücker werden sich vor euch verneigen; sie werden den Staub von euren Füßen lecken.

Jauchzt vor Freude, ihr Töchter meines Volkes!

Schmückt euch mit herrlichen Juwelen und herrscht über die Königreiche der Nationen! Die Souveränität soll dem Herrn gehören und die ewige Herrschaft Israel ... ...

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 13

Der Hohepriester wird kommen, und seine Brüder, die Priester und die Leviten, und alle Ältesten des Heeres werden mit ihm sein; Und stehend sollen sie den Gott Israels und all seine Werke der Wahrheit segnen und Belial und alle Geister seiner Gefolgschaft verfluchen.

Sie sollen sprechen und sagen: Gepriesen sei der Gott Israels für all seine heiligen Absichten und für seine Werke der Wahrheit! Gesegnet seien alle, die ihm in Gerechtigkeit dienen und ihn im Glauben kennen!

Verflucht sei Belial für seine sündigen Absichten, und er sei verflucht für seine gottlose Herrschaft! Verflucht seien alle Geister seiner Gefolgschaft für ihre gottlosen Absichten, und sie seien verflucht für all ihren Dienst der Unreinheit!

Wahrlich, sie sind die Gesellschaft der Finsternis, aber die Gesellschaft Gottes ist eine des ewigen Lichts.

Du bist der Gott unserer Väter; wir preisen deinen Namen für immer. Wir sind das Volk deines Erbes; du hast einen Bund mit unseren Vätern geschlossen und wirst ihn mit ihren Kindern für alle Ewigkeit festigen. Und in all Deinen glorreichen Zeugnissen findet sich eine Erinnerung an Deine Barmherzigkeit unter uns, um den Übriggebliebenen, den Überlebenden Deines Bundes, beizustehen, damit sie von Deinen Werken der Wahrheit und den Urteilen Deiner wunderbaren, mächtigen Taten berichten können.

Du hast uns für Dich erschaffen, o Gott, damit wir ein ewiges Volk seien. Du hast für uns ein Schicksal des Lichts bestimmt gemäß Deiner Wahrheit. Und den Fürsten des Lichts hast Du seit Urzeiten dazu bestimmt, uns zu Hilfe zu kommen; alle Söhne der Gerechtigkeit sind in seiner Hand, und alle Geister der Wahrheit stehen unter seiner Herrschaft. Doch Belial, den Engel der Bosheit, hast Du für die Hölle erschaffen; er herrscht in der Finsternis, und sein Ziel ist es, Bosheit und Ungerechtigkeit zu stiften. Alle Geister seiner Gefolgschaft, die Engel der Zerstörung, wandeln nach den Geboten der Finsternis; ihnen gilt ihre Neigung.

Doch lass uns, die Gemeinde Deiner Wahrheit, uns Deiner mächtigen Hand erfreuen, uns über Deine Rettung freuen und über Deinen Beistand und Deinen Frieden jubeln. O Gott Israels, wer kann sich an Macht mit Dir vergleichen? Deine mächtige Hand ist mit den Armen. Welcher Engel oder Fürst kann sich mit Deiner erlösenden Hilfe messen? Denn Du hast den Tag des Kampfes von alters her bestimmt ... um der Wahrheit zu Hilfe zu kommen und die Sünde zu vernichten, die

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Finsternis zu erniedrigen und das Licht zu verherrlichen ... um ewig zu bestehen und alle Söhne der Finsternis zu vernichten ...

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 14

... wie das Feuer seines Zorns gegen die Götzen Ägyptens.

Und wenn sie von den Erschlagenen aufstehen, um ins Lager zurückzukehren, sollen sie alle den Psalm der Wiederkehr singen. Und am Morgen sollen sie ihre Kleider waschen und sich vom Blut der Leiber der Gottlosen reinigen. Und sie sollen zu den Stellungen zurückkehren, in denen sie in Schlachtordnung standen, bevor die erschlagenen Feinde fielen, und dort sollen sie alle den Gott Israels segnen. Gemeinsam jubelnd sollen sie seinen Namen preisen und sprechen: Gepriesen sei der Gott Israels, der seinem Bund und den festgesetzten Zeiten des Heils mit dem Volk, das er errettet hat, gnädig ist!

Er hat die Taumelnden zu wunderbaren, mächtigen Taten berufen und die Völker in der Versammlung zur Vernichtung versammelt, ohne dass ein Überrest übrig blieb.

Er richtet die Ängstlichen im Gericht auf und öffnet den Mund der Stummen, damit sie die mächtigen Werke Gottes preisen können.

Er lehrt die Hand der Schwachen den Krieg und stärkt die zitternden Knie; er stärkt den Rücken der Geschlagenen. Unter den Armen im Geiste gibt es Macht über die Hartherzigen, und auf dem vollkommenen Weg sind alle Völker der Bosheit untergegangen: Keiner ihrer Helden steht, sondern wir sind der Überrest Deines Volkes.

Gepriesen sei Dein Name, o Gott der Barmherzigkeit, der Du den Bund mit unseren Vätern gehalten hast.

In all unseren Generationen hast Du dem Überrest Deines Volkes unter der Herrschaft Belials Deine wunderbaren Gunstbeweise erwiesen.

Während all der Geheimnisse seiner Bosheit hat er uns nicht von Deinem Bund abirren lassen;

Du hast seine Geister der Zerstörung von uns vertrieben, du hast die Seele deiner Erlösten bewahrt, als die Männer seiner Herrschaft (bösartig handelten).

Du hast die Gefallenen durch deine Kraft aufgerichtet, aber die Großen zu Boden geworfen und die Erhabenen zu Fall gebracht.

Es gibt keine Rettung für all ihre Starken und keine Zuflucht für ihre Schnellen. Du gibst ihren Ehrenmännern Schande, all ihr leeres Dasein hast du zunichte gemacht.

Doch wir, dein heiliges Volk, wollen deinen Namen preisen um der Werke deiner Wahrheit willen.

Wir wollen deine Pracht preisen um deiner mächtigen Taten willen zu allen Jahreszeiten und zu bestimmten Zeiten für immer, bei Tagesanbruch und bei Einbruch der Nacht, bei Abschied von Abend und Morgen.

Denn groß ist der Plan deiner Herrlichkeit und deiner wunderbaren Geheimnisse in der Höhe, dass du Staub vor dir aufwirbelst und die „Götter“ erniedrigst.

Erhebe dich, erhebe dich, o Gott der Götter, erhebe dich in Macht, König der Könige!

Mögen alle Söhne der Finsternis vor dir zerstreuen!

Das Licht deiner Größe soll über Götter und Menschen leuchten.

Es soll wie ein Feuer sein, das in den dunklen Orten des Verderbens brennt; es soll die Sünder in der Hölle verbrennen, in ewigem Feuer ... in allen ewigen Zeiten.

Sie sollen dort alle Kriegshymnen rezitieren. Danach sollen sie in ihre Lager zurückkehren ...

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 15

Denn dies ist eine Zeit der Not für Israel und des Aufrufs zum Krieg gegen alle Nationen. Es soll ewige Erlösung für die Gemeinschaft Gottes geben, aber Vernichtung für alle Nationen der Bosheit.

Alle, die zum Kampf bereit sind, sollen ausmarschieren und ihr Lager vor dem König der Kittim und vor dem ganzen Heer Belials aufschlagen, das sich um ihn versammelt hat für den Tag der Rache durch das Schwert Gottes.

Dann soll sich der Hohepriester mit den Priestern, seinen Brüdern, den Leviten und allen Männern des Heeres erheben und laut das Gebet in Kriegszeiten sprechen, das im Buch der Kriegsregel für diese Zeit steht, sowie alle ihre Hymnen. Er soll alle Formationen dort anordnen, wie es im Buch des Krieges geschrieben steht, und der Priester, der durch die Stimme aller seiner Brüder für den Tag der Rache bestimmt wurde, soll vortreten, um die Herzen der Kämpfenden zu stärken. Er soll sprechen: Seid stark und tapfer; seid Krieger! Fürchtet euch nicht! Lasst euch nicht verwirren und lasst eure Herzen nicht verzagen! Habt keine Angst, fürchtet sie nicht!

Weichet nicht zurück ... denn sie sind eine Ansammlung von Bosheit, und all ihre Werke geschehen in der Finsternis; sie streben nach Finsternis. Sie suchen sich Zuflucht in der Lüge, und ihre Macht wird wie Rauch verschwinden. Alle Scharen ihrer Gemeinde ... werden nicht gefunden werden.

Verdammt wie sie sind, wird all ihre Bosheit schnell verwelken, wie eine Blume im Sommer.

Seid tapfer und stark für den Kampf Gottes! Denn heute ist die Zeit des Kampfes Gottes gegen das ganze Heer Belials und des Gerichts über alles Fleisch. Der Gott Israels erhebt seine Hand in seiner wunderbaren Macht gegen alle Geister der Bosheit. Die Heerscharen der kriegerischen „Götter“ rüsten sich zum Kampf, und die Formationen der Heiligen bereiten sich auf den Tag der Rache vor …

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 16

... Denn der Gott Israels hat das Schwert gegen alle Völker gerufen, und er wird durch die Heiligen seines Volkes mächtige Taten vollbringen.

Und sie sollen diese ganze Regel befolgen an dem Tag, an dem sie vor den Lagern der Kittim stehen. Die Priester sollen anschließend die Trompeten der Mahnung für sie blasen, und die Tore des Krieges sollen sich öffnen; die Fußsoldaten sollen vorrücken, und die Kolonnen sollen sich zwischen den Formationen aufstellen. Die Priester sollen ihnen das Signal „Schlachtaufstellung“ geben, und beim Klang der Trompeten sollen sich die Kolonnen aufstellen, bis jeder Mann an seinem Platz ist. Dann sollen die Priester ein zweites Signal zum Vorrücken geben, und wenn sie sich in Wurfweite der Formation der Kittim befinden, soll jeder Mann seine Kriegswaffe ergreifen. Dann sollen die sechs Priester die Trompeten des Massakers mit einem schrillen Stakkato ertönen lassen, um die Schlacht zu leiten. Die Leviten und alle Bläser der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Widderhörner sollen einen Schlachtruf ertönen lassen, ein gewaltiges Getöse. Mit diesem Getöse sollen sie beginnen, die Erschlagenen der Kittim zur Strecke zu bringen. Das ganze Volk soll mit seinem Getöse aufhören, doch die Priester sollen weiterhin die Trompeten des Massakers blasen, und die Schlacht gegen die Kittim (vacat) soll ausgefochten werden. Und wenn Belial sich rüstet, den Söhnen der Finsternis zu Hilfe zu kommen, und wenn die Erschlagenen unter den Fußsoldaten durch die Mysterien Gottes zu fallen beginnen, und wenn alle zum Kampf auserkorenen Männer von ihnen auf die Probe gestellt werden, sollen die Priester die Trompeten des Rufs blasen, damit eine andere Formation der Reserve in die Schlacht vorrückt. Sie sollen zwischen den Formationen Stellung beziehen. Und für die in die Schlacht Beteiligten sollen sie das Signal zum Rückzug geben. Dann wird der Hohepriester herantreten und vor der Formation stehen und durch die Kraft Gottes ihre Herzen und Hände in seinem Kampf stärken. Er wird sprechen: ... die Erschlagenen, denn ihr habt es seit Urzeiten durch die Geheimnisse Gottes gehört ... ...

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 17

Er wird ihren Lohn mit brennendem Feuer durch die Hand derer zahlen, die im Schmelztiegel geprüft wurden. Er wird seine Waffen schärfen und nicht müde werden, bis alle bösen Völker vernichtet sind. Gedenkt des Urteils Nadabs und Abihus, der Söhne Aarons, durch deren Urteil Gott sich in den Augen Israels als heilig erwies. Doch Eleasar und Ithamar bestätigte er in einem ewigen Priesterbund.

Seid stark und fürchtet euch nicht; denn sie neigen zu Chaos und Verwirrung und stützen sich auf das, was nicht ist und nicht sein wird. Dem Gott Israels gehört alles, was ist und sein wird; er kennt alle Geschehnisse der Ewigkeit. Dies ist der von Ihm bestimmte Tag für die Niederlage und den Sturz des Fürsten des Reiches der Bosheit. Er wird der Schar seiner Erlösten durch die Macht des fürstlichen Engels des Reiches Michael ewigen Beistand senden. Mit ewigem Licht wird Er die Kinder Israels mit Freude erleuchten; Friede und Segen werden mit der Schar Gottes sein. Er wird das Königreich Michaels inmitten der Götter errichten und das Reich Israel inmitten alles Fleisches.

Die Gerechtigkeit wird in der Höhe jubeln, und alle Kinder seiner Wahrheit werden in ewiger Erkenntnis jubeln. Und ihr, Söhne seines Bundes, seid stark in der Prüfung Gottes! Seine Mysterien werden euch aufrechterhalten, bis er seine Hand bewegt, um seine Prüfungen zu beenden.

Nach diesen Worten werden die Priester blasen, um sie in die Abteilungen der Formation zu ordnen; und beim Klang der Trompeten werden die Kolonnen aufmarschieren, bis jeder Mann an seinem Platz ist. Dann sollen die Priester ein zweites Signal zum Vorrücken geben. Sobald sich die Fußsoldaten der Formation der Kittim nähern, soll jeder Mann seine Kriegswaffe ergreifen. Die Priester sollen die Trompeten des Massakers blasen, und die Leviten und alle Widderhornbläser sollen Alarm schlagen. Die Fußsoldaten sollen ihre Hände gegen das Heer der Kittim ausstrecken und beim Schall des Alarms beginnen, die Erschlagenen niederzustrecken. Das ganze Volk soll seinen Lärm verstummen lassen, doch die Priester sollen weiterhin die Trompeten des Massakers blasen, und die Schlacht soll gegen die Kittim ausgefochten werden.

... und im dritten Los ... damit die Erschlagenen durch die Mysterien Gottes fallen ...

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 18

Im siebten Los, wenn die große Hand Gottes sich zu einem ewigen Schlag gegen Belial und alle Heere seines Königreichs erhebt und Assyrien unter dem Ruf der Engel und dem Lärm der Heiligen verfolgt wird, werden die Söhne Japhets fallen und nie wieder aufstehen. Die Kittim werden ohne Rest zermalmt, und niemand wird aus ihrer Mitte gerettet werden.

Zu jener Zeit, an dem Tag, an dem die Hand des Gottes Israels sich gegen die ganze Schar Belials erhebt, werden die Priester die sechs Trompeten der Mahnung blasen, und alle Schlachtreihen werden sich um sie sammeln und gegen alle Lager der Kittim vorrücken, um sie vollständig zu vernichten. Und wenn die Sonne an diesem Tag schnell untergeht, wird der Hohepriester zusammen mit den Leviten, die bei ihm sind, den Stammeshäuptlingen und den Ältesten des Heeres aufstehen und dort den Gott Israels segnen. Sie werden sprechen:

Gepriesen sei dein Name, o Gott der Götter, denn du hast große Wunder an deinem Volk vollbracht! Du hast deinen Bund mit uns seit jeher gehalten und uns oft die Tore des Heils geöffnet. Um deines Bundes willen hast du unser Elend beseitigt, gemäß deiner Güte uns gegenüber. Du hast um deines Namens willen gehandelt, o Gott der Gerechtigkeit ... Du hast ein wunderbares Wunder für uns vollbracht, und seit Urzeiten gab es nichts Vergleichbares.

Denn du kanntest die für uns bestimmte Zeit, und sie ist heute vor uns erschienen ... Du hast uns deine barmherzige Hand in ewiger Erlösung gezeigt, indem du die Herrschaft des Feindes für immer zurückfallen ließest. (Du hast uns gezeigt) deine mächtige Hand in einem vernichtenden Schlag im Krieg gegen alle unsere Feinde.

Und nun eilt uns der Tag zur Verfolgung ihrer Menge ... Du hast die Herzen der Tapferen ausgeliefert, sodass sie nicht länger standhalten.

Denn Dein ist die Macht, und der Kampf liegt in Deinen Händen! ...

KRIEGS-SCHRIFTROLLE KAPITEL 19

Denn unser Herrscher ist heilig, und der König der Herrlichkeit ist mit uns; das Heer seiner Geister ist mit unseren Fußsoldaten und Reitern. Sie sind wie Wolken, wie Tauwolken, die die Erde bedecken, und wie ein Regenschauer, der Gerechtigkeit über alles bringt, was dort wächst. Erhebe dich, oh Held!

Führe deine Gefangenen, oh Glorreicher!

Sammle deine Beute ein, oh Urheber mächtiger Taten!

Lege deine Hand auf den Nacken deiner Feinde und deine Füße auf den Scheiterhaufen der Erschlagenen!

Schlag die Nationen, deine Widersacher, und verschlinge Fleisch mit deinem Schwert!

Erfülle dein Land mit Ruhm und dein Erbe mit Segen!

Lass viel Vieh auf deinen Feldern sein und in deinen Palästen Silber, Gold und Edelsteine!

O Zion, freue dich sehr!

Freut euch, alle Städte Judas!

Haltet eure Tore stets offen, damit die Heerscharen der Nationen hereinströmen können!

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ihre Könige werden euch dienen, und alle eure Unterdrücker werden sich vor euch verneigen; sie werden den Staub von euren Füßen lecken.

Jauchzt, ihr Töchter meines Volkes!

Schmückt euch mit herrlichen Juwelen und herrscht über das Königreich der Nationen!

Die Souveränität soll dem Herrn gehören und die ewige Herrschaft Israel.

(1QM kombiniert mit 4QMb=4Q492)

{Dann sollen sie sich in dieser Nacht im Lager versammeln, um bis zum Morgen zu ruhen.

Und am Morgen {sollen sie zu dem Ort gehen, wo die Formation stand, bevor} die Krieger der Kittim fielen, sowie die Scharen Assyriens und die Heerscharen aller versammelten Nationen, {um herauszufinden, ob} die Menge der Geschlagenen tot ist {und niemand sie begräbt}, diejenigen, die dort unter dem Schwert Gottes fielen. Und der Hohepriester soll mit seinem Stellvertreter hertreten, und die obersten Priester {und die Leviten} mit dem Fürsten der Schlacht und alle Anführer der Formationen und ihre gezählten Männer; sie sollen zu den Stellungen zurückkehren, die sie einnahmen, bevor die Erschlagenen unter den Kittim zu fallen begannen, und dort sollen sie Gott {den Allerhöchsten} preisen ...

Die Kriegs-Schriftrolle aus Höhle 4 (4Q491, 493)

(Die folgenden Fragmente, die zu Ma (4Q491) gehören, spiegeln Abschnitte aus 1QM wider, enthalten aber auch Passagen ohne Parallelen dort. Deshalb müssen wir sie hier zeigen.)

Ma = 4Q491, frs. 1-3

... Zwischen dem Lager und der Latrine sollen tausend Ellen sein, und in ihrer Umgebung soll keinerlei Nacktheit zu sehen sein. Und wenn sie aufbrechen, um die Schlacht zu rüsten und den Feind einzudämmen, sollen unter ihnen einige sein, die vom Los jedes Stammes entsprechend ihrer gezählten Männer für den jeweiligen Tagesdienst ausgenommen sind. An diesem Tag sollen einige Männer aller Stämme aus ihren Lagern zum Haus der Begegnung aufbrechen ... Die Priester, die Leviten und alle Anführer der Lager sollen ihnen entgegengehen. Sie werden dort vorüberziehen ... entsprechend den Tausendern, Hundertern, Fünfzigern und Zehnern.

Wer in dieser Nacht nicht durch seine Quelle rein ist, soll nicht mit ihnen in die Schlacht ziehen, denn die heiligen Engel werden bei ihren Formationen sein ... Wenn die Formation zur Schlacht dieses Tages zusammengerufen wird, um an alle ... des Krieges überzugehen, sollen drei Formationen stehen, Formationen hinter Formationen. Sie sollen einen Abstand zwischen allen Formationen schaffen und nacheinander in die Schlacht ziehen. Dies sind die Fußsoldaten und daneben die Reiter. Sie sollen zwischen den Formationen stehen. Und wenn sie einen Hinterhalt für eine Formation vorbereiten, sollen die drei Hinterhaltsformationen in einiger Entfernung bleiben und nicht aufstehen ... des Krieges, und sie werden die Alarmtrompeten hören, und die Fußsoldaten werden beginnen, die schuldigen Toten zu töten. Danach wird der Hinterhalt aus seinem Versteck aufbrechen, in Formationen geordnet. Die Neuaufstellung: von rechts und von links, von hinten und von vorne, aus vier Richtungen ... in den Vernichtungsschlachten. Und alle Formationen, die mit dem Feind kämpfen, werden an einem Ort sein. Die erste Formation soll in die Schlacht ziehen, die zweite soll auf ihrem Posten stehen. Nach Ablauf ihrer Zeit sollen die ersten zurückkehren und aufstehen. Die zweite soll auf ihren Posten stehen. Wenn die Schlacht beginnt, soll die zweite Formation ihre Zeit vollendet haben, und sie sollen zurückkehren und auf ihrem Posten stehen. Und die dritte soll auf ihren Posten stehen. Der Hohepriester, seine Brüder, die Priester, die Leviten und die Männer des Ordens sollen aufstehen. Die Priester sollen unaufhörlich in die Trompeten blasen und einen Gürtel aus feinem Flachstuch tragen, durchwirkt mit blauen, purpurnen und scharlachroten Fäden, ein buntes Muster, gefertigt von einem Kunsthandwerker, dazu eine Tunika aus feinem Leinen und Beinkleider aus feinem Leinen und einen Turban mit Mitra auf dem Kopf. Sie sollen sie nicht ins Heiligtum mitnehmen, denn es ist Kampfkleidung. Nach all diesen Regeln ...

DAS BUCH VOM KRIEG

(4Q285, 11Q14)

(Diese Sammlung kleiner Fragmente, die als Kriegsbuch bezeichnet werden, ähnelt der Kriegs-Schriftrolle. Sie stellt wahrscheinlich deren fehlenden Schlussteil dar. Es finden sich Anspielungen auf trompetenblasende Leviten (Fr. 8), auf den Erzengel Michael (Fr. 10), auf den Fürsten der Gemeinde, der als Zweig Davids identifiziert wird (Fr. 4 und 7), sowie auf die Kittim und ihre Erschlagenen (Fr. 2, 4, 7), die alle aus 1QM bekannt sind. Der schlecht erhaltene Segen (Fr. 8) lässt sich mithilfe von 11Q14 rekonstruieren, das jedoch einige bemerkenswerte Varianten enthält. Fragment 4 scheint den besiegten Gegner als den biblischen Gog (Hesekiel 39) zu identifizieren, den Hauptfeind des letzten Zeitalters, der hier zweifellos mit dem König der Kittim gleichgesetzt wird. Fragment 7, von manchen fälschlicherweise als „Fragment des durchbohrten Messias“ bezeichnet, basiert auf einer Jesaja-Interpretation.)

4Q285, fr. 1

... um Deines Namens willen und ... Michael, Gabriel, Sariel und Raphael ... mit den Auserwählten von ...

4Q285, fr. 4

... wird die Bosheit geschlagen werden ... der Fürst der Gemeinde und ganz Israel ... wie es im Buch des Propheten Ezechiel geschrieben steht: „Ich werde deinen Bogen von deiner linken Hand schlagen und deine Pfeile von deiner rechten Hand fallen lassen. Auf den Bergen Israels wirst du fallen ... der König der Kittim ... der Fürst der Gemeinde wird sie bis zum Großen Meer verfolgen ... und sie werden vor Israel fliehen. In dieser Zeit ... wird er sich ihnen entgegenstellen, und sie werden gegen sie aufgebracht ... und sie werden ins Trockene zurückkehren. In dieser Zeit ... und sie werden ihn (den König der Kittim?) vor den Fürsten der Gemeinde bringen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

4Q285 frg. 5

Jesaja, der Prophet: Das Dickicht des Waldes wird mit der Axt abgehauen, und der Libanon wird durch eine majestätische Axt fallen. Und es wird ein Spross aus dem Stumpf Isais, des Sprosses Davids, hervorgehen, und sie werden mit ihm ins Gericht gehen. Und der Fürst der Gemeinde, der Spross Davids, wird ihn mit Schlägen und Wunden töten. Und ein berühmter Priester wird den Erschlagenen der Kittim befehligen.

4Q285.fr. 7

Der Messias, der Spross Davids

Wie es im Buch des Propheten Jesaja geschrieben steht: Das Dickicht des Waldes wird mit der Axt abgehauen, und der Libanon wird durch eine majestätische Axt fallen. Und es wird ein Spross aus dem Stumpf Isais, des Sprosses Davids, hervorgehen, und sie werden mit ihm ins Gericht gehen. Und der Fürst der Gemeinde, der Spross Davids, wird ihn mit Schlägen und Wunden töten. Und ein berühmter Priester wird befehlen ... die Erschlagenen der Kittim ...

4Q285, fr.8

Er wird antworten und zu den Söhnen Israels sagen: Gesegnet seid ihr im Namen des Allerhöchsten ... und sein heiliger Name sei gesegnet für immer und ewig. Gesegnet seien alle seine heiligen Engel. Gesegnet sei der Allerhöchste Gott. Er leuchte euch und öffne euch seinen Schatz im Himmel, um Segensregen, Tau, Regen, Frühregen und Spätregen zu seiner Zeit auf euer Land herabzubringen und euch die Früchte des Getreide-, Wein- und Ölertrags in Hülle und Fülle zu geben. Möge das Land euch köstliche Früchte hervorbringen. Ihr sollt essen und fett werden. Es soll keine Fehlgeburten in eurem Land geben, und weder Krankheit noch Fäule noch Mehltau soll in seinen Früchten zu sehen sein. Es soll keine Kinderlosigkeit geben und keine Sünden in eurer Gemeinde, und die wilden Tiere sollen aus eurem Land fliehen, und es soll keine Pest in eurem Land geben. Denn Gott ist mit euch, und seine heiligen Engel stehen in eurer Gemeinde, und sein heiliger Name soll über euch angerufen werden ... in eurer Mitte ...

11Q14

Und er soll sie segnen im Namen des Gottes Israels. Und er soll antworten: ... zu den Söhnen Israels: Ihr seid gesegnet für immer und ewig, und seine ... seien gesegnet ... und seine heiligen Engel seien gesegnet. Der Allerhöchste Gott segne euch. Er leuchte euch und öffne euch seinen guten Schatz, der im Himmel ist, um Segensregen, Tau, Regen, Frühregen und Spätregen zu seiner Zeit auf euer Land herabzubringen und euch die Früchte des Getreides, Weins und Öls in Hülle und Fülle zu schenken. Möge das Land euch köstliche Früchte hervorbringen. Und ihr sollt essen und fett werden. Und es soll keine Fehlgeburt in eurem Land geben, und weder Krankheit, noch Fäule oder Mehltau soll in seinen Früchten zu sehen sein. Es soll keine Kinderverluste geben, noch soll es in eurer Gemeinde zu Straucheln kommen, und die wilden Tiere sollen sich von eurem Land zurückziehen. Das Schwert soll nicht durch euer Land ziehen. Denn Gott ist mit euch, und seine heiligen Engel sollen in eurer Gemeinde sein, und sein heiliger Name soll über euch angerufen werden.

DIE TEMPEL-SCHRIFTROLLE

(11QT=11Q19-21, 4Q365a, 4Q524)

(Die Tempel-Schriftrolle ist mit über 7,5 Metern die längste Qumran-Handschrift. Es gibt weitere Fragmente desselben Dokuments aus Höhle 11 (11Q20) und Höhle 4 (4Q365a). Ursprünglich bestand sie aus 67 Spalten. Sie wurde Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. verfasst.

Der größte Teil der Schriftrolle befasst sich mit dem Tempel (Bau und Ausstattung) und dem Kult, insbesondere mit den Opfern an den Sabbaten und den vielen Festen des Jahres. Die meisten Gesetze basieren direkt oder indirekt auf Exodus, Levitikus und insbesondere Deuteronomium, es gibt aber auch vereinzelt außerbiblische Vorschriften.

Der Anfang der Handschrift ist stark beschädigt. Spalte 1 fehlt. Die Spalten III–XII sind so fragmentarisch, dass wir nur wissen, dass sie Folgendes enthalten: 1. Bund zwischen Gott und Israel (II). 2. Bauvorhaben des Tempels, 3. Tägliche, wöchentliche und monatliche Opfer und Feste. 4. Reinheitsvorschriften. 5. Verschiedene Gesetze und Strafen.

Die Reihenfolge der Themen folgt im Allgemeinen der Bibel, doch wurde offensichtlich versucht, die Gesetze zu systematisieren, zu harmonisieren und neu zu interpretieren. Ziel des Autors ist es, die Botschaft der Schriftrolle nicht als Interpretation der Bibel, sondern als unmittelbare göttliche Offenbarung darzustellen. Zu diesem Zweck formuliert er die ergänzenden Gesetze nicht nur als direkt von Gott gesprochen, sondern ersetzt auch häufig „ich" durch „der Herr = JHWH" der Heiligen Schrift.)

TEMPELSCHRIFTROLLE SPALTE 2

(... Spalte 1 fehlt ...)

Siehe, ich will einen Bund schließen.

Denn etwas Schreckliches will ich mit euch tun. Ich selbst werde die Amoriter, die Kanaaniter, die Hethiter, die Girgaschiter, die Perisiter, die Hiwiter und die Jebusiter vor euch vertreiben. Hütet euch davor, mit den Bewohnern des Landes, in das ihr einziehen werdet, einen Bund zu schließen, damit sie euch nicht zur Falle werden. Zerstört ihre Altäre, zerschmettert ihre Säulen, haut ihre heiligen Bäume um und verbrennt ihre Götzenbilder. Begehrt nicht Silber und Gold, damit ihr nicht in ihre Falle fallt; denn das wäre mir ein Gräuel. Ihr sollt kein abscheuliches Götzenbild in euer Haus bringen und damit in den Bann geraten. Ihr sollt es verabscheuen und verabscheuen, denn es steht unter dem Bann. Ihr sollt keinen anderen Gott anbeten, denn der HERR, dessen Name Eifersüchtig ist, ist ein eifersüchtiger Gott. Hütet euch davor, mit den Bewohnern des Landes einen Bund zu schließen, dass ihr, wenn sie ihren Göttern nachhuren, ihnen opfern und euch einladen, nicht von ihren Opfern esst und ihre Töchter für eure Söhne nehmt. Auch sollen ihre Töchter ihren Göttern nicht nachhuren und eure Söhne dazu verleiten, ihnen nachhuren. ...

(... Spalten 3-12 sind stark fragmentarisch und nicht lesbar ...)

Dies sollt ihr auf dem Altar darbringen: zwei einjährige Lämmer ohne Makel täglich als ewiges Brandopfer. Das erste sollt ihr morgens darbringen, das andere Lamm am Abend. Das entsprechende Speisopfer soll ein Zehntel Feinmehl sein, gemengt mit einem Viertel Hin gestoßenem Öl. Es soll ein

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ewiges Brandopfer von wohlriechendem Geruch sein, ein Feueropfer für den HERRN. und das entsprechende Trankopfer soll ein viertel Hin Wein sein. Der Priester, der das Brandopfer darbringt, soll die Haut des Brandopfers erhalten, das er dargebracht hat. Das andere Lamm sollt ihr am Abend mit demselben Speisopfer wie am Morgen und mit dem entsprechenden Trankopfer als Feueropfer darbringen, als lieblichen Geruch für JHWH ...

An den Sabbattagen sollt ihr zwei makellose einjährige Widder und zwei Zehntel Epha Feinmehl, mit Öl vermengt, als Speisopfer und das entsprechende Trankopfer darbringen. Dies ist das Brandopfer jedes Sabbats zusätzlich zum ewigen Brandopfer und dem entsprechenden Trankopfer. Am ersten Tag jedes Monats sollt ihr YHWH ein Brandopfer darbringen: zwei junge Stiere, einen Widder, sieben makellose einjährige Widder und ein Speisopfer aus Feinmehl, drei Zehntel Epha, gemengt mit einem halben Hin Öl, und ein Trankopfer, ein halbes Hin zu jedem jungen Stier und ein Speisopfer aus Feinmehl, gemengt mit Öl, zwei Zehntel Epha mit einem Drittel Hin, und Wein als Trankopfer, ein Drittel Hin zu jedem Widder; ... ein Zehntel Feinmehl als Speisopfer, gemengt mit einem Viertel Hin, und Wein, ein Viertel Hin zu jedem Lamm ... einen lieblichen Geruch für YHWH am ersten Tag jedes Monats. Dies ist das Brandopfer für jeden Monat, für die Monate des Jahres ... Am ersten Tag des ersten Monats sollen die Monate (des Jahres) beginnen; es soll der erste Monat des Jahres für euch sein. Ihr sollt keine Arbeit verrichten. Du sollst einen Ziegenbock als Sündopfer darbringen. Er soll allein als Sühne für dich dargebracht werden. Als Brandopfer sollst du darbringen: einen Stier, einen Widder, sieben einjährige, makellose Lämmer ... zusätzlich zum Brandopfer für den Neumond und ein Speisopfer von drei Zehntel Feinmehl, mit Öl vermischt, ein halbes Hin für jeden Stier und Wein als Trankopfer, ein halbes Hin, als wohlriechenden Geruch für JHWH, und zwei Zehntel Feinmehl, mit Öl vermischt, ein Drittel Hin.

Und ihr sollt darbringen ein Drittel Hin Wein als Trankopfer zu jedem Widder, ein Feueropfer lieblichen Geruchs für JHWH, und ein Zehntel Feinmehl als Speisopfer, gemengt mit einem Viertel Hin Öl. Und ihr sollt darbringen ein Viertel Hin Wein als Trankopfer zu jedem Widder ... Lämmer und zu dem Ziegenbock ... jeden Tag ... sieben einjährige Lämmer und einen Ziegenbock ... gemäß dieser Satzung. Für die Weihe (der Priester) einen Widder für jeden Tag und Körbe mit Brot zu allen Widdern der Weihe, einen Korb für jeden Widder. Sie sollen alle Widder und die Körbe für die sieben Tage der Weihe für jeden Tag aufteilen; Sie sollen gemäß ihren Abteilungen dem Herrn den rechten Schenkel des Widders als Brandopfer darbringen, das Fett, das die Eingeweide bedeckt, die beiden Nieren mit dem Fett daran und an den Lenden, den ganzen Fettschwanz dicht am Rückgrat und den Leberlappen sowie das entsprechende Speisopfer und Trankopfer gemäß der Satzung. Sie sollen einen ungesäuerten Kuchen aus dem Korb nehmen, einen Kuchen Brot mit Öl und einen Oblaten und alles zusammen mit dem Opfer des rechten Schenkels auf das Fett legen. Diejenigen, die opfern, sollen die Widder und die Brotkörbe als Webopfer vor dem Herrn weben. Dies ist ein Brandopfer, ein Feueropfer von wohltuendem Geruch vor dem Herrn. Sie sollen alles auf dem Altar über dem Brandopfer verbrennen, um ihre Weihe während der sieben Tage der Weihe abzuschließen. Wenn der Hohepriester JHWH dienen soll, soll jeder, der dazu bestimmt wurde, anstelle seines Vaters die Gewänder anzulegen, einen Stier für das ganze Volk und einen anderen für die Priester opfern. Den für die Priester soll er zuerst opfern. Die Ältesten der Priester sollen ihre Hände auf seinen Kopf legen und nach ihnen der Hohepriester und alle Priester. Sie sollen den Stier vor JHWH schlachten. Die Ältesten der Priester sollen vom Blut des Stiers nehmen und es mit ihrem Finger auf die Hörner des Altars streichen und sie sollen das Blut um die vier Ecken des Altarsimses gießen ... und sie sollen von seinem Blut nehmen und es auf sein rechtes Ohrläppchen streichen und auf den Daumen seiner rechten Hand und die große Zehe seines rechten Fußes. Sie sollen etwas von dem Blut, das auf dem Altar war, auf ihn und seine Gewänder sprengen ... Er soll sein Leben lang heilig sein. Er soll sich keiner Leiche nähern. Er soll sich nicht unrein machen, nicht einmal durch seinen Vater oder seine Mutter, denn er ist heilig dem HERRN, seinem Gott ... Er soll das Fett des ersten Stiers auf dem Altar darbringen und verbrennen ... alles Fett an den Eingeweiden und die Nebenstücke der Leber und die beiden Nieren und das Fett daran und das Fett an den Lenden sowie das entsprechende Getreideopfer und Trankopfer gemäß ihrer Satzung soll er auf dem Altar verbrennen. Es soll ein Brandopfer sein, ein Feueropfer von beruhigendem Geruch vor dem HERRN. Das Fleisch des Stiers, seine Haut und seine Innereien sollen sie außerhalb der Heiligtumsstadt auf einem Holzfeuer an einem für Sündopfer reservierten Ort verbrennen. Dort sollen sie ihn mit Kopf und Schenkeln samt allen Eingeweiden verbrennen. Sie sollen alles dort verbrennen außer dem Fett. Es ist ein Sündopfer. Er soll den zweiten Stier nehmen, der für das Volk ist, und mit ihm soll er für das ganze Volk der Gemeinde Sühne leisten, durch sein Blut und Fett. Wie er mit dem ersten Stier getan hat, so soll er mit dem Stier der Gemeinde verfahren. Er soll mit seinem Finger etwas von seinem Blut an die Hörner des Altars streichen und das übrige Blut an die vier Ecken der Altarleiste sprengen; sein Fett und das entsprechende Speis- und Trankopfer soll er auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen. Es ist ein Sündopfer für die Gemeinde.

... Sie sollen sich freuen, denn Sühne ist für sie geleistet worden ... Dieser Tag soll ihnen eine heilige Versammlung sein, eine ewige Regel für alle ihre Generationen, wo immer sie wohnen. Sie sollen sich freuen und ...

Am vierzehnten Tag des ersten Monats zwischen Dämmerung und Dunkelheit sollen sie das Passah des Herrn bereiten. Sie sollen es vor dem Abendopfer opfern und ... Männer ab zwanzig Jahren sollen es zubereiten. Sie sollen es abends in den heiligen Vorhöfen essen.

Sie sollen früh aufstehen und jeder soll zu seinem Zelt gehen ...

Am fünfzehnten Tag dieses Monats (soll) eine heilige Versammlung sein.

Ihr sollt an ihr keinerlei Arbeit verrichten. Es soll ein siebentägiges Fest der ungesäuerten Brote für JHWH sein. An jedem dieser sieben Tage sollt ihr JHWH ein Brandopfer darbringen: zwei junge Stiere, einen Widder und sieben makellose Lämmer und einen Ziegenbock als Sündopfer sowie das entsprechende Getreideopfer und Trankopfer gemäß der Satzung für die jungen Stiere, Widder, Lämmer und den

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Ziegenbock. Am siebten Tag soll eine Versammlung für JHWH sein. Ihr sollt an ihr keinerlei Arbeit verrichten.

... einen Ziegenbock als Sündopfer ... das entsprechende Getreideopfer und Trankopfer gemäß der Satzung; ein Zehntel Feinmehl, gemengt mit einem viertel Hin Öl und einem viertel Hin Wein als Trankopfer ... er soll alle Schuld des Volkes der Gemeinde sühnen ... Dies soll eine ewige Regel für euch sein, für eure Generationen, wo immer ihr wohnt. Dann sollen sie den einen Widder einmal opfern, am Tag des Webens der Garbe.

Ihr sollt sieben volle Sabbate zählen vom Tag an, an dem ihr die Garbe des Webopfers darbringt. Ihr sollt zählen bis zum Morgen des siebten Sabbats. Ihr sollt fünfzig Tage zählen. Ihr sollt aus euren Häusern ein neues Getreideopfer für JHWH bringen, einen Laib Feinmehl, frisch gebacken mit Sauerteig. Es sind Erstlingsfrüchte für JHWH: Weizenbrot, zwölf Kuchen, zwei Zehntel Feinmehl in jedem Kuchen ... die Stämme Israels. Sie sollen ... ihr Getreideopfer und Trankopfer darbringen gemäß der Satzung. Die Priester sollen ... das Webopfer mit dem Brot der Erstlingsfrüchte weben. Sie sollen den Priestern gehören, und sie sollen sie im inneren Vorhof essen als neues Speisopfer, das Brot der Erstlinge. Dann ... neues Brot von frisch reifen Ähren.

An diesem Tag soll eine heilige Versammlung sein, eine ewige Regel für ihre Generationen. Sie sollen keine Arbeit verrichten. Es ist das Wochenfest und das Fest der Erstlinge, ein ewiges Gedenken.

Ihr sollt sieben Wochen zählen von dem Tag an, an dem ihr dem Herrn das neue Speisopfer, das Brot der Erstlinge, darbringt. Sieben volle Sabbate sollen vergehen, bis ihr bis zum Morgen des siebten Sabbats fünfzig Tage gezählt habt. Ihr sollt neuen Wein als Trankopfer bringen, vier Hin aus allen Stämmen Israels, ein Drittel Hin für jeden Stamm.

Sie sollen an diesem Tag mit dem Wein dem Herrn zwölf Widder darbringen; alle Häuptlinge der Sippen Israels ... Widder und das entsprechende Speiseopfer gemäß der Vorschrift: zwei Zehntel Feinmehl, mit Öl gemengt, ein Drittel Hin Öl für einen Widder; dazu dieses Trankopfer ... sieben einjährige Schafböcke und einen Ziegenbock ... Versammlung ... ihr Speiseopfer und Trankopfer sollen gemäß der Vorschrift über junge Stiere und den Widder ... dem JHWH dargebracht werden. Zum Vierteltag sollen sie ... die Widder und das Trankopfer darbringen. Sie sollen ... vierzehn einjährige Schafböcke ... das Brandopfer darbringen. Sie sollen sie zubereiten ... und ihr Fett auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen: das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und das Fett, das daran ist, und die Leberlappen mit den Nieren und das Fett daran soll er abtrennen, und das, was an den Lenden ist, und den Fettschwanz dicht am Rückgrat. Sie sollen alles auf dem Altar verbrennen, zusammen mit dem entsprechenden Getreideopfer und Trankopfer, ein Feueropfer von beruhigendem Geruch vor JHWH. Sie sollen jedes Getreideopfer zusammen mit einem Trankopfer gemäß der Satzung darbringen. Von jedem Getreideopfer, das mit Weihrauch oder getrocknet dargebracht wird, sollen sie eine Handvoll nehmen – den Gedenkteil – und es auf dem Altar verbrennen. Den Rest sollen sie im inneren Vorhof essen. Die Priester sollen es ungesäuert essen. Es darf nicht mit Sauerteig gegessen werden. Es soll an diesem Tag vor Sonnenuntergang gegessen werden. Sie sollen alle ihre Opfergaben salzen. Ihr sollt den Salzbund niemals brechen lassen. Sie sollen JHWH ein Opfer von den Widdern und den Lämmern darbringen: die rechte Keule, die Brust, die Wangen, den Bauch und die Vorderkeule bis zum Schulterknochen, und sie sollen sie als Webopfer weben. Die Anteile der Priester sollen sein: die Schenkel des Opfers und die Brust … die Vorderbeine, die Wangen und die Mägen … als ewige Regel von den Kindern Israels, und die Schulter, die von den Vorderbeinen übrig bleibt, soll den Leviten gehören … als ewige Regel für sie und ihre Nachkommen … die Fürsten der Tausend … Von den Widdern und von den Lämmern soll den Priestern je ein Widder und ein Widderlamm gehören; den Leviten je ein Widder und ein Lamm; und jedem Stamm je ein Widder und ein Lamm für alle Stämme, die zwölf Stämme Israels. Sie sollen sie an jenem Tag im äußeren Vorhof vor YHWH essen.

... die Priester sollen dort zuerst trinken, dann die Leviten ... zuerst die Fürsten der Standarten ... Männer von Ansehen. Nach ihnen soll das ganze Volk, vom Großen bis zum Kleinen, anfangen, den neuen Wein zu trinken.

Sie sollen keine unreifen Trauben von den Weinstöcken essen, denn an diesem Tag sollen sie für den Tirosh sühnen. Die Kinder Israels sollen vor JHWH jubeln, eine ewige Regel für ihre Generationen, wo immer sie leben. Sie sollen sich an diesem Tag freuen, denn sie haben begonnen, Jahr für Jahr ein berauschendes Trankopfer, den neuen Wein, auf dem Altar JHWHs auszugießen.

Von diesem Tag an sollt ihr sieben Wochen zählen, sieben Mal (sieben Tage), neunundvierzig Tage; es sollen sieben volle Sabbate sein; bis zum Morgen des siebten Sabbats sollt ihr fünfzig Tage zählen. Dann sollt ihr neues Öl aus den Häusern der Stämme der Kinder Israels darbringen, ein halbes Hin von einem Stamm, neues gestoßenes Öl ... Öl auf dem Altar des Brandopfers, Erstlingsfrüchte vor YHWH. ... sollt damit für die ganze Gemeinde vor YHWH Sühne leisten ... mit diesem Öl, ein halbes Hin ... gemäß der Satzung, ein Brandopfer, ein Feueropfer von beruhigendem Geruch für YHWH ... Mit diesem Öl sollen sie die Lampen anzünden ... die Fürsten der Tausend mit ... vierzehn einjährigen männlichen Lämmern und dem entsprechenden Getreideopfer und Trankopfer ... für die Lämmer und die Widder. Die Leviten sollen schlachten ... und die Priester, die Söhne Aarons, sollen ihr Blut ringsum an den Altar sprengen ... und ihr Fett sollen sie auf dem Brandopferaltar in Rauch aufgehen lassen ... und das entsprechende Speisopfer und Trankopfer sollen sie über dem Fett in Rauch aufgehen lassen ... ein Feueropfer von wohlriechendem Geruch für JHWH. Sie sollen abtrennen von ... der rechten Keule und der Brust ... Die Wangen und der Magen sollen den Priestern gemäß der sie betreffenden Satzung zustehen. Den Leviten sollen sie die Schulter geben.

Danach sollen sie die Opfergaben zu den Kindern Israels hinausbringen, und die Kinder Israels sollen den Priestern einen Widder und ein Lamm geben, und den Leviten einen Widder und ein Lamm, und jedem Stamm einen Widder und ein Lamm. Sie sollen sie an diesem Tag im äußeren Vorhof vor JHWH essen, eine ewige Regel für ihre Generationen, Jahr für Jahr.

Danach sollen sie von den Oliven essen und sich mit dem neuen Öl salben, denn an diesem Tag sollen sie einmal jährlich vor JHWH für alles Öl des Landes Sühne leisten. Sie sollen sich freuen ...

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Der Hohepriester soll zuerst das Brandopfer der Leviten darbringen und danach das Brandopfer des Stammes Juda in Rauch aufgehen lassen. Und während er es in Rauch aufgehen lässt, sollen sie zuerst den Ziegenbock vor ihm schlachten. Er soll dessen Blut in einer Schale zum Altar heben und mit seinem Finger etwas von dem Blut an die vier Hörner des Brandopferaltars und an die vier Ecken des Altarsimses streichen und das Blut ringsum an den Fuß des Altarsimses gießen. Das Fett soll er auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen, das Fett, das die Eingeweide bedeckt und das über den Eingeweiden. Den Leberlappen mit den Nieren soll er abtrennen, ebenso das Fett darüber und an den Lenden. Er soll sie alle auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen zusammen mit dem entsprechenden Getreideopfer und Trankopfer, ein Feueropfer von beruhigendem Geruch für JHWH. Und ... das Fleisch von beruhigendem Geruch; es soll ein Feueropfer für JHWH sein. So sollen sie mit jedem jungen Stier, jedem Widder und jedem Lamm verfahren, und seine Glieder sollen gesondert bleiben. Das entsprechende Getreideopfer und Trankopfer sollen darauf sein, eine ewige Regel für eure Generationen vor JHWH.

Nach diesem Brandopfer soll er das Brandopfer des Stammes Juda gesondert darbringen. Wie er mit dem Brandopfer der Leviten getan hat, so soll er mit dem Brandopfer der Kinder Juda nach den Leviten verfahren. Am zweiten Tag soll er zuerst das Brandopfer Benjamins darbringen und danach das Brandopfer der Kinder Joseph, Ephraim und Manasse zusammen. Am dritten Tag soll er das Brandopfer Rubens und das Brandopfer Simeons gesondert darbringen. Am vierten Tag soll er das Brandopfer Issaschars und das Brandopfer Sebulons gesondert darbringen. Am fünften Tag soll er das Brandopfer Gads und das Brandopfer Aschers gesondert darbringen. Am sechsten Tag soll er das Brandopfer Dans und das Brandopfer Naftalis gesondert darbringen …

Im siebten Monat, am ersten Tag des Monats, sollt ihr eine heilige Ruhe halten, ein Gedenken, angekündigt durch Trompetenschall, eine heilige Versammlung. Ihr sollt ein Brandopfer darbringen, ein Feueropfer von beruhigendem Geruch vor JHWH. Ihr sollt einen jungen Stier, einen Widder, sieben einjährige Lämmer ohne Fehler und einen Ziegenbock als Sündopfer darbringen sowie das entsprechende Speisopfer und Trankopfer gemäß der entsprechenden Satzung zum beruhigenden Geruch für JHWH, zusätzlich zum ewigen Brandopfer und zum Brandopfer des Neumonds. Danach sollt ihr dieses Brandopfer am dritten Teil des Tages darbringen, eine ewige Regel für eure Generationen, wo immer ihr wohnt. Ihr sollt euch an diesem Tag freuen. Ihr sollt an ihm keine Arbeit verrichten. Eine heilige Ruhe soll dieser Tag für euch sein.

Der Zehnte dieses Monats ist der Versöhnungstag. Ihr sollt euch kasteien. Denn jeder, der sich an diesem Tag nicht kasteit, soll aus seinem Volk ausgerottet werden. Ihr sollt an diesem Tag ein Brandopfer für JHWH darbringen: einen jungen Stier, einen Widder, sieben Schafböcke und einen Ziegenbock als Sündopfer, zusätzlich zum Sündopfer der Sühne und dem entsprechenden Getreideopfer und Trankopfer gemäß der Satzung bezüglich des jungen Stiers, des Widders, der Schafe und des Ziegenbocks. Als Sündopfer der Sühne sollt ihr zwei Widder als Brandopfer darbringen. Der Hohepriester soll einen für sich und das Haus seines Vaters darbringen ... Und der Hohepriester soll über die beiden Böcke das Los werfen, ein Los für JHWH und eins für Asasel. Er soll den Bock, auf den das Los des Herrn gefallen ist, schlachten und sein Blut in eine goldene Schale heben, die in seiner Hand ist, und mit seinem Blut tun, wie er mit dem Blut seines jungen Stieres getan hat, und damit Sühne leisten für das ganze Volk der Gemeinde. Sein Fett und das entsprechende Speis- und Trankopfer soll er auf dem Brandopferaltar in Rauch aufgehen lassen. Sein Fleisch, seine Haut und seinen Mist sollen sie neben seinem jungen Stier verbrennen. Es ist ein Sündopfer für die ganze Gemeinde. Er soll damit Sühne leisten für das ganze Volk der Gemeinde, und es wird ihnen vergeben werden. Er soll seine Hände und Füße im Blut des Sündopfers waschen und zu dem lebenden Bock gehen und über seinem Kopf die Missetaten der Kinder Israels samt all ihrer Schuld, all ihre Sünden bekennen. Er soll sie auf den Kopf des Bocks legen und ihn durch die Hand des bereitstehenden Mannes zu Asasel in die Wüste schicken. Der Bock soll alle Sünden (der Kinder Israels) tragen. ... und er soll für alle Kinder Israels Sühne leisten, und es soll ihnen vergeben werden ... Danach soll er den jungen Stier, den Widder und die Lämmer gemäß der entsprechenden Satzung auf dem Brandopferaltar darbringen, und das Brandopfer soll den Kindern Israels wohlgefällig sein, eine ewige Regel für ihre Generationen. Einmal im Jahr soll ihnen dieser Tag ein Gedenktag sein.

Sie sollen an ihm keine Arbeit verrichten, denn er soll ihnen ein Sabbat der heiligen Ruhe sein. Wer an ihm arbeitet oder sich nicht kasteit, soll aus seinem Volk ausgerottet werden. Ein Sabbat der heiligen Ruhe, eine heilige Versammlung soll dieser Tag für euch sein. Ihr sollt ihn als Gedenktag heiligen, wo immer ihr wohnt, und sollt keinerlei Arbeit verrichten.

Am fünfzehnten Tag dieses Monats ... das entsprechende Speisopfer und Trankopfer, alles auf dem Altar, ein Feueropfer von beruhigendem Geruch für JHWH. Am zweiten Tag: zwölf junge Stiere, zwei Widder, vierzehn Lämmer und ein Ziegenbock als Sündopfer und das entsprechende Speisopfer und Trankopfer gemäß der Satzung über die jungen Stiere, die Widder, die Lämmer und den Ziegenbock; es ist ein Feueropfer von beruhigendem Geruch für JHWH.

Am dritten Tag: elf junge Stiere, zwei Widder, vierzehn Lämmer und ein Ziegenbock als Sündopfer und das entsprechende Speisopfer und Trankopfer gemäß der Satzung über die jungen Stiere, die Widder, die Lämmer und den Ziegenbock.

Am vierten Tag zehn junge Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer und einen Ziegenbock als Sündopfer und das entsprechende Getreideopfer und Trankopfer für die jungen Stiere, die Widder, die Lämmer und den Ziegenbock ... Am fünften Tag ... und das entsprechende Getreideopfer und Trankopfer ... in dem Haus, auf dem mein Name ruhen soll ... Brandopfer, jedes an seinem Tag, gemäß dem Gesetz dieser Verordnung, immer von den Kindern Israels zusätzlich zu ihren freiwilligen Gaben in Bezug auf alles, was sie opfern, ihre Trankopfer und alle ihre Gaben, die sie mir bringen, um annehmbar zu sein. Ich werde sie annehmen, und sie werden mein Volk sein, und ich werde für immer für sie sein. Ich werde für immer und ewig bei ihnen wohnen und mein Heiligtum durch meine Herrlichkeit heiligen. Ich werde meine Herrlichkeit darauf ruhen lassen bis zum Tag der Schöpfung, an dem ich

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

mein Heiligtum errichten und es mir für alle Zeit festigen werde, gemäß dem Bund, den ich mit Jakob in Bethel geschlossen habe.

... Du sollst ... als Treppe ein Treppenhaus machen ... in dem Haus, das du bauen sollst ... Du sollst eine Treppe nördlich des Tempels bauen, ein quadratisches (kubisches) Haus, zwanzig Ellen (circa 10-12m) von einer Ecke zur anderen entlang seiner vier Ecken. Sein Abstand von der Mauer des Tempels soll sieben Ellen im Nordwesten betragen. Die Breite seiner Mauer soll vier Ellen betragen ... wie der Tempel, und seine Innenseite von Ecke zu Ecke zwölf Ellen. In seiner Mitte, in der Mitte, soll eine quadratische Säule sein; ihre Breite vier Ellen auf jeder Seite, um die sich die Treppe windet ... In der oberen Kammer dieses Hauses sollst du eine Toröffnung zum Dach des Tempels machen, und durch dieses Tor soll ein Weg zum Eingang ... des Tempels gemacht werden, durch den man die obere Kammer des Tempels erreichen kann. Überziehe dieses ganze Treppenhaus mit Gold, seine Wände, seine Tore und sein Dach, von innen und von außen, seine Säule und seine Treppen. Du sollst alles tun, wie ich es dir sage.

Du sollst ein quadratisches Haus für das Waschbecken im Südosten bauen, auf allen Seiten einundzwanzig Ellen, fünfzig Ellen vom Altar entfernt. Die Breite der Mauer soll vier Ellen betragen und die Höhe zwanzig Ellen ...

Mache Tore dafür im Osten, im Norden und im Westen. Die Breite der Tore soll vier Ellen betragen und die Höhe sieben Ellen ... Du sollst in die Wand dieses Hauses an der Innenseite Nischen machen und darin ... eine Elle breit und vier Ellen hoch über dem Boden. Sie sollen mit Gold überzogen sein, darauf sollen sie ihre Kleider legen, die sie bei ihrer Ankunft getragen haben. Über dem Haus des ..., wenn sie kommen, um im Heiligtum zu dienen. Du sollst einen Graben um das Waschbecken neben seinem Haus ziehen, und der Graben soll vom Haus des Waschbeckens zu einer Höhle führen. Er soll schnell zur Erde hinabführen, wo das Wasser abfließen und verschwinden soll. Er darf von niemandem berührt werden, denn er ist mit dem Blut des Brandopfers vermischt. Sie sollen mein Volk in den heiligen Gewändern heiligen, die ...

Östlich des Waschbeckenhauses sollt ihr ein Haus errichten, nach den Maßen des Beckenhauses. Seine Mauer soll sieben Ellen von der Mauer des Waschbeckenhauses entfernt sein. Sein gesamter Bau und die Dachsparren sollen denen des Waschbeckenhauses entsprechen.

Es soll zwei Tore im Norden und Süden haben, eines einander gegenüber, nach den Maßen der Tore des Waschbeckenhauses. An allen Wänden dieses Hauses sollen sich Öffnungen befinden, jeweils zwei Ellen breit und tief und vier Ellen hoch, durch die die Eingeweide und die Füße zum Altar erhoben werden. Wenn sie das Rauchen beendet haben ...

... schließen sie die Räder und ... und binden die Hörner der jungen Stiere an die Ringe und ... an die Ringe.

Danach sollen sie sie schlachten und das Blut in Schalen auffangen und um den Altarsockel gießen. Und sie sollen die Räder öffnen und die Haut der jungen Stiere abziehen und sie in Stücke zerlegen, die Stücke salzen, die Eingeweide und die Schenkel waschen, salzen und über dem Feuer auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen, jeden jungen Stier mit seinen Stücken daneben und dem entsprechenden Speisopfer aus Feinmehl darauf, den Wein des Trankopfers daneben und etwas davon darauf. Die Priester, die Söhne Aarons, sollen alles auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen als Feueropfer von wohlriechendem Geruch vor JHWH. Und ihr sollt Ketten machen, die von den Balken der zwölf Säulen hängen ...

... wer nicht Priester ist, soll sterben; und wer ... Priester wird kommen ... und nicht die heiligen Gewänder trägt, zu denen er geweiht wurde, der soll ebenfalls getötet werden und soll nicht das Heiligtum ihres Gottes entweihen und so die Sünde der Todschuld auf sich laden. Du sollst die Umgebung des Altars, des Tempels, des Waschbeckens und der Säulenhalle heiligen; sie sollen hochheilig sein für immer und ewig.

Du sollst westlich des Tempels einen Platz errichten, eine Säulenhalle aus Säulen ringsherum für die Sündopfer und die Schuldopfer, getrennt voneinander, die Sündopfer der Priester, die Böcke und die Sündopfer des Volkes und ihre Schuldopfer. Nichts davon soll miteinander vermischt werden, denn ihre Plätze sollen voneinander getrennt sein, damit die Priester nicht bei allen Sündopfern des Volkes und allen Widdern der Schuldopfer einen Fehler machen und so die Sünde der Schuld auf sich laden.

Die Vögel für den Altar: Er soll Turteltauben bereithalten ... von der Ecke des ... bis zur Ecke des Tores 120 Ellen. Das Tor soll 40 Ellen breit sein. Jede Seite soll diesem Maß entsprechen. Die Breite seiner Mauer soll sieben Ellen betragen und seine Höhe bis zu den Dachsparren 45 Ellen. Die Breite seiner Kammern soll von Ecke zu Ecke 26 Ellen betragen. Die Ein- und Ausgänge: Das Tor soll 14 Ellen breit und 28 Ellen hoch sein von der Schwelle bis zum Türsturz. Die Höhe der Dachsparren über dem Türsturz soll 14 Ellen betragen.

Das Tor soll mit einer Verkleidung aus Zedernholz gedeckt sein, die mit reinem Gold überzogen ist. Seine Türen sollen mit Feingold überzogen sein.

Von der Ecke des Tores bis zur zweiten Ecke des Vorhofs sind es 120 Ellen. So soll das Maß aller Tore des inneren Vorhofs sein. Die Tore sollen in den Innenhof führen. Im Innenhof sollt ihr Sitze für die Priester errichten und davor Tische, in der inneren Säulenhalle an der Außenmauer des Vorhofs. Dort sollt ihr Plätze für die Priester und ihre Opfer machen, für die Erstlinge und den Zehnten, für ihre Friedensopfer, die sie darbringen sollen. Die Friedensopfer der Kinder Israel sollen nicht mit den Opfern der Priester vermischt werden.

In den vier Ecken des Vorhofs sollt ihr ihnen einen Platz für Kochherde errichten, wo sie ihre Opfer und Sündopfer kochen sollen.

Dort sollen sie ... Vögel, Turteltauben und junge Tauben essen.

Um den inneren Vorhof sollt ihr einen zweiten Vorhof errichten, hundert Ellen breit und vierhundertachtzig Ellen lang an der Ostseite. So soll die Breite und Länge aller seiner Seiten sein: nach Süden, Westen und Norden. Seine Mauer soll vier Ellen breit und achtundzwanzig Ellen hoch sein. In die Außenmauer sollen Kammern eingelassen werden, und zwischen jeder Kammer sollen dreieinhalb Ellen sein ...

... damit sich die ganze Gemeinde der Kinder Israel vor mir niederwerfen kann ... Keine Frau und kein Kind soll dorthin kommen, bis er die Regel erfüllt hat ... und für sich ein Lösegeld für JHWH bezahlt hat, einen halben Schekel, eine ewige Regel, ein Denkmal, wo immer sie wohnen. Der Schekel besteht aus zwanzig Gera.

Wenn sie von ihm den halben Schekel erheben ... für mich. Danach sollen sie ab zwanzig Jahren eintreten ... Die Namen der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Tore dieses Vorhofs sollen den Namen der Kinder Israel entsprechen: Simeon, Levi und Juda im Osten; Ruben, Josef und Benjamin im Süden; Issachar, Sebulon und Gad im Westen; Dan, Naphtali und Ascher im Norden. Zwischen den Toren soll das Maß betragen: von der nordöstlichen Ecke bis zum Tor Simeons neunundneunzig Ellen und zum Tor achtundzwanzig Ellen. Von diesem Tor Simeons bis zum Tor Levis neunundneunzig Ellen und zum Tor achtundzwanzig Ellen.

Vom Tor Levis bis zum Tor Judas ... Und ihr sollt einen dritten Vorhof errichten ... für ihre Töchter und die dort geborenen Fremden ... breit um den mittleren Vorhof ... in der Länge etwa eintausendsechshundert Ellen von einer Ecke zur anderen. Jede Seite soll diesem Maß entsprechen: im Osten, im Süden, im Westen und im Norden. Die Mauer soll sieben Ellen breit und neunundvierzig Ellen hoch sein. Zwischen den Toren sollen Kammern angelegt werden, vom Fundament bis hinauf zu den „Kronen“ (= Zinnen: Yadin). Es sollen drei Tore im Osten, drei im Süden, drei im Westen und drei im Norden sein. Die Tore sollen fünfzig Ellen breit und siebzig Ellen hoch sein. Zwischen den Toren sollen dreihundertsechzig Ellen sein. Von der Ecke bis zum Tor Simeon dreihundertsechzig Ellen. Vom Tor Simeon bis zum Tor Levi ebenso.

Vom Tor Levi bis zum Tor Juda ebenfalls dreihundertsechzig Ellen. … Vom Tor Issaschar bis zum Tor Sebulon dreihundertsechzig Ellen. Vom Tor Sebulon bis zum Tor Gad dreihundertsechzig Ellen. Vom Tor Gad bis zur Nordecke dreihundertsechzig Ellen. Von dieser Ecke bis zum Tor Dan dreihundertsechzig Ellen. Somit vom Tor Dan bis zum Tor Naftali dreihundertsechzig Ellen. Vom Tor Naftali bis zum Tor Ascher dreihundertsechzig Ellen. (1 Elle = ca. 50 cm)

Vom Tor Asser bis zur Ostecke dreihundertsechzig Ellen. Die Tore sollen sieben Ellen von der Mauer des Hofes vorspringen und sich von der Mauer nach innen zum Hof sechsunddreißig Ellen erstrecken. Der Eingang des Tores soll vierzehn Ellen breit und achtundzwanzig Ellen hoch bis zum Türsturz sein. Die Dachsparren an den Türen sollen aus Zedernholz sein und mit Gold überzogen sein. Die Türen sollen mit reinem Gold überzogen sein. Zwischen jedem Tor nach innen sollst du Vorratshäuser, Räume und Säulenhallen machen.

Der Raum soll zehn Ellen breit, zwanzig Ellen lang und vierzehn Ellen hoch sein … aus Zedernholz. Die Mauer soll zwei Ellen breit sein. An der Außenseite sollen sich Vorratshäuser befinden. Das Vorratshaus soll zehn Ellen breit und zwanzig Ellen lang sein. Die Mauer soll zwei Ellen breit und vierzehn Ellen hoch bis zum Türsturz sein. Sein Eingang soll drei Ellen breit sein. So sollt ihr alle Vorratshäuser und die dazugehörigen Räume bauen. Die Säulenhalle … soll zehn Ellen breit sein.

Zwischen jedem Tor sollt ihr achtzehn Vorratshäuser und die dazugehörigen achtzehn Räume bauen …

Neben den Tormauern sollt ihr eine Treppe zur Säulenhalle hin bauen. Wendeltreppen sollen zur zweiten und dritten Säulenhalle und zum Dach hinaufführen. Ihr sollt Vorratshäuser und die dazugehörigen Räume und Säulenhallen wie im Erdgeschoss bauen. Die zweite und dritte (Ebene) sollen den Maßen der unteren entsprechen. Auf dem Dach der dritten sollt ihr Säulen errichten, die von einer Säule zur nächsten mit Sparren gedeckt sind und Platz für Stiftshütten bieten. Die (Säulen) sollen acht Ellen hoch sein, und die Stiftshütten sollen jedes Jahr am Laubhüttenfest auf ihren (Dächern) errichtet werden für die Ältesten der Gemeinde, für die Fürsten, die Häupter der Vaterhäuser der Kinder Israel, die Hauptleute der Tausendschaften, die Hauptleute der Hundertschaften, die hinaufsteigen und dort wohnen bis zum Brandopfer am Laubhüttenfest, jedes Jahr. Zwischen jedem Tor soll es … geben an den Tagen der Erstlinge des Korns, des Weins (Tirosh) und des Öls und am Fest des Holzopfers. An diesen Tagen soll (der Zehnte) gegessen werden. Sie sollen von einem Jahr auf das andere nichts davon beiseitelegen. Denn auf diese Weise sollen sie ihn essen. Vom Fest der Erstlingsfrüchte des Weizenkorns an sollen sie das Korn essen bis zum Fest der Erstlingsfrüchte im nächsten Jahr. Und sie sollen den Wein trinken vom Tag des Weinfests bis zum Fest des nächsten Jahres, bis zum Tag des Weinfests. Und sie sollen das Öl vom Fest des Weinfests essen bis zum Fest des nächsten Jahres, bis zum Tag des Opfers des neuen Öls auf dem Altar. Was über ihre Feste hinaus übrig bleibt, soll durch Verbrennen mit Feuer geheiligt werden. Es soll nicht mehr gegessen werden, denn es ist heilig. Wer drei Tagesmärsche vom Heiligtum entfernt wohnt, soll bringen, was er bringen kann. Wenn er es nicht tragen kann, soll er es für Geld verkaufen und dafür Getreide, Wein, Öl, Rinder und Schafe kaufen und es an den Festtagen essen. An Werktagen sollen sie in ihrer Müdigkeit nicht davon essen, denn es ist heilig. An den heiligen Tagen soll es gegessen werden, aber an Werktagen soll es nicht gegessen werden.

... Ihr sollt die Räume und die dazugehörigen Kammern zuteilen. Vom Tor Simeon bis zum Tor Juda soll den Priestern gehören … Alles, was rechts und links vom Tor Levi liegt, sollst du deinem Bruder Aaron zuteilen: 108 Zimmer und dazugehörige Kammern und zwei Stiftshütten auf dem Dach. Den Söhnen Judas sollst du das Gebiet vom Tor Juda bis zur Ecke zuteilen: 54 Zimmer und dazugehörige Kammern und die Stiftshütte darüber. Den Söhnen Simeons sollst du das Gebiet vom Tor Simeon bis zur zweiten Ecke zuteilen: ihre Zimmer, die dazugehörigen Kammern und Stiftshütten. Den Söhnen Rubens sollst du das Gebiet von der Ecke, die neben den Söhnen Judas liegt, bis zum Tor Ruben zuteilen: 52 Zimmer und die dazugehörigen Kammern und Stiftshütten. Das Gebiet vom Tor Ruben bis zum Tor Josephs sollst du den Söhnen Josephs, Ephraim und Manasse, zuteilen. Das Gebiet vom Joseftor bis zum Benjamintor sollst du den Söhnen Kehaths aus den Leviten zuteilen. Das Gebiet vom Benjamintor bis zur Westecke sollst du den Söhnen Benjamins zuteilen. Das Gebiet von dieser Ecke bis zum Issachartor sollst du den Söhnen Issachars zuteilen. Das Gebiet vom Issachartor ...

... die zweite (= ankommende) Priesterklasse soll links eintreten ... und die erste (= abgehende) soll rechts hinausgehen. Sie sollen sich nicht untereinander vermischen und auch nicht mit ihren Gefäßen. Jede Priesterklasse soll an ihren Platz kommen und dort bleiben. Am achten Tag soll die eine ankommen und die andere gehen. Sie sollen die Räume nacheinander reinigen, wenn die erste Priesterklasse geht. Es soll dort keine Vermischung geben.

Kein Mann, der einen nächtlichen Samenerguss hatte, darf das Heiligtum betreten, bis drei Tage vergangen sind. Er soll seine Kleider waschen und am ersten Tag baden, und am dritten Tag soll er seine Kleider waschen und baden, und nach Sonnenuntergang soll er das Heiligtum betreten. Sie sollen mein

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Heiligtum nicht in ihrer unreinen Unreinheit betreten und es unrein machen.

Kein Mann, der mit seiner Frau Geschlechtsverkehr hatte, soll die Stadt des Heiligtums, in der ich meinen Namen wohnen lasse, drei Tage lang betreten. Kein Blinder soll sie sein Leben lang betreten und die Stadt, in der ich wohne, nicht entweihen, denn ich, JHWH, wohne für immer und ewig unter den Kindern Israels.

Wer sich von seinem Fluss reinigen soll, soll sieben Tage für seine Reinigung zählen. Am siebten Tag soll er seine Kleider waschen und seinen ganzen Körper in fließendem Wasser baden. Danach soll er die Stadt des Heiligtums betreten. Niemand, der durch Kontakt mit einer Leiche unrein ist, soll dorthin gelangen, bis er sich gereinigt hat. Kein Aussätziger oder jemand, der am Körper geschlagen ist, soll dorthin gelangen, bis er sich gereinigt und geopfert hat …

… Kein unreiner Vogel soll über mein Heiligtum fliegen … die Dächer der Tore … den äußeren Vorhof … in meinem Heiligtum sein für immer und ewig, solange ich in ihrer Mitte wohne.

Ihr sollt ringsum eine Terrasse errichten, außerhalb des äußeren Vorhofs, vierzehn Ellen breit wie die Eingänge aller Tore. Du sollst zwölf Stufen dorthin bauen, über die die Kinder Israels hinaufsteigen können, um mein Heiligtum zu betreten.

Du sollst einen hundert Ellen breiten Graben um das Heiligtum ziehen, der das heilige Heiligtum von der Stadt trennt, damit niemand in mein Heiligtum eindringen und es verunreinigen kann. Sie sollen mein Heiligtum heiligen und es in Ehrfurcht halten, weil ich in ihrer Mitte wohne.

Du sollst ihnen Latrinen außerhalb der Stadt bauen, wo sie hinausgehen, nordwestlich der Stadt. Es sollen überdachte Häuser mit Löchern sein, in die der Unrat abläuft. Sie sollen so weit entfernt sein, dass sie von der Stadt aus nicht sichtbar sind, nämlich dreitausend Ellen.

Östlich der Stadt sollst du drei Bereiche errichten, voneinander getrennt, wo Aussätzige, Durchfallkranke und Männer, die (nächtlichen) Samenerguss hatten …

Ihre Städte sollen rein sein … für immer. Die Stadt, die ich heiligen werde, in der mein Name und mein Heiligtum wohnen, soll heilig und rein sein von aller Unreinheit, durch die sie unrein werden können. Alles, was darin ist, soll rein sein. Alles, was hineingeht, soll rein sein: Wein, Öl, alle Speisen und alle angefeuchteten (Speisen) sollen rein sein. Keine Felle von reinen Tieren, die in ihren Städten geschlachtet wurden, sollen dorthin (in die Stadt des Heiligtums) gebracht werden. Aber in ihren Städten dürfen sie sie für jede Arbeit verwenden, die sie benötigen. Aber sie sollen sie nicht in die Stadt meines Heiligtums bringen, denn die Reinheit der Felle entspricht der des Fleisches. Ihr sollt die Stadt nicht entweihen, in der mein Name und mein Heiligtum wohnen werden. Denn in den Fellen (der Tiere), die im Heiligtum geschlachtet wurden, sollen sie ihren Wein und ihr Öl und alle ihre Speisen in die Stadt meines Heiligtums bringen. Sie sollen mein Heiligtum nicht mit den Fellen von Tieren verunreinigen, die in ihrem Land geschlachtet wurden und die unrein (= für den Tempel ungeeignet) sind. Ihr könnt keine Stadt unter euren Städten so rein machen wie meine Stadt, denn die Reinheit der Haut des Tieres entspricht der Reinheit seines Fleisches. Wenn ihr es in meinem Heiligtum schlachtet, soll es rein für mein Heiligtum sein, aber wenn ihr es in euren Städten schlachtet, soll es (nur) für eure Städte rein sein. Was rein für das Heiligtum ist, soll in (geeigneten) Fellen für das Heiligtum gebracht werden, und ihr sollt mein Heiligtum und meine Stadt, in der ich lebe, nicht mit unreinen Fellen entweihen.

... den Kormoran, den Storch, alle Reiherarten, den Wiedehopf und die Fledermaus ...

Ihr dürft folgende fliegende Insekten essen: alle Arten von großen Heuschrecken, alle Arten von langköpfigen Heuschrecken, alle Arten von grünen Heuschrecken und alle Arten von Wüstenheuschrecken. Zu den fliegenden Insekten, die ihr essen dürft, gehören: diejenigen, die auf vier Beinen gehen und über den Füßen Gelenke haben, damit sie auf dem Boden springen können, und Flügel zum Fliegen. Ihr dürft den Kadaver von Vögeln oder anderen Tieren nicht essen, außer ihr dürft ihn an einen Ausländer verkaufen. Ihr sollt keine abscheulichen Dinge essen, denn ihr seid ein heiliges Volk für JHWH, euren Gott.

Ihr seid die Söhne JHWHs, eures Gottes. Ihr sollt euch nicht einritzen oder eure Stirnlocken in Trauer um einen Toten rasieren, noch sollt ihr euch tätowieren lassen, denn ihr seid ein heiliges Volk für JHWH, euren Gott. Ihr sollt euer Land nicht entweihen.

Ihr sollt nicht tun, wie die Nationen tun; Sie begraben ihre Toten überall, sogar in ihren Häusern. Vielmehr sollt ihr mitten in eurem Land Bereiche abgrenzen, wo ihr eure Toten begraben sollt. Zwischen vier Städten sollt ihr einen Begräbnisbereich bestimmen. In jeder Stadt sollt ihr Bereiche für die von Aussatz, Pest und Grind Befallenen abgrenzen, die eure Städte nicht betreten und entweihen sollen, sowie für die, die am Durchfall leiden, und für menstruierende Frauen und Frauen nach der Entbindung, damit sie in ihrer Mitte keine Verunreinigung durch ihre unreine Unreinheit verursachen. Der Aussätzige, der an chronischem Aussatz oder Grind leidet und vom Priester für unrein erklärt wurde ... mit Zedernholz, Ysop und ... eure Städte mit der Plage des Aussatzes, und sie sollen unrein sein.

Wenn ein Mann in euren Städten stirbt, soll das Haus, in dem der Tote gestorben ist, sieben Tage lang unrein sein. Alles, was sich im Haus befindet, und jeder, der das Haus betritt, soll sieben Tage lang unrein sein. Alle mit Wasser übergossenen Speisen sollen unrein sein, alles Angefeuchtete soll unrein sein. Tongefäße sollen unrein sein und was immer sie enthalten, soll für jeden Reinen unrein sein. Die offenen (Gefäße) sollen für jeden Israeliten unrein sein (mit) allem, was darin angefeuchtet ist.

An dem Tag, an dem der Leichnam von dort weggebracht wird, sollen sie das Haus von aller Verunreinigung durch Öl, Wein und Wasserfeuchtigkeit reinigen. Sie sollen den Boden, die Wände und die Türen des Hauses abreiben und die Riegel, Türpfosten, Schwellen und Stürze mit Wasser waschen. An dem Tag, an dem der Leichnam von dort weggebracht wird, sollen sie das Haus und alle seine Geräte, Handmühlen und Mörser, alle Geräte aus Holz, Eisen und Bronze und alle Geräte, die der Reinigung fähig sind, reinigen. Kleider, Säcke und Felle sollen gewaschen werden. Was das Volk betrifft: Wer im Haus war oder es betreten hat, soll am ersten Tag in Wasser baden und seine Kleidung waschen. Am dritten Tag soll man sich mit reinigendem Wasser besprengen und baden. Man soll seine Kleidung und alle Geräte im Haus waschen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Am siebten Tag soll man sich ein zweites Mal besprengen. Man soll baden, seine Kleidung und Geräte waschen und am Abend von der Unreinheit, die man sich vom Toten zugezogen hat, rein sein, sodass man seine reinen Dinge berühren darf. Wer nicht unrein geworden ist durch ...

..., der ist unrein. Nicht länger ..., bis er sich am siebten Tag zum zweiten Mal besprengt hat und am Abend bei Sonnenuntergang rein ist.

Wer den Knochen eines Toten auf dem Feld, einen mit dem Schwert Erschlagenen, einen Leichnam, das Blut eines Toten oder ein Grab berührt, der soll sich gemäß dieser Satzung reinigen. Reinigt er sich aber nicht nach der Vorschrift dieses Gesetzes, ist er unrein, da seine Unreinheit noch in ihm ist. Wer ihn berührt, muss seine Kleider waschen und baden, und am Abend soll er rein sein.

Wenn eine Frau schwanger ist und es in ihrem Leib stirbt, soll sie, solange es in ihr tot ist, unrein sein wie ein Grab. Jedes Haus, das sie betritt, soll mit all seinen Geräten sieben Tage lang unrein sein. Wer es berührt, soll bis zum Abend unrein sein. Wer mit ihr das Haus betritt, soll sieben Tage lang unrein sein. Am ersten (Tag) soll er seine Kleider waschen und im Wasser baden. Am dritten Tag soll er besprengen und seine Kleider waschen und baden. Am siebten Tag soll er ein zweites Mal besprengen und seine Kleider waschen und baden. Bei Sonnenuntergang soll er rein sein.

Mit allen Geräten, Kleidern, Fellen und allen Stoffen aus Ziegenhaar sollt ihr nach der Satzung dieses Gesetzes verfahren.

Alle Tongefäße sollen zerbrochen werden, denn sie sind unrein und können nie mehr gereinigt werden.

Alles Getier, das auf dem Boden wimmelt, sollt ihr für unrein erklären: das Wiesel, die Maus, alle Arten von Eidechsen, den Mauergecko, den Sandgecko, die große Eidechse und das Chamäleon. Wer sie tot berührt ...

... und was auch immer aus ihnen hervorkommt ... soll für euch unrein sein. Ihr sollt euch nicht durch sie unrein machen. Wer sie tot berührt, soll bis zum Abend unrein sein. Er soll seine Kleider waschen und im Wasser baden, und bei Sonnenuntergang soll er rein sein.

Wer etwas von ihren Knochen, ihrem Kadaver, ihrer Haut, ihrem Fleisch oder ihren Klauen trägt, soll seine Kleider waschen und im Wasser baden. Nach Sonnenuntergang soll er rein sein. Ihr sollt die Kinder Israels vor allen Unreinheiten warnen. Sie sollen sich nicht unrein machen durch das, wovon ich dir auf diesem Berg spreche, und sie sollen nicht unrein sein.

Denn ich, der HERR, wohne unter den Kindern Israel. Ihr sollt sie heiligen, und sie sollen heilig sein. Sie sollen sich nicht verabscheuen durch irgendetwas, das ich für sie als unrein abgesondert habe, und sie sollen heilig sein.

Ihr sollt Richter und Beamte in allen euren Städten einsetzen, und sie sollen das Volk gerecht richten. Sie sollen in ihrem Urteil nicht parteiisch sein. Sie sollen keine Bestechungsgelder annehmen und das Urteil nicht verdrehen, denn Bestechung verdreht das Urteil, kippt die Werke der Gerechtigkeit, verblendet die Augen der Weisen, bringt große Schuld auf sich und entweiht das Haus durch die Missetat der Sünde. Gerechtigkeit und nur Gerechtigkeit sollt ihr nachjagen, damit ihr lebt und das Land in Besitz nehmt, das ich euch für alle Tage zum Erbe gebe. Wer Bestechungsgelder annimmt und das gerechte Urteil verdreht, soll getötet werden. Ihr sollt keine Angst haben, ihn hinzurichten. Ihr sollt in eurem Land nicht tun, was die Völker tun. Überall opfern sie, pflanzen heilige Bäume, errichten heilige Gedenkstätten und stellen geschnitzte Steine auf, um sich vor ihnen niederzuwerfen, und bauen für sie ...

... Ihr sollt keinen Baum als heiligen Baum neben meinem Altar pflanzen, den ihr errichten sollt.

Ihr sollt keine heilige Gedenkstätte errichten, die mir verhasst ist. Ihr sollt nirgendwo in eurem Land einen geschnitzten Stein errichten, um euch davor niederzuwerfen. Ihr sollt mir kein Rind oder Schaf mit einem schweren Makel opfern, denn sie sind mir ein Gräuel. Ihr sollt mir kein Rind, kein Schaf und keine Ziege opfern, die trächtig ist, denn das wäre mir ein Gräuel.

Ihr sollt weder eine Kuh noch ein Schaf mit ihrem Jungen am selben Tag schlachten, noch sollt ihr eine Mutter mit ihrem Jungen töten.

Von allen Erstlingen eurer Rinder oder Schafe sollt ihr die männlichen Tiere für mich heiligen. Ihr sollt die Erstlinge eurer Rinder nicht zur Arbeit verwenden, noch die Erstlinge eures Kleinviehs scheren. Ihr sollt es jedes Jahr vor mir essen an dem Ort, den ich erwähle. Sollte es einen Makel haben, lahm oder blind sein oder (mit) irgendeinem schweren Makel behaftet sein, sollt ihr es mir nicht opfern. Ihr sollt es in euren Städten essen. Die Unreinen und die Reinen unter euch zusammen (dürfen es essen) wie eine Gazelle oder einen Hirsch. Nur das Blut sollt ihr nicht essen. Ihr sollt es auf die Erde schütten wie Wasser und mit Staub bedecken. Ihr sollt einem Ochsen beim Dreschen nicht das Maul verbinden. Ihr sollt nicht mit Ochse und Esel zusammen pflügen. Ihr sollt in keiner eurer Städte innerhalb einer Entfernung von drei Tagesreisen von meinem Heiligtum reines Vieh, Schaf oder Ziege schlachten. Vielmehr sollt ihr es in meinem Heiligtum schlachten und daraus ein Brandopfer oder Friedensopfer machen. Ihr sollt essen und vor mir fröhlich sein an dem Ort, an dem ich meinen Namen erwähle. Jedes reine Tier mit einem Makel sollt ihr in euren Städten essen, dreißig Stadien entfernt von meinem Heiligtum. Ihr sollt es nicht in der Nähe meines Heiligtums schlachten, denn sein Fleisch ist verdorben. Ihr sollt in meiner Stadt, die ich durch die Platzierung meines Namens geheiligt habe, kein Fleisch von Rindern, Schafen oder Ziegen essen, das nicht in mein Heiligtum gekommen ist. Man soll es dort opfern und sein Blut an den Fuß des Brandopferaltars streuen und sein Fett verbrennen.

Wenn ich eure Grenzen erweitere, wie ich es euch gesagt habe, und der Ort, den ich erwählt habe, um meinen Namen dort zu haben, zu weit entfernt ist, und ihr sagt: „Ich will Fleisch essen“, weil ihr Lust darauf habt, dann dürft ihr essen, was immer ihr wollt, und ihr dürft alles von eurem Kleinvieh oder von eurem Vieh schlachten, das ich euch gemäß meinem Segen gebe. Ihr dürft es in euren Städten essen, das Reine und das Unreine zusammen, wie Gazellen- oder Hirschfleisch. Ihr sollt euch strikt vom Verzehr des Blutes enthalten. Ihr sollt es auf die Erde gießen wie Wasser und es mit Staub bedecken. Denn das Blut ist die Seele; ihr sollt die Seele nicht mit dem Fleisch essen, damit es euch und euren Söhnen ewiglich gut geht. Ihr sollt tun, was recht und gut ist vor mir, denn ich bin der HERR, euer Gott.

Aber all eure Gaben und Votivgaben sollt ihr mitbringen, wenn ihr an den Ort kommt, wo mein Name wohnen wird, und sollt sie dort vor mir opfern, wie ihr sie geweiht und mit eurem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Mund gelobt habt. Wenn ihr ein Gelübde ablegt, sollt ihr nicht zögern, es zu erfüllen, denn ich werde es gewiss von euch fordern, und ihr werdet euch einer Sünde schuldig machen. Ihr sollt das Wort halten, das eure Lippen gesprochen haben, denn euer Mund hat freiwillig gelobt, euer Gelübde zu erfüllen.

Wenn ein Mann mir ein Gelübde ablegt oder einen Eid schwört, um eine bindende Verpflichtung auf sich zu nehmen, darf er sein Wort nicht brechen. Was auch immer sein Mund ausgesprochen hat, soll er tun.

Wenn eine Frau mir ein Gelübde ablegt oder eine bindende Verpflichtung durch einen Eid im Haus ihres Vaters auf sich nimmt, in ihrer Jugend, und ihr Vater von ihrem Gelübde oder der bindenden Verpflichtung, die sie auf sich genommen hat, erfährt und schweigt, so gelten alle ihre Gelübde, und ihre bindende Verpflichtung, die sie auf sich genommen hat, gilt. Wenn ihr Vater es ihr jedoch an dem Tag, an dem er davon hört, endgültig verbietet, gelten keine ihrer Gelübde oder bindenden Verpflichtungen, die sie eingegangen ist, und ich werde sie freisprechen, weil (ihr Vater) es ihr verboten hat, als er davon hörte. Doch wenn er sie nach dem Tag, an dem er davon hörte, für ungültig erklärt, trägt er ihre Schuld: Ihr Vater hat sie für ungültig erklärt. Jedes Gelübde oder jeder bindende Eid (einer Frau), sich selbst zu kasteien, kann ihr Ehemann an dem Tag, an dem er davon hört, bestätigen oder für ungültig erklären, und ich werde sie freisprechen.

Aber jedes Gelübde einer Witwe oder einer geschiedenen Frau, was auch immer sie auf sich genommen hat, gilt in Übereinstimmung mit allem, was ihr Mund ausgesprochen hat.

Alles, was ich euch heute gebiete, achtet darauf, dass es eingehalten wird. Ihr sollt nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen.

Wenn ein Prophet oder ein Träumer unter euch erscheint und euch ein Zeichen oder ein Omen verkündet – selbst wenn das Zeichen oder Omen wahr wird –, indem er sagt: „Lasst uns hingehen und andere Götter anbeten, die ihr nicht kennt!“ –, dann hört nicht auf die Worte jenes Propheten oder jenes Träumers. Denn ich stelle euch auf die Probe, um herauszufinden, ob ihr JHWH, den Gott eurer Väter, von ganzem Herzen und ganzer Seele liebt. JHWH, eurem Gott, sollt ihr folgen und dienen, ihn sollt ihr fürchten, seiner Stimme sollt ihr gehorchen und an ihm sollt ihr festhalten. Jener Prophet oder Träumer soll getötet werden, denn er hat Aufruhr gegen JHWH, euren Gott, gepredigt, der euch aus Ägypten geführt und aus der Knechtschaft erlöst hat, um euch von dem Weg abzubringen, den ich euch zu folgen geboten habe. Ihr sollt euch von diesem Übel befreien. Wenn dein Bruder, der Sohn deines Vaters oder der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn oder deine Tochter, oder die Frau deiner Seele oder dein Freund, der dir ähnlich ist, dich heimlich zu verführen sucht, indem er sagt: „Lasst uns hingehen und andere Götter anbeten, die du nicht kennst“, weder du noch deine Väter, oder irgendwelche Götter der Völker, die um dich herum sind, ob in deiner Nähe oder fern von dir, von einem Ende der Erde bis zum anderen, so sollst du ihm nicht nachgeben noch auf ihn hören, dein Auge soll ihn nicht bemitleiden, du sollst ihn nicht schonen und du sollst ihn nicht verbergen, sondern du sollst ihn töten; deine Hand soll zuerst gegen ihn sein, um ihn zu töten, und danach die Hand des ganzen Volkes. Du sollst ihn steinigen und zu Tode steinigen, weil er versucht hat, dich von mir wegzuziehen, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, geführt habe.

Und ganz Israel soll es hören und sich fürchten und nie wieder so etwas Böses in eurer Mitte tun. Wenn ihr in einer eurer Städte, in der ich euch wohnen lasse, hört: ‚Männer, Söhne des Belials, sind in eurer Mitte aufgestanden und haben alle Einwohner ihrer Stadt verführt, indem sie sagen: ‚Lasst uns hingehen und Götter anbeten, die ihr nicht kennt!‘, dann sollt ihr nachforschen, forschen und sorgfältig nachforschen. Wenn sich die Sache als wahr erweist, dass solch ein Gräuel in Israel begangen wurde, sollt ihr alle Einwohner dieser Stadt mit dem Schwert töten. Ihr sollt sie und alle, die darin leben, mit dem Bann belegen, und ihr sollt die Tiere mit dem Schwert töten. Ihr sollt die gesamte Beute auf dem Stadtplatz zusammentragen und sie mit Feuer verbrennen, die Stadt und die gesamte Beute als Opfergabe für den Herrn, euren Gott. Sie soll für immer eine Ruine sein und nie wieder aufgebaut werden. Nichts von dem, was mit dem Bann belegt wurde, soll an eurer Hand haften bleiben, damit ich mich von meinem glühenden Zorn abwende und euch erbarme. Ich werde gnädig mit euch sein und euch mehren, wie ich es euren Vätern gesagt habe, vorausgesetzt, dass ihr meiner Stimme gehorcht und alle meine Gebote haltet, die ich euch heute gebiete, um zu tun, was recht und gut ist vor YHWH, eurem Gott.

Wenn unter euch, in einer eurer Städte, die ich euch gebe, ein Mann oder eine Frau gefunden wird, die tun, was in meinen Augen falsch ist, indem sie meinen Bund übertreten, und hingehen und andere Götter anbeten und sich vor ihnen oder vor der Sonne oder dem Mond oder dem ganzen Heer des Himmels niederwerfen, und wenn ihr davon erfährt und von dieser Sache hört, sollt ihr sie sorgfältig untersuchen und untersuchen. Wenn sich herausstellt, dass solch ein Gräuel in Israel begangen wurde, sollt ihr diesen Mann oder diese Frau hinausführen und ihn (zu Tode) steinigen.

... Ihr sollt zu den levitischen Priestern oder zu den amtierenden Richtern gehen; ihr sollt ihren Rat einholen, und sie sollen über die Sache, derentwegen ihr ihren Rat eingeholt habt, entscheiden und euch ihr Urteil verkünden. Ihr sollt nach dem Gesetz handeln, das sie euch verkünden, und nach den Worten, die sie euch aus dem Buch des Gesetzes verkünden. Sie sollen euch eine wahrheitsgemäße Verkündigung von dem Ort aus verkünden, den ich erwähle, damit mein Name dort wohnt. Achtet darauf, alles zu tun, was sie euch lehren, und handelt nach der Entscheidung, die sie euch mitteilen. Weicht nicht von dem Gesetz ab, das sie euch verkünden, weder nach rechts noch nach links. Wer nicht hört, sondern arrogant handelt, ohne dem Priester zu gehorchen, der dort bestellt ist, um vor mir zu dienen, oder dem Richter, der soll sterben. Ihr sollt Israel vom Bösen befreien. Das ganze Volk soll davon hören und Ehrfurcht empfinden, und niemand soll je wieder arrogant sein in Israel.

Wenn ihr das Land betretet, das ich euch gebe, es in Besitz nehmt, darin wohnt und sagt: ‚Ich werde einen König über mich einsetzen, wie es alle Völker um mich herum tun!‘, dann sollt ihr gewiss den König über euch einsetzen, den ich erwählen werde. Du sollst einen König aus den Reihen deiner Brüder über dich setzen. Du sollst keinen Fremden über dich setzen, der nicht dein Bruder ist. Er (der König) soll auf keinen Fall viele Pferde erwerben, noch soll er das Volk in den Krieg nach Ägypten zurückführen, um viele Pferde und viel Silber und Gold zu

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

erwerben, denn ich habe dir gesagt: „Ihr sollt nie wieder diesen Weg zurückgehen.“ Er soll nicht viele Frauen nehmen, damit sie sein Herz nicht von mir abwenden. Er soll nicht sehr viel Silber und Gold erwerben.

Wenn er auf dem Thron seines Königreichs sitzt, soll man ihm dieses Gesetz aus dem Buch aufschreiben, das vor den Priestern liegt. Dies ist das Gesetz, das sie für ihn aufschreiben sollen … An dem Tag, an dem sie ihn zum König ernennen, sollen sie die Söhne Israels im Alter von zwanzig bis sechzig Jahren nach ihren Standardeinheiten zählen. An ihre Spitze soll er in allen ihren Städten Hauptleute über tausend, Hauptleute über hundert, Hauptleute über fünfzig und Hauptleute über zehn stellen. Er soll aus ihnen tausend Mann pro Stamm auswählen, die bei ihm sein sollen: zwölftausend Krieger, die ihn nicht allein lassen sollen, damit er von den Völkern gefangen genommen wird. Alle Auserwählten, die er ausgewählt hat, sollen Männer der Wahrheit sein, Gottesfürchtige, ungerechten Gewinn hassen und starke Krieger. Sie sollen immer bei ihm sein, Tag und Nacht. Sie sollen ihn vor allem Sündenhaften und vor allen fremden Völkern beschützen, damit er nicht von ihnen gefangen genommen wird. Die zwölf Fürsten seines Volkes sollen bei ihm sein und zwölf Priester und zwölf Leviten. Sie sollen mit ihm zusammensitzen, um Recht und Gesetz zu verkünden, damit sein Herz sich nicht über sie erhebt, und er soll in keiner Angelegenheit ohne sie etwas unternehmen.

Er soll keine Tochter aus den Völkern zur Frau nehmen, sondern sich eine Frau aus seines Vaters Haus, aus seiner Familie nehmen. Er soll keine andere Frau zu ihr nehmen, denn sie allein soll ihm ihr Leben lang anvertraut sein. Stirbt sie aber, so darf er eine andere aus seines Vaters Haus, aus seiner Familie, zur Frau nehmen. Er soll das Recht nicht beugen; er soll keine Bestechung annehmen, um ein gerechtes Recht zu beugen, und soll weder Feld noch Weinberg, noch Reichtum, noch Haus, noch irgendetwas Begehrenswertes in Israel begehren. Er soll nicht rauben …

… Wenn der König hört, dass eine Nation oder ein Volk beabsichtigt, zu plündern, was Israel gehört, soll er nach den Hauptleuten der Tausendschaften und den Hauptleuten der Hundertschaften schicken, die in den Städten Israels postiert sind. Sie sollen ein Zehntel des Volkes mit ihm (dem Hauptmann) in den Krieg gegen ihre Feinde schicken, und sie sollen mit ihm ziehen. Wenn aber eine große Streitmacht in das Land Israel eindringt, sollen sie ein Fünftel der Krieger mit ihm schicken. Kommt ein König mit Streitwagen, Pferden und einer großen Streitmacht, so sollen sie ein Drittel ihrer Krieger mit ihm schicken. Die beiden übrigen Abteilungen sollen ihre Städte und ihre Grenzen bewachen, damit keine Plünderer in ihr Land eindringen. Bedrängt der König den Krieg, so sollen sie ihm die Hälfte des Volkes, die Männer des Heeres, schicken. Die andere Hälfte des Volkes soll jedoch nicht aus ihren Städten vertrieben werden.

Siegen sie über ihre Feinde, zerschmettern sie, töten sie mit dem Schwert und erbeuten sie, so sollen sie dem König ihren Zehnten davon geben, den Priestern ein Tausendstel und den Leviten ein Hundertstel von allem. Den Rest sollen sie unter den Kriegern und ihren Brüdern, die sie in ihren Städten zurückgelassen haben, halbieren.

Zieht er (der König) gegen seine Feinde in den Krieg, so soll ein Fünftel des Volkes mit ihm ziehen, die Krieger, alle tapferen Helden.

Sie sollen alles Unreine, alles Schändliche, jede Missetat und Schuld meiden. Er soll nicht gehen, bis er sich dem Hohepriester vorgestellt hat, der für ihn eine Entscheidung nach Urim und Tummim erfragen wird. Auf sein Wort soll er gehen, und auf sein Wort soll er kommen, er und alle Kinder Israels, die bei ihm sind. Er soll nicht dem Rat seines Herzens folgen, bis er (der Hohepriester) eine Entscheidung nach Urim und Tummim erfragt hat. Er wird (dann) auf all seinen Wegen, die er eingeschlagen hat, Erfolg haben, gemäß der Entscheidung, die …

… und sie werden sie in viele Länder zerstreuen, und sie werden zum Schrecken, zum Gespött, zum Spott werden. Unter schwerem Joch und in größter Not sollen sie dort Göttern dienen, die von Menschenhand gemacht sind, aus Holz und Stein, Silber und Gold. Während dieser Zeit sollen ihre Städte zur Verwüstung, zum Gespött und zur Einöde werden, und ihre Feinde werden sie verwüsten. Sie werden in den Ländern ihrer Feinde seufzen und schreien wegen des schweren Jochs. Sie werden schreien, aber ich werde nicht hören; Sie werden schreien, doch ich werde ihnen wegen ihrer bösen Taten keine Antwort geben. Ich werde mein Angesicht vor ihnen verbergen, und sie werden Speise, Beute und Raub werden. Niemand wird sie wegen ihrer Bosheit retten, weil sie meinen Bund gebrochen haben, und ihre Seele hat mein Gesetz verabscheut, bis sie jede Schuld auf sich geladen haben. Danach werden sie mit ganzem Herzen und ganzer Seele zu mir umkehren, gemäß allen Worten dieses Gesetzes, und ich werde sie aus der Hand ihrer Feinde retten und sie aus der Hand derer erlösen, die sie hassen, und ich werde sie in das Land ihrer Väter bringen. Ich werde sie erlösen und sie mehren und über sie jubeln. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.

Der König, dessen Herz und Augen von meinen Geboten abgewichen sind, soll nie wieder jemanden haben, der auf dem Thron seiner Väter sitzt, denn ich werde seine Nachkommen für immer ausrotten, sodass sie nicht mehr über Israel herrschen sollen. Wenn er aber nach meinen Regeln lebt, meine Gebote hält und tut, was recht und gut ist vor mir, dann soll kein Thronfolger des Königreichs Israel für immer aus seinen Nachkommen ausgeschlossen werden. Ich will mit ihm sein und ihn retten aus der Hand seiner Hasser und aus der Hand derer, die ihm nach dem Leben trachten. Ich will alle seine Feinde vor ihn stellen, und er soll über sie herrschen nach seinem Belieben, und sie sollen nicht über ihn herrschen. Ich will ihn auf den Weg nach oben und nicht nach unten führen, damit er das Haupt und nicht der Schwanz sei, damit die Tage seines Königreichs für ihn und seine Söhne nach ihm sehr lange währen.

... und alle ihre Webeopfer. Alle ihre erstgeborenen männlichen Tiere und alle ... ihrer Tiere und alle ihre heiligen Gaben, die sie mir heiligen sollen, zusammen mit all ihren heiligen Gaben des Lobes und einem Anteil ihrer Opfergaben an Vögeln, Wildtieren und Fischen, ein Tausendstel ihres Fangs, und alles, was sie weihen sollen, und der Anteil der Beute und der Plünderung.

Den Leviten gehört der Zehnte vom Getreide, Wein und Öl, das sie mir zuerst geweiht haben; die Schulter von denen, die ein Opfer schlachten, und ein Anteil der Beute, der Plünderung und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

des Fangs von Vögeln, Wildtieren und Fischen, ein Hundertstel; der Zehnte von den jungen Tauben und vom Honig ein Fünfzigstel. Den Priestern gehört ein Hundertstel der jungen Tauben, denn ich habe sie aus allen euren Stämmen erwählt, damit sie mir dienen und vor mir dienen und meinen Namen segnen, er und seine Söhne allezeit. Wenn ein Levit aus irgendeiner Stadt irgendwo in Israel kommt und sich dort aufhält, an dem Ort, den ich erwähle, damit mein Name dort wohnt, (wenn er) mit eifriger Seele kommt, darf er wie seine Brüder, die Leviten, die mir dort dienen, dienen. Er soll den gleichen Anteil an Nahrung erhalten wie sie, zusätzlich zu dem Erbe der Familie seines Vaters.

Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, lernt nicht, die Gräuel dieser Nationen zu praktizieren. Es soll niemand unter euch gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, noch ein Augur oder ein Wahrsager, ein Wahrsager oder ein Zauberer, einer, der Zauberei betreibt oder ein Medium ist, oder Zauberer oder Totenbeschwörer. Denn sie sind ein Gräuel vor mir, alle, die solche Dinge tun, und wegen dieser Gräuel vertreibe ich sie vor euch. Ihr sollt vollkommen sein gegenüber YHWH, eurem Gott. Denn wer diese Völker verführt, in meinem Namen ein Wort zu sprechen, das ich ihm nicht zu sprechen befohlen habe, oder wer im Namen anderer Götter redet, der soll mit dem Tod bestraft werden. Wenn ihr in eurem Herzen sagt: ‚Wie sollen wir das Wort erkennen, das JHWH nicht gesprochen hat?‘, und das Wort, das der Prophet im Namen JHWHs gesprochen hat, sich nicht erfüllt und nicht bewahrheitet, dann ist das kein Wort, das ich gesprochen habe. Der Prophet hat anmaßend geredet; fürchtet ihn nicht.

Ein einzelner Zeuge darf nicht gegen jemanden wegen einer Missetat oder Sünde auftreten, die er begangen hat. Nur durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen kann ein Fall begründet werden. Wenn ein böswilliger Zeuge gegen jemanden auftritt, um in einem Verbrechensfall gegen ihn auszusagen, sollen beide Streitenden vor mir, den Priestern, Leviten und den amtierenden Richtern auftreten. Die Richter sollen die Sache untersuchen. Ist der Zeuge ein falscher Zeuge, der falsch gegen seinen Bruder ausgesagt hat, so sollt ihr mit ihm so verfahren, wie er mit seinem Bruder verfahren wollte. Ihr sollt das Böse ablegen. Die Übrigen sollen es hören und erschrecken, und so etwas soll nie wieder in eurer Mitte geschehen. Ihr sollt ihm gegenüber kein Erbarmen haben: Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

Wenn ihr gegen eure Feinde in den Krieg zieht und Pferde und Streitwagen und ein Heer seht, das größer ist als euer eigenes, so fürchtet euch nicht vor ihnen; denn ich bin mit euch, der ich euch aus Ägypten geführt habe. Wenn ihr euch der Schlacht nähert, soll der Priester herbeitreten, um mit dem Heer zu reden und zu ihnen zu sagen: ‚Hört, Israel, ihr nähert euch ...‘ … und ein anderer soll seine Früchte essen. Wenn ein Mann eine Frau verlobt, aber noch nicht geheiratet hat, soll er nach Hause zurückkehren. Andernfalls könnte er im Krieg sterben, und ein anderer Mann könnte sie nehmen. Die Offiziere sollen weiterhin zum Heer sprechen und sagen: „Wenn jemand Angst hat und den Mut verliert, soll er gehen und zurückkehren. Andernfalls könnte er seine Verwandten ebenso verzagt machen wie sich selbst.“

Wenn die Richter ihre Ansprache zum Heer beendet haben, sollen sie Heerführer an die Spitze des Volkes ernennen.

Wenn ihr euch einer Stadt nähert, um sie zu bekämpfen, bietet ihr zuerst Frieden an. Wenn sie Frieden sucht und euch ihre Tore öffnet, dann sollen alle Menschen, die sich darin befinden, eure Zwangsarbeiter werden und euch dienen. Wenn sie keinen Frieden mit euch schließt, sondern bereit ist, Krieg gegen euch zu führen, sollt ihr sie belagern, und ich werde sie in eure Hände geben. Ihr sollt alle ihre Männer mit dem Schwert töten, aber die Frauen, die Kinder, das Vieh und alles, was in der Stadt ist, all ihre Beute, dürft ihr als Beute für euch nehmen. Ihr dürft die Beute eurer Feinde genießen, die ich euch gebe. So sollt ihr mit den entferntesten Städten verfahren, die nicht zu den Städten dieser Völker gehören. Aber in den Städten der Völker, die ich euch zum Erbe gebe, sollt ihr kein Lebewesen am Leben lassen. Ja, ihr sollt die Hethiter, die Amoriter, die Kanaaniter, die Hiwiter, die Jebusiter, die Girgaschiter und die Perisiter vollständig ausrotten, wie ich es euch befohlen habe, damit sie euch nicht lehren, all die Gräueltaten zu begehen, die sie ihren Göttern angetan haben.

... eine junge Kuh, mit der er nicht gearbeitet und die das Joch nicht getragen hat. Die Ältesten der Stadt sollen die junge Kuh zu einer Schlucht mit einem nie endenden Bach hinabführen, die nie besät oder bebaut wurde, und dort sollen sie ihr das Genick brechen.

Die Priester, die Söhne Levis, sollen herbeitreten, denn ich habe sie erwählt, vor mir zu dienen und meinen Namen zu segnen, und jeder Streit und jeder Angriff soll durch ihr Wort entschieden werden. Alle Ältesten der Stadt, die dem Leichnam des Ermordeten am nächsten sind, sollen ihre Hände über dem Kopf der jungen Kuh waschen, deren Genick in der Schlucht gebrochen wurde. Sie sollen erklären: ‚Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, noch haben unsere Augen es gesehen. Nimm Sühne an für dein Volk Israel, das du erlöst hast, o JHWH, und lass die Schuld unschuldigen Blutes nicht auf deinem Volk Israel ruhen. Dieses Blut soll für sie gesühnt werden. Ihr sollt Israel von der Schuld unschuldigen Blutes befreien und tun, was recht und gut ist vor dem Herrn, eurem Gott. Wenn ihr gegen eure Feinde in den Krieg zieht und ich sie euch ausliefere und ihr einige von ihnen gefangen nehmt und ihr unter den Gefangenen eine schöne Frau seht und sie begehrt, nehmt sie zur Frau. Ihr sollt sie in euer Haus bringen, ihr das Haupt scheren und ihre Nägel schneiden. Die Kleider ihrer Gefangenschaft sollt ihr ablegen, und sie soll in eurem Haus wohnen und einen ganzen Monat lang um ihren Vater und ihre Mutter trauern. Danach könnt ihr zu ihr gehen und die Ehe mit ihr vollziehen, und sie soll eure Frau sein.

Aber sie soll sieben Jahre lang nichts anrühren, was euch rein ist, und sie soll bis zum Ablauf von sieben Jahren nicht vom Friedensopfer essen. Danach darf sie essen.

... die Erstlingsfrucht seiner Männlichkeit; er hat das Erstgeburtsrecht.

Wenn ein Mann einen ungehorsamen und rebellischen Sohn hat, der nicht auf seinen Vater und seine Mutter hört und auch nicht auf ihre Züchtigung hört, sollen sein Vater und seine Mutter ihn ergreifen und zu den Ältesten seiner Stadt bringen, an das Tor seines Ortes. Sie sollen zu den Ältesten seiner Stadt sagen: ‚Dieser unser Sohn ist ungehorsam und rebellisch; er hört nicht auf uns; er ist ein Fresser und ein Trunkenbold.‘ Alle

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Männer seiner Stadt sollen ihn steinigen, und er soll sterben, und ihr sollt das Böse beseitigen. Alle Kinder Israel sollen davon hören und erschrocken sein. Wenn jemand sein Volk verleumdet und es einem fremden Volk ausliefert und seinem Volk Böses tut, sollt ihr ihn an ein Kreuz hängen, und er soll sterben.

Auf die Aussage von zwei Zeugen und auf die Aussage von drei Zeugen soll er getötet werden, und sie sollen ihn an ein Kreuz hängen. Wenn jemand eines Kapitalverbrechens schuldig ist und zu den Völkern flieht und sein Volk, die Kinder Israels, verflucht, sollt ihr ihn ebenfalls ans Kreuz hängen, und er soll sterben. Doch soll sein Leichnam nicht über Nacht am Kreuz bleiben. Ihr sollt ihn noch am selben Tag begraben. Denn wer am Kreuz hängt, ist verflucht vor Gott und den Menschen. Ihr sollt den Boden, den ich euch zum Erbe gebe, nicht entweihen. Wenn ihr den Ochsen, das Schaf oder den Esel eures Verwandten verirrt seht, vernachlässigt sie nicht; ihr sollt sie eurem Verwandten zurückgeben. Wenn euer Verwandter nicht in eurer Nähe wohnt und ihr nicht wisst, wer er ist, sollt ihr das Tier in euer Haus bringen, und es soll bei euch bleiben, bis er es abholt. …

… Wenn zufällig ein Vogelnest mit Küken oder Eiern am Straßenrand, auf einem Baum oder auf der Erde vor euch liegt und die Henne auf den Küken oder Eiern sitzt, sollt ihr die Henne nicht mit den Jungen nehmen. Du sollst die Henne unbedingt entlaufen lassen und nur die Jungen mitnehmen, damit es dir gut geht und du lange lebst. Wenn du ein neues Haus baust, sollst du ein Geländer auf dem Dach errichten, damit du keine Blutschuld auf dein Haus bringst, falls jemand herunterfällt.

Wenn ein Mann eine Frau nimmt, Geschlechtsverkehr mit ihr hat und sie nicht mag und eine haltlose Anklage gegen sie erhebt, wodurch ihr Ruf ruiniert wird, und sagt: ‚Ich habe diese Frau genommen, mich ihr genähert und konnte keinen Beweis für Jungfräulichkeit an ihr finden‘, soll der Vater oder die Mutter des Mädchens den Beweis für die Jungfräulichkeit des Mädchens nehmen und ihn den Ältesten am Tor bringen. Der Vater des Mädchens soll zu den Ältesten sagen: ‚Ich habe meine Tochter diesem Mann zur Frau gegeben; er hat sie nicht gemocht und eine haltlose Anklage gegen sie erhoben und gesagt: ‚Ich konnte keinen Beweis für die Jungfräulichkeit deiner Tochter finden.‘ Hier ist der Beweis für die Jungfräulichkeit meiner Tochter.‘

Sie sollen das Gewand vor den Ältesten der Stadt ausbreiten. Die Ältesten der Stadt sollen den Mann nehmen und ihn züchtigen. Sie sollen ihm eine Geldstrafe von hundert Silberstücken auferlegen, die sie dem Vater des Mädchens geben sollen, weil er (der Ehemann) versucht hat, den Ruf einer israelitischen Jungfrau zu ruinieren. Er soll nicht ...

Wenn eine Jungfrau, die einem Mann verlobt ist, von einem anderen Mann in der Stadt gefunden wird und er bei ihr liegt, sollen sie beide zum Tor der Stadt führen und sie steinigen, und sie sollen getötet werden: das Mädchen, weil sie nicht (um Hilfe) in der Stadt gerufen hat (obwohl sie es war), und der Mann, weil er die Frau seines Nächsten entehrt hat. Ihr sollt euch von dem Bösen befreien. Wenn der Mann die Frau auf einem Feld an einem entfernten, von der Stadt verborgenen Ort gefunden und sie vergewaltigt hat, soll nur derjenige getötet werden, der bei ihr gelegen hat. Dem Mädchen sollen sie nichts antun, da sie kein todeswürdiges Verbrechen begangen hat. Denn diese Angelegenheit ist wie die eines Mannes, der seinen Nächsten angreift und ermordet. Denn er fand sie auf dem Feld, und das verlobte Mädchen schrie (um Hilfe), doch niemand kam ihr zu Hilfe.

Wenn ein Mann eine Jungfrau verführt, die nicht verlobt ist, ihm aber gemäß der Regel entspricht, und bei ihr liegt und dabei erwischt wird, soll derjenige, der bei ihr gelegen hat, dem Vater des Mädchens fünfzig Silberlinge geben, und sie soll seine Frau sein. Weil er sie entehrt hat, darf er sich sein Leben lang nicht von ihr scheiden lassen. Ein Mann soll nicht die Frau seines Vaters nehmen und den Rock seines Vaters nicht hochheben. Ein Mann soll nicht die Frau seines Bruders nehmen und den Rock seines Bruders nicht hochheben, des Sohnes seines Vaters oder des Sohnes seiner Mutter, denn das ist unrein. Ein Mann soll nicht seine Schwester nehmen, die Tochter seines Vaters oder die Tochter seiner Mutter, denn das ist abscheulich. Ein Mann soll nicht die Schwester seines Vaters oder die Schwester seiner Mutter nehmen, denn das ist unmoralisch. Ein Mann soll nicht die Tochter seines Bruders oder die Tochter seiner Schwester nehmen, denn das ist abscheulich. (Ein Mann) soll nicht nehmen ...

... (Der Rest des Textes fehlt)

DER HABAKKUK-PESHER

Kommentar zu Habakuk (IQpHab)

(Diese gut erhaltene und detaillierte Darstellung der ersten beiden Kapitel des Buches Habakuk stammt aus Höhle I. Der Habakuk-Kommentar ist eine der Hauptquellen für die Erforschung der Ursprünge Qumrans sowie der Essener Bibelexegese und der Prophetietheologie der Sekte. Wie der Galaterbrief, die Apostelgeschichte und die Clementinische Literatur scheint dieses Dokument den Konflikt zwischen dem Lehrer der Gerechtigkeit, vermutlich Jakobus dem Gerechten, und dem bösen Priester, vermutlich Saulus von Tarsus, zu schildern, der mit den Priestern im Tempel von Jerusalem verbündet war und selbst Untertanen der römischen Obrigkeit war.)

Text:

Ich, Orakel des Propheten Habakuk. Wie lange, o Herr, soll ich um Hilfe schreien, und du hörst nicht? Ausgelegt betrifft dies den Beginn der letzten Generation ...

Oder rufe ich zu dir: „Gewalt!“, und du hilfst nicht? ... Warum lässt du mich Ungerechtigkeit sehen und Unglück anschauen? Verwüstung und Gewalt sind vor mir. ... Gott mit Unterdrückung und Untreue ... sie rauben Reichtümer. Es gibt Streit und Zwietracht.

Deshalb ist das Gesetz schwach, und Gerechtigkeit kommt nie zustande. Ausgelegt betrifft dies diejenigen, die das Gesetz Gottes verachtet haben. Denn der Böse umgibt den Gerechten.

Der Böse ist der böse Priester, und der Gerechte ist der Lehrer der Gerechtigkeit ... So wird die Gerechtigkeit verdreht. ...

Schaut auf die Nationen und seht, staunt und wundert euch; denn ich vollbringe eine Tat in euren Tagen, aber ihr werdet es nicht glauben, wenn man es euch erzählt. Ausgelegt betrifft dies diejenigen, die zusammen mit dem Lügner untreu waren, indem

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

sie nicht auf das Wort hörten, das der Lehrer der Gerechtigkeit aus dem Mund Gottes empfing. Und es betrifft die Untreuen des Neuen Bundes, die nicht an den Bund Gottes geglaubt und seinen heiligen Namen entweiht haben. Ebenso ist dieses Wort so zu verstehen, dass es sich auf diejenigen bezieht, die am Ende der Tage untreu sein werden. Sie, die Gewalttäter und die Brecher des Bundes, werden nicht glauben, wenn sie von dem Priester alles erfahren, was der letzten Generation widerfahren wird, und zwar von dem Priester, dem Gott Verständnis ins Herz gelegt hat, um alle Worte seiner Diener, der Propheten, auszulegen, durch die er alles vorhergesagt hat, was seinem Volk und seinem Land widerfahren wird.

Denn siehe, ich erwecke die Chaldäer, dieses bittere und hastige Volk. Ausgelegt handelt es sich um die Kittim, die schnell und tapfer im Krieg sind und viele umbringen. Die ganze Welt soll unter die Herrschaft der Kittim fallen, und die Gottlosen ... sie sollen nicht an Gottes Gesetze glauben ...

Sie durchstreifen die Weiten der Erde, um Wohnungen in Besitz zu nehmen, die ihnen nicht gehören. (Ausgelegt) ... Sie sollen über die Ebene ziehen und die Städte der Erde schlagen und plündern. Denn es ist, wie er sagte: Um Wohnungen in Besitz zu nehmen, die ihnen nicht gehören.

Sie sind furchterregend und schrecklich; ihre Gerechtigkeit und Größe kommen von ihnen selbst. Ausgelegt handelt es sich um die Kittim, die alle Völker in Furcht und Schrecken versetzen. All ihre bösen Pläne sind mit Absicht, und sie handeln mit allen Völkern mit List und Tücke.

Ihre Pferde sind geschickter als Leoparden und schneller als Abendwölfe. Ihre Pferde schreiten stolz voran und breiten ihre Flügel aus; sie fliegen von weit her wie ein Adler, der zu verschlingen gierig ist. Sie alle kommen, um Gewalt anzuwenden; ihr Gesichtsausdruck ist wie der Ostwind. Ausgelegt bedeutet dies, dass es sich um die Kittim handelt, die die Erde mit ihren Pferden und Tieren zertrampeln. Sie kommen von weit her, von den Inseln des Meeres, um alle Völker zu verschlingen wie ein Adler, der nicht satt werden kann, und sie wenden sich mit Zorn und Wut und Grimm und Entrüstung an alle Völker. Denn es ist, wie Er sagte: Ihr Gesichtsausdruck ist wie der Ostwind.

Sie häufen Gefangene auf wie Sand. Sie verspotten Könige, und Fürsten sind ihr Gespött. Ausgelegt bedeutet dies, dass sie die Großen verspotten und die Ehrwürdigen verachten; sie verhöhnen Könige und Fürsten und spotten über das mächtige Heer.

Sie lachen über jede Festung; sie häufen Erde auf und nehmen sie ein. Ausgelegt handelt dies von den Befehlshabern der Kittim, die die Festungen der Völker verachten und verspotten. Um sie einzunehmen, umzingeln sie sie mit einem mächtigen Heer, und aus Angst und Schrecken liefern sie sich ihnen aus. Sie vernichten sie wegen der Sünden ihrer Bewohner.

Dann fegt der Wind weiter und zieht vorüber; und sie machen ihre Stärke zu ihrem Gott. Ausgelegt handelt dies von den Befehlshabern der Kittim, die auf den Rat des Hauses der Schuld einer vor dem anderen vorbeiziehen; einer nach dem anderen kommen ihre Befehlshaber, um die Erde zu verwüsten. Und sie machen ihre Stärke zu ihrem Gott: Ausgelegt handelt dies von ... allen Völkern ...

Bist du nicht von Ewigkeit her, o Herr, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben. Du hast sie, o Herr, zum Gericht bestimmt; du hast sie, o Fels, zur Züchtigung aufgestellt. Ihre Augen sind zu rein, um Böses zu sehen, und du kannst Not nicht ansehen. Ausgelegt bedeutet dieses Wort: Gott wird sein Volk nicht durch die Hand der Völker vernichten; Gott wird das Gericht über die Völker durch seine Auserwählten vollstrecken. Und durch ihre Züchtigung werden alle Bösewichter seines Volkes ihre Schuld sühnen, die seine Gebote in ihrer Not halten. Denn es ist, wie er sagte: „Zu reinen Augen, um Böses zu sehen.“ Ausgelegt bedeutet dies, dass sie im Zeitalter der Bosheit nicht nach ihren Augen gelüstet haben.

O ihr Verräter, warum starrt ihr und schweigt, wenn der Böse einen verschlingt, der gerechter ist als er? Ausgelegt betrifft dies das Haus Absaloms und die Mitglieder seines Rates, die zur Zeit der Züchtigung des Lehrers der Gerechtigkeit schwiegen und ihm keine Hilfe gegen den Lügner leisteten, der inmitten ihrer ganzen Gemeinde das Gesetz missachtete.

Du behandelst die Menschen wie die Fische des Meeres, wie kriechende Tiere, um über sie zu herrschen. Sie ziehen sie alle mit der Angel an die Angel und ziehen sie mit ihrem Netz hinaus und sammeln sie in ihrem Wadenetz. Darum opfern sie ihrem Netz. Darum freuen sie sich und jubeln und verbrennen Räucherwerk an ihrem Wadenetz; denn durch sie ist ihr Anteil fett und ihr Lebensunterhalt reich. (Ausgelegt) ... die Kittim. Und sie sollen ihre Reichtümer samt ihrer gesamten Beute einsammeln wie die Fische im Meer.

Und was das betrifft, was Er sagte: Darum opfern sie ihrem Netz und verbrennen Räucherwerk an ihrem Wadenetz. Ausgelegt bedeutet dies, dass sie ihren Standarten opfern und ihre Kriegswaffen anbeten. Denn durch sie ist ihr Anteil fett und ihr Lebensunterhalt reich. Ausgelegt bedeutet dies, dass sie ihr Joch und ihre Abgaben, ihren Lebensunterhalt, Jahr für Jahr unter allen Völkern aufteilen und dabei viele Länder verwüsten.

Deshalb ist ihr Schwert stets gezückt, um Nationen gnadenlos niederzumetzeln. Ausgelegt handelt es sich hier um die Kittim, die viele durch das Schwert umbringen – Jugendliche, Erwachsene, Alte, Frauen und Kinder – und die nicht einmal Mitleid mit der Frucht des Leibes haben.

Ich werde Wache halten und mich in meiner Festung aufstellen. Ich werde Ausschau halten, um zu sehen, was Er zu mir sagen und wie Er auf meine Klage antworten wird. Und der Herr antwortete und sprach zu mir: Schreibe die Vision auf und mache sie deutlich auf die Tafeln, damit jeder, der sie liest, sie schnell lesen kann. … Und Gott befahl Habakuk, aufzuschreiben, was der letzten Generation widerfahren würde, doch er teilte ihm nicht mit, wann die Zeit enden würde. Und was das betrifft, was er sagte: Damit jeder, der sie liest, sie schnell lesen kann. Ausgelegt handelt es sich hier um den Lehrer der Gerechtigkeit, dem Gott alle Geheimnisse der Worte seiner Diener, der Propheten, kundtat.

Denn es wird noch eine weitere Vision bezüglich der bestimmten Zeit geben. Sie wird vom Ende künden und nicht lügen. Ausgelegt bedeutet dies, dass das letzte Zeitalter sich verlängern und alles übertreffen wird, was die Propheten gesagt haben; denn die Geheimnisse Gottes sind erstaunlich.

Wenn es sich verzögert, warte darauf, denn es wird gewiss kommen und sich nicht verspäten. Ausgelegt bedeutet dies, dass es die Männer der Wahrheit betrifft, die das Gesetz befolgen, deren Hände im Dienst der Wahrheit nicht erschlaffen werden,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wenn das letzte Zeitalter sich verlängert. Denn alle Zeitalter Gottes erreichen ihr bestimmtes Ende, wie er es in den Geheimnissen seiner Weisheit für sie bestimmt.

Siehe, seine Seele ist aufgeblasen und nicht aufrichtig. Ausgelegt bedeutet dies, dass die Bösen ihre Schuld verdoppeln werden und es ihnen nicht vergeben wird, wenn sie gerichtet werden ...

Aber der Gerechte wird durch seinen Glauben leben. Ausgelegt bedeutet dies, dass es alle betrifft, die das Gesetz im Hause Juda befolgen, die Gott wegen ihres Leidens und ihres Glaubens an den Lehrer der Gerechtigkeit aus dem Haus des Gerichts erlösen wird.

Außerdem greift der arrogante Mensch pausenlos nach Reichtum. Er weitet seinen Schlund wie die Hölle, und wie der Tod hat er nie genug. Alle Nationen versammeln sich um ihn, und alle Völker versammeln sich um ihn. Werden sie ihn nicht alle verspotten und verhöhnen und sagen: ‚Wehe dem, der anhäuft, was ihm nicht gehört! Wie lange will er sich noch mit Pfandrechten beladen?‘ Ausgelegt bezieht sich dies auf den bösen Priester, der bei seinem Aufkommen mit dem Namen der Wahrheit genannt wurde. Doch als er über Israel herrschte, wurde sein Herz hochmütig, und er verließ Gott und verriet die Gebote um des Reichtums willen. Er raubte und häufte die Reichtümer der Gewalttäter an, die sich gegen Gott auflehnten, und er nahm den Reichtum der Völker und häufte sündige Missetat auf sich. Und er lebte auf dem Weg der Abscheulichkeiten inmitten jeder unreinen Befleckung.

Werden eure Unterdrücker nicht plötzlich aufstehen und eure Folterer erwachen? Und werdet ihr nicht ihre Beute werden? Weil du viele Nationen geplündert hast, werden dich alle Überreste der Völker plündern. Ausgelegt handelt es sich hier um den Priester, der rebellierte und die Gebote Gottes missachtete ... um seine Züchtigung durch die Urteile der Bosheit zu befehlen.

Und sie fügten ihm schreckliche Krankheiten zu und übten Rache an seinem Fleischesleib. Und was das betrifft, was er sagte: Weil du viele Nationen geplündert hast, werden dich alle Überreste der Völker plündern. Ausgelegt handelt es sich hier um die letzten Priester Jerusalems, die Geld und Reichtum anhäufen werden, indem sie die Völker plündern. Aber in den letzten Tagen werden ihre Reichtümer und ihre Beute in die Hände des Heeres der Kittim gegeben, denn sie werden die Überreste der Völker sein.

Wegen des Menschenbluts und der Gewalt, die dem Land, der Stadt und all ihren Bewohnern angetan wurde. Ausgelegt handelt es sich hier um den bösen Priester, den Gott in die Hände seiner Feinde gab wegen der Missetat, die er dem Lehrer der Gerechtigkeit und den Männern seines Rates angetan hatte, damit er durch eine vernichtende Geißel gedemütigt würde, in Bitterkeit der Seele, weil er seinen Auserwählten Böses angetan hatte.

Wehe dem, der bösen Profit für sein Haus erwirtschaftet; der sein Nest hoch aufgerichtet baut, um vor der Hand des Bösen sicher zu sein! Du hast Schande für dein Haus geplant: Indem du viele Völker ausrottest, hast du deine eigene Seele verwirkt. Denn der Stein schreit aus der Mauer, und der Balken aus dem Holzwerk antwortet. Ausgelegt handelt es sich hier um den Priester, der ... damit seine Steine in Unterdrückung gelegt würden und der Balken seines Holzwerks zu Raub. Und was Seine Worte betrifft: „Indem du viele Völker ausgerottet hast, hast du deine eigene Seele verwirkt“: Dies bezieht sich, interpretiert, auf das verurteilte Haus, dessen Urteil Gott inmitten vieler Völker verkünden wird. Er wird ihn von dort zum Gericht bringen und ihn inmitten ihrer für schuldig erklären und ihn mit Schwefelfeuer züchtigen.

Wehe dem, der eine Stadt mit Blut baut und eine Stadt auf Lüge gründet! Siehe, kommt es nicht vom Herrn der Heerscharen, dass die Völker für das Feuer arbeiten und die Nationen umsonst streben? Ausgelegt, betrifft dies den Lügensprecher, der viele in die Irre führte, um seine Stadt der Eitelkeit mit Blut zu bauen und eine Gemeinde auf Betrug zu errichten. Dadurch veranlasste er viele, um ihrer Herrlichkeit willen einen eitelen Dienst zu verrichten und mit Werken des Betrugs schwanger zu werden, damit ihre Arbeit vergeblich sei und diejenigen, die die Auserwählten Gottes verleumdeten und beleidigten, mit Feuer bestraft würden.

Denn wie das Wasser das Meer bedeckt, so wird die Erde erfüllt sein mit der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn. Ausgelegt bedeutet dies: Wenn sie zurückkehren, … die Lügen. Und danach wird ihnen die Erkenntnis in Hülle und Fülle offenbart werden, wie das Wasser des Meeres.

Wehe dem, der seine Nächsten trinken lässt; der sein Gift ausgießt, um sie trunken zu machen, damit er ihre Feste beobachten kann. Ausgelegt betrifft dies den bösen Priester, der den Lehrer der Gerechtigkeit bis in das Haus seiner Verbannung verfolgte, um ihn mit seinem giftigen Zorn zu verwirren. Und zur festgesetzten Ruhezeit, dem Versöhnungstag, erschien er vor ihnen, um sie zu verwirren und sie am Fastentag, ihrem Sabbat der Ruhe, straucheln zu lassen.

Du hast dich mehr mit Schande als mit Ruhm gefüllt. Trink auch du und taumele! Der Kelch aus der Rechten des Herrn wird zu dir kommen, und Schande wird über deine Herrlichkeit kommen. Ausgelegt handelt es sich hier um den Priester, dessen Schande größer war als sein Ruhm. Denn er beschnitt die Vorhaut seines Herzens nicht und wandelte auf den Wegen der Trunkenheit, um seinen Durst zu stillen. Doch der Kelch des Zorns Gottes wird ihn beschämen und seine ... und den Schmerz von ... vervielfachen.

Denn die Gewalttat am Libanon wird euch überwältigen, und die Vernichtung der Tiere wird euch erschrecken wegen des Blutes der Menschen und der Gewalttat am Land, an der Stadt und an all ihren Bewohnern. Ausgelegt handelt dieses Wort vom bösen Priester, insofern ihm die Belohnung ausgezahlt werden soll, die er selbst den Armen angeboten hat. Denn der Libanon ist der Rat der Gemeinde; und die Tiere sind die Einfältigen von Juda, die das Gesetz befolgen. Wie er selbst die Vernichtung der Armen plante, so wird Gott ihn zur Vernichtung verurteilen.

Und was er sagte: Wegen des Blutes der Stadt und der Gewalttat am Land. Ausgelegt ist die Stadt Jerusalem, wo der böse Priester abscheuliche Taten beging und den Tempel Gottes entweihte. Die Gewalt, die dem Land angetan wurde: Dies sind die Städte Judas, wo er die Armen ihres Besitzes beraubte.

Was nützt ein Götzenbild, das sein Schöpfer formt, ein gegossenes Bild, ein Lügenmärchen? Denn der Handwerker vertraut auf seine eigene Schöpfung, wenn er stumme Götzenbilder macht. Ausgelegt betrifft dieses Sprichwort alle Götzenbilder der Völker, die sie machen, um ihnen zu dienen

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

und sie anzubeten. Doch sie werden sie am Tag des Gerichts nicht befreien.

Wehe dem, der zum Holz sagt: „Wach auf!“, und zum stummen Stein: „Steh auf!“ Kann so etwas rechtleiten? Siehe, es ist mit Gold und Silber überzogen, aber es ist kein Geist darin. Doch der Herr ist in seinem heiligen Tempel. Vor ihm soll die ganze Erde schweigen! Das bedeutet: Alle Völker, die Stein und Holz dienen. Doch am Tag des Gerichts wird Gott alle Götzendiener und Gottlosen von der Erde vertilgen.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

BIBLISCHE GEOGRAFIE UND IHRE BEDEUTUNG

Die Hebräer wurden Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. vom persischen Kaiser Kurusch II. (im Westen deshalb als Kyros der Große und bei den Juden als Kurusch der Messias bekannt) aus der babylonischen Gefangenschaft befreit. Große Teile des Alten Testaments (der Hebräischen Bibel oder Tanach) wurden in dieser Zeit, zwischen dem 6. und 4. Jahrhundert v. Chr. fertiggestellt. Unter der Schirmherrschaft des Persischen Reiches, Führern wie Serubbabel, Esra, Nehemia und anderen, wurden die befreiten Juden ermutigt, die Gesetze Moses als allgemeines Gesetz von Jehud Medinat, der persischen Provinz Judäa, zu etablieren. Die Perser taten dies aus gutem Grund. Ihre Nationalreligion war der Zoroastrismus, der um 1000 v. Chr. von einem Propheten gegründet wurde, der als Zarathustra oder auch Zoroaster bekannt war. Die Religion war wie das Judentum monotheistisch und teilte daher viele Gemeinsamkeiten, wie beispielsweise die Reinheitsgebote. Juden und Perser arbeiteten über viele Jahrhunderte hinweg zusammen. Archäologen fanden jüdische Siedlungen und deren Spuren von Ägypten bis Indien und von Griechenland bis Äthiopien und dem Jemen. Man kann wohl behaupten, dass die Perser ebenso wie Juden, Phönizier, Griechen und Römer die Urväter der Bibel und der westlichen Zivilisation waren.

Die Autoren der Bibel erwiesen sich als vernünftige Menschen. Im ersten Buchteil, in der Thora (den Büchern Mose). legten sie die Personen (und Nationen) sowie den geografischen Umfang fest, indem sie die Flüsse als wichtige Lebensquellen und als geografische Grenzen erwähnten, die den Judäern (Juden) im 6. Jahrhundert v. Chr. bekannt waren: vom Indus über Tigris und Euphrat bis zum Nil (Gen 2,10-14). Und die Juden waren an all diesen Orten präsent.

Die in der Bibel erwähnten Orte, Länder und Nationen sind nicht alle hier aufgeführt. Einige Orte können zweimal erscheinen, jedes Mal unter einem anderen Namen. Die Buchstaben N, S, W, O und NW, NO, SW, SO bezeichnen die acht Haupthimmelsrichtungen sowohl als Adjektiv als auch als Substantiv.

• **Absaloms Denkmal:** Kidron-Tal, Jerusalem SE

• **Achaia** (Griechisch), nördlichste Region der Halbinsel Peloponnes, Griechenland

• **Admah,** Standort ungewiss, vielleicht Numeira, Khirbat al-Khanazir, Jordanien, oder Tel Nimrin, Region des Toten Meeres südöstlich, Jordanien

• **Ägypten:** Ägypten hat eine der längsten historischen Wurzeln. Seine Geschichte reicht bis ins 6. Jahrtausend v. Chr. entlang des Nildeltas zurück und beeinflusste sowohl die Hebräer als auch Mesopotamien.

• **Ai** (Douay–Reims: Hai), heutige archäologische Stätte von Et-Tell

• **Ajalon,** Aijalon, Ayalon (hebräisch: Ayyalon), ein Tal im Tiefland der Schephela in Israel; Siehe Zora

• **Akkad,** Accad, Agade, (akkadisch: Akkade): Mesopo-tamischer Staat, Akkadisches Reich (ca. 2334 – 2154 v. Chr.)

• **Akko,** Acre, Akka: Mittelmeerküstenebene, Israel NW

• **Alashya,** Alaschiya, Alasiya; Alter Name Zyperns und seines Königreichs ca. 1400 v. Chr.

• **Allammelech:** im Land des Stammes Ascher, Israel, NW; Gründer von Assur?; siehe Josua

• **Allon Bachuth:** „Eiche der Tränen“ bei Bethel, Westjordanland, 5 km nordöstlich von Ramallah

• **Alqosh,** Alkosh, Alqoš, Alqush: Stadt in der Ninive-Ebene, Irak, N, Bezirk Tel Kaif, 45 km nördlich von Mosul; siehe Nahum

• **Ammon** (Amman): Kanaanitischer Staat in Jordanien, 2. Jahrtausend v. Chr.

• **Attalia,** Antalya in Kleinasien (Türkei), SW

• **Antiochia** (am Orontes), griechisch: Antiokheia; Antakya, Provinz Hatay, Türkei; Es gibt viele Orte namens Antiochia.

• **Arabien,** von Wadi Arabah oder Araba, Aravah, Arava, wörtlich „Trockenes Gebiet“: Arabien erhielt seinen Namen vom Araba-Tal (um Petra), einem Tal, das vom Toten Meer zur Stadt Elath (Eilat, heutiges Israel S) führt. Latein: Aela; Arabisch: Ayla; heutiges Jordanien: Aqaba (in biblischer Zeit war Arabien bis zum 7. Jahrhundert n. Chr. auf die Arabische Halbinsel beschränkt).

• **Aram,** Aramäa: heutiges Syrien W, Gebiet der Hebräer, Syrer und Hethiter; seine alphabetisch basierte semitische Sprache. Aramäisch wurde nach der Eroberung des Neuassyrischen Reiches im 8. Jahrhundert v. Chr. zur Weltsprache und ersetzte das Akkadische. Es war die Muttersprache Jesu.

• **Arbela** (Erbil / Irbil): Assyrische Stadt in Kurdistan, die im Schulgi-Zyklus als Urbilum erwähnt wird; siehe The Grand Bible (S. 5212, Inhaltsverzeichnis), S. 5277, S. 5280

• **Archeviten:** Im Alten Testament war dies eines der von den Assyrern in Samaria gegründeten Völker (Esra 4,9). Auch übersetzt als Volk aus Uruk (Erech, Erechiter) usw. Samaria ist die griechische Form des hebräischen Namens Schomron, der als historischer und biblischer Name für die zentrale Region Israels verwendet wurde, die im Süden an Judäa und im Norden an Galiläa grenzt.

• **Armenien:** Indoeuropäisches Königreich in Ostkleinasien und im südlichen Kaukasus. Zur Zeit Jesu reichte es bis nach Syrien.

• **Arrapcha:** Assyrische Stadt, heutiges Kirkuk.

• **Aschdod:** eine archäologische Stätte südlich des heutigen Aschdod im heutigen Israel.

• **Aschkelon,** Askelon, Askalon: Siedlung des 3. Jahrtausends südlich von Aschdod

• **Assur,** Aschur, Ashur, Schur: Hauptstadt Assyriens

• **Assyrien:** Mesopotamisch-semitischer Staat; Assyrisches Reich ca. 2025 v. Chr.–609 v. Chr.

• **Äthiopien:** 980 v. Chr. dehnte das Königreich Damat (D'mt; verbündet mit dem Königreich Saba) sein Herrschaftsgebiet über Eritrea und den Norden Äthiopiens aus, während das Königreich Aksum 900 Jahre lang eine einheitliche Zivilisation in der Region aufrechterhielt. Die alten Griechen verwendeten diesen Namen zur Bezeichnung des Königreichs Kusch im heutigen Sudan.

• **Avaris:** Hauptstadt eines semitisch-kanaanitischen Staates der Hyksos am östlichen Rande des Nildeltas; in der Bibel als Pi-Ramesses (Pi-Ramose, Stadt des Sohnes von Ra) bekannt, wahrscheinliche Heimatstadt von Moses (ägyptisch: Sohn). Sie wurde vom Wiener Archäologen Manfred Bietak entdeckt.

• **Baal-Hazor** (wörtlich: „Baals Dorf“): kanaanitische Stadt, die mit Tell Asur identifiziert wird, einem 1.016 Meter hohen Berg 8 km nordöstlich von Bethel.

• **Babel:** Turm von Babel, Zikkurat von Babylon, eine gewaltige Tempelpyramide; die Zikkurat von Choga Zanbil in Elam, Iran, ist heute die am besten erhaltene Zikkurat.

• **Babylon** (akkadisch: Babilim): 85 Kilometer südlich des heutigen Bagdad. Gegründet um 1894 v. Chr. von Hammurabis Amoriter-Dynastie (Amurru), Hauptstadt Alexanders des Großen. Verlassen um 1894 v. Chr. 1000 n. Chr.

• **Babylonien:** Antiker akkadischsprachiger Staat und Kulturraum mit Sitz in der Stadt Babylon in Zentral-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Südmesopotamien (Irak und Syrien); Staat und Reich, 1890 v. Chr.–224 n. Chr.

• **Baktra:** Hauptstadt Baktriens; hebräisch-aramäische Siedlung (oder Garnison) im Auftrag des Persischen Reiches im 6. Jahrhundert v. Chr. errichtet

• **Baktrien,** Bactrien (baktrisch: Bakhlo, Balkh): Antike iranische Zivilisation in Zentralasien südlich des Oxus (heute Amudarja); griechischer Staat im 4. Jahrhundert v. Chr.

• **Beerscheba,** Beer Scheva: südwestlich des Westjordanlands; Siedlung in der Nähe des heutigen Beerscheba: 4. Jahrtausend v. Chr.

• **Beirut:** Phönizische Hafenstadt und archäologische Stätte BEY039 zwischen Rue Allenby und Rue Foch, Libanon.

• **Bene Israel** („Söhne Israels", auch die Kaste der „Shanivar Teli" (Kaste der Samstags-Ölpresser) oder „Kaste der einheimischen Juden") ist eine jüdische Gemeinschaft in Indien. Es wird vermutet, dass sie sich aus Nachkommen eines der umstrittenen verlorenen Stämme und Vorfahren zusammensetzt, die sich dort vor Jahrhunderten niedergelassen hatten. Es gibt starke Hinweise darauf, dass aramäisch sprechende Hebräer bereits im 6. Jahrhundert v. Chr. zusammen mit den Persern in Indien auftauchten. Siehe The Grand Bible, S. 26, Bildtafel 11; The Inscriptions or Edicts of King (Emperor) Ashoka (auf Aramäisch), S. 2823

• **Berea,** Beroea (römisch: Veria, Veroia) in Mazedonien, Griechenland. N. Paulus, Silas und Timotheus: Apostelgeschichte

• **Berg Ephraim,** Berg von Ephraim: war der historische Name für das zentrale Bergland Israels, das einst vom Stamm Ephraim bewohnt wurde (Josua 17,15; 19,50; 20,7).

• **Berg Hermon:** schneebedeckter Bergrücken an der libane-sisch-syrischen Grenze westlich von Damaskus.

• **Berg Karmel** (hebräisch: Har Ha-karmel): Gebirgszug im Nordwesten Israels; die Stadt Haifa liegt an seinem Nordosthang. Er wird in ägyptischen Aufzeichnungen des 16. Jahrhunderts v. Chr. als „heiliger Berg" erwähnt. Er ist Schauplatz von Elias Konfrontation mit den falschen Propheten Baals (1. Könige 18).

• **Berg Nebo:** in der Bibel erwähnt als der Ort, an dem Moses vor seinem Tod einen Blick auf das Gelobte Land gewährte.

• **Berg Sinai** (hebräisch: Har Sinai): Auf der südzentralen Sinai-Halbinsel befindet sich ein Gipfel namens Janub Sina (Süd-Sinai). Seine Identität ist jedoch umstritten, da er nicht in die Beschreibung der Bibel passt; der Hashem el Tarif westlich von Elat-Aqaba würde viel besser passen; siehe The Grand Bible, S. 7443

• **Berg Tabor** (hebräisch: Har Tavor): Historische Erhebung im Norden Israels in Untergaliläa nahe dem Rand der Ebene von Esdraelon (Emeq Yizre'el).

• **Berg Zion:** Im Alten Testament der östlichste der beiden Hügel des antiken Jerusalem. Hier befand sich die jebusitische Stadt, die David, König von Israel und Juda, im 10. Jahrhundert v. Chr. eroberte (2. Samuel 5,6–9) und zu seiner königlichen Hauptstadt machte. Zion erscheint im Alten Testament 152 Mal als Titel Jerusalems und ist ein Synonym für Israel als jüdisches Heimatland.

• **Beta Israel** (hebräisch: Haus Israel), Begriff für Geographie, Staat und Ethnizität, der sich auf die Hebräer Äthiopiens bezieht. Die meisten Beta-Israeli sind aufgrund der Verfolgung durch die Kommunisten in Äthiopien nach Israel ausgewandert.

• **Beth-Anath** (wörtlich „Tempel von Anat"): bezieht sich auf eine kanaanitische Göttin, die mit einer sumerischen Vorgängerin namens Ninhursag in Verbindung steht (zur Erinnerung: Abraham stammte aus Sumer). Ort: möglicherweise Bi'ina in Galiläa

• **Bethanien** (Bet Anya; wörtlich: Haus der Anya oder des Lazarus): östlich von Jerusalem

• **Bethel** (wörtlich: Haus des El oder „Haus Gottes", das heutige Dorf Beitin im Westjordanland, 5 km nordöstlich von Ramallah; Genesis 12, 13, 28, 35; Josua 7,2; 8,9

• **Bethharan:** 10 km östlich des Jordan; möglicherweise Tell er-Rame oder Tell el-Hammam

• **Bethlehem in Galiläa:** Bethlehem in Galiläa (hebräisch: Bet Lehem, wörtlich: „Haus des Brotes" oder „Haus der Speise") nahe Kirjat Tivon, etwa 10 km nordwestlich von Nazareth und 7 km südöstlich von Sepphoris, der Hauptstadt Galiläas zur Zeit Jesu

• **Bethlehem in Judäa:** Stadt im Westjordanland, 10 km südlich von Jerusalem. Sie gilt als Geburtsort von König David Daher musste es auch Jesu Geburtsort sein, unabhängig davon, wo er wirklich geboren wurde. Jesus wurde höchstwahr-scheinlich in Bethlehem in Galiläa in der Nähe des Familienhauses bei Sepphoris geboren. Konstantin der Große gab 327 den Bau der Geburtskirche in Auftrag, wahrscheinlich auf Anregung seiner Mutter Helena, die bereits vor seiner Geburt eine überzeugte Christin war.

• **Bethsaida** (wörtlich: „Haus des Fischers" oder „Haus des Jägers"): Heimatstadt der Apostel Petrus, Andreas und Philippus, Johannes 1,44; auch bekannt als Ioulia, Julia oder Julias

• **Beth Shemesh** (wörtlich: Haus der Sonne): Es gibt drei Orte mit diesem Namen: 1.) 30 km westlich von Jerusalem in Juda, 2.) im Land Naphtali (westlich des Sees Genezareth), 3.) Issachar (Josua 19,22, möglicherweise Ain esh-Shemsiyeh), 4.) Iunu (iwnw) in Ägypten, auch bekannt als On (Gen. 41,45, 50), Awen (Hesekiel 30,17), allesamt Namen für Heliopolis im Nordosten von Kairo; Awen kann auch für Avaris stehen, die hyksos-kanaanäisch-hebräische (Habiru) Hauptstadt Nordägyptens (14.-16. Dynastie).

• **Betshean** (wörtl. Haus der Ruhe): Galiläa, Samaria

• **Bochim** (wörtl. Ort der Weiner): W des Jordan.

• **Byblos:** phönizischer Stadtstaat, in dem mit dem Schreib-material Papyrus gehandelt wurde; Das Wort „Bibel" (Bibliothek) selbst stammt daraus

• **Cabul,** Kabul; Chabolo, Chabulon: Unteres Galiläa (Josua 19:27.) Gemeinderat von Kabul in Israel, 9 oder 10 Meilen (16 km) östlich von Acco.

• **Calah,** Kalhu, Nimrud: Assyrische Stadt

• **Calneh:** Assyrische Stadt, wahrscheinlich. entweder Nippur oder Kulnia, Kullani, Kullanhu, heute Kullan-Köy, zwischen Karkemisch am Euphrat und Arpad bei Aleppo, Nordsyrien.

• **Chaldäa:** Mesopotamischer Staat, der schließlich Babylonien umfasste.

• **Chesulloth,** Xaloth, Kislot Tavor, Iksal: Chesulloth (Chisloth-Tabor), eine biblische Stadt, die im Buch Josua (Josua 19,12) erwähnt wird; Nordisrael, etwa 5 Kilometer südöstlich von Nazareth.

• **Chezib** von Juda: auch bekannt als Achsib von Juda, ist ein biblischer Ortsname, der mit der Geburt von Judas Sohn Schela (Genesis 38,5) südöstlich von Jerusalem in Verbindung gebracht wird.

• **Choga Zanbil,** Tschoga Zanbil (elamisch: Al Untas Napirisa, später Dur Untasch): Die Zikkurat („Turm zu Babel") ist die am besten erhaltene mesopotamische Tempelpyramide. 30 km südöstlich von Susa und 80 km nördlich von Ahvaz.

• **Chorazin:** 4 km von Kapernaum entfernt, im heutigen Israel, wird zusammen mit Bethsaida und Kapernaum in den Evangelien von Matthäus und Lukas als Stadt genannt, in der Jesus seine Mission erfüllte.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• **Corduene:** Staat in Zentralkleinasien, Heimat der Kurden
• **Cush:** siehe Kusch

• **Damaskus,** Damascus, (akkadisch: Tamasq; ägyptisch: Damasq, wörtlich „ein gut bewässertes Land"). Die ältesten Siedlungsnachweise im weiteren Barada-Becken stammen aus dem Jahr 9000 v. Chr.

• **Ebla** (Tell Mardikh): Seine Überreste liegen etwa 55 km südwestlich von Aleppo in der Nähe des Dorfes Mardikh. Ostsemitischer Staat in Nordsyrien. Es war eines der ältesten Königreiche Syriens (3500 v. Chr.) und verfügt über eines der ältesten je gefundenen Archive. Die Ebla-Tafeln, 1800 vollständige Tontafeln und 4700 Fragmente, stammen aus der Zeit zwischen ca. 2500 v. Chr. und der Zerstörung der Stadt um 2250 v. Chr. Sie wurden 1974–75 vom italienischen Archäologen Paolo Matthiae entdeckt.
• **Edom,** Idumäa (akkadisch: Udumi, ägyptisch: Jedume; wörtlich: „rot"): antikes Königreich, dessen Territorium zwischen dem heutigen Südjordanien und Südisrael lag.
• **Ekron:** Ekron (philistäisch: Aqaran, hebräisch: Eqron, griechisch: Akkaron, lateinisch: Accaron) war eine der fünf Städte der philistäischen Pentapolis im heutigen Südwesten Israels.
• **Elam:** Voriranische Nation im alten Iran zwischen Sumer (Irak) und der Industal-Zivilisation (Indien, Pakistan); siehe Susa; Choga Zanbil.
• **Elat,** Eilat: Israels südlichste Stadt. Archäologen fanden am westlichen Rand von Eilat neolithische Gräber aus dem 7. Jahrtausend v. Chr., während nahe gelegene Siedlungen, Kupfer- und Bergbaubetriebe bis auf ca. 4000 v. Chr. zurückreichen. Salomo und seine phönizischen Brüder nutzten den Hafen für den Handel mit dem Königreich Saba, Äthiopien und Indien.
• **Elephantine,** Fort Yeb oder Jeb: Grenzgarnison des Persischen Reiches im Süden Ägyptens; Die Elephantine Papyri beweisen, dass judäische Truppen dort stationiert waren. Siehe: Baktra, Baktrien
• **Elim:** Einer der Orte, an denen die Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten lagerten (Exodus 15,27; Numeri 33,9). „Dort gab es zwölf Wasserbrunnen und siebzig Dattelpalmen", und die Israeliten „lagerten dort in der Nähe des Wassers".
• **Emmaus:** Eine Stadt, die im Lukasevangelium des Neuen Testaments erwähnt wird. Lukas berichtet, dass Jesus nach seinem Tod und seiner Auferstehung erschien. Zwei Orte wurden hauptsächlich als Emmaus identifiziert: Imwas und Al-Qubeiba im Westjordanland.
• **En Gedi:** In Josua 15,62 wird En Gedi zu den Wüstenstädten des Stammes Juda in der Wüste Betharaba gezählt.
• **Ephesus:** Antike griechische Stadt in der Nähe von Izmir in der heutigen Türkei. Sie war ein wichtiges Zentrum für die Frühzeit. Von 52 bis 54 n. Chr. lebte der Apostel Paulus in Ephesus und organisierte dort seine Missionstätigkeit. Zunächst besuchte Paulus die jüdische Synagoge in Ephesus (Apostelgeschichte), doch nach drei Monaten wurde er frustriert über die Juden, die ihre Gesetze und Traditionen nicht aufgeben wollten, ihn als Verräter betrachteten und sich bei Jakobus (dem Bruder Jesu, Bischof von Jerusalem und 1. Papst) über ihn beschwerten. Voller Wut rief er Paulus zu sich, um ihm persönlich Bericht zu erstatten. Der Konflikt zwischen Jakobus und Paulus (über Beschneidung und koscheres Essen) führte zur Spaltung von Christentum und Judentum.
• **Erech:** Siehe Uruk, Südmesopotamien (Irak)
• **Eridu:** Stadt und Staat in Südmesopotamien (nahe Ur)

• **Erythräisches Meer** (griechisch: Erythra Thalassa, wörtlich „Rotes Meer"): früherer Seename, der stets alle Gewässer zwischen dem heutigen Roten Meer und dem Indischen Ozean bis zur Küste Indiens umfasste. Der Begriff wurde in ganz Europa bis ins 18. und 19. Jahrhundert verwendet. Das Meer ist nicht rot, aber der Name stammt von einem legendären „König Erythras", dessen Name „rot" bedeutet.
• **Eschkol:** Ein Tal, in dem die zwölf Kundschafter eine riesige Weintraube fanden; Numeri 13,23–24
• **Eshnunna,** Eschnunna: Das heutige Tell Asmar im Gouvernement Diyala im Irak war eine antike sumerische (und später akkadische) Stadt und ein Stadtstaat in Zentralmesopotamien, 20,3 km nordwestlich von Tell Agrab und 24 km nordwestlich von Tell Ischtschali.

• **Gabatha** (Begriffsklärung) – mehrere, von Eusebius zusammen mit Gaba, Giv'a usw. aufgeführt.
• **Gabbatha** (griechisch: Lithostrotos): ist der aramäische Name eines Ortes in Jerusalem. In den Evangelien wird er als Ort des Prozesses gegen Jesus vor seiner Kreuzigung um 36 n. Chr. erwähnt.
• **Galiläa**, ein anderer Name für das ehemalige Königreich Israel nördlich von Juda.
• **Garten Eden,** im Osten gelegen, im Nordwesten des antiken Indien.
• **Gath** oder Gat (hebräisch wörtlich „Kelter"; lateinisch: Geth): war eine der fünf Städte der philistäischen Pentapolis während der Eisenzeit. Sie wurde von König David unterworfen.
• **Gallien,** Gallia: Das heutige Frankreich wurde zwischen 58 und 50 v. Chr. vom römischen General Gaius Julius Cäsar unterworfen und entwickelte sich zu einer wichtigen römischen Provinz und Stützpunkt der römischen Kirche.
• **Gaza:** Die Siedlungsgeschichte reicht 5.000 Jahre zurück. Während der Herrschaft Thutmosis III. (reg. 1479–1425 v. Chr.) wurde die Stadt zu einer Station auf der syrisch-ägyptischen Karawanenstraße und wurde in den Amarna-Briefen des 14. Jahrhunderts als „Azzati" erwähnt.
• **Georgien:** Vor der Christianisierung waren der Mithras-Kult und der Zoroastrismus seit dem 1. Jahrhundert in Iberien (im Kaukasus) weit verbreitet. König Mirian III. und führende Adlige konvertierten um 317 zum griechischen (östlichen) Christentum und erklärten es zur Staatsreligion.
• **Gethsemane:** Vier Orte (Katholische Kirche aller Völker, Mariengrab, Griechisch-Orthodoxe Kirche, Russisch-Orthodoxer Obstgarten) liegen alle am oder nahe dem westlichen Fuß des Ölbergs.
• **Gibeon:** war eine kanaanitische und später eine israelitische Stadt nördlich von Jerusalem (Josua 11,19).
• **Gihon:** Hebräischer Name des zweiten Flusses, der in Genesis 2,13 erwähnt wird. Er bezieht sich auf den Nil.
• **Gihon-Quelle:** Die Gihon-Quelle (auch Jungfrauenbrunnen oder Marienteich) ist eine Quelle im Kidrontal. Sie war die Hauptwasserquelle für den Teich Siloah in Jebus und die spätere Davidsstadt, den ursprünglichen Standort südlich von Jerusalem.
• **Gilead** (aramäisch: Yegar-Sahadutha, wörtlich „Steinhaufen des Zeugnisses", Genesis 31,47–48): In Genesis 31,21–22 findet die letzte Begegnung von Jakob und Laban statt.
• **Golgatha** (griechisch): (lateinisch: Calvariae oder Calvariae locus), was so viel wie „Ort des Schädels" bedeutet, war ein Ort unmittelbar außerhalb der Mauern Jerusalems, an dem Jesus gemäß den vier kanonischen Evangelien des Christentums gekreuzigt wurde. Der Ort unbekannter geografischer Lage soll von der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

römischen Kaiserin Helena, der Mutter Konstantins des Großen, bei ihrem Besuch im Heiligen Land im Jahr 325 n. Chr. erkannt worden sein.

• **Gomorra:** Sodom und Gomorra waren zwei Städte, die von Gott wegen ihrer Bosheit zerstört wurden (Genesis 18,23). Ihre Lage ist unbekannt, wahrscheinlich in der Nähe des Toten Meeres.

• **Goschen,** Gosen, Gesem, Kesem: bezeichnet die östliche Hälfte des Nildeltas und könnte „kultiviertes Land" bedeuten. Das Land Goschen wird in der hebräischen Bibel als der Ort in Ägypten bezeichnet, den der Pharao Josef den Hebräern gab (Genesis 45,9–10), und als das Land, aus dem sie später zur Zeit des Exodus Ägypten verließen. Die Neuankömmlinge wurden vom Rest Ägyptens abgesondert, da Josef seiner Familie befahl, sich dem Pharao als Viehhirten vorzustellen (siehe ägyptisches Wandgemälde S. 1270), „damit ihr euch im Land Goschen niederlassen könnt, denn alle Hirten sind den Ägyptern ein Gräuel." (Genesis 46:34) Grund: Hirten ließen ihre Tiere Ackerland durch Überweidung zerstören. Sie lebten in und um die Stadt Avaris, später Pi-Ramesses (Ra-Mose, Stadt des Sohnes des Ra) genannt, dem Machtzentrum der Hyksos-Könige. Dies identifiziert Israeliten und Hebräer (Habiru, in den Amarna-Briefen) als Kanaaniter und Hyksos (Heka Khasut, ägyptisch für „Eroberer aus dem Osten").

• **Großes Meer:** Name für das Mittelmeer in der Bibel

• **Griechenland** (griechisch: Hellas): in hebräischen Texten als Kittim bekannt. Mit der Invasion Alexanders des Großen von 336 bis 323 v. Chr. verbreiteten sich die griechische Sprache, der griechische Glaube und die griechische Kultur nach Persien, Zentralasien und Indien im Nordwesten

• **Gutium** (Volk: Gutianer): Staat im westlichen Iran, 3. Jahrtausend v. Chr.; „Lugalanatum, Prinz von Umma ... baute den E.GIDRU-Tempel [Zepter] in Umma, vergrub sein Grundpfand [und] regelte die Befehle. Zu dieser Zeit war Siium König von Gutium." Quelle: Tafel von Lugalanatum, Louvre, Paris

• **Harran,** Haran, Charan, Charran (akkadisch: Harranum, „Kreuzung"): Assyrische Stadt an einer wichtigen antiken Kreuzung in der modernen Türkei, der Ort, an dem sich Abrahams Clan auf ihrer Reise von Ur Kaśdim (Ur der Chaldäer) in das Land Kanaan erstmals niederließ (Genesis 11:26–32).

• **Hattusa,** Hattuscha: Hauptstadt des Hethitischen Reiches (ca. 1650–1180 v. Chr.) in Kleinasien in der späten Bronzezeit. Die Ruinen liegen in der Nähe des heutigen Boğazkale (Boğazköy), Türkei.

• **Hatti:** Nation in Kleinasien; ein anderes Wort für Hethiter; siehe Kittim

• **Hawila:** In Genesis 2:10-12 wird Hawila mit dem Garten Eden in Verbindung gebracht: 10 Und ein Fluss ging von Eden aus, um den Garten zu bewässern; und von dort teilte er sich und wurde zu vier Hauptflüssen. 11 Der Name des ersten ist Pison (Indus): das ist er, der das ganze Land Hawila (Nordwestindien) umfließt, wo es Gold gibt; 12 Und das Gold dieses Landes ist gut: Es gibt Bdellium und Onyx (Sard, Karneolperlen; nur in Nordwestindien erhältlich und über das Meer zu König Schulgi von Sumer transportiert; siehe The Grand Bible, S. 7458).

• **Hazazon Tamar** (auch Hazazon-Tamar oder Hatzatzon-Tamar): En Gedi (En Gedi); Josua 15,62; Hesekiel 47,10

• **Hebron:** Blütezeit im 17.–18. Jahrhundert v. Chr., bevor es durch einen Brand zerstört und in der späten mittleren Bronzezeit wieder besiedelt wurde. Dieses ältere Hebron war ursprünglich eine kanaanitische Königsstadt.

• **Himmel:** ist ein allgemein religiöser, kosmologischer oder transzendenter, übernatürlicher Ort, an dem Wesen wie Gottheiten, Engel, Seelen, Heilige oder verehrte Vorfahren ihren Ursprung haben, inthronisiert sind oder dort wohnen.

• **Helam:** bedeutet „Festung" oder „Ort des Überflusses") ist ein hebräischer Ortsname in der Bibel. Hier siegte König David unter Hadad-Eser über die Syrer; 2. Samuel 10,15-18.

• **Hölle:** In Religion und Folklore ist die Hölle ein Ort oder Zustand im Jenseits, in dem die Seelen nach dem Tod strafenden Leiden, meist durch Folter, ausgesetzt sind. Ein ideologisches Konzept, um die Bevölkerung gehorsam zu halten; siehe Himmel.

• **Berg Gasch:** Berg Gasch war der Name eines Hügels im alten Israel im Bergland von Ephraim; Josua 24,30; Richter 2,9; 2. Samuel 23,30; 1. Chronik 11,32.

• **Hurri:** Nation in Kleinasien.

• **Imgur-Enlil:** archäologische Stätte von Balawat, assyrische Stadt, 25 km südöstlich von Mossul und 4 km südlich der heutigen Stadt Bakhdida.

• **Indien:** wird namentlich erwähnt. In Esther 1:1: Ahasveros wurde als König beschrieben, der über 127 Provinzen von Hodu (Hindu, Indien) bis Äthiopien (Kusch, Sudan) herrschte. Esther 8:9. 1. Könige 9:26-27 erwähnt die Flotte von König Salomon, die nach Ophir segelte („Sopheir" und „Sophara" in der LXX, wobei das Wort Sophir im Koptischen Indien bedeutet), da es in Indien reichlich Gold gab. Es ist allgemein anerkannt, dass Ophir in Indien lag (nördlich von Gujarat, hebräisch Abhira genannt). 1. Könige 10:22 erwähnt „Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen", die von der Flotte von König Salomon und König Hiram nach Israel gebracht wurden. Dasselbe gilt für den Namen Punt, Land von Punt, Put, Opone. Auf Ägyptisch lautet das pwn(t), Pwene(t), Puene(t); auf Hindi heißt es Puna oder Poona (Westküste Indiens, südlich von Gujarat). Alle hier genannte Namen waren Teil des Persischen Reiches dessen Juden an allen Grenzregionen Dienst taten.

• **Israel:** Königreich Israel (vereinigte Monarchie) (ca. 1047–930 v. Chr.), das erste israelitische Königreich, das die zwölf Stämme Israels unter einem einzigen Monarchen vereinte. Königreich Israel (Samaria) (ca. 930–720 v. Chr.), das nördliche israelitische Königreich, das nach dem Zerfall der Vereinigten Monarchie gegründet wurde. Für den Süden siehe Juda oder Judäa.

• **Jabbok:** Der Fluss Zarqa in Jordanien, der zweitgrößte Nebenfluss des unteren Jordan nach dem Jarmuk.

• **Jaffa,** Japho, Joppe: Unter persischer Herrschaft wurde Jaffa den Phöniziern übergeben.

• **Jarmuth,** Jaramoth (Yarmut): Jarmuth war zur Zeit der in der Hebräischen Bibel erwähnten israelitischen Besiedlung eine amoritische (Amurru) Stadt in Nordkanaan. (Josua 10:3–5)

• **Jeshana:** Yeshana war eine alte biblische Stadt

• **Jerash** (Gerasa): Stadt im Norden Jordaniens

• **Jericho:** Siedlung ab 9000 v. Chr. Die Schlacht von Jericho, wie sie im biblischen Buch Josua beschrieben wird, war die erste Schlacht, die die Israeliten im Zuge der Eroberung Kanaans ausfochten. (Josua 6:1–27)

• **Jerusalem:** früheste Besiedlung 3. Jahrtausend v. Chr. Ägyptisch: Rushalim, Akkadisch: Urusalim, Aramäisch: Urishlem, Hebräisch: Yerushalayim, Griechisch: Hierosolyma Lateinisch: Ierusalem. Der Name „Shalem", ob als Stadt oder als Gottheit, leitet sich von derselben Wurzel Sh-L-M ab wie das Wort „shalom", was Frieden bedeutet. Daher lautet die gängige Interpretation des Namens heute „Stadt des Friedens" oder „Wohnort des Friedens",

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

ein Versammlungsort, an dem Kämpfen verboten ist, oder ein „Verbotener Versammlungsort“. Amarna-Brief EA 287, Amarna-Brief EA 289, siehe The Grand Bible, S. 2152

• **Jordan: Hebräisch:** Nehar hayYarden. Der Jordan ist 251 km lang und fließt etwa von Nord nach Süd durch das Süßwassermeer Genezareth und weiter zum Salzwassermeer des Toten Meeres. Die Israeliten überquerten ihn ins Gelobte Land, und Jesus von Nazareth wurde darin von Johannes dem Täufer getauft.

• **Juda:** Königreich Juda (ca. 930–586 v. Chr.), das südliche israelitische Königreich, das nach dem Zerfall der Vereinigten Monarchie gegründet wurde

• **Judäa,** Judaea, Iudaea: Das Königreich Juda (Yehuda) war während der Eisenzeit ein israelitisches Königreich in Kanaan, dem Land Israel oder dem Heiligen Land. Das Königreich hatte seinen Mittelpunkt im Hochland von Judäa und die Hauptstadt war Jerusalem. Der Name Judäa oder Judaea ist eine griechische und römische Adaption des Namens „Juda“, der ursprünglich das Gebiet des gleichnamigen israelitischen Stammes und später des antiken Königreichs Juda umfasste. Die Nimrud-Tafel K.3751 aus dem Jahr ca. 733 v. Chr. ist die früheste bekannte Erwähnung des Namens Juda (in assyrischer Keilschrift als Yaudaya oder KUR.ia-ú-da-a-a geschrieben). Dieser Name ist in Nordwestindien auch als Yaudeya, Yoddhaya oder Yadava bekannt und bezeichnet eine Republik nahe dem heutigen Delhi um 500 v. Chr.; diese Republik war mit Abhira (Ahir, Ophir, Abhiri) verwandt; Siehe: die Maha-Janapadas, The Grand Bible, S. 7429

• **Kabzeel:** S. des Westjordanlands. Qavseʾel, wörtlich: „Gott versammelt“ ist ein hebräischer Ortsname. Es war die abgelegenste Stadt Judas an der Grenze zu Edom (Idumäa) (Josua 15,21).

• **Kadesch-Barnea:** Die häufigste Gleichsetzung von Kadesch oder Kadesch-Barnea in der modernen Wissenschaft ist die mit dem heutigen Tell el-Qudeirat, südlich des Westjordanlands.

• **Kana in Galiläa:** Heimatstadt von Nathanael, einem Jünger Jesu, auch bekannt als Bartholomäus (bar Ptolemäus, Sohn des Ptolemäus) und Ort der berühmten Hochzeit zu Kana (wahrscheinlich Jesu eigene Hochzeit). Die Geschichte endet mit der Auferweckung des Lazarus, die die Auferstehung Jesu vorwegnimmt (Johannesevangelium 11,1–44); der Name Lazarus steht für Jesus, ebenso wie der Name Barabbas (bar Abbas, Sohn des „Vaters“). Drei Orte werden als Kana bezeichnet: 1.) Kafr Kanna, nahe Sepphoris, 2.) Khirbet Qana, nördlich von Sepphoris, 3.) Qana, Südlibanon und Teil des historischen Galiläas, 50 km nördlich von Sepphoris

• **Kanaan,** Canaan: Region am Ostufer des Mittelmeers, Heimat der Ugariter, Amoriter (Amurru), Phönizier, Israeliten, Judäer und anderer Völker, die alle dieselbe semitische Sprache, Kultur, Gewichtseinheiten, Zeiteinheiten, Währungseinheit (Schekel) usw. teilten und in frühen Zeiten auch den Glauben an Baal (Bel) pflegten.

• **Kanal der Pharaonen:** 1799 entdeckten Napoleon Bona-parte und seine Ingenieure die Überreste eines antiken West-Ost-Kanals der durch die altägyptischen Städte Bubastis, Pi-Ramesses (Avaris) und Pithom führte. Antike Historiker wie Herodot schrieben von einem Kanal, doch Experten lehnten diese Geschichte bis zu Napoleons Ausgrabungen ab. Der legendäre Sesostris III. aus der Zwölften Dynastie Ägyptens grub um 1850 v. Chr. einen Kanal durch den Ersten Nilkatarakt bei Elephantine und einen Kanal vom Nil zum Roten Meer mit Schleusen in der Nähe von Sukkot an den Bitterseen. Reliefs der Punt-Expedition unter Hatschepsut (1470 v. Chr.) zeigen Seeschiffe auf ihrer Rückkehr aus Punt (Nordwestindien).

• **Kapernaum** (hebräisch: Kfar Naḥum, wörtlich: „Nahums Dorf“): unweit von Bethsaida, der Heimatstadt der Apostel Simon Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes.

• **Kappadokien** (altpersisch: Katpatuka): Region in Klein-asien.

• **Karkemisch,** Carkemish (türkisch: Karkamış): war eine wichtige antike assyrische Hauptstadt im Norden Syriens, heute an der Grenze zwischen der Türkei und Syrien.

• **Karthago,** Carthago**:** Phönizische Stadt, Staat und Reich im heutigen Tunesien. Gegründet von Phöniziern aus Tyrus im 8. Jahrhundert v. Chr., als die Assyrer den gesamten Nahen Osten eroberten und unterwarfen. In Karthago blieben die Phönizier (und vielleicht auch ihre Brüder, die Israeliten, da beide dieselbe Sprache sprachen) unabhängig und erlangten größere Macht als je zuvor.

• **Karien,** Caria**:** Nation in Kleinasien, Südwesttürkei

• **Kenchreä,** Cenchreae, Kechries: Gemeinde von Korinth in Korinth in Griechenland; das Christentum erreichte Kenchreä schon früh in der Religionsgeschichte. Laut Apostelgeschichte 18,18 war Phöbe eine bedeutende Frau in der Gemeinde von Kenchreä. Paulus beauftragte sie mit der Übergabe seines Briefes an die römischen Bürger. Paulus bezeichnet sie sowohl als „Dienerin“ als auch als „Diakonin“ (griechisch: diakonos, „Dienerin“). Dies ist die einzige Stelle im Neuen Testament, an der eine Frau ausdrücklich mit diesen beiden Bezeichnungen erwähnt wird. (Römer 16,1-2) Es gibt eine Reihe nichtkanonischer Texte, die von Paulus‘ Jüngerinnen berichten, insbesondere von Thekla. Siehe The Grand Bible, S. 903

• **Kaska** (Volk: Kaskier): Nation zwischen Ostanatolien und dem Schwarzen Meer.

• **Kassitenstaat:** in Mesopotamien und Iran. Die Kassiten waren ein Volk des Alten Orients, das nach dem Untergang des Altbabylonischen Reiches Babylonien beherrschte und um 1531–1155 v. Chr. sein Kassitenreich errichtete.

• **Keila:** Qe'ile, wörtlich. „Zitadelle“ war eine Stadt im Tiefland des Königreichs Juda. Ihre Ruinen sind als Khirbet Qeyla bekannt und liegen in der Nähe des heutigen Dorfes Qila bei Hebron, 11 km östlich von Beit Jibrin und etwa 3 km westlich von Charas.

• **Kilikien,** Cilicia: Staat in Kleinasien, Hauptstadt: Tarsos, Tarsus; Geburtsort des Apostels Paulus (Shaul ha Tarsi)

• **Kirjat-Jearim:** Stadt in Gibeon, 15 km von Jerusalem entfernt. Andere Namen sind Kirjat-Baal, Baala und Baale-Juda (siehe z. B. Josua 15,60; 2. Samuel 6,2; 1. Chronik 13,6), was darauf hindeutet, dass die Stadt früher mit dem Baalskult in Verbindung stand.

• **Kisch:** Akkadisch: Kischschat; Mesopotamischer Stadtstaat und wichtige archäologische Stätte im Gouvernement Babil (Irak), 80 km (50 Meilen) südlich von Bagdad und 12 km (7,5 Meilen) östlich von Babylon gelegen.

• **Kittim,** Chittim, Cethim, Cethima (Zypern, auch Kition, Citium, Citius): Friedrich Max Müller identifizierte den Ursprung von Kittim (wörtlich „Eindringlinge“) mit dem Land Hatti (Khatti), wie das Hethiterreich genannt wurde. Der Name Kittim wurde in der hebräischen Literatur mit einiger Flexibilität verwendet. Es wurde oft auf alle griechischen Inseln und sogar auf den „seefahrenden Westen“ im Allgemeinen angewendet

• **Kreta,** griechische Insel, siehe Alaschja

• **Kommagene:** persisch-griechischer Staat im Taus-Gebirge, Kleinasien, Südosttürkei

• **Korinth,** Korinthos**,** Stadt in Griechenland. Die Kirche von Korinth wurde von Paulus gegründet und ist damit ein Apostolischer Stuhl.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• **Kusch,** Cush: Staat und Königreich im Nordosten Afrikas (Sudan) zwischen Ägypten und dem heutigen Äthiopien; 25. Dynam Ägyptens. Die Griechen nannten Kusch „Aethiopia“

• **Lachisch:** Lachisch (lateinisch: Lachis) war eine antike israelitische Stadt in der Schephela („Tiefland von Judäa“) in Kanaan am Südufer des Flusses Lachisch und wird in der hebräischen Bibel mehrfach erwähnt. Das heutige Tel Lachisch oder Tell el-Duweir wird mit Lachisch identifiziert.

• **Laisch,** Leshem: Die Stadt wird mit einem Tell in Obergaliläa im Norden Israels identifiziert, der auf Hebräisch Tel Dan („Hügel von Dan“) heißt. 1993 entdeckten Archäologen die Tel-Dan-Stele, eine fragmentarische Stele mit einer aramäischen Inschrift aus dem 9. Jahrhundert v. Chr. Sie ist möglicherweise der bedeutendste und vielleicht einzige außerbiblische archäologische Hinweis auf das Haus Davids.

• **Lajah,** Laja, el-Leja, das Lajat, Lejat (Hebräisch: Argob; Griechisch: Trachonitis): wird im Lukasevangelium erwähnt (Lukas 3, Lukas 3:1). Es ist das größte Lavafeld im Süden Syriens und erstreckt sich über etwa 900 Quadratkilometer. Es liegt etwa 50 Kilometer südöstlich von Damaskus.

• **Laodicea:** Mit seiner großen jüdischen Gemeinde wurde Laodicea sehr früh zu einem Zentrum des Christentums und einem Bistum. Der Kolosserbrief erwähnt Laodicea als eine der Gemeinden, um die sich der Apostel Paulus kümmerte.

• **Larsa:** verbunden mit dem biblischen Ellasar, war ein wichtiger Stadtstaat des antiken Sumer, das Zentrum des Kults des Sonnengottes Utu mit seinem Tempel E-Babbar. Es liegt etwa 25 km östlich von Uruk und 25 km nördlich von Ur im irakischen Gouvernement Dhi Qar.

• **Libanon,** Lebanon**:** Sein Territorium lag im Norden der kanaanitischen (phönizischen) Stadtstaaten der Bronzezeit. Aufgrund seiner Funktion als geographisches Tor war es im Laufe der Antike Teil zahlreicher nachfolgender Reiche, darunter des ägyptischen, assyrischen, babylonischen, persischen, griechischen und römischen Reiches.

• **Lehi:** Auch bekannt als Ramath Lehi, ist ein Ort, der in der Bibel erwähnt wird (Richter 15,17).

• **Lydien:** Nation in Westkleinasien. Das Königreich Lydien existierte von etwa 1200 v. Chr. bis 546 v. Chr. Seine größte Ausdehnung erreichte es im 7. Jahrhundert v. Chr. und umfasste ganz Westanatolien.

• **Lykien:** Nation in Südwestkleinasien

• **Lystra:** Westkleinasien. Lystra wurde mehrmals vom Apostel Paulus zusammen mit Barnabas oder Silas besucht. Dort traf Paulus einen jungen Jünger, Timotheus.

• **Machpela:** Die Höhle der Patriarchen oder das Grab der Patriarchen, den Juden unter ihrem biblischen Namen „Höhle von Machpela“ bekannt; südliches Westjordanland.

• **Mazedonien,** Makedonien: Das Königreich im Norden Griechenlands wurde von der königlichen Argeaden-Dynastie gegründet und zunächst regiert, der die Dynastien der Antipatriden und Antigoniden folgten. Zwischen 335 und 323 v. Chr. vernichtete Alexander der Große Mazedoniens Erzfeind Persien und gründete das Griechische Reich, das bis nach Nordwestindien reichte.

• **Magan:** Vorarabischer Staat im Oman. Er wurde in sumerischen Keilschrifttexten um 2300 v. Chr. erwähnt und existierte bis 550 v. Chr. als Kupfer- und Dioritquelle für Mesopotamien.

• **Malta:** Phönizische Händler besiedelten die Inseln unter dem Namen Ann irgendwann nach 1000 v. Chr. als Zwischenstation auf ihren Handelsrouten vom östlichen Mittelmeer nach Cornwall in England.

• **Mamre:** Der Ort, an dem Abraham seine Zelte aufschlug, einen Altar errichtete (Genesis 13,18) und in Gestalt dreier Engel die göttliche Botschaft von Sarahs Schwangerschaft erhielt (Genesis 18,1–15). Südliches Westjordanland

• **Mannaea:** Staat im Iran. In der Bibel (Jeremia 51,27) wird Mannaea „Minni“ genannt und zusammen mit Ararat und Aschkenas als einige der zukünftigen Zerstörer Neubabylons erwähnt.

• **Mara:** Die Erzählung über Mara im Buch Exodus besagt, dass die Israeliten drei Tage lang ohne Wasser durch die Wüste gewandert waren. Exodus 15,22

• **Mari:** war ein antiker semitischer Stadtstaat im heutigen Syrien. Seine Ruinen bilden einen Tell 11 Kilometer nordwestlich von Abu Kamal am Westufer des Euphrat, etwa 120 Kilometer südöstlich von Deir ez-Zor. Die Blütezeit lag zwischen 2900 v. Chr. und 1759 v. Chr. Archäologen entdeckten die große Mari-Bibliothek mit über 25.000 akkadisch geschriebenen Tafeln aus der Zeit zwischen 1800 und 1750 v. Chr.

• **Marescha:** Ein archäologischer Hügel der biblischen Stadt Marescha aus der Eisenzeit und der späteren idumäischen Stadt Marisa aus der Zeit nach 586 v. Chr., die unter ihrem hellenisierten Namen bekannt ist. Der Tell befindet sich in der israelischen Region Schefela, d. h. am Fuße des Judäischen Gebirges, etwa 2 Kilometer südöstlich von Beit Gubrin, Israel.

• **Marib**, Mahrib, Mahreb (Jemen): Der Almaqa-Tempel oder Barran-Tempel in Marib bei der Königin von Saba ist eine Kopie des Tempels Salomons in Jeha, Äthiopien; siehe Anhang A, Fotodokumentation.

• **Medien** (Volk: Meder): Nation im Iran. Medien (akkadisch: Mādāya; altpersisch: Mada) war ein iranisches Königreich mit Zentrum in Ekbatana, das vom 7. Jahrhundert v. Chr. bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. existierte und vermutlich einen bedeutenden Teil der iranischen Hochebene beherrschte.

• **Megiddo:** Die Stätte der antiken Stadt Megiddo, deren Überreste einen archäologischen Hügel bilden, in Nordisrael, etwa 30 Kilometer südöstlich von Haifa. Sie ist besser bekannt unter ihrem griechischen Namen Armageddon oder Harmagedon. Offenbarung 16,16

• **Meluhha:** Meluh'ha, Melukhkha oder Melukh'kha ist der sumerische Name eines vorarabischen Staates auf der Arabischen Halbinsel, der während der mittleren Bronzezeit ein wichtiger Handelspartner Sumers war. Die meisten Gelehrten bringen ihn mit der Zivilisation des Industals in Verbindung, die indische Waren von Seehäfen wie Lothal (Gujarat, Nordwestindien) nach Sumer, Jemen und Ägypten verschiffte. Siehe The Grand Bible, S. 7456–7461

• **Memphis:** Stadt und Hauptstadt des alten Ägypten und ein wichtiges Zentrum während eines Großteils der ägyptischen Geschichte. Memphis liegt südlich des Nildeltas, am Westufer des Flusses und etwa 24 km südlich des heutigen Kairo. An Memphis angeschlossen sind die Friedhöfe, auf denen sich die meisten Pyramiden Ägyptens befinden. Von Norden nach Süden sind die wichtigsten Pyramidenfelder: Abu Ruwaysh, Gizeh, Zawiyat al-Aryan, Abu Sir, Sakkara und Dahschur.

• **Meroe,** Meroë: Stadt des antiken Kusch (Kusch, Sudan), deren Ruinen sich am Ostufer des Nils, etwa 6,4 km nördlich von Kabushiya, im heutigen Sudan, befinden. Nach der Plünderung der alten Hauptstadt Napata um 590 v. Chr. durch die Ägypter wurde

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Meroe zur Hauptstadt des Königreichs. Wie Memphis und Napata hat auch Meroe Friedhöfe mit zahlreichen Pyramiden.

• **Mesopotamien:** Umfasst die Königreiche Sumer, Akkad, Assyrien, Babylonien, Chaldäa und die neuassyrischen Staaten Adiabene, Osroene und Hatra.

• **Midian,** Midianiter: auch Ismaeliten (Araber) genannt. Im Alten Testament Mitglied einer Gruppe nomadischer Stämme, die mit den Israeliten verwandt waren und höchstwahrscheinlich östlich des Golfs von Akaba in den nordwestlichen Regionen der Arabischen Wüste lebten. Sie betrieben Viehzucht, Karawanenhandel und Banditentum.

• **Moab:** Staat und Königreich der Kanaaniter. Östlich des Toten Meeres im heutigen West-Zentral-Jordanien gelegen, grenzte es an Edom und das Land der Amoriter. Die Moabiter waren eng mit den Israeliten verwandt, und die beiden gerieten häufig in Konflikt.

• **Mysien:** war eine Region und ein Staat im Nordwesten des antiken Kleinasiens.

• **Nahor,** Aram-Naharaim (aramäisch: „Aram zwischen den Flüssen“) ist der biblische Begriff für das antike Land der Aramäer und bezeichnet die Region entlang der großen Euphratschleife. Aram-Naharaim wird in den El-Amarna-Briefen auch als Nahrima der Aramäer erwähnt.

• **Nahrain:** Bet Nahrin, wörtlich „Haus der zwei Flüsse“, ist die syrisch-aramäische Bezeichnung für dieselbe Region, die die Griechen „Mesopotamien“, wörtlich „zwischen den zwei Flüssen“, im heutigen Irak, Ostsyrien und der Südtürkei nannten.

• **Napata:** antike Hauptstadt des Königreiches Kusch am vierten Nilkatarakt. Lage: ca. 1,5 Kilometer östlich des Flusses am Standort des heutigen Karima, Sudan. Erwähnt in Genesis 2:13 durch die perfekte geografische Beschreibung: „Und der Name des zweiten Flusses ist Gihon (Nil); er umfließt ganz Äthiopien (Kusch, Nubien, von Meroe nach Napata).

• **Naqsh-e Rostam,** Kaiserfriedhof der persischen Kaiser, 13 km nordwestlich von Persepolis. In der Nähe von Kurushs Grab befindet sich ein würfelförmiger Tempel, ähnlich dem Tempel Salomos; auf dem Friedhof von Pasargad befindet sich eine Kopie davon.

• **Nazareth** bei Sepphoris in Galiläa. Die Existenz des Dorfes Nazareth zur Zeit Jesu ist heiß umstritten, da es keine archäologischen Beweise gibt. Tatsächlich können wir uns nur mit sprachwissenschaftlichen Erkenntnissen befassen. Der Name Nazareth leitet sich vom hebräisch-aramäischen Verb na'sar ab, „wachen, bewachen, bewahren“. Adjektive wie nazara, nazari, nasran, najran usw. wurden möglicherweise absichtlich in einen Ortsnamen umgewandelt, um zu verschleiern, dass Jesus gesetzesorientiert und traditionell war wie seine Brüder Jakobus, Judas und Simon. Die Begriffe „Nazarener“ und „Nazoräer“, die „Hüter oder Wächter der Gesetze Moses“ bedeuten, erscheinen auch im Arabischen. Im Koran werden Christen als „nasara“ bezeichnet, was „Anhänger von an-Nasiri (dem Gesetzeshüter)“ oder „diejenigen, die Jesus, dem Hüter des Gesetzes, folgen“ bedeutet.

• **Nimrud:** im Irak, 30 km südlich der Stadt Mossul, späterer Name der assyrischen Stadt Kalhu oder Calah. Die Stadt erlangte Berühmtheit, als König Assurnasirpal II. (883–859 v. Chr.) des Neuassyrischen Reiches (911–605 v. Chr.) sie auf Kosten Assurs zu seiner Hauptstadt machte.

• **Ninive:** liegt am Ostufer des Tigris und war mehrere Jahrzehnte lang die Hauptstadt und größte Stadt des Neuassyrischen Reiches sowie die größte Stadt der Welt. Im Palast des Königs Ashurbanipal fanden Archäologen seine Bibliothek mit über 20.000 bedeutenden Keilschrift-Tontafeln.

• **Nil:** Fluss im Nordosten Afrikas. Hebräischer Name: Gihon. Der Weiße Nil entspringt im Viktoriasee, der Blaue Nil im Tana-See in Äthiopien, der historischen Residenz der Beta Israel. Siehe Gihon; Beta Israel, Yeha.

• **Nod:** Das Land Nod ist ein im Buch Genesis erwähnter Ort, „östlich von Eden“ (Nordwestindien), wohin Kain von Gott verbannt wurde, nachdem er seinen Bruder Abel ermordet hatte. Genesis 4,16

• **Ölberg** (Olivenberg): Kalksteinrücken östlich der Altstadt von Jerusalem, von ihr durch das Kidrontal getrennt. Häufige Erwähnungen in der Bibel

• **Ono:** eine biblische Stadt Benjamins in der „Ebene von Ono“ (1 Chr. 8:12; Esra 2:33), identifiziert als Kafr Ana, Region: Sdot Dan.

• **Ophir:** in der Bibel erwähnte Region, berühmt für ihren Reichtum. Lage wahrscheinlich nördlich von Gujarat, Nordwestindien, in der Nähe des Flusses Indus, in einer Region, die historisch als Abhira (Abhiri) bekannt ist.

• **Opis** (Amt): Mesopotamische, babylonische Stadt, in der Nähe des Tigris, nicht weit vom heutigen Bagdad.

• **Osroene,** Osrhoene: antike Region und Staat in Obermesopotamien. Das Königreich Osroene, auch bekannt als „Königreich Edessa“. Später war Edessa innerhalb des Römischen Reiches das wichtigste Zentrum des syrischen Christentums.

• **Palästina:** ein politischer Begriff seit seiner Einführung. Judäa wurde im Jahr 132 n. Chr., während der Bar-Kochba-Zeit, in Syria Palaestina umbenannt und die Juden wurden von den Römern vertrieben. Im Jahr 390 n. Chr., während der byzantinischen Zeit, wurde die Region in die Provinzen Palaes-tina Prima, Palaestina Seconda und Palaestina Tertia aufgeteilt.

• **Palmyra** (griechischer Name für Ta-ad-mi-ir, Ta-ad-mar oder Tadmor): aramäische Stadt und Staat in Syrien; bereits in assyrischen Inschriften aus dem 18. Jahrhundert v. Chr. erwähnt. Die Stadt wurde durch Handelskarawanen reich; die Palmyrener erlangten als Kaufleute Berühmtheit, die ara-mäischsprachige Kolonien entlang der Seidenstraße gründeten.

• **Paran,** Pharan, Faran: Bergige und wüstenartige Wildnis um Petra (arabisch Petraea); in der hebräischen Bibel erwähnt. Es ist einer der Orte, an denen die Israeliten nach dem Exodus einen Teil ihrer 40-jährigen Wanderschaft verbrachten, und war auch die Heimat Ismaels und ein Zufluchtsort für David.

• **Pasargad,** Pasargadae: erste Hauptstadt des Persischen Reiches (Achämeniden-Dynastie) unter Kyros II. (Kyros der Große; 559–530 v. Chr.). In der Nähe von Kurushs Grab befindet sich ein würfelförmiger Tempel, der dem Tempel Salomons ähnelt. Auf dem Friedhof von Naqsh-e Rostam, 13 km nordwestlich von Persepolis, befindet sich eine Kopie davon. Die Entfernung von Persepolis nach Pasargadae beträgt 75 km.

• **Parthien** (die Parther-Dynastie des Persischen Reiches)**:** Nation auf der iranischen Hochebene. Die Region diente später als politische und kulturelle Basis des ostiranischen Volkes der Parni und der Arsakiden-Dynastie, den Herrschern des Partherreichs (247 v. Chr. – 224 n. Chr.).

• **Penuel** (Hebräisch: „Angesicht Gottes“): 32:24–32

• **Perga,** Perge (hethitisch: Parha, griechisch: Perge) war ursprünglich eine antike lykische Siedlung, die später eine griechische Stadt in Pamphylien wurde. Sie war die Hauptstadt der römischen Provinz Zweites Pamphylien, der heutigen Provinz Antalya im Südwesten der Türkei. Der Apostel Paulus und

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Barnabas besuchten Perge zweimal gemeinsam, Apostelgeschichte 13:13–14 und 14:25

• **Persepolis:** war die zweite Hauptstadt nach Pasargad. Die Entfernung von Persepolis nach Pasargadae beträgt 75 km. Siehe Naqsh-e Rostam, den Kaiserfriedhof der persischen Kaiser, 13 km nordwestlich von Persepolis.

• **Persien,** Iran: eines der gebirgigsten Länder der Welt. Die Besiedlung der gruppierten Weiler im Gebiet von Susa reicht von 4395 bis 3490 v. Chr. Das Persische Reich wurde zwischen 550 v. Chr. und 330 v. Chr. aufgrund seines Sieges über die Babylonier zum wichtigsten Verbündeten der Hebräer. Nach ihrer Befreiung aus der Babylonischen Gefangenschaft blieben viele Hebräer jahrhundertelang freiwillig im persischen Dienst. Perioden des Persischen Reiches: Medische Dynastie (8. - 6. Jahrh. vC), Achaimenische Dynastie (559–330 vC.), Seleukische Dynastie (griechische Dynastie; 312–64 vC), Parthische Dynastie (247 vC – 224 nC). Sassanische Dynastie 224–651 nC)

• **Petra:** Das Gebiet um Petra (Petraea) ist bereits seit 7000 v. Chr. bewohnt und wurde im 4. Jahrhundert v. Chr. von den Nabatäern, einem arabischen Nomadenvolk, besiedelt. Petra wurde später im zweiten Jahrhundert v. Chr. die Hauptstadt des Nabatäerkönigreichs. Petra und andere arabische Orte wie Madain Saleh wurden zum Ziel der überlebenden Zeloten, die 66–73 n. Chr. den Jüdischen Krieg gegen Rom auslösten. Der armenische Historiker Tovma Artsruni (9.-10. Jahrhundert n. Chr.) identifizierte Petra als „Maka in Paran“, das ursprüngliche Mekka und Geburtsort des Propheten Mohammed (S. 3301 [3314], The Grand Bible); Untersuchungen des kanadischen Historikers Dan Gibson haben dies bestätigt.

• **Philistäa:** Ursprung des Namens „Palästina“. Philistäa (hebräisch: Peleshet; griechisch (LXX): Ge ton Phulistieím) war ein Bund aus fünf Hauptstädten oder Pentapolis im südwestlichen Levante, der hauptsächlich aus Gaza, Aschkelon, Aschdod, Ekron und Gath bestand. Die Bevölkerung hatte nichts mit den modernen Arabern zu tun, die sich selbst „Palästinenser“ nennen.

• **Phut:** Phut oder Put (Hebräisch: Put; LXX-Griechisch: Phoud) ist der dritte Sohn von Ham (einem der Söhne Noahs) in der biblischen Völkertafel (Genesis 10:6; vgl. 1. Chronik 1:8). Der Name Put (oder Phut) steht in der Bibel für Libyen.

• **Phönizien:** Gelehrte verwenden „Phönizier“ als Abkürzung für Kanaaniter in Nordkanaan; Die Israeliten und Judäer waren Südkanaaniter, im Grunde dasselbe Volk, nur mit einem anderen Glaubenssystem. Sie alle haben dieselbe Sprache, Kultur, Währung, dasselbe Gewichts- und Kalendersystem usw.

• **Pi-Ramesses,** Pi-Ramses, Pi Ra-Mose (Stadt des Sohnes von Ra): späterer Name von Avaris, wiederentdeckt vom österreichischen Archäologen Manfred Bietak; siehe Avaris

• **Pithom:** vom ägyptischen Ortsnamen pr-(j)tm, „Haus des Atum“. Atums Kultzentrum befand sich in Heliopolis. Pithom ist eine der Städte, die laut Exodus 1,11 für den biblischen Pharao zur Unterdrückung der Israeliten durch Zwangsarbeit erbaut wurden. Die andere Stadt war Pi-Ramesses, ein späterer Name für Avaris.

• **Punt:** Das Land Punt (ägyptisch: pwnt, punt, pune[t]) war ein antikes Königreich, das aus altägyptischen Handelsaufzeichnungen bekannt ist. Es produzierte und exportierte Gold, aromatische Harze, Schwarzholz, Ebenholz, Elfenbein und Wildtiere. Es wird oft im Nordwesten Eritreas verortet. Einige Bibelgelehrte glauben, es sei Opone, wie der Ort später von den alten Griechen genannt wurde, andere Bibelgelehrte haben den Ort mit dem biblischen Land Put oder Havila in Nordwestindien identifiziert weil all die oben genannte Produkte dort in riesigen Massen verkauft wurden.

• **Puqudu** (Pekod): Der Begriff Puqudu oder Piqudu (bzw. in der Bibel Peqod oder Pekod) bezeichnet einen bedeutenden aramäischen Stamm und die dazugehörige Region im Südosten Babyloniens. Sie lebten am östlichen Rand von Elam und in der Gegend um Uruk und den Tigris. Tiglat-Pileser III., König von Assyrien (745–722), eroberte die Puqudu und zerstörte Hilimmu und Pillutu, zwei ihrer Städte. Er verlegte viele der besiegten Puqudu in andere Teile seines Reiches. Jeremia 50,21

• **Patmos:** eine griechische Insel in der Ägäis. Patmos wird in der Offenbarung des Johannes erwähnt. In der Einleitung des Buches heißt es, dass sich Johannes, der Autor, auf Patmos befand, als er eine Vision von Jesus erhielt (und diese aufzeichnete).

• **Ramathlehi,** Lehi: ein in der Bibel erwähnter Ort, Richter 15,17; möglicherweise Ain Hanniyeh.

• **Rehobot:** möglicherweise südöstlich des Toten Meeres. Rehobot am Fluss war eine antike Stadt, aus der der edomi-tische König Saul in Genesis 36:37; 1 Chronik 1:48 stammte.

• **Rotes Meer,** siehe Erythräisches Meer

• **Rephidim, Refidim:** ist einer der Orte, die die Israeliten im biblischen Bericht über den Auszug aus Ägypten besuchten. Ort unbekannt.

• **Römisches Reich,** Rom: Das multiethnische und multikulturelle, aber faschistische Reich lag seit der Eroberung des Nahen Ostens durch Pompeius den Großen im Jahr 63 v. Chr. im Konflikt mit den Hebräern im Heiligen Land die ausländerfeindlich wurden da Fremde ständig versuchten ihr Land zu erobern.

• **Saba** (engl. Sheba): Vorarabischer Staat und Königreich im Jemen und in Äthiopien, erwähnt in der hebräischen Bibel; Heimatstaat der Königin von Saba, die in jüdischen Texten namenlos bleibt, in äthiopischen Texten jedoch Makeda und in arabischen Texten Bilqīs genannt wird. Dem römischen Historiker Titus Flavius Josephus zufolge war Saba die Heimat der Prinzessin Tharbis, die Moses vor seiner Heirat mit Zippora geheiratet haben soll. Der Orientalist A.F.L. Beeston identifizierte die sabäische Sprache als „zentralsemitisch“ wie Kanaanäisch, Hebräisch und Aramäisch.

• **Samaria:** griechische Form des hebräischen Namens Schomron, der als historischer und biblischer Name für die zentrale Region Israels verwendet wird, die im Süden an Judäa und im Norden an Galiläa grenzt. Volk der Samariter. Die Israelitischen Samariter sind eine ethnisch-religiöse Gruppe, die von den Hebräern und Israeliten des Alten Orients abstammt. Ihr heiliges Gesetzbuch ist allein die Thora, der Pentateuch. Sie führten fünfmal Krieg gegen Rom.

• **Sepphoris:** Griechisch-römische Hauptstadt Galiläas und Knotenpunkt der Seidenstraße zur Zeit Jesu; 5 km nordwestlich von Nazareth und 7 km nordöstlich von Bethlehem (Bet Lehem) in Galiläa.

• **Shalem** (griechisch: Salem): antike Stadt im Nahen Osten, erwähnt in der Bibel. Genesis 14:18; Psalm 76:2. Geographische Position unbekannt.

• **Sichem,** Sechem, Schakmu: In den Amarna-Briefen (Amarna-Brief EA 252; S. 2151, The Grand Bible) als kanaanäische Stadt erwähnt, erscheint sie später in der Hebräischen Bibel als erste Hauptstadt des Königreichs Israel nach der Spaltung der Vereinigten Monarchie. Josua 21,20–21.

• **Scheol:** In der Hebräischen Bibel ist dies der Ort der Unterwelt der Stille und Dunkelheit, der nach dem Tod liegt.

• **Schilo,** Chirbet Seilun (engl. Shiloh): 31 km nördlich von Jerusalem; In der hebräischen Bibel war Schilo eines der

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

wichtigsten Zentren israelitischer Anbetung in der vormonarchischen Zeit, bevor der Erste Tempel in Jerusalem errichtet wurde. Richter 21,19

• **Schinar,** Schin'ar (Sanhar, Sanchar der Amarna-Briefe; 14. Jahrhundert v. Chr.): Mesopotamische Stadt, oft als allgemeines Synonym für Babylonien verwendet. Genesis 14,1.9, Josua 7,21; Jesaja 11,11; Daniel 1,2; und Sacharja 5,11

• **Schomron:** Hebräischer Name für Samaria

• **Schur** (Bibel), auch Sur (Wüste von Schur, Weg von Schur)

• **Sidon:** Wichtige phönizische Hafenstadt im Libanon. Im Neuen Testament besuchte Herodes der Große Sidon. Auch Jesus und der Apostel Paulus sollen dort gewesen sein.

• **Sin-Wüste:** Die Wüste Sin (hebräisch: Midbar Sin) ist ein geografisches Gebiet, das in der hebräischen Bibel zwischen Elim und dem Berg Sinai liegt.

• **Sinai:** Eine Halbinsel im Osten Ägyptens und der einzige Teil des Landes in Asien. Beim Exodus mussten Moses und seine Israeliten den Sinai durchqueren um Kanaan zu erreichen.

• **Smyrna** (heute Izmir): Wichtiges Zentrum der griechischen Zivilisation im Westen Kleinasiens. Wichtige griechische Stadt: Ephesus

• **Sodom und Gomorra:** zwei Städte, die Gott wegen ihrer Bosheit zerstörte (Genesis 13,12; 19,29). Ihre Geschichte entspricht der Sintflutgeschichte in der Thematik des durch die Sünde des Menschen hervorgerufenen Zorns Gottes (siehe Genesis 19,1–28). Der römische Historiker Titus Flavius Josephus identifiziert das Tote Meer in geografischer Nähe zur antiken biblischen Stadt Sodom. Er bezeichnet den See mit seinem griechischen Namen Asphaltites (Jüdische Altertümer, Buch 1, Kapitel 9). Ort unbekannt, möglicherweise im oder in der Nähe des Toten Meeres.

• **Spanien:** Der Apostel Paulus unternahm nachweislich vier Reisen, erwähnt aber auch eine fünfte: „Wenn ich nach Spanien reise, werde ich zu euch kommen; denn ich hoffe, euch auf meiner Reise zu sehen“, Römer 15,24. Die römischen Kaiser (nach den Flaviern) kamen aus Spanien

• **Sukkot,** Succoth, Ägypten: Succos (hebräisch für „Begrenzung“, Plural; Sg. Sukka; vermutlich „Hütten“ oder „Laubhütten“), auch Laubhüttenfest genannt, Levitikus 23,34. Da Sukkot „Begrenzter Raum“ bedeutet, könnte es sich auf Wassersperren beziehen, die Schleusen des Pharaokanals, die die Israeliten auf ihrem Auszug westlich der Bitterseen passierten. Die Israeliten kannten kein anderes Wort für eine solche technischen Anlagen; und auch das Sukkot-Fest könnte etwas damit zu tun haben. Die Sukkot-Hütten (mit ihren Strohdächern) könnten eine Nachahmung eben jener Schleusen im Cargo-Kult gewesen sein, deren Wasserflächen mit Schilf oder Stroh aus den noch heute dort wachsenden Schilfpflanzen bedeckt sind.

• **Sukkot,** Sukkoth, Transjordanien: auch Sukkoth, Succoth, Sukkos geschrieben. Sukkot ist eine Stadt östlich des Jordan, die als Tell Deir Alla bezeichnet wird, ein hoher Schutthaufen in der Ebene nördlich des Flusses Zarqa, etwa eine Meile von ihm entfernt (Josua 13,27). Die Bezeichnung basiert auf einer Passage im Jerusalemer Talmud aus dem 4. Jahrhundert, in der das biblische Sukkot mit einer Siedlung namens Dar'ellah identifiziert wurde. Sukkoth entwickelte sich zu einem jüdischen Herbstfest des doppelten Erntedanks, das im September oder Oktober beginnt und an die Zeit erinnert, als Moses und die Israeliten aus Ägypten auszogen.

• **Sumer,** Sumerien: südmesopotamischer Staat und Region, Heimatstaat Abrahams und seines Clans; älteste bekannte Zivilisation (ca. 5500–1800 v. Chr.), gelegen in der historischen Region Südmesopotamien (heute Südirak). Sumer ist Abrahams Geburtsland; er stammt aus Ur in Chaldäa (Ur Kasdim; Genesis 11:28). Mit Abrahams Geschichte bezeichnet die Bibel Sumer als mesopotamischen Schutzpatron der Hebräer, und mit Moses (der Name ist ägyptisch: msy oder mose, „Sohn von“, wie hebräisch „ben“ und aramäisch „bar“) bezeichnet die Bibel Ägypten als zweiten Schutzpatron der Hebräer.

• **Susa,** Susan (elamisch: Shushan): antike Stadt im unteren Zagros-Gebirge, etwa 250 km östlich des Tigris, zwischen den Flüssen Karche und Dez im Iran. Susa, eine der bedeutendsten Städte des Alten Orients, war die Hauptstadt von Elam und die Winterhauptstadt des Achämenidenreichs. Die Stadt Schusch befindet sich an der Stelle des antiken Susa.

• **Syrien:** Siehe Aram, Aramäa

• **Tabal:** Georgischer Staat in Kleinasien

• **Tarschisch:** Titus Flavius Josephus identifiziert Tarschisch mit der Stadt Tarsus in Kilikien (Südtürkei), Heimatstadt des Apostels Paulus.

• **Tarsus** (griechisch: Tarsos): antike Stadt in der Südtürkei, Heimatstadt des Pharisäers und römischen Bürgers Saulus von Tarsos, besser bekannt als Paulus der Apostel. Saulus, möglicherweise nach dem biblischen König Saulus, dem ersten König Israels und wie Paulus ein Angehöriger des Stammes Benjamin. Der Apostelgeschichte zufolge war er römischer Bürger (Apostelgeschichte 22,25–29). Als solcher trug er den lateinischen Namen Paulus, der im biblischen Griechisch Paulos bedeutet. Es war typisch für die Juden dieser Zeit, zwei Namen zu haben: einen hebräischen, einen lateinischen oder griechischen. Paulus war zunächst ein römischer Beamter, der alle verfolgte, die dem römischen Staat schaden konnten, darunter auch Zeloten und die Anhänger Jesu.

• **Tel Dan:** Dan ist eine antike Stadt, die in der Hebräischen Bibel erwähnt wird. Sie ist die nördlichste Stadt des Königreichs Israel und gehörte zum Stamm Dan, ihrem Namensgeber. Laut dem Buch der Richter war die Stadt vor der Besetzung des Landes durch den Stamm Dan als Laisch bekannt (Richter 18:7, 14, 27–29), was Löwe oder vielmehr Löwin bedeutet. Josua 19:47 erzählt zwar dieselbe Geschichte wie Richter 18, nennt die Stadt aber Leschem, weshalb die Forscher sie für denselben Ort halten.

• **Tel-Dan-Stele:** In den Überresten der Stadtmauer, nahe dem Eingang des äußeren Tors, wurden Teile der Tel-Dan-Stele gefunden. Der Basaltstein trägt eine aramäische Inschrift, die sich auf einen der Könige von Damaskus bezieht, entweder Hasael (ca. 840 v. Chr.) oder Ben-Hadad (ca. 802 v. Chr.). Ein kleiner Teil der Inschrift ist erhalten geblieben. Er enthält die Buchstaben „ביתדוד“ (bytdwd), die sich auf das „Haus David“ (hebräisch: Bet David) beziehen. In der Zeile direkt darüber steht „MLK YSR'L“, d. h. „König von Israel“. Diese Inschrift ist die älteste, die David erwähnt.

• **Timnat-Sera:** Die Stadt, die die Israeliten Josua gaben. Er bat darum, und das Volk gab sie ihm „auf Befehl des Herrn“. Er baute die Stadt auf und bewohnte sie (Josua 19,49–50). Timnat oder Timna war eine Philisterstadt in Südkanaan, die in der hebräischen Bibel in Richter 14 und im Zusammenhang mit Samson erwähnt wird.

• **Tyros,** Tyrus: Mutterstaat der Stadt Karthago (heute Tunesien). Der wichtigste phönizische Stadtstaat und Verbündeter von David und Salomo. Die Flotte von Tyrus kooperierte mit Salomon im Handel mit Saba und Ophir (Nordwestindien); 2. Chronik, Kapitel 8, 16–18; 9, 1–12;

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• **Ugarit:** Amoriterstadt und -staat (Ursprung der babyloni-schen Dynastie Hammurabis); gelegen auf einem großen künstlichen Hügel namens Ras Schamra (Ra's Schamra), 10 km nördlich von Latakia (Al-Ladhiqiyah) an der Mittelmeerküste Kanaans in Nordsyrien. Seine Ruinen, etwa 800 m vom Ufer entfernt, wurden erstmals durch den Pflug eines Bauern in der Al-Bayda-Bucht freigelegt. Die Ausgrabungen begannen 1929 durch eine französische archäologische Mission unter der Leitung von Claude F. A. Schaeffer. Die am besten dokumentierte Epoche in der Geschichte Ugarits datiert auf etwa 1450 bis etwa 1200 v. Chr.

• **Ugarit-Tafeln:** Die Archäologen fanden eine Reihe antiker Aufzeichnungen in Keilschrift auf Tontafeln. Ugarit war eine kosmopolitische Stadt: Die Schreiber verwendeten vier Sprachen: Ugaritisch, Sumerisch, Akkadisch und Hurritisch und sieben verschiedene Schriftsysteme: die ägyptische und hethitische Hieroglyphenschrift sowie die zypro-minoische, sumerische, akkadische, hurritische und ugaritische Keilschrift. Wissenschaftler machten eine atemberaubende Entdeckung: Sie fanden das älteste je bekannte Alphabet (Abjad). Die Texte sind in einer speziellen alphabetischen Keilschrift verfasst, die in Ugarit erfunden wurde. Mehrere Kopien dieses Alphabets mit seinen 30 Zeichen wurden 1949 und später gefunden. Ein kürzeres Alphabet mit 25 und eines sogar mit nur 22 Buchstaben scheinen von Händlern des 13. Jahrhunderts verwendet worden zu sein. Dieses Schriftsystem ist der direkte Vorläufer der phönizisch-hebräischen Buchstabenschrift. Siehe Schriftidentifikationstabellen, Anhang B

• **Umma:** Mesopotamische Stadt, Staat und Reich. Umma wurde mit Tell Jokha identifiziert. Neuerdings wird vermutet, dass es sich in Umm al-Aqarib befand, weniger als 7 km nordwestlich davon im Irak. Lugalzagesi oder Lugalzaggisi (regierte ca. 2358–2334 v. Chr.) aus der südmesopotamischen Stadt Umma eroberte zuerst die Großstädte Lagasch und Kisch und unterwarf dann die sumerischen Städte Ur und Uruk (er allein repräsentiert die 3. Dynastie von Uruk). Nachdem er ganz Sumer vereint hatte, dehnte er sein Herrschaftsgebiet bis zur Mittelmeerküste aus. Doch nach 25-jähriger Herrschaft verlor er sein Reich an die aufstrebende Dynastie Sargons des Großen (ca. 2334–2279 v. Chr.), des mächtigen semitischen Herrschers von Akkad.

• **Ur:** Mesopotamischer Staat und Stadt in Sumer (Südirak), Heimatstadt Abrahams. Sie war auch die Stadt des Gesetzgebers Ur-Nammu und seines Sohnes, des Augustus Schulgi (siehe The Grand Bible, S. 5212; S. 5277; S. 5280).

• **Urartu:** Akkadisch für „Ararat“. Hurritischer Staat im Kaukasus.

• **Urkisch:** Mesopotamischer Stadtstaat.

• **Uruk** (sumerisch: Uruk, hebräisch: Erech, griechisch: Orchoë): heutiges Tall al-Warka, mesopotamischer Stadtstaat. Die Stätte wurde ab 1928 von der Deutschen Orient-Gesellschaft und dem Deutschen Archäologischen Institut ausgegraben. Erech war eine der größten Städte Sumers, umgeben von einer Stadtmauer mit einem Umfang von etwa 10 km. Erbaut wurde sie vom legendären Helden Gilgamesch. Ausgrabungen belegten aufeinanderfolgende Bauphasen, die von vor 5000 v. Chr. bis in die parthische Zeit (126 v. Chr.–224 n. Chr.) reichen. Das städtische Leben in Erech zwischen 3500 und 2900 v. Chr. wurde in Erech gründlicher erforscht als in jeder anderen mesopotamischen Stadt. Siehe „Der Gilgamesch-Zyklus“, The Grand Bible, S. 5258

• **Das Land Uz:** möglicherweise Aram; Das Land Uz (hebräisch: Eretz-Uz) ist ein unbekannter Ort, der im Alten Testament erwähnt wird, insbesondere im Buch Hiob, das mit den Worten beginnt: „Es war ein Mann im Land Uz, sein Name war Hiob.“

• **Via Dolorosa:** Die Via Dolorosa (lateinisch für „Weg der Schmerzen“, oft übersetzt mit „Weg des Leidens“) ist ein Prozessionsweg in der Altstadt von Jerusalem in Israel. Sie stellt den Weg dar, den Jesus, von römischen Soldaten gezwungen, auf dem Weg zu seiner Kreuzigung nahm. Entgegen der landläufigen Meinung ist ihr Verlauf aufgrund der zahlreichen Zerstörungen und Wiederaufbauten Jerusalems unbekannt.

• **Yarmut:** siehe Jarmuth

• **Yeha:** Der Große Tempel in Yeha, Äthiopien, ist eine Kopie des Tempels Salomons. Königreich Saba (Königreich Saba); siehe Marib

• **Jemen:** Eine Region südlich der Arabischen Halbinsel, in der Antike als Königreich Saba oder Sabäisches Reich bekannt.

• **Zela,** Zelah, Zelzah (möglicherweise das Zilu der Amarna-Buchstaben) Juda: Zela war ein unbekannter Ort im Gebiet des Stammes Benjamin im alten Judäa, bekannt als Grabstätte von König Saul, seinem Vater Kisch und seinem Sohn Jonathan, wobei die sieben Enkel Sauls von den Gibeonitern gehängt wurden. Saul und Jonathan starben in der Schlacht von Gilboa, und in 2. Samuel 21:13 wird erwähnt, dass König David die Überführung ihrer Gebeine in Kischs Grab genehmigte, um sie mit den Leichen der sieben Enkel zu vereinen, die als Vergeltung für Sauls Massaker an den Gibeonitern getötet worden waren.

• **Zemaraim:** Berg Zemaraim in den Bergen von Ephraim, nördlich von Jerusalem, Königreich Juda. Die große Schlacht am Berg Zemaraim um 1400 v. Chr. Der Bibel zufolge kam es im Jahr 913 v. Chr. am Berg Zemaraim zu Kämpfen, als das Heer des Königreichs Israel unter König Jerobeam I. auf das Heer des Königreichs Juda unter König Abija I. traf. Etwa 500.000 Israeliten sollen nach diesem einzigen Gefecht gefallen sein. Die Spannungen begannen, als der verstorbene König Rehabeam nach Salomos Tod um 931 v. Chr. die königlichen Steuern im gesamten Königreich Israel erhöhte. Seit der Teilung des vereinten Königreichs gab es zwischen beiden Parteien immer wieder Grenzstreitigkeiten. Beide Parteien versuchten, diese beizulegen, scheiterten jedoch. 2. Chronik 13:2-18

• **Zeredatha,** Zaretan oder Zarethan: Eine Stadt, die in der hebräischen Bibel in der Nähe der Stelle erwähnt wird, an der die Hebräer den Jordan überquerten (Josua 3:16). In den Büchern Josua (3,16, KJV „Zaretan“) und 1. Könige (4,12, KJV „Zartanah“, 7,46 „Zarthan“) wird es Zarethan genannt, in 2. Chronik jedoch Zeredathah (4,17, KJV). Der Hebräischen Bibel zufolge wurden die Bronzegüsse für den Salomonischen Tempel auf dem Lehmboden zwischen Sukkot und Zaretan angefertigt.

• **Zoara,** Zoar, Tzoar oder Bela: in der Hebräischen Bibel, Segor in der Septuaginta und Zughar von den mittelalterlichen Arabern, war eine antike Stadt südöstlich des Toten Meeres; Genesis 13,10, 14,2–8

• **Zora:** Heimatstadt von Samson; 23 km westlich von Jerusalem in der Nähe von Nahal Sorek. Zora wurde zusammen mit Ajalon in den Amarna-Briefen als eine von den Apiru (Habiru, Hebräisch) angegriffene Stadt erwähnt. Josua 15,33; Richter 13,2; Richter 16,31; Josua 19,41; 2. Chronik 11,10

• **Zion:** Siehe Berg Zion (Jerusalem)

• **Zoba:** Zoba oder Aram-Zoba (hebräisch: Aram Soba) war ein früher aramäischer Staat, der in der hebräischen Bibel erwähnt wird und sich nordöstlich des Reiches des biblischen Königs David erstreckte. (1. Samuel 14,47) (2. Samuel 10).

• **Zypern:** auch Alaschja genannt; siehe Kittim

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

GLOSSAR

• **Apokalypse:** vom griechischen Wort für „Enthüllung“. Eine literarische Gattung offenbarender Enthüllungen, oft über die unmittelbare Zukunft. Sie behauptet, den gegenwärtigen Zustand der Dinge durch bizarre und esoterische Bilder (stark intertextuell) zu erklären, die dem Seher von einem jenseitigen Wesen vermittelt werden (Adjektiv: apokalyptisch).

• **Apokryphen,** Apokrypha: vom griechischen Wort Apokryphon für „verborgenes Buch“ abgeleitet, bezeichnet es Schriften, die als Randgebiete der kanonischen Literatur (deuterokanonische Literatur) gelten. Die Protestanten entfernten diese Bücher aus dem christlichen Kanon.

• **Apostel:** ein neutestamentliches Wort für Gesandten oder Boten (menschlich oder engelhaft), üblicherweise auf diejenigen angewendet, die die Botschaft des Evangeliums anderen Menschen überbringen.i Obwohl es allgemein als auf alle Christen anwendbar angesehen wird (Origenes), kann es sich auf die Menschen beschränken, die ursprünglich mit Jesus, dem Juden, in Verbindung gebracht wurden (seine Jünger).

• **Aufklärung:** Epoche der europäischen Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts, basierend auf Rationalismus und Empirismus. Oft wird sie als Versuch gesehen, Religion durch Wissenschaft und säkulare Philosophie zu ersetzen. Auch bekannt als das Zeitalter der Vernunft.

• **Beichte** (confession)**:** Worte über die eigenen Sünden, in denen Gott um Vergebung gebeten wird. In der katholischen Tradition ist dies ein Ritual, bei dem der Sünder dem Priester seine Sünden in einer Art abgetrenntem Raum bekennt, in dem sich beide nicht sehen können.

• **Christus:** Der Begriff „Christus“ leitet sich vom griechischen Wort „Kristos“ oder „Christos“ ab, das auf Hebräisch „Meschiach“ oder „Messias“ bedeutet und „der Gesalbte“ bedeutet. Es handelt sich nicht um Jesu Nachnamen, sondern um einen Titel, der seinen Status als Messias angibt. Der Name „Jesus“ (hebräisch: Jehoschua oder Jeschua) hat ungefähr die gleiche Bedeutung. Siehe: Jesus

• **Christus: (v./n.) Chr.** (vor / nach Christus): Begriffe wie v.u.Z, „vor unserer Zeit“, oder v.d.Z., „vor der Zeitrechnung / Zeitenwende“ oder ähnliches, nur um nicht das Wort Christus in den Mund nehmen zu müssen, sind „politisch korrekter“ Unsinn. Sie werden von all jenen verwendet, die sich nicht auf Gott oder Christus oder die Errungenschaften der westlichen Welt im Allgemeinen beziehen möchten. Wir erkennen an, dass unsere Westliche Zivilisation, von der fast jeder in der Welt profitiert, durch die Bibel mit ihrem Semitischen aber auch griechisch-römischen Hintergrund und anderen Einflüssen erst möglich geworden ist. Mit der Sprache definieren wir, wofür wir stehen. In unseren Büchern verwenden wir grundsätzlich nur die Begriffe v. Chr. oder in ganz kurz vC (vor Christus) oder n. Chr. oder nC (nach Christus). Dies sind nicht nur religiöse Begriffe, sondern offenbaren auch das kulturelle Gewissen und die Loyalität einer Person zu der Welt in und von der sie lebt.

• **Code,** Kodex, usw. siehe **K**

• **Dawah:** (auch Daawa, Daawah oder Dakwah; Arabisch: „Einladung“, Islam-Prpaganda:) bezeichnet Missionierungs-anstrengungen des Islam, also den Versuch, Menschen zum Islam zu bekehren. Dawah ist die Vorstufe zum Dschihad, und zusammen mit der Scharia das wichtigste Instrument, nicht nur um Ungläubige zu unterdrücken, sondern auch um ganze Zivilisationen durch Einwanderung und Infiltration der Bevölkerung auszulöschen.

• **Diakon**: (1.) Ein Laienbeamter der Kirche. (2.) Der Titel einer Person, die offiziell im Auftrag der Kirche tätig ist, üblicherweise durch die Arbeit mit Armen oder durch die Unterstützung bei Verwaltungsangelegenheiten. (3.) Im ersten Jahrtausend der Kirche wurde „Diakon“ zum offiziellen Titel bestimmter Mitglieder des Bischofsstabs. (4.) In der frühen Kirche waren offensichtlich viele Frauen Diakone.

• **Demografie:** oder Geburtenrate. Die Geburtenrate von Christen (und Atheisten der postchristlichen Gesellschaft usw.) liegt heute in Europa bei etwa 1,3 Kindern pro Person, im Vergleich dazu bei 3,5 bis 4,0 unter Muslims in Europa. Man muss kein Wissenschaftler sein, um zu verstehen, dass das Christentum etwa in den kommenden Jahrzehnten vom Islam übernommen wird.

• **Deuterokanon:** Die deuterokanonischen Bücher (griechisch: „zum zweiten Kanon gehörend“) sind Bücher und Passagen, die von den Juden als zweiter Kanon angesehen werden. Katholische und orthodoxe Kirchen betrachten sie als kanonische Bücher des Alten Testaments. Die meisten protestantischen Konfessionen betrachten sie als nichtkanonische Apokryphen, „verborgene Bücher“. 1885 entfernte die anglikanische Kirche den jüdischen Deuterokanon aus der Bibel. Mit anderen Worten: Die vollständige Bibel, die Königin Victoria noch lesen konnte, können Sie nicht lesen!

• **Diaspora:** Die Zerstreuung der Juden aus Palästina nach der babylonischen Invasion (6. Jahrhundert v. Chr.). Dieser Begriff wird als Fachbegriff für jüdische Gemeinden außerhalb Palästinas verwendet (später im christlichen Sprachgebrauch auch für Christen außerhalb des Heiligen Landes). Dass die jüdische Diaspora aus der römischen Eroberung des Heiligen Landes stammt, ist ein Mythos. Die Juden (Hebräer, Israeliten, Judäer usw.) waren in den letzten drei Jahrtausenden als Halbnomaden im Handel tätig. Zusammen mit ihren Brüdern, den Phöniziern und anderen reisten sie über Land- und Seewege nach Nordwestafrika, Äthiopien, an die Nordküste des Mittelmeers, nach Persien, Indien und China. An vielen dieser Orte ließen sie sich nieder.

• **Dhimmitum:** Der Zustand der Unterwerfung, der sich auf Nichtmuslims aus dem „Volk des Buches“ (Juden, Gnostiker, Mandäer, Christen, Zoroastrier) bezieht, die in einem islamischen Staat als Bürger zweiter Klasse leben müssen. Sie müssen die Dschizya entrichten, eine Schutzsteuer, die von der Mafia erhoben wird. (Siehe: Das Edikt von Umar in der Großen Bibel, S. 4591)

• **Diözese:** Im Katholizismus eine Unterteilung der Kirche, die aus mehreren Pfarreien besteht. Eine Diözese ist die Region, die von einem Bischof regiert wird. Dieses bürokratische System hat seinen Ursprung im römischen Kaiserkult.

• **Dogma:** Eine religiöse Doktrin oder Ideologie, die von einer Autorität als wahr verkündet wird.

• **Doktrin:** Ein Glaubensbekenntnis oder eine Sammlung von Lehren einer religiösen, politischen oder philosophischen Ideologie, die zur Annahme oder zum Glauben vorgelegt wird.

• **Dschahiliyya:** Unwissenheit. Islamischer Begriff, der sich auf die Zeit und den Zustand in Arabien vor dem Aufkommen des Islam bezieht. Er wird oft als „Zeitalter der Unwissenheit“ übersetzt und bezeichnet das „Haus des Krieges“. Bedeutung: Alle nicht-muslimischen Länder befinden sich heute im Zustand der Dschahiliyya und müssen durch die Vorherrschaft des Islam davon befreit werden. Dies schließt auch die Vernichtung und Zerstörung

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

von allem ein, was vor dem Islam geschah oder geschaffen wurde, wie z. B. antike Bücher und Denkmäler, wie die von Kalif Uthman angestiftete Bücherverbrennung oder die Zerstörung der Buddhastatuen von Bamiyan in Afghanistan, die 2001 von islamischen Dschihadisten gesprengt wurden!

• **Dschihad** (Kampf)**:** bedeutet im islamischen Kontext „Kampf für die moralische Verbesserung der Gesellschaft“ oder „Kampf gegen die eigenen bösen Neigungen“, betont aber insbesondere die Bemühung, Ungläubige zu bekehren. Es ist derselbe Kampf wie in Hitlers „Mein Kampf“ und eines der wichtigsten Gebote im Islam. Daher ist der Islam von Natur aus eine der intolerantesten und abscheulichsten Ideologien. Dschihad umfasst den Kampf um finanzielle Organisation, den Kampf um Propaganda in Wort und Schrift, den Kampf durch Strategie, wie die Infiltration des politischen Machtsystems, indem es durch die Einfuhrung der Scharia untergraben und jeglichen sozialen Zusammenhalt des angegriffenen Ziels, seiner Gesellschaft, Institutionen oder seines Staates ausgehöhlt wird.

• **Dschizya,** Kopfsteuer, Dhimmi-Steuer: Eine Sondersteuer, die die Behörden eines muslimischen Staates von Nichtmuslimen erhoben. Sie ermöglichte Muslimen jahrhundertelang ein parasitäres Leben. Siehe: Dhimmitum, Edikt von Umar.

• **Dezember,** 25. Dezember: Die Wintersonnenwende (oder Wintersonnenwende), auch Mittwinter genannt, ist ein astronomisches Phänomen, das den Tag mit der kürzesten Tageslichtdauer und der längsten Nacht des Jahres markiert. Die Wintersonnenwende war der längste römische Feiertag, an dem die Menschen die Geburt des Sonnengottes Mithras und später die Geburt Jesu Christi feierten.

• **Epistel**: ein Brief. In der christlichen Terminologie wird darunter insbesondere ein offener Brief von Aposteln oder Kirchenvätern verstanden, der christlichen Gemeinden vorgelesen wurde.

• **Eponym**, eponymisch: Ein Eponym ist der Name einer Person, der angeblich den Namen einer Stadt, eines Landes usw. ableitet. Der Name Caesarea (die römische Hauptstadt von Judäa) stammt von Gaius Julius Caesar.

• **Etymologie:** Die Geschichte und Herkunft eines Wortes (oder Namens) und seine Bedeutungsveränderungen im Laufe der Zeit. Das Wort „Etymologie“ leitet sich vom griechischen „eteos“ (wahr) und „logos“ (Wort oder Idee) ab. Die Namen in der Bibel sagen uns viel. Abraham bedeutet „eine Menge von Menschen“ oder „viele Leute“: „**abra**“ oder „abira“ bedeutet „Volk“, ebenso wie „**habiru**“ (hebräisch); „**-ham**“ oder „**-him**“ ist die Pluralendung eines semitischen Substantivs.

• **Eucharistie:** stammt vom griechischen Wort für „Danksagung“. Die Heilige Eucharistie basiert auf den Ereignissen des Letzten Abendmahls. Alle christlichen Gruppen, außer den Salutisten und Quäkern, führen diesen Gottesdienst durch. Die Eucharistie hat ihren Ursprung im Mithraismus (Persien, Indien: Mitra).

• **Eschatologie:** Fachbegriff für die Lehre von den „vier letzten Dingen“ (Tod, Gericht, Himmel und Hölle) in der christlichen Dogmatik. In der Bibelwissenschaft wird er allgemeiner verwendet, um sich auf Glaubenssätze oder Überzeugungen über die Zukunft zu beziehen, wie sie in biblischen Dokumenten zum Ausdruck kommen.

• **Exegese:** Kritische Interpretation eines Textes, insbesondere eines biblischen Textes; vom griechischen Wort „ex-“ + „egeisthai“ für „herausführen“. Manchmal scheinen die Begriffe „Exegese“ und „Hermeneutik“ synonym verwendet zu werden; „Exegese“ bezeichnet eigentlich den Akt oder Prozess der Textauslegung, während „Hermeneutik“ die Theorie der Interpretation beschreibt.

• **Evangelium:** Altenglisches Wort (godspell) bedeutet „gute Botschaft/Neuigkeit“ und bezeichnet die Geschichte des Lebens und der Lehren Jesu Christi im Neuen Testament. Jedes der vier Evangelien des Neuen Testaments (Matthäus, Markus, Lukas, Johannes) oder die nichtkanonischen Bücher über die Lehren Jesu (Thomas usw.).

Gethsemane: Ein Garten, in dem Jesus vor seiner Verhaftung betete.

Gilgamesch: Das Gilgamesch-Epos ist eine lange Erzählung aus Sumer über einen König namens Gilgamesch, der um 2600 v. Chr. über die mesopotamische Stadt Uruk geherrscht haben soll. Es gibt eine Reihe interessanter Parallelen zwischen den Erzählungen im Buch Genesis und dem Gilgamesch-Epos. Abraham stammte aus dem nahegelegenen Ur.

• **Gnostizismus:** Religiöse und philosophische Bewegung vom 1. Jahrhundert v. Chr. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. Ihr Name leitet sich vom griechischen Wort „gnosis“ (Wissen) ab, da sie geheimes Wissen beanspruchte, das Erlösung garantierte. Die in Nag Hammadi gefundenen Dokumente sind für die Erforschung des Gnostizismus von großer Bedeutung.

• **Glossolalie:** Fachbegriff für das weit verbreitete gesellschaftliche Phänomen des Zungenredens (insbesondere verbunden mit dem Pfingsttag und den Gemeinden des Paulus im Neuen Testament).

• **Goldene Regel:** Geht auf die Zehn Gebote und die Fünf Gebote zurück, reicht aber noch viel weiter in die Vergangenheit zurück, mit Texten wie den Anweisungen des Schuruppak (ca. 2600 v. Chr.) und ähnlichen Texten.

• **Gott:** Das höchste Wesen, das die Welt erschaffen hat. Im Hebräischen oft JHWH (Jahwe), Adonai (der Herr) oder Elohim genannt.

• **Halleluja:** ist ein in der Bibel verwendeter Interjektion. Es handelt sich um eine Transliteration des hebräischen „Haleluja“, das aus zwei Elementen besteht: Hillel (hebräisches Verb, 2. Person, maskuliner Plural, Imperativ), eine an mehrere Personen gerichtete Aufforderung zum „Lobpreis“; und Jah (der Kurzname Gottes).

• **Häresie / Ketzer:** Eine sektiererische Sichtweise, die von denjenigen, die sich selbst als orthodox (Mainstream) betrachten, als unorthodox angesehen wird. Ein Häretiker ist ein Anhänger einer Häresie.

• **Hauptbriefe:** Die vier neutestamentlichen Briefe unbe-strittener paulinischer Urheberschaft: Römer, 1. und 2. Korinther und Galater; deutsch: „Hauptbriefe“.

• **Hermeneutik:** Die Kunst der Auslegung, insbesondere der Auslegung der Heiligen Schrift. Abgeleitet von einem Wort, das den Namen des griechischen Götterboten und Verkünders Hermes (auch Lügner und Schurke) widerspiegelt.

• **Himmel:** Ein jüdisches Konzept. In der christlichen Kosmologie (dem Glauben an den Kosmos) hat der Himmel drei Hauptbedeutungen. Erstens ist er die Wohnstätte Gottes, seiner Engel und der Heiligen. Zweitens ist er der Ort, wohin Menschen gehen, die Erlösung erlangt haben, nachdem sie als Gerechte beurteilt wurden. Drittens wird Gott in der Zukunft den Kosmos verwandeln und neu erschaffen, sodass es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben wird; das klingt nach einem buddhistischen Lebenszyklus.

• **Hölle:** Ein jüdisches Konzept. In der christlichen Kosmo-logie (Theologie des Kosmos) ist die Hölle der Ort der ewigen Verdamm-

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

nis. Wenn ein Mensch gerichtet wird, ohne Erlösung erlangt zu haben, gilt er als böse und erfährt ewige Strafe in der Hölle.

• **Geschichte:** ein erzählter Bericht über die Vergangenheit; das Schreiben solcher Berichte. „Geschichte“ ist eines der umstrittensten Wörter in jeder Diskussion über die Bibel. Die Geschichte des einen kann für den anderen ein Mythos oder eine erfundene Geschichte (sogar eine Lüge) sein.

• **Hudna** (Islam): Waffenstillstand, Waffenruhe, ein auf maximal 10 Jahre begrenzter Waffenstillstand (auch wenn schriftlich anders vereinbart!). Es handelt sich nicht um einen bindenden „Vertrag“ im westlichen Sinne. Ein rechtlich bindender Vertrag mit Nichtmuslimen ist im Islam verboten. Daher ist jeder Friedensvertrag zwischen Israel und islamischen Palästinensern Wunschdenken, da er nach dem Scharia-Recht unmöglich ist!

• **Intertextualität:** Fachbegriff (abgeleitet von Julia Kristeva aus der Literaturkritik Michail Bachtins) für die Art und Weise, wie Texte andere Texte voraussetzen, wiedergeben, verwenden und von ihnen abhängig sind (vgl. christliche Aneignungen der jüdisch-griechischen Bibel im Neuen Testament).

• **Islam:** ist eine politische Ideologie der Unterwerfung in Verbindung mit Religion, die vom sogenannten Propheten Mohammed geschaffen wurde, der sich am antiken Zelotismus orientierte. Das Wort Islam bedeutet Unterwerfung und beschreibt sein Programm. Der Islam basiert vollständig auf dem Koran (Mohammeds Notizbuch oder Rezitation), der Sira (der Biographie Mohammeds) und den Hadithen (einer erklärenden Sammlung von Mohammeds Gesetzen, Taten und Aussprüchen). Der Originaltitel der Biographie lautet „Sirat Rasul Allah, Das Leben Mohammeds, von Muhammad ibn Ishaq (gest. 773 n. Chr.), herausgegeben von Abdul Malik ibn Hisham (gest. 840 n. Chr.), übersetzt von Prof. Alfred Guillaume (1955); der Originaltitel der Hadithe lautet „Hadiths Of Sahih Al-Bukhari, Autoritative Traditionen des Propheten Mohammed“, übersetzt mit Anmerkungen in Klammern von Dr. Muhammad Musin Khan“. Siehe: Mohammed, Koran, Sira, Hadith, Scharia, in der Großen Bibel, S. 4353 ff.]

• **Islamismus:** Unzureichendes Wort für politischen Islam, da es eine andere Gruppe oder Ideologie dahinter suggeriert. Islamismus und Islam sind jedoch dasselbe; der Islamismus betont lediglich den Islam in die Praxis umzusetzen wie es von Mohammed (im Koran, der Sira und den Hadithen) vorge-schrieben ist,. Der Islamismus ist kein extremistischer Islam, sondern der wahre Islam, da er Mohammeds Aussagen und Taten buchstabengetreu befolgt. Es ist der Islam, der von den Wahhabiten (saudi-arabischen Muslimen), der Muslim-bruderschaft (die fast alle muslimischen Studenten- und Kulturverbände auf der ganzen Welt organisiert), der Hamas (einer weltweiten Organisation der Muslimbruderschaft, die die Übernahme nicht-islamischer Staaten vorbereitet, indem sie die gesamte Gesellschaft durch Spionage, Täuschung und die Einführung der Scharia untergräbt) und von ISIS, Al-Qaida, Hisbollah, den Mudschahidin und anderen praktiziert wird. Das ultimative Ziel des politischen Islam ist gemäß der islamischen Schrift die völlige Vernichtung aller anderen Glaubenssysteme, politischen Systeme und damit aller nicht-muslimischen Zivilisationen.

• **Islamophobie:** Ein Propagandakonstrukt, das in den 1990er Jahren vom International Institute of Islamic Thought (einer von Saudi-Arabien finanzierten Organisation der Muslimbruderschaft) entwickelt wurde, um jeden zu stigmatisieren, der sich dem Islam widersetzt und seine Meinung gegen Islam äußert. Das Wort „Islamophob“ wird nicht nur von Muslimen verwendet, sondern auch von ihren ahnungslosen Verbündeten, den Globalisten, Woke-Idioten und allen anderen, die den Westen hassen.

• **Jakobus,** der Bruder Jesu: Jesus hatte vier Brüder: Jakobus (Jakob), Simon (Schimon), Judas (Jude, Jehuda) und Joses (Josef). Er hatte außerdem zwei Schwestern, die Maria und Salome geheißen haben könnten. Jakobus wurde auch Jakobus der Gerechte (der Rechtschaffene, der Zadik) genannt und scheint selbst ein Heiliger gewesen zu sein. Die Schriftrollen vom Toten Meer nennen ihn „den Lehrer der Gerechtigkeit“.

• **Jesus** (hebräisch: Yehoshua, kurz Yoshua, Joshua oder Jeshua, ein Titel, der „der Retter“ bedeutet): ist eher ein Titel als ein Vorname, der sich auf Jesus den Nazoräer oder (fälschlich übersetzt) Jesus von Nazareth bezieht; Nazoräer bedeutet „der Hüter des Gesetzes“ (des Gesetzes des Mose). Lukas, der offensichtlich Historiker war, da er auch die Apostelgeschichte verfasste, erwähnt Jesu 30-jähriges Leben (Lukas 3,23). Er wurde wahrscheinlich um 6 n. Chr. geboren, zur Zeit der großen Volkszählung des Quirinius (als Judäa offiziell Teil des Römischen Reiches wurde) und wurde gegen Ende der Amtszeit von Pontius Pilatus 36 oder 37 n. Chr. ermordet. Der andere Titel Jesu war „Christus“ (vom griechischen Kristos, was „Messias“ bedeutet, vom hebräischen mashiah, „der Gesalbte“, was auch „der Retter“ bedeutet).

• **Josef,** Joseph**:** Der irdische Vater Jesu. Er wird oft „Josef der Zimmermann“ genannt, was auf einer unvollständigen Übersetzung des griechischen Wortes „tekton“ beruht, das eigentlich „Baumeister“ und „Maurer“ bedeutet. Er arbeitete höchstwahrscheinlich in Sepphoris, der Hauptstadt Galiläas, nur 5 km nordwestlich des heutigen Nazareth. Die Bezeichnung Zimmermann passt besser zur Darstellung Jesu als arm.

• **Jünger:** Schüler einer Lehre. (1.) Die zwölf Jünger, die Jesus während seines Wirkens als seine besonderen Gefährten und Helfer erwählte. Nach Judas' Verrat und Tod wurde er durch Mattathias (Mattityahu) ersetzt. (2.) Einer von vielen auserwählten Jüngern Jesu. (3.) Die meisten Christen würden sich selbst verstehen als Jünger. Der Begriff Jünger stammt vermutlich aus dem Buddhismus, Daoismus und Konfizianismus. Buddhistische Jünger reisten von Indien nach China und in den Mittelmeerraum. Ihre Philosophie beeinflusste Stoizismus, Judentum und Christentum.

• **Jüngster Tag:** Anlass des Jüngsten Gerichts Gottes am (vermuteten) Ende der Welt.

• **Kanon:** Vom griechischen Wort für „Maßstab“ abgeleitet, bezeichnet er die Liste oder Sammlung von Schriften, die als maßgeblich für die Ordnung des Glaubens und der Praxis religiöser Gemeinschaften gelten. Die etablierten christlichen Kirchen haben eine Vielzahl unterschiedlicher Kanons.

• **Keuschheit:** Der Zustand sexueller Reinheit und Ungestörtheit.

• **Kirche:** (1) „Die Kirche“ ist der Begriff, den das Christentum für die Gesamtheit aller Christen weltweit verwendet. (2) Er bezieht sich auch auf eine bestimmte Konfession oder einen Zweig des Christentums, wie beispielsweise die „katholische Kirche“ oder die „presbyterianische Kirche“. (3) Er bezieht sich auf jedes einzelne Gotteshaus, das in anderen Kulturen als „Tempel“ bezeichnet würde.

• **Konfirmation:** Wenn getaufte Menschen im Jugendalter (im Alter von etwa 14 Jahren) ihr Glaubensversprechen bekräftigen. Dies ist eine Art Initiationsritual einiger protestantischer Konfessionen.

• **Kreuzigung:** In griechischer und römischer Zeit war die Kreuzigung (das Fesseln oder Annageln eines Täters an ein Holzkreuz) eine Methode der Todesstrafe für Aufruhr, Revolte,

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Terrorismus, Mord, Vergewaltigung und andere Straftaten. Normalerweise ließ man den Leichnam als eindringliche Warnung am Kreuz verwesen. Täter mit römischem Bürgerrecht, wie Paulus, durften gesetzlich nicht gekreuzigt werden; sie mussten durch Enthauptung oder Vergiftung sterben.

• **Keilschrift:** Die Keilschrift ist das älteste Schriftsystem der Welt und wurde erstmals um 3400 v. Chr. in Sumer verwendet. Ab ca. 2000 v. Chr. wurde sie zum Schreiben des Akkadischen verwendet, einer semitischen Sprache, die von Ägypten bis Ostpersien als Verkehrssprache galt. Die Keilschrift blieb bis ins 1. Jahrhundert n. Chr. in Gebrauch. Sie wurde nach und nach durch alphabetische Schriftsysteme wie Ugaritisch, Phönizisch, Hebräisch und Aramäisch ersetzt. Es besteht die Möglichkeit, dass die Gesetzestafeln des Moses in Keilschrift verfasst waren.

• **Kodex,** Codex: (Plural „Kodizes“) Ein gebundenes Buch aus gefalteten Blättern oder Seiten. Kodizes ersetzten nach und nach Schriftrollen als Medium für die schriftliche Überlieferung der Bibel und anderer antiker Texte.

• **Kolophon:** Inschrift am Anfang oder Ende eines biblischen Buches, die den Autor angibt oder Einzelheiten enthält.

• **Konfession** (Denomination): Der Begriff bezeichnet die verschiedenen protestantischen Kirchen, von denen es allein in den USA über 900 gibt. Dieser Begriff wird auch verwendet, um die verschiedenen Versionen anderer Kirchen oder verschiedene Formen des Islam zu beschreiben.

• **Konkordanz:** Erläuternde Kommentare zu jüdischen, christlichen oder islamischen Schriften (Hadithe, Tafsir).

• Mekka-**Koran** oder Makkaniya. Dies ist der Korantext, der sich auf Mohammeds Aussagen und Taten in Mekka (ca. 610–622) bezieht. Der mekkanische Koran schildert einen friedlichen Islam, da sich Mohammeds Taten und Aussagen in Mekka ausschließlich auf Religion beziehen.

• Medina-**Koran** oder Mediniya. Dies ist der Korantext, der sich auf Mohammeds Aussagen und Taten in Medina (ca. 622–632) bezieht. Der medinische Koran schildert die gewalttätige, intolerante und grausame Seite des Islam, da sich Mohammeds Taten und Aussagen hier mit Staatskunst, Krieg, Politik und Ideologie befassen. Dawa, Dschihad, Scharia und Politik sind die Grundlagen des Islam und seines Erfolgs. Der gesamte islamische Kalender basiert auf den Ereignissen in Medina!

• **Koranschule,** Madrassa: Islamische Propagandaeinrichtung, besser bekannt als Koranschule. Sie ist mit einer Moschee (islamischer Tempel) verbunden und integriert. Kinder werden in diesen Einrichtungen bereits im Alter von 2 bis 4 Jahren unterrichtet.

• **Koschere Nahrungsmittel,** Speisegesetze: Vorschriften darüber, was Personen unter welchen Umständen essen dürfen. Beispiele hierfür sind das heutige jüdische und muslimische Verbot von Schweinefleisch sowie Vorschriften der Thora, wie die Ermahnung, ein Zicklein nicht in der Milch seiner Mutter zu kochen (Exodus 23:19, Exodus 34:26, Deuteronomium 14:21). Auch die christliche Kirche erließ in der Vergangenheit Speisegesetze und -vorschriften. Das Wort „Frühstück“ oder der Fischverzehr am Freitag sind letzte Überbleibsel solcher Gesetze im Christentum. Siehe: Scharia

• **Kultus:** Das System religiöser Verehrung, das sich aus den Ritualen einer bestimmten Religion zusammensetzt, in dem die Religionsgemeinschaft ihrer Gottheit in organisierter Weise dient.

• **Messias:** Griechische Form des hebräischen Wortes Messiach für „Retter (von militärischer Besatzung durch fremde Truppen)“ oder „gesalbte“ Person (König oder Priester). In der Römerzeit wurde es zu einem Wort für den einstigen (davidischen) jüdischen Helden, der die ausländische Hegemonie ein für alle Mal zerstören und die Juden von jeglicher Herrschaft befreien würde. Es wurde von frühchristlichen Schriftstellern aufgegriffen und auf Jesus, den Messias (den Christus), angewendet. Die Worter Jehoschua, Jesus, Kristos, Christus bedeuten alle dasselbe.

• **Mikwe / Mikwah:** siehe Taufe, jüdischer Initiationsritus

• **Midrasch:** ein biblischer Begriff, der „Übersetzung“ oder „Interpretation“ bedeutet und als rabbinischer Begriff für die in den Text integrierte biblische Exegese, erläuternd und homilektisch, verwendet wird.

• **Mischna:** schriftliches Kompendium rabbinischer Vorschrif-ten und Glaubenssätze, größtenteils rechtlicher Natur, aus dem etwa 3. Jahrhundert n. Chr.

• **Monotheismus:** Der Glaube an nur einen Gott. Zoroastrier, Juden, Christen und Muslime bezeichnen sich als monotheistisch, obwohl nur Judentum und Zoroastrismus diesen Anspruch beanspruchen können. Da die Christen im 2. und 3. Jahrhundert Jesus zu einem Gott erhoben, ist das Christentum nicht mehr monotheistisch. Da der Islam seinen Propheten Mohammed in jeder Hinsicht außer dem Namen als Gott betrachtet, ist er auch nicht mehr monotheistisch. Beweis: Sich gegen Mohammed auszusprechen, gilt im Islam als Gottes-lästerung und wird mit dem Tode bestraft. Deutlicher kann eine sogenannte Religion des Friedens nicht sein.

• **Moses,** mosaisch**:** Der judäische Führer, der sein Volk aus Ägypten in die Grenzgebiete Kanaans führte. Gott gab ihm die Tafeln mit den Zehn Geboten (Mosaische Gesetze). Er wurde in Ägypten geboren, wahrscheinlich als Sohn einer ägyptischen Prinzessin. Sein Name „Mose“ ist ägyptischen Ursprungs und bedeutet „Sohn“, wie Ahmose (Sohn des Mondgottes), Kamose (Sohn des Gottes Ka), Ramose (Ramesses; Sohn des Gottes Ra) usw. Die adjektivische Form mosaisch bezieht sich auf Moses oder wird mit ihm in Verbindung gebracht.

• Die **Muslimbruderschaft,** auch bekannt als die Gesellschaft der Muslimbrüder, ist eine transnationale sunnitisch-islamische Organisation, die 1928 in Ägypten vom islamischen Gelehrten und Lehrer Hassan al-Banna als Reaktion auf die Abschaffung des Kalifats in der Türkei 1924 gegründet wurde. Ihr oberstes Ziel ist es, die westliche Öffentlichkeit nicht mehr über den Islam und seine Ziele zu informieren und so die freie Meinungsäußerung durch die Förderung von Hassrede-Gesetzen, die Einführung der Scharia in westlichen Ländern und schließlich die Errichtung der totalitären Theokratie des Islam zu unterdrücken. Die wichtigsten staatlichen Unterstützer der Muslimbruderschaft sind heute Saudi-Arabien, Katar und die Türkei.

• **Mythos / Mythologie:** Eine Geschichte über Götter oder übermenschliche Helden; ein Glaube, der von modernen Menschen als unwahr angesehen wird. Kontrovers wird er für Geschichten in der Bibel verwendet, die als fabelhaft gelten oder das veraltete (vorwissenschaftliche) Weltbild der biblischen Autoren widerspiegeln (z. B. das dreifache Universum von Himmel, Erde und Unterwelt). Ein wichtiger Begriff der modernen Literaturtheorie.

• **Ostern:** An diesem Tag feiern Christen die Auferstehung Jesu von den Toten und seinen Sieg über die Sünde. Ostern ist ein Sonntag im Frühling und folgt auf die Karwoche, in der das Christentum der Ereignisse gedenkt, die zu Jesu Tod führten. Die Auferstehung ist das Ereignis, durch das Jesus den Menschen Erlösung schenkt. Auch „Passah“ genannt.

• **Psalter:** Das biblische Buch der Psalmen, eine Sammlung von Psalmen, der heiligen Lieder.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• **Pseudepigraphen:** Jüdische Schriften, die aus den verschiedenen Kanons der Heiligen Schrift ausgeschlossen sind. Ein Begriff, der oft in Verbindung mit Apokryphen verwendet wird.

• **Qumran:** Ruinen nahe der Nordwestküste des Toten Meeres, wo 1947 (und in Folgejahren) antike Schriftrollen gefunden wurden. Der Begriff „Qumran-Schriftrollen“ wird oft als alternative Bezeichnung für die Schriftrollen vom Toten Meer verwendet.

• **Rabbinisch:** Adjektiv, abgeleitet von „Rabbi“ (jüdischer Lehrer/Weiser) und bezieht sich insbesondere auf die jüdische Literatur der Pharisäer im ersten Jahrtausend n. Chr. als Werk gelehrter jüdischer Autoritäten. Das rabbinische Judentum ist das römische Judentum, die einzige Form des Judentums, die die Römer nach dem Ersten Jüdischen Krieg (66–73 n. Chr.) bewusst am Leben ließen. Die jüdischen Zeloten und ihre radikalen messianischen Bewegungen wurden ausgelöscht; ihre Überlebenden flohen in die arabische Wüste. Ihr geistiges Erbe begründete 600 Jahre später den kriegstreiberischen Islam.

• **Scharia,** die „Gesetze Allahs“: Die bedeutendste Doktrin des Islam ist die Migration gekoppelt mit der Einführung der Scharia im Gastland. Der Forderungskatalog der Scharia ist lang und beginnt immer mit der (noch) höflichen Anfrage Hallal-Ernährung zu erlauben, gefolgt von Gebetszeiten, Gebetsräumen, Errichtung von Moscheen und Scharia Gerichtshöfen usw. 80 Millionen Tote durch islamischer Eroberungsversuche hat Hindus bewogen, Koran, Sira und Hadithe zu studieren. Ergebnis: Hallal-Lebensmittel sind in Hindu-Mehrheitsregionen verboten. Aus gutem Grund!

• **Schriftrollen vom Toten Meer:** Antike Manuskripte in Hebräisch, Aramäisch und Griechisch, gefunden 1947–56 in Qumran. Die Schriftrollen vom Toten Meer stammen aus der Zeit um Christi Geburt und sind eine unschätzbare Quelle für die Bibelforschung.

• **Septuaginta:** weithin akzeptierte Bezeichnung für die griechische Übersetzung der hebräischen Bibel (lateinisch septuaginta, „siebzig“), die die Legende der siebzig Übersetzer widerspiegelt, die eine identische Übersetzung des Bibeltextes anfertigten. Die „alttestamentliche“ Version, die von den ersten neutestamentlichen Autoren verwendet wurde.

• **Talmud:** Sammlung von Kommentaren zur Mischna, die zu den maßgeblichen Texten des orthodoxen Judentums geworden sind. Zwei Sammlungen solchen Materials (babylonische und palästinensische) entstanden im ersten Jahrtausend n. Chr.

• **Taqiyya:** Ein Begriff aus der islamischen Scharia, der die Lehre der Täuschung beschreibt und die allgemeine Erlaubnis (und sogar Pflicht) zum Lügen beschreibt, wenn ein Muslim unter Zwang steht oder den Islam fördert. Taqqyya wird auch verwendet, um eine Tatsache zu verschleiern, die ein schlechtes Licht auf den Islam wirft, wie beispielsweise Gewalt von Muslimen gegen Nichtmuslime. Dieses macciavellische Konzept von Lüge und Täuschung im Islam ist ein weiteres Erbe Mohammeds und wurde von den schiitischen Muslimen, die von den sunnitischen Muslimen verfolgt wurden, perfektioniert. Targum: die aramäischen (interpretativen) Übersetzungen der hebräischen Bibel. Am zuverlässigsten in der Thora, eher umschreibend in den anderen Büchern der Bibel (für Esra, Nehemia und Daniel sind keine erhalten).

• **Taufe:** Ein Begriff für die Taufe ([unter]tauchen), der seinen Ursprung in der Mikwe / Mikwah, dem jüdischen Initiations- und Reinigungsritus hat, den es auch in Persien und Indien gibt.

• **Teufel:** Manche glauben, dass der „Teufel“ oder „Satan“ ein reales Wesen ist. Der Teufel repräsentiert im Allgemeinen das Böse.

• **Typologie:** Vom lateinischen Wort für „Figur“ (griechisch für „Bild“). Es beschreibt die Lehre von Typen oder Symbolen als Vorboten zukünftiger Dinge. Traditionen und Symbole der hebräischen Bibel (Altes Testament) werden von christlichen Schriftstellern und Theologen systematisch auf Jesus Christus im Neuen Testament angewendet. Diese christliche Lesart der Bibel setzt die Einheit der beiden Testamente voraus und zeugt von der christlichen Überzeugung, dass das Alte Testament unklar und unvollständig ist, wenn es nicht im Zusammenhang mit dem Neuen Testament und im Lichte des Neuen Testaments gelesen wird.

• **Vulgata:** Vom lateinischen Wort vulgatus für „gemeinsam“; üblicherweise verwendet für Hieronymus‘ Übersetzung der Bibel ins Lateinische.

• **Weihnachten:** Die Christmette ist eine Messe für Christus. Sie ist das christliche Fest der Geburt Jesu durch Maria. Ende des 4. Jahrhunderts feierten die meisten Kirchen diesen Feiertag am 25. Dezember, das Datum ist jedoch in den Schriften nicht festgelegt. Siehe: Wintersonnenwende, Mithraskult

• **Weisheitsliteratur:** Ein Begriff, der bestimmte Bücher der Bibel (Sprüche, Hiob, Prediger, Sirach) oder eine Bewegung der Antike beschreibt, die mit Lehrern und Weisen in Verbindung gebracht wird. Zur Weisheitsliteratur gehören auch Bücher, die den Ursprung des jüdischen Rechts bildeten, wie etwa die Anweisungen des Schuruppak, die Lehren des Kagemna und die Anweisungen des Ptah-Hotep (alle ca. 2600 v. Chr.).

• **Zölibat:** In vielen christlichen und buddhistischen Sekten ist es Priestern, Mönchen und Nonnen verboten, zu heiraten oder Geschlechtsverkehr zu haben. Sie opfern ihr Sexual- oder Familienleben, weil sie dem Weg Jesu folgen wollen, ohne zu wissen, dass Jesus als jüdischer Mann mit Sicherheit mit Maria von Magdala verheiratet war und mindestens einen Sohn hatte.

• **Zwischentestamentarische Periode,** (engl. Intertestamental Period)**:** Ein protestantischer Begriff aus Amerika für die „Schriftlücke“, die sich über etwa 500 Jahre erstreckte, vom Wirken Maleachis (Esra; 5. Jahrhundert v. Chr.) bis zum Erscheinen der neutestamentlichen Schriften im 1. Jahrhundert n. Chr. In dieser Zeit, so die Irrlehre, haben die Menschen im Heiligen Land angeblich nichts geschrieben. Der katholische und orthodoxe Begriff „deuterokanonische Periode“ deutet zumindest darauf hin, dass in dieser Zeit etwas geschrieben wurde, nämlich der Deuterokanon, auch Apokryphen genannt; und von deutschen Burokraten als Spätschriften bezeichnet. Tatsächlich war diese Periode voller inspirierender Schriften aus der Makkabäerzeit (2. Jahrhundert v. Chr.), in dem die jüdischen Nationen gegen die griechischen Nachfolger Alexanders des Großen um Freiheit kämpften. Diese Lücke wird auch durch die erstaunliche Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer in Qumran geschlossen. Sie decken die Zeit zwischen etwa 400 v. Chr. und 68 n. Chr. ab, als die Römer die Aktivitäten der Schriftrollenschreiber einstellten und begannen, selbst christliche Schriften in griechischer Sprache zu veröffentlichen.

HINWEIS: Eine unschätzbar wertvolle Quelle für weitere Studien ist die englischsprachige **Grand Bible** (Internet Archive), die alle verfügbaren kanonischen und nichtkanonischen Texte fast aller bedeutenden Religionen oder Glaubensrichtungen enthält.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

BIBLIOGRAPHY

Zusammengestellt von Lord Henfield

• Adams, Henry Brooks; History of the United States of America During the Administrations of Thomas Jefferson (Library of America ed.) (published 1891) (1986),

• Agostini, Alessio & Schiettecatte, Jérémie; Breton Jean-François: As-Sawdā, Digital Archive for the Study of pre-islamic Arabian Sites, 1992

• Agostini, A. & Robine, Breton: Aranyada Temple (intra-muros), As-Sawda-reconstruction-of-the-temple, 1992

• Álvares, Francisco: Kurtze und warhafftige Beschreibunge aller gründlichen erfarnus von den Landen des mechtigen Königs in Ethiopien, den wir Priester Johann nennen: Auch von seinem geistlichen und weltlichen Regiment; Eißleben: Heller, 1567.

• "American Peace Commissioners to John Jay," March 28, 1786, "Thomas Jefferson Papers," Series 1. General Correspondence. 1651–1827, Library of Congress. LoC: March 28, 1786 (handwritten).

• Ancient Gems, Finger Rings and Seal Boxes from Caesarea Maritima. The Hendler Collection, Tel Aviv, 2016

• Anderson, H. T.; The New Testament Translated from the Sinaitic Manuscript Discovered by Constantine Tischendorf at Mt. Sinai. The Standard Publishing Company. 1918.

• Antonini, Sabina & Fedele, Francesco G. Barāqish / Yathill (Yemen) 1986-2007: Excavations of Temple B and related research and restoration / Extramural excavations in Area C and overview studies, Archaeopress Publishing Ltd, 6 May 2021

• Antonini, Sabina. Due leoni / appliques da Nashshān (Jawf, Repubblica dello Yemen). Egitto e Vicino Oriente, 2008.

• Arbach, Mounir. Qui a construit le rempart de Nashshân, l'actuel as-Sawdâʾ (Yémen), au VIIIe s. av. J.-C.?. Semitica et Classica, 4: 187-192. 2011.

• Arbach, Mounir. Nouvelles inscriptions du site de Nashshân, l'actuel as-Sawdâʾ (Yémen) datant des VIIIe et VIIe s. av. J.-C. Egitto e Vicino Oriente, 34: 177-188. 2011

• Arbach, Mounir. The city-states of the Jawf at the dawn of Ancient South Arabian history (8th-6th centuries BC). I. From cities to kingdoms. (Arabia Antica, 17/1). «L'Erma» di Bretschneider. Roma 2022

• Arbach, Mounir and Audouin, Rémy. Nouvelles découvertes archéologiques dans le Jawf (République du Yémen). Opération de sauvetage franco-yéménite du site d'as-Sawda (l'antique Nashshân). Temple intra-muros I. Rapport préliminaire. [Sanaa]: Centre français d'archéologie et de sciences sociales de San'a. 2004

• Arbach, Mounir and Audouin, Rémy 2007. Collection of Epigraphic and Archaeological Artifacts from al-Jawf Sites. San'a National Museum. 2. San'a: UNESCO-SFD / San'a: National Museum.

• Arbach, Mounir, Audouin, Rémy and Robin, Christian J.; La découverte du temple d'Aranyadaʾ à Nashshān et la chronologie des Labuʾides. Arabia. Revue de Sabéologie, 2: 23-41. 2004.

• Arbach, Mounir and Rossi, Irene; Réflexions sur l'histoire de la cité-État de Nashshân (fin du IXe - fin du VIIe s. av. J.-C.). Egitto e vicino Oriente, 34: 149-176. 2011.

• Arbach, Mounir and Schiettecatte, Jérémie; Catalogue des pièces archéologiques et épigraphiques du Jawf au Musée National de San'a. San'a National Museum. San'a [Text in French and Arabic], Centre français d'archéologie et de sciences sociales de San'a. San'a, 2006.

• Armstrong, Karen (1992). Muhammad: A Biography of the Prophet. Harpercollins. ISBN 978-0-06-250886-7.

• Atwill, Joseph (2011-05-18). Caesar's Messiah: The Roman Conspiracy to Invent Jesus: Flavian Signature Edition (4/18/11 ed.). Charleston, SC: CreateSpace Independent Publishing Platform. ISBN 9781461096405.

• Audouin, Rémy; Étude du décor des temples des Banāt ʿĀd. Pages 121-142 in Christian J. Robin and Iwona Gajda (eds). Arabia Antiqua. Early Origins of South Arabian States. Proceedings of the First International Conference on the Conservation and Exploitation of the Archaeological Heritage of the Arabian Peninsula held in the Palazzo Brancaccio, Rome, by IsMEO on 28th-30th May 1991. Istituto italiano per il Medio ed Estremo Oriente. Rome, 1996.

• Audouin, Rémy and Arbach, Mounir; La découverte du temple d'Aranyadaʾ à Nashshān. Rapport préliminaire d'une opération de sauvetage franco-yéménite. Comptes Rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles Lettres: 1278-1304. 2004.

• Avanzini, Alessandra; As-Sawdāʾ. Inventaire des inscriptions sudarabiques 4. [Académie des Inscriptions et Belles-lettres; Istituto italiano per l'Africa e l'Oriente], de Boccard, Paris / Herder, Rome, 1995.

• Avanzini, Alessandra; Two inscriptions from Nashshan: new data on the history of the town. Pages 1231-1247 in Simonetta Graziani (ed.). Studi sul vicino oriente antico dedicati alla memoria di Luigi Cagni. (Series minor. Istituto universitario orientale. Dipartimento di studi asiatici, 61). Istituto universitario orientale. Napoli, 2000.

• Avanzini, Alessandra; Some thoughts on ibex on plinth in early South Arabian art. Arabian Archaeology and Epigraphy, 16/2: 144-153. 2005.

• Awde, Nicholas (2000). Women in Islam: An Anthology from the Quran and Hadith. Routledge. ISBN 978-0-7007-1012-6.

• Belloc, Hilaire, The Great Heresies, 1938

• Bent, J.T. (James Theodore); The sacred city of the Ethiopians : being a record of travel and research in Abyssinia in 1893; Longmans, Green, and Co., London 1893.

• Berg, Herbert, ed. (2003). Method and Theory in the Study of Islamic Origins. E. J. Brill. ISBN 978-90-04-12602-2.

• Brown, Daniel (2003). A New Introduction to Islam. Blackwell Publishing Professional. ISBN 978-0-631-21604-9.

• Ballard, Harold Wayne; Donald N. Penny; W. Glenn Jonas (2002). A Journey of Faith: An Introduction to Christianity. Mercer University Press. ISBN 978-0-86554-746-9.

• Barlas, Asma (2002). Believing Women in Islam. University of Texas Press. ISBN 978-0-292-70904-1.

• Berger, Maurits S. (2014). "Fatwa". In Emad El-Din Shahin (ed.). The Oxford Encyclopedia of Islam and Politics. Oxford University Press.

• Berkey, Jonathan Porter (2003). The Formation of Islam: Religion and Society in the Near East, 600-1800. Cambridge University Press.

• Bock, Darrell (2006). The Missing Gospels. Nelson Books.

• Brown, Jonathan A.C. (2011). Muhammad: A Very Short Introduction. Oxford University Press. ISBN 978-0-19-955928-2.

• Brown, Jonathan A.C. (2014). Misquoting Muhammad: The Challenge and Choices of Interpreting the Prophet's Legacy. Oneworld Publications. ISBN 978-1-78074-420-9.

• Wijdan, Ali (23–28 August 1999). "From the Literal to the Spiritual: The Development of Prophet Muhammad's Portrayal from 13th century Ilkhanid Miniatures to 17th century Ottoman

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Art". Proceedings of the 11th International Congress of Turkish Art (7): 1–24.

• Bogle, Emory C. (1998). Islam: Origin and Belief. Texas University Press. ISBN 978-0-292-70862-4.

• Breton 1992 b Breton, Jean-François; Le sanctuaire de Athtar dhu-Risaf (République du Yémen). Comptes Rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles Lettres: 429-453. 1992.

• Breton, Jean-François; Les fortifications d'Arabie méridionale du 7e au 1er siècle avant notre ère. (Archäologische Berichte aus dem Yemen, 8). Verlag Philipp von Zabern. Mainz, 1994.

• Breton, Jean-François; Le temple de Nashshān. Pages 136-137 in Christian J. Robin and Burkhard Vogt (eds). Yémen, au pays de la reine de Saba. Exposition présentée à l'Institut du monde arabe du 25 octobre 1997 au 28 février 1998. Flammarion, Institut du Monde Arabe. Paris, 1997.

• Breton, Jean-François; Les Temples de Maʿīn et du Jawf (Yemen): état de la question. Syria, 75: 61-80. 1998.

• Bron, François; L'inscription des lions de Nashshān. Egitto e Vicino Oriente, 31: 219-221. 2008.

• Brown, Colin, A Short History of Indonesia", Allen & Unwin, July 1, 2003 ISBN 1-86508-838-2

• Brown, Jonathan A. C. (2009). "Maṣlaḥah". In John L. Esposito (ed.). The Oxford Encyclopedia of the Islamic World. Oxford: Oxford University Press.

• Brown, Jonathan A. C. (2017). "Stoning and Hand Cutting—Understanding the Hudud and the Shariah in Islam". Yaqeen Institute. Retrieved 24 March 2019.

• Browning, Noah & Ghobari, Mohammed: "History a casualty in Yemen's war as bombs smash ancient sites", 15 May 2015.

• Budge, E. A. Wallis - 1889 Easy Lessons in Egyptian Hieroglyphics with Sign List, London; 2nd ed. c. 1910 Egyptian Language: Easy Lessons in Egyptian Hieroglyphics with Sign List. (London: Kegan Paul, Trench, Trübner & Company, Limited. Reprinted London: Routledge and Kegan Paul Limited, 1966; Reprinted New York: Dover Publications, 1983)

• Budge, E. A. Wallis; The Book of Governors: The Historia Monastica of Thomas, Bishop of Margâ, A. D. 840; Edited from Syriac Manuscripts in the British Museum and Other Libraries, Volume I and II. (London: Kegan Paul, Trench, Trübner & Company, Limited) - 1893

• Budge, E. A. Wallis; The Book of the Dead: The Papyrus of Ani in the British Museum; the Egyptian Text with Interlinear Transliteration and Translation, a Running Translation, Introduction, etc. British Museum. (Reprinted New York: Dover Publications, 1967) - 1895

• Budge, E. A. Wallis; First steps in Egyptian: a book for beginners. K. Paul, Trench, Trübner & Co., ltd. - 1895

• Budge, E. A. Wallis An Egyptian reading book for beginners: being a series of historical, funereal, moral, religious and mythological texts printed in hieroglyphic characters, together with a transliteration and a complete vocabulary. K. Paul, Trench, Trübner & Co., ltd. 1896

• Budge, E. A. Wallis The life and exploits of Alexander the Great : being a series of translations of the Ethiopic histories of Alexander by the Pseudo-Callisthenes and other writers, with introduction, etc. London : C. J. Clay. - 1896

• Budge, E. A. Wallis; Easy lessons in Egyptian hieroglyphics with sign list. Volume 3 of Books on Egypt and Chaldaea. K. Paul, Trench, Trübner. 1899.

• Budge, E. A. Wallis The Egyptian Book of the Dead.- 1899. ISBN 978-0-14-191815-0.

• Budge, E. A. Wallis; Egyptian Religion. - 1900 (London. Reprinted New York, Bell Publishing, 1959)

• Budge, E. A. Wallis; A History of Egypt from the End of the Neolithic Period to the Death of Cleopatra VII, B.C. 30: Egypt and her Asiatic Empire (Henry Frowde -Oxford University Press, American Branch, New York) - 1902

• Budge, E. A. Wallis; The gods of the Egyptians; or, Studies in Egyptian mythology. Chicago: Open Court. 1904.

• Budge, E. A. Wallis; The Book of Paradise: Being the Histories and Sayings of the Monks and Ascetics of the Egyptian Desert. 2 vols. London, 1904

• Budge, E. A. Wallis; The Decrees of Memphis and Canopus, in three volumes; 3 vols, The Rosetta Stone. Books on Egypt and Chaldaea, vol. 17. London: Kegan Paul, Trench, Trübner & Company, Limited, 1904.

• Budge, E. A. Wallis, The Egyptian Heaven and Hell. 3 vols. Books on Egypt and Chaldaea 20–22. London: Kegan Paul, Trench, Trübner & Company, Limited, 1905

• Budge, E. A. Wallis; The Egyptian Sudan, Its History and Monuments. (London, Kegan Paul, 1907

• Budge, E. A. Wallis; The Book of the Kings of Egypt: Dynasties I-XIX (Vol. I) and Dynasties XX-XXX (Vol. II) Books on Egypt and Chaldaea 23–24. (London: Kegan Paul, Trench, Trübner & Company, Limited. 1908

• Budge, E. A. Wallis - 1910 Egyptian Language. Easy Lessons in Egyptian Hieroglyphics, with Sign List. Routledge and Kegan Paul Ltd., London and Dover Publications Inc. New York City, Tenth Impression 1970.

• Budge, E. A. Wallis Legends of the Gods includes The Legend of the destruction of mankind, London: Kegan Paul, Trench, Trübner & Company, Limited, 1912

• Budge, E. A. Wallis; The Papyrus of Ani: A Reproduction in Facsimile, The Medici Society, Ltd., London, 1913

• Budge, E. A. Wallis; An Egyptian Hieroglyphic Dictionary, With an Index of English Words, King List and Geographical List with Index, List of Hieroglyphic Characters, Coptic and Semitic Alphabets, etc.. London: John Murray, 1920.

• Budge, E. A. Wallis; The Queen of Sheba & her only son Menyelek; being the history of the departure of God & His Ark of the covenant from Jerusalem to Ethiopia, and the establishment of the religion of the Hebrews & the Solomonic line of kings in that country. London, Boston, Mass. [etc.] The Medici Society, limited. 1922

• Budge, E. A. Wallis; The Rise & Progress of Assyriology. London: Martin Hopkinson & Co. 1925.

• Budge, E. A. Wallis, transl. from Syriac, The Book of the Cave of Treasure, st Ephrem the Syrian, 1927

• Budge, E. A. Wallis; A History of Ethiopia: Nubia and Abyssinia, 1928

• Budge, E. A. Wallis; The Queen of Sheba and Her Only Son, Menyelek (I); Being the "Book of the Glory of Kings" (Kebra Nagast), Translated from the Ethiopic. 2nd ed. 2 vols. London: Oxford University Press, 1932

• Budge, E. A. Wallis; The Wit and Wisdom of the Christian Fathers of Egypt. Oxford, 1934)

• Burnouf, E.; "Mémoire sur deux Inscriptions Cunéiformes trouvées près d'Hamadan et qui font partie des papiers du Dr Schulz", [Memoir on two cuneiform inscriptions [that were] found near Hamadan and that form part of the papers of Dr. Schulz], Imprimerie Royale, Paris 1836

• Caesarea Maritima - Israel, "Cannundrums", cannundrum.blogspot.com, Aug. 2015

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• Calder, Norman; Hooker, Michael Barry (2007). "Sharia". In P. Bearman; Th. Bianquis; C.E. Bosworth; E. van Donzel; W.P. Heinrichs (eds.). Encyclopaedia of Islam. 9 (2nd ed.). Brill. pp. 321–26.

• Chesterton, Gilbert Keith: (1905), Heretics, Project Gutenberg, ISBN 978-0-7661-7476-4.

• Chesterton, Gilbert Keith: (1908b), Orthodoxy.

• Chisholm, Hugh, ed. (1911). "Neoplatonism" . Encyclopædia Britannica. 20 (11th ed.). Cambridge University Press.

• Clontz, T.E. and J., The Comprehensive New Testament, Cornerstone Publications (2008), ISBN 978-0-9778737-1-5

• Charles, Robert H. (2007) [1916]. The Chronicle of John, Bishop of Nikiu: Translated from Zotenberg's Ethiopic Text. Merchantville, NJ: Evolution Publishing.

• Cohen, Mark R. (1995). Under Crescent and Cross (Reissue ed.). Princeton University Press. ISBN 978-0-691-01082-3.

• Collins, John Joseph. 1998. The Apocalyptic Imagination: An Introduction to Jewish Apocalyptic Literature. Grand Rapids, Mich: William B. Eerdmans.

• Conder, C.R. & Kitchener, H.H.; The Survey of Western Palestine: Memoirs of the Topography, Orography, Hydrography, and Archaeology; Committee of the Palestine Exploration Fund; Vol. 1. London, 1881

• Coulson, Noel J. (1964). A History of Islamic Law. Edinburgh: Edinburgh U.P.

• Davis, R. (2003). Christian Slaves, Muslim Masters: White Slavery in the Mediterranean, The Barbary Coast, and Italy, 1500-1800. Palgrave Macmillan UK. ISBN 978-1-4039-4551-8.

• Davies, Stevan L., The Gospel of Thomas and Christian Wisdom, 1983

• De Kay, James Tertius (2004), A Rage for Glory: The Life of Commodore Stephen Decatur, USN, Free Press

• de Maigret, Alessandro & Robin, Christian Julien: Le temple de Nakrah à Yathill (aujourd'hui Barāqish), Yémen. Résultats des deux premières campagnes de fouilles de la mission italienne. In: Comptes rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, 137ᵉ année, N. 2, 1993. pp. 427-496; Fichier pdf généré le 19/07/2018. doi : https://doi.org/10.3406/crai.1993.15228

• de Maigret, Alessandro; Review of Avanzini, Alessandra (1995); As-Sawda. Inventaire des inscriptions sudarabiques. 4. Paris: de Boccard / Rome: Herder. [Académie des Inscriptions et Belles-lettres; Istituto italiano per l'Africa e l'Oriente]. Annali dell'Istituto Orientale di Napoli, 57/3-4: 585-586. Napoli 1997.

• de Maigret, A. & Robin, C., Le grand temple de Yéha (Tigray, Èthiopie), après la première Campagne de Fouilles de la Mission Française. Comptes-rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, Année 1998, Volume 142, Numéro 3, pp. 737-798, 1998.

• de Maigret, Alessandro. Arabia Felix. An exploration of the Archaeological history of Yemen. Stacey International, London 2002

• Doe, D. Brian. Monuments of South Arabia. (Arabia past and present, 12). The Falcon Press, Naples / The Oleander press, Cambridge 1983.

• Gratwick, Harry (2010). Hidden History of Maine. The History Press. ISBN 978-1-59629-815-6.

• Duhaime, Jean. 2004. The War Texts: 1QM and Related Manuscripts. T & T Clark International, London.

• Eaton, Richard M. The Rise of Islam and the Bengal Frontier, 1204-1760. Berkeley: University of California Press, c1993 1993.Online version last accessed on 1 May 1948

• Eisenman, Robert - Islamic Law in Palestine and Israel, E.J. Brill, Leiden (1976)

• Eisenman, Robert; The Dead Sea Scrolls Uncovered (with Michael Wise), Penguin (1992) ISBN 1-85230-368-9

• Eisenman, Robert; James the Brother of Jesus: The Key to Unlocking the Secrets of early Christianity and the Dead Sea Scrolls (1997) ISBN 1-84293-026-5

• Ehrman, Bart (2003). Lost Christianities. New York: Oxford University Press.

• Ehrman, Bart (2012). Did Jesus Exist?:The Historical Argument for Jesus of Nazareth. HarperCollins, USA. ISBN 978-0-06-220460-8.

• El Achi, Soha (2018). "Slavery". In Jonathan Brown (ed.). The Oxford Encyclopedia of Islam and Law. Oxford University Press.

• Elon, Menachem; The Ethiopian Jews: a case study in the functioning of the Jewish legal system. New York University, 1987

• Encyclopedia of Islam and the Muslim World. Richard C. Martin; Said Amir Arjomand; Marcia Hermansen; Abdulkader Tayob; Rochelle Davis; John Obert Voll, eds. (2003). MacMillan Reference Books. ISBN 978-0-02-865603-8.

• Encyclopaedia of Islam Online. P.J. Bearman; Th. Bianquis; C.E. Bosworth; E. van Donzel; W.P. Heinrichs (eds.). Brill Academic Publishers. ISSN 1573-3912.

• Encyclopedia of Religion (2nd ed.). Lindsay Jones, ed. (2005). MacMillan Reference Books. ISBN 978-0-02-865733-2

• Encyclopaedia of the Qur'an. McAuliffe, Jane Dammen et al. (eds.); (First ed.). Brill Academic Publishers. 2001–2006. ISBN 978-90-04-11465-4.

• Encyclopedia of Religion and Ethics, Edited By James Hastings, 13 Volumes, Edinburgh and New York, 1908

• The Jewish Encyclopedia, Prepared by More than Four Hundred Scholars and Specialists, 12 Vols, Isidore Singer. Ph.D., Projector and Managing Editor, New York And London, Funk And Wagnalls Company, 1901

• The Encyclopaedia Of Islam, Edited by H. A. R. Gibb, J. H. Kramers, J. Schacht, 13 Vols, E. J. Brill, Leiden, 1986

• Encyclopedia Biblica, A Critical Dictionary Of The Literary Political And Religious History, The Archaeology, Geography And Natural History Of The Bible, 4 Vols., Edited By Rev. T. K. Cheyne, And J. Sutherland Black, George N. Morang & Company, Ltd, Toronto, 1899

• The Catholic Encyclopedia, An International Work Of Reference On The Constitution, Doctrine, Discipline, And History Of The Catholic Church, Edited By Charles G. Herbermann, Edward A. Pace, Conde B. Fallen, The Encyclopedia Press, Inc., New York, 1907-1914

• Collier's New Encyclopedia, 10 Vols., P. F. Collier & Son Company, New York, 1921

• The Encyclopaedia Britannica, Dictionary Of Arts, Sciences, Literature And General Information, 11th Edition, 30 Vols. + 3 Vols Supplements, London, New York, 1910-1922

• Harmsworth Encyclopedia, 9 Vols. The Educational Book Co. Ltd. 17, New Bridge St. London, E.G. 4, 1922

• Brockhaus Enzyklpadie, 13 Vols., F.A. Brockhaus GmbH, Gütersloh / München, 1954

• Esposito, John (2002). What Everyone Needs to Know About Islam. Oxford University Press. ISBN 978-0-19-515713-0.

• Esposito, John L.; DeLong-Bas, Natana J. (2018). Shariah: What Everyone Needs to Know. Oxford University Press.

• Ferguson, Niall in: "Clashing civilizations or mad mullahs: The United States between informal and formal empire" in Strobe Talbott (ed.), The Age of Terror (Basic Books, 2001)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• Foerster, Gideon & Porat, Roi; An Inscribed Copper-Alloy Finger Ring from Herodium Depicting a Krater, Hebrew University of Jerusalem, Israel Exploration Journal, Volume 68, Number 2, January 2018.

• Franzmann, Majella, 1996 Jesus in the Nag Hammadi Writings, T & T Clark International. ISBN 056704470X

• Fye, Shaan. "A History Lesson: The First Barbary War". The Atlas Business Journal. Retrieved 20 January 2016.

• Gabriel, Brigitte Because They Hate: A Survivor of Islamic Terror Warns America, New York City, New York, United States: St. Martin's Press, 2006, ISBN 0-312-35837-7

• Garbini, Giovanni and Francaviglia, Vincenzo M.; I troni dei re di Nashan. Rendiconti Accademia Nazionale dei Lincei. Classe di scienze morali, storiche e filologiche 9, 8: 239-252. 1997.

• Garfinkel, Y.; The Davidic Kingdom in Light of the Finds at Khirbet Qeiyafa. City of David Studies of Ancient Jerusalem, Jerusalem 2011.

• Garfinkel, Y., Streit, K., Ganor, S., and Hasel, M. G.; State Formation in Judah: Biblical Tradition, Modern Historical Theories and Radiometric Dates at Khirbet Qeiyafa. Radiocarbon 54: 359–369. Jerusalem 2012.

• Gawalt, Gerard W., America and the Barbary Pirates: An International Battle Against an Unconventional Foe, U.S. Library of Congress.

• Gerlach, Iris & Schnelle, M. (forthcoming). Sabäische Sakralarchitektur in Südarabien (Jemen). In Deutsches Archäologisches Institut (ed.), Sanktuar und Ritual, Heilige Plätze im archäologischen Befund. Berichte aus der Clusterforschung des Deutschen Archäologischen Instituts 2006–2009.

• Glassner, Jean-Jacques; The Invention of Cuneiform, English translation, Johns Hopkins University Press (2003), ISBN 0-8018-7389-4.

• Görsdorf Jochen. Die Interpretation von 14C-Datierungen im Berliner 14C-Labor. Zeitschrift für Archäologie 24:27–34. 1990.

• Görsdorf Jochen; Datierungen im Berliner 14C-Labor. Berliner Beiträge zur Archäometrie 17:121–31. 2000.

• Görsdorf Jochen, & Vogt, Burkhardt; Radiocarbon Datings From The Almaqah Temple Of Bar'an, Ma'rib, Republic Of Yemen: Approximately 800 Cal Bc To 600 Cal AD, Cambridge University Press, 2001.

• Golb, Norman, Who Wrote the Dead Sea Scrolls? The Search for the Secret of Qumran, New York: Scribner, 1995.

• Golb, Norman, On the Jerusalem Origin of the Dead Sea Scrolls, University of Chicago Oriental Institute, 5 June 2009.

• Grohmann, Adolf. Al-Sawda. Pages 194 in M.Th. Houtsma, T.W. Arnold, R. Basset and R. Hartmann (eds). Encyclopaedia of Islam. (1st edition). Brill, Leiden 1913-1936

• Halévy, Joseph. Rapport sur une mission archéologique dans le Yémen. Journal Asiatique 6e série, 19: 5-98; 129-266; 489-547. DASI, 1872.

• Hayes, John L. (2000). A Manual of Sumerian Grammar and Texts. Aids and Research Tools in Ancient Near Eastern Studies. 5 (2d ed.). Malibu: Undena Publications. ISBN 0-89003-197-5.

• Heline, Theodore, Dead Sea Scrolls, New Age Bible & Philosophy Center, 1957, Reprint edition March 1987, ISBN 0-933963-16-5

• Herzfeld, Ernst; Archaeological History of Iran, Princeton Univercity Press, Princeton 1935

• Herzfeld, Ernst; Zoroaster and his World, 2 Vols, Princeton Univercity Press, Princeton 1947

• Hirschfeld, Yizhar, Qumran in Context: Reassessing the Archaeological Evidence, Peabody: Hendrickson Publishers, 2004.

• Henfield, The Grand Bible: An Encyclopaedic Compilation of the Original and Complete Contents of Religious and Affiliated Texts from East and West in English by Lord Henfield, 2018; 5th Edition 2023, Guildford Scientific Press, England, UK, Internet Archive, USA 2019.

• Hirsi Ali, Ayaan; Infidel. An autobiography published in English. Edited by Richard Miniter, February 2007.

• Hirsi Ali, Ayaan; Nomad: From Islam to America: A Personal Journey Through the Clash of Civilizations. Her second autobiography, published by Free Press in 2010. ISBN 9781439157312

• Holland, Tom (2012). In the Shadow of the Sword. UK: Doubleday. ISBN 978-0-385-53135-1. Retrieved 29 August 2019.

• Horrie, Chris; Chippindale, Peter (1991). What Is Islam? A Comprehensive Introduction. Virgin Books. ISBN 978-0753508275.

• Horowitz, David; Dark Agenda: The War to Destroy Christian America (Humanix Books, 2019) ISBN 9781630061142

• Horowitz, David (December 13, 2011). Radical Son: A Generational Oddysey. Simon and Schuster. ISBN 9781439135198.

• Hourani, Albert; Ruthven, Malise (2003). A History of the Arab Peoples. Belknap Press; Revised edition. ISBN 978-0-674-01017-8.

• Hoyland, Robert (1997). Seeing Islam as Others Saw It: A Survey and Evaluation of Christian, Jewish and Zoroastrian Writings on Early Islam. Darwin Press. ISBN 978-0878501250.

• Hoyland, Robert G. (2015). In God's Path: the Arab Conquests and the Creation of an Islamic Empire. Oxford University Press.

• Huff, Elizabeth. "The First Barbary War". monticello.org. Thomas Jefferson Foundation. Retrieved 2015.

• Ishaq, Ibn (2002). Guillaume, Alfred (ed.). The Life of Muhammad: A Translation of Ibn Ishaq's Sirat Rasul Allah. Oxford University Press. ISBN 978-0-19-636033-1.

• Jacobs, Louis (1995). The Jewish Religion: A Companion. Oxford University Press. ISBN 978-0-19-826463-7.

• Jones-Pauly, Cristina (2009). "Codes and Codification. Islamic Law". In Stanley N. Katz (ed.). The Oxford International Encyclopedia of Legal History. Oxford: Oxford University Press. ISBN 9780195134056.

• Joosten, Jan (January 2002). "The Gospel of Barnabas and the Diatessaron". Harvard Theological Review. 95 (1): 73–96.

• Kang, H.-G. and Garfinkel, Y.; Khirbet Qeiyafa, Vol. 6: Excavation Report 2007–2013. The Iron Age Pottery. Israel Exploration Society, Jerusalem 2018.

• Kayadibi, Saim. "Ottoman Connections to the Malay World: Islam, Law and Society", Kuala Lumpur: The Other Press, 2011 (ISBN 978 983 954 1779).

• Kelsay, John (1993). Islam and War: A Study in Comparative Ethics. Westminster John Knox Press. ISBN 978-0-664-25302-8.

• Kersten, Th., Mechelke, K., Lindstaedt, M., Sternberg, H., Methods for Geometric Accuracy Investigations of Terrestrial Laser Scanning Systems. Photogrammetrie - Fernerkundung - Geoinformation, Heft 4, pp. 301-316. 2009.

• Keynes, Edward (2004), Undeclared War, Penn State Press, ISBN 978-0-271-02607-7

• Khan, Majid Ali (1998). Muhammad The Final Messenger. Islamic Book Service, New Delhi, 110002 (India). ISBN 978-81-85738-25-3.

• Khan, Muhammad Muhsin; the Noble Qur'an, Interpretation of the Meanings (1999) by Darussalam (first published 1977)

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

translated by Dr. Muhammad Muhsin Khan and al-Hilali, Muhammad Taqi-ud-Din.

• Kilmeade, Brian; Yeager, Don (2015). Thomas Jefferson and the Tripoli Pirates: The Forgotten War That Changed American History. New York: Sentinel, ISBN 978-1-59184-806-6

• Köchler, Hans (1982). Concept of Monotheism in Islam & Christianity. I.P.O. ISBN 978-3-7003-0339-8.

• Köchler, Hans, The "Clash of Civilizations": Perception and Reality in the Context of Globalization and International Power Politics, Tbilisi (Georgia), 2004

• Koester, Helmut; Lambdin (translator), Thomas O. (1996). "The Gospel of Thomas". In Robinson, James MacConkey (ed.). The Nag Hammadi Library in English (Revised ed.). Leiden, New York, Cologne: E. J. Brill. p. 125. ISBN 90-04-08856-3.

• Kramer, Samuel Noah (1981). "Appendix B: The Origin of the Cuneiform Writing System". History Begins at Sumer: Thirty-Nine Firsts in Man's Recorded History (3d revised ed.). Philadelphia: University of Pennsylvania Press. pp. 381–383. ISBN 0-8122-7812-7.

• Krencker, Daniel; Generalverwaltung der Königlichen Museen zu Berlin (Hrsg.): Ältere Denkmäler Nordabessiniens (Deutsche Aksum-Expedition). Berlin: Reimer, 1913.

• Lambert, Frank (2005), The Barbary Wars: American Independence in the Atlantic World, New York: Hill and Wang, ISBN 978-0-8090-9533-9

• Landmarks of the Ancient Kingdom of Saba, Marib. Nomination File. (https://whc.unesco.or g/document/191751) (PDF; 13,3 MB) Republic of Yemen, Ministry of Information, Culture and Tourism, 2023.

• Lapidus, Ira (2002). A History of Islamic Societies (2nd ed.). Cambridge University Press. ISBN 978-0-521-77933-3.

• Layton, Bentley (1987). The Gnostic Scriptures. SCM Press. ISBN 0-334-02022-0.

• Lee, Richard (2011). In God We Still Trust: A 365-Day Devotional. Thomas Nelson Inc. ISBN 978-1-4041-8965-2.

• Leiner, Frederick C. (2006). The End of Barbary Terror: America's 1815 War Against the Pirates of North Africa. Oxford University Press. ISBN 978-0-19-518994-0.

• Lewis, Bernard (1992). Race and Slavery in the Middle East: An Historical Enquiry (Reprint ed.). Oxford University Press, US. ISBN 978-0-19-505326-5.

• Lindstaedt, M., Kersten, Th., Mechelke, K., Götting, M., Heiden, R., Virtuelles 3D-Modell der antiken Tempelanlage in Sirwah / Jemen zur archäologischen Objektdokumentation durch terrestrisches Laserscanning und Photogrammetrie. Publikationen der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie, Fernerkundung und Geoinformation e.V., Band 17, Hrsg. E. Seyfert, 28. Wissenschaftlich-Technische Jahrestagung der DGPF, 23.-25. April 2008 in Oldenburg, pp. 59-68. 2008.

• Lindstaedt M., Mechelke K., Schnelle M. & Kersten T.: Virtuelle Rekonstruktion des Almaqah-Tempels von Yeha in Äthiopien mit Hilfe terrestrischer Laserscanningdaten. Photogrammetrie, Laserscanning. Pages 50–57 in T. Luhmann & C. Müller (eds), Optische 3D-Messtechnik. Beiträge der Oldenburger 3D-Tage. Wichmann Verlag, Heidelberg, 2010.

• London, Joshua E. (2005), Victory in Tripoli: How America's War with the Barbary Pirates Established the U.S. Navy and Shaped a Nation, New Jersey: John Wiley & Sons, Inc., ISBN 0-471-44415-4

• Mack, Gregory (2018). "Hisbah". In Jonathan Brown (ed.). The Oxford Encyclopedia of Islam and Law. Oxford University Press.

• Markschies, Christoph (trans. John Bowden), (2000). Gnosis: An Introduction. T & T Clark. ISBN 0-567-08945-2.

• Masters, Bruce (2009). "Dhimmi". In Gábor Ágoston; Bruce Masters (eds.). Encyclopedia of the Ottoman Empire. Infobase Publishing.

• Madelung, Wilferd (15 October 1998), The Succession to Muhammad: A Study of the Early Caliphate, Cambridge University Press, ISBN 978-0-52-164696-3

• Mechelke, K., Kersten, Th., Lindstaedt, M., Geometrische Genauigkeitsuntersuchungen 2008. neuester terrestrischer Laserscannersysteme - Leica ScanStation 2 und Z+F IMAGER 5006. Photogrammetrie, Laserscanning, Optische 3D-Messtechnik - Beiträge der Oldenburger 3D-Tage 2008, Th. Luhmann / C. Müller (Hrsg.), Wichmann Verlag, Heidelberg, 2008.

• Meyer, Eduard, The Elephantine Papyrus Find, Documents from a Jewish community in the Persian period, (German title: Der Papyrusfund von Elephantine, Dokumente einer jüdischen Gemeinde aus der Perserzeit, J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, 2nd edition, Leipzig, 1912), Tr: Lord Henfield, 2024;

• Meyer, Eduard; Die Entstehung des Judenthums, eine historische Untersuchung, Halle an der Saale, 1896

• Meyer, Eduard; Ursprung und Anfange des Christentums, 3 Vols., Stuttgart und Berlin, 1921

• Meyer, Eduard; Geschichte des Alterthums, 5 Vols, Stuttgart und Berlin, 1907

• Meyer, Marvin and Robinson, James M., The Nag Hammadi Scriptures: The International Edition. HarperOne, 2007. ISBN 0-06-052378-6

• Miller, Hunter. United States. "Barbary Treaties 1786–1816: Treaty with Morocco June 28 and July 15, 1786". The Avalon Project, Yale Law School.

• Miller, Nathan (1 September 1997). The U.S. Navy: a history. Naval Institute Press. ISBN 978-1-55750-595-8. Retrieved 9 May 2011.

• Mook WG, Streurman HJ. Physical and chemical aspects of radiocarbon dating. Journal of the European Study Group on Physical, Chemical, and Mathematical Techniques Applied to Archaeology. 1983.

• Muir, John (1861). "Original Sanskrit Texts on the Origin and Progress of the Religion and Institutions of India". Williams and Norgate.

• Muir, William (1861). Life of Mahomet, Sirat Rasul Allah, four volumes: Vols. 1–2 published in 1858 by Smith, Elder, & Co.; Vols. 3–4 published in 1861 by Smith, Elder, & Co.

• Muir, William. The Beacon of Truth; or, Testimony of the Coran to the Truth of the Christian Religion, 1894

• Müller, Friedrich Max, The Sacred Books of the East, monumental compilation in 50 large volumes. Oxford: Clarendon Press, published between 1860 and 1920

• Munro-Hay, Stuart: State developement and urbanism in northern Ethiopia. In: Thurstan Shaw, Paul Sinclair, Bassey W. Andah, Alex Okpoko (Hrsg.): The Archaeology of Africa. Foods, Metals and Towns (= One World Archaeology. Bd. 20). Routledge, London 1993, ISBN 0-415-11585-X

• Murray, Douglas; Brandon, James, (2007). "Hate on the State: How British libraries encourage Islamic extremism" (PDF). Westminster, UK: Centre for Social Cohesion.

• Murray, Douglas; Verwey, Johan Pieter (2008). "Victims of Intimidation: Freedom of Speech Within Europe's Muslim Communities" (PDF). London, UK: Centre for Social Cohesion.

• Murray, Douglas (2013). Islamophilia: A Very Metropolitan Malady. emBooks. ISBN 9781627770507.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• Murray, Douglas (2017). The Strange Death of Europe: Immigration, Identity, Islam. Bloomsbury Publishing PLC. ISBN 9781472942241.

• Murray, Douglas (2019). The Madness of Crowds: Gender, Race and Identity. Bloomsbury Publishing PLC. ISBN 9781472959959.

• Nebes, Norbert. "The Inscriptions of the Aksumite King Hafil and their Reference to Ethio-Sabaean Sources". Deutsches Archäologisches InstitutOrient-Abteilung Zeitschrift für Orient-Archäologie. 2017

• Nebes, Norbert: Die Inschriften aus dem Almaqah-Tempel in Addi Akaweh (Tigray). Zeitschrift für Orientarchäologie 3: 214–237, 2010.

• Nebes, Norbert: Zur Chronologie der Inschriften aus dem Bar'ān-Tempel. In: Archäologische Berichte aus dem Yemen. Band 10. Philipp von Zabern, Mainz 2005, ISBN 3-8053-3361-7.

• Newman, Robert C. "The Council Of Jamnia And The Old Testament Canon" (PDF). Gordon Faculty Online. Gordon College. Retrieved 23 November 2015.

• Nöldeke, Theodor; Marco Frenschkowski (1993). "Nöldeke, Theodor". In Bautz, Traugott (ed.). Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL) (in German). 6. Herzberg: Bautz. cols. 979–983. ISBN 3-88309-044-1.

• Nöldeke, Theodor; The Origins of The Koran: Classic Essays on Islam's Holy Book, ed. Ibn Warraq, include studies by Nöldeke.

• Nöldeke, Theodor; Georges Tamer (Übersetzer): Tarikh al-Qur'an. Arabische Übersetzung und Edition von Theodor Nöldeke / Friedrich Schwally et al., Geschichte des Qorans. Mit einer Einleitung und erweiterten Registern versehen. Konrad-Adenauer-Stiftung, Beirut 2004 (Die Verbreitung der arabischen Übersetzung ist in einigen arabischen Staaten verboten).

• Nyseth, Alexandra: Bedeutendster vorchristlicher Sakralbau Ostafrikas restauriert. Restauro, 16. Mai 2017

• Oren, Michael B. (2007), Power, Faith, and Fantasy: The United States in the Middle East, 1776 to 2006, New York: W.W. Norton & Co, ISBN 978-0-393-33030-4

• Pagels, Elaine (1979). The Gnostic Gospels. Random House. ISBN 0-679-72453-2.

• Parker, Jim. "The War Scroll: Genre & Origin." Memphis, Tn: Borderstone Press, 2012.

• Parton, James. "Jefferson, American Minister in France." Atlantic Monthly. 30.180 (1872)

• Perrin, Nicholas; "Thomas: The Fifth Gospel?," Journal of The Evangelical Theological Society 49 (March 2006)

• Peters, Francis Edward (2003). Islam: A Guide for Jews and Christians. Princeton University Press. ISBN 978-0-691-11553-5.

• Peters, Francis Edward (2003). The Monotheists: Jews, Christians, and Muslims in Conflict and Competition. Princeton University Press. ISBN 978-0-691-11461-3. ASIN: B0012385Z6.

• Peters, Francis Edward (1994). Muhammad and the Origins of Islam. SUNY Press. ISBN 978-0-7914-1876-5.

• Peterson, Jordan B. (1999). Maps of Meaning: The Architecture of Belief. Routledge. ISBN 978-0-415-92222-7.

• Qimron, Elisha, The Hebrew of the Dead Sea Scrolls, Harvard Semitic Studies, 1986. (This is a serious discussion of the Hebrew language of the scrolls.)

• Quirin, James A. The Evolution of the Ethiopian Jews: a History of the Beta Israel (Falasha) to 1920. University of Pennsylvania Press, 1992. ISBN 978-0-8122-3116-8

• Ramsey CB.; Radiocarbon calibration and analysis of stratigraphy: the OxCal program. Radiocarbon 37(2):425–30. 1995. Internet version, 2000.

• Rawlinson, Henry (1847) "The Persian Cuneiform Inscription at Behistun, decyphered and translated; with a Memoir on Persian Cuneiform Inscriptions in general, and on that of Behistun in Particular," The Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, vol. X. JSTOR 25581217.

• "Religion and Public Life". Pew Research Centre. Retrieved 16 April 2016.

• Restaurierung am 2.700 Jahre alten Tempel in Yeha (Nordäthiopien) erfolgreich abgeschlossen. In: Deutsches Archäologisches Institut, Montag, 13. März 2017.

• Roberts, Priscilla H.; Roberts, Richard S. (2008). Thomas Barclay (1728–1793): Consul in France, Diplomat in Barbary. Associated University Presse. ISBN 978-0-934223-98-0.

• Robin, Christian J.; Des villes dans le Jawf du Yémen?. Semitica, 1995.

• Robin, Christian J.; As-Sawda. Pages 93-95 in C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs and G. Lecomte (eds). Encyclopaedia of Islam/Encyclopédie de l'Islam. Volume IX San-Sze. (2nd edition). Leiden: Brill 1998.

• Robin, Christian J., La vocalisation de Ns²n, nom antique d'as-Sawdāʾ (Jawf du Yémen), d'après une nouvelle inscription sabéenne. Pages 569-579 in Jérôme Lentin and Antoine Lonnet (eds). Mélanges David Cohen. Études sur le langage, les langues, les dialectes, les littératures, offertes par ses élèves, ses collègues, ses amis, présentés à l'occasion de son quatre-vingtième anniversaire. Maisonneuve et Larose, Paris 2003.

• Robin, Christian J.; 'Les deux villes' (Hagarəynê/Hgrnhn) sont-elles Nashshān et Nashqum?. Arabia. Revue de Sabéologie, 2004.

• Robin, Christian J. and Vogt, Burkhard (eds). Yémen, au pays de la reine de Saba. Exposition présentée à l'Institut du monde arabe du 25 octobre 1997 au 28 février 1998. Paris: Flammarion, Institut du Monde Arabe 1997.

• Robinson, James (1988). The Nag Hammadi Library in English. ISBN 0-06-066934-9.

• Robinson, James M., 1979 "The discovery of the Nag Hammadi codices," in Biblical Archaeology vol. 42,

• Robinson, James M. ed., The Nag Hammadi Library, revised edition. HarperCollins, San Francisco, 1990.

• Rogerson, Barnaby (2008), The Heirs of Muhammad: Islam's First Century and the Origins of the Sunni-Shia Split, Overlook, ISBN 978-1-59020-022-3

• Röring, Nicole: Bauhistorische Untersuchungen am Almaqah-Heiligtum von Sirwah. Vom Kultplatz zum Heiligtum. (Dissertation) Brandenburgische Technische Universität Cottbus, 2006

• Rossi, Irene. The city-states of the Jawf at the dawn of Ancient South Arabian history (8th-6th centuries BC). II. Corpus of the inscriptions. (Arabia Antica, 17/2). «L'Erma» di Bretschneider, Roma 2022.

• Rojas, Martha Elena. "'Insults Unpunished' Barbary Captives, American Slaves, and the Negotiation of Liberty." Early American Studies: An Interdisciplinary Journal. 1.2 (2003)

• Rue, Loyal (2005). Religion Is Not about God: How Spiritual Traditions Nurture Our Biological. Rutgers. ISBN 978-0-8135-3955-3.

• Ryckmans, Jacques. Villes fortifiées du Yémen antique. Bulletin de la classe des lettres et des sciences morales et politiques de l'Académie Royale de Belgique 1981.

• Ryckmans, Jacques, Müller, Walter W. and ʿAbdallāh, Yūsuf M.; Textes du Yémen antique inscrits sur bois (with an English Summary). (Publications de l'Institut orientaliste de Louvain, 43). Université Catholique de Louvain, Institut Orientaliste 1994.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• Sacks, Jonathan, The Dignity of Difference: How to Avoid the Clash of Civilizations, London, Continuum, 2002 ISBN 0-8264-6397-5

• Sarrazin, Thilo, Hostile Takeover, How Islam Hampers Progress And Corrodes Western Society, 2018, (German title: Feindliche Übernahme, Wie der Islam den Fortschritt behindert und die Gesellschaft bedroht) Translator and Editor: Lord Henfield, Guildford Scientific Press, 2023; Internet Archive

• Satellite-Based Damage Assessment of Cultural Heritage Sites 2015 Summary Report of Iraq, Nepal, Syria & Yemen June 2016.

• Salt, Henry: A Voyage To Abyssinia, And Travels Into The Interior Of That Country. London: Rivington, 1814

• Savage, Timothy M., "Europe and Islam: Crescent Waxing, Cultures Clashing", The Washington Quarterly, Summer 2004.

• Sayce, Rev. A. H.(1908). "The Archaeology of the Cuneiform Inscriptions", Second Edition-revised, 1908, Society for Promoting Christian Knowledge, London, Brighton, New York; at pp 9–16 Not in copyright

• Schacht, Joseph(1964). An Introduction to Islamic Law. Oxford: Clarendon

• Schaff, Philip - History of the Apostolic Church (in German, 1851; in English, 1853) 1874 English ed.

• Schaff, Philip - History of the Christian Church (8 vols.) (1858-1890)

• Schaff, Philip - The Creeds of Christendom, with a History and Critical Notes (3 vols., 1877), vol. I, vol. II, vol. III

• Schaff, Philip - The New Schaff-Herzog Encyclopedia of Religious Knowledge. Schaff edited the European Herzog encyclopedia for an American audience; this is a revision of that work. vol. IX

• Schaff, Philip - Early Church Fathers, a 38-volume translation in 3 parts, covering the Apostolic Fathers through Afphrahat. Early Church Fathers, that is:

• Schaff, Philip - Ante-Nicene Fathers: The Writings of the Fathers down to A.D. 325; 10 Vols.

• Schaff, Philip - Nicene and Post-Nicene Fathers: Series I - St. Augustine Volumes; 8 Vols.

• Schaff, Philip - Nicene and Post-Nicene Fathers: Series I - St. Chrysostom Volumes; 6 Vols.

• Schaff, Philip - Nicene and Post-Nicene Fathers: Series II - 14 Vols

• Schimmel, Annemarie (1985). And Muhammad is His Messenger: The Veneration of the Prophet in Islamic Piety. The University of North Carolina Press. ISBN 978-0-8078-4128-0.

• Schiettecatte, Jérémie. D'Aden à Zafar. Villes d'Arabie du Sud préislamique. (Orient et Méditerranée, 6). de Boccard, Paris 2011.

• Schnelle, Mike: Yeha, Äthiopien: Die Restaurierungsarbeiten am Monumentalbau Grat Beʿal Gebri; Forschungsbericht des Deutschen Archäologischen Institus, 2017.

• Scholl-Latour, Peter; Das Schwert des Islam. Revolution im Namen Allahs. Heyne, München 1990, ISBN 3-453-03990-4.

• Scholl-Latour, Peter; Den Gottlosen die Hölle. Der Islam im zerfallenden Sowjetreich. Bertelsmann, München 1991, ISBN 3-570-00426-0.

• Scholl-Latour, Peter; (Hrsg.): Weltkrise Arabien. Allah, Blut und Öl. Hintergründe eines Konflikts. Fotoreportage (Stern-Bücher). Gruner & Jahr, Hamburg 1991, ISBN 3-570-06697-5.

• Scholl-Latour, Peter; Kampf dem Terror. Kampf dem Islam? Chronik eines unbegrenzten Krieges. Propyläen, München 2002, ISBN 3-549-07162-0.

• Scholl-Latour, Peter; Der Fluch der bösen Tat. Das Scheitern des Westens im Orient. Propyläen, Berlin 2014, ISBN 978-3-549-07412-1.

• Schultz, Brian. Conquering the World: the War Scroll (1QM) Reconsidered. Leiden & Boston: Brill, 2009

• Schuon, Frithjof, Understanding Islam, World Wisdom Books, 2013.

• Segal, Alan F. 1986. Rebecca's Children: Judaism and Christianity in the Roman World. Cambridge, Mass: Harvard University Press.

• "Sethian Gnosticism: A Literary History," Archived 2007-07-06 at the Wayback Machine in Nag Hammadi, Gnosticism and Early Christianity, ISBN 0-913573-16-7

• Shoebat, Walid; Why I Left Jihad: The Root of Terrorism and the Return of Radical Islam, 2005

• Shoebat, Walid; Why We Want to Kill You: The Jihadist Mindset and How to Defeat it, 2007

• Shoebat, Walid; God's War on Terror: Islam, Prophecy and the Bible, with Joel Richardson, 2008

• Sikand, Yoginder (2004). Muslims in India since 1947: Islamic perspectives on inter-faith relations. London: RoutledgeCurzon. ISBN 978-0-415-31486-2.

• Siebers, Tobin, "Religion and the Authority of the Past", University of Michigan Press, November 1, 1993 (ISBN 0-472-08259-0).

• Smethurst, David (2006), Tripoli: The United States' First War on Terror, New York: Presidio Press

• Spencer, Robert The Critical Qur'an: Explained from Key Islamic Commentaries and Contemporary Historical Research, Bonbardier Books / Park Hill, New York City, 2021

• Spencer, Robert; The Complete Infidels' Guide to the Koran. Regnery Press. September 21, 2009. p. 260. ISBN 978-1-59698-104-1. OCLC 317454159.

• Spencer, Robert; Stealth Jihad: How Radical Islam is Subverting America without Guns or Bombs. Regnery Press. October 28, 2008. ISBN 978-1-59698-556-8. OCLC 740862521.

• Spencer, Robert; Religion of Peace?: Why Christianity Is and Islam Isn't. Regnery Publishing. 2007. ISBN 978-1-59698-515-5. OCLC 929251820.

• Spencer, Robert; The Myth of Islamic Tolerance: How Islamic Law Treats Non-Muslims (editor), Prometheus Books, 2005. ISBN 1-59102-249-5 OCLC 551266709

• Spencer, Robert; Inside Islam: A Guide for Catholics: 100 questions and answers. Ascension Press. 2003. p. 197. ISBN 978-0-9659228-5-2.

• Spencer, Robert; Islam Unveiled: Disturbing Questions About the World's Fastest Growing Faith. Encounter Books. October 25, 2002. p. 202. ISBN 978-1-893554-58-0. OCLC 752326911.

• Spencer, Robert; Islam: Religion of Bigots (PDF), The David Horowitz Freedom Centre, 2013, p. 20, ASIN B00EYQZS9Y

• Spencer, Robert; Muslim Persecution of Christians, The David Horowitz Freedom Centre, 2011, p. 40, ASIN B0058P4PHG

• Spencer, Robert; Muslim Brotherhood in America (PDF), The David Horowitz Freedom Centre, 2012, p. 28, ASIN B007GEJD92

• Spencer, Robert; What Americans Need to Know About Jihad (PDF), The David Horowitz Freedom Centre, 2007, p. 15, ASIN B0058PIX74

• Spencer, Robert Not Peace But a Sword: The Great Chasm Between Christianity and Islam. Catholic Answers. March 25, 2013. ISBN 978-1938983283. OCLC 840646024.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• Spencer, Robert The Truth About Muhammad: Founder of the World's Most Intolerant Religion, Regnery Press, 2006 (NYT bestseller list – 2006-10-29[48]) ISBN 1-59698-028-1 OCLC 232648493

• Spencer, Robert The Politically Incorrect Guide to Islam (And the Crusades), Regnery Press, 2005. (NYT bestseller list – 2005-10-16[49]) ISBN 0-89526-013-1 OCLC 779057129

• Spencer, Robert Palestinian Delusion: The Catastrophic History of the Middle East Peace Process. Bombardier Book. December 3, 2019. ISBN 978-1642932546.

• Spencer, Robert The History of Jihad: From Muhammad to ISIS. Bombardier Books. August 7, 2018. ISBN 9781682616598. OCLC 1046676281.

• Smith, Ben (September 4, 2010). "Mosques and Money" (blog post). Politico.com. Retrieved September 10, 2018.

• Stein, Aurel M.. Ancient Khotan: Detailed report of archaeological explorations in Chinese Turkestan. 2 vols. pp. 44–45. M. Aurel Stein. Oxford: Clarendon Press 1907.

• Stein, Aurel M., On Ancient Central Asian Tracks: Brief Narrative of Three Expeditions in Innermost Asia and Northwestern China, Delhi: Book Faith India 1932.

• Steinsaltz, Adin, "Chapter 1: What is the Talmud?" in The Essential Talmud (2006). Basic Books

• Stowasser, Barbara Freyer. Women in the Qur'an, Traditions and Interpretation, Oxford University Press; Reprint edition (1 June 1996), ISBN 978-0-19-511148-4

• Stuiver M, Reimer PJ, Bard E, Beck JW, Burr GS, Hughen KA, Kromer B, McCormac FG, van der Plicht J, Spurk M.; INTCAL98 radiocarbon age calibration 24,000–0 cal BP. Radiocarbon 40(3):1041–83. 1998.

• Tabatabae, Sayyid Mohammad Hosayn. AL-MIZAN:AN EXEGESIS OF THE QUR'AN, translation by S. Saeed Rizvi. WOFIS. ISBN 978-964-6521-14-8.

• Tellenbach, Silvia (2015). "Islamic Criminal Law". In Markus D. Dubber; Tatjana Hornle (eds.). The Oxford Handbook of Criminal Law. Oxford University Press. ISBN 978-0199673599

• Tepper, Y.; "Bet-Lehem Ha-Gelilit" (Bethlehem of Galilee), Hadashot Arkheologiyot – Excavations and Surveys in Israel (128). 2016-04-14.

• The Grand Bible: An Encyclopaedic Compilation of the Original and Complete Contents of Religious and Affiliated Texts from East and West in English by Lord Henfield, 2018; Tanakh, New Testament, Dead Sea Scrolls, Koran, Nag Hammadi Library, other scriptures from Asia, etc. 5th Edition 2023, Guildford Scientific Press, England, UK, Internet Archive, USA 2019.

• The Chronological Koran, edited by Lord Henfield, Guildford Scientific Press, England, UK, Internet Archive, USA 2019.

• The Sira: Guillaume, Alfred (1955). The Life of Muhammad: A translation of Ibn Ishaq's Sirat Rasul Allah. Oxford University Press. ISBN 0-19-636033-1.

• The Hadith, Sahih al-Bukhari by Muhammad al-Bukhari in c. 846 AD / 232 AH. (the laws, deeds and sayings of prophet Mohammed) – translation by Muhammad Muhsin Khan, corrected and published by Darussalam Publishers, Riyadh, Saudi Arabia

• The Tafsir al-Tabari: The first complete translation of the Quran in Persian, along with its tafsir, which has survived till today. The book is a translation of Tafsir al-Tabari in Arabic, the exegesis of Koran, Sira, Hadith.

• The Meaning of the Glorious Koran, English by Marmaduke Pickthall, 1930. (ISBN 1-879402-51-3)

• The Holy Qur'an: Text, English Translation and Commentary by Abdullah Yusuf Ali, 1934.(ISBN 0-915957-76-0)

• The Holy Qur'an: Text, Translation and Commentary (1937) by British-Indian Dawoodi Bohra Shia scholar Abdullah Yusuf Ali.

• The Quran - Tafheem Maududi - Tafhim-ul-Quran by Abul A'la Maududi.; English translation by Zafar Ishaq Ansari, 2006

• The Noble Qur'an, English by Dr. Muhammad Muhsin Khan and Dr. M. Taqi-ud-Din Al-Hilali, 1999. (ISBN 1-59144-000-9)

• The Study Qur'an — authored by an editorial collective led by noted Islamic philosopher Seyyed Hossein Nasr, published in 2015 by HarperCollins.

• The Qur'an: An Encyclopedia. Oliver Leaman et al. (eds.) (First ed.). Routledge. 2005. ISBN 978-0-415-77529-8.

• The National Geographic Society dates the gospel of Judas originally to mid 2nd century "Archived copy". Archived from the original on 2015-04-18. Retrieved 2015. and the copy we possess 220-340

• Tischendorf, Constantin von (1866). When Were Our Gospels Written?, New York: American Tract Society. (German title: Wann wurden unsere Evangelien verfasst?. Leipzig: J. C. Hinrichssche Buchhandlung, 1865.

• Tischendorf, Constantin von, Novum Testamentum Vaticanum. Post Angeli Maii Aloirumque Imperfectos Labores ex ipso Codice, Lipsiae: Giesecke & Devrient.

• Tischendorf, Constantin von: Bibliorum codex Sinaiticus Petropolitanus. Giesecke & Devrient, Leipzig 1862.

• Tischendorf, Constantin von (1871). Die Sinaibibel ihre Entdeckung, Herausgabe, und Erwerbung. Leipzig: Giesecke & Devrient.

• Turner, John D, Gnosticism and Platonism: The Platonizing Sethian texts from Nag Hammadi in their Relation to Later Platonic Literature Archived 2007 at the Wayback Machine, ISBN 0-7914-1338-1.

• Turner, William (1913). Plotinus, a native of Lycopolis in Egypt, who lived from 205 to 270 was the first systematic philosopher of [Neo-Platonism], "Neo-Platonism". In Herbermann, Charles (ed.). Catholic Encyclopedia. 10}. New York: Robert Appleton Company.

• Tuckett, Christopher M. (1986). Nag Hammadi and the Gospel Tradition: Synoptic Tradition in the Nag Hammadi Library. T & T Clark. ISBN 0-567-09364-6.

• The Chronological Koran, Chinese by Ma Jian, ed. Lord Henfield, 2020;, Internet Archive

• The Koran: Lex Mahumet pseudoprophete (1143), (Law of Mohammed the false prophet), Latin text, edited, and reprinted by Theodor Bibliander. Foreword by Martin Luther, 1543

• The Holy Qur'an: English by Maulana Muhammad Ali, 1917. (ISBN 0-913321-11-7).

• Toll, Ian W. (17 March 2008). Six Frigates: The Epic History of the Founding of the U.S. Navy. W. W. Norton & Company. ISBN 978-0393330328. ISBN 978-0-393-05847-5

• "Treaty of Peace and Amity, Signed at Tripoli June 4, 1805". Avalon.law.yale.edu.

• Trifkovic, Serge; The Sword of the Prophet: The politically incorrect guide to Islam: History, Theology, Impact on the World, Boston, Regina Orthodox Press (2002); ISBN 1-928653-11-1

• Trifkovic, Serge; Defeating Jihad: How the War on Terrorism May Yet Be Won, In Spite of Ourselves, Regina Orthodox Press (2006) ISBN 978-1928653264

• "Tripolitan War". Encyclopedia.com (from The Oxford Companion to American Military History). 2000. Retrieved 11 February 2017.

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

• Tucker, Glenn. Dawn like Thunder: The Barbary Wars and the Birth of the U.S. Navy. Indianapolis, Bobbs-Merrill, 1963. OCLC 391442.

• Tucker, Spencer C. (2014). The Encyclopedia of the Wars of the Early American Republic, 1783–1812: A Political, Social, and Military History [3 volumes]: A Political, Social, and Military History. ABC-CLIO. ISBN 978-1-59884-157-2.

• United States. Dept. of State (1837). The diplomatic correspondence of the United States of America. Printed by Blair & Rives.

• United States Congressional Serial Set, Serial No. 15038, House Documents. Government Printing Office. GGKEY:TBY2W8Z0L9N.

• Veer, Peter van der, "Religious Nationalism: Hindus and Muslims in India", University of California Press, 1994 (ISBN 0-520-08256-7).

• Vermes, Géza; Jesus the Jew: A Historian's Reading of the Gospels, Minneapolis, Fortress Press 1973 ISBN 0-8006-1443-7

• Vermes, Géza; The Dead Sea Scrolls: Qumran in Perspective, Minneapolis, Fortress Press 1977 ISBN 0-8006-1435-6

• Vermes, Géza; The Complete Dead Sea Scrolls in English, Penguin 1997 ISBN 978-0-14-044952-5 (2004 ed.) (Fiftieth anniversary ed. 2011 ISBN 978-0-141-19731-9)

• Vermes, Géza; The Changing Faces of Jesus, London, Penguin 2001 ISBN 0-14-026524-4

• Vermes, Géza; Jesus in his Jewish Context, Minneapolis, Fortress Press 2003 ISBN 0-8006-3623-6

• Vermes, Géza; The Authentic Gospel of Jesus, London, Penguin 2004 ISBN 0-14-100360-X

• Vermes, Géza; The Story of the Scrolls: The Miraculous Discovery and True Significance of the Dead Sea Scrolls, London, Penguin 2010 ISBN 978-0-14-104615-0

• Vogt Burkhard: Der Almaqah-Tempel von Bar'ān (Arsh Bilqīs). Pages 219–222 in W. Seipel (ed.), Jemen. Kunst und Archäologie im Land der Königin von Saba (exhibition catalogue). Vienna: Kunsthistorisches Museum/Milan: Skira Editore 1998.

• Vogt Burkhard, Herberg W. & Röring N.: 'Arsh Bilqīs': der Tempel des Almaqah von Bar'ān in Marib. Sanaa: Deutsches Archäologisches Institut, 2000.

• Voorst, Robert van (2000). Jesus Outside the New Testament: an introduction to the ancient evidence. Grand Rapids: Eerdmans

• Warner, Bill (2015). Sharia Law for Non-Muslims. Center for the Study of Political Islam. ISBN 978-0-9795794-8-6.

• Warner, Bill (2016). The Hadith. Center for the Study of Political Islam. ISBN 978-1-936659-01-2.

• Warner, Bill (2016). A Two-Hour Koran. Center for the Study of Political Islam. ISBN 978-1-936659-02-9.

• Warner, Bill. A Simple Koran - A Reconstructed Historical Koran, Center for the Study of Political Islam; ISBN 0-9785528-8-1 and/or ISBN 13 978-0-9785528-8-6; www.cspipublishing.com

• Warner, Bill (2016). The Life of Mohammed. Centre for the Study of Political Islam. ISBN 978-1-936659-06-7.

• Wellhausen, Julius; Prolegomena zur ältesten Geschichte des Islams. In: Skizzen und Vorarbeiten. 6. Heft. Reimer, Berlin 1899, S. 1–160.

• Wheelan, Joseph, Jefferson's War: America's First War on Terror, 1801–1805, New York: Carroll & Graf, ISBN 978-0-7867-4020-8.

• Whipple, A. B. C. (1991), To the Shores of Tripoli: The Birth of the U.S. Navy and Marines, Bluejacket Books, ISBN 1-55750-966-2

• Wise, Michael, Martin Abegg Jr., & Edward Cook. 1996. The Dead Sea Scrolls: A New Translation. Harper. San Francisco.

• Wissmann, Hermann von; Die Geschichte des Sabäerreichs und der Feldzug des Aelius Gallus. Walter de Gruyter, Berlin / New York 1976.

• Wissmann Hermann von, Zur Geschichte und Landeskunde von Alt-Südarabien, Wien: 263–66. 1964.

• Wolf, Pawel (2009). "The Almaqah temple of Meqaber Gaʿewa near Wuqro (Tigray, Ethiopia)" Proceedings of the Seminar for Arabian Studies. Retrieved Nov. 2023.

• Yadin, Yigael. The Temple Scroll: The Hidden Law of the Dead Sea Sect, New York: Random House, 1985.

• Yadin, Yigael. "The Scroll of the War of the Sons of Light against the Sons of Darkness." Translated by B. and C. Rabin. Oxford, 1962.

• Yamauchi, Edwin M. (1983). Pre-Christian Gnosticism: A Survey of the Proposed Evidences. ISBN 0-8010-9919-6.

• Yamauchi, Edwin M., "Pre-Christian Gnosticism in the Nag Hammadi Texts?," in Church History vol. 48

• Ye'or, Bat; Understanding Dhimmitude, 2013, RVP Press, ISBN 978-1-61861-335-6 (paperback).

• Ye'or, Bat; Europe, Globalization, and the Coming of the Universal Caliphate, 16 September 2011, Fairleigh Dickinson University Press, ISBN 1-61147-445-0

• Ye'or, Bat; Verso il Califfato Universale: Come l'Europa è diventata complice dell'espansionismo musulmano, Lindau, Torino: May 2009. ("Toward the Universal Caliphate: How Europe Became an Accomplice of Muslim Expansionism")

• Ye'or, Bat; Eurabia: The Euro-Arab Axis, 2005, Fairleigh Dickinson University Press, ISBN 0-8386-4077-X

• Ye'or, Bat; Islam and Dhimmitude: Where Civilizations Collide, 2001, Fairleigh Dickinson University Press, ISBN 0-8386-3942-9; ISBN 0-8386-3943-7 (with David Littman, translated by Miriam Kochan)

• Ye'or, Bat; The Decline of Eastern Christianity: From Jihad to Dhimmitude;seventh-twentieth century, 1996, Fairleigh Dickinson University Press, ISBN 0-8386-3678-0; ISBN 0-8386-3688-8 (paperback).

• Ye'or, Bat; The Dhimmi: Jews and Christians Under Islam, 1985, Fairleigh Dickinson University Press, ISBN 0-8386-3233-5; ISBN 0-8386-3262-9 (paperback). (with David Maisel, Paul Fenton and David Littman; foreword by Jacques Ellul)

• Ye'or, Bat; Les Juifs en Egypte, 1971, Editions de l'Avenir, Geneva (in French, title translates as "The Jews in Egypt")

• Ye'or, Bat; 17 chapters in Robert Spencer (ed.), The Myth of Islamic Tolerance: How Islamic Law Treats Non-Muslims, Prometheus Books, 2005. ISBN 1-59102-249-5.

• Ye'or, Bat; "The Dhimmi Factor in the Exodus of Jews from Arab Countries" in: Malka Hillel Shulewitz (ed.), The Forgotten Millions. The Modern Jewish Exodus from Arab Lands, Cassell, London/New York 1999; Continuum, 2001, ISBN 0-8264-4764-3 (pp. 33–51).

• Ye'or, Bat; "A Christian Minority. The Copts in Egypt" in W. A. Veehoven (ed.), Case Studies on Human Rights and Fundamental Freedoms. A World Survey. 4 vols. The Hague: Martinus Nijhoff, 1976, ISBN 90-247-1779-5.

• Yousef, Mosab Hassan, Son of Hamas: A Gripping Account of Terror, Betrayal, Political Intrigue, and Unthinkable Choices; Tyndale House Publishers, Inc., ISBN 978-1-4143-3668-8

• Zacks, Richard (2005), The Pirate Coast: Thomas Jefferson, the First Marines, and the Secret Mission of 1805, New York: Hyperion

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

GUILDFORD SCIENTIFIC PRESS INTERNET ARCHIVE

LORD HENFIELDS großes BIBEL-PROJEKT SEIT 2020

WERBUNG IN EIGENER SACHE

DIE HENFIELD BIBEL, DIE BIBEL UNSERER ZEIT!

Die meisten Menschen denken, heilige Texte handeln von Spiritualität, Glauben oder Gott. Ist Ihnen bewusst, dass es sich bei den meisten Texten um Gesetze und Ideologie handelt? Wissen Sie, dass viele dieser Gesetze noch immer gültig sind? Die Bücher Mose enthalten über 600 Gesetze. Die christliche Bibel geht auf die 50 Bibeln zurück, die Kaiser Konstantin vor 1.700 Jahren herausgab. Die Bibel ist eine wertvolle Quelle zum Lernen, egal ob Sie gläubig sind oder nicht. Moderne, internetverlinkte Menschen wollen jedoch nicht nur Fabeln und Dogmen hören, sondern Fakten und Tatsachen! Genau darum geht es in der Lord Henfield Edition.

Lord Henfields Bibelausgabe ist die einzige moderne Bibel mit faktenbasierten Hinweisen: Jedes Buch unserer Bibeln wird mit seinem Namen und alternativen Namen eingeleitet, gefolgt von Urheber, Quelle, Herkunft, Herausgeber, Übersetzer, Datierung und einer Einleitung. Name und Nummerierung über jedem Kapitel erleichtern das schnelle Suchen im Text. Anmerkungen im Text (in Klammern) dienen ausschließlich der Erläuterung wichtiger Fakten zu Geographie, Sprache, Namen und Geschichte. Der 4-teilige Anhang enthält brillante Abbildungen von Manuskripten, Münzen, Karten, Listen und Diagrammen. All diese Fakten werfen Licht auf biblische Zusammenhänge, die Sie bisher nie bemerkt oder von denen Sie noch nie gehört haben.

Lord Henfields Bibeln sind in vielen Versionen und kostenlos im Internet Archive verfügbar!

GUILDFORD SCIENTIFIC PRESS & INTERNET ARCHIVE PRÄSENTIEREN:

BIBELN IN DEUTSCHER SPRACHE

- **Die Bibel**, Die Heilige Schrift mit den Apokryphen, Martin Luther Ausgabe 1912, Lord Henfield Edition 2025, mit Illustrationen, Karten & und Listen, 1.878 Seiten
- **Die Bibel**, Die Heilige Schrift mit den Apokryphen, John Nelson Darby's Elberfelder Ausgabe 1905, Lord Henfield Edition 2025, mit Illustrationen, Karten & und Listen, 1.878 Seiten
- **Die Bibel**, Die Heilige Schrift mit den Apokryphen, Plattdeutsche Ausgabe 2025, Lord Henfield Edition 2025, mit Illustrationen, Karten & und Listen, 1.862 Seiten
- **Die Bibel**, Die Heilige Schrift mit den Apokryphen, Katholische Ausgabe 1949 (Pattloch-Bibel), Lord Henfield Edition 2025, mit Illustrationen, Karten & und Listen, 1.878 Seiten
- **Die Bibel**, Die Heilige Schrift mit den Apokryphen, Joseph Franz von Allioli & (detaillierte Erläuterungen von) Augustin Arndt 1914, Lord Henfield Edition 2025, mit Illustrationen, Karten & und Listen, 3.040 Seiten
- **Die Bibel**, Die Heilige Schrift mit den Apokryphen, Riessler-Storr Ausgabe 1934, arrangiert als Konstantin-Bibel, Lord Henfield Edition 2025, mit Illustrationen, Karten & und Listen, 1.938 Seiten

JUBILÄUMS-EDITION - A.D. 325-2025: Die erste vollständige Christliche Bibel vor 1700 Jahren

BIBELN IN ENGLISCHER SPRACHE

- **The Grand Bible** - An Encyclopaedic Compilation of the Original and Complete Contents of Religious and Affiliated Texts from East and West in English. Lord Henfield 2016, 6th Edition 2025; with illustrations, maps & charts, 8,120 pages
- **The Holy Bible**, King James Version 1611, with Deuterocanon / Apocrypha, Lord Henfield Edition 2024; with illustrations, maps & charts, 1,854 pages
- **The Holy Bible**, Douay-Rheims Version 1609, Richard Challoner's Edition 1752 with Deuterocanon / Apocrypha, Lord Henfield Edition 2024; with illustrations, maps & charts, 1,890 pages
- **The Holy Bible**, In Basic English, tr. by S. H. Hooke, 1949, with Deuterocanon / Apocrypha, Lord Henfield Edition 2024; with illustrations, maps & charts, 1,866 pages
- **The Holy Bible**, World English Bible 2000, with Deuterocanon / Apocrypha, Lord Henfield Edition 2024; with illustrations, maps & charts, 1,854 pages
- **The Holy Bible**, Robert Young's Literal Translation 1862, with Deuterocanon / Apocrypha, Lord Henfield Edition 2024; with illustrations, maps & charts, 1,876 pages
- **The Holy Bible**, American Standard Version 1900, with Deuterocanon / Apocrypha, Lord Henfield Edition 2024; with illustrations, maps & charts, 1,854 pages
- **The Holy Bible**, John Nelson Darby's Translation 1890, with Deuterocanon / Apocrypha, Lord Henfield Edition 2024; with illustrations, maps & charts, 1,866 pages
- **The Holy Bible**, John Wycliffe's Translation 1384, with Deuterocanon / Apocrypha, Lord Henfield Edition 2024; with illustrations, maps & charts, 1,882 pages
- **The Holy Bible**, Noah Webster's Common Version 1833, with Deuterocanon / Apocrypha, Lord Henfield Edition 2024; with illustrations, maps & charts, 1,854 pages
- **The Holy Bible**, The Constantine Bible (the Greek Septuagint & the Greek New Testament in English) 325 AD, with Deuterocanon / Apocrypha, Lord Henfield Edition 2025; with illustrations, maps & charts, 1,894 pages;

ANNIVERSARY EDITION - A.D. 325-2025: 1700 Years Of The First Complete Christian Bible

ANDERE HEILIGE TEXTE

- **The Complete Works of Titus Flavius Josephus**, The Jewish War, The Antiquities of the Jews, Life of Flavius Josephus, etc. with illustrations, maps & charts, 868 pages
- **The Chronological Koran**, that is the entire Islamic Trilogy (Koran, Sira, Hadith) & The Manual to Sharia Law (including modern documents that are based on Islamic Law: Constitutions of Saudi-Arabia, and the Islamic Republic of Iran & Constitutions of Hamas, Hesbollah, Muslim Brotherhood, etc. Lord Henfield Edition 2018, 870 pp.
- **The Mahabharata** with Bhagavad Gita & Harivamsa, Complete Prose Version, Kisari Mohan Ganguli, 1896, Lord Henfield Edition 2024, 2110 pages

Neue Bücher sind in Arbeit! - Internet Archive - Schau mal rein, Danke schön!

WERBUNG IN EIGENER SACHE

THE GRAND BIBLE

Eine enzyklopädische Zusammenstellung des ursprünglichen und vollständigen Inhalts religiöser und verwandter Texte aus Ost und West in englischer Sprache.

Die meisten Menschen glauben, dass heilige Texte von Spiritualität, Glauben oder Göttern handeln. Ist Ihnen bewusst, dass es sich bei den meisten Texten um Abhandlugen des Rechts und der Ideologie handelt? Wissen Sie, dass die meisten dieser Gesetze und Ideologien, in der einen oder anderen Form, noch immer bestehen? Alle modernen Gesetze haben hier ihren Ursprung. Es gibt einen guten Grund, die Grand Bible in nur einem Band zu veröffentlichen. Viele Texte sind online verfügbar, aber es ist schwierig, sie alle zu finden. Die Grand Bible ist eines der einzigartigsten Bücher der Geschichte. Sie ist eine Zusammenstellung der wichtigsten kanonischen und nichtkanonischen Dokumente des Hinduismus, Zoroastrismus, Judentums, Jainismus, Buddhismus, Daoismus, Konfuzianismus, Stoizismus, Christentums, Islams, Jesidentums, Sikhismus, Bahaitums und Mormonentums. Die Grand Bible enthält auch Texte aus dem alten Mesopotamien, Ägypten und China. Funde aus Qumran und Nag Hammadi sowie viele weitere Dokumente, die die Vergangenheit erklären. Eine einfache Erfindung namens PDF ermöglichte es, fast jeden wichtigen heiligen Text erstmals lesen, selbst solche, von denen Sie wahrscheinlich noch nie gehört haben. Es dauerte mehr als ein Jahrzehnt, bis wir all diese Texte gefunden hatten, da einige Dokumente und Autoren verschiedene Namen haben. Die Grand Bible ist zu einer enzyklopädischen Sammlung geworden, die Ihnen schnellen Zugriff auf Hunderte von Texten ermöglicht, indem Sie einfach in das umfangreiche Inhaltsverzeichnis schauen oder das Suchfeld Ihres PDF-Readers verwenden. – Lord Henfield, Chefredakteur, 2025.

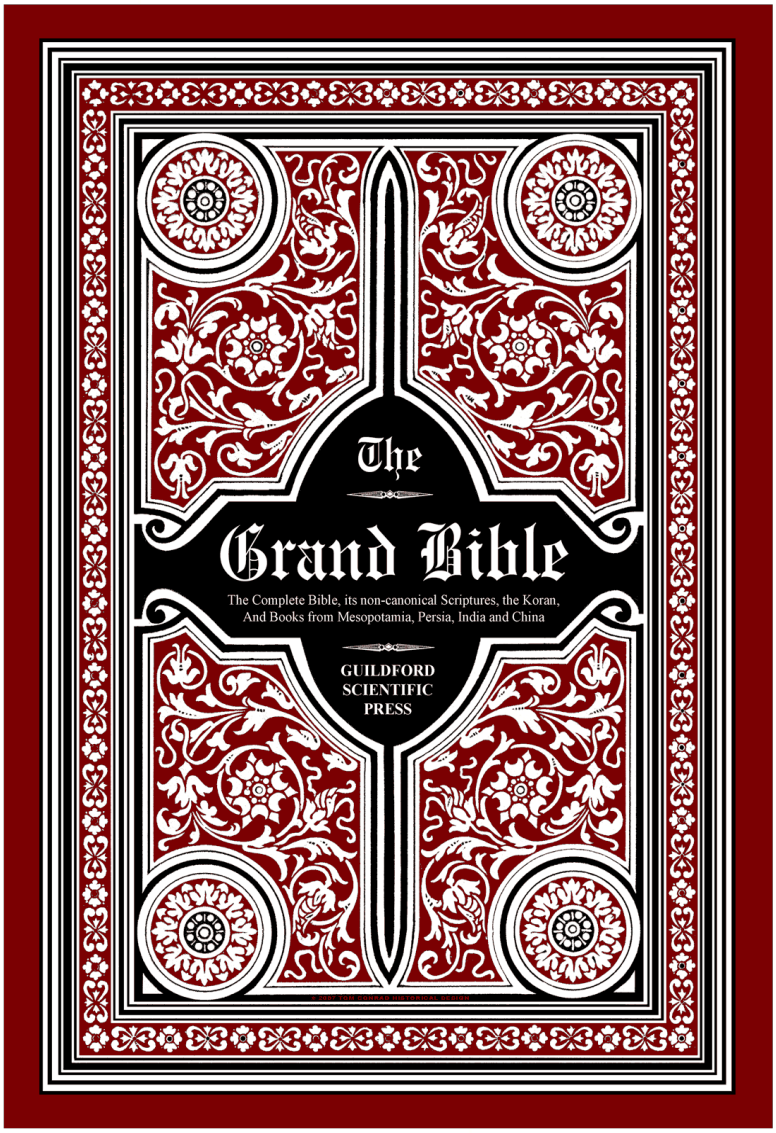
Die Grand Bible enthält:
12 gravierte Frontispize,
ca. 1.000 Dokumente mit
mehr als 21.858.000 Wörtern
und rund 121.350.000 Zeichen
in ungefähr 338.000 Absätzen
und über 2.253.000 Zeilen auf
8.120 Seiten. Größe ca. 250 MB

Jedes Dokument wird eingeleitet durch:
Name (Titel) und alternative Namen,
Quelle und Autor, falls bekannt,
Version der Übersetzung,
Geschätzter Datierungszeitraum.
Eine kurze Einführung in Geschichte,
Entdeckung oder andere relevante Fakten.

Gleich nach dem ausführlichen Inhaltsverzeichnis der Grand Bible finden Sie 60 Abbildungstafeln mit:
4 Fotos von Ausgrabungsstätten,
38 Fotos der Originaltexte,
2 Tabellen mit Alphabeten,
4 Listen mit 96 Alphabeten,
36 historischen Porträts,
3 Stammbäumen, 4 Karten.
160 Münzen mit Beschreibung.

Der Schluss der Grand Bible hat einen vierteiligen Anhang:
Anhang A: 26 Karten, 2 Stammbäume, 1 Zeitleiste
Anhang B: 34 Bilder
Anhang C: 30 Übersetzungen
Anhang D: 34 Bibliografien

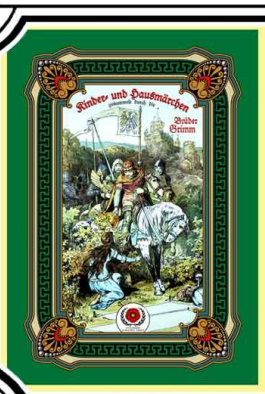
Die Grand Bible wird regelmäßig aktualisiert.
Letzte Aktualisierung: 6. Auflage, 2025-03-28



GUILDFORD
SCIENTIFIC PRESS

INTERNET ARCHIVE

WERBUNG IN EIGENER SACHE



Kinder- und Hausmärchen

der Brüder Grimm

Alle 250 jemals veröffentlichte Märchen in einem Band

Einige der Märchen atmen den Zeitgeist des **30-jährigen Krieges** und seiner unbescheiblichen Greuel.

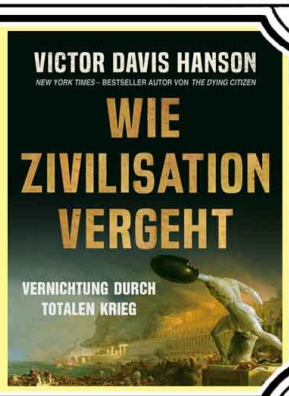
EIN WICHTIGES ZEITDOKUMENT !

Auch als Englische und Niederländische Ausgabe hier erhältlich!

Professor Hansen

zeigt an vier Fallbeispielen wie ein übler Zeitgeist und der mit ihm kommenden Inkompetenz der herrschenden Klasse und seiner Machthaber blühende Zivilisationen zugrunde richten.

WIR KÖNNTEN DIE NÄCHSTEN SEIN, DIE SICH SELBST ZU FALL BRINGEN !

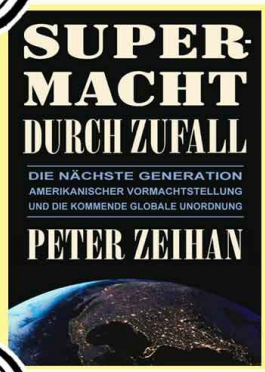


DIE **BIBEL,**
auch bekannt als
Die Heilige Schrift,
ist eine der bemerkenswertesten Textsammlungen der Geschichte.

Lesen Sie hier warum und in welcher Weise!

Die **Lord Henfield Edition** gibt es als:
6 englische Ausgaben der **Holy Bible**, plus **The Grand Bible** (8120 Seiten)
Martin Luther Ausgabe 1912,
Katholische Ausgabe 1956.
(die Plattdeutsche und andere Ausgaben in Vorbereitung.)
Schauen Sie mal rein.

DANKE !



Vor etwa 45 Jahren warnte Anton Zischka in seinem Buch "Kampf ums Überleben" vor den Konsequenzen falscher Energiepolitik.
Er wurde verlacht und verrissen.

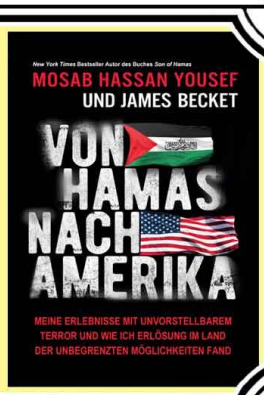
Uns ist das Lachen vergangen.

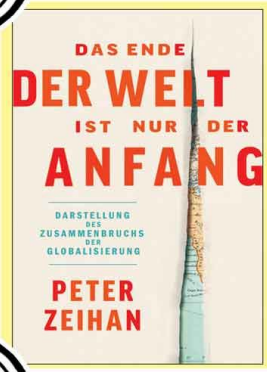
Peter Zeihans Zahlen zeigen: Der Kampf um die Resourcen ist im vollen Gange!
Kollabierende Demographien und unkontrollierte Migration vernichten uns - wortwörtlich!

Islam versucht jedem zum schweigen zu bringen.

MOSAB HASSAN YOUSEF

lässt sich nicht zum Schweigen bringen. Er gewährt uns Einblick ins Innere einer korrupten Theokratie die sich selbst als Opfer porträtiert, in Wahrheit aber Täter ist. Der Islam zeigt in diesem Buch sein wahres Gesicht - und das sieht aus wie die Spanische Inquisition in ihrer schlimmsten und abscheulichsten Zeit.





Die Globalisierung stirbt.

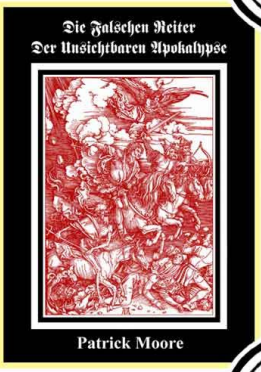
WIE KAM ES DAZU?

Spätestens seit COVID und den endlosen Lockdowns wird uns die Schweigende Depression voll bewusst.

PETER ZEIHAN

präsentiert soviel Material wie nie zuvor, um zu zeigen was gerade abläuft und wo es möglicherweise endet.

PATRICK MOORE zeigt hier ganz direkt wie eine korrupte Umweltbewegung falsche, oder doch zumindest zweifelhafte, Behauptungen, schamlos als politische Propaganda verwendet und damit durchkommt weil fast niemand persönlich diese Behauptungen bestätigen oder widerlegen kann. Moore schwamm schon immer gegen den Strom— und er tut es noch immer. Schon darum ist dies Buch lesenswert.



Download vom Internet Archive !

IN-HOUSE ADVERTISING

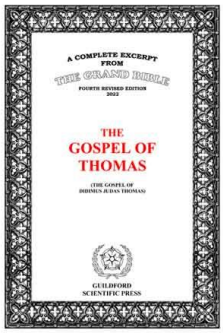
GRIMM'S FAIRY TALES

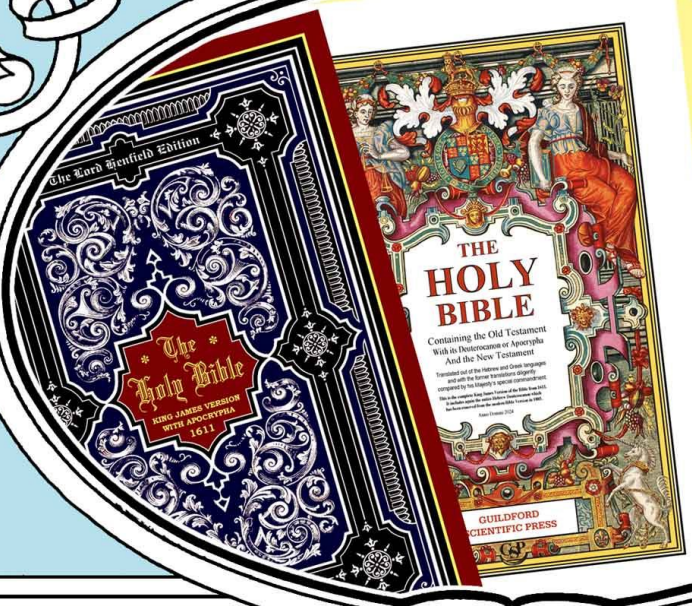
Lord Henfield added all 40 tales that had formerly been removed over time from Grimm's authorised versions.

This is the largest and, with now over 250 stories, the most complete edition of the "Children's and Household Tales collected by the Brothers Grimm" that has ever been produced in one single volume in English. Free download.

In 1945, archaeologists found a complete copy of THE GOSPEL OF THOMAS in Nag Hammadi, Egypt.

In 2017, Lord Henfield made a sensational discovery: The 114th paragraph of that book contains a quote from the Buddhist Lotus Sutra, one of the most sacred books of Buddhism. Free Download.



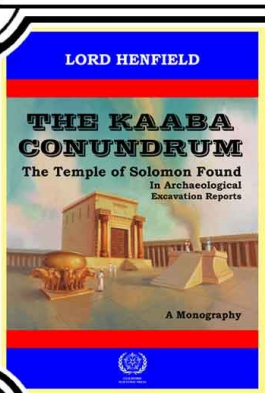


THE HOLY BIBLE

The complete King James Version with all the Apocrypha, as it used to be, before they were furtively removed in 1885.

With an Exploration on History, ca. 230 maps and other beautiful illustrations on 1845 pages.

Download for free!

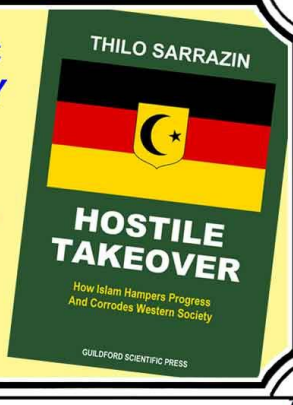


DID YOU KNOW . . . that the Temple of Solomon still exists today? — The cube-shaped Temple of Jerusalem was copied over 20 times — and the Kaaba of Mecca is one of those copies!

Free Download

ISLAMIC NAZI-THUGS TRY TO SUBJUGATE EUROPE.

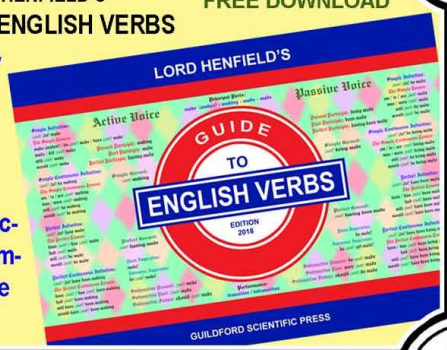
Ex-social democrat Thilo Sarrazin meticulously analyses how it could come so far. A shocking report. Free Download



LORD HENFIELD'S
GUIDE TO ENGLISH VERBS

FREE DOWNLOAD

The mainly dualistic structure of English grammar forms depicted in a comprehensible way !



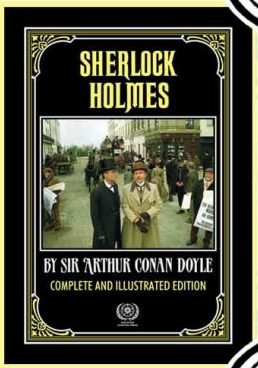
SHERLOCK HOLMES

BY SIR ARTHUR CONAN DOYLE
Complete and Illustrated Edition

All the 60 short and long stories with contemporary illustrations and photos from the Granada Sherlock Holmes television series

An Homage to Arthur Conan Doyle and Jeremy Brett

1459 pages FREE DOWNLOAD



Download from Internet Archive !

GRIMM

KINDER- EN HUISVERHALEN

CHILDREN'S AND HOUSEHOLD TALES

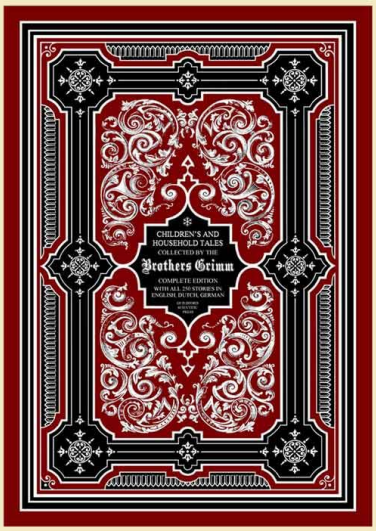
MÄRCHEN DER BRÜDER GRIMM

Grimms Märchen sind der Inbegriff des Volksmärchens. Aus gutem Grund. Um die Volkstradition vor dem Aussterben durch die Industrielle Revolution zu bewahren, begannen die Gebrüder Grimm ein Sammelprojekt für Märchen das ein halbes Jahrhundert andauerte. 1812 und 1815 haben sie zum ersten Mal 211 Märchen in zwei Teilen (Bänden) veröffentlicht, die man noch heute als Neuauflage kaufen kann. Im Internet Archive veröffentlichen wir erstmalig ALLE ihre 250 Märchen in einem Band und 3 Sprachen, inklusive der 40 Märchen die aus frühen Grimm-Ausgaben entfernt wurden; Teil 3). Volksmärchen repräsentieren eine vergangene Zeit, die Aufmerksamkeit verdient. Lord Henfield, 2023.

CHILDREN'S-AND-HOUSEHOLD-TALES

Dieses dreisprachige Dokument enthält: 250 Märchen, ca. 1.248.000 Wörter, mit über 6.800.000 Zeichen, in ca. 13.400 Absätzen, in über 120.000 Zeilen, auf 1.026 Seiten.

Alle Anmerkungen in Deutsch, Niederländisch, Englisch
Alles in Hochdeutsch
Alles in Niederländisch
Alles in Englisch
16 Geschichten in Plattdeutsch
16 Geschichten in Afrikaans
16 Geschichten in (West)Frisisch
7 Geschichten in Oberdeutsch
1 Story als Grammatikexperiment

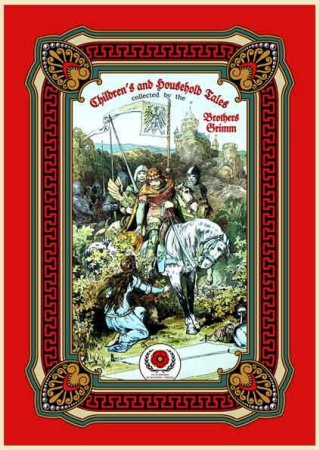


48 großformatige Chromolithographien und Stiche von Ludwig Emil Grimm, Robert Anning Bell, Carl Offterdinger, Walter Crane, Alexander Zick, Henry Justice Ford, Elenore Plaisted Abbott, und die Buchumschläge von Lord Henfield. Falls Sie nur eine Sprache bevorzugen: Jedes der 3 Bücher unten enthält alle 251 Märchen.

****

GRIMMS MÄRCHEN
Originaltitel: "Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm", 250 Märchen, 48 Bilder, 384 Seiten in Deutsch.
Gratis downloaden vom
INTERNET ARCHIVE

GRIMMS SPROOKJES
Originele titel: "Kinder- en Huisverhalen verzameld door de gebroeders Grimm", 250 verhalen, 48 beelden, 378 pagina's in Nederlands.
Gratis downloaden van
INTERNET ARCHIVE



GRIMM'S FAIRY TALES
Original title: "Children's and Household Tales collected by the Brothers Grimm," 250 stories, 48 images, 376 pages in English.
Free download from
INTERNET ARCHIVE

KINDER- UND HAUSMÄRCHEN

Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

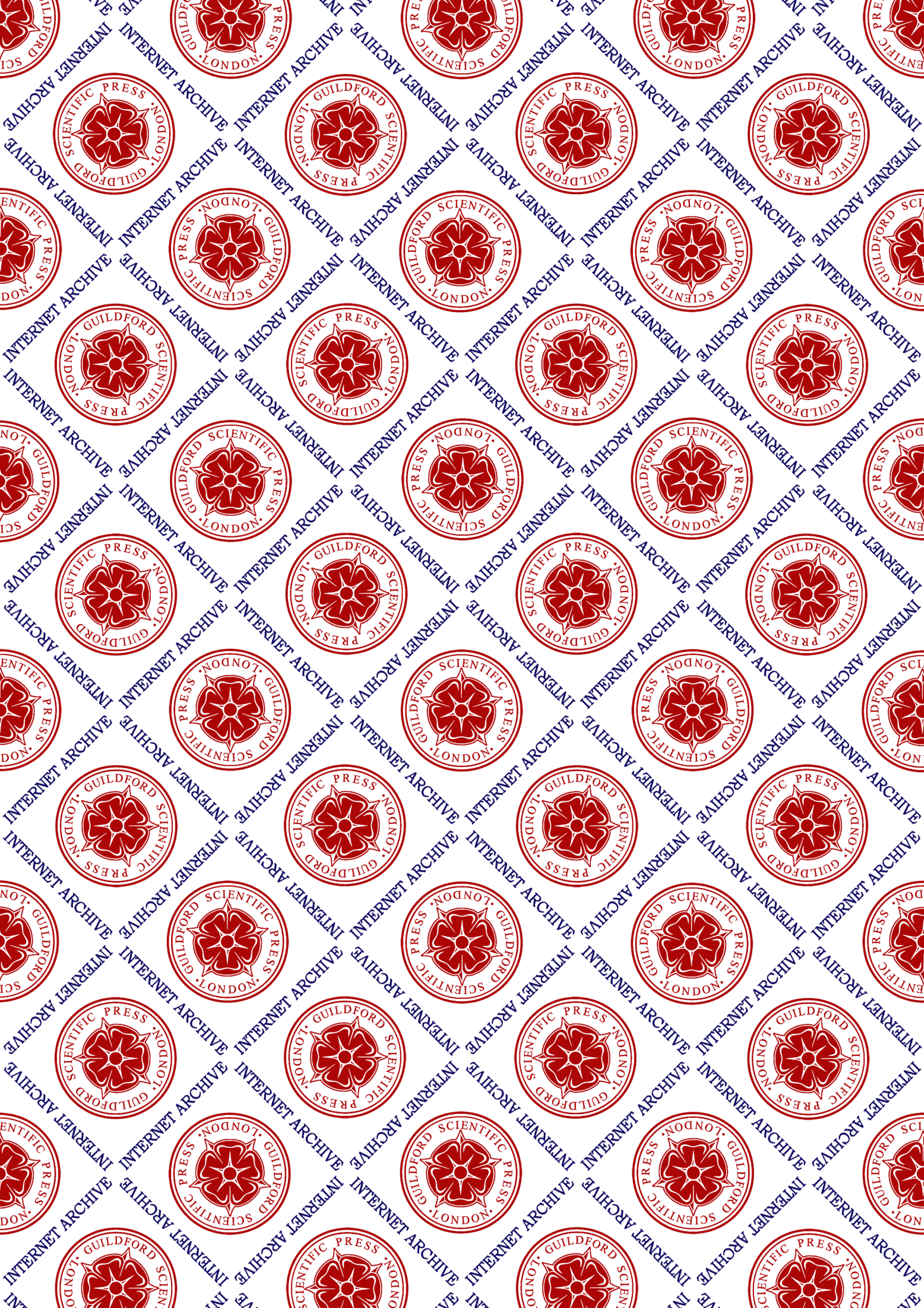
Copyright © 2024 by Lord Henfield, Guildford Scientific Press

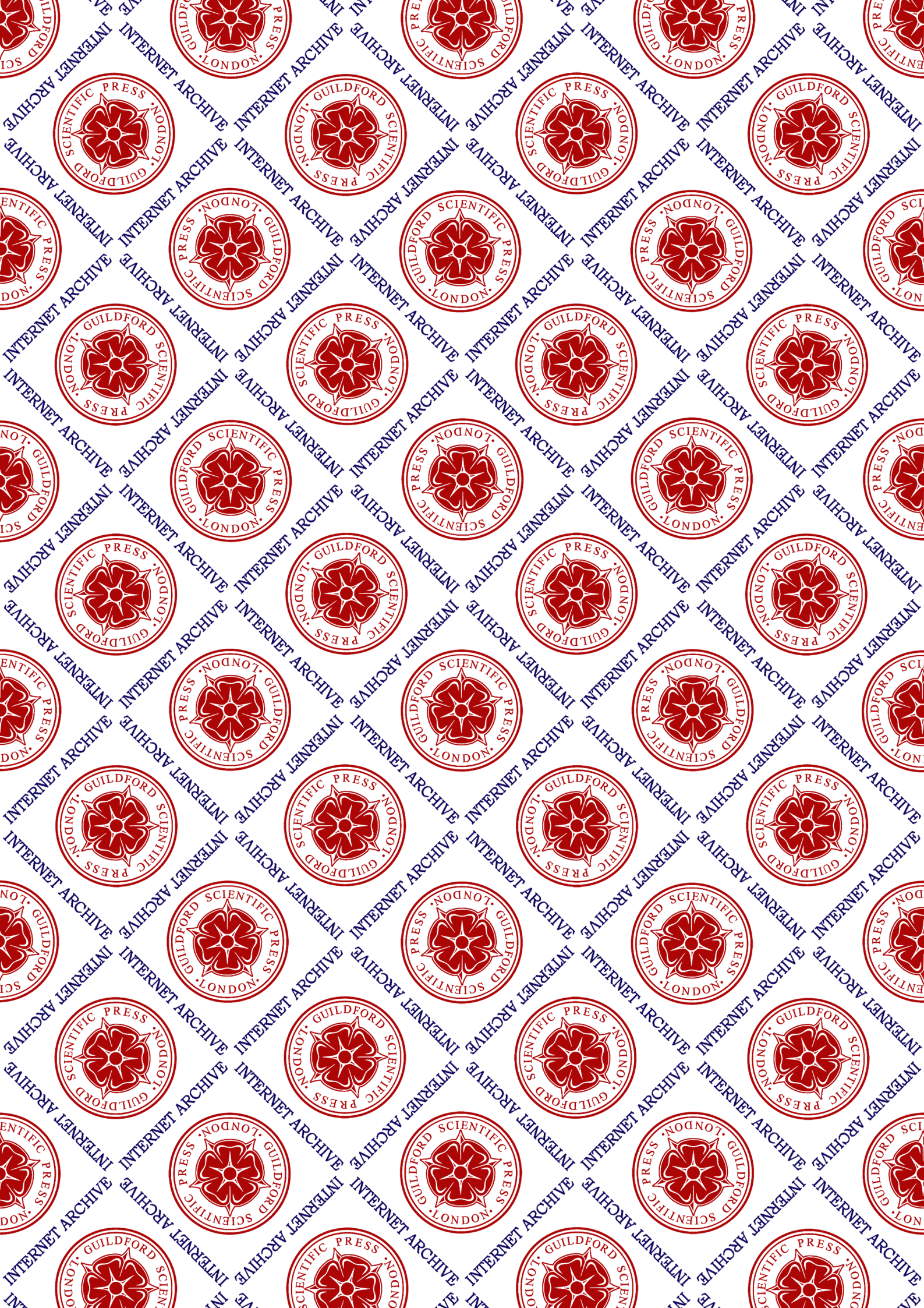
DER HERAUSGEBER

Lord Henfield (1958) ist ein englischer Linguist und Pädagoge. Henfield hat Archäologie, Geschichte und Linguistik studiert. Er hat sich auf interdisziplinäre Forschung und Übersetzungen spezialisiert.
Neben Editionen der Heiligen Schrift (Deutsch), der Holy Bible (Englisch), sowie der Grand Bible (Englisch), hat Lord Henfield etliche Bücher und Kunstwerke publiziert, wie zum Beispiel historische Spielkartendesigns und kolorierte Fotografien aus alter Zeit. Sie können Lord Henfields Arbeiten kostenlos ansehen und herunterladen. Bitte besuchen Sie:

https://archive.org/details/@guildford_scientific_press

Ihnen einen recht herzlichen Dank!


GUILDFORD SCIENTIFIC PRESS LONDON
INTERNET ARCHIVE


GUILDFORD SCIENTIFIC PRESS LONDON
INTERNET ARCHIVE